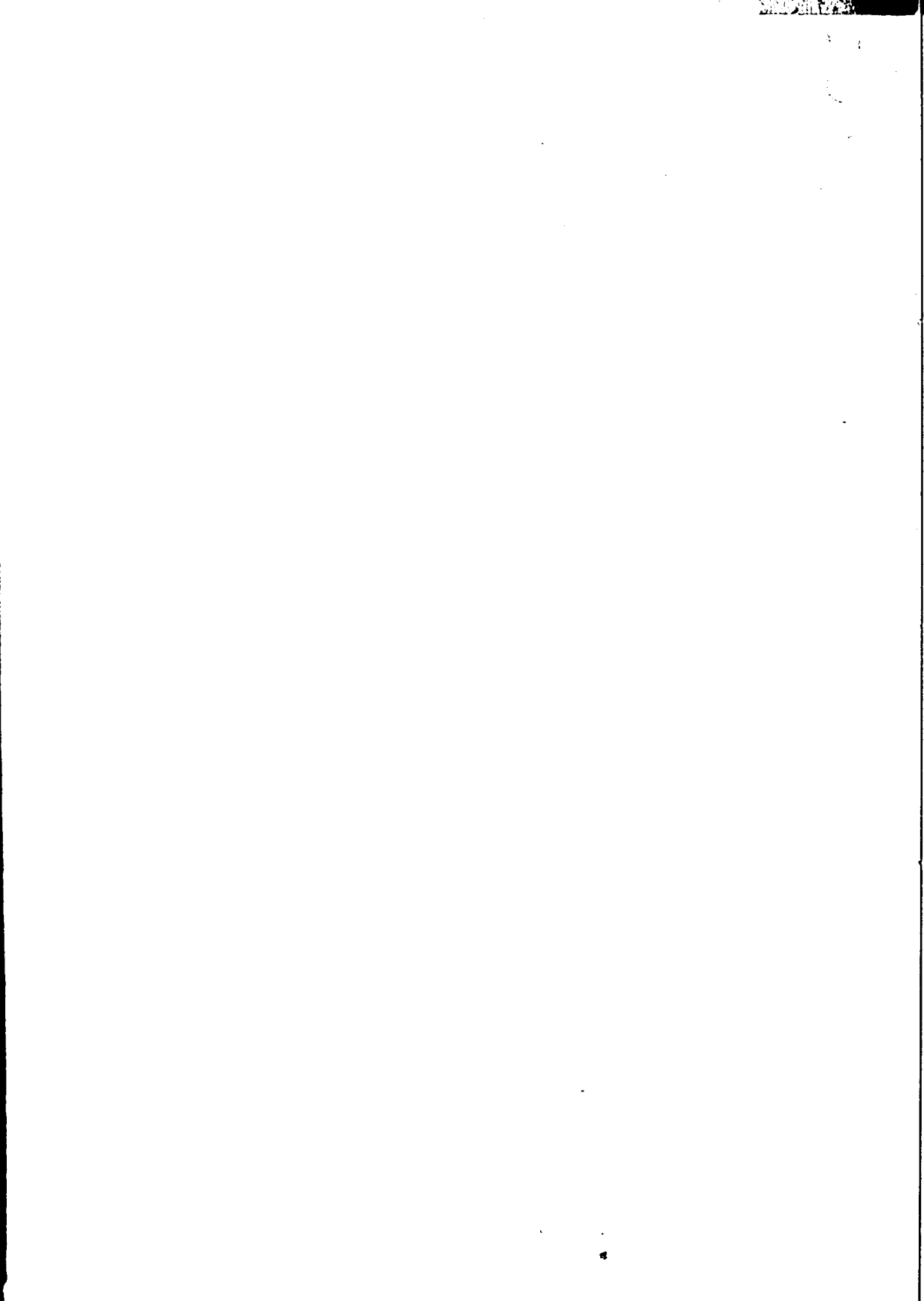


TAMÁS, ET. WE

LAJOS TAMÁS

1499

ETYMOLOGISCH-HISTORISCHES WÖRTERBUCH
DER UNGARISCHEN ELEMENTE IM RUMÄNISCHEN



LAJOS TAMÁS

ETYMOLOGISCH-HISTORISCHES
WÖRTERBUCH
DER UNGARISCHEN ELEMENTE
IM RUMÄNISCHEN

(UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER MUNDARTWÖRTER)

1967

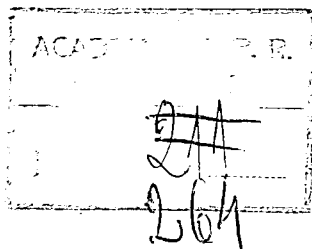
MOUTON & CO

LONDON . THE HAGUE . PARIS

~~214~~
264

LEKTOREN

GÉZA BÁRCZI
LÁSZLÓ GÁLDI



INDIANA UNIVERSITY PUBLICATIONS
URALIC AND ALTAIC SERIES

Editor: Thomas A. Sebeok

Volume 83

16962

© Akadémiai Kiadó Budapest, 1967

Printed in Hungary

EINLEITUNG

1. Die Abfassung eines etymologischen Wörterbuchs der ungarischen Elemente im Rumänischen schwebte uns bereits seit den Zwanzigerjahren als wichtiges Ziel unserer wissenschaftlichen Arbeiten vor. Den ersten Schritt zur Verwirklichung dieses die Leistungsfähigkeit des Einzelmenschen ziemlich übersteigenden Planes bedeutet unsere Arbeit über die ungarischen Lehnwörter im Rumänischen (UJb VIII, 25—51 und IX, 274—317) in der wir nicht nur die vorangehende Forschung ausgewertet, sondern vor allem den spätmittelalterlichen rumänischen Wortschatz ungarischen Ursprungs im Zusammenhange mit der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklung nach Begriffskreisen studiert haben. Dieser Arbeit sind dann viele andere gefolgt, von denen hier nur einige erwähnt werden sollen: *A magyarországi latin s-czés az oláhban* (»Die ungarländische ξ -Ausssprache des Lateinischen im Rumänischen«; MNy XXIX, 25—37), *Der dynamische Wortakzent der ungarischen Lehnwörter im Rumänischen* (BullLing II, 36—66; ausführliche Behandlung der akzentologischen Verhältnisse), *A magyar eredetű rumén kölcsönzavak művelődéstörténeti értékelése* (»Kulturgeschichtliche Wertung der rumänischen Lehnwörter ungarischen Ursprungs«. Klausenburg, 1942.), *Fogarasi István kátéja* (»Der Katechismus von Stefan Fogarasi«. Klausenburg, 1942. Mit einem synoptischen und geschichtlich dokumentierten Wörterbuch der rumänischen protestantischen Texte des XVI—XVII. Jh.-s), *Ugocsai magyar-rumén kapcsolatok* (»Ungarisch-rumänische Beziehungen im Komitat Ugocea«. Klausenburg, 1944. Mit einem geschichtlich dokumentierten Dialektglossar nordsiebenbürgischer rumänischer Mundarten). Ausserdem haben wir eine grosse Anzahl von Etymologien in in- und ausländischen Zeitschriften veröffentlicht, die als Vorarbeiten zum vorliegenden Werk betrachtet werden können. Die Hinweise auf diese Vorarbeiten, die die phonetischen und morphologischen Probleme nicht selten ausführlicher besprechen, findet man in den entsprechenden Wortartikeln.

Zur Rechtfertigung der Abfassung unseres etymologischen Wörterbuchs sei kurz erwähnt, dass die beiden Synthesen über die ungarischen Elemente des Rumänischen gegen Ende des XIX. Jh.-s erschienen sind (*A l e x i c s G y ö r g y* und *S. C. Mândrescu*; von der viele Fehler enthaltenden Liste ungarischer Lehnwörter im übrigens bahnbrechenden etymologischen Wörterbuch von *Cihac* sei hier abgesehen). Siebzig Jahre nach dem Erscheinen der schon damals kaum hinreichenden Monographie von *Mândrescu* dürfte es also nicht überflüssig sein wiederum einen Blick auf dieses nicht unwichtige und sehr lehrreiche Kapitel der Geschichte des rumänischen Wortschatzes zu werfen.

Nach dem ersten Weltkriege hat die Erforschung der ungarischen Elemente einen nicht geringen Aufschwung genommen. Von den zahlreichen Gelehrten, die sich um etymologische Probleme besonders verdient gemacht haben (vgl. *V. Breban*: CLing III, 220) müssen wir vor allem den im Jahre 1939 hingenommenen Klausenburger Professor *N. Drăganu*, ferner die ergebnisreiche Tätigkeit von *L. Gáldi* und *C. Tagliavini* erwähnen. Ihre auch methodisch musterhaften Arbeiten leisteten uns umso mehr eine grosse Hilfe, als sie den Wortschatz der von ihnen veröffentlichten Wörterbücher (*Anonymus Banatensis*, *Dictionarium Valachico-Latinum*, *Lexicon Marsilianum*) vielseitig untersucht und die ungarischen Elemente sorgfältig geprüft haben. Freilich

könnte man noch weitere Namen erwähnen, mehrere Vertreter der älteren und jüngeren Sprachforschergeneration haben sich gelegentlich mit Wörtern ungarischen Ursprungs beschäftigt. Man denke z. B. an den der geschichtlichen Entwicklung Rechnung tragenden, methodisch vorbildlichen Artikel von Al. Rosetti über *răzeş* (BullLing IX, 72—9).

Wir haben aber auch einen anderen Grund gehabt unser etymologisches Wörterbuch zu veröffentlichen. Ein auf der Höhe der internationalen Forschung stehendes rumänisches etymologisches Wörterbuch kann nur dann abgefasst werden, wenn die verschiedenen Lehnwörterschichten vorher monographisch behandelt werden. Gerade deshalb kann auch das Werk von M. Al. Cioreaneseu (Diccionario Etimológico Rumano. Colección publicada por la Universidad de La Laguna. 1958—), das in mancher Hinsicht gute Dienste leistet, nicht als letztes Wort auf diesem weitverzweigten, schwer zu überwältigenden Gebiet betrachtet werden (wir konnten darauf nicht mehr Bezug nehmen). Man kann sich nur freuen, dass besonders nach dem zweiten Weltkriege, unter den günstigen Bedingungen der wissenschaftlichen Forschung in der Rumänischen Volksrepublik, die Sprachgelehrten ihr Augenmerk in immer grösserer Masse auf die nichtlateinischen Elemente des Rumänischen richten. Von den autochtonen Elementen bis zu den neuesten Entlehnungen aus dem Russischen sind noch zahlreiche Fragen zu lösen (Problem der kumanisch-petschenegischen Elemente, Nachträge zum Werk von L. Şăineanu über die osmanischen Elemente, monographische Wertung der slawischen Lehnwörter, ja sogar zur reichhaltigen Arbeit von L. Găldi über die neugriechischen Lehnwörter, usw.). Wir glauben, dass durch die Veröffentlichung unserer Arbeit ein von mannigfachen Problemen durchsetztes Gebiet der Geschichte des rumänischen Wortschatzes einigermaßen beleuchtet und der künftigen Forschung eine einigermaßen feste Grundlage geschaffen wird. Wenn man bedenkt, dass im etymologischen Wörterbuch von Cihac etwas mehr als 500 Wörter, in der Arbeit von Alexics aber schon mehr als 1000 besprochen werden, so wird man kaum überrascht sein, dass in unserem Buche ungefähr 2800 (vor allem dialektale) Wortartikel zu finden sind.

2. Diese Bereicherung des Stoffes erklärt sich aus verschiedenen Gründen. Der wichtigste objektive Grund dieses Reichtums ist zweifelsohne in den viele Jahrhunderte dauernden Wechselbeziehungen zwischen Ungarn und Rumänen (die ältesten ungarischen Lehnwörter erscheinen in den slavonischen Urkunden der walachischen und moldauischen Kanzlei gegen Ende des XIV. Jh.), sowie in dem Umstand zu suchen, dass beide Völker nicht nur diesseits, sondern auch jenseits der Karpaten (besonders in der Moldau) zusammengelebt und einander beeinflusst haben. Die von uns vermittelten Quellen reichen also vom Ende des XIV. Jh. bis zum XX. Jh. Man findet darunter die rhotazisierenden Texte, die wichtigsten religiösen Bücher der lutherisch-kalvinischen Bewegung, die besonders reich an ungarischen Elementen sind, die Chronisten (besonders die Moldauer) und andere weltliche Texte der älteren Literatur (volkstümliche Romane, Urkundensammlungen, Wörterbücher usw.). Wir schliessen unsere diesbezügliche Sammlung mit Belegen aus Argezi, Beniuc, Sadoveanu, T. Popovici und anderen neuen Dichtern und Schriftstellern.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Volkssprache, den Mundarten zugewendet. Ungefähr 93 Prozent der von uns behandelten Wörter sind nämlich mehr oder weniger verbreitete mundartliche Elemente und nur etwa 195 können zum gemeinrumänischen, bzw. schriftumänischen Wortschatz gerechnet werden¹. Um den mundartlichen Wortschatz zu studieren

¹ Hier und da mit gewissen Einschränkungen können in diesem Zusammenhange folgende Wörter erwähnt werden: *agriş*, *alac* (?), *alcătuî*, *aldămaş*, *alean*,

haben wir nicht nur Dialektwörterbücher und Wörtersammlungen, sondern auch zahlreiche aus den verschiedensten Gegenden stammende Texte herangezogen. Diese Materialien haben wir vielfach durch eigene Sammlung ergänzt. Aus den Facharbeiten unserer Hörer und Hörerinnen haben wir ebenfalls viele nützliche Belege geschöpft (ihre Namen werden nach den von ihnen stammenden Belegen erwähnt). Das von den bisher erschienenen Bänden des rumänischen Sprachatlasses verzeichnete Sprachgut ungarischen Ursprungs konnte natürlich nicht ausgelassen werden.

Hier sei noch bemerkt, dass wir nicht nur gedruckten, sondern auch ungedruckten Quellen unsere Materialien entnehmen (Handschriften aus dem XVII. Jh.: Agyagfalvy, Psalmen und Lobgesänge, Viski; die Wörterbücher von A. A. Prædotis Nasody und von Budai-Deleanu; das Wörterbuch von T. Corbea zitieren wir hingegen bloss nach der Bearbeitung von Göbl, MSzót; die in den Ortschaften Näsäud und Mëlkerék von unserem Adjunkten Domokos S. gesammelten Dialektwörter; das regionale Wörterbuch von Gh. Bulgär; die handschriftliche Arbeit von T. Teaha über rumänische Mundarten im K. Bihar; in manchen Fällen haben wir auch von den reichhaltigen Zettelsammlungen des Thesaurus der ungarischen Sprache und des Neuen Dialektwörterbuchs der ungarischen Sprache, die im Sprachwissenschaftlichen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zugänglich sind, Gebrauch gemacht: hierzu kommen noch unsere in verschiedenen Ortschaften gesammelten Materialien).

Gelentlich unseres einmonatigen Aufenthaltes in Bucureşti (1959) als Gast der Akademie der Wissenschaften der Rumänischen Volksrepublik hatten wir die Gelegenheit die Buchstaben D und E der umfangreichen Zettelsammlung des Thesaurus der rumänischen Sprache durchzunehmen. Wenn wir Gelegenheit hätten sämtliche Materialien dieses Thesaurus, sowie diejenigen des im Klausenburger Sprachwissenschaftlichen Institut der Rumänischen Akademie der Wissenschaften befindlichen grossen Dialektwörterbuchs zu durchforschen, so würde unsere Arbeit gewiss kleinere Lücken und Mängel haben.

altoî, aprod, arendaş, arpăcaş, baie, ban, bardă, bănuî, beşug, beteag, betuşug, bir, biruî, bizuî, bîlci, bintuî, bocânc, boltă, borcan, borviz, bulfeu, bumb, bundă, burzului (a se), butaş, cămfor (?), canaf, căpeneag, cea ‚hott!‘, ceangău, ceardaş, ceallău (Volkssprache), celluî, cheltuî, chezaş, (ziemlich veraltet), chibzuî, chin, chip, chipeş, ciopor, ciormoiag, ciubăr, ciunăfaie, ciupercă, cizmă, cleştar, copoi, cormană, coroi, collon, dereş, dijmă (veraltet), dîmb, doboş ‚Art Torte‘, dolman, dorobanş (veraltet), dric, dudău, făcăleţ, făgaş, făgăduî, fedeleş, fel, fercheş, ferestrui, foişor, forint, gazdă, gealău, ghîmbir, gîngaş, giuđgi, gînd, gulaş, guler, haiduc, ham, hang, harţă, hădărag, hăis, hăitui, hălăduî, heleşteu, hîrciog, hîrdău, hoit, holdă, hotar, husar (veraltet), imaş, ir (Volkssprache), iz, îngăduî, întîlnî, jale, jîlip, labă, lacăt, lance, lanţ (sehr wahrsch.), larmă, lăcaş, lăcătuş, leuştean, lipie, locuî (lăcuî), majă, (veraltet), mangăliţă, marfă, meleaç, mercu (sehr wahrsch.), mertic (ziemlich veraltet), meşter, meşuşug, mîhalţ, mîntă, mistuî, mîglă, mîntuî, mîzgå, (?), mohor, muştar, muştruluî, neam, ocnă (sehr wahrsch.), oraş, pahar (sehr wahrsch.), paloş, panglică, papistaş (veraltet), papricaş, pârcean, peceţluî, peccie, pejmă, pesmet, pildă, pipă, pîrcălab, pîrgar (veraltet), pîrjoli (sehr wahrsch.), pođuş, ponosuî, pont, raita, rătez, răvaş, răzeş (veraltet), rîntaş, sas, saschiu, săcuî, sălaş, sălăşluî, seamă, sicriu, sirguî, şalău, şarg, şcoală (sehr wahrsch.), şir (sehr wahrsch.), şireag, şoim, şpan (veraltet), talpă, tar (veraltet), tăgăduî, tălpaş, tămăduî, tărăboanţă, tărhat, tău, tist (veraltet), tilhar, tobă, toc, ţarcă, ţimir (veraltet), uliu, uluî³, uriaş, uric (veraltet), urluî, vamă, viclean, vicleşug, vileag (besonders in Redensarten), vindereu, viteaz, vizitiu, zăbală, zurgălău.

Der grosse Umfang des unveröffentlichten Materials ist eine Garantie dafür, dass unser Werk zahlreiche Nachträge und Berichtigungen erleben wird. Die Verwirklichung eines Werkes, das ähnlichen Sammlungen Rechnung trägt, ist wohl Aufgabe eines Kollektivs, das unter noch besseren Arbeitsbedingungen höheren Ansprüchen wird entsprechen können.

3. Bezüglich der Transkriptionsprobleme unserer Belege bemerken wir, dass die aus den slavonischen Urkunden geschöpften Belege im allgemeinen in zyrillischen Buchstaben reproduziert werden. Die aus zyrillisch geschriebenen Quellen stammenden rumänischen Angaben werden transkribiert (wir benützen hierbei das von A. I. Rosetti angewendete Transkriptionssystem). Auf diese Weise können wir meistens auf den ersten Blick feststellen, ob ein Wort schon in den slavonischen Urkunden vorkommt, oder nicht. Im übrigen bewahren wir die Schreibart unserer Quellen. Abweichungen von diesem Prinzip erlauben wir uns nur dann, wenn dadurch keine irrthümliche Lesung veranlasst wird. Selbst die aus dem rumänischen Sprachatlas stammenden Belege reproduzieren wir womöglich treu, die Vereinfachungen erklären sich durch drucktechnische Gründe.

4. Vor eine besonders schwierige Aufgabe hat uns die Auswahl der zu bearbeitenden Wörter gestellt.

Wir hielten uns vor allem an das Prinzip, dass nicht nur die ganz sicher dem Ungarischen entlehnten Wörter behandelt werden müssen, sondern auch diejenigen, über deren Herkunft verschiedene Meinungen aufgekomen sind. Dadurch wird zwar der Umfang unseres Buches erweitert, aber auch dessen Brauchbarkeit nicht unwesentlich erhöht. Vieles musste indessen auch weggelassen werden. So vor allem die dilettantenhaften, aber auch die von namhaften Gelehrten stammenden und offenbar verfehlten Erklärungen². In den damals veröffentlichten Faszikeln des DAcR findet man ausser guten Etymologien

² Es ist verständlich, dass solche gerade im etymologischen Wörterbuch von Cihac sehr zahlreich sind: *alerg, amăgesc, anin, areciu, aripă, atîrn, balmoș*, (vgl. MEtSz I, 260), *baraboiu* (vgl. Szabó T. Attila: NyIrK IV, 306), *bărănesc, barem, basmanter, bașardînă, bătăcuie, bengă, berc 'sans queue', boaită, boborojesc, bocșănesc, bodogănesc, bont, borheiu, boș, brustur, bucluțu, bucsăiu, bulicher* (vgl. DAcR I, 686), *bunceag, burtucă, căcior, căfăesc, călău, călișar, călușar, căpută, carîmb, cărlan* (vgl. Blédy, Infl. 56), *cătăriși, catrafusă, catrință* (vgl. Szabó T. Attila: ib. 303), *ceap, chioarcă, cimpoae* (vgl. MEtSz I, 1064), *cioandă, cioareci, cioci, ciriteiu, ciuciulete, coacăză* (vgl. Szabó T. Attila: ib. 309), *corogă, cotor, cucor, cuțiu, dăinăesc* (vgl. Gáldi, DVL 124), *desmierd, es, feresc, firfiriu, firidă, fistău, flecnesc, fluier* (vgl. MEtSz II, 583), *fofează, ghidăș, ghigilice, ghen, glonț, glugă, godie, godină, gogă, gornic* (vgl. Blédy, Infl. 48), *gotcă, grunț, grunz*, (vgl. Kniezsa, SzJöv I, 647), *gugulesc, gulie, hăngănesc*, (vgl. DAcR II, 355 s. v. *hangan*), *hăt, hățesc, hărșesc, horhăt, horoiu, huhurez, Iele, imburd, jap, jăpăesc, jelită, jig, jimb* (vgl. Pușcariu: Dacor VIII, 116—21), *jugastru, lainic, leagăn, lefegiu, leapăd, lindic* (vgl. Blédy, Infl. 62), *lipan* (vgl. DAcR II₂, 207), *măndălac* (vgl. Tiktin, 948), *mășcat, mazere, melic, mocan* (vgl. Blédy, Infl. 67), *modoroiu, mogoandă, moșoiesc, naghîț, năhor, netot, pârpiian, podgheaz, prunc* (vgl. Blédy, Infl. 78, 79 und MSzöfSz 247), *răgușesc, revinos, sariică* (vgl. Blédy, ib. 84), *sîngir, socotesc* (vgl. Blédy, ib. 86), *speie, surecciu, suțuian, șerlavu, șleu, tândală, tongănesc, trahană, trinc, țanțoș, țehenesc, țigae* (vgl. Blédy, ib. 33); *țiglean, țiu, țolină, țuc (țocăesc; vgl. Tremł: MNy XXVI, 393—94), țurcă, țutuuiu, urdă* (vgl. Blédy, Infl. 72), *văiugă, văr (vară), vătuiu* (vgl. Drăganu: Rom. 584), *vîlced, vizare, vojoiu, zămăchișă, zingălesc, zîrnă, zornăesc*.

eine noch immer anscheinliche Anzahl von des näheren nicht begründeten Vermutungen, die sich der Diskussion mehr oder weniger entziehen³.

Man wird uns nicht verübeln, wenn wir zu diesen übrigens vom Geiste der Hilfsbereitschaft durchdrungenen Vorschlägen und Einfällen weiter nicht Stellung nehmen. Es ist sogar einigemal vorgekommen, dass rumänische Wörter verschiedenen Ursprungs auf ungarische Mundartwörter zurückgeführt wurden, weil man nicht vor Augen hielt, dass sich das Geltungsgebiet der letzteren auf Siebenbürgen beschränkt. Man dachte nicht daran, dass solche ungarische Provinzialismen nachweisbar oder sehr wahrscheinlich dem Rumänischen (rumänischen Mundarten) entstammen oder entstammen können. Einige seien hier aus DACr angeführt: *bondriș, bondruș* 'homme habillé lourdement ou déguisé' (vgl. Drăganu: Dacor VI, 276—82; Trembl: NyK XLVIII, 303); *cofă* 'écuelle de bois' (vgl. Blédy, Infl. 57); *cotreanță* 'haillon, loque' (nach DLRM, 193 noch immer ungarisch trotz Blédy, Infl. 55); *ghilan* 'boeuf rayé de blanc' (ung. dial. *gyilán* wird von MTsz I, 753 einmal aus dem K. Ciuc belegt!); *gogleaz* 'balayure, compliment' (es wird auf ung. dial. *goklesz* 'plump' hingewiesen, das von MTsz I, 701 nur aus dem K. Treiscaune zitiert wird; hängen diese Wörter überhaupt zusammen?), *jirebie* 'écheveau' (DLRM, 436 geht noch immer von ung. dial. *zseréb* aus trotz DACr II, 29 und Blédy, Infl. 94). Es ist wohl nicht unrichtig, dass wir ähnlichen Elementen ebenfalls keinen besonderen Wortartikel widmen.

Es gibt freilich auch andere Wörter, die von ungarischen Gelehrten aus dem Rumänischen, von rumänischen Gelehrten aber aus dem Ungarischen erklärt werden. Ein Musterbeispiel dafür ist *bálmoș*, 'Brei aus Maismehl und Schaf- oder Kuhrahm, die miteinander gekocht werden'. Nach DACr sei in diesem Fall der schwerwiegendste Beweis für den ungarischen Ursprung der Akzent, während MEtSz I, 260 und Blédy, Infl. 22 ung. *bálmos, bámos* für rumänisches Lehnwort halten. Da letzteres ein siebenbürgisches Mundartwort ist, kann an seiner rumänischen Herkunft kaum gezweifelt werden. *Cihac* und *Tiktin* waren noch geneigt den Ursprung von rum. *afină* 'Heidelbeere' in ung. *afonya* zu suchen, die spätere Forschung hat jedoch gezeigt, dass es besser ist, den umgekehrten Weg zu wandeln (MEtSz I, 20; Trembl: NyK XLVIII, 98 und zuletzt Szabó T. Attila: NyIrK IV, 302). Freilich, gibt es auch andere Wörter dieser Art, z. B. *tocană* 'geschmortes Fleisch' (MSzófSz 312; DLRM, 866).

Jene Wörter, die hier und da aus dem Ungarischen erklärt wurden, nach unserer Meinung aber anderer Herkunft sein müssen, lassen wir ebenfalls beiseite. Ein solches, von den Etymologen sehr vorsichtig behandeltes Wort ist z. B. *catrință, cătrință, crătință, cretință* usw. 'Art Schurz der Bäuerinnen'. Dem Beispiel von *Cihac* folgend vergleicht DLRM, 122 damit noch immer ung. *katrinca* (aus welcher Quelle stammt das hier und von *Tiktin*, 313 zitierte *katrinka*?), obgleich schon DACr I, 218 bemerkt hatte, dass vielmehr das in Siebenbürgen übliche ungarische Mundartwort rumänischen Ursprungs sein

³ So z. B.: *aligni, arius (ariușă), bādău, badoacă, balcău, bășcău, bocioacă, borândău, botie, bozgândi, buburuz, cacadâr, calabaș, calcefauă, căpută, ceap, cearmă, cercheți, cetie, ceu, cherapleș, cheșchereică, cheucă, chichiriș, chioarcă, chioc, chiomb (chîoambă), chiopercă, chiort, chișer, chiurecă, cibuc, sorte de moustique, ciccriș, cicie, ciliqaie, cinac, harnais, cioablă, ciobârlac, ciobârnac, ciobre, cioc, rien, ciodică, ciohotă, ciondă, cionoc, ciopea, ciorciol, ciorlu-morlu, ciorpec, ciuquți, cocăi, sommeiller, cocândi, coclauri, corchezi, corfos, cotfas, cotoz, cotrohalită, cotrovăi, cotruil, curbului, cutăi, fârtăuză, fâerag, găgăuță, ghilotină, ghiuruleț, hăiabăc, hangă, hapsin, hapuc, hăc, hăcedui, hăi, peser, hălăcăuți, hăldan, hereghie, honecăi, hustucău, iuiuleat, jap, flic-flac, jib, julă, lefărdău, leop, liubăi.*

dürfte. Nach Szabó T. Attila kann *catrință* schon des halb nicht dem Ungarischen entstammen, weil *katrinca* nicht zum ungarischen Erbwortschatz gehört (NyIrK IV, 303). Das Problem wird vielleicht von Ethnographen endgültig gelöst, die die Geschichte der Volkstracht studieren werden (vgl. dazu Bárczi: MSzófSz 155 s. v. *katrinca*). Es gibt aber auch andere ähnliche Fälle. St. Binder glaubt, dass rum. *danci* 'Zigeunerbursche' mit ung. dial. *dancs*, *doncs* 'schmutzig' zusammenhängt, doch wird man die Erklärung aus dem Zigeunerischen vorziehen müssen (Graur: BullLing II, 147; unrichtig Pașca: Dacor VII, 396). Gáldi, DVL 175 nimmt an, dass rum. *drimbă* 'Maultrommel' mit ung. *doromb* zusammenhängen könnte (so schon Sköld UEndb 73), es ist indessen viel wahrscheinlicher, dass sowohl *drimbă* wie *drímboi* 'id.' slawischen Ursprungs sind (vgl. Kniezsa, SzJöv I, 158). Tiktin, 451, 707 ist der Meinung, dass rum. dial. *cujbă*, *gujbă* 'Kesselhalter; aus Rinde, Bast hergestellter Strick' dem Ungarischen entstammen könnte (vgl. Clopotiva, GREG 58; DAcr I., 961 zitiert serb. *gužba* und ung. dial. *guzsba*), aus wortgeographischen Gründen indessen muss man sich der Meinung von Szinnyeí und Kniezsa anschliessen (Kniezsa, SzJöv I, 832; so schon Blédy, Infl. 49), nach der ung. *guzsba* 'Kesselhalter' rumänischen Mundarten entlehnt wurde. Gáldi, DVL 183 ist geneigt für rum. *scumpie* 'Sumach, spanischer Flieder' auch eine ungarische Quelle anzunehmen, dies scheint aber überflüssig zu sein, da aus wortgeographischen Gründen ung. *szkumpia*, *szkompia*, *szkombia* (CzF V, 1386, wo rum. *scumpie* erwähnt wird), *iszkumpia* (Jávorka, MFI 691) rumänischer Herkunft sein muss (Szabó T. Attila: NyIrK IV, 23).

5. Im Folgenden möchten wir — ohne Anspruch auf Vollständigkeit — eine Anzahl von Erklärungsversuchen anführen, die einer Überprüfung bedürfen, bevor sie ernstlich in Anschlag kommen können. Mehrere davon wurden von ihren Autoren eingehend besprochen, trotzdem können sie nicht als überzeugend betrachtet werden: *agodi* 'warten' (N. Georgescu-Tistiu: Dacor III, 1092); *basamac* 'schlechter Kornschnaps' (DAcr I, 507); *boacăină* 'albern' (Drăganu: Dacor VIII, 135); *bofintău*, *bofilitău* 'oberes Ende der Holzriese, wo die gefällten Baumstämme gesammelt werden' (SCȘ Fil VIII, 60—1; V. Arvinte glaubt, dass es ungarischen Ursprungs sein muss, ohne das Etymon angeben zu können); *calabaș* 'wandernder Getreidehändler' (DAcr II., 30); *cheșeli* 'cavitatea dintre cei doi pinteni ai calului' (Pașca: Dacor V, 303; daselbst von Drăganu berichtet); *cileandra* in dem Ausdruck 'umblă de-a cileandra' (DAcr I., 405); *ciompleiu* 'Wurzel des Pferdenschweifes' (Pașca: Dacor V, 307); *cionae* 'Vieh mit schlechten Gewohnheiten' (Drăganu: Dacor III, 712; DAcr I., 455); *ciopată* '(grosses) Stück Fleisch' (Pușcariu: Dacor VI, 313); *cioplaș* 'Bezeichnen der zu fallenden Bäume' (DAcr I., 459; von Drăganu berichtet, vgl. Dacor VII, 132); *cioplaș* 'grosse Regentropfen' (Drăganu, ib.); *ciulin* 'Trapa natans' (DAcr I., 503; Gáldi, DVL 173); *ciunăvit* 'schlecht geschoren' (DAcr I., 508); *ciupără* 'rupfen, pricken' (ib. 512); *ciurfă* 'Verputz' (ib. 517); *closteu* 'Rohrstengel' (ib. 573); *cor* 'langgestreckter Heuhaufen' (Dumke: JbW XIX/XX, 95); *cobăltoac* 'Bettler' (DAcr I., 601); *coită* 'sittenloses Weib' (Pușcariu: Dacor VII, 116); *coloboti*, *coloboți* 'stammeln, verwirren' (DAcr I., 663; Drăganu: Dacor IX, 206—7); *colotău* 'Landstreicher' (DAcr I., 666; Drăganu: Dacor IX, 207—8); *corhană* 'hohler Baum' (DAcr I., 792); *capîlnă* 'Grab' (Clopotiva, GREG 57); *cortol* 'nettoyage du gravier dans une mine' (Pașca, Gl 22 und Dacor IV, 1557); *colîngan* 'erwachsener Knabe' (Pușcariu: Dacor III, 837—38); *cotoroanță* 'alte Hexe' (DAcr I., 850); *cristei* 'Wachtelkönig' (Alexics, Magy. el. 113; Göbl: NyK XLVIII, 260); *cucură* 'Streichbrett am Pfluge' (Tiktin, 448; DAcr

I., 949); *dicos* 'wütend' (Gáldi, DVL 174); *drăpăli* '(zer)treten' (Todoran MCDial I, 67); *duhlu!* 'übel riechen' (K. Schuffert: JbW XIX/XX, 173); *fertai-fertai* 'hin und her' (DAcR II, 106), *gimbă* 'eine Krankheit' (Pașca, Gl 29); *goangănă* 'Klumpen' (DAcR II, 279); *gogă* 'ausgeschülte Nüsse' (ib. 280); *gogoșă* 'Gallapfel, Kokon' (Cihac II, 502, vgl. noch DAcR II, 281); *hăitoș* 'tapfer, tüchtig' (DAcR II, 342); *handră* 'Fetzen' (ib. 354); *hanț* '?' (Drăganu: Dacor II, 900); *hădăucă* 'enges, tiefes Tal' (ib. 338); *hălăman* (Flösserei; Pașca, Gl 32); *a se hîrjoni* 'sich zanken' (Cihac II, 505: DAcR II, 367; DLRM, 363); *izeclean* 'hart, rauh' (Alexics, Magy. el. 67: Tiktin, 864; Rosotti, Lim 117); *înghesui* 'drängen, pferchen' (Drăganu: Dacor V, 363); *a se închiondoră* 'jemanden finster anblicken' (Drăganu: Dacor VI, 292—93); *a se încondoră* 'sich plustern' (ib.); *a se încuțlui* 'ein Verhältnis anknüpfen' (Drăganu: Dacor VI, 293—94); *jigăraie* 'eine Hundeskrankheit' (Pușcariu: Dacor VIII, 123—24; DAcR II, 23; vgl. noch Mócok, Stan 38; ung. *zsigora* soll nach Kniezsa: MNy XXVIII. 155 zu *zregorodik* 'schrumpfen' gehören); *jigări* 'abzehren' (Cihac II, 510: Pușcariu: Dacor VIII, 124; DLRM, 436); *jimui*, *jumuli* 'aufwühlen, rupfen' (DAcR II, 26, 53); *lăncoș* 'stolz, hoffärtig' (ib. 92); *lămpuș* 'junger Weidenspross' (ib. 89); *leoeni* 'zu Boden schmettern' (ib. 157); *lepîngău* (Schimpfname; Drăganu: Dacor V, 369—70); *misteiu* 'Flintstein' (Bogrea: Dacor IV, 834); *mijdruluesc* 'sich schwer bewegen' (Alexics, Magy. el. 114); *muscan* 'Russe' (T. Marcu: MCDial I, 182 denkt an ung. *muszka*, es handelt sich eher um eine Variante von *museal*); *papalău* 'Judenkirche' (Cihac II, 520; Tiktin, 1116); *pămățu!* 'Pinsel, Wedel' (DLRM, 594, vgl. dazu Tiktin, 1112); *pe rândelete* '?' (Pușcariu: Dacor VII. 113); *a se perindă* 'der Reihe nach vornehmen' (Bogrea: Dacor IV, 840); *piștalău* (in dem Ausdruck: 'a umbla piștalău' 'zwecklos herumlaufen'; Todoran: MCDial I, 86); *râie* 'Krätze' (Cihac II, 523; Alexics, Magy. el. 93; möglicherweise kommt rumänischer Ursprung für ung. *rüh* in Betracht, vgl. Bărezi: MSzófSz 264); *rôciu* 'Sacknetz' (Cihac II, 527; nach Tiktin, 1333 unbekanntes Ursprungs; selbst ung. *rácsa*, *rács* 'Krebsreuse' ist ziemlich dunkler Herkunft, vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 726); *sufuț* 'Origanum vulgare' (Cihac II, 527; nach Tiktin, 1531 dunkel); *șirui*, *șurlui* 'strömen' (Pușcariu: Dacor VII, 118); *șoltz* 'Schultheiss' (Trembl: UJb IX, 287; im allgemeinen aus dem Polnischen hergeleitet, was rein lautlich, nicht aber auch geschichtlich, richtiger zu sein scheint); *tărîm* 'Gebiet' (Cihac II, 532; Alexics, Magy. el. 101), man vergleicht es mit Vorliebe mit türk. *tarym* und mit ung. *terem* (z. B. DENE, 1278; DLRM, 850; nach Kniezsa, SzlJöv I, 772 sei *tărîm* slavischen Ursprungs); *țîndăr* (in dem Ausdruck 'a nu avea țîndăr' 'schlecht aufgenommen werden'; Todoran: MCDial I, 100 denkt an ung. dial. *cînder* 'Mut', das aber nur aus dem K. S.-Dobîca belegt und dunklen Ursprungs ist, vgl. MEtSz I, 706); *utu*, *utu!* 'Lockruf an die Enten' (nach Todoran: MCDial I, 101 aus ung. dial. *utu*, dessen Quelle aber nicht angegeben wird); *a se zvîrcoli* 'sich (krampfhaft) winden' (Drăganu: Dacor VI. 303—4).

Von dem einen oder dem anderen der hier aufgezählten Wörter kann es sich im Laufe der späteren Forschung herausstellen, dass sie tatsächlich ungarischen Ursprungs sind.

6. Desgleichen übergehen wir in unserem Wörterbuch jene aus dem Ungarischen erklärten Elemente, die nach unserer Meinung zu den onomatopöetischen, bzw. expressiven Schöpfungen des Rumänischen gehören dürften. Man darf indessen gewisse Einschränkungen machen. DAcR I., 267 meint z. B. dass *cehăi* 'klaffen' ungarischen Ursprungs ist, doch kann diese Ansicht höchstens für *ciăhălu!* (Mócok, Stan 29) gelten (vgl. MEtSz I, 798). *Cioroi*, *ciurui* usw.

werden wohl innere Schöpfungen sein, während *ciorgăi* im K. Arad (Alexics, Magy. el. 49) auf ung. *csorog* 'rinnen, fliessen' zurückgehen kann. Ebenso überflüssig ist es *ciripi* 'zwitsern, zirpen' für ungarisches Lehnwort zu halten (Cihac II, 491), *ciripălesc* (K. Arad und Bihor; Alexics, ib. 48) hingegen lässt sich sehr wahrscheinlich unmittelbar auf ung. *csiripel* zurückführen. Im K. Sălaj kommt *ciuciuli* 'rasten' vor (Szilágy, Caba 87), das lebhaft an ung. *csücsül* 'sitzen, hocken' (von Kindern) erinnert, es handelt sich wahrscheinlich um dasselbe expressive Verfahren. Sehr interessant ist der an Kinder gerichtete Imperativ *ciuce* ('infantibus dici solet', lesen wir im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 172) und das Verb *ciuci* 'sitzen (besonders von Kindern)' (DAcR I₂, 490; MCDial I, 20) mit derselben Lautprägung, die wir auch im Ungarischen und in benachbarten slawischen Sprachen finden, so dass man beinahe geneigt ist von einem onomatopöetischen Sprachbund zu sprechen.

Es ist nicht verwunderlich, dass auf diesem Gebiete verfängliche Probleme auftauchen. Eines der fesselndsten ist der Vogelname *ceahlău*, *cealhău*, *cilehoăie* 'Lämmergeier', der lange Zeit ohne Deutung blieb. Pușcariu (Dacor III, 675) verfiel auf den Gedanken, dass *ceahlău* mit ung. *csaholó* 'kläffend, belfernd' zusammenhängen könnte und diese Meinung wurde dann in der rumänischen Sprachwissenschaft angenommen (Drăganu: Dacor VI, 271; DAcR I₂, 249; DLRM, 130). Man wird aber diesen Deutungsversuch nur dann annehmen können, wenn ung. *csaholó* auch als Vogelname nachgewiesen wird. Bis dahin muss man diesen Vogelnamen zu den Wörtern unbekanntem Ursprungs zählen (vgl. Tiktin, 320). Soll vielleicht im Rumänischen ein verloren gegangener ungarischer Vogelname weiterleben?

Ein problematisches Wort ist auch *ciorobór* 'lärmendes Gezank', das von Cihac II, 491 bis DLRM, 147 noch immer mit ung. *csör-pör* 'id.' (CzF I, 1074) verglichen, bzw. daraus erklärt wird. Schon die unregelmässige phonetische Entsprechung müsste uns indessen darauf aufmerksam machen (man würde **ciorpor*, **ciurpur* erwarten), dass dieser Vergleich kaum richtig sein dürfte. Nach unserer Meinung ist es also sehr ratsam, uns der Meinung von DAcR I₂, 465 anzuschliessen und *ciorobor* für eine innere onomatopöetische Schöpfung des Rumänischen zu halten. Was soll man über *cotcodăci* 'gackern' sagen? Es hat eine grosse Anzahl von Varianten (*cotcodoci*, *cotcorozi*, *cutcudăi*, usw.; ähnliche Wörter auch in slawischen Sprachen, vgl. DAcR I₂, 837, ferner franz. faire *cotcodac*, usw.), die klar beweisen, dass neben dem nicht ganz unmöglichen ungarischen Einfluss vor allem innere Schöpfungskräfte tätig waren. Ein *durduesc* 'widerhallen, Lärm machen' muss man nicht mit Cihac II, 496 aus ung. *dördül* 'erdröhnen', bzw. *dörög* 'donnern' erklären (vgl. noch *duru* 'rollen, raseln'; Tiktin, 589). *Hăpălu* 'bellen' kann keinesfalls die Übernahme von ung. *happolni* 'gierig essen' (DAcR II, 356) sein. Warum soll *hîrîi* 'schnarchen, schnauben, röcheln' auf ung. *herregni* 'knurren', *hörögni* 'röcheln' zurückgehen? Wir möchten hier noch einige weitere Wörter anführen, die ähnlich beurteilt werden können: *hecnî*, *hegnî* usw. 'weichen, sich zurückziehen' (Drăganu: Dacor III, 1089); *hîști* 'scheuchen, wegjagen' (von DAcR II, 375 richtig als Schallwort erklärt; ung. *hesseget* 'id. '); *hodorogî* 'plappern, klappern, rumpeln' (Cihac II, 503; Alexics, Magy. el. 59; DAcR II, 397; richtig Bogrea: Dacor IV, 795); *leciuri*, *liciuri*, *lociuri* 'plätschern' (Cihac II, 511; DAcR II₂, 233), vgl. noch: *liocci* 'bespritzen' (DAcR II₂, 206), *locioli* 'lappern, schlürfen' (ib. 233), die mit ung. *lecs*, *leccs* 'zerkochtes Gemüse' (auch im Szeklerland; MTsz I, 1309), *loccsanni* 'plätschern', *locsolni* 'begiessen, bespritzen' verglichen werden, während rum. *léci* 'patschnass' aus ung. *lecs* 'zerkochtes Gemüse' hergeleitet wird (! DAcR II₂, 129); *lihăi* 'keuchen' muss gar nicht unmittelbar mit ung. *lihegni* 'id.' (DAcR II₂, 184) zusammenhängen; *mogoroci* 'anknurren' wird wohl unabhängig von ung. *makog*, *mokog* 'stammeln,

stammern' (Cihac II, 516) entstanden sein (nach Tiktin, 1004 sei *mogorogi* 'id.' unbekanntes Ursprungs); bei den Motzen sagt man den Kindern: fü *tapsäl* 'klatsche in die Hände!', wo *tapsä* mit ung. *taps* 'klatschen' nicht ohne Grund verglichen werden kann (Mócok, Stan 46), da *tapsä* sonst nirgends in diesem Sinne gebräuchlich ist (vgl. dazu noch *täpsi* 'mit einem flachen Holze schlagen um eben und fest zu machen', das nach Tiktin, 1558 wahrscheinlich Schallwort ist; vgl. dazu das unter *täpsan* Gesagte); *zornái*, *zorái* 'klirren, rasseln' sind Schallwörter (Tiktin, 1829—30) und haben mit ung. *zörrenni* '(er)klirren', *zörögni* 'rasseln, rumpeln' (Cihac II, 540; Alexies, Magy. cl. 109) unmittelbar nichts zu tun.

Unter den aus dem Ungarischen erklärten Wörtern lassen sich auch solche finden, die nach unserer Ansicht expressive Lautgestalt haben, folglich innere Schöpfungen sein können. Darum darf es uns nicht verwundern, dass die Versuche die zu dieser Kategorie gehörenden Elemente aus fremden Sprachen zu erklären, fast immer mehr oder weniger fruchtlos bleiben. Es sei erlaubt, dies an Hand einiger Beispiele zu veranschaulichen. Das Verb *cicáli* 'jemanden mit vielen Worten auszanken, jemanden immerfort belästigen' wollte A. Scriban aus dem Serbischen, Puşcariu hingegen aus dem Lateinischen erklären. Drăganu hat diese Erklärungen zurückgewiesen und seinerseits eine Deutung aus ung. *csahol*, *csehel* usw. 'kläffen, belfern' vorgeschlagen (Dacor VI, 270—71), die aber keinen Beifall fand (vgl. DLRM, 143, wo die Meinung von Puşcariu angenommen wird). Auf die Mängel der Erklärung von Puşcariu hat übrigens Graur: BullLing IV, 91 aufmerksam gemacht. Wenn wir an die Möglichkeit innerer Schöpfung nicht glauben, sind wir auf dem Holzwege.

Nicht weniger interessant ist der Fall von *cotrocí*, *cotroşi* 'durchstöbern, herumstöbern', das von DAcr I, 852 mit ung. *kotorni* 'stöbern', *kotorásni* 'herumstöbern' verglichen wird. Man darf aber nicht vergessen, dass auch *cotorói*, *cotrobái* (DAcr I, 850, 852), *scocióri*, *scotoci* (Tiktin, 1388, 1391) usw. dieselbe Bedeutung haben. Nach unserer Ansicht ist die lautsymbolische Verwandtschaft zwischen all diesen Formen viel enger, als die unmittelbare Beziehung von *cotrocí* zu ung. *kotorni*. Wir möchten sonst nicht leugnen, dass im Schöpfungsprozess ähnlicher Wörter innere Kräfte und äussere Einflüsse gleichzeitig zur Geltung kommen können. Wie lassen sie sich unterscheiden? In derselben Weise beurteilen wir noch z. B. folgende Wörter: *bádáran* 'ungeschliffen' (Puşcariu: Dacor II, 601); *hapsín* 'gefrässig, gierig' (nach DAcr II, 357 wahrscheinlich aus ung. *habzsi*, *hapsi* 'id.'): Belege aus der Moldau und aus der Bukowina; warum nicht auch aus Siebenbürgen?); *hapsí* 'gierig verschlucken' (ib.; soll mit ung. *habzsol*, früher *hapsol* 'gierig essen' zusammenhängen; ein Beleg aus dem Bezirk Gorj!); im K. Sălaj wird der Ausdruck 'stă guguţ' = 'er hockt' gebraucht (Gh. Bulgăr) und auch das Zeitwort *a gugulí* 'hocken, kauern' ist bekannt. Sollte das Wort nur in diesem beschränkten Kreise bekannt sein, so könnte man unmittelbaren Zusammenhang mit ung. *guggol* 'id.' annehmen. *Gugulí* (*giugiułi*) heisst übrigens auch 'lieblosen' (DAcr II, 324).

Zum Schluss sei noch ein Wort erwähnt, dessen Ursprung ebenfalls im Slawischen, Lateinischen und im Ungarischen gesucht wurde, aber ohne dauernden Widerhall. Es handelt sich um *scormóni*, *scormolí* 'aufwühlen, durchwühlen', das nach der geistreichen, aber nicht überzeugenden Meinung von Puşcariu (Dacor I, 239—41) anfänglich der Terminologie des Ackerbaus angehörte und ein Derivat aus *cormană* 'Streichbrett am Pfluge' (< ung. *kormány*) sein sollte (*cormănt* < *cormoni* < *scormoni*). Es ist kein Wunder, dass DLRM, 750 sämtliche bisher vorgeschlagene Etymologien übergeht.

7. Die Auswahl der durch das Ungarische vermittelten mehr oder weniger internationalen Wörter (Wanderwörter), der Wörter mit mehrfacher Etymologie,

ist mit kaum zu bezwingenden Schwierigkeiten verbunden. Bei dem heutigen Stand der Forschung ist es schwer zu sagen, wie weit man auf diesem Gebiet vordringen kann und muss. Um mit den Wörtern zu beginnen, die gewöhnlich zum Erbgut des Rumänischen gerechnet werden glauben wir, dass *fachie*, *fache* 'Fackel, bes. Harzfackel der Fischer' im Norden Siebenbürgens, in der Bukowina und in der Moldau vor allem in der Bedeutung 'Harzfackel der Fischer', dem Ungarischen neuentlehnt wurde (vgl. ung. *fáklya* < lat. *facula*, *facla*; MEtSz II, 141; Belege seit dem XV. Jh.). In rumänischen Quellen taucht das Wort in den Achtzigerjahren des XVII. Jh. auf, das Arumänische, Megleno- und Istroromänische kennen es nicht (DAcR II, 23—4; Pușcariu, EtWb 49.) Seit längerer Zeit scheint *fachie* nur in der Sprache der Fischer weiterzuleben.¹ Es ist allerdings auffallend, dass es gerade auf dem Gebiet gebraucht wird, wo der ungarische Einfluss am stärksten war. Was das Lautliche anbetrifft, lässt sich *fachie*, *fache* aus ung. *fáklya* genau so gut erklären, wie aus *facula* < *facla*. Es wäre nötig die Geschichte von *fachie* und von *faclă* (nach Pușcariu, EtWb 49 stammen *faclă* und *făchie* aus dem Ungarischen!?) zu revidieren um klar zu sehen, wie sich diese Fortsetzer von *fac(u)la* zu *făchie* verhalten.

Bezüglich der Wörter, die sowohl slawischen wie auch ungarischen Ursprungs sein, bzw. uns vor diese Alternative stellen können, bemerken wir Folgendes. Vor allem lassen wir die fehlerhaften und zweifelhaften Erklärungen ausser Acht (z. B. Gáldi, DVL 161 und Mócok, Stăn 45 führen rum. dial. *sucnă*, *suğnă* 'Rock der Bäuerinnen' auf ung. *szoknya* zurück ohne die Unrichtigkeit des seit Cihac und Miklosich angenommenen slawischen Etymons zu beweisen). Ebenso übergehen wir mangelhaft belegte Wörter wie *dudă* 'eine ordinäre Blaspfeife, ungekünsteltes Blasinstrument' (Budai, Lex 412_v), da es rein lautlich sowohl dem Ungarischen, wie auch dem Serbischen entlehnt werden kann (vgl. *dúda* 'eine hohle Röhre, für die Kinder als Pfeife'; Vučk, SRj 149). Rum. *dudă* 'Rohr, Röhre' (belegt seit dem Beginn des XVII. Jh.; II asdeu, Cuv. b. I, 277), das wir aus Muntenien und Siebenbürgen kennen (Frâncu-Candrea, M. Ap. 42; Mócok, Stăn 32; Hațeg, DENS 316) muss ebenfalls serbischen Ursprungs sein, weil ung. *duda* 'Röhre' äusserst selten vorzukommen scheint (vgl. z. B. Bălinț, SzegSz I, 299: *duda* I. 'fúvó hangszer. 2. 'betoncső, amelyet csatornázásnál használnak'). Die ungarische Quelle von rum. *dudă* 'Röhre' (Hațeg, DENS 60) ist also ziemlich problematisch. Anders verhält es sich mit *potoc* 'torrens' (An. Ban.; Dacor IV, 157), das nach Drăganu entweder auf ung. *patak* oder auf slaw. *potokъ* zurückgehen kann. *Patak* ist nämlich gemeinungarisch, während der gemeinrumänische Name des Baches *pîrău* ist.

Wir müssen diesmal darauf verzichten problematische Wörter wie *sabie* 'Schwert, Säbel' zu behandeln. Die Theorie des slawischen Ursprungs dieses Wanderwortes lässt sich ohne triftige Argumente nicht widerlegen. Cihac II, 322 erklärte seinerzeit: »le mot est peut-être d'origine magyare« und die unlängst veröffentlichten Erörterungen von Kniezsa, SzJöv I, 743—44 beweisen, dass diese komplizierte Frage noch immer der Lösung harrt.

Wörter wie *caras* 'Karausche', *coccan* 'Stengel, Halm', *coș* 'Korb', *crai* 'König', *curvă* 'Hure', *lobodă* 'Melde', *lopată* 'Schaufel', *lotru* 'Räuber, Spitzbube', *mac* 'Mohn', *ogar* 'Windhund', *rac* 'Krebs', *sită* 'Sieb', *tisă* 'Eibe', *vișor* 'Sturm, Orkan', *zălog* usw. zählen wir zu den slawischen Elementen des Rumänischen, obgleich für das eine oder das andere auch eine ungarische Quelle angenommen

¹ Zu den Belegen des DAcR vgl. noch: *fachie*, *facie* 'Harzfackel' (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 22: »Pe Mureș în sus«; Déda, K. M.-Turda, ib. 170; Maramureș, Păpăhagi 220).

wurde (vgl. Gáldi: MNy XXXIX, 365, *coccan*; Göbl, MSzót 40, *lobodü*; Tagliavini: LexMars 130, *zalog*).

Desgleichen verzichten wir auf die Behandlung von Wörtern osmanischen Ursprungs, die in Siebenbürgen möglicherweise auch eine ungarische Quelle gehabt haben können: *briceag* 'Taschen-, Federmesser', *catran* 'Theer', *cazan* 'Kessel', *cergă* 'zottige Decke' (vgl. DAcr I, 650; I₂, 214, 237, 301) usw. Das im LexMars vorkommende *serbet* [=serbet.] 'mulsum' wird von Tagliavini auf ung. *sörbet* zurückgeführt, während Göbl das von Corbea gebuchte *langear* auch mit ung. *handzsár* vergleicht (MSzót, 19). Es wird übrigens seit Şăineanu zugegeben, dass die Siebenbürger und Banater Turzismen des Rumänischen, aus geschichtlichen Gründen, vor allem durch das Serbische und das Ungarische vermittelt wurden (vgl. dazu L. Gáldi, Problemi di geografia linguistica nel rumeno del settecento. Roma, 1938. 11–3. Bibl. dell'Accademia d'Ungheria di Roma. No 13).

Wir vernachlässigen ferner internationale Wörter wie *criptă* (schon im Wb. von Molnar, 63), *endivie* (Gáldi, DVL 176), *foacă* (schon in Budai, Lex 1098), *mannă* 'Manna' (Cat. calv. 126; LexBud 374); *patron* (Gáldi, ib.), *viperă* (Molnar, Wb 94) usw., obgleich ähnliche (griechisch)-lateinische Wörter in Siebenbürgen bis tief in das XIX. Jh. hinein auch eine ungarische Quelle gehabt haben können. Das franz. *chic* taucht im K. Sălaj auf: *şic* 'tänzer' (Szilágy Caba 101), soll es nicht mit ung. *sikk*, *sikkés* zusammenhängen? In demselben Komitat finden wir auch *hárpie* 'böses, geschwätziges Weib' (ib. 97; MCDial I, 210), sei es dem Ungarischen (*hárpia*), oder dem Französischen entlehnt, wie jenseits der Karpaten (DLRM, 355)? Todoran erklärt das im K. Turda-Arieş aufgezeichnete *reumă* 'reumatism' aus ung. *reuma* (MCDial I, 90) und er hat gewiss Recht. Gáldi bemerkt richtig, dass ein Wort wie *plan* im Wörterbuch von Klein verschiedenartig erklärt werden kann. Der Lautform nach ist deutsche Herkunft am wahrscheinlichsten, doch kommen dabei auch lat. *planum*, ja sogar ung. *plánom* in Betracht (DVL, 181). Es ist ferner klar, dass die Rumänen aus Méhkerék (K. Békés; Ungarische Volksrepublik) ein Wort wie *telefon* dem Ungarischen entlehnt haben. Ebenso wird *coleră* (Vlasiu, Sat 273), *corlă* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 167; vgl. ung. dial. *korela*, *korella*, MTsz I, 1155), *coalără* (K. S.-Dobica; MCDial I, 282) dem Ungarischen entlehnt worden sein. *Zebra* bei Şineai (Dacor V, 562) ist kaum französisch (ung. *zebra*).

Des weiteren gibt es massenhaft Wörter, die sowohl eine deutsche wie auch eine ungarische (jenseits der Karpaten häufig eine französische) Quelle haben können. Es mögen hier einige Beispiele folgen: *alaş* 'Art Schnaps' (K. M.-Turda; MCDial I, 156); *bal* 'Ball' (DAcr I, 442); *baracă*, *băracă* 'Bretterbude, Sommerhaus'; *bazar* 'Warenhalle' (AAF VII, 40); *bonbon* 'Bonbon' (Siebenbürger; GrS IV, 350, LXXI), *oboanță* (Vlasiu, Sat 269; MCDial I, 249; vgl. ung. dial. *babonc*, MNy VI, 203); *bombă* 'Bombe' (Alsóféhé, Moldován 810, 821); *calmus* 'Kalmus' (Gáldi, DVL 172); *canavas* 'Kanevas' (z. B. LexBud 92); *caviar* 'Kaviar' (DAcr I, 234); *chibiț* 'Kiebitz' (Melich, DLw 149; DAcr I, 344); *chiel* 'Kohl' (Molnar, Wb 78), *chel*, *chil* 'id.' (DAcr I, 323); *chilometăr* 'Kilometer' (z. B. K. B.-Năsăud; BullLing VI, 223); *china* 'Chinarinde, Fiebrerrinde' (im Wb. von Klein, Gáldi, DVL 172); *comis* 'Kommissbrot' (z. B. Familia, 1900. 115); *cordon* 'Kordon' (Gáldi, DVL 174); *cox* 'Koks'; *castron* 'Kasserolle' (DAcr I, 187 erwähnt nur sächsische, polnische, serbische und bulgarische Vermittlung; vgl. ung. *kasztrol*, *kasztroj* usw.; Melich, DLw 148), *craston* 'id.' (K. T.-Arieş; MCDial I, 253); *crăstoală* 'id.' wird von DAcr I, 882 einfach aus serb. *kastrola* hergeleitet; *cufăr* 'Koffer' (DAcr I, 952 erwähnt ausser *Koffer* nur polnische und serbische Vermittlung; vgl. ung. *kuffer*, *koffer*: aus dem Deutschen Boreia: JbW X,

185); *erică* 'Erika' (bei Şincai; Gáldi: MNy XXXIX, 366); *fiacăre* (Pl.; bei D. Goleşcu; Contr II, 43) und *fiakerü* 'Miethkutsche' (Barişu, DGR 573; franz. *fiacre*, d. *Fiaker*, ung. *fiáker*); *flec* 'Fleck (auf dem Schuhe oder auf dem Kleide)' (K. Hunedoara; MCDial I, 256; vgl. ung. *flekk* mit Ableitungen, Bálint, SzegSz I, 459); *gala* 'ornatus' (im Wbch von Bobb offenbar deutschen oder ungarischen Ursprungs, vgl. Göbl, MSzót 39; später auch dem Französischen entlehnt); *gang* 'Gang' (z. B. AAF III, 69; DAcR II, 223); *granat* 'Granat' (auch *granatiş* nach dem Vorbilde von ung. *gránátos*; Gáldi, DVL 177); *gránitz* 'Grenze' (ib.); *harmonică* 'Harmonika' (Popovici, Rum. Dial. 136); *hecto* 'Hektoliter' (vgl. ung. *hektó* 'id. '); *hozántrágáni* 'Hosenträger' (Pl.; K. Hunedoara; MCDial I, 258); *iasmin* 'Jasmin' (LexBud 269; DAcR II, 440 erwähnt nur deutsche Vermittlung); *leopard* (Gáldi, DVL 179); *matroz* 'Matrose' (bei Barac, MSL III/IV, 67; ung. *matróz*); *neţ* 'Haarnetz' (K. Hunedoara; MCDial I, 262; ung. *necc*); *pantoflă* 'Pantoffel' (Gáldi, DVL 181; ung. *pántofély*, *pantofli*, vgl. Melich, DLw 192); *papagaşu* 'Papagei' (Bota, Graiul rom. II, 66), *papagaie* 'graculus' (1826. Bei Alexi; Gáldi: Melich-Eml 88); *păşcvil* 'libellus famosus, vulgo pasquillus; motskoló írás, páskvillus: das Pasquill' (LexBud 487); *pomadă* 'Pomade' (Gáldi, DVL 182); *pore* 'Winterlauch, Porree' (LexBud 525; ung. *póré*); *poriu* 'id.' (Siebb; Panţu, Pl 234, 236); *púder* (Barişu, DGR 636; auch *împuderat* 'puderig', *împuderez* 'pudern', ib.), *pudăr* (K. Ugocea; AAF VI, 176); *pumpă* 'Pumpe' (Barişu, DGR 636; ung. *pumpa*); *regiment* 'Regiment' (schon bei R. Tempea, vgl. Stinghe, Braşov 131; LexBud 580), *răgămentu*, *răgămintu* 'ein Regiment' (Budai, Lex 870, usw.; MNySz II, 1388); *salamandră* 'Salamander' (Alexi, DRG 396; ung. *szalamandra*); *şal* 'Schal' (Barişu, DGR 716; ung. *sál*); *şcorbutul* 'der Scharbok' (Molnar, Sprachl 389; Gáldi, DVL 183); *şfung* 'Schwung' (şi-a luat sania un şfung; K. Cojoena, vgl. CV III, No 6, 29), *şlic* 'Schlick' (Gáldi, DVL 195); *şneaps*, *şniapt* 'Schnaps' (Şez III, 89; Borgia: JbW X, 209; ung. *snapsz*); *şpion* (LexBud 662; gewöhnlich wird nur die Möglichkeit deutscher Vermittlung erwähnt, vgl. Drăganu: Dacor VII, 211 und VIII, 232, wo auch slavische Quellen zugegeben werden; Graur: BullLing XIV, 111 usw.); *şpurius* 'Vorahnung' (Moldau, Coman GI 72; ung. *şpuriusz* kann seit dem Jahre 1900 nachgewiesen werden, vgl. Nagy Sz); *ştafetă* 'Staffel, Stafette' (1770. Mehádia: cu poştă... cu ştafeta, vgl. Furnică, Băc 25; Tiktin 1482 erwähnt nur polnische und deutsche Quellen); *şticătură*, *ştiucătură* 'Stukkatur' (K. Hunedoara; MCDial I, 269; ung. *stukatúr*, *stukator*); *ştiglitz* 'Stieglitz' (Tiktin erwähnt nur deutsche Vermittlung); *ştuřă* 'Erzstufe' (LexBud 682; MNy XXVII, 188); *şuc* (*şuh*, *şuf*) 'Schuh (Längenmass)' (ung. *sukk*; Melich, DLw 245; NyIrK II, 166; im allgemeinen nur aus dem Deutschen erklärt; Tiktin, 1529; DEnc 1261; DLRM, 840); *şved* 'Schwede' (Gaster, Chrest II, 19; Molnar, Wb 119; ung. *svéd*); *şwab* 'Schwabe' (LexBud 690 usw.; ung. *sváb*); *şterpentin* (Gáldi, DVL 184), *terpentin* (LexBud 705; durch deutsche und ungarische Apotheken vermittelt); *şifus* (BonDial H, 215); *tort(ă)* 'Torte' (ung. *torta*); *vană* 'Wanne, Waschfass' (Borgia: JbW X, 217; ung. dial. *vanna*); *vată* 'Watte' (Barişu, DGR 842; Borgia, ib.); *verandă* (z. B. V. Raus, Păc 107) usw.

Damit ist diese verhältnismässig lange Liste bei weitem nicht erschöpft. Statt der Namen der Monate *septembrie*, *octombrie*, *noiembrie*, *decembrie* werden diesseits der Karpaten deutsch-ungarische Formen gebraucht: *septémber* (Bádok, K. Cojoena; eig. S.), *september* (Battonya, K. Békés; Ungarische Volksrepublik; Viora Németh), *sektémbär* (K. B.-Násăud; BullLing VI, 201); *octóber* (Battonya, K. Békés), *octobär* (Banat; BullLing V, 175; K. B.-Násăud; BullLing VI, 201 usw.); *novémber* (Battonya), *noémbär* (BullLing, ib.), *deřember*

(Battonya), *deſembrije* (Méhkorék, K. Békés; Tivadar Balázs), *dektsgm-bürü* (K. B. Näsäud; Bullling VI, 201).

8. Die lateinisch-ungarische Kanzleisprache hat ebenfalls sehr zahlreiche Spuren in der damaligen siebenbürgischen rumänischen Kanzleisprache hinterlassen. Es hätte die Rahmen unserer Arbeit geradezu zersprengt, wenn wir das ganze uns bekannte Material aufgenommen hätten. Unsere Auswahl kann zweifelsohne für willkürlich gehalten werden, doch dürfte sie geeignet sein das Wesentlichste dieses bereits fast ganz veralteten, aber geschichtlich interessanten Wortschatzes zugänglich zu machen. Zur Ergänzung des sich so ergebenden Bildes liessen sich zahlreiche weitere Beispiele anführen, wir müssen uns indessen auf folgende beschränken: *actuarius* 'actuarius' (MNY XXIX, 30); *aplicăului* (1837. Hormannstadt: «kare au absolveluit studiumurile theologicești in seminariumul dela Viena *sze sze applicalujaszke* ennainte altora»; Stingham, Doc III, 164); *arhivarăș* 'archivarius' (MNY, ib.); *asentăului* 'assentieren' (1823. «*se se asentăluescă* întro Recrute»; PUȘC, Doc II, 238); *cașă* 'Kasse' (MNY, ib.); *căntăliștă* 'cancellista: kanzellista' (LexBud 92), «sa konškribăluit prim *căntăliște* (1742. Moldovanu, Acte I, 148); *comunitășul* Bolgarsăchiului (vgl. dazu MNY XXIX, 31); *concurșum* 'Zusammenlauf der Gläubiger' (1768. DAcR I., 711: «*cu rostire ungurească*); *în conformitășul* porunci 'dem Befehl entsprechend' (1768. Stingham, Doc I, 269); *confundăului* 'beschämen' (bei Bobb; Göbl, MSzót 37); *conșcripție*: *konșkripție* pentru fundășurile (1742. Moldovanu, Acte I, 148); *contrădicăului* 'verbieten' (1742. ib.); *contrahăului* 'contraho: alkuszom' (bei Bobb; Göbl, MSzót 38); *convertăului* 'converto: megteritem' (ib.); *conșiliareș* 'consiliarius' (MNY XXIX, 32); *cvităului* 'einzahlen' (1802. PUȘC, Doc II, 191); *decretomul* al lui (c. 1660. ZsD 12); *deputătuș* (1782. Moldovanu, Acte I, 106); *dispensăului*: mirii cei *dispensăuluiși* (1786. PUȘC, Doc II, 315); *ceședăului* 'sich gegen etwas vergehen' (1742. Moldovanu, Acte I, 147); *ceșipăului* 'Verwahrung einlegen' (1742. ib. 151); *excludăului* 'ausschliessen' (1818. Stingham, Doc III, 33); *excludăului* *adecă* scos afară (1804. ib. II, 260); *expendăului* 'impendo: reă költök, elköltöm' (bei Bobb; Göbl, MSzót 39); *timpul înștălașici* sale (von einem Bischof; bei Șineai; Boldan, Ant 139); *întroducăului* 'einführen' (1822. PUȘC, Doc I, 189); *liștăție* 'Versteigerung' (1826. Stingham, Doc III, 74); *magistratuș* (1787. MNY XXIX, 32); *moralis* 'doctrina ethica' (LexBud 400; MNY XXIX, 33); *notăului* 'noto, signo' (bei Bobb; Alexies, Magy. el. 114); *novișuș* 'Novize' (1781. PUȘC, Doc II, 294); *parintășiș* (1658. MNY, ib.); *prenotăului* 'pränotieren' (1823. Klausenburg. PUȘC, Doc II, 238); *pretendăului* 'behaupten' (1742. Moldovanu, Acte I, 152); *prezeș* 'Präses' (1848. Stingham, Doc IV, 10; PUȘC, Doc 174. 197); *prorogăului* 'aufschieben' (bei Bobb; Göbl, MSzót 41); *proșăcvăului* 'gegen jemanden verfahren' (1742. Moldovanu, Acte I, 147); *proșădăului* 'verfahren' (1742. ib. 154); *profeșuș* (1742. ib. 155); *răcurăului* 'rekurrieren' (1837. Stingham, Doc III, 168); *recevărăului* 'ersuchen, requirieren' (1826. ib. III, 66); *regulă* 'norma, lex, canon' (Găldi, DVL 182); *remităului* 'überleiten' (1742. Moldovanu, Acte I, 150); *resignăului* '(seinen Rang) niederlegen' (1782. ib. 106); *rituș* (1742. MNY XXIX, 34); *solenităș* 'Solennität' (1783. MNY, ib. 35: «*cu tot solenitășul mă făgăduescă*); *subscribului* 'unterschreiben' (1822. Stingham, Doc III, 60); *știpului* 'fordern, reklamieren' (1822. ib.); *teștimoniaș* 'Beglaubigungsschreiben' (1742. Moldovanu, Acte I, 157); *tractăului* 'behandeln' (bei Bobb; Göbl, MSzót 43); *visităului* 'besuchen' (1809. PUȘC, Doc I, 177) usw.

Ausser der Kanzleisprache kommen auch in den unter protestantischem Einfluss entstandenen religiösen Schriften Wörter vor, die lateinisch-ungarische Lautgestalt haben, die wir aber nicht in besonderen Wortartikeln behandeln,

z. B. *apostol* (T a m á s, Fog 72), *iştorie* (ib. und Sieriul de aur 132, 204). Ebenso verfahren wir mit ohne genaue Bedeutung gefundenen, oder sehr spärlich belegten Wörtern, auch wenn sie volkssprachlich sind, z. B. *iştruktîşie* (K. Bihor; Bulling IV, 130), *iştrumén't'e* 'Feldgeräte' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 17) usw.

9. Die meisten ungarischen Wörter kommen begrifflicherweise in der Mundart der Rumänen vor, die in einigen Ortschaften der Ungarischen Volksrepublik leben. Am Ende der Zwanzigerjahre hatten wir Gelegenheit die Stadt Gyula und die Gemeinde Kétegyháza (K. Békés) zu besuchen und die Mundart der dortigen Rumänen zu studieren. Die damals gesammelten Materialien veröffentlichen wir erst jetzt. Mehrere Schüler und Schülerinnen unseres Lehrstuhls haben dabei mitgewirkt, die von ihnen gesammelten Mundartwörter werden unter ihren Namen zitiert. Trotzdem wissen wir, dass unsere diesbezüglichen Sammlungen notgedrungen sehr mangelhaft geblieben sind. Es ist nämlich kaum möglich — mit dem Anspruch auf Vollständigkeit — die ungarischen Elemente einer rumänisch sprechenden Gemeinschaft zu sammeln, deren Mitglieder fast alle wenigstens zweisprachig sind und von Jahr zu Jahr neue Wörter ungarischen Ursprungs in ihre Mundart aufnehmen können. Was soll denn natürlicher sein, als dass die Rumänen von Gyula das Waisenamnt *arvasíc* (< ung. *árvaszék*) nennen, oder vielleicht nur nannten? Das Gerichtsammt hiess damals *palotă* (< *palota* 'Palast'), der Austräger *chezbeşiteu* (< *kézbesítő*), die Pension *nügdiie* (< *nyugdij*), der Vertrag *serzediş* (< *szerződés*), der Kornspeicher *măgtăr* (< *magtár*) und der Arbeiter *muncás* (< *munkás*). Der alte Petru Cîmpian gebrauchte sogar Wörter wie *iövedelem* 'Einkommen', *a követeli* 'fordern' (die Aussprache des ö-Vokals machte ihm freilich keine Schwierigkeiten) und wir hatten dabei den Eindruck, dass es sich in ähnlichen Fällen vielmehr um augenblickliche Entlehnungen eines Zweisprachigen, als um allgemein verbreitete Lehnwörter handelt. Es mögen hier einige Beispiele aus anderen Ortschaften folgen: *foivaşt* 'in einem fort', *chezeli* '(einen Kranken) behandeln', *melen* 'Weste' (Magyarcsanád, K. Csongrád; Sándor Király), *tóchio* 'einjähriges Lamm' (Méhkerék, DOM) usw. Man könnte noch Beispiele wie *sobolánă* 'Stubenmädchen' (Alexics, Magy. el. 99) hinzufügen. Unter solchen Umständen konnte Vollständigkeit noch weniger als sonst angestrebt werden.

Man wird also nicht überrascht sein, wenn wir aus den oben angeführten Gründen mehrere von Alexics und von Moldován (und nur von ihnen) zitierte Wörter ausser Acht lassen. Solche sind besonders bei Moldován zu finden: *ciupos* 'nackt', *cocardă* 'Kokarde' (internationales Wort), *ovodăru* 'Kindergarten', *paraş* 'paarig', *raizaş* 'Geschwärm', *tombolă* 'Tombola' (internationales Wort) usw. Bei Alexics z. B. *chituşă* 'eine Handvoll Ähren' (< *kötés?*), *dărtatartău* 'Leuchter' usw.

Es ist verständlich, dass auf den dem ungarischen Einflüsse am meisten ausgesetzten Gebieten auch die Betonung einiger Wörter auf die erste Silbe verschoben werden konnte. Pătruţ: SCL IV, 216 erwähnt *grădină*, *hârtie*, *sughî* und *suspîn* (K. Bihor), ferner auch Beispiele für die Vokaldehnung (vgl. noch die Bemerkungen von Puşcariu über *spîrcat*, *pogan* in Dacor VII, 474 und die von G. Istrate über den Namen *Maria* ~ *Măre*, *Mărea* in BullIOR VI, 135). Die Form *côlibă* wird von V L. D r i m b a ebenfalls aus dem K. Bihor angeführt (CVII, No 2, 29). All diese Erscheinungen müssen des näheren studiert werden.

10. Bekanntlich hat das Rumänische auch einige Suffixe dem Ungarischen entlehnt (*-şag*, *-şug*, *-şig*; *-ău*, *-eu*; *-ălu*, *-elui*, *-ului*; z. T. auch *-aş*, *-ăş*, *-oş*, *-eş*; vgl. P a s c u, Şuf. rom. 286, 351, 413—19; T r e m l: Bulling II, 61 und D r ä g a n u: Dacor IV, 147), die wir hier nur kurz besprechen möchten.

Das älteste Beispiel für *-şug* ist eigentlich das schon in den slawonischen Urkunden vorkommende *келчюр* (1441/42. UJb IX, 304), dem dann seit den ältesten Texten *estînsîg*, *estensug*, *hîtle(n)şug*, *hicle(n)şug*, *hîtleşug*, *meştersug*, *êclăuşag* (vgl. Rosetti, Lim 55, 183), *gîloşag* (Candrea, PsSch II, 398); *prîintensîug* (1604/18. Bukowina; Rosetti, Seris. rom. 55) usw. folgen. Besonders fruchtbar wurde die Variante *-şag*: *adauşaguri* (Neculee, Let 375); *boiersaguri* (1729. K. Făgăraş; MSI III/XVII, 117); *daruşag* (Margeina; CCosm I, 375); *furăşag* (Haţeg, DENS 318); *furtuşagure* (XVI. Jh. Hasdeu-Byek, 168); *învăluşag* (1637. Doc. bistr. Iorga I, 60); *locoşag* (Bukowina; Marian, Desc 222); *morfişag* (Costin, Gr. bân. 140); *proboşag* (Oaşul, Muşlea 235); *pustîleşag* (Banat; AAF III, 120); *pustînoşag* (Banat; Bull-Ling V, 144); *rămăşag*; *tălpăşag* (Haţeg, DENS 336); *zăvrăşag* (Alexies, Magy. ol. 109; Avas, Barbul 55) usw. Die Mundarten haben für *-şag* eine besondere Vorliebe.

Über das Suffix *-ău* (*-alău*, *-ălău*, *-aleu*) hat Emese Kis einen aufschlussreichen, wenn auch nicht in jeder Hinsicht genügenden Artikel geschrieben (CLing V, 75—82). Sie hält es für wahrscheinlich, dass *-eu*, *-ău* auf altung. *-öü*, *-ou* zurückgehen. Nach Bárczi, Mht 72 indessen war die Monophthongierung dieser Diphthonge im XIV. Jh. bereits beendet, es wäre also ein historisches Bologmaterial nötig um diese Vermutung zu rechtfertigen. Leider hat E. Kis versäumt die ältesten Beispiele für diese Kategorie von Wörtern zu sammeln (vgl. z. B. *birău* aus dem Jahre 1592, Rosetti, Lim 183; *buduşlău* im Brooser Alton Testament; vgl. dazu auch A. Graur, Nom d'agent 87). Wörter, die auf *-ău* enden, waren übrigens schon im Altrumänischen vorhanden (z. B. *său*, *tău*, *zgău* usw.), so dass ung. *-ó*, *-ő* leicht durch *-ău*, *-eu* ersetzt werden konnte (ungarische Länge durch rumänischen Diphthong).

Wie das von *пощаствати*, *пощасти* (1498, bzw. 1523; in slawonischen Urkunden), ferner von *gîlăluî*, *sălăşluî*, *utăluitoriu* (zu *utăluî*) usw. bewiesen wird, muss auch das Verbal suffix *-ăluî* (*-cluî*, *-uluî*) sehr alt sein. Die mundartliche Variante davon (*-li*) kommt ebenfalls schon bei Coresi vor und zwar einem Stamm slawischen Ursprungs angefügt (*gunostli*, vgl. ALBp IX, 257). Für dieses besonders in den Mundarten produktiv gewordene Suffix vgl. z. B. *bintelluî* (Tamás, Fog 75); *cebăluî* (schon bei Coresi); *hacăluî* 'haschiren' (Barişu, DGR 439); fiind *el împizmuluî* şi eu Tătarii (Neculee, ed. Procopovici II, 399); *k'izmuluî* (Margeina; CCosm IV/V, 260); *lachirăluî* 'lackiren' (Molnar, Wb 82); *prîtiluî* 'bewerten' (1643. Cimpulung; Doc. bistr. Iorga I, 103); *rămăşluî* 'pactum in eo' (LexBud 581); *zurbuluî* (Iorga, StD I, 211) usw., ferner *chefclî* 'a face chef' (Vilcea; MCDial I, 226); *ciudăli* 'aufbringen, erbosen' (K. T.-A-ries; ib. 62); *drăgăli*, *drăgăluî* (Tiktin, 570; Popovici, Setea 26); *a se zăvrăluî* 'sich stören lassen' (Gyula, K. Békés; eig. S.). Über die rumänischen Zeitwörter ungarischen Ursprungs vgl. noch Troml: Arhiva XXXVIII, 310—15.

Ein interessantes Suffix ungarischen Ursprungs, das im XVII. Jh. in protestantischen Texten aus Siebenbürgen vorkommt ist *-ul*. Es diente zur Bildung von modalen Umstandswörtern (< ung. *-ul*, z. B. *rosszul* 'in schlechter Weiso'). Auf dieses Suffix hat Bogrea aufmerksam gemacht (Dacor III, 803) und seine Ansicht wurde von Drăganu anhand weiterer Beispiele bekräftigt (ib. IV, 147—48). Er glaubt, dass die Übernahme von *-ul* durch die Zweisprachigkeit der kalvinischen Schriftgelehrten rumänischer Herkunft sich erklären lässt (vgl. dazu Troml: NyK XLVIII, 99—100).

Die Problematik der ein *-s* (= *ş*) Element enthaltenden Suffixe ist weitaus komplizierter und aus diesem Grunde noch immer nicht ganz gelöst. Der schon von Hunfalvy geahnte Zusammenhang dieser Suffixe mit den entsprechenden ungarischen (NyK XIV, 433, 444) wurde später näher untersucht. Über

-aș, -uș schrieb D e n s u s i a n u folgendes: »les nomina agentis du roumain ne peuvent être séparés de ceux du hongrois, la ressemblance entre eux étant évidente. Une dépendance partielle des roum. -aș, -uș des hong. -ás, -os n'est donc rien moins que probable.« (DENS, Hist I, 372). Trotz gewisser Einschränkungen neigt G r a u r zur Ansicht, dass einzeln genommen, weder das Slawische noch das Ungarische eine hinreichende Grundlage zur Erklärung aller Funktionen dieser Suffixe bilden (Nom d'agent 86). Es ist Aufgabe der künftigen Forschung mehr Klarheit um diese Fragen zu schaffen. Über gewisse Einzelheiten sind wir schon jetzt besser unterrichtet. Wir wissen z. B., dass *lăcătuș* nicht das einzige Wort ist in dem -uș ungarischem -os entspricht, die Mundarten bieten noch *astăluș*, *birtucuș*, *fuvaruș*, *hăghiduș* (< hegedüs; vgl. BullLing II, 56), *badocășu* (neben *badogós*, *badogás*; ALRP, H 535), *zăslăruș*. Man müsste ferner kontrollieren ob rum. dial. *trestiiăș* (anstatt *trestiș*) wirklich unter dem Einflusse von ung. *nádas* 'Röhricht' entstanden ist (vgl. P a ș c a : Dacor XI, 66).

11. Die nach ungarischen Vorbildern entstandenen Lehnbedeutungen und Lehnübersetzungen werden in unserem Wörterbuch nur dann berücksichtigt, wenn sie sich an von uns behandelte Stichwörter anschliessen (so z. B. wird auf die Bedeutung 'Mauerbank' von *cunună* < lat. *corona* unter *cosoroabă* hingewiesen; unter *vig* erwähnen wir, dass *a duce în vig* die Übersetzung von ung. *véghez visz* ist, usw.). Die aus dem allgemeinen Plan unserer Arbeit sich ergebenden Grenzen erlauben uns freilich gar nicht, diesen Abschnitt des ungarischen Einflusses ausführlicher zu behandeln. Es ist allgemein bekannt, dass die ältesten, aus dem Slawischen oder dem Ungarischen übersetzten Texte zahlreiche Wörter und Wendungen enthalten (vgl. z. B. R o s e t t i, ILR III, 97—100; V. P a m f i l : CLing II, 209—217, wo die »calculi romîno-maghiare« aus dem Brooser Alten Testament behandelt werden), deren Bedeutung bzw. syntaktische Struktur und Bedeutung fremdsprachigen Mustern zu verdanken ist. Darunter gibt es natürlich manche, die nie volkssprachlich geworden sind, aber auch viele solche, die wenigstens dialektal sich eingebürgert haben (vgl. z. B. T a m á s : I. Osztközl XIII, 307—8). In den älteren rumänischen Wörterbüchern sind ebenfalls zahlreiche Lehnübersetzungen zu finden (vgl. z. B. G ö b l, MSzót 13).

Um der weiteren Forschung behilflich zu sein, teilen wir hier eine Anzahl ähnlicher Fälle mit, die in unserem Wörterbuch nicht Platz finden konnten, zum besseren Verständnis der ungarisch-rumänischen sprachlichen Beziehungen aber nichtsdestoweniger nützlich sind: *a aduce casa în rînd* ~ *rendbe hozza a házat* 'das Haus aufräumen' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR II₂-1, H 253); *a băgă bun* ~ *jól tenni* 'eine gute Karte ausspielen' (Bányabükk, K. T.-Arieș; Todoran: MCDial I, 58); *a băsădi în lături* ~ *félrebeszél* 'irrereden' (K. Bihar; Pătruț: SCL IV, 216); *a căpătă corfă* ~ *kosarat kap* (Barițu, DGR 681; vgl. noch *einen Korb bekommen*); *ak ku bumb* ~ *gombostú* 'Stecknadel' (Molnar, Wb 124); *a da înainte* ~ *előad* 'anführen, vorbringen' (Tamás, Fog 81; *acéle date înainte*, bei R. Tempea, vgl. Stinghe, Brașov 117); *a face destul* ~ *eleget tenni* 'Folge leisten' (S. Albini; Breazu Pov 88); *a-i merge pîn-tecele* ~ *megy a hasa* (ăj mēre pîn'it'ilē; Nagyléta, K. Bihar; ALR I₂-1, H 124); *a-i pică bine* ~ *jól esik* 'gut bekommen' (ne pikā biñe; Méhkerék, DOM); *a se împiciorogă* ~ *lábra állni* 'auf die Beine kommen' (Bitay, Magy. el. 6; daselbst auch *a se izbi cuiva* ~ *valakire ütni* 'jemandem ähnlich sein', Bezirk Muscel), Pușcariu: Dacor IX, 211. N. 1. denkt an ung. *lábadozni* 'rekonvaleszieren'; *a se prinde* ~ *fogadni* 'wetten' (FNSzam, Al-George 32); *a se rugă frumos, mă rog frumos* ~ *kérem szépen* 'bitte schön' (S. Albini; Breazu, Pov 99); *să taie de pământ* ~ *földhöz vágódik* 'sich zur Erde werfen' (Berettyó, Hetco 43); *a se vergelá* 'sich zanken' (sei nach dem Vorbild von ung. *veszekedni* 'id.' gebildet, das volksetymologisch mit ung.

vessző 'Rute' = rum. *vergea* in Verbindung gebracht wurde; *L a c e a*: Dacor IV, 785); *a strigă în cer ~ égbé kiáltani* 'zum Himmel schreien' (B u i t u l, Cat 44); *banca măgarilor ~ szamárpád* 'Eselbank' (V i a s i u, Sat 137); *broască 'Bizeps' ~ béka* (K. T.-Arieş; MCDial I, 57); *casa oraşului ~ városháza* 'Stadthaus, Rathaus' (Gyula, K. Békés, Ung. Volksrepublik; eig. S.); *casă de bolunzi ~ bolondok háza* 'Irrenhaus' (P o p o v i c i, Setea 266); *cămără cea bătătoare de bani ~ pénzverő kamara* 'Münzkammer' (PUŞC, Doc I, 172); *coşul pieptului ~ mellkas* 'Brustkasten' (im N Siebb-s; ALR II₂-1, H 57); *din nam fi prae nam ~ nemzedékről nemzedékre* 'von Geschlecht zu Geschlecht' (V i s k i, Solt 309); *drum dă fer ~ vasút* 'Eisenbahn' (Gyula, Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *du-te 'n minune ~ menj a csodába* 'aber geh doch!' (K. Cojocna. Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 63); *fără vreme ~ idéltlen* prunkul fere vreme 'Missgeburt' (V i s k i, Solt 130); *fereastră oarbă ~ vak-áblak* 'Blindfenster, Bastardfenster' (ALR II₂-1, H 273 und G á l d i: MNY XXXVIII, 359-61); *frate dulce ~ édes testvér* 'Vollbruder' (K. Bihar; P ä t r u ț SCL IV, 216); *înlocă ~ belakni, jóllakni* 'sich sättigen' (L a c e a: Dacor III, 1091); *lemnă de haznă ~ haszonfa* 'Nutzholz' (K. Bihar; ALRP, H 621); *n-am avut mai mult bai cu el ~ nem volt többé (több)* bajom vele 'ich habe weiter keine Schererei mit ihm gehabt' (K. Sălaj; MCDial I, 213); *miere de trestie ~ nádméz* 'Zucker, urspr. Rohrzucker' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 366); *neadukács la lok ~ helyrehozhatatlan* (im Wbuch von C o r b e a; G ö b l, MSzót 13 mit weiteren Beispielen); *ochiul boului ~ ökörszem* 'Zaunkönig' (*yó't'u bóuluj*; Bádok, K. Cojocna, eig. S.); *ochiul găinii ~ tyúkszem* 'Hühnerauge' (*yút'u găinii*, Borosjenő, K. Arad, ALR II₂-1, H 77; *yáču gě gáině*, Magyarpeterd, K. T.-Arieş, ib. 39, 2253); *să înțeleagă omul ce scoti din gură ~ hogy az ember megértse, amit mondasz* 'dass man versteht, was du aus dem Munde hervorbringst' (P o p o v i c i-Bănăţeanu; B r e a z u, Pov 144); *organas de apa ~ vízi orgonás* 'hydraulus' (im Wbuch von B o b b; G ö b l, MSzót 40); *pîrîşul de zos ~ alperes* 'beklagte Partei' (1742. M o l d o v a n u, Acte I, 157); *placă! ~ tessék!* 'bitte!' (B o t a, Graiul rom. II, 74; D r ä g a n u; Dacor IV, 1074); *puşu tãrgului ~ vásárfia* 'Messgeschenk' (B a r i ț u, DGR 571); *răfîta supărată ~ szomorú fűz* 'Trauerweide' (vorwiegend in Nordsiebenbürgen: ALRP, H 606); *doo rînduri de haine ~ két rend ruha* (1807. Szaplonca; B i r l e a, Ins. maram. 170); *skaun de pãhară ~ pohárszék* 'Gläserschrank' (im Wbuch von C o r b e a; G ö b l, MSzót 13); *szurur szunetore, birurj sunetore ~ hangszerek* 'Musikinstrumente' (ZsD 355; V i s k i, Solt 318); *şopârlăiță ~ torokgyík* 'Rachenbräune' (NSiebb und Bukovina; ALR II₂-1, H 119); *trăiri îndărăpt ~ visszaélések* 'Missbräuche' (XVIII. Jh. PUŞC, Doc H, 133); *văr dulce, vară dulce ~ édes unokatestvér* 'leiblicher Vetter, leibliche Cousine' (K. Bihar; P ä t r u ț: SCL IV, 216); *ved'ere ~ látogatás* 'Besuch' (FNSzam, A l-G e o r g e 33); *venit ~ jövevény* 'Fremdling' (im Brooser Alten Testament; D r ä g a n u: A I I N I, 239); *voitor bon ~ jóakaró* 'Wohltäter' (T a g l l a v i n i, LexMars 134, mit weiteren Beispielen). In dem von uns bearbeiteten Katechismus von Stefan Fogarasi (1648) sind ebenfalls zahlreiche Lehnübersetzungen zu finden: *sztetor de beşzeu ~ bosszúálló* 'rachsüchtig', *chîp cioplit ~ faragott kép* 'Götzenbild', *dedeturae de har ~ hálaadás* 'Danksagung', *defzkumperetsune ~ megváltás* 'Erlösung', *făcătură de destul ~ elégtétel* 'Genugtuung', *entrembletor ~ közbenjáró* 'Fürbitter', *necertătoare ~ feddhetetlen* 'untadelhaft' usw.

12. Bezüglich der Methode der Zusammenstellung unseres Etymologischen Wörterbuchs möchten wir, nachdem die Lücken und Mängel unserer Arbeit aufgedeckt wurden, folgende Bemerkungen machen. Den Wortartikel bauen wir zwecks grösserer wissenschaftlichen Brauchbarkeit so auf, dass die Geschichte des Stichwortes nicht nur vom Standpunkte des Etymologen, sondern — im

Rahmen der von uns gefundenen Belege — auch nach mehreren anderen Seiten womöglich beleuchtet wird.

Um das Stichwort zu verdeutlichen, geben wir die Bedeutung (oder Bedeutungen) in deutscher und französischer Sprache an um den Gebrauch des Wörterbuchs für Romanisten bequemer zu machen. Diese Zweifelt führen wir jedoch nur im ersten Teil des Artikels konsequent durch, da die Bedeutung zahlreicher Derivate, die im zweiten Teil aufgezählt werden, aus dem Grundworte uns schwer erschlossen werden kann. Im ersten Teil verzeichnen wir die nicht selten zahlreichen Bedeutungen und Wechselformen des Wortes von den Erstbelegen bis auf den heutigen Tag. Die ältesten Belege führen wir bis etwa zum Ofner Wörterbuch (LexBud) — ohne Rücksicht auf eventuelle Unterschiede der Lautgestalt — in chronologischer Reihenfolge an, während die neueren im allgemeinen »genetisch« gruppiert wurden um auf diese Weise zugleich auch ihre Lautentwicklung in den verschiedenen Mundarten zu veranschaulichen. Auch die Bedeutungen werden chronologisch aufgezählt. Sollte ein Wort in Siebenbürgen eine andere Bedeutung haben als sonst im Rumänischen (z. B. *hălădruț*; *văgaș* ~ *făgaș* usw.), so wird diese am Ende erwähnt. Mehrere Wörter kommen zunächst als Orts- oder Personennamen vor, diese werden des öfteren zitiert, weil sie wortgeschichtlich interessant sein können.

Im Rahmen der von unseren Quellen gebotenen Möglichkeiten sind wir bestrebt, die Wörter womöglich nicht isoliert, sondern in Textzusammenhängen anzuführen, die die lexikalische und phraseologische Umwelt des Wortes mehr oder weniger beleuchten. So z. B. bei Werkzeugnamen zitieren wir Sätze, die über den Gebrauch des Werkzeugs belehren und so den Ethnographen ebenfalls Dienste leisten. Desgleichen versuchen wir zu ermitteln, ob ein Wort nur im alltäglichen Gebrauch, oder aber auch in der Volkspoesie, in Volksmärchen, in ständigen Redensarten, in Sprichwörtern, bei (regionalen) Schriftstellern usw. vorkommt.

Im zweiten Teile des Wortartikels erwähnen wir die zum Grundworte gehörenden Ableitungen. Es hätte uns zu weit geführt, wenn wir auch hier das Chronologische und Wortgeographische in demselben Masse verfolgt hätten, wie im ersten Teile. Bezüglich der Erstbelege, der Varianten usw. mussten wir uns diesmal damit zufriedengeben, bescheideneren Erfordernissen Genüge zu tun. Wir sind der Meinung, dass die Anzahl, die Qualität und überhaupt die Lebensschicksale der Derivate innerlich mit dem Verankerungsprozess des Grundwortes zusammenhängen. Man darf des weiteren nicht vergessen, dass in einigen Fällen das Derivat früher zu belegen ist, als das Grundwort (z. B. *firistreu* ~ *ferestrui*).

Der letzte Teil des Wortartikels enthält vor allem die ungarischen Wörter (auch die mundartlichen Varianten), die als Etyma in Frage kommen. Hier machen wir gelegentlich auch Bemerkungen, die die geschichtlichen Umstände der Entlehnung (besonders im Falle von altentlehnten Elementen) beleuchten. Man wird uns kaum verübeln, dass wir obendrein auch über den Ursprung der als Etyma rumänischer Wörter angeführten ungarischen Wörter kurz berichten. Zuletzt besprechen wir die bisher geäußerten wichtigsten Meinungen und nehmen Stellung zu ihnen. Bei der Berücksichtigung ähnlicher Ansichten bzw. Zusammenstellungen mussten wir uns gewisse chronologische Einschränkungen auferlegen. Die wichtigste Grenze erblicken wir im etymologischen Wörterbuch von Cihae (auf die Erklärungen des LexBud wird nur hier und da Bezug genommen). Ältere, wissenschaftsgeschichtlich übrigens sehr interessante Versuche rumänische Wörter mit ungarischen zu vergleichen, wie z. B. die Zusammenstellung von István Sándor (vgl. darüber den lehrreichen Artikel von Gáldi: ALBp VII, 25—37) haben wir ausser Acht gelassen.

Die Lokalisation unserer Belege war eine unserer grössten Sorgen. In den von uns durchgeforschten Quellen fanden wir nämlich die verschiedensten Methoden der Bestimmung der räumlichen Verbreitung der einzelnen Wörter. Häufig wird das Geltungsgebiet nur ganz allgemein angedeutet (Muntenien, Moldau, Siebenbürgen usw.), in anderen Fällen aber nur das Komitat genannt. Die Angabe des Komitats (bis zum Jahre 1950 üblich) bietet allerdings eine viel grössere geographische Genauigkeit als die Lokalisation nach Regionen (regiuni), die viel grössere Gebiete umfassen. Vor 1950/52 zerfiel das im weiteren Sinne genommene Siebenbürgen in 22 județe (Komitate; vgl. ALR II₂-1, H 1), die nachher durch nicht mehr als nur 8 Regionen ersetzt wurden (ALRP, H 1). Dasselbe gilt, in gesteigertem Masse, für die jenseits der Karpaten liegenden Bezirke (Mehedinti, Gorj, Dolj, Romanati, Vilcea usw.). Wir folgen daher im allgemeinen der Territorialeinteilung in Komitate bzw. in Bezirke (vgl. z. B. ALR II₂-1, Harta 1), die auch vielfach in den Titeln der von uns benutzten Quellen (z. B. Alsófehér, Moldován; Biharea, Pompiliu; Buzău, G-Tistu, usw.) befolgt wird.

Zum Glück werden aber mehrere Zehntausende von Belegen (ältere und besonders systematisch neuere) durch genaue Komitats-(Bezirks-) und Ortschaftsangaben lokalisiert. Da für den Mundartforscher gerade diese Belege besonders wertvoll sind, haben wir uns nicht etwa mit der Komitats-, bzw. Bezirksangabe begnügt, sondern auch die Ortschaftsangabe bewahrt. Um unsere Arbeit sowohl den rumänischen wie auch den ungarischen Forschern zugänglich zu machen, die in erster Linie sich dafür interessieren, hätten wir für die Siebenbürger Belege eine zweisprachige Lösung finden können, die aber mit einem ungeheuren Raumaufwand verbunden wäre, z. B. *Rebrisoara* | *Kisrebra*, *K. Bistrița-Năsăud* | *Beszterce-Naszód m.* Daher haben wir uns zu einem Kompromiss entschlossen: die Ortschaftsnamen geben wir ungarisch, die Komitatsnamen hingegen rumänisch an: *Kisrebra*, *K. B.-Năsăud*. Mit Hilfe des Ortslexikons von C. Martinovici und N. Istrati (Dicționarul Transilvaniei, Banatului și celorlalte ținuturi alipite. Cluj, 1921) kann man die entsprechenden rumänischen Ortschaftsnamen leicht finden (vgl. Indicatorul alfabetic al comunelor cu fosta numire ungurească și cu cea actuală românească). Diese Lösung dürfte schon deshalb zweckmässig sein, weil mehrere rumänische Ortschaftsnamen nach dem ersten, bzw. dem zweiten Weltkriege geändert wurden: *Banabic* (ung. *Bányabükk*) ~ *Vilcele*; *Chinéz* (ung. *Érkenéz*) ~ *Voivozi*; *Hașfalău* (ung. *Héjjasfalva*) ~ *Vânători*, usw.

Der Akzent des Stichwortes wird nur dann nicht angegeben wenn wir diesen nicht feststellen konnten, oder wenn unsere Quellen zweierlei Betonungsweisen für ein und dasselbe Wort boten (z. B. *bócor* ~ *bocór*).

Wir glauben, dass durch die hier dargelegte Arbeitsmethode der lexikalische Einfluss des Ungarischen auf das Rumänische wenigstens in seinen wesentlichen Zügen mit hinreichender Wahrheitstreue geschildert werden kann.

Für mehrere Berichtigungen und Ergänzungen sind wir unseren hilfsbereiten Kollegen G. Bárczi und L. Gáldi zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Budapest, den 31 August 1962.

L. Tamás

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

- | | |
|--------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| AAF | Anuarul Arhivei de Folklor. Publicat de I. Muşlea. Cluj, 1932—1942. |
| AAR | Analele Academiei Romîne. |
| ABC 1797 | ABC sau Budavna spre folosul scolelor niamului romanesc. ABC oder Namenbüchlein, zum Gebrauche der Nazional-Schulen in dem Königreiche Ungarn und den damit verbundenen Staaten. Ofen, 1797. |
| AECO | Archivum Europae Centro-Orientalis. Budapest, 1935—1944. |
| AGYAGF. | Handschrift aus dem Jahre 1642, die eine Anzahl von protestantischen Kirchenliedern in rumänischer Sprache enthält (abgeschrieben von Agyagfalvi Sándor Gergely zu Hatég, K. Hunedoara). |
| AIIN | Anuarul Institutului de Istorie Naţională. Universitatea din Cluj. Publicat de A. Lapedatu şi I. Lupaş. Cluj, 1922— |
| ALBp | Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae. Budapest, 1952— |
| Alexandru, Instr | T. Alexandru, Instrumentele muzicale ale poporului român. Bucureşti, 1956. |
| Alexi, DRG | Dicţionar româno-german de Theochar Alexi. A doua ediţiune prelucrată şi completată. Braşov, 1906. |
| Alexici, Lit. pop. | G. Alexici, Texte din literatura populară romînă. Budapesta, 1899. |
| Alexics, Magy. el. | Alexics György, Magyar elemek az oláh nyelvbën. Budapest, 1888. Sonderdruck aus MNyr (von I. C. P a p ins Rumänische übertragen, vgl. Ungaria-MRSzem I—III. Cluj-Kolozsvár, 1891—94). |
| ALR | Atlasul Lingvistic Român publicat . . . sub conducerea lui S. Puşcariu. Cluj, 1938— |

- ALRP Atlasul Lingvistic Român. Serie nouă. Sub direcția Acad. E. Petrovici. Cluj, 1956—
- Alsófehér, Moldován Alsófehér vármegye román népe. Néprajzi tanulmány. Irta Moldován Gergely. Im Bande: Alsófehér vármegye monográfiája I. Nagy Enyed, 1899.
- An. Ban. Wörterverzeichnis des Anonymus Banatensis (vgl. Drăganu: Dacor IV, 149—62 und Tremli: UJb VII, 465—66; die Handschrift befindet sich in der Budapester Universitätsbibliothek).
- Anc. doc. Anciens documents de droit roumain. Paris—Bucarest, 1930—31. I, II.
- Antipa, Pese Gr. Antipa, Pescăria și pescuitul în România. București, 1916.
- Ant. pop. Antologie de literatură populară. Editura Academiei Republicii Populare Romîne. București, 1956.
- Arch. Rom. Archivum Romœnicum, diretto da G. Bertoni Ginevra, 1917—
- Arghezi, Versuri Tudor Arghezi, Versuri. Cu o prefață de M. Beniuc. București, 1959.
- Arhiva Arhiva, organul societății istorico-filologice din Iași. Iași, 1889—
- Arh. Olt. Arhivele Olteniei. Craiova, 1922—27.
- art. artikuliert, artikuliert Form.
- ASIPh Archiv für slawische Philologie.
- Avas, Barbul Barbul Jenő, Az avasvidéki nyelvjárás. Budapest, 1900.
- Bakos, IdSz Bakos Ferenc, Idegen szavak kézisótára. Budapest, 1958.
- Balázsf. Hodosiu Hodosiu M. Margit, A román népköltészet Balázsfalva vidékén. Balázsfalva, 1915.
- Balkanarchiv Balkanarchiv. Fortsetzung der Jahresberichte des Instituts für rumänische Sprache. Hgg. von G. Weigand. Leipzig, 1925—27.
- Bálint, SzegSz Bálint Sándor, Szegedi Szótár. Budapest, 1957.

- Banat, Cătană G. Cătană, Povești populare din Banat, culese din gura poporului. Brașov, 1908.
- Banat, Costin Mărgăritarele Banatului. Timișoara, 1925.
- Bănat, Hodoș E. Hodoș, Poezii populare din Bănat. II. Balade. Sibiu, 1906.
- Banat, Novacovici E. Novacovici, Cuvinte bănățene adunate de ——. Oravița, 1924.
- Banat, Popovici I. Popovici, Poezii populare române. I. Balade populare din Banat. Oravița, 1909.
- Bárczi, MHT Bárczi Géza, Magyar hangtörténet. Budapest, 1954.
- Bárczi, FJöv Bárczi Géza, A magyar nyelv francia jövevénszavai. Budapest, 1938.
- Barițu, DGR G. Barițu și G. Munteanu, Dicționarul germano—romin. Brașov, 1853.
- Bartal, GI Bartal Antal, Glossarium mediae et infimae latinitatis regni Hungariae. Budapest, 1901.
- Batroch Batrochomyomachia lui Homerus. Batája Brastilor ku Soaretsi. Intorsze... in Rumuneste de Konez Jósi in anul 1816. Ungaria IV—1895, 304—8, 323—28, 353—55.
- Battisti, EtWb C. Battisti, Dizionario etimologico italiano. Firenze, 1950—57.
- Beniuc, Versuri M. Beniuc, Versuri alese. București, 1949.
Berettyó, Hetco Hetco J., A berettyómenti román nyelvjárás. Belényes, 1912.
- Berneker, EtWb E. Berneker, Slavisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg, 1908 —.
- Bianu—
Hodoș, Bibl. rom. I. Bianu — N. Hodoș, Bibliografia românească veche. București, 1903—1936.
- Bianu, Psalt. Dos. I. Bianu, Psaltirea în versuri întocmită de Dosofteiu mitropolitul Moldovei. 1671—1686. Bucuresci, 1887.
- Biharea, Pompiliu M. Pompiliu, Graiul românesc din Biharea: Convorbiri Literare XX — 1889, 993—1022.
- Bihor, Hetcou Poesia populară din Bihor, de P. Hetcou. Anuarul gimnaziului superior greco-catolic și al școlii populare elementare greco-catolice din

- Belényes—Beiuş. Pe anul şcolar 1911—12. Belényes, 1912. S. 3—96.
- Bihor, Teaha T. Teaha, Graiul de pe cursul superior al văii Crişului Negru. Bucureşti, 1957. (Wir zitieren die Seitenzahlen des Manuskripts).
- Binder, Kind St. Binder, Kind, Knabe, Mädchen im Dacoromanischen. Cluj (Klausenburg), 1932.
- Biró, Evang Evangeliile la toate duminerele si sârbătorile prezte tot anul... la tiparju au dat pîrintele David Biró. La Buda, 1799.
- Bitay, Magy. el. Bitay Árpád, Újabb szempontok és adatok a román nyelv magyar elemeinek kutatásához. Cluj (Kolozsvár), 1929. (Sonderdruck aus Székely Nemzeti Múzeum Emlékkönyve).
- Bîrlea, Ins. maram. I. Bîrlea, Însemnări din bisericile Maramureşului. Bucureşti, 1909.
- Blédy, Infl. G. Blédy, Influenţa limbii române asupra limbii maghiare. Publicaţiile Seminarului de Filologie Romanică 2. Sibiu, 1942.
- BM I. Bogdan, Documente moldovenesti din sec. XV. şi XVI. în arhivul Braşovului. Bucureşti, 1905.
- BMSz Bolgár—magyar Szótár. Szerkesztette Bódey József. Budapest, 1956.
- Bobb, Dict I. Bobb, Dictionariu rumanesc, lateinesc si unguresc. Tom. I—II. In Clus 1822—1823.
- Boceanu, Gl I. Boceanu, Glosar de cuvinte din judeţul Mehedinţi. Bucureşti, 1913.
- Bogdan, GSR Damian P. Bogdan, Glosarul cuvintelor româneşti din documentele slavo-române. Bucureşti, 1946.
- Boldan, Ant E. Boldan, Şcoala ardeleană. Antologie. Bucureşti, 1959.
- Bologa, Poezii V. Bologa, Poezii populare din Ardeal. Sibiu, 1936.
- Bota, Graiul rom. Graiul roman în linba domnitoare sau modul mai uşor d'a învăţa Românul linba ungurească de Moisi Bota, romanescul învăţetoriu din Girok lucrat. Oláh szó az uralkodó Honni Nyelvben. In Buda, 1836. Der zweite Band erschien im

- Jahre 1847 in Pest: Română—ungureasca limbă prin îndeletnicire mai ușo'ra învățare. Oláh—magyar nyelv vagy együttbeszélgetések.
- BR I. B o g d a n, Documente privitoare la relațiile Țării Românești cu Brașovul și cu Țara Ungurească în sec. XV. și XVI. București, 1905.
- Brăiloiu, Cânt C. B r ă i l o i u, Căntece bătrânești din Oltenia, Muntenia, Moldova și Bucovina. București, 1932.
- Breazu, Pov Povestitori ardeleni și bănățeni până la unire. Antologie cu o prefață, note bio-bibliografice de I. B r e a z u. Cluj, 1937.
- Breazul, Col G. B r e a z u l, Colinde. Cartea satului 21. București, (1938).
- BRENND. Rom. el. B r e n n d ö r f e r J á n o s, Román (oláh) elemek az erdélyi szász nyelvben. Budapest, 1902.
- BRPh Beiträge zur romanischen Philologie Berlin, 1961—
- Brückner, EtWb A. B r ü c k n e r, Słownik etymologiczny języka polskiego. Kraków, 1927.
- BS I. B o g d a n, Documentele lui Ștefan cel Mare. I—II. București, 1913.
- Bucovina, Marian Fl. M a r i a n, Hore și chiuituri din Bucovina. București—Viena—Lipsca, 1911.
- Budai, Lex I. B u d a i—D e l e a n u, Lexicon românesc—nemțesc. MSSE Romîne 3728—3731. Biblioteca Academiei R. S. R.
- Budai, Țig I. B u d a i—D e l e a n u, Țiganiada. Poemă eroi-comică în 12 cânturi publicată în formă definitivă din 1800—1812... de G h. C a r d a ș. București, 1925.
- Buitul, Cat Catechismus szau Summá Krédinczéi Katholicséft... Entorfz pré limbă Rumenászke dé R. P. B u i t u l G s u r g s... Tiperit en Klus en Anul Domnului 1703.
- Bukowina, FRIEDW. Rumänische Volkslieder aus der Bukowina. I. Band: Liebeslieder. Herausgegeben von M. F r i e d w a g n e r. Würzburg, 1940.
- BuIIOR Buletinul Institutului de Filologie Română „Alexandru Philippide”. Director: I o r g u I o r d a n. Iași, 1934—1945.

- BullLing Bulletin Linguistique publié par A. Rosetti. Paris—București, 1933—1948.
- Buzău, G.-Tistu N. Georgescu-Tistu, Folklor din județul Buzău. București, 1928. VPR XXXIV.
- Candrea—
Densusianu, Dicț. et. I. A. Candrea—O. Densusianu, Dicționar etimologic al limbii române. Elemente latine. București, 1907—1914.
- Candrea, PSch I.—A. Candrea, Psaltirea Scheiană comparată cu celelalte psaltiri din sec. XVI. și XVII. București, 1916.
- Capidan, Aromânii Th. Capidan, Aromânii. Dialectul aromân. Studiu lingvistic. București, 1932.
- Capidan, EISl Th. Capidan, Elementul slav în dialectul aromân. București, 1925.
- Capidan,
Meglenoromânii Th. Capidan, Meglenoromânii. Istoria și graiul lor. I—II. București, 1925, 1928.
- Cat. calv. G. Barițiu, Catehismulu Calvinescu inpusu clerului și poporului romanesc sub domnia principiloru Georgiu Rákoezy I. și II. Sibiu, 1879 (1640).
- CCosm Codrul Cosminului. Buletinul Institutului de Istorie și Limbă al Universității din Cernăuți. 1924—
- Cihac A. De Cihac, Dictionnaire d'étymologie dacoromane. Éléments slaves, magyars, turcs, grecs-modernes et albanais. Francfort s/M. 1879.
- Cipariu, Anal T. Cipariu, Chrestomatie sau analecte literare. Blasiu, 1858.
- Cipariu, Arch T. Cipariu, Archivă pentru filologia și istoria. Sibiu, 1868—
- Clemens, Wb Kleines Walachisch—Deutsch und Deutsch—Walachisches Wörterbuch, von A. Clemens. Zweite verbesserte Auflage. Hermannstadt, 1837.
- CLing Cercetări de Lingvistică. Cluj-București, 1956—
- Clopotiva, Conea I. Conea, Clopotiva. Un sat din Hațeg. I—II. București, o. J.
- Clopotiva, GREG M. Gregorian, Graiul din Clopotiva. București, 1937. (Sonderdruck aus GrS VII).

- Cod. DRĂG Două manuscrise vechi. Codicele Todorescu și Codicele Marțian. Studiu și transcriere de N. Drăganu. București, 1914.
- Cod. Neag. N. Cartoian, Fiore di virtù în literatura românească. București, 1928. (Codex Neagoeanus).
- Coman, GI Petre Coman, Glosar dialectal. București, 1939.
- Contr. Contribuții la istoria limbii române literare în secolul al XIX-lea (Red. resp. I. Vianu). I—II. București, 1956, 1958.
- Conv. Lit. Convorbiri Literare. Iași, București, 1867—
- COST. Doc. mold. Mihai Costăchescu, Documentele moldovenești dela Bogdan Voevod (1504—1517). București, 1940.
- Costin, Gr. băn. L. Costin, Graiul bănățean. Timișoara, 1926, 1934.
- Creangă, KIRIL Ion Creangă. Opere complete. Cu o prefață și o listă de cuvinte. Ediție revăzută de G. T. Kirileanu. București, o. J.
- Csűry, SzamSz Csűry Bálint, Szamosháti Szótár. I—II. Budapest, 1935—36.
- Cult. cân. Învățătură despre cultura sau lucrarea cânepei. Anweisung zum Hanfbaue. In Buda, 1828.
- CV Cum vorbim. Revistă pentru studiul și explicarea limbii. București, 1949—
- CzF Czuczor Gergely és Fogarasi János A magyar nyelv szótára. I—VI. Pest, 1862—1874.
- Dacor Dacoromania. Buletinul Muzeului Limbei Române, condus de S. Pușcariu. Cluj, 1921—1948.
- DAeR Dicționarul Limbii Române. Academia Română. București, 1907—1948. (A — lojniță).
- Dalamestra, DMR I. Dalamestra, Dicționar Macedo-Român. București, 1906.
- Damé, Dict F. Damé, Nouveau Dictionnaire Roumain—Français. I—IV. Bucarest, 1893—95.
- Damé, Term. pop. F. Damé, Încercare de terminologie poporană română. București, 1898.

- D a m i a n, Adatok D a m i a n I s t v á n, Adatok a magyar—román kölcsönhatáshoz. NyF 67. Budapest, 1912.
- D A m s D i c t i o n a r u l A c a d e m i e i R o m î n e (în manuscris la Institutul de Lingvistică din București).
- D e m e t r i u s, Ogl L u c i a D e m e t r i u s, Oglindă. București, (1952).
- D E n c I. A. C a n d r e a — G h. A d a m e s c u, D i c t i o n a r u l E n c i c l o p e d i c I l u s t r a t „Cărtea Românească”. București, (1931).
- D E N S, Ant. dial. O. D e n s u s i a n u, Antologie dialectală. București.
- D E N S, Hist O. D e n s u s i a n u, Histoire de la langue roumaine. I—II. Paris, 1901, 1938.
- D E N S, Vp O. D e n s u s i a n u, Vieața păstorească în poezia noastră populară. I—II. București, 1922, 1923.
- D i m. D i m i n u t i v u m
- D L R D i c t i o n a r u l L i m b i i R o m î n e L i t e r a r e C o n t e m p o r a n e. I—IV. București, 1955—57.
- D L R M D i c t i o n a r u l L i m b i i R o m î n e M o d e r n e. București, 1958.
- D o e. bâr. D o c u m e n t e b â r l â d e n e d e p r e o t u l I o a n A n t o n o v i c i. I—IV. Bârlad, 1911, 1912.
- D o c. bistr. I o r g a N. I o r g a, D o c u m e n t e r o m â n e ș t i d i n a r c h i v e l e B i s t r i ț e i. I—II. București, 1899, 1900.
- D o c. mold. C O S T D o c u m e n t e l e m o l d o v e n e ș t i d e l a B o g d a n v o e v o d (1504—1517). București, 1940.
- D o c. put. S a v a A. V. S a v a, D o c u m e n t e p u t n e n e. I—II. Focșani, 1929. Chișinău, 1931.
- D o c. vrân. C.—M i r c e ș t i D o c u m e n t e v r â n c e n e. Cărți domnești, hotărnicii, răvase și izvoade publicate de C. D. C o n s t a n t i n e s c u—M i r c e ș t i și H. H. S t a h l. I. București, 1929.
- D O S. Lit D o s o f t e i u, D u m n e z ă i a s c a L i t u r g i e. A c m u î n t â i t i p ă r i t ă r o m â n e a ș t e . . . I a ș i, 1679 (Budapest, Nationalmuseum, Bibl. Todoreszku 5029).
- D r ă g a n u, Disp N. D r ă g a n u, D e s p r e $\text{I} > \text{u}$ și dispariția acestuia în românește. București, 1927. Extras din „Omagiu lui I. Bianu”.

- Drăganu, Rom N. Drăganu, României în veacurile IX—XIV pe baza toponimiei și a onomasticeii. București, 1933.
- Drăganu, Top N. Drăganu, Toponimie și istorie. Cluj, 1928.
- DS S. Dragomir, Documente nouă privitoare la relațiile Țării Românești cu Sibiul în sec. XV și XVI. București, 1928. Extras din AIIN.
- DSIch Culegere de doine, strigături și chiuituri ce se obi-
cinesc la jocurile și petrecerile noastre populare.⁴
Brașov, 1922.
- DuC Du Cange, Glossarium mediae et infimae la-
tinitatis (ed. L. Favre). I—X. Parisiis,
1883—87.
- EPHK Egyetemes Philologiai Közlöny. Budapest, 1877—
- ÉSIR Études Slaves et Roumaines. (Zeitschrift). Buda-
pest, 1948—49.
- Esop Esopia. Ediție îngrijită de I. C. Chițimia.
București, o. J. (Neudruck der Ausgabe aus dem
Jahre 1795).
- Ethn Ethnographia — Népelet. (Zeitschrift). Budapest,
1890—
- ETI Az Erdélyi Tudományos Intézet Évkönyve.
Kolozsvár, 1943—45.
- Fam Familia. Pesta, 1865 — (später: Oradea, Bucu-
rești).
- FilKözl Filológiai Közlöny. A Magyar Tudományos
Akadémia I. Osztályának világirodalmi folyó-
irata. Budapest, 1955—
- Fjalor Fjalor i gjuhës shqipe. Tiranë, 1954.
- Fludorovits, Lat Fludorovits Jolán, A magyar nyelv
latin jövevényszavai. Budapest, 1937.
- FNSzam, Al—George Al—George Flórián, A felső Nagy-Sza-
mos völgyének román nyelvjárása. Budapest, 1914.
- Foișoara Foișoara pentru respândirea cunoștințelor folo-
sitoare și a iubirei de carte între popor. Sibiu,
1886.
- FonDial Fonetică și Dialectologie. Redactor responsabil
Acad. Al. Rosetti. București, 1958—

- Frâncu—
Candrea, M. Ap. T. Frâncu—G. Candrea, Români din Munții Apuseni (Moții). București, 1888.
- Furnică, Băc. D. Z. Furnică. Din istoria comerțului la Români, mai ales băcănia. Publicațiune de documente indite 1593—1855. București, 1908.
- Furnică, Com. rom. D. Z. Furnică, Documente privitoare la comerțul românesc (1473—1868). București, 1931.
- Gáldi, DVL Gáldi László, Samuelis Klein Dictionarium Valachico-Latinum. Budapest, 1944.
- Gáldi, Felv Gáldi László. A magyar szótáriróadalom a felvilágosodás korában és a reformkorban. Budapest, 1957.
- Gáldi, Phan L. Gáldi, Les mots d'origine néo-grecque en roumain à l'époque des Phanariotes. Budapest, 1939.
- Gaster, Chrest M. Gaster, Crestomatie română, texte tipărite și manuscrise (sec. XVI—XIX), dialectale și populare. Leipzig — București, 1891.
- Ghetie, DRM Ion Ghetie, Dicționar Român—Magiar pentru școală și privați. Budapest, (1896).
- GhIZ Gh. Ghibănescu, Ispisoace și zapise. I—VI. Iași, 1906—23.
- GhSI Gh. Ghibănescu, Surete și izvoade. I—III. Iași, 1906—7.
- Giurescu, Ist. Rom. C. C. Giurescu, Istoria Românilor. I—II. București, 1935—40.
- Glos. reg. Glosar regional (V. Arvinte, D. Ursu, M. Bordeianu), București, 1961.
- Göbl, MSzót Göbl, László, A magyar szótáriróadalom hatása az oláhra. Budapest, 1932. (Sonderdruck aus NyK XLVIII).
- Graiul n. Graiul nostru. Texte din toate părțile locuite de Români, publicate de I.—A. Candrea, O. v. Densușianu, Th. D. Sperantia. I—II. București, 1906, 1908.
- Graur, Fondul Al. Graur, Incercare asupra fondului principal lexical al limbii romine. București, 1954.
- Graur, Nom d'agent Al. Graur, Nom d'agent et adjectif en roumain. Paris, 1929.

- GrS Grai și Suflet. Revista Institutului de Filologie și Folklor, publicată de O. Densusianu. București, 1921—
- Hasdeu, Cuv. b. B. P. Hasdeu, Cuvente den bătrâni. Limba română vorbită între 1550—1560. București, 1878. — Cărțile populare ale Românilor în secolul XVI. Leipzig — București, 1880.
- Hasdeu, Byck B. P. Hasdeu, Cuvente den bătrâni. Texte alese . . . de J. Byck. București, 1937.
- Hasdeu, EtM B. P. Hasdeu, Dicționarul limbei istorice și populare a Românilor (Etymologicum Magnum Romaniae). București, 1886—98.
- Hațeg, DENS O. v. Densusianu, Graiul din Țara Hațegului. București, 1915.
- Hunfalvy, Ol. tört. Hunfalvy Pál, Az oláhok története. I—II. Budapest, 1894.
- HURM E. Hurmuzaki, Documente privitoare la istoria Românilor. Vol. XI. (1517—1612). București, 1900.
- Iacobi, MLw Iulius Iacobi, Magyarische Lehnwörter im Siebenbürgisch-Sächsischen. Schässburg, 1894/95.
- Iordan, Lim I. Iordan, Limba română actuală. O gramatică a greșelilor. Iași, 1943.
- Iorga, Acte rom. N. Iorga, Acte românești și câteva grecești. Din arhivele companiei de comerț oriental din Brașov. Vălenii-de-munte, 1932.
- Iorga, Geschichte Geschichte des rumänischen Volkes. Gotha, 1905.
- Iorga, SBD N. Iorga, Scrisori de boieri. Scrisori de domni.² Vălenii-de-munte, 1925.
- Iorga, Scris. domn. N. Iorga, Scrisori domnești. Vălenii-de-munte, 1912.
- Iorga, Scris. ard.-maram. N. Iorga, Scrisori și inscripții ardelenene și maramureșene (vol. XII din Studii și Documente cu privire la istoria Românilor). București, 1906.
- Iorga, StD N. Iorga, Studii și Documente cu privire la istoria Românilor. București, 1901—
- Istrati, Țăr Ion Istrati, Din neagra țărănie. (Roman). București, 1958.

- Iszer, WDWb. A. Iszer, Walachisch-Deutsches Wörterbuch. Kronstadt, 1850.
- Jarník—Bárs. Ardeal I. U. Jarník și A. Bârseanu, Doine și strigături din Ardeal. Braşov, 1895.
- Jávorka, MFl Jávorka Sándor, Magyar flóra (Flora Hungarica). Budapest, 1925.
- JbW Jahresberichte des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig. Hgb. von G. Weigand. Leipzig, 1894—1922.
- Jerney, Kel. ut. Jerney János keleti utazása a magyarok őshelyeinek kinyomozása végett. 1844 és 1845. Im ersten Bande (S. 141—51) befindet sich eine mit Kritik zu benützende Zusammenstellung von ung. Elementen in der Moldauer rum. Sprache.
- K. Komitat.
- Karinthy, OlJöv Karinthy Ferenc, Olasz jövevényszavaink. Budapest, 1947.
- Kiparsky V. Kiparsky, Die gemeinslavischen Lehnwörter aus dem Germanischen. Helsinki, 1934.
- Kiss, OrmSz Kiss Géza, Ormánysági Szótár. Budapest, 1952.
- Kniezsa, SzJöv Kniezsa István, A magyar nyelv szláv jövevényszavai I. Budapest, 1955.
- KOGÁLN. Cron. rom. M. Kogălniceanu, Cronicile României sëu letopiseţele Moldaviei și Valahiei. A doua ediţiune revăzută, înzestrată cu note, biografii și facsimile. I—III. București, 1872—74.
- Krauss, NIPf Friedrich Krauss, Nösnerländische Pflanzennamen. Beszterce — Bistritz, 1943.
- Krauss, WbH Friedrich Krauss, Wörterbuch der nordsiebenbürgischen Handwerkssprachen. Siegburg, 1957.
- Lambrecht, Szélm Lambrecht Kálmán, A magyar szélmalom. Budapest, 1911.
- LAUR.—MASS. A. T. Laurianu — I. C. Massimu, Glosariu care cuprinde vorbele d'in limb'a romana straine prin originea sau forma lor. Bucuresti, 1871.
- LexBud Lesicon romănescu-lătinescu-ungurescu-nemţescu... seu Lexicon Valahico-latino-hungarico-germanicum. Budae, 1825.

- LexMars Carlo Tagliavini, II „Lexicon Marsilialnum”. Dizionario latino-rumeno-ungherese del sec. XVII. București, 1930.
- Lexreg Lexic regional (von Gh. Bulgăr besorgte Handschrift in dem Bukarester Institut für Sprachwissenschaft).
- LM, Gl = LAUR.—MASS.
- Long, Prav S. G. Longinescu, Pravila Moldovei din vremea lui Vasile Lupu. București, 1912.
- Lupaș, Cron. trans. I. Lupaș, Cronicari și istorici români din Transilvania. Craiova, 1933.
- Lupeanu, Evoc Al. Lupeanu-Melin, Evocări din viața Blajului. Blaj, 1937.
- Machek, EtSl V. Machek, Etimologický slovník jazyka českého a slovenského. Praha, 1957.
- MagyNépr A magyarság néprajza. I—IV. Budapest, 1933—37.
- Măidan, Liuba—Iana S. Liuba și A. Iana, Topografia satului și a hotarului Măidan. Caransebeș, 1895.
- MALR Micul Atlas Linvistic Român
- MALRN Micul Atlas Lingvistic Român. Serie nouă.
- Mândrescu, El. ung. S. C. Mândrescu, Elemente ungurești în limba română. București, 1892.
- Mândrescu, Infl. germ. S. C. Mândrescu, Influența culturii germane asupra noastră. I. Influența germană asupra limbii române. Iași, 1904.
- Mândrescu, Lit S. C. Mândrescu, Literatură și obiceiuri populare din comuna Rîpa-de-jos, com. Mureș-Turda. București, 1892.
- Maramureș, Bîrlea I. Bîrlea, Balade, colinde și bocete din Maramureș. București, 1924. — Cântece poporane, descântece, vrăji, farmece și defaceri. București, 1924.
- Maramureș, Bud T. Bud, Poezii populare din Maramureș. București, 1908. VPR III.
- Maramureș, Papahagi T. Papahagi, Graiul și folklorul Maramureșului. București, 1925. VPR XXXIII.
- Maramureș, Țiplea Al. Țiplea, Poezii populare din Maramureș.

- București, 1906. (Sonderdruck aus AAR, Ser. II. Tom. XXVIII, MSL).
- Marian, Desc S. Fl. Marian, Descântece poporane române. Suceava, 1886.
- Marian, Inm S. Fl. Marian, Inmormântarea la Români. București, 1892.
- Marian, Nunta S. Fl. Marian, Nunta la Români. București, 1890.
- Marian, Orn S. Fl. Marian, Ornitologia poporană română. I—H. Cernăuți, 1883.
- Marian, Serb S. Fl. Marian, Serbătorile la Români. I—III. București, 1898—1901.
- MART.—IST. DTB C. Martinovici — N. Istrati, Dicționarul Transilvaniei, Banatului și celorlalte ținuturi alipite. Cluj, 1921.
- Márton, RNY Márton Gyula, A rumén nyelv atlasz első három kötetének magyar eredetű anyaga. Kolozsvár, 1942. ETI.
- Mat. folk. Gr. G. Tocilescu, Materialuri folkloristice. I—II. București, 1900.
- MCDial Materiale și cercetări dialectale. Academia R. P. R. Filiala Cluj. 1960—
- M. Costin, Let Miron Costin, Letopisețul Țării Moldovei dela Aron Vodă încoace. Ediție critică de P. P. Panaitescu. București, 1944.
- Méhkerék, DOM Aus dem von Sámuel Domokos zu Méhkerék (K. Békés; Ungarn) im Jahre 1960 gesammelten mundartlichen Material geschöpfte Belege.
- Melich, DLW V. Luntzer und J. Melich, Deutsche Ortsnamen und Lehnwörter des ungarischen Sprachschatzes. Innsbruck, 1900. Quellen und Forschungen zur Geschichte, Litteratur und Sprache Österreichs und seiner Kronländer VI.
- Melich—Eml Emlékkönyv Melich János hetvenedik születésnapjára. Budapest, 1942.
- MEtSz Lexicon critico-etymologicum linguae Hungaricae. Magyar etymologiai szótár. Irta Gombocz Zoltán és Melich János. I—II. Budapest, 1914—44. (Nicht vollendet).

- Meyer, EtWb G. Meyer, Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. Strassburg, 1891.
- Mihályi, Máram. dipl. Mihályi János, Máramarosi diplomák a XIV—XV. századból. Máramarossziget, 1900.
- Miklosich, Beiträge Fr. Miklosich, Beiträge zur Lautlehre der rumunischen Dialekte. Wien, 1881—83.
- Miklosich, EtWb Fr. Miklosich, Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien, 1887.
- Miletič L. Miletič, Novi vlaho-bŭlgarski gramoti otŭ Brašovŭ. Sofia, 1896.
- MittRIWien Mitteilungen des rumänischen Instituts an der Universität Wien. Hgb. von W. Meyer-Lübke. Wien, 1914.
- MLAD, EtR St. Mladenov, Etimologičeski i pravopisen rečnik na bŭlgarskija knižoven ezik. Sofia, 1941.
- MLex G. Crețu, Mardarie Cozianul. Lexicon slavo-românesc și tilcuirea numelor din 1649. București. 1900.
- MNémNyj Magyarországi német nyelvjárások. Szerkeszti Petz Gedeon. Budapest, 1905—
- MNny Magyar Népnyelv. (Zeitschrift). Debrecen, 1939—
- MNyr Magyar Nyelvőr. (Zeitschrift). Budapest, 1872—
- MNySz Szarvas Gábor és Simonyi Zsigmond, Magyar Nyelvtörténeti Szótár. Lexicon linguae hungaricae aevi antiquioris. I—III. Budapest, 1890—93.
- Mócok, Stan Stan Vazul, Magyar elemek a mócok nyelvében. Budapest, 1905. (Nyelvészeti Füzetek 19).
- MOkISz Szamota I.—Zolnai Gy., Magyar Oklevélszótár. Lexicon vocabulorum Hungaricorum in diplomatibus aliisque scriptis quae reperiri possunt vetustorum. Budapest, 1902—1906.
- Moldovanu, Acte I. M. Moldovanu, Acte sinodali ale baserecei de Alba Iulia si Fagrasiu. Blasiu, 1869.
- Molnar, Sprachl J. Molnar, Deutsch—Walachische Sprachlehre. Wien, 1788.

- Molnar, Wb. J. Molnar, Wörterbüchlein. Deutsch und Wal-lachisches. Hermannstadt, 1822.
- Morariu, Rodna T. Morariu, Vieața pastorală în Munții Rod-nei. București, 1937.
- Moroianu, Săcele E. Moroianu, Din ținutul Săcelelor. Bucu-rești, 1931. (Sonderdruck aus GrS).
- MRSzem Ungaria — Magyar-Román Szemle. Redactor-editor G. Moldovan. Kolozsvár — Cluj, 1891—96.
- MSI Memoriile Secțiunii Istorice.
- MSL Memoriile Secțiunii Literare.
- MSzófSz Bárczi Géza, Magyar Szófejtő Szótár. Buda-pest, 1941.
- MTsz Szinnyei József, Magyar Tájszótár. I—II. Budapest, 1893—1901.
- M.-Turda Mureș-Turda (Maros-Torda m.)
- Munkácsi, Hal Munkácsi Bernát, A magyar népies halászat műnyelve. Budapest, 1893.
- Muscel, RĂD.—COD. C. Rădulesco-Codin, Literatură, tradiții și obiceiuri din Corbiu-Muscelului. București, 1929. VPR, XXXIX.
- Nagy, Magyarvalkó Nagy Jenő, A népi kendermunka műszó-kinese Magyarvalkón (Kalotaszeg). Debrecen, 1938.
- NagySz Handschriftliche Materialien des Thesaurus der ungarischen Sprache (Sprachwissenschaftliches Institut der Ung. Akademie der Wissenschaften).
- Naszód, DOM Domokos Sámuel, A naszódi román nép-nyelv magyar elemei. Budapest, 1946. (Hand-schriftliche Doktorarbeit).
- Neculce, Let Ion Neculce, Letopisețul Țării Moldovei. Ediție îngrijită, cu glosar... de I. Iordan. București, 1955.
- NéNy Népünk és Nyelvünk. Szeged, 1929—
- Novacoviciu, Cuv. băn. E. Novacoviciu, Cuvinte bănățene. Oravi-ta, 1924.
- NyIrK Nyelv- és Irodalomtudományi Közlemények. Kolozsvár, 1957—

- NyK Nyelvtudományi Közlemények. (Zeitschrift). Budapest, 1862—
- Nyt Nyelvtudomány. (Zeitschrift). Szerkeszti A s b ó t h O. Budapest, 1906—19.
- NytÉrt Nyelvtudományi Értekezések. Budapest, 1953—
- Oaş(ul), Brăiloiu C. Brăiloiu, Bocete din Oaş. Bucureşti, 1938. (Extras din GrS VII).
- Oaşul, C a n d r e a I. A. C a n d r e a, Graiul din Țara Oaşului. Bucureşti, 1907.
- Oaşul, M u ş l e a I. M u ş l e a, Cercetări folklorice în Țara Oaşului: AAF I, 117—237.
- Olt, H a n e ş V. V. H a n e ş, Din Țara Oltului. Inseamnări etnografice și lingvistice, culegere de texte. Bucureşti, 1922.
- Omagiu-Iord an Omagiu lui I o r g u I o r d a n cu prilejul împlinirii a 70 de ani. Bucureşti, 1958.
- ON Ortsname (Ortsnamen)
- I. OsztKözl A Magyar Tudományos Akadémia I. Osztályának Közleményei. Budapest, 1951—
- P a i s—Eml Emlékkönyv P a i s D e z s ő hetvenedik születésnapjára. Budapest, 1956.
- Palia, R o q u e s M. R o q u e s, Palia d'Orăştie (1581—1582). I. Préface et livre de la Genèse. Paris, 1925.
- P a m f i l e, A g r T. P a m f i l e, Agricultura la Români. Bucureşti, 1913. VPR XVI.
- P a m f i l e, I n d T. P a m f i l e, Industria casnică la Români. Bucureşti, 1910. VPR VIII.
- P a m f i l e, J o c T. P a m f i l e, Jocuri de copii. Bucureşti, 1909. VPR VI.
- P a n ț u, P l Z. C. P a n ț u, Plantele cunoscute de poporul român.² Bucureşti, 1929.
- P a s c u, C i m G h. P a s c u, Despre cimilituri. Iași, 1909.
- P a s c u, D É t G h. P a s c u, Dictionnaire étymologique macédo-roumain. I—II. Iași, 1925.
- P a s c u, S u f. r o m. G h. P a s c u, Sufixe românești. Bucureşti, 1916.

- Pașca, Gl. Șt. Pașca, Glosar dialectal alcătuit după material lexical cules de corespondenți din diferite regiuni. București, 1928.
- Pașca, NPA Șt. Pașca, Nume de persoane și nume de animale în Țara Oltului. București, 1936.
- PETR, Tdial E. Petrovici, Texte dialectale. Sibiu — Leipzig, 1943. (ALRT II).
- Philippide, OrR Al. Philippide, Originea Romînilor. I—H. Iași, 1925, 1927.
- Pl Plural, Mehrzahl
- PN Personennamen
- Pontbriant, DRF R. de Pontbriant, Dicționarul româno—francescu. București și Göttinge, 1962.
- Pop, Term S. Pop, Câteva capitole din terminologia calului. Cluj, 1928. (Sonderdruck aus Dacor V).
- Popovici, Rum. Dial. J. Popovici, Rumänische Dialekte I. Die Dialekte der Muntenî und Pădurenî im Hunyader Komitat. Halle a. d. S., 1905.
- Popovici, Seta Titus Popovici, Seta (Roman). București, 1958.
- Popovici, Străinul Titus Popovici, Străinul (Roman). București, 1956.
- PPB Dictionarium Hungarico—Latinum... à clarissimo viro Alberto Molnár Szentziensi collectum; Tandem revisum, et... locupletatum studio et vigiliis Francisci Páriz Pápai. Cibinii, 1767.
- Precup, Rodna E. Precup, Păstoritul în Munții Rodnei. Cluj, 1926. Bibl. Dacoromaniei, Nr. 3.
- PRED Lexicon Germano-Latino-Daco-Romanum. I—III. (Handschriftliches Wbuch von A. A. Praededitis Nasody. Universitätsbibliothek, Klausenburg.) 1793.
- Prie, In sat O. Prie, În sat la noi. Cluj, 1928.
- Prov. Proviszialismus
- Psalt. HURM. Psaltirea HURMUZAKI
- PUȘC, Doc I. Pușcariu, Documente pentru limbă și istorie. I—II. Sibiu, 1889, 1897.

- Pușcariu, EtWb S. Pușcariu, Etymologisches Wörterbuch der rumänischen Sprache. I. Lateinisches Element. Heidelberg, 1905.
- Pușcariu, LRom S. Pușcariu, Limba română. București, 1940.
r. raion (administrative Einheit).
- Rășinariu, Păcală V. Păcală, Monografia comunei Rășinari. Sibiu, 1915.
- Rebreanu, Cr L. Rebreanu, Crăișorul. București, (1929).
Redhouse J. W. Redhouse, A Turkish and English Lexicon. Constantinople, 1921.
- RÉH Revue des Études Hongroises. Paris, 1923—
- Rell, Lat Rell Lajos, Latin szók a magyar népnyelvben. Kolozsvárt, 1898.
- RETEG, Pov I. Popă-Reteganul, Povești ardelenesci. Brașov, 1888.
- REW Romanisches Etymologisches Wörterbuch von W. Meyer-Lübke. Heidelberg, 1911.
- Rev. Arh. Revista Arhivelor. Publicațiune semestrială sub îngrijirea D-lui C. Moisil. București, 1924—37.
- Rev. Fil. Revista Filologică. Cernăuți, 1927.
- Rev. Păd. Revista Pădurilor. 1886—
- Richhardt, PLW R. Richhardt, Polnische Lehnwörter im Ukrainischen. Berlin, 1957.
- Roller, Ist. Rom.⁴ Istoria Romînilor. Manual unic . . . Redactor responsabil M. Roller. București, 1948.
- Roques, Palia M. Roques, Palia d'Orăștie (1581—1582). I. Préface et Livre de la Genèse. Paris. 1925.
- Rosetti, ILR A. I. Rosetti, Istoria limbii române. I—VI. București, 1940—1946.
- Rosetti, Lim A. I. Rosetti, Limba română în secolele al XIII-lea—al XVI-lea. București, 1956.
- Rosetti, Mél A. I. Rosetti, Mélanges de linguistique et de philologie. Copenhague — București, 1947.
- Rosetti, Scris. rom. A. I. Rosetti, Scrisori românești din arhivele Bistriței (1592—1638). București, 1944.

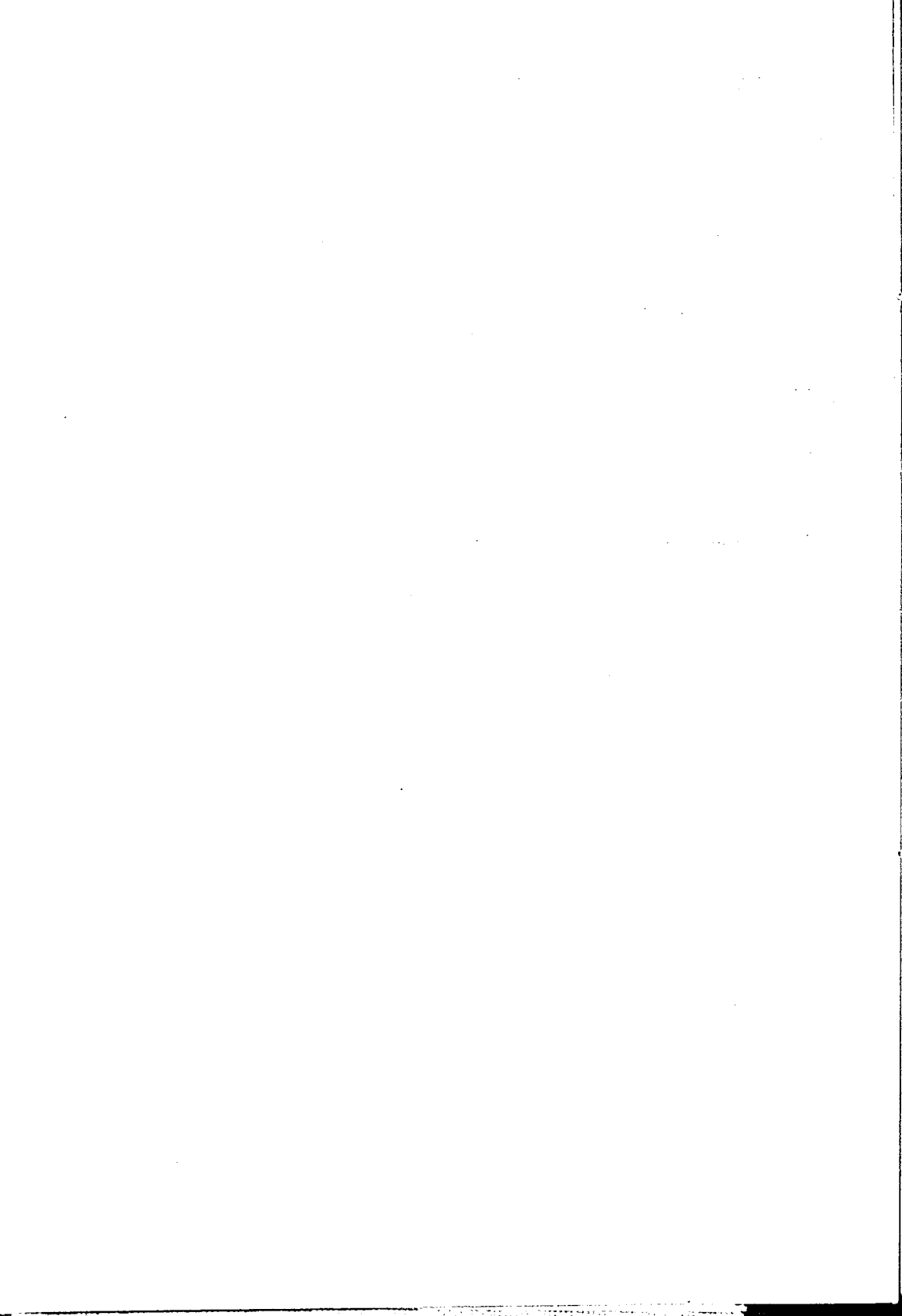
- RRSI — Rumynsko-russkij slovarj pód redakciej B. A. Andronova i D. E. Mihaljčiči. Moskva, 1953.
- RSerb, GIUGL.—VÁL. G. Giuglea — G. Válsan, Dela Româniî din Serbia. Culegere de literatură populară. București, 1913.
- Saád, TúzSz Saád Ferenc, A magyar tüzérségi szavak története. Pécs, 1936.
- Săcele, Moroianu E. Moroianu, Din ținutul Săcelelor [= Siebendorfer]. București, 1931. (Sonderdruck aus GrS).
- Sadoveanu, Balt M. Sadoveanu, Baltagul. București, (1930). Cartea Românească.
- Sadoveanu, Izv M. Sadoveanu, Izvorul alb. București, o. J. Ed. Naționala-Ciornei.
- Sadoveanu, Jderi M. Sadoveanu, Frații Jderi. București, (1953). Ed. de Stat p. Lit. și Artă.
- Sadoveanu, Nic M. Sadoveanu, Nicoară Potcoavă. București, 1952. Ed. Tineretului.
- Sadoveanu, Șoimii M. Sadoveanu, Șoimii⁶. București, (1927). Cartea Românească.
- Sadoveanu, Ven M. Sadoveanu, Venea o moară pe Siret.⁴ București, (1930).
- Sadoveanu, Zodia M. Sadoveanu, Zodia cancerului.³ I—II. București, o. J. Ed. Naționala-Ciornei.
- Sat. trans. Din viața satului transilvănean. Kolozsvár-Cluj. 1942. Grai și suflet românesc 2.
- SCL Studii și Cercetări lingvistice. București, 1950 — (bis 1960 berücksichtigt).
- SCȘ Studii și Cercetări științifice. VIII. Iași — București, 1957.
- S.-Dobica Solnoc-Dobica (Szolnok-Doboka m.)
- Secaș, Pauletti A. Lupeanu, De pe Secaș. Căntece și strigături românești... culese de N. Pauletti din Roșia în a. 1838. Blaj, 1929.
- Sicriul de aur Sicriul de aur. Carte de propovedanie la morți. Cu porunca și îndemnarea Măriei sale Apafi Mihaiu, Craiul Ardealului. Sas-șeș, 1683.

- Simionescu, Fl I. Simionescu, Flora României. București, 1939.
- Simonyi, Mnyelv Simonyi Zsigmond, A magyar nyelv.² Budapest, 1905.
- Sipos, SlowBükk István Sipos, Geschichte der slowakischen Mundarten des Bükk-Gebirges. Budapest, 1958.
- Sköld, UEndb H. Sköld, Ungarische Endbetonung. Leipzig, 1925. (Auf SS. 55—97 Verzeichnis ungarischer Lehnwörter im Rum.).
- Slavici, Nuv I. Slavici, Nuvele. Ediția I-a. Ed. Cartea Românească. București, o. J.
- SSlav Studia Slavica. Budapest, 1955—
- Stinghe, Brașov St. Stinghe, Istoriia besérecei Șcheilor Brașovului. Manuscript dela Radu Témpe. Brașov, 1899.
- Stinghe, Doc St. Stinghe, Documente privitoare la trecutul Românilor din Șchei. I—IV. Brașov, 1901.
- StRum Studi Rumeni a cura del Dott. Carlo Tagliavini. Roma, 1927—30.
- Șăineanu, DU L. Șăineanu, Dicționar universal al limbei române.² Craiova, 1908.
- Șăineanu, Infl. or. L. Șăineanu, Influența orientală asupra limbei și culturii române. I—II. București, 1900.
- Șăineanu, Sem L. Șăineanu, Încercare asupra semasiologiei limbei române. București, 1887.
- Șerban, Bihor Gh. Șerban—Cornilă, Un manuscris prețios din Bihorul înstreinat. Liturghierul Popii Ion din Suiug. Sibiu, 1941.
- Șez Șezătoarea. Revistă pentru literatură și tradițiuni populare. Director A. Gorovei. Fălticeni, 1892—
- Șima, Ard Ardeleanul glumeț sau 101 de anecdote populare alese... din glumele lui Nenea Stan de Gr. Șima Al Lui Ion. Sibiu, 1889.
- Szabó, Kal Szabó T. Attila, Kalotaszeg helynevei. Kolozsvár, 1942.
- Szilágy, Caba Caba Vazul, Szilágy vármegye román népe, nyelve és népköltészete. Bécs, 1918.

- Sztripszky—Alexics, Szegedi Gergely énekeskönyve XVI. századbeli Szegedi G. énekesk. Szegedi Gergely énekeskönyve XVI. századbeli román fordításban... Írták Dr. Sztripszky Hia dor. és Dr. Alexics György. Budapest, 1911.
- Tamás, Fog Tamás L., Fogarasi István kátéja. Kolozsvár, 1942.
- Tamás, Ksz Tamás L., A magyar eredetű rumén kölcsönzavak művelődéstörténeti értékelése. Kolozsvár, 1942.
- T.-Arieş Turda-Arieş (Torda-Aranyos m.).
- Teatru Teatru [mit Theaterstücken von M. Davidoglu, L. Demetrius, M. Banuş...]. Bucureşti, 1951.
- TEOD, Poesii G. Dem. Teodorescu, Poesii populare române. Bucuresci, 1885.
- Teodoreanu, Golia I. Teodoreanu, Golia.² Bucureşti, (1933). Ed. Cartea Românească.
- Tiktin H. Tiktin, Dicţionar român-german. Rumänisch deutsches Wörterbuch. Bukarest, 1895—1909.
- T.-mare Tîrnava-mare (Nagyküküllő m.).
- Todoran, Gl R. Todoran, Mic glosar dialectal. Alcătuit după două manuscrise din Biblioteca centrală dela Blaj din 1887. Cluj, 1949.
- Tolnai, Nyv Tolnai Vilmos, A nyelvújítás. Budapest, 1929.
- Trans Transilvania. Revista Asociaţiunii pentru literatura română şi cultura poporului român. Sibiu, 1868—
- Tribuna Tribuna. Sibiu, 1884—1902.
- T.-Torontal Timiş-Torontal (Temes-Torontál m.).
- Tulbure, Bib Tulbure György, Az első román bibliafordítások. Tanulmányok a román egyházi nyelv történetéből. Nagyvárad, 1918.
- Ugocea, Tamás Tamás Lajos, Ugocsai magyar—rumén kapcsolatok. Kolozsvár, 1944.
- Ung Ungaria. I—VI. Szerk. Moldován Gergely. Kolozsvár — Cluj, 1894—99.

- UJb Ungarische Jahrbücher. Berlin, 1920—
- UMTsz Belege aus den Materialien des neuen ungarischen Dialektwörterbuchs (Új Magyar Tájszótár. Sprachwissenschaftliches Institut der ungar. Akademie der Wissenschaften).
- Ureche, Let Letopisețul Țării Moldovei... întocmit de Grigore Ureche vornicul și Simion Dascalul. Ed. C. C. Giurescu. Craiova, 1939.
- Vasmer, EtWb M. Vasmer, Russisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg, 1953—58.
- Vâlcea, Ciaușanu G. F. Ciaușanu—G. Fira—C. M. Popescu, Culegere de folclor din județul Vâlcea și împrejurimi. Cu un glosar. București, 1928. VPR XXXIV.
- Vâlcea, Vârcol V. Vârcol, Graiul din Vâlcea. București, 1910.
- Veress, BRU A. Veress, Bibliografia română—ungară. I—II. București, 1931.
- Viciu, Col A. Viciu, Colinde din Ardeal. Datini de crăciun și credințe populare. București, 1914. VPR XXII.
- Viciu, Gl A. Viciu, Glosar de cuvinte dialectale din graiul viu al poporului român din Ardeal. București, 1907.
- Viciu, Sup A. Viciu, Suplement la „Glosar de cuvinte dialectale” din graiul viu al poporului român din Ardeal. București, 1925.
- Viski, Solt Aluj Szvent David Kraj sj Prorokul oszutyte si csincsdzecs de Soltari kari au szkrisz ku menile luj Viski János en Bóldogfalva. 1697. (Manuskript).
- Vlasiu, Sat I. Vlasiu, Am plecat din sat. București, 1957.
- VPR Din viața poporului român. Culegeri și studii. Academia Română.
- Vrancea, Diaconu I. Diaconu, Ținutul Vrancei. București, 1930.
- V. Raus, Păc Valentin Raus, Pe lângă păcat. Kolozsvár — Cluj, 1943.
- VRom Vox Romanica. Herausgeber J. Jud und A. Steiger. Zürich—Leipzig, 1936—

- V u k, SRj V u k S t. K a r a d ž i ě, Srpski rječnik. Beograd, 1935.
- WEIG.—DOR. Bulgarisch—deutsches Wörterbuch von Prof. Dr. G. Weigand. Unter Mitwirkung von Dr. A. Doritsch. Leipzig, 1939.
- Wichmann Y r j ö W i c h m a n n s Wörterbuch des ungarischen Moldauer Nordcsángó und des Hétfaluer Csángódialektes. Helsinki, 1936.
- Z a n n e, Proverbele I. A. Z a n n e, Proverbele Ț Românilor din România, Basarabia, Bucovina, Ungaria. I—IX. Bucuresci, 1895—1901.
- ZRPh Zeitschrift für romanische Philologie. Tübingen, 1877. (nur einzelne Bände).
- ZsD Zsoltárok és dicséreték (Psalmen und Lobgesänge. Handschrift aus dem XVII. Jh. im Ref. Kollegium von Klausenburg).
- Ž e l e c h o w s k i E. Ž e l e c h o w s k i, Malorusko-nimeckij slovar. Ruthenisch-deutsches Wörterbuch. I—H. Lviv—Lemberg, 1886.



A

abărlău 'Gefäß zum Durchsiehen der Milch: vaisseau dans lequel on filtre le lait'. Seltener Prov.: *abărlău* 'un bid în care se străcură laptele' (Motzengebiet; *Frâncu-Candrea*, M. Ap. 97); aus demselben Gebiet teilt VICIU, Gl 15 die Form *abărlău* mit; *abarlău* 'konyhaedény, melyet leginkább a nyers hús megmosására használnak' (KK S.-Dobica, Cojocna, T.-Arieş; *Moldován*: MRŠzem I, 64). Nach DACR I, 3 wäre das Wort auch im Bezirk Muscel bekannt. Einen vereinzelt alten Beleg finden wir in den *Paucula excerpta* von Kolosy: *abărlău* (révariü) 'Catinum eluacrum, abárló tál, der Mühlnapf' (1805; vgl. Gáldi, DVL 259).

Et. — ung. *abárló*, *abáló* (edény, fazék), zu *abárolni*, *abárlani* 'Fleisch abbrühen' (< slaw. *obariti*, *obvariti*; *Kniezsa*, SzlJöv I, 56). Die Bedeutung 'Gefäß zum Durchsiehen der Milch' hat sich im Rum. entwickelt. Bei *Alexies*, *Mândrescu* nicht verzeichnet, fehlt auch im Wbuch von *Tiktin*.

ablăcăş 'Glaser: vitrier'. Nur bei den ungarländischen Rumänen. *Gyula*, K. Békés (eig. S.).

Et. — ung. *ablakos* 'id.' (zu *ablak* 'Fenster' < slaw. *oblok*; *Kniezsa*, SzlJöv I, 56).

abrac I. 'Nahrung für einen Mann: ration'. In dieser Bedeutung selten: pentru cest om... să faceți bine pentru abrac (c. 1650. K. B.-Năsăud; Doc. bistr. Iorga I, S2). — 2. 'Futter, Pferdefutter: fourrage'. Zuerst bei *Coloși* (1805. vgl. Gáldi, DVL 263); *obróc* 'pabulum equarium: abrak: das

Pferdefutter' (LexBud 456); *abrac* (Szilágy, Caba 84; *Vaida*: Tribuna VII, 333); *dă abrac* la căi (Bihor, Teaha 233); *abrac* (Kisháza, K. Hajdu; MNyr XXV, 300; Méhkerék, DOM); *abroc* 'porția de ovăs la cal' (Zséna, K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. II, 34). — 3. 'Hafer sack: sac à avoine' (K. Bihor; BullLing IV, 133). — Prov.

Et. — ung. *abrak* 'abgemessene Nahrung' (veraltet), 'Pferdefutter' (< slaw. *obrokt*; MEtSz I, 7). Die Lautform *abrac* deutet auf unzweifelhaften ung. Ursprung hin, während z. B. das im K. Maramureş vorkommende *obroc* 'Hafer, Futter' (JbW VI, 78) auch ukrain. Ursprungs sein kann (*obroc* ist eine Wechselform von *obrik*). In der Bedeutung 'Naturalienlieferung, Ration, Apanage' ist die Lautform *obroc* slaw. Ursprungs (*Tiktin*), während *obroc* 'Futter' auch ungarischer Herkunft sein kann, z. B.: pae ši *obrókt* déde lorš 'Szalmat es Abrakot ada nekie' (Roques, Palia 91.).

abracălăsc 'die Pferde füttern: donner le fourrage aux chevaux'. Seltener Prov.: *abracălăsc* 'dau nutremânt cailor, dau ovăs, dau hrană la vite' (K. Sălaj; *Vaida*: Tribuna VII, 333); Bihor, Teaha 233.

Et. — ung. *abrakol* 'id.' (zu *abrak* 'Futter, Haferfutter'). Vgl. *abrac*.

abrietăluí 'abrichten, unterrichten: dresser, instruire'. Nur in Siebb.: *abrietăluí* 'a instrui, a învăța (pe cineva), a grăbi (pe cineva)' (Rehó, K. Sibiu; Paşca, Gl 7); *abrietă-*

lui 'a face observații cuiva, a-l certa, a-l cătăni; a-i face vînt cuiva, a-l alunga' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 155); pe ăsta-l *abricăluiesc* eu (Popovici, Setea 241); să-l *abricăluiesc* și pe el (Popovici, Străinul 148); *abricăli* 'a deprinde, a exercită' (Szilágy, Caba 94); *abricăli* 'a pune la punct prin ceartă sau bătaie, a muștrului' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 52); *trebuie să bricălim puțin copilul ăsta* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 281). Prov.

Et. — ung. *abricktol* 'id.' (< *abrichten*; METSz I, 8—9). Tagliavini macht auf den unmittelbar ung. Ursprung des Wortes aufmerksam (Omagiului R. Ortiz. București, 1929. 176). Vgl. noch I. Jordan: BulIOR II, 280. In der Sprache der im österr.-ung. Heere dienenden Rumänen war das Wort offensichtlich gut bekannt. Unmittelbar dem Deutschen wurden *abrihtuí*, *abricuí*, *bricuí* entlehnt (Arvinte: SCȘ, Fil, Iași IX, 173—74).

abrónçi 'Reif: cercle'. Körösgyéres, K. Bihar (Lexreg 144, wo die Bedeutung 'cerc de fier pentru butoaie, ciubere' angegeben wird).

Et. — ung. *abroncs* 'id.' (< slaw. *obrōčb*; Knieszsa, SzlJöv I, 58).

abros 'Tischtuch: nappe'. Zuerst Molnar, Sprachl 377: *obrós* (auch Molnar, Wb 133); *abros* 'mappale, menfale' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 99); *Faini sunt țoačăni* [vgl. ung. *cakken* < *Zacken*] de la *abrosul* tău (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl. 58); Pune bine *abrosu* (Karánsebes, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 34); púnem háne într'un *abros* (Borosjenő, K. Arad; ALR II₂—1, 148, 3928); Szaniszló, K. Sălaj (Gh. Bulgăr); Mócok, STAN 24; *abros* 'față de masă' (Borosjenő, K. Arad; Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény,

K. Sătmar; ALRP, H. 492); Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 144); *aborós* (Borosjenő, K. Arad; Márton, RNY 122); *abruós* (Csík-szentmihály; ALRP, ib.); *abruvs* (Dobra, K. Hunedoara; ib.). Prov.

Et. — ung. *abrosz* 'id.' (< slaw. *obruss*; METSz I, 9—10). Bei Alexics, Mândrescu nicht verzeichnet. Fehlt auch in DACR.

absolvăluí 'absolvieren: terminer ses études'. Veraltete Kanzleisprache: până va *absolvăluí* școalele (1836. Kronstadt; Stinghe, Doc III, 110); să *absolvăluiescă* filosofia în Cluj (1837; ib. 162).

Et. — ung. *abszolvál* 'id.' (< lat. *absolvere*; im Ung. noch immer gebräuchlich, ebenso wie *absolutórium* 'Absolutorium'; Bakos, IdSz 18).

ăcar l. 'wenn auch (nur), wenigstens, sogar: quoiq̄ue, au moins, du moins'. Selbständig wird es ziemlich selten gebraucht: *Akar jest tu kraj ferikat* (ZsD 361); *Cse nare minte akar fzejt csinztit* (1697. Viski Solt 114); *Acar die și mă 'nece* (Ugoesakomlós; AAF VI, 185, 35); *acar* 'măcar, batăr' (Avas, Barbul 42); *acar* 'batăr' (Mócok, Stan 24); *Akar 'sive, vel* (An. Ban: Dacor IV, 149); *doi pari, acar douo șindile de góron* (Kányaháza, K. Sătmar; AAF I, 147); *acar odată în zi 'altem femel in die* (bei Kolosy; vgl. Gáldi, DVL 99); nach LexBud 365 bedeutet *mákar* soviel als 'batăr, ori, fie, fieste, acar'; auch mit darauffolgendem *că* wird es gebraucht (bei Kolosy und Bobb; Gáldi, ib.); *acar-că 'akárhogy* (Mócok, Stan 24); *ăcarî că a zis, tăt omu coa să s'aline ácarî unde* (Motzengebiet; GrS II, 83; vgl. dazu Pașca: Dacor IV, 1016); *acar... acar* wird disjunktiv gebraucht: *Acar păcat, acar ba | La badea gură i-oiú da* (Mândrescu, El. ung. 30); *acar o avut, acar n'o avut*

(Batares, K. Ugocea; AAF VI, 217); *acar* așa, *acar* așa 'cum vrei tu' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 53); diesen Gebrauch kennt schon K o l o s y: *acar* sê rîd, *acar* sê plâng 'seu rideam, sive fleam' (G á l d i, DVL 99).

Mit Fürwörtern und Adverben verbunden: *acarcine* 'wer immer, qui que ce soit' (K o l o s y, B o b b, G á l d i, ib.); *Acarcine* ar întrebă (bei R e t e g a n u l; DAcR I, 11); K. Békés (eig. S.); K. Bihar (SCL IV, 216); *akarține* (K. Sălaj; G á l d i, ib.); *acar-siine* (Hațeg, DENS 307); *Akar kare* 'quicunque, quivis' (An. Ban: Dacor IV, 149); *akar kare* (c. 1660. ZsD 196; bei V i s k i, Solt 190: *mekarkare*); *akarkare* (K. Bihar; BullLing IV, 122; SCL IV, 216; *acăr-care* Bihar, T e a h a 233); *acăr la cărele* 'la oricare, oricărui' (Avasfelsófalú, K. Sätmar; PETR, Tdial 148); *akar-kare* kopil sã vije (Naszód, DOM 38); K. Sălaj (G á l d i, ib.); K. Békés (eig. S.); *acarcare* (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 55); *acar-ce* 'was immer: quoi que ce soit': e slobod *acaree* a mânca (im Karlsburger Neuen Testament aus dem Jahre 1648; T u l b u r e, Bib 20); *Akar den cse* lukru (ZsD 8); bei K o l o s y, B o b b (G á l d i, ib.); *acarce* (K. Bihar; SCL IV, 216; JbW IV, 325); *akar ce* aș mînká (Naszód, DOM 38); *acărce*, bade, sã fie (Vaskoh, K. Bihar; Sez XXXVII, 122); *akarce* (K. Sălaj; G á l d i, ib.); K. Békés; eig. S.; K. T.-Arieș, MCDial I, 53); *acar-se* (Hațeg, DENS 307), usw.; *acarcînd* 'wann immer: n'importe quand: *acarcînd*, me[rge] fata (Ráksa, K. Sätmar; AAF I, 208); K. Bihar (SCL IV, 216); *acar-cît* 'wieviel immer, so sehr: n'importe combien, tant que vous voudrez': *akarkît* de mare (K. B.-Näsäud; G á l d i, ib.); Aranyosfő, K. T.-Arieș (AAF V, 139, 169); K. Bihar (SCL IV, 216; Bihar, H e t c o u

62); *acar-cum* 'wie immer: n'importe comment': *ákarkum* ar ši (Naszód, DOM 38); K. Bihar (SCL IV, 216); *acarunde* 'wo immer, wohin immer: où que ce soit': *ákar une* mă duk (Naszód, DOM 38), *acarunde* (K. Bihar; SCL IV, 216); *acarunde* meri, trebe sã știu carte (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 53); *acăr-unde* (Bihar, T e a h a 233; Motzengebiet, GrS II, 83); *acardeunde* 'undecunqe, undevis' (bei K o l o s y; G á l d i, DVL 99). — Prov.

Et. — ung. *akár*, dial. *akar* 'id.' (zu *akar* 'wollen'; MtESz I, 45—6 und bes. T a m á s: Melich-Eml 443—44), vgl. noch *akárki*, *akármi*, *akárhol*, *akárhogy*, *akármikor*, usw. A l e x i c s, Magy. el. 17—8; M á n d r e s c u, El. ung. 29; P ä t r u ț: SCL IV, 216.

acarát 'Wille, Bestrebung: vouloir, intention'. Seltener Prov.; nur in der Wendung: *Își pune acaratul pe treabă* (Bonenyires, K. S.-Dobica; Magyarfráta, K. Cojocna; Pașca, Gl 7, wo *acarát* durch 'vointă, străduință, intenție' verdeutlicht wird).

Et. — ung. *akarát* 'id.' (zu *akar* 'wollen', ugrischen Ursprungs; MSzöfSz 4).

acát 'Akazie, Akazienbaum: *acacia*'. Siebenbürger Prov. 'Nach DAcR I, 11: »aproape necunoscut în România»; *akátz* 'akátz-fa' (bei B e n k ő, ed. C o t e a n u 28, No. 445); *acát* 'robinia pseudo acacia: akátzfa' (LexBud 2); C l e m e n s, Wb 199; B a r i ț u, DGR 19; Avas, B a r b u l 42; Szilágy, C a b a 94; gard de *acát* (Bethlen, K. S.-Dobica; ALR II, —1, 125, 3838); Bányabükk, K. T.-Arieș (MCDial I, 53); Déda, K. M.-Turda (ib. 155); Szelistye, K. Sibiu (Trans XLVI, 36); Romosz, K. Hunedoara (Ung VI, 366); Clopotiva, GREG 55; *acátzái* soll auch 'fräsinet' bedeuten (K. Bihar; ALRP, H 599); *castani*, *acafi*, málini (bei

I. Pușcariu; Breazu, Pov 292); *arcăt* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 337; Weigand, Körösch- und Marosch-Dialekte: JbW IV, 325); Algyógy, K. Hunedoara (MCDial I, 247); *hárğaț* (K. S.-Dobica; Viciu, Gl 49).

Et. — ung. *akác, ákác* 'id.' (< lat. *acacia*; MEtSz I, 42—3). Nach Tiktin, 475 wäre *acaț* deutschen Ursprungs, was jedoch nur betreffs der Variante *acație* richtig sein dürfte. Das von Weigand im K. T.-mare aufgezeichnete *acătân* sei nach DACR von *frasân* 'Esche' beeinflusst, es scheint jedoch einfacher zu sein, an die Übernahme von *Akazien* (*baum*) zu denken. Ebenso ist es nicht nötig die Form *arcăt* durch Kontaminierung mit *artăr* 'Ahorn' zu erklären, da anorganisches -r- sowohl im Rum., wie auch im Ung. (vgl. z. B. *agárca*; MTsz I, 22) keine Seltenheit ist. — Aus dem Ung. schon Hasdeu, EtM 127; Alexics, Magy. el. 17; DEnc 6. Möglicherweise kann *acătăr* 'salcâm' durch *artăr* beeinflusst sein (Dacor III, 1092).

acădi 'finden: trouver'. Seltener Prov.: (Berettyó, Hetco 44); *a se acădi* 'sich fügen': *s-a acăd'it să fiје la mîne* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *akad* 'vorkommen, (vor)finden' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 44).

acăstău l. 'Galgen: gibet, potence'. In der nördlichen Hälfte Siebbs: *acăstău* 'prangă, furci, bitófa' (Szilágy, Caba 94); *acăstăuă* (K. Maramures; Sez XIX, 35); *acăstău* (K. Bihor, Alexics, Magy. el. 18; Avas, Barbul 42); *Acăstăule-l mîngie* (Kabalapatak; Maramures, Triplea 31); inder Fluchformel: *du-te 'n acăstăle, mănca-te ar acăstălele* (KK M.-Turda und B.-Năsăud; Mândrescu, El. ung. 30); *mănca-te ar acăstăil'e* (FN-Szam, Al-George 36); *s-au ridicat acăstăie în toate satele* (Déda,

K. M.-Turda; MCDial I, 155). 2. 'Galgendieb, lang gewachsener Kerl: gibier de potence, grand flandrin'. K. Bihor (Alexics, ib.); Avas, Barbul 42; *Măi acăstăule!* (Alsófehér, Moldován 809); *acăstău* 'om din cale afară înalt și subțire' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 333); *acăstău* 'nume de batjocură' (Moldau; Nemțisor, Neamț; Ion Creangă IV, 369). — 3. 'Baugerüst, Baut: échafaudage, édifice': *acăstăi* 'case mari, grajduri, schelele din jurul unei case în lucrare, și în genere orice lucrare măreață de construcție' (DACR I, 11 nach Sez V, 25); auch *căstău* (DACR I₂, 183). — Prov.

Et. — ung. *akasztó* (*fa*) 'Galgen' (= *akasztó* zu *akaszt* 'henken, hängen, erhängen' + *fa* 'Holz, Baum'). Auch diesmal wurde nur das erste Glied des ung. Kompositums entlehnt. Die letzte Bedeutung erklärt sich wahrsch. dadurch, dass der Galgen nicht selten auf einem Gerüst aufgestellt wurde. Zur Erklärung der 2. Bedeutung vgl. Mândrescu, El. ung., 30. — DEnc 6.

acău 'Ohm, Eimer: muid, seau'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: *Akaeu* (bei S. Magyar; AECO VII, 509); *Bute de zăce Acao* (bei Șincăi; MNY XXXIX, 364); *akău* (geschrieben *aguóu*) 'o măsură de 40. de cupe: amphora, urna: akó: der Eimer' (LexBud 28); *hacău* *adecă bute* (Giorman. 1829. Furnică, Băc 371); *într'un acău sănt 64 ițe* (Bota, Graiul rom. 97); K. Bihor (Biharea, Pompiliu 1002); *trei acăie* (Lehecsény; Bihor, Hetcou 34); Szilágy, Caba 94; Avas, Barbul 42; Mócok, Stan 25; Méhkerék (K. Békés; eig. S.); *acou* (Pl.: *acoave*; Costin, Gr. bän. 54). Prov.

Et. — ung. *akó* 'id.' (< nordslaw. *okov* 'Eimer, Mass flüssiger Dinge'; Kniezsa, Szljöv I, 61). — Hasdeu, EtM 135; Cihac II, 475; Alexics,

Magy. el. 18; Mándrescu, El. ung. 30; DAcR I, 12. Die Variante *acov* wird von DAcR I, 23 richtig durch serb. Vermittlung erklärt; *acov* kommt auch im Bezirk Gorj vor (Arh. Olt. VII, 59; BulIOR VI, 205).

achilimit 'wohlhabend: aisé'. Selten. Vitzak, K. C.-Severin (DAcR I, 16).

Et. — Nach DAcR aus ung. *kellēm* 'Anmut, Liebreiz: agrément' (aus *kellemes* gegen Ende des XVIII. Jh. rückgebildet, nicht volkstümlich; MSzófSz 158). Wenig einleuchtend. Soll *achilimit* nihet etwa mit *chimulúí* (s. u.) zusammenhängen?

acintúš 'Hyacinthe; jaeinthe, hyacinthe'. Selten. Hátszeg und Klopótiva, K. Hunedoara (Hasdeu, EtM 184—5; DAcR I, 19); auch *iafin*: *Și iafin* pus in feriastă (Burzsuk, K. Hunedoara; Banat, Popovici 59); bei PRED I, 76 'amethystus, hyacinthus, *iacint'*.

Et. — ung. *jacintus* 'id.' (< lat.-gr. *hyacinthus*). Neben dem schriftspr. *jacint* kennen die Mundarten Formen wie *jacintus*, *nacintus* (MTsz I, 975) und *járcentus* (MNY X, 460; NyIrK I, 152) alle mit -uš-Auslaut. Die lautlich entsprechende Form wäre **ařintúš*, woraus wahrseh. unter dem Einflusse des auslautenden -š *acintúš* wurde (vgl. noch *lucernă* ~ *luřárnă*, *cighir* ~ *řighir*, *ceruză* ~ *řeruză*, usw.). Die Bedenken des DAcR sind also nicht begründet.

áci 'Zimmermann: charpentier'. Zuerst im Evangelienbuch des Coresi (1561—2) in der durch Metaplasma entstandenen Form *alce* (vgl. die textkritischen Ausführungen von Drăganu: Dacor IV, 750—1); *acs* 'faber lignarius' (LexMars 99—100); *ac'* (SO des K. Bihar; Alexics, Magy. el. 15); Szilágy, Caba 94; Avas, Barbul 42; Kismajtény, K.

Sátmar (Márton, RNY 122); *ac'* 'Tischler: menuisier' (gelegentliche Bedeutung; Kismajtény, ALR II, —1, H 222); Turc. K. Sátmar (Ügocsa, Tamás 30). Prov.

Der. *alcúí* 'schnitzeln, zimmern: tailler, charpenter': Din lemnul *ăsta* am să *alcútesc* ciubere bune (Móock, Stan 25); *aciúesc* (Alsófehér, Moldován 809); *hălcí* 'a tăia în bucăți mari, a dărăburi' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 73); *hălcí*, *hălcí* 'id.' und sogar *hălcúí* (vgl. Drăganu, ib., und DAcR II, 349), wahrsch. auch *hălcă* 'Hackspan, Stück: éelat de bois', *hălcătă* 'o bucată ruptă dintr'un animal'; *hălcitór*, *hăleér* 'Schrothobel: riflard' (ib.).

Et. — ung. *ács* 'id.' (ältere Form *ács* < türk. *ayaččy*; MEtSz I, 12). Mándrescu, Tiktin und DAcR kennen das Wort nicht. Nach DAcR II, 349 erklärt sich *hălcă* 'Hackspan' durch ung. *hal(o)k* (*hajk*) 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; K. Horváth: MNY XLIII, 21—3), diese Erklärung sei nach Drăganu verfehlt (!?). Wie ist das endbetonte *hălcă* 'bucată (de carne)' aufzufassen? (Vilcea, Căușanu 166; Arh. Olt. IX, 242).

acurát 'genau: précisément'. Zerstreute Belege seit Șincăi (DAcR I, 27). Vgl. noch: *ăcurat*, *acurát* 'negreșit, exact' (Maramureș, Păpăhagi 213; *acurát* 'precis, sigur, exact' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 53; Déda, K. M.-Turda, ib. 155).

Et. — Das von den ung. Dialektwörterbüchern sehr vernachlässigte *akurát* (vgl. Bálint, SzegSz I, 56) ist auch in Siebb Dialekten häufig und wird von Reil, Lat 31 aus lat. *accurate* 'genau, sorgfältig' erklärt, wobei allerdings auch deutsche Vermittlung in Frage kommt (< *akurát*; von Melich, DLw nicht erwähnt; das Wort wird auch von MEtSz nicht besprochen). Wie auch DAcR bemerkt, wird rum. *acurát*

fast ausschliesslich in Siebb gebraucht, so dass es eine vorwiegend ung. Quelle haben muss (vgl. das anfangsbetonte *ácurat*). Die ung. Dialekte kennen auch *akkurátos*, *akurátus*, *akurátos* (MTsz I, 47; Cs ú r y, SzamSz I, 31; Bá l i n t, SzegSz I, 56) 'pünktlich, ordentlich', < lat. *accuratus*) das unseres Wissens nicht entlehnt wurde. DACR glaubt, dass rum. *acurát* ein Neologismus deutschen Ursprungs ist; wir erblicken darin einen hauptsächlich durch das Ung. (hier und da wahrsch. auch durch das Sieb.-Sächs.) vermittelten Latinismus, der baldigem Veralten ausgesetzt ist.

adámánü 1. '(verbotenes) Geschenk, Spende: Lockmittel: don, leurre, moyen de tentation'. Schon im Psalt. H u r m u z a k i: *adámánü* 'Habgier' (C a n d r e a, PSch II, 253; in anderen Texten: sprântare avuție, camătă); *adámánü* 'munus' (bei C o r e s i; DACR I, 37); Direapta lor plină-i de *ademanü* ('Bestechungsgeschenk'; 1651. In einem Karlsburger Psalmbuch; JbW III, 171); *adáman* 'cadoul sau promisiunea unui cadou' (Sângeorz-Băi; Pașca, Gl 7). — 2. 'Wucherzinsen: taux usuraire': întră *adámánü* 'întru camătă' (im Psalt. H u r m u z a k i, C a n d r e a, PSch II, 20; Synonyme davon sind noch: *aslamu*, *măzdă*, *prețu*, *plată*); *adámánü* 'camătă, dobîndă' (Oaşul, C a n d r e a 79). — Veraltet, bzw. Prov.

Der. *adámáni* 'a da bani cu dobîndă, a lua camătă' (K. Sätmar; DEnc 11).

Et. — ung. *adomány* 'Gabe, Geschenk, Schenkung' (zu *ad* 'geben', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 2). Tiktin, 19 und DACR I, 37 glauben, dass es zu *ademeni* 'verleiten, verführen' gehört, doch ist ung. Ursprung schon aus wortgeographischen Gründen viel wahrscheinlicher, ja sogar sicher (D r ä g a n u: Dacor IV, 763; R o s e t t i, ILR

VI, 258). DLRM, 8 meint — kaum richtig — dass *ademeni* 'a atrage, a ispiti' mit ung. *adomány* zusammenhängen kann. Die Bedeutung 'camătă' hat sich im Rum. entwickelt. Zur Lautform vgl. SCL IX, 98. — Von A l e x i c s, M â n d r e s c u nicht erwähnt.

adătuí 'täuschen, verlocken: tromper, leurrer, attirer'. Im NW Siebbs: Haida, lele, de-i ghini | Nu mă tăt *adătuí* (Túrvékonya, K. Sätmar; AAF I, 174, CXL; vgl. Zinã, mindruț, d'e-î ziñi | Nu m-atîta *čelui*; Maramureș, P a p a h a g i 59, CCLXXVI); Coșut s'o făcut împărat, că o *odătuít* nípu (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 216, CCXXXIX); I-au *adătuít* ku jej la žok (Szaniszló, K. Sälaj; Gh. Bulgăr). Prov.

Et. — Da *odătuí* von V. S c u r t u als 'a răscula' ('aufführen, aufwiegeln') interpretiert wird, glaubten wir annehmen zu dürfen, dass dieses Zeitwort mit ung. *vadít* 'wild machen, anstacheln' zusammenhängt (MNyr LXXI, 49). Wir haben zugleich versucht nachzuweisen, dass diese Herleitung sowohl lautlich, wie semasiologisch möglich ist. Wie verhält sich dazu das aus dem K. Bihar zitierte (*a*)*dătuí*? (*Adătuí-ți* hainili pã t'îni 'ordne dir die Kleider'; CV III, No. 3—4, 45).

adäu 'Steuer, Abgabe: impôt, contribution'. Belege seit dem XVII. Jh.: *adăulu* țării (Siebb. 1675. DACR I, 36); *adoul* împărătesc, dăjdile vlădicești (1696. Karlsburg; I o r g a, StD XII, 282); *Adeu*. Tributum (An. Ban: Dacor IV, 149); DACR meint, es handle sich um einen Archaismus, der nur in alten Texten vorkommt, vgl. jedoch: am fost t'emãt la birău pãntu *adäu* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 16); Berettyó, H e t c o 44; K. Sätmar (MRSzem III. 235); *dăuri* 'biruri grele, impozite publice' (Pl von

dău < *adău*; K. Sălaj; V a i d a : Tribuna VII, 349); K. Békés (eig. S.), hier kommt das Wort noch immer vor (Méhkerék, DOM). Nach dem ersten Weltkrieg wurde das Wort in Siebb durch *impozit*, *dare* verdrängt.

Et. — ung. *adó* 'id.' (zu *ad* 'geben', finn.-ugr. Ursprungs; METsz I, 14). M ā n d r e s c u, El. ung. 30—1. Auch *potadău* 'Steuerzuschlag: centimes additionnels' kommt vor (Mócok, S t a n 43).

adăuş¹ 'Schuldner: débiteur'. Nur aus dem K. Bihor belegt (A l e x i c s, Magy. el. 16).

Et. — ung. *adós* 'id.' (zu *adó*, *ad*). Vgl. *adău*.

adăuş² 'schnaubend (vom Ochsen): haletant (se dit du boeuf)'. Nur im K. Bihor: *Adăuş* [este] boul ce suflă greu, scoţind limba afară (DacR I, 36).

Et. — Das Wort sei nach DAcR ung. *dühös* 'wütend, brünftig (zu *düh* 'Wut'). Obgleich diese Zusammenstellung phonetisch nicht einwandfrei zu sein scheint, haben wir keine bessere Erklärung.

adăuşăg 'Schuld: dette'. Selten: mă nek în *adăuşaguri* (K. Arad und Bihor; A l e x i c s, Magy. el. 16—7); *adauşag* 'datorie' (Avas, B a r b u l 42).

Et. — ung. *adósság* 'id.' (zu *adós* 'Schuldner'). Das zur Phanariotenzeit in der Moldau übliche *adăuşăg* 'surcharge, surtaxe' wird wohl *adaos* + *-şag* sein (DacR I, 33), geht also nicht auf ung. *adósság* zurück, wie A l e x i c s meint.

adăvăsi l. 'vergeuden, verschwenden: dépenser, gaspiller'. Bei dem Moldauer V a r l a a m (DacR I, 40); *dăvăşesc* 'cheltuiesc mult' (Vilcea; ib.); *devesi* 'a risipi, a nimici' (Vilcea, C i a u ş a n u 157); *devesi* 'a risipi' (Gorj; Paşca, Gl 25); *a adăvesi* banii pe nimica (Abrudbánya, K. Alba-de-jos;

V i c i u, Gl 15); — 2. 'zerstreuen: disperser': ši voŭ *adăvăsi* în Izdrail 'es el szezestem Izraelbe' (Paliia, R o q u e s 206 aund G a s t e r, Chrest I, 35); mărhaile *s-adăvăşăsk* (K. B.-Năsăud; Bull-Ling VI, 191; das Zeitwort soll hier 'disparaitre' heissen, was auch möglich ist; M o r a r i u, Rodna 185); *o dăvăsi*t tăt'e haŭele (Méhkerék, K. Békés; M. Kozma). Daraus wird auch die folgende Bedeutung verständlich: 3. 'verloren gehen, verloren werden, zugrunde gehen, verderben: se perdre, périr, s'altérer'. Im Molitvelnic von D o s o f t e i u: cu 'ntunerec *adevăsi*t 'de întunerec stricat' (P u ş c h i l ă: AAR, MSL 1913/14. XXXVI, 92); nici dănăoară nu să *adăvăseşte* (1742. Ş e r b a n, Bihor 26); să *dăvăseşte* 'se pierde, se risipeşte' (Bihor, T e a h a 311); *ii dăvăsi*t 's-a pierdut' (Kapnikbánya, K. Sătmar; MCDial I, 254); Cea mai mare parte a [fănu] lui s'a *dăvăsi*tă prefăcându-se în gunoi (K. Sibiu; DĂms); s'o *dăvăsi*t (P. Alsóvidra, K. T.-Arieş; V i c i u, Gl. 15); *s'au tăvăsi*t 's'au prăpădit' (F r â n c u—C a n d r e a M. Ap. 62). — 4. 'entkräften, ausmergeln: exténer, épuiser'. Bei D o s o f t e i u *adevăsi* (DacR, ib. und JbV V, 96, wo die Bedeutungen 'schwach werden, abmagern, schlaff machen' angegeben werden); im Wbuch von B.-D e l e a n u heisst *adevăsi* 'aufzehren, entkräften, ausmergeln' (DacR, ib.). — Prov.

Der. *adăvăsi* 'obosit, ostentit' (XVI. Jh.? CLing III, 234); *adevăsi* 'abgezehrt: exténué' (bei D o s o f t e i u; DacR, ib.); *dăvăsi* 'prădat' (Abrudbánya, K. Alba-de-jos; ib.); *neadevăsi* 'sparsam: économe' (bei D o s o f t e i u; ib.).

Et. — Die von H a s d e u, T i k t i n, A. Philippide und A. S c r i b a n vorgeschlagenen Etymologien (vgl. dazu Dacor IV, 752) finden in DacR keinen Beifall, da das Wort als unbekanntes Ursprungs betrachtet wird. Nach der

Ansicht von Drăganu handelt es sich um die Übernahme von ung. *odaveszni* 'verloren gehen, verschwinden, umkommen' (Dacor, ib.); V. Pamfil: CLing III, 234. Diese Deutung ist sowohl semasiologisch, wie lautlich annehmbar, doch fällt die Übernahme des als Verbpräfix fungierenden Adverbs *oda-* auf (vgl. dazu Arhiva XXXVIII, 314 und Omagiu-Iordan 849). Ung. dial. *áveszál* 'verkümmern' ist wahrsch. dem Rum. rückentlehnt (MNY XXV, 55–6). — Die Variante *távási* sei nach Drăganu »evident conruptă« (Dacor IV, 753). Vgl. noch *adevestí*.

adeli '(an)locken: allécher'. Nur aus dem K. Sălaj bekannt: *adelesc* 'adimenesu cu vorbe dulci' (Vaida] Tribuna VII, 333).

Et. Moldován dachte an ung. *édeleg* 'liebeln, süßeln' (MRSzem I, 64). Das ung. Wort kann in der Volkssprache kaum verbreitet gewesen sein. Sehr zweifelhaft. — *Édeleg* wurde von den Sprachneuerern geschaffen und gehört zu *édes* 'süß' (MEtSz I, 1480).

adevestí 'sich verirren, irgehen, plötzlich auftauchen: s'égarer, surgir'. Selten: cum s'a putut *adevestí* blăstămatul acela între noi? De unde s'a *adevestit*; (Kusaj, K. Sălaj; Viciu, Gl 15).

Et. Nach Drăganu (Dacor IV, 752–53) geht dieses Wort auf ung. *odaveszt* 'vernichten, verlieren' (MNYsz II, 1096 und III, 1096, 1097) zurück. Diese Erklärung ist wohl möglich, sie bekräftigt gewissermaßen die Etymologie von *a adăvəsi*. Es kommt auch sonst vor, dass die intransitive and transitive Form eines ung. Zeitwortes gleichermassen entlehnt werden: *arădui* ~ *arăstui*, *mărădui* ~ *mărăstui*, *hălădui* ~ *hălăstui*, usw.

adiustá l. 'anpassen, zurechtmachen: accommoder, ajuster'. Selten: *ad'usta* 'transforma: át-

alakít' (Szilágy, Caba 94); Déda K. M.-Turda (MCDial I, 155); am dat cisme la cismaş, să le *adisteze* (= *ad'isteze*; Bisztra, K. T.-Arieş; Viciu, Gl 15); *adiestá* 'a ajusta (mai ales încălţăminte)' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 247). — 2. 'verprügeln: étriller': *ad'usta* 'a bate, a certa violent' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); nach Drăganu: Dacor IX, 210 soll auch *a jostári* 'a jăpiţa, a lovi cu nuiua pe cineva' (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 38) mit ung. *adjusztíroz* zusammenhängen, was nicht unmöglich ist. — 3. 'aufputzen, verprügeln: farder, ajuster de toutes pièces': *distăluî* 'a ferchezui' (Jód; Maramureş, Paphagi 218); *adiustează-l o ţiră, ca să se astîmpere* (Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 53). Prov.

Et. — ung. *aggyusztál, aggyusztál, aggyusztíroz* 'equipieren, bekleiden; verprügeln' (MEtSz I, 17; Bálint, SzegSz I, 51; Csűry, SzamSz I, 27, usw.; < *adjustieren* < mittellat. *adjustare*). Unmittelbare Entlehnung aus dem Deutschen (DAcR I, 44) ist schon aus wortgeographischen Gründen viel weniger wahrscheinlich. Die Variante *distăluî* (= *d'istăluî*) ist offensichtlich aus **ad'istăluî* entstanden (vgl. z. B. *mistui* ~ *amistui* < *emézt*). *Jostári* wird sich folgendermaßen entwickelt haben: **adiustíri* > **giustíri* > **justíri* > **justíri* (vgl. *meleşti* ~ *meleşti*) > *jostári* (DAcR II, 39 gibt keine Etymologie). *Adiustá* ~ **adiustăluî* kann nach dem Vorbild von *probă* ~ *probăluî*, *protestă* ~ *protestăluî*, usw. entstanden sein.

administrăluî 'verwalten: administrer'. Veraltete Kanzleisprache: toate reşanţile să să *administrăluiască* la mâna perceptorilor (1742. Moldovanu, Acte I, 147); sau nar *administrăluî* cu direptate (ib. 149); în ce chip să *administrăluiască* reprezentanşii (1836. Stin-

ghe, Doc III, 111). Auch *adminisirelui* (MNY XXXV, 14).

Et. — ung. *adminisitrál* (früher auch *administrál* < lat. *administrare*). Gáldi: MNY., ib.

afiom 'Mohn: pavot'. Durch 'herba soporifera' verdeutlicht, kommt diese Lautform nur beim An. Ban. vor (Hasdeu, EtM 439—40; Alexics, Magy. el. 17; DAcR I, 60; Dacor IV, 149).

Et. — ung. *afiom* 'Opium', dessen auslautendes -m durch lateinischen Einfluss erklärt wird (MEtSz I, 19). Die sonst übliche rum. Form ist *afion*, die nach MEtSz dem Türk., nach DAcR aber dem Neugriech. entstammt. Bei ähnlichen Wanderwörtern sind freilich mehrere Quellen möglich. Die Urquelle des Wortes ist bekanntlich griech. *ῥῶον* 'Mohnsaft, Mohnharz'. S. Pop hat allerdings Recht, wenn er für das in Siebb vorkommende *afion* (z. B. bei Benkő, ed. Coteanu 34, No 617) auch eine ung. Quelle in Betracht zieht (Dacor V, 139), hat denn auch *lilium* eine Variante *lilion*. — Şăineanu, Infl. or. I, 82.

aghiás 'Beet, Lage auf der Dreschtemne: plate-bande, gerbes étalées sur l'aire en vue d'être battues'. Beide Bedeutungen im SO des K. Bihar und im W des K. Cojocna (Alexics, Magy. el. 17). Sonst nur in letzterer Bedeutung üblich: *ad'as* (Berettyó, Hetco 44; Avas, Barbul 42); *băgăm în ad'as* 'năsădim snopii pe arie' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 73); *Erkenéz, Oláhszentmiklós, K. Bihar* (MALRN, H 54); *aghiás* 'aşternătură de paie pe arie; se mai folosesc, dacă fân, paie, grâu în snopii sau ovės se află împreşciat pe pământ' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 334).

Et. — ung. *agyás* 'id.' (zu *agy* 'Bett' finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 31). Von Mândrescu nicht erwähnt.

aghiós 'bruchleidend: hernieux'.

Selten: *ad'icós* (Nagyléta, K. Bihar; Márton, RNY 122).

Der. s-uo *ad'icósét* 'er hat sich einen Bruch zugezogen' (Piskolt, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. dial. *agyékos* 'id.' (MTsz I, 16; zu *agyék* 'Lende', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 3).

aghiéu 'Kanone: canon'. Nur neuere Belege: *ad'äu* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 17; gleichzeitig mit *tun* gebraucht); *ad'ëu* (Avas, Barbul 42); *adeu* (K. Sätmar; MRSzem III, 235); *Pinte o puscat c'un aghieu* (Bujánháza, K. Sätmar; AAF I, 181, CLXXIV); *Komorzán, K. Sätmar* (ib. 183); *aghiéi de lemn* (Mózesfalu, K. Sätmar; ib. 184); *O spart-o cu adieu de fag* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 214); *adieu* de lemn (Batares; ib. 219); *din adeauă puşcaţ* (Szaplonca; Maramureş, Pápahagi 52); *hageu* (Bréb; ib. 222); *cu adéiule* 'cu tunurile' (Bihar, Teaha 234); *ageu* (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—2, 38); *adeu* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s). Die Rumänen aus dem K. Sätmar, die seinerzeit gute Kurutzen waren, sagen vielleicht heute noch: *Aşa sună, ca adeul lui Rákóczy* (MRSzem I, 166). Es darf angenommen werden, dass *aghiéu* schon im XVIII. Jh. entlehnt wurde.

Et. — ung. *agyú* 'id.' (vielleicht alttürk. Ursprungs; MSzófSz 8). Mândrescu, Tiktin, DAcR erwähnen das Wort nicht. Vgl. noch: L. Ghergariu: CLing III, 262.

agiág 'Ton, Tonerde: argile, terre à potier'. Nur neuere Belege. (Nach Mândrescu, 'El. ung. 31 soll das Wort auch bei Pontbriant, DRF vorkommen, doch scheint dies ein Irrtum zu sein). Wechselformen: *agiag* 'argilă simplă, pământ argilos' (K. M.-Turda, Mândrescu, ib.; Marian, Inm 330; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII,

334); *ajág* 'lut' (Sólyomtelke, K. Cojocna, Viciu, Gl. 15; Szilágy, Caba 94); léturile le lipt'ést'e ku *ažág* (Bádok, K. Cojocna, eig. S.; Krasznahorvát, K. Sálaj, A. Szász); *ajácü* (ALRP, H 11); *aghiág* (K. Sálaj, Vaida, ib.); *ađag* (Avas, Barbul 43; Alsófehér, Moldován 809); *ađágü* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 11); *arjag* 'lut galben' (Körösgyéres, K. Bihar; Lexreg 144). Prov.

Der. *aghiegós* 'argilos, moale, lunecos' (Kapnikbánya, K. Sätmar; MCDial I, 247); *agiagós* (Drăguşeni, r. Fülticeni; SCŞ Fil, Iaşi IX, 174); *ağégós* 'argilos' (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Maroshévíz, K. M.-Turda, ALRP, H 11); *ažágós* (Barcănalva, K. Maramureş, ib.); *ajágós* (Oláhbaksa, K. Sálaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna, ib.); *ađégósü* (Tókésbánya, K. Sätmar, ib.); *ađigós* (Kismajtény, K. Sätmar, ib.); *arjegós* (Körösgyéres, K. Bihar; Lexreg 144).

Et. — ung. *agyag* 'Lehm, Ton' (unbek. Ursprungs, METsz I, 32; früher auch *agyak*, Gáldi, DVL 244). DAcR I, 69. Von *Alexics* nicht erwähnt.

ágoş 'Deichselgabel: armon'. Vereinzelt: iníma *ágoşului* 'brăcinar (la căruță)' (Csikszentmihály; ALRP, H 344); es handelt sich hier um die Querleiste, die die Schenkel der Deichselgabel eines Bauernwagens verbindet (auch der Pflugkarren hat einen ähnlichen, gabelförmigen Bestandteil).

Et. — ung. *ágas* 'id.' (im Szeklerland, vgl. MTsz I, 10 *ágas* 3., ferner *ágas* 'az eketalyiga ágas része'; MNny III, 402, usw.). Ung. *ágas* bedeutet sonst gewöhnlich 'verzweigt, zweigig, gegabelt' (zu *ág* 'Zweig', finn.-ugr. Ursprungs; M-SzófSz 2).

ágriş I. 'unreife Weintrauben: verjus, raisin vert'. Zuerst im Wbuch des An. Ban.: *Agresh*. Omphax.

Uva cruda (Dacor IV, 149); *Agrifhu*. 'omphax, item uva immatura' und 'egres, item érettlen szőlő' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 279); *agriş* 'struguru necoptu, aguridă: uva acerba, immatura... der Herling, Agres, unreife Weinbeeren' (LexBud 9); *agrişi* roşi 'strugurei roşi' (K. S.-Dobica; Viciu, Gl. 15). Häufiger: 2. 'Stachelbeerstaude: groseiller à maquereau': *inghimposul agriş* (1773. DAcR I, 73); *agrişhu* 'köszméte, egres' (bei Klein; Gáldi, DVL 279); *agriş* 'ribes grossularia: köszméte, pöszméte, tsipke szőlő' (LexBud 9); *agrişu* 'groseille à maquereau' (Pontbriant, DRF 18, vgl. auch *Alexi*, DRG 11); *aghişes* 'borbon, acriş' (K. Sálaj; Vaida: Tribuna VII, 334); am răsădit nişte tufe de *agres* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 156); *agres* 'ribes grossularia' (Oltenien; Pantu, Pl 2, mit einigen weiteren Pflanzennamen); *agrij* (Columna lui Traian, 1882. 43 und Bota, Graiul rom. 117). Vgl. noch *Hasdeu*, EtM 212, 528. Die Betonung des Wortes schwankt. Gemeinrum.

Der. *agrişă* 'Stachelbeere: groseille à maquereau', nach *Laurianu—Massimu* ist *agresiu*, *agrisiu* 'arborellu sau tufa care produce *agrisie* (vgl. *Hasdeu*, EtM 529, wo auch *agresă* erwähnt wird); *aghişesă* 'borboană' (K. Sálaj; Vaida, ib.). Die Bildung eines Femininums zur Bezeichnung der Früchte einer Pflanze gehört zu den gewöhnlichsten Spracheigentümlichkeiten des Rum. Vgl. noch: tufă de *agrişe* (*Breazu*, Pov 102), ferner: tufă de *agrişes* (*Hasdeu*, EtM 530).

Et. — ung. *egres* 'omphax, omphacium, labrusca, ribes grossularia', das wahrsch. auf ital. *agresto* zurückgeht (*Karinsky*, OIÖv 31); in Siebb auch *egris* (MTsz I, 458). Da die bei *Berneker*, EtWb 25 erwähnten slaw. Wörter (ukrain. *agrus*, serbo-kr. *grěš*, *grěš*,

ogresta, poln. *agrest*, etc.) lautlich nicht geeignet sind, rum. *agriş*, *agreş* zu erklären, wird man Cihac II, 1 gegenüber dem METsZ zustimmen müssen, dessen ung. Etymon auch von DAcr I, 73 angenommen wird. Die Form *acriş* ist von *acru* 'sauer' beeinflusst und ist keine Urform, wie Hasdeu, EtM I, 529 meinte. An ung. Herkunft dachte schon Pontbriant (das von ihm angeführte ung. *agreş* ist allerdings fehlerhaft). Das ung. Wort ist vielfach auch in anderen benachbarten Sprachen zu finden (METsZ I, 1489). Von Alexics, Mándrescu nicht erwähnt. — DLRM, 15.

aiandíc 'Geschenk: cadeau'. Selten (K. Bihor, Alexics, Magy. el. 17; Avas, Barbul 43).

Et. — ung. *ajándék* 'id.' (deverbale aus *ajánl-* 'geben, schenken, anbieten'; METsZ I, 38—9).

alabárdă 'Hellebarde: hallebarde'. Bei Şincăi: 1-au străpuns cu o *alabárdă* (Boldan, Ant 126).

Et. — ung. *alabárd*, *halapárta* 'id.' (deutschen und ital. Ursprungs; METsZ I, 56).

alác 1. 'Spelz, Dinkel: épeautre' und 2. 'Art Gerste: sorte d'écourgeon' (Nach Tiktin, 39 sei die erste Bedeutung in Siebb, die zweite aber in der Moldau üblich, was jedoch nicht ganz stimmen dürfte, vgl. z. B. Panţu, Pl 4). Belege seit Dosofteiu (DAcr I, 90), vgl. noch: *alac* 'der Malz' (? Molnar, Sprachl 43); *alac* 'Spelta: alakor: Dinkel, Weizen' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 170); *Frunză verde de alac* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologna, Poezii 86), usw.

Et. Das Wort ist weder im Ung., noch im Rum. Erbwort. Ung. *alakor* wurde häufig aus dem Rum. erklärt (vgl. METsZ I, 60; Simonyi, MNyelv 84; Drăganu, Rom 585), während rum. *alac* des öfteren

für ung. Lehnwort galt (Cihac II, 475; Meyer—Lübke, Dumke, Pascu, vgl. auch Tiktin; Trembl: NyK XLVIII, 97—8; Drăganu: Dacor VII, 201—2; Gáldi, DVL 170; DLRM 17); entscheidende Argumente konnten nicht gefunden werden (Blédy, Infl. rom. 18, 19; MSzófSz 5). Im Ung. ist *alakor* allerdings schon seit der Mitte des XV. Jh. nachweisbar. Vgl. noch Tamás: AECO II, 342, N. 173; B. Gunda: ÉSIR I, 251—52; DLRM, 17.

alás 1. 'Gestell, Gerüst: échafaudage, plancher'. Zuerst im Wbuch von Klein: *aláshu* 'substaculum, sustentatorium' (Gáldi, DVL 99); dann in der Handschrift des Wbuchs von Budai—Deleanu (1818.; Şăineanu, Istoria filologiei române 182 und Hasdeu, EtM 676); Molnar, Wb 57; Lex-Bud 768 s. v. *zascu* 'ori que *alasu* mai înaltu'; façe *alásu* la casă (Bihor, Teaha 285); *alás* 'schele, pedestal' (K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 334 und Szilágy, Caba 94); Alsófehér, Moldován 809; Mócok, Stan 25; K. M.-Turda (MCDial I, 156); *alásurt* să fak din stâlpi, grinz şi skinduri şi skobe de şjer (Naszód, DOM 27); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 53); Szelistye, K. Sibiu (Trans XLVI, 36); im Oltlande (Olt, Haneş 111; T. Dinu: GrS I, 129); auch in der Landwirtschaft: 'Gerüst von dem aus die Garben auf den Schober geschichtet, bzw. vom Schober herabgeholt werden' (Dumke: JbW XIX, 87; Alexi, DRG 12; Méhkerék, K. Békés; eig. S.). — 2. 'Unterkunft für die Zugtiere am Gasthofe:abri pour le bétail': *alás* 'adăpost pentru vite la ospetării' (K. Sălaj; Vaida) Tribuna VII, 334; Alsófehér, Moldován 809, vgl. auch MRSzem I, 64—5). — 3. 'beweglicher Teil des Scheuntorches über dem Scheuntor' (Siebb; Dumke: JbW XIX, 100; vgl. dazu ung. *állás* 'a

csűr földje fölött a két gerendafára csinált széna- v. gabona-tartó hely, csűrpadlás', MTSz I, 33). — 4. 'Haltestelle: arrêt' (K. Sätmar; MRSzem III, 235); die Bedeutung 'Schiffstation' vermuten wir im folgenden Satze aus dem J. 1848: lanțu podului... au rupt *alașurile* (Stinghe, Doc IV, 20). — 5. 'Aussehen, Beschaffenheit: aspect, manière d'être': *ce alăș mîndru are kása vostă* (Gyula, Kétegyháza, K. Békés; eig. S.). — 6. 'Schützen-graben: tranchée' (Siebb; wahr-sch. nach dem ersten Weltkrieg hier und da entlehnt; Gáldi, DVL 100) oder 'Stellung: position, retranchement'. Prov.

Die Bedeutung 'Gerüst, Gestell' kommt am häufigsten vor und ist diesseits der Karpaten ziemlich überall bekannt (vgl. ALR II₂-1, H 238 und Márton, RNy 122). Das mit ung. *állás* etymologisch verwandte ung. *álló* 'Gerüst (zum Trocknen des Tabaks)' wurde hier und da ebenfalls entlehnt: *alășu* oder *alaș* 'Maurergerüst' (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 238); *eleuh* 'schelä' (Domosnya, K. C. — Severin; Costin, Gr. bän. II, 105).

Et. — ung. *állás* 'substructio, cathedra, statio, stabulum, habitus corporis, statura' (für weitere Bedeutungen vgl. MNySz I, 74; *állás* gehört zum Verbum *áll* 'stehen, sich stellen', das finn.-ugr. Ursprungs ist; MEtSz I, 74). Aus dem Ung. karp.-ukrain. *álăș* 'Wagenschuppen, Pferdestall' (Bonkáló: Ujb I, 321). In DACr I, 92 wird das Wort sehr flüchtig behandelt. Von Alexies und Tiktin nicht erwähnt. — Dumke: JbW XIX/XX, 87.

alámójnă 'Almosen: aumône'. Nur im älteren Siebb Schrifttum: Du prescorè la beserekă ši *alámožna* (c. 1600. Aranyosmohács, K. T. Arieș; Hasdeu, Cuv. b. II, 51, 62); *căroră alámójnă strânse* (1648. Im Karlsburger Neuen Testament; Tulbure, Bib 21).

Et. — Es handelt sich offenbar um die Übernahme von ung. *alamozsna* (heute *alamáznsna* < lat. *elemosyna*, vielleicht durch Vermittlung römisch-katholischer Slawen; MEtSz I, 62 und Kniezsa, Szljöv I, 790—91). Tiktin, 40 und DACr I, 92 denken vor allem an slaw. *almužbno* ohne zu bemerken, dass letzteres bei den orthodoxen Slawen nicht üblich war. DACr begeht den Fehler aus *alámojna* zwei Varianten zu konstruieren (I, 92: *alámójnă* und I, 120: *almojnă*; in der Legenda Duminičii kommt nur *alámojna* vor), von denen die erste durch das Ung. vermittelt sein kann, die zweite aber auf paleo-slav. *almužbno* zurückgehen sollte.

albă 'weisses Papier, amtliche Schirft: papier blanc, pièce officielle'. In einem Siebenbürger Soldatenlied: Auzit-am, auzit | Dintr-o *albă* albioară | Că m-or scris domnii cătană (XIX. Jh., vgl. MNy LVI, 250). Veraltet.

Et. — ung. *alba* 'id.' (lateinischen Ursprungs; Gáldi: MNy, ib.).

alcám 1. 'Arglist, Falle, Schlinge: ruse, piège'. Aus dem Omiliar des Coresei lassen sich folgende Stellen anführen: în năpăștile vrăjmașului și în *alcámurile* lui, chinuiți de al vrăjmașului năpăști și de *alcámuri-i*, ca să nu de *alcámurile* năpăștilor să se usuce (Hasdeu, EtM 768). Sonst nur aus Siebb Quellen bekannt: *alkam* 'vielenie' (LexBud 13); im K. Sălaj soll *alcám* in der Bedeutung 'apucătură, astuție, nod în vorbă, nod în fapt'e' weiterleben (Vaida: Tribuna VII, 334); Acesta-i om cu multe *alcámuri* (K. B.-Năsăud; DACr I, 102 nach Bugariu's Dictionar popular); *alcam* 'vorbă de clacă, sfătoșenie' (Bányabükk, K. T. Arieș; MCDial I, 53). — 2. 'Geheimnis, Heimlichkeit: arcane, secret' (LexBud 13). Prov.

Der. *alcámós* 'sfătos, bun de

gură' (Bányabükk, K. T. Arieş; MCDial I, 53); *alcămós* 'videan, präfect' (Sajómagyarós, K. S. Dobica; ib. 280).

Et. Aus dem Ung. wurde das Wort zuerst von *Hasdeu* erklärt, ihm folgte *Alexics* (Magy. el. 24—5). Nach ihrer Ansicht gehe *alcam* auf ung. *alkalom* (ältere Form **alkalm*, vgl. *alkalmas* 'idoneus, conveniens, aptus'; mundartl. Bedeutung des Wortes ist 'Vertrag, Übereinkommen') zurück, was allerdings nicht ausgeschlossen ist (diese Erklärung wird auch von DAcr I, 102 angenommen, während *Tiktin* das Wort übergeht). Die Ansetzung eines ung. *alkalm* vor dem XVII. Jh. ist wohl statthaft: das damit zusammenhängende *alkalmas* erscheint schon im XV. Jh., während im Altung. ähnlich gebildete Wörter keine Seltenheit sind (*hotolm*, *szerelm*, *kegyilm*, vgl. z. B. *Szinnyei*: MNy XXII, 242). LexBud verwechselt *alcam* mit *arcan*, das nach DAcr I, 230 Neologismus aus dem Franz. ist. Die schon von *Hasdeu* bekämpfte Herleitung aus türk.-tatar. *arcan* 'Fangseil, Strick um Pferde zu fangen' (vgl. auch in slaw. Sprachen; *Berneker*, EtWb I, 30; *Gihac* II, 543) wäre semasiologisch nicht unmöglich, ist aber lautlich viel weniger entsprechend. Ausserdem scheint *arcan* 'Fangseil' erst nach dem XVI. Jh. entlehnt worden zu sein. Auch *Măndrescu*, El. ung. 33 weist darauf hin, dass nur die Form *alcam* und die Bedeutung 'viclenie' volkstümlich und „historisch“ sind. Zur Lautgestalt von *alcam* vgl. noch *Ugocea*, *Tamács* 20, s. v. *lăcădam*. — Diese Erklärung ist semasiologisch nicht ganz beruhigend.

prendre naissance'. Dieses Wort, das mit einigem Vorbehalt noch immer zum Grundwortschatz des Rum. gezählt wird (*Graur*, *Fondul* 48), ist in den Texten des XVI—XVII. Jh. noch ziemlich selten. Es tritt in einem Druck von *Corresi* gegen Ende des XVI. Jh. auf (vgl. *Măndrescu*, El. ung. 126; DAcr I, 102) und zwar in der Bedeutung 'sich anpassen, sich fügen' (auch ung. *alkot* hatte die Bedeutung 'anpassen'; *MEtSz* I, 72). Diesen ältesten Beleg hat schon *Hasdeu* besprochen (*EtM* 772): *iaste cămilei mai lesne prein urechile acului a se alcătuí decătú bogatulú a se spási*. Das Wort war z. T. Synonym mit *a tocni*, und ist es auch geblieben (sonst sind beide durch Neologismen wie *a creá, a compune, a construí, a formá*, usw. gefährdet); ein schönes Beispiel dafür finden wir in einer Predigt aus dem XVII. Jh.: *pre noi tocmítu-ne-au Domnul și ne-au alcătuít* (*Măndrescu*, El. ung. 125). Wortgeschichtlich interessante Belege sind noch: *alcătuíesc* 'compono, coalescere facio, in unam massam redigo, coalesco] *alkotom*: bauen, zusammensetzen, zusammenfügen' (im Wbuch von *Klein*; *Gáldi*, DVL 280); *alquótuescu* (= *alcătuíesc*) 'compono, struo, construo, coalescere facio, alcotni, egybe rendelni' (*LexBud* 15), usw.

Der. *alcătuíálá* (vor allem in konkretem Sinne) 'Flickwerk, fälliges Bauwerk' (*Slavici*; *Sat. trans.* 7, 8); *alcătuíință* 'compositio, structura: alkotás, alkotmány: Bau, Zusammensetzung' (*LexBud* 15, usw.); *alcătuíre* (zahlreiche Bedeutungen; schon bei *Cantemir*, DAcr I, 103); *alcătuíre* 'regulament' in einem Schriftstück aus dem J. 1815, vgl. *Doc. bárl. Antono vici* II, 201, 209); *alcătuít* 'compositus, structus' (*Klein*; *Gáldi*, DVL 280); *alcătuítór* 'compositor, opifex' (ib.).

Et. — ung. *alkot* 'anpassen, herstellen, schöpfen, verfassen' (mit

alcătuí¹ 'schöpfen, zusammenstellen, bilden, gestalten, verfassen: créer, composer, former, façonner, constituer, rückb. 'bestehen, sich bilden, sich gestalten, entstehen: se composer, se former, se façonner,

kausativem *-t* aus dem Stamme **alk-* gebildet, letzterer ist unbek. Ursprungs; MEtSz I, 72—3). Das latinisierende Etymon des LexBud wurde merkwürdigerweise von Laurianu—Massimu, Gl 15 als unzulässig betrachtet, von Hasdeu hingegen etwa zehn Jahre später für „fôrte ingeniósă... și nu fără o brumă de adevăr“ gehalten (EtM 770). Richtig: Cihac II, 475; Hunfalvy: NyK XIV, 438; Alexics, Magy. el. 25; Mândrescu, ib.; Tiktin, 44, usw.

alcătui² 'übereinkommen, verhandeln: s'entendre, se concerter, convenir'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh. Z. B.]: se alcătuește czu Muscanii și cu alți nemici ai împărăției turcești (bei Șincăi; DACr I, 102 mit weiteren Belegen aus vorwiegend Moldauer und Siebb Texten); între ei s'alcătuesc (bei Beldiman; Mândrescu, El. ung. 125 nach Hasdeu, EtM 769); Ca niște bunî vecinî s'au fost alcătuiți (bei Donici, ib.); m'aș putea alcătui lesne cu înăltimea sa (Sadoveanu, Jderi 732). DLR I, 57 bringt zwei Belege aus Moldauer Schriftstellern; diese Bedeutung scheint also viel weniger schriftsprachlich zu sein als 'schaffen, schöpfen'.

Der. *alcătuirea* prețului (1814. Moldau; DACr I, 103).

Et. — Nach Lacea (DACr I, 102) erklärt sich dieses Zeitwort aus ung. *alkudni* 'übereinkommen, handeln', was semasiologisch wohl richtig sein dürfte (vgl. auch Graur, Fondul 128). Phonetisch muss man aber auch an den Einfluss von *alcătui* 'schöpfen, schaffen' denken. Wir glauben nämlich dass *alcătui* 'schöpfen, schaffen, unter dem Einfluss von *tocmi* 'ordnen, regeln' (aber auch 'bilden, schaffen, übereinkommen') die Bedeutung 'übereinkommen' bekommen konnte, *alcătui* hat also seinen Bedeutungskreis nach dem vielfach

sinnverwandten *tocmi* in dieser Richtung erweitert. Ein ung. *alkudni* hätte übrigers **alcudui, alcudî, alcădui, alcădi* ergeben, die nirgends zu belegen sind. Die Bedeutung 'übereinkommen' wäre demnach auch ohne die Mitwirkung von ung. *alkudni* verständlich. Hasdeu und Mândrescu nehmen an, dass die Bedeutung 'convenir' von *alcătui* dem Einfluss von *alkudni* zuzuschreiben ist. — Ganz vereinzelt finden wir auch ein *alcui* 'a încheia' (Frâncu—Candrea, M. Ap. 193), das mit *alkudni* zusammenhängen muss (vgl. Găldi, DVL 83). — Bei Alexics, Magy. el. 25 wird die Bedeutung 'übereinkommen, sich vereinbaren' von *alcătui* nicht berücksichtigt. Das Problem der Bedeutung des Wortes haben wir in SSLav IX, 250—52 beleuchtet.

alcăzui 'übereinkommen, handeln: tomber d'accord, marchander'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: *alcăzuesc* 'übereinkommen, einen Vertrag machen' (im Wbuch von Klein; Găldi, DVL 100); *alkăzuesk* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 25); *alcăzuesc* 'tirguese' (Ayas, Barbul, 43); se *alkăzușesk* laolaltă 'se tomăesk' (Magyarnemegye, K. B.-Năsăud; Găldi, ib.); *alcăzui, alcăzli* (K. Bihar, ib.); *mă alcăzesc* 'mă întocmesc cu cinevă asupra prețului vreunui lucru' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 334); se *alcăzesc* (Egerbegy, K. Sălaj; Pop: Dacor V, 139); *alchezi* 'a târgui' (Hídalmás, K. Cojoana; CV III, No 6, 27); *alcăzi* (Szilágy, Caba 94); *M-am alcăzît* să-mi lese mai lesne (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 53); *s-o alcăzît* ku părintși (Bondoraszó, K. Bihar; Bulling IV, 158); *alcăzăsc* 'tirguese, alkuszom' (FNSzam, Al-George 33); *să alcăzăsc* (Sebespaták, K. Sătmar; Pop, ib.); *Pe păpușii | ... Dela boldă | Alcăzîți* (bei Eug. Mureșanu, vgl. Găldi, ib.); *alcheză*

(ohne Angabe des Fundortes; Dacor III, 1092). Auch *hălcăzui* 'a vorbitare și mult' (Drăganu, Rom 366). — Prov.

Der. *alcăzafhu* 'tomneala: conventio, pactum' (bei Klein; Gáldi, DVL 280; kommt auch heute noch vor); *alcăzălă* 'tîrguială, alku' (Berettyó, Hetco 44; K. Sălaj und B.-Năsăud, Gáldi, ib.); *alcăzuire* 'alkudozás: Accordierung, Verabredung' (bei Klein; Gáldi, ib.); *alcăzuit* 'abgeredt, verglichen, ausgemacht' (ib.).

Et. — Sollte man mit Alexics, Magy. el. 25 an ung. *alkuszik* (zu *alkudni* 'übereinkommen, handeln'; METsz I, 72) anknüpfen, so müsste man Stimmhaftwerden des -sz- annehmen, was vor allem analogische Anpassung an die Endung der zahlreichen Verba auf -zui sein kann (*chinzui*, *felezui*, *tiplăzui*, usw.), also **alcăsu* > *alcăzui*. Zerstreut scheint auch die Entsprechung *d ~ z* vorzukommen (vgl. *ticăzui* 'a-13 trece nădușelile (la urcarea unui deal)' < ung. *tikkad*). In diesem Fall könnte man auch von *alkudik* (eine neuere Form, die vielfach an die Stelle von *alkuszik* trat) ausgehen. An merkwürdige ung. Formen wie *alkuzás* 'alkuvás, alku' (MTsz I, 32) hat schon S. Pop die Aufmerksamkeit gelenkt. Vgl. DAeR I, 102 s. v. *alcătui* 's'entendre' (mit einem einzigen Beleg). Von Măndrescu und Tiktin wird *alcăz(u)* nicht erwähnt.

aldás 'Segen, Heil: bénédiction, bonheur'. In protestantischen religiösen Texten erscheint es um das Jahr 1660: Ej *aldăful* a Domnului (ZsD 316); ku tote *aldăfurile* tale (Viski, Solt 357); *aldășuri* (1702. Pănia pruncilor: Tribuna, Kolozsvár IV, No 803); ku *aldășuri* multe (bei S. Magyar; Gáldi: AECo VII, 504); *aldășu* 'benedictio' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 100); LexBud 13; *aldășul* lui Dumnezeu cu noi (Pausinesd, K. Hunedoara; Hațeg, DENS

238); *aldășu* lui Dumnezeu (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 20; Biharea, Pompiu 1004); im K. Bihor wird auch der Ausdruck '*aldăș di prunc*' 'Kindersegen' (vgl. ung. *gyermek-aldás*) gebraucht (T. Teahă); Szilágy, Caba 94; Mócok, Stan 25; Alsófehér, Moldován 809; Pontbriant, DRF 21; Alexi, DRG 13. Stilistisch interessanter Gebrauch: *aldăș de fată* 'liebrendes Mädchen' (vgl. fr. *amour d'enfant*; Tiktin 44; DAeR I, 104). Der einzige Beleg aus der Moldau ist verdächtig (Jerney, Kel. ut. I, 141). Prov.

Et. — ung. *aldás* 'id.' (deverbales Substantiv vom Stamme *ald* 'segnen'; METsz I, 67–8). Cihac II, 475; Hunfalvy: NyK XIV, 438; Măndrescu, El. ung. 34; Tiktin, 44.

aldámás l. 'Kauftrunk: vin du marché'. In der Walachei erscheint das Wort schon in der zweiten Hälfte des XVI. Jh.: est keltoval Voil este *aldămașu* (1577. Anc. doc. I, 94); ИААЪЗМАШЪ БЕДЪЕ ЗА БИИ (1626. Ștefulescu, Gorjul istoric și pitoresc 178); *Aldemas* de vecsie (ZsD 43; Viski, Solt 46); aü beutü *altămașu* (1628. K. Sibiu; Iorga, StD IV, 16); și am cheltuit la *aldămaș* (1636. Tîrgoviște; Hasdeu, ETM 781); *aldamășu* 'symposium, mercipotus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 83); *aldămăș* 'potus ad firmanda pacta, vulgo: mercipotus: Aldomás: der Aldamasch, der Kauftrunk' (LexBud 13); *aldămaș* 'vin bu comme arrhes à la conclusion d'un marché' (Pontbriant, DRF 21); Eu am băut atunci *aldămaș* (Sădoveanu, Balt 156); Petr, Dtdal 43 (Beschreibung eines Kauftrunks). Diese Lautform ist schriftsprachlich geworden (DLR I, 57), weitere Belege sind also überflüssig. Es sind uns noch folgende Wechselformen bekannt: *aldamăș* (Zaluceni, Soro-

ca; Costiugeni, Lăpuşna; Buda, Cernăuţi; S. Pop: Dacor V, 140); *adălmăş* (bei Creangă; DACR I, 104; Sadoveanu, Balt 21; Dolj, Romanăţi, Bălţi; S. Pop: Dacor V, 140); *adălmăş* (Rădos, K. T.-mare; ib.); *adălmăş* (Făureşti, Vlcea; ib.; Gorj, BullOR VI, 205); *adalmaş* (bei Negruzzi, vgl. DACR I, 103; Soroca, Bălţi, Neamţ, Vaslui Lăpuşna; T.-Vladimirescu, Constanta; S. Pop, ib.); *adalmaş* 'Trinken vor dem Abschluss eines Geschäftes' (Marginea, Rădăuţi; CCosm I, 365). Zu diesem Worte bemerkt Hasdeu noch Folgendes: Fără noţiune juridică, ori-ce beţiă saŭ petrecere, în aşteptarea unei isbânde saŭ la urmă, se pôte dice *aldămaş* (EtM 781). In dieser Bedeutung gemeinrum. — 2. 'Trinkgeld: pourboire': *Aldemas* de vecsie (ZsD 43); *Aldomasul* al teu (AGYAGF 92); *Aldemash*. Donum (An. Ban: Dacor IV, 149); *aldămaş* 'congiarium, corollarium, vulgo: Discretio: aldomás, ajándék' (LexBud 13); K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 334).

Der. *aldămăşăr* 'Teilnehmer an einem Leihkauf, zugleich Vertragszeuge: celui qui prend part à un aldămaş et figure comme témoin à la conclusion d'un marché'; fost-au şi *aldămăşarii*, care să vor iscăli mai jos (1596. DACR I, 104); *aldămăşeru* (1628. K. Sibiu; Iorga, StD IV, 16); *adălmăşearii* (c. 1630. Neamţ; Doc. bistr. Iorga I, 23); *aldămăşarii* (1786. R.-Sărat; Iorga StD VII, 57); *aldămăşerii* 'praesens mercipotui, combibens e mercipotu: aldamást ivó' (LexBud 13); *aldămăşar* 'celui qui paye une tournée à la conclusion d'un marché' (Pontbriant, DRF 21). Veraltet.

Et. — ung. *aldomás* (früher auch *aldamás*, zu *ald* 'opfern, segnen', METsz I, 67; von allen Nachbarvölkern entlehnt). Cihac II, 475; Alexics, Magy. el. 19—20; Şăineanu, Sem 248; Mând-

rescu, El. ung. 126—28; Tik-tin, 17. Die Form *adălmăş* sei nach Hasdeu durch Anlehnung an *a dă* 'geben' entstanden. — Die Form *aldămaşu* deutet auf sächs. Einfluss.

aldovăni (a se) 'sich opfern: s'imoler'. Nur im Brooser Alten Testament: derept noi *se-au aldovăni* (CLing III, 234).

Et. — DENS, Hist II, 538 denkt an eine Mischung von ung. *aldoz* 'opfern' und serb. dial. *aldovanje*, während V. Pamfil (CLing, ib.) von ung. *aldván* (Gerundium von *ald* 'opfern, segnen') ausgehen möchte. Da aber die Entlehnung von ung. Gerundien nicht wahrscheinlich ist, kann an unmittelbare ung. Herkunft von *a se aldovăni* kaum gedacht werden.

alduí 1. 'segnen: bénir'. Dieses besonders in Siebb sehr verbreitete Wort erscheint schon im XVI. Jh.: *te alduyaške* (c. 1570. Sztripszky—Alexics, Szegedi G. énekesk. 122, 162); *Alduim* noj tocz pre tine (ZsD 3); *aldui* Domnul dziva Szymbitejeji (1642. AGYAGF. 5); *Alduiesk*. Benedico (An. Ban: Dacor IV, 149); *Alduj* voj den inime | Faptaele mare karaj fekut (1697. Viski, Solt 22); im Wbch von Klein (Gáldi, DVL 100); *alduesk* 'beo, fortuna, benedico, saluto' (LexBud 13); *Maica Sfintă-î alduia* (Demsus, K. Hunedoara; Haţeg, DENS 123); *Tatăl l-alduia* (in einem Text aus Paucinesd, ib. 272); *dumnezeŭ t'e-alduyaskă* (vgl. ung. Isten áldjon meg! Felsólapugy, K. Hunedoara; Bulling III, 115); K. C.-Severin (Petrovici: AAF III, 131); *Domnul să vă alduiască* (Középes, K. Bihar, Navrea: Trans XLIV, 23; Száldobágy, K. Bihar, Alexici, Lit. pop. 148; Pompiliu, Biharea 1004; Şandru: Bulling IV, 122, usw.); Berettyó, Hetco 44; *alduesk* 'doresc cuivă harul lui Dumnezeu,

binecuvânt' (Vaida: Tribuna VII, 334; auch Szilágy, Caba 94); Móck, Stan 25; Dumnézo t'e *aldujaská* (Méhkerék, K. Békés; Varga Anna; *aldește, alducește, adulește* (Kalotánádas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 62); vutu-l'o *aldí* (K. Bihor; Gáldi, ib.); FN-Szam, Al-George 33; *aldušesc* (Avas, Barbul 43); Szárazpatak, K. Ugocea (AAF VI, 272); Hotinka, K. Maramureș (Maramureș, Paphagi 213; Budfalva, Maramureș, Birlea I, 56); Dumnezeu sũ te *alduiascã* (bei L. Bolcaș; Sat. trans. 106; Popovici, Setea 176). — 2. 'schelten, verfluchen: injurier, maudire' (Móck, Stan 25; vgl. dazu MTsz I, 28); Pe cine *alduiești* aici, mã, omule? (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 53). — 3. 'glückwünschen: féliciter' (LexBud 13). — Prov.

Der. *alduia* 'bлагословения' (im Sieriul de aur 8, vgl. DACR I, 105); *alduiturã* 'benedictio' (Tamás, Fog 71); *alduire* 'benedictio, salus, felicitas' (LexBud 13); *aldui* 'benedictus' (seit dem XVI. Jh.; Tamás, ib.); De-am fi de sfinți *alduiți* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologá, Poezii 118) Sã fii vițã *alduiã* (Spring, ib. 214); Fire-ați voi voi vaci *alduite* (Balázsf. Hodosiu, 119); *alduitu* Aranyosfõ, K. T.-Arieș; AAF V, 152, 169).

Et. — ung. *áld* 'opfern, segnen: sacrificier, bénir' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 5—6; vgl. noch MEtSz I, 68, wo zahlreiche Hinweise auf das Vorkommen dieses Wortes und dessen Ableitungen bei benachbarten und mit Ungarn zusammenwohnenden Völkern zusammengestellt sind). LexBud erblickt darin ein lat. Wort („Lat. *allaudo* per metathesis“). Cihac II, 475; Hunfalvy: NyK XIV, 438; Hasdeu, EtM I, 792; Alexics, Magy. el. 19; Mándrescu, El. ung. 34; Tikintin, 44 (ohne Belege); DLRM, 19.

aleán 1. (mit Präpositionen) 'entgegen, wider: contre': într'*alénul* (Anfang des XVI. Jh.; Candrea, PSch 305₅₅); in *alénul* mieũ (c. 1560; Hasdeu, EtM 819—20); in *alénul* lu Domnedzeu (Paliia, Roques 7); au putem sta dẽ *alénul* voiei lui dumnezeu (ib. 212); in *alénul* tãu (Car. calv. 120); 'n *allanul* teu (ZsD 9); für weitere Belege vgl. Tamás, Fog 71—72 und DACR I, 105. Diese Gebrauchsweise, sehr häufig in der älteren Siebb Schriftsprache, scheint heute ziemlich veraltet zu sein. Man findet selten Belege wie: Ne-om pune din *aleanul* ochilor 'Wir werden uns gegenüber setzen' (Hát-szeg; Alexics, Magy. el. 23). Als selbständige Präposition sehr selten: *alean* amândoror (in der Äneisübersetzung von Coșbuc; DACR, ib.); vgl. dazu: *Alan*. *Contra* (An. Ban; Dacor IV, 149). Eine Lehnübersetzung von ung. *ellenáll* 'Widerstand leisten' finden wir in protestantischen Texten: Dem arme Ize pot *szta* jeu *allan* (ZsD 7). — 2. 'Widerwille, Feindschaft, Groll: aversion, inimitié, rancune': Dupe mine emble ku *allan* (ZsD 6); sfadele, *alénurile*, mãniile (1648. Karlsburger Bibel: Hasdeu, EtM 820); *alén* 'simulatas, odium occultum: fenekedés, alattomban gyűlölség' (LexBud 13—4); eu îți port *aleanul* (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 17); in einem Siebb Volkslied: Câte-s de la noi la deal | Toate țin pe mine-*alean* (Mándrescu, El. ung. 129); die Bedeutung 'Feind' kommt z. B. in einer Moldauer Ballade vor: Și 'n seleaŋ erțagan! Ce mã scapã de *alean* (ib.). — 3. 'Schwermut, Wehmut, Trübsal, Sehnsucht: chagrin, souffrance, douleur, désir, mélancolie'. Diese Bedeutung darf als schriftrum- und volkssprachlich angesehen werden. Schon Hasdeu, EtM 822 hatte diesbezüglich bemerkt: „*Alén* e mult mã frumos decât neologismul *melancoliã* și va remãne în graiul

mai ales ca termen poetic alătură cu sinonimul mai figurat, dar mai puțin energetic: *inimă-albastră*." Nach den Belegen zu urteilen, lebt diese Bedeutung besonders in der Moldau, in der Bukowina und in Siebb (Alexics, Magy. el. 23; Mándrescu, El. ung. 129 mit einem lehrreichen Beispiel aus dem K. Bihar: *Eú nŭ cãnt în butul tēu | Ci horesc de-aleanul meú*); *alean* 'năcaz, întristare' (Maramureș, Bîrlea II, 48); *Las aleanul să mă fure* (bei Eminescu, ed. Perpessicius. 1958. 97); *își potolește aleanul* (Vlasiu, Sat. 69); *Vântul iscă vechi aleanuri* (Beniuc, Versuri 51), usw.

Der. *alenie* 'Feindlichkeit: hostilité' (Buitul, Cat 45); *alenusăgii* (1690. Maramureș; Iorga, StD XII, 234).

Et. — ung. *ellen* ('ent)gegen, wider, gegenüber' (finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 1537). Unrichtig aus dem Slaw. *Cihac* II, 2 (< *albnŭ* 'insidiosus'), bzw. aus dem Lat. (< *alienus*; LexBud 14), sonst im allgemeinen richtig aus dem Ung. Vgl. V. Pamfil: CLing III, 235; DLRM, 19.

aleánes 'Widersacher, Gegner: enemi'. Zuerst im Todorescu-Fragment: *Ku kare allenis szey pierde* (c. 1570. Sztripszky—Alexics, Szegedi G. énekesk. 146); *birui-va porțile alenișilor săi* (Pallia, Roques 83 und passim); *aleanesului tău* (ebenfalls im Brooser Alten Testament; DACr I, 105); *de tsel allenis reu* (1642. AGYAGF. 16); *Si btava beșzeu pre allenifei tej* (ZsD 117; wortwörtlich aus dem Ung. übersetzt); *Alenish*. *Inimicus* (An. Ban.; Dacor IV, 149; Drăganu schreibt hier *Alenisch*); bei Viski (Sztripszky—Alexics, o. c. 216; vgl. noch Bianu, Psalt. Dos. XLII—XLIII). Veraltet, dürfte kaum je volkssprachig gewesen sein.

Et. — ung. *ellenes* 'Gegner; feindlich, gegnerisch, widrig' (zu

ellen; MEtSz I, 1536). In der Bedeutung 'Gegner' ist ung. *ellenes* ebenfalls veraltet. *Alexics*, Magy. el. 23; Mándrescu, El. ung. 130 erblickt darin ein Derivat von *alean* (unwahrscheinlich); Tiktin, 47; Tamás, Fog. 72.

alebzuí 'anordnen: arranger'. Die genauere Bedeutung wird von Bănciu: Trans XLVI, 36 folgendermassen angegeben: „*ranjez, așez berda [= 'Reisig: fagot']*: *Întâi [!] se așază nuiele mai subțirele, ca să nu roadă la spate, apoi tot mai groase. Crengile cele mai groase și mai lungi sunt deasupra*." (Szelistye, K. Sibiu). Seltener Prov.

Et. — Diese Bedeutung scheint uns zur Annahme zu berechtigen, dass es sich um eine Ableitung aus der sonst nicht nachweisbaren Wurzel **aleb-* < ung. *elöbb* 'zuerst: d'abord' handelt (ung. **elöbbözni* ist uns nicht bekannt). Das Wort wird von keinem Wbuch gebucht. Vgl. noch: *a (se) alibzi* 'a (se) alipi, a (se) potrivii' (Vilcea; MCDial I, 224).

alegădui 'zufriedenstellen, sich vereinbaren: contenter, satisfaire, tomber d'accord, s'entendre' (auch refl.): *sau alegăduitu* Pop Tamaș din Rogoz cu șogoru seu (1593; Mihályi, Maram. dipl. 638); *s'au alegădui* vidicul pre acea, *s'au fost alegădui* atunci (c. 1682. Szamosmakód, K. B.-Năsăud; Doc. bistr. Iorga II, 33); *s'au legădui* cu o săptămână nainte de cununie (DACr II₂, 139 nach Iorga, StD XII, 206); *Deci gândește și făgăduște | Și pe finii D-Tale-i alegăduște* (Siebb.; Mándrescu, El. ung. 35; DACr I, 106); *Alsóféher, Moldován* 809 (nach Moldován, MRSzem I, 65 sei das Wort in ganz Siebb verbreitet gewesen); *alégăduțesc* 'megelegedik; më îndestulesc' (Avas, Barbul 43); *alegădesc* 'îndestulesc pe cineva', *më alegădesc* 'më îndestulesc'

(K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 334; Szilágy, Caba 94); *alegădi* 'a (se) mulțumi' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 280); *mă alegădesc* (Berettyó, Hetcó 44); *mă al'egădesc* 'mă aleg cu ceva' (FNSzam, Al-George 33); *sîn alegădits* 'sunt logoditi' (Kardó, K. Bihar; Bulling IV, 147). Hier muss auch die Wechselform *a (se) legătuí* erwähnt werden: *Legătuíndu-se* pacea cu ponturi, ca să nu mai facă Turcii creștinilor rău (1814). Bei Dionisie Eelesiarhul, vgl. DACR II₂, 139; Der Verfasser des Chronografulu dürfte hier durch die Sprache der zu Ofen von Caracalechi veröffentlichten Bücher beeinflusst sein; vgl. dazu Pușcariu, Ist. lit. rom. Epoca veche². Sibiu, 1930. 207); Vilcea, Ciuașanu (DACR, ib.). — Das Wort scheint der Rechtsprache angehört zu haben. — Prov.

Der. *legăduelă* 1. vinculum: kötés, alku: das Band, der Band, die Bündniß', 2. conditio: feltétel: das Bedingniß (LexBud 346, mit dem Beispiel: cu această *legăducală* 'hac conditione, hoc pacto'); *se l'egătuíală* iestă întră ia și... (Szocset, K. Hunedoara; Graiul n. II, 117); *legătuíntă* 'Pakt., Vertrag' (Banat; DACR II₂, 139; Alexi, DRG 258).

Et. — ung. (*meg*)*elégedni* 'zufrieden sein, sich begnügen' (zu *clég* 'genug'; MEtSz I, 1528). Die Form *legătuí* wird von DACR als Derivat von *legat* (Mittelwort der Vergangenheit von *a lega*) betrachtet, was jedoch ganz unwahrscheinlich ist, da diese Art der Derivation dem Rum. gar nicht geläufig ist. A *legătuí* 'verpflichten' kann trotzdem durch *a lega* beeinflusst sein, denn zweisprachige Leute können zwischen *a legăduí* und ung. *kötelezni*, d. *verbinden* einen Zusammenhang gefühlt haben, der zur Umformung der Lautgestalt von *legăduí* geführt hat (vgl. ausser *legat*, auch *legătură*, *legător*). — Aus dem Ung.

auch Drăganu: Dacor IV, 758—59; DACR I, 106; DLRM, 19.

alensig 1. 'Feind: ennemi'. Schon im Todorescu-Fragment: ke tot *allensigul* leșny l ua envingșe (c. 1570. Sztripszky—Alexics, Szegedi G. énekesk. 150, 216—17); fi prae noj ſlobodzaskae de *allensigul* (AGYAGF. 27); al nofztr *alensigul* (ZsD 381); *ellensigurj*, tote *allensegurile* (Viski, Solt 337, 60); *allensig* (ib. 23); să dăm fuga din naintea *alensigului* (Sicriiul de aur, 89); măniia so o au încins în aleanul meu și mau pus pre mine lui *alensig* (aus dem Sicriiu zitiert von Cipariu, Anal 117—18); laczurilă *allensigului* (Buitul, Cat 57). — 2. 'Feindseligkeit: hostilité'. Viel seltener: *Alensig*. Inimicitia (An. Ban.; Dacor IV, 149). — Veraltet.

Et. — ung. *ellenség* 1. 'inimicus, hostis, adversarius', 2. 'inimicitiae' (in dieser Bedeutung veraltet; MEtSz I, 1537 s. v. *ellen*). Richtig: Hasdeu, EtM 819; Alexics, Magy. el. 23; DACR I, 109.

alenzuí 'widersprechen: contredire'. Nur im Wbuch des An. Ban.: *Alenzuiesk*. Contradico (Dacor IV, 149).

Der. *Alenzuiture*. Contradictio (An. Ban.; ib.).

Et. — ung. *ellenez*, oder *ellenz* (ältere Form; vgl. MEtSz I, 1536 s. v. *ellen*). Richtig: Hasdeu, EtM 819; Alexics, Magy. el. 23.

alepăduí (*a se*) 'sich niederlassen', vgl. *alipuí*.

alés 1. 'Hinterhalt, Lauer: affût, guet'. Belege seit dem XVII. Jh.: pentru să se pue *aleș*, acolo să paziască pre vrăjmașulu său (Pravila 1646, ap. Hasdeu, EtM 856); Ereticii... puindu-să *aleș* la locuri strimte (bei Dosofteiu; Tiktin, 48); *Leșh*. Insidiae (An. Ban., Dacor IV, 154); *aléshu* 'id.' (im Wbuch von Klein; Gáldi,

DVL 100); *leşurile* (bei Şincai; ib.); *aléşu, alcşî* 'subsessa, insidiae: les, lesés, olálkodás: die Nachstellung, das Lauern, der Hinterhalt' (LexBud 14); *de-a-leş* 'la pîndă' (Hateg, DENS 266, 315); *Şi da leşu se dădură* (Brád, K. Hunedoara; Viciu, Col. 55); *leş* (Alsófehér, Moldován 814, wo auch *a sta în leş* = ung. *lesben állni* 'lauern' erwähnt wird); *leşú, stă aleş* (Mócok, Stan 39); *aleş* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 97); *s'o dus sara în leş* (Százpatak, K. Ugocea; AAF VI, 273). Auch in ON, z. B. *La Farcasleş* (< *Farkasles*; K. Sătmar, AAF I, 225). — 2. 'Sacknetz, Garn: filet, chaluť': *aleş* 'rociu, plasă de pescari' (Topánfalva, K. T.-Arieş; Viciu, Gl 15), vgl. ung. *lesháló* (MTsz I, 1327). — 3. 'Schlag: coupe': *leş* 'locul rămas gol, după ce s'a tăiat pădurea' (Merisor, K. Hunedoara; Viciu, Gl 56; Clopotiva, Conea I, 135). — Als ON kommt das Wort wahrsch. schon im XV. Jh vor (Bogdan, GSR 171). — Prov.

Der. *lášnic* 'auf der Lauer stehend: guetteur' (bei Dosofteiu; Mândrescu, El. ung. 36); *lášnic* = *aleş* 1. (im älteren Moldauer Rum. und in der Bukowina; DAcR II, 167; auch *leşnic*); wahrsch. zu *les* gehört auch *leşnic, lesnĕc, lejnĭc* 'rociu de prins peşti' (Ostsiebb und Moldau, vgl. DAcR, ib.), da letzteres kaum von *aleş* 'id.' zu trennen ist (nach Graur, Nom d'agent 27 dient *-nic* im Rum. nur zur Bildung von Adjektiven); *leşniță* 'Senkgarn: carret' (Bistricioara, Neamț; DAcR, ib.). — Tiktin, 905 glaubt, dass die Einzahl von *leşnic* 'Hinterhalt' *leşnică* lautet. Unklar ist *leşteu* 'sac de prins peşti' (K. Năsăud; Reteş, Pov IV, 30).

Et. — ung. *les* 'Hinterhalt, Lauer' vielleicht (ugrischen Ursprungs; MSzófSz 189; É. Sall: NyK LX, 159 und LXI, 367). Richtig: Cihac II, 476; Hasdeu,

EtM 856 (nach H. sei *aleş* aus der Präposition *a* und aus *leş* zusammengesetzt, was ebenso richtig sein kann, wie die Annahme eines prothetischen *a-*, wie in *aleveş, amirul*, usw.); Mândrescu, El. ung. 35; *Alexics*, Magy. el. 20; DAcR II, 164. Unrichtig: LexBud 14; Pontbriant, DRF 22. — Das Wort gehört ursprünglich zur Terminologie des Kriegswesens und der Jagd (vgl. dazu die wichtigen Hinweise von Drăganu: AIN II, 250).

aleşui 'nachstellen, lauern: faire le guet, guetter, épier'. Zuerst in der Karlsburger Bibel aus dem J. 1648: nu create pre ei, că-l *alesuescū* dentru ei bărbați mai mulți (*Alexics*, Magy. el. 21 und *Tulbure*, Bib 21); *zidovii leşuesku* după el (Karlsburger Bibel, Fapt. cap. 23, 30); *leşuțaște* întru ascuns ca leul în sălaşul său (Karlsburger Psaltire aus dem J. 1651; JbW III, 177); si *leşujesz* en pestere (c. 1660. ZsD 35); *alesujesz* lztrembi (ib. 78); *Leshuesk.* Insidiar (An. Ban.; Dacor IV, 154); kariî *leşuesk* după viața (1683. Siciul de aur, 203); bei Dosofteiu *leşui* und *aleşui* (Hasdeu, EtM 857; Gaster, Chrest I, 365; Candrea, PSch II, 15); pre omul bun *alesujeste* (Viski, Solt 86); *leşui* (bei Varlaam, Şincai; DAcR II, 164); *leşuii* (PRED I, 57); *aleshuesc* 'insidiar' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 100—1); *aleshuesk, leşuesk* (Molnar, Sprachl 254, 275); *leşuesc* 'quasi laqueum pono, insidiar' (Bob, Diet I, 626); *aleshuesk* (LexBud 14, mit einer verfehlten Etymologie); *aléşuřesc* (Mócok, Stan 25); *leşuiesc* 'lauern, belauschen' (Nordsiebb; Gáldi, ib.); Bukowina, DAcR, ib.); *aleşui*, *leşui* (*Alexi*, DRG 13, 260, hier auch 'hintergehen'). Prov.

Der. *aleshure* 'insidiatio' (Klein; Gáldi, DVL 101; LexBud 14); *leşuitură* 'id.' (bei Dosofteiu; Candrea, PSch II,

14); *alefhuitor* 'insidiator' (Klein; ib.; LexBud 14); *leşuitór* (1648. Tulbure, Bib 23); *alefhuít* 'insidiis circumventus' (Klein; ib.).

Et. — ung. *les* (vgl. *ales*), das zugleich Hauptwort und Verbalstamm im Ung. ist. Unrichtig: LexBud (< lat. *ad + lacio, lexi, lectum*); Pontbriant, DRF 22 (*allicere*), vgl. auch LM, GI 16. Richtig: Cihac II, 476; Hasdeu, EtM 856; Alexics, Magy. el. 21; Mándrescu, El. ung. 35; Tiktin, 48. DACr meint (*a)leşui* sei ein innerhalb des Rum. entstanden. Derivat von (*a)leş*, was morphologisch wohl nicht unmöglich ist. Denkt man jedoch an Fälle wie *aldaş, aldui*, oder *făgădaş, făgădui*, dann wird man auch die Übernahme von ung. *les* (Zeitwort) für wahrscheinlicher halten.

aléti 'in der Nähe, gegen, nach, vor: près de, devant, vers'. Selten: K. Sălaj: Nu-l pot suferi în alétiul casei mele (Dacor IV, 751); çe imblaţ în aleatu codrului (Batiza; Maramureş Păpahaagi 213); Măduc alechiu Someşului, Hulpea umblă de alechiu găinilor (K. Sălaj; Bran: Tribuna 1889. 482). Prov.

Der 'N *aleţuţu* estui codru (Batiza; Maramureş, Păpahaagi 122).

Et. — Nach Drăganu: Dacor IV, 751 ist *aleţiu* (und *alechiu*) gewiss mit ung. *elött* 'vor, davor, angesichts' identisch (*elött* ist eine Ableitung von *elö* mit lokativem -t; MEtSz I, 1515, 1521). Der mögliche Zusammenhang mit *aret* 'garde, avant-poste, défense' und *ăret* 'parage, contrée, alentours' (DACr I, 238) ist unklar (Drăganu, ib.). Die semasiologische Verwandtschaft zwischen *aleti* und *ăret* ist jedoch auffällig, vgl. den Ausdruck: în *ăretul* casei, în *ăretul* grădinei, usw. (Siebb., Moldau); stare în *ăretu* cuiva (bei B.-Deleanu; DACr, ib.); în *ăretu* vîntului 'obviam vento: a' szél elött: vor dem Wind' (LexBud 30), usw. Vgl. noch

întereădul 'vor: devant' (Motzengebiet; DACr II, 793).

aléu 'An-, Auf-, Handgeld: arrhes, gage'. Zuerst im LexBud: *aléu* 'arvună: arrha, arrhob: tromf, foglaló, fel pénz, előpénz' (14); *aléu* (Vaskoh, K. Bihar; JbW IV, 325); *aleü* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 97); Méhkerék (K. Békés; eig. S.); Du-ţi bade dorul cu tine | Nu'l lăsa de-aldü cu mine (Maroschgegend; Hasdeu, EtM 694 nach Familia 1883. 215, vgl. dasselbe bei Alexics, Magy. el. 18; Mándrescu, El. ung. 32; Putnok, Értkezések a nyelv- és széptudományok köréből XVI, No 6, 26—7 und DACr I, 113); *aléu* 'gage d'un marché' (Pontbriant 23.). Prov.

Et. — ung. *elö* 'vor-' (finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 1513), wird auch im Sinne von 'előpénz, foglaló' gebraucht (MTsz I, 482, unter *elö* 4). Unrichtig Cihac II, 475; Putnok, ib. (< ung. *foglaló* 'Anzahlung, Handgeld'); im Wesentlichen richtig: Hasdeu, ib.; Alexics, ib. (ohne Kenntnis des mundartlichen *elö*); Mándrescu, El. ung. 32 (das hier damit identifizierte *alläu* ist das deutsch-franz. *allo, allons*, das mit *aleu* 'Angeld' nichts zu schaffen hat); vgl. noch *alo* 'pleacă, du-te, fugi d'aci' (Frâncu—Candrea, M. Ap. 97). — Tiktin 41; DACr I, 113.

alipuí 'setzen, in Ordnung stellen: ranger, disposer, placer'. K. Bihar (DACr I, 118); Kind pui la rînd gardu, se zice kă-l *alipuiest*' (Méhkerék, DOM). Rückbezüglich heisst es 'sich ansiedeln, sich niederlassen, sich konsolidieren' (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); a se *alipui* 'a se aşeza, a se linişti' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *alipuiest'e-t'e* 'hör auf' (Méhkerék, K. Békés; M. Kozma); Ne-am *alipuit* pe la vecini (Popovici, Străinul 462). Prov.

Der. *alipuit* 'untergekommen, festgesetzt: établi, bien casé': după ce mi-oi vedea pruncii *alipuiți* (Popovici, Setea 44).

Et. — DACr denkt an ung. *alapít* 'gründen, etablieren', wir bevorzugen demgegenüber ung. *állapít* 'stellen, feststellen' (veraltet; METsz I, 74; NyK XLVIII, 96). Auch ung. (*meg*)*állapodik* 'sich niederlassen, sich abklären' wurde übernommen: *ciúe a viúni sã s'alepã-duiscã* (Nagygye, K. Ugocea; AAF VI, 209). Ob auch *alipót* (Pl.: *alipoturi*) '(zu einem Hause gehörige) Nebengebäude' (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.) zu dieser Wortsippe gehört (< *állapot* 'Zustand, Lage, Gestalt') ist fraglich, aber nicht unmöglich.

alispán 'Vizegespan: sous-préfet'.

Würdenträger der ehemaligen Komitatsverwaltung: *alispán*, *olispán* (MRSzem III, 235); *alispán* (K. Hunedoara und Cojocna; Dacor VII, 67); *ulispán* (K. Sălaj; ib.). Veraltet. DACr I, 118.

Et. — ung. *alispán* 'id. (= al 'Unter-, Vize-' + *ispán*, vgl. *fişpán*). S Pop: Dacor, ib.

alitáu 'Ofenschieber, Ofenblech:

bouchoir, plaque de cheminée'. Magyaresanád (K. Csongrád; S. Király).

Et. — ung. *elítő* 'id.' (auch *elöte*, *elötő*; MTsz I, 485; die Form *elöte* kommt schon im Jahre 1797 bei Pethe, Vizsgálódó Magyar Gazda 296 vor; NagySz). Ung. *elöte*, usw. gehört offenbar zu *elő* '(her)vor' (zu *elé*, *el* finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 60).

almár 'Schrank, Schrein: armoire, buffet, placard'. Schon bei Şincăi finden wir die Variante *armariu* (DACr I, 259), die früher nicht selten war: *armariul* 'eine Schranke, Spinde' (Molnár, Sprachl373); *armariu* (1811. Hátzeg, K. Hunedoara; Iorga, StD XIII, 227); *armartu* 'Gewehrschrank' (gelehrte

Bedeutung; BARITU, DGR 408); auch *almáriu* erscheint im XVIII. Jh.: *almáriul* 'der Kasten' (Molnár, Sprachl 371; vgl. noch Molnár, Wb 75; Clemens, Wb 200); *almáriu* 'abacium, armarium: almarium' (Klein; Gáldi, DVL 101); *almariu* 'armarium, abacium, scrinium: almárium, pohárszék' (LexBud 15); *almariü*, *armariü*, *alãmariü* (Siebb; Viciu, Gl 15); *almari* 'garderob, dulap' (Clopotiva, GREG 55); *almar* (Clopotiva, Conea II, 519; Bihor, Teaha 236; Belényes, K. Bihor, Pamfile, Ind 405; Frãncu—Candrea, M. Ap. 97; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 334; Szilágy, Caba 94; K. Cojocna, Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 60, usw.). Ziemlich veraltet.

Der. *almaréu* 'id.' (Gyula, Kétegyháza, Méhkerék, K. Békés; eig. S.); *armaréu* (Remetemező, K. Sätmar; Gáldi, ib.); *armoréu* 'poliță, stelaj pe care se pun oalele cu lapte' (K. Sätmar; Lexreg. 6).

Et. — ung. *almárium*, *armárium* 'id.' (< mittellat. *almarium*; METsz I, 77). Aus wortgeographischen und geschichtlichen Gründen ist es unmöglich unmittelbar an lat. *armarium* anzuknüpfen, wie das Cihac und DACr tun, man muss ung. Vermittlung annehmen (Tiktin, 51). Rum. *almár*, *armár* ist ebenso ung. Ursprungs, wie etwa das sinnverwandte *parsechiu*, oder *săcriu*, *sicriu* 'Kasten, Sarg'. Ung. Vermittlung hat übrigens schon II a sdeu, EtM 904 angenommen (so auch DLRM, 21). Zum Schwinden des -m vgl. *fundamentom*, aber auch *fundament*, *padiment* (so auch Gáldi, DVL 177). Von Alexics und Mândrescu nicht erwähnt. — Sieb.-sächs. *ormarüi* 'eingemauerter Wandschrank im Bauernhaus' (Krauss, WbH 25) dürfte mit rum. *armaréu* zusammenhängen.

alminión 'Aluminium'. Bei den ungarl. Rumänen (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *aluminium* (zu lat. *alumen* 'Alaun', wahrsch. durch deutsche Vermittlung). Zur Endung vgl. *afiom* ~ *afion*, *lilíom* ~ *lilion*, usw. In der Schriftsprache *aluminíu*.

álnic '(heim)tückisch, arglistig: insidieux, perfide'. Zuerst im Brooser Alten Testament: *Si șarpele era mai álnic de toate ăigăniile pământului* (Paliia, Roques 20); *Álnikeje inima lor* (ZsD 17 und Viskí, Solt 13); *szvat esel álnik* (Viskí, Solt 355). Archaismus.

Der. *álnicie* 'Heimtücke, Hinterlist: perfidie, félonie': *ku álničie 'alnakul'* (Paliia, Roques 138); *Álničia* Drakuluj (AGYAGF. 76); *Gura luj grejeste álničie* (ZsD 26); *en aničiaie mam prinș 'in iniquitate formatus lum'* (Tamás, Fog 72, mit weiteren Belegen aus älteren religiösen Texten). Aus demselben Stamm noch *alos* 'falsch, hinterlistig: faux, rusé' (DAcR I, 120).

Et. — ung. *álnok* 'id.' (vielleicht aus altkroat. **alnik*; Kniezsa, SzJöv I, 586). Aus dem Ung.: *Tiktin*, 51; *Sköld*, UEndb 56; *Roques*, Paliia, p. XXXVII; *Tagliavini*, LexMars 100, 124; *DAcR I*, 120.; *V. Pamfil*: *CLing III*, 235. Es wird im allgemeinen Suffixwechsel angenommen (vgl. auch den Fall von *paharnic* < *pahárnok*, *pohárnok*; *Tamás*: *SSlav IV*, 393), nur *Drăganu* nimmt diese Möglichkeit nicht an (*Dacor VI*, 246—47). Er berücksichtigt ausschliesslich lautregelhaft Entsprechungen und spricht nur davon, dass ungarischem *-o* kein *-i-* entsprechen kann. Die Möglichkeit des Suffixwechsels ist jedoch ganz klar.

alóis 'Aloe: aloès'. Selten und veraltet: *alóisü* (1648. In der Karlsruher Bibel; *Tulbure*, Bib 21).

Et. — ung. *aloes* (aus dem Genitiv von lat. *aloe*; *MEtSz I*, 80; *TremI*: *MNy XXIX*, 29). In ung. Mundarten auch 'Brantwein, Heiltrank' (*MNySz I*, 84; *állóuess*,

Csűry, *SzamSz I*, 37 und *MNy XXXIII*, 147).

alomás 'Eisenbahnstation: gare'. Nur im W: *alomás* (Szilágy, Caba 94); *alamáș* (Érszentkirály, K. Sălaj; *Coman*, Gl 7); *alámăș* (Gyula, K. Békés; eig. S.); ohne Ortsangabe (*Moldován*: *MR-Szem I*, 65).

Et. — ung. *állomás* 'id.' (zu *áll* 'stehen', eine Schöpfung der Sprachneuerung; *MEtSz I*, 75). Alsófehér, *Moldován*, 809.

alsút 'eine ungarische Art von Mais: variété hongroise de maïs'. Im Bezirk Ialomița, ferner in der Form *alcșut* in Muntenien (vgl. *G. Pascu*, *Rev. crit. VI*, 190: „cea mai timpurie varietate ungurească, extrasă prin selecție din *pignoletto*, și cultivată de arhiducele Iosif la Alcsuth, (K. Fehér). Vgl. noch *Becker-Dillingen*, Handbuch des Getreidebaues einschliesslich Mais, Hirse und Buchweizen, auf praktisch-wissenschaftlicher Grundlage unter Berücksichtigung der Pflanzenzüchtung. Berlin, 1927. 520.

Et. — ung. *ON Alcsut* (K. Fehér); *Pascu*, ib — In *Wbüchern* nicht verzeichnet.

altán 'auf die andere Seite, gegenüber: de l'autre côté, vis-à-vis'. Kommt schon im *Wbuch* von *Klein* vor: *altán* 'trans, ultra' (*Gáldi*, *DVL* 101); *Ópécska*, K. Arad (*JbW IV*, 325); *altán* *pasta háturí am trecút* (Bihor, *Teaha* 236); *mă duk altan* *la vecínu* (Méhkerék, K. Békés; *Mihály Kozma*); *altan*, *altal* (Berettyó, *Hetco* 44); *altal* (KK Arad, Bihor, *Cojocna*; *Alexics*, *Magy. el.* 26); *altal* (Marosch- und Köröschegend; *JbW VI*, 75); *K. Bihor* (*Bullling IV*, 122); *s-o dus altal* *la vecinu* (*Szaniszló*, K. Sălaj; *Gh. Bulgăr*); *Szilágy*, *Caba* 94; *Avas*, *Barbul* 43; *d-altal* 'peste drum' (K. Bihor; *Trans XLIV*, 26). *Prov.*

Et. — ung. *által* 'id.' (zu *át* 'per, trans, ultra'; MEtSz I, 166). Die Variante *altan* ist durch Dissimilation entstanden. Vgl. noch den in zweisprachigen Gegenden vorkommenden Ausdruck: serie *altal* r'egh'ie '(lasse) den Viehpass umschreiben' (K. Sätmar; Dacor V, 223).

altói 'gepropfter (junger) Baum, Propfreis: jeune arbre greffé, ente, greffe'. Diese schriftsprachlich gewordene Form finden wir merkwürdigerweise nur in neueren Quellen, sonst hat das Wort seit altersher zahlreiche Varianten: *ultuoanele* (XVII. Jh. Moldau; LONG, Prav I, 25; in der Walachei *prísădirile*; ib.); *ultuoănă* 'pom tinăr-altoit' (Bihor, Teaha 495); *ultoaie* (Pl; Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 162, XXIII); Odrasla *hultuoanei* (bei Canteмир; DAeR I, 127; daselbst aus der Moldau noch: *hultuan, hultuan, hultoaănă, hultuoană*); *hultoian* (Moldau; DAeR II, 419); *hultuănă* (Coropceeni, Iași; ALRP, H 219); *hultuănă* (Călugăra, Bacău; ib.); *hultuôn* 'port-altoiu' (Călugăra, Bacău; ALRP, H 220); *oltuân* (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 219); am kumpărât zăche *oltuân* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *oltuân* (Pl.: Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H. 219); *otovánu* (Csík-szentmihály; ib.); *oltoan* (Maramureș, Bîrlea I, 124); *oltoan* (Alsófehér, Moldován 815); a răsădi *oltuânii* (Straja, Bukowina; VPR XXVII, 74; in der Bukowina auch *altuan*; ib. XXVI, 84); *oltoaie, ultoaie* 'altoi' (Hațeg, DENS 338); *oltoniu* (Banat; DAeR, ib.); *oltuian* (Szilágy, Caba 102); *oltone* (XVII. Jh. An. Ban; Dacor IV, 150; Csireshe *oltone*); *oltán* (Csernabesenyő, K. C.-Severin; ALRP, H 219); *oltoană* (PRED III, 618); *oltoae* 'oltovány, oltoág, das Ppropfreis, der Pelzweig' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 83, 391); *oltoae,*

ultoae 'insitum, insitio, arbor insita: oltovány: der Pelzer, ein gepropfter, gepelzter Baum' (LexBud 464, 732); *ultoiu* 'ein gepropftes Bäumchen' (Molnar, Sprachl 63); *ultoae* 'der Pelzast' (ib. 64); *cluămbă de ultuăie* (Fenes, K. Alba-de-jos; ALRP, H 219); *școală de oltuoi* (bei Șincai; DAeR I, 127); *oltói* 'port-altoiu' (Hașfalău, K. T-mare; ALRP, H 220); mere din *oltuoi* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 95); *altuônă* (Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, H 219); die Variante *altói* ist in Siebb sehr selten (ALRP, H 219 bietet nur einen Beleg aus Csernátfalva, K. Brașov); *despicau altoile* (Prie; In sat 100); Pune peste jale nou *altói* (Beniu, Versuri 102); Cartea face pe omul om, *Și altoiul* pe pomul pom (Sadoveanu, Ven 82), usw.

Der. *oltăuăni, oltuăni, oltăni, oltóni, oltóni*, usw. 'ppropfen, pelzen: enter, greffer' (Siebb; ALRP, H 218); *oltuăni* (Szilágy, Caba 102); *oltóni* (Ugocsa, Tamás 23); *oltónit* 'bătut, znopit' (K. S.-Dobica; Pașca, Gl 45; BullIOR II, 290); *oltuănit* 'altoit, bătut' (Boncnnyires, K. S.-Dobica; Coman, Gl 56); *oltăuănit* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 219); *oltuănit* (Nagybűny, K. S.-Dobica; ib.); *pruă oltónit* (Avasfelsőfalva, K. Sätmar; Petr, Dial 147).

Et. — ung. *oltvány, oltovány* 'id.' (früher *oltván, oltován*, zu *olt* 'ppropfen, pelzen' und *avat*, finn-ugr. Ursprungs; MSzófSz 222, 223). *Cihac* II, 518—19; *Hasdeu*, EtM 936; *Alexics*, Magy. el. 105; *Măndrescu*, El. ung. 132—33; *Tiktin* I, 53. Von *Hasdeu* wird *altói* zu ung. *oltó* 'extinctor, coagulum, insitor' gestellt, woraus nur wegen der Homonymie mit *altu* die Form *altói* entstanden wäre. Die ursprüngliche Form muss auch in der Walachei *oltón* < *oltvány* gewesen sein; aus *oltón* entstand durch Dissimilation *oltón* < *altói*. Auch die Erklärung

des DAcr (altói sei postverbales Hauptwort aus altói) verdient Beachtung. Sehr selten ist *oltáu* 'ultuan' (Avas, Barbul 51).

altói 'pfropfen, impfen: enter, greffer, vacciner'. Im XVII. Jh. finden wir zuerst *altuiaște* in Muntenien und *ultuiaște* in der Moldau (1646, 1652; LONG, Prav I, 25); in der Schriftsprache hat sich im Verlauf der Zeit *altói* verallgemeinert, mundartliche Varianten leben daneben noch immer: Nu odată se *ultuește* pomul (bei N. Costin; DAcr I, 127); *ultuěsk* (Clemens, Wb 141, auch *hultuěsk*, ib. 347); *ultui* (Maroshéviz, K. M.-Turda; Csík-szentmárton; Mikeszása, K. T.-mică; Polyán, K. Hunedoara; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Bi-harrósa, Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALRP, H 218); *hultui* (bei A. Russo; SCŞ, Fil. Iași IX, 60); *hultui* (Cristești, Botoșani; Pipirig, Neamțu; Mircești, Roman; Coropcenii, Vaslui; Călugăra, Bacău; ALRP, ib.); *holtui* (Larga, Iași; ib.); *ultói* (im Wbuch von Klein, vgl. Gáldi, DVL 83; BUDAI, Lex 1065v.; LexBud 732; Mócok, Stan 48; Fenes, K. Alba-de-jos; Aranyosfő, K. T.-Arieș; Dobra, K. Hunedoara; ALRP, H 218); *oltói* 'impfen, inoculare, surculum inserere' (PRED I, 901; auch im Wbuch von Klein, ib. Avas, Barbul 51; Mezőszabad, K. M.-Turda; Hașfalău, K. T.-mare; Magyarpeterd, K. T.-Arieș ALRP, H 218); *oltui* (PRED II, 231; bei Șincăi, vgl. Gáldi, DVL 83; schon in der Karlsburger Bibel: te-ai *oltuítu* în locuľu lorű; Tulbure, Bib 24); *oltói* (Méhkerék, DOM). Auch die Bedeutung 'impfen (gegen Krankheit)' kommt vor: ni-am *oltuítit* copilu (K. Sălaj; Gáldi, DVL 83); să mi duc copilul la *ultuít* (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 26 s. v. *dustuși*); *ultói* '(Schafe) einimpfen' (Fenes, K. Alba-de-jos; PETR, Tdial 67); *ultui* (Mikeszása, K.

T.-mică; ib. 74). In scherzhafter Rede: te *ultuese* o palmă 'ich haue dir eine Ohrfeige herunter' (vgl. BuIior II, 290).

Der. *altoidă* 'altói, altoire' (DAcr I, 127); *ultuirea* noastră (1640. Cat. calv. 53); *ultuire* 'infítio' (Klein; Gáldi, DVL 444); *oltoire* 'das Pfropfen, Pelzen, Impfen' (LexBud 464); *oltuire* (Siebb; DAcr, ib.); *ultuítire-n* oc 'altoit in ochiu' (Dobra, K. Hunedoara; ALRP, H 221); (*h*)*ultuire* (Moldau; DAcr, ib.); *altuít*, *altuít*, *oltuít*, *oltuít*, *ultuít*, *hultuít* 'altoire' (DAcr, ib.); copác *hultuít* (Cristești, Botoșani; ALRP, H 219); *oltonít* 'bătut, znopit' (Boncnyires, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 45; BuIior II, 290); mlădiță di *ultuít* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); *altuít* 'Pfropfer: greffeur' (*hultuitoriu* schon bei Cantemir; DAcr, ib.); *altuítură* 'Pfropfen, Pfropfreis: greffe, greffage' (DAcr, ib.); *oltuítură* 'altoit in ochiu' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 221); *ultuítură* cu pup 'Okulation' (Borosjenő, K. Arad; ib.); *hultuítură* (Moldau; DAcr II, 419).

Et. — ung. *olt* 'id.' (vgl. *altói*). Cihac II, 518—19; Alexics, Magy. el. 105; Mándrescu, El. ung. 132—33; Tiktin, 53—4; DLRM 22.

aluás 'Hausdiener, Lakai: domestique, laquais'. Nur aus dem K. Sălaj bekannt ('lacheu, ficior în casă'; Vaida: Tribuna VII, 334 bemerkt dazu: „cuvântul e formațiune românească").

Et. — Das Wort kann ung. Ursprungs sein (es ist nur aus dem K. Sălaj bekannt!), die bisher vorgeschlagenen Etyma sind jedoch unzulänglich. Nach DAcr I, 127 handle es sich um ein Derivat aus ung. *al* 'Unter-, Vize-' + rum. *-aș*. Drăganu denkt an das in MTsz vorgefundene *elős*, *eliős* 'der nach vorne geht, läuft' (Dacor III, 1089) um diesem dann ung. *lovás* 'Reiter; beritten' vorzuziehen (Dacor VI,

245; daran hatte schon *Giuglea* (gedacht). Ein in jeder Beziehung mangelhaft studiertes Wort.

alván 'Baugerüst: échafaudage'. Vereinzelt: *alván* (Csikszentmihály, K. Ciuc; ALR II₂-1, H 238).

Et. — ung. *állvány* 'Gerüst, Stollage' (zu *áll* 'stehen'). *Márton*, RNY 123.

ambitúş 'bedeckter Gang: corridor, couloir'. In dieser Form ganz veraltet: *ambitúş* 'subdiale, vulg: ambitus: folyosó, tornác (ambitus)' (LexBud 18); durch Weglassen der Endung *-uş* *ambit* (*Bob*, Dict 40); *ambit* 'un fel de coridor al casei' (Nyerő, K. T.-Torontal; *Coman*, Gl 7). Eine Entlehnung aus der Zeit, in der das Latein vielfach noch Umgangssprache des ung. Gross- und Kleinadels war.

Et. — ung. *ambitus* 'id.' (< lat. *ambitus* 'peristylum, claustrum'; *MEtSz* I, 87-8; *Reil*, Lat 31). Zur Lautgestalt vgl. *Tremel*: *MNY* XXIX, 30. — *Alexics*, *Magy.* el. 26.

angliúş 1. 'Engländer: Anglais'. Belege aus dem XIX. Jh.: *angluş* (1816. *Batroch* 307; 1827. *Alexics*, *Magy.* el. 26); *Şteampurile dela Valea-Dosului le-or cumpărat angliuşiř* (*Mócok*, *Stan* 24); *La 'mparatu Angliuşu* (*Kismindszent*; *K. Alba-de-jos*; *Bologa*, *Poezii* 129); *La 'mpăratu d'Angliuş* (*K. M.-Turda*; *Mândrescu*, *Lit* 154); heute nur mehr selten und archaisch: *Is oamenii dracului angliuşii* (*Vlasiu*, *Sat* 74). — 2. 'englischer Stoff: étoffe anglaise' (*Siebb*, veraltet; *DAcR* I, 169).

Et. — ung. *anglus*, *anglius* 'britannicus, angulus, anglicus' (veraltet; < lat. *anglus*; *MEtSz* I, 94). Der Stoffname *anglie* (*Siebb*, *Moldau*) wird kaum serb. Ursprungs sein (*DAcR*), vgl. den früher sehr häufig gebrauchten ung. Stoffnamen *anglia* (*MEtSz*, *ib.*; auch in der *Szekler* Volkspoesie; *MTsz* I, 43).

anış 1. 'Anis: Pimpinella anisum'. Kommt neben dem häufigeren *badian*, *bădean* (< d. *Badian*) nur selten vor: *Aniş*. *Anisum* (*An. Ban.*; *Dacor* IV, 149); *anış* 'Anisum vulgare: Anis: der Anis, odér Aneis' (*LexBud* 22). — 2. 'Dill: fenouil': *anışul* 'mărariul cel tare' ('Anethum graveolus'; bei *Şinca*, vgl. *MNY* XXXIX, 364). Auch *anason* kommt in beiden Bedeutungen vor (*DAcR* I, 164). — *Prov.*

Et. — ung. *anıszs* (früher sehr wahrsch. *ánis*) 'id.' (das ung. Wort hat wahrsch. eine deutsche Hauptquelle, da die lat. Wörter auf *-um* diese Endung gewöhnlich bewahren, z. B. *lilium*, *petrezselyem*, *bazsalikom*, usw.; vgl. dazu *MSzófSz* 8 und *Kniezsa*, *SzJöv* I, 587-88; rum. *anış* mit auslautendem *-ş* spricht zugunsten der von *Gombocz*—*Melich* vertretenen Meinung nach der das *-ş* späterer Entwicklung zu verdanken ist). Rum. *anış* kann nicht unmittelbar auf d. *Anis* zurückgehen (*Drăganu*; *Dacor* IV, 149). — *Tiktin*, 65; *DAcR* I, 164. — Ukr. *ányž* < poln. *anyż* (< mhd. *anis*; *Richardt*, *PLw* 30).

antál 'groses Weinfass: grand tonneau à vin'. Nach *Tiktin*, 70 zuerst in einem Moldauer Kalender aus dem J. 1845; Tonne ... mold. *polobokü*, *antal* (*Barişu*, *DRG* 767); *antál* 'Flüchtigkeitsmaß von 50 Eimern; großes Gefäß (*Alexi*, *DRG* 20); bei *Creangă*, *Alexsandri*, *Eminescu* (*DAcR* I, 173-74); bei *Sadoveanu* (*SCL* IV, 171); scheint nur in der *Moldau* gebräuchlich zu sein.

Et. *Cihac* II, 476 dachte an ung. *antalag*, *atalag* 'orca, doliolum, ein gönceer fässchen' (*MEtSz* I, 85), ohne zu wissen, dass im Ung. auch die Variante *antal* (schon im *Wbuch* von *Gyarmathy*; *ib.*) vorkommt. Vermutlich durch poln. Vermittlung, hat sich das Wort auf einem ziemlich grossen Gebiet verbreitet (vgl. dazu *MEtSz*, *ib.*;

Vasmer, EtWb I, 19; Richardt, PLW 30), so dass rum. *antal* sehr wahrsch. ostslaw. (ukrain.) Ursprungs sein wird (DAcR, ib.; DLRM, 31). Ung. *általag*, *átalag*, *antalag*, *antal(kó)* soll nach Horger: Melich-Eml 160 mit dem Worte *általag* 'durchschnittlich: en moyenne' zusammenhängen.

noaş 'heubare Wiese: pré fauchable'. Moldauer Archaismus: АВАШ (1556. Bogdan, GSR 26); РАНО УУШЕ ЗА СНОЖАТИ (1617.; ib.); şi cu locuri de iazu, şi cu ovaşuri de fân (1686. Româneşti, Jorăşti; Doc. bârl. Antonovici IV, 130); şi cu vad de moară, şi cu ovaş de fân (1687. Rădăeşti; ib. III, 181); şi din ovaş, şi din păduri (1698. Dracini; ib. III, 186).

Et. Bogdan übersetzt es mit 'deal' und gibt als wahrscheinliches Etymon ung. *havas* 'Schneeberg' an. Wir glauben jedoch, dass es sich um ung. *avas* 'öde Waldung' handelt (*avas* hat auch weitere Bedeutungen und gehört zu *ó* 'alt'; MEtSz 182); wüste Waldstrecken wurden nämlich häufig zu heubaren Wiesen gemacht. Das Wort fehlt in allen Wbüchern.

apelăluî 'appellieren: former appel'. Veraltete Kanzleisprache: a žudeka kaužele *apelăluite* (1742. Moldovanu, Acte I, 157); se va fi *apelăluît* la sedria varmeghii (c. 1785. Puşc, Doc II, 133).

Et. — ung. *apellál* 'id.' (< lat. *appellare*; MEtSz I, 110; Fludorovits, Lat 40).

aperte 'offen: sans détour'. Selten: *aperte* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 97).

Et. — ung. *áperté*, *áperte*, *ápperte* 'id.' (auch *ápertén*; MEtSz I, 111; Csűry, SzamSz I, 44; < lat. *aperte*). Das sinnverwandte *apriát* wurde wahrsch. von den Siebb lati-

nisierenden Schriftstellern geschaffen (vgl. DAcR I, 202 s. v. *apriát*; Gáldi, DVL 80).

apestí 1. 'zögern, verweilen: (re)tarder, s'attarder'. Im älteren Schrifttum gewöhnlich *a pesti aşi pestit* (XVI. Jh. Cod. DRĂG 193; im Brooser Alten Testament; bei Cantemir, usw., vgl. Tiktin, 1149); bei Dosofteiu (JbW V, 122); *Apeştefc* 'késsem, késlem: weilen, verweilen' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 284; LexBud 25); *apisti* 'a întârzia să apară, vorbind de lună' (Teleorman; CV III, No 1, 35). — 2. 'vergehen, verstreichen: se passer, s'écouler': nu *pesteşte* (trec) două săptămâni şi cade baba la pat (Ion Creangă III, 87). — 3. 'verschieben, verspäten: ajourner, remettre' (LexBud 25; DAcR I, 193). — 4. '(ein)schlummern: s'assoupir' (LexBud 25). Auch *apestí*, *apăştí* (Dacor VI, 249). — Prov.

Der. *apestire* 'Verzögerung, Aufschub, Frist: retard, ajournement, délai' (schon bei Mardarie; DAcR, ib.); *apestit* ist Synonym von *tărdziu* (LONG, Prav I, 240; auch *apăştit*, DAcR, ib.).

Et. Drăganu verwirft die von Cihac II, 2—3 vorgeschlagene slaw. Etymologie und hält auch die geistreiche Erklärung von Philippide (vgl. ZRPh XXXI, 292) für fraglich (die von Pascu ist unannehmbar). Er versucht nachzuweisen (Dacor VI, 249—51), dass rum. *a (a)pesti* mit ung. *apaszt* 'vermindern, verringern' zusammenhängt, doch stehen diesem Erklärungsversuch nicht geringe semasiologische Schwierigkeiten im Wege. Die Beweisführung von Philippide (*apestí* sei eine Ableitung von *peste* 'über, nach') scheint zwar besser zu sein, aber auch sie lässt manche Zweifel übrig.

apoştol 'Apostel: apôtre'. In protestantischen Texten aus dem XVII. Jh. Zu den Belegen in Tamás,

Fog 72 vgl. noch: Pal *Apostol* grejeste (ZsD 380); inimile a *Apostolilor* (Viski, Solt 398).

Et. — ung. *apostol* (: *apoštol*) 'id.' (< lat. *apostolus*; MSzófSz 8). Zur Lautform vgl. MNy XXIX, 25 ff.

aprobăluî 'approbieren: approuver'. Veraltete Kanzleisprache: *sau aprobăluî* (1742. Moldovanu, Acte I, 152: in einem Schriftstück des griechisch-katholischen Synods); nu le *aprobăluiesc* (bei V. Moga; Alexics, Magy. el. 27); obiceiu vechiu și *aprobăluî* (1817. Moldau; Doc. puț. Sava I, 190); *aprobăluiesc* 'approbo, javallom' (Bobb, Dict. I, 52).

Et. — ung. *ap(p)robál* 'id.' (< lat. *approbare*). Unrichtig: DAcR I, 207: „prin analogie cu *probăluî*“). Göbl, MSzót 35.

aprod 1. 'Kammerjunker des Fürsten, Page (ursprünglich ausschliesslich aus Bojarensöhnen rekrutiert): fils de boyard remplissant les fonctions de gentilhomme de la chambre, page'. Der Weg des abendländischen Pagen führte durch das mittelalterliche Ungarn in die Wojwodschaften, wo diese Benennung seit dem J. 1443 vorkommt (vgl. Trembl: Ujb IX, 283 und Drăganu: Dacor VII, 210). Diese Bedeutung ist archaistisch. Zu den Belegen des DAcR I, 207—8 vgl. noch: *aprodul* (1523. Gorj.; Bogdan, GSR 26); *aprod* 'postelnic' (Fiore di virtù, ed. N. Cartoian, 51); *aprod* 'dregător la curte făcînd parte din garda domnească (paj)' (Sadoveanu, Nic 404), usw. Zur Geschichte der *aprozi* vgl. C. Giurescu, Contribuțiuni la studiul marilor dregători în secolele XIV și XV. Vălenii-de-munte, 1926. 155 ff. — 2. 'Steuereinnahmer, Gerichtsvollzieher: percepteur, huissier' (bes. XVII.—XVIII. Jh.; Tiktin, 81). — 3. 'Kanzleidiener, Gerichtsbote: huissier' (seit dem XIX. Jh.; DAcR, ib.); se oprise la

Parchet și deșteptase pe *aprodu* (Teodoreanu, Golia II, 155); *Aprodul* cel bătrân și detreabă (Sadoveanu, Balt. 80). — 4. 'Offizierbursche: ordonnance' (Naszód, DOM 38). — 5. 'Held: héros'. Selten (Gorj; JbW VII, 82; auch 'dorobanți'). — Archaismus, bzw. Prov.

Der. *aprozél* 'kleiner Page' (in der Volkspoeseie; DAcR, ib.); *aprozie* 'Stand eines *aprod*', heute nur 'Stand eines Gerichtsdieners' (ib.). Vgl. Hasdeu, Et. M. 1373.

Et. — ung. *aprod* 'Edelknappe, Page, Schildknecht' (zu *apró* 'klein, winzig' türk. Ursprungs; MEtSz I, 115—16). Cihac II, 476; Alexics, Magy. el. 27; Hunfalvy: NyK XIV, 438; Mándrescu, El. ung. 133; DLRM, 37.

áproiosag 'Hausgeflügel: menu bétail'. Zu Erkenéz, K. Bihar: *áproióduság* 'orătánii' (ALRP II, H 361; Bemerkung des Gewährsmanns: Așa se spune ungurește).

Et. — ung. *aprójóság* 'id.' (*apró* 'klein, winzig' + *jóság* 'Vieh').

aproléc 'Klein: abats'. Vereinzelt Fernezely, K. Sätmar (Lexreg 21, wo die Bedeutung 'caltaboși, preparate din măruntaie de porc' angegeben wird).

Et. — ung. *aprolék* 'id.' (zu *apró* 'klein, winzig', vgl. *aprod*).

aproság 'Kleinigkeit: bagatelle, menus objets'. Nur im vielfach zweisprachigen Westen: am vășărl'it níșt'e *aproságuri* (K. Békés und Csanád; Alexics, Magy. el. 110).

Et. — ung. *aproság* 'id.' (zu *apró* 'klein, winzig', altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 8). Sieb.-sächs. *oprosák* 'Ziegelabfall: briquaillon' (Krauss, WbH 661).

arác 'Graben fossé'. Zuerst im ungarisch-walachischen Übungsbuch von Maller aus dem J. 1833 (Alexics, Magy. el. 27); Nu

țineã boii de cap | Cã se bagã în *arac* (K. Bihar; DACR I, 219); *arác* 'sãntuleț pentru scurgerea apei' (Bihar, Teaha 239); Kétgyháza, Gyula, K. Békés (eig. S.); Berettyó, Hetcó 44; Avas, Barbul 43; *arác*, *aróc* 'sant' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 337); spãnzurații... sunt îngropați... într'un „aroc” (K. Sãtmar; AAF I, 160); Oamenii o fãcut *arocce* (Bujãnhãza, K. Sãtmar; ib. 180); apa mære în *arac* (Méhkerék, DOM); *arác* (Pl.: *aracuri*) 'sãntuleț fãcut cu mîna, cu un bãț sau cu sapa, de-a lungul cãriua se seamãnã morcovi, pãtrunjei etc.' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 54.) Prov.

Et. — ung. *arók* 'Graben, Wasersfurche' (türk. Ursprungs; MEtSz I, 142). Alexics, ib.

áranier 'Hämorrhoiden'. Nur aus dem K. Bihar bekannt: *óroner* („ungurește”, Érkenéz; ALR II, — 1, 58, 4189). Auch *óronereș* 'an Hämorrhoiden leidend' kommt vor (Kismajtény, K. Sãtmar, ib.).

Et. — ung. *aranyér* 'id.' (*arany* 'Gold' + *ér* 'Ader'); wahrsch. Lehnübersetzung von *goldene Ader*). Mártón, RNY 123.

arădat 'Ursprung: origine'. Vereinzelt dastehende gelehrte Übernahme im Katechismus von Fogaras: *redetsina fi aredatul* enke à vref[im]efiej (Tamás, Fog 72).

Et. — ung. *eredet* 'id.' (deverbalen Substantiv aus *ered* 'stammen, herühren', das zu einem Stamme finn-ugr. Ursprungs gehört; MSzófSz 66; auch ung. *ered* wurde entlehnt, vgl. *arăduí*). Moldován: MR-Szem I, 65.

arăduí 1. 'aufbrechen, sich auf den Weg machen: *partir, se mettre en route*'. Seit dem Anfang des XVIII. Jh.-s: *Și îndată mă arãduesc* (in einem Trauergedicht; AAF V, 84); *arãduesc* 'procedo, iter agredior' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 102); *au arãduít*

Mateiu-Vodã cãtrã Tarigrad (bei Șincai; DACR I, 102); KK Arad, Békés, Bihar, Csanád (Alexics, Magy. el. 110); Sãnt'-II'ii *arăduíte* | Tãt tunînd și fulzãrînd (Szãldobãgy, K. Bihar; Alexici, Lit. pop. 151); Szilãgy, Caba, 94; Alsófehér, Moldován 809; *arãduesc* 'merg' (Maramureș, Bîrlea II, 355); reflexiv: Mã *arãduíte*sc cãtrã satul meu (RETEG, Pov III, 26; Mócok, Stan 25); și la drum *se rãduirã* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 374); Petrea în raiu *s'a rãdit* (Mezőgyéres, K. Cojoena; Viciu, Col 83); noi dã nu *nã-om d-arãdi* (Széltalló, K. Bihar; Gáldi, DVL 102); *mã arãduíte*sc (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 469). — 2. 'anfangen, beginnen: commencer (à), se mettre (à)'; *o arãduít* la secere (bei I. M. Moldován; MCDial I, 17); *Arãduia* a juca (Klicsó; Banat, Popovici 9); Costin, Gr. bãn. 56; Ploaja *arăduí* (vgl. ung. *megeredt az eső*; Felsőlápugy, K. Hunedoara, GrS V, 55); De cîn o fi *arăduít* portu hãsta nu ști'iu (Hațeg, DENS 100); *așa s'arãdae* 'so fãngt es an' (Demsu, K. Hunedoara; Graiul n. II, 110); *s-arãduim* și noy ceva (Felsőlápugy, K. Hunedoara; Bulling III, 145); *o arãduí* un *zãpor* mare (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 337); *Miam arãduít* o casã, da n-o poci gãta (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 54); *am arãduít pinza* (Nádaszentmihály, K. Cojoena; ALRP, H 469); le [firele] *arăduíte*' (Tókésbánya, K. Sãtmar, ib.); *arãduim pinza* 'pornim pinza' (Kismajtény, K. Sãtmar; ib.); *Arãduíte*sk ò kazal dã fin (Méhkerék, DOM). — 3. 'zum Gehen bewegen, (hin)schicken: faire aller, envoyer'. In einem volkstümlichen Zauberspruch: *Cu cozile lovește-l | Și la mine arãduíte-l* (Bãrdfalva; Maramureș, Bîrlea, II, 335); *arãduíte* kaj (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma). — 4. 'anregen, anfangen: faire naître, commencer': Cîñ orãdit [o arãdit] ho-

rile | Aibă trup ca florile (Bihor, H e t c o u 23); Cine-o 'ndărădi' horile | Margă-n rai ca şi florile (Élesd, K. Bihor; 200 cîntece şi doine. Bucureşti, o. J. 179). — 5. 'entspringen: prendre sa source': du-te akólo unde s-arăduie kapu părăului (Bádok, K. Cojocna; eig. S.). — 6. 'fließen lassen: lâcher, laisser écouler': Vaca arăduie lapte (Mócock, S t a n 25), vgl. auch: Cînd urmează ploaie după secetă, arăduiesc isvoarüle (vgl. ung. meg-erednek a források; ib.). — Prov.

Der. rădui 'pornit' (K. Cojocna; Nieulescu—V a r o n e, Folk. rom. din Ardeal 66).

Et. — ung. *ered*, dessen Bedeutungen nur den unter 3. und 4. erwähnten nicht genauer entsprechen, doch lassen sich diese zwanglos erklären (vgl. T a m á s: Omagiul Jordan 854). Ung. *ered* ist finn.-ugr. Ursprungs (MSzófSz 66). Dir rum. Variante *dărădi* ist in der Sprache der Volkspoesie entstanden (wie *d-ascult*, florile *d-albe* usw.), sie hat dann noch das Verbalpräfix *în-* (> *n-*) aufgenommen (vgl. viel ausführlicher in NyK LX, 178—80). Mândrescu, El. ung. 36—7; bei Tik tin ohne Etymologie. DACr I, 219 (mit wenigen Belegen).

arăstui¹ l. 'überlassen, übereignen: transmettre'. Diese Bedeutung läßt sich schon in der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.-s belegen: de să va strică, s'o arăstuiască la cine a mărădui din elu (K. Maramureş; Dacor IV, 1084). Veraltet. — 2. 'Milch geben: donner du lait' (refl.): La stăpînă n'are cu ce s'arăstui (das Subjekt ist văcută; Krácsfalva, Maramureş, P a p a h a g i 126); La gazdă n'am cu ce m'arăstui (Szurdok; ib. 140). — 3. 'Verlobte aufbieten: publier les bans à l'église' (K. B.-Näsăud; DACr I, 222). — Prov.

Der. arăstuire 'Aufgebot eines Brautpaares: publication des bans'] arăstuire o face popa (Zagra, K. B.-Näsăud; ib.).

Et. — ung. *ereszt* 'schicken; lassen, loslassen; gewähren; wachsen lassen' (vgl. auch *össze-ereszt* 'zusammenlassen, zusammenkommen lassen'; zu *ered*, vgl. arădui). Die aufgezeichneten Bedeutungen scheinen okkasionnel zu sein, sie erklären sich jedoch gut aus den ungarischen. Vgl. D r ä g a n u: Dacor IV, 1083—84. — Das seit dem XVII. Jh. belegte *a se răsti* '(barsch) anfahren' (vgl. z. B.: Alănul Domnului *sze refztire*, ZsD 181; in der Bukarester Bibel, Tik tin, 1306, usw.) sei nach P u ş e a r i u (Dacor IV, 1081, Fussnote) ebenfalls auf ung. *ereszteni* zurückzuführen, was allerdings nicht unmöglich ist. Es fällt jedoch auf, dass die Formen arăstui, răstui in dieser Bedeutung nirgends vorkommen. Nach Tik tin soll *a se răsti* mit *rast* 'geschwollene Milz' zusammenhängen, was viel weniger wahrscheinlich ist. — Vgl. dazu noch G á l d i, DVL 102, N. 30. — Vgl. *adevesti*.

arăstui² 'unter Wasser setzen: mettre sous l'eau'. Bei den ungarl. Rumänen: Arăstuiim tabla asta dă pămînt pentrukă ie riškaş în ă (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *áraszt* 'id.' (zu *árad* 'anschwellen: déborder', letzteres zu *ár* 'Flut: courant').

arculmeş '(mit Phytolacca decandra) rotgefärbtes, siropartiges Getränk: espèce de sirop rouge'. Nur von M o l d o v á n aufgezeichnet (MR-Szem I, 65). Das Wort war — besonders vor dem ersten Weltkriege — in ganz Siebb bekannt. Variante: *archelmeş* (ib., auch Alsófehér, M o l d o v á n 809).

Et. — ung. *alkermes*, *árkelmes*, *álkormös* 'Phytolacca decandra; damit gefärbtes Getränk'. Das ung. Wort nicht unmittelbar aus dem Arab.-Türk., sondern aus dem Deutschen (MEtSz I, 71). Die Lautform *arculmeş*, *archelmeş* (mit auslautendem -ş) deutet klar auf ung. Ursprung hin. Die Pflanze heisst

im Rum. sonst *círmíz*. Aus dem Ung. auch slowak. *alkermeš*, *árkelmeš* (MEtSz, ib.).

árcuş 'Bogenpapier: feuille (de papier)'. *Alexics*, Magy. el. 27 führt das Wort aus dem Wbuch von *Maller* (Buda, 1833) an und bemerkt, dass es auch in den Komitaten *Arad* und *Bihor* gebraucht wird. Vgl. noch *arcuş* 'árkus (papír-nál)' (Alsófehér, Moldován 809); on *harcuş* *dă piporuş* 'ein Bogen Papier' (K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. *árkus* (< lat. *arcus* MEtSz I, 135—36; das ung. Wort hat auch weitere Bedeutungen, die aber hier nicht in Betracht kommen). Nicht zu verwechseln mit *arcuş* 'Fiedelbogen: archet', dass ein Diminutivum von *arc* ist. Aus dem Ung. auch kajkav.-kroat. *arkuš* (MEtSz, ib.) und karp.-ukrain. *árkuš* (Zelechowski). — Ukrain. *árkuš* ist polnischer Vermittlung zu verdanken (*arkusz* < lat. *arcus*; *Richardt*, PLw 31).

ardămălî 'verdienen, würdig sein, wert sein: mériter, être digne'. Diese Variante ist verhältnismässig selten: *ardēmēlēsc*, *ardēnlēsc* (Mócock, Stăn 25: *Copilul bun ardēm(ē)lēstē să fie lăudat*); K. S. Dobica, Cojocna (MRSzem I, 65); *adărmălî*: *nici n'o adărmălește acelă căre n'o ascultă* (I. Vlasiu; Sat. trans. 212); *Cam cît crezi că adărmălește porcu meu?* (Bányabük, K. T. Ariș; MCDial I, 53); *nu s-adarmălește 'nu se merită'* (Bihor, Teahă 234); *če sokotešt'î kă dărmălēsti* (K. Bihor; BullLing IV, 135); *adermelește 'meritā'* (Kaloganadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 60; auch *o dermelit 'a meritat'*, ib. 62); *dermeli* (Gegend von Szalonta, K. Bihor; CV I, No 3, 35); Szilágy, Caba 96 (bei Vaida: *Tribuna VII, 349* heisst *dermeli* soviel als 'increțesc, fac dungii pe haine?'); Méhkerék, DOM; *erdemeli* (Szilágy, Caba, 96); *erdem-*

lēsc (K. Sălaj; Vaida, ib.), *erdemlēstie* 'plătesce, prețuesce, valoarează' (ib.).

Et. — ung. *érdemel* 'id.' (denominales Zeitwort aus *érdem* 'Verdienst', das nach MEtSz I, 1599 bulg.-türk. Ursprungs ist). N. Georgescu—Tistu: *Dacor III, 1092*.

ardău 'Waldhüter: garde-forêt' Nur neuere Belege, obgleich das Wort viel älter sein muss (vgl. *Drăganu*: AIN II, 246—52 und *Rom 365*; MEtSz I, 129). In der Moldau soll auch die Bedeutung 'Transylvain, Roumain de Transylvanie' vorkommen, die allerdings nur sekundär sein kann (DacR I, 232). Wechselformen: *l-a prins un ardău de pădure* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 156); *Am fost la pădure și m'a prins ardău* (Nagyida, K. Cojocna, CV III, No 6, 28); *ardăii-s forte răi kă skrių pă qmeni ši-i dau la zudekată* (Naszód, DOM 15); *ardăiu* (Borgóprund, K. B. Näsäud; ALRP, H 583); *hardău* 'vigil silvic' (FNSzam, A I-George 31). Mit diesem Worte hängen auch ON zusammen (*Drăganu*, ib.; u. a. m. auch *Hordou*, das Heimatdorf von *Coșbuc*). — Prov.

Et. — ung. *erdő-óvó* 'custos silvarum; Waldhüter' (*erdő* 'Wald' + *óvó*, Part. präs. von *óv* 'hüten'). Das Verhältnis des ON *Ardó* und rum. *ardău* ist nicht hinreichend geklärt (vgl. MEtSz, ib.). Rum. *ardău* 'Transylvain' wird von DacR zu ung. *erdélyi* gestellt, doch ist diese Erklärung lautlich nicht richtig. Von *Alexics*, *Mándrescu*, *Tiktin* nicht erwähnt. — Um das anlautende *h-* von *Hordou* zu erklären, nimmt *Drăganu* zigeunerischen Einfluss an, was jedoch nicht nötig ist (vgl. z. B. *urlui*, *hurlui* < *öröl*). Soll es auch ein ung. *ardó* gegeben haben? (G. B á r c z i).

ardoán 'Art Traube: sorte de raisin'. K. Sălaj (Vaida: *Tribuna VII, 337*); *ardovan* (Szilágy, Caba 94).

Et. — ung. dial. *járdovány, járdány, árdány* 'id.' (im Osten der Theiss; hängt wahrsch. mit *járdovány* 'Syringa vulgaris' < serbokroat. **orgovan* zusammen, vgl. dazu Kniezsa, SzlJöv I, 363—64). Ung. Vermittlung muss nicht nur aus wortgeographischen, sondern auch aus lautlichen Gründen angenommen werden.

ardobghirău 'Waldrichter: juge des forêts'. Vereinzelt: o pus *ardobghirău* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 90, No 225).

Et. — ung. *erdőbíró* 'id.' (< *erdő* 'Wald' + *bíró* 'Richter, Dorfrichter').

arëndăș 'Pächter: fermier'. Wir finden es zuerst in Südsiebb: eű Gheorghe Corodi *arëndăș* (1772. Iorga, StD XII, 186; DACr I, 236); *arëndăș* (1884. Moldau; Doc. bñrl. Antonovici II, 315). In Siebb und in der Walachei auch *aríndăș* (DACr, ib. mit weiteren Belegen). Schriftsprachlich ist die Variante *arëndăș* geworden (*arendar, aríndar* sind sehr selten; Tik-tin, 90). Im Veralten.

Der. *arëndășél* 'Kleinpächter: petit fermier'; *arëndășói* 'Grosspächter: (gros) fermier' (verächtlich); *arëndășie* 'Stand des Pächters: état ou métier du fermier'; *arëndășítă, arëndășoaică* 'Frau des Pächters, Pächterin'; *arëndășesc* 'Pächter, dem Pächter zugehörig: appartenant au fermier, de fermier'; *arëndășeste* 'nach der Art der Pächter: à la manière des fermiers', *arëndăși* 'dem Pächterstand zugehören: être fermier', *arëndășit* 'arëndășie' (DACr I, 236—7).

Et. In Siebb und in der Moldau ist unmittelbare Übernahme von ung. *árendás* (zu *árenda*) anzunehmen (MEtSz I, 130; DACr I, 236), fallweise kommt auch rum. Ableitung aus *arëndă* in Betracht (DLRM, 40). Vgl. *arëndă*.

arëndă 'Pacht, Pachtgeld: ferme, bail, fermage'. Das Wort erscheint

zunächst in Südsiebb: să poată plăti *arëndă* la tearmin (1748. Iorga, Acte rom. 25); orice fel de datorie de pe *arëndele* (1776. Iorga, StD XII, 93; DACr I, 236); ținia aceste moșii în *arëndă* (1784. Vrancea; Doc. put. Sava I, 115); *arenda* 'monopolium, arenda: árenda: Arend, Verwaltung, Verpachtung' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 83, 285); *aríndă* (Molnár, Sprachlehre 87; LexBud 29; Siebb, DACr, ib.; K. T.-Arieș, AAF V, 114, 169); pămîntu să dă *p-aríndă* (Battonya, K. Békés; Viora Németh); *aríndă* ist in Siebb und in der Bukowina vorwiegend (ALRP, H 146, mit weiteren Wechselformen: *aríndă, aríendă, aríendă*).

Der. *arëndăr* 'Pächter: fermier' (XIX. Jh.; DACr, ib.); *arëndă* 'in Pacht geben (nehmen): donner (ou prendre) à bail' (DACr I, 235—7 mit den üblichen Derivaten); *arëndúi* 'id.' (veraltet; ib.); *aríndălúi* 'id.' (auch *arëndălúi*; XIX. Jh., ib.; vgl. dazu auch ung. *áréndél, áréndáz*, MTsz I, 53 und Bálint, SzegSz I, 81).

Et. Die Annahme ausschliesslich slawischer Herkunft des Wortes (Hasdeu, EtM 1540; Cihac II, 3; Sanzewitsch: JbW II, 197; DLRM, 40) ist gewiss verfehlt. Es handelt sich um ein ursprünglich mittellat. Wort *arenda* 'praedium in censum seu rendam datum' (DuC I, 377; auch 'curatio, administratio'), das hauptsächlich aus dem in Ungarn und Polen üblichen Juristenlatein in mehrere andere Sprachen eindrang (Berneker, EtWb I, 30; MLAD, EtR 8; Richardt, PLw 31). *Arëndă, aríndă* kann im Rum. kein Erbwort sein (vgl. dazu Pușcariu, EtWb 11; Dacor I, 518—9; DACr I, 236), zur Lautform von *aríndă* vgl. *mîntuí* < *ment, rîndulúi* < *rendel, simbe* < *szembe, sínzái* < *szemez*, usw. Ung. *árenda* kann seit dem Beginn des XVII. Jh. belegt werden (MEtSz I, 130).

areştelui 'verhaften, arrestieren: ar-rêter'. Veraltete Kanzleisprache: prin tistul acela... *se se areşte-luécă* (1787. Puşc, Doc II, 153); *aresteluesc* (Bobb, Dict I, 60), *arestă-lui* (bei Şincăi: DAcR I, 237) können auch von *areş* hergeleitet sein.

Der. *aristăluitul* omofor ep(i)sco-pese (1821. Stinghe, Doc III, 54).

Et. — ung. *árestál, áristál* 'id.' (< lat. *arrestare*; MEtSz I, 130 s. v. *árestom*). Trem l: MNy XXIX, 30. Vgl. *aríşte*.

arhivárüş 'Archivar: archiviste'.

Aus einem Briefe von V. Moga zitiert von A lexies, Magy. cl. 27 (erste Hälfte des XIX. Jh.) Bobb, Dict I, 58 unterdrückt schon die Endung *-ăş* und schreibt *archi-variú*. — Veraltet.

Et. Es wurde das in der ung. Kanzleisprache noch immer vorkommende *archivárius* (Bakos, IdSz 63) entlehnt. Zur Entwicklung der Endung vgl. *notarüş, poticarüş, vicarüş*, usw. In ähnlichen, veralteten Wörtern kommt auch *-iúş* vor: *actuariuş* 'actuarius' (MNy XXIX, 30), *comisariuş* (ib. 31), *novíiúş* (ib. 33), usw.

aríşte 'Arrest: arrêts'. Seit dem XVIII. Jh.: *aú pus pe arhidiaconul la aríşt* (1736. Stinghe, Doc. I, 189); *l-au pus în areşte* (bei Şincăi; DAcR I, 237); *aríşte* 'Arrest' (Molnar, Wb. 10); *aríştă* 'arrestum: órizet, Árestom' (LexBud 31: *bag la aríştă* 'arestálni'); *aríşte* sau prinsóre (XVIII. Jh.? Gáldi, DVL 24); *aríştă* (Frân-cu-Candrea, M. Ap. 97); *aríşte* 'prison' (K. B.-Násáud; BullLing VI, 191); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 156). Veraltet.

Et. — ung. *árestom, áristom* 'id.' (< lat. *arrestum, arrestum*; MEtSz I, 130). Aus dem Ung. auch Tik-tin, 91. Nach Borcia (JbW X, 176) wäre *aríşte* aus *Arrest* zu erklären, wobei der Einfluss des Suf-

fixes *-íşte* angenommen wird. Aus dem Deutschen können jedoch nur *arest, harest* (vgl. z. B. Stinghe, Doc I, 194) stammen. Von *arest* wurde das veraltete *arestui* gebildet (DAcR I, 237; auch bei A. Pan Conr 37). Zum Wanderweg nhd. *Arrest* > poln. *areszt* > ukr. *árcést* vgl. Richhardt, PLw 31.

aritmeciuş 'Rechenmeister: arith-méticien'. Molnar, Wb 103. Veraltetes Buchwort.

Et. — ung. *aritmecius* 'id.' (griech.-lat. Ursprungs; im Ung. als Fremdwort noch immer gebräuchlich; Bakos, IdSz 64). Trem l: MNy XXIX, 30.

armádie 'Armee, Heer: armée'. Schon bei N. Costin: *armádia* neprietenului (DAcR I, 258); o pildă a *armádiú* (1800. Bei Molnar; Lupaş, Cron. trans. I, 98); ce *armádie* ţine (1838. K. Sibiu; AAF VI, 324); o *armádie* de Unguri (1848. Siebb; DAcR, ib.); K. C.-Severin (ib.); Frân-cu-Candrea, M. Ap. 281; *armádie* (Szilágy, Caba 94). Veraltet.

Et. In dieser Form muss dieses übrigens ziemlich internationales Wort ung. Ursprungs sein, vgl. ung. *ármádia* 'id.' (seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.; MEtSz I, 136; *armada, armádia, armata* waren im ungarländischen Latein gleicherweise gebräuchlich, vgl. Bartal, Gl 48; Karinthy: MNy XLIII, 263). Auch rum. *armádia* kann in Siebb eine ung. Quelle haben (DAcR, ib.; diese auch im LexBud 31 gebuchte Variante ist ebenfalls veraltet). Das in Siebb und im Banat lange Zeit übliche *armáde* (= *armáde*) muss ebenso beurteilt werden wie *armádie*.

arnéu 1. 'Plane, Wagendecke: bá-che, banne'. Zuerst im Wbuch des An. Ban.: *Arnyeu. Tectum currum* (Dacor IV, 149); *covercă* sau *arneu* (Majdán, K. C.-Severin; Haş-deu, EtM 1720); *arneu* 'ploier,

rogojină' (Körpa, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. 57); *arnéu* (Baucár, K. Hunedoara; Todoran, Gl 11); aus der Gegend von Hátszeg führt DAcR I, 265 die Form *arinéu* an (mit epenthetischem -i-, oder r'); *arnău* (diesseits des Königsteiges; Alexies Magy. el. 110); *arnéu* (Bihor, Teaha 239); *arnău* (Mócok, Stan 25; Avas, Barbul 43); *hernéu* 'invelişul căruţei făcut din „lipideu” de cânepă' (Motzengebiet; T. Papahagi: GrS II, 85); *hernîeu* 'covăltir la car' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 357); cu *herneü* acoperitü (K. B.-Năsăud; Marian, Inm 501); *irneu* (Alsófehér, Moldován 813). — 2. 'Sonenschirm: parasol'. Szilágy, Caba 96. Selten. — Prov.

Et. — ung. *ernyő* 'Schirm, Sonenschirm, Plane' (unsicheren Ursprungs; MEtSz II, 20). Richtig: Hasdeu, EtM 1720; Alexies, ib.; Mándrescu, El. ung. 37; Tiktin, 98 (mit einem Beleg aus Popovici-Bănăţeanu). Aus dem Ung. auch serbo-kr. *arñevi* 'Dach eines sonst offenen Bauernwagens (aus Reifholz und Rohrmatten)' (Munkácsy: NyK XVII, 78).

arpăcás 'Gerstengrütze, 'Gerstengraupen: gruau (d'orge) mondé ou perlé'. Zuerst in einem Schriftstück griechischer Kaufleute aus Kronstadt: *arpăcaş fain* (1754. DAcR I, 267 nach Iorga, StD XII, 67); 50 oc[a] *arpăcaş* (1772. Furnică, Băc 31); 6 cupe *arűpăcaşü* (1777. Hermannstadt; ib. 40); *arpăcaşu* (1786. Craiova; Arh. Olt. VIII, 334); *arpăcaşă* (Alsófehér, Moldován 809); *hűrpăcaş* (K. Arad; Alexies, Magy. el. 27); *harpacaş* (bei dem Moldauer C. Hogaş; DLR I, 130, wo als schriftsprachliche Form *arpacás* angegeben wird). Allgemein bekannt.

Et. — ung. *árpakása* 'id.', zusammengesetzt aus *árpa* 'Gerste'

(altes, türk. Lehnwort; MEtSz I, 143—44) und *kása* 'Brei' (slaw. Lehnwort, Kniezsa, SzlJöv I, 258). Cihac II, 476; Mándrescu, El. ung. 134; Tiktin, 98; DAcR I, 268; DLRM, 45.

arşău 'Bube: valet'. Selten: *arşău* 'kártyajátékban az alsó' (Mócok, Stan 26); *arşăul* de verde şi de roşu (Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 54); *arşeu* (Algyógy, K. Hunedoara; ib. 247).

Et. — ung. *alsó* 'id.', in Siebb auch *arsó* (MTsz I, 37; MEtSz I, 53; zu *al* 'der untere Teil, das Untere', finn.-ugr. Ursprungs). Drăganu: Dacor VI, 268; Todoran: MCDial, ib.

articiocă 'Artischoke: artichaut'. Im Wbuch von Bobb (Göbl, MSzót 35: *articeoca* earba).

Et. — ung. *árticsóka* 'id.' (wahrsch. aus ital. *artieòcho*, vgl. MEtSz I, 147 und MSzófSz 11; Nach Karinty, OIJöv 36 wäre auch deutsche oder slaw. Vermittlung möglich).

articuş 'Brauch, Sitte: coutume, usage'. Selten: *asa-i articuşu* pe la noi (Bedelló, K. T.-Arieş; Viciu, Gl 16; aus demselben K. noch Todoran, Gl 11); durch Anlehnung an die Substantiva auf -şug: *artişug* (Orbó, K. Alba-dejos; Todoran, ib.).

Et. — Es handelt sich um eine verkürzte Form von *articulus* 'Gesetzartikel' < ung. *artikulus*, das seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh. in Siebb rum. Schriftstücken vorkommt (vgl. Trembl: MNY XXIX, 30). In ähnlichem Sinne wird z. B. im K. Hunedoara das serb. *zakon* gebraucht: } *asa-i zăconul* pela noi (Hátszeg; CV I, No 2, 38).

arulí 'verraten: trahir'. In der Gegend von Szalonta (K. Bihor; CV I, No 3, 35).

Et. — ung. (*el*)*áru*l 'id.' (zu *áru*

'Ware, Gut', bzw. *ár* 'Warenpreis'; der Stamm ist finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 9).

astălús 'Tischler: menuisier'. Zuorst in LexMars 100—1: *asztallos* 'faber lignarius'; Pentru 2 iconfe] am plătit la *astaluş* (c. 1750. I o r g a, StD XII, 54); *astalú/hu* 'arcularius' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 102); *astáluş* (Szi-lágy, C a b a 94; Mócock, S t a n 26; Petrilla, K. Hunedoara, ALR II₂—1, H 222; Mezőszabad, K. M.-Turda; Haşfalău, K. T.-mare; ALRP, H 551); Méhkerék, Kétegyháza, Gyula (K. Békés; eig. S.); o ehemat un *astáluş* şi i-o făcut copârşeu (Bolgárcserged, K. Alba-de-jos; Dacor V, 50); îi *astáluş* bun (Bánya-bükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 54); K. Hunedoara (MCDial I, 247); *astălúşü* (Mikeszásza, K. T.-mică; ALRP, H 551); *astalúş* (Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 551; aucht *tişlár* Bihar, T e a h a 240); *astaliş*, *astaluş* (K. Bihar; SCL IV, 215); *astaliş* (Avas, B a r b u l 43; MRSzem III, 235); Copârşeu il cumpără dela *astaliş* (Mózesfalu, K. Sätmar; Oaşul, B r ä i l o i u 66, 76); Kismajtény, K. Sätmar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Bethlen, K. S.-Dobica (ALRP, H 551); *astalişü* (Tökésbánya, K. Sätmar; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); Zalučni, Soroca (C o m a n, Gl 8); *astelişü* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.); *ast'elúş* (K. B.-Nüsaud; BullLing VI, 228, XXXI); *astălúş* (Naszód, DOM 27); *astelişü* (Fenes, K. Alba-de-jos; ALRP, H 551); *stälúş*, *steliş* (Clopotiva, C o n e a I, 180); *staliş* (Barcănfalva, Borsa, K. Maramureş; ALRP, H 551); *Qstólóş* (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; ib.); *qstólóş* (Méhkerék, K. Békés; M. K o z m a); *qstoloş* (anfangsbetont! Kovászna, K. Treiscaune; ALR II₂—1, 115, 3760). Vgl. noch *astreliş* 'Zimmerhauer: charpentier mineur' (Vulkán K.

Hunedoara; L. O n u: FonDial I, 160). Prov.

Der. *astáluşitá* 'nevasta tímplarului' (Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 157); *astáluşie* 'Tischlerhandwerk: menuiserie' (Mócock, S t a n 26); o invăţat *astáluşia* (K. T.-Arieş; MCDial I, 54); K. M.-Turda (ib. 157).

Et. — ung. *asztalos* 'id.' (zu *asztal* 'Tisch' < slaw. *stolъ*; K n i e z s a, SzLJöv I, 65). Alexics, Magy. el. 27 (mit einem einzigen Beleg aus dem Wbuch von Klein). Von M á n d r e s e u nicht erwähnt. Das bei den nach Jugoslawien ausgewanderten Banater Rumänen vorkommende *astál* 'Tisch' ist offensichtlich serb. Ursprungs (JbW VII, 82; PETR, Tdial 11), da rum. *astal* sonst im Banat oder in Siebb nicht vorkommt.

astiúz 'Gerät: ustensile'. Vereinzelt: *astluz* 'unealtá' (Abrudbánya K. Alba-de-jos; V i c i u, Gl 16).

Et. — ung. *cszköz* 'id.' (wahrsch. ursprüngliches Kompositum aus *ész* 'Vernunft' und *köz* 'Zwischen-, Mittel-'; MSzófSz 69). — Richtig: V i c i u, ib.

aşău 'Spaten, Grabscheit: béche, louchet'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *hărşău* 'Grabschaufel' (1788. Molnar, Sprachl 55; Molnar, Wb 62); *arşeu* 'ama, rutrum, bipalium: ásólápát, ásó' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 102, 286); *aşău* (1806. Bei Şincai; MNy XXXIX, 364); *hărşău* 'Grabeisen' (1837. C l e m e n s, Wb 285); *aşeu* (Borosjenő, K. Arad; Gáldi, ib.); *arşeu* (P o n t b r i a n t, DRF 46; T i k t i n, 483; Székudvar, K. Arad, eig. S.; Kétegyháza, K. Méhkerék, K. Békés, eig. S.); *Cruce fă popa cu arşeu* (Oaşul, B r ä i l o i u 77—8, 85); *adu arşeu* *să fac o ţără de groapă* (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 247); *arşău* (Szilváshely, K. C.-Severin, vgl. Costin, Gr. băn. II. 36; Mócock Stan 26; Avas, B a r b u l 43);

Adu lopeți și arșauă (Popovici, Străinul 413); arșou (Novacovicu, Cuv. băn. 3); hășeu (Szelestye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 49); harșeu (Orlát, K. Sibiu; Hasdeu, EtM 1741); hîrșeu (Oltland; GrS I, 137). Prov.

Et. — ung. *ásó* 'id.' (zu *ás* 'graben, schürfen', unsicheren Ursprungs; MEtSz I, 150). Das epenthetische *-r-* in *arșeu*, *arșău*, usw., hat sich im Rum. entwickelt, vgl. *arșic* 'Knöchel' < türk. *aşyk* (Tiktin, 98), *arvocat*, *morșirlă* (K. C. Severin; BullLing V, 141), *harșa* 'Satteldecke' < türk. *haşa* (Tiktin, 723), *mașini*, *mașini* 'Zündhölzchen' (Bihor, Teaha 385), ferner *coajă*, *coarjă* 'Schal, Rinde' (Tiktin, 388), *ojoc*, *orjoc* 'Schürholz' (Drăganu: Dacor VI, 285), usw. Das ukr. dial. *aršiv* scheint durch das Rum. vermittelt zu sein, während serb. dial. *áršōv* und rum. *arșău* sich wahrsch. gegenseitig beeinflusst haben, denn rum. Dialekte kennen auch die Form *aršov* (Banat und Timoktal; DAeR I, 270; Arh. Olt. III, 533). Rum. Varianten wie *aršov*, *acov* sind nach Petrovici durch serb. Vermittlung zu erklären (Dacor VI, 368). Die Vermutung von H. Sköld, dass *arșău* einen älteren ung. Lautbestand bewahren soll, lässt sich nicht rechtfertigen (Ungarische Endbetonung. Lund, 1925. 15, 57). Serb. *ásóv* und sieb.-sächs. *áschó* gehen unmittelbar auf ung. *ásó* zurück. — Cihac II, 476; Alexics, Magy. el. 27; Mândrescu, El. ung. 37; DAeR I, 288. Nach Bocănețu: CCosm II/III, 212 hängt auch *arșic*, *harșic* 'hîrnăcop, hîrleț' (K. Făgăraș) mit *așău*, *arșău* zusammen.

Das anlautende *h-* in *hășeu*, *harșeu*, *hîrșeu* ist zum Teil dem Einfluss von *hîrleț* zuzuschreiben, zum Teil unabhängig davon, vgl. *acaț* ~ *hîrğaț*, *aghieu* ~ *hagheu*, *alcăzu* ~ *hălăczu*, *ultu* ~ *hultu*, *arcuș* ~ *harcuș*, usw.

așchiut 'Schöffe: échevin'. Selten: Vlad Dorde *aștut* [= *aștiut*] (Anfang des XIX. Jh.; Birlea, Ins. maram. 1,232); Că eu am cu ce te-umpleă: Cu jurăți, cu jurătoi, Cu *așchiuți*, cu *așchiutoi* (Maramureș, Bud 27); solgăbirău și *ișcutu* (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 67). Veraltet.

Et. — ung. *eskiütt* 'id.' (zu *eskü* 'Eid, Schwur'; MSzófSz 68).

așlág 'Schwefelfaden: fil de soufre'. Körösgyéres (K. Bihor; Lexreg 144). Die genauere Bedeutung ist 'pucioasă pentru curățirea butoaielor de vin'.

Et. — ung. dial. *áslag* 'id.' (*ánslóg*, *áslog*, *anislag* usw. < *Einschlag*, *Ainschläch*, vgl. Tamás: ALBp IX, 241—42). Unmittelbar aus dem Deutschen stammt rum. *hașleu*, *hajlău* (ib.).

așpiș 'Aspiviper: aspice'. Während z. B. Paliia de la Orăștie *aspidă* bietet, gebrauchen einige protestantische Texte die dem Ung. entlehnte Form *așpiș*: Ca ferpele *aspis* (vgl. ung. *áspiskigyó*; ZsD 335; Viski, Solt 301); Ka *Aspis* szurd jej viadze (ZsD 125); Ka *Aspisul* szurd viadze (Viski, Solt 130). Veraltetes Buchwort.

Et. — ung. *áspis*, *jáspis* 'id.' (lat.—griech. Ursprungs; MEtSz I, 153). Vgl. noch Gáldi, DVL 198.

aștóc 'Achsstock: corps d'essieu'. Nur im K. Sätmar: *ástóc* 'podul osiei' (Kismajtény; MALRN I, H 225).

Et. Ung. dial. *astok* 'tengelytok, amiben a koci tengelye forog' (< *Achsstock*; MEtSz I, 156; *ástok*, Csűry, SzamSz I, 50). Unmittelbare Entlehnung aus dem Deutschen (Schwäbischen) scheint nicht unmöglich zu sein. Ung. dial. *ástok* kommt auch im Szeklerland vor (K. Treiscaune; MNYr LXXXII, 358). Vgl. noch BRPh I, 209.

așúșor 'Beisitzer: assesseur'. Einige Belege aus der veralteten Kanzlei-

sprache: *așușor, așișor* (Ende des XVII. Jh. K. Maramureș; MNY XXIX, 30); später durch *ascor* ersetzt (*affessor* schon in Bobb Diet I, 80; DACr I, 304).

Et. Die Varianten mit inlautendem *š* müssen auf das im ungarl. Latein und in der ung. Kanzleisprache übliche *asszessor* (< lat. *assessor*; Bartal, Gl 54) zurückgehen, das vielfach als *aššessor* (> rum. *așușor, așișor*) ausgesprochen wurde (zur *š*-Aussprache vgl. Trem l: MNY XXIX, 25 ff.). Rum. *asessor* kann mehrere Quellen haben (nach DACr, ib. Neologismus aus dem Lat.; DEne vergleicht damit franz. *assesseur* und d. *Assessor*).

atiștăție 'Attestierung, Bezeugung: attestation'. Veraltete Kanzleisprache: *și néu dat atiștăție* (1735. Siebb; Stinghe, Doc I, 177).

Et. — ung. *attestáció* 'id.' (lat. Ursprungs; Trem l: MNY XXIX 30).

atrățel 'Hundszunge, Boretsch: langue-de-chien, bourrache: Cynoglossum officinale, Borrage officinalis'. Belege seit dem Jahre 1783: „Cynoglossum officinale — Atratzél — Linbá kinyeluj, Atratzél” (bei Benkő, ed. Coteanu 15, No 73); *aratzel* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 83); *arățel* 'kutya nyelvű fü' (LexBud 28—9); *arațel* 'langue de chien' (Pontbriant, DRF 40); *arățel, otrățel, otățel* 'Cyn. off.; Borr. off.; Anchusa off.' (Cihac II, 477); *otrățel* 'Kerti ökörnelyv: der Borag, Boretsch, das Wohlgenuth' (LexBud 474); *arățel, arațel* 'Borr. off.' (Siebb, Banat; Panțu, Pl 9, 10); *arățel, arățiel* 'Cyn. off.' (ib. 9); *otrățel* 'măcrișul iopurelui' (Bihor, Tea h a 407); ferner nach Panțu: 'Sauerklee: pain-de-coucou', vgl. noch *otrățel* 'Lotwurz: Onosma arenarium',

otrățel-de-apă 'Wasserschlauch: Utricularia vulgaris' und *otrățelubăților* 'id.' (Panțu, Pl 206). Die in einigen Quellen auftauchende Form *arățiel* ist verdächtig. Prov.

Et. — ung. *atracél* 'Hundszunge, Boretschkraut, Ochsenzunge' (auch *atrocel, attacér*, vgl. Jávorka, MF1 842; < slowak.* *jatrocel*; MEtSz I, 177; Knieszsa, SzLJöv I, 67). Im allgemeinen aus dem Ung. erklärt.

aușit 'ranzig: rance': slănină *aușită* 'ranziger Speck: du larde rance' (Tökésbánya, K. Sütmar; ALR II, —1, H 19).

Et. — ung. *avas* 'id.' (Man würde auch ein Zeitwort *a (se) auși* 'ranzig werden' erwarten). Vgl. *avás*.

autău 'Auto: auto, voiture'. Bei den ungarl. Rumänen: *atunče n-o fost autău, niče n-o fost bițiel* (Méhkerék, DOM).

Et. — In diesem Fall kommt sicher nur ung. *autó* 'id.' in Betracht (internationales Wort).

azebăta 'verdammt: ce sacré...'. Satirisches Stilmittel bei B.-Deleanu: *Iacă-ți voinicul întreg, azebăta!* (Trei viteji, ed. Oană 42). Der Siebb Satiriker bemerkt, dass dieser Fluch etwa mit rum. *hătu-i mă-sa* gleichbedeutend ist (ib. 155).

Et. — ung. *az ebadta* 'id.' (vgl. z. B. *eb adta, ebatta, eb atta* schon in Schriften aus dem XVIII. Jh.; MNY XXXVI, 269).

azerdegăta 'Teufelskerl: diable de garnement'. Satirisches Stilmittel bei B.-Deleanu: *Tu te ține și taci, azerdegata!* (Trei viteji, ed. Oană 32). Die Bedeutung ist hier 'blestematule!' (ib. 155).

Et. — ung. *az ördögadta* 'id.' (ein häufig gebrauchter Fluch, vgl. z. B. MNY XXXVI, 269, wo Belege aus dem XVIII. Jh. mitgeteilt werden).

B

bacău. Ein selbständig nicht gebrauchtes Wort, das hauptsächlich im Ausdruck *a-și găsi bacăul* 'seinen Meister finden: trouver son maître' vorkommt (Tiktin, 138 übersetzt 'übel ankommen bei Jdm', Cihac II, 477 'trouver son diable'). Hasdeu, EtM 2291-94 nimmt an, dass der Ausdruck im XV. Jh. entstanden ist; damals war Bacău eine berühmte Zollstätte, wo die Durchreisenden viele Plackereien zu erdulden hatten. Dieser geschichtliche Erklärungsversuch wäre aber nur dann überzeugend, wenn man das Vorhandensein des Ausdrucks schon im XVI-XVIII. Jh. nachweisen könnte. Dem scheint es aber nicht so zu sein: in Wbüchern und bei Schriftstellern finden wir diese nach Tiktin familiäre Redensart erst seit dem XIX. Jh. Dasselbe gilt auch für *a arătă Bacăul cui va* 'jdm eine Tracht Prügel versprechen: promette à qqn une volée' und *Toată leala își are Băcăul ei* 'a-și găsi Bacăul' (DAcR I, 408). Nach Pontbriant, DRF 60 soll *băcău* 'besoin, nécessité, urgence' und nach Alexi, DRG 34 'Kreuz, Not' bedeuten. Zur Klärung der Geschichte dieser Redensarten sind weitere Untersuchungen nötig.

Et. Nach Cihac II, 477 soll rum. *bacău*, *băcău* mit ung. *bakó* 'Metzger, Henker' zusammenhängen (so auch Weigand: JbW XVI, 76; Alexics, Magy. el. 28; Mândrescu, El. ung. 134; DLRM, 62). Hasdeu, ib. denkt an den Städtenamen *Bacău*, der nach seiner Meinung kumanischen Ursprungs wäre. Asbóth: NyK XXVII, 331 glaubt, dass der Zusammenhang des rum. Wortes mit ung. *bakó* gar nicht für sicher

gehalten werden kann. Tiktin und DAcR beschränken sich darauf die Meinungen von Cihac und Hasdeu zu erwähnen. Der ON *Bacău* wird übrigens häufig aus dem Ung. hergeleitet (Weigand, ib.; MEtSz I, 241; Giurescu, Ist. Rom. I, 276; Giuglea; Dacor III, 1090 usw.), obwohl der Ursprung von ung. *bakó*, *bákó* (auch ON und Familienname) selbst sehr problematisch ist (MEtSz, ib.).

báci 'älterer Bruder, Onkel, Herr Vetter: frère aîné, oncle' (vertrauliches Anredewort zu einem älteren). Kommt in dieser Bedeutung nur in Siebb und im Banat vor (DAcR I, 409) und muss von *băciu* 'Senn, Schäfer' unterschieden werden. Es taucht um das Jahr 1700 auf: *jupânului băciul Coman Băcanul* (Iorga, StD XII, 9). Vgl. noch: *băciu*-Matei, *băciule* Matei (Lupeanu, Evoc 299, .305); *băci* D'ord'e (K. Sălaj; Gáldi, DVL 103); *Gui băci* (Popovici, Setea 42); *lui băci* Jurca (Popovici, Străinul 182). Variante: *Băcse*. *Frater maior natu* (An. Ban.; Dacor IV, 149). Auch *bač*, *bačă* 'Stiefvater: beau-père' (K. Bihor, Sălaj, Sătmar, Hunedoara; ALR I, H 153) muss hier erwähnt werden. Prov.

Et. — ung. *bácsi* 'Onkel, Herr Vetter' (vielleicht slaw. Ursprungs, doch sind auch andere Erklärungen möglich, vgl. MEtSz I, 313 s. v. *bátya* und *Kniezsa*, SzJöv I, 795). — Aus dem Ung.: DAcR, ib.; Drăganu: Dacor IV, 149; Gáldi, DVL 103. Ung. Ursprungs ist auch sieb.-sächs. *bátschi* (MEtSz, ib.).

badóc I. '(Weiss-)Blech: fer-blanc'. In der Form *badicū* erscheint das Wort um 1580/1643 (Maramureş? Cod. DRĂG 225): cu aurū si *badicū*; *bădık* 'Blech' (Molnar, Wb 23), casū acoperitā cu *băd'ic* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *băd'ic* 'tôle' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II.-1, H 232; Méhkerék, DOM); *Şi-i* pod'itā cu *badoc* (Desze; Maramureş, P a p a h a g i 8); *bádócū* (Oláhbaksa, K. Sălaj; Nagybúny, K. S.—Dobica; ALR, ib.); cu şindilă de *badog* (Maramureş, Bırlea, II, 59); *bádog* (Érkenéz, K. Bihar; Csíkszentmihály, K. Ciuc; Avasfelsőfalu, Kismajtény, K. Sătmar; Márton, RNy 123); hejzās cu *bádogū* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALR, ib.); *badocă* (Mócok, S t a n 26); *badocū* 'lighian' (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALR II₂—1, 150, 3935). — 2) 'Glockenbronze: bronze de cloches' *bediug* 'aes campanarium: harang rez: die Glockenspeise, das Glockengut' (LexBud 51; bei P o n t b r i a n t, DRF 70 'bronze, airain'). — 3) 'Gusseisen: fer de fonte': *bădic* (Banat; DAcr I, 415); Szereka, K. Hunedoara (MCDial I, 248); *bădic* 'tuci' (Clopotiva, GREG 55 und Clopotiva, C o n e a II, 519); *bădic* (seltener *badóc*; Bihar, T e a h a 240—41); *băd'ic* (Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H. 579); *băd'ic* (Dobra, K. Hunedoara; Ciocăneşti, Cimpulung; ib.); *bed'ugū* (Fenes, K. Alba-de jos; ib.); *bădic* 'Gusseisen, Erzstück' (A l e x i, DRG 34). — 4) 'Blechgefäß: vase en fer-blanc': mi-aş cumpăra fotoghiin, da n-am *badog* (K. T.-Arieş; MCDial I, 54; *badóc* 'vas' cutie (de tinichea)' (Dăda, K. M.-Turda; ib. 157); *badócū* 'aparāt de stropit via' (Biharrósa; ALRP, H 228); *băd'ic* 'Giesskanne: arrosoire' (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *băd'ic* 'cean' (Haşeg, DENS 308); *bădic* pintru colgeşă (Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, H 407); *băgie* 'căldare mică' (Bisztracseres, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. 58); *bădic*

'boîte à graisse en fer-blanc' (Banat; DAcr, ib.); *bădic* 'bádogból készült csupor, icceze, katonasajka' (K. Arad; A l e x i c s, Magy. el. 32); *băgie* 'dudă pentru scurgerea apei de ploaie' (Krassógombás; Costin, Gr. băn. II, 38); *băd'icū* dē *băd'ic* 'căldare de aramă' (Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 407); *bădocă* 'o cutie de lemn [!] pentru mărunţişuri' (F r a n c u — C a n d r e a, M. Ap. 98); in dem Ausdruck 'ține-ți *badocu* (= 'halt's Maul: ta gueule!'); hat man sicherlich mit demselben Wort zu tun (Oláhgorbó, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 17; nach DAcr unbekanntes Ursprungs). Schwerer ist die Beurteilung von *badocă* 'unde-i apa mai afundă, mai ales pe sub rădăcini' (Baucăr, K. Hunedoara; Viciu, ib.). — Prov.

Der. *băd'icărăş* 'ačél kare fače kânti d'e *băd'ik* (Gyula, Kétegyháza, K. Békés; eig. S.; Ópécska, K. Arad, ALRP, H. 535), eine Ableitung mit -arăş, das aus Wörtern wie *păticărăş notarăş, vicareş*, usw.) erschlossen wurde; *băd'icări* 'tinichigiu' (Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 535); *badocări* (Barcănfalva, K. Maramureş; ib.); *badogări* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ib.).

Et. — ung. *bádog* 'Zinn, (weisses) Blech, Trinkgeschirr aus Blech' (auch *bádok, bágyog* bei den Szeklern auch *bádig, bádik, bágyik*, MTsz I, 77; letztere können dem Rum. rückentlehnt worden sein). C i h a c II, 481; A l e x i c s, Magy. el. 32; Cod. DRĂG 163. — Die Varianten *bediug, bădic* sind offenbar durch *bágyog* zu erklären. Die rum. Bedeutungen 'Gusseisen, Glockenspeise' sind auffallend. Ung. *bádog* ist unbekanntes Ursprungs (MEtSz I, 222). Sieb.-sächs. *badók* 'Blechbüchse, Töpfchen zum Farbenhalten' (K r a u s s, WbH 104) wird durch das Rum. vermittelt sein.

badogós 'Klempner: ferblantier'. Nur im NW Siebb-s: *badogós* (Oláh-

szentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; K. Sätmar); *badogúşü* (Biharrósa); *badocúşu* (Tólkébánya, K. Sätmar; ALRP, H 535); *badogás* (K. Sätmar; MRSzem III, 235).

Et. — ung. *bádogos* 'id.' (zu *bádog*, vgl. *badóc*).

bái 1. 'Plage, Schwierigkeit, Sorge, Pein, Not: peine, embarras, souci, tourment, nécessité, besoin'. In dieser Bedeutung erscheint das Wort um die Mitte des XVIII. Jh.: *şi pre pämint era bai* (nach 1740; *Bírlea*, Ins. maram. 60); *şi i-añ feleluit de totü baiulü* (1767. Illésfalva, K. Sälaj; *Iorga*, StD XIII, 266); *Atâtea baiuri am avut eu* (bei *Şinc ai*; DAcR I, 439); *báiu* 'belea, miseria, aerumna' (im Wbuch von Klein; *Gáldi*, DVL 103); über dieses in ganz Siebb vorkommende und auch jenseits der Karpaten immer wieder auftauchende Wort sagt *H a s d e u* Folgendes: „Cuvântul ungurese" *bai*, trecut la Români de peste Carpaţi, fórte rar dincóce, dar frumos şi energie" (EtM 2366); zu den zahlreichen Belegen des DAcR vgl. noch: *Ugoşa*, *T a m á s* 9; *Haşeg*, DENS 308; *Avas*, *Barbul* 43; *Mócok*, *Stan* 26; K. Bihar (Bull Ling IV, 122); *nu-i niçi un bai* (*Zsinna*, K. Sibiu; *GrS* VI, 231); *atáta baiu sã fie* (vgl. ung. *annyi baj legyen!*; *V. Raus*, *Pãc* 20); *Nu-i bai!* (*Popovici*, *Setea* 16); *fãrã sã aibã nici un bai* (*Sadoveanu*, *Jderi* 625). Wahrsch. ist in diesem Falle auch der Beleg von *Jerney*, *Kel. ut. 141* glaubwürdig. Vgl. noch: *Dar de pâne n'ar fi baiu* (*Corbii-Muşcelului*; *Dacor* VI, 467); seltene Wechselform: *n'am nici un boiü 'nu-mi pasã'* (*Olt*, *Haneş* 112). — 2. 'Mühe und Not, Beschwerde, Schererei: difficulté, affaire, contrariété': *Am mult bai cu ceva 'multis negotiis sum occupatus: sok a' bajom'* (*LexBud* 44: weitere Belege in DAcR), *ñom d'i baiü 'om certãreş, buclucas'* (*Aranyosfö*, K. T.-Arieş;

AAF V, 153, 169). — 3. 'Übel, Krankheit: mal, maladie': *bai* 'morbus, infirmitas' (*LexBud* 44); *am baiu cu capu* (K. Sälaj; *V a i d a* *Tribuna* VII, 337); *Ieu cu cuñitu nu tai' | Numa mã apãr de bai* (*Kisgérce*, K. Ugocea; *AAF* VI, 194); *Nici on bai n'o avut* (*Kisgérce*, *ib.* 249); *baiul cela 'Epilepsie'* (*KK* *Arad*, *Sätmar*, *Bihar*, *Maramureş*; *M á r t o n*, *RNy* 123); *bai rãu 'id.'* (*Nagygoroszló*, K. Sälaj; *MCDial* I, 206); vgl. noch Lehnübersetzungen wie *bai de plãmãne* 'Lungenkrankheit' (ung. *tüdöbaj*), *bai di inimã* 'Herzleiden' (ung. *szívaj*; vgl. *G á l d i*, *DVL* 103). — 4. 'Beschuldigung, Vorwurf: accusation, reproche' (selten; *DAcR*, *ib.*). — *Prov.*

Et. — ung. *baj* 'Mühe, Plage, Beschwerlichkeit, Not' (in der älteren Sprache auch 'Zweikampf, Kampf') < slaw. *bojъ* (*K n i e z s a*, *SzlJöv* I, 72). *LexBud* stellt rum. *bai* zu lat. *bellum*, was freilich nur die Geschichte der Wortdeutung interessiert, während *Laurianu—Massimu*, *Gl* 46 unmittelbar an slaw. *bojъ* anknüpfen möchte. — *Cihac* II, 478; *Alexics*; *Magy. el.* 28; *Mãndreşeu*, *El. ung.* 37—8; *Tiktin*, 145. Vgl. noch *MEtSzI*, 230 (ung. *baj* in mehreren Nachbarsprachen).

báie 'Bergwerk: mine, minière'. Das Wort wurde zuerst wahrsch. als ON bekannt (vgl. dazu *I. Iordan*, *Nume de locuri romãneşti in Republica Popularã Romãna*. *Bucureşti*, 1952. 33) und zwar in Gegenden, wo schon im Spätmittelalter neben Sachsen auch Ungarn die Entwicklung des Bergbaus förderten. Lange Zeit auch jenseits der Karpaten üblich muss *baie* schon vor dem XVII. Jh. ins Rum. gedrungen sein. Vgl.: *Бата* (1422, 1581. PN und ON in Muntenien; *Bogdan*, *GSR* 127); *Бата* *за Фиег* (1643. ON in Munte-

nien; Bogdan, ib.); *baia* Rodni-[i] cca veache (XVII. Jh. Siebb; DAcr I, 431; auch bei Dosoftei, Şincai, Barac, usw.); *Banye* de aur. Aurifodina | *Banye* de argent. Argentifodina, usw. (im Wverzeichnis des An. Ban.; DAcr, ib.); *báe* 'fodina: eine Münzgrube, Goldgrube: bánya' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 290); *Budai*, Lex I, 268; *baie* 'die Grube, Erzgrube, das Bergwerk' (LexBud 43); Bergwerk: mină, minăriă, *baie* (Bariţu, DGR 146); *baie* de aramă 'Kupferbergwerk', *baie* de cărbunî de peatră 'Kohlenzeche' (Alexi, DRG 35); S'o fi aprins *baia* (Motzengebiet; bei A. Ciura; Breazu, Pov 314); *băii* 'Metallgießerei' (Marginea; CCosm I, 379), usw. Das Wort wird — besonders in Siebb — noch immer gebraucht (FonDial I, 158). — Vgl. noch die rückgebildete Einzahlform *băiu* (Pl: *băiuri* 'Bergwerk' (Kapnikbánya, K. Sätmar; MCDial I, 248) und dazu die ON *Băiu de Jos* und *Băiu de Sus* (K. Hunedoara; ib.).

Der. *băieşc* 'metallicus: bányá-szi: bergmännisch' (LexBud 44); portă *băieşc* 'Bergtracht' (Bariţu, DGR 145); *băieşc* 'fodinam colo: bányász-kodni: bergbauen' (LexBud 44); *băieş* 'Bergmann, Häuer: mineur' (1620. Walachei; Bogdan, GSR 28); din partea Stanciului *băieşul* (1644. Walachei; DAcr I, 433); *băieş* 'Bergmann, Bergknappe' (Molnár, Sprachl 60; Molnár, Wb 15; Clemens, Wb 23; Alexi, DRG 35); *bacăşu* 'ein Goldwascher: bányá-fz' (bei Klein; Gáldi, DVL 290); şcoalele bărdăşilor şi ale *băcaşilor* (bei Şincai; Böldan, Ant 79); *băieş* (LexBud 44; in den diessits der Karpaten liegenden Bergwerken noch immer gebräuchlich, vgl. FonDial I, 154, 158—59); *băieşii* din Roşia (bei A. Ciura; Breazu, Pov 313); *băieş* 'Bergarbeiter' (Marginea; CCosm I, 379); *băieş*, *băneş*, *bănaş*, 'Ienar, in spec. ũigan care face

obiecte de lemn, ũigan lingurar' (SW Siebb-s; DAcr I, 434; FonDial I, 159); *băieşită* 'Bergarbeiterin, Bergmanns-frau: ouvriere dans une mine, femme d'un mineur' (DAcr I, 434; FonDial, ib.); *băieşită* 'Zigeunerin: Tzigane' (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 248); *băieşime* 'totalitatea băieşilor' (DLRM, 72); *băieşesk* 'bergmännisch', ũurũu *băieşesk* 'Bergleder' (Bariţu, DGR 144); *băieşeste* 'more metallurgorum' (LexBud 44); *băieşitu* 'Bergwesen' (Bariţu, DGR 146; FonDial, ib.).

Et. Man hat lange Zeit geglaubt, dass *baie* 'Bergwerk' und *baie* 'Bad' gemeinsamen Ursprungs sein müssen und dementsprechend wurde *baie* 'Bad, Bergwerk' aus dem Slaw. erklärt (Cihac II, 5; Puşcariu: EtWb 14; etwas vorsichtiger DAcr I, 432; MEtSz I, 278, hier wird gemeinsamer Ursprung auch für ung. *bánya* 'Bad' und *bánya* 'Bergwerk' angenommen!). Die richtige Vermutung, dass es sich um zwei Wörter verschiedenen Ursprungs handelt, kommt schon bei Tiktin, 140 zum Vorschein, wo ung. *bánya* 'Bergwerk' als Etymon von *baie* 'id.' zitiert wird. Derselben Ansicht sind noch Kniezsa, Szljöv I, 77; DLRM, 63; L. Onu FonDial I, 158; letzterer erwähnt auch tschech. *báně*, das aber ein Slowakismus sein muss (vgl. dazu Kniezsa, ib.). Durch Trennung beider Wörter verschwinden auch die begrifflichen Schwierigkeiten, dieder Erklärung von *baie* 'Bergwerk' aus lat. *balnea* > **ban-nea* im Wege stehen (vgl. dazu REW 62, No 916). DAcr rechnet sogar mit der Möglichkeit, dass ung. *bánya* 'Bergwerk' rum. Herkunft sein könnte, ohne diese Ansicht zu begründen. Das ung. Wort kommt in ON seit dem Jahre 1240 vor (Kniezsa, o. c. 76), also zu einer Zeit, die der Begründung der Wojwodschaften vorangeht. Der Ursprung von ung. *bánya* ist übrigens noch immer nicht hinreichend

aufgedeckt, die sachgeschichtliche Forschung wird uns vielleicht erlauben, diese Frage endgültig zu lösen.

báioş 'schwierig, mühselig: difficile, malaisé'. Im K. Sălaj war es sehr gebräuchlich („usul acestui barbarism este foarte des” — schrieb Vaida: Tribuna VII, 337; Szilágy, Caba 95).

Et. — ung. *bajos* 'id.' (zu *baj*, vgl. *bai*). Hasdeu, EtM 2367; Mándrescu, El. ung. 38. Von Alexics nicht erwähnt.

balhaz 'Ballhaus; salon ou salle de danse'. Nach Moldován sei der Satz „afară din balhaz” in Siebenbürgen sehr verbreitet gewesen sein (MR-Szem I, 97). Vgl. noch Alsófehér, Moldován 809.

Et. — ung. *bálház* 'id.' das in Mtsz zwar nicht verzeichnet ist, doch aus lautlichen Gründen als sicheres Etymon des rum. Wortes betrachtet werden kann.

báljam 'Balsam: baume, huile'.

Diese von der schriftrum. Lautform abweichende Variante kommt in Siebb Texten aus dem XVII. Jh. vor: Ka olej de *bal/sam* (ZsD 322); ka olejul de *Balsam* (Viski, Solt 291). In diesen Beispielen ist der Buchstabe *f*, *s* [š] als [ž] zu lesen (vgl. dazu Kniezsa: MNy, XXIX, 149, 151; Siegescu J., A román helyesírás története, 103—5).

Et. — ung. *balzsam* 'id.' (< mittelalt. *balsamum*; MEtsz I, 263—64). Drăganu glaubt, dass auch das Zeitwort *bălmăji* und dessen Ableitungen mit ung. *balzsam* zusammenhängen (Dacor V, 330—32). Er nimmt folgenden Entwicklungsgang der Bedeutungen an: 'heilen (mit Anwendung von balsamierten Umschlagen)' → 'heilen (mit Anwendung von jedweden Umschlagen)' (diese Bedeutung sei im K. B.—Năsăud üblich) → 'Zauberworte murmeln, durch Zauber-

sprüche betauben' → 'irrereden', usw. Diese phantasiereiche Erklärung ist wahrsch. richtig. — Alsófehér, Moldován 821.

ban¹ 'Ban, Banus (Name verschiedener, besonders oltenischer und walachischer Würdenträger; ursprünglich der Seweriner Ban): ban (titre de dignitaires surtout olteniens et valaques; originairement le ban de Severin)'. Walachische Woiwoden führen diesen vom ungarischen König verliehenen Titel schon im XIV. Jh. (vgl. DACr I, 471; Giurescu, Ist. Rom. II/1, 377), als Name einer Bojarenwürde lebte dann das Wort noch jahrhundertlang weiter. Zu den Belegen des DACr vgl. noch: ΡΑΔΥΑ ΒΑΝ (1418. Walachei; BR 4);

ΒΑΝΙΗΝ ΟΥΤ ΤΥΔΑ 'banii de judeţ' (1483. Walachei; Bogdan, GSR 28); im Sprichwort *trăieşte ca banul* 'trăieşte ca boierul, ca domnitorul, ca cucul în frunză' (Vilcea; mitgeteilt von Ciuşanu: VPR XXXIV, 142), usw. Die Erinnerung an diese Würdenträger lebt in zahlreichen ON weiter (Tremli: UJb VIII, 49). Archaismus.

Der. *bănişor* 'Unterbeamter des Banus von Craiova: subalterne du ban de Craiova' (1613. Walachei; Bogdan, GSR 29; DACr I' 482); *bănişorie* 'Amt des bănişor: fonction de bănişor' (DACr, ib.); *bănişorie* 'Art Abgabe: sorte de droit payé au ban' (Tiktin, 155); *băneasă* 'Frau eines Banus: femme de ban' (1610, 1649. Walachei; Bogdan, GSR 29); *bănie* 'funcţiunea de ban, locuinţa lui' (1481. Walachei; ib. 128); *bănese* 'Banus-, des Banus: de ban, se rapportant au ban' (in ON schon im XV. Jh.; Bogdan, GSR 128); *a băni* 'zum Banus machen, Banus betiteln, als Banus herrschen: élever à la dignité de ban, faire fonction de ban, gouverner à titre de ban' (DACr I, 481).

Et. — ung. *bán* 'gubernator regni Croatiae, Slavoniae et Dalmatiae; Markgraf; Befehlshaber der Grenzverteidigung; Herr' (nach MEtSz I, 267—69 mong.-türk., nach Kniozsa, SzlJöv I, 75 kroat. Ursprungs). Die These der slaw. Herkunft von rum. *ban* lässt sich aus geschichtlichen Gründen nicht verteidigen (Cihac II, 8; noch immer aus dem Serb. DLRM, 66). Iorga, Geschichte 253 schreibt darüber Folgendes: „Die Bezeichnung *Ban* für Würdenträger... wurde von den Ungarn zugleich mit dem Banate selbst übernommen.“ (vgl. dazu DAcr I, 471—72). Aus dem Ung. noch: Hunfalvy NyK XIV, 438; Alexics, Magy. el. 28.; Tiktin, 152; Kniozsa, SzlJöv I, 75. Zur Herleitung aus lat. *banus* (Pontbriant, DRF 65) vgl. Hunfalvy, Ol. tört. I, LXIII, N. 541. — Das rum. Appellativ *banat* (auch Landesname) stammt aus dem ungarl. Kanzleilatein (vgl. DAcr I, 475—76).

ban² 'Geld, Geldstück, Münze, kleinste Münze: argent, monnaie, centime'. Das zum Grundwortschatz des Rum. gehörende *ban* (Graur, Fondul 48) erscheint in den slawonischen Urkunden zu Beginn des XV. Jh. (vgl. UJb IX, 302, ferner DAcr I, 472—74 mit einigen sekundären Bedeutungen). In den Zolltarifen und sonstigen Urkunden bezieht sich *ban* auf die in den banalen Geldkammern geprägten Münzen (vgl. Hunfalvy, Ol. tört. I, 467; BR, 382; Trembl.: UJb IX, 302; nach Iorga, Geschichte 259 entstand der landläufige Ausdruck *ban* „gewiss durch die Münzen, die im Severiner Banate im Umlauf waren.“) um später die Bedeutung „Geld“ (auch das Hundertstel eines Leu heisst *ban*) anzunehmen. *Ban* ist also die vom Banus geschlagene Münze (vgl. franz. *louis*, *napoléon*, usw.).

Der. *bănişor*, *băniú*, *bănuţel* 'kleine Münze: petite monnaie' (DAcr I,

482, 48 mit witeren abgeleiteten Bedeutungen; Bogdan, GSR 29; Gáldi, DVL 83); *bănicel* 'auf das Hemd gestickte Blume: fleur brodée sur la chemise' (Siebb; DAcr I, 482); *bănică* 'Phyteuma orbiculare' (ib.); *bănar* 'Münzvor: monnayeur' (ib. 475 mit weiteren Ableitungen); *băneţ* 'eine Menge Geld: forte somme d'argent' (ib. 481); *băneşe* 'Geld-, pekuniär: d'argent, pécuriaire' (ib.); *băneşte* 'in Bezug auf Geld: pécuriairement' (ib.); *bănos* 'reich, einträglich: riche, lucratif' (ib. 483); *a băni* 'Geld prägen: battre monnaie' (vereinzelt; ib. 482); *a băni* 'steuerbar machen: soumettre à l'impôt' (Anc. doc. II, 413).

Et. Zugrunde liegt der Würdenname *ban I*, wie schon Hasdeu, EtM 2448 richtig festgestellt hatte. Nach Iorga: „*Ban* inseamnă moneda Banului“ (Negotul şi meşteşugurile în trecutul românesc. Bucureşti 1906. 207). Vgl. noch Hunfalvy: NyK XIV, 438; Tiktin, 152. Zur irrtümlichen Herleitung von Cihac II, 8 vgl. Hunfalvy, Ol. tört. I, LXIII, N. 541. Graur (o. c.) erwähnt *ban* unter den Wörtern unbekanntem Ursprungs und daran dürfte wohl die unrichtige Deutung des DAcr schuldig sein (nach letzterem soll *ban* mit alb. *me ban* 'wohnen' etymologisch verwandt sein). Bulg. dial. *ban* 'ban de aramă, gologan' ist ebenso rum. Ursprungs (Capidan: Dacor III, 230), wie der Podolismus *ban* (Linde, Slownik I, 51; Miklosich, EtWb 7). Rum. *ban* soll nach DLRM, 66 serb. Ursprungs sein (warum?).

bancútă 'Banknote, Bankschein: billet (de banque), banknote'. Sein dem Beginn des XIX. Jh.: Caşele de Bancute (1802. Siebb; PUŞC, Doc II, 203); *bancútă* 'schaeda bancalis: bankotzédula: der Bankozettel' (LexBud 45); Clemens Wb², 22, 215; im Wbuech von Iszer (Alexics, Magy. el.

29); *băncuță* (Avas, Barbul 43, auch bei Slavici, Tiktin 154); *băncuk'i, băncu'te* 'bani mărunți' (Maramureș, Papahagi 214); Nu sint'et grei dă *banku'te* (Méhkerék, K. Békés; Tivadar Balázs). Fast ganz veraltet.

Et. Nach Tiktin, ib., Borcia: JbW X, 177, DAcR I, 479 und DLRM, 73 kommt nur unmittelbarer deutscher Ursprung in Betracht (< *Banknote*). Dabei muss man aber auch die Möglichkeit ung. Vermittlung erwägen, da *banknóta* im Ung. lange Zeit üblich war (MEtSz I, 276 s. v. *bankó*; erster Beleg aus dem Jahre 1823). Der Schwund des zweiten -n- wird von Alexics, ib. durch Dissimilation erklärt. Die rum. Normalform ist sonst *bancnótă* (< *Banknote*; DLRM, 66).

bândă 'Musikbande: orchestre'. Besonders in der siebenbürgischen Volkssprache, aber auch bei Schriftstellern (vgl. DAcR I, 479—80). Maramureș, Bîrlea II, Cu *bând-z'ile* d'in oraș (Maramureș, Papahagi 70); Szilágy, Caba 95; K. Arad (PETR, Tdial 42); E. Bucuță, Romîniî dintre Vidin și Timoc, 129.

Der. *bandás* 'Violinist' (Dacor III, 444; BulIOR IX, 159).

Et. In dieser Bedeutung ist das Wort in Siebb vor allem ung. Ursprungs (vgl. ung. *cigánybanda* 'Zigeunerkapelle', *katonabanda* 'Militärkapelle'; ung. *banda* ist deutschen, z. T. vielleicht auch ital. Ursprungs; MEtSz I, 271). Vgl. PETR, Tdial 325. Freilich kann auch *bândă* 'Bande' u. a. m. eine ung. Quelle gehabt haben (Alexics, Magy. el. 29, Alsófehér, Moldován 809 und DAcR, ib., wo nur die Möglichkeit deutscher und franz. Herkunft berücksichtigt wird).

bandă-gazdă 'Oberschäfer: chef berger'. Ópécska, K. Arad (ALRP, H 391).

Et. — ung. *bandagazda* 'Haupt von Arbeitern, die eine gemeinsame Arbeit unternehmen' (vgl. z. B. Bálint, SzegSz I, 109). Vgl. *bandă* und *gazdă*.

bánfi 'Eichelober (Kartenspiel): dame de trèfle'. Algyógy, K. Hunedoara (MCDial I, 247).

Et. Nach M. Homorodean (ib.) soll das Wort mit dem ung. Familiennamen *Bánffy* zusammenhängen. Zur Rechtfertigung dieser nicht unwahrscheinlichen Annahme wären vor allem ung. Belege nötig.

*bangău*¹ 'hohe, magere Person, Hopfenstange: personne grande et mince, perche'. Kommt in der Gegend von Suceava (Moldau; Sez II, 126) und im K. Bihor vor (JbW IV, 325), im letzteren in der erweiterten Form *bangăhău* 'nerod'.

Et. DAcR I, 481 führt beide Formen auf ung. *bangó* 'einfältig, tölpelhaft' zurück (vgl. dazu MEtSz I, 264 s. v. *bamba*), doch scheint *bangău* 'Hopfenstange' einen anderen Ursprung zu haben. Weigand: JbW IV, 325; Pușcariu: Dacor II, 601.

*bangău*² 'Geld: argent'. Selten: *bangău* 'gologan, ban' (Bonenyires, K. S.—Dobica; Pașca, Gl 9).

Et. — ung. dial. *bangó, bángó* 'Bankzettel', eine Variante des gemeinsprachlichen *bankó* (< ital. *banco* durch österr.-deutsche Vermittlung; MEtSz I, 276). Auch das bis zum Jahre 1816 übliche *Bankó-Zettel* > ung. *bankó-cédula* hat im Rum. Spuren hinterlassen (vgl. z. B. *Banco țidule*, 1803. PUȘC, Doc II, 204—5; in *bancotidule*, 1807. Rîmnic. Furnică, Băc 255; in *banco-țedule*, ib. 258; *bankoțedulă*, Budaï, Lex I, 269v). Wahrsch. wurde auch die Variante *bancă* 'Bankzettel' z. T. durch das Ung. vermittelt (schon bei P. Maior; DAcR I, 478). Dafür sprechen vor allem wortgeographische Gründe: *bancă* 'piesă de un

fiorin' (Haşeg, DENS 308); *bancă* 'bilet de bancă' (Temesgyarmat; CV II, No 3, 36). Vgl. *Alexics*, Magy. el. 29. *Băncuţă*, *băncuţiţă* seien nach *Tiktin*, 153 Diminutivformen von *bancă*, während *DACr* I, 479 die Form *băncuţă* aus *Bankozettel* ableiten möchte. Nach *DACr* war *băncuţă* (*austriacă*) Synonym mit *pişulă*; vgl. noch *băncuţă* 'monedă de 5 şi mai ales de 10 fileri' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 232). — Zur Geschichte von *bankó* vgl. *Sági*: *MNy* XXV, 375—76.

bániameşter 'Bergmeister: contre-maître de mine' (Bergwesen): *bániameşter* (im Schiltal; *FonDial* I, 147).

Et. — ung. *bányamester* 'id.' (< *bánya* 'Bergwerk, Brube' + *mester* 'Meister'). L. Onu: *FonDial*, ib.

bar 'wenn nur, wenigstens: pourvu que, au (du) moins'. Selten: *bar doi zloţi ghe-aş avè*, *bar ghe-amerè el* (K. Sălaj; *Vaida*: *Tribuna* VII, 338; *Szilágy*, *Caba* 95); *bar-cui poatie plăcè* (Gen. von *bar-cine*, vgl. ung. *bárki* 'wer immer, jedweder'; *Vaida*, ib.); *Decît om fără noroc | Bar să moară mititoc* (hier bedeutet *bar* 'lieber, eher'; *Komlós*, K. Ugocea; *AAF* VI, 185). Prov.

Et. — ung. *bár* 'wenn nur, obwohl, wenigstens, wohl, wahrlich' (kontrahierte Form von *bátor*, vgl. *batâr* und *MEtSz* I, 311). Von *Alexics*; *Mándrescu* nicht erwähnt.

barăncă 'Fell von nicht ausgeschütteten oder ganz jungen Lämmern: peau d'agnelet' (*DEnc* 123). Prov.

Et. — ung. *bárányka* 'Lämmchen: agnelet' (zu *bárány* 'Lamm: agneau' < slaw. *baran*; *Kniezsa*, *Szljöv* I, 79—80). *Drăganu*: *Dacor* VIII, 135.

barău 'Baron: baron'. Selten: *Dumăla barău* (*Popovici*, *Setea* 491).

Et. — ung. *bárá* 'id.' (< mittellat. *baro*; *MEtSz* I, 298).

bărcă 1. 'Barke: barque'. Im *Wb* von *Klein*: *bărca* 'lembus: sallyka, tsonok, hallás hajó: der Kahn, das Booth, Schieflein' (*Gáldi*, *DVL* 292; *PRED* I, 912, *LexBud* 47; *Baritu*, *DGR* 109). Weitere Belege aus dem XIX. Jh. in *DACr* I, 497. — 2. 'Kalkkiste der Maurer: caisse à ehaux' (Kronstadt und anderswo; *DACr*, ib.).

Der. *bărcuţă* 'kleine Barke: petite barque' (*Pontbriant*, *DRF* 66); *barcagiú* 'Schiffer, Gondelier: batelier, gondolier' (jenseits der Karpaten; *DACr*, ib.; *Alexi*, *DRG* 38); *barcás* 'id.' (wo? *Tiktin* 159).

Et. Ein Wanderwort, das diesseits der Karpaten zuerst durch ung. (deutsche, lat.) Vermittlung ins Rum. drang (*Gáldi*, *DVL* 170). Jenseits der Karpaten dürfte franz. bzw. ital. Vermittlung (*LexBud* 47; *DACr*, ib.; *DLRM*, 68) vorwiegend sein. Zu Bedeutung 2. vgl. ung. *bárka* 'kómúveseknek deszkából csinált négyszögletes mésztartója' (Szeklerland; *MTsz* I, 101). Ung. *bárka* 'Barke, Kalkkiste, Fischhalter' ist mittellat. oder ital. Ursprungs (*MEtSz* I, 293; *Karintny*, *Oljöv* 31). Vgl. dazu *L. Hadrovics*: *Pais-Eml* 287.

bárdă 'Breitbeil, Schlichtbeil, Axt: dolabre, hache'. Belege seit dem XVI. Jh.: cu *bardă* şi cu svredel (*Cod. DRAG.* 214); Efze taje ku Izekure fi *barde* (e. 1660. *ZsD* 168); cu săcuri şi cu *bardă* (in der Bukarester Bibel; *DACr* I, 497), vgl. noch: *bardă* 'ascia' (im *Wbuch* von *Klein*; *Gáldi*, *DVL* 84); *Beil*; *ascia*, *securis*, *acisculum*, *dolubra*; *secure*, *barda* (*PRED* I, 225); *bardă* 'securis lata' (*Bob*, *Diet* II, 561; 'ascia, dolabra', *LexBud* 47); *beardă* (bei *I. M. Moldovanu*; *MCDial* I, 18; *K. M-Turda*; ib. 158); *meşteru čopleşte* *korňeľe* ku *bardă* (*Méhkerék*, *DOM*);

Din *bardă* nebărduită (Prahova; Mat. folk. I, 155); Cu *barda* că'mi bărdăia (Gorj; ib. 476); lovituri rare de *bardă* (Vlasie, Sat. trans. 210); lucra cu *barda* la sălaşuri (S. Albin; Breazu, Pov 89); Când voi isbi odată eu cu *barda* (Beniu, Versuri 7); cu *barda* și cu fereastră (Slavici, Nuv VI, 196); bei Rebreanu, Odobescu, Alecsandri (DLR I, 197); să dai cu *barda* (Popovici, Străinul 161). Das Wort wurde zum Teil durch ung. Zimmermänner verbreitet. Auch *bărdie* (Walachei; DACR I, 498).

Der. *bărdiță* 'kleines Beil' (Moldau ib.); *bărdiți* tăioase de criță (Sadoveanu, Șoimii 60); *berdiță* 'id.' (Deda, K. M.—Turda; MC-Dial I, 158); *bărdoi* 'grosses Beil' (selten; DACR, ib.); *bărdăș* 'Zimmermann' (im Wbuch von Klein: *bărdășu*; Gáldi, DVL 84); LexBud 47; școalele *bărdășilor* (bei Șincal, Boldan; Ant 78; bei I. Berescu und S. Albin, vgl. Breazu, Pov III, 181; bei Șincal und in der Volkspoesie; DACR, ib.); *bărdăș* 'Zimmerhauer: charpentier mineur' (Schiltal; FonDial I, 159); *bărdășu* (K. T.-mică; ALR II₂-1, H 221); *bărdăș* 'timplar' (Dorohoi; Graiu n. I, 546); *bărdău*, *bărdăși* 'zimmer, mit dem Beil behauen' (DACR, ib.); *bărdău*, *bărdășit* 'gezimmert, behauen' (ib.); *bărdășie* 'Zimmerhandwerk' (Alexi, DRG 38); *bărdășit* 'id.' (I. Berescu; Breazu, Pov 180).

Et. — ung. *bárd* (mittel- oder niederdeutschen Ursprungs, MEtSz I, 289; nach Bárczi kommt auch franz. *barde* in Betracht; MSzófSz 16). Aus dem Ung.: Cihac II, 479, Hunfalvy: NyK XIV, 439; Thienemann UJb II, 95; Tiktin, 159 nimmt keine einstimmige Stellung; DACR I, 498; Gáldi, DVL 84; Rosetti: BullLing VII, 119; DLRM, 68. — Von Alexics, Mándrescu nicht erwähnt.

bárna 'braunhaarig, schwarzbraun: brun, brun foncé'. Eine schon aus morphologischen Gründen ziemlich seltene Form, die zuerst im Wbuch von Klein begegnet: *bárna* 'fuscus, nigriculus' (Gáldi, DVL 104); bou *bárna* 'schwarzer Ochs' vacă *bîrnăie* 'schwarze Kuh' (Zsina. K. Sibiu; GrS VI, 232); *barna* 'bárnač' (K. Bihar; BullLing IV, 122); in einem Rätsel aus dem K. Maramureș bezieht sich *barna* auf die Kanone: Rađe *barna* 'ntre hotară | Și s'aude-a nouă țară?' (Maramureș, Papahagi 146). Prov.

Der. C'aș iubi una *bărnuță* (bei Reteganul; DACR I, 502); *bărnăt* 'om kare la față îi de kolore roșițetikă închisă' (Naszód, DOM 39); o față *bărnăcută* (Bihar, Hetcou 77, 81; K. B.-Năsăud, Gáldi, ib.); *bărnăci* (Bihar, Hetcou 88); *bărnăciu* 'bárna' im Wbuch von Klein); *bărnăciu* 'badius, spadix, subfuscus: barna' (LexBud 48 mit Hinweis auf ital. *bruno*); Gura de față *bărnace* (in einem Volksgedicht, das im J. 1838 aufgezeichnet wurde; Secaș, Pauletti 22); Măi bădiță, măi *bărnace* | Te-aș iubi, maichii nu-i place (Herés, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 40); Berettyó, Hetco 45; Szilágy, Caba 95; Mócok, Stan 26; Avas, Barbul 43; Maramureș, Birlea II, 62; oaje *bărnace* 'oaje negricioasă' (Borsa; Maramureș, Papahagi 214); weitere Belege für *bărnăč* aus dem W und N des Sieb Sprachgebietes in ALR II₂-1, H 5; das Wort kommt auch anfangsbetont vor: Borosjenó, K. Arad und Biharrosa, K. Bihar (ib.); *bărnăș* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *bărnăș* (FNSzam, A. I.-George 33); Fața-i albă, ochi *bărnaci* Sprâncenele mult mi-s dragi (Galadna, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 40); *bîrnăci* (Aranyosfő K.T.-Arieș; ALR II₂-1, H 5); Măi bădița ochi *bărnaci* (Keszler, K. T.-mică; Mat. folk. I, 946);

bárnáciu 'schwarzbraun, bräunlich' (Alexi, DRG 38); *bárnáci* ori bălani (Vlasiu, Sat 210). Wahrsch. identisch damit sind noch *bârnaş* 'aţă groasă' (bârnaşu era negru şi măi multe feluri; Clopotiva, Conea I, 273) und *bârnaşe* 'catifea neagră sau în diferite culori' (K. C. Severin; Costin, Gr. băn. II, 40). In der Moldau: bou *bornaciu* (Şez IV, 18). — Prov.

Et. *Barna* (auch als Ochsenname gebräuchlich, vgl. z. B. Mócok, Stan 26) ist offensichtlich ung. *barna* 'braun', während *bárnat* (vgl. *tárcat* < ung. *tarka*; Ugocea, Tamás 43) und *bárnaciu* dem Streben zu verdanken sind, dem Adjektiv eine geschlechtsfähige Form zu verleihen (vgl. Trembl: BullLing II, 53). Auch *bârnaşt* ist vielmehr ein dialektal ausgesprochenes *bárnáci*, als unmittelbare Übernahme eines ung. *bárnás*, das übrigens nicht 'schwarzbraun, braunhaarig', sondern immer 'bräunlich, ins Braune spielend' bedeutet. Die irrtümliche Herleitung aus *bárnás* ist ziemlich allgemein: Cihac II, 479; Alexics, Magy. el. 30; Mándrescu, El. ung. 38; Tiktin 159; DAcr I, 501, usw.

barşon 'samt, Samtputz: velours'. Zuerst in einem Vermächtnis aus dem Jahre 1780: I laibăr verde de *barşon* (Iorga, Acte rom. 52); *bârşon* 'purpura' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 104); *barşon* roşu (1803; Iorga, StD XII, 145); Dălmăna din *barşon* verde (1816. Batroch. 307); Molnar, Wb 108; *barşon* 'holosericum, byssus, byssum' (LexBud 48); Bota, Graiul rom. II, 100; Făr *barşon* pe pălărie (Vízakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 990); primburi şi *barşoane* (Algyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 244); fete îmbrăcate în *barşoane* (Lupeanu, Evoc 288); *din barşon* făcăm lăjbere la muier' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.);

bârşon 'catifea; şirag de mărgele' (K. Bihor; T. Teaha; Berettyó Hetco 45; panglici de *barşon* (Oaşul, Muşlea 129; Avas, Barbul 43); Szilágy, Caba 95; *barşon*, *braşon* 'catifea' (FN-Szam, Al-George 33); doi metri de *barşon* negru (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 157); *barşon* 'vison, purpură' (Maramureş, Bîrlea II, 40); peptare de *barşoane* (Ung II, 314); *braşon* (K. M. Turda; Mándrescu, El. ung. 39). Prov.

Der *barşonit* 'mit Samt verziert: garni de velours' (selten; DAcr I, 503).

Et. — ung. *bárson(y)* 'id.' (altes türk. Lehnwort; MEtSz I, 301; aus dem Ung.: serbo-kr. *barşon*, *barşun*, sloven. *baršun*). Cihac II, 480; Alexics, Magy. el. 30; Tiktin, 160; DAcr, ib. Zur Lautform vgl. Puşcariu: Dacor V, 755.

bărţă 'Steuerschein: quittance fiscale'. Selten: amu nu-î *bărţă* (Bárdfalva; Maramureş, Păpahaagi 172, DLXI; a dat *barţa* (Farkasrév, K. Maramureş; Coman, Gl 44). Der damaligen ung. Verwaltungssprache entlehnt. Nach Păpahaagi bedeutet das Wort auch 'impozit, dijmă'; eine solche Bedeutungsentwicklung ist wohl möglich.

Et. — *barca* 'Zeichen, Marke, Schein' (ungeklärten Ursprungs, doch sehr wahrscheinlich eine Schöpfung der ung. Sprachneuerung; MEtSz I, 288).

basamalerchi (ein trivialer Fluch: juron trivial). In der Bukowina: o biserikă frumoasă, *basamalerki!* (Marginea; CCosm I, 381). Variante: *basamalerkuş* (ib.).

Et. — ung. *baszamaletkit* (vgl. MEtSz I, 307); *baszom a lelke* (MNy XLV, 214). Auch *basama* (< ung. *baszom a, basszama*) kommt vor (K. Bihor; BullLing IV, 122). Mit letzterem soll nach DAcr I, 507

auch *basamác* 'Krätzer: tord-boy-aux' zusammenhängen, was jedoch sehr fraglich ist.

băște 'Wall, Bollwerk: rempart, bastion'. Seit dem XVII. Jh.: Kentacz fi *baštele* aluj (ZsD, 107); Feritorul fi *bašta* me (ib. 133); pre *baštea* zidului vostru (in der Bukarester Bibel; Tiktin, 161); *basty* 'moenia' (LexMars 101); într-o *bašte* (R. Temp ea; Stinghe, Brașov 51); *baštea* Săbăilor (bei Șincai; Boldan, Ant 124); prin *baștia* cea de cătră Dunăre (bei Șincai; DACr I, 511); *bășthe* 'vallum, propugnaeulum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 105); *băște* 'die Bastei' (Budai, Lex I, 272); *bašte* (Bob, Dict. I, 99; LexBud 49); făcură *băștii* (bei Bălcescu DACr, ib.). Veraltet. Vgl. noch den geographischen Namen *Coasta băștii* (K. B.-Năsăud; Drăganu, Top 61). Veraltet.

Et. Die oben erwähnten Formen hängen sichtlich mit ung. *bástya* 'Bollwerk, Bastei' (aus mittellat. *bastia* oder ital. *bastia*; MEtSz I, 305—6) zusammen. Die bei Moldauer Chronisten vorkommenden Varianten *baștä*, *bașcă* (letztere ist eine Rückbildung; Bulling I, 28) erklären sich besser aus poln. *baszta* (ukrain. *bășta*, vgl. dazu Berneker, EtWb I, 45). Zur Geschichte des Wortes s. noch Hasdeu, EtM 2669; Drăganu: Dacor VI, 254; DLRM, 69.

bătăr 'ogleich, auch nur, wenigstens: quoique, au (du) moins, même'. Besonders in Siebenbürgen, aber auch jenseits der Karpaten: *bătăr* să se kulče ku tine 'Am bator hályon veled' (Paliia, Roques 119); *bătărü* kă să kuvine să făcem (1648. In der Karlsburger Bibel; DACr I, 516 mit zahlreichen weiteren Belegen); *Bater* num jerta tu mie (ZsD 319); *Beter*. Sane (An. Ban; Dacor IV, 150); Cse boeter apele multe bune (Viski, Solt

209), *Bătăr* că sunt supărată (1768. Siebb; MSL III/VII, 20); *bătăr* (= *bătăr*) 'qvamvis, qvamqvam' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DLV 105); S' *băter* kum tye okerjászke (in einem Liebeslied aus dem XVIII. Jh.; Veress, BRU II, 121); *Bătăr* de ar urma (bei Șincai; Boldan, Ant 79); Molnar, Wb 168; *bătăr* 'măcar, numai' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 232; Transilvania XLVI, 38); *bătăr* o fost in gura ursului (K. B.-Năsăud; Bulling VI, 219, X); *bătăr* o vacă cu ghițel (Kalotánádas, K. Cojocna; Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal 42); Szilágy, Caba 95; *bătăr* atifa căldări (Mezőszabad, K. M.-Turda; PETR, Tdial 112); *bătăr* două săptămini-l porț (Mikeszásza. K. T.-mică; ib. 75); alungi *bătăr* odată fόμεa (Naszód; Reteg, Pov IV, 29); dă-mi și miije *bătăr* o bukățikă de măr (Naszód, DOM); Méhkerék, DOM; *bătăr* de lași fi întrebat (Prie, In sat 67); *bătăr* asta (Vlasiu, Sat 87). Wie *acar* < *akár* wird es auch zur Bildung unbestimmter pronominaler oder adverbialer Ausdrücke verwendet: *bătăr* cine (1799. Bîrlea, Ins. maram. 99); *bătăr-șine*, *bătăr-șe* (Hațeg, DENS 309); *bătăr* ceva (bei L. Demetrius; Teatru 86); *bătăr* cine (Maramureș, Papahagi 214); *bătăr* cât (DACr, ib.); Hie mândre *bătăr* cite (Kányaháza, K. Sätmar; Ugocea, Tamás 9); *bătăr* cât (Krásfalva; Maramureș, Papahagi 8); *bătăr* cât (Oașul, Brăiloiu 30); *bătăr* care, *bătăr* cum (ib. 38, 37); *Bătăr* înt'u an o doi (Avaslekence, K. Sätmar; AAF I, 130); *batră* 'deși, cu toate că, măcar că' (selten; Bihar, Teaha 243); Bukovina (Gáldi, DLV 105); *batră* 'măcar' (Broșteni, Folțiceni; Gh. Cardaș, Cânt. pop. mold. Arad, 1926. 97); *bătăr* că sunt boier; *bătăr* până la miezul nopții (Sadoveanu, Șoimii 44, 138); auch in Creangă, KI-

RIL 282. — Bei den Motzen auch *bateri* (DAcR, ib). In der Bedeutung 'sogar' bei den Rumänen aus Ungarn: Mîndra-i, kunoskută | *Batâr* dînt-r-o sută (Battonya, K. Békés; Viora Németh).

Der. *bătărăş* (K. Sălaj; DAcR, ib.): *bătărăş* rău om! (auch: *batâr-batâr* rău om! 'mégis rossz ember az!' Mócok, Stan 26); *Batărăş* [wie *mîntenaş*] un an de zile (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Pöezii 39).

Et. — ung. *bátor* 'wohlan, wahrlich, wenn nur, obwohl, zwar' (türk. Ursprungs; MEtSz I, 311). *Cihac* II, 481 (das hier erwähnte *obatâr* dürfte mit *ambátor* zusammenhängen); *Alexics*, Magy. el. 31—2; *Mândrescu*, El. ung. 39; *Drăganu*: Dacor IV, 150.

bátcă 1. 'Geldart (geringen Wertes): sorte de monnaie (liard)'. Im Wverzeichnis des An. Ban. (*bapcă, batcă*) und im Wbuch von *Bob* (DAcR I, 518); *batcă* 'assarius: batka fillér: der Pfenig, Denar' (LexBud 49). — 2. 'kleines Goldgewicht: petite mesure d'or'. Zuerst in LexBud 49: *batcă* 'o măsură mică, p. e. de aur'; *din un tar am făcut doi bani și o batcă* (Siebb; Viciu, Gl 96). Veralteter Prov.

Et. — ung. *bapka, batka* 'Heller, Scherf' (wahrsch. tschech. Ursprungs; *Sulán* B.: MNY XL, 23—33; *Kniezsa*, SzJöv I, 84). Das Banater *bapcă* kann zum Teil serbischen Ursprungs sein (serbo-kr. *bapka* 'alte Münze'; *Vuk*, SRj 16). *Batcă* 'Geldart' ist hingegen gewiss ung. Ursprungs. Die Bedeutung 'Goldgewicht' scheint sich bei den Siebb. Goldwäschern entwickelt zu haben (vgl. dazu MNY XL, 29, 2). DAcR I, 518.

băbărüjă 'Pfingstrose: pivoine'. Seltener Siebb Prov. (Motzengebiet; *Panțu*, Pl 13); *băbărüje* (Bisztra, K. T.-Arieş; Viciu, Gl 17).

Et. — ung. *bazzarózsa* 'id.' (< **bozsúr-rózsa*; vgl. *Kniezsa*, SzJöv I, 85). *Puşcariu* glaubt, dass auch der Pflanzennamen *bojorăţă* desselben Ursprungs ist (Dacor I, 329; DAcR I, 604), diese Vermutung bedarf jedoch näherer Begründung.

băgău 'Pfeifensaft: culot, chique'. Wir finden es zuerst im Wbuch von *Pontbriant*: *băgău* (irrtümlich zu *a băga* gestellt); *Mócok* Stan 26; *Şi 'n gură ține băgău* (*Vizakna*, K. Alba-de-jos; *Mat. folk.* I, 1002); *Pipă și băgău* (*Kálbor*; K. T.-mare; ib. 1023); *Banat*, K. Arad (DAcR I, 425 mit weiteren Belegen aus der Volksdichtung); *bagău* (*Avas*, *Barbul* 43 und *MRSzem* III, 30; *Szilágy*, *Caba* 94); *cîn am dohan nu bag băgău* in *gură* (*Bréb*; *Maramureş*, *Papahagi* 172, DLIX); *Moşneagul ține băgău* (*Déda*, K. M.-Turda; *MCDial* I, 157); *bogói* 'scrumul rămas în pipă și pe care bătrînii îl pun în gură' (*Bihor*, *Teaha* 253; vgl. auch *CV* III, No 9—10, 44; *Méhkerék*, *DOM*); *bogoi* (*Kisháza*, K. Hajdú; *MNYr* XXV, 301). Prov.

Der. *băgăós* 'Kettenraucher: gros fumeur' (*Szereka*, K. Hunedoara; *MCDial* I, 248).

Et. — ung. *bagó* 'id.' (gehört zu *bagoly* 'Eule', vgl. *MEtSz* I, 225; diese Annahme wird auch durch rum *bogói* glaubhaft gemacht). *Cihac* II, 478; *Alexics*, Magy. el. 27; *Mândrescu*, El. ung 37; *LM*, Gl 43.

băilui 'sich abmühen, sich um etwas kümmern: avoir de la peine avec qc, s'occuper de qc'. Für dieses Wort haben wir kaum neuere Belege, im älteren Schrifttum kommt es bei *P. Maior* und bei *Gh. Şincai* vor (DAcR I, 437). Im Wbuch von *I. Bob* finden wir *băiluefe* 'bajulo; bajoskodom, terhet hordozok' (I, 95), woraus leicht ersichtlich ist, dass

der gelehrte Bischof an die lat. Herkunft des Wortes glaubte. Vgl. noch: de asta nu te *băilui* tu (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 157).

Der. *băilui*toriu 'bailuator, bailulus, tractator: bajoskodó, velle bajlódó'; *băiluit* 'bailulatus: bajoskodott'; *băilui*coş 'difficilis, molestus: bajos'; *băiluire* cu ceva 'tractatio: velle bánás' (B o b b, ib.). Von diesen Ableitungen scheinen besonders *băilui*ceos und vielleicht auch *băiluit* persönliche Bildungen von B o b b zu sein.

Et. Man wird kaum unmittelbar an ung. *bajlódni* (in DACr *bajlodni*) 'sich abmühen' anknüpfen können, das zu rum. **băilăd(u)*i werden sollte. Es handelt sich vielmehr um die Übernahme von ung. *bajol* 'id.' (das ebenfalls zu *baj* gehört; vgl. MTsz I, 81). Weniger wahrsch. ist die Erklärung von M â n d r e s c u, El. ung. 38, nach der *băilui* eine innerhalb des Rum. entstandene denominale Bildung aus *bai* wäre. Auch das karp.-ukrain. hat *bajlu-văty* (B o n k á l ó: UJb I, 321), dem gleichfalls ung. *bajol* zugrunde liegen muss.

băişăg 'Bergwerk, Bergbaugesamt: exploitation de mines, région minière'. Belege für Siebb seit dem XVIII. Jh.: Oraşul Abrudului | Cîstea *băişăgului* (AAF VI, 31), mergând la *băişăguri* (bei Şincai; DACr I, 434); Frâncu-Candrea, M. Ap. 32; in der Gegend von Abrud (Alexics, Magy. el. 110); Mócok, Stan 26; Szilágy, Caba 95; *băiuşăg* (Alsófehér, Moldován 809); *băeşăg* (Motzengebiet; DACr, ib.); *băieşăg* (im Tal des Schilflusses; FonDial I, 159).

Et. Des öfteren aus ung. *bányaság* 'Gesamtheit der zu einem Bergwerk gehörenden Dinge' (CzF I, 420) erklärt (Alexics, ib.; Tiktin, 145; DACr, ib. usw.), wir haben jedoch keine Beweise, dass *bányaság* in der Umgangssprache gebräuchlich war. Lautlich wäre gegen

dieses Etymon nichts einzuwenden. Vielleicht empfiehlt es sich besser von ung. *bányászás* (so auch Stan, ib.) 'Bergbau, die Bergleute' auszugehen, das aber ebenfalls spärlich zu belegen ist. Handelt es sich nicht etwa um eine rum. Bildung aus *baie* 'Bergwerk'? (Vgl. *baie*).

bălgătăg 1. 'einfältig, dumm: niais, sot'. Ein Beleg bei Stan, Mócok 26: „Ce-ai făcut *bălgătăgule*?” — 2. 'Bettler, Krüppel: homme, femme estropié(e)' (ib.).

Et. — ung. *balgatag* 'herumirrend, wahnsinnig, verrückt, albern' (eine Ableitung aus dem Verbum *bolyog* 'herumirren', finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 255, 464—65).

bălic 'leicht zu berückender Mensch, Gimpel: dupe'. In der Gegend von Karánsebes (K. C.-Severin, Costin, Gr. bân. I, 58): eu nu-s *bălic*; auch in der Siebb Studentensprache: *balic*, *bălic* (BullIOR VI, 158) 'Hochschüler im ersten Jahre, Fuchs: conscrit'.

Et. — ung. *balék* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 254—55). Im XIX. Jh. kommt des öfteren auch ung. *balik* vor (Gy. Király: MNy XII, 351 und I. Putnok: MNy XXV, 374). Das Wort ist aus der Gauner- und Studentensprache in die Umgangssprache eingedrungen und stammt vielleicht aus dem Jargon der levantinischen Falschspieler. Die Herleitung von I. Iordan (rum. Derivat aus serb. *bale* 'Rotz') ist nicht richtig.

bălván 'Götzenbild: idole'. Vereinzelt: Si ku csej cse nedefde au | En aceşte *Belvanurj* (Viski, Solt 294; in ZsD 325 lautet die entsprechende Stelle: Si kerora nedefde | En aceşte mar *kipur*).

Et. Rum. bălván hat sonst nur die Bedeutungen 'Grundbalken, Balken, Holzblock, Preßholz (der Ölpresse)' (< serb. *balvan*, vgl. DACr I, 470). 'Götzenbild' bei

Viski muss also Bedeutungsentlehnung sein (ung. *bálvány* 'Götzenbild' lässt sich seit dem XV. Jh. nachweisen und lebt heute noch). Zur Problematik von ung. *bálvány* 'Götzenbild, Bildsäule, Pfeiler, Balken bei der Ölpresse, Floss; Ungeheuer' vgl. die wichtigen Bemerkungen von Kniezsa, SzJöv I, 591—92 (hier werden auch die entsprechenden slaw. und türk. Wörter, ferner rum. *bolovan* besprochen).

bănát 1. 'Verdruss, Kummer: regret, tristesse, crève-coeur'. In dieser Bedeutung tritt das Wort zuerst in der Psaltirea Hurmuzaki auf (Candrea, PSch II, 355); *benatur* multe (XVII. Jh. ZsD 91); *Marem folzt benatul li durere* (ib. 279); *numai ce-i cu bănatul* (XVI. oder XVII. Jh.? Cod. Neag. 51); *au făcut mult bănat mie* (Viski, Solt 287); *Iar de mult bănat și de jele* (Budai, Țig. ed. Manole, 94); *banat (= bănat) 'paenitudo, qverela, imputatio'* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 103); *cu bănat mare* (XVIII. Jh. Birlea, Ins. maram. 94); diese Bedeutung ist in Siebb ganz allgemein, vgl. DACr I, 476, ferner: *Ugocea, Tamás 9* (Belege aus den KK Sätmar, Ugocea, Maramureș); *De ea m'am dat bănatului* (1768. MSL III/VII, 20); *Și cântă de-a meu bănat* (Alsórépa. K. M. Turda; Mândrescu, Lit. 15); *De jele și de bănat | De tri zile n'am mîncat* (Mócock, Stan 26), *nu vă fie cu bănat 'nehmen Sie es nicht übel'* (ib.); *duc destul bănat după cei trei* (Reteg, Pov V, 28); *Méhkerék, DOM; banatur?* 'supărări' (Izaszacsal; Maramureș, Papahagi 32); *Tăț omeni-s cu banatü* (Avasfelsöfalú, K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 34); *banatü 'regret, părere de rău'* (Aranyosfö, K. T.-Arieș; AAF V, 139, 169); *banät 'Verdruss'* (Marginea, Rădăuți; CCosm I, 380); in dem Ausdruck *grîu de bănatü*

'grîu cu bobul mare' (z. B. Alsóárpás, K. Făgăraș; ALRP, H 87) dürfte der Name des Banats enthalten sein. — 2. 'Gram, Unwille, Trübsal; chagrin, peine, ennui, contrariété': *Și trăit-ai cu bănat* (Máragyulafalva; Maramureș, Papahagi 15, LX); *Die scribă și die bănat* (Dorna Cîndrenilor, Suceava; 200 cîntece și doine. București, o. J. 131); *ș'atunci îmi părea banat* (Bukowina; Șezăt XXI, 18); vgl. noch DACr I, 476. — 3. 'Zorn, Erbitterung, Abbrausen: colere, rancune, animosité' (seit M. Costin; DACr, ib.), z. B.: *mare bănat pentru aceste toate au avut dela craiul* (M. Costin, Let 37); diese Bedeutung lebt besonders in der Moldau. — 4. 'Beschuldigung, Tadel, Verweis: accusation, imputation, reproche' (bei Dosofteiu, M. Costin, Creangă, usw.; DACr, ib.). — 5. 'Verdacht: soupçon' (Moldau; Belege seit N. Costin; DACr, ib., auch bei Sadoveanu: *banat*); *îmi țin cu banat 'bănuesc'* (Munții Sucevei; Șezăt II, 126). — 6. 'Sicherheit: certitudine': nur in dem Ausdruck 'cu abănat' = 'cu siguranță' (DACr, ib.); *cu abănat nu vă pot spune* (Ștefănești, Vilcea: Șezăt XII, 109). — Prov.

Der *bănățel* (in der Volksdichtung selten gebräuchliche Diminutivform; DACr, ib.); *a se bănată* 'klagen, jammern' (K. Hunedoara; Bulling III, 130).

Et. — ung. *bănat* 'Schmerz, Sorge, Kummer, Reue' (deverbale Ableitung von *bán*, vgl. MEtSz I, 269 und unter *bănuí*). Hasdeu hat seinerzeit bemängelt, dass Laurianu und Massimu dieses Wort nicht einmal in den die Fremdwörter enthaltenden Band aufgenommen haben und sah in *bănat* ein „vorbă atât de românizată“ (EtM 3097). Wie aus DLR I, 215 ersichtlich ist, wird das Wort noch immer in weiten Kreisen gebraucht. Von den lautlichen Varianten verdient

bărat hervorgehoben zu werden: D'ê milă și d'ê *bărat* (A l e x i c i, Lit. pop. 144; bei den Motzen). — C i h a c II, 478; A l e x i c s, Magy. el. 29; M â n d r e s c u, El. ung. 134—35; DLRM, 73. Auch als Pflanzennamen zu finden: *bănat* 'Geranium macrorrhizum' (KK T.-Arieș, Hunedoara, B.-Năsăud; P a n ț u, Pl 15).

băncădit 'abgeschwächt, entkräftet: affaibli, privé de ses forces'. Nur im K. Sălaj: V a i d a: Tribuna VII, 337 übersetzt es durch 'opărit de morb, mâhnit, abia aninat de slab', während Szilágy, C a b a 95 die Bedeutung 'săcătuît de puteri' angibt.

Et. Muss mit ung. *bánkód-ni* 'sich grämen, sich abkränken' zusammenhängen (zu *bán* 'bereuen, bedauern'; MEtSz I, 269). Morphologisch sieht es wie Part. perf. eines nicht belegten **băncădi* aus (ähnliche Fälle sind nach D r ä g a n u, Dacor V, 33 auch *căilat* 'cu coarne strămbate sau sucite' und *tărcat*). Die engbegrenzte Verbreitung des Wortes auf einem Gebiete, wo Ungarn und Rumänen zusammenwohnen, spricht auch zugunsten unserer Vermutung.

bănuî¹ 1. 'jn behandeln, mit jm umgehen: traîter qn'. Selten und veraltet: *Benuiesk*. Ago cum aliquo. Tracto. Curam gero (An. Ban.; Dacor IV, 149). — 2. 'schlimm behandeln, belästigen: vexer, importuner' (Moldau; Belege aus N. Costin und aus dem XIX. Jh. in DAcR I, 482).

Et. — ung. *bánni* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 269—70). Sie zweite Bedeutung scheint sich im Rum. entwickelt zu haben (vgl. dazu *bântui* < *bânt* und *bănuî* 2.) H a s d e u, EtM 3226 denkt an einen Zusammenhang mit *ban* 'Geld', dieser Einfall ist jedoch offensichtlich unrichtig. Die obigen Bedeutungen werden nur in DAcR gebucht und erklärt.

bănuî² 1. 'bedauern, bereuen: regretter, avoir regret de qch'. Belege seit dem XVII. Jh.: Că-și cunoaște păcatele și-și *bănuiește* de ele (1651. Siebb; Tiktin, 156); *banuesk* 'condoleo' (LexMars 101); *Benuiesk*. Doleo (An. Ban.; Dacor IV, 149); *bănuesc* 'poenitet' (bei Corbea; Göbl, MSzót 15); weitere Siebb und Moldauer Belege in DAcR I, 485; vgl. noch: *bănuiesk* 'bereuen, gereuen' (Molnar, Sprachl 259); *banue/c* 'bănom' Gáldi, DVL 291); *bănuiesk* 'doleo, me poenitet' (LexBud 46); rău îmi *bănuiesc* de ea 'nagyon bánkódom utána', Imi *bănuiesc* de cisme 'sajnálom a csizmáimat' (Mócok, Stan 27); FNSzam, A l - G e o r g e 33; Careși bănuie după mort (Oașul, Brăiloiu 74, 85); Șî-m *bănuiesc* după ei (Maramureș, P a p a h a g i 53); tare îmi *bănesc* de el (K. Bihor; CV III, No 9—10, 44); tu nu ți-i *bănuî* după mine (Kétegyháza, K. Békés; Anna Varga), usw. — 2. 'übelnehmen, verargen: prendre en mauvaise part' (vorwiegend Moldauer Belege; DAcR I, 485); nu *banuî* 'nichts für ungut' (Marginea; CCosm I, 380); *banuîeșk* pentru săv 'etwas übelnehmen' (ib.). — 3. 'Vorwürfe machen: faire des reproches' (Moldau; DAcR I, 485—86). — 4. 'zürnen: être fâché, garder rancune' (Moldau, Siebb): Karlsburger Bibel (Tulbure, 21); bei Dosofteiu (Dacor II, 580); *bănuieșc* 'mă supăr' (Avas, Barbul 43); Poț tu mîndra *bănuî* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); DAcR ib. — 5. 'argwöhnen, Verdacht hegen: présumer, soupçonner, suspecter' (seit dem XVII. Jh. DAcR I, 486; diese Bedeutung ist schriftrum.; eu nu *bănuiesc* pe nimeni (S ad o v e a n u, Balt 244), usw. — 6. 'bängen: être angoissé' (Psaltirea Hurmuzaki; Candrea, PSch II, 133.). — 7. *a se bănuî* 'Sorge tragen: se preocuper' (ib. II, 251). — 9. 'verschmähen: mēpriser' (bei Dosofteiu; ib. II, 161).

Der. *bănuială* 'Verdacht: soupçon' (seit dem XVII. Jh.; DACr I, 485; für die anderen Bedeutungen spätere Belege); zu den Bedeutungen von *bănuire* vgl. noch *bănuire* 'dolor, poenitudo: das Bedauern, das Leidseyn' (LexBud 46); tot plîng cu *bănuire* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 203); *bănuelnic* 'argwöhnisch, verdächtig' (XIX. Jh.; DACr, ib.); *bănuicios* 'id.' (Alexi, DRG 37); *bănuitor* 'argwöhnisch, misstrauisch' (DACr, ib.); *bănuit* 'kummervoll, wehmütig' (Siebb; DACr, ib.); Rău mă aflu *bănuit* (Nagytarna, K. Ugocea; AAF VI, 182); zu den weiteren Bedeutungen vgl. DACr, ib.

Et. — ung. *bán* 'bedauern, bereuen' (unbekannten Ursprungs; METsz I, 269—70, doch kann am ung. Ursprung von *bănu* nicht gezweifelt werden). Slaw. Vermittlung (Puşcariu: Dacor VIII, 344) ist ganz unwahrscheinlich. Aus dem Ung.: Hunfalvy: NyK XIV, 438—39; Cihac II, 478; Alexics, Magy. el. 29—30; Mândrescu, El. ung. 136—37; Haşdeu, EtM 3226; Petrovici: Dacor XI, 188; DLRM, 73. Vgl. *bîntui*.

bărat I. 'Freund: ami'. In dieser Bedeutung nur aus den Brooser Alten Testament bekannt: Hera den Odollamb *băratul* său 'az ô Odollambeli Hira neuü barattya' (Paliia, Roques 156 und S. XXXVII, N. 3.). — 2. 'katholischer Pfarrer, Mönch: prêtre catholique-romain, moine'. Wenn die Vermutung von St. Nicolaescu richtig ist, so bezieht sich *barat* in einer slaw. Urkunde aus dem Zeitraum 1552—62 auf Martinuzzi (ѠѠ БаратѠ, на БаратѠ; Documente slavo-române. Bucureşti, 1905. 165); Ѡ ТрѠговице подѠи кѠраци 'in Tîrgovişte lângă băraţi' (1630. Walachei; Bogdan, GSR 29); ce este a *baratul*

den tîrgul Bacăului (1662. Moldau; Iorga, StD I, 78); Pavel *Băratul* de la sfînta biserică din Bucureşti (ib. 226); weitere Belege (auch bei Schriftstellern) in DACr I, 490. Nach Tiktin, 157 nur mehr in Bukarest gebraucht. — Auch *berat* (Haşdeu, EtM 3249). — Veraltet.

Der. *băratăş* 'Freund': *băratăşul* acestuia, *bărataşul* său (Paliia, Roques 103, 157) *Beratesh*. Amicus (im Wverzeichnis des An. Ban., von Drăganu, Dacor IV nicht erwähnt); *băraţie* 'katholische Kirche oder kath. Kloster'; *băraţia* din Tîrgovişte (Iorga, StD I, 237); vgl. das Sprichwort: Stă ca proasta 'n *băraţie* (DACr I, 491).

Et. — ung. *barát* 'Mönch' (in dieser Bedeutung wahrsch. kroat. Ursprungs; Kniezsa, Szljöv I, 80), 'Freund' (slaw. Ursprungs; ib.). Cihac II, 479; Alexics, Magy. el. 30; Mândrescu, El. ung. 137—38; Rosetti, ILR VI, 258; V. Pamfil: CLing III, 235—36. Auch in anderen Nachbarsprachen, vgl. METsz I, 285—86 (siebb.-bulg. *barataşe* wohl aus rum. *băratăş*).

bărbîntă 'Tönnchen aus Tannendauben, in dem Milch, Käse usw. gehalten wird: sorte de baratte ou de baril'. Das Wort erscheint im XV. Jh. in der Form *berbeniţă*; БЕРБЕНИЦЮ МЕДЪ (1458. Moldau; BS I, 9); БЕРБЕНИЦЫ (1466., ib. 105, 107; hier wird auch die Mehrzahlform БЪРБЕНИЦИ mitgeteilt); *berbeniţă* 'brădoaie, putinică' (Rudina; Mehedinti, Boceanu 3; Dolj, DACr I, 544, wo auch das Wverzeichnis des An. Ban. zitiert wird); *brebeniţă* 'brădoaică mică, putinică de murături mai mică decât un hărdău' (Mehedinti; CV I, No 7, 34). Es wäre interessant zu untersuchen, warum die vier-silbigen Varianten nur in der Mol-

dau und in Oltenien vorkommen. Zu den Belegen in DACR I, 544 vgl. noch: *berbentia* 'fedeleş, botoiaş' (PRED I, 516); *berbîntza* 'doliolum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 84); *berbîntă* 'putina' (Fenes, K. Alba-de-jos; ALR II₂-1, H 289); *bărbîntă* (Mócok, Stan 27); *bărbăntă* de urdă (c. 1650. Bukowina; Doc. bistr. Iorga I, 98); 1 *bărbîntă* cu zer (Bukowina; T. Herseni, Probleme de sociologie pastorală. Bucureşti, 1941. 119, 144); *bărbîntă* (Komorzán, K. Sätmar; AAF I, 183); *bărbîntă* (Tókésbánya, K. Sätmar; Borsa, K. Maramureş; Borgóprund, K. B.-Näsäud; Maros-hévíz, K. M.-Turda; Szentmihály, K. Ciuc; ALR II₂-1 H 289); *bărbîntă* 'şteand' (Rózsapatak, K. S.-Dobica; Viciu, GI 18); *bărbînte* de brînză (Sadoveanu, Zodia II, 187); budăcile, *berbînte* (V. Raus, Păc 140); *barbîntă* (Ciocăneşti, Cîmpulung; Marginea, Rădăuţi; ALR, ib., und CCosm I, 381). — Einige abgeleitete Bedeutungen in DACR I, 544.

Der. *berbincioară* 'kleines Tönnchen: tinette' (Siebb; Tiktin, ib.); *barbişoară* 'kleines, längliches Faß' (Marginea; CCosm I, 381); *berbîntaşi* 'oamenii care transportă (in *berbînte*) vin pe spinarea cailor' (Csáklya, K. Alba-de-jos; Dacor V, 143).

Et. Ein rätselhaftes Karpatenwort, das ebenso wie *afin* 'Vaccinia nigra' nur im Ung., Rum. und im Karp.-Ukrain. vorkommt. Gewöhnlich wird es aus dem Ung. erklärt (Cihac II, 481; Hasdeu, Cuv. b. I, 206; Şăineanu, Infl. or. I, 264; Weigand: JbW XVI, 213—230; DACR I, 544; DLRM 74), aber auch das Gegenteil kommt vor (Damian: NyF LVII, 15; Blédy, Infl. rom. 24). Nach Drăganu: Dacor VI, 262—63 können sowohl die dreisilbigen, wie besonders die viersilbigen Varianten „slawischen“ Ursprungs sein. Zu dieser Ansicht haben wir anderorts

Stellung genommen (NyK XLVIII, 300—2). Ung. *berbence*, *börbence*, *börbönce* 'Wännchen, kleines Tönnchen' wird von METSZ I, 362 aus dem Karp.-Ukrain. erklärt. Das sieb.-sächs. *berbenzken*, *berbinze* (Blédy ib.), *berbints* 'Gefäß von der Form eines abgestutzten Kegels zum Aufbewahren von »Brinzen«, (Krauss, WbH 123) ist rum. Ursprungs.

bărc 'Hain, Wäldlein, Gebüsch: bosquet, bocage'. Die Form KZPKY ist schon in einer slawonischen Urkunde aus dem Jahre 1579 zu finden (Gorj; Bogdan, GSR 29); *berc* 'bois sacré' (im Brooser Alten Testament; Paliia, Roques XXXVII); *berc* (Ende des XVIII. Jh., bei S. Magyar; Gáldi: AECO VII, 521); *berc*, *bărc* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 106); Busch, tufiş, *bărc* (Molnár, Wb 26, 52); *bărc* (bei Şincai, Barac; DACR I, 497); *berk* 'fruticetum, sylvula, nemus: liget, erdötske, berek' (Lex-Bud 53); *bărc* 'die Flur' (Clemens, Wb 22); Apucară *bercurile* (*berc* 'pădurice'; Paucinezsd; Haţeg, DENS 263, 347); *berc* 'spini crescuţi laolaltă' (Marosberkes, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 42); *berc* 'tufe şi crengi uscate' (au plecat multe femei după *bercuri*; Rósa, K. Arad; M. Ittu: Rev. Päd. XXXIV, 655); Du-te dor cu cucu-n *berc* (Balázsfi. Hodosiu 30 und Vajdafalva, K. Făgăraş, vgl. Bologa, Poezii 280); *bercul* de lîngă iazul morii (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 158); treceam peste zăvoiu de sub coasta Ciufudului sau prin »*berc*« cum se spunea (Lupeanu, Evoc 207); *bărc* 'codru' (Răşinariu, Păcală 137); *bărku-î* o pojană m pădure (Bádok, K. Cojoena; eig. S.); pin *bărcuri* 'prin păduri de brad' (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 340); *bărc* 'loc acoperit cu sălcii sau arini, mici şi deşi, pe malul unei ape' (Várörja,

K. B.-Näsänd; Bulior IV, 87, 97); *bjěrc* 'huci' (Novákfalva, K. C.-Severin; ALPR, H 585). Auch Flurname (MRSzem III, 98; Szabó, Kal 346). Prov.

Der. *berעיף* 'kleines Gehölz: bo-cage' (LexBud 53; Tiktin, 177); *bercár* 'Waldhüter: garde-forestier' (LexBud 53; Pontbriant, DRF 72; K. T.-mare, vgl. Rev. päd. XXXIV, 655); *bercár(iu)* 'Ingrämädire de vreascuri aduse de apă; desiş de rugi, spini, curpeni, etc., în care nu poţi pătrunde' (Motzengebiet; Dacor XI, 75). Vgl. noch *Bercan* (Familiennamen); Paşca, NPA 177).

Et. — ung. *berek* 'id.' (ungewissen Ursprungs; MEtSz I, 367). *Cihac* II, 481; Pontbriant, ib.; Simonyi: MNy LXVI, 24; Tiktin, 177 (das hier erwähnte serb. *berek* ist eine kajk.-kroat. Form ung. Ursprungs; MEtSz ib.); DLRM, 77; V. Pamfil: CLing III, 236. Von Alexies, Mândrescu nicht erwähnt. Zum lautlichen Verhältnis von *berek* (selten *berk*) und *bărc*, *berc* vgl. Trembl: BullLing II, 42.

bárnáci 'schwarzbraun', vgl. *bărna*

băsău 1. 'Ärger, Grimm, Hass: colère, rancune, haine'. Schon in der Psaltirea Hurmuzaki: *băsău*, *băseulü* 'minie, urgie' (Candrea, PSch II, 356); Lasă *băsăulü* (bei Coresi; DAcR I, 507); *dumnezeu cu băsău tare* (Cat. calv. 44); Milzau entunekat Oki mjej tot de *beşzeu* (ZsD 19); *noao ne faci băsău* (in der Karlsburger Bibel; Tulbure, Bib 21); *be beşzeu teu* (Viski, Solt 46); *băsău* (bei Corbea; Göbl, MSzót 15); *având băsău* (bei Corbea; Gáldi: MNy XLIII, 214–5); *Am băsău pe cutare* (Munţii Sucevii; DAcR, ib.); *basău* 'ură, ciudă mare' (Moldau; Şez V, 37 und XX, 14); *Pe dânu o chicat basău* (Nemţişor, Neamţu; Ion Creangă IV, 188); *a pus*

băsăul pe mine (Suceava; Ion Creangă XIII, 151). — 2 'Beleidigung, Schimpf: injure, outrage': *Beseu*. Iniuria. Contumelia (An. Ban.; Dacor IV, 150); *ku băsău* (Corbea; Göbl, ib.). — 3. 'Rache: vengeance': *sta-voiu băsău* 'boszszt állóc' (Paliia, R oques 38–9; Lehnübersetzung); *toată stătătura de băsău* (1683. Siciřiul de aur; DAcR, ib.); *ftetotor de Baeşaeu* (Agyagfalvy, 3); *ftetotor de beşzeu* (Tamás, Fog 74); *Sztetetori de beşzeu rusinedz* (Viski, Solt 21). — Das Wort scheint nur in der Moldauer Volkssprache fortzuleben.

Der. *băsăós* 'missgünstig, gehässig: envieux, haineux' (XVII. Jh.; DAcR I, 507); *înbăsăós* 'stomachus, boszfzlonkodo, haborgo, haragokodo' (bei Corbea; Göbl, ib.); *băsăésc* 'irrito, laccio, incito: necken, hetzen, reitzen' (LexBud 48); *mă înbăsăéz* 'indignor' (Corbea; ib.); *mă înbăsăoz* 'stomachor' (ib.); *înbăsăoare* 'indignatio' (ib.); *înbăsăoát* 'indignatus' (ib.); *îmbosoiát* 'stă supărat' (Teleorman; Ion Creangă VII, 251). Um die Jahrhundertwende soll *mă înbăsăoz* im K. Hundeoara noch üblich gewesen sein (Göbl, MSzót 16. N. 1.); *îmbosoiát* 'fâché, maussade' (Teleorman; DAcR II, 479).

Et. — ung. *bos(s)zú* 'Ärger, Verdross, Rache' (wahrsch. altes, türk. Lehnwort; MEtSz I, 501–2), vgl. noch *boszonkodik*, *bosszankodik* 'stomachor, indignor' (ib.). *Cihac* II, 480; Alexies, Magy. el. 31; Tiktin I, 160 (das hier erwähnte ung. *bősz* 'rasend, wütend'; Raserei' gehört nicht zu *boszzú*); Rosetti, ILR VI, 258–9; DAcR I, 507; V. Pamfil: CLing III, 236. Unrichtig: LexBud 48; Hasdeu, Cuv. b. I, 270.

bécheş 'Kontrabass: contrebasse'. Siebb (wo? Alexandru, Instr 137).

Et. Wahrsch. hängt das Wort mit ung. *nagybőgős* 'Bassgeiger: contre-

bassiste' zusammen (*nagy* 'gross' + *bőgő* 'Violon' + *-s*). Das Stimmloswerden des *-g-* ist allerdings schwer zu erklären. Vielleicht sieb.-sächs. Vermittlung?

bechēs 'Pelzrock, Pekesche: paletot fourré': *bekešă* (Barițu, DGR 620); Kavarán, K. C.-Severin ('cojoc fin'; Costin, Gr. băn. I, 60); *becheș* 'pieptar fără mâneci pentru femei' (Mosnica, K. T.-Torontal; Baneiu: Trans XLVI, 39); Bonnyires, K. S.-Dobica (Pașca, Gl 10; die hier mitgeteilte Bedeutung: 'orice îmbrăcăminte' ist gewiss ungenau); *bechēs* 'felső ruha' (Mócok, Stan 26); *pechéšă* 'redingote fourrée hongroise, polonaise' (Cihac II, 520); *beheci* 'cojoc de piele de oaie, frumos lucrat; veston de lână caracteristic portului țaranilor bihoreni' (K. Bihor; Pașca, Gl 10; CV III, No 3-4, 44); bei den Rumänen der ung. Tiefebene. (Alexics, Magy. el. 110). Prov.

Et. — ung. *bekecs* 'Pelzrock' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 331). Die Variante *pechéšă* ist durch deutsche Vermittlung zu erklären. (aus dem Ung.: Cihac II, 520). Das ung. Wort ist auch in die benachbarten slaw. Sprachen eingedrungen (MEtSz, ib., ferner ukrain.-russ. *bekéša*, das nach Richhardt, PLw 34 poln. Ursprungs ist). Das poln. *bekiesza* sei nach Vasmer, EtWb I, 71 deutschen, nach MEtSz aber ung. Ursprungs. Die Wanderwege des Wortes können nur durch weitere sprach- und sachgeschichtliche Forschungen aufgeheilt werden. (vgl. da zu L. Kiss: MNyr LXXXIV, 477). Die von Pașca, Gl 10 mitgeteilte Variante *bacéciu* (richtig: *behéci*) muss ebenso fehlerhaft sein, wie die dafür vorgeschlagene Etymologie (< ung. *becses* 'wertvoll'). MEtSz glaubt, dass auch rum. *bitușă* zu *bekecs* gehört, diese Meinung kann jedoch nicht richtig sein (vgl. *bitușă*).

béchiu. 'Buchstabe: lettre'. Kommt in dem von moldauischen Schriftstellern gebrauchten Ausdruck *nu știe bechiu* vor. DACr I, 534; *fără să știi bechiu măcar* (Creangă, KIRIL 238).

Et. — ung. *betű*. Diese von Tiktin vorgeschlagene und sehr wahrsch. Ableitung wird von DACr nicht angenommen; *Bogrea* hingegen nimmt sie an und sieht sogar in *botă* (< *bötű*) eine Dublette von *bechiu* (Dacor III, 727-28). Auch DLRM, 75 erwägt die Möglichkeit ungarischer Herkunft. Die Frage kann vorläufig nicht abgeschlossen werden. Vgl. noch: *n'a zis nici bec* (K. B.-Năsăud; Coman, Gl 10).

bécinalt 'Eingemachtes: fricassée de poulet'. Seltener Prov.: *N'îc sokă-čítele noastră... nu să știu arătă mai ku drág... dekít ku bécinalt de kokošél* (Gyula, K. Békés; eig. S.); *bécinalt* (Mócok, Stan 26).

Et. — ung. *becsinált* 'id.' (Lehnübersetzung von *Eingemachtes*). Etwas häufiger scheint *ainmocht* (Borcia: JbW X, 176), *anghemóht* (Tiktin, 68) zu sein.

bedeárcă 'Büchsen (zur Aufbewahrung des Labes): vase (pour conserver la présure)': *bedearcă* 'un fel de covățea de lemn, găurită deasupra, în care se pune chiagul de strecurat' (Maramureș, Papahagi 214; aus dem Dorfe Săcel, K. Năsăud mitgeteilt); *bedearcă* 'vas înalt de 21 cm., air lățimea de 20 cm... servește și la ținutul saramurei (slatinei)' (Morariu, Rodna 173; mit Abbildung); DEnc 137. Prov.

Et. — ung. *vederke* 'kleiner Eimer' (zu *veder*, vgl. *videre*). Diese von Drăganu vorgeschlagene Etymologie ist wahrscheinlicher, als die von Papahagi (vgl. Dacor IV, 1082, VIII, 135). Man darf auch an eine mögliche, in unseren Quellen indessen nicht vorhandene Wechselform von ung.

deberke 'Tönnchen, Fässchen', nämlich an **bederke* 'denken'. Vgl. *bădırka*, *băderka* 'Fässchen' (K. Ciuc; MNy XLIX, 235).

bedergälău 'Glattholz, Glättstückerchen: polissoire'. (Schuhmacherei.) Selten. K. Arad (Alexics, Magy. el. 32); *bedregălău* 'unealta cismarului, cu care se egalează tocurile la ghete' (Lugos, K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. II, 42).

Et. Im Ung. heisst dieses Werkzeug gewöhnlich *dörgölőfa* 'id.' (*dörgölő* zu *dörgöl* 'reiben, gnibbeln' + *fa* 'Holz'; Frecskay IX, 12), die rum. Belege beweisen indessen, dass es auch ein *bedörgölő* (d. h. etwa 'Einreiber') geben muss.

beföüt 'Kompott, Dunstobst: compote'. Nur im vielfach zweisprachigen K. Bihar: *beföüt* (Érkenéz; SCL IV, 216).

Et. — ung. *befőtt* 'id.' (= *be* 'ein, hinein, herein' *fött* 'gekocht').

bejúgă 'Briefmarke, timbre-poste'. Siebenbürgen, (Alexics, Magy. el. 34); Szilágy Caba, 95; *belég* (Gyula, K. Békés; eig. S.). — 2. 'Erkennungszeichen, signe de reconnaissance'. *Bejúgă* 'literile ce se ard cu şteampul în lemn, în pele, în coarne' (Vaida: Trib. 1890. 338).

Et. — ung. *bélyeg* (Varianten, die hier besonders in Betracht kommen sind: *bélyog*, *billog*, *bilyog*, *bijog*; MEtSz I, 351), das ebenso, wie die mit kslaw. *bělěgъ* verwandte slaw. Wortsippe (Berneker, EtWb) türk. Ursprungs ist. Das im älteren Rum. vorkommende *beledg* 'Erkennungszeichen' erklärt sich einwandfrei aus slaw. *bělěgъ* (Tiktin, DAcr.), aber auch aus ung. *beleg*, *belleg*, *bélag*, *bélyag*, usw. Die Form *bil'ug* bei Alexics geht auf *bilyog*, *billog* zurück.

belcéu 'Wiege: berceau'. Zu den Siebb Belegen des DAcr I, 538 vgl. noch: Şi s'a dus cătră Braşeu | Când

am fost mică 'n *belceu* (Köteland, K. Cojoena; Şez XX, 47); Abuă-te în *belceu* | Că mă ta-i la făgădău (Fejérd, K. Cojoena; Gocan-Florian, Monogr. com. Feiurdeni, 131); numa cu *belceu* să hie | şi bărbatu 'n cătănie (Kalotánadas, K. Cojoena; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 39); KK Sätmar, Sălaj, Bihar, Cojoena (auch Nagyléta, K. Bihar, Ungarn; Măndrescu, El. ung. 40; ALR I, H 238); Szilágy, Caba 95; Berettyó, Hetco 45; *belčëu* (Avas, Barbul 43); *belčëu* (Almásszentmihály, K. Cojoena; ALR II, I, 75, 2657); *belčëu* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *belčëu* (Vármező, K. Sălaj; ib.); *belč* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); Méhkerék, K. Békés (Mihály Kozma); *belčü* (Nagyürögd, K. Bihar; ALR I, H 238); *bielč* (Biharrósa, K. Bihar; ib.). Prov.

Et. — ung. *bölcső* 'id.' (türk. Ursprungs; MEtSz I, 522). Măndrescu, El. ung. 40.

belinji '(die) Fesseln: fers'. Nur Pl: Tacî nu plänge, că vin jendariî şi te bagă 'n *belinjč* (Mócock, Stan 27).

Et. — ung. *bilincs* 'id.' (wahrsch. türk. Herkunft; MEtSz I, 402 und dazu die von L. Ligeti vorgeschlagene Lösung: MNy LXI, 281—89).

belşug 'Fülle, Überfluss, Üppigkeit: abondance, exubérance, richesse'. Belege seit dem XVII. Jh.: *bişugulă* de toate (bei Varlaam. DAcr I, 541, wo dieselbe Form auch bei Dosofteiu und Cantemir belegt wird); era *bişug* de toate (Neculce, Let 195); să arată *bişug* a hi (1628. Moldoviţa; Doc. bistr. Iorga I, 43); o fo' *bişug* mai bugăt (Bréb; Maramureş, Papahagi 162; DAcr bemerkt, dass diese Form altern-tümlich ist); *bişug* (1683. Sierit de aur, 3); bei Corbea (Göbl, MSzót 17); *bişug* 'bună stare,

avere, belşug' (Maramureş, Bîrlea II, 321); in tot *bivşugul*, mare *bivşiuşuri* (M. Costin, Let 25, 36; dieselbe Variante auch bei N. Costin und bei D. Cantemir, DAcR, ib.); *bivşugul* răutăţilor (Sicriiul, de aur, 43, 72); *bivşigul* (1580/1643. Cod. DRĂG 229); *bivşigul* bucatelor (bei Şincai, DAcR, ib.); Estimp au fost mere *bivşig* (adverbial; Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207); aldujefte ku *bivşag* (AGYAGF. 119); En *bivşag* trejefzk (ZsD 71); En *bivşag* trejeszk (Viski, Solt 76); *bivşhág* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 85); *bivşag* (K. Mureş-Turda; Mândrescu, El. ung. 139); *bivşag*, *beuşag* (Haşeg, DENS 309); *guşag* 'belşug' (Zsina, K. Sibiu; GrS V, 325); *bivşag* (bei Dionisie Ecl., DAcR, ib.); *beuşag* (Bobb, Dict. I, 107 und Clopotiva, Conea I, 46); *bişag* (Vilcea, Ciuşanu 87; Gorj, JbW VII, 82 und Graiul n. I, 20); *bişag* de porumbi şi de grîu (Berleşti, Gorj; GrS V, 109); e *bişag* (Dolj; Graiul n. I, 51); *bilşug* (bei Delavrancea, DAcR, ib., vgl. noch Tiktin 175—6); *bielşug* (aus dem Jahre 1773, DAcR, ib., mit Belegen aus Creangă, Zamfirescu; bei Sadoveanu häufig *bielşug*, z. B. Balt 65); *ghişug* de iarbă (Valea-Hogei, Vaslui; Ghiluşul II, 10); *gelşug* (Vrancea, Diaconu 98); *ghirşug* (Buzău; Graiul n. I, 235); in der Schriftsprache werden *bilşug* und *bielşug* durch *belşug* verdrängt: şi *belşug* şi dragoste (Slavici, Nuv V, 156), vgl. noch DLR I, 227. — Altertümlich ist noch *bevşug* (Mândrescu, El. ung. 138).

Der. *bivşugós*, *preabivşugós* '(prae)fecundus' (bei Corbea; Göbl, MSzót 17); *belşugós* 'abondant, riche, fertile' (seit Cantemir; DAcR I, 541); (*im*)*bilşugăre*, *imbielşugăre*, *imbelsugăre* 'belşug' (DAcR II, 474); a trai in *bilşugăre* (PRED III, 339); *imbişugăre* (1823. Walachei; Furnică

Băc. 328); *imbielşughéz*, *imbielşughéz*, *imbelsughéz* 'bereichern, überfüllen' (DAcR, ib.); *imbielşugát*, *imbielşugát*, *imbelsugát* 'reichlich, reichhaltig; in Überfluss, in Fülle (ib.)'; Pot să le şi onorez *imbielşugát* (Sadoveanu, Zodia I, 60); *imbelsugátór* 'ergiebig, reich' (Tiktin, 755).

Et. — ung. *bőség* 'id.' (früher auch *bévség*, *bövség*, *bölség*, usw. METSz I, 511, vgl. dazu Cihac II, 481; Alexics, Magy. el. 33 und Asbóth: NyK XXVII, 382). Da ung. *bölség* äusserst selten vorkommt, glauben wir dass *rumbelşug* innerhalb des Rum. ein *-l-*entwickelt hat (Trembl. MNY 125—26, vgl. dazu Drăganu: Dacor VII, 217—18). Ung. *bőség* gehört zu *bő* 'ubertus, copiosus'; das nach Pais aus türk. *bäg* stammen könnte, doch wird diese geistreiche Herleitung von MSzófSz 26, vielleicht ohne Grund, bezweifelt.

berliş 'Futter, Unterfutter: 'doub-lure, garniture, fourrure'. Diese Variante erscheint im LexBud: *berliş* 'beletueală' (53); Szilágy, Caba 95; Mezőszabod, Maroshévíz, K. M.-Turda (ALRP, H 527); *berliş* 'dosul căciulii (cuşmei) din piele de ied sau iepure' (Ştroeşti, Suceava; Coman, Gl 11); *berliş*, *béliş* 'căptuşală' (Avas, Barbul 43); *berleş* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 338); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 280); Nagy-búny, K. S.-Dobica (ALRP, ib.); *berleş*, *beliş* (Alsófehér, Moldován 89); *berleş* (Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, ib.); *berliş* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 158); *berliş* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *berleş* (Méhkerék, K. Békés; Mihálykozma; mi-aş face un rînd de haine, da-n-am *berleş* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 55); Nagygoroszló, K. Sălaj (ib. 207); *berleşü* (Nádasszentmihály, K. Cojoana; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, ib.); *beerleşü* (Tőkésbánya, K. Sätmar; ib.); *bierleş* (Ciocăneşti,

Cimpulung; ib.); *bǎrlǎj* (Barcănalva, K. Maramureş; ib.); *berlis* (LexBud 52); *berlinjü* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, ib.); *berlis* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *berljü* (Borosjenő, K. Arad; ib.); *beles* (Bobb, Diet I, 106; 'bélles, kétszeres borítás'); *beléj* (Bihor, Teaha 245; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.). — Prov.

Der. *berleji* 'füttern, dublieren' (Oláhbaksa, K. Sälaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 528); Nagygoroszló, K. Sälaj (MCDial I, 207); *bierlejuí* (Bacănalva, K. Maramureş; ib.).

Et. — ung. *bélés*, auch *béllés*, *bérlés* 'id.' (zu *bél*; METSz I, 334 ff.). Hunfalvy: NyK XIV, 439; Alexics, Magy. el. 32; Mándrescu, El. ung. 40. Bei Cihac, Tiktin und in DACr nicht verzeichnet

berlúí 'füttern, unterfüttern, verbramen: doubler, fourrer'. Zuerst in LexBud 52: *beletués*, *belués*, *berlués* 'vestem intus munio, vesti aliquid subsuo: berleni, bélleni'; *berlui* (K. T.-mare; Coman, Gl 11); Sajómagyarós, K. S.-Dobíca (MCDial I, 280); *berluéjsté* (Maroshevíz, K. M.-Turda; ALRP, H 528); *am berluítü* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.); *cu ce ţi-ai berluít căputu?* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 55); *berluim* (Haşfalău, K. T.-mare; ib.); *berlelés* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *beletués* 'subduco: meg berlem- (im Wbuch von Klein; Gáldi DVL, 105); *beletui* 'doubler. (Pontbriant, DRF 71); Alexi, DRG 41; Algyógy, K. Hunedoara (MCDial I, 248); *bélc-rutés* 'béllé!' (Mócok, Stan 26; daselbst: *bundă belecruítă cu lup*); *beletui* (Dobra, K. Hunedoara; ALRP, H 528); *berletués* (im Wbuch von Klein; ib.); *belec-tués* 'căptuşese' (Bihor, Teaha 245) Prov.

Der. *beluire*, *berluire* 'munitio vestis interius: béléltetés: die Fütte-

rung' (LexBud 52, 53); *beletuire* (ib.; Pontbriant, DRF 71, usw.); *berluídál* 'căptuşeală (la haină)' (Haşfalău, K. T.-mare; ALRP, H 527); *ţi s-o rupt berluiala la căput* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 55); K. M., Turda (ib. 158); Sajómagyarós K. S.-Dobíca (ib. 280); *beletueálá* 'bérlés, béllés' (LexBud 52); *beletuídál* (Dobra, K. Hunedoara: ALRP, ib.); *bel'tuídálá* 'tocul ferestrei' (Clopotiva, GREG 55); *beletuialá* 'Überzug der Türsäule' (Popovici, Rum. Dial. 164); *belentuiálá* 'căptuşeala unei haine' (Keszend, K. Arad; CV II, Nr 11—2, 38); *berletueála*, *beletueála* 'bérlés' (im Wbuch von Klein; ib.); *beletuídálá*, *beleereálá* (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 248); *belec-reálá* 'rama în care intră ferestra' (in der Gegend von Déva, K. Hunedoara; vgl. Tamás: MNY XXXII, 126—7, wo auch das lautliche Verhältnis der oben erwähnten Varianten erklärt wird); *belech-tueálá* 'căptuşeală, ramă, toc' (Bihor, Teaha 245); *beletuit* 'meg berlett' (bei Klein; ib. 293); *nebeletuit* 'interius haud munitus' (LexBud 419); *berecolitü* 'căptuşit' (eine auffallende Lautform! Biharrósa; ALRP, H 528); *berluít* 'id.' (K. T.-Arieş; MCDial I, 55); Sajómagyarós, K. S.-Dobíca (ib. 280).

Et. — ung. *bélel*, auch *béllé* und besonders bei den Szeklern *bérlé* (zu *bél*, vgl. *berlis*). Hunfalvy: NyK XIV, 439 (das hier erwähnte *bleni* hängt mit rum. *blană* zusammen); Alexics, Magy. el. 32; Mándrescu, El. ung. 40—1; Cihac II, 481. In DACr nicht zu finden.

beseádá 1. 'Gespräch, Unterhaltung, Wort: conversation, entretien, mot'. Belege seit den rhotazisierenden Texten (Rosetti, ILR VI, 253—54); o limbă şii o besedă 'egy nyelue es egy beszede' (Paliia, Roques 44); *beszada* *luj* (ZsD

37; Viski, Solt 40); *besedă* de glumă 'dicacitates' (bei Corbea; Göbl, MSzót 16); *beffăda* 'verbum, sermo, loqvela' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 293); *besezele* acéle (Bikszád, K. Sätmar; Graiul n. II, 63); grăi' o *beseadă* 'sage ein Wort' (Avasfelsófalú, K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 36, 85); Numa cu ale *băsedz* o pot scoate (Rákşa, K. Sätmar; AAF I, 220, CCCXXXII); *beseáz* 'vorbe rele' (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 285); *băsadă* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 338); *beseadă* 'vorbă, cuvînt' (in der Gegend von Nagyvárad; SCL IV, 216); *beseadă* 'vorbă' (Maramureş, Bîrlea I, 55). — 2. 'Anekdote, Rätsel: anecdote, devinette' (Buzău; DACr I, 546). — 3. 'Predigt: homélie' (1648. Moldau; Tiktin, 178). — Das istrorum. *beseđa* 'cuvînt' (Dacor IX, 239) wurde gewiss unabhängig davon dem Kroat. oder dem Slowen. entlehnt.

Der. *beseđiŕŕa* 'Wörtchen' (Volksproeie; Să spuî maiki-o *b'eseđiŕŕi*; Mózesfalú, K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 17); *beseđiŕi*, *băseđiŕi* 'sprechen: parler' (Candrea, PŠch II, 357; Rosetti, ILR VI, 253); Csesta cse *befzedujesz*k (ZsD 410); limba lor *beseđiŕind* (Viski, Solt 397); *befŕaduŕc* 'vorbesc' (bei Klein; Gáldi, ib.); *befŕaduŕc* 'colloquor' (Bob, Dict II, 561); *băseđiŕi* 'sich nach jemandem erkundigen: s'enquérir' (Mócok, Stan 26); *băseđiŕi* 'a vorbi' (Avas, Barbul 43; FNSzam, Al-George 33; Maramureş, Păpăhagi 214; K. Sibiu, GrS VI, 233); *beseđeŕc* (Pore, K. Sălaj; JbW VI, 75); *băseđeŕc* 'rede' (Genyéte, K. Bihar; JbW, ib.); nu *băseđi* în bajocură (Nagymadaras, K. Sätmar; Dacor V, 90); *băseđeŕte* într'o lature (nach ung. *félrebeszél*; I. Pătruţ: SCL IV, 216); despre lukru äŕta om mai *băseđi* (Méhkerék, DOM).

Et. — Rum. *beseadă* wurde des öftern aus dem Slawischen hergeleitet, wo *beseđa* (vgl. Knie-

zsa, SzLJöv I, 90) ein lautlich und semasiologisch tadellooses Etymon darstellt (z. B. Tiktin, 178; DLRM, 74; DACr I, 546 erwähnt auch ung. *beseđ* 'Rede, Wort'; DENS, Hist II, 503). Wortgeographische Gründe sprechen jedoch dafür, dass das lautlich weniger einwandfreie ung. *beseđ* ebenfalls herangezogen werden muss (so z. B. Gáldi, DVL 170 nach DACr, ib.; Rosetti, ILR VI, 253). Es ist also verständlich, dass *beseadă* auf ung. *beseđ* (< südslaw. *beseđa*, vgl. Kniezsa, ib.) zurückgeführt wird (Paliia, Roques, S. XXXVII; Pătruţ, ib.; nach Weigand sei *băseđeŕc* ung. Ursprungs, JbW VI, 75). Gáldi hebt mit Recht hervor, dass *băseđi* von C. Popovici für einen Hungarismus gehalten wurde (DVL 171). Diese Meinung kann auch lautlich verteidigt werden: die Mehrzahl eines **beseđ* < *beseđ* war *beseđe*, *besezi*, usw., woraus als neue Einzahlform *beseadă* rückgebildet werden konnte (z. B. *roadă* zu *rod*, *roade*, vgl. Byck-Graur Bulling I, 38). — Das in der Moldau vorkommende *băseđiŕi* 'a fi deprins numai cu un fel de lucru de mâncare' sei nach DACr I, 506 karp.-ukrain. Ursprungs.

besteli 'schmähen', vgl. *béŕtie*.

béŕtie 1. 'wildes Tier: bête sauvage'. Im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 171). Gáldi bemerkt dazu: wenn [bēŕtie] mit ŕ zu lesen ist, so kann ung. bzw. ungarlat. *bestia* (= *bēŕtia*) nicht ausser Acht gelassen werden. — 2. 'Hure: putain': *bēŕte* 'femeie stricată' (Szamosmakód, K. B.-Năsăud; Bul-IOR XI/XII, 478); *bēŕtie* (Oroszfalu, K. M.-Turda; ib.). Prov.

Der. *bēŕterăie* (Szamosmakód; ib.); îi tragi *bēŕteleală* (Gorj; Bul-IOR VI, 207).

Et. — ung. *bestia* (auch *bestye*; MEtSz I, 380) 'wildes, reissendes Tier; Hure, Luder' (< lat. *bestia*).

Etymologisch verwandt damit ist das Zeitwort *besteli* 'beschimpfen, schmähen: outrager', das von *Drăganu* auf ein nicht belegtes ung. **bestyél* zurückgeführt wird (Dacor VI, 263). *Besteli* kommt noch im K. B.-Näsäud (BullIOR VI, 147), bei *P o p o v i c i*, *Setea* 115 (*bestelind-o cum îi venea la gură*) und im Bezirk *Vilcea* vor (Arh. Olt. IX, 56; vgl. noch *DACr* I, 547 mit unrichtigem Etymon) und hat auch Ableitungen: *bestealeală* 'Schimpferei, Schmähung' (*Ștefănești, Vilcea*; ib.); *Io-s tata hingerilor, bestelélul lor!* (*Vlasiu, Sat* 352). Vgl. den Fluch *beste lélek* (METsz I, 380—81; MNY XXXVI, 269). Interessante Parallelfälle sind poln. *besztać* < ukrain. *béstaty* (*Richardt, PLw* 34).

beteág 'krank, gebrechlich: malade, maladif'. Dieses schon im Moltivelnic von *Coresi* auftauchende Wort ist besonders in Siebenbürgen verbreitet, kommt aber auch jenseits der Karpaten des öfteren vor. Zu den im *DACr* und bei *Gáldi*, *DVL* verzeichneten Belegen vgl. noch *Ugocsa, Tamás; tatá-său ar fi betégs* (*Paliia, Roques* 201); multz *betedfi* (in einer Handschrift von *Agyagfalvy*, 96); au fost *betégi* (*Cod. DRĂG.* 203); *beteagă* *Doc. Bistr. Iorga* I, 86. XVII. Jh. *Moldau*); case în care strănga pe cei *betégi* (*R. Tempea; Stinghe, Brașov* 55); sănt *beteag* (*Com. rom. Furnică, 35. 1778. Banat*); slab, langed... *beteag*, nepotencios (*PRED* II, 531); *Poči muri, mîndră beteag* (*Maramureș, P a p a h a g i* 12. *Șugătag-Sat*); *zace pă pat bet'agă* (*Méhkerék, K. Békés; T. Balázs*); *betiag* 'bolnav' (*Munții Sucevei; Șez V, 37*); *beteág* 'etwas unwohl' (*Marginea, CCosm. I, 384*); *Și mórta de betegă* (*Roznov, Neamț; Mat. folk. I, 807*); *Stupca, Bukowina* (*Șez. XIX, 43*); *marhăle bet'ége* (*Maramureș, P a p a h a g i* 162. *DXIX*); *betseag* (*Clopotiva, GREG.* 55); *beçag*,

biçag (im Süden des Banats. *AAF* III, 147); Die in Jugoslawien (Serbien) wohnenden Rumänen haben *beçag, bieçag*: *Dacă-î beçag copilu* (*Zabrego; AAF* VI, 360; daselbst weitere Belege aus *Kaona, Jasenovo, 371, 377*). Auch *bietiag* di *pișuări* (*Tuzla, Cetatea-Albă; ALR* II₂-1, 55, 4178); *beteag* la *picére* (*Zimnicea, Teleorman; ib.*). Bei Schriftstellern: *piciorul lui beteag* (*N. N. P a n c u*, *Sub vulturul Moldovei*². *București, 1935. 161*); *Sunt beteag*, dar am scăpat (im *Măngâiere* von *I. Păun-Pincio*); *Agapie Chiorul, nu era numai beteag de ochi* (*S a d o v e a n u*, *Zodia cancerului*², I, 96); *beteag de ochi* (*Arghezi, Vursuri* 539); *bieag* 'bolnav' (*Déda, K. M.-Turda; MCDial* I, 159). *DLR* I, 230.

Der. *betegős* 'kränklich, maladif' (seit *Molnár Wb.* 79 und *Lex. Bud.*); *ALR* II₂-1, H 105, 109; o fost tăt *beteagoasă* (*Batarcs, K. Ugocsa; AAF* VI, 276); *bitegos* 'id.' (*K. M.-Turda; MCDial* I, 159); *betegitá, betejitá* 'Wöchnerin: accouchée' (*Gáldi, DVL* 85); *Femeie betejitá, gyermek-ágyas aszszony* (*Mócok, Stan* 27); *betejitá* 'id.' (*Alexi, DRG* 42); *betejálá* (schon bei *Coresi*; *DACr. s. v. betesug*); *betejime* 'Krankheit: maladie' (im *Gesetzbuch von Matei Basarab. P. Gh. Samaritan, Medicina și farm. în trecutul rom. 322*); *betejitárá* 'id.' (bei *Cantemir*; *DACr. s. v. beteji*); *betejie* 'id.' (*Iorga, Acte rom. 230*; auch bei *Odobescu*); *betejime* 'id.' (*DACr. s. v. betesug*); a *beteji* 'schädigen, verletzen: léser, blesser' (seit *Coresi*); a se *beteji* 'erkranken, tomler malade' (seit dem XVII. Jh.; *DACr* I, 548); *kend jej /zau betedsit* (*ZsD* 74; *Viski, Solt. 79*); *dacă se va cineva betegi* (1738. *PUȘC. Doc.* 223); *i s-o betegit* *muierea* (*Bányabük, K. T. Arieș; MCDial* I, 55); *a să b'eteși* (*Maramureș, P a p a h a g i* 214); *s-o bit'ijit* (*Neratal; Bulling. V, 177*); *a se biteji* 'a naște; a-și face griji' (*K. M.-Turda; MCDial* I,

159); *betejire* 'aegrotatio' (Göbl, MSzót. 16).

Et. — ung. *beteg* 'krank, malade'. E. Gamillsehag glaubt, dass *beteag* darum in Siebenbürgen so volkstümlich ist, weil die Ärzte an den ung. Universitäten in ung. Sprache ausgebildet wurden (Jahrb. der Preussischen Ak. der Wissenschaften. Berlin, 1941. 127). Man darf dabei jedoch nicht vergessen, dass *beteag* seit dem XVI. Jh. sehr häufig begegnet. Aus dem Ung. schon Ciha c II, 482. Vgl. noch DLRM, 77.

beteşug 'Krankheit (von Menschen, Tieren, Pflanzen), Gebrechen: maladie, infirmité'. Das seit Coresi bekannte *beteşug* 'Gebrechen' (DAcR I, 549) wird in der Umgangssprache und in der Schriftsprache noch immer gebraucht (ib. und DLR I, 230), daneben lebten und leben aber auch andere Varianten: *beteşig* (AGYAGF. 11); Den *beteşigul* mjeu (Viski, Solt 97); *beteşigul* 'infirmitas, invaletudo' (LexMars 101; heute vereinzelt: Mândrescu, El. ung. 140; Alsófehér, Moldován 809); *Beteşigurile* (ZsD 396; K. Maramureş, DAcR, ib.; Berettyó, Hetco 45; Avas, Barbul 43); *beteşig* din iele 'paralyse, rhumatismes' (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 127); *beteşig* (Érkenéz, K. Bihar; ib. 56, 4181; Nagybúny, K. S.-Dobica; ib. 4182); *mince-te beteşigu* (Popovici, Setea 231); *beteşig* (K. Ugocea und Sätmar; Ugocea, Tamás 11); *bet'ęşigii* (Tökésbánya, K. Sätmar; ALR II₂-1, 56, 4182); *bet'ęşig* (Barcănalva, K. Maramureş; ALR II₂-1, 56, 4182); *bit'ęşugu* (artikulierte Form; Maroshéviz, K. M.-Turda; ib.) ; *bięşęşugu* dje tinje (Csíkszentmihály, K. Ciuc; ib.); *beteşugurę* 'lungori' (1828. Cult. cân. 30); *bećeşug* (Süden des Banats; AAF III, 42, 44); *afe bećeşug* (Sveti Mihajlo, Jugoslawien; ALR II₂-1, 56, 4181); *bięćęşug* (Gilád, K. T-

Torontal; ib.); *bięijug* dá vińi 'filoxerá' (Krassószékás, K. C.-Severin; ALRP, H 223). Lehrreich für die Variante in *-şug* sind noch: *inristat de beteşugul* sau boala featei sale (Sicriiu de aur, 123, 126); *beteşugul* cel mai mare preste toate *beteşugurile* (bei I. Teodorovici; Lupaş, Cron. trans I, 160); *beteşhąg* 'morbus, infirmitas, aegritudo' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 85; Lex-Bud 54 usw.); *cal cu beteşug* ascuns (Dolj; Dacor V, 143); *beteşug* 'Fehler einer Sache' (Marginea, Moldau; CCosm I, 384); Moldau, Bukowina ('ansteckende Krankheit'; Şez II, 149 und XIX, 43); einige weitere Varianten bei Márton, RNY 126. Vgl. noch den Pflanzennamen *floarea beteşigului* 'Rotlauf: éresipèle' (Ugocea, Tamás 11). Bei Schriftstellern: *lovit beteşugul* (P. Dan; Sat. trans. 196; DLR I, 230).

Et. — ung. *beteşęşig* 'Krankheit' (= *beteg* 'krank' ~ *-şęşig*; *beteg* ist unbekanntem Ursprungs; MEtSz I, 384-85; Knieszsa, Szljöv I. 797). Einer Kreuzung von *beteag* und *meteahná* verdanken wir die Form *beteahnă* (z. B. *bet'ahnă* 'boală'; Munţii Sucevei; Şez V, 37). — Im allgemeinen (von Ciha c II, 482 bis DLRM, 77) richtig gedeutet.

betleiem 'Weihnachtskrippe: crèche de Noël'. Vereinzelt: *betleiem* (Valkány, K. T.-Torontal; Márton, RNY 126).

Et. — ung. *betlehem* 'id.' (aus dem Namen der Stadt Bethlehem). Das *betleiem* wird zu Weihnachten von den Krippenspielern von Haus zu Haus getragen.

beverău 'Art Stiefelholz: sorted'embauchoir'. Lugos (K. C.-Severin; Costin. Gr. bñn. II, 42; 'lemn, cu care se lărgesc cizmele, apoi se bate un »poţoval« inlăuntru').

Et. — ung. *beverő*, eine regelmässige Ableitung von *bever* '(hin-)

einschlagen', das uns allerdings aus Wbüchern unbekannt ist.

bibic 'Kiebitz: vanneau'. Nur in Siebb: *bibic* 'nagăt' (Marian, Orn II, 292); Alexi, DRG 42; *bibiță* 'găina de mare: Numida meleagris' (Teke, K. Cojocna; Viciu, Gl 19); *bibiță* 'Tringa vanellus' (Méhkerék, K. Békés; eig. S.; wahrsch. auch anderswo bekannt).

Et. — ung. *bibic* 'Kiebitz, Grünbein' (wahrsch. schallnachahmend; MSzófSz 19). Es scheint, dass man den Namen auch auf den Perlhuhn übertragen hat (vgl. DACR I, 554).

bicaș 'Kieselstein, Feuerstein: caillou, silex'. Zuerst bei Șincăi: Spathum fluor, *bicășăl* curgătoriu | Spathum scintillans, spat sau *bicășăl* scânteoriu (Anfang des XIX. Jh.; Dacor V, 561); *bicaș/heu* 'beutza' (im Wbuch von Klein; vgl. dazu Gáldi, DVL 106); *bicașe* (Pl.; 1825. Tiktin, 183); *bicaș* (Pl.; *bicași*; Siebb, Moldau; DACR I, 555; Alexi, DRG 42); aus *bicași* wurde die Einzahlform *bicaș* erschlossen (K. Bihar; DACR, ib.); *bghicazu* de mare (Broșteni, Suceava; ib.); *bghicăș* (Borgóprund, K. B.-Năsăud, ALRP, H 172 und Sajómagyarós, K. S.-Dobica, MCDial I, 280); *g'ikaș* (Kóhalom, K. T.-mare; JbW V, 189); *bicașul* cel rotunzit (Sadeanu, Jderi 577); *bicașău* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 111; Alsóféher, Moldován 809); *bicașău* de apă (K. B.-Năsăud; Gáldi, DVL 107); *băicașeu* (Szilágy, Caba 95); *băicașău-i* o pt'atră tare, rătună (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *bicașău*, *bicășăl* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 55); *bichășeu* (Bihar, Teaha 247); Și-i mântă de mulți răi | Ca valea de *bicașei* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 25); Ca iarba de *bicașei* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit. 16); *ghicășău* 'o peatră scoasă din râuri, mare cât capul unui copil'

(Kissink, K. T.-mare; Țara Oltului 1909. Nr. 44. 4); Să rămână *ghicășei* | Să voiască și ai mei! (Jarnik—Bárs, Ardeal 61); *bicărei* (Pl.; Moldau; DACR, ib.). Prov.

Der. *bicășăl*, *bicăjél* (s. o. und DACR, ib.); *ghigășele* (Pl.; Siebb; DACR, ib.); *bigăjel* (Moldau; Gáldi, DVL 107, Fussnote 48); *băicășel* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207); *bghicășel* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib. 281); *ghicăjăl* 'pietricea rotundă de cuarț' (Vasláb, K. Ciuc; Viciu, Sup 8); *bicăjea* (Moldau; Gáldi, ib.); *bicășút* (K. B.-Năsăud; ib.). Wahrsch. auch *bică* 'pietricică întrebuințată în jocul copilărese numit *de-a bicile*' (K. T.-Arieș, vgl. Todoran: MCDial I, 55).

Et. — ung. *békasó* 'id.' (d. h. 'Krötensalz': *béka* 'Frosch, Kröte' + *só* 'Salz'). Cihac II, 482; Alexics, Magy. el. 34; Mándrescu, El. ung. 41; DLRM, 78 usw.

bică 'Stier: taureau'. Zuerst im Wörterverzeichnis des An. Ban: *Bike*. Taurus (Dacor IV, 148); *bica* 'id.' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 106); *bică* (Ogerlistye, K. C.-Severin; BullLing V, 173); *bică* tânăr 'junger Stier' (Dobra, K. Hunedoara und Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 298); um *bică* mic (Valkány, K. T.-Torontal; ib.); *bică* d-ai mîs (Gilád; ib.); K. Bihar (BullLing IV, 157; auch *bica* trenului 'locomotivă'; Bihar, Teaha 247); Szilágy, Caba 95; Mócok, Stan 27; Răge *bica* 'ntre hotară | Și s'aude a noua țară (die Lösung dieses Rätsels ist der Donner; Bujánháza, K. Sätmar, AAF I, 192); Farkasrév (Maramureș, Paphagi 214); Strigă *bica* din hotară (Mikeszász, K. T.-mică; PETR, Tdial 78); Strigă *bica* dintr'un deal (Véza, K. Alba-de-jos; Viciu, Sup 2); *bică* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s); Battonya, K. Békés Viora Németh); mare cât o *bică* (Popo-

vici, Setea 419). Kommt auch als Spottname dicker Personen vor (Dobra, K. Hunedoara; Márton, RNY 126); häufig in Kinderreimen, z.B.: *Bica bica táoru | Face ca baláoru* (A. Bogdan—Huyá, Cântece de copii și jocuri. Braşov, 1905. 20), vgl. noch Gáldi, ib.; *bicé* (Biharrósa; ALRP, H 298). — Auch Interjektion: *bică na!* 'strigăt (repetat) cu care se cheamă taurii sau viteii încă necastrați' (K. T.-Arieş; MCDial I, 55). Prov.

Der. *bicúťá* 'taur tinár' (Ópécska, K. Arad; ALRP, H 298); *bikutsá*, *bikuts* (K. Bihar; BullLing IV, 161); *bicúť* (Kiszetó, K. T.-Torontal; Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, H 298).

Et. — ung. *bika* 'id.' (wird wohl richtig aus dem Türk., aber auch aus dem Slaw. erklärt, vgl. zuletzt Knieszsa, SzJöv 799). Die in der Nachbarschaft von Serben und Bulgaren vorkommende Variante *bik* ist natürlich nicht ung. Ursprungs. *Bugă* im Bezirk Tulcea wird aus dem Türk. oder aus dem Bulg. erklärt (DAcR I, 676), es kommt auch sonst in der Walachei vor. Wenn *bic* bei Alsófehér, Moldován 809 authentisch ist, kann es möglicherweise aus der Pluralform erschlossen sein. — Aus dem Ung. auch sieb-sächs. *bika* 'Stierkalb' (Krauss, WbH 133).

bicău¹ 'Fusseisen (der Pferde); fers (des cheveux), entraves'. In der nördlichen Hälfte Siebb-s: o iapă sură... alătura și einiile toa[te] noao și *bicao* (1672. Doc. bistr. Iorga II, 19. In der Gegend von Bistriz; Hurm XV, 1347); *bicáoa* 'pedica' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 106); *bicáo* 'pedica: ló nyüg, ló békó' (LexBud 55); *ghicaruă* (K. T.-Arieş und T.-mică; L. Papp, Câteva chestiuni din »Mişcarea calului«. Handschriftliche Arbeit im Muzeul Limbii Române; mit weiteren Varianten: *bicăuă*, *bicaruă*, *bicläu*, *bđigău*, usw.); *bghicău* 'catușe,

feară' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 338); *bgicaruă* 'impiedecarea unui cal' (Várarja, K. B.-Năsăud; BullOR IV, 87); *Și pe mine în bđicaruă* (Maramureș, Bîrlea I, 12); *đicaru* 'pedecă la cai' (Szánizló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *bicău* 'Hindernis, Klammer, Krampe' (Alexi, DRG 42). Auch in der Bukowina (L. Papp, ib.). Prov.

Et. — ung. *békó*, *béklyó* 'Fessel, Fusseisen' (altes, türkisches Lehnwort; METsZ I, 333). *Cihac II*, 482; *Alexics*, Magy. el. 34; Alsófehér, Moldován 809. Von Mándrescu und DAcR nicht erwähnt.

bicău² 'Wicke: vesce'. Nur neuere Belege: im pămîntu ăsta vręu să samăn *bicău* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); Méhkerék, DOM; nach ALRP, H 143 haben wir noch folgende Angaben; *bicău* (Pécska, Borosjenő, K. Arad; Biharrósa); *bikin* (Tókésbánya, K. Sätmar; Barcánfalva, K. Maramureș); *bítină* (Mikeszásza, K. T.-mică); *biken* (Petreștii-de-jos, Almásszentmihály, K. Cojocna); *bikéné* (Oláhbaksa, K. Sălaj; Horvát, K. Sălaj, A. Szász); *békegenü* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar); *bökün* (Kismajtény, K. Sätmar); wahrsch. zu diesem Wort gehören auch die im Banat vorkommenden *bikis*, *bikiťá*. Vgl. noch *biken* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *bichen* 'nutreț care se face din semănatură de ovăz și măzărice, cosită înainte de a se coace, pînă e verde' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 55).

Et. — ung. *bükkön(y)* 'id.', dial. auch *bükkő*, *bökkő*, *bök(k)* (MNY XXXVII, 357) < bair.-österr. *Wikken* (METsZ I, 592). Von *Alexics*, Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

bichér 'Schelm, Spitzbube: coquin, gaillard'. Zu den in DAcR I, 555 mitgeteilten Belegen vgl. noch: Alsófehér, Moldován 810; *bít'e-*

rü (Szilágy, C a b a 95); *bit'er* 'bädäran, hoť' (Avas, B a r b u l 44); *biter* 'hoť, pezevenchiu' (Berettyó, H e t c o 45); *bitér* 'hoť, tilhar' (Bihar, T e a h a 248); *bit'er* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s); *bik'ér* (K. C.-Severin; Bulling V, 129); *bichér* 'štrengar' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 248); Ce *bicher* o să iasă și din copilul ästa (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib. 281); *biterü* (Mócok, S t a n 27); *bichier* (Ermény. K. Timiș-Tor. Dacor VIII, 205). *bikeryü* (K. Bihar; Bulling IV, 122). Als Pferdename kommt es schon im Jahre 1835 vor (A l e x i c s, Magy. el. 37).

Der. *bicherésc*, *bicheréste*; *bicherás* (Kosewort an Pferde; DAcR, ib.).

Et. — Im Gegensatz zu C i h a c (II, 547), der das Wort aus dem Türk. herleitet, macht DAcR einen richtigen Unterschied zwischen *bichér* 'garçon, célibataire' (türk. oder vielmehr serb. Ursprungs) und *bit'er* 'noceur, berger (associé à son maître)'. Schon aus wortgeographischen Gründen, sind die oben aufgezählten Provinzialismen ung. Ursprungs. Ung. *betyár* 'lediger Bauernbursch, Kerl, Schweinhirt' ist seinerseits serb. Ursprungs (K n i e z s a, Szljöv I, 91).

bicićas 'Messerheld: joueur de couteau'. DAcR I, 555 bringt einen einzigen Beleg aus dem J. 1814 (nach T i k t i n). Vgl. noch: Avas, B a r b u l 43; Szilágy, C a b a 95; Alsófehér, M o l d o v á n 809; *bicicoș* (Magyarcsaholy, K. Sälaj; Dacor VIII, 205). Prov.

Et. — ung. *bicskás* 'id.' (zu *bicska* 'Schnappmesser', vgl. *bicićă*). A l e x i c s, Magy. el. 33. — Unrichtig: T i k t i n, 183.

bicićă 'Schnappmesser: canif, petit couteau'. Dēda, K. M.-Turda (MCDial I, 158); *bicićă*, *bișcă* (K. Bihar; G ä l d i, DVL 171). In Siebb und in der Bukowina auch *bricică*,

brișcă, *briștă* (DAcR I, 651), ferner: *bricică* (Pécska, K. Arad; A l e x i c i, Lit. pop. 211); *brișcă* (Bádok, K. Cojocna, eig. S.; P o p o v i c i, Setea 342); o *brișcă* cu prințăluș (V l a s i u, Sat 53).

Der. *bicicică* 'briceag mic' (MCDial, ib.).

Et. — ung. *bicska* 'id.' (wahrsch. osm.-türk., oder serb. Ursprungs; K n i e z s a, Szljöv I, 92). Aus dem Ung. auch sieb.-sächs. *bitški* 'halbmondförmiges Messer zum Zuschneiden der Schuhteile' (K r a u s s, WbH 138). Das -r- in *bricică*, *brișcă* ist dem Einfluss von *briciu*, *briceag* zu verdanken (DAcR, ib.).

bieiș 'Schätzer, Taxierer: estimateur, commissaire-priseur'. Nur in Siebb hier und da: *bghicis* 'aprețuitor' (K. Sälaj; V a i d a: Tribuna VII, 338); *bicés* 'becsüs' (Mócok, S t a n 27). In T i k t i n, DAcR nicht gebucht.

Et. — ung. *becsüs* 'id.' (zu *becs* 'Wert', vgl. *biciu*). M ä n d r e s c u, El. ung. 42.

bicitóc 'Pfebe: potiron'. Seltenes Dialektwort: *bicitóc* 'bostan alb' (Szaniszló, K. Sälaj; G h. B u l g ä r); *bicitóc*, ludäu, *bicitóc* 'dovleac turcesc' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 198); *bicitócü* (Avasfelsöfalu, K. Sätmar, ib.); *picitoc* 'dovleac, bostan alb' (Keménytelke, K. T.-Aries; Görgény-szentimre, K. M.-Turda; V i c i u, Gl 66).

Et. — ung. *bécsitök* 'id.' (z. B. C s ú r y, SzamSz I, 66: *bécsitök* 'sütötök' = *bécsi* 'Wiener' + *tök* 'Kürbis'). L a c e a erwähnt auch *biștoc* (< *bécsi tök*; Dacor II, 901). Unrichtig: V i c i u, ib.

bici 1. 'Schätzung: estimation'. Im Wbuch von B o b b: *büts* 'aestimatio, betsüllés, tisztelés' (II, 561). Nur in Siebb: Mócok, S t a n 27; Avas, B a r b u l 43; *bäiç* 'valoare, preț' (Szilágy, C a b a 95; V a i d a: Tribuna VII, 338). — 2. 'Geld-

strafe: amende': trebuie să plătesc *bđici* pentru holda păscută de vacă (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43); să plătească stăvariu 200 de lei *bđişu* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 55). In DAcR nicht verzeichnet. — Prov.

Der. *a biciui* '(ver)ehren: estimer': să *biciuim* pă bătrîn (Naszód, DOM 40).

Et. — ung. *becsü* 'Wert, Preis, Ehre, Ansehen' (vielleicht altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 17). Die Form *biciu* kann auch aus ung. *becs* 'id.' erklärt werden. Auf ung. *becsü* (mit langem Endvokal) gehen wahrsch. folgende Formen zurück: *Bicseu*. Aestimatio (An. Ban.; Dacor IV, 150); *biceu* 'preţul unui lucru, despăgubire ce trebuie dată pentru ceva' (Haţeg, DENS 309). Die zweite Bedeutung hat sich wohl im Rum. entwickelt. — Mândrescu, El. ung. 41.

biciuléti 'Ehre, Wertschätzung: honneur, estime'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Bicsulat*. Honor (Dacor IV, 150). Auch sonst selten: *bđület*, *bečület* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 20, 33); *bđičület* (Avas, Barbul 43). Prov.

Et. — ung. *becsület* 'id.' (zu *becsül*, vgl. *biciului*).

biciului 'schätzen, ehren: estimer, taxer, honorer'. Erscheint um das Jahr 1610: on cal *bičului* dere[pt] 45 talere (Iorga, StD XI, 119); Boul mi la *bičului*... dereptu 200 zloţi (1612. vgl. Alexics, Magy. el. 33); 2 boi buni, *bičului* drept 50 taleri (c. 1630. Moldau; Doc. bārl. Antonovici III, 221); Бичоловани за една сто (1631. Moldau; GhSI II, 156); Гау бічулуит калга (1633. Moldau; ib. 217); Bel noj *bitsluim* (1642. AGYAGF, 109); *Bicslueszk*. Aestimo (An. Ban.; Dacor IV, 150); Kuventul teu tare voj *bislui* (Viski, Solt 127); *bičuluesku* 'revereor,

taxo, veneror' (bei Corbea; Göbl, MSzót 16); v'am *biciului* ca pe nişte părinţi (1729. Ósinka, K. Făgăraş; MSI III/XVII, 116); de mine *biciuluită* şi ferită (1745. Budfalva; Bîrlea. Ins. maram. 61); tisturile ale voastre se le *becelui* (1755. Siebb; Dacor. III, 915, 929); *bičuluesk* 'schätzen' (Molnar, Sprachl 257); *biciuluesc* 'aestimo' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 107, mit weiteren Belegen), dieselbe Form auch in Pontbriant; DRF 74; Alexi, DRG 43, usw.; *biciului* (K. M.-Turda; MCDial I, 158); *biciulesc* (Berettyó, Hetco 45); *biciulesc* 'apreciez, valorific' (Bihar, Teah a 247; Vaskoh, K. Bihar, JbW IV, 326); Méhkerék, K. Békés (T. Balázs); K. Hunedoara (MCDial I, 248); *bđičuli* (Szilágy, Caba 95; Fürményes, K. Sălaj, Coman, Gl 11, nach letzterem soll das Wort 'a sechestra avutul cuiva' heissen); Nul'e pot *biciului* (Bihar, Hetco 13, 54); Pășunea or *bičului*-o biceşii în trei zloţi (Mócok, Stan 27); *bičului* 'a fixa preţul unui lucru, a evalua în spec. a hotărî suma ce trebuie dată ca despăgubire pentru ceva' (Haţeg, DENS 309); or *bđičului* domfii (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 167, 169); *bđişuli* 'a evalua în bani paguba făcută de o vită străină' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 55); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (ib. 281); *bđičulutesc* 'apreciez, evaluez' (Avas, Barbul 43). Auch *a biciulă* (DAcR); *đičului* (Prépostfalva, K. T.-mare; vgl. Gáldi, ib.). Vgl. noch: *a se biciuli* 'a se simţi jignit, atins' (Vilcea; MCDial I, 224). Prov.

Der. *Bicsluit*. Aestimatus (An. Ban. ib.); *bitschului* 'geschätzt' (Molnar, Wb 57); *Nebicului* 'nepreţuit' (LexBud 419); *biciulure* '(Abs)chätzung, Wertbestimmung', *biciuluitor* 'Abschätzer' (Mândrescu, El. ung. 41—2).

Et. — ung. *becsül* 'id.', in Siebb

auch *bücsül* (MTsz I, 109; MNy VI, 201; zu *becs* 'Wert', das viell. alttürk. Ursprungs ist; MSzófSz 17). DACr I, 556. — In der Vergangenheit war es üblich, dass die rum. Bauern bei den Kaufverträgen den Preis zwar auf eine bestimmte Geldsumme festgestellt haben, die Münzen aber nicht zum Vorschein kamen, „man berief vielmehr die guten Leute des Dorfes, um den Wert der statt des Geldes angebotenen Naturalien festzustellen, was a *biculuui* heisst.“ (Iorga, Gesch. des rum. Volkes. Gotha, 1905. 257).

biculí (ase) 1. 'sich vertragen, sich aussöhnen: faire bon ménage, se réconcilier'. Ziemlich selten: Io vreu să mă destilinesk de kătă tata kă nu ne putem *biculí* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); a se *biculí* 'a se împăca (devenind prieteni)' (Fürményes, K. Sălaj; Coman, Gl 11); a se *bicului* 'id.' (K. Sălaj; Lexreg 34). — 2. 'übereinkommen, einig werden: s'accorder': Cum ne-am putea *biculí* la preț (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207). Ein interessantes Synonym von a se *alcăzi*. — Prov.

Et. — ung. (meg-, össe-) *békül*, *békél*, dial. *bikül*, *bikül* 'id.' (zu *béke* 'Frieden: paix'; ungewissen, wahrsch. türk. Ursprungs; MSzófSz 18).

bígă 'ein Kinderspiel: un jeu d'enfant'. Boncnyires (K. S.-Dobica; Pașca, Gl 10). Auch *bică* (ib.).

Et. — Obgleich die Bedeutung nicht genau angegeben wird, glauben wir annehmen zu dürfen, dass es sich um die Übernahme von ung. *bige* 'Spitzeckspiel: bâtonnets' handelt (auch. *büge*, *pige*, *püge*, usw., vgl. MTsz H, 139—40; vielleicht von den Kindern geprägt; MEtSz I, 397).

bindéu 'Wanst, Magen: panse, bedaine'. Nur verhältnismässig neuere Belege: Kisbaja, K. Arad; Alsó-

szivágy, Szilágysomlyó, K. Sălaj (Pașca: Dacor V, 324); Szilágy, Caba 95; Alsófehér, Moldován 809; *bindéu* 'burduf de oaie' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Coman, Gl 11); *bindeu* '(mai mult în glumă, vorbind despre copii) foale, pînțece' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 56); *bindéu* *de uăjé* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, H 255); *de bindéu de oje se face kă ojağă nu iera* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *bindéu* 'burtă' (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂-1, 38, 2211); *binghèu* 'foale, burtă, foale de rumegaiu' (K. Sălaj; Vaída: Tribuna VII, 338); *bindău*, *bindău* (KK Arad, Bihor, B.-Năsăud; Alexics, Magy. el. 111); *bindéu* (Méhkerék, DOM); *bindău* 'foale' (Avas, Barbul 43); *bindéu* *đila fircitură* 'burta clăii de fin' (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 136); *bindéu* 'Magen, Schwartemagen: bedaine, fromage de porc' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207). — Prov.

Der. *bindéuós* 'dickbäuchig: ventru' (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 63).

Et. — ung. *bendő*, mundartl. *böndő* 'id.' (unsicheren Ursprungs, MSzófSz 18). Von Mándrescu und DACr nicht erwähnt. Pașca nimmt an, dass auch der Kuhnname *bindea* und der Familienname *Bindea* mit *bindeu* zusammenhängen (Dacor V, 324).

bintätuf (a se) '(be)strafen: punir'. Seit dem XVI. Jh.: *să se bintätuiască* (DACr I, 565; CLing III, 237); *să va bintätui* (1675. Siebb; Gaster, Chrest I, 219); *cu pedeapsa se va bintätui* (1696. Karlsburg; Iorga, StD XII, 282); auch *bintätui* *Giudecătorii* *să o bintätuească* (Cat. calv. 121); *fze bintetujászke* (1701. Siebb; Verness, BRU I, 148); *elva bate fi bintetlui* (Tamás, Fog 75); *bintatuefc* (im Wbuech von Klein; Gáldi, DVL 107); zu den nord-

und westsiebenbürgischen Belegen für *bintăt(u)î*, *bdintăt(u)î*, *bîntătui* (ib.) vgl. noch: *bîntătî* 'a amenda, a pedepsi' (Körösgyéres, K. Bihar; Lexreg 145); *Dumnezeu nu bîntătuieste* ku bota (Naszód, DOM 40); *l-au bîntătuit* cu trei luni de închi-soare (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 159). Prov.

Der. Die Ableitung *nebîntetuit* 'nepedepsit' kommt schon im Jahre 1564 vor (Tîlcu! Evangelhilor. Kronstadt; Veress, BRU I, 25); *pékátele* nu vor fi *bîntetuité* (Buitá! Cat. 44); *bîntetuire* (Mándrescu, El. ung. 42); *bîntetuiálá* (? XVI. Jh. Dîmbovița; DACR I, 565; nicht etwa verschriebene Form von *bîntuiálá*?); *plátești* zece lei *bîntetuiálá* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 159); Pre *bîntetuiá!e* omeny rej (ZsD 267); *bîntetuiá!ae* (Tamás, Fog 76 mit weiteren alten Belegen); *bîntă* 'pedeapsă' (K. Bihar; Pașca, Gl 10).

Et. — ung. *bîntet* 'id.' (zu *bûn* 'Schuld, Sünde'; wahrsch. altes türkisches Lehnwort; MEtSz I, 593; MSzófSz 29). Alexics, Magy. el. 34; Alsófehér, Moldován 809, usw. (zuletzt V. Pami!; CLing III, 237).

bir 1. '(Arbeits)lohn: salaire'. Erscheint zuerst in slawonischen Urkunden: *Бирника сзс бир* (1548. Walachei; Bogdan, GSR 221), dann im Brooser Alten Testament: *să fie birulb tău* (Paliña, Roques 123; vgl. auch Alexics, Magy. el. 34); *bghir* 'simbrie' (Szilágyiság. Vaida: Tribuna 1890.338); *bir* 'sâmbrie' (FN-Szamos, Al-George 33); *a sta în bir* 'a sta în chirie' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 56); bei A. Ciura: *dupăce își luară „birul” muncii* (Hologării. Breazu, Pov. 313). In dieser Bedeutung kommt das Wort ziemlich selten vor. — 2. 'Steuer, Abgabe, Tribut: împot, contribution, tri-

but' (gewöhnliche Bedeutung in der Umgangssprache). Im Tetraev. aus dem Jahre 1574: *dajde sau birü* (DACR I, 565, mit weiteren Belegen); *bir* de pădure 'erdóber' (Mócok, Stan 27); *gir* 'Steuer (Haus und Grundsteuer)' (Marginea; CCosm. II/III, 417); *Bir*. Tributum (An. Ban. Dacor IV/2, 150); Turcii să mai ierte *birul țării* (Neculce, ed. Procopovici I, 147); *bir* 'tributum, vectigal, taxa' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 85); *La mare bir* 'ál bágará (Bihar, Hetcou 86). — 3. 'Pacht: ferme': *l-am luat în bdirü* (Avasfelsófalú, K. Sätmar; ALRP, H 146); *bdirü* 'arendă' (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.). Prov.

Der. *birár* 'Steuernehmer: percepteur' (seit 1605, Bogdan, GSR 30; davon *birárie*, DACR. I, 566; beide veraltet); hierher gehört wahrscheinlich auch *birélnic* 'Miethmann, Inwohner' (LexBud. 56), *birélicu* 'tributaire, qui paie une redevance, locataire' (Pontbriant, DRF 75); *birnic* 'steuerpflichtig: contribuable'; *birnic* al Turcului (1579. Iorga, Scris. domn. 79); *să-i hie birnic* (Neculce, Let. 397), Mándrescu, El. ung. 140; DACR. I, 566.

Et. — ung. *bér* 'Lohn, Miete, Pacht: salaire, loyer, bail' (mundartl. *bir*). Die Form *birélnic* bringt Alexics mit ung. *bérel* 'mieten, pachten' in Zusammenhang, doch ist vielmehr der Einfluss von *scutelnic* wahrscheinlich. Über das Verhältnis von ung. *bér*, rum. *bir* und der ähnlichen slaw. Wörter vgl. MEtSz. I, 360. Trotz der Einwendungen Bernekers scheint der ung. Ursprung des rum. Wortes sicher zu sein. Miklosich hielt den slaw. Ursprung für „sehr zweifelhaft" (Slav. El. m. Rum. 14). Aus dem Ung.: Mándrescu, El. ung. 140; Cihac II, 482; Hunfalvy: NyK XIV, 439; Șăineanu, Sem. 248.; DACR I, 565; Márton, RNY 123; DLRM, 81.

birău 'Schulze, Stadtrichter, Dorf-richter: maire de la commune'. Die in den slawonischen Urkunden vorkommenden Belege beziehen sich auf die Bürgermeister siebenbürgischer Städte: КІРСКУ W[Т]

БРАШОВА (1434.) COST. Doc. mold. II, 675; vgl. noch Drăganu: Dacor VII, 213; St. Nicolaescu, Documente slavo-române. București, 1905. 133, 136, 149, 171, usw.). Ein besonders in Siebb von altersher bekannter, in der Volkspoesie häufig auftretender Hungarismus, der nach dem ersten Weltkrieg von primar verdrängt wird. S. Pop, der einen guten Überblick über die Verbreitung der verschiedenen Lautungen des Wortes gibt (Dacor VII, 69—70; *băirău*, *bgirău*, *dirău*, *girău* usw.), bemerkt diesbezüglich: „adversarii lui „primar” opun o mai îndârjită rezistență și, de sigur, înlocuirea lor nu se va putea face decât într'un timp, relativ, mai îndelungat.” (ib. 68). Zu den in DAcR I, 566 und bei Gáldi, DVL 107 zu findenden Belegen und Hinweisen vgl. noch: *birăului* de Bistriță (1592. Rosetti, Seris. rom. 27; in einem in der Bukowina geschriebenen Briefe); *birău* (Hațeg, DENS 309); *Bghirăița ta*, *bghirău* (K. Sätmar; AAF I, 174); *să h'i popă o băirău* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 147, 169); *bgirău* (K. B.-Năsăud; Bulling VI, 227); DLR I, 240 nimmt das Wort auf, bemerkt aber, dass es im Veralten begriffen ist. — 2. 'Gemeindebeamten: fonctionnaires municipaux': Vin *birăele* cu carul (Motzengebiet; Tiktin, 192); *birăiele* au plecat de la slujbă (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 159); *birăie* 'consilieri comunali' (Nagygoroszló, K. Sălaj; ib. 207). — 3. 'Anführer im Tanze: chef de danse populaire' (Motzengebiet; ib.) — 4. 'Obersteiger (in Salzbergwerken): maître-mineur (dans une saline)' (Moldau? Tiktin, 192).

Der. *birăiăș* (in der Volkspoesie übliche Koseform; DAcR. ib.); *birăuăș* 'id.' (Bihor, Hetcou 48); *birăița* 'uxor judicis' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 107; LexBud 56 usw.); *birăodie* 'Frau des Dorfrichters' (DAcR, ib.); *birăite* 'Schulzenamt, Gerichtsamt' (DAcR, ib.); *a birăi* 'a fi primar, a primări': *Ș'ai bgirăit nouă ai* (Maramureș, Papahagi 77. CCCXLII); *birăire* 'Richteramt' (LexBud 56). *Birău* ist auch Familienname (Petrovici: Dacor VIII, 182), in ON vgl. MDG I, 405—6. — Mit Suffixwechsel *birăc* (DAcR, ib.).

Et. — ung. *bíró* 'Richter, Schulze: juge, maire' (zu *bír* 'Macht über etwas haben, vermögen, besitzen'; MEtSz I, 409). Cihac II, 482; Hunfalvy: NyK XIV, 439; Alexics, Magy. el. 34—5; Mándrescu, El. ung. 43—5 usw. Das in westbulg. Dialekten vorkommende *biróvin* wurde wahrsch. durch das Rum. vermittelt (nach MLAD, EtR 30 unmittelbar aus dem Ung.). Vgl. *birui*.

bircă 'Schaf mit krauser Wolle: brebis à laine crépue'. Nur diesseits der Karpaten: *bircă* (Banat, DAcR I, 545; Gegend von Szalonta, Alexics, Magy. el. 111; Gyula, K. Békés, eig. S.); *bercă* 'krause Wolle dieser Schafart' (vorwiegend im S des Marosch-Flusses; DAcR, ib.); *bărcă* 'oaie cu părul creș' (Szilágy, Caba, 95); *bircă* 'oaie cu lână creată și mică' (Bihor, Teaha 249); *bircă* 'oaie cu lână țigaie' (Felsőrona; Maramureș, Papahagi 215); *bircă* 'oaie mindră și creată' (Jód; ib.). Vgl. noch *bircănă* 'oaie cu lână sură, creată' (Bonnyires, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 9). Als Lockruf: *bircă-bircă* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALRP, H 385). Prov.

Der. *bărcăr* 'Schafhirt: berger' (Szilágy, Caba 95); *bircar* (Gyula, K. Békés; eig. S.); *bircărie* 'Schafstall: bergerie' (ib.).

Et. — ung. *birka* (auch *birke*; Cs ú r y, SzamSz I, 94) 'deutsches, mährisches Schaf' (< tschech.-mähr. *birka*, *burka*, *bira* 'kurzwolliges Schaf'; K n i e z s a, SzLJöv I, 92). In NSiebb kann rum. *bîrcă* auch dem Ukr. entstammen (ukr. *byrka*), während das serb. *bîrka* aus dem Ung. erklärt wird (MEtSz I, 411). Das Adjektiv *bîrce* (in: o a i e *bîrce*; Szaplonca; Maramureş, P a p a h a g i 215) verhält sich zu *bîrcă* wie *tarce* zu **tarcă*, *tărcat*, *tărceat*. *Bîriş* in dem Lockruf „Oae, oae, *bîriş*“ (M o r o i a n u, Săcele 27) habe nach dem Veröffentlichung unbekanntes Bedeutung, es handelt sich jedoch um den verbreiteten Lockruf *bîri-bîri* (ähnliche Lockrufe auch in anderen Sprachen, vgl. K n i e z s a, ib., und G á l d i: MNy XXXV, 253). DACr I, 545 meint, dass dieses Wort wahrsch. durch rum. Wanderhirten verbreitet wurde und auch W e d k i e w i c z führte mähr.-poln. *birka* auf rum. *bîrcă* zurück (vgl. C a p i d a n: Dacor I, 519, wo diese Meinung für unrichtig gehalten wird). Die altgriech. Etymologie von D i c u l e s c u hat Tagliavini zurückgewiesen (Studi Rumeni I/II, 135). — Der Lockruf *bîrişcă-na* soll nach T o d o r a n mit ung. *bîrika* (?) zusammenhängen (MCDial I, 56).

bîrgă 'Fehler, Laster, Unvollkommenheit: défaut, vice, imperfection, déféctuosité'. Zuerst in LexBud 56: 'vitium mendum, menda, naevus', wo auch eine unmögliche Etymologie vorgeschlagen wird. Aus LexBud wandert das Wort durch P o n t b r i a n t, DRF 75, A l e x i, DRG 44 in andere Wörterbücher, bis D r ä g a n u es bei G h e t i e entdeckte, ohne zu wissen, dass schon C i h a c in seinem etymologischen Wörterbuch eine richtige Deutung von *bîrgă* versucht hatte (II, 482). Belege haben wir vor allem aus dem Someschtal (Dacor III, 710—11; P a ş c a, Gl.

10) und aus der Gegend von Bistritz (Dacor V, 145), obwohl das Wort eine viel grössere Verbreitung in Siebenbürgen haben wird; vgl. *bîrgă* (K. Sätmar; Lexreg 6); *bîrgă* (Sajómagyarós, K. S.-Dobîca; MCDial I, 281). In DACr fehlt das Wort.

Der. *bîrgoş* 'schadhaft, wurmig'; *bîrgoş* 'nesănătos' (Várörja. K. B.-Năsăud; BullIOR IV, 69); *bîrgoş* (Borgótiha; P o p, Term 145; cal *bîrgoş* (schon in G h e t i e, DMR 347 s. v. *kapcás*); *bîrgoş* '(mai ales despre cai) cu vreun cusur, cu hibă' (Sajómagyarós, K. S.-Dobîca; MCDial I, 281); *a se bîrgoşi* 'schadhaft, wurmstichig werden' (Dacor II, 900).

Et. — ung. *birge* 'Krätze, Räude, Pickel: gale, psore, bube' (unbekanntes Ursprungs; MEtSz I, 410). *Bîrgoş* kann die rum. Entsprechung von *birgés* sein. Mit *Bîrge* 'martor' hat *bîrgă* nichts gemeinsam (P a ş c a, Gl 10). D r ä g a n u: Dacor III, 711.

bîriş 'Ackerknecht, Diener, Ochsen-, Schafhirte: garçon de ferme, homme de peine, bouvier, berger'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Bîriş*. Mercenarius (Dacor IV, 150). Weitere Belege, aus dem XVIII. Jh., bei A. Veress (Păstoritul ardelenilor în Moldova și Țara Românească. Bucureşti, 1927. 9); *bîrişu* 'mercenarius, famulus, boarius (im Wbuch von Klein; G á l d i, DVL 107); in einem Briefe von S. B â r n u ț (Vaida: Tribuna 1890. 338); Felsólapugy (K. Hunedoara; BullLing III, 115); Hațeg DENS 60, 309; Boii scoși la iarbă verde | Iar *bîrişu* în sat la fete (Țara Hațegului; DStCh 153); K. Sibiu (Tribuna 1884. 646); K. Bihor und Arad (A l e x i c s, Magy. el. 35); H e t c o, Berettyó 45; Battonya (K. Békés; V i o r a N é m e t h); *Bîrişu-i al dracului* (K. S.-Dobîca; DStCh 202); Köteland (K. Cojoena; Şez XX, 36); *b'iriş* 'simbriş' (FNSzam, A l - G e o r g e

33); *bđiriş* (Szilágy, Caba 95; Avas, Barbul 43; Bádok, K. Cojocna, eig. S.); *bfiriş* (Naszód, DOM 16); *ghiriş* (K. T.-Aries; CVI, Nr 5, 3); *ciřiva ríndaşi* (,ghirişi") (Lupéanu, Evoc 300). In einem Siebenb. Juchzer heisst es: Decit slugă ři biriş | Mai bine la oi pe-Agris (DENS, Vp I, 7). Gewöhnlich anfangsbetont: *biriş* (Mócok, Stan 27; auch im K. Bihar, vgl. Gáldi, DVL 107, Fussnote 50). Auffallend sind *birířiu* 'Diener, Unterthan' (Várboksán, K. C.-Severin; JbW III, 288, 313), *birířiu* 'Ochsenhirte' (Lippa, K. T.-Torontal; JbW IV, 326). Prov.

Der. *biręřár* 'id.' (Banat, Hodoş 58); *birířhítza* 'ein Ochsenknechtswieb' (im Wbuch von Klein; Gáldi DVL, 295); *birířęsc*, Adjektiv zu *biriş*: multe care *birířęsti* (Köteland, K. Cojocna; řez XX, 36).

Et. — ung. *béres* 'id.' (zu *bér* 'Lohn, Bezahlung', vgl. *bir*). Cihac II, 482; Alexics, ib.; Mándrescu, El. ung. 43; Tiktin, 192; DAcr I, 566, usw.

birodálm 'Reich: empire'. Fremdwort in einem in der Gegend von Bistritz geschriebenen Briefe: Fiind noi în *biródalmul* ři în řinutul dómilor voastre (1634. Rosetti, Étude sur le rhotacisme en roumain. Paris, 1924. 72).

Et. — ung. *birodalom* 'id.' (zu *bir* 'Macht über etwas haben, vermögen, besitzen', vgl. *birău*).

biroşág 'Gericht, Gerichtshof: tribunal'. K. Bihar (Alexics, Magy. el. 35). Veraltet.

Et. — ung. *biróság* 'id.' (zu *biró* 'Richter: jugs', vgl. *birău*).

birşág 'Geldstrafe: amende'. Belege aus Siebb seit dem XVII. Jh.: să fiia *birşigu* [!] (Iorga, StD IV, 16); să fie *birşág* 12 florinři (1661. DAcr I, 567); din *birşagurile* scaunelor de judecată (1671. MSI III/XVII, 95); a da *birşeg* [!] lu Măriia Sa Crai (1686. Iorga, Acte rom.

5); de gloabe ři de *birşaguri* (1701/2. Stinghe, Doc I, 31); bei Corbea (Göbl, MSzót 16); venitori din *birşaguri* (1733. Hermannstadt; ib. 161); va fi *birşag* cu fl. 12 (bei R. Tempea; Lupaş, Cron. trans. I, 44); bei Klein und Molnar (Gáldi, DVL 107); *birşag* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 35); *bđirşag* 'pedeapsă, gloabă' (Avas, Barbul 44; K. B.-Năsăud, vgl. Gáldi, ib.). Prov.

Der. *birşugui* 'jm eine Geldstrafe auferlegen: frapper d'amende' (bei Corbea; Gáldi, DVL 108); *birşaguesc* 'muletam facio' (Bobb, Diet I, 116); să nu-ı *birşuguıască* cu banı (1782. Kronstadt; Stinghe, Doc I, 307); *birşigui* (DAcr I, 567); *birşuguire*, *birşuguit* 'Auflegen einer Geldstrafe' (bei Corbea; Göbl, MSzót 16).

Et. — ung. *birşág* 'id.' (zu *bir* 'stark sein, vermögen, unterwerfen', vielleicht ugrischen Ursprungs, vgl. MEtSz I, 409; MSzófSz 20—1; im Altung. hatte das Wort auch die Bedeutung 'iudicium: Gericht'). Alexics, ib.; Mándrescu, El. ung. 45; DAcr, ib. usw. — Das von Göbl, MSzót 16 zitierte *ghirşug* ist eine mundartliche Variante von *beşug*.

birşăgăluí 'eine Geldstrafe auferlegen: frapper d'amende'. Belege aus Siebb seit dem XVII. Jh.: să poată despărři ři *birşăglui* (1628. Hermannstadt; Iorga, StD XII, 281; Gáldi, DVL 108); să *birşăgăluıască* (1742. Moldovanu, Acte I, 150); *birşăgăluı* (1748. Gáldi, ib.); *birşugului* 'strafen (am Geld)' (Molnar, Wb 129); *birşhegaluıesc* 'mulcto' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.). Im K. B.-Năsăud (vielleicht auch anderswo) konnten *birşăgui* und *birşăgăluı* nebeneinander vorkommen (ib.). Auch *birşlugui* (DAcr I, 567). Veraltet.

Et. — ung. *birşágol* 'id.' (zu *birşág*, vgl. *birşág*).

bírsoit 'Presswurst, Schwartenmagen: fromage de porc'. Vereinzelt: *bírsoit* 'tobă, cartaboși'; auch *bîséucă* (Bihor, Teaha 248); *bîrşajit* (Méhkerék, DOM).

Et. Scheint ung. *bîrsajt* zu sein, obgleich MTsz I, 182 nur *bîrkesajt* kennt (*bîrke* 'Schwarte: couenne' + *sajt* 'Käse: fromage').

birtóc 'Gut; propriété, biens'. Ausser *Alexics*, *Magy. el.* 36 vgl. noch: *cât bghirtoc* are (Komorzán, K. Sätmar; AAF I, 153); *bđirtoc* 'avere, posesie' (Avas, Barbul 44); *birtoc* 'avere, moşie' (Berettyó, Hetco 45); *birtoc* 'richesse' (K. Bihor; BullLing IV, 133; die Deutung ist sicherlich nicht ganz genau); Ieu, mîndruţă, n'am *birtóc* (Boeskö, K. Ugocea; AAF VI, 197, 293); on *birtoc* întreg (Százpatak, K. Ugocea; ib. 215); mare *bđirtoc* (Kisgérce, K. Ugocea; ib. 214).

Et. — ung. *birtok* 'id.' (zu *bír* 'besitzen'; vgl. *biruí*).

birtocóş 'Gutsbesitzer; propriétaire foncier'. Ausser *Alexics* (ib.) vgl. noch: *birtocóş* (Szilágy, Caba 95; Vaida: Tribuna 1890. 338 bemerkt zu diesem Wort: „barbarism urît, dar folosit în o parte a Sêlagiului.“); nu simţă omu *birtocoşu* de acasă (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 213).

Et. — ung. *birtokos* 'id.' In *Kismajtény* (K. Sätmar) kommt auch *birtocóşág* 'propriété comună' vor (< *birtokosság*), vgl. ALRP, H 5.

birtocóşág 'Kommungut', vgl. *birtocóş*.

biruí l. '(be)siegen: vaincre, triompher de'. In dieser in der heutigen Umgangssprache vorherrschenden Bedeutung kommt das Wort seit *Coresi* vor (DAcR I, 567, 4°). Vgl. noch: *Biruiész.* Possideo. Vinco (An. Ban.; Dacor IV, 150) und DLR I, 242. — 2. 'beherrschen: dominer'. Schon in der *Psaltirea*

Hurmuzaki (*Candrea*, PSch II, 38). Besonders in der älteren Sprache. — 3. 'besitzen, innehaben: posséder, avoir'. Im Brooser Alten Testament: ačestŭ pămîntŭ sã dau tie, a *birui* (Paliia, Roques 57, 7); Sil vor *birui* ka urikul a lor (ZsD 154); An. Ban. (s. o.); bei *Corbea* (Göbl, MSzót 16); *biruesc* 'vinco, supero, praevaleo, item possideo, dominor' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 85; im LexBud 'vinco, devinco, supero; possideo, teneo; par sum'); weitere Belege in *Tamáas*, Fog 76. — 4. 'vermögen, können, bewältigen: pouvoir, être capable de, venir à bout'. Bei den Moldauer Chronisten und Schriftstellern (auch bei *Sadoveanu*; DAcR I, 567; DLR I, 242); zu den siebenbürgischen Belegen des DAcR vgl. noch: nu *bđiruiesc* a plăti porţia (Boeskö, K. Ugocea; AAF VI, 218). — 5. 'sich mit jm messen: se mesurer' (refl.). Belege aus dem Banat (DAcR I, 568). — 6. 'sich unterwerfen: se soumettre' (refl.). Bei *Coresi*, *Cantemir* (ib. 567).

Der. *biruinţă* 'Herrschaft, Sieg: domination, victoire' (seit dem XVII. Jh.; DAcR I, 568); *biruire*, *biruit(ă)* 'id.' (veraltet; ib.); Mare *biruita* lui ô ennelczacz (ZsD 242; Viski, Solt 226); *abiruire* 'Sieg' (c. 1600; Mândrescu, El. ung. 141); *nebiruit* 'unbesiegbar: invincible': cu puterea sa *nebiruită* (Neculce, Let 136; vgl. noch DAcR, ib.); *biruitór* 'Herrscher, Gebieter, des Herrn: souverain, maître' (seit der *Psaltirea Hurmuzaki*; *Candrea*, PSch II, 99, 105).

Et. — ung. *bír* 'stark sein, Macht über etwas haben, unterwerfen, aushalten, besitzen' (vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 409). Zu *biruí* 'siegen' vgl. ung. *megbír* 'id.'. Der im K. Sälaj vorkommende Ausdruck *a se biruí bine* ist ungarischem *jól bírja magát* nachgebildet (Vaida: Tribuna VII, 338). Zur Bedeutungsgeschichte des Wortes

vgl. Drăganu: Dacor IV, 759. — Cihac II, 482; Hunfalvy: NyK XIV, 439; Alexics, Magy. el. 36, usw.

bistătuí 'ermuntern, aneifern; encourager'. Zuerst in ZsD. 398: Pre jele biztetui | Nu avereç voj frike; (angeblich auch bei Viski, vgl. Gáldi, DVL 108); K. B.-Năsăud, K. Hunedoara (ib.); *bđiztăti* (Szilágy, Caba 95; MRSzem I, 97); *bđisti* (K. Sălaj, Gáldi, ib.). Veralteter Prov.

Et. ung. *bízta* 'id.' (zu *bíz* 'trauen, anvertrauen'; METsz I, 417—18). Alsófehér, Moldován 809.

bistoş 1. 'sicher: sûr, sans faute'. Seltener Prov.: Sosít-o veste în țară | Žalnică, *bistoşă*-amară (Maramureş, Papahagi 14, LVIII, vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 1084); *Bistoş* că l-am văzut (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43); vii *bistoş* la noi (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 56); *bđistoş* s-o bătút (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); N-are să plouă, *bistoş* (Popovici, Străinul 536). — 2. 'Aufseher: inspecteur': *bistoş* 'inspector agricol' (Olt, Haneş 112); *bistoş* 'inspector doménial' (Oltgegend; GrS I, 135); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 159).

Et. — ung. *biztos* 'id.' (zu *bizik* 'trauen, zuversichtlich sein'; M-SzófSz 21). In DAcR nicht gebucht.

bităng 'Bastard, herumirrend, Landstreicher: bătard; vagabond'. Zuerst im Wbuch von Klein: *bităng* (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 108); *bităngu* 'vagabundus, vagus, errans, vulgo: abandonum: bitang; für Verlohren geachtet, herumirrend' (LexBud 57; hier wird auch eine latinisierende Etymologie, gegeben); copii *bităni* (1803. Iorga, StD XII, 149); *bitănc* 'copil din flori', vită *bităngă* 'vită fără stăpin' (Hafeg, DENS 310); kopt'ii kare-i năst'e fêt'ele nēmărităf'e is *bitănz* (Bádok, K.

Cojocna; eig. S.); să fie tatăl unui „bitang" (I. Vlasiu; Sat. trans. 206); *bitang* 'copil din flori' (Naszód, DOM 40); o vacă dă *bităng* (Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 323); o vacă dă *bităngă* (Valkány, K. T.-Torontal; ib.); o gîskă dă *bitang* (Méhkerék, DOM); dă *bităngă* 'de pripas' (Gilád, K. T.-Torontal; Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, ib.); dîn *bităni* să façe pricolie (Slon, Praha; GrS IV, 111); dē *bđitán* 'de pripas' (Barcănalva, K. Maramureş; ALRP, ib.); *bitănc* (K. S.-Dobica und M.-Turda; BullIOR VI, 147); *bitănc*, *bitang* 'copil din flori' (Zsina, K. Sibiu; GrS VI, 232); *bităngă* 'haimana, om care umbliă fără rost . . . se referă numai la bărbați' (Gorj; CV I, No 9, 32); o *bgitangă* de om (Maramureş, Papahagi 151, 152); o fo' *b'etăngi* amîndoi (Budfalva, ib.); *bitănc* 'şpurî' (Borgóprund, K. B.-Năsăud; Bulling VI, 196); gâşt'e dă *bităng* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.; hier auch *iosag* dă *bităng*); *bităngi* de domni frumoşi (Arghezi, Versuri 510); *ghitán* 'fochi, bastard' (Piatra-Neamţ, Neamţ; Coman, Gl 36); *ghitănci* (Pl.; Bacău; Binder, Kind 34); *bităng*, *ghităng*, *ghităng* (Alexi, DRG 44, 185). Vgl. noch ALR I, H 211 (mit weiteren Siebb und Moldauer Varianten).

Der. *bităngău* 'ştrençar' (Szilágy, Caba 95); K. Bihar (CLing VI, 222, N. 1.); *bđităngós* 'id.' (Ugocsa, Tamás 10).

Et. — ung. *bitang* 'id.' (< deutsch *bitung*; MSzófSz 21). Cihac II, 482; Hunfalvy: NyK XIV, 439; Alexics, Magy. el. 36; Mándrescu, El. ung. 45.

bităngáli 'herumstreichen: vagabonder'. Ausser Alexics, Magy. el. 36—7 (K. Arad) nur bei den Motzen: *bităngălăsc* (Mócok, STAN 27; Alsófehér, Moldován 810 hat das Wort ebenfalls aufgenommen).

Et. — ung. *bitangol* 'id.' (zu *bitang* 'herumirrend; schurkisch', vgl. *bitáng*).

bitușă 'Schabracke, Satteldecke, dicker Wollenstoff, Pelzrock: chabraque, laine épaisse, vêtement (sans manches en peau de mouton)'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *bitu/ha* (nicht übersetzt; Gáldi, DVL 171); *bitușa* 'gausape' (Bob, Dict I, 116); *bitușă* 'dorsuale: nyereg takaró' (LexBud 57); *bituše* 'guba, dorocz; bunda' (Bota, Graiul rom. I, 120 und II, 4); *bitușe* 'nyeregtakaró' (Ghetie, DRM 41); *bitușă* 'Pelzrock' (Alexi, DRG 44); *bitușă* 'haină lungă de postav' (Kisjenó, K. Arad; Bani: Trans XLVI, 39); akar *bitușe* (K. Bihar; BullLing IV, 143, s. v. *plapumă*); *bitușe* 'bundă' (Bihar, Teaha 248; Méhkerék, DOM). Prov.

Der. *bitușcă* 'cojocel scurt până în șolduri' (K. Sibiu, Trans, ib.; in der Gegend von Blasendorf, MR-Szem IV, 91; Zsinna, K. Sibiu, GrS V, 315); *bitușcă* 'veșmintul de piele cum au Mărginenii' (K. Făgăraș und T. mare; Viciu, Gl 19). Șandru und Brînzeu bemerken Folgendes zum Wort: „În zile de sărbătoare — iarna — cojocul e înlocuit cu „*bitușă*” sau „*bitușcă*” (GrS, ib.).

Et. — ung. *bojtos* 'haaricht, rauh, struppicht, quastig' (zu *bojt*, vgl. *boit*). Diese Etymologie von Drăganu: Dacor V, 333 kann angenommen werden (vgl. Gáldi, DVL 171). Unrichtig Alexics, Magy. el. 111 (< ung. *bekecs* 'Pelzrock'); Viciu, ib. (< lat. *habitus* + *-că*); Lahovary: V-Rom XIV, 315 („mot méditerranéen”). Zu ung. *bojtos* gehört noch: *botoașă* (*botoașe* 'oi bătrîne'; M. Lungianu, Icoane din popor. București, o. J. 28; Ialomîța, Dîmbovița, Buzău, DAcR I, 630), *butușănă* 'altes Lamm, das keine Zähne mehr hat: vieille brebis

qui n'a plus de dents' (Dacor V, 333); *botuș* 'piele do oaie' (Teregova, Banat; Costin, Gr. băn. II, 48); *botoș* (*botiș*, *botuș*) 'Schaf-laue: tique' (Siebb, Bukowina; DAcR I, 631); *botoiș* 'un fel de parazit care trăiește în lina mieilor' (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 160). Vgl. dazu die abweichende Erklärung von Drăganu; Dacor V, 337 (< ung. *botos* 'capitulatus').

bîțicli 'Rad: bicyclette'. Selten: trec domnișori cu *bîțicli* pe drumu țării (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 56); Gyula, K. Békés (eig. S.).

Et. — ung. *bicikli* 'id.' (durch deutsche Vermittlung ins Ung. gerungen; MEtSz I, 394). Todoran: MCDial, ib. — In beiden Sprachen ziemlich veraltet.

bíu 'Überfluss, Reichtum: abundance, profusion'. Selbständig nur selten: Bișugul și *bivul* (bei Cante mir; DAcR I, 570); *bíu*, de *bíu* (LexBud 57); Dare-ar Dumnezeu un *ghiu* | Să mănșe și cucu grâu (Mikeszása, K. T.-mică; Viciu, Sup 8); als Adjektiv: Rod *bíu* vor rodi (Viski, Solt 209). Gewöhnlich mit Vorwörtern: Băsădii de *bíu* (im Woronetzter Kodex, vgl. Alexics, Magy. el. 37; Candrea, PSch I, CCXXXIII); întremare cé de *bíu* a credinței noastre (Cat. calv. 121); Și băsădii de *bíu* (1648. Karlsburger Bibel; DAmS); de *bíu* lze rodafzke jarbe (ZsD 349); alduiaște Dumzău pre dăși de *bíu* (Sieriiul de aur, 209); de *bíu* 'reichlich, in Fülle' (bei Dosofteiu; Tiktin, 195); Bunetate de *bíu* sze de (Viski, Solt, 55); de *bíu* 'din beșug, destul cu prisosință' (Bihar, Teaha 248; selten); Méhkerék, DOM; Mi-o dat Dumnezeu bucate de *bíu* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 56); mîncău carne *îmbíu* (Hațeg, DENS 320); din *bíu* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207).

Der. *bíós* '(über)reich an etwas':

en kimpul lui *bioß* (XVII. Jh. AGYAGF. 86); Kej *bioße* milofzte (ZsD 319); *Bios*. Fertilis (An. Ban; Dacor IV, 150); ši plata ta foarte *bioasă* va fi (Sicriul de aur, 134, 338); Den riurj frumosze m̄ adape *bioß* (Viski, Solt 52), ku paenje *bioße* (ib. 227); *bevos* 'abundans, opulentus' (Bob b, Dict 107); *Biosimè*. Fertilitas (An. Ban; Dacor IV, 150); *bevesc* 'abundo, exubero' (Bob b, Dict 107).

Et. — ung. *bő, bőv.* 'reichlich, reichhaltig, viel' (ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 26). Wie etwa *tároasă* (vgl. ung. *terhes*) ist auch *bios* rum. Bildung und geht nicht auf ung. *bőves* zurück, wie Hunfalvy meinte (NyK XIV, 439). — *Alexics*, Magy. el. 37; *Mándrescu*, El. ung. 42—3. Vgl. *bel-sug*.

bizálmă 'Vertrauen, Zutrauen: confidence'. Selten (Bihor, Teaha 249). Nach *Alexics*, Magy. el. 111 auch im K. Arad.

Et. — ung. *bizalom* 'id.' (zu *bizik* 'vertrauen, trauen', vgl. *bizui*).

bizentuí 'bezeigen: témoigner'. Ein Beleg aus Maramureş: precum toţi poporenî... au *bizentuít* (c. 1750. Bírlea, Ins. mar. 184).

Et. — ung. *bizonyít* 'id.' (zu *bizony* 'wahrhaft'; METsz I, 418).

bizonşág 'Zeuge; témoin': *bizoşag* (1691. K. Turda; Iorga, Doc. bistr. II, 79): *binzoşag* (ib.); *binzoşegi* (1691; HURM XV, 1438). Vgl. noch *Alexics*, Magy. el. 111.

Et. — ung. *bizonyság* 'id.' (zu *bizony* 'wahrhaft').

bizotmán 'Mitglied des Gemeinderats: membre du conseil du village' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 338). Veraltet.

Et. — ung. *bizottmány* 'Kommission' (zu *biz*, vgl. *bizui*). Denselben interessanten Bedeutungswechsel finden wir auch im Zipser Deutsch: *bizotman* 'megyebizottság

tagja' ('Mitglied des Komitatsausschusses'; MNémNyj III, 72).

bizuaş 'sicherlich: certainement'. Ziemlich selten: *bizuaş* o fost cam la cină ce bună (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 275); De *bghizoaş* n'am giucat de când am fost tânăr (Avaslekenca, K. Sătmar; AAF I, 188); *Bđizaş* borsocaiia i-o adus pruncuiei înapoi (ib. VI, 163); vin *abizuaş* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 206).

Et. — ung. *bizvást* 'getrost: en toute confiance' (zu *bizik*, vgl. *bizui*).

bizuí 1. 'anvertrauen: confier'. Seit dem Brooser Alten Testament, vgl. LexMars 103, ferner: Molnar, Wb 9; LexBud 57; Pe čine né *bizuięsti* (vgl. ung. Kire *bizol* benützet; Oaş, Brăiloiu 10); Că-1 *bg'izues*' pe tinuţă (Bujánháza, K. Sătmar; ib. 29); Nu t-i *g'izui* p'e nime (Avasfelsófal; ib. 26); interessant ist auch das Bihorer Sprichwort: *Bizueşte* untura pe căne (vgl. ung. *Kutyára bizza a szallonnát*). — 2. 'Vertrauen haben, sich verlassen: avoir confiance, se fier (à)'. Seit Ureche (DacR I, 571; Budai, Lex I, 276 usw.); der reflexive Gebrauch gehört der Umgangssprache an, wo *a se bizui* gewöhnlich mit *pe* oder *în* konstruiert wird. Vgl. jedoch Fälle wie: Eu la voi *m'am bizui* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 67); Nu te *bđizui* la veri (Kisgerce, K. Ugocea; AAF VI, 194); Cu care *mă bg'izuesc* (Szaplonca; Maramureş, Papahagi 51). DLR I, 244 hält die Konstruktion mit dem Dativ für seltener, was für die Schriftsprache tatsächlich zutrifft.

Der. *bizuiálă* 'Vertrauen', *de bizuiálă* 'fiducia dignus' (LexBud 57); n-am nici o *bizuiálă*-ntr-însul (vgl. ung. nincs benne semmi bizalmam; Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 159); *bizuińtă* 'id.' (DacR), *bizuińczae* 'Zuversicht' (bei S. Magyar; AECO VII, 521); *cu bi-*

zuintă (B.-Deleanu; Trei viteji, ed. J. Byck 70); *bizuit* 'sicher, gewiss' (schon im XVII. Jh., vgl. Lex-Mars 102); *cu bizuita* 'sane, bézo-nyossan' (ib.); *bizuitór* 'vertrauend, leichtgläubig' (DAcR); *imbizui* 'bizui' (ib. II, 476); *m'am inghizuit* (Dorohoi; Graul n. I, 546).

Et. — ung. *bízni* 'id.' (unklaren, vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 418—19). Von Cihac II, 482 bis DLRM 82 gewöhnlich und richtig aus dem Ung. erklärt.

biigui 1. 'irrereden, phantasieren, unsinnig sprechen: divaguer, déraisonner, radoter'. Ursprünglich lautete es *buigui* und bedeutete 'a rătăci, a greși' (Candrea, PSch II, 110, 360); erst viel später hat sich *biigui* in der Lieteratursprache festgesetzt. Zu den reichlichen Belegen in DAcR I, 436 vgl. noch: *buiguesk* 'irre reden, verwirrt reden' (Banat. JbW III, 314); *biiguesc* 'id.' (Rătunda, Suceava; JbW IX, 225); *biigui*, *buigui* (Alexi, DRG 35, 53); *buigui* 'a vorbi prostii' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 160—61); *bulgui* 'a delira' (Algyógy, K. Hunedoara; ib. I, 249); *a se búlgui* 'a aiura' (Răsinari, K. Sibiu; Coman, Gl 9). — 2. 'betäuben, verduzzen: ahurir, faire perdre la tête': *a bulgui* 'betäuben' (Molnar, Wb 21; Clemens, Wb 224).

Der. *biiguire* 'déraisonnement, délire' (scheint in der modernen Schriftsprache wenig gebräuchlich zu sein, vgl. DAcR I, 436; in DLR nicht erwähnt); *biiguire* 'id.' (bei älteren mold. Schriftstellern, in Siebb und im Banat, DAcR, ib., wo auch *bulguire* aus Siebb verzeichnet wird); *biiguire* 'phantasia ex morbo proveniens: das Schwärmen im Traume oder aus einer Krankheit' (im Wbuch von Klein, Gáldi, DVL 86, 300); *buiguiálă* 'Schrecken' (bei Dosofteiu, vgl. Candrea, PSch 54, 360); *buiguiálă* 'délire' (Mezőszabad, K. M.-Turda; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR

II₂—1, 54, 4167); *buiguiálă* 'Fantasey, phantasma' (bei Predetici, vgl. Gáldi, DVL 86); tiran directu fantastic, adecă *buiguitóriu* în gânduri (M. Costin, Let 199; weitere Varianten und Bedeutungen in DAcR I, 437); *buiguitíră*, *buigăitíră* 'divagation, radoterie' (wahrsch. veraltet, vgl. DAcR, ib.); zu den Belegen für *băiguit* in DAcR I, 436—37 vgl. noch: *bulguít* 'betäubt' (Mondorlak, Maroscicsér, K. Arad; Banciu: Trans XLVI, 42); *bulhuít* 'id.' (Szelistye, K. Sibiu; ib.); auch *buiguit*, *buiguluit* (DAcR, ib.); ea umblă *buiguită* (bei Slavici; Breazu, Pov 46); *buigát* 'zăpăcit' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *búigat*, *búigab* 'bui-măcit, zăpăcit, aiurit' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 58), davon: *a se buigăți* 'a se zăpăci' (ib.); *buigătală* 'délire' (Almászentmihály, K. Cojocna; ALR, ib.). Vgl. noch *a se imbuigui* 's'égarer' (bei Dosofteiu; DAcR II, 484).

Et. — ung. *bolyog* (*bolyong*) 'herumirren, herumziehen: errer, vagabonder' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 24). Irrtümlich aus dem Slav. Cihac II, 32. Vgl. DAcR I, 436 (Lacea); DLRM, 82 usw.

bilei 'Schutzheiligenfest, Kirchweih, Kirmes, Wallfahrt: fête patronale d'une église, fête de village, kermesse, pèlerinage'. Das Wort taucht in den verschiedensten Gegenden des rum. Sprachgebietes seit dem XVII/XVIII. Jh. in der Lautform *bulciu* auf; de om mearge la *bolé* (c. 1640. Doc. bistr. Iorga I, 71); și să facă *bulcui* lui, adecă prazniculü lui (in Dosofteiu's Synaxar aus dem Jahre 1683; vgl. Hasdeu, EtM 3018 mit zahlreichen Belegen); vgl. noch: *bulé* 'sərbătoare cu indulgință' (Avas, Barbul 44); *bulci* 'pelerinaj, hram, procesiune' (K. Sätmar; AAF I, 231); la mănăstire la *bulciu* (Tókésbánya, K. Sätmar;

Márton, RNY 127); mă duc la *bulc* la şumulişu (Csíkszentmihály, K. Ciuc; ALR II₂-1, 97, 2751; es handelt sich um die bekannte Wallfahrt nach Csíksomlyó); *bulc* 'Donnerstag nach Pfingsten' (Marginea, Rădăuţi; CCosm I, 396); *bîlciu* (Buzău, G.-Tisza 69), usw. Auch *buci* (Pl: buciuri) 'hram, procesiune, bîlci' (K. T.-Arieş; MCDial I, 58). — 2. 'grosser Markt an Festtagen, Jahrmakkt, Messe: foire tenue le jour d'une fête, foire, marché'. Schon in der Bukarester Bibel (1688): Şi întru sârbători şi întru *bulciurî* (H a s d e u, EtM 3017); Jahrmakkt, nundinae, mercatus iarmaroc, *bulciu* (PRED I, 896); *bulciu* 'taerg' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 111); „Criseni sub numirea *bulciu* înţeleg ţirgurile cari se ţin în ǎi de sârbătore; astfel se ǎice: bulciul Sântóderului, bulciul Sânt-Barbarei, bulciul Sântă-Măriei etc. Bulciul Sântóderului dela Hălmaġu... se mai numeşte şi bulciul sârutatu-lu" (H a s d e u, EtM 3019; über den Kussmarkt, ung. *csókvásár* vgl. L. Şăineanu, Incercare asupra semasiologiei limbei române und I. Slavici, Die Rumänen in Ungarn, Siebenbürgen und der Bukovina, 126); a face *bîlci* 'a lua la bătăie' (Vilcea; MCDial I, 224); De la *bâlcîu* de la Bănat (Vilcea; Mat. folk. I, 44); Trec la *bâlcîu* la Riurenî (R.-Sărat; Mat. folk. I, 175); se vindeau la *bâlcîu* (Isbiceni, Teleorman; ALR., -1, 132, 3815); *bîlsyu* (Neratal; Bulling V, 178); *bunciu* (Motzengebiet; Mândrescu, El. ung. 51); Marta trecea la *bâlcîu* (Slavici; Breazu, Pov 70); la *bâlcîul* din Câmpeni (Rebreanu, Cr 34). Nach Mócock, Stan 28 hat *bîlcîu* die Bedeutung 'Jahrmakkt', während der Wochenmakkt *târg, târg de săptămână* heisst. — 3. 'Nachruf: derniers adieux': *bulciug* 'iertăciunile la morţi' (Banat; Viciu, Gl 23). — 4. 'Abschied des jungen Ehepaars: adieux du jeune couple':

se face „*belciug*” (K. Ugocea; AAF VI, 168—9). — 5. 'Unterhaltung, Fest: amusette, noce': fag *bulciugî* (Biharrósa; PETR, Tdial 140). — 6. 'Geschäftsvertrag, Übereinkunft: marché, entente' (nur neuere Belege; DAcr I, 454, 4°). — Vgl. noch DLR I, 245.

Der. *bâlcian* 'Marktbesucher: visiteur de la foire' (Oltenien; DAcr I, 453; Vâlcea, Cîuşanu 38); *bâlcenesc* 'zum Marktbesucher gehörig' (ib.); *bâlcisór, bâlcîulét* 'kleiner Markt: petite foire' (Cîuşanu, ib.: Până 'n vale la Cerneti | Că se face-un *bâlcîulet*); *bîlcîulét* (Fălcoiu, Craiova; 200 cîntece şi doine. Bucureşti, o. J. 93).

Et. — ung. *bulcsi, bulcsu, bolcsi*, usw. schriftspr. *búcsi* 'Abschied, Ablass, Kirchmesse, Wallfahrt' (gehört zu einer alten türkischen Wort-sippe; MEtSz I, 428—9, s. v. *bocsát*, ferner *Pais*: MNY XLIII, 200 und LII 265). Die unmittelbare Anknüpfung an die älteren ung. Formen, die kein (sekundäres) *-i* haben (Cihac H, 468), ist unrichtig, ebenso wie die Ansicht, dass 'das im Rum. bewahrte *l* für das Alter der Entlehnung spricht' (Lexics, Magy.el. 33). Im Ung. sind nämlich die primären Formen *l*-los, sie wurden aber nicht entlehnt. Verfehlt ist auch die Erklärung von *H a s d e u*, nach der ung. *búcsi* und rum *bulciu* aus einem kumanischen Stamme **bulc* voneinander unabhängig übernommen wurden. — Mândrescu, El. ung. 51; Tiktin, 186.

bîndóc 'Schweinebuch, Schwartenwurst: estomac du porc, fromage de porc'. K. Hunedoara (DAcr I, 481); *bândoacă* 'caş de porc' (Baucăr; K. Hunedoara; Viciu, Gl 17).

Et. Man darf an ung. dial *bondó* 'Bauch von Tieren' (MTsz I, 95 s. v. *bandó* 2; *bandó* 'bauchiger Krug mit weiter Mundöffnung' gehört auch hierher, vgl. MEtSz I, 354)

denken. DAcr ist auf der richtigen Spur, indem es auf ung. *bendő* verweist, da zwischen *bandó* und *bendő* (*bondó* ~ *böndő*) derselbe palato-velare Parallelismus besteht, den wir auch im Falle von *bodon* ~ *bödön*, *gyúr* ~ *gyúr*, *mál* ~ *mell* usw. (vgl. Trem l: RÉH VI, 375—8) finden. Aus ung. *bandó* würde man allerdings **bändäu*, **bündäu* erwarten, der Wechsel von *-äu* ~ *-oc*, *-og* im Wortauslaut ist jedoch keineswegs unmöglich (vgl. dazu NyK XLVIII, 307). Der Ursprung des ung. Wortes ist dunkel (MEtSz, ib.). Zur Lautform vgl. Trem l: MNy XXIX, 310.

bintuí 1. 'verdriessen, plagen, belästigen: molester, tourmenter, importuner'. In slawonischen Urkunden erscheint dieses Zeitwort in Zolltarifen und in Schutzbriefen schon seit dem Beginn des XV. Jh. (Trem l: UJb IX, 309); für dieses schon bei *Coresi* vorkommende Wort (DENS, Hist II, 424) haben wir reichliche Belege erst seit dem Anfang des XVII. Jh. (DAcr I, 484); *Kare mine mau bentuit* (ZsD 20; *Viski*, Solt 17); *Sănu-i bintuiască niminea* (Alexandria, ed. *Simonescu*, 124). — 2. 'aussaugen, unterdrücken, verheeren, heimsuchen, wüten: pressurer, oppri-mer, *dévaster, sévir*' (vorwiegende Bedeutungen im älteren und neuen Schriftrum.; DAcr, ib.; DLR I, 245). — 3. 'versuchen: éprouver, tenter' (In der Bukarester Bibel aus dem J. 1688; *Tiktin*, 191). — 4. 'abhandeln, decourtieren: marchander, obtenir une diminution de prix' (*Molnar*, Sprachl 259; *Clemens*, Wb 194, 239). — In älteren Texten *bántuí*. Auch dialektal (z. B. FNSzam, A l-G e o r g e 33).

Der. *bintuiálă* (zu 1—3, seit dem XVII. Jh., vgl. DAcr, ib.); *bintuire* 'id.' (auch verneinend: *nebintuire*; ib.); *bintuit* (auch *nebintuit*, zu 1—2; ib.); *bintuitór* (zu 1—2; ib.), *Bentuitór* (An. Ban.: Dacor IV,

150); zu dieser Wortsippe gehört wohl auch *bínşag* 'Unkraut: ronces et mauvaises herbes', das nach DAcr I, 483 aus **bintşag* > *binceag* entstand (vgl. dazu noch *bunceag*; *Cihac* II, 486; DAcr I, 694); durch Suffixwechsel haben wir aus *bintuí* die dial. Variante *bántáli* 'vătăm, ofensez, jignesc' (K. Sălaj; *Vaida*: *Tribuna* VII, 337; *Szilágy*, *Caba* 95), *bántălesc* (bei den Rumänen der ung. Tiefebene; *Alexics*, Magy. el. 110), vgl. dazu Trem l: *Arhiva* XXXVIII, 310 ff.; *bántalui* 'a jefui pe cineva' (K. M.-Turda; MCDial I, 157).

Et. — ung. *bánt* 'anrühren, beleidigen, quälen, verdriessen, anfechten' (faktitive Ableitung aus *bán* 'bedauern, bereuen', vgl. *bánui*). Unrichtig: *LexBud* 46; *Schuller*, *Argumentorum pro latinitate linguae Valachicae s. Rumuniae epicrisis*. *Cibinii*, 1831; *LM*, *G1*; *Ciauşanu*: *VPR* XXXIV, 142. Richtig: *Cihac* II, 478; *Hunfalvy*: *NyK* XIV, 439; *Alexics*, ib.; *Hasdeu*, *EtM* 3211; *Mândrescu*, *El.* ung. 136; *Tiktin*, 191; *MEtSz* I, 270 (mit Hinweisen auf benachbarte slaw. Sprachen). DAcr I, 484 meint, dass die grosse Verbreitung des ung. Wortes sich durch den Einbruch der landnehmenden Ungarn erklärt, welche letztere die Völker des Karpatenbeckens beunruhigten. Diese auf den ersten Augenblick frappante Annahme lässt sich jedoch durch sprachgeschichtliche Belege nicht rechtfertigen. Wir glauben richtig gehandelt zu haben, als wir dem Worte unter den Ausdrücken des Rechtswesens einen Platz zukommen liessen (*UJb* IX, 309; so schon *Hasdeu*, *EtM* 3210). Slaw. Vermittlung von *bintuí*, *bánui*, *cheltuí*, *mántuí* (vgl. z. B. *Puşeariu*: *Dacor* VIII, 344) ist unwahrscheinlich (*Procopovici*: *Dacor* IV, 1154—55; *Kniezsa*: *ETI* 1942. 68; *Petrovici*: *Dacor* XI, 188—190; vgl. noch *Rosetti*, *Mél* 152).

bircáci 'geschickt, handfertig: adroit, habile'. Băiatul ăsta... îi tare bircaciu (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38).

Et. — ung. *barkács* 'Honig-händler, Tausendkünstler, Greifenberger: marchand de miel, homme à deux mains, aux mains crochues' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 294).

bircózi 'ringen, : lutter'. Selten: *bircózi* 'a-și încerca puterile' (K. Sătmar; Lexreg 6).

Et. — ung. *birkózni* 'id.' (zu *bír* 'können, vertragen: pouvoir, endurer', das vielleicht ugrischen Ursprungs ist; MSzófSz 20).

blotór 'Taugenichts, Nichtsnutz; propre à rien, vaurien'. *Blotor*. Homo nauci (An. Ban.; Dacor IV/1, 150).

Et. — ung. *botor* (?) 'dumm, tölpisch'. Weder das rum., noch das ung. Wort wird eindeutig erklärt. Drăganu hat wohl Recht, wenn er das von Bogrea vorgeschlagene *bodor* 'crispus' nicht annimmt, aber auch seine Erklärungsversuche (Zusammenhang mit *boilik* 'stolpern',; *botor* + *bleg* 'tölpelhaft' oder *blöd*; Dacor IV, 150, vgl. dazu Dacor I, 269) stossen an phonetische und semantische Schwierigkeiten. I. Iordana nimmt einen Zusammenhang zwischen *blotor* und *bleot* 'einfältig, schwachköpfig' an und schliesst den Einfluss von *blöd* aus (Bullor II, 183). Bedenken erregt auch der Umstand, dass *Blotor* im Wbuch zwischen *Beter* und *Bicsluicszk* steht. Vielleicht gibt es auch ein *blotocorî/blotorî* 'kauerwelsch reden' zu dem das Wort gehören könnte. Zu *blotorî* 'clăti, bălăci' vgl. PETR, Tdial. 324.

bluz 'Bluse: blouse'. Selten. In Siebb: *bluz* 'cămașă de asupra' (Szilágy, Caba 95; Maramureș, P a p a h a g i 215). Wahrsch. auch anderswo.

Et. Während *bluză* eine vor-

wiegend franz. Quelle haben wird (DăcR I, 583; DLRM, 84), ist *bluz* kaum von ung. *blúz* (aus dem Deutschen; MEtSz I, 423) zu trennen.

boacă 'Infanterist: troupier'. Veraltetes Element der ehemaligen Siebb Soldatensprache: *băcă* (A l e x i c s, Magy. el. 110).

Et. — ung. *baka* 'id.' (wahrsch. verkürzte Form von *bakancsos* 'mit Schnürschuhen'; MEtSz I, 238).

boáctăr 1. 'Nachtwächter: garde de nuit'. Nur neuere Belege: Lugos, K. C.-Severin (JbW III, 313); Bărdfalva (Maramureș, Bîrlea II, 72); K. Arad und Bihor (A l e x i c s, Magy. el. 110); Zsina, K. Sibiu (GrS VI, 232); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 159); *boacter* 'paznic' (Clopotiva, C o n e a II, 375); Berettyó, H e t c o 45; opt *boctări* pe noapte (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 213); *bóctăr* 'pázitor' (FNSzam, A l - G e o r g e 33); *bokteru* Țoță de sat (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *bokter* (Ture, K. Sătmar; Ugocea, T a m á s 30); *bocter* (Avas, B a r b u l 44); *bokter* 'pázitor' (Naszód, D O M 40); *bactăr* (Alsófehér, M o l d o v á n 809); *buptăr* (Biharea, P o m p i l i u 1006). Auch *boctăr* 'Weichesteller: aiguilleur' kommt vor (Bul-IOR VI, 139). — 2. 'Haltestellenwärter: garde-halte': *boactăr* 'șef de haltă' (Nagyida, K. Cojocna; CV III, No 6, 28); *boactărul* a ieșit cu lămpașul la tren (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 159); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (ib. 281); vorbea cu șeful gării, cu *boactărul*, cum îi zicem noi (V l a s i u, Sat 293). — 3. 'Gemeindediener: sous-agent communal': *buctăr* 'cel care anunță cu toba în sat ordinele date de autorități' (Bihor, T e a h a 261; der Nachtwächter ist häufig auch Gemeindediener). Prov.

Der. *boctărie* 'Nachtwächteramt': *boctărie* o mers pe țizăii (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 213); häufi-

ger 'Wächterhaus: maisonette de garde-voie': *bokteria* dela štrek (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 159); *bocărie* 'haltă, stație mică' (K. T.-mare, T.-mică; Coman, Gl 12); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 281); Ioan e dus la *bocărie* (K. Bihor; CV III, No 9-10, 44).

Et. — ung. *bakter* 'id.' (< bair.-österreich. *Wachter*; Melich, DLW 64). *Alexics*, Magy. el. 110; DACr I, 584. Zum Wandel *ct > pt* in *buptăr* vgl. *doptor* (JbW VI, 76), *optobăr* (Hațeg, DENS 327; vielleicht von *opt* beeinflusst); *prefeptu* (Vrancea, Diaconu 95), usw. Unmittelbar aus dem Deutschen *vécătăr* 'șeful unei halte C.F.R.' (Temesgyarmat; CV III, No 5, 28).

boághe¹ l. 'Eule: hibou'. Zuerst in ZsD 235: ka *bogje* | Cse en kodru huhuradze; Asa mam fekut ka *bogje* (bei Viski; Ungaria I, 98); moldauische und siebenbürgische Belege in DACr I, 584; Tragi puică cu *boghî* (Cristești, Botoșani; Mat. folk. I, 1300); Roșie nerumenită | Nu ca *boghîa* hai urită (Jarník—Bârs. Ardeal 229; Mândrescu, El. ung. 46 verwechselt es mit *boghie* 'căpiță'); *buoje* 'Bergeule' (Bolgárszeg, K. Brașov; JbW VIII, 81). — 2. eine Habichtart: sorte d'autour'. Siebenbürgische Belege bei Gáldi, DVL 108. Auch *boghîu* 'uliu' kommt vor (K. Sălaj; Viciu, Gl 20). Prov.

Der. Der von Gáldi angenommene Zusammenhang zwischen *boaghe* und *boghigău* 'Habicht' ist fraglich, aber nicht ganz unmöglich. In diesem Falle muss man aber auch *buğău* 'o pasăre ce seamănă cu cocostărcul' (DACr I, 682) des näheren untersuchen. Vgl. dazu ung. dial. *budokány* 'ein Wasservogel' (K. B.-Năsăud; MNY XX, 145).

Et. — ung. *bagoly* 'Eule, Weihe'

(ungewissen Ursprungs; MEtSz I, 226-27; MSzófSz 13).

boághe² 'Heuhaufen: meule de foin'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Bogye*. *Cumulus*. *Acervus* (Dacor IV, 150); *boaghe* 'meta, cumulus faeni' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 108); *boaghe* (Szelistye, K. Sibiu; Baneiu: Trans XLVI, 40); *boaghî* (Mócok, Stan 27; K. T.-Toronto, DStCh 250); *boad'e*, *boďă* (K. Bihor; Gáldi, ib.); *boghie* 'o clanie de fin' (K. C. Severin; Măidan, Liuba-Iana 31); *boghie* (Costin, Gr. băn. I, 62); *boghîa* (Alsófehér, Moldován 810); *bóghîie* 'clăie mică fără țapă' (Mehedinti; DACr I, 584); *bođiu* (1806. Bei Șincai; MNY XXXIX, 364); *boghîu*, *boghîuri* (Szelistye; Baneiu, ib.); *boghîu* 'căpiță' (K. T.-mare, T.-mică; Rețeg, Pov I, 3); *boğ*, *boğuri* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALRP, H 131); *buođi* (Almászentmihály, K. Cojocna; ib.); Stoghi *boghî* slava cioc (in einem Wortspiel; Felsőcsobánka, K. S.-Dobica; Coman, Gl 12); *bogľă* 'căpiță mai mare de fin și la care nu se pune par' (Hațeg, DENS 310; Bihor, Teaha 253); *bugľă* (Bihor, Teaha 253); Zsinna (K. Sibiu; GrS V, 301); *Árapatak* (K. Treiscaune; Baneiu, ib.); K. Brașov (Dacor III, 749); *Mikeșzásza* (K. T.-mică; ALRP, H 131); K. Hunedoara (CV III, No 3-4, 47). Wahrsch. gehört hierher; *bugľă* 'părul adunat în formă de moț deasupra frunții, la fete' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 281); *buoğî* 'smoc (de păr)' (Bessarabien; Gáldi, ib. N. 52). — Auch 'Steinhaufen: tas de pierres' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207). — Prov.

Der. *boğışor* 'porșor de fin' (Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 131); *boghîță*, *bobîță* 'id.' (DACr I, 584); *boghîuță* 'furcitură' (K. B.-Năsăud; Pașca, Gl 11); *boghecîță* 'o clăie mai mică' (Putna; DACr, ib.);

bogheacă, boghiánă 'grösserer Heuhaufen' (ib.).

Et. — ung. *boglya, baglya, bagla, buglya* 'id.' (finn.-ugr. oder türk. Ursprungs; *MEtSz* I, 445), vgl. noch *bugla, bugja* (MNy L, 213). Die Bemerkung von Dumke »*Buglă* ist wegen des *l* eine jüngere Entlehnung als *boghie*« ist im allgemeinen zutreffend, man darf aber nicht vergessen, dass dieser sporadische Lautwandel nicht überall zur gleichen Zeit vor sich ging. Beachtung verdient auch die Meinung von Lacey, nach der unter Umständen auch sieb.-sächs. *Bugel* als Quelle von *buglă* in Frage kommt (Dacor III, 749). Mit *buglă* dürfte auch das Moldauer *boghét* 'gehaubt' zusammenhängen (DacR I, 598 denkt an *boaghe* 'Eule'). — Cihac II, 483; Alexics, Magy. el. 40; Mândrescu, El. ung. 46; Dumke: JbW XIX, 94. — Ob der PN *Boghiul* (1626. Moldau; Bogdan, GSR 131) damit zusammenhängt, ist ziemlich fraglich.

bobír 'Lorbeer: laurier'. Nur in dem Ausdruck 'Lorbeerblatt: feuille de laurier': frunză de *bobir* (Mócok, Stan 27); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 159); frunză de *bombir* (Paizs, K. Arad; Alexici, Lit. pop.); wird als Gewürz gebraucht.

Et. — ung. *babér* 'id.' (*babérlevél* 'Lorbeerblatt'; unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 13). Zum epenthetischen *-m-* vgl. *boboane* ~ *bomboane* und die unter *foioftu* angeführten weiteren Beispiele.

boboánă 'Aberglaube, Behexung: superstition, ensorcellement, sorcellerie'. Zunächst bei dem An. Ban.: *Bobone*. Praestigiae. Superstitio (Dacor IV, 150); fármecselé, fi *bobonele* (Buitul, Cat. 23); *Babonele* (c. 1760. Moldau. Tagliavini: Studi Rumeni IV, 66, 80); *Bobóne* 'incantatio: babonaság' (LexBud 59); *boboană* (K. Sălaj: Vaida: Tribuna VII, 341); *bobánă* (Szilágy, Caba 95);

boboănë 'Aberglaube, Zaubermittel' (Mócok, Stan 27); häufiger in der Mehrzahl: *boboâne* (Berettyó, Hetcó 45; K. Sätmar, AAF I, 230; Bréb; Maramureş, Paphagi 57); *aşază boboănile şî atunci oile zbdară* (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 281, 294); *boboane* 'boabe' (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 232) gehört nicht hierher, ebenso: *boboane* 'şancru, ulcere; boli venerice' (Vilcea, Ciuşanu 141) und *boboană* 'Naschwerk: bonbon' (K. Năsăud. BullOR IV, 72); *bomboâne* 'bobokane, farmece' (Haşeg, DENS. 310); Mehedinţi (Boceanu, Gl. 85). Prov.

Der. *boboní* 'behexen: ensorceler, enchanter': *Bobonesk*. Superstitio-nibus utor (An. Ban; Dacor; ib.). Zu den Belegen des DacR vgl. noch: a *băboní* (Maramureş; Şez XXIV, 40); a *să boboní* 'a folosi meşterşuguri' (Maramureş, Paphagi 215); *boboñesc* (Mócok, Stan 27); Le *boboñesc*, pe oi (Batares, K. Ugocea. AAF VI, 281; Ugocsa, Tamás 11); *bomboñí* 'a fermeca, a vrăji' (Haşeg, DENS 310); *bobonítör* 'vrăjitor, om care face farmece' (Oaşul, Muşlea 114); *Bobonítóare* Superstitiosa. Praestigiatrix (An. Ban. ib.); o femeje ku vrăcur' ii *bobonítóre* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.).

Et. — ung. *babona* (nordslaw. Ursprungs; Kniezsa, Szljöv I, 70—1). Mândrescu, El. ung. 45—6. — Aus dem Slaw.: Cihac II, 19.

bobonoşág 'Aberglaube: superstition'. Ein Beleg aus dem J. 1675: De *bobonoşaguri* ce nu iaste skris la tipik (Siebb; Gaster, Chrest I, 218). Es handelt sich um den vom Metropolitan Sava Brancovici zusammengerufenen Synod, an dem dieser den rum. Priestern das Festhalten an gewissen alten Gebräuchen untersagte.

Et. — ung. *babonaság* 'id.' (CzF I, 371; MNy III, 60; zu *babona* 'id.'; auch ung. *bobonaság* kommt

vor: Szakadát, K. Sibiu, MNy VI, 202).

boboş 'gehaubt: huppé'. Nur aus der Gegend von Hateg bekannt: găină boboşă (DAcR I, 590).

Et. — ung. *búbos* 'id.' (zu *búb* 'Schopf, Spitze'; MEtSz I, 55; etymologisch nicht geklärt, wahrsch. lautsymbolischen Ursprungs).

bobóş 'bunt, gesprenkelt, fleckig: tacheté, mouché, taché'. Selten. Bei Şincăi: calul cel boboş... ce-l numea Kalman (DAcR I, 590); *boboş*, -*oaşă* 'maculosus, varius: babos, tarka' (LexBud 59); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 40; Alexi, DRG 46; die von Pontbriant, DRF 79 gebuchten Bedeutungen 'souillé, impure, flétri' finden wir sonst nirgends, sie gehen wahrsch. auf das in LexBid befindliche 'maculosus' zurück); *boboş* 'bălţat' (Fenes, K. Alba-de-jos; MALRN I, H 179).

Et. — ung. *babos* 'id.' (zu *bab* 'Bohne'; Kálmán: MNy XLVI, 179). Es bedeutet auch 'blatternarbig, pockennarbig' (MNy XLVI, 180). — Cihač II, 483; Alsófehér, Moldován 810.

bobrăli 'herumbasteln: tatillonner'. Körösgyeres (K. Bihar; Lexreg 145, wo die Bedeutung 'a lucra ceva cu migală exagerată' angegeben wird).

Et. — ung. *babrál* 'id.' (vielleicht slaw. Ursprungs: Kniezsa, Szl-Jöv I, 589).

boc 1. 'Kutschbock: siège du cocher'. Ein Synonym von *iliş*: Sui în boc şi mină caii (K. Arad; Alexics, Magy. el. 41); *boc* 'capră la trăsură' (Szilágy, Caba 95); Móock, Stan 27; K. Braşov (DAcR I, 592). — 2. 'Hackblock: billot': *boc* 'bucată de lemn gros pe care ciopleşte rotarul' (Kismajtény, K. Sätmar; Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 567); *boc* de căpălită (Oláhbaksa, K. Sălaj;

ib.); *boc* 'capră de tăiat lemne' (K. T.-Arieş; CV III, No 9—10, 44). — 3. 'Untersatz: soutien': *boc* 'pat la virtelnită' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALRP, H 455). — 4. 'Holzblock (in Bretter zersägt): bois de grume (coupé à la scie)' (Suceava; Damé, Term. pop. 176). — 5. 'Schemel, auf dem der Fuss des Pferdes ruht, während der Schmied die Hufnägel abfeilt: escabeau sur lequel le maréchal ferrant appuie le pied du cheval quand il lime les clous' (wo? Damé, NDRF 11). — 6. 'Keil: cale': *bocă* 'surceaua (ce se pune subt piciorul mesei)' (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALR II, —1, H 254). — Zu Bányabükk (K. T.-Arieş; MCDial I, 57) kommen z. B. die Bedeutungen 1., 2. und 5. zusammen vor. — Prov.

Et. DAcR erwähnt nur die 1. und 5. Bedeutung und gibt als Etymon d. *Bock* an, doch kommt dabei in von Ungarn und Rumänen bewohnten Gegenden auch ung. *bak* in Betracht (vgl. dazu MTsz I, 82—3). Das ung. Wort selbst entstammt dem Deutschen (MEtSz I, 236). Zur Lautform vgl. SCL IX, 93—4.

bocál 1. 'Pokal: coupe' (Siebb, Banat, Moldau; auch *bucál*, *bocálă*; DAcR I, 592). Die im Wbuch von Klein erscheinende Variante *bocáo* 'bocalium: bokály: Botelie mit engem Hals' (Gáldi, DVL 109) wurde offensichtlich auf Grund des Plurals *bocale* neugebildet (*bocauă* > *bocao*); *bokál* 'poculum maius' (LexBud 59); *bacálă* (bei Slavici; Tiktin, 203). — 2. 'Krug, Kanne: cruche, pot': *bocálă* 'cană mică' (Werschetzer Gegend; Viciu, Gl 20); *bucál* 'şip, sticlă, garafă în care se aduce borvis' (Tutova; Ion Creangă VIII, 155); adă *bocaiul* cel verde să punem smântână în el (Kistövís, Nyárádselye, K. T.-mică; Viciu, Gl 20); *bocáie* 'pahar mare, ulcea de băut' (K. B.-Năsăud; bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 18);

bocăie 'vas mare de pământ în care se ține apa de băut' (K. Maramureș; Pașca, Gl 11); cu nasul cum e o *bocăie* (Borsa, K. Maramureș; ALR H₂-1, 5, 6838). DLR I, 254. — Prov.

Et. Die auf *-aiu*, *-aie* auslautenden Wechselformen erklären sich durch ung. *bokály*, dessen *ly* (= *l'*) später zu Jot vereinfacht wurde. Im Banat kann rum. *bocal* z. T. serb. Ursprungs sein. Vgl. noch *borcán*.

bocăzli (nur vom Pferde) 'hinken: boiter'. Selten: *bocăzli* 'a schiopa (animalul) fiind lovit la picior' (Érdengeleg, K. Sätmar; Coman, Gl 12; auch im K. Sălaj, vgl. Lucia Papp, Câteva chestiuni din mișcarea calului, 72; Handschrift im Muzeul Limbii Române).

Et. — ung. *bokáz* 'die Hacken zusammenschlagen: claquer des talons' (zu *boka* 'Knöchel, Fessel: cheville, boulet'; altes, türk. Lehnwort; METSz I, 454—55). Nach den ung. Dialektwörterbüchern zu urteilen, wird *bokáz* von Tieren mit lahmen Fesseln nicht gesagt, doch ist die Annahme eines solchen Wortgebrauchs keine Kühnheit. Das Verbalsuffix *-li* ist in den oben erwähnten Gegenden sehr geläufig, vgl. *futăli*, *sinezli*, usw.

bocănci 'Soldatenschuh, Schnürschuh: godillot, souliers à lacets'. Zuerst in Psaltirea Hurmuzaki (ap. Candrea, PSch II, 114—39: *bocăncile* 'incălțăminte'); БОКЪНЧИ (XVI. Jh. Moldau; Bogdan, GSR 31); БОКЪНЧИ (1612. Moldau; ib). Vom XVII. Jh. an finden wir in DACr zahlreiche weitere Belege vom ganzen rum. Sprachgebiet. Zu den hier und bei Gáldi, DVL 109 mitgeteilten Belegen vgl. noch: *bokónsi* (Major. K. Näsăud; Bull-Ling VI, 213); *bocănc* 'botin, papuc rupt' (Hântești, Dorohoi; Ion Creangă VI, 31); *bocănc* (Prahova; GrS IV, 111); Kalotanádas (K.

Cojocna. Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 60); *ticăzește bokonci* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *bocănc* (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 56); Cadența *bocăncilor*, zornetul fierului (Beniuc, Versuri 76); o *păreche de bocănci* militarești (Teodoreanu, Golia II, 87); o grămadă de *bocănci* (Vlasiu, Sat 412); călcind greu cu *bocăncii* lui prăfuiți (Demetrius, Ogl 15); și mi-cumpăra *bocănci* (Istrati, Țăr 160); sub țintele *bocăncilor* (Popovici, Setea 61); fără să-i pun *bocăncul* în șezut (Arghezi, Versuri 548); Avas, Barbul 44, usw. Die schriftspr. Form ist *bocănc* (DLRM, 85).

Der. *bocăncii* mei cei mult rîvniți (Istrati, Țăr 161); mult visaiii mei *bocăncuți* (ib. 175); *bocăncar* 'Schuhmacher, Schuhhändler' (DACr. ib.).

Et. — ung. *bakancs* 'id.' (ältere Form *bokancs*; zu *boka* 'Knöchel'; vgl. METSz I, 238). Sieb-sächs. *bokóntš* (Krauss, WbH 153) kann durch das Rum. vermittelt sein. — Cihac II, 483.

boconeiós 'Infanterist: fantassin'. 1816: Militári *Bakkancsosi* bei J. Konez (Batroch. 76, 326); Tot husari și *boconcióși* (Bihor, Hetcou 16); Avas Barbul 44; Berettyó, Hetcou 44; *bokóniós* (K. Bihor; Gáldi, DVL 109). Veraltet.

Et. — *bakancsos* 'id.'. Gáldi, ib. (zu *bakancs*).

bocor 1. 'Busch: buisson'. In dieser Bedeutung nur diesseits der Karpaten: on *bócor* de mazère (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 341); *bocor* 'tufă' (Szilágy, Caba 95); K. Bihor (Alexics, Magy. el. 41). — 2. 'Haufe, Schar, Bund: foule, quantité, assemblage': *bocor* '11—18 trunchi legați (la plutărit)' (M. Ittu: Rev. Păd. XXXIV, 650); *bocor* (aus dem Pl *bócúri* auch *boc*; K. Maramureș; Buko-

wina; SCŞ Fil VIII, 139) 'plută mare din mai multe table, tablă de plută'; *bocór* 'välätuc de fin' (K. M.-Turda; ALPR, H 129); auch adverbial: Nevestile trec *bocor* (Nagygééce, K. Ugocsa; AAF VI, 192); a sta *bocór* 'a sta grămadă, îngrămădiți' (Bányabükk, K. T.: Arieş; MCDial I, 56).

Der. a *bocóri* 'a grebla finul de la deal la vale' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALPR, H 129).

Et. — ung. *bokor* 'Busch, Bund, Haufe, Menge' (ungewissen Ursprungs; MĚtSz I, 459; MSzófSz 23). Nach V. Arvinte wäre *bocor* 2 ukrain. Ursprungs (SCŞ Fil VIII, 52), doch muss diese Ansicht mit Vorsicht behandelt werden, da ukrain. *bokor* selbst dem Ung. entlehnt wurde (MĚtSz, ib.).

bocotór 'Rosentraube: sorte de raisin'. Selten: *bocotór* 'strugure trandafiriu ... mai este și un alt soi: *bocotór* alb' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 341; Szilágy, Caba 95).

Et. — ung. *bakator* 'id.' (wahrsch. ital. **bacca d'oro*, vgl. MĚtSz I, 239 und Karinth, Oljöv 32). Alsófehér, Moldován 810.

bocriétă (din busuioc) 'Weihwedel: goupillon'. Vereinzelt: *bocriétă* dim busuioc 'pămătuț de busuioc (cu care se aghesmuiește)' (Csíkszentmihály, ALR II-1, 102, 2771; Márton, RNY 126 zitiert diesen Beleg irrtümlich aus Mircești, Roman); o *bucriétă* frumună (Csíkszentmihály; PETR, Tdial 215—16).

Et. — ung. *bokréta* 'Strauss, Büschel: bouquet, faisceau' (zu *bokor* 'Busch, Bund, Menge' unbek. Ursprungs, MĚtSz I, 459).

bocs 'Schuhkrem: crème-cirage'. Selten: *bocs* 'cremă de ghetă' (Bátony, K. S.-Dobica, vgl. CV III, No 3—4, 47; Bihar, Teaha 251); o cutie de *box* (Déda; K. M.:

Turda; MCDial I, 160); cu *box* 'ti-ai făcut cizmele?' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 57); Algyógy, K. Hunedoara (ib. 249).

Et. — ung. *boksz* 'id.' (vgl. z. B. Bálint, SzegSz I, 168; hängt vielleicht mit d. *Wachs* zusammen, vgl. dazu noch *suviksz subick* < *Schuhwachs*, *viksz* < *Wichs*; Melich, DLW 245, 261; oder mit *boksz* 'Boxcalf, Kalbsleder'. Todoran: MCDial I, 57.

bocsăli 'wachsen: cire'. Seltener Prov.: *bocsăléc* 'fac ghetele cu box, cremă' (Bihar, Teaha 251); 'ti-ai *bocsălit* păpușii' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 57).

Et. — ung. *bokszol* 'id.' (ziemlich veraltet und dialektal; Bálint, SzegSz I, 168; zu *boksz* 'Schuhkrem' vgl. *bocs*). Todoran: MCDial, ib.

bócsă 'Kohlenmeiler, Einrichtung zum Kohlenbrennen: installation pour carboniser le bois'. Selten: *bócsă* 'strues vel fornax carbonaria' (LexBud 59); vgl. noch die Definitionen 'grămadă de lemne așezate în piramidă ce se ard pentru a face cărbuni' (Hațeg, DENS 60,310), 'instalație de făcut mangal' (Clotopota, GREG 55).

Der. *bocsăriu* 'Kohlenbrenner: charbonnier', *bocsăriță* 'Frau des Kohlenbrenners: femme du charbonnier' (LexBud 60); *bocsăr* 'cărbunar' (Hațeg, DENS 310).

Et. Man kann an ung. *boksa*, *bogsa* 'id.' denken (Pécha., Magyar és német bányászati szótár² Selmeč, 1891. 39), das aus dem K. Ciuc (Csíkszentdomokos; NyF IX, 26) in der Form *baksa* mitgeteilt wird. Das ung. Wort hängt wahrsch. mit *bak* 'Bock, Rüstbock' zusammen (MĚtSz I, 245). Nach Sandru — Brinzeu kommt auch im K. Sibiu ein aus dem Ung. zu erklärendes *bocșe* vor, dessen Bedeutung aber nach ihnen 'pragul usei' wäre (GrS V, 325 und VI, 232). Von Tiktin, DAeR, usw. nicht erwähnt.

bodírláu 'Meertaucher: plongeon: *Colymbus glacialis*'. Seit *Odobescu* bekannt (DAcR I, 595; DLR I, 255) und bei *Pontbriant*, DRF 79 verzeichnet (vgl. auch *Alexi*, DRG 46, usw.).

Et. — ung. **bujdoló*. Die von *Cihac* (II, 483) und *Alexics* (Magy. el. 40) vorgeschlagenen Etymologien hat *Drăganu* mit gutem Recht bekämpft (Dacor V, 334). Er schlägt ung. *buvárló* + **bujdoló* vor, woraus ein **bujdorló*, **budorló* entstanden wäre. Das Heranziehen von *buvárló* ist jedoch überflüssig, weil **bodáláu* auch im Rum. zu *bodárláu*, werden konnte (vgl. *budulú*, *budurlú*).

bodnár 'Fassbinder, Büttner: tonnelier'. Selten (*Fráncu* — *Candrea*, M. Ap. 51; *Pamfile*, Ind 167).

Et. — ung. *bodnár* 'id.' (slaw. Ursprungs; *Kniezsa*, SzLJöv I, 96). Sollte das von DAcR I, 711 zitierte *bodnár* in der Bukowina üblich sein, so kommt dafür auch ukr. *bódnar* in Frage. Die Variante *botnár* (schon im Jahre 1619 in der Moldau; *Bogdan*, GSR 32) kann sowohl ungarischen wie auch ukrainischen Ursprungs sein (DAcR I, 711).

bodórcă 'eine Klecart: espèce de trèfle'. Nur im W. *Méhkerék*, K. *Békés* (T. *Balázs*); *Borosjenő*, K. *Arad* (ALRP, H 139); *bodórcă* 'trifoi' (*Oláhszentmiklós*, K. *Bihor*; ib.).

Der. *bodorkiști* 'Kleefeld: tréflière' (*Oláhszentmiklós*; ib.).

Et. — ung. *bodorka* 'id.' (zu *bodor* 'kraus'; MEtSz I, 436; *Bálint*, SzegSz I, 164). Sas Ung. kennt auch *kövi bodorka* '*Asplenium fontanum*' (*Jávorka*, MFI I, 13).

bódri 'Volant: volant'. Selten (*Bányabükk*, K. T.-Arieş; MCDial I, 57).

Et. — ung. *bodor* 'welliger Volant' (*Csúry*, SzamSz I, 97; sonst

bedeutet *bodor* gewöhnlich 'kraus'; wie das sinnverwandte *fodor*, ist auch *bodor* unsicheren Ursprungs, vgl. MEtSz I, 436—37, wo auch sieb.-sächs. *budri* 'zerzaustes Haar habend' erwähnt wird). Aus dem Ung. auch *Todoran*: MCDial, ib.

bogájie 'Gepäck, Reisezeug: bagages'. Zuerst im Wbuch von *Klein*: *bogajie* 'Utazo Teheri: die Bagage, Reise Gepäcke' (*Gáldi*, DVL 109, 297); *bogajie* (bei *Sincái*, DAcR I, 596; *LexBud* 60, hier auch *bogájie* 'sarcinae, impedimenta: bogasia: die Bagage, das Gepäck') *bagasie* *militareafca* 'bágásia, tábori eszköz egyetmás' (*Bobb*, Dict; *Göbl*, MSzót 35); im Wbuch von *Iszer* (*Alexics*, Magy. el. 40); *bogagia* (*Pontbriant*, DRF 80); *bogájie* 'bagaj' (*Bányabükk*, K. T.-Arieş, MCDial I, 57; *Déda*, K. M.-Turda, ib. 159); *bogajë* (*Mócok*, Stan 27).

Et. — ung. *bagázsia*, *bágázsia* 'Feld- und Kriegsgepäck eines Heeres, Reisezeug, Gepäck' (ein durch das Deutsche vermitteltes franz. Lehnwort; MEtSz I, 224). *Alexics*, ib.; *Todoran*: MCDial I, 57.

bogázíe 'geglanzte Leinwand: toile lustrée'. Neben *bogásiu*, *bogásie* (letzteres schon im XV. Jh. *Walahei*; *Bogdan*, GSR 31), das südslaw. oder gar türk. Ursprungs sein muss, kommt in Siebb des öfteren *bogázíe* vor: *bogázia* 'tela incolorata' (im Wbuch von *Klein* *Gáldi*, DVL 210); *bogázíe* 'tela colore tincta: bagazia: die Bagasie' (*LexBud* 60); *feate de perinã ... de bogázíe roşie* (1813. *Kronstadt*; *Iorga*, Acte rom. 218). Veraltet.

Et. *Gáldi*, ib. dürfte Recht haben, wenn er die Variante *bogázíe* (erwähnt auch von *Tiktin*, 206; vgl. noch *Hasdeu*, Cuv. b. I, 223), vor allem aus wortgeographischen Gründen, zu den Wörtern

zählt, die möglicherweise auch eine ung. Quelle haben, was bei Wanderwörtern sehr häufig der Fall ist. Ung. *bagazia* (belegt seit dem Jahre 1544) ist südslaw. Ursprungs (MEtSz I, 223–24; Kniezsa, SzJöv I, 71 mit weiterer Fachliteratur).

boglár 1. 'Spange, Klammer: agrafe, fermoir'. Vorwiegend in Wbüchern: *Boglariu* 'fibula, umbella, lunula: boglér' (LexBud 60); *Boglaru* 'ornement d'or ou d'argent' (Pontbriant, DRF 80), usw. — 2. 'Hahnenfuss: renoncule'. Ebenfalls seit dem LexBud, aber nicht nur in Wbüchern (DAcR I, 598). Ohne genauere Angabe der Bedeutung: Jerney, Kel. ut. 142; Alsófehér, Moldován 810.

Der. *boglárcă* 'Hahnenfuss' (Dacor VI, 430, aus Z. C. Panțu angeführt) < ung. *boglárfka*.

Et. — ung. *boglár* (virág), *boglár* (Csúry, SzamSz I, 98). Hunfalvy: NyK XIV, 439. Das ung. Wort ist wahrsch. deutschen Ursprungs (MEtSz I, 444–45).

boglárcă 'Hahnenfuss', vgl. *boglár*.

bognár 'Wagner: charron'. Bei den ungarl. Rumänen (Gyula, Kétegyháza, K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. *bognár* 'id.' (deutschen Ursprungs; MSzófSz 22). Das bei Șincai vorkommende *bugner* 'Fassbinder' ist eine Variante von *butnár*, kann also mit ung. *bognár* kaum etwas zu tun haben (vgl. dazu Gáldi: MNy XXXIX, 364, wo *bugner* mit ung. *bognár* übersetzt wird und Gáldi, DVL 191).

bogorie 1. 'Jucht: cuir de Russie'. Zuerst im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 109, wo die bisher bekannten siebenbürgischen Belege zu finden sind). Die Behauptung des DAcR, das Wort komme nur in Wbüchern vor, wird z. B. durch folgende Reime eines Volksliedes widerlegt: *Și cișme de bogorie* |

Să-mi fi dragă numaî mie (Mócok, Stan 27). — 2. 'langer Ledergürtel; longue ceinture de cuir' (Banat; DAcR I, 599).

Et. — ung. *bogaria*, *bagaria* 'id.' (wahrsch. osm.-türk. Ursprungs, vielleicht durch serb. Vermittlung, MEtSz I, 223; so auch Kniezsa, SzJöv I, 590). — Cihac II, 483.

bográci 'Kochkessel: chaudron'. Selten: *bogrăc* 'ceaun' (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 407); *păcurari fak mînkareă în bograc* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *bogrács* 'id.' (serbokroat. oder osm.-türk. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 598; es gehört zu türk. *baqyr* 'Kupfer').

bohót 'Narr, Harlekin: clown, pailasse': *parcă eraî bohót* (Popovici, Setea 256).

Et. — ung. *bohóc* 'id.' (Schöpfung der ung. Sprachneuerung; zu *boko* 'albern, tölpelhaft'; MEtSz I, 449).

boit 'Quaste, Büschel: gland, houppe'. Neben *ciucure* hier und da gebräuchlich: *și purta o șapcă cu boit de aur* (Mócok, Stan 27); Alsófehér, Moldován 810; K. Bihar (Alexics, Magy. el. 111); Szilágy, Caba 95; Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 207); *ku boiturî pã șele* (Turc, K. Sätmar; Ugocea, Tamás 30). Prov.

Der. *boitói* 'Quasten: glands, franges': *Numa clopu-i cu boitói* (Nagyérce, K. Ugocea; AAF VI, 183, 294).

Et. — ung. *bojt* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 451). *Drăganu*: Dacor V, 334. Aus dem Ung. auch sieb.-sächs. *boit* 'halbkugelförmiges Büschel, Quaste aus Faden von *Boitseide*' (davon noch *boitn*, *boitn* 'buscheln, flöcken'; Krauss, WbH 153).

boitár 'Hirtenjunge: jeune pâtre, berger'. Nur neuere Belege. DAcR I, 604 kennt es nur aus Slavici und aus dem Bezirke Muscel. Vgl.

noch: *boitar* (KK Arad und Bihar; *Alexics*, Magy. el. 41; Bihar, *Teaha* 253; Kisháza, K. Hajdú, *MNyr* XXV, 301; Méhkerék, *DOM*); *boitar* 'copil de 10—15 ani care ajută pe cioban la păscutul turmei' (*Zsinna*, K. Sibiu; *GrS* V, 306 und VI, 232); *boitari* 'ajutor de cioban' (*Pécska*, K. Arad; *PETR*, *Tdial* 39, 324); *boitári* 'strungar (la oi)' (*Borosjenő*, K. Arad; *Erkenéz*, K. Bihar; *Kismajtény*, K. Sätmar; *Valkány*, K. T.-Torontal; *ALRP*, H 397). Prov.

Der. *boitári*. 'ein Hirtenleben führen: mener une vie de pătre': *a boitári* toată viața (*Karánsebes*, K. C.-Severin; *Costin*, Gr. băn. II, 46).

Et. — ung. *bojtár* 'id.' (unsicheren Ursprungs; *MEtSz* I, 451). Das von *DACr* angenommene Zusammenhängen von *boitar* mit *boaită* (Schmähwort) ist sehr unsicher.

bolétă 'Büchelchen: livret; Im K. Sălaj: 'cărticică de dare, în unele părți se numesce *liburuș și libruș*' (*Bran*: *Tribuna* 1889. 482). Hierher gehört auch *bulétă* 'Einlasskarte: billet d'entrée'; își luasera 'buletea de intrare (bei A. L. *Lupeanu-Melin*; *Sat. trans.* 181). Veraltet.

Et. — ung. *boléta* 'schedula, libellus' (*MEtSz*. I, 258, s. v. *balita*).

bolfă 1. 'Geschwulst: tumeur'. In Siebb, in der Moldau und in Bessarabien: i-au ieșit *bolfa* la o mână (bei M. *Costin*; *DACr* I, 608); Wund-mahl | cicatrix, vibex | semn de rana, *bolfa*, sganca (*Pređ* III, 517); *Barițu*, *DGR* S59; *bolfă* 'umflătură care apare pe orice parte a corpului' (*Déda*, K. M.-Turda; *MCDial* I, 159). — 2. 'Angina, Halsbräune, Kropf: angine, esquinancie, goitre'. Moldau (*Tiktin*, 209); Siebb (*DACr*, ib.) *bolfă* 'gușă' (*Borosjenő*, K. Arad; *ALR* II₂-1, 22, 6951); *byolfă* (Bessarabien; ib.); *bolfă* (*Borceag*, Cahul; ib.).

Der. *bolfușoără* 'kleines Geschwulst' (*Neamțu*; *DACr*, ib.); *bolfós* 'schwulstig, knotig: tuméfié, nouveaux' (in *Wbüchern*; ib.); *a se bolfi* 'a se umfla' (ib.).

Et. *Tiktin*, 209 denkt vorsichtig an lat. *bulbus*, während *DACr* das Wort zu denen unbekanntem Ursprungs zählt. *Drăganu*: *Dacor* V, 334—37 führt *bolfă* auf ung. *golyva* (dial. und veraltet auch *volyva*; wahrsch. kroat. Ursprungs, vgl. *Kniezsa*, *SzlJöv* I, 197) zurück und seine Beweisführung ist ziemlich überzeugend. *Ukrain. dial. bol'fa* sei nach *Drăganu* rum. Ursprungs. *Trem*l: *NyK* XLVIII, 98.

bolghăităși 'Bogen, Gewölbe: cin-tre, vouăte'. Im Banat kommt es in folgender Bedeutung vor: »niște șanturi în malurile gropii, în care se bagă capetele unor lemne, așa fel ca pământul să nu cadă direct peste »copârșeu« (*Clopotiva*. Un sat din *Hațeg* II, 436); *bolthăitaș* (*Alsófehér*, *Moldován* 810; vgl. noch *MRSz* I, 97).

Et. — ung. *bolthajtás* 'id.' (= *bolt* 'Wölbung' + *hajtás* 'Biegung').

bolind 1. 'verrückt, wahnsinnig, unsinnig: fou, insensé'. Zuerst gegen Ende des XVII. Jh.-s: *Bolund*, *Bolond* 'demens, insipiens' (*Lex-Mars* 102). Die Form *bolind* ist wohl die gebräuchlichste, vgl. dazu die Belege bei *Gáldi* *DVL* 109, ferner: *bolind* 'blöd, albern' (*Marginea*, Moldau; *CCosm* I, 389); *bolându* (*S. Fl. Marian*: *DVPR* IX, 31, aus dem Distrikt *Suceava*). Für *bolund* vgl. noch: *bolund* de curte 'udvari bolond' (*Bob*, *Dict* 125); *bolundu* satului (*Aranysfő*, K. Turda; *AAF* V, 154; *PETR*, *Tdial* 55); a umbla *de-a bolundu* 'a umbla lela, fără rost' (*K. T.-Aries*; *MCDial* I, 57); Nu mă bate cu *bolunda* (*K. Alba*; *Bolog*, *Poezii* 24); *bolund*, *bolind* 'eșit din minți, nebun' (*Hațeg*, *DENS* 310); casa *bolunzilor* (*Mócok*,

Stan 28; statt *balamuc* auch anderswo häufig, ALR II, 1, H 114); burete *bolund* (vgl. ung. *bolondgomba*; Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207; Algyógy, K. Hunedoara, ib. 249); umbluca *bolund* (Popovici, Străinul 150); Köteland (K. Cojocna; Şez XX, 42); *bolund* 'nebu, prost' (Maramureş, Papahagi 215); tu *bolundule* (Popovici, Setea 12); *bolun* 'nesimţitor' (Muscel, RĂD.-COD. 11); *bolun* 'blajin, blând' (Palilula, Dolj; Conv. Lit. LIV, 164); vielleicht gehört auch *bolân* 'sorte de champignon' hierher (DAcR I, 612), vgl. ung. *bolondgomba*; *bolond* 'domol, paşnic, bun' (Gorj; Paşca, Gl 11); Vaidaháza, K. Cojocna (JbW VI, 51); *bolond* 'prost' (Oaşul, Muşlea 231); Kétegyháza (K. Békés; eig. S.); Biharrósa, Érkenéz (K. Bihar; ALR II, 1 55, 4175). Vgl. noch Márton, RNy 126—27. — 2. *bolind* 'unförmig, sehr gross: informe, très grand' (Sajomagyarós, K. S.- Dobica; MCDial I, 281). Der. *bolindátic* 'nebu' (Gorj; Graiul n. 20); *bolundatec* 'nebunatic' (Jód; Maramureş, Papahagi 215); *bolândariţă* 'Datura Stramonium' (bei Şincai; Dacor V, 558; Cihac II, 483); *bolundăriţă* 'burete necomestibil' (K. T. Arieş; MCDial I, 57); *bolindéu* 'nebunatic' (Bihar, Teaha 254); *bolundău* 'nebu, sălhui' (Szilágy, Caba 95); *bolundău* 'măselariţă (plantă)' (K. Sălaj; Vaida; Tribuna 1890. 341); *bolunzésk* 'narr werden' (bei S. Magyar; AECO VII, 521); a *bolindzi* 'blöd werden: s'abêtir' (Marginea; CCosm I, 388); *bolinzî* 'a înnebuni' (Haţeg, DENS 310); mi -aţi *bolunzit* mintea (Bárdfalva; Maramureş, Birlea II, 43); *bolonzi* 'innebuni' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 249); doră io n-am *bolondzitu* (Aranyosfő, K. Turda; AAF V, 141, 169); o *bolonzi* (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu-Varoné, Folk. rom. din Ardeal, 61);

bolonzi 'elbolondítani' (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); am *bolinzit* (Nagyhalmágy, K. Arad; Alexi, Lit. pop. 118); să nu *bolunzeşti* (Popovici, Setea 378); *bolunzitoru* 'bolondító fű' (bei Bobb; Mândrescu, El. ung. 47); Dementer. *Bolonseste*. Bolondul (LexMars 105, 199; nach Tagliavini auch bei Tichindeal); *Bolunsia* (ib.); *bolindzie* 'femeie) nebună' (Maramureş, Papahagi 215); *bolindzi* 'Albernheit' (Marginea; CCosm I, 388); *bolunzié* 'bolondság, esztelenség' (Mócok, Stan 28); să ţine de *bolunzii* (K. T.-Arieş; MCDial I, 57); *bolonzeală*, *bolunzeală* 'nebunie' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 249); Nu fi *bolonduţă* (Kristyór, K. Hunedoara; Făt-Frumos III, 44); de-a *bolunda* 'nebuneşte' (K. Bihar; Paşca, Gl. 11).

Et. — und. *bolond* 'id.' Die in Gorj und Dolj vorkommenden Bedeutungen von *bolun*, *bolond* erinnern an *blând* (< lat. *blandum*). Das moldauische *bolând* 'greci' hängt vielleicht mit dem szeklerischen *bolond* 'ein Steingewicht am Webstuhl' zusammen. Zur Et. von ung. *bolond* vgl. Kniezsa, SzJöv I, 99. Rum. *bolind* kann nicht slaw. Ursprungs sein (vgl. Rosetti: BullLing XII, 108). Cihac II, 483; Alexics, Magy. el. 41—2; Mândrescu, El. ung. 46—7; DLRM, 87.

bolonciág 'Narrheit, Torheit: folie, sottise'. Verstreute Belege seit Ende des XVII. Jh.-s: Insipientia. *Bolonssiagh*. Bolontsagh (LexMars 103, 219); *bolondsag* (Alsófehér, Moldován 810); *bolunság* 'nebunie, prostie' (Avas, Barbul 44; Mócok, Stan 28); Dragostile nu-s iosag | Ci-s on liac de *bolonciag* (Nagygerce, K. Sätmar; AAF VI, 193, 294), vgl. noch Mândrescu, El. ung. 47.

Et. — ung. *bolondság* 'id.' (= *bolond* 'verrückt, närrisch' + Suff. -ság).

bolonciă 'Wassereppich: grande-berle'. Vgl. DACr I, 610, wo nach Panțu, Pl. dieser Pflanzenname erwähnt wird. Prov.

Et. — ung. *bolonyik* 'sium letifolium' (eine aus dem volkstümlichen *bobonyik* auf künstlichem Wege geprägte Lautform; MEtSz I, 463, 425). Aus dem Ung. auch Pușcariu: Dacor V, 755.

bóltă 1. 'Gewölbe: vouite'. Wir finden es zuerst in einem Briefe des Moldauer Woiwoden Vasile Lupu, der im Jahre 1643 von den Bistritzern gute Baumeister verlangte: »neafliindu-să meșteri buni la noi în țară, ka să poată lukra bine la uși și la fereștri și la bolte« (Doc. bistr. Iorga I, 75). In dieser Bedeutung ist das Wort in die Umgangssprache eingedrungen und allbekannt geworden (DACr I, 611 und DLR I, 261). Vgl. noch Molnár, Sprachl 371; PRED I, 709; *bolta* 'officina, fornix: bolt, bót: Gewölb' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 110); *boldă* 'fornix, testudo, camera, absis: boltazat, bolthajtás: die Wölbung, das Gewölbe' (LexBud 61—2), usw. Auch die Bedeutung 'Kuppel' kommt schon im XVII. Jh. vor: înprezărul boltelor fâcute tot stèle dă piatră čoplită ku meșteșug (1654. Walachei; Gaster, Chrest I, 172). — 2. 'Kaufladen, Kaufmannsbude, Marktbude: boutique, magasin, baraque'. Heute vorwiegend diesseits der Karpaten: *boldă* neguțătorească (bei Corbea; Göbl, MSzót 17); Clopotiva, GREG 55; și umblă... în târg la bolte (1739. Stinghe, Brașov 150); au eșit bancrod și bolta este pecetluită (1779. Craiova; Furnică, Com. rom. 51); de vei găsi gata la bolte (1779. Călimănești; Furnică, Băc 89); cu chiriia bolții mele (1786. Craiova; ib. 137); im Wbuch von Klein und im Lex-Bud (Gáldi, DVL 110); Molnar, Wb 60; Clemens, Wb 20, 310; auch bei Schriftstellern

(DACr I, 611; Breazu, Pov 180); bei Anton Pann, ed. Gaster 102, 142; *boldă* 'corturile de pânză și prăvăliile de sub ele, în bălciuri' (Vilcea, Ciaușan 144); *boaltă* 'prăvălia dela bălcu' (Mehedinți; Boceanu, Gl 85); *buóltă* de pânză 'baracă la bălci' (Ștrehaia, Mehedinți; Negreni, Olt; ALR II₂-1, H 259); *boldă* 'id.' (Măceșul de jos; ib.); *boldă* 'Kaufladen': Kalotánádas (K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 61); Zsinna (K. Sibiu; GrS VI, 232); Várorja (K. B.-Năsăud; BullOR IV, 92); Bányabükk (K. T.-Arieș; MCDial I, 57); Méhkerék (K. Békés; T. Balázs; neben *boldă* wird im K. Cojoena nach Niculescu-Varone auch *bold* und *boldă* gebraucht (im K. Bihor *bold* und *bolt*; Gáldi, DVL 110; im K. Sibiu *boldă* und *boldă*; GrS VI, 232); *bold* kommt besonders in der nördlichen Hälfte Siebbs häufig vor: Ugocea, Tamás 11; FN-Szám, Al-George 33; Maramureș, Bárlea 71; Morariu, Rodna 11; K. M.-Turda (Mândrescu, Lit. 19); Szilágy, Caba 95; Berettyó, Hetco 45; Fejérd (K. Cojocna; Gocan-Florian, Monogr. com. Feiurdeni. Cluj, 1939, 135).

Der. *boldás* 'Kaufmann: boutiquier': *boldásku* 'tabernarius' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 110, vgl. noch LexBud 62; DACr I, 612; Anton Pann, ed. Gaster 143; RSerb. Giugl. -Vál. 388); *boldás* 'dughenar, prăvălier' (Szilágy, Caba 95; K. Bihor, Bulling IV, 122; K. Cojocna, Făt-Frumos I, 20); K. T.-Arieș (MCDial I, 57); K. M.-Turda (ib. 159); Kétegyháza, K. Békés (eig. S.); *boldásítá* 'Händlerin: marchande' (seit dem Jahre 1804; DACr, ib.); *boldásítá* 'id.' (Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 159); *boldítá* 'kleines Gewölbe: petite vouite' (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov

3); *boltită* (Dim. von *boltă* 'Kaufladen', Siebb; DACR, ib.); Casă ai ca un *bolduț* | Și găzduță ca un *struț* (Oaș, Brăiloiu 40); K. M.-Turda (MCDial I, 159); *boldurél* 'prävălioară' (aus dem Pluralstamm *bolduri* gebildet; Maramureș, Bîrlea I, 71; Maramureș, Bud 13); *boldișor* 'id.' (K. B.-Năsăud; Vicu, Sup 2); *bolterie* 'boltă' (Pâncelceh, K. S.-Dobîca; JbW VI, 75); *boldărie* 'prävălie' (DACR, ib.); *bodărie* 'id.' (Maramureș, P a p a h a g i 107). Vgl. noch das Zeitwort *a bolti* 'wölben: vouîter, ceintrer' und seine Derivate (DACR I, 612).

Et. Als Hauptquelle des Wortes muss aus geschichtlichen Gründen vor allem ung. *bolt* 'Gewölbe, Kaufladen' gelten (vgl. dazu Gáldi, DVL 110 und bes. MEtSz I, 464). Serb.-bulg. Ursprung (Cihac II, 21; Tiktin, 210, usw.) ist zwar in einigen Gegenden (z. B. im Banat oder in Oltenien) nicht ausgeschlossen, doch muss hier die sachgeschichtliche Forschung vertieft werden. Das Wort scheint sich vom Norden her verbreitet zu haben und wurde schon im Laufe des XIX. Jh. jenseits der Karpaten von anderen Konkurrenten zurückgedrängt. Unmittelbare ital. Herkunft (LexBud 62; Barișu, DGR 410 s. v. *Gewölbe*) ist gänzlich unwahrscheinlich. Im Zusammenhang mit rum. *boltă* 'Kaufladen' erwähnt DACR I, 612 ausser serb. *bólta* und bulg. *bolta* auch ung. *bolt*. Wahrscheinlich deshalb wird von DLRM, 87 angenommen, dass nur *boltă* 'Laden' ung. Ursprungs ist, während *boltă* 'Gewölbe' durch serb. Vermittlung aus dem Ital. erklärt wird. Man darf indessen nicht vergessen, dass ung. *bolt*, *bót* auch 'Gewölbe, Wölbung' bedeutet (M-OkI Sz 82; MEtSz I, 463—64), sind doch die beiden Bedeutungen im Ung. geschichtlich eng verbunden. — Das von Moldován gebuchte rum. *bóltoș* (MRSzem I, 97) geht unmittelbar auf ung. *boltoș*

'Kaufmann, Krämer' zurück. — Ung. *bolt* ist wahrsc. romanischen (italienischen; altprovenzalischen Ursprungs? vgl. MSz6fSz 23), die Möglichkeit slaw. Vermittlung (MEtSz, ib.) wird in Zweifel gezogen (Kniezsa, SzLJöv beschäftigt sich mit dem Worte nicht).

bongár 'Käfer: insecte, escarbot'. Selten (K. Bihor, Conv. Lit. XX, 1005; nach Bihor, Teaha 254 'cărăbuș de mai'); m-o muškát on *bongár* (Battonya, K. Békés; Viora Németh).

Der. *bongărúță* 'musculiță' (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 257); *bogărel*, -e 'klein, gering: petit, menu': Oi *bogărele* (Jód; Maramureș, P a p a h a g i 215).

Et. — ung. *bogár* 'Käfer' (vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 442). Drăganu: Dacor IV, 753.

bongoș 'Stecknadel', vgl. *bumbișcă*.

bontău 1. 'Flachkahn der Schiffsmühle: bâtiment supportant le moulin à nef'. Selten: *bontău* 'barcă' (Bonenyíres, K. S.-Dobîca; Coman, Gl 13); Nádasszentmihály, K. Cojocna (ALRP, H 158); *bontău* 'o parte din morile ce sînt clădite în pod pe apă; moara anume e așezată pe apă într'un pod, roata morii cu un capăt se întinde în afară și stă așezată pe *bontău* cu capătul din afară; între *bontău* și între moară curge apa, care învîrte penele roatei' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 341); Fata mea de dorul tîu | S'a țîpat aseară 'n tîu | La moară pe sub *bontău* (Tóhát, K. Sălaj; Tribuna V, 289). — 2. 'Art Damm im Flußbett, der einen Teil des Wassers in den Mühlgraben treibt: sorte de digue dans le lit d'un fleuve pour pousser une partie de l'eau dans un bief': am fost la *bontău* să băgăm apă la moară (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 160).

Et. — ung. *bontó* 'id.' Das ung.

Wort wird in Wbüchern nicht gebucht, vgl. jedoch: »A hajómalom szerkezete két hajón nyugszik, a nagy és kis bontón.« (Lázár István in dem Sammelwerk: Alsófehér vármegye monografiája I/2. Nagy-Enyed, 1899. 510—11. Mit einer Abbildung. Diesen Hinweis auf ung. *bontó* verdanke ich dem bekannten Ethnographen István Tálasi). Nach DACR I, 616 wäre *bontáu* aus ung. *bontó* 'Renneisen, Rennstange' herzuleiten, was jedoch semasiologisch nicht möglich ist. Aus denselben Gründen ist es schwer einzusehen, warum *bontó* zum Verbum *bont* 'zerlegen, zergliedern' (T. Marcu: MCDial I, 160) gehören sollte. Vielleicht haben wir es mit einer sonst nicht geläufigen Umwandlung des franz.-deutschen *Ponton* zu tun. Da auch der Name der Balkenhölzer des Kahnes deutschen Ursprungs ist (*bulkony* bei Lázár < *Balken*, vgl. Melich, DLW 65 s. v. *balkony*), dürfte diese Vermutung nicht ganz unbegründet sein.

bontáli 'zerschneiden, entknochen: disséquer, désosser'. Selten: *bontáli* 'a despica porcul tăiat' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207); *bontál'esc* 'tép, marcangol, boncol' (ALEXICS, Magy. el. 42); am žungiat porku, akuma il piržolesk ši atunča-l *bončolesk* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *bontáli* 'a curăți carnea de oase' (Nagysomkút, K. Sătmar; Lexreg 51).

Der. *bontálitúra* 'Schnitt (ins Fleisch) coup (de couteau à découper)' (Nagysomkút, K. Sătmar; ib.).

Et. — ung. *boncol* 'zerlegen, sezieren, zerschneiden' (zu *bomol*, *bomlik* 'zerfallen'; METSZ I, 466). A. I. I. N. D. R. E. A.: MCDial, ib.

bórabár 'Landstreicher: vagabond'. Nur in Siebb: ai ajuns un *borabár* (auch *barábár*; K. Maramureş: CV III, Nr 3—4, 43); *bărăbăr* (ironisch, im Sprachgebrauch der Bau-

ern) 'Stadtfrack: habillé comme les gens de la ville' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 158): *bărăbă*, *barábă*, *barábăr* 'Stadtfrack, Landstreicher' (Petroszény, K. Hunedoara; ib. 248).

Der. *bărăbăriță* 'femeie străină îmbrăcată în port de oraş' (MCDial, ib.).

Et. Es handelt sich wahrsch. um die Übernahme von ung. dial. *baráber* 'herumwandernder Arbeiter, Vagabund' (dieses Wort soll mit dem Namen der heiligen Barbara zusammenhängen, vgl. MNY XX, 79—80 und XXII, 48—9; diese war nämlich die Schutzpatronin der die Eisenbahn bauenden Arbeiter, unter denen zahlreiche Italiener waren). T. Marcu: MCDial, ib. vergleicht damit *Bahnarbeiter* (lautlich unmöglich).

bóracă 'Aprikose: abricot'. Nur im K. M.-Turda und bei den ungarländischen Rumänen *bórcăc* 'caise': İemn de *bórcăc* 'cais' (Mezőszabad; ALRP, H 204, 205); *bórcăc* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s).

Et. — ung. (kajsi) *barack* 'id.' (< slaw. **brosky*; Kniezsa, SzlJöv I, 78).

borbíl 1. 'Friseur, Barbier: coiffeur, barbier'. Nur neuere Belege: *borbíl* (Oláhszentmiklós, K. Bihar, Bethlen, K. S.-Dobica: Barcănalva, K. Maramureş); *Méhkerék*, DOM; *borbílü* (Nádaszentmihály, K. Cojocna, Nagybüny, K. S.-Dobica); *borbdíl* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; Oláhbaksa, K. Sălaj); *borbdíl* (Kismajtény, K. Sătmar); *borbdílu* (Tókésbánya, K. Sătmar; ALRP, H 511); l-o ši omorit pã *borbghil* (Mózesfalu, K. Sătmar; AAF I, 184, 231); *borbtüü* (Mócok, Stan 28); *bãrbdiu* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALRP, ib.); *borbtír* (Érkenéz, K. Bihar; Ópécska, K. Arad); *borbierti* (Borsa, K. Maramureş; ALRP, ib.). Prov. — 2. 'Feldscher: chirurgien': fiind eu *borbíl*... să văz pulzuşu (in

einem Blasendorfer Schuldrama aus dem XVIII. Jh. Limba și lit. VII, 379); Nu mă-î leacu *borgilu* (Sajó; Maramureș, P a p a h a g i 117, 215); *borbíl* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s). Veraltet.

Der. *borbilás* 'id.' (Biharrósa; ALRP, H 511).

Et. — ung. *borbély* 'id.' mundartl. auch *börbé* (C s ú r y, SzamSz 104), (aus dem Deutschen; MSzófSz 24). Die in Siebb nicht seltene Variante *barbír* ist unmittelbare Übernahme von *Barbier*. Das schriftsprachliche *bárbiér* hat wahrscheinlich eine verwickeltere Geschichte, man darf es kaum ausschliesslich aus ital. *barbiere* (Tiktin; so schon LexBud 47), oder aus neugr. *μαρμπερίς* erklären (DAcR I, 495). Das beim An. Ban. vorkommende *berbír* 'chirurgus' kann deutschen Ursprungs sein. Die ältere Form von *bárbiér* war *bárbiár* (vgl. z. B. Alexandria, ed. S i m o n e s c u, 47: și chiamă pre *bárbiáriul* lui).

borcán 1. 'Topf, Napf, Kraus: pot, bocal (à confitures). Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: 1 *Borcan* mit eben frischem Schwarzem Kaviar (1798. București; F u r n i c ă, Băc 187); 2 *borcani* cu pomadie (1801. DAcR I, 617, daselbst auch aus E. Văcărescul belegt); P o n t b r i a n t, DRF 82; A l e x i, DRG 48; *borcan* de băn (K. T.-Torontal; A l e x i c i, Lit. pop. 47, daselbst auch 'un bocal de băn'); *borcan* de muștar (C P e t r e s c u, Calea Victoriei 90); C a 'n *borcanul* cu dulceață (B e n i u c, Versuri 18). In dieser Bedeutung schriftsprachlich geworden (DLR I, 264). Vgl. noch *burcan* 'Topf, Napf' (A l e x i, DRG 54). — 2. 'Schnauze, Maul: museau, mufle': *borcan* 'botul calului' (im W und NW Siebb-s; P a ș c a: Dacor V, 285); im Jargon von Iași 'Nase, Kopf' (BullIOR IV, 159; V, 187); das Wort kann gelegentlich auch 'gross' bedeuten: dă-mi un măr *borcan* (K. Alba-de-jos; V i c i u, Gl 21). —

3. 'Krug, Weingefäss: bocal, cruche pot à vin'. Seit dem Jahre 1746: *borcanul* cel de vin (DAcR I, 617); Krug, *borcan* (C l e m e n s, Wb 318); Și beam vinu cu *borcanu* (Săcel, Gorj; Mat. folk. I, 256). Selten. — Als ON schon im XVII.

Jh (?): *силицѣ корканилор* (1618. Walachei; B o g d a n, GSR 132).

Der. *borcănél*, *borcănás* 'kleines Gefäss' (DAcR, ib.); *borcănéci* (Muscel; DAmS); *borcănát*, *borcănós* 'gross, ausgebaucht' (DAcR, ib.); a umplut-o (litra) *băcănát* 'er hat es (das Seidel) gupfvoll gefüllt' (K. T.-mică; V i c i u, Gl 21).

Et. Die Herleitung aus ung. *borkana* (M â n d r e s c u, El. ung. 142; A l e x i c s, Magy. el. 42; D r ă g a n u: Dacor II, 900; P a ș c a: Dacor V, 285) und aus *borcancsó* (C i h a c II, 484; B o g d a n, GSR 132) kann nicht angenommen werden (vgl. dazu unsere Beweisführung in Omagiu-I o r d a n, 843 ff.). Rum. *borcan* geht auf ung. *bokál* 'irdener oder gläserner Wasserkrug, Pokal' (ital. oder deutschen Ursprungs; vgl. dazu B e n k 6 L.: MNY LII, 450 ff.) und z. T. vielleicht auch auf serb. *bókan* zurück: *bocal* > *bocan* > *borcan*. Die Variante *bocan* kommt in Siebb tatsächlich vor (V i c i u, Gl 21); vgl. noch: doauă *bocăne* de vin (Méhkerék, DOM). Th. C a p i d a n hat also Recht, wenn er bulg. dial. *burkan* 'Glasgefäss' aus dem Rum. erklärt (warum zweifelt daran DLRM, 88?), letzteres kommt übrigens in keiner anderen slaw. Sprache vor (Dacor III, 221). Das im Szeklerland vorkommende *borcán* wurde dem Rum. rückentlehnt (B l é d y, Infl 26). Vgl. *bocál*.

borcút 'Mineralwasserquelle, Mineralwasser: source d'eau minérale, eau minérale'. Zuerst im Wbuch von Predetici: Sauerbrunnen: aciduale, acidula aqua... *borcut* (II, 415). Sonst nur neuere Belege: La *borcut* la Aneș (Várarja. K. B.-Näsäud; BullIOR IV, 88);

Bea-mi-aş vin şi cu *borcut* (Maramureş, Bîrlea II, 291); *Borcutu* o fost din bătrâni (Bikszád. K. Sătmar; AAF I, 228); Cătă pâlinc' am băut | Altu n'o băut *borcut* (Kányaháza, K. Sătmar; ib. 171); *borcut* 'izvor de apă minerală şi apă minerală' (Avas, Barbul 44); *borcut* 'apă minerală' (bei Kogălniceanu; Contr 77); Marginea, Rădăuţi (CCosm I, 398); fărînă de *borcut* 'szódabikarbóna' (Ugocea, Tamás 30; Turc, K. Sătmar). Auch in der Bukowina (DAcR I, 618; Măndrescu, El. ung. 47). Prov.

Der. *borcutár* 'Mineralwasserhändler' (SCL VI, 128).

Et. — ung. *borkút* 'Mineralwasserquelle' (auch ON), *borkut* 'savanyúvíz forrás' Csúry, SzamSz I, 106). Ung. *borkút* 'Mineralwasser' kann in dieser Bedeutung möglicherweise auch Rückentlehnung sein (z. B. Hozz egy kártus *borkutat*. Felsővisó. K. Maramureş; MNyr XLII, 43). Es ist unwahrscheinlich, dass die Quelle des ung. und rum. Wortes ein mit *berkaję* zusammenhängendes karpaturkain. *borkut* sei (DAcR I, 618; Berneker, EtWb 108; Asbóth: Nyt II, 210). Aus dem Ung. schon Cihac II, 484.

bordéi 'Hurenhaus, Bordell: maison de tolérance, bordel'. Im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 298; LexBud 62; Barişu, DGR 474).

Et. — ung. *bordély* 'id.' (ital., franz., vielleicht auch deutschen Ursprungs; MEtSz I, 480).

boritás 'Vorschub: remontage'. (Schusterhandwerk). KK S.-Dobica, Cojocna, T.-Arieş (Moldován: MRSz I, 97); Pun *boritás* pe cizme (Mócok, Stan 28); a face cu *buritás* 'a repara o încălţăminte, înlocuind partea de pe lângă talpă a căputei' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 58).

Et. — ung. *boritás* 'id.' (MNY XXIII, 168; *buritás* 'nagyobbaeska folt a lábbelin', Csúry, SzamSz

I, 105; *buritás* 'megkopott dologra tett folt, pótlás', Kiss, OrmSz 50; zu *borít* 'decken'. Dieselbe Bedeutung hat auch *boritéc* (Mócok, Stan 28) < *boríték* 'Decke, Hülle, Überzug'. *Borítás* hat im Ung. auch die Bedeutung 'Art Schnur, Rundschnur' (Csizmára ezüst *Borítás*, 1767. MNY XLV, 216; Bálint, SzegSz II, 701 s. v. *zsinór*). Von Alexics, Măndrescu nicht erwähnt. Alsófehér, Moldován 810.

boritáu 'Hühnerkorb: poussinière'. KK S.-Dobica, Cojocna, T.-Arieş (MRSzem I, 97).

Et. — ung. *borító* 'id.' (MTsz I, 164; Csúry, SzamSz 105; zu *borít* 'bedecken, überdecken'). Alsófehér, Moldován 810.

borită 1. 'Name eines Tanzes bei den Csángóungarn: nom d'une danse chez les Tchango', 2. 'verlarvte Person in diesem Tanze: personne masquée de cette danse' (DAcR I, 620). Wichman, 16 verweist auf das Wort *kukj* der Hétfaluer Csángós: 'maskierter oder ausgekleideter Possenreisser, früher bei dem *boritás*-Tanz. Die Maske war aus Holz und sie trug als Hörner zwei aufstehende Adlerflügel. Hinten im Rücken drei Deichselchellen. In der Hand ein hölzerner Säbel und eine Peitsche.' (ib. 85). Eine andere Beschreibung des Tanzes in MEtSz I, 481, wo ung. *borica* aus slaw. *bor* 'pinus silvestris' erklärt wird (!?).

Et. — ung. *borica* (so auch DAcR). Zur Etymologie desselben vgl. die Vermutung in MEtSz I, 481.

boriz. In dem Ausdruck: *meş de boriz* 'Weinapfel: pomme acidulée' (Méhkerék, DOM). Nur bei den ungarl. Rumänen.

Et. — ung. *borizú* alma 'id.' (= *bor* 'Wein' + *iz* 'Geschmack' + Suff. -ú).

bornéu 'Tornister der Infanteristen: havresac, sac'. Zu den in DAcR I,

620 und Mândrescu, El. ung. 48 mitgeteilten Belegen vgl. noch: *borneul împăratului* (M. Gaşpar, La Custozza; Breazu, Pov 240); Ia *borneul pe spinare* (Banat; Tribuna 1890. 995); *merg cătanele cu borneu-n spate* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 160); *borhéu* 'Ranzen' (Banat, JbW III, 314); *borñéü* 'bornyú' (Mócok, Stan 28); *borneu* 'un fel de sac de piele de viţel ce-l poartă militarii pe spate' (Maramureş, Bîrlea II, 197; auch I, 8, 66). Gehört zum Wortschatz der älteren Soldatenlieder. — Auch *viţel* kommt in diesem Sinne vor (Jarník-Bárs, Ardeal 268). — In übertragenem Sinne auch 'Höcker: bosse': are un *borneu* în spate (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207).

Et. — ung. *bornyú* Wechselform von *borjú* 'Kalb'. Die Bedeutung 'Tornister' ist im Ung. seit 1846 nachzuweisen (MEtSz I, 484).

bornút 'Schnupftabak: tabac à priser'. Nur in der Haţeger Gegend (DAcR I, 620).

Et. — ung. *burnót*, *bornót* (< serb. *bürmut*; MEtSz I, 577).

boroană 'Egge (mit eisernen Zinken): herse (à dents de fer)'. Nur neuere Belege. Das eigentliche Verbreitungsgebiet des Wortes liegt jenseits der Karpaten (Moldau und das Gebiet östlich von Ialomiţa und Rîmnicul-Sărat, vgl. CCosm II/III, 203—4; MALRN, H 28); *borînă* (Brăila, Covurlui, Fălci, Ialomiţa, Iaşi, Rîmnicul-Sărat, Tecuci, Tulcea, Tutova, Vaslui; CCosm, ib.); *burînă* (Tulcea; ib. 204); *lorînă* (Brăila, Buzău, Ialomiţa; ib.); *goroană* (Rîmnicul-Sărat; ib.); *goronă* (Tecuci; ib.); *boroană* kommt in Siebb nur ausnahmsweise vor (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 341; Alsófehér, Moldován 810).

Der. *boroní* 'eggen: herser' (Moldau; Tiktin, 213); *boronít* 'Eggen: hersage' (DLRM, 89).

Et. Tiktin und DAcR I, 620

denken an russ., ukrain. *boroná* und ung. *borona*. Knieszsa, SzlJöv I, 103 erklärt alle rum. Varianten aus ung. *borona*, während DLRM, 89 eine ausschliesslich ukrainische Quelle annimmt. Ohne die Wahrscheinlichkeit ukrain. Ursprungs leugnen zu wollen, glauben wir indessen, dass die Quelle des Wortes jenseits der Karpaten vor allem der Moldauer Tschango-Dialekt war (vgl. z. B. *boronno* 'Egge'; Wichmann 16). Im K. Sălaj ist *boroană* natürlich ung. Ursprungs. — Der gewöhnliche Name der Egge in Siebb ist bekanntlich *grapă*.

borobontie (Betonung?) 'Missgeschick, Unglück, Missetat: infortune, adversité, méfait' Nur in Siebb: *borobontie*, *borobotie* 'rea întâmplare, faptă rea sau prostească, necuviinţă, z. B. mi s-a întâmplat o *borobotie*, tu numai de *borobotie* ești bun (LAUR.-MASS. 86). Veraltet.

Et. Nach Moldován (MR-Szem I, 97) handelt es sich um die Übernahme von ung. *garaboncia* 'Schwarzkunst, Zauberei', das wahrsch. schon im Ung. zu **baraboncia* wurde (vgl. dazu die häufig vorkommende Variante *barboncás* von ung. dial. *garboncás* 'streitsüchtig, zänkisch' (MTsz I, 676—77). Die von LAUR.-MASS. versuchte Erklärung (zu *bomb*, *bombă*) ist unrichtig. Vgl. *gremintieş*.

Es wäre noch zu untersuchen, wie sich dazu das Moldauer *boa(n)-tă* 'un lucru nepotrivit, o posnă' und das muntenische *boroboa(n)tă* 'id.' verhält (vgl. DAcR I, 587 s. v. *boată*).

boroşhordău 'Weinfass: tonneau (à vin)'. Nur im W. Selten aufgezeichnet (Érszentkirály, K. Sălaj; Coman, Gl 13).

Et. — ung. *boroshordó* 'id.' (= *boros* 'Wein-' + *hordó* 'Fass').

boroşleán I. 'Epheu: lierre: Hedera helix. Für diese von Cihac angeführte Form haben wir keinen

Beleg aus der Volkssprache (auch Tiktin beruft sich nur auf Cihac). Vgl. noch DAcR I, 621. — 2 'Flieder: lilas: *Syringa vulgaris*: *broştián* 'liléc' (bei Klein; Gáldi, DVL 110—11); *broştean* 'spanischer Flieder' (Alexi, DRG 51); *Broşteanu* soll nach LexBud 67 mit *Boroslanu* gleichbedeutend sein, letzteres wird unter *Serinte* 'boroslanu: *Syringa vulgaris*' erwähnt (623); *broştean* 'liliac (floare)' (Reg. Mureş; CV III, No 2, 34). Die Form *boroslan* wird zuerst im Nomina vegetabilium von J. Benkó (1783) erwähnt: *Syringa vulgaris* — *Borostyán-fa* — *Szkumpine*, *Boroszlán-fa* — *Málin rósu*, *Boroszlán* (I. Coteanu, Prima listă a numelor româneşti de plante. Bucureşti, 1942. 13). Damit dürfte — nach Gáldi's Vermutung die in Haşeg übliche Form *brusuian* zusammenhängen. Panţu, Pl. 22 hat *borostian* (aus drei Dörfern im K. T.-Aries).

Et. — ung. *borostyán* 'Epehu, Flieder', bzw. *boroszlán* 'Flieder, Seidelbast'. *Boroşlean* scheint durch die Kreuzung von *boroştean* (*boroştan*; Szilágy, Caba 95) und *boroslan* entstanden zu sein. Aus dem Ung. schon Miklosich (Slav. Et. im Rum. Denkschr. XII — 1862, 15; Cihac II, 484). Das in einem Kinderreim aus Ugocea vorkommende *broştian* (Şi mincă leostian | Şi te fă ca on *broştian*, AAF VI, 241, CCCXIX) ist mit unserem Pflanzennamen identisch und kann nicht 'broşcoi, búştean' bedeuten (ib. 294). Über ung. *borostyán*: Kniezsa, Szl-Jöv I, 103—5. Der Ausfall des Vokals der ersten Silbe in *broştean* < *borostyán* erinnert an *clop* < *kalap*, *creşcădău* < *kereskedő*, etc. Tiktin vergleicht *boroşlean* mit serb. *bršljan*, was aber wegen des Vokalismus nicht richtig ist.

borozău 'Weinkeller: cave, cellier'. Vereinzelt (Budfalva; Maramureş, Papa hagi 215).

Et. — ung. *borozó* 'Weinschank, Weinstube: taverne' (zu *boroz* 'Wein trinken: boire du vin', vgl. *bor* 'Wein', altes türk. Lehnwort; MEtSz I, 474).

borş 'Pfeffer: poivre'. Nur in Siebb: Szilágy, Caba 95 (auch Alsófehér, Moldován 810). Die von Márton RNy, 127 auf Grund des ALR zusammengestellten Belege beziehen sich auf *borş* 'Kleien-suppe: eau de son aigrie', haben also mit ung. *bors* 'Pfeffer' nichts gemeinsam. — Seltener Prov.

Et. — ung. *bors* 'Pfeffer' (ein bulg.-türk. Lehnwort; MEtSz I, 492).

borşeu 'Erbse: (petits) pois'. Nur bei den ungarl. Rumänen (Battonya, K. Békés; Viora Német h).

Et. — ung. *borsó* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MEtSz I, 494).

borşică 'Wacholder: genièvre: juniperus communis' (Szeklerland, JbW IX, 224; nach DAcR I, 622 in Siebb).

Et. — ung. *borsika* 'id.' (vgl. auch Wichmann, 16; MEtSz I, 493).

bortocín(ă) '(gemeine) Esparsette: esparcette'. Selten: *bortocină* 'o plantă bună pentru nutrirea vitelor' (Bonenyires, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 12); *pă kosalău să kosęste iarbă*, *luhără*, *luţárnă şi bortocin* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *borţotină* 'Onobrychis arenaria' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 57); *baldaşin* 'Onobrychis sativa' (Simionescu, Fl 325).

Et. — ung. *baltacim*, *baltacin* (auch *bartacin*, MNy XXXIV, 262) 'id.' Das ung. Wort ist nach MEtSz I, 691 (s. v. *cim* 4) eine bewusste Schöpfung von ung. Botanikern. Näheres darüber in MNy LIV, 85—6 und SCL IX, 93—4.

bórviz 'Mineralwasser: eau minérale'. Ein allgemein bekanntes

Lehnwort ung. Ursprungs. Belege seit 1779: la Coasna la *borvis* (Stinghe, Braşov III); *Borvissu* 'borvis', apa de *borvissu* 'eau de borvis' (Pontbriant, DRF 82—3); Alsófehér, Moldován 810; Alexics, Magy. el. Mócok, Stan 28; sticla de *borviz* (V. Oniţiu; Breazu, Pov 116); Place-mi *borvizu* cu vin (Kistorony K. Sibiu; Bologna, Poezii 262).

Der. *borvizár* 'Mineralwasserhändler: marchand de borvis' (Mócok, Stan 28). Selten.

Et. — ung. *borviz* 'id.' (*bor* 'wein' + *víz* 'Wasser'). Cihac II, 484; Mándrescu, El. ung. 143; DLRM 89.

bórzos 'struppig, zersaust: ébouriffé, échevelé'. Zuerst im Wbuch von Klein: *bórzofu* 'impexus, hifpidus, hirtus' (Gáldi, DVL 110, 298; LexBud 63); bei Maller und Iszer (Alexics, Magy. el. 42); Pontbriant, DRF 83; nevastă cu capu *bórzos* Mócok, Stan 28); Szilágy, Caba 95 (auch Vaida: Tribuna VII, 341); ești tare *bórzosă* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 57); nu umbra așa *bórzos* (Déda, K. M.-Turda; ib. 160); K. Arad und Bihar (Alexics, ib.); häufig besonders im Norden des Marosch-Flusses (Márton, RNY 127 und Gáldi, DVL 110). Es gehört u. a. M. zu den gewöhnlichen Attributen der Mähne (*borzosă*; Paşca: Dacor V, 292; Fem auch *boarzásă*, vgl. DAcR I, 623). Mit Anpassung an die Adjektiva auf -os: *borzós* (Cihac II, 484; DAcR, ib.); *bórzos* (Alexi, DRG 48; nicht etwa Druckfehler statt *bórzos*?). Prov.

Et. — ung. *borzas*, *borzos* 'id.' (zum Tiernamen *borz* 'Dachs: blaireau'; MSzófSz 25). Aus dem Ung. Cihac, ib. (vgl. noch MEtSz I, 497); Pontbriant, ib.; Mándrescu, El. ung. 48—9; DAcR, ib.; Paşca, ib., usw. — Rum. *borz*, *boarză* 'id.' (auch 'Schreck-

gespenst: croque-mitaine') soll nach DAcR unmittelbar dem Ung. entstammen, dieser Annahme widerspricht jedoch die Tatsache, dass es im Ung. kein *borz* 'struppig' gibt. Vielleicht ist *borz* deverbale Bildung aus Verben wie *bírzoid*, *burzoi* (DAcR I, 504), *a se borzoi* 'a se umfla în pene' (häufig in Siebb; ALRP, H 382), also *borzoi* ~ *boarzás*/*borz* (vgl. *tăgădui* ~ *tăgădă*, *făgădui* ~ *făgădă*, *sucui* ~ *sucă*, usw., vgl. NyK XLVIII, 303), auch: *a sta bírzoi* 'a fi sau a sta bosumflat' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 56). Vgl. noch: *cap borzoidt* (K. Cojocna; Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 49); *Bórza îmborzată* 'o ființă mitologică' (Bukowina; Marian, Desc 231, 236); *îmborzindu-și sprincenele stufoase* (Agîrbiceanu; Sat trans. 139); *să-mbrozboiază* 'se umflă în pene' (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALRP, H 382); *îmburzoit* 'struppig' (bei Agîrbiceanu; DAcR II, 487).

bosorcăie 'Hexe, Vampir: soreière, strige'. Siebenbürgische Belege seit der Hronica von Şincăi (DAcR I, 625). Vgl. noch: *bosorcaie* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 42); *bosorcaië* (Mócok, Stan 28; Alsófehér, Moldován 810); 99 dă strigoji ku 99 dă *bosorkăi* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); o ziñit în gražd *bosărcăile* (Budfalva; Maramureş, Papa-hagi 161); *bosorcaie* (KK Sätmar, Ugocea, Maramureş; Ugocea, Tamás 12); *bosorcaie* (Oaşul, Candrea 80); *bosorcaie* („Credem că tot din femei ia laptele. Le zice *bosorcaie* ori *bosocoi*.”; Komorzán, K. Sätmar; AAF I, 215); Mărita-t'e, *bortsokană* (Motzengebiet; Bulling III, 154); *bosocoi* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 271); îi săgeţă *bursucăii* pe oamniñ (Boeskó; ib. 267). Auch *bosorcă* (K. M.-Turda; Mándrescu, El. ung. 49; Borosjenő, K. Arad, PETR, Tdial 43, 161); *bosoreán*

'vrăjitor cu puterea diavolului, străgoi' (Maramureş, Bârlea II, 377). Vgl. noch den Spitznamen *Boşorcan* (Vilcea; Dacor VI, 474). Prov.

Der. *borsocós* 'verhext: ensorcelé' (nu-i tistaş, îi *borsocos*; Kisgérce, K. Ugocea, AAF VI, 286); *a bosurcă* 'a fermeca, a vrăji' (Maramureş, Bârlea II, 377; Borgea: Dacor IV, 1040). Mit *bosorcaie* soll auch *a boscorodî* '(her)plärren' zusammenhängen (DAcR I, 624; Drăganu: Dacor V, 332), es handelt sich vielmehr um lautsymbolische Schöpfung. *Boscorodî* 'loquor non intelligibiter' wird schon von Klein gebucht (Gáldi, DVL 298).

Et. — ung. *boszorkány* 'Hexe, Nachtgespenst' (aus einer türk. Sprache; MEtSz I, 499—500). Die Variante *bosorcă* geht auf ung. *boszorka* zurück (aus *boszorkány* rückgebildet; Kniezsa, SzLJöv I, 801). Die karpatukrain. Etymologie von *Papahagi* hat Drăganu berichtet (Dacor IV, 1082).

böščă 'Tönnchen: baril'. Zuerst im Wörterbuch von Klein: *boſhca* 'hordócska, átalag' (Gáldi DVL 110); *Boščă* 'vasculum' (LexBud 63); K. Bihar (DAcR I, 623). Kommt auch in der scherzhaften Bedeutung 'Kopf' vor (I. Iordan: BullLing VIII, 131). Prov.

Et. — ung. *bocska* 'id.' Dafür spricht die begrenzte Verbreitung des rum. Wortes (ung. *boeska* aus dem Slaw.; Kniezsa SzLJöv I, 95).

böšche 'Bundschuh: sandales'. K. T.-Torontal (Jugoslawien; Costin, Gr. băn. II, 47).

Et. Wenn die Aufzeichnung richtig ist, so kann das Wort mit ung. *bocskor* 'id.' zusammenhängen (letzteres ist unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 22). Daraus noch sieb.-sächs. *bótškor* (Krauss, WbH 159).

bótă 'Knotenstock, Knüttel: gourdin, houlette'. Zuerst im LexMars: *bota* 'fustis'; *botă* 'ein Prügel, Knüttel' (Budai, Lex 288; „vulg. sieb.“); im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 110). Obgleich neben *bită* 'id.' diese Form mundartlich ist, kommt sie überall vor und ist in Siebb besonders häufig. Zu den in DAcR I, 628 mitgeteilten Belegen vgl. noch: Oaşul, Muşlea 215 (auch MRSz III, 30); Maramureş, Bârlea I, 35 (auch Bud 46); Ugocea, Tamás 12; FNSzam, Al—George 33; Szilágy, Caba 95; Berettyó, Hecco 45; Tölgyes, K. Ciuc (Rev. Päd. XXXIV, 616); *botă* 'büt, ciomag, bită' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61); *m-ă tsipat cu bota* (K. B.: Năsăud; BullLing VI, 215); *botă* ku kampău 'Hackenstock' (Horvát, K. Sălaj; eig. S.); *botă* 'măciucă grea' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 160); *botă* (Bukowina; T. Iperseni, Probl. de sociologie pastorală. Bucureşti, 1941. 151); *botă* 'cirje' ('Krücke; béquilles'; NSiebb ALR II.-1, 61, 4202); *botă* 'jăruitori' ('Schürhaken: tisonnier'; Peştişani, Gorj; ALR II.-1, —H 285), *buătă* 'id.' (Strehaia, Mehedinţi, ib.); *buăta cu cirliq* 'bâton courbé en crosse' (Strehaia, Mehedinţi; ALR II.-1, 148, 3926); *botă* (Munţii Sucevei, Şez V, 38; Marginea, Moldau, CCosm I, 390—91); *boată* (DAcR; Haţeg, DENS 310; K. C.-Severin, AAF III, 147; Gorj, GrS V, 119); *ai luat străiţa-m buôtă* (Petrla, K. Hunedoara; ALR II, 148, 3927); *pe boată* (Grădiştea, Vilcea, ib.); *bote* de hed 'ramuri de viţă de vie' (K. Ugocea; AAF VI, 163); *bot* 'troupeau (de brebis)' (K. Bihar; BullLing IV, 136). In Siebb auch bei Schriftstellern (bei L. Bolcaş Breazu, Pov. 220); nice Dumnezeu nu bate cu *bota* („az isten ver bottal“); V. Raus, Păc 22).

Der. *botău* 'Knüttel' (Alexi, DRG 49); im Banat hat es auch

die Bedeutung 'bîta cu care se loveşte în minge' (Costin, Gr. băn. II, 48); *botéu* 'čjopor mai nică de oi' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 232; fiecara stăpîn iese cu „boteu” lui „a munte”, ib. V, 307); *boteu* 'turmă de oi' (Bihar, Teaha 257); häufiger *botéi* 'die unter einem Stabe stehende Schafherde' (DAcR; Maramureş, Papahagi 31 und Bîrlea II, 94; Oaşul, Muşlea 115; Vrancea, GrS IV, 306); auf den Zusammenhang zwischen *botei* und *botă* hat Drăganu aufmerksam gemacht (Dacor VI, 264 vgl. noch ALRP, H 390); *botéi* 'turmă mică de 5—6 oi' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 160); *botăş* 'Treiber, Zänker: traqueur, batailleur' (Bukovina, Moldau; DAcR); *boteiăş* 'turmă' (Oaşul Muşlea 231); *botică*, *boticută*, *botiţă* 'kleiner Stock: petit bâton' (DAcR); (a se) *botei* 'sich aneinander gewöhnen (von Schafen)' (Vrancea; GrS IV, 299); *botiţă* 'bastonaş' (Oláhbaksa, K. Sălaj; Petr, Tdial 129); *să botésk* 'se dit des brebis lorsqu'elles se pressent les unes contre les autres, en été, pour se préserver de la chaleur' (Banat, BullLing V, 143).

Et. — ung. *bot* 'Kolben, Stock, Stab'. Zur Bedeutung von *botei* vgl. auch die veraltete, ältere Bedeutung von ung. *bot* ('Herrschaft, Kommando, Aufsicht'). Das Verhältnis von ung. *bot* und rum. *bît* zu slaw. **batъ*, **batъ* (?) ist ungeklärt (Kniezsa, SzLJöv I, 801—2; das Heranziehen von rum. *but* 'Fleisch von Hinterviertel, Schlägel, Keule' scheint verfehlt zu sein). — Wahrsch. hängt auch *buotoşu* 'pilot (d'une palissade)' (Tókésbánya, K. Sătmar; ALR II₂-1, 126, 3840) mit *botă* zusammen.

botoş 'Pfahl', vgl. *botă*.

botéu 'Bündel, Pack: baluchon, begage|. Kétegyháza (K. Békés; Anna Varga).

Et. — ung. *batyu* 'id.' (zweifelhafte Ursprungs, MEtSz I, 315).

botlui 'stolpern, straucheln: broncher, trébucher'. Seltenes Dialektwort: calu să *botlueşte* (Nagymadaras, Nagykaroly, K. Sătmar. Lucia Papp, Câteva chest. din mişcarea calului, 55. Im Druck nicht erschienen|; se *botlueşte* (Alsószopor, Girókuta, K. Sălaj, ib.). Et. — ung. *botol*, *botlik* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 505).

bótiş 'Art Bundschuh: sorte de sandale' (näheres bei Tiktin, 216). Einige Belege aus der Moldau und aus Siebb: *botiş* (Munţii Sucevei; DAcR I, 628); „Unii gospodari de prin munţii Moldovei de sus fac *botişe*, adică opinci în formă de papuc” (Pamfile, Ind 45); *botoşi* 'hileri' (Naziru, Brăila; DAcR, ib.); *bătuş*, *botiuş* 'soulier (d'enfants)' (Kronstadt; DAcR I, 529); *botiuş* 'Pantoffelchen' (Alexi, DRG 49). Auch *botăş*, *bótuş* (Tiktin, ib.). Veraltet.

Der. *bătuşei* 'petits chaussons de laine' (K. Făgăraş; DAcR I, 529); *botuşăr* 'lucrător de botăşe' (XVI. Jh. Walachei [!]; Bogdan, GSR 32).

Et. Cihac II, 25 spricht davon unter den slaw. Elementen, wobei allerdings auch ung. *botos* 'Filzschuh: soulier de feutre' erwähnt wird. Im Folgenden wurde das ebenfalls schon von Cihac zitierte bulg. *botuś* als Etymon des rum. Wortes betrachtet (DAcR I, 529 und 628, wo unter dem Einfluss von Tiktin auch auf ung. *botos* verwiesen wird; Bogdan, ib.). MEtSz I, 173 folgt dem Beispiel von Tiktin und erklärt rum. *botiş*, *botuş* usw. aus ung. *botos* (altfranzösischen Ursprungs, belegt seit dem Anfang des XV. Jh.; lebt in mehreren Gegenden des ung. Sprachgebietes, vgl. MTsz I, 173; MNy L, 213; Bálint, SzegSz I, 183). Nach MEtSz drang das Wort durch rum. Vermittlung ins Bulg. MLAD, EtR 41 meint, bulg. *botiś* sei einheimische Bildung (unwahr-

scheinlich). Es handelt sich offenbar um ein sich vom Westen nach Osten verbreitendes Wanderwort; vgl. dazu die Geschichte von rum. *botfor(t)*, das russischer und polnischer Vermittlung zu verdanken ist und ebenfalls eine franz. Urquelle hat (DAcR I, 630; Bogrea: Dacor I, 292).

bóti-na 'Ruf an das Kälbchen: terme pour appeler les veaux'. Selten (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 57).

Et. Im Ung.: *boci ne!* *Bocikám nel* (vgl. z. B. Csűrű, SzamSz I, 97); *boci* heisst 'Kälbchen' (aus der Kindersprache; MEtSz I, 426).

brighidău 'Butterstößel (Holzstange mit einer Scheibe an ihrem einen Ende, womit die Milch im Butterfasse geschlagen wird): batte à beurre'. Neuere Belege (vor allem aus der Moldau): *brighidău* (Pamfile, Ind 23; Tiktin, 224; Damé, Term. pop. 69, mit Abbildung); *zărul... se amestecă din cînd în cînd cu brighidău* (sau urdariu) (Vrancea; GrS IV, 280); *brididău* (Neamtu; DAcR I, 651); *burghidău* (Botoşani; ib.); *brighideu* (Suceava; Graiul n. I, 449); *birghidău* (Neamtu; DAcR, ib.); *brid'idău* 'mitcă' (Pipirig, Neamtu; ALRP, H 308); *brig'idău* (Csikszentmihály, K. Ciuc; ib.); *birbideu* (Maroshévíz, K. M.-Turda; ib.); *laptele se bate din nou cu berghedeul* (Bukowina; T. Herseni, Probleme de sociologie pastorală. Bucureşti, 1941. 115, 139); *berdedeu*, *perdideu*, *ferdideu* (Bukowina; DAcR II, 98). Auch *ferdeteu*, *sferdeteu*, *sferdeceu*, *sferedeteu* (Dacor II, 900). — Man wird wahrsch. bedeutend ältere Belege finden. Prov.

Der. *brighidă* 'a mustui cu un băţ o poamă' (Chetreşti, Vaslui; Coman, Gl 13).

Et. Tiktin, 224 konnte kein annehmbares Etymon vorschlagen. Die nicht unwahrscheinliche Ansicht von Drăganu (Dacor II,

900), es handle sich um die Übernahme von ung. *pergetyű*, *pergető* 'Kreiselrad, Kreisel', also etwas, das sich schnell dreht, im Kreise bewegt, wäre nur dann beruhigend, wenn wir das ung. Wort auch in der Bedeutung 'Butterstößel' nachweisen könnten. Dieselbe Einschränkung gilt auch für ung. *fordító* (DAcR II, 98) und *ferget(t)yű* (DLRM, 93; hier ist *fergetyő* eine verschriebene Form). Das Problem wird durch die sachgeschichtliche Forschung gelöst werden. Vgl. dazu noch *ferghetėu*.

brugău 'Bassgeige: contrebasse'. Körösgyères (K. Bihar; Lexreg 145).

Et. — ung. *brúgó* 'id.' (zu *bűg*, *brűg* 'brausen, brummen'; MEtSz I, 554; Deme: MNy XXXVII, 262).

búcsă 'Börse, Beutel: porte-monnaie, bourse'. Selten (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 160).

Et. — ung. *bukusza* 'id.' (MEtSz I, 565 vergleicht damit d. Geldbüchse, mittellat. *buxis*, *buxta*).

buctă '(den Schüler) durchfallen lassen: éliminer': *a bucta* 'a trânti la examen' (Kronstadt; Coman, Gl 14); auch *buctăluesc* (Alsófehér, Moldován 810); *buctătuiesc* (Moldován: MRSzem I, 98); intransitiv: *a bucta* 'a cădea la examen' (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43); *o buctat* 'a căzut la examen' (Bihar, Teaha 261); *o buctat iară* (K. T.-Arieş; MCDial I, 58). In Siebb war das Wort ziemlich verbreitet.

Et. — ung. *buktat* 'durchfallen lassen' (zu *bukik* 'fallen, durchfallen'; unsicheren Ursprungs; MSzóf-Sz 28).

búdă 'Abtritt: latrines'. Zuerst im Wbuch von Klein: *búda* 'latrina' (Gáldi, DVL 111); bei Molnar (Dacor IV, 385); *budă* 'eşitoare, căcăstóre, privată: sce-

sessus [!], forica, cloaca: arnyék-szék, szarószék, perváta' (LexBud 71); Bihar, Te a h a 261; Unde-i *buda* (Popovici, Setea 107); Algyógy, K. Hunedoara (MCDial I, 249); Pontbriant, DRF 89, 553; A l e x i, DRG 52. Prov.

Der. *budár* 'curăţitor de latrine' (Kronstadt; DAcr I, 672); *budăscă* 'latrina' (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 249).

Et. — un*d.* *buda* (Wechselform von *budár*? vgl. MEtSz I, 551 und K n i e z s a, SzLjöv I, 600—1).

budăi l. 'Fässchen, Tönnchen: tonnelet, baril'. Seit dem XVII. Jh.: un *budăi* mare (1683. D o s o f t e i u; T i k t i n, 234). Diese Form sei nach DAcr I, 672 in der Moldau und in der Bukowina gebräuchlich, vgl. indessen: *budăi* 'putină de brinză' (Maroshéviz, K. M.-Turda; Pipirig, Neamt; PÉTR, Tdial 107, 211). Weitere Wechselformen *budău*, *budău*, *budăi(e)*, *budău*, *budăi*, *budăie* (letzteres schon in LexBud, 71), *budăiu* 'Butterfaß' (B u d a i, Lex 295), *budăie* (vgl. DAcr, ib.), *budăh* (Banat; T i k t i n, ib.), ferner *budăc*, *budă(r)că*, *budăşcă*, *budănie*, *budălcău*, *budălcău*, *buderău* (DAcr I, 673); *budăcă* 'vas de lemn fără capac, cu mîner lateral' (Dăda, K. M.-Turda; MCDial I, 160); *budăcă* 'putină' (Moldau, Bukowina, NSiebb; ALRP, H 414); *budăiăş*, *budăcică*, *budurăşcă* (DAcr, ib.). In Wbüchern nicht verzeichnete Varianten: *bodôn* 'vas de tinichea pentru păstrarea grăsimii topite de porc' (Körösgyères, K. Bihar; Lexreg 145); *bodoană* 'vas pentru untură' (Pusztaholod, K. Bihar; Lexreg 159; vgl. ung. zsiros *bödön*). — Das Wort hat auch Wechselformen mit *bă*-Anlaut: *bădăi* (Siebb, Moldau; DAcr I, 411); *bădăh*, *badăh* (Banat, K. Hunedoara; ALRP H 307 und DAcr, ib.); Haşeg, D e n s 308); *bădău* (K. Sibiu und Făgăraş; DAcr I, 412); *bădău* (Felsötöpa, K. Bihar; JbW IV,

326); *bădău* 'vas de lemn în care se ţin brânzeturile' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 232); *bădănie* (K. Bihar; DAcr, ib.). — 2. 'Brunnenkasten aus einem ausgehöhlten Baumstamm: rebord de puits fait d'un tronc creusé'. Belege seit dem XVIII. Jh.: o *fântână* cu *budăiu* (1766. Moldau; DAcr I, 672 mit weiteren Belegen aus der Moldau); *budăi* 'fintină foarte puţin adîncă, ale cărei ghizduri sînt făcute dintr'un trunchiu de copac scobit' (Nico-reşti, Tecuci; BulIOR II, 281). Auch *budăi*, *budău*, *budău* (letzteres schon im Jahre 1690. DAcr I, 673). — Prov.

Der. *budăcătă* 'kleines Fässchen' (K. M.-Turda; MCDial I, 160); vgl. noch die oben angeführten Beispiele.

Et. — ung. *bödön(y)*, *bodon(y)* 'Fässchen, Brunnenkranz (ausgehöhlter Baumstamm)' (< altsüd-slaw. **bodón*; K n i e z s a, SzLjöv I, 107, vgl. noch JbW IV, 326; T i k t i n, 234; DAcr I, 673). Dem Bihorer Dialektwort *brădie* 'Getreidemass: mesure de grains' (BullLing IV, 155) wird von DAcr I, 637 ebenfalls *bădăi* < *bödöny* zugrunde gelegt (ebenso *brădoaică*, *brădoaică* 'kleines Holzgefäß', ib.). Auch *budurăi* (*buturoi*, Magyarfráta, K. Cojocna; BulIOR II, 281) 'Fass, Brunnenkranz, Mühlschleuse, Rauchfang des Bauernofens, Hölle: baril, tour de puits, abée, hotte de cheminée, espace étroit entre le fourneau et le mur' wird für eine Ableitung aus rum. *bodon*, **budon* < ung. *bodon* gehalten (DAcr I, 674; BulIOR II, 281). Zu letzterem gehört noch *budurăf*, *budurăf* 'Rauchfang, Hölle' (DAcr, ib.) zusammen mit *budurăfăr* 'Schornsteinfeger' (LexBud 72). Unmittelbar aus dem Serb.: *bădău* (DAcr I, 412; C i a u ş a n u; VPR XXXIV, 141) und aus dem Ukrainischen: *bădău* (DAcr I, 595). Ung. dial. *bădău* 'Mehlfass' (K. Cojocna) ist Rückentlehnung aus dem Rum. (T a m á s: MNy XXIX, 182—83).

buduluf 1. 'herumirren, herumwandern: errer, vagabonder'. Zuerst im Wbuch von Klein: *buduluiesc* 'in mundum abeo, vagor, erro: budosom, bujdosom' (Gáldi, DVL 111); vgl. noch LexBud 72. — 2. 'verjagen verfolgen: chasser, persécuter'. K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 341; K. B.-Năsăud, Pașca, Gl 12); auch reflexiv: *a se budurli* 'a se căra, a se depărta' (ib.); *1-au budulit* de pe aici (Sajómagyarós, K. S.-Dobîca; MCDial I, 281). — 3. 'flüchten, auswandern: s'exiler, quitter le pays': *budulim* din satul ăsta (Méhkerék, K. Békés; Foaia noastră II, No 18, 7). Auch transitiv: *1-o budulit* 'man hat ihn vertrieben' (K. Sălaj; G. h. Bulgăr; vgl. *buduluf* 2). — 4. 'herumsuchen, herumwühlen: fouiller: *buduluiesc* 'solicite [!] scrutor, perscrutor, perquiro: keresgélni, kaparászni' (LexBud 72); *am buduluit* tot și n'am putut să aflu (Gegend von Caransebeș; Costin, Gr. bän. 65); nu mai *buduli* în ladă (Reusor, K. Făgăraș; Viciu, Gl 23); Alexi, DRG 52. Vgl. noch DACr I, 674. — Prov.

Et. — ung. *bódul* 'errare' (in älteren Texten; Gáldi, DVL 111, Fussnote). Das von Alexics Magy. el. 43 erwähnte *bujdol*, *búdol* 'vagor' kommt in Wbüchern nicht vor. Für die Bedeutungsentwicklung vgl. *budușluf*. Auch *budușărî* 'fouiller' kann mit *buduluf* zusammenhängen, die Herleitung des letzteren aus ung. *bódorogni* 'herumirren' (DACr I, 674) ist jedoch ziemlich zweifelhaft. Mándrescu, El. ung. 49—50.

budușlău 'Landstreicher, Herumstreicher: vagabond, flâneur'. Seit dem Jahre 1582; *budușlău* fi-vei spre *pământ* (Paliia, Roques 25); *budușău* 'prădători: praedo' (bei Corbea; Göbl, MSzót 17); *budușlău* 'shtrengăriu' (im Wbuch von Klein, Gáldi, DVL 111); *budușlău* (Bobb, Dict II, 562; LexBud 72; Pont-

briant, DRF 89); Alsófehér, Moldován 810; K. B.-Năsăud (DACr I, 674); Someschgegend (JbW VI, 75); in den Aufzeichnungen von Mustea lesen wir: „Den țara ungurească veneau *budușlăi* preste munți de prădau și jecuiău" (Arh. Olt. III, 294); *budușleu* (Alexi, DRG 52); *a umbra budușlău* 'a umbra de ici colea, fără treabă' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 58; Nagygorozsló, K. Sălaj, ib. 207). Prov.

Der. *budușlăncă* 'femeie fugită dela bărbat' (Borsa, Jód; Maramureș, P a p a h a g i 215).

Et. — ung. *búdosó*, *bujdosó* 'id.' (zu *bújik* 'sich verbergen: MEtSz I, 561). Das von Alexics, Magy. el. 43 angesetzte *búdosló* ist keine gewöhnliche Ableitung, daher wird man *budușlău* einfacher durch den Einfluss von *budușluf* erklären müssen. Cihac II, 486; Hunfalvy: NyK XIV, 440; Mándrescu, El. ung. 50; V. Pamfil: CLing III, 237. Nicht ganz richtig: DENS, Hist II, 539.

budușluf 1. 'in die Verbannung gehen, herumstreichen, herumirren: prendre la grande route, errer, vagabonder'. Zuerst bei Coresi (1564. CLing III, 237); *dukându-se budușluf* (Paliia, Roques 78; vgl. noch Alexics, Magy. el. 43); *Budușluf* în se koldujașke (Viski, Solt 248); *Budușlufescu* 'erro, vagor, circumvapor: koborlani, kérengeni, sekeregni [!], kalandozni, koritzálni' (LexBud 72); *budușluf* 'errer, flâner, vagabonder' (Pontbriant, DRF 89); *budușlufescu* 'bujdos' (Alsófehér, Moldován 810). Vgl. noch Alexics, ib.; Mándrescu, El. ung. 50; DACr I, 674. — 2. 'herumwühlen, durchsuchen: fouiller'; *budușluf* 'a scotoci' (Costin, Gr. bän. I, 65); *budușluf* 'a căuta pe cineva de bani, a scotoci buzunarele' (Dolj; Graiul n. 199; 'a scotoci, a pungăși', Vâlcea; Căușanu: VPR XXXIV, 146); *budușluf* 'a scociori'

(Vilcea; MCDial I, 225); Gorj (BuIior VI, 210); *bulduși* 'a jefui' ieri noapte... l'au *buldușit* (Mehe-dinți; Bocoană, Gl 4); *bușui* 'a căuta pe ascuns și repede, spre a nu fi văzut ca să furi' (Teleorman; Ion Creangă V, 220): — Prov.

Der. *budușluitură* 'Verbannung: exil': En lokul *budușluitej* mele (ZsD 292; Viski, Solt 267); *budușelnic* 'Beutelschneider: filou' (Vâlcea; Ciaușanu: VPR XXXIV, 146).

Et. — ung. *bujdos, búdos* 'id.' Das von Alexics erwähnte *búdosol* wird von keinem Wbuch verzeichnet, wahrsch. ist *budușlui* aus **budușui* innerhalb des Rum. entstanden. Die Entwicklung der zweiten Bedeutung wiederholt sich bei *budului*. — Drăganu: Dacor IV, 116; V. Pamfil: CLing III, 237.

bughigău 'Pluderhosen: pantalon bouffant'. Diese Bedeutung kommt bei folgenden, näher nicht bestimmten Belegen in Betracht: K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 341); Alsófehér, Moldován 810; *budigă* 'bugyigó' (Mócok, Stan 22); dieselbe Pluralform bedeutet auch 'Schwimmhose: caleçon de bain': *nește izmețe skurte ku kare să skaldă bărbați* (Naszód, DOM 42); vgl. noch *budigăi* 'Hose: culotte de femme' (Bányabükk, K. T.-Arieș, MCDial I, 58; Déda, K. M.-Turda, ib. 160). Prov.

Et. — ung. *bugyigó* 'id.' (Wechsel-form von *bugyogó*; MEtSz I, 557 s. v. *bugyog* 'rauschen, sprudeln').

bughilarăș l. 'Geldtasche: portefeuille'. Seit 1799: *buchilareșu* (Iorga, Seris. și insc. ard. și mar. I, 127); *budelarăș* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *budilarăș* (Alexics, Magy. el. 43; Alsófehér, Moldován 801; Szilágy, Caba 95); *buhilarășu* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 58); *bughilarăș* 'portmoneu' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 281);

budilarăș (Avas, Barbul 44; Costin, Gr. bän. 65); *bughilar*, *bidilar* (Costin, ib.); *buchelariu* 'portofel' (Szelistye, K. Sibiu; Bancia: Transilvania XLVI, 41); *mnam ujtat budilarășu ku skăpără-rătorile akasă* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *bodilarăș* (Bihor, Teaha, 252); *puđilarăș* (Alexics, Magy. el. 92); *podelărăș* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 256); *podilarăș* (Mócok, Stan 43); *pogelărăș* (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38); *podilarăș* (Zagra, K. B.—Näsäud; Coman, Gl 61); *poghilarăș* (Almár, Rehó, K. Alba-de-jos; ib.); a scos *pughilareșul* (Vlasiu, Sat. 158); un *pochelar* plin cu bani (auch: *pochilarăș*, *pochilar*; Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 186). — 2. 'Schreibtafel: calepin': *Pughilareșu, Pughilar* 'pugillares, codicilli' (LexBud 558). Vgl. noch DAcR I, 667 s. v. *buchelar*. — Prov.

Et. — ung. *bugyelláris, pugyelláris* (< lat. *pugillares*; MEtSz I, 556 und Trembl. MNy XXIX, 30); Drăganu: Dacor VIII, 232; M. Homorodean: MCDial I, 265.

buibeléu '(Frauen) rock: robe': *bujbăleu* 'vékony szövetből készült s vattával bélelt téli rövid kabát' (Gegend von Szalonta, K. Bihor; Alexics, Magy. el. 111); *buibeleu* 'surtuc pentru femei croit strins la trup' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna 1890. 341; Szilágy, Caba 95; Alsófehér, Moldován 810); *buibäl* (K. Sălaj; MRSz IV, 23); *buibälac* (K. Sălaj; Vaida, ib.); auch *buibărac* (DAcR I, 430 s. v. *baibarac*). Bgl. noch Mándrescu, El. ung. 50—1. Prov.

Et. — ung. *bujbelé* 'id.' (MTsz I. 194; *bujbelé* heisst 'schlüpfe hinein', zu *bújik, búvik* 'sich verbergen'; MEtSz I, 561). Diese Herleitung wurde in DAcR zuerst als phantastisch abgelehnt, später aber angenommen (I, 679). Mándrescu, El. ung. 50.

búicã 'tuchener Frauenrock: robe de drap'. Belege aus den KK Sălaj, Cojocna und S.-Dobîca in DACR I, 579; Szilágy, Caba 95.

Der. *búicútã* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 341).

Et. — ung. *bújka* 'id.' (MTsz I, 194; *bújka* 'rövid női ruhaderék'; László G., A zilahvidéki nyelvjárás, 38). Zu *bújik*, *búvik*, vgl. *búibeleu*.

búigătãu 'Auführer: émeutier'. Seltener Prov. (K. Bihor; Alexics, Magy. el. 44; Avas, Barbul 44).

Et. — ung. *bolygató* 'id.' (METsz I, 464; zu *bolygat*, vgl. *búigătui*).

búigătui I. 'aufhetzen: exciter, agiter'. Alsófehér, Moldován 810; *búigătésc* (Berettyó, Hetco 45).

— 2. 'verdutzen: ahurir': *búigătui* (K. B.-Näsäud; DACR I, 680). — 3. 'irrereden: divaguer': *búigătii* (Szilágy, Caba 95). — Prov.

Et. — ung. *bolygat* 'stören, beunruhigen, (auf)wühlen' (zu *bolyog* 'herumirren', unsicheren Ursprungs; MSzófSz 24). *Búigătii* 'irrereden' kann auch mit *búigăt* 'betäubt' zusammenhängen.

bújér 'Färberröte: (racine de) garrance'. Selten: Rubia tinctorum | Buzer | *Bu'ser* (1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 15, No 55); im Wbuch von Klein (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 171, 302).

Et. Da ung. *buzér*, *buzsér* 'id.' unbekannten Ursprungs ist, kann nichts Sicheres gesagt werden. Die seltene Bezeugung des rum. Wortes lässt ung. Ursprung vermuten (ung. *buzér* ist seit dem Beginn des XVIII. Jh. belegt).

búlã I. 'sittenloses Weib: femme de moeurs légères'. K. Bihor (DACR I, 682). — 2. 'Fetzen, zerfetztes Kleid: chiffon, haillon' (K. B.-Näsäud; ib.).

Et. DACR, ib. vergleicht damit ung. *bulya* (früher auch *bula*, vgl.

Kniezsa, Szljöv I, 111) 'türkisches Weib, Kebsweib: türkisch' (< serb. *bûla* 'Türkin'; Kniezsa, ib.). Aus dem Ung. noch Pușcariu: Dacor V, 755. Das nur im Banat vorkommende *bulã* 'Türkin' stammt wahrsch. unmittelbar aus dem Serb. (DACR, ib.).

bulféu 'Heuleichse, Jochstange, aufwärts laufender Teil eines Joches: chevilles (reliant les deux bois horizontaux du joug)'. Neben dieser fast allgemein vorkommenden Wechselform (vgl. ALRP, H 336 and MALRN, H 218, aber auch DACR I, 684; Boeânețu: CCosm II/III, 199) verweisen wir noch auf folgende: *bolféii* (Borosjenő, K. Arad; Mezőszabad, K. M.-Turda; Călugăra, Băcău; ALRP, ib.); *bolfiéii* (Mircești, Coropcenii, Iași; ib.); die kleinen Bretter, die zum Pressen des Tabaks verwendet werden, heißen zu Székudvar (K. Arad; eig. S.) ebenfalls *bolféile* *dã la preș dã duhan*; *bîrféii* (Bethlen, K. S.-Dobîca; ALRP, ib.); *belfiãuã* (KK Arad, Bihor, T.-Arieș; Alexics, Magy. el. 110—11); *belféii* (Méhkerék, DOM); *belféie* (Ara-nyosfő, K. T.-Arieș; ALRP, H 336); *belféii* (Biharrósa; ib.); *belfe* *sint lemnele, carã impreunã polița cu cerdița la jug* (Frâneu — Căndrea, M. Ap. 49); *bielféii* (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALPR, ib.); *bulféu* 'Jochstange' (Alexi, DRG 53). Auch *bîlféu*, *burféie*, *bulf* (DACR, ib.). — Prov.

Et. — ung. *bélfa*, *bérfa* 'id.' (auch zur Bezeichnung eines bestimmten Bestandteiles des Wagens und des Webstuhls gebraucht, vgl. MTsz I, 113; *bél* 'pars interior' + *fa* 'Holz'). Fehlt bei Cihac, während Tiktin keine Etymologie vorschlägt. — Alexics, Magy. el. 110; Mândrescu, El. ung. 138; Damé, Term. pop. 13 (mit Abbildung); DLRM, 99. Was ist *bonfeii* 'dispozitiv original pentru a așeza la uscat lemnele de foc, încă verzi'? (K. Ugocea; AAF VI, 136).

bumb 'Knopf: bouton, pomme'. Kommt schon im Brooser Alten Testament vor: patru fufédze ku *bumbi* ši ku flori (Ishod, cap. 25. S. 252); Bumb. Nodus (An. Ban; Tagliavini: Studi Rumeni I, 131); Bomb. Csono (LexMars 93, 230); cu *bumbi* de mărgăritar (1730. Iorga, Viața femeilor în trec. rom. Văl.-de-munte, 1910. 213); *bumb* 'nodulus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 86; Budai, Lex I, 301); *bumb* 'nodus, sphaera, globulus' (Bobb, Diet 139); *bumbu* 'globulus, nodus' (LexBud 73); ak ku *bumb* 'Spannadel' (Molnar, Wb 124); cu 20 de *bumbi* de aur (1802. Furnică, Băc 208. Sibiu); *bumb* 'nasture de metal' (Maramureș, Bîrlea I, 43); Strîngu-mă *bumbgi* pă k'ept (Farkasrév; Maramureș, Papahagi 21); Avas, Barbul 44, Berettyó, Hetco 45; Bihor, Hetcou 61; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.; FNSzam, Al-George 33; Mócock, Stan 28; Clopotiva, GREG 56; Zsinna, K. Sibiu (GrS VI, 233); Tot cu *bumbi* și cu fitău (Felsőlugos, K. Bihor. 200 cîntece și doine. București, o. J. 180); *bumb* (Maroshéviz, K. M.-Turda; PETR, Tdial 106); la curea cu *bumbii* (Kalotánádas, K. Cojocna; Niculescu - Varone, Folk. rom. din Ardeal, 36); cu *bumbi* tărcăți (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 119); *bumb* 'Knopf, Beschlag auf dem Gürtel' (Marginea, Rădăuți; CCosm I, 396); Ș' un *bomb* de argint rupea (Costol; R-Serb, Giugl - Văl. 27, 93, 388); Strălucea *bunghi* la mână (Uscăți, Neamț; Mat. folk. I, 1332); *bunghi*, *bunghi* (DAcR I, 687; zur Lautform vgl. Byck - Gaur; BullLing I, 25); dem ung. *csicsgomb* nachgebildet ist: *bumbu* dila tîță (Dobra, K. Hunedoara; ALR II₂-1, H 60); *bumbu* țîți (Csíkszentmihály; ib.); *bumbu* záruli 'clanțe' (Fenes, K. Alba-de-jos; ALR II₂-1, H 250); țigăni cu

bumbă 'bohémien nomades' (vgl. ung. *gombos cigány*; Erkenéz, K. Bihor; ALR II₂-1, H 260); ac cu *bumb* (vgl. ung. *gombostú*; Csernabesenyó, K. C.-Severin; ALRP, H 523); acú cu *gombă* 'ac cu gămălie' (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ib.). Das Wort kommt auch bei Schriftstellern vor: cu cinci *bumbi* lătăreți (Slavici; Breazu, Pov 68); freacă *bumbii* (C. Negruzzi, Păc. tin. ed. Ghiacoiu 183); *bumbi* împodobiți cu rubinuri (Sadoveanu, Zodia cancerului³ I, 156; DAcR I, 295); *bumbi* la cheotori (Argezi, Versuri 532). *Bumb* (auch *nasture*) kann 'tabletă, comprimat, pastilă' bedeuten (R.-Sărat; CV III, No 9-10, 43). In der Volkssprache sehr verbreitet.

Der *bumbi* 'năsturaș' (S des Banats; AAF III, 147); *Bumbshor*. Nodus (An. Ban. ed. Crețu 331); *bumbușor* 'Bellis perennis; Schoenus nigricans' (Panțu, Pl 32); Și i-a pune *bunghișor* (Dragomirești, Neamț; Mat. folk. I, 1330); *bunghișor*, *bumbișor* 'Chrysanthemum Parthenium; Erigeron acris' (Panțu, Pl 32); *bumbi* (Maramureș, Bîrlea I, 48); *bumbăreață* 'Bürzel' (DAcR I, 688); *bumburél* 'corps sphérique, petite tumeur' (ib. 689), usw.; *bumbăr* 'Knopfmacher' (Barițu, DGR 509); *bumbărie* 'Knopffabrik' (ib.); *bunghi* 'a se face ca bumbii, a se înholba' (Fălciu; Graiu I, 502); *desbumbu* 'resolvó nodulos' (LexBud 178); *desbumb* 'kigombol' (Mócock, Stan 28); *disbunșesk* 'aufknöpfen, aufnesteln' (Ivești, Tutova; JbW IX, 225); *dizbumbă* 'id.' (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 383); *desbumbăm* de stele Fata Noaptea (Beniuc, Versuri 45); *desbumbiăt* 'aufgeknöpft' (bei C. C. Petrescu; Dams); *imbumbu* 'ope nodulorum claudo, stringo' (LexBud 276); *cojoc* 'mbumbate' (K. Bihor; Marian, Nunta 607); își *imbumbă* surtucl (Slavici, Nuv V, 102); își *imbumbă* toți

nasturii (Popovici, Setea 213); *imbumbá* 'coudre des boutons, orner de boutons; boutonner' (Siebb, Moldau; DACR II, 485); *bumbát* 'gombos' (Bota, Graiur r. 120); *imbumbát* 'zugeknöpft' (Molnar, Wb 178); *bumbít* (Mat. folk. I, 921).

Et. — ung. *gomb* (in Siebb auch *bong*) 'id.'. Falsch erklärt von G. Giuglea (< lat. *bombus*: Dacor II, 384—86), von A. Byhan (aus dem Slaw.; JbW V, 306) und von A. Graur (BullLing V, 90). Richtig bei Tiktin, 239 (mit sehr wenigen Belegen), DACR I, 688; DLRM, 100.

bumbíc 'Wasserschlund: gouffre, abîme'. (Bukovina; DACR I, 689).

Et. Nach Drăganu: Dacor III, 711 sollte das Wort auf ung. *bombék* zurückgehen. Ung. *bombék* bedeutet aber 'Knospe: bouton' (vgl. dazu METsz I, 406), so dass diese Herleitung kaum richtig sein dürfte. Hingegen kann damit *bumbíc* 'țimburuc, buton' (K. T.-Arieș; MCDial I, 58) zusammenhängen. Vgl. noch: *bumbíc*, *bombíc* 'rotița din mijloc, semisferică, de la plita sobei de gătit' (Déda, K. M.-Turda; ib. 161).

bumbulú 'kugelförmig, kugelrund: rond, sphérique'. LexBud: *Bumbulú* 'globoșus, rotundus, sphaeralis' (73; auch *Bumburiu*). Vgl. noch Pontbriant DRF 91; Alexi, DRG 53; DACR I, 689 (wo nur LexBud zitiert wird). Selten aufgezeichnetes Wort: *bumbulú* 'kereske, kerék' (Mócok, Stan 28); *bumbulú* 'rotund, sferic' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 58); wahrsch. gehört hierher auch *bumbuláu* 'primele semne de coarne ce se arată în decursul iernii la ied' (Gegend von Caransebeș. Costin, Gr. băn. 66); *bumbulú* (Tiktin, 239).

Et. — ung. *gömbölyű* (oder *gömbölű*) 'id.'. Das ung. Wort gehört offenbar zu *gomb*, *gömb*, *gombolyag*, *gomoly*, usw. (MSzófSz, 97).

bumbúșcă 'Stecknadel; épingle'. Zuerst in LexBud: *Bumbúșcă* 'acicula capitata, spinther; gombos tó: die Spennadel' (73). Zu den siebenb. Belegen in DACR, I, 689 vgl. noch: *gombostó*: *Bumbuska* (Jerney, Kel. ut. 143); Nici cunună cu *bumbuști* (Nagygyéce, K. Ugocea; AAF VI, 199, 294); Clopu cu *bumbuștile* (Szárzpaták; ib. 196); *bumbúșcă* 'ac cu gămălie' (Avas, Barbul 44); Bârdfalva (Maramureș, Birlea II, 16); *bumbuște* 'ac cu gămălie' (Kalotánadas, K. Cojocna. Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61); *bumbuște* 'un fel de nasturi de argint ori de alt metal, cu ace pentru fixat' (bei den Șcheii aus Cergău; Mușlea: Dacor V, 26); in der Bukovina *bombușcă* (DACR); să vă cumpăr cite-o *bumbúșcă* (Vlasiu, Sat 55). Vgl. noch Mândrescu, El. ung. 51. — Neben der vorherrschenden Variante, die in ganz Siebb verbreitet ist, können wir auf Grund von ALRP, H 523 noch folgende Wechselformen anführen: *bombúșcă* (Polyán, K. Hunedoara); *băbúșcă* (Dobra, K. Hunedoara); *bonguștîu* (Csík-szentmihály); *gombostű* (Kismajtény, K. Sătmár); acú cu *gömbă* (Szentmiklós, K. Bihar).

Der. *bumburișcă* 'ac cu gămălie' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 161); *imbumbușcăt* 'mit einer Ziernadel geschmückt: orné d'une épingle': Cel cu clopu 'mbumbușcat' (K. Ugocea; AAF VI, 196).

Et. — ung. *gombostű* 'id.' (= *gombos* 'mit einem Knopf versehen' + *tű* 'Nadel'). Hierher gehören noch: *gombos*, *bongos* 'id.' (DACR II, 285); *bongos* 'Stecknadel' (Baritu, DGR 738); *prindű* ku *gombóse* 'heften' (ib. 446); *bóngos* (Kovácsna, K. Treiscaune; ALRP, H 523); *bóngosű* (Csernátfalva, K. Brașov; ib.); *bongosi* 'ac cu gămălie' (Niculescu — Varone, In Șcheii Brașovului. București, 1932. 37). Zum vereinzelt vorkommenden *gombos țigan* 'Wan-

derzigeuner' vgl. M á r t o n, R Ny 127. — C i h a c, 486. Unrichtig aus dem Kleinruss. бумбушка A. B y h a n: JbW V, 306-7. Vgl. *bumb*.

buncău 1. 'Klopfholz: batte (peur aplatir le sol)'. Nur aus dem K. Bihar bekannt: *bunău* 'mai (de bătut pămîntul)' (Érkenéz; ALR II, 1, 152, 3944). — 2. 'grosser Hammer: gros marteau de forge': *bonău* (Kismajtény, K. Sătmar; MALRN I, H 360).

Et. — ung. *bunkó* 'Kolben, Schlägel, Klopfholz' (unsicheren Ursprungs; MEtSz I, 571). M á r t o n, R Ny 127.

búndă 'Schafpelz, Winterpelz: fourrure (de mouton), pelisse'. Belege seit dem XVIII. Jh. zunächst aus siebenbürgischen Quellen (von 1788 an; DAcr I, 694). Mit Aushahme der Walachei ist das Wort auf dem ganzen rum. Sprachgebiet gebräuchlich geblieben (DLR I, 298). Nach DAcr sei hier folgender Satz von Ş i n c a i angeführt: Am cumpărat piei târcate, pentru berlişul *bundeî* solului (wo auch *târcat* und *berliş* ung. Lehnwörter sind). Weitere Belege: *bundă* (im Whbuch von Klein, G á l d i, DVL 86; in LexBud 73 'vestis pellicea, mastruca, vulgo: Bunda'); *bunda* groasă a pămîntului (bei P. D a n; Sat. trans. 192); *bunda* cea cu blană (Prie, In sat 90); din pieile oilor şi mieilor cojocarii fac *bunzi* (Vrancea; GrS IV, 288); *bundă* 'haină' (Mehedinţi; B o c c e a n u, Gl 86); *bundră* (Kékesfalva; Haţeg, DENS 311); *bundră* imblănită (Z. S t a n c u, Descult⁹ 65); *bundre* 'ţoale, haine negre' (Mehedinţi; B o c c e a n u, Gl. 4); *bondă* 'palton de lână' (Szilágy, C a b a 95); *bondă* 'cojoc' (Kalotánadas, K. Cojocna. Niculescu — V a r o n e, Folk. rom. din Ardeal, 61; Maramureş, P a p a h a g i 215); *bondă* 'Wams aus Schaffell' (W e i g a n d, Die Dialekte der Bukowina und Bessarabiens, 94); *bondă* din činč ptej (Bádok,

K. Cojocna; eig. S.); vgl. noch Ugocsa, T a m á s 12; *boandă* (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 56); *boandă* di chieli di oaie (Moreni, Roman; Graiul n. 478).

Der. *bundaş* 'cojoc lung din blană de oaie' (Temesgyarmat, K.-Toronto; CV II, No 3, 36); *bundric* 'langer Pelz', *bundúţă*, *bondúţă* (Pelzchen' (DAcr); Premăriţă cu *bondúţă* (Grăcsoani, Neamţ; Mat. folk. I, 1416); *bonghiţă* (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 341); *imbondolă*, *imbondori* 'sich warm einmummeln' (Puşcariu: Dacor I, 232; DAcr II, 478 s. v. *imboldori*; G r a u r: BullLing VI, 163). Beachtung verdient auch die Erklärung von D r ä g a n u (Dacor VI, 281).

Et. — ung. *bunda* 'id.' (seit der Mitte des XVIII. Jh.-s, vgl. MEtSz I, 569-70, ungewissen Ursprungs; nach B. Z o l n a i: MNyr LXXXI, 115-18 aus d. *Bunt* 'schwarzweisses Pelzwerk'). Aus dem Ung.: C i h a c II, 486; A l e x i c s, Magy. el. 111; DLRM, 101. T i k t i n, 241 zitiert an erster Stelle serb. *búnda*, das aber selbst ung. Ursprungs sein wird (MEtSz). DAcr und G á l d i, DVL 86 nehmen auch eine poln. Quelle an, die indessen sehr fraglich ist.

buntuzi 'zersetzen, auseinander machen, zerstören: décomposer, détruire, mettre en désordre': *buntuzesk* 'össze-vissza hány, vet, keresgél' (K. Arad, Bihar, A l e x i c s, Magy. el. 44; Alsófehér, M o l d o v á n 810; K. Sălaj. V a i d a: Tribuna 1890. 342); *mi-a buntuzuit* toată casa (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 161); *buntuzi* (Szilágy, C a b a 95); *buntuzesc* 'desfac, stric' (Avas, Barbul 44; Berettyó, H e t c o 45); *buntuzesc* 'a produce dezordine' (K. T.-Aries; MCDial I, 58); *buntuzesc* (K. Sălaj; V a i d a, ib.); *buntuzutesc* 'desfac' (FNSzamos, A l - G e o r g e 33); *bontozui* 'a imprăştia, a deranja' (Maramureş, P a p a h a g i 215); *buzun-*

tui, bozuntui (K. Maramureş; CV III, No 3-4, 43).

Der. *buntuzit* 'deranjat' (K. Bihar; T. Teaha).

Et. Ein *bontoz*, worauf sich *Moldován, Alexics* und *DAcR* berufen, gibt es im Ung. nicht, doch muss *buntuzit* mit ung. *bont* 'auseinandernehmen, niederreißen, zerstören' zusammenhängen. Diese von *Tiktin* angenommene Etymologie wird auch von *Drăganu* gutgeheissen (Dacor IV, 1082). Die Vermutung von *I. Seidel-Slotty*, *buntuzit* sei von *bunt, bont* 'Aufruhr, Unruhe, Tumult' abgeleitet, stösst an noch grössere Schwierigkeiten (*BullLing* XIV, 100). Das bei *Pontbriant* verzeichnete und aus dem Ung. erklärte *buntăi* 'mutiler, tronquer' (vgl. auch *Alexics, ib.*) hängt offenbar mit rum. *bont, bunt* 'émousé, manchot' zusammen, kann aber kein ung. Etymon haben.

burculás 'Futter, Unterfutter: double'. Neben dem häufigen *be(r)lis, belij* usw. kommt auch *burculásű* vor (*Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALRP, H 527*). Sehr selten.

Et. Obgleich ung. *burkolás* 'Einhüllung, Bekleidung, Pflasterung, Doppelung' heisst, kann das Wort gelegentlich die Bedeutung 'Futter' gehabt haben. Ähnliche semasiologische Schwankungen sind in mehr oder weniger zweisprachigen Gebieten leicht zu verstehen. Ung. *burkolás* gehört zu *burkol* 'einhüllen, bekleiden, doppeln, pflastern' (letzteres zu *burok* 'Hülle, Decke, Überzug'; *MEtSz* I, 483 s. v. *borit*). Vgl. *buruelí*.

burculău 'Radbuchse: petit tuyau de fer entrant dans l'oeil de la roue'. Ein Beleg aus dem K. Bihar: *burculău* 'bucaşă' (*Biharrósa; ALRP, H 342*).

Et. Scheint mit ung. *burkoló* 'etwas Einhüllendes, Bedeckendes' zusammenzuhängen, doch ist das ung. Wort in dieser Bedeutung uns

nicht bekannt. Der Gewährsmann wird übrigens die Radbuchse mit der Nabenkappe verwechselt haben. Vgl. *buruelí*.

búrcuş 'Preusse: Prussien'. Zuerst bei *S. Magyar* (Ende des XVIII. Jh.-s): *burkus* (*AECO* VII, 521); *búrcuş* 'prussus, borussus': *burkus*: der Preuße' (*LexBud* 74); in *țara Burcuşului* (*Lupeanu, Evoc* 169). Offenbar damit hängt auch der Hundename *búrcoş, búrcuş* zusammen, der also nicht auf ung. dial. *burkos* 'dicht belaubt' (*MTsz* I, 199) zurückgeführt werden kann (vgl. dazu *DAcR* I, 697); *Moza, Burcuş și Cioban, dulăii* notarului (*S. Albini; Breazu, Pov* 91).

Der. *burcuşesc* 'prussicus' und *burcuşeste* 'prussice' (*LexBud* 73).

Et. — ung. *burkus* 'id.' (< *Brandenburgus* oder *Brandenburgicus*; *MEtSz* I, 577). *Cihac* II, 486; *Alexics, Magy. el.* 44; *Bogrea: Dacor* II, 412.

buriaş 'hölzerne Flasche: gourde (de bois)'. Ein Beleg aus dem Dorfe *Kaján, K. S.-Dobica* (*Paşca, Gl* 13).

Et. — ung. *borjas* (*Drăganu, ib.*). Die nähere Quelle des ung. Wortes wird nicht angegeben. — Nicht zu verwechseln mit *buriaş* 'buriu de 5-20 vedre', das zu *buriu* gehört (*DAcR* I, 702).

buruelí 'einhüllen, füttern: envelopper, doubler'. Nur im K. *Sălaj* (*Szilágy, Caba* 95); *buruclesc* 'cuptuşesc' (*Vaida: Tribuna* VII, 342).

Et. — ung. *burkol* 'einwickeln' (*MEtSz* I, 483 s. v. *borit*).

burzuluí 1. '(sich) das Haar zerzausen, sträuben: '(s)' ébouriffer, hérisser'. Zu *DAcR* I, 705 vgl. noch: *burzulúesc* '(föl) borzol(ódik)' (*Mócok, Stan* 29); *Păru l-am burzuluit* (*Izaszacsai; Maramureş, Paphagi* 136); *să burzuleşté*

turcuóju (Tókésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 382); *borzolesc* 'borzol' (Alsófehér, Moldován 810); *îşi burzului*a sprâncenele a furtună (Lupeanu, Evoc 200). — 2. 'sich erhitzen, sich auflehnen; aufreizen, aufwiegeln': s'emporter, se soulever, ameuter'. Sehr häufig seit dem XVII. Jh., besonders bei moldauischen Autoren (DacR, ib); *să burzuluiră* limbile (Psalt. Do-softeiu, ap. Candrea, PSch I, LXVII); *să burzuluisă* şi oastea Litfei (M. Costin, Let 59); tare-i *burzuluită* lumea cu războiul ista (Baia. Suceava; Şez XX, 14); *burzului* (a să) 'sich aufregen, böse werden' (Marginea; CCosm I, 398): s'o apucatū să le *burduluiască* (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 341. XIX); die VI, 233 angegebene Bedeutung 'a împinge, a burduşi' scheint nicht genau zu sein); S'au *burzuluit* mâtele (Lupeanu, Evoc 94); Primarul se *burzului* (Rebreanu, Cr 61); s'au *burzuluit* creştinii blăstămându-te (Sadoveanu, Zodia cancerului³, I, 67); se *burzului* (Popovici, Setea 271); îi *burzului* părul (Popovici, Străinul 220). Auch *burzului*, *buzurlui*, *burzuli* (DacR). DLR I, 303.

Der. *burzuluit*, -ă 'struppig': Toader cel *burzuluit* (Avas, Barbul, 63; Maramureş, Bîrlea II, 217); Eară sunteţi *burzuluiţi*; 'seid Ihr wieder aneinander geraten' (Mócok, Stan 29); *burzuluire*, *burzuluiălă* (DacR); această *burzuluire* a firii (Slavici, Nuv VI, 180); *îmburzului* (Muntenien? BulIOR III, 69); ele s'au *îmburzuluit* 'sie sind aneinandergeraten' (Pamfile: VPR XI, 38); a se *îmburzului* 'a se burzului' (DacR II, 487). Vgl. noch: *berzăluit* 'rauh: (drap) grossier' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 158).

Et. — ung. *borzol* 'sträuben, rauhen'. Die rum. Bedeutungen sind leicht zu verstehen, verschiedene Formen aus demselben Stamm haben auch im Ung. Bedeutungen

wie 'concitare, irritare, iracundia corripit' (METsz I, 497). Zum Verhältnis von *a bârzoid* und *a se burzului* vgl. Puşcariu: Dacor I, 103, ferner DLRM, 102.

bustuşag 'Ärger, Verdruss: dépit, ennui'. Selten und veraltet: nu va vrea se ne pomenească pentru vre un *bustuşag* (1732. Izaszacsal, K. Maramureş; Bîrlea, Ins. maram. 162); pentru *bustuşagul* şi paguba (in der Hronica von Şincai, DacR I, 708); *bosuşag* 'necaz' (Érszentkirály, K. Sălaj; Coman, Gl 13).

Et. — ung. *bosszúság* 'id.' (mundartl. *boszuság*; MNy III, 471). DacR neigt zur Ansicht, dass es sich um ein Derivat von *pusti* handelt; an *bosszúság* hat schon Bîrlea gedacht (ib. 238).

buşlui 1. 'beunruhigen, verwirren: inquiet, troubler'. Seit dem XVII. Jh.: Pre mine deme *buslujesz*k (ZsD 5); Kare ſeme *buslujaszke* (Viski, Solt 91); *Bushluesk*. Conturbo (An. Ban.; Dacor IV, 150); *Bushlueskume*. Conturbor (ib.); *buşluesk* 'beleidigen, beunruhigen' (Molnar, Sprachl 258 und Wb 18, 21). — 2. 'sich grämen, betrüben: s'affliger, être affligé': *buşluesc* 'moerore, tristitia, molestia afficio' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 111); *am buşulit* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 44; Biharea, Pompiliu 1006); *să buşuleşte* 'se supără, se întristează' (Bihar, Teaha 264); *buşulesc* (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 250); nu *buşulit* (K. Braşov; DacR I, 709). — Prov.

Der. *buşluiălă* 'Gram, Unruhe: affliction, dérangement': pre majre *buslujale* (1642. AGYAGF. 87); En *buslujala* ta mare (ZsD 81); Adsutor en *buslujala* me (Viski, Solt 134); de alte *buslujale* avem pacse (1724. Kronstadt; Stinghe, Doc I, 123); ke alte *buslujale* desztule avem (ib. 125); *buşuleălă*, *buşulie* 'id.' (K. Bihar; Gáldi

di, DVL 112); *buşhuluire* 'meror, tristitia' (bei Klein; ib.); *buşhuluit* 'tristitia, maerore affectus' (ib.); a räspuns cam *buşhuluit* (1803. Kóhalom, K. T.-mare; Iorga, StD XII, 195); *buşulit* 'betrübt, traurig' (Vaskoh, K. Bihar; JbW IV, 326); *Bușhulitor*. Conturbator (An. Ban.; Dacor IV, 150).

Et. — ung. *büsul* 'sich betrüben, niedergeschlagen sein' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 27). Alsófehér, Moldován 821; Drăganu: Dacor IV, 754. Zur kausativen Bedeutung von rum. *buș(u)lui* vgl. Omagiu-Iordan, 854.

but 'Trotz, Ärger: obstination, contrariété'. Seit dem XVII. Jh.: Batej prae jej cu *but* jute al teu (Viski, Solt 340); Pagubele sau *buturile* (bei Șineai; DACr I, 709); *but* 'renisus, obsistentia: truttz, boszszú' (LexBud 76); in *butu* tău 'ad obsistendum tibi' (ib.); a face *butu* cui-va 'résister, s'opposer' (Pontbriant, DRF 93); in *butul* cuiva 'jemandem zum Trotz' (Alexi, DRG 55); In *butul* meu I. M. Moldovanu, MCDial I, 19); Și-oiu fa *but* la doi ficiori (Maramureș, Bârlea II, 28); Și-oiu face *butul* tuturor (K. Maramureș; Sez XIX, 74); Și-î dai vin in *butu* meu (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit. 64); am fost la Zeñilka in *butu* lui Gligore (Bádok, K. Cojoena; eig. S.); îi fak *but* (Méhkerék, DOM). Auch in Banat (DACr, ib.). Prov.

Der. a *îmbutá* 'ärgern: contrarier' (Bukowina; DACr II, 487); sä nu-l *îmbutușe* (K. Arad; Popovici, Setea 175).

Et. — ung. *büt* (Akkusativ von *bü* 'Kummer, Gram', das vielleicht altes türkisches Lehnwort ist, vgl. MEtSz I, 543; MSzófSz 27). — Diese von Drăganu: Dacor IV, 753 und VI, 253 gegebene Etymologie ist einwandfrei.

butác, butáci l. 'stumpf: émoussé'. Die zweite Form tritt zuerst in

LexBud 76 auf: *Butaciu* 'hebes, obtusus: buta, tompa, hegyetlen'; dazu gehören auch die Bedeutungen 2° und 3° des DACr I, 709, wo weitere zerstreute Belege vom ganzen rum. Sprachgebiet mitgeteilt werden. — 2. 'dumm, blöd, ungelährig: bête, stupide, indocile'; LexBud 76: 'stupidus, obtusi ingenii: buta fejú, tompa eszú'; *butáciu, butác* 'timpit, stupid' (K. Sälaj; Vaida: Tribuna, VII 342); *but, butá* 'butaciu' (LexBud 76); *bot* 'prost' (Bonenyires, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 12); Pontbriant, DRF 93; Alexi, DRG 55. Vgl. noch Alexics, Magy. el. 44. Seltener Prov.

Et. — ung. *buta* 'stumpf; dumm, ungelehrig' (unsicheren Ursprungs; MEtSz I, 582, wo das rum. Wort mit Cihac und Alexics aus dem Ung. erklärt wird). Zu *but* vgl. ung *butu* (MTz I, 202).

butaş 'Setzling, Senkreis, Absenker: marcotte, bouture'. Zuerst in Budai, Lex I, 303,; *butáșu* 'junge Weinrebe', *butác* 'Weinranke, Weinsenke'; im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 44); pun *botășii* de viie (Barișu, DGR 13 s. v. *absenken*, vgl. noch *butaş*, ib. s. v. *Absenker*); *butașu* de vița 'crossette, provin' (Pontbriant, DRF 93); *botăș* 'Ableger' (Alexi, DRG 49); *butăș* (ib. 55); Das Wort gehört zum ständigen Wortschatz der Terminologie des Weinbaus. Vgl. noch DACr I, 709.

Der. *botoșáriu*, bricégű 'Einleger' (Barișu, DGR 286); *butășésku* 'Weinreben setzen' (Budai, Lex I, 304,); *botășesc* 'ablaqueo: a szőlök tövi mellett ásni: um die Wurzeln der Weinstöcke graben' (LexBud 64); *botoșesc* 'befächsern' (Barișu, DGR 118); *botășire* 'ablaqueatio' (LexBud 64); *butășire, butășálá* 'Absenkung: provignement' (DACr, ib.); *butășitúra* 'id.' (Barișu, DGR 13).

Et. — ung. *bujtás*, dial. *bútás* 'id.' (zu *bujt, bújt* 'Ableger machen';

CzF I, 833; MEtSz I, 560, wo aus dem XVI. Jh. *boytas* zitiert wird). Die schon von Cihac II, 486 (vgl. noch Asbóth: NyK XXVII 435; Alexics, Magy. el. 44, ferner Tiktin, 246 und DLRM, 103) richtig erkannte ung. Etymologie wird von DAeR ohne Grund angezweifelt. Unrichtig ist der Vergleich mit dem kumanischen *butak* 'ramus' (Bogrea: Dacor I, 274).

buticău 'Butterstempel: batte à beurre'. Seltener Prov. : *buticău* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 308).

Et. — ung. *botyikó*, *butyikó*, *butyóka* 'Stöckel' (zu *bot*; MEtSz I, 502—3).

búticoş 'Kürbisflasche: calebasse'. Nur im W: *búicoş* (K. Arad: Alexics, Magy. el. 111); *búticoş* 'damigeană' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 147, 3924).

Et. — ung. *butykos* 'id.' (zu *bugyog* 'rauschen, sprudeln'; MEtSz I, 557).

butoáre 'Möbel: meubles'. K. Sätmar (MRSz III, 234); Gyula, K. Békés (eig. S.); *butoarē* 'mobile' (Avas, Barbul 44); *bútore* 'mobile' (Szaniszló, K. Sälaj; Gh. Bulgár). Dazu gehört auch *bútu-ră* 'orice lucru (veşmint sau unealtă) care e bun de ţinut pe lângă casă' (bei I. M. Moldova nu; MCDial I, 19).

Et. — ung. *bútor* 'Möbel' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 28—9). Die Vermutung von Viciu, Gl 82, dass *a buturi* 'a întoarce toate mobilele din casă' mit *bútor* zusammenhängen könnte, ist gewiss unrichtig (etwas wahrscheinlicher ist die Verwandtschaft von *buturi* mit *buduli*, *budului*).

bürvagău 'Pfriemen, Locheisen: alêne'. Selten: *bürvagău* 'potricală' (Érkenéz, K. Bihar; SCL IV, 216).

Et. — ung. *bőrvágó* 'id.' (= *bór* dial. *bür* 'Leder' + *vágó*, Partizip von *vág* 'schneiden, auslochen').

bütöc I. 'Fussknöchel: cheville du pied' (?). Vgl.: *bütöcuri* 'chevilles' (? man würde 'Ballen' erwarten; Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1 H 76). — 2. 'Griff der Bohrwinde: manivelle du vilebrequin': *bütög* (Érkenéz; SCL IV, 216).

Et. — ung. *bütyök* 'Ballen, Knolle, Wulst' (unsicheren Ursprungs; MEtSz I, 596). Márton, RNY 127; Pătruţ: SCL, ib. Das in den Komitaten Bihar und Sälaj übliche *bocioacă* 'Mohlkopf: tête de pavot' geht wahrsch. auf eine Variante von ung. *bütyök*, nämlich auf *böcsök*, *bötyök* zurück (DAeR I, 594 denkt an *bucok* 'Knolle', was lautlich weniger entspricht). Fraglich ist rum. *bótie* (*botie de mac* 'Mohlkopf'), das nach Tiktin, 217 mit ung. *botyok* (wahrsch. statt *bötyökl*) zusammenhängen sollte.

cadă 'Wanne', vgl. *cădar*.

căihă '(Stuben)ofen: peèle'. Zuerst im Wverzeichnis von Maller (1833; Alexics, Magy. el. 8): *calhă*; die neuere Form *căihă* kommt in folg. Ortschaften vor: Szentmiklós, Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; Barcănalva, K. Maramureş (ALR II₂-1, H 279); „Numai domni au căihur' 'sobe de tuciu'. Țăranii au spôr' 'maşină de gătit'." (Barcănalva; ALR II₂-1, 144, 3870). Wahrsch. hierher gehört auch *kaľ*, dessen Bedeutung nach Stinghe 'Kachel' sein sollte (JbW VIII, 82; Bolgársék). Die Bedeutung 'Kamin, Schornstein' des Banater *cală* (DAcR I₂, 30) muss rumänisch sein, da sie weder im Ung. noch in den slaw. Sprachen vorkommt (vgl. dazu Kniezsa, SzJöv I, 659).

Et. — ung. *kályha*, (*kálha*). Rum. *căhală* 'Ofenziegel, Kachel' stammt unmittelbar aus dem Deutschen (DAcR I₂, 24), wie auch ung. *kálha* 'Ofenziegel, Ofen' (die Theorie der slaw. Vermittlung des letzteren wird von Kniezsa erfolgreich bekämpft; ib.). Márton, RNy 138.

calafonie 'Kolophonium: colophane'. Selten und veraltet. Nur im Wbuch von Klein (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 171) und in LexBud 86 ('resina colophinia: kalafonia, vonno gyanta: das Colophonium').

Et. Gáldi, ib. denkt wohl mit Recht an das im LexBud stehende ung. *kalafonia* (sonst *kanafória*; ib. und MNy XXIX, 72-3), womit auch rum. *calafoniu* (Pontbriant, DRG 98) zusammenhängen dürfte.

Ung. *kalafonia*, *kanafória* lässt sich aus der lat. Benennung (*resina colophonia* erklären (Gáldi, ib.). Rum. *colofóniu* entstammt dem Deutschen (DAcR I₂, 664), während das seltenere *colofán* franz. Ursprungs sein wird.

calanšto 'Name einer philanthropischen Gesellschaft, (Kalandsbrüder): nom d'une association philanthropique' (veraltet). Nur bei Gh. Ureche, Let 79 als Fremdwort.

Et. Das wahrsch. in korrupter Form überlieferte Wort hängt wohl mit ung. *kalandos* 'mittelalterliche religiöse Gesellschaft' zusammen. Nach der Reformation bedeutete *kalandos* einerseits 'abenteuerlich' (MSzófSz 146), andererseits aber auch 'Mitglied eines bürgerlichen Beerdigungsvereins' (Szabó T. Attila: MNy XXXVI, 188-89). Das ung. Wort ist mittelhochdeutschen Ursprungs.

cámătă 'Zins, Wucherzinsen: inté-rêt, usure'. Das Wort lässt sich seit den von Coresi besorgten religiösen Texten reichlich belegen. Zu DAcR I₂, 66-7 vgl. noch: KAMHT (1590. Walachei; Bogdan, GSR 36); *camete* (XVI. Jh.; Cod. DRĂG 192); *să-i dăm camătă* 8 florinți (1689. Kronstadt; Iorga, Acte rom. 8); *port și acmă acei bani cu camătă* (1745. Fălci; Doc. birl. Antonovici IV, 173); *amu dau numa camăta, că n'am să dau și din drie* (Abrudbánya, K. Alba-de-jos; Vicu, Gl 41); Banat, K. Bihar (BullLing III, 147 und IV, 155); *kamătă* 'Zinsen' (Margeia; CCosm IV/V, 219), usw.

Der. Zu den zahlreichen, zumeist altbelegten Derivaten in DACR vgl. noch: *cãmãtãt* 'Wucherer' (1587. Walachei; Bogdan, GSR 36); *cãmãtãr* 'id.' (1714. Moldau; Gaster, Chrest II, 12); *cãmãtã-rãsc* 'verinteressieren, wuchern' (Molnar, Sprachl 274).

Et. Es handelt sich um ein ostmitteleuropäisches Wanderwort, das aus dem Griechischen (*κάρματος*) durch südslaw. Vermittlung weiter wanderte. Als wichtigste Quellen von rum. *camãtã* kommen vor allem serb. *kãmata* (daraus auch ung. *kamat*; Kniezsa, SzJöv I, 247) und *kãmato* (bulg. und altruss.; Berneker, EtWb I, 476) in Betracht (vgl. noch ukr. *kãmãta*, das rein lautlich mehrere Quellen haben kann). In diesem Zusammenhang mag erwähnt werden, dass serb. *kãmata* schon seit dem XIV. Jh., ung. *kamat* aber seit dem XVI. Jh. zu belegen ist (Kniezsa, ib.). Unmittelbar griechischer Ursprung von *camãtã* (Pontbriant, DRF 102; Bezdechi: Dacor IV, 1280) ist aus lautlichen Gründen weniger wahrscheinlich, als vorwiegend südslaw. Ursprung (z. B. Tiktin, 271; Bogdan, GSR 36; DLRM, 110). Daneben kommt freilich, besonders in Siebb, auch eine ung. Quelle in Betracht (so wird das bei Coresi vorkommende *camãtã* von Rosetti, ILR VI, 259 aus ung. *kamat* erklärt). Im Altrum. hatte *camãtã* das sinnverwandte *adãmanã* (Candrea, PSch II, 253₃₄) neben sich (< ung. *adãmãny*); vgl. noch den oben angeführten mundartlichen Satz, in dem *camãtã* und *dric* 'Kapital' vorkommen. — Von Alexics, Mãndrescu nicht erwähnt.

cámenitã 'Ofen, Feuerherd: fourneau, foyer'. Belege seit dem XVII. Jh.: Kan fokate *kamenicza* (ZsD 43; Viski, Solt 46); *camenyicza* 'fornax' (LexMars 127); *cámenitza* 'fornax: kementz' (im Wbueh von Klein; Gãldi, DVL 206;

LexBud 91); zu den siebenbürgischen Belegen von DACR I₂, 67 vgl. noch: *cámenitã* 'o vatrã deschisã mai înaltã din piatrã' (Aranyosfõ, K. T.-Arieş; ALR II₂-1, 144, 3870); fundu de *caminiã* 'plitã' (Magyarremete; K. Bihar; CV II, No 2, 29); *cámenitã* dã ferũ 'maşinã de gãtit' (Biharrõsa, K. Bihar; ALR II₂-1, 147, 3882); *camiritã* 'fourneau' (K. Bihar, vgl. DACR, ib. und Frãncu-Candrea, M. Ap. 283); *comeniã* 'vatrã, cuptor, cãmin' (Biharkaba, K. Bihar; Paşca, Gl 21); *cãminiã* 'cuptor de formã veche, de cãhale, pe care se pregãtesc mãncãrile; cuptor de pãne' (K. Hunedoara; DACR, ib.); *cãmniã* 'Ofen' (Frãncu-Candrea, M. Ap. 10; K. T.-Arieş, vgl. Viciu, Gl 26); *cãmniã* (Fenes, K. Alba-de-jos; ALR II₂-1, 146, 3877); Le-oi usca pã *caminiã* (Bihar, Hetcou 55); *cãmitã* 'o margine de lemn ori de fier (la cãlon)' (Haşeg, DENS 40, 57, 312). — Ausserhalb Siebb-s scheint das Wort unbekannt zu sein.

Et. Nach Miklosich, EtWb 110 sollen ung. *kemence* 'Ofen' und rum. *cameniã* etymologisch mit slaw. *komìn* 'Herd, Rauchfang' zusammenhängen. Da aber nirgends ein **komenica*, **komìnica* nachzuweisen ist (vgl. dazu MNY XXVIII, 41; MSzófSz 158; Kniezsa, SzJöv I, 262), wird man die Vermutung von Kniezsa für wahrscheinlicher halten, nach der ung. *kemence* auf nordslaw. **kamenica*, **kamnica* 'Badestubofen' zurückgeht (ib.). Zur Erklärung von rum. *cameniã* wurde des öfteren an ung. *kemence* gedacht (vgl. Tiktin, 271; DACR I₂, 67; Tagliavini: REH VI, 35; Gãldi, DVL 206); eine semasiologisch gute, lautlich nicht unmögliche Hypothese. Serbo-kroat. *kamènica* 'ein einzelner Stein' (Vuk, SRj 271; vgl. dazu Gãldi, ib. und Paşca, Gl 21) kommt wegen der Bedeutung viel weniger in Frage. Letzteres bedeutet auch 'Steingut,

Steinbruch', aber nicht 'Ofen'. Der von Gáldi angenommene Zusammenhang von. ung. *kemence* und rum. *camniță*, *camniță* ist lautlich nicht ganz beruhigend. Sehr unwahrscheinlich wäre auch die Annahme, dass rum. *cameniță* unmittelbar auf nordslaw. **kamenica* 'Badestubofen' zurückgeht (vgl. dazu die sachgeschichtlichen Erörterungen von Kniezsa, ib.). Ohne die Hilfe der Ethnographen wird man die mit diesem Worte zusammenhängenden Probleme kaum lösen können. Wie verhält sich dazu *chimînéf* 'pierre fixée entre le foyer et le mur' (Bukowina; DACr I₂, 358)?

cámfor 'Kampfer: camphre'. Zuerst bei Molnar (vgl. Bologna: Dacor IV, 393; Molnar, Wb 26: Campher, *kámfor*); *kámforu* 'Camphora: Kánfor: der Kampfer' (LexBud 91); Barîtu, DGR 488; Pontbriant, DRF 102, usw. Zur Verbreitung der Varianten *camfor*(ă), *camfur*(ă), *camfâr*, *gamfor* vgl. ALRM II₂, H 178.

Der. *camforát* 'mit Kampfer gerieben, benetzt: camphré' (DACr I₂, 68); *camforáre* 'Kampferieren: action de camphrer' (Pontbriant, ib.); *camforá* 'kampferieren: camphrer' (ib.).

Et. Als Wanderwort wird es mehrere, darunter auch eine nicht unbedeutende ung. Quelle gehabt haben (im Ung. ist *kámfor* seit dem XVI. Jh. zu belegen und stammt wahrscheinlich aus dem Deutschen, vgl. Melich, DLW 145; MSzófSz 148). DACr erwähnt nur lat. *camphora*, während Pontbriant und DLRM, 110; für neugr. *záμφορα* eintreten. Aus letzteren lässt sich jedoch nur die Variante *cánforă* erklären (auch *kamfără*, Marginea; CCosm IV/V, 219). Die Form *Kamfor* muss früher auch im Deutschen bekannt gewesen sein (vgl. *Camphor* raffiniert; in einem deutschen Brief; Furnică, Băc 344). Zur Verbreitung von *camphora* vgl. noch Richhardt, PLw 61.

campău 'Hakenstock (der Hirten): croc (des pátres)'. Nur im NW: *campău* 'cață' (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 395); Nagygorozló, K. Sălaj (MCDial I, 207); *cămpău* (Ópécska, Borosjenő, K. Arad; ib.); *botă cu cămpău* (Krasznahorvát, K. Sălaj; Árpád Szász; Méhkerék, DOM; vgl. ung. *kampós bot*).

Et. — ung. *kampó* 'Haken' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 148). *Alexics*, Magy. el. 68.

canáf 'Quaste, Franse, Troddel: houppé, gland, frange'. Erscheint in Muntenien im Jahre 1517 (Bogdan, GSR 36); ku 12 nasturi ši ku 6 *kanafi* (1588. Hasdeu, Cuv. b. I, 223). Zu den zahlreichen, auch schriftsprachlichen Belegen des DACr I₂, 72 vgl. noch DLR I, 322. In Siebb scheint die Form *cănac* häufiger zu sein: *cănaci* de ibrișin (bei Șincăi; DACr, ib.); *pipă cu cănaci* (K. T. Arieș; DStCh 261); Fără pipă cu *cănaci* (Alsórépa, K. M. Turda; Mándrescu, Lit 151); Cu *cănaci* până 'n pământ (Gledény, K. B. Năsăud; Viciu, Col 155); Numa kipa cu *cănaci* (Izszacsal; Maramureș, Paphagi 60); *zadia e adausă și locul acesta se chiamă «roit» fiind înădit cu «cănaci»* (K. Ugocea; AAF VI, 139). Auch *canac* (DACr).

Der. *cănafi mici* sau *cănăfiori* (Pamfile, Ind 293); *cândcei* 'kleine Fransen; Klee' (DACr).

Et. Wahrsch. ung. *kanaf* 'Zäserlein, Fäserlein an jeder Sache (MOklSz 444; die uns bekannten ung. Belege sind etwas weniger alt, als die rum.). Der Ursprung des ung. Wortes ist mir unbekannt (vgl. serb. *kânâp* 'der Hanffaden, Spagat'; Vuk, SRj 272). *Tiktin* erinnert auch an *Knauf*, was jedoch nicht ganz einleuchtet. Ung. dial. *kanakóci*, *kanakócia* ist dem Rum. rückentlehnt (< *cănăciț*; Drăganu: Dacor V, 895). — Aus dem Ung. Hasdeu, Cuv. b. I, LXXXV

—LXXXVI; DAcR I₂, 72; DLRM 111.

canaliş 'Kanal, Rinne: canal, rigole'. Ziemlich selten: Sterii se duc până la... *canaliş* (K. B.-Näsăud; Rev. Päd. XXXIV, 616); *konalis* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s); *canalici* 'canal pe care sînt coboriţi bustenii sau lemnele de foc, din munte' (Déda, K. M.-Turda; MC-Dial I, 161); Frunză verde dă urzič | La noi lângă *kănălič* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *canarič* (V a i d a: Tribuna VII, 342; Szilágy, C a b a, 95).

Et. — ung. *kanális* 'id.' (< lat. *canalis*; Reil, Lat 41).

cănă 'Kanne, Krug: pot, cruche'. Zuerst bei Dosofteiu: o *cană* de apă (1682. Tiktin, 272); *Kane*. Cantharus (im Wverzeichnis des An. Ban.; DAcR I₂, 71); im Wbuch von Corbea (Göbl, MSzót 17); im Wbuch von Klein und in LexBud (G á l d i, DVL 172); o *kană* de kafea 'eine Koffekanne' (Molnar. Sprachl. 376; auch Molnar, Wb 60, 75: 'Gießkanne, Kanne'); K. Maramureş (Ende des XVIII. Jh.; B í r l e a, Îns. maram. 14); Maramureş, B í r l e a, I, 100; adă o *cană* cu vin (bei I. T. M e r a; B r e a z u, Pov 78); A l e x i, DRG 61; Sîm dia apă cu *cana* (Jitia, Rîmnicul-Sărat; Milcovia I, 173); Ridic *cana* să-i dau vin (Colţu, Piteşti; 200 cîntece şi doine. Bucureşti, o. J. 84); *kánă* 'Krug (aus Metall, Glas oder Porzellan)' (Margarinea; CCosm IV/V₂, 219); bei Siebb und Moldauer Schriftstellern (DAcR, ib.).

Der. *cănîță* (Dim.; bei S a d o v e a n u; DAcR, ib.); *cănîță* (in Wbüchern; ib.): *cănoăne* 'grosse Kanne' (Mehedinți; ib.).

Et. Dem Beispiel von C i h a c II, 39 folgend wird das Wort mit Vorliebe aus dem Slav. hergeleitet (Tiktin, 272; aus dem Bulg.: DAcR, ib.; DLRM, 111). Wir glauben indessen, dass die Hauptquelle

im Deutschen zu suchen ist, ung. Vermittlung kommt viel weniger in Frage (vgl. dazu G ö b l, MSzót 17, wo *cană* für ung. Element gehalten wird). Ung. *kanna* (Belege seitdem Anfang des XVI. Jh.) ist deutschen Ursprungs (MSzófSz 149).

cancău 'Tripper: gonorrhée'. Nach Alexics, Magy. el. 68 war es in Siebb verbreitet, vgl. noch: *conc* 'id.' (Mócok, S t a n 31).

Et. — ung. *kankó* 'id.' (unsicheren Ursprungs; der von CzF III, 365 vermutete Zusammenhang mit *kan* 'Man, Männchen' und *kamóz*, *gamóz* 'Geschlechtsverkehr üben, sich begatten' ist ziemlich fraglich).

cancéu 'Wasser-, Weinkrug: cruche, pot (à eau, à vin)'. Zuerst in LexMars 111: *Kancsol* 'amphora' (die Form *kancsol* entspricht nach Tagliavini einem *canceul*); siebb Belege bei Mândrescu, El. ung. 53 und LexMars 111; *canceu* 'urceulus [!], cantarus (im Wbuch von Klein; G á l d i, DVL 112); *cănceu* (LexBud 92, s. v. *cană*); vgl. noch Berettyó, H e t c o 45; *kansău* 'Humpen, Kanne' (Borgóprund, K. B.-Näsăud; JbW VI, 77); D'in *canceu* puin în cantă (Borsa; Maramureş; P a p a h a g i 25, CXVIII); un *canceu* de apă (Déda, K. M.-Turda; MC-Dial I, 162); cu *canceul* plir pi masă (Aranyosfő, K. T.-Arieş, AAFV, 146, 170); Şi ia plosca şi-un *canceu* (Vízakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 988); *cănceu* 'ulcior' (Kétegyháza, Méhkerék, K. Békés; eig. S.); A băut un *canceu* de rachiu (Bistrița, Mehedinți; Izvoaraşul IV, 6); *cănceu* (Szelistye, K. Sibiu; B a n c i u: Trans XLVI, 43, neben *cană*); Vin roşu din *cănceu* tău (Biharkristyór, K. Bihar; AAF VII, 73); Pune mână pe *cănceu* (Balázsf. Hodosiu 82); *căncelele* (Frâncu-Candrea, M. Ap. 10); *kăncăvă* (Zalatna, K. Alba; BullLing II, 211, V); *cănceu* verde cu rachiu (bei S. A l-

bini; Breazu, Pov 94). Prov. Der. *cânciob*, *cânciög*, *cânciög* (DAeR I₂, 74).

Et. — ung. *kancsó* 'id.' (türk. oder vielleicht deutschen Ursprungs; MSzófSz 149).

câncii 'scheel(äugig): louche'. Selten: *cânci* (Piskolt, K. Bihar; Oláhbükkös, K. T.-mică; Marton, RNy 138); mit genusfähiger Endung: *cânciş* 'şaşiu' (Illye, Rév, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. *kancsi* 'ib.' (wie *kancsal* gehört es wahrsch. zum Stamme *kan-* finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 149).

candălău 'Sparherd fourneau (de cuisine)'. Sehr selten: *candălău* = sporheiu 'plită pe zid de pământ' (Biharrösa, K. Bihar ALR II₂-1, 144, 3870 und 147, 3882); *candălău* 'sobă de încălzit' (Körösgyères, K. Bihar; LexReg 146); *kändălău* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 68).

Et. — ung. *kandalló* (wahrsch. < ital. *caldano*; MSzófSz 149). Sachgeschichtlich wichtig ist der Aufsatz von Cs. Sebestyén: MNy LIII, 466—70, in dem das ung. Wort aus ital. *candela* erklärt wird.

candidăluŕ '(er)wählen: élire'. Veraltet: *să să candidăluiskă* (1782. Moldovanu, Acte I, 106); *l-aules* și *candidăluŕ* (bei Şincai; Boldan, Ant 137); *candedelueŕc* 'megválasztom' (Bob, Dict I, 156).

Et. — ung. *kandidál* 'kandidieren' (< lat. *candidare*; Bartal, Gl 97). Göbl, MSzót 35. Im Ung. als Fremdwort noch immer gebräuchlich (Bakos, IdSz 351).

canonicuş 'Domherr, Kanonikus: chanoine'. In dieser Form nur in Molnar, Wb 26 (in Bob, Dict 157 und LexBud 93 vereinfacht: *canonic*). Das Wort wurde nur von griechisch-katholischen Rumänen gebraucht.

Et. Neben ung. *kanonok* war in der Sprache der katholischen Geistlichen auch *kanonikus* (= kanonikuš) üblich, woraus das veraltete rum. *canonicuş* (vgl. Trembl: MNy XXIX, 30). Ung. *kanonok* wurde wahrsch. unmittelbar dem Lat. entlehnt (Kniezsa, SzJöv I, 662).

cântă 'metallener Topf, Tongefäß: pot de métal, vase d'argile'. Seit 1588: 1 *kantă* de fanina (Hasdeu, Cuv. b. I, 206; Moldau); *Cântă* 'lebes: kander: ein metallener Topf' (LexBud 93); *Canta* 'broc, pinte, tinette' (Pontbriant, DRF 104); zu den westslebb und Banater Belegen des DAeR I₂, 83 vgl. noch: *cântă* 'cană' (Oaşul, Muşlea 231); *Battonya*, K. Békés (Viora Nemeth); *Kalotanádas*, K. Cojocna (Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61); *Aranyosfő*, K. T.-Arieş (AAF V, 155, 170; Horvat, K. Sălaj, eig. S.); *Maramureş*, *Papahagi* 216; *două cânti* pentru morăţuri (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 59); *cântă* 'găleată de metal (smălţuită) în care se ţine apa de băut' (K. Hunedoara; ib. 250); *o cântă* de sticlă albastră (bei S. Albini: Breazu, Pov 102); *cântă* 'damigeană' (Fenes, K. Alba; ALR II₂-1, 147, 3924); *kântă* 'Eimer (nicht Eisentopf)' (Romanai; JbW VII, 315); *cântă* 'stropitoare' (Reviga, Ialomiţa; BullIOR V, 160). Prov.

Der. *cântulă* 'Tongefäß' (DAeR; Conv. Lit. XX, 1006; Şez VII, 178); *cântălău* (K. Hunedoara; CV III, No 6, 27; MCDial I, 250).

Et. — ung. *kanta* 'Kanne'; wird zusammen mit *kanna* 'id.' aus dem Deutschen erklärt (MSzófSz 149), obgleich das Verhältnis zwischen *kanna* un *kanta* nicht ganz klar ist (vgl. auch *kandli*, *kändli* < *Kandel*). Ung. *kanta* geht auf bayrisches *Kante* zurück, das nach Bernker (EtWb 481) auch serb. *kanta* zugrunde liegt. Für *cântă* muss man

vor allem an ung. Vermittlung denken, das Serb. kann nicht die einzige Quelle des Wortes sein (vgl. Petrovici: AAF III, 147). Serb. *kanta* 'Kandel, Art Wassergefäßes mit Handhabe', das nach Vuk „e Germania adlatum" (SRj, 272) kann selbst eine ung. Quelle gehabt haben. Aus dem Ung. auch Pascu, Suf. rom. 279; Pușcariu: Dacor IV, 1385.

cântor 'Sänger in der Kirche, Kantor: chantre'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *kântor* (Molnar, Sprachl 392, auch Molnar, Wb 26); *cântor* 'énekelő, kántor: der Sänger, Cantor' (LexBud 93); in der Grammatik von I. Alexi (Gáldi: MELICH-Eml 92); *cantor* aŭ fost Nemeștan Onuț, is egyház fii Nyemjestyán Janoš (c. 1835. Bîrlea, Ins. maram. 145); Frâncu—Candrea, M. Ap. 98; o fost *cantor* și învățător (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 216; vgl. ung. *kántortanító*); In strană erau amândoi *cantorii* (Lupeanu, Evoc 56); in Siebb sehr verbreitet (*cântor*, *cântăr*, ALR II₂—1, H 179 mit einem Beleg aus Marginea, Rădăuți). Prov.

Der. *cântorie* 'munus cantoris: Kántorság: die Cantorstelle' (Lex-Bud 93); *cântoriță* (ib.).

Et. Nach E. Glanzstein wäre das Wort „sûrement d'origine allemande, car il n'existe pas dans une autre langue" (BullLing XIV, 118); aus dem Deutschen auch DAcr I₂, 88 (auch Tiktiin scheint an deutschen Ursprung zu denken). Demgegenüber glauben wir annehmen zu müssen, dass die Hauptquelle von *cântor* vor allem ung. *kântor* 'id.' sein muss (als Appellativ seit dem XVI. Jh. belegt, MSz6fSz 150; vgl. noch Fludorovits, Lat 38). Bekanntlich ist *kântor* im Ung. noch immer überall bekannt (auch *kántál* < *cantare* kommt häufig in der ung. Volkssprache vor). Vgl. dazu noch BRPh I, 209—10.

caparău 'Strassenräumer: cantonnier'. Nur neuere Belege: K. Bihor (Alexics, Magy. el. 68); *caparău* 'omul care îngrijește și curățește drumul, cantonier' (K. Bihor; CV II, No 2, 29); Méhkerék (K. Békés; Mihály Kozma); Szilágy, Caba 95; Avas, Barbul 44. Prov.

Et. — ung. (*út*)*kaparó* 'id.' (*út* 'Weg, Strasse' + *kaparó*, zu *kapar* 'kratzen, schaben'). Damit muss auch *coporău* 'picior de găină (fript)' zusammenhängen (Erkenéz, K. Bihor; ALRP, H 363), eig. 'wo mit das Huhn scharrt'.

căpărnă 'Kaper: câpre'. Vereinzelt: *caperne* 'boambe verdi: Caparis: kaporna' (Bobb, Diet I, 160).

Et. — ung. *kaporna* 'Capparisi (rupestris)' (PPB 160; CzF III, 385), *kapornya* (*fa*) (Jávorka, MFI 447, 448). Das ung. Wort hängt vielleicht mit d. *Kapern* zusammen, während ung. *kápri* 'id.' franz. oder ital. (*capperi*) Ursprungs sein wird. Das ital. Wort geht auf lat. *capparisi* (< griech. κάππαρις) zurück (Battisti, EtWb 742).

capitalis 'Kapital: capital, fonds'. Veraltet: plătire îndărăpt a *Capitalisurilor* (1802. Siebb; PUȘC, Doc II, 202); *capitalisurile* cu camătă (ib. 201).

Et. — ung. *capitalis* 'id.' (vgl. *capitalis* summa im ungarl. Latein; Bartal, Gl 102; ebenfalls veraltet; schon im Wbuch von Marton aus dem Jahre 1800: *kapitális* 'tőkepénz, das Capital', vgl. Gáldi, Felv 171). Trem: MNY XXIX, 30.

căpsă 'Piephacke: capelet'. Besonders in der nördlichen Hälfte Siebb's (KK Alba-de-jos, T.-Arieș, S.-Dobica, B.-Năsăud; Pop: Dacor V, 167); *capță* (KK T.-Arieș, S.-Dobica, Sălaj; ib.); *coapsă* (K. B.-Năsăud und S.-Dobica; DAcr I₂, 592, wo einfach die Bedeutung 'jarret du cheval' angegeben wird).

Et. — ung. *kapca* 'Fusslappen, Piephacke: linge de pied, capelet' (CzF III, 380; < slaw. *kopytca*, vgl. *Kniezsa*, SzlJöv I, 249). Richtig: *Pop*, *ib.*; *Drăganu*: *DACr*, *ib.*

captár 'Bienenkorb, Schutzdeckel des Bienenkorbs: ruche, calotte d'une ruche' (Neamțu, Fălciu, Tulcea, vgl. *DACr* I, 114 mit weiteren ohne Ortsangabe gesammelten Belegen); *captar*, *căptan*, *căptălan* 'pocrișul stupului' (*Pamfile*, Ind 93); *captár* 'coajă lungă de brad, folosită la acoperit diferite adăposturi în munte' (r. Ceahlău; *SCȘ Fil* VIII, 141); *coptar* (Méhkerék, K. Békés; *Mihály Kozma*).

Et. — ung. *kaptár* 'Bienenkorb' (auch *kaftár*, *Csúry*, *Szamsz* I, 454; vielleicht althd. Ursprungs, vgl. *Berneker*, *EtWb* I, 485 wo das Wort auf *chaftaere*, *chifteri* zurückgeführt wird und *MSzófSz* 151; das serbo-kroat. *kăptár* 'Art Schutz der Bienenkörbe' ist nach *Berneker* ebenfalls ung. Ursprungs). Die Varianten sollen sich nach *Drăganu*: *Dacor* III, 714, N. 1. folgendermassen entwickelt haben: *captar* > *captan* > **căptălan* > *căptălan*.

căptă 'Leisten: forme de cordonnier'. Zuerst im Wverzeichnis des *An. Ban.*: *Kapte*. *Crepita* (*Dacor* IV, 153); *Budai*, *Lex* 481; im *Wbuch* von *Bob* (*Göbl*, *MSzót* 36); *captă și șamfă* 'piesă de lemn, ce o întrebunțează păpucarii la facerea încălțămintelor' (*Zsena*, K. C.-Severin; *Costin*, *Gr. băn. II*, 55); *captă* (K. Arad; *Alexics*, *Magy. el.* 68); *Alsófehér*, *Moldován* 810; *Móock*, *Stan* 29; im *Banat* und in ganz *Siebb* (*ALRP*, H 519); *capcă* (*Csernabesenyő*, K. C.-Severin; *ib.*); *kaftă* (K. Hunedoara; *MCDial* I, 250). *Prov.*

Et. — ung. *kapta(fa)* 'id.' (< slaw., wahrsch. slowak. *kopyto*; *Kniezsa*, *SzlJöv* I, 252). *DACr* I, 113.

căptaș 'fusskrankes Pferd: cheval ayant les pieds malades' (vgl. *capsă*). K. B.-Năsăud und S.-Dobica (*Pop*: *Dacor* V, 168); da-selbst noch: *căptoș* (K. Sălaj und S.-Dobica); *capfós* (Suffixwechsel; K. B.-Năsăud und Sălaj); *căptós* (K. B.-Năsăud); *capsaș* (K. T.-Arieș); *capsăș* (K. T.-mică); *capsesș* (K. B.-Năsăud); *capsosș* (KK T.-mică, T.-Arieș, M.-Turda, B.-Năsăud, S.-Dobica, Sălaj). *Prov.*

Et. — ung. *kapcás* 'id.' (zu *kapca*, vgl. *capsă*).

carafină 'Karaffine: (petite) cafe'. Zunächst in der Form *caranfîlă* (vgl. *DACr* I, 123 aus dem Jahre 1784); *carafina* de glafe (bei *Bob*; *Göbl*, *MSzót* 36); *carafină* (*Barîțu*, *DGR* 490); *carafină* 'vas cilindric de pleu, tinichea în care țin petroleu' (*Mikes*, K. T.-Arieș; *Viciu*, *Gl* 26); *caranfîlă* (im *Wbuch* von *Poenar*; *DACr* *ib.*); *carafîlă* (im *Wbuch* von *Polizu*; *ib.*); *calafiră* (in der Volkspoesie; *Tiktin*, 290). *Veraltet*.

Et. *Tiktin*, *ib.* zitiert russ. *karafin* und poln. ung. *karafina*, während *DACr*, *ib.* vor allem an ung. *karafina* denkt (vgl. dazu noch *Göbl*, *MSzót* 36, wo die seltene ung. Variante *karafin* erwähnt wird). Russische und polnische Vermittlung wäre nur dann wahrscheinlich, wenn das rum. Wort auch in der *Moldau* nachgewiesen werden könnte. Ung. *karafina* (< ital. *caraffina*, oder d. *Karaffine*; *Karinth*y, *OIJöv* 39) wird schon im Jahre 1774 erwähnt; *eczettnek s olajnak való hoszas karafina* (*Bálint*, *SzegSz* I, 691), es kommt auch in der Volkssprache vielfach vor (*MTsz* I, 1051). Das Wort ist letzten Endes arabischen Ursprungs (so schon *Cihac* II, 661).

caragiú 'Art grobes Tuch: sorte de drap grossier'. *Nadrăgi* [de] *caragiú* (1589. *Walachei*; *Hasdeu*, *Cuv. b. I*, 258); 76 *bucăți de caragiú*

(1600. Bistritz; HURM XV, 758); карпунг (? 1638. Moldau; Bogdan, GSR 37). Veraltet.

Et. — ung. *karászta* 'id.' (seit dem XVI. Jh., vgl. MOKLSz 455 und MTsz I, 1054; MNy XXVI, 412, wo die Bedeutung 'feinstes Tuch für ungarische Bauernmäntel' angegeben wird; vgl. poln. *karazja*, ukrain. *karazija*, *karazejá* 'einfaches Tuch, Wollstoff'; Richardt, PLw 62; Tamás: SSLav IV, 390, N. 3). DACr I₂, 124. Die Urquelle des Wortes ist engl. *kersey* > altfranz. *carisé* > ital. *carisea* (mittel-lat. *carisea*), vgl. Battisti, EtWb 770. — Die Endung *-iu* des rum. Wortes bedarf weiterer Untersuchung.

carbúnculus 'Karfunkel: escarboucle'. Nur aus dem mit zyrillischen Buchstaben gedruckten „Goldenen Sarg“ (1683) bekannt: *piatra skumpî (karbúnkulus)* (Sicriul de aur, 8); *peste toate pietrile skumpe, karbunkulusulb* (ib. 156); auch: *karbunkulub* (ib. 150). Vgl. Gaster, Chrest I, 270.

Et. — ung. *kárbunkulus* 'id.' (< lat. *carbunculus*; Reil, Lat 41; MNy XXVI, 193; seit dem XVI. Jh., vgl. MNySz II, 387).

cárfă I. 'Sprosse der Wagenleiter: barreau d'une échelle'. Gewöhnlich wird die Mehrzahl (*carfe*) gebraucht. Diese Form scheint nur im Banat vorzukommen: Majdán, K. C.-Severin (DACr I₂, 143); *carfă 'lăteț dela loitră'* (Felsőzorlenc, K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 57); Krassószékás, K. C.-Severin; Kiszetó, Valkány, K. T.-Torontal; Ópécska, K. Arad (ALRP, H 348); *carfe 'carâmbi (la loitră)'*, also 'Holm, Leiterbaum: montant de l'échelle' (Gilád, K. T.-Torontal; ALRP, H 349). Diese Bedeutung ist ziemlich auffallend, da ung. *karfa*, woraus *carfă* erklärt wird (DACr, ib.), sich nie auf Leitersprossen bezieht. Bei Kiss, OrmSz 281 finden wir *karfa* 'vendégoldal' ('Sei-

tenstange des Heuwagens'), das schon einen annehmbaren Anhaltspunkt bietet. Vgl. dazu Márton, RNY 138, wo die Etymologie *karfa* als natürlich angesehen wird. — 2. 'Geländer: garde-fou, parapet': *corfă 'brățar, lemnele ce sânt puse la poduri pe de lături pentru a servi de răzămătoare'* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 346); das von Moldován (Alsófehér, 811) oberflächlich verzeichnete *corfă* kann nicht gewertet werden. — 3. 'Pfahl, Pfosten: montant' (in der Walkmühle, Sägemühle; Damé, Term. pop. 168, 175): *corfe 'bârnele de la piuă, între care se mișcă maiele'* (DACr I₂, 791); *corfă* 'eine der Säulen, zwischen denen die Hämmer der Walkmühle auf- und abgehen' (Oltenien; Tiktin, 497); *corfău 'stâlp (la casă)'* (Szilágy, Caba 96); dieselben Grundbedeutungen sind auch im Ung. nicht selten (MTsz I, 1049; Csúry, SzamSz I, 457). — Prov.

Et. — ung. *karfa* 'Geländerholz, Lehne (dial. auch: Pfahl, Pfosten, Teil des Webstuhls, Stange, usw.), ein Kompositum aus *kar* 'Arm' + *fa* 'Baum, Holz'. Nach DACr I₂, 791 soll auch *corfă* 'värgile indoite de la acoperișul comarnicului pe cari se întinde pînza' (Budfalva; Maramureș, Paphagi 217) hierher gehören, ebenso auch *corfă* 'acoperișul pătulului de fin' (Jód; ib.). Die Deutung von Paphagi (< ung. *korba* 'Wagenkorb'; sehr selten nach MTsz I, 1174) wurde wohl mit Recht von Drăganu bezweifelt, er denkt seinerseits an sächs. *Korf* 'Korb'. Wieder ein Fall, wo nur die Methode 'Wörter und Sachen' helfen kann, denn hingeworfene Meinungen sind in solchen Fällen ungenügend. Und wie erklärt sich *corfă* 'kare kulkă brazda, iy de bädigü', also wahrsch. 'Streichbrett am Pfluge' (K. Bihor; BullLing IV, 151, 152). Ein ganz anderes Wort ist freilich *corfă* 'Korb: corbeille, panier', das aus dem Sächs. kommt (DACr I₂, 791).

carmajin 'karmesinrot, karmesinrotes Leder: cramoisi, cuir cramoisi'. Belege seit dem XVIII. Jh.: 20 jupe *carmajin* (1771. Siebb.; DACR I₂, 150; auch bei Slavici); plus *carumajin* (1777. Walachei; Furniüü, Băc 40); *cărmăjin* (Banat; DACR, ib.); *cărmăjină* 'haras colorat' (K. B.-Năsăud; ib.); *călmăjin* 'karmesinrotes Tuch: drap rouge' (Banat; DACR I₂, 53); *carmajău* 'karmoasin' (Banat; JbW III, 317); *cormoju* 'culoare între bordo și violet' (Nagysink, K. T. mare; DACR I₂, 795). Prov.

Der. *călmăjinior* (Blumenname; K. C.-Severin, DACR I₂, 53; vielleicht mit *cîrmiz* 'Kermesbeere: raisin des teinturiers' identisch; vgl. Panțu, Pl 49).

Et. — ung. *karmazsin* 'id.' (Wanderwort mehrfachen Ursprungs; MSzófSz 153). Es ist nicht nötig *călmăjin* aus dem Serb., *carmajin* aber aus dem Ung. herzuleiten (DACR I₂, 53, wo ein serb. *karmazsin* zitiert wird, aber aus welcher Quelle? Vgl. noch ib. 150). Aus dem Ung. auch DLRM, 118. *Cormoju* wird wohl eine Kontamination von *carmajin*; **cormoju* + *cîrmiz* + *ju* sein. In den west- und ostslaw. Sprachen kommen Formen mit inlautendem -z- vor (Berneker, EtWb I, 490).

carmentău 'dicke Hornplatte (Schutzwerkzeug): grosse lamelle en corne (outil du cordonnier)'. Selten aufgezeichnet: *carmentău* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 68); *cormintău* 'piesă de os, care se pune contra cuțitului la tăiat, ca să nu se greșească tăietura' (Lugos, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 58). Prov.

Et. — ung. *kármentő* 'id.' (Bálint, SzegSz I, 695; = *kár* 'Schaden' + *mentő* 'Retter, rettend'; das ung. Wort bezeichnet übrigens verschiedene Gegenstände, die geeignet sind Schäden zu verhüten).

carpit (Akzent ?) 'Tapete, Tapiserie: tenture, tapisserie'. Selten und ver-

altet: Si ka un *karpit* assa l'aj podobit (Viski, Solt 226; in ZsD 243: *kovor*).

Et. — ung. *kárpit* 'id.' (wahrsch. aus ital. *carpita* 'wolliger Stoff', vgl. REW 135; MSzófSz 154; Karinth y, OJöv 31).

cart 'hölzernes Trinkgeschirr: hölzerne Kanne: vase de bois, seau en bois'. Zuerst von Hasdeu aufgezeichnet (DACR I₂, 160), kommt nur im Banat und im K. Hunedoara vor. Zu den Belegen des DACR vgl. noch: Clopotiva, GREG 56; Clopotiva, Conea II, 519; un *cart* de apă (Paucesned; Hațeg, DENS 242, 286); *cart* 'vas de lemn fără capac, pentru apă, pentru muls laptele, doniță' (ib. 60, 312); *cart* 'cofă, doniță' (Tisza, K. Hunedoara; Viciu, Gl 27); Bagă iute mâna în *cart* (Teregova, K. C.-Severin; Costin, Graiul băn. II, 59); *cart* 'putină' (Gilád, K. T.-Torontal; ALR II₂-1, H 289); Fásé cunună la *cart* (Valkány, K. T.-Torontal; PETR, Tdial 35). Vgl. auch Alexi, DRG 67.

Der. *cártút* 'hölzernes Kännchen' (Hațeg, DENS 312).

Et. — ung. *kárt* 'id.' (< deutsch. *Quart* 'der vierte Teil eines Flüssigkeitsmasses'; Melich, DLv 147); aus dem Ung. auch Hațeg, DENS 60 und Drăganu: Dacor VI, 266-67. Das ung. Wort finden wir s. v. *bótá* auch in älteren rum. Wbüchern: *kárt*, *kártos* (bei Klein, vgl. Gáldi, DVL 298, 66); *kárt*, *kártya*, *kártos*, *kártus* (LexBud 64); vgl. noch *kártya* 'fakanna' (Hóstát-Klausenburg; MNy III, 266); *kártus*, *kárcsos* 'félfulű, hosszúkás, föfelé szűkülő faedény' (Szépkényerűszentmárton, K. S.-Dobica; MNy III, 404); *kártus* (Bálványosváralja, K. S.-Dobica MNy IV, 443); *kártos* (aus 1836; MNy XXXVIII, 207); MTsz I, 1060. Die ung. Variante *kártya* geht wohl unmittelbar auf lat. *quarta* zurück.

cartifiól 'Blumenkohl: chou-fleur'. Zuerst erscheint das Wort in der Form *cartafión* (1784; DACr I₂, 143), dann im Wbuch von Klein: *cártifiól* 'Brassica botrytis, Kártifiól, Blumenkohl' (Gáldi, DVL 172); *cartofiól* (1808. DACr I₂, 143); *cartifiól* 'Brassica oleracea, botrytis: kartifiól, kartifiola: der Cartifiól, der Blumenkohl' (LexBud 102); *Botrytis cartifiól* (bei Sincái; Dacor V, 557 und MNy XXXIX, 364); *cartifiólá* (Barıtu, DGR 187); *cartefiól* (im Wbuch von Barcianu; Gáldi, ib.); *cartafiól* (Dobra, K. Hunedoara; MALRN, H 135); *cártifióm* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.); *cartifıu* (Bethlen, K. S.-Dobica; *carfiól* (Kiszetó, K. T.-Torontal, ib.; Panıtu, Pl 49, hier auch *cartafiól*, beide aus Siebb); *carfiól* 'conopidá' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 162). — Prov.

Et. Da es sich um ein Wanderwort handelt, kommen mehrere Quellen in Frage (DACr denkt an eine deutsche, bulgarische, bzw. ungarische Quelle, während Tiktin, 301 nur das Sieb.-d. *Kartifiól*, *Karfiól* erwähnt). Wir glauben indessen, dass die ung. Quelle wenigstens so wichtig ist, wie die deutsche, von der bulgarischen gar nicht zu sprechen. Im Ung. kommt *kardifióli* schon im Jahre 1724 vor (Cséfkó: MNy LXXIII, 19), vgl. noch *karfiól*, *kártifiól*, mit Volksetymologie *kertifiól* (MTsz I, 1056); *kártifiól*, *kártifiola* (Csúry, SzamSz I, 459), usw. sieb.-sächs. *Kardiwiól* (Krauss, Npf 50). Vgl. noch Gáldi: MNy XXXIX, 365 (auch Fussnote). — Geht die Variante *cartifıu* nicht etwa auf ein volksetymologisch entstandenes ung. **kertifıu* zurück? (vgl. *sacıu*).

cárton 'Kattun: toile de coton'. Zuerst im Wbuch von Klein (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 172); *Şi-a cumpărat şurı de cárton* (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 19); *kárton* (Magyar-

nemegye, K. B.-Násáud; Gáldi' DVL 172); auch *cartón* 'pannus nomen gerens carton: karton: der Cattun' (LexBud 102); der Plural ist *cartoane* (DACr I₂, 166 mit einigen weiteren Siebb Belegen); *cártón* (K. B.-Násáud; Gáldi, DVL 172). Auch *cartún* (im Kronstädter Wbuch von Polizu und in der Bukowina; DACr, ib.). Prov.

Et. Ein Wanderwort, das im österr.-deutschen *Kartun*, *Karton* (letzteres auch in den deutschen Mundarten Siebb-s; MNy XXIII, 146) lautet und letzten Endes arabischen Ursprungs ist (MSzófSz 154 s. v. *karton*). Neben einer unmittelbaren deutschen Quelle (DACr, ib.) kommt für die obigen rum. Formen, besonders für die anfangsbetonten, auch eine ung. Quelle in Betracht; vgl. Gáldi, ib. Polnische Vermittlung (DLRM, 119) von *cartun* müsste des näheren begründet werden. Im Ung. ist *karton* seit dem Jahre 1745 nachzuweisen (MNy XXX, 32).

casás 'Mäher; faucheur'. Auf ung. *kaszás* 'id.' geht die Variante *casas* zurück, die wir in einem Schriftstück aus dem Jahre 1801 finden: o căpiță de fin de tot *casasul* pe an (Iași; Iorga, StD I, 148, bis). Die gewöhnliche Form des Wortes ist *cosas*, vgl. *koszas* 'foenifex' (LexMars 133; auch im Wverzeichnis des An. Ban.; DACr I₂, 818 mit weiteren Belegen); Mäder, *falcator*, *cofsás* (PRÉD II, 81); *cofásıhu* 'falcator, Kaśás' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 322; auch LexBud 141; Barıtu, DGR 559; Pontbriant, DRF 157, usw.). Das Wort ist noch immer allgemein bekannt (DLR I, 557).

Et. Rum. *cosas* ist wahrscheinlich rum. Bildung aus *coasă* 'Sense', dabei kommt aber auch ung. *kaszás* in Betracht (so schon Tagliavini, LexMars 133 und DACr I₂, 818). Mit ung. *kaszás* (pók) muss auch *cosás* 'Afterspinne, Weberknecht' zusammenhängen (vgl.

DAcR, ib., ferner Gáldi, DVL 322; Barı̄u, DGR 19). Die Bedeutungen 'Feldgrille, Heuschrecke, Grashüpfer, Heupferd' (LexBud 141; DAcR, ib.) scheinen sich im Rum. entwickelt zu haben.

cásli 'Kommode: commode'. Zuerst im K. Sălaj aufgezeichnet: *cásli* 'három v. négyfiókos bútor-darab' (MRSzem III, 133); *cosléu* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 362); *cóslı̄* 'ladă cu saltare' (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂-1, 136, 3893); *cozléu* 'scrin' (Magyarremete, K. Bihar; CV II, Nr 2, 29; zu Pócsfalva *almariu*, ib.); *kozlău* (Méhkerék, DOM); *cozlău* cu fióci (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib. 3891); *cojléu* 'dulap' (Bihar, Teahă, 300). Prov.

Et. ung. *kaszli* 'id.' (Márton, RNY 138), aus dem Deutschen: *Kasten* > *kasztni* > *kaszni* > *kaszli*. Nach Melich, DLw 148 wäre *kaszli*, *kaszli* nur jenseits der Donau gangbar (< öst.-bair. *kástl*). — Vgl. *cástán*.

cástán 1. 'Kleiderschrank: garde-robe, armoire'. Belege seit dem Beginn des XIX. Jh. (DAcR I₂, 182; auch *cásten*, *cástin*, *coástin*, *coástán*); *kastenul* ku 3 schubladen (K. Sibiu; nach Iorga, StD XII, 146 zitiert von Gáldi, DVL 191); *cástna* 'abacus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); Neuere Belege: *cástán* 'dulap unde se țin hainele' (Borgóprund, K. B.-Năsăud; Bethlen, K. S.-Dobica; ALR II₂-1, 136, 3891); *cástán*ú (Polyán, K. Sibiu; ib.); *cósten* cu fiócuri (Dobra, K. Hunedoara; ib.); *coastán* 'scrin în forma unei lázi, cu 3-4 sertare mari, unde se țin hainele de sərbătore' (Bányabúkk, K. T.-Arieș, MCDial I, 63; Algyógy, Szereka, K. Hunedoara, ib. 252); *cóstinú* (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ib.); *cósta* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.), — 2. 'Truhe der Braut: coffret de noce': *cóstinú* (numele bătrănesc al ládioului; Nádasszentmihály, K.

Cojocna; ib.); *cóstan* 'lada miresei (Maroshéviz, K. M.-Turda; ib. 3893); *láda mîreși și cóstinú* (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ib.).

Der. *castánél*, *cástánél*, *cástinél*, *cástánás*, *costánás* (vgl. Borcia: JbW X, 181).

Et. Vor allem kommt hier das sieb.-sächs. *khóstn*, *khostn* (auch das schriftspr. *Kasten*) in Betracht, doch muss je nach Gegenden auch ung. Vermittlung erwogen werden. Die in Siebb ung. Dialekten üblichen Wechselformen *kaszten*, *koszten* (MTsz I, 1068) sind selbst deutschen Ursprungs (Melich, DLw 148). Es ist also kein Wunder, dass man die Möglichkeit ung. Vermittlung in ähnlichen Fällen nicht selten ausser Acht lässt (Borcia: JbW X, 181; Mándrescu, Infl. germ. 35; Gáldi, DVL 191 nimmt ung. Vermittlung nur für *cástli* an, das ihm aus dem K. Sălaj bekannt ist). Márton, RNY 138. — Vgl. *cástli*.

cás̄ie 'Kassia: casse'. Selten und veraltet: Mirofz de *Cafia* den komora ta (ZsD 101); Mirofz de *Casie* je kemara ta (Viski, Solt 106). — Die Lesung *cájie* ist nicht unmöglich.

Et. Man muss von *Cassia* ausgehen, das in ungarischem Munde *kassia* gelautet haben mag, wofür wir keine konkreten Belege haben. Die Quelle des von Moldova n zitierten ung. *kászia* (Ungaria I, 98) ist uns unbekannt.

cás̄te 'Schriftkasten (in der Druckerei): casse (d'imprimerie)'. Belege aus dem XIX. Jh. (DAcR I₂, 183), DLR erwähnt das Wort nicht mehr. Bei Alexi, DRG 69: *cás̄te* 'Kasten, Setzkasten'.

Et. Für das Rum. kommt poln. (*kaszta* 'Druckerkasten') und ung. Vermittlung (*kásta* 'loculamenta litterarum', Belege seit dem XVII. Jh.) in gleichem Masse in Frage. Näheres liesse sich nur durch eingehendes Studieren der Geschichte der rumänischen Druckereien er-

mitteln. Ung. *kásta* wurde ebenfalls aus dem Poln. erklärt, doch hält K n i e z s a den deutschen Ursprung für wahrscheinlicher (SzlJöv I, 852). Rum. *jeţár, zetár* geht möglicherweise unmittelbar auf *Setzer* zurück (T i k t i n nimmt Suffixwechsel an), fremde Vermittlung muss also nicht in allen Fällen vorhanden sein. Der Setzkasten heisst neulich vielfach *casă* (vgl. z. B. CV II, No 11—2, 37) < fr. *casse*.

catalicúş 'römisch-katholisch: catholique romain'. Vereinzelt (Fem: *catolicúşă*; Ópécska, K. Arad; ALR II₂—1, 103, 2775). Auch *rómoji catolic* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.); *rómoji cótolicúş* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.) und vielleicht auch *rému católic* (Boian, Cernăuţi; ib.; letzteres scheint unter dem Einfluss von *römisch-katholisch* zu stehen).

Et. — ung. *katolikus, római katolikus* 'id.' M á r t o n, RNy 147.

catechéziş 'Katechese: catéchèse'. Kirchlich, veraltet: *preoţi în fiecare sat să fakă katekeziş* (1742. Siebb; Moldovanu, Acte I, 148).

Et. Latinismus in ungarischer Lautgestalt (T r e m l: MNy XXIX 31).

catechizmuş 'Katechismus: catéchisme'. Selten und veraltet: *catichizmuş, catichizmuş* (1656. Cat. calv. 121—22, 25, usw.); *preoţi datori să fie a kumpăra batăr un katekizmuş* (1742. Siebb; Moldovanu, Acte I, 148).

Et. — ung. *catekizmus* (aus dem Lat.; R e l l, Lat 41). Zur Lautform obiger Varianten vgl. T r e m l: MNy XXIX, 31. Das bei F o g a r a s i übliche *catechismus* (T a m á s, Fog 77) ist ein Latinismus, der wahrsch. *catekizmuş, katekişmuş* zu lesen ist. Diese lat.-ung. Wechselformen des Wortes werden von DAcr s. v. *catehism* ausser Acht gelassen.

cavéi 'Kaffee: café'. K. Maramureş (DAcr I₂, 22); *cávie* (in der Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 34).

Et. — ung. *kávè* 'id.' (< osm.-türk. *qahve*; MSzófSz 155). D r ä g a n u: Dacor IV, 130.

cavesin 'kaffeefarben: couleur de café'. Selten (K. Bihar; CV I, No 3, 35).

Et. — ung. *kávészínü* 'id.' (= *kávè* 'Kaffee' + *színü* 'farben').

căbát 'Herrenrock, Bauernrock: veston, jaquette'. Ziemlich seltenes Dialektwort (häufiger ist das sinnverwandte *căpít*) *căbat* 'Rock, Überrock' (K. Arad und Békés; eig. S.); *căbat* (Pl.: *căbaturi*) 'orice haină ce se îmbracă pe deasupra' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 59); *Unde mi-i cabatu meu?* (Novákfalva, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 53); Bukowina (DAcr I₂, 9); *cóbat* 'haină bărbătească cumpărată din târg' (Oltgegend; GrŞ I, 136; Olt, Haneş 114); *cabat* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s).

Et. — ung. *kabát* 'id.' (wahrsch. slowak. oder tschech. Ursprungs; K n i e z s a, SzlJöv I, 656). DAcr I₂, 602.

căciugă 'Stör: sterlet'. Zuerst unter den Nachträgen von M o l n a r zum Wbuch von Klein: *caciaga, caciuga* [= *káčagă, káčugă*] 'ketlege' (G á l d i, DVL 206); *căciugă* 'Accipenser ruthenus' (LexBud 80; A l e x i, DRG 56); *checiğă* (Moldau oder Dimboviţa, vgl. dazu DAcr I₂, 266); *ciciugă* (Bukowina; T i k t i n, 320); *ciciugă, ceciugă* (DAcr, ib.); *chicette* 'un soi de pesce, cunoscut Românilor din alte ţinuturi sub numirea de căciugă' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 362). Jenseits der Karpaten scheint diese Variante sehr selten zu sein. Hier werden vorwiegend die zweisilbigen Formen gebraucht: *Numai cegă şi postrungă* (Teleorman; Mat.

folk. 49); Teleorman, Rîmnicul-Sărat, Dîmbovița, Buzău, Constanța (DAcR, ib.; Alexi, DRG 72); Stör 'sturio, tursio, thursio: *ciga*, *viza*' (PRED II, 673); Antacaeus [I] *cigă* (bei Șincai; Dacor V, 556); *cigă* 'căciugă' (LexBud 118); Stör 'moronul, viza, *ēiga*' (Barițu, DGR 745); Săvai *cigă* și păstrugă (GIUGL—VĂL, R.Serb 76); Teleorman, Dolj, Constanța, Buzău, Covurlui, Putna, Vaslui, Neamț (DAcR, ib.); *Ciugă* și păstrugă (Giugl—Văl, RSebr 125).

Der. *cegăr* 'pescar de cegă (pe Dunăre)'; *ciguliță* 'nostită, cegă mică'; *cegărniță* 'setcă de prins cegă' (DAcR, ib.).

Et. Das Verhältnis der entsprechenden slav. Wörter und ung. *kecsege* (auch *kecsige*, *köcsöge*, usw.; Knieszsa, SzJöv I, 855) ist noch immer nicht genügend geklärt, nur soviel scheint sicher zu sein, dass rum. *căciugă*, *checiugă* (natürlich auch *chicetire*) dem Ung. entlehnt wurden. An eine ung. Urquelle all dieser Wörter hatte schon Miklosich gedacht (vgl. z. B. Die slav. Elemente im Rumunischen, 24: „Die Verbindung *ke-* beweist unslawischen Ursprung“), wozu dann Berneker vorsichtig bemerkt: „dann hätte sich das Wort von der Donau aus verbreitet“ (EtWb I, 499). Mit Rücksicht auf den im Rum. häufigen Lautwandel *či* > *ču* wirft Knieszsa den Gedanken auf, dass das poln. *czeczuga* aus ukrain. **čečuga* (< **kečuga*) < rum. *căciugă* stammen könnte. Die zweisilbigen rum. Formen müssen südslaw. Ursprungs sein (Tiktin, 320; DAcR, ib.: DLRM, 131).

cädär 'Böttcher, Fassbinder: tonnelier, barilleur'. Zuerst beim An. Ban.: *Kedar* 'vietor' (Dacor. IV, 153) und im LexMars: *kadar* 'doliarius' (110); *Cădariu* 'vietor, doliarius: kädär, botnär, pintär' (LexBud 81). Vgl. noch Pontbriant, DRF 95; Alexi DRG 56. Nur aus Wbüchern bekannt.

Der. 'cädărăsc 'butnăresc', 'vietorem concernens, attinens', (LexBud 81), *cädărire* 'action de faire des tonneaux', *cädărit* (LexBud 81; Pontbriant; DRF 95).

Et. — ung. *kädär* 'id'. Da in den slav. Sprachen nur *kads* allgemein wurde, *kädär* hingegen nur hier und da vorkommt und auch aus dem Ung. stammen kann (Knieszsa, SzJöv 657), muss die ung. Herkunft des rum. Wortes für sicher gehalten werden. Tagliavini behauptet mit gutem Recht, dass es sich um kein „derivato spontaneo di *cädă*“ handeln kann (LexMars 110). Übrigens muss ung. *käd* eine der Hauptquellen von rum. *cädă* gewesen sein (vgl. z. B. 'cädă de curechi' in Siebb, aber 'putină de vară' in Munte-nien; ALR II₂—1, 145, 3919 und ALRP, H 190). In DLR I, 310 nur *cadă*.

căigănă 'Rührei: oeufs brouillés'. Zu Lugos und in der Umgebung dieser Stadt (Viciu, Gl 25; Majdán, K. C.-Severin, vgl. DAcR I₂, 26); *găigănă* (Banat und in der Gegend von Hateg; DAcR II, 206).

Et. DAcR glaubt, dass *căigănă* mit ung. dial. *kajgonya* (*gajgonya*, *kajginya*, usw.) zusammenhängen kann, was aber aus wortgeographischen Gründen nicht wahrscheinlich ist (das ung. Wort kommt vorwiegend in Transdanubien vor; MTsz I, 669). Man darf vielmehr an serbokroat. *kăjgana*, bulg. *kajgána* denken, das selbst persisch-türk. Ursprungs ist (vgl. dazu Knieszsa, SzJöv I, 636). DAcR erwähnt auch die Variante *găigănă*, die lautlich türkischem *qajganá* besonders wegen der Endbetonung entspricht. Vgl. dazu Tamás: BRPh I, 210—11.

căiláci 'mit (abwärts) gekrümmten Hörnern: à cornes recourbées'. K. Arad und Bihor (Alexics, Magy. el. 68); Drăgu mi-s boii *căilaci* (Mondorlak, K. Arad; DStCh 56); durch Annäherung an *tărcat* (< *tarka*, vgl. das unter *tărcat* Ge-

sagte) haben wir *căilat*: Boii mândrei cei *căilași* (Maramureș, Bîrlea II, 256). Auch Ochsenname (in der etymologischen Form); *Caïla*, *Caïlea* (Banat; DACr I₂, 26), *Caïtea* (Hațeg, DENS 84), usw.

Et. — ung. *kajla* 'id.' (wahrsch. aus einem Stamme finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 146). Drăganu: Dacor V, 338; Tremli: NyK XLVIII, 305.

căisînă 1. 'Aprikose: abricot'. Zuerst von Banciu aufgezeichnet: *căisîne* 'caise' (Transilvania XLVI, 52; Kisjenő, K. Arad); *căisînă* (Gilád, Valkány, K. T.-Torontal; Pécska, K. Arad; ALRP, H 205); Battonya, K. Békés (Viora Németh); *căisînă* (Kiszető, K. T.-Torontal; Biharrósa, K. Bihar; ALRP, ib.); *căisînă* (Dobra, K. Hunedoara; ALRP, ib.); *găisînă* (Novákfalva, K. C.-Severin; ib.); *găisînă* (Banat; JbW III, 316); *căisîne* (Zaguzsen, K. C.-Severin; Dacor I, 360); *keisînă* (Borosjenő, K. Arad; ALRP, ib.); *căisimbôros* (< *kajszimbarack*; Érkenéz, K. Bihar; ib.). — 2. 'Aprikosenbaum; abricotier'. Seit der ersten Hälfte des XIX. Jh-s: *căisîn* (bei Șincăi; MNy XXXIX, 364); *kăisînu* 'Barackkfa' (Bota, Graiul rom. 48, 106); *căisîn* (Bihar, Teaha 267); *căisîn*, *căisîn*, usw. (wie oben); *căisîmfo* (< *kajszîmfo*; vgl. ALRP, H 204).

Der. *căisînelé* (Pl. von *căisînea*; Ópécska, K. Arad; vgl. JbW IV, 328).

Et. — ung. *kajszin* (auch *kajszî* < osm.-türk. *qajsy*; MSzófSz 146). Rum. *căis*, *căis*, *căisă*, *căisă* können türk., griech., ja sogar ung. Ursprungs sein (Graur: BullLing VII, 125). Nach Berneker, EtWb 469 wäre auch serbo-kroat. *kăjsija* ung. Ursprungs, der Akzentunterschied zwischen *kăjsija* und bulg. *kajsjija* erklärt sich jedoch zwanglos aus dem Serb., so dass beide türk. Ursprungs sein können.

călăriș 'Korallenhalsband: corail'. Selten und veraltet: de lanț de argint și *kălarîșe* nimika nu știu (1742. Moldovanu, Acte I, 154); *călăriș* 'coralium' (1762/76; vgl. Tagliavini, Despre Lexicon compendiarium latino-valachicum. București, 1932. 5).

Et. Im ungarl. Latein wurde häufig *corallus* (statt *coralium*, *curatium*; vgl. z. B. Bartal, Gl 176) gebraucht, woraus *kaláris* (MSzófSz 147).

călăbăș 1. 'wandernder Getreidehändler: marchand de céréales ambulat'. Verespatak (K. Albadajos; Viciu, Gl 25: 'omul, care se negustorește aducând bucate — grâu, cucuruz — dela țară cu căruța și le vinde în munți'); *călăbăș* 'omul care poartă greutăți sau mărfuri pe spatele calului' (Nagylopsa, Aranyosfő, K. T.-Arieș; Feltót, K. Arad; Dacor V, 150). — 2. 'Rosshändler: maquignon' (Susd, K. Bihar; ib.). — Prov.

Der. *călăbăși* 'Wanderhandel treiben: faire le marchand ambulat' (Motzengebiet; Viciu, ib.); *călăbășit* 'Wanderhandel' (Aranyosponor; Dacor V, 150).

Et. Drăganu: Dacor VI, 265—66 denkt an ung. **kabolás* 'einer, der mit Stuten (Pferden) transportiert' (zu *kabala*, *kabola* 'Stute' < slaw. *kobyła*; Kniezsa, SzJöv I, 235). Diese Ansicht ist vielleicht nicht so evident, wie Drăganu glaubt, aber besser als die von Bogrea (Dacor IV, 797; die in DACr I₂, 30 geäußerte Meinung kommt nicht in Betracht).

călădău 'Bock, Klotz, Strafklotz: bloc, pince à pied': Zuerst im Wbch von Klein: *caladau* 'börtön, kaloda' (Gáldi, DVL 112); *caladau* 'vinculum ligneum, kaloda' (Bobb, Diet II, 562); *călădău* 'cippus, caudex, nervus: kaloda: der Stock, worin die Milzethäter gesteckt werden' (LexBud 246, s. v. *Grosu*); auch in Alexi, DRG 57

('Bock, Klotz, Knüttel'); *călădăuă* (Pl.) 'painjini' (Héjjasfalva, K. Tirnava-mare; ALRP, H 137), die Bedeutung 'Heubaum: bâtons pour serrer le foin' ist leicht zu verstehen; *călădău* (*cărădău*, *colodău*) 'lemn care se pune în curmeziș pe capătul primei table a plutei' (Vatra Dornei, Ceahlău; SCȘ Fil VIII, 57); *calodă* 'butuci (instrument de tortură)' (Oașul, Mușlea 231); il băga cu grumazu și cu mânurile în *calodă* și-i da cu bota 'n cur cotunele comășerului (Mózesfalva, K. Sătmar; AAF I, 229, CCCXCVII); o fost la școlă o *calodă* (Rákssa, ib.); *Calôda* era tri stîlpi băgaș în pămînt (Batares, K. Ugocea; AAF, VI 215, CCXXXVII); *coloadă* 'copac rupt de vînt și picat peste altul' (DAcR I₂, 31) gehört kaum hierher. Das von Pașca, Gl 13 mitgeteilte *călădană* ist wahrscheinlich *călădăuă*; zur Bedeutung 'crucile de care trag caii plugul' vgl. *kaloda* 'ekeló, az ekének kétágú csúsztató fája' (MTSz I, 1026). Allerdings hat auch Niculescu-Varone die Form *caladană* 'pedeapsă' (Folk. rom. din Ardeal, 61). Vgl. noch: *calădău* 'scheitelul sau înjghebarea de birne în care se bagă caii pentru potcovit' (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 161). Prov.

Et. — ung. *kaloda*, *kalada* (< südslaw. *klada*; Kniezsa, SzJöv I, 246). DAcR I₂, 30—1. Nach der Meinung von V. Arvinte geht *coloadă* unmittelbar auf ukrain. *koloda* 'Holzklotz, Block, Stamm' zurück (SCȘ Fil VIII, 57).

călămăică 'Lärm, Spektakel: bruit, grabuge'. Selten: Copii fac o *călămaică* de nu poți sta în casă de ei (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207).

Et. — ung. *kalamajka* 'Verwirrung, Lärm, Unannehmlichkeit' (< ukrain. *kolomejka* 'ein Tanz'; Kniezsa, SzJöv I, 241).

călămăr 'Händler, Hausierer: marchand, colporteur'. Nur im Wver-

zeichnis des An. Ban.: *Kelemar*. Mercator. Institor (Dacor IV, 153).

Et. — ung. *kalmár* (auch *kalamár*, *kalomár*) 'id.' (< mhd. *krámaere*; Melich, DLw 145; MSzófSz 147). Lacea: DAcR I₂, 48; Drăganu: Dacor IV, 153.

călămăriș 'Tintenfass: encrier'. Wie *tintă* erscheint dieses Wort zum ersten Mal ebenfalls im Wverzeichnis des An. Ban.: *Kelemarisch*. Atramentarium (Dacor IV, 153); *kalamarisul* 'id.' (LexMars 110); *călămăriș* (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 68).

Et. — ung. *kalamáris* 'id.' (< lat. *calamarius*; MSzófSz 146). Trembl: MNy XXIX, 31. Das ung. Wort ist noch nicht ganz ausgestorben und auch in der Volkssprache noch hier und da lebendig (vgl. z. B. Csúry, SzamSz I, 444; Bálint, SzegSz I, 672, usw.). Verwickelter ist die Geschichte von *călămáriu* (z. B. bei Klein; Gáldi, DVL 304, dann LexBud 86; Mihályfalva, K. Alba-de-jos, vgl. Viciu, Gl 304; Zsinna, K. Sibiu, vgl. GrS VI, 233, usw.), das von den des Lat. kundigen Siebb Rumänen zu lat. *calamarium* gestellt wurde (vgl. LexBud 86). Tiktin führt rum. *călimări* (Pl), *călimară*, *călimar*, usw. (vgl. Byck-Graur: BullLing I, 36) auf gr. *καλαμάριον* zurück (so schon Cihac II, 641, ferner DAcR I₂, 52). Aus dem Ung. auch kajk.-kroat. *kolomariš* (ASiPh XXXIII, 27). In einem Volkslied kommt *călămáriu* mit *diac* und *diecel* zusammen vor (Viciu, Sup 3). — Auch poln. *kalamarz* ist in einige ostslaw. Sprachen eingedrungen (Richardt, PLw 61).

călărábă 'Kohlrabi: chou-rave'. Zuerst bei An. Ban.: *Ke(le)rabe* (Dacor, IV, 153); seit dem Ende des XVIII. Jh.-s häufig in Siebb und in der Moldau, vgl. DAcR I₂, 32 und Gáldi, DVL 113 (bei Klein: *caralábe*); *corelabă*, *cărălabă* (bei Șincai, MNy XXXIX, 365);

kălărăbă (Molnár, Wb 78; Bota, Graiul rom. II, 2); *Călărăbă, Cărălabă* (LexBud 86, 98); *cararabă* (Baritu, DGR 511); *călărăbă, cărălambă* (Dumke: JbW XIX, 93); *caralambă* (Moldau; Panțu, Pl 48); *kălărăbă* (Horvát, K. Sălaj; Á. Szász); *kărălabă* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *cărălabă 'gulie'* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 59; Déda, K. M.-Turda; ib. 163); *cărărabă* (Battonya, K. Békés; Viora Németh; *cărălabă* (Méhkerék, DOM); *cherărabe* (Zaguzsén, K. C.-Severin; Dacor I, 361); *cararabe* (Păcală, Rășinariu 116; K. Sibiu); *chelarabe* (Mehedinți; Boceanu, Gl 51); *chelerabă* (Mehedinți; Dacor IV, 716); *cararabă* (Maramureș, Papahagi 216); merkwürdig ist die bei Pontbriant stehende latinisierende Form: *Căulărăpu* (DRF 98, 117); *călărăbă, caralábă* (Alexi, DRG 58, 65); bei S. Albini: pe lângă vițe alt șir de *cărălabe* (Brazu, Pov 103). Auch *cherăbabă* (Banat; Dacor I, 361).

Et. — ung. *kalarábé, karalábé, kalaráb (keleráb)*; MTsz 1021, Csúry, SzamSz 445 < deutsch *Kohlrabi* (mundartl. *Kalarabi, Kohlaráwi*; MNy XXIII, 150). Im Sieb.-Sächs. *Kalarábi* (Krauss, Npf 50). — DACr I₂, 32, 788.

călăuz 'Schaffner: receveur'. Selten aufgezeichnet: o viñit un *kălăuz* ... să dăm tsidulile (K. Bihor; Bulling IV, 159).

Et. In dieser Bedeutung geht das Wort auf ung. *kalauz* 'id.' zurück, während *călăuz* 'Wegweiser, Führer' eine türk. Hauptquelle haben kann (vgl. Șăineanu, Infl. or. II, 80—1; DACr I₂, 35—6).

călîtcă I. 'Käfig, Vogelbauer, Taubenschlag: cage, volière, pigeonier'. Zuerst bei An. Ban.: *Kelítke*. Cavea (Dacor IV, 153); *calítcă* 'id.' (Bob, Dict I, 152; Pontbriant DRF 100; Alexi DRG 59; Avas, Barbul 44); *călîtcă*:

în kălitke ínkise (Cult. cân. 15; 1828); *caletcă*: pasărea fără *caletcă* (Zsoszány, K. Hunedoara; Graiul n. II, 119); *galetcă* (Bisztacseres, K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. 109); *căletcă* (Belege aus Tichindeal, usw. DACr I₂, 49); *călîtcă* de golumbi 'cușca porumbeilor' (Novákfalva, K. C.-Severin; ALR II₂—1, H 265); *calítcă*: au priimft Albine Mátca cê din *calítcă* (bei Șincai, vgl. Gáldi: MNy XXXIX, 364); *kalítka* 'ein Vogelbauer' (Molnár, Sprachl 373); Szilágy, Caba 95; *călîtcă* (Molnár, Sprachl 90; Clemens, Wb 308); *căletcă* cu pitpălaci (Tésöld, K. T.-Torontal; Dacor VIII, 209); *galítcă, galiscă* (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans. XLVI, 48); *caliscă*: *caliscă* la porumb' (Barcăfalva, K. Maramureș; ALR II₂—1, H 265); *galisca* porumbgilor (Borsa, K. Maramureș; ib.); Mócok, Stan 34; *galiscă, găliscă* pentru porumbi (Bihor, Teaha 336); *galiscă* 'colivie' (Topánfalva, K. T.-Arieș; Coman, Gl 34); *gălîtcă, găliscă, călišcă* (K. Hunedoara; MCDial I, 250); a făcut domnu *galiskă* (Motzengebiet; Bulling II, 225, XXVII); *galischie* (Mándrescu, El. ung. 74); *galítcă* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *căliscă* (Hațeg, DENS 312; Kaján, K. S.-Dobica, Pașca, Gl 13; Avasfelsófalva, K. Sătmar, ALR II₂—1, H 265). — 2. 'Gefängnis: prison': *kălîckă* (Alexics, Magy. el. 68); *căliscă* (Kaján, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 13). Prov.

Der. *călîccă, gălîccă* 'colivie' (Petnek, K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. 69); *călistură* 'id.' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 250).

Et. — ung. *kalítka, kaletka, kalicka, galicka* < slaw. *klětka*; Knieszsa, SzJöv I, 245—6).

cămără I. 'Münzkammer, Hofkammer: l'Hôtel de la Monnaie, chambre des finances de la cour'. Name der Finanzkammer des Kö-

nigs Sigmund: γ КАМАРЪ КЕСАРЕВЪ (1431; BR 57, vgl. UJb IX, 302, N. 3); la cămăra împăratăscă (erste Hälfte des XVIII. Jh., bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 70); LexBud 91; vgl. noch DAcR I₂, 64, 3°. Veraltet. — 2. 'Speisekammer, Vorratskammer: office, dépense, resserre'. Belege seit dem XVIII. Jh. (Moldau; DAcR I₂, 63, 2° und DLR I, 361). Vgl. noch: *kāmara* de bukătē 'Speisekammer' (Molnar, Sprachl 372); *cāmără* 'id.' (bei Şincăi, vgl. Găldi: MNy XXXIX, 364); *camără* (K. Bihar; BullLing IV, 165); *kamarā* (Marginea; CCosm IV/V, 219); *cāmără* 'resserre' (KK Hunedoara, Alba-de-jos, T-mică, T-mare, Făgăraş, Braşov, B.-Năsăud, Maramureş, S.-Dobica, Sălaj, Cojocna, T.-Arieş, Sătmar, Bihar, Arad, C.-Severin; ALR II₂-1, 122, 3825); *cāmără* sau spais (Valkány, K. T.-Torontal, ib.). Noch immer gebräuchlich.

Der. *cămărită* 'cămără 2' (Polyán, K. Sibiu; ib.); *cămăriuşă* 'id.' (DAcR, ib.).

Et. Wir haben hier nur die beiden evidentesten Bedeutungen erwähnt, die auf ung. Einfluss hinweisen. Man könnte noch die Bedeutung 'Schlafgemach: chambre à coucher' in den Vordergrund stellen (vgl. dazu DAcR s. v. *cămărăş*), weil diese die älteste von ung. *kamara* 'Schlafkammer, Zelle, Finanzkammer, Schatzkammer, Vorratskammer' ist (belegt seit dem XIV. Jh.). Bedeutungen wie 'Warenlager: magasin' (mit 'Vorratskammer' verwandt) kommen in slawonischen Urkunden schon im XV. Jh. vor (z. B. 1480/82; BR 171). Auch das serbo-kroat. *kāmara* bedeutet 'cubiculum, conclave, aerarium' (im Wbuch der kroatischen Akademie IV, 783; seit dem XVI. Jh.), es kommt aber aus geschichtlichen und wortgeographischen Gründen kaum in Betracht. Noch weniger kann bulg. *kāmara* 'Wandschrank

ohne Türe, Zimmer' zur Erklärung von *cămără* 1, 2 herangezogen werden. Am wenigsten kommt das von Tiktin, 269 erwähnte griech. *καμάρα* 'Gewölbe' in Betracht, und nicht besser ist es um die Herleitung von *cămără* 'Kammer, Vorratskammer' aus neugriech. *κάμαρα* 'Stube, Zimmer' bestellt (R om a n s k y: JbW XV, 109). Alexics, Magy. el. 68 erwähnt nur *cămără* 'aerarium'. Ung. *kamara* ist lat., oder deutschen Ursprungs (vgl. die Ausführungen von Kniezsa, SzlJöv I, 661).

cămărăş 'Kämmerer (besonders 'Verwalter der Schatzkammer des Fürsten'): chambellan (surtout: administrateur des revenus publics affectés à la cour). Schon in den slawonischen Urkunden: Anton *kamaraš* (1431. Walachei; in einer Urkunde des Vlad Dracul; BR 56); wie aus den reichlichen Belegen in DAcR I₂, 64-5 ersichtlich, bezeichnete das Wort auch andere Staatsbeamten; vgl. noch: *cămărăşul* de la oca Telega 'agent de la Chambre pour la saline de Telega' (Anc. doc. II, 416); *cămăraş* 'salis perceptor: Kamar'ispány: der Einnehmer' (LexBud 91); auch 'auricamsor: arany váltó: Gold-einlöser' (ib.); biv *kămăraş* u ker-väsărie (1699. Moldau; Bogdan, GSR 36), wo *cămăraş* die Bedeutung 'Beamter des türkischen Zollamtes' hat (vgl. dazu Tiktin, 302 s. v. *carvasara*). Veraltet.

Der. *cămăraşită* 'die Frau des Kämmerers' (DAcR, ib.); *cămăraşie* 'Stand des cămăraş; Intendanz der Bergwerke' (ib.).

Et. Aus geschichtlichen Gründen muss angenommen werden, dass *cămăraş* 'Kämmerer' unmittelbar auf ung. *kamaraš* zurückgeht (vgl. dazu Tremel: UJb IX, 302, N. 3). Auf diese Möglichkeit wird auch von DAcR hingewiesen (Tiktin gibt keine Etymologie). Ung. *kamaraš* kann seit dem XIV. Jh. belegt werden. (MoklSz 443) und gehört

zu *kamara* (wahrsch. lat. Ursprungs, vgl. dazu die eingehende Besprechung von *Kniezsa*, SzlJöv I, 660—61). In den übrigen Bedeutungen ist *cămăraş* wahrsch. rum. Bildung aus *cămară*. Vgl. jedoch ung. *kamarás* 'camerae montanae praefectus' (MOKlSz, ib.).

cămúcă 'Damast: damas'. Nur im Wverzeichnis des An. Ban.: *Kemuke*. Damascenus (Dacor IV, 153). Veraltet.

Et. — ung. *kamuka* 'id.' (nach Berneker, EtWb I, 477 aus nordtürk. *kamka*; im Ung. ist *kamuka*, *kamoka* seit dem XIV—XV. Jh. zu belegen, vgl. MOKlSz 443). DAcR I₂, 68 s. v. *camhă*. — Im XIV. Jh. war *camocă*, *camucă* 'specie di damasco' auch im Ital. bekannt (< altfranz. *camocas*, *camocat*; Battisti, EtWb 704).

căni I. '(sich die Haare) färben: (se) teindre les (cheveux)'. Überwiegend mold. Belege: DAcR I₂, 80—1; *căni* 'a boi, a văpsi, a înegri' (Baia, Suceava; Şez XX, 16); *să nu fie cu barba cănită* (Buzău, G.—T i s t u 17; auch in Siebb, vgl. Mat. folk. I, 410). — 2. '(sich) beschmutzen: (se) salir' (Siebb, Muntienien): DAcR; *căni* 'a vopsi ouăle de Paşti' (Someschthal; Paşca, Gl 14; bei Costin, Fr. băn. II, 55: 'a se mânji cu funingeni sau cenuşa din vatră'); *cănesc* 'pătez' (haina *cănită*, auch: 'a-şi căni părul; Szelistye, K. Sibiu; Banciuc: Trans XLVI, 43).

Der. *cănit* 'murdărit de ceva negru' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 233).

Et. — ung. *ken* 'schmieren, streichen'. Diese Etymologie gilt nur für *căni* 'sich beschmutzen' (vgl. auch Paşca, ib.; Puşcariu: Dacor I, 424; TremI: Arhiva XXXVIII, 313), während *căni* 'färben' wahrscheinlich mit serb. *kniti* (zu *knă* 'Art Färbepulver für die Haare' < osm.-türk. *kynă*, Berneker, EtWb 530; P. Skok:

Čas. pro mod. fil. a lit. VI, 42; A. I. Procopovici: Rev. Fil. II, 144) zusammenhängt. Puşcariu meint, dass wegen der Verbreitung des Wortes in Siebb *a căni* nicht von *cană* 'Haarfärbemittel' (< bulg. *kana*) abgeleitet werden kann (DAcR). Die beiden Bedeutungen können sich dann gekreuzt haben. Zu *căni* 'färben' gehören *cănedă* 'Färbepulver' und *cănire* 'Färben' (DLR I, 363).

căntăr 'Zaum: bride'. Im Norden des Marosch-Flusses: *căntări* 'căpeţea' (Borosjenő, K. Arad; Bethlen, K. S.—Dobica; ALRP, H 291); *căpătină ori căntări* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *căntariu* cu obloăne (Magyarpeterd, K. T.—Arieş, ib.); *căntări* 'căpăstru' (Almászentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 286). Prov.

Et. — ung. *kántár* 'id.' (wahrsch. türk. Ursprungs; MSzófSz 149).

căpăşcă 'Dachsbeil (der Zimmerleute): herminette (sorte de hache de charpentier)'. Selten: Avasfelsőfalu (K. Sătmar; MALRN I, H 372).

Et. — ung. *kapacska* 'krummer Bundaxt' (MTsz I, 1040), zu *kapacs*, *kapocs* 'id.' (< slaw. *kopačb*; Kniezsa, SzlJöv I, 248).

căpăluí I. 'hacken: piocher'. Belege seit 1806: *se sapă (căpăluiesc) legumile* (bei Şincai, vgl. DAcR I₂, 95 und Gáldi: MNY XXXIX, 364); *copeluesc* 'fodio, á sok, kapálok' (Bobb, Dict II, 563); zu den Siebb Belegen des DAcR I₂, 95 vgl. noch: *capăluí* (Gírda de sus, K. Cojocna; ALRP, H 100); *căpăluí* (Bethlen, K. S.—Dobica, ib.); *Mócok*, Ştan 29; *căpăluim* mălaiul (Déda, K. M.—Turda; MCDial I, 162); *kăpăluí* 'sarcler' (K. B.—Năsăud, Bulling VI, 191); vgl. noch Gáldi, DVL 112, wo irrtümlich auch *căplui* ('attraper!') erwähnt wird (*căplui* ist eine Wechselform von *căpui*, die in DAcR I₂, 115 nicht erwähnt wird); *căpăli* (Mezö-

szabad, K. M.-Turda; ALRP, H 100); Alsófehér, Moldován 810; *koppeli* (K. Bihar; Gáldi, ib.). — 2. '(vom Pferde) scharren: trépigner': *calul căpălueste, căpălește, copălește* din picioare (K. B.-Năsăud, S.-Dobica, Bihar; O. Hotea, Mișcările calului 67, im Druck nicht erschienen). Prov.

Der. *căpăluit* 'Hacken: piochage' (bei Șincai, ib.); *căpăluitu* da doila 'prașila a doua' (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP, H. 101); *mălai căpăluit*, au plecat cu toții la *căpăluit* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 162); *plug dē căpălit* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 99; PETR, Tdial 110); *căpăluitură* 'präšire, locul unde se präšește' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 162); *căpăluitór* 'Hacker: piocheur' (ib.).

Et. — ung. *kapál* 'hacken, scharren' (< slaw. *kopati*; Kniezsa, SzJöv I, 248). Das sinnverwandte *copăi, copoi* ist südslav. Ursprungs (DAcR I₂, 764). — Mândrescu, El. ung. 53; Dumke: JbW XIX/XX, 108; DAcR I₂, 95.

căpără 'kratzen, krallen: griffer'. Selten: *vai, cum m'a căpărat mâța* (Szeliste, in welchem Komitat? Viciu, Gl 26).

Der. *căpărare* 'stechender Schmerz: douleur fulgurante' (K. B.-Năsăud; DAcR I₂, 96).

Et. — ung. *kapar* (sc. *megkapar*) 'id.' (vermutlich finn.-ugr. Ursprungs; MSzöfSz 150). Merkwürdig ist die Infinitivendung *-a*, vgl. *tulduzá*.

căpelési (Pl) 'Tanzleiter, die die Bauernmädchen zu ihren Partnern führen: conducteurs de danse paysanne'. Frâncu — Candraa, M. Ap. 133.

Et. Nach Drăganu (Rev. Fil. H, 73—4) hängt dieses Wort mit *kepelő* (zu *kepel* 'ernten, schneiden; die den Anteilsschnitern gebührenden Getreideuppen bestimmen'; MTsz I, 1098) zusam-

men. Er glaubt, dass die Funktion der Geldeinhebung (zur Bezahlung der Fiedler) bei dieser Etymologie berücksichtigt werden muss (er denkt dabei an die Einnehmer des sog. *kepepénz*, vgl. MOKSsz 476). Man kann jedoch an eine andere Funktion der *căpeleși* denken. Wie nämlich letztere die Tänzerinnen der Bauernsöhne auswählten, so bestimmten die sog. *kepelő* die den Anteilsschnitern gebührenden Getreideuppen. Obgleich ung. *kepelő* in MTsz nicht gebucht wird, kann dessen Vorhandensein (in der Bedeutung 'einer, der die Korngülte bestimmt') ohne Schwierigkeit angenommen werden. Aus ung. *kepelő* würde man **chepeleu*, **căpeleu* erwarten; *căpeleş* erklärt sich durch Suffixwechsel.

căpeneag '(Soldaten-, Regen-) Mantel: manteau, capote'. Zuerst am Ende des XVII. Jh.-s: *Kepenyağul* 'penula' (LexMars 111); *entron këpeneag* *rosu, lau dezbrăkat de këpeneag* (Bíró, Evang 41); *kepenéag* 'Mantel' (bei S. Magyar; Gáldi: AECO VII, 522); *Căpeneagu* 'pallium: köpenyeg' (LexBud 94); *După ploaie chepeneag* (A. Pann, ed. Gaster 224, vgl. ung. *Esó után köpönyeg*); *căpeneagu* *este un caput mai lung, un fel de manta* (Clopotiva, Conea I, 276); *kăpeňeag* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 169); *Și zece 's cu chepeňege* (Bihar Heteou 57); *căpeneagă* (Bárdfalva; Maramureș, Păpăhagi 216); *kăpeňag* (oberes Oltthal; JbW V, 189); *chëpëňtag* (Mócok, Stan 25); *čepeneag* (Ținutul Săcelelor; GrS V, 10); *Tóte mândrile-s bitege* | *După cei cu căpenege* (K. M.-Turda; Mândreseu, Lit 134); *căpeneag, chepeneag* (Mehe-dinți; Boceanu, Gl 5); *căpi-neag* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 163); weitere Siebb, moldauische und muntenische Belge in DAcR I₂, 102 und Gáldi DVL 86 (auch *chipinég*).

Der. *căpeneğás* 'manta' (Desze, Batiza; Maramureş, P a p a h a g i 96, 122).

Et. — ung. *köpenyeg*, *köpönyeg* (früher auch *kepenyeg* MOKiSz 537), wahrsch. osm.-türk. *kepenek* (MSzófSz 176). M á n d r e s c u, El. ung. 53—4. Die Form *căpeneag* ist im Vergleich zu *chepeneag* < *köpönyeg* hyperurbanistisch (P u ş c a r i u: Dacor IV, 716).

căpitan 'Kapitän: capitaine'. Belege seit dem Jahre 1470 aus slawonischen Urkunden (T r e m l: UJb IX, 314). Zu den Belegen des DAcR I₂, 106—7 vgl. noch: НА КАТАНЕЛИ ПЕРВЕНЦИ КЪПИТАНЪА (1609. W a l a c h e i; B o g d a n, GSR 76 s. v. *mertic*); kráii, *kăpitanii*, hotnoğii (Sicriul de aur, 198); *capitany* 'dux' (LexMars 133), usw.

Et. Wir glauben, dass dieses Wanderwort zuerst vorwiegend durch ungarische Vermittlung ins Rum. drang. Es kann kein Zufall sein, dass es gerade zur Zeit der Regierung des König Matthias in den slawonischen Urkunden auftaucht, als die ungarische Artillerie auf ihrem Höhepunkte stand (vgl. B é l a I v á n y i, A magyar tüzérség fejlődésének vázlata a XV. és XVI. században. Debrecen, 1916. 6). Wir sind der Ansicht, dass die ung. Quelle in der Vergangenheit wichtiger war, als die slawische (vgl. dazu DAcR I₂, 107).

căpitanság 'Stadthauptmannschaft: capitainerie'. K. Arad (A l e x i c s, Magy. el. 69). Veraltet.

Et. — ung. *kapitány* 'id.' (zu *kapitány* 'Hauptmann').

căpîlnă 'Kapelle: chapelle'. Veraltet (bei Ş i n c a i; DAcR I₂, 95; LexBud 94); im Wbuch von Iszer (A l e x i c s, Magy. el. 69).

Et. — ung. *kápolna* 'id.' (< lat. *capella*, *cappella*; MSzófSz 151).

căplán 'Kaplan: vicair'. Selten und z. T. veraltet: *căplan* 'Kapellan'

(B a r i ũ u, DGR 490); Maramureş, P a p a h a g i 158; *căplan* 'preotul unei capele catolice, preot sau diacon ajutător al parohului' (DAcR I₂, 102 s. v. *capelă* 2).

Der. *căplănész* 'Kaplan-' (DAcR, ib. und P a p a h a g i, ib.).

Et. Wahrsch. ung. *káplán* (< d. *Kaplan*, vgl. M e l i c h, DLw 146; B á r c z i, MSzófSz 151 hält auch ital., bzw. röm.-kath. slaw. Vermittlung für möglich), z. T. wohl unmittelbar aus dem Deutschen.

căprár 'Korporal (der Infanterie): caporal'. Zuerst im Wbuch von K l e i n: *caprării* 'Káplár: ein Soldaten Korporal' (G á l d i, DVL 307); *căprariu* 'decurio, corporalis: káplár' (LexBud 95); das Wort lebte vorübergehend nicht nur in der Volkssprache, sondern auch in der Schriftsprache; zu den Belegen in DAcR I₂, 111 vgl. noch: sudălmile *căpraruului* (bei V u l c a n; Sat. trans. 39); Avas, B a r b u l 44; Toŭi is flaiteŕi şi *căprari* (K. M.-Turda; M á n d r e s c u, Lit 166); un *căplar* de Meedint: RSerb, (GIUGL: — VAL. 26); *căplari* (Maramureş, P a p a h a g i 216); *căplari*, *căprari* (A l e x i c s, Magy. el. 69). Veraltet.

Der. *capraritza* (= *căprărită*) 'káplár felesége' (im Wbuch von K l e i n; G á l d i, DVL 66 und DAcR, ib.); *caprăreasă* 'id.'; *căprării* '6 Mann' (A l e x i, DRG 64).

Et. Die Variante *căprar* kann ausser ung. *káplár* 'id.' auch auf die deutsche Kurzform *Kapral* (K o r p o r a l, B o r c i a: JbW X, 181) zurückgehen, während *căplar* sich hinreichend durch *káplár* erklärt (vgl. dazu D r ä g a n u: Dacor IV, 1074; das von DAcR und DLRM, 127 erwähnte ung. *káprár* finden wir in keinem Wbuch). Das von Haus aus ital. Wort wurde dem Ung. durch das Deutsche vermittelt (M e l i c h, DLw 146).

căptălân 'Kapitel (der Geistlichen), Archiv: chapitre (de chanoines), archives'. Selten und veraltet: *cap-talan* 'capitulum, grammatofilachium: káptalan, levél tartó hely' (Bobb I, 163); im Verzeichnis von Maller (1833. Alexics, Magy. el. 69).

Et. — ung. *káptalan* 'id.' (< lat. *capitulum*; MSzófSz 151; vgl. *capitulum* 'literarum conservatorium, arehivum'; Bartal, Gl 104). Göbl, MSzót 36.

căpuî 1. 'ergreifen, packen: attraper, mettre la main sur'. Moldauer Belege seit Dosofteiu: Ca leu în ogradă ascuns leşuesce | Tupilă s'apuce şi se căpuiască (Tiktin, 288); ausser DAcR I, 115 vgl. noch: o gândit că pute căplui pe femeie (Nagygerce, K. Úgocea; AAF VI, 270; zu căplui vgl. *răclui* < *rak-ni*, *suclui* < *szok-ni*, etc.). — 2. 'anschaffen: se procurer' (Molnar, Wb 8, 156); Mergem să mai căpuim vreo şa de la vecini (Töresvár, K. Făgăraş; DAcR, ib. 3°); *kăpuésk* 'sich versehen, sich etwas anschaffen' (Molnar, Sprachl 274), auch 'jn versehen, versorgen (mit etwas): Te voi căpuî de o funie şi de o şecure (bei Barac; Tiktin, ib.). Auch refl. gebraucht. Die Variante *incăpuî* kommt z. B. bei Sadoveanu und Caragiale vor (DLR I, 367). — Prov.

Der. *căpuîre* 'Anschaffen' (auch 'Vorsorge, Vorkehrung', Alexi, DRG 64), *căpuît* 'Erwischung', *căpuît* 'versorgt', *necăpuît* 'unversorgt' (XVII. Jh.; DAcR, ib.). Die abgeleiteten Formen werden selten gebraucht.

Et. Das Wort wurde von Tiktin zu *cap* 'Kopf' gestellt, dieser Deutungsversuch dürfte jedoch verfehlt sein. Puşcariu leitet es von ung. *kap* 'greifen, packen, bekommen, erhalten' ab (Dacor II, 595; DLRM, 127), wogegen nichts einzuwenden ist (es ist unnötig mit Pascu: Arch. Rom. X,

475 karp.-ukrain. Vermittlung anzunehmen). Vgl. auch *elkapni* 'erwischen'. Die unter 2. erwähnten Bedeutungen haben sich im Rum. entwickelt. — Von Alexics und Mândrescu nicht erwähnt. — Ung. *kap* ist finn.-ugr. oder türk. Ursprungs (MSzófSz, 150).

căpút¹ 'Tor: porte (charretiére)'. Zuerst im Glossar des An. Ban.: *Keput*. Porta (Dacor IV, 153); *căput* (Motzengebiet, Alexics, Magy. el. 69; Avas, Barbul 44; Berettyó, Hetco 45; Alsóféhé, Moldován 90); *căput* 'gard de uluci' (? Érkenéz, K. Bihar; ALR II, 1, H 267); *Dăskideţ kăputurile* | *Kă vă viñe namurile* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); in *kăputu căsi* (Gyula, K. Békés; eig. S.); *Battonya, K. Békés* (Viora Németh); *caput, căput* 'poartă făcută din scinduri puse una lângă alta' (Bihar, Teaha 270); *caput* 'întreg cadrul porţii ţărăneşti (stălpîi)' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38). Prov.

Et. — ung. *kapu* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 151). Nach Alexics wurde der Akkusativ von *kapu* (d. h. *kaput*) übernommen und Drăganu versuchte diese Ansicht des Näheren zu begründen (Dacor IV, 754). Man darf dabei nicht übersehen, dass im Rum. eine artikellose Form **capu* nicht möglich ist. — Mândrescu, El. ung. 54.

căpút² 'Überrock, Rock, Winterrock: sorte de manteau, veston'. Seit 1791: Blăniţu *căputului* (Kronstadt; Iorga, Acte rom. 267); *Keputuri* de moldon (1803; nach Iorga, StD XII, 145 in DAcR I, 116); *Ave în grumáz un kaput* | *Frantzozest si szárika* (Batroch. Ung. IV, 308; Gáldi, DVL 112); *capút* 'vestis cft Gallica, et Germanica. Vestis tallaris. Kaput, hofzu vagy Németh. Köntös. Kaput Rock. ein langes Kleid' (im W-

buch von Klein; Gáldi, ib. 307); *Caput* 'haina militareafca, clamis militaris' (Bob, Diet I, 163); 'cápeneagu este un *caput* mai lung' (Clopotiva, Conea I, 276); das in Siebb, im Banat, vereinzelt aber auch in der Moldau und in der Walachei vorkommende Wort muss früher viel verbreiteter gewesen sein; zu den in DACR und bei Gáldi mitgeteilten Belegen vgl. noch: *căput* 'manta, roc, suman' (Avas, Barbul 44; Szilágy, Caba 95; Berettyó, Hecoco 45; Mócsok, Stan 29); *căput* 'termin generic pentru orice haină' (Gorj; Pașca, Gl 14); 'din pănură să fače... *kăput*, *tole* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *căput* 'Überrock; Matsch' (Alexi, DRG 64). Vgl. noch Mándrescu, El. ung. 54. Prov.

Der. *căputăș* 'Kinderrock: mantelot d'enfant' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 162).

Et. — ung. *kaput* 'id.' (ursprünglich: 'francia vagy német szabású hosszabb felső ruha'; CzF III, 393—4) < österr. d. *Kaput* < ital. *capotto* (vgl. Kniezsa, SzJöv I, 253, s. v. *kaputty*; Pais: MNY XXIV, 319). Mándrescu, El. ung. 54.

cărám 'Pferch, Schafhürde: parc, bergerie'. Nur im W: *căram* (Ópécska, K. Arad; ALRP, H 392); *corám* 'de șa' 'staur' (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *căram* 'pîntru mînej țarc' (Erkenéz, K. Bihor; ALRP, H 402); sara șaile sînt înk'ise n *kăram* (Méhkerék, DOM); *caram* (Pl; Felsőzpor, K. Sălaj; SCȘ-Cluj II, 348); *cărám* 'un fel de staul' (K. Sălaj; DACR I₂, 126).

Et. — ung. *karám* 'Hütte, Pferch, Schweinestall, Heureuter' (spätestens kumanisch-petschenegischen Ursprungs; MSzófSz 152; Kniezsa, SzJöv I, 849). — R. Todoran: SCȘ-Cluj II, 347—48.

cărăzuí 'anpfählen: échalasser'. Dieser Ausdruck der Weinbautermino-

logie kommt ziemlich selten vor: *carăzuí/c* 'palo: karo: pfällen, stängeln, stützen' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 113, 308); Kudzsir (K. Hunedoara; Dacor V, 338); *cărăzi* 'a întoarce parii de la vie cu partea care a fost în pămînt în sus după ce s-a tăiat partea putredă' (K. Sätmar; Lexreg 7); *korăzl(u)* (K. Sätmar; Gáldi, ib.).

Der. *cărăzău* 'instrument care servește la înfigerea în pămînt a aracilor de viță de vie' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 250).

Et. — ung. *karóz* 'id.' (zu *karó* 'Pfahl, Stecken: pieu, échalas' türk. Ursprungs; MSzófSz 153). Drăganu: Dacor, ib.; M. Homorodean: MCDial, ib.

cărícă 'Rädchen (an der Spindel; des Töpfers, usw.): petite roue, rouet à filer'. Zuerst in ZsD 182: Pafzerile kedzure . . . *ka ceriga*; dann bei An. Ban. *Kerike* Rotula (Dacor IV, 153); *cariga* 'id.' (bei Klein, vgl. Gáldi, DVL 113); *kărigă* 'eine Scheibe' (Budai, Lex 549); *kărigă* 'Laufrädchen, Radel' (Molnar, Wb 83, 102, Sprachl 86); *kariko* 'Rädchen an der Spindel' (Dobra, K. Hunedoara; JbW IV, 328); *carigă* (Clopotiva, Conea II, 519); *carigă* 'Drehscheibe' (Alexi, DRG 66); *să* 'întoarșe *cărigă* 'se încîrligă' (Demsus; Hateg, Dens 60, 312); *cărigă* 'rotiță' (Héjjasfalva, K. Tirnava-mare; ALRP, H 24); o *cărigă* de lemnü (Mikeszásza; K. Tirnava-mică; ALRP, H 169); *cărigă* 'Herdring, Spule: rondelle, bobine' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 59); *cărigă* 'Spule' (Déda, K. M.-Turda; ib. 163); Se pun *cărigă* la tăligă ('străgălii'; Kovászna, K. Treiscaune; ALRP, H 351); *cărigă* 'Reifen: cerceau' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 251); *kerigă* 'străgălie' (Magyarpeterd, K. T.-Arieș, ib.); *cărícă* 'inele (la círcia de fier)' (Tókésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 25); *cărícă* 'rotiță' (K.

C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 57); *gărigă* (DAcR I₂, 143); *gărigă* (Pamfile, Ind 262); *gărigă* 'Scheibchen des Spulrads' (D am é, Term. pop. 137, 140; vgl. auch ung. *guriga*). Auch bei Siebb Schriftstellern: «el făcea suluri cu 'cărigă', *căriga* avea trepte scobite» (I. Berescu; Breazu, Pov. 181).

Der. *căricuță* 'Rädchen' (K. C.-Severin, Costin, ib.); *cărigăfel* 'id.'; *cărică* 'a învățî'; *căricăt* 'învățî' (DAcR); *kărigátu* 'rund, zirkelförmig' (B u d a i, Lex 549); de-a *căriga* (P r i e, In sat 28).

Et. — ung. *karika* 'Reif, Ring' (hängt sehr wahrsch. mit *kerék* 'Rad' zusammen; MSzófSz 153). Das Ung. hat *fonókerék* (nicht *fonókarika*), aber die Bedeutung 'Ring' kommt in beiden Sprachen vor. Mit *gărigă* hängt wahrsch. auch *durigă*, ja sogar *duriță* zusammen (D a m é, Term. pop. 137, 140). — Das Verb *a se coriga* 'a se învățî în cerc' (K. T.-Arieș; MCDial I, 64) kann mit ung. *karika*, *guriga* zusammenhängen (vgl. T o d o r a n ib.).

căsălu 'absetzen: destituer'. Veraltete Kanzleisprache: *căsfaluesc* 'abrogo, abolio, caffo' (im Wbuch von Klein, Gáldi, DVL 113); *a căsălu* pe sufletescul său păstoriu 1818. Siebb; Stinghe, Doc III, 41).

Et. Aus der ung. Kanzleisprache ist uns *kasszál*, *kásszál* 'absetzen' (< lat. *cassare*; DuC II, 205) seit dem XVIII. Jh. bekannt: Ó nem *Cássálatott*, nem tétetett-le, hanem önként tette-le Tisztyét (L e t h e n y e i J., Apophtegmata. Péts, 1785. 187; NagySz).

căsnár 'Meier (Gutsverwalter): intendant'. Nach Alexics, Magy. el. 69 in Siebb (mit Ausnahme des Banats). Veraltet.

Et. — ung. *kasznár* 'id.' (< *Kastner*; Melich, DLw 148).

cătăná 'Soldat: soldat' (Pl. 'Militärdienst: service militaire'). Er-

scheint in einer Moldauer Urkunde aus den Jahre 1605: КЗТАНЕ (G h i b ā n e s c u, Sur. și Izv. II, 374); И МЕРТИКЪА НА КАТАНЕЛИ (1609. Walachei; B o g d a n, GSR 76); auch in der älteren Schriftsprache (besonders in der Moldau) sehr häufig (DAcR I₂, 198—99), zur Ergänzung vgl. noch: *kătănă* (im Wbuch von C o r b e a; Göbl, 'miles' MSzót 17); *catanele* bănești ale Scaunului Craiovi (1784). Oltenien; Arh. Olt. IX, 190); toate *catanile* (ib. XIII, 143); *catană* 'militar' (Munții Sucevei; Șez II, 23); la *catane* s'o pornit (Stupca, Bukow; Șez XIX, 58); *katană* 'Soldat' (Marginea, Moldau; CCosm IV/V₂, 225); eu plec, mândro, la *catane* (Poiana lacului, Argeș; Șez XXII, 19); *catăna* 'miles' (Klein, vgl. Gáldi, DVL 87); aũ fost nemnișigul din Maramorisi în *cătane* (1796. Bîrlea, Ins. maram. 124); *cătănă* bêtănă 'miles veteranus', *cătănă* próstă 'miles gregarius' (LexBud 105); Cătu-i lumea și țara | Nu-i jalnic ea *cătana* (Fegyogy, K. Alba; B o l o g a Poezii II); *cătanele*-i sunt dragi (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu — V a r o n e, Folk. rom. din Ardeal, 36); am fos *kătănă* la Austriya—Ungariya (Topánfalva, K. T.-Arieș; Bulling II, 219, XX); să între *cătănă* (Rebreanu, Cr 55); *cătună*; Șădu-ș doi *cătuni* fugiț | Di la *cătune*-s fugiț (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 181, VII); *cotună* (Komorzán, Bikszád, K. Sätmar; Graiul n. II, 58, 61; Avas, B a r b u l 45; K. Sălaj, V a i d a: Trib. 1890. 346; Tihó, K. Sălaj, JbW VI, 77); că *cotuna*-i mare domn (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 186); La *cotune* (Nagygyerçe; ib. 191).

Der. Zur Ergänzung der in DAcR aufgezählten Ableitungen: Pune-mi maică în străicuță | Că eu mă duc *cătănuță* (B o l o g a, Poezii II); *cătănuț*; *cătănuță* 'Soldatchen; Soldatenfrau, Soldatenbraut'; ko-

tunțso (K. Sălaj; JbW VI, 77); *cătănii* (Hațeg, DENS 313); *cătănioară* 'Name eines Bauerntanzes und einer Blume'; *tist cătunesc* (vgl. ung. *katonatiszt*; Déda, K. M. Turda; MCDial I, 163); *cătănesc*: *catanésk* 'militärisch' (Marginea; CCosm IV/V₂, 225), im Wb von Klein (Gáldi, DVL 87); *cătăneste*: *catanéshte* 'militariter' (ib.; *cătănēstē* 'katonásan'; Mócsok, Stan 29); *Ci s'o coși cătănăsesce* (Jarník — Bârs, Ardeal 271); *katanós* 'stramm' (Marginea; CCosm IV/V₂, 225); *catanétz, catanésht* 'militaris' (Gáldi, DVL 87); *cătănét* 'strict, militáros, regulat' (K. Sălaj; Pașca, Gl 15); *cătunét* 'id.' (K. T.-Arieș; MCDial I, 60); *cătănîe, cotoñie* 'Militärdienst' (Nagy gérec, K. Ugocea; AAF VI, 182, 201); *katanii, katunii* 'id.' (Marginea; CCosm IV/V₂, 225); *kătănîe* 'Miliz' (Molnar, Wb 90); *cătunîe* 'miliție' (Munții Sucevei; Șez II, 23); *cătunît* 'luat în miliție' (ib.), *îo mărășăi la kătănît* (Kétegyháza, K. Arad; eig. S.); *Și m'am dus la cătunît* (Precup, Rodna 36); *cătănîme*: 'militia, milites' (LexBud 106); *cotunî* 'a face serviciul militar' (Oaşul, Mușlea 232); Bihor, Heteou 83; *kătunî* 'être soldat' (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 186); *am cătunît la honvezi* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 163); *Neamțu i-a și cătănît* (Vilcea; G.h. Fira, Cântece și hore: VPR XXXI, 69); *cătănî* 'a freca, a muștruli pe cineva' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 59—60).

Et. — ung. *katona* 'id.' (ältere Form *katana*, vgl. MOKlSz 463; in Siebb Mundarten noch immer häufig vgl. Balassa I.: MNny III, 61). Das ung. Wort hängt vielleicht mit dem in den Balkansprachen vorkommenden *katun* zusammen (MSzófSz 155; nach Horger: MNy XXXVIII, 334—37 < byz.-griech. *κατοῦνα* 'Lager, Quartier'; zur Geschichte des Wortes vgl. noch Kertész: NyK L, 159—

69). Cihac II, 488; Mándrescu, El. ung. 54—6; Alexics, Magy. el. 69; DAcr I₂, 199 usw.

cătrét 'Hühnersteige: poulailler'. Zuerst im Wbuch von Klein: *catrítz* 'ornitotrophium' (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 113); *cătrét* (1806. Bei Șincai, vgl. MNy XXXIX, 365); *cătrétu* 'cotețul găinilor' (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; Bethlen, K. S.-Dobica; Tókésbánya, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 264); *cătrétu* porumbdilor 'Taubenschlag' (Tókésbánya; ib. H. 265); *cătrét* (K. B.-Năsăud und C.-Severin; DAcr I₂, 217—18; *cătrétu* găinilor (Naszód, DOM); *chetret* 'cușcă' (Szilágy, Caba 98; K. S. Dobica, MRSzem I, 126); in *ketrét* tînem găinile noptea (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *cotrét* (Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, H 264); Motzengebiet (GrS II, 51); *cutrită* (Szaniszló, K. Sălaj; G.h. Bulgăr).

Et. — ung. *ketrec* 'Hühnerstall' (< slowak. *koterec*; Kniezsa, Szljöv I, 267). Nach C. Lacea (Dacor III, 741) sollten *cătrét, cotrét* unmittelbar dem Slowak. entlehnt worden sein, was jedoch völlig unwahrscheinlich ist. Später hat er selbst die Herleitung aus ung. *ketrec* angenommen (DAcr I₂, 218). Die Form *cotrét* wird von Șt. Pașca aus dem Ung. erklärt (Dacor IV, 1014). Ung. *kučrica* sei nach Kniezsa slowak. Ursprungs, das rum. *cutrită* im K. Sălaj muss jedoch durch das Ung. vermittelt sein. Allerdings können in Gegenden, wo Ungarn, Rumänen und Slowaken sich berühren, die verschiedensten Wechselwirkungen zwischen *ketrec, chetret, kotrec* stattgefunden haben. *Cotrét* kann auch durch *coteț* beeinflusst sein. (Kniezsa nimmt z. B. mit gutem Recht an, dass in Siebb ung. dial. *kotéc, kotyec* rum. Ursprungs sind; ib. 676). — Zu untersuchen wäre noch das Verhältnis von *cotrită* 'Hühner-

steige, Hütte, Heuluke' zu ung. dial. *katroc*, *kötröc* (vgl. DACR I₂, 854).

cătunuşag 'Militär, Soldaten (volk): l'armée, les soldats'. (Aus einem Soldatenbrief, K. B.-Näsăud; BullIOR VI, 147); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 163); *cotonuşag* 'soldătime, armată' (K. Sătmar; AAF I, 232); *ii mult cătunuşag pîn sat* (K. T.-Arieş; MCDial I, 60). Prov.

Et. — ung. *katonaság* 'id.' (zu *katona*, vgl. *cătănă*).

căzal 'Schober: meule'. W- und NSiebb. Zuerst von Banceiu aufgezeichnet: *cazal* sau *jireadă* = clăie (de nutreţ) mai mare şi tocmită în formă lungureaţă (K. Sălaj; Tribuna 1889. 482); *cazal* 'clăie de fin' (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 133); *o kazal dă fin* (Méhkerék, DOM); *căzatul e lung* (ib. H 118); *căzal* (Érkenéz, K. Bihar; ib. H 133); scherzhaft: am făcut un *căzal* de plăcinte (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 207); *căzal* (Avas, Barbul 44; Berettyó, Hetco 45; Oláhbaksa, K. Sălaj, ALRP, H 133); *căzalurî* (Kismajtény; ib. H 118); o lucrat aici la on *căzal* de trifoi (K. Ugocea; AAF VI, 160).

Et. — ung. *kazal* 'id.' (< slowak. *kozol*, *kozol*; Kniezsa, Szljöv I, 260).

cea! 'hott! (Fuhrmannsruf um das Zugvieh nach rechts zu treiben): huhau! (exclamation pour faire tourner un attelage à droite)'. Überall verbreitet (auch *ceala*, *ceală*, in der Moldau *ţală*, *ţală*; DACR I₂, 247 und besonders ALRP, H 324). Vgl. noch: *cea! ţa! ceală!* 'strigăt cătră boii înugaţi (celui din stânga) ca să o ia la dreapta' (Creangă, ed. KIRIL 287); *cea*, *ceală* 'interjecţie pentru a mâna boul la dreapta (Jorăşti, Covurlui; Ion Creangă VIII, 228); Tótă

diua hăis şi cea (Măcin, Tulcea; Mat. folc. I, 1336).

Der. *cei* 'nach rechts fahren' (Siebb; DACR, ib.); *a cei* 'treiben (rechts die angejochten Ochsen)' (Molnar, Wb 134); K. T.-Arieş (MCDial I, 60); *ceieşte vacile* (Algyógy. K. Hunedoara; ib. 251).

Et. Nach Drăganu sei dieser Zuruf aus lat. *ecce-hac* zu erklären (Dacor III, 692—93) und ähnliche Ansichten vertritt auch Nandriş (Rev. Fil. I, 185—89). Es handelt sich jedoch nicht um ein bloss lautgeschichtliches Problem, wodurch auch die ablehnende Haltung von Tagliavini verständlich wird (Studi Rumeni III, 132). Nach Drăganu und DACR soll die Urquelle des Zurufes im Rum. zu suchen sein, auch ung. *csá*, *csélé* wäre also rum. Ursprungs. Diese Annahme muss schon deshalb unrichtig sein, weil das seit dem Jahre 1700 belegte ung. Wort zur Terminologie des Fuhrgeverbes (der Grossviehzucht) gehört, in der gemeinsprachlich gewordene, auf dem ganzen ung. Sprachgebiet verbreitete rumänische Lehnwörter nicht zu finden sind (vgl. hingegen *jaşag-ogas*, *vizitiu*, ferner *cocte*, *hînteu*, *sărsam*, *şireglă*, usw.). I. Iordăan ist der Meinung, dass rum. *cea* (und *hăis* 'hist! links!) ohne fremden Einfluss, innerhalb des Rum. entstanden sind (BullIOR IX, 118), da es sich aber um ein korrelatives Wortpaar handelt, erweist sich auch diese Hypothese als unzureichend. Man muss also nach wie vor an die Wahrscheinlichkeit ung. Ursprungs denken (Tiktin, 319; METSz I 781, wo auch die entsprechenden Interjektionen des Slowak., Mährischen und Sieb.-Sächs. aus dem Ung. erklärt werden; vgl. dazu Machek, EtSl 64). Das von Bogrea (Dacor IV, 886) zitierte ukrain. *čala* kann möglicherweise rum. Ursprungs sein, während ukrain. *čabé* vielleicht mit ung. *csábeli* 'rechtseitig, linksseitig' zusammenhängt. Ob das Moldauer

ta mit sächs. *zâi* (Drăganu: Dacor III, 693), oder mit tschango *tjā* 'Aufforderung an das linke Pferd od. den linken Stier sich nach rechts zu wenden' (Wichmann, 156) zusammenhängt, können wir hier nicht entscheiden. Es ist nicht uninteressant zu bemerken, dass die Ochsen- und Pferdenamen — besonders in Siebb — sehr häufig ung. Ursprungs sind (z. B. *ēa* Virag!; Jarník — Bârseanu, Ardeal 37). — Aus dem Deutschen: *hota!* (*hoita!*) 'strigățul către cai so ia la dreapta' (Ilișești, Suceava; CV II, No 11—12, 40).

ceacău 'Tschako (militärische Kopfbedeckung): shako'. Gehört zum Wortschatz der Siebb Soldatenlieder (sonst vielmehr nur Fremdwort). Zu den Belegen des DACR I₂, 248 vgl. noch: *ćacău* 'Czako' (Barîtu, DGR 232); Szilágy, Caba 95; Să-mi pui peană și ceacău (K. T.-Arieș; DStCh 264); Să-mi dai pușcă și ciacău (Jarník—Bârs, Ardeal 269); Felsőszolcsva, K. T.-Arieș (Tribuna, 1885. 182); Mócok, Stan 29; Maramureș, Bîrlea I, 16; *ćacău* 'chivera, chipiū' (Avas, Barbul 45; Alexi, DRG 79; DLR I, 379); *șeacău* (Hațeg, DENS 335); doi panduri cu puști lungi și cu ciacăuă înalte (Lupeanu, Evoc 94). Auch *ceacău*, *cedco* (bei Delavrancea; DACR).

Et. — ung. *csákó* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 35; die ursprüngliche Bedeutung war 'hervorragendes Horn', daher auch der Ochsenname *Csákó* > *Ciacău*; vgl. DACR). *Mândrescu*, El. ung. 60; Alexics, Magy. el. 46; DLRM, 130.

ceacă 1. 'Haken (näher nicht bestimmt); sorte de gaffe ou de pic'. *Csakkie* (An. Ban.; Dacor IV, 150); *ćacă* (Szilágy, Caba 95; Avas, Barbul 45; Alsófehér, Moldován, 811); *ciacă* 'o uneltă de fier' (auch *ciagla*; K. T.-

Arieș; M. Ittu: Rev. Păd XXXIV, 617); *ciacli* (Mócok, Stan 29). — 2. 'Störstange zum Aufjagen der Fische: bouille': *ceche* 'prăjină de mánat peștele la voloc' (Moldau; DACR I₂, 265; die hier angedeutete russ. Etymologie ist falsch); *cechie* 'un par lung cu care se mină luntrea pe apă' ('Bootshaken: gaffe'; Munții Sucevei; Șez II, 23); r. Vatra Dornei, Ceahlău (SCȘ Fil VIII, 142). — 3. 'Spitzhacke: pic': *ceagla* 'tîrnacop' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 60); ia *ceagla* și sparge gheața (Déda, K. M.-Turda; ib. 163); *ceagla* 'ciocan cu care se rupe o bucată de piatră din stană, sau se smulge din pământ' (Bonenyfres, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 15); *ceacă* (K. M.-Turda; DACR I₂, 249). — 4. 'Handschlitten, besonders zum Transport von Brennholz: petit traîneau (servant surtout à transporter du bois); *ciocla* (Siebb., Muntenien; Tiktin, 356; DACR I₂, 432); Alexi, DRG 80. — 5. 'Schlitten: patin': *ceacite* 'patină (de oțel, de os, de lemn)' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 163); *cecli* 'patine' (Tamáspatak, K. Hunedoara; ib. 251). — Prov.

Der. *cioclaș* 'Brennholz transportierender Bauer: paysan transportant du bois de feu' (Muntenien; DACR, ib.).

Et. — ung. *csáklya* 'mit einem Haken versehene Stange, Bootshaken, Harpune, Stelze, Handschlitten' (ungewissen Ursprungs; METSz I, 809—10; Knieszsa, SzlJöv I, 607). Hierher muss auch rum. *ceac* 'gaffe (dont on se sert pour conduire les billes lancées à l'eau)' gehören (von Cihac II, 534 und DACR I₂, 247 aus ung. *csák* [?] hergeleitet). Zur Variante *tagla* 'ciocan de spart gheața' (K. B.-Năsăud) vgl. Lacea: Dacor III, 743. — Alexics, Magy. el. 47 (nichtssagend); Tiktin, 356 (nur *ciocla*, ohne Etymologie); DACR macht aus den hier behandelten Wörtern drei Stichwörter; DLRM, 145 (nur

cioaclă). *Osoklya* 'kleiner Handschlitten' im Dialekt der Hétfaluer Tschango wurde dem Rum. rückentlehnt (vgl. dazu K n i e z s a, ib.). Serbo-kroat. *čaklja* 'Haken, Krampen' wird wohl ung. Ursprungs sein (ib.). — Vielleicht gehört hierher auch *ciocă* 'ceală 3' (K. Arad; DACr I₂, 432). — Sieb.sächs. *tschoaklë* 'Schlitten' aus dem Rum. (BRENN D, Rom. el. 52).

cealău 'Betrüger: betrügerisch: trompeur, charlatan'. Zuerst im Wbuch von Klein: *Inceluitóriu (Celau...)* 'Deceptor, Sup]planator, Impofitor' (G á l d i, DVL 138, 357); *Nu te uita 'n ochii mei | Că ochii mei is celăi* (1838. Székés-veresegyháza, K. Alba; Secaş, Pauletta 41); zu den Siebb Belegen des DACr I₂, 250 vgl. noch: *cialău* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 47; Szilágy, Caba 95; Maramureş, Bîrlea II, 41; Avas, Barbul 45); *Fereşte-te de cialăi* (Mócok, Stan 29); *celău* (Banat, Costin, Gr. bân. 74, 192; Zsinna, K. Sibiu, GrS VI, 234; Alexi, DRG 72); *selău, şeleu* (Banat; Costin, ib.); *Luptele-s celăile | Şi săbiile-s ca curvile* (Banat, Popovici 13).

Der. *cioloméj* 'lingușitor, obraznic' (Krystyor, K. Bihor; nur bei Pașca, Gl 18).

Et. — ung. *csaló* 'id.' (zu *csal* 'betrügen'). Ob *celău* 'Köder, Lockspeise: amorce' (Banat, DACr) damit zusammenhängt, oder vielmehr mit *celuț*, ist schwer zu entscheiden (vgl. *csaló*-eledel, XVII. Jh. METsz I, 817). M á n d r e s c u, El. ung. 58. — Wahrsch. gehört hierher auch *șălar, șălărel* 'inșelător' (K. M.-Turda; M á n d r e s c u, Lit 49, 244).

ceangău I. 'in der Moldau, in der Bukowina und im südöstlichen Teile Siebenbürgens lebender ungarischer Bauer: paysan hongrois vivant dans la Moldavie, dans la Bukovine et dans la parite sud-

orientale de la Transylvanie'. Dieser Volksname ist in unseren rum. Quellen sehr selten, obgleich sie wahrsch. seit langer Zeit bekannt war und noch immer gebraucht wird: Ungurii numiți și *Ceangăii* (1852. Iași; Ciha c II, 488); coloniile șvăbesci... și ale *Ceangăilor* (Tiktin, 322) usw. — 2. 'Wanderbursch: compagnon ambulănt' (Mócok, Stan 29).

Et. — ung. *csángó* 'ceangău I.' (wahrsch. lautmalenden Ursprungs, vgl. METsz I, 842—43, wo die verschiedenen Erklärungen kritisch besprochen werden). Seit Ciha c richtig aus dem Ung. erklärt. — Über die Tschango-Frage vgl. noch das Buch von Mikecs L., Csángók. Budapest (1942).

ceăpsă I. 'Haube (der Frauen): bonnet, béguin, coiffe'. Das nur diessseits der Karpaten mehr verbreitete Wort erscheint merkwürdigerweise zuerst in der Bukarester Bibel: mărirea înbrăcămintii lor și *cepsale* (Tiktin, 323). DACr I₂, 253—4 bringt Belege dafür aus den KK Bihor, Sălaj, Cojocna, Sibiu, M.-Turda, Maramureş und Hunedoara, sowie — ohne Ortsangabe — aus einigen folkl. Sammlungen. Vgl. noch: *ceapfa* 'fököttö' (im Wbuch von Klein; G á l d i, DVL 87); *Ciăpfa* 'vitta, fököttö, kis-füveg, hálo-füveg', Frauenzimmerhaube' (ib. 315; Budai, Lex 1131); *ceaptia* (in den Elementa von Șincai; ib. 87); *șapsă* 'Haartuch' (Banat; JbW III, 327); *fetele mari poartă chică, muierele ceapsă* (Hațeg, DENS 242); *Car'e să trazăe pă conș, îi zise șeapță* (Demus; Hațeg, DENS 100); *Crișmăriță, ceptă neग्रă* | *Numai ceptă ta mi-e dragă* (Alsórépa, K. M.-Turda; M á n d r e s c u, Lit 138); *Oale, blide au stricat | Ceapfa țio sfârticat* (Nagybúny, K. S.-Dobica; Viciu, Sup 4); *ceapță* 'capison purtat de nevestele tinere' (Magyarfráta, K. Cojocna; Pașca, Gl 15); *ceapța bunichii* (Slavici;

Sat. trans. 25); până ce nuna... nu-î pune cărpa, sau la oraşeni şi cei mai culti *cépsa* în capū (Marian, Nunta 704; dieser Gebrauch scheint also vor allem bei den wohlhabenden, gebildeteren Leuten vorzukommen); *ceapsă* 'Haube' (Alexi, DRG 72). — 2. 'Kleidchen: petite robe' (K. Sibiu: DAcr I₂, 254); Dar *cépsa*-î o haină grea (K. S.-Dobica; Marian, Nunta 707). Diese Bedeutung muss kontrolliert werden. — 3. 'Nagelkopf: tête de clou' (DAcr, ib.).

Der. *cepsát* 'behaut; coiffé': Iî cu barte, nu-i *cepsată* (1768. Siebb; MSL III/VII, 21); *cepsuică* 'kleine Haube', *cepsóáne* 'Lamm mit nach hinten gekrümmten Hörnern' (K. C.-Severin; DAcr, ib.). — Prov.

Et. — ung. *csepszte* (*csepsz*, *csepész*, szeklerische Varianten von *csepesz* 'Haube', MTSz I, 289—90; < slaw. *čepъcъ* 'id.', Kniezsa, Szljöv I, 126). Nach DAcr I₂, 254 (so auch DLRM, 130) wäre das im Banat übliche *ceaptă*, *ceapsă* serb. Ursprungs, was jedoch phonetisch sehr unwahrscheinlich ist (serb. *čepac*, vgl. dazu Berneker, EtWb 143), während in anderen Gegenden der ung. Ursprung von *ceapsă* nicht bezweifelt wird. Das szekl. *csápsza* kann dessen ungeachtet rum. Ursprungs sein (Szinyei: MNyr XXII, 249; Kniezsa, l. c.). Das bei Pontbriant, DRF 120 als ung. Etymon angegebene *csepszé* ist eine grobe Verschreibung. Tiktin, 323 begnügt sich damit, slaw. *čepъcъ* und ung. *csapsza* (aus welcher Quelle?) zu erwähnen. Aus dem Ung.: Gáldi, DVL 87, wo aber gerade diejenige Variante des ung. Wortes als Etymon angeführt wird, die rum. Ursprungs sein kann). Das spärlich belegte rum. *cepiță* 'Kappe, Mütze: casquette' wird wahrsch. richtig aus dem Ung. erklärt (DAcr I₂, 282), wo das Wort ebenfalls selten ist (vgl. dazu Kniezsa, Szljöv I, 737).

ceaptă 'Ohrfeige: gifle'. Seltener Prov.: I-am dat o *ceaptă* de i-am smintit măselele (K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 15; Magyarfráta, K. Cojocna, DAcr I₂, 254).

Et. — ung. *csápsza*, auch *csápszár* 'id.'. (nur bei Csúry, SzamSz I, 134; gehört wahrsch. zu *csap* 'schlagen, hauen'): DAcr meint, dass *ceaptă* irgendwie mit ung. *csap* zusammenhängen muss, wurde aber gleichzeitig nach dem Vorbild von *cleaptă*, *cleapsă* gebildet (doch werden bei beiden letzteren u. *cleapşă* I₂, 544 nicht erwähnt).

ceárdas 'Tschardasch: csardas (danse hongroise)'. Als Lehnwort eigentlich nur in Siebb zu betrachten, sonst mehr Fremdwort. Zu den Belegen des DAcr I₂, 255 vgl. noch: *ciardos* (LM, Gl 127); *joacă ciardasul* (Mócock, Stan 29); *ciárdasú-i* žok mai repeđe, mai des (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *chiuie* şi joacă *ceárdas* (Vlasiu, Sat 148). — 2. 'stramm, stolz: robuste, superbe': umblă *ciárdas* 'feszesen, büszkén jár' (Mócock, Stan 29); *Şi-s copil de văduvă | Şi dau gură ciardosă* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologai, Poezi 75).

Et. — ung. *csárdás* 'id.' (zu *csárda* 'Wirtshaus auf der Heide, Bauernschenke' < serbo-kroat. *čárdák*; MEtSz I, 866 und Kniezsa, Szljöv I, 608—9). Rum. *ceárdas*, *ceardis*, *ciordas* bedeutet auch 'Pfriemengras: plumet (Stipa pennata)'. Diese Bedeutung wird sich im Rum. entwickelt haben, da ung. *csárdás* als Pflanzennamen unbekannt ist. Vgl. Panţu, Pl 55 (Siebb); DAcr, ib. (Siebb, Neamţ, Constanta). — Alexics, Magy. el. 112; Tiktin, 326.

ceárdă 'Wirtshaus: auberge'. Nur im W und NW Siebb-s: *işardă* (Pánczélcseh, K. S.-Dobica, JbW VI, 81; Szilágy, Caba 95; K. Arad, Bihor, Alexics, Magy. el. 47); *ciardă* 'birt' (Avas, Barbul 45); O *ciardă* se află în depărtare

(I. Pușcariu; Breazu; Pov 290). Vgl. noch Alexi, DRG 72.

Der. *ceardăș* 'cîrciumar' (DAcR I, 255).

Et. — ung. *csárda* 'id.' (< slaw. wahrsch. serb. *čardak*; Kniezsa, SzJöv I, 608—9). *Ceardaș* kann auch unmittelbar auf ung. *csárdás* 'Wirt auf der Heide' (MEtSz I, 866) zurückgehen.

ceatlău 1. 'Packstock, Reitel: garrot, tortoir'. Hierher gehört wahrscheinlich: *ciotlău* 'kötöfa, tsatlófa' (im Wb. von Klein; Gáldi, DVL 87—8); *cioclău* 'un par vânos cu care se încoară lanțul pentru a strînge lemnele pe car' (Oláhszentgyörgy, K. B.-Năsăud; Pașca, Gl 19); cu un *sătlău* di sêtluit (Mircești, Iași; ALRP, H 417); *ciorlău* 'drug de lemn, cu care se strînge lanțul care leagă lemnele pe car' (K. Sătmar; Lexreg 7); Alexi, DRG 75; DAcR I, 262 (auch in der Moldau); Mândrescu, El. ung. 60. — 2. 'um den Kopf gebundenes Tuch: serviette serrée autour de la tête': și în chipul *ceatlăului* acoperă căruntețele sale (M. Costin; KOGÁLN, Cron. Rom. I, 27); Bogdănești, Suceava (Pamfile: VPR XIII, 21). — 3. 'Querstange, die die Leitern verbindet: barre reliant les deux ridelles': *cearlău* 'ceglău la car' (Görgényszentimre, K. M.-Turda; Viciu, Gl 28); *ciotlău* (Pl: *ciotlăuă*; Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 61); *čodlăuăte* is fákute din lemn (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *čorlăuă* (Almászentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 62); *čeglăuă* (Mikeszásza, K. Tîrnava-Mică; ib.); *scoate ceglăul* dinainte (Vlasiu, Sat 80); feleherul dinainte (*ciacără*) (Óradna, K. B.-Năsăud; Reteg, Pov IV, 26); *seilăie* (Valkány, K. T.-Torontal; ib.); *šedlăie* (Mezőszabad, K. Turda; ib.). — 4. 'Stange am Wagen zum Anspannen eines dritten Pferdes: pièce de bois ou de fer à laquelle on attelle un troisième cheval': *cellău* (bei Delavran-

cea; DAcR); *cerlău* 'locul pe care îl ocupă al treilea cal la căruță' (Măgureni, Prahova; Ion Creangă IV, 369); *ceatlău* 'un lemn legat de speteza și de leuca căruței'; de el se prind caii lăturași' (Muscel, RĂD.-COD. 15); *ceatlău* 'cal înalt și slăbănog' (ib.); cal de *cearlău* (Reviga, Ialomița; BullOR V, 160); în *cerlău* 'în legău' (Keresztényfalva, K. Brașov; Zsiberk, K. T.-mare; Banciu: Trans XLVI, 51). — 5. 'Knüttel, Stock: bâton, gourdin': *čělău* 'bâton à l'aide duquel on porte un ballot sur l'épaule' (Boian, Bukowina; ALR II, —1, 148, 3927); *sătlău* di bătut popușoi (Pipirig, Moldau; ALRP, H 115). DAcR. — Auch *cedlău*, *ceaclău*, *ceglău*, *ciorlău*, *ciorlău* (DAcR). — Prov.

Der. *cellăiăș* 'cal inhămat în ceatlău': Nebenpferd' (Tiktin, 331).

Et. — ung. *csalló* 'Packstock, Querholz' (zu *csatol*, *csattol* 'schnallen, zusammenfügen, binden'; MEtSz I, 877); mundart. noch *csatolás*, *csallás* 'a két lajtorját a szekér elején és végén összekötő farúd neve' (Szépkényerúszentmárton, K. S.-Dobóca; MNny III, 401). In der Bedeutung 'Querstange' wurden auch ung. *keresztés*, *keresztfa* (vgl. z. B. Csúry, SzamSz 480) entlehnt: *kerestése* 'curmezișuri (la carul de cărat grîu)' (Érkenéz, K. Bihor; ALRP, H 62); *kerestfăuă* 'id.' (Kismajtény, K. Sătmar; ib.). Vgl. *cherestfău*. — Cihac, II, 488; Alexics, Magy. el. 47; Asbóth: MNyr XXVII, 333; Mândrescu, El. ung. 148—9; MEtSz I, 878.

cebăre 1. 'Becherblume: pimprenelle (*Poterium sanguisorba*)'. Vgl. Panțu, Pl 55 und in Wbüchern (seit dem XIX. Jh.). Nach Bogrea: Dacor IV, 894 scheint das Wort ebensowenig volkstümlich zu sein, wie *bibernil* (Panțu, Pl 20); *cebăre*, *cebăre* (Alexi, DRG 72). — 2. 'schwarzer Gottesvergeß: marube noir'. DAcR I, 265; Alexi,

DRG 72. (auch *cebárie*; *ciábare?*). Prov.

Et. — ung. *csabaire* 'Pimpinella, Poterium' (wahrsch. aus dem PN *Csaba* + *ire*, also 'Salbe von Csaba'; METSz I, 787). *Cihac* II, 490 (das ung. Wort kann jedoch nicht auf lat. *ciborium* zurückgehen). Es ist nicht unmöglich, dass auch ung. *csabaire* gelehrten Ursprungs ist. *Tiktin*, 319 glaubt, dass das ung. Wort die Bedeutung 'dumme Salbe' hat, wozu jedoch METSz, ib.

cebăluí 1. 'verwirren, betäuben, schwindlig machen: troubler, é-tourdir'. Seit dem XVI. Jh.: a-i *cebăluí* mintea; mintea nu se *cebăluiaște* (bei *Coresi*; DACR I₂, 264; auch *ciábăluí*); *cebăluít* de somnu (in der Karlsburger Bibel, Faptele c. 20, v. 9); *Ket* num mintya *csebelujeste* (ZsD 6); *Csebeluieszk* (ohne Übersetzung; An. Ban.; Dacor IV, 150). — 2. 'verderben, entehren, verspotten: gâ-ter, déflorer, se moquer' (Oltenien); *cebăluí* 'a strica, a dezvirgina; a schidoli, a răsui, a-și face răs de' (Vâlcea, *Ciausa* n u 150); DACR, ib.; mi-a *cebăluít* lemnul, de nu mai poci face nimic din el (Ștefănești, Vilcea; Arh. Olt. IX, 58); *cebăluí* 'a rupe, a strica, a poci, a diforma' (Ploșor, Dolj; Conv. Lit. LIV, 165). Auch *ciobăluí* (DACR, ib.). Einen Siebb Beleg ohne Ortsangabe bietet uns I. M. Moldovanu (MCDial I, 19).

Der. *Csebeluitor* (ohne Übersetzung; An. Ban.; Dacor IV, 150); *cebăluít* (s. o. und DACR, ib.); *cebăluít* 'vătămat, defectuos' (Mehădia, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. I, 74); *cebăluítură* 'Betäubung, Verwirrung' (*Coresi*; DACR, ib.); *Csebale* (ohne Übersetzung; An. Ban.; Dacor IV, 150); *cebălă* 'lucru neîntreg, rupt, căbăluít' (Ploșor, Dolj; Conv. Lit. LIV, 165); *cebălă* 'secătură, oștite, loază: arătărie (apostrofă pentru copiii neastămpărați)' (Vâlcea, *Ciausa* n u, 150); *cebălă* 'om invalid,

urít, transfigurat' (Gorj; Pașca, Gl 15); *descebaluesc* 'excito, stuporem, vel soporem excutio, depono' (im Wbuch von Klein; Gáldi' DVL 175); *descebăluí* 'a-și veni în fire, în ori' (Siebb und Muscel; Dams); *descebaluít* 'excitatus' (bei Klein; ib.); *descebăluít* 'erhöht' (Molnar, Wb 39); S'a »descebăluít degrabă« (Lupéanu, Evoc 191).

Et. Wir glauben, dass *Lacea* das Wort richtig gedeutet hat, indem er es auf ung. *csábulni* 'getäuscht, berückt, verführt werden; der Verführung erliegen: être trompé, attrapé: se laisser séduire' zurückgeführt hat (Dacor II, 901 und besonders III, 741—42). Das rum. Wort bewahrt die älteren Bedeutungen von *csábul*. Auffallend ist es, dass *cebăluí* meistens transitiv gebraucht wird, während *csábul* ein Intransitivum ist. Diese Erscheinung lässt sich indessen sehr gut erklären (vgl. *Omagiu-Iordan* 854). Unrichtig (aus ung. *kaszabol*) *Scriban* (Dacor III, 742). Die Bedenken von Gáldi (DVL, 175) sind also nicht begründet. Aus dem Ung. auch DACR I₂, 265. — Merkwürdigerweise sind ung. *csábul* und *csábít* 'bestürzt machen, verführen' erst seit dem XVII. Jh. belegt (METSz I, 785).

cecănău 1. 'Störrigkeit: opiniătrete'. Besonders in dem Ausdruck *cu cecănău* 'störrisch (vom Pferde): récalcitrant': Iapa-mi *cu ciăcănău* (ohne Ortsangabe; Ungaria III, 171); *cal cu cecăneu* (Bihar, Teahă, 277); *cecănău* 'netrăgaciū, năraș' (K. Arad; Coman, Gl 17); (calul) are *ciăneu* (Ormingya, K. Hunedoara; Banciu: Trans XLVI, 38). — 2. 'stumpfsinnig: hébété': *ciăkanău* 'kare nu știie să grăjaskă' (Naszód, DOM 43); *cecănău* 'unentschlossener Mensch' (K. B.-Năsăud; DACR I₂, 247, auch ein weibliches *cecănăuă* zitiert wird). — Prov.

Der. *a se cecănuí* 'a sta mult pe

gânduri, a fi nedecis, a târăgăna, a amăna' (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43).

Et. Hängt bestimmt mit ung. *csökönös* 'störrig, stützig; hartnäckig, halsstarrig' zusammen (wahrsch. altes, türk. Lehnwort; MEtSz I, 1178), auch *csökönös* (vgl. z. B. Bálint, SzegSz I, 260). Das ung. Wort wurde von zweisprachigen Rumänen als *cecăniu* interpretiert.

cehadăie 'Stange am Vordergestell des Pfluges: timon de l'avant-train de la charrue'. K. Bihar (DAcR I, 266—67).

Et. — ung. *cságotó, csávattyú*, usw. 'directorium seu dioptra vehiculi aratri' (vielleicht zu *csá*, vgl. cea! 'hott!'; MEtSz I, 795; Puşcariu: Dacor III, 673). Puşcariu glaubt, dass auch *cecădiae* 'Schwätzer: bavard' zu diesem Wort gehört (*cecădiae* scheint vielmehr lautnachahmend zu sein).

celéd I. 'Hausleute (mit den Kindern zusammen); enfants et serviteurs d'une maison'. Zuerst im Wbuch von Bobb: *celed* 'familie de casa; házi tseléd; famulitium domesticum' (II, 562); *celed* 'Gesind' (Molnar, Wb 58); *ciled, ciledurî* 'a családtagok, kivéve a családapát' (Mócok, Stan 30); *cileghîu* 'servitorimea din casă; membrii din familie luați ca totalitate, neluând între ei și pe capii de familie' (K. Sălaj, Vaida: Tribuna 1890. 342); *tsiléd* 'Angehöriger', *tsiléz* 'Familie' (Genyéte, K. Bihar JbW VI, 81; Alexics, Magy. el. 105 s. v. *luză*); A plecat la târg, cu tot *celedu* (K. Braşov, DAcR I, 274); Că și el are masă de-a bună-rea | Și *čilegî* de-a hrănire-a (Felsöszeliste; Maramureş, Papahagi 138, 218); *čiljédu* 'familie' (Biharrósa, K. Bihar), *čiljézi* din casă (Avasfeld-falu, K. Sätmar), *sčiljéd, sčiljéd* (Kiszetó, K. T.-Torontal; ALR II, —I, H 135); *čplád* 'id.' (Kismajtény, K. Sätmar, ib.); *ciledi* 'neam de de-

parte, familie' (Suceava; Ion Creangă XIII, 151). — 2. 'kleines Kind: petit enfant'. Seit dem Jahre 1817: cu muiarea și cu *ciledul* său (DAcR); *čeléd* (Kétegyháza, K. Arad; eig. S.); Și *celezî* casî | Să crească, să să mărească (Kisgerce, K. Ugocea; AAF VI, 205); de să sparie *ciledu* (Aranyosfó, K. Turda; AAF V, 165, 170); O fost o muyè'e š-o năskut on *čiledyü* (Kardó, K. Bihar; Bull-Ling IV, 163); *cilediu* 'copiii dintr'o familie' (Bihar, Teaha 281); crăp de foame, cu *ciledu* cu tăt (Popovici, Seta 173); Căț *ciléz* is la kasă? (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); să naști *čiljédu* (Biharrósa, K. Bihar; PETR, Tdial 139); *čilek'ü* (Aranyosfó, K. Turda; GrS II, 84); *čulegîu* (Borsa; Maramureş, Papahagi 218); *siled* (K. B.-Năsăud; Bull-Ling VI, 191); *siled* (Várörja, K. B.-Năsăud; Bull-IOR IV, 70). — Prov.

Der. *čiledés* 'micu' (Rév, K. Bihar; ALR I, H 181).

Et. — ung. *cseléd* 'Hausgesinde, Mitglied der Familie, Kind, Diener', bis in das XIX. Jh. hinein auch 'Familie'; in den Mundarten haben sowohl *cseléd*, wie auch *család* die erwähnten Bedeutungen (< slaw. *čeljadъ*; Knieszsa, Szljöv I, 119—20, wo auch die Entwicklung der semantischen Verhältnisse von *cseléd* und *család* zusammengefasst wird). Zu *cseléd* 'Kind' vgl. z. B. MNy IV, 97; *cselédes* ember MNy XXXVIII, 55. Rum. *čplád* ist neuentlehnt (< *család*). Mândrescu, El. ung. 61; auf die falsche Erklärung von G. Istrate (Bull-IOR IV, 70) hat D. Şandru hingewiesen (Bull-Ling VI, 187. Fussnote). In der Konsonantenerweichung darf man nicht ausschliesslich ukrain. Einfluss vermuten (vgl. dazu Drăganu: Dacor. IV, 1082).

celuî I. 'betrügen, anführen, tauschen: tromper, duper, décevoir'. Erscheint schon in der Psalt. Hurmuzaki: *celuîra* (Candrea, PSch

II, 6, 366); *să țeluesk elü* (Paliia, Roques 105); *Cseluieszk*. Decipio. Fallo (An. Ban.; Dacor IV, 150); pre om bun el *cseľujesz* (c. 1660. ZsD 17); allensigul be nune *cseľujafke* (Viski, Solt 348); zu den übrigen, vorwiegend Siebb Belegen des DAcR I₂, 275—76 vgl. noch: *celui* (Maramureș, Bîrlea II, 48, 77; Maramureș P. a. hagi 71, 98; Berettyó, Hetco 46; Szilágy, Caba 96; Mócok, Stan 29; K. Sätmar und Ugocea, in Ugocea, Tamás 13); La tine s'o b'izuitü | *Și tu rău o-ai țeluitü* (Oașul, Brăiloiu 35); la Iuănu mă mb'izuijesk kă mă *țeluiješte* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Fetele m'o *celuit* (Precup, Rodna 34); Tu, badeo, m'ai *celuit* (Muscel, RÁD.-CÓD. 19); *selui* 'a înșela' (S. des Banats; AAF III, 155); *șeluesc* (FNSzam, A l-George 35); m'ați *șeluit* pi mini (Storoinet; Bukowina, FRIEDW 127). — 2. 'sich (ent)täuschen, irren: se tromper, avoir une désillusion': numoj *cseľuij* nisti kend (1642. AGYAGF. 88); DAcR. — 3. 'locken: attirer, leurrer': mă-sa a *celuit*-o acasă (I. Pop-Retegănu; Sat. trans. 84). — Prov.

Der. *celárnic*: *Cselarnik*. Fallax (An. Ban.; Dacor IV, 150; <serb. *čalarnik*, vgl. DAcR I₂, 276, *chalárnik*, METSz I, 820); ku *cseľajne* (?) fzel apuce (Bíró, Evang. 31); *celáină* 'șarlatan' (DAcR); *celuiălă* 'păcăleală, înșelăciune' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 163); *șeľajmă* 'înșelăciune' (Hateg, DENS 335); *celuire*, 'Betrug' (seit Psalt. Hurm.; Candrea, PSch II, 54, 60, 105); *celuit* 'Betrug; betrogen', *celuitü* pre vedere (Cod. Neag. 51; XVII. Jh.); cu gură de *celuit* (Pojorița; Bukowina, FRIEDW 127), *celuit* 'înșelat' (K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61, usw.); *celuitör* 'înșelător' (seit Psalt. Hurm.; Candrea ib.), *Cseluitör*. Deceptor (An. Ban.; Dacor IV, 150); ku limba 'ncseluitore (Viski, Solt 247); O fe-

meie | Rea de gură | . . . *Celuitoare* (Pamfile: VPR XI, 140); *Cseluiture*. Deceptio (An. Ban. ib.); *incelui* 'celui': ke jel nye *encselui* (c. 1660. ZsD 391); *incseluesk* 'decipio' (LexMars 109); și-l *inceluiră* (Cod. Neag. 51); Olt, Haneș 117—18; K. Sätmar (AAF I, 233); K. T. Mare (Cerneă, Cânt. ard. din reg. Cohalmului, 16); s'o 'nșeluiască (Uidești; Bukowina, FRIEDW 243); *incelüru* 'hintergehen, betrügen' (Molnar, Sprachl 311); I-ai *inceluit* (Popovici, Setea 49); usw.; *inceluit* 'celuit': Cu gura de 'nceluit (Felgyógy, Kis-mindszent, K. Alba; Bologa, Poezii 63, 124); *inceluitör* 'celuitor' ('hintergänglich', Molnar, Sprachl 125; Molnar, Wb 70); Bade badișorul meü | *Inceluitorul* meü (Jarník-Bárs, Ardeal 217); *celăușág*, *celoșág* 'înșelăciune' (Psalt. Hurm.; Candrea, PSch II, 40, 65, 366); *celușag* 'id.' (bei Sincăi vgl. DAcR: Alexics, Magy. el. 47; Mócok, Stan 29; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.); *Cselshag*. Deceptio (An. Ban.; Dacor IV, 150); *celșag* (Maramureș, Bîrlea I, 27; Oláh nádásd, K. Sălaj, Tribuna: 1888. 285, usw.); tot felul de *celșaguri* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 163); *celșág* (K. Sălaj; Szilágy, Caba 96); *înșălușág* (durch Kreuzung von *înșăla* und *incelușag*; Pușcariu: Dacor VII, 108); umblă cu *incelușaguri* (K. T.-Arieș; MCDial I, 76); *înșălușaguri* 'înșelăciuni' (Baia, Folticeni; Șez XXIII 104); *inceluiălă* 'Betrug' (DAcR); *a se descelui* 'a-și da seama de adevar' (Siebb und Moldau; Dams).

Et. — ung. *csal* 'id.' (unbekanntes Ursprungs; METSz I, 819). *Cihac* II, 488; Hunfalvy: NyK XIV, 440; Mándrescu, El. ung. 56—8; Alexics, Magy. el. 47; V. Pamfil: CLing III, 238, usw. — *Celăușag*, *celușag*, *celșag* sind wahrsch. rumänische Bildungen, die Herleitung derselben aus ung. *csalótság* (? Drăganu: Dacor IV, 150), oder aus *csalárdtság*,

csalaság (H. Sköld: MNy XX, 127) scheint ziemlich gezwungen zu sein. Ein ung. *csalság* 'csalárság' kommt zwar ganz vereinzelt vor (METsz I, 263), das genügt aber nicht um *celşag*, *celşug* daraus zu erklären (z. B. Mócock, Stan 29). Vgl. *cióle*.

céndes 'leise, ruhig: discret, tranquille'. Selten: *cendes* 'liniştit' (Szilágy, Caba 96); *če om čendes* 'işt tu (Naszód, DOM 43).

Et. — ung. *csendes* 'sanft, leise, ruhig' (unbekannten Ursprungs; METsz I, 937). Rum. *cendeş* und *cendea* sind auch häufige Ochsenamen (DAcR I, 276; Mócock, Stan 29; auch *Tengheş*, vgl. Mártón: ETI 1944, 264—65, usw.).

cenghéu 'Schelle: clochette'. Selten. In der Karlsburger Bibel: *şi luând pildă den glasurele cengiilor sau surlelor* (1648. Tulbure, Bib 22). Vgl. auch das neuere *ciangă* 'clopot care anuntă plecarea trenului din gară' (K. Sätmar; Lexreg 7).

Et. — ung. *csengő* 'id.' (zu *cseng* 'hallen, klingen', lautnachahmend; MSzófSz 38).

cenzarpénz 'Maklergeld, Sensalgeld: courtage, provision'. Nagykaroly (K. Sätmar; Dacor V, 88).

Et. Geht wahrsch. auf ung. *szenzálpénz* 'id.' zurück, das — obgleich nicht belegt — eine mögliche Bildung ist. Im Ung. ist aber *szenzá* vor allem Fremdwort (Bakos, IdSz 674), man findet nur selten volkssprachliche Varianten wie *cenzár* 'Makler' (Bálint, SzeGsz I, 210). Aus *cenzárpénz* lässt sich das rum. Wort ganz gut erklären (Einfluss von *csiszar* 'Viehhändler, Pferdehändler'?). Das zweite Glied des Kompositums ist ung. *pénz* 'Geld'. Eine interessante Zusammensetzung ist rum. *samsarpénz* 'Maklergeld' (ebenfalls aus Nagykaroly belegt) = *samsar* (durch das Südslaw. vermittelt, vgl. Tiktin, 1359) ung. *pénz*. Ung. *szenzá* geht

durch deutsche Vermittlung auf *ital-sensale* zurück (im ungarländischen Latein *sensalis*; Bartal, Gl 606. Letzteres erklärt sich durch arab. *simsār* < pers. *sāpsār* (mittellat. *sensale*), vgl. Battisti, EtWb 3454.

cepás I. 'Geleise, Wagenspur: ornière'. Nur neue Belege. Zu dem einzigen Beleg des DAcR I., 282 vgl. noch: *cepaş* 'tăietura roţii de car, urma adâncă a roţii' (Ruszkabánya, K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. I, 75); *cepaş* 'primele urme cari se fac pe noroiu după ce a plouat' (Vilcea, Ciuşanu 150); *cepăşi* (Pl) 'primele urme de paşi ce se fac prin zăpadă sau printr'un noroiu mare' (Gorj; BulIOR VI, 213); pe când drumul cel scurt e cu *ciepaşuri* (Costin, ib. II, 66); *cepás* 'loc unde trage mereu boul' (Bihar, Teaha 277). — 2. 'Goldader im Gestein: partie riche du filon' (M. Ap. Frâneu-Candrea 41; vgl. noch DAcR).

Et. — ung. *csapás* 'Geleise, Weg, Viehweg, Spur, Streichen' (zu *csap*; METsz I, 850—52). Lacea: Dacor II, 901.

cercheboală 'Art Ringelspiel, Karussell: sorte de balançoire tournante'. Egrestó (K. T.-mică; Viciu, Gl 28, wo der Gegenstand gut beschrieben wird; in. ung. Sprache: CzF I, 967).

Et. Lacea: Dacor II, 901 vermutet richtig, dass es sich um die Übernahme von ung. *cserkabala* 'id.' handelt. Nach CzF kommt letzteres nur im Szeklerland vor. Da *cserkabala* auch 'Teufelspferd' heisst, muss hier *kabala* 'Stute' heissen (< slav. *kobyła*; Kniezsa, SzJöv I, 235), das erste Glied aber gehört kaum zu *kör* 'Kreis' (so CzF, ib.), sondern wird vielmehr mit *cser* 'Zerreiche' (< südslaw. *cerš*; Kniezsa, ib.) identisch sein.

cermăluî 'lärmen: faire du vacarme' K. B.-Năsăud (DAcR I., 301).

Et. — ung. *csármál* 'id.' (lautnachahmend; METSz I, 868). Das von Paşca, Gl 15 aus Magyarfráta (K. Cojocna) mitgeteilte *cermáli* 'a încurca sau a se încurca în facerea unei socoteli' hängt vielleicht mit ung. *csermál* 'stibitzen, schlau vertauschen' zusammen.

césă¹ 'Trinkgeschirr, Schale: vase à boire, tasse'. Selten: *cefe* 'fiala', calix, poculum: *tsésze*, pohár' (B o b b, Dict II, 562); *ceisă* 'ciaşcă' (Szilágy, C a b a 95); *ceisă* 'ceaşcă de porţelan' (Körösgyéres, K. Bihar; Lexregb 146).

Et. — ung. *csésze* 'id.' (slawischen, wahrsch. altschlech. Ursprungs; K n i e z s a, SzlJöv I, 131—32). Alexics, Magy. el. 112; Alsófehér, M o l d o v á n 810; G ö b l, MSzót 36.

césă² 'Chaise, Halbkutsche: chaise (voiture). Nur im Wbuch von B o b b: *Cese* 'césium, talyiga' (I, 194). Veraltet.

Et. — ung. *cséza* 'id.' (latinisiertes franz.-d. Lehnwort; METSz I, 1012) Vgl. G ö b l: MSzót 36.

cetîrnă l. 'Rinne, Dachrinne: gouttière, canal, conduit'. Seit 1651: în sunetul *četârnelor* tale (Bălgrad, Siebb. JbW III, 172); pren *cseterne* (ZsD, 200); *Ceterna* 'cisterna; tsatorna, esővíz vevő kút' (bei B o b b; G ö b l, MSzót 36); *Ceternă* 'canalis, stillicidium' (LexBud 113); *Ceternă* 'citerne, rigole, gouttière' (P o n t b r i a n t, DRF 124); Kapnikbánya, K. Sätmar (MCDial I, 251); *četârnă* 'esatorna; canal' (Avas, B a r b u l 45); *ciotârna* 'canalis' (LexBud 25); *četârnă* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *četornă* 'scoc' (Horvat, K. Sălaj; eig. S.), in derselben Bedeutung noch *četârnă* (Borosjenő, K. Arad), *četârnă* (Gîrda de sus, Cluj), *četârnă* (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 155); *ciuternă* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 62); *četârnă* (Almásszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 155); *cicârnă*

'jghiab' (Bihar, T e a h a 281); ähnliche Varianten auch in der Bedeutung 'uluc (la streaşină)' in ganz Siebb (ALR II₂—1, H 233, vgl. dazu Márton, RNY 128); ca din *ciutornă* (V l a s i u, Sat 464); *četârnă* (Kapnikbánya, K. Sätmar; MCDial I, 251); *set'erne* (Sajómagyorós, K. S.-Dobîca; ib. 281). — 2. 'Mehlloch: anche': *čet'ernă* (Fenes, K. Alba: Avasfelsőfalu, K. Sätmar), *četârnă* (Barcănfalva, K. Maramureş), *četârnă* (Nagybúny, K. S.-Dobîca), *četârnă* (Tökésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 175). — 3. 'Weinkufe: cuveau' (DAcR I₂, 310); *četârnăe* 'vasul în care se scurge comina' (K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 62). — 4. 'Holzriese: glissoir': *četârnă* (Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 618); *četârnă* (Biharrósa; ib.); *ceternă* (K. Maramureş; SCŞ Fil VIII, 62). — 5. 'Rinne: ruisseau': *četârnă* 'şant de scurgere' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 251). — Prov.

Et. — ung. *csatorna*, mundartl. *csaterna*, *csatarna* 'Rinne, Kanal, Zisterne' (< serbo-kroat. *čatrnja*, **čatrna*; K n i e z s a, SzlJöv I, 123). Im ältesten rum. Beleg haben wir es mit der Bedeutung 'ataractae coeli' (ung. az ég *csatornái*) zu tun. Vgl. noch Alexics Magy. el. 123; DAcR I₂, 310.

cetluî l. 'fesseln, knebeln: garroter' Bei D o s o f t e i u: *îi bătură vânjos şi-i celluîră* (DAcR I₂, 313); auch von Schriftstellern häufig gebraucht (DLR I, 398—99). — 2. 'in den Bock spannen: mettre quelqu'un sur le chevalet' (veraltet; Moldau): l-au muncit, că i-au *celluît* capul (N e c u l c e, Let 174); '(den Kopf) mit einem Tuch fest umbinden: serrer (la tête) avec une serviette': a se *celluî* 'când te doare capul... te cetlueşti: legi capul străns cu un şervet' (Bogdăneşti, Suceava; T. Pamfile: VPR XIII, 21); *celluîndu-i gura* (S a d o v e a n u, Zodia II, 206). — 3. 'verprügeln: ros-

ser' (moldauische Belege seit D o s o f t e i u ; D A c R). — 4. '(die Wand) verlehmen : enduire (le mur) de terre glaise' (vereinzelt) : *șet-lușescă casa cu șetlujală* (Gilád, K. T.-Torontal; ALR II₂-1; 116, 3786). Auch *ceatlui*, *celhui*, *cehlui*, *cezlui*.

Der. *celluit* 'Auspressen : pressurage'; *celluitură* 'Folter : torture' (D A c R ; vgl. auch P a m f i l e , I n d 35); *descellui* 'a desface din legătura un obiect cetluit' (bei A. T o m a ; D A m s).

Et. — ung. *csatol* 'schnallen, binden' (zu *csat* 'Spange, Schnalle'; M E t S z I , 876—77). Die Bedeutungen 1. und 2. haben sich im Rum. entwickelt. Das von I. P a p (Ung. II, 349) erwähnte *ciotăluesc* (< *csatol*) finden wir in anderen Quellen nicht. Ein *ciucului* (ciucului?) 'a lega lemnele pe car' findet sich bei P a ș e a , G l 19 (von *ciucăru* 'parvinjos' abgeleitet). C i h a c II , 488 ; M â n d r e s c u , E l , ung. 148—49.

chécíche. Die Bauern rufen den Ziegen *kęckę nę* zu um sie davonzujagen (Peterd, K. T.-Arieș; ALRP, H 389). Das Wort ist nur in diesem Rufe gebräuchlich.

Et. — ung. *kecske* 'Ziege : chèvre' (gehört zu den älteren, vorosmanischen Lehnwörtern; M S z ó f S z 156). Der entsprechende ung. Ruf ist wahrsch. *kecske nę*!

chédve 'Lust, Laune, Gefallen : envie, plaisir'. Vereinzelt schon im XVII. Jh.: *kedva ta bzeo* dobendefzk (c. 1660. ZsD 7); K. S.-Dobica, Cojocna (MRSzem I, 126); FNSzam, A l - G e o r g e 33; n-am nici o chédve astăzi (Bányabükk K. T.-Arieș; MCDial I, 60); *chédve* (Berettyó, H e t c o 45); *kedve* (Maramureș, P a p a h a g i 233; vgl. dazu D r ä g a n u : Dacor IV, 1081); *dačă maı avę vindíci kędve* (Erkenéz, K. Bihar; P e t r , T d i a l 143); *chédve* 'plăcere, poftă, voie bună' (Gegend von Szalonta, K. Bihar; C V I , N o 3 , 35); *după țe*

kędve avęu (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s).

Et. — ung. *kedv(e)* 'id.' (unbekanntes Ursprungs; MSzóSz 156). Das rum. Wort kann samt dem Possessivsuffix -e übernommen sein (z. B. *nincs kedve* 'er hat keine Lust'). Das nur von M o l d o v á n aufgezeichnete *chedvelęc* 'lieben, gern haben' ist ung. *kedvel* 'id.' (K. S.-Dobica, Cojocna; MRSzem I, 126). Davon *chidvelát*: Nu-iczi áve *kidvelát* (im Versu Kotranzi; G a s t e r , Chrest II, 225).

chédveș 'geliebt, allerliebste : chéri, mignon'. Zuerst bei R. T e m p e a (vor 1742: *kedveș* in loc de *voios*; vgl. G á l d i , D V L 125 s. v. *duhán*) dann im Jahre 1822: *kedvesch* (M o l n a r , W b 50, s. v. *galant*); *kędveșe* 'drăgălaș' (Szilágy, C a b a 98; V a i d a : Tribuna 1890. 362); *k'edveș* 'drăgălaș, drăguț' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 60); Alsófehér, M o l d o v á n 810; Până-s fete mititele, La părinti-s *chedveșele* (K. Sălaj; D A c R I₂, 319). Prov.

Der. *chedveș'el* 'plăcut, drăgălaș' (K. Sălaj; V a i d a , ib.).

Et. — ung. *kedves* 'id.' (zu *kedv*; unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 156).

chéfe 'Bürste : brosse'. Ein alter muntenischer Beleg aus 1509 (B o g d a n , G S R 41); dann zunächst von W e i g a n d aufgezeichnet (Sommeschgegend; JbW VI, 77: *k'efe* »sehr verbreitete); unde-i cutia cu *chefurile* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 164); *uo șurluit pođelele* ku *kéfea* de rădăciń (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *frekám pođelele* ku *kefe* (Méhkerék, DOM); *kefi* (art. *kefea*; Arányosfó, K. T.-Arieș; ALR II₂-1, 149, 3929); *k'efe*, *kefe* (Borosjenő, K. Arad; Biharrósa, Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, Tókésbánya, Avasfelsőfalu, K. Sătmar; Borsa, K. Maramureș; Prundul Bîrgăului, K. B.-Năsăud; Almásszentmihály, K. Co-

jocna; Bethlen, K. S.-Dobica; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Héjjasfalva, K. T.-mare; Mikeszásza, K. T. mică; Poiana, K. Sibiu; Dobra, K. Hunedoara; ib.); cum-pără-mi o *chiefă* (Karánsebes; C o s t i n, Gr. băn. II, 63); *kiefă* (Szentmiklós, K. Bihar); *kiefe* (Barcănalva, K. Maramureş); *kefe* de moşeu (Erkenéz, K. Bihar); *kefe* di şurluit (Dobra, K. Hunedoara; ALR, I. c.); *k'efe* (Hateg, DENS 60); *t'efe* de haină (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALR II₂-1, 149, 3929, 3930); *chefe* (Mócok, S t a n 29); *kefe*, *kiefe* 'perie' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 238); *chefe* (K. Sibiu; CLing VI, 127). — Prov.

Et. — ung. *kefe* 'id.' (*mosókefe*, *súroló kefe*, *ruhakefe*) osm.-türk. Ursprungs (MSzófSz 156). DACr I₂, 320.

chefeluí I. 'bürsten: brosser'. Weniger häufig zu belegen als *chefe*; *chefelwesc* hainele (Mócok, S t a n 29); *să-mi chefelwesc* bocancii (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 164); *dă-mi kefe* *să-mi kefel'esk* čizmele (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *chefelím* hainele (Almásszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, 149, 3929); *chefeli* 'a peria' (K. Hunedoara, C o m a n, Gl 18; Bányabükk, K. T.-Arieş, MCDial I, 60). — 2. 'krumm und lahm schlagen: rouer de coups': *l-am chefeluit* frumos (bei A l e x a n d r i; DACr I₂, 320, wo nicht ohne Grund auch auf *chelfáni* 'rosser' verwiesen wird); *l-or chefeluit* bine la fágădău (Mócok, S t a n 29); *vrei să te chefelească* tată-tu (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 60), vgl. ung. *megkefél*. — 3. 'kritisieren, tadeln: critiquer, blâmer': *a chefeli* (Szaniszló, K. Sălaj; G h. B u l g ä r). — Prov.

Der. cizme *chefelnite* (Maramureş, B i r l e a II, 219).

Et. — ung. *kefél* 'bürsten' (auch 'verprügeln'; CzF III, 468; zu *kefe* s. *chefe*). DACr I₂, 320. — Ist *chefelnit* nicht ein verschriebenes *chefeluit*?

chéghelem 'Gnade: pitié'. Nur im W: fără niun *kedelem* (KK Arad, Békés, Csanád, Bihar; A l e x i c s, Magy. el. 69—70). Veraltet.

Et. — ung. *kegyelem* 'id.' (zu *kegy* 'Gnade, Gunst: faveur, bonnes grâces'; unbekanntem Ursprungs; SzófSz 156).

cheghetlén 'grausam, grausamer Mensch: atroce, homme cruel'. Ganz vereinzelt: de diavolul fi de tot *kegyetlenj* luj (1642. AGYAGF. 16).

Et. — ung. *kegyetlen* 'id.' (zum Stamm *kegy-*, unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 156).

chéhe I. 'Dampf (bei Pferden): toux (du cheval)'. Nur neuere Belege: *chehe* (KK.S.-Dobica, Sălaj, Sătmar, T.-Arieş; P o p, Term 171); *chehé* (Mócok, S t a n 29; Avas, B a r b u l 44), auch im Banat (DACr I₂, 321); *cheh* (K. Bihar; A l e x i c s, Magy. el. 70; KK Sălaj, Sătmar P o p, Term 171). — 2. 'Asthma (beim Menschen)' (K. Alba-de-jos; DACr, ib.). — Prov.

Der. *chehós* 'dampfzig' (Felsőszentmihály, K. T.-Arieş; P o p, ib.).

Et. — ung. *kehe*, *keh* 'id.' (MTsz I, 1085), *ke* (C s ú r y, SzamSz 468).

Das ung. Wort gehört zu *köh-ög*, *köh-écsel* (MSzófSz 156).

cheheli 'husten: tousser'. Vereinzelt: *k'eheliésc* 'tuşesc' (Szamosjenő, K. S.-Dobica; M á r t o n, RNy 138); *iară te-apuci de chehelit* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 60).

Et. — ung. dial. *kehel* 'hüsteln: toussoter' (MTsz I, 1085; C s ú r y, SzamSz I, 468).

chéheş 'dampfzig: poussif'. Nur neuere Belege: *cheheş* (K. Arad, Bihar; A l e x i c s, Magy. el. 70; Mócok, S t a n, 29; KK S.-Dobica, Sălaj, Sătmar, B.-Năsăud, M.-Turda, T.-mică, Cojocna; P o p, Term 171); *cheheşiu* (K. B.-Năsăud, S.-Dobica; ib.); *chéheş* 'cu chehe' (Bányabükk,

K. T.-Arieș; MCDial, I, 60; Méhkerék, DOM); *chehiș* 'cu năduf' (Bihor, Teaha 278). Prov.

Et. — ung. *kehes* 'id.' (zu *keh*, *kehe*; vgl. *chêhe*). DACR I₂, 321.

cheițerés 'Mischkorn: méteil, caron'. Nur im N des Marosch-Flusses: *kēițerés* (Érkenéz, K. Bihor; ALRP, H 41); grău *keițerés* 'grău secăreț' (Kismajtény, K. Sătmár; ib.); *kițărésü* (Barcănfalva, K. Maramureș; ib.); grău *kēițe-reșü* (Oláhszentmiklós; ib., und Bihor, Teaha 278). Mit Suffixwechsel: grău *keițărós* (Almás-szentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 41).

Et. — ung. *kétszeres* 'id.' (zu *kétszer* 'zweimal').

chelău. Nur im Ausdruck: *lucru de chelău* 'gangbar, verkauflich: de vente facile' (Olt, Haneș 113).

Et. — ung. *kelő* 'id.' (zu *kel* 'aufstehen, aufsteigen, abgehen, usw.', finn.-ugr. Ursprungs; MSzöfS, 157). DACR I₂, 324.

chelciug I. 'Zehrgeld, Geld: viatique, argent'. In dieser Bedeutung erscheint das Wort schon seit der Mitte des XV. Jh.-s in der slawonischen Sprache der muntenischen Urkunden (vgl. Trembl: UngJb IX, 303—4). Früher war es überall schriftsprachlich, ist aber hinter *cheltuială* zurückgetreten. Zu den Belegen des DACR I₂, 326 vgl. noch: *kum kelčug* *inkă să le dă pre kale* (Palia, Roques 176); *au avut pagubă ... de cătăva samă de kel-sug*; *să nu piară ačel kel-sug* (= 'Habe, Geld'; Voroneț, Bukovina, 1616/31; Rosetti, Scris. rom. 68, 69); *k'elșig* 'merinde de drum' (Maramureș, Papahagi 223). — 2. 'Ausgabe(n), (Un)Kosten: dépense, frais'. In dem Epilog des Tälcul Evangheliilor vom Jahre 1564: *kelčug și banii pre ačest lukru înduratusău a da župănul Foro Miklăuș* (Bianu—Hodos, Bibl. rom. 51); *ku kelčugul măriei tale*

(im Neuen Testament von Bălgrad, 1648. Gaster, Chrest I, 125); *chelciug* (Teleorman; Mat. folk. I, 30); *Kelcsig*. Sumptus (An. Ban; Dacor IV, 153); *chelsig* 'spese' (K. Sălaj, Vaida: Tribuna 1790. 362; Kétegyháza, K. Arad, eig. S.); *tělșig* (Avas, Barbul 54); *chëlșug* (Mócock, Stan 29). — 3. 'geschenkte Naturalien: dons (en nature)': *cu chelșug să-l chelșuguești pre el* (in der Bukarester Bibel; DACR). — Auch *chilciug*, *chëlșig*.

Der. *chelșugel* 'Geldunterstützung' (1620/22. Moldau; HURM XV, 897 und XVII. Jh.; DACR); *k'el-șigă* 'dépenser' (K. Bihor; Bulling IV, 133).

Et. — ung. *költség* 'Zehrgeld, Geld, Ausgabe' (zu *költ* 'ausgeben', das zum Zeitwort *kel* gehört; MSzöfS 157). *Alexics*, Magy. el. 70; BR 76, 100, 253, 386; *Mândrescu*, El. ung. 144, usw.

cheltéu 'Handkorb, Weidenkorb: panier à bras, panier d'osier'. Wir finden es zuerst bei Pontbriant DRF, 158 in der Bedeutung 'panier, corbeille'. Zu den Belegen des DACR I₂, 327 (vorwiegend aus dem K. Sibiu) vgl. noch: *cheltéu* 'coș de nuiele' (Șeliste, K. Sibiu, Trans XLVI, 44; Țara Oltului, GrS I, 137); *k'elt'ëu* (Polyán, K. Sibiu; ALR II₂-1, 124, 3834); *chioltéu* (Nagybánya, K. S.-Dobica; ib.); *t'elt'ëuă* (Nagyapold, K. Sibiu, JbW IV, 332; 'die Korbflechter nennen ihre Ware *k'elteș*, ib. 288); *sêlseu* 'coșară pentru ducerea cucuruzului în pod' (Hidas, K. T.-Arieș; M. Mateiu); *tolteu* 'coșară' (K. Bihor; Conv. Lit. XX, 1019); *tolteu* (Hațeg, DENS 337, 347); *tolléu* (Fenes, K. Alba-de-jos; Tókésbánya, K. Sătmár; ALR II₂-1, 124, 3834); *tolteu* (Nagybánya K. S.-Dobica; ib.); *telte*, *telteu* (Felsőszócs, K. S.-Dobica; Viciu, Gl 83); *teltéu*, *toltéu* 'coșară; coș mare de nuiele' (Bihor, Teaha 479, 484); *teltéu* 'coș de nuiele cu

două torti' (Kapnikbánya, K. Sätmar; MCDial I, 269). — Prov.

Der. *chellerüt* (K. Sibiu; Trans XLVI, 44); *tolteuár* 'cel care face coşuri, toltéie' (Bihor, T e a h a 484).

Et. — ung. *töltő* 'teknő alakú kosár' (MTsz II, 784). Die schon von D e n s u s i a n u richtig erkannte Etymologie muss beibehalten werden; ung. *költő*, woran D r ä g a n u denkt (Dacorom III, 712) hat mit *chelteu* nichts zu tun (T a m á s : M N y XXX, 55—6). Die dem DAcR unbekannt gebliebene Form *tolteu* entscheidet die Frage. Auch *tartău* 'id.' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂—1, 124, 3834) muss hierher gehören: *tăltău* > *tărtău* ~ *tartău* (M á r t o n, R N y 151 denkt an ung. *tartó*, das jedoch nirgends 'Handkorb' bedeutet).

cheltuî 1. 'ausgeben, verschwenden: dépenser, dissiper'. Dieses zum ständigen Wortschatz des rum. gehörende Wort (DLR I, 402) ist in slawonischen Urkunden seit der ersten Hälfte des XV. Jh.-s (UJb IX, 303), in rum. Texten seit dem Woronetzter Kodex in Hülle und Fülle zu belegen. Zu den reichlichen Belegen des DAcR I₂, 327—28 vgl. noch: *keltuesk* 'erogo', *költuesk* 'insumo' (LexMars 95—6); *kieltuesk* 'insumo, impendo, expendo, erogo' (LexBud 113); *k'altuî* 'ausgeben (Geld)' (Marginea, Moldau CCosm IV/V₂, 254). — 2. 'verzehren: consumer': *Cheltuescu* (măncare, beutură) 'consumo' (LexBud 113; vgl. ung. *elkölt* 'id.').; schon bei M o l n a r, Sprachl 271. — 3. 'anbringen (Waren), verkaufen: écouler (des marchandises), vendre': (1642. Moldau; HURM XV, 1097); M o l n a r, ib.; LexBud 113; Şi te-or *cheltuî* curînd (Alsórépa, K. M. Turda; M á n d r e s c u, Lit 21). In der Schrift- und Volkssprache sind noch weitere sekundäre Bedeutungen zu finden (DAcR). — Auch: *chiltuî* (*Kiltuiesk* 'expendo', An. Ban; Dacor IV, 153). — Gemeinrum.

Der. *chelteát* 'Zehrgeld, Kosten':

chelteatiü să căpătați; nu poate fi nici un lucru fără de *chelteatiü* (K. Arad; I o r g a, StD IV, 81); *cheltuît* 'ausgegeben'; *cheltuitör*, *cheltuélinc* 'verschwenderisch'; *cheltuiós* 'kostspielig'; *cheltuire* 'Ausgeben, Aufwenden'; *cheltuidlä* 'Auslage(n), Unkosten' (zahlreiche sekundäre Bedeutungen; DAcR); $\text{HA K\AA E\Upsilon\Upsilon\Upsilon\Upsilon\Upsilon}$ (1595. Bukowina; CCosm II/III, 439).

Et. — ung. *költ* 'ausgeben, aufwenden, verbrauchen, vertun' (zu *kel* 'ausgehen, verzehrt werden'; MSzófSz 157). Der Umstand, dass *költ* auch in benachbarten slaw. Sprachen vorkommt (B e r n e k e r, EtWb 500) bewegt P u ş c a r i u zur Hypothese, dass *cheltuî* slaw. Vermittlung zu verdanken ist (Dacor VI, 524; auch D r ä g a n u : Dacor VII, 211); diese Hypothese ist jedoch weder geschichtlich, noch sprachlich hinreichend begründet (vgl. das s. v. *bintuî* Gesagte). C i h a c II, 488; A l e x i c s : M N y r XV, 210; M á n d r e s c u, El. ung. 144; DLRM, 137.

chendél 'Steigbügel: étrier': *k'endél* (bei den ungarl. Rumänen; Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *kengyel* 'id.' (ursprüngliches Kompositum finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 159).

chénies 'empfindlich, heikel: délicat, difficile'. Selten: *chênes* (Mócok, S t a n 30). Das Wort sei ein Rival des älteren *jingaş* gewesen sein.

Et. — ung. *kényes* 'id.' (zu *kény* 'Lust, Willkür', zweifelhaften Ursprungs; MSzófSz 159).

chéntes 'Name der Freiwilligen von Kossuth: nom des volontaires de Kossuth'. Nur Siebb Belege: să-i prîndă »chîntesii lui Kossuth (L u p e a n u, Evoc 93); *chîntesii* au împuşcat ... treizeci de bătrâni (ib. 94); *chéntes* 'voluntar' (Magyarfráta, K. Cojoena; P a ş c a, Gl 16); auch *inchîntes* 'önkéntes'

kommt vor (Alsófehér, Moldovă n 813). Veraltet.

Et. — ung. *önkéntes* 'Freiwillige' (zu *önként* 'freiwillig, von selbst').

cherăli '(nach Hause) kommen: se retrouver (à la maison)'. Selten: a *cherălit* (*čerălit*) și el acasă (Bánya-bükk, K. T. -Arieș; MCDial I, 60) Seltener Prov.

Et. — ung. *kerül* 'id.' (zum finn.-ugr. Stamm *ker-*; MSzófSz 161). Todoran: MCDial, ib.

cherc 'Rundtanz, Unterhaltung der Bauernjugend (besonders zu Ostern und zu Weihnachten): ronde paysanne, fête de la jeunesse paysanne (surtout à Pâques ou à Noël). Marosveresmart (K. T.-Arieș) und Merisor (K. Hunedoara; Viciu, Gl 84, geschrieben *terc*); *terc* 'joc ce se face în seara săsatului de post la Paști; flăcăi și fete se duc la marginea satului, unde aprind un foc și joacă împrejurul lui pînă se stinge' (Hațeg, DENS 336—37); Oláhzentgyörgy (K. B.-Năsăud; DACr I₂, 335).

Der. *chercui* 'necken, schäkern: taquiner, folâtrer' (Siebb, DACr, ib.); *chercui* 'se joacă, se alintă (doi îndrăgostiți)' (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 15).

Et. Aus wortgeographischen Gründen denkt Pușcariu: Dacor IV, 680 an ung. *kerék* 'Rad' und glaubt — wahrscheinlich richtig — dass auch *chercui*, *chercui* zu *cherc* gehört. Diese Herleitung kann richtig sein, obgleich *kerék* nicht in der Bedeutung von 'Rundtanz' gebraucht wird. Vgl. jedoch *tánca kerekedik* 'zu tanzen anfangen' (mundartl. *tánca kerekül*; MTsz I, 1103). Vielleicht hängt diese Entlehnung auch mit dem uralten Gebrauch des Flammenradspiels (*tűzeskerékajítás*; MagyNépr IV, 100) irgendwie zusammen. — Das ung. *kerék* wird von DACr I₂, 377 auch in dem Zeitwort *a se chircăli* (*chercheli*, *chiurchiul*, usw.) 'sich anheitem, sich betrinken: se griser,

s'enivrer' gesucht, während Drăganu: Dacor VI, 269 ein hypothetisches **corcheli* (zu *corhel*, vgl. *corhéi*) heranzieht. Diesen umständlich anmutenden Erklärungen ziehen wir die Ansicht von K. Schuffert vor, nach der *chircăli*, *chercheli* »onomatopoetische Bildungen sind, die dazu dienen sollen die lallende, grölende oder unverständliche Sprache betrunkenen Menschen nachzuahmen. Dasselbe schwebt dem Deutschen vor, wenn er von einem Betrunkenen sagt er hat einen Rididi.« (JbW XIX/XX, 135, 169, 171).

cherechês 'Wagner: charron'. Selten: *kerekészü* (Bánya-bükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 60).

Et. — ung. *kerekés* 'id.' (zu *kerék* 'Rad', zum finn.-ugr. Stamm *ker-*; MSzófSz 161). Todoran: MCDial, ib.

cherestfău 1. 'Querbalken am Wagen: traverse'. Vereinzelt: *kerest-făuă* (Pl.; Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 62). — 2. 'Hebebaum: levier' (ebenfalls zu Kismajtény; ALR II, -1, H 293; diese Bedeutung sollte kontrolliert werden).

Et. — ung. *keresztfa* 'id.' (= *kereszt* 'Kreuz' + *fa* 'Holz'). Márton, RNY 139. — Zu Érkenéz (K. Bihor) heissen diese Querbalken *kerestése* (ALRP, ib.) < *keresztés*. Die Bedeutung des ung. Wortes ist jedoch '(doppelter) Wagenschwengel für Viergesapnn'. Vgl. noch *crăstul*.

chergăti 'jagen, treiben: chasser, traquer'. Selten: *kergăti* 'a goni' (Szilágy, Caba 21).

Et. — ung. *kerget* 'id.' (zum finn.-ugr. Stamm *ker-*; MSzófSz 162).

chericghiartău 'Wagenmacher, Radmacher: charron'. Nur im W und NW: *chericartău* (K. Arad, Alexics, Magy. el. 70; Berettyó, Hetcó 45; Avas, Barbu 45).

Et. — ung. *kerékgyártó* 'id.'

(= *kerék* 'Rad' + *gyártó* 'Hersteller, Verfertiger').

cheriegzúu 'Kreisnotar: greffier d'une circonscription communale'. Érszentkirály (K. Sălaj; C o m a n, Gl 18). Veraltet.

Et. — ung. *körjegyző* 'id.' (= *kör* 'Kreis' + *jegyző* 'Notar').

chertís 'Gärtner: jardiniér'. Nur im NW: *herťis* (Kismajtény, K. Sătmar); *kerťis* (Érkenéz, Szentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 185).

Et. — ung. *kertész* 'id.' (mundartl. *kerťisz*, zu *kert* 'Garten', vgl. *chértű*).

chértű 'Garten, Blumengarten: jardin, verger'. Zuerst bei Şincai: *kěrtű* 'grădină' (1806. Gáldi: MNy XXXIX, 365); in *Tyertyu* meu (1830. Siebb; Veress, BRU II, 286); *chěrtű*, *tiěrtű* (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna, 1890. 362); In *tiertiuri* m'or năpusti (Maramureş, Bîrlea, I, 40); *terťű* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; Almászentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 201, H 187); in *terťu* ku florile s-o băgat (Bádok, K. Cojocna; eig. S); *kert* (Biharrósa, Szentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 201). Prov.

Et. — ung. *kert* 'id.' (wahrsch. mit *kerít*, *kerül* verwandt, oder ossetisch; MSzófSz 162). DACr I₂, 318; M á r t o n, R Ny 139. Dasselbe Wort kommt wahrsch. auch im folgenden Volksreim vor: Ş'o ţiruţă de *techiu* [= *telű*] | Să-mi samăn o leac de tenchiu (Zaránd, K. Arad; DStCh 28; ist *techiu* eine verschriebene Form statt *terchiu* = *terťű*?).

cherulúu 'Heger, Hüter: garde champêtre, garde-forestier'. Érszentkirály (K. Sălaj; C o m a n, Gl 18).

Et. — ung. *kerülő* 'id.' (zu *kerül* 'begehen, umgehen', letzteres wiederum zur Stamm *ker-*, finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 161).

chesdet 'Anfang, Beginn: commencement, début'. Ein einziger Beleg in LexMars 123—24.

Et. — ung. *kezdet* 'id.' (zu *kezd* 'anfangen, beginnen', unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 164).

cheş 'Messer: couteau'. Selten: Că m'a tăie cu *cheşu* (Szárzpaták, K. Ugocea; AAF VI, 196).

Et. — ung. *kés* 'id.' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 162). Vgl. *fichiés*.

cheşei 'weissgefleckt: tachedé, balzan'. Zuerst im Wbuch von Klei n *cheşhí* 'kefely, weissgefleckt' (Gáldi, DVL 113); *keşei*, *keşeije* (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 238); *k'eşei* la ută (K. B.-Năsăud, S.-Dobica, Cojocna; O. T o d e r a ş, Calul. Colarea, 53. Im Druck nicht erschienen); *tyeşei* la picioare sau la bot (K. Arad, C.-Severin, Hunedoara, ib.); *keşei* ne! (Érkenéz, K. Bihar; ALRP II, H 280); *cheşeu* 'boi pistriţi' (Fráncu — Candraea, M. Ap. 98); *cheşet*, *cheşat* DACr I₂, 338; T o d e r a ş, ib.); *keşei* (K. Bihar; Gáldi, ib.); *keşei* (Ópécska, K. Arad; ALRP II, H 277); cal *téşu* (Aranyosfő, K.-Arieş; ib.); cal *keşu* (Polyán, K. Sibiu; ib.); *čěš* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); cal *cheş* (auch; *cheşit*, *cheşet*; Bihar, T e a h a 279); *cheşet* 'cu pete albe' (Fericse, Alsófeketevölgy, K. Bihar; CV II, No 2, 29); dakä are o pantă albă la pişior ie *keşei* (Méhkerék, DOM). *cheş*, *cheşă* (DACr; T o d e r a ş, ib.). Als Tiername: *Cheşa*, *Cheşuca* (Dacor VII, 401).

Et. — ung. *kese*, *kesely* 'ib.' (zu *keselyű* 'Geier'; MSzófSz 162). Vgl. D r ä g a n u: Dacor IV, 201; A l e x i c s, Magy. el. 70. — Sieb.-sächs. *keš(ə)līx* 'scheckig, gesprenkelt' (K r a u s s, WbH 474). — Der PN *Cheşeanul* (1499. Moldau) soll mit *kese* zusammenhängen (B o g d a n, GSR 143).

cheşig 'Gemeinde: commune'. KK Arad, Békés, Bihar und Csanád (A l e x i c s, Magy. el. 70). Veraltet.

Et. — ung. *község* 'id.' (= *köz* 'Gemeinschaft' + Suff. *-ség*).

chéţam 'Daus: as'. Diesen Ausdruck des Kartenspiels hat zunächst *Alexics*, Magy. el. 69 aufgezeichnet (K.K. Arad, Bihor und Banat); *Algyógy*, K. Hunedoara (MCDial I, 251); a fi *chéţam* 'a fi beat' (ib.).

Et. — ung. *kélszem* 'id.' (CzF III, 638; = *két* 'zwei' + *szem* 'Auge').

chéţă 'Fischnetz (näher nicht bestimmt): instrument de pêche. Beleşăza (K. T.-Torontal; DAcr I, 340).

Et. — ung. *kece* 'dreieckiges Netz (in der Form eines Stumpfkessels): filet à trois angles (ayant la forme d'un cône tronqué)' (unbekannten Ursprungs). Zu ung. *kece* vgl. MTsz I, 1077; *Bálint*, SzegSz I, 705; *Kiss*, OrmSz 285.

chezás I. 'Bürge, Gewährsmann: garant, caution'. Erscheint zuerst in einer slawonischen Urkunde des Birlader Stadtschultheissen aus 1434/37 (*Costăchescu*, Doc. mold. II, 675; *Trem* I: UngJb IX, 307; daselbst auch *кѣзѣшнѣство* 'Bürgerschaft: garantie'). Das Wort hat sich frühzeitig verallgemeinert und wird erst neulich von DLR I, 405 für 'invechit' gehalten. Zu den aus rum. Texten geschöpften sehr zahlreichen Belegen des DAcr I, 340—42 vgl. noch: *кѣзѣш* (1495/1508. Walachei; *Bogdan*, GSR 41); *kizěšty* viou fi eu (*Paliia*, *Roques* 179); *kezaš* (1626. *Tirgu-Jiu*; *Gaster*, *Chrest* I, 74); *chizias* (1646. Moldau) und *chezas* (1652. Walachei; *LONG*, *Prav* I, 162); *chizés* 'garant' (*Neculce*, *Let* 412); *Kizes* pentru noj lze pulze (*ZsD* 388); s-a iscălită in poliţa mia *chizaşiu* (1770. *Mehădia*, K. C.-Severin; *Furnică*, Băc 22); *keses* 'fidejussor' (*LexMars* 96); *chizeaş* (*Molnar*, *Wb* 25); *chizeaşhu* 'kezes' (bei *Klein*, vgl.

Găldi, *DVL* 87); m'am pus *chizaş* (1801. *Kronstadt*; *Iorga*, *Acte rom.* 175); *lizeş* 'garant' (*FNSzam*, *Al-George* 35); *kidés* (*Marginea*, *Moldau*; *CCosm* IV/V, 256); *Aşa-i*, *chizeş-fizeş* 'úgy van, kezes fizess' (*Mócok*, *Stan* 30); *Dakă* jeşt *kezeş fizeş* (K. Arad; *Alexics*, *Magy.* el. 71); *cezăşi* (»Hora, numită în Ugocea „dantş”, este organizată de doi flăcăi numiţi „cezăşi”. Ei „bagă muzicanţi şi ieu plata di pe cialaţ.” *V. Scurtu*: *AAF* VI, 166). Aus dieser Grundbedeutung haben sich entwickelt 2. (Heirats)Zeuge, 3. 'Geisel', 4. 'Stütze, Support' (vgl. dazu *Damé*, *Term. pop.* 95; *Pamfile*, *Ind* 420); 5. 'Schloss' (in der Diebsprache schon seit 1861, vgl. *DAcr* I, 341 und dazu *Dacor* XI, 143).

Der. *chezăşu*, *chizăşu*, *chezăşlu*, *chizăşlu*, 'verbürgen, garantieren; sich verpflichten'; *chezăş(l)u*, *chizăş(l)u*, *chezeşu*, *chezăşit* 'verbürgt, garantiert'; *chezăşuitor* 'Bürge; (a se) *inchizăşu* 'haften, (bürgen)' (1822. *Molnar*, *Wb* 65), *inchezăş(l)u*, usw.; (*in*) *chezăş(l)u* 'Bürgerschaft', *inchizăşlu* 'garantat' (bei *Kogălniceanu*; *Contr* 77); *chizesluitoră* 'id.' (*DAcr*); *chizăşie* 'id.' (*R. Tempea*; *Stinghe*, *Braşov* 20); *chezăşie* (*Sadoveanu*, *Jderi* 629); *subchezăş* 'Afterbürge' (*Barişu*, *DGR* 19).

Et. — ung. *kezes* 'Bürge' (von *kéz* 'Hand' abgeleitet). Das von *Alexics*, *Magy.* el. angesetzte **kezeselni* (> *chizăşlu*) ist nirgends zu finden, daher ist auch die sich darauf stützende Erklärung von *Paşca* (*Dacor* IX, 332) unrichtig. *Cihac* II, 489; *Măndrescu*, *El.* ung. 145, usw.

chibál 'Kübel, Kornmass: boisseau, mesure à grains'. Zuerst im Wörterbuch von *Maller* (*Alexics*, *Magy.* el. 68); într'o *kibla* sănt 2 măsurî (*Bota*, *Graiul rom.* 97); taleri cu *chibălu* (*Maramureş*, *Birlea* I, 17); Şi mănincă o slănină |

Și un *kibāl* de faină (Izaszacsal; Maramureș; P a p a h a g i 65—6); *chibul* (K. Bihor; DAcR I₂, 344; bei P a ș c a, Gl 16: *chibul* 'măsură de capacitate de 120 litre'); patru dič fak un *túbāl* (Horvat, K. Sălaj; Á. S z á s z; đawā *kābēle* de ovăș (Motzengebiet; BullLing II, 225); *kābel* (Pl. *kābele*) 'terme de mesure; domaine de 1.200 hect.' (? K. Bihor; BullLing IV, 133); *cabél*, *cābél* 'măsură pentru cereale și fructe corespunzând la 120 litri' (Bihor, T e a h a 266); *chiblá* 'măsură de capacitate pentru solide, cuprinde două măsuri' (Krimár-vára, K. T.-Torontal; Viciu, Sup. 4).

Et. — ung. *köböl* 'Kübel, Getreidemass' (althochd. oder slaw. Ursprungs; K n i e z s a, SzlJöv I, 676—77). *Chiblá* kann auch die Übernahme von *Kübel* sein (vgl. *chiblá* 'pignon' < *Giebel*; DAcR I₂, 344—45). DAcR führt das mold. *cāblă* 'id.' auf paleosl. *kābblz* zurück, was aber wegen des Fehlens des Wortes in älteren Quellen nicht wahrsch. ist. Vielmehr muss hier bulg. *kābəl* herangezogen werden, obgleich *cāblă* in Muntenien nicht gebräuchlich zu sein scheint. Zu ung. *köböl* 'Getreidemass von 120 Litern; von vier Scheffeln' vgl. MNy III, 238; C s ú r y, SzamSz I, 544, usw.

chibzui I. 'beraten, beschliessen: conférer, résoudre'. In dieser Bedeutung erscheint das Wort schon in den slawonischen Urkunden: СЕМ ДОКРІ КИЗОВАЛ (sic! 1459. Wälachei, vgl. T r e m l: UJb IX, 315); sfatul se adună și *chibzui* de n'ar fi mai bine (bei O d o b e s c u; M ā n d r e s c u, El. ung. 146; weitere Belege in DAcR I₂, 345). Auch a se *chibzui* (ib.). — 2. 'erwägen, überlegen: (bien) considérer, penser'. Im Woronetzter Kodex: N-ați *kipzuită* întru voi (Alexics, Magy. el. 71); zu den Belegen des DAcR vgl. noch: *kibzuesk* 'erwägen, urtheilen, erachten' (M o l-

n a r, Sprachl 271); *chipzuešc* 'meinen, in der (!) Urtheil auf etwas zielen' (bei K l e i n; G á l d i, DVL 314); *chibzuešc* 'megfontol' (Mó-cok, Stan 30); nu mult ne *chibzuiam* (Prie, În sat 73); își *chibzuieste* vorba (L. Bolcaș; B r e a z u, Pov 223). — 3. 'meinen, mutmassen: présumer, penser': și i-au *chibzuit* să spue adevărul (1620. Bei M o x a; H a ș d e u, Byck 30); *chibzuešc* 'képzél; ími inchi-puesc' (Avas, B a r b u l 45); merse încărăți își *chibzuita* el că e satul (bei R e t e g a n u l; T i k t i n, 338). Hierher gehören auch: *Kipzuiesk*. Conjicio (An. Ban; Dacor IV, 153); *kipzuešk* 'conjecto, existimo' (LexBud 116). Diese Bedeutung kommt heute nur noch in der Volkssprache vor (DLR I, 407). — 4. 'überlegend in den gewünschten Zustand bringen, organisieren: organiser' (veraltet und dialektal; T i k t i n, ib.). — 5. 'sich getrauen: se faire fort': mă *chipzuesc* de a face ceva (LexBud 116; sonst nirgends). — 6. 'an etwas denken, dafür Sorge tragen: penser à qch, prendre soin de qch': să se *chibzuiască* de soarta ei (bei S l a v i c i; DAcR, ib.); auch 'sich denken, sich vorstellen': *tipzuiți-vă* (bei Ș i n c a i; B o l d a n, Ant 149). — 7. '(in Gedanken) vergleichen: comparer (en imagination)' (veraltet; DAcR, l. c.). — 8. 'erdenken, ausbrüten: imaginer, forger': Am *chibzuit* o șiretenie (Ș i m a, Ard 64).

Der: *nekipzuiți* 'irréfléchi' (1648. G a s t e r, Chrest I, 131); *chibzuit* 'überlegt, besonnen', *chibzuitór* 'id.', *chibzuitre* 'Überlegung, Mutmassung, Beratschlagung, Vorsicht' (DAcR II, 345—6); *kibzuitre* 'die Bedachtsamkeit' (M o l n a r, Sprachl 78); nu mai e timp pentru *chibzuire* (S l a v i c i; B r e a z u, Pov 71); rămase câțva timp în *chibzuiră* (S l a v i c i, Nuv VI, 189); *chibzuit*, *chibzuiălă*, *chibzuintă* 'id.' (DAcR, ib.); *chipzuitura* crierului omeneșc 'die Phantasie des menschlichen Gehirns' (Cat. calv. 29; M ā n-

drescu, El. ung. 146); *Kipzuiture*. Conjectura (An. Ban.; Dacor IV, 153); a sta în *chibzuri* 'un-schlüssig sein: hésiter' (seit Şincăi; DAcR, ib.); stau în *chipsuri* 'in dubio versor' (LexBud 234); Başatunci în *chibz* va sta | Dă-mă după tin', ori ba? (Jarník — Bârs, Ardeal 249); *închibzuit* 'alcătuit' (1827. *Alexics*, Magy. el. 71).

Et. — ung. *képez* 'vorstellen, denken' (veraltet und dial.; zu *kép* 'Bild, Bildnis', MSzöfSz 159; MTSz I, 1099; heutige Bedeutung: 'bilden, gestalten: former', seit Kazinczy, vgl. MNy VI, 454; NyK XLVII, 239). Gáldi, DVL, 87 sieht darin eine rum. Ableitung aus *chíp*, wodurch eigentlich angenommen wird, dass die Endung *-zui* schon im XV. Jh. produktiv geworden ist. Wir glauben nicht daran. Man kann nämlich folgende Bedeutungsentwicklung annehmen: 'vorstellen, denken' > 'bedenken' > 'mit anderen zusammen bedenken' > 'beraten, beschliessen'. Ciha c II, 489, Hunfalvy: NyK XIV, 446, Mândrescu, El. ung. 145 und Tiktin, 338 gehen von ung. *képzélni* aus, woraus jedoch ein **chibzălui*, **chibzăli* zu erwarten wäre. *Alexics*, Magy. el. 71 gibt ein ziemlich fremdartig anmutendes *képz* als Etymon an. Richtig scheint uns die oben angegebene Ableitung zu sein (vgl. Ujb IX, 315, N. 2; Drăganu: Dacor IV, 153; DLRM, 139). — Hier sei noch das im N Siebbs vorkommende *chébzăt* (< ung. *képzet* 'Einbildung, Phantasie', MSzöfSz 160; vgl. auch *képzés* 'der sich etwas vorstellt', MTSz I, 1100) erwähnt: *calul fuge în chébzăt* 'calul fuge mai repede decât se poate închipui', fuge în *tyibzăt*ye (E. Turuc, Chestiuni privitoare la mişcarea calului, 20. Handschrift im MLR); a fugi tăt într-o *chebzătă* 'a fugi iute, a trage o fugă' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 208); a merge *căbză* 'a merge în galop' (Bányabük, K. T.-Arieş; ib. I, 60).

chichitău 'Waschblau: bleu'. Selten: *kikitiău* 'albastreală' (Csikszentmihály; ALR II₂-1, H 245); *chichitău* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *kékítő* 'id.' (zu *kékít* 'einblauen: bleuir', letzteres von *kék* 'blau'). Márton, RNY 138.

chicláz 'Eisensulfat: vitriol vert'. Moldauer Belege in DAcR I₂, 349; im S der Moldau *chiclázăr*, in der Bukowina auch *ciclaz* (ib.); Sadoveanu, Jderi 685. Vgl. noch *kiglazură* 'Kupferglaser' (Bariţu, DGR 527). Prov.

Et. *Lacea* denkt an ung. *kékgalic* 'Blaustein, Kupfervitriol' (Dacor IV, 1557), doch ist diese Vermutung lautlich schwer zu verteidigen. Nach DAcR sei *chiclaz* ein Kompositum, dessen erster Teil auf ung. *kék* 'blau' (vgl. *kékkő* 'Kupfervitriol') zurückgeht (der zweite Teil wird nicht erklärt). Die Variante *chiclazăr* sei ein invertiertes ung. *lazurkék* 'lasurblau: azur, azuré'. Am besten könnte man von ung. **kéklazur* ausgehen, doch ist diese sonst mögliche Bildung nirgends nachweisbar. In diesem Falle wäre *chiclaz* eine Rückbildung aus *chic-lazuri*, das als Mehrzahlform aufgefasst werden konnte.

chidă 'Nebel, Reif: brouillard, gelée blanche'. Dieses auf dem ganzen rum. Sprachgebiet vorkommende Wort erscheint zuerst bei Dosofteiu: *şi ca kidia, kidele* (Candrea, PŞch II, 312, 331); *Si kidele cu dserurile* (ZsD 350; vgl. auch Viski, Solt. 314); *Şi dă chidă năpădit* (Gengoeşti, Dimboviţa; Graiul n. I, 131); zu den Belegen des DAcR I₂, 350 vgl. noch: *tidie, tide* 'chiciură'; *bruma ce se prinde de ramurile copacilor* (Bihor, Taha 480); *kido* 'Reif, Frost' (Banat; JbW III, 319); *o fost cidire pă lemă* (Straja, K. T.-Torontal; *Alexici*, Lit. pop. 233); *s'o lăsat o chige groasă* (K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn. II, 63); *chidă*

brumă groasă' (Ștefănești, Vilcea; Arh. Olt. IX, 58); *chidie* 'zuzmăra, dér, hóharmat' (Ghetie, DRM 68). Auch *chidinie* (DAcR). Vgl. noch: Noi prin codri am vânat | Prin *chedii* lor am intrat (Costin, Gr. băn. II, 62); *cide* 'neaua ce stă sus pe ramii arborilor' (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 19). — Prov.

Der. *chida* 'a cădea chidă' (Banat; DAcR); *intidează* 'padurea cade brumă, chiciură pe pădure' (Bihor, Teahă 367); *padure tidie-étă* 'pe care a căzut chiciură, brumă'; ib.).

Et. — ung. *köd* 'Nebel' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 174). Die Bedeutung 'Reif, Eisschicht' wird sich im Rum. entwickelt haben. Cihac II, 489.

chiflă 'Hörnchen, Kipfel: croissant' (Siebb und Moldau; DAcR I₂, 351); să-mi cumpăr prune și *chifle* (Vlasiu, Sat 327); *chifli* (Méhkerék, DOM); *chiflu* 'corn' (Bányabükk, K. T. Arieș; MCDial I, 61).

Der. *chiflár* 'Kipfelbäcker' (DAcR).

Et. Wie die Varianten *chipflă*, *chipfă*, *chipel* beweisen muss das Wort eine deutsche Hauptquelle gehabt haben (Tiktin, 339), *chiflă* kann aber auch auf ung. *kifli* (< d. *Kipfel*; MSzófSz 164) zurückgehen. Vgl. DAcR, ib. *Chifli*, *chiflu* sind zweifellos durch das Ung. vermittelt.

chilău '(mit Eisen beschlagene) Keule: massue ferrée'. Nur im LexBud: *chilău* 'cambucca ferrata: tsákány: die Reithaue, der Stockhammer, Streithammer' (114—15).

Et. Sei nach DAcR I₂, 353 auf ung. *kölyü*, *külü* 'Gerät zum Stampfen, Stämpfe: bocard, broyeur' zurückzuführen. *Chilău* lässt sich indessen ganz gut aus *chilug*, *chiulug* 'Keule' durch Suffixwechsel erklären. Noch unwahrscheinlicher ist *chiulă* 'Holzblock: bille de bois' < *kiülü* (DAcR I₂, 392).

chilîn '(ab)gesondert, (ab)getrennt, separat: séparé, à part, séparément'. Zuerst bei Dosofteiu: cu turmele *chilîne* (DAcR I₂, 355); nu sînt *chilînă* la dare (1723. Gegend von Bistritz; Doc. bistr. Iorga II, 108); *Kilîn*. Seorsim (An. Ban.; Dacor IV, 153); socotindu-să *chilîn chilîn* [vgl. ung. *külön-külön*] după pontumuri aici mai jos (1769. Kronstadt; Stinghe, Doc I, 272); *kilîn-kilîn* 'si[n]-gillatim' (bei Corbea; vgl. Göbl, MSzót 18); cu contu de *chilîn* (1798. Hermannstadt; Furnică, Băc 185); căci că *chilîn* s'au aflat atestaturi hamese (1815; in einem Briefe des Bischofs V. Moga; PUȘC, Doc 184); *chilîn* 'distincte... separativ' (bei Klein; vgl. Gáldi, DVL 113—14); *Chilînu* 'distinctus, varius, diversus: külön, különös' (LexBud 115); *declîn*, *dechilîn* 'de osebi' (ib. 168); *tîlînd* 'deosebit, separat' (Avas, Barbul, 54; K. Sălaj, Vaida: Tribuna, 1890. 362); *chilîng* (Berettyó, Hetco 46); *cilîn* (de) 'separat' (FNSzam, Al-George 33); îi pui de *cilîn* (Naszód, DOM 43); tătă fata-ș pune *chilîn* în pahar (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 207); gewöhnlich mit *de* verbunden: cu scrisoarea de *chilîn* fac știre (1803. Hermannstadt; Furnică, Com. rom. 224); Coșeriu de *chilîn* (bei Șincăi; vgl. Gáldi, ib.); nu șed ku tata, șed de *tîlîn* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); adă o cană cu vin din vasul cel de *chilîn* (I. T. Mera; Breazu, Pov 78); *dechilîn* 'separat' (K. Sibiu; Trans XLVI, 46); de *chiulin* (Kányaháza, K. Sătmar; AAF I, 227); de *cilîni* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 164). Vgl. auch DAcR I₂, 355—56. — Prov.

Der. *deskilîn* 'séparé' (Banat; BullLing V, 144); *deschilînit* 'különbözőképen' (1806. Bei Șincăi; vgl. Gáldi: MNy XXXIX, 365); *deskilînit* 'abgesondert' (Molnar, Wb 2, 139); să mănânce *deschilînit* (I. Pop.—Bănățe-

anu; Breazu, Pov 146); *des-kelenit* (Oaşul, Brăiloiu 81, 86); să nu fie parohie *deschilinită* (Braşov; Iorga, Acte rom. 98); *chilini* 'a (se) deosebi, a (se) separa' (seit 1817. DACr); mă *chilinesc* 'mă separ' (Bihor, Teaha 279); *deschilini*, *desclini* 'id.' (schon bei P. Maior, Şincai, usw. DACr; Bobb, Diet 324; Alexi, DRG 128—29); haine, ce-l *deschilinau* de cătră ţăranii (I. T. Mera; Breazu, Pov 76); trebuie să înveţe a *deschilini* vocalele de consonante (Prie, In sat 141); io vreş să mă *deschilinesc* de cătră tată (Bádok, K. Cojoena; eig. S.); *deschilinesc* 'unterscheide' (Banat; JbW III, 314); *deschilini* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 169); *džestšilini* (Ciopotiva, GRÉG 57); *distilini* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 209); *deschilina* 'a separa' (Maramureş, Paphagi 218); *deschilinare* 'Unterschied' (bei Iorgovici; Gáldi, DVL 114. N. 62); *deschilinare* 'Absonderung, Trennung, Unterschied' (Molnar, Sprachl 74; bei D. T. Bojánca; Lupaş, Cron. trans. I, 173; Bota, Graiul rom. 109, usw.); *chilinitor* 'separ' (Corbea; Göbl, MSzót 18); *deschilinitoru* 'Bracker' (Barişu, DGR 197); *chilineşte* 'chilin' (DACr I₂, 356).

Et. — ung. *külön* 'id.' (zu *kül*, Wechselform von *kivül*; MSzófSz 182). Cihac II, 489; Mándrescu, El. ung. 58—9.

chilinci 'Türklinke, Drücker: loquet, poignée de porte'. Zuerst im Wbuch von Corbea: *chilinci* de hierb 'claustrum' (Göbl, MSzót 18); *chince* (de lemn la uşă) 'Klinke' (Barişu, DGR 505); *chincă* (Avasfelsöfalu, K. Sätmar; ALR II₂—1, H 250); *clenci* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.; Szilágy, Caba 87); *clenci* (Héjjasfalva, K. T. mare; ALR II₂—1, 121, 3809 bis); *călienă* (Szentmihály, K. Ciuc; ib. H 250); *chilinci* (1833. Maller; Alexics, Magy. el. 72); Avas,

Barbul 45; *chilincă* 'clanţa', *chilincă* căl micuţ 'zăvorul' (Oláh-szentmiklós, K. Bihor, ALR II₂—1, H 250, 251; *chilincă* auch aus Érkenéz, K. Bihor; Oláhbaksa, K. Sălaj). Prov.

Et. — ung. *chilincs*, mundartl. *kelencs*, *kelincs* (MTsz I, 1129—30; Csúry, SzamSz I, 505; < altfranz. *clince*; MSzófSz 165). DACr I₂, 547 s. v. *clenciu* 7°. Die Formen *clinci*, *clenci* gehen nicht auf altung. **chilincs*, **chilencs* zurück (*kelinck* schon im Schlägler Glossar, ed. Szamota, 49. No 1080), sie erklären sich ebenso wie *crăscădău* aus *kereskedő*, *crestul*, *crăstul* aus *keresztül*, *clăpaci*, *clapaci* aus *kalapács*, usw.

chimerleu 'Art Schleuse: sorte d'écuse' (Bergwesen). Nur bei Viciu, Gl 84: *chimerleu* 'împărţitoarea la şteampuri, unde vine apa până la un loc şi acolo se împarte în două părţi pe 2 roate de şteampuri' (Verespatak, K. Alba-de-jos).

Et. Nach Lacea: DACr I₂, 358 soll es auf ung. *chimerülő* 'sich erschöpfend, sich ermüdend' zurückgehen, was jedoch unwahrscheinlich ist. Wahrsch. handelt es sich um die Übernahme von *chimerő* '(Wasser) ausschöpfend' (> *chimeru* ~ *chimerleu*). Auch *chimerő* 'ausmessend, (verteilend)' könnte in Betracht kommen, doch werden diese Wörter — unseres Wissens — in ähnlichen Bedeutungen nicht gebraucht.

chimiiés 'Maurer: maçon'. Zuerst von Alexics aufgezeichnet (Magy. el. 72; K. Arad und Bihor); Méhkerék, DOM; *chimiiés* (Szilágy, Caba 98; Berettyó, Hetco 45; Avas, Barbul 45); *chimiiésu* zideşte ziduf de ptătră şi văkălęste (Bádok, K. Cojoena; eig. S.); Magyarpeterd, K. Turda; Nagybúny, K. S.-Dobica (ALR II₂—1, H 220); *chimiiésu* (Almásszentmihály, K. Cojoena; ib.); *chimiiésu* (Tökésbánya, K. Sätmar; ib.);

cămieş (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35); *cămăieş* (Barcănalva, K. Maramureş; ALR, ib.); *kemíjésu* (Avasfelsófalú, K. Sätmar; ib.); *cömíjés* (Szentmihály, K. Ciuc; ib.); *cömívés* (Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ib.).

Et. — ung. *kömíves*, *kömíves* 'id.' (*kő* 'Stein' + *míves*, *míves* 'Meister'; im Ung. seit dem XIV. Jh.; MSzófSz 174).

chimimóg 'Kümmel: cumin'. Nur im W: *chimimóc* (Oaşul, Candraea 81); *chímimog*, *chemimog* (Gegend von Szalonta; CV I, Nr 3, 34); *chemimóg* (K. Sälaj; Vaida] Tribuna VII, 362).

Et. Diese Formen gehen offensichtlich auf ung. *köménymag*, dial. *keménmag*, *kemínmag* 'id.' (MTsz I, 1206—7, MNy L, 217) zurück, während rum. *chímen*, *chímín* (Name mehrerer Pflanzen, Panţu, Pl 58—9) als Wanderwort mehrfache Etymologie, u. a. auch eine ung. Quelle haben muss (so auch Kniezsa, SzlJöv I, 677). Auch ung. *kömény* kann lautlich sowohl slaw. *kémíns*, als auch mhd. *kímmín* sein und nur geschichtliche Gründe scheinen die Frage zugunsten des deutschen Ursprungs zu entscheiden. Die Siebb Kurzform *chím* finden wir schon bei J. Benkő: Carum carvi | Réti kömény | Tyim de kimp (ed. Coteanu, 18. No 162). — DACr I₂, 358.

chimín 'Hochofen, Ofen: haut fourneau'. Belege aus dem XVII. Jh.: Si en *kímín* lau kureczit (ZsD 29, Psal. XII); Si en *kímíni* lau kureczit (Viski, Solt 30).

Et. Wahrsch. aus ung. *kémény* 'Rauchfang, Schornstein', das aber ursprünglich auch die Bedeutung 'Ofen' gehabt haben wird (vgl. dazu Kniezsa, SzlJöv I, 666).

chimintuí 'stärken, steifen: amidonner'. Nachtrag von Molnar im Wbuch von Klein: *chímín-*

tuéfc (nicht übersetzt; Gáldi, DVL 114).

Der. *chímintuedála* (afpreála) 'amy-lum: keményítő' (ib.); *chímintu-izálá* (K. T-Torontal; ib.).

Et. — ung. *keményít* 'id.' (zu *kemény* 'hart: dur', finn-ugr. Ursprungs; MSzófSz 158).

chimuluí 'schonen, sparen, achthaben: ménager, épargner, prendre garde'. Zuerst in Maramureş: Pre minuţel scotind, *chemuluándú* şi bine cerhind acest lucru (1690. Iorga, StD XH, 234); *chimuluéfc* 'parfimoniam exerceo, parce utor aliqua re, kímélem' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 114); *kímélui* (K. Sälaj; ib.). In der Moldau: cu *nechimuluíta* 'pe nemăsurate, foarte mult' (Munţii Sucevei, Şez V, 114; Ungureni, Botoşani, Şez XIX, 60; Vlăsineşti, Dorohoi, D. Furtună, Firicele de iarbă. Bucureşti, o. J., 6); cu *nechimurluíta* (Hânteşti, Dorohoi, Ion Creangă VI, 315; Zorleni, Tutova, ib. XIII, 82; Fălticeni, Baia, Şez XXIV, 175). Zwei weitere Belege in DACr I₂, 332.

Der. *Chímuluítre* 'Parfimonia, Mértékleteffég, Kémelés' (bei Klein; Gáldi: DVL 395, s. v. *Pastráre*); *Chímuluítóriu* 'Parcus, Parcipronus... Kémélő, Főfvény, Szoros-Marku' (ib. 313); *Chímuluít* 'Curatus, Confervatus' (ib. 395).

Et. — ung. *kímél* 'id.', mundartl. *kémél*, *kímél*, *kímöl* (MTsz I, 1130), *kímíjél* (Wichmann, 78). Der Ursprung des ung. Wortes ist unbekannt (MSzófSz 165). Unrichtig sind die Erklärungen von Lacea (Dacor IV, 778, aus *kémel* [?], *kémel*; vgl. dazu Trembl: MNy XXVIII, 248) und von Tiktin (aus *kímél* 'zu sein aufhören'). Auch die Bedeutung 'achthaben, achtgeben' erklärt sich zwanglos aus dem Ung.

chin 'Marter, Qual, Leid, Pein: tourment, peine, souffrance, chagrin'.

Das Wort kommt schon in den ältesten Texten häufig vor und gehört zum Grundwortschatz des Rum. (Graur, Fondul 49). Zu den reichlichen Belegen in DACr I₂, 359—60 vgl. noch: eu pașă *kinul* (Pališa, Roques 177); *chinurile* lui cele nenunărate (Cat. calv. 39); au petzit *kin* (AGYAGF. 31); *kinurile* și durere morciej (Viski, Solt 257), usw.

Der. *chinul* (im Woronetzter Kodex auch *chenul*) 'martern, quälen, peinigen', *chinuire* 'Marter, Quälerei', *chinuit* 'gequält, gepeinigt; gezwungen', *chinuitor* 'quälend, Quäler, usw.' (DACr I₂, 366); weniger üblich oder ganz selten sind: *chinuiălă* 'chinuire' (ib.); *chinuitură* 'id.' (bei Dosofteiu; DACr, ib.); *chinuitoare* 'Folterwerkzeug' (veraltet; DACr, ib.).

Et. — ung. *kin* 'id.' (ein vor der Landnahme entlehntes türk. Wort; MSzófSz 165). Im allgemeinen richtig aus dem Ung. erklärt (Cihac II, 489, usw. Von Mándrescu nicht erwähnt).

chinci 'Schatz, grosser Reichtum: trésor, richesses'. DACr I₂, 360 zitiert nur einen Beleg aus dem Wverzeichnis des An. Ban.: *Kincs*. Thesaurus (Dacor IV, 153); vgl. noch: De tot *kincsul* a lumiej, ku *kincs* mult eze veszelelzk (ZsD 54, 108); mare si Bkump *kincs* (Viski, Solt 381). Veraltet.

Et. — ung. *kincs* 'id.' (iran. oder türk. Ursprungs; MSzófSz 165). DACr I₂, 360.

chindercă 'Zündhölzchen: allumette'. Csongva, Veresmart, Marosújvár (K. Alba-de-jos; *chinderce* Pl; Viciu, Gl 29). Veraltet.

Et. — *kéngyertya* 'Schwefelfaden: mèche soufrée' (= *kén* 'Schwefel' + *gyertya* 'Kerze'; CzF III, 516 bemerkt, dass *kéngyertya* vor der Erfindung der Zündhölzchen allgemein grabraucht wurde). DACr I₂, 361 geht von ung. dial. *kéngyertya* aus, was ebenfalls möglich ist.

chindéu 'Handtuch, Kopftuch, Tuch aus Leinwand: essuie-main, mouchoir de tête, toile de lin'. Seit dem Ende des XVII. Jh.-s: *Kengyeu* 'mantile' (LexMars 111); *Chindeu* de pânză vechiu (1752. DACr I₂, 361, wo weitere Siebb Belege zu finden sind; vgl. noch: 6 *kindee* suptziri (1803. Hermannstadt; Dacor IV, 127); *kindeu* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 195, 238); *chindei* 'șervet pus pe la icoane' (Olt, Haneș 113); *kindou* (Vledény, K. Făgăraș; JbV VIII, 315; Mócok, Stan 30: 1. törülköző, 2. szines virágokkal díszített fali kendő); Eu le șterg cu un *chindeu* | Lacrămile merg părău (Felgyógy, K. Alba; Bologa, Poezi 61; Kismindszent, ib.); *chindéu* 'un fel de pânză în forma unui ștergar cusut la capete cu flori și »cipcă« cu care se învelesc la cap femeile în sărbători' (Kisiklód, K. S. Dobica; Pașca, Gl 16); Nevăștuță cu *chindeu* | Urutu-i bărbatul tău (Balázsf. Hodosiu 31); *tindeu* (Szilágy, Caba 101; Hațeg, DENS 337; Mikeszásza, K. T. mică, ALR II₂—1, 89, 2712; Fenes, K. Alba, Márton, RNy 138); Și-l învăluie 'n *chindeu* (Sona, K. T. mare; Mat. folk. I, 1084); *tindee* 'ștergare' (Aranyosfő, K. M.-Turda; AAF V, 131, 175); *cîndei* 'ștergare legate de colțul sicriului' (Maroshévíz, K. M.-Turda; ALR₂—1, 86, 2711); Ca obrazu de *chindeu* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit. 14); *tîndzeu* 'șervet mai lung pus pe pârte' (Clopotiva, GREG 63); *cingeu* 'ștergar de incins' (Marosgórós, Bukovec, K. C. Severin; Costin, Gr. băn. 81); *cingeie* 'șervete pentru pe pereti' (Clopotiva, Coinea II, 417); *kindeawă* 'essuie-main' (Fehérvölgy, K. T.-Arieș; Bulling II, 211); cu *cîndăuă* (Prundul-Bîrgăului, K. B. Năsăud; PETR, Tdial 99). Auch *chindiu*, *findéu* (DACr), *chindea* 'pânză vărgată, cu flori, pusă pe la ferestre' (Olt, Haneș 113); *chendeu* 'Binde' (Popovici, Se-

tea 162). Im LexBud kommt *chindeu* unter *Otrepu* 'mantile, manustergium: törölköző kendő' vor (474); *Alexi*, DRG 77. — Vgl. *cheschenéu*. — Prov.

Der. *chindeuț* (DAcR); *kindeuțu* (Polyán, K. Hunedoara,; ALRP, H 491).

Et. — ung. *kendő* 'Tuch' (Partizip des veralteten *kend* 'schmieren, wischen'; MSzófSz 159). Vereinzelt wurde auch *zsebkendő* 'Taschentuch' entlehnt: *cinci jebchendeauă* (K. Ugocea; AAF VI, 46). — *Cihac* II, 489; *Alexis*, Magy. el. 72, 103, 109); *Mándrescu*, El. ung. 59.

chinéz 1. 'Knez (Anführer eines Gebietes), Hauptmann der Wlachen: chef d'une contrée'. (diese Bedeutung wird auf Grund von PN und siedlungsgeschichtlichen Tatsachen vorausgesetzt; DAcr I₂, 362); *chenezii rominilor* (bei *Șineai*; *Boldan*, Ant 110). — 2. 'Dorfschulze, Dorfrichter: maire de la commune'. Im Banat und in Oltenien: *kiness* 'iudex' (LexMars 112); *chinez* 'birau, jude' (Nachtrag von *Molnar* im Wbuch von *Klein*; *Gáldi*, DVL 114); »judele (*chinezul*)« (bei *Zs. Pap*; MNY XLIII, 292—3); *Nici chinezul satului* (Banat; DStCh 71); *Costin*, Gr. băn. I, 78; *kinez* (K. C. Severin; Bulling V, 144); *kinez* (JbW III, 320); *Da chinezul ăl din sat | Mare sabor a'dunat* (RSerb, *Giuglea—Vál* 102); *Kossó*, K. C. Severin (Tribuna, 1890. 995).

Der. *chinejie* 'Amt des Dorfrichters' (*Gáldi*: MNY XLIII, 292—3); *chinezăt, chenezat* 'Knezat' (gelehrte Bildung; DAcr, ib.); *de la chinez și chinezoañe* (Volksprosa; Dacor IV, 884); *chineji* 'a funcționa ca primar' (Banat; DAcr, ib.).

Et. Seit *Cihac* wurde das Wort häufig aus dem Ung. erklärt, wo das veraltete *knez, kenéz* südslaw. Ursprungs ist (*Kniezsa*, SzJöv I, 263). Im Ung. kommt auch die Variante *kinez* [= *kinéz*] vor (az

kinezemtu; Ende des XVI. Jh.; MNY LII, 498), die lautlich genau einem *chinez* entspricht. Es ist also verständlich, dass man an ung. Ursprung denkt (*Alexis*, Magy. el. 72; *Tiktin*, 341; *Sköld*, UEndb 66; *Tagliavini*, LexMars 112; *Gáldi*, DVL 114; *Istrate*: SCL VI, 113). Es lässt sich aber auch die Theorie des südslaw. Ursprungs von *chinez* verteidigen (*Petrovici*: Dacor X, 348 ff., und SCL IV, 66), da die Auflösung der anlautenden Konsonantengruppe *cn-* in rum. Dialekten ebenso üblich ist (besonders in Siebb), wie im Ung. (vgl. *chimet* < serb. *kmet*; *Petrovici*, ib.). Zur Auflösung ungewohnter Konsonantengruppen im Ung. und im Rum. vgl. *Tamas*: I. Oszt.Közl. XIII, 208 ff. *Chinez* kann also sowohl eine serbische, wie auch eine ungarische Quelle haben (so auch *Kniezsa*, SzJöv I, 263), *chenez* hingegen ist ung. *kenéz*.

chinișău 'Quecksilber: mercure'. In der Sprache der Bergleute in den Munții Apuseni: *aurul care e în nisip îl freacă în un mojeriu mai mic, cu chinișău* (*Viciu*, Gl 96); *tinișău* (Bucium-Șasa; *Viciu*, Sup 16).

Et. — ung. *kéneső* 'id.' (wahrsch. türk. Ursprungs; MSzófSz 159). Das ung. Wort ist volksetymologisch umgedeutet (*kén* 'Schwefel' + *eső* 'Regen'); zur Etymologie von *kén* vgl. auch *Horger*: MNY XXXVII, 114. Unrichtig ist die Deutung von *C. Lacea* (< *kén-sav* 'Schwefelsäure'), denn 'argint viu' ist eben 'Quecksilber' (Dacor IV, 1557; DAcr I₂, 364).

chintie 'Quentchen: drachme'. Der Name dieses veralteten Gewichtsmasses kommt in Siebb Quellen aus dem XIX. Jh. vor (DAcr I₂, 365).

Et. — ung. *könting* 'id.' (von *Melich*, DLw 157 aus d. dial. *Quintin* erklärt, vgl. ung. *fájing* < *fein, puszpáng* < *Buchsbaum*, usw).

Richtig: DACr, ib. — *Chintic* < **chintinc* durch Dissimilation.

chinzuí 'foltern, quälen: faire souffrir, torturer'. Neben dem denominalen und altbelegten *chinuí* ist im Siebb Rum. seit dem Ende des XVIII. Jh.-s auch *chinzuí* vorhanden: *kinzuí* 'peinigen' (bei S. Magyar; AECO VII, 522; Alexics, Magy. el. 72; Kalotánadás, K. Cojocna, Niculescu-Varone, Fol. rom. din Ardeal, 61); *nu-l mai chinzuí atfata!* (K. T.-Arieş; MCDial I, 61); *Kä yo mult mă kinzues(k)* (Motzengebiet; BullLing II, 227); *mă chinzuiesc eu cu bişicia asta* (Popovici, Setea 188); *tinzuí* (Szilágy, Caba 101; Vaida Tribuna 1890. 362; Avas, Barbul 54); *Numa atât I-a tinzuí* (Bihor, Hetcou 50); *I-o tinzuít* (Kétegyháza, K. Békés; Anna Varga; *Niči să mori niči să trăieşti* | *Numa să te kinzueşti* (Mikolapatak; Maramureş, Paphagi 39); *Şeapte draci o tinzuia* (Maramureş, Bîrlea I, 77). Prov. Der. *chinzuítúră* 'instrument de tortură' (bei Şincăi; DACr I₂, 366); *chinzuídă* 'Peinigen' (K. Sălaj; ib.); *chinzái* 'Peinigen, Qual: când vedeţi chinzaiuri grele (Almaszeg, K. Bihor; Navrea: Trans XLIV, 29); *chinzái* 'chin, suferinţă' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 61); *De kinzayureli* mèle (Motzengebiet; BullLing II, 227); *tinzai* (Berettyó, Hetcou 50; Szilágy, Caba 101, Vaida Tribuna 1890. 362; Pop, Trandafiri şi viorele, 117); *Numa 'n muncă şi 'n tinzai* (Bihor, Hetcou 60); *tinzái* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *cinzai* 'năcaz, kінlódás, kін' (FNSzam, Al-George 33); *cinzai* 'tratament crud, bătaie' (K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 17); *tinzaie* 'chin(uire)' (Maramureş, Paphagi 54, 235; vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 1083); *chinzuítór* 'chinuitor' (K. Bihor; DACr).

Et. — ung. *kінoz* 'id.' (zu *kін*

'Pein, Qual', türk. Ursprungs; MSzófSz 165). *Chinzút* 'Pein' (Răbda Domnul greu *chinzat*; Aranyos-lona, K. Turda, Ung. VI, 366) < ung. *kinzat* 'id.'; *chinzaş* (Alsófehér, Moldován 810) < ung. *kinzás*.

chiovzetitėu 'Makler: courtier'. In der Gegend von Nagykároly (K. Sätmar; Pop, Term 172).

Et. — ung. *közvetitő* 'id.' (zu *közvetit* 'vermitteln').

chip 1. 'Bild, Standbild, Bildnis: image, dessin, effigie, statue'. Belege seit dem XVII. Jh. (DACr I₂, 370—71). Vgl. noch: unde este şi *chipul* lui seris (M. Costin, Let 87); eu tóte *chipurile* sfinţilor (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 4); *chip* cioplit 'Götzenbild: idole' (in religiösen Texten des XVII—XVIII. Jh.; Tamás, Fog 79; vgl. ung. faragott *kép*); *I chip* al împăratului Iosef (Kronstadt; Iorga, Acte rom. 295); o carte cu *chipuri* 'Bilderbuch: livre d'images' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 164); a lua în *chip* 'fotografieren: photographier' (K. T.-Arieş; MCDial I, 61); a se lua în *tip* 'a se fotografia' (Nagygoroszló, K. Sălaj; ib. 208); *tip* 'icoană' (FNSzam, Al-George 35; Szilágy, Caba 101); *tipu-i* akăţat pă părete (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *cip* 'fotografie, poză, imagine' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 164); *chip* cioplit, meşteşug drăcesc (Vlasiu, Sat 480). — 2. 'Aussehen, Gesicht, Gestalt: aspect, forme, figure' (seit Coresi; DACr, ib.). Vgl. noch: să facem omul pre *kipul* ăe să fie asămine noo (Pallia, Roques 16); Ce folosú de *chipu* frumosú (bei A. Pann; Marian, Nunta 33); *chipurile* negre... ale robilor (Sădoveanu, Zodia cancerului² I, 59). — 3. 'Vertreter, Repräsentant: représentant'; *kipu* gospodina mi (in einer slawonischen Urkunde: 1480. Muntenien; Bogdan, GSR 42). — 4. 'Art, Weise, Art und Weise: faşon, manière'. Schon in

einer slawonischen Urkunde: i u koi *kíp* (1508. Muntenien; Bogdan, GSR 42); In ce *kíp* deşiră cerbul la izvoarele apelor (Candrea, PSch II, 80); în acest *kíp* (Palia, Roques 37); en *kíp* csudat 'wunderbarerweise: miraculeusement' (Viski, Solt 300). — 5. 'Möglichkeit: possibilité': Nu-i *chip* să scăpăm (Mócok, Stan 30); N'are *chip* de-a-o lăsa (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 45); nu mai era *chip*, ca ea să zică nu (Slavici Nuv VI, 229); nu avea *chip* şi modru (Pri e, In sat 50). — Weitere sekundäre Bedeutungen (*chip* ist auch zum Adverb geworden) mit besonders reichem Belegmaterial in DAcR, ib.

Der. *chipuşor*, *chipulét* 'kleines Bild: petite image'; *chipós* 'stättlich, wohlgestaltet: bien conformé', *chipuidă* 'sozusagen: pour ainsi dire' (DAcR I₂, 375); *cipár* 'Fotograf' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 164); *cipodănie* 'copil mic, neformat încă; arătare' (ib.); *a se chiplui* 'die Gestalt von jemand aufnehmen: revêtir la forme de qn' (Cioburci, Valea Nistrului; AAF IV, 165); *kípului* 'formen, bilden: former' (Marginea; CCosm IV|V, 257); *chipui*, *inchipui* bedeutungsreiche Zeitwörter mit Derivaten, vgl. DAcR II, 584—86); *incipui* 'a fotografia, a trage în chip' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 178; daselbst auch *incipuit* 'fotografiat'); vgl. noch *inchipă*, *intruchipă* (DAcR, s. v.). Ein Kuriosum: *protokíp* 'Vorbild' (Molnar, Wb 162).

Et. — ung. *kép* 'Bild, Bildnis, Standbild, Angesicht, Gesicht' (vgl. noch *ekképp*, *akképp* 'auf diese Art, auf solche Art'), mundartl. *kíp* (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 159). — Cihac II, 489; Hunfalvy: NyK XIV, 446; Mândrescu, El. ung. 146—48; Alexics, Magy. el. 73, usw. Die latinisierenden Schriftsteller brachten das Wort mit griech.-lat. *typus* in Verbindung (z. B. LexBud 291, 317 s. v. *inchipuescu*, *intipuescu*). In-

chipului 'herstellen, zurecht machen: fabriquer, arranger' ist wahrsch. rum. Bildung (der Hinweis auf das äusserst seltene ung. *képel* dürfte nicht nötig sein; DAcR, s. v.).

chipeş 1. 'artig, anständig: convenable, honnête). Belege seit dem Beginn des XVII. Jh.-s (DAcR I₂, 375); *Kipisch*. Conveniens (An. Ban; Dacor IV, 153); *kipeş* 'artig' (Molnar, Wb 10). — 2. 'wohlgestaltet, wohlgebildet, schön: bien fait, beau' (auch von Sachen). Zahlreiche Belege seit dem Beginn des XVII. Jh.-s (DAcR; DLR I, 414), vgl. noch: om mare, cinsteş, *chipeş* (Neculce, Let 203); o țigană | Destul *chipeşă* (Budai-Doleanu, Trei viteji, ed. J. Byck, 126); Inalt şi subțirel... cu deosebire *chipeş* (Slavici, Nuv V, 110); un băiat *chipeş* (I. C. Panțu; Breazu, Pov 130); Era un fecior frumos, *chipeş* (Pri e, In sat 44), usw. Auch *kípiş* 'wohlgestaltet' (Marginea; CCosm IV|V₂, 257); *chipeş* 'képes, daliás, szép' (Mócok, Stan 30). — Gemeinrum.

Et. — ung. *képes*, das im älteren Ung. auch die Bedeutung 'formosus, pulcher, speciosus' hatte (Trembl: MNy XXVI, 208 und Asbóth: NyK XXVII, 333). Ähnlich, aber ohne nähere Begründung auch Alexics, Magy. el. 73, und DLRM 141, während DAcR nur die Bedeutungen 'capabil, cu chipuri, figurat' vor Augen hält. Nach Mândrescu, El. ung. 147 wäre *chipeş* »o formațiune curat românească«, weil das ung. *képes* nur 'capabil' bedeute. Auch Pascu betrachtet *chipeş* als *chip* + *-eş* (Suf. rom. 286). Vgl. noch DENS, Hist I, 372—73.

chipét 'ein Mass bei den Müllern: mesure du meunier'. Diese Variante wird aus dem K. Sălaj in der Bedeutung 'măsură de luat vamă la moară' mitgeteilt (Brân: Tribuna 1889. 482); *tupjët* 'măsură cu care se ia vama la moară' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 181).

Et. Diese Varianten müssen mit ung. *köpéce* 'Tiegel, Gefäß, Mass' zusammenhängen (auch *kópöce*, *köpüce*, *köpérce*, *kópice*, vgl. Kniezsa, Szljöv I, 678 und Csúry, SzamSz I, 549; nach Csúry bedeutet *köpéce* 'egy negyedrészes vékás félfülvű faedény'). Etymologisch verwandt mit den zitierten rum. Varianten müssen auch folgende Formen sein: *căpăf* 'a măsură de lemn cu care se ia vama la moară' (Banat, Mehedinți, Vilcea; DAcr I₂, 97 und *căpef*, *căpief*, *căpéte* usw., ALRP, H 181). Letztere sind wahrsch. serb. Ursprungs, wir finden jedoch kein entsprechendes Wort. Das ung. Wort wird von Kniezsa aus slav. **kupica* erklärt, doch lässt sich diese Vermutung mit rum. *căpăf*, *căpef*, usw. nicht in Einklang bringen. — L a c e a: DAcr I₂, 375.

chipiléu 'Butterfass, Rührfass: baratte, battoire'. Selten: *kipiléu* (Pl: *kipileáúá*; Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 307); *kipilieu* (Csikszentmihály, K. Ciuc; ib.).

Et. — ung. *köpülő*, *küpüllő* 'id.' (MTsz I, 1212; zu *köpül* 'Butter machen, rühren', letzteres zu *köpü* 'Butterfass', ein vor der Landnahme entlehntes türk. Wort; MSzöfSz 176).

chipór 'Reibsand: sablon, tripoli'. K. Arad (Alexics, Magy. el. 73); Alsóféher, Moldován 810.

Et. — ung. *kőpor* 'id.' (= *kő* 'Stein' + *por* 'Pulver').

chiralău 'Einfriedigung, wo die Schafe während des Frühjahrs gehalten werden: bergerie de printemps'. Almásszentmihály (K. Cojocna; DAcr I₂, 376). Vereinzelt.

Et. Nach L a c e a (ib.) handle es sich um die Übernahme von ung. *kerülő* 'care înconjoră'. Diese Vermutung lässt sich indessen kaum rechtfertigen. Man könnte vielmehr an ung. *terelő* (zu *terel* 'treiben: mener') denken, wenn sich dieses Wort in der Bedeutung 'Einfriedi-

gung' nachweisen liesse. Kommt nicht etwa auch ung. *telelő* 'Meierhof, wo das Vieh winteret, Winterweide' (MTsz II, 693; MOkISz 976) in Betracht? Wir glauben, dass diese Deutung nicht unrichtig sein dürfte.

chiréu 'Freier: prétendant' (?). Nur im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 153, wo es von Drăganu als 'pețitor' interpretiert wird).

Et. Sollte das Wort tatsächlich obige Bedeutung haben, so kann es auf ung. *kérő* 'id.' (zu *kér* 'bitten, verlangen, anwerben') zurückgeführt werden.

chirít 'glattweg, unumwunden: rondement, carrément'. Spune-mi *chirít* (bei den Motzen; Viciu, Gl 29; DAcr I₂, 380).

Et. — ung. *kerek(en)* 'id.' (finn-ugr. Ursprungs; MSzöfSz 160). Die in DAcr vorgeschlagene Etymologie (ung. *kirini* 'ins Auge springen') ist verfehlt. Vgl. das sinnverwandte *aperte* (ebenfalls bei den Motzen). Vgl. noch z. B.: *Kerek választ ada neki* (XVI. Jh. Bei Heltai; MNySz II, 223). — BRPh I, 211.

chischinéu 'Kopftuch, Brusttuch: mouchoir, fichu'. Zuerst in dem Otveatnic aus dem Jahre 1640: *uneori puné numai keskeneulü pre bolnavi și să vindeca* (Cat. calv. 22, 125; schon bei Alexics, Magy. el. 114); *pe acel keskeneu* (Pănia prunčilor aus dem Jahre 1702; vgl. Tribuna, Klausenburg, 1943. No 803); *chischineu* cu mătas[ă] verde (1706. Iorga, StD IV, 73); un *chescheneu* roșu (Avasújfalú, K. Sätmar; AAF I, 227); *să nu poruncească chescheneu la clop* (Bujánháza, ib. 191); *Pe la brău cu chescheneu* (Batiza; Maramureș, Bırlea II, 270); *keskeheu* (Szilágy, Caba 98); *chëshchëñëü* 'ștergură, prosop' (Avas, Barbul 45); *koskoheuo* (Porc, Somlyócehi, K. Sălaj; JbW VI, 77); *femeeca*

poartă astăzi *câscâneul* (Clopotiva, Conea I, 273); *chişchineu* 'strophium, keſkenő' (bei Klein; Gáldi, DVL 114); Ne legăm cu un *chişchineu* (Turvékonya, K. Sătmar; AAF I, 196); Că mi-a dat un *chişchineu* (Algyógy, K. Alba; Bologna, Poezii 241; dieselbe Schreibung auch bei Frâncu-Candrea, M. Ap. 227); *kiskineu* 'cirpă, broboadă' (Haţeg, DENS 322; Batarcs, K. Ugocea, AAF VI, 180, 294; Mócok, Stan 30); *tisistineu* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; Bulling III, 145); *chischinău* (Kutfalva, K. Alba; Tribuna, 1887. 133); Într'un corn di *chischineu* (Bukowina, Friedw 80); *cheschenăuă* (Pl. -*năle*) 'maramă, pânzătură, batistă' (K. Sălaj; Vaida, Tribuna, 1890. 362); *chişchinău* (Sebeshely, K. Sibiu; Trans XLV, 190—91); *chişchinău* 'broboadă' (K. Sibiu; CLing VI, 127). Auch *chescheneă* (DAcR I₂, 382).

Der. *kiskinuță* (Koseform; Oaşul, Brăiloiu 67); *chischineuț* 'batistă' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 251).

Et. — ung. *keszkenő* 'id.' (< *kéz* 'Hand' + Partizip des Zeitwortes *ken* 'schmieren, salben'; MSzófSz 163). Mándrescu, El. ung. 59—60; DAcR I₂, 382, usw.

chisoágă 1. 'kleine Fische (die durch das Netz gehen): fretin'. Neuere Belege aus der Moldau (DAcR I₂, 384); auch *chisagă*, *chesacă* (ib., und Tiktin, 345). — 2. 'Weissfisch: blanchaille': *Kisage* (An. Ban.; DAcR, ib.); *kisakă* 'keszeg' (Bota, Graul rom. II, 120); *chisăgă* (näher nicht bestimmter Fischname; Botoşani; DAcR, ib.). — 3. 'Rogen: oeufs de poisson': *chesacă* (Alexi, DRG 76; Ghetie, DRM 67). — Prov.

Et. Nach Tiktin sei das Wort unbekanntem Ursprungs, DAcR dagegen denkt richtig an ung. *keszeg* (Name verschiedener kleiner Fische; finn.-ugr. Ursprungs, vgl. MSzófSz

163). Die Herleitung von *chisoagă* *chesacă* aus serb. *kesega* (Scriban) ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil das serb. Wort selbst ung. Ursprungs ist (Miklosich, EtWb 425). Zum auslautenden -ă vgl. Byck-Graur: Bulling I, 40.

chişafău 'Ortscheit, Zugscheit: pallonnier'. Nach Vieciu, Sup 7 s. v. *felehart* in Siebb hier und da gebräuchlich (er zitiert den Plural *chişarfaie*); Gáldi, DVL 228 s. v. *crifan* (ohne Ortsangabe; wahrscheinlich. K. Békés); *kişafău* (Nádaszentmihály, K. Cojocna; Bethlen, K. S.-Dobica; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 347); *işafău* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *kişafat* (Pl: *kişafatură*; Csíkszentmihály; ib.); *chişamfău* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 164). Hierher gehört auch *calcefaună* (Bukowina, Marian, Desc 59; nach DAcR II, 41 'un fel de orciuri'). Prov.

Et. — ung. *késafa*, *késefa*, *kisafa*, *kisefa* 'id.' (MTsz I, 1136; MNY XXII, 17), vielleicht türk. Ursprungs (vgl. Melich: NyK XXV, 299).

chişărău 'Art Zwiebel: sorte d'oignon'. Schon im Wverzeichnis des An. Ban.: *Kishereu* (Dacor IV, 153) Banater Belege in DAcR I₂, 381 (auch *chişereu*).

Et. Drăganu dachte an ung. *kiserő* 'Begleiter' (Dacor, ib.), doch läßt sich diese Vermutung nicht rechtfertigen (vgl. dazu DAcR I₂, 382). Es handelt sich vielmehr um die Übernahme von *keserő* *hagyma* 'Allium schoenoprasum' (Jávorka, MF I 171; *keserő* 'bitter' + *hagyma* 'Zwiebel').

chişbirău 'Gemeindeweibel: tambour de village'. Diesseits der Karpaten (bis etwa zum zweiten Weltkrieg). Alexics, Magy. el. 73; Mócok, Stan 30; Méhkerék, K. Békés (Tivadar Balázs); Bányabük, K. T.-Arieş (MCDial I, 61); *kişbirău* (K. Bihar; Bull-

Ling IV, 122, 173); *chișbărăul* veni (Popovici, Setea 14); *kișbărău* 'subprimar' (Szilágy, Caba 98). Veraltet.

Et. — ung. *kisbíró* 'id.' (= *kis* 'klein' + *bíró* 'Richter').

chișerăciún 'Neujahrstag: le jour de l'an'. Siebb (veraltet; DACr I₂, 382).

Et. — ung. *kiskarácsony* 'id.' (= *kis* 'klein' + *karácsony* 'Weihnacht'). Nach Bogrea (Dacor I, 464) soll ung. *kiskarácsony* die Bedeutung 'Weihnachtsag im Gegensatz zum Neujahrstag' haben, diese Annahme ist jedoch irr-tümlich.

chișeghitéu 'Lehrjunge: apprenti'. Selten: *kișegitiéu* (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 500).

Et. — ung. *kisegítő* 'Aushelfer: (employé) auxiliaire' (zu *segít* 'hel-fen').

chișig 'Gerät, Werkzeug: outillage, ustensiles'. Zunächst im Wbuch von Klein: *chișfug* 'szerszám' (Gáldi, DVL 115); *chișug* 'aran-jament, avere' (Costin, Gr. băn. 79); *kișig*, *čișig* (Banat; MNyr XXXVIII, 213); *chișiguri* 'szule, piese': Și-o luat *chișigurile* și s'o dus (Felsőzorlenc, K. C.-Severin; Costin, ib. II, 65); auch mit Inlautendem -s-: până nu au toți lucrătorii *chișigurile* în mână (Borosrőzsa, K. Arad; DACr I₂, 383); *chișiguri* (Torda, K. T.-Arieș; Gáldi, ib.); imblă cu cărt; cu *kișiguri* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ALR II₂-1, 73, 2652); *chișiguri* (Fehérvölgy, K. T.-Arieș; Coman Gl 19); *chișiguri* 'accessorii' (Munții Sucevei; DACr, ib.); *tișig* 'unealtă de lucru' (Frăncu-Candrea, M. Ap. 43, 106); *tișigurile* cele di vasarită (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 115, 175); *tișiguri* pintru aratú (K. Sălaj; ALRP, H 17); *tișig* 'un par de fier... cu care se face gaură în stâncă la baie, pentru pușcat' (Verespatak, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 84). Prov.

Et. — ung. *készég*, dial. *készig*, *kissig* 'id.' (MTsz I, 1117; zu *kész* 'fertig'; MSzófSz 163). Popovici: MNyr XXXVIII, 213; JbW IV, 287; Lacea: Dacor III, 742; Tamás: MNy XXVII, 188.

chitéu 'Zimmerbeil: cognée, hache de charpentier'. K. Bihar: *chitei* 'topor pentru lemne mai groase' (Gegend von Belényes; CV III, No 9-10, 44); *titew* (K. Bihar; Bull-Ling IV, 134); *titeu* 'unealtă în formă de topor la un capăt și de sapă la celălalt capăt, cu muclea foarte ascuțită și cu coadă mai scurtă' (*titeu* cu care dișuieșt la corăie la casă; Bihar, Teaha 481); *chicéu* (Csucsa, K. Cojocna; DACr I₂, 490); *ciucéu* (Maroshollód K. Arad; ib.). Prov.

Et. Muss mit ung. *kötő* (fejsze) 'id.' zusammenhängen (vgl. *kötő-fészi*, K. Ciuc; MTsz I; 1222). DACr gibt keine Etymologie.

chitileán 'verpflichtet, genötigt: obligé, forcé'. Das Wort war in Siebb im XVIII-XIX. Jh. auch in der Schriftsprache gebräuchlich: săntă *chitilian* a da instanția mă și mai departe (1749. Iorga, Seris. ard.-maram. I, 52; DACr I₂, 389;) iobagiul... a da vamă *chitilean* nu va fi (1784. PUȘC, Doc II, 109); drumariul să fie *chitilén* a plăti pentru densus (1787. ib. II, 155); *chitileán* 'obligatus, köteles' (bei Klein; Gáldi, DVL 115); Biserica noastră... nu este *chitilénă* a-i prīmi invalizii și lepădații dela alte inorii (1824. Stinghe, Doc II, 63); *chitilean* 'obligat' (K. T.-mare; Balázsfalva, K. Alba-de-jos; Coman, Gl 19); *titileán* 'musai, neapărată nevoie' (Szivágy, K. Sălaj; Coman, Gl 79).

Der. *chitelini* 'verpflichten, nöti-gen' (DACr); *kitilénék* 'verpflich-ten, obligen, verbinden' (Molnar, Sprachl 271; Molnar, Wb 96, 149; Clemens, Wb 410); *neki-tilenit* 'unverpflichtet' (Molnar, Wb 147).

Et. — ung. *kénytelen* (mundartl. *kételen*; Csúry, SzamSz 486; Kiss, OrmSz 292, usw.). Das ung. Wort gehört zu *kény*, das seinerseits aus *önkényén* abstrahiert wurde (MSzófSz 159). Mit diesem Wort muss auch das oltenische *chichilean* (in dem Ausdruck: *stă chichilean*, vgl. DACR I₂, 348) zusammenhängen (vgl. Gáldi, ib.). Das von Drăganu vorgeschlagene Etymon (< *tétlen* 'untätig, müssig') ist nicht überzeugend (vgl. Dacor V, 340).

chiţele 'Art Schürze (von Weibern): sorte de tablîer (de femmes)'. *Kiczelié*, Praeincitorium (An. Ban.; Dacor IV, 153). Im Banat: *chiţele* 'vêtement de femme' (neuere Belege in DACR I₂, 387).

Et. Nach Drăganu (Dacor, ib.) stammt es aus ung. *kecele*, *köcöle*, usw. (vgl. Knieszsa, SzJöv I, 853). Das serb. *kecelja*, das von DACR als Etymon des rum. Wortes betrachtet wird, geht selbst auf ung. *kecele* zurück (Knieszsa, ib.). Das ung. Wort sei nach Knieszsa griech. Ursprungs (< mittelgr. *καποῦλα* 'Kopftuch, Kapuze'), diese Möglichkeit leuchtet jedoch nicht hinreichend ein. — Die Variante *cheaţălă* (Banat) mag, vor allem aus wortgeographischen Gründen, serb. Ursprungs sein (DACR I₂, 318).

chiuăreasă '(geschickte) Näherin, Stickerin: (habile) coseuse, brodeuse': *chiuăreasă*, *chiuvăreasă* (K. M.-Turda; Viciu, Gl 29 und DACR I₂, 390).

Et. Drăganu: Dacor V, 340 denkt an ung. *tűvarró*, ein ziemlich schwerfälliges gebildetes ung. Kompositum, das aber in keinem Wbuch zu finden ist (*tűvarró* 'mit der Nadel nährend'). Wir können keine bessere Etymologie vorschlagen.

chiúz l. 'Verbindungsriemen am Dreschflegel: courroie du fléau'. Nur neuere Belege: *tiuză* (M. Ap. Frâncu-Candrea 106); *túzu*

la hădărag (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *tuz* (Marginea, Suceava; ALRP H 78); *kuz*, Pl *kuzurî* (Marginea; CCosm IV/V₂, 260); *ciuză* 'curea care leagă cele două oglăjii' (Pusztakamarás, K. Cojocna; Viciu, Sup 12 s. v. *ogljăie*); *ciuzi* 'nişte verigi cari se pun la mânerul sau hădăraga îmblăciilor' (Oláhszentgyörgy, K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 20); *ciuză* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 78); *ciuz*... se spune pretutîndeni (Bocăneţu: CCosm II/III, 213); ähnliche Bedeutung haben noch *tiuz* 'legătură făcută din şuviţe de piele răsucite, servind la prinderea jugului de proţap' (r. Ceahlău; SCŞ Fil VIII, 61); *chiuz* 'ic (pană) mic' (K. Bihor; CV III, No 9—10, 44); *ciz* 'legătura de piele cu care se prinde proţapul în jug' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 166). — 2. 'hölzerner Pflock zur Befestigung des Flossruders: cheville de bois servant à fixer la barre du train de bois' (r. Ceahlău, Vatra Dornei, Piatra Neamţ; SCŞ Fil VIII, 172); *tăuz* (Călugăreni, r. Ceahlău; ib.).

3. 'Gemeinschaft: comunatê'. Zuerst wahrsch. im Wbuch von Klein: *chiuza* 'commune cum quodam' (Gáldi, DVL 115, 379 s. v. *mestec*); Nu-ţi face *chiuză* cu el că-i un hoţ (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 16); am de *chiuză* cu omu aista 'am de lucru, de furcă' (Bihor, Teaha 280). —

4. 'Sorge, Plage: souci, peine': Multă *tuză* are omu cu ciledu (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 105). — 5. 'Gemeinschaft: communion' (veraltet): *kjuze* ă nolztre (1648. Bei Fogarasi, vgl. Tamás: Melich-Eml 440); dieselbe Bedeutung kann auch das nicht übersetzte *kjuze* im Wverzeichnis des An. Ban. haben (Dacor IV, 153). — 6. 'katholisch: catholique': *kjuze* Belzereke Szventae (Tamás, Fog 79). — 7. 'Zwischenraum: entredeux': *chez* 'marginea unei păduri mai cu seamă dacă e totodată şi margine de proprietate'

(Aradkövi, K. Arad; Rev. Päd. XXXIV, 615); Banat, Dolj (DAeR I₂, 340). — Prov.

Der. *tiúzác* 'chiuz 2' (r. Ceahlău; SCŞ Fil VIII, 172); *chiuzut* 'a lucra în comun, a potriivi, a se înţelege' (K. Bihar; Paşca, Gl 16); *chiuzluítvá* 'împreunare: közöség: communio' (Tamas, Fog 80), veralt. Buchwort.

Et. — ung. *köz* 'Zwischenraum, Gemeinschaft, Mittel-, Gemein' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 178). Zu *chiuz* 1 vgl. *közszij* 'Verbindungsriemen' (Melich-Eml 441, Fussnote). Unrichtig: H. Dumke (< *csusza* 'Kukuruzstengel'; JbW XIX, 90) und A. Bocăneţu ('*eu*vânt onomatopoeic'; CCosm II/III, 213). Sonst im allgemeinen richtig gedeutet (Tiktin, 347, wo das verschriebene *chiuzd* statt *chiuză* reproduziert wird; DAeR I₂, 393; Paşca, Gl 20; V. Arvinte: SCŞ Fil VIII, 61–62, 172 führt das entsprechende ung. Wort nicht an, usw.). Mit *chiuz*, *chez* dürfte auch *chizédbă* 'Vereinigung' zusammenhängen (Banat; DAeR I₂, 397), die Bildung ist jedoch ziemlich unklar (zur Endung vgl. vielleicht serb. *družba* 'id.'). Das Sieb.-Sächs. kennt *kés* 'am Rinderjoch eine Lederschlinge' (Krauss WbH 474).

chiúzoş 1. 'Gemeineigentum: propriété commune'. Nur neuere Belege: *túzoş* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 5); pämint *kézűş* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.). — 2. 'Teilhaber, Teilnehmer: asocié, cosociétaire' (V. Loca pe Därmăneşti, Cernăuţi; Gáldi: MNY XXXIX, 141); *túzoşi* 'pártasi' (Fürményes, K. Sălaj; Coman, Gl 82).

Et. — ung. *közös* 'Gemeingut: propriété commune' (diese Bedeutung von *közös* hat sich gleichzeitig mit den Produktionsgemeinschaften entwickelt).

chiváni 'wünschen: souhaiter'. KK Arad, Bihar, Békés, Csanád (Alexics, Magy. el. 113).

Et. — ung. *kíván* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 166).

chivét 'Abgeordneter: député'. K. Bihar (Alexics, Magy. el. 113); K. Sätmar (Avas, Barbul 45). Veraltet.

Et. — ung. *követ* 'id.' (wahrsch. mit *követ* 'folgen' identisch, beide unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 178).

chizlăji 'beischlafen: s'accoupler' (?). In einem Gedicht aus dem XVIII. Jh.: Iarna ş'vara ar *chizlăji* | Câti vede ar tot îndrăgi (1768. Siebb; MSL III/VII, 24).

Et. Sollte eine Deutung richtig sein, so könnte man an ung. *közösül* 'id.' denken (zu *közös* 'gemeinsam: commun').

ciámpaş 'krummbeinig, quackelig: qui a les jambes courbes, cagneux'. K. S.-Dobica und Cojocna (Moldován: MRSzem I, 126); Mócok, Stan 29; umblă *ciámpaş* de picioare (Beszterce, K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 19); imblăm şumpaş (Beszterce; DAeR I₂, 506 s. v. *ciám pav*). Auch von Pferden gesagt. Prov.

Et. — ung. *csámpás* 'id.' (wahrsch. lautmalend, ähnlich lautende Wörter auch in anderen Sprachen, vgl. MEtSz I, 837). Alsófehér, Moldován 810. — Die Variante *ciumpaş* ist von *ciumpav* beeinflusst.

ciapău 'Bügel der Getreidesense: rafle (de la faux armée). Nur in der Nachbarschaft der ung. Tiefebene: *capău* 'eirlig (la coasă)' (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 52); *capóu* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.).

Et. — ung. *csapó* 'id.' (zu *csap* 'werfen, schmettern'; MTsz I, 269; *csapóu* 'hárító fölszerelés a kaszán'; Csúry, SzamSz I, 133). Von rum. Wbüchern nicht erwähnt.

ciaplău 1. 'Peitschenschmitze: mèche de fouet'. Das Wort sei im K. Arad und besonders im K. Bihar

sehr verbreitet (Alexics, Magy. el. 47); *ciapău* 'pleazna biciului' (Körösgyères, K. Bihar; Lexreg 146); *čaplău* (Méhkerék, DOM). Im Ung. heisst die Riemenquaste am Ende der Peitsche *csapó* (vgl. MTsz I, 269; Csúry, SzamSz I, 133). Aus der Grundbedeutung 'Riemenstreifen' scheinen sich noch folgende rumänische Bedeutungen entwickelt zu haben: 2. 'Riemen des Bundschuhs, Schnürriemen: lacets-des sandales': *ceaplău* 'cápite, dolóji, nojtă' (Bihar, Teah a 275); *ciaplău* 'şireturi' (K. Bihar; CV III, No 3—4, 45); *ceplăie* de piele (auch *ciaplăie*, *cioplăie*, *ciamplăie*) 'şireturi de piele' (Bihar, Teah a 277); *čapăuă* 'curéle la opinci' (Felsőszöcs, K. S.-Dobica; Vieiu, Gl 29). — 3. 'Riemen, die Handrute und Klöppel des Dreschflegels verbinden: courroies reliant le manche et le battoir du fléau': *čaplău* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *čapău* 'inel de piele (la odırja înblăciului)' (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 78); *čapóu* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.). — Prov.

Et. — ung. *csapó* 'Peitschenschmitze' (zu *csap* 'schlagen, hauen'; vgl. *csapó* 'ostorhegy, az ostornak szíj- v. szőr-fonadékkal kitoldott vége', MTsz I, 269). *Lacea* (Dacor H, 901) und *DAcR I₂*, 253 gehen von ung. **csapló* aus, was gewiss verfehlt ist (vgl. *MEtSz I*, 859), da ein *ciapău* < *csapó* innerhalb des Rum. leicht zu *ciaplău* werden kann.

ciátloş 'Anschläger, Kuppler: ouvrier accrocheur' (Bergwesen). Schiltal (L. Onu: FonDial I, 147).

Et. — ung. *csatlós* 'id.' (zu *csatol* 'anschiessen, ankuppeln').

ciávar 'Schraube: vis'. Bei den Bergleuten des Schiltals (L. Onu: FonDial I, 147).

Et. — ung. *csavar* 'id.' (zu *csavar* 'drehen: tordre'; *MSzófSz* 37).

ciälřáság 'Falschheit, Betrug: fauseté, tromperie'. K. Arad (Ale-

xics, Magy. el. 47). Veralteter Prov.

Et. — ung. *csalfaság* 'id.' (zu *csalfa* 'falsch, trügerisch, treulos', letzteres zu *csal* 'betrügen, täuschen, locken', unbekanntem Ursprungs; *MEtSz I*, 819, 830).

čiba 'kusch! ställ! hinaus! (zum Hunde): couche! (dit à un chien)'. K. B.-Năsăud (Dacor I, 300; *BullIOR IV*, 77, N. 1); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (*MCDial I*, 281), wahrsch. auch anderswo in Siebb. Häufiger kommt *řibă*, *řiba*, *řibă* vor nach *Tiktin*, 1583 in Siebb und in der Moldau; vgl. noch *BullIOR*, ib., wo noch die Variante *řaba* aus dem Bezirk Bacău mitgeteilt wird; *řiba* (Bányabük, K. T.-Arieş (*MCDial I*, 100).

Et. Es handelt sich wahrscheinlich um die Übernahme von ung. *csiba* 'Befehlswort an Hunde, auch an Schweine' (*Cihac II*, 534; *MEtSz I*, 1015; *Tiktin*, 1583; *Puşcariu*: Dacor I, 79). Die Wechselform *řibă*, *řiba* dürfte vor allem auf das im Dialekt der Moldauer Tschango übliche *tsibă* (*tsibă ki!*) 'hinaus mit dir! fort! weg! husch!' (*Wichmann*, 157) zurückgehen. Ukrain. Vermittlung (vgl. dazu *Bogrea*: Dacor IV, 886; *DLRM*, 893) ist viel weniger wahrscheinlich.

cicár 'Schmerle: loche, dormille'. Biharea, *Pompiliu* 1007; Méhkerék, *DOM* (vgl. noch *DAcR I₂*, 400).

Et. *Alexics*, Magy. el. 112 zitiert es auch aus *LexBud*, wo wir aber nur *řipariu* 'tsik, tsik hal: der Wetterfisch, Peißker, der Tschike' finden (123); *cicar* und *řipar* dürften ganz verschiedene Etyma haben. *Alexics* geht von einem ung. *csíkkal* aus, doch ist aus der Volkssprache nur *csik* bekannt, das auch in mehrere slaw. Sprachen übernommen wurde (vgl. dazu die ausführlichen Erörterungen in *MEtSz I*, 1036—38). Aus letzterem kann

unter dem Einfluss von *ţipar*, *pişcar*, *sular*, *ţusar* leicht ein *cicar* geworden sein (vgl. *L a c e a*: DAcR, ib., und *P u ş c a r i u*: Dacorom VII, 468—69). Man braucht also nicht von *csikhal* auszugehen (vgl. jedoch *mihoală* < *méhal*, *menyhal*). Zur Bildungsweise vgl. *heteşar* 'Wochen-gesell' ~ ung. *hetes*. — Der Zusammenhang von *ţipar* mit *csik* wurde schon von *C i h a e* II, 535 er-wogen.

cicăuş 1. 'Pferdehirt: gardien de haras'. Nur neuere Belege: *cicăuş* (K. Bihor, *Alexics*, Magy. el. 48; *Avas*, *B a r b u l* 45); *tşikoş* (Petro-mani, K. T.-Torontal; *JbW* III, 329); *ćicoş* 'herghelegiu' (Gilád, Val-kány, *Kiszetó*, K. T.-Torontal; *ALRP*, H 321). — 2. 'Kärner: charretier' (Felsőlugos, K. Bihor; *Csusa*, K. Cojocna; *Pop*, Term 173). — Prov.

Der. *cicoşel* 'Pferdehirt, Reiter': *Să mai fac un cicoşel* (Petresfalva, K. C.-Severin; *Costin*, Gr. băn. II, 66); *Să mi-l fac un cicoşel* (K. Torontal; *DStCh* 237). Vgl. noch *DAcR* I₂, 403.

Et. — ung. *csikós* 'Pferdehirt' (zu *csikó* 'Füllen'). Die zweite Bedeutung hat sich im Rum. entwickelt. *S. Pop* sieht in *cicăuş* 'care are căruţă cu cai' eine rum. Bildung aus **cicău* < *csikó*, was nicht nötig ist. Ung. *csikó* kommt übrigens in dem Zuruf *né cică né* (K. Bihor; *ALRP*, H 278) vor.

cici¹ 'Fadennudeln: vermicelles'. Siebb (ohne nähere Ortsangabe; *Viciu*, Gl 30).

Et. — ung. *csik* 'id.' (MTsz I, 311; ungeklärten Ursprungs; *MEtSz* I, 1036—38). *DAcR* I¹ 401.

cici² 'herzig, nett: mignon, joli' (Kindersprache). Selten: *Păpuşa e cici* (Déda, K. M.-Turda; *MCDial* I, 164).

Et. Man darf damit wahrsch. das ung. *Lallwort csecse* 'id.' vergleichen (*MEtSz* I, 902).

cicioană 'Glitsche: glissoire'. Klau-senburg (*DAcR* I₂, 402); *ciucincă* ('Teke, K. Cojocna; *Viciu*, Gl 89).

Et. — ung. *csicsonka* 'id.' (zu *csicszonkázik*, *csuszamodik* usw.; *MEtSz* I, 1025). *DAcR* I, 402 geht unnötigerweise von der Variante *sisonka* aus.

cicoş 'gestreift: rayé, zébré'. Selten: *rochie cicoşă* (Déda, K. M.-Turda; *MCDial* I, 164).

Et. — ung. *csikos* 'id.' (zu *csik* 'Streif: raie', das zu *csik* 'Aal, Schlammbeisser' gehören dürfte; *Kniezsa*, *SzlJöv* I, 815).

cigă 1. 'Schnecke: limaçon, escar-got'. Im Wbuch von *Klein*: *Ciga* 'Schnecke' (Gáldi, *DVL* 315); *Ciga* 'melciu, bourelu' (*LexBud* 118; *Pontbriant*, *DRF* 128); *Szilágy*, *Caba* 96; *Mócook*, *Stan* 30; *Cegă* (*Laur.*—*Mass.* *Dict*); K. Bihor (Gáldi, ib.).

— 2. 'Winde: treuil' (*Klein*, *LexBud*, *Stan*, ib.; *Alexi*, *DRG* 79); *ćigă* 'virtej (de ridicat piatra morii)' (Borosjenó, K. Arad, *ALRP*, H 179; *Horvat*, K. Sălaj, eig. S.); *şigă*, *şij* 'macara' (Maros-héviz, K. M.-Turda; *Márton*, *RNy* 128); *cigă* 'macara' (Bánya-bükk, K. T.-Arieş; *MCDial* I, 61; *Déda*, K. M.—Turda, ib. 164).

3. 'Kreisel: toupie' (*LexBud* 128, 4°); *Se mai joacă da ciga* (Măstă-cani, *Covurlui*; *DAcR* I₂, 404).

4. 'Halswirbel: vertèbre cervicale': *ciga* grumazului (Kismajtény, K. Sătmar; *Márton*, *RNy* 128; vgl. dazu: *A nyaka csigája*; *Csúry*, *SzamSz* I, 143; *nyaka csugája*; *MTsz* I, 309). — 5. 'Rolle, Rollrädchen: roulette' (Nagygo-rozsló, K. Sălaj; *MCDial* I, 208). — Prov.

Et. — ung. *csiga* 'Schnecke, Winde, Kreisel' (unbestimmten Ur-sprungs; *MSzófSz* 40). Vgl. noch *MEtSz* I, 1028. Aus dem Ung. stammt auch *cigă-migă* (<*csigabiga*) 'Pappentiel, Lapperei, unnützes Ding: vétille, fadaise, blague' (vgl.

LexBud 118; Cihac II, 490); *cigă-mică* 'Cantharellus cibarius' (Panţu, Pl 60; DAcr I₂, 404—5 mit weiteren Varianten). Mândrescu, El. ung. 60; DAcr I₂, 404—5. — Sieb.-sächs. *tschiga-miga* 'Lappalie, Kleinigkeit' aus dem Rum. (BRENND, Rom. el. 51—2).

cighír 'Obstwein, Tresterwein, Nachwein: piquette, sorte de cidre'. Erscheint zuerst in einem Zolltarif aus dem Jahre 1761: *cinghír* (Tiktin, 1422), dann im Wörterbuch von Klein: *cighír*, vide *Liuriu*' (Gáldi, DVL 116); *Cighériu*, *cighériu* 'liuriu, liurè: lora, lorea: tsiger, löre: der Lauer' (LexBud 119); *cighír* 'vin de poame, vin de vară' (K. Sălaj, Vaida; Tribuna VII, 342); *cighír* 'must de calitate inferioară, obţinut prin stoarcerea tescovinei' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 282); *cighír* 'vin de vară', *cidír* 'vin rău' (Szilágy, Caba 87, 96); *éigír* 'id.' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP H 241); *cider* (= *cidér*; Haraklány, K. Sălaj; CV III, Nr 6, 27); *ciger* (Alsóföhér, Moldován 811); *ăi ca cuderău* 'di á cru (Bihor, Tea ha 288); *şughír* 'oţet de mere' (ce pre aiuri se zice *cighír*; Viciu, Gl 80); *ii* tragea jos *fighírul* (in der Hronica von Şincai; DAcr I₂, 249); *fighériu* 'must de poame' (Bisztra, K. T.-Arieş; Viciu, Gl 84); *fighiériu* (Abrudbánya, K. Alba; Ung VII, 46); *fighír* 'Kratzer' (Alexi, DRG 467); *fighír*, *figheri* 'vin de mere, de poame' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 196); *ciagăr* 'chisăliţă de prună' (Costin, Gr. bän. 79; weitere Belege aus dem Banat, Haţeg und Mehedinţi in DAcr I₂, 249). — Auch *cinghír*, *ciughír*, *ciughériu*, *civír* (ib.). Prov.

Der. vin *tsigărós* 'schlechter Wein' (Magyarnemegye, K. B.-Násáud; Gáldi, DVL 116).

Et. — ung. *csiger*, *csigér*, *csügör*, *csengér*, *ciger*, usw. (MTsz I, 309—10). Das ung. Wort stammt wahrscheinlich aus einer türk. Sprache

(vgl. z. B. kuman. *čager* 'Wein', dessen Verhältnis zu *ciagăr* ebenfalls untersucht werden müsste). MEtSz I, 1030; Cihac II, 490; Alexics, Magy. el. 112; Tiktin, 1422; DEnc 264, 1356.

cileş 'Fördermann: rouleur' (Bergwesen). K. Hunedoara (L. Onu: FonDial I, 171).

Et. — ung. *csillés* 'id.' (zu *csille* 'Grubenhund: chien', das vielleicht bair.-österreichischen Ursprungs ist, vgl. Hegedús: MNy XLVII, 60).

cimótie 1. '(junger) Reis: branche, rameau' (DAcr I₂, 409, wo nur Damé zitiert wird, während DLR I, 422 diese Bedeutung nicht berücksichtigt); *cimótie* (mit betontem -i! Ghetie, DRM 71; Alexi, DRG 80). — 2. '(entfernter) Verwandter: parent, parenté'. Merkwürdigerweise erscheint dieses fast ausschliesslich in der Moldau gebrauchliche Wort in einer slawonischen Urkunde aus Muntenien: *чemerie их 'cimotia lor*' (erste Hälfte des XVII. Jh.-s; Bogdan, GSR 40); zu einigen Belegen des DAcr (u. a. auch Creangă, Sadoveanu) vgl. noch: *cimótie* 'adunare, tovărăşie, neam' (Mănăstireni, Botoşani; D. Furtună: VPR XV, 7); *vin cemeti* de vaci (Rucăr, Muscel; M. Lungianu, Icoane din popor, 50); *Ce-i cimotio?* (Valea Hogii, Vaslui; Ghiluşul I, No 9—10, 13); hierher gehört vielleicht auch: *cemeţi* 'duleţi tăiaţi' (Costin, Gr. bän. II, 60).

Der. *cimătină* 'cimotie 2' (Moldau; DAcr I₂, 409).

Et. — ung. *csemete*, *csomota*, *csimota* 'junger Zweig, Setzreis; Sprössling, Abkömmling' (vgl. noch Wichmann, 141) ungewissen Ursprungs (vielleicht ital.; MSzofSz 38). Cihac II, 490; Tiktin, 350; Puşcariu: Dacor. IV, 1350.

cinaş 'nett, schmuck; joli, gracieux' (gewöhnlich anfangsbetont). Zuerst

gegen Ende des XVIII. Jh.-s: ku fimire mităutetele *činaşă* 'mit kleinen artigen Schilden' (Molnar, Sprachl 422); niedlich, *činaş* (Molnar, Wb 95); zu den Belegen des DACR I₂, 415 aus Siebb und aus der Bukovina vgl. noch: domniîs mai *činaş* îmbrăcaţi (Pamfile: VPR XI, 139); Mândrulită trup *činaş* | Vai cu tine culca-m'aş (Kokelgend; DStCh 223); căci macar cât se tocmeste | Nu stă *činaş* holteeste (Ung. II, 315); ferner Alexics, Magy. el. 48; Mócsok, Stan 30; Berettyó, Hetco 46; *činaş* 'om ku hajne kurate' (Naszód, DOM 43); *činaş* 'frumos, chipeş, bine format' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 234); *činaş* (Bihor, Teaha 281); *ş'inaş* 'frumuşel' (FNSzmad, Al-George 35). — Als Kuh- und bes. Pferdenamen: *činaş* (Mócsok, Stan 30; Várora, K. B.-Năsăud, BullIOR IV, 85; Válásút, K. Cojocna, Eti 1944, 265). Prov.

Der. *činaşel* 'frumuşel': Am un drăguţ *činaşel* | ca şi-o lună de inel (Köteland, K. Cojocna; Şez XX, 41); Şi să 'ncalţă *činaşel* (K. Făgăraş; Mat. folk. I, 979); Ce cu şele *činaşele* (Bihor, Hetco u 83); Place-mi mandra *činaşea* | Că mi-i fală 'n tîrg cu ea (Jarník-Bárs, Ardeal 301); *činaşel* (Mócsok, Stan 30).

Et. — ung. *csinos* 'id.' (zu *csin* 'Ordnung, Nettheit, Art und Weise'; MSzófSz 41). Mândrescu, El. ung. 61 (M. behauptet irrtümlich, dass *činaş* immer endbetont ist).

cinălturi (Pl) 'Feldgerät: outils de labourage'. Tamáspaták, K. Hunedoara (MCDial I, 251).

Et. M. Homorodean (ib.) denkt an Zusammenhang mit ung. *csinált* (Partizip von *csinál* 'machen, verfertigen'). Vielleicht handelt es sich um eine Schöpfung zweisprachiger Leute (ung. *csinált* hat keine ähnlliche Bedeutung; vgl. jedoch: fódet *csénální* 'den Brachacker pflügen', *becsinál* 'bepflügen, be-

säen und mit der Egge bearbeiten'; MTsz I, 320).

cinătuî 'rupfen, abschuppen, transchieren, umbringen: plumer, écailler, dépecer, étrangler'. (Moldau, Bukovina, Maramureş; DACR I₂, 415). Varianten: *cenătuî*, *cinăltuî*. Vgl. noch: Şi l-au trînit de masă | Şi l-au *cinăltătuî* (Rozália; Maramureş, Papahagi 84).

Et. Nach Drăganu: DACR I₂, 415 soll diesem Zeitwort ung. *csinált* 'gemacht, fertig' zugrunde liegen. Papahagi, o. c. 218 denkt an karp.-ukrain. (*po*)*čínati*. Die Grundbedeutung scheint 'aufschneiden, ausweiden' gewesen zu sein, daher bringt uns auch die Vermutung von Tiktin, 351 (slaw. *čínz* 'Ordnung') nicht weiter. Die Hypothese von Drăganu ist schon deshalb fragwürdig, weil aus ung. Partizipien der Vergangenheit gebildet werden. *Cenătuî* wird auch von G. Istrate für ung. Lehnwort gehalten (SCL VI, 122). Wir können nichts Besseres vorschlagen.

cincădi 'sich bedenken, Zweifel hegen unschlüssig sein: faire ses réflexions, douter, vaciller'. K. Alba-dejos (DACR I₂, 415).

Et. Drăganu: Dacor III, 712 denkt wohl mit Recht an ung. *csügged*, **csünged* 'schwanken, verzagt werden' (zu *csügg*, *csüng* 'hängen' unbekanntes Ursprungs; MEtSz I, 1238—39). Hierher muss auch das mit Suffixwechsel entstandene *cinătuî* gehören: Acu nu te mai *cinătuî*, că a trecut (Kisszabadi, K. C.-Severin; Costin, Gr.-băn. II, 66); a se *cinătuî* 'a se căi' (Tinkova, K. C.-Severin; ib. 60).

cingătău 'Kuhshelle: sonnaille'. Selten: *şingătău* 'clopotel ce se pune la gîtul vitelor' (Haşeg, DENS 335); puñe *cingeteu* pe boi (Komlós, K. Ugocea; AAF VI, 185, 294); *cingătău* 'clopot la vite' (K. Sibiu; CLing VI, 127).

Et. — ung. *cseppettyű*, *cseppető* 'Schelle, Klingel, Glöckchen' (zu *cseng* 'klingen'; MSzófSz 38). Damit hängt auch *cingăti* zusammen: *cingătește* *urété* 'l'oreille me bourdonne' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 22). — Hațeg, DENS 60.

cioábă '(schmutziger) Kübel: baquet de bois sale'. Siebb (wo?) (Viciu, Gl 30).

Et. Wahrsch. ung. *csoba* 'irdenes Trinkgeschirr' (zu *csobán* 'hölzernes Trinkgeschirr, Eimer' < slaw. *čebanō*; Kniezsa, SzJöv I, 138). DACr I₂, 431. — Aus ung. *csobán* ist auch *ciobán* 'hölzernes Trinkgeschirr: vaisseau de bois' zu erklären (K. Arad und Sălaj; DACr I₂, 435). Vgl. dazu auch *ciob* '(schlechter) Kübel, Blumentopf' (DACr I₂, 434-35).

cioábdă 'Fallbauer: trébuchet'. Selten: am prins un ciz cu *ciobda* (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 251).

Et. — ung. *csapda* 'Falle, Schlinge' (zu *csap* 'schlagen, hauen: frapper', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 36).

cioacă 'Dohle: choucas'. Diese Variante finden wir zuerst in Wbüchern aus dem XIX. Jh.: *ciocă* (Barițu DGR 250); *ciocă* (Pontbriant DRF 129; die Bedeutung 'corneille' ist hier ungenau); o *ciocă* de căldare 'ein schwarzer Kessel' Frâncu—Candrea, M. Ap. 272); *ceocă* [= *ceoacă*?] (Szamosújvár, K. S.-Dobica; Marian, Orn II, 26); *ciocă* 'cioară' (K. Maramureș; Șez XIX, 73); *ciocă* 'Turmrabe' (Alexics, DRG 80); *ciocă* (K. Sălaj, Árpád Szász; Dimbovița, Dolj, K. Făgăraș, DACr I₂, 313); *ciocăli* și *grauri* de Ighipteni (Muntenien; DACr, ib.); *ciogulit* de *cioci* (Muntenien; ib.); *ciogă* (Buzău; DACr I₂, 432); *șoiță* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 61). Das verbreitetere *ceucă* wird als Normalform betrachtet (DLR I, 399). Vgl. noch: *Csaukě*.

Monedula (im Wörterverzeichnis des An. Ban.; DACr, ib.); *ciucă* 'tarcă, corb mic' (K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 65); *ceucă* 'cioară cu penele cenușii; e numită așa fiindcă face »ciauc, ciau«' (Mehedinți, Boceanu 5); *ceucă* (im Wb von Klein; Gáldi, DVL 87); Budai, Lex 1136; *ceucă* (Molnar, Wb 29); *Ceuca* 'un pociș în cap (Suceava; Marian, Inm 218); *ceucă* (Neamțu, Putna; Mat. folk. I, 1209); *ceucile* se puneau nor pe câte un stejar stufos (Prie, In sat 73); *ceucă* 'corvus monedula' (Fehérvölgy, K. T.-Arieș; GrS II, 84); *ciukă* (KK Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 48); *ceuci* 'stancă' (Munții Sucevei; Șez II, 186); *ceucă* 'coțofană' ('Elster'; Muscel, RĂD-COD 16). Auch *ciocă* (DACr, ib.).

Der. *ciochiță* (Dolj; DACr I₂, 313); *ceuciță*, *ceucusodrá* (Bukovina; Marian, Orn II, 26); *ciocă* (DACr I₂, 432); *ciocoi* 'Bedienter, Emporkömmling: domestique, parvenu' (DACr I₂, 446).

Et. Die Meinungen gehen ziemlich auseinander, es wird vorwiegend slaw. Ursprung angenommen (Cihac II, 53; Tiktin, 354), dabei aber auch ung. *csóka* berücksichtigt. Von DACr wird letzteres sogar in den Vordergrund gestellt, während Gáldi an ausschliesslich ung. Ursprung denkt. Nach Drăganu ist *ciocă*, *ciocă* ungarischen, *ceucă* aber slawischen Ursprungs (Dacor VI, 269; er zitiert bulg. *čavka* und serb. *čavka*; vgl. dazu Pușcariu: Dacor V, 406), eine Ansicht, die richtig zu sein scheint (*ciocă* < *csóka* auch in Pontbriant, DRF 129). Freilich ist auch *ceucă* < *csóka* nicht unmöglich (vgl. *poc* aber auch *păucă* < *pók*; *tot* aber auch *tăut* < *tót* und vielleicht auch *leuci* ~ *leucă* < *lőcs*). Im Falle solcher schallnachahmender Wörter ist eindeutige Stellungnahme kaum möglich. MEtSz I, 1125 macht darauf aufmerksam, dass ähnliche

Wörter auch in türk. Sprachen vorkommen (vgl. auch *Kniezsa*, SzJöv I, 616), während *Tiktin* auf franz. *choucas*, span. *chova*, engl. *chough* hinweist. Demgemäss wird auch ung. *csóka* mehrfach interpretiert.

cioát 'Haarspange: barrette'. K. Sätmar (Lexreg 7); Szereka, Petrosény, K. Hunedoara (MCDial I, 252).

Et. — ung. *csat* 'Schnalle, Spange' (aus einer türk. Sprache; MSzófSz 36).

ciocaribă 'Erdapfel, Erdbirne, Bata- te: topinambour, batate'. Diese Variante wird mit *ciocarapă* zusammen von *Lacea* erwähnt (Dacor II, 901). Den Fundort gibt er jedoch nicht an und auch in den späteren Bänden der Dacor kommt er auf das Wort nicht mehr zurück. Vgl. noch *ceacaribă* (K. B.-Năsăud; DACr I₂, 248); *ciparipe* 'cartofi' (Szeretfalva, K. B.-Năsăud; Coman, Gl 20); *ciopărică* (in der Gegend von Beszterce; JbW XIX, 93); *socaribe* 'napi turcești' (Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 194); *cočorébe* (Kovászna, K. Treiscaune; ib.). — Prov.

Et. *Lacea*: DACr I₂, 248 denkt an d. *Steckrübe* 'Brassica Napus' (vgl. dazu noch *Panțu*, Pl 190 s. v. *napi*), wir glauben jedoch, dass ung. *csókarépa* 'édes ízű vad burgonya' (K. Ciuc; MTsz I, 337) ein besseres Etymon wäre. Allerdings muss auch *csókarépa* (eig. 'Dohlenrübe') des näheren untersucht werden, denn es kann z. B. volksetymologische Umdeutung eines fremdsprachigen Vorbildes sein. Vgl. noch *Csikibereboi* 'knolliger Kälberkropf; Chaerophyllum bulbosum' (Krauss, NIPf 80) und *Tschikkibărăboi* 'gewürzhafter Kalberkropf; Chaerophyllum aromaticum' (ib. 658).

ciociltău 'Spannnagel an der Deichsel: cheville reliant le joug au timon du

chariot'. Nur verhältnismässig neue Belege, was bei ähnlichen Wörtern der Volkssprache nicht selten vorkommt (*Tiktin*, 355 kennt es nur in der Bedeutung 'Jochnagel: fiche du joug' und gibt als Verbreitungsgebiet bloss Oltenien an). Gorj, Dolj, Mehedinți, Banat, Motzengebiet (DACr I₂, 439); Ópécska, K. Arad; Aranyosfő, K. T.-Arieș; Peștișani, Gorj ('cuiul care prinde circeia de tinjală; MALRN I, H 19); K. Hunedoara (Viciu, Gl 30); nach DACr soll diese Variante auch in der Bedeutung 'Feldgerät: outils de labourage' vorkommen (K. Sălaj, Vilcea, Putna); *ciocilteu* (Dolj, Mehedinți, Mușcel, K. Hunedoara; CCosm II[III], 159); *ciocălteu* (Dolj, Gorj, Mehedinți, Vilcea, Romanai; Damé, Term. pop. 17); *ciocírteu* (Mehedinți; CCosm, ib.); *ciocárteu* (Pontbriant, DRF 130); *ciocilteiu* (Putna; DACr ib.); *ciociltiu* (Mehedinți; ib.); *ciucultéu* (K. S.-Dobica; ib.); vgl. noch; *șiocălceu* 'părușeți în gard, printre care să nu între găinile' (Banat; Viciu, Gl 30). Sehr verbreiteter Prov.

Et. *Tiktin* und *Bocănețu* (CCosm II[III], 160) sehen darin ein Wort unbekanntes Ursprungs. Aus ung. *csikoltó* (mit zahlreichen Varianten; METsz I, 1046) wurde es wahrsch. von *A. Scriban* zuerst erklärt (vgl. DACr, ib.). Von *Alexics*, *Mândrescu* nicht erwähnt. Richtig auch METsz I, 1047.

ciocírlát 'scharlachroter Stoff: étoffe écarlate'. Zuerst in den slawonischen Urkunden: ЧОКРА[Λ]ТЪ (1462/63. Walachei; BR 298; Dacor VII, 210); *șocrălatu* 'un fel de stofă scumpă, care la început era numai roșie' (1588. București; Hasdeu Cuv. b. I, 258); in der Volkspoesie: *Cu șalvari de ciocírlat* | *Cum se poartă la mpărát* (DACr I, 443). Auch *șocírlat*, *ciorcălată* (Moldau; ib.). Veraltet. Vgl. noch: *Scarlat*

'Skárlát posztó' und 'skárlát fű'
(B o b b, Diet I, 381, II, 340;
G ö b l, MSzót 43).

Et. Geht letzten Endes auf mlat.
scarlatum 'pannus coccineus' (DuC
VII, 340) zurück, das in der Form
scarlat, *scarlatin*, *scarlatinum*, *scar-*
letum auch im ungarländischen
Latein üblich war (B a r t a l, Gl
594). Ung. *skárlát*, *skarlát* (*eskárlát*
iskárlát; MNySz II, 1581) 'Schar-
lach Tuch' lässt sich seit dem XIV.
Jh. nachweisen (MSzófSz 272).
H a s d e u, Cuv. b. I, 258, ferner
A l e x i c s, Magy. el. 95, B o g d a n,
GSR 222 und DAcr I₂, 443
gehen von ung. *sakarlát*, *sakárlát*
aus, das aber in unseren Quellen
nicht zu finden ist. — B o g d a n,
BR 396; D r ä g a n u: Dacor VII,
210. Für die Moldau kommt viel-
leicht auch poln. *szkartat* in Be-
tracht. Das Wort gehört zu den
Denkmälern der mittelalterlichen
ung.-rum. Handelsbeziehungen (vgl.
auch *feléndres*).

ciocoládă 'Schokolade: *chocolat*'.
Selten aufgezeichnet: *čokoládă* ši
alte beuturi (1847. B o t a, Graiul
rom. II, 32); bei C. N e g r u z z i
(DAcr I₂, 448); le-a adus câte două
ciocolăzi la copii (Děda, K. M.-
Turda; MCDial I, 165).

Et. Dieses internationale Wort
muss (besonders in Siebb) auch eine
ung. Quelle gehabt haben (< ung.
csokoládé, letzteres aus dem Deut-
schen, vgl. dazu MEtSz I, 1127). —
T. M a r c u: MCDial I, 165. Nach
DAcr erklärt sich *ciocoládă* aus der
Kreuzung von *ciocolată* und *șoco-*
ládă.

ciocoş Nur in dem Ausdruck *măr cio-*
coş 'rote und saure Apfelsorte:
espèce de pomme, rouge et sure'.
Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I,
61).

Et. Nach T o d o r a n (ib.) soll
es mit ung. *csókos* 'küßlich: astrin-
gent, affriolant' zusammenhängen,
weil diese sauren Äpfel die Lippen
zusammenziehen. Es handelt sich

vielleicht um einen scherzhaften
Gebrauch von *csókos* (sonst scheint
es nämlich diese Bedeutung nicht
zu haben).

ciocuş 'mit weisslichen Augen
(Pferd): (cheval) aux yeux blan-
châtres'. Mahale, Cernăuți; KK
M.-Turda, T.-Arieş, S.-Dobîca und
Sätmar (O. T o d e r a ş, Calul. Co-
loarea 56; Handschrift im Muzeul
Limbiî Române); selten auch von
Menschen: Dragă mi-e lelea *ciocușă*
(bei R e t e g a n u; Dacor VI,
269); vgl. noch *ciocuş* 'chior, cu
privirea încrușișată', Bonnyires,
K. S.-Dobîca (Pașca, Gl 17);
ciocuş 'care se uită ponciș, sașiu'
(bei I. M. M o l d o v a n u; MC-
Dial I, 20; Sajómagyarós, K. S.-
Dobîca, ib. 282); *ciorcuş* 'chior,
încrușișat' (Děda, K. M.-Turda, ib.
164); *ciocaș* (K. Bihor und Arad;
O. T o d e r a ş, ib.); *ciocaci* (Ér-
szentkirály, K. Sălaj; ib.); *cioucaș*
(Laphegy, K. Sätmar; ib.); *ceucăș*
'despre calul care nu uită drept
fără a fi chior' (Petrova, K. Mara-
mureș; Dacor V, 171); *ceuc* 'cea-
căr' (Pontbriant, DRF 124;
DAcr I₂, 313); *ceuc* '(despre cai)
care are un ochi de o culoare, iar
celălalt de altă culoare' (Szereka, K.
Hunedoara; MCDial I, 251). Auch
ceucăș. — Prov.

Et. — ung. *csóka* 'mit glasigem
Ringe um den Augenstein, mit gros-
sen Augen von ungewisser Farbe,
mit Augen von verschiedener Far-
be: ayant un cercle vitreux autour
de la prunelle, aux yeux grands et
de couleur incertaine, vairon'
(MEtSz I, 1125) Man braucht nicht
von einem **csókás* auszugehen (vgl.
P o p: Dacor IV, 1557 und V, 171),
denn die Endung *-aș* *-aci*, *-uș* hat
auch in diesem Falle die Funktion,
das Adjektiv geschlechtsfähig zu
machen (vgl. *fercheș*, *gingaș*, *nialcoș*,
tistaș usw.). *Ceuc* ist aus *ceucaș* rück-
gebildet. D r ä g a n u: Dacor VI,
267—69 versucht nachzuweisen
dass *ciocuș* (in der Gegend von
Naszód *ciorcuş*) aus dem Bulga-

rischen zu erklären sei, was aber schwer einzusehen ist. Die Herleitung aus dem Ung. genügt allen etymologischen Erfordernissen. Aus dem Ung. auch *Lacea*: DAcR, ib. Die Bedeutung 'schielend' wird sich im Rum. entwickeln haben. — Vgl. noch *ciorc* 'saşiu' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 282).

ciodlášurĭ (Pl) 'Tritt (des Wagens): marche-pied'. Selten: *ĉodlášur* 'lambe' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 346).

Et. — ung. *csatlás* 'eiserner Tritt des Bauernwagens' (MTsz I, 276; *csatláspáca* 'középe táján kengyelszerűen begörbített vaspálcá, mely a ferhéc végét a szekértengely végével összeköti', Csúry, SzamSz I, 135; *csatolás, csatlás* 'a két lajtorját a szekér elején és végén összekötő farúd neve', MNny III, 401, usw.). Ung. *csatlás* gehört zu *csatol* 'anbinden, angliedern' (letzteres zu *csat* 'Schnalle', türkischen Ursprungs; METsz I, 878). Zum Stimmhaftwerden des *-t-* vgl. z. B. die Varianten *ceadlău, ciodlău* von *ceatlău*.

ciogăli 'abästen: ébrancher'. Ein Beleg aus dem K. Bihar: *ciogăli, ciogăli* 'a curăta pomii de crăcile uscate și nefolositoare' (Teaha: CV III, No 3—4, 45).

Et. Teaha denkt an ung. *csögöl* 'abrinden (einen jungen Baum): écorcer (un jeune arbre)' (Szeklerland; MTsz I, 352; zu *csög* 'Knoten', *csögös-bögös* 'buschig'; METsz I, 1172). Beide Wörter sind je einmal belegt (aus verschiedenen Gegenden).

ciolă 'Lüge: mensonge'. Nur PL: *ĉiole* 'minciuni' (Krácsfalva; Maramureş, P a p a h a g i 218; Dacor IV, 1081).

Et. — ung. *csal, csál* 'List, Falle: ruse, piège' (METsz I, 818). DAcR I, 451. — *Ciolár* 'Schwindler: tricheur' (Retteg, K. S.-Dobica;

DStCh 190) ist entweder rum. Bildung, oder geht auf ung. *csalárd* 'tückisch, betrügerisch' zurück (vgl. dazu DAcR I, 453). Vgl. den ähnlichen Fall von slowen. *ĉalár, kajk.-kroat. ĉalér* (MEtSz I, 819—20).

ciolomádă 'Grünmais, Sauermais: maïs fourrager'. Nur verhältnismässig neue Belege: Bonenyres, K. S.-Dobica (Paşca, Gl 18); *ĉolomádă* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 120); *ĉiolomádă* (Kovászna, K. Treiscaune; ib.); *şolomádă* 'porumb semănat des pentru nutreţ' (Bihar, Teaha 470); *şolomádă* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 120); *ĉolomade* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.); *ĉolomade* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.); *ĉolomade, ĉolomade* (Barcănalva, K. Maramureş; ib.); *ĉolomale* oder *tocormă* (Kismajtény, K. Sătmar; ib.); *ĉolomăde* (Kiszetó, K. T.-Torontal; ib.); *ĉolomadiş* (Gilád; ib.); *ĉolomadi* (Krassószékás, K. C.-Severin; ib.); *şolomadiş* (Borosjenő, K. Arad; ib.); *şolomadiş* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); *ciolomád* (Banat; Viciu, Gl 30); *ĉolomád* (Valkány, K. T.-Torontal; ALRP, H 120); *şolomag* (Csernătfalu, K. Braşov; ib.); *cialomádă* 'semănată de porumb care se dă ca hrană la vite' (Teleorman; CV I, No 9, 34). Prov.

Der. *ciolomatică, cioromatică* 'un fel de fân... dintr'un amestec de mai multe seminţe semădate împreună: meiu, porumb, mătură, dughie' (Ialomiţa; CV, No 8, 32).

Et. — ung. *csalamádé* 'id.' (unbek. Ursprungs; METsz I, 826). So auch DAcR I, 453 (nur Banater Belege). Von Alexies, Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

cioltár 'Pferdeschmuck, geschmücktes Pferdegeschirr: harnachement luxueux'. *Cioltăriu, ciutăriu* 'phalerae: ló-ekéffég, fel-tzifrázás' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 172).

Et. Gáldi glaubt, dass *cioltar* in dieser Bedeutung ung. Ursprungs sein muss, weil das Wort sonst nur 'chabraque, housse; tapis; manteau court et fourré' heisst (DAcR I₂, 453). Er hebt dabei hervor, dass auch ung. *csótár, csoltár, csultár, csútár*, usw. (MEtSz I, 1161–62; < osm.-türk. *čultar*) nicht nur 'Schabracke', sondern auch 'fimbria ephippi' bedeutet. *Cioltar* 'Franzen des Pferdegeschirrs' kann also ungarischem Einfluss zugeschrieben werden. Zugunsten dieser Annahme spricht auch die Variante *ciutarú*, die wahrsch. ohne inlautendes *l* dem Ungarischen entlehnt wurde. *Cioltar* 'Schabracke, reich verzierte Pferdedecke; Teppich; Bauernmantel' geht natürlich unmittelbar auf osm.-türk. *čoltar, čultar* zurück (so schon Şăineanu, Infl. or. II, 131).

ciompléi 'Schweiffrübe (des Pferdes): tronçon (du cheval)'. Selten: Tordahagymás, K. T.-Arieş (Dacor V, 307); *ciumpleiu* (Somoskeszi, K. Arad; ib.).

Et. Paşca, ib. denkt nicht ohne Grund an ung. *csömpöly* 'Kloss, Bündel: boule, glébe, touffe' (CzF I, 1069; sehr spärlich belegt), *dés* ohne Zweifel zu *csomó* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 1137) gehört; vgl. noch *csömböly* (MEtSz I, 1136), *csömpölyeg* (MTsz I, 355; Bálint, SzegSz I, 261) usw. Ung. *csömpöly* musste zunächst zu **ciumpéi* werden; zur Entwicklung des *-l-* vgl. Fälle wie *buduşău* — *buduşlău*, *ciapău* — *ciaplău*, *şrof* — *şorof* — *şoroflu*, usw.

cionc, cioancă 'einarmig, verstümmelt, abgestumpft: manchot, mutilé, privé d'une corne'. (Siebb, Moldau, Ialomita; DAcR I₂, 455; ALR II₂—1, 41, 2223). Vgl. noch: *cionc* 'mutillus, mancus' (Bobb, Diet I, 210; mit Hinweis auf ital. *cionco*); o vacă *cioancă*, un pahar *cionc* (Déda, K. M.-Turda; MCDial

I, 165); (urechea oii este) *şoncă* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 406); *şioancă* 'cu un corn rupt' (Vrancea; GrS IV, 291); auch *cioancă* 'partea de sus de la colţuri a acoperişului unei case asemănătoare unui con trunchiat' (Bihor, Teaha 281). Prov.

Der. *cioncă* 'verstümmeln, scharzig machen: mutiler, ébrécher' (DAcR I₂, 455; Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 165).

Et. Cihac II, 490 und Alexics, Magy. el. 49–50 erklären nicht nur *cionc*, sondern auch *ciunt, ciont, ciung* aus ung. *csonka* 'id.', *csonk* 'Stumpf, Stummel', während Tiktin, 367 all diese Formen für romanisch hält (mit Hinweis auf Schuchardt: ZRPh XV, 104). Nach DAcR I₂, 455 und 509 sei *cionc* ung. Ursprungs, *ciung, ciunt, ciont* hingegen auch weiterhin problematisch (mit weiterer Literatur der Frage). Wie dem auch sei, kann (besonders in Siebb und in der Moldau) mit der Entlehnung von ung. *csonka* tatsächlich gerechnet werden. Das Maskulinum *cionc* ist in diesem Falle Rückbildung aus *cioancă* < *csonka*. — Ung. *csonka* ist vielleicht altital. Ursprungs (MEtSz I, 1145; Kniezsa: AECO I, 136). — Das Moldauer *cioancă* 'Stummelpfeife: brûle-gueule' gehört bestimmt hierher (so auch DAcR, ib.; Sköld, UEndb 67).

cioncăş 'Wäldchen: petit bois'. Krácsfalva (K. Maramureş; DAcR I₂, 456).

Der. *cioncăşel* 'id.' (ib.).

Et. — ung. *csonkás* (vom Walde gesagt; vgl. MEtSz I, 1144; zu *csonka*, vgl. *cionc*).

cioníc 'Boot, Kahn: barque, canot'. Maramureş, Papahagi 151.

Et. — ung. *csónak* 'id.' (auch *csolnak, csónik* < slaw. *čólnak*; Kniezsa, SzLJöv I, 139). Auch *ciolnă* 'navis piscatoria' (Bobb, Diet II, 562; Alexics, Magy. el. 112) gehört hierher. DAcR I₂, 456.

ciónt¹ I. 'Knochen, Bein (Pl. Gebein): os ossements'. Zuerst im Wörterverzeichnis des An. Ban.: *Csont*. Oss. Osis (Dacor IV, 150); in den Wbüchern von Corbea und Klein (Gáldi, DVL 116); *aű căzut omăt... și... aű îndepăt cumu-î čontu* (Felsővisó, K. Maramureș; Bîrlea, Ins. maram. 211); zur Verbreitung dieses im N und NW Siebbs' allgemein gebräuchlichen Wortes (Márton, RNy 129 und ALR II₂-1, H 90) vgl. ausser den vielen Belegen des DACR, I₂, 457 und von Gáldi (ib.) noch: Ugocsa, Tamás 13; *Ciónt la ciont | carne cu carne* (Monospetri; Bihor, Hetcou 93); *Din carne, din cioante, din toată maduva* (Gocan-Florian, Monogr. com. Feiurdeni, 117. K. Cojocna); *ciontele 'oasele'* (Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61); *Să rămână ciontu gol* (Ekés, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn, II, 69); *čontu teptului 'Schlüsselbein'* (Tókésbánya, K. Sätmar; ALR II₂-1, 24, 6957); *šontu đi pă umăr 'id.'* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.); *ciontu cozii 'rădăcina cozii'* (Laphegy, K. Sätmar; Dacor V, 307); *ciontul din spată 'spată'* (Szentmiklós, K. Bihor; ALR II₂-1, 35, 2198); *are čpně marí '(il est) osseux'* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR, ib.); *čont ku čont, ptele ku ptele* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs). — 2. *ciont 'cal bătrân, neputincios'* (Jeder, Nagyfentős, K. Sätmar; Bărdfalva, K. Maramureș; Dacor V, 173). — Im K. B.-Näsăud werden die Sachsen, weil sie hochgeschossen und hager sind, *šonť* geheissen (Pătra *šontului* = Piatra Sasului; vgl. G. Istrate: BullIOR IV, 87); *ciont 'picior'* (pejor. Iișești, Suceava; CV II, No 11-12, 40). — Prov. Der. *ciontă, ciuntă* (DACR; K. Sätmar AAF I, 231); in toate *ciontuțele* (Gocan-Florian, Monogr. com. Feiurdeni, 120. K. Cojocna); *ciontűt* (Szilágy, Caba 96); *ciontós 'osos'* (besonders im

N und W verbreitet; ALR II₂-1 H 89; ALRP, H 326).

Et. — ung. *csont* 'id.' (vielleicht finn.-ugr. MSzófSz 44). Auch *ciontvás* 'Skelett, Totengerippe' (< *csontváz*) kommt im NW vereinzelt vor (Márton, RNy 129; I. Iordán: Bulling VIII, 110). I. Seidel-Slotty glaubt, dass *ciont* der Verrenkungs- und Zaubersprüche mit *ciung* 'Stumpf, Stummel; verstümmelt' identisch ist, was jedoch nicht der Fall ist (vgl. auch: *bén zi béna* in den Merseburger Zaubersprüchen). — Mándrescu, El. ung. 61.

ciónt² 'Ruhe! schweig! silence!'. Selten. K. Bihor (Gáldi, DVL 116); *Ciónt! Să nu mai aud o vorbă!* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 165); *ciont 'cuvînt prin care se arată că cineva este oprit de la un lucru'* (Nagygoroszló, K. Sălaj; ib. 208).

Et. Gáldi denkt an ung. *csont* 'Knochen', aus semasiologischen Gründen ist jedoch ung. *csend*, *csönd* 'Stille, Ruhe, Schweigen' vorzuziehen (Tamás: EphK LXIX, 120; T. Marcu: MCDial I, 165). Marcu denkt auch an das Verb *ciontă* 'unterbrechen'.

cióntos 'knochig: osseux'. In DACR I₂, 457 nur ein Beleg aus dem K. Sălaj. Vgl. noch: *ciontoș* (KK Sätmar, Sălaj, S.-Dobica, Arad, Bihor, Maramureș; Márton, RNy 130). Schon bei Alexics, Magy. el. 47.

Et. — ung. *csontos* 'id.' (zu *csont* 'Knochen', vgl. *ciont*).

cióp 'Zapfen: bonde'. Nur im W: *čop 'canea'* (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihor; ALR II₂-1, H 290); prin *čop* kurze vinu đin hurdău (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *csap* 'id.' (< mhd. *Zapf*, oder mitteld. *Zapp*; vgl. Kniezsa, SzJöv I, 812).

cioplău 'grosse Heugabel: (longue) fourche à faner'. Selten: *cioplău*

'furcoiu de aruncat palele de căpiță' (Rakitó, K. C.-Severin; Alsódombró, K. Arad; Viciu, Gl. 30 und 65 s. v. *paloanře*). Die Form *ciolpău* bei Pamfile, Ind 143 ist verschrieben (vgl. Drăganu: Dacor III, 712).

Et. Das Wort muss mit dem ung. Zeitwort *csap* zusammenhängen, das auch die Bedeutung 'werfen, schmeissen' hat (MEtSz I, 850). Drăganu (ib.) glaubt ein ung. **csaplani* annehmen zu müssen, wovon ung. **csapló* > rum. *cioplău* (so auch DAcr I., 459). Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass aus *csap* rum. **ciopui* ~ *cioplui* wurde (der Wechsel von -ui ~ -lui ist sehr häufig), woraus die rum. Bildung *cioplău* entstand. Bei zweisprachigen Bauern sind solche Bildungen leicht begreiflich. Das Ung. kennt kein *csapló*, auch *csapó*(villa) finden wir nicht.

ciopor 'Trupp, Schar; Schafherde, Rudel: foule, bande, troupeau'. Dieses in ganz Siebb und in Muntien häufig vorkommende Wort finden wir zuerst bei Budai-Deleanu: 'Și hărțuind cu săbii de pară | Printre păgâneștile *ciopoară* (DAcr I., 460, mit zahlreichen weiteren Belegen). Vgl. noch: *čopór* 'die Heerde' (Molnar, Sprachl 49); *ciordă*, *ciopor* 'grex, armentum' (LexBud 334, s. v. *jilipu*); *čiopor* 'parte dintr'o turmă de oi, cird de oi' (Hațeg, DENS 313); Au *ciopoară* de boi mari (Ferencfalva; Banat, Hodos 140); *šopor* 'troupeau de brebis' (Ogerlistye, Óborlovény, Nérapatak, Újsopot, K. C.-Severin; Bulling V, 157); *šopuór* 'botei' (Kizetó, K. T.-Torontal; ALRP, H 390); *čopór* (Ópécska, K. Arad; ib.); *šopor* *čě* vaš 'cireadă de vaci' (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP, H 319); *ciopor* 'grup' (Maramureș, Bırlea I, 91); *čiopparele* de miei ori sterpe (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 306); *čiopor* 'grămadă de pasări, vite, etc.' (Gorj; GrS V, 120; JbW VII, 87);

ciopor 'stol; grup de oameni, de copaci' (Vilcea, Ciaușanu 151); *čiopor* 'oi strânse grămadă la un loc: și despre oameni cu același înțeles' (Ștefănești, Vilcea; Arh. Olt. IX, 59); Pornii cu *cioporul* cătră sat (Prie, In sat 59); *ciopor* întreg de baronese, grofițe (Lupanu, Evoc 17); Șade lângă foc *cioporu* | De fărtați (Beniuc, Versuri 161); Alexi, DRG 81; *ciopoarele* de oi (Istrati, Țăr 8); auch adverbial: care stăteau *ciopor* în spatele lui (Popovici, Setea 482). Auch *čipór* (K. Šalaj; Mândrescu, El. ung. 62); *cioport* (Banat; DAcr I., 461).

Der. *cioporel* *šioporel* *dze* oi (Clopotiva, GREG 63); *soporică* *dă* uoi (Gilád, K. T.-Torontal; ALRP, H 390); *čoporásü* (Căzănești, Ialomita; ib.), neuentlehnt ist *čioportán* 'Mitglied einer landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft' (vgl. ung. termelőszövetkezeti *csoport*; Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *csoport*, mundartl. *csopor* 'Haufe, Menge, Masse (von Menschen und Tieren)'. Cihac II, 491; Hunfalvy: NyK XIV, 440; Alexics, Magy. el. 48; Drăganu: Dacor IV, 754, usw. Tiktin, 358 erwähnt an erster Stelle serb. *čopor*, das doch selbst ung. Ursprungs ist (MEtSzI, 1150; ung. *csoport* ist ungeklärten Ursprungs). Nach der verfehlten Meinung von Diculescu sei das ung. Wort rum. (Die Gepiden, 197).

ciopot 'Schar, Rotte: troupe, groupe'. Vereinzelt: *ciopot* de oameni (Bihar, Teaha 284).

Et. — ung. *csapat* 'id.' (zu *csap* 'schlagen, schmettern', finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz I, 852, 858). Das aus dem Banat nachgewiesene *ciopórt* 'Gruppe, Schar' (DAcr I., 461) hat eine vielfach ähnliche Lautgestalt geht aber auf ung. *csoport* zurück. Vgl. *ciopór*.

ciorí 'die Spitze der Hakenstange in den Stamm hauen: plonger

la pointe de la gaffe dans le bois de grume' (Baumfäller- und Flössersprache). Man sagt auch: a da *cioară* (K. Maramureş; SCŞ Fil VIII, 143).

Et. V. Arvinte (ib.) vergleicht damit ung. *csőr* 'Schnabel' (eine Schöpfung der ungarischen Sprachneuerer; METSz I, 1184), doch ist dieser Vorschlag mit grosser Vorsicht zu behandeln.

ciormoiág 'Kuh-, Wachtelweizen, Taumelolch: mélampyre, ivraie' (vgl. dazu noch DACr I₂, 464). Im Wbuch von Klein: *ciormoedg*, *cermoedg* 'perfoliata' (Gáldi, DVL 87); *ciormäiag* (bei Sincai; DACr, ib.); *cirmuiág* (Răşinariu, Păcală 18); *ciurmoiác* (Cihac II, 491); damit identisch ist *cirmói* (Hátszeg, K. Hunedoara; DACr I₂, 480; vgl. dazu Drăganu: Dacor VII, 133); Melampyrum arvense | Tsormolya | *Csormolya* (schon bei Benkő, ed. Coteanu 26, No 389; E. Pop: Tara Birsei II, 235). Nach Panţu, Pl 62 nur in Siebb.

Et. — ung. *csormolya* (auch: *csörmölye*, *csörmöly* usw.; METSz I, 990 s. v. *csörmölye*) 'Kuhweizen, Kornbrand' (vielleicht slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 613). Cihac II, 491; H. Sköld, UEndb 67. Tiktin, 359 greift unmittelbar auf das Slaw. zurück, was gewiss nicht möglich ist. Die Form *ciormoiag* entstand durch Suffixwechsel, es ist also nicht nötig an die ung. Pluralform von *csormolya* = *csormolyák* zu denken (Drăganu: Dacor VI, 302).

cioróslă 'Pflugsech; coutre (de charrue)'. Nur neuere Belege: Alsóbereszó, K. Sălaj, Facsad, K. C. Severin (CCosm II/III, 164); Kusaly, K. Sălaj (Viciu, Gl. 31); Szilágy, Caba 27; Erkenéz, K. Bihar (ALRP, H 19); *coróslu* (Borosjenő, K. Arad; ib.); *corózlă* (Horvat, K. Sălaj; eig. S.), Kismajtény, Avasfelsőfalu, Tőkés-

bánya, K. Sătmar; Oláhbaksa, K. Sălaj (ALRP, H 19); *cioroslán* (Vaskoh, K. Bihar; JbW IV, 332); *coroslán*, *corosglan*, *corosklanü*, *cyurusklan* (K. Bihar; BullLing IV, 152—53); *corózlán* (Biharrósa, Szentmiklós, K. Bihar; Pécska, K. Arad; ALRP, H 19); *coroslán* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs s.). — Prov.

Et. — ung. *csoroszllya*, mundartl. *csoroszla*, *csaroszllya* 'id.' (< slaw. *čřeslo*; Kniezsa, SzJöv I, 143). Alexics, Magy. el. 49; VI. Drimba, CV II. No 2, 29; DACr I₂, 466.

ciós 'Feldhüter: garde champêtre'. Nur verhältnismässig neuere Belege: bei Pap Zsigmond (1848. Gáldi: MNy XLII, 293, wo auch *ciósi* 'gornici' erwähnt wird); *ciós* (K. Arad, Alexics, Magy. el. 49; Vaskoh, Belényes, K. Bihar, DStCh 284); *kőliba are numa cōsu* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *o viñit cōyosu ši m-a zălojit* (Urszád, K. Bihar; BullLing IV, 176); *ciós* 'jitar, gornic' (Bihar, Teah 285); Méhkerék, DOM; *Şi tot trag cu ciosu 'n vie | Nici n'am casă, nici moşie* (DACr I₂, 468); *ciosul are să puşte după el* (Popovici, Setea 16); *cōyos* (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 583); *coz dă păduri* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); *ciöz 'păzitor* (Aranyosfő, K. T. Arieş; GrS II, 84). — Prov.

Et. — ung. *csősz* 'id.' (wahrsch. kumanischen Ursprungs; MSzófSz 46). DACr I₂, 468 (mit einem einzigen Bihorer Beleg).

ciotóe 'Matsch, Kot: bourbier, boue'. K. S.-Dobica und Cojocna (Moldován: MRSzem I, 126). Aus anderen Quellen nicht bekannt.

Et. — ung. *csatak* 'id.' (zu *csatakos* 'matschig, kotig: éclaboussé, gâcheux', lautmalend; MSzófSz 36). Moldován, ib. erwähnt auch *ciotocoş* < *csatakos*.

ciovărgău 'Vagabund, Landstreicher: vagabond'. Ausser dieser Form (K. Arad: *Alexics*, Magy. el. 49) sind noch folgende Varianten zu finden: *ciovargău* (Méhkerék, K. Békés; M. Kozma); *ciovorgău* (Synonym von *techerghiu*; Erszentkirály, K. Sălaj; Coman, Gl 20); *ciovîrgăii* äia de la oraş (Popovici, Setea 240); *ciobîrcău* 'vagabond, haimana' (Bihor, Teaha, 282); *ciobîrcău* (Moldau; DACr I₂, 436). — Prov.

Et. — ung. *csavargó* 'id.' (zu *csavarog* 'strolchen, herumcludern', letzteres zu *csavar* 'drehen winden'; METsz I, 893). Zum Wandel *v < b* in *ciobîrcău* vgl. *levesă ~ lebeşă*, ferner im K. Bihor selbst *bufiu* (sonst *vişel*, *vilfeu*, usw.), *butantău* (sonst *vontatău*). — Lacea: Dacor IV, 1557.

cióvor 'Schraubenzieher: tournevis'. Avasfelsőfalu (K. Sätmar; ALRP, H 563). Vgl. noch: *čovorău* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *čovorhúzó* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.). Prov.

Et. — ung. *csavar* 'Schraube', *csavaró* 'drehend', *csavarhúzó* (= *csavar* + *húzó* 'ziehend'). — Die beiden ersteren sind annähernd fachmässige Benennungen des Werkzeugs. Vgl. *ciávar*.

cipaş 1. 'triefäugiger Gaul: rosse chassieuse'. Nagyléta, K. Bihor (Márton, RNy 129); Petrova, K. Maramureş (Pop, Term 174; daselbst auch *cipav*). — 2. 'schielend: louche': *čipaşu* (Tataros, K. Bihor; ALR I₂-1, H 68); *čipás* *de uót* (Tordavilma, K. S.-Dobica; ib.); *čipás* (Budfalva, K. Maramureş; ib.). Auch *cipoş* (Dacor IV, 1557). — Prov.

Et. — ung. *csipás* 'triefäugig' (zu *csipa* 'Augenbutter', altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 42).

cipcă 1. 'Spitze; dentelle'. In dieser Bedeutung in ganz Siebenbürgen verbreitet. Zu den vielen Belegen

des DACr I₁, 471—72 vgl. noch: *csiptye* 'fimbria' (LexMars 104); lotsi de *csipke* de aur (1803. Hermannstadt; Dacor IV, 127); 2 căiţe cu *cipce* (Iorga, Acte rom. 52); *cipcă* (Maramureş, Bîrlea, II, 7, 40, usw.; Zsinna, K. Sibiu, GrS VI, 235; Oaşul, Muşlea, 231; Avas, Barbul 45; Mócok, Stan 30); Nici mindra n' are moşije | Numai *cipca* la zădie (Bocsko, K. Ugocea; AAF VI, 197, 294); Pe chescheneu *cipcă* verde (Batiza; Maramureş, Bîrlea, II, 270); kămeşe kusută ku *čipkă* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *šipcă* (Marosberkes, K. C.-Severin, JbW IV, 331; Haţeg, DENS 335; FNSzam, A-L-George 35; Ruszkabánya, Somosréve, K. C.-Severin, Costin, Gr. băn. 193); năfrămuţa cu *cipcă* (V. Raus, Păc. 143). — 2. 'Band: ruban': *cipcă* la clop (Avaslekence, K. Sätmar; Oaşul, Muşlea 172); *Cipca* din păruţul meu (Nánfalva; Maramureş, Bîrlea II, 11); *Cipca* din costiţa mea (Glód; Maramureş, Papahagi 35, CLXXVII). — Auch, *ciptă*, *circă*, *cică* (DACr); *cicmă* (Costin, Gr. băn. 80). — Prov.

Der. *cipcăuță* 'dantelă mărunță' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 165); *incipcă* 'mit Spitzen besetzen'; *incipcăt* 'spitzenbesetzt' (DACr); o cărpuță *incipcătă* (Zeránd, K. Arad; DStCh 31).

Et. — ung. *csipke* 'Spitze' (das ung. Wort wird ziemlich verschiedenartig erklärt, MSzófSz 42); vielleicht handelt es sich um eine Ableitung aus *csíp* 'zwicken' (Gy. Zolnai: MNy XXXIX, 243). — Mândrescu, El. ung. 61; Alexics, Magy. el. 48 usw.

cipcăzău 'ein Werkzeug der Schneider von ungarischen Bauernmänteln, das zum Zacken dient: outil des tailleurs de manteaux de paysan qui sert à denteler'. Siebb (Alexics, Magy. el. 48).

Et. — ung. *csipkéző* (*vas*) 'id.' (zu

csipkéz 'zacken, mit Spitzen besetzen', letzteres zu *csipke*, vgl. *ciPCA*).

ciplău 'Dreschmaschine: batteuse'. Selten aufgezeichnet: *ciplău* 'battoză' (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 83).

Et. — ung. *cséplő*(gép) 'id.' (zu *csépel* 'dreschen', letzteres zu *csép* 'Dreschflügel' < slaw. *cěpъ* 'Stange, Stock, Kniezsa, SziJöv I, 125).

cípor 'Töpflein, Häflin: petit pot'. Selten (Szilágy, Caba 96).

Et. — ung. *csupor*, *csipor* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 1219). Als PN kommt *Chupur* im Ung. schon im XIII. Jh. vor (Bálint, SzegSz I, 267). Alsófehér, Moldován 811; DAcR I₂, 472. — Verdächtig ist das aus dem K. Bihar zitierte *ciucórt* 'id.' (DAcR I₂, 492).

circă 'Perlhuhn: pintade'. Ferice, K. Bihar (Vl. Drimba: CV II, No 2, 29).

Der. *circută* 'id.' (ib.); *circán* 'bărbătuşul bibiliciei' (ib.).

Et. — ung. *csirke* 'Huhn, Küchlein' (hängt mit dem Lockruf *csire*, *csire*, *csirike* zusammen; MEtSz I, 1101—2). Der Bedeutungswandel ist nicht uninteressant. Vgl. *ghiu-ghiuică*.

circăli 'das Schwarzwild aufspüren: dépister les sangliers' (Banat; DAcR I₂, 474).

Et. *Lacea* (ib.) denkt an ung. *circălni* 'umherstreifen: rôder', das von *cercă* beeinflusst werden sollte. Es handelt sich indessen um einen Ausdruck des Jagdwesens, so dass auch der Vorschlag von Drăganu: Dacor VII, 133 sehr beachtenswert ist, nach dem ung. *cserkél*, *cserkel* 'lauern, nachstellen, herumspähen' übernommen wurde. Das Wort kommt in dieser Form nur in Transdanubien vor (MEtSz I, 986), die Variante *cserkész* 'herumirren und etwas suchen, pirschen' aber ist

allgemein verbreitet (MTsz I, 298). Vielleicht war *cserkél* früher auch im Banat üblich, wo die ung. Bevölkerung während der Türkenherrschaft teils dezimiert, teils zum Flüchten gezwungen wurde.

circhitău 'Stiefelstrecker: embauchoir' (?). Lugos (K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 70; die hier angegebene Bedeutung: 'o piesă de lemn, cu care lărgesc cismarii ghețele, pantofii' dürfte ungenau sein; wahrsch. handelt es sich um ein Schneidewerkzeug des Schuhmachers).

Et. Lautlich gut entsprechend ist ung. *kerekítő* 'Schneidemesser des Stiefelmachers' (MTsz I, 1103; zu *kerekít* 'abrunden'). *Circhitău* kann aus **chirchitău* entstanden sein.

cirigăuă 'Hobelspäne (Mehlspiese): sorte de gâteau'. Nur bei den ungarl. Rumänen (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *csöröge* 'id.' (sehr wahrsch. zu *csörög* 'klappern, raseln'; MSzófSz 45).

cirip I. 'Dachziegel: tuile'. Nur neuere Belege: Szilágy, Caba 96 (auch von DAcR I₂, 479 zitiert); Kalotanádas, K. Cojocna (Niclescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61); *čirip* (Ópécska, K. Arad; Szentmiklós, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Almásszentmihály, K. Cojocna; Aranyosfő, K. Turda; ALR II₂—1, H 231); *čiripă* (Borosjenő, K. Arad; Bihar-rósa, K. Bihar; ib.); *hăizăşu căşi-i pús, akuma trăbă şii pun čiripa pă legătur* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *čiripă* 'tiglă' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38); *čirep* (Alsófehér, Moldován 811); *širėpurĭ* (Bethlen, K. S.-Dobica); *širėpurĭ* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; Maroshéviz, K. M.-Turda); *širipurĭ* (Magyarpeterd, K. T.-Aries); *čerėpurĭ* (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂—1, H 231); *čirep*, *čirip*, *čerep* (K. Bihar; SCL IV, 215); *čirip* (Méhkerék, K. Bé-

kés; T. Balázs); *şirépură* (Rückbildung aus *şiréपुरi*; Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 193). — 2. 'Kachel: carreau de brique glacée': *cuptōri dă cîripă* (Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, H 279); *cuptoare de ciripe* (Nyerő, K. T.-Torontal; Coman, Gl 20). Vgl. ung. *cserépkályha*. — Prov.

Et. — ung. *cserép*, mundartl. *cseríp*, *cserép* (< slaw. *črěpъ*; Kniezsa, SzJöv I, 128). Alexics, Magy. el. 48.

ciriz 'Kleberkleister, Kleister: colle de pâte, colle de farine'. Nur neuere Belege: *ciriz* (in der Sprache der rum. Stiefelmacher: Alexics, Magy. el. 48); Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 165; Szilágy, Caba 96; Avas, Barbul 45; *ciriz* (Mócok, Stan 30); sehr häufig in ganz Siebb (ALRP, H 520); *ciristü* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); *cîr* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *cîrû* (Tőkésbánya, K. Sätmar; ib.). Prov.

Et. — ung. *csiriz* 'id.' (< osm.-türk. *čirîš*, MEtSz I, 1100). Die Variante *cirîš* kann osm.-türkischen (Tiktin, 362), bulg. oder serb. Ursprungs sein (DAcR I, 480), sie erscheint schon gegen Ende des XVIII. Jh. (DAcR, ib.). So ist zum Beispiel *cirîš* 'cleiul pantofarului' (Kizetó, K. T.-Torontal; ALRP, (ib.) serb. Ursprungs (< *čirîš*, Vuk SRj 785). Die verkürzte Form *cîr* muss innerhalb der rum. Mundarten entstanden sein.

cit! 'Pst! chute!' Selten (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 345 und im Wbuch von Barcianu, vgl. DAcR I₂, 483).

Et. — ung. *csitt* 'id.' (schallnachahmend; MEtSz I, 1109 mit lehrreichen Beispielen aus anderen Sprachen).

ciubănc 'Trinkgeschirr: vase à boire'. Selten: *ciubănc* 'vas de pământ care, înainte, se folosea pentru apă de băut, iar acum se

fierbe în el' (K. Bihar; Paşca, Gl 19); *ciubănc* 'urciur spart și fără git' (Bihar, Teaha 287); *ciubăncă* 'troacă pentru porci' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALRP, H 330).

Et. — ung. *csobán*, *csobány* 'id.' (< slaw. *čobanz*; Kniezsa SzJöv I, 138). Das von Paşca erwähnte ung. *csobánk* finden wir in unseren Quellen nicht, auch *csobánka* ist sehr spärlich belegt. Vgl. *ciobă*. — DAcR I₂, 487.

ciubălău 'Lägel, hölzernes Trinkgeschirr; barillet à eau paysan, pichet'. Im NW und W Siebb-s: *ciubălău* 'ulciur cu virful spart, sau avënd în loc de găurice deschidetură ca la cană' (K. Sälaj, Vaida: Tribuna 1890. 345; Kismajtény, K. Sätmar, ALR II₂-1, H 288); *ciubelău* 'ploscă de lemn pentru apă' (K. Bihar, Paşca, Gl 19; Biharrósa, Pécska, K. Arad; ALR, ib.); *ciubuliău* (Borosjenő, K. Arad; Szentmiklós, K. Bihar; ALR, ib.); *ciubelăi* (K. Bihar; DAcR I₂, 488). Wahrscheinlich gehört hierher auch *ciublă* 'id.' (K. Arad, Sibiu, Banat; DAcR I₂, 487). Die Variante *tebeleu* 'vas în care se ține brinza' (K. Sibiu) kann letzten Endes ebenfalls ung. Ursprungs sein (vgl. dazu die Erklärung von L. Sfîrlea: CLing VI, 128, Fussnote).

Et. — ung. *csobolyó*, *csubujó* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 1120). G. Lakó vergleicht es mit wogul. *šump*, *šumpel* 'ein kleines Trinkgefäß aus Birkenrinde' (MELICH Eml, 210-13), wo auch andere Lösungsversuche besprochen werden. Rum. *ciublă* kann ung. *csobola* sein, die Herleitung aus *Kübel* (Lacea: Dacor IV, 779) ist aus lautlichen und semantischen Gründen weniger annehmbar, wenn auch nicht unmöglich (Lautliches dazu bei Puşcariu: Dacor IV, 1367).

ciubăr '(Hand)zuber, Wasserschaff; baquet, tînette'. Zuerst im rum.

Evangelium des Coresi: și să o puie supt *ciubărū* (DAcR I₂, 487, wo auch weitere Belege für dieses fast allgemein bekannte Wort gegeben werden; DLR I, 438); *Ciubărāle* cu carile adăpa caii (M. Costin, Let 65); *Csuber* (An. Ban.; Dacor IV, 150); să scîrnăvie într'un *ciubăr* (Neculce, Let 312); *Cseber* 'scaphium, csöbör' (LexMars 104); *čubār* 'das Schäffl' (Molnar, Sprachl. 384; Molnar, Wb 110); *ciuber* de cules via (PRED III, 440); *ciubār* 'Weinmass' (1800. Doc. bărl. Antono-vici I, 50); über die Verbreitung des Wortes orientieren uns noch folgende aus Monographien und vor allem aus dem ALR stammenden Belege: Adizma o ținem într'un *giubār* mare (Budfalva; Maramureș, P a p a h a g i 162); *ciubār* (Mondorlak, K. Arad, DStCh 58; Kis-mindszent, Sring, K. Alba, Bolog a, Poezii 132, 192; Kalotánadas, K. Cojocna, Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61; Bádok, K. Cojocna, eig. S.); *čubārū* (Mikeszása, K. Tîrnava-Mare; PETR, Tdial 74); *čubār* (Peștișani, Gorj; Strehala, T.-Severin; Topraisar, Constanța; Zimnicea, Teleorman; Sveti Petăr, Jugoslawien; ALR II₂-1, 145, 3918); *čubār* de porțolan 'cristelniță' (Peștișani, Gorj; ALR II₂-1, 93, 2732); *šubār* (Mezőszabad, K. M.-Turda; PETR Tdial 119); un *šubār* cu apă (Maroshéviz, K. M.-Turda; ib. 106); laptele... îl străcuri în *šubār* (Demsus, K. Hunedoara; Hațeg, DENS 127, LXXVII); *šyuber* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 146); *šubār* 'putină' (Krassószékás, Novákfalva; K. C.-Severin; Sveti Mihajlo, Ždrelo, Jugosl; ALR II₂-1, H 289); auch *ciuber*, *ciobār*, *cibār* (DAcR); vgl. noch ALRP, H 414 und ALR II₂-1, 145, 3918.

Der. *ciubărás* 'ciubăr mic'; *šubārás* (Petrla, K. Hunedoara; ALR II₂-1, H 289); ku *čubārāšu* dăm de mînkăre la porč hîlbe (Bádok,

K. Cojocna; eig. S.); Fiecare aruncă în *ciubărāșū* crițari (Marian, Nunta 640); un *ciubărāș* lucrat de feciorul lui Horia (Rebreanu, Cr 78); *ciuberél* 'id.'; *ciubărcă* 'putină mare de lemn' (Gorj; CV II, No 2, 31); *ciobîrnăc* 'hîrdău' (Banat; DAcR I₂, 437); *ciubărăr* 'cel care face (s. vinde) *ciubere*' (DAcR).

Et. — ung. *cseber*, *csöbör* 'Zuber, Eimer' (< slaw. *čeběr*, *čbrb* 'labrum'; Kniezsa, Szljöv I, 144—45). Der Umstand, dass *ciubār* gerade in Muntenien verhältnismässig selten ist spricht gegen den bulg.-serb. Ursprung des Wortes (vgl. dazu DAcR, wo die slaw. Herkunft bevorzugt wird). Das serbokr. *čabar* kann aus phonetischen Gründen nicht herangezogen werden. Aus dem Ung. noch *Tagliavini*, Lex Mars 104, wo auch die abweichenden Ansichten erwähnt werden. *Drăganu* nimmt ung. Ursprung an (Dacor IV, 150), während DLRM, 149 sich auf bulg. *čebër* beruft.

ciucă 'Hecht: brochet'. K. Maramureș (DAcR I₂, 490).

Et. — ung. *csuka* 'id.' (< slaw. *ščuka*; Kniezsa, Szljöv I, 145). DAcR I₂, 266 glaubt, dass die Variante *ciugă* von *cegă* 'Stör: sterlet' (Facsad, K. C.-Severin) dem Einfluss von *ciucă* zu verdanken sei (?).

ciuciulé 'hocke nieder! accroupis-toi!' (Interj. an Kinder). Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 208).

Et. Sehr wahrsch. ung. *csücsülj le!* 'id.' (Imperativ von *lecsücsül* 'niederhocken', zu *csücsül* 'hocken, sitzen', Ammensprache; MEtSz I, 1236).

ciucă 1. 'Kamm: crête'. Selten: *čiuclă* 'creștetul găinei sau al cocșului' (Jód; Maramureș, P a p a h a g i 218). — 2. 'Haarlocke, Schopf: boucle, mèche' (Gyulafalva; ib.). — 3. 'Maisstengel-

haufen: tas de tiges de maïs' (DAcR I₂, 492).

Et. DAcR mag Recht haben, wenn er dieses Wort auf ung. *csuklya* 'Kappe, Kutte, Kaputze', mundartl. auch 'Pelzmütze, (ungarischer) Bauernmantel' (< lat. *cuttula*; MEtSz I, 1211) zurückführt. Obige Bedeutungen haben sich im Rum. entwickelt.

ciucău 1. 'Handgelenk: poignet'. Selten: *ciucău* 'încheietura mâinii' (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 27, 2168). — 2. 'Fesselgelenk: articulation du paturon' (Pâncélcseh, K. S.-Dobica; Dacor V, 303).

Et. — ung. *csukló* 'Gelenk, Handgelenk, Hinterbug des Pferdes' (auch *csikló*, unklaren Ursprungs; MEtSz I, 1210).

ciucure 1. 'Franse, Quaste: frange, houppe'. Belege seit dem XVII. Jh.: *csukure* (An. Ban.; Crețu: Tin. Rom. 1898. 333); 1 basma cu fir și 1 *ciucur* de baston (1780. Kronstadt; Iorga, Acte rom. 53); *ciucur* 'lemnifcus, tzafrang, rojt, bojt' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 172-3); *čukuri* 'die Zotte, Quasten' (Molnar, Sprachl 368); *čukur* 'Zotte, Quaste' (Molnar, Wb 102, 178); *Ciucuru* 'cirrus, fimbria: rojt, bojt: die Franse, Franze, Quaste' (LexBud 125); reichliche Belege für dies allgemein gebräuchliche Wort in DAcR I₂, 492-3; hultanii și corbii stăteau asupra lor *ciucur* ('haufenweise'; Sadoveanu, Balt 228); gulerul este resfrânt și împodobit cu *ciucuri* de ierhă (Morariu, Rodna 187); *ciucuri* 'ciucuri' (Olt, Haneș 113); *ciuc* 'frange, gland' (Byck-Graur: Bulling I, 28). Abgeleitete Bedeutungen: 'Eiszapfen', sowie versch. Pflanzennamen (vgl. dazu Panțu, Pl 64-5: *ciucure* 'geknäuelte Glockenblume', *ciucurași* 'Alpendost', *ciucurel* 'Fuchsia, coccinea, fulgens, splendens', *ciucuru* 'voinicului' 'Trifolium pratense', und DAcR I₂, 492).

Der. *ciucurós* 'fimbriatus: rojtos, bojtos' (LexBud 125); *ciucuriu* 'moțat' (DAcR); *ciucurar* 'cel care face s. vinde ciucuri' (ib.); (*in-*) *ciucura*, *ciucuri* 'faire des glands, orner de glands' (DAcR; Bulling VI, 162); *Ciucuratu* 'ciucurosu' (LexBud 125).

Et. In beiden Sprachen ist das Wort (ung. *csukor*, *csokor* 'Strauss, Masche, Büschel') seit dem XVII. Jh., (im Ung. zunächst als PN) bekannt. Schon deshalb lässt sich die Frage schwer endgültig entscheiden: handelt es sich im Rum. um ein ung. Lehnwort, oder umgekehrt? Der ung. Ursprung von *ciucur(e)* wurde lange Zeit nicht bezweifelt (Cihac II, 491; Alexics, Magy. el. 49; Mândrescu, El. ung. 62; A-sbóth: NyK XXVII, 72-3; Tik-tin, 365; H. Sköld, UEndb 68; Byck-Graur: Bulling I, 42, 45; Gáldi, DVL 173), und erst Pușcariu (Dacor IV, 1558; Studii Istroromâne II, 226) und Drăganu (Rom 102, 105) äusseren sich entschlossen gegen diese Auffassung, indem sie ung. *csukor*, *csokor* als rum. Lehnwort im Ung. betrachteten. Sie wendeten ein, dass sich *csukor* von Siebenbürgen her im Ung. verbreitet hat (vgl. dazu CzF I, 2087; MEtSz I, 1128), und dass *ciucur* 'mai multe alune când se țin la olaltă' auch im Istrorum. vorhanden sei. Doch kann *csukur* bei Glavina (nur bei ihm kommt das Wort vor; vgl. Pușcariu, Studii Istroromâne III, 202) leicht ein in Siebb. gelerntes Wort sein. Andererseits müsste auch der Zusammenhang von ung. Wörtern wie *csokor*, *csopot*, *zsugorodik* (und vielleicht auch *bokor*) geklärt werden. Die Herleitung von *ciucur(e)* aus dem Lat. (Pușcariu, l. c.; DAcR I₂, 493), bzw. aus dem Albanischen (Treimer: ZromPh, 1914, 395-9) ist wenig überzeugend. Der Umstand, dass in der Terminologie der Bekleidung viele mehr oder weniger verbreitete ung. Wörter: *chischi-*

neu (vgl. *chischineu* cu *ciucuri*; Mócok, Stan 31), *cîpcă*, *guler* (*guler* cu *ciucuri*, s. o.), *panțlică*, *panțlică*, *șinor*, *iodori*, usw. vorkommen, scheint zugunsten des ung. Ursprungs zu sprechen.

Rum. *ciucur* 'nädragi (albi, prostești)' (LexBud 125, 123; Klein; Gáldi, DVL 172—3 und DACR I₂, 493) ist, wie schon Ashóth richtig vermutete (NyK XXVII, 72—3), ein ganz anderes Wort und geht letzten Endes auf türk. *uĉkur* 'the long and broad band with which eastern trowsers or drawers are bound round the waist; a waist-string' (Redhouse, 240) zurück, das auch im Südslaw. Verbreitung fand (*uĉkur*, *ĉukur*, V u k, SRj 821, 858; *uĉkúr* 'Leibriemen', WEIG—DOR 398). Vgl. noch *ciucurluc* 'ceinture, pantalons d'un soldat' (DACR, ib.). Die Bedeutung von *ciucuri* in der Zeile: *Dă ĉucurii ĉept ĉoareĉi* (Budfalva; Maramureș, P a p a h a g i 89) ist nicht 'fundă', sondern 'Hosen'.

ciudăli 'sich wundern, staunen: s'étonner'. Selten (Szilágy, C a b a 96); *ciudălesc* (*ciudălesc*) 'mă minunez, mă pun în uimire' (K. Sălaj; Vaída: Tribuna VII, 345).

Et. — ung. *csodál* 'bewundern' (zu *csoda*, *csuda* 'Wunder' < slaw. *ĉudo*; Kniezsa, SzlJöv I, 136). Rum. *ciudă* bedeutet im allgemeinen nur 'Ärger, Verdruss', das im älteren Schrifttum häufige rum. *ciudă* 'Wunder' ist ebenfalls slaw. Ursprungs. Es kann aber kein Zufall sein, dass letzteres gerade diesseits der Karpaten weiterlebt, wo es sich auf ung. *csoda* stützen konnte, vgl. z. B. Numerul ej mult *sfudelor* tale (ZsD 88); *ciuda* 'mirum, portentum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 316); *ciudă* 'minune' (Bob b, Dict II, 562); *Bunu-i danțu rău jucăm* [Nu-i *ciudă* acu invățăm (Vaskóh, K. Bihor; DStCh 280), usw. — DACR I₂, 496.

ciueș 'bestürzt, verduzt: détraqué, ahuri'. K. B.-Năsăud (DACR I₂, 496).

Et. — ung. *csues* 'slawischer Bauer' (dieser Spottname war in den Zeiten des ersten Weltkrieges in der Soldatensprache üblich; < serbo.-kroat. *ĉuješ?* 'hörst du es?' METSz I, 1198). D r ä g a n u: Dacor IV, 1553 und V, 341; DACR, ib.

ciuf 1. 'Possenreisser, Hanswurst, Schelm; paillasse, bouffon, pince-sans-rire'. Belege aus der Moldau, aus der Bukowina, und aus Siebb in DACR I₂, 496; vgl. noch: (ob *ciuf* im Wbuch von Klein hierher gehört, lässt sich nicht feststellen, da das Wort nicht interpretiert wird); *ciuf* 'illusor, ludio, scurra' (Bob b, Dict 206); *șufuri* (in șezători) (Bethlen, K. S.-Dobica; ALR II₂—1, 81, 2689), *ĉuf* 'măscărici: masques (à la noce)' (Barcăfalva, K. Maramureș; ib.). — 2. 'Taugenichts, Landstreicher: vaurien, vagabond' (Moldau, Bukowina, DACR); *ciuf* 'nichtsutziger Mensch' (Alexi, DRG 83); *ciuf* 'om de nimica, batjocoritor' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 165). — 3. 'garstig, hässlich, hässlicher Mensch: laid, vilain'. Zu den Siebb Belegen des DACR vgl. noch: Alexics, Magy. el. 49 (wo auch der im DACR zitierte Volksreim aus der Sammlung I. Pop-Rete-ganu ls zu finden ist); *ĉufu lumi* (ib. vgl. ung. világ *csúfja*, auch bei Mócok, Stan 31); Szilágy, C a b a 96; *Du-te Bade 'n săcătură* | *Ciufule* de-adunătură (Kismindszent, K. Alba; B o l o g a, Poezii 160); *Dar ciuful i-un golo-moz* | *Și råde de un om frumos* (Gocan—Florin, Mon. com. Feurdeni, 109. Fejérd, K. Cojocna); *De-ar ști ciufu ce-i în mine* | *N'ar råde de nime 'n lume* (Balázsf. Hodosiu 103); *ciuf* 'de răs' (Jód; Maramureș, B irl e a II, 7); *Și ciufu d'ntre feciori* (Bárdfalva, ib. II, 28). Auch *ciof* (DACR und Marian, Nunta 732—4).

Et. — ung. *csúf* 'garstig, hässlich' (ältere Bedeutung 'Possenreisser, Gaukler; MEtSz I, 1198; vielleicht aus dem Ital., vgl. Karinth, OJöv 34). Das etym. Verhältnis von *ciuf* 'zottig; Schopf' und *ciuf* 'garstig' ist genügend geklärt (vgl. Puşcariu: Dacor. II, 610), der langob. Ursprung des ersteren ist jedoch nicht bewiesen (man sollte z. B. auch *ciubăr* 'Zuber' aus dem Germ. erklären). Rum. *ciuf* 'wirres Haar' ist entweder eine Lautmetapher (vgl. Schuchardt: ZfromPhXXXI, 1—5), oder aber dem Sieb.-Sächs. entlehnt (?), vgl. DACr.

ciufşág 'Gespött, Schimpf: dérision, affront'. Im Wörterbuch von Klein: *ciufşág* 'irrisio, vexa, tífólas' (Gáldi, DVL 116); *ciufşág* 'jocus, ludibrium, facetum' (Bob, Dict 206); K. Arad, Bihar (Alexics, Magy. el. 49); a fákut din min'e *ciufşág* (K. Bihar, vgl. Gáldi, ib., wo noch K. B. Násăud, Sălaj und die Gegend von Haşeg erwähnt werden); lukru fákut de čineva kare a avut gindu de-a te čifului să numeşte *ciufşág* (Naszód, DOM 44). Prov.

Et. — ung. *csúfság* 'id.' (zu *csúf*).

ciufului 'verhöhnern, verspotten, zum Besten haben: bafouer, se moquer, duper'. Seit der Mitte des XVIII. Jh.-s: mult pedepsindu-l de čele cel *čifuluise* (1740. K. Braşov; vgl. Gáldi, DVL 116); *ciufuluesc* 'irrideo, vexo, subfano, tífófolom' (im Wbuch von Klein, ib.); a să *čifului* un oraşu vestit... nimunuî nu iar puté fi slobodú (Stinghe, Doc. III, 62; aus dem Jahre 1822); *cifuluesc* (bewusste Anlehnung an ital. *cifolare*, Bob, Dict 206; aber *ciufului* 'ludificatus', ib. 207); *ciufului* 'batjocori' (FNSzam, A1-George 33; Cserbel, K. Hunedoara. 200 cintece şi doine. Bucureşti, o. J. 153); *1-a ciufului* în faţa oamenilor (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 165);

čifuluieşc (Mócok Stan 31); *m'ai ciufului* 'm'ai întors cum ai voit, m'ai înşelat, celuit' (Banat, Novacovici, 7); nici cu gându n'am gândit | Cine m' a *ciufului* (Felgyógy, K. Alba; Bologa, Poezii 84); Nu te ia, nu te iubeşte | Numa te *ciufului*este (Kismindszent, K. Alba; ib.); *ciufuli* 'batjocori' (Alexics, Magy. el. 49; Berettyó, Hetco 46; Avas, Barbul 45; Kalotanádas, K. Cojocna, Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.); *ciufu ciufuleşte* = batjocura batjocoreşte (K. Sălaj; Vaida: Tribuna 1890. 345); *ciufuli* 'porecli' (K. T.-Arieş; MCDial I, 62); n'-or *čifuli* (Borosjenő, K. Arad; PETR, Tdial 42); pe min' m'ai *ciufulit* (Precup, Rodna 43); cum îl *ciufuleşte* lumea (Popovici, Străinul 148); Ii venea că dascălu Potroacă îl „ciufuleşte” (I. Berescu; Breazu, Pov 180); *čifuli* 'faire des grimaces' (Oláhbaksa, K. Sălaj; Almásszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, 21, 6944). — Auch *ciufurbit*, *ciufală* (DACr I₂, 498), zum letzteren vgl.: N'o trimit de vorbă 'n sat | Să mi-o coase 'n *ciufulat* (Felgyógy, K. Alba; Bologa, Poezii 227).

Der. *ciufelnic* 'spöttisch, Spötter' (schon bei Klein); *ciufuluire*, *ciufuluitură* 'Spott' (DACr); se ține numai de *ciufuluituri* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 165); *ciufulitorii* 'măscărici' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, 81, 2689); *Ciufală* 'batjocură' (LexBud 125); o vru să facă *ciufală* din ia (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 151); *ciufală* 'om batjocoritor' (Déda, K. M.-Turda; MCDial, ib.); wahrscheinlich davon: *ciufalău* 'haimana, om de nimic, care-și bate joc de toate' (Baia, Moldau; Şez XXIII, 41); *ciuforniță* 'femeie depravată' (Puşcariu: Dacor II, 607—8); *ciufă* 'batjocură' (Déda, K. M.-Turda; MCDial, ib.). — *Ciufuli* 'verhöhnern' und *ciufuli* 'zerzausen' berühren sich zwar se-

mantisch, doch handelt es sich um zwei verschiedene Wörter, die unmittelbar nicht zusammenhängen.

Et. — ung. *csúfol* 'verspotten, Spass treiben' (zu *csúf* 'Gaukler; abgeschmackt, garstig', das selbst vielleicht ital. Ursprungs ist; MSzófSz 46).

ciuhă 1. 'Stange mit einem Strohbündel oder sonst einem Gegenstande an der Spitze, die als Grenzzeichen, Signal aufgestellt wird: perche garnie de paille servant de poteau indicateur'. (Siebb, Moldau, Bukowina; Tiktin, 366, DAcR I₂, 499). Vgl. noch: *Ciuhă* 'Signum, quo via, aut campus prohibet' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 316); *ciuhă* 'o prăjină înfiptă în pământ invelită la vârf cu cârpe' (Bukowina; Dacor III, 743); Baia, Suceava; K. Sibiu (DAcR I₂, 499); *ciuhă* 'movilă cu un semn pe ea, pentru delimitarea unor păduri' (r. Ceahlău; SCŞ Fil VIII, 143). Das Wort bedeutet auch 'semn conventional după care se orientează plutaşii pentru a menţine pluta pe firul apeii' (Dimbul Colacului, r. Vatra Dornei; SCŞ Fil VIII, 143). — 2. 'Vogelscheuche: épouvantail'. (Siebb, Moldau; ALRP, H 46: *ciuhă*, *şuhă*, *şuhă* usw.). Vgl. noch: *ciuhă* 'n grău (Bihor, Heteo 26); *čuhă* 'dă strantă (Méhkerék, DOM); *şuhă* 'sperietoare de pasări' (Hateg, DENS 336). Auch *ciuhlă* (beide Bedeutungen: DAcR, ib.; Neamţor, Neamţ; Dacor III, 743). — Prov.

Der. *ciuhălău*, *ciuhălău* 'Besen aus Birkenruten' (K. Sibiu; DAcR, ib.). Die übrigen von DAcR erwähnten Ableitungen sind noch fragwürdiger.

Et. Ein sehr umstrittenes Wort. Cihac II, 491 glaubt, dass *ciuhă* aus ung. *csóva* 'Strohbüschel zum Zeichen, Zunderwerk' zu erklären ist. Diese Ansicht kann im Zusammenhang mit *ciuhă* 1 richtig sein, da ung. *csóva*, *csáva* in dieser Bedeutung auch in Gebieten vor-

kommt, wo rum. Einfluss nicht wahrscheinlich ist (MTsz I, 349—50). Die Ableitung *csóvás* 'mit einem Verbotszeichen versehen' kommt schon im XVI. Jh. vor (allerdings im Szeklerland, was aber auch ein Zufall sein kann: MOKlSz 139., vgl. auch die Derivate *csóvál*, *csóváz* 'mit einem Feldhutzeichen bezeichnen', MEtSz I, 1163). Tiktin, 366 nimmt an, dass *ciuhă* 1 zu *ciuf* 'Zotte, zottig' gehört, was jedoch unwahrscheinlich ist (vgl. dazu SCL IX, 59). Nach L a c e a: Dacor III, 743 sei sowohl rum. *ciuhă*, wie auch ung. *csóva*, *csuha* karp.-ukrainischen Ursprungs (*ciuha* 'wollenes Oberkleid, Art Mantel'; Berneker, EtWb I, 159); doch ist auch diese Ansicht wenig überzeugend. Auch *ciuhă* 2 wurde aus dem Ung. erklärt (Dumke: JbW XIX/XX, 81, 108; Mécok, Stan 31; MEtSz I, 1202 nimmt keine Stellung), doch dürfte es sich diesmal um den umgekehrten Weg handeln, da ung. *csóva* und *csuha* ('Vogelscheuche') nur im Osten des ung. Sprachgebietes vorkommen (MEtSz I, 1162, 1202; MTsz I, 350, 363). Beachtung verdient die Meinung von V. Arvinte nach der *ciuhă* 'Vogelscheuche' aus d. *Scheuche* stamme „cînd acest cuvînt avea o formă apropiată de mhd. *schühe*" (SCL IX, 59; SCŞ Fil VIII, 143; vgl. dazu das z. T. vielleicht ähnlich zu beurteilende *şură* 'Scheuer').

ciumăfaie 'gemeiner Stechapfel: stramoine'. Zuerst in LexBud 125: *ciumăfaie* 'Datura stramonium: tsattantó, putyantó, tsuda fa, maszlag: der Stech-Dorn-Rauch-afpel, die Stachelnuß, das Dollkraut, der Igelkolben'; *ciumăfóie* (im Öfner Kalendar aus dem J. 1844; DAcR I₂, 505). *Ciumăfaie* wird als Normalform betrachtet (DLR I, 441), vgl. noch: *cimofaie* (Vaslui; DAcR, ib.); *ciumăfaiu* (Neamţu, Suceava; ib.); *ciumăfoiu* (Neamţu; ib.); *ciumofaiu* (Neamţu; ib.); *ciomofaiu* (bei Alexandri; ib.);

ciumāhai (Bukowina; Panțu, Pl 66); *ciumahariu* (Botoșani; DAcR, ib.); *ciumifóie* (Pontbriant, DRF 135). Auch *ciumāhaie*, *faie* (DAcR, ib.). Vgl. noch *ciumāfaie* 'femeie sau fată slută' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 166).

Der. *ciumafăiță* (Vaslui; ib.); *ciumuhoaică* (*ciumoaică*, *ciumaică*; ib.). Durch volketymologische Umbildung *ciuma-fetei* (Panțu, Pl 66).

Et. Die Herleitung aus ung. *csodafa* (MEtSz I, 1123), *csudafa* (Bálint, SzegSz I, 265) 'Datura stramonium; Ricinus communis' dürfte richtig sein (Cihac II, 491; Alexics, Magy. el. 49; Tiktin, 367; DAcR, ib. bemerkt, dass das Verhältnis zu ung. *csodafa* nicht geklärt ist; vgl. noch DLRM, 150). Die Chronologie und die Geographie der Belege lassen sich leicht mit dieser Annahme in Einklang bringen. Die lautliche Schwierigkeit lässt sich durch den möglichen Einfluss von *ciumā* 'Pestseuche' hinlänglich erklären.

ciumău 'Bund, Bündel, Haufen, Schopf: botte, quantité, touffe'. Nur neuere Belege: Un *ciumāi* de duhan (K. Arad; Alexics, Magy. el. 49); *ciomuóg* de păr 'smoc de păr' (Sztrimba, K. Cojocna; Márton, RNy 129); *ciunógü*, *ciunóc* (Rákssa, K. Sätmar bzw. Szamosborhid, K. Sätmar; ib.); *cimóc* (Dacor IX, 434); *cimòu* 'păpușe, legătură', in uliță sta un *cimòu* de oameni (egy *csomó* ember; K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 345); *cimou* (Berettyó, Heteo 46); *comou* (Szilágy, Caba 96); *ciomóu* (K. Sălaj; in DAcR I₂, 455 ist die Form *ciomón* wahrsch. ein Druckfehler); *ciomău* 'nod' (Avas, Barbul 45); *ciumāu* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs), un *ciomóu* de fuioare 'o păpușă de fuioare' (Erkenéz, K. Bihar; ALRP H 262); *siomoc* 'mai multe fire puse la un loc' (Hațeg, DENS 335). Prov.

Et. — ung. *csomó* 'id.' (finn.-ung. Wort; MSzófSz 44). Tiktin und

Gáldi glauben (DVL 97), dass auch *šomoiág*, *šumuiág* (bei Klein *shomoéag* 'tsutak, nyaláb'; in Lex-Bud 655: *Somoégu* 'manucium, fasciculus: tsutak, tsomó'); *šomoiag* 'păpuș de bumbac' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 459); S'o spală e'un *šomăiag* (Pașca, Gl 54; Gorj); *šumuiág* 'mănunchiu de fân, paie, cărpe, foi de porumb' (Arh. Olt. IX, 248; Vilcea); *moșoiag* 'šomoiag' (Retteg, K. S.-Dobîca; Ung. VII, 12, usw.) zu ung. *csomó* gehören, es ist aber zu bemerken, dass in diesem Falle auch ein **ciomoiág* des öfteren zum Vorschein kommen müsste. *Šomoiag* gehört sicherlich mit *šomolóc*, *šomıldoc*, *šomostoc*, *foșmotoc*, *folmotoc* in eine reiche lautsymbolische Wortfamilie; letztere haben auch die Bedeutung 'smoc de păr' (vgl. dazu Pușcariu: Dacor I, 83, IX, 434; Jordan: BullOR II, 292); *šiomóc*, *ciunóc* verdanken ihre Endung vielleicht dem Einfluss von *smoc*. Unrichtig über *šomoiag* 'bouchon de paille'; Cihac II, 528—29; Sköld, UEndb 93.

ciumurlui 'Ekel bekommen, überdrüssig werden: avoir des nausées, être écoeuré'. Neben *Csemer* (< *csemer*, *csömör* 'Ekel, Übelkeit') erscheint das Wort im Wörterverzeichnis des An. Ban.: *Csemerlueskume*. Nauseam contraho (Dacor IV, 150); *ciumurluesk* 'krank werden an eine [sic?] Krankheit, welche im Ungarischen Tsömör heisst' (Molnar, Sprachl 302; Molnar, Wb 79); *ciumurluesc* 'nauseo' (bei Klein; Gáldi, DVL 117); *ciumurluțesc* ('megcsömörlik' (Mócok, Stan 31); s-o *ciumurluț(ă)* (Mikeszásza, K. T.-mică; Barcănalva, Borsa, K. Maramureș; Csík-szentmihály, K. Ciuc; Ciocănești, Bukowina; ALR II₂—1, 40, 2216); s-o *šumurluț* (Bethlen, K. S.-Dobîca; ib.; s'a *ciumurluț* (Bukowina; Marian, Desc 199); s-o *ciurmuluț(ă)* (Polyán, K. Sibiu; ALR, ib.); *tě šurmuličest* (Borgó-

prund, K. B.-Năsăud; ib.); mă *şermălu* (Novákfalva, K. C.-Severin; Kiszetó, K. T.-Torontal; Petri, K. Hunedoara; ib.); *ciumurlu*, *ciumurlesc* (K. Sălaj, Vaida; Tribuna VII, 345; Szilágy, Caba 96; K. Arad, Bihar, Alexics, Magy. el. 49); *a se ciumurlu* 'a se îmbolnăvi' (Kalotánadas, K. Cojocna, Niculescu—Varone, Fol. rom. din Ardeal, 61); mă *ciumurlésc* (Opécska, K. Arad; Mezőszabad, K. M.-Turda; Nagybúny, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sălaj; Almásszentmihály, K. Cojocna; Bi-harrósa, Érkenéz, K. Bihar; Kis-majtény, Tókesbánya, K. Sätmar; ALR, ib.); *să ciumurléşté* (Fenes, K. Alba; ib.); *s-o ciurmullitü* (Aranyosfó, K. T.-Aries; ib.); *m-am şurmullit* (Magyarpeterd, K. T.-Aries; ib.); *şumărli* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); *a se giurmărlui* (Costin, Gr. bán. 112); *O mân-cat de s'o cermălu* (Karánsebes, ib. II, 61); auch *ciumărli*, *cemărliu*, *ciumului* (DAcR I₂, 507); *Sunt giurmullit la stomac* (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43). Vgl. noch ALR II₂—I, H 124.

Der. *ciumurl(u)ire* 'Ekel, Übelkeit'; *ciumurluit* 'id.' (DAcR), *ciumurluit* 'ostenit de muncă, se mai zice când te dor oasele şi nu ţi-i bine' (Baia, Suceava; Şez XX, 15); *cemălu* 'ametit de băutură' (Ştefăneşti, Vilcea; Arh. Olt. IX, 59); *ciumurluiăli* 'Übelkeit, Krankheit, verdorbener Magen' (DAcR); *ciumurleăli*, *ciumărliuăli*, *şurmulluiăli*, *îngemărliuăli* (ALR II, 40, 2217); *ciumurlităvră* (ib.); hierher gehört (und nicht zu *ciumărli*) wahrscheinlich auch *ciumérniță* 'morbus e nausea contractus' (Lex-Bud 512, s. v. *plecate*), *ciumeriță* 'id.' (DAcR); *ciumurlică* 'hăd ca o moimă dela târg' (K. Sätmar; AAF I, 220, 231); *şermălu* 'indisposiție, ameteală' (Haşeg, DENS 335); *cermălu* 'greată' (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 19); *ciumărliu* 'indigestie' (Algyógy, K. Hunedoara; ib. 252). — Prov.

Et. — ung. *csömörteni* 'id.', mundartl. *csemerleni*, *csömöllen*, usw. (zu *csömör* < slaw. *čemerz* 'venenum'; METSz I, 1180; Knieszsa, Szljöv I, 618). Alexics, Magy. el. 49. Unrichtig Tiktin, 367. Vgl. besonders Drăganu: Dacor. I, 316—19.

ciumuzlău 'Stampfe zum Auspressen der Trauben: bâton noueux pour pressurer le raisin': *ciumuzlău* 'mustuitor' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 233); *ciumuzlău* 'instrument de lemn cu trei craci cu care se scrobesc strugurii' (Gyulafehervár, K. Alba-de-jos; Coman, Gl 21); *ciumurslău* (Borosjenő, K. Arad; ib.). Seltener Prov.

Et. — ung. *csömöszöl* 'szőlőzúzó bunkós fa' (zu *csömöszöl*; METSz I, 1181), *csomoszló* (MTsz I, 356), auch *csomiszló*, *csömiszló* (Kiss, OrmSz 90). Auch *csömöszöl*, *csomoszló* wurde entlehnt: *ciumuzlăscu* 'mustuiese (strugurii)' (ALRP, H 232).

ciuni 'Erdnuss: gland de terre'. (Siebb). Panţu, Pl 66, 203.

Et. — ung. *csunya* (auch *csulya*, vgl. METSz I, 1213, 1215) 'Lathyrus tuberosus' (unbekannten Ursprungs). Jávoroka, MFl 653; DAcR I₂, 508, s. v. *ciună*.

ciupeli 'abbrühen, rupfen: échauder, plumer'. Zu den Belegen in DAcR I₂, 512 (Banat, K. Sălaj und Bihar, Siebb) vgl. noch: *a ciupeli* 'nagen' (PRED II, 183); *ciupelisc* 'deplumo: mellyefztem: die Federn ausrupfen, abbrühen' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 117, N. 69, 317; LexBud 125); *smulgü*, *ciupeli* 'rupfen' (Bariţu; DGR 663); *şciupeli* 'a jumuli' (Haşeg, DENS 336); auch *ciupili* (NSiebb; DAcR, ib.).

Der. *ciupelit* 'deplumatus, depilatus' (Klein, ib.); *Cea urită-i ciupelită* (Nagyszentmiklós, K. T.-Torontal; DStCh 242).

Et. Im Zusammenhang mit diesem

Zeitwort wird einerseits an ung. *csupál* 'jäten, ausrupfen: désherber, épiler, plumer' (< serbo-kroat. *ćupati* 'rupfen'; MEtSz I, 1218—19), anderseits an rum. *ciupî* (s. u.) gedacht (Tiktin, 368; DACr, ib.), während Graur: Bulling VI, 146 darin einfach ein Frequentativum von *ciupî* erblickt (so auch Gáldi, o. c.). Letztere Erklärung ist schon aus wortgeographischen Gründen viel wahrscheinlicher (ung. *csupál* scheint östlich von der Theiss nicht verbreitet zu sein; *megcsupál* in Bálint, SzegSz II, 103 erklärt sich durch die Nachbarschaft des Serbischen; vgl. noch *kicsupál*, *lecsupál* in Kiss, OrmSz 93). Die gemeinsame sekundäre Bedeutung der beiden rum. Zeitwörter ('stibitzen: chiper') bekräftigt diese Annahme.

ciupercă 'Pilz, Feldschwamm: champignon, champignon de couche'. Das Wort erscheint bei D. Cantemir (vgl. DACr I₂, 512 mit zahlreichen Belegen; das Wort ist überall gebräuchlich; DLR I, 441—2). Vgl. noch: *Ciupercă* 'agaricus campestris: tseperke gomba' (LexBud 126); *ciupercă* 'Bilse (Schwamm)' (Molnar, Wb 22); fructele, *ciupercile* dulci, rădăcinile (Sadoveanu, Măria sa puiul pădurii. Buc. o. J. 186). Auch *ciupărcă* (Banat; DACr).

Der. *ciupercută* 'id.' (DACr).

Et. Tiktin, 368, ferner MEtSz I, 1086 und Kniezsa, SzJöv I, 614 nehmen, wie DACr und DLRM, 150, bulg. Ursprung an, während Cihac II, 492, Mándrescu, El. ung. 149, Asbóth, NyK XXVII, 334, Drăganu: Dacor VII, 213 (< *csöpörke*) an ungarische Herkunft denken. Ung. *csiperke*, *csöpörke* (auch *šuperke*; Wichmann 146) bietet allerdings ein lautlich viel entsprechenderes Etymon, als bulg. *pečurka*, *čepurka*; auch das Fehlen von Varianten wie **cepurcă*, *ciupurcă*, *peciurcă*, *piciurcă* scheint gegen die bulg. Her-

kunft des Wortes zu sprechen. Ohne Kenntnis der Verbreitung und des Alters der Varianten aus den verschiedenen Sprachen lässt sich die Frage kaum endgültig lösen. Im Ung. und im Rum. hat das Wort auch die Bedeutung 'Hut (mit schmaler Krempe); 'Damenhut' (MTsz I, 326; DACr I₂, 512; BullOR V, 188); es handelt sich natürlich um von einander unabhängigen Entwicklungen. — Das im Szeklerland übliche *csuporka* ist jedenfalls Rückentlehnung aus dem Rum. (vgl. dazu Blédy, Infl. rom. 38). Arum. *peșurcă* < bulg. *pečurka* (Capidan, EISI 77).

ciupî I. 'zwicken, beissen, picken: pincer, piquer, picorer'. Zuerst bei Coresi: O *ciupîia* pre ea toți (DACr I₂, 513, 3^o); nu mă *ciupî* (Oltenien, Muntenien; ALR II₂—1, 42, 2228); *parcă ne-ar fi ciupît* oști întregi de furnici (Lupeanu, Evoc 194). Überall verbreitet. — 2. 'ausreissen, pflücken: arracher, cueillir' (besonders Bukowina, Moldau; ib. 4^o). — 3. 'stibitzen: chiper' (vgl. *ciupeli*). — 4. 'sich beschwippen: se piquer le nez' (familiär; z. B. bei Caragiale, vgl. DLR I, 442; im Ung. *becsip*). Auch *ciuput* (DACr). — Prov.

Der. *ciupire*, *ciupit*, *ciupeală* 'Zwicken, Picken' (DACr); Deși de bube *ciupită* (Banat; DStCh 66); *ciupitor* 'zwickend, beissend, pickend' (DACr); *ciupitură* 'Zwickeln, abgezwicktes Stück, Blatternarbe' (ib.).

Et. DACr I₂, 514 denkt an serb. *ćupati* 'rupfen, abfedern', doch passen die Bedeutungen des Wortes auffallend besser zu denen von ung. *csip* 'kneifen, zwicken, beissen, picken'. Man darf wohl die Vermutung von Tiktin, 368 gutheissen, nach der an erster Stelle ung. *csip* in Betracht kommt (so schon Hunfalvy: NyK XIV, 440). Aus dem Ung. auch Drăganu: Dacor VII, 213. — Ung. *csip* muss aus morphologischen Gründen

finn.-ugrischen Ursprungs sein (METsz I, 1081—82). — Wie verhält sich *a ciupi* zu *a şupi* 'ravig, dépouiller' (vgl. Hasdeu, Cuv. b. I, 304)?

ciurbălu 'den Saft des Sauerkrautes aus dem Fass ablassen und dann wieder zurückschütten: *soutirer et reverser l'eau des choux fermentés*'. K. B.-Năsăud (Alexics, Magy. el. 112).

Et. Alexics geht von einem nirgends vorhandenen **csorbál* aus, während DACr I₂, 516 dieses Zeitwort für ein Derivat aus ung. *csoborló* (Variante von *csobolyó* 'Lägel, hölzernes Trinkgeschirr'). hält. Obgleich ähnliche, von Gefässnamen abgeleitete Verba sehr selten sein dürften, würde ein **ciubărlui* > *ciurbălu* (zu *ciubăr* 'Zuber, Kübel'; vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 1553) noch immer bessere Dienste leisten. Semasiologisch entsprechend wäre auch der Stamm von ung. *csurgat*, *csorgat* 'herabrinnen lassen: faire couler', diese Annahme stösst aber auf nicht geringe lautliche Schwierigkeiten.

ciurbirău 'Aufseher der Scheunen, Scheuermeister: *gardien des meules*'. Nur in Siebb: Moldován, Alsóféher 811; *ciur-bghirău* 'economul de curte ce îngrijesce stogurile de grâu' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 345); *ciur-ghirău* (Lupéanu, Evoc 92). Veraltet.

Et. — ung. *csűrbiró* 'id.' (*csűr* 'Scheine, Scheuer' + *biró* 'Richter'). DACr I₂, 516.

ciúrcă 'Hühnchen, Hennchen: *poulet*'. Kronstadt (DACr I₂, 516).

Der. *ciurculiță* 'id.' (ib.).

Et. — ung. *csírke* 'id.' (zum Lockruf *csír*, *csire*; METsz I, 1101—2). Vgl. *círcă*.

ciurdă 'Herde, Menge: *troupeau, foule*'. Dieses in ganz Siebb und Banat (weniger häufig auch in der

Bukowina, in der Moldau und im Bezirk Muscel; DACr I₂, 516—17, mit zahlreichen Belegen) vorkommende Wort finden wir zuerst im Brooser Alten Testament: *și aceste țurde țurdele mele 'è chordakis én chordaim'* (Paliia, Roques 128); *csorda* *boilor* (ZsD 141); *Csordele* *lor* (ib. 185); *venitul turmelor și al ciurdzilor* (bei Şincai; Boldan, Ant 97; vgl. noch MNy XXXIX, 365); *ciurdă* (bei Klein; Gáldi, DVL 117; LexBud 124 s. v. *ciradă*); *tsurdă* 'Kuhherde' (Molnar, Wb 81); *Barițu*, DGR 452; K. Ugocea, Maramureș, (Ugocea, Tamás 14); *Cum o mulg o dau în ciurdă* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 161); *ciurda* *vlădicii* (Bihor, Heteo 54); *țurdă* *dă porc* (Battonya, K. Békés; Viora Németh; după *venirea ciurzilor* (Z. Birsan: Sat. trans. 118); *ciurda* *vine pe uliță* (L. Bolcaș; ib. 104); *o ciurdă* *ciudată de oameni* (Z. Stancu, Descult⁹ 7); *șurdă* *țilje* (Maroshéviz, K. M.-Turda; PETR, Tdial 104); in der Moldau: *ciurdă* 'eird, mulțime, urdă de vite' (Baia, Suceava; Șez XX, 15); bei *Sadoveanu* (Jderi 651; Nic 408). Auch *ciordă* (DACr, ib.; Costin, Gr.-băn. I, 81); *șurdă* *și gulă* (Krassószékás, K. C.-Severin; ALRP, H 319 mit weiteren Belegen aus dem Banat und Siebb); *Și stave de cai | Și ciorde de vaci* (Macsova; Banat, Hodoș 55); gelegentlich auch *șurdă* *dă cai* (Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, H 320). — Prov.

Der. *ciurdă*, *ciurdină* 'Herde' (Siebb, bzw. Vilcea; DACr, ib.), *ciurdă* *șoară* 'id.' (bei *Sadoveanu*, Jderi 654); *Fără ciurdă* *că de boi* (Izszacsal; Maramureș, Păpăhagi 31; vgl. dazu DACr, ib.); *Csordar*. *Pastor gregis* (An. Ban.; Dacor IV, 150); *ciurdăr* 'Kuhhirt, Ochsenhirt' (*ciurdăriu*; Nachtrag von Molnar im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 117; Morariu, Rodna 147; K. Bihor,

Motzengebiet, DACR, ib.); *ciurdar* 'păzitor de ciurdă de »vaci negre« (bivolite)' (Kalotanás, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61; Prie, In sat 5); *ciurdari* (in einem Kinderspiel aus dem K. Ugocea; AAF VI, 242); *surdor* de côi 'herghelegiu' (Csikszentmihály, K. Ciuc; ALRP, H 321); *ciurdás* 'Kuhhirt' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 345; Alsófehér, Moldován 811), letzteres wahrsch. unmittelbar aus ung. dial. *csordás*.

Et. — ung. *csorda* 'Viehherde, Rotte' (< slaw. *črěda*; Kniezsa, SzJöv 142). Alexics, Magy. el. 50; Tiktin, 359, usw. Zuletzt V. Pamfil: CLING III, 238.

ciúrfă 'Verputz: crépi'. Bukowina (DACR I₂, 517).

Der. Nach L a c e a gehören hierher *ciurfuidlă* 'Pfützte, Schlamm: bourbier, fange' (Bukowina; ib.); *ciurufleacă* 'tină moale' (Magyarfráta, K. Cojocna; Paşca, Gl 20); *ciurufălă* 'Zement: ciment' (K. B.-Năsăud; DACR, ib.).

Et. L a c e a denkt an das sehr spärlich belegte ung. *csorva* 'Sand: sable' (MEtSz I, 1159), dessen Ursprung unbekannt ist. Wie verhält sich dazu das aus Siebb bekannte *űrjă*; (ALRP, H 10). Den wenigen Belegen stehen also zahlreiche Probleme entgegen.

ciurgău 'Quelle: source, fontaine'. Zuerst im Wbuch von Klein: *ciurgau* (Gáldi, DVL 117); *ciurgău* (LexBud 25. § 7); *apa reţse din ısurguş* (Lacfalu, K. Sătmar; JbW VI, 45, 81); *ciurgău* 'cioroi, şipot' (Boncnýires, K. S.-Dobica; Coman, Gl 21); *La a me inimă-i tău | Cum e vara la ciurgău* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 146); *ciorgău* 'izvor în stîncă' (Körösgyeres, K. Bihar; Lexreg 147); *örgău* 'izvoras' (Szilágy, Caba 96; Alsófehér, Moldován 811); einige Siebb (KK Sălaj, Maramureş) und Bukow Belege in DACR I₂, 517. Prov.

Et. — ung. *csurgó, csorgó* 'id.' (MTsz I, 347; Szabó T. Attila: ETI 1940/41, 228—29). Das ung. Wort gehört zu *csorog, csordul* (MEtSz I, 1155), das ebenfalls lautnachahmend ist, wie rum. *ciuruş*. Moldován wollte auch rum. *ciuroi* auf ung. *csurgó* zurückführen (MRSzem I, 126), was jedoch unrichtig ist. Alexics, Magy. el. 49. Die Variante *ciurgói* (DACR) erklärt sich offenbar durch den Einfluss von *ciuroi*.

ciúrhă 'Schweineherde: troupeau de cochons'. Nur im W: *ciúrhă* (Almásegres, K. Arad; DACR I₂, 517; Alexics, Magy. el. 50 belegt es auch aus dem K. Bihar); *űrhe* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *csűrhe* 'id.' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 47). L a c e a: DACR, ib.

ciúrheş 'Sauhirt: porcher'. Selten: *ciúrheş* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 50); *űrheş*, *űrheş* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *csűrhes* 'id.' (vgl. *ciúrhă*).

ciustotău 'Sohle des Pfluges, Pflugkopf: glissière de la charrue'. Selten (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 22).

Et. — ung. *csúsztató* 'id.' (Csűry, SzamSz I, 197 mit Abbildung; zu *csúsztat* 'gleiten lassen: faire glisser').

ciuşchiă 'Holzsplitter, Dorn: éclat de bois, épine'. Selten: *ciuşchiă, tuşchiă* 'o ţepligă (dărăbă) de lemn' (K. T.-Toronto; Ung. VI, 281).

Et. Wahrsch. aus ung. *tűske* 'Stachel, Dorn' (zu *tűvis* 'id.'; MSzófSz 322).

ciútcă 'Maiskolben: épi de maïs'. K. Arad (Alexics, Magy. el. 112). Seltener Prov.

Et. — ung. *csutka* 'Kolben, Stiel,

Stengel' (zu *csutak* unbekanntem Ursprungs; MEtSz I, 1230).

ciutúci¹ 'Strohwisch: bouchon de paille'. MócoK, St a n 31. In übertragendem Sinne auch 'kurze Haarflechte: courte tresse'. Die in DACr I₂, 522 angegebene Bedeutung 'manche (à balai)' ist nicht genau.

Et. — ung. *csutak*: 'Strohwisch, Büschel' (nach MEtSz I, 1231 ungeklärten Ursprungs. H a s a n E r e n: MNy XXXVI, 180—183 hat jedoch nachgewiesen, das es osm.-türk. Ursprungs sein kann).

ciutúci² 'Baumstumpf, Klotz: souche'. In der Gegend von Szalonta (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 112); *ciutoc* 'cioată, butuc' (Bocskó, K. Ugocea; AAF VI, 268); *ciutruc* 'buturugă (de lemn)' (K. Sălaj; Bran: Tribuna 1889. 482; DACr I₂, 470). Vielleicht hier zu erwähnen ist auch *ciuturcă* 'buştean rămas în pământ' (Oaşul, C a n d r e a 81).

Et. DACr erwähnt diese Wörter unter dem sinnverwandten Stichwort *ciot*, das wahrsch. lautmalenden Ursprungs ist. Es kann aber kein Zufall sein, dass diese Varianten gerade in jenen Gegenden vorkommen, wo der ung. Einfluss am stärksten ist. Man darf sie folglich auf ung. *csutak* 'id.' zurückführen, obgleich auch letzteres unbekanntem Ursprungs ist (MEtSz I, 1230).

ciutură 'Mundstück der Pfeife: bout de la pipe'. Vielleicht schon im Wb von K l e i n (hier wird aber *ciutura* nicht übersetzt, vgl. G á l d i, DVL 173). Nach B a r i ŷ u, DGR 586 kommt das Wort in der Bedeutung 'Mundstück' in Siebb vor. Die örtlich bestimmbaren Belege deuten vorwiegend auf die westlichen Gegenden: Heba-i pipă cu *ciutură* | Dacă nu-i mălai la gură (Vaskóh, K. Bihar, DStCh 286; Dacor I, 314, wo die fehlerhafte Form *ciutură* besprochen wird); *ciutură*, *ciutură* (Szamosch- und Theiss-Dialekte:

JbW VI, 81); *ciutură* 'ţeva de la pipă' (F r á n c u—C a n d r e a, M. Ap. 99); K. Cojocna (DACr I₂, 523); J a r n í k—B á r s. Ardeal 338. — Prov.

Et. Es handelt sich wohl um eine ung. Lehnbedeutung des Wortes, das ausserdem auch 'Eimer, hölzerne Feldflasche' bedeutet und vielleicht lat. Ursprungs ist (vgl. DACr I₂, 523; MEtSz I, 1233; BulIOR II, 250; K n i e z s a, SzJöv I, 620). Alle Bedeutungen aus dem Ung. herzuleiten (Ş ä i n e a n u, Infl. or. I, 281) ist bestimmt verfehlt. Rum. *ciutură* 'Mundstück' wurde vielfach auf ung. *csutura* 'id.' (auch 'hölzerne Feldflasche') zurückgeführt: T i k t i n, 370; MEtSz 1233; W e i g a n d: JbW VI, 81; G á l d i, DVL 173. — Der ON *Citura* (1577. Walachei) soll nach B o g d a n, GSR 144 zu *ciutură* 'găleată' gehören. — Ung. *csutura* 'Holzflasche' entstamme einer Balkansprache (MSzófSz 47), nach K n i e z s a sei es südslaw. Ursprungs.

ciz 'Zeisig: tarin'. (Siebb). A l e x i, DRG 84, 80; G h e t i e, DRM 75; T i k t i n, 349. Auch *cij*, *cis*. Prov.

Et. Nach C i h a c II, 52, ferner T i k t i n und DACr I₂, 405 sei es slaw. (karp.-ukrain.) Ursprungs. Auf die Möglichkeit ungarischer Vermittlung wird nur von K n i e z s a, SzJöv I, 136 hingewiesen. Ung. *csiz* 'id.' stammt aus dem Slaw. — Die Variante *cij* kann rein lautlich auf ukrain. *čiz* zurückgehen, durch Assimilation konnte aber auch *ciz* zu *cij* werden.

cizlic 1. 'Rutschriemen: talonette'. Selten: *cizlic* 'adausul din afară la tocul cizmei' (Lugos, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 72). — 2. 'Flickschuster, Stümper: gnaf, gâcheur': cum poţi fi prieten cu *cizlicii* ăştia (P o p o v i c i, Străinul 546); *cizlic* 'prăpădit, pierde-vară' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 165). Prov.

Et. — ung. *csizlik* (auch *csizlik*) 'Rutschriemen (ein Stück inwendiges Afterleder), Flickschuster' (unbekanntes Ursprungs; METSz I, 1104). Sieb.-sächs. *tšizlik*, *tšizlik* 'Spottnamen des Tschismenmachers' (Krauss, WbH 983).

cizmadău 'Stiefelmacher: bottier'. Vereinzelt (Berettyó, Hetcó 46).

Et. — ung. *csizmadia* 'id.' (< serbo-kr. *čizmèdžija*; Kniezsa SzlJöv I, 137).

cizmă 'Stiefel: botte'. Für dieses zum ständigen Wortschatz des Rum. gehörende Wort (DLR I, 444) haben wir seit 1508 Belege (Bogdan, GSR 44. Muntenien). Zu den reichlichen Belegen des DAcR I₂, 482 vgl. noch: *csisma* 'calceus' (Lex Mars 104); *čizmele* 'die Stiefel' (Molnar, Sprachl 369); *cişma* 'tsizma' (bei Klein; Gáldi, DVL 88); Avas, Barbul 58; Mócok, Stan 30; Szilágy, Caba 96; šušteru fače bokóně, *čizme ši pápúč* (Bádok, K. Cojoena; eig. S.); *šizmä* 'ciobotă' (FNSzam, Al-George 35); die Form *cismă*, *cisme* ist seit dem XVIII. Jh. häufig (DAcR). Auch *cişmă* (ib.). In der Studentensprache: *cismă* 'prost pregătit' (BulIOR V, 205).

Der. *Cizmită*, *cizmulită*, *cizmulică* 'cizmă mică' (DAcR); Purta nişte *cizmoace* largi (Lupăanu, Evoc 207); *cizmăr* 'Schuster' (seit der zweiten Hälfte des XVI. Jh.-s, Bogdan, GSR 44); *cizmăreasă*, *cizmăriţă* 'Frau des Schusters'; *cizmăş* 'Schuhmacher' (seit 1793; Gáldi, DVL 88; Clemens, Wb² 371); auch *cişmăş* (K. Sălaj, Vaida: Tribuna 1890. 345); am dat *cismele* la *cismaş* să le adisteze (Bisztra, K. T.-Arieş; Viciu, Gl 15); *şizmaş* 'Schuster' (Banat; JbW III, 327; vgl. noch ALRP, H 518); *cizmăşel* 'id.' (DAcR); *Csishmeshike*. Cothurnaria (An. Ban; Dacor IV, 150); *cizmărie* 'Schusterwerkstatt, Schuhmacherei' (DAcR); *čizmäšie* 'id.'

(Molnar, Sprachl 66; Molnar, Wb 118).

Et. — ung. *csizma*, mundartl. *csizsma* 'id.' (durch serb. Vermittlung aus dem Osm.-Türk.; Kniezsa, SzlJöv I, 137). Aus dem Ung. Cihac, II 492; Alexics, Magy. el. 48; Drăganu: Dacor IV, 150. Dabei kommt allerdings — wenn auch in geringerer Masse — serb. *čizma* in Betracht. Aus dem Serbokroat. stammt das istrorum. *cizmă* (Šăineanu, Infl. or. I, 281). — Nach Pamfile, Ind 342 war *cizmăr* ursprünglich auch in der Moldau gebräuchlich.

cîlbăş 'Wurst: boudin, saucisse'. Jenseits der Karpaten: *cîlbăş* (Tecuici); *calbas* (Bukowina, Covurlui); *gîlbăş*, *gîlban* (Buzău; vgl. DAcR I₂, 36); in Siebb: *călbăş* 'caltaboş' (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 19); Déda, K. M.-Turda (ib. 162); *călbaj* 'id.' (Bányabükk, K. T.-Arieş; ib. 59); *călbas* (K. Sätmar; MRSzem III, 235).

Et. DAcR meint wohl richtig, dass es mit russ. *kolbasá*, bulg. *kolbása*, ung. *kolbász* (dial. *kalbász*) zusammenhängen muss. Am wenigsten passt dazu das russ. Wort (Lautform, Betonung), während das Schwinden des auslautenden *-a* gegen das bulg. Etymon zu sprechen scheint. Von ung. *kolbász* ausgehend muss man Anlehnung an die Wörter auf *-aş* annehmen. Die Variante *călbăş* ist eindeutig ung. Ursprungs. Das ung. Wort stammt aus dem Slaw. (Kniezsa, SzlJöv I, 272).

clanét 'Klarinette: clarinette'. Nur neuere Belege: *clanet* (Neamţu Fălci, Covurlui, R.-Sărat, Siebb, Banat; DAcR I₂, 535); *clănet* (Illyéd, K. C.-Severin; Trans XLVI, 44); *zic cu clănetu* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 129, 170); *clănet* (Haţeg, DENS 313); *clăinet* (Banat; DAcR, ib.); *clanétă* (Vlasiu, Sat 310; Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 166). Prov.

Et. Diese Varianten können mit ung. dial. *klánét* (*klárnét*; Bálint, SzegSz I, 784), *kalánéta* (< *klánéta*; Szeklerland, MTSz I, 1142) zusammenhängen; wahrsch. wurde auch *clanetaș* (Vlasia, Sat 207), *clanătașu* 'muzicant care cântă din clarinetă' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 129, 170) *clanetaș* (Déda, K. M.-Turda; MCDial, ib.) einem ung. *klánétos* (*klárnétos*; Bálint, SzegSz I, 784) nachgebildet (ung. *klánétás* ist übrigens eine durchaus mögliche Bildung). *Glanet* (K. B.-Năsăud; DAcR, ib.) dürfte durch das Siebb.-Sächs. beeinflusst sein. *Clarinet* (vgl. auch ung. *klárinét*, *klarínét*), *clarínit*, *claranet*, *clanăret*, *clănăret*, *clonoret* müssen hauptsächlich durch das Deutsche vermittelt sein, obgleich jenseits der Karpaten auch franz. Einfluss möglich ist (DAcR I₂, 536). Etwas Sachgeschichtliches bietet Alexander, Instr 92.

clăpáci 'Hammer: marteau'. Besonders im N und NW Siebb-s: *clăpaci* (K. Arad, Bihor, Alexics, Magy. el. 68; SCL IV, 216; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.; Berettyó, Hetco 45; Érkenéz, K. Bihor ALR II₂-1, 151, 3939; Turc, K. Sätmar, vgl. Ugoesa, Tamás 30); *clăpaciú* (Oláhbaksa, K. Sălaj; Kismajtény, K. Sätmar; Érkenéz, Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALR II₂-1, 151, 3939); *clăpác* (Érszentkirály, K. Sălaj; Coman, Gl 22; Biharrósa; ALRP, H 53); *clăpač* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *clopăciú* (K. Sätmar, MRSzem III, 235; Avasfelsőfalu, K. Sätmar, ALR, ib.); *călăpaci* (Alexics, ib.; Avas, Barbul 44; Szilágy, Caba 95); *colopăciú* (Mócok, Stan 31). Vereinzelt: *clăpás* (Tuzla, Cetatea-Albă; ALR II₂-1, 151, 3939).

Et. — ung. *kalapács* 'id.' (< slaw. *kłepać*; Kniezsa, SzJöv I, 342). Nach E. Seidel wäre *clăpaș* 'Hammer' im Moldowanischen des Donezbeckens ukrain. Ursprungs

(*klapa* + *-aș*; Bulling XI, 88), was freilich sehr schwer zu beweisen ist. DAcR I₂, 665 erwähnt nur *colopăciú* (< *kalapács*).

clericuș 'Student des theologischen Seminars, Seminarist: séminariste' (so hiessen die in Blasendorf studierenden Seminaristen). Neben *clericuș* (vgl. Alexics, Magy. el. 113 und Trembl.: MNY XXIX, 31) war *cârlicuș* die häufigere Form: *au trecut prin sat niște cârlicuși, cârlicuși din seminarul împărătesc* (Lupéanu, Evoc 44, 90); *cârlicuș* 'student teolog' (ironisch, K. B.-Năsăud; Pașca, Gl 14); *Și noi suntem circiuși* | *Nu putem umblă desculți* (Viciu, Col 175). Veraltet.

Et. — ung. *klerikus* 'Geistliche(r): clerc' (< lat. *clericus*). Schon Viciu hat die Form *circiuș* im Wesentlichen richtig erklärt (ib.); Bogrea: Dacor III, 1087. Unrichtig Pașca, Gl 14 und Dacor IV, 1557 (< *kirchlich* + *-uș*; vgl. dazu Dacor VIII, 373). Das griech.-orthodoxe Gegenstück dazu war bis in das XIX. Jh. *cliric* (vgl. DAcR I₂, 549).

cleștâr 'Kristall: cristal'. Für dieses schriftsprachlich gewordene Wort (DLR I, 466) bringt DAcR I₂, 549—50 und 912 Belege. Zuerst in rum. Alexanderroman: *de prohibita și de criștaru* (ed. Cartojan, 105), dann im Neuen Testament von Bălgrad (Gyulafehervár): *rău curat al apei vieții, luminos ca un criștal* (Tulbure, Bib. 22); *pre masă păhară ... de criștal* (1794. Alexandria, ed. Simonescu 167); *criștal* 'crystallum, kristály' (Bob, Dict 244); *krištál* (Molnar, Wb 80); *Criștaiu, criștariu* 'crystallum, crystallus: kristály' (LexBud 148; daselbst: *unu păharu de criștariu 'ivó pohár*); *cleștalu* (Pontbriant, DRF 138); in der Volkssprache gewöhnlich *criștăi*: *Ape limpezi ca criștaiul* (Frânceu—Candrea M.

Ap. 99; Mándrescu, El. ung. 68); mîere *crîştai* (vgl. ung. *kristálycukor*; Bádok, K. Cojocna, eig. S.); *crîştái, cristál* (Mócok, Stán 32); páhar *kristari* 'Becher aus Krystall' (Banat, JbW III, 319; kann auch deutsch sein); Gura pahar de *cleştar* (Vilcea, Ciuşanu, 43); cupe de *cleştar* (Sadoveanu, Izv 12); ferestrele de *cleştar* (Istrati, Ţár 46); *cleştar* (Arghezi, Versuri 410). Auch *clîştáriu* (1800. DACr; Gura pahar de *clîstar*, Jarník—Bárs, Ardeal 25).

Et. — ung. *kristály* 'id.' (früher auch *kristál*, aus dem Deutschen; MSzófSz 179). Vgl. Mándrescu, El. ung. 65 (nur *crîştáii*); Drăganu: Dacor III, 712—13. Für die Moldau kommt auch poln. *kryształ* in Betracht (DACr I₂, 912).

clop 'Hut: chapeau'. Zuerst gegen Ende des XVIII. Jh.: *clopu* cel bun cu 2 mărieşi (Bîrlea, Ins. maram. 14); Si *kolapé* dé metászé (bei Furdui; Gaster, Chrest II, 225); *clop, colop* (Bob, Dict 213); zu den zahlreichen Belegen (bes. aus der nördlichen Hälfte Siebb-s, aus dem Banat), die in DACr I₂, 568 zu finden sind vgl. noch: *clop* (Csucsa, K. Cojocna, JbW IV, 328; FNSzam, Al-George 31; K. B.-Năsăud, Bulling VI, 207; Aranyosfő, K. T.-Arieş, AAF V, 170; Oaşul, Brăiloiu 56; Ugocea, Tamás 14; nord- und westsiebb Belege bei Márton, RNY 137; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.; Costin, Gr. băn. 89, 91); *şi-i şerb* capu în *clop* *şi clopu* în cap (Bistritzer Gegend; Filimon: Ethn XXIV, 97); *clopurile* iewau ca *şilindărite* (Várora, K. B.-Năsăud; BullOR IV, 88); *ny-o lwa kopu* đin cap (diese Form scheint authentisch zu sein; Borgóprund, K. B.-Năsăud; Bulling VI, 223); *să răsără busuioc | să ţi-l pui, bădiţă 'n clop* (Kalotánadas, Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 34); im ău

laibăru, frişu şii *klopu* (Bádok, K. Cojocna, eig. S.); Să-l puie feciorii în *clop* | Să ştie de-al tău noroc (Gocan—Florian, Monogr. com. Feiurdeni, 105); cu *cloapele* barşonite (Vaskóh, Belényes, K. Bihar; DStCh 282); cu *clopurile* unse (V. Raus, Păc 141); Ci 'n faţa oricui *clopul* nu-mi ridic (Beniuc, Versuri 91); *clop* de iarnă (L. Demetrius; Teatru 136); un *clop* vechiu (Popovici, Setea 120); *cloapă, clop* 'alter, schlechter Hut' (Marginea, CCosm IV/V₂, 233); metaphorisch: *clópu* đela lómpă 'Lampenschirm: abat-jour' (N-Siebb, ALR II₂—1, 142, 3911, vgl. ung. *lámpakalap*; *kalap* 'lámpa-ernyő', MNy III, 404; *colop* de *loampă* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 167); *clop* 'măgar la clăia sau jumătatea de grîu' (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP, H 60); auch im S der Karpaten: Să nu poarte struţ în *clop* | Că ţara e 'n mare foc (Muscel, RĂD.—COD. 10); *clop, colop* (Haţeg, DENS 313); *colop* (Verespatak, K. Albadajos; MRSzem III, 105); Numa *colop* cu cununi (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 21); Şi-a lăsat *colop* şi peană (Algyógy; ib.); *colop* cu măргеle (K. T.-Arieş; DStCh 261); *colópu* 'măgar la clăia sau jumătatea de grîu' (Fenes, K. Alba-de-jos; ALRP, H 60); *colop* 'Dame (Kartenspiel): dame' (Alexics, Magy. el. 73); hier sei noch *lámpoclop* 'Lampenschirm' (s. o.) erwähnt (Alsóárpás, K. Făgăraş; Márton, RNY 137). Auch *clop* 'Ober (im Kartenspiel): valet (jeu de cartes)' (K. T.-Arieş; MCDial I, 62); *colóp* 'id.' (Déda, K. M.-Turda; ib. 167; Szereka, K. Hunedoara, ib. 253). — Prov.

Der. *clópuţ* 'schöner Hut' (DACr I₂, 568; K. T.-Arieş, AAF V, 170); *clópar* 'pălărie' (Iişesti, Suceava; CV II, No 11—12, 40); *colopás* 'clopuţ' (DACr, ib.); Purtam pana 'n *colopas* (Cindia, Neamţ; Mat. folk. I, 810); *clópariu* 'petasarius' (Bob, Dict 213; NSiebb,

MALRN I, H 331); *kolopár* 'id.' (1816. Batroch. 325); *colopár* 'pälärrier' (Fenes, K. Alba-de-jos und Maroshévíz, K. M.-Turda; MALRN I, H 331); *clópás* 'id.' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ib.); *clópán* 'burete cu päläria mare' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 62); *clopat* 'petasatus' (Bobb, Dict 213).

Et. — ung. *kalap* 'id.' (vielleicht osm.-türk. *galpaq* oder deutsch *Klapphut*? MSzófSz 146; L. Deme: MNy XLV, 288—91 nimmt italienischen Ursprung an). Das rum. Wort wird im allgemeinen richtig aus dem Ung. erklärt (z. B. Mândrescu, El. ung. 62—3; DLRM 159).

coacă 'Tragjoch der Wasserträger: palanche'. Banat (DAcR I, 577).

Et. Drăganu (ib.) denkt an ung. *kakó*, *kákó* 'hölzerner Haken' (MTsz I, 1010, 1011; vielleicht zu *kajla* 'krumm, hakig') und an serb. *kvaka* 'Haken'. Ob *coacă* 'Kurbel: manivelle' damit identisch ist, können wir nicht entscheiden. Vgl. *coacăie*.

coárdă 'Säbel, Schwert: sabre, épée'. Belege seit dem XV. Jh.: УРЪ КОРАНИ (1408. In einer Urkunde des mold. Wojwoden Alexandru; Doc. mold. COST II, 632). Vgl. dazu noch Trembl: UJb IX, 313 (Costăchescu, ib., und Bogdan, BR 386—7 übersetzen das Wort mit 'sabie ungurească'). In älteren rum. Sprachdenkmälern kommt das Wort nicht mehr vor, da zu Beginn des XVI. Jh.-s die grössere Einfuhr der ung. Schwerter aufgehört zu haben scheint. Aus späteren Quellen kennen wir noch folgende Belege: ca neşte tâlhari cu sabii şi cu cordur[i] (c. 1638. Suceava; Doc. bistr. Iorga I, 66); Ofiţarii cu coarda (Felsószeliste; Maramureş, Papahagi 34; vgl. auch Maramureş, Birlea I, 65); o sabie, o coárdă şi

un paloş (bei Reteşanu I; DAcR I, 595); *coardă* (Lugos; JbW III, 252); a scoas coarda din teacă (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 166); auch *coartă* (bei B. Deleanu; DAcR, ib.). — Prov.

Der. *cordár* 'fabricant de săbii' (1519. Moldau; Bogdan, GSR 47).

Et. — ung. *kard* 'id.' (iranischen, vermutlich ossetischen Ursprungs, belegt seit dem XV. Jh., MSzófSz 153; als PN seit 1320, MOKlSz 456). Wir glauben, dass die Herleitung aus dem Ung. die richtige ist (so auch BS II, 278; Doc. mold. în. Şt. M. COST II, 635, N. 2), das süd.-slaw. *korda* (vom XVI. Jh. an belegt) kommt kaum in Betracht, zumal es selbst dem Ung. entlehnt ist (Kniezsa, SzlJöv I, 850). Die Annahme der süd.-slaw. Herkunft von rum. *coardă* (Bogdan, GSR 47; Berneker, EtWb 569; vgl. auch DAcR I, 595) ist also sehr zweifelhaft. Das alb. *kordhë* muss natürlich süd.-slaw. Ursprungs sein, ebenso das arum. *coardă* (Trembl: UJb IX, 313, N. 4; Kniezsa, ib.). Nur im Falle des altmold. *cord* scheint russ. Ursprung sicher zu sein (letzteres ebenfalls seit dem XV. Jh. bekannt; zu dessen Ursprung vgl. Kniezsa, ib.). Das in slaw. Urkunden vorkommende КОРАА wird wohl als *coardă* zu lesen sein (vgl. zu der Frage o—oa: Bărbulescu, Curentele literare, 64). Zur Entsprechung rum. *coardă* — ung. *kard* vgl. *boaghe* — *bagoly*, *boactăr* — *bakter*, *foak'i* — *fattyú*, usw. Den Anstoss zur Entwicklung des Endvokals in *coardă* hat vielleicht die Pluralform *corzi* gegeben, zu der eine neue Einzahlform (*coardă* statt *cord* gebildet wurde). Zur Frage des Endvokals vgl. Byck—Gaur: BullLing I, 39.

coască 'Bank(institut): banque'. Selten und veraltet: Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 63); Déda, K. M.-Turda (ib. 166).

Et. Das ital.-deutsche *cassa* > *Kassa*, *Kasse* (vgl. auch *Sparkasse*) scheint im ung. Munde zu *kassa* (= *kašša*) geworden zu sein, wodurch rum. *cașă*, *coașă* (vgl. z. B. *Cașșele* de Bancute aus dem J. 1802; MNy XXIX, 30) ohne Schwierigkeit erklärt werden könnte. *Cassa* war auch im ungarländischen Latein vielfach üblich (Bartal, Gl 109).

coașcă '(aus Lindenbaststreifen geflochtenes) Körbchen: corbillon'. Moldau, Bukowina (DAcR I₂, 597).

Et. DAcR denkt an ung. *kaska* 'Körbchen' (MTsz I, 1062; zu *kas* 'Korb' < slaw. *košb*; Knieszsa, SzJöv I, 257). Soll *coașcă* nicht viel mehr mit *coașă* 'Schale, Rinde, Bast' zusammenhängen?

cóbär 'Wagendecke: bâche'. K. B.-Näsäud (DAcR I₂, 601); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 166); Felsőzorlenc, K. C.-Severin (Costin, Gr. băn. II, 74); *cóbără* (K. Sibiu und Südsiebb; JbW IV, 328; DAcR, ib.).

Et. Im K. M.-Turda kommt auch ung. dial. *kóbër* 'id.' (Szeklerland, K. Hunedoara, vgl. MTsz I, 1143; sieb.-sächs. Ursprungs; Melich, DLw 150) in Betracht, sonst ist unmittelbarer deutscher Ursprung anzunehmen (vgl. Melich, ib. und Borgia: JbW X, 183, wo sieb.-sächs. *Kobar* angeführt wird, ferner DAcR, ib.).

cobărlău I. 'Strassendieb: voleur de grand chemin'. Selten: *Koberleu*. Praedo (An. Ban.; Dacor IV, 153). — 2. 'herumirrend, nomadisch, der Nomade: vagabond, nomade': pre *cobărlăi*, Neamul acesta era *cobărlău* (bei Șincai; DAcR I₂, 601); *coborlău* 'ulicäu' (Szilágy, Caba 96). — Prov.

Et. — ung. *kóborló* 'Streicher, Vagabund' (zu *kóborol*, vgl. *cobărlăi*). Drăganu: Dacor II, 900 und IV, 153). — Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt. —

Vielleicht gehört auch *cobăltóc* 'Bettler: mendiant' hierher (Motzengebiet; DAcR I₂, 601). Eine Kontamination von *cobărlău* + *sărântoc* > **cobărtoc* > *cobăltoc* scheint nicht unmöglich zu sein.

cobărlui I. 'wegelagern: marauder, voler'. *Koberluesk*. Praedor (An. Ban.; Dacor IV, 153). — 2. 'sich herumtreiben, (herum)bummeln: errer, flâner': iosagu *kobărlăște* înkoče și nkolo (Méhkerék, DOM); *cobărlăsc* tot orașul după dumeta (Popovici, Străinul 486). Prov.

Der. *Koberlutor*. Praedor (An. Ban., ib.); *koberlutura* 'Streiferei: vagabondage' (Buitul, Cat 27).

Et. — ung. *kóborol* (früher auch *kóborl*) 'id.' (wahrsch. aus mhd. *kobern*; MSzófSz 166). Drăganu: Dacor IV, 153. — Hierher muss auch *curbului* 'durchstöbern: fouiller' gehören (Frâncu-Candrea, M. Ap. 51; DAcR I₂, 1014); *cobărlă* 'id.' (K. T.-Arieș; MCDial I, 63); *cuburlă* 'id.' (Nagygoroszló, K. Sălaj; ib. 209).

cóboz 'eine Art Gitarre, sorte de guitare'. In alten banatischen Texten: Leudacz cu *szkopocz* fi cu laute (ZsD 353); Laudacz ku *szkobofz* fi ku laute (Viski, Solt 317); *Koboz*. Lyra (An. Ban.; Dacor IV, 153); *Skoboz* 'id.' (ib., und DAcR I₂, 607).

Et. — ung. *koboz* 'id.' (wahrsch. kuman. Ursprungs; MSzófSz 166). Vgl. Șăineanu, Infl. or. I, 82. Die Form *scopoț* wurde wahrscheinlich durch osm.-türk. *kopuz* (> *copúz*, *topúz*) beeinflusst, während *cobúz* kumanisch, oder vielmehr tatarisch sein kann (vgl. DAcR I₂, 608; kommt auch bei M. Costin vor, Kogălniceanu, Cron. Rom. I, 36). Die üblichste Form *cobză* wird von DAcR einseitig aus dem Ukrain. erklärt, bei solchen Wanderwörtern kommt in vielen Fällen auch ung. Vermittlung in Betracht.

cocăie 1. 'hölzerner Haken: crochet de bois'. Nach Hațeg, DENS 313—14: 'lemn întors, lemn tăiat dintr'un copac căruia i s'a lăsat o ramură ca să se atirne căldarea și care se împlintă în pământ, cujbă'; Mehedintzi (Conv. Lit. LIV, 166); *cocău* 'Haken, mit dem die Steinblöcke vom Berge heruntergezogen werden' (Gorj; Pașca, Gl 20). — 2. 'Tragejoch: palanche' (Gorj; Conv. Lit. ib.). — 3. 'Bestandteil des Webstuhls und der Stampfmühle: partie du métier à tisser et du moulin à pilons' (Banat; Măidan, Liubaiana 105, 116). — 4. 'Radnabe: moyeu' (Hátszeg, K. Hunedoara; Viciu, Gl 33). Vgl. noch DACR I₂, 610. — Prov.

Et. Drăganu (DACR, ib.) denkt an ung. *kakó, kákó, kajkó* (auch *gagó, gágó*; MTsz I, 1010—11) 'hölzerner Haken, hakenförmiger Baumzweig' (wahrsch. zum Stamme *kaj-*, vgl. MSzófSz 179 s. v. *kujtorog*). Diese Ansicht kann angenommen werden (vgl. besonders die Variante *cocău*). *Cocăie* sei nach Drăganu eine zum Singular gewordene ursprüngliche Mehrzahl von *cocău*, was morphologisch leicht möglich ist. Er erwähnt unter den in Frage kommenden ung. Wörtern auch *kuka* 'hackenartige Stange', das aber kaum zu den obigen gehören kann (nach Kniezsa, Szljöv I, 290 ist letzteres serbo-kroat. Ursprungs). Vgl. *coacă*.

cochioveche 'Lizitation, Feilbietung, Versteigerung: enchères, licitation'. In der Form *cochi(i) vechi* erscheint das Wort in der Moldau (XVII. Jh., 234, 239, vgl. DACR I₂, 613; Neculce, Let 234, 239, 414: *cochi-vechi*, *cochi-vecu*); *kotiavékie* arunku 'kótyavetyét hányok' (bei T. Corbea; Göbl, MSzót 18); când se vor strigă la *cochi vechi* (1779. Moldau; Doc. bárl. Antonovici I, 17); cu *cochiovechi* să vor da în arendă (1799. Kronstadt; Iorga, Acte rom. 282); *cotioveche* (im Wbuch von Klein;

Gáldi, DVL 174); să vor vinde cu *Cochiovechi* (1802/3. PUȘC, Doc II, 203); *cociovete* 'kótyavetye', umblă de *cociovete* 'er vagabundiert', a fi de *cociovete* 'keinen Wert haben' (Mócok, Stan 31); *cociovete* 'cochio-veche, licitațiune' (Vidra, K. T.-Arieș; Viciu, Gl 33); *cociovete* (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 23); *cofove* (Magyarfráta, K. Cojocna; ib.). — Prov.

Et. — ung. *kótyavetye* 'id.' (< serbo-kr. *ko oče veče* 'wer will mehr'; Kniezsa, Szljöv I, 285). Cihac, II, 492; Mándrescu, El. ung. 63.

cocie (cócie) 'Kutsche, Wagen, Fuhrwerk: calèche, voiture, char'. In einer Moldauer Urkunde erscheint das Wort schon im Jahre 1588: А КОЧИО СЪ ДВОИ КУИ 'o cocie cu doi cai' (Bogdan, GSR 45; vgl. noch Hasdeu, Cuv. b. I, 206 und Alexics, Magy. el. 73); *Kocsie*. Currus equestris (An. Ban.; Dacor. IV, 153); Sze me szuj odáte si jeu en *kocsije* (1714. Déva; Drăganu: Făt Frumos I, 3); *cócie* 'rheda, kotli' (im Wbuch von Klein, vgl. Gáldi DVL 118); Alexandru mergea într-o căruță de aur, adecă într-o *cocie* (1794. Alexandria, ed. Simonescu 115); *cocie* de pošta 'Postwagen' (PRED II, 286); Das in Siebb und im Banat noch heute gebräuchliche Wort war früher auch jenseits der Karpaten bekannt; zu den vielen Belegen des DACR I₂, 613—14 vgl. noch: *coșije* 'träsură' (Hațeg, DENS 314; Clopotiva, Conea II, 519; Clopotiva, GREG 57; Sveti Mihajlo, Jugosl. PETR, Dtidal 13; Valkány, K. T.-Torontal, ib. 34; Süden des Banats, AAF III, 148); *cócie* und *coče* (mit betontem *i*; Maramureș, Papagagi 216); Nici *cocie* nici hinteu (Bárdfalva, K. Maramureș; Bîrlea II, 33); *Iti ia caii și cocia* | *Și iti lasă sărăcia* (Bényes, K. C.-Severin; 200 cîntece și doine. București, o. J. 143); (mit betontem

Anfangssilbe): *kócie* (Molnar, Wb 81, s. v. *Kutsche*); Turc, K. Sätmar (Ugocsa, Tamás 14—5, mit weiteren Belegen aus dem N); Aranyosfő, K. M.-Turda (AAF V, 167, 170); Mócok, Stan, 31; *cóciie*, *cóci* (Mikeszásza, K. T.-mică; ALRP, H 355); *cuóciie* (K. Sätmar und Maramureş; ALRP, ib.); Székudvar, K. Arad; Kétegyháza, K. Békés (eig. S); drum dă *koóciie* 'kocsiút' (Battonya, K. Békés; Viora Németh); Alexi, DRG 87; In *cucie* mi-l punea (Teleorman; Mat. folk. I, 4). Heute Prov.

Der. *cocioară*, *cucioară*, *cociută* (im Reim auch *cuceá*, DAcR) 'träsură mică sau frumoasă'; *Cocieriu* 'auriga: kotsis' (LexBud 129; bei I. Alexi, vgl. Gáldi: Melich-Eml. 89; Ghétie, DRM 78; gelehrte Bildung); *cociés* 'proprietar de cai, de trăsură și cai' (Alesil, Borossebes, Feltót, K. Arad; Kiskörtvélyes, K. S.-Dobica; S. Pop: Dacor V, 176); *cociás*, *cuciás* 'id.'; *Cociș*, *cociășul* *ñeu* | Pune trei cai la hinteu (Sona, K. Tîrnava-mare; Mat. folk. I, 1069).

Et. — ung. *kocsi* 'id.' (vom Namen eines Ortes im Komorner Komitat; Berneker, EtWb I, 537 mit weiteren Hinweisen; MSzófSz 167). Rum. *cociés*, *cociăș* sind wahrscheinlich rum. Bildungen (aus dem Slaw. *Cihac*; Pascu, Suf. rom. 358) und haben mit serb. *kočijār*, *kočijās*, oder gar mit slowen. *kočijās*, *kočijáz* kaum etwas zu tun. Vgl. noch *Tagliavini*: LexMars 96; mac.-rum. *cucie* (Pascu, DÉt 229).

cocioáne 'Sulze: viande à la gelée'. Nur im W: *cocioáne* 'piftie' (Bihor, Teaha 298); *coáne* (Szilágy, Caba 96; K. Arad und Bihor, Alexics, Magy. el. 73); *koóciie* (Kétegyháza, K. Békés, eig. S.; Méhkerék, K. Békés, T. Balázs). Wird immer in der Mehrzahl gebraucht.

Et. — ung. *kocsonya* 'id.' (unsicheren Ursprungs; die vorgeschlagenen Erklärungen aus dem Romanischen,

bzw. aus dem Slawischen sind nicht überzeugend, vgl. MSzófSz 167; Kniezsa, Szljöv I, 861). Sieb.-sächs. *kótsonja* (Krauss, WbH 510). — Durch Kreuzung von *cocioáne* + *picioroage* entstand *cocio-noage* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 63).

cociórvă 1. 'Ofenkrücke, Ofengabel · fourgon, pelle à feu, tire-braise'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: *cóshorva* 'rutrum, rutabulum, szénvono, der Feuerschiefer, Kohlenkrücke' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 122, 328); *cociorva* 'Ofenkrücken, Ofengabel' (PRED II, 232); *coceorva* 'carbo-trahium' (Bob, Diet II, 563); zu den vorwiegend Moldauer Belegen des DAcR I₂, 615 vgl. noch: *koórvă* (K. Sălaj; Gáldi, ib.); *cociorvă* (Avas, Barbul 40); *cociorvă* (Hegyköz, K. S.-Dobica; JbW VI, 77); *coşorbă* (Várora, K. B.-Năsăud; BullOR IV, 71); *co-ciorbă* 'Rührstange, Feuerhaken' (Alexi, DRG 87); *cocioarbă* (Viciu, Gl 51, s. v. *horjóc*; wo gebraucht?); *koóurbă* (aus Iszer's WDWb zitiert von Göbl, MSzót 40—1); *cociorbă* 'vătrar de lemn' (bei A. Pann, ed. Gaster 5); *Şedi cu cociorba în mână* (Uscăți, Neamţ; Mat. folk. I, 1376); *coórbă* (Somova, Tulcea; ALR II₂—1, 134, 3886); *coşorbă* (Călugăra, Bacău; ib.); *koşorvă* 'langstielliges Instrument zum Herausnehmen der Asche aus dem Backofen' (Marginea, Rădăuți; CCosm IV/V, 241); *coşórvă* (Recea, Bălți; ALR, ib.); *cyor-şórvă* (Saharna, Orhei; ib.); *coşor-vişi* (Coropcei, Vaslui; ib.); *coşórvă* (Tuzla, Cetatea-albă; ib.); auch metaphorisch: un copil hoinar al unei *cociorve* de femeie vadană (Istrati, Tăr 44—5). Das Wort scheint in dieser Bedeutung im Odes rum. Sprachgebiets zu Hause zu sein. — 2. 'Rührstange, Störstange: bouloir (de maçon, de pêcheur)' (vereinzelte Belege in DAcR). — 3. 'Name eines Sternbildes: nom

d'une constellation' (K. Sălaj und vielleicht auch anderswo, vgl. DAcR ib.; in der Volkssprache auch 'colibă, casa cu ogradă'). — 4. dreieckiges, eingeschnittenes Zeichen am Ohre des Schafes: entaille triangulaire faite dans l'oreille du mouton'. Im Norden des Marosch-Flusses: *cočorvă, cočorvă* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Oláhbaksa, K. Sălaj; Nagybúny, K. S.-Dobica; Tókésbánya, Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Barcănalva, K. Maramureş; ALRP H 403); *cošórvă* (Bethlen, K. S.-Dobica; Borgóprund, K. B.-Năsăud; ib.); *cošórbă* (Maroshévíz, K. M.-Turda; ib.). Dieser Benennung liegt wahrsch. die Ähnlichkeit mit dem dreieckigen Brettchen der Ofenkrücke zugrunde. — Auch *cuciorbă* (DAcR I₂, 615).

Et. Das Wort wird gewöhnlich aus dem Slav. erklärt (Čihac II, 7; Tiktin, 381; DAcR I₂, 615). Dieser Herleitung gegenüber verhält man sich — aus triftigen lautlichen Gründen — ziemlich misstrauisch (etimologia nu-i tocmăi clară: Istrate; BullOR IV, 71; vgl. noch Gáldi, DVL 122, wo auf die Möglichkeit ung. Ursprungs von *cociorvă* hingewiesen wird). Poln. *koczarga* (mit zahlreichen dialektalen Formen, ukr. *kočérha, kučúrha*, russ. *kočergá* sind lautlich tatsächlich wenig geeignet rum. *cociorvă, cociorbă, cuciorbă* zu erklären. Gáldi hebt nicht ohne Grund hervor, dass die Vokalassimilation in der zweiten Silbe ungarischen Charakter hat (vgl. noch Göbl, MSzót 40—1). Ung. dial. *kocsorba, kocsorva* wurde auch aus dem Rum. erklärt (Szinyei: MNyr XXIII, 200; Blédy, Infl. rom. 57; Kniezsa, SzJöv I, 271, wo ung. dial. *kocserha* < ukr. *kočérha* besprochen wird), doch lässt auch dieser Vorschlag Zweifel erwecken. Der Hauptgrund dieser Ungewissheit ist der dunkle Ursprung der slav. Wörter. Berneker, EtWb I, 536 lässt die Frage offen, die dort erwähnten *Kotschau-*

fel und *Kotschabe* sind ebenso verdächtig, wie ein mit allem Vorbehalte vielleicht in Frage kommenden *Kohlenschürer* (vgl. poln. dial. *koszor, kosior, koczerka* usw.). Das ukrain. *kočubá* wird aus dem Poln. hergeleitet (Berneker, ib.; Richardt, PLw 66). Das bei den Moldauer Tschango vorkommende *košórbă* 'Ofenschaufel (von Holz)' wird wohl rum. Ursprungs sein (Wichmann, 82). — Wie verhält sich *cociorvă* etwa zu *scociorí* 'herumstöbern, herumstochern'?

cocirlău 'abgetrennter Teil des Stalles (für die Kälber): espace séparé de l'étable (réservé aux veaux)'. Kásapatak (K. Sălaj; Viciu, Gl 33).

Et. Drăganu liest und schreibt folgerichtig *cocărlău* (Dacor V, 895; DAcR I₂, 611) und erklärt letzteres aus ung. *kukorló*, das nach MNySz II, 465 die Bedeutung 'Hütte, Häuschen' haben sollte (Ursprung und Bedeutung des Wortes werden von Pais: MNy XLIII, 219 besprochen). Bei Viciu finden wir aber *cocirlău*, das viel weniger auf ung. *kukorló* zurückgehen kann. Lautlich wäre ung. *kutyoló* 'Schoppen für die Spreu' (vgl. auch *gugyuló* 'Hütte'; MTsz 1264, bzw. 728) viel entsprechender, diese Belege stammen jedoch aus ganz anderen Gegenden. Freilich können solche mehr oder weniger lautmalende Wörter überall entstehen. — Auf Grund eines einzigen Beleges lässt sich nicht viel sagen.

cocş, (cócş) 'Kutscher: cocher'. Das in Siebb sehr verbreitete Wort erscheint gegen Ende des XVII. Jh.-s, also später als *cocie* *Kocsish*. Auriga (An. Ban; Dacor IV, 153); *kocsis* 'id.' (LexMars 96); zu den Belegen des DAcR I₂, 615—16 und von Tagliavini vgl. noch *cocişu* 'auriga, kotlis' (im Whuch von Klein, vgl. Gáldi, DVL 118; auch bei S. Magyar, vgl. AECO VII, 522); Porinceşte la

cočişi | Să puie cai la hinteu (Hosszúfalu, K. Braşov; GrS IV, 338); Frumuşăi *cočişii* mnei | Prindeţ cai la hinkei (Rozália; Maramureş, P a p a h a g i 114); s-o băgat *kočiş* la un domn (Motzengebiet; BullLing II, 224); *kóčişu* şede pă ilíš (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *cóciş* (Mócock, S t a n 31); *košíšu* o pus kapurile n košíje (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 162); Atunşa veñi *coşişu* (P o p o v i c i, Rum. dial. 141); *cóciş* sau vezătiu (Ciocăneşti, Cîmpulung; ÁLRP, H 281); auch *cóciş*, *cóčişu*, *cyóčiş* usw. (ib.; diese Karte veranschaulicht sehr gut die Verbereitung des Wortes).

Der. *cocişel* (Koseform; DAeR); *cocişár* 'proprietar de cai' (Feltót, K. Arad; Dacor V, 176); *cocişítza* 'faemina auriga, aurigae uxor' (bei Klein; Gáldi, DVL 118); *Kocsishesk.* Aurigam ago (An. Ban.; Dacor IV, 153).

Et. — ung. *kocsis* 'id.' (zu *kocsi*, vgl. *cocie*). Mándrescu, El. ung. 149—50; Tiktin, 381; Drăganu: Dacor IV, 1069, usw.

cocóş 'Gendarm', vgl. *jándar*.

cocóşi 1. 'geröstete, aufgesprungene Maiskörner: maïs crevé.' Selten aufgezeichnet: stăteam toată ziua pe vatră şi făceam să sară »cocoşi« din boabe de cucuruz (L u p e a n u, Evoc 93); Nu-i bine să mânânci grăunţe fierte, sau *cucoşi* în săptă-mâna mare, că face bube pe cap (Tătăruşi, Suceava; G o r o v e i: VPR XXVII, 34); *cocoşi*, *cocoşei* (Moldau; Tiktin, 383); Tepu, Tecuci und Resinár, K. Sibiu (DAeR I₂, 624). — 2. 'Beule: bosse': şi-ai ieşit un *cocoş* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica. MCDial I, 282). Vgl. dazu: *kokas* nőütt a fejűn (C s ú r y, SzamSz I, 442). — Prov.

Et. DAeR bemerkt zu dieser Bedeutung des rum. Wortes, dass auch serbo-kr. *kókica* (zu *kóka*, *kókos* 'Henne'; V u k, Rj 293—4) 'geröstete Kukuruzkörner' bedeutet, ohne ung. *kakas* 'pattogatott kuko-

rica' zu erwähnen, das wohl alle Erfordernisse erfüllt (vgl. noch.: tent dă *kokoş*; Méhkerék, DOM). Auch bei den Moldauer Tschangos kommt *kákös* 'gerösteter Mais' vor, das von W i c h m a n n mit rum. *cocoş* verglichen wird. Auch die Bedeutung 'Flintenhahn' konnte zum Teil durch ung. *kakas* 'id.' vermittelt werden (vgl. *Cocofhu* Pulhti unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 319; ferner LexBud 130, wo der ung. Ausdruck *puska sárkány* zu lesen ist, statt des sonst üblichen *puskakakas*, usw.). Alexics, Magy. el. 73 glaubt, dass diese letztere Bedeutung ausschliesslich dem Ung. zu verdanken sei.

cocoşiléu 'Hahnenbalken: travers qui unit les chevrons'. Selten: *cocoşiléu* 'chinga căpriorilor' (Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂—I, H 226); *cócoş iléu* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.).

Et. — ung. *kakasülő* 'id.' (*kakas* 'Hahn' + *ülő* zu *ül* 'sitzen'); z. B. *kakasülő* 'azon keresztfá, mely a szarufákát összefoglalja' (MNY VI, 379). Márton, RNY 137.

cofár 'Schacherer: trafiquant'. Schon im Wverzeichnis des An. Ban. (DAeR I₂, 636); *cofáriu* 'aginator: aprófág nyerekedélen kapó' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 173, 319), *cofár* 'precupeţ' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 253). Veraltet.

Der. *cofarítza* 'aginatrix, foraria' (ib.); *cofárită* 'negotiatrice pomaria, vel panaria: kufárné: die Fratschlerinn, das Fratschelweib' (LexBud 132; auch im Wbuch von B a r c i a n u und im K. Sălaj, vgl. DAeR ib.); *cufárită* (LexBud 151); *cofăreasă* 'id.' (DAeR); *cofarésc* 'aginor' (bei Klein, ib.); *cofăresc* 'kufárkodni: einen Fratschler, oder Fratschlerinn abgeben' (LexBud 131—32); *cufăresc* (ib. 151).

Et. — ung. *kufár* 'Schacherer, Krämer' (mhd. *koufer*; MSzófSz

179). Im Szeklerland heisst *kufárné* 'Höckerin: revendeuse' (rumänischem *cofărită* nachgebildet, oder umgekehrt?). *Cihac* II, 492; *Gáldi*, DVL 173. Die Lautgestalt von *cofărită* kann von ung. *kofa* 'Höckerin' beeinflusst sein.

coh 1. 'Hütte, Giesserei: fonderie'. Zuerst bei *Şincai* (DAcR I₂, 637); *coh* 'fornax metallicus, conflatorium, ultrina: koh'(im Wbuch von Klein; *Gáldi*, DVL 118); *coh* 'conflatorium: kohó' (*Bob*, Diet 218); *Şlicul se trimitte la cohuri* (Abrudbánya, K. Alba-dejos; *Viciu*, Gl 97); *Bărbatu mi s'o dus cu cocia la coh* la Zlagna (*Móccok*, Stan 31). — 2. 'Feuerherd der Schmiede: âtre d'une forgerie': *coh* 'vatra de la gura foalelui in care se înroşeste fierul' (*Jód*, Glód; *Maramureş*, *Papahagi* 216); *coh* 'cuşniţă' (*Borsa*, K. Maramureş; *Avasfelsőfalu*, K. Sätmar; *Nádaszentmihály*, K. Cojocna; ALRP, H 547); *cohü* (*Nagybúny*, K. S.-Dobíca; *Oláhbaksa*, K. Sälaj; ib.); *cyoh* (*Barcăfalva*, K. Maramureş; ib.); *cyohü* (*Tókésbánya*, K. Sätmar; *Oláhszentmiklós*, K. Bihar; ib.); in demselben Komitat auch als ON: *Vaskoh*). — Prov.

Et. — ung. *koh* 'id.' (veraltet, jetzige Form *kohó*; sehr wahrsch. deutschen Ursprungs; *MSzófSz* 167); zur 2. Bedeutung vgl. z. B. ung. *kohó* 'a kovácsműhelynek az a bolthajtásos része, amin a fújtató fűvására ég a szén, pirosodik a tűzbe tett vas' (*Kiss*, *OrmSz* 311). Die Herleitung des Wortes aus dem Karp.-Ukrain. hat *Drägan* bekämpft (*Dacor* IV, 1082). *Borcia* denkt an *Kochofen*, erwähnt aber auch ung. *koh* (*JbW* X, 183). Aus dem Ung.: DAcR, ib.

cohálm 'Wiese, Flur: champ, prairie'. Bei *D. Zamfirescu* (DAcR I₂, 637); *cohálm* 'loc cu răchită, inundabil' (Reg. Putna, raionul Tecuci; *Lexreg*); *cohálm* (R.-Sărat; DAcR I₂, 956). Prov.

Et. DAcR und DLRM, 164 denken an ung. *kóhalom* 'Steinhaufen' (vgl. den Siebbⁿ ON *Cohalm* < *Kóhalom*, K. T.-mare), doch ist das Verhältnis der Bedeutungen nicht ganz klar. Diese Etymologie muss kontrolliert werden.

coláci 'Felge des Mühlrads: jante de la roue de moulin'. Abbildung bei *Damé*, Term. pop. 150 und ALRP I, Plansa IV. Es ist auffallend, dass *coláč* und seine Varianten in dieser Bedeutung diesseits der Karpaten fast allein herrschend sind (ALRP, H 158 mit drei transkarpatischen Belegen: *Mirceşti*, *Iasi*; *Piua Petrii* *Constanţa*; *Isbiceni*, *Bucureşti*). Sonst vor allem *obezi*.

Et. Aus wortbeographischen Gründen könnte man an die Übernahme von ung. *kalács* 'id.' denken (Belege aus Transdanubien und Siebb, z. B. aus dem Jahre 1836: *edgy Malom kereke Kalácsának valo Töke*, vgl. *MNy XXXVIII*, 207). *Kniezsa*, *Szljöv* I, 241 meint indessen, dass *kalács* 'Felge' seiner Bedeutung nach nicht slaw. Ursprungs sein kann. Die Sonderbedeutung 'Felge des Mühlrads' wird sich wohl in der Sprache ungarischer Müller entwickelt haben. In diesem Falle müsste man das rum. Wort aus dem Ung. erklären. Zur Lösung des Problems sind weitere sachgeschichtliche Forschungen nötig. Nach *Tiktin*, 389 wäre auch *colac* 'Felge' slaw. Ursprungs.

colătău 1. 'Kurbel am Spulrade: manivelle du rouet à bobiner'. (*Moldau*; *Damé*, Term. pop. 140, 143); *colătău* 'manivelă' (*Déda*, K. M.-Turda; *MCDial* I, 166). — 2. 'Rad der Gattersäge: roue de la scie mécanique': *colătău* 'roată la gaterul ţărănesc de apă' (*Hangu*, r. Ceahlău; *SCŞ Fil VIII*, 142); *colătău* 'lemn care face legătura între roata numită *buzdugan* şi jugul cu pinza care taie scindură, la gaterul ţărănesc de apă' (r. *Vatra Dornei*; ib. 144).

Et. Tiktin, 497, Sköld, UEndb 69) und DACR I₂, 648 gehen von ung. *kal(l)antyú* 'Haken, Klinke Riegel: loquet, verrou' aus (MTsz I, 1024), doch ist diese Herleitung lautlich nicht einwandfrei. *Colătău* würde am besten einem ung. **kal-lató* entsprechen, *kallantyú* hat aber keine solche Variante. Vgl. dazu noch *kalló* 'Kurbel des Spinnrads' (Kiss, OrmSz 273). All diese ung. Wörter scheinen zu einem Stamm *kal-*, *kaj-* 'Krümmung, Schiefe' zu gehören (vgl. Pais: MNY XI, 405; Deme: MNY XLV, 285). An Hand weiterer Belege wird sich der ung. Ursprung des Wortes wahrsch. nachweisen lassen.

colcér 1. 'Schlüsselträger, Schaffner, Wirtschaftler: gardien des clefs, intendant, économe'. Zuerst in der Form *Kulcsér* 'clavier' (An. Ban.; Dacor IV, 154; LexMars 113); *colceariul să ducă la masa vlădicului și un țișău* (bei Klein; Boldan, Ant 47). Diese Bedeutung hat wahrsch. auch das noch von Alexics, Magy. el. 75 zitierte *kulcér* (K. Arad und Bihar). Veraltet. — 2. 'zum Vorratsverwalter gewählter Bursch (bei gewissen Volksfesten): garçon qui garde les provisions pendant certaines fêtes': *colcer* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit. pop. 209); Friss, Gledény (K. B.-Năsăud; Dacor V, 344, 345); *colceriu* (Nagyercse, K. M.-Turda; Mezőörményes, K. Cojocna; Comoara Satelor V, No 7—8, 81—5). *Kolcser* 'condus' kommt ebenfalls schon in LexMars 113 vor. — Prov.

Der. *colceriță* 'bucătăriță' (Bukovina, K. Sibiu; Dacor V, 346); *corceriță* 'bucătăreasă' (Munții Sucevii; Sez II, 244). Nach Tiktin, 390 bedeutet es genauer 'Gehülfin der Brautmutter beim Kochen und Backen für das Hochzeitsmahl'.

Et. — ung. *kulcsár* 'Schlüsselträger, Schaffner, Wirtschaftler' (< slaw. *ključarjъ* Kniezsa, Szljöv I, 292; aus demselben

Worte auch rum. *clucér*), auch *kolcsár, kólcsár, kócsár* (ib.). Drăganu: Dacor IV, 154 und besonders V, 344—46; DACR I₂, 651; Tagliavini, LexMars 113; DACR I₂ 964.

coldúš 1. 'Bettler: mendiant'. Zuerst im Wörterverzeichnis des An. Ban.: *Kuldush*. Mendicus (Dacor IV, 154); *coldúshu* 'id.' (bei Klein, vgl. Gáldi, DVL 118); *culdúš* (Secas, Pauletti 49, aus dem Jahre 1838; Alsófehér, Moldován 811; Mócsok, Stan 32; FNSzam, Al-George 33; Ghetie, DRM 99; Alexi, DRG 111); *colduș* (Körpa, K. C.-Severin, Costin, Gr. băn. II, 76; Középes, K. Bihar, Navrea: Trans. XLIV, 25; Berettyó, Hetco 45; Szilágy, Caba 96; Avas, Barbul 45; Farkasrév, Felsőszelistye, Maramureș, Papahagi 20, XCIV, 139, CCCXXXIV; Maramureș, Bud, 77; Hosszúfalu, K. Brașov, GrS V, 44); *Colduș* m-am născut (Vlasiu, Sat 272); *kolduș* 'hartnäckiger Mensch' (Titești, Argeș; JbW VII, 84); *koldúš* 'Laus; schmutzige, kleine Kinder' (Marginea, Moldau, CCosm IV/V₂, 237; vgl. dazu Dacor VII, 396); *coldăuș*, *coldouș* 'om sărac, cerșitor, calic' (K. Ugocea; AAF VI, 295); *culdúš* (Bihar, Teaha 308); *coldán* (mit Suffixwechsel; 'venetic, leneș', Szelistye, K. Sibiu, Banciu: Trans. XLVI, 45; »epitet ce se dă de Jieni locuitorilor din celelalte părți ale Ardealului«, Hațeg, Dens 314; vgl. DACR I₂, 651 mit einigen weiteren Beispielen); *Coldani* mai lucră, da noi nu (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 332); măi, calicul și *coldanul!* (Prie, In sat 69). — 2. 'unbemittelt, arm. vermögenslos, verwaist: depourvu de moyens, pauvre sans fortune, orphelin': o rămas *kolduș* 'er ist bettlerarm geworden' (Bădok, K. Cojocna; eig. S.); Dusu-s'o cucu la Cluž | Pui și-o rămas *colduș* (Farkasrév; Maramureș, Papahagi 20); *Coldani* 'Leut

ohne Vermögen, Tagelöhner (Bewohner der Ebene)' (vgl. Weigand: JbW IV, 290). Auch *coldău*, *corduş* (DAcR).

Der.: *colduşesc*, *coldănesc* 'de cerşetor': straiţa ce *colduşescă* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 177); Cu căruţa *colduşescă* (Budfalva: Maramureş, Bîrlea I, 56); *colduşî*, *culduşî* 'betteln: mendier': Tigani *colduşeste* toată săptămîna (Hosszúfalva, K. Braşov; GrS IV, 336, XXVII); *colduşî* 'a se invidia reciproc' (Banat, Costin, Gr. băn. 91); umblă a *culduşî* (Bihor, Teaha 308); *culduşî* (Alexi, DRG III); venea pînă sat la *colduşî* (Moroiănu, Săcele 65). Wie *cold-uş*, *cold-ău*, *cold-an* beweisen, hat man eine Wurzel *cold-* geschaffen, woraus auch *coldui* 'betteln': Szemencza a luj *kulduind* pennyne (ZsD 79); jej tocz sze *koldujafzke* (ib. 268); Szemencza a luj *kulduind* pennyne (Viski, Solt 85); *Kulduiesk* (An. Ban.; Dacorom IV, 154); Mócok, Stan 32; vrei să *culduiesti*? (Popovici, Setea 153); *colduesc* (Maramureş, Bîrlea I, 119); care să asamănă cu *coldui* (1845. Stinghe, Doc. III, 334); *culdui* 'erbeten, erbettelt' (PRED I, 458); *culducău* 'cerşetor' (Bihor, Teaha 308); *colduşe* 'Bettlerin' (Battonya, K. Békés; Viora Németh).

Et. — ung. *koldus* 'Bettler, armer Mensch' (wahrsch. eine Ableitung aus mundartl. *kólal* 'herumschweifen'; MSzófSz 168; vgl. dazu noch die nützlichen Bemerkungen von D. Bartha Katalin: MNy XLIX, 174). Rum. *coldui* geht nicht unmittelbar auf ung. *koldulni* zurück (daraus würde man ein **coldului*, **culdului* erwarten), sondern ist — ebenso wie *colduşî* — innerhalb des Rum. entstanden (vgl. Drăganu: Dacor IV, 154). — Hunfalvy: NyK XIV, 446; Cihac II, 494; Mândrescu, El. ung. 63; Alexics, Magy. el. 75; DAcR I., 964. Nach Bitay, Magy. el. 7 lässt sich auch rum.

scolduş 'prun tomnatic cu fructe mici și acrişoare numite *scolduşe*' (Muscel, RĂD—COD 66) aus ung. 'koldus szilva' erklären.

colేశă '(Mais-)Brei: bouillie (de maïs)'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Koleshe* (ohne Übersetzung; An. Ban.; Dacor IV, 154); de-i fece ca o *culeaşe* (bei Dosofteiu; Tiktin, 391; JbW V, 104); *coleşă* (bei P. Maior und Reteşanul; DAcR I., 653, mit weiteren Belegen); *colేశe* 'pulmentum ex farina turcici tritici' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 88, 375); *kolేశă* 'eine Art Polenta, von türkisch Weizenmehl' (Budai, Lex 502 v); *kolేశă* 'puls, polenta: pulyitzka: der Brey' (LexBud 133); das Wort ist besonders in Siebb (mit dem Banat), in der Bukowina und im N der Moldau verbreitet, vgl. DAcR, ib., ferner: *kolేశe*, *kolేశă*, *kolyేశe* (K. C-Severin; Bulling V, 146); *colేశă*, *culeşă* 'mămăligă făcută din făină de grâu' (Csáklya, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 34); cu *colేశă* caldă (Borgóprund, K. B.-Năsăud; PETR, Tdial 95; vgl. auch Bulling VI, 205); Precup, Rodna 14; făină de «kită» și «culeş» (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 302); Și io mîn *colేశă* goală (ib. VI, 205); Mîncam *colేశă* dulce cu lapte acru (Vlasiu Sat 438); *colేశă* 'Maisbrey' (Alexi, DRG 89). — Prov.

Der. *colేశer*, *culేశer* 'Rührkolben, Breinapf: bâton à remuer, écuelle à bouillie' (DAcR, ib.; Viciu, Sup 5; bei Alexi, DRG 89 auch 'Handmühle'); a *colేశi* 'erweichen, anfeuchten: amollir, mouiller'; *colేశit*, *colేశirc*, *colేశitură*, *colేశeală* (DAcR, ib.).

Et. Nach Berneker, EtWb 642 und DAcR I., 653 wäre das Wort dunklen Ursprungs, doch verweist letzteres — sich auf G. Weigand berufend — auch auf ung. *kóles* 'Hirse' (vgl. auch Cihac II, 68, wo slaw. Vermittlung ange-

nommen wird). Wir glauben mit Kniezsa, Szljöv I, 294 annehmen zu dürfen, dass sowohl die slaw. Wörter, wie auch rum. *coleşă* letzten Endes aus dem Ung. stammen. In die slaw. Sprachen wurde das Wort vor allem durch rum. Wanderhirten verschleppt. Paşca nimmt serbo-kr. Ursprung an (Dacor IV, 1020), dagegen spricht aber schon die Verbreitung des Wortes. Die Meinung von Paşca ist offensichtlich durch die diesmal sehr mangelhaften Hinweise von Tiktin beeinflusst. Vgl. noch Alexics, Magy. el. 73; Gáldi, DVL 88. — Die ursprüngliche Bedeutung von rum. *coleşă* muss also 'Hirsbrei' > 'Brei' gewesen sei. Hirsbrei und Maisbri bildeten, besonders in der Vergangenheit, eine wichtige Nahrung der armen Leute. — Ung. *kóles* ist ugrischen Ursprungs (MSzófSz 171).

cólică 'Kolik, Leibschniden: colique'. Bevor das fr. *colique*, gew. in der Mehrzahl gebraucht, übernommen wurde, finden wir rum. *cólică* in mehreren älteren Wbüchern: *cólica* (ohne Übersetzung; Nachtrag von Molnar zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 119); Bobb, Diet I, 219; *cólică* 'passio colica: köldöktsömör, *kolika*: die Colic, oder Kolik' (LexBud 133).

Der. *colicós* 'care suferé de colici' (DAcR I₂, 656); bei Bobb finden wir in dieser Bedeutung *colicas* 'caeliacus: gyomor fájó', das unmittelbar auf ung. *kólikás* 'id.' zurückgeht (vgl. MTsz I, 1155).

Et. Gáldi betont wohl richtig, dass obige Belege aus chronologischen und kulturgeschichtlichen Gründen nicht aus dem Franz. erklärt werden können (so DAcR, ib.). Es handelt sich offensichtlich um die Übernahme des im Ung. seit dem XVI. Jh. nachweisbaren *kolika* 'passio colica, dysenteria' (< lat. *colicus*³ 'ad colon intestinum pertinens'; Fludorovits, Lat 42), das in der Volkssprache auch heute

noch überall bekannt ist, z. B. *kójika* 'baj, nyavalya' (Bálint, SzegSz I, 799), *kóujika* 'szélgörcs a hasban' (Csúry, SzamSz I, 529), *kónikás* ló 'pacalbetegségben levő ló' (Kiss, OrmSz 312), usw. Es wäre also verfehlt *cólică* 'Bauchwurm' (K. Bihar; Gáldi, DVL 119) aus dem Franz. zu erklären. Ähnliche, diesseits der Karpaten vorkommende Belege können nur dann aus westeuropäischen Sprachen hergeleitet werden, wenn die hier gesprochenen geschichtlichen Volkssprachen nichts Entsprechendes bieten. DLRM, 166 erwähnt nur franz. *colique*.

cólnă 'Schutzdach, Schoppen, Kelterhaus im Weingarten: remise, hangar, pressoir (dans une vigne)'. Zuerst im Wbuch von Klein: *colna* 'şopru: locus, ubi curas ponitur ne perpluat' (Gáldi, DVL 320); *cólnă* 'tectum, nubile, nubilarium, praestega: szin, eresz: der Schoppen, Schuppen, Scheuer' (LexBud 133); zu den Belegen in DAcR I₂, 660 (KK Arad, Hunedoara; im Motzengebiet 'Sommerküche') vgl. noch: *cólnă* 'remise' (Clopotiva, Conea I, 186, ferner Ópécska, K. Arad, Biharrósa, K. Bihar und Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALR II₂-1 123, 3827; das hier aus Borgóprund, K. B.-Näsäud mitgeteilte *corlă* ist ziemlich auffallend); *cólnă* 'şopron, şură' (Gyula, K. Békés; eig. S.); auch im Roman Dispariția unui om de rînd von M. Beniuc (L. Gáldi). Vgl. noch ALR II₂-1, H 262.

Der. *cólniță* 'Schoppen' (Oláh-szentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 262); Méhkerék, DOM; *cuólniță* (Kismajtény, K. Sätmar; Oláhbaksa, K. Sälaj; ALR, ib.).

Et. Im Zusammenhang damit ergeben sich schwer zu lösende Probleme. Das Wort wird gewöhnlich aus dem Slaw. erklärt (Cihac II, 378; DAcR I₂, 661) und es wird angenommen, dass ung. *colna* rum. Ursprungs ist (Edelspacher:

NyK XII, 103; Szinnyei: MNyr XXIII, 201; Hunfalvy P.: NyK XIV, 306; Blédy, Infl. rom. 58; Gáldi, DVL 210). Nur Kniezsa, SzJöv I, 274 nimmt diese Ansicht nicht an, weil — nach seiner Meinung — im Rum. *colnă* nicht vorhanden sein sollte (vgl. jedoch die oben angeführten Belege). Dieses Gegenargument ist also hinfällig. Was einem zu denken gibt, ist der Umstand, dass slaw. *kolna* '(Wagen)schuppen' nur im Westslaw. vorkommt (im Tschechischen und Slowakischen). Sollte rum. *colnă* slaw. Ursprungs sein, so müsste es vor allem in NSiebb vorkommen. Ung. *kolna* lässt sich seit dem Beginn des XIX. Jh. nachweisen (Kniezsa, ib.), es kommt in der Bedeutung 'Kelterhaus im Weingarten' im K. Arad und Baranya vor (MTsz I, 1156; nur bei Jókai heisst es auch 'Villa', vgl. Tolnai: MNY XIII, 172). Man muss also annehmen, dass sowohl ung. *kolna*, wie auch rum. *colnă* aus den Mundarten slowakischer Ansiedler stammen. In der Bedeutung 'Kelterhaus im Weingarten' (K. Arad) ist *colnă* wahrscheinlich ung. Ursprungs.

colompíri 'Kartoffeln, Grundbirnen: pommes de terre'. Auf ung. *kolompér*, *korompér* (MTsz I, 1156; Csúry, SzamSz I, 529) gehen folgende Varianten zurück: *colompír* (Kismajtény, K. Sätmar; Erkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sälaj; ALRP H 196); *colompire* (K. Sälaj, in mehreren Ortschaften; Viciu, Gl 104; MRSzem III, 134); *colomperé* (Krasznahorvát, K. Sälaj; Árpád Szász); *colompară* (Einmischung von *pară* 'Birne'; K. Sälaj; Paşca Gl 21); *corompej* (Szaplonca; Maramureş, Pápahagi 147); auf ung. *krompé*, *krumpi*: *croampă* (Gegend von Szalonta, K. Bihar; T. Costa: CV I, No 3, 34); *croampe* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *croampe* und *crumpe* (Battonya, K. Békés; Viora

Németh); *croampe* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs; Székudvar, K. Arad; eig. S.); *crompř* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP ib.); *crumpele* (bei Şincai; MNY XXXIX, 366); *crumpe* (Ópécska, Borosjenő, K. Arad; ALRP, ib.; Biharea, Pompiliu 1008); *crumpă* (Bihar, Teaha 307); *crumpř* (Kiszető. K. T. Torontal; Dobra, K. Hunedoara; Novákfalva K. C.-Severin; ALRP, ib.; Gorj, GrS V, 120); *crumpéi* (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 263); auf *kromplyi*, *krompli*: *croample* (Siebb; Banciu: Trans XLVI, 40); vielleicht auf *krumpi*: *crump* (Banat, Maramureş, Dolj, Dimbovita; DACR I, 932).

Der. *colompíste*, *clompíste*, *compíste* 'Kartoffelfeld: champ de pommes de terre' (Siebb; Dacor XI, 69).

Et. Es ist nicht immer leicht die Varianten ungarischen, bzw. deutschen Ursprungs zu scheiden, unsere Zusammenstellung dürfte jedoch im allgemeinen richtig sein. Über die ung. Varianten vgl. den Aufsatz von Deme; MNY XL, 275—9. Im K. Sälaj kommen auch ung. *kolomper*, *kolompír* vor (NyLrK I, 153), vgl. noch *krompli* (K. Gömör; MNY XLIV, 155), *kurumpi* (Bálint, SzegSz I, 841). Die Formen *crúmpănă* (schon Molnar, Wb 38; Baritu, DGR 311), *crumpenă* (Südsiebb, Banat, Oltenien; DACr, ib.), *crumpină*, *crumpiră*, *grampiri* sind deutschen (schwäbischen, sächsischen) Ursprungs (DACr, ib., mit weiteren Varianten). Vgl. *Krampir*, *Grompir*, *Krumpir* (Krauss, NPF 535; er meint, dass *Krampirn* dem Rum. rückentlehnt sei). Das ung. Wort entstammt im allgemeinen dem Österr.-Bair. (Melich, DLw 152) Das d. *Grundbirne* (dial. *Grundbirn*, *Grumper*, *Krumpir*, *Grommbir*, usw., vgl. Berneker, EtWb 622; MLAD, EtR 258; Richardt, PLw 70) ist auch in slaw. Sprachen eingedrungen.

coltosi 'umziehen: déménager'. Ein Beleg aus I. Dragoșlav (Dacor IV, 754—55). Nach Drăganu: Dacor IV, 153 soll auch das im Wverzeichnis des An. Ban. ohne Übersetzung mitgeteilte *Klotosi* hierher gehören (?).

Et. — ung. *költözik* 'id.' (zu *kel* 'aufstehen, sich aufmachen, entstehen', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 157). Diese von Drăganu herrührende Erklärung scheint richtig zu sein.

comășli 'Gamasche: guêtre'. Selten aufgezeichnet (bes. von Jägern getragen; Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 167).

Et. — ung. *kamáslí* 'id.' (< d. *Kamaschen*; Melich, DLw 145).

comediés 'Komödiant: comédien, bouffon'. Zuerst im Wbuch von Bobb: *Comédies* de tragedie (Göbl, MSzót 37), dann im Lex-Bud: *komediás* 'comoedus, actor, histrio, scenicus: Komédiás, játtso személy' (134); *comediés* 'comicus, histrio, actor' (1826. Bei I. Alexi; Melich-Eml 88); *comediés* 'wandernder Schauspieler' (Naszód, DOM 49); *comediés* 'bufon, artist de circ' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 167); *comédés* (Mócok, Stan 31); s'au desbrăcat »comediașii« (Lupeanu, Evoc 190); că în-doia un *comediaș* ferele (ib. 189); *comediaș* (Moldau; DAcr I₂, 678).

Et. — ung. *komédiás* 'id.' (zu *komédia* gr.-lat. Ursprungs). Alexics, Magy. el. 73; Alsófehér, Moldován 811.

comendăluí 'anempfehlen, anraten, proponieren: recommander, proposer'. Schon im LexMars, 112: *comendăluesk* 'commendo'; eu am cinste a mă *comendăluí* 'ich habe die Ehre mich zu empfehlen' (Molnar, Sprachl 400, 402); *comândăluí* și la inimă ale pune (1799. PUȘC, Doc I, 172); *comendăluesc* 'neki ajánlom' (bei Bobb; Göbl, MSzót 37); *comândăluí* (Molnar,

Wb 35); de cătră frăția ta s'au *comendăluí* (1838. Stinghe, Doc III, 182); *comîndăluésc* 'kommandieren; schlecht beraten' (Mócok, Stan 31). In der Bedeutung 'kommandieren' war es weniger verbreitet (vgl. dazu DAcr I₂, 672). Veraltet.

Et. — ung. *kommendál* 'id.', z. B.: a' szeretetet nagy erőben *commendálván* (1700. Embér P., Siklus 409; NagySz); Egyszer ha mit *comendáltál* (1750. Heptalogus 65; NagySz); *komendálni* 'einem etwas raten, anrathen' (Berégszászi, Magy. Sprachlehre 206; NagySz); MTsz I, 1159, usw. (< lat. *commendare*). Das bei Reteaganul vorkommende *comândăli* 'kommandieren' (vgl. noch MCDial I, 63) geht auf das veralt. ung. *kommandál* (Bakos, IdSz 376) zurück, während *comendăluí* jenseits der Karpaten auch rum. Bildung sein kann. In der ung. Volkssprache waren die Varianten *komandéroz*, *komendéroz* (< *kommandieren*) viel häufiger (Bálint, SzegSz I, 802; Csúry, SzamSz I, 530).

cómin 'Kamin des Koch- und Backofens: cheminée du four'. Vereinzelt: *cómin* 'un fel de capac mare deasupra vetrei și cuptorului de pâne, la o distanță cam de doi metri. Cóminul e făcut din nuiete unse cu lut și are o deschizătură laterală pentru a trece prin ea fumul în pod'. (K. Ugocea; AAF VI, 135). V. Scurtu übersetzt, bzw. erklärt es durch 'ursoaia hornului'.

Et. Betonung und Lautgestalt lassen den Gedanken aufkommen, dass es sich vielleicht um die Übernahme von ung. *kamin*, *kaminlyuk* 'Putztüre des Rauchfangs' handelt, doch sind die semasiologischen Schwierigkeiten nicht gering. Etwas wahrscheinlicher scheint die Übernahme von ukrain. *kómin*, *kómen* 'Art besonderen Herdes an der Ecke des Ofens zum Kochen kleinerer Dinge' (Berneker, EtWb 553) zu sein, obgleich die Bedeutungen

auch in diesem Falle nicht genügend zu einander passen. Bei Coșbuc finden wir *cămin* 'coș, horn' (DAcR I₂, 69), das vielleicht unmittelbar auf d. *Kamin* zurückgeht. Die entsprechende Einrichtung des ung. Bauernhauses heisst gewöhnlich *kürtő*.

comințauș 'landwirtschaftlicher Arbeiter (für Naturalleistung)', vgl. *cominție*.

cominție 'Vertrag, Übereinkunft: accord, convention'. Zuerst im Wörterbuch von Klein: *comintzie* 'conventio' (Gáldi, DVL 119); *Comonție*, *comințiu* 'conventum, conventio: konventzió, alku, szegődés' (LexBud 135); *Convénție* 'id.' (ib. 137); *comenție* 'plată de viticule dată servitorilor' (K. Bihor; Pașca, Gl 21); *comințeu* 'contract, obligațiune' (K. Sălaj; Bran: Tribuna 1889. 482); *comințau* (Alsófehér, Moldován 811; K. Bihor, Pașca, Gl 21; K. Sălaj, Vaida Tribuna 1890. 346); face un *comințau* — capătă 2—3 pițule (I. Pop Reteganul; Sat. trans. 90); *comințig* (Veresmart, K. Sibiu, Viciu, Gl. 35; Magyarfráta, K. Cojocna, Pașca, Gl 22); *comințiu* (in der Gegend von Blasendorf, Viciu, Gl 35; Sorostély, K. Alba, ib., vgl. noch M. Ittu: Rev. Pád. XXXIV, 660). — Bei Bartal, Gl. *conventio* 'pactum, contractus; szegődés, szegődmény'. Das Wort lebt noch immer in der Siebb Volksprache (vgl. Moldován: MR-Szem I, 126; Gáldi, DVL 119).

Et. — ung. *kommenció* 'id.' (Bei Csúry, SzamSz 530: *komeenciójó* 'szolgálati szerződés; cselédber', *komeenciós* 'természetben fizetett' > rum. *comințauș* 'cel obligat; partea ce ia asupra sa obligațiunea' (K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 346). Ung. *kommenció* < *conventio* (Trem: NyK XLVIII, 98—9); Reil, Lat 42. — Unrichtig Pașca, Gl. 21 (vgl. dazu BullOR II, 283; DAcR I₂, 682).

comișér 1. '(staatlicher) Beauftragter: commissaire, représentant'. (Veraltete Kanzleisprache): *comășar* (1737. Iorga, StDXIII, 124); *sânt rânduîț spre ačastă treabă comisariuși* (1782. Moldovanu, Acte I, 106); *să dați la Domnul comisarîș* (1785. PUȘC, Doc II, 307); *prin rânduirea unui comisarîuș lângă Frăția ta* (1809. PUȘC, Doc 177); *comisares* de dietă (1835; ib. 197). — 2. 'Polizeikommissar: commissaire de police': *comișer* (Maramureș, Papahagi 217); *cotunele comișerului* (Mózesfalu, K. Sätmar; AAF I, 229). Veraltet.

Et. — ung. *kommiszárius*, *kommiszáros* 'id.' (< lat. *commissarius*, vgl. MNy XXVI, 193; Bálint, SzegSz I, 801). Die Variante *comășar* scheint zu beweisen, dass im Ung. neben *kommiszár* auch **komișár* vorhanden war.

comiție 'Kommission: commission, comité'. Veraltete Kanzleisprache: *cum ț-am scris și în celalalt comișiu* (1733. Stinghe, Doc I, 161); *unde va porunci Măria sa prin comișeu* (1742. Blasendorf; Moldovanu, Acte I, 148); *comișao* (Pl; 1767. DAcR I₂, 684); *comișhie* (im Wbch von Klein; Gáldi, DVL 119); *comeșie*, *comișie* (Altland; DAcR, ib. und Olt, Haneș 114); *comișie* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 167); *comișie* (Maramureș, Bărlea II, 187); *comișite* (K. B.-Năsăud; BullOR IV, 55). Veraltet.

Et. Stammt aus der damaligen ung. Kanzleisprache, vgl.: a' katoná *comissio*] = *komiššio*] által fognának . . . perbe idéztetni (1796. Magyar Kurir I, 313; Nagysz); *Kijött a comissio a vármegyétől* (1868. Vértesi A., Tíz beszély II, 108; Nagysz). Lat. *commissio* war im ungarl. Latein sehr gebräuchlich (Bartal, Gl 148). DAcR I₂, 684; Trem: MNy XXIX, 31.

comlău 'Bierhefe: levure'. Zuerst in der Handschrift des Wbuchs von

Klein: *Cumlau, Comlau* (Gáldi DVL 325); aluatul cu *comlău* (Banat; DAcr I₂, 689); *pită cu komlău* (K. Sălaj; Gáldi, ib.; vgl. noch Mócok, Stan 31); *comblău* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *pită cu clumău* (Lehecsény; Bihor, Hetcou 60); *kumlău* (K. Arad, Bihor; Alexics, Magy. el. 75); *De căt pită cu comlău* | *S'omănânc cu 'n meteheiu* (Kusma, K. B.-Năsăud; Viciu, Gl 56, s. v. *letîós*); *culmău* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *komló* 'Hopfen' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 168).

comórníc 'Kammerjunker: gentil-homme de la chambre'. Veraltet: *komorník* ši vorníkul lui kraiu 'à Kiralnac Komornikia es Hoffmestere' (Paliia, Roques 159).

Et. Nach Rosetti, ILR VI, 259 (auch Rosetti, Lim 183) aus ung. *komorník*, das nach Knieszsa, SzJöv I, 277 auf tschech. oder slowak. *komorník* 'Kammerdiener' zurückgeht. Bei den Moldauer Chronisten (Tiktin, 396) ist poln. Ursprung wahrscheinlicher. Nach Rosetti bedeutet rum. *comorníc* im Brooser Alten Testament 'şeful unei armate' (?).

componăluí 1. 'verfassen: composer' (Molnar, Wb 151). — 2. 'kollationieren' (bei Bobb; Göbl, MSzót 37). — Veraltet.

Et. — ung. *komponál* 'id.' (< lat. *componere*; *komponál* ist ziemlich häufig gebrauchtes Fremdwort; Bakos, IdSz 379; zuweilen auch volkssprachlich, z. B. *komponál, kikomponál, megkomponál, összekomponál* 'konstruieren, ersinnen'; Bálint, SzegSz I, 804).

comunicăluí 'mitteilen: annoncer, communiquer'. Veraltete Kanzleisprache: Prin milostivul dicret guvernălesc... *s'a fost comunicăluít* acestui scaun episcopesc (1822. PUSC, Doc 189).

Et. — ung. *kommunikál* 'id.' (z.

B. »másokkal is *communicálván*, in einem Briefe von Kazinczy aus dem Jahre 1789; Nagysz; Bakos, IdSz 377; < lat. *communicare*).

comúr 'schwarzblau (von Ochsen, wahrsch. auch von Stieren): noir tirant sur le bleu'. Belege aus dem Bezirk Constanța (DAcr I₂, 700).

Et. Drăganu: Dacor IX, 208 denkt an ung. *komor* 'torvus, morosus' (wahrsch. türk. Ursprungs; K. Katona: MNy XXVII, 51-4; Knieszsa, SzJöv I, 671), das vielleicht von Siebb Wanderhirten nach dem Süden gebracht wurde. Er nimmt dabei den Einfluss von *mur* '(gländzend)schwarz' an. Wir glauben indessen, dass *comur* auch der türk. Mundart der Găgăuzi entlehnt werden konnte. DAcr I₂, 700 gibt keine Etymologie.

cónci 1. 'Haarknoten, Haarflechte; Schopf: chignon; huppe'. Diese Bedeutung kann schon für *Koncs* angenommen werden. das im Wverzeichnis des An. Ban. ohne Übersetzung geblieben ist, und von Drăganu mit *Koncz* 'Frustum' verwechselt wurde (Dacor IV, 154; vgl. dazu Gáldi, DVL 120). Vgl. DAcr I₂, 708, ferner: *koñt* (Kétégyháza, K. Békés; Anna Varga; Din *conciu* névestelor (Nagyarna, K. Ugocea, AAF VI, 202; Kányaháza, K. Sătmar, AFF I, 209); *Şi ũi-om face conciu roată* (K. Maramureş; Birlea II, 298); *Ce ũii conciu huluit* | *Doar ũi bărbatu urít?* (Nagyzentmiklós, K. T.-Torontoal; DStCh 251); *Décă pun conciu pe cap* | *La crăsmă nu maí încap* (Jarník-Bárs, Ardeal 376; vgl. auch Mat. folk. I, 1023, Kálbor, K. Tírnavamare); »mireasa [in DAcr steht 'femea'] pune *conciu*, împodobit cu bumbuşte« (Bolgárcserged, K. Alba; Muşlea: Dacor V, 26); *koñé* 'Haarflechte' (Bádok, K. Cojocna, eig. S.; Horvat, K. Sălaj; eig. S.); *conci* 'ingrămădirea părului la spate,

la femei' (Gorj; GrS V, 119); că nu-s muiere cu *conciu* (Calvini; Buzău, G-Tistu 45); Cu *conciul* pus pe-o ereche (Vilcea; Ciauşanu 120). — 2. 'Haube, Kopfbund: coiffe, mouchoir de tête. Bei Klein *conciu* 'bub' (vgl. die richtige Deutung von Gáldi, ib.), auch im Lex-Bud 135: *conciu* 'Bund, Kopfbund; Schopf, Büschel' (vgl. Pontbriant, DRF 148); *coş* 'schmales Kopftuch' (Zsidóvár, K. C. Severin; JbW III, 318); *koantš kuontš* 'Holzreif zum Aufbinden der Haare' (Bolgárszeg; JbW VIII, 82); *conş* 'coarnele pe care se pune şapsa (Haşeg, DENS 314); Nevastă *conciu* nu 'nvălesce (Posorta, K. Făgăras; Marian, Desc 330); *conci* 'un fel de cunună pusă pe creştetul capului' (bei Odorescu; Contr 116); *îti rup conciul* (Popovici, Setea 336).

Der. *conciură*, *conciulét*; *conciát*, *conciolát* 'cu *conciu*' (DACr); 9 feté nalté, *concoláté* (Szekudvar, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 211); *conciétură* 'pieptenătura cu *conciu*' (DACr).

Et. — ung. *konty* 'Haarflechte, Haarknoten' (frühere Bedeutung 'Hauptzierde der Weiber, Kopfputz'; MOKlSz 516; ein im Ung. entstandenes, lautmalendes Wort, vgl. Benkó: MNY LVII, 295—303). Cihac II, 492. In nordbulg. Dialekten *konč* (< rum. *conciu*; in der Gegend von Lom und Widdin; Capidan: Dacor III, 227).

concludăluî 'beschliessen: décider, conclure'. Veraltete Kanzleisprache: mai înainte sau četit punktumurile eri *konkludăluite* (1742. Moldova nu, Acte I, 148).

Et. In der Bedeutung 'folgern' kommt ung. *konkludál* ebenfalls schon im XVIII. Jh. vor: Lelkeknek jövendőbeli Állapotjokra *concludálni* (Orationes fun. 1765. 80; NagySz). Als Fremdwort noch immer gebräuchlich: *konkludál* 'konkludieren, beschliessen' (Bakos, IdSz 384).

condás 1. 'Schweinehirt: porcher'. K. Bihar (Alexics, Magy. el. 73); mit Suffixverchsel: *condác* 'porcariul dela curşile domneşti' (Váralmás, K. Cojocna; Viciu, Gl 91). — 2. 'Ziegenhirt: chevrier'; *condás* (Marosveresmart, K. T. Arieş; Viciu, Gl 35); *condrás* 'căprariu' (Bujdos, K. S. Dobica; Ung VI, 283; vgl. noch Viciu, ib.). Seltener Prov.

Et. — ung. *kondás* 'Schweinehirt' (zu *konda* 'Sauherde', unbek. Ursprungs, MSzófSz 169; die Bedeutung 'Ziegenhirt' ist ziemlich auffallend, da *kondás* im Ung. immer 'Scheinehirt' heisst). DACr I, 712—13 (die hier neben *kondás* mitgeteilte Variante *kondász* scheint ebenso irrümlich zu sein, wie *kandász* bei Viciu). Cihac II, 494 zitiert aus A. Pann auch ein *cundă* 'troupeau de cochons', das er auf ung. *konda* zurückführt.

condír 'Waschbecken: cuvette'. Seltener: Molnar, Sprachl 376; die angegebene Bedeutung dürfte nur annähernd genau sein; *condér* 'bidon (de tinichea) in care se transportă laptele' (Bányabükk, K. T. Arieş; MCDial I, 63).

Et. — ung. *kondér*, *kandér* 'bauchiger Kessel: chaudron creux' (< serbo-kroat. *kondér* 'Krug, Becher'; Kniezsa, SzJöv I, 277; die Bedeutungsentwicklung 'Krug, Becher' → 'Kessel' wird hier nicht behandelt). Das rum. *conder* (ohne Ortsangabe) wird von Lacea ebenfalls aus dem Ung. erklärt (Dacor II, 901). Vgl. noch Todoran; MCDial, ib.

confişcăluî 'beschlagnahmen, konfiszieren: confisquer, saisir'. Veraltete Kanzleisprache: a le *confişcăluî* Averile (1806. Siebb; PUŞC Doc II, 209); a le *confişcăluî* Bunumurile (1810; ib. 220); *confiscăluisc* 'confisco: valaki jószágát, javait ország számára foglalom' (Bobb, Dict II, 223). *Confişcăluî*, *confiscarisi* sind die Vorläufer des

im XIX. Jh. um sich greifenden a *confiscá*.

Et. — ung. *konfiskál* 'id.' (< lat. *confiscare*, vgl. Bartal, Gl 160). Göbl, MSzót 37; Trem l: MNy XXIX, 31. — Das dialektale *nko-fiská* (Csertés, K. T.-Aries; Bull-Ling II, 222) ist von *konfiskál* beeinflusst.

conioară 'Bogen, Kehre: tournant': *coñioară* 'cotitura unui drum cu povârniş' (K. Bihor; CV III, No 3—4, 45).

Et. — ung. *kanyar* 'id.' (Rückbildung aus *kanyarog* 'sich krümmen, winden').

conopéi 'Truhe, die auch als Lehnbank benutzt wird: bahut servant aussi de banc à dos'. Einige Wechselformen deuten auf. ung. Ursprung hin: *canapéi*, *canapéu* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 162); *canapiéu* (Csíkszentmihály, K. Ciuc.; ALR II₂—1, 136, 3892); *Çe hazná aǐ de kondej* | *Daká šez pá konopéi* (Bádok, K. Čojoena; eig. S.); *conopéi* (Pl: *conopeie*) 'un fel de ladă cu spate, lungă cam de doi metri, care serveşte ca laviţă, iar la nevoie, şi pentru dormit' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 63); *canapéi* 'ladă (lungă ca o bancă, cu spetează)' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALR II₂—1, 136, 3892). Schon bei Bobb: *conopei* 'conopeum, ülő hely' (Dict I, 223).

Et. ung. *kanapé*, *kanapéj* (< deutsch. *Kanapee*; MSzófSz 148). In ung. Mundarten: *kanapé(j)* 'padláda' (Szépkényerüszentmárton; MNy III, 404), *kanapé* 'hátaspad' (Kiss, OrmSz 274). Deutsch-ung. Vermittlung ist auch im Falle von *canapeu* 'sella amplior, vulgo conopeum': *kanapé*: das *Kanapee*, *Sopha* (LexBud 92), *canapéiu* (bei Şinca i; DAcr I₂, 72) sehr wahrscheinlich. *Canapea*, die schriftsprachliche Form, kann deutsch, französisch, italienisch, ja sogar türkisch sein (DAcr), im letzteren Fall müsste das Wort aber früher in

den Quellen erscheinen. Ob *canápă* (Ghetie, DRM 55) mit serb. *kanàpe* zusammenhängt, ist schwer zu entscheiden.

conşcribăluí 'zusammenschreiben, konskribieren: recenser, porter sur le tableau de recensement' (veraltete Kanzleisprache): *sa konşcribăluít prin kãntăpişte* (1742. Moldovanu, Acte I, 148; *kãntăpişte* < *concipista*, vgl. Bartal, Gl 155, ung. veralt. *koncipista* 'Konzipist'; vgl. Bakos, IdSz 381).

Et. — ung. *konşcribál* 'id.' (< lat. *conscribere*). Z. B. *Conşcribáltattak* (1763. Or. Fun. 182; Nagy-Sz); *Conşcribáló* Commissáriust (1787. Magyar Kurir 554; NagySz.). Vgl. noch MNy XXIX, 32.

cöntaş 'Art Pelzrock der Bojaren (später auch gefütterter Tuchrock des Landvolkes): sorte de pelisse des boyards (plus tard vêtement de dessus fourré des paysans). Die ältesten Belege stammen aus der Walachei: *kintesu* 'numire de haină' (1572. Hasdeu, Cuv. b. I, 251; Bogdan, GSR 42); *kintes* 'haină bărbătească de deasupra, de modă apuseană, lungă şi blănită, purtată de domni şi boieri' (1582. Bogdan, GSR, 42); *şi-ş sparse chintuşul* (c. 1620. im rum. Alexanderroman, ed. Cartoian 98); am butorit *chentuşul* (Banat; Viciu, Gl 24, s. v. *butori*); *chintuş* 'surduc scurt' (Costin, Gr. băn. 78); *chintuş* 'pieptar fără mâneci' (Mosnica, K. T.-Torontoal; Banciu: Trans XLVI, 39); *kintuş* 'Jacke ohne Ärmel' (endbetont?! Temesliget; JbW III, 320); *tintuş* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 72); weitere Wechselformen: *un conteş şi o giubea* (1760. Craiova; Arh. Olt. XIII, 435); *kóntes* 'Kleid ohne Ärmel' (Molnar, Sprachl 368; Clemens, Wb 61 gibt die Bedeutung 'der Koller' an); *Contesu 'n umăr loa* (RSerb, Giugl.-Váls. 111); *l-au îmbrăcat cu contoş* in loc de căftan (bei Şinca i; Lupá

Cron. trans. I, 119); *contos* 'min-tean, haină blănită, scurteică blă-nită' (Nemţşori-Vânători, Neamţu; Ion Creangă VI, 218); *Kontush* (ohne Übersetzung; An. Ban.; Dacor IV, 154); *contuş* (bei Ne-gruzzi; DLR I, 533); *contaş* 'haină unguerească, lipită pe trup' (bei Odobescu; Contr 119); die vorherrschende Wechselform *contăş* kommt schon bei Neculce, Let 189 vor: au îmbrăcat pe turc e-un *contăş* cu soboli; vgl. noch DAcR I₂, 743—4, ferner: *contăş* 'manta blănită' (Buzău, G-Tistu 36); Pamfile, Ind 366 schreibt darüber noch folgendes: „Flăcăul dacă se 'nsură, umblă cu *contăş*. Contăşul eră de postav verde ori albastru, blănit cu piele de miel şi lung ca şi chieptariul, până la genunchi. Contăşul aveă mâneci.”; *kontăş* 'grosser, langer Herrenpelz' (Marginea, Rădăuţi; CCosm IV/V, 238).

Der. *contăşel* 'Pelzröckchen' (Moldau; DLR I, 533); nach Şăineanu sei das Moldauer *contoman* 'manteau de paysan' ein von *suman* beeinflusstes *contos* (vgl. DAcR I₂, 749 und dazu noch Drăganu: Dacor IX, 208).

Et. Die etymologischen Verhältnisse dieses Wortes sind ziemlich verwickelt, da es sich um ein Wanderwort handelt, das nicht nur ins Rum., sondern auch in andere Sprachen aus mehreren Quellen eindringen konnte. Dass die Variante *chintuş* mit ung. *köntös* zusammenhängen muss, hat schon Hasdeu (l. c.) richtig vermutet und auch Cartoian glaubt, dass „Forma rom. *chintiş* pare a derivă din ung. *köntös*”. (o. c. 65). Wenn man die bei Berneker, EtWb 559—60 zusammengestellten Wortformen vor Augen hält, so kommt man zum Schlusse, dass rum. *chintuş*, *chintiş*, *chentuş*, *chintuş* (mit palatalen Vokalen, oder mit palatalem Vokal in der ersten Silbe) nur auf ung. *kentes*, *kentös*, *köntes*, *köntüs* (ältere Formen von *köntös*, vgl.

Kniezsa, Szljöv I, 870—71) zurückgehen können (so auch DAcR I₂, 548), während z. B. *contăş*, *contuş*, *contos*, usw. (DAcR I₂, 743) an serbo-k. *kontuš*, bzw. an poln. *kontusz* erinnern. Lautlich kann *kontuš* auch ung. *kantus* 'langes Überkleid der Weiber und Kinder' sein (bei An. Ban.; nach Drăganu „probabil din ung. *köntös*”, was jedoch weniger wahrscheinlich ist). Die Endung von *contes* passt gut zu ung. *köntes*, *küntes*, doch lässt sich diese Form auch aus osm.-türk. *kontoş* erklären, wenn man Suffixwechsel annimmt. Unklar ist auch das Verhältnis von ung. *köntös* und *kantus*; Kniezsa glaubt, dass diese Wörter gar nicht aus derselben Quelle stammen können. Interessant sind rum. Wörter wie *contaş-baş* 'Gala-Kontusch' (Tiktin), die auf das Türkische hinweisen. — Die Varianten *clentuş*, *clintuş* 'Leibwams: gilet' werden als Hyperurbanismen erklärt (Banat; DAcR I₂, 548 bemerkt dazu: „de pe vremea când *cl'* devenea *eh'*”).

contău¹ 'Konto, Rechnung: compte'. Diese Form kommt nur in der Siebb. Volkssprache vor: Bere-am, mândră, pe *contău* (bei Reteaganul, vgl. Alexics, Magy. ei. 73 und DAcR I₂, 742); Berettyó, Hetco 45; D'aşhi în iad făgădău | Be-om noi mult pă *contău* (Avas, Barbul 45); pă *contău* 'pe credit' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 62); Alsófehér, Moldován 811.

Et. — ung. *kontó* 'id.' (< d. *Konto* und nicht unmittelbar aus dem ital., wie Bakos, IdSz 388 meint; vgl. dazu noch Karinth, OJöv 43; der Ausdruck *kontóra vesz* 'auf Kredit kaufen' ist auch in der ung. Volkssprache üblich; Bálint, SzegSz I, 805; Csúry, SzamSz I, 533, usw.). Das im XIX. Jh. häufige rum. *conto* (Bob, Dict I, 225; LexBud 137,

usw.) wird eine vorwiegend deutsche Quelle haben (vgl. dazu Furnică, Băc 296), es kann keinesfalls ausschliesslich aus dem Ung. erklärt werden (Göbl, MSzót 37).

contău² 'Handhabe der Sense: poignée de la faux'. Csíkszentmihály (K. Ciuc; MALRN I, H 40).

Et. Scheint mit ung. *kankó*, *bankó*, *mankó* 'Haken, Krücke' (MTsz I, 1035, 1397) zusammenzuhängen (vgl. *kampău*); *kismankó*, *nagy-mankó* heissen die Handhaben der Sense (vgl. z. B. Csúry, SzamSz I, 461). Vielleicht darf folgende Entwicklung angenommen werden: *kankó* > **concău* > *contău*.

contignăție 'Stock, Stockwerk: étage'. Schon in der Sprachlehre von Molnar: *kondignăția din întău* 'der erste Stock' (372; auch Molnar, Wb 128); *Contignăție* 'padlás, rendház' (I Bobb, Dict 224); *Cotignăție* 'tabulatum, contignatio: kontignatizio: das Stockwerk, die Etage' (LexBud 137; Alexi, DRG 99); *peste contignățiile castelului* (Lupăanu, Evoc 54); *casă cu două contignății* (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 20); *contignăție* 'rînd, etaj' (Naszód; Coman, Gl 23); *contignățiune* 'emelet' (Ghetie, DRM 89); *continății* 'case mai frumoase, un fel de palat' (Frâncu—Candrea, M. Ap. 277; Ant. pop. II, 242).

Et. ung. *kontignáció* 'id.' (*kontignációs ház*, MTsz 1164; *kontignáció*, *kontegnáció*, Csúry, SzamSz 532; Reil, Lat 43). Richtig: Drăganu: Dacor IV, 755; DACr I₂, 747.

contîn 'Kantine: cantine'. Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 167: 'prăvălie care aprovizionează pe muncitori și familiile lor, dîndu-le mărfuri pe credit în contul salariului').

Der. *contînăr* 'Kantineur: can-

tinier' (ib.); *continăriță* (Fem von *contînăr*; ib.).

Et. — ung. *kantîn* 'id.' (< ital. *cantina*, z. T. durch d. Vermittlung; MSzófSz 149). Mit den Schicksalen dieses Wanderwortes befasst sich der lehrreiche Artikel von Fogarasi M.: *Annali dell'Istituto Univ. Orientale*, Sez. slava IV, 60—5. — T. Marcu: MCDial, ib.

contrătuş 'Vertrag, Übereinkunft: contrat'. Das Wort ist frühzeitig aus der lateinischen Amtssprache Ungarns in die ung. und rum. Volkssprache eingedrungen, wo es hier und da noch immer vorkommt. Belege seit dem XVIII. Jh.: am făcut *contratuşu* (1769. Bîrlea, Ins. maram. 20); *contractușul se va strica* (1781. PUȘC, Doc II, 294); *contractușele* (1796. Iorga, Scris. ard.-maram. I, 214); (*casa voastră*) *dela masă pin' la ușa plină e de contractușe* (Endbetonung! In einem Volksreim aus dem K. S.-Dobîca; Alexics, Magy. el. 73); o făcut *contractuș* (Rákşa, K. Sätmar; AAF I, 180); bei Klei n kommt die dissimilierte Form vor: *contratuș* (wahrsch. *contrătus*; Gál di, DVL 119—20), vgl. noch: *n'am contrătus cu tine* (bei Reteganul; DACr I₂, 751 s. v. *contract*); *contrătus* (Szilágy, Caba 87).

Et. — ung. *kontraktus*, mundartl. auch *konrektus* (MTsz I, 1164; MNyr LXXXII, 361) 'id.' (< lat. *contractus*, mit auslautendem *-sch*; Reil, Lat 43). DACr I₂, 751. Auch kajkav. *kontraktus* (ASIPh XXXHI, 34).

contrăş 1. 'Salinenwächter: gardien des salines'. Nur im Wbuch von Bobb: *contras* 'contrasso: harmintzados mellett szolgáló kontrallor' (vgl. Göbl, MSzót 38). — 2. 'der zweite Geiger: second violon'. Selten: *câte un chef nu strică, răspune contrașul* (Slavici, Nuv V, 151); Siebb, Banat (Alexandru, Instr 148); *avem numai*

un primas şi-un *contoraş* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 167).

Der. *contori* 'die zweite Geige spielen, gegen etwas Kontra sagen: accompagner au second violon, contredire' (Déda, K. M.-Turda; MCDial, ib.).

Et. Beide Bedeutungen erklären sich durch ung. *kontrás*; *kontrás* 'Salinenwächter' ist im Ung. seit dem XVIII. Jh. bekannt (vgl. Bartal, Gl 172 s. v. *contraso* und Göbl, ib.) und scheint hier und da noch bekannt zu sein (MTsz I, 1165; *kontorás* 'sóőr' K. Treiscaune). Zur anderen Bedeutung vgl. *kontrás* 'másodhegedűs' (Csúry, SzamSz I, 533), *kontrás*, *kontorás* 'id.' (Bálint, SzegSz I, 805), usw.

contrăluî I. 'widersprechen, Einspruch erheben: contredire, contester'. Ein sicherer Beleg bei Bobb, Dict I, 225; *contraluisc* 'adversor, repugno, refragor, reductor, abnuo'. — 2. 'die zweite Geige spielen: jouer l'accompagne-ment'. Szilágy, Caba 96; Alsófehér, Moldován 811 (*contrălesc*); *contrăluşe* şi cu gura (Várörja, K. B.-Năsăud; BulIOR IV, 88); *contrăli* 'a seconda, a ţinea isonul' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 64); *condrăni* 'a secundă la muzică' (*contrăli* > *condrăli* > *condrăni*; Frâncu—Candrea, M. Ap. 99). — Prov.

Der. *contrălău* 'cel care cîntă partea a doua dintr'o bucată muzicală' (Várörja; BulIOR IV, 88, 97); *contrălău* (K. M.-Turda, Alexandru, Instr. 135, 323; K. T.-Arieş, MCDial I, 64); *condră-năş* (Frâncu—Candrea, ib.); im Wbuch von Bobb noch *contraluiceof*, *contraluitoriu*, *contraluire*, *contraluiceste* (Göbl, MSzót 37).

Et. Ung. *kontrál* (zu *kontra* < lat. *contra*) hat ebenfalls beide Bedeutungen (vgl. Göbl, MSzót 37, ferner MTsz I, 1165, wo die Form *kontorál* < *kontrál* mitgeteilt wird). Ung. *kontrál* 'widersprechen' ist veraltet, *kontrál* 'die zweite Geige spie-

len' hingegen ziemlich selten, da die gewöhnliche Form *kontráz*(*ik*) ist, z. B. *kontrázik* 'kontrát hegedül a zenekarban' (Csúry, SzamSz I, 533), *kontráz* 'id.' (Bálint, SzegSz I, 805), usw. — Alexics, Magy. el. 113.

conţ I. 'Stück (Brot, Fleisch, Maisbrei): morceau (de pain, de viande, de polenta)'. Taucht im Wörterverzeichnis des An. Ban. auf: *Koncz*. Frustum (Dacor IV, 154; von Drăganu mit *Koncs* verwechselt); *conţ* de karne (1833. Bei Maller; Alexics, Magy. el. 73); *konts* 'grosses Stück Brot' (Bélajablánc, K. C.-Severin; JbW III, 318); *conţiu*, Pl. *conţi* 'bucate de pâne sau malai' (K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. 91); M'o băga v'un *conţ* dă pită | în ghisajii-mi goi din spacie (Vassafalva, K. C.-Severin; ib. II, 77); câte un *conţ* de plăcintă (Merişor, K. Hunedoara; Viciu, Gl 35); Mócok, Stan 31; Lacfalu, K. Sätmar (JbW VI, 77). Auch: 'Knochen (zum Nagen)': im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 120; Szilágy, Caba 96). — 2. 'Buch (24 Bogen)'; main (de papier): *conţiu* de chartije 'Buch Papier: Scapus' (PRED I, 319); 40 *conţi* hărtii de Vineţia (1779. Hermannstadt; Furnică, Băc. 104); 1 *conţi* hartie (1791. Kronstadt; Iorga, Acte rom. 269); *contz* 'scaphus chartae' (bei Klein; Gáldi, ib.); zeatse *Konczuri* de popiros (bei S. Magyar; AECO VII, 522); 40 *conturi* hărtii de scris (1825. Moldau; Doc. bārl. Ant-onovici II, 251); *conţ* de hartă (Bota, Graiul rom. II, 134); *conţ* de hărtie (Piatra-Neamţ; Coman, Gl 23); Mócok, Stan 31; Alexi, DRG 98. Veraltet.

Der. *conţoniu* 'grosses Stück' (Banat; DAcr I, 742).

Et. — ung. *konc* 'Bissen, Stück, Knochen, Buch' (< slaw. *kopsz* 'Bissen, Stück'; Kniezsa, SzJöv I, 277). Cihac II, 493; Alexics, Magy. el. 73; Tiktin, 406;

DAcR I₂, 742. Vielleicht gehört hierher auch *coanță* (Pl.) 'Stücke' (?), oder 'Flocken' (vgl. ung. *kóc*; K. Sätmar, AAF I, 212, CCXXXIX). *Cănțăli* 'zerfleischen: lacérer' (K. Bihor; Alexics, Magy. el. 113) ist wahrsch. rum. Bildung aus *conț* 1 (vgl. noch ung. *koncol* 'zerstückeln').

conțedăluî 'zugeben: concéder'. In etwas romanisierter Form: *concedeluefc* 'engedem' (Bob, Diet I, 222). Veraltetes Buchwort.

Et. — ung. *koncedál* 'id.' (< lat. *concedere*). Göbl, MSzót 37; Bakos, IdSz 380. — Z. B.: Jól van, *concedáлом* (1872. Bei Hevesi L.; NagySz.).

conțipăluî 1. 'begreifen, schwanger werden: concevoir'. Veraltet: *concipeluefc* 'megfogom, jól gondolom; méhembem fogadok' (Bob; Göbl, MSzót 37). — 2. 'verfassen: dresser, rédiger': *scisoré ce s-au conțipuluitú* (1822. Stinghe, Doc III, 61; daselbst auch *conțipirui* < *konzipieren*).

Et. — ung. *koncipiál* 'ersinnen; entwerfen; verfassen' (< lat. *concupere*, wahrsch. von *konzipieren* beeinflusst, denn man würde **koncipál* erwarten, vgl. *ágál* < *agere*, *apprehendál* < *apprehendere*; man konnte auch von Formen wie *concupio*, *concupiunt* ausgehen). Z. B.: *úgy concipiál és úgy téssen szeme eléiben* (1765. In einer Leichenrede; NagySz.).

cónhã 'Küche, Sommerküche; cuisine (d'été)'. Belege seit dem Ende des XVII. Jh.-s: *konyha* 'culina' (LexMars 113); *Podul bucătăriei* (*cunhei*) (bei Șincăi; DAeR I₂, 956); *conha* 'konyha, Küche' (ABC 1797, 97); *Cónna* (*Conha*, *Cocna*, *Bucatarie*, *Magernitza*) 'culina, coquina' (Klein; Gáldi, DVL 119); *kónhae* 'Küche' (bei S. Magyar, vgl. Gáldi: AECO VII, 522); *Si konyhé si grázsd dé boi* (bei Furdui; Gaster, Chrest.

II, 224); *konho* (Nagyléta.; JbW XIII, 92); *konhã* (Naszód, DOM 33); *cónie* (Mezőszabad, K. M.-Turda; PETR, Tdial 111); *Mama se frământă între casă și conie* (Vlasiu, Sat 109); *cunh'e* (Krácsfalva; Maramureș, P a p a h a g i 217; vgl. dazu Drăganu: Dacor IV 1082); *cóihe* 'bucătărie (de vară, de obicei clădire aparte)' (Bánya-bükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 63); *comnã* (K. Sibiu; CLing VI, 127); *comne* (, cum se mai aude sporadic'; Viciu, Gl. 35); *comn'ie* (Hațeg, DENS 314); *cognã de varã* (Mikesszásza, K. T.-micã; ALR II₂-1, 123, 3830); *o cogne de varã* (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 166); *cóhe* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 99; vgl. dazu Weigand: JbW IV, 287; Szilágy, C a b a 12); *la noi în kóhe iese kuptór'* *ku ploptân de șer* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Bihor, Teaha 299; *cohë* (Méhkerék, DOM); *cohã* 'bucătărie domnească' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11-12, 38). Auch *cóve* (K. T.-Arieș; DAeR I₂, 637).

Der. *commãri* 'herumkochen: cuisiner' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 253); *commãrie* 'bucătărie' (im Tal des Schilflusses; ib.).

Et. — ung. *konyha* 'Küche' (< slaw. *kuchynja*, oder vielmehr < althochd. *chuchina*; Knieszsa, SzJöv 671-72). Für *cuhnie*, *cuhne* kommt ukr. *kuhna*, für *cunã* hingegen serb. *kùina* in Betracht (vgl. Brüske: JbW XXVI, 21). Ob *cuhnã* (1826. Bei I. Alexi vgl. Gáldi: MelichEml 87) ungarischer Vermittlung zu verdanken sei, ist schwer zu entscheiden (mold. *kúyni* ist z. B. ukrain. Ursprungs; CCosm IV/V₂ 248); vgl. *muerea se puse pe cuhnãrit* (Prie, In sat 60). Da die Konsonantengruppe *-nh-* im Rum. nicht vorkommt, konnte ein *cunhã* zu *cuhnã* > *cuhne* werden, wozu die Einzahl ein *cuhnã* ist (in Siebb ziemlich häufig, vgl. z. B. Hosszú-falu, K. Brașov; GrS IV, 386;

DAcR). Die Form *cohe* entstand durch die Elision des *ú* und hat mit ung. *kohó* 'tűzhely sütője' (MTsz I, 1151) nichts zu schaffen (vgl. dazu DAcR I₂, 637). Zur latinisierenden Form *cocnã* vgl. DAcR I₂, 617.

copár 'kahl: chauve'. Vereinzelt: *copári* (Mézged, K. Bihar; Márton, RNY 139).

Et. — ung. *kopár* 'kahl, wüst, nackt' (zu *kopik* 'sich abnützen', MSzófSz 170). Márton, ib.

copást 'Hügel: colline'. Nur aus dem K. Sălaj bekannt (DAcR I₂, 765). Pl: *copasturi*.

Et. *Lacea* denkt wohl mit Recht an ung. *kopasz* (hegy) 'kahler (Berg)' (Dacor IV, 1557). Zur Lautform vgl. *válos* ~ *válost*.

cópčã 1. 'Heftel, Haken: agrafe, crochet'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Kopcsé*. Fibula (An. Ban; DAcR I₂, 765); *kopcs* 'fibula' (LexMars 141); *copce* de aur (1688. In der Bukarester Bibel; DAcR, ib.); 50 legături *copce* (1776. Căineni; Furnică, Băc. 128); cu 40 *copce* de argint (Vilcea; Arh. Olt. XIV, 421, 422); *copce* Kapots Schnale (ABC 1797. 97); *Kóptse* (bei S. Magyar; AECO VII, 507); *copce* 'fibula, kapots' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 173); 8 pãrechii *copcii* de argint (1811. Kronstadt; Iorga, Acte rom. 208); Hafteln (am Kleide) *copce* (Molnar, Wb 65); *copcie* 'cãtãramã' (Szilágy, Caba 96 und Vaida: Tribuna VII 346, bei letzterem steht *copce* = *copčã*); *copcie* 'cópčã, agrafã, scoabã' (Bihar, Teaha 300); *copciã* 'kapocs' (Mócok, Stan 31; das Wort sei hier dreisilbig); *copse* (Szelistye, K. Sibiu; Trans XLVI, 45); agãtatã in *copciã* (V. Raus, Pãc 23); *copcie*, *copčã* 'Haftel, Kleiderhaken' (Alexi, DRG 101), usw. — 2. 'Eisenklammer: crampon de fer'. Sehr häufig in Siebb: *copcie* de fier (Schiltal; Viciu, GI 35); *copce*

(Kovászna, K. Treiscaune; ALRP, H 566); *cópčã* (Biharrósa, Oláh-szentmiklós, K. Bihar; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Nagybúny, K. S.-Dobica; Barcãnfalva, K. Maramureş; ib.); *copčã* (Csik-szentmihály; ib.); *copci(ã)ã* 'scoabã' (Avasfelsófalva, Kismajtény, K. Sãtmar; Erkenéz, K. Bihar; Borosjenó, Ópécska, K. Arad; ib.); *copci(ã)ã* (Oláhbaksa, K. Sãlaj; Tókésbánya, K. Sãtmar; ib.). Vgl. zu dieser Bedeutung ung. *kapocszeg* (MTsz I, 1046) und das viel häufigere *vas-kapocs*. Diese Klammer heisst in vielen Mundarten auch *eszkãba*, das ebenso auf slaw. *skoba* zurückgeht, wie rum. *scoabã*. — 3. 'Spannstock (am Webstuhl): temple du métier à tisser'. Kismajtény, Tókésbánya, K. Sãtmar; Nagybúny, K. S.-Dobica (ALRP, H 486). Ung. *kapocs* scheint diese Bedeutung nicht zu haben.

Der. *copcuță* (DAcR, ib.); *copciãr* 'Heftelmacher' (Alexi, DRG 101); Infibulo. *Inkops*. Be kapsolok (LexMars 217); *incopciũu*, *incopciezu* 'heften, einheften' (LexBud 291); *incopceã* '(ein Kleidungsstück) zuhaken' (Muntenien und Siebb; auch bei Slavici; Tiktin, 789; DAcR H, 597—98 mit weiteren Derivaten), usw.; *descopceã*, *descopciũ* (Molnar, Sprachl 263); *descopciũu*, *descopshu* 'efibulo, aufhäfteln' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 331); *a descopce* 'diffibulare, exfibulare' (PRED I, 138); *deþkóptsju* (bei S. Magyar; AECO VII, 521); Mócok, Stan 31; *descopciãre* 'Aufhaken' (Siebb; Dams); *incopceãt* 'öszvekaptsolt' (ib.); cu mãinile *incopciãte* la spate (Rebreanu, Cr 33); *descopciãt*, *descopshãt* 'efibulatus' (Gáldi, DVL 331). Diese Bildungen erinnern lebhaft an *imbumbã*, *desbumbã* (vgl. *bumb*).

Et. Nach Şãineanu, Infl. or. II, 145 sei rum. *copčã* durch osm. türk. *kopča* 'agrafe' zu erklären, kommt doch das Wort in sämtlichen Sprachen der Balkanhalbinsel vor.

DAcR zieht bulg. Ursprung vor (< *kópĉe*), während Tik tin noch serb. *kopĉa* zum Vergleich heranzieht. Tagliavini nimmt serb. Herkunft an (LexMars 81, 141). Als Urquelle wurde lange Zeit mit Vorliebe türk. *kopĉa* angesehen, wogegen bereits G. Meyer (EtWb 198) und neulich Kniezsa Einwendungen machten (SzlJöv I, 847–8). Türk. *kopĉa* lässt sich nämlich aus türkischen Mitteln nicht erklären, während *kopĉe*, *kopĉa* nur im Südslaw. vorkommen. Nach Kniezsa ist es sehr wahrscheinlich, dass die in den Balkansprachen vorkommenden Wörter ung. Ursprungs sind. In diesem Falle muss auch rum. *copce*, *copcie* (*copcă* ist eine später auftauchende, aus der Mehrzahlform erschlossene Einzahl) aus ung. *kapocs* (früher auch *kopcs*, *kapcs*, *kaps*; vgl. dazu besonders *kopcs* im LexMars) erklärt werden. Ung. *kapocs* scheint ein aus dem Zeitwort *kapcsol* (dieses wahrsch. zu *kap* 'ergreifen, bekommen'; MSzöfSz 151) gewonnenes Substantiv zu sein. Die Möglichkeit ung. Ursprungs erwägt auch Gáldi, DVL 174.

copciológ 'Lederzierat: ornament: de peau'. Es wäre eine genauere Angabe der Bedeutung nötig: DAcR I₂, 766 beschränkt sich diesbezüglich auf folgende Definition: 'faşie de piele dinţată, cu găurele, cu care se împodobesc, pieptarele, cojoacele, etc.'. Nur im Banat.

Et. Nach Drăganu lässt sich das von DAcR vorgeschlagene ung. Etymon (*kapcsolék*; dieses Wort finden wir zwar bei CzF, es war aber nie volkstümlich) aus lautlichen Gründen nicht annehmen, das richtige Etymon sei *kapsoló* (? ohne Angabe der Bedeutung und der Quelle), bzw. die ältere Form desselben *kapcsoloy*, *kapcsoloy* (Dacor IX, 208). Nichts berechtigt uns jedoch zur Annahme, dass dieser Fachausdruck der Volkstracht schon

vor dem Ende des XIV. Jh. entlehnt werden konnte (zum Wandel *oy* > *ó* vgl. Bárczi, Mht 72). Ohne genaue Beschreibung der Sache kann man in dieser Frage keine Stellung nehmen.

copîrşău 'Sarg: cercueil'. (Siebb und Banat) Erscheint um das Jahr 1660: *Koporfeje* Ize deskifizere ZsD 385); Si en *koporfeu* lau tokmit (ib.); *Koperseul*. Tumba, Sepulchrum (An. Ban. Creţu, 356; Dacor IV, 156, nach *Neramcse*); *copî[r]şăul* (XVIII. Jh. Budfalva; K. Maramureş; Bîrlea, Ins. maram. 62); *copaersheu* 'tumba, koporsó' bei Klein; Gáldi DVL 120); *Coperseu* 'capulus, locus, tumba' (LexBud 137); zu den Belegen des DAcR I₂, 765 vgl. noch: *koporşey* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *copîrşey* (Kétegyháza, K. Arad; eig. S.); Bujánháza, K. Sätmar (AAF I, 183); Să te încuie 'n *copârşeu* (Balázsf. Hodosiu 155); Ai cerut un *copârşeu* (Szászváros, K. Hunedoara; Marian, Inm 123); Biharrósa, K. Bihor; Mikeszásza, K. Tîrnava—Mare (ALR II, 89, 2712); Kóhalom, K. Tîrnava—Mare (Gh. Cernea, Cânt. ard. din reg. Cohalmului, 7); Țara Oltului (GrS I, 136); Zsinna, K. Sibiu (GrS VI, 234); Prundul—Bîrgăului, K. B.—Năsăud (Bull. Ling VI, 183, 224; Maramureş, Bud 20); *copârşey* (Ture, K. Sätmar; Ugocsa Tamás 30); *copârşey* (Avas, Barbul 45); *copârşău* (K. Bihor; Tribuna 1889–589); Clopotiva GREG, 57; Kismindszent, Spring, K. Alba (Bologa, Poezii 112, 193); Aranyosfő, K. Turda (AAF V, 131, 142, 166); Kalotanádas, K. Cojocna (Niculescu—Varone, Folk rom. din Ardeal, 40); Bujánháza, K. Sätmar (Oaşul, Brăiloiu 33); Várorja, K. B.—Năsăud (Bull. IOR IV, 60); Mócok, Stan 31; Szaplonca (Maramureş, Paphagi 46); Héjjasfalva, K. T.

Mare (ALR II₂-1, 89, 2712; vgl. noch Ugocsa, T a m á s 15); N'aibă cue prin sălaş... Nici cuie prin copârşeu (Maramureş, Bîrlea II, 165); cînd a cădea ţărîna pe copârşeu lui (Popovici, Setea 544); copîrşău (Fenes, K. Alba; ALR II₂-1, 89, 2712); koprişew (Kerpenyéd, K. Bihar; BullLing IV, 143); koprişew (Felsőlápugy, K. Hunedoara; BullLing III, 167); durch Kontamination mit groapă: gropişew (Bontesd, K. Bihar; ib.); koprişău (K. Bihar, vgl. Gáldi, DVL 120, wo auch über ein copîrşău gesprochen wird); copârşiu ist nach DAcr verdächtig. Vgl. noch die Karte von Todoran: CLing I, 132 und ALR I, H 297.

Et. — ung. koparsó 'id.' (vor der Landnahme dem Türk. entlehnt; MSzófSz 170). Cihac II, 493; Mândrescu, El. ung. 64; Alexics, Magy. el. 74.

copistău 'Schabeisen der Gerber: racloir des tanneurs'. Nur ein Banater Beleg: copăstău 'mezdrea tâmpită' (DAcr I₂, 765 und I, 157 s. v. amuşî).

Et. — ung. kopsztó (auch koppasztó) 'id.' (koppasztó 'kétkézvonószerű szerszám, amellyel a tímár a szórt tisztítja le a bőrről', Bálint, SzegSz I, 810). Das ung. Wort gehört zu kopsaszt, kopsaszt 'enthaaren, entborsten', letzteres zu kopsasz 'kahl, haarlos'; vgl. copós. — Lacea: DAcr I₂, 765.

coplăli 'Hunger leiden: souffrir la faim'. Kétegyháza (K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. koplal 'id.' (wahrsch. lautmalend; MSzófSz 170; Pais: MNY XLIII, 279).

copocotli '(an die Tür) klopfen: frapper (à la porte)'. Vereinzelt: copocotlész la úşe (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 118, 3801).

Et. — ung. kopogtat 'id.' (zu kopog, koppán, lautnachahmend; MSzófSz 170). Márton, RNY 139.

copói 'Jagdhund, Spürhund: limier, chien courant'. Das in der Umgangs- und Schriftsprache allgemein übliche Wort (DLR I, 547) taucht bei D. Cantemir zu Beginn des XVIII. Jh.-s auf: o sută de copoi DAcr I₂, 755). In Siebb und in der Moldau sind die Formen cǎpău, capău häufig. Vgl. noch: copoiu (1778. Frunică, Băc 75); capau 'canis venaticus' (bei Klein, vgl. Gáldi, DVL 112); kǎpău 'der Jaghund' (Molnar, Sprachl 54; Molnar, Wb 72); copău 'ciine de vinat' (Naszód DOM 49); copău (Olăneşti, Bessarabien; AAF IV, 154); cǎpău 'copou' (Szelistye, K. Sibiu; Trans XLVI, 43); cǎpău 'copoi' (Zsinna, K. Sibiu, GrS VI, 233; Maramureş, Bîrlea II, 213; Mócok, Stan 29); Cu cǎpăi o sută | Cu multime mătă (Balázsf. Hodosiu 140); Căte-un cǎpău, căte-un dulău (Beniu c. Versuri 160); cǎpău, capău 'ciine de vinătoare' (Bihar, Teaha 274); capău 'ogar' (K. T. Arieş; MCDial I, 59; K. M.-Turda; ib. 162); capău (Avas, Barbul 44; Krácsfalva, Maramureş, Paphagi 216; K. Sibiu; GrS VI, 234; Marginea, Moldau, CCosm IV/V₂, 220); kǎn'i kare umbă ku vǎdăzlău is kapăi (Bádok, K. Cojocna; eig. S.). — Auch copóu (Ghette, DRM 91), cǎpói, cǎpóu; Fem. copóicǎ, copóucǎ, copáucǎ, cǎpáucǎ, capáucǎ, cǎpáucǎ.

Der. copoiás, cǎpoiés, capăuás 'kleiner Jagdhund', Fem. cǎpăiás; copoiós 'care nu rabdă la ger, ogărcos'; copoiéste 'în felul copoiului' (DAcr); copóicǎ (1778. Frunică, Băc 75); copoiésc 'de copoi' (DLRM, 186).

Et. — ung. kopó 'id.' (wahrsch. Partizip von kop-, ein ziemlich problematischer Verbalstamm; MSzófSz 170 und Pais: MNY XLIV, 18). Aus dem Rum. bulg. dial. kupói (Capidan: Dacor III, 216). Vgl. noch Cihac II, 493; Alexics, Magy. el. 74; Hunfalvy: NyK XIV, 446.

Die Zweifel von DLRM, 186 sind unbegründet.

copón 'Kapaun: chapon'. Zuerst im Wbuch von Klein: *copón* 'capus, capos, kappan' (Gáldi, DVL 120); *Coponu* 'kappany: Capaun, Kapaun, Kapphahn' (LexBud 137); bei Sincal (1806. MNy XXXIX, 365; Bota, Graiul rom. II, 46; Samoschgegend, JbW VI, 77); *copán* (K. B.-Násáud; DAcr I₂, 535); *capón*, *copón* (Alexi, DRG 64, 102). Das Wort ist im Banat und in ganz Siebenbürgen bekannt (vgl. ALRP, H 377; auch *copuón*, *copán*, *co-cónü*, *pocuónü*).

Der. *coponés* 'gallum castro... kappanyazni' (LexBud 137); *copáni* 'id.' (DAcr); *coponire*, *copánire*, *copónit*, *copánit* 'Kappen: châturure' (ib.).

Et. — ung. *kappan* 'id.' (< mhd. *kapaun*, *kappaun*; MSzófSz 151). So auch Todoran: MCDial I, 64. Die Varianten *clapón*, *caplón*, *cáplún*, *clapún* (von denen sich *clapón* verallgemeinert hat) deuten auf ukrain. russ. *kaptún*, *капун* hin (vgl. Berneker, EtWb I, 486), während *cápun* (An. Ban.; LexBud) wahrscheinlich aus dem Serb. stammt.

coporáu 'Hühnerschenkel' vgl. *caparáu*.

copós 1. 'kahl (köpfig): chauve'. Erscheint in einem Schuldrama aus c. 1778 (Göbl: Debr. Szemle 1933. 208); *copóff* 'calvus, Kopaß' (bei Klein; Gáldi, DVL 121); ausser den zwei neueren Belegen des DAcr I₂, 776 vgl. noch Berettyó Hetco 46; Avas, Barbul 45; *copós*, *copuós*, *cuopuós* sind im N und W Siebb-s verbreitet (Márton, RNy 139), daneben kommen vereinzelt auch *copós*, *copót* und *puocós* vor; vgl. noch stic *copós* 'grü fără țepi' (Kismajtény, K. Sätmar), gráu *copós* (Oláhbaksa, K. Sälaj; ALRP, H 42), dazu ung.

kopaz-búza 'tar búza, szálkátlan kalászu búza' (Csúry, SzamSz I, 534). Zuweilen auch *cópos* (vgl. Gáldi, ib.); *cápoş* (Bihor, Tea-ha 270); *cópoş* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALR II₂-1, 3, 6815). — 2. 'bartlos: imberbe': *copós* (Oláh-szentmiklós, K. Bihor; ALR II₂-1, 19, 6935); *copuós* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *cópoş* (Csikszentmihály, K. Ciuc, ib.).

Der. *pocositürä* 'chelie' (Avasfelső-falu, K. Sätmar; Márton, ib.); *cupuzli* 'a ciupeli' (Szilágy, Caba 98); *copoff/c* 'kopaßulok, kopaßtom' (bei Klein; Gáldi, DVL 121); *o copozlésti* 'o jumuleşti' (Oláhbaksa, K. Sälaj; Oláh-szentmiklós, K. Bihor; ALRP, H 362); *uä coposlim* *de pene* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *copoşet* 'copós' (Bihor, Tea-ha 301).

Et. — ung. *kopasz* 'id.', mundartl. *kopac*, zu *kopik* 'sich abnutzen, abtragen' (MSzófSz 170). Alexics Magy. el. 74. — In der 2) Bedeutung kommt auch *copáriu* vor (Bihar-rósa; ALR II₂-1, 19, 6935) < ung. *kopár* 'kahl, öde'. Vgl. noch *copleşti* = *copos* + *pleşit* (Puşcariu: Dacor IX, 439).

cópoş 'buckeliges Pferd: cheval au dos voûté'. Fehérvölgy (K. T.-Arieş; Dacor V, 177).

Et. Pop denkt an aug. *kúpos* 'konisch, kegelförmig' (zu *kúp* 'Kegel'), doch handelt es sich wahrscheinlich um die Übernahme von *púpos* 'buckelig, höckerig' (vgl. *púp*). Man muss in diesem Falle Dissimilation annehmen.

corátár 'Kurator: curateur'. (Veraltete Kanzleisprache, z. T. war es auch volkssprachlich). Siebb (Belege aus dem XVIII. und XIX. Jh., vgl. DAcr I₂, 1013: *curátor*, *coratár*). Vgl. noch: *curátor* 'gondviselő: der Besorger, Fürsorger, Aufseher; kurator: der Kirchenvater, Vorsteher' (LexBud 157); *corátóri* 'epitropii (la biserică)' (PETR, Tdial 137, 332); *corátor* 'id.' (K. T.-

Aries; MCDial I, 64); *corátár* 'id.' (Déda, K. M.-Turda; ib. 167). Später durch *curatór* verdrängt.

Et. Zuerst dem ungarl. Latein entlehnt (< *curator* 'id.'). Vgl. *kurátór*, z. B. MNY XLVII, 111). Vgl. *procátár*.

corbáci 'Karbatsche, Geissel: cravache, fouet'. Zuerst im LexMars: *korbacsul* 'scutica' (113); *Korbacs* 'id.' (An. Ban. Dacor IV, 154); *corbáciu* 'korbát' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 121, wo u. a. m. auch Predetici zitiert wird); *corbáciu* (Maramureş, Bîrlea I, 78; Viciu, Gl 25, s. v. *cámgie*); *dă corbáciu la cai* (Mócok, Stan 31); *Trij draĵi cu corbáci de foc* (Maramureş, Papahagi 101); *nişte corbace de curále* (Bujánháza, K. Sätmar; AAF I, 228, CCCXCIV); *corbáci* 'bici de curele cu care se mină caii' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 64); *şi-l bătea cu corbáciu* (Méhkerék, DOM); *corbáci* 'cîrbáci' (Haţeg, DENS 25, 314); *korbás* 'lange Knallpeitsche, deren Hauptteil aus acht *zifa* kantig geflochten ist' (Marginea, Moldau; CCosm IV/V₂, 239). Auch bei Siebb Schriftstellern: *cu corbáciu in mână* (bei Şincăi; DAcR II, 226; ferner bei S. Albini; Breazu, Pov 91). In Graiu l. II, 102 steht *gîrbáciu*, nicht *corbáciu* (vgl. dazu LexMars 113). Auch *scorbáciu* (Marian, Nunta 598); *cu vîrful scorbáciului* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 190).

Der. Mit Suffixwechsel: *korbálău* 'grosser *korbás*' (Marginea, ib.); vgl. noch *corbăcel* (Banat, Hodoş 101); *corbăcel* (Sieb; Ant. pop. II, 20); *corbáci* 'geißeln' (Bariţu, DGR 83, s. v. *ausgeißeln*); *corbáci*, *scorbáci* 'a gîrbáci' (K. T.-Aries; MCDial I, 64).

Et. — ung. *korbács* 'id.' (< türk. *qyrbaç*, wovon auch rum. *cîrbáci*, *gîrbáci*). Im Banat kommt allerdings auch serb. *korbăc* in Betracht, das vielleicht selbst von ung. *korbács* beeinflusst ist (nach Berneker,

EtWb 568 unmittelbar aus dem Osm.-Türk.). Alexics, Magy. el. 74; Bogrea: Făt-Frumos H, 23; Drăganu: Dacor IV, 154, 1074 *Densusianu*, Haţeg 25; Tagliavini, LexMars 113.

córci l. 'hybridisch, zwitterhaft; Kreuzung, Mischling, Bastard: bâtar, impur, hybride, produit d'un croisement'. Wie das bei *Dosoftiu* vorkommende Adjektiv *neorcîtă* 'unverfälscht' (Tiktin, 414) beweist, muss *corci* schon im XVII. Jh. bekannt gewesen sein. Vgl. noch: *corciu la animale* 'Bastard' (Bariţu, DRG 110); *cucuş corciu*, *găină coarce* (Ialomîţa; DAcR I., 783); *fii corci* 'degenerierte Söhne' (bei Negruzzi; ib.); *porc corciu* 'râu de soi, care nu se îngrăşă' (Gorj; Paşca, Gl 22). — 2. 'Jagdhund: chien de chasse' (Brăila, Covurlui, Putna; DAcR, ib.). — 3. 'Maultier: mulet': *cyôrê* (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 295). — Prov.

Der. *corció* 'amestecat, corcit' (Vilcea; DAcR, ib.); *corciomán* 'id.' (Ialomîţa; ib.); *corcină* 'oaie cu lina sură, amestecată cu neagră' (Bukova, K. Hunedoara; ib.); *corciag* 'Jagdhund' (Oltenien; ib.); *a corci* 'kreuzen, bastardieren: croiser, abâtardir' (DAcR I₂, 782); *mă corcescú* 'entarten' (Bariţu, DGR 303); *corcêsc* 'elkoresosul' (Mócok, Stan 31); *s-o corcêit* grişu (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALRP, H 41); *s-o corşit* (Borgóprund, K. B.-Násăud; ib.); *corcît* 'hybris, hybrida' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 88; LexBud 139); *corcîre* 'Bastardierung: croisement, action de croiser les races' (Pontbriant, DRF 155); *corcitură* 'hybris, hybrida' (bei Klein; Gáldi, ib.; LexBud 139; Bariţu, DGR 2; Pontbriant, DRF 155); *corcitură* din bărbaţi romani (bei P. Maior; Lupuş, Cron. trans. I, 125); Mócok, Stan 31; *corcitură* 'Maultier' (häufig in Siebb; ALRP, H 295, 296). Auch

curci, curciit, curcire, curcitură, cher-citură (DAcR, ib.).

Et. — ung. *korcs* 'hybridisch, degeneriert, Bastard' (wahrsch. zu *kacs*, das auch die Bedeutung 'zusammengeschrumpft' hat, vgl.

H o r g e r: M N y XXIX, 179—80; M S z ó f S z 171). C i h a c II, 493; H u n f a l v y N y K XIV, 446; A l e x i c s, M a g y. el. 74; D A c R, ib.; D L R M, 187.

córctie 1. 'Schrotleiter, Kellerleiter: poulain'. Zuerst im Wbuch von K l e i n, G á l d i, D V L 121; *Corcie* 'scala cellaria: kortsolya' (Lex-Bud 139); *korčiča* 'die Weinleiter' (M o l n a r, S p r a c h l 384; M o l n a r, W b 118, 167); scobor pe *corciit* (buțile) (B a r i ț u, D G R 12, s. v. *abschroteten*); *corcie* (Betonung?) 'un stativ pe care se pune butoiul cu vin' (K. (Sătmar; Pașca, Gl 22). — 2. 'Schlitten zum Verführen der Holzstämme: 'traîneau à bois' (Bukowina, DAcR I₂, 738, 3^o; für diese Bedeutung vgl. ung. *korcsolya*, *korcsia*, *kórcsia* 'kézi szánkó', M T s z I, 1176; *korcsija*, *korcsolya* 'vázhor-dásra használt kézi szánkó', K. C i u c; M N y XLIX, 236); *corcie* 'partea din față a săniei numită *sanciu*' (KK Maramureș, B.-Năsăud, Sătmar; r. Vatra Dornei; S C Ș Fil VIII, 145). Wahrscheinlich dazu gehört: *corciie* di dogi 'legătură de vreo 50 de doage în formă de semicerc, când se aduc doagele acasă dela pădure pe cai' (Aranyosfó, K. T.-Arieș; A A F V, 115, 170). — 3. 'Krippe aus Ruten (für Schafe): crèche (à moutons)' (K. Cojocna; DAcR); auch 'Futterraufe: râtelier': *corciție* 'grătar (pentru cai)' (Tókésbánya, K. Sătmar; Nagy-búny, K. S.-Dobica; A L R P, H 316). — 4. 'Wagenleiter: ridelle' (Bukowina; Fălticeni, Baia; Șez XXIII, 42); B a r i ț u, D G R 837; *córcie* 'leasă făcută din cîteva prăjini, cu care se prelungeste sania pentru a putea încărea și transporta fin' (Déda, K. M.-Turda; M C D i a l I, 167). — 5. 'auf zwei

kleinen Stangen hängender Heusack: havresac' (DAcR). — 6. 'Reise, die den Heuschober vor Bodenfeuchte wahren: branches défendant la meule de foin contre l'humidité du sol': *corciție* 'găteje ce se pun supt fân la facerea clăilor ca să fie scutite de umezeală, (K. B.-Năsăud, Pașca, Gl 22; vgl. DAcR I₂, 783). — 7. 'Schlittschuh: patin': se dă pe gheață cu *corciile* (Gegend von Salonta, K. Bihor; CV I, No 3, 34); *córcii* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *korcsolya*, *korcsija* 'Schrotleiter, Rodel, Schlittschuh' (unsicheren Ursprungs; K n i e z s a S z l J ö v I, 865—67). Die rum. Bedeutungen haben sich z. T. sicherlich innerhalb des Rum. entwickelt. C i h a c II, 493; A l e x i c s, M a g y el. 74; M â n d r e s c u, E l. ung. 64.

cordován 'Korduan: cuir de Cordoue, cordouan'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban. (DAcR I₂, 787 mit weiteren alten und neuen Belegen). Vgl. noch: *cordovane* (1770. Coșeri; Furnică, Băc 29 und passim); *cordoane* (1780; ib. 117); *cordován* 'pellis caprina pro coturnis elaborata' (bei Klein; G á l d i D V L 122 mit einigen älteren Siebb Belegen); im Wbuch von B o b b (G ö b l, M S z ó t 38): vgl. noch: să le lege în *cordovan* roșu (bei Șincai; Boldan, Ant 128); *korduvan* (M o l n a r, W b 27); *kordovanii* (B a r i ț u, D G R 515); *cordovan* 'piele de capră tăbăcită cu meșteșug' (S a d o v e a n u, N i c 408; archaistisch); in Siebb ist das Wort noch nicht ausgestorben: *cordohan* (Maramureș, P a p a h a g i 217); pchele de *kordovan* (K. B.-Năsăud; G á l d i, ib.); negru ca *cordoanul* 'foarte negru' (Nagygoroszló, K. Sălaj; M D i a l I, 208).

Et. DAcR, ib. glaubt, dass die Hauptquelle des Wortes ital. *cordovano* sei, was aber aus geschichtlichen Gründen kaum möglich sein

dürfte. Den geschichtlichen Hintergrund dieser Entlehnung bilden vielmehr die Handelsbeziehungen zwischen Siebb und den Wojwodschaften. Man darf also an ung. *kordován* (auch *gardovan*; belegt seit dem XV. Jh., vgl. MOKlSz 521) und z. T. auch an d. *Korduan* (vgl. *korduvan*) denken. Ung. *kordován* (*kordobány, gordovány*) kann deutschen (Melich, DLw 155), ital., oder gar mittellat. Ursprungs sein (K a r i n t h y, OJöv 33). Unmittelbare ital. Vermittlung kommt für das Rum. viel weniger in Frage.

corespondului 'korrespondieren: correspondre'. Veraltete Kanzleisprache (XVIII. Jh. Siebb; Stingham, Doc I, 269).

Et. — ung. *korrespond(e)ál* 'id.' (lat. Ursprungs; MNy XXIX, 32). Jenseits der Karpaten *correspondarisi* (Gáldi, Phan 167). Auch *coroşpondénție, coroşpondeanță* (XVIII—XIX. Jh. Siebb; DAcr I₂, 790) < ung. *correspondencia* kommt vor. Vgl. noch Gáldi; MNy XXXV, 13.

corhám 'Hintergeschirr: avaloire'. Oláhszentgyörgy (K. B.-Näsäud; DAcr I₂, 791 ohne Etymologie) Naszód, DOM 17.

Et. Muss trotz lautlicher Schwierigkeiten zu ung. *farhám* 'id.' gehören (vgl. *forhám*, dessen Variante *porham* ebenfalls auffallend ist).

corház 'Krankenhaus, Spital: hôpital'. Nur im N und W Siebb-s: Szilágy, Caba 12; Berettyó, Hetcó 46; Gyula, K. Békés (eig. S.); dăla potikă, m-o dus in *korházü* (Kardó, K. Bihar; Bulling IV, 163); Bihar, Teaha 302; *korhazu* îi o kasă uñe stau befeği (Naszód, DOM 49); Şi s'o umplut *corhazurile* | Pin tâte oraşele (Alsórona; Maramureş, Paphagi 41, CCH); Érkenéz, Szentmiklós, K. Bihar; Kismajtény, Tókésbánya, K. Sätmar; Biharrosá, K. Bihar; Prundul Birgăului, K. B.-Näsäud (ALR II₂-1,

H 113). Vgl. auch M á r t o n, RNy 139.

Et. — ung. *kórház* (= *kór* 'Krankheit, Kranken-' + *ház* 'Haus'). DAcr I₂, 792.

corhéi 'verlumpt, Lump: noceur'. Selten. Că-i *corhei* şi băutor | Şi la lucru n'are spor (in der Gegend von Vaskóh, Belényes, K. Bihar; DStCh 283); *corhel, corhei* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 74); *corheii* (Mócok, Stan 31). Nach Alexics schon im Wverzeichniss von Maller (1833).

Et. — ung. *korhely* 'id.', das früher 'müßig, untätig' bedeutete und wahrsch. auf d. *Chorherr* zurückgeht (MSzófSz 171). Nach dem Beispiel von ung. *korhelykedik* 'lumpen: faire la noce' wurde rum. *corhălui* 'id.' gebildet (Mócok, Stan 31). Damit kann auch *a se corhăli* 'a îmbătrîni, a se sbîrci' zusammenhängen (Teregova, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 78).

corigălui 'verbessern, berichtigen: corriger'. Bei Bobb: *corigăluşc* 'indreptez: megigazitom' (Göbl, MSzóf 38).

Et. — ung. *korrigál* 'id.' (< lat. *corrigere*). Z. B.: *korrigál* (1802). Bei Csokonai; NagySz). Bakos, IdSz 395.

corintéi (Pl.) 'Ehrenbegleiter der Braut: garçon d'honneur (de la fiancée)'. Nur im W. Drăganu glaubt, dass der bei Slavicu vorkommende Beleg aus der Gegend von Világos (K. Arad) stammt (Rev. Fil. II, 75). Vgl. noch: N'evastă din Lipova | *Corintéi* din Moroda (Nermegy, K. Bihar; Alexici, Lit pop. 181); *corintei* 'oamenii miresei, nuntaşi care vin în urmă cu hainele miresei, rudele miresei' (K. Bihar; AAF VII, 66; Bihar Teaha 302); *corintei* 'soerii, când merg la nuntă' (Felsővalkó, K. Sălaj; Vicu, Gl 36); *corintéii* (Méhkerék, DOM); Bottonya, K. Békés (Anna Varga).

Et. Die Herleitung aus dem Neugr. (Tiktin, 416) ist nach Drăganu unrichtig, es handelt sich um die Übernahme von ung. *kurjantó* 'der Jauchzende, Jubelnde'. Obgleich uns *kurjantó* in der Bedeutung 'Ehrenbegleiter der Braut' nicht bekannt ist, kann diese Etymologie richtig sein. Auf dem Verbreitungsgebiet von *corintei* ist der ung. Einfluss besonders gross. — Drăganu: Dacor V, 896; DACR I₂, 793.

corlátă 1. 'Geländer: balustrade, rampe'. Nur in Wbüchern (vgl. DACR I₂, 794; Alexi, DRG 103; bei Ghetie, DRM 92 *corlat*). Wahrscheinlich nur in Siebb. — 2. 'Zaun, Lattengehege: clôture de bois (en lattis)'. Alexi, ib.; Mehedinți (JbW VII, 84); *corlățile* 'gardul strungii' (Dacor II, 333); Neamț (DACR, i., mit weiteren Belegen unter 8° und 10°). — 3. 'Eggebalken: arbre de la herse': *corlăț* (Molnar, Wb 32). — 4. 'Futterbarren: râtelier' (vorwiegend in der Moldau): *corlátă* (Cristești, Botoșani; Larga, Iași; ALRP, H 316); *corlat* (Mîrcești, Roman; ib.); *cuorlăț* (Călugăra, Bacău; ib.); *lingă corlata* cailor (Sadoveanu, Izv 93; Nic 409); DACR I₂, 794 (Belege ohne Ortsangabe). — 5. 'Seitenstange (am Heuwagen): barre latérale du chariot de foin': Carul este prevăzut cu *corlate* (Pamfile, Agr 141); vgl. noch DACR, ib. 12°. — 6. Tragbalken der Schornsteinmündung: poutres soutenant la souche de la cheminée' (auch als Gestell gebraucht; Dimbovița, Oltenien, vgl. DACR I₂, 794 3° und 4°); Pontbriant, DRF 156; *corlátă* 'Ofenfachwerk' (Alexi, DGR 103); *corlátă* 'partea care susține coșul (hornul) casei și pe care se pun lucrurile necesare bucătăriei' (Muscel, RĂD-COD 21); *corlátă* 'scîndură lată (etajeră), în casele țărănești, sprijinită în perete pe două cuie de lemn, pe care se pun oale,

străchini; etc.' (Gorj; BullIOR VI, 216). — 7. 'Tuchrahmen: séchoir à drap' (DACR, ib.; Alexi, DRG 103). — 8. 'stuhlartige Vorrichtung zum Festsetzen des Knettrogs: sorte d'escabeau pour soutenir la maie': *corlete* (Motzengebiet, K. T.-Arieș; Frâncu — Candrea, M. Ap. 99; Viciu, Gl 36; Pamfile, Ind 196); im Bezirk Tutova soll das Wort 'Waschtrog: cuve' bedeuten (DACR, ib.). — 9. 'Bestandteil des Webstuhls: pièce du métier à tisser': *corlăț* 'o scîndură pe care se fac itele' (Bánffy-hunyad, K. Cojocna; Viciu, Gl 36); *codlăț* (Pusztakamarás, K. Cojocna; ib.); *collet* (? Gyergyóvárhegy? ib.); *corlăț* 'ochiurile dela ite' (Véza, K. Alba-de-jos; Reusor, K. Făgăraș; Viciu, ib.); *corlăț* 'scripetiul sau eigele, de unde se leagă itele' (Nagyesküllő, K. Cojocna; ib.). — 10. 'Mühlschleuse: empalement': *corlátă* (Fenes, K. Alba-de-jos; ALRP, H. 152). — 11. 'Spalier: espalier': *corlátă* (DACR, ib.). — 12. '(zu einem Bauernhause gehörige) Nebengebäude: dépendances d'une maison paysanne': *corlate* (K. C.-Severin, Muscel, Olt, Vilcea, Bessarabien; DACR, ib.). — 13. 'die hinteren Beine des Pferdes: jambes de derrière du cheval' (KK Sălaj, Sătmăr, S.-Dobica; Dacor V, 229—300).

Et. Richtig aus ung. *korlát* 'Geländer, Schranke, Bretterplanke, Viehzaun, Kesselstange' (MTsz I, 1179), 'Schlagbaum' (Kiss, Orm-Sz 318): Cihac II, 493; Alexics, Magy. el. 74; Tiktin, 416; Giuglea: Dacor II, 334; Pașca: Dacor V, 300; DLRM, 188, usw. Die Form *corlátă* statt *corlat* sei aus dem Pl *corlăți* rückgebildet (Byck — Graur: Bull-Ling I, 39). Vgl. auch siebb.-sächs. *korlăț* 'Beschlagbrücke (Geländer für die Pferde beim Hufbeschlag)' (Krauss, WbH 508). — Hierher gehört noch *corlă* 'Pferch: parc à bétail' (NSiebb, Moldau; DACR I₂, 793) und *corlăță* 'Hürde: clayon'

(K. M.-Turda; Viciu, Gl 36). DAcR glaubt, dass ung. *korlát* (wahrsch. von zweisprachigen Leuten) als Akkusativ aufgefasst wurde, wodurch der rückgebildete Nominativ *korla* > *corlă* entstand. Diese Ansicht ist im wesentlichen richtig (vgl. ung. *kolla* < *korla* ~ *korlát*; Bálint, Szeg-Sz I, 812). — Ung. *korlát* ist vielleicht finn.-ugr. Ursprungs (vgl. A. Nyíri: Nép és Nyelv III, 150—52).

cormánă 1. 'Streichbrett am Pfluge: versoir de la charrue'. Die verschiedenen Varianten des Wortes sind fast auf dem ganzen rum. Sprachgebiet verbreitet (ALRP, H 18). Die besonders in Siebb, Banat und in Muntenien verbreitete, zugleich auch ältere Form *cormán*, *córman* finden wir zuerst im Wbuch von Klein: *cormán* 'afferulus aratri, qui fulcum facit, aures aratri' (Gáldi, DVL 88); *córman* (bei Sincsei; MNY XXXIX, 365); *kórmán* 'Streichbret' (Molnar, Wb 129); *córman* 'kormányvas vagy fa, mely leborítja a felhasított barázdát' (Mócok, Stan 31); *córmán* (Ferde, K. C.-Severin, Costin; Gr. bán. II, 78; Clopotiva, GREG 60; Ogerlistye, Bányá, Nérapatak, Óborlovény, K. C.-Severin, BullLing V, 155); *kormanü* (Bondoraszó, Kardó, Kőrösbarlang, K. Bihar; BullLing IV, 151—2); *kormanu* întorče brázda (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Cu *corman* negru (in der Gegend von Suceava; Marian, Desc 49); Fränge-i-s'ar *cormanul* | *Cormanul* și fieru ăl lat (Vladimir, Gorj; Mat. folk. I, 321); Ară Marin cu plugu | Fränge-i-s'ar *cormanu* (Giurgiu; ib. 860). Schriftsprachlich ist *cormánă* geworden (DLR I, 552). Zahlreiche weitere Belege in DAcR I₂, 795; Bocăneșu: CCosm II/III, 172—74. Auch: *córmană*, *córmănă*, *córmănă*, *córmonă*, *córmună*, *córmură*, *córmoră*, *córmulă*, *scórmoră* (DAcR); *cuórmán*, *cuórmán*, *cuórmánă*, *cuórmánă* (ALRP, H 18). — 2. 'Regie-

rung: gouvernement': Iei o avut *corman* de a lor (Nagygyéce, K. Ugocea, AAF VI, 210; Alexies, Magy. el. 74). — Auch regionale Spezialbedeutungen (DAcR).

Der. *cormáni*, *cormóni*, *cormuni* 'a răsturna brazda' (DAcR; Vaida: Tribuna VII, 157), *cuórmána* cári *cormănési* (Furcenii Vechi, Birlad; ALRP, H 18); *córmănitor*, *cormonitor* 'Streichbrett' (DAcR); *cormoneală* 'Bedacht: circonspection' (ib.).

Et. — ung. *kormány* (ältere Form *kormán*) 'Streichbrett; Regierung' (< slaw. *korma*; Kniezsa, SzJöv I, 282). Pușcariu: Dacor I, 240; Drăganu: Dacor IV₂, 763; DLRM, 188.

cormănăș 'Flösser: floteur'. Flössersprache. Im K. Maramureș: dela *cormanăș* și secheriș (1820. Birléa, Ins. maram. 193); *cormanăș* 'plutaș, cirmaci' (SCȘ Fil VIII, 145).

Et. — ung. *kormányos* 'Steuermann, Ruderer' (zu *kormány* 'Steuer Ruder', vgl. *cormánă*). V. Arvinte: SCȘ, ib.

cormoladă 'Karbonade: carbonade'. Selten (Pl: *cormolăzi*; Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 64).

Et. — ung. *karmonádli*, *karmanádli* 'id.' (< österr.-bair. *Karmanadl*; Melich, Lw 147). Todoran: MCDial, ib. — Vielleicht ist auch *cármánáde* (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 251) ungarischer Vermittlung zu verdanken.

córmoș Nur in dem Ausdruck: már *córmoș* 'Lederapfel: reinette grise'. Bányabükk, K. T.-Arieș (MCDial I, 64). Auch der Baum heisst ähnlich (im Pl: *meri cormoși*).

Et. — ung. *kormos* alma 'id.' eig. 'rußiger Apfel' (zu *korom* 'Ruß: suie'; altes, türk. Lehnwort; MSzóf-Sz 172). Todoran: MCDial, ib.

coroână 1. 'Krone (Zeichen der Herrschermacht oder des Adelsranges): couronne (marque de la souveraineté, marque de noblesse)'. In über-

tragenem Sinne schon in der Karlsburger Bibel: *corona* vieții, carea au făgăduită domnul (Tulbure, Bib 22; in der Bukarester Bibel: *cununa* vieții, vgl. DACR I., 803); *corona* csa krejalzke (ZsD 210; vgl. ung. királyi *korona*); o *korona* tot den *șpiny* (AGYAGF. 57); *koróna* cea nevestejită (1683. Sicriul de aur, 31); ku *korona* csa de *șpiny* (Viski, Solt 340); o *coronă* de aur cu pietri (R. Tempea; Stinghe, Brașov 91); i-au făcut *coronă* de aur (Neculce, Let 382); *corona* Ungariei (bei Șincăi; Boldan, Ant 115), vgl. noch DACR, ib. — 2. 'Krone (österreich. ung. Geldsorte); couronne (monnaie austro-hongroise)'. Von 1893 bis 1918 besonders in Siebb: căpătăm o *coroană* pă zi (K. Hunedoara; Hațeg, DENS 180); Rumelele de-o *coroană* | Fac pe mândruța cucoană (Balázsf. Hodosiu 74), usw. Vgl. noch DACR, ib., wo noch weitere abgeleitete Bedeutungen erwähnt werden, z. B. *coroana* unui pom (ung. *fakorona*), *coroana* dintelui (ung. *fogkorona*).

Der. *coroniță* 'Krone der Herrscherin: couronne de la souveraine' (DACR, ib.); *coronă*, *coronă*, *corună*, *coruni* 'krönen: couronner' (bei den Chronisten; ib.); *Coronești* Anul forte bine (ZsD 140); au *încoronat* pre un cucon mai mic (Neculce, Let 329), vgl. noch DACR I., 803—4, und II, 600.

Et. Nach DLRM, 189 handelt es sich um die Übernahme von lat. *corona*. Dabei muss indessen bemerkt werden, dass für die ältere Zeit vor allem ung. Vermittlung (*korona*) in Frage kommt. Da es sich um ein Wanderwort handelt, kann auch poln. ukr. russ. Vermittlung nicht ausgeschlossen werden (vgl. dazu Richardt, PLW 67). Tiktin, 418 beschränkt sich auf die Bemerkung: „Mittelb. aus lat. *corona*“.

corói 'Sperber, (Hühner) Habicht: épervier, autour'. Die Form *corui*

erscheint schon in den slawonischen Urkunden (seit 1518; Tremi: UngJb IX, 316); *Koruj*. Nisus (An. Ban; Dacor IV, 154); *Korol* 'id.' (LexMars 113, wo es irrtümlich für „raro magiarismo“ gehalten wird; vgl. dazu Drăganu: Dacor VII, 261); zu den reichlichen Belegen des DACR I., 805 aus der älteren und neueren Sprache vgl. noch: *Nigus* (sic!), *coroiu* (bei Șincăi; Borza: Dacor V, 560); 'Strauß (ein Vogel) *koroiu*' (! Molnar, Wb 129); *coroiu* 'kánya, héja' (bei Klein; Gál-di, DVL 122). Gehört zum ständigen Wortschatz des Rum. (DLR I, 554). Auch *curuți* (Mândrescu, El. ung. 150).

Der. *coroiat*, *coroiét* 'incovoiat ca cioc coroiului'; nasul *coroiat* căta în jos (Sadoveanu, Ven 21); nas lung și trist, ușor *coroiat* (Teodoreanu, Golia II, 21—2); *coroiétic* 'id.' (DACR); *coroiér* 'Falkner' (Mândrescu, El. ung. 150); *coroiá* 'sich krümmen' (DACR).

Et — ung.. *karvaly* (früher auch *karoly*, *karuly*) 'id.' (aus türk. *quaryuj* 'Jagdfalk'; Kniezsa, SzlJöv I, 851; die slaw. Herkunft ist viel weniger wahrscheinlich). Miklosich, Slaw. El. im Rum., 26; Asbóth: NyK XXVII, 334; Cihac II, 493; Șăineanu, Infl. or. I, 245; Tiktin, 418; DLRM, 189.

coroșládă 'mit einer Lehne versehene lange Truhe: sorte de bahut long à dossier'. K. Sätmar (MRSzem III, 234 und IV, 48).

Et. — ung. *karosláda* 'id.' (Csúry, SzamSz I, 458; = *karos* 'lehnig: à dossier' + *láda* 'Lade, Truhe: caisse, bahut').

coroșpondenție 'Korrespondenz', vgl. *coroșpondului*.

corovós 'holzlicht, steif: ligneux, raide'. Seltener Prov.: *corovos* '(fân) bățos'; de fânu *corovos* să

face la cai rană la jinjii (Fericse, K. Bihor; CV II, No 2, 29).

Et. Wir finden nur das Adjektiv *corovos*, das eine Ableitung von **corou* < ung. *kóró* 'Stengel' sein muss. Bei zweisprachigen Leuten kommen solche Bildungen vor (*kóró* aus irgendeiner türk. Sprache; MSzófSz 172). Vgl. *kóuróuszál* 'dürerer Stengel' (Csúry, SzamSz I, 537). — Cihac II, 494 führt ein *curăi* 'mauvaises herbes' an (aus welcher Quelle?), das er aus ung. *kóró* erklärt.

corşág 'Durchfall, Fallsucht: diarrhée, épilepsie' (bei Bobb; Mândrescu, El. ung. 64); K. S.-Dobica, Cojocna (MRSzem I, 126); K. B.-Năsăud (DAcR I₂, 809); *äre corşág* 'er hat Durchfall' (Romoly, K. B.-Năsăud; ALR I₁-1, H 124); *coşag* (!) 'troahnă, moleşală în tot trupul; când zac mulți în sat de aceeași boală, umblă o trohnărie în sat' (Moldau; Şez XIX, 112).

Et. — ung. *kórság* 'Fallsucht' (MTsz I, 1182; MNyr XXXVI, 263); zu *kór* 'Krankheit, Sucht' früher auch 'krank' (< nordslaw. *chvorō*; Kniezsa, SzlJöv I, 279). Göbl, MSzót 38.

corşău 'Korbflasche: dame-jeanne'. Selten: *corşău* 'damigeană' (Maroshéviz, K. M.-Turda; ALR II₂-1, 147, 3924); Méhkerék, DOM; *corşău* de spetădă (Borsa, K. Maramureş; ALR, ib.).

Et. — ung. *kórsó* 'Krug', bzw. *köttőkórsó* 'id.' (das ung. Wort wird auf derselben Karte des ALR mitgeteilt). Márton, RNy 139. — Rum. *cârşag* 'cruche' (Banat, K. Bihor) ist kein ung. Lehnwort (DAcR I₂, 159), sondern slaw. Ursprungs (die entsprechenden slaw. Wörter finden sich bei Kniezsa, SzlJöv I, 674).

cortăci 'Kartätsche: cartouche à balles'. Veraltete Soldatensprache (Moldován: MRSzem I, 126).

Et. — ung. *kartács* 'id.' (< ital. *cartaccia*, *cartoccio*, wahrsch. durch deutsche Vermittlung; MSzófSz 154). Alsófehér, Moldován 811.

cortél 'Quartier: logement'. Zuerst in einem Gedicht aus dem Jahre 1768: Mutând *cuarteliu* (MSL III/VII, 26), dann *kortélu* 'militär Quartier' (Budai, Lex 510); im Wbuch von Molnar (102, s. v. *Quartier*); *pre teolog în cortel nu-l va ținea* (bei M. Klein; Lupaş, Cron. trans. I, 105); *Cortelu* 'hospitium, hospitatio, vulgo: quarterium: kortély, kvártély, szállás' (LexBud 141); (bei Şincăi, Maior, Agîrbiceanu, ferner Sieb und Bukov Belege in DAcR I₂, 811); In asemenea *cortele* nu erau rare beteşugurile (Lupăanu, Evoc 193); *cortél* pască năptse (Szocset, K. Hunedoara, Graiul n. II, 117; vgl. noch Haţeg, DENS 161); Bună seara, măi voinice | Nu mi-i da *cortel* aice (Domosnya; Banat, Hodoş 65); *ceru cortel peste noapte* (Reteg, Pov IV, 52); *cuorčél* (Kiszető, K. T.-Torontal; PÉTR, Tdial 47); *Ca cotuñilē-n cortélē* (Avas, Barbul 57); *cortil* (Maramureş, Bîrlea I, 82); *cortil* (Szilágy, Caba 96); *cortil* 'adăpost, locuință' (Maramureş, Păpahaagi 217; *Cortil* de n'om căpăta, ib. 186); *cortilă* (Bihor, Teaha 303).

Der. *cortelăş* 'Quartiermeister: quartier-maître' (LexBud; Agîrbiceanu; DAcR); *cortelăş* 'chirias' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 253); *incörtelă* 'ein-quartieren: loger' (DAcR II, 600-1).

Et. — ung. *kortél(y)*, *kvártél(y)*, *kovártél(y)* (< deutsch. *Quartier*; MSzófSz 182). Miklosieh, Beiträge (Vokalismus II, 10). — Vgl. noch das Kompositum *cortelmăistăr* 'tehnician care conducea întreprinderea de întreținere și reparații a locuințelor din coloniile muncitor-aresti' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 253).

córtes 'Werber, Schleppler: courtier électoral'. Siebb (DÄcR I₂, 811). Veraltet.

Der. *cortesi* 'Stimmenfangtreiben: faire de la propagande électorale' (ib.); *cortésire*, *cortésit* 'Stimmenwerbung: propagande électorale' (ib.).

Et. — ung. *kortes* 'id.' (< span. *cortes*, wahrsch. durch deutsche Vermittlung; MSzófSz 172).

cortăli 'kratzen: gratter'. K. S.-Dobica und Cojocna (Moldován: MRSzem I, 126).

Et. — ung. *karcol* 'id.' (wahrsch. deutschen Ursprungs, oder einfach lautmalend; MSzófSz 153). Vereinzelt auch *cortălăş* 'Kratzwunde: égratignure' < *karcolás* 'id.' (Alsófehér, Moldován 811).

cos 'Kopfgrind: teigne'. Vereinzelt: *cuos* (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 121).

Et. — ung. *kosz* 'Schmutz, Grind, Räude' (unbek. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 869 und zuletzt Bárczi: MNy LVI, 306-7, wo die Möglichkeit armenischen Ursprungs erwogen wird). Márton, RNy 140. Vgl. noch *cósoş*.

cosalău 'Heuwiese: pré destiné à être fauché'. Zuerst im XVIII. Jh: *kosalău* (Glosse in einem Triod romänesc. Ung. Nat. Mus. Fol. Valach. 5. 131); zum einzigen nord-siebb Beleg des DÄcR I₂, 816 vgl. noch: Avas, Barbul 45; Nagybúny, K. S.-Dobica (ALRP, H 7); Biharrósa, Érkenéz, K. Bihar; Szentmihály, K. Cojocna (ALRP, H 125); *cosalău* 'hat de fin' (Bihar, Teaha 303); *cosălăuri* (Maramureş, Papahagi, S. XXII); Pă *kosălău* să koseşte iarbă, luhără, luţárnă ši bortočin (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); un iugăr de *cosalău* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 64). Schon bei Alexics, Magy. el. 74-5 (K. Arad, Bihar).

Et. — ung. *kaszáló* 'Heuwiese,

Wiese' (zu *kasza* 'Sense', bzw. *kaszál* 'mähen').

cosăli 'mähen, grasen: faucher'. Nur im W (Méhkerék, K. Békés; M. Kozma); m-am pus la *kosălit* jos (Bondoraszó, K. Bihar; BullLing IV, 158).

Et. — ung. *kaszál* 'id.' (zu *kasza* 'Sense' < slaw. *kosa*; Kniezsa, SzLJ I, 258). Vgl. dazu den vielfach ähnlichen Fall von *ciudăli*. — Alsófehér, Moldován 811.

cosoroábă 'wagerechter, oberer Balken: sablière haute'. Das Wort kommt zuerst in Budai, Lex 536 vor: *kusurău* 'ein Dachsparen' (!); *costoroavele* streşănilor (1808. Dorohoi; DÄcR I₂, 827); wie die Karte 225 des ALR II₂-1 zeigt, sind die vorherreschenden Formen *cosoroabă* (Muntenien), *costoroabă* (Moldau) und *cusurău* (Siebb). Zu den zahlreichen Belegen des DÄcR vgl. noch: *cusurău* 'a csűrépítésben az a két fa, amelyekbe a szarvazat fáit eresztik be' (in der Gegend von Szalonta; Alexics, Magy. el. 113); Marosaszó, K. T.-Torontal ('Balken auf dem das Dach ruht'; JbW IV, 328); K. Sălaj (Vaida: Tribuna 1890. 346); Pécska, K. Arad; Biharrósa, K. Bihar; Dobra, K. Hunedoara; Fenes, K. Alba; Alsóárpás, K. Făgăraş (ALR II₂-1, H 225); *cusurău* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs; Balázsfalva, K. Albadéjos; DÄcR I₂, 817); *cosurău* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR, ib.); *cosorău* 'lemnu ăl lung, din josul coperişului, dă care vin legate coarnele' (Clopotiva, Conea I, 179; Magyarpeterd, K. M.-Turda, ALR, ib.); *cosorău*, *cosor'eu* 'cosoroabă' (Haţeg, DENS 314; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALR, ib.); *cosărău* (Béla-jablanc, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. 92); *cusurăuă* (Borosjenő, K. Arad; ALR, ib.). Nach DLRM, 191 Prov.

Et. — ung. *koszorú* (*fa*) 'id.' (*koszorú* 'Kranz' + *fa* 'Holz'). Die

Form *coştoroabă* wird von Puşcariu irrümlich als bulg. *kôšta+r+oabă* aufgefasst (Dacor III, 835). Das in Siebb häufige *cunună* (ALR II₂-1, H 225) kann nach ung. Vorbild entstanden sein. Die Variante *cosorău* kann — wie ung. *koszorú* — auch 'Brautkranz: couronne nuptiale' bedeuten: Peste făcol se pune *cosorău* (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 80, 2680; Kismajtény, K. Sätmar; ib.).

cósos 'schmutzig, sauhaft: sale, crasseux'. Szilágy, C a b a 96; haine *cosose* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 64); K. S.-Dobica und Cojocna (MRSzem I, 126); Alsófehér, M o l d o v á n 811.

Et. — ung. *koszos* 'id.'. (zu *kosz* 'Schmutz, Grind', vgl. *cos*).

cospédie 'Stossgewand: épée, estoc'. Nur im LexMars: *koszperdie* 'pugio' (124). Wahrsch. hierher gehört auch *spérgie*, *spérgie* 'Degen' (Molnar, Sprachl 65; Molnar, Wb 28, s. v. *Degen*). Veraltet.

Et. — ung. *koszperd* 'Degen' (wahrsch. kroat. Ursprungs; Kniezsa, SzLJöv I, 675). An der ung. Vermittlung ist nicht zu zweifeln.

cost 'Kost', vgl. *costoli*.

costoli 'jm Kost geben: donner à manger'. Körösgyères (K. Bihar; Lexreg 148); *costáli* 'a da întreţinere cuiva' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 64).

Et. — ung. *kosztol* 'in Kost sein, speisen: prendre ses repas chez qn' (zu *koszt* < d. *Kost*; Melich, DLw 156). — Die transitive Bedeutung ('a ţinea pe cineva în pensiune') hat sich im rum. Dialekt entwickelt. Auch rum. dial. *cost* 'hrană, mîncare' kann in einigen Gegenden durch das Ung. vermittelt sein (z. B. im K. T. Arieş, vgl. Todoran; MCDial I, 64); a da *cost* 'kosztot adni' (Bota, Graiul rom. II, 46. DACr I₂, 827.

cóstoş 'Kostgänger: pensionnaire'. Körösgyères (K. Bihar; Lexreg. 148); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 64).

Et. — ung. *kosztos* 'id.' (vgl. *costoli*).

coş 'Widder: bélier'. Nur in dem Ausdruck: *coş* bátrîn 'rugosus senex, vén kos' (im Wbuch von Bobb; Göbl, MSzót 38).

Et. — ung. *kos* 'id.' (altes türk. Lehnwort; MSzófSz 173). Göbl, ib.

coşară '(weidenes) Korb: panier (d'osier)'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Koshare*. Corbis (Dacor IV, 154); Bota, Graiul rom. H, 132; zu den Banater und westsiebenbürgischen Belegen des DACr I₂, 817 vgl. noch: *coşară* (KK Arad, Bihor, M.-Turda; ALR II₂-1, H 266); *coşară* dă tîntú (Biharrósa; ib. 124, 3834).

Der. *coşărtiță* 'Körblein: petit panier', *coşăr* 'Korbmacher: vannier' (DACr, ib.); *coşărcă*: *coşărcă* cea de strecurat (bei Sincăi; DACr I₂, 818); *coşărcă* 'corfa' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 122); *cosarca* 'exceptorius: szedő kosár, szedő edény' (bei Bobb; Göbl, MSzót 38); Baritu, DGR 515; häufig in Siebb; in der Moldau, in der Bukovina und in Bessarabien (auch bei Schriftstellern; DACr, ib.: ALR II₂-1, H 266); auch *coşărcă*, *coşărgă* (Siebb; DACr, ib.); *coşărciță* (Recea, Bălți; ALR II₂-1, 124, 3835); *cuşărciță* (Maramureş, Papahagi 98; irrümlich *cuşărciță!*); *coşărcăr* 'Korbmacher: vannier' (auf dem Gebiet von *coşărcă* s. o.; ALRP, H 533); *coşărcărie* 'meseria coşărcăruului' (DACr, ib.).

Et. Cihac II, 74 erwähnt *coşară* und *coşărcă* unter den slaw. Elementen (vgl. dazu auch Tiktin, 420), wegen der Bedeutung 'Korb' wird man aber an ung. Ursprung (DACr, ib., und Drăganu: Da-

cor IV, 154) denken müssen. Ung. *kosár* 'Korb, Bienenkorb' hängt mit slaw. *košb* zusammen, doch scheint seine Bildung nicht ganz klar zu sein (Kniezsa, SzLJöv I, 674; die Bedeutung 'Korb' haben nur noch kroat. *košar* und slowen. *košár*). Die Diminutivform *coșarcă* wurde unmittelbar aus ung. *kosárka* erklärt (DAcR; Gáldi, DVL 122), da aber letzteres ziemlich selten sein dürfte, handelt es sich wahrsch. vor allem um rumänische Ableitung aus *coșară*. Sie Ansicht von DLRM, 192, *coșarcă* sei aus *coșar* 'Korbmacher' gebildet, ist unwahrscheinlich.

coșoțel 'alte Silbermünze (10 bzw. 20 Kreuzer)': ancienne monnaie d'argent (resp. 10 et 20 Kreuzer)'. Nordsiebb (DAcR I, 827).

Et. Eine Ableitung vom Namen des Freiheitshelden *Kossuth* (DAcR, ib.).

coștúi 'Schloss: château'. Schon beim Spătarul Milescu (XVII. Jh.): luând multe alte *coștaie* (Tiktin, 423); *Koshtëj*. Castellum (An. Ban.; Dacor IV, 154); *coștia* (bei Dosofteiu; DAcR I₂, 828 mit weiteren Belegen aus dem XVIII—XIX. Jh.); *coștíeu* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 122; Molnar, Sprachl 371; Molnar, Wb 115; Bobb, Diet I, 232); *coșteiu* sau curte domnescă (bei B.-Deleanu, Trei viteji, ed. J. Byck 93); *coștúi* 'conac boieresc' (Opécska, K. Arad; ALR II₂-1, H 271); *coștei* (Pl *coșteiură*; Maroshéviz, K. M.-Turda; ib.); *coștúi* 'castel' (Pl *coșteie*; Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 253); auch *coșteiu*, *casteiu* (DAcR I₂, 183, 828; *kasteiu* 'Bergschloss' auch bei Barițu, DGR 145) und wahrsch. auch *coșter*. In Siebb erinnert man sich noch hier und da an das Wort, doch kann es trotzdem als veraltet betrachtet werden.

Der. *coștefc* (Adjektiv zu *coștei*; im Wbuch von Bobb; Göbl,

MSzót 39); *coșteeriu* 'Schloßhauptmann: gouverneur d'un château' (ib.).

Et. — ung. *kastély* 'id.' (< mhd. *kastél*; MSzófSz 154). Das ebenfalls veraltete *caștelán*, *caștelean* 'Burgverwalter: châtelain' ist poln.-ukrain. Ursprungs (DAcR I₂, 184; Richardt, PLW 63). Mit bulg. *kăšta* 'Haus' kann rum. *coștei* nicht zusammenhängen (vgl. dazu Graur: Bulling IV, 75). Letzteres kommt auch als ON vor: *Coștei* (K. C.-Severin; MART-IST, DTB 78); *Coștíui* (Maramureș, Papahagi, S. LXXVIII). — Alexics, Magy. el. 113; Pușcariu: Dacor VIII, 114 und IX, 473.

coștolău 'Kostprobe: échantillon (de dégustation)'. Körösgyères (K. Bihar; Lexreg 148). Die genauere Bedeutung ist 'mîncare din pîrga poamelor sau din preparate din primul porc tăiat anual într'o gospodărie'.

Et. — ung. *kóstoló* 'id.' (zu *kóstol*, vgl. *cuștuli*).

cotărcă 1. 'Kukuruzscheuer: grange à maïs'. Siebb Belege seit dem Jahre 1807. Zu DAcR I₂, 835 (Siebb, Banat, K. Hunedoara) vgl. noch: *cotarcă* (Siebb, Bukowina; Marian, Nunta 664); *Battonya* (K. Békés; Viora Németh); de lângă *cotarca* cu cucuruz (bei Reteganul; Sat. trans. 93). — 2. 'geflochtener Korb: panier d'osier, corbeille' (Siebb, Banat, Bukowina; DAcR, ib.); *cotarcă* 'vas împletit din nuiele subțiate și curățite de coji, cu care se poartă prund, lut, cucuruz, pământ, bostani, etc.' (Budatelke, K. Cojocna; Todoran, Gl 13).

Et. Tiktin, 424 vergleicht es mit serb. *kotárka* 'eine Art Scheuer', während DAcR — richtig — auch die Möglichkeit ungarischer Vermittlung erwägt. Ung. *kotárka* (auch *katárka*, *katorka*, *kadárka*; Kniezsa, SzLJöv I, 259; Bálint,

SzegSz I, 701) ist selbst serbo-kroat. Ursprungs.

côtcă 'Ball: balle'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.-s: *côtca* 'pila luforia' (Gáldi, DVL 122); Ball, pila, harpastum | mince, *cotca* (PRED I, 197); »rémâne pământul în mâni ca o *cotcă* (loptă)« (bei Sincăi; DAcrI., 836; Gáldi: MNy XXXIX, 365); *cotcă* (Szászváros, K. Hunedoara; DAcr, wo auch ein oltenischer Beleg mitgeteilt wird; vgl. noch Pamfile, Joe 43); *cócică* (Kincsesfő, K. M. Turda; Viciu, Gl. 33); *gócică* (Marosgezse, K. Alba-de-jos; ib.); *cóită* 'mingea' (Meregyó, K. Cojocna; ib. 34). — Prov.

Et. — siebb. ung. *kotyka* 'Ball' (wahrsch. lautnachahmend, wie Gáldi meint; im Ung. hat das Wort eine Familie). Aus dem Ung.: DAcr, Gáldi: MNy XXXIX, 365 und DVL 122. Die Varianten *cócică*, *gócică* mit ihrem -ć- Laut bekräftigen die Ableitung aus ung. *kotyka*. Obwohl letzteres nur in Siebb üblich ist, kann die Ableitung von Blédy, Infl 60 (< rum. *cotcă*) nicht angenommen werden. Fraglich ist die von Viciu, Gl 36 angenommene Zusammengehörigkeit von *cotcă* und *cotcuşe* 'Blutwurst'.

cotlón I. 'Kesselherd: foyer de chaudière'. Diese allgemein bekannte Bedeutung von *collon* erscheint zuerst im Wbuch von Bobb: 'cortinale; katlan, melyben az üst áll' (Diet 233), obgleich sie schon früher bekannt gewesen sein muss; Gáldi nimmt an, dass *clatán* 'katlán' (!) bei Klein hierher gehört, was allerdings möglich ist (DVL 118); Un foc ce ardea într'un *collon* (I. C. Panțu; Breazu, Pov 128); *collón* 'vatră' (Topraisar, Constanta; ALR II₂-1, 131, 3968; Borceag, Cahul; ib. 146, 3877); *codlón* 'locul unde se pune cazanul' (Csernátfalú, K. Braşov; ALR II₂-1, 146, 3877);

cătlan (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 69); *cotron* 'zidul pe care e zidit cazanul de făcut țuică' (Săulești, Gorj. Şez XX, 136; Paşca, Gl 23); *corlon*, *clodon* 'o vatră zidită care ține locul maşinii de gătit' (Ialomiţa; CV I, No 8, 32); *corlon* 'povarnă' (Muscel; Coman, Gl 23); weitere Belege in DAcrI., 843. Auch *coclán* (K. Bihar), *cotrún* (Dolj), *cotrúnă* (Moldau), ib.; *cotrun* 'postament de zid la cazanele de fabricat țuică' (Gorj; BullOR VI, 217). — 2. 'Holznische des Kochofens: niche à bois placée sous le poêle': bei Eminescu, Creangă (DAcr), ferner: *collón* Marginea, Rădăuți (ALR II₂-1, 146, 3877); Maroshévíz, K. Turda; Boian, Cernăuți; Pipirig, Neamțu (ALR II₂-1, H 283); *colluón*: Coropceni, Vaslui; *codlón*: Bethlen, K. S. Dobica; *codluónu*: Piuă-Petrii, Constanta; *cotrón*: Érkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; *collán*: Borosjenó, K. Arad; *collană*: Trebisăuți, Hotin; *cătlan*: Kismajtény, K. Sătmar; Oláhszentmiklós, K. Bihar (ib.); *cadran* 'partea de deasupra cuptorului unde obişnuesc brutarii să doarmă' (Romanați; CV III, No 5, 26). — 3. '(Ufer)Höhle, Loch, Versteck: trou (dans les berges), terrier, creux': Котлон (1598. Moldau, Bogdan, GSR 47); *collón* 'gaură pentru ascunzătoare' (Baia, Folticeni; Şez XXIII, 43); care dormitau în *colloane* (Sadoveanu, Măria-sa puil pădurii. Buc. o. J. 230); auch *colloană*, *cotroană* (DAcr, mit weiteren moldauischen Belegen). Auch anderen abgeleiteten Bedeutungen liegt die Grundbedeutung 'Höhle, Höhlung, Grube' zugrunde, z. B. 'Talkessel'; in *colloane* de văi (Lupeanu, Evoc 12), oder 'Rauchfang: hotte de cheminée': *collán* (K. T.-Arieş; MCDial I, 64).

Der *cotronét* 'adinătură (într-un zid)' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 64); *collonás* (Dim.;

DLRM, 193); *cotloni* 'a face cotlo-ane unei sobe' (DAcR).

Et. — ung. *katlan* 'Kessel' (< serb.-kroat. *kotlina* 'ahenum ingens'; Knieszsa, SzJöv I, 664). In den Mundarten auch 'Herd, Kesselherd' (MTSzót I, 1070; Csúry, SzamSz I, 463; Kiss, OrmSz, 284). Zu *cotton* > *corlon* vgl. *pătillagea* > *parlagea*, *gătlej* < *gárlej*, usw. — DLRM, 193.

cotrău 'Rauchfangkehrer: ramo-neur'. Selten: *cotrău* 'hornar' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); Érszentkirály, K. Sălaj (DAcR I₂, 851); *cotrău* (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 508).

Der. *cotrolí* 'auskratzen, herumstöbern' (K. Sălaj; DAcR, ib.).

Et. — ung. *kotró* 'id.' (MTsz I, 1192; zu *kotor* 'fegen, schüren'). Der Ursprung von ung. *kotor* ist nach MSzófSz, 173 unbekannt (lautsymbolisch?). *Cotrolí* kann auch mit ung. *kotor* zusammenhängen (> *cotrolí* > *cotrolí*). Vgl. dazu noch *cutrului*.

cótcă 'Spielwürfel, Würfel: dé'. Seit dem XVII. Jh.: *koczke* 'alea' (LexMars 127; An. Ban. IV, 153—4); *kočká* 'alea' (im Wbuch von Corbea; Göbl, MSzót 18); *cotzca* 'alea, vörfély, kotzka' (bei Klein; Gáldi, DVL 174); Würffel, cubus, talus, tessera... *cotica* [= *coțcă*] (PRED III, 519); *kočká* 'Würfel, Würfelspiel' (Molnar, Wb 174; vgl. auch Bobb, Diet I, 233 und II, 563); *kočka* e kolțurósă (Bota, Graiul rom. II, 8); *coțcă* 'bucățică de zahăr' (pune trei *coțche* în lapte; Petromani, K. T.-Torontal, Costin, Gr. băn. 93); aluat tăjet în *kočká* (Méhkerék, DOM); mîșere *kočká* 'Würfelfucker' (Bádok, K. Cojocna, eig. S.; ung. *kockacukor*); *coțcă* de zahăr (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); (urechea oii este) tăjătă *cóscă* (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ALRP, H 406).

Der. *coțcár* 'Falschspieler, Beutel-

schneider' (bei Alexandri, Negruzzi, Creangă; DAcR II, 836—7); *coțcările* 'Beutelschneider' (bei den Rumänen in Serbien; ib.); *coțcát* 'cadrilat' (ib.).

Et. — ung. *kocka* 'id.' (< slaw. *kostka* 'Würfel, Knöchlein'; Knieszsa, SzJöv I, 271), wobei im Banat und bei den Rumänen Serbiens auch serb. *kòstka* in Betracht kommt (Tagliavini: LexMars 127). So ist serb. Vermittlung auch für An. Ban. möglich (Drăganu erwähnt bloss ung. *kocka*). Einseitig aus dem Slaw.: Cihac II, 78; Tiktin, 424. Zugunsten eines vorwiegend ung. Ursprungs spricht auch *coțcaș* 'gewürfelt, kariert' (Mócok, STAN 32), *coțcaș* 'id.' (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 20) < ung. *kockás* 'id.' (z. B. *kockás* szövet, *kockás* mînta usw.). Zu *coțcás* 'jucător de cărți, cartofor' vgl. ung. *kockás* 'Würfelspieler' (CzF III, 923).

cováci 'Schmied: forgeron, maréchal ferrant'. Taucht im LexMars auf: *kovacs* 'faber, ferrarius' (127—28; die ung. Orthographie verdient Beachtung); dieselbe Form bei D. Tichindeal und A. Pann (DAcR I₂, 855); *covás* 'fierar' (S des Banats; AAF III, 148); *covási* (Clopotiva, GREG 57); *Și la covaci îl mîna | Frumos îl potcovea* (Óborlovény; Banat, Popovici 12); *kováču* (K. Bihar; BullLing IV, 122); *cováču* 'lăcătuș' (Mikeszásza, K. T.-mică; ALRP H 501); *covač* (Ture, K. Sătmar, Ugocea, Tamás 30; Drăgus, K. Făgăraș, GrS I, 108); *covaciui* (Maramureș, Bîrlea II, 62); *covaciul* (Popovici, Setea 564); *kováš* (K. C.-Severin: BullLing V, 129); o dus *coaci* (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 183, CLXXVII); Maica m'o făcut bărnaci | Ș'o ghindit c'oi hi *coaci* (Boosko; Ugocea; AAF VI, 196), *coaciui* (K. Sătmar; MRSzem III, 30, 235); *coaci* 'potcovar' (Maramureș, Papahagi 216); *căvaciui* (Sövényfalva, K. T.-

mică, Viciu, Gl 18, s. v. *beantă*; Berettyó, Hetco 45; Szilágy, Caba, 45; Mócok Stan 29); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 163); cum forestește *căuacu* feru (Székudvar, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 210); *căuacu* puñe ráfuf pá róte (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *căuac* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s); *căuăș* 'faur' (FN-Szam, Al-George 33); *căuaciu* (K. S.-Dobíca, Cojocna, MRSzem I, 125; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 342; Kalotanádas, Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 61). Vgl. noch ALRP, H 538. — Prov.

Der. *covăcioidică*, *covăcătă* 'fäurä-reasă' (DAcR); *căocătă* 'id.' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 162); *covăcie* 'fäuriste, ferărie' (Maramureș, Birlea II, 62); *căuocié*, *cauocié* 'ferărie' (Bihar, Teaha 275); *căuăcișe*, *covăcișe*, usw. 'atelierul fierarului' (Banat, Siebb: ALRP, H 537); *covăcia* lui Árpád Sándor (Popovici, Setea 564); *căocié* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 162); *covăcerie* 'id.' (DAcR); *covăcesc* 'de fierar'; *covăci* 'a fäuri'; *covăciere* 'fäurire'; *covăcăt*, *căocăt* 'fierărit' (DAcR).

Et. Das verhältnismässig späte Auftreten und die Verbreitung des Wortes berechtigen uns zur Annahme, dass es sich vorwiegend um die Übernahme von ung. *kovács*, mundartl. *koács* (< slaw. *kovačb*) handelt. Gegen die ausschliesslich slaw. Herkunft (Cihac II, 78; Tiktin, 427) nimmt schon DAcR Stellung (so auch Tagliavini LexMars 128; Gáldi, DVL 122); in Muntenien, aber auch im Banat kann serb. *kováč* gegebenenfalls mitgespielt haben. Bei Alexics fehlt das Wort. — G. Istrate bemerkt, dass *căuaci* im Norden der Moldau durch *fierar*, *potcovar* verdrängt wird (ȘCL VI, 115).

covás 'Sauerteig: levain'. Selten: *covás* 'fermentum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 123);

K. Arad (Alexics, Magy. el. 75); *coas* (Alsófehér, Moldován 811).

Et. Diese zerstreuten Belege beweisen, dass es sich um die Übernahme von ung. *kovász* 'id.' handelt (< slaw. *kvasz*; Kniezsa, SzJöv I, 286). Alexics hebt dabei die Beweiskraft des epenthetischen -o- hervor, wogegen jedoch *covașă* 'Art säuerliches Getränk: sorte de boisson aigre' < ukr. *kváša*, oder *covăsi* säuern: faire cailler et aigrir' < *kvāsiti* angeführt werden können. Das Phonetische spielt hier eine sekundäre Rolle.

cozác¹ 'Kosak: cosaque'. Selten: o fo' *cozaciș* p'aiși (Bárdfalva; Maramureș, Paphagi 155).

Et. — ung. *kozák* 'id.' (aus dem Ukrain.; MSzófSz 174). DAcR I₂, 862. Unmittelbare Entlehnung ist in dieser Gegend auch möglich.

cozác² 'Art Pilz: sorte de champignon'. K. Maramureș (DAcR I₂, 862).

Et. DAcR meint, dass auch dieses Wort mit ung. *kozák* 'Kosak' zusammenhängen kann. Diese Ansicht ist kaum richtig. Das ung. kennt zwar ein aus dem K. Gömör belegtes *kozák* 'fungi genus' (MTsz I, 1199), das aber kaum als unmittelbare Quelle des rum. Wortes in Frage kommt. Vielmehr sind sowohl ung. *kozák* wie auch rum. *cozac* slowak. Ursprungs (vgl. dazu Kniezsa, SzJöv I, 286, wo auch tschech. *kozák* 'Boletus luteus' und poln. *kozak* erwähnt werden).

cötélveréu 'Seilschläger: cordier'. Vereinzelt: *cötélveréu* 'fringhier' (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 503).

Et. — ung. *kötélverő* 'id.' (= *kötél* 'Seil', zu *köt* 'binden' + *verő*, zu *ver* 'schlagen'; vgl. dazu B. Kálmán: MNy XLVIII, 150).

crai 'König, Fürst', vgl. *craibirău*.

craibirău 'Königsrichter, Obergespan der Szekler: préfet des Szek-

ler'. Veraltet: *Crai-birău* (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 75); *craiobirău* (bei Şincai; DACr I₂, 872).

Der. Nici soru-sa *crăghireasă* (d. h. *craibireasă*; Szásztyúkos, K. T. mare; Mat. folk. I, 939).

Et. — ung. *királybíró* 'id.' (= *király* 'König' + *bíró* 'Richter'). Rum. *crai* kann rein lautlich auch aus ung. *király* erklärt werden (vgl. *craşcadău*, *crăştul*, usw.). Die Möglichkeit einer ung. Quelle liesse sich auch geschichtlich rechtfertigen (so hieszen vor allem die Siebb Fürsten, der ungarische und polnische König und andere westeuropäische Herrscher).

craşcadău 1. 'Pferdehändler: maquignon'. Nur neuere Belege (K. Sătmar; Pop, Term 171). — 2. 'Kaufmann, Handelsmann: commercant': *chêrêşchêdêu* (Avas, Barbul 44): *creşcadău* (K. Békés, Csanád; Alexics, Magy. el. 113); *kereskedéu* dă inéli 'giuvaer-giu' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 571).

Et. — ung. *kereskedő* 'Kaufmann, Händler' (zu *keres* 'verdienen, suchen'). DACr I₂, 881.

crăştul 'querdurch, mittendurch: à travers de, au travers de'. Bei Weigand finden wir die tautologische Form *prînkrestul* (Samosch u. Theissgegend; JbW VI, 40); *crestul* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 53; Berettyó, Hetco 46; K. Bihar, Alexics, Magy. el. 75 und CV I, No 3, 35); *crăştul* 'keresztül; preste, prin' (Avas, Barbul 45); *cherestul* 'in curmeziş, de-a latul' (Galgó, K. S. Dobîca; CLing V, 102); *čodlăuăle* sã pun *kerestul* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *mergem pe drum kerestul* (K. Sătmar; Mândrescu, El. ung. 15); *Kérestul* 'de-a curmezişul' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 60).

Der. *carastólă* 'Querholz: cale' (Motzengebiet, JbW IV, 287; Frâncu—Candrea, M. Ap. 98); *crestulăuă* 'curmezişuri (la

carul de cărat grău)' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 62); *crestălăuă* 'id.' (Tókésbánya, K. Sătmar; ib.).

Et. — ung. *keresztül* 'id.' (vgl. *kereszt* 'Kreuz'). Zu *crestulăuă* vgl. ung. *keresztfa* (z. B. Csúry, SzamSz 480). Drăganu glaubt ein **că-răstălă* ansetzen zu müssen (DACr I₂, 129), was jedoch nicht nötig ist.

credent 'Kredenz: buffet, dressoir'. In der Form *credenție* 'armariu; egyet-mást tartó láda, almárium' erscheint das Wort im Wbuch von Bobb (236); *credent* 'partea de sus a dulapului' (Clopotiva, GREG 57); *credent* 'bufet, dulap' (Bihar, Teaha 305; Szaniszló, K. Sălaj, Gh. Bulgăr; Déda, K. M. Turda, MCDial I, 168; Petrozsény, K. Hunedoara, ib. 253); *credent* (Szilágy, Caba 28; Méhkerék, DOM); *credent* 'dulap cu vitrină, alcătuit din două părți' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 65); *credent* 'dulap pentru vase' (Vatra-Dornei; Coman, Gl 25); Alexi, DRG 107. — Prov.

Et. — ung. *kredenc* 'id.' (< österr. d. *Kredenz* 'Anrichte; MSzófSz 179). In dem Ausstrahlungsgebiet von Städten mit deutschsprachiger Bevölkerung kann das Wort deutschen Ursprungs sein (Banat, Bukowina), es ist indessen unrichtig darin einfach einen Germanismus zu erblicken (vgl. dazu auch das bei *almár*, *parséchi*, *săcriu* Gesagte), wie das DACr I₂, 889 tut. Früher war im Ung. auch *kredenciárius* 'der Tafeldecker, Credincir' (Lex-Bud 145) üblich.

credéu 'apostolisches) Glaubensbekenntnis: credo'. Vgl. Tamás, Fog 80, ferner: *credeu* 'crez' (Olt, Haneş 114); sã spui și tu un „credeu“ (AL. Lupeanu—Melin; Sat. trans. 177); *cherede* tãu de copil? (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 60); *Diacul* spune *chirideul* la slujbã (Déda, K. M.-Turda; ib. 164); *ceregeu* (Bukowina; DACr I₂, 300). Prov.

Et. — ung. *krédó* 'id.' (< lat. *credo*). Unrichtig: DACR I₂, 906. — *Credeu* kommt also nicht nur im Wbuch von Iszer vor (vgl. dazu: Göbl, MSzót 37).

creițar 'Kreuzer: pièce d'un centième de florin'. Belege seit 1737: *crăițar* [i] (DACR I₂, 895); *creițari* (1738. PUȘC. Doc 222); a *crăițari* 21 (1776. Furnică, Băc. 127); *craițár* (bei Klein; Gáldi, DVL 123); *kraițáriu* (Molnar, Wb 80); *Crăițáriu* 'cruciger, crucifer: kraijțár' (LexBud 144); *creițáriu* 'unus crucigerus' (1826. Bei I. Alexi; MELICH-Eml 88); *creițar* (M. Lungianu, Icoane din popor, 72); *crețar* (Zsinna, K. Sibiu, GeS VI, 234); Nu-s fată de potlogar | Să daŭ gură pe *creițari* (JARNÍK—BÁRS. Ardeal 334); *creițar* de noroc (K. Alba; Pop, Term 179; vgl. *szerencsekraijcár*); și un *crăițar* nu-mi dase (bei L. Demetrius; Teatru 85); 7 zloți și 10 *grăițari* (1762. Bîrlea, Ins. maram. 164); 20 de *grăițari* (XVIII. Jh. ib.); i-o pus un *grăițar* în palmă (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 190); porție douăzăcișicinci *grăițari* (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 216); *grăițari* 'Kreuzer' (Marginea, Moldau; CCosm II/III, 414); *grăițá* (Remețezó, K. Sătmar; JbW VI, 76). Auch *crăițár*, *crăițár*, *grăițár* (DACR). Veraltet.

Der. *creițárás* (I. Agárbiceanu; Breazu, Pov. 264); *grăițáras* (Șima, Ard. 54); *grăițáras* (L. Bolcaș; ib. 222); *grăițárás* (Gh. Stoica; ib. 251); *craițáreșfte* 'kraijcárosan, szúkösen él' (Gáldi, DVL 123, daselbst auch *krăițárește*, *gritsárește*, K. B. Năsăud); *grăițári* 'verschwenden' (K. T.-Arieș; MCDial I, 72).

Et. — ung. *kraijcár*, mundartl. *grajcár*, *krécár* (MNY VI, 203) 'id.' (< deutsch. *Kreuzer* z. T. vielleicht durch slaw. Vermittlung; MSzófSz 179). Für das Rum. kommt vorwiegend ung. Vermittlung in Be-

tracht (vgl. dazu Borcia: JbW X, 184); die betonte Endung -ar der meisten Varianten erklärt sich zwanglos aus ung. *kraijcár* (mit langem Vokal in der Endsilbe). Alexics, Magy. el. 75.

creșcădui 'handeln (mit Tieren): faire le commerce, maquignonner': Și cu acelea s'ar *creșcădui* (PUȘC, Doc II, 202); *kreškăduesk* (KK Arad, Bihor, T.-Arieș; Alexics, Magy. el. 75); Moții să *creșcăduiesc* mai ales cu boi și cu oi (Mócok, Stan 32). Ziemlich veralteter Prov.

Der. *crișcădit* 'Handel, Nutzen, Profit' (Kalotánadas, Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 62); Marhă de *creșcădat* 'eladó marhák' (Mócok, Stan 32); cal de *chereșchedit* (Kolozspata; Pop, Term 171).

Et. — ung. *kereskedni* (zu *keres* 'verdienen, suchen').

crătă 'Kreide: craie'. Zuerst bei Șincăi (in der Bedeutung 'Kreideerde: terre crétacée'; 1806. MNY XXXIX, 366); im Ofner Kalender: *cretă* albă bine pisată (1814. DACR I₂, 905); LexBud 147; Bota, Graiul. rom. 48; A luat *creta* zimbînd (Lupéanu, Evoc 180); DLR I, 578.

Et. Neben lat. *creta* kommt wortgeschichtlich vor allem das ung. *kréta* in Betracht, das schon im XVI. Jh. entlehnt wurde (MSzófSz 179). Poln. Vermittlung wird übrigens angenommen für mold. *criďă* (< poln. dial. *kreida*, *kryjda*, vgl. DACR, ib., und Berneker, EtWb 609). — Auch *creită*, *crită*, *credă*. Aus dem Ung.: Gáldi: MNY XXXIX, 366.

crîjmă 1. 'Stück weisse Leinwand, in das der Täufling nach der Taufe gehüllt wird (Patengeschenk); toile blanche (offerte par les parents spirituels) dans laquelle on enveloppe l'enfant après le baptême'. Schon bei Dosofteiu (Tiktin, 437). Moldau, Bukowina, Banat (DACR

I₂, 907). — 2. 'Leinwand, die dem Verstorbenen auf die Brust gelegt wird: toile que l'on met sur la poitrine du défunt' (Bukowina; ib.). Auch *críjmă*, *crísmă*, *crúsmă*, *crújímă*.

Et. Tik tin, 438 vergleicht damit kirchenslaw. *křížma* (im Kirchenslaw. war das Wort nicht vorhanden) und ung. *korosma* (richtig *korozsma*, aber auch *kolozsma*, *kolozsna*, ferner *krizsma*, *korozsma* 'Salböl', vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 868 mit wichtigen geschichtlichen Bemerkungen), während DACr an karp.-ukr. *kryžma* 'weisses Leinwandstück bei der Taufe' denkt. Kniezsa betont, dass das griech.-lat. *chrisma* aus kirchengeschichtlichen Gründen nur bei den Völkern lateinischen Ritus vorkommt, folglich müssen auch karp.-ukr. *kryžma* und rum. *críjmă* ung. Ursprungs sein. Die weitere volkscundliche Forschung wird diese Ansicht wahrscheinlich bestätigen. Da ung. *krizsma* nach dem XVI. Jh. nicht mehr vorzukommen scheint, kann rum. *críjmă* schon in diesem Jahrhundert übernommen worden sein. — Nach DACr soll auch *crísmă* 'Bündel von 500 Dachschildeln: faisceau de 500 bardeaux' (K. T.-Arieş) hierher gehören, diese Ansicht kann aber wegen der Bedeutung nicht richtig sein. Es müsste untersucht werden, ob dieses Wort nicht etwa auf ung. dial. *karisnya* 'Bündel von Reisig' (vgl. dazu Melich: MNY XXVIII, 244—45 und Kniezsa, ib. 256) zurückgeht.

crístós 'Kreuzritter, Kreuzfahrer: croisé'. Selten und veraltet: крѣстоши (in einer Urkunde des mit Johann Hunyadi verbündeten walachischen Wojwoden Vlad Dracul, vgl. BR, 70; Trem l: UJb IX, 314); birui Iankul pre Mahamety ku *kristošii* (1620. Bei Moxa; Hasdeu, Cuv. b. I, 440; Hasdeu—Byck, 44).

Et. Tik tin, 440 und DACr II, 415 denken richtig an ung. 'keresztes vitéz' (in ung. Urkunden seit dem

XIII. Jh., vgl. MOkSz, 483; zu *kereszt* 'Kreuz'). Der Singular (wenn überhaupt gebräuchlich) kann *crístós* oder *crístós* gewesen sein, deshalb wird auch der Einfluss von *Crístós* angenommen. Die Einmischung des letzteren ist möglich (vgl. den ON *Cristis* < *Keresztes*, K. T.-Arieş; MART-IST, DTB 82). — Alexics, Magy. el. 75; Hasdeu, Cuv. b. I, 440 (das Fragezeichen ist hier überflüssig). — Die serb. Annalen haben крѣстоуши, das auf altung. *keresztiis* zurückgehen wird.

crispán 'Grünspan: vitriol'. Siebb: *crispán* 'vitriolum: grispán, vitriol' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 324); *crispánt* 'aerugo, aerugo viridis: grinspan' (Lex-Bud 148).

Et. Diese Varianten erklären sich am besten aus ung. *krispán* 'id.' (das freilich selbst auf d. Grünspan zurückgeht; Melich, DLw 119, 158). Das seit dem XVI. Jh. nachweisbare *krispán* (MOkSz 308) muss auch eine in unseren Hilfsquellen nicht anzutreffende Variante *krispánt* gehabt haben (vgl. ung. *forspont*, *rozmarint*, *rubint*, *tulipánt* usw., deren Etyma kein auslautendes -t haben), woraus *crispánt* herkommen könnte. Rein lautlich können auch die Varianten mit anlautendem *g* ungarischen (aber auch deutschen) Ursprungs sein (*grispán* 'Grischpan' schon in Budai, Lex 359; Molnar, Sprachl 48; weitere Belege bei Gáldi, ib.). Tik tin, 702 erwähnt nur *grinspan*. DACr I₂, 315 ist ausführlicher und hält beide Quellen für möglich. Nach DACr II, 314 kommt eine ung. Quelle sogar für *grinspan* in Frage (vgl. dazu noch MNY XXXI, 68).

crístéi 'Klistier: clystère'. Nur im Wbuch von Bobb: *Cristely*, *Critely* (?) 'kristély' (Göbl, MSzót 39).

Et. — ung. *kristély* 'id.' (< bair.-österreich. *Kristier*; Melich, DLw 158). Göbl, ib.

cúbles 'bucklig: bossu'. K. B.-Näsäud (Dacor V, 179).

Et. Nach S. P. o p (ib.) aus ung. *köblös* 'bauchig, weißbauchig: évasé, creux' (MTsz I, 1201; sehr spärlich belegt). Daneben kommt vielleicht auch d. *bucklig* in Betracht, aus dessen Stamm möglicherweise ein **bucles* > *cubles* gebildet werden konnte. DAcR I₂, 943 nimmt die Erklärung von P o p an.

cuc '(gerade) in die Höhe: en haut'. Siebb (auch bei Slavici; DAcR I₂, 943). In Ausdrücken: de-a *cucii*, de-a *cuca* (ib.).

Et. — ung. *kuk*, *kukk* (gewöhnlich mit Suffix: *kukra*, vgl. MTsz I, 1283; Csúry, SzamSz I, 560; wahrsch. lautmalend).

cucébär 'in den Bierhäusern verkaufender Wanderkrämer: camelot fréquentant les brasseries'. K. T. Torontal (Costin, Gr. bän. II, 81).

Et. — ung. *kucséber* 'id.' (die Herleitung aus d. *Gottscheer* ist nach MSzófSz 179 nicht überzeugend, die auch sachgeschichtlich wichtigen Erörterungen von Lajos Kiss (MNYr LXXXIV, 101–3) sind indessen geeignet jeden Zweifel zu beheben).

cuchér 'Fernglas, Gucker: lunette jumelles'. Selten: Dä incoace *cucherul acela* (Popovici, Străinul 380).

Et. — ung. *kukker* (auch *gukker*) 'id.' (Bálint, SzegSz I, 518, 845, daselbst auch *kukkeroz* 'Iorgnettieren'; Bakos, IdSz 273, 403; < d. *Gucker*; von Melich, DLW nicht erwähnt). Im Ung. kommt *opergukker* schon bei Szigligeti vor (1844. Szök. kat. 17; NagySz).

cuctă 'Küchenjunge: garçon de cuisine, marmiton'. Vereinzelt und veraltet: *kukta* 'lixa' (LexMars 124); *cuftă* 'lixa: kukta, kufita, szakáts inas: Küchenjunge, Kuchelschmuz' (LexBud 151); *cuptă* '(bärbat) căruia îi place să facă de mîncare, ca femeile' (Nagygorozsló, K. Sălaj; MCDial I, 209).

Et. — ung. *kukta* 'id.' (< slowak. *kuchtá*; Kniezsa, Szljöv I, 291). Tagliavini: LexMars 124. Das ung. Wort hat dialektale Varianten: *kuchta* (veraltet), *kupta* (Kniezsa, ib.) und *kufita* (LexBud). — DAcR I₂, 952.

cuculă 'Kartoffeln: pommes de terre'. Siebb (K. Alba-de-jos und T.-Arieş; Viciu, Gl 38); Frâncu—Candrea, M. Ap. 99. Gewöhnlich im Pl gebraucht.

Et. DAcR I₂, 948 denkt an ung. dial. *kukujó* 'id.' (MTsz I, 1244; ein ebenso rätselhaftes Wort wie *kukorica* 'Mais'; wahrscheinlich lautmalend). Das ung. Wort ist nur aus Siebb bekannt (kommt auch im K. T.-Arieş vor), die beiden Wörter müssen also irgendwie zusammenhängen (Lautsymbolik).

cúgle 'Kugelspiel: quilles' (gew. im Pl). Seit dem XIX. Jh.: aşez popicele (*cuglele*) (Barişu, DGR 70 s. v. *aufsetzen*); Szaniszló, K. Sălaj (Gh. Bulgăr); copiii joacă *cugle* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 168); *cuglă* 'bilă' (Petrozsény, K. Hunedoara; ib. 253); a žuka *dakúglile* 'kegelschieben: jouer aux quilles' (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.). Prov.

Der. *cuglărie* 'Kegelplatz: jeu de quilles' (Déda, K. M.-Turda; MCDial, ib.).

Et. Während das dialektale *cheglă* aus dem Deutschen stammt, muss für *cugle* eine ung. Quelle angenommen werden (< *kugli* 'id.' < *Kugel*; vgl. MSzófSz 179 und T. Marcu: MCDial I, 168).

culáci 'hölzerne Flasche: gourde'. Selten: *culăciu* 'plocă' (Pócsafalva, K. Bihar; CV II, No 2, 29); *culgăci* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *kulacs* 'hölzerne Flasche, Feldflasche' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 180).

culimás 'Mörtel: mortier'. Selten: *culimós* 'näsip şi var' (Csíkszent-

mihály; ALR II, —1, 117, 3789); *culimar* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.).

Et. — ung. *kulimász* 'Wagenschmiere' (in Siebb auch 'Art Malter') < slaw. *kolomaz* 'axungia' (Kniezsa, SzlJöv I, 293). Marton, RNY 140. In *culimar* ist -ar an Stelle des Pseudosuffixes -as getreten.

culturciopórt 'Kulturgruppe: ensemble artistique'. Nur bei den Rumänen der ungarischen Volksrepublik: o fo duși ku *kulturciopórtu* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs). — Nach dem zweiten Weltkrieg nahm das kulturelle Leben der Nationalitäten einen grossen Aufschwung.

Et. — ung. *kultúr csoport* 'id.' (= *kultúr* 'Kultur-' + *csoport* 'Gruppe').

cumpălár 'Verkäufer, Weinschenk: marchand (de vin)' (?).

Et. Bogrea: Dacor II, 899 erklärt *cumpălăriiu* aus ung. *komplár* 'id.', sonst erfahren wir nichts weiteres über das Wort. Ung. *komplár* (schon in den Kodices; MNySz II, 340) ist veraltet und wird von Melich, DLw 154 aus dem Deutschen hergeleitet.

cúpă¹ 1. 'Becher, Pokal: coupe'. Seit dem XVI. Jh.: *купе* (1554. Walachei; Bogdan, GSR 49); o *cupă* de vinu (1580/1643. Cod. DRĂG 230); *kupele* și *skafele* (Paliia, Ishod, Budapester Exemplar 294); weitere Belege für dieses allgemein gebrauchte Wort in DACr I₂, 995. — 2. 'Getränkemaass, Maass (ca. 1½ Liter): mesure de capacité' (Siebb, Bukowina); zu den Belegen in DACr vgl. noch: o căldare de trei *cup[e]* (1672. K. B.-Näsăud; Doc. bistr. Iorga II, 19); *cupă* 'Maass' (bei S. Magyar; Gáldi: AECO VII, 509); *kupă* 'ein Maass' („Sieb. Mund.", Budai, Lex 529v); *cupă* 'cupa, vulgo octale: kupa, pint, ejtel:

das Maass' (LexBud 155; im Wbuch von Klei n wird das Wort nicht übersetzt, vgl. Gáldi, DVL 326); *Și beui o cupă-două* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 101); *Vinu se bea cu cupa* | *Pe genunche la badea* (Balázsf. Hodosi u 96); o *cupă* 'un litru și jumătate' (Kalotánadas, K. Cojoana; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 65); K. T. Arieș (MCDial. I, 65); *cupă* 'un litru' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib. 282); *Pe masă o cupă* de vin (K. M. Turda; Măndrescu, Lit 67); *cupă* 'Maß, Kelch' (Alexi, DRG 112); o *cupă* de cucuruz (Vlasiu, Sat 187). — 3. 'Mahlmetze: mesure du meunier': *cupă* 'măsură cu care se ia vama la moară' (Nagybúny, Bethlen, K. S.-Dobica; Maroshéviz, K. M.-Turda; ALRP, H 181); *Felsőszócs* (K. S.-Dobica DACr I₂, 996). — 4. 'Kopf (ironisch): caboche': *cupă* goală 'Hohlkopf: tête vide' (Boncnyires, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 23; ung. *kupa* wird gleichfalls in der Bedeutung 'Kopf, Schädel' gebraucht, doch setzen ähnliche Metaphern nicht unbedingt fremden Einfluss voraus).

Der. vr'un *cupșor* de vin (V. Aron, Leonat și Dorofata. Brașov, 1890. 22); vr'o *cupșoară* (ib. 36); *cupăr* 'Mundschenk: échançon' (veraltet; 1609. Moldau, vgl. Bogdan, GSR 49: 'boierănaș, ajutor al paharnicului'; DACr I₂ 996).

Et. *Cupă* 1 hat bestimmt eine wichtige ung. Quelle, daneben kommt aber auch das Südslaw. in Betracht (Tiktin, 460; DACr, ib.; Bogdan, ib.). *Cupă* 2—3 werden im allgemeinen richtig aus ung. *kupa* 'Trinkschale, Becher; Flüssigkeitsmass, Hohlmaass' erklärt (MTsz I, 1249; *pintőskupa* Bálint, SzegSz II, 308; das ung. Wort hat wahrscheinlich eine lateinische Hauptquelle, vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 681). Zu *cupă* 3 vgl. *chipét, miértă, mertic, vaitău*.

cúpă² 'Firstziegel: tuile faïtière'. Nur neuere Belege; gewöhnlich in der Mehrzahl gebraucht: *cupe*: Érkenéz, K. Bihar; Avasfelsöfalu, Tökésbánya, K. Sätmar; Nagybúny, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sälaj; Almásszentmihály, K. Cojocna; Maroshévíz, K. M.-Turda; Kovászna, K. Trei-scaune; Petri-la, K. Hunedoara (ALR II₂-1, H 231); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 169); Barcănalva, K. Maramureş (ALR II₂-1, 120, 3775). Prov.

Et. Das Ung. kennt in dieser Bedeutung den Ausdruck *kupás* cserép (Kovászna; ib.), *kupás* cserép (Magyarbikal; ib.), *kupás* cserép (Csúry, SzamSz I, 563), in dem *kupás* zu *kúp*, *kúpa* 'Haufen' gehört. Man würde ein **cupás* erwarten, doch sind solche — sonst nicht häufige Entsprechungen bei zweisprachigen Leuten möglich. Dazu gehört auch das in Gyimesfelsölok aufgezeichnete *gubós* cserép (in Csikszentmihály: die séleğ *güböşä*; ALR II₂-1, H 231). Márton, RNy 140.

cupet 'Pferdehändler, Makler: maquignon'. KK B.-Näsäud, T.-micä, Cojocna, S.-Dobica, Sälaj, Sätmar, Arad (Pop, Term 180); Aşa sä vie de cu spor *cupeti* cu bani (Kisgerce, K. Ugocea; AAF VI, 165, 173); *Cupeti* care veneau de la oraş (Popovici, Setea 19). Auch *copet*, *cupit*, *cúpet* (DAcR I₂, 996).

Et. — ung. *kupec*, (*löküpec* 'id.' (< slow. *kupec*; Kniezsa, SzlJöv I, 295). Rum. *cupet* 'Kaufmann' ist bulg. oder russ. Ursprungs (vgl. dazu Berneker, EtWb I, 647; DAcR I₂, 996). Aus dem Ung. auch Pop, ib.

curăgie I. 'Mut, Herz: courage'. Schon in der Tiganiaida des Budai-Deleanu: Aşa de mare *curage* îl apucă (DAcR I₂, 1005); şi-au pierdut *curagia* (bei Şincăi; ib.); Vinia cu *curaje* mare (Kronstadt; Graiul n. II, 95);

kurăzie (Banat; JbW III, 319); sä n-aibă *curăgie* (Popovici, Setea 243); om de *corăgie* (Popovici, Străinul 29); diese und andere Varianten sind also die Verfahren des unmittelbar dem Franz. entstammenden *curaj*, vgl. noch: *corăgie* 'animus' (im Wbuch von Klein; Găldi, DVL 121); *corăgie* 'animus aliquid audendi: kedv, szív, *kurázsí*: der Muth, das Herz, die Courage' (LexBud 139); sunt cu *corăgie* şi vicini (bei Tichindeal; DAcR, ib.); Om slab de *corăgie* (Oravicsalu, K. C.-Severin; ib.); nu mai am nici o *corăgie* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 167); are *corăgia* în izmene (Oltland; ib.); *coraje* 'curaj' (Olt, Haneş 114); *corăjă* (Banat; JbW III, 318); avea gură şi *corăji* (bei L. Demetrius; Teatru 86). Zur Ergänzung vgl. noch die übrigen Varianten in DAcR I₂, 1005. — 2. 'Lustigkeit, Spitz: bonne humeur, griserie'. Z. B.: începe *corăje* la nuntă (Bihor, Teaha 302); DAcR, ib.

Et. Wie schon Găldi richtig bemerkt hat, können die Formen auf *-ie* am besten durch ung. *kurázsí* 'id.' erklärt werden, das auch in der Volkssprache sehr häufig ist (MTsz I, 1252; Csúry, SzamSz I, 564 und *kurázsí* Bálint, SzegSz I, 851, usw.). Das ung. Wort wird von Melich, DLw 160 aus österr. *kurázy* (< fr. *courage*) erklärt, das auch im ungarl. Deutsch vorkommt. Die Möglichkeit ungarischer (und deutscher) Vermittlung wird von DAcR völlig übersehen. Wir glauben, dass die Formen mit *co*-Anlaut und mit *-ie*, *-e*-Auslaut zum Teil ebenfalls ung. Ursprungs sein können; es ist nicht unbedingt nötig an den Einfluss von it. *coraggio* zu denken. Die Bedeutung 'Lustigkeit, Spitz' hat sich im Rum. entwickelt und ist mundartlich.

cúrsuş I. 'Lehrgang: cours'. Veraltete Kanzleisprache: la *cúrsuşul* şcoalei candidaţilor de preoţie (1820).

Siebb; DAcR I₂, 1032; nach Iorga, StD XII, 208). — 2. 'Sternenbahn: cours des astres' (in einem Siebenbürger Schuldrama aus dem XVIII. Jh.; Gáldi: MNy XXX, 182).

Et. Nach DAcR „latinism cu fonetism unguereş" (ib.). Vgl. noch Trembl: MNy XXIX, 32.

cúrtoşe 'Baumkuchen: sorte de gâteau (dont la pâte est enroulée autour d'un bâton)'. K. Sätmar (MRSzem III, 235).

Et. — ung. *kürtös* (*kalács* oder *-fánk*) 'id.' (= *kürtös* 'hornförmig: tubéforme' + *kalács* 'Kuchen: gâteau' oder *fánk* 'Krapfen, Pfannkuchen: chou').

curuţ 'Kuruzz (Name der ungarischen Freiheitskämpfer unter Thököly und Rákóczi): kouroutz (nom des champions de la liberté conduits par Thököly et Rákóczi)'. Zerstreute Belege seit dem XVIII. Jh.: foarte cu puţinţe oaste *curuţi* de-a lui rămăsesă; pe care *curuţi* îl găsié în laturi, pe taină il şi ucidé (Neculce, Let 182); de la crucile acelea s-au numit *curuţi* (bei Şincai; Boldan, Ant 116); *curuţi* 'kuruc' (Bobb, Diet I, 274; Pumnul, Lepturariu 3, 196; Avas, Barbul 45; K. Bihor, Marian, Nunta 77); Să făcu *curuţi*; şi de vitejie | Bătu în *lobonţi*, cât să dusă minune (B. Deleanu, Trei viteji, ed. Oană 36); au fost surprinşi de *curuţi* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 72); umblă ca *curuţii* 'ide-oda salad, futkos' (Mócok, Stan 32). — Auch *cruţ* (DAcR I₂, 1037 mit einigen weiteren Belegen). — Veraltet, bzw. archaisch.

Der. *curuţime* 'totalitatea curuţilor; ceată, armată de curuţi' (bei Şincai; DAcR); s-au fost scornit *cruşagul* (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 138).

Et. — ung. *kuruc* 'id.' (wahrsch. aus dem Deutschen, möglicherweise durch tschech. Vermittlung;

MSzófSz 181). Cihac II, 494; Alexics, Magy. el. 75; Mándrescu, El. ung. 65; Tiktin, 468; Göbl, MSzót 39.

curvuşag 'Hurerei: fornication, prostitution'. Ziemlich selten: Nu-s făcuţi a găzduşag | Că-s făcuţi a a *curvuşag* (K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 131); K. Arad (Alexics, Magy. el. 75); Alsófehér, Moldován 811; *curvişag* 'kurvaság, kurválkodás' (Mócok, Stan 32); K. Bihor (Gáldi, DVL 174).

Et. — ung. *kurvaság* 'id.' (zu *kurva* 'Hure', das selbst slawischen Ursprungs, ist, Knieszsa, SzJöv I, 296—7). Rum. *curvă* 'Hure', das schon in den ältesten Texten erscheint und mehrere Derivate hat, ist slaw. Ursprungs. Vgl. dazu DAcR I₂, 1037—8. Das in LexMars, 128 verzeichnete *kurvas* 'meretricius' wird von Tagliavini und DAcR I₂, 1039 richtig aus ung. *kurvás* (z. B. *kurvás* lator 'ein Hurenjäger; geiler, unkeuscher Mensch', PPB 192) hergeleitet. Rum. *curvă* kann nach Tagliavini und Gáldi auch eine ung. Quelle haben, z. B.: În ce chip *curva* să împodobéşte împotriva *ibovnicilor* săi (R. Tempea; Stinghe, Braşov 25).

cuşchi 'marsch! hinaus! va-t'en!' (um Tiere, bes. Hunde wegzujagen). K. Arad und Bihor (Alexics, Magy. el. 75); *cuş-chi* 'afară! se alungă cu această vorbă rîmătorii' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 346); *cuş-ti* afară, potaie! (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 169); *cuşti* (Bukowina; DAcR I₂, 1041). Prov.

Et. — ung. *kuss ki!* (= *kuss* deutsch-französischen Ursprungs + *ki* 'hinaus'; MSzófSz 181; Csefkó: MNy LXXI, 38). Auch *kusz bé!* *kuss innen!* *kus te!* (Csúry, SzamSz I, 565); *kusti!* (Kiss, Orm 334). — Auch das einfache *cuş* wird vor allem ungarischen Ur-

sprungs sein (Maramureş, P a p a h a g i 218, vgl. dazu D r ä g a n u : Dacor IV, 1082). Die Variante *cuşti* kann auf ung. *kusti* (z. B. Kiss, OrmSz 334), oder mittelbar auf d. *kusch dich* zurückgehen. Vgl. noch G r a u r : BullLing VI, 156.

cúsmă 1. 'Pelzmütze, Mütze: toque (de fourrure). Wir finden es zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Kucsme*. Pileus. Cucullus (DAcR I₂, 1042); *cuşma* cea de noapte (1733/74. Bei I. Kogălniceanu; KOGĂLN. Cron. Rom. III, 225); zu den Belegen des DAcR vgl. noch: Vaskóh, Belényes (K. Bihar; DStCh 292); Bădiţă cu *cuşma* lungă (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 66); *cuşmă* neagră sau albă (M o r a r i u, Rodna 127, 188); *Cuşmă-lungă* (Spottnamen; K. B.-Năsăud; Dacor VIII, 203); *cuşmă* creată (Uscăţi, Neamţu; Mat. folk. I, 1350); *cuşma* şarpelui 'un fel de burete' (Name einer Pilzart; vgl. ung. *kucsma*gomba; Suceava; DAcR I, 1043); *îşi dădu cuşma* pe ceafă (Popovici, Străinul 445); *Cu cuşmele* pe zarea frunţilor (Beniu, Versuri 82); *cuşmele* (Sădoveanu, Jderi 620); *În cujmă* iară-l băga (Zsidóvár; Banat, Hodoş 45); *gujmă* (K. T.-Torontal; Alexici, Lit. pop. 66). — 2. 'Decke aus Ziegenwolle: couverture de laine (de chèvre)' (Banat, Mehedinţi; DAcR, ib.). — Das in DAcR erwähnte *cujmă* 'Bestandteil des Webstuhls' gehört nicht zu *cujmă* 'Mütze', sondern zu *cujbă* 'Band aus geflochtenen Zweigen' (vgl. etwa *prizmă* ~ *prispă*). Auch *cujmă* (DAcR, ib.); *dintre cei ce purta cujime* (Şincai; Boldan, Ant 75).

Der. *cuşmăţă* 'scharfe Dürrwurzel, Baldreis: érigéron-ăcre, verge-rette' (Panţu, Pl 32; Tiktin, 469; Marginea, CCosm IV, 252); *cuşmán* 'căciulă mare' (DAcR, ib.); *cuşmăr* 'căciular' (Moldau, Bukovina; DAcR, ib.).

Et. Als Quelle des rum. Wortes

kommen vor allem das schon im XV. Jh. belegte altserb. *kućma* (vgl. Kniezsa, SzJöv I, 679) und ung. *kucsma* (dial. auch *kusma*, *gucsma*; MTsz I, 1235) in Betracht. Das Ung. kann kaum als einzige Quelle betrachtet werden (Cihac II, 494; Gáldi, DVL 88). Ebenso einseitig ist die Herleitung aus dem Slav. (Tiktin, 469; DAcR I₂, 1043; DLRM, 210). Die slaw. Vertretungen des Wortes wurden im allgemeinen aus dem Ung. erklärt, wogegen jedoch Kniezsa Einwendungen gemacht hat. Die Urquelle des Wortes bleibt nach wie vor unbekannt.

cuştuli¹ 'kosten: goûter'. Häufig im N des Marosch-Flusses: K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 78; SCL IV, 215; Bihar, Teaha 310); Szilágy, Caba 96; Szaniszló, K. Sălaj (Gh. Bulgăr); Berettyó, Hetco 46; zahlreiche weitere Belege bei Márton, RNY 139-40; *cuştulutesc* (Mócock, Stan 32; FNSzam, A I-George 33; K. B.-Năsăud und Maramureş, Márton, ib.); *să koştolesc* 'să gust' (Kaloténadas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 62); *cuştălesc* (K. Bihar; SCL IV, 215). — Prov.

Der. *cuştuleţ* 'Kostprobe: dégustation' (Szilágy, Caba 96); *cuştulét* 'gustare oferită de cel care taie porcul prietenilor' (K. Sătmar; Lexreg 8); *cuştuleţi* 'gustare' (Bihar, Teaha 310).

Et. — ung. *kóstol* 'id.' (< d. *kosten*; Melich, DLw 156). DAcR I₂, 1044.

cuştuli² 'kosten: coûter'. Selten: m'aũ *coştăluit* acei bundă (1816. Hermanstadt; Iorga, Scris. ard. maram. I, 172); *Cât cuştulesc* hainele (Mócock, Stan 32).

Et. — ung. *kóstál* 'id.' (< it. *costare*; Melich, DLw 156 und Kariny, OIjöv 15). DAcR I₂, 828 erwähnt auch ein *coştul* (ohne Quellenangabe).

cutrului 'durchstöbern, durchsuchen: fouiller'. K. B.-Năsăud (DAcR I₂, 1054); K. Sălaj (Moldován: Ung IV, 126); Alsófehér, Moldován 811; *cutruluefc* 'kaparálzni, heimlich durchsuchen' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 123); *cutruluescu* 'buduluesc' (LexBud 151); *ce tot cutruluiesti prin toată casa?* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 169); *cutruli* 'a scotoci' (Sajómagyarós, K. S.-Dobíca; ib. 282). Prov.

Et. Wahrsch. aus **cutruí* < ung. *kotor* 'stöbern, schüren' (nach MSzófSz 173 unbekanntem Ursprungs) weitergebildet (vgl. dazu Arhiva XXXVIII, No 2-4, 312). Die Variante *cutrului* sei nach DAcR I₂, 952 aus *cotrobăi* + *buduluí*, nach Gáldi, DVL 123 aus ung. *kotor* + rum. *budului* (< ung. *bódul*) entstanden. Diese Annahme ist nicht unmöglich, es fällt indessen auf, dass auch *cotríli* 'a scotoci' (DAcR I₂, 631, 836) eine Variante *cotríli* hat. Wie verhält sich zu diesen Wörtern *a coteli* 'fouiller, fureter'? (DAcR I₂, 838; die hier vorgeschlagene serb. Etymologie ist nicht überzeugend). Im Bezirk Dolj findet man sogar ein *cotorí* 'chercher minutieusement' (DAcR I₂, 849), das sowohl lautlich, wie semasiologisch tadellos zu ung. *kotor* passt! Ebenso *cotorói* 'fouiller' (Muscel; DAcR I₂, 850). Man kann noch *a cotrocí* 'fouiller' erwähnen, das nach DAcR I₂, 852 zu ung. *kotor* gehört. Das ist freilich ebenso unsicher, wie etwa eine Ableitung von *scotorocí*, *scociorí* aus ung. *kotor*. Cihac II, 494 glaubte, dass auch *cotrobăi* zu ung. *kotorász* 'herumsuchen, herumstöbern' gehört (er erwähnt auch andere mehr oder weniger ähnlich lautende ungarische Verba), diese Vermutung dürfte jedoch nicht überschätzt werden. Vgl. noch: *dau a codrobări* (Şima, Ard 51), *nu lasă nimic ne codrobărit* (ib. 14). Wir könnten in all diesen Fällen das Ungarische und das Lautmalen-

de kaum voneinander scheiden. Dasselbe bezieht sich auch auf *a cotorosí* 'fouiller', das aus ung. *kotorász* erklärt wird (Puşcariu: Dacor VII, 116; DAcR I₂, 851). Diese Erklärung dürfte z. B. in Bezug auf *cotorosí* 'vergeblich suchen' aus dem K. Bihar (JbW IV, 328) richtig sein, freilich ohne Anspruch auf allgemeine und unbedingte Gültigkeit. Ebenso kann das aus Siebb mitgeteilte *a cutruzui* mit *kotorász* zusammenhängen (DAcR I₂, 1054; auch *cutuzui*, vgl. Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 169). Zur Lautform des letzteren vgl. *alcăzui* < *alkusz-ik*. Wir könnten aber auch von *kotoz* 'id.' (MTsz I, 1192) ausgehen. Man hat nach alldem den Eindruck, dass auch ung. *kotor* lautmalenden Ursprungs sein kann.

cută 1. 'liederliches Frauenzimmer: femme de mauvaise vie'. Mócok, Stan 32. — 2. 'Lästermaul, Lästerzunge: mauvaise langue' (DAcR I₂, 1047).

Et. Stan und DAcR denken an ung. *koca* 'Sau: truie' (wahrsch. aus einem entsprechenden Lockruf entstanden; MSzófSz 167). Man könnte dabei das Beispiel von *scroafă*, *scrofiță*, *desniță* (zu ung. *disznó* 'Schwein') zitieren und auch die Lautform würde keine Schwierigkeiten machen (vgl. z. B. *ucă* < *ok*). Man darf aber auch *cuțuvrea*, *cuțuvrice* (G. Istrate: BulIOR XI/XII, 489), *cuțurie* (DAcR I₂, 1054), *cuțiu*, *cață*, *cățăi* (DAcR I₂, 196, 197) nicht vergessen, mit denen es ebenfalls zusammenhängen kann.

evalificăluí 'qualifizieren: qualifier'. Veraltete Kanzleisprache: *care ar fi absolvăluit filosofia și ar fi evalificăluít* [sic?] *a întra în locul cel vacant* (1822. Siebb; Stinghe, Doc III, 57); *evalificăluíți* de preoți (1824., ib. 63).

Et. — ung. *kvalifikál* 'id.' (< lat. *qualificare*, vgl. Bartal, Gl 548; Bakos, IdSz 407).

D

daică 'Amme: nourrice'. Diese Variante erscheint im Wbuch von Klein: *daica* 'nutrix' (Gáldi, DVL 123; nach LexBud 162 auch 'Kinderwärterinn'); *daică* 'doică' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 62); K. B.-Násáud (Gáldi ib.); Alsófehér, Moldován 811; Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MC-Dial I, 282). Einst war das Wort viel gebräuchlicher (Moldován: MRSzem I, 154). Zur heutigen Verbreitung desselben vgl. ALR I, H 222 (sehr häufig diesseits der Karpaten).

Et. — ung. *dajka* 'id.' (< slaw. *dojka*; Kniezsa, Szljöv I, 146). Das gemeinrum. *doică* wird im allgemeinen aus dem Slaw. erklärt (Cihac II, 98; Tiktin 559, usw.), muss also ebenso wie ung. *dajka* eine südslaw. Quelle haben. Aus dem Ung. noch das selten belegte *doicáli* 'hemuttern: pouponner' (Szilágy, Caba 96; < *dajkál*).

daraláu 'Schrotmühle: concasseur'. Im K. Sälaj kommt es in der Bedeutung 'rişniţa cu care sfarmi porumbul' (Szaniszló, Gh. Bulgár) vor; vgl. noch *daráláu* 'teasc (de stors strugurii)' (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 235); ku *daraláu* se façe pisat (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *daráló* (sch. *malom* oder *gép*) 'Schrotmühle, Mahlmühle' (zu *darál* 'mahlen, schroten'). Vgl. *däräl*.

dardáciă 'Schwertlilie: iris'. Nur in Molnar, Wb 120: *dardáčkä*.

Et. Offenbar ung. *dárdácska* 'kleiner Speer: dardillon', das uns aber als Pflanzennamen nur aus dem Wör-

terbuch von Ballagi (A magyar nyelv teljes szótára. 1867) bekannt ist.

dárdä 'Speer: dard, javelot'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Darda* ku menacz jan prinde (ZsD 73; Viski Solt 77); in der Bukarester Bibel (1688. Tiktin, 506); *dardä* 'hasta' (im Wbuch von Corbea; Göbl, MSzót 18); *dárda* 'lancea' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 174); Bobb, Dict II, 563; LexBud 164; *dardä* 'Wurfpfeil' (Siebb; Baritu, DGR 860); bei Odobescu (DLR II, 13), usw. Veraltet.

Der. *dárdäi* 'den Speer werfen: lancer le javelot' (Pontbriant, DRF 184); *dárdäire* 'Speerwerfen: action de lancer le javelot' (ib.).

Et. Ein europäisches Wanderwort germanischen Ursprungs (vgl. z. B. Battisti, EtWb 1212, wo rum. *dardä* ausschliesslich aus dem Serbokroat. hergeleitet wird), das eine wichtige ung. Quelle gehabt haben muss. (Pontbriant, ib.; Alexics, Magy. el. 112; Gáldi, ib.). Einseitig aus dem Slaw. bzw. dem Poln.: Tiktin, ib.; DLRM, 215. Nach DLR II, 13 sei es Archaismus franz. Ursprungs, während LexBud unmittelbar auf ital. *dardo* zurückgreift. Ung. *dárda* wird ebenfalls mehrere Quellen haben (MSzöf-Sz 48).

dägästi 'kneten: pétrir'. Seltener Prov.: Szilágy, Caba 96; K. S.-Dobica, MRSz I, 154.

Et. — ung. *dagaszt* 'id.' (zu *dagad* 'schwellen, aufgehen').

dälälúi 'singen: chanter'. Nur im Wbuch von Klein (Gáldi,

DVL 124). Vgl. noch: *dănălu* (K. Bihar und Sălaj; ib.).

Et. Gáldi wird wohl recht haben, wenn er diese Wörter auf ung. *dalol*, *danol* 'id.' zurückführt, die Variante *dănănăesc* (nach Cihac II, 495 aus ung. *dalolni*, *danolni*) hingegen für rum. Schöpfung hält. Wahrsch. sind auch *dărlăi*, *dărlui* (Nord- und Mittelsiebb) 'a fredona, a cînta încet' lautmalende Wörter, die kaum mit ung. *dalol* zusammenhängen (vgl. Alexandru, Instr 299). Auch im Falle von *dudăi* 'a umbla cîntând, șuierând încetinel' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 349) und ung. *dúdol* 'dudeln, summen' hat man es höchstens mit einer ähnlichen Technik der Lautmalerei zu tun.

dărăb l. 'Stück: morceau, pièce'. Zuerst im Cat. calv: *dărăb*, *drabű* (123); *darab* 'frustum', *darab* de karne, la *darab* tai (LexMars 105); Un câine duce un *dărăb* de carne în gură (bei Varlaam; DEnc 383); *dărăbur* de pânză mai groasă (1752. Iorga, StD XII, 63); *darab* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 125 mit weiteren Belegen aus der ersten Hälfte des XIX. Jh.); un *dărăb* de pită = o felie de pită (Molnar, Sprachl 378); *dederă* lui un *dărăb* de pește (1799. Bîró, Evang 56); în mai multe *dărabe* (bei Șineai; Boldan, Ant 79); Molnar, Wb 130; Budai, Lex 416; bei I. Alexi (1826. Melich-Eml 89); cu totul treisprezece *darabe* (in einem Briefe von A. Șaguna; Stinghe, Doc IV, 56); on *dărăb* de păr 'smoc de păr' (Petrova, K. Maramureș; Márton, RNy 130); Tot *dărabe* oi tăia (Batiza; Maramureș, Bîrlea II, 161); *dărăburi* și sfășii late (ib. 183); Cu *dărăburi* de slănină (Bárdfalva, ib. 215); *dărăb* (K. B.-Năsăud, BullLing VI, 189; K. Albadajos, Bologna, Poezii 162; Avas, Barbul 46; K. Békés, eig. S.; Újsópót, K. C.-Severin, AAF III, 44, 70; opotiva, GREG 57; Cl

Felsőlapugy, K. Hunedoara, BullLing III, 115); să cioplești câte-un *dărăb* în tăta sara pă iel (Bikszád, K. Sătmar; AAF I, 215); Pe *dărabe* de slănină (K. T.-mare; Gh. Cernea, Căntece ardelenesti din regiunea Cohalmului⁴. T.-Mureș, 1936. 12); *dărăb* 'Feldstück' (Popovici, Setea 369); on *dărăb* de lemnű (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 341); *dărăburi* (Tecuci; BullIOR V, 20); Plătșim cîtșe o libră dze *dărăb* (Valiora; Hațeg, DENS 146); *dărăb* 'bucată foarte mare de ceva' (Munții Sucevei; Șez V, 71); s'o dus un *dărăb* (bei L. Demetrius; Teatru 113); *darăb* 'Klumpen, grosses unförmliches Stück einer Speise' (Marginea; CCosm I, 375); un *darab* de caș (Alsóvisó; Maramureș, Paphagi 173); ũ *darab* de pkită (Szerfalva; ib. 170); un *darab* de munte (Borsa; ib. 157); on *darab* din miňi-n tiňi (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 154, 170); un *darab* dă secerat (Kalotanásas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 44); *daráb* (Banat; JbW III, 314); dintr'on *darabű* 'aus einem Stücke' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ALRP, H 20); *dărăbă* (FNȘzam, Al-George 33; Borgóprund, K. B.-Năsăud, PETR, Tđial 98; K. M.-Turda, Mândrescu, Lit 107); cîte o *darabű* (Alsóvisó; Maramureș, Paphagi 173); *dărăp* (Ogerlistye, K. C.-Severin; AAF III, 143); *dărăpuri* il făcea (Gorj; Pașca, Gl 24; BullIOR VI, 218); *dărăp* 'bucată mare de turtă sau de mămăligă' (Vilcea; Coman, Gl 27); mai arăm un *dărăp* în deal (Gorj; CV IV, No 1, 35); *darap* 'codru mare de mămăligă' (Vilcea; Ion Creangă IV, 306). — 2. 'Weile: un (peu de) temps': N'aș dormi o noapte 'ntreagă | Numai tăt câte-o *darabű* (Tartolc, K. Sătmar; AAF I, 173; ung. egy-egy *darabig*); un *dărăp* de vreme (Mehedinți; Arh. Olt. X, 57). — 3. 'penis equi': *dărăb* (Magyarlăpos, K. S.-Dobica; Dacor V, 311). — Prov.

Der. *dărăbóc* 'grosses Stück' (T i k t i n, 505); K. Hunedoara und T.-Arieş (MCDial I, 254); *darabel* 'frustulum' (LexMars 105); un *derebel* de pită (Temesjenó; CV III, No 9—10, 47); un *dărăpiel* dă pămînt 'delniță' (Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, H 9); Din Horea și din Cloșcuțul | In tot locul *dărăbuțul* (XVIII. Jh. Siebb; AAF VI, 25); așa de mice *dărăbuțe* (bei Ș i n c a i: MNy XXXIX, 366); Pe un *dărăbuț* de sat (Túrvékonya, K. Sätmar; AAF I, 179); i-o făcut *dărăbuță* (Pl; Bujánháza, K. Sätmar; ib. 162); trîi *dărăbuță* de bodzú (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 229); *dărăbuță* de mămăligă (I. V l a s i u; Sat. trans. 213); *dărăbós* 'unbehauen, ungehobelt; fruste, rude' (M á n d r e s c u El. ung. 66); Țăranii duri și *dărăboși* fi luau în răs (S. A l b i n i; B r e a z u, Pov 106); *dărăbi* 'zerstückeln; mettre en morceaux': *dărăbind* agnețulu în părți (1742. Ș e r b a n, Bihor 26; vgl. noch M o l n a r, Wb 177); Vorseneider *derebitor* (PRED III, 371); *dărăbuș* 'id.' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 349); Cum sânt de *dărăburii* (XVIII. Jh. Siebb; AAF VI, 26); B u d a i, Lex 416_v; *dărăburesk* 'id.' (M o l n a r, Sprachl 267); *dereburesc* 'in frusta frango' (B o b b, Diet 318); *dărăburi* 'a îmbucătăți' (K. T.-Arieş; MCDial I, 66); *dărăburesc* 'darabol' (Mócsok, S t a n 32); *dărăbulesc* (Alsófehér, M o l d o v á n 811; vgl. ung. *darabol*); *dărăbulesc* (K. Sălaj; V a i d a, ib.); *dărăbuși* (DAmS); *dărăburit* 'zerstückelt: dépecé' (F r a n c u C a n d r e a, M. Ap. 271; C o s t i n, Gr. hân. I, 98); *dărăburós* (B o b b, ib.; M á n d r e s c u, ib.); *dărăburos* 'mare și zdravăn (K. T.-Arieş; MCDial I, 66).

Et. — ung. *darab* 'Stück' (< slaw. *drobъ* 'kleines Stück, Brocken'); K n i e z s a, SzLJöv I, 147—48). Das Zeitwort *dărăburi* ist aus der Mehrzahlform *dărăburi* abgeleitet (M á n d r e s c u, ib.; G r a u r: BullLing VI, 161), ebenso *dărăbuși*

aus dem Singular *dărăbuș*. Die Form *drabü* muss von *drob* 'Brocken, Block' beeinflusst sein. — H u n f a l v y: NyK XIV, 440; A l e x i c s, Magy. el. 50; B y c k - G r a u r: BullLing I, 39; DLRM, 216.

dărăli 'mahlen, schroten: moudre, gruauter'. Wir haben es nur im K. Békés aufzeichnen können (Gyula), doch dürfte das Wort auch in den benachbarten Gegenden bekannt sein.

Der. *daralău* 'Schrot, Schrotmehl: semoule' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 184); porcul mănâncă *daralău* ('porumb răsniț'; Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 34); Méhkerék (K. Békés; T. B a l á z s); *daralău* 'nutrețul tăiat mărunt și amestecat cu porumb măcinat' (Szaniszló, K. Sălaj; G h. B u l g ä r); *dărălăs* 'urluială' (Avasfelsőfalu, Kismajtény, K. Sätmar; Érkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 184); *dărălăș* 'amestec de mălai cu apă' (Szaniszló, K. Sălaj; G h. B u l g ä r); karne *dărălită* 'gehacktes Fleisch' (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *darál* 'id.' (zu *dara* 'Schrot, Grütze', vor der Landnahme entlehntes türk. Wort; MSzófSz, 48). Aus semasiologischen Gründen können *daralău* und *dărălăș* nicht unmittelbar auf ung. *daráló* 'Schrotmühle', bzw. *darálás* 'Schroten, Mahlen' zurückgeführt werden. Zum Verhältnis von *daralău* ~ *dărăli* vgl. *urlău* ~ *urlui*.

dătăliu 'datieren: dater'. Veraltete Kanzleisprache: să să afle la vremă *dătăluită* negreșit (1826. S t i n g h e e, Doc III, 70).

Et. — ung. *datál* 'id.' (< lat. *datare* oder franz. *dater*, vgl. MEtSz I, 1282).

decarăliu (a se) 'sich äussern, sich über etwas aussprechen: se déclarer, se prononcer'. In der Kanzleisprache des XIX. Jh. Wir kennen nur Siebb Belege: din potrivă să declă-

răluesc (1817. *Stinghe*, Doc III, 30); ne *declarăruim* în cele următoare (1824., ib. 63); *declereluindu-să* (1836., ib. 141); *trebuie deodată să se declarăluescă* (PUȘC, Doc II, 243).

Et. — ung. *deklarál* 'deklarieren' (< lat. *declarare*).

decúng 'Deckung: abri, tranchée' (Soldatensprache). Selten aufgezeichnet (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 66); Déda, K. M.-Turda, ib. 169).

Et. Das Wort kann in gewissen Gegenden durch das Ung. vermittelt sein (vgl. *Todoran*, ib.). *T. Marcu* zitiert nur *Deckung* (ib. 169).

déhoghi 'mitnichten, ach nein: mais non, non certes'. K. Bihar (*Alexics*, Magy. el. 50).

Et. — ung. *dehogy* 'id.' (= *de* 'aber, doch, allein' + *hogy* 'wie').

déjă 'Schaff, Bütte: baquet, cuve'. Den ersten Beleg dafür zitiert *Alexics* aus dem Wbuch von *Maller* (Magy. el. 52; K. Arad und Bihar); *îl puñem în deje* (Erkennen, K. Bihar; *PETR*, Tdial 142); *deje* (*Berettyó*, *Hetco* 46); *deje* (*Szilágy*, *Caba* 96); *děžă* 'dézsa, stenduleț, vadră' (*Avas*, *Barbul* 46); *dežu* 'Bütte' (*Slobozia-Zorleni*, *Tutova*; *JbW IX*, 225); *děžjă* 'putină' (*Mircești*, *Iași*; *ALRP*, H 414). — Prov.

Et. — ung. *dézsa* 'id.'. *Tiktin* 518 denkt an unmittelbaren slaw. Ursprung, obgleich das späte Auftreten und die geographische Verbreitung des Wortes eindeutig auf ung. Vermittlung hinweisen (*dézsa* ist. wahrsch. südslawisch; *Kniezsa*, *Szljöv I*, 153—4.) Aus dem Ung.: *Alexics*, ib.; *PETR*, Tdial 332.

dejmäli 'zehnten: lever la dime'. Selten aufgezeichnet (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 66).

Et. — ung. *dézmál* 'id.' (zu *dézsmá* 'Zehent', vgl. *dijmä*).

délie 'prachtliebend: luxueux'. In dieser Bedeutung nur im Wverzeichnis des An. Ban.: *Delie*. *Luxum amans* (*Dacor IV*, 151).

Et. *Drăganu*, ib. denkt an ung. *deli*, *delia* 'ansehnlich, vorzüglich, prächtig' (auch 'Held; stattlich, wohlgestaltet, zierlich'; *MEtSz I*, 1261—62; *deli* kann serb. und osm.-türk. Ursprungs sein, wie *Kniezsa*, *Szljöv I*, 147 meint, während *delia*, *dalia* serbischer Vermittlung zu verdanken ist). Da das dem Osm.-Türk. entlehnte rum. *deliu* die Bedeutung 'hübsch, zierlich' nicht zu haben scheint, glaubt *Gáldi* nicht ohne Grund, dass rum. dial. *délnic* 'hübsch, nett, fein, niedlich' (im Wbuch von *Klein*; *LexBud* 171; *Alexi*, *DRG* 124) nicht nur aus einem serb. sondern auch aus einem ung. Grundwort gebildet werden kann. Zu *délnic* gehört *délnicie* 'Nettigkeit, Niedlichkeit' (*Gáldi*, ib.).

delijánt 'Eilwagen: diligence'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.-s: *delijanțu* (1767. *Iorga*, *StD IV*, 98 bis); *mi-au trimis 3 pachetur[i] cu delijanțu* (1795. *Walachei*, *Furnică*, *Băc* 163); *deligeántz* (bei *Klein*; *Gáldi*, *DVL* 174); *delijánt* 'currus diligentiae: deli'sántz: der Diligenzwagen' (*LexBud* 171); *cu delijanțu acasă la Brașov* (1836. *Stinghe*, Doc III, 119. *Hermannstadt*; *călătoreau cu poșta sau delijanțul la Sibiu* (*I. Pușcariu*; *Breazu*, *Pov.* 287); *stătea diligența să șkinbe cai* (*K. Brașov*; *GrS IV*, 325); *delejanț* (*K. B.-Năsăud*; *Pop*, *Term* 98). Veraltet. Vgl. jedoch den Ausdruck: *Ce delejanț de femeie!* 'welch robustes Frauenzimmer!' (*Nagyida*, *K. Cojocna*; *CV III*, No 6, 28), und: *Se țineau oamenii dălăjanț după el* (*L. Hune-doara*; *CV II*, No 11—12, 39).

Et. — ung. *delizánc*, *dilizáncsz*, *delisánc* 'id.' (*MEtSz I*, 1358; *Csúry*, *SzamSz* 166). Sieh.-sächs. Vermittlung von rum. *delijanț* kann

vereinzelt möglich sein (vgl. dazu G á l d i, ib.). Das ung. Wort aus österr. *diligence* 'Posteilwagen'. — Die Varianten *dilijență*, *dilijență* bei Caragiale, bzw. Ispirescu (DAMS) sind nicht ungarisch.

demijón 'Demijohn: dame-jeanne'. Nur im W: *demijón* sau butcoș (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂—1, 147, 3924); *dimijon* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.).

Et. — ung. *demizson*, *demidzson* 'id.' (MNY XXVI, 313; Bálint, SzegSz I, 277, usw.). Die erwähnten rum. Varianten sind bestimmt durch das Ung. vermittelt (vielleicht auch *demizón*; Ópécska, K. Arad; ib.). Das ung. Wort kann ein französisch ausgesprochenes *Demijohn* sein (vgl. auch engl. *demijohn*). Bakos, IdSz 150 nimmt franz.-englischen Ursprung an. Die Urquelle dieses Wanderwortes sei nach REW, 207, No 2644 das neuprov. *demejano*. Rum. *damigeană* stammt aus dem Ital. (DLRM 214).

déresz 1. 'rotgrau, weissgrau, stichelhaarig: rubican, gris blanc, vineux' (vom Pferde). In unseren Quellen erscheint das Wort im Jahre 1847: *dereș* (Bota, Graiul rom. II, 104); Tiktin I, 523; *dereșu* 'rouan; blanc, gris et bai' (Pontbriant, DRF 195); *déresz* 'Rotschimmel, Schweissfuchs' (Alexi, DRG 127); (selten auch vom Menschen): Când îți văd obrăjorii | Că-s *dereși* făr' apă rece (Oltgend; DStCh 173); *déresz* 'sur' (Balș, Romanai; Măceșul-de Jos, Dolj; ALRP II, H 276); *déresz* '(cal)bălțat' (Zimnicea, Teleorman; ib. H 277); *déresz* (Mircești, Roman; ib.); *dérisz* 'când përl u roșiu și alb amestecat, cu coama și coada gălbuie' (Dámé, Term. pop. 48); cal *déresz* (Ópécska, K. Arad; ALRP II, H 276); *diéreszu* 'cal bälțat' (Piua-Petrii, Ialomita; ib. H 277); *déresz* 'cu părul brumăriu' (Sadoveanu,

Nie 410); *déresz* 'Rotschimmel' (bei Delavrancea; DLRM, 229); *gheresz* 'sur cu roșu' (Temesszécsény, K. T.-Torontal; O. Toderaș, Chest I. Calul. Im Druck nicht erschienen); volsetymologisch umgestaltet *béresz* 'in coloarea berii' (Pătrăuți, Suceava; ib. 34; mit zahlreichen Belegen aus Siebb und aus Dolj, Vilcea, Constanța, usw.). Vgl. noch *Dereșa* 'nume de iapă' (Ștefănești, Vilcea; Arh. Olt. IX, 59). — 2. 'Prügelbank: *chevalet*': *déresz* 'bancă, laviță' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 349); *déresz*, *derész* 'laviță pentru bătaie' (K. Bihar; CV I, No 3, 35); lo legat bine pe *dereș*, l'o întins pe *gheresz* (Banat; Costin, Gr. bân. I, 99, 111); *Alexics*, Magy. el. 50. In dieser Bedeutung veralteter Prov.

Et. — ung. *deres* 'bereift, weissgrau; Fliegenschimmel' (zu *dér* 'Reif, Frost'; MEtSz I, 1316, 1324), 'Folterbank' (vgl. it. *cavalletto*, fr. *chevalet*; ib.). Cihac II, 495; Mândrescu, El. ung. 66; DLRM, 229. Unrichtig Tiktin (Pontbriant dachte an ung. *veres* 'rot').

dértã 'Grobmehl: farine de son'. Selten: Szaniszló, K. Sălaj (Gh. Bulgăr); K. B.-Năsăud (Pașca Gl 24); *drêfe* 'tãrițe cumpãrate de la oraș' (Bányabükk K. T.-Arieș; MCDial I, 67).

Et. — ung. *derce* 'id.' (slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 151; etymologisch verwandt mit rum. *tãrițe*). Hat mit *derb* nichts zu tun (Pașca).

desniță 'liederliches Weib: femme de mauvaise vie'. Tasnácsány (K. Sălaj; BullOR XI/XII, 489).

Et. Nach G. Istrate handelt es sich um eine Femininbildung aus ung. *disznó* 'Schwein'. Vgl. *cutã*. Nicht ganz beruhigend.

deț 'Dezi: décilitre'. Selten: s'o măsurat cu cupa, cu feșea și *dețu* (Mezőszabad, K. M.-Turda; PETR,

Tdial 112); un *deț* de vinars (Bánya-bükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 66).

Et. — ung. *deci* 'id.' (aus dem Deutschen; MSzófSz 49). T o d o r a n: MCDial, ib. — In der Nachbarschaft von Sachsen oder Schwaben kann das rum. Wort auch unmittelbar dem Deutschen entstammen.

dezbontăli 'auseinandernehmen, zerlegen: décomposer, démonter'. K. Sätmar (Lexreg 8).

Et. Nach dem Vorbild von ung. *széltbont* 'id.' gebildet (*bont* 'zerlegen, zersetzen' gehört zu *bomlik* 'zerfallen'; MSzófSz 24).

diác 'Lateiner, Student, Schriftkundler: latiniste, étudiant, clerc'. Das Wort erscheint um die Mitte des XVII. Jh.: Ka *Deakul* ku pana škriatore (ZsD 100); *Deák*. Latinus (LexMars 105); *Diak*. Latinus. Studiosus (An. Ban.; Dacor IV, 151); *díák* skriitiroi de taine 'secretarius: titkos iro deac' (bei T. Corbea; Göbl, MSzót 18); *măria-sa Crai*, au trimis *díac* ai ci (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov 17); *diác* 'ligeratus, studiosus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 175); *diac* 'studens, literatus, scholasticus, latinus' (Bobb, Diet I, 384); »Student, *díák* (Molnar, Wb 130); *diacul* Feketici; ÉSIR I, 112; bei G h. L a z á r); *diác* 'studiosus literarum, discipulus, latinus, latinae lingvae gnarus' (LexBud 188); Uiu-iu floare de mac | Dulce-i gura de *diac* (ohne Ortsangabe; Ung VII, 158); *diac* 'Student, Kanzlist' (Alexi, DRG 135); mai de mult să spuñe *díječ*, amu študent (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Rochie și buibărac | Și m'a da dup' on *diac* (K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 77; vgl. noch Viciu, Sup 6); Frunză verde liliac | Badiu meu tinăr *diac* (Jarník—Bárs, Ardeal 118). Diese Bedeutungen sind bereits veraltet (DLRM, 242).

Der. *Diekutz* (Diminutiv zu *diak*

in An. Ban.); fiind prunc *diecút* ('Schüler der Elementarschule'; bei P. Maior, vgl. Lupeaș, Cron. trans. I, 152; Lupeanu, Evoc 172; im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 334); *dieceii* din școala românească (Lupeanu, Evoc 56); *diecútă* 'literata femina, uxor literati' (schon bei Klein; Gáldi, DVL 334); *diecie* 'literatura' (bei Corbea; Göbl, MSzót 19); *diecie* 'studia literarum, vel tempus, quo quis studet' (LexBud 189); *diecim* 'studiosi, vel juvenus studiosa' (ib., und Lupeanu, Evoc 176); *diecesc* 'ad studiosum pertinens: deákhöz tartozó' (LexBud, ib.); *diecasca* dumitale limbă ('das Latein'; bei Kogălniceanu; Contr 75); *diecesc* 'studeo, literis do operam: tanulni, deákoskodni' (LexBud, ib.); *Deccseste* 'latine' (LexMars 105—6); *Diecseshte* 'latine' (An. Ban.; Dacor IV, 151); *diecește* 'more studiosorum' (LexBud, ib.).

Et. Die erwähnten Bedeutungen von rum. *diac* gehen auf ung. *díák*, *deák* zurück, das in der Bedeutung 'Schüler, Student' heute noch lebt ('Schreiber, Scholar, Lateiner' sind hingegen auch im Ung. veraltet). Das ung. Wort geht auf südslaw. *díjak* 'diaconus' zurück (Kniezsa, SzJöv I, 154—55); die Bedeutung 'Schüler, Student' hat sich im Ung. entwickelt (seit dem XVI. Jh., vgl. MOKlSz 148) und verbreitete sich auch in Siebenbürgen (zunächst bei den protestantischen und dann bei den unierten Rumänen). Alexics, Magy. el. 52 glaubt, dass auch *diac* 'Kirchensänger: chanteur d'église' zu ung. *díák* gehört, doch meint MEtSz I, 1287 richtig, dass gerade diese Bedeutung des ung. Wortes fremden (z. T. rum.) Ursprungs ist. Vgl. *díjac* 'cîntăreț la biserică' (Hațeg, DENS 315); *lingă strana diacului* (Vlasiu, Sat 111); *diecél* 'cantor' (Viciu, Col 98); Cîntă nouă popi bătrîni | Și cu nouă *diecei* (Hațeg, DENS 273), ferner ALR II₂—1, H 179, usw.

Schwer zu beurteilen ist *diac* 'Küster: sacristain', das von PETR, Tdial 326 aus ung. *diák* 'cărturar' erklärt wird (Belege aus dem K. T. Arieş und Hunedoara).

Ein Problem für sich bildet rum. *diac* 'Schreiber: scribe'. Da diese Bedeutung auch slav. Wörter haben (vgl. Kniezsa, ib.), könnte rum. *diac* 'Schreiber' einfach slav. Ursprungs sein. Man hat jedoch den Eindruck, dass *diac* in dieser Bedeutung vorwiegend (wenn nicht ausschliesslich) in der Moldau gebräuchlich war (vgl. Al. Procopovici, Introducere în studiul literaturii vechi. Cernăuți, 1922. 73), denn in Muntenien hiessen die *dieci* im allgemeinen *pisari* oder *grămăticii*. Einen Ion *diak* finden wir z. B. schon in einer Urkunde von Bogdan III (1507. GHIZ I, 49). Iorga bemerkt, dass A. Lăpuşneanu und J. Heraklides für ihre auswärtigen Beziehungen mit der ungarischen Welt Siebenbürgens Schreiber (Diaken) aus Troţuş hielten, die ihre ungarische Muttersprache nicht verlernt hatten (Geschichte des rum. Volkes I, 163); vgl. noch: un *diac* a lui Bogdan Vodă (G. Ureche, Let 25); un *diac*, care era foarte de triabă de scrisoare (M. Costin, Let 31); să poruncească unui *diac* al său să serie hrisev (S. Adoveanu, Jderi 714), usw. Folglich darf man vielleicht daran denken, dass in der Geschichte des Moldauer *diac* 'Schreiber' das ung. *diák* 'scriba, secretarius' eine nicht zu unterschätzende Rolle gespielt hat.

dichici 'Schusterknief: tranchet'. Nur neuere Belege: *dikič* 'Werkzeug des Schusters' (Alexics, Magy. el. 50); *dichiciu* 'Schustermesser' (Alexi, DRG 136); *dichiciu* 'un instrument de lemn cu care se fac florile pe talpă, pe căpută' (Creangă, ed. KIRIL 291); *dichis* 'cuţitul păucarului' (Măidan, Liuba—Iana 126); *dichiş* 'cuţitul cel scurt întrebuinţat de cure-

lari şi păucari la tăiatul pielei' (Lugos; Costin, Gr. băn. II, 86). — Prov.

Der. *dichişită* 'unealtă de călcat şi netezit talpa ghetei' (Lugos; ib.).

Et. — ung. *dikics* (früher auch *dikis*) 'id.' (unsicheren Ursprungs, MEtSz I, 1356). Nach Tiktin, 543—44 unbek. Ursprungs. Aus dem Ung. auch L. a. c. e. a.: Dacor II, 901. Sieb.-sächs. *dikōš* wird ebenfalls aus dem Ung. erklärt (Krauss, WbH 200).

dictăluî 'diktieren: dicter'. Veraltete Kanzleisprache: mai mult decât ar *dictăluî* direptatea (1777. Siebb; Dams); va fi *dictăluit* şi se va fi apelăluit la sedria varneghii (PUŞC, Doc II, 133); *dicteluefc* 'dicto: leirăra valót mondok, dictălok' (Bobb; Göbl, MSzót 39).

Et. — ung. *diktál* 'id.' (< lat. *dictare*; MEtSz I, 1357). Jenseits der Karpaten *dictarisi* (Gáldi: MNy XXXV, 16).

dijmă I. 'Zehent: dime'. Belege (zunächst aus slawonischen Urkunden) seit dem J. 1430 (TremI: UJb IX, 292); Şi le lua *dijmă* şi dări (in der Alexandria; Tiktin, 545); Bogdan, GSR 52 (Belege aus dem J. 1550 und 1623); să le dee *dijmă* (bei Şincai; Tagliavini: Omagiu lui R. Ortiz. Bucureşti, 1929. 173); Zehende, Decima, *dejma* (PRED III, 531); să fii în paci di *dijmă* (1801. Doc. bārl. Antonovici I, 22); *dijmă* 'parte din fiecare lucru, ze-ciuală' (Baia, Suceava; Şez XX, 80); Mócok, Stan 32; *dijmă* 'Zehent' (veraltet; Marginea, CCosm II/III, 384); diese Variante ist schriftsprachlich geworden (sie kommt noch z. B. bei Caragiale, Davidoglu, Gheorghiu-Dej vor; DLR II, 115), nach der Abschaffung der feudalen Ausbeutung des Bauerntums sind indessen alle Wechselformen des Wortes als Archaismen zu betrachten. Vgl. noch: *dejma* da-voiu ţie 'Dezmat

adoc teneked' (im Brooser Alten Testament; Paliia, Roques 113; Rosetti, Lim 179); *desmele* (= *dežmele*) 'decimae' (LexMars 106); *dejma* din sãmănăturî (1761. Horlești; Iorga, StD I, 109); *dejma* obișnuită (1806. Focșani; Doc. put. Sava II, 54); *dejma* brânzăî (1836. Moldau; Iorga, StD XXI, 227); *dëzmă* (Avas, Barbul 46; Alexics, Magy. el. 52); *dičmă* 'decima, decuma: dëzma, tized: der Zehend' (gelehrte Variante; LexBud 188); *dišmă* (1828. PUȘC, Doc I, 217); Ce da omu să chema *dišmă* (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 217). — 2. 'Fruchtzins, Naturalsteuer: terage, redevances en nature' (Tiktin, 545); C'ășa-i *dijma* codrului (erklärt durch *vamă*; Broșteni, Moldau, Cardaș, Cântece poporane moldovenesti. Arad, 1926. 120); am dus *dejma*-n Iontru (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 66); *dëjma* cășii 'tributul casei' (Pipirig, Neamț; PÉTR, Tdial 213), *dišimă* 'taxa pe care o dau jelerii sau părtașii domnilor sau proprietarilor' (K. Cojocna; Todoran, Gl 13); *tisim* (? Hátzeg, K. Hunedoara; ib. 22). — Auch *dejma* 'Mahlmetze' (Barițu, DGR 559).

Der. *dijmăr* 'Zehntner: dımeur' (seit dem Jahre 1558/91. Bogdan GSR 52); *dijmăș* 'cel care dă *dijmă*' (XVIII. Jh.; Dams); *dišmăș* 'id.' (1828. PUȘC, Doc I, 217); *dijmărie* 'Steueramt: perception' (XVII. Jh. Walachei; Bogdan, GSR 53); *dijmărit* 'Zehensteuer in Geld: dıme acquittée en argent' (XVIII. Jh. Tiktin, 546); *dejmărit* (Tagliavini: Omagiu lui R. Ortiz 172); *dijmu* 'den Zehnt erheben: lever la dıme' (Tiktin, ib.); *dižmuesk* 'verzehenden' (Molnar, Sprachl 266); *dijmuesc* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 124); *dičmuesk* 'dëzmălni, tizedelni: zehenden, verzehenden' (gelehrte Variante; LexBud 188—89); *desmuesk* 'decimo' (LexMars 106); *dijmı* 'verschwenden: gaspil-

ler' (XIX. Jh.; Cipariu, Anal 519); *dijmuire* 'Erhebung des Zehnten: levée de la dıme'; *dijmuıt*, *dijmuıală* 'id.' (Dams); *dijmuıt* 'căruia sau din care s-a luat *dijma*' (ib); *dičmătoriu* 'dëzmăș: Zehendabtreiber' (LexBud 188); *dižmuıtorı* 'Zehnter' (Barițu, DGR 863).

Et. — ung. *dëzsma* 'id.' (früher auch *dëzma* und vielleicht *dësma*, vorwiegend nordital. Ursprungs, vgl. zu dieser lautgeschichtlich verwickelten Frage die gute Zusammenfassung in Kniezsa, SzJöv I, 626—28). Wir haben anderorts nachgewiesen, dass die Herleitung des rum. Wortes aus dem Slaw. (Cihac II, 93; Tiktin, 545; Capidan: Dacor III, 228 usw.) nicht richtig sein kann und auch Tagliavini hat erfolgreich versucht, diese Ansicht mit einigen weiteren geschichtlichen und sprachwissenschaftlichen Argumenten zu unterstützen (Omagiu lui R. Ortiz, 172—75). Aus dem Ung. auch Dumke: JbW XIX/XX, 69; Bogdan, GSR 52; Alsóféhé, Moldován 811; Gáldi, DVL 124; Rosetti, Lim 179. — Die Variante *dišmă* geht wahrsch. nicht auf das fragwürdige ung. *dësma* zurück, sondern ist vielmehr innerhalb des Rum. entstanden. — Zu *tisim* vgl. *chisám*, das nach DACR I, 381 türkischen Ursprungs ist. — Bulg. dial. *dižma* wurde dem Rum. entlehnt (Dumke, ib.; Capidan: Dacor, ib.).

dınum-dánum ' (Trink-)Gelage: noce, bombance'. Bei Reteganul (Dacor IV, 810); Mócok, Stan 32.

Et. — ung. *dinomdánom* 'id.' (interjektionalen Ursprungs; Csúry MNy XXIV, 203—4). Bogrea: Dacor, ib.; Sköld, UEndb 73.

diplău 'Zügel: rène(s), guides'. Erster Beleg im Wbuch von Klein: Hatz (Diplau) camus (Gáldi, DLV 125, 351), auch *gheplau* (ib. 347); *Depleu, dipeleu* 'habena, fro-

enum; gyeplő, gyeplű' (LexBud 147); *díplău* (Mócok, Stan 32; auch im Wbuch von Iszer, vgl. Alexics, Magy. el. 52); *déplău* (Avas, Barbul 46); *diaplău* (K. Sătmar; MRSzem III, 235); *diaplăuă* (Almásszentmihály, K. Cojocna; Coman, Gl 28); *díplăuă* 'frâne, hățuri' (FNSzam; Al-George 33); *deplăuă* (Berettyó, Hetco 46; Szilágy, Caba 96); *deplăie* (Kétegyháza, K. Békés, eig. S.); *deplăuă* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); o acătat *depleiele* în leocă (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 66); *dăplăie*, *díplăie* (Deda, K. M.-Turda; ib. 169); *ghípleie* (Zagra, K. B. Năsăud; Coman, Gl 27); *ziplău* (K. B. -Năsăud; Gáldi, ib.). Im K. Maramureș soll *geaplău* 'Schnürriemen' heißen (CV III, No 3—4, 43). Vgl. noch die zahlreichen Wechselformen bietende Karte des ALPR, H 293 (besonders für die nördliche Hälfte des Siebb Sprachgebiets); *dípeplă* dă frînă 'hățuri' (Gilád, K. T.-Torontál; ib.); *dăplău*, *dăplău* (K. Sibiu; CLing VI, 127—28, wo L. Sfirlea die Depalatalisation des anlautenden Konsonanten der lokalen Mundart zuschreibt).

Der. *đíplăuca* dila căpăstru 'dirlog' (Borsa, K. Maramureș; ALRP, H 286).

Et. — ung. *gyeplő* 'id.' (aus einer türk. Sprache; MSzófSz 103). Cihac II, 495; Mándrescu, El. ung. 66 usw.

dirigăli 'herumkommandieren: commander en maître'. Selten aufgezeichnet (Bányabükk, K. R.-Arieș; MCDial I, 67).

Et. — ung. *dirigál* 'id.' (< lat. *dirigere*; MEtSz I, 1362). Todoran: MCDial, ib.

dis 'Schmuck, Zierat: ornament, garniture'. Körösgyeres (K. Bihar; Lexreg 148).

Et. — ung. *disz* 'id.' (unklaren Ursprungs, vgl. MSzófSz 52).

disponăluí 'verfügen, disponieren: ordonner, disposer'. Veraltete Kanzeisprache: și aceia să *disponăluíți* (1833. Siebb; Stinghe, Doc III, 108).

Et. — ung. *disponál* 'id.' (< lat. *disponere*; z. B.: 1792. Bei Kazinczy; NagySz; in der Form *diszponál* noch immer gebräuchlich; Bakos, IdSz 168).

disputăluí 'beraten, diskutieren: délibérer, discuter'. Belege seit 1724: și altele multe s-au *despotohuit* (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov 80); *díshputăluiesc* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 124); *să diszputăluiesc* (bei Klein; Boldan, Ant 47); *să ne deszputăluim* (1837/38. Szelistye, K. Sibiu; in einer Handschrift von P. Pătruț; AFF VI, 321); *să diszputăluiaște* (bei Barac; Dams); *díshputăluí* (K. B.-Năsăud, K. Hunedoara; Gáldi, ib.). Aus der Kanzeisprache ins Volk gedrungen. Veraltet.

Et. — ung. *disputál* 'id.' (< lat. *disputare*, MEtSz I, 1363). Z. B.: *diszputălták a'* Tudósok (1770. In einer Leichenrede; NagySz.)

diug 1. 'Aas: charogne'. Das hier zu erwähnende 'Dugh. Foetor' begegnet uns schon im Wörterverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 151); *diug* 'staerv' (bei Klein; Gáldi, DVL 124—25); *đug* 'hoit, stărv, mortăciune' (Berettyó, Hetco 46; Avas, Barbul 46; Tasnádszántó, K. Sălaj, Gáldi, ib.); *đug* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 209); *ghăug* (K. Sălaj Vaida: Tribuna VII, 349); *giug* 'puturos' (Jód; Maramureș, Păpahagi 221); *đug* (FNSzam, Al-George 33); auch von Gaulen gesagt (K. Sătmar, Sălaj; Pop, Term 183). — 2. 'Faulpelz, träge: fainéant, paresseux'. Zuerst bei Klein (ib.); *diug* 'leneș, trândav, puturos' (Maramureș, Bud 53); *đug* 'rest, tunya' (Mócok, Stan 32); Scoală, *diugule*, că-i

soarele sus (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 170); *če dug* mare-i luän ajésta (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); stați toată ziua ca niște *đuguri* (K. T.-Arieș; CV III, No 9—10, 44); *đingu* de om (Magyar-nemegye, K. B.-Năsăud; Gáldi, ib.). Vgl. noch Alexi, DRG 140. Die erwähnten Bedeutungen treten gewöhnlich zusammen auf, wie im Ung. vgl. z. B.: *đing* 'imos, urit de tot; lenes, trândav, hoit' (KK Hunedoara, M.-Turda, Alba-de-jos, Cojocna, Sibiu; Todoran, Gl 14). — Auch *đuđhiu* 'împuțit, stîrv' (mance-te *đuđhiu*; im W; Tr. Costa; CV I, No 2, 38). Als Adverb: *cămăși murdare đing* 'ganz schmutzige Hemde' (Șomănești, Gorj; CV III, No 2, 34).

Der. *đuđărie* 'Schindgrube: voirie' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 209); *đuđueșc* 'tetfzeln, hivalkodni' (bei Klein; ib.); *đuđós* 'faul; paresseux' (LexBud 192; Pontbriant, DRF 225; Magyar nemegye, K. B.-Năsăud; Gáldi, ib.); s-o fákut mare *đuđoš* kă nu-ı plače lukru (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Măi, da *đuđoš* mai ești! (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 67); *đuđlúí* 'krepieren: crever' (K. Sălaj; Gáldi, ib.) ist ung. (meg)đuđleni; davon *đuđlúít* 'krepiert: crevé' (Berettyó, Hetco 46; vgl. noch: *să đuguléște* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR II, I, H 97); *đuđulí* 'a se toláni (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *đuđulí* 'a trîndăvi' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial, ib. auch ung. *đuđlik* hat die Bedeutung 'faulenzen'); *se đegluéște* '(animă-lul) moare' (Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sătmar; MALRN I, H 207).

Et. — ung. *đuđ* 'as, Faulpelz; träge' (finn.-ugr. Wort; MSzófSz 53). Mándrescu, El. ung. 66—7 (er bemerkt, dass *đuđ* mit *hoit* zusammen sehr verbreitete Wörter sind). Márton RNy 131.

diuglúí 'krepieren', vgl. *đuđ*.

diuruí 'kneten: pétrir'. Nur im K Hunedoara: *đuuruí* 'knete' (Puj; Dacor VII, 85); *đuuruí* (Vecel; ib.); *đuuruim* pita (Zalasd; ib.); a *đuuruí* pita 'a aduna aluatul de pine la un loc și a-l face rotund' (Hațeg, DENS 60, 316 mit Etymologie).

Et. — ung. *gyúr* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 105).

đivot 'Mode: mode, vogue'. Nur bei den ungarl. Rumänen: iera așe *đivotu* (ung. ilyen volt a divat), o mărș đin *đivot* (ung. kiment a divatból), Méhkerék (K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *divat* 'id.' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 52).

đie 'Wassermelone: melon d'eau, pastèque'. In NSiebb: *đie* (K. Sătmar; MRSzem III, 235); *đuě* (Avásfelsőfalu, K. Sătmar; ALRP, H, 199); *đuě* (Barcánfalva, K. Maramureș; ib.).

Et. — ung. *dinnye, đinye* 'id.' (< slaw. *đinja*; Kniezsa, Szl-Jöv I, 156).

dîmb 'Hügel: colline'. Zuerst bei M. Costin, Let 165: au descălecat pre *dâmbu* despre lușeni. Weitere Belege: im Wb von Klein: *daemb* 'tumulus' (Gáldi, DVL 123); Hügel 'collis: deal, demb (PRED I, 881); la mijlocul costii este un *dâmbu* mari (1820. K. Făgăraș; Anc. doc. I, 146); *dâmb* (Molnar, Wb 71); Aranyosfő, K. T.-Arieș (PETR, Tdial 58); Csertés, K. T.-Arieș (BullLing II, 221); o fugit pe un *dâmb* (Bikszád, K. Sătmar; AAF I, 180); Avásfelsőfalu, K. Sătmar (Márton, RNy 131); Kányaháza, Bujánháza, Komorzán, K. Sătmar (AAF I, 177, 192, 217); Din *dîmbu* iesta (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 219); FNSzam. A1-George 33; Berettyó, Hetco 46; *dîmb* 'deal' (Battonya, K. Békés; Viora Németh; Méhkerék DOM); Baia, Suceava (Șez

XX, 80); *dîmb* 'coama pe mijlocu arăturii' (Pécska, K. Arad; Héjjasfalva, K. T.-mare; Csíkszentmihály, K. Ciuc; ALRP, H 31); *dîmp* 'id.' (Krassószékás, K. C.-Severin; ib.). Auch bei Siebb Schriftstellern: sus, pe *dâmb*, este o casă (I. Slavici; Breazu, Pov 51); pe niște *dâmburi* (M. Gașpar; ib.); *dâmbul* Măgurii (V. Raus, Păc 49); vgl. noch: Biserica era așezată pe-un *dâmb* (Sadoveanu, Balt 34); pe un *dâmb*, verde și el (Teodoreanu, Golia II, 35); auch von Argezi, Versuri 458 gebraucht.

Der. *dîmbău* 'dîmb mare' (Jód; Maramureș, Papahagi 218); *dâmbac* 'un dâmb mai mic' (Piatra-Neamț; Coman, Gl 27); *dîmbóc* 'colină, deal' (Kányaháza, K. Sätmar; AAF I, 177, CLI); sub on *dîmbóc* (Boesko, K. Ugocea; AAF VI, 217); *dâmboc* 'un deal mai mic' (Foltești, Covurlui; CV I, No 7, 33); *dîmbác* 'id.' (BulIOR VII/VIII, 238); Cine trece pe *dâmbét* (Bárdfalva: Maramureș, Bîrlea II, 256); *dîmbút* (Méhkerék, DOM); *dîmbulét* (Dim.; DLRM, 254); *dîmbușor* (Furceni, Birlad; ALRP, H 31); *daembós* 'tumulusus, grumofus' (bei Klein; Gáldi, DVL 123; Alexi, DRG 137); *daemburós* 'id.' (ebenfalls schon bei Klein; ib.), *dîmburoș* 'cu dîmburi' (Jód; Maramureș Papahagi 219). Der ON *Dâmboc*, der wahrsch. mit *dîmboc* zusammenhängt, erscheint in Muntenien schon gegen Ende des XVI. Jh.-s (Bogdan, GSR 152).

Et. — ung. *domb* 'id.' (ugr. Ursprungs; MSzófSz 53). Puscariu beschränkt sich darauf zu bemerken, dass *dîmb* und *domb* verwandt sind (Dacor I, 231). Nach seiner Meinung ist rum. *dîlmă* 'Hügel' durch Kreuzung von *dâmb* und *gâlmă* entstanden (ib.), was wohl richtig sein dürfte. Mit slaw. *дѣръ* 'Eiche' kann das ung. Wort nicht zusammenhängen (vgl.

dazu Tiktin 546 und Capidan: Dacor VII, 130). Aus dem Ung.: Miklosich, EtWb 48; Asbóth: NyK XXVII, 429; Cihac II, 495; Alexics, Magy el. 50; Tagliavini, LexMars 94; DLRM, 254. Die Ansetzung eines ung. **dol(o)mb* ist nicht möglich und zugleich überflüssig (vgl. Sköld, UEndb 73).

dobăli '(aus)trommeln: batre le tambour, tamburiner'. Avas, Barbul 46; Szilagy, Caba 96; Magyargoroszló, K., Sălaj (Dams); in der Gegend von Szalonta, K. Bihar (CV I, No 3, 35); *dobălește* 'dă de știre' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 62); Bányabükk, K. T.-Aries (MCDial I, 67); *dobălui* (Maramureș, Bîrlea II, 172); *dubălui* (K. B.-Năsăud; Dams); *dubălește* (Bihar, Teaha 318). — Prov.

Et. — ung. *dobol* 'trommeln' (zu *dob* 'trommel', das seinerseits wahrsch. mit *domb* 'Hügel' zusammenhängt, vgl. *dîmb*, *tobă*).

dóboș 'Doboschtorte: gâteau (suivant la recette du pâtissier hongrois Dobos)'. Nur neue Belege (DLR II, 142).

Et. — ung. *dobostorta* 'id.' (nach dem Namen des ung. Zuckerbäckers Dobos; MNy XXXII, 249). DLRM, 255 führt kein Etymon an.

dohán 'Tabak: tabac'. Belege seit der ersten Hälfte des XVIII. Jh.-s: zicând Tistăș în loc de curat... *duhán* în loc de tabac (bei R. Tempea; vgl. Gáldi, DVL 125); *duhán* 'tabac' (im Wbuch von Klein; ib.); *duhan* (bei Sincai, vgl. MNy XXXIX, 366); Din *dohănu* Pinduluj (Baroch. 305); în lok de tabak (*duhán*) (1828. Cult. cân. 14); *dohan* (Avas Barbul 46; MRSzem III, 30; FNSzam. Al-George 33; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 349; Berettyó, Hetco 46; Turc, K.

Sătmar, vgl. Ugocsa, Tamás 31); cum ie o beșică de porc, de pui *dohan* în ea (Avasújfalu, K. Sătmar; AAF I, 215); Aveam kipă și *dohan* (Farkasrév; Maramureș, P a p a h a g i 100); paklă dă *doan* (Banat; BullLing V, 145); *doan*, *duanü* (ib. 146); *dohan*, *duhan* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 115); *duhan*, *dohan* (Kalotánádas, Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 38, 62); Cînd am pipă n'am *duhán* (Mócok, Stan 32); Clopotiva, GREG 57; Hașeg, DENS 316; pămîntul cu *duhan* (Popovici, Străinul 150); *duhan* (K. B.-Năsăud; BullIOR VI, 147); *duwan* (Torontal, Jugoslawien; Costin, Gr. băn. II, 89); o tábákjére cu *duván* (Csernabesenyő, K. C.-Severin; PETR, Tdial 2; Bányá, Bozovics, K. C.-Severin; AAF III, 110, 119). — Prov.

Der. *duhánds* 'Raucher: fumeur' (LexBud 692, s. v. tábácaș; Kétegyháza, K. Békés (eig. S.); Mócok, Stan 32; K. T.-Arieș (MCDial I, 68); Kristyór, K. Hunedoara (Pașca Gl 46, s. v. pãpã); *duhonás* (Perlő, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 88); *doánás* (Banat; BullLing V, 144); Că gazda-i *dohanis* mare (Maramureș, Bîrlea I, 30); Că bãrbați-s *dohanis* (Maramureș, P a p a h a g i 97); *duhãnis* (K. Bihor; Alexics Magy. el. 51); *dohãni* 'rauchen: fumer': Dohãnia moșu'n căsuță (Desze; Maramureș, P a p a h a g i 58); *dohãni* (K. B.-Năsăud; Ethn XXIV, 96, 98); *dohãnesk*, *duhãnesk* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 209; Bádok, K. Cojoena; eig. S.); *dohõni*, *duhãri* (K. Bihor; BullLing IV, 144); *dohoni* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 170); Dáco *doonít* (Csernabesenyő, K. C.-Severin; PETR, Tdial 2); *doãnesk*, *duãnesk* (Banat, Neratal; BullLing V, 146); guleșu *duhãnéste* kãn kápãtã *dohán* (Horvát, K. Sălaj; eig. S.); *duhãri* (Motzengebiet; BullLing II, 219; Kalotánádas, K.

Cojoena, Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 62); toți oamenii *duhãnesc* (Popovici, Setea 38); *duhani* (Margeia, Moldau; CCosm II/III, 391); bei Schriftstellern: Si kinte si *duhenesté* (bei Furdul, Gaster, Chrest II, 224); ly-am gãtat ku *duhãnitü* (Topánfalva, K. T.-Arieș; BullLing II, 219); Dar de *duhãnit*, *duhãnești?* (V. Raus, Pãc 123); *dohãnez* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 349); *duhãnitü* 'tutun țãrãnesc' (K. Sălaj; Mândrescu, El. ung. 68); *dohãná* 'țigarã' (BullIOR IV, 134).

Et. — ung. *dohány*, mundartl. *duhán*, *duhány*, *dovány* (unmittelbar aus dem Türk. Kniezsa, SzlJöv I, 628; oder — wenigstens z. T. — durch südslaw. Vermittlung; MEtSz I, 1380). — Im Banat kann allerdings serb. Vermittlung zur Verbreitung von rum. *duhan* mitgeholfen haben, doch ist ausschliesslich serb. Ursprung des Wortes völlig unwahrscheinlich (Tiktin I, 582); die auf das Ung. hinweisenden *do*-Formen kommen auch im Banat vor, *du*-Formen hinwieder sind auch dort zu finden, wo serb. Einfluss nicht angenommen werden kann. — Mândrescu, El. ung. 67—8; A. Graur, Nom d'agent et adjectif en roumain, 85—6.

doicãli 'bemuttern', vgl. *daicã*.

dolgozi 'arbeiten: travailler'. Selten Prov.: Alexics, Magy. el. 51 (K. Bihor); *dolgozãsc* pe aici (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 67).

Et. — ung. *dolgozik* 'id.' (zu *dolog* 'Pflicht, Arbeit', slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzlJöv I, 157).

dolmán, vgl. *dulmán*.

dorobânt I. 'Fusssoldat, Infanterist, Gardesoldat: soldat d'infanterie, garde'. Zuerst in einer Urkunde des Radu dela Afumați: CACKAMH

ΔΟΡΟΒΑΝΤΗ 'Săcui și dorobanții' (1523. AIN IV, 41 und Studi Rumeni IV, 210; dei gleichzeitige rum. Form mag *dorobant* gewesen sein); nici slugi avea...nici *dărăbanți* (im Evangelienbuch des Coresi; Dams); das Wort hat mehrere Wechselformen: *dărăbanțul* (1619. Muntenien; Bogdan, GSV 50); *căpitan de dărăbanți* (1639; ib.); au fost *dărăbanțu* supt (1643. Walachei; Arh. Olt. IV, 182); de-i ducé acolo cu sila *dărăbanții* (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov 55-6); *dărăbanț* 'Trabant' (Molnar, Wb 134); au birnič, au *dărăbanți* 'ou contribuables, ou trabants' (1700/1701. Walachei; Anc. doc. II, 415); *darabant, dărobant* (bei M. Costin; Tiktin, 505); *dărăbân, dorobân* (1622. Muntenien; Bogdan, GSR 50-1); eu trimes *dărăbani* (1642. Doc. bistr. Iorga I, 74); *dărăbanilor* celor ungurești (G. Ureche, Let 183); *dărăban* (bei M. Costin, Let 30; bei Dosofteiu, Ureche, vgl. Tiktin, 505; Neculce, Let 415); *darabân* (bei Alecsandri, Sadoveanu; DLR II, 12); Fiecare băstias-*darabant* (1671. Siebb; MSI III /XVII, 96; muss ein ung. *bástyás darabant* 'Basteitrabant' sein); Leibtrabant, buccellarius, corpore custos, *darabant* (PRED II, 35); *tarabancz* 'sattelles' (statt *darabanez*; LexMars 98); *dorobanțul* (1624. Muntenien; Bogdan, GSR 51); și tu căpitane de *dorobanți* (1640. In einer Urkunde des Matei Basarab; Arh. Olt. II, 31); Dar un hoț de *dorobanț* | Puse mâna pe un sfanț (Teleorman; Mat. folk. I, 177); De *dorobanți* ocolit (Uscăți, Neamț; Mat. folk. I, 1333); cetele de *dorobanți* (bei Bălcescu; Contr 102); un regiment de *dorobanți* (bei Coșbuc; Lupăș, Cron. trans. II, 405); hînsari și *dorobanți* (Sadoveanu, Jderi 762); *dorobanț* 'Trabant; rumänischer Territorialsoldat' (Alexi, DRG 142).

— 2. 'Gendarm: gendarme' (XIX. Jh. vgl. DLR II, 155); doi *dorobanți* cu spăngi la puști (Sadoveanu, Ven 179); se lua de grumazi cu *dărăbanii* nemeșului (Lupescu, Evoc 91; hier ist die Bedeutung 'Herrschaftsdieners' zu suchen). — 3. 'Amtsbote, Gerichtsdieners: garçon de bureau, huissier' (bei Negruzzi; DLR II, 155); *daraban* 'accensus' (im Wbuch von Bobb; Göbl, MSzót 39). — 4. 'Zigarettenpapier mit Soldatenbildnis: papier à cigarettes dont la marque est une figure de soldat' (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 387).

Der. *dorobănțime* (veraltet) 'Trabantentum' (DLR, ib.); *dorobănție* 'jandarmerie, poliție' (Dams); neamul *dorobănțesc* (veraltet), vgl. DLR, ib.; Dorobanți *dorobănțești* | Căciulari căciulănești (Teleorman; Mat. folk. I, 261); cal mare *dorobănțesc* (Teleorman; Graul n. I, 143).

Et. Die rum. Varianten gehen alle auf ung. *darabant* (früher auch *darabant, drabant*, usw.) zurück, dessen Ursprungsproblem nicht eindeutig gelöst werden konnte (MEtSz I, 1275; Kniezsa, Szl-Jöv I, 621-22). Die anlautende Konsonantengruppe von d. *Trabant*, bzw. tschech. *drabant* erscheint in den rum. Formen ebenso aufgelöst, wie in den meisten ung. Varianten. Die rum. Formen ohne auslautendes -t erklären sich durch Anlehnung an die Wörter auf -an (z. B. *ostean* 'Kriegsmann, Krieger', aber auch *curcan* 'Truthuhn' wie man später die *dorobanți* wegen der Truthahnfeder an ihrer Mütze in der familiären Sprache bezeichnete, vgl. Tiktin, 464). Aus dem Ung.: *Cihac* II, 495; *Alexics*, Magy. or. I, 51; *Șăineanu*, Inf. el. I, 245; Tiktin, 505; *Tagliavini*: LexMars 98; DLRM, 258; Pais: MNY LVI, 166-72 (mit wichtigen Bemerkungen über die Schicksale dieses Wanderwortes); von *Măndrescu* nicht erwähnt. Zum Wechsel von *t < t̃* in der

Einzahl vgl. Byck — Graur: BullLing I, 25. — *Dărăbanțul* war auch PN (1607. Walachei; Bogdan, GSR 152).

dóru 'Winde: cric'. Vereinzelt: *doru* 'virtej (de ridicat piatra morii) (Almásszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 179).

Et. — ung. *daru* 'Kran', aber auch 'Winde', vgl. *daru* 'a paprikamalom kőpadján levő ötletes szerkezet, amely a felső kő könnyűszerrel való fölemelésére és megfordítására szolgál' (Bálint, SzegSz I, 273). Auch aus Magyarbikal belegt (ALRP, ib.).

dorúngă 'Stange, Prügel: gourdin, gros bâton': *dorungă* 'druguleț apropiat de 3 m., gros de 10—12 cm și neted' (Siebb) Pamfile, Ind 218, mit Abbildung); *dorîngă* 'prăjină' (Temesgyarmat; CV III, No 5, 27); *dorîngă* 'băț orizontal, deasupra războiului de țesut, de care sînt suspendate bricelele, itele și spata' (Gorj; BullOR VI, 219); *dărîngă*, *dorîngă* 'par, pârîngă (de hîrdău, etc.)' (Vilcea, CIAușanu 157). — Prov.

Et. — ung. *dorong* 'id.' (< slaw. *drogъ*; Knieszsa, SzLjöv I, 159). Bogrea: Dacor I, 269. Nach Pașca: Dacor V, 311 soll auch *drâmbă* 'pula calului' (KK T.-Arieș, Cojocna, T.-mică) mit ung. *dorong*, *doromb* zusammenhängen, was jedoch ziemlich fraglich sein dürfte. — Aus dem Ung. auch kroat. *dürünga* (MEtSz I, 1393).

dózbă 'Dose: boîte'. Selten: *dozbă* 'tabachere' (K. Bihar; CV III, No 9—10, 44).

Et. — ung. *doboz* 'id.' (unbekanntes Ursprungs; MEtSz I, 1375). Aus dem Deutschen *doză* 'tabachere' (Ia dă *doza*, să-mi fac o țigare; K. Hunedoara; CV II, No 11—12, 39). Ung. *doboz* hängt wahrsch. mit *toboz* 'Tannenzapfen' zusammen.

drăgăluí 'zu teuer finden: trouver trop cher'. (Siebb; Dams, ohne

nähere Ortsangabe); *drăgălesc* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 51); *drăgăli* 'tin ceva de prea scump' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 349). Prov.

Et. — ung. *drăgáll* 'id.' (zu *drága* 'teuer, wertvoll, lieb', < slaw. *draga* oder *drago*, vgl. Knieszsa, SzLjöv I, 160). *Drăgăli* 'liebkosen' (Szilágy, Caba 96; K. T.-Arieș, MCDial I, 67) dürfte rum. Bildung sein (*drag* + *-áli*). Von Moldován wurde auch *drăgușág* 'Teuerung', *drăgaság* aufgezeichnet (KK S.-Dobîca, Cojocna, T.-Arieș; MR-Szem I, 154).

dric 1. 'Mittelpunkt, mittelster Teil: centre, coeur, milieu'. Belege seit dem XVII. Jh.: ДРИКЪ ВЪ ТРАГЪ ХГУУКИ (1670. Moldau; Bogdan, GSR 53); in *dricul* orașului Eșilor (M. Costin, Let 75); Eu oiu bate *dricurile* (Motzengebiet; Tiktin, 575); in *dricu* drumului (Motzengebiet; BullLing II, 218); a tăiat trunchiul tocma pe *dric* (Abrudbánya, K. Alba-de-jos; Vicu, Gl 41); îl așeadă la *dric* de masă (Șima, Ard 65); *dric* 'medium feu cor alicujus rei' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 89); auch von Zeiträumen, Handlungen: *Dricul* Sécerei, Semanătului (ib.); in *dricul* verii (ung. a nyár *derekán*; 1859. Siebb; Dams); in *dric* de earnă, in *dric* de ți fiind, in *dric* de noapte (Șima, Ard 10, 75, 95); *dricul* iarmarocului (Creangă, ed. KIRIL 292); in *dricul* verii (Sadoveanu, Izv 172); in *dricul* tîrgurilor (P.-Bănățeanu; DLR II, 171); sîntem in *dricu* iernii (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 112); in *dricu* zilei (Abrudfalva, K. Alba-de-jos; GrS II, 85); Și caș dulci 'n *dricu* iernii | Ghiață reci 'n *dricu* verii (Prăjeni, Neamțu; Mat. folk. I, 819). Aus dieser Bedeutung erklären sich auch die folgenden: 2. 'Gestell, Vordergestell des Bauernwagens: corps, avant-train d'un

chariot' (ung. *szekérderek*); *dric* 'pars currus in qva axis est' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); bei Odobescu (Tiktin, 575); Mócock, Stan 32; Szilágy, Caba 96; Bádok (K. Cojocna; eig. S.); Naszéd, DOM 18; continuarea inimei spre şiriglă e *dricul* de dinapoi (Szélistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 34); *dricul* carului 'locul de dinainte la car unde e vârat un cuiu prin vârtej, inimă şi osie' (Creangă, ed. KIRIL 292); perinocol şi podul osiei constituie *dricul* carului (P a mfile, Ind 131); leuci, proţap, *dricuri*, telegi (I. Berescu; Breazu, Pov 182); a pus în *dric* un braţ de fîn (V l a s i u, Sat 54); *dric* 'osia, podul, cracii şi proţapul, cu sau fără cele două roate de dinainte' (K. Făgăraş; Ţara Oltului 1909. No 13—14, 6); *dric* 'carimbii căruţei împreună cu scîndurile aşezate peste inima căruţei' (Muscel, RĂD — COD 28); cuiu prin *dricuri* 'Spannagel: cheville ouvrière' (ung. *derékszeg*; Moldau; D a m é, Term. pop. 10); *dric* de paie 'ein Karren voll Heu: une charretée de foin' (DLR II, 171). — 3. 'Leichenwagen: corbillard, char funéraire' (in dieser Bedeutung verbreitet sich das Wort aus Muntenien; Tiktin, ib.; DLR H, 171). — 4. 'Bergrumpf: promontoire' (ung. *hegyderek*); *dric* 'promontorium' (bei Klein; Gáldi, ib.). — 5. 'Gestell des Pfluges: avant-train d'une charrue' (KK Făgăraş und Sibiu, Buzău; CCosm II/III, 185). — 6. 'ein Stück Ackerboden: lot de terre arable': *dric* 'dülö, határrész' (G h e t i e, DRM 127); *dric* 'intindere de pămînt arător' (Haţeg, DENS 316); KK Sibiu und Hunedoara (Gáldi, DVL 89). — 7. 'Kapital: fonds' (ung. *derékpénz*; MTsz I, 395; auch im Szeklerlande): *dricul* bánilor (bei Klein; Gáldi, ib.); dau numa camăta, că n'am să dau şi din *dric* (Abrudbánya, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 41). — 8. 'Kreuz,

Oberleib: taille, reins' (selten; ung. *derek*): *dric* 'crucea şalelor' (Kiszetó, K. T-Torontal; Márton, RNY 130). — 9. Der Ausdruck *de dric* kommt in der Bedeutung 'wesentlich, wichtig: essentiel, important' vor: eselé tréy pércz máy *de dric* a kredincziéy (Buitul, Cat 12). — Die Bedeutungen 2 und 3 sind schriftsprachlich.

Der. *driculeţ* 'Pfluggestell' (K. Făgăraş; CCosm II/III, 185); *driculeţ* 'mică moşie' (DAMS); *dricăr* 'Leichenbestatter: entrepreneur des pompes funèbres' (DLR II, 171).

Et. Das von Tiktin, 576 erwähnte türk. *direk* 'Pfofen, Säule' muss entschieden abgelehnt werden. Den Vorzug verdient das auch von ihm angeführte ung. *derék* (vgl. Asbóth: NyK XXVII, 432—3; Alexics, Magy. el. 112; Alsófehér, Moldován 811; Gáldi, DVL 89; DLRM, 262), dessen Bedeutungskreis vielfach mit dem von rum. *dric* übereinstimmt. Auf Grund ähnlicher Übereinstimmungen hat Kniezsa den slowak. Ursprung von ung. *derék* verteidigt (SzJöv I, 152). Die Herleitung *dric* < *derek* ist lautlich tadellos (vgl. *bir*, *chip*, *jichiu*, *pildă*, *vig* usw. einerseits, und *clop*, *crăstul*, *crăcadăru*, *dricălă*, *drusulu* anderseits). Es ist auffallend, dass die entsprechenden slav. Wörter meist mundartlich vorkommen (mit Ausnahme von slowak. *driek*, dial. *drek*, *drik*, vgl. MEtSz I, 1322; Sipos, SlowBükk 243). Im altung. Schrifttum und in szeklerischen Mundarten kommt auch die Variante *drék* vor (vgl. noch *derik*, *dirik*, usw.; Kniezsa, SzJöv I, 151) — Von Măndrescu nicht erwähnt.

dricálă 1. 'Unterbett: lit de dessous'. Zuerst im Wbuch von Klein: *dricála* 'cervical' (auch im Ung. wird statt *derékaly* das Wort *párna* 'Polster' gebraucht, vgl. CzF I,

1208); Dobra, K. Hunedoara; Novákfalva, K. C.-Severin (Márton, RNy 130): *dricărũ* (Avas, Barbul 46; Avasfelsőfalu, Kismajtény, K. Sätmar; Oláhbaksa, K. Sälaj; Nagybüny, K. S.-Dobica; Márton, ib.); K. Bihar (Alexics, Magy. el. 51); *dricã* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.); *derecã* (Mikeszásza, K. Tîrnava-micã; Márton, ib.); *derecã*, *dricã* (Magyarnemegye, K. B.-Näsãud; Gãldi, DVL 125). — 2. 'Stroh-sack: paillasse': *dricãlã* (Mócok, Stan 32; Krimãrvãra, Viciu, Sup 7; Opécska, K. Arad; Gilád, Kiszetó, Valkány, K. T.-Torontal, Márton, ib.); Battonya, K. Békés (Viora Németh); tote *dricãiele* și perinele (Valea Jiului; Reteș Pov V, 19); Sveti Mihajlo, Jugoslawien (ALR II₂-1, 137, 3895). — 3. 'Federbett: édreton': *dricãrũ* (Nagybüny, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sälaj; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALR II₂-1, 138, 3898); *dricãrũ* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *dricãr* (Erkenéz, K. Bihar; ib.); *dricã* de péñe (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.); *derecã* (Mikeszásza, K. T.-micã; ib.). — Prov.

Et. — ung. *derékaj*, *derekaj* 'Unterbett' (seit 1400 im MOKLSz: puluinar magnum vlgariter *derekal* dictum; *derékaj*, *derekaj* 'tollúval töltött, derék alá tett ágynemű'; MNy III, 409, usw.). In rum. und ung. Wbüchern ziemlich wenig beachtet. Verdächtig ist die Form *trikalã* (Temesliget; JbW III, 329). Aus dem Ung.: Alexics, Magy. el. 51; DLRM, 262.

droanță 'Herzpfirsich: alberge'. Schon im Wbuch von Klein: *droantzã* 'durãntzai' (Gãldi, DVL 175); *doroanță* 'piersicã cu carnea tare și care se coace tîrziu toamna', prune *droante* 'prune vãratece, de forma corcodușelor, însă ceva mai mici, de culoare vineție, tari la miez' (Kristyór, K. Hunedoara; DAMs). — Prov.

Der. piersets *drontsqse* (K. Sälaj; Gãldi, ib.).

Et. — ung. *durãnci*, *durãncã*, *durãncã* 'duracina persica, prunum durantium' (< lat. *duracina*, vgl. METSz I, 1444 und REW 216).

drot 1. 'Draht: fil de fer'. Belege seit 1778: 1 grätari de *drotũ* (Hermannstadt; Furnicã, Bãc. 63); 2 1/4 funt *drot* (1780. Hermannstadt; Furnicã, Bãc 112); *drot* 'aes ductile, tortile ferrum' (PRED I, 374); *drot* 'filum ferreum' (im Wbuch von Klein; Gãldi, DVL 125); bei Șincai: Calitce de *drot* (Gãldi, ib.); Molnãr, Wb 30; *Drotu* 'filum metallicum, vulgo drahta: drót' (LexBud 197; auch Pontbriant, DRF 231); im Wbuch von Maller (Alexics, Magy. el. 51); ș'o legat cu *drot* douã coasã pe lemn (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 211); o 'mpregiurat pãdurea cu *drot* (Komorzãn, K. Sätmar; AAF I, 186); Avas, Barbul 46; Berettyó, Hetco, 46; FNSzam, Al-George 33; K. Sälaj (Vaida: Tribuna VII, 349); Mócok, Stan 32; Olt, Haneș 115; Clopotiva, GREG 57; Biharea, Pompiliu 1009; Marginea, Moldau (CCosm II/III, 390); r. Vatra Dornei, Ceahlãu (SCȘ Fil VIII, 146); țețã dã *drot* 'incuietoare' (Borosjenó, K. Arad; Márton, RNy 131); gard dã *drot* (Borosjenó; Borgóprund, K. B. Näsãud; Mezőszabad, K. M.-Turda; Hájjasfalva, K. Tîrnava-nare; Bethlen, Nagybüny, K. S.-Dobica; ib.); „O masã și un *drot* (sîrmã)'' (Baucãr, K. Hunedoara; RETEG, Pov IV, 10); *droqũ* (Erkenéz, K. Bihar; Avasfelsőfalu, Tókésbánya, K. Sätmar Márton, ib.); *drod* (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 349); Kras-sözékãs, K. C.-Severin (ALR II₂-1, 130, 3811); Barcãnfalva, K. Maramureș (Márton, ib.); gard dẽ *drod* (Bethlen, K. S.-Dobica; Barcãnfalva, K. Maramureș; ALR

II.-1, 125, 3838); *gard de drod* (Pl: *droduri, droade*) (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 170); *drouđú* (Avasfelsöfalva, K. Sätmar, ib.) *drod* 'telegraf' (Máragyulafalva; Maramureş, P a p a h a g i 219; zu dieser Bedeutung vgl. MTsz I, 430); *drod* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s). — 2. 'Tollschere, Brennschere der Plätterinnen' (Tiktin I, 577). — 3. 'Frisiergerät: instrument servant à boucler les cheveux': *drot* 'unealtă de încreşit părul' (S a d o v e a n u, Nic 410. — Prov.

Der. *drodúť* 'sirmă mică' (Déda, K.M.-Turda; MCDial I, 170); *drotár* 'Drahtbinder' (Marginea, Moldau; CCosm II/III, 390); *drodár* 'id.' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 170); *drotá* '(mit der Tollschere) tollen' (Tiktin); *drotálk* 'mit Draht zusammenbinden, zusammenflicken' (Szilágy, C a b a 96; kaum aus *drótol*, da die gewöhnliche ung. Form des Zeitwortes *drótoz*, *megdrótoz* ist, vgl. *drotózesc*, MRSzem I, 154).

Et. — ung. *drót* 'Draht' (aus dem Deutschen; MEtSz I, 1420). Vor dem ersten Weltkrieg war in Siebb auch *drótoş* 'umherziehender (slowakischer) Kesselflicker' < *drótos* (tót) bekannt (MRSzem I, 154); den schlimmen Kindern sagt man: *viñe drótoşu* (Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ALR II.-1, 72, 2662). — *Alexics*, Magy. el. 51. — Vgl. auch sieb.-sächs. *dröt* (K r a u s s, WbH 205).

drótoş 'Kesselflicker', vgl. *drot*.

drucăli 'im Druck sein: avoir le trac'. Szaniszló, K. Sălaj (G h. B u l g ä r).

Et. — ung. *drukcol* 'id.' (< d. *drucken*, wahrsch. aus der Studentensprache; Melich, DLw 88).

drusulú 'das Unkraut ausrotten: arracher les mauvaises herbes, sarcler'. Uns nur aus Şincai bekannt: *cu sapa... se drusuluiesc cărările* (1806. MNy XXXIX, 366).

Et. — ung. *duruszol, doroszol* 'id.' (MTsz I, 385—6 mit zahlreichen weiteren Wechselformen). Ung. *duruszol, doroszol*, usw. ist unbekanntem Ursprungs (MEtSz I, 1275). — G á l d i: MNy XXXIX, 366.

dubléte 'Backkürbis: potiron'. In der nördlichen Hälfte Siebb-s: *dublétě* (Pl *dublět*; Oláhbaksa, K. Sălaj; Almásszentmihály, K. Cojocina; ALRP, H 198); *dublétě* (Pl *dublět*; Bethlen, K. S.-Dobica; ib); *dubléte* (K. T.-Aries; MCDial I, 68); *dublét* 'dovleac' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 349; Krasznahorvát, K. Sălaj, A r p á d S z á s z).

Et. — ung. dial. *döblec, döblöc* 'id.'. Das ung. Wort geht seinerseits auf rum. *dovleţi* (Pl von *dovlete*) zurück (vgl. noch das im Szeklerland übliche *deblák* 'Backkürbis' < rum. *dovleac*; MEtSz I, 1288, 1396); es kann nicht der Form *dovleac*, Pl *dovleci* entsprechen (D a m i a n, Adatok 20; Blédy, Infl. rom. 40). Der Umstand, dass *dubléte, dublét* auf einem Gebiet vorkommt, das von *ludău-*, bzw. *bostan*-Zonen umgeben wird, deutet ebenfalls auf Rückentlehnung. Vgl. dazu noch T o d o r a n: MCDial I, 68).

ducăli '(sich) gebühren: convenir, revenir de droit'. Nur verhältnismässig neue Belege: *ducăleştie* 'se cuvine, cât trebue după valoare şi merit', cât *ducăleştie?* 'de ce preţ este?' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 349); Szilágy, C a b a 96; *ducăleşte* 'dukál' (Alsófehér, M o l d o v á n 811); K. Békés (Gyula; eig. S.); (auch refl.) *cum se duculeşte* (bei R e t e g a n u l; Sat. trans. 79; in Pov I, 47: *cum se duculesce*; Szanesal, K. T.-mică); *a se ducului* 'a se cuvine' (Banat; Costin, Gr. băn. I, 102).

Et. — ung. *dukál, dukáll* 'id.' (MTsz I, 437; Csűry, SzamSz 181). Das Wort hängt wahrscheinlich mit lat. *ducere* zusammen (MEtSz I, 437).

dúctuş 'Golderzgang: filon aurifère' (Bergwesen). Frâncu — Candraea, M. Ap. 42 ('directiunea pe care se întinde vîna de aur în peatra).

Et. Man muss annehmen, dass dieses Wort aus dem ungarlând. Latein in die Sprache der ungarischen und rumänischen Bergleute eindrang, vgl. *ductus* 'cursus, directio' (Bartal, Gl 232). Die ungarlând. Aussprache war *duktuş* (vgl. dazu MNY XXIX, 25—37).

dúdă 'Fabriksirene: sirène'. Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 254).

Et. — ung. *duda* 'Dudelsack, Sirene' (aus dem Slaw.; Kniezsa, SzlJöv I, 163). Dazu gehört wahrsch. auch *dudóiu* 'bucium făcut din scoarță de salce' (Kerc, K. Făgăraş; Viciu, Gl 41). Vgl. noch *dudă* 'Alphorn: cor des Alpes' (Alexandru, Instr 44).

dudău 'von hochstengligen Pflanzen gebildetes Unkraut: mauvaises herbes, broussailles'. Das Wort kommt bei Dosofteiu zum Vorschein (Tiktin, 581). Nach Tiktin sei es in der Moldau und Siebb verbreitet, doch kommen auch in anderen Landschaften Belege vor. Vgl. noch: *dudău* 'buruieni (în semănături)' (Strehaia, Mehedinți; Balş, Romanați; ALRP, H 40); *dudău* 'iarbă cu tulpină fragedă ce se dă ca hrană animalelor domestice' (Gorj; BullOR VI, 219); *dudăie* mari 'buruieni mari' (Vlaşca; Graiul n. I, 169); Oltule, pe malul tău | Criască iarbă și *dudău* (in der Gegend des Altflusses; Alexics, Magy. el. 51); *dudău* 'Schmutz' (Alexi, DRG 144); Nistrule, pe malul tău | Crește iarbă și *dudău* (Sadoveanu, Izv 357; bei Moldauer Schriftstellern besonders häufig, vgl. DLR II, 178); *dudău* 'bălărie' (Sadoveanu, Nic 410) Auch *dudău*, *dudăi* (Tiktin, ib); *dudău*, *dudăe* 'Schierling: cigüe' (Panțu, Pl 93).

Der. *dudăcel*, *duducel* 'Prunus spinosa' (? Cihac II, 496); *dudăuș* (Tiktin); *dudăe* 'cucută' (DAMS); *dudăos* 'voller Unkraut: infesté de mauvaises herbes' (Cihac).

Et. Gewöhnlich aus ung. *dudva* 'Dornstrauch (veraltet), Unkraut' (unbekannten Ursprungs; MEtSz I, 1429; zur Verbreitung des Wortes vgl. noch Bálint, SzegSz I, 301; Kiss, OrmSz 108 usw.) erklärt (Cihac, ib.; Alexics, ib.; Tiktin, 581; Sköld, UEndb 74; DLRM, 264). Das karp.-ukrain. *dudvá* wird von MEtSz aus dem Ung. hergeleitet. Wieder einmal ein Wort, das — wie *afin* und *bărbînță* — nur in diesen drei Sprachen vorkommt.

dúflă 1. 'Futter: doublure'. Selten aufgezeichnet: puñe *duflă* pa lajbăr (Bihor, Teaha 320; K. Arad und Bihor, Alexics, Magy. el. 51); *duflă* 'căptușeală la haină' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ALRP, H 527). — 2. 'zweifach, doppelt: double': (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 125); *S'opus cu dufla* pe mine să-i dau fata (Kristyör, K. Hunedoara; Pașca, Gl 26). Vgl. noch *dúflă obloc* (< ung. dial. *dufla ablak*) 'Fensterladen: volet' (Erkenéz, K. Bihor; ALR II₂-1, 122, 3816). — Prov.

Der. *duflăș* 'cel ce voiește să ia dublu din ceva: einer, der immer das Doppelte von etwas haben will' (Bonenyires, K. S.-Dobica; Coman, Gl 30); *dúflăș* 'umflat: geschwollen' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *duflăială* 'Futter' (Fenes, K. Alba-de-jos; ALRP, H 527); wahrsch. rum. Bildung ist auch *duflălăsc* 'füttern: doubler, fourrer' (Bihor, Teaha 320, mit 'belechetuesc' verdeutlicht), weil im Ung. ein **duflál* unbekannt zu sein scheint (man findet gewöhnlich nur die Form *dupláz*, *dufláz* 'doppeln: redoubler').

Et. — ung. *dufla* (volkstümliche

Variante von *dupla*; MTsz I, 439; Csúry, SzamSz I, 181 usw.) 'doppelt, zweifach' (aus der weiblichen Form von lat. *duplus*; MSzófSz 55). Márton, RNY 131. — Unrichtig aus dem Lat.: Lex-Bud, Einleitung 37. — Aus dem Ung. noch sieb.-sächs. *dúfla* 'Einlage im Gelenk des Schuhs' („weil die Sohle im Gelenk gleichsam doppelt ist“; Krauss, WbH 217).

dugás 'Stauwehr (im Bergbach): barrage (en travers d'un torrent)'. In der Sprache der Siebb Holzflösser: *inchid apa... fac așa numitele dugásuri* (Viciu, Gl 99); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 170).

Et. — ung. *duga* 'Stauwehr im Bache' (MTsz I, 345 mit Belegen aus dem Szeklergebiet; zu *dug* 'stecken, zustecken'). METsz 1433 bezweifelt den Zusammenhang zwischen *duga* und *dug*, seine sonstigen Vorschläge sind aber noch weniger annehmbar. Aus ung. *duga* konnte rum. *dugás* ebenso entstehen wie *tistaș < tiszta*, *fercheș < fehérke*, usw. — L. Grétsy hat neulich nachgewiesen, dass auch *dugás* 'Stauwehr' im Ung. (auch in Siebb) vorkommt (MNY LV, 120), woraus *dugás* unmittelbar erklärt werden kann. — T. Marcu: MCDial, ib.

dugău 'Pfropf, Spund: bouchon, bondon'. Nur diessseits der Karpaten: Marosberkes (K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. II, 88; in der Gegend von Kolozsvár, Trans XLVI, 36; K. Bihar, Alexics, El. ung. 51; Szilágy, Caba 96; Ugocea, Tamás 31; Avás, Barbul 46); și pui un *dugău* (Kányaháza, K. Sätmar; AAF I, 226); *dugău* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *dugan*, *dugău* 'dop' (K. Sălaj; Vaida: Trib VII, 349).

Et. — ung. *dugó* 'id.' (zu *dug* 'stecken: introduire, passer').

dúgliș 'faul, träge: fainéant, paresseux'. Scheint besonders in der

Moldau und in der Bukowina verbreitet zu sein (vgl. Drăganu: Dacor III, 713); *dugliș* 'faul; Faulpelz' (Marginea; CCosm II/III, 391); *dugliș(u)* 'trândav, leneș' (Baia, Folticeni; Șez XXI, 26 und XXIII, 46; Jorâști, Covurlui, Ion Creangă III, 377); o adunătură de zamparagiî *dugliș* (bei Creangă; Șăineanu, Infl. or. II, 383 und Creangă, ed. KIRIL 292); Alexi, DRG 144 (aus Siebb ist das Wort sonst nicht bekannt); *dugleș* (Bukowina; Dacor III, 675); mit Suffixwechsel: *duglău* 'leneș, dugleș' (Dams; Bukowina); *duglân* 'om puturos' (Dorohoi; Ion Creangă VI, 127).

Et. Die slaw. Etymologie von Tiktin, 581 ist unannehmbar (*dugliș, dugleș* kann nicht mit *duh* 'Atem' zusammenhängen'. Nach Măndrescu, El. ung. 67 wäre unser Wort ein Derivat von *diug*, doch ist diese Erklärung morphologisch nicht einleuchtend. Drăganu (Dacor III, 713) denkt an eine Kontamination von ung. *dögös* 'id.' (MTsz I, 420; im Szeklerlande) und *dögleni* 'kriepieren, faulenzeln' vgl. auch *döglődő* 'lomha, rest'; MTsz I, 419). Diese Erklärung kann angenommen werden. — Von Alexics, Magy. el. nicht erwähnt.

dulău 1. 'Schäferhund: mâtin'. Seit dem XVII. Jh.: să svădească doi *dulăi* | se sfădească doi câini (Moldau | Muntenien; LONG, Prav I, 19); Cinele păstoresc ce să zice dulău (1652. Tirgoviste; Tiktin, 583); M. Costin, Let 152; Neculce, Let 117; li-i hirea de *dulău* (ib. 374); *dulăii* ciobănești (bei Cantemir; Tiktin, ib.); Köter, *dulău* (Barițu, DGR 516); bei neueren Schriftstellern (DLR II, 181); *Dulăii*-ndirjiți să nu-l muște (Arghezi, Versuri 355). — 2. 'plumper Mensch: lourdaud'. Pontbriant, DRF 233; *dulău* 'schweres Pferd: cheval (qui marche pesamment)' (Jád, K. B.-Năsăud; Dacor V, 184—85;

von Leuten gebraucht, die in der Bukowina waren), auch 'bissiges, stossendes Pferd: cheval mordeur et rueur' (Mikes, K. T.-Arieş; ib.). — 3. 'Rekel: rustre' (Barişu, DGR 652).

Der. *duloaie* 'sittenloses Weib: femme de moeurs légères' (bei G. Asachi; BullIOR XI/XII, 489); *duloaică* 'id.' (selten; ib.).

Et. Ein ziemlich problematisches Wort. Nach Tiktin, 583 Wahrsch. poln. *dolow* 'Hetzhund' (ebenso DLRM, 265; aus welcher Quelle stammt das poln. Wort?). Şăineanu, Infl. or. I, 245, 281 glaubt, dass *dulău* ein durch das Ung. vermitteltes persisches Wort ist (pers. *tule* 'chien de chasse'). Sköld, UEndb 74 denkt an ung. *dúló* 'verheerend, tobend', doch hat das Wort im Ung. nie die Bedeutung 'Schäferhund'. Drăganu: Dacor II, 900 ist diesem Erklärungsversuch nicht abhold, er glaubt indessen, dass auch ung. *dőló*, *dülló* 'fallend, sich neigend' in Frage kommt (*dulău* wäre ursprünglich die Benennung des faulen Hundes gewesen). Diese Deutungen leuchten nicht ein. Man hat den Eindruck, dass das Wort ursprünglich nur in der Moldau (und in der Bukowina) bekannt war.

duléu 'Anwand, Angewende, Flur: bande de terre au bout du champ, lieudit'. Nur im W: *duléu* 'rozor între holdele arate' (K. Bihor, Paşca, Gl 26); Kétegyháza, Gyula (K. Békés; eig. S.); *duleu* 'mezuină' (Berettyó, Hetco 46); *duljéu* (Ópécska, K. Arad, ALRP I, H 8; Avas, Barbul 46); *duléu* (Szaniszló, K. Gh. Bulgăr); pe un *duleu* ce şerpuia pieziş (Popovici, Setea 10); luînd-o pe *dulee* (Popovici, Străinul 426). — Auch *dilăuă* (: *đilăuă*) 'locul de țarină pe unde se umblă cu carul' (DAMS), rückgebildeter Singular wie z. B. *şeldeauă* (s. *şuldeu*).

Et. — ung. *dőló*, *dülló* 'id.' (zu *dől* 'fallen, sinken'; METSz I,

1402). Alexics Magy. el. 51; Trembl: BullLing II, 58. — Dazu gehört vielleicht auch *dulăş* 'cărare făcută de oi' (R. — Sărat; DAMS).

dulmán 'Dolman (ungarischer Husarenpelz): dolman'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *dulmană* (Molnar, Sprachl 365); *dulman*, *duluman*, *dulumána*, *doluman* 'tunica' (im Wbuch von Klein; Gál-di, DVL 175); *Dulmana* din barşon verde (1816. Batroch. 307); *dulmanu* (1826. Bei I. Alexi; Melich-Eml 87); *dolmană* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 51); era husar...avea...*dolman* vînăt (Popovici, Setea 7).

Et. — ung. *dolmány* (auch *dolmán*, *dolomány*; das Wort kommt schon im XV. Jh. vor, vgl. METSz I, 1382, wo es aus osm.-türk. *dolama* erklärt wird). Das auslautende -n, -ny hat sich im Ung. entwickelt (vgl. *kormány* < slaw. *kôrma*; *pásztormány*, *pásztorma*; Kniezsa, SzJöv I, 282, 709). Wie *huszár* und *sujtás*, ist auch dieses Wort in mehrere Sprachen eingedrungen (METSz, 1383). Tiktin, 560 gibt keine Etymologie (er zitiert die Variante *dolomană*), während DLRM 257 nur franz. *dolman*, d. *Dolman* erwähnt, die selbst letzten Endes aus dem Ung. stammen. Vgl. noch Battisti, EtWb 1376, 1400, 1401 s. v. *dolman*, *dulimano*, *dulamán*.

dúnă 'Federbett: édredon'. Kommt vorwiegend im W vor: Csernabesenyő, K. C.-Severin; Valkány, Gilád, Kiszetó, K.T.-Torontal; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Biharrósa, K. Bihor (ALR II₂-1, 138, 3898); *dună*, *dună* 'plapomă de pene' (Bihor, Teaha 320; vgl. auch Alexics, Magy. el. 51); *dună* 'pilotă' (Gegend von Borosjenő, K. Arad; CV III, No 6, 27); Méhkerék, K. Békés (T. Balázs); Tókésbánya, K. Sätmar; Barcănfalva, Borsa, K. Maramureş (ALR, ib.); *dună* (Kisháza, K. Hajdu;

MNyr XXV, 300); netezi *duna* de puf (Popovici, Setea 143).

Et. — ung. *dunya*, mundartl. auch *dunna* (z. B. Csűry, SzamSz I, 181; Bálint, SzegSz I, 303). Das gemeinsprachliche *dunya* hegt der Variante *duină* zugrunde. Das ung. Wort ist slaw. Ursprungs (< *duchna*, *duchnja*; Kniezsa, SzJöv I, 164).

duplicăluî 'verdoppeln: doubler'. Selten und veraltet: *Duplicaluesc* 'Kettöztetem' (bei Bobb; Göbl, MSzót 39).

Et. — ung. *duplikál* 'id.' (z. B. bör bellések... *duplikáltassanak*, d. h. 'doppelt Verdreißiget werden'; Vectigal Transylvanicum. Cibinii, 1714. 15; < lat. *duplicare*; Baratal, Gl 233).

durác 'Art Kartenspiel (in dem der »Dummkopf« immer der Verlierende ist): jeu de cartes (où le perdant se procure le titre de »sot«). Banat (Alexics, Magy. el. 51).

Et. Dieses Wort, das auch in ost- und westslaw. Sprachen eine Art Kartenspiel bedeutet, wanderte vom Norden nach Süden. Im Ung. ist *durák* 'id.' poln.-slowak. Ursprungs (MEtSz I, 1443; Kniezsa, SzJöv I, 164—65); das kroat. *durák* und das rum. *durac* sind wahrsch. dem Ung. entlehnt.

durjál 'den geschwungenen Hanf austreten (verfeinern): piétiner (affiner) le chanvre broyé'. Méhkerék (K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *dörzsöl* 'id.' (mit *dörgöl* gehört es zu *töröl* 'wischen'; MEtSz I, 1409, 1411). In derselben Ortschaft auch *durjalău* 'Ort, wo das Werg verfeinert wird: endroit où l'on affine l'étope' < ung. *dörzsölő* 'az a hely, ahol a dörzsölés által szöszt finomítanak' (Csűry, SzamSz I, 178). Vgl. *durjuli*.

durjuli 'reiben: froter'. K. Bihar (Alexics, Magy. el. 51); *durjulé* dóuă lémnie laolaltă (Érkenéz,

K. Bihar; ALR II₂—1, 128, 3860); Berettyó, Hetcó 46; K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 349; Szilágy, Caba 96); *duržulěsc* 'freacă, frotează' (Avas, Barbul 46); *a se durjuli* 'a se juli' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 68); *durjälěsc* (Berettyó, Hetcó 46). Prov.

Et. — ung. *dörzsöl* 'id.' (wie die Variante *törzsöl* zeigt, gehört es zum Zeitwort *töröl* 'abwischen'; MEtSz I, 1411).

durúť 1. 'grobes Tuch: gros drap, bure'. Seit 1833 (Alexics, Magy. el. 51); *dorót* 'dimie' (ziemlich selten; K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 349). — 2. 'Friesrock: veste de bure': vekiu *dorót* 'ócska szúr' (1847. Bota, Graiul rom. II, 6); *duruf* cu sinoare (Banat; Tribuna, 1888. 1182); *duruf* 'suman, ũndră' (Detta, K. T.-Torontal und Lugos, K. C.-Severin; Viciu, Gl 42; Ung VI, 354). Vgl. noch Costin, Gr. bän. I, 103. — Prov.

Et. — ung. *daróc* 'id.' (unklären Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 622—23). MEtSz I, 1278, wo auch *duruf* erwähnt wird.

dútcă 'Art Scheidemünze: sorte de monnaie de billon'. Das Wort erscheint zuerst bei N. Costin: *ducce* de patru bani (Tiktin, 590); *să le dea 2 duce* [4 cruceri] la unul pe zi (XVIII. Jh. R. Tempea; Lupaş, Cron. trans. I, 55); *dutcă* 'duo groffi, lex cruciferi' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 176); *Şi ia vin de nouă ducce* (Balázsf. Hodosiu 82); *C'acolo-i vinul mai dulce* | *Şi-i cupa cu două duce* (Jarník—Bárs, Ardeal 300); *incoasă o dutcă din serpar* (Prié, In sat 34); *o dutcă '8 fileri'* (I. Puşcariu; Breazu, Pov 291). Veraltet.

Der. *dutcută* 'monetă cu valoare mică' (K. Ugocea; AAF VI, 295); *dutcută* 'un ban ieşit din uz în preţ de 20 fileri' (Maramureş, Birlea II, 306; vgl. noch Ugocea, Tamás 30).

Et. In der Moldau unmittelbar poln.-ukr. Ursprungs, diesseits der Karpaten muss aber das Wort auch eine ung. Quelle haben, da *duțka* seit dem XVI. Jh. auch in Ungarn gebräuchlich war (MEtSz I, 1457, wo ung. *duțka* aus poln. *dućki* hergeleitet wird). Einseitig aus dem Nordslaw.: Tiktin, ib.; Brüske: JbW XVI/XIX, 24; Drăganu: Dacor IV, 1709; DLRM, 268. Eine ung. Quelle nimmt auch Gáldi, DVL 176 an.

duț 1. 'hervorstechende Brotrinde: croûte de pain faisant saillie'. Zuerst unter den Nachträgen zum Whuch von Klein: *Dutzu* 'kenyér dutz' (Gáldi, DVL 337); *dotz* (ib. 336, 337); *dontz* (ib. 335, 337; LexBud 195: 'tuber panis, kenyér dutz, kenyér gyürke: das Ausgelaufene vom Brod'; Alexi, DRG 142: 'Brotranft'); *donț* 'colț, margine de pâine' (Reg. Mureș; CV III, No 2, 35); un *zgronț* de pâine (Vlasiu, Sat 298); *Drontz* de pită (bei Klein; ib. 336); *druț* 'tuber panis, effluentia panis' (LexBud 625 s. v. *scursură*); *truț* (ib. 725); *druț* (Pl: *druțuri*) (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 68). — 2. 'Höcker: bosse': *duț* 'cocoașă' (Piskolt, K. Bihar;

Márton, RNY 131). — 3. 'Taubenschlag: pigeonier': *duț* 'cușca porumbeilor' (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 265). — Prov.

Et. — ung. *duc*, *duc*, *dóc*, *durc*, *ducc*, *ducc* 'tuber panis; Höcker; Taubenschlag' (unbek. Ursprungs, MEtSz I, 1424; *duc* in *galambduc* 'Taubenschlag' ist vielleicht ein anderes Wort; *duc* 'Brotranft' dürfte nach MSzófSz 54 onomatop. Ursprungs sein (vgl. auch Papp L.: MNY VI, 92). Das epenthetische -n- von *donț*, *dronț* muss sich im Rum. entwickelt haben. Cihac II, 496; Alexics, Magy. el. 51; Márton, RNY 131.

dútoș 'bucklig: bossu'. Ein Beleg aus dem K. Sätmar: *dútoș* 'cu liptiț în spatē' (Kismajtény; ALR II₂-1, 28, 2197; die Erklärung des Wortes erinnert an die mundartl. ung. Benennung *cipóshátú* 'mit weckenförmigem Rücken') und ein anderer aus dem K. Bihar (Piskolt; Márton, RNY 131).

Et. — ung. *dúcos-hátú* 'id.' (MTsz I, 432); *duccoshátú* (Csűry, SzamSz I, 180). Ung. *duccos*, *dúcos* gehört zu *duc*, *ducc*, *dóc*, *durc* 'hervorstehender Brotranft; Höcker; kleiner, runder Kuchen' (MEtSz I, 1424).

E

ebrastáu 'Wecker: réveille-matin'. Vereinzelt (Pócsafalva, K. Bihar; CV II, No 2, 29).

Et. — ung. *ébredtő* (óra) 'id.' (zu *ébredt* 'wecken', *ébred* 'erwachen'; MSzófSz 57). Vl. *Drimba*: CV, ib.

ecléjie 1. 'Kirchspiel: paroisse'. Seit dem XVIII. Jh.: aũ dat telecul săũ... pe sama beserici, adecã *ecléjie* (1776. Barcãnfalva; Bîrlea, Ins. maram. 185); *eclézie* 'Ecclesia, populus, auditores, fideles, communitas cuiuspiam Ecclesiae: ékkle'sia, megyéje, halgatóji, hivi valamely templomnak, kösség, communitás' (LexBud 203). — 2. 'Kirchengut, Pfründe: biens, revenus de la paroisse': preoții să aibã *ecléjii* (bei M. Klein; Lupas, Cron. trans. I, 104); *Clejiile* li i-am adaos (1807. Szaplonca; Bîrlea, Ins. maram. 170); *eclézie* 'fundus ecclesiasticus, bona ecclesiastica: templom jószágá' (LexBud 203); *ecléjii* pentru preoți, de câte 20 de gălete și de patra carã de fãn (Lupenanu, Evoc 34); *ëclëjië* 'eclézsia' (Mócok, Stan 33); *ecléjie*, *icléjie* 'sesiune parohialã (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 177); *icléjie* 'proprietatea mobilãrã a comunitãții eclesiastice pe care o folosește preotul in timpul preoției sale' (Frãncu—Cãndrea, M. Ap. 101); *icléjie* 'parohie; pãmint dat in folosința preotului' (Szánizló, K. Sãlaj; Gh. Bulgãr); *cléjie* 'pãmint care aparțineã, înainte, bisericii' (Bihar, Teaha 294; K. T.-Arieș, MCDial I, 62); *clejã* 'bucată de pãmint dat in folosința preotului din sat' (K. Sãtmar; Lexreg 7); *glajia* 'beserica, pãmântul ce se ține de »porțiunea cano-

nicã a besericii' (Clopotiva, K. Hunedoara; Viciu, Gl 46). Ziemlich veraltet.

Et. — ung. *eclézsia* 'Kirchengemeinde, Parohie' (lat. *ecclesia*, METsz I, 1513). Die unmittelbare Ableitung des rum. Wortes aus dem Lat. (Viciu) ist natürlich unrichtig.

écsin 'hellblau: bleu clair'. K. Sãtmar (Lexreg 9).

Et. — ung. *égszín* (*kék*) 'himmelblau, azurblau' (= *ég* 'Himmel' + *szín* 'Farbe' + *kék* 'blau').

éine 'ei! tiens, tiens! voyons, voyons!'. Nach Alexics, Magy. el. 52 wird diese Interjektion (*einã*) diesseits des Königsteigs gebraucht; *éne, éne, mã copile?* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 68).

Et. — ung. *ejnye, enye, ennye* 'id.' (zur Interjektion *ej*; METsz I, 1504). Alsófehér, Moldová n 812.

elepatãc 'ein Bauerntanz: danse paysanne'. Rum. *joc de brãu* (Siebb; Dãms).

Et. Aus dem Namen der Gemeinde *Elõpatak* (rum. Vãlcele, K. Treiscaune).

emeléti (Pl: *emeletiuri*) 'Stockwerk: étage'. Selten: *emeleç* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 68).

Et. — ung. *emelet* 'id.' (zu *emel* 'heben, erheben: lever, élever' ugrischen Ursprungs; MSzófSz 63). *Todoran*: MCDial, ib.

erchezí 'Musse haben: avoir le loisir'. Nur im W: *ercãzi* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 52—3); *erkezí* 'a apucã sã facã ceva'

(Szilágy, C a b a 96); *erchezlêsc* 'am destulă vreme, am vreme de ajuns, îmi ajunge timpul' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 349); *êrchê-zulêsc* 'erkezik; am timp, ocazie' (Avas, B a r b u l 46); nu *ierkă-zăsk* (Méhkerék, K. Békés; M i h á l y K o z m a).

Et. — ung. *érkez-ik* 'id.' (in der Umgangssprache 'ankommen'; zu *ér* 'gelangen'; MSzófSz 67). Selten kommt auch *ercăzîş* 'Musse' vor (< ung. *érkezés* 'id.'; Alexics, ib.; Alsófehér, M o l d o v á n 812). Die Form *jercăzît* bei C o m a n, Gl 45 ist wahrscheinlich verschrieben.

erdebír 'Waldzins: cens des forêts'. K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 52). Veraltet.

Et. — ung. *erdőbér* 'census silvarum' (veraltet; MOkISz, 195; = *erdő* 'Wald' + *bér* 'Lohn, Miete, Zins, Pacht').

ergolaş 'frisch, munter, lebhaft: vif, éveillé, animé'. Die Variante *hargolash* (= *hărgolaş*) kommt schon unter den unübersetzten Nachträgen zum Wbuch von Klein vor (G á l d i, DVL 216, 351). Vgl. noch: *hărgălaş* 'vegetus, vividus, agilis, alacer: fris, gyors, eleven' (LexBud 261); *ergolaş* 'vif, actif, travailleur' (P o n t b r i a n t, DRF 243; Alexi, DRG 151); *erghelaş*, *ergolaş* 'vif, fougoux, prompt' (C i h a c II, 497); *hergolaş* (G á l d i, Phan 184). Wahrsch. veraltet.

Et. Das Wort wurde häufig aus lat.-griech. *ergolabus* 'operarius, operarum redemptor' (DuC III, 288) hergeleitet (auch von G á l d i, ib.), diese Deutung kann indessen nicht angenommen werden. Von den lautlichen und semasiologischen Schwierigkeiten ganz abgesehen, wird man ein siebenbürgisches Dialektwort kaum aus dem Neugriech. erklären können. Wir können der Meinung von C i h a c beistimmen, nach der das rum. Wort aus ung. *ergellés*, *ergelős*, *ergöllés*, *ergyeles* 'auffahrig,

hitzig, trotzig, trotzköpfig' zu erklären ist. Das ung. Wort ist ungeklärt Ursprungs (vgl. MEtSz II, 12, wo u.a.m. auch die Herleitung aus d. *ärgerlich* für problematisch gehalten wird.) — Die Bedeutung 'tätig, arbeitsam' von *ergolaş* ist ziemlich verdächtig.

esténă 'Schafhürde: clayon, bergerie'. LexBud 669 s. v. stîna bemerkt, dass »unii îi dicu şi: estenă«.

Et. — ung. *eszténa* 'id.' (< rum. stîna, vgl. Szinnyi: MNy XXII, 437; MEtSz II, 75). Es handelt sich um eine Rückentlehnung aus dem Ung. Vgl. noch Alexics, Magy. el. 112; Blédy, Infl. rom. 42.

estérgă 'Drehbank: tour'. Selten. Zuerst im Wbuch von Maller (Alexics, Magy. el. 53); Oláh-szentmiklós (K. Bihar; ALRP, H 568); *estérgăi* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *estérgál* (Kismajtény, K. Sät-mar; ib.).

Et. — ung. *eszterga* 'id.' (zu *esztergál* 'drehen, dreheln'; K n i e z s a, SzJöv I, 169). Die Varianten *estérgăi*, *estérgál* gehen auf ung. *esztergál(y)* zurück (CzF II, 422). Vereinzelt kommt auch *estérgaios* 'Drechsler' vor (Alsófehér, M o l d o v á n 812).

estică 'Pflugreutel, Pflugabstreicher: petite pelle pour nettoyer le soc et le versoir de la charrue'. Ein Beleg aus dem K. Făgăraş (Alsóárpás: 'cuvântul estică e ungurese'; ALRP, H 23).

Et. — ung. *ösztóke*, mundartl. noch *esztéke*, *esztíke*, *isztíke*, usw. 'id.' (MTsz II, 47; MNy XXVIII, 321; aus nord-slav. *istyky*, *styk* 'id.'; K n i e z s a, SzJöv I, 366—7).

eşernéu 'Regenschirm: parapluie'. Vereinzelt (Szilágy, C a b a 96).

Et. — ung. *esernyő* 'id.' (= *eső* 'Regen' + *ernyő* 'Schirm').

eşmişie 'Entsendung (um das Beweisverfahren zu ermöglichen): envoi en mission (dans l'intérêt de la procédure d'enquête): nu isz dr *eşmişie* (1742. Siebb; Moldovanu, Acte I, 153). Veraltete Rechtsprache.

Et. — ung. *eksmissió* 'id.' (vgl. *exmissio* 'kiküldés, a bizonyításra kibocsáttatás'; Bartal, Gl 255). Trem l: MNy XXIX, 32.

examinăului 'untersuchen: examiner' (veraltete Kanzleisprache): s'au *examinăului* de mine (1790. PUŞC, Doc II, 326); *examenăului* 'examinieren' (Molnar, Wb 42).

Et. — ung. *examinál, egzaminál* 'id.' (vgl. z. B.: 1796: *examinálni* kezdik, hogy hol vette magát,

Magyar Mercurius 418; NagySz; < lat. *examinare*). Bakos, IdSz 208.

expedelui 'expedieren: expédier'.

Veraltete Kanzleisprache: a in-protocolăului şi a *expedăului* (1814. Stinghe, Doc III, 17); *expedelui* (Molnar, Wb 42).

Et. — ung. *expediál* 'id.' (Belege aus dem XVIII. und XIX. Jh. in NagySz; < lat. *expedire*).

explicăului 'erklären, darlegen: explicuer'. Bei Klein: profesorul trăbuia să *explicăului*ască, să auză el cum *explicăului*este (Boldan, Ant 47). Veraltet.

Et. — ung. *explikál* 'id.' (< lat. *explicare*). Bakos, IdSz 214.

ap. II

F

fabricăluí 'herstellen, erzeugen: fabriquer, produire'. Selten und veraltet: celor ce *fabricătuiesc* adecă meşterilor, vêrtos li-sê porunceşte (1787. Siebb; PUŞC, Doc II, 147).

Et. — ung. *fabrikál* 'id.' (zu *fábrika* 'Fabrik, Werk', vgl. dazu MEtSz II, 126—7; mellyek valaha *fábrikáltattak* (Magyar Mercurius 1796. 319; NagySz).

facău 'falb: aubère'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *facău* [= facău] 'fako, weissschimmel' (Gáldi, DVL 126, wo nach DAcr II, 147 auch *foacău* aus Şincăi zitiert wird); *facău* 'cal sur' (Borsa, K. Maramureş; ALRP, H 276); zahlreiche Belege für diese Variante aus NSiebb bei Toderas, Chest. I. Calul. Culoarea 66 (Handschrift im Muzeul Limbii Romîne); Avas, Barbul 46; *facău* 'şarg' (Poiana Stampei, r. V. Dornei; Glos. reg. 92); cal *facău* 'roib' (Borgóprund, K. B. Năsăud; ALRP, H 275); *facău* 'gălbui închis' (»se zice despre cai«, Haţeg, DENS 317; Szilágy, Caba 96; K. Arad und Bihar, Alexics, Magy. el. 54); *facău* 'galbin muceđiu' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 349); *foacău* 'cal sur' (Tókésbánya, K. Sătmar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Magyarpeterd, K. T. Arieş; ALRP, H 276); *facă* 'cal cafeniu' (Alsóbaucăr, K. Hunedoara; Zsidóvár, Temesszlatina, K. C. Severin; Toderas, ib.); *foacă* 'nume ce se dă la cai' (K. Sălaj; Vaida, ib.); *fac* '(cal) de culoare galbenă, şarg, cenuşiu' (Bukowina; Glos. reg. 32). — Prov.

Der. *făcătel* (? Frâncu—Candrea, M. Ap. 193; vgl. Gáldi, DVL 126).

Et. — ung. *fakó* 'hölzern, unbeschlagen; fahl, falb; falbes Pferd' (zu *fa* 'Holz'; MEtSz II, 142). DAcr II, 3. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt. Vgl. *făcău*.

făchiol, fachiól 'Flortuch, Leichentuch, Schleier: crêpe, linceul, voile'. Belege seit dem J. 1747: 1 ştuc *făchiol* alb (DAcr II, 24 mit weiteren Beispielen; auch bei Bara c). Vgl. noch: *făchiolul* 'das Halstuch' (Molnar, Sprachl 369); 3 coţi de *făchiol* negru (1790. Kronstadt, K. Braşov; Iorga, Acte rom. 93); *făchiol*, *fătiol* 'faucale' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 126); Un şurt de *făchiol* alb cu vârguleaţi (1813. Kronstadt; Iorga, ib. 221); *făkiol* 'Flor, Halstuch, Schleier' (Molnar, Wb 47, 65, 114); *făkiol* 'fascia tenuis: fátyol, patyolat' (LexBud 208); sub albul *făchiol* al mortii (Lupeanu, Evoc 45); *fătiol* 'giulgiu la morţi' (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 255); *făt'ol* 'vălul miresei' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂—1, H 160); sîtă de *făt'ol* (Érkenéz; ALRP, H 412); Mai demult mireasa purta *făt'ol* (Mezőszabad, K. M. Turda; ALR II₂—1, 80, 2680); *fătior* 'giulgiu de pe faţa mortului' (Bihar, Teah a 323); *fătior* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 209); Baţul e compus din flori şi *făik'oru* (Nagybúny, K. S. Dobîca; ib.); *făk'elu* (Alsóárpás, K. Făgăraş; Márton, RNY 131); *făt'ol* (Mócok, Stan 33; Szilágy, Caba 97); *fătiol* sau *giulgiu* (Motzenland; Frâncu—Candrea, M. Ap. 173; bei den Motzen soll auch *fotioliu* vorkommen, Marian, Inn

247); *păhîol* 'o legătoare de cap, fină, de mătasă' (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 53); *păhîol* (ohne Ortsangabe; Tribuna 1887, 142). Auch *făhîul* (Siebb; DACR, ib.).

Der. *desfăhîoléz* 'entschleiern' (Barişu, DGR 306).

Et. — ung. *fátyol* mundartl. *fátyor* (MTsz I, 552) 'feine Leinwand. Schleier' (MOKLSz 219—20; das ung. Wort wäre nach MSzófSz 73 ital. Ursprungs), phonetisch einwandfrei ist die Erklärung aus mittelgr.

φακίολιον (neugr. *φακίολι*; Gáldi: MNy XXXIV, 105—7; Kniezsa, SzJöv I, 710—11), doch entbehrt man entsprechender sachgeschichtlicher Erörterungen. Kniezsa glaubt, ohne den Akzent zu berücksichtigen, dass rum. *făhîol* griech. Ursprungs sein kann. Da auch *giulgiu* ung. Ursprungs ist, wird man jedoch am ung. Ursprung von Siebb *făhîol* nicht zweifeln dürfen (so auch DACR II, 24), während *făhîol*, *făhîul* auch griech. Ursprungs sein können (z. B. bei Bolintineanu). Auch hier haben wir es eigentlich mit einem Wanderworte zu tun, bei dem die mehrfache Etymologie unter Umständen berücksichtigt werden muss. Im K. Bihar kann z. B. *făt'ol* 'vălul miresei' keinesfalls griech. Ursprungs sein (vgl. ung. menyasszonyi *fátyol*). Auch Clemens, Wb 290 hat *făhîolul* 'Halstuch', doch wäre eine kategorische Stellungnahme in diesem Falle ebenfalls verfehlt, zumal bei ung. Lehnwörtern leicht eine Akzentverschiebung eintreten kann. Jenseits der Karpaten ist das Wort allerdings sehr selten. Die Form *pa(c)hîol* erklärt sich wahrsch. durch den Einfluss des sinnverwandten *pot'ilăt*. — Aus dem Ung. schon Cihac II, 497; Hunfalvy: NyK XIV, 440, usw.

făeş 'von reiner Rasse, sehr schön, stramm: de bonne race, de belle prestance, superbe'. Moldauer Be-

lege aus dem XVII—XVIII. Jh. (DACR II, 28); *făieşu* 'hübsch' (Budai, Lex 1087).

Et. Das Wort ist ein Derivat aus *făiu* 'infăţişare' (bei Dosofteiu; vgl. Rosetti: CV I, No 4, 33), letzteres aus ung. *faj* 'Art, Gattung' (unklaren Ursprungs; METsz II, 135). Puşcariu: Dacor VII, 117. Mit ung. *fa* 'Baum' (Lacea: JbW V, 107) kann *făeş* nicht zusammenhängen. Nach Tiktin, 605 unbekanntem Ursprungs.

făin 'fein, distinguiert: fin, distingué'. Die ältesten Belege stammen aus Siebb (seit dem J. 1774; Gáldi, DVL 176); dünn | *gracilis, gracilentus* | *suptire, fain*, rar (PRED I, 384); *făin* 'ékes, jeles' (Nachtrag zum Wbuch von Klein, Gáldi, DVL 176); bei Barac (Tiktin, 606); zu den Belegen des DACR II, 32—3 vgl. noch: *făin* 'schön' (Banat; JbW III, 315); Szilágy, Caba 96; K. B.-Năsăud (Şandru: BullKing VI, 180); *ş'ăşe cînta de făinu* (Zsina; K. Sibiu; GrS V, 340); *coamnă făină* 'prachtvolle Mähne' (Siebb; Paşca: Dacor V, 292); *când omu o ajuns aşa făin* (L. Demetrius, Teatru 110); *Făine vremuri am ajuns* (Popovici, Străinul 374). Auch *făin* (Gáldi, ib.).

Et. Im allgemeinen aus dem Deutschen (Mândrescu, Infl. germ. 45; Tiktin, 606; DACR II, 33; Şandru, ib.), doch kommt dabei in gewissen Gegenden — wie schon Gáldi richtig bemerkt hatte — auch eine ung. Quelle in Betracht (*făjn, făin, făjin*, ferner *făjnos, făjintos* sind in den Dialekten sehr verbreitet; MTsz I, 532; vgl. noch Melich, DLw 92, usw.). Einseitig aus dem Ung. Alsófehér, Moldován 812.

făită 'Art: espèce, race'. Ziemlich selten: *foaită* bună, rea (Móock, Stan 34); *făită* 'soi, rasă, fel' (Keszend, K. Arad; CV II, No

11—13, 38); am avut um pork de *faiță* bună, s'a ngrășat foarte ște (Naszód, DOM 19); cumpără-l că-i *faiță* bună (Bihor, Teahă 328); dă bună *foiță* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma); *foiță* bună de porci (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 70).

Et. — ung. *fajta* 'id.' (zu *faj* 'Rasse, Gattung, Art'; MSzófSz 72). *Făidă*, *făidă* 'Form, Gestalt' (Moldau; DAcR II, 32) ist damit kaum identisch.

falaitár 'Vorreiter: piqueur'. Mangelhaft zu belegen: *feleitar* 'Reiterknecht' (Barițu, DGR 652); *faleitar*, *fareitar* (DAcR II, 35; aus dem Wbuch von Costinescu); *falaitar* (bei Bassarabescu; Dacor IV, 814, N. 2). Veraltet.

Et. Cihăo II, 497 kennt nur die Variante *falaitar*, die er richtig aus ung. *fellajtár*, *felejtár* (auch *fullajtár*, *jallajtár*, usw., vgl. MOKlSz 279; MTsz I, 641) erklärt. Er glaubt, dass auch *faleit* hierher gehört, was aber nicht möglich ist (Bogrea: Dacor IV, 813). Die Varianten *faleitar*, *fareitar* werden von DAcR ausschliesslich aus dem Russ. erklärt (DLRM, 290), wozu allerdings Moldauer Belege nötig wären. Das ung. Wort geht auf frühnhd. *Vorreiter* zurück (MSzófSz 87; Geschichtliches darüber in Ujb II, 95). — Alexics, Magy. eb. 54.

fălcă 'Herde: troupeau'. Selten: o *falcă* dă țăi (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s).

Et. — ung. *falka* 'Haufen, Herde' (zu *fal* 'fressen, beissen'; MSzófSz 72).

făluri (Pl) 'Radkranz, Felge: jante'. Seltener Provinzialismus (Nádaszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 158); *folü* (Bihorona, ib.; rum. 'obezi la roata morii).

Et. — ung. *fal* 'Wand', a kerék *fala* 'der Radkranz' (*fal* ist im Ung. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 72).

fanc 'Krapfen, Pfannkuchen: chou, krapfen (viennois)'. Selten. Schon bei S. Magyar: *fank* (*uri*) (Gáldi: AECO VII, 521); *fancă* 'pancove, gogoși (Bihor, Teahă 322); *fank* (K. Sălaj; Gáldi, DVL 149).

Et. — ung. *fánk* 'id.' (deutschen Ursprungs; METsz II, 153). Vgl. *páncová*.

fașirt 'Hackbraten: hachis'. Wahrsch. nur bei den ungarl. Rumänen: *fașirt* făcem din carne dărălită (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *fașirt* (heute häufiger *fașirozott*) 'id.' (z. B. Bálint, SzegSz I, 407; < d. *Faschiertes*).

făcălét 1. 'Rührholz (für Maisbrei): bâton (qui sert à remuer la bouillie de maïs)'. Das erst im XIX. Jh. aufgezeichnete Wort scheint überall verbreitet zu sein (nicht nur in Muntenien, wie Tiktin, 601 angibt). Zu den Belegen des DAcR II, 2 vgl. noch: *făcălețiu* (Măidan, Liuba-Iana 100); *făcăleț* (Rășinariu, Păcală 429); dă cu *făcălețul* pe la botul plodurilor (Tăpu, Tecuci; Gorovei: VPR XXVII, 27); Am și eu un *făcăleț* | Nu mă țiu așa măreț (Săceni, Teorman; Mat. folk. I, 888); *făcăru* 'colîșer, făcăleț' (Domosnya, Kemenceszék, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. 103); *făcăul* e mai mare de cât *făcălețul* (DAcR II, 2). — 2. 'Walze: ștergarele... le făcă cu *făcălețu*' (K. Brașov; DAcR, ib.); *făcăleț* 'sulul care se întrebuințează la întinderea aluatului' (Szelistye, K. Sibiu; Banceiu: Trans XLVI, 47); *făcălău* 'Walze, Nudelholz' (Halmágyásúcs, K. Arad; JbW IV, 327); *făcălău* 'mustuitor' (Orhei; Coman, Gl 31). — 3. 'Stampfer: pilon': Făina se îndeasă c'un sul de lemă numit *făcălete* (Szelistye, K. Sibiu; Banceiu: Trans XIV, 462; wie *bumbuleț* ~ *bumbulete*, usw. Vgl. Byck-Graur: Bulling I, 33); *făcăleț* 'dicker Stampfer für

Erdäpfel' (Marginea; CCosm II/III, 395). — 4. 'Knüttel: gourdin': *făcăleț, făcălete* (Siebb, Muntenien; DACr, ib.).

Der. *făcălu* 'Hülsenfrüchte, Kartoffeln etc. durch Zerquetschen mit einem Holze in Brei verwandeln: remuer, battre, fouler avec un bâton ou avec une cuillère en bois le haricot, un plat de légumes, etc. de manière à le réduire en bouillie ou en purée; passer par le tamis' (vorwiegend in der Moldau): *făcălu* 'stampfen (von Erdäpfeln und Bohnen)' (Marginea; CCosm II/III, 396); *făcăluite* (Istrati, Târ 149); *făcălutiă* 'frecată' (Vasláb, K. Ciuc; DACr II, 2 mit weiteren Belegen; auch *făcăli, făcălit*); *făcăluitură* 'Brei: purée' (DACr, ib.); *făcălitoare* 'lingură mare' (DLRM, 294).

Et. Die Vermutung von Tiktin, es handle sich um ein ung. Lehnwort, wurde von Drăganu im einzelnen nachgewiesen (Dacor III, 713—4). Er beruft sich auf *vășcălan* (aus welcher Quelle?). Wir kennen: *vășcălan* 'vaskalán' (Alsófehér, Moldován 819) und *vășcălan* 'cu care duci gunoiul' Naszód, DOM 37, ferner *vășcălau* 'lopătică de fier' (Szilágy, Caba 102). Er stellt richtig fest, dass **făcălan* < *făcălán* zu *făcălau* (vgl. *vășcălau*) ~ *făcăleț* werden konnte (zum Wechsel von -an ~ -ău vgl. noch Pușcariu: Dacor II, 601). Auch die morphologischen Zusammenhänge zwischen den Gliedern dieser Wortfamilie werden von ihm auf Grund zahlreicher Beispiele überzeugend beleuchtet.

făcău 1. 'Wasserrad mit senkrechter Achse: roue (de moulin) ayant un arbre vertical'. D am é, Term. pop. 148 berichtet darüber Folgendes: »La munte se întrebuintează o roată cu fusul vertical numită *făcău* [= *făcău*], *cătură* sau *roata cu causea*. Daher: 2. 'kleine (Getreide-)Mühle: petit moulin à blé' (bei Alexi, DRG 158 'Schaufel-

mühle'). Im Besitz des Klosters von Hurez (Vilcea) waren im J. 1791: 1 *făcău* în apa Hurezului, 1 *făcău* la Șirineasa... 1 *făcău* la Stoiceanii sud. Argeș (Arh. Olt. XIV, 433); 1 moară *făcău* cu trei roate (1823. Oltland; Arh. Olt. IX, 206). Die bei Tiktin, 602 und in DACr II, 3 mitgeteilten Belege erlauben keine genauere Angabe des Verbreitungsgebietes (vor allem muntenisch?). Bei Odo-bescu bedeutet *făcău* 'Schaufel eines Wasserrades: auget de la roue du moulin', während Pontbriant, DRF 252 'arbre du moulin' angibt (aus welcher Quelle?).

Der. *făcăias* 'kleine Mühlturbine: petite turbine de moulin' (1838. Dimbovița; DACr II, 1—2).

Et. Nach DACr soll das Wort zum Stamm *făc-* gehören aus welchem auch *făcăț, făcăli, făcălu* und *făcăleț* gebildet wären. Der Ursprung des Stammes ist jedoch unbekannt. Vielleicht hängt *făcău* mit ung. *fakó-kerék* 'Holzrad (ohne Reifen)' zusammen, in unseren Quellen wird dieser Ausdruck jedoch nur im Zusammenhang mit Wagenrädern gebraucht (vgl. auch *fakó székér* 'currus ligneus, non ferratus', MEtSz II, 142; *fakó* gehört zu *fa* 'Holz'). Nach Tiktin unbekanntes Ursprungs. DLRM, 295 gibt keine Etymologie. (Drăganu: Dacor III, 713—4 behauptet irrtümlich, dass Tiktin auch *făcău* 'moară mică' mit ung. *făcălan, făcănal* in Zusammenhang bringt). Vgl. *făcău*. — Nach Bogdan, GSR 155 soll damit der ON *Făcăeni* (1467. Walachei) zusammenhängen.

făgăș 'Radspur, Geleise', vgl. *văgăș*.

făgădăș 1. 'Versprechen, Verpflichtung: promesse, engagement'. Seit dem XVI. Jh: mie *făgădăș* făgăduși 'ennekem fogadást fogadal' (Paliia, Roques 124); după *făgădășului* teu dă ne puteere (Cat. calv. 74); Kes *făgedaful* pomeni

Cse lu Abrâm fegedui (ZsD 254); en *fegedafucz* (AGYAGF. 110); tunzându-și kapul kă aveva *făgădaș* (1648. Tulbure, Bib 22); ești neskimbătoriu în *făgădașurile* tale (1683. Sicriiul de aur, 9); tote *fegedafurile* (AGYAGF. 9); *Fege-dasurilem* cziecz voj da (Viski, Solt 51); *făgădașlu* 'promisie' (1697. Moldau; Doc. bistr. Iorga II, 73); sau fi tinut de *făgădas* (ABC 1797, 58); *făgădaș* 'Verheissung' (Molnar, Wb 152); *făgădașlu* 'promissum, promissio, sponsio' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 127); dândue și nisce *făgădașuri* bune (Ujsinka, K. Făgăraș; PUȘC, Doc 393); auch bei Șincăi, Maior, Reteganul (DAcR II, 29); Costin, Gr. băn. 104; Kerpenyéd, K. Bihar (Bull-Ling IV, 166); Mócok, Stan 33; Berettyó, Hetco 46; Szilágy, Caba 96; FNSzam, A-George 33; Avas, Barbul 46; -K. B.-Năsăud (Gáldi, ib.); *făgădaș* (K. Bihar; ib.); am rămás numa ku *făgădașu* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.). — 2. 'Versprochenes: chose promise, ce qu'on a promis': am venit să-mi dai *făgădașul* (K. S.-Dobica; Reteg, Pov I, 32). — Prov.

Et. — ung. *fogadás* 'Versprechung, Gelübde; Empfang' (zu *fogad*, vgl. *făgădui*). Cihac II, 497; Mândrescu, El. ung. 152; Alexics, Magy. el. 53.

făgădău 'Wirtshaus, Schenke: auberge, cabaret'. Zuerst im Wbuch von Molnar: *făgădău* 'Schenke, Schenkhaus' (112); *făgădău* 'taberna, diverforium' (Klein; Gáldi, DVL 127); *Făgădău* 'diversorium: fogó [sic], vendég fogadó: das Gasthaus, das Wirtshaus' (LexBud 210; verfehltter Vergleich mit span. *bodegon*); in Siebb und in der Moldau sehr verbreitet: Zsinna, K. Sibiu (GrS V, 325, VI 235); Nagysinka, K. Tîrnava-mare (Țara Oltului 1909. No 15/6, 5); Kis-mindszent, Poklos, K. Alba-de-jos

(Bologa, Poezii 114, 178); La *făgădău* din drum (Vizakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 988); Când sîntem în *făgădău* (Kisapold, K. Sibiu; ib. 1009); Fehérvölgy, K. T.-Arieș (BullLing II, 217); Kóhalom, K. Tîrnava-mare (Gh. Cernea, Cânt. ard. din reg. Cohalmului. Tîrgu-Mureș 1936, 8); Kalotánadas, K. Cojocna (Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 38, 63); Fejérd, K. Cojocna (Gocan—Florian, Monogr. com. Feiurdeni. Cluj, 1939, 99); Szilágyssomlyó, K. Sălaj (Tribuna 1886. 557); K. B.-Năsăud (Bull-Ling VI, 208); K. Maramureș (Șez XIX, 107); Avas, Barbul 46; auch bei Tichindeal, Alexandri, Reteganul (DAcR II, 29); *Făgădău* dela pod (Lupéanu, Evoc 69); nu te mai duce la *făgădău* (Vlasiu, Sat 73); Fălticeni, Baia (Șez XXIII, 47); Pătrăuți, Suceava (Ion Creangă III, 51); La crășmă, la *făgădău* | Măntălniam cu socru-meu (S. Fl. Marian: VPR IX, 21; Lisaura, Suceava): *făgădău* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); K. Arad (Ung VI, 205); K. Sătmar (MRSzem III, 235); Aknasugatag (Maramureș, Papahagi 12); *făgădău* (Berettyó, Hetco 46); *făgădău*: Frunză verde de dudău | Colo jos la *făgădău* (1821? Bîrlea, Ins. mar. 77); Maramureș, Bud 78; Jód (Maramureș, Bîrlea I, 61); Bárdfalva (ib. II, 17); Batiza (ib. II, 309); *făgădău*: Bárdfalva (Maramureș, Bîrlea I, 19; vgl. auch Șez XIX, 107); *făgădău* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 114, 171); *făgădău* 'grosses Wirtshaus an der Strasse, Einkehrhaus' (Marginea, Moldau; CCosm II/III, 395); La fântână la *făgădoarie* | Să te ajungă-un vânt și-o ploaie (Volovăți; Bukowina, FRIEDW 496; Suffixwechsel wegen des Reimes?). — Prov.

Der. *făgădău* 'Schenkwirt, Gastwirt: aubergiste, cabaretier': *Făgădăriu* 'caupo, hospes publicus, fogados, vendég fogados' (LexBud

210); *fogodarü* 'id.' (Bîrlea, Ins. mar. 77); auch bei Alexandri (DÄcR II, 28); *fägädär* 'koresmáros' (Mócok, Stan 33); *fägädäriță* 'Schenkewirtin' (V. Aron, Leonat și Dorofata. Braşov, 1890. 38; Csongva, K. Alba-de-jos; Viciu, Col 85; Balázsf. Hodosiu 127; Mócok, Stan 33, usw.).

Et. — ung. *fogadó* 'Gasthaus, Gastwirt' (zu *fogad*, vgl. *fägädüf*). Cihac II, 494; Mándrescu, El. ung. 68; Alexics, Magy. el. 53—4, usw.

fägädüf 1. 'empfangen: recevoir, recevoir (qqn chez soi): cu iuboste *fägädüvrä* noi frați (im Woronetzur Kodex, DÄcR, 29); e Domnul *fägädüf*-me (Psalt. Hurm; Candrea, PSch II, 46); kälätörü *fägädüfi* la kasele voastre (Mohács, K. T. Ariés; Hasdeu, Cuv. b. II, 50, 62). — 2. 'erhören: exaucer': *fägädüvraste* rugăciure mé (Candrea, PSch II, 22). — 3. 'annehmen: accepter' (veraltete Bedeutung, wie die vorigen; DÄcR II, 29). — 4. 'versprechen, verheissen: promettre, s'engager à' (das aktive *a fägädüf* ist in dieser Bedeutung allgemein und auch schriftsprachlich geworden, obwohl seit dem XIX. Jh. durch *a promite* in den Hintergrund gedrängt; DLR II, 267); și *fägädüf-se* Zeului lu Iacov (Candrea, PSch II, 277); Ieu fost *fägädüf* pre Mesie (Paliia, Roques, 10); să dă țe au *fägädüf* lui (ib. 67), zahlreiche weitere Belege in DÄcR und bei Tamás, Fog 87; *fogaduesk* 'compromitto, appromitto' (LexMars 93—4); s-au fost și *fögädüf* frățiile sale (1836. Stinghe, Doc III, 119); *fägädüf* (bei Klein; Gáldi, DVL 89); *fa-gadüf* (Marginea, Moldau; CCosm II/III, 395); *fägädaşu* țe tsî 1-o *fägädüt* (K. Bihar; BullLing IV, 166); *táta* mń-o *fögädüt* doį boį (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *mă fagadesc* 'mă angajez, mă oblig' (Bihar, Teaha 322).

Der. *fägädä* 'Erhören, Versprechen' (bei Dosofteiu, DÄcR vgl. noch Tiktin, 605); Cine aleargă la Turci cu *fägädä* (B. Deleanu, Ţiganiada, ed. I. Manole, 152); *fägäd* 'Beherbung' (DÄcR); *fägädüvüälä*, *fägädüvüñtä*, *fägädüvüitä* 'Versprechung' (ib.); En *fegeđvüncza* luj (ZsD 393); *fägädüvü* 'juruñtä, promisiune' (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 350); *fägädüvüitürä* 'Gelöbniß' (DÄcR II, 30); *fägädüvüre* 'Empfang, Versprechung' (ib.); *fägädüf* 'empfangen': kälätörü *fägädüfi* la kasele voastre (c. 1600. Siebb; Hasdeu, Cuv. b. II, 62); *fägädüf* 'Versprechung, Anbieten; versprochen' (ib.); bagă la *fägädüvüit* (K. B.-Näsäud; BullLing VI, 216).

Et. — ung. *fogadni* 'aufnehmen, empfangen, geloben, versprechen' (zu *fog* 'fangen, nehmen, umfassen'; METSz II, 308—9). Cihac II, 497; Mándrescu, El. ung. 151—3; Alexics, Magy. el. 54; Asbóth: NyK XXVII, 334, usw.

fälnógi 'Dorfrichter, Schultheiss: maire de village'. Belege seit dem Beginn des XV. Jh. aus slawonischen Urkunden: фолногемь, фльноц, фльноч (TremI: UJb IX, 289). Zu den Belegen im DÄcR II, 41 vgl. noch: *fälnogilor* (1707. Iorga, Scrisori de boieri și de domni², 289); Criştof Neidel *funogül* (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 137); Schulze (der) *funógü* (Clemens, Wb 371); *funogiu* 'primariu' (Oltland; Ţara Oltului 1909. No 13/14, 6; DÄcR II, 195); *funój* (Medgyes, K. T.-Mare; Coman, GI 33); *funoj* 'Richter eines sächs.-rum. Dorfes' (Alexics, Magy. el. 57); Că nu-ı tat-sëu *fänogü* | Nici mumă-sa *fänogésü* (Szásztýukos, K. T.-Mare; Mat. folk. I, 939); *fonógü* (Dános, Oláhivánfalva, K. T.-mare; S. Pop: Dacor VII, 70). Auch *fulnógü*, *fonógü* (DÄcR II, 41).

Et. — ung. *fálnagy*, *fónagy* (ältere

Form *folnagy*) 'id.' (zusammengesetzt aus *fal* < *fol* 'Dorf' + *nagy* 'gross; Vorstand, Leiter'; METSz II, 148). In beiden Sprachen veraltet.

fărăgău 'Axt, Beil: hache, hachette'. Nur im NW: *fărăgău* 'bardă scurtă la coadă' (K. Ugocea; AAF VI, 161; auch im Dorfe Turc; Ugocea, Tamás 31); *faragău* (Oaşul, Căndrea 81).

Et. — ung. *faragó* 'id.' (belegt aus dem K. Ugocea, vgl. MTsz I, 544 und bei Csúry, SzamSz I, 254; zu *farag* 'schneiden: tailler, sculpter'). Vgl. ung. *faragó-bárd*, *faragó-fejsze*, *faragó-szekerce* (MOKlSz 217).

fărgătău 1. 'Türriegel, Klinke: verrou, loquet'. Diese Variante ist ziemlich selten (vgl. *fergheteu*): *fărgătău* (Zsoszány, K. Hunedoara; Popovici, Rum. dial. 165); Algyógy, K. Hunedoara (MCDial I, 255); *fărgătău* (Petrilla, K. Hunedoara; ALR II₂-1, H 250); *for-gătău* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.). — 2. 'Eisenring des Halsriemens: anneau de fer au collier (du cheval)'. Selten: *for-gătău* 'a gyeplónél és a nyaklónál levő vas-karika' (Mócok, Stan 34). — 3. 'Wendschemmel: pièce mobile de l'avant-train d'un chariot': *fărgătău*, *fărcădău*, *farcădău* (Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 343). — Prov.

Et. — ung. *for-gat*, *for-gattyú* 'der Griff an der Türklinke, die Olive' (zu *for-gat* 'drehen'; METSz II, 399 s. v. *forog*). DAcr II, 63; Gáldi, DVL 128. — *For-gătău* kann auch ung. *fordító* 'id.' sein.

fărsáng 'Fasching(szeit): carnaval'. Belege seit dem J. 1766: in *Fărsangul trecut* (1766. K. Alba-de-jos; DAcr II, 65); *fărsang* (1778. In einem Schuldrama; Gáldi, DVL 126); *faersháng* 'Bachanalia, Bachi feriae' (im Wbuch von Klein; ib.); *fars'iang* 'carnaval' (PRED I, 516); *fársángul* oder *kášlégile*

(Molnar, Sprachl 360; Molnar, Wb 43; Clemens, Wb 264); *fersháng* (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *fărsang* (Alexics, Magy. el. 54; Szilágy, Caba 97), nach Vaida: '*fărsang* este rar folosit și mai mult cu sens ironic' (Tribuna VII, 350); pe sáră au zidózi *fărsáng* (Naszód, DOM 45); *fărsáng* 'Fasching' (Baritu, DGR 491; Alexi, DRG 162); La capătul *fasangurilor* (1844. In einem Kalender; DAcr, ib.); La Moș, Săptămîna Moșilor, în *făsangü* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 126, 171; ALR II₂-1, H 216); *făsang* (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 255). — 2. Posseureisser: bouffon'. Ein Beleg aus dem K. C.-Severin: *făsang* 'om mascat, care face comedii' (Dog-nácska; Banciu: Trans XLVI, 53; zu dieser Bedeutung vgl. MTsz I, 549).

Der. *fărsángár*, *fărsingár*, *fărsingóiu* 'maskierte Posseureisser: bouffons masqués' (Abrudbánya, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 42). Diese *fărsingári* spazieren am Vorabend des Beginns der Osterfasten auf den Strassen herum (es handelt sich um die Übernahme eines ung. Gebrauchs; DAcr II, 65-66; vgl. ung. *făssángos* 'álarcos'; MTsz I, 549).

Et. — ung. *farsang*, mundartl. auch: *fassang*, *fassáng*, *fássáng* (< *Faschang*, später *Fasching*; MSzófSz 73). Alexics, Magy. el. 54; Márton, RNY 131. Moldován erwähnt auch *fărsángálésc* < *fársángol*, das in mehreren Gegenden üblich gewesen sei (MR-Szem I, 194; Alsófehér, 812).

fărtái 1. 'Viertel; quart, quartier, quarteron'. In den slawonischen Urkunden erscheint das Wort in der Form *fertal* schon im Jahre 1499 (UJb IX, 290) und bezeichnet das Viertel eines Feldmasses. I. Bogdan bemerkt dazu, dass die Einwohner von Hârlău und Cotnar damals zum grossen Teil Ungarn waren

(BS 604). Aus dem Jahre 1635 kennen wir die Variante *fartal* (Bogdan, GRS 56). Daneben kommt *fărtai* erst im Jahre 1603 zum Vorschein um später vorherrschend zu werden (vgl. dazu die Belege in Bogdan, GSR 56). Als Viertel eines Gewichtsmasses finden wir die Form *fărtăr* zuerst in einem dem Schultheissen von Bistritz gesandten Briefe: 80 de *fărtăr*[e] de fănină (Doc. bistr. Iorga I, 4—5. Suceava, 1600). Zu den Belegen des DAcR II, 66 vgl. noch: *fărtal*, *fărtal*: la un *fărtal* de an să le facă examen (1779. Kronstadt; Stinghe, Doc I, 287); la tot *fărtalul* de an (ib. III, 77); *Fărtăiu*, *fărtălu*, *fărtăriu* 'quartarius, quadrans: fertály, negyedrés: das Viertel, Vierling, der Quart' (LexBud 212; daselbst auch *fărtăiu* de cupă 'sextarius: meszely, fertály: das Seitel'); *fărtal* 'sfert' (Oltgegend; GrS I, 136); *fărtal* (Negotin, Jugoslawien; AAF VI, 351); *fărtai*, *fărtăi* šest *fărtăe* (1635. Moldau; Bogdan, GSR 56); fin tri *fărtăe* (1775. Maramureş; Bîrlea, Ins. mar. 135); *faertăiu*, *faertăriu* 'quadrans' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 126—7); Szilágy, Caba 97 und Vaida: Tribuna VII, 353; *fărtăi* (Arad, Banat; JbW IV, 327); *fărtăiu* '11—18 trunchi legați (la plutărit)' (M. Ittu: Rev. Păd. XXXIV, 650, 652; vgl. auch Pamfile, Ind 106); *Îsi aduce on fărtăi* (Alsóvisó; Maramureş, Bîrlea II, 267); *Fărtăiu* nu l-ai împlut (Borsa; Maramureş, Papahagi 77); *Şi-şie on fărtăi* de din (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 260); Luna a intrat în *fărtăiu* din urmă (Deda, K. M. Turda; MCDial I, 171); un *fărtăi* de galbi (K. T. Torontal; Alexici, Lit. pop. 258); *fărtăi* 'numire de pământ' (Beregszó, Banat; CCosm II/III, 133, 239); *fărtăr* (Molnar, Wb 161); *fărtăr* 'monetă mică' (Buzău, G.-Tistu 36); *fărtăr* 'sfert' (Olt. Haneş 116); *sfărtăiu*, *fărtăiu* (Balázsfalva, K.

Alba-de-jos; Viciu, Sup 15); un *sfărtăi* la patru 'Viertel vier' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 93); *sfărtăi* 'măsură pentru lăchid' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 139, 174); Mócok, Stana 44; Kalotánadas, K. Cojoana (Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 66); trei *sfărtăe* ale lor și un *sfărtăi* al nostru (Szelistye, K. Sibiu; Graiul n. II, 105); *sfărtăriu*, *sfărtăr* (seit 1813; DAcR II, 66); *sfărtăr* '1/3 iugăr' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 267). — 2. 'Stück, Teil: morceau, partie' Criapă brău-n tri *fărtăi* (Kávásd, K. Bihar; Alexiei, Lit. pop. 80); Ori să-l pue 'ntre [sic] *fărtăie* (Batiza; Maramureş, Papahagi 121); *fărtăi* la lompă 'Lampenzylinder' (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALR II, 1, 142, 3910). — 3. 'Felder des Wappenschildes: quartier (du blason)' (Tiktin I, 632; vereinzelt). — 4. 'Heuscheuer: fenil' (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; MCDial I, 283). — Prov.

Et. — ung. *fertály* (ältere Form *fertál*) 'der vierte Teil von etwas' (< mhd. *virteil*, *viertail*; METSz II, 222). Cihac II, 499; Mándrescu, El. ung. 68—9; Alexics, Magy. el. 54; DLRM, 306. Aus dem Sieb.-Sächs. *férdele*, *félderé* (DAcR II, 98). Für die Bedeutung 4 haben wir keine ung. Belege.

fărtălu I. 'einen Wagen am hinteren Ende (oder ein Pferd, eine Kuh am Hinteren) zur Seite schieben: pousser de côté (un chariot, un cheval, une vache) en les prenant par la partie de derrière (par le derrière). Diese Form ist ziemlich selten: vaşile Ie *fărtălujeşti* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 191); Bukovina (DAcR II, 68); *fărtălesc* (Alsófehér, Moldován 812); *fărtălesc* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 112); vgl. noch Schuffert: JbW XIX/XX, 199. Davon wahrsch. durch Suffixwechsel: *forto*, *fortă*: Tot *fortoje* inlătur (1816. Batroch 326); *fortuefc* 'hökölmi;

rückwärts gehen' (unter den Nachträgern zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 130; LexBud 261 s. v. *heugnesc*); *fortui* (K. Sätmar; Lexreg 10); *fortioeste boii!* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172); *fortăi*, bzw. der 'Imperativ' davon *foartă* 'interjecție spre a mână vitele în lături s. îndărăt' (K. Sălaj; DAcr II, 161); *fortă!* (Iișești, Suceava; CV II, No 11—12, 40); *foarta* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172); *fărto* (Szereka, Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 225); *fărtoi* (ib.); *fărtoi* (in der Gegend von Hațeg; DAcr, ib.); *fărtoiesc* 'dau într'o parte' (Bihar, Teaha 323); *fartui* 'a împinge' (Kékesfalva, K. Hunedoara; Graiul n. II, 115); *furtui* 'a coti' (Moldau; BullIOR VII/VIII, 271); *hartoi*, *artoi* (Moldau; auch bei Creangă: cu mare greu *hartoeste* carul într'o parte, ed. KIRIL 134; vgl. auch DAcr, ib.). — 2. 'auf den Hinterbeinen rutschen: se traîner sur le derrière': *a se fărtoi* (Alexi, DRG 162); *Farto*, suro, la butuc (Vizakna; K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 1002). — 3. 'sich in den Hüften wiegen: tortiller des hanches': *fyetele färtălyesk* șoldurile... *le lêngănă așe* (K. B.-Năsăud; Bulling VI, 191). — 4. 'abgleiten (mit dem hinteren Teile): glisser de côté (avec la partie de derrière)': *se fărtaî* sania, sania *se hartui* (Bukowina, bzw. bei Vlahtăș; DAcr, ib.); *să fortuăie* (Pipirig, Bacău; ALRP, H 360); *a se fortui* (K. Maramureș, Bukowina; SCȘ Fil VIII, 148). — Prov.

Der. *fărtoáie* 'rutschiger Teil des Fahrwegs: endroit glissant sur une route' (Bukowina; DAcr, ib.); *furtuitură* 'cotitură' (Moldau; BullIOR VII/VIII, 271); *fortoi* 'drum lunecos în pantă' (Crucea, r. Vatra Dornei; SCȘ Fil VIII, 148); *hartoiu*, *fărtoáie* 'id.' (Dacor III, 685).

Et. Die Form *färtălui* geht auf ung. *fartol* 'mit dem hinteren Teile

(oder Hinterfüßen) seitlich abgleiten' zurück; die transitive Bedeutung hat sich im Rum. entwickelt (wie z. B. im Falle von *tămădui* < *tămad*, *a tămădui pe cineva*). Die kürzeren Formen knüpfen wahrsch. unmittelbar an das ung. Rufwort *fartova* (Anfang des XVIII. Jh; MNySz I, 1266 s. v. *hajsz*), "*Fartaj*, *Viola*" (Kiss, OrmSz 147); "*Făria Rôuzsi*" (Csűrű, SzamSz I, 256) an (vgl. slowak. *farto!* *fartovat!*; MEtSz II, 164, s. v. *fartat*). Weniger einleuchtend ist die Meinung des DAcr, II 68, nach der *fărtoi* "prin șimbul obicinuit între suf.-ălui și -ăi" aus *färtălui* entstanden wäre. Nach Gáldi kann *fortui* nicht ung. *fartol* sein, da letzterem eine Form auf *-ălui* entsprechen müsste. Dieser Einwand lässt die Möglichkeit eines Suffixwechsels vollkommen ausser Acht, ausserdem werden von ihm sämtliche Belege auf *-ălui*, *-ăli*, *-oli* übersehen. Das bei Alexi, Magy. el 112 angegebene Etymon *fartol(tat)* beweist, dass Alexi's der transitiven Bedeutung von rum. *fărtoi* vollkommen bewusst war. An die Möglichkeit von *fărtoi* < *fartol* dachte schon Cihae II, 497. — DAcr II, 370 glaubt, dass auch die Rufe *hart*, *hareă* mit *hartoi* zusammenhängen können.

fățân 'Fasan: faisan'. Bei den ungarl. Rumänen (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *fácán* 'id.' (das ung. Wort wird verschiedenartig beurteilt, am wahrscheinlichsten ist es deutschen und lateinischen Ursprungs, vgl. dazu MEtSz II, 127; slaw. Vermittlung kommt kaum in Betracht, weshalb auch das Wort von Kniezsa, Szljöv nicht behandelt wird). Das im LexMars vorkommende *paczian* 'făcăny' wird von Tagliavini aus ung. dial. *păcăn(y)* erklärt (vgl. dazu auch Trembl.: NyK XLVIII, 105).

fec 'Bremse: frein'. Wahrsch. nur in der Sprache der Eisenbahner:

Pune *fecul* la vagon (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 171).

Et. — ung. *fék* 'id.' (wahrsch. zu *fő, fé* 'Kopf'; METsz II, 183).

fecăzău 'Bremsen: freineur'. Selten: Băiatu-i *fecăzău* la tren (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 171).

Et. — ung. *fékező* 'id.' (zu *fékez* 'bremsen: freiner', letzteres zu *fék*, vgl. *fec*).

fédăr 'Feder: spiral, ressort'. Bănyabülkk, K. T.-Arieş (MCDial I, 68); Algyógy, K. Hunedoara (ib. 255).

Et. Vor allem durch Vermittlung von ung. *féder* 'id.', das als Fachwort auch in die Volkssprache vielfach eindrang (Bálint, SzegSz I, 410; Csűrű, SzamSz I, 259; auch *féderes kocsi* 'Federwagen'). Todoran: MCDial I, 68. Das ung. Wort ist deutschen Ursprungs (METsz II, 177). In der Nachbarschaft von sächsischen oder schwäbischen Siedlungen kommt für rum. dial. *fédăr* unmittelbarer deutscher Ursprung in Frage.

fedelész I. '(ovales) Wassertönnchen der Bauern: barillet à eau paysan (d'habitude oval)'. (Abbildung bei DAME, Term. pop. 85). Der ON *Fedeleşanii* lässt sich schon aus dem Jahre 1491 belegen (Moldau; Bogdan, GSR 157). Weitere Belege seit der ersten Hälfte des XVIII. Jh.-s: Să le care apă... cu *fedeleşe* (bei Neculce; DAcR II, 90); *fedelész* 'Fässlein' (Molnar, Sprachl 59; Molnar, Wb 43, 82); bei Klein (Gáldi, DVL 89, wo auch *Predețici* zitiert wird); K. Sibiu (Păcălă, Răşinariu 432); Ținutul Săcelelor (GrS IV, 345); Precup, Rodna 15; Buzău, G.-Tistu 24; Fălticeni, Baia (Şez XXIII, 48); Broşteni, Suceava (Gorovei: VPR XXVII, 82, 438); weitere Belege vom ganzen rum. Sprachgebiet bei Márton, RNY 131; vgl. noch DLR II, 273; Hirdăul, *fedelcşul* și găleata (Arghezi,

Versuri 362); *fedeliş* (Szilágyi Caba 97); *fidileş* 'un vas rotund și lat la volum în care se face lapte acru' (Munții Sucevei; Şez V, 72); a legă *fidilész* 'fesseln vermittels eines Stockes, den man dem Hockenden unter die Knie steckt, wobei die Hände unter dem Stock gebunden werden (jetzt nur mehr in Kinderspielen)' (Marginea Moldau, CCosm II/III, 400); auch *fedelészü, fedeliészü, fidilész, fidilészü, fidieliesz, usw.*, vgl. ALR II₂-1, H 288. Das Wort kommt u.a.m. bei Sadoveanu, Russo, Ispirescu, A. Pann (ed. Gaster, 247), usw. vor (DLR II, 273); greş să nvață porcu să bea din *fedeleş* (K. Braşov; GrS IV, 345, LH); închinind din *fedeleşurile* pe care le avem cu noi (Sadoveanu, Jderi 25). — 2. 'Tanz, Unterhaltung am Vorabend der Hochzeit; danse, divertissement dans la soirée d'avant les noces' (Muntenien); *fedeleşul* 'petrecerea de Sâmbătă seara, la casa tinerilor' (Negreşti, Muscel; Ion Creangă III, 171); vgl. noch DAcR. — 3. 'Grube: fosse' (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 255). — In der ersten Bedeutung schriftsprachlich.

Et. — ung. *fedeles, födeles* 'mit einem Deckel versehen' (z. B. *subdoleum* 'dolum cum operculo', Bartal, Gl. 634; das Wort *subdoleum* wird im Schlägler Wverzeichnis mit *fedeles* übersetzt (vgl. auch METsz II, 173); *fedeles* pohárok (Vectigal Transylvanicum. Cibinii, 1714. 67); egy nagy *födeles* csutora 'eine grosse Holzflasche mit Deckel' (MNY XLV, 346; aus dem Jahre 1809); a házassági szokásoknál... a *fedelesek-ből* bőven öntözgettetik szét a bor (Ipolyi A., Magyar mythologia 530); mit diesem Gebrauch muss die 2. Bedeutung des rum. Wortes zusammenhängen. — Cihac II, 497 (unrichtig aus *veder, vödör* 'seau, muid'); Mândrescu, El. ung. 153; Alexics, Magy. el. 54; Jordan: BullOR VII/VIII,

375; Drăganu: Dacor V, 356; DLRM, 297.

fedéu 1. 'Deckel: couvercle'. Zuerst im Wbuch von Klein: *fidéu* (coperemaent), operculum, *fedeu* (Gáldi, DVL 127, 340, 341), dann im Wbuch von Maller (1833. *Alexics*, Magy. el. 54); Budaca se acopere cu un *fedeu* (Pre cup, Rodna 19); o ulcea de lut nou, cu *fedeu* nou (Ráksa, K. Sătmar; AAF I, 213); paharu-i astupat cu *fedeu* (Komorzán, K. Sătmar; ib.); o fingie de lut . . . și on *fedeu* tot de lut (Szárazpatak, K. Ugocea; AAF VI, 263); *fedéu* 'pocriș, capac de lut' (Biharea, Pompiliu 1010); láboše, *fedáuč*, kančáuč (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Și pe oală pun *fedeu* (Poklos, K. Alba-de-jos; Bolog, Poezii 180); *fejyeu* (Kis-sebespatak, K. Sătmar; Pop, Term 189); *fedéu* (Székudvar, K. Arad; eig. S.; K. B.-Năsăud, Bulling VI, 180; Várarja, K. B.-Năsăud, Bullior IV, 60; Aranyosfő, K. T.-Arieș, ALRP, H 249); in mehreren Ortschaften des K. Sibiu (CLing VI, 128); Berettyó, Hetco 46; FNSzam, Al-George 33; *fejheu* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 350); *fedéu* (K. Arad, Bihor; *Alexics*, ib.); Kismajtény, Avasfelsőfalu, K. Sătmar (ALRP, H 249); *fedéu* (Mócok, Stan 33); ulciučă cu *fidéu* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 171); *fidéu* (Szilágy, Caba 97); Măidan, Liuba-Iana 97); *fidéu* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *fidéu* (Batta, K. C.-Severin; *Alexici*, Lit. pop. 215); Avas, Barbul 46; Érkenéz, K. Bihor; Csikszentmihály, Mezőszabad, K. M.-Turda (ALRP, H 249); *fejyeu*, *figeu* (Costin, Gr. bân. 105); cu două "fedeie" de tinichea (Lupéanu, Evoc 189). In dieser Bedeutung in ganz Siebb allgemein, vgl. Márton, RNY 132; ALRP, H 304. — 2. 'Lampenschirm: abat-jour (d'une lampe)': *fedéu* 'glob la lampă' (Clopotiva, Conea II,

520); *fidéu* (Clopotiva, GREG 58); *fedéu* (Valkány, Kiszetó, K. T.-Torontal; ALR II, 1, 142, 3911); *fedéu* (Fenes, K. Alba-de-jos; Maroshéviz, K. M.-Turda; Bethlen, K. S.-Dobica; Biharrósa; Petrilla, K. Hunedoara; ib.); *fidéu* đă lómpă (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.). — 3. 'Kehldeckel: épiglotte' (nur bei Vasici; DACR II, 91). — 4. 'Scheuleder: oeilère': *fidéu* (Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, H 292).

Der. *fedéu* 'căpăcel pentru oale' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 171).

Et. — ung. *fedő*, *födő* 'Deckel' (zu *fed* 'decken, bedecken'; MEtSz II, 172). Mándrescu, El. ung. 69—70. Merkwürdigerweise erwähnt Tiktin nur *fedeu* 'Kehldeckel'.

feiedelm 'Fürst, Prinz: prince'. Nur in protestantischen Texten des XVII. Jh.-s: praefzpe totz *Fejedelmi* (1648. Tamás, Fog 88); Jeluj Domnul *Fejedelmilor* (ZsD 224); Cerile fi *Fejedelmi* (ib. 149); *Fejedelmi* jare Ize Izfetujelzk (ib. 12); Si prae tarj *Fejedelmi* (Viski, Solt 295). Längst veraltet.

Et. — ung. *fejedelem* 'id.' (zu *fej* 'Kopf'; MSzófSz 74). Moldován: Ung. I, 99.

fel 1. 'Art, Gattung: sorte, espèce, genre'. Gehört zu den tief eingewurzelten ung. Elementen, die (vgl. das damit in mancher Hinsicht vergleichbare *chíp*) auch als Grundwort ständiger Redewendungen vorkommen. Diese Wendungen erinnern vielfach an die entsprechenden ung. Ausdrücke (z. B. multe *feluri* de 'sokféle', toate *felurile* de 'mindenféle', de un *fel* 'egyféle', usw.) und sind — wenigstens ursprünglich — diesen nachgebildet (vgl. dazu die reichhaltigen Kolonnen in DACR II, 91—2). Das im Ung. alleinstehend nicht gebräuchliche *-féle* wurde im Rum. auch zu einem selbständig anwendbaren Hauptwort, dem im Verlauf der Zeit mehrere Bedeutungen zugefügt

wurden ('Eigenart, Gepflogenheit, Brauch, Gang (beim Essen)', usw.). Wir fügen bloss einige Belege hinzu, die wortgeschichtlich, phonetisch, oder sonstwie Interesse haben können: *după feliulb lorb* 'az ö nemec szerent' (Paliia, Roques 32); *de toate felurele* 'minden féle' (ib. 164); *de un felu* 'Egy fele' (ib. 168); *3 feluri* *de postu* (Cat. calv. 22); *fi de totae fele de trištale* (AGYAGF. 19); *de totae fele de omeny* (ib. 80); *Ăromăte de tot féle* (! bei Benkó, ed. Coteanu 22); *ori în ce fial* (Moldau; LONG, Prav I, 38); *Multe falur fyrtve* (ZsD 88); *Pesti si alte falur de roditur* (ib. 247); *En multe fele reutate* (ib. 259); *Fál, Fel*. Genus (An. Ban: Dacor IV, 151); *fal* 'genre, espèce' (Banat; Bulling V, 144); *cu feluri* *de feluri* *de cuvinte* (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 135); *un fealiu de péfhte* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 427, s. v. *somn*); *féliu* 'species, faj, fajta' (ib. 340); *féliu* 'gens, genus' (LexBud 213); *felü* *bun, felü* *räu* 'jó-, rossz fajta' (Mócok, Stan 33); *buhá de tot féliu* (Zsinna; K. Sibiu; GrS V, 341); *fel* 'de fel' *de žite* (Naszód, DOM 45; die Form *féliu* also nicht nur in der Moldau. — 2. 'Völkerschaft, Volk: nation, peuple' (XVII. Jh. DAcR II, 92; Dacor II, 637, N. 4). — 3. 'Geschlecht: sexe': *tot felul* *bărbătesk* 'Minden Firfiu Nem' (Paliia, Roques 62); *féliu* *bărbătescu* (veraltet; LexBud 213); *pun adjectivul la feliu* *femeiesc* (bei P. Maior; DAcR, l. c.); *féliul* *fămăiesc* (1795. Esop 88); — 4. 'Art, Art und Weise: manière' (vielfach verwendet; DAcR, l. c.); *de féliu* 'de loc, nimic', *de féliu felinul* 'absolut de loc' (K. T.-Arieş; MCDial I, 69). — 5. 'Natur: nature': *sint de fel* *albaneŃe* (bei N. Costin; Tik-tin, 615); *Căci cîpi de féliu* *sînt fricoşi* (Esop 185), usw.

Der. *falie* (= *fălie*) 'attyafiság, sógorság' (im Wbuch von Klein;

Gáldi, DVL 339); *falie* 'rudenie, fratie' (ib. 340); *mi falie* *sau felie* 'est mihi cognatus' (LexBud 211); *falie* 'rudenie, consăngenitate' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 350; da *falie* 'Familie' auch im Sieb.-Sächs. vorkommt, ist die von DAcR II, 39 erwähnte serb. Vermittlung völlig unwahrscheinlich); *feliuşág* 'Wesen, Gewohnheit: nature, habitude' (bei Creangă, Sadoveanu; Mironescu; DLR II, 274); *era de felisagul* *lui un ovrei slab* (Istrati, Tăr 130); *cum îi era felisagul* *după un pahar de băutură* (Sadoveanu, Ven 194); *a (se) feluri* '(sich) mannigfaltig gestalten: varier', *felurime* 'Mannigfaltigkeit: diversité, variété', *felurii* 'mannigfaltig' (ziemlich veraltete Wörter, die im XIX. Jh. geprägt durch Neologismen verdrängt wurden; DAcR II, 95).

Et. — ung. *-félé* '-lei' (z. B. *két-félé* 'zweierlei', zu *fél* 'Hälfte' (MSzöfSz 76 und Pais: MNy L, 38—43). Das Possessivsuffix von *félé* konnte bei der Übernahme weggelassen werden; *féliu* ist analogisch, vgl. *jeleriu* < *zsellér, siriu* < *szer, telechiu* < *telek*, usw. Zur Erklärung der älteren Form *fealiu* zieht Giuglea das alban. *fjalë* 'Wort, Rede' heran (Dacor II, 637—8), was jedoch völlig überflüssig ist. — Cihac II, 498; Hunfalvy: NyK XIV, 441; Alexics, Magy. el. 54; Mándrescu, El. ung. 153—4; Asbóth: NyK XXVII, 334; Drăganu: Dacor IV, 151. — Rum. dial. *foroşag, foroşag* 'fel, formă' (K. B.-Năsăud, Moldau) dürfte mit *feluşag* identisch sein: *feluşag* > *făluşag* > *făruşag* > *foroşag* (Drăganu: Dacor V, 358 führt *foroşag* auf ung. *forrószág* 'fierbinteală' zurück, doch ist dieser Versuch semasiologisch unannehmbar). *Feleşag* 'fel de a fi' ist eine Variante von *feliuşag* und geht nicht unmittelbar auf ung. *féleság* (DLRM, 297) zurück.

félcer 1. 'Wundarzt beim Heere: chirurgien'. Belege seit der Mitte des XVIII. Jh.-s: A venit *fălceriu* (1748. Siebb; DACR II, 93); *felcer* (Hátszeg, K. Hunedoara; Gáldi, DVL 176, N. 150); *chiemă* pre un *fălceriu* (Esop 119); *felcér* 'chirurgus' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 176); *feldceriu* (1798. Mehádia, K. C.-Severin; Gáldi, ib.); *fălceriü* 'Wundarzt, Chirurgus' (Molnar, Wb 27, 174); *felcér* 'Feldscherer' (Alexi, DRG 164). Alle diese Formen sind endbetont; wahrsch. auch *foltsér* 'Arzt' (Vaskoh, K. Bihor; JbW IV, 327); a venit *fălceriu* în sat, să ultoiască pruncii (Tomnatek, K. Hunedoara; Viciu, Gl 42). — 2. '(verächtl.) 'schlechter Arzt: medicastre' (veraltet, vgl. dazu Bogrea: Dacor IV, 170: pe aceeași treaptă cu „bărbierii”: *fel(d)cerii*), auch bei Caragiale (DACR, ib.). — 3. 'Assistenzarzt: aide-chirurgien' (nach 1945 neubelebtes Wort in der Bedeutung 'persoană cu o pregătire medicală medie, ajutor al medicului, agent sanitar' (DLR II, 274).

Et. Zunächst kommt vielleicht ung. Vermittlung in Betracht (das ung. Wort ist selbst deutschen Ursprungs; MEtSz II, 193), doch hat rum. *felcér*, *félcer* dabei auch eine deutsche und eine russische (Sanzewitsch: JbW II, 203; vgl. dazu noch Richardt, PLw 47) Quelle gehabt, wie das besonders für *félcer* 3 anzunehmen ist. — Alexics, Magy. el. 54. DLRM, 297 lässt die Möglichkeit ungarischer Vermittlung ausser Acht.

felcóchias 'übergeschnappt: timbré, toqué'. Vereinzelt: *felcót'as* (Alsószopor, K. Sätmar; Márton, RNy 132).

Et. — ung. *félkótya* 'id.' (vgl. dazu *féleszü* 'halb verrückt, dämlich', *kótyagos* 'übergeschnappt, beduselt' und *kelekótya* 'strudelköpfig, halb verrückt').

féldi 'Landsmann: pays, compatriote'. Von Soldaten gebraucht (Arad; Alexics, Magy. el. 54); Amu ai ce plăti, *féldi* (Popovici, Setea 14). Prov.

Et. — ung. *földi* 'id.' (zu *föld* 'Erde, Boden, Land').

féle 'Halbe (Flüssigkeitsmass): demi (mesure de capacité)'. Belege seit 1814: o *feale* de lapte (DACR II, 93); 'Halbe (die)' *féle*, ită (Molnar, Wb 65); *fele* 'demie, moitié' (Pontbriant, DRF 260); *féle* (K. B.-Näsăud; BullLing VI, 180); *batăr o féle* de zînărs (Borgóprund, K. B.-Näsăud; PETR, Tdial 97); *fele* '1/2 litru' (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 47); *fele* 'jumătate de cop' (Spring, K. Albadajos; Viciu, Col 47); *Ce-i o fele* la muiere? | Că o bea și alta cere (Balázsf. Hodosiu 81); Nu bea vinul cum să bea | Cu cupa și cu *felea* (M. Ap. Frâncu—Candrea 207); Mócok, Stan 33; Szilágy, Caba 97; Fie-care dă o *fele* (Algyógy, K. Hunedoara; Bologa, Poezii 225); *fel'e* 'ate zământa dze cupă' (Clopotiva, GREG 58; Clopotiva Conea II, 520; vgl. auch Precup, Rodna 15); K. Bihor (DACR); *fele* 'jumătate de litru' (Vilcea, Vircol 7); *felă* 'sticlă di-un kilogram' (Buzău, G.-Tistu 19); Pietroșita, Dimbovița (CLing VI, 222); *felie* 'ein halb Kilo (nur von Flüssigkeiten gesagt)' (Șuici, Argeș; JbW VII, 83); Cerea rachiul cu *felia* (Muscel; Brăiloiu, Cânt 44). — Prov.

Der. *felítá* 'két fertály' (Motzengebiet; Alexics, Magy. el. 54); *felintz* 'tsobány, tsobollyó' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 128); *felcútá* (Mándrescu, El. ung. 70; DACR II, 93).

Et. — ung. *fél* (Akk. *felet*) 'die Hälfte; halb' (finn.-ugr. Ursprung; MEtSz II, 189—92). Hunfalvy: NyK XIV, 441; Tiktin II, 615; M. Homorodean: CLing VI, 222.

felelért 'Zugwaage (am Fuhrwerk): palonnier'. Zuerst bei Retegannul: *felelertul* dinapoi... *felelertul* dinainte (Mándrescu, El. ung. 70); *felelért* (Avas, Barbul 46; Szilágy, Caba 88; Vaida: Tribuna VII, 350; Méhkerék, DOM); cãpãtãiul sau *feliherțul* (Pamfile, Ind 131, mit Abbildung; bei Damé, Term. pop. nicht erwãhnt); *feliherc* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 55); *felelért* (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans. XLVI, 33; Clopotiva, Conea II, 520); *felelért*, *felihért*, *feliãrt*, *feliãrt* (K. Sibiu; CLing VI, 128); *felelert* 'crucea carului' (Hãteg, DENS 317); *feliãrt* 'felhérc' (Mócok, Stan 33). Vereinzelt auch in der Moldau (DACR II, 93). Mit Ausnahme des Banats in ganz Siebb verbreitet; auch *feliãrt*, *feliãrt*, *feliãrt*, *feliãrt* (ALRP, H 345). Prov.

Et. — ung. *felhérc*, *ferhéc*, *farhéc*, usw. 'id.' (unbek. Ursprungs; die Erklärung aus dem Deutschen wird von METSZ II, 197 abgelehnt). Vielleicht gehört hierher auch: Mãia la *felelér* 'Mãia de scurt' (Pașca, Gl 27). Alexics, Magy. el. 55; Mándrescu, ib.; DACR, ib.

feleleát 1. '(Antwort als) Rechtfertigung, Verteidigung: justification, défense' (veraltet). Im Woronetz Kodex: Ascultați acmũ al mieu cãtrã voi *feleleatiu* (Alexics, Magy. el. 55; Gaster, Chrest I, 2; DACR II, 93), Locu de *feleleatu* (ebenfalls im WorKod; Alexics, ib.). — 2. 'Antwort: réponse': acest alenușagũ și *felãlet* (1690. Iorga, StD XII, 234; Trem: RÉH XI, 113; Gãldi, DVL 127); Eũ's nevastă, tu bãrbat | Sã 'ti dau tie *felelat* (Kisapold, K. Sibiu; Mat. folk. I, 1031). — 3. 'Verantwortung, Garantie: responsabilité, garantie': *felãlat* 'responsabilitas, protectio' (bei Klein; Gãldi, DVL 127); pe *felelat* 'garantat, pe omenie' (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans. XLVI, 47);

ti-o dau pe *felelat* (PRIE, In sat 104); numai pã *feleleat* sã-l cum-pere (K. Sãtmar? Pop, Term 81); pã *feleleat* 'pe cuvint' (Hãteg, DENS 317); *feliãleat*, *feliãleãtrũ* 'felelösség' (Mócok, Stan 33); dau pã *feleleãti* (Alsófèhér, Moldován 812); *feleleat* (K. Arad, Bihar; Alexics, ib.; Avas, Barbul 46); nici on *feleleãti* n'are șohan (K. Ugocea; AAF VI, 164); *feleleãt* (Bányabũkk, K. T.-Arieș; MCDial I, 68). Prov.

Et. — ung. *felelet* 'Antwort, Rechenschaft (früher auch in der Rechtssprache gebraucht)' (zu *felel* 'antworten, verantwortlich sein, haften'). Das Vorhandensein des Wortes im Sieb.-Sächs. erklärt sich wahrsch. durch den Umstand, dass *feleleat* zu einem terminus technicus wurde, indem es die Verantwortung der Hirten für die ihnen anvertrauten Schafe bezeichnete (vgl. Schullerus: Nyt I, 96).

feleliș 'verantwortlich: responsable'. Avas, Barbul 46.

Et. — ung. *felelős* 'id.' (zu *felel*, vgl. *felelui*).

felelui 1. 'antworten, beantworten, répondre' (selten): cu todomanã au *feliãluit* (K. Maramureș, in einem Text aus 1690; vgl. Trem: RÉH XI, 113; Gãldi, DVL 127); cine ce aũ *feliãluit* la întrebãrile lor (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov 136); *feliãli* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma); K. Sãlaj, M.-Turda (DACR II, 93). — 2. 'antworten für etwas, verantwortlich sein, haften: répondre de quelque chose, assumer la responsabilité'. Schon im Wor. Kod: ce de meștre *feleluesku* (Alexics, Magy. el. 55; Gaster, Chrest I, 6); *feleluescu* de dũsul (in einem Briefe des Bãlgrãder Bischofs. Do-softei aus c. 1627; Doc. bistr. Iorga II, 4); *feleluim* cu satul (c. 1650., ib. I, 91); De frații miei... încã *feleluiesc* (1655. Walachei; Iorga, Scrisori de boieri². Vãleni-de munte, 1925. 71—2); cine

poate *felelui* pentru dăşii (1717, Rodna; Doc. bistr. Iorga II, 106); i-au *feleluit* de tot baiul (1767. Siebb; Iorga, StD XIII, 266); să țină tare și *fălălueste* . . . și ieu am *fălăluit* (Szeben, K. Sibiu; Stinghe, Doc I, 269); *feleluésc* 'respondeo, in me responabilitatem adfumo, affecuro' (bei Klein; Gáldi, DVL 127); Avás, Barbul 46; MócoK, Stan 33; Szilágy, Caba 97; N'is iău nu *feleluesc* | Că-l sărut un îl întilnesc (Tustya, K. Hunedoara; Hațeg, DENS 93, IX); *feleluiesc* pentru băiat (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 171); *felelește* de hibă (Kápolnokmonostor; K. S.-Dobica; Pop, Term 83); *felelesk* kă la țărăș nu să găsește tină (Bádok, K. Cojoena; eig. S.); K. T.-Arieş (MCDial I, 68); Nu *felelesc* de ceasul ăsta (Keszend, K. Arad; CV II, No 11-12, 38); *felelésc* 'garantez' (Bihor, Tea h a 324); *felelešt* đir Ței (Méhkerék, K. Békés; M. Kozma). — 3. 'widersprechen, unverschämt antworten: raisonner, répondre avec insolence': Nu ți ruşine să *feleluvéști* mîni-ta (MócoK, Stan 33); K. M.-Turda (Mándrescu, El. ung. 71); *feleli* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 68). — Prov.

Der. *feleluitóriu* 'resporor' (bei Klein; Gáldi, DVL 128).

Et. — ung. *felel* 'antworten, verantworten, haften' (zu *fél* 'halb, Hälfte; Partei'; MEtSz II, 195-96). Zur Bedeutung 3 vgl. auch *feleşui* (LexBud 586, s. v. *Rěspundu*) *feleşi* 'a replica' (Szilágy, Caba 97; Vaida: Tribuna VII, 350) < ung. *felesel* 'widersprechen, unverschämt antworten'. Vgl. noch *feleşuidă* 'replică' (Caba, ib.).

feléndreş 'feines (lündisches, lundisches) Tuch: sorte de drap fin (de Londres ou de Lund). Zur Bedeutung vgl. Drăganu: Dacor III, 715-16. Zuerst in einem Moldauer Schriftstück aus dem Jahre 1628: *făleandrăș* (Dacor, ib.); cȳk110

ФЕИЛАНДРОШ (1647. Moldau; Bogdan, GSR 56); cu haine tot de *feliandrăș* (bei M. Costin, Let 33); *filendriş* (1761. Tiktin, 615); *feléndreş* (bei Odobescu; Tiktin, ib.); *feléndreş* (bei C. Negruzzi; Tiktin, ib.); DLR II, 274 betont *feléndreş*, vgl. auch Alexi, DRG 164); *feléndreş* (Sadoveanu, Nic 411). Cihac II, 108 kennt auch *filendriş*. Veraltet.

Et. Drăganu weist nach, dass rum. *feléndreş* nicht aus *fländrisch* (Iorga, DACR), sondern aus ung. *fajlendis*, *fajlandis*, usw. 'feines lündisches Tuch' (vgl. MEtSz II, 138) erklärt werden muss. Diese Herleitung wird von der Variante *feilandrăș* nur bekräftigt. Im Ung. lebte das Wort vom XVI. bis zum Beginn des XVIII. Jh., im Rum. viel länger. Da im Ung. auch *londis* 'lündisches Tuch' vorkommt, ist es möglich, dass ung. *fajlondis*, *fajlendis* aus *fajn londis* entstanden ist, wodurch der ung. Ursprung von *feléndreş* noch wahrscheinlicher wird. Tiktin, 615 zitiert auch poln. *falendysz*, *felendysz* (vgl. noch Bogdan, ib.), und diese Formen kommen für die meisten rum. Varianten ebenfalls in Betracht. Zur Geschichte ähnlicher Tuchnamen vgl. Thienemann: UJb II, 103.

felés 'Halbbauer: métayer'. Bei den ungarl. Rumänen: Méhkerék, DOM. *feleşu* popi (Gyula, Kétegyháza, K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. *feles* 'id.' (zu *fél* 'Hälfte, Halbe' + Suff. -es).

feleşugă 1. 'Gattin: épouse' (scherzhaft): *fələşugă* (MócoK, Stan 33). — 2. 'Beischläferin: concubine' (Felsőlapugy, K. Hunedoara; ALR I₁, H 277). — Selten.

Et. — ung. *feleşég* 'Gattin' (zu *fél* 'halb, Hälfte'; MSzófSz 76).

feleşui 'raisonieren, widerreden: raisonner, répondre'. LexBud 318 (s. v. *intorquu* 6). Vgl. *felelui*.

Et. Geht offensichtlich auf ung. *felesel* 'id.' (zu *felel* 'antworten') zurück (G á l d i, DVL 140 s. v. *juéfc*). Wahrsch. wurde das zu erwartende **feleşelut* zu *feleşui* gekürzt.

felezău 'breiter Besen, der als Worfelschaufel dient: balai large servant à nettoyer le blé vanné'. Someschgegend (JbW VI, 76); Făl-ticeni, Baia (Şez XXIII, 48); Bádok, K. Cojocna (eig. S.); *felezău* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, 150, 3934); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 68); *felezău* 'Reuter' (Alexi, DRG 164); *feleşu* (Alsófehér, Moldován 812; Mărgineni, K. Făgăraş, Viciu, Gl 42; Pueşti, Tutova, Bocăneţu: CCosm II/III, 213; DACr II, 94); *feleáz* (Viciu, ib.); *feleză* (Mócok, Stan 33); K. Sibiu (CLing VI, 128); *feleş* (nach Hasdeu VI, 63 zitiert von Bocăneţu, ib. Dorohoi); *feleşoáie* (Bukowina; vgl. Pamfile, Ind 246). — Prov.

Et. — ung. *féléző*, *fölöző* 'id.' (zu *féléz*, *fölöz*, vgl. *feleşui*). Cihac II, 498; Mándrescu, El. ung. 71; Alexics, Magy. el. 55; MEtSz II, 189; Dumke: JbW XIX, 89.

feleşui l. 'das Getreide sichten: van-ner le blé'. Zuerst im Wbuch von Klein: *feleşuefc* 'vanno' (G á l d i, DVL 89); zu den Belegen des DACr II, 94 vgl. noch: *feleşui* 'a mătura paele mărunte de pe arie' (Ialoveni, Bessarabien; AAF II, 129); K. B.-Năsăud (Gaz. Trans. 1887. 264); *félézuiésc* (Mócok, Stan 33); *feleşesc* 'dau turmeta şi gozul în lături cu o măsură specială de pe arie' (K. Sălaj; Vaida, Tribuna VII, 350); *Feleşa* grişu de plavă ku *feleşău* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *feleşi* 'a da cu *feleşăul*' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 68); Cu picior-rele-î imblătiaş | Cu cōda-l *feleşău* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 220), aus ähnlichen Zusammenhängen hat sich die Be-

deutung 'wedeln, schwänzeln: agiter la queue, frétiller' entwickelt: când pestii *feleşuesc* din coadă (Mănăstireni, Botoşani; Furtuna, Fîricele de iarbă, 94); Cu nările vântura | Cu coşile *feleşuia* (Balcani, Neamţ; Mat. folk. I, 1470); Cu cozili *feleşu* (Fălciu; Graiul n. I, 508); Cu codzili *feleşu* (Dorohoi; ib. 550). — 2. 'halbieren: partager en deux': *feleşi* 'a înjumătăţi' (Szilágy, Caba 97). (Sehr selten). — Prov.

Der. curăţitul Bucatelor, sau *Feleşuitul* (1806. Bei Şincăi; DACr; MNy XXXIX, 366); *feleşitoare* 'Getreidebesen' (Alsófehér, Moldován 812; K. Sălaj Vaida: Tribuna VII, 350).

Et. — ung. *fölözni*, *feleşni* 'worfeln; entrahmen' (zu *föl*, *fel* 'auf, hinauf', letzteres wieder zu *fő*, *fej* 'Kopf, oberster Teil'), *feleşni* 'halbieren' (zu *fél* 'Hälfte, halb'; MEtSz II, 179, 189). Cihac II, 498; Mándrescu, El. ung. 71.

felítár 'Halbliter: demi-litre'. Selten: Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 68: 'măsură de capacitate de o jumătate de litru, făcută din tinichea, cu care, de obicei, se măsoară lapte'.

Et. — ung. *fél liter* 'id.' (= *fél* 'halb, Hälfte' + *liter*, vgl. *litar*). Todoran: MCDial, ib.

félpinz 'Handgeld, Angeld: arrhes'. Selten: dacă nu va trage bine calul în ham, îţi voui da *félpinzul* înapoi (Nagykároly, K. Sătmar; Pop, Term 186 bemerkt, dass das Wort auch sonst in Siebb vorkommt); *félpinz* 'arvună' (Erszentskirály, K. Sălaj; Coman, Gl 32); *félpenz* (Nagykároly; Pop, Term 142).

Et. — ung. *félpénz*, *főlpénz* 'id.' (*fel* 'darauf' + *pénz* 'Geld').

féne l. 'Teufel: diable'. Nur in ständigen Redewendungen: mân-că-tă *feńă* (ung. 'egyen meg a fene'; Banat, Alexics, Magy. el. 55); mânca-l-ar *fena* (Kristyór, K. Hun-

doara; Paşca, Gl 27); mîncă-tî-ar *fenia* (Oltland; GrS I, 136); dă-te 'n *fene* (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 333); du-te 'n *fene* (ung. 'menj a *fenébe'*; Naszód, DOM 45; K. T.-Arieş, MCDial I, 69; K. M.-Turda, ib. 171); dă-te în *fene* 'du-te naibii' (Algyógy, K. Hunedoara; ib. 255); ce *fenă* cauți pe-ai (ung. 'mi a *fenét* keresel itt'; Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 27). — 2. 'Bränd, Krebs: gangrène, cancer': Spargă-té *fene* (Avas, Barbul 47). — 3. 'Fallsucht, Schlag: epilepsie, apoplexie' (Berettyó, Heteo 46; Szilágy, Caba 97); *fené* 'boală rea' (FN-Szam, Al-George 33). — Prov.

Et. — ung. *fene*, mundartl. *fenye* 'wild, Krebs; Teufel' (ungeklärten Ursprungs; MEtSz II, 202—3). Alexics, Magy. el. 55.

fénec 'Stationsvorstand: chef de gare'. Seltener Prov.: dómnu *fénec* viñé (Ópécska, K. Arad; PETR, Tdial 37, 38).

Et. — ung. *fönök* 'Chef, Vorstand' (zu *fő*, *fej* 'Kopf'), Schöpfung der Sprachreform; MEtSz II, 180). Vgl. PETR, Tdial 324.

feniegheti '(be)drohen: menacer'. Seltener: *fenegeti* 'a amenintă' (Szilágy, Caba 97; nach Vaida: Tribuna VII, 350: »este des întrebuintat«, was heute gewiss nicht mehr gesagt werden kann).

Et. — ung. *fenyeget* 'id.' (vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 77).

fərbli 'Färbelspiel: »ferbli« (jeu de cartes). Seltener: juca »ferbli« (Povici, Străinul 74).

Et. — ung. *fərbli* 'id.' (< d. dial. *Färbel*, *Färbel*; Melich, DLw 98).

fércheş 'fein, schmuck, herausgeputzt: pimpant, chic'. Nur verhältnismässig neue Belege: *ferkeş* 'tocmăţal, gătit' (Szilágy, Caba 88); *férkiş* 'niedlich, hübsch, fesch; angeheitert' (Margeina, Rădăuţi;

CCosm II/III, 399); auch bei Schriftstellern: Basarabescu (DAcR II, 97), Rebreanu, Vlahuţă (DLR II, 276); Capitala il transformase după un tip standardizat, *fercheş* (C. Petrescu, Calea Victoriei³ 51); un flăcău grozav de *fercheş* (Istrati, Tăr 23); Alexi, DRG 164; RRSI 322. Das Wort wird gewöhnlich nur im Zusammenhang mit Männern gebraucht (vgl. engl. *handsome*), nicht selten ironisch (vertrauliche Umgangssprache).

Der. *a se ferchezuí* 'sich schminken sich fesch machen' (Alexi, DRG 164).

Et. — ung. *fehérke* 'schön weiss' (z. B. Látom böröd *fehérke*; Kriza, Vadrózsák 33; NagySz; *fehérke* 'schön weiss'; Wichmann 38). Obgleich im Ung. auch *fehértés* 'weisslich' vorkommt (vgl. z. B. in Márton, Lex; NagySz), kann an die Übernahme dieser sehr selten vorkommenden Form kaum gedacht werden (vgl. dazu Drăganu: Dacor V, 352—53). Es handelt sich vielmehr um die bekannte Tendenz, das entlehnte Adjektiv geschlechtsfähig zu machen, wie im Falle von *gingaş* < *gyenge*, *niacoş* < *nyalka*, *tistaş* < *tiszta*, usw. (vgl. Trembl: BullLing II, 48; Ugocsa, Tamás 43). Im gegenwärtigen Falle kann auch das sinnverwandte *chipeş* fördernd gewirkt haben. Das arumunische *bidiş* bildet ein schönes Gegenstück zu *fercheş* (vgl. *betalis* = *betal*, *bial* < slaw. *bělz* 'weiss' + *-is*; Capidan, Aromâni 235 und Capidan, Meglenoromâni I, 88). — Tiktin, 616 und DAcr II, 97 vermuten einen Zusammenhang zwischen *fercheş* und *ferchezuí*, kennen aber keine Etymologie für diese Wörter. Ausführlicher über das Wort handeln wir in SSlav IX, 252—55.

ferchezuí (a se) 'sich herausputzen, sich fesch machen: se parer, s'attifer'. Ziemlich selten: *a se ferchezuí*

(Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 399, die Bedeutung 'a se bărbieri' wird aus Baia, Folticeni bezeugt; Șez XXIII, 48); bei Rebreanu (DLR II, 276). Das Zeitwort wird auch transitiv gebraucht: 1. 'herausputzen, fesch machen: accouturer, attifer, parer' (Belege aus vorwiegend Moldauer Schriftstellern Tiktin, 616; DACr II, 98); se scula și se ferchezuă (Istrati, Țăr 32). — 2. 'durchwamsen: rosser' (DACr, ib.).

Der ferchezuălă 'Toilette; Prügelsuppe' (Tiktin; DACr); ferchezău '(un pui de) bătaie' (i-am tras un ferchezău, Piatra-Neamț; Coman, Gl 32).

Et. Drăganu glaubt aus einem ung. *fehérkez-, *fejérkez- ausgehen zu dürfen (Dacor V, 353), das obwohl grammatisch möglich, quellenmässig nicht nachzuweisen ist (vielleicht wird es aus irgendeinem Tschango-Dialekt zum Vorschein kommen). Vielleicht erklärt sich ferchezău durch Suffixwechsel aus ferchezău (s. unter ferchez), wobei besonders in den Verba finita te ferchezăuști, se ferchezăuște eine durch die Endung der Zeitwörter auf -ezău-, -ău unterstützte Dissimilation eintreten konnte. Vgl. auch das sinnverwandte a se nerezăi (zu naramăz 'Apfelsine', also 'sich orangefarben schminken'). Unrichtig Cihac II, 498 (< ung. felkendőzni, felkendeni). — Zu ferchezău ('verprügeln' vgl. die interessante Bedeutungsentwicklung von ung. kikészíti magát 'sich herausputzen' ~ kikészít 'herausputzen' ~ kikészít 'durchprügeln'. Vgl. noch SSlav IX, 252—55, wo das Wort ausführlicher behandelt wird.

fére 'aus dem Weg! weg da!: loin de moi!'. Diese Form ist selten: fére 'in lături!' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353); féire (Szilágy, Caba 97); dă feră, mă copile, că vine móturu! (Bányabük, K. T. Ariș; MCDial I, 69); trage feră (Nagygoroszló, K. Sălaj; ib. 209).

Et. — ung. félre 'id.' (d. h. félre az útból! zu fél 'Seite', das mit fél 'halb' zusammengehört; METSz H, 191), mundartl. auch fére, férre (Bálint, SzegSz I, 437; Csúry, SzamSz I, 277; férre-helyt, MTsz I, 567). Alsófehér, Moldován 812. — Aus diesem Befehlswort wurde das Verb fiéřięc cu căru, fiéřięc căru 'cotesc cu carul' gebildet (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALRP, H 352).

Hier muss auch der verwickelte Fall des Zeitwortes a (se) ferii '(sich) vor etwas hüten, es vermeiden, aus dem Wege gehen, ausweichen' (Nach Tiktin, 618: »Et. Unbek.«; natürlich konnte er die Herleitung von Cihac II, 498 aus ung. őrizni 'hüten' nicht annehmen). In Sieben und in der Bukovina hat es interessante Imperativformen (feri anstatt fereste; ferii, ferii! Tik'in, 618; vgl. noch fere-se 'se fereso' in der Psaltirea Scheiană, DACr II, 102; te feră 'te ferești', K. Bihor, Bulling IV, 132), die nach Pușcariu unter dem Einfluss von ung. fére! entstanden wären. A feri selbst sei nach ihm vielleicht lat. *ferire 'einen Feiertag halten'. L. Spitzer nimmt diese Etymologie nicht an und gibt zu erwägen, ob nicht einfach in dem rum. Worte das lat. ferire 'schlagen, treffen' vorliegt, was freilich ebenso unwahrscheinlich ist (vgl. dazu Dacor IV, 1569—70; DLRM, 298). Die Ableitungen von Giuglea (< lat. *auferire 'a se da la o parte', Dacor IV, 1554) und von Candrea (lat. auferre se > volkslat. *aferire > rum. a feri; GrS III, 424—26) sind ebenfalls zweifelhaft. Der Einfall von Pontbriant (< lat. tueri) ist bloss ein Kuriosum. Das arum. mi (a)firescu und das megl. mi fires (DACr II, 102) 'mă fereso, mă păzesc' lassen es nicht zu, das Wort aus dem Ung. herzuleiten, die Bedeutung 'aus dem Wege' kann indessen ung. Ursprungs sein, sowie auch die Formen fére, ferii (ja sogar ferii! zu dessen Entstehung vgl. haideji!).

feredéu 1. 'Bad, Badeanstalt: bain, établissement de bains'. Als Ortbezeichnung erscheint das Wort schon im Jahre 1534: ФЕРЕДЕУ (Moldau; Bogdan, GSR 157); ФЗРЕДЕУ (1591; ib.). Sonstige Belege seit dem XVII. Jh.: Curăţit au 'beséreca sa pri în feredéulă apeî (Cat. calv. 54, 123); carele va fura haine dela feredeu (Pravila lui Vasile Lupu; vgl. P. Gh. Samaritan, Medicina şi farmacia în trecutul românesc. Călăraşi, o. J. 242); ku feredéulă neputregiunei (1689. Gyulafehérvár; Cipariu, Analecte 138); I-au luat cu pielea gol din feredeu (Neculce, Let 171); feredeu s'ou făcut (Iaşi; Graiul n. 520); feredău (K. Bihar, XVII. Jh.; Dacor I, 527); iarăşi feredéului fiinţii (1724. Şerban, Bihar 23); feredeu, feredyeu 'balneum, lavacrum, thermae' (LexMars 106); Bad-Hauss, balnearium, balneae, feredeu, bae (PRED I, 196); veni Xantos de la feredeu (Esop 59); bei Kogălniceanu (Contr. 77); se duce la feredeu (Sadoveanu, Zodia II, 206); feredeu, (bei Corbea; Göbl, MSzót 19; bei Klein; Gáldi, DVL 90; 'Badstube' Molnar, Wb 14; M. Ap. Frâneu—Candrea 191; Aranyoslóna, K. T.-Aries, Viciu, Gl 106; Kalotanádás, K. Cojocna, Niculescu—Varone, Folk. niculescu, 63; Neamţu, Moldau, Mat. folk. 1181; Devesel, Romanai, ib. 1481; Fălticeni, Baia, Şez XXIII, 48); feredéu 'baie de apă caldă; localitate balneară' (Bihor, Teaha 324); feredéu 'staţiune balneară' (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 255); ferideu (Bihor, Hetcou 41; Berettyó, Hetco 55); feregheu (K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 353) feredeu (Haţeg, DENS 107); feridiu (Neculce Let 417); feridéu 'Schwitzbad' (Marginea, Moldau; CCosm II/III 400); sárădău (Muscel, Răd-Cod. 66; vgl. Paşca: Dacor VI, 470, wo ähnliche Fälle, wie Silimon-Filimon,

Silaret-Filaret erwähnt werden). — 2. 'Kessel (in dem Wasser gewärmt wird): chaudron (pour chauffer l'eau)': se duc cu un feredeu la o apă curgătoare (Vrancea; GrS IV, 288); bei Reteganul (DAcR). — Bei M. Costin, Let 124 wird das Wort in der Bedeutung 'Blutbad, Gemetzel' gebraucht: au putut a hălădui dentracela feredeu (vgl. ung. vérfürdő). — Prov.

Der. feredéuár 'Bader', feredéitie 'Bäderin, Bademagd' (bei Predetici; Gáldi, DVL 90).

Et. — ung. feredő (schriftspr. fürdő) 'id.' (zu fürdik, feredik, fürdik 'baden'; MEtSz II, 670—75). Nach Samaritan waren die meistens von Sábdenbürgischen meşteri gebauten Bäder in der Moldau schon seit der Regierung von Ştefan cel Mare bekannt (l. c. 241—3). Cihac II, 498; Pontbriant, DRF 261; Mândrescu, El. ung. 154—5; Alexics, Magy. el. 55; DAcR II, 100; Puşcariu: Dacor VII, 351; Graur: BullLing VI, 172; DLRM, 298.

feredui 'baden: baigner'. Sehr selten. Floreşti, Tutova (Ion Creangă III, 266); auch bei Ispirescu (DAcR II, 100); a se feredui 'baden' (Alexi, DRG 165); Bolnavul se feredueşte (Tiktin II, 617).

Et. — ung. feredni 'baden' (schriftspr. fürdeni; althergebrachtes Wort für Ursprungsbezeichnungen; vielleicht hängt es mit forog 'sich drehen', fordul 'sich kehren' zusammen; MEtSz II, 674—5). DLRM, 298.

ferestruí 'sägen: scier'. Das Wort erscheint in der Moldauer Form hírestui bei dem Metropolitan Dosofteiu in XVII. Jh.: hírestuindu-l, să mă hírestuítască (DAcR II, 97); aus dieser Form entstand fírestuí, hírestuí wahrscheinlich unter dem Einfluss von Verben wie forăstuí, hălăstuí, vgl. hírestuítască-mă (ebenfalls schon bei Dosofteiu; ib.); fírestuí (Molnar,

Wb 108); *ferestui*, *herestui* (DAcR), letztere konnten dann leicht zu *hērestruí* (seit Dosoŭteiu), *ferāstruí*, *fierāstruí* werden, vgl.: *să mă fierāstruāscă* (bei Antim Ivireanul; Tiktin, 626). Schriftsprachlich ist *ferestruí* geworden (DLR II, 277).

Der *ferestéu* 'serra: fūrész' (Lex-Bud 215); *ferestău* (schon im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 90); Peştişani, Gorj und Alsóárpás, K. Făgăraş (ALRP, H 553); *ferăstău* (DAcR; Csikszentmihály; ALRP, H 553); *fjērestéu* (Polyán, K. Hunedoara; ib.); *fiřesteu* (PRED II, 403); *fiřestău* (Molnar, Wb 108); *fiřastău* (Motzengebiet; Bulling II, 233); *lemnul ce se taie la moară de fiřisteu* (1757. Moldau; Pamfile, Ind 102); *fiřăstrău* (Csernátfalú, K. Braşov; ALRP, H 553); *za fiřistreu* (1632. Moldau; Bogdan, GSR 57); *fierăstraie* (1634. Moldau; Doc. bistr. Iorga I, S. XCV); *Lucram cu fierăstrăul* (I. Vlasiu; Sat. trans. 214); *herestéu* (Mikeszásza, K. T.-mică; ALRP, ib.); *herestău*, *herăstău*, *hērestéu*, *hīřistéu* (DAcR); *hērestău* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 128); *herăstău* (Budeşti, R.-Sărat; Milcovia I, 166); *hīřesteu* (PRED II, 403); *harastău* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 144, 172; Haşfalău, K. T.-mare; ALRP H 553); *herăstrău* (Molnar, Sprachl 55); *la un herăstrău în munte* (1815. Doc. vrău. C.-Mirceşti I, 100); *herăstrău* (Kovácsna, K. Treiscaune; ALRP, H 553); *hīřăstrău* (Kronstadt; JbW VIII, 82); *serestéu* (Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, ib.); *serăstău* (Várora, K. B.-Năsăud; Bulling VI, 209 und BullOR IV, 60); *şiras-tău* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 171); *şerestău* (Naszód, DOM 30); *şarastău* (Maroshéviz, Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 553); *cerestéu* (Bukowina; DAcR I₂, 300); *ferăstrăids* 'ghimirliu' (Pamfile, Ind 122); *şiristiudş* (Marginea, Rădăuţi; ALRP, ib.); *seres-*

tăudş (Borsa, K. Maramureş; ib.). Jenseits der Karpaten sind die auf *-stău*, *-strău* ausgehenden Varianten verbreitet. Vgl. noch *ferăstrăr* 'Säger' (Barişu, DGR 665).

Et. — ung. *fűrész* 'id.' mundartl. *fűrészöl*, *fűrész*, *fűrészöl* (zu *fűrész*; METSz II, 678). Die Formen mit *-stău*, *-strău*-Auslaut sind postverbale Bildungen, wie Tiktin richtig vermutete und haben mit ung. **fűrésző* nichts zu tun (auch ein ung. **fűrésző* gibt es nicht, woran Puşcariu anschließen möchte; Dacor VII, 467). Für unrichtig halten wir auch die Erklärung von Gáldi (DVL 90). Cihac H, 498; Măndrescu, El. ung. 155. — Th. Hristea erklärt die Variante *fierăstrău* durch den Einfluss von *fier* 'Eisen' ('*fierăstrul* de fier' bei Argezi; SCL IX, 515); nach ihm sei *f(i)erăstrău* eine Ableitung aus *firesă* (< ung. *fűrész*), die Form *firesău* wurde dann unter dem Einfluss von *ferestră* (?) oder *ferăstruí* zu *ferăstrău* (SCL X, 263—65).

fergheteág 'Sturmwind, Unwetter: rafale, tempête'. Selten: *fergetag* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magyel. 55). Auch *fergheteg* (K. Bihar; Gáldi, DVL 128. N. 85).

Et. — ung. *fergeteg* 'id.' (Variante mit palatalem Vokalismus von *for-gatag* 'Strudel, Wirbel', das zu *forog* 'sich drehen, wirbeln' gehört; MSzófSz 84).

ferghetéu I. 'Wendschemmel: piéce mobile de l'avant-train (d'un chariot)'. (Rum. *virtej*, *băbut*, vgl. die Abbildung bei D am é, Term. pop. 9). Dieses Wort vermuten wir in *fercătău*, das von Molnar wahrscheinlich irrtümlich als 'Vorstecker am Joch' gedeutet wurde. Diese Deutung machte dann eine interessante lexikographische Karriere (Molnar, Sprachlehre 55; von Molnar selbst in die Handschrift von Klein eingetragen, vgl. Gáldi, DVL 128; dann

zitiert von Tiktin, 616 und DACr II, 98, usw.). Das ung. *fergetyű* hat nämlich mehrere Bedeutungen, aber niemals die von 'Jochstecken'. Deshalb muss auch *ferchetéu* 'baguette, cheville au joug des boeufs' (Cihac II, 498) als zweifelhaft gelten. Das Wort wurde vor den Jahren 1929—1938 (grosse Materialsammlung von Petrovici) ziemlich selten aufgezeichnet: *ferchedeu* 'scăunaş făcut din lemn... care se aşează pe partea dinainte a dricului şi tras la mijloc printr'un cuiu de fer, străbătut prin dric şi osia trăsorii' (Zséna, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 91); *fergheteul* este aşezat pe osie, fixat de aceasta la mijloc cu un nit gros (Nagylak, K. Arad; Gáldi, DVL 128, N. 84); *ferghetéu* (Bihor, Teaha 325); *fergheteu* 'poliţa pe care se razimă loitrele pe osia dinainte' (Hátszeg, K. Hunedoara; Todoran, Gl 14); *fergheteu* (Méhkerék, DOM); *ferghetéu* (Szilágy, Caba 97 und Vaida: Tribuna VII, 350); *fercheteu* (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI 34); *ferchetéu* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 255); *sferdecéu* (Alsóborgó, K. B.-Năsăud; Vicu Gl 77). Nach Măidan, Liubaiana 106 bringt DACr II, 97 einen einzigen Beleg für dieses Wort, das nach ALRP II, H 343 in ganz Siebb allgemein verbreitet ist und sogar in der Bukowina vorkommt: *serbintiéu* (Ciocăneşti, Cimpulung). Es ist sehr lehrreich zu sehen, wie sich das Verbreitungsgebiet und der Variantenreichtum dieses Wortes auf Grund der erwähnten Karte gestalten: *fergetéu* (Ópécska, Borosjenő, K. Arad); *fergecéu* (Dobra, K. Hunedoara); *ferdétéu* (Fenes, K. Alba-de-jos; Magyarpeterd, K. T. Arieş; Tökésbánya, K. Sätmar); *ferdetéu* (Nádasszentmihály, K. Cojocna); *ferditéu* (Oláhbaksa, K. Sălaj; Nagybúny, K. S.-Dobica; Érkenéz, K. Bihor; Kismajtény, K. Sätmar); *ferdétáu* (Barcănalva, K. Maramureş); *ferfétéu* (Mezőszabad,

K. M.-Turda); *ferkétéu* (Alsórépa, K. Făgăraş); *ferketéu* (Héjjasfalva, K. T.-mare); *ferchiedeu* la car (Baucar, K. Hunedoara; Todoran, Gl 14); *fierkedéu* (Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, ib); *ferkidéu* (Krassószerkás, K. C.-Severin); *ferdítéu* (Oláhszentmiklós, K. Bihor); *fedértáu* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar); *fürgentéu* (Szentmihály, K. Ciuc); *sfergetéu* (Bethlen, K. S. Dobica); *sferdecéu* (Borgóprund, K. B.-Năsăud); *sfrididéu* (Maroshévíz, K. M.-Turda); *fertechéu* (K. Sibiu; CLing VI, 128). — 2. 'Türriegel, Türklinke: verrou, loquet'. Das von Molnar zum Wbuch von Klein nachgetragene *fordítáu* (= *fordítáu*) wird durch 'verticillum, fordító' verdeutlicht. Lat. *verticillum* bedeutet etwas, was sich dreht, oder gedreht wird (z. B. *verticillum lusorium* 'zúgó pergettyű, Spiel-Wirtel'; Bartal, Gl 693); wird sich also hier auf die Klinke beziehen, da diese Bedeutung auch für ung. mundartl. *fordító* typisch ist (MTsz 620; anders Gáldi, DVL 129). Varianten: *fergecéu* di úşă (Dobra, K. Hunedoara; ALR II, —1, H 250; riglu dila *fergecéu* 'clenchette du loquet', ib. 120, 3809); *fergátáu* (K. Bihor; Gáldi DVL 128); *ferghetéu*, *ferfetéu* 'clanţă' (Bihor, Teaha 325); *ferdetáu* (Barcănalva, K. Maramureş; ALR, ib.); *fordítáu* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Mezőszabad, K. M.-Turda; ALR, ib.). — 3. 'ein Werkzeug des Stiefelmachers: outil du cordonnier' (vgl. MTsz 621): *fordítáu* (Alexics, Magy. el. 56). — Prov.:

Der. *frehjeňkűs* 'Wendschemmel' (Kovászna, K. Treiscaune; ALRP II, H 343).

Et. — ung. *férgetyű*, *férgettyű*, *férgentyű*, *fürgetű*, usw. (MTsz I, 578), *fergityő* (K. Bihor; MNyr XLIII, 165; vgl. noch MNyr VI, 62) 'Wendschemmel, Türriegel', *fordító*, *fordítóu* 'äussere Klinke des Schlosses, Riegelwender an der Türe, hölzerner Sperrhebel' (MOKlSz 258;

MTsz I, 620—1; Csűry, SzamSz I, 301). Ung. *fergetyű*, usw. und *fordító* sind etymologisch verwandt, sie gehören zu *forog*, *fordul*, *fordít*, usw. (METsz II, 219, 396—404). Die Formen mit *sf*-Anlaut erklären sich wie *sfártáiu* (Einfluss des sinnverwandten *sfert*), dann auch *franț* — *sfranț*, *fărgaciú* — *sfărgaciú*. — Erwähnt bei Alexics, Magy. el. 55; Márton, RNY 132; DACR II, 63, 98; Drăganu: Dacor II, 900. Das bukow. *serbintișu* wurde durch die Palatalisation der Labialen derart umgewandelt: *șiergintișu* > *sergintișu* > *serbintișu* (»hyperuranistische« Lautbehandlung nach dem Vorbild von Fällen vom Typ *givol* ~ *bivol*). Vgl. *fărgătu*.

feri 'vor etwas hüten', vgl. *fere*.

férie 1. 'Art Gerichtstaxe, die von der gewinnenden Partei erlegt wurde: frais de justice payés par la partie gagnante'. Belege seit dem Ende des XVI. Jh (Moldau; das Wort soll hier nur bis in das XVIII. Jh. gebräuchlich gewesen sein, vgl. Bogrea: AIN II, 347). Vgl. noch: *феріе* (1609. Bogdan, GSR 57); *феріе* (1620., ib.); *feriș* (1621. Tiktin, 619); *herăia* (1641. Bogdan, ib.); *s'a pus heria* 12 talerî (1646. Tiktin, ib.), usw. Tiktin und DACR II, 387 zitieren aus dem J. 1604 auch die rätselhafte Form *fercon*. Nach Iorga (Anc. doc. I, 25) hängt dieses *férie* (oder *ferie*) mit *férie* 'Hohlmaß' zusammen und diese Ansicht wird auch von Drăganu vertreten (Dacor V, 357). Bogdan GSR 57 definiert das Wort folgendermaßen: *taxă anumită (care la început se va fi dat în natură cu vadră)*. — 2. 'Eimer (Flüssigkeitsmass, gewöhnlich 10 Oka): mesure de capacité, contenant dix oca': *vr'o patru cincî herăi de mied* (c. 1650. Rodna, K. B.-Năsăud; HURM XV, 1179); *veadre sau ferii ardele-nești* (1806. Bei Șincai; DACR

II, 104); *Adă-mî ferăia de vin* (1820. Siebb; Gaster, Chrest II, 229); *férie* 'urna, amphora: veder: der Eimer' (LexBud 216, 743; Alexi, DRG 165); *Cu feria* măsurat (Kudzsir, K. Hunedoara; Vicu, Col 29); *o bute de 50 de ferii* (Felsőszopor, K. Sălaj; RETEG, Pov V, 29); *Și-mî ad-o cupă de vin | Fie feria deplin* (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 110); *a scos trei ferii de unsoare* (Șima, Ard 43); *ferie* '15—16 cupe de brînză, adică egal cu 13—14 kgr' (Preocup, Rodna 184, N. 4); *batăr heria de plin* (Borgó, K. B.-Năsăud; JbW VI, 64); *herie* 'măsură de 10 litri' (K. Sătmar; Lexreg 11); *serie* 'id.' (K. M.-Turda; MCDial I, 171); *ferăe* 'oca veche făcută de tinichea' (Brădiceni, Gorj; Conv. Lit. LIV, 363); *ferăie* 'baniță, vas de 20 litri' (Mehedinți; Arh. Olt. X, 57). Ziemlich veraltet.

Der. *heriás* 'streitsüchtig: querelleur' (? Bogrea: AIN, II, 350); *Io béu vin cu ferăia* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 161).

Et. Aus dem von Drăganu Vorgebrachten ergibt sich mit grosser Sicherheit, dass *férie* (*ferie*) in beiden Bedeutungen dieselbe Quelle haben wird. Drăganu denkt an ung. *férejű*, *féreje*, *fere* 'aufnehmend, fassend: recevant, tenant' (MNYsz I, 825; MTsz I, 580; zu *fér* 'Platz haben, hineingehen: tenir, entrer', letzteres wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 77). Diese Erklärung ist besser, als die von ihm kritisch besprochenen (Dacor V, 354—58). Der Zusammenhang von *férie* mit *félie*, *féle* 'Halbe (Flüssigkeitsmass)' (Gáldi, DVL 128) ist unwahrscheinlich.

fertún 'viertel Teil einer Marke: quart de marc'. Belege (zunächst in slawonischen Urkunden; UJb IX, 303) seit dem Jahre 1413 (archaisierend auch bei Șincai; DACR II, 106: *fertón*). Veraltet.

Et. I. Bogdan und DACR

erklären das Wort aus mittellat. *ferto* 'id.' (UJb, ib.), lautlich ist indessen ung. *fer-ton* 'id.' vorzuziehen (< d. *verdunc, vierdunc*; Melich, DLw 99).

ferțăluî 'heften, reihen: bâțir, faufile'. Nur diesseits der Karpaten: *ferțăluî* 'a însăila' (Maroshéviz, K. M.-Turda; Mikeszásza, K. T.-mică; ALRP, H 525); *ferțelui* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *fărțăluî* (Mócok, Stan 33); *fiertăluî* (Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, ib.); *fiertăluî* (Csíkszentmihály; ib.); *firtăluî* (Polyán, K. Hunedoara; ib. und Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 171); *ferțali* (Héjjasfalva, K. T.-mare; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); mai întii *ferțalește* și apoi *coase* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 69); *ferțali* (Petrozsény, K. Hunedoara; ib. 255); *firtăli* (Nagysomkút, K. Sätmar; Lexreg 52); *firtăli* (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, ib.); *ferțari* (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ib.); *feștărli* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); mit Suffixwechsel: *ferțui* (Ópécska, K. Arad; ib.); *fiertui* 'inseilează' (Krassószékás, K. C.-Severin; ib.); *firtui* (Valkány, Kiszetó, K. T.-Torontal; ib.); *fițui* (Dobra, K. Hunedoara; ib.). — Prov.

Et. — ung. *fércel* 'id.' (< d. *fitzen* 'runzeln', *zusammenfüzen* 'unordentlich, flüchtig zusammenähen'; METSz II, 213). *Bogrea* glaubt, dass auch rum. *ferță* 'Segelfläche: laize' in diese Wortfamilie gehört (Dacor IV, 814). Diese Ansicht ist jedoch kaum richtig, denn ung. *férc* bedeutet 'Heftfaden: faufile'. — Auch einem ung. *fércelés* 'Heftung' nachgebildetes *firtălás* 'inșăilare' kommt vor (Nagysomkút, K. Sätmar; Lexreg 52).

feștėu 'Zeugfärber', vgl. *feștic*.

feștic 'Farbe: couleur'. Zuerst im XVII. Jh.: *Feshтік* (ohne Übersetzung; An. Ban: Dacor IV, 151);

feștic 'zugrăveală' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 353); *feștic* 'vopsea' (Bihar, Teaha 325); *feștică* (Tókésbánya, K. Sätmar; Oláhszentmiklós, Biarrósa, K. Bihar; ALRP, H 532); *feștic* 'văpseală' (Avas, Barbul 47); *făștic* (Csíkszentmihály; ALRP, ib.); *feștig* soll nach ALRP, H 505 'boiangiu' heissen (? Barcănfalva, K. Maramureș).

Et. — ung. *festék, festik* 'id.' (zu *fest* 'färben, anstreichen, malen', vgl. *feștúi*). Barbul verzeichnet auch ein *feștėu* 'Anstreicher: peintre en bâțiments' (< ung. *festő*); vgl. noch *feștėu* 'Zeugfärber: teinturier' (Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, Tókésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 505). Drăganu: Dacor IV, 151.

feștúi 'färben, anstreichen, malen: peindre, donner une couleur, colorer'. Belege seit Beginn des XIX. Jh.-s: Meszė, szkaunė *feștuite* (1818. Bei Furdui; Gaster, Chrest II, 225); *feșturiesc* (lina, scaune, mese) 'fest' (Mócok, Stan 33). Viel häufiger kommt *fești* vor: *feștėstė* (Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 505); *fești* 'a văpsi' (Hațeg, DENS 317; Székudvar, K. Arad, eig. S.; Berettyó, Hetco 46; K. Bihar, SCLIV 215; FNSzam, Al-George 34; Szilágy Caba 97; Maramureș, Bud 74; Naszód, DOM 27; Zsinna, K. Sibiu, GrS V, 28); la pașt am *feștit* uoă roșii (Bádok, K. Cojoena; eig. S.); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 255); Bányabükk, K. T.-Arieș (SCȘ, Cluj II, 348); o *feștit*-o 'a zugrăvit-o' (Fenes, K. Alba-de-jos; ALRP II, 1, 142, 3912); l-o *feștit* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.); *fești* 'färben' (Alexi, DGR 165); *feștėse* 'pictează, colorează, văpsește' (Avas, Barbul 47); a se *fești* pe buză 'sich schminken: mettre du rouge' (Naszód, DOM 27). Vgl. noch ALRP, H 506. — Prov.

Der. *feștėală* 'Farbe: couleur': am kumpărat *feștėlele* ăla bôld

(Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *feštealá* 'vopsea' (Petrozseny, K. Hunedoara; MCDial I, 255); *feštele* 'vopsele' (Kalotanádas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk, rom. din Ardeal, 63); ouăle de Paști se pun în *feštele* (Someschtal Pașca, Gl 14); *feštialá* 'vopsea' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 236); *feštálá* mńéríjě 'albăstreală: bleu qu'on met dans la chaux qui sert à badigeonner les murs' (Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény K. Sătmar; ALRP II₂-1, H 245; Márton, RNy 132); ku *feštele* *fešte*sc mása (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *feštuálá* 'festék' (Mócok, Stan 33); *feštálá* (häufig in der nördlichen Hälfte Siebb; ALRP, H 532); *feštúire* 'festés' (ib.); *feštúre* 'văpsire' (Mándrescu, El. ung. 156); *feštútor* 'boiangiu' (KK Bihar, Sătmar, S.-Dobíca, T.-Arieș, M.-Turda; ALRP, H 505); *feštú* cu aur 'aurit' (K. Bihar; Aranyosfő, K. T.-Arieș; Mikeszásza, K. T.-mică; MALRN I, H 386); icońńă-i *feštú* (Oláh-szentmiklós, K. Bihar; Bethlen, K. S.-Dobíca; Kismajtény, K. Sătmar; Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP II₂-1, 142, 3912); mit Suffixwechsel oder aus *feštealá*: *fešteli* 'beschmutzen, besudeln: tacher, salir, souiller' (häufig bei mold. Schriftstellern; DAcR II, 106); cănele se *feštelește* 'se murdărește, se excrementează' (Suceava; Gorovei: VPR XXVII, 48, 439); Marginea (Rădăuți; CCosm II/III-399); *feštelesc* 'murdăresc, mńjesc' (Bihar, Teaha 325); *feštélesk, mo* 'ich befeuchte mich' (Banat; JbW III, 315); tot m'am *fešcelit* cu imalá (Banat; Vicu, Gl 42); *flešteri* 'a fešteli' (Vilcea, Ciuşanu 16); *feštealá* 'mńjealá' (BullIOR I, 148—50; SCŞ, Cluj II, 4, N. 1); *feštelitúră* 'Sudelei, Pinselei: barbouillage'; *feštelire* 'id.', *feštelitór* 'besudelnd', *feštelit* 'beschmutzt, besudelt' (DÁcR, ib.); PRED I, 229); un *feštelitór* 'ein schlechter, ein gurckenmahler' (PRED II, 84). Vielleicht gehört

auch *fešteióc* 'Pinsel zum Schmieren des Wagens' zu dieser Wortsippe (nach Drăganu: Dacor I, 320 sei *fešteióc* durch Suffixwechsel aus *fešteleu, fešteu* 'id.' entstanden, welch letzteres zu *fešteli* gehören könnte; anders, aber kaum richtig: Dacor VI, 302). Nach Iordan sei *fešteióc* lautmalenden Ursprungs (BullIOR II, 173).

Et. — ung. *fest* 'färben, anstreichen, malen' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 78). Cihac II, 499; Hunfalvy: NyK XIV, 441; Alexics, Magy. el. 55 (erwähnt auch *festese*); Mándrescu, El. ung. 155—56; Asbóth: NyK XXVII, 335; Puşcariu: Dacor VII, 467 (z. T. unrichtig) und besonders Todoran: SCŞ, Cluj II, 348—49.

fiăcăruş 'Lohnkutscher: cocher de fiacre'. K. T.-Toronto, Sălaj (Pop, Term 73); *fiacherişi* 'cel care are căruţá cu cai' (Szilágysonlyó, K. Sălaj; ib.); *fiacaríşti* (K. B.-Năsăud; ib.).

Et. — ung. *fiăkeros, fiăk(k)eres* 'id.' (zu *fiăker* 'Lohnkutscher' < bayr.-österr. *fiaker*; MEtSz II, 236). Auch rum. *fiăcăr* 'träsurá' (vgl. ung. *fiăker* und d. *Fiaker*) kommt vor (veraltet; K. Hunedoara, MCDial I, 255).

fibráú 'Oberstuhlrichter: sous-préfet de district'. Veraltetes Element der Terminologie der öffentlichen Verwaltung. Bei P. Maior: dre-gătoarele varmeghiei *fibráú* (pretor), viţişpan (subprefect) şi alţii (Lupaş, Cron. trans. I, 154); vor dem ersten Weltkrieg war das Wort in Siebb überall bekannt, vgl. z. B.: Că tata nostru e domn mare | Şi mulţi *fibrái* el are (Banat, Popovici 44); *fibráú* (Felsőlápugy, K. Hunedoara; BullLing III, 155); Mócok, Stan 27, 33; *fíbdíráú* (Szilágy, Caba 97); Pe vulpiţá mi-opuşca | Şi-o ducea la *fibráú* (Mándrescu, El. ung. 44), usw.

Et. — ung. *főbiró* 'id.' (*fő* 'Ober-'

+ *bíró* 'Richter'. *Alexics*, *Magy. el.* 55, 112; *Drăganu*: *Dacor VI*, 248.

fichiés 'Art Brettchen zum Abheben des Gefäßes von der Drehscheibe: *planchette servant à prendre le pot sur le tour à ébaucher*' (*Damé*, *Term. pop.* 73 mit Abbildung; Töpferei).

Et. Gehört zu den Wörtern unbekanntes Ursprungs (*Tiktin*, 625; *DAcR II*, 114; *Treml*: *BullLing II*, 46). Der Versuch von *Sköld* (*UEndb* 76 < ung. *fékes* 'Brems-' ist verfehlt. Wir glauben indessen, dass *fichiés* aus ung. *fakés* 'dreieckige Holzplatte mit der das Gefäß geformt wird' (vgl. *Gy. Márton*, *A zilahi fazekasmesterség szakszólkinése. A kolozsvári V. Babeş és Bolyai Egyetemek Közleményei I*, 410) ganz gut erklärt werden kann. *Fichiés* und *fakés* beziehen sich auf dasselbe Töpferwerkzeug und auch ihr lautliches Verhältnis steht dieser Annahme nicht im Wege. In unbetonter Silbe kann nämlich einem ung. *a* letzten Endes *i* entsprechen (*a > ä > e > i* vgl. dazu *Omagiu-Iordan*, 851, aber auch Fälle wie *măngălău*; *mîngălău*, *mînghelău* < *măngoló*; *şărîglă*, *şirîglă* < *saroglya*). Ung. *fakés* heisst eigentlich 'Holzmesser' (= *fa* 'Holz' + *kés* 'Messer').

ficurátor 'Oberkurator: *curateur principal*'. Veralteter Transilvanismus. Wir finden es bei *Vaida*: *Tribuna VII*, 353 (*K. Sălaj*), wo es durch 'curator-primar' übersetzt wird, und im *K. T.-Arieş*: *ficorátor* 'prim epitrop (la biserică)' (*Todoran*: *MCDial I*, 69).

Et. — ung. *főkurátor* 'id.' (*fő* 'Ober-' + *kurátor* < lat. *curator*, vgl. *Bartal*, Gl 189; *Reil* *Lat* 43, wo auch die dissimilierte Variante *kulátor* verzeichnet wird). Auch rum. *curător*, *corátăr* (vgl. *procatăr*), *corátor* hat eine lat.-ung. Quelle (vgl. dazu *DAcR I*, 1012—13).

ficic: 'pffiffig: rusé, finaud'. Selten: *ficic* 'sfătos, deştept' (*Boncnnyires*, *K. S.-Dobîca*; *Paşca*, Gl 27).

Et. Da in diesem Falle unmittelbarer deutscher Ursprung nicht wahrsch. ist, muss man an ung. *fifikus* 'id.' denken (< d. *Pfiffikus*; *MEtSz II*, 245), woraus durch Weglassen der Endung *-us* *ficic* werden konnte. In der ung. Volkssprache kommt auch *ficikás* vor (*Bálint*, *SzegSz I*, 454; zu *ficika* 'Pffiffigkeit').

figă 'Feige: *figue*'. Heute sehr selten, sonst veraltet: lemn de *figae* 'Feigenbaum' (*AGYAGF.* 63); *Pjerd* *fi pom de fige* (*ZsD* 253); *Fige* (ohne Übersetzung; *An. Ban*; *Dacor IV*, 151); lemn de *fige* au bleştemat (*Viski*, *Solt* 234); *figă* (im *Wbüchlein* von *Maller*; *Alexics*, *Magy. el.* 55); *figé* 'smochine' (*Girókuta*, *K. Sălaj*; *Viciu*, Gl 43).

Der. Nach dem Vorbild von *păr-pară*, *pom* — *poamă*, usw.: *Fig.* *Ficus arbor* (*An. Ban*; *Dacor IV*, 151); *Figi* *lor i tocz arburi* (*Viski* *Solt* 234).

Et. — ung. *füge*, *fige* 'Feige' (das ung. Wort scheint wenigstens zwei Quellen, eine romanische und eine deutsche, gehabt zu haben; *MEtSz II*, 625—6; aus weiter nicht erörterten sachlichen Gründen hält *MSzöf-Sz* 88 den deutschen Ursprung für unwahrscheinlich). *Alexics*, *Magy. el.* 55; *Drăganu*: *Dacor IV*, 151.

filcău 'Bube (im Kartenspiel), ein Kartenspiel (*Klabrias*): valet, un jeu de carte'. Selten aufgezeichnet: *Alexics*, *Magy. el.* 56 (ohne Ortsbestimmung); *Mólok*, *Stan* 34; *Alsófehér*, *Moldován* 812; *ne-om žuká în filcău* (*Bádok*, *K. Cojoana*; eig. S.); *K. T.-Arieş* (*MCDial I*, 69); *K. Hunedoara* (ib. 255).

Et. — ung. *filkó* 'id.' (< slowak. *filko*; *MEtSz II*, 253—4; *Kniezs*, *SzLJöv I*, 172).

filér 'Heller, Scherflein: centième partie d'une couronne (ou d'un florin). Seit Coresi: intr'u *filearîu* (1561; ed. Gaster, 15); *fileariulă* (1648. Tulbure, Bib 22); *fileariü* (1672. K. B.-Näsăud; Doc. bistr. Iorga II, 19); sã vând intr'un *fileariu* (1683. Sieriiul de aur, 21); sã întoarkã tot... pãnã la un *fileriu* (1742. Moldovanu, Acte I, 150); *filériü* (Mócok, Stan 33); *filer'* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 235); *filer* (Alexics, Magy. el. 55); *filër* (Avas, Barbul 47); Fiecare *filer* era chivernisit (Popovici, Setea 22), usw. Das Wort war in Siebb besonders bis zum ersten Weltkrieg allgemein üblich.

Et. — ung. *fillér* 'id.' (wahrscheinlich < mhd. *vierer* 'eine Münze', METSz II, 255, wo auch die im DAcr II, 123 angenommene Etymologie von Horger bestritten wird). Cihac II, 499; Hunfalvy: NyK XIV, 441; Mândrescu, El. ung. 72; DAcr II, 122.

filigórie 1. 'Gartenhäuslein, Gartenpavillon, Lusthaus: pavillon, glorie'. Das im Ung. seit dem XVII. Jh. belegte Wort erscheint in rum. Denkmälern zuerst in der ersten Hälfte des XIX. Jh.: *filigórie* 'domus hortensis voluptaria: mulató ház, filegória: das Lusthaus, die Filegorie' (LexBud 218); *filigórie-baracă* 'casã de varã (din scânduri) în grãdinã și în curte' (Siebb; Viciu, Gl 17; DAcr II, 123 identifiziert es mit *foişór*); *filegorie* 'foişor; filegória' (Szilágy, Caba 97); *filegoriie* 'filegória; pavilon' (Avas, Barbul 47); *filigorie* 'fasátor, filegoria' (Ghetie, DRM 146). — 2. 'Erker, Balkon: balcon' (Avas, Barbul 47; Alexi, DRG 167): o casã arãtoasã, cu scãri, cu *filigorie* (Vlasiu, Sat 253). — 3. 'Gang, Vorplatz des Bauernhauses: galerie extérieure des maisons paysannes' (Synonym von *tirnaț*): *filigórie*

'verandã, chioșc' (K. T.-Arieș; MCDial I, 69); toate casele se fac cu *filigorie* (Deda, K. M.-Turda; ib. 171); Petrozsény, K. Hunedoara (ib. 255); *filigórie* 'pridvor' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALR II₂-1, H 234); *filigorië* (Mócok, Stan 34); *filigóre* 'verandã' (Sajómagyarós, K. S.-Dobïca; MCDial I, 283); *frigurie* (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 353). — 4. 'Villa, prachtvolles Gebäude: villa, édifice somptueux' *filigóre* (? Rehó, K. Sibiu; Pașca, Gl 27).

Et. — ung. *filagória*, mundartl. *filegória*, *flegória*, usw. 'Gartenhäuslein, Altan, Erker, Balkon' (unbek. Ursprungs; METSz II, 250-1; mit Rücksicht auf das franz. *gloriette* könnte man vielleicht darauf denken, dass *filagória* ursprünglich das auf einer Anhöhe gebaute Lusthaus bezeichnete, das mit einer Gloriole verglichen wurde; ein **villa gloria* hätte leicht zu *filagloria* < *filagória* werden können, doch finden wir nirgends entsprechende Belege). Cihac II, 499; Alexics, Magy. el. 55; DAcr II, 123.

finánț 'Finanzwachmann: douanier, gabelou'. So hiessen die bewaffneten Steuerbeamten der österr.-ung. Monarchie. Spuren dieser Benennung finden sich auch in der Siebb Volkssprache: *finánț* 'agent financier în timpul dominației austro-ungare' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 236; K. Arad, DStCh 32; Alexi, DRG 168; DAcr II, 125, usw.); Lelea cu fodorii laț | Ibovnicã la *finánț* (Jarník-Bárs, Ard 367).

Et. — ung. *finánc* 'id.' (< *Finanzwachmann*; METSz II, 259). DAcr glaubt an unmittelbare Übernahme aus dem Deutschen, was jedoch weniger wahrsch. ist.

fingie 'Schale, Tasse: tasse, bol'. Zuerst im Wbuch von Klein: *finje* 'filinján' (Gáldi, DVL 128); *finzie* 'canã' (Clopotiva, Greg 58; Akzent?); *fingie* 'ulcea, canã, uleicã' (Kalotánadás, K. Cojocna;

Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 63); K. T.-Arieş (MCDial I, 69); o *fiגיע* de lapte (K. M.-Turda; ib. 171); Nagygoroszló, K. Sălaj ib. 209); Petrozsény, K. Hunedoara (ib. 255); o *fiגיע* de lut de on litru şi on fedeu tot de lut (K. Ugocea; AAF VI, 263); *fiגיע* (Mócok, Stan 34); *fiגיע* 'findzsa; filigean, tasă' (Avas, Barbul, 47); *fiגיע* 'cească de porțelan' (Körösgyères, K. Bihar; Lexreg 149). — Prov.

Der. *fiגיעtă* (Coman, Gl 32).

Et. — ung. *findzsa* 'id.' (aus osm.-türk. *findzan*, MEtSz II, 261; rum. *felegean, feligean, filigean* unmittelbar aus der Variante *ıldzan*, DAcr II, 93). Rum. *filinjan* (im Wbuch von Klein), *filindzán* (Molnar, Sprachl 378) sei nach Gáldi einer Mischung von türk. *ıldzan* und *findzan* zu verdanken (DVL 211; vgl. jedoch Fälle wie *boiangiu* < türk. *bojadzy*). — Alexics, Magy. el. 56. — *Finjană, fijănă* (Bihar, Teaha 326) kommen vielleicht vom Banat.

fióc 1. 'Schublade: tiroir'. Ziemlich seltener Prov. (seit dem J. 1833): *fiגיע* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 56; Biharea, Pompiiu 1010); Gyula, K. Békés (eig. S.); Szilágy, Caba 97; K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 353); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 255); *fiגיע* mesii 'az asztal fiókjá' (Mócok, Stan, 34); K. Braşov (DAcr II, 126); *fiגיע* 'pupitru, sertar' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 69); *fiגיע* mesei (Déda, K. M.-Turda; ib. 171); *fiגיע* (Bihar, Teaha 326). — 2. 'Fensterscheibe: carreau de vitre': Pe *fiגיע* cel fărmat | Multă gură s'o prădat; Pe *fiגיע* fărestii (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 192); *fiגיע* 'ochiu de fereastră': pe un *fiגיע* stricat (Komorzán, K. Sätmar; AAF I, 221). — 3. 'Nische: niche' (Clopotiva, GREG 58). — 4. 'Kasten: chiffonier' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; Dob-

ra, K. Hunedoara; Márton, RNy 132).

Der. *fiגיע* 'saltar mic' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 171).

Et. — ung. *fiגיע* 'Schublade', ablak*fiגיע* 'Fensterscheibe' (zu *fiגיע*, *fiגיע* 'Bub, Junge'; durch Verkleinerung 'Jungtier; etwas Kleines, Teil von etwas'; mSzófSz 80). DAcr II, 126. — Eine interessante, offenbar von *puic* (ung. *fiגיע*) beeinflusste Form ist *puגיע* 'Schublade, Mehlkasten: tiroir, huche' (Naszód, DOM 34); *puגיע* mesei (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 215); *puגיע* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib. 287).

fircáli 'kritzeln, sudeln: griffonner, gribouiller'. Zuerst im Wverzeichnis von Maller (1833. Alexics, Magy. el. 56); *fircálesc* 'mizgálesc cu creionul' (Bihar, Teaha 327); Szilágy, Caba 97; Nagysomkút (K. Sätmar; Lexreg 52); Alsófehér, Moldován 812; Domosnya (K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 92; die hier mitgeteilte Bedeutung: 'a tăia mărunț pentru a se juca' ist kaum genau); *fircáli* 'a scrie fără rost, trăgând linii în fel și chip' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 69); de ce mi-ai *fircálit* caietul? (Petrozsény, K. Hunedoara; ib. 255); *fircáluřesc* (Mócok, Stan 34); *fircálu* (K. B.-Năsăud; BulIOR VI, 148); Nu mai *fircálu* pe caiet (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 171). Prov.

Der. *fircálit* 'mizgálit' (Bihar, Teaha 329); *fircálitură* 'mizgálitură' (ib., und Nagysomkút, K. Sätmar, vgl. Lexreg 52); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 255); *fircálás* 'Gekritzeln: gribouillage' (Mócok, Stan 34 und Lexreg 52) geht unmittelbar auf ung. *firkálás* zurück (vgl. z. B. Csúry, SzamSz I, 292), ebenso *fircálu* 'Kritzler: griffonneur' auf ung. *firkáló* (Mócok, Stan 34).

Et. — ung. *firkál* 'id.' (wahrsch. aus *irkál-firkál* verselbständigt;

MSzófSz 80; anders País: MNy LVII, 76).

firdeli (a se) 'ein Bad nehmen: se baigner'. Selten: V-am încalzit apa; să vă firdeliți (Popovici, Străinul 477).

Et. — ung. *fürdik*, *fürdeni* 'id.' (ungewissen Ursprungs; MEtSz I, 674—75 und MSzófSz 89). Vgl. *feredeu*, *feredui*. Zur Bildung vgl. *futáli*, *sinezli*, *zocogli*, usw.

firhóng 'Vorhang am Fenster: rideau, store'. In den von uns durchforschten Quellen fanden wir keine alten Belege. Die Variante *firhóng* wurde von Alexics, Magy. el. 56 zuerst aufgezeichnet (K. Arad, Bihar; vgl. auch: Alsófehér, Moldován 812; Szilágy, Caba 97; Mócsok, Stan 34, ferner: Oláhbaksa, K. Sälaj; Bethlen, K. S.-Dobica; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Márton, RNy 132); *firhóng* 'perdea' (K. T.-Arieş; MCDial I, 69); *firhoáng* (Déda, K. M.-Turda; ib. 171); *firóng* (K. Hunedoara, Bihar, Sätmar; Márton, ib.); *filónguri* (Pl; Nádaszentmihály, K. Cojocna; Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *filóng* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *firloángje* (Bihar, Teaha 327); *firóndá* (Biharrósa; Márton, ib.) *firuancá* (Zdrelo, Jugosl.; ib.); *firhóng* (KK Hundoara, Bihar, Sätmar, T.-Mare-Turda; ib.); *firhóngá* (Aranyosfó, K. T.-Arieş; ib.); *ferhóng* (Barcánfalva, Borsa, K. Maramureş; ib.); *ferhoáng* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 283); *ferhángu* (Alsóárpás, K. Fágáraş; ib.); *feráng* (Kiszető, K. T.-Torontal; ib.; Majszin, K. Maramureş; Glos. reg. 33); *ferean*, *feréang*, *firiáng* (K. T.-Torontal, C.-Severin; Costin, Gr. bän. 105); *feréancá* (K. Maramureş, Bukowina; Glos. reg. 33); *feréanguri* (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38); *fiérhang* (Borgóprund, K. B.-Näsäud; Márton, ib.); *fiérang* (Sv.-Mihajlo, Jugosl.; Csernabesnyó,

Novákfalva, K. C.-Severin; ib.); *firáng* (Borosjenő, Ópécska, K. Arad; Krassószékás, K. C.-Severin; Gilád, Valkány, K. T.-Torontal; ib.); *firánguri* (Székudvar, K. Arad eig. S.); *firénguri*, *firhánguri* 'perdele de fereastră' (Vilcea; Coman Gl 32); *frehanguri* (K. B.-Näsäud; BuIOR VI, 143). Jenseits der Karpaten scheint das Wort nicht vorzukommen, die Belege aus Jugoslawien sind bestimmt Banater Ursprungs (vgl. dazu Petrovici AAF VI, 46). — Prov.

Et. Im Ung. kommen die Varianten *fürháng*, *firháng*, *fiérhang*, *fiérhang* (MEtSz II, 269) und *forhang* (1645. MNy III, 464) vor, die fast ohne Ausnahme auf österr. *fiérhánk* (vgl. auch mhd. *vürhanc*; MEtSz) und auf entsprechende Varianten der ungarl. deutschen Mundarten zurückgehen. In näher zu untersuchenden Fällen können im Banat und in der Nachbarschaft des Siebb. — Sächsischen deutsche mundartl. Formen auch unmittelbar in rum. Dialekte gedrungen sein. Es wäre klarzustellen, auf welchem Wege das Wort bis ins Neugr. gelangte (C. Wessely: Glotta VI, 30). — Alexics, Magy. el. 56 (bei Tiktin, DAcR, usw. nicht erwähnt).

firispór 'Sägemehl: sciure'. Diese Variante kennen wir nur aus dem K. Maramureş (Borsa, Felsővisó; Glos. reg. 33; vgl. noch Lexreg 35); *firispór* 'rumeguş, bucătele de lemn care cad sub gater' (Majszin, K. Maramureş; SCŞ Fil VIII, 147); *firispór*, *ferispór* (Bihar, Teaha 325); *fürizpór* (Piskolt, K. Bihar; Dacor VII, 62, N. 2.; mit ung. ü).

Et. — ung. *fürészpor* 'id.' (*fürész* 'Säge' + *por* 'Staub, Pulver'). Die Lautgestalt von *fürizpor* deutet auf massenhafte Zweisprachigkeit.

firiz 'Säge: scie'. Zuerst im Wörterverzeichnis des An. Ban.: *Firiz* (ohne Übersetzung; Dacor IV,

151); »absăgen, desecare serră, a taie cu firezu (PRED I, 38); *firéz* 'serra' (bei Klein, Gáldi, DVL 128); die beim An. Ban auftauchende Variante *firiz* ist im Banat auch heute noch vorwiegend (vgl. ALRP, H 553); Măidan, Liuba — Iana 121; Costin, Gr. băn. I, 105; JbW III, 315; Mehedinți (Şez XXV, 42); *firiz*, *firez* (Neratal; BullLing V, 163); *firéz* (bei Şincai, DACR II, 130; Székudvar, K. Arad, eig. S.; Clopotiva, GREG 58; Petrilla, K. Hunedoara, ALRP, H 553); *firez* 'fierăstrău lung cu două mînere' (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 171); *îmi iau şi firezul, şi barda* (Jód; Maramureş, Papahagi 186); *firez* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s); *firezû* (K. Bihar; BullLing IV, 141); *firiez* (Biharrósa; ALRP, H 553); *firiez* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; Dobra, K. Hunedoara; ib.); *firéz* (Mócok, Stan 34); *feriz* (Csernabesenyó, K. C.-Severin; ALRP, ib.); *feréz* (Ópécska, Borosjenő, K. Arad; ib.); *hirtz* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353; Felsővisó; Maramureş, Papahagi 222); *hiris* (Kismajteny, Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALRP, H. 553); *h'iréz* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); Szilágy, Caba 98; Kalotanádas, K. Cojocna (Niculescu — Varone, Folk.rom. din Ardeal, 63); *h'iriez* (Nádaszentmihály, K. Cojocna; Fenes, K. Alba-de-jos; ALRP, ib.); *şiréz* (Bihar, Teaha 469); *ku şirézu taie lémne* (Bádok, K. Cojoena; eig. S.); *şiriezû* (Magyarperterd, K. T.-Arieş; ALRP, ib.). — 2. 'Schneidemühle: scierie mécanique'. Die Sägemühle heisst gewöhnlich *ferestreu de munte* (vgl. Damé, Term. pop. 173), daneben findet man aber auch *moára de firez* (bei Klein; Gáldi, DVL 128, vgl. ung. *fűrészmalom*), oder einfach *firez*, z. B. *avea h'irez akolo a-munte* (Csertés, K. T.-Arieş; BullLing II, 222). — Prov.

Der. *firisău* 'firiz' (Rózsapatak,

K. S.-Dobica; Viciu, Gl 43); *firisău* (Mircesti, Iaşi; ALRP, H 553); *hirisău* (schon bei Dosofteiu; DACR II, 97); *hereseu* (bei Alexandri; DACR ib.); *heră-său* (Pamfile, Ind 102); *sirisău* (K. Maramureş; Şez XXI, 84); *cu săcuri, cu siraşauă* (Farkasrév; Maramureş, Papahagi 18, LXXVIII); *sirisău* (Tókésbánya, K. Sătmar; Barcănfalva, K. Maramureş; Larga, Iaşi; ALRP, ib.); *sărisău* (Cristeşti, Botoşani; ALRP, ib.); *sirisău* (Căropceni, Iaşi; ib.); *şhirisău* (Avas, Barbul 53); *şirisăuăş* *dă mînă* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 553); *firizănă* (K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn. II, 92); *firezuleşk* 'sägen: scier' (in der Sprachlehre und im Wb. von Molnar, bei PRED I, 38 usw.); *firezuire* 'Absägung' (PRED I, 38); *firezá* 'firezui' (Bota, Graiul rom. II, 14); *şhirisăuăş* 'fűrészlezk' (Avas, Barbul 53); *firesăr* 'Pflaumenbohrer, Rynchites cupreus' (Tiktin, 631); *firezăr* 'Sägespäne' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 255).

Et. — ung. *fűrész* 'säge, Sägemühle' (unklaren Ursprungs; MEtSz II, 678—80), mundartl. auch *firész*, *firtsz*, *firiz* (MTsz I, 655; Csúry, SzamSz 315). Es ist ganz unnötig für *firisău*, *hirisău* ein ung. **fűrésző* anzusetzen (Alexics, Magy. el. 56; Puşcariu; Dacor VII, 467; DACR VII, 467, usw.), da das Suffix *-ău* sehr produktiv ist und bei Werkzeugnamen häufig vorkommt. — Cihac II, 498; Măndrescu, El. ung. 72; Macrea: Dacor IX, 139.

firtălăş 'Heftung', vgl. *ferţălu*.

fisolgabirău 'Oberstuhlrichter: chef de district'. Dasselbe wie *fibi-rău*, aber weniger häufig: *fisolgăbirău* (Alexics, Magy. el. 112; Mócok, Stan 34); *fisolgăbărău* (Szilágy, Caba 97); *fisolgăbirău* din Brad (Rebreanu, Cr 115), usw.

Et. — ung. *főszolgabirő* 'id.' Vgl. *fibirău*.

fisponť 'Fixpunkt: point fixe'. Bergmanns-sprache (Frāncu — Candrea, M. Ap. 42).

Et. Nach Borcia: JbW X, 186 deutschen Ursprungs, lautlich besser ist jedoch ung. *fixponť* 'id.' (wahrsch. *fiszponť* gesprochen).

fiřcarăř 'Advocat: avocat'. Bei I-Vulcan: să ne băgăm *fiřcareři* (Sat. trans. 33); Dar amu la despărit | *Fiřcarăř* ni-o trăbuit (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 184, 296); *fiřcarăřu* din Seleuř (Kisgerce, ib. 214); Maramureř, Bırlea II, 110; Berettyő, Hetco 46; Szilagy, Caba 97; Mőcok, Stan 34; Kėtegyhăza, Gyula, K. Bėkės (eig. S.); *fiřcarăř* (Bihor, Teaha 328); *fiřkarăřu* (K. Bihor; Bull-Ling IV, 122); Dom' *fiřcarăř!* (Popovici, Setea 202); *fiřcalăř* (Alexics, Magy. el. 56; Mőcok, Stan 34); *fiřcaliř* (Avas, Barbul 47); *fiřcaris* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353); verkürzte Form: *fiřcāl* (FNSzam, Al-George 34). Veraltet.

Et. — ung. *fiskális, fiskáris* 'id.' (< lat. *fiscalis*; METSz II, 274).

fiřcuř 'Staats-schatz, Staatskasse: fisc, le Trésor'. Veraltetes Element der feudalen Terminologie der öffentlichen Verwaltung (Alexics, Magy. el. 56). Bei Molnar, Wb 46 kommt auch die Bedeutung 'Staatsanwalt: avocat fiscal' vor: Fiscal, *Fischkusch*.

Der. *fiscuřescu* sat 'sat al fiscului' (XVIII. Jh. Lupas, Cron. trans. I, 74); *fiscuřesc* (PUřC, Doc II, 124).

Et. — ung. *fiskus* 'id.' (< lat. *fiscus* 'Geldkorb, Staatskasse, Staatsanwalt'; METSz II, 275—6).

fiřlőg 'hölzerne Kiste: caisse'. Das in beiden Sprachen mehr oder weniger veraltete Wort scheint einst ziemlich verbreitet gewesen zu sein:

fiřlőg 'ladă de lemn folosită pentru ambalarea diferitelor mărfuri' (Bihor, Teaha 328); *fiřlog* 'ladă' (K. T.-Arieř; CV III, No 9—10); 44); *fiřlog* (Pl: *fiřloage, fiřloguri*) 'ladă fără capac, de mărimė mijlocie, in care se řin de obicei cereale de calitate inferioară sau diverse lucruri' (Bányabük, K. T.-Arieř; MCDial I, 69); *fiřlőg* 'ladă cu capac, in care se řin rufele (murdare)' (Papfalva, K. Bihor; ib. 256); grıu il puėe in fiřlőze uăr lădőie (Bădok, K. Cojocna; eig. S.); *ferřlőg* 'ladă de lemn' (Szaniszlő, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); purceji să duk la řirg ku *fiřlog* (Mėhkerék, DOM). — Prov.

Et. — ung. *ferřlőg* 'grosser Kasten, Kiste' (< d. *Verschlag*, dial. *ferřlőg* 'id.'; Melich, DLW 98; METSz II, 221). Desselben Ursprungs ist auch das von Bălint, SzegSz I, 475 gebuchte ung. dial. *fislang* (vgl. *ănslőg, aslang*, usw. < d. dial. *ainschlăch*, Melich, DLW 62; aus letzterem auch rum. dial. *hařteru, hařlău, ařlău* 'pucoasă'). Ung. Vermittlung ist schon aus wortgeographischen Gründen sehr wahrscheinlich. — Von Alexics, Măndrescu, Tiktin, DAcR nicht erwăhnt.

fiřpān 'Obergespan: prėfet'. Belege seit dem XVIII. Jh.: *fiřspan* in Maramurăř (1752. Bırlea, Ins. maram. 64—5); *fiřspanul* nu vru să-l primească (1812. Bei P. Ma-ior; Lupas, Cron. trans. I, 155); *fiřspan* (im Wbuch von Mal-ler; Alexics, Magy. el. 55); numă *fiřspanu* măiar'e viėe (Dem-sus; Hateg, DENS 117; Banat, BullLing V, 129); K. Sătmar (MRSzem III, 235); Nici *fiřspan* n'am avut (K. Ugocea; AAF VI, 217); *fiřpan* (Mőcok, Stan 34); *Fiřpane*, măria-ta | Eu mândruța nu nu-ři-oī da (bei Reteganul; Alexics, Magy. el. 55; vgl. auch DAcR II, 131); domnului *fiřpan*, pe mořia *fiřspanului* (Reb-reanu, Cr 73, 79); Popovici,

Setea 565; *fišpán* (Alexi, DRG 168); häufig wird die ung. Lautform ziemlich treu beibehalten: *főišpán* (Kisszentlőrinc, K. M.-Turda; Dacor VII, 67); *főišpán* (Székelycsóka, K. M.-Turda; ib.); *főišpán* (Mocs, K. Cojocna; ib.); usw. Nach dem ersten Weltkrieg wurde das Wort durch *prefect* verdrängt um nach einem kurzen Wiederaufleben vergessen zu werden. In scherzhaften Wendungen indessen kommt es noch immer vor: Ce te gătești așa, că, doar, nu vine *fišpanul* (Algyóy, K. Hunedoara; MCDial I, 256).

Der. *fišpăniță* 'Frau des Obergespans: femme du préfet' (bei Reteganul; Sat. trans. 71).

Et. — ung. *főišpán* 'id.' (*fő* 'Haupt-, Ober-, + *ispán* 'Gespan', letzteres möglicherweise aus slaw. *župan* 'praefectus provinciae'; Knieszsa, SzlJöv I, 225). Es ist nicht klar, warum DAcR darin einen Neologismus erblickt.

fišt 'Maispollen: pollen du maïs'. Selten: *fištü* 'polen la porumb' (Tökésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 107).

Et. — ung. *füst* 'Rauch, Dunst' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MEtSz II, 703). Der einzige rum. Beleg ist ziemlich fragwürdig. Ebenso problematisch ist *fištälău* 'fum' (Klopodia, K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn. I, 106), das aber mit ung. *füst* 'Rauch' zusammenhängen muss. Ung. *füstölő* bedeutet nämlich 'Rauchkammer, Rauchfass'.

fištälău 'Rauch', vgl. *fišt*.

fištulău 'Branntweingeist, Vorlauf: esprit de vin, avant-coulant'. Nachtrag von Molnar zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 128).

Et. Im Ung. bedeutet *füstölő* auch 'Hütte, wo Schnaps gebrannt wird' (MTsz I, 657 bringt nur einen Beleg aus dem K. Gömör; vgl. noch CzF II, 992). Gáldi meint, dass *fištuleu* mit diesem Wort

zusammenhängt. Ist die von Molnar angegebene Bedeutung genau? — Ung. *füstölő* gehört zu *füst* 'Rauch, Dunst' (vgl. *fišt*).

fitău 'farbiges Baumwollgarn: coton filé de couleur'. Nur im N und W Siebb-s: *fitău* 'színes fonál, mellyel hímeznek' (K. Arad, Bihor; Alexics, Magy. el. 56); *fitău* 'legătură impletită din trei șuvițe de tort; cheutoare' (Felsőlugos, K. Bihor; 200 cîntece și doine. București, o. J. 180); 'ață de mătăsă' (K. Bihor; Biharea, P omătilău (K. Bihor); 'un fel de ață colorată cu care se brodează' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 283); 'bumbac roșu sau negru de calitate aleasă cu care se cos motive pe albituri' (Négerfalva, K. S.-Dobica; P așca, Gl 27); 'ață colorată, bumbac colorat' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353); Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 209); 'arniciu' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu — V arone, Folk. rom. din Ardeal, 63); pun *fităuri* rősi (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALR₂-1, H 128); Stăgău-i făcut . . . cu *fitău* (Krácsfalva; Maramureș, P a p a h a g i 164); *fitău* kîndva s-a zis numași la roșu (Méhkerék, DOM); *fitău* 'fejtő' (Avas, Barbul 47). — Prov.

Et. — ung. dial. *fejtő* 'színes gyapotfonal' (MTsz I, 560); *fejtőji* 'színes (piros, kék) pamut' (Csűrű, SzamSz 262), unbekanntes Ursprungs (MEtSz II, 183).

fitéu l. 'Küchenofen: fourneau de cuisine'. In der nördlichen Hälfte Siebb-s: *fitéu* 'mașină de gătit' (Nagybánya, K. S.-Dobica; Oláh-baksa, K. Sălaj; Maroshéviz, K. M.-Turda; ALR II₂-1, H 286; Márton, RNY 133); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 171). — 2. 'Stubenofen: poêle': Și în cornul *fitéului* (Gocan — Florian, Monogr. com. Feiurdeni. Cluj, 1939, 101); *fitéu* 'gemauerter Ofen' (Szamoslippó, K. Sätmar; JbW VI,

76); Nagybúny, K. S.-Dobica (ALR II, -1, H 279); *fecéu* 'cuptor' (Középfalva, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 27); In casă nu iera *fiţeauă*, focu iera pe vatră (Boeskö, K. Ugocea; AAF VI, 267).

Et. — ung. *fűtő* 'id.' (MTsz I, 658), zu *fűt* 'heizen'. — MRSzem III. 234. Unrichtig: Paşca, ib.

fiţcău I. 'kleiner Knabe, Kerl: gamin, gars'. Selten: Szilágy, Caba 97; K. S.-Dobica und Cojocna (Moldován: MRSzem I, 195). — 2. 'Art Wurst: sorte d'andouille' (Hídvég, K. Treiscaune; Banciu Trans XLVI, 43).

Et. *Fiţcău* I geht auf ung. *fickó* 'Bursche, Bauernjunge, Stutzer' zurück (vielleicht zu *fi* 'Sohn, Knabe, Bursch', vgl. METsz II, 242, oder zum Zeitwort *fickándozik* 'zappeln: se débattre', vgl. Horger: MNY XXXVI, 183—84). *Fiţcău* 2 muss mit dem aus dem Szeklerland bekannten *fickén*-hurka zusammenhängen (zum Verhältnis von *fickó* und *fickén* vgl. METsz II, 241—42).

fiţitáu 'Tömpel: temple, templet Stäbe, die das zu webende Zeug in bestimmter Breite halten'. Vereinzelt: *fiţitáu* 'tindeche' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 486).

Et. — ung. *feszítő* 'id.' (zu *feszít* 'spannen, anspannen'; vgl. z. B. *feszítőjű* fa 'a szövészek azon része, melynek segítségével a vásznat kifeszítik', Csűry, SzamSz I, 289).

fizău I. 'Schnürband (am Mieder): lacet de corset'. Vereinzelt und veraltet: 11 coţ[i] *fizău* de mătasă la midăr (1778. Südmoldau; Furnică, Băc 88; Gáldi, Phan 68). — 2. 'Schnürsenkel: lacet': *fizău* (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 34); *fizele* 'sireturi pentru pantofi' (K. Bihar; CV III, No 9—10, 44); *fizele* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma); *fizuiéle* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 256); n'am

fizăie lá păpuči (Mócok, Stan 34); *fizare* de bumbac (Bihor, Teaha 328); *fizăuă* (Pl: *fizeie*; K. Hunedoara; MCDial, ib.)—Prov.

Et. — ung. *fűző* 'Schnur, Schnürband, Schnürmieder' (zu *fűz* 'schnüren' finn.-ugr. Ursprungs; METsz II, 729—30). Von Alexics, Mândrescu, Tiktin, DACr nicht erwähnt.

fircuş 'Schlauch des Pferdes: membre du cheval'. Selten (Aranyosponor, K. T.-Arieş: Dacor V, 311).

Et. Paşca denkt an ung. *farkas* 'beschwänzt: caudifère', eine ziemlich fragliche Ansicht. Obgleich das Grundwort nicht entlehnt wurde, kann man bei zweisprachigen Leuten auch an eine Ableitung von ung. *farok* 'Schwanz' denken. Oder gehört *fircuş* zu *sfirc?* (vgl. dazu Dacor III, 407). Ein Derivat von ung. *fark* sei auch *farcău* 'leichtsinziger Mensch' (Bonnyires, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 27).

flanér 'Flanell: flanelle'. Kommt in Siebb vor (DACr II, 135).

Et. Hängt sehr wahrsch. mit ung. dial. *flanér* 'id.' (deutschen Ursprungs; Melich, DLw 102) zusammen (ib. und Bálint, SzegSz I, 458). Das im Rum. sonst übliche *flanelă* wurde im XIX. Jh. dem Franz. entlehnt.

flăşcă 'Flasche: carafe'. Bota, Graiul rom. II, 6: NSiebb? (Paşca, VI 28, wo die Bedeutung 'sticla în care se ţine băutura pentru trebuinţa căsenilor' angegeben wird).

Et. — ung. *flaska* 'id.' (aus dem ungarl. Latein; METsz II, 293).

flăştrom 'Wundpflaster: emplâtre'. Selten: *flăştrom* (1806. Bei Şincăi; MNY XXXIX, 366); *flăştrum* (1851. Bei Jerney; Alexics, Magy. el. 56); *flăştoróm* 'leucoplast' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 69). Veraltet.

Et. — ung. *flastrom*, früher auch *falastorom* 'id.' (hängt mit mittellat. *plastrum* zusammen, das wahrsch. durch d. *Pflaster* beeinflusst wurde; MEtSz II, 293—94; MSzófSz 81). Alsófehér, Moldová n 812. — Rum. dial. *floaștăr* 'plasture' kann ebenfalls mit ung. *flastrom* zusammenhängen (Sajómagyarós, K. S.-Dobíca; MCDial I, 283; M. Homorodean).

flintă 'Flinte: fusil à silex'. Belege seit der ersten Hälfte des XVIII. Jh. (N. Costin, I. Neculce, usw. vgl. DACr II, 138), ferner: Büchse zum Schießen: *bombarda*, *sclopus*, *sclopetum*: *pusca*, *flinta* (PRED I, 321); *flinta* 'sclopus, flineta' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 176); *gloanțele din flintă* (bei Șincai; Boldan, Ant 155); *flintă* 'Feuerrohr, Flinte' (Baritu, DGR 342, 350); *Să-ți dau flintă flintuită* (Dolj; Mat. folk. I, 206; *flintuit* ist wahrsch. nach dem Vorbild von *ghintuit* 'mit Zügen versehen' gebildet); *Tot cu flinte d'ale lungi* | *Și cu țăvile de-argint* (Banat, Hodoș 84); *Să-mi iaș pușca și flinta* (Kisapold, K. Sibiu; Mat. folk. I, 1009); *Tu ști da cu flinta bine* (K. T.-Torontal; Alexici, Lit. pop. 45); Maramureș. *Bîrlea I*, 21; *Flinta*, *iataganul lung* (in der Volksballade Iancu Jianu; Vîlcea; Brăiloiu, Cânt 128); *Văzuse cum umplea o flinte* (Beniu, Versuri 160). In der Literatursprache heute noch üblich (DLR II, 304), sonst selten. Auch die Bedeutung 'pușcă de vânătoare' wird gebucht (Buzău; DACr II, 138 nach der Sammlung von H. s. de u). Diese Schusswaffe mit Schnappschloss und Feuerstein war auch bei den Haiduken sehr beliebt.

Der. *flintuliță* (in der Volkspoesie; DACr, ib.); *Visa flintuli-cea mea* (Mehedinți; Mat. folk. I, 1274).

Et. Die Hauptquelle des Wortes scheint ung. *flinta* 'id.' gewesen zu

sein, das nach MEtSz eine latinisierte Form des deutschen *Flinte* (Nachfolger von *Flintrohr*, *Flintbüchse*) ist und im Ung. seit dem Ende des XVII. Jh. vorkommt. Daneben kommt, besonders in der Moldau, auch polnische Vermittlung in Betracht. Tiktin, 636 nimmt keine Stellung, DACr nimmt in erster Linie poln. aber auch ung. Vermittlung an. Aus dem Deutschen; Măndrescu, Infl. germ. 50.

flosteri '(be)pflastern: paver, carreler'. Nur in Siebb: *flosteresc* 'astern cu piatră, pavez' (Maramureș, Bîrlea II, 202); *floștări* 'a pava, a pietrui' (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 172); Sajómagyarós, K. S.-Dobíca (ib. 283); *floștari* 'a pava cu piatră' (K. Alba-de-jos; Pașca, Gl 28); Szereka, K. Hunedoara (MCDial I, 256).

Der. *floștorit* cu piatră ori cu bg'icași (K. B.-Năsăud; Coman, Gl 32); *floștorit* (Banat; Bulling V, 129).

Et. Nach T. Marcu sei *floștări* ein Derivat von *floaștăr* (< d. *Pflaster*; MCDial, ib.), wobei allerdings auch ung. *flaszter* (ebenfalls aus *Pflaster*; Melich, DLW 102) in Frage kommt. Aus dem Deutschen noch *Bogrea*: Dacor IV, 1040 (vgl. dazu sieb.-sächs. *flōstär*; Krauss, WbH 676).

flótă 'Flöte: flûte'. Vereinzelt: Nice Neamtu cu *flota* (1838). Secaș, Pauletti; vgl. Făt-Frumos II, 163).

Et. — ung. *flóta* 'id.' (pseudolat. Wort < d. *Flaute*; MEtSz II, 298). Rum. *flaută* < d. *Flaute* (nicht *Flöte*, wie DACr II, 135 meint). Das Tonwerkzeug heisst auch *flaut* (Alexandru, Instr. passim).

flúdăr 'aufziehbares Schleusenbrett des Mühlwehrs: vanne d'écluse de l'auge'. Belege aus NSiebb und aus der Bukowina: *fludăr* (Barcănalva, K. Maramureș; ALRP, 152); *fludără*

(Borsa, K. Maramureş; Avasfelső-falu, K. Sätmar; ib.); rädiou *fludura* 'ridic stavila' (Tökésbánya, K. Sätmar; ALRP, 153); *fludär* 'tablă alcătuită din mai mulți butuci, fixați cu un capăt de canalul numit slăit' (r. Vatra Dornei, Ceahlău; SCŞ Fil VIII, 147). Auch *fludur*, *flutur* (ib.).

Et. Es handelt ich wahrsch. um die Übernahme des in Oberungarn üblichen *fläder*, *fluder* 'das Wehr bei Wassermühlen' (< d. *Fluder* 'Gerinne der Mühle', zips. *Flüdr*; Melich, DLw 103; MEtSz II, 298). Im K. Sätmar und in der Bukowina kann rum. *fludär* auch eine unmittelbare deutsche Quelle haben. Im Sieb.-Sächs. *fläder* 'hölzerne Wasserrinne bei der Mühle; aufziehbares Schleusenbrett vor dem grossen Gerinne' (Krauss, WbH 307).

foáchi 'uneheliches Kind: bâtard'. Dieses Synonym von *bítáng* kommt schon im J. 1803 vor: cã este *foche* (Siebb; DACR II, 151 s. v. *fochru*, *foache*); *foť*, *fochru* (K. Cojocna; Drăganu, Rom 65); *foatř* 'copil din flori' (Hațeg, DENS 60, 317); pe *ieșea* care făcșu *foakzu* le 'nvăleu popki (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 230); *foche* (Muscel, RÄD-COD, 32). Prov.

Et. — ung. *fattyú* 'Bastard; unecht, falsch' (ursprünglich wahrsch. Kompositum: *fa* 'Baum' + *to* 'Stamm', MEtSz II, 166—7 und MSzöfSz 73). Die Herleitung des ung. Wortes von rum. *fătu* (Alexics, Drăganu) stösst an unüberwindliche lautliche und semasiologische Schwierigkeiten (wenn *fattyú* auf *fătu* zurückgeht, warum ist nicht auch *fată* > ung. dial. *făta* zu **fătya*, **făttya* geworden?). Binder, Kind 34.

foalvedeu 'Wandteppich: tapis mural'. Selten: Körösgyères (K. Bihar; Lexreg 149); *foalvet* 'Wandteppich in der Küche' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 256).

Et. — ung. *falvédő* (szőnyeg) 'id.' (= *fal* 'Wand' + *védő*, substantiviertes Verbaladjektiv zu *véd* 'schützen, verteidigen').

foándi 'Schinder: ramasseur de chien'. K. Maramureş; Cum *foándi* te-ı mărita? (Mikolapatak; Maramureş, Papahagi 61); auch *fondi* 'individ care prinde câinii vagabonzi' (Maramureş, Bârlea I, 64).

Et. Nach Drăganu: Dacor IV, 1069 soll es auf ung. dial. *fandi* 'Hundejunge, Hundeschläger' zurückgehen. Diese Erklärung mag richtig sein, doch muss bemerkt werden, dass ung. *fandi* nur im K. Maramureş und in Siebb vorkommt (MEtSz II, 153). Das ung. Wort gehört vielleicht zum Verb *fantarog* 'sich schleppen' (Gáldi: MNY XXXI, 330), diese Annahme ist indessen lautlich nicht ganz einwandfrei.

foás 'Sturmwetter, Sturmwind: bourrasque, rafale'. Zuerst finden wir es in einer Handschrift aus dem XVIII. Jh.: ploia cu *foas* (c. 1750. Drăganu: Dacor III, 249); s'indeamnă on *foas* (Komorzán, K. Sätmar; AAF I, 214); Milostivăile vin cu vînt, cu *foás* mare (Nagygyéce, K. Ugocea; AAF VI, 277; veralteter Volksglaube!); *fovás* 'volbură de vânt, vijelie' (Oaşul, Candrea 81); *fuiás* 'vânt grozav împreunat cu omăt' (K. B.-Năsăud; DACR II, 187 s. v. *fuiogă*; Alexics, Magy. el. 112); *fuiés* 'vînt puternic care suflă zăpada in toate părțile, viscol' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 70). Prov.

Et. — ung. *fu(v)ás*, *fujás* 'Blasen, Wind' (zu *fúj* 'blasen, wehen'; MEtSz II, 531). — Auch das zu demselben gehörende ung. *fu(v)atag* 'Sturmwind' wurde entlehnt: *fo-tag*, *fotog*: vine ca *fotagu* (K. Bihar; CV III, No 9—10, 44); *fotăgură* 'ouragan' (K. Bihar; BullLing IV, 133; schon von Alexics, Magy. el. 112 aufgezeichnet); *fuiás* wird

durch Kontaminierung von *fuias* und *fotag* entstanden sein: in *fuiagul* vântului de munte' (Lupescu, Evoc 115). Wie verhält sich *fuias* 'wütend, schrecklich' zu diesen Wörtern? Vgl.: *tauru-i fuiasă* lighioană (K. T. mică; Coman, Gl 33). Ein ziemlich fragliches Wort ist auch *fuiogă* (in dem Ausdruck: a umbla fuiogă 'ziellos herumstreichen'; Covurlui, DACR II, 186 und Dacor IV, 177).

foc 'Grad: degré'. Selten: lazul se măsoară cu *focuri* 'das Fieber wird mit Gradem gemessen' (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35).

Et. — ung. *fok* 'Grad, Stufe' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 82).

focoş 'Stock mit Axtgriff (ungarische Waffe): marteau d'arme'. Vereinzelt: avut-o pintin şi *focoş* (Apáti, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 251).

Et. — ung. *fokos* 'id.' (zu *fok* 'Nacken, Rükken, Ohr eines Werkzeuges'; dunklen Ursprungs; MEtSz II, 335).

fódr (gewöhnlich im Pl) 'Fältschen, gekräuselte Spitze, Krause: plissure, dentelle crépée'. Zuerst von Molnar auf gezeichnet: *fodori* 'die Mangetten, Tazen' (Sprachl 369; Molnar, Wb 88, 132); *fodori* 'tátzli' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 129); *fodori* 'creşele de la mână' (Ţara Oltului; Şez XII, 149); Mănecele se încheie cu *fodori* (Răşinariu, Păcală 123); Clopotiva, GREG 58; *Fodori* largi că-mi sufulcă (Banat, Hodoş 40); Măndra mea cu *fodori* largi (K. C.-Severin; DStCh 128); că-maşă cu *fodori* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172); Lelea cu *fodori* mari (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 149); Lelea cu *fodori* mici (Szárzberek, K. Sätmar; Mat. folk. I, 987; Mócsok, Stan 34; Jarník — Bârs. Ardeal 367); *fodori* 'râuri (florile) ce sunt cusute la marginele mâne-

cilor dela iile tărăneşti' (Muscel; Coman, Gl 33); *fodor* 'măneacă' (Zorlenc, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. I, 107); *fodor* 'creştină, pliu la poale' (Algyógy, Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 256); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 283); *fodorü* 'partea de jos a şortului' (Olt, Haneş 116); *Sovulcă* *foduri* larzi (Alsóbaucăr, K. Hunedoara; Hateg, Dencs 173, CCXVII); *fodoră* (Szilágy, Caba 97; KK. S.-Dobica. Cojoena, T.-Arieş; MRSzem I, 195); *flodor*, *fodori* 'un fel de spiţuri creşele mănecele cămeşilor' (M. Ap. Frâncu — Căndrea, 100); *fodrá* (K. Arad. Bihar; Alexics, Magy. el. 56; Alsófehér, Moldován 812); *fodre* 'creştele' (Biharea, Pompiliu 1010); *Subt* cot măneca e strânsă şi formează »fodre« (K. Ugocea; AAF VI, 17). Merkwürdig ist *jud* (aus *juduri* rückgebildet; Törcsvár, K. Făgăraş; DACR II, 152). — Prov.

Der. *fodriţă* (Varoneádas, Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 59); *fodorită* (K. B.-Năsăud; Gáldi, ib.); *fodori* 'falbeln: créper' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 256).

Et. — ung. *fodor* 'Krause, Falbel', früher auch 'Manschette' (unsicheren Ursprungs; MEtSz II, 299—300). Mândrescu, El. ung. 72; Tiktin, 640. Moldován, ib. erwähnt auch *fódros* 'in Falten gelegt, gekräuselt' (<ung. *fodros* 'id.').

fodormente 'Krause-Minze: menthe crépue'. Im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 151); *Fodormenta* kaluluj 'Calamintha' (ib).

Et. — ung. *fodormenta* 'id.' (*fodor* 'gekräuselt' + *menta* 'Minze'; MEtSz II, 300). Bogrea: Dacor I, 269; Drăganu: Dacor IV, 151.

fogás¹ 1. 'Kleiderhaken: patère'. Von DACR II, 153 aus dem K. Sălaj mitgeteilt (nach Vaida: Tribuna

VII, 350; vgl. noch MRSzem III, 132), ferner: *fogaş*, *făgaş* 'cuier pentru haine' (Bottyánfalva, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 94); *fogás* 'scîndură în care s'au bătut cuie servind de cuier' (Clopotiva, GREG 58); in Țara Hațegului zie »cuierului« *fogaş*« (I. P. Reteganul: Tribuna 1890, 477); *fogaş* 'scîndură în care s'au bătut cuie pentru a se acăța vase, haine; blidar, cuier' (Hațeg, DENS 318); K. S.-Dobica, Cojoana, (T.-Arieş (Moldovă n: MRSzem I, 194); Méhkerék, K. Békés (T. Balázs); *fogás* 'cuier de pus hainele' (Majszin, K. Maramureş; CLing VI, 34); K. Arad, Bihar (Alexics, Magy. el. 56); der Kleiderhaken befindet sich häufig in einer Mauervertiefung, die verhängt wird (Szekudvar, K. Arad; eig. S.), z. B. *adă piérie din fogás*; *fógoş* (Borsa, Majszin, K. Maramureş; Glos. reg. 34). — 2. 'Geschirrhälter: étágère (de cuisine)'; Costin, ib.: 'stelaj, blidar'; GREG, ib.: 'poliță unde se pun farfuriile'; auch 'o scîndură prinsă la perete, pe care se pun lucruri diferite' (Clopotiva, Conea I, 184). — ?rov.

Et. — ung. *fogas* 'Kleiderhaken, Kleiderrechen; Schlüsselbrett' (zu letzterer Bedeutung vgl. MTSz I, 607; zu *fog* 'Zahn'). Alexics, Magy. el. 56.

fogás² 'Waldgrenze: lisière de bois'. Selten: *fogás* 'hotar care mărginește o bucată de pădure' (Borsa, K. Maramureş; Glos. reg. 34).

Et. — ung. *fogás* 'Fangen; ein Teil des Waldes (des Feldes)' (METSz I, 306; zu *fog* 'fangen').

fogát 'Ochsengespann: attelage de boeufs'. Selten: *fogat* 'pereche de boi' (Szentkirály, K. Sălaj; Coman, Gl 33).

Et. — ung. (ökor)*fogat* 'id.' (vgl. *igába fog* 'ins Joch spannen').

fogău I. 'Klemme der Haubank: pince de la selle à tailler'. Selten:

fogău 'cap (la scaunul de cuțitoiat)' (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 557). — 2. 'Schmiedezange: tenailles': *fogău* (Pl: *fogăuă*; Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP, H 542). — 3. 'Griff, Henkel: oreille, anse': *fogău* di la fiscant 'Handhabe der Giesskanne' (Bihar, Teah 332).

Et. — ung. *fogó* 'Zange, Schmiedezange, Klemme; Handhabe' (zu *fog* 'fassen, greifen'). Zur Entwicklung des -r- vor Konsonanten vgl. *acaț ~ arcaț*, *aşău ~ arşău*, *fotoghîn ~ fortoghîn* (letzteres z. B. im K. Bihar; T. Teah a); *maşini ~ marşini* 'chibrituri' (ib.), *ojoc ~ orjoc* 'coadă de cociorvă' (Drăganu: Dacor VI, 285), *sopon ~ sorpon*, usw. — Wahrsch. hierher gehört auch *furgău*, *fîrgău*, *fulgău*, *furlău* 'cui de fier la cioflinc, un fel de vîrtej' (in der Sprache der Holzflösser, K. Maramureş; SCŞ Fil VIII, 61). Vgl. noch *fortău* 'cui de lemn în care se prinde cîrma plutei' (Borsa, K. Maramureş; SCŞ Fil VIII, 148), *fîrlău*, *furlău* 'id.' (r. Vatra Dornei; ib.).

foglăli I. 'beschlagnahmen: saisir, confisquer'. Selten; *a foglăli* 'securăstrez' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353). — 2. 'Draufgeld geben: donner des arrhes' (Szilágy, Caba 97; Berettyó, Hetco 46; KK S.-Dobica, Cojoana, T.-Arieş Moldovă n: MRSzem I, 195). Das Partizip *foglăluitü* kommt schon im XVII. Jh. vor (K. Maramureş; Iorga, StD XII, 234).

Et. Die erste Bedeutung entspricht ung. (*le*)*foglat* 'id.' (zu *fog* 'fassen, greifen'), während die zweite das ung. *lefoglatóz* zum Vorbild hat. Man muss aber nicht unbedingt unmittelbar an *lefoglatóz* anknüpfen, da auch *foglatău* 'arvună' vorkommt (Szilágy, Caba 97), dem regelrecht ein *foglăli* zur Seite stehen kann.

fógoş 'Reifkamm des Webstuhls: pièce du métier'. Seltener Provin-

zialismus: *fógos* 'unealta cu care se învâlește urzeala pe sulul dinapoi al războiului' (Kovászna, K. Treiscauné; PETR, Tdial 328).

Et. — ung. *fogas* 'a szövészéknék azon része, mely a fonalat föltekéréskor tincsekre választja' (zu *fog* 'Zahn'; auch im Szeklerland; MTsz I, 607). Richtig, Petrovici, ib.

fohoái 'Zimt: cannelle'. Vereinzelt (K. Bihar; CV III, No 9—10, 44).

Et. — ung. *fahaj* (auch *fahéj*) 'id.' (= *fa* 'Baum' + *haj* 'Hülse, Rinde, Kruste').

foiész 'Bach (mit schmutzigem Wasser): ruisseau à l'eau trouble'. Seltener Prov. Zuerst im Wbuch von Klein: *foéshu* 'fluviolus' (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 90, 342); *folés* 'vale cu apă murdară' (Verespatak, K. Albadajos; Viciu, Gl 43); un *foies* de ploaie (Nagylupsa, K. T. Aries; ib.).

Et. Wie Gáldi richtig vermutet muss das Wort mit ung. *folyás* 'Strömung, Lauf' (zu *folyik* 'fliessen') zusammenhängen.

foiofiu 'Immergrün, Singrün: pervenche'. Diese dem Etymon nahestehende Form (Máidan, Liubana 99; DACr II, 157) ist bei weitem nicht allein herrschend. Die Variante *fonhíu* finden wir schon im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 129). Das Ofner Wbuch verweist s. v. *sásău*, *saschiu* auf *fonchiu*, letzteres wurde jedoch ausgelassen. Auch Alexi, DRG 172 hat *fonchiu* 'Waldanemone' (diese Lautform entstammt offenbar einer Mundart, wo die Labialen palatisiert wurden); *foiofie*, *fuiofie* 'saschiu' (Ekés, K. C. Severin; Costin, Gr. băn. 107); *foiofie* (S des Banats; AAF III, 149); *pune o hirtie și foiahiu* (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 352, XLVII); *Sâmbătă seara, se strâng fetele vecine la mireasă și fac cununi de foiachiu* (Muscel, Răd — Cod.

95); *La grinzele | Folofele* (Bihar, Hetcou 20); *foionfie*, *foiomfie* (Costin, ib.; Berettyó, Hetcou 73); *Frunză verde foiofăre* (Bihar, Hetcou 75); *Frunză verde foiumfie* (Banat; DACr, ib.) *foio-fóiu* (ohne Ortsangabe; ib. und Panțu, Pl 106); *Unu-i fir de foaiofir* | *Unu-i fir de ružmalin* (Demsus; Hațeg, DENS 114); durch volksetymologische Umgestaltung *foaie-n-fir* (Drăganu: Dacor VI, 275); *fonfiu*, *fomfiu* (Banat; Tiktin, 642; Hațeg, DENS 318); *fomfiu* (Baucař, K. Hunedoara; Todora, Gl 14); *fanfiu*, *fánhiu* (Szereka bzw. Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 255); *In pagina funfiului* | *In dosu trandafirului* (Burzsuk; Banat, Petrovici 22). Durch die Walachei ist das Wort in nordbulg. Dialekte gedrungen: *fóienfir* (Novo-Selo; Capidan: Dacor III, 219). — Auch *fionc*, *foionfiu*, *foianfir*, *fáhiu*, *páhiu* (Drăganu, ib.) und währsch. noch *fanchiu* 'Hedera' (1810. Bei Șincai; Dacor V, 559); vgl. noch *fánfiu* 'Bärwinkel, Singrün' (Budai, Lex 1088). Prov.

Et. — ung. *folyófu* 'convolvulus, clematis, vinca, smilax' (MEtSz II, 349; *folyó* 'fliessend, kriechend' + *fű* 'Gras, Kraut'). Obgleich der ung. Ursprung des Wortes schon von A. Scriban erkannt wurde (Archiv XXXI, 244), verbleibt DACr bei einer blossen Vermutung. Tiktin, 642 zählt es zu den Wörtern unbek. Ursprungs. Zur Erklärung der Formen mit epenthetischem Nasalmitlaut braucht man nicht ein nicht vorhandenes ung. *folyamfű* anzunehmen (so Drăganu, ib.), da dieser Nasalmitlaut vor *f*, *p* auch sonst häufig auftritt (*lompău* < *lopó*, *haromfoğău* < *harapófoğó*, *calofir* ~ *calomfir* usw. vgl. Trembl: NyK XLVIII, 304). Die Form *fonchiu* soll nach DACr von *saschiu* beeinflusst sein, doch lässt sich ebensogut das Gegenteil behaupten (in *sasfiu*

und *fonfiu* steht *-f-* in derselben weichen Position). *Fonfiu* ist eine der bekanntesten Zierpflanzen der Grabstätten (Marian, Inn 336). Vgl. *saschiu*.

foișor 1. 'Söller, offener Umgang, Gang, Altan: belvédère, galerie, corridor', daher auch 'Wachturm, Feuerwarte: beffroi, observatoire pour les incendies'. Belege seit dem XVII. Jh.: Previña pre mare dentr' un foișor (bei Moxa; DAcr II, 153; vgl. noch CodNeag 52); ce ați soptit la ureache în foișor (1648. Tulbure, Bib 22); zu den Belegen des DAcr vgl. noch: *foishor* 'porticus' (auch s. v. *cerdac*, im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 90, wo ein Missverständnis von Molnar besprochen wird; vgl. noch ib. 311, 342); »Baldachin, aulaeum expansum, cerdac, *foiss'iora* (PRED I, 197); intr'un foișor sus (Esop 182); *foisoru* 'atrium, porticus: tornác, tsarnok, follyosó: der Gang, Galerie, Altan' (LexBud 222); *foisorul* ce este făcut din nainte și stă să cază (1836. Craiova; Arh. Olt VII, 125); lungul foișor și cerdacul cel mare (Slavici; Breazu, Pov 40, 42); *foișor* 'Turm', *foișor* de foc 'Feuerwarte' (Alexi, DGR 171); *foisorul*, cerdacul sau pridvorul (Pamfile, Ind 424). — 2. 'Erker, Balkon: balcon (élevé) et couvert' (von der vorigen Bedeutung nicht leicht zu trennen). Besonders bei Kirchen und Bojarenhäusern (DAcr II, 153; Alexi, ib.); Să pogori din foișor jos (Alexandria, ed. Simonescu, 55); un foișor de la rîndul-al-doilea (Sadoveanu, Jderi 666). — 3. 'Lusthaus, Pavillon (oft: kleines Holzgebäude zu dem man auf Stufen hinaufsteigt): pavillon, villa (souvent: petite construction en bois où l'on monte par un escalier'. Seit dem XVIII. Jh (DAcr II, 154); vgl. noch: Lusthaus '*foișor*, tărnat' (Molnar, Wb 86); *foisor* 'Hausflur, Gartenpavillon' (A le-

xi, DGR 171). Auch *fuisor* (bei Odobescu; DAcr, ib.).

Et. Die Herleitung aus ung. *folyosó* 'Gang, Korridor, Altan' (Cihac II, 500; DAcr II, 154; Scriban: Arhiva XXX, 279; DLRM, 311; dabei wird allerdings volksetymologische Umgestaltung unter dem Einfluss von *fois* 'Laubwerk' angenommen) wird nicht allgemein gebilligt. Nach Bogrea gehört *foisor* zu *fois*, soll also mit ung. *folyosó* nichts zu tun haben (Dacor IV, 1045; nach Hatzfeld erwähnt er den vielfach ähnlichen Fall von franz. *folie* 'Lusthaus', *feuillie*, *feuillé* 'id. '; so schon Hasdeu, Cuv. b. I, 280). Tiktin bemerkt, dass *foisor* an franz. *folie* erinnert und wahrsch. zu lat. *folium* gehört. Auch Drăganu spricht sich folgerichtig gegen den ung. Ursprung des Wortes aus (Dacor V, 897; VI, 274; VII, 261); nach seiner Meinung wäre *foisor* (= *fois* + Diminutivsuffix *-or*) unter dem Einfluss von *Laube*, *Laub* entstanden (er denkt dabei an die Mitwirkung von sächsischen Baumeistern). Nichts destoweniger glauben wir an die Richtigkeit des ung. Etymons, ohne die Einwirkung von *fois* zu bestreiten. Einmal kommt sogar die etymologische Lautform vor: *folloseu* 'porticus' (LexMars 123). die von Taglivini richtig aus ung. *folyosó* 'corridoio, andito, galleria' erklärt wird. Die älteste Bedeutung des Wortes, in beiden Sprachen: 'Söller eines Wartturmes' scheint auch die späteren Bedeutungen hinreichend zu beleuchten (vgl. z. B. pergula vulgo *folioso* supra portam arcis; MOklSz 256). Man darf auch die semantische Verwandtschaft von *foisor* mit anderen Wörtern ung. Ursprungs (*tărnat*, *filigorie*) nicht vergessen. In der Bedeutung 'kleines Holzgebäude zu dem man auf Stufen hinaufsteigt' oder 'Feuerwarte' kann nach unserer Meinung nur die ursprüngliche Bedeutung fortleben. Man begreift,

dass die Bedeutungen 'Turm, Pavillon, Lusthaus' nur sekundär sein können, sie müssen sich im Rum. entwickelt haben. Es ist nicht unmöglich, dass *foisor* als Fachausdruck der Burghaukunst schon gegen Ende des Mittelalters, gleichzeitig mit *pîrcălab* 'Stadthauptmann', entlehnt wurde.

foităș¹ 'Stopfung, Vorladung: bourre (de fusil, étoupe'. Zuerst bei Molnar: *foităș* 'die Lunder, Patron' (Sprachl 58; Molnar, Wb 98); bei Klein: *foitash* 'die Lunde, Patron, das Pflaster' (Gáldi, DVL 129); *foităș* 'pravul și tot ce se îndesue în pușcă sau pistol, când se umple' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353; Szilágy, Caba 97; Avas, Barbul 47; Sajómagyarós, K. S.-Dobîca, MCDial I, 283; Kristyór, K. Hunedoara, Pașca, Gl 30); *foităș* 'fojtás' (cartouche)' (Mócok, Stan 34); De-ar fi pușca de antonigă... *Foitașu* de urdă (Bicaz, Neamțu; Mat. folk. I, 1496); Mă uit la pușcă... Bag *foitașu* (Buzău, G-Tistu 50). In DACR II, 154 nur ein Beleg aus M. Andrescu, El. ung. 73. Veraltet.

Et. — ung. *fojtás* 'id.' (zu *fojt* 'ersticken, dichten, besetzen'; MET-Sz II, 329). Pașca sieht darin eine Bildung aus *a foitui*, was grammatisch möglich, etymologisch aber unrichtig ist (Dacor VI, 475). Cihac II, 500; Alexics, Magy. el. 56; M. Homorodean: CLing II, 197.

foităș² 'Schneesturm', vgl. *foitui*.

foitău 'eiserner Band am Pflugballen: bande de fer (sur l'age de la charrue)'. Selten aufgezeichnet: Și-o făcut plug negru... Cu *foitău* negru (Șcheia bei Suceava; G. Marian, Desc 49; 'o verigă de fier, care e pusă împrejurul grindeiului; se pune ca să nu crepe grindeiul', ib. 56); *foitău* 'sfoară, cu care e acățat plugul de roțile' (Bucsony, K. Alba-

de-jos; Tribuna 1886. 545: Haida, mândro, sub lepedeu | Să punem la plug *foitău*). Die Bedeutung 'sfoară' erinnert an die Zeiten, als statt eines eisernen Bandes Wiede oder Schnur gebraucht wurde (im angeführten Beispiel hat *foitău* eine scherzhafte, gelegentliche Bedeutung); *foitău* (Pl: foităuă) 'cercuri pe butucul roții' (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ALRP, H 341); *foitău* 'străgălie' (Tőkésbánya, K. Sătmar; ib. H 351). — Auch: *foitău* 'instrument cu care se presează varza în putină' (Bihor, Tea ha 332). — Prov.

Et. — ung. *fojtó* 'eiserner Band (gewöhnlich am Wagen)' Vgl. *fojtókarika* (MTsz I, 613; *fojtókarika* 'a hátulsó tengelyt a sémellyel összekötő vaspánt'; Csúry, SzamSz 297). DACR II, 154; MET-Sz II, 329.

foitui 1. 'ersticken, würgen: suffoquer, étrangler': Nu *foitui* calul că nu-i nici o grabă (Boncnyires, K. S.-Dobîca; Pașca, Gl 28); *foitai* 'se dice despre torentul de ploaie ce e pe aci, pe aci se înăbușează un om, vețuitoare (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353; KK S.-Dobîca, Cojoana, T.-Arieș, Moldován: MRSzem I, 195); *foitui* 'fojtok; îneacă, sugrumă' (Avas, Barbul 47). — 2. 'besetzen (vor dem Sprengen): bourrer' (in der Sprache der Bergleute): *foitoi* 'a bătuci, a îndesa' (Boica, K. Hunedoara; Coman, Gl 33); *a foitoi* găuri (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 30: băieșul are voie să introducă într' însele materialul de explozie, le »foitoe«); *foitui* 'fojt, bedug' (Mócok, Stan 34); auch *foitui* (selten; DACR II, 187); *foitui* 'strîng, presez cu *foitui*' (Bihor, Tea ha 322); *foitui* (Schiltal; FonDial I, 166); *foitui* (Moldau; BulIOR VII/VIII, 271). — 3. 'ersticken, in Schweiss geraten: suffoquer, avoir des étouffements': Atîta lume iera, că să *foitui* oamiîni (Boeskó, K.

Ugocea; AAF VI, 218); să *foituiesc* acolo, nu mai ies afară (Nagygyérec, ib. 287); *s(ă) foituiește* (Rákcsa, K. Sătmar; Mártón, RNY 132); *să fuituie* (Komorzán, K. Sătmar; ib.); să *foituiește* (Erkenéz, K. Bihar; ib.); *focu gîndjéști că-î fuituítü* (Avasfelsófalú, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 282). — 4. 'sich vollstopfen: se bourrer': Vaca s'a *foituit* de rapiță (Boncnyires, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 28). — Prov.

Der. *foituire, fuituire* 'Besetzen, Vorladen' (Viciu, Gl 94; FonDial I, 166); *fuituială, fultuială, furtuială*, (DAcR II, 187); *foituială* 'Pfropf' (Barițu, DGR 625); *fultuială* de tună (ib. 833); *hultueală* 'ceace se pune la o încărcătură de pulbere de vânat (cârpe, hârtie) ca să nu lase praful să curgă' (Țepu, Teuciu; Pamfile: VPR XII, 349); *fultueală* 'Pfropf' (Alexi, DRG 176); *foituitór, fuituitóriu* 'unealtă de fier... se folosește la 'fuituirea' umplăturii' (Viciu, ib.); *bită de foituit* 'Stopstange: refouloir' (Schiltal; FonDial I, 166, 167); *foităș* 'torentul puternic de ploaie' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353; Szilágy, Caba 97); *foităș* '»iarna kánd' je vískol«; Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *foităș* 'viscol mare' (Moldau; CLing VI, 222); *fuităș* 'vînt puternic cu zăpadă' (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial I, 70), davon *foităș* 'treiben (vom Schnee)' (Vaida, Caba; ib.); Ni mă! kum *foitășește* la ómăt (Bádok; eig. S.); *foitășește* 'ninge și bate vîntul' (Battonya, K. Békés; Viora Németh); a *fuităș* 'a viscolii' (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial I, 70). — Nach DAcR II, 189 sei auch *fultuc* 'Polsterchen: coussinet' (Muntenien) ein Derivat von *fultu*. *Foităș* soll auch die Bedeutung 'Hanfwerg: étoupe de chanvre' haben (Coverca, r. V. Dornei; Glos. reg. 34).

Et. — ung. *fojt* 'ersticken, dichten, besetzen' (wahrsch. finn.-ugr.

Ursprungs; METsz II, 332). Cihac II, 588; Mándrescu, El. ung. 73; M. Homorodean: CLing II, 197. — Nach Todoran soll *fuităș* auf ung. *fojtás* zurückgehen, letzteres scheint aber die Bedeutung 'Schneesturm' nicht zu haben.

foloġrîndă 'Pfette: faite'. Selten (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, 114, 3767).

Et. Das selbständig gebrauchte *grîndă* ist zwar slavischen Ursprungs, *foloġrîndă* ist aber nichtsdestoweniger aus ung. *folyógerenda* (= *folyó* 'fliessend, laufend' + *gerenda* 'Balken'; MTsz I, 615) zu erklären. Ein ähnlicher Fall ist *meștergrîndă*.

folt 1. 'Stück, Stückchen (Zeug, Leder, usw.) Lappen: morceau, pièce, lambeau'. Nur neuere Belege: *folt* 'bucată scurtă rămasă de la o scîndură sau alt lemn de construcție' (Bihar, Teaha 332); *folturi* 'fășii mărunte' (Frâncu — Candrea, M. Ap. 100); se făcu dealul tot mic *folturi* (ib. 275); calul pică jos de se făcu tot mici *folturi* (Motzenland; Ant. pop. II, 244); auch zusammengeschrieben: *micfolturi* 'apró darabocskák' (Mócok, Stan 34). — 2. 'Fleck: tache': *folt* 'petec' (Berettyó, Heco 46; Szilágy, Caba 98 und Vaida: Tribuna VII, 353); KK S.-Dobica, Cojocna und T.-Arieș (Moldován: MRSzem I, 195); cal cu *folturi* sub coadă (Oláhbaksa, Egerbegy, K. Sălaj; O. Toderăș, Chest. I. Calul. Coloarea 69; Handschriftliche Arbeit im Muzeu, Limbii Române). — 3. Fichtenrinde mit der die Sennhütte gedeckt wird: *écorce de pin servant à couvrir les huttes des bergers*' (Moldau; Făt-Frumos II, 51, wo die Bedeutung 'coajă jupită de molid' angegeben wird), vgl. dazu noch: »Acoperișul stăniî are o deschizătură spre răsărit, pentru fum, numită *folt* sau *fumar*« (also

'Rauchloch auf dem Dach'; Drá-gus, K. Făgăraş; T. Herseni, Probleme de sociologie pastorală. Bucureşti, 1941. 80). — 4. 'Maisfeldfleck, wo die Samen nicht aufgegangen sind: partie du champ de maïs ou les graines ne sont pas écloses': *folt* 'pieritură' (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 94); *folt* 'petec de pămînt' (Bányabükk, K. T. Arieş; MCDial I, 70). — 5. 'Schafherde: troupeau': *folt* dē uăi 'botei' (Almásszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 390). — Prov.

Der. *foltán* 'Ein Fleck (Erde, Wald): morceau (de terre ou de forêt)' (Moldau; DACr II, 156); *foltan* 'grup de copaci tineri' (Idrici, Fălci; Coman, Gl 33; vgl. ung. *folt-erdő* 'erdőszakadék', MTsz I, 614); *foltău* 'Tannerrinde zur Bedachung' (Precep, Rodna 12, also nicht nur in der Moldau, wie DACr meint); *foltău*, *holtău* 'id.' (Vatra Moldovitei, r. C. Lung; SCŞ FI VIII, 148); *foltău* de pîne 'Stück Brot; morceau de pain' (K. B. Năsăud; BullLing VI, 191); *folturós* 'gefleckt: tacheté' (O. Toderas, ib.; K. Sălaj); *folti* 'entrinden: décortiquer' (Straja, r. Rădăuţi; Glos. reg. 34).

Et. — ung. *folt* 'Stück, Haufen, Fleck' (zu *fal* 'ressen: dévorer'; MEtSz II, 343). Richtig: Tiktin 642; DACr II, 156. Die Bedeutung 3 scheint sich im Rum. entwickelt zu haben. Statt *cal* *folt* sagt man im K. Sătmar auch *foltoş* 'gefleckt: tacheté' (O. Toderas, ib.) < ung. *foltos* 'id.'. Zu *foltău*, vgl. noch G. Istrate: SCL VI, 122.

foltozí 'flicken, lappen: rapiécer, raccommoder'. Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 150).

Et. — ung. *foltoz* 'id.' (vgl. *folt*).

font 'Pfund: livre'. Belege seit dem XVII. Jh.: un *font* de nardos topit (1648. Tulbure, Bib 22); *Font* sztremb meşzuracz ku mena (ZsD 125); Font. Libra (An. Ban:

Dacor IV, 151); *Font* sztremb meşzureve mena (Viski, Solt 130); un *fontă* de muştră aţă nămţască (1779. Muntenien; Furnică, Băc 93; in demselben Briefe: un *font* aţă ca muştra, ib. 94); într'un *font* 32 loţi (Bota, Graiul rom. 98); un *font* [$\frac{1}{2}$ Kilo] de brînză (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172; daselbet *fonti* 'balanţă primitivă'); *font* ' $\frac{1}{2}$ Kg' (Szereka, K. Hunedoara; ib. 256); cu *fontii* Aradului (Aranyosfő, K. T. Arieş; AAF V, 147, 171); pita o mîncă cu *fontulă* (Aranyosfő; ib. V, 143); Tătă zala-i de tri *font* | Mă mir, bačo, cum le porţ (Doboka, K. Hunedoara; Popovici, Rum. Dial. 159); Móceok, Stan, 34; Szilágy, Caba 97; *font* 'font; *punt*' (Avas, Barbul 47); Şi m'a vinde cu *fontu* (Szárzpatata, K. Ugocea; AAF VI, 196); o piatră de cincii *fonti* (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea II, 298); Şi cu *fontu* măsurată (Jód; Maramureş, Bîrlea I, 168); Vinde-aş doru cu *fontu* (Poieni; Bukowina, FRIEDW 141). Vgl. noch *fonti* 'scafele séu cumpenele de font: lanx, bilanx: mérő serpenyő, fontoló serpenyő: die Wage; Wagschale' (LexBud 223); zur selteneren Wechselform *font* vgl.: 1 *fu[n]* nucuş [a]ră (1770. Sibiu; Furnică, Băc 24); 5 *funţi* 25 loţi [i] 6 taere de cositor (1778. Sibiu; ib. 63); im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 177); oca are 2 *funţi* (Mehe-dinţi; DACr II, 195; DLR II, 344); un *font* de in (Balázsf, Hodosiu 81). Auch *fund* (DACr II, 195).

Der. *fontău*; Gura mi-e măsurată cu *fontutul* din oraş (Alexics, Magy. el. 56); de un *fontău* (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea I, 138); *fontéste* 'libratim, ad libram: font számra, fontonként: pfundweise' (LexBud 223). Ziemlich veralteter Prov.

Et. — ung. *font* 'Pfund, Pfundgewicht: livre, poids d'une livre' (< mhd. *pfunt* 'id.'; MEtSz II,

369). Die in beiden Sprachen vorhandene (heute veraltete) Wechselform *funt* kann auch im Rum., hier und da, unmittelbar dem Deutschen entlehnt sein, da anlautendes *pf-* weder im Ung. noch im Rum. üblich ist. Tiktin kennt nur *funt*, das er auf »Pfund nach prov. Aussprache« zurückführt, ohne ung. *funt* zu berücksichtigen. Nach Mândrescu, Infl. germ. 53 sei *funt* deutschen, *font* hingegen ung. Ursprungs. Rein phonetisch ist im Norden auch die Übernahme von russ. *фунт* keine Unmöglichkeit, während serb. *fânta* (das **funtâ* ergeben hätte) nicht in Frage kommt. Die Belege des DAcR II, 195 beginnen erst mit dem XIX. Jh., daher wird *funt* einseitig für deutsches Lehnwort gehalten, das ziemlich veraltete *font* hingegen ohne Erklärung erwähnt. — Alexics, Magy. el. 56; Gáldi, DVL 177 (wo auch *punt* kurz behandelt wird).

fóntoš 1. 'wichtig: important'. In der Gegend von Szalonta (K. Bihar; CV I, No 3, 35); Szilágy, Caba 97; lukru *fontoš* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs). — 2. 'pfundig; dick: pesant, épais' (von der Schuhsohle): *talpa de mai bună fontoše talpă* 'talpa a' legjobb fontos talp' (Bota, Graiul rom. II, 92—3). Veraltet. — Prov.

Et. — ung. *fontos* 'wichtig, pfundig' (zu *font* < mhd. *pfunt* < lat. *pondo*; MEtSz II, 369). Vgl. *fontos-talp* 'vastag talp' (Szeklergebiet; MTsz I, 619).

forgáci 'Holzsplitter, Holzspan: copeau éclat, écharde'. Seltener Prov.: K. Arad (Alexics, Magy. el. 56); Szilágy, Caba 97; *sforgăciie* 'tândără' (Barcănalva, K. Maramureş; ALR II, 1, H 93); *sfărgacuri*: 'uscături, găteje' (Biharea, Pompiliu 1016); *sfărgaciele* 'hereascuri, uscături, zdrobituri' (Bihar, Teaha 456); *sfărgaciu* (Alsófehér, Moldován 817).

Der. *forgăcesc* 'forgácsol' (Mócok, Stan 34).

Et. — ung. *forgács* 'id.' (zu *farag* 'schneiden: tailler'; MSzófSz 84). Alexics, ib.; Márton, RNY 132. Zur Erklärung des *s-*nimmt Moldován den Einfluss von *sfarm* an. Vgl. noch *fărcuş + sfărcuş* (Dacor III, 407), *fărtai ~ sfărtai*, usw.

forgăşă 'Angewende, Ackergrenze: bout du champ où l'on tourne la charrue, borne'. Nur bei Francu—Candrea, M. Ap. 100 ('semnul care desparte ogorul unuia de al altuia').

Et. — ung. *forgás* 'id.' (zu *forog* 'sich drehen'; MEtSz II, 398). Nach DAcR II, 159 wäre das Wort mit *făgaş, ogaş* identisch, doch wurde diese Vermutung schon von Drăganu berichtigt (Dacor VI, 276). Zur Lautform vgl. Tamás: MNyr LXXI, 48—9.

forgău 1. 'Ring, der den Schlegel mit dem Stiel verbindet: anneau (de fer) réunissant le fléau au manche'. Vgl. Dumke: JbW XIX, 90. — 2. 'sich drehender Mühlstein: meule courante': *forgău* 'piatra alergătoare' (Avasfelsöfalu, K. Sätmar; ALRP, H 168; vgl. ung. *forgó-kő*); hierher gehört vielleicht auch *forgău* 'învirtitor, rotător' (Avas, Barbul 47). — 3. 'Ring, der den Deichselansatz mit der Stange verbindet: anneau de la chaîne de timon': *forgău* 'inele la circeia de fier' (Biharrösa, K. Bihar; ALRP, H 25); *fărgău* 'id.' (K. Hunedoara, ib. H 24). — 4. 'Wirbel: remous'. Berettyó, Hetco 47; Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 210). — 5. 'Zügelring: anneau de porte-rêne' (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 56). — 6. 'Handgelenk: poignet': *forgău* 'dila mină' (Magyar-peterd, K. T. Arieş; ALR II, 1, 27, 2168). — 7. 'Drahting im Schweinsrüssel: anneau de fil appliqué au groin du cochon: *forgău*

'verigă în rătul porcului' (Alsó-fekete völgy, K. Bihar; CV II, No 2, 29), vgl. noch T. Teaha, Graiul din valea Crişului Negru. Bucureşti, 1961. 226. — 8. 'Handgriff des Eimers: anse de seau': *forău* di la fiscânt (T. Teaha, ib.).

Et. — ung. *forgó* 'sich drehend (mittels eines Ringes); Wirbel, Gelenk', usw. MEtSz, II, 400—1 (zu *forog* 'sich drehen, wirbeln'). Vgl. *forăuş*.

forăuş 'Pferd mit verrenktem Gelenk: cheval à l'humérus déboîté.' Kozárvár, K. S.-Dobica; Krasznacégény, K. Sălaj (Pop, Term 186).

Der. *forăuşăt* 'id.' (Laphegy, K. Sătmar; ib. 187).

Et. — ung. *forgó*s 'mit verrenktem Gelenk' (vgl. z. B. *forgó*s 'kifomodott forgócsontú szarvasmarha'; MTsz I, 622—23). Pop sieht darin eine Ableitung aus *forău* 'Gelenk', was jedoch weniger wahrsch. ist, da dieses Wort äusserst selten vorzukommen scheint (fi umblă *forău*đle 'i se mişcă soldurile', Szentjózsef, K. B.-Năsăud; Laphegy, K. Sătmar; Pop, Term 187). Vgl. *forău* 6.

forham 'Hintergeschirr: avaloire'.

Es ist nicht unmöglich, dass das rätselhafte *forău* im Wbuch von Klein mit diesem Wort identisch ist, wie schon Gáldi vermutet hatte (DVL 176). Sonst nur neuere Belege: *forhám* (Olăhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 289); *fórham* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); *fórham* (Csíkszentmihály; ib.); *forhámü* (Tókésbánya, K. Sătmar; ib.); *fórhamü* (Nădasszentmihály, K. Cojocna; ib.); *porhámurü* (Kiszetó, K. T.-Torontal; ib.).

Et. — ung. *farhám* 'id.' (= *far* 'Steiss' + *hám* 'Geschirr'). Der Akzent schwankt in den verschiedenen Gegenden. Die Entsprechung *f* ~ *p* in *porhámurü* ist aussergewöhnlich. — Vgl. *corhám*.

forínt 'Gulden: florin'. Diese Variante kommt schon zu Beginn des XVII. Jh. vor: 30 de *voríti* (Rosetti, Scris. rom. 43; daselbst auch *vecorlíu*); cu multi *forínti* (aus der Volkspoesie; DAcr II, 126); die überwiegende Variante war immer *florínt*, sie kommt seit dem XV. Jh. vor, zuerst in slawonischen Urkunden (Trem l. UJb IX, 303: флоринъ, флоринтъ); *floríntul* dăjdiei (in einem Evangelienbuch aus dem J. 1574; DAcr II, 126 mit zahlreichen weiteren Belegen); 7 *florínti* (Beginn des XVII. Jh. Bukowina; Rosetti, ib. 41); 5 *florínti* colac (Ende des XVII. Jh. Doc. bistr. Iorga II, 94; in beiden Bänden dieser Urkundenausgabe überall *florínt*); dreptu 34 de *florínti* (1773. Bírlea, Ins. maram. 7); driept 10 *florínti* (1790; ib. 5); Gulden (ungarisch) *florínt* (Clemens, Wb 288); Dar adă cincí *florínti* de hártie (Marian, Nunta 427); De-ai călca tăt pe *florínt* (K. Ugocea; AAF VI, 169). Der in 1946 eingeführte Gulden der Ung. Volksrepublik heisst *forínt* (DLR II, 316). — Auch das längst veraltete *vonás-forínt* 'Schussgulden (51 Kreuzer)' wurde seinerzeit entlehnt (DAcr II, 126), vgl. noch: cu 9 *florínti vonaş* (1738. Bírlea, Ins. maram. 52; die ung. Benennung wird von MOKLSz, 1209 zuerst aus dem J. 1762 belegt); dreptu doazeci de *vonási florínti* (1765. Bírlea, ib. 17); un *floríntu* de 17 gróşite i. e. *vonásu*: vulgo *florénus tractilis*: *vonásforínt*: ein Vonaschgulden aus 17 Groschen bestehend (LexBud 451, s. v. *numératoriu*). Der Schussgulden hiess lateinisch auch *florénus longus, florénus vonasiensis*.

Der. *florínciór* (DAcr II, 126; bei Coresi).

Et. — ung. *florin*, *florínt* (bis zum XV. Jh.), *forínt* 'id.' (< mittelalt. *florénus, florínus*, MEtSz II, 389—90, wobei nach unserer Meinung auch eine deutsche Quelle in

Frage kommt). — Das nach ital. *fiorino* geprägte *fiorin* (*fiurin*) wird in Wbüchern erst seit dem Beginn des XIX. Jh. gebucht, muss also ein Neologismus sein, wie DAeR meint. Die Form *florint* sei nach DAeR ein mit ung. *forint* kontaminiertes mittelbulgarisches *florinz*, wobei jedoch die altung. Formen übersehen werden. Die *floreni* genannten Goldmünzen wurden in Ungarn zuerst unter der Herrschaft der Anjou geprägt und haben sich bald auch in den benachbarten Wojwodschaften verbreitet. Ganz verfehlt ist die Erklärung Tiktsins, nach der *florint* aus dem Pl *florinți* erschlossen wäre, der seinerseits auf *Florenz* beruhen würde. Aus dem Pl wurde *florinte* erschlossen (Alexi, DRG 170). Das akzessorische *-t* des ung. *forint* (vgl. auch *forspont*, *rubint*, *tulipánt*; METSz 389) bildet ein besonders zuverlässiges Kriterium in der Problematik dieses Wanderwortes.

formă 1. 'Form, Gestalt: forme, figure'. Seit dem XVII. Jh.: *ku alzemene formae* Ize fie (1648. T a m á s, Fog 89; auch bei Viskí, ib.); *furma* omului (in der Bukarester Bibel aus dem Jahre 1688, Tiktsin, 643; diese Variante kommt später besonders in Siebb vor, vgl. DAeR II, 159). — 2. 'Art und Weise: manière, façon' (LexBud 224 und DAeR, ib., wo diese Bedeutung für »ungurism« gehalten wird). — 3. 'Modell, Muster, Patrone, Formel: modèle, patron, formule' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 176, 343). — Das Wort ist schriftmäandisch geblieben und hat zahlreiche sekundäre Bedeutungen (DLR II, 317—18).

Et. Cihac I, 98 und DAeR erblicken darin einen Neologismus lat. Ursprungs, während DLRM, 313 vor allem an franz. *forme* denkt. Das Wort wurde im Laufe der Zeit des öfteren entlehnt, zuerst aus dem ungarl. Latein und aus dem

Ung. selbst (< *forma* 'id.'; MSz6fSz 84; Belege seit der ersten Hälfte des XVI. Jh.), dann — besonders jenseits der Karpaten — aus dem Franz., ja sogar aus dem Ital. Es ist u. a. m. interessant, dass *formă*, *fuormă* 'Form zum Ziegelmachen' fast allgemein in Siebb ist, während jenseits der Karpaten *tipar* vorherrscht (ALRP, H 516). Auch ung. *forma* wird in diesem engeren Sinne häufig gebraucht. Gáldi, DVL 176 hat also Recht, wenn er die Möglichkeit einer ung. Quelle für die ältere Zeit und für die Siebb Mundarten zugibt. Da in ung. Dialekten die Variante *furma* nicht selten zu sein scheint (MTsz I, 623), wird man eher daran und nicht an neugr. *φοῦρα* anknüpfen müssen um rum. dial. *furmă* richtig zu erklären (vgl. DAeR, ib.). Vgl. *formăluî*.

formăluî 'schöpfen, bilden: créer, former'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Mie pilde au formeluit* (ZsD 235); *kare am formăluî lumina* (Sicriul de aur, 73); *Si de mine formelujeft* | *Pilde fi afflaturj multe* (Viski, Solt 221); *Pementul si lume aj formeluit* (ib. 203); *formăluî, formului* 'formo' (bei Corbea; Göbl, MSz6t 19); *formaclujeft* (bei S. Magyar; AECO VII, 521); *dânși să-ș formuluéscă* (1818. Siebb; Stinghe, Doc III, 41); *formăluî* 'abformen' (Molnar, Wb 2); bei A. Pann (Contr 51). Vgl. noch: *formălește bine teglele, ca să iasă cinașe!* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 70). Veraltet.

Der. *formăluire* 'Bildung: formation' (bei S. Magyar, ib.

Et. — ung. *formál* 'id.' (zu *forma* 'Form'). Ein *formăluî* erwähnt auch Tiktsin, 642 s. v. *formă*, in der mangelhaften Liste der Abkürzungen wird jedoch die Quellenangabe nicht aufgelöst. Nach Todoran: MCDial I, 70 sei *formăli* innerhalb des Rum. entstanden (*formă* + *ăli*), diese Erklärung dürfte indessen nur

bezüglich der jenseits der Karpaten liegenden Gebiete Geltung haben.

formotring 'Schwanzriemen: croupière'. Das Verbreitungsgebiet des Wortes dürfte grösser sein, als man auf Grund der Belege denken könnte: *formotring* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP II, H 290); *formotringuri* (Pl; Kismajtény, K. Sătmar; ib.); *formotring* (Szentmihály, K. Ciuc; ib.). Siebenbürger Prov.

Et. — ung. *farmotring* 'id.' (*far* 'Kruppe: croupe' + *matring* 'Strähne: écheveau'; MEtSz II, 162).

forostăș 'Lötung: soudage'. Nagysomkút (K. Sătmar; Lexreg 52, wo die Bedeutung 'lipire a două bucăți de fier prin încălzire și batere cu ciocanul' mitgeteilt wird).

Et. — ung. *forrasztás* 'id.' (zu *forraszt*, vgl. *forostui*).

forostău I. 'Kiströschen, Ciströschen: ciste'. Zuerst im Nomina vegetabilium von J. Benkő: *Forasztó*, 'Tetem-tóldó', *Cistus helianthemum* (ed. I. Coteanu, București, 1942, 23. No 323); *forastau* 'id.' (bei Klein; vgl. dazu Gáldi, DVL 129); *forostău* (Alexi, DRG 172); *forostău* 'Helianthemum alpestre' (Hațeg, DENS 318: »să bea pintru vătămătură la foale, la pept«); *forostău* de-âl bărbătesc, *forostău* de-âl muieresc 'buruieni de leac' (Clopotiva, Conea I, 147); Oașul, Candrea 81 (»îi bună cîndu-î selintit ūomu«); *furustău* 'forrasztó' (Mócok, Stan 34); *feresteu* (Panțu, Pl 106); durch Annäherung an *ferăstrui* 'sägen': *ferestrăietoare*, *herăstăietoare* (DAcR II, 100). Auch in der Moldau (DAcR II, 97, wo *forăstău* irrtümlich s. v. *ferăstrău* behandelt wird); Cum te strigă badea-l tău | In frunză de *forostău* (DStCh 21; K. Arad). — 2. 'LötKolben; soudoir' (Alexics, Magy. el. 56). — Prov.

Et. — ung. *forrasztó(fű)* 'sideritis, plantago lanceolata; Gliedkra-

ut, Wegerich' (MEtSz II, 409; *forăstău(fű)* Csűrű, SzamSz 304; *forăstău fűvel*, 'Bálványosvára, K. S.-Dobica, MNny IV, 448, usw.). Cihac II, 500; Mândrescu, El. ung 74; Alexics, Magy. el. 56. Zu *forăstău* 'LötKolben' vgl. *forostui*.

forostui I. 'löten, schweissen: souder, corroyer'. Zuerst in der Sprachlehre von Molnar: *forostuésk* 'verkütten, zusammenfügen (was zerbrochen war)' (297; vgl. auch Molnar, Wb 86; löthen 'a *forostui*'; und die folgende Bedeutung); »verlöten, plumbare, ferruminare, malthare, a *forostui*« (PRED IH, 247); anschweissen, löthen, a *forostui* (PRED I, 108); *forostuesc* 'conferrumino' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 130); Modu de a *ferestui* 'ferrumen' (Bob, Dict II, 62); *forăstău(j)ék* (bei S. Magy. ar; AECO VII, 521); *forostuésk*, *furustăuésk* (mâna, feru) 'forraszt' (Mócok, Stan 34); *forăstui* (Avas, Barbul 47); *forostui* (Barcănalva, Borsa, K. Maramureș; Borgóprund, K. B.: Mășăud; Bethlen, K. S.-Dobica; Neșăzabad, K. M.-Turda; Magyarpeterd, K. T.-Arieș; Mikeszása, K. T.-mică; Csikszentmihály; Dobra, Polyán, Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 549); *forostău(j)ésté* cu țînă (Magyarpeterd; ib. H 536); *furustău* (Fenes, K. Alba-dejos; ALRP, H 549); *forostui* (Avasfelfelsőfalu, K. Sătmar; ib.); *forostoi* (Hașfalău, K. T.-mare; ib.); *forosti* (Tókésbánya, K. Sătmar; Nagybány, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Biharrósa, Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); mă duk la căuăc să-m *forostăaskă* ô raf pă roță (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *forostă* 'a suda prin batere două bucăți de fier înroșite (Bányabük K. T.-Arieș; MCDial I, 70); *forostăză* 'sudează' (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 549); *forostésk* un fier (Méhkerék, DOM);

forăstesc 'lipesce fer la fer' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353; Szilágy, Caba 97). — 2. 'schweissen, fest verbinden: souder': *a forostui* 'a vindeca, a îndrepta' (Bukovina; Marian, Desc 346); *El iut'e o forăstui* (Krácsfalva; Maramureş, Papahagi 127; in einem Zauberspruch); *forostui* 'zusammenschweissen' (Alexi, DGR 172). — 3. 'narben, vernarben: se fermer, se cicatriser': *şi așa s'o forăsti, cum forăsteşle căuăcu fieru* (Székudvar, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 210; Griaul n. II, 135); *a se fărăstui* 'a se vindeca, a se prinde două oase rupte' (Fălticeni, Baia; Şez XXIII, 48); *a se forăstrui* 'a se prinde două oase rupte ori sfărmate vindecându-se' (Moldau; Şez XVIII, 292); *O rană se forăstuieste* (Bukovina; DACR II, 160); *să se ciristuiască rana* (Vaslui; DACR I, 480). — 4. 'jemanden los werden; se débarrasser de qn': *m'am forăstuit de dânsul* 'm'am mântuit de el' (Botoşani, Dorohoi; Ion Creangă IV, 123). Diese Bedeutung erklärt sich durch 'geheilt werden' > 'entkommen, sich retten' > 'einer Sache loswerden'. — Prov.

Der. Durch Suffixwechsel: *forostol* 'löten' (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 549); *forostuire* 'forruminatio' [!] '*forostuit* 'forruminatus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 343); *forostuiala* (PRED I, 108). Von *fer* 'Eisen' beeinflusst: *ferestru* 'zusammenschweißen' (Barîtu, DGR 706). Vgl. noch: *forostăş* 'fierar' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 256).

Et. — ung. *forraszt* 'zuheilen; löten, schweissen' (zu *forrad*, *forr*; MEtSz II, 404—13). *Cihac* II, 500; DACR II, 160 (mit weiteren Wechselformen: *ferestuéc*, *herestuéc*, *forostroi*, *forostrăi*, *forăstrăi*); Alexics, Magy. el. 56; Mândrescu, El. ung. 73—4; I-Seidel-Slotty: BullLing XIV, 97—8; verdächtig ist *forostot* 'zerlegen, zerteilen' (< ung. *feloszt*? Tiktin, 643).

forşpönt I. 'Zugvieh, welches einem fremden Wagen vorgespannt wird: chevaux attelés à une voiture étrangère (d'une autorité)'. Zerstreute Belege seit 1788: in *treaba forşponturilor* dusului (PUŞC, Doc 80); nach Alexics, Magy. el. 56 in ganz Siebb verbreitet; *forşpönt* 'corvoadă' (Bihor, Teahă 334); *forşpönt* 'trăsura primăriei comunale' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38); *ne-a scos cu caii la forşpönt* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172). *forşpon* (Meszeszentgyörgy, K. Sălaj; Pop, Term 187); *hoşpönt* 'prestație, corvadă' (Ilişesti, Suceava; CV II, 11—12, 40). Veraltet. — 2. 'Anzeigung: dénonciation': *a merge la forşpönt* 'Anzeige machen' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172). — Prov.

Der. *forşpöntăş* 'omul care se ocupă cu cărăuşia' (Sud, K. Bihar; Alsószopor, K. Sălaj; Pop, ib.); *forşpöntăş* (Alsószopor, ib.); *forşpöntăr* (Alsóbian, K. Sibiu, ib.); *forşpöntări* (Alsóköves, K. Arad, ib.); *hoşpöntări* (Szamosjenő, K. S.-Dobîca, ib.); *forşpöntăş* 'forşpontos, szekeres' (Avas, Barbul 47). Vgl. ung. *forşpontos*, *forşpontos* (MTsz I, 626). Rum. Bildung muss auch *forşpöntălu* 'a reclama, a se plinge, a vorbi de rău' sein (Déda, K. M.-Turda; MCDial, ib.); da wir aus dem Ung. kein *fo(r)spontol* kennen.

Et. — ung. *forşpönt* 'id.' (auch *forşpönt*, *forşpönt* < deutsch. *Vorspann*; MEtSz II, 414—15). Die Varianten *forşpan* (1731. Oltenien: neputând noi birui *forşpanul*; Arh. Olf II, 221; Pop, ib.), *forşpan* unmittelbar aus dem Deutschen. Ung. Belege haben wir merkwürdigerweise erst seit dem Beginn des XIX. Jh.-s. Ein Beispiel interessanten Bedeutungswandels ist rum. dial. *fóşpönt* 'Vorlauf: avant-coulant' (Sajómagyarós, K. S.-Dobîca; MCDial I, 283). Zur Bedeutung 2 vgl. *forşpönt* 'trăsura primăriei comunale'.

fosalás 'Fassen: réception' (Soldatensprache). Selten: după *fosolaş* dze haînă (Demsus, K. Hunedoara; Graiul n. II, 109 und DENS. Ant. dial. 47). Veraltet.

Et. — ung. *faszolás* 'id.' (zu *faszol* 'fassen: toucher', vgl. Gál-di: MNY XLIII, 215; aus dem Deutschen; Melich, DLw 95; MEtSz II, 165—66). Unrichtig: *Densusiănu*, ib. *Alexics*, Magy. el. 54 erwähnt auch *făsol'esc* < *faszol* (Soldatensprache). Vgl. noch: *fosolî* 'a căpăta bătaie' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 70).

fosolî 'Schläge bekommen', vgl. *fosalás*.

fosoş. Nur in dem Ausdruck *prună fosoşă* 'Art Pflaume: sorte de prune'. Selten: Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 70: 'soi de prune lunguieţe şi cănoase, de culoare vînătă-roşcată, dulci şi cu gust plăcut'; der Baum heisst *prun fosoş*).

Et. *Todoran*: MCDial, ib. denkt an ung. *fosos szilva* 'Pflaumen, die einen Durchfall verursachen', eine wohl mögliche Erklärung. Vgl. ung. *fosókaszilva* (MTsz I, 627; Bálint, SzegSz I, 471 usw.) und *fosószilva* (Csúry, SzamSz I, 304; weil ihr Mark in überreifem Zustand dünn wird). Ung. *fosos*, *fosó*, *fosóka* gehören zu *fos* 'Dünnschiss: foirade', finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz II, 423). Zur Dissimilation vgl. *sebeş* < *sebes* (Caransebeş < Karánsebes).

fóstăş 'naseweis: impertinent'. Selten (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172: 'cel care se amestecă în vorbă neîntrebat').

Der. *fostăşi* 'zurückreden: répondre' (ib.).

Et. Man darf vielleicht an die Übernahme von ung. dial. *fosztos* 'verlumpt: déguenillé' (auch 'mutwilliges Mädchen: fillette espiègle'; Szeklerland, MTsz I, 629; zu *foszt* 'entblößen'; MEtSz II, 430) denken.

fostui l. '(be)rauben: dépouiller, piller'. Vereinzelte Belege: *fosztuesk rapio* (LexMars 123); *fostăesc* 'jăfuesc, lipsesc pe cineva de ceva cu sila ori cu înşelăciune' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353). — 2. 'abschleissen: ébarber': *fostui* 'a curăţi puful de pe pene' (K. Sătmar; Lexreg 10).

Der. *fosztuitor* 'raptor' (LexMars 123).

Et. — ung. *foszt*, (meg)*foszt* 'id.' (zum Stamm *fosz-*, wie *foszlik* 'sich zerfasern'; MSzófSz 85). *Tagliavini*, l. c. führt als Etymon ung. *megfosztani* an (richtig: *megfosztani*).

foşălu 'kratzen, krepeln: carder'. Diese Form wird von DAcr II, 161 mit *foşălă* zusammen aus der Bukowina mitgeteilt. Vgl. noch: o *foşăluie* 'o dărăceşte' (Barcănalva, K. Maramureş; ALRP, H 437); ca s-o pot *foşălu* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP, H 432); lina... o *foşăluim* (K. B.-Năsăud; Bulling VI, 222, XIV).

Der. *foşălu* 'Wollkamm, um die Wolle zu trennen: carde' (Marginea; CCosm II/III, 403; Tik-tin, 643); *foşălău* (Bukowina, Moldau; DAcr, ib.); cărmănatul se face şi cu *foşălău* (Bogdăneşti, Suceava; Pamfile, Ind 68); *fuşălău* (Damé, Term. pop. 139, mit Abbildung; Alexi, DRG 178); *fuşălău* (bei Sadoveanu; FilKözl IH, 426); *fusaleu* (= *fuşaleu*; Moldau; Foaie pentru minte, inimă şi literatură. 1846. No 11, 88); *foşăluă* (Pl; Tökésbánya, K. Sătmar; Barcănalva, K. Maramureş; MALRN I, H 284).

Et. Das Zeitwort muss mit ung. *fésül*, *füsül* (auch *fösül*) 'kämmen, strählen (peigner) zusammenhängen (Tik-tin und DAcr halten es für ein Wort unbekanntem Ursprungs; das von letzterem erwähnte ung. *foszlani* 'sich ausfasern' kommt aus lautlichen Gründen nicht in Frage). Zur Bedeutung 'kratzen' von a *foşălu* vgl. ung.

kifűsül 'a gerebenbe vert szöszszálait a másik gerebennel kisímítja' (Nagy, Magyarvalkó 74). *Foşaláu* muss ein Derivat von *foşălu* sein (und nicht umgekehrt, wie DACR meint), da im Ung. das Wort *fésűlő* in der Bedeutung 'Wollkamm' unseres Wissens nicht üblich ist. Vgl. noch: Tamás: MNy XXIX, 183. Ung. *fésűl* gehört zu *fésű* 'Kamm' (unbekannten Ursprungs; METSz II, 228).

fotág 'Sturmwind', vgl. *foás*.

fotoghín 'Lampenöl: huile lampante'. Nur neuere Belege: *fotoghîn*, *fortoghîn* 'petrol de lampă' (Bihor, Teaha 333); *fotogîn* (K. Bihor; BullLing IV, 122); ai pus *fotoghîn* în loampă? (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 70); Kristyó, K. Hunedoara (Paşca, Gl 28); *fotovîn* (K. Cojocna; Coman, Gl 33); *fotogîn*, *fotochîn* (Brăila; Coman, ib.).

Et. — ung. *fotogén* 'Petroleum, Schieferöl' (< d. *Photogen*; METSz II, 431). Şandru: BullLing, ib. In deutscher Umgebung kann rum. *fotoghîn* auch unmittelbare Entlehnung sein.

fozăcăli 'herumkochen: cuisiner'. Selten: Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 70: 'a face mâncare la soba de gătit').

Et. Nach Todoran, ib. handelt es sich um die Übernahme von ung. *főzőcskélni* (? richtiger: *főzőcskézni*), doch scheint diese Erklärung lautlich nicht ganz beruhigend zu sein. Das ung. Verb *főzni* 'kochen' hat Ableitungen wie *főzőget*, *főzdögél*, *főzgel*, *főzgöl* (METSz II, 463). *főjšzkéjréz* (MNy XLIV, 155) usw., so dass man vielleicht von einem **főzikél* ausgehen könnte.

frăităr 'Gefreiter: caporal'. In Siebenbürgischen Soldatenliedern: Câţi ciolari, câţi ciorlogari | Toţi îs frăitări şi-s căprari (Retteg, K. S.-Dobica; DStCh 190).

Et. — ung. *frájter*, *frájter* 'Unteroffizier, Gefreiter' (der österreichischen Militärsprache entnommen; Melich, Dlw 106; METSz II, 468).

frant 1. 'Syphilis: syphilis'. Diese in Siebb häufigere Form, die von DACR II, 174 vernachlässigt wird, finden wir schon bei Bobb.: *frantiu* 'lues venerea, morbus gallicus' (Dict 437); Szilágy, Caba 97; Alsófehér, Moldován 812; *frant* 'Schanker' (Alexi, DRG 173); *măncăta franța* 'eigen meg a frâncza' (K. Arad; Alexics Magy. el. 56); *franța* 'sifilis' (Jód, Majszin; Maramureş, Papahagi 220); *freantz* 'morbus venereus, morbus Gallicus, lues venerea' (auch *sfrântzu*, *frantz*; im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 130); *freantiu* 'französische Seuche' (PRED I, 566); *freant*, *freanță* (Mócok, Stan 34); *friant*, *frianță* (Bihor, Teaha 334); *frantie*, *sfrantie* (XVII. Jh.; Samaritan, Medicina și farmacia în trecutul românesc, 292—3); *sfrânt* 'Lustseuche' (Molnar, Sprachl 390; Molnar, Wb 86); *sfrant*, *sfreant* (LexBud 640, 641); *sfreant* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 243). Auch *frente*, *sfrente* (Pl; DACR II, 174); *sfrantie* (ib.); zur heutigen Verbreitung vgl. noch ALR I₂—1, H 118. — 2. 'räudige Ziege: chèvre galeuse': *freanță* 'capră riioasă' (Neamțu, Putna; Mat. folk. I, 1209).

Der. *Frenczush* 'Gallicus morbus' (An. Ban.: Dacor IV, 151); *frantzós* 'lue venerea infectus' (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 130, 343); *sfrantzós* 'frantzus: mit der Franzosenkrankheit behaftet' (LexBud 641); *frantit* 'id.' (seit dem XVII. Jh.; DACR, ib.); *frantie*, *sfrantie* (Moldau bzw. Muntenien; LONG, Prav I, 234); *a se frenti* 'syphilitisch werden' (Tiktin, 646); *Frenczusheskume* 'Gallico morbo inficior' (An. Ban.; Dacor IV, 151); *Frenczushit* 'frantit' (ib.).

Et. — ung. *franc*, *frânca*, *francu*

'id.' (ursprünglich auch Volks-, bzw. Landesnamen; METSz II, 471—81). Die rum. Mehrzahl *frențe* geht wohl von *frență* aus und letzteres ist ebenso zu erklären, wie *ștraf* ~ *ștraef*, *ștrang* ~ *ștreang* (vgl. dazu Byck—Graur: Bull-Ling I, 17—8). Anlautendes *s* wie in *sfirtai sfărgaci*, usw. — Ciha c II, 111 zählt *frențe*, *sfrenție* zu den slaw. Elementen, erwähnt aber auch ung. *franc*, *francu*. Tik tin, 646 ist unschlüssig. Aus dem Ung.: DAcr II, 174; Gáldi, DVL 130.

‡
fras 'Fallsucht, epileptischer Anfall: épilepsie'. Nur einige neuere Belege: *fras* 'épilepsie, boala mare' (Coston, Gr. bän. II, 94); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 257); are *fras* (Almássegres, K. Arad; Márton, RNY 133). Vgl. noch DAcr II, 169, wo die Bedeutung 'răul-copiilor' angeführt wird. Das Wort dürfte auch in anderen Gegenden Siebb-s bekannt sein.

Et. Das rum. Wort kann sowohl deutschen wie auch ung. Ursprungs sein. Ung. *frász* 'id.' ist österr.-bair. *fräs* (Melich, DLw 106—7, wo auch *fräs*, *fräst* aus dem Sieb.-Sächs. angeführt werden); keinesfalls kann rum. *fras* aus der Form *Fraisen* erklärt werden (DAcr, ib.). Vgl. auch Tik tin, 644. Aus dem Ung.: Márton, RNY 133.

friș¹ 1. 'frisch: frais'. Im Wbuch von Maller (Alexics, Magy. el. 56); Szilágy, Caba 97; Mócok, Stan, 34. — 2. 'flink, rasch: agile, leste': *friș* 'care 'ntii intră 'n lucrul' (Olt, Haneș 116; GrS I, 127).

Et. Obgleich iung. *friss* 'frisch, geschwind, munter' selbst deutschen Ursprungs ist (METSz II, 505), kommt in Gegenden, wo Ungarn und Rumänen zusammenleben, vor allem ung. Vermittlung in Betracht. — Alsóféher, Moldován 812.

friș² 'Ärmeljacke (für junge Männer oder Frauen): sorte de camisole

(portée par des jeunes hommes et des femmes)'. Häufig in Siebb: *friș* 'un fel de veston făcut din țesătură de cânepă' (Mezőberked, K. Cojocna; Sez XXXVI, 169); *pă friș is žebur*, *pă friș* 'im pui o ruže d'e toamnă' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); o făcut. . . on *frișu* la uom (Almászentmihály, K. Cojocna; PETR, Tdial 134); *friș* 'haină pe care o poartă bărbații mai tineri, făcută din pănură sură și care ajunge numai până la brâu' (Csicsóújfalú, K. S.-Dobíca; Pașca, Gl 29); nach DAcr II, 177 sei *frij* 'un fel de camizol purtat de femei bătrâne' (Gegend des Olt-Flusses); *frijură* 'mâncări de pânză' (»veșmânt femeiesc din lână văpsită cu negru și roșu; ajunge pân din sus de genunchi și-l poartă mai ales iarna'»; K. T.-mică, vgl. Viciu, Gl 44; Dridif, K. Făgăraș, ib.).

Et. Das Ung. kennt ebenfalls ein ähnliches Wort, das schon aus wortgeographischen Gründen als Etymon von rum. *friș*, *frij* angesehen werden muss, nämlich *friș(s)*, *firis* (auch *friskó*, *firis(kó)* 'Brustkleid der Weiber (aber auch von Männern getragenes Kleidungsstück)' (METSz II, 270; die Ableitung aus d. *fries* 'pannus Frisius' wird hier nicht angenommen und auch der Zusammenhang mit *friș* 'frisch' bezweifelt). Die Herleitung des rum. Wortes aus franz. *frise* 'étouffe de laine à poil frisé' (Bogrea: Dacor II, 852) kann keinesfalls richtig sein. Ebenso unwahrscheinlich ist das von DAcr vorgeschlagene Etymon (< *Frisierjacke*). — Obgleich im Ung. auch Varianten mit auslautendem *-zs* vorkommen, kann *friș* innerhalb des Rum. zu *frij* geworden sein. — Ung. *firis(kó)* 'Leibchen aus Leinen' wird schon in einem aus 1855/60 stammenden Wverzeichnis erwähnt (MNY XXXVIII, 389).

frișcă 'Nasenstüber: chiquenaude'. Zuerst im Wbuch von Klein: *frișka* 'talitrum' (Nachtrag von

Molnar; Gãldi, DVL 130); o groaznicã *friscã* preste nas (bei I. Barac; Tiktin, 648; das Fragezeichen ist hier überflüssig); Mócok, Stan 34; Bányabúkk, K. T.-Arieş (MCDial I, 70); Mezószabad, K. M.-Turda (ALR II₂-1, 7, 6852); Bethlen, K. S.-Dobica (ib.); *fliscã* (Pl: *fliste*; Kismajtény, K. Sätmar; ib.); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 283); i-a dat o *fliscã* peste nas, a face *fliste* 'a pierde vremea' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172).

Et. — ung. *fricska* 'id.' (< slowak. *frčka*; MEtSz I, 494). Tiktin sieht darin ein Wort unbekanntes Ursprungs und erwähnt es zusammen mit *friscã* 'Backfisch'. Aus dem Ung.: Drăganu: Rev. Fil. I, 115; DAeR II, 178; Márton, RNY 133.

frizurã 'Friseur: frisure, coiffure'. Seit dem XIX. Jh.: *frisurã* (Baritŭ, DGR 362); *frizurã* (Almásszentmihály, K. Cojocna; Bethlen, K. S.-Dobica; Ciocãneşti, Cîmpulung; Marginea, Rãdãuŭi; ALR II₂-1, H 7); *frezurã* (Mikeszãszã, K. T.-micã; ib.); *fizurã* (Fenes, K. Alba-de-jos; Almásszentmihály, K. Cojocna; Nagybúnny, K. S.-Dobica; ib.); *fidurã* (Pipirig, Neamtŭ; ib.); Numa cu frizurã nu-i (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 200); bei Rebreanu (DLR II, 332).

Et. Aus dem Franz.: Pontbriant, DRF 274 und DLRM, 318. Ein vorwiegend in der Volkssprache Siebb-s, der Bukowina und der Moldau vorkommendes Wort wird man indessen kaum aus dem Franz. ableiten dürfen. Nach der Verbreitung des Wortes zu urteilen, kommt in erster Linie ung. Vermittlung, bzw. auch deutsche in Betracht. Vgl. ung. *frizura*, *frizura* 'id.' (< d. *Frisur* mit latinisierender Endung; MSzófSz 86), dial. auch *fizura* (MTsz I, 638; Magyarbikal, K. Cojocna, ALR, ib.). Das ung. Wort lässt sich seit dem

Jahre 1784 nachweisen (MNY XXX, 31).

fruf 'Stirnlocken: cheveux retom-bant sur le front'. Ein hier und da auch in die Volkssprache eingedrun-genes Modewort: *fruf* 'pãrul din frunte' (Erkenéz, K. Bihor; Kis-majtény, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 7).

Et. Das Ung. kennt *frufu*, mund-artl. auch *fufu* (vgl. MEtSz II, 512; Csúry, SzamSz I, 310) 'id.', das vielleicht ein durch das Deutsche vermitteltes franz. Lehnwort ist, doch hat fr. *frou-frou*, *froufrou* keine entsprechende Bedeutung. Das d. *Froufrou* finden wir bei Halász, UDWb I, 730. — Márton, RNY 133.

fruscã 'flinkes, hübsches Mädchen, Dirndl: jeune fille jolie et frétil-lante, gamine'. Bonenyires (K. S.-Dobica; Coman, Gl 33).

Et. — ung. *fruska* 'id.' (wahrsch. zum Frauennamen *Fruzsina* < *Euphrosyna*, vgl. MSzófSz 86 aber auch MEtSz II, 513). Nicht zu ver-wechseln mit *friscã* 'Backfisch, aus-gelassenes Mädchen' (bei Zam-firescu; Tiktin, 648), *fliscã* (Moldau; BullIOR VII/VIII, 265), die wahrsch. onomatopöetischen Ur-sprungs sind (DAeR II, 138, 178; Iordan: BullIOR VII/VIII, 265—66; Bulling IX, 65). Merkwürdi-gerweise kommt im Ung. in äh-nlicher Bedeutung auch *fricska-jány* vor, das aber kaum unmittel-bar mit rum. *friscã* zusammenhängt.

frustúc 'Morgenbrot, Frühstück: petit déjeuner'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: *frustukul* 'das Frühstück' (Molnar, Sprachl 378, Molnar, Wb 49); *frufhtuc*, *flufhtuc* 'prinzişor' (unter den Nach-trägen zum Wbuch von Klein; Gãldi, DVL 176); *frustucu* 'jen-taculum' (1826. Bei Alexi; Alexics, Magy. el. 56; Gãldi: Melich-Eml 88); *frustucú* 'de-jun' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI,

236); *frustuc* 'früstk, dejun' (Avas, Barbul 47; Felsőlapugy, K. Hunedoara, Bulling III, 115); känd *frustuku adușea* (Rafna, K. C.-Severin; JbW III, 301); am fakut akolo *frușt'guku* (Óborlovény, K. C.-Severin; Bulling V, 176); *frușcuc* (K. C.-Severin; AAF III, 144); Muscel, Bukowina, Bessarabien (Borcia: JbW X, 188); *fruștuc* 'puțină mâncare' (Vilcea, Muscel; Coman, Gl 33); *fruștuc* (Vilcea; Pamfile, Agr 83). Prov.

Der. *frustucueșc* 'frühstücken: prendre son petit déjeuner' (K. C.-Severin; JbW III, 316; bei den Rumänen in Jugoslawien, AAF VI, 380); *fruștukădăla* 'frustuc' (K. B.-Năsăud; Gáldi, DVL 177).

Et. Neben den in ung. Mundarten vorkommenden Formen *frustuk*, *frustúk*, *furustuk*, *früstk* 'id.' (< mundartl. *Fruhstuck*« vgl. MTsz I, 639; MEtSz II, 516) kommt im Banat, in der Bukowina und in anderen Gegenden auch unmittelbare Übernahme der deutschen mundartlichen Form in Frage (so auch Borcia, ib.). Gegen die Ableitung von *frustucă* (bei den Rumänen in Jugoslawien) von serb. *fruštukovati* (so I. Pătruț: AAF VI, 380) kann kein ernster Einwand erhoben werden, obgleich diese Annahme gar nicht zwingend ist. Das bei Molnar, Wb 49 gebuchte *fruštukătur* kann gleichfalls auf ung. *frustukol* zurückgehen, aber auch rum. Ableitung aus *frustuc* sein. — Alexics, Magy. el. 56.

fúcsie 'Fuchsie: fuchsia'. Belege besonders aus Sieben (KK Cojocna, Alonda-de-jos, Hunedoara, T.-Arieș; Panțu, Pl 108); *frunză verde de fucsie* (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 33); bei Negruzzi (DLR II, 337).

Et. Ein wandernder Blumenname, das nicht nur eine franz. Quelle hat (DLRM, 320; von Tik-

tin und DACr nicht erwähnt). Neben d. *Fuchsie* kommt das auch in der ung. Volkssprache gut bekannte *fukszia*, *fukszí* (auch *fokszija*, vgl. MEtSz II, 540; der Frauenname *Fuchsia* kommt schon im Jahre 1593 vor, vgl. MNY L, 384) in Betracht. Der Name wurde bekanntlich aus dem Namen des deutschen Arztes L. Fuchs geprägt (ital. *fucsia*, poln. *fukcja* usw.).

fugăluí 'fugen: joindre, emboîter'. Selten: scândurile se *fugăluiesc* pe margini ca să se păsăluiescă laolaltă (K. B.-Năsăud; Coman, Gl 33). Et. Man muss von einem ung. *fugál* 'id.' ausgehen (zu *fuga* 'Fuge: joint, emboîture' < d. *Fuge*; MEtSz II, 523—24; hier wird nur *fugáz* 'ausfugen' erwähnt, man darf aber nicht vergessen, dass ähnliche Fachausdrücke in den Wbüchern sehr mangelhaft gebucht werden).

fugău 'Rebhuhn: perdrix'. Ziemlich selten: *fugău* 'potărniche' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 353); *fugăuu* trăiește pã hotár (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *fugău* (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial I, 70); auch in der Bukowina und in der Moldau (DACr II, 185); *fuglă* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 57): Fuglele iarna s'adună | Pușca domnilor l'ë sună (Bikszád, K. Sätmar; Avas, Barbul 47); *fuglă* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s). Prov.

Et. — ung. *fogoly* (< *fogol*) 'id.' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MEtSz II, 322—23). DACr II, 185 sieht in *fugău* eine Ableitung aus *a fugi* 'laufen', wie aber auch die bisher ausser Acht gelassene Variante *fuglă* beweist, handelt es sich um ein ung. Lehnwort. Rum. *fugău* — sagt Drăganu — kann von ung. *fogoly* nicht getrennt werden (Dacor V, 362); *fogoly* wurde zuerst zu *fugău*, das als Mehrzahl interpretiert wurde, daraus die Einzahl *fugău*.

fúglu 'Gefangene(r), in Fesseln Geschlagene(r): prisonnier, captif'. Im Woronetzer Kodex kommt es mehrmal vor: *fuglulu, fugli, fuglii* (Alexics, Magy. el. 57; Tik-tin, 652; DAcR II, 168; Rossetti, Lim 183, 193). Das Wort scheint wenigstens bis zum Ende des XVII. Jh. gelebt zu haben: *foglo* (1698. K. B.-Násáud; Doc. bistr. Iorga II, 91). Dieser Beleg verdient grosse Beachtung; wenn er nämlich authentisch ist, liefert er einen wichtigen sprachlichen Beweis für den nordsiebenbürgischen Ursprung der rhotazisierenden Texte.

Et. — ung. *fogoly* (< **fugul*) 'id.' (zu *fog* 'fangen, fassen, greifen': *prendre, saisir*; MEtSz II, 304). Im K. Alba-de-jos kommt auch *fuglu* 'Deichselnagel: atteloire' vor (MRSzem IV, 113), das vielleicht zu derselben Wortsippe gehört. Ungarischen Ursprungs muss auch *hohlău* 'cuiu de lemn la tânjălă' sein (K. Cojocna; Viciu, GI 50; als Etymon wird hier ung. *fogld* angegeben, das wir aber nirgends finden; ung. *foglaló* > **foglălău* > *fogläu* > *hogläu* > *hohlău* wäre lautlich zufriedenstellend, auch semasiologisch passt gut dazu *foglató* 'az a vas, a mely a szekér tengelyét a sémellyel összetartja'; MTsz I, 609).

fúicaş 'närrisch, töricht, verwirrt: fou, insensé, confus'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 70); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (ib. 283); Déda, K. M.-Turda (ib. 172); K. B.-Násáud (DAcR II, 187); *fúichis* 'zăpăcit de cap, năuc, hăbăuc' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 210); K. Sătmar (Lexreg 10). Prov.

Et. DAcR II, 187 und T. Marcu: MCDial I, 172 denken wohl richtig an ung. dial. *fujkás* 'aufgeblasen, protzenhaft' (vgl. dazu MTsz I, 640), das nach ihnen auch die Bedeutung 'sich aufplusternd' haben soll.

fulădi (*a se*) 'ertrinken: se noyer'. Selten: *mă fulădesc* (Berettyó, Hetco 47); *să fulădeştle* 'il se noie' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR II₂-1, 23, 6955).

Et. — ung. *fullad* 'id.' (zu *fül* 'ersticken, ertrinken', das wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs ist; MEtSz II, 332). Márton, RNy 133.

fulău 'Taugenichts: vaurien' (Moldau). Erscheint zu Beginn des XVII. Jh.: *sămту ôameni buni și derepti... nu sămту fulăi* (Suceava, Bukovina; Rosetti, Scris. rom. 44); un *fuleş* care-î tâlhuieşte (c. 1650. Jadova; Doc. bistr. Iorga I, 96); Tik-tin, 653 (neuere Belege); *fulău* 'Windbeutel' (Barişu, DGR 853); *fulău, furlău* 'Prahler' (Alexi, DRG 176, 177).

Et. Ein problematisches Wort. Cihac sah darin ein Derivat von *fală* 'Ruhm, Prahlerei', diese Ansicht wurde aber mit gutem Recht bezweifelt (Lacea: Dacor V, 399). Die Herleitung von Tik-tin aus ung. *faló* 'Fresser' hat mehr Beifall gefunden (Lacea, ib.; Rosetti, Lim 183; DAcR II, 187 verhält sich skeptisch), obgleich sie mit einem 'vielleicht' angedeutet wurde (noch weniger glaubt Tik-tin an österr. *Falott*). Barişu, DGR 343 glaubte an fr. *filou* denken zu dürfen. Vielleicht handelt es sich um die Übernahme von ung. *fullajtár* (auch *fulejtár, felejtár, felajtár*; MTsz I, 641), das nicht nur 'Vorreiber, Bote', sondern auch 'ungern arbeitender Bursche' bedeutet (< d. *Vorreiter*; MEtSz II, 547-8). Zum Schwund der letzten Silbe liesse sich *părănăhăi* 'Hallodri' < ung. *pernahajder, pernahajter* (< *Bärenhäuter*; Melich, DLw 200-1), ferner *tarsec* < *társzekér* anführen (die ursprüngliche Form von *fulău* war doch *fulăi, fulei*). Das in einem rum. Rätsel vorkommende *fulău* geht vielleicht auf ung. *fül, füle* '(sein) Ohr' zurück (Lacea, ib.). Nicht

weniger schwierig ist der Fall des mit *fulău* vielleicht zusammenhängenden *fulăş* ('Dörfler' oder 'Strauchdieb'?), das in einer aus der Bukowina stammenden Urkunde vorkommt (1690; s'au sculat nişte *fulăş* din Bărgău; Doc. bistr. I o r g a II, 69; H u r m XV, 1428) und nach D r ä g a n u »evident din ung. *falusi* 'sătean'« stammen sollte (Dacor IV, 756).

fundament 'Grundmauer: fondement'. Das in übertragener Bedeutung übliche *fundament* ist ein Neologismus nach westromanischem Vorbild (DAcR II, 192–3), während *fundament* 'Grundmauer' vor allem durch das Ung. vermittelt wurde (im Banat oder in der Nachbarschaft der Sachsen kommt natürlich auch deutsche Vermittlung in Betracht). Bei C a n t e m i r, Ş i n c a i oder bei Klein (Gáldi, DVL 177) handelt es sich offenbar um einen mehr oder weniger mundgerecht gemachten Latinismus, während der grosse Reichtum an Wechselformen der Siebb Volksprache am häufigsten auf ung. Vermittlung hinweist. Wir verweisen hier auf die aufschlussreiche Karte des Sprachatlases (ALR II₂–1, H 223) und führen nur einige, lautlich interessante Varianten an: *fundamentă* (Nádasszentmihály, K. Cojocna); *fundumént* (Oláhbaksa, K. Sălaj); *fundamént* (Kányaháza, K. Sätmar; AAF I, 227); *fodomént* (Oláhszentmiklós, K. Bihar); *fodoméntă* (Tökésbánya, Avasfelsőfalu, K. Sätmar); *fodomeént* (Barcănalva, K. Maramureş; ALR II₂–1, 116, 3763); *fodoment* (Méhkerék, DOM); *fodoment* (Majszin, K. Maramureş; Glos. reg. 34), usw. — Erbwörtliches Gepräge hat die schon von B. Deleanu gebrauchte Form *fundământ* (ed. M a n o l e, 201).

Et. — ung. *fundamentom*, *fundămentom*, *fondamentom* 'id.' (< lat. *fundamentum* 'Grund, Grundfeste'; MEtSz II, 551). In älteren Texten

kommt auch rum. *fundamentom* vor (T a m á s, Fog 89). Die Variante *huddământ* (Trebisăuți, Hotin; ALR II–1, H 223) hat ukr.-russ. Betonung. — M á r t o n, RNY 133. Die Möglichkeit deutsch-ungarischer Vermittlung in Siebb und in der Bukowina gibt auch I. I o r d a n zu (BullOR VII/VIII, 378).

fundăluí '(er)schaffen: créer'. Im protestantischen Schriftrumänisch des XVII. Jh.: Tu tot *fundeluis* vore ese jezte en csefte (ZsD 210); Domnul *au fundeluit* lekuita ăa (V i s k i, Solt 197). Veraltet.

Et. — ung. *fondál*, *fundál* 'id.' (z. B. Te *fondaltad* a foeldet; XV. Jh.; MNySz I, 1001; < lat. *fundare* 'gründen, den Grund legen'). In ähnlicher Bedeutung wird auch *formăluí* gebraucht.

fúnduş 'Grund, Grundstück, Fonds: bien-fonds, fonds'. Veraltet: din *funduşul* să rănduesk o sută de galbeni (1742. Blasendorf; Moldovanu, Acte I, 148); *Fundus* Boeres, Imperatefc, Cetetienefc (im Wbuch von Bobb; Göbl, MSzót 39); *funduş* 'birtok' (K. Arad; Alexics, Magy. el. 57); din *funduş* 'din moşi-strămoşi' (Frâncu—Candrea, M. Ap. 100); *Avem iuş aici din funduş* 'régi jussunk van itt' (Mócok, Stan 38, s. v. *iuş*).

Et. — ung. *fundus* 'id.' (< lat. *fundus*, das im ungarl. Latein die Bedeutung 'adliges Erbgut, Grundstück' hatte; später durch *telek* verdrängt; MEtSz II, 552; MNy XLII, 320). Vgl. noch R e l l, Lat 38; Gáldi: MNy XXXV, 14. Die Erklärung des DAcR II, 193 (*fund* + Diminutivsuffix *-uş*) ist unwahrscheinlich. Sie kann jedoch volksetymologische Geltung haben; in dem von S t a n angeführten Ausdruck ist *funduş* höchstwahrscheinlich endbetont. Ukrain. russ. *fúnduş* aus dem Poln. (R i c h h a r d t, PLw 49).

fungăluŕ 'fungieren: fonctionner, remplir une fonction' (veraltete Kanzleisprache): să fie slobod a *fungăluŕ* (1818. Stinghe, Doc III, 37).

Et. — ung. *fungál* 'id.' (pseudolat. Wort nach dem Vorbild von d. *fungieren*; MEtSz II, 552). Hier sei auch *funghens* 'in Funktion: fonctionnant' erwähnt (< *fungens* 'id.'): *fungens*i parohi | *funghensilor* parohi (Stinghe, Doc III, 47, 48).

furdănci 'Druckbohrer: vilebrequin'. Kommt vorwiegend im N des Marosch-Flusses vor: *furdănc* 'coarbă' (Kismajtény, K. Sätmar; Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 562); *furdănc* (Ópécska, K. Arad; ib.); *furdănc* (Avasfelsőfalu, Tőkésbánya, K. Sätmar; Erkenéz, K. Bihar; ib.); *furdănc* (Mezőszabad, K. M.-Turda; Dobra, K. Hunedoara; ib.); *sfurdăncă* (Almászentmihály, K. Cojocna, ib.); *for-găncă* (Nagybány, K. S.-Dobica; ib.); *for-găncă* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.).

Et. — ung. *furdănc* 'id.' (zu *fúr* 'bohren', MSzófSz 87; die Variante *furgănc* ist offenbar durch *forog* 'sich drehen' beeinflusst). Rum. dial. *furdănc* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 172) soll nach T. M a r c u auf ung. *furdony* (?) zurückgehen.

furdulău 'bebautes Flurddrittel, Schlag: tiers cultivé d'un champ, sole'. Obgleich es sich um einen Ausdruck der Dreifelderwirtschaft handelt, haben wir nur neuere Belege, da die Wbücher das Wort ausser Acht liessen. Zuerst bei Alexics, Magy. el. 113 (K. Arad, Bihar; Alsófehér, Moldován 812, ohne genauere Bestimmung der Bedeutung); *Furdulău* Korumbélek ieste mărişt'ină, *furdulău* Fijărău imăş şi *furdulău* Polt'ihát kukurúz (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *furdulău* 'Saatfeld' (Erkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; MALRN I, H 6); in tri *furdulăuă*

(Horvát, K. Sălaj; eig. S.); *furdulău*, *furdulău* 'arător întors; forduló, furdalló' (Szilágy, C a b a 97; nach V a i d a: Tribuna VII, 353 bedeutet *furdulău* 'cotitură de hotar, învitură de hotar'); *furdulău* 'parte de hotar' (Érszentkirály, K. Sălaj; C o m a n, Gl 33). — Prov.

Et. — ung. *furdul* 'id.' (zu *furdul* 'sich wenden'; MTsz I, 621; *fördulló* Csúry, SzamSz I, 301; in anderen Gegenden *vetés-forgó*, *forgó*; Kiss, OrmSz 169). Dieselbe Bedeutung hat auch *furdulás*: Mai demult țarina era împărțită în 3 *furdulășuri* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 6); sin tri *furdulășuri* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.). Es ist nicht unmöglich, dass *furdulás* durch Suffixwechsel aus *furdulău* entstanden ist, da ung. *furdulás* 'Wendung, Umkehr, Umkehren, Gewende, Pflugwende' bedeutet, während die Bedeutung 'Schlag' nur vermutet wird (MEtSz H, 381), vgl. dazu *furdulás* 'Saatfeld' (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; MALRN I, H 6); *furdulăș* 'intorsătură' (Szilágy; C a b a 97). Suffixwechsel scheint auch im Falle von *furdul'is* 'abhängige Seite der Landstrasse' (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 113) vorzuliegen. Es wurde auch das Zeitwort *furdul* entlehnt: să *furdulăste* mótoru în șanț 'das Auto stürzt in den Graben' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *furdul* 'ausweichen, schleudern' (K. T.-Arieş; MCDial I, 71); *furdulit* 'rostogolit, răsturnat' (Bihar, Teah 335); *furdulăsc* 'urnesc, mișc din loc', *furdulăsc* ptătra 'ich drehe den Stein um' (ib.); *furdului*: (ultima tablă a plutei) se *furdulăuiește* și bocurul stă pe loc (K. Maramureş; SCŞ Fil VIII, 148).

furdul 'umdrehen', vgl. *furdulău*.

furgăti 'jn übereilen, sich eilen: (se) hăter'. Nur aus dem K. Sălaj bekannt (V a i d a: Tribuna VII, 353).

Der. *furgătis* 'cu mare grabă' (ib.).

Et. — ung. *fürget* 'jn antreiben: presser, hâter' (wahrsch. zu *forog* 'sich drehen, rollen'; METSz II, 681—2). V a i d a, ib.

furgätui (a se) 'verschaffen, sich beeifern: se procurer, s'efforceer'. Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 172).

Et. T. Marcu (ib.) denkt an ung. *forog* 'drehen', faktitive Form von *forog* 'sich (herum)drehen' (ib.). Vgl. dazu T a m á s: Omagiu-I o r d a n 854. Vielleicht kommt noch ung. dial. *forogodik* 'eifrig sein' (MTsz I, 622) in Betracht.

futár 'Kurier: courier'. Selten: *fu-tar* 'alergător, cursor' (Avas, B a r b u l 47).

Et. — ung. *futár* 'id.' (zu *fut* 'laufen, rennen', bzw. zu *futároz* 'herumlaufen, streifen'; MSzófSz 88).

futätli 'anlaufen lassen: plaquer'. Wir kennen es nur aus dem Satz: *ii futätlit cu arjint* 'ist versilbert' (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 572).

Et. — ung. (*be*)*futtat* 'id.' (zu *fut* 'laufen', wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; METSz II, 600).

fuvaruş 'Fuhrmann: charretier'. Nur neuere Belege: Nagymadaras Nagykaroly, Jeder, K. Sätmar (P o p, Term 187); *fuworos* (Ér-mindszent, K. Sälaj; ib.); *fuvoa-roşi* (Érszentkirály, K. Sälaj; ib.); *fuharos* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *fuoroş* (Gyula, K. Békés; eig. S.). Auch *fuvár* (Érszodoró, K. Sälaj; P o p, ib.: »printre'o falşă analizare«).

Et. — ung. *fuvaros* (auch *fuharos*; MTsz I, 650), zu *fuvar* 'Fuhre, Fracht' (< deutsch *Fuhre*, dial. *Fuar*; METSz II, 610).

G

gáci (Pl.) 'Unterhose: caleçon'. Zuerst im Wbuch von Bobb: *gaciu* 'femoralia, galigae; lábravaló, nadrág' (II, 564); *gač* (Szilágy, Caba 97); *Și ți-s dragi, cât is cu gaci* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 182, XIV); *Ie-l de fundu gaciilor* (Kányaháza, K. Sätmar; AAF I, 171); *În opehinci, Furnici | Ș' în gaci*, Gândaci (ib. 211); *Ieu brăci-naru din gaci* (Mózesfalu; ib. 212); *Gyula, K. Békés* (eig. S.); *gatie* 'is-mene' (Maramureș, Bîrlea II, 218, 263); *Gatii* pe sub cioareci n'am (Bárdfalva; ib. 218); *In timpul iernii gatiule sunt înlocuite prin »cioareci« de lână* (Maramureș, Paphagi XXIV); *Nuțulică | Gač cu cica* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; PETR, Tdial 141); *kimeši ši gači* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *gač* (Battonya, K. Békés; Viora Németh; so scăpat în *gaci* (Popovici, Setea 179).

Et. — ung. *gatyá* 'id.' (< serbo-kr. *gáče*; *Kniezsa*, Szljöv I, 186). DACr II, 203 und Tiktin, 658 denken vor allem an slaw. Ursprung des rum. Wortes, was jedoch schon aus wortgeographischen Gründen nicht möglich ist. In den erwähnten Gegenden heissen übrigens auch die Fransen der Unterhosen meistens *roit* (< ung. *rojt*).

gácioș 'krummbeinig: cagneux' (vom Pferde). Kissebespatak, K. Sätmar (Pop, Term 187).

Et. — ung. *gacsoș* 'id.' (zu *gacs* 'krummes Bein, knotiges Holz'; METSz II, 759). Im K. Sälaj hörte ich auch *găcibăș* 'id.' < *gacsibás* 'krummbeinig' (METSz II, 771). — *Gácioș* in *găină gacioșe* sei nach

T. Costa ung. *gatyás* (CV I, No 3, 35) 'rauhfüssig, behost', worin er allerdings Recht hat.

gaihău 'Spitzhaue: pic'. Nur im N Siebb-s: *gaihău* 'tîrnăcop' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 27); *calhău* (Barcănfalva, K. Maramureș; ib.). Vielleicht gehört auch *hagău* hierher (Borsa, K. Maramureș; ib.; **galhău* > **hal-gău* > *hagău*?).

Et. Das Wort hängt bestimmt mit szekl. ung. *galyhó* 'id.' zusammen, das aber unbekanntem Ursprungs ist (METSz II, 949). Trotzdem wird die Herleitung aus dem Ung. schon aus wortgeographischen Gründen richtig sein (Werkzeugname auf -ău!). Die Variante *hagău* könnte auch mit ung. *văgő* 'Schneider, Schrotmeissel' zusammenhängen (zu *vág* 'schneiden, hacken, hauen'). Nach V. Arvinte sei *calhău, gaihău* aus d. *Keilhaue* zu erklären (SCȘ Fil VIII, 26—7), eine lautlich nicht einwandfreie, aber mögliche Deutung. Ohne weitere Belege wird man schwer Endgültiges behaupten können.

găleşă 'Gallapfel: noix de galle'. Nur in Wbüchern: *găleşă* 'galla, galles: gabats: der Eichapfel, Gallapfel, Knoper' (LexBud 233; DACr II, 216; Ghetie, DRM 157). Veraltet.

Et. Pontbriant, DRF 279 dachte an unmittelbaren lat. Ursprung. Aus lautlichen Gründen wird man jedoch ung. Vermittlung annehmen müssen (DACr, ib.; METSz I, 900). Ung. *galles* 'id.' geht auf das auch im ungarl. Latein übliche mittellat. *galles* zurück.

gálibă 'Schererei, Wirrwarr: gâchis, tintouin'. Bei V. Ranta-Buticescu: E uşor a vorbi dacă nu cunoşti *galiba* omului (Breazu, Pov 204); Aici era *galiba* 'das war der Haken' (Sat. trans. 46). Der Schriftsteller stammt aus dem K. Cojocna.

Et. — ung. *galiba* 'Schwierigkeit, Schererei, Wirrwarr' (unbek. Ursprungs; METSz II, 887—88).

galîţcă 'Vitriol, Galitzenstein: vitriol, sulfat de cuivre'. Zuerst in der Sprachlehre von Molnar: *galîţcă* 'der Vitriol' (90); *galîţz*, *galîţzkîu* 'vitriolum album' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 131); *galîţcă* (Molnar, Wb 161); *galask'iu* 'piatră neagră-vînătă întrebuintată la văpsit' (Borsa; Maramureş, Papahagi 220); mit Suffixwechsel *galascân* (Farkasrév, Borsa; ib.); *galiscă* 'calaican' (Alsóárpás, K. Fágáraş; PETR, Tdial 87); cerneală de *galascău* (Precup, Rodna 17); bei Damé und Barciánu (DAcR II, 217); auch *galîţă* (Bota, Graiul rom 48; Frâncu—Candrea, M. Ap. 42). — Prov.

Et. — ung. *gálickő*, *gálic* (deutschen Ursprungs; Melich, DLw 111). Richtig: DAcR, ib. Unrichtig: Pascu: Arhiva XXXVIII, 216.

gánci 1. 'Hindernis, Schwierigkeit: obstacle, difficulté'. Zuerst im Wbuch von Klein: *gánciu*, 'gallyiba' (Gáldi, DVL 131); a puñe *ganč* kuiva (K. Bihar; ib.); die Bedeutung 'Tadel: blâme' liegt vor in: Căuta in toate *gánciu* (im Wbuch von Klein, ib.). Veraltet. — 2. 'Fehler, Gebrechen: défaut, vice' (gewöhnlich vom Pferde): Frâncu—Candrea, M. Ap. 100; n'are *gánciu* ori hibă (Alsószentmihály, K. T.-Arieş; Pop, Term 188); fără neci on *gánciu* (Királyhalma, K. T.-mare; ib.); *gangi* 'defect corporal' (Cajba, Duruitoarea-veche, Bălţi; Pop

ib. 187); Feleluיעsc că n'are *gancë* (Mócok, Stan 34; DAcR II, 219). Prov.

Der. *Gencsesk* (An. Ban.; Dacor IV, 151—2); *găncesc* 'gáncsol' (Mócok, Stan 34); *Gencsale* (ohne Angabe der Bedeutung, offenbar *găncedă*; Dacor IV, 152); *găncút* 'gáncsolt' (Mócok, Stan, 34). Das von *Alexics* angeführte *găncelesc* (Magy. el. 58) unmittelbar aus ung. *gáncsol* 'kritteln, bemängeln' (vgl. *gănceli*).

Et. — ung. *gáncs* 'Gebrechen, Knoten, Fehler, Hindernis'. Das Wort ist wahrsch. im Ung. entstanden und muss von *gáncs* (*káncsa*, *gándsá*) 'Haken' (aus serbokr. *kánča* 'Kralle, Haken') getrennt werden. Vgl. dazu METSz II, 992, 994; Berneker, EtWb 481, s. v. *kándža*., ferner DAcR II, 219.

gat 1. 'Damm, Abdämmung: digue, barrage'. Bei Klein: *gát* 'eaz' (Gáldi, DVL 131); Berettyó, Hetco 47; Avás, Barbul 48; K. T.-Arieş (*Alexics*, Magy. el. 57); Trecuî apa fără *gat* | Era sara pe 'nserat (Mândrescu, El. ung. 74); bei Agárbiceanu (DAcR II, 234). — 2. 'Landstrasse: chaussée' (Gyula, K. Békés; eig. S.). — Prov.

Et. — ung. *gát* 'id.' (< slaw. *gata* Knieszsa, SzJöv I, 185—6).

gavalér 'Kavalier: galant homme'. Selten aufgezeichnet (z. B. Maramureş, Papahagi S. LXII, § 34). Nach DAcR I₂, 233 s. v. *cavalér* in Siebb üblich.

Et. — ung. *gavallér* 'id.' (< d. *Kavalier*, dial. *Gavallier*; MSzófSz 92). Vgl. Drăganu: Dacor IV, 1074; DAcR, ib.

gázdă 1. 'Wirt, Gastwirt, Hausherr: hôte, maître de la maison'. Dieses schriftsprachlich gewordene und allgemein übliche Wort (DLR II, 359) kann seit dem XV. Jh. belegt werden (Trem: UngJb IX, 289); aus rum. Texten seit dem XVII. Jh.

(DAcR II, 240—41). Vgl. noch: *gaszda* 'caupo', *gazda* kassi 'Háznak Gazdaia' (LexMars 94, 212); i-au prinsu pre la *gazdele* lor (Neculce, Lét 403). — 2. 'Herberge, (Nacht)quartier: logement, abri, gîte' (seit Dosofoiteiu; DAcR II, 241). — 3. Grossbauer, Kulak; Eigentümer, Herr; paysan cosu, koulak, propriétaire, maître' (Banat, Siebb); seit 1672 (Alexics, Magy. el. 57); Tot satul depreauna, 150 de *gazde* (1767. DAcR II, 240); *gázdă* (bei Klein; Gáldi, DVL 346); *gázdă* 'proprietar de casă și moșie, gospodar' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 236); Să și, *gazda*, veselos | C'aj agiuns Crăciun frumos (Márayulafalva; Maramureș, P a p a h a g i 76); ómu kare are lok múlt ű *gázdă* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Acolo tătă *gazda* are o listă pe răvaș (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 228); *Gazda* o știut că o fost tomnítă vaca (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 263); *Gázdă* mare nu te-ai făcut (Lupeanu, Evoc 306); *gazda* casei (Prie, In sat 16); *gázdă* dă bășagű 'tirlas' (Biharrósa; ALRP, H 391); Au *gázdă*, mai mare, poruncitor ('Gebieten'; K. Sătmar; AAF I, 226). — 4. 'Hehler: receleur': *gázdă* de tâlhari = 'gázdă de hoți' (schon bei Klein; Gáldi, DVL 91). — 5. 'Ausrufer der Hochzeitsgeschenke: héraut des cadeaux de noce' (K. Ciuc, C.-Severin; Márton, RNY 134). — 6. 'reich: riche': K. Bihor (Bullling IV, 133); K. Sibiu (GrS VI, 236); Mócok, Stan 34; in sat erau mulți oameni *gázdă* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 173); je mai *gázdă* (Hațeg, DENS 318); je mai *gázdă* (Kaona, Jasenovo, Jugoslawien; AAF VI, 352, 355). — Auch *gázd* (DAcR).

Der. *gázdár* 'Landbauer' (Tecuciu; Pamfile, Agr 31); *gázdás* 'Wirt' (Tiktin, 667); *gázdás* 'Quartiermacher' (DAcR II, 241); *gázdonaie* 'Hausfrau, Wirtschaftlerin': *gazdonya* 'Hospita' (LexMars 94); *gázdăia* jupânului soru (1700.

DAcR II, 241 mit weiteren Belegen); Wirthin | hospita, copa, caupona | crasmăritia, *gazdoe*, magopatia (PRED III, 498); cătă *gázdăia* cásii, o dzis (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 220); *gázdăiaie* sgârcită (I. Vlasiu; Sat. trans. 228); *gázdăiaie* 'gospodină' (bei Odobescu; Contr. 116); *gázdă-rită*, *gázdăiță* 'id.' (DAcR); Cu *gázdăița* mai frumoasă (Argeș; Mat. Folk. I, 1094); Și *gázdăiță* de casă (Mózesfalva, K. Sătmar; Oașul, Brăiloiu 20); *gázdăioară* (DAcR); *gázdăi* 'gázdă mare' (DAcR; Maramureș, P a p a h a g i 221); *gázdăi* 'reich' (DAcR); O *gázdăcă*, o mnilucă (Ráksa, K. Sătmar; AAF I, 194); *gázdăi* 'beherbergen; übernachten; wirtschaften' (DAcR; AAF VI, 88); *gázdăiui* 'id.' (seit Dosofoiteiu wie *gázdăi*; DAcR); Maramureș, P a p a h a g i 221; Maramureș, Bírlea I, 117; Oașul, Brăiloiu 13, 19, 36, 40, 86; Vrancea, Diaconu 184; *gázdăi* 'gázdălkodik' (Berettyó, Hetco 47; Avas, Barbul 47); *gázdăiure* 'Beherbergen, Wirtschaften'; se rugă de *gázdăiure* pe noapte (Sadoveanu, Zodia cancerului³ II, 106); *gázdăiure* 'id.', *gázdăiur* 'Quartiergeber' (DAcR).

Et. — ung. *gazda* '(Haus)herr, (Haus)wirt, Besitzer, Landwirt'. Trotz der Schwierigkeiten, dieses Wort aus dem Slaw. zu erklären (MEtSz II, 1131—34; Kniezsa, SzlJöv I, 640—1) kann der unmittelbare ung. Ursprung des rum. Wortes nicht bezweifelt werden (Drăganu: Dacor VII, 211 glaubt slaw. Vermittlung annehmen zu müssen, obwohl serb. *gázdă*, slowen. *gázdă*, usw. selbst ung. Ursprungs sind; vgl. z. B. Berneker, EtWb 299). Die Bedeutung 'Herberge, Quartier' wird sich wohl im Rum. entwickelt haben, 'Hausherr, Gastwirt' aber entspricht der ursprünglichen Bedeutung des ung. Wortes. — Pașca hat wohl Recht, wenn er *gázdăiui* nicht auf ein selten vorkommendes ung. *gaz-*

dál 'gazdálkodik' (MTsz I, 681; Kalotaszeg) zurückführt (Dacor IX, 332), sondern von *gazdă* ausgeht (wie schon *Asbóth*: NyK XXVII, 335) und sich auf die analogische Wirkung der zahlreichen Zeitwörter auf *-ăluș* beruft. *Cihac* II, 500; *Mândrescu*, El. ung. 156—7; *Alexics*, Magy. el. 57, usw.

găbanăș 1. 'Kornspeicher: grenier'. Zuerst im Wbuch von Klein: *gabanașhu* 'granarium, penarium' (*Gáldi*, DVL 130—1); *găbanașurile* sau *cărnările* (bei *Șincăi*; vgl. dazu *Drăganu*: Dacor V, 897 und VI, 276, wo die fehlerhafte Form *găvănăș* besprochen wird; *Gáldi*: MNy XXXIX, 366); *K. B.-Năsăud* (*Alexics*, Magy. el. 58); *Avas, Barbul 147; Mócok, Stan 35; Szilágy, Caba 97; Kalotánadas, K. Cojocna* (*Niculescu-Varone*, *Folk. rom. din Ardeal*, 63); *Bányabükk, K. T.-Arieș* (MCDial I, 71); *Székudvar, K. Arad* (eig. S.); *Kétegyháza, K. Békés* (eig. S.); *Hateg, DENS 318; găbanăș* 'magazie sau ladă mai mare (cu capac) în care se păstrează cerealele, hambar' (*Algyógy, K. Hunedoara*; MCDial I, 257). — 2. 'Speisekammer: resserre': *găbănăș* sau *kamără* (*Bádok, K. Cojocna*; eig. S.); *Mezőszabad, K. M.-Turda; Nagybúny, K. S.-Dobica; Csikszentmihály, K. Ciuc* (*Márton, RNY 133; ALR II₂-1, 122, 3825*); *aceleași »găbanașuri« grele* (*Lupeanu, Evoc 325*). Auch *găbanăș, gabonăș, găbálnăș* (*Gáldi*, ib.). Im DACr nicht erwähnt. Prov.

Et. — ung. *gabonás, gabanás* 'id.' (zu *gabona* 'Getreide, Feldfrucht'; METsz II, 745—7); MNy III, 403. — *Mândrescu*, El. ung. 74; *Tiktin*, 658; *Dumke*: JbW XIX/XX, 101.

gălușcă 'Mehl-, Fleischklösschen, Nockerl: boulette de farine ou de viande'. In der Bedeutung 'Kugel, Kügelchen' erscheint das Wort bei

dem Moldauer Mitropoliten *Dosofteiu* (XVII. Jh.; DACr II, 218, mit zahlreichen Moldauer und einigen Siebb Belegen; vgl. noch SSlav IV, 388—89). In Siebenbürger Quellen finden wir es seit dem Ende des XVIII. Jh.: *gălușcă* 'der Kneidel' (*Molnar, Sprachl 90, 381; Molnar, Wb 78; Gáldi, DVL 177*, ferner SSlav, ib.). Vgl. noch: *gălușcă 'sarma'* (*Sajómagyarós, K. S.-Dobica*; MCDial I, 283); *zământă găină cu găluște de hrișcă, mîncare de modă leșască* (*Sadoveanu, Jderi 110*).

Der. *gălușciță* 'id.' (DACr, ib.); *zeamă acră cu gălușcuțe* (*Déda, K. M.-Turda*; MCDial I, 173); *găluștea* (ib.); *gălușteli* 'Nockerl (gewöhnlich als Suppeneinlage)' (*Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 408*).

Et. Die einstige Herleitung aus dem Ung. (*Pontbriant, DRF 279*), aus dem Poln. (*Tiktin, 662; Knieszsa, SzlJöv I, 180*), oder aus dem Russ. (*DLRM, 330*) lässt die Möglichkeit mehrfacher Etymologie ausser Acht. In Siebb ist ung. Ursprung anzunehmen (*Gáldi, DVL 177* und *Tamáás: SSlav, ib.*). Die Variante *halușcă 'sarma'* (z. B. *Maramureș, Papahagi 222*) ist offenbar ukrain. Ursprungs (ung. dial. *haluska* wird von *Knieszsa, SzlJöv I, 211* aus dem Slowak. erklärt). Hat das Sprichwort *a înghiți gălușca* 'die Pille hinunterschlucken' eine ung. Quelle (vgl. *lenyeli a galuskát*)? — Bulg. *galúška* wird aus dem Russ. erklärt (*MLAD, EtR 97*).

gămălie 'kegelförmig abschliessen-der Teil, Kopf (einer Stecknadel): boule, caboche, tête d'épingle'. Belege seit dem XIX. Jh. in DACr II, 219; vgl. noch: *akú ku gămăliă* 'Spännadel' (*Barițu, DGR 738* s. v. *Stecknadel*; *Pontbriant, DRF 279* usw.); *gămălișe* 'Hirschädel: crâne' (*K. Arad; BullLing VIII, 137*); *gămălie* (*Muntenien*), *măgălie* (*Moldau*) 'rundliche Ausbauchung des Rockens: renflement

de la quenouille' (D a m é, Term. pop. 140, 142); *magalie* 'căpătină, fructul macului' (Vasláb, K. Ciuc; Viciu, Gl 58); *gămălie* wird auch scherzhaft vom Kopfe gesagt (z. B. bei R e t e g a n u l.; DAcR, ib.).

Der. *gămălioară* 'Blumenkelch: calice de fleurs' (Anfang des XVII. Jh.; H a s d e u, Cuv. b. I, 282); *gămăliuță* (Dem. von *gămălie*; T i k t i n, 662).

Et. C i h a c II, 114, erwähnt das Wort unter den slaw. Elementen (auch auf ung. *gomoly* 'Ball, Qualm' und *gomolya* 'süßer Schafkäse, Quarkkäse, Käseklumpen' wird hingewiesen). T i k t i n, 662 wiederholt im Wesentlichen dieselbe Meinung. Häufiger wird ung. Ursprung angenommen (Alexics, Magy. el. 58; Alsófehér, M o l d o v á n 812; DAcR, ib.; DLRM, 330). Vor allem muss bemerkt werden, dass ung. *gomoly* und *gomolya* verschiedenen Ursprungs sind (MSzófSz 96 und K n i e z s a, SzlJöv I, 197—98). Nach unserer Meinung handelt es sich um Wörter, die etwas Rundes, Kugelförmiges bedeuten und lautsymbolischen Charakter haben. Es ist auffallend, dass ung. *gomolya* nie 'Kopf einer Stecknadel' bedeutet und auch rum. *gămălie* die Bedeutung 'Käseklumpen' nicht hat.

gănceli 'tadeln: blämer'. Ein Beleg aus dem Jahre 1827 (Alexics, Magy. el. 58). — 2. 'verderben, verfälschen: corrompre' (M o l n a r, Sprachl 262; M o l n a r, Wb 150).

Et. Ung. *găncsol* kommt nur für *gănceli* 'tadeln' in Betracht, während *găncell* 'verderben' wahrsch. rum. Bildung aus *gance*, *ganciu* 'Fehler, Gebrechen' ist. Zu *gănceli* 'verderben' muss auch *găncelit* 'syphilitisch' (DAcR II, 219 s. v. *gance*) gehören.

gărăș 'Groschen: gros (ancienne monnaie). Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Gerash* (Dacor IV,

152); *garásh* (Synonym von *șustacă, dutcă*; bei Klein, vgl. G á l d i, DVL 131, 337); nach Mócok, S t a n 35 werden *gărăș, garăș* kaum mehr gebraucht; *garăș, garăș* als Archaismus in Volksmärchen (K. Bihor; G á l d i, DVL 131).

Der. *Gereshice* (l. gărășită; An. Ban. Dacor IV, 152; viel häufiger war *groșiță*, vgl. dazu DAcR II, 319).

Et. — ung. *garas* 'id.' (das Wort lässt sich aus dem Tschech. Deutschen und aus dem Mittellat. erklären, vgl. dazu die Ausführungen von K n i e z s a, SzlJöv I, 639). — Aus dem Ung.: D r ä g a n u: Dacor, ib.; DAcR, ib.

gărăbói 'Körbchen: petit panier'. Nur bei den ungarl. Rumänen: o p u s p e ș t i l e î n g â r â b o a i e (Battonya, K. Békés; Viora Németh).

Et. — ung. *garaboly* 'id.' (slaw. oder deutschen Ursprungs? vgl. dazu K n i e z s a, SzlJöv I, 638—9).

găzăli 'niedertreten, überfahren: fouler, écraser'. Nur im K. Sălaj: *găzăli* 'a călca' (Szaniszló; G h. B u l g ă r).

Et. — ung. *găzol, elgăzol* 'id.' (< südslaw. *gaziti*; K n i e z s a, SzlJöv I, 188).

găzdăc 'reich, reicher Landwirt: riche, agriculteur riche'. Zuerst im Wbuch von Predetici: 'multinummus: der viel Geld hat, oder verdienet' (I, 646), vermögend, vermöglich | bogat, avut (*gazdac*) (ib. III, 255), ferner: Maramureș, B u d 13; Harnic ești tu și *găzdăc* (Bárdfalva; Maramureș, B i r l e a II, 39); Una-î hîdă și *găzdăcă* (Hernés; Maramureș, P a p a h a g i 11; Izaszacsal, Glód, Szurdok, Bréb; ib. 31, 36, 81, 93); N'o fost, maică, de *găzdăc* | Da mă-o fost omuț pe plac (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 180); Da mă daț la cei *găzdaci* (ib. 207); Mócok, S t a n 35; K. S.-Dobica (I. P o p p: Ung. I, 243); *găzdăku* lúbră zúga

și nopt'ea (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); fata găzdacului (K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 132); FNSzam Al-George 34; Alexi, DRG 182; găzdág (Maramureș, Bud 13; Szilágy, Caba 97); Dă-mě maică după drag | Nu mē da după găzdrag (K. Sălaj; Mándrescu, El. ung. 75); Berettyó, Hetco 47; doi frats, unu gazdrag, unu sorak (Szabáles, K. C.-Severin; JbW IV, 306, X); mit Suffixwechsel: găzdan 'bogătaş' (Oașul, Candra 82).

Der. găzdăciou 'reich' (K. Bihor; BullLing IV, 133); gazdacoi 'chia-bur' (Bihor, Teaha 337); găzdăgăciou 'reicher Mann' (Somlyóesehi, K. Sălaj; JbW VI, 76); găzdăciouă (im Reim; Tiktin, 667); găzdăci 'Wirtin' (Vlasiu, Sat 87); găzdăcie 'Reichtum; Vermögen' (K. Bihor; Mándrescu, ib.); într-un an nu se face o găzdăcie (Vlasiu, Sat 309); găzdășie (NO Siebb-s; Mándrescu, ib.); găzdăgie (DAcR II, 241); găzdăgie (Szilágy, Caba 97); găzdăci 'reich machen'; Pe bogăți i-ai găzdăciit (Csongva, K. Alba-de-jos; Vicu, Col 85); (a se) găzdăci 'a se îmbogăți' (ib. 200); îngăzdăci 'bereichern': îngăzdăci 'imbogățel' (bei Klein; Gáldi, DVL 139); Cu mnel il îngăzdăcește (Bihor, Hetcou 50); îngăzdăgi (K. Bihor; Gáldi, ib.); îngăzdășăt 'imbogătit' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 151, 172).

Et.—ung. gazdag 'reich' (vielleicht alanischen Ursprungs; MSzófSz 93). Alexics, Magy. el. 57; MEtSz II, 1139. Die Form găzdrag erklärt DAcR »prin apropiere de sufixul -ac«, was natürlich möglich ist.

găzdășág 1. 'Wirtschaft; Landwirtschaft: agriculture, économie rurale'. Belege seit 1789: nici găzdășagul nu-l înțeleg (PUȘC, Doc 155); învățături folositoare de găzdășag (1791. Süden des Banats; Arh. Olt. II, 316); găzdășág 'Wirtschaft' (Molnar, Wb 171); găzdușag (Barițu, DGR 855); Alexi,

DRG 182; îmi vorba mereu de găzdușag (V. Raus, Păc 144).

— 2. 'Gut, Reichtum: bien, terre, richesse': Ce haznă de găzdășag | Dacă nu trăiesc cu drag (Hobica-urikány, K. Hunedoara: Hațeg, DENS 224); K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 354); bei Retegă-nul (DAcR II, 241); găzdușág: (diese Form taucht schon im Wbuch von Klein auf; Gáldi, DVL 131—2; K. Arad, Bihor, Alexics, Magy. el. 58; Mócok, Stan 35; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 354; Avas, Barbul 47—8; Maramureș, Bírlea II, 220; K. B.-Năsăud: BullLing VI, 191); ómu kare áre găzdușág máre, nú ažunže în rái šuhan (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); are găzdușag bun (Bányabúkk, K. T.-Arieș; MCDial I, 71); Mándră, ochii tēi din cap | Nu-s făcuți a găzdușag (K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 131); să dúk pă la găzdășágurī la lukru (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs). — 3. 'Mitgift: dot': să-i dai găzdușágū (Magyarpeterd, K. M.-Turda; ALR II₂—1, H 168). — 4. 'Haushaltung: ménage' (găzdășag; Barițu, DGR 444). — Auch găzdișag (bei Barac; DAcR II, 241). — Prov.

Et. — ung. gazdaság 'Wirtschaft, Landwirtschaft, Gut' (zu gazda 'Wirt, Landwirt'), bzw. gazdagság 'Reichtum' (zu gazdag 'reich'); semantische Berührung konnte das Zusammenfallen der ung. Wörter erleichtern. Mándrescu, El. ung. 75—6, Alexics, Magy. el. 58 und DAcR II, 241 nehmen nur auf gazdagság Rücksicht.

gealău 'Hobel: rabot'. Diese als schriftsprachlich geltende Variante finden wir zuerst im Wbuch von Clemens: galéu (181); zu den Belegen in DAcR II, 242 vgl. noch: gealău 'unealta cu care se netezesc scândurile' (Baia, Folticeni; Sez XXIII, 77; Alexi, DRG 182); bei Sadoveanu (DLR II, 366); gealou (Ialomita; DAcR); gelău

(Alexi, ib.); *gîláu* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 132; Bota, Graiul rom. 152); *dsileu* 'dolabra' (Bob, Diet 362); De te trag și pe *gîláu* (Spring, K. Alba-de-jos; Bologna, Poezii 199); *dziláu* pintru crăstăvițet (Clopotiva, GRÉG 57; vgl. ung. *uborkagyalu*); *dziláu* (Hațeg, DENS 317); un *gîláu* (Vlasiu, Sat 279); *gheláu* (Vilcea; DACr); *ghîláu* (Molnar Wb 70; Alexi, DRG 184; Avas, Barbul 48); *ghîláu* 'gealáu'; broască mare pentru tâmplari' (Vilcea, Cîașanu 163); *ghileul* sau obbul (Măidan, Liuba-Iana 121); *ghiuláu* (Dolj; DACr); *jaláu* (Dîmbovița, DACr; K. Bihor, SCL IV, 213); *zilujește* ku *ziláu* (Méhkerék, DOM); *jîláu* (K. Arad, Bihor; Alexics, Magy. el. 109; Mócok, Stan 38; Cojocna, Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 64; Petroszény, K. Hunedoara, MCDial I, 260); *jîláu*, *jîláu* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 114, 147); *juláu* 'instrument de tăiat varza' (Boica, K. Hunedoara; Coman, Gl 46); *juláu* 'unealtă pentru cojit copacii' (r. Rădăuți; ȘCS Fil VIII, 154). Zur Verbreitung der verschiedenen Varianten vgl. noch die übersichtliche Karte in ALRP, H. 570 ('Gealáu de tras doage').

Der. *dsileutin* 'dolabellum' (Bob, Diet 362); *gelui* 'hobeln: raboter' (besonders in der Moldau; DACr II, 245; schon bei Clemens, Wb 299); *gîlúesk* (Molnar, Sprachl 311); *abhobeln* | *dedolare*, *laevigare* | *a gilui* (PRED I, 25); *dzilui* 'a da cu rîndeaua' (Hațeg, DENS 317); *jeluesc* (Măndrescu, El. ung. 169); *jilui* (Alexics, Magy. el. 110); Mătaie, *ma ghe-luesc* (Vojla, K. Făgăraș; Vicu, Col 108); *ghilui* 'aushobeln' (Molnar, Wb 13, 71); sogar ein hyperurbanistisches *bilui* 'abhobeln' finden wir (Molnar, Wb 3); *jilăresc* 'gyalul' (Mócok, Stan 38); *ly-am gîlăit* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; BullLing II, 220, 233); *jilăluesc*

'gyalul' (unmittelbar aus ung. *gyalul*; Alsófehér, Moldován 813); *geluiălă*, *geluire*, *geluitór* (DACr); *geluitură* 'Hobelspan: raboture' (Marian, Innm 239); *gîluitură*, *giuluitură*, 'id.' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 173); *jilăitură* 'id.' (Mócok, Stan 38); scăpnu dē zilău dē zeluifit dōzē (Maros-hévíz, K. M.-Turda; ALRP II, H. 570); *lucru ziluiit* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALR II₂-1, 31, 2183); *sē-i ziluiitū* (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ib.); scânduri *negh-luite* (bei S. Albini; Breazu, Pov 93); *Negiluitu* 'haud runcinatus, impolitus' (LexBud 425; *gilui* fehlt!); lemnul *negeluit* (Fenes, K. Alba-de-jos; Márton, RNY 134); scândura *negeluită* (Csernátfal, K. Brașov; ib.).

Et. — ung. *gyalu* 'id.' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 101). *Cihac* II, 501; Alexics, Magy. el. 109; Măndrescu, El. ung. 169; Asbóth: NyK XXVII, 336; Tiktin, 668; DACr II, 242. Die nur bei Klein vorkommende Variante *gishlau* (= džišlău) erklärt Gáldi durch den Einfluss von *vișeu* 'Meissel' (DVL, 132).

geniecig 'Eiterung, Eitersekret: pus, purulence'. Vereinzelt und nur in der Mehrzahl: *cură geniecigurē* 'le furoncle perce' (Érkenéz, K. Bihor; ALR II₂-1, 57, 4186).

Et. — ung. *gennyedség* 'id.' (vgl. z. B. *genyeccség* 'geny (sebben)' (Csűrű, SzamSz I, 326). Das ung. Wort ist ein Derivat von *gennyed* 'verfault' (< slaw. *gnit* 'id.'; Emilia Úrhögyi: Pais-Eml 392-98).

ghébe 1. 'Schindmähre: haridelle': N'are numai o *gherbē* de cal (Mócok, Stan 35); *gebe* 'cal, slab, mărtoagă' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; GrS II, 85); *ghebe* (Sud, K. Bihor; Érdengeleg, K. Sätmar; Mosóbánya, Úsztató, K. Sălaj; Alsókosály, Kodor, Lemény, K. S.-Dobica; Marosfelfalu, K. M.-Turda; Pop,

Term 189). — 2. 'sehr mager: très maigre': Un copil slab numai *gheibë* (Mócok, Stan 35). — Prov.

Der. *ghébeş* 'id.' (Kissebespatak, K. Sätmar; ib.). — Prov.

Et. — ung. *gebe* 'Gaul, Schindmähre' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 93).

gheipeli 'dreschen (mit der Dreschmaschine): battre le blé (avec la batteuse)'. Nur neuere Belege (Kismajtény, K. Sätmar; Csíkszentmihály, K. Ciuc; MALRN I, H 61). Seltener Prov.

Et. — ung. *gépeli* 'id.' (MTsz I, 687; zu *gép* 'Maschine', vgl. *ghep*).

gheipezét 'Apparat: appareil'. Vereinzelt: *geipezét* de permetezlit 'aparatus de stropit via' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 228).

Et. — ung. *gépezet* 'id.' (zu *gép* 'Maschine', vgl. *ghep*).

ghemánt 'Diamant: diamant'. Zuerst im Brooser Alten Testament: karmel, safirš ši *gemant* (Ishod, cap. 28; Budapest Exemplar, 261, vgl. noch cap. 39, ib. 300); *gyemantul* 'adamas' (LexMars 106—7); *ghemant* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 281); *demánt* (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 573); *gemánt* (Csíkszentmihály, ib.); *diëmán* (Borosjenő, K. Arad; ib.); *dinómán* (Avasfelsőfalú, K. Sätmar; ib.); *adimanturŕ* ši petrii scumpe (Alsóbaucár, K. Hunedoara; RETEG, Pov IV, 12); *aghimant* (Maramureş, Bud 70; Nagysink, K. T. mare, Ţara Oltului 1909. No 12, 6); *adimant* (Mócok, Stan 25; Szilágy, Caba 94, ferner Barcănfalva, Borsa, K. Maramureş; Bethlen, K. S.-Dobica; Maroshévíz, Mezőszabad, K. M.-Turda; Kismajtény, K. Sätmar; Oláhszentmiklós, K. Bihar; Almásszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 573); *ademantü* (Mikeszásza, K. T. micã; ALRP, ib.); *adimantü* (Nagybúny, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sälaj; Biharrósa, K.

Bihar; Aranyosfő, Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.); prund de *adimant* (Izaszacsal; Maramureş, Papahagi 137); *adimantü* (Tökésbánya, K. Sätmar; ib.), usw.

Et. Wie auch *Tagliavini* bemerkt (LexMars 107), gehen *ghemant* und *gheman* unmittelbar auf ung. *gyémánt* zurück (früher auch *diamánt* < mhd. oder frühnd. *diemant*, *demant*; Melich, DLw 120) zurück; ebenso *diëmán* und das merkwürdige *dinóman*. Die übrigen Varianten sind von ung. *gyémánt* beeinflusst (so Tiktin, 542 und DAcr I, 29). Wir glauben indessen, dass *adimant*, *adiman* in den meisten Fällen ein prophetisches *a-* haben kann, so dass man nicht unbedingt von rum. *adamant* (< slav. *adamanto*) ausgehen muss.

ghep 'Maschine: machine'. Selten. Berettyó, Hetco 47; Érszentkirály, K. Sälaj (Coman, Gl 35); *ghip* (Kétegyháza, K. Békés, eig. S.; Avas, Barbul 48); *ghep* de cotat în pãmánt 'Ölbohrmaschine' (Bujánháza, K. Sätmar; AAF I, 229); in der Bedeutung 'Nähmaschine' kommt es auch vor: *gépü* (Nádaszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 526); *gëip* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *geipuri* de cusut (Kismajtény, K. Sätmar; ib.).

Et. — ung. *gép* 'id.' (aus früherem *gépely*, deutschen Ursprungs; MSzófSz 93). Auch ein *gheipeli* 'a treiera cu maşina' < ung. *gépeli* (vgl. MTsz I, 687) kommt vor (MALRN H 61). Hier sei noch *repeloghep* 'Flugzeug' < *repülő-gép* 'Flugmaschine' erwähnt (Kisgerce; Ugocsa, Tamás 25); zu Méhkerék (K. Békés; T. Balázs) einfach *repüléu*, *repeleu*; zu Battonya (K. Békés; Viora Németh) *repileu*, *repeleu*. — Zweifelhaft ist 'cal *ghep*, *ghipcán*' (vgl. Cihac II, 501).

gherghinã 'Georgine: dahlia variable' (besonders in der Moldau und in Siebb): *gherghinã* (Panţu,

Pl 114; DACr II, 254 mit Belegen aus Botoșani, Constanța, Covurlui, Neamțu, Putna und Tulcea; *gheorghină* (Alexi, DRG 184; Tik-tin 672); *gheorghine* și alte flori (S. Albin; Breazu, Pov 92); Su tufiță dă gorgină (Berettyócsokaj, K. Bihar; Bihar, Hetco 74); *georgină* (Siebb; Panțu, Pl 114).

Et. Tik-tin, 672 sieht darin ein »neolatinisches« Lehnwort, diese Ansicht lässt jedoch die Tatsache unbeachtet, dass es sich um einen sehr volkstümlichen Blumennamen handelt. DACr II, 254 nimmt einseitig an, dass dieser Blumename ein Neologismus deutschen Ursprungs ist. (So auch DLRM, 334). Man muss aber auch folgende ung. Varianten erwähnen: *georgina* (Umgangssprache), *gyergyina*, *györgyine*, *gyurgyina* (MTsz I, 687), *gyorgyina* (Szakadát, K. Sibiu; Horganer: MNY VI, 205, vielleicht dem Rum. rückentlehnt), *györgyina* (Szeklerland; MNY III, 470), *georgina*, *georginia*, *georgona* (K. Sălaj; NyIrK I, 151), usw. Vgl. noch nordsieb.-sächs. *gorjini* (Krauss, WbH 347). (Im Ung. noch *györgyike*, vgl. MNY VI, 379).

gheriesteauă (Pl) 'Spanholz: buchettes'. Selten: *geriesteauă* 'surcele' (lémné dă ațuțat fôc; Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 275).

Et. — ung. *gerjesztő* 'id.' (MTsz I, 692; zu *gerjeszt* 'anschüren, anfachen', kausative Form von *gerjed* 'entflammen, erregt werden'; unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 94).

ghézăș 'Zug, Lokomotive: train, locomotive'. Nur verhältnismässig neue Belege: cum se va răsturna »ghezășul« (bei I. Vlasiu; Sat. trans. 221); *ghezășu* te duce 'n lume (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 187; Booskó, ib. 217); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 173); *ghiezăș* (Costin, Gr. băn. 111);

ghezăș (Maramureș, Birlea I, 81; II, 17; Szilágy, Caba 97); *geizăș* (Maramureș, Papahagi 221); *ghezeș* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 58); mă dúc la *ghezeș* 'ich gehe auf den Bahnhof' (Gyula, K. Békés; eig. S.); Tre' *gezeșu* pingă voi (Alsóvisó; Maramureș, Papahagi 23); *ghezeș* (Avas, Barbul 48; Székudvar, K. Arad; eig. S.); *ghezoș* 'tren' (Bihar, Teaha 337). — Prov.

Der. *ghezeșel* 'id.': Fa(ce)-ț-ai *ghezeșel* de nuc (Booskó, K. Ugocea; AAF VI, 186, 296).

Et. — ung. *gözös* 'id.' (zu *göz* 'Dampf'; MSzófSz 99). Mándrescu, El. ung. 76. Merkwürdig ist die Form *ghez* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); mă duk ku *ghezu* (ib.; M. Kozma).

ghialóg l. 'zu Fuss: à pied, pedestrement'. Seltener Prov.: *dalog* am mers (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 52); *dalog* 'pedestru' (Berettyó, Hetco 46; Avas, Barbul 46); *g'alog* 'pedestru' (Szilágy, Caba 97); mǎrg *délóg* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, H 70); Și de acolo s'a luat Drumul *ghialóg* înainte (Maramureș, Bud 66). — 2. 'Name eines Bauerntanzes; nom d'une danse paysanne': *ghialóg* 'rotunda, un joc național, dar' în părțile sălăgiene se joacă destul de rău' (Szilágyánadás, Nagyszeg, Inó; Vaida: Tribuna VII, 354).

Der. már cu *délojié* (erinnert an ung. *gyalogszerrel*; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR, ib.).

Et. — ung. *gyalog* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 101). Alexics, Magy. el. 52; Mártón, RNY 134. Das im Motzenland vorkommende Umstandswort *ghialógăș* (Mócock, St a n 35) wird wohl dem ung. *gyalogosan* zu verdanken sein, während *ghialógăș* 'Fussgänger: piéton' die Übernahme von *gyalogos* 'id.' ist (Mócock, St a n 35; auch *dologúș*, K. Sătmár, MRSzem III, 235). Lăcea: Dacor II, 901.

ghiár 'Fabrik: manufacture, usine'. Selten: *g'ar* (Szilágy, Caba 97); *darurile dă tatră* 'die Ziegelbrennereien' (ung. *téglagyár*; Kétegyháza, K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. *gyár* 'id.' (ein aus *gyárt* 'verfertigen, produzieren' erschlossenes Hauptwort; MSzófSz 102).

ghidúş 1. 'fauler Strick, Faulpelz: feignant, gros paresseux'. Spärlich belegt (DAcR II, 257). — 2. 'Kobold; ausgelassenes, herziges Kind: lutin, polisson' (Marginea; CCosm II/III, 416; Binder, Kind 20). — 3. 'Possenreisser, Spassmacher: bouffon, farceur'. Wie das bei *Dosoftiu* vorkommende Derivat *ghiduşesc* 'possenhaft: bouffon, facétioux' beweist (obraz *ghiduşeşti*; Tiktin, 673; JbW V, 108), muss es schon im XVII. Jh. bekannt gewesen sein. Vgl. noch: *ghidúşu* 'Gaukler' (Budai, Lex 348v); *ghidúşi* *şi* *giucăuşi* de *privaleşte* (1814. DAcR, ib. mit einigen weiteren Belegen); *Era mare ghiduş*, *făcea multe năzdrăvăni* (*Vlasiu*, Sat 352); *hid ca bğidúşu* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALR II₂-1, 72, 2662 und 81, 2689; es bedeutet hier 'mäscărici'). In letzterer Bedeutung gemeinrum.

Der. *ghiduşár*, *ghiduşér* 'ghiduş' (Moldau, bzw. Bukowina; BullOR VII/VIII, 279); *ghiduşărie* 'Posse, Schnurre: farce, bouffonnerie' (ib.); *ghiduşie* 'id.' (Belege aus dem XVII. und XIX. Jh. bei Şăineanu, Infl. or. II, 182 und Tiktin, ib.); *giduşii* 'Ausgelassenheit' (Marginea; CCosm., ib.); *ghiduşlic* 'id.' (bei Creangă; DAcR, ib.); *ghiduşesc* (s. o.); *ghiduşesku* 'gauklerisch' (Budai, Lex 348v).

Et. Tiktin und DAcR führen es auf türk. *gidi!* 'Interjektion für tadelnde Verwunderung' zurück (so schon Şăineanu, Infl. or. II, 181 und noch immer DLRM, 335). Diese Etymologie hat die Forscher nicht befriedigt: C. Lăcea denkt aus wortgeographischen Gründen

an ung. *büdös* 'stinkend, dreckig, verflucht' und beruft sich dabei auf die Bedeutungsentwicklung von *ciuf* ('pocit, urît' → 'mäscărici'; Dacor III, 750—1). *Drăganu* geht von ung. *gidós* 'Ziegenhirt, Mann mit der Ziege' (aus welcher Quelle?) aus. Er weist auf einen Weihnachtsbrauch und die dabei übliche Verkleidung eines Burschen in eine Ziege hin, worauf die Bedeutung 'Kobold' zurückgehen sollte (Dacor VI, 276—282). Vorläufig müssen wir uns der Deutung von Lăcea anschliessen (vgl. die Variante *bğiduş* und den Geltungsbereich des Wortes).

ghiêngheş 'Schlund des Schweines: oesophage du porc'. Selten: *gêngheş* 'esofagul porcului, care se întoarce, se bate şi se mănincă fiert în varză' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 66).

Et. — ung. *gyöngyös* hurka 'id.' (zu *gyöngy* 'Perle'; altes, türk. Lehnwort, vgl. Ligeti: MNy XLII, 1—17), MTsz I, 759; *Todoran*: MCDial, ib.

ghiepméşter 'Abdecker: équarrisseur'. Bei den ungarl. Rumänen: *Kaji se îngropă n temeţeu dudzului* (vgl. ung. *dögtemető*) *de depmeşter* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *gyepmester* 'id.' (= *gyep* 'ungebauter Acker, Rasen' + *mester* 'Meister').

ghieştăluire 'Gestikulation, Benehmen: gesticulation, comportement'. Nur bei *Corbea* (Göbl, MSzót 19).

Et. Gehört zu einem *ghieştălu*, das auf das veraltete ung. *gyestál* 'gesticulator' (zu lat. *gesta* 'Tat'; *Fludorovits*: MNy XXVI, 280) zurückgeht (so auch Göbl, ib.). Ung. *gyestál* kommt auch in *LexdBud* vor (642 s. b. *shimă*).

ghilán 'weissbunter Ochs: boeuf rayé de blanc'. Moldau (DAcR II, 257).

Et. DAcR denkt an ung. dial.

ghilán 'Tier mit einem Halsstreifen' (K. Ciuc; MTsz I, 753). Diese Herleitung ist sehr fraglich, da auch *Wichmann* nichts Vergleichbares bietet. *Dá* ung. *ghilán* nur bei den Szeklern vorkommen scheint, könnte es möglicherweise rum. Ursprungs sein (von *Blédy*, Infl. wird das Wort nicht behandelt). Hängt *ghilán* nicht etwa mit *bel* (Variante von *bál* 'blond, hübsch'; DAcR I, 443) zusammen? (**belan* > *ghelan* > ung. *ghilán*).

ghiláz 'Schande, Schmach: honte, déshonneur'. Bei den ungarl. Rumänen (Méhkerék, DOM).

Et. Hängt mit ung. *gyalázat* 'id. zusammen (zu *gyaláz* 'schmähen, schimpfen'; MSzófSz 101). Auffallend ist das Weglassen der Endung von *gyalázat* (vielleicht wurde *gyalázat* für einen Akkusativ gehalten!?).

ghilcoş 1. 'Mörder: meurtrier'. Zuerst in Molnar, Sprachl 59 (*gilkosch*); *ghilcosh* (Nachtrag uzm Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 132 mit einem weiteren Beleg aus dem Jahre 1809; *đilkóşule* (ironische Anrede), *đilkóş* 'Raufbold: spadassin' (K. B.-Násáud; Gáldi, ib.); *Că m'ajunge ghilcoşu* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 91-2); *Să ieşi? Ghilcoşule!* (Popovici, Setea 122). — 2. 'aufgeblasen, hoffärtig: rengorgé, vain' (K. Sätmar; Lexreg 8). — Prov.

Der. *zilcoşaste* 'wie ein Mörder' (Siebb; Gáldi, ib.).

Et. — ung. *gyilkos* 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 103). Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt.

ghiluí 'lumpen: faire la noce'. Selten: *Că eu joc şi diluiesc* [= *điluiesk*] | *Da badea nu-m bănuiesc* (Vaskóh, K. Bihar; Gh. Pavelescu: AAF VII, 82); *Bând şi diluind* (ib. 88); *Tot îmi beu şi iluiesc* (ib.).

Et. Es handelt sich wahrsch. um die Übernahme von ung. (öszsze)*gyűl* 'sich versammeln: se réunir' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 105). In MNyr LXXI, 48 haben wir eine zum Teil abweichende Erklärung vorgeschlagen, indem wir *ghilui* für eine denominale Rückbildung aus *ghiluş, ghiulus, ghiliş, diliş* 'Abendunterhaltung' (< ung. *gyűlés*, vgl. *ghiulus*) hielten. Wir glauben, dass auch diese Herleitung möglich ist. Zur Bedeutungsentwicklung 'Versammlung' → 'Unterhaltung' vgl. *gyűjtő* 'Tanzfest' (bei den Ungarn aus Hosszúfalu, K. Braşov; MTsz I, 763-64). Zum Schwinden von *d* in der Variante *iluesc* vgl. *Că pe yegetul cel mic ... Iar pe yegetul cel mare* (in den von Pavelescu veröffentlichten Texten, ib. 97). Vgl. noch *đălântuesc ~ dălântuesc* (s. u. *ielentui*) < ung. *jelent* (oder gar *gyelent*).

ghimbír 'Ingwer: gingembre'. Belege seit dem XVIII. Jh.: *gimberi* (im Wbuch von T. Corbea; CLing III, 209); *ghimber* galben (1769. Kronstadt; Gáldi, DVL 91); 2 *funţi ghimbern* (!? 1778. Craiova; Furnică, Băc. 81); *gyimbir, gymbér gálbin* (1783. Bei Benkó, ed. Coteanu 13, No 2, 4); *ghimber* 'zingiber' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *ghimberiu* nemţesc 'Arum maculatum' ('Zehrwurz: gouet'? Bei Şincai: Dacor V, 557); *ghimberiu* (Molnar, Wb 73); *ghimberiu galbin* 'Curcuma longa: sárga gyömbér: die Gürkumey, oder der gelbe Ingber' (LexBud 237); *ghimberiu* 'Anemone zingiber' (ib.); *ghimber* (bei I. Alexi: Melich-Eml 88; Alexi, DRG 181); *ghiumberi* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 173). Schriftsprachlich wird *ghimbír* betrachtet (DLR II, 379). — Auch *džimbír* (Kronstadt; JbW VIII, 82; Panţu, Pl 114).

Et. Tiktin, 674 (vor ihm schon Cihac II, 501) vergleicht es mit ung. *gyömbér*, serb. *gžumbír*, letzte-

res muss jedoch ebenfalls ung. Ursprungs sein (so auch Berneker, EtWb 259). Das veraltete Moldauer *imbir* geht durch poln.-ukr.-russ. Vermittlung auf nhd. *imber* zurück (vgl. dazu Sanzewitsch, JbW II, 204 und Richardt, PLw 57). DACr II, 258. Von Alexics, Mándrescu nicht erwähnt. — *Ingbér* bei Benkó erklärt sich aus d. dial. *Ingber*, *Imber*.

— Ung. *gyömbér* (früher auch *gyöngbér*; MOKSsz 322) hat sich aus *gíngiber* (im ungarl. Latein statt *zingiber*) entwickelt (Fludorovits, Lat 42).

ghineráriş 'General: général'. Selten: Sekel Mož[iš] vel *ginárareş* (in einer Urkunde von Mihai Viteazul. Prinos lui D. A. Sturza 160, 164—65); vě fac *ghinerariş* (RETEG, Pov II, 73; Óradna, K. B.-Näsäud); *deheraláš* (veraltete Soldatensprache; Alexics, Magy. el. 112). In der Kanzleisprache des XVIII. Jh. kommt *gheneralis* perceptor 'Obersteuereinnahmer' vor (Moldovanu, Acte I, 157; zu lat. *perceptor generalis*, vgl. Bartal, Gl 483).

Et. — ung. *generalis* 'id.' (latinierte Form von *General*). DACr II, 247. Zu rum. *gheneráriu*, *ghináriu* vgl. Gáldi, DVL 177.

ghioántă 'Harz, Kolophonium: résine, colophane'. Borosjenő (K. Arad; CV III, No 6, 27); *doantă* Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 210); *dantă* 'saciz' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *gyanta* 'id.' (früher auch *gyenta*, *gyantár*, *gyontár*, vgl. Bárczi: MNY XLV, 185—87; die unmittelbare Quelle des ung. Wortes wurde bisher nicht gefunden; Knieszsa, Szljöv I, 833). Auch die ältere Variante *gyontár*, *gyantár* wurde vereinzelt entlehnt: *Gyontar* (ohne Übersetzung; An. Ban.; Dacor IV, 152; hier kommen auch die veralteten Bedeutungen 'Berrstein, Schmelz' in Betracht).

ghiocorlát '(militärische) Übung: exercice (militaire)'. Berettyó, Hetcó 47; *doorlát* (Méhkerék, DOM). Bei den ungarl. Rumänen noch immer gebräuchlich.

Et. — ung. *gyakorlat* 'id.' (zu *gyakorol* 'üben', *gyakor* 'dicht', unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 101).

ghiologás 'zu Fuss', vgl. *ghialóg*.

ghiorş 'Schnellzug: (train) express'. Nur einige neuere Belege (K. Békés, eig. S.; K. Bihor, BullLing IV, 123 und CV I, No 3, 34; K. Sălaj, Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *gyors*(vonat) 'id.' (*gyors* 'schnell, rasch' ist unsicheren Ursprungs; MSzófSz 104).

ghiosolí 'quälen: tourmenter'. (Moldau? DACr II, 263).

Et. Nach Drăganu: Dacor V, 364, 896 soll dieses Wort auf ung. *gyászol* 'in Trauer sein: être en deuil' zurückgehen, was jedoch sehr fraglich ist.

ghipis 'Maschinist, Mechaniker: machiniste, mecanicien'. Selten: Prov. Ávas, Barbul 48; *ghipis*, *ghepes* (K. Békés; eig. S.); *gēipis* (Érkenéz, K. Bihor; ALRP, H 538); *ghípés* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s); *ghépes* 'mecanic la batoză' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 71).

Et. — ung. *gépész* 'id.' (zu *gép* 'Maschine', vgl. *ghép*). Vereinzelt kommt auch *gépislócpos* 'Maschinenschlosser' vor (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALRP, H 501; vgl. noch unter *lăcătuş*).

ghirghis 'böser Mensch', vgl. *mírghes*.

ghírheş 'gebrechlich, kränklich: maingre, poussif'. Selten: *girheş* 'bolnăvicios' (Szilágy, Caba 89).

Et. — ung. *girhes* 'id.' (unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 95).

ghirtóci (Pl) 'unreife, deformierte Pflaumen: prunes vertes déformées' (K. Braşov; Panţu, Pl 116).

Et. — ung. dial. *birtok*, *birtók* (auch *birtyóka*, *bircsóka*, usw. MTsz I, 135—6, MNyr LXXXII, 358; nach PPB 29 heisst *birtóka* 'eine Pflaume, die durch den Brand verdorben ist'. was gut zur Definition von Panţu passt: 'prunele tinere diformate și transformate de ciuperca *Exoascus Pruni*'; unbekanntes Ursprungs, vgl. MEtSz I, 364 s. v. *bërdó*).

ghiséu 'Fingerhut: *dé*'. Vereinzelt und veraltet: *Diseu* (ohne Übersetzung im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 151).

Et. — ung. *gyűszű* 'id.', in Siebb auch *dűszű*, *dészű* (MTsz I, 766; altes türk. Lehnwort; MSzófSz 106). Drăganu: Dacor IV, 151.

ghistină l. 'Kastanie: châtaigne' (meistens im Pl). Zuerst bei Şincai: *ghistină*, *aghistină* (DAcR I, 182 s. v. *castană*; Gáldi, DVL 132); *ghiftina* 'caftána' (bei Klein; Gáldi, ib.); *aghistină* (LexBud 8); *ghistină* (Móock, Stan 35); *gistină* 'castane' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 217); *aghistină* (Maramureş, Bud 26; Oláhbaksa, K. Sălaj; Kismajtény, K. Sătmar, ALRP. ib.); *aghistine* (Girékuta, K. Sălaj; Viciu, Gl 15); *agustină* (Magyarpeterd, K. T-Arieş; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, ib.); *adistină* (Avasfelsőfalu, Tőkésbánya, K. Sătmar; Barcănfalva, Borsa, K. Maramureş; ib.); *adistiiş* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.) *azistină* (Bethlen, K. S.-Dobica; Borgóprund, K. B.-Näsäud; ib.); *distină* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *gistină* (Biharrósa; ib.); *gestină* (Oláh-szentmiklós, K. Bihar; ib.); *gestină* (Ópécska, K. Arad; ib.); *gestenăuă* (Erkenéz, K. Bihar; ib.); *kestină* (Valkány, K. T.-Torontal; Boros-

jenő, K. Arad; ib.). — 2 'Kastanienbaum: châtaignier': *aghistin* (1806. Bei Şincai, vgl. MNy XXXIX, 364); sonst wie oben. — Prov.

Et. — ung. *gesztenye* 'Kastanie' (vielleicht deutsch-ital. Ursprungs; vgl. die Besprechung der verschiedenen Ansichten bei Kniezsa, SzJöv I, 644—5). Mândrescu, El. ung. 76; Alexics, Magy. el. 58. — Nach Tagliavini könnte auch *gastanele* (LexMars 131) mit *gesztenye* zusammenhängen.

ghiúfă 'Zündhölzchen: allumette'.

Das ung. *gyufa* wurde von der Sprachreform im XIX. Jh. geschaffen, daher sind auch die rum. Belege nicht älter. Zuerst wahrsch. von Weigand aufgezeichnet: *dăufo* (JbW III, 311); *dăuă* 'chibrit' (Clopotiva, Conea II, 520); trij paclé dze duhan ş'o *dăuă* (Clopotiva, GREG 54); *dăuă* (Petrilla, K. Hunedoara; ALR II₂-1, H 276); *dăuă* (Pl *dăuă*; Dobra; ib.); *ghiúfe* (Dicsőszentmárton, Küküllővár, Sövényfalva, K. T.-mică; Viciu, Gl 103); aprinde *gúfa* (Csíkszentmihály, K. Ciuc; ALR II₂-1, 128, 3858); ca nişte *gúfe* (Csíkszentmihály; PETR, Tdial 215); *gúfie* (Csíkszentmihály; ALR II₂-1, H 276); *ghiúfă* (Móock, Stan 35); *dăuă* (Pl *dăuă*); Maroshéviz, K. M.-Turda; ALR II₂-1, H 276); *gyufe* (K. B.-Näsäud; BullLing VI, 180). Verdächtig ist *gufăcâie* 'chibrituri' (Costin, Gr. bän. II, 100).

Et. — ung. *gyufa* 'id.' (zu *gyűjt* 'anzünden' + *fa* 'Holz'). DAcR II, 264; Márton, RNY 135. DAcR I, 205 nimmt an, dass das Siebb *aprinjor* 'allumette' nach dem Vorbild von *Zündhölzchen* oder *gyufa* geprägt wurde; auch ung. *gyufa* entspricht einem *Zündholz*. Vgl. *moşină*, *măşină*.

ghiuitău 'Selbstzünder, Feuerzeug: briquet'. Selten (Gegend von Szalonta; T. Costa: CV I, No 3,

34); *duítău* 'brichetă' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — (*ön*)*gyújtó* '(Selbst)zünder' (zu *gyújt* 'zünden'; vielleicht altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 105).

ghiulúş 1. 'Versammlung: assemblée'. In der Form *gulus* erscheint das Wort schon im Jahre 1670 (Drăganu: Dacor. VII, 261); *giuleş* 'dietă' (1687. In einem Schriftstück aus Cimpulung, Bukowina; HURM XV, 1410); *gyulis* 'comitia' (LexMars 107); bei N. Costin *ghiuliuş* (Mândrescu, El. ung. 76; DACr II, 264); pentru cestu *gulus* ce ne iaste să ne strângem la munte (1669. Moldau; Doc. bistr. Iorga II, 14); 1-au chemat Hanul să facă *ghiuluşii* (ib. 88); făr zăbavă să duse județul la *Giliş* (bei R. Tempea; Stinghe, Brasov 135); si *gilisu* szau riszipit (1724. Stinghe, Doc I, 91); *ghilişul* acum socotim că să va încheia (ib. 204); *Gulis* [!] vej sti, ke szau entseput akum (1725. Kronstadt; ib. 129); Unde fac *diliş* domnii | Şi legiuri fişcarăşii (Maramureş, Bîrlea II, 110); Se duce la *ghiliş* ('sfat'; Marga, K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. II, 99); *ghiliş* 'mai mulţi oameni strânşi la sfat în locuri de petreceri' (Baucăr, K. Hunedoara; Todoran Gl 14); *diliş* (K. Arad, Bihor, Alexics, Magy. el. 52; Avas, Barbul 46); *ghiuliuş* 'adunare' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 354); *giuliuş* 'adunare pentru a aduce judecată' (K. Maramureş; Şez XIX, 106); *diuliuş* (K. Sătmar; MRSzem III, 235); *diuliuş* 'Versammlung' (Méhkerék K. Békés; Anna Varga). — 2. 'Bauernfest: fête villageoise': *ghiliş* 'petrecerea făcută de flăcăi noaptea, cu ocazia unei nunţi sau logodne' (Rudari, Dolj; Paşca, Gl 30); *ghelus* 'petrecerea făcută seara, de acela care își mărită fata sau își însoară băiatul' (Olteniën; Arh. Olt. VI, 108). — Titel einer oltenischen ethnographischen Zeitschrift (herausgeg. von

St. Tutescu, 1912.) — Prov.

Der. a *ghilişi* 'Versammlung, Sitzung halten': Domni-o stat ş'o *dilişit* (Farkasrév; Maramureş, Păpăhagi 19); a *giuliuşi* (Sajó; ib. 36).

Et. — ung. *gyülés*, mundartl.; *gyüliš*, *gyüllés* (MTsz I, 764; Csűrű, SzamSz I, 344); zu *gyül* 'sich versammeln, sich ansammeln' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 105). Drăganu: Dacor IV, 1082. DACr sieht in diesem Wort einen völlig vergessenen Archaismus.

ghiunghiucă 'Perlhuhn: pintade'. Ziemlich selten: *dunducă* 'păsări de curte cu capul golaş şi cu două bărbii cărnose sub guşe; biblică, pichere' (Bihor, Teaha 314; Biharrósa, ALRP, H 383; Pósa-falva, K. Bihor, CV II, No 2, 29); cocosu *ghiunghiucii* (Pósa-falva, ib.); *dundută* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, ib.); *ghionghii* (K. Sălaj; Tribuna 1890. No 89 und MRSzem I, 195); *g'ong'uri* (Szilágy, Caba 97); *dondurî*, *dondúturî* (Pl; Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, ib.); *döntuc* (Érkenéz, K. Bihor; Kismajtény, K. Sătmar; ib.).

Et. — ung. *gyöngytyúk* 'id.' (Lehnübersetzung nach *Perlhuhn*: *gyöngy* 'Perle' + *tyúk* 'Huhn'). VI. Drimba: CV II, No 2, 29. *Dundută* ist durch Suffixsubstitution aus *dunducă* entstanden, während *dond* eine erschlossene Wurzelform zu sein scheint.

ghiúrá 'komme! viens!'. Diese interessante Imperativform kommt bei den Motzen vor: *gură* (Aranyosfő, Feketevölgy, K. T.-Arieş; BullLing II, 217, XVII; z. B. *gură* n jos! da, kă giw; vgl. auch Coman, Gl 36); *jură* 'vino' (Fehérvölgy, K. T.-Arieş; Viciu, Gl 55); *iură* 'viens vite!' (Felsővidra, K. T.-Arieş; DACr II, 920).

Et. Coman denkt an ung. *gyere* 'id.' (auch *jer*; unsicheren Ursprungs; MSzófSz 143), während Şandru, BullLing II, 206 eine

Mischung von *jön* (mundartl. auch *gyön*, *gyün*) + *gyere* anzunehmen geneigt ist. Wenn man bedenkt, dass das türk. *háyde* in alle Balkansprachen Eingang fand (Ş ä i n e a n u, Infl. or. II, 195—96), so kann gegen diese Herleitung prinzipiell nichts eingewendet werden. Die Form *jură* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; Bulling II, 215, X) dürfte damit etymologisch kaum verwandt sein. Vgl. noch DAcR II₂, 61 s. v. *jură*. — Zu *iură* vgl. ung. *jer*.

gilăluî 'hassen, neiden: haîr, porter envie à qn'. Im Woronetzter Kodex, in der Psaltirea Hurmuzaki und in der Psaltirea Scheiană (Rosetti, Lim 183, 194); auch *gelăluîa*, *geflăluî-ai* (Psaltirea Hurmuzaki; Candrea, PSch H, 51, 147).

Der. *gilăluire* 'Hass' (ib. 43); *guloşág* 'id.' (Psalt. HURM; Candrea, PSch II, 290) entspricht einem ung. *gyűlölség* (vgl. z. B. PPB 116, daselbst auch *gyűlölség* 'odium'; Gáldi, Felv 60; CzF H, 1250); *gilăluîtorîfujui* 'dem Hassenden' (Candrea, o. c. 223).

Et. — ung. *gyűlöl* 'hassen' (vielleicht altes, türk. Lehnwort; MSzöf-Sz 105). Alexics, Magy. el. 58; Tiktin, 678; DAcR H, 267; Drăganu: Dacor IV, 758.

gingaş 'zart, schwach, gebrechlich: tendre, frêle, mou, délicat'. Belege seit dem Beginn des XVII. Jh.-s: kaîi turcilor cei *gingaşi* (bei Ureche; Gaster, Chrest I, 71); Jel forte *Gsingas* deſtojnîtſelte (adverbial gebraucht; 1642. AGYAGF. 119); Ka 'n kemp limpede *gſingase* járbe (ZsD 241); Trup *gſingas* (ib. 383); binele pururea este *gingaş* (M. Costin, Let 76); bei Dosofteiu (DAcR II, 268 mit weiteren, späteren Belegen); *gſingas* 'delicatus, tsingas' 'gyöngö' (LexMars 94, 210); *Gſingash* 'id.' (An. Ban.; Dacor IV, 152); *gingásh* 'kenyes', *jingásh*

'kényes, finyas' (bei Klein; Gáldi, DVL 91, 450); oameni cu obiceiuri *gingáşe* (Budai-Deleanu, Ţiganiada, ed. I. Manole, 168); fata asta aſa de *gingaſă* (Sadoveanu, Şoimii 94); Prea *gingaş* pentru asprele noastre palme murdare (Beniu, Versuri 127); *jingáſu* 'mollis, tener plenus sensu, magno selectu utens' (LexBud 335). Das Wort ist auch in die Schriftsprache eingedrungen (DLR II, 383). Bei Eminescu *gingaſă* und *gingáſă* (ed. Perssicius 6, 90; L. Gáldi). Mundartliche Varianten: *jingáš* 'wählerisch' (Mócok Stan 38; in Molnar, Wb 175 kommen *gingáš*, *zingáš* nebeneinander vor; Alsófehér, Moldován 813); *zingáš* 'svelt' (Krassószékás, K. C.-Severin; ALR II₂-1, H 88); *gingáš* 'plăpând' (Kovácsna, K. Treiscaune; ib. H 82); *gingáš* 'schwach: faible' (Héjjasfalva, K. Tirnava-mare; ALR II₂-1, 50, 2272); *jingáſű* 'plăpând' (Polyána, K. Sibiu; ALR II₂-1, H 82); Mándruliſă trup *ghingáš* (Gh. Cernea, Cânt. ard. din reg. Cohalmului. Târgu-Mureş, 1936. 31); ieſti înalt ſi *g'ingáš* (Buzău, G.-Tistu, 47); *ghéngheş* (Mócok, Stan 35; daselbst auch: *ghénghe* 'gyenge'); *génges* (K. Sătmár; Márton, RNY 134); *géngeşu* (Ráksa, K. Sătmár; ib. 135); ce *génges* i kopîlu aiesta (Bădok, K. Cojocna; eig. S.). Verdächtig ist *jingoš* (Pontbriant, DRF 388).

Der. *gingălás* 'id.' (DAcR); *gingăşel*, -eá: *zingăşiel* 'svelt' (Novákfalva, K. C.-Severin; ALR II₂-1, H 88); *dëndéşel* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib. H 82); *gingăşie* 'Zartheit, Feinheit, Empfindlichkeit' (DAcR; Slavici, Nuv VI, 210); *Gſingeshie*. Delicie (An. Ban. Dacor IV, 152); *gingăşia* (Cat. calv. 124); de o *gingăşie* ſi tinereſe rară (C. Hodoş; Breazu, Pov. 280); clătinîndu-ſi cu *gingăşie* capul (Sadoveanu, Jderi 107); *gingăşime* 'id.' (DAcR II, 268);

gingăși 'verzärteln, verwöhnen' (bei Dosofteiu, DACr), (*a se*) *gingăși* 'sich verzärteln' (DACr); *gingăși* 'a face mofturi' (Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 173; Algyógy, K. Hunedoara; ib. 257); *gingășesc* 'wählerisch sein' (Mócok, Stan 38); *gingăși* 'a face mofturi la mîncare' (K. T.-Arieș; MCDial I, 71); *omul mai gingășit* (S. Albini; Breazu, Pov. 92).

Et. — ung. *gyenge*, *gyöngé*, *zsenge* 'jung, zart, schwach' (wahrsch. türk. Ursprungs; MSzófSz 103, 346). Es dürfte nicht richtig sein, von einem ung. *gyengés*, *zsengés* (sehr selten) auszugehen (ich selbst ging davon aus; BullLing II, 43). Wir glauben vielmehr, dass auch *gyenge* im Rum. geschlechtlich suffigiert wurde (ib. 48). Es ist verfehlt *gingăș* aus ung. dial. *zsin-gás* abzuleiten (DACr; DLRM, 337), da doch dieser ung. Provinzialismus dem Rum. rückentlehnt wurde (Blédy, Infl 42). Vgl. auch ung. *gyingás* (K. Făgăraș; MNyr XLIV, 451). *Cihac* II, 501; Mândrescu, El. ung. 157; Alexics, Magy. el. 110.

giritic 'Knirps: nabot'. Selten. *Vicovul-de-sus* (Bukowina; DACr II, 269); *giritic* (K. B.-Năsăud; Dacor IV, 759).

Et. Nach Drăganu (Dacor, ib.) soll es sich um die Übernahme eines ung. **gyürödék* (zu *gyürödik* 'sich zerknittern: se chiffonner') handeln. Wir haben aber wahrscheinlich mit einer lautmalenden Schöpfung zu tun, vgl. etwa *chărchilăg* 'kleiner, verkrüppelter Busch', *a se pipernici* 'verkümmern, verkrüppeln', usw. Beachtung verdient noch die Erklärung von I. Iordan, nach der *giritic* eine mundartliche Variante von *eretic* (> *iritic* > *ghiritic*, vgl. BullLing IX, 64–5) sei, doch ist auch diese Herleitung nicht ganz einleuchtend. Vgl. noch *ghibirăc*, *găbărdăci* 'id.' (DACr II, 203, 256).

gitár 'Melkeimer, Milchgeschirr: sorte de baquet dans lequel on trait les vaches': *gitarău* 'șuștariu' (Girókuta, K. Sălaj; Viciu, Gl 46); *șitar*, *șitar* (im S der Moldau, Muntenien; Tiktin, 1436; Pamfile, Ind 20 mit Abbildung); *șăitar* (nur in Alsófehér, Moldová 817).

Et. — ung. *zsítár*, *sétár*, *sítár*, *sejtár* (mundartl. Formen von *sajtár*, die auch in Siebb gebraucht werden) 'Melkkübel, Milchgeschirr, Schöpfgeschirr' (< ahd. *sehtari*, Kniezsa, SzJöv I, 735; z. T. vielleicht durch slowak.-sloven. Vermittlung; MSzófSz 264). Im Rum. wird sonst *șistár*, *șuștár* gebraucht, das gewöhnlich aus altslaw. *šestará* (?) hergeleitet wird (Cihac II, 397; Tiktin, 1436; DLRM, 834). Nach Kniezsa kommt aber das Wort nur im Slowak., im Sloven. und im kajkav. Kroat. vor, also in slaw. Sprachen, die sich sehr wenig, oder gar nicht mit dem rum. Sprachgebiet berühren. Das etymologische Problem von *șistár*, *șuștár* muss also von neuem untersucht werden. Sachgeschichtlich nicht uninteressant dürfte der Umstand sein, dass *șistár*, *șuștár*, *șitar* besonders zum Melken von Kühen gebraucht werden (Damé, Term. pop. 31; Pamfile, Ind 20; Tiktin, 1436). Bei so bewandten Dingen darf man auch an ung. Ursprung denken. Neben dem im Bistritzer Glossar (XIV. Jh.) gebuchten ung. *saehtár* hat vielleicht auch ein **sēhtár* gelebt, dessen palatalisiertes *ch* möglicherweise durch rum. *ș* ersetzt wurde, also **șestár* > *șistár* > *șuștár*. Unsere Belege für das Wort beginnen übrigens gegen Ende des XVIII. Jh.: Melkfaß | *muletra*, *mulcetra* | *Sustar*, *donitia* (PREd II, 115); *shuštáriu*, *shuštériu* (bei Klein; Gáldi, DVL 425; LexBud 690 usw); *șuștar* (K. Ugocea; AAF VI, 246; Méhkerék, DOM; Vlasiu, Sat 122); *șuștarî* (Várarja, K. B.-Năsăud; BullOR IV, 79); *șuștarîul* de

botez (Balázsf. H o d o s i u 124);
cu *șusteriu*-i boteza (Balázsfalva,
K. Alba-de-jos; Viciu, Col 50);
șistar 'găleată pentru muls' (Gorj,
BullOR VI, 239; Mehedinți, Bo-
ceanu 21); usw.

gitruí 'quälen, foltern, vexieren: har-
celer, tourmenter, torturer'. Belege
seit dem XVII. Jh.: Afzulte keme
dsutrujezk (refl. 'sich quälen, sich
martern'; c. 1660. ZsD 15); *eme*
dsutrujezk (Viski, Solt 123);
a se jutruí 'a se sili, a se forța'
(Fehérvölgy, K. T.-Arieș; Co-
man, Gl 46); *jutruesc* 'gyötör'
(Alsóféhér, Moldovan 814);
m-ă jutruíú 'm-am frămîntat, m-am
sbătut' (Aranyosfő, K. T.-Arieș;
AAF V, 139, 172); *giutruí* (S.-Dobî-
ca und T.-Arieș; MRSzem I, 154);
Viciu, Gl 55 teilt die von
Drăganu (Dacor III, 718) bean-
standete Form *jituri*, *jituri* 'a-l
chinui sau munci tare' (Retteg, K.
S.-Dobîca) mit, z. B. „il *jiture*”
(Drăganu wusste nicht, dass
Viciu das Wort in Ung VII, 10
aus derselben Ortschaft in der
richtigen Form *jitruí* mitgeteilt
hatte); hyperurbanistisch ist *vitrui*
(Moldau; DACR II, 269 nimmt die
falsche Etymologie von Scriban
an und verweist unter *gitruí* auf
vitrui); *gitrukui* 'a apuca' (K. B.-
Năsăud; Pașca, Gl 30); *ghitruí*
(Nordmoldau; Dacor III, 718);
Vășcănta, vășșuera | Da m'ò
ghitruít scirba (Bukowina; Ion
Creangă IV, 401); *a se žitruít*
'wütend werden: s'enrager' (vom
Hunde; Sajómagyarós, K. S.-Do-
bîca; MCDial I, 283). — Prov.

Der. *giutruíalá* 'Qual, Pein': ku
dfutrujale nelpuzze (1648. Tam-
más, Fog 90); mare *dsutrujale*
(ZsD 118); *gitruít* 'doborit de
boală, de vre-un rău' (Baia, Foltici-
eni; Șez XX, 108); *žitruít* 'intă-
rîtat' (Sajómagyarós, K. S.-Dobîca;
MCDial I, 283).

Et. — ung. *gyötör* 'id.' (unsiche-
ren Ursprungs; MSzófSz 104—5).
Gitrukui kann durch Suffixwechsel

aus *gitruí* entstanden sein, aber auch
unmittelbar auf ung. *gyötrelni* zu-
rückgehen (so schon Drăganu:
Dacor III, 718). Von Alexics,
Mândrescu, Tiktin nicht
erwähnt. — Wir glauben, dass auch
dintruélé 'Gicht' (vgl. z. B. Alexi.
DRG 137; I. M. Moldovanu,
MCDial I, 21; K. T.-Arieș, ib.
66, usw.) mit *ghitruíalá* zusamen-
hängen kann (vgl. SCL IX, 94—5),
Dintru ele finden wir schon bei
Budai — Deleanu: A încinta
ș-a descînta *dintru ele* (Trei viteji,
ed. Oană, 80).

giúlgi 'feine Leinwand, Leichentuch:
toile (de lin) fine, linceul'. Belege
seit dem Ende des XVI. Jh.-s:
golgiu (Paliia, Roques, S.
XXXVII); 6 coțe de *golce* (Anfang
des XVII. Jh.-s, Bukowina; Ro-
setti, Seris. rom. 35) ku *gsolts*
kurat (1642. AGYAGF. 58); En
gsolgs curat lau coperit (ZsD 385);
Gyolgs 'syndon' (An. Ban.; Dacor
IV, 152); *giolgi* (XVIII, Jh., K.
Cojocna; SCL XL, 545); *golj*
(Molnar, Sprachl 64; Budai,
Lex 1238; Molnar, Wb 84;
Clemens, Wb 190); *Și te du*
pă la bolduri | Și-tia valuri de gîol-
giuri (Oroszkó; Maramureș, Pa-
pahagi 111); *golj de casă*
'pînză subțire' (K. M.-Turda; ALRP,
H 490); *giolgiu* (M. Ap. Frâncu
— Candrea 100; FNSzam, Al-
George 34); Cumpără *giolgiu*
cel lat (Felgyógy, K. Alba-de-jos;
Bolog a, Poezii 35); Taie *giolgiu*
din doi lați | *Și ne 'ngroapă ca pe*
frați (Banat, Popovici 64);
poale largi de *giolgiu* (Prie, In
sat 52); *jolgiu* 'sindon' (bei Klein,
Gáldi, DVL 93); *jolgiu* 'giolgiu,
batistă, pânză de pe ochi dela mort'
(K. Săla; E. Bran: Tribuna 1889.
482); viguri de *jolgiuri* (Alexici,
Lit, pop. 164), *jolj*: *zolj* 'linteum
tenue, sindon' (LexBud 336); Are
de bumbac rochie, | Albă de *jolj* și
zăghie (1768. MSL III/VII, 22);
K. Sibiu (Banciu: Trans XLVI
50; GrS VI, 246); *zolzurj* (Bréb;

Maramureş, Papahagi 7); pînă
 dé žolžü pînă 'subţire' (K. T.-Arieş;
 ALR, H 490); *jolj* (Mikeszásza;
 K. T.-mică; ib.); Baltul e din *jolj*
 alb (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR
 II₂-1, 80, 2680; Girókuta, K. Sălaj;
 Viciu, Gl 55); Tot cu *joljurî*
 dela şatră (Mócok, Stan 38—9)
 Avas, Barbul 56; K. Bihar
 (SCL IV, 213); *jiolj* (Kalotanásdas,
 K. Cojocna; Niculescu — Va-
 rone, Folk. rom. din Ardeal, 64),
 im Reim: se 'ncalţă cu *joljie* | ca
 să-mi hie dragă mie (ib. 30); *žiolži*
 (Haţeg, DENS 341); *ažols* 'ein
 Baumwollentoff' (JbW IV, 325);
giulgiu; Înfăşurându-l cu *giulgiu*
 (1776. DAcR II, 270). Schrift-
 sprachlich ist diese Variante ge-
 worden (DLR II, 384); cǎptuşită
 cu *giulgiu* de mătăşă verde (Şa-
 doveanu, Izv 41); *Giulgiu* al
 miresei moarte (Beniuc, Ver-
 suri 84). Auch *ghiolci* (DAcR).
 Vgl. noch ALR I, H 296 (Siebb).

Der. *gioldán* (?) (Gledény, K.
 B.-Násáud; Viciu (Cluj 156);
joljút 'batistă' (Bihar, Teaha
 372); *giulgiu* 'beziehen, einhüllen'
 (von Alexandri geprägt;
 DAcR).

Et. — ung. *gyölcs* 'feine Lein-
 wand' (vielleicht deutschen Ur-
 sprungs; MSzófSz 103—4). Cihac
 II, 501; Şăineanu, Sem 248;
 Mândrescu, El. ung. 158;
 Alexics, Magy. et. 110; DAcR
 II₂, 36.

gînd 'Gedanke, Sinn, Absicht: pen-
 sée, imagination, intention'. Sehr
 häufig seit den ältesten Texten,
 gehört zum Grundwortschatz (Gra-
 ur, Fondul 50) und hat eine An-
 zahl abgeleiteter Bedeutungen
 (DAcR II, 220). Die altrum. Aus-
 sprache scheint *gând* gewesen zu
 sein (Candrea, PSch II, 396—
 97; Rosetti, ILR VI, 183);
 poartă *gându* bun (XVI. Jh.; Cod.
 DRĂG 220), usw. Dialektal auch
 'Sorge, Besorgnis': are multe *gîn-
 durî* (Mócok, Stan 35; vgl. noch
 DAcR *gînd* 6).

Der. *gândurél* (Volkspoesie; DAcR
 II, 221; Dem. von *gînd*); *gîndi*
 'denken, überlegen' (altrum. *gân-
 dí*); einige mundartl. Formen:
gengyesk, gendyesk 'cogito, reor'
 (LexMars 94); em *gengyeste* inyima
 (Viski, Solt 4); *gânest* 'gîndeşti'
 (Bihar, Hetcou 27); o *gînit*
 'a gîndit' (Kisgerce, K. Ugocea;
 AAF VI, 290); o *ghîndit* (Boesko;
 ib. 222); *g'îndesk* 'gîndesc' (S des
 Banats; Bulling V, 140); *gîndire*
 'Gedanke' (z. B. *gândire*; Cat.
 calv. 124); *negândire* 'Nachlässig-
 keit' (XVI. Jh.; Cod. DRĂG
 212); *gîndit* 'gedacht, vorgestallt'
 (DAcR); *negîndit* 'unbesonnen'
 (hrábore ši *negândite*; Paliia, Ro-
 ques 10; vgl. noch Candrea,
 PSch II, 95); *gînditor* 'denker,
 nachdenklich; Denker' (DAcR);
negînditóriu 'nebăgătoriu de samă'
 (LexBud 425); *îngîndurát* 'nach-
 denklich, gedankenvoll' (Tiktin,
 815); *răzgîndi* 'es sich überlegen'
 (Tiktin, 1314).

Tikt. — ung. *gînd* 'Sorge, Kummer,
 Sorgfalt', (belegt seit der ersten
 Hälfte des XV. Jh., unklaren Ur-
 sprungs; MSzófSz 96). Cihac II,
 500; Hunfalvy: NyK XIV,
 443—44; Asbóth: NYK
 XXVII, 429 (Asbóth erwähnt,
 dass im altung. auch *gond* 'Gedanke'
 vorkommt); Tagliavini, Lex-
 Mars 94 („L'etimo ungherese, in-
 certo per alcuni come fonte imme-
 diato... e fuor di dubbio");
 Alexics, Magy. el. 58; Cod.
 DRĂG 163; DLRM, 338. Der
 Lautwandel o > î sollte nach Puş-
 cariu beweisen, dass rum. *gînd*
 durch slaw. Vermittlung ins Rum.
 gelangte (vgl. Dacor VI, 524;
 Puşcariu, Lrom 299; die Mög-
 lichkeit bulg. Vermittlung wird auch
 von Rosetti, Mól 152 erwähnt).
 Es wurde indessen ausser Acht
 gelassen, dass selbst im Falle bulg.
 Ursprungs dieses Lautwandels
 alle Wörter in denen der Lautwan-
 del erscheint gleichfalls bulg. Ur-
 sprungs sein müssen. Der Siebb ON
Beclean muss z. B. nicht vulg.-

lat. Ursprungs sein (vgl. *vetulu* > *vetlu* > *veclu* > *vechiu*), er geht auf ung. *Betten* zurück. Es gibt Tendenzen, die lange Zeit wirksam bleiben, zu diesen muss auch *o* > *î* (vor einem Nasallaut) gehören, Vgl. z. B. *bolund*, *bolînd* < *bolond*, *dîmb* < < *domb*, *dorungă*, *dorîngă* < *dorong*, *golîmb*, *golumb* < *galamb*. Vgl. noch *Philippide*, OrR II, 79; *Trem*l: NyK XLVIII, 300; *Graur*, *Fondul* 124.

gîndului 'denken, für etwas Sorge tragen: *penser*, *avoir soin*'. K. B.-Năsăud (*BullLing* VI, 191); *Moldau* (selten; *DAcR* II, 223); *Negrileasa*, r. G. *Humorului* (*Glos. reg.* 36).

Et. — ung. *gondol* 'id.' (zu *gond*, vgl. *gînd*). *DAcR*, ib. denkt ebenfalls unmittelbar an ung. *gondol*; rein formal kann indessen auch von einer innerhalb der rum. Mundarten entstandenen Ableitung von *gînd* die Rede sein (freilich ist auch *-ului* ung. Ursprungs).

gîrci 'Krampf: *crampe*'. Nur neuere Belege: K. *Cojocna* (*Moldován*: *MRSzem* I, 195); *gîrcurî* 'crampes d'estomac' (*Kismajtény*, K. *Sătmar*; *ALR* II, 1, II 116); *gîrcû* la rîndă (*Avasfelsőfalu*, K. *Sătmar*; ib.); ai *gîrciurî* (*Maramureş*, *Tiplea* 101).

Et. Aus lautlichen und wortgeographischen Gründen muss *gîrci* mit ung. *görcs* 'id.' (wahrsch. aus süd-slav. *grě*; *Kniezsa*, *SzJöv* I, 202) zusammenhängen, während das in Siebb und im *Banat* häufige *zgîrci* 'Krampf' sowohl unmittelbar auf serbo-kroat. *grě*, wie auch auf ung. *görcs* zurückgehen kann (die Prothese des *z-* muss in Rum. erfolgt sein). Die Geschichte von rum. *zgîrci* 'Knorpel' hingegen ist von ung. *görcs* völlig unabhängig.

glédă 'G lied, Reihe; rang(s), file'. In älteren Soldatenliedern: *Stați în glédă fără frică* (*Ung.* VII, 190); *Pi din gios di Baia-Mare | Trece*

glédă de cătane (*Avaslekenca*, K. *Sătmar*; *AAF* I, 165, XXVI); *Szilágy*, *Caba* 97; ne-am înşiruit în *glédă* (*Lupeanu*, *Evoc* 195); o făcut doă *glide* (*Hermannstadt*; *Graiul* n. II, 101); *Stați în glédă şiruiti | Şi spre bătaie gătiți* (*Keszler*, K. *Tirnavamică*; *Mat. folk.* I, 948).

Et. — ung. *gléda* 'id.' (< *Glied*; *MSzófSz* 95). Das im *DAcR* II, 274 erwähnte rum. *glid* haben wir nirgends gefunden. Trotzdem ist der Einfluss von *Glied* auf *glédă* möglich, wenn auch nicht unbedingt notwendig. Aus dem Deutschen: *glet* (*Maramureş*, *Papahagi* 221; vgl. noch *patalion* 'batalion', ib. 228).

goiău 1. 'Billardkugel: bille'. *Gyula*, K. *Békés*, *Ungarn* (eig. S.). — 2. 'Klicker: bille, gobille': *goi* 'bilă metalică, cu care se joacă copiii' (*Petrozsény*, K. *Hunedoara*; *MCDial* I, 257). Selten.

Et. — ung. *golyó* 'Kugel, Klicker' (vielleicht ital. Ursprungs; *MSzófSz* 95). Rum. dial. *goi* ist aus *goiău* rückgebildet.

goiobiş 'Kugel: boulet, globe'. *Szilágy*, *Caba* 97; *Alsóféhé*r, *Moldován* 812 (*goiobeş*); *goiabijă* 'o încălcură de buruiene, de curpeni sau alte plante de pădure' (*Banat*; *DAcR* II, 282); *golyob* (wo? *Drăganu*, *Rom* 86); *goiob* 'glonţ de puşcă' (*Déda*, K. *M-Turda*; *MCDial* I, 174).

Et. — ung. *golyóbis* 'id.' (< lat. *globus*: *MSzófSz* 95).

golie 'Storch: cigogne'. K. *Bihor* (*DAcR* II, 284).

Et. — ung. *golya* 'id.' (ungewissen Ursprungs; *MSzófSz* 95; kann lautmalend sein, vgl. *D. Bartha* *Katalin*: *MNy* XLIX, 463—65). Zur Lautform vgl. *Puşcariu*: *Dacor* V, 755.

golónd 'Band, Streifen: bande, ruban'. Nur in Siebb: *golon*, *galán* (unter den Nachträgen zum *Wbuch* von *Klein*; *Gáldi*, *DVL* 131;

ohne Übersetzung); *golond* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 58; Berettyó, Hetco 47; Szilágy, Caba 97; Alsófehér, Moldová n 812); *golóndu*, *golóndé* 'Wickelband: maillot' (Pl; Tókésbánya, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 148); *Ia-ți golond din pãrul tău | Și-ți leagă drăguțu tău* (Balázsf. Hodosiu 42); *gãlund* 'galand, szalag' (Mócok, Stan 35); *golund* 'gaetan' (Avas, Barbul 48); *Suflă-m vântu golundu* (Komorzán, K. Sätmar; AAF I, 164); *galane* ('sireturi') *la papuci* (Keszend, K. Arad; CV II, No 11-13, 38); *golond* 'siret (la încãlțãminte)' (Puztahidegkút, K. Sätmar; Lexreg 49); *golund* *sã puñe în pãr sașu la topankã* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *galand*, *galond*, *galant*, *gallony* 'id.' (MTsz I, 670) früher auch *galon* (Wanderwort, wahrsch. franz.-deutschen Ursprungs; MEtSz II, 864-66).

golúmb 'Taube: pigeon'. Die Belege beginnen mit der Variante *golímb* im XVII. Jh.: *Ka golembul izas [= se aș = dacã aș] pute zburã* (ZsD 119; Viski, Solt 124); *golímb*, *gãlumb* 'Holztaube, Haus-taube' (Banat; JbW III, 316); *ca doi golãmbi la zburat* (Banat; Șez XXIII, 74); *golímb* (Felsölapugy, K. Hunedoara; Bulling III, 136); *cocet pintru golímbi* 'pigeonnier' (Csernabesenyő, K. C.-Severin; ALR II₂-1, H 265). diese Variante kommt auch im Bezirk Mehedintși vor (DAcR II, 285); *cãljetcã de golumbi* (Novákfalva, K. C.-Severin; ALR, ib.); *golumb* (Hațeg, DENS 318; Jankahida, K. T.-Torontal, vgl. Viciu, Gl 47; Szokodor, K. Arad, eig. S.; Battonya, K. Békés, Viora Németh); *golumbu roșu* (Biharrósa; ALR II₂-1, 64, 4226); bei Tichindeal und in der Volkspoesie (DAcR, ib.). Vgl. noch *Macrea*: Dacor IX, 133. Auch im Bezirk Mehedintși (DAcR, ib.).

Der. *Doi golumbi | Și trei vulturei* (Drãgonyfalva; Banat, Hodos

149); *Puñ de golumbel* (K. C.-Severin; Marian, Inm 298); *golumbel* 'porumbel' (Gorj; BullIOR VI, 223); *Și mi-ș zborã golumbiște | Și mi-ș cîntã inzeriște* (Hațeg, DENS 166); *golumbãrie*, *golumbãri*, *golímbãri* (Banat, Jugoslavien, K. Arad; ALR II₂-1, H 265); *golumbãrie* 'galambház' (Székudvar, K. Arad; eig. S.; in der Moldau, in der Bukovina und in Bessarabien *hulubãrii* 'cușca porumbelor', ALR, ib.).

Et. Nach DAcR sei das rum. Wort durch „paleosl. *golqbo*“ zu erklären, während Tiktin das Banater *golumb* und *golumbel* vor allem auf ung. *galamb* zurückführt (s. v. *hulub*, das aus kluss. *holub* stammt; *golub* ist serbisch, vgl. Pușcariu, LRom 293-94). Wären *golumb*, *golímb* wirklich slaw. Ursprungs, so müssten sie noch vor dem Schwund der Nasalität des Vokals *q* entlehnt worden sein. Im Brooser Alten Testament (1582) findet man jedoch *porumb* (z. B. Paliã, Roques 36) und LexMars 193 bietet „Columba — *Porumba* — Galomb“. Aus wortgeschichtlichen Gründen wird man auch an die Entlehnung des im XIII. Jh. noch sehr häufigen altung. *golomb* (MOKlSz 290-91) nicht denken können. Das ziemlich folgerichtig auftretende *o* der ersten Silbe erklärt sich z. T. vielleicht durch den Einfluss von serbo-kr. *gólub*. Zur Lautgestalt von *golímb* vgl. etwa *hãring* < *harang*, *mãngãlãu* ~ *mãngalãu* < *mãngoló*, aber auch *dĩmb* < *domb*, *țĩmp* ~ *tombũ* < *comb*, usw. Erwãhnenswert ist noch der im XV. Jh. auftauchende Moldauer *Golmboanie* (BullIOR XI/XII, 366), vgl. noch: *Golumbul*, *Golumbelul*, *Golumbeiu* (Dolj; Bulling XV, 83). Ung. *galamb* ist slaw. Ursprungs und wurde spãtestens im X. Jh. entlehnt (Kniezsa, SzlJöv I, 176-77).

gombót 'Zwetschgenknödel: boulettes aux prunes'. Szilágy, Caba

97; K. T.-Arieş (CV III, No 9—10, 44; MCDial I, 72); *gombóti* 'gäluste cu prune' (Bihor, Teaha 340; selten).

Et. — ung. *gombóc* (d. h. *szilvás gombóc*) 'Knödel' (zur Familie von *gomb* 'Knopf', *gömb* 'Kugel'; MSzóf-Sz 95).

gonái 'Mist, Dünger: ordures, fumier'. Diese Variante von *gunoi* kommt im LexMars, 126 zum Vorschein: Fimus | *Gonai* | *Gonai* (ib. 206).

Et. *Tagliavini*, ib. führt diese Form auf ung. dial. *ganaj* (sonst gewöhnlich *ganéj* < slaw. *gnoj*; *Kniezsa*, SzlJöv I, 181) zurück, wogegen nichts eingewendet werden kann. Die Variante *gonai* kann aber nur dann für authentisch gehalten werden, wenn es sich nicht etwa um die Vorwegnahme von ung. *Gonai* handelt (s. o.). Über die ziemlich verwickelte Problematik der Lautgeschichte von rum. *gunoi* haben wir anderorts ausführlicher geschrieben (SSlav IX, 255—260).

goréu 'Kukuruzscheuer: grange à maïs'. Körösgyéres (K. Bihar; Lex-reg 150).

Et. — ung. *góré* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 96).

goz I. 'Spreu, (Getreide)abfälle, Unkraut: bale, menue paille, mauvaise herbe, déchets'. In dieser Bedeutung finden wir das Wort zuerst gegen Ende des XVIII. Jh.-s bei S. Magyar (vgl. Gáldi: AECO VII, 522); bei Şincai: *goz*, *gozurile* 'gaz, gyom' (MNY XXXIX, 366); *Ş' apoi o tras tâte corciurile, tât gozu ala* (Bujánháza, K. Sätmar; AAF I, 182). In der Bedeutung 'Strohalm (das einem ins Auge fällt): fétu (tombé dans l'oeil)' wurde das Wort in folgenden Ortschaften aufgezeichnet: Barcănalva, K. Maramureş; Avasfelsófalva, K. Tókésbánya, K. Sätmar; Oláhbaksa, K. Sälaj; Biharrósa,

Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Bethlen, Nagybüny K. S.-Dobica; Aranyosfő, Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Mezőszabad, K. M.-Turda; Csikszentmihály, K. Ciuc; Ciocăneşti, Cimpulung; Marginea, Rădăuţi; Cristeşti, Botoşani (ALR II₂-1, 4, 6826); *goz* 'zoană; gunoaie din grâu' (Alsóárpás, K. Făgăraş; Piuva Petrii, Constanţa; ALRP, H 85); *gozü* (Căzăneşti, Bucureşti; ib.); *gozã* (Topraisar, Constanţa; ib.); *Goz afarã il şipa* (Krácsfalva; Maramureş, P. P. a. h. a. g. i 93; 'gunoi de vite', ib. 221); *hejšaş cu gozü* 'Strohdach: toit de chaume' (Avasfelsófalva, K. Sätmar; ALR II, 115, 3774); *goz la cai, la şoság* 'Viehfutter: păture' (Ópécska, K. Arad; ALRP, H 121); *gozu márhelor* (Borosjenő, K. Arad; ib.); *gózuľ* la márhã (Biharrósa; ib.); *gozã* (Pl) 'nutreţ pentru vite' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38). — 2. 'Aus) kehricht, Mist: immondice, balayures'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: Kehrlicht | *quisquillae*, purgamentum | *gunoiul*, *goz* (PRED I, 923); im Wbch von Bobb (Göbl, MSzót 39); *Ş'o curãtim de gozuri* (Bukowina; Marian, Desc 4); *Bãdiţã, labreu tãu | Nici din goz nu laş loia* (Érãbrány; Bihar, Hetco 72); *Şi vãzui gozu su pat* (Nagybüny, K. S.-Dobica; PETR, Tdial 127); *Drumurile erau pline de paie, de gozuri* (Vlasiu, Sat 194); *gozul oamenilor 'om de nimic* (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 174). — 3. 'Makel: tache, souillure' (bei Dosoftciu: DAcr II, 291 und Rosetti: CV I, No 4, 33). — 4. 'Schuft: coquin' (ib., und Mócok, Stan 35); *gozul pãmântului ce eşti* (RETEG, Pov II, 55). — Prov.

Der. *gózurã* 'Getreideabfälle' (DAcr); *Ca să mătore pãmântul | Pãmântul de gozurile* (Viciu, Col 63); *gozuc* 'Kehrlicht' (DAcr); *gozomete, gozomat* 'id.' (ib.); *fin gozós* 'fin

buruienos' (Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 123); *múi táre gozósá holda* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 40); *liná gozósá 'liná cu gunoai'* (K. Braşov; GrS V, 44); *gozurós 'verunkrautet, mistig'* (DAcR); Bihar, *Te a h a* 341; *gozărău 'Abfälle'* (DAcR); *gozăr 'om care se negustoreşte cu produse de şteampuri'* (Viciu, Gl 98); *gozăr, gozarîfa 'lopătică pentru dus gunoiul din casă* (Bihar, *Te a h a* 341); *gozărîfă 'id.'* (K. T.-Arieş; CV III, No 9—10, 44); *gozalău 'Streu: litière'* (Méhkerék, DOM); *gozări 'a căuta mîncare (prin paie, frunze etc.), a mîncea fără poftă'* (Nagygoroszló, K. Sälaj; MCDial I, 210).

Et. — ung. *gaz* 'Unkraut, Streu, Mist, Viehfutter; Schurke' (ungeklärten Ursprungs; MEtSz II, 1116—21). Auch ung. dial. *gazmota, gazamatya* wurde entlehnt (*gozométe, gozomát*; MTsz II, 682; DAcR II, 291). Unrichtig: Weigand: JbW IV, 327 (< *gáz* 'Dampf'; Tiktin gibt keine Etymologie). Mándrescu: El. ung. 77; H. Dumke: JbW XIX, 89; Alexics, Magy. el. 59; DLRM, 343.

grádici 'Stiege, Treppe: escalier' perron'. Zuerst in dem Neuen Testament aus dem Jahre 1648 (Alexics, Magy. el. 59); *grádiciu* 'garaditf, leptfó' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein Gáldi, DVL 133, 441); *grádič* (Szilágy, Caba 97; Alsófehér, Moldován 812); *grádič, gărădič* (K. Arad und Bihar; Alexics, ib.); *gărădič* 'garádics; scară, trepte' (Avas, Barbul 48). Prov.

Et. — ung. *grádics, garádics* 'id.' (< lat. *gradus*; MEtSz II, 1033—35). Das ung. Wort (auch *gărădics*; Bálint, SzegSz I, 516) ist nicht mehr schriftsprachlich, es wurde durch *lépcső, fok* verdrängt. Die Form *gărădič* wird endbetont sein.

gránátă Nur in dem Ausdruck *fasole gránată* 'bunte Bohnen (im Gegensatz zu den weissen): haricots panachés'. Selten (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 72).

Et. Nach Todoran, ib. Übernahme von ung. *gránát bab* (wo gebräuchlich? Vgl. *gránátalma* 'malum granatum: Granatapfel').

greábăn 'Krämpel, Hechel: carde'. In dieser Bedeutung selten: *grebăn, greabăn* (Gegend von Nagyvárad, K. Bihar; Pătruţ: SCL IV, 216); *greabăn* (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 260); *grăbănü* (Oláhszentmiklós; ib.); *grebănü* (Oláhbaksa, K. Sälaj; ib.); *grebîn* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.).

Et. — ung. *gereben* 'id.' (< slaw. *grebenž*, das im Südslaw. vorwiegend diese Bedeutung hat; Knieszsa, SzlJöv I, 189). Rum. *greabăn* 'Widerist: garrot' ist wahrsch. serb. Ursprungs (Tiktin, 698). Zur Lautentwicklung *gereben* > *gre(a)-băn* vgl. *crăşcadău* < *kereskedő, crăştul* < *keresztül*, aber auch *clap* < *kalap*, usw. — Aus dem Ung. auch Pătruţ, l. c.

gremintîés 1. 'Zauberer (der Regen und Hagel abwenden kann): sorcier, nécromancien (capable de conjurer la grêle et la pluie)'. Selten: *grimintîés, zgrimintîés* (Almásszentmihály, K. Cojocna; PETR, Tdial 135). — 2. 'Hagelwolke: nuage chargé de grêle': *gremintîés* 'nume de nor care poartă grindina' (Felsőcsobánka, K. S.-Dobica; Coman, Gl 37).

Et. — ung. *garboncás, garaboncás*, usw. 'Wetterzauberer, zauberisch: sorcier, magique' (MEtSz II, 1024—5), vgl. noch den Ausdruck *garabonc(i)ás, garboncás deák* 'ein auf Wolken reitender Student: clerc chevauchant sur les nuages' (ib.); *garbantás Diák* (im Wbuch von Klein: Gáldi, DVL 247). Das ung. Wort wird gewöhnlich von ital. *gramanzia* < *negromanzia* („con deglutinazione della prima sil-

laba presa per l'articolo *una*"; Battisti, EtWb 1854) hergeleitet (MEtSz II, 1028; MSzófSz 91, wo die nicht belegte ital. Form *gramanza* erwähnt wird). Diese Erklärung ist lautlich nicht einwandfrei. Merkwürdigerweise haben die rum. Formen inlautendes *m* für ung. *b*. Sollten sie nicht etwa das ehemalige Vorhandensein von ung. **garmonács* beweisen? Nach der wahrsch. Meinung von Pais: MNy LVI, 167 soll das ung. Wort mit dem Landesnamen *Brabantia* zusammenhängen. Vgl. *borobonfie*. Über den betreffenden ung. Volksglauben handelt MagyNépr IV, 441–43.

grendéi 'Pflugbalken, Grendel: age'. Die Form *grendeyü* wird aus Bondoraszó (K. Bihar) mitgeteilt (BullLing IV, 151 unter „Părțile plugului“).

Et. Das allgemein bekannte *grindei* (< slaw. *gredeljъ*, woraus auch ung. *gerendely*; Kniezsa, SzJöv I, 192–93) wurde in diesem Falle durch das ung. *gerendely* ersetzt (vgl. dazu Tamás: I. OsztKözl XIII–1958, 297).

grif 'Greif: griffon'. Nur in Wbüchern (Klein, ed. Gáldi 177; LexBud 245; Alexi, DRG 191).

Et. Nach Gáldi, ib. offenbar aus ung. *griff* (madár), da an unmittelbare Entlehnung von mhd. *grif* nicht gedacht werden kann. Das ung. Wort kann deutschen (Mellich, Dlw 119), möglicherweise aber auch lat. Ursprungs sein (< *gryphus* > *grif*, *griff*; zum Weglassen von *-us* vgl. Fludorovits, Lat 34).

griz 'Griess: gruau'. Selten (Körösbarlang, K. Bihar; BullLing IV, 178).

Et. Wahrsch. aus ung. *griz* 'id.', unmittelbarer deutscher Ursprung auch nicht ausgeschlossen.

grof 'Graf: comte'. Belege seit dem XVII. Jh: *groff* 'comes' (LexMars

107; die ung. Übersetzung ist hier 'Nacságos', ein feudaler Ehrentitel); *Grof*. Comes liber (An. Ban; Dacor IV, 152); *groh* (1681. Moldau; Iorga, Scrisori de boieri², 89, 90); *grof* gubernator (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 72); auch bei Schriftstellern (DAcR II, 316; DLR II, 420, vgl. noch: Molnar, Sprachl 55; Gáldi, DVL 133; JbW III, 316, Banat); a *grofilor* Vaş din Tege (bei Şincai, Boldan, Ant 95) *ieş muntele dela grof*, plătesc arindă (Petrilla, K. Hunedoara; Haţeg, DENS 209); Mócsok, Stan 35; gazde, *grofi*, avuţi (Bujánháza, K. Sätmar; AAF I, 182); c'o fost a *grofului* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 214); O luat bañi de la *groş* (Krácsfalva; Maramureş, Papahagi 155); Dormi tu *grofi*, dormi tu *grofiţă* (Beniu, Versuri 158). Archaismus.

Der. *grofiţă*, *grofoae* 'Gräfin: comtesse' (Molnar, Wb 27; LexBud 246; DAcR II, 316); L-ai crescut ca pe un *groşor* (Popovici, Setea 46); *grofie* 'Grafenstand: rang de comte' (Molnar, Wb 62; DAcR, ib.); *grofesc* 'gräflich: de comte'; pe la moşile *grofeşti* (Vlasiu, Sat 83); *grofeşte* 'comitaliter, more comitium: gróffi módon: gräflich' (LexBud 245).

Et. — ung. *gróf* 'id.' (aus dem Deutschen; MSzófSz 99). Tiktin 703.

gúbă 'zottiger Bauernmantel: manteau en laine des paysans'. Diese Form erscheint zuerst bei Klein: *gúba* 'gaulape' (Gáldi DVL 133); Barişu, DGR 657 s. v. Rock; *gubă* 'haină de iarnă ţesută, cu flocul în afară, (Maramureş, Papahagi 221; vgl. auch Bîrlea I, 61; Bud 63); Iarna se poartă „*guba*“ sau „*petecul*“ (K. Ugocea; AAF VI, 18); Şi mă-am lăsat *guba* 'n casă (Avaslekence, K. Sätmar; AAF I, 165); K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 354); Alexi, DRG 192; *gub* (Pl. *guburi*), K. B.-Năsăud

(BullLing VI, 191); *gubău* (Mândrescu, El. ung. 77). Vgl. noch Ugocsa, Tamás 17; *bobou* 'id.'; Belege seit 1422 (aus slawonischen Urkunden; Trembl: UngJb IX, 301); *bobou* 'espèce de manteau grossier' (c. 1600/1630. Hasdeu, Cuv. b. I, 271); *boboie* și cămeși (1638/42. Moldau. Iorga, Scriitori de boieri², 61); vor pune pre dinsele drăstine și *bobou* de žale (Govora, 1642. Cipariu, Analecte 155); s'au îmbrăcat întru un *bobou* ciobănesc (XVII. Jh. Bei Gh. Brancovici; Lupaș, Cron. trans. I, 25); Să-ți astern *bobou* meū (Vízakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 1002); Pe *bobou* moldovenesc (Sona, K. Tîrnava-mare; ib. 1050); Rășinariu, Păcală 120 (mit Abbildung); *bubou* (Oltgegend. Banciu: Trans. XLVI, 39; GrS I, 135; Olt, Haneș 112); *bubou* (Pl: *bubouă*) 'haină lătoasă, în felul saricei' (Drăgus, K. Făgăraș; T. Herseni, Prob. de sociologie pastorală. București, 1941. 35, 48); *bubău* 'psila, gausape, gaumacum: guba, szörös guba' (LexBud 68); *băbău* (Alexi, DRG 34).

Der. *gubău* 'id.' (Maramureș, Păpăgagi 221).

Et. — ung. *guba* 'id.' (wahrsch. zu der Wurzel *gub-*, die etwas Wirres, Zottiges ausdrückt; MSzófSz 99). Mândrescu, El. ung. 49, 77—8; DACR I, 591—2, II, 323; Pușcariu: Dacor. I, 329. — Das szekl. *babó* muss dem Rum. rückentlehnt sein (vgl. dazu METSz I, 212).

guboáce (Pl) 'Gallapfel: galle'. Bei Șincăi (Dacor V, 559).

Et. — ung. *gubacs* 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 99).

gúlaș 'Gulasch', vgl. *gulés*.

gúlă 'Rinderherde: troupeau de boeufs'. Im Banat und im W: Ți-oî da *gule* de boi | Boceie de oi (Illyéd; Banat, Popovici 98); Un cal negru călărind | și o *gulă* de boi mănând (Domosnya, K. C.-Severin;

Costin, Gr. băn. II, 103); *gulă* (Krassószékács, K. C.-Severin; Ópécska, K. Arad; Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 319); o *gulă* dă vas 'o cireadă de vaci' (Gilád, K. T.-Torontal; ib.); Berettyó, Hetco 47; Szilágy, Caba 97 (auch Vaida: Tribuna VII, 354); *gulă* (Valkány, K. T.-Torontal, ALRP, H 319; K. Arad und Bihar, Alexics, Magy. el. 59; Avas, Barbul 48); *gule* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 210); *gule* (Battonya, K. Békés; Viora Németh).

Et. — ung. *gulya* 'id.' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 100). Pușcariu: Dacor V, 755; DACR II, 324.

güler 'Kragen: nicht am Hemd angenähter Kragen: col, faux col'. Das Wort erscheint zu Beginn des XVI. Jh.-s (Bogdan, GSR 62; *guler* 1509, Muntenien); I *goler* a fost luat pre o iapa (Anfang des XVII. Jh.-s, Moldau; Rosetti, Scris. rom. 35; die Bedeutung ist hier 'partea din harnașament din jurul gâtului', ib. 85); *guler* 'col-lare' (An. Ban.; Dacor IV, 152); in der Bukarester Bibel (1688. DACR II, 324 mit weiteren späteren Belegen); *guler* 'colare, palagium' [?] (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 91; vgl. noch LexBud 248: 'limbus collaris, *patagium*'); Bobb Dict 481; Molnar, Wb 79; Csernátfalú, K. Brașov, PETR, Tdial 87; ghetele acestea, *gulerul* acesta (Slavici, Nuv V, 104); *guler* de blană (I. Vlasiu; Sat. trans. 220); blană cu *guler* de vidră (Sadoveanu, Balt 130); îți privesc dintăi botinele și *gulerul* (Teodoreanu, Golia I, 256); *guler* 'umărul jugului' (Bukovina; Marian, Desc 59); *gulăr* 'gallér; crăvată' (Avas, Barbul 48); *guler* (FNSzam, Al-George 34); *gúli* 'Kragen am Hemd oder Kleid' (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 415). Das Wort ist schriftsprachlich geworden (DLR II, 425).

Der. *gulerél* 'kleiner (hübscher) Kragen' (Alsórépa K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 213); Fă-mi și mie un *gulerel* (Balázsf, H o d o s i u 136); *gulerás* (auch Pflanzenname; DAcr II, 325); un *guleras* și mânicuți de horbotă (S a d o v e a n u, Zodia cancerului³ I, 154); *gulerás* 'die Geliebte' (im Studentenargot; BuIior V, 195); *gulerát* 'einen Kragen tragend; Amtsdienner Rotkragen; unverschämt' (DAcr; A fi ciocoiu *gulerat*, Mat. folk. I, 1184); ciocoi *gulerati* (bei C. B o l l i a c; Contr 104); *gulerár* 'Kragennmacher' (Alexi, DRG 192); *guleraru* 'Halsbinde' (B a r i ř u, DGR 434).

Et. — ung. *gallér* 'id.' (< mhd. *gollér, goller*; MSzófSz 91). Cihac II, 502; Alexics, Magy. el. 59; Șăineanu, Sem 248; Drăganu; Dacor IV, 152; DLRM, 349. Dabei kommt wahrsch. auch unmittellbare Entlehnung aus dem Deutschen in Frage (vgl. Tiktin, 707).

gulés 'Rinderhirt, Kuhhirt: bouvier, vacher'. Nur im W: *gulés* 'fiororul ce păstorește la „gule”' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 354; Szi-lágy, Caba 97); Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 210); Berettyó, Hetco 47; *gulés* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 59).

Et. — ung. *gulyás* 'id.' (zu *gulya* 'Rinderherde', vgl. *gulă*). Das etymologisch damit verwandte *gúlas* 'tocană de carne cu cartofi sau cu găluști' (DLR II, 425) ist als Speisename in mehrere Sprachen eingedrungen, z. B. d. *Gulasch, Gollasch*, fr. *goulash, gouljass*, bulg. *guláš* (WEIG-DOR⁴; MLAD, EtR 114), usw. Rum. *gulaș* wird weder von Tiktin noch von DAcr mitgeteilt (Alexi, DRG 192 hat *gúlas* 'geschmortes Rindfleisch'). Vgl. noch: odată te fac *gulaș* (bei Gh. Stoica; Breazu, Pov 257); din puț ieșă on *gulaș* tare bun (Naszód, DÖM 32); *gúliș* 'Gol-

lasch' (Marginea; CCosm II/III, 415), usw. — DLRM, 349.

gúmi 'Wachsleinwand: toile cirée'. Nur in Siebb: față de masă de *gumi* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR II₂-1, 147, 3925); masă de *gumi* (Polyán, K. Sibiu; ib.).

Et. Je nach Gegenden kann es unmittelbar dem Deutschen, bzw. mittelbar dem Ung. entstammen (vgl. ung. *gumi* < d. *Gummi*, oder mittellat. *gummi*; MSzófSz 100). Die Bedeutung 'Wachsleinwand' erklärt sich durch den nicht fachgemässen Gebrauch des Wortes.

gurdúnă 'Violon, Violoncello: contrebasse, violoncelle'. Zuerst im Wbuch von Klein: *gurduna* (nicht übersetzt; Gáldi, DVL 133; Nachtrag von Molnar); *gurdună* mare 'Bassgeige: contrebasse', *gurdună mică* 'Cello: violoncelle' (K. Hunedoara; Gáldi, ib.) *gordună, gárdună* 'Bassgeige' (K. Bihar und B.-Năsăud; ib.); *gurdună* 'id.' (K. Sălaj und B.-Năsăud; ib.); *gordonă* (K. B.-Năsăud; BuIior IV, 59); Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 210); *gurdună* 'contrebasse' (Motzengebiet; DAcr II, 329); *gordon, gordună, cordón* 'violoncel' (Siebb; Alexandru, Instr 136, 137, 149); *gordon* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 72); *gordună* 'contrabas' (Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 174; Petrozsény, K. Hunedoara, ib. 257); Vgl. noch *burdună* 'vioară de bas, contrabas' (K. T.-Arieș; AAF V, 170); *burdură* (Motzengebiet; Gáldi, ib.); *hurdună* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 257) Prov.

Der. *gurdunáš* (nicht übersetzt; Gáldi, ib.; Nachtrag von Molnar); *gordonas* (K. B.-Năsăud; ib.); *gordonas* 'contrabassist' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 210); *gordunas* (Déda, K. M.-Turda; ib. 174); *burdunas*; 'muzicant care cântă din contrabas' (K. T.-Arieș; AAF V, 170); *gurduníst* (bei A g â r-

biceanu; DACr, ib.); *gurduni* 'a cînta la contrabas' (Sajómagyarós, K. S.-Dobîca; MCDial I, 283).

Et. DACr (auch DLRM, 342) und Gáldi denken wohl mit Recht an ung. *gordon* 'Violon: contrebasse' (vgl. auch ung. *gordonka* 'Violoncello'). Nach MSzófSz, 96 ist das ung. Wort unbekanntes Ursprungs, doch verdient die Vermutung von Gáldi Beachtung, nach der das ung. Wort mit ital. *bordone* 'basso, accompagnamento di canto' zusammenhängen könnte.

guritău 'Schütze (Bergwesen): cheminée d'évacuation'. K. Sătmar ('gaura prin care se scurge minereul pe verticală'; Lexreg 10).

Et. — ung. *gurító* 'id.' (zu *gurít* 'rollen, wälzen', lautmalend; MSzófSz 100).

gustuş 'Appetit: appétit'. Vereinzelt: *mî-o pterit gustuşu di pa mîncăre* (Bihor, Teaha 345).

Et. — ung. *gusztus* 'id.' (< lat. *gustus*; Rell, Lat 38).

gută 'Schlag: apoplexie'. Zuerst von Şincăi gebraucht: *lovit de gută* (vgl. DACr II, 333); *gută* 'apoplexia' (im Wbuch von Klein Gáldi, DVL 133); *Budai*, Lex 366v; *Bob*, Dict I, 483; *Molnar*, Wb 114; LexBud 250; *Mócok*, *Stan* 35; *Szilágy*, *Caba* 97; *te-aş hi lăsat în gută* (Bujánháza, K. Sătmar; AAF I, 170, LXXV); *Du-te 'n gută* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 191); *era s'o lovească gută* (*Lupeanu*, *Evoc* 191); *gândeai că gută o lovea* (Óradna, K. B.-Năsăud; bei *Retegănu*; *Ant. pop.* II, 334); *Lovi-i-ar gută* (*Vlasiu*, *Sat* 107); *dare-ar gută-n voi* (*Popovici*, *Setea* 26); in Siebb sehr verbreitet, kommt hier und da auch jenseits der Karpaten vor (*Mártón*, *RNY* 134).

Et. DACr glaubt, dass sich diese Bedeutung innerhalb des Rum.

entwickelt hat (vgl. das Banater *gută* 'Tropfen'), wogegen Gáldi richtig bemerkt, dass gerade im Banat das dem Schwäbischen entlehnte *şlog* gebraucht wird. *Tiktin* kennt nur das türk. *damlá*, *damlá* (vgl. noch *damlagi*, *damlagit*, *damlagiu*; DLR II, 9). Nach *Berneker*, *EtWb* 364 wäre rum. *gută* 'Gicht, Schlaganfall' lat. Ursprungs, was völlig unwahrscheinlich ist. *Gută* 'Gicht' ist nach DACr ein dem Franz. entlehnter Neologismus, während *gută* 'Schlaganfall' nach unserer Meinung nur ung. Ursprungs sein kann. Im Ung. kommt *guta* seit der Mitte des XVI. Jh. vor (MSzófSz 100); in Siebb auch *gutta* (MNy III, 330). Vgl. *Cihac* II, 132; *Alexics*, *Magy. el.* 59; *Ugocea*, *Tamás* 17, 31. — Von *Mândrescu* nicht erwähnt.

guz 1. 'Maulwurf: taupe'. In dieser Bedeutung schon bei *Cantemir* (*guziul*; *Tiktin*, 711); *guziului* orb (ebenfalls bei *Cantemir*; DACr II, 334); *guzul şi mumă-sa* (*Esop.* 144); *guziu-orb*, *guzan* orb (*Covurlui*; DACr ib.); *guz* (Felsőberekşzó, K. Sălaj; ib.). — 2. 'Spitzmaus: musaraigne'. Im Wbuch von Klein: *guz 'gözü: die Spitzmaus'* (Gáldi, DVL 350). — 3. 'Bilch-, Haselmaus. loir, muscardin': *gioz* [= *ghioz*] 'eine Ratze: pellye, pölyü' (bei Klein; ib.). — 4. 'Ratte: rat': *guz* (*Hátszeg*, K. Hunedoara, DACr II, 334; *Köröschtal*, ib.; *Mócok*, *Stan* 35); *guj* 'cloşan, guzgan' (K. Maramureş; *Coman*, *Gl* 37; *Maramureş*, *Papahagi* 221). — Prov.

Der. *guzurói* 'Talpa europaea'; *guzunói* 'id.' (Siebb.; DACr II, 334) vielleicht *a guzul* 'scharren, wühlen' (ib., und *Glos. reg.* 37); *guzác* 'şobolan' (K. Sătmar; Lexreg 10); *Sajómagyarós*, K. S.-Dobîca (MCDial I, 283); *gozán* 'guzgan, şobolan' (*Déda*, K. M.-Turda; MCDial I, 174); *guzán* (*guzgán*) 'Ratte' (DACr II, 334).

Et. — ung. *gözü, güzü* 'Spitzmaus, Haselmaus, Erdziegel, Maulwurf' (MTsz I, 721—22; altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 99). Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt. Das Wort *guzgan* 'Ratte' (Moldau) hängt wahrsch. mit *guz* zusammen (DÄcR II, 334). — Nach Gáldi, DVL 133 kommt *ghioz* (= *doz*) auch im K. Bihar vor, er

gibt aber die Bedeutung nicht an. Aus dem Ung. auch DLRM, 351.

gyöngy virág 'Maiglöckchen: muguet'. Im Wverzeichnis des An. Ban. ('Lilium convallium'; Drăganu: Dacor IV, 152); *junjvirág* (Clopotiva, Conea I, 151).

Et. — ung. *gyöngyvirág* 'id.' (= *gyöngy* 'Perle' + *virág* 'Blume').

H

hádă 1. 'Schar, Haufen: troupe, bande'. Zuerst im Wbuch von Klein: *háda* 'turba' (Gáldi, DVL 134 mit Belegen aus den KK Sătmar, Bihor, B.-Năsăud); o *hadă* de copii (K. B.-Năsăud; Dacor IV, 762); *hadă* de țigani (K. Sătmar; Gáldi, ib.); Nime să nu mă cunoască | C'am fost eu de *hada* voastră (Maramureș, Bârlea I, 25); a venit cu toată *hada* (K. Sătmar und Sălaj; CLing III, 261); *hadă* 'ceată de oameni, adunătură' (Cege, K. S.-Dobica; ib.); *hadă* 'ceată, mulțime' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr). — 2. 'Menge von Dingen: multitude de choses': *hadă* de pruni 'Pflaumenpflanzung: prunelaie' (Banat; CLing, ib.); *Hada* lui Vîrnav (Titel einer Novelle von Beniuc, vgl. dazu CLing ib.); *hoduri* 'lucruri de mică valoare, unelte stricate, aruncate la întimplare prin curte' (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; MCDial I, 284). — Prov.

Et. — ung. *had* 'Heer, Bande, Haufen, Sippe' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 107). Drăganu: Dacor, ib.; Gáldi, ib.; L. Ghergariu: CLing 262.

hagău 'Steigung, steiler Fuchssteig: montée, sentier escarpé'. K. Bihor (Alexics, Magy. el. 59); Avas, Barbul 48; Kapnikbánya, K. Sătmar (MCDial I, 258); Szilágy, Caba 97; dinkolo de dîmb mai iește o *hagău* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *hagău* 'loc rîpos, prăpăstios și argilos' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 175); *hăgău* 'hágó' (Mócok, Stan 36); *hăgău* 'loc spălat, mînat de apă, loc stărp' (Felsőszöcs, K. S.-Dobica; Vicu, Gl 48); Pe vale și pe hă-

gău (bei Reteganul; DACR II, 338).

Et. — ung. *hágó* 'Bergjoch', im Szeklerlande 'steiler Fahrweg' (MTsz I, 776), zu *hág* 'klettern, klimmen' (ugr. Ursprungs; MSzófSz 107). Măndrescu, El. ung. 78. Das von DACR erwähnte *hăgăș* 'surpătură pe spinarea muntelui, făcută de povoaiie' (Baucăr, K. Hunedoara) gehört bestimmt zu *văgăș*, *hăgăș* (< *văgás*; ung. *hágás* hat keine solche Bedeutung). Rum. dial. *hăgău* 'Reisig: fagot' (K. Sibiu; CLing VI, 129) soll nach der Meinung von L. Sfîrlea auf ung. *hágó* zurückgehen (?).

hăică 'Benennung der Schafe nach der Farbe ihrer Wolle: nom donné aux moutons d'après la couleur de leur laine'. K. C-Severin (DACR II, 340).

Et. DACR vergleicht damit ung. *hajka* 'Stoppengras: stipe' (zu *haj* 'Haar'). Ziemlich fraglich.

haidău 1. 'Strassenräuber: brigand': un *haidău* de prin Bihor (Popovici, Setea 71). — 2. 'Heiduckentanz: danse des heiduques'. Name eines in Siebb üblichen Volkstanzes (vgl. DACR II, 340; se încinge prin curte *haidăul*, nach Frâncu-Candrea, M. Ap 139); s-a jucat un joc bătrînesc, cu perina, la care i se spunea *haidău* (Vlasiu, Sat 69).

Et. — ung. *hajdú* (*tánc*) 'id.'. Vgl. *haiduc*. Sachgeschichtliches über *haidău* in: Revista de Folclor VII, 94—117 (mit genauer Beschreibung des Tanzes).

haidúc 1. '(ungarischer) Infanterist: fantassin (hongrois)'. Diese nur-

mehr veraltete Bedeutung ist die ursprüngliche: ХАЙДУЧИ (1601. Moldau; Bogdan, GRS 62), ХАЙДУЦИ (1611., ib.); erau de paza Curtii crăești, cum zic ei, nește *haiduci* (bei M. Costin, der also in *haiduc* ein Fremdwort erblickt; DAcR II, 312, mit Belegen aus Șincai und Bălcescu); *Hejduk*. Hajdo (An. Ban: Dacor IV, 152). Veraltet. — 2. '(dem unterdrückten Volk beistehender) Straßenräuber: brigand (donnant aide au peuple opprimé)'. Diese Bedeutung wird sich im Rum. spätestens in der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.-s festgesetzt haben, als infolge der schweren Unterdrückung der Fronbauern die gegen die Gutsherren und die Reichen kämpfenden Heiducken organisiert aufzutreten begannen. Das arme Volk hat die Taten der Heiducken in zahlreichen cîntece haiducești verherrlicht, die schon um das Jahr 1830 vom Bojaren (I. Goleșcu) gerühmt wurden (Mândrescu, El. ung. 159). Belege aus dem XIX. Jh. in DAcR II, 342; Vaida: Tribuna VII, 357 bemerkt, dass die Bedeutung 'voinic, viteaz' im K. Sălaj nicht bekannt ist; *haidúk* 'Räuber edler Gesinnung' (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 419); Atunci *haiducii* striga (in der Volksballade Radu Răducanu; Vilcea; Brăiloiu, Cânt 119); *haiducă* 'o femeie voinică; omoaie' (Vilcea, Ciuşanu 165); *haiduc* 'Trabant, Räuber' (Alexi, DRG 194). — 3. 'Polizist, Gefängniswächter: agent de police, gardien de prison' (K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 357; K. Maramureș, DAcR II, 342); Dinapoi is cu *haiduc* | La picioru cu lântug (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 97). — Auch *aidúc* (z. B.: Un cap de *aidúc*; Alexici, Lit. pop. 57), *vaidúc*, *gheaidúc* (DAcR).

Der. *haiducél* (Dim zu *haiduc* 2; DAcR); *Hejducesk* 'Hajdonicus' (An. Ban: Dacor IV, 152); *Hejducsešte* 'Hajdonice' (ib.); Eu i-am

tăiat *haiducește* | *Haiducește*, voinicește (Dîmbovița; Brăiloiu, Cânt 108); numele lor *haiducește* strasnic (Teodoreanu, Golia I, 208); *haiducie* 'Heiduckenleben'; *haidușii* (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 419); calul de *haiducie* (Vilcea; Brăiloiu, Cânt 58) *haiducime* 'Heiduckentum' (DAcR); *Hejdukame*. Hajdones (An. Ban: Dacor IV, 152); *haiduci* 'ein Heiduckenleben führen' (DAcR), *haiduși* 'id.' (Marginea, ib.); Care-ai *haiducit* cu ele (Vilcea; Brăiloiu, Cânt 59).

Et. — ung. *hajdú* 'Viehhirt, Räuber, Infanterist, Trabant' (scheint trotz lautlicher Schwierigkeiten zu *hajt* 'treiben' zu gehören, wäre also eine Variante von *hajtó*; MSzófSz 108). Das in den slaw. Sprachen, im Deutschen und im Türk. (auch alban. *hajdút*; aus dem Türk.) vorkommende Wort (vgl. dazu Knieszsa, SzJöv I, 834—6) erklärt sich am besten aus dem Ung. (vgl. dazu noch die Bemerkungen von L. Hadrovics zum Artikel von I. Danko: SSLav VI, 191). Die erste Bedeutung des rum. Wortes weist deutlich auf ung. Ursprung hin, während die zweite auch serb. Vermittlung zulässt (so schon Asbóth NyK XXVII, 335; V. Adăscăliței: CV IV, 23). Wie bereits Hunfalvy richtig vermutete (NyK XIV, 444), wurde die Mehrzahl von *hajdú*, also *hajdúk* entlehnt. — Cihac II, 503; Alexics, Magy. el. 59; Mândrescu, El. ung. 158—60; Tiktin, 714 (auch aus dem Ung., nicht aus dem Türk., wie Knieszsa, l. c. behauptet); Drăganu: Dacor IV, 152 und VI, 301.

haiéu 'Dampfschiff: vapeur'. Selten: K. Bihor (CV III, No 9—10, 44; bei Alexics, Magy. el. 59 *haiéu*); *haiéu* 'vapor' (Szaniszló, K. Sălaj, Gh. Bulgăr; Érszentkirály, K. Sălaj, Coman, GI 38); *haiéu* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s).

Et. — ung. *hajó* 'Schiff' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzóf-Sz 109). Nach D. S i n o r soll *hajó* letzten Endes mit türk. *gayiq* zusammenhängen (MNY LVII, 169).

haiporit 'mit Puder bestreut: poudré, poudrerizé'. Vereinzelt Buchwort (B o t a, Graiul rom. II, 66): *prăvuiaț (haiporită)* 'behaiporotzt'.

Et. — ung. *hajpor* 'Puder' (= *haj* 'Haar' + *por* 'Pulver, Staub'). *Haiporit* gehört zu einem nicht belegten **haipori*.

haitău I. 'Treiber: traqueur'. Bei R e t e g a n u l: Strânsese mulți *haităi* (A l e x i c s, Magy. el. 60); *haitău* 'omul care hăituește și gonește animalele sălbatice' (Bihor, T e a h a 345); nach M ó c o k, S t a n 35 vorwiegend in der Jägersprache; Avas, B a r b u l 48; *haitău* (Neamțu, Rîmnicul-Sărat; DAcR II, 344 s. v. *haită*); *haităi* 'vânători, pușcași, pușcălai' (Telcs, K. B. Năsăud; M â n d r e s c u, El. ung. 169). Als PN kommt *Hăitău* schon im XVII. Jh. vor (1628. Walachei; B o g d a n, GSR 166). — 2. 'Waldheger, Feldhüter: garde (forestier, champêtre)': *haitău* 'gornic, pădurar' (K. Cojocna; C o m a n, Gl 38); *haitău* *koță de hotar* să nu paskă ku žitele unde nu-i slobod (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *haitău* *de pădure* (Nádasszentmihály K. Cojocna; ALRP, H 583). — 3. 'Ochsenhirt, Kuhhirt: bouvier, vacher'. Seit dem Ende des XVII. Jh.: *haidăii* care au păzit boii (1693. DAcR II, 340 mit weiteren Belegen aus der Moldau, dem Bezirk Muscel usw.; das Wort kommt später auch in der Bedeutung 'Taugenichts: vaurien' vor); pastor, gregarius, armentarius | cioban, pecular, *haidău* (PRED I, 861); să se păzească de *haidăii* stăpînirii (R e b r e a n u, Cr 113); *haitău* 'mânător' (Avas, B a r b u l 48; FNSzam, A l - G e o r g e 34). Vgl. noch *haidău*

'alter Bursche' und 'grosser Hund' (Bukowina; Glos. reg. 37).

Et. — ung. *hajtó* 'Treiber, Antreiber' (dial. auch 'Waldheger, Flurhüter; MTsz I, 785'), in der älteren Sprache auch *hajtó* 'Viehhirt' (MOKLSz 333), zu *hajt* 'treiben'. C i h a c II, 505; DAcR II, 344 (ib. 340 wird das -d- der Variante *haidău* dem Einfluss von *huidău*, *haidamac* zugeschrieben; vgl. jedoch ung. *hajtó*); DLRM, 352. — Im Banat finden wir ein *hăităi* in der wahrsch. nicht genau angegebenen Bedeutung 'Felge des Mühlrades: jante de la roue de moulin' (Kiszetó, K. T. Torontal; ALRP, H 158). Es dürfte mit ung. *hajtókerék* 'Treibrad: roue motrice' zusammenhängen.

hájmă I. 'Schalotte: échalote'. In der Form *agimă* erscheint das Wort zu Beginn des XVII. Jh.-s (Walachei; H a s d e u, Cuv. b. I, 267); *Hágy'sma* 'Magyaró hagyma' (1783. Bei B e n k ő; ed. C o t e a n u, 19. No 189); *hașme*, aiu și ceapa (bei Ș i n c a i; DAcR II, 375); *hajma* 'alcalonia' (bei Klein; G á l d i, DVL 134); *haġmă* (1806. ebenfalls bei Ș i n c a i; MNY XXXIX, 366); *hăjimă* 'allium ascalonicum: mogyoró hagyma: der Aschlauch, Aeschlauch, die Schalotten', *haġime* turcesci 'schoenoprasum: metéló hagyma' (Lex-Bud 251); *ăġimă* 'Schnittlauch' (Clemens, Wb 369); *haġmă* 'allium schoenoprasum' (Bukowina; M a r i a n, Desc 197); *haġime* (Mehádia, Zaguzsen, Banat; Dacor I, 361); *hajmă* 'un fel de ceapă mai mică' (K. Sălaj; V a i d a Tribuna VII, 357; Szilágy, C a b a 97; Mócok, S t a n 35); *rămăneam la . . . „hajmele”* din grădina Nanii Paraschie (L u p e a n u, Evoc 185). Auch *hăcimă*, *hăġimă* (DAcR) — 2. (Zwiebel-, Lauch-) pflanzling: petits oignons | planter': *hajmă* 'arpagic' (Borosjenő, K. Arad; Aranyosfő, K. T. Aries; Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALRP, H 192). — Prov.

Der. *hägmitéle* 'apró hagymák'
(Gáldi: MNy XXXIX, 366).

Et. — ung. *hagyma* 'Zwiebel,
Lauch' (finn.-ugr. Ursprungs;
MSzófSz 107). *Cihac* II, 503;
Asbóth: NyK XXVII, 335;
Mândrescu, El. ung. 161;
Alexics; Magy. el. 60—61.

haláu 'Netz zum Fischfang (gew.
viereckiges Senkgarn): filet carré,
carrelet'. Zuerst in LexBud: *haláu*
'rete, háló, das Netz' (die hier ange-
gebene griech. Etymologie wurde
von Roesler und sogar von
Dietz angenommen, vgl. *Mândrescu*,
El. ung. 163); Szamos-
tóhát, Szélszeg (K. Sălaj; *Vaida*:
Tribuna VII, 357; Szilágy, *Caba*
97); Berettyó, *Hetco* 47; Méh-
kerék (K. Békés; *Mihály*
Kozma); *Dîmbovița*, *Argeș*,
Ialomița (*Damé*, Term. pop. 124,
128); (*h*)*aláu* oder *cristas* (Mun-
tenien; *Antipa*, *Pesc* 385—88);
haláu (*Prahova*, *Buzău*, *Ilfov*, *Ialo-*
mița; ib. 141; nach *Antipa* sei
dieses Wort dem ehemaligen Ungar-
tum des Gebietes „Secuenii“ zu ver-
danken; ib. 19); *hăláu* (*Székudvar*,
K. Arad; eig. S.); *aláu* (Oltgegend,
Damé; ib. 128); *aláu* 'Netz',
Alexi DRG 12). Vgl. noch *DAcR*
II, 348; *haláu* (*Sadoveanu*,
Nic 412). — Prov.

Et. — ung. *háló* 'Netz, Garn'
(ugr. Ursprungs; MSzófSz 110—1).
Auch im Serbo-Kroat. (*Hadro-*
vics: *Melich-Eml* 114). *halov*,
alov, davon rum. *alodvă* (*Mehedintți*;
DAcR I, 120); *alovul* 'un veloc pur-
tat de 3 oameni' (*Mehedintți*;
Antipa, *Pesc* 663); bulg. dial.
alov (*Weigand-Doritsch*,
BDWb 3). — *Cihac* II, 504;
Hunfalvy: NyK XIV, 444;
Alexics, Magy. el. 18, 60;
Mândrescu, El. ung. 163;
Tiktin, 717.

ham 'Pferdegesshirr: harnais, har-
nachement'. Belege (zunächst aus
slawonischen Urkunden) seit dem
Jahre 1422 (vgl. *Trem* I: UJb IX,

301). Die *hamuri* scheinen damals
zu den gesuchtesten, aus Ungarn
importierten Handelsartikeln ge-
hört zu haben. Im Unterschiede
zum teilweise synonymen *sársam*,
țarțam hat das Wort in der rum.
Verkehrs- und Literatursprache all-
gemeines Bürgerrecht erhalten. Zu
den Belegen des *DAcR* II, 351 vgl.
noch folgende Ergänzungen:

XAMȚE (1512—1521. *Walachei*;
Bogdan, *GSR* 223); *ham* 'hel-
cium, collare equi, jugum' (*PRED*
I, 952); *ștrânguri mari ce le pune*
la hamü (1811. *Rîmnice*; *Fur-*
nică, *Băc* 282); *ham* 'chamus,
helcium' (1826. Bei *I. Alexi*;
Melich 88); *Să-m ieu cai*
și hamuri bune | *Să mă duc cu*
mîndra 'n lume (*Nagytar*na, K.
Ugocea; *AAF* VI, 182), usw.

Der. *hămarî* 'Riemer: harna-
cheur' (*Dobra*, K. *Hunedoara*;
Borgóprund, K. B.-*Năsăud*; *ALRP*,
H 517); aus der Pluralform:
hamurăr 'cel care face și vinde ha-
muri' (*Tulcea*; *DAcR* II, 351);
hamurărî 'curelar' (*Avasfelsőfalu*,
K. *Sătmar*; *Marginea*, *Bukovina*;
ALRP, H 517); *hămurăr* (*Valea-*
lunga-Cricov, *Ploiești*; ib.); *ha-*
murărie 'locul unde se face s. se vind
hamuri' (*Dorohoi*; *DAcR*, II, 351);
a înhămă 'anspannen: atteler'
(seit dem XVII. Jh. *DAcR*, II, 701,
mit weiteren Ableitungen); *în-
hă-măc*tu 'Anspanner' (*Barițu*,
DGR 40); *dehămă* 'ausschirren:
dételer' (selten; *DÄms*); *deshămă*
'id.': *și iau dehămat* (1760. *Gas-*
ter, *Chrest* II, 73; *Molnar*,
Wb 13, usw.); *deshămătūră* 'Aus-
spannung' (*Barițu*, *DGR* 95);
hămuî '(cal)cu pielea roasă pe
pânțele de funiile hamului' (K. B.-
Năsăud; *Dacor* V, 193).

Et. — ung. *hám* 'id.' (obgleich
Melich, *DLw* das Wort nicht er-
wähnt, kann dessen deutscher Ur-
sprung kaum bezweifelt werden;
MSzófSz 111 glaubt — wie *Tik-*
tin 718 — auch eine slaw. Quelle
annehmen zu müssen, doch muss

slaw. *ham* eine vorwiegend ungarische Quelle haben, vgl. Bernerker, EtWb 383). Aus dem Ung.: Hunfalvy: NyK XVI, 444; Cihac II, 504; Asbóth: NyK XXVII, 439; Şăineanu, Sem 248; Drăganu: Dacor IV, 152; DAcR II, 351; Densuşianu, HLR I, 374; Gáldi, DVL 92; DLRM, 354. Von Alexies und Mândrescu nicht erwähnt.

hamăriş 'sehr schnell, heftig: très vite, violemment'. Nur im K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 337). Wahrsch. endbetont.

Et. — ung. *hamarosán* 'alsbald, in kurzer Zeit: vite, bientôt' (zu *hamar* 'schnell', vielleicht finn.-ugr. Ursprungs, vgl. Lewy: NyK XLVIII, 228). Durch Weglassen der Endung *-an* wurde *hamăriş* den Adverbien auf *-iş* angeglichen. Nach DAcR II, 352 soll das im Motzenland übliche Zeitwort *a se hămări* 'stolz werden: s'enorgueillir' ebenfalls mit ung. *hamar* zusammenhängen (problematisch).

hambár 1. 'Getreidekasten, Kiste zur Aufbewahrung von Mais-Mehl: huche, caisse (où l'on conserve le blé, la farine jaune)'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *hămbar* (DAcR II, 352); *hambăriu*, *haembăriu*, *hombăriu* (?) 'szűszék' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 92, 322, 350); *hămbariü* 'o ladă cu coperişul și fundul de lemn' (Viciu, Gl 49; aus einem der zahlreichen Dörfer, die Bucium heissen); *hămbar* 'o ladă mare pântru făină' (Székudvar, K. Arad; Gh. Crişan); *hămbar* (Vilcea; DAcR II, 352); *hambar* (Vaskóh, Belényes, K. Bihar; DStCh 288); *hambar* (K. S.-Dobica; Pop, Term 192—93); *hambar* (Gorj, Mehedinţi, Vilcea; Damé, Term. pop. 56); *Vama măciuşului se bagă în hambar* (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLV, 463). — 2. 'Kornspeicher: grenier à blé'

(schriftsprachliche Bedeutung): *hămbariü* (1806. Bei Şincai; Gáldi: MNy XXXIX, 366; Szilágy, Caba 97; Naszód, DOM 20); *hambare* (Pl; bei Neculce; DAcR, ib., mit weiteren Moldauer und Siebb Belegen); *hambar* (Pánčelcseh, K. S.-Dobica; Pop, Term 192); *hambariü i stricat* (Ukraine; Bulling XI, 96); *hambári* (selten und veraltet) 'Speicher, Vorratzzimmer mit einer grossen Kiste' (Marginea; CCosm II/III, 419); *Le face cu ochiul hambarul* (Beniuć, Versuri 84). — 3. 'Schiffsraum: cale à marchandises' (Bei Cantemir, Bart; DAcR, ib.; DLR II, 438). — 4. 'grosses, ungeschlachtet Pferd: cheval grand et lourd': *hambar* (K. S.-Dobica; Pop, Term 192); *hămbariü* (K. Sălaj; ib.). — Auch *ambar* (bei Negruzzi und Delavrancea; DAcR, ib.; DLR, ib.).

Der. *hambaráş* 'kleiner Mehlkasten: auget, huche' (Müllerei; Damé, Term. pop. 153).

Et. Die Urquelle dieses ostmitteleuropäischen Wortes ist pers.-türk. *ambar*, *hambar* 'Niederlage, Magazin, Kornspeicher, Schiffsraum' (Şăineanu, Infl. or. II, 203). Rum. *ambar*, *hambar* wird gewöhnlich aus dem Türk. hergeleitet (Tiktin, 718; DAcR II, 352; aus dem Bulg. und dem Türk. H. Dumke: JbW XIX, 91; Drăganu, Dacor IV, 152 spricht offenbar deshalb nicht davon, weil er es für ein Wort türk. Ursprungs hält), während Gáldi in Siebb auch ung. Vermittlung für möglich hält (DVL 216; diese Auffassung dürfte wohl — vor allem für *hambar* 'Getreidekasten' — richtig sein). Ung. *hambár*, *hămbar*, *hombár* werden von Knieszsa aus dem Serb. erklärt (SzlJöv I, 217), weil nach ihm der militärische Charakter der ung.-türk. Beziehungen die unmittelbare Übernahme dieses Fachausdrucks des Ackerbaus nicht hinreichend motiviert. Aus demselben Grunde muss auch rum. *hambar*,

hambariu usw. vor allem aus bulg. (*ch*)*ambăr*, serb. (*h*)*ambār*, ung. *hambār* erklärt werden. Nach Berneker, EtWb I, 28 sei auch sloven. *hambār* ung. Ursprungs.

hamfău 'Wagenschwengel: volée'. Besonders im N des Marosch-Flusses: K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 60); Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Biharrósa, Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar (ALRP, H 347; SCL IV, 215); Kétegyháza, K. Békés (eig. S.); Szilágy, Caba 97; *hamfău* 'lemnul dela căruță de care se leagă funiile hamurilor' (Girókuta, K. Sălaj; Viciu, Sup 8); Oláhbaksa, K. Sălaj (ALRP, ib.); Nagybúny, K. S.-Dobica (ALRP, ib.); Avas, Barbul 48; Tőkésbánya, K. Sătmar; Barcănalva, K. Maramureş (ALRP, ib.); Mócock, Stan 35; *hamfău* 'lemn pus de-a curmezişul pe tînjală, putîndu-se mişca înainte şi înapoi' (Cîrlibaba, r. Vatra Dornei; SOŞ Fil VIII, 151); *hăfe* (Pl von *hăfă*); Dobra, K. Hunedoara; ALRP, ib.); *hamfăjă* (Pl; Maroshéviz, K. M.-Turda; ib.); *hamfăa* (Pl; Aranyosfő, K. T.-Aries; ib.); *hăfăyă* (Pl von *hăfőy*; Kismajtény, Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ib.); *hamfăyă* (Pl; Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *hamfău* (Alsófeketevölgy, K. Bihar; CV II, No 2, 30). — Prov.

Et. — ung. *hámfa* 'id.' (= *hám* 'Pferdegeschirr, Geschirrtau: trait' + *fa* 'Holz: bois'). Von Mándrescu, Tiktin, DACR nicht erwähnt.

hămiş I. 'schelmisch, verschmitzt: malin, rusé'. In einer Handschrift aus dem J. 1799: cu *hămişa* 'cu hapca, cu şiretlic' (Pamfile: DVP XVIII, 69); *hămeş* 'hămişch, hintergänglich' (Molnár, Wb 65, 70); *hămiş* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 61); *kănele* *ăi hămiş* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma); *hulpea-y hămişe* (K. Bihar; BullLing IV,

137); Berettyó, Hetco 47; *hămiş*, *hămiş* (Mócock, Stan 35); *vulpea o foz mai hămişă* (Aranyosfő, K. T.-Aries; AAF V, 152, 171 und PETR, Tdial 52); *aşe-s de hămiş prunci* (Bujánháza, K. Sătmar; Graiul n. II, 69); *era om hămiş* (Popovici, Setea 564); *Tu moarte hămişă ești* (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea I, 116); *Dară luna hămişa | Zice, zău, că n'o jura Jarník-Bárs, Ardeal 329*; *hămiş* (Szilágy, Caba 97); *hămiş* 'fals, viclean' (Avas, Barbul 48); *femeia asta îi hămişă* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 272); *Am bărbat tare hămiş* (Bárdfalva; Maramureş; Bîrlea I, 274); *vulpea-y hămeş* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 142); *hămeş* 'viclean' (FNSzam, Al-George 34); *gura m-î hămişă* (Izaszcsal; Maramureş, Paphagi 28); nach Alexics soll es auch ein *vameş* 'heuchlerisch, verschmitzt, betrügerisch' geben, er führt aber keine konkreten Belege an. — 2. 'falsch: contrefait, apocryphe' *hămiş* 'falsus' (LexMars 107–8); *s'au aflat atestaturi hămeşe* (1815. PUŞC, Doc 184). Veraltete Bedeutung. Vgl. noch DACR II, 353. — Prov.

Der. *hămişel*, *-ică* 'id.' (ib.); *Şi mult aî fos' hămişăcă* (Oaşul, Brăiloiu 32); *hămişăesc* 'ich werde schlau; ich mache jemanden schlau' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 357).

Et. — ung. *hămiş* 'unecht, trügerisch, schelmisch' (vielleicht deutschen Ursprungs, vgl. mhd. *hămişch*, *hemişch*, doch hält MSzófSz III diese Ableitung für unannehmbar). Alexics, Magy. el. 61; Mándrescu, El. ung. 78; Drăganu: DACR IV, 1081.

hamiştrang 'Zugstrang: trait de harnais'. Selten: *hămiştrăng* (Mezőszabad; K. M.-Turda; ALRP, 287); *hămiştrăng* (Csíkszeftmihály, K. Ciuc; ib.).

Et. — ung. *hămiştrăng* 'id.' (=

hám + istráng; das Wort ist ziemlich selten, vgl. Bálint, SzegSz I, 561; man gebraucht gewöhnlich das einfache *istráng, istráng*). Vgl. *ham*.

hang 1. 'Begleitung (Musik): accompagnement'. In der Umgangssprache wird besonders häufig der Ausdruck *a ținea hangul* (oder *isonul*) gebraucht (auch übertragen: 'jemanden durch Reden unterstützen, ihn loben'; DLR 439 mit Belegen aus Eminescu, Creangă, Dunăreanu); bei Clemens: Ton, Klang: glas, hang, ton (Wb 391); *după hangul muzicii* (Istrati, Tăr 114); *hang* 'Begleitung auf der zweiten Geige' (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 420); *pe când cobza ținea hangul* (Sadoveanu, Șoimii 78), vgl. noch DACr II, 354–5. — 2. 'die vierte Saite der Geige, Summer des Dudelsacks: quatrième corde du violon, tuyau de cornemuse' (DACr; Pamfile, Joc 40). — 3. 'Name eines Bauertanzes: nom d'une danse paysanne' (DACr). — 4. 'Stimme: voix'; *hangü* (K. Bihar; Bulling IV, 133–4); *dumnealui îi place hangu* noch (Popovici, Setea 469). — 5. 'Mundrohr des Dudelsacks: tuyau de la cornemuse': *hang* 'tubul cimpoiului' (Moldau; Alexandru, Instr 78); *ang* (im N der Dobrudscha; ib.). — Als ON kommt das Wort schon im XV. Jh. vor (Bogdan, GSR 166).

Der. *hangár* 'cobzar' (DACr).

Et. — ung. *hang* 'Laut, Stimme' (unklare Ursprungs; MSzófSz 112; iranische Herkunft wird von J. Harmatta vorgeschlagen; Pais-Eml, 292). Vereinzelt wurde auch *hángoš* 'laut, lärmend' entlehnt: *hángoš satului* 'die Lärmer, Ruhestörer des Dorfes' (Avas, Barbul 48; K. Bihar, Alexics, Magy. el. 60). — Cihac II, 504; Mándrescu, El. ung. 163; Drăganu: Dacor III, 719; DACr II, 355. Vgl. *hángoš*.

hángoš 'grossmäulig: fort en bouche'. Selten: K. Bihar (Alexics, Magy. el. 60); Kétegyháza, K. Békés (eig. S.); Avas, Barbul 48; *hángoš 'ántoš, gälágios'* (Gegend von Karánsebes, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 104). Et. — ung. *hángoš* 'laut, grossmäulig' (zu *hang* 'Laut, Stimme'). Vgl. *hang*.

hantarig 'Brunnenschwengel, Brunnenstange: brimbale, perche du puits à bascule'. Seltener Prov.: *hantarig* 'cumpăna fântăni' (K. Sălaj; Viciu, Gl 49; Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *hántarig* (K. Sălaj; Ung VII, 8); *cantarig* (K. Sălaj; DACr II, 356); *cantarig, căntarig* 'ruda di la fintină' (Bihar, Teaha 269); *cantarig* (Pusztahold, K. Bihar; Lexreg 159; Méhkerék, DOM).

Et. Das entsprechende Wort ist im Ung. unbekanntes Ursprungs und hat zahlreiche Wechselformen: *hankalék, kankalék, kankarík*, usw. (MTsz I, 1034) 'kútgém vagy kútostor'; *hangarék, hankarék, honkorék* 'a kútostor vashorga, melybe a vödöröt akasztják' (Csúry, SzamSz 358–9). Richtig: DACr, ib.

hántoš 'grosse Scholle: motte de terre'. Görgényszentimre (K. M.-Turda; Viciu, Gl 49). Wechselformen: un *hoantăș* de pământ, un *hoantăș* de pîne 'grosses Stück Brot' (Dăda, K. M.-Turda; MCDial I, 176); *antiși* 'bucăți mari de brazde scoase de plugul vârit adânc în pământ' (Felsőcsobánka, K. S.-Dobica; Coman, Gl 7); *oántăș* (bei Reteganul; MCDial I, 25); *oantăș* (Mezőbodon, K. T.-Arieș; Viciu, ib.); *oantăș* 'bulgăre mare de pământ pe arătură' (Bonnyfres, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 45). — Prov.

Et. Wie schon Viciu und DACr II, 356 richtig vermutet haben, müssen diese Wortformen mit ung. *hant* (dial. auch *hont*, vgl. MTsz I, 803; Csúry, SzamSz I, 359) 'Scholle,

Klumpen' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 112) zusammenhängen. Das Suffix *-os*, *-is*, *-ás*, *-is* wurde erst in rum. Mundarten hinzugefügt, es ist also nicht nötig von ung. *hantos* 'schollig' auszugehen. Zum Schwinden des *h*- vgl. Fälle wie *haláu* — *aláu*, *haríng* — *aríng*, *hírdáu* — *írdáu*, *hotnogiú* — *otnog* usw.

hap 'feines Erzpulver: poudre fine de minerai'. In der Sprache der Bergleute des Motzenlandes (Viciu, Gl 155).

Et. Nach DACr II, 356 aus ung. *háp* 'id'. (MTsz I, 806; woher kommt das ung. Wort?).

haptác 'habtacht! garde-à-vous!'. In Soldatenliedern, die vor dem ersten Weltkrieg entstanden sind: Dederá-mi un comănac | Şi mă puseră *haptac* (Banat, Hodoş 227); a sta *haptac* 'a sta în poziția de drepti' (K.A.-Arieş; MCDial I, 82); Stați feciori, faceți *haptac* | Să-m tocmeșe, ciacău 'n cap (Maramureș, Bîrlea II, 173), *hoptac* (ib. 208); or stat toți *haptac* (Popovici, Strâinul 30).

Et. — ung. *hapták* 'id'. (< deutsch *hab't acht*; Melich, DLw 128). Rum. *haptac* kann auch eine unmittelbare deutsche Quelle haben (vgl. Borcia: JbW X, 192); Todoran: MCDial, ib.).

harapáúä (Pl) 'Beisszange: pince'. Verhältnismässig selten aufgezeichneter Werkzeugeiname: *harapáúä*, *harapláúä* (Bihor, Teaha, 347); ku *harapáúä* sã skõte kuje (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *harápauä* 'clește de foc: pincette (pour attiser le feu)' (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALR II₂—1, 132, 3876); *harapáúä* 'clește mare de scos cuie' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 175); *harapáú* 'clește' (Bonenyires, K. S.-Dobíca; Paşca, Gl 33); *harapáú* (Bánya-bükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 72); ku kare sã skõte, kuje, ñ *harapáú* (Naszód, DOM 27); *hárápáúä* (K.

Bihor, Alexics, Magy. el. 62; Alsófehér, Moldován 813; Fürményes, K. Sálaj, Coman, Gl 39); *harámpauä* 'tenailles' (K. B.-Näsäud; Bulling VI, 192); *haromfogáú* (Szilágy, Caba 97; Ture, Ugocsa, Tamás 31); *haromfogáú* 'clesce de fer de scos cuie' (K. Sálaj; Vaida: Tribuna VII, 357); *fáránfogáúä* (Tökésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 542); *harapáúfogáú* (Avas, Barbul 48). — Prov.

Et. — ung. *harapófogó* (= *harapó*, zu *harap* 'beissen' + *fogó*, zu *fog* 'fassen, greifen') 'Beisszange, Greifzange'. Nicht selten wurde nur das erste Glied des Kompositums entlehnt (*harapáú*, bzw. *harapauä* < *harapó*-, vgl. *gómboş* 'Stecknadel' < *gombostú*). Zum epenthetischen Nasallaut vgl. die unter *foioftu* erwähnten Beispiele. Die Form *fáránfogáúä* ist durch Assimilation aus *háránfogáúä* entstanden. Von Mándrescu, Tiktin, DACr nicht erwähnt. Márton, RNy 135.

harás 'buntes Wollzeug: laine de couleur'. Nur in Siebb (Viciu, Gl 80 s. v. *streme*); Cătrînța ... cusută cu *haras* (Maroschtal; DACr II, 361); *haras* 'stofă de lână' (K. Făgăraş; ib.); *harast* (K. Sätmar; Gáldi, DVL 137, N. 99).

Et. — ung. *hárász* 'id.' (auch *haraszt* 'puhára font fehér v. színes gyapjúfonál', Csúry, SzamSz I, 363). Nach Csúry: MNy XX, 139 kommt das ung. Wort gegen Ende des XVIII. Jh. auch in der Form *harraszí* vor und soll auf d. *Harrassen* zurückgehen (vgl. noch mhd. *harras*, woraus tschech. *haras*; Machek, EtSl 124). Es scheint nur in der Gegend jenseits der Theiss verbreitet zu sein. Vgl. noch sieb.-sächs. *hárás* 'lockeres Wollgarn' (Krauss, WbH 396). — Das Wort kommt auch in west- und ostslaw. Sprachen vor; zugrunde liegt nhd. *Arras*, *Harras* (aus dem Namen der nordfranz. Stadt *Arras*; Vasmer, EtWb I, 260; Richardt, PLw 53).

hárcă 'Wels: silure'. Selten: Ș'acolo au aflat pã *harca* hãrçilor (in einem »zigeunerischen Vaterunser«; Rozália; Maramureș, P a p a h a g i 83); das Wort kennen wir auch aus der Sprache der ungarl. Rumänen (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *harcsa* 'id.' (unbekannten Ursprungs; aus dem Ung. noch slowak. *hrča*, ukrain. *harč*; Kniezsa, SzJöv I, 839). *Harcă* ist rückgebildete Einzahlform.

hárfă 'Harfe: harpe'. Zuerst im Wbuch des An. Ban. (Dacor IV, 152); *há[r]fa* (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 178); Harffe | testudo, chelys, lyra, cithara | *Harfa* (PRED I, 781); Molnar, Wb 66; *harfă* 'harpa, harpe, nablium, psalterium, harbitos, cithara' (LexBud 256; Alexi, DRG 195). Bei Alecsandri, Eminescu, Caragiale (DacR II, 365; DLR II, 442); *arfă* (Baritu, DGR 438; bei Stamati, Eminescu; DacR II, 365—66).

Der. *hárfás* 'Harfenspieler: harpiste' (Alexi, DRG 195; kann auch unmittelbar auf ung. *hárfás* 'id.' zurückgehen).

Et. Das Wort kann sowohl aus dem Deutschen wie auch aus dem Ung. erklärt werden (*Harfe* > ung. *harfa*; MSzöfSz 114), vgl. Hunfalvy: NyK XVI, 444; Alexics, Magy. el. 60; Gáldi, ib.; Drăganu: Dacor IV, 152. Sachgeschichtliches dazu findet man in Alexandru, Instr 16—7. — Das Wort wurde später durch *harpă* (< franz. *harpe*) verdrängt.

hárișcă 'Buchweizen, Heidekorn, Grücken: (blé) sarrasin: Polygonum fagopyrum'. Nur in Siebb (Tiktin, 742; auch *aricică*).

Et. — ung. *haricska* 'id.' (< rum. *hrışcă* < ukrain. *hřečka*, Kniezsa, SzJöv I, 939; Blédy, Infl. rom. 50 hat wahrsch. Recht, dass auch eine unmittelbare ukrain. Quelle in

Frage kommt, vgl. z. B. *haricska*, Csúry, SzamSz I, 363). Die Form *harișcă* ist demnach eine Rückentlehnung. Zur Geschichte der Pflanzentlehnung. Zur Geschichte der Pflanzentlehnung. vgl. Fogarasi: MNY XLV, 303—7. — DacR II, 414; Tamás: ALBP IX, 258.

háring 'Glocke: cloche'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Hareng*. Campana (An. Ban.; Dacor IV, 152); *harang* (= *harăng*, *harîng*) 'clopot' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 134); *Harangu* mereu trăgea (1882. Banat; Gaster, Chrest II, 344); ștreanguri noi la *hărăngi* (Resicabánya, K. C.-Severin; R. Bortos, Glume, poezie și proză din popor. Budapesta, 1905, 156); *harăngi* de moarte-i trăgea (Klicsova, K. S.-Severin; Banat, Popovici 9); *harăng* (Felsölapugy, K. Hunedoara; Bulling III, 115); *hărăng* (Novákfalva, K. C.-Severin; Petrilla, K. Hunedoara; ALR II₂-1, H 181); *hărîng*, *hărîngă* (Hațeg, DENS 319); o tras 'arunzile (Lippa, K. T.-Torontal; JbW IV, 305); di pã funia *hărîngului* (Clopotiva, Conea II, 462); li traseră *hărîngele* de moarte (Mehădia, K. C.-Severin; Costin, Mărgăritarele Banatului. Timișoara, 1925, 38); Trăgea *harăngu* de moarte (Frătești, Gorj; Arh. Olt. VII, 59—60); *Hărănge* tragân (Gorj; CV IV, No 1, 35); *hărîng* 'clopot bisericesc cu sunet gros' (Gorj; BullIOR VI, 224); (*h*)*arăng*. (Pl: *-uri*) 'clopot de biserică' (E. Bucuță, Românii dintre Vidin și Timoc, 129, 131); Lu Vălian *hăranje-i* trag (Nyermegy, K. Bihar; Graul n. II, 133); *hărîng* (Gorj; Gîlcescu: GrS V, 121); *arîng* (K. C.-Severin; Bulling V, 129); *arîng*-(endbetont; Sveti Petăr, Jugoslawien; ALR II₂-1, H 181); Lui Văleanu *arăngu-i* trag (Cacoți, Mehedinți; Arh. Olt. VII, 520), bate *arăngu* de funie (ib.); *arîng* (Kiszetó, K. T.-Torontal; Csernabesenyő, K. C.-Severin; ALR II₂-1, H 181); trăza *arîngu*

(Bánya, K. C.-Severin; AAF III, 144). Problematisch ist die von O. A p o s t o l aufgezeichnete Form *angâr* 'clopot' (Arh. Olt. III, 533). Prov.

Der. *hărănzél* 'Glöckchen: clochette' (Hatég, DENS 148, 319; Clopotiva, GREG 58); *krízniuku* *să haranjyaská* *după yel* (Felsölapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 167).

Et. — ung. *harang* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 113). Bei Tiktin, 721 nur *harang*. Im K. Bihar soll *harang* auch in der Bedeutung 'glockenförmiger Rock' üblich sein (auch *hărăngós* < ung. *harangos*; Gáldi, DVL 134, N. 92). Vgl. noch DAcr II, 361.

hars̄ 'Lindenbast: tille'. Selten: *mj-am legat vije ku hars̄* (Gyula, K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. *hárs* 'id.' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 114).

hart, hártă 'Scharmützel, Kampf, Gefecht, Krieg: escarmouche, combat, duel, guerre'. Nach H a s d e u, Cuv. b. II, 167 und H a s d e u, B y c k 136 soll das in der Legenda Sfintei Vineri vorkommende *harti* (fără de *harti*) mit ung. *harc* zusammenhängen. Dieser Beleg gehört jedoch vielmehr zu *harti* 'Woche, in der am Mittwoch und Freitag nicht gefastet wird' (Tiktin, 724; DAcr II, 371; die Erklärung dieses Wortes aus dem Armenischen ist unwahrscheinlich). *Hart* als militärischer Ausdruck kommt bei den Moldauer Chronisten (schon bei G. U r e c h e, usw.), bei Ș i n c a i und bei S a d o v e a n u vor (DAcr II, 370). Vgl. noch: *ghart* 'luptă' (bei D o s o f t e i u; ib.); *harcz* 'proelium' (LexMars 94—5); *Hartiul* 'der Krieg' (ABC 1797. 94); Fechtkunst | *athletica, pala, ars palaestrica* | *hartiu* (PRED I, 521); *hartz* 'bellum' (im Wbuch von K l e i n; Gáldi, DVL 92); *hart* 'Gefecht' (M o l n a r, Wb 53); *hart* 'bellum, pugna, prelium, certamen, conflictus' (LexBud 255); La

hart aici cu mine să iasă (B u d a i, Tîg 245); Ca și la un *hart* mare (Alsórépa; K. M.-Turda; M â n d r e s c u, Lit. 202); primind *hartul*, ca să lese timp săniilor (S a d o v e a n u, Izv 354). Im heutigen Schriftrum ist die nach *luptă* gestaltete Variante *hartă* üblich (in Tiktin und in DAcr Belege seit dem XIX. Jh.). Vgl. noch: De ce să întru în *hartă* cu ele (S l a v i c i, Nuv V, 107); să se iea la *hartă* (R e b r e a n u, Cr 35); vă luați la *hartă* (V l a s i u, Sat 63); La crîsmă... izbucnise o *hartă* (S a d o v e a n u, Ven 298), usw. — Zur Bedeutung 'Rauferei, Streit' vgl. DAcr II, 370.

Der. *hártás* 'Kämpfer, Raufbold: combattant, batailleur' (bei Ș i n c a i, A l e c s a n d r i; DAcr II, 371); *artág* 'Streitsucht, Jähzorn: humeur querelleuse, accès de colère' (keine alten Belege; DAcr I, 271); sich abgrämen 'peru de întristare... de *artag*' (B a r i ř u, DGR 6); *ári hartág* 'er ist reizbar, rauflustig' (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 421); cu *hartag* la vorbă (Istrati, Tăr 119); când îl apucă *hártagul* (S l a v i c i, Nuv V, 161); acum aveagust de *hártag* (S a d o v e a n u, Ven 240); cu *hárteguri* 'cu nărave' (N o v a c o v i c i u, Cuv. bân. 9); (*h*) *hartágás* 'philonicus, rixosus' (im Wbuch von Corbea; Göbl, MSzót 19); *hartágásăsc* 'rixor' (ib.); *ghártăgaș* (bei D o s o f t e i u; DAcr I, 272); *artagós* 'der Zank-süchtige' (M o l n a r, Sprachl 51); firea ei *artăgoasă* (B a r a c; Tiktin, 99); usw.; a se *hárțui* 'kämpfen: lutter': s'au apucat de *hart*... și... s'au *hárțuit* (G. U r e c h e, Let 30; weitere Belege in DAcr II, 373); Pregiur *hárțuind* cu sabia goală (B.-D e l e a n u, Trei viteji, ed. B y c k—O a n a 46); fugărit și *hárțuit* într'una ca o fiară (R e b r e a n u, Cr 26); *hárțuitór*, *hárțuire* (DAcr II, 373); *hárțuidă*, *hárțoală* 'Kampf, Gefecht' (ib.); mântuit de griji și de *hárțuieii* duș-mănoase (L u p e a n u, Evoc 28);

mici *hárţueli* între fată şi mama ei vitregă (C. Hodoş; Breazu, Pov 278).

Et. — ung. *harc* 'Kampf, Streit, Gefecht' (nicht deutschen Ursprungs, wie früher angenommen wurde, sondern Rückbildung aus *harcol*, letzteres Frequentativum aus dem Stamme *hor-*, *har-*, vgl. die gute Zusammenfassung in Kniezsa, SzJöv I, 838). Diese Ansicht ist ziemlich allgemein: Cihac II, 505; Hunfalvy: NyK XIV, 444; Alexics, Magy. el. 60; (von Mândrescu nicht erwähnt); Tremł: UJb IX, 315; Tagliavini, LexMars 94—5; Drăganu: Dacor VI, 302; DLRM, 355. — Tiktin, 723 erwähnt nur poln. *harc*, das aber nach dem etym. Wbuch von Brückner dem Ung. entstammt (desselben Ursprungs ist nach Machek, EtSl 124—5 auch alttschech. *harc*). DACr berücksichtigt beide Möglichkeiten. Im Zusammenhang damit muss allerdings noch das lautliche Verhältnis zwischen ung. *harc* und altpoln. *herc* 'Scharmützel, das Vorspiel vor der Schlacht' (Richardt, PLw 54) geklärt werden. — Ob *hărăţ* 'Kämpfer, Scharmützer' mit *hartş* zusammenhängt, können wir ebenso nicht entscheiden, wie Tiktin, 721. Dasselbe bezieht sich auf *a hărăţi* 'reizen, necken', *a se hărăţi* 'plänkeln, scharmützeln' (die Vermutung des DACr II, 362 kommt nicht in Frage; < ung. *herécelni* 'betreten'); vgl. dazu Graur: BullLing VIII, 215. *A se hărăţil* 'a se prinde cu braţele în chip de hartş' (K. T.-Arieş; MCDial I, 73) erinnert an ung. *harcol*, wird aber rum. Bildung sein. — (*H*)*arţag* wird wohl innerhalb des Rum. entstanden sein, die Etymologien von Cihac II, 505 (< ung. *harcag?* *arţagş* < *haragos*), Pontbriant, DRF 46 (ung. *aczogat* 'rügen', CzFI, 26) und Drăganu: Dacor VI, 302 (< *harcok*; Pl von *harc*) können nicht angenommen werden.

hásná 'Nutzen, Vorteil, Nützlich-keit: profit, avantage, utilité'. Seit den Anfängen des rum. Schrifttums: *has[t]ná* (Psalt. Hurmuzaki; Candrea, PSch II, 266); *folosuri* şi *hasne* (1582. Paliia, Roques 9); *hasna* celor dzéce kuvinte (1559. Hasdeu, Cuv. b. II, 101); Kinul lui noue *hasna* (AGYAGF. 66); *de pre hasnă* (Cat. calv. 52, 124); *hasnă* 'folosul' (Sicriul de aur, 24, 27); *Si cse hafzne am en acsaja* (ZsD. 165); *hasna* celor dzéce cuvente (XVII. Jh; Rosetti, Mól 549); *hafne* mare noe au dat (Viski, Solt 384); *hásna* 'fructus' (LexMars 108); *Hasne*. Utilitas (An. Ban.; Dacor IV, 152); *N'am hasnă de bunătate* (Siebb. 1768. MSL III/VII, 24); *hasna* 'dobaenda, folos, cá-mata' (im Wb von Klein; Gál-di, DVL 135); *Ce hasnă de boi şi vacă* | *Dacă n'am mândră să-mi placă* (Secaş, Pauletti 23); *Biharea, Pompiliu 1011*; *K. Alba-de-jos* (Bologa, Poezii 223); *FNSzam, Al-George 34*; *K. Sibiu* (Banciu: Trans. XLVI, 49); *Munţii Sucevei* (Şez II, 24); *de îi era hasnă* (Prie, In sat 51); *mii di hasnă* 'es ist mir von Nutzen' (Marginea, Bukowina; CCosm II/III, 421); *hasnă* 'der Profit, Nutzen' (Molnar, Sprachl 93); *Ce hasnă de tine fată* (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 157); *hasnă* 'tihná, folos, plăcere', *hasnă ní-î, nu ní-ó fostú hasnă de mîncare, ce hasnă ai dacă m'ai bătut?* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 237); *Ce hasnă, mândră de tine* (Vizakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 1025); *N'avui hasnă de dansa* (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea II, 23); *n'am avut nici eu hasnă* (Budfalva; ib. I, 56); *Maramureş, Papahagi 222*; *îi de hasnă* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 265); *nu-i de hasnă descântecu* (Kisgerce; ib. 289); *Banii aduc bună hasnă 'a pénz jó kamatot hoz'* (Mócok, Stan 35); *Ce hasnă de găzdăşag* (Haţeg, DENS 224); *ce hasnă*

am (Popovici, Setea 367). — Prov.

Der. *hăznăriu* 'Wucherer' (Molnár, Wb 174); *haznăriu* 'negotiator' (bei Klein; ib.); *haznarie* 'quaestus, negotiatio' (ib.); *hăznar* 'negustor de vite în sens de aface-rist' (K. Hunedoara; CV I, No 9, 34); *hăsnui* 'nützen, helfen': *če vom hăsnui* ku ačë 'Mit hasznalunc véle' (Paliia, R o q u e s 153); Keror mult lam *hezsnui* (ZsD. 84); *Hes-nuiesk*. Prosum (An. Ban.; Dacor IV, 152); nu *hăsnuiesc* nimic (1739. Stinghe, Braşov 152); *haz-nuiesc* 'lucror, quaestum exerceo' (bei Klein; Gáldi, DVL 135); Tara nu-ți *hăznui* (Máragyulafalva; Maramureş, P a p a h a g i 16; vgl. auch Bírlea II, 73); *hăznui* 'gebrauchen' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *hăzněstě* 'szaporodik (pénz)' (Mócok, Sta n 36); *hăznuidlă* 'folosire' (DAcR).

Et. — ung. *haszon* (Akk. *hasznot*) 'Nutzen, Vorteil' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 115). Vgl. noch *hăsnăş* 'nützlich' (1779. Blasendorf; DAcR II, 376; < *hasznos* 'id.'). Măndrescu, El. ung. 79; DLRM, 356.

hat 1. 'hügelige Mitte des Ackerfelds: milieu accidenté d'un champ'. Wahrsch. nur in der Volkssprache Munteniens nicht bekannt: ară ō *hat* (Bondoraszó, Kerpenyéd, K. Bihar; BullLing IV, 152); mergi tot pe *hat* înaintea boilor (Felsőszócs, K. S.-Dobica; Viciu, Gl 49); *hat* 'coamă (pe mijlocul arăturii)' (Kismajtény, K. Sătmar; Barcănfalva, K. Maramureş; Coropeni, Iaşi; ALRP I, H 31); *hatü* (Biharrósa, K. Bihar; Avasfeldsfalu, Tókésbánya, K. Sătmar; Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *hat* 'acea parte a agrului, care cu ceva e mai ridicată' (K. Sălaj; V a i d a : Tribuna VII, 357). — 2. 'unbebauter Feldstreifen: bande de terre non labourée' (DAcR II, 376; selten). — 3. 'Grenzrain: bord du champ, signe de démarcation entre deux

champs': dreptu la deal în *hatul* pus cu mâna 'droit vers la colline dans une autre limite faite à la main' (1818. Cimpulung; Anc. doc. I, 109); această moşioară cu aceste *haturi* (1821. Vatra Dorna; Anc. doc. I, 18); *hatü* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 160, 171); *hat* 'semnul de meşuină, marginea unei proprietăţi' (Frâncu—Candrea, M. Ap. 101 und Rev. Päd. XXXIV, 615); *hat* 'hotar între pemintele de arat' (Maramureş, Bírlea, I, 72); *hat* 'despărţire între două porţiuni de pământ, o fâşie îngustă de pământ acoperită cu iarbă' (Gorovei: VPR XXVII, 441); *hatul* ogorului 'marginea ogorului pe unde se brăzdează, adică se trage cea d'ânteiū brazdă' (Moldau; Damé, Term. pop. 61); *hat* 'erhöhter Rain (von Gras, Steinen etc.) als Grenze zwischen zwei verschiedenen Besitzern gehörenden Feldern' (Marginea, Bukovina; CCosm II/III, 421). — 4. 'Feld, Acker: champ': pământu ... până în *hatu* blănilor şi tot *hatu* spre ... (1844. Năruja, Vrancea; Doc. vrăn. C-Mirceşti I, 186); K. Bihar (R. Bortoş, Glume, poezii şi proză din popor. Budapesta, 1905, 112); D'in grădină şi din *haturi* | Făcut'o puste şi lanţuri (Monostorpetri; Bihar, H e t c o u 62); ară ō *hat* (Kerpenyéd, K. Bihar; BullLing IV, 152); floarea verde 'n *hat* (Jód; Maramureş, Bírlea I, 72); auch 'cimp nelucrat' (in Covurlui und bei S a d o v e a n u ; DAcR II, 376) und 'Anger' (A l e x i , DRG 196); în lungul *hatului* răzăşesc (S a d o v e a n u , J d e r i 625).

Et. — ung. *hát* 'Rücken, sich breit erhebender Teil' (MOKlSz 354), *hát* 'szántóföldnek középső dombos része' (Csúry, SzamSz I, 368), vgl. auch *hátás* 'kaszálónak emelkedettebb része' (MTsz I, 821); vielleicht finn.-ugr. Ursprungs (MSzófSz 116). Unrichtig: Şăineanu, Infl. or. II, 211; Viciu, Gl 49 und P a m f i l e , Agr 24 (< ung. *hant*

'Scholle'), T i k t i n, 725 (< osm.-türk. *hat* 'Streifen'; vgl. noch Ş ä i n e a n u, Infl. or. II, 211), DAcR II, 376 („probabil din rut. *hat* 'Damm'"). Das in Siebb und in der Moldau vorkommende *dîmb* 'coamă (pe mijlocul arăturii)' (ALRP I, H 31) ist ebenfalls ung. Ursprungs. Die im DAcR erwähnte Bedeutung 'matca ape' hat sich wahrsch. aus 'Grenzfurche' entwickelt, oder soll ukrain. *hat* 'Damm, Deich, Faszinenweg' (B e r n e k e r, EtWb 296) zugrunde liegen? Das bei R u s s o vorkommende *hat* 'Hindernis: obstacle' (DLR II, 443) dürfte hingegen gewiss ukr. Ursprungs sein (auch ung. *gát* hat diese übertragene Bedeutung). Weichen Auslaut finden wir in '*hátia* locului de arat' (Mănăstireni, Botoşani; F u r t u n a, Firicele de iarbă, 57).

hatálm 1. 'Geldstrafe wegen Störung fremden Gutes: amende infligée pour déprédation de propriété étrangère'. Dieses in der Vergangenheit häufig vorkommende Wort erscheint schon in den slawonischen Urkunden: $\chi\alpha\tau\alpha\lambda\mu\gamma$ (1486. Walachei; B o g d a n, GSR 63); $\epsilon\alpha\mu\mu\alpha\lambda\mu\gamma$ (1583. Walachei; ib.); n'am avut eu ce plăti *hátalmu* (1601/11. Walachei; Anc. doc. I, 216); $\chi\alpha\tau\alpha\lambda\mu\gamma$ (1610. Moldau; B o g d a n, GSR 63-4); $\chi\alpha\tau\alpha\lambda\mu\gamma\phi\epsilon$ (1615. Walachei; ib. 223); să plătească *hátalmü* (im Gesetzbuch des Vasile Lupu; DAcR II, 378); *hátalmu* i-au închinat, și *hátalmul* și toată cheltuiala, *Hátalmul* s'a plătit (1698. Doc. vrân. C.-M i r c e ş t i I, 7); 100 lei ce-au pus *hátalm* (1755. DAcR). — 2. 'Hofrecht, Gewalt des Hofes: droit de la cour, droit du seigneur sur les corvéables': *hotálm* (M o l n a r, Sprachl; M o l n a r, Wb 71). — 3. 'Gewalt: violence, force': ce *hetalmü*, cu *hatal*, eu *hátal* 'mit Gewalt' (DAcR); vgl. noch: *hetalmü* (1690. K. Maramureş;

I o r g a, StD XII, 234); cu *hátalmü*, eu *hátalmu* (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 357); Dar nu-ți ieu cu *hatal* (Tutova; Ion Creangă VIII, 155); Po luat eu *hatal* (Moldau; Şez XVIII, 168). — Veraltet.

Et. — ung. *hátalom* (Akk. *hátalmat*; *hátalma* 'seine Gewalt') 'Macht, Herrschaft, Gewalt, Gewaltsamkeit' (zu *hat* 'mögen, wirken, imstande sein'; wahrsch. ugr. Ursprungs; MSzófSz 115). H a s d e u, EtM I, 768; M á n d r e s c u, El. ung. 79; A l e x i c s, Magy. el. 60.

hátalmás 'stark, kräftig: fort, vigoureux'. K. Sätmar (A l e x i c s, Magy. el. 60); *hátálmás* 'zdravěn' (Szilágy, C a b a 98).

Et. — ung. *hátalmas* 'mächtig, gewaltig, wuchtig, kräftig' (zu *hátalom* 'Macht, Gewalt'). DAcR II, 378 erwähnt das Wort nur unter *hatálm*.

hátás 'hinterer Steuerer des Flosses: timonier arrière du train de bois' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 175).

Et. — ung. *hátas* (zu *hát* 'Rücken: dos', vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 116). T. M a r e u, ib.

hátgherint 'Rückgrat: échine'. Vereinzelt: *hátgherint* (Piskolt, K. Bihor; M á r t o n, RNY 135).

Et. — ung. *hátgerinc* 'id.' (= *hát* 'Rücken' + *gerinc* 'Grat, First, Rückgrat').

haticós 'Buttenkorb, Hucke: hotte, benne'. Vereinzelt: *haticós* 'coşuţ de spate' (Szilágy, C a b a 98).

Et. — ung. *hátikas* 'id.' (oder einfach *hát*, vgl. MTsz I, 821; *hát* 'Rücken' + *kas* 'Korb').

hatijác 'Rucksack, Tornister: havresac'. Selten: Bisztranyires, K. C.-Severin (Costin, Gr. bán. I, 117); Bihor, T e a h a 348; Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 73); *hátijác* 'raniţă' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 258); *hätejác*

(Szereka, K. Hunedoara; ib.). Veraltet.

Et. — ung. *hátizsák* (= *hát* 'Rücken-, Ruck-' + *zsák* 'Sack'). Das Wort war wahrsch. in der Soldatensprache üblich.

hátra 'rücklings, zurück: en arrière'. Nur in dem Ausdruck 'imblă de-a *hatra*' 'zurückgehen, rückwärts gehen: reculer' (Sajó; Maramureş, P a p a h a g i 222); a umbla *hatra* 'a umbla fără rost, a umbla hebereu' (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 175).

Et. — ung. *hátra* 'id.' (= *hát* 'Rücken' + *-ra* 'auf, an, nach'). Richtig: P a p a h a g i, ib.

haţcadău 1. 'grosser Gänserich, Hahn: grand jars, coq'. Neuere Belege nur aus der Moldau (Munţii Sucevii; DACr II, 379). — 2. 'Schürzenjäger: coureur de filles' Im K. B.-Năsăud „li se spune *haţcadăi* tinerilor care umblă seara la fete" (Dacor III, 719); *hascadău* 'un flăcău cu rele purtări şi ciufelnic' (Moldau; Sez XVIII, 168).

Et. DACr II, 379 vergleicht damit ung. *acogató* 'streitsüchtig' (? vgl. *acogat* 'rügen, tadeln'; CzF I, 26), eine nicht überzeugende Improvisation. Nach D r ä g a n u : Dacor III, 719 entspricht rum. *haţcadău* einem ung. *heckedó* (zu *heckedni* 'sticheln, hetzen', das in siebenbürgischen ung. Mundarten vorkommen soll). Die Richtigkeit dieser Vermutung wird sich vielleicht beweisen lassen.

hazbúte 'Hausgerät: ustensiles de ménage'. K. Arad und Bihor (A l e x i c s, Magy. el. 60); *hazbúturile* carului 'toate uneltele ce ţin de car sau căruţa' (Bihor, T e a h a 348).

Et. A l e x i c s erklärt das Wort aus ung. *házi butyor* 'id.'. Ung. *bútor*, *bútyor*, *butyor*, *buttyor* bedeutet tatsächlich 'Reisegerät, Hausgerät, Möbel' (ungeklärten Ursprungs, vgl. METsZ I, 584). Zur Lautform vgl. *ténchi*.

hábădic 1. 'Reisig: bois mort'. Zuerst in LexBud: *hebetíc* 'Reisig, Reißholz, abgehauene Baumäste' (251, 259); auch *habatic*, *hapatic* (DACr II, 335). — 2. 'Kindehen: petit enfant: ce mai fac *habaticurile* astea de copii?' (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 175). — Prov.

Der. *hábădicár* 'Reisighaufen: fagot' (DACr, ib.).

Et. D r ä g a n u : Dacor IV, 762 denkt an ung. *apadék* 'Abgang, Schwindung: diminution, frainte', eine des näheren nicht begründete Vermutung. — Ganz unwahrscheinlich ist auch die Herleitung von rum. dial. *hábătic* 'mîncare slabă, rău gătită' (K. B.-Năsăud; DACr II, 336) aus ung. *habarék* 'Gemisch: mélange, ratatouille'.

hábăúe 'blöde, dumm: imbécile'. Zuerst in LexBud 259: *hábăuc*, *hebeuc* 'dumm, tölpisch, plump, tölpelhaft, alber'. Das Wort lebt in der Siebenbürger und Moldauer Volkssprache (DACr II, 336; auch bei Schriftstellern, DLR II, 445), nach T i k t i n, 712 auch in Munttenien. In Redensarten: A o lua (oder: umbla) *hábăucă* 'müßig umherstreifen: errer à l'aventure'. Vgl. noch: a umbla (a vorbi) de-a *habóca* (K. T.-Arieş; MCDial I, 72).

Der. *hábăuci* 'blöde machen: hébéter', a se *hábăuci* 'blöde werden: s'hébéter' (DACr, ib.), nach LexBud 259 auch 'faul, untüchtig werden'; *hábăucie*, *hăbeucie* 'hebetudo, stupiditas, stoliditas, amentia' (sehr selten).

Et. C i h a c II, 132—33 erwähnt es unter den slaw. Elementen (er vergleicht tschech. *hebedlo*, *hebedo*), nach T i k t i n sei es unbekanntes Ursprungs. Dem Beispiel des DACr folgend wird *hábăuc* aus ung. *habóka* 'unüberlegt, dämlich' erklärt (DLRM, 356; T o d o r a n : MCDial, ib.), wobei der Einfluss von *năuc* zugegeben wird. Gegen diese Ansicht lassen sich lautliche oder semasiologische Argumente kaum anführen, es fällt indessen auf, dass

ung. *habóka* sehr spärlich belegt ist (MTsz I, 769). Sinnverwandt damit sind noch *habajdos*, *habajka*, *habajti*. Ohne Siebenbürger Belege für *habóka* muss die Erklärung *hábăuc* < *habóka* als problematisch betrachtet werden. Es ist möglich, dass es sich um lautsymbolische Wörter handelt.

hädärág 1. 'Dreschflegel: *battoir de fléau*'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *hädärág* (Molnar, Sprachl 40; Molnar, Wb 30); *hadarag* (PRED I, 375); *hadarág* (= *hädärág*) 'bacillus trituratorius' (bei Klein; Gáldi, DVL 91; Lex-Bud 260); *hädär'ég* 'lemnele imblăciului' (Hațeg, DENS 319); *hädärág* 'partea cea mai scurtă a imblăciului' (Lackód, K. T.-mică; Todoran, Gl 15; auch 'Knirps': Ce mai *hädärág* de om!); *ku hädärág imblăté* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Frâncu—Candrea, M. Ap. 100; Szilágy, Caba 89; Maramureș, Bîrlea I, 20; Rus, Suceava (Marian: VPR IX, 34); *hadarág* 'Teil des Dreschflegels; das Holz, das auf das Korn schlägt' (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 419); *hädärög* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 357); *hatarágü* (Aranjosfő, K. T.-Aries; ALRP, H 77; wie diese Karte zeigt, ist die vorherrschende Variante *hädärág*); *hätärág* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); *hädärău* (Barcănalva, Borsa, K. Maramureș; ib.), vgl. noch Moldován, Alsófehér 812. — 2. 'die Stangen, an denen das Zugnetz gezogen wird: *bâtons, perches (de grand filet)*'. In dieser Bedeutung kommt das Wort nach Tiktin 712 und DAcR II, 338 in der Moldau vor: *hädärág, hadarag* 'cele două lemne lungi ale năvodului' (Pamfile, Ind 66); *hadaragŷ, hädargŷ* (Damé, Term. pop. 123); auch bei Alecsandri (DAcR). Unzureichend sind folgende Deutungen: *hädărău* 'cursă' (Pontbriant, DRF 299); *hädărău* 'Fischreuse' (Alexi, DRG 194). —

3. '(verschiedenen Zwecken dienendes) Stängelchen, Stäbchen'. In der Moldau: *hadarag* 'Klapper, die den Schuh unter dem Mahltrichter rüttelt, damit die Körner in den Mahlgang fallen: *traquet de trémie de moulin*' (Rîmnicul-Sărat, Buzău; Damé, Term. pop. 153); *hädărău* 'id.' (Prahova; ib.); *hädărău* 'bățul, prin ajutorul căruia învartim rîjnița, (Muscel, RĂD.-COD. 37); *hädärág* 'lemnul atîrnat de grindă de care se acată tuciul pentru fiert; orice băț mai gros și noduros, ciomag' (Prahova; A. Istrătescu, Texte pop. din Prahova: GrS IV, 131); *hadarág* 'Knüttel' (Marginea; Rădăuți; CCosm II/III, 419); *cu cîte o bucată de hadarag în mină* (Istrati, Tăr 134). *Hädärág* heisst auch ein näher nicht bestimmter Bestandteil des Webstuhls (Rîmnicul-Sărat; DAcR, ib.) und der Schlauch des Hengstes (Dacor V, 311); *hodorog* 'Stäbchen, das man Schweinen um den Hals hängt, damit sie nicht durch Zäune dringen: *traverse*' (Oláhbaksa, K. Sălaj; MALRN I, H 215).

Et. Bitay, Magy. el. 5 versuchte nachzuweisen, dass es sich im Falle der Variante *hädärág, hadarag* um die Übernahme der altung. Lauftorm *hadaray* handelt (diese Ansicht nimmt auch Șt. Pașca an; Dacor VII, 406). Wir sind jedoch schon seinerzeit zum Schluss gekommen (MNY XXVI, 207—8), dass diese Theorie weder lautgeschichtlich, noch historisch verteidigt werden kann. Die spirantische Vorstufe des labialen Halbvokals gewisser ung. Diphthonge ist nach dem XIII. Jh. nicht mehr nachzuweisen (vgl. dazu Bárczi, MHT 67), *hadaray* (> *hadarag*) müsste also spätestens im XIII. Jh. übernommen worden sein, wofür keine Beweise zu erbringen sind. Gegen die Theorie von Bitay hat auch Drăganu Stellung genommen (Dacor VI, 302, Fussnote). Er meint, *hädärög* gehe auf die Mehrzahl *hadarók* zurück, woraus durch

Suffixwechsel: *hădărag*. Man kann jedoch gar nicht beweisen, dass *hădărag* vorher überall die Form *hădărog* gehabt hätte, das zu erwartende **hădăroc* findet sich nirgends. *Hădărog* verhält sich zu *hădărau* wie *-jinog* (in dem Ausdruck *mnî-jinog*, vgl. unter *jinău*) zu *jinău*, in beiden Fällen handelt es sich um die analogische Änderung des als Suffix aufgefassten Wortauslauts. Vgl. dazu unsere Ausführungen in NyK XLVIII, 307. Nach unserer Meinung wurde die Einzahl von ung. *hadaró* 'Dreschflegel' entlehnt. Der Einfluss von *toiag* ist möglich (Dumke: XIX, 91), doch kommen auch andere Wörter auf *-ag* in Betracht (*baltag*, *briceag*, usw.). — Cihac II, 503; Alexics, Magy. el. 59: DLRM, 356; von Măndrescu nicht erwähnt.

hăghiéce 'abgestorbenes Holz, Leseholz: bois mort, bûchettes' (gew. Pl). Im N der Moldau (DAcR II, 339; Dacor 364—65); *hidéčé* (on *hidăču*) 'surcele' (Mikeszása, K. T.-mică; ALR II, —1, H 275). Die rückgebildete Einzahl *hăghiác* bedeutet auch 'băt lung și ciotoros' (Ungureni, Botoșani; Șez XIX, 60).

Et. Drăganu: Dacor 364 denkt an ung. *ághegy* 'Astspitze' (unwahrscheinlich) und erwähnt auch ung. *ágacs* 'Astchen' (zu *ág* 'Ast, Zweig', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 2). Letzterer Vorschlag verdient Beachtung.

hăicér 'Ochsentreiber: bouvier'.

Selten und nur im W (K. Arad, Alexics, Magy. el. 61); *hăiceriu* (Szilágy, Caba 97). Auch Alsófehér, Moldován 813 (?).

Et. — ung. *hajcsár* 'Treiber' (zu *hajt* 'treiben'; MSzófSz 108).

hăiluí (a se) 'einsinken, einstürzen: s'écrouler, s'ébouler'; *se hăilúie* casa (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 175); *herlúi* 'a (se) nărui în toate părțile' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 283).

Et. T. Marcu (ib.) denkt wohl richtig an ung. *hajlik* 'sich biegen, sich beugen' (wahrsch. ugrischen Ursprungs; MSzófSz 109). Vgl. noch Gr. Rusu: MCDial I, 283.

hăinál 'eine Schar von Menschen auf dem Wege: quantité de monde en route' (Kristyor, K. Hunedoara; Pașca, Gl 31).

Et. Pașca denkt an ung. *hajnal* 'Tagesanbruch: aurore' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 109) und Drăganu bemerkt dazu, dass *hajnal* auch die Bedeutung 'dans și procesiune în zori de zi' haben kann (vgl. dazu z. B. MTsz I, 783); Wort und Gebrauch sind gleichzeitig übernommen worden. Die genauere Bedeutung des rum. Wortes ist also wahrsch. 'Umzug mit Musik der Hochzeitsleute am Morgen des Brautfestes'.

hăis 'hist! (Ruf der Wagenlenker um das Zugvieh nach links zu treiben): dia! hue! (exclamation pour faire tourner un attelage à gauche)'. Überall verbreitet (auch *hăis*, *hois*, *haiț*, *hoiț*, *ăis*, *hăisa*, *hoisa*, *ăisa*; DAcR II, 344 und besonders ALRP, H 325). Vgl. noch: *hăi*, *hăis* 'Zuruf um Rindvieh zum Gehen zu bringen' (Marginea; CCosm II/III, 421); *hăis!* 'strigăt către boii înjugați (celui din dreapta) ca să o ia la stânga' (Creangă, ed. KIRIL 295); Toată ziua *hăis* și cea (Grindeni, Dolj; Arh. Olt, XI, 96); *Hăis!* Cea! își îndemnă el boii (Popovici, Străinul 347); Cu *hăis* a ține stînga și dreapta lui cu cea (Argezi, Versuri 395); *hăis* (Alexics, Magy. el. 60); *hoiț* (Székudvar, K. Arad; Gh. Crișan); *ais*, *hais* (Alexi, DRG II, 194); *hăisa* 'Zuruf, um die angespannten Ochsen nach rechts [!] zu bringen' (Marginea; CCosm II/III 421); au dat nu știu cum hărămurile de cai mai *hăisa* oleacă (Furtuna, Fricile de iarbă. București, o. J. 17); cum o iei cumva ori *hăisa* din loc,

ori ceala, îndată o prăpădeşti (Istrati, Tăr 142); in *hois* (Valkány, K. T.-Torontal; ALRP, H 31); in *hoiț* (Ópécska, K. Arad; ib.), ferner ALRP, H 325. Auch *heis* (DAcR, ib.). *Hoisa* ist noch der Name eines Bauerntanzes (Rîmnicul-Sărat; DAcr II, 399).

Der. *a hoisá* 'a apuca, a cârmi la stânga' (Hotea, Mișc. calului, 106; Handschrift, Muzeul Limbii Române); *hoisár* 'ungepflügter Feldzwickel' (DAcr II, 399).

Et. Nach Nandriș (Rev. Fil. I, 185—88) sei dieser Zuruf aus der Verschmelzung der Interjektion *hăi* und des hinweisenden Fürwortes (*a*)*ista* entstanden. Wir schliessen uns der Ansicht von Tagliavini an (StRum. III, 132), nach der diese Erklärung »ben poco verosimile« ist. Nach Tiktin, 715 ist das Wort unbekanntem Ursprungs, während Jordan von »spontaner Bildung« spricht (BulIOR IX, 118). Nun aber kommt ung. *hajsz* 'id.' in der Sprache der Bauern und Fuhrleute auf dem ganzen ung. Sprachgebiet vor (MTsz I, 784; Csűry, SzamSz I, 351; Bálint, SzegSz I, 549; *hois*, Wichmann 60, usw.) und soll nach CzF II, 1320 mit der ung. Interjektion *hajsza* 'Zuruf, mit dem das Tier zu schnellem Laufen angetrieben wird' zusammenhängen. Wenn diese Erklärung richtig ist, so muss rum. *hăis*, *hois*, usw. aus dem Ung. stammen (vgl. dazu das unter *cea* Gesagte) und diese Auffassung lässt sich auch sachgeschichtlich gut begründen. Vgl. noch serbo-kr. *ais*, *ajs* 'Zuruf an den pflügenden Ochsen, dass er sich seitwärts wende' (Vuk, SRj 2); in mährischen Mundarten *hajs* (Sulán: MNy LII, 310): in slowakischen *hajsí* (Sipos, SlovBükk 250). Die Variante *his* (Jarník—Bárs. Ardeal 37) ist wahrsch. sächsischen Ursprungs. — Aus dem Ung. schon Cihac II, 503; Drăganu: Dacor III, 1089; vgl. noch MSzófSz 109 s. v.

hajsza. Ung. *hojsz* kommt schon im XVI. Jh. vor (Sulán: MNy LII, 310).

hăisui 1. 'aufstöbern, aufjagen: relancer, débusquer'. Im Wbuch von Klein: *hăisuec* (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 134); *hăisui* 'a alunga fiarele sălbatece (lupi, porci sălbateci, etc)' (Orbó, K. Alba-de-jos; Todoran, Gl 15); *hăisui* 'a goni vînatul, a hăitui' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 73). — 2. 'betreiben, auf etwas drängen: presser, hâter' (K. Sătmár und B.-Năsăud; Gáldi, ib.). — Prov.

Der. *hăisăs* 'Treiber: traqueur': Fără de *hăisăs*, fără căpăuas (Budai, Ţig 321); *hăisău* 'id.' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 72).

Et. Nach Gáldi ung. *hajsza* 'Hetze, Hetzjagd, Drang' + *-ui* (DVL, 134), man kann auch von der Interjektion *hajsza* ausgehen (vgl. dazu MSzófSz 109). Das entsprechende ung. Zeitwort *hajszol* hätte etwa **hăisălui* ergeben (vgl. dazu Todoran: SCŞ, Cluj, II, 349—50). *Hajszol* hängt übrigens ebenfalls mit der Interjektion *haj!* zusammen (MNy XXXII, 198, XXXIV, 330). Das von Todoran: MCDial I, 72 vorgeschlagene ung. dial. *hajszó* scheint eine hypothetische Form zu sein.

hăităs¹ 'Treibjagd: chasse au rabat'. Nur neuere Belege (Moldau; DAcr II, 345); în loc să facem trei *hăităse*... am făcut numai unul (Sadoveanu, Soimii 70); Oile le-o fugărit tăte 'n *hăităs* (Ráksa, K. Sătmár; AAF I, 217); *hăităs* 'goană' (Szilágy, Caba 97); Alsófehér, Moldován 812 (ohne genaue Bedeutungsangabe). Prov. Et. — ung. *hajtás* 'id.' (zu *hajtani*, vgl. *hăitui*). Tiktin, 715; DAcr, ib.; DLRM, 356.

hăităs² 'krümmgebogene Schlittenkufen: barres recourbées du traî-

neau'. Ganz vereinzelt: *häitäs* 'botul săniei' ('partea dinainte, încovoiată în sus, a tălpilor săniei'; Dobra, K. Hunedoara; ALRP, H 359). Auch *häitoșe* 'partea dinainte a săniei, bour' (Sebekákova, K. Sibiu; CLing VI, 129).

Et. Hängt offensichtlich mit ung. *hajtás* 'Biegung, Beugung' zusammen, das ung. Wort ist uns jedoch in dieser speziellen Bedeutung nicht bekannt.

*häitäs*³ 'Wehr: digue'. K. B.-Năsăud (DAcR II, 345; Naszód, DOM 46). Vgl. dazu noch *hait* (Moldau; DAcR II, 344); *hait* 'stăvilă, zăgăz pe parcursul unui râu, având menirea de a reglementa debitul necesar de apă pentru plutărit' und 'apa care pornește o dată din stăvilă' (Borsa, K. Maramureș; SCȘ Fil VIII, 151). Davon *häitäs* 'lucrătorul care îngrijește haitul' (ib.).

Et. Soll nach DAcR mit ung. *hajtás* 'Antrieb, Biegung, Aufschlag, Treibreis' zusammenhängen. Ung. *hajtás* ist uns aber in der Bedeutung 'Wehr' aus keiner Quelle bekannt. Vgl. dazu A s b ó t h: NyK XXIX, 335. Es handelt sich vielmehr um ein Derivat von *hait* < ukrain. *hai'* (vgl. dazu DLRM, 353).

häitoacă 'Aufschlag (an der Kleidung): revers'. Selten: Fă-ți *häitoacă* la cioareci că-i mare tina și-i mozolești (Kristyor, K. Hunedoara; Pașca, Gl 32).

Et. — ung. *hajtóra* 'id.' (zu *hajt* 'biegen, beugen'; wahrsch. ugrischen Ursprungs, MSzófSz 109 s. v. *hajlik*; *hajtóra* kommt schon im XVII. Jh. vor, vgl. MNy XLH, 77). Pașca denkt an ung. *hajték* 'Umschlag, Falz' (CzF II, 1323); unrichtig.

*häitui*¹ 'Treibjagd halten, treiben, hetzen, aufstöbern: traquer, chasser, lever, débusquer'. Merkwürdigerweise erscheint dieses schriftsprachlich gewordene Wort (DLR

II, 446) erst in Texten des XIX. Jh. (bei Reteganul, Alecsandri, DAcR II, 345). Vgl. noch: *häitui* 'a vîna, a goni' (Turc, Ugocsa, Tamás 31; Precup, Rodna 48; Avas, Barbul 48; Szilágy, Caba 97; Alexi, DRG 194); *häitui* (Marginea; CCosm II/III, 419) usw. — 2. 'durchlaufen, herumlaufen: parcourir, flâner' (Siebb, Moldau, DAcR, ib.; Oaşul, Candrea 82). — 3. 'anregen: pousser': *aitui* 'a îndemna pe cineva la ceva' (K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 333 und Mândrescu, El. ung. 160).

Der. *häituit*, *häituiulă* 'Treibjagd' (DAcR); vietate *häituită* 'abgehetztes Geschöpf' (Popovici, Setea 126); cu sentimentul *häituitului* 'mit dem Gefühl des Verfolgten' (ib. 577); *häituitör* 'Treiber' (DAcR II, 345); *häitás*, *haitás* 'Treiber' (bei Moldauer Schriftstellern; DAcR II, 344 s. v. *haită*, wovon es ebenfalls abgeleitet werden kann); *häitașii* 'n'au mai chiuu' (V. Eftimiu, Dragomirna. București, 1930. 66); *häitär* 'id.' (bei Odobescu: Tiktin, 715); da die besten Treiber die Waldheger waren, bedeutet das Wort auch 'Waldheger' und dann auch 'Feldhüter' (vgl. dazu Todoran: SCȘ, Cluj II, 350); *haităș* 'jutăriu' (im Wbuch von Klein); *häitașii* i-au prins caii în holdă (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 175); *häitaș* 'paznic la câmp' (Nagyida, K. Cojocna, CV III, No 6, 29; im K. Cojocna und T.-Arieș kommen beide Bedeutungen vor: SCȘ, ib. und MCDial I, 73); *häitás* de pădure (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ALRP, H 583); *häitaș* 'banii ce află în primese pentru vitele ce gornici primese pentru vitele ce gornici în locuri oprite' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 357; vgl. ung. *hajtás-péznz*); *haită* 'Rudel, Meute: meute' (schriftsprachlich; DLR II, 436): Urlaub și cîinii-n *hăite* la năvală (Arghezi, Versuri 449); *haită* (Marginea; CCosm II/III, 419); *häitic*, *aitic* 'haită de lupi' (DAcR

II, 344; GrS VI, 237; Răşinariu, Păcală 139); *hăită* 'Hündin, Petze: chienne' (bes. in der Moldau und in Siebb; DACr II, 344; K. B.-Năsăud, BullLing VI, 199; Maramureş, Bîrlea II, 321); pentru o *hăită* de mujere (Tinutul Săcelelor; GrS IV, 342); *hăită* 'liederliches Weib: femme de mauvaise vie'; *hăită* 'lotyo, ringyó' (bei Klein; Gáldi, DVL 92, 351); *hăită* 'meretrix, ambubaia, mulier prostitu-ta' (LexBud 252); *hăitătă* 'id.' (Tiktin, 715); *hăitătă* 'id.' (Jordan: BullLing IC, 55—6); *hăitogă* 'id.' (Marginea; CCosm II/III, 419); *hăită* 'femeie în extremă depravare morală' (Muscel; Coman, Gl 39); *hăită* 'Verfolgung, Hetze: poursuite a-charnée': L-o luat la *hăită* pandurii (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 213); *hăit* 'mînatul boiler' (Gorj; GrS; V, 121); *a se înhăită* 'sich zusammenrotten, zusammenkommen: se réunir en bande' (mit weiteren Ableitungen; DACr II, 701); *s'au înhăitat* cu acei străini (1848. Vrancea; Doc. put. Sava II, 213); *în hăitat* cu fel de fel de puşlamale (Slavici, Nuv VI, 200).

Et. — ung. *hajt* 'treiben, jagen, drängen' (vgl. *hajtó*vadászat 'Treibjagd', *hajtó* 'Treiber, Hetzer'; das Verb *hajt* ist wahrsch. ugrischen Ursprungs; MSzófSz 109). Cihac II, 504; Mândrescu, El. ung. 160—61; Alexics, Magy. el. 60; DLRM, 356.

Das seit Cihac als Quelle von *hăită* erwähnte ung. *hajta* 'traque' (so noch DLRM, 353) kennen wir nicht: *Hăitás* 'Treiber' muss rum. Bildung sein und kann nicht unmittelbar auf ung. *hajtás* 'Hatz, Hetzjagd' (Tiktin, 715) zurückgehen. *Hăitic, aitic* 'Wolfsrudel' darf natürlich nicht aus ung. *hajték* 'Umschlag, Aufschlag' (DACr II, 244; DLRM, 353) erklärt werden. Das Verb *a hăitări* (Căni o simţesc | Şi o hăităresc; Balázsf. Hodosiu 140) kann Beziéhun-

gen zu *hajt* haben. Zu *hăită* 'femeie stricată' vgl. die Erörterungen von G. Istrate: BullIOR XI/XII, 490—92.

*hăitui*² 'die Triebe aufbinden: acceller la vigne'. Seltener Provinzialismus: *hăitui* 'a lega via' (K. Albadajos; Coman, Gl 38). Das daselbst erwähnte *hăitău* 'cerc la viţă' kann rum. Bildung sein, da uns ein ung. *hajtó* in ähnlicher Bedeutung nicht bekannt ist. Vgl. noch: *heitui* 'a lega corzile viţei de vie, cu vîrful în partea de jos a parului' (K. Sătmar; Lexreg II). Prov.

Et. — ung. *hajt* 'biegen: (re)pplier' (zu *hajol* 'sich biegen'; MSzófSz 109). Mit diesem Stamm muss auch *hăitiş* 'krummbeinig: bancal' zusammenhängen (DACr II, 345). Vgl. *hăiteş* 'gebogen, gebeugt' (bei Dosofteiu; ib.); *hăitiş* (Barişu, DGR 523).

hăizás 1. 'Dach, Dachwerk: toit, toiture'. Nur neuere Belege: *hăizás* 'az egész ácsmunka a háztetón' (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 60); *hăizásu* căşi-i pús, akuma trăbă şi pun čiripa pã leaţur (Székudvar, K. Arad, eig. S.); *hăizás* ku čirip (Gyula, K. Békés; eig. S.); *hăizásul* mutării (Precup, Rodna 12); *hăizás* (im S des K. B.-Năsăud; BullLing VI, 180); *hăizásu* cu páje (Barcănfalva, K. Maramureş; ALR II₂-1, 115, 3774); *hăizás* de drăniţ (Borsa, K. Maramureş; ib.); *facea roate şi hăizásuri* (I. Vlasiu; Sat. trans. 210); Bati-za, K. Maramureş (Alexics, Lit. pop. 171); *şi-a isprăvit casa şi i-a ridicat şi hăizásul* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 175); *hăizás* 'acopereméntul edificiului' (K. Sălaj; Vaida, Tribuna VII, 357; Szilágy, Caba 89; K. Maramureş, JbW VI, 76); *hăizás* cu goz 'acoperiş de paie' (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALR II₂-1, 115, 3774); *hăizás* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP, H 69); *hăizás* (Bor-

góprund; ALR II₂-1 119, 3773); Biharrósa, K. Bihar (ib.); *hazás* 'partea casei de la grinzi în sus' (Bihar, Teaha 345); *haidás* 'grinzile cu tot ce e dasupra lor' (Clopotiva, Cinea I, 179, 181); Ciocănești, Cîmpulung (ALR II₂-1, 119, 3773; Munții Sucevei; Șez V, 97); *haidás* di bleaz (Marginea, Rădăuți; CCosm I, 385). — 2. 'Gerüst: échafaudage' (K. Sibiu; CLing VI, 129). — Prov.

Et. — ung *hajazás, héjazás* 'Bedeutung: couverture', bzw. *hajzás* 'Dach' (CzF II, 1295, 1517; MTsz I, 786). Das Dach heisst des öfteren auch *héjazat, hajazat* (zu *hég, hű* 'Boden, leerer Raum'). Möglicherweise gehört hierher auch *házas* 'loc inclinat pe care se dau la vale lemnele din pădure' (K. Bihar; Pașca, Gl 32). DAcr II, 345. — Das ung. Wort hängt mit *meghéjaz* 'tego, tectum impono; überdachen' zusammen (MNYsz I, 1390).

hălăși (Plurale tantum) 'Fischer: pêcheurs'. K. T-Torontal (Alexics, Magy. el. 61).

Et. — ung. *halász* 'id.' (zu *hal* 'Fisch', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 109).

hălădás 'Fortschritt: progrès'. Szilágy, Caba 97.

Et. — ung. *haladás* 'id.' (zu *halad*, vgl. *hălădui*). *Hălădás* in der Bedeutung 'Rettung, Entkommen: délivrance' (ib.) gehört unmittelbar zu *hălădui*.

hălădui I. 'entkommen, entrinnen, sich retten: s'enfuir, se sauver'. Seit Dosofteiu (DAcr II, 346) und M. Costin: și aceia tot n'au *hălăduit* (Let 32, ed. Panaitescu); *să hălăduiască* de meștersugul lui Bogdan Vodă (G. Ureche, Let 25); atîte au *hălăduit* (Neculce, Let 137); in der Bukarester Bibel (Tiktin, 716); *hălăduișc* 'megmenekül, megszabadul' (Avas, Barbul 48);

Szilágy, Caba 97; La alții li-o pârut bine | C'o *hălăduit* de mine (Maramureș, Bîrlea II, 193). — 2. 'verschont, unbelästigt bleiben: être ménagé: Până și Italia de prădile lor' nu *hălăduia* (M. Costin; KOGALN, Cron. Rom. I, 17); Nu te *hălăduiască* D-zeu (Mócok, Stan 36). — 3. 'glücklich ankommen: arriver sain et sauf' (bei Dosofteiu; DAcr). — 4. 'retten: sauver': și ai *hălăduit* țara de mare primejdie (Mândrescu, El. ung. 162); *heleduesk*, retten (Clemens, Wb 150). — 5. 'gut ausfallen, gelingen: réussir' (Creangă, KIRIL 295); *hălăduesc* ('terminez' FNSzam, Al-George 34); *hladuí* 'eine Geburt glücklich überstehen: enfanter facilement' (Marginea; CCosm II/III, 423). — 6. 'verweilen, sich aufhalten: s'arrêter, rester' Zahlreiche (auch schriftsprachliche) Belege in DAcr II, 347; în casă nu era de *hălădui* (S. Albini; Breazu, Pov 92); Aici... au mai *hălădui* și altădată oameni pribegi (Sadoveanu, Măria-sa puil pădurii. București, o. J. 140); *a lădui* (Priboieni; Ant. pop. II, 266). — 7. 'wohnen: habiter' (Alexi, DRG 195; Pontbriant, DRF 299). — 8. 'vortwärtsschreiten, — kommen: avancer, progresser': Tot muncește și nu mai *hălăduiește* (Mócok, Stan 36); *a hălădui* înaintea lui (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 175); *hălădi* 'înaintez' (Berettyó, Hetcó 47; Szilágy, Caba 97). Körögyéres, K. Bihar; Lexreg 150). — 9. '(zusammen) leben: vivre (ensemble)' cu cari *hălăduie* din copilărie (bei Creangă; Mândrescu, El. ung. 162). — 10. 'sich bereichern: faire fortune'; *a hălădui* bine, și-a făcut casă nouă (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 175).

Der. *hălăduire* 'scăpare' (Mândrescu, ib.); *hălăduire* 'action d'habiter, de rester' (Pontbriant, DRF 299); *hălăduitoru* 'ha-

bitant, domicilié' (ib.); *hălăduință* 'Wohnsitz: domicile' (XIX. Jh. Tiktin 716; Mândrescu, ib.).

Et. — ung. *halad* 'vorwärtsschreiten, fortschreiten' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 110). Cihac II, 504; NyK XIV, 444; Alexics, Magy. el. 61; Mândrescu, El. ung. 161—3. Aus dem Ung. noch *haladic* 'aminare, trăgănare, termin' (Avas, Barbul 48) < *haladék* 'id.'.

hălăstui 1. 'schonen, verschonen: ménager, épargner'. Vereinzelt in den ältesten Texten: nu *hălăstui* de moarte sufletul lorū (Candrea, PSeh II, 160; Rosetti, Lim 183); auch bei Coresi (Mândrescu, El. ung. 78). — 2. 'entgehen, sich retten: échapper, se sauver': Fugiū de *hălăstui*ă, lăsând moşile (bei Dosofteiu; DACr II, 347, s. v. *hălădui*). — 3. 'aufschieben: ajourner, différer'; zuerst bei S. Magyar: *haelaeβtufeβk* (Gáldi: AECO VII, 522); *hălăstui*esc 'amin' (Avas, Barbul 48); *hălăstesc* (Berettyó, Hetco 47; Szilágy, Caba 97 und Vaida: Tribuna VII, 357). — 4. '(sich) häufen: (s') amonceler'; nach Todoran, Gl 15 'a așeza, a pune una peste alta, a îngrămădi': a adus apa lemne, pietre, etc., și le-a grămădit undeva, atunci se zice că acele s'au *hălăstuit*. — Auch *lăstui* (1820. Iorga, StD XXII, 179). — Prov.

Der. *lăstui*ălă 'Frist, Stundung: délai' (Vilcea; DACr II, 110).

Et. — ung. *halaszt* 'aufschieben' (zu *halad* 'vorwärtsschreiten, sich fortbewegen, fortschreiten'). Mândrescu, El. ung. 78. Bei Szilágy, Caba 97 kommt auch *hălăstás* 'aminare' vor (< ung. *halasztás* 'id.'). Vgl. *adevesti*.

hămîşag 'Betrügerei, Hinterlist: ruse, artifice'. Siebb Belege seit dem J. 1767: cărți cu *hămîşag* 'gefälschte Papiere' (DACr II, 353, s. v. *hamiş*, nach Iorga, StD XIII,

266); *hămేశag* 'Hinterlist, Untreue' (Molnar, Wb 70, 146); *hămేశag* 'inșelăciune, vicleșug' (Hațeg, DENS 319); *hămîşag* (K. Arad, Bihor; Alexics, Magy. el. 61; Mócok, Stan 35); *hămîşag* 'hamisság, csalfaság' (Avas, Barbul 48); *hămîşug* (Alsófehér, Moldován 813); Căpe vită-o legi cu ștreang | Pe mine cu *hemeșag* (Drăgus, K. Făgăraș; Bologa, Poezii 274). Prov.

Der. *hămేశag*ós 'inșelător, viclean' (Hațeg, DENS 319).

Et. — ung. *hamisság* 'id.' (zu *hamis*). Alexics, Magy. el. 61; Mândrescu, El. ung. 78. — Vgl. *hămîş*.

hămúcă 'Sand: sable'. Nur im NW Siebb-s. Die vereinzelt zum Vorschein kommende Form *homoc* finden wir nur im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 153), sonst *hămucă*: im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 134); K. Arad und Bihor (Alexics, Magy. el. 61); *hămucă* și cu var (Biharrósa; ALR II, 1, 117, 3789); Almaszeg, K. Bihor (ALRP, H 10); Berettyó, Hetco 47; K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 357); Avas, Barbul 48.

Der. *Homokos*. Sabulosus (An. Ban.; Dacor IV, 153 erwähnt diese Ableitung nicht); *homocúós* 'afinat, nisipos' (Kiszetó, K. T-Torontal; ALRP, H 12); *hămucós* 'nisipos' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 10, vgl. auch Vaida: Tribuna VII, 357); *hămucúós* (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 10).

Et. — ung. *homok* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 125). Richtig Bogrea: Dacor I, 269; Drăganu: Dacor VII, 212; DACr II, 402; unrichtig Vaida, ib. (aus ung. *hamu* 'Asche').

hămúş 'Ascherfass, Lohgrube: cuve à plamer'. Dieser Banater Prov. erscheint im XVII. Jh.: *Hemush*. *Cadus pellionis* (An. Ban.; Dacor IV, 152). Zu den Belegen des DACr I, 156 (*amúş*) und II, 353 (*hămúş*)

vgl. noch: *hamush* 'argaffala' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 134); Măncă-tă *hămușu* (ein Fluch; K. Arad; Alexics, Magy. el. 61); Peile erau ținute în *amuș*, Se ducea la *amuș*, scoata ce cleștele pieile (I. Popovici-Bănățeanu; Breazu, Pov 147, 153).

Der. *hămuși* 'das rohe Fell enthaaren: débouarrer la peau, plamer' (Belege seit dem XVII. Jh., vgl. Dacor, ib., DacR, ib. s. v. *amuși* und *hămuș*), daraus hat sich die sekundäre Bedeutung 'jm die Haare ausreißen: arracher les cheveux à qqn'; *hămușit* 'geäschert, haarlos: plamé, sans poils' (auch *amușit*, ib.; *hămușit* auch in Muscel und bei Tichindeal); *hămușit* 'se zice despre un animal sau cadavru de animal de pe care s'a dus părul' (Hátszeg, K. Hunedoara; Todoran, Gl. 15); *hămușit* '(cojoc) ros de molii; (cadavru) plin de viermi' (Gorj; BullOR VI, 224); *hămușit* 'gâte, éventé' (K. Bihor; BullLing IV, 133); *hămușit* 'mucegăit' (Pită *hămușită*, K. Bihor; CV III, No 3-4, 45); *hămușeală* 'mucegăială' (ib.).

Et. — ung. *hamus*, *hamvas* 'Grube in der das Fell geäschert, gekalkt wird (um das Haar leichter entfernen zu können)' (vgl. MTsz I, 799; *hamus* gehört zu *hamu* 'Asche'). Die Bedenken des DAcR hinsichtlich dieser auch von Drăganu angenommenen Etymologie sind unbegründet. Alexics denkt an altung. *homus* (neung. *hamis*), was ebenso verfehlt ist, wie der Vergleich von *hămușit* mit ung. *hámozni* 'schälen, häuten' (so Todoran). Die verschiedenen Bedeutungen von *hămușit* erklären sich zwanglos: 'geäschert, gekalkt' → 'enthaart, geschindet' → 'verdorben, verschimmelt'. Vgl. noch NyIrK II, 59-61, wo wir das Wort eingehender behandeln.

häpticás 'Hektiker, hektisch: hec-tique'. Neuere Belege aus Siebb

(Márton, RNY 135 und ALR I, -1, H 114, 122); *hárticás*, *hárticás*, *haticás* 'ofticos, tuberculos' (Bihor, Teaha 349).

Et. — ung. *hektikás*, *heptikás* 'id.' (MTsz I, 835; *heptikás*, Bălint, SzegSz I, 590 und Csúry, SzamSz I, 376. usw., zu *hektika*; Rell, Lat 39). Vgl. *hépticá*.

hărăgúș 'Jähzorn, Eigensinn: colère, caprice' (?). Ein Beleg aus Kristyór (K. Hunedoara; Pașca, Gl 32).

Et. Pașca denkt an ung. *haragos* 'zornig, böse'. Zweisprachige Leute können auch von **harag* (< ung. *harag* 'Zorn') ausgehend das Wort gebildet haben. Desselben Ursprungs muss auch *hărăgúș* 'iute la lucrul, lotru' sein (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MC-Dial I, 283).

hărămie 1. 'Räuber, Bandit: bandit, brigand'. Alsóféhér, Moldován 813 (?); *hărămie* (Szilágy, Caba 97). — 2. 'Ungeheuer: monstre': o *hărămie* cu douăsprezece capete (Mócok, Stan 36).

Et. — ung. *haramia* 'Bandit' (< serbo-kroat. *haramia*; Knieszsa, SzJöv I, 212). Die zweite Bedeutung hat sich wohl in der rum. Mundart entwickelt.

hărăngăzău 'Glöckner: sonneur de cloches'. Selten belegter Hungarismus: *Herengeșeu*. Campanator (An. Ban; Dacor IV, 152); *arăngăzău* 'crâșnic, palamar' (in der Gegend von Lugos; Costin, Gr. băn. 56); *horongozăuu* (Erkenéz, K. Bihor; ALR II, -1, 93, 2735).

Et. — ung. *harangozó* 'id.' (zu *harangoz* 'läuten: sonner'). Drăganu; Dacor IV, 152; DAcR II, 361.

härjáte (Pl) 'Würfelspiel: jeu de dés'. Nur jenseits der Karpaten im XVII. Jh.: *härjate* 'täblite de joc' (1620. Fiore di virtù, ed. Cartojan 49 gibt für *hrájatele* die irr-tümliche Bedeutung 'viteaz' an und

erwähnt das Wort unter den slaw. Elementen; vgl. dazu Drăganu: Dacor V, 897 und besonders VI, 282—84, wo auf Grund der Bemerkungen von Sándor Eckhardt das Problem ins rechte Licht gestellt wird); *tăblițe de joc* sau *hrăjeate* (1649. Bei Mardarie Cozianul; Tiktin, 722); in *tavlii* sau in *harjate* (1652. Tirgoviște; DAcR II, 366); *hărjeate* (1682. Bei Dosofteiu; ib.). Auch *arjeți* (1652., ib.).

Der *hărjetăr* 'Erzspieler: joueur passionné' (veraltet; ib.).

Et. — ung. *házsárt* 'Würfel, Würfelspiel' (veraltet; < d. *Haschart* < altfranz. *hasart*, vgl. Eckhardt: MNy XXV, 294; MSzófSz 117 s. v. *házsártos*).

hărminție '(einstiger) Warenaoll: (ancienne) taxe douanière'. Das seither veraltete Wort erscheint im XVII. Jh.: *armție* am dat (1778. Mehădia, K. C.-Severin; Furnică, Com. rom. 38); *hărămiție* 'tricesima' (c. 1762—1776; Tagliavini, Despre Lexicon compendiarium latino-valachicum. București, 1932. 5); Pre tistul de *hermiție* (XVIII. Jh. Siebb; AAF VI, 22); *hărmințiile*, *hărminției* (bei Șincai; DAcR II, 367). La tóte Vămile și *Hărmințiile* împărătesci (1802. PUȘC, Doc II, 210); *Alexics*, Magy. el. 110 sagt, dass *ărminție* damals weit und breit bekannt war; *armție* 'sumă de bani care se plătește la bariera unui oraș în zilele de piață și de târg' (Temesgyarmat; CV III, No 5, 27).

Der *hărmințás* 'Zollbeamter, der *hărminție* erhebt: douanier qui perçoit cette taxe': *haramițás* (1640/50. Bukovina; HURM XV, 1194); *dumnelui haramițasul* (1680. Cîmpulung; Doc. bistr. Iorga II, 29—30); *dumnelui hărmințasul* delă cetate Bistriței (1706. Botoșani; ib. 100); bei Șincai (DAcR, ib.); la *armițasu* de acolo am dat 14 florinți (1803. Tirgu-

Jiu; Furnică, Băc 227); *armițas* 'vameș' (Vassafalva, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 36); *armițás* 'un fel de vamaș (în afara sau la poarta orașului' (K. T.-Torontal; Corman, Gl 8). Der entsprechende ung. Ausdruck war *harmicados*, *harmincados*, mit oder ohne *-n*.

Et. Eine nach dem Vorbilde von ung. *harmincad* 'tricesima, census, vectigal' geprägte Benennung (vgl. ung. *harminc* < *harmic* 'dreissig', finn.-ugr. Ursprungs, ursprünglich Kompositum; MSzófSz 114). Von Măndrescu, Tiktin nicht erwähnt.

hăsnăluí 'benützen, verwenden: se servir de qc, utiliser'. In dieser Lautform zuerst im Wbuch von Corbea (Göbl, MSzót 19); *hăznălușesc* 'használ' (Mócok, Stan 36); *Nu-i poate hăznăli* nime (Boeskó, K. Ugocea; AAF VI, 279); K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 357); *hăznălesc* 'folosesc' (Avas, Barbul 48); nu *hăznălim* vacile la arat (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 258); *haznalésc* (Bihor, Teaha 348). — Prov.

Et. — ung. *használ* 'id.' (zu *haszon*, vgl. *hasná*). Măndrescu, El. ung. 79; DAcR II, 376.

hätălău 'Schürzenjäger: coureur de femmes'. Nur in der Moldau: *hatalău*, *hätălău* (DAcR II, 378, wo auf *handralău*, *hondrălău*, *harhatău* verwiesen wird); *hätălău* de pat 'amant favorisé, compagnon de lit' (Cihac II, 505).

Et. Drăganu: Dacor V, 366—67 (und DLRM, 357) denkt an ung. *hátaló* (zu ung. *hátal* 'ein Pferd zum Reiten benutzen', vgl. MTsz I, 820). Viel besser wäre indessen ung. dial. *hátal* 'bespringen: couvrir, saillir' (Kiss, Orm-Sz 222), wenn diese Bedeuteng auch in den Mundarten der Moldauer Tschango vorhanden sein sollte. Es ist nicht unmöglich, dass *hätălău* mit *hat* 'Feld, Grenzrain' zusammen-

hängt, vgl. dazu den Ausdruck 'a umbla *haturile*', der im Zusammenhang mit Unzucht treibenden Weibern gebraucht wird (P a m f i l e : V P R XII, 67, 204, 348).

hätälmázás 'Bevollmächtigung: pouvoirs, procuration'. K. Arad (A l e x i c s, Magy. el. 62).

Et. — ung. (*meg*)*hatalmazás* 'id.' (zu *hatalom* 'Macht, Gewalt', *hatalmaz*, *meghatalmaz* 'bevollmächtigen'; MSzófSz 115 s. v. *hat*).

hápúca 'Röckchen: jaquette'. Nur im Wbuch von Klein: *hatzuca*, *hatzuica*, *hatzoka* (Nachtrag von Molnar; G á l d i, DVL 178).

Et. Muss mit ung. *hacuka*, *hacoka* 'langes Kleid, Rock, abgetragenes Kleid' (belegt seit dem Jahre 1492) zusammenhängen, das selbst wahrsch. slaw. Ursprungs ist (MSzófSz 106; G á l d i, ib.; vgl. jedoch die Einschränkungen von K n i e z s a, SzlJöv I, 833—34).

héba 'umsonst, vergebens, nutzlos: en vain, inutilement'. Merkwürdigerweise bietet uns den ersten Beleg dafür ein Moldauer Evangelienbuch aus dem XVII. Jh.: *karele porți pre tine în deșert și în heabă* (C i p a r i u, Analecte 156); *hieaba* 'frufra, gratis' (bei Klein; G á l d i, DVL 135); *Hjába dá ku pust's ku tunu* (1816. Batroch. 327, 92); *haba* (K. B.-Näsäud; BullLing VI, 191—2); *Heba mi bágá la lege* (Lehecsény; Bihar, H e t c o u 57); *Heba-i pipa cu ciutură* | *Delá nyu-i málaí la gurá* (Vaskóh, Bacényes, K. Bihar; DStCh 286); *hebea* 'in zadar, deși' (Keszend, K. Arad; CV H, No 11—12, 38); (auch mit *de*, vgl. *de geaba*); *de hebé te mai trudești cu el* (Abrudbánya, K. Alba-de-joș; V i c i u, Gl 50); *Héba vii, héba te duci* | *Nuna rupi niște pápuçi* (Mócoç, S t a n 36); *hiába* *fără de folos, inzadar*' (Maramures, B i r l e a II, 25; Sez XIX, 107; Avás, B a r b u l 48; Rákssa, K. Sätmar, A A F I, 216; Szilágy,

C a b a 97; Érszentkirály, K. Sälaj, C o m a n, Gl 40; Zsinna, K. Sibiu, GrS VI, 237; P ä c a l ä, Rășinariu 140); *iába* (Bányabük, K. T.-Arieș, MCDial I, 75; Déda, K. M.-Turda, ib. 177).

Et. — ung. *hiába*, mundartl. *hijába*, *heába*, *hējába* (*heba* nur aus Slawonien; MTSz I, 855) 'id.' (zu *hiú*, *hěj*, *háj*, *hi*; MSzófSz 120). B o g r e a: Dacor III, 434; DAoR II, 384; G á l d i, DVL 135.

heberéu 'untätig, faulenzend: fainéant, oisif'. Wenig verbreitet: *heberéu* 'tríntor' (Szilágy, C a b a 98); *heberéu* l. 'se zice despre obiectul ce zace nefolosit, deși după firea lui ar putea fi folosit, dar este considerat ca ceva superfluu. — 2. 'despre omul ce trîndăvește, pierde vară', 3. 'se mai zice despre omul, care prin neînsemnătatea sa se consideră ca în afară de societate, din care dealfel ar face parte' (K. Sälaj; V a i d a: Tribuna VII, 357); *heveréu* 'fără ocupație' (Szaniszló, K. Sälaj; G h. B u l g ä r); *heberéu* 'pierdut, rătăcit, stingher' (Nagygorozsló, K. Sälaj; MCDial I, 210); auch in der Redensart *umblă heberéu* (Magyarfráta, K. Cojocna; P a ș c a, Gl 33 und K. B.-Näsäud; D r ä g a n u: Dacor III, 719); a *umbla heberéu* 'a umbla de capul lui, fără rost' (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial I, 73; Déda, K. M.-Turda, ib. 175; Nagygorozsló, K. Sälaj, ib. 210; Sajómagyarós, K. S.-Dobica, ib. 283). Vgl. noch die Redensart: *fi heberéu de gurá* 'er hat ein loses Maul: il a un langage libre' (ib. 73). — Prov.

Et. — ung. *heverő* 'faulenzend, untätig, brach' (zu *hever* 'herumliegen, ruhen'). Auch das ung. Zeitwort wurde gelegentlich entlehnt: *mă heverlișc* 'rester vautre' (Kismajtenc, K. Sätmar; ALR II, -1, H 97); *heverlușc* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.); *heberlí* 'a pierde timpul degeaba' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 283); zur Lautform vgl. *răclui* < *rak*; *sucú*,

sucău < *szok-ni*; *căplui* < *kap*, usw. (vgl. Tamás: MNy LIV, 87). Aus dem Ung.: Vaida, ib.; Drăganu: Dacor III, 719. — Zum Wechsel *v* ~ *b* vgl. *leves(ă)* ~ *lebeșă*; *răvaș* ~ *răboj*; im Anlaut: *vontătăru* ~ *butantăru*; *vișel*, *vöfiu* ~ *bufiu*.

hécimpeci 'Hagebutten zu Brei verkocht und mit Zucker eingemacht: marmelade sucrée préparée des fruits de l'églantier'. Selten: Szépmező, K. T.-mică (Țara Oltului 1909. No 21—2, 6); *hécimpeci*, *héciumpeci* 'marmeladă de măceșe' (K. T.-mare und Cojocna; Coman, Gl 39); *hecempéce* 'zeamă groasă de măceșe, din care se face marmeladă' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 73).

Et. — ung. *hecsempecs*, *hécsem-pöcs*, usw. (< d. dial. *Hetschepetsch* 'Hagebutten'; Melich, DLw 133. s. v. *hecsepecs*). Aus wortgeographischen Gründen glaubt Melich, dass sogar sieb.-sächs. *hät-schempätsch* ung. Ursprungs sein kann.

héghes 'mit spitzen (rückwärts gebogenen) Hörnern: à cornes retournées'. In Molnars Wbuch: *héges* 'schräg' (117); *și pe vaca hegheșă* (K. Tîrnava-mare; Gh. Cernea, Cânt. ard. din reg. Cohalmului, 20); *héghes* 'bou cu coarnele înalte, nu largi și date pe spatele cam ca ale caprelor' (Țara Oltului 1909. No 24, 7); Marosdecse, K. T.-Arieș (Viciu, Col 172); *De junincă hedieșă* | *și de fata leneșă* (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 133); *héghes*, 'hegyes. Csak a marhák szarváról' (Mócok, Stan 36); *hódișă* '(oai) cu coarnele mari și date pe spate' (Precup, Rodna 24); *Am fost la stavă după boi, da n'am găsit pe hegheșu* (DacR II, 384); *Boi hidiș* (K. Arad, Bihor; Alexics, Magy. el. 62); vgl. noch: *omu pă stradă merę kît dă héghes*, *adikă drept* (Méhkerék, DOM). — Prov.

Der. *hegheșel* 'id.': *Boii mândrei hedesei* (Maramureș, Bîrlea II, 256); *la corî-s hedesele* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 138, 171).

Et. — ung. *hegyes* 'spitz(ig)' (zu *hegy* 'Spitze, Gipfel'). Die Form *hódișă* geht offenbar auf *högyös* zurück. — Mândrescu, El. ung. 79—80; Tiktin, 728; Drăganu: Dacor V, 367 (Berichtigung der verfehlten Etymologie von Bîrlea). Schwer zu beurteilen ist *hélgheșă*; *De junincă helgheșă* | *De nevastă leneșă* (Rădulescu—Codin, Din Corbii-Muscelului: VPR XXXIX, 52), es gehört jedoch bestimmt zu *héghes*.

héghi 'Weinberg: vignobles'. Nur neuere Belege aus dem N und NW Siebb-s: *să meargă unde-i heghi* (Bujánháza, K. Sătmar; AAF I, 214); *de pe heghiurile baronului* (Kányaháza, K. Sătmar; ib. 226); *lîemnu diș hédü* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; PETR, Tdial 150); *am ũ heđ* (Avasfelsőfalu, Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 224); *heđ*, *hédürü* (Barcánfalva, K. Maramureș; ib.); *heg* 'deal de vii' (Szilágy, Caba 98); *heghüü* 'viie' (Oaşul, Candrea 82); *Viñit-o acolo la heđ* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 272); *hiž* (Berettyó, Hetco 41); *hiju* (Tókésbánya, K. Sătmar; ALRP, H 224); *heș* 'deal cu vie' (K. Maramureș? Lexreg 35).

Et. — ung. (szóló) *hegy* '(Wein)berg' (das Wort *hegy* 'Berg, Spitze, Gipfel' ist unklaren Ursprungs; MSzófSz 117). — Früher war ich überzeugt, dass auch *hégiu* 'dichter Wald' (z. B. zu Nagysink, K. T.-mare, vgl. Țara Oltului 1909. No 21—22, 6; Rășinariu, Păcală 139; Muscel, RĂD—COD. 39, usw.), *hégiu* 'Waldanflug' (Alexi, DRG 197), *hăgi* 'pădure deasă și înaltă de 3—4 metri' (Mozăceni, Argeș; CV III, No 11, 37) mit *hiž* 'Weinberg' zusammenhängen muss (Ugocea, Tamás 18). Wenn man aber auch *huciu*, *hugi*, *hinciu*, *hingiu*, usw., fernér *huceag* vor

Augen hält (vgl. DAcr II, 416), so kann diese Ansicht bezweifelt werden. Es handelt sich wahrsch. um zwei Wörter verschiedenen Ursprungs.

héhelä 'Hanfhechel: drège, séran'. Zuerst in der Sprachlehre von Molnar: *hehilä* (S. 91, vgl. noch Molnar, Wb 67, 79), dann im Wbuch von Klein: *héhela* 'héhely, gereben: die Hechel, der Krempel' (DLR 178, 351); *hehelä* 'pecten linarius' (LexBud 260); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 62); *héhéllä* 'Kardätsche' (Alexi, DRG 196; mit auffallender Betonung); *heihel* (Muscel; Damé, Term. pop. 142); *ehel* (Argeş, Ilfov; ib. 139, 142); *léher* 'un instrument prin care se piaptă-nă câlții, lâna ș. a. (ragilă)' (Muscel; Coman, Gl 47). Das Wort hat auch Varianten mit inlautendem -s-, -š-: *hésulä* (K. B.-Näsäud; Bulling VI, 180); o *heşyuläm* în *heşyulä* (Berläd, K. B.-Näsäud; ib. 228, XXX); *hécélä* 'unealtă cu care se dărăceşte fuiorul' (K. T.-Arieş; MCDial I, 73); *hecelä* 'unealtă de război' (diese Bedeutung ist wahrsch. irrtümlich; Szilágy, Caba 98; vgl. dazu den Beleg von Vaida in DAcr II, 384); cu nişte dinți ca *hecela* (RETEG, Pov III, 36); *hércelä* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 175); *hételä* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 258).

Der. *héhel* 'caro' ('hechele'; bei Klein; Gáldi, DVL 351); *hehel*, *hejel* 'pectino, caro, carmino' (LexBud 260); *hecel* 'id.' (Baritu, DGR 85, s. v. aushecheln); *hehilä* 'hecheln' (Molnar, Sprachl 298); *hecelä* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.; K. T.-Arieş, MCDial I, 73); *hăcelä*, *hărcelä* (Déda, K. M.-Turda; ib. 175); *heşyula* (K. B.-Näsäud; Bulling VI, 228, 229).

Et. Viciu, Gl 72 führte alle Varianten auf ung. *ecselő* 'Hanfhechel, Riffel' zurück (zu *ecset* 'Hechel, Riffel, Pinsel', das sehr wahrsch.

auf slaw. *ščetŝ* zurückgeht, vgl. Knieszsa, Szljöv I, 630—1). Diese Etymologie ist aber nur für die zweite Variantengruppe annehmbar, es fällt indessen auf, dass man nirgends **heceleu* findet (vgl. etwa *felezăru* ~ *feleză*). Nach Tiktin, 728 seien alle Varianten deutschen Ursprungs (so auch Mândrescu, Inf. germ. 61). DAcr II, 384 erwähnt neben *ecselő* auch ung. *héhel* 'id.', nimmt also für sämtliche Varianten ung. Vermittlung an (so schon Alexics, Magy. el. 62, nach Cihac II, 505; vgl. noch Gáldi, DVL 178). Ung. *héhel*, *hehel*, *héhely*, usw. entstammt nämlich dem Deutschen (Melich, DLw 133), muss also etymologisch von *ecselő*, *ecselő* geschieden werden. Wir glauben, dass *hehelä*, *hehilä*, *ehel* sowohl ung. wie auch deutschen Ursprungs sein können; *hecelä* ist wahrsch. ein von *ecselő* beeinflusstes *hehelä*, während *hésulä*, *heşyulä* sich folgendermassen erklärt: *hehilä* > **hesilä* > *hésulä*, *heşyulä*. Die Variante *heihel* erinnert an nordsieb.-sächs. *hätzel* 'stachliges Gerät zum Reinigen des Hanfes' (Krauss, WbH 405).

héi l. 'Grundstück (das zu einem Hause gehört): place, lieu (attenant à une maison)'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.-s: au dat în lungul *heivului* . . . încă doi coți (1791. K. Făgăraş; DAcr II, 385); *heiu* 'ocină' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 135); orcare din iobagi n'are putere a coprinde locu pustiu care nu să ține de *heiu* lui (1840. Kronstadt; Iorga, Acte rom. 244); Că ține *heiu* lângă drum | Şi 'n grădină n'ai un prun (Balázsf. Hodosiu 79); *heiu* 'loc de casă' (Oltgend; GrS I, 137); *hei* 'loc, pămînt ce se ține de o casă' (Haţeg, DENS 320; Kétegyháza, K. Arad, eig. S.); *heül* căsii 'házhely' (Mócock, Stan 36); dacă nu i-ai merge la *heiu* (Prie, In sat 20); *heiru* omului unde o fost (Szárzapatak, K. Ugocea; AAF

VI, 215); Ştişeu bine meşge) pe *heşuri* (ib.); *heiu* 'casa şi toate heşurile dimprejurul ei' (Creangă, KIRIL 296). — 2. '(zu einem Hause gehörige) Nebengebäude: appartenance; dépendance': acest locu casăli şi toate *heşurile* clădite pe dânsul (1855. Doc. b.ârl. Antonovici I, 115); preşul binalei cu heşurile ei (ib. 118); *heşuri* 'acareturi în jurul casei' (Munţii Sucevei; Sez III, 15; bei Vlaşuţă, DACR); gospodăria... cu case, şuri şi *heşuri* (Sadoveanu, Balt 34); o curte cu multe *heşuri* (Sadoveanu, Jderi 119). — 3. 'Gerätschaften: outils': *heie*, *heşuri* 'lucrurile de lângă casă' (Nemţişor, Neamtu; Ion Creangă V, 374); *heşuri* 'lucruri de trebuinţă' (K. B.-Năsăud; Coman, Gl 39; Alexi, DRG 196). — 4. 'Platz, Fleck, Ort: place, endroit, lieu': Demineată-i fi pe *hele* (Jód; Maramureş, Bîrlea I, 66); e om pe *heşu* 'e om cum se cade, om ce îşi ţine locul cu onoare' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 357); Mersu-ţi-o hiru pe *hele* | C'ai hrănit câni de-feli (Bârdfalva; Maramureş, Bîrlea II, 300; bei Reteganul; DACR); apa şi-a făcut *heiu* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MC-Dial 211). — Auch *heai(uri)* (DACR). — Prov.

Et. — ung. *hely* (= *hej*, früher auch *hél*), mundartl. *hél* 'Platz, Fleck, Ort, Grundstück' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 118). Die Bedeutung 'sessio, fundus: Hufe, Bauersitz' von ung. *hely* ist schon im Mittelalter gut bekannt (MOKlSz 371; daselbst auch *helyes* 'Hufe habend, Hüfner'). Die Bedeutungen 2 und 3 sind rum. Entwicklungen. Man hat keinen Grund an der Richtigkeit dieser Etymologie zu zweifeln (Tiktin, 728).

heitás 'gekrümmte Weinrebe: sarment recourbé'. K. Sätmar (Lexreg 11, wo die Bedeutung 'coarda de viţă legată în formă ovală' mitgeteilt wird).

Et. — ung. *hajtas* 'Spross, Trieb' (zu *hajt* 'treiben: pousser', vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 109). Vgl. *hăitui*?

heleştéu 'Fischteich, Weiher: vivier, étang'. Belege seit 1496/1508: za *hălăstae* (Muntenien; Bogdan, GSR 63); plopi ku 2 *hăleştei* (1588. Moldau. Hasdeu, Cuv. b. I, 211); *hălăşteu* (1597. Muntenien; Bogdan, ib.); cu locul *hălăşteului* (1625. Oltenien; Arh. Olt. II, 125); din *hăleşteu* (1622. Vaslui; Doc. b.ârl. Antonovici III, 218); *hălăştău* (1657; ib. 60); neşşte *hălăşteae* (c. 1646. Cîmpulung; Doc. bistr. Iorga I, 78); *hăleşteu*, *hăleşteu*, *hălăşteu* (1670. Moldau, in einer und derselben Urkunde; Doc. b.ârl. Antonovici III, 43); *hălăşteu* (M. Costin, Let 65); *hălăşteie* cu mori, unde este acmu *hălăşteul* (Neculce, Let 301, 324); dela coada *hăleşteului* (1702. Iorga, StD I, 86); şi cu loc de *heleşteu* pe apa Trestienii (Moldau; Doc. b.ârl. Antonovici III, 7); *heleşteu*, *hălăşteu*, *ălăşteu* (Moldau, Bukovina; Antipa, Pesc 49); *halafhtau* (bei Klein; Găldi, DVL 92); *hălăştău* 'lacus, cisterna, immissarium: vizet vevó tó: der Wasserhalter, das Wasserbehältniss, piscina, vivarium piscium: halastó: der Fischteich, Fischhalter' (Lex-Bud 252); *heleşteu* (FNSzam, Al-George 34); La Mariţa 'n *eleşteu* | Să prind peşte şi şalău (Voineşti, Muscel; Mat. folk. I, 832); cu apă din *aleşteu* (Balota, Dolj; Ghilusa II, No 8—10, 31); Este un mic *aleşteu* | Are peşte şi şalău (Naipu, Vlaşca; Mat. folk. I, 864); La Şegarcea la *aleşteu* | Să prind peşte şi şalău (Teleorman; ib. 265). Auch als Ortsname sehr häufig. Reichliche Belege aus Schriftstellern in DACR II, 384—5; moară la *heleşteu* din vale (Sadoveanu, Zodia I, 37). — *Lăcăşteu* 'băltoacă de apă' (Gorj; BullOR VI, 227); ist *lac* + *heleşteu*.

Der. un *helesteiás* la fântăna ce să numește a Obedencii (1787. Rîmnic; Arh. Olt. VI, 206).

Et. — ung. *halastó* 'Fischweiher' (zu *hal*, *halas* 'Fisch, Fisch-' und *tó* 'Teich, Weiher'). Zur Geschichte des Wortes vgl. folgende Bemerkung von Iorga: »In Celei gab es reiche Fischereien, und diese piscinae wurden für den ungarischen König durch die Verwaltung des ihm gehörigen Banats ausgenutzt.« (Gesch. des rum. Volkes, 195). Cihac II, 506; Mândrescu, El. ung. 163; Hunfalvy: NyK XIV, 444; Asbóth: NyK XXVII, 336; Alexics, Magy. el. 61; Drăganu: Dacor IV, 766. Die Ansicht von Mândrescu, nach der *lestéu* 'filet' (Siebb) eine verkürzte Form von *helesteu* sei (vgl. auch Bogrea: Dacor IV, 828), wird kaum richtig sein. *Lestéu*, wie auch *lesnic*, *lesniec* müssen wie *ales* 'filet' (DacR I, 113) irgendwie mit ung. Wörtern zusammenhängen (vgl. *les-háló*, *les-só-háló*; MTsz 1327—8).

hélge 'Hermelin, Hermelfell: hermine, armeline'. Belege seit dem XV. Jh.: $\chi\epsilon\lambda\upsilon\chi$ (1462—63. Trem: UJb IX, 299 mit PN-Belegen); $\chi\epsilon\lambda\upsilon\mu$ (1506? ib.); zu den Belegen des DacR II, 386 vgl. noch: *hélge* 'espèce de belette blanche' (K. B. Năsăud; Bulling VI, 192); *helge* (Straja, Bukowina; Gorovei: VPR XXVII, 4, 14); *hélgi* (Marginea, Bukowina; CCosm II/III, 421); *ca helgea* 'foarte alb' (Baia, Folticeni; Sez XXIII, 103); alb la cap cum îi *helgea* (Istrati, Târ 102); am curățit casa *helciu* (Szelistye, K. Sibiu; Viciu, Sup 9); să speli rufele cumu-i *helciu* (Balázsfalva, K. Alba-de-jos; ib.); rufe spălate cumu-i *helciu* (Szekelyhidas, K. T. Arieș; ib.). Auch *elciu* (Ciobanul, Constanța; DacR II, 386). Verdächtig ist der Akzent von *helgeá* (Alexi, DRG 197). Der Ausdruck *alb ca helgea* ist

allgemeiner bekannt, als der Tiername, der in der Moldau und in Siebb gebraucht wird. Nach DLRM, 358 Prov. .

Et. — ung. *hölgy* (früher *hölgy*) 'Wiesel', später 'Verlobte, Gattin, Dame' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 127 und Pais: MNy XLV, 279). Zur Lautform vgl. UJb IX, 300. — Șăineanu, Dict. Univ. 335; Tiktin, 728—29; Pușcariu: Dacor IV, 732.

hengher 'Walze: rouleau' (Ackerbau). Selten: *henger* 'tävälug' (Pl: *hengeriáruá*; Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 26).

Et. — ung. *henger* 'Zylinder, Walze' (Rückbildung aus *hengereg*, *hentereg* 'sich wälzen', lautmalerschen Ursprungs; MSzófSz 118).

henghér 1. 'Henker, Scharfrichter: bourreau, exécuteur'. Belege seit dem XVI. Jh.: *hegher* [!], *hingher* (1600/1630. Muntenien; Hasdeu, Cuv. b. I, 281, 284); *hengériul* (in der Karlsburger Bibel, Mark. cap. 6); mai mare preste *hingheri* (bei Șincai; DacR II, 386); *hingheriu* (Nachtrag ohne Interpretation im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 178); *hengher* (Baritșu, DGR 450); *hēngher*, *hingher* (Alexi, DRG 197); *Hingherul* Tătarilor (in der Volkspoeseie; DacR ib.). Diese Bedeutung ist veraltet. — 2. 'Abdecker, Schinder: écorcheur, équarisseur' (ursprünglich wahrsch. nur in Muntenien und in Siebb; Tiktin, 729); *hengher* (bei Caragiale; DLR II, 456); *hingher* (bei Slavici und Sadoveanu; ib., und DacR II, 386); *engher* (bei Odobescu; DacR, ib.); Io-s tata *hingherilor*, beșteul lor! (Vlasiu, Sat 352). In dieser Bedeutung ist das Wort schriftsprachlich geworden. — Auch *henghír* (DacR, ib.).

Der *hingherél* 'Art Falke: espèce de faucon' (DacR, ib.); *henghere-ásă*, *hingherodícă* 'Frau des Schinders: femme de l'écorcheur' (ib.);

hängerás 'Henker' (ib.); *hengheri* 'Hundefänger sein: faire l'écorcheur' (Muntenien, Siebb; Tik-tin, 729); *hengherie* 'Hundefängerei, Schinderei: métier d'écorcheur' (ib.).

Et. Die Hauptquelle des Wortes muss im Sieb.-Sächs. gesucht werden (vgl. dazu Melich, DLW 134, wo auch ung. dial. *henger*, *hengér* aus derselben Quelle hergeleitet wird), da das entsprechende ung. Wort nur aus dem Szeklerlande bekannt ist (MTsz I, 839). Ung. *henger*, *hengér* kommt seit dem XVI. Jh. vor (MNySz I, 1404) und es war ausserhalb Siebenbürgens wahrsch. nie gebräuchlich. DAcR hält ung. Vermittlung deshalb für möglich, weil die Hundefänger in București »ungarische Zigeuner« waren. Aus dem Deutschen: Baritu, DGR 450; Mándrescu, Inf. germ. 61; Tik-tin, 729; DLRM, 361. — *Hingherel* 'Art Falke' scheint vielmehr eine Variante von *vinderel* zu sein. — Zur Bedeutungsentwicklung vgl. *hohér*.

héntes 'Fleischer, Metzger: boucher, charcutier'. K. Arad und Bihor (Alexics, Magy. el. 62); Bihor, Teaha 350; Berettyó, Hetco 47; Mócok, Stan 36; Avas, Barbul 48 (auch Alsófehér, Moldován 813); *hántás*, *hentes* (Gegend von Temesvár; Costin, Gr. băn. I, 116). Alter und häufiger ist das sinnverwandte *misárás*.

Et. — ung. *hentes* 'id.' (wahrsch. deutschen Ursprungs; MSzófSz 118—19; von Melich, DLW nicht behandelt).

héptică 'Hektik: fièvre étiqne'. Nur verhältnismässig neue Belege. Zur Verbreitung der diesseits der Karpaten üblichen Varianten *heptică*, *hectică*, *heftică*, *hetică*, *heftică*, *hep-tică* vgl. Márton, RNy 135 (jenseits der Karpaten ist *éftică*, *oftică* üblich; ALR I₁-1, H 122; diese Lautform ist neugriech. Ursprungs;

Tiktin, 1083). Man beachte dazu noch: *héptică* 'Lungenschwindsucht' (Ghetie, DRM 173; Alexi, DRG 196); *heptică* (Szilágy, Caba 98); *hetika*, *petica* | mere la biserică (Ugocsakomlós; AAF VI, 230); *hetică* (Maramureş, Papahagi 222); *hártică*, *hártică*, *hertică*, *hatică* (Bihor, Teaha 350).

Et. — ung. dial. *hektika*, *heftika* (MTsz I, 835; *heptika*, Bálint, SzegSz I, 589; Csúry, SzamSz I, 376, usw.). Das ung. Wort entstammt dem Lat., vgl. *hectica* (*ἐκτικός*) 'febris hectica' (Bartal, Gl 305; Rell, Lat 39). Dem Siebb Rum. wurde das Wort vor allem durch die ung. Volkssprache vermittelt; deutscher Ursprung kommt dabei kaum in Frage (Papahagi, ib.; Drăganu: Dacor IV, 1081). Vgl. dazu noch Gáldi, DVL 7 und *hăpticăs*.

herbatéi 'Kräutertee: tisane'. Selten: *herbatéiu* 'infusum, vel decoctum Theae: herbatéj [!]: der Thee, ein decoct' (LexBud 261); *herbateiu* (Alsófehér, Moldován 813); *herbatéiu* 'ceai de flori de soc' (Szilágy, Caba 98).

Et. — ung. *herbatea* 'id.' (früher *herbathé*, CzF II, 1535; *herbaté* 'Holundertee, Lindentee', Csúry, SzamSz I, 378; *herbată*, Bálint, SzegSz I, 591, usw.; vgl. im ungarl. Latein *Herba Theae*, *Herba-The*, auch *Herba Dei*, Bartal, Gl. 305, 306). Unmittelbare Herleitung aus dem Lat. viel weniger wahrscheinlich (DAcR II, 387).

herbeluí 'schlüpfen: humer' (?). Vereinzelt (An. Ban.; Dacor IV, 152).

Der. *herbeluít* 'Schlüpfen: humage' (? ib.).

Et. Drăganu, ib. denkt an ung. *hörpöl*, *hörböl* 'id.' (MTsz I, 899; Csúry, SzamSz I, 397); diese Erklärung kann besonders dann angenommen werden, wenn

die Bedeutung von *herbeluî* hinreichend nachgewiesen wird.

hereli 'verschneiden', vgl. *hérleş*.

heréu 'Klee, Ackerklee: tréfle'. Selten; *fin cu heréu sălbatic* (Kovácsna, K. Treiscaune; ALRP, H 123).

Et. — ung. *here* 'id.' (vgl. *lühār*). Das Moldauer Adjektiv *herediúós* 'mit Unkraut überwuchert: mélé de mauvais herbes' (Larga, Iaşi; Călugăra, Bacău), *heredeuós* (Mircceşti, Iaşi; ALRP, H 123) muss irgendwie hierher gehören, die Bildung ist jedoch ziemlich unklar. Ung. *here* ist finn.-ugr. Ursprungs (MSzófSz 119).

hergheli 'jm nachjagen: poursuivre'. K. Sătmar (Lexreg II, wo die Bedeutung 'a lua pe cineva la goană, a grăbi pe cineva' angegeben wird).

Et. — ung. *hergel* 'stacheln: agacer' (wahrsch. zu *hercel*, *herdít*, *hergel* und schallnachahmend? Vgl. Nyíri: MNy XLIX, 397), vgl. noch *kihérgél* 'ausbeissen, vertreiben' (MTsz I, 846).

herghetău 'Treiber, Hetzer: traqueur'. K. Maramureş ('hăitaş la vânătoare'; Lexreg 35).

Et. Wird wohl auf ung. *hergető* zurückgehen (vgl. *herget* 'reizen, vexieren: exciter, vexer', vgl. *hergheli*), dessen Bedeutung möglicherweise erst in der rum. Mundart verengert wurde.

hering 'Hering: hareng'. Zuerst in LexMars: *horingul* 'halec' (131; das entsprechende ung. Wort ist hier *horingh*, eine Variante, die sonst nicht belegt ist); *hering* 'halix' (im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 152); *haringa*, *hiringa* 'halex' [= *haringă*, *hiringă*] (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 178); *hăring*, *hăring* 'clupea harengus, alec, halex, thrissa borealis, theta, alosa minor: hering:

der Haring, Hering' (LexBud 256); *haringa* 'héring' (Bota, Graiul rom. 149); *hăring* (Banat; Alexics, Magy. el. 62); *herincă*, *hiringă* (Banat; JbW X, 193); *hering* de fript, *hering* sec (Baritu, DGR 199, 467 s. v. *Bratharing*, *Hohlhering*); *aring*, *aringă* (K. S.-Dobica; MRSzem I, 65). Auch *aring*, *hăring* (DacR II, 388). Die heutige Normalform ist *héring* (DLR II, 452).

Et. Gewöhnlich und im allgemeinen wohl richtig unmittelbar aus dem Deutschen hergeleitet (Mândrescu, Infl. germ. 60; Borgia: JbW X, 193; DacR, ib.; DLRM, 359), gegebenenfalls wird aber auch auf die Möglichkeit ung. Vermittlung hingewiesen (Tagliavini, LexMars 131; Gáldi, DVL 178; Drăganu: Dacor IV, 152). Das Ung. hat *hering* (früher auch *hereng*; Melich, DLw 135).

hérleş 'krummbeinig: cagneux'. K. Hunedoara und B.-Năsăud (Dacor V, 367); Ópécska (K. Arad; ALR II₂-1, 43, 2232); *hérleşü* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.); K. T.-Arieş und S.-Dobica (Dacor V, 197). Wahrsch. auch in anderen Gegenden gebräuchlich.

Et. Scheint mit ung. *here* 'Hoden: testicule', *herél* 'kastrieren, verschneiden: châtrer' zusammenzuhängen. Drăganu (Dacor, ib.) geht von einem kaum möglichen **herelős* aus, das die Bedeutung 'bruchleidend' haben sollte. Die von ihm vorausgesetzte Bedeutungsentwicklung wäre sonst möglich: 'bruchkrank' → 'mit gespreizten Füßen' → 'krummbeinig'. Es handelt sich wahrsch. um eine Schöpfung zweisprachiger Leute, die aus dem ung. Substantiv *here* ein rum. Adjektiv bildeten (vielleicht lässt sich damit auch der Fall von ung. *dög* und rum. *dugleş* vergleichen). DacR II, 388 versucht keine Erklärung. Nach S. Pop sei zu Szentjózsef (K. B.-Năsăud) ein

ung. *herle* 'om sau animal care merge rău cu picioare' gebraucht, woraus *herleş* leicht erklärt werden kann (Dacor V, 197). — Zu derselben etymologischen Familie gehören noch: *heréu* 'Wallach, Heilbock: cheval hongre, menon' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 357; Szilágy, Caba 98); *heréste* 'verschneiden (den Eber): castrer (le verrat' (Mócok, Stan 36). Auch *herél* (s. o.) wurde übernommen: *herelésc* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 62; erwähnt auch in Alsófehér, Moldován, 813).

hernéu 'Holzwurm: ver du bois'. Vereinzelt: *hirňáú* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 63); S'a luat omul negru | Cu capul negru... S'a luat la pădurea neagră | Cu herneu. negru (in einem Zauberspruch; Moldovan: Ung III, 92; vgl. auch Szilágy, Caba 98). Nicht zu verwechseln mit *hernéu* 'Wagendecke'.

Et. — ung. *hernyó* 'Raupe, Wurm' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 119).

herţeg 'Herzog: duc'. Das Land Fogaras (später mit Almás ergänzt) wurde schon seit der zweiten Hälfte des XIV. Jh. transalpinischen Wojwoden zum Lehn gegeben, daher der Titel 'Herzog von Fogaras und Almás' (Venelin, VBGr 78; I. Bogdan erwähnt in seinen Documente și Regeste, dass dieser Titel in Kronstädter Urkunden lange Zeit weiterlebt uns später nicht mehr der Wirklichkeit entspricht). Z. B. ΑΜΛΑΨΩΣ Η ΦΑΓΡΑΨΩΣ ΧΕΡΤΣΕΓ (c. 1422/24. BR 21, mit weiteren Belegen aus dem XV. Jh.); *cei șapte herţegî* (1600. In einem Briefe von Mihai Viteazul; Iorga, Scris. domn. 103); *herţeg* pre Făgăraş și pre Făgăraş (c. 1650/75. Gaster, Chrest I, 189); *Herzegü* de Apulija (1827. Alexics, Magy. el. 62). Veraltet.

Et. — ung. *herceg* 'id.' (< d. *Herzog*; Melich, DLw 134).

Unmittelbar aus dem Deutschen rum. *hérţog* (DAcR II, 388).

heteş 'Wochengesell: semainier'. Nur im W: *heteş* (bei den Rumänen der Tiefebene; Alexics, Magy. el. 113); *heteş* 'servitor pe lingă culină' (Ávas, Barbul 48); *heteş* (Méhkerék, DOM). Vgl. noch die Redensart: a umbla *heteşü* 'müßig umherstreifen' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 73).

Der. *heteşár* 'id.' (Banat, Hođoš 58; DAcR II, 389).

Et. — ung. *heteş* 'id.' (zu *hét* 'sieben, Woche', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 119).

heţálúí 'antreiben, anpeitschen: forcer (un cheval)'. Selten: *heţálúieste* calul (Mócok, Stan 36).

Et. — ung. *heccel* 'sticheln, hetzen: taquiner' (deutschen Ursprungs; MSzófSz 117). Vgl. noch *Cihac* II, 505.

heverlí 'faulenzen', vgl. *heberéu*.

hezechéu 'Lügner: menteur'. Nur bei Furdúí: *Ké hézekéi cséi mái réi | Inké áu véná ku éi* (Gaster, Chrest II, 225).

Et. Hängt wahrsch. mit ung. *hazug* 'id.' zusammen (ung. *hazug* gehört zu *hazudik* 'lügen' und ist unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 117). Die Entwicklung **hazug* + *-áú* > **hazágáú* > **hazácáú* > *hezechéu* ist wohl möglich.

híbaş 'schadhaft, gebrechlich: vicieux'. Nur neuere Belege: *híbaş* dîn făcút 'an einer angebotenen Krankheit leidend' (Ópécska, K. Arad; ALR II-1, 56, 4181); *híbaş* d-on uăt (Kétegyháza, K. Békés: Mártón, RNy 136); *híbaş* la buze 'aux lèvres grosses et irrégulières' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II-1, 8, 6862); *híbaş* la plumăń (Mézged, K. Bihar; Mártón, ib.); Mócok, Stan 36; K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 357); *híbaş* 'cu hibă, bolnav' (K. T.-Arieş; MCDial I, 73); copilul e *híbaş* de-o mână

(Déda, K. M.-Turda; ib. 176); Femeia însărcinată... să nu se uite la „coldăuş, *hibaş*, hiretici” (K. Ugocea; AAF VI, 161); *hiboş* (despre cai) cu un defect (mai ales la picioare) (Sajómagyaros, K. S.-Dobîca; MCDial I, 283); *hiboş* (Szaplonca; Maramureş, P a p a h a g i 144); oi *hibăse* (Drăgus, K. Făgăraş; T. Herseni, Prob. de sociologie pastorală. Bucureşti, 1941. 27); *hibaş* 'pizmaş' (Oltland; GrS I, 137). Obgleich das Wort bei Popp fehlt, wird es in Siebb auch vom Pferde häufig gesagt: un cal *hibaş* de ot (Turc; Ugocea, T a m á s 31); calul ăsta e *hibăş* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 258). — Prov.

Der. *hibăjît* 'imbolnăvit' (Kalotanădas, K. Cojocna; Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal. 63).

Et. — ung. *hibás* 'fehlerhaft, schadhaft, gebrechlich' (zu *hiba*, vgl. *hibă*). Alexics, Magy. el. 62; Mândrescu, El. ung. 80; Drăganu: Dacor IV, 1083.

hibă 1. 'Fehler, Schuld, Gebrechen: faute, défaut'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.-s: hiba sa... scaunul varmeghii sau tabla o va îndrepta (1784. PUŞC, Doc II, 108); va afla ceva *pahiba* (1820. K. Maramureş; Bîrlea, Ins. maram. 17; vgl. dazu auch ukr. *chyba* 'Fehler, Mangel'); Haţeg, DENS 320; Szilágy, Caba 98; Berettyó, Hetco 47; Avas, Barbul 48; FNSzam, A1-George 34; K. Tîrnava-mare (Tribuna 1889. 582); n-a făcut nici o *hibă* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 176); *hibă* 'nyavalya' Mócok, Stan 36; Kalotanădas, K. Cojocna. Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 63); kalu are *hibă*, ie *hibaş* (Méhkerék, DOM); kálu (fečóru) are o *hibă* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); calu n'are *hibă* (Siebb; Popp: Dacor V, 81); *hibă* 'boală, viciu' (Clopotiva, GREG 59); mănec-te *hibal* 'der Schlag

soll dich treffen' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 237); *hibă* la ăt' 'Augenkrankheit' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II.,-1, 58, 4188). — 2. 'Mangel, Sorge, Kummer, Ärger': manque, souci, dépit': Dar dă chită | Nar hi *hibă* (Tohán, K. Făgăraş; Mat. folk. I, 1018); n'am *hibă* 'nu-mi pasă', pentru mine nu-i *hibă* 'pentru mine nu-i ceva împotriva' (Oltland; GrS I, 137; Olt, Haneş 117); Pe la noi pe la colibă | Două feţe-o dat de-o *hibă* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 237); *nié o hibă*, *nié un bai* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 62); *hibă* 'grijă, pă sare, scrupul' (Neamţu Putna; Mat. folk. I, 1209); n'am *hibă* 'n'am grijă, nici nu-mi pasă' (Munţii Sucevei; Şez III, 15). Prov.

Der. *hibălész* 'fehlen' (K. Arad; Alexics, ib.); *hibăli* 'a greşi, a da greş' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 357); a se *hibăli* 'a se imbolnăvi' (K. T.-Arieş; MCDial I, 74); a se *hibăli* 'a se răni' (Szereka, K. Hunedoara; ib. 258); *hibălu* 'a greşi, a se incurca', a se *hibălu* 'a se imbolnăvi (de hernie)' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 176); *hibălutész* 'fehlen' (Mócok, Stan 36; Bakóvár, K. T.-Torontal; Costin, Gr. bân. 117).

Et. — ung. *hiba* 'Mangel, Fehler, Gebrechen, Irrung' (west- oder nordslaw. Ursprungs; Kniezsa, Sl-Jöv I, 215). Die Form *hibăli* kann auch auf ung. *hibál* (häufigere Form: *hibáz*, *hibázik*) zurückgehen; vgl. noch *hibázlesc* (K. Bihar; Alexics, ib.) < *hibáz(ik) +lesc*; *hibăzi* 'a certa, a muştrului' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr) < (*h*)*hibăzli* durch Metathese (in Alsófehér, Moldován, 813: *hibăjlesc*). Mândrescu, El. ung. 80; DAcR II, 389.

hichetuît 'betrogen: trompé'. Selten: Nu şedeşa *hiketuiă* (Farkasrév; Maramureş, P a p a h a g i 104).

Et. Scheint zu einem **hiketui* 'betrügen' < ung. *elhitetni* 'jemandem etwas glauben machen, einre-

den' (zu *hisz* 'glauben') zu gehören (so schon *P a p a h a g i*). Vgl. dazu noch *hiketău* 'betrügerisch: trompeur' (Izszacsal; Maramureş, *P a p a h a g i* 32); wahrsch. aus *hiketui* gebildet und nicht unmittelbar aus ung. **hitéb*, wie *P a p a h a g i* meint.

hidevgagău 'Kaltmeissel: ciseau à froid'. Selten: *hidevgagău* 'dalta fierarului' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 546); *hidevgag* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); das einfache *vagău* kommt auch vor: Avasfelső-falu, K. Sätmar und Oláhszentmiklós, K. Bihar (ib.).

Et. — ung. *hidevgágó* 'id.' (= *hideg* 'kalt' + *vágó*, letzteres zu *vág* 'schneiden, hecken, absprengen').

hidlás 'Bretterboden des Schweinestalles: plancher de l'étable à porcs'. Selten: K. Sălaj (MRSzem III, 134 und Erszentkirály, K. Sălaj, vgl. *C o m a n*, Gl 40, wo die Bedeutung 'dusumea la cotet' angegeben wird); sup kaj, vač ši porč ie făkut *hidlaş* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *hidlás* 'Bretterboden des (Schweine-) Stalles' (zu *hid* 'Brücke; *hidás* hat im Ung. die Bedeutung 'Schweinestall' gehabt, vgl. *MOklsz* 377 und *MSzófsz* 121). *MTsz* I, 860 und *hidlás* 'istállónak, ólnak alul ürege deszkapadlózata' (MNny III, 404).

hidoş 'Fähre; bac'. Selten: la Slatina n'o umblat *hidoşu* (Krácsfalva; Maramureş, *P a p a h a g i* 154).

Et. — ung. *hidás* 'id.' (*MTsz* I, 858—59; zu *hid* 'Brücke'). *Drăganu*: Dacor IV, 1081.

hie 1. 'Not, Bedarf, Fehlen, Elend: besoin, manque, misère': De te-a ajunge *hiea* (Maramureş, *B u d* 15); *JbW* VI, 76. Gewöhnlich in Verbindung mit *a fi*: 2. 'fehlen, mangeln: manquer, faire défaut': *Hia* doi, din sută bună (Bárdfalva; Maramureş, *B írlea* II, 243); Peste patruzeci şi cinci | Ori din

cinzeci *hia* cinci (*P r e c u p*, Rodna 43); cât e *hia* din zece? (Alsófehér, *M o l d o v á n* 813); Numa unu-i *hia* dintr'o sută, Zece *hia* unu (*Mócok*, *S t a n* 36); is o sută *heia* (mai puţin cu) doi lei (Bányabük, K. T.-Arieş; *MCDial* I, 73); und'e-i láptele din uoală kă-i *hiea* din iel (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); numai de-o piele de drac m-i *hiee* (Komorzán, K. Sätmar; *AAF* I, 189); Şi ni-i *hiee* de slugă (ib. 185); i *hiea* uon dinte (Felsősimánd, K. Arad; Kétegyháza, K. Békés; *Márton*, RNY 136). — 3. 'nötig haben: avoir besoin': Numa cît mî-i *hie* mîie (Batares, K. Ugocea; *AAF* VI, 186); Nu mă ieie nu mi-i *hia* (Maramureş, *B írlea*, II, 143, 243, 262); nu mi-i *hia* de nimic (Déda, K. M.-Turda; *MCDial* I, 176); n-am *hiee* de tiîne (K. B.-Năsăud; *BullLing* VI, 192); nu mî-i *hiea* de tiîne (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); nici nu mi-i *hia* (Nagyida, K. Cojocna; *CV* III, No 6, 29); şi-i jera *hiee* de mîie (Szaniszló, K. Sălaj; *Gh. Bulgăr*); îi *hiee* din kînaţ piperu (Méhkerék, DOM); Cui i *hia* de 'nşurat | Sê vie la noi în sat (K. Sălaj; *V a i d a*: *Tribuna* VII, 357). — 4. 'nötig sein, müssen: être nécessaire, devoir': De-a si *hia* de çioareçi noi (Farkasrév; Maramureş, *P a p a h a g i* 21); când a hi *hiee* (Bujánháza, K. Sätmar; *AAF* I, 171); Nu-i *hiea* să pui mîna (Kisgérce, K. Ugocea; *AAF* VI, 194); Nu-i *hia* lumea să ştie (Farkasrév; Maramureş, *P a p a h a g i* 103); ieu ştiu ce mî-i *hiea* să dau pruncului (K. Ugocea; *AAF* VI, 167). — Prov.

Der. *înhiit* (?): *moră înhiită* 'moară hodorogită' (Erkenéz, K. Bihar; *ALRP*, H 149).

Et. — ung. *hiea* (zu *hiu*, *héj*, *hij*, *hi* 'Mangel, Leere'; *MSzófsz* 123). *DAcR* II, 380; *T o d o r a n*: *MCDial* I, 73. — Die Herleitung von ung. *hiány* 'Mangel' (*T. Marcu*: *MCDial* I, 176) ist nicht richtig.

highéghe 'Geige: violon'. Findet sich schon unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *highége* 'cétera' (Gáldi, DVL 135); *hidédé* (Alexics, Magy. el. 62, ohne genauere Bestimmung des Verbreitungskreises); *sucuiése* și *úmbli* cu *hidédéli* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, H 198); *adúe hidéde* și-ș *fac petrécerei* (Bihar-rósa; ALR II₂-1, 111, 2829; vgl. auch Șandru: BullLing IV, 122); *úmbli-a corindá* cu *hidédi* (Bihar-rósa; PETR, Tdial 140); *zi, zi, zi hidéda* me (Borosjenó, K. Arad; ib. 43); *hidéde*, *hedédá* (K. Sălaj; Gáldi, ib.); im Maroschtal soll *highiecie* vorkommen (Costin, Gr. bän. II, 105); *high-headá* (Pusztaholod, K. Bihar; Lexreg 160); *highetzá* (Gegend von Nagyvárad; Alexandru, Instr 126). — Prov.

Et. — ung. *hegedű* 'id.', mundartl. auch *hedegő*, *hedegü* (MTsz I, 830; MNny VI, 73), unbek. Ursprungs (MSzófSz 117). Beachtung verdient die Ansicht von K. Viski, nach der *hegedű*, *hégető* lautmalende Wörter sind (Emlékkönyv Kodály Zoltán hatvanadik születésnapjára. Budapest, 1943. 43). — DACR II, 390 (mit einem einzigen Beleg); Márton, RNY 135.

highibirău 'Vorsteher der Weinhüter: supérieur des garde-champêtre'. K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 62). Veraltet.

Et. — ung. *hegybíró* 'id.' (= *hegy* 'Berg' + *bíró* 'Richter'). Vgl. *hegybíró* 'a szőlőesősök előljárója' (MTsz I, 831).

highighís 'Fiedler, Geiger: violoniste'. Nur im NW: *hidédiș* (KK Arad, Bihar und Békés; Alexics, Magy. el. 62 und eig. S.); K. Bihar (Sala; Șez XXV, 128; Gegend von Vaskoh, Belényes, DStCh 281, 286); *hidédașul zici moli* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 149, 171); *highádiș* (K. S.-Dobica; Șez VII, 181); *heghedus*

'ceteraș' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Coman, Gl 39); *hegeduș* (Páncélcseh, K. S.-Dobica; JbW VI, 76); *adúe acolo... hegeduș* și *să mulátése* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR II₂-1, 111, 2829; *hegeduș* 'viorar, láutar' (PETR, Tdial 131).

Et. — ung. *hegedűs* 'id.', mundartl. auch *hedegűs* (MTsz I, 831), zu *hegedű* 'Geige, Fiedel' (s. *highéghe*). DACR II, 390.

hînă 'hinterer Teil eines Flosses: arrière d'un radeau'. In der Sprache der Siebb Flösser (Viciu, Gl 101).

Et. DACR II, 391 denkt an ung. dial. *hinna* 'Schaukel, Kippe' (Variante von *hinta*). Da der vordere Teil des Flosses *fană* heisst, glaubt Viciu, dass die rum. Wörter mit d. *vorne*, bzw. *hinten* zusammenhängen müssen. Die Vermutung von Viciu verdient Beachtung.

hintă 'Schaukel: balançoire'. Nur in Siebb (vgl. Todoran: SCȘ, Cluj II, 350; K. T.-Arieș, MCDial I, 74); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 258). Bei Cihac II, 506 (ohne Quellenangabe) *hinta*, *hindsa* (sic!) 'balançoire'.

Der. *hint* (unübersetzter Nachtrag von Molnar im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 136); *hintu* 'schaukeln, hutschen' (Lex-Bud 262); i-o *făcut hintă*, *să se hinte copilul* (K. T.-Arieș; SCȘ, ib.); *a (se) hintă* 'a (se) legăna cu hinta' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 258); *leagănă-l și cîntă-i hînta*, *hîntal* (Petrozsény, K. Hunedoara; ib.); *hînta*, *hîntal* 'hutsch-rutsch!' (DACR II, 391); *hîlîntă* 'Schaukel' (Biharea, P ompiliu 1011) dürfte eine spielerische Weiterbildung von *hîntă* sein.

Et. — ung. *hinta* 'id.' (vgl. *hînteu*). Todoran: SCȘ, ib. Gáldi, DVL 136 nimmt an, dass zuerst das ung. Hauptwort entlehnt wurde (für *hîntă* hatte er noch keine Belege), denn ung. *hîntal* 'schaukeln' (z. B. Bálint, SzegSz I, 599)

ein *hintău* ergeben muss (letzteres soll im K. Bihar tatsächlich vorkommen). Zu *hintău* vgl. ung. dial. *hirinta* (MTsz I, 866; auch im K. Bihar).

hintéu 1. 'Kutsche, Prachtwagen: carrouse, calèche'. Zuerst im Wverzeichniss des An. Ban.: *Hinteu. Carpentum* (Dacor IV, 152); *să deşcinză din hinteu gos* (XVIII. Jh.; Paliia, Roques, S. LXI); *se sui în henteu* (vor 1742; R. Tempea; vgl. Lupaş, Cron. trans. I, 44); *hintéu* 'ein herrlicher Wagen' (Molnar, Sprachl 55); *hintéu* 'carpentum' (bei Klein; Gáldi, DVL 135—6); *hinteu* 'Calesche, Wagen (herrschaftliche Kutsche)' (Molnar, Wfb 26, 164); *hintéu* 'pilentum, carpendum [!]: die Carosse, der Wagen, Staatswagen' (LexBud 262); bei Şincal, Ţichindeal, Retegannul (DACr II, 391); *hinteu* (Zsina, K. Sibiu; GrS V, 325; domni cu *hinteuăle*, ib. VI, 225); *să puie cai la hinteu*, (Ţinutul Săcelelor; GrS IV, 338); *hinteu* 'călească de tot frumoasă' (Maramureş, Bîrlea II, 33); *hintéu* (Székudvar, K. Arad, eig. S.); *Kereszély*, K. Bihar, Hetcou 63; Szilágy, Caba 98; K. B.-Násaud, Bulior IV, 57; Fehérvölgy, K. T.-Arieş, JbW IV, 318; Haşeg, DENS 320); *hintéu* 'călească, birje, trăsură' (Avas, Barbul 48; Mócok, Stan 36); *Domni fug fără hintéie* (Halmágyesúcs, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 195); *hintéie* (Pl; Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 355); *hinkeu* (Aranyosvágás, K. T.-Arieş; GrS II, 85); *Frumuşăi coşişii mnej | Prindeţ cai la hinkeu* (Rozália; Maramureş, Paphagi 114); *hintseu* (Haşeg, DENS 320; *hinceu Costin*, Gr. bãn. 117); *Paşere de pe finteu* (Cimpulung; Bukowina, Friedw 531; ein interessanter Hyperurbanismus); *cu hinteul* (bei Gh. Lazăr; ESIR I, 112). Seltener: *hintău* (im Reime: Mândrescu, El. ung. 80; Alsó-

fehér, Moldován 813); *hehtëu* (Biharrósa, ALRP, H 355). — 2. 'hinterer Teil des Schlittens: partie de derrière du traîneau': *henteu, hinteu* (r. Vatra Dornei; SCŞ Fil VIII, 62, 151). Selten. — Prov.

Der. *hinteús* 'die Caröße, der Staatswagen' (LexBud 262); *hintéit* 'id.' (ib.).

Et. — *hintó* 'id.' (wahrscheinlich Partizip des einmal belegten *hintani* 'baumeln, schaukeln', MSzófSz 122; oder noch wahrscheinlicher Nebenform von *hinta* 'Schaukel'; vgl. dazu rum. *leaşă* 'Schaukel', aber auch 'Kutsche'; DACr II, 125; Bogrea: Dacor I, 271. N. 1.). Gehört zu den Wanderwörtern, die bis ins Türk. vordringen sind, wie schon CzF II, 1589 hervorhebt (im Kroat. seit 1670; Hadrovics: Melich-Eml 114). Das Verhältnis von rum. *a hinta* 'oscillo: hintózni: schaukeln, hutschen' (LexBud 262; Alexi, DRG 197; DACr II, 391) zu ung. *hinta* erinnert an ung. *héhel* 'hecheln' < *Hechel* (der Endlaut des übernommenen Wortes wird als Infinitivendung, bzw. als Bildungssuffix verwendet). Vgl. noch *hintét, hinteús* 'balançoire, brandilloire' (Cihac II, 506). Rum. *hintéie* (*háltéie, háltéiu, heltéiu, haitéie*, usw.) 'Ackergerät' wird ohne nähere Begründung mit *hinteu* 'Kutsche' identifiziert (DACr, Gáldi, DVL 136; DLRM, 353, s. v. *haitéie*), was jedoch ebenso wenig einleuchtet, wie die Erklärung von Cihac (zu *hăitu-esc*). — Cihac II, 506; Hunfalvy: Nyk. XVI, 44; Alexics, Magy. el. 62—3; Mândrescu, El. ung. 80—1.

hir 'Nachricht, Kunde, Neuigkeit, Gerücht'. Belege seit dem Jahre 1741: *să le hie pomană pã hiru*, *pã mărădie* (Glód; Bîrlea, Ins. maram. 110); *Că noi rău hir Țam adus* (Budfalva; Maramureş, Paphagi 92); *Ce hir i în oraşel* (Farkasrév; ib. 102); *Că nici de hir nu le-am auzit* (Boeskó, K.

Ugocea; AAF VI, 226); n'o avut nici *hir* de oareunde (Batares, K. Ugocea; ib. 280); Oarice *hir* trãbã sã-t vie (Kisgérce, K. Ugocea; ib. 284); FNSzam, A1-George 34; Avas, Barbul 48; *Hir* bunü (Nagybánya, K. Sätmar; PETR, Tdial 154); venitu-mi-a *hiru* asarã (Kalotanãdas, K. Cojocna; Niculescu - Varone, Folk. rom. din Ardeal, 53); Ce *hiru-i* la voi în sat (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 357); Am auzit ceva *hir* despre acest lukru (Méhkerék, DOM); *hiriu* 'fama' (bei Klein; Gáldi, DVL 136); ce *hirü* aduçi (Borsa; Maramureş, P a p a h a g i 27); *hirüü* (Szilágy, C a b a 98); Dar *hiru-a* veni 'napoi (bei Reteganul, Mándrescu, El. ung. 81); Nici *hire* de lucrul acela (vgl. *hire* sines; K. Bihar, Paşca Gl 33, wo die Bedeutung 'pominã, poveste, amintire' angegeben wird); *hirë* 'hire, hãr' (Mócok, Stan 36: De om rãu i-o mers *hirea*).

Der. *hirüt* 'id.' (Maramureş, Bírlea I, 18); *hirüüt* (Maramureş, P a p a h a g i 222); *hirüclit*, *hirüclit* 'berühmt' (K. Sälaj; DAcR II, 392 s. v. *hir*); *hirüclit* 'fãimos' (Szilágy, C a b a 98); *inhirüüt* 'foarte vestit' (Bãrdfalva; Maramureş, Bírlea I, 16).

Et. — ung. *hir* 'id.' (vielleicht altes, türk. Lehnwort; MSzöfSz 122). Alexics, Magy. el. 63; Puşcariu: Dacor V, 408.

hřeš 'berühmt, stolz, nett: renomé, fier, joli'. Nur neuere Belege: Cîţ feçiorî *hřeš* o fost | Duşi-s la bãtae toţ (Farkasrév; Maramureş, P a p a h a g i 18); Trece *hřeš* voinicel (Maramureş, Bud 5); *hřeš* 'frumos, mãndru' (Maramureş, Bírlea I, 39); *hřeš* 'care face pe deşteptul' (ironisch; Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 258); *hřeš* 'frumos' (K. Maramureş; Şez XIX, 51); *hřeš* 'vestit, fãimos' (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 357); cea mai *hřešã* fatã din sat (Deda, K.

M.-Turda; MCDial I, 176). Nicht zu verwechseln mit *hřeš*, *hřeš* (Varianten von *firesh* 'natürlich, echt, ursprünglich'; DAcR II, 128); *hřeš* 'stramm, angeheitert' (Marginea, Rãdãuţi; CCosm II/III, 422); *hřeš* romãnesc (Banat; Şez XX, 111; das Banater *hřeš* 'echt' wird kaum zu ung. *erős* gehören, wie DAcR II, 892 annimmt; vgl. dazu noch *hřeš* 'rein, unverfälscht'; JbW III, 317).

Der. *hřešetã* 'frumuseţe' (Maramureş, Bud 34); *hřešuc* 'frumuseţ' (K. Maramureş? Lexreg 35).

Et. — ung. *hires*, mundartl. *hírös* 'berühmt, (mundartl. auch) stolz' (zu *hír*). Mándrescu, El. ung. 81—2.

hirtileãn 'plötzlich, jäh: tout à coup, soudain'. Nur im W: *hirtileãn* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); Berettyó, Hetco 21; *hirtileãn* (Szamostal; JbW VI, 75); *hirtileãn* 'dintr-odatã, nervos, pripit' (Szãniszló, K. Sälaj, Gh. Bulgãr; Érszentkirály, Fürményes, K. Sälaj, Coman Gl 39, 40). Auffallend ist *hirtelen*, das angeblich im K. Albatjos vorkommt (Alsófehér, Moidován 813).

Et. — ung. *hirtelen* 'id.' (zu *hír* 'Kunde, Nachricht'; MSzöfSz 122).

hitiön 'mager, abgemagert, schwach (gewöhnlich von Tieren): 'maigre, décharné, chétif'. Zuerst in einem slav.-rum. Glossar: *hitioni* (c. 1600/30. Hasdeu, Cuv. b. I, 285); *vitioanã* (bei Cantemir; DAcR II, 393); *hitüán* (Almászentmihály, K. Cojocna, ALR II₂-1, H 84; Kismajtény, K. Sätmar; Borgóprund, K. B.-Nãsãud; ALR II₂-1, 49, 2267; BullLing VI, 192; Szilágy, C a b a 98; Mócok, Stan 36; FNSzam, A1-George 34); erã *hitüan* tare (Preocup, Rodna 47); *hitëuan* (Biharea, P o m p i l i u, 1011); *hitüvan* (Avas, Barbul 49); *hitüán* (Bãrcãnfalva, K. Maramureş; ALR II₂-1, H 84); *hitüön* (Marginea, Rãdãuţi; CCosm

II/III, 423); váka nu-i așe grasă amú kă-i mai *hitioană* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *hitioan* Boian, Cernăuți; ALR II₂-1, 49, 2267); *hitioan* (Siebb, Bukowina; M á r t o n, R N y 136); *hitioan* (Bihor, Te a h a 352); *hichiu* (K. T.-Arieș; CV III, No 9—10, 44); copilu-i tare *hitioan* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 176); (iapă) *vitioană* (B. -Deleanu, Trei viteji, ed. O a n a 48); cerbú *vitioan* 'Grashirsch' (B a r i ț u, DGR 421; s. v. *schmăchtig* bemerkt B a r i ț u: »*vitio* e curat ungu-rește«); *vitio* 'cu pîntecele supt' (S a d o v e a n u, Nic 428); carne macră, *vitioană* (I s t r a t i, Ț a r 11); *vitio* (Vrancea, D i a c o n u 222); Alexi, DRG 482; dă-mi carne *vitioană* (*gitiuană*) (Hântești, Dorohoi; Ion Creangă V, 375); *gitiocan* 'slăbănog, care nu mai îngrasă' (Munții Sucevei, Sez II, 229; Fălticeni, Baia XXIII, 78); *zitiuan* (Ciocănești, Cîmpulung; ALR II₂-1, 49, 2267); *zitiuan* (Dnjestrgegend; BulIOR XI/XII, 172—3).

Der. a *hityionî* 'abmergeln' (PRÉD I, 31); *hitioanî* 'abmagern' (DAcR); Ce rău te *hitioanîși* (Făt-Frumos I, 33); váka s-a *hitioanî* de kând o-am țipát în eurdă (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); (a se) *vitioanî* 'id.'; *vitioanre* 'Abmagerung' (bei C a n t e m i r; DAcR); Ausmergler | extortor | *hytyonitor* (PRÉD I, 176); *hityonit* 'abgemergelt' (ib. I, 16).

Et. — ung. *hivány*, *hiván* 'id.' (ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 122). C i h a c II, 539; Alexics, Magy. el. 64; M á n d r e s c u, El. ung. 82; D r á g a n u: Dacor IV, 763; G r a u r: BullLing III, 48. Unrichtig über die Verbreitung des Wortes P u ș c a r i u, Dacor VIII, 351.

hivéu 'Sektierer, Sektenanhänger: sectaire'. Vereinzelt: *hivéu* (Fem: *hiveduă*) 'sectar' (Érkenéz, K. Bihor; ALR II₂-1, H 192).

Et. — ung. *hivő* 'Gläubiger; Sektierer' (zu *hász* 'glauben'). M á r t o n, R N y 136.

hivotol 'Staatsamt: office'. Avas, B a r b u l 49; *hivotol*, *hiotol*, *adohivotol* 'Steueramt: bureau des contributions' (K. Bihor; Alexics, Magy. el. 64). Veraltet.

Et. — ung. *hivatal* 'id.' (zu *hív* 'rufen, berufen'; MSzófSz 123). Alexics, ib. erwähnt auch *hivotolnoc*, *hiotolnoc* 'Beamter: employé' (< *hivatalnok* 'id.').

hizău 'Mastschwein: porc gras'. Bei ungarl. Rumänen: *hizău*, *porc hizău* (Gyula, K. Békés; eig. S.). Das aus Kétegyháza (K. Békés) uns bekannte *hizlăluu* 'id.' scheint ein Derivat aus **hizlălu* 'mästen' zu sein.

Et. — ung. *hízó* 'id.' (zu *hízni* 'fett werden: s'engraisser'; finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 123).

hírău 'Name verschiedener Raubvögel: Habicht, Hühnerhabicht, Sperber: autour, épervier'. Diese Variante kennen wir seit dem Ende des XVIII. Jh.: *hearau* [= *hírău*] 'Milvus, der Geyer, kánya; Falco palumbarius, héjja, der Habicht, Taubenfalke' (im Wb. von Klein; Gáldi, DVL 350); *hărău* 'uliu, vindereu, gaie: accipiter: ölv, kánya, héja' (LexBud 261); *hărău* 'falco palumbarius' (ib. 262); *hărău* 'Geyer' (Molnar, Wb 60); *hírău* 'uliu' (Orlát, K. Sibiu, vgl. DAcR II, 387; Szelistye, K. Sibiu, B a n c i u: Trans XLVI, 49); Foaie verde de dudău | O fo' carne de *hírău* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 199); să-mi ducă *hírăul* rățușca (Vlasiu, Sat 49); Alexi, DRG 195; auch bei E. C a m i l a r (DLR II, 458). Auch *herau*, *hírău* (DAcR, ib.; Alexi, DRG 197). Zu derselben Wortsippe gehören noch folgende Varianten (Tiktin, DAcR, ferner Byck-Graur: BullLing I, 19, 33): *hărăt*, *hărét* (seit dem

XVII. Jh. Muntenien, Moldau; DACr, ib.); un *härät*, adecă un uliu (Siebb; Esop 176); *härete*, *härete*, *harete* (vgl. *vräbeț* ~ *vräbete*), dann durch Assimilation *herete*, *erete* (letzteres wird für schriftsprachlich gehalten, vgl. DLR II, 218), letztere Formen scheinen vorwiegend in der Walachei vorzukommen (Tiktin, 92; DACr II, 387).

Et. Cihac II, 505 ferner Tiktin, 92 und DACr II, 387 erwähnen ein ung. *harács* 'Fischadler, Meeradler', das wir aber in unseren Quellen nirgends gefunden haben. Aus *harács* sollte zunächst *härät* entstanden sein, was lautlich sehr unwahrscheinlich ist. Viel wahrscheinlicher ist der Zusammenhang von *häräu*, *híräu* mit ung. *herjó* 'pernis apivorus, falco subbuteo, (auch: perdix, Rebhuhn)' (vgl. Simon Györgyi: Pais-Eml 195—99). Zu *herjó* gehört im Ung. auch *herjóka* 'id.' und *herjó-kázik* 'volito, ineptior'. Diese Ableitung scheint sowohl lautlich, wie auch semasiologisch einwandfrei zu sein. Vgl. *șoim*, *uliu*, *vindereu*, usw. — In diesem Falle müsste allerdings die Variante *híräu* als etymologische Grundvariante angesehen werden. — BRPh I, 211—12.

hírcióg I. 'Hamster: hamster'. Zuerst im Wbuch von Klein: *haercióg* 'cricetus' (Gáldi, DVL 91); *cârțiță* sau *hárciog* (1806/1810. Bei Șincai, vgl. Dacor V, 558); *hírcióg* (LexBud 262); *hírciog* 'ciureciu' (K. Sălaj; Vaida Tribuna VII, 357; auch in Alsófehér, Moldován 813); Orlát (K. Sibiu; DACr II, 364). Allgemein bekannt. — 2. 'Ratte: rat'. Schon in der Sprachlehre von Molnar (41); Alsóberekző, K. Sălaj; Vermes, K. C-Severin; Bukova, K. Hunedoara; Gegend von Werschetz (DACr, ib.); *hárciogul* și popândocul stau la căldură subț pământ (Sadoveanu, Măria-sa puiul pădurci 194). — Gelegentlich von Kindern gesagt (Binder,

Kind 40; wo?); *hárciog* 'copil rămas din creștere' (Bonnyfres, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 33).

Et. — ung. *hórcsög* 'Hamster, Dachs, Hermelin' (<slaw. *chěrčbka*, zu *chěrčati* 'schnarchen, röcheln'; Kniezsa, Szljöv I, 219). Bogrea: Dacor I, 554 und III, 446; DACr II, 364; DLRM, 362. Von Alexics, Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

hírdäu I. 'Fass, Tonne, Bütte, Kübel: tonneau, baril, tinette, baquet'. Als Normalform dieses in vielen Varianten vorkommenden Wortes gilt *hírdäu*, das meistens ein weiter assimiliertes *hárdäu* vertritt: la buți și *hárdaie* (1800. Walachei; Anc. doc. I, 174); 2 *hárdae* vechi (1820. Rîmnice; Arh. Olt. XI, 76); *hárdäu* (Walachei, Mândrescu, El. ung. 165; Mócok, Stan 36; Gyula, K. Békés, eig. S.; Alexi, DRG 195); *hárdäu* (DACr II, 364); die auch bei Schriftstellern vorkommende Variante *hírdäu* (Ispirescu, Caragiale, usw.; Tiktin, 731; DACr II, 364) finden wir auch in Mundarten: *hírdäu* de brință 'putină' (Pestișani, Gorj; ALR II, 1, H 289); *hírdäuăle* (Pl), cu fusu *hírdăului* (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 308, 349); brînza țîném în *hírdäu* (Méhkerék, DOM); *hírdäu* (im Reime mit *fagadäu*; Aranyosfő, K. T-Arieș, AAF V, 142; PETR, Tdial 61; Alsóborgó, Várarja, K. B.-Năsăud, Viciu, Gl 49; BulIOR IV, 57); *hírdäu* 'grosser Becken aus Lehm für Waschwasser' (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 422); *hírdäu* 'ciubăr' (Buzău, Ialomița, Dimbovița, Ilfov, Muscel; ALR II, 1, 145, 3918); la umbra palmierului din *hírdäu* ('Blumenkübel'; Demetrius, Ogl 18); *hardäu* 'Weinfass' (K. Bihor; AAF VII, 82); *hordau* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 91, 352); *hordäu* (Avas, Barbul 49 und MRSzem III, 30; Berettyó, Hetco 47; K. Sălaj, Gáldi, DVL 91); *hurdäu*

'bute' (LexBud 268); *hurdău* 'butoiu, poloboc' (K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 358 und Szilágy, Caba 98); ku *hurdawili* (Kardó, K. Bihar; BullLing IV, 162); *cură hurdău* 'butoiul curge' (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sătmar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 245); *hurdău* 'putină (pentru varză)' (auf demselben Gebiet; ALRP, H 190); durch Suffixwechsel: *hurdău* (Butterfass' (Molnar, Sprachl 63; im Wbuch von Klein; Clemens, Wb 234; K. Sibiu, GrS V, 325); *hurdău* (K. Sibiu; DACR II, 364); *hurdău* 'putinei' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALRP, H 307); *hurdău* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *urdău* (Opécska, K. Arad; ib.); *hărdău*, *hărgău* (FN-Szám, Al-George 36); *hărgău* (Neamtu, Suceava, Covurlui, DACR II, 364; Egrestő, K. T. mică, Viciu, Gl 49; K. M. Turda, Mândrescu, El. ung. 164); *haergău* (= hîrgăi; im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 91); *hărgău* 'vas cu 2 toarte și larg la gură în care fac mămăliga' (Balázsalva, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 49); *hîrdău*, *îrdău* 'putină' (Muntenien; ALRP, 414 und ALR II₂-1, 145, 3918). — 2. 'Taufbecken: fonts baptismaux': *hîrdău* botjéduluj (Peștișani, Gorj; ALR II₂-1, 93, 2732); *hîrdău* de tindikiá (Strehaia, Mehedinți, ib.); *hîrdău* (Grădiștea, Vîlcea; ib.); *îrdău* (Măceșul-de-jos, Dolj; Zimnicea, Teorman; ib.).

Der. *hîrdăuș*, *hîrdăuș*, *hărdăuș*, *hărdăuș* 'hîrdău mic' (Alexi, DRG 195; DACR II, 365).

Et. — ung. *hordó* 'Fass, Tonne' (zu *hord* 'tragen', zweifelhaften Ursprungs; MSzófSz 126). Cihac II, 505; Alexics, Magy. el. 62; Mândrescu, El. ung. 164—5. Die Variante *hărgău* ist vielleicht durch Dissimilation in Gefügen wie *hîrdău dă brinză* entstanden. — Der Bedeutungs-

kreis des Wortes hat sich im Rum. bedeutend erweitert. Vgl. dazu noch *hîrgău* 'oală de lut mare și pînte-coasă' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 284).

hîrgói 'Mundrohr des Dudelsacks: tuyau long de cornemuse'. Nur neuere Belege aus der Moldau (DACR II, 366; Alexandru, Instr 78).

Et. Drăganu: Dacor III, 718—19 denkt an ung. *hörgő* 'röchelnd, rasselnd' (zu *hörög* 'röcheln, rasseln'; schallnachahmend; MSzófSz 127) > rum. **hergheu*, das von *hîrcăi* 'rasseln' und *cimpoi* 'Dudelsack' beeinflusst wurde. Ung. *hörgő* scheint aber diese Bedeutung nicht gehabt zu haben (Wichmann zitiert das Wort nicht). Schallnachahmenden Ursprungs dürfte auch *hurgói* 'buciumul făcut din scoarță de salce' sein (K. S.-Dobica; Viciu, Gl 51). Die Terminologie der Musikinstrumente der Moldauer Tschango ist allerdings sehr mangelhaft bekannt.

hîrşie 'Lammfell (wahrsch. zartes Fell ungeborner Lämmer): peau d'agneau (probablement peau d'agneaux morts-nés)'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Heshie*. Pellix [sic] agnina tenerrima [sic] pro guesma (Dacor IV, 152; wahrsch. *hăşie* zu lesen); și purta o *ghăşie* de joc (1682. Bei Dosofteiu; DACR II, 370; C. Lăcea: JbW V, 109 meint, dass *ghăşie* hier 'Lappen' bedeutet); *hăşie* neagră (1760. K. Făgăraș; DACR, ib.); *hăşie* 'pèle rea [!] de melu: pellis agnina' (LexBud 258; hier auch 'jedes magere und schlechte Thier'); *hărşă* 'Wake' (Baritu DGR 838); *hărşia* 'peau de brebis morte' (Pontbriant, DRF 301); *hărşă* 'blană de miel négră sau sură... obicinuită sau prăstă' (Hasdeu, EtM 1901, s. v. *astrahan*²); *hîrşie*, *hărşie* 'Lammfell, Schafsfell' (Alexi, DRG 198, 196); weitere Belege aus

Siebb, Oltenien und Muntenien in DACr II, 369—70 (das Wort wird heute gewöhnlich auf der ersten Silbe betont). Auch *hârşie* (Banat; ib.). Prov. (DLRM, 363).

Der *hâşivă* 'kleines Lammfell' (LexBud 258); mit *hârşie* sollen noch *hâşcă* 'Haut, Fell' (Motzengebiet; < ung. *haska* 'Bäuchlein'? MNY XXIV, 209) und *hâşcălă* 'hâşie' (LexBud 258), *hâşcoală* 'schlechtes Fell' (K. Hunedoara; Viciu, Gl 49) zusammenhängen (DACr, ib.).

Et. DACr II, 370 und DLRM, 363 denken an ung. *haskér*, *haskéreg*, *hashártya* 'Bauchfell', diese Deutung muss indessen vor allem aus lautlichen Gründen abgelehnt werden. Das von Tiktin, 732 nicht gelöste etymologische Problem wurde auch von Drăganu untersucht (Dacor IV, 152), doch kann auch die von ihm vorgeschlagene Ableitung aus ung. *hasad* 'sich spalten, bersten' nicht angenommen werden. Wir müssen vielmehr auf ung. *hasi* 'Bauch, ventral' (zu *has* 'Bauch'; vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 114) zurückgreifen, das im Kompositum *hasibárány-bőr* 'Fell verworfener Lämmchen: peau d'agneaux mort-nés' seit dem Jahre 1522 bekannt ist (MOKlSz, 353); vgl. noch: *de pelibus agnelinis abortivis crudis vulgo Hassy* (1545, ib.); *hasi bőr* (1831/32; MNySz I, 1337); *hasibárány-bőr* 'anyja hasából kivett bárány bőre' (Szeklerland; MTsz I, 816); *hasi* 'idétlen bárány, amely úgy vetéldik el' (Bálint, SzegSz I, 572); MagyNépr II, 306; Kovács László: A Néprajzi Múzeum Értesítője XXVII—1936. 103. Zur Lautform von *hârşie* vgl. noch SCL XI, 752.

hocáci 'auf der Stirne fleckig: tache-té au front'. Selten: *hocaciu* (Nagykároly, K. Sätmar; O. Toderas, Chest. I. Calul. Coloarea 73—4. Handschrift im Muzeul Limbii Române); *hăucaciu* (Nagykároly;

ib.); *hocă* (Tornya, K. Arad; ib.). Et. — ung. *hókás*, *hóka* 'id.' (MTsz I, 877; das ung. Wort gehört zu *hold* 'Mond'; MSzófSz 124).

hodaie 'Gebäude des Bauernhofes, Wirtschaft (ausserhalb des Dorfes): bâtiment d'un domaine rural, ferme'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 74); vielleicht liegt dieselbe Bedeutung auch im folgenden Beispiel vor: *la 20 mai ies vitele la hodaie* (Nagyida, K. Cojocna, CV III, No. 6, 29; hier mit *imaş*, *izlaz* 'verdeutlicht'). Prov.

Der. *hodăieş* 'om ce sta în hodaia cuiva şi lucra moşia din jurul ei' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial, ib.).

Et. Todoran (MCDial, ib.) glaubt, dass in der obigen Bedeutung das rum. Wort ung. Ursprungs sei. Ung. *hodály* bedeutet tatsächlich auch 'Wirtschaftsgebäude, Gesindestube' (Kniezsa, SzlJöv I, 653), so dass diese Annahme richtig sein dürfte. Vgl. noch *hodály* 'Sommerquartier draussen auf dem Felde (Zimmer, Küche, Kammer, Ställe)' (Bálint, SzegSz I, 603). Andererseits aber heisst rum. *hodăi* (Pl) auch 'Bauten, die für das Vieh als Winterquartiere dienen' (Vieh- und Hirtenleben in Ostmitteleuropa. Budapest, 1961. 200, 202) und rum. *odăie* 'Schäfererei' kommt schon im XVII. Jh. vor (Tiktin, 1080). Aus diesem Grunde erwägt Kniezsa die Möglichkeit rum. Ursprungs von ung. *hodály* 'Schafstall, Schäferhütte'. Nach MSzófSz 124 wäre ung. *hodály* 'Gebäude, Bauernhof' serbo-kroat. Ursprungs. Die mit den verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes zusammenhängenden Probleme müssen sachgeschichtlich des näheren untersucht werden.

hódă 'Wasserhuhn: foulque'. Selten. Im Wbuch von Klein: *hoda* 'fulica' (Gáldi, DVL 136); bei Şincăi »Fulica, hódă« (1808. Dacor V, 554); *hódă* 'găină de apă; fulica, fú, hoda' (LexBud

263); K. Sălaj (V a i d a: Tribuna VII, 358). Nach DAcR II, 397 nur in Siebb. Vgl. auch A l e x i, DRG 198.

Et. — ung. *hóda* 'id.' (gehört wahrsch. zu *hold* 'Mond', wie möglicherweise auch *hóka* 'Blesse', zum letzteren vgl. MSzófSz 124; Belege für ung. *hóda* in MNy XLVIII, 126, ferner MTsz I, 874). Aus dem, Ung.: C i h a c II, 506; T i k t i n, 735; DAcR II, 397. Beachtenswert ist das nicht diphtongierte, betonte *o*.

hodlúf 'Vorspann leisten: atteler des bêtes de trait (des boeufs de renfort)'. Vgl.: *hodlúf*, das von Paşca, Gl 33 folgendermassen erklärt wird: »Pe tină mare, frăteanul, până la drumul mare care e pietruit, își duce căruța cu boii și numai de acolo prinde calul la ea. Operația aceasta se chiamă a *hodlúf*«. (Magyarfráta, K. Cojocna); nu-î greu, numa' aici la dâlmă, da' putem *hodlái* doară (Magyarszilvás, K. T.-Arieş; Viciu, Gl 50; Nagyég, K. Cojocna; ib.); *horlúf* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 211); *hurlúf* (s-o dus să-l *hurlúf*ie, că nu poate ieși singur; Bányabük, K. T.-Arieş; McDial I, 75).

Et. — ung. *fog*, entlehnt in der Bedeutung von *befog* 'an-, ein-, vorspannen', also ohne Verbalpräfix. Man darf folgende Entwicklung annehmen: *fog* < **hogub*, **hoglúf* < *hodlúf*, *hodlái* (vgl. T a m á s: NyK LX, 180—81). Zum Wandel *f* < *h* vgl. *tartoí* ~ *hartoí*, *fultuială* ~ *hultueală*, *forşpont* ~ *horşpont* usw. Zum Wechsel von *-gl-* ~ *-dl-*: *ceadlău* ~ *ceglău*, (vgl. noch: *Rogna* ~ *Rodna*, *hodnogiú* ~ *hognogiú* usw.). Die Erklärung aus ung. *halad* (vgl. *hălăduí*; Paşca, ib.) kann nicht angenommen werden. — Zur Lautgestalt von *hurlúf* vgl. *horlău*.

hodós, *hodós* 'auf der Stirne fleckig: tacheté au front'. Die Form *hodós* ist uns seit dem LexBud bekannt, wo folgende Bedeutung angegeben

wird: 'breaz(ă), târcat la frunte sau la cap, se zice mai cu seamă de animale' (263); P o n t b r i a n t, DRF 303; A l e x i, DRG 108. DAcR II, 398 zitiert nur LexBud und gibt keine Etymologie. Ausser dieser nur in Wbüchern vorkommenden Form haben wir noch: *dakă pata pe frunte vine ţos pe nari, se zice kă-î hódoş* (Méhkerék, DOM); *capră cu hodăşe la ochi* (»cu cearcăne«); K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 33); *hodăş* '(cal) care are alb în frunte' (K. B.-Năsăud; O. T o d e r a ş, Chest. I. Calul. Coloarea 74. Handschrift im Muzeul Limbii Române). Nach Paşca, Gl 33 soll *hodăş* in demselben Komitat auch 'mare, dezvoltat' heissen (wenn sich das Beispiel: »Are cur *hodăşe* auf ein Tier bezieht, so kann es sich z. B. um ein Pferd mit einem weissen Fleck am Hintere handeln).

Et. — ung. *hódas*, *hódos* '(Tier, z. B. Pferd) mit einem weissen Fleck auf der Stirn' (Szeklerland, MTsz I, 878—79; *hóydas* 'id.' Csúry, SzamSz I, 389 usw.). Hunfalvy: NyK XVI, 444; Paşca, Gl 33; Ş a n d r u: Dacor VIII, 373. Das ung. Wort gehört zu *hold* 'Mond'. Vgl. auch *hocáci*. Zu *hodós*, das durch Suffixwechsel entstanden ist vgl. *sorgós* 'dringend' ~ *sórgoş* (< *szorgos*).

hoghiotéc 'Nachlass, Erbe: succession, legs'. K. Maramureş (Lexreg 35).

Et. — ung. *hagyatéék* 'id.' (zu *hagy* 'lassen, hinterlassen: léguer').

hohér l. 'Henker, Scharfrichter: bourreau, exécuteur'. Belege seit dem LexMars: *hohér* 'carnifex' (109); *Hoherilor* să vă deie (XVIII. Jh. Siebb; AAF VI, 30); bei Ş i n e a i (DAcR II, 399); bei K l e i n (G á l d i, DVL 136); *hohér* 'carnifex' (PRED I, 575); n'ău putut arăta pe acel meşterleghin de *hohér* (1841. K. Făgăraş; DAcR; G á l d i, ib.); C o c o ş u f r i p t ū *hohér* să-î hie | Cupe cu yin mărturie

(Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 209); *Hoheri* fie-i soție (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit. 107); *hoheri* 'calău, carnifice, gîde' (Avas, Babul 49); *hoheri* 'hóhér' (Mócok, Stan 36; Szilágy, CABA 98); *Hoheriu* ochiu-i lega (Klicsó; Banat, Popovici 79); *Ș'un cocoș hoher să-m fiie* (Demsus; Hațeg, DENS 135); *De frica unui hoher* (Bistricioara, Neamțu; Mat. folk. I, 1441); *Bată-te, mândră, hoheriul!* (Maramureș, Bud 62); *ca un hoher* (Popovici, Setea 214). — 2. 'Abdecker, Schinder: écorcheur': *hoheri* 'cei ce prind și omoară câni prin târguri' (Moldau; Șez XIX, 112); vgl. dazu auch DACR. — 3. hochgewachsene Person: *perche* (personne): Bukowina (DACR); Baia, Fălticeni (Gáldi, ib.). — Im K. B.-Năsăud (Telcs) soll 'un *hoher* de cal' ein stolzes Pferd bezeichnen (Pop: Dacor V, 199), *Taglia vini* vergleicht damit it. un *boja di cavallo* (StRum IV, 128). Dabei kann auch der Umstand mitgewirkt haben, dass *căloi, călan, călău* (Ableitungen von *cal* 'Pferd') 'cal mare, gros și urit' bedeuten (Dacor V, 100), *calău, călău* (<tzig. *kaló*; DACR I₂, 35) aber ebenfalls die Bedeutung 'Henker' hat. — 4. 'Lump, der alles nach seinem Willen macht und sich um Familie etc. nicht kümmert: homme misérable, entêté': *hoheri* (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 423); *hoher* 'băiat obraznic, hoțoman': *Acela-i un hoher și jumătate!* (Epureni, Iași; CV III, No 6, 28). — Auch *oher* (Alexics, Magy. el. 65). — Prov.

Der. *hoherás* 'id.' (Siebb; Mândrescu, El. ung. 82); *hoherél* (K. Alba-de-jos; Secaș, Pauletti 60); *hoherie* 'cal vrednic de a se da pe mână hoherului, ca să-ia pielea' (Alsópián, K. Sibiu; Dacor V, 199); (a) *hoheri* 'a chinui pe cineva pînă aproape să-l omori' (Mândrescu, ib.); *hoheresc* 'véresen, kegyetlenül megver' (Mócok, Stan 36); *bietul porc numai l-ai hoherit*

(Déda, K. M.-Turda; MCDial. I, 176); *hoheréste* (M. Ap. Frâncu-Candrea 223).

Et. — ung. *hóhér* 'Henker' (< mhd. *hoher*; MSzófSz 124). In der Bedeutung 'Schinder' wurden vereinzelt auch andere Wörter entlehnt: *șintăr* (< *sintér, sintër* < Schinder; Székudvar, K. Arad; eig. S.); *Petériu* 'custos canum kutyapetzér: der Hundsvogt' (LexBud 500; im Ung. slav. Lehnwort, Kniezsa, SzJöv I, 407—8). Fraglich ist die eng. Vermittlung im Falle von *henghér, — hînghér* 'Schinder', da ung. dial. *hengér* nur die Bedeutung 'Henker' zu haben scheint. — *Cihac* II, 506; *Alexics, Magy. el. 65*; *Mândrescu, El. ung. 82—3*; *DLRM, 364*. Zu *pețér* vgl. *Cihac* II, 520; *Alexics, ib. 89*.

hohlău 'Deichselnagel', vgl. *fuglu, horlău*.

hóisă 'langer Kerl, Hopfenstange: homme de grande taille, perche'. Nur im Wverzeichnis des An. Ban.: *Hoise. Longurio* (Dacor IV, 152).

Et. Nach *Drăganu* (ib.) handelt es sich um die Übernahme von ung. *hossza* 'die Länge von etwas: la longueur de qch' (MNYsZ I, 1495). Lautlich ist diese Erklärung wohl möglich (vgl. *maire, caire, Nikoïre* usw. in Dacor III, 488), die Bedeutungsentwicklung indessen etwas eigenartig. Vgl. noch ung. dial. *hojszú* (Szeklerland; MTSZ I, 891).

hóit 1. 'Aas: charogne'. Merkwürdigerweise haben wir für dieses schriftsprachlich gewordene und allgemein verbreitete Wort (DLR II, 464—5) keine alten Belege (vielleicht wurde es als Schimpfwort vermieden). Einige Belege mögen hier genügen: bei *Zilot R. o. minul, Negruzzi* (DACR II, 399); *o dat păstă hoitură* (Hațeg, DENS 114); *Un hoit de cal ló-tetem'* (Mócok, Stan 37); *Singur*

ômul muncitor e viu, neactivii sunt niște *hoituri* (Lupeanu, Evoc 160); lumea ar fi plină de *hoituri* și de putreziciuni (Slavici, Nuv VI, 179); Ori un *hoit* pe plajă stă livid (Beniuc, Versuri 40); Pi-un *hoit* di cal (Al. Vasiliu, Descântece din Moldova. București, 1934. 43); Marginea (Rădăuți; CCosm II/III, 423); *hoiturile* care-or veni pe apă (Sădoveanu, Ven 12); Să-ți zacă-n ele *hoit* și oseminte (Arghezi, Versuri 370). — 2. 'dicker, fauler, stinkender Mensch: personne grosse, paresseuse, puante' (Marginea, Rădăuți, CCosm II/III, 423; Tiktin, 736; Mócok, Stan 37). Volkstümlich. — 3. 'grosse Fleischmenge: quantité énorme de viande' (Tiktin). — 4. 'alter Gaul: rosse' (Bába, Drágosfalva, Karulyfalva, K. S.-Dobica; Pop: Dacor V, 199).

Der. *hoitan* de cal 'cal mare, urît' (Pucioasa, Dîmbovița; Pop, ib.); *hoitină* 'cal mare și gras' (Cajba, Bălți; ib.); *hoitină* 'carne multă' (Dacor VI, 310); *hoităr* 'Aasgeier: percnoptère' (bei Sădoveanu; DLR II, 465).

Et. — ung. *holt* 'tot, gestorben, Tote(r)', nicht *halott* 'id.', wie Cihac II, 506 annimmt. Der Wandel von *l* in *i* ist lautgeschichtlich schwer zu erklären, da ähnliche Wandlungen weder im Ung. noch im Rum. regelmässig sind, vereinzelt aber vorkommen können (vgl. dazu Benkó: NyÉrt I, 66), z. B. *fuitur* ~ *fultur*, oder ung. *csikoltó* ~ *csikojtó*. Vielleicht deshalb wird *hoit* von Tiktin für ein Wort unbek. Ursprungs gehalten. Aus dem Ung.: Alexics, Magy. el. 65; Mândrescu, El. ung. 165; Asbóth: NyK XXVII, 336, usw.

hoitopînz 'Strafgeld, das für das eingefangene Tier gezahlt wird: amende pour le bétail arrêté'. Bányabükk, K. T.-Arieș (MCDial I, 74).

Et. — ung. *hajtópénz* (= *hajtó*

: 'Feldhüter, Waldheger' + *pénz*: 'Geld', vgl. *haitău*). Todoran: MCDial, ib.

hóldă 'Ackerboden, Saatfeld' (von einem Joch): champ cultivé (d'un arpent). Seit dem XVI. Jh.: ši-și va slobozi dobitokul său in *holdele* altuia a fače pagubă (Paliia, Ishod 22, 5, zitiert schon von Cipariu, Anal 69); ši fičorii lor ši *holdele* lor (vor 1600: In der Legende der Sfînta Vineri; Hasdeu, Cuv. b. II, 155); ši vedě veți *holdele* (in der Karlsburger Bibel; Ioan, cap. 4.); Brazdele *holdelor* veszelest (Viski, Solt 145); *holda* 'ager' (LexMars 95); bei Varlaam (DAcR II, 400 mit weiteren Belegen); alte *holde* multe ('Provinz, Land', bei G. Ureche, Let 79); lok de *holdă* 'Saatfeld' (Molnar, Wb 108); eu la *holde* și la spice nu stric (Esop 82); usw. Das Wort gehört zum gemeinrumänischen Wortschatz und kommt heute noch überall vor (vgl. ALRP, H 39; DLR II, 465); N'am cosit din *holda* lor un pai (Beniuc, Versuri 9), usw. Auch *holdă* 'Weissernte auf dem Felde, Feld im Erntezustand' (Marginea, Bukovina; CCosm II/III, 424); *oldă* (Săcele, Moróianu 17). — Die Bedeutung 'Joch' kommt besonders in Siebb vor (z. B. Barițu, DGR 482); N'aș da -o iagă de pălincă | Pă șapte *holzi* de cânepă (Bihor, Hetcou 55; vgl. noch Avas, Barbul 49); tri *holduri* dă pămînt (Méhkerék, DOM). Vgl. noch: *holdă* 'abgemähtes Futter' (Magyarigen, K. Alba-de-jos; MCDial I, 258).

Der. *holdită* 'id.' (LexBud 265; DAcR, ib.); *Holdita* de grîu curat (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 17).

Et. — ung. *hold* 'Tagwerkacker, Joch' (zum veralteten *hol-* 'Morgen'; MSzófsz 124). — Unrichtig: Tiktin, 737 (< *Halde*); Bocănețu: CCosm II/III, 132 (< germ. *holdes* 'päzitor'); richtig: Cihac II, 506; Hunfal-

v y: NyK XIV, 444; Alexics, Magy. el. 65; Şăineanu, Sem 248; Dumke: JbW XIX, 73; Tagliavini, LexMars 95; DACr, ib., usw.

hólgoş 'schweig! nun aber genug! tais-toi! en voilà assez!'. Nur in der Moldau: *hólgoş*, *ólgoş* 'destul, deajuns' (Nemţior, Neamt; A. M o i s e i: Ion Creangă V, 183, 374).

Et. — ung. *hallgass!* 'id.' (zu *hallgat* 'schweigen'). Richtig: DACr II, 401. Ein stilistisch gebrauchtes *halgaş!* kommt auch bei B.-Deleanu vor (Trei viteji, ed. Byck 57).

holúm '(kleiner) Hügel, Erdhaufen: petite colline, tertre'. Von D u m k e: JbW XIX/XX, 73 und DACr II, 402 ohne nähere Ortsbestimmung aus Siebb belegt: *holúm* '1/2 m hoher Damm zwischen zwei Feldern'; *holum* 'grămadă de pământ pentru fixarea marginiei pădurei' (Siebb; M. I t t u: Rev. Päd. XXXIV, 615); *holún* (vgl. *salcím* ~ *salcín*) 'grămadă de lemne încalcite care închid o trecătoare' (Sängeorz-Băi; Paşca, Gl. 33); *holm* 'collis' (B o b b, Dict II, 565; Szilágy, C a b a 98); *holm* 'cumul de pământ grămadit în formă de moşiroiu' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 358); etwas häufiger kommt *holumb* vor: n'o vrutū să şte până la *holumb* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 200; die Bedeutung ist hier 'semnul, fie o mivilă, fie o piatră, care arată graniţa', ib. 237); Vízakna (K. Alba-de-jos; Paşca, Gl. 33: 'semnul care indică graniţa ţării'; Alsófehér, M o l d o v á n 813; *holúmb* 'muşuroi (în jurul firului de porumb)' (Borosenó, K. Arad; ALRP, H 102); Kürtös (K. Arad; Alexici, Lit. pop. 237); auch Flurname: *Holumbul* Lupului (Kétegyháza, K. Békés; I. I. Ardelean, Monogr. com. Chitichaz, Arad, 1893, 11); *holómb*, *holúmb* 'movilită care ţine loc de piatră de hotar' (Bihor, T e a h a 353). — Prov.

Et. — ung. *halom* (Pl. *halm-ok*) 'id.' (< slaw. *chlómě*; wahrsch. altruss. *cholmě*; Kniezsa, SzJöv I, 210—1). Das in älteren Moldauer Texten vorkommende *holm* (vgl. auch S a d o v e a n u, Nie 413) kann natürlich auch mit ukr.-russ. *cholm* zusammenhängen, während z. B. im K. Sălaj auch diese Form ung. Ursprungs ist. Auffallend ist der Umstand, dass *hálm* (noch seltener: *hálmä*), das lautlich zu bulg. *chól*m passt, nur in Siebb vorzukommen scheint (DACr II, 217; Rev. Päd. XXXIV, 615; Prie, In sat 75: *punea puii în hálmuri*); multe *hálmuri* de pământ (bei Şincai, Boldan, Ant 79). Auch die Möglichkeit der Entlehnung der älteren ung. Form *holm* kann erwogen werden. Das auslautende -b von *holumb* muss analogisch sein (wie im Falle von *torumb* < ung. dial. *torom*, vgl. noch *tărím* ~ *tărímb*, *hadím* ~ *hadímb* < türk. *hadím*; *prím*b < ung. *prém*, usw.). Die mit *holm* mehr oder weniger synonymen Wörter: *dímb*, *dílmă*, *gílmă*, *hílmă* scheinen sich gekreuzt zu haben so, dass möglicherweise auch das siebb *hílm* (unter dem Einfluss von *dímb*?) zu ung. *halom* gehören könnte. Auf Grund des spärlichen historischen und wortgeographischen Belegmaterials kann die Frage des Ursprungs dieser Variante kaum entschieden werden. Zur Problematik dieser Wörter vgl. noch Puşcariu: Dacor I, 231; Iordán: BuIior II, 287; Gáldi, DVL 202. — Vielleicht gehört auch *hom* 'loc unde s'adună două hotară' zu diesem Worte (vgl. K. Sätmar; AAF I, 233).

hónioş 'schmutzig: sale'. Selten (Boncnyíres, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 34); eşti *hónioş* pe la gură (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 74).

Der. a se *hónioşi* 'schmutzig werden: se salir' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial, ib.).

Et. Wahrsch. aus ung. *hanyag* 'nachlässig, salopp: négligent, dé-braillé' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 113). Rum. *honioş* ist wahrsch. auf Grund des Plurals *honioji* rückgebildet (Sing. **honiog*).

honioşág 'Schmutz, Mist: ordure, saleté'. Selten: s-o strîns mult *honioşag* su vatră (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 74).

Et. *Todoran*, ib. denkt an unmittelbare Übernahme von ung. *hanyagás* 'Lässigkeit: négligence', aus semasiologischen Gründen ist aber rum. Ableitung aus *hónioş* wahrscheinlicher.

hont 'Grubenhund: chien'. (Bergwesen). *Frâncu—Candrea*, M. Ap. 101; K. T.-Arieş (Viciu, Gl 108); *hunt* (Banat; FonDial I, 168). Veraltet.

Der. *hontár* 'băeş care scoate peatra din bae' (*Frâncu—Candrea*, M. Ap. 42).

Et. Die Hauptquelle des Wortes ist d. *Hund* 'id.' (Tiktin, 737; DAcR II, 403; L. ONU: FonDial, ib.), daneben kommt aber auch ung. *hont* (Varianten: *hund*, *hant*; in der älteren Sprache: *hunk* < *Hund*; *Hegeđús*: MNy XLVII, 61) — besonders in der Gegend der Munții Apuseni — in Betracht. Im Ung. heisst der Grubenwagen auch *kutya* 'Hund'. — Im Tschech. kommt *hunt* schon im XV. Jh. vor; slowak. ebenfalls *hunt* (MNy XLVII, 61—2).

honvéd 'Honved (eig. Landesverteidiger): honved'. Dieses von Kisfaludy K. geschaffene Wort wurde im Jahre 1848 in die offizielle Militärsprache aufgenommen (vgl. MSzófSz 125), so dass die in DLR II, 466 angegebene Bedeutung 'soldat in infanteria maghiară din evul mediu' nicht richtig sein kann. In Siebb rum. Texten finden wir es häufig bis etwa zum Ende des ersten Weltkrieges, dann schwindet es langsam aus dem lebendigen Sprachgebrauch. Einige Belege mö-

gen genügen: *Şi-n cazarme la honvedî* (Alsórépa, K. M.-Turda; *Mândrescu*, Lit 165); *Eű cã-tanã la honvedî* (Kisapold, K. Sibiu; Mat. folk. I, 1013); *honvéd 'glotaş'* (Szilágy, *Caba* 98); *sã mã due la honvezi* (Maramureş, *Papahagi* 222); *honvéd* (Mócok, *Stanan* 37); *honvéd* (*Avas, Barbul* 49); *Pãnã-s pãdurile verzi | Vine carte la honvezi* (Maramureş, *Bud* 41); *honvied* (*Alexics*, *Magy. el.* 65); *la rãgãmentu optilea hunvedz* (Banat; *BullLing V*, 175). Auch *hónvid*, *hónved* (DAcR II, 403).

Et. — ung. *honvéd* 'id.' (= *hon* 'Vaterland, Heimat' + *véd*, zu *védeni* 'verteidigen'; MSzófSz 125). DAcR II, 403; DLRM, 365.

hop¹ 'Welle, Woge: flot, vague'. Wir kennen es aus protestantischen Psalmen aus dem XVII. Jh.: *Cu hopi marj apelor multe* (ZsD 207); *En mare szunetul hopilor* (ib. 139); *Hopi meriej* (*Viski, Solt* 209); *Undele ku szunet mare | Hopi si povonyurile* (ib. 99).

Et. — ung. *hab* 'Welle, Schaum' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 106). Zum Stimmloswerden des Endkonsonanten vgl. *vindig* ~ *vindic*, *gãzdag* ~ *gãzdac* und die unter *ronghi* angeführten Beispiele. — Alsófehér, *Moldován* 821.

hop² 'holperige Stelle, Holper: accidents du terrain'. Neuere Siebb und Moldauer Belege in DAcR II, 403. Auch in der Bukowina (MNny IV, 58).

Der. *hopinã* 'confractus: göröngyösség, darabosság: die Holperigkeit, Rauhigkeit' (LexBud 264); *hopinós* 'confragosus: rögös, göröngyös, darabos: holperig, rauh, uneben, schroff' (ib.); *hopurél* 'kleiner Holper' (Volkspoesie; DAcR, ib.); *hopurós* 'holperig' (Bukowina; DAcR, ib.; wohl auch anderswo); *hoporát*, *hopurát* 'id.' (Volkspoesie; DAcR, ib.; *BullLing VI*, 159, 160).

Et. *Cihac* II, 506 denkt an ung. *hoporj*, *hoporcs* 'bosse, inégalité du

sol, heurt, cahot' (so auch *Viciu*, Gl 108). *Tiktin*, 737 nimmt Zusammenhang mit der Interjektion *hop* 'hopp! hopsa!' an. Derselben Ansicht ist auch *DLRM*, 365. *DACR*, ib. glaubt, dass *hop* 'holperige Stelle' gemeinsamen Ursprung mit der ähnlich lautenden Interjektion hat, ohne jedoch den Einfluss von ung. *hoporj* zu leugnen. Nach *E. Bakó* geht rum. *hop* 'holperige Stelle' auf ung. *hopp* 'Höcker, Weg voller Gruben' zurück (*MNny* IV, 57—8); das ung. Wort ist auch nach ihm finn.-ugr. Ursprungs und hat eine zahlreiche Familie (*homp*, *hömp*, *hoporcs*, *huporcs*, *höpörcs*, *hupart*, *hoporj*, usw.; vgl. noch *MNy* XL, 311—12, wo noch *hupp*, *happ* besprochen wird). Auch wir sind geneigt anzunehmen, dass rum. *hop* 'holperige Stelle' z. T. ung. Ursprungs sein kann.

hopritán 'ein gewisses Kartenspiel: nom d'un jeu de cartes'. *Szamosújvár* (K. S.-Dobica; *Dacor* V, 367); *Naszód* (K. B.-Näsäud; ib.).

Et. Nach *Drăganu* (ib.) aus ung. *oplitán*, *aplitán* 'id.' (< ital. *napoletana*, wahrsch. durch deutsche Vermittlung; *MEtSz* I, 111).

hopsă 'gemeinschaftliches Schlachten eines Tieres: abatage en commun'. *Siebb* (nach *DACR* II, 404 'viande découpée en morceaux'); *Taie vite 'n sat de hopsă*, *O tăiat un porc de hopsă* (K. B.-Näsäud und *Cojocna*; *Pașca*, Gl 34); *a da de hopsă 'a tăia* (o vită, un porc etc.) *din cauză de boală sau în urma unui accident și a vinde carnea oamenilor din sat, cu scopul de a-și recupera paguba*' (*Bánya-bükk*, K. T.-Arieș; *MCDial* I, 74); *a tăia* (o vită) *de hopsă 'id.*' (*Déda*, K. M.-Turda; ib. 176); *de huopsă 'tăierea în tovărășie a unei vite*' (*Alsóárpás*, K. Făgăraș; *PETR*, *Tdial* 81). — Vgl. noch: *a lua pe cineva în hopse 'a-l batjocori*' (*Nagygorozsló*, K. Sălaj; *MCDial* I, 211).

Et. Das Wort muss mit ung. dial. *hopsa*, *hapsa* (z. B. *hopsába vágták ki a vágómarhát*) 'id.' zusammenhängen; *MTsz* I, 886; vgl. noch *hópsát csináltak 'jól részsedtek'* (K. Făgăraș; *MNyr* XLV, 183). Obgleich das ung. Wort nur aus dem Szeklerland und aus Süd-siebenbürgen bekannt ist, nehmen *Drăganu*: *Dacor* III, 720 und *Pașca*, Gl 34 ung. Ursprung an. *DACR* gibt vorsichtig keine Etymologie. *Drăganu* und *Petrovici* sind übrigens der Meinung, dass ung. *hopsa*, *hapsa* auf rum. *obște* 'Gemeinschaft, Gesamtheit' (*de obște* 'gemeinsam') zurückzuführen ist. Vgl. noch sieb.-sächs. *hopsă* 'Verein zur Beschaffung billigen Fleisches' (*Dacor*, III, 720). Der etymologische Zusammenhang dieser Wörter ist bei weitem nicht hinreichend klar.

hóră 'grobe Wolle: grosse laine'. Kommt in der Bedeutung 'lină slabă care iese din hainele învălite în piuă și se așează pe marginea covetii' im K. B.-Näsäud vor (*Dacor* III, 721).

Et. Nach *Drăganu*: *Dacor*, ib. handelt es sich um die Übernahme von ung. *hara* 'dickes Haarzeug, Haarsack' (auch *harár*, *harál*, *harály*, *herály* < osm.-türk. *charar*, z. T. durch serb. Vermittlung, vgl. *Kniezsa*, *Szljöv* I, 651—52; diese ung. Varianten können auch auf rum. *haráriu*, *harál* zurückgehen, vgl. dazu *Șăineanu*, *Infl. or. II*, 208—9), eine annehmbare Erklärung. Obgleich die ung. Entwicklung *harár*, *harál* > *hara* ziemlich unklar ist, sieht man nicht ein, warum ung. *hara* deutschen Ursprungs sein sollte (< *Haar*, 'Flachs'; *Drăganu*, ib.).

horcolí 'schnarchen: ronfler'. Selten: K. Arad und Bihor (*Alexics*, *Magy. el.* 65); *Alsóféhéř*, *Moldován* 813.

Et. — ung. *horkol* 'id.' (schallnachahmenden Ursprungs; *MSzófSz*

126). Rum. *horcâi, hîrcâi* ist freilich nicht ung. (Szilágy, C a b a 98), sondern ebenfalls schallnachahmenden Ursprungs (vgl. dazu die bei C i h a c II, 135 erwähnten Wörter, ferner DLRM, 365).

hordár 'Gepäckträger: facteur'. Ópécska, Borosjenő (K. Arad), Oláhbaksa (K. Sălaj), Kismajtény (K. Sătmar), Maroshévíz (K. M.-Turda), Mikeszásza (K. T.-mică; MALRN I, H 346). Prov.

Et. — ung. *hordár* 'id.' (ein zu *hord* 'tragen' gehörendes und von den Sprachneuerern des XIX. Jh. geschöpftes Wort).

horgoli 'häkeln: travailler au crochet'. Selten: *horgoli* 'a îndrela' (Szilágy, C a b a 98).

Et. — ung. *horgol* 'id.' (zu *horog* 'Haken' unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 126). Alsófehér, M o l d o v á n 813.

hórgoş 1. '(krummes) Siebzehnkreuzerstück: monnaie (crochue) de 17 kreuzer'. Diese längst veraltete Benennung einer Münze finden wir zuerst um die Mitte des XVIII. Jh.: 15 florinţi şi doi hórgoşi (c. 1750. K. B.-Näsäud; HURM XV, 1683), dann im Wbuch von Klein: *hórgoşu* 'mariealhu, straemba; marinus, pecunia' (G á l d i, DVL 137, 352 mit weiteren sachgeschichtlichen Hinweisen); mi-au dat 10 *hórgoşi* (R e b r e a n u, Cr 306). Veraltet. — 2. 'krumm, gebogen: crochu, recourbé': *talpă hórgoşe* (la sanie) 'gekrümmte Schlittenkufe' ('talpă cu buză, cu gîrgoi'; Bihor, T e a h a 353).

Et. — ung. *horgas, horgos* 'krumm-gebogen, häkelig' (zu *horog* 'Haken', unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 127). Der Münzname wurde schon von D r ä g a n u richtig aus dem Ung. erklärt (vgl. Dacor IV, 1505—6). Vgl. *mariaş*.

horj 1. 'Nutzkratzer, Nuthobel: cou-lisseur, rainoire'. Unter den Nach-

trägen zum Wbuch von Klein finden wir *horju* in der Bedeutung 'fillura scandulae' (G á l d i, DVL 137), da aber *horj, horş* sonst nirgends 'Schindelnut' heisst, handelt es sich sehr wahrsch. um den Werkzeugnamen, wofür einige weitere Belege vorliegen: *horj* 'instrument pentru scobit şindrila care se îmbucă' (Bihor, T e a h a 353); *horj* 'cutit cu care se scobeşte şantul în şindrila' (NSiebb; Lexreg 36); *horş* 'un instrument pentru scobitul şindrillor' (F r â n c u—C a n d r e a, M. Ap. 101). — 2. 'Werkzeug zum Putzen der Ochsenklauen: instrument servant à nettoyer les ongles des boeufs' (Bukowina; DAcr II, 406); vgl. noch *horj* 'o bucată de scândură cu o lamă de fier la capăt, pe care frecând tuleul de cucuruz se sfarmă] grăunţele' (Magyarfráta, K. Cojocna; Paşca, Gl. 34).

Der. *horji* 'reiben, schaben, ver-nuten: froter, gratter, faire un canal à l'échandole'. (K. B.-Näsäud; DAcr, ib.); *horji* 'a sfărma cu horjul' (Magyarfráta, K. Cojocna; Paşca, ib.); *horji* 'a freca (două lucruri) deolaltă', *a (se)horji* 'a (se) scărpină tare' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 74); *horjire* 'frecare, frecătură' (DAcr, ib.); *şindilă horjită* cu horju (Bihor, T e a h a 353); *şindrile nehorjite* (DAcr, ib.); *a să horzi* 'sich kratzen' (Margeia; CCosm II/III, 424; daselbst noch *horzi* 'begatten').

Et. — ung. *horgy* 'Nuteisen' (sehr spärlich belegt, vgl. MTsz I, 888; zur Etymologie vgl. G á l d i, DVL 137). DAcr vergleicht *horji* mit ung. *horzsolni* 'reiben, streifen' und glaubt, dass *horj* ein Derivat von *horji* ist. Ung. *horzsol* wurde hier und da ebenfalls entlehnt: *horjoli* 'a juli, a freca' (Szilágy, C a b a 98); *hurjulesc* (Alsófehér, M o l d o v á n 813). Das von A l e x i c s, Magy. el. 65 aus der Sprache der Gerber erwähnte *hujlú* 'abfleischen' (K. Arad) geht nicht auf *horzsol*, sondern auf ung. *húsol* 'id.' (zu *hús* 'Fleisch')

zurück (vgl. z. B. B á l i n t, SzegSz I, 620).

horjoli 'reiben', vgl. *horj*.

horláu 'Pflock, der den Achsschemel mit der Deichsel verbindet: cheville reliant le timon au coussinet'. Vgl.: *hohláu* 'cuiu de lemn la tânjală' (Teke, K. Cojocna; Viciu, Gl 50); *hortáu* 'cuiul cu care prinde circeia de tânjală' (Bihar-rosa; Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádaszentmihály, K. Cojocna; MALRN I, H 19); *hodláu*, *foġláu* (Bedeutung? K. Cojocna; Viciu, Gl 50); *foġlaláu* (Ture; Ugocsa,, T a m á s 31).

Et. — ung. *foġlaló* 'id.' (vgl. *foġlaló* 'az a vas, a mely a szekér tengelyét a símellyel összetartja', MTsz I, 609; zu *foġlal* 'fassen, umfassen'). Viciu, ib. dachte an ein ung. **foġló*, das jedoch nirgends belegt werden kann (DAcR II, 399). Man muss Haplogie annehmen: **foġláláu* > **hogláláu* (vgl. *hodlái*) > **hogláu* ~ *hohláu* ~ *hortáu*.

horog 1. 'Hirtenstab mit einem Haken: bâton de berger pourvu d'un crochet'. Avasfelsőfalva, K. Sätmar (ALRP, H 395). — 2. 'Hakenstock: croc'. Bihar, T e a h a 354; *horog* 'cirlig pentru a soate găleata din fintină' (Pusztahidegkút, K. Sätmar; Lexreg 49). — 3. 'Schürhaken: ráble': *horogü* 'vãtrai' (Tökésbánya, K. Sätmar; ALR II₂-1, 134, 3886; vgl. ung. dial. *tűzhorog*). — Prov.

Et. — ung. *horog* 'Haken' (unklaren Ursprungs; MSzöfSz 126). M á r t o n, RNy 136.

horpós 'Dünnung, Weiche: aine, hanche, flanc'. Von Menschen: *horpós* 'şold' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 41, 2221); *horpósü* (Biharrósa; ib.); vom Pferde: *horpós* (Pl: *horpoase*) 'desert, slăbie, stinghie la cal' (Borossebes, Ópécska, Ószentanna, Szemlak, K. Arad; Fehérvölgy, K. T.-Aries; Krasznacegény, K. Sălaj; Dacor V,

325); *horpós* 'flămînzare la vite' (Pácsafalva, K. Bihar; CV II, No 2, 30); *horpós* (la kajî slabî) (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *horpasz* 'id.' (zu *horpad* 'sich einhöhlen'; MSzöfSz 126, 127). D r ä g a n u, Dacor V, 368; M á r t o n, RNy 136.

horvát 'der Kroat: Croate'. Schon bei M. Costin: *Horvãtii* (KOGÄLN, Cron. rom. I, 25); un *horvat* (M o l n a r, Sprachl 388); »Kroat, kroát, *horvãt* (Molnar, Wb 80); Lex-Bud 265. Vgl. noch: un *vorvat* de uom 'ein Dicker' (Kiszetó, K. T.-Torontal; M á r t o n, RNy 136). Sonst veraltet.

Der. *Horvãtscã* 'kroatisch' (M. Costin; KOGÄLN, Cron. rom. I, 28); *horvãtãsc* (LexBud, ib.); *horvãtãste* 'croatice' (ib.).

Et. — ung. *horvãt* 'id.' (< kroat. *chorvãtš*; Kniezsa, SzJöv I, 218). DAcR I₂, 917 s. v. *croat* (das ung. Wort wird hier irr tümlich *horvãth* geschrieben).

hósmuri 'geselchtes Schweinefleisch: viande de porc fumée'. Selten: *hósmuri* 'cãrnurile de porc, puse la fum' (Merisor, K. Hunedoara; Viciu, Gl 51); *hojmuri* 'cãrnuri, şunci' (Zaguzsen, K. C.-Severin; Costin, Gr. bãn. II, 106). Auch *hoşmãrie* (DAcR II, 408). Prov.

Et. Ung. *húsnemü* 'Fleischwaren', woran Viciu denkt, ist lautlich nicht einwandfrei. Gegen das von DAcR zitierte und aus dem Szeklerland belegte (MTsz I, 912) *hus-mi* 'id.' scheint einstweilen nur der Umstand zu sprechen, dass *hus-mi* im Geltungsgebiet von *hoşmuri*, *hojmuri* noch nicht nachgewiesen wurde.

hotár 1. 'Grenze: limite, frontiere'. Belege aus slawonischen Urkunden seit dem Ende des XIV. Jh.-s (T r e m l: UJb IX, 290); *Hotaru* puseşi ce nu-l trecu (seit dem CodHURM; C a n d r e a, PSch II, 214); *viacze lunge* | Kare *hotar* nu

va ave (ZsD 323); *hatarul* 'confinium', *hotár* 'limes' (LexMars 95); pâne la *hotarele* Franţozului (M. Costin; KOGÁLN, Cron. Rom. I, 9); pân-in *hotarul* prusesc (Neculce, Let 358; auch *hatar*, ib. 418); *hotár* 'limes, terminus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 92); *hotár* 'Grenze zwischen Feldern' (Marginea, Rădăuţi; CCosm II/III, 425; *otarele* Moldovei (bei Şincai; Boldan, Ant 114). Weitere Belege für dieses schriftsprachlich gewordene Wort in DACR II, 409. — 2. 'Gebiet, Mark, Flur: territoire, finage'. Seit den ältesten Texten: Déca durmiretu pre mijloc de *hotaru* (Candrea, PSch II, 127); voiu bate toate *hotarâle* tale ku broaşte (Brooser Altes Testament, Ishod, cap. 8, Budap. Ex. 190); şi-i scoaseră pre ei den *hotarâle* lor (1648. Tulbure, Bib 22); *hotár* 'teritorium' (im Wbuch von Klein; ib.). Die Karten 'Teritoriul satului' und besonders 'Hotar (intre sate)' zeigen, dass *hotar* (im Banat und in Oltenien auch *otár*, *uotár*; vgl. noch: la *otarul* lui Darie im Alexanderroman, ed. Simonescu 99; *otar* 'Hotter', Barişu, DGR 471; *otar* K. C.-Severin, Bulling V, 140; *otar* Buzău, G.-Tistu 31; am trecut patru *otare*, Dolj; Ghiluşul II, No 8/10, 31) auf dem ganzen Sprachgebiet verbreitet ist.

Der. *hotárníc* 'Feldmesser' (in slawonischen Urkunden seit 1406, vgl. die Urkundensammlung von G. Venelin, 23; aus dem Jahre 1624 wird das Wort von Boldan, GSR 65 belegt; DACR II, 410); *hotárníc* 'auf die Grenzen bezüglich'; *hotárník* 'Feldmesser, Feldnachbar', îi *hotárník* ku míni (Marginea, Rădăuţi; CCosm II/III, 425); (märturie) *hotárnică* 'Vermessungsurkunde', *hotárnícá* 'die Grenze bestimmen', ЧОТЪРНИЧІЕ 'delimitare' (1638. Walachei; Boldan, GSR 65); *hotárnicie* 'Grenzbestimmung' (Tiktin, 740;

DACR); *hotári* 'die Grenze bestimmen' (in slaw. Urkunden kommt ЧОТАРИТИ nicht selten vor, BS 100, 148, 155; seit dem Ende des XV. Jh.-s); *hotári* 'begrenzen': *hotărăşte* moşia noastră... un părău (1702. Iorga, StD I, 87); moşăile Vrâncenilor carei să *hotărăscu* cu Ungurii (Doc. put. Sava I, 74; im DACR Belege seit 1688); *a se hotári* 'auslauten' (veraltet; DACR II, 410); das Zeitwort hat auch wichtige abstrakte Bedeutungen, die weiterleben: 'bestimmen, feststellen, beschliessen, entscheiden' und mit diesen Bedeutungen zusammenhängende Derivate: *hotărîre*, *hotărît*, *hotărîtură* (*hotărătura* 'Grenzziehung', 1777. Doc. put. Sava, p. XXVII), (*ne*)*hotărît*, (*ne*)*hotărîtor* (DACR). Auch *otărît* 'bestimmt' (Şincai; Boldan, Ant 157). Vgl. noch *înhotărît* 'limitrophe' (DACR II, 703).

Et. — ung. *határ* 'id.' (zu *hat* 'in Besitz haben, herrschen', MSzófSz 116). Das deutsch. dial. *hotter* kommt als Quelle des ung. Wortes nicht mehr in Frage (vgl. dazu Berneker, EtWb 386), da es selbst ung. Ursprungs ist. — Cihac II, 507; Hunfalvy: NyK XIV, 444; Alexics, Magy. el. 65 erwähnt nur *hotăriş*; Şăineanu, Sem 248; Măndrescu, El. ung. 165–6; Asbóth: NyK XXVII, 336; Tiktin, 740; Székely: RÉH 1928, 285; Boldan, GSR 65. — Erklären sich die bei Dosoftciu vorkommenden *ghotară*, *ghălăduesc*, usw. etwa durch russischen oder ukrainischen Einfluss?

hotăriş 'angrenzend, benachbart: limitrophe, voisin'. Zuerst im Wbuch von Klein: *hotarash* (= *hotăriş*, oder *hotărăş*; vgl. Gáldi, DVL 137); *hotărişu* 'conterminus, confinis, collimitaneus, finitimus: határos, végbéli, szomszéd' (LexBud 266); bei P. Maior (DACR II, 410); *hotărăş*, *hotăriş* 'ce stă alături de alt ceva, mărginaş', *hotărăş* cu

dealu (Haşeg, DENS 320); *hotărâş* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 65); *hotărîş* 'határos; mǎrginaş' (Avas, Barbul 49); *hotărîş*, *hotărîş* 'cădeţor într'o mequină, mǎrginiş, hotarnic' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 358); *hotărîş* (Mócok, Stan 37); *hotărîş* (Alexi, DRG 199). — Prov.

Et. Wie auch die Verbreitung des Wortes zeigt, handelt es sich um eine rum. Bildung nach dem unmittelbaren Vorbilde von ung. *határos* 'id.' (zu *határ* 'Grenze, Gebiet', vgl. u. *hotar*). Zur entsprechenden Umgestaltung des ung. Suffixes -os vgl. z. B. *mészáros* > *misarâş*, *mîsarâş* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 208, usw.), *mîsarîş* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 366), *okos* > *ocâş*, *uókâş* (s. u. *ocoş*), usw.

hotnógi I. 'Bannerherr: chevalier banneret'. Belege seit dem Jahre 1582: domn de steg şî vestit vitéz Gesti Frenţi alesu *hotnogiu* Ardelului (Paliia, Roques 12); kráii, kápitaniî, *hotnogîr* (Sicriul de aur, 198). — 2. 'Führer, Lenker: conducteur, guide': Tu fîj Doamne *Hodnogs* nouae (1642; AGYAGF. 110); ku mai mari *Hodnogi* (ZsD 148). — 3. 'Leutnant: lieutenant'; schon in den slawonischen Urkunden seit dem Jahre 1436 (Drăganu: Dacor VII, 210); fala Iorgăi *hotnogului* (1766. Tutova; Doc. bǎrl. Antonovici III, 179); s'aũ indemnatu spre lucru bunu *hotnoşu* Ştefanu Potacu (Bárdfalva; Bírlea, Ins. maram. 20); *hotnóg* (Molnar, Sprachl 64; Molnar, Wb 85); glasurile *hotnogilor* şî ale sotnicilor (Sadoveanu, Şoimii 222); veni un *hotnog*, ca să-i vadă cartea (Sadoveanu, Jderi 47); *hodnoju* 'hadnagy' (bei Klein; Gáldi, DVL 136); *Hodnogiu*, *Hognogiu* 'subcenturio, precenturio, locum tenens' (LexBud 263); *hognogî* 'locotenent' (Maramureş, Pápagi 222); *hognog* (Maramureş, Bírlea II, 172); Cu *hognogi* şî

căpitan (XVIII. Jh.; AAF VI, 22); *hodnoj* (K. Sătmar, MRSzem III, 235; Szilágy, Caba 98; Avas, Barbul 49; Mócok, Stan 36); *homnogiu* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 358); *homnój* (Mócok, Stan 36); *homnoj* 'chef des gendarmes', K. Bihar, BullLing IV, 158). — 4. 'Offizier, der über 100 Mann kommandiert: officier commandant 100 hommes' (seit dem Ende des XVI. Jh.-s; Moldau; reichliche Belege in DACr II, 411); Onăiul dñiak biv *hotnogu* (1604. Moldau; Bogdan, GSR 65); *hätnogü* (1635/42; Iorga, StD XI, 91); *hätnogi* (bei Corbea; Göbl, MSzót 19). — 5. 'böswilliger Mensch: méchant' (Moldau; DACr, ib.; CLing III, 239). — Auch *hónóg*, *hognoghîu* (veraltet; DACr).

Der. *hodnogitã*, *hodnogeasã* 'Frau des Leutnants' (1799; DACr); *hätnogie* 'strategia' (bei Corbea; Göbl, MSzót 19); *hodnozie* 'hadnagysság' (Bota, Graiul rom. II, 138).

Et. — ung. *hadnagy* 'Oberhaupt, Leutnant' (*had* 'Herr, Rotte, Armee' + *nagy* 'gross: Oberhaupt'). Alexics, Magy. el. 64—5; Mándrescu, El. ung. 82.

hotopéNZ 'Lohn des Viehtreibers, Treibergeld: gratification du garde champêtre' (Fehérvölgy, K. T.-Arieş; Coman, Gl 41; daselbst auch *hättopenz* ohne Angabe der Bedeutung).

Et. — ung. *hajtópéNZ* 'id.' (*hajtó* 'Viehtreiber' + *péNZ* 'Geld'; im Ung. seit dem XVI. Jh. vgl. MOKlSz 335). Synonym damit erscheint auch *hätitâş* 'banii ce gornicii primesc pentru vitele ce aflã în locuri oprite' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 357), das von Vaida aus ung. *hajtâşpéNZ* erklärt wird (so auch DACr II, 345). Die Form *hajtâşpéNZ* ist möglich, wir kennen jedoch nur *hajtópéNZ*.

hózaş 'hinterer Steuerer des Flosses: barreur d'arrière du train de bois'.

K. Maramureş (SCŞ Fil VIII, 16, 152).

Et. Nach V. Arvinte (ib.) sei das Wort ung. Ursprungs, in unseren Quellen finden wir indessen nichts Entsprechendes. Vgl. dazu *huzăr* 'ultima tablă a plutei' (ib. 152).

hozáte (nur Pl) 'Gepäck, Plunder: bagage, effets, fatras'. Nur neuere Belege: *Reu mă dóre maică 'n spate | De puşcă şi de hozate* (Alsórépa, K. M.-Turda; *Mândrescu*, Lit 34); *hozáte* 'complexul tuturor lucrurilor pe care le duce cu sine un călător' (Sângeorz-Băi; *Paşca*, Gl 34); *are multe hozate* ('obiecte, lucruri, unelte de casă'; *Teke*, K. Cojocna; *Viciu*, Gl 51); *hozate* 'talmeş-balmeş, czók-mók' (Szilágy, *Caba* 98); *Şi-o luat toate hozatele şi s-o mutat de la noi* (Bányabükk, K. T.-Aries; *MCDial I*, 74); *tot felul de hozate* (Déda, K. M.-Turda; ib. 177); *Ia-ţi hozatele şi pleacă!* (Nagygoroszló, K. Sălaj; ib. 211); *Hozatele calului 'mindaz, ami a lóhoz tartozik'* (Mócok, *Stán* 37); *hozáte* 'toate dependenţele casei' (Bihor, *Teah* a 355; selten); *vin dela cîmp hozate* (*hozate* = cătră casă; *Szaniszló*, K. Sălaj, *Gh. Bulgăr*). — Prov.

Et. — ung. *hozat* 'Traglast, Wagenlast' (*CzF II*, 1709), zu *hozni* 'bringen, zustellen'. *Paşca* verbleicht das Wort mit ung. *hozat* 'bestellen', *hozatal* 'Bringen'. *Stán* denkt an *hozzátartozók* 'Dinge, die zu jemandem gehören', *Mândrescu* an *hozzátartozás* 'Zugehörigkeit' (El. ung. 83), das seiner Meinung nach verkürzt wurde. Rum. *hozate* scheint aus der Soldatensprache zu stammen. *DACR II*, 411 gibt keine Etymologie.

hrentuí 'verderben, abnützen, durcheinander werfen: détériorer, abîmer, jeter par-ci par-là'. Moldau (*DACR II*, 414; nur seit dem XIX. Jh.); besonders refl. 'verderben, verfallen: se détériorer, déperir'

(bei *Creangă*, *Sadoveanu*; *DLR II*, 471). Auch *hrintuí*, *hlentuí*, *hrentuí*, *hlenţuí* (*DACR*, ib.), *hrenturi* 'abîmer' (*BullLing VI*, 162), bei *Cihac II*, 507 *rântuí* (?). — Prov.

Der. *hrentuit* 'verdorben, verfallen' (*DLR II*, 472); *hrentuitură* 'Erschütterung' (1845. *Tiktin*, 741).

Et. *Cihac* denkt an das äusserst spärlich vorkommende ung. Zeitwort *harántol* (z. B. in der Sprache der Bergleute; *Halász*, *UDWb I*, 843) und an das Adverb *haránt* 'quer, schief' (vgl. noch *DLRM*, 366, wo die fehlerhafte Form *harantolni* angeführt wird). *Tiktin* nimmt diese Herleitung nicht an und betrachtet *hrentuí* als ein Wort unbekanntem Ursprungs. Seine Bedenken erklären sich offensichtlich durch semasiologische, aber auch durch lautliche Schwierigkeiten. Die Bedeutungen von *hrentuí* passen viel besser zu denen von *rântuí* < ung. *ront*, in diesem Falle macht aber das anlautende *h-* des rum. Wortes gewisse, wahrsch. nicht unüberbrückbare Schwierigkeiten (vgl. etwa *rişcăş-hrişcăş*). Altung. *háránt*, *háránt* 'devolvero, convolvero' (vgl. dazu *País*: *MNy XXXIX*, 198) kommt kaum in Betracht.

húiu 'blöd, Trottel: idiot, crétin'. Selten: *húiu* 'prost, fără judecată' (*Rehó*, K. Sibiu; *Paşca*, Gl 34).

Et. — ung. *hűlye* 'id.' (zu *hűl* 'kühlen, erkalten': *MSzófSz* 130). *Paşca*, ib.

hujluf 'abfleischen', vgl. *horj*.

huluf 1. 'niederreißen, zerstören: démolir, ruiner'. Zuerst im Wbuch von *Klein* (*Gáldi*, *DVL* 137); *urhuescu* 'niederreißen' (*Budai*, *Lex* 1077v); *huluesc*, *hurhuesc* 'hiesc: destruo, demolio, dirruo: zerstören, ruinieren, zu Grunde richten' (*LexBud* 262, 268); *huluf* 'démolir' (K. Bihor; *BullLing IV*, 134); auch intransitiv: *a. urhuf*

'einstürzen' (PRED I, 430). Die transitive Bedeutung wird weder von Tiktin noch von DAcr verzeichnet. — 2. (*a se*) *hulúi* 'ein-, zusammenstürzen, in Trümmer gehen: s'écrouler, tomber en ruines': *se hulúje* (K. Cojocna; Gáldi, ib.); *să hulúje* 'se nărué' (Dobra, K. Hunedoara; Mikeszásza, K. T.-mică; Valkány, K. T.-Torontal; Pécska, Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, H 274); *s'a hulúit casa* asupra ei (Slavici; DAcr II, 419); *să hurúje* (Petrilla, K. Hunedoara; ib., und Clopotiva, Coinea II, 499); *se hurúje* 'se surpă, cade grămadă' (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 49); *să hurúie* 'se năruie, se dărîmă' (Bihor, Teaha 357; vgl. noch Francu-Candrea, M. Ap. 42); *se hurúie casa pe el* (K. T.-Arieş; MCDial I, 75); *úrú* 'einstürzen, zusammenfallen' (Clemens, Wb 251, 438). — Prov.

Der. *hulúială* 'surpare' (im Wbuech von Costinescu; DAcr II, 419); *hulúitură* 'ruina: omladék' (Gáldi, DVL 352; LexBud 268); *oroială* 'risipire de deal, surpare' (Bonenyires, K. S.-Dobea; Coman, Gl 56); *hurúvire* 'id.' (Francu-Candrea, M. Ap. 42); *hulúit* 'ruinatus, dirutus' (Klein; Gáldi, ib.); *hulúit* 'niedergerissen, lotterig' (LexBud 268); *casă hulújită* 'maison délabrée' (Dobra, K. Hunedoara; ALR₂-1, H 256); *casă dă hulújit* 'casă dărăpănată' (Ópécska, K. Arad; ib.); Ce ții conciu *hulúit* (K. T.-Torontal; DStCh 251); *mi-i hulúit* kuptoru (Battonya, K. Békés; Viora Németh); Casa voastră-i *hulúită* |și fântâna-i ziduită (Balázsf. Hodosiu 30); *hurúit* 'hurlúit, dărămat, surpat' (Clopotiva, K. Hunedoara; Viciu, Gl 52); *casă hurújită* (Petrilla, K. Hunedoara; ALR, ib.); *casă urhúită* (Marosheviz, K. M.-Turda; ib.); wie Gáldi vermutet, kann auch *hulú* 'surpătură, hiitură de munte' zu *hulúi* gehören (SSiebb, Muscel;

kaum aus ung. *hulla, hulló* 'Abfall', wie DAcr meint, sondern vielmehr deverbal aus *hulúi*, vgl. *făgadă — făgădui, tăgadă — tăgădui* usw.).

Et. — ung. *hull* 'fallen', vgl. noch z. B.: Az hazak *hullanak* ['gehen zugrunde'] veszendo felben is vadnak (1597. MOKSsz 398); vielleicht finn.-ugr. Ursprungs (MSzófSz 128). *Alexics*, Magy el. 65; DAcr II, 419; Drăganu: Dacor VI, 303. Unrichtig: Cihac II, 144; Tiktin, 744 (aus dem Slav.). Der transitive Sinn von *hulúi* hat sich im Rum. entwickelt (wie im Falle von *arădui, jurduli, îndălu* usw., vgl. Tamás: MNY LIV, 99). Zur Lautgestalt von *hurúit* vgl. *buduli ~ budurli, holoangăr ~ horlangăr, puțului ~ puțurli, supurli* < *șapul, voșolău ~ voșorlău* usw. Das sinnverwandte *a se hurupa* ist durch Mischung von *a se hurui* und *a se surpa* entstanden (Gáldi, DVL 138).

húnsfut I. 'durchtrieben, verschmitzt: fripon, malin'. Neuere und seltener vorkommende Bedeutung: *hulpea-y hunsută* (Bontesd, K. Bihor; BullLing IV, 137); *húnsut* 'šmecher, viclean' (Bihor, Teaha 356); Tot o *hunșută* de fată (Bárdfalva; Maramureș, Bîrlea II, 279); *hunșută* femeie (Kisgerce, K. Ugocea; AAF VI, 272); *hunșfut* 'om de nimică, viclean, hitru' (Avas, Barbul 49); *hunsfut* 'rafinat, mučălit' (FNSzam, Al-George 34; Szilágy, Caba 98); un copil tare *hunsfut* (Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 75); un om tare *hunșfut* (Déda, K. M.-Turda; ib. 177). — 2. 'Schuft, Schurke, Taugenichts: coquin, misérable, vaurien': *hunșfut* 'nebulo: gazember, hunsfut: der Hundsfott, Schurke, Spitzbube, Halunk, Bärenhäuter' (LeBud 268); erai *hunșfut* ce tu ești (1838. K. Sibiu; AAF VI, 325); Numai cumu-s mai *hunșfut* (Mózesfalva, K. Sătmár; AAF I, 173); *hunsfut* (K. Sălaj,

Bihar, *Vaida*: Tribuna VII, 358; Berettyó, *Hetco* 47; Szelistye, K. Sibiu, *Banciu*: Trans XLVI, 49; *De ce gameni-s hunsfut* (Jód; Maramureş, *Papahagi* 222); *Pe-a mea samă jib hunsfuti* (Bárdfalva; Maramureş, *Birlea* II, 261); *hunsfut 'ciuf, om fär de căpătăiu, curvar'* (Munții Sucevei; Sez V, 100); *hunesfut* (Oaşul, *Candrea* 82); *honsfut* (Mócock, *Stan* 37); *unsfutu* 'Schurke, Hundsfott' (Kronstadt, *Scheii*; *JbW VIII*, 85). — Prov.

Der. *hunfutó* 'Haarlocken (der Juden): boucles de cheveux le long des oreilles' (vgl. ung. *huncutka* Kismajtény, K. Sätmar; *ALR II*, H 9).

Et. — ung. *huncut*, *huncfut* (auch *huncvút*; *NyF IV*, 73); id.' (aus dem Deutschen; *MSzófSz* 128). Auch ung. *huncutság* 'Durchtriebenheit, Spitzbüberei' wurde vereinzelt entlehnt (Mócock, *Stan* 37: *honsfutság*, *hunsfutság*; Alsóféhéř, *Moldován* 813: *hunfutság*). Das Istrorum. *hunfut* ist kroat. Vt) mittlung zu verdanken (*Densianu*, *Antol. dial.* 76). *Alexics*, *Magy. el.* 65; *Mándrescu*, *El. ung.* 83; *Drăganu*: *Dacor IV*, 1081; *DAcR II*, 420.

hure 'Jagd, Treibjagd: chasse (au rabat)'. Nur verhältnismässig neue Belege: *a face urc* 'ein Treibjagen anstellen: traquer' (*Cihac II*, 440; die formen mit anlautendem *h-* werden hier nicht berücksichtigt); auch *Alexi*, *DRG* 471 kennt nur *urc*; *hure* (*Maidan*, K. C-Severin; *Negoieşti*, *Dolj*; *DAcR II*, 421); *hure* (Pl: *hircuri* Gorj; *BullIOR VI*, 225). Prov.

Der. *hurec* 'vânător' (Banat; *DEnc* 590); *hureciudă* 'vânătoare' (Vilcea; *DAcR*, ib.); *hureciudăre* 'id.' (ib.); *hureci* 'a căuta vînat, a umbla după vînat' (Banat, Oltenien; ib. und *DEnc* 590).

Et. Ein sehr wenig studiertes Wort. *DEnc* und *DAcR* geben keine Etymologie. Die Annahme

von *Cihac II*, 440, *urc* 'Treibjagd' und *urc* 'treibe hinauf, ersteige' seien desselben Ursprungs, ist unwahrscheinlich. Nach einer mündlichen Mitteilung von E. Petrovici könnte man an ung. *hurok* (Akk. *hurok-ot*) 'Schlinge, Fangstrick: lacs, attrape' denken. Diese Vermutung verdient grösste Beachtung, muss aber auch von Ethnographen überprüft werden. Ung. *hurok* ist wahrsch. altes, türk. Lehnwort (*MSzófSz* 129).

hureculăş 'zierlich ausgeschweifte Stickerei: broderie à festons'. Süd-siebb (*DAcR II*, 421).

Et. — ung. *hurkolás*, *urkolás* 'id.' (*MTsz I*, 910; zu *hurok* 'Schlinge', bzw. *hurokol* 'schlingen, wirken').

hurduzău 1. 'Seil, Tau, Fährseil: grosse corde, câble de bac'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.: *hurduzău* 'ein langer dicker Strang' (*Molnar*, *Sprachl* 55, vgl. auch *Molnar*, *Wb* 121, 129: *hurduzău* 'Seil, Strang'); *hurduzău* 'id.' (unter den Nachträgen zum *Wbuch* von *Klein*; *Gáldi*, *DVL* 138); *hurduzău* 'rudeus, funis crassus: vastag kötél: das Tau, Seil' (*LexBud* 268); *hurduzău* 'funie groasă' (Orlát, K. Sibiu; *DAcR II*, 421 nach *H XVII*, 236); *hurduzău* 'funia cea lungă, cu care leagă sulul' (*Vojla*, K. Făgăraş; *Viciu*, *Gl* 49; *Banciu*: *Trans XLVI*, 49 bringt einen Beleg aus *Lisza*, K. Făgăraş); *hurduzeu* (ohne Bedeutung); *Olt*, *Haneş* 117); *hurduzău* 'funia groasă cu care se leagă podul' (Vilcea, *Vircol* 14); *hărdăzău* 'funia cea lungă și groasă' (Szelistye, K. Sibiu; *Banciu*; *Trans XLVI*, 49 und *Viciu*, *Gl* 49); *hărdăzău* 'funie lungă și groasă; măsură de loc' (*Zsinna*, K. Sibiu; *GrS VI*, 237). Die Variante *hurduzău* soll auch im K. T.-mare vorkommen (*Gáldi*, *DVL* 138). — 2. 'Fähre: bac': *hurduzău* 'pod umblător' (*Ion Creangă II*, 219). — Prov.

Et. Obgleich das ung. *hordozó*

(Mittelwort von *hordoz* '(herum-)tragen, schleppen') in der Bedeutung 'Seil, Tau' nicht gebräuchlich zu sein scheint (vgl. das vielleicht zuverlässige *hordozó kötél* bei J e r n e y, *Kel. ut.* 144), können wir die Etymologie von *Bogrea* (< ung. *hordozó* 'Träger') wohl annehmen. Lautlich steht dem nichts entgegen und auch die Bedeutungen lassen sich gut erklären (vgl. *Dacor I*, 269–70). Aus dem Ung. noch *DACR II*, 421 und *Gáldi*, *DVL 138* (bei *Tiktin*, *Alexics*, *Mándrescu* nicht erwähnt). Dieser Fall erinnert vielfach an den von *fedeleş*. — Als Personennamen kommt *Hurduzău* nach *Iorga*, *Istoria comertului rom.* 159 schon um das Jahr 1540 vor; damals sei ein *Stoica Hurduzău* der Bürgermeister von Langenau gewesen sein.

hurțulí I. 'plagen, peinigen, quälen: tourmenter, tirailler'. Zuerst im Wb. von *Klein*: *hurțuluésc* 'exagito, illuc impello' (*Gáldi*; *DVL 138*); *hurțulesc* 'obosesc (prea tare)' (*Bihor*, *Teaha* 357; *Kalotánadas*, *K. Cojocna*; *Niculescu* — *Varone*, *Folk. rom. din Ardeal* 63); *hurțuli* 'a trage în toate părțile, a uza prin întrebuintare abuzivă' (*Bányabük*, *K. T.-Arieş*; *MCDial I*, 75); *Sajómagyarós*, *K. S. Dobica* (ib. 284). *hărțulesc* 'ängstigen, plagen, peinigen, verfolgen' (*LexBud 255*); *hărțăluésc* 'ide-oda húz' (*Mócok*, *Stann* 35). — 2. 'schleppen: traîner': *hurțuli* 'a tîrî' (*Szilágy*, *Caba* 98); *hurțuli* 'a învechi o haină, purtînd-o de ici colo' (bei *I. M. Moldovanu*; *MCDial I*, 23); *mi-a hurțulit paltonul*, *de tot mi-l-a stricat* (*Nagyoroszló*, *K. Sălaj*; ib. 211); *hurțului* (un lemn) (*K. B.-Năsăud*; *Gáldi*, ib.); *hurțăli* (*Tasnádszántó*, *K. Sălaj*; *Gáldi*, ib.). — 3. 'umziehen: déménager': *a se hurțului* 'a se muta' (*K. Bihor*; *Gáldi*, ib.). — Prov.

Der. *hărțelít* 'geängstiget, geplaget, angereizet' (*LexBud 255*);

hurțulít 'care e tras din toate părțile, uzat' (*K. T.-Arieş*; *MCDial I*, 75); *hurțulít* 'pus la muncă peste puterile lui, muncit peste măsură' (*Sajómagyarós*, *K. S.-Dobica*; ib. 284); *hurțuleală* 'acțiunea de a hurțuli' (ib.).

Et. Die zur ersten Bedeutung gehörenden Formen müssen auf das ung. Zwillingswort *hercehurcăl* 'hin- und herziehen, quälen' (*MTSz I*, 843) zurückgehen, wobei bald das erste, bald aber das zweite Glied entlehnt wurde, da es im Rum. keine ähnliche Zwillingsverba gibt. Zu den übrigen Bedeutungen vgl. ung. *hurcol* 'schleppen' und das damit zusammenhängende *hurcolkodik* 'umziehen'. Die ung. Wörter hängen etymologisch zusammen (ihr Stamm ist wahrsch. ugrischen Ursprungs; *MSzófSz* 119, 128). Die Vermutung des *DACR II*, 373, *hărțeli* hänge mit *hărțui* zusammen (so auch *Gáldi*, ib.), ist weniger wahrscheinlich. Nur die refl. Form *a se hărțeli* 'streiten, kämpfen, sich mit Jemandem schlagen' (*LexBud 255*) kann durch *a se hărțui* beeinflusst sein. — *Cihac II*, 505; *Alexics*, *Magy. el.* 60. Zur Erklärung von *hărțeli* vgl. noch ung. dial. *hercel* '(auf)reizen, vexieren' (*MTSz I*, 845), das zu *heccel* 'id.' gehört (letzteres wohl deutschen Ursprungs; *Melich*, *DLW* 133).

hurúbă I. 'Erdhütte, Keller: souterrain, caveau'. Im Wb. von *Klein*: *huruba* 'gurguftium' (*Gáldi*, *DVL 353*; *LexBud 267*, 268 verzeichnet *hurubă* und *hrubă* 'föld alatt levő kunyhó, huruba, kunyhó: eine unterirdische Hütte'); im Wb. von *Iszer* (*Alexics*, *Magy. el.* 65); *Nici nu-i gazdă nice slugă | Ci șede într-o hurubă* (*K. Hunedoara*; *DStCh 145*); *holúbă* 'bordeiu' (*K. Sălaj*; *DACR II*, 415); *o hurubă de casă* und *două hurube de boi* 'zwei grosse, aber magere Ochsen' (*Mócok*, *Stann* 37). Auch *hrubă* (bes.

in der Moldau, auch im S; DAcR II, 415). — 2. 'Schornsteinmündung: souche de cheminée' (Bukowina; DAcR, ib.). — Prov.

Der. *hurubás* 'degens in tugurio subterraneo: hurubában lakó: der Bewohner einer unterirdischen Hütte' (LexBud 268); *hrubás*, *hurubás* 'id.' (Cihac II, 507).

Et. Dem Beispiel von Cihac II, 507 folgend, wurde das Wort aus dem Ung. erklärt (Alexics, Magy. el. 65; Mócsok, Stan 37; DAcR, ib.). Ung. *huruba* (bei den Tschango *hurba*) 'armselige Hütte, Bude' scheint indessen nur in den Ostung. Gebieten und in Siebb verbreitet zu sein (MTsz I, 911), wodurch gewisse Zweifel sich erheben. Nach Szinyei: MNyr XXIII, 57—9 und Blédy, Infl. 51—2 sei das ung. Dialektwort rum. Ursprungs. Tiktin, 742 vermutet einen näher nicht bestimmten Zusammenhang mit d. *Grube*. An ukrainischen Ursprung (*hruba* 'Loch Grube') denken Brüske: JbW XXVI/XXIX, 27; DEnc 589 und DLRM, 366. Wahrscheinlich hat das Wort auf mehreren Wegen gewandert, z. B. ukrain. *hruba* > ung. *huruba* > rum. *hurubă*, oder ukrain. *hruba* > rum. *hrubă* > ung. *huruba*. Rum. *hurubă* muss wegen des Vokaleinschubs nicht überall ung. Ursprungs sein (vgl. dazu ALBp IX, 258). Kniezsa, Szl-Jöv beschäftigt sich mit dem Worte nicht.

husár 1. 'Husar: hussard'. I. B o g d a n hat darauf hingewiesen, dass Stefan cel Mare nach ung. Vorbild eine leichte Kavallerie organisiert hat, wobei auch das Wort *huszár* in der Bedeutung 'berittener Soldat' übernommen wurde. Belege aus den slaw. Urkunden seit 1482/96 (Tremlost: UngJb IX, 314); bei M. Costin (Tiktin, 744); I-au tîmpinat nişte poleuri de *husari* (Neculce, Let 157); Chivere negre de *husari* (1789; DAcR II, 422, daselbst Belege aus Schriftstellern

vgl. auch DLR II, 475); *husáriu* 'eques, velox hungaricus vulgo husarus' (LexBud 268); Molnar, Wb 72; M'a văzut un *husar* (E. Goga; Breazu, Pov. 326); *husar* 'călăraş, numele dat cavaleriștilor în armata austro-ungară (GrS VI, 237); Badae 'nalt ca un *husar* | Lelea pînă 'n brăcinar (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 139); Rumeneală de un crițariu | Face pe mândra *husariu* ('so schön wie ein Husar'; Köteland K. Cojocna; Sez XX, 37); la un călărește, la un *husar* i-o rupt un pișior (Alsóbaucár; Hațeg, DENS 180); din armată, de la *husari* (Popovici, Străinul 137). — 2. 'Vorreiter (Diener): postillon, piqueur' (LexBud 268: călărețiu în naente aquăruiva hinteu domnescu). Auch *usar*: (1790; DAcR). Veraltet.

Der. *husárcă* 'eng anschließender Burschenrock' (K. Sălaj; MRSzem III, 135); steagurile *husărești* (Neculce, Let 137; bei Alexandri; DLR 475); *hussarefca* 'modo Equitum hungaricorum' (PRED I, 890); *Huszărește* (Batroch 324); îmbrăcat *husărește* (bei Alexandri, DLR 475); *husărime* 'die Husaren, Husarentum' (bei Negruzzi; DAcR).

Et. — ung. *huszár* 'id.' (< altserb. *chusar* 'Räuber'; Gáldi: MNy XXV, 160—6; Kniezsa, SzlJöv I, 219—20). Cihac II, 507. Alexics, Magy. El. 65; Mândrescu, El. ung. 83. Eine gute Beschreibung der Husaren des XVII. Jh. bietet uns M. Costin, Let 21—22.

húsoş 'Zwanziger (100 Para in der Moldau, 20 Kreuzer in Siebb): pièce de monnaie valant 100 paras en Moldavie et 20 kreutzers en Transylvanie'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.-s: 17 florinți și un *húsoş* (1797. Bîrlea, Ins. maram. 56); mălaiu cu 1 *húsoşu* (ib. 13); 2 *húşăş* (1829. Doc. vrân. C.-Mircești I, 163); ne

va plăti d...unu *husuş* (1837. Doc. put. Sava II, 156); *husaş* 'o piesă de 20 cr.' (Avas, Barbul 49); *husaş* (Moldau; auch bei Creangă; DACR II, 423); Să dai *husoşu* bucuroasă (Oltszakadát, K. Sibiu; Viciu, Col 126); U, iu, iu, fărtaiu crîştaiu | Pintre'on *husoş* să nu-l dai (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 147); *husoş* 'monedă veche' (K. T.-Arieş; MCDial I, 75); *husoş* 'monedă veche ... austro-ungară' (Mogos, K. Alba-de-jos; 200 cîntece și doine. București, o. J. 175); O 'n ladă cu *husoşii* (Krácsfalva; Maramureș, Papahagi 93); Pe cap aceste fete pun și o »cunună« ... făcută din flori artificiale, măgele și »*husoși*« (K. Sătmar; AAF I, 129); Szilágy, Caba 98; Hop mîndruță, gura ta | Pentre'un *husoş* nu-o aş da (Mócok, Stan 37); pentru șapte *husoși*, părintele ne-a cununat (I. Berescu; Breazu, Pov 189); patru zloți și doi *husoși* (Rebreanu; Cr 97); DLR II, 475. Veraltet.

Der. De fiuț | un *husoșuț* (Algyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 92).

Et. — ung. *huszas* 'id.' (zu *húsz*

'zwanzig'). Cihac II, 507; Alexics, Magy. el. 65; Mândrescu, El. ung. 85; Drăganu: Dacor IV, 1081; Cod. DRĂG 171.

húzat 'ho ruck! ho hisse!'. Selten: *húzat* 'strigăt cu care se îndeamnă la săvîrșirea unei acțiuni colective (ridicarea unei greutăți etc.)' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 75); Numa 'ndată strigă »*húza*«, | Fișiori pică ca frunza (Clopotiva, Gregorian 59).

Der. a *huzăti* 'a lucra din greu, a umbla mult' (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 35); 'a îndemna la lucru, a forța să lucreze mult' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 284).

Et. Todoran: MCDial, ib. hat Recht, wenn er diese Interjektion auf ung. *húzzad* (er schreibt unrichtig: *huzad*) zurückführt (*húzzad* 'zieh es!' ist Imperativ von *húz*; vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 129). *Huzáti* ist wahrsch. rum. Bildung, die unmittelbare Herleitung aus ung. *húzat* (Pașca: Dacor IV, 1557), Faktitivum von *húz* 'ziehen', muss aus semasiologischen Gründen bezweifelt werden.

I

iágăr 'Jäger: chasseur' (Soldatenausdruck). Seit dem Ende des XVIII. Jh. (bei E. Văcărescu, Șincăi usw.; DACR II, 428); die Belege stammen vorwiegend aus dem K. Maramureș. Veraltet.

Der. Un *iăgărel* | Tînerel (K. Maramureș; Graiul n. II, 46); *iegări*, *iagări* 'bei den Jägern dienen' (K. Maramureș; DACR, ib.).

Et. Nach DACR sei d. *Jäger* das ausschliessliche Etymon, während Borcia: JbW X, 193 auch das lautlich bessere ung. *jäger* 'id.' (< kärnt.-österr. *jäger*; Melich, DLw 142) damit vergleicht.

iái! 'au, au weh: aie, ouf'. Schon im Wverzeichnis des An. Ban. (von Drăganu: Dacor IV, nicht erwähnt). Neuere Belege aus Siebb und aus der Bukowina (Márton, RNY 137); *ióái* 'vai' (Bányabükk; K. T.-Arieș; MCDial I, 75). Auch in der Volkspoesie (DACR II, 428).

Et. — ung. *jaj* 'id.' (Interjektion; MSzófSz 140). Richtig: Márton, ib.

iarăș 'Landbezirk, Distrikt: arrondissement, district'. Belege seit dem XVII. Jh. (Siebb): din *erașul* de sussu (1638. Doc. bistr. Iorga I, 63); in *Iarașul* de Sus, giurată *Iarșului* de Sus (1691., ib. II, 80); in *ierășul* de sus (1749. Bîrlea, Ins. maram. 10); ot nižnego *iarășu* (1754., ib. 42); *iarăș* (Szilágy, Caba 98; Méhkerék, K. Békés, T. Baláz s); *iarăș*, (*eraș*) (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 67); *irașu* 'paroisse' (? K. Bihar; BullLing IV, 122); *iărăș* 'district, cerc' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 358); cătu-i *iarășul* aesta (Rebreanu, Cr 230). Veraltet.

Et. — ung. *járás* 'id.' (zu *jár* 'gehen, begehen, durchgehen'; vgl. *iarășbirău*).

iarășbirău 'Bezirksrichter: juge d'arrondissement'. Fachausdruck dér öffentlichen Verwaltung (in Siebb bis zum Ende des ersten Weltkrieges gebräuchlich). Z. B. Maramureș, Bud 19; Mócok, Stan 27; *iarășbirău*, *irașbirău* (Alexics, Magy. el. 67).

Der. *iarășbirătime* 'Bezirksgericht: tribunal d'arrondissement' (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s).

Et. — ung. *járásbíró* 'id.' (= *járás* 'Bezirk' + *bíró* 'Richter').

iarändău 'Landparzelle (die einem gebührt): lot de terrain (dă à qn)'. Kétegyháza (K. Békés; eig. S.).

Et. Das entsprechende ung. Wort ist *járandóság* 'Anteil, Gebühr' (zu *jár* 'gebühren, zukommen', unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 141). *Iarändău* ist eine verkürzte Nachbildung von *járandóság*. In der Ortschaft ist Zweisprachigkeit sehr häufig.

iárdă 'Gehsteig: trottoir'. Cizmele domni le poartă | Straița în Săgmar pe *iardă* (Avasújfalú, K. Sätmar; Oașul, Brăiloiu 56); Nagysomkút (K. Sätmar; Lexreg 52); Bányabükk (K. T.-Arieș; MCDial I, 75); Kétegyháza, Gyula (K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. *járda* 'id.' (Schöpfung der ung. Sprachneuerer, zu *jár* 'gehen, fahren'; ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 141).

ic 'Keil: coin, cale'. Zuerst im Wbuch von Klein: *ic* 'cuneus: ék, ékfzég: die Keul [!]' (Gáldi,

DVL 93); der bei der Spaltpfropfung gebrauchte Keil wird schon von Şincai erwähnt (DAcR II, 444 und MNY XXXIX, 366); *icu* 'cuneus' (Bob, Dict 101 s. v. *bat*); *icu* 'cuneus: ék, ékszég: die Keule' (LexBud 270); in der Grammatik von J. Alexi (1826. Alexics, Magy. el. 66); *ic*, pană de feră (in mine) 'Fimmel' (Bariţu, DGR 343); *scotă* cu *iculă* 'keilen' (ib. 495); Lemnele pentru steri să crapă cu ajutorul unui *ic* (K. Sibiu; Rev. Päd. XXXIV, 616); *ic* 'lemn ascuţit' (Kalotánádas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 64); Mócok, Stan 37; *ic* 'pană de despăcat lemne; dop de lemn, la butoi' (Bihor, Teaha 357); ultitură cu *ic* 'altoit în despăcătura' (Borosjenő, K. Arad, ALRP, H 222); *ic* 'pană' (Valkány, K. T.-Torontal; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Polyán, K. Hunedoara; Mikeszásza, K. T.-mică; Magyarpeterd, K. T.-Aries; Bethlen, Nagybány, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Biharrósa, Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihor Kismajtény, Avasfelsőfalu, Tökésbánya, K. Sätmar; ALR II₂-1, 151, 3940); *ic* de crepat pătără (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); ca un *ic* (Popovici, Setea 204); *ic* 'clin: Zwickel (des Feldes)' (Ópécska, Borosjenő, K. Arad, Biharrósa, Oláhszentmiklós, K. Bihor; Kismajtény, K. Sätmar; Bethlen, Nagybány, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Magyarpeterd, K. T.-Aries; Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 29); *ic* 'surceaua (ce se pune subţ piciorul mesei)' (Petrilla, K. Hunedoara; Mikeszásza, K. T.-mică; Oláhszentmiklós, K. Bihor; Kismajtény, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 254; von den Varianten wurde in diesen Fällen abgesehen); *icu* 'coin' (Pontbriant, DRF 308), usw.

Der *icăt* 'Keilchen: petit coin' (bei Şincai; MNY XXXIX, 366; LexBud 270; Alexi, DRG 202,

usw.); *icşoră* 'id.' (Bariţu, DGR 495); *icuşc* 'cuneo' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.; LexBud 270, etc.); »cingile» sunt *icuite* (bei den Siebenbürger Flössern; Viciu GI 100); *a icută* 'a fi neliniştit, a se mişca mereu' (eig. 'schlottern'; Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *icui* 'a pune *icuri* într'un lemn' (Székudvar, K. Arad; eig. S.).

Et. — ung. *ék*, mundartl. *ik* 'id.' (wahrsch. ugrischen Ursprungs; MSzófSz 60). Cihac II, 508; Hunfalvy: NyK XIV, 445; Alexics, Magy. el. 66; Asbóth NyK XXVII, 435. Von Mándrescu nicht erwähnt. — Vereinzelt kommt auch *icălu* 'a croşetă' < *ékel* vor (K. Sibiu; GrS V, 44).

icălu 'keilen' vgl. *ic*.

ida 'nicht wahr? gelt?: n'est-ce pas hein?'. Nur im W (Gyula, K. Békés; eig. S.); Berettyó, Hetco 41.

Et. Wir glauben, dass trotz lautlicher Schwierigkeiten *ida* mit ung. *ugye* 'id.' zusammenhängen kann. Woher soll denn das Wort sonst kommen?

ide 'Fuhrmannsruf an das Zugvieh (bes. an Ochsen): cri des charretiers adressé aux bêtes de trait (surtout aux boeufs)'. Nur neuere Belege: *ide* (Erkenéz, K. Bihor; ALRP, H 325); *ide* hojţ 'links' (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ib.); *hidé* 'links' (Borgóprund, K. B.-Násáud; ib.); *huidă* (Csíkszentmihály, K. Ciuc; ib.); *higea* (ohne Ortsangabe; Drăganu: Dacor III, 1089).

Et. — ung. *ide* 'hierher, daher: par ici, là' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 70, 131). Vgl. ung.: *Ide* Csákó! (Csűry, Szam-Sz I, 405); *coide!* (Bálint, SzegSz I, 221), usw. Es ist nicht nötig diesen Ruf aus ung. *hi!* + *gye*(re) zu erklären (Drăganu: Dacor III, 1089). Zum Gebrauch des rum. Rufes vgl. G. Istrate: FonDial II, 162.

idegheş 'nervös: nerveux, énérvé'. Nur im K. Bihar: äi *idegeş* (Nagy-léta; Márton, RNy 136).

Et. — ung. *ideges* 'id.' (zu *ideg* 'Nerv', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 131).

idizi 'vorladen, zitieren: assigner, citer'. Selten: *idizesc* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 66). Veraltet.

Et. — ung. *idéz* 'id.' (zu *ide* 'daher, hierher: par ici'; MSzófSz 131). Auch ung. *idézés* 'Vorladung: citation' wurde entlehnt: *izădăş* 'citation' (Kaba, K. Bihar; Paşca, Gl 37; das hier angeführte ung. Wort ist irrtümlich geschrieben, vgl. Şandru: Dacor VIII, 373).

iégheş. Nur in dem Ausdruck: *măr iégheş* 'Art Winterapfel: sorte de pomme de garde'. Selten: *măr iégeş*, mere *iegeşe* (Bányabükk, K. T. Arieş; MCDial I, 75).

Et. — ung. *jeges* alma (MTsz I, 986; *jeges* 'eisig, eiskalt: glacé' gehört zu *jég* 'Eis: glace', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 142). Todora: MCDial, ib.

iégverém 'Eisgrube: glacière'. Selten: *ieğverém* (Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ALR II₂—1, 127, 3847).

Et. — ung. *jégverem* 'id.' (*jég* 'Eis' + *verem* 'Grube'). Márton, RNy 137.

ielentűş 'Anzeige, Rapport', vgl. *ielentui*.

ielentui 'melden, rapportieren, anzeigen: annoncer, rapporter, dénoncer'. Im W und NW Siebb-s: *ielentűşc* 'anunţ, notific' (Avas, Barbul 49); *ielentűşc* (Mócok, Stana 37; von bei den Honved dienenden Einheimischen eingeführt); *ialăntuesc*, *dălăntuesc*, *iantăntuesc* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 67); *ghelăntui* 'a reclama p. cineva'; *a se ghelăntui* 'a se înfăţişa în faţa unei autorităţi' (Déda, K. M.

Turda; MCDial I, 173); *alentuia* la bghirău (Bujánháza, K. Sätmar; AAF I, 228).

Et. — ung. *jelent*, dial. auch *gyelent* 'id.' (MTsz I, 987; zu *jelen*, *megjelenik* 'erscheinen, sichtbar werden'; MSzófSz 142). Alsófehér, Moldován 813; Drăganu: Dacor IV, 1081. Auch *ielentűş* 'Anzeige, Rapport' < *jelentés* kommt vor (Avas, Barbul, 49; Berettyó, Hetco 48).

iergălăş 'wüster Lärm: brouhaha'. Vereinzelt. Oláhszentgyörgy, K. B. Năsăud (Paşca, Gl 35).

Et. Drăganu: Dacor V, 368 (vgl. noch Dacor IV, 1553 und DAcR II, 454) denkt an ung. *jargălăş* (*nyargălăş*, *gyargălăş*; Móór: MNy L, 67, 70) 'Getrabe, Reiten', früher auch 'Streifzug; Art Gebühnis, die ausserhalb des Soldes gezahlt wurde' (Takáts: MNy I, 204—13; in einer österreichischen Quelle Artgolasch, vgl. MNy XV, 99). Ung. *jargălăş* gehört zu *jargal*, *gyargal*, heute *nyargal* 'rennen, reiten' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 217).

iérhă 'Sämischleder: peau chamoisée'. Zuerst im Wbuch von Klein: *iérha*, *ierha* 'aluta' (Găldi, DVL 126); *irha* 'pellis depilata ovina' (Bobb, Diet II, 565); *erhă* 'aluta, pellis alutacia: irha: zubereitetes weiches Leder' (LexBud 206; Pontbriant, DRF 243; Alexi, DRG 151); *ierhă* 'piele de oaie argăşită' (K. B. Năsăud; Paşca, Gl 35); *ciucuri de ierhă* (Morariu, Rodna 187); *erhă* 'Weissleder, mit Alaun bearbeitetes Leder' (Frâncu-Candrea, M. Ap. 23; Tiktin, 597); *irhă* (Mócok, Stana 38; Szilágy, Caba 98 und Vaida: Tribuna VII, 361); *ierhă* (Moldau; DAcR II, 454). Auch *iră* (Gorj. Teleorman; DAcR II, 891).

Et. Vom latinisierenden Etymon des LexBud abgesehen im allgemeinen richtig aus ung. *irha* 'id.' erklärt (Pontbriant, ib.; Alexics, Magy. el. 66; DAcR,

ib. usw.); in der Moldau kann das rum. Wort auch eine ukrainische Quelle haben (ukrain.-russ. *ircha* aus dem Poln. vgl. dazu *Kniezsa* Szljöv I, 654, wo ung. *irha* aus dem Mhd. hergeleitet wird). Zur Lautform vgl. *irtaş*, *ertaş*, *iërtaş* < ung. *irtás*. Auch *imaş* < *nyomás* hat Varianten wie *emaş*, *iemaş*.

igáš 'Zugpferd, Pflugpferd: cheval de trait (de labour)'. Im Norden des Banats (*Alexics*, Magy. el. 66); Szilágy, *Caba* 98; Alsófehér, *Moldován* 813; cal de *igáš* (KK Cojocna, Sălaj, Sätmar; Dacor V, 205).

Et. — ung. *igás* ló (zu *iga* 'Joch: joug', slawischen Ursprungs; *Kniezsa*, Szljöv I, 220). Auch *iga* wurde vereinzelt entlehnt: *igã* 'plug' (!? K. Sălaj; *Coman*, Gl 42). Auch *cai* de *igã* (K. S.-Dobica; Dacor V, 205).

ighies 'geschickt: adroit'. Selten: *Are un copil tare ighies* (Mócok, *Stan* 37); *ughès* 'indemánatec' (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35).

Et. — ung. *ügyes* 'id.' (zu *ügy* 'Sache, Geschäft', wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 326).

igoşág 'Recht: raison'. Nur im W: n-ai *igoşag* 'du hast nicht Recht' (KK Arad, Bihar, Békés, *Alexics*, Magy. el. 66). Veraltet.

Et. — ung. *igazság* 'id.' (zu *igaz* 'wahr, wahrhaft', vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 132).

igrét 'Spielmann, Geiger: ménétrier'. Nur im Motzenland (*Frincu-Candrea*, M. Ap. 101 und Mócok, *Stan* 37; letzterer bemerkt, dass nur mehr der letzte *igrét* bei den Motzen lebt). Vgl. noch *Pamfile*: VPR XI, 154. Veraltet.

Et. — ung. *igrec*, *igric* 'id.' (veraltet; < slaw. *igrěc*; *Kniezsa*, Szljöv I, 221—22). Nach DAcR II, 463 ist ung. Vermittlung möglich, während *Bogrea*: Dacor III,

445 ung. Ursprung für sicher hält. *Tiktin*, 752 nimmt keine entschiedene Stellung. Da der ung. Einfluss auf dem Motzengebiet sehr bedeutend war, kann unsere Herleitung kaum bezweifelt werden.

ijen 'hoch! vivat!'. Selten aufgezeichnet: Mócok, *Stan* 37. Vor dem ersten Weltkrieg war dieser Ausruf wahrsch. in ganz Siebb verbreitet.

Et. — ung. *éljen!* (Imperativ-Optativ von *él* 'leben: vivre' finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 60).

ilăci 'mit kurzen (seitwärts gewachsenen) Hörnern: aux cornes courtes'. Oltenien, *Ialomița* (DAcR II, 465); auch *ilăc* (Mehedinți; ib.), *lăciu* (*Ialomița*; ib.).

Et. *Drăganu*: Dacor VI, 285—86 denkt nicht ohne Grund an ung. *villásszarvú* 'cornibus furcillatis', das sich sowohl lautlich (vgl. *vigan*, *igan* < ung. *vigan*, bzw. Wechsel zwischen -aş ~ -aci), wie semasiologisch rechtfertigen lässt. Dieser Deutungsversuch, den wir selbst angenommen haben (NyK XLVIII, 305), ist allerdings besser, als die Herleitung aus *ilău* 'Amboss' (DAcR, ib.). Man würde Belege aus Siebenbürgen erwarten.

ilău I. 'Amboss: enclume'. Bei moldauischen Schriftstellern begegnet uns das Wort seit *Dosofteiu* (DAcR II, 465); vgl. noch: *Sublovituri gem ealeile* (sic! bei *Asachi*; *Tagliavini*: StRum IV, 126), auch *Eminescu* gebrauchte das Wort (*Povestea-i a ciocanului ce cade pe ilău*); *ileu*, *nocovana* (PRED I, 75); *Ileu* (*Nocovála*) 'incus' (bei *Klein*; *Gál-di*, DVL 353); *Ileu* (*nocovană*) 'id.' (LexBud 273 mit einer falschen, latinisierenden Etymologie); a se afla între ciocan și *ileu* 'zwischen Thür und Angel stehen' (*Barișu*, DGR 763); *Hai mândruță scurtă-groasă | Bună ai fi ileu de coasă* (Balázsf. *Hodosiu* 100); *kăpăcu*

bate șeru pă *ileu* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Care șede pe *ileu* (Cazania Țiganilor. Brașov, 1924. 4); A vrut să fie și ciocan și *ilău* (Mócok, S t a n 37); *ilău* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 53; Szilágy, C a b a 98; Marginea, CCosm IV/V₂, 190, zu letzterem wird bemerkt: »mai puțin cunoscut decât *nicovală*«); *ilăie* tocite și guri hămeșite (I s t r a t i, Țăr 138); ciocanul zdrobind pe muchi *ilăul* (A r g h e z i, Versuri 380); *il'eu*, *il'ieú* (K. B.-Năsăud, BullIOR IV, 57; Erkenéz, K. Bihar; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Barcănfalva, K. Maramureș; ALRP, H 53); doșă *ileauă* (Naszód, DOM 21); clăpăcu cu *ilieu* (Biharrósa, K. Bihar; ALRP H 53); *ileu* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s); *il'eu* (Avas, B a r b u l 49); când șezuș tu pă *ilău* (Borosjenő, K. Arad; A l e x i c i, Lit. pop. 222); butăcu *ilăului* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP, H 53); *ilieu* (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ib.); *ilău* 'Amboss' (A l e x i, DRG 204); s'a aședatū pe *ilău* (Bukowina; TEOD, Poesii 262). — 2. 'Name eines mold. Bauerntanzes: nom d'une danse paysanne moldave' (DAcR II, 465). — Die Variante *ghilău* (DAcR) ist verdächtig.

Der. *ilítă* (Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 53); *ileítă* (Bihar, T e a h a 358).

Et. — ung. *üllo* 'id.' (zu *ül* 'sitzen'; MSzófSz 326; mundartl. *ülőü*; Csűry, SzamSz II, 426). C i h a e II, 508; A s b ó t h: NyK XXVII, 336; A l e x i c s, Magy. el. 66; M â n d r e s c u, El. ung. 464 (mit einem Belege aus den Novellen von I. S l a v i c i).

ilelchezi 'sich umarmen: s'entrelacer'. Selten: *ilelkezi* 'a îmbrățișa' (Szilágy, C a b a 98).

Et. — ung. *ölelkezni* 'id.' (zu *ölel* 'umarmen', dieses hinwieder zu *öl* 'Schoß', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 227).

ilét 1. 'Getreide: blé'. Nur im W: *ilet* 'hrană, victualii' (Berettyó,

H e t c o 47); *ilétu* 'portiuinea de grâne menită să fie dusă spre măcinare' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 358); nach Szilágy, C a b a 98 soll *ilet* 'tar, povară după cap' heissen; un tar de *iletu* (Meszesszentgyörgy, K. Sălaj; Dacor V, 236); Este mult *ilet* la moară? (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 211). — 2. 'Bauernhof: attencances'. In der Náchbarschaft der Szekler: *ilecturi* 'acareturi' (Maroshéviz, K. M.-Turda; ALR II₂-1, 123, 3832); *iliet* (Csíkszentmihály; ib.); liemn pentru *ileét* 'Bauholz: bois de construction' (Maroshéviz; ALRP, H 621). — Prov.

Et. — ung. *élet*, das dialektal sowohl die Bedeutung 'Getreide' wie auch die von 'Bauernhof' haben kann (MTsz I, 478; die Bedeutung 'belső telek, gazdasági udvar minden épületestől' wird bei den Szeklern und in der Bukowina bezeugt; vgl. noch z. B. »más széke-lyek is életnek nevezik az udvart«, bei T a m á s i Á r o n, Böléső és bagoly. Budapest, 1957. 46; MNyr LXXXII, 359). Das Wort *élet* 'Leben' gehört zum Stamm *él* 'leben' und ist finn.-ugr. Ursprungs (MEtSz I, 1525—26). — Unrichtig P o p: Dacor V, 205; A l. I n d r e a: MCDial I, 211.

ilistău 'Germ: levain'. Diese Form ist uns aus der Gegend von Szalonta (K. Bihar) bekannt. (CV I, No 3, 34; sie soll auch im K. Sălaj vorkommen, vgl. G á l d i, DVL 123 s. v. *cum-lău*); *ilesteru* 'drojdii' (Szilágy, C a b a 98); *ilesteru* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s); *ilest* [?!] 'drojdie de bere, aluat' (Kalotánadas, K. Cojocna; N i c u l e s c u - V a r o n e, Folk. rom. din Ardeal 66); *ilăstrău* (Turc; Ugocsa, T a m á s 31); (*ilesteru* 'dospitor, crescător' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 349; vgl. auch Alsófehér, M o l d o v á n 812); *ilelestău* 'drojdie' (K. Sätmar; Lexrög 12).

Et. — ung. *élesztő* 'Hefe, Germ' (zu *éleszt* 'beleben, anregen', letzteres

wieder zu *él* 'leben'). Die Variante *ilistrău* erklärt sich durch die mundartliche Schwankung zwischen Formen wie *ageşti ~ agestri, fereastă ~ fereastră, ferestău ~ ferestăru*, usw. Vgl. noch *fochăstru, maşinăstru* („epenteza lui r, curentă în vorbirea oamenilor inculti“; *BullIOR* IV, 160), *listă' listră* (*BullIOR* IV, 76 und VII/VIII, 273 s. v. *gardist*); *papistaş ~ papistraş, polată ~ polatră* usw.

*iliş*¹ 'Art Naturalsteuer: prestation en nature'. Während ung. *dézma, dézsma* in alle slavische Nachbarsprachen und in das Rumänische eindrang, haben wir es im Falle von *iliş* mit einer ursprünglich spezifisch moldauischen Entlehnung zu tun. Belege seit dem Jahre 1444 (zunächst aus slawonischen Urkunden; *UJb* IX, 293). Vgl. noch: *ни посадж ни мамш* (1453. *CCosm* II/III, 436); *iliş* 'dijmă din grâne' (1589. *Bogdan*, *GSR* 66); *за мамш* (1590. *Iorga*, *StD* XI, 271); au adus *Iliş* (1600. *Suceava*; *Doc. bistr. Iorga* I, 4); prin datul *ilishului* (1802. *Siebb*; *PUSC*, *Doc* II, 192); *Că dau dare și iliş* (*Kismindszent*, K. *Alba-de-joş*; *Bologa*, *Poezii* 127). Veraltet.

Der. *ilışár* 'Steuereinnahmer: exacteur' (seit dem XV. Jh.; *UJb* IX, 293; *Bogdan*, *GSR* 66; *Roller*, *Ist. Rom.* 125). Veraltet.

Et. Das im XVIII. Jh. noch gebräuchliche Wort (*DAcR* II, 466) wurde des öfteren aus dem Tata-rischen erklärt (< *ülüş, ölöş, üláš* 'Teil, Anteil'; *Şăineanu*, *Infl. or. I*, XI; *Giurescu*: *Rev. Ist. Rom.* VII, 255; *Bogdan*, *GSR* 66, usw.). *Şăineanu* gab diese Ansicht aber bald auf und zwar zugunsten von ung. *élés* 'Nahrungsmittel, Lebensmittel: victuailles' (zu *él* 'leben: vivre'; *MEtSz* I, 1524, vgl. *UJb* IX, 293; aus dem Ung. noch *Tiktin*, 753; *Ale-*

xics, *Magy. el.* 66; *Popovici*: *MNyR* XXXVIII, 210; *Prodan*: *AIn* VIII, 361—73; *V. Pamfil*: *CLing* III, 239; *DLRM*, 374, usw.). Das ung. *Etymon* ist sachlich wie lautlich vorzuziehen, das Schwanken des *DAcR* ist also nicht begründet. Wäre *iliş* tatarischer Herkunft, müsste man davon Varianten wie **uluş, *ulış* haben, die aber nirgends auftreten. Rum. *iliş* kommt auch in der Bedeutung 'Proviant, Lebensmittel' vor: *toată marha ši ilişul* 'minder marhayat es élését' (*Paliia*, *R o q u e s* 54).

*iliş*² 1. 'Kutscherbock: siège du cocher'. Im N des Marosch-Flusses: *iliş* 'jiţ (la trăsură)' (*Bihor*, *T e a h a* 359); *Berettyó*, *H e t c o* 47; *Mó-cok*, *S t a n* 37; *Szilágy*, *C a b a* 98 (auch *V a i d a*: *Tribuna* VII, 358); *Avas*, *B a r b u l* 49; *iliş* (Pl: *ilishuri*) 'jeţ la trăsură' (*Bánya-bükk*, K. T.-*Aries*; *MCDial* I, 75); *ilış* 'pă kare şeđe kóčíšu' (*Bádok*, K. *Cojocna*; eig. S.); *Méhkerék*, K. *Békés* (T. *B a l á z s*); *şedeau pe iliş*, iar pe mine m-au pus în dricul carului (*Vlasiu*, *Sat* 184); pe *ilishul* din faţă (*Popovici*, *Setea* 185). — 2. 'Sitzung: séance, réunion': *ilış* 'şedere şi şedintă' (*Avas*, *B a r b u l* 49); auch scherzhaft: *S'or adunat* muierile la *ilış*, *Plec în ilishuri* la vecini (*Mócok*, *S t a n* 37).

Et. — ung. *ülés* 'Kutscherbock, Sitz, Sitzung, Tagung' (zu *ül* 'sitzen', ugrischen Ursprungs; *MSzófSz* 326). *Alsófehér*, *Moldován* 813; *Todoran*: *MCDial* I, 75.

ilúf 'leben: vivre'. Selten (*Mittel-siebb*; *Şez* XXXVI, 169).

Et. — ung. *él* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; *MEtSz* I, 1522—26). *Tagliavini*: *StRum* IV, 155.

imáš 'Gemeindeweide, Wiese, Brache: pâturage communal, pré, jachère'. Das Wort kommt in der Bukovina i. J. 1764 zum Vorschein: *aceste două pêtre despart imášul* (zitiert von *Gáldi*, *DVL* 93); *imášul*

vitelor (1786. Doc. bârl. A n t o n o v i c i II, 68); *imașu* vacilor, mai mult loc de *emaș* (1806. Focșani, Doc. put. Sava II, 55); *imasiu* 'ager compascuus' (PRÉD III, 437); într'un *imaș* să pască (B. Deleanu, Țig, ed. Manole 189); *imașhu* 'pascuum liberum' (im Wbuch von Klein, Gáldi, ib.); vitele de pe *imaș* (1812. Moldau; Iorga, StD XI, 97); *emașu* lăsat pentru trebuința opștiască (1817. Doc. bârl. A n t o n o v i c i I, 95); *imașu* 'ager compascuus, pascuum commune: nyomás' (Lex-Bud 273). Diese auch in der mold. und Siebb Schiftsprache besonders häufig vorkommende Variante ist noch immer ziemlich verbreitet: Mândră-i iarba pă *imaș* (Bihor, Hetcou 71); Barcăfalva, K. Maramureș; Nádasszentmihály, K. Cojocna (ALRP, H 7); *imaș* pentru pășunat (Morariu, Rodna 32); în *imăș* să sâmănă grâu (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); K. B.-Năsăud (BullLing VI, 180); Mă-sa, ala-i ceteraș | Ce să leagănă 'n *imaș* (Tartolc, K. Sătmar; AAF I, 173, CX XVI); pă *imașuri* păntru marhă (Izaszacsal; Maramureș, P a p a h a g i 167); *imășu* (Tókésbánya, K. Sătmar; Nagybúny, K. S. Dobica; ALRP, H 7 und H 317); *imăș* satieșe, *imăș* la vâlmășală (N der Moldau; ALRP, H 5); *imăș* (Cristești, Botoșani; ALRP, H 317); Dîmbovița, Muscel, Teleorman; K. Hunedoara und Sălaj (B o c ă n e ț u: CCosm II/III, 252); la niște *imașuri* bogate (S a d o v e a n u, Balt 109); pe țarini, pădure și *imași* (A r g h e z i, Versuri 450); *emăș* (Iași, Putna, Tecuciu, Tutova; ib.); *iemăș* (Tecuciu, Tutova; ib.); *n-imaș* 'imaș' (Bukowina; Ion Creangă (V, 62); Trandafir, trandafirăș | B u n ă - i iarba la *nimaș* (K. M.-Turda; M ă n d r e s c u, Lit 128); Iași, Neamțu, Suceava, Vaslui (CCosm II/III, 252); *nimăș* 'pășune' (Székudvar, K. Arad; eig. S.; vgl. auch A l e x i c s, Magy. el. 87); *inimăș* (K. M.-Turda; M ă n d r e s c u, El.

ung. 167); *inimăș* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 226); *nămaș* (Covurlui; Graiul n. I, 324; Mócok, Stan 41); *nămaș* 'bălegarul vitelor' (! Gorj; BullOR VI, 230); *namășu* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ALRP, H 122); *mimaș* (? Suceava; CCosm II/III, 252); *iamășu*, *iemășu* (Furcenii-Vechi, Tecuci; ALRP, H 317).

Et. — ung. *nyomás* 'zeitweilig zur Weide bestimmtes Feld' (zu *nyom* 'drücken', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 219); dieser Ausdruck der Dreifelderwirtschaft hängt wahrsch. mit *nyom* 'drücken' zusammen (im ungarländ. Latein *calcatúra* 'arva cessata, ager requietus'; B a r t a l, Gl. 90). B a r i ț u, DGR 844; C i h a c II, 508; M ă n d r e s c u, El. ung. 166—7; DAcR II, 470. Tiktins Bedenken sind un begründet. Das Schwinden des anlautenden *n* erklärt D r ă g a n u durch 'falsche Analyse': *un nimăș* > *un imăș* (Dacor V, 374). — Unrichtig D i c u l e s c u, Orig. limbii rom. 107.

ime 'siehe da, sieh: voici, voilà'. Im Wbuch von Klein: *ime* 'ecce' (Gáldi, DVL 138), auch im Motzenland (DAcR II, 487). Eine auffallende Entlehnung.

Et. — ung. *ime* 'id.' (auch *im*; unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 134).

inăș l. 'Diener, Kammerdiener: homme de peine, valet'. Taucht gegen Ende des XVII. Jh. auf: *inas*, *ianass* 'minister, epheobus' (Lex-Mars 109); eü Bucur la Mării Sa VI(ă)d(ica) *inaș* (c. 1700. Iorga, StD IV, 69); *inășul* (*sluga*; M o l n a r, Sprachl 407); *inășului* meu voiă dărui (B o t a, Graiul rom. II, 96); intră în casă și *imașu* (1837. K. Sibiu; AAF VI, 321, im Weihnachtsspiel von Picu Pătruț); Și l-o sprijonit un *inăș* (Südsiebb; P o p o v i c i, Rum. Dial. 147); Hoï, *inași* mănēi (Száldobágy, K. Bihar; A l e x i c i, Lit. pop. 166); *inaș*

'servitor, fecior de casă' (Avas, Barbul 49); *inaşul* (Popovici, Setea 455). — 2. 'Lehrjunge: apprenti': pe băiat l-am dat *inaş* la un cizmar (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 177); Dobra, K. Hunedoara; Borosjenő, K. Arad; Oláh-szentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; Bethlen, K. S.-Dobica; Mezőszabad, K. M.-Turda; Borgóprund, K. B.-Násáud; Héjjasfalva, K. T.-mare (ALRP, H 500); *ináşü* (Polyán, K. Hunedoara; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Alsóárpás, K. Fägäraş; Nádas-szentmihály, K. Cojocna; Nagybúny, K. S.-Dobica; Tőkésbánya, K. Sätmar; ib.). — Prov.

Der. *ináşel* 'fecior în casă': *Ináşel* lui Craiu (Romosz, K. Hunedoara; Viciu, Col 110).

Et. — ung. *inas* 'Knabe, Page, Kammerdiener, Lehrjunge' (< altserb. *junoš* 'Edelknabe, Page'; Kniezsa, Szljöv I, 223). Tagliavini, LexMars 109; DACr II, 554.

incab 'lieber, eher: plutôt'. Selten: Hai *incab* tu la noi! (Szaniszló, K. Sälaj; Gh. Bulgär).

Et. — ung. *inkább* 'id.' (zu *jó* 'gut'; MSzófSz 135).

informăluí 'informieren: informer de qc'. Veraltete Kanzleisprache: vă veţi *informăluí* dela dânşii (Lupaş, Doc. ist. priv. la moş. brânc. Cluj, 1933. 69). Auch bei Canteimir (DACr II, 668). Jenseits der Karpaten war das sinnverwandte *pliroforisí* gebräuchlich (Gáldi, Phan 231—2 und Problemi di geografia linguistica nel rumeno del settecento. Roma, 1938. 19).

Et. — ung. *informál* 'id.' (belegt seit dem J. 1644; MNy XLIX, 505; < lat. *informare*; Bartal, Gl 334). Gáldi: MNy XXXV, 14.

injelér 'Ingenieur: ingénieur'. Selten: o adus un *injelerú* (Komorzán; Oaşul, Căndrea 61). Durch volksetymologische Umgestaltung

ingerél (K. Sälaj; DACr II, 689).

Et. — ung. dial. *inzsellér*, *indselér* 'id.' (aus dem Deutschen; Melich, DLw 139).

inştántie 'Bittschrift, Bitten, Flehen: pétition, supplique, supplication'. Seit dem XVIII. Jh.: am dat *instomcie* (1724. Siebb; Stinghe, Doc I, 113); au dat *inştántie* vlădicăi (bei R. Tempea; Stinghe Braşov 65); *inştántie* (1742. Siebb; Moldovanu, Acte I, 152); *iştanţiile* voastre (1782; ib. I, 116); *iştanţie* (Molnar, Wb 23); *inştántie* 'libellus supplex, literae supplices: könyörgő, vagy esedező levél, Instantia: die Bittschrift, Supplic, Instanz' (LexBud 312); in Flüchen: Bată fă *iştanţia* lu Petrila (K. Arad; Alexics, Magy. el. 67); bat-o *inştanţiile* (Szancsal, K. T.-mică; RETEG, Pov I, 48). In die Volkssprache drang das Wort zur Zeit des Feudalismus; heute dürfte es ziemlich veraltet sein. Auch *ştantie* (1744. Hermannstadt; DACr II, 755).

Et. — ung. *instancia*, mundartl. auch *estancia*, *istancia* (MTsz I, 947; auch in Flüchen; das Wort entstammt dem ungarl. Konzeileatein: *instantia* 'kérelem, kérő levél, instanczia'; Bartal, Gl 340; Rell, Lat 39). Alexics, o. c. 67; Gáldi: MNy XXXV, 16.

inştáli '(inständig) bitten, einladen: prier (instamment), solliciter'. Sehr selten. Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 151).

Et. — ung. *instál* 'id.' (< lat. *instare*; Bărezi: MNy XLIV, 81). Ung. *instál* ist im Veralten, es lebt aber noch in der Volkssprache: *instáll* (Bálint, SzegSz I, 637), *inistáll*, *instáll* (Csúry, SzamSz I, 414), *istál*, *estál* (MTsz I, 947), usw.

intezău 'Gutsverwalter: régisseur'. Selten und veraltet: *intezăul* domniei (Popovici, Setea 8).

Et. — ung. *intézó* 'id.' (zu *intéz* 'leiten, verwalten', dieses hinwieder

zu *int* 'winken, mahnen'; unklaren Ursprungs; MSzófSz 136).

iobág 1. 'Vornehme(r), Patrizier: noble, patricien'. In dieser Bedeutung kommt das Wort nur in den slaw. Urkunden vor (vgl. Trembl: UJb IX, 292; УБАДН, УБАЖЕМ. — 2. 'Leibeigene(r), Fronbauer: serf, corvéable'. Belege seit dem Jahre 1642: Sau i zice căi slobodă și apoi sau aflat *iobagiu* (Cat. calv. 125); înkā și *iobagiū*, și năimitii (1683. Sicriiu de aur, 106); *obbas* 'incola' (LexMars 95); *ī*-ău făcut *obagŷ* (bei N. Milescu, XVII. Jh.; Tiktin, 851); ohne anlautendes *i*- kamen früher auch *obág*, *obáciu*, *ubágiu* vor (DAcR II, 882); *iobág* 'der Unterthan' (Molnár, Sprachl 64); Nu vei fi *iobagiu* (Budai-Deleanu, Trei viteji, ed. J. Byck, 87); *řobař* 'supus, colon, sclav' (Avas, Barbul 49; Berettyó, Hetco 48); scoteę pe *iobagi* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 214); Străgătoarea *iobagilor* (Jód; Maramureș, Bírlea I, 25); Ce fac domnii cu *iobagii* (Viciu, Col 61); *řobág* (Móccok, Stan 38; FNSzam, Al-George 34); auch bei Schriftstellern und Dichtern (DAcR); *iobagul* (bei C. Boliac; Contr 93); așteptase cu spinare de *iobag* (Teodoreanu, Golia I, 103). Veraltet. — 3. 'Kleinwirt: petit agriculteur': *iobag* 'econom, agricultor' (K. Bihar; Pașca, Gl 37). Seltene Bedeutung. Der. *iobágie* 'Leibeigenschaft' (Budai-Deleanu, Trei viteji, ed. J. Byck, 87; DAcR); *obágie* (Ialomita; Graiul n. I, 203); *obáciie* (Dolj; ib. 60); *řobářié* (Móccok, Stan 38); *iobágie* 'moșie, avere' (Pașca, Gl. 37); *iobágită* 'Fronbäuerin' (1713. DAcR); *iobágél* 'iobag': Tăt un sat de *řobágeř* (Maramureș; Graiul n. II, 44); *iobágitme*, *řobáciime* 'Fronbauernschaft' (DAcR); *a iobági*, *a obáci* 'Frondienst tun' (ib.); un loc *obágesc* cu păminturi (c. 1810. Siebb,

Iorga, Acte rom. 203; cunoștea el plângerile *iobágești* (Rebreanu, Cr 26); *iobagiūl* 'de iobagi' (DAcR).

Et. — ung. *jobbágy* 'Vornehme(r), Fronbauer' (wahrsch. zu *jó* 'gut'; MSzófSz 143; Melich: MNy III, 37). Cihac II, 509; Alexics, Magy. el. 67; Mándrescu, El. ung. 169; Byck-Graur: Bulling I, 24, 25, 46.

ióban 'wieder: de nouveau'. Selten: *ioban* o vinit (Bányabülkk, K. T. Arię; MCDial I, 75).

Et. — ung. *újabbán* 'neuerdings, neuerlich: depuis peu, naguère' (zu *új* 'neu: neuf, nouveau', Komp. *újabb*; finn.-ugrischen Ursprungs; MSzófSz 323). Todoran: MCDial, ib.

iog 'Weiderecht: droit de pacage'. Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 151, wo die Bedeutung 'drept într-o pășune comună' mitgeteilt wird). Auch 'Recht': nu m-oj lăsa *řogu* mneu (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.). Selten und veraltet.

Et. — ung. *řog* 'Recht, Anrecht' (gehört etymologisch zu *jó* 'gut, richtig'; MSzófSz 143).

ioság 'Habe, Gut, Vermögen, Vieh: fortune, biens, cheptel'. Das Wort erscheint gegen Ende des XVI. Jh.-s: împărțiasina [!] *iosagurilor* (1593. Mihályi J., Maramarosi diplomák a XIV. és XV. századból, 638), dann in der wahrsch. unrichtig geschriebenen Form *isag* (K. Maramureș; DAcR II, 884); munte și moară și alte *iosaguri* (1729. Ósinka. K. Făgăraș; MSI III/XVII, 30); *iosag* (1738. PUȘC, Doc 223); în *osagu* fișcului (1766. K. Tîrnava-mare; Iorga, StD IV, 97); și alte *iosaguri* (1766. Bírlea, Ins. maram. 63); nișe *řosag* din *řosagul* mēu (K. B.-Năsăud; Ethn. XXIV, 288; Bulling VI, 180); Nici ești gazdă de *iosag* (Jód; Maramureș, Bírlea II, 9); N'ar cere mare *řosag* (Bárdfalva, ib. 39); Fără boi, fără *řosag* (Felsővisó, ib.

186); *iosag* 'avere, bunuri, moşie' (Avas, Barbul 49); alai-*iosagu* mai slab (Mózesfalu, K. Sätmar; AAF I, 223); Dragostile nu-s *iosag* | Ci-s on liae de bolonciag (Nagygyérce, K. Ugocea; AAF VI, 193, XC); o şinut *iosaguri* multe (Batarcs, ib. 216); Ala deoache orice: om, *iosag* (Százrapatak, ib. 265); nu ieşă *iosagu* în imaş (Boesko, ib. 218); Sărutatu de om drag | Plăteşte mare *iosag* (Köteland, K. Cojocna; Şez XX, 38); Pâncelcseh, K. S.-Dobica (JbW VI, 76); K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 361); o fost mult *iosag* în tîrg (K. T.-Arieş; MCDial I, 75); *iosag* 'gazdaság és gazdasági marhák' (Mócok, Stan 38; FNSzam, Al-George 34); are bañ mult ş'i *iosag* mafe (Erdőhát; Popovici, Rum. Dial. 147); Hegyaljalivadial (Haşeg, DENS 206); la *iosag* puñe ceva róşu la cođă (Borosjenó, K. Arad; Márton, RNY 137); hărănim *iosăgu* (Opécska, K. Arad; Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 313); mujerea împacă *iosagu* (Battonya, K. Békés; Viora Németh); mi-s o prăpădit *iosagu* (Popovici, Străinul 429); sănătatea ş'i *iosagul* (Reteganul; Sat. trans. 77); *iorsag* moşie, pământ' (K. Sibiu; Graiul n. II, 107; GrS V, 325); *iorsag* 'avere, rând, mobilier' (Costin, Gr. bän. 123; Banat, Novacovici 12). Mit *başag* reimend kommt auch *iosag* vor (Limbă ş'i lit. VII, 303). — Prov.

Der. *iosăgél*, *iosăgás*, *iosăgút* (DAcR); *Jesegutiu* 'kleines Gut' (ABC 1797, 58).

Et. — ung. *jóság* 'id.' (Variante von *jóság* 'Güte'; MSzófSz 143). Alexics, Magy. el. 67-8; Mándrescu, El. ung. 84; DLRM, 394.

ipen I. 'wohltauf, gesund: bien portant, sain et sauf'. Diese Form kommt zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein vor (Gáldi, DVL 139, 367); *ipen*

'întreg, sănătos' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 361); ästa nu-i *ipen* la cap (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 177); verdächtig ist die von Gáldi nach Köpeczi mitgeteilte, endbetonte Form *ipén* (ib.; Magyarnemegye, K. B.-Näsäud); *ipän* 'întreg, sănătos, tea-fär' (Bihor, Teaha 360); *ipan* 'id.' (K. Bihar; Şez VII, 179); *ipene* (Motzenland; Fräncu-Candrea, M. Ap. 101); nu-i *ipeñe* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); nu-i kar *ipinè* 'il n'a pas bonne mine' (Borosjenó, K. Arad; ALR II, -1, 54, 4165). Nach Paşca GI 37 soll im K. B.-Näsäud auch ein substantivisiertes *ipine* 'minte întreagă, raţiune' vorkommen. — 2. 'eben, gerade: justement' (Szilágy, Caba 98). — Prov.

Der. më *ipenesc* 'me insenëtoşez' (K. Sălaj; Vaida, ib.).

Et. — ung. *épen*, adverbiale Form von *ép* 'unversehrt, gesund, heil, ganz' (wahrsch. ugrischen Ursprungs; MSzófSz 65). Merkwürdigerweise wurde auch das sinnverwandte *vigan* in vielfach ähnlicher Weise entlehnt. Die übernommene Form kann freilich auch ung. dial. *ipen*, *ippen* gewesen sein (vgl. dazu DAcR II, 885). Aus dem Ung. noch Drăganu: Dacor IV, 1553; DAcR H, 885. Von Alexics, Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt. Rum. dial. *ipen* 'soeben' hat denselben Ursprung (vgl. MEtSz I, 1578, wo die ganze Wortsippe von *ép* beleuchtet wird).

ipulét I. 'Gebäude: édifice, construction'. Zuerst im Wbuch von Klein: *ipuleát* 'aedificatum' (Gáldi, DVL 139); *epulatiu* (bei B.-Deleanu; ib. 115 s. v. *chischineu*); *ipuleat* (Bobb II, 565); *epuleť*, *ipuleť(ü)* 'clădire, edificiu' (Szilágy, Caba 96, 98; Vaida: Tribuna VII, 361; Avas, Barbul 49); *ipulaturé* (K. M.-Turda; Mándrescu, El. ung. 85); lemn de *epuletiu* 'Bauholz' (Nordsiebb; Dams); *epuleť* (K.

Bihor; Alexics, Magy. el. 52); *épületü* (K. Bihar; Gáldi, ib.). — 2. 'Nebengebäude: attenances': *ipuléturi* 'acareturi' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, 123, 3832); *ipuléturile* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *ipuláturi* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *l'ernñe ðe iupliti* 'cherestea' (Mezőszabad; ALRP, H 621). — Prov.

Et. — ung. *épület*, mundartl. *ipület* (z. B. Bálványosvárálja, K. S.-Dobica; MNny IV, 443); 'id.' (zu *épül* 'gebaut, erbaut werden', *épít* 'bauen', *ép* 'ganz, unverdorben'; MSzófSz 65).

ipulí (a se) I. 'gesunden: se remettre'. Selten: *s-o ipalit* (Bihar, Tea ha 359); *mě ipulesc* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 361). Auch transitiv: nu cred că ti mai pot *ipali* (Bihar, Tea ha 359). — 2. 'reich werden: s'enrichir': *a se ipulí* 'a se îmbogăți, a clădi acareturi' (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35). Im Wbuch von Klein komm ein *ipulesc* 'aedifico, facio' vor Gáldi, DVL 139).

Et. — ung. *épül* 'gebaut werden, sich erbauen, genesen' (*felépül* 'aufgebaut werden; wiederaufkommen', zu *ép* 'unversehrt, heil'). Vgl. *ipulét*.

ir '(Wund-)Salbe, Pomade: onguent, pommade'. In Siebb, in der Moldau und in der Bukowina. Zahlreiche Belege aus Dosofteiu, Barac, Creangă und aus der Volkssprache in DACR II, 889. Vgl. noch: *ir* 'emplastrum', *ir de ochi* 'Augensalbe' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 93); Mócok, Stan 38; *ir de privas-alb* 'unguentum cerussae: Bleiweiss(salbe)' (Banciu: Trans XL, 27); Pică *irul* | Pică *mirul* | Să se facă heleşteu (Muşcel, RĂD.-COD. 67; die beiden Synonyme werden in interessanter Weise in der Art von »Trei *esteri*, trei *mesteri* mari« wiederholt; Breazu I, Col

88); descîntecele și *irurile* au făcut bună lucrare (Sadoveanu, Izv 260).

Et. — ung. *ir* 'Arznei, Balsam, Salbe' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 136). Cihac II, 509; Alexics, Magy. el. 66; Asbóth: NyK XXVII, 435; Tiktin, 853. Von Mándrescu nicht erwähnt.

ircă 'Schreibheft: cahier'. Im N des Marosch-Flusses: În școală n'o fost pomană de *ircă* (Batares, K. Ugoșca; AAF VI, 216); Kisháza, K. Hajdu (MNyr XXV, 300); Mócok, Stan 38. Bei D. Stănoiu (DACR II, 890).

Et. — ung. *írka* 'id.' (zu *ír* 'schreiben'; Schöpfung der Sprachneuerer; MSzófSz 136).

iréu 'verschnittener Bock, Hammel: bélier châtré, mouton'. Selten: *ireu* 'berbec nejugănit' (Frâncu-Candrea, M. Ap. 101; die Bedeutung ist hier wahrsch. irrtümlich angegeben); Méhkerék, K. Békés (T. Balázs; Alexi, DRG, 249); *irău* (Krasznahorvát, K. Sălaj; Árpád Szász). Selten: Prov.

Et. — ung. *ürü* 'id.' (alttürk. Lehnwort; MSzófSz 327). Cihac II, 509; Alexics, Magy. el. 66; DACR II, 891.

íríř 'stark, gesund: fort, bien portant'. Seit dem Ende des XIX. Jh. Banat (DACR II, 892); Nu ești tocmai ipene și *íríř* (Frâncu-Candrea, M. Ap. 101); *híríř* 'sănătos' (Abrudbánya, K. Albadajos; Viciu, Gl 50); nisip *ires* 'nisip care nu produce nici iarbă' (Banat; DACR, ib.); auch adverbial: *semena íríř* pre tatăl său (Banat; ib.; vgl. ung. *erősen* hasonlított az apjára). Prov.

Et. — ung. *erős* 'stark, kräftig' (zu *erő* 'Kraft', altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 67). Drăganu: Dacor V, 328.

irtuí 'roden, reuten: essarter, déraciner'. Ziemlich selten aufgezeichnet, muss aber ungefähr dasselbe Verbreitungsgebiet haben, wie *irtaş*. Wir kennen nur neuere Belege: *ertuesc* 'stirpez, tiau, curătez' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 349); *iertui* 'a extirpă, a nimici, a tăia arborii de pe un loc' (K. Sălaj; Paşca, Gl 35); *iertui* 'lăzui' (Kismajtény, Tókésbánya, K. Sătmar; Nagybuny, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 594); o *iertuit* afără (vgl. ung. *kiirtotta*; ib.); *irtui* (Berettyó, Hetco 47; Avas, Barbul 49; K. Arad, Bihar, Alexics, Magy. el. 67); *ritui* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALRP, H 594). — Prov.

Et. — ung. *irt* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 137). Vgl. noch ung. mundartl. *iritt*, *rit* (MTsz I, 954).

irtás 'Hau, Schlag, Rodeacker: coupe, essart'. In Siebb Urkunden erscheint das Wort in der Form *erdaş* gegen Ende des XVII. Jh.: I-am vândut un loc ci să chiamă aice... *erdaşu* (1694; Iorga, StD XII, 5); *ierdaş* 'ein Erdjoch' (Molnar, Sprachl 103); *ierdaş* 'iugăr, întindere de pământ de o anumită mărime' (Resinár, K. Sibiu; Paşca, Gl 35); *ertaş* 'irtás' (Alsófehér, Moldován 812; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 349); *iertás* 'laz' (Kismajtény, K. Sătmar; Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 593); *iertaşu* (Tókésbánya, K. Sătmar; Nagybuny, K. S.-Dobica; ib.); *irtás* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 67); *irtaş* 'stirpiciune, laz' (Avas, Barbul 49); *face irtaş* 'scoate butucii din pământ, lăzueşte' (Magyarremete, K. Bihar; CV II, No 2, 30); *ritaşu* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALRP, H 593). Auch Flurname (Szabó, Kal 397—8). — Prov.

Et. — ung. *irtás* 'id.' (zu *irt* 'roden, reuten'). Die Form *erdaş*, *ierdaş* erklärt sich vielleicht durch sieb.-sächs. Vermittlung. Wie *ritás*

beweist, scheint ung. *ritás*, *ritás* (transdanubische Belege in MTsz I, 954) auch anderswo üblich zu sein. Von Tiktin, Mándrescu nicht erwähnt.

ismă I. 'Geschmack: goût, saveur' (veraltet; im Wverzeichniss des An. Ban., vgl. DAcR II, 900). — 2. 'Minze: menthe'. Belege seit dem XVI. Jh. (DAcR II, 900, wo auch Benennungen der verschiedenen Minzenarten gebucht werden). In dieser Bedeutung kann das Wort als schriftsprachlich betrachtet werden, obgleich in Siebb und in der Moldau dafür vielfach *mintă* gebraucht wird. — 3. 'gefädelter Streifen, Krause: colerette, ruche' (XVII. Jh.; Tiktin, 865). Vgl. dazu *izmä creaţă* 'Krauseminze'.

Der. *izmuşodără*, *izmişodără*, *izmulţă*, *izmulţă* (Diminutivformen; DAcR ib.).

Et. Cihac II, 667 und Tiktin, 865 denken an griech. Ursprung (vor allem an *ὄσμη* 'Geruch'), doch lässt sich diese Herleitung lautlich nicht verteidigen. Puşcariu zieht ung. *zamat* 'Aroma, Vollgeschmack' vor (Dacor VII, 117 und DAcR II, 900), bzw. dessen dialektale Variante *izmat* »considerat ca acuzativ«. Dieses Etymon ist allerdings besser, aber nicht ganz beruhigend, da *izmat* im Ung. nicht die Bedeutung 'Minze' zu haben scheint. Ausserdem kennen wir die Variante *izmat* vorläufig nur aus Transdanubien (MTsz II, 1033 s. v. *zamat*). DLRM gibt keine Etymologie. Ein sehr problematisches Wort.

işcoală 'Schule: école'. Die Form *iskola* [= *işcolă* oder *işcoală*] erscheint im LexMars (ed. Tagliavini, 110); *dascal de normă*, *işcola* neunitiloru (1790. Iorga, StD XII, 109); *işcoală* (auch *uşcoală*; Mezösomlyó, K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn. II, 113); *să-l deje la işcolă* (Popovici, Rum. dial. 146); *işcoală* (Székudvar, K.

Arad; eig. S.); *ișkwoală* (K. Bihar; BullLing IV, 136); *ișkolă* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *ișcoală* (Köteland, K. Cojocna; Șez XX, 42); La *ișcoală* la Bănat (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 120); *ișcoală* (Drăgus, K. Făgăraș; GrS I, 108); cum găta cu *ișcoală* mere la cătane (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 230; Szelistye, K. Sibiu, vgl. Trans XLVI, 50); Algyógy, K. Hunedoara (MCDial I, 259); nu mai mere la *ișcoală* (Popovici, Setea 164); *ișcoală*, *oșcoală* (Maramureș, Bud 29); în *oșcolă* la Muncačului (1785. Birlea, Ins. maram. 47); *Oșkole*. Schola (An. Ban.; Dacor IV, 156); *oșkolă* (K. Maramureș; JbW VI, 79); Tăt umblă pă la *oșcolă* (Ráksa K. Sătmar; Avas, Barbul 68); om cu *ușcolă* (Costin, Gr. băn. II, 205); *ușcolă* (s. o., und Clopotiva, GREG 64); *ușkolă* (Golbor, K. C.-Severin; JbW III, 330); *ușcolă* (*ușcula* schon im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 167; LexBud 740); Po dus la *ușcolă* (K. Sătmar; AAF I, 216); *așcolă* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 337).

Der. diecel din *oșcolită* (Bárdfalva; Maramureș, Birlea II, 289); Să giucăm la *oșcolite* (vgl. 'játsszunk iskolásdit'; Nagygérece, K. Ugocea; AAF VI, 194); *a oșcolă* 'a școli, a dresa' (K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn I, 151); *așcolésc* 'dojenesc, a învăța la cuminție pe cel inferior' (K. Sălaj; Vaida, l. c.). Das uns aus Méhkerék (K. Békés; T. Balázs) bekannte *ișcolăș* 'Schüler' geht sehr wahrscheinlich unmittelbar auf ung. *iskolás* zurück. Interessant ist noch *neiscolát* 'neinstruit' (Bihar, Tea ha 400).

Et. Die Varianten mit anlautendem *i-*, *o-*, *u-* und *a* sind zweifellos ung. Ursprungs (vgl. ung. *iskola*, mundartlich auch *eskola*, *uskola*, *uskula*, *oskola*; MTsz I, 956). Die Variante *școală* hängt schwerlich mit *ișcoală* zusammen (vgl. dazu

unsere Ausführungen in I. OsztKözl XIII, 301—2). Das schriftsprachliche *școală* finden wir seit dem XVII. Jh. in unseren Quellen: akadimia: *șkoală* (1649. M. Lex. 101); la *șkoală* la Bară (bei M. Costin; Gaster, Chrest I, 201); merseră la *școală* (bei Dosoftieiu; Tiktin, 1386); din *șkolele* dosăzilor (Sieriul de aur; 122) usw. Aus geschichtlichen Gründen (man denke etwa an die Reformation, an die latinisierende Schule, an Gh. Lazăr, usw.) glaubten wir annehmen zu dürfen, dass rum. *școală* eine vorwiegend ung. Quelle hat (vgl. auch Șăineanu, Dict. Univ. S. XLV, wo das Wort als »de origine transcarpatină« betrachtet wird, ferner DEnc 1247); natürlich kann die Lautgestalt von *școală* nicht erbwörtlich sein, vgl. dazu Iorga, Istoria învățămîntului românesc. București, 1928. 5). Diese Ansicht dürfte, trotz der — z. T. berechtigten — Einwände von Drăganu (Dacor VII, 211. Fussnote) richtig sein. Da es sich um ein Wanderwort handelt, kommen dabei auch andere Möglichkeiten in Betracht: für die Moldau eine poln. (auch ukrain., russ. *škola* ist poln. Ursprungs, vgl. Sreznjevskij III, 1597; Richardt, PLW 102) und für die Walachei vielleicht auch eine serbokroat. Quelle (zur Geschichte des Wortes in weiteren Sprachen der Balkanhalbinsel vgl. Tremli: MNy XXIX, 35—6). D. Șandru meint, dass dial. *škulă* von d. *Schule* beeinflusst wurde (BullLing VI, 186), vgl. jedoch auch ung. dial. *uskula*. — *Skoala* in der Sprache der im N der Moldau wohnenden Tschango ist rum. Ursprungs (Márton: Omagiu-Iordan, 563). — Alexcics, Magy. el. 67, 106.

ișcolăș 'Schüler', vgl. *ișcoală*.

ișlóg 'Flitter: pompon'. Ziemlich selten: *ișloage* (Pl) 'bănuței, fluturași (pe haine)' (Măroșdecse, K. T.-

Arieş; Viciu, Gl. 53); *isloagă* (Banat; DACR II, 900); *işlog*, *işloc* (wo? ib.).

Et. — ung. *islóg* 'id.' (< bair.-österreich. *schlög*; Melich, DLW 140). DACR, ib. Die Variante *isloagă* ist einer Dissimilation zu verdanken, die im Pl erfolgen konnte: *isloage* > *isloaęe* und dazu *isloagă*. Das prothetische *i* bildet ein sicheres Kriterium der ung. Vermittlung.

ispítál 'Krankenhaus, Spital: infirmerie, hôpital'. Zuerst im Wbuch von Bobb (Mândrescu, El. ung. 85); in den Mundarten heute noch immer häufiger, als das ebenfalls dem Ung. entlehnte *corház* (< *kórház*; ein zu Beginn des XIX. Jh.-s geprägter Neologismus; vgl. Tolnai, A nyelvújítás, 83); Avas, Barbul 49; Petrilla, K. Hunedoara; Nagybúny, K. S.-Dobica (ALR II₂-1, H 113); Jumátates-împuşcate | Şi la *ispítal* băgate (Jarnik-Bárs, Ardeal 281); *ispítal*, *ispítár* (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 259); (mit Suffixwechsel) *ispítári(ü)* (Ópécska, Borosjenó, K. Arad; Aranyosfő, K. T.-Arieş; Fenes, K. Alba-dejos; ALR II₂-1, H 113); *ispítal'*, *ispítai* (bei Maller; Alexics, Magy. el. 67); *ispítai* 'spital, ispítály' (Szilágy, Caba 98); I-a dus la *ispítai* (I. Vlasiu; Sat. trans. 209); *ispítaiü*, *ispítal*, *ispítariü* 'ispítály' (Mócok, Stan 38); *ispítai* (Kismajtény, K. Sätmar; Oláhbaksa, K. Sälaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Nagybúny, K. S.-Dobica; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Mezöszabad, K. M.-Turda; Héjjasfalva, K. Tírnavamare; Biharrósa, K. Bihor; ALR II₂-1, H 113); *ispítai* (Pl: *ispítaiuri*; K. T.-Arieş MCDial I, 75). — Prov.

Et. — ung. *ispítály*, (*ispotály*); *espítály*, *ispítal* seit dem Anfang des XVI. Jh.-s (MOKISz 416; MTsz I, 958) < *Spítal*. Die Formen *spítál*, *spítár* (Banat, Bukowina, usw.) unmittelbar aus dem Deutschen.

iştaláu '(Ochsen-, Pferde-)Stall: bouverie, écurie'. NSiebb. und Ungarn. Zuerst im Wbuch von Maller: *iştaláu* (1833. Alexics, Magy. el. 67); Am un *iştaláu* pîn de iepă curtă (Peleskefalva, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 213); Székudvar, K. Arad (eig. S.); Battonya, K. Békés (Viora Németh); pe la noi nu se zice poeţi ci *iştalaie* (R. Bortoš, Glume, poezie şi proză din popor. Budapesta, 1905. 133); *iştaláu* de pęjatră (Naszód, DOM); *iştaláu* (Avas, Barbul 49; Szilágy, Caba 98; Berettyó, Hetco 47; Mócok, Stan 38); *iştaláu* 'grajd pentru cai' (Bihor, Teaha 360); Oláhszentmiklós, K. Bihor (Márton, RNy 137); ši yo deslega vaka dîn *iştaláu* (Urszäd, K. Bihor; Bulling IV, 174, XXXII); in *iştaláu* tînem marhăle ši kaj (Méhkerék, DOM); Ca mujderu la *ştalău* (Maramures, Triplea 37; CV III, No 3-4, 44).

Et. ung. — *istálló* 'id.' (wahrsch. aus dem Deutschen, die Herleitung aus dem Ital. ist unwahrscheinlich, vgl. dazu MSzöfSz 138). Mândrescu, El. ung. 85; Tiktin, 858 usw.

iştén 'Herrgott: Dieu'. Nur in dem Fluche: *Ištenul* vostru de bestii (Vlasiu, Sat 345). Ganz selten.

Et. — ung. *isten* 'Gott' (unbekanntes Ursprungs; MSzöfSz 138).

iştărăng 'Strang: corde, trait (de harnais)'. K. Arad und Bihor (Alexics, Magy. el. 67). Fragwürdig ist der Beleg in Alsófehér, Moldován 813.

Et. — ung. *iştărăng* 'id.' (aus dem Deutschen, vgl. Melich, DLW 141). Das schon im XVII. Jh. vorkommende rum. *ştreang* unmittelbar aus dem Deutschen (Tiktin, 1510).

iteliméšter 'Landrichter: sénéchal'. Selten und veraltet: afară dată

[vgl. ung. *kiadatott*] prin *Itelimester* Šaroši Ianoš (R. Tempea; Stinghe, Braşov 32).

Et. — ung. *ítélőmester* 'id.' (MOKlSz 419; *ítélő* 'urteilend: jugant' + *mester* 'Meister').

itetéi (Pl) 'Arbeiter, der die Garben in die Dreschtrommel steckt, Aufschütter: engreneur'. Selten aufgezeichnet: K. Sălaj (Árpád Szász).

Et. — ung. *etető* 'id.' (z. B. Csúry, SzamSz I, 247; zu *etet* 'füttern, speisen: nourrir, alimenter').

ítie 'Halbe (ältes Flüssigkeitsmass): chopine (ancienne mesure de capacité)'. Die Form *Icē* 'media, pinta' wird schon aus dem Wverzeichnis des An. Bani zitiert (DacR I, 915; von Drăganu in Dacor IV nicht erwähnt). Weitere Belege: *horinca* cu 7 *potoriție* (= *potor itie*), *vinu* cu 4 *potoriție* (Ende des XVIII. Jh.; Bírlea, Ins. maram. 14); *ítie* (bei S. Magyar; Gáldi: AECO VII, 509); *ítze*, *ítzie* (de vin), ohne Übersetzung unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 139); *de o itze* 'heminiarius: itzés, meszelyes' (im Wbuch von Bobb; Göbl, MSzót 39); *íte*, *ítie* 'media: itze, felejtet: die Halbe oder eine Halbe' (LexBud 330); *itá* 'Halbe' (Molnár, Wb 65); *in*tr'un pint sănt 2 *íte* (Bota, Graiul rom. 97); *Marița, crișmărița* | *Care dă vinu cu ita* (Óborlovény; Banat, Popovici 106); *Și-mă dă multe ite* de vin (K. Bihar; Fam 1902.272); *și bău vin cu itia* (Aranyosfő, K. T. Aries; AAF V, 139, 172); *itie* 'a douăzecea parte dintr'o miertă' (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALRP, H 181); *Mnie o itie* de din (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 181. No 7); *o itie* de unt (ib. 217); *Să bem in cu itia* (Alsórona; Maramureș, Pahaagi 41); *Și bea zin cu itia* (Oroszkő; ib. 111); *ítie* 'măsură veche pentru lichide,

făceà șase decilitri și ceva' (Maramureș, Bud 10); *ítie* 'măsură de 750 grame lichid' (Maramureș, Pahaagi 223).

Et. — ung. *icce, ice* 'id.' (vgl. z. B. CzF III, 156: »Egy közönséges maggyar akóban 64 *ítze* van. Két *ítze* tesz egy *pintet*. Az *ítze*nek fele *meszely*.) Das ung. Wort ist vielleicht lat. Ursprungs (MSzófSz 130). DacR II, 915; Drăganu: Dacor IV, 1069. Von Alexics, Mándrescu nicht erwähnt. Vgl. *mésel, pint*.

iúbirău 'Hirt, der die Sennhütte einer Hirtengemeinschaft betreut: *personne chargée du soin de la bergerie d'une compagnie de bergers*'. Selten: *iúbirău* 'târlas' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 391).

Et. — ung. *juhbiró* (*juh* 'Schaf' + *biró* 'Richter').

iucastău 'Locheisen: *burin, chasse à parer*'. Nur neue Belege: *iucastău* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; Bethlen, Nagybúny, K. Si.-Dobica; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALRP, H 545); *iucastău* (Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *iucastău* (Nádasszentmihály, K. Cojoena; Tókésbánya, K. Sätmar; ib.); *iucastău* (Csikszentmihály; ib.); *iucastău* (Nagybúny; ib.).

Et. — ung. *lyukasztó, likasztó* 'Locheisen, Lochwerkzeug, Lochzange' (zu *lyukaszt* 'löchern, knippen', *lyukad* 'ein Loch bekommen', *lyuk* 'Loch', letzteres finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 193).

iúhá 'Reibscheit: *tige (de fer ou de bois) reliant les mancherons de la charrue*'. Im Norden des Marosch-Flusses: fast allgemein (ALRP, H 344); vgl. noch *iuhă* 'la căruțe (cu cai) este lemnul, ce e pus pe sub inimă carului' pre crăcile rudei, ca ș'o tîină sus' (Pusztacsán, K. T. Aries; Sövényfalva, Nagyteremi, K. T. mică; Nyáradtő, K. M.-Turda; Viciu, Gl 54);

Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MC-Dial I, 284); K. Arad (Alexics, Magyar. el. 68); *iuhä* 'bräcinar (la căruță)' (K. Bihar; SCL IV, 215); *iuha* 'tine ruda în sus între Țosag (Méhkerék; DOM). — Prov.

Et. — ung. *joha*, *juha*, *gyuha* (zu *joh*, *juh* 'Magen, Eingeweide', das wahrsch. ugrischen Ursprungs ist, vgl. dazu MSzófSz 59, s. v. *éhomra*; CzF III, 273); *ju*, *jü* (*juhót*, *juha*) 'löszeren a nyújtó alatt az első tengely mögé nyúló rúdágakat összerakó keresztfá, mely így a löszeren rúdját egyenesen, vízszintesen fenntartja' (Csűry, SzamSz I, 437). In MTSz nicht erwähnt. Vgl. noch *juha* 'a kocsis alsó szerkezetének eleje' (Kiss, OrmSz 267).

iuş 1. 'Recht, Erbrecht: droit (d'hérédité)'. Das Wort war früher viel verbreiteter, in konkretem Sinne (s. u.) wird es jedoch auch heute noch in der Volkssprache gebraucht. Unsere Belege fließen seit dem J. 1742: Pentru *iuşumul* kare pohteşte Dumneaei (*iuşumul* scheint eine fehlerhaft gebildete Form zu sein statt *iuş*, *iuşul*; Moldovanu, Acte I, 155); voui proteđălui cu judecată... şi légé fării noastre va întări *iuşul* meu (1767. Stinghe, Doc I, 261); *iuşul* al țerei (1782., bei Vaida: Tribuna VII, 361), *iuş* 'drept de moştenire' (K. Sălaj; ib.); n'ai nici un *iuş* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 101); Nu-mi las *iuşu* odată cu capu 'nem engedem a jusomat fejemert se', Avem *iuş* aici din funduş 'régis jusunk van itt' (Mócok, Stana, 38); *iuş* 'Recht' (Alexi, DRG 251). — 2. 'Jura: études en droit': tinerii... carii învață filosofie şi *iuşurile* (1837. Stinghe, Doc III, 170). — 3. 'Rechtsgewohnheit, Brauch: coutume': Dim batrîn o ramás *iuşu* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; PETR, Tdial 63). — 4. 'Mitgift: dot': *iuşu* mîreşei (Kismajtény, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 167); *vodôn* oder *iuş* 'zestre' (Erkenéz, K. Bihar;

ib.). Die Bedeutungen 1 und 2 sind veraltet.

Et. — ung. *jus*, *juss* 'Recht, Erbteil, Mitgift' (< lat. *ius*, Fludorovits, Lat 41). Vgl. auch kajkav.-kroat. *juš* (Pergošić; ASIPh XXXIII, 34). Bei Bota, Graiul rom. I, 150 finden wir *ius* (also mit auslautendem -s) 'Igaság'. Von Alexics, Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt. DACR II, 921.

iv 'Bogen, Blatt, Quittungsbuch: carnet de quittance'. Selten: a dat barța şi a rămas *iuul* ('cotorul chitanțierului'; Farkasév., K. Maramureş; Coman, Gl 44).

Et. — ung. *iv* 'Bogen, Blatt' (finn. ugr. Ursprungs; MSzófSz 139).

iz 'Geschmack (gew. 'übler Geschmack)': goût, arrière-goût, relent'. Erster Beleg aus dem J. 1815: *izu* dulciu (sic! In einer Siëbb Druckschrift; A. Veress, Orändueli româneşti vechi tipărite în Ardeal. Bucureşti, 1926. 28); *iz* 'gust, miros' (Berettyó, Hetco 47; Szilágy Caba 98 und Vaida: Tribuna VII, 361; Avas, Barbul 49); are *iz* rău 'are smag' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 239); *iz* greu 'putoare' (Borsa, K. Maramureş; Märtön, RNY 137); Şie *iz* are 'wie schmeckt es?' (Naszód, DOM 32); *iz* (Maroshéviz, K. M-Turda; Marginea, Rădăuşi; Ciocăneşti, Cîmpulung; Coropeni, Larga, Iaşi; ALRP, ib.); are *izü* a butöi (Magyarpeterd, K. T.-Arieş, ib.); *iz* 'miros, produs de un lucru care vatâmă calitatea unui aliment' (Baia, Folticeni; Şez XX, 110); *iz* 'miros' (Bukowina; Dacor III, 675); *iz*, *üz*, *üz* rău 'schlechter Geschmack von Speisen, die übel riechen' (Marginea; CCosm IV/V₂, 194); *üz* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Mikeszásza, K. T.-Mică; Pipirig, Bacău; Mirceşti, Iaşi; ALRP, H 239); *üzü* (Tökésbánya, K. Sätmar; ib.); *üz* 'miros greu, smac' (Frâncu—Candrea, M.

Ap. 101); Carnea are *iz*, a căpătat *iz* (Mócok, Stan 38); cu *iz* de fum lichid (Popovici, Setea 83); *izul* sărat al singelui (Popovici, Străinul 452); Alexi, DRG 251.
 — 2. 'Marmelade': *iz* 'estras de fructe' (Szilágy, Caba 98). Prov. Der. a *izi* 'übler Geruch haben' (bei Schriftstellern: BullOR IX, 131).

Et. — ung. *iz* 'Geschmack; Marmelade' (ugrischen Ursprungs; MSzófSz 139). Cihac II, 509; Alexics, Magy. el. 67; Tiktin, 863; Puşcariu: Dacor III, 675; DAcR II, 925; DLRM, 398. Von Mândrescu nicht erwähnt. — Zusammenhang mit türk. *iz* 'vestige, trace' (Bogrea: Dacor IV, 826) ist völlig unwahrscheinlich.

izădiş 'Vorladung', vgl. *idizi*.

izgága 'aufhetzerisch: instigateur'.
 Im Wbuch von Bobb: *izgaga*

'instigator: izgató' (Göbl, MSzót 39); *ieşt de izgagă*: 'eşti neastîmpărat' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *izgága* 'stänkerisch, streitsüchtig: querelleur, turbulent' (< slaw. *izgaga* 'Sodbrennen'; Kniezsa, SzJöv I, 228).

izmä 'Minze', vgl. *mintă*.

izulėti 'übler Geruch: mauvaise odeur'. Selten: *izuletă* 'miros, duhoare' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 361).

Et. Hängt bestimmt mit ung. *iz* 'Geschmack, Aroma: goût, saveur' zusammen (ugrischen Ursprungs; MSzófSz 139). Da ung. *izület* 'Gelenk' bedeutet, handelt es sich wahrsch. um eine rumänische Bildung (vgl. indessen ung. dial. *izel*, *izül*, *üzül* 'riechen: flairer'; MTsz I, 971). Zur Bildung vgl. *seitălet* s. v. *seităli*.

incuşlú 1. 'herumschleichen: rôder'.

Ein Beleg aus dem K. Sălaj ('a umbla în giurul cuiva roată-roată cu scop astut'; Vaida: Tribuna VII, 361). — 2. 'einen verliebten Umgang mit einer haben: entrer en relations amoureuses avec qqn'. Zuerst im Wbuch von Klein: *incuşluefc* (Gáldi, DVL 138; Nachtrag von Molnar); *mă încuşluec* cu careva (LexBud 294); *a se încuşlui* (K. Sibiu und wo noch? DACR II, 612); *s-o încuşlui* fata ku fióru (Magyarnemegye, K. B. Năsăud; Gáldi, DVL 138). — 3. 'schmeicheln' (Alexi, DRG 221). Nach Pontbriant, DRF 339 bedeutet *incuşlui* 'caresser, cajoler, flatter'.

Der. *incuşlúire* 'Schmeichelei, Liebkosung: cajolement, action de caresser' (Pontbriant, ib.).

Et. Nach DACR sollte das Wort mit ung. *közel* 'nahe' (*közeliédik* 'sich annähern') zusammenhängen. Dráganu: Dacor VI, 293 nimmt diese unwahrscheinliche Erklärung nicht an und schlägt seinerseits ung. *gúszlik* 'sich drehen (wie die Wiege)', *gúszol* 'hin und her drehen' vor. Viel wahrscheinlicher ist die Meinung von Gáldi (ib.), nach der ung. *koslat* 'bocken, begehren; herumlaufen, herumschleichen' (MTsz I, 1185 usw.) übernommen wurde (*koslat*, zu *kos* 'Widder').

indálú 1. 'aufbrechen, fortgehen: partir, s'en aller'. Zuerst bei dem An. Ban.: *Endulúiesk*, *Endulúieskume* (ohne Übersetzung; Dacor IV, 151); *indáluefc* (ohne Übersetzung; im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 139); am *indálúit* tárziú (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 53); *indálú* 'a porni'

(Kénesd, Aranyos-Szohodol, K. Alba-de-jos; GrS II, 85); *a să 'ndálú* 'a porni, a pleca' (Majszin, Borsa; Maramureş, P a p a h a g i 227); *andáluec* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *andálec* (Biharea, P o m p i l i u 1004); *kaiy s-o andálúitü* (Kardó, K. Bihar; BullLing IV, 162); *Pă drum îel cum andále* (Nermegy, K. Bihar; Alexici, Lit. pop. 176); *să andálească* (I. Vulcan; Sat. trans. 36); *andálíte* d'açi 'porneşte la drum' (Bihor, Te a h a 237). — 2. 'anfangen, beginnen: commencer, se mettre à': *Azi îndálúim* aratul (Zsidóvár, K. C-Severin; Costin, Gr. bân. II, 111); *indálúriesc* să fac ceva, *indálúriesc* pînza 'kezdi szóni a vásznat' (Mócock, S t a n 37-8); *indálúteşte* să ningă (ib.); *o îndálít* a striga (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 36); *o-ndalít* a graji 'a început să spună' (Aranyosfő, K. T-Arieş; PETR, Tdial 52); *andálúie* omeni a giucă (Aranyosfő; AAF V, 130, 169). — 3. 'absenden: envoyer': *şi úy-o andálít* kítă Rusiye (Urszád, K. Bihar; BullLing IV, 176); *andáli* pruncu cu vacii la pască (K. Bihar; CV III, No 3-4, 44). — 4. 'entfernen, wegjagen: éloigner, chasser': *andáli* căinili aista d'aici (K. Bihar; ib.). — 5. 'intrigieren: intriguer': *undulesc* 'urzesc o intrigă, scornesc ceva; plec' (K. M-Turda; Mândrescu, El. ung. 36); *dului* 'ausbeissen' (K. B-Năsăud; Alexics, Magy. el. 112).

Der. *indálúire*, *andálúire*, *undálúire* 'Aufbruch, Abreise: départ' (Mândrescu, ib.); *indálúitóriú* (1807. Siebb. Gáldi, DVL 139); *indálúitú* lucrulú 'der Beginn der Arbeit' (Mócock, S t a n 38); *luăti căn-*

tarea de la *îndălit* (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl. 36).

Et. — ung. *indul* 'aufbrechen, abfahren, sich in Bewegung setzen' (zur Wurzel *ind-*, die vielleicht ugrischen Ursprungs ist; MSzófSz 135). Die ung. Bedeutungen haben sich im Rum. weiter entwickelt. Die in DAcR I, 165 verzeichnete Bedeutung 'aller sans but, errer' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 337) kann durch ung. *andalog* beeinflusst sein. Mit slaw. *delo* hat das rum. Wort nichts zu tun (vgl. Paşca, Gl 36). *Alexics*, Magy. el. 53; *Mândrescu*, El. ung. 36; *Tiktin*, 66. *Dului* 'ausbeissen' kann nicht auf ung. *dul* 'verheeren, toben' zurückgehen (vgl. *Alexics*; o. c. 112 und *Tamás*: NyK LX, 179—80).

îngădui I. 'gefallen: plaire' (veraltete und wahrsch. unter slaw. Einfluss entstandene Bedeutung, die noch bei *Dosoŭteiu* vorkommt; seit dem Psalt. HURM, vgl. *Candrea*, PSch II, 44; DAcR II, 678—9). — 2. 'erlauben, zulassen, dulden: permettre, tolérer, souffrir'. Zu den reichen Belegen des DAcR vgl. noch: *n'au îngădui kum să-m fakâ pagubâ* (Paliia, Roques 123); *Nu îngădui sêlû calce nece dracul* (Cat. calv. 131—2); *cui veŭi îngădui ceva, ŷi eu îngăduesc* (Tulbure, Bib 23); *să-l îngăduiască să fie preot aici* (bei R. Tempea; *Stinghe*, Braşov 11); *îngăduesc* 'indulgeo' (im Wbuch von Klein; *Găldi*, DVL 93); *îngădui* 'zugeben' (bei *Şincăi*; *Boldan*, Ant 82); *Îngăduŭi-mi, vă rog, să vă torn* (*Sadoveanu*, *Măria-sa puiul pădurii*, 14). — 3. 'gehörchen: obéir': *vorb îngădui kuvântului tău 'a te beszedednec enged'* (Paliia, Roques, 170); *Czie ŷe engeduim* (1642. AGYAGF. 99). — 4. 'nachgeben, weichen: céder, mollir' (seit *Coreşi*; DAcR, wo auch Beispiele wie *Îngăduie gerul 'enged a fagy'* zitiert werden); *dar ūşa nu*

îngădui ('de az ajtó nem engedett'; *Rebreanu*; *Breazu*, Pov 312); schon im Brooser Alten Testament: *îngăduŷaste ei 'engedgy öneki'* (Paliia, Roques 78). — 5. 'vergeben: pardonner' (DAcR) — 6. 'sich gedulden, warten: patienter, attendre' (auch bei Schriftstellern; DAcR); *a îngădui undivă 'irgendwo längere Zeit bleiben'* (Marginea, *Rădăuŷi*; CCosm IV/V₂, 207). — 7. 'dämpfen: calmer, amortir': *a îngădui fôku 'das Feuer dämpfen'* (Marginea, *Rădăuŷi*; CCosm IV/V₂, 207); *m-ongăduŷti durerile 'mi-au alinat durerile'* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, H 125). — 8. 'sich miteinander vertragen: se supporter, s'entendre' (auch bei *Creangă*; DAcR II, 678). Vereinzelt auch *gădui* (ib. 679), *agădui*, *agăddi* (veraltet; *Mândrescu*, El. ung. 167—8; DAcR I, 65). Nach DAcR wird *îngădui* in der Schriftsprache immer mehr von Neologismen verdrängt, nur die Volkssprache und der archaische Stil halten daran fest.

Der. *îngăduire*, *îngăduială*, *îngădui* 'Erlaubnis, Nachlassen, Vergabung, Duldung' (DAcR); *îngădătură* 'Gehorsam' (1564. Siebb; *Vereş*, BRU I, 25); *engeduire* 'oboedientia' (in protestantischen Texten; *Tamás*, Fog 93); *îngăduimŷă* 'Nachsicht, Duldsamkeit, Verträglichkeit', auch *neîngăduimŷă* (DAcR); *îngădui* 'erlaubt, zugelassen, geduldet', *îngăduitor* 'verständnisvoll, versöhnlich, nachsichtig', auch *neîngăduitor* (DAcR).

Et. — ung. *enged* 'gestatten, zulassen, nachgeben' (unbek. Ursprungs, MSzófSz 64). Im Banat kommt auch *îngăddalmás* 'gehorsam' vor (< *engedelmes* 'id.'; *Somfa*, K. C.-Severin; *Costin*, Gr. băn. II, 112). *Cihac* II, 509; *Alexics*, Magy. el. 53; *Mândrescu*, El. ung. 167—9, usw.

însăilă 'heften, flicken: faufler, bâcler'. Nur neuere Belege: *înseilû*

raru 'mit weiten Stichen anschlagen' (Barişu, DGR 38); *insăila* 'bâtir, faufler, coudre à longs points, piquer' (Pontbriant, DRF 358); Alexi, DRG 235 (auch *inseila*; ib. 236); bei Caragiale (DLR II, 652 einige weitere Belege in DAcR II, 739); *insaila* 'heften, provizorisch nähen' (Marginea; CCosm IV/V, 213); *insăilind* poeme (Istrati, Târ 9); se *insăilase* de ziua (ib. 16); *insăila, săila* 'a prinde o haină cu acul numai așa de formă, nu pentru mult timp' (Muscel, RĂD.-COD. 66). Auch *insela, insăela, inse(i)lui* (DAcR, ib.).

Der. firu de *insăilată* 'Anschlagfaden' (Barişu, DGR 38); un frac ... abia *inseilat* (C. Negruzzi; Tiktin, 826); *insăilate* cu acul (Istrati, Târ 171); Se mai gindea așa, *insăilat* (Demetrius, Ogl 33); *insăilare* 'Heftung, Reihung: fauflure, surfilage' (DAcR, ib.); *inse(i)lătura, insăilătura* 'Heftnaht: fauflure' (ib.).

Et. Drăganu: Dacor V, 369 denkt an ung. *szél* 'Rand, Saum' und beruft sich darauf, dass ung. *szélel* 'ankreiden: noter à la craie' ein Fachausdruck der Schneiderei ist. Er bezweifelt die Richtigkeit der Etymologie von Scriban (Arhiva XXX, 284; *insăila* sollte zu ung. *szál* 'Faden' gehören) und versucht gleichzeitig auch die Herleitung von Tiktin, 826 (zu *saiă* 'Heftfaden') zu widerlegen. Obgleich der Ursprung von *saiă* unbekannt ist, scheint jedoch die von Tiktin gegebene Erklärung in jeder Hinsicht einwandfrei zu sein (sie wird von DLRM, 732 angenommen). Zur Bildung vgl. etwa (*a se*) *instela* aus *în + stele*.

intilni (trans. und refl.) I. 'jdn treffen, ihm begegnen, zusammenkommen, zusammenführen: rencontrer, se rencontrer, assembler'. Im alten Schrifttum kommt gewöhnlich das dialektal noch immer häufige *tilni* (*tălni*) vor (vgl. dazu

Jordan: BullIOR III, 67, 106). Zu den zahlreichen Belegen in DAcR II, 769—70 vgl. noch: karele înainte *tălniru* 'melyet elől talalec' (Paliia, Roques 135), hier berühren sich die Bedeutungen 'treffen' und 'finden': *mă voui tălni* 'ku elb. 'leszec szömbe vele' (ib. 132); *să tălnă* (bei Dosofteiu; Candrea, PSch II, 176: in den verglichenen Texten: *tămpinară-se*); Barba de se va clăti unu om te va *tălni* (XVII. Jh.; AIN I, 261); *taelnesc, intaelnesc* 'convenio' (bei Klein; Găldi, DVL 97, 364); *telnesc, intelnesc* 'antao, obvenio: öszve-tanálkozom' (Bobb, Dict II, 448); *tălnesc, intălnesc, intărnesc* 'zusammensetzen, -fügen, Jemanden begegnen: szembe, vagy öszvetalálkozni' (LexBud 315, 700); *tălni* (Haţeg, DENS 337); *mă tălni* cu 9 unguroi (Székudvar, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 210); *o tălni* o fată (K. Bihar; Bulling IV, 157); *s-o tălni* cu el (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 98); *să nu ne mai tălnim* (K. M.-Turda; Măndrescu, Lit 87); *s-o tălni* 'ku nuşte drumari, am tălni ō om (bei den Motzen; Bulling II, 223, 236); *Să tălnă* cu alţ Ţigani (K. Sătmar; AAF I, 191); *mă tălnes* 'ku voy (K. B.-Năsăud; Bulling VI, 189); Cu tine de *m'aş tălni* (Máragyulafalva; Maramureş, Papahagi 15, LX); Şi pe dănsu *tălnitu-l-o* (Bukowina; Marian, Desc 68), usw. — 2. 'finden, vorfinden: trouver' (s. o.), vgl. DAcR, ib., und z. B.: *o tălni* în şifon o karte vete (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgar). Allgemein verbreitet (schriftsprachlich) ist *intilni*.

Der. *tălnire* 'Begegnung, Zusammenkunft' (LexBud 700); (*in-*) *tălnire* 'id.' (DAcR H, 770); *Tălnire* (unübersetzt, An. Ban.; Dacor IV, 160); *intălnăală* 'Paralyse' (DAcR, ib.; Bulling I, 95); *intălniş* 'intălnire' (in der Form *tălniş* schon bei Dosofteiu; DAcR, ib.); *intălnitor, intălnit* (ib.), usw.

Et. Die Herleitung aus ung. *talál-ni* 'finden, treffen' (Cihac II, 509; Tiktin, 834; Puşcariu: Dacor VI, 520, 523; Drăganu: AIN I, 232; Gál-di, DVL 97) ist semasiologisch tadelfrei (vgl. z. B. franz. *trouver*, se *trouver avec qn*, eng. *to meet*, usw.). Lautlich ist folgender Entwicklungsgang möglich: *talál* > **täláli* > **täláni* > *tálni, tîlni* (vgl. *surol* > *şurului* > *şurlii*; *vândorol* > **vândăráli* > *vândráli*). Die Zwi-

schonform **täláni* wurde später von Drăganu aus ung. *talán* 'vielleicht' erklärt (Rom 597; Dacor IV, 159; DAcr II, 770), eine in jeder Beziehung sehr fragliche Erklärung. Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt. — Vgl. *täláli*.

învitălui 'einladen: inviter'. Veraltetes Element der Siebb Amtssprache (Molnar, Wb 34).

Et. — ung. *invítál* 'id.' (< lat. *invitare*).

J

jábă 'Hexenschuss: lombago'. Selten: *jabă* 'durere de spate la bătrâni (Bonenyres, K. S.-Dobîca; Paşca, Gl 37).

Et. — ung. *zsába* 'Nervenschmerz, Hexenschuss' (vgl. dazu Kniezsas, SzlJöv I, 573—4).

jácă 'Sack, Quersack: sac, besöce'. Scheint vorwiegend jenseits der Karpaten verbreitet zu sein (DacR II, 1; nur neuere Belege). Auch *geacă* (ib.). Vgl. noch *géac* 'traistă făcută din pânză, cu care duc copiii cărţile la şcoală' (Gorj; Paşca, Gl 30).

Et. DacR denkt an ung. *zsák* 'Sack' (deutschen Ursprungs; MSzófSz 346), obgleich auch unmittelbare Herleitung aus dem Deutschen möglich sein dürfte (vgl. *jet*, *jilt* < *Sitz*, *joagăr* < sieb.-sächs. *zager* usw.). Ung. Ursprung wird auch von DLRM, 434 angenommen.

jăcoş 'Arbeiter bei der Dreschmaschine, der sich mit den Säcken beschäftigt: batteur manipulant les sacs'. K. Sălaj (eig. S.). Seltener Prov.

Et. — ung. *zsákos* 'id.' (vgl. z. B. Csúry, SzamSz II, 473; zu *zsák* 'Sack' deutschen Ursprungs; MSzófSz 346).

jále 1. 'Salbei: sauge'. Belege seit dem Ende des XVII. Jh.: *Shalye*. *Salvia* (An. Ban.; Dacor IV, 157); *Selje*, *Sálye* (1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 13); Kreuzsalbey | *Salvia minor* | *Salvia, jalie* (PRED I, 343); *jáe* (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 139); *jaie* (1806. Bei Şincai; MNy XXXIX, 367); *Salé earba* 'Salvia'

(im Wbuch von Bobb; Göbl, MSzót 42); *jae, jale* 'salvia officinalis' (LexBud 332); *jéle* (K. Hunedoara; DacR II, 4); *jale* (Siebb; Panţu, Pl 142). — 2. 'Waldsalbei: sauge sauvage': *Shalye* selbatike. *Ambrosia* (? An. Ban.; Dacor IV, 157); Siebb (Panţu, ib.). — 3. 'Wiesensalbei: sauge des prés': *Selje* de kimp 'Salvia pratensis' (1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 14); *jale* de câmp 'vadzsálya, foszlóvirág' (LexBud 332; Jávorka, MFI 882); *jaie* (wo? DacR II, 32; Dacor IX, 210). — 4. 'klebrige Salbei: sauge glutineuse': *jale* cleioasă (Siebb; Panţu, Pl 142). — 5. 'Leinkraut: linairé': *jalea* (Bukowina; Panţu, ib.; die Benennung ist ziemlich auffallend). — 6. 'Bergandorn': *jale* de munte (Alexi, DRG 251). — Auch *şalie* 'sálya, vagy zsálya: die Salbey oder Salvey' (LexBud 605). — 7. 'deutscher Ziest: épiare d'Allemagne' (Moldau; Tiktin, 867 und Panţu, Pl 142).

Der. *jáles* 'Salbei' (Muntenien; Tiktin, 867; »der Ausgang ist dunkel«); *Sális* (1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 13); *zalesü* de munte 'Bergandorn' (Bariţu, DGR 143); ferner Panţu, Pl 142—43 und DacR II, 4 (häufig auch 'Ziest').

Et. — ung. *zsálya* 'Salbei' (später als *zsája* ausgesprochen; < lat. *salvia* durch Ausfall des -v.; MSzófSz 346). Die rum. Hauptvariante ist aus älterem *jalie* entstanden. Die Variante *şalie* 'sálya, vagy zsálya' (LexBud) scheint zu beweisen, dass — wenn auch selten und vielleicht nur in der Gelehrtensprache — auch ein ung. *sálya* vorhanden war (vgl. dazu jedoch

Kniezsa: MNy XXIX, 148). Zur Erklärung von *jaleş* zieht DACr das ung. *zsályás* 'mit Salbei zubereitet, gewürzt' (CzF VI, 1243) heran (nicht überzeugend). — DLRM, 434.

jăcmán 'Plünderung, Raub: pillage'. Bei Zilot Românul *jăcmán* 'prăzi, jafuri, furturi' (Vâlcea, Ciuşanu; (DACr II₂, 2); 173). Veraltet.

Der: *jăcmăni* 'plündern: piller' (DACr, ib.); Bessarabien (BullIOR V, 261); *jăcmăni, jăcmăni* (Vâlcea, Ciuşanu 173); auch *jăgmăni, jermăni* (DACr, ib.); *m'au jăgmănit* hotii (Gorj; Paşca, Gl 37); *jăcmănitör* 'care jăcmăneşte' (DLR II, 697); *jăcmănie, jăcmănie* 'jăcman' (veraltet; DACr, ib.); *jăcmăneală, jăcmăneală* 'Plünderung' (ib.); *jăgmăneală* 'furtişag, jefuială' (Vâlcea; Arh. Olt. IX, 244).

Et. Die Herleitung aus ung. *zsák-mány* (DACr II₂, 2) scheint ziemlich sicher zu sein (vgl. dazu noch Mândrescu, El. ung. 85—6), die Möglichkeit unmittelbaren deutschen Ursprungs kann indessen nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Das ung. Wort geht wahrsch. auf mhd. *sackmann* zurück (vgl. dazu MSzöfSz 346). *Jăcmăni* dürfen wir nicht unmittelbar aus ung. *zsák-mányol* 'erbeuten' herleiten (DLRM, 435).

jaşcău l. 'Tabakblase, Tabakbeutel; blague (à tabac)'. Zuerst im Wbuch von Klein: *jaşcău* [= *zăcău*] 'zfatce' (Gáldi, DVL 139); *să faci jaşcov* (1821. Bîrlea, Ins. maram. 79); *jaşcău* 'un săculeţ mic în care se ţine tutunul' (Maramureş, Bîrlea II, 24); *jaşcău* de tabac (K. B.-Năsăud; DACr II₂, 11); *Ş-o făcut jaşcău la póle* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 169); *Am o pipă şi-un jaşcău* | *Şi mă ţin solgăbirău* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 179); K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 361); Mócok, Stan 38; Gocan—Flo-

ria n, Monog. com Feiurdeni. Cluj, 1939, 132; *mnam ujtát zăskău* ku dohănu akásă (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *nu s bañi în jaşcău* (Lehecsény; Bihar, Hetcou 53); *Şi spuñe că-ı vinarsu rău* | *Dacă nu-s bañi în zăscău* (Felsőnyíresfalva; Haşeg, DENS 154); *jaşcău* 'pungă de beşiică' (Munţii Sucevei; Sez II, 41; Putna, Neamţu, Mat. folk. I, 1209; Stupca, Bukovina, Sez XIX, 43); *zăscău* *dă duhán* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *jaşcău* 'punga, mai ales de tăbac, făcută din beşiică' (Morgonda, K. Tirnava-mare; Ţara Oltului 1902. No 12, 7; Zséna, K. C.-Severin, Costin, Gr. băn. II, 115); *jeşcău* 'pungă pentru tutun' (Bihar, Teaha 370); *dzăş-kău* (Pipirig, Neamţu; JbW IX, 225); *zăckău* 'săculeţ, pungă' (Avas, Barbul 55), *zăckău, zăckău* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 109); *haşcău* (Bihar, Teaha 348). — 2. 'die Hoden: testicules': *jaşcău* (Polyán, K. B.-Năsăud; Tókésbánya, K. Sătmar; Felsőrépa, K. M.-Turda; Dacor V, 308, 313). — Prov.

Et. — ung. *zacsó, zacsó* 'id.' (< *zakcsó, zakcsó* 'Säckchen', zu *zák* < *Säck*; MSzöfSz 342). Mândrescu, El. ung. 86; Tik-tin, 868; Gáldi, DVL 139.

jándár 'Gendarm: gendarme'. Nur verhältnismässig neue Beleg: *cân-ţălărije undže-s jándari* (bei den Rumänen in Jugoslawien; AAF VI, 336); *zándar* (Haşeg, DENS 341; Köteland, K. Cojocna, Sez XX, 43; auch bei Schriftstellern; DACr II₂, 6); *Cu jándarii-s invătat* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 193); *jandar* (Vâlcea, Ciuşanu 27; R.-Sărat; GrS III, 304; JbW VI, 82; auch bei *Sadoveanu*; DACr, ib.); *zendar* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *jendar* (Gorj; BullIOR VI, 227); *jendarüü* (Mócok, Stan 31); *zendar* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 246); *jindariiü* (Mândrescu, Lit 61); *Au venit jindariiü* (Popovici, Setea

202); *șendar* (Zsinna; GrS VI, 244) vin *șandarii* după mine (Bukovina; Făt-Frumos I, 55). — In übertragenem Sinne: *jandar* 'butuc infipt in pămînt pentru a sprijini lemnele dintr-o stivă' (K. Maramureș; SCȘ Fil VIII, 153). Fast vollkommen veraltet.

Der. *jendăróiu* (pejorativ; Tiktin, 868); *jändărie* 'slujba sau corpul jandarmilor' (DAcR).

Et. Es ist offensichtlich, dass vor der Übernahme des Neologismus *jandarm* obige Formen aus deutsch-ungarischer Quelle stammen müssen. Es ist also kaum richtig nur auf serb., ukr. *žandar* hinzuweisen (Tiktin, ib.; DAcR, ib.), die selbst denselben Ursprung haben. Die Form *șandar* muss deutschen Ursprungs sein. Die Gendarmen wurden gelegentlich auch *cocoș* genannt (Bonenyires, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 21 bemerkt dazu: »Jandarmii unguri purtau pene de cocoș pe coif«). In ungarl. deutschen Mundarten *žandár*, *žandárn* (< ung. *zsandár*; Melich, DLw 265).

jeb 'Tasche: poche'. Nur neuere Belege: Să o puî în *žeb* (Rozălia; Maramureș, P a p a h a g i 115); le poartă în *žeb* (Aknașugataș; ib. 166); Fehérvölgy, K. T.-Arieș (GrS II, 88); pã frîș îs *žebur* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Berettyó, Hetco 51; Szilágy, C a b a 98; le puseră... n *jeb* (K. Sălaj; RETEG, Pov III, 17); Vassafalva, K. C.-Séverin (C o s t i n, Gr. bãn. II, 115); Méhkerék, DOM; *jeb*, *jáb*, *jep* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 109); *jáb* (Avas, Barbul 55; FNSzam, Al-George 34; Naszód, DOM 62; K. T.-Arieș, MCDial I, 76); Stă cu mînil pe *jăbur* ca un fișpan (Mócok, Stan 38); Să-m bag mânia pãnã n *jáb* (Jód, K. Maramureș; Bîrlăa I, 10); Ș' o împlut plîne *jăburile* di la bondă (Bocksó, K. Ugocsa; AAF VI, 222); Și mã puie n *žepu* tãu (Budfalva; Maramureș P a p a h a g i 4); Imi fã trii *jepuri* la

haină (Réhó, K. Sibiu; Pașca, Gl 37); bei *Reteganul* (DAcR II, 12).

Et. — ung. *zseb* 'id.' (< osm.-türk. *džeb*; MSzófSz 346). Mândreșcu, El. ung. 85; Tiktin, 868; DAcR II, 12. — Alexics, Magy. el. 109 erwähnt auch ein *jebelésc* 'ausplündern' < *zsebel* 'einsacken' (K. Arad).

jebchendeáuă 'Taschentuch: mouchoir, pochette'. K. Ugocsa (AAF VI, 168). Seltener Prov.

Et. — ung. *zsebkendő* 'id.' (= *zseb* 'Tasche' + *kendő* 'Tuch', vgl. *jeb* und *chindeu*). Ugocsa, T a m á s 20.

jecuție 'Zwangvollstreckung. Exekution: (saisie-)exécution'. Seit dem XVIII. Jh.: *ekžekucije* (1742. Moldovanu, Acte I, 154); *gecuție* (1755. Siebb; Dacor III, 915, 929); *jucuție* 'executio: erövel vevés' (B o b b, Dict. II, 324); *jucuție* 'exactio violenta, vulgo executio: ek'sekúzio' (LexBud 337); *gekúție* 'execuție' (LexBud 633); cu *ecziucútie* (1826. Stinghe, Doc III, 77); *ijicútié* 'egzekució, végrehajtás' (Mócok, Stan 37); *jucuție* (ib.); *jecuție* (Francu—Candrea, M. Ap. 102); *jăcuție*, *jucuție* (Alexi, DRG 251, 253); *jăcuție* (DAcR II, 2). — Veralteter Prov.

Der. *jucuțesc* (B o b b, Dict II, 324); *gekútiésk* 'exequor' (LexBud 633); *jicuți* (Francu—Candrea, M. Ap. 102); *jucuțesc* 'végrehajt, lefoglal' (Mócok. Stan 37); *jucuțeste* ('despre perceptori'; Bihar, Teaha 372); *jucutzei* 'executores' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 179); *jucut* 'executor' (B o b b, Dict II, 324); *jucut*, *jucuțel*, *gekútiú* 'exactor violentus vectigalium, vulgo executor: ek'sekútor: der Steuereintreiber' (LexBud 336—7, 633); ostași împărătești, drept *jăcuți* (Gr. Sima al lui Ión, Ardeleanul glumeț. Sibiu, 1889. 9); *jicuț* (Francu—Candrea, M. Ap. 102); *jicuț*,

jucút 'végrehajtó' és kellemetlen vendég' (Mócok, Stan 37); *jucuté* (Magyarfráta, K. Cojocna; Paşca, Gl 38); *jucutâl* (K. T.-Arieş, MCDial I, 76 und K. S.-Dobica, ib. 284); *ijăcut* (Kristyór, K. Hune-doara; ib.); *jucut*, *jăcuteru* 'Gerichtsvollzieher' (Alexi, DRG 251, 253); mai repede faci înger din drac, decât om cinstit din *jucut* (Vlasiu, Sat 469); *jăcut* (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 179); *jăcutău* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 361); *jucutău* 'incasator, casier; executor de la percepție' (Bihor, Teaha 372); *jucutău* (Gyula, K. Békés; eig. S.); Nagygorozsló, K. Sălaj (MCDial I, 212); *jucutăul* (Popovici, Străinul 147); *jucut* 'a sechestra' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 248). — Die Form *izicutor* de dare 'adóvégrehajtó' (Mócok, Stan 37) geht unmittelbar auf ung. *egzekutor* zurück (Fludorovits, Lat 40); *jucutor* (bei S. Albini; Breazu Pov 100) ist von *jucut* beeinflusst.

Et. — ung. *egzekució*, *egzsekució* 'id.' (< lat. *executio*; Fludorovits, Lat 40; LexBud 337; Bálint, SzegSz I, 312, usw.). Zu *egzsekució* vgl. z. B. das ebenfalls volkssprachliche *egzsáment* < *examen* (Csűry, SzamSz I, 189), *egzsektor* < *exactor* (MTsz I, 459), usw. Nach Paşca, Gl 38 sei *jucutel* eine Ableitung von *jucut*, doch scheint gerade dieses eine Ableitung aus dem erschlossenen Stamm *juc-* zu sein Vgl. noch Trembl: MNY XXIX, 32.

jelér 'Insasse, Kleinhäusler, Einlieger, Tagelöhner: manant, colon partiaire, paysan sans bien-fonds, journalier'. Belege seit dem XVII. Jh.: *jeliarü* (Pl.; im Cat. calv.; DACr II₂, 14); in der zweiten Ausgabe des Cat. calv.: *jeliarü* 'advenae, peregrini' (1656; Drăganu: AIN I, 239); *jeléri* cariü läcuşe în casa mea (1683. Sicriul de aur; Tiktin, 869); zu den Belegen des DACr (auch aus dem

XVIII. Jh.) vgl. noch: *jelériu* 'inquilinus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 139); *jeleriu* 'inquilinus, incola: zsellér: der Inwohner, Miethmann, Dscheller' (LexBud 333); *zălér* 'cel care nu are pământul, casa lui, şi trebuie să stea la alt cineva, muncind pentru întreţinere' (Haşeg, DENS 341); *zeler* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 246); über den Unterschied zwischen »grăniţeri« und »zeleri« sagen Şandru und Brinzeu folgendes: »Grăniţerii, acei care au acceptat în trecut să ia armeele pentru apărarea fostei împărăţii austro-ungare, se bucurau de toate drepurile, pe când »zeleri«, cei care au refuzat şi căroro li s'au adăugat, cu timpul, şi veneticii din alte sate, nu aveau nici un drept de proprietate.« (GrS V, 303; diese Ausführungen enthalten manches Richtige); Da care o vinitü mai tîrdziu n'o mai avu' ce să le mai deje şi lă-o dzisü *zeleri.*, (ib. 347); *jeler* 'räzeş' Szilágy, Caba 98); *jelerü* (Mócok, Stan 38); *zeler* 'chiriaş' (Jód; Maramureş, Papa hagi 237); iobaşişi *jeleri* (Rebreanu, Cr 39); şi-l lucră cu *jeleri* flămînzi (Vlasiu, Sat 201); *jeler* 'Tagelöhner, Häusler' (Alexi, DRG 252), usw. Veraltet.

Der *jeleritza* 'inquilina' (Klein; Gáldi, ib., und 450); *jeleritã* 'zsellér asszony: die Inwohnerinn' (LexBud 333); *jelerie* 'inquillinatus: zsellérség: die Bewohnung eines Orts ohne das Eigenthumsrecht' (LexBud 333); *jelerésc* 'inquilinalis' (Klein); *jelerésc* 'inquilinum ago' (ib.).

Et. — ung. *zsellér* 'Insasse, Einwohner, Häusler' (< öst.-bair. *Söller* 'id.', vgl. Melich, DLw 266). Das ung. Wort drang auch in mehrere benachbarte slawische Sprachen ein (Kniezsa, SzJöv I, 974—76). Das von DACr erwähnte *jeleriu* muss nicht auf das selten bezeugte ung. *zsellér* zurückgehen, es kann bekanntlich auch innerhalb des Rum. entstanden sein. — Die

Ableitung des LexBud (< fr. *gîte* 'domicilium') hat natürlich nur historisches Interesse, aber auch die aus *ziler* ist unrichtig (vgl. z. B. CCosm II/III, 455; M. Constantinesco, Le développement de la propriété rurale. București, 1925. 179). Nicht unmöglich ist es hingegen, dass *ziler* durch Volksetymologie aus *jeler*, *jilér* entstanden ist (DAcR II₂, 14). Aus dem Ung.: Cihac II, 509; Alexics, Magy. el. 109; Kniezsa: SzJöv I, 975.

jémblečas 'Gries: semoule'. Bányabükk, K. T.-Arieș (MCDial I, 76).

Et. — ung. dial. *zsemlekása* 'id.' (MTsz II, 1068). Todoran, ib. Das ung. Wort ist aus *zsemle* 'Semmel' (vgl. *jímblá*) und *kása* 'Brei' (slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 258) zusammengesetzt. Vgl. *arpács*, *rișcăș*.

jemlúgá 'Lachs, Salm: saumon'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *jemluga* 'zsemling, szemling' (Gáldi, DVL 140); *jemluga* 'zsemling' (LexBud 333; Alexi, DRG 252). Selten.

Et. Cihac II, 510 denkt an das vereinzelt vorkommende ung. *szemling*, doch sind die Varianten *sem-ling*, *zsemling* (auch *zsemleńk*, *sel-ming*; MNy XXIX, 101 und XLI, 58) viel entsprechender. Lautlich ist die Entsprechung nicht ganz einwandfrei (man würde *jemlingá* ~ *jemlingá* ~ *jemlungá* erwarten), dasselbe gilt aber auch für die Herleitung aus sieb.-sächs. *Semling*. Das von Tiktin neben ung. *szemling* angeführte nhd. *Sälmling* kommt weniger in Frage. Rum. *jemluga* muss entweder ung. oder sieb.-sächs. Ursprungs sein. Die Meinung, es sei unbekanntem Ursprungs (DAcR II₂, 16) ist gar zu skeptisch. *Jemluga* kann aus **jemlungá* durch Nasaldissimilation entstanden sein. Das ung. Wort wird richtig aus dem Deutschen erklärt (Melich, DLw 234).

jibodlí (a se) 'einschlafen: s'en-gourdir'. Vereinzelt: s-uo *jibodlít* (vom Fusse; Piskolt, K. Bihar; Márton, RNY 155).

Et. — ung. (el.) *zsibbad* 'id.' (wohl lautmalend; MSzófSz 347).

jichiu 'Binse, Binsenmatte: jonc, paillason'. Zuerst im Kalocsaer Wbuch: *ghicîu* 'storea' (1762/76. Tagliavini, Despre 'Lexicon compendiarium latino-valachicum. București 1932. 5. MSL III, Tomul VI, Mem 4); dann im Jahre 1806: *acoperite cu rogojine* (*jitie*), *acoperite cu rogojini* (*jitie*) (bei Șincai; DAcR II₂, 30; MNy XXXIX, 367); *zikej*, *zilej*, *zitiğá* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 110); Magy. el. 110); *zitej* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma); im K. Bihar heisst der Bienenkorb *coșeri* (dã *jikîi*), *jikîu* (Szentmiklós; ALRP, H 264); *din jiteie* 'Binsen' (K. Sätmar; ALR II₂-1, 134, 3821); *ziteu* (K. Sälaj; Gáldi: MNy XXXIX, 367).

Et. — ung. *gyékény* 'id.' (türk. Ursprungs; MSzófSz 102). Alexics, Magy. el. 110; Gáldi, ib. DAcR gibt keine Etymologie.

jidău 'Jude: juif'. Siebb (selten; DAcR II₂, 21).

Der. *jidăucă* 'Jüdin: juive' (Siebb, Moldau; ib.).

Et. — ung. *zsidó* 'id.' (slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 576). Nach Pușcariu und Drăganu kann auch rum. *jidán* durch Suffixwechsel aus *jidău* entstanden sein (Dacor III, 714).

jigări (a se) 'abmagern, dahinsiechen: maigrir, dépérir, s'étioler'. Belege zunächst für das Partizip *jigărit* (rădăcinile cresc) mai *jigărite* (1806. Bei Șincai; DAcR II₂, 23 mit weiteren Beispielen). Vgl. noch: *gigaraet* (= *zigărit*; Gáldi, DVL 347); *jigaraet* 'miser, macer, enervatus: abgemärgelt: fizikár, száraz, fonnyadó, halavány, sápadt' (ib. 450); *jigărit* 'confectus, ener-

vatus, miser: szigorú, nyomorúlt: ausgemergelt, elend, miserabel' (LexBud 334); *jigárit* 'sovány' (Mócok, Stan 38); *a se jigári* (Pontbriant, DRF 388) usw. Ein allgemein verbreitetes Wort. In der Moldau auch *jigárit*, *jigárit* (DacR, ib.).

Der. *jigăreală* 'Kraftlosigkeit, Schwäche: débilité, énervement' (DLR II, 699); *jigărire* 'amaigrissement, affaiblissement, étiolement' (Pontbriant, ib.).

Et. Ein ziemlich rätselhaftes Wort. Cihac II, 510 (so auch Pușcariu: Dacor VIII, 124) verglich damit ung. *szigár* (wahrsch. nur in CzF V, 1321 gebucht!), *szikár* (ein seit dem Jahre 1784 nachweisbares Wort ungewissen Ursprungs; MSzófSz 289) 'chéti, f maigre' und *szigorú* (Alexics, Magy. el. 109 denkt an ung. **szigor?*) das in den ung. Mundarten nicht 'streng', sondern 'mäger, unwüchsig, elend' bedeutet (MTsz II, 554). Obgleich es vorkommt, dass ungarischen Adjektiven rumänische Partizipien der Vergangenheit gegenüberstehen (vgl. dazu Drăganu: Dacor V, 338), kann diese Herleitung doch nicht ohne Bedenken angenommen werden (vgl. DLRM, 436 und DacR, ib., wo zugleich lautliche Annäherung an *jigódie*, *jigărdie* 'Art Krankheit der Hunde' angenommen wird). Ebenso wenig leuchtet die Anknüpfung an slaw. *žigati* 'brennen' ein (Tiktin, 871, 872 und Gáldi, DVL 60). Was einem zu denken gibt, ist die Möglichkeit der Entsprechung ung. *s* ~ rum. *ș*, also *szigorú* < mold. *jigárit* (vgl. dazu Tamás: ALBp IX, 248), aber auch in diesem Falle bleibt das Verhältnis von *jigárit* zu *jigárit* ziemlich dunkel. Vgl. noch ung. dial. *zsugorog*, *sugorog* 'ein kümmerliches Dasein fristen' (auch in Siebb; MTsz II, 1084).

jigódie 'Art Krankheit der Hunde: certaine maladie des chiens'. Dieses aus der Volkssprache Munteniens

und Siebb's ins Gemeinrumänische gedrungene Wort (Tiktin, 872; DacR II, 24) kommt im Wbuch von Klei n zum Vorschein: *jigodie* 'Morbus quo Canes solent afflictari' (Gáldi, DVL 347), *jigódie* 'Morbus est proprie canum' (ib. 178); *jigodie* (mit betontem -ie!) 'morbus caninus: zsigora: die Hundskrankheit' (LexBud 334); Pontbriant, DRF 388; *jigódie* 'boală a cânilor (care îi face să icnească dela inimă)' (Vâlcea, Ciuașanu 173); Gorj (BuIIOR VI, 227); auch bei Schriftstellern (DacR, ib.). Verächtlich werden auch Hunde, Tiere und seltener Menschen *jigodie* genannt (ib.).

Der. *jigodiós* 'bolnav de jigodie' (DLRM, 436); *jigodít* 'id.' (DacR, ib.).

Et. Dem Beispiel von Pontbriant folgend dachte Cihac II, 510 an ung. *zsigora* 'Gliederkrankheit (besonders von Hunden)' (ein Siebenbürger Dialektwort! MTsz II, 1074). Obgleich die lautlichen Schwierigkeiten nicht gering sind (Pușcariu: Dacor VIII, 123 konnte diese nicht beseitigen), setzte man fort den Einfall von Pontbriant zu berücksichtigen (DacR ib.; DLRM, 436). Tiktin, 872 ist hingegen der Meinung, dass *jigódie* mit *jigărdie* 'id.' zusammenhängen muss, letzteres aber zu slaw. *žigati* 'brennen' gehört (ähnliche Ansichten vertritt auch Gáldi; DVL 178—79). Die Frage ist gegenwärtig schwer zu entscheiden. Wir glauben, dass ung. *zsigora* rumänischen Ursprungs ist (in Blédy, Infl. rom. fehlt das Wort); ein *jigăraie* kann leicht zu ung. dial. *zsigorája* 'seine Gliederkrankheit' geworden sein, woraus ein suffixloses *zsigora* gebildet wurde. Im Banat und im K. Hunedoara haben die Rumänen wahrsch. diese im Ung. umgestaltete Form rückentlehnt: *jigoare* 'boală de câni' (vgl. dazu DacR II, 28 s. v. *jigăraie*). Ung. *zsigora* wird von Knieszsa, SzJöv. leider nicht behandelt.

jilip 1. 'Holzrinne der Mühle: bief du moulin'. Zuerst im Wbch von Klein (Gáldi, DVL 140); *žilip* 'aqueductus vel cataracta molae: malom 'selép: die Wasserleitung bey der Mühle' (LexBud 334); Móck, Stan 38; Szilágy, Caba 98; *jilip* 'canalul ce duce apa la moară' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 361); *žilipu* móri (Krasznahorvát, K. Sălaj; eig. S.); *jilip* 'scoc' (Nucşoara, Muscel; ALRP, H 155); *jilipü* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *jilip* (Haţeg, DENS 341); *jilipü* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Mikeşszásza, K. T.-mică; ALRP, H 155); *jilip* 'canalul pe care curge apa la moară' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 284); *žilipu* mori (Clopotiva, GREG 64); *jilipü* (Tőkésbánya, K. Sătmar; Bethlen, K. S.-Dobica; Borgóprund, K. B.-Násáud; ALRP, H 155); wahrsch. durch das Sächs. beeinflusst ist die Variante *slip* (Borsa, K. Maramureş; Mezőszabad, K. M.-Turda; Ciocăneşti, Cimpulung; ALRP, ib.), Alexi, DRG 252. — 2. 'Schleuse: écluse': Budai, Lex 429v; bei den Siebb Flössern *jilip* (Viciu, GI 99); *jilip* 'stăvilar sterp' (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 152). — 3. 'Holzriese: glissoir'. Ziemlich verbreitet: *jilip* 'şant' făcut din scinduri sau butuci pe care se dă drumul, în vale, trunchilor de copaci tăiaţi' (Munţii Neamţului; Iordan: BuIOR IX, 141); bei Sadoveanu (DLR II, 700); *žilip* (Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 618); *jilip* 'uluc' (K. Sibiu; CLing VI, 131); *jilipü* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; Polyán, K. Hunedoara; ALRP, ib.); *jilipü* (Fenes, K. Alba-de-joş; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; *jilip* (Bukovina; DAeR II, 25); *jilipü* (Avasfelsőfalu, Tőkésbánya, K. Sătmar; Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *jilip* 'ghiabul pe care se dă drumul trunchiurilor — la vale' (Bihar, Teaha 371); *slip* 'uluc pe care se dau lemnele la vale de pe munte' (Vatra Moldoviţei, r. C. Lung;

SCŞ Fil VIII, 153). — Nach LexBud 334 soll *jilip* auch 'grex, armentum' bedeuten (der Beleg ist vereinzelt und sehr problematisch).

Et. — ung. *zsilip* 'Wasserrinne der Mühle, Kanal, Schleuse, bodenloser Schlamm' (< slav. *žleba*, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 577; das auslautende -p dürfte nach Kniezsa im Ung. entstanden sein). Cihac II, 510; Hunfalvy: NyK XIV, 451; Alexics, Magy. el. 110; DLRM, 436. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

jímblá 'Semmel, Weissbrot'. Bélege seit dem Ende des XVI. Jh.: fäină de *zimble* (Paliia, Ishod, cap. 29. Budapest Exemplar, 268); fäină de *zemble* 'semlye lisztet' (Paliia, Roques 65); *jímble* (Huez, Oltenien; Arh. Olt. XV, 440; diese im J. 1806 erwähnten Semmeln wurden aus Hermannstadt bezogen); *jímblá* (1807. Furnică, Băc 256); neşte *zimble* (Teişani, Prahova; GrS III, 349); Alexi, DRG 252; să mîncăm şi *jímble* albe (Vlasiu, Sat 311); bei Delavrancea (Tiktin, 872); A. Pann, Sahia, Goleşcu (DLR II, 700); *zimlă* (Molnar, Wb 121); Czine te va ku *semle* si ku *czipou* (AGYAGF. 119); *jëmlă, jamlă* 'panis similagineus, vulgo simella, vel semella: zsemle, zsemje: die Semmel' (LexBud 332, 333); *zemle* (auch *žemná*; Budai, Lex 428); *jemle* (Alsófehér, Moldován 813); *jemlă* (K. Sălaj? Marian, Nunta 600); *jémbie* (K. T.-Arieş; MCDial I, 76); preţul pâinei şi a *jămiei* (1848. Moldau; Furnică, Com. rom. 431; häufiger *jămnă*; ib. 430—32); *jamlă* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 10; Szilágy, Caba 98); Aşa pîne bună ca *jamla* (Móck, Stan 38); *jámblá* (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 260); *jëmnă* (1682. Bei Dosoftciu; JbW V, 113); Şi *jemne* la masă (Igeşti, Storojineţi; Marian, Nunta 101); *jëmnă* 'o pâne' (Tu-

tova; Pamfile: VPR XIX, 139). — Ziemlich veraltet.

Der. *jemlütă* 'kleines Weissbrot, gutes Weissbrot' (LexBud 333); *jimblütă* (Siebenbürgen; DACr II₂, 26); *žemlišká* 'zsemlye' (Bota, Graiul rom. II, 88); *jămîșcă* 'jimblă, franzelă' (Baucăr, K. Hunedoara; Todoran, Gl 16); *žemniškă* (Székudvar, K. Arad; Gh. Crișan); »Becker, panifex: pitar, jemlar« (PRED I, 209); *jemlariu* 'pistor panum similagineorum: zsemlesütő: der Semmelbäck' (LexBud 333); *jemlarütă* 'Semmelbäckerin' (ib.); *jimblăr* 'Weissbäcker' (Alexi, DRG 252); *jimblărie* 'Weissbäckerei' (ib.), usw. vgl. DACr II₂, 26.

Et. Ung. *zsemle*, *zsemlye* 'id.' ist wahrscheinlich mittelhochdeutschen Ursprungs (MSzófSz 346), doch wurde auch die Möglichkeit slawischer Vermittlung erwogen (Melich, DLw 266—67; vgl. tschech. *žemle*, slowak. *žemla*). Wie auch die Moldauer Variante *jămie* beweist (vgl. dazu *žemje*, *žeml'e*, Wichmann, 173), muss das Wort eine vorwiegend ung. Quelle gehabt haben. Die Varianten *jimblă*, *jemlă*, *jemnă* können rein lautlich vielleicht auch deutschen Ursprungs sein (vgl. *jeř*, *jělť* < *Sitz*, bzw. *tiĝlă* < *Ziegel*), *jemle* und *jemlie* wurden jedoch offenbar dem Ung. entlehnt. Auch *jamlă* kann lautlich auf sieb.-sächs. *zamal* (Krauss, WbH 862) zurückgehen. *Jemnă* ist wohl aus dem Pl. *jemnie* (< *jeml'e*) erschlossen (*l' > n'* kommt sporadisch in mehreren Sprachen vor, vgl. z. B. ung. *csoroszllya > csorosznja*, bulg. *zeml'a > zemna*; s. noch Dacor IX, 114). In der Moldau wurde hier und da wahrscheinlich auch poln. *žemla* übernommen. Aus dem Ung.: DACr II₂, 26; Wędkiewicz: Mitt-RiWien, 266. — Von Măndrescu nicht erwähnt. — Das von V. Bogrea erwähnte fr. *gimblăte* (Dacor, IV, 826) wurde nicht entlehnt.

jinău 'Verdacht: soupçon'. Zuerst im LexBud: *žinău* 'prepus' (335), das Wort wurde nämlich irrtümlich mit *vină* 'prepus' (335); das Wort wurde nämlich irrtümlich mit *vină* in Verbindung gebracht (prepus 'vină, subsonnu': ib. 540, 755); im Wbuch von Iszer (Alexis, Magy. el. 110); bei I. M. Moldovanu (MCDial I, 24); Mócok, Stan 38; Szilágy, Caba 90; Alsófehér, Moldován 813; Are *jinău* pe el (vgl. gyanakszik rá) că i-o furat banii (Kristyór, K. Hunedoara; Căbești? Pașca, Gl 38); *jinău* 'bănuială, suspiciune' (Bihor, Teaha 371); *mnăjinoĝ, mnăjinoĝu* 'cam, se poate, mai-că, mai a bună-seamă' (vgl. *gyanitom*; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 53; *mnăjinoĝ*, ib. 366; Trem: NyK XLVIII, 307); Alexi, DRG 252; *mi-nă-că, mi-gi-nă-că* 'mi se pare' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38; < *mi-i jinău că*; vgl. *mătină* 'mă tem că'; Șandru—Brînzeu, Jina 100).

Der. om *jinăuș* 'mari jaloux' (Alsókaznacs, K. Sălaj; ALR I, H 278); *jinuș* 'verdächtigen: soupçonner' (Szilágy, Caba 90); *jenuș* (K. Sălaj; DACr II₂, 16); Eu voi fi noră urâtă | De mă-ta *genehuită* (Maramureș, Bîrlea II, 108).

Et. — ung. *gyanú*, mundartl. *gyanó* (ungewissen Ursprungs; MSzófSz 101). Măndrescu, El. ung. 86.

jip 'Rasen: gazon, pelouse'. Ziemlich selten: *jip* 'pajiște' (Szilágy, Caba 98; 'câmp cu iară', Gh. Bulgăr); La marținea *žipuluș* | La șueru vintuluș (Zsinna, K. Sibiu: GrS V, 345, XXIX); Méhkerék, DOM; *jip, jupă* 'ierbiș' (Bessarabien; DACr II₂, 28 nach Porucic); *dip* (K. Bihar; Gál-di, DVL 140 s. v. *jip* 'zsupp'); *đepu* 'pîrloagă' (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALRP, H 7).

Et. — ung. *gyep* 'id.' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 103). Zur

Lautform vgl. *ghengheş* — *gingaş* — *jingaş*; *ghitruí* — *jitruí* — *jutruí*; *gealáu* — *gheláu* — *jaláu* — *jiláu*, usw. — DACr II₂, 28; Gáldi, DVL 140.

jiván 'Räuber: bandit'. Selten. In der Gegend von Szalonta (Alexics, Magy. el. 110); Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 152); K. Sätmar ('om präpădit, nemernic'; ib. 12); Szilágy, Caba 98.

Et. — ung. *zsvány* 'Räuber, Gauner' (zweihaftigen Ursprungs, vielleicht dem Osmanischen entlehnt; MSzófSz 347). — DACr II, 31.

joi 1. 'befriedigen, sättigen: content, rassasier'. (Moldau, Siebb). Belege seit dem XVII. Jh. Das Wort erscheint bei den Moldauer Chronisten in der Form *geui*, *giui* (Dacor IV, 757). Varianten: *jioi*, *gioi* (DACr II, 35). Auch refl.: Porcii *s'or joit* 'die Schweine haben sich sattgefressen' (Frâncu—Candraea, M. Ap. 102). — 2. 'bestreiten, bewältigen, können, gewachsen sein: parvenir à, arriver à pouvoir'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Gswiesk* (unübersetzt, vgl. Drăganu: Dacor IV, 152); *juéfc* 'possum, sufficere' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 140; LexBud 337, 57); KK Maramureş, Arad, T.-Torontal (DACr, ib.); nu mai *giotesc* cu lucrul (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 173). — 3. 'dulden, aushalten: supporter, tenir' (ib.). — Auch *geoi*, *jiori*, *giori*, *ajui* (ib.).

Et. Aus semasiologischen Gründen denkt Gáldi (ib.) an ung. *győzni* 'bewältigen, können', das Schwinden des *z* gibt ihm jedoch zu denken. Es ist ihm entgangen, dass Drăganu versucht hatte, diese Schwierigkeit durch einen anderen Vorschlag zu beseitigen. Letzterer nimmt an, dass unser Wort auf ung. dial. *kigyün* 'auskommen: avoir assez de qc, suffire' (*kigyüvök* 'ich komme aus') zurück-

geht. Diese Erklärung ist sowohl lautlich, wie auch semasiologisch annehmbar. Zum Weglassen des Verbalpräfixes vgl. Trembl: Arhiva XXXVIII, No 2—3, 314. — Ung. *gyün* ist mundartliche Variante von *jön*, *jő* 'kommen' (ugrischen Ursprungs; MSzófSz 144).

jold 1. 'Sold, Besoldung: solde'. Belege schon in den slawonischen Urkunden (seit 1444; Trembl: UJb IX, 311). In dieser Bedeutung wurde es zur Zeit der Türkenkriege durch das türk.-bulg. *leafä* ersetzt. Spätere Belege sind selten: *Shold*. Stipendium (An. Ban.; Dacor IV, 159); *jold* 'autoramentum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 93); *sold* (bei Bobb; Göbl, MSzót 42); *cal de jold* 'cal de post cu plată' (Moldau; Foaié p. mînte, inimă și lit. 1846. No 4, 32). Bei Şincăi kommt auch *gioldoş* 'Söldner' (< ung. *zsoldos*) vor: *i-am dat gioldoşi* (DACr II, 410 s. v. *hotnóg*); *Soldos* 'stipendiarius: zsoldos' (bei Bobb; Göbl, MSzót 42). — 2. 'Art unentgeltlicher Dienstleistung: corvée, prestation en nature'. Diese Bedeutung ist ebenfalls alt und zugleich veraltet (vgl. auch Bogdan, GSR 69, XVII. Jh.; DACr II₂, 36); *datoriu cu multe zoldo* (1717. Doc. bistr. Iorga II, 106).

Et. Wahrscheinlich wurde das Wort sowohl dem Poln., wie auch dem Ung. entlehnt (ung. *zsold*, poln. *zold*, beide aus dem Deutschen; Melich, DLW 267; Thiennemann: UJb II, 102 mit geschichtlichen Hinweisen). Der Söldner heisst dementsprechend entweder *zoldunár* (seit 1444; Drăganu: Dacor VII, 210; < ung. *zsoldonár*; MOklSz: 853), oder *jovmtr* (< ukr. *zovmir*, *zommir*, die besser dazu passen, als poln. *zotnierz*; vgl. dazu Richardt, PLW 115). Die zweite Bedeutung wird sich im Rum. entwickelt haben. Es ist nicht einleuchtend, warum rum. *jold* polnischen Viehhändlern zu verdanken sei (Brüske: JbW XVI/XIX,

61). Einseitig aus dem Slaw.: *Cihac* II, 161; *Tiktin*, 875; *DENS*, *Hist* I, 385—86 (das hier erwähnte poln. *szoldra* bedeutet 'Schinken').

joltár 'Psalm: psäume'. Nur in alten, protestantischen Texten: en karte *Soltarului* (XVI. Jh.; *Sztripszky-Alexics*, Szegedi G. énekesk. 150); En *Soltarul* *Beu* (1642. *AGYAGF.* 93); *Sholtar*. Psalmus (An. Ban.; *Dacor* IV, 159); o szutyé si csincs dzecs de *Soltari* (1697. Auf dem Titelblatt von *Viski, Solt*; *Sztripszky-Alexics*, Szegedi G. énekesk. 218).

Et. — ung. *zsoltár* 'id.' (vielleicht althochdeutschen Ursprungs, vgl. dazu *Kniezsa*, *Szljöv* I, 789; die Bedeutungsentwicklung 'psalterium' → 'psalmus' ist im Ung. vor sich gegangen). *Drăganu*: *Dacor*, ib.; *Rosetti*, *ILR* VI, 260.

jomp l. 'Auffangbehälter für Grubenwasser: réservoir pour recevoir l'eau de mine' (*Schiltal*; *L. Onu*: *FonDial* I, 168); *joampă* (*Hobicaurikány*, K. Hunedoara; ib.); *geoampă* 'bazin pentru colectarea apei' (K. Sătmar; *Léxreg* 10). — 2. 'Grube, Schlammloch: fosse, fondrière': *joampă* (*Banat*, *Oltenien*, *Motzengebiet*; ib.); *jomp* (*Kristyór*, K. Hunedoara; *Paşca*, *Gl* 38); *joampă* 'afundătură plină de apă mocirloasă' (K. Cojocna; *Tođoran*, *Gl* 16); *zoampă* 'groapă, şant' (*Bonnyires*, K. S.-Dobica; *Paşca*, *Gl* 62). — 3. 'Grübchen: fossette': *jompă* 'gropiţă în obraz' (*Aranyosfő*, K. T.-Arieş; *ALR* II₂—1, 20, 6942). — 4. 'Kübel zum Goldwaschen: baquet des laveurs d'or' (*Viciu*, *Gl* 97). — *Prov.*

Et. Kann nicht auf serb. *žumba* 'kleines Loch' zurückgehen (*DEnc* 680), sondern entspricht ungarischem *zsomp* (so auch *L. Onu*), dessen Bedeutungen denen von

jomp l entsprechen (*MTsz* II, 1081; *MNy* XXXV, 269; *MNy* LXXXIII, 111). Das ung. Wort ist deutschen Ursprungs (< dial. *zomp*, *somp* 'Sumpf', vgl. *Melich*: *DLw* 267; wahrsch. unmittelbar daraus auch die rum. Variante *zoampă*). *DACr* II, 32 gibt keine Etymologie. — In der Bukowina soll *joampă* 'Abgrund: précipice' bedeuten (*DACr*). Das Wort wird sich aus der Sprache der Bergarbeiter weiter verbreitet haben.

júbră 'Ausschlag, Blatter, Bläschen: élevation, exanthème'. Zuerst im Wbuch von *Klein*: *jubra* 'papula, papilla' (*Áldi*, *DVL* 179; *Lex-Bud* 336; *Alexi*, *DRG* 253); *júbră* 'bubuliţă, zgrăbunţă' (*Bányabükk*, K. T.-Arieş, *MCDial* I, 76; *Petrozsény*, K. Hunedoara, ib. 260); nach *DACr* II₂, 40 in Siebb und im Banat üblich.

Et. — ung. *zsebre* (auch *zsebre*) 'die Finne, der Pickel im Munde' (gehört nach *Kniezsa*, *Szljöv* I, 787 höchst wahrsch. zur Familie von slaw. *zpb* 'Zahn', ist also mittelbar mit rum. *zimbre* 'Mundschwamm' verwandt; vgl. *Tiktin*, 1821). *Drăganu*: *Dacor* IX, 210 betont, dass man nur von *zsebre* ausgehen kann (< **jibră* < **jibră* < *jubră*), bezweifelt aber ohne Grund das Vorhandensein der von *DACr* mitgeteilten Variante *zsebre*. Nach *I. I. Rusu*: *Dacor* XI, 228—29 wäre rum. *şubred*, *jubred* 'gebrechlich, hinfällig' aus der Kreuzung von *jubră* + *putred*, *muced*, *fraged* entstanden (geistreich aber kaum möglich). *Áldi*, ib. hegt lautliche Bedenken, die aber unbegründet sind, vgl. *jitar* ~ *jutar*, *jivină* ~ *juvină*, usw.

jufuit 'überfüllt: regorgeant de monde'. Selten: *Tărgu-i jufuit* de oameni (*Bonnyires*, K. S.-Dobica; *Paşca*, *Gl* 38).

Et. Offenbar einem ung. *zsúfolt* 'id.' nachgebildet, wobei auch der Verbalstamm entlehnt wurde (ung.

zsúfol 'überfüllen' würde **jufulvi* ergeben); *zsúfol* ist unbekanntes Ursprungs (MSzófSz 348).

jülfä 'Art Gericht aus gestossenem und gekochtem Hanfsamen: plat préparé au chènevis'. Nur verhältnismässig neuere Belege aus der Moldauer Volkssprache (auch *jölfä*, *juflä*, *jülfä*, *joľä*, *juľä*; DAcr II, 50); in Siebb *juľä* (K. B.-Näsäud, ib.; KK S.-Dobica, Alba-de-jos, T.-Arieş, Viciu, Gl 55 mit eingermassen abweichenden Bedeutungen).

Et. Drăganu: Dacor IX, 210—11 berichtet die von DAcr vorgeschlagene Etymologie (< ung. *zsufa* 'untersetzt, gedrunken, dick'; wahrsch. zu *zsúfol* 'drängen, stoppen') und führt das Wort auf ung. *zsufa* (Name verschiedener Suppengerichte; MTsz II, 1083) zurück, das in der Bedeutung 'gesafferte Brühe' schon im XVI. Jh. vorkommt (MOKdSz, 1120) und deutschen Ursprungs ist (Melich, DLw 268). Tiktin, 878 denkt an ung. *zsufa* 'falb' und nimmt an, dass das Gericht nach der Farbe benannt werden konnte. In Wirklichkeit aber wurde die Farbe nach dem Gericht benannt (vgl. *zsufafakó* 'gelbfalb'; MNy XXIV, 54). Bei den Moldauer Tschango *zufä* 'eine Speise aus gestossenen Hanfsamen und Milch (bzw. Wasser)' (Wichmann, 172). Aus dem Ung. auch DLRM, 438.

jumált 'Email, Schmelz: émail, glasure'. In der Form *Zemalcz* 'crusta' schon im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 162); *jumáltz* 'shmaltz' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 140); *jumált* 'lythargirum: máz: die Glasur, oder Glasurerde' (LexBud 337); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 110); Mócok, Stan 39; Magyar-nemegye (K. B.-Näsäud; Gáldi, ib.); Alsóféher, Moldován 814; o sárit *jumáltu* de pe fundu oalii (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial

I, 77); *jumált* 'smalt' (Bihor, Teaha 372); *jumált* (Méhkerék, DOM); Alexi, DRG 253. — Prov.

Der. *Zemelczuiesk* 'incrusto' (An. Ban.; Dacor IV, 162); *jumáltzuefc* 'mázolni' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 451); *jumáltzuesc* 'lythargiro oblinio' (LexBud 337); *jumáltzuesc* (K. B.-Näsäud; Gáldi, DVL 140); *jumált* 'a zmáltui' (K. T.-Arieş; MCDial I, 77); *jámúltui* (DAcr II, 6); *zamalczuit* 'litus: bemászolt' (LexMars 138); *jumáltzuit* (im Wbuch von Klein; ib.); *jumáltuit* 'lythargiro oblinitus: mázos: glasurt, glasirt' (LexBud 338); *Zemelczuiture* 'incrustatio' (An. Ban.; Dacor IV, 162).

Et. — ung. *zomálc*, *zsomálc* (veraltete Formen von *zománc* 'id.' < d. Schmalz, das im Bair.-Österr. *žmaltz* lauten konnte; Kniezsa, SzlJöv I, 973). Rein lautlich ist ung. Vermittlung auch im Falle der einsilbigen Varianten (*žmált*, Naszód, DOM 31; *zmált*, *smált*) nicht unmöglich, doch scheinen letztere eine deutsche Hauptquelle gehabt zu haben. Unrichtig: DLRM, 438.

jup 'Schaub, Bündel: botte (de paille)'. Erscheint zunächst in der Form *jíp* 'zsupp' im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 140); *jipu*, *jupu* 'fascis: zsúp: der Schab' (Pl: *uri*, LexBud 335, 338); *jípü* 'snop de strujeni' (Mikeszásza, K. T.-mică; ALRP, H 117); *jíp* 'Heubündel' (Kovácsz, K. Treiscaune; Csernátfa, K. Braşov; ALRP, H 79); *jíp* de paiă (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.); *jípü* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *jíp* (Pl: *jípk'*) 'snop de strujeni' (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALRP, H 117); das schon bei Klein gebuchte *jup* ist in Siebenbürgen (mit Ausnahme des Banats) häufiger: un *jup* de rogoz (bei Şincai; DAcr II, 56); *jup* 'snopul trierat la spice' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 361; Szilágy, Caba 98); Mócok, Stan 39; Naszód, DOM 21; Avas,

Barbul 56; vgl. besonders ALRP, H 79 und 117 mit zahlreichen weiteren Belegen; *o žup dā nujele* 'un mănunchi de nuiele' (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); auch ausserhalb Siebbs: *jupl* (Pl.; Marginea, Rădăuți; ALRP, H 79); *juki* (Pl; Cristești, Suceava; ib.); *cite un jup de tui* (Vlasia, Sat 298).

Et. — ung. *zsup*, mundartl. auch *zsupp* 'Schaub, Schütte, Stroharbe' (< mhd. *schoup*; Melich, DLw 268). Nach Kniezsa: MNy XXIX, 144 sei der anlautende Spirant im Ung. immer stimmhaft gewesen, was jedoch schwer nachzuweisen ist. Allerdings bedarf auch das von Cihac II, 510 und von H. Dumke: JbW XIX, 96 erwähnte rum. *šup* (< ung. *supp*!?) einer näheren Kontrolle, vgl. dazu noch Alexics, Magy. el. 110; Márton, RNy 155. Zur Lautgestalt von *jip* vgl. *jutru* — *jitru*, ferner *jjeu* — *jujeu*, *jipui* — *jupui*, *jirebie* — *jurebie*, *jivină* — *jivină*, usw.

jupurli 'durchprügeln (ein Kind): *bouerrer de coups (un enfant)*'. Vereinzelt. Sajómagyarós, K. S. Dobica (MCDial I, 284).

Et. — ung. *supál* 'id.' (auch *supákol*, *supátol*, vgl. MTsz II, 442; lautmalend: Pais: MNy XXVIII, 50).

jurui 1. 'ein Gelübde tun, geloben: *faire un voeu, promettre solennellement*'. Siebenbürger und Moldauer Belege seit dem Woronetzter Kodex

(vgl. die Zusammenstellung von Drăganu: Dacor IV, 760), ferner: *giuruié* *trii mii de pungi de bani* (Neculce, Let 115). Die in der Volkssprache noch lebende Form ist *jurui*. Budai, Lex 435 verzeichnet die Bedeutungen 'verheissen, zusagen, versprechen, bieten, anbiethen'. — 2. '(sich) verloben: (se) fiancer' (Moldau, veraltet; DAcR II₂, 63; *giurui*). — 3. 'verzaubern, behexen: ensorceler' (Bessarabien; Drăganu, ib.): *giurui*, *giurăi*.

Der. *juruit* 'versprochen, verlobt', *juruită* 'Verlobte', *giuruită*, *juruită* 'Gelöbniß, Versprechen', *juruire* 'id.', *giuruință*, *juruință* 'id.' (DAcR, II₂, 64).

Et. Dem Beispiel von Cihac I, 136 folgend wurde das Wort des öfteren aus dem Lateinischen hergeleitet (Dacor, ib.). Drăganu hingegen vertritt die auch sächsgeschichtlich hinreichend unterstützte Meinung, dass es sich um die Übernahme von ung. *gyűrű* 'Ring' handelt (vgl. noch Ausdrücke wie *elgyűrűz* 'verloben'); *giurui* sei ein Derivat der rum. Entsprechung von *gyűrű*, welche letzterem also kein rum. Substantiv entspricht (!). Trotzdem wurde diese Erklärung von DAcR und DLRM, 440 angenommen. Nach Drăganu soll auch *giurui* 'kreisen: *tourner en cercle*' denselben Ursprung haben. Eine geistreiche, aber nicht ganz beruhigende Erklärung. Ung. *gyűrű* ist alten türkischen (tschuwassischen) Ursprungs (MSzófSz 106).

L

lab 1. 'Stück (Ackerfeld), Joch: morceau de terre, arpent'. Zuerst unter den Nachträgen von Molnar im Wbuch von Klein: *láb* 'ein Stück Feld' (Gáldi, DVL 140); Molnar, Wb 130; *Labu* 'unu pământu mare de semănatu quare se póte ara intru o ți: jugum, jugerum: egy hóld, vagy hód szántóföld, egy láb' (LexBud 340); *lab* 'tablă, întindere plană de pământ' (Boncnyires, K. S.-Dobiea; Pașca, Gl 38); *lab* 'lan de grâu' (Mezőszabad, K.M.-Turda; MALRN I, H 6); Pe sub *lab* și pe sub vie | Mere Strugur Vasilie (Banat, Popovici 7); *labă* 'pogon' Avas, Barbul 49). — 2. 'Teil des Zaunes zwischen zwei Pfosten: partie de clôture entre deux poteaux': am încheiat vre-o cîteva *laburi* de gard (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 179; auch ung. *láb* hat diese Bedeutung; MTsz I, 1271). — Prov.

Et. — ung. *láb* 'Stück (Ackerfeld, Weide)', dasselbe Wort wie *láb* 'Fuss' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 182). Cihac II, 510; Alexics, Magy. el. 76; Mándrescu, El. ung. 86; DACr II., 72.

lábă 1. 'Pfote, Tatze, Oberfuss: patte, pied'. Dieses in die Gemeinsprache eingedrungene Wort, wofür DACr II., 72—3 reichliche Belege mitteilt, erscheint in schriftlichen Quellen seit dem XVII. Jh.: *Labē*. Pes (An. Ban.: Dacor IV, 154); *lăba* urszuluj 'Heracleum spondylium' (1783. Bei Benkő J., ed. Coteanu 18; vgl. noch Pantu, Pl 144, wo ausserdem auch *laba*-măței, *laba* găștei besprochen werden); *lăba* (ohne Übersetzung im Wbuch von Klein; Gáldi,

DVL 93); LexBud 340 kennt nur *laba* sau piciorul găștii 'Chenopodium: lúdlábfű: der Gänsefuss'; zu den zahlreichen Belegen des DACr vgl. noch: un urs care-și lingea *labele* (Slavici, Nuv VI, 249); Ca un dulău cu capul pe *labe* (Beniuc, Versuri 22), usw. — 2. 'Oberhand: main' (familiär, scherzhaft; wahrsch. ist diese Bedeutung sekundär; DACr II., 73; DLR II, 717, mit Belegen aus Creangă, Sadoveanu); *laba* mâinii (Márton, RNy 140). — 3. 'Stütze: soutien': *labă* 'întăritură făcută din lemne, pietriș, crengi etc., de o parte și de alta a construcției numită *purii*, aproape de malurile riului' (Geamăna, Crucea, r. Vatra Dornei; SCȘ Fil VIII, 154).

Der. *lăbúță* 'Füsschen' (DACr, ib.; *lăbuțe* de liliac, Teodoreanu, Golia I, 96); *lăbúță* 'id.' (Baucăr, K. Hunedoara; Hăteș, DENS 182); *lăbút*, *lăbús*, *lăbeș*, *lăbuș* (Hundenamen; DACr, ib.); *lăbós* 'grossfüssig' (schon bei Cantemir; DACr, ib.); *lăbănăt* 'id.' (ib.).

Et. — ung. *láb* 'Fuss, Bein' (vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 182). Tiktin, 884 vergleicht mit rum. *lăbă* auch slaw. *lapa* 'Fuss (eines Tieres)', letzteres gehört jedoch zu einem slaw. Stamm (vgl. Kniezsa, SzJöv I, 306, s. v. *lapu*). Das slowak. karp.-ukr. *laba* sei nach der richtigen Vermutung von Asbóth rum. Ursprungs, da es immer 'Fuss eines Tieres' bedeutet (Nyt I, 154; NyK XXVII, 433). Cihac II, 511; Alexics, Magy. el. 76; Drăganu: Dacor IV, 154; DLRM, 442. Brüske glaubt irr-

tümlich, dass rum. *labă* aus dem Ukrain. stammt (JbW XXVI—XXIX, 29).

láboş 'Pfanne: casserole'. Das Wort erscheint unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *labosh* 'crátitz' (Gáldi, DVL 140); K. B. Násăud (BullLing VI, 180, 188; Naszód, DOM 33); *laboş* 'oală, castron' (Kalotánadás, K. Cojocna; Niculescu—Várone, Folk. rom. din Ardeal 64); in kóhe sint *láboşe*, fedăună, kančăună (Bádok, K. Cojocna; eig. S.): *láboş* 'copaie, troacă de pâine' (Topánfalva, K. T.-Aries; Coman, Gl 46); Mó-cok, Stán 39; Szilágy, Caba 98; Avas, Barbul 49; Clopotiva, GREG 59; gelegentlich bedeutet das Wort auch 'om mare în picioare' (K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn. II, 117); *laboş* 'Pfanne, Kupferkessel' (Gorj, Mehedinți; JbW VII, 85); *cozi ruginite de laboş* (Lupeanu, Evoc 189); *laboş* 'vas de fer sau lut prevăzut cu trei picioare' (K. Sălaj; Vaid: Trib VII, 365); *laboşă* (K. Arad, Bihor; Alexics, Magy. el. 76); *láboşe* 'ceaun' (Pl: *láboşi*; Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 407); *láboşă, láboşe* 'tigaie, cratiță' (Bihor, Teaha 373); *láboş* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *lábúş* 'tingire' (Moldau; Neamț, DAcR II₂, 74). — Prov.

Der. *láboşel* 'Pfännchen: petite casserole' (K. Sălaj; Vaid, ib.); *lábăşel, lăbăşică* 'tigaie mică de lut în care se pregăteşte mîncarea' (Piatra-Neamț, Neamț; Coman, Gl 46).

Et. — ung. *lábás, labos* 'id.' (zu *láb* 'Fuss', da *lábás* ursprünglich den Dreifuss bezeichnete). Tik-tin, 884. Von Mándrescu nicht erwähnt.

labréu 'Weste, Leibchen: veste paysanne'. Neben dem viel verbreiteteren *laibăr* kommt auch *labreu* vor (K. Bihor, Alexics, Magy. el. 113; Bihor, Hetcou 72);

labreú dă lină (Méhkerék, DOM); *labráu* 'Leiber' (Hajó, K. Bihor; JbW IV, 329). Im K. Bihar ist übrigens auch *laibăr* bekannt (*laibăr mic* 'jiletcă, vestă'; Bihor, Teaha 374). — Prov.

Et. — ung. *lábli, labri, lajbi, lajbli, lajbri* 'id.' (MTsz I, 1279; MNy XLVII, 316) < d. *Leibl*, sieb.-sächs. *Laibal* (Melich, DLw 162). Rum. *laibăr* unmittelbar aus dem Deutschen (DAcR II₂, 83). Letzteres kommt schon im J. 1780 vor: un *laibăr* albastru cu țančăl 'eine blaue Weste mit Zacken' (Iorga, Acte rom. 52). In der Bukowina heisst *laibăr* 'deutscher abgetragener Rock für Männer' (Marginea; CCosm VII, 4). Das deutsche Wort drang auch ins. Poln. (*lajbik, lejbig*) und dann weiter ins. Ukrain. (*láj-byk, léjbyk*; Richhardt, PLw 72).

lăbsij 'Knieriemen: tire-pied'. KIK Arad, Csanád, Békés (Alexics, Magy. el. 76; Avas, Barbul 49). Seltener Prov.

Et. — ung. *lăbszj* 'id.' (= *láb* 'Fuss' + *szj* 'Riemen').

lăbtartău 'Fusstütze der Haubank: appui-pied de la selle du charpentier'. Selten: *lăbtortău* 'tălpig (la scaunul de cuțioiat)' (Érkenéz, K. Bihor; ALRP, H 558).

Et. — ung. *lăbtartó* (= *láb* 'Fuss' + *tartó* 'Halter, Stütze', zu *tart* 'halten').

lácăt 'Schloss: cadenas'. Für dieses schriftsprachliche Wort haben wir seit dem XVII. Jh. Belege: *Și lăcăți de fier ai sfărmat* (Gaster, Chrest I, 228 und DAcR II₂, 75, mit reichlichen weiteren Belegen); au secriul, au *lăcăți* (Moldau; LONG, Prav I, 42); au Răclita, au *Lăcățul* (Muntenien; ib.). In Siebb meistens *lăcăt, lăcătă*, in der Moldau häufig *lăcătă*, während *lăcăt* aus der Walachei sich immer mehr verbreitet hat. Vgl. noch: *lăcățul* 'Handschloss' (Molnar, Sprachl

371; Molnar, Wb 65, 115); *lăcăt* 'sera' (Klein; Gáldi, DVL 93); *lăcăt* 'Anlegeschloss' (Clemens, Wb 204); va pune *lăcătul* pe seama dumnealui (Siebb; Iorga, Acte rom. 242); Mirele s'o lădat | Că are uşe cu *lăcăt* (Balázsf. Hodosiu 99); La temniţa o pus *lăcăt* (Sona, K. T.-mare; Mat. folk. I, 1083); Alexi, DRG 254; *lăcătul* sandăcui (Zebil, Tulcea; Analele Dobrogei XI, 109). Das Ofner Wbuch bietet *lăcăt* und *lăcătă* (LexBud 358); *lăchéta* 'reticulum, sera' (1826. Bei I. Alexi; Melich-Eml 87); Pe cămar' o pus *lăcătă* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 159); KK Sătmár, Ugocea, Maramureş (Ugocea, Tamás 20); Berettyó, Hetcó 48; K. Sălaj (Vaida; Tribuna VII, 364); *lăcătă* 'lăcăt' (Giuleşti, Suceava; Gorovei: VPR XXVII, 11); *încătu lăcătă* (Borceag, Cahul; ALR II, -1, 119, 3805); Aici e cheia şi *lăcătă* (Sădoveanu, Şoimii 83); *încătu cu lăcătă* uşa (Sădoveanu, Ven 80); Şi 'nceară *lăcătē* şi chei (Beniuc; Versuri 137); *lăcătă* 'Schloss (zum Schliessen)' (Marginea, Rădăuţi; CCosm VII, 4); *lăcăt* (Banat; DAcR); *lăcătū* (Bariţu, DGR 437, s. v. *Hängeschloss*).

Der. *lăcătél*, *lăcătăică*, *lăcătăruţ*, ferner das augm. *lăcătóiu* (DAcR); *lăcătariul* 'Schlosser: serrurier' (1638. Walachei; Bogdan, GSR 70); *lăcătăriū* (Nagybány, K. S.-Dobica; ALRP, H 501); *lăcătărită* 'Frau des Schlossers' (LexBud 358); *lăcătărit* 'meşteşugul lăcătătuşului' (Banat; DAcR); *lăcătūi* 'mit einem Vorhängeschloss verschliessen: cadenasser' (seit Dosofteiu, DAcR); o *tulăbiţă* pecietluită şi *lăcătūită* (XVIII. Jh. Doc. bistr. Iorga II, 94); D'e-i în lădă *lăcătūit* (K. B.-Năsăud; Ethn XXIV, 286); Nu vă *lăcătūiţi* (Siretiu, Bukovina; Maria, Desc 33, 39) 'nu vă închideţi' (die Ansicht des DAcR II, 76, dass *lăcătūi* 'sich verschliessen' zu *lăcūi*

gehören würde, ist unwahrscheinlich).

Et. — ung. *lakat* 'id.' (< altfr. dial. *loquet*; MSzófSz 184). Cihac II, 511; Alexics, Magy. el. 78; Mándrescu, El. ung. 170—1; Asbóth: NyK XXVII, 336; Tiktin, 884; DLRM, 443. Unrichtig aus dem Ital. Bariţu, DGR 832. — Das im Banat vorkommende *lăcăt* kann auch serb. *lăkot* sein.

lăcău 'Wohnpartei; locataire'. Im W und NW: *lăcău* 'chiriaş' (Szilágy, Caba 98; Avas, Barbul 50; K. T.-Arieş, MCDial I, 77); *lăcău* (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 77).

Et. — ung. *lakó* 'id.' (zu *lakik* 'wohnen', ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 184). Alsóféhér, Moldován 814.

lădă 'Kiste, Lade, Truhe: caisse, coffre, bahut'. Nach den Genitiven *lădeei*, *lăzei* zu urteilen, waren *lădă* und *lădie* schon zur Zeit des Brooser Alten Testaments gebräuchlich (DENS, Hist II, 155); vgl. noch: *lădiă* adevăratăriei (ib. Ishod, cap. 31. Budapester Exemplar, 273). Weitere Belege: *Lade*. Cista. Arca (An. Ban.; Dacor IV, 154); *lădă* 'capsa' (LexMars 131); im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 368), usw. Zu den in DAcR II, 81 mitgeteilten Belegen für dieses allgemein bekannte Wort vgl. noch: *lădă* 'coffre' und *lădă miresei* 'coffret de noce' in ALR H, -1, 136, 3892, 3893; *skoafe-ţ kăbatu din lădă* (Kétégyháza, K. Békés; eig. S.); *lădă* cu zestrea femeii, colorată cu roşu şi cu picturi de flori de tulipan (K. Arad; Gáldi, DVL 165 s. v. *tulipan*).

Der. Zu den in DAcR, ib. mitgeteilten Derivaten und Belegen vgl. noch: *lădăţă* (im Brooser Alten Testament; cap. 2. S. 171; Budapester Exemplar); *lădăţă*, *lădăţuie* 'das Lädchen, Trägerl' (LexBud 341); *lădăţă* (Szelistye, K. Sibiu;

Banciú: Trans XLVI, 50); Dute 'n *lăduța* cu zar (Alsórépa, K. M. Turda; Mândrescu, Lit 183).

Et. Cihac II, 163 erwähnt das Wort unter den slaw. Elementen (so auch Berneker, EtWb II, 682), während Tiktin, 885 (so noch DLRM, 443) einfach deutschen Ursprung annimmt. An die Möglichkeit ungarischer Vermittlung denkt Drăganu: Dacor III, 349 und Tagliavini, LexMars 131 (vor ihnen schon Asbóth: Nyt I, 154). Im Ung. kommt *láda* seit dem XV. Jh. vor und ist deutschen Ursprungs (MSzfSz 183). — In der Bedeutung 'Schublade: tiroir' (Siebb, Banat; DACR, ib.) entstammt rum. *ladă* unmittelbar dem Deutschen. *Ladd* 'Sarg: cercueil' ist semasiologisch leicht zu erklären (vgl. ung. *koporsó*, rum. *sicriu* usw.), diese Bedeutung wird sich im Rum. entwickelt haben (Siebb, Banat und bei den Rumänen in Jugoslawien; vgl. DACR, ib.; FNSzam, Al-George 34; Bull-Ling III, 131 usw.).

láiznă 'Querleiste, 'Querlatte: traverse'. Selten: *laiznă* 'un leaț care se pune între picioarele mesei sau ale unui scaud pentru a fi mai solid și mai comod; orice leaț' (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 38).

Et. — ung. dial. *lajszna* 'Leiste, Latte' (MTsz I, 1280; *lajszli*, ib.; *lajszni* 'szegőléc', Bálint, SzegSz II, 8, usw. < d. *Leisten*, *Leistel*, vgl. Melich, DLW 163). Unmittelbare Entlehnung von rum. *laiznă* aus d. *Leiste(n)* (Pașca, ib.; DACR II₂, 85) ist unwahrscheinlich.

lájă 'Aufgeld: agio'. Baritu, DGR 59; Alexi, DRG 255; Ghetie, DRM 231 ('felpénz, fölpénz, előleg'). Veraltet.

Et. — ung. *lázsi*, *lázsia* 'id.' (CzF I, 1317, vgl. ital. *l'aggio*). Aus dem Ung. auch DACR II₂, 85.

lance 1. 'Lanze, Speer, Spiess: lance, pique'. Belege seit dem XVII.

Jh.: *lănci* cumplite (bei Dosofteiu; DACR II₂, 91); *lanca* 'lancea' (LexMars 132); *Lancse* (An. Ban.; ib.); de o *lance* de sulită voui peri (XVII. Jh.; Dacor III, 408); ku o *lancse* kofztele luj petrunze (ZsD 382); *lanče* 'sarissa' (im Wbuch von Corbea; Göbl, MSzót 20); De *lănci* și puști vă gătați (XVIII. Jh. Siebb; AAF VI, 23); Spiess 'lance, ultitia' (PRED II, 613); jau defzkisz koafzta ku *Lăncsa* (Biró, Ev 52); *lance* (Budai, Lex 561_v); *lance*, *lancie* (LexBud 342), usw. Auch bei Schriftstellern: *securi, lănci*, *coase* (S. Albin; Lupăș, Cron. coase II, 409); *lănci* pentru luptători (Rebreanu, Cr 281); împungind cu *lăncile* (Popovici, Setea 27); Zăbale, *lănci* și scuturi de fier (Arghezi, Versuri 381); Vărf de *lance*, cine mi te-ascute (Beniu c, Versuri 49). vgl. noch DACR, ib. — 2. 'Hirtenstab (mit eiserner Spitze): houlette munie de fer': *lanče* 'bota cu care înlă păcurariu' (Maramureș, Papahagi 223); Păurar cu *lance* [Dă oile 'neóce (Mândrescu, Lit 52); Mina pe *lance* o punia (Banat, Popovici 38); Dîmbovița (DACR, ib., nach Hasdeu); *lance* (in einer Moldauer Variante der Mioriță; Dacor III, 1010).

Der. *lăncér* 'Lanzner; lancier' (veraltet; bei Negruzzi, Bălcescu, Zamfirescu; DACR, ib.); *lăncér* 'mit einem Spiess bewaffneter Bauer' (Lupăș, Evoc 108); *lăncierii* se desfășurără puțin (Sadoveanu, Șoimii 189). Veraltet.

Et. Nach DACR wäre nur die Variante *lange* (Bukowina) ung. Ursprungs, während *lance* aus dem Ital. stammt 'poate prin mijlocire ungurească' (so auch DLRM, 444). Tiktin, 888 bemerkt, dass *lance* mittelbar aus dem Ital. stammt. Demgegenüber betont Tagliavini, dass es nur durch das Ung. vermittelt werden konnte (Studi Rumeni I/II, 131 und LexMars 132;

so schon Hunfalvy: NyK XIV, 447; DEnc 694 und REW 352). Ung. *lándzsa* (früher *láncsa*) < it. *lancia* (Karinsky, OJöv II mit weiterer Literatur). Vgl. noch Knieszsa, SzJöv I, 877. Die zweite Bedeutung hat sich im Rum. entwickelt, wobei die Bauernrevolutionen mitgewirkt haben können.

lángă 'Flamme: flamme'. Selten: ardea foku ku *lángă* mare (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *lángă* 'flacăără, pară' (Körösgyéres, K. Bihar; Lexreg 152).

Der. Nach Gregorian soll *lanşir* 'o präjină făcută de fier întrebuinţată la incendii' mit ung. *láng* zusammenhängen (Clopotiva 59), doch ist die Bildung des Wortes ziemlich unklar.

Et. — ung. *láng*, mundartl. *lang* 'id.' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 184).

lángoş 'Flammenkuchen: sorte de galette'. Nur im W: *lángoş* 'turtă din aluat de piine coaptă în cuptor' (Bihar, Teaha, 380); *lángoş* ku brinză (Székudvar, K. Arad; eig. S.); K. Arad (Alexics, Magy. el. 114); de-o două *langoşe* (Popovici, Setea 455).

Et. — ung. *lángoş* 'id.' (zu *láng* 'Flamme', vgl. *lángă*).

lant 'Laute, Leier: lyre'. Nur im Text protestantischer Psalmen aus dem XVII. Jh.: En *lant* si en lautele (ZsD 354. Psal CL); En *lant* si en laute (Viski, Solt 318).

Et. — ung. *lant* 'id.' (früher auch *laut*, *lalt* < d. *Laut(e)*; MSzófSz 185).

lant I. 'Kette: chaîne'. Seit dem Woronetzker Kodex: cu doao *lanture* de fierü (Tiktin, 888); doo *lanture* den kurat aurb (Paliia de la Orăştie, Ishod, cap. 28. Budapester Exemplar, 260); *lant* (1611/17. Walachei; Bogdan, GSR 70); Ku *lantz* ligat (AGYAGF. 56); să-lü leage pre elü cu doao *lanturi*

(1648. Tulbure, Bib 23); Turciü cu *lantul* în grumaz (1679. Iorga, StDIV, 63); *lanczul* deaur (Viski, Solt 167); ku *lanczurj* marj ej vor loega (ib. 318); *lant* de argint şi kälarişe (1742. Moldovanu, Acte I, 154), usw. Auch in übertragenem Sinne gebraucht, gehört das Wort zum ständigen Wortschatz der Umgang- und Literatursprache. — 2. 'halbes Hektar: demi-hectare' (im Banat und in den westlichen Gegenden). DACR II, 95; čině holdurj kätästrale dă pämint, da puţem spuie şi *lant*, kă mai dă mult o fost numa *lant* (Battonya, K. Békés; Viora Németh). — 3. 'Längenmass von c. 20 Metern: mesure de longueur d'environ 20 mètres' (Muntenien, Moldau; veraltet; DACR, ib.).

Der. *lântuş* 'Kettchen: chaînette' (seit dem XVII. Jh.; DACR, ib.); *lântişör* 'id.' (schon im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 369: *lântişhor* 'catenula'); *lântulét* 'id.' (DACR, ib.; Barişu, DGR 497); *lântár* 'inginer de comasaţie' (K. Bihar, DACR, ib.; K. Sălaj, Paşca, GI 38); a (se) *dezlântui* '(sich) entfesseln: (se) déchaîner' (Tiktin, 539); *inlântui* 'in Ketten schlagen: enchaîner' (veraltet; DACR II, 713 mit weiteren modernen Bedeutungen und sonstigen Derivaten).

Et. Die Herleitung aus lat. *laqueus* hat bloss geschichtliches Interesse (LexBud 342; Pontbriant, DFR 394). Alleinige Berücksichtigung des Slaw. (Cihac II, 165; Rosetti, ILR III, 52, 93; DLRM, 445) dürfte kaum richtig sein, man wird dabei auch eine gar nicht unwichtige ung. Quelle für möglich halten müssen (Tiktin, 888; Tagliavini, LexMars 128; Gáldi, DVL 93 der sich auf DACR beruft). Nach Drăganu: Dacor VII, 136—37 kann rum. *lant* 'Kette, Längenmass' sowohl slaw. wie auch ung. Ursprungs sein, während rum. *lant* 'Feldmass' aus serbokr. dial. *lânac*

'Joch (Landes)' zu erklären sei (vgl. dazu noch Iordan: BulIOR III, 83). Da aber letztere Bedeutung für die Wojwodina charakteristisch zu sein scheint (vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 302, wo ung. *lánc* aus süd-slaw. *lanec* hergeleitet wird), darf man gerade in diesem Falle mit Recht an ung. Einfluss denken.

lapúc 'Klette: bardane'. Nur im Banat (DAcR II₂, 101). Nach Panțu, Pl 148 'Lappa maior'.

Et. Gewöhnlich auf ung. *lapu* 'Arcticum lappa' (< slaw. *lopuchz* 'Klette'; Kniezsa, SzlJöv I, 306) zurückgeführt (Tiktin, 889; DAcR, ib. usw.). Vielleicht hat das rum. Dialektwort auch eine bulg. Quelle (vgl. dazu die Meinung von Skok in Dacor III, 832).

lárma (1.) 'Alarm, Waffenruf: alarme'. Zuerst im Wbuch von Predetici (I, 68). Belege aus dem XIX. Jh (DAcR II₂, 103; besonders aus Moldauer Schriftstellern). — (2.) 'Lärm, Getöse: bruit, vacarme'. Das Wort war in dieser Bedeutung schon im XVIII. Jh. bekannt. Zuerst im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 179); Svada, *larmă* (bei Șineai; DAcR, ib.; auch bei Țichindeal); *larmă* 'tumultus, clamor, strepitus: lárma, zaj, zsbongás' (LexBud 343); Berettyó, Heteo 48; Mócoc, Stan 39; FNSzam, Al-George 34; KK Sätmar, Ugocea, Maramureș (Ugocea, Tamás 20); in ganz Siebb sehr verbreitet (ALR II₂-1, H 28); *lárma* (Ciocănești, Cîmpulung, ib.; Marginea, Rădăuți, CCosm VII, 5); *larmă* 'lătrat de câini' (Muscel; M. Lungianu, Icoane din popor 76); *larmă* 'Lärm, Geschrei, Getöse' (Alexi, DRG 256); in *larma* ce se făcuse (I. T. Mera; Breazu, Pov 82); să facă *larmă* (I. Berescu; ib. 189); aud *larmă* și strigături (Vlasiu, Sat 463); auzind *larma* din turn (Agârbiceanu; Sat. trans. 152); *larma*

surdă umple câmpia (Sadoveanu, Șoimii 198); *larmă* de lătrături (Sadoveanu, Balt 35); chihoara și *larma* flăcăilor (Istrati, Țăr 120).

Der. *lärmu* 'Lärm machen: fair du bruit' (Mócoc, Stan 39; Alexi, DRG 256); ku eĩ nu se *lärmue* 'velök nem veszekedik' (Bota, Gaiul rom. II, 26); *lárnuire* 'Lärmen' (Alexi, ib.); *lármutúrú* 'id.' (DAcR II₂, 103); *lármutór* 'lärmend' (ib.); *lárnuvédz* (Rafna, K. C.-Severin; JbW III, 320); *lármlúésc* 'lärmen' (Mócoc, Stan 39); *lármláú* 'larmă' (bei Agârbiceanu; DAcR, ib.); *lármlázú* ist ung. *lármláz* (Tiktin, 890); ebenso *lármlázi* (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial I, 77); *lármlát* 'Lärm' (ib.).

Et. — ung. *lárma* 'Alarm, Lärm' (< bair.-österr. *Larme*; Kniezsa, SzlJöv I, 877 und B. Bernáth: MNy LII, 72—3). Das späte Auftreten des Wortes spricht gegen die von Tiktin angenommene poln. Vermittlung, obgleich er auch ung. *lárma* erwähnt, das in DAcR in erster Linie berücksichtigt wird. Im Banat und in der Bukowina ist vielfach deutscher Ursprung möglich. — Márton, RNy 140; DLRM, 446. Von Alexics und Mándrescu nicht erwähnt. Nach Pușcariu wäre *harmaláie* 'brouhaha' *larmă* + *halaláie* (Dacor I, 103). Die Bildung von *lármláú* erinnert an *támbáláú*.

lárvä 'Larve, Maske: masque'. Unübersetzt schon unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 141); *larvä* 'larva: larva, állortza' (LexBud 343; Mócoc, Stan 39; Alsófehér, Moldován 814). Das Wort kann nicht volkstümlich gewesen sein. Die von Gáldi zitierte Variante *larfä* finden wir weder in LexBud noch bei Stan.

Et. — ung. *larva* 'Maske, Engzelling' (< lat. *larva*; CzF III, 1300).

Alexies, Magy. el. 76; Gáldi, ib.

lăscă 'Nudeln: nouilles'. Nach der Meinung von Drăganu ist *Laksche* im Wverzeichnis des An. Ban. eine metathetische Form von *laşcă* (Dacor IV, 154). Diese Annahme muss richtig sein, da in der Nähe des Banats, in der Gegend von Hătszeg (K. Hunedoara), die Form *locşă* wahrsch. noch immer lebt (vgl. DACr II₂, 234); o tablă de *locşă* (1811; ib. nach Iorga, StD XII, 228); *locşă* 'tăietei' (Clopotiva, K. Hunedoara; Viciu, Gl 57); *loşte* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 260); *lăşti* 'tăietei în formă pătrată' (K. Bihar; CV III, No 9—10, 44); *laşcă*, *laşcă* (im W und N Siebb-s; Alexies, Magy. el. 76); *laşte* 'tocmagi' (Malomfalva, K. M.-Turda; SCS, Fil, Iaşi IX, 175); *laşte* 'tăietei (din aluat tăiat mărunț)' (K. Hunedoara; Coman Gl 46); *laşca* tot *locşă* je (Clopotiva, GREG 48); *laşcă* (Avas, Barbul 50; K. Maramureş, Şez XIX, 108); *laşkie* 'tăietei de grâu', z. B.: Ce-ai făcut, mamă, de cină? *laşkie* 'n zamă de găină (Bréb; Maramureş, P a p a h a g i 93).

Der. *laşcătă* 'Name einer Suppe' (K. Sălaj; DACr II₂, 108); *laşcătă* 'tăietei mărunți în formă pătrată' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 77); *laşcătă* 'găluşcă de grîş în supă (Malomfalva, K. M.-Turda; SCS, Fil, Iaşi IX, 175).

Et. — ung. *laska* 'id.', mundartl. auch *laksá*. Es handelt sich um ein persisch-türkisches Wort, das auf bisher nicht geklärtem Wege (nach Knieszsa, SzJöv I, 307 durch ukrain. oder slowak. Vermittlung) ins Ung. drang. In welchem Masse das Hatger *locşă* unmittelbar aus der Sprache slowakischer Ansiedler stammen kann, müsste gesondert untersucht werden. Der ung. Ursprung dieser Form ist allerdings wahrscheinlicher (so schon Viciu, Gl 57; DACr II₂, 80 und II₂, 234).

laz 'Fieber: fièvre'. Nur im K. Bihar: *lazul* se măsoară cu focuri (CV I, No 3, 35).

Et. — ung. *láz* 'id.' (aus *lázad* 'sich empören, sich erheben' erschlossen; MSzófSz 186). Vgl. *foe*.

lăbăduí 'leben, sich aufhalten: vivre, demeurer'. Siebb oder Moldau? (DACr II₂—73). Selten.

Et. Drăganu: Dacor IX, 211 denkt an ung. *lábád* (viel häufiger *lábadozik*) 'sich (langsam) erholen, rekonvaleszieren: être en voie de guérison'. Der Bedeutungswechsel 'sich (langsam) erholen' → 'leben' ist allerdings nicht unmöglich (vgl. dazu etwa die Bedeutungen von *hălăduí*). Unrichtig: DACr, ib.

lăbidău 'Tritt am Webstuhl: pédale du métier à tisser'. Besonders im NW: *lăbidău*, *lebedeauă* (die Mehrzahl ist üblicher; K. Bihar und Sălaj; Paşca, Gl. 38); *lăbidăuă* (Szilágy, Caba 90; Oláhbaksa, K. Sălaj; Kismajtény, K. Sătmar; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 481); *lăghidău* (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 59); *lăghidăuă* 'tălpigile dela răsboiu' (Alóskaznaacs, K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 365); *lebedere* (Borosjenő, K. Arad; ALRP, ib.); *lebedăuă* (Ópécska, K. Arad; ib.); *libideauă* (Vaida, ib.); *libidăuă* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, ib.); *libidăuă* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *lipidăuă* (Bihar-rósa; ib.).

Et. — ung. *lábító* 'id.', mundartl. auch *lábított*, *lábítottó* 'a szövőszék taposója' (MTsz I, 1275; zu *láb* 'Fuss', das wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs ist; MSzófSz 182). Von Alexies, Mándrescu, Tiktin, DACr nicht erwähnt. — Zu *lipidăuă* sei bemerkt, dass auch, umgekehrt, *libideu* < *lepedő* vorkommt (vgl. s. v. *lepedeu*).

lăcás 'Wohnung, Wohnsätte: demeure, logis, gîte'. Das Wort er-

scheint zu Beginn des XVI. Jh.-s in slawonischen Urkunden aus der Walachei (UJb IX, 287: лакаш); să hie *lăcașu* sufletului lui cu Ariia într'un loc (1632. Iași; Doc. bārl. Antonovici III, 62); până la *lăcașul* lui (LONG, Prav I, 313); ktītorii svintului *lăkášū* (1679. DOS. Lit 55); la lokulū *lăkašulū* tău în čer (1683. Iași; Cipariu, Anal 244); să hie afurisit și *lăcașul* cu Iuda (1686. Doc. bārl. Antonovici IV, 130); moștēni *lăcașurilor* celor cerești (1721. Siebb; Stinghe, Doc I, 60); Mutīndu-și apoi *lăcașul* său (B. Deleanu, Trei viteji, ed. Byck 109); bei Klein und im LexBud fehlt das Wort; nu au statornice *lăcașuri* (bei Șincai; Boldan, Ant 89); *lăkaš* (Molnar, Sprachl 58, 410); Molnar, Wb 17, 173; La ușa acelui *lăcaș* să păzească *nepristana* (= serb. *nepristano*) un ostaș (1831. Walachei; Rev. Arh. II, 283), hier handelt es sich um eine amtliche Räumlichkeit; până la *lăcașul* lor (bei A. Șaguna; Lu paș, Cron. trans. I, 205); *lăcaș* 'locuință' (Muscel, RĂD.-COD. 45); Un zapciu ș'un arindaș | M'au lăsat fără *lăcaș* (Vilcea; Arh. Olt. XII, 281); S'a călătorit spre *lăcașurile* dreptilor (Lu peanu, Evoc 128); s'au cerut să-i dea *lăcaș* (Brassó; Graiul n. II, 94); *lăcaș* 'cvartir' (Avas, Barbul 50); *lăcaș*, *locaș* 'Wohnung' (Alexi, DRG 254, 263); Merg la un loc de suspin | Și la un *lăcaș* străin (Zorleni, Tutova; Ion Creangă III, 48—9); *locașul* celor drepti (XVI. Jh.; Hasdeu, Byck 169); *Locașuri* a credinții noastre (1815. DAcr II₂, 232 mit zahlreichen weiteren Belegen auch aus Dichtern und Schriftstellern); sfântul *locaș* 'Kirche' (Gh. Stoica; Sat. trans 131); Nimeni n-a afla *locașul*, unde ea s-ascunde tainic (bei Eminescu; ed. Perpessicius, 66); *locașul* cel de veci 'das Grab' (Sadoveanu, Balt 258); spre ultimul *locaș* (Teodoreanu,

Golia I, 173); aici e *locașul* ei 'ihre Wohnung' (Slavici, Nuv. V, 86); *locașu*(l) mi l-oți cotat (Kalotanádas, K. Cojoana; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 42); *locaș* dă secolă (Surani, Prahova; GrS III, 167); *locașul* (bei C. Boliac; Contr 100).

Der. *locașag* 'culcuș, sălaș' (Rădăuți; DAcr II₂, 232, s. v. *locaș*); *Lekshag*. Habitatio (An. Ban. Dacor IV, 154) ist wahrsch. aus **lăcășag* entstanden (also nicht aus **lakság*, wie Drăganu meint); a (se) *lăcășlui* 'a (se) așeza, a (se) sălășlui' (bei Dosofteiu; Candrea, PSch II, 49, 135, 232).

Et. — ung. *lakás* 'id.' (zu *lakik* 'wohnen'; vgl. *locu*). Hasdeu, EtM II, 1949; Cihac II, 511; zum Verhältnis von *lăcaș/locaș* vgl. Mândrescu, El. ung. 170, Tiktin, 921; NyK XIV, 446—47; Alexics, Magy. el. 76—7; DLRM, 463.

lăcădam 'Wohnstätte: demeure, lieu de séjour'. Selten: Iel acolo șade, acolo-i *lăcădamu* lui (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 271); Tătarii n'o fost iei de *lăcădam* (Mózesfalu, K. Sätmar; AAF I, 180).

Et. — ung. *lakodalom* (zu *lakik* 'wohnen'; vgl. *locu*), das in der Sprache der Kodizes die Bedeutung 'habitaculum' hatte (CzF III, 1269—70). Zur Lautform vgl. *șocodolom*.

lăcătuș 'Schlosser: serrurier'. Belege seit dem XVII. Jh. (DAcr II₂, 76). Vgl. noch: un *lăcătuș* bun (1652; LONG, Prav I, 290, Muntēnien); jupānul Hanăș *lăcătușul* (1700. Walachei; Iorga, Scrisori de boieri 2, 101); La *lăcătușul* am plătīt pentru ladă (1778. Furnică, Băc. 63); clostarius, claustrarius | *lacatus* (PRED II, 483); *lacatushu* 'faber ferrarius' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 93); Molnar, Sprachl 396; Condre *lăcătușu*

(Moldau. 1825/27. Doc. bārl. A n t o n o v i c i I I, 251); B a r i ț u, DGR 686; A l e x i, DRG 254; M ó c o k, S t a n 39; *lăcătúș* 'cel care face zarul' (Kétégyháza, K. Békés; eig. S.); Da ce, eu is *lăcătúș?* (D. D. P a t r a ș c a n u, Timotheiu Mucenicul. București, 1922. 144); auch Familienname: I o n Lăcătúșescu (1839. Arh. Olt. XI, 82), *Lăcătúș* (Dacor VII, 412); *lăcătúș* (Marginea, CCosm VII, 4); *lăcătúș* 'lakatos' (K. Sătmar, MRSzem III, 235; Avas, B a r b u l 50); Un *lăcătúș* veni... să verifice cătușele prizonierului (R e b r e a n u, Cr 290); Sărut *lăcătúșului* pieptul ars de vîltoare (O v. S. C r o h m ă l n i c e a n u, T ú d o r A r g h e z i. București [1960], 23). Die Variante *lăcătúș* ist vielfach schriftsprachlich geblieben (DLR II, 728). In Siebb auch *lăcătúș*, *lăcătúș*, *lăcătúș* (vgl. ALRP, H 501).

Der. *lăcătúșár* 'id.' (DAcR); *lăcătúșerie* 'Schlosserei' (T i k t i n, 884; N e g r u z z i, Păcatele tinerețelor. Craiova, 1937. 55); *lăcătúșerie* (Dîmbovița, Vaslui, DAcR); *lăcătúșerié* 'lakatosműhely' (Mócok, S t a n 39); *lăcătúșărie* (DLRM, 447); un atelier de *lăcătúșerie* (V l a s i u, Sat 409).

Et. — ung. *lakatos* 'id.' (zu *lakat* 'Schloss'), durch Suffixenwechsel. C i h a c I I, 511; A l e x i c s, Magy. el. 78; M á n d r e s c u, El. ung. 171; G r a u r, Nom d'agent et adjectif, 83; DLRM, ib.

läcrăzău 'Gelage: joyeux festin'. Selten: Sub tufa de iarbă nalbă | Să se facă *läcrăzău* | *Lăcrăzău* și fere-deu (in einem Weihnachtslied aus Gledény, K. B.-Năsăud; V i c i u, Col 153, 201).

Et. Nach V i c i u bedeute das Wort 'loc de ospățare' und sei ein „maghiarism“, der auf *lakmározó* 'local unde se ospăță' zurückgehen sollte. Es wird sich vielmehr um die Übernahme von ung. *lakozás* 'Gildefest, Tanzunterhaltung' (MTsz I, 1283; B á l i n t, SzegSz II, 10,

usw.) handeln, das wahrscheinlich auch in der Form **lakozó* üblich war. Zum epenthetischen -r- von *läcrăzău* vgl. die unter *lístău* angeführten Beispiele. Möglich ist auch Suffixwechsel: *lakozás* > **lăcăzaș* ~ **lăcrăzaș*, *läcrăzău*.

läitär 'Kühlrohr: serpentin de l'alambic'. Vereinzelt. Nach H a ț e g, DENS 322 bedeutet das Wort genauer 'răcitoare în care se scurge, se adună, țuca din cazan.'

Et. D e n s u s i a n u (ib. 61) erklärt es aus d. *Leiter* (?), während DAcR II, 84 an ung. *lajt* 'Wassertonne; verdeckte Bütte, in welcher Wasser gehalten wird, oder zerdrückte Weintrauben, Zwetschken, Fische verfrachtet werden' denkt. Ung. *lajt* aus österr.-d. *Lait* (MSzófSz 183). Leider wird die Sache des näheren nicht beschrieben, so dass wir die Frage offen lassen müssen.

lămpăș 'Laterne, Lampe: laterne, lampe'. Zuerst in der Karlsburger Bibel: *laură lămpășăle* lor (T u l b u r e, Bib 23); Și ejoj *lămpășul* geta (ZsS 322); în *lămpășele* sale (Sicriiul de aur, 145); *Lămpăș*. *Lampas* (An. Ban.; Dacor IV, 154); *Lampas* (LexMars 114); Și ejoj goeta *lămpășul* (V i s k i, Solt 290); *lămpăș* (bei C o r b e a; G ö b l, MSzót 20); *lămpăș* (1780. I o r g a, Acte rom. 54); *lămpășu* (Klein; G á l d i, DVL 141); au venit akolo ku *lămpășuri* (B í r ó, Ev 44); *lămpăș* 'lucerna, lampas, laterna: lămpăș' (LexBud 341; bei I. A l e x i, vgl. G á l d i: M e l i c h - E m l 88); *lămpășu* bäiesescu 'Grubenblende' (B a r i ț u, DGR 426); B e r e t t y ó, H e t c o 48; Avas, B a r b u l 50; M ó c o k, S t a n 39; K. Sălaj (V a i d a: T r i b u n a V I I, 365). K. Maramureș (A l e x i c s, Magy. el. 78); glaje de *lămpăș* (Mikeszásza, K. T.-mică: M á r t o n, R N y 140); *lămpăș* 'lampă de mină' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 239; Szelistye, K. Sibiu,

Trans XLVI, 50); se aprindeau *lămpașele* (P o p o v i c i, Setea 232); a aprins *lămpașul* (V l a s i u, Sat 122; A l e x i, DRG 255); *lampas* (LexMars 114); 'Si ej voj gaeta *lampasul* (V i s k i, Solt 290); *lampăș* (C l e m e n s, Wb 321); *lampăș* 'felinar' (C l o p o t i v a, GREG 59); Cu *lampașu* și cu lumină (K. B.-Năsăud; M a r i a n, Inm 282); ojăgă de *lompăș* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *lompăș* 'felinar' (Bányabülkk, K. T.-Arieș, MCDial I, 78; Déda, K. M.-Turda, ib. 179; Majszin, K. Maramureș, Glos. reg. 45; *lumpas* (FNSzam, A l - G e o r g e 34);

Der. *lămpășel* (*Lempeshel*) 'kleine Laterne' (An. Ban; Dacor IV, 154); *lămpășuț* (LexBud 341).

Et. — ung. *lămpás* 'id.' (< lat. *lampas*; F l u d o r o v i t s, Lat 41; mit auslautendem -š, wie *primás* < lat. *primas*). T i k t i n, 887; T a g l i a v i n i, LexMars 114; D r a g a n u: Dacor IV, 154; DAcR II₂, 89; DLRM, 448. Rum. *lămpă* ist ein internationales Wanderwort, das aus den verschiedensten Quellen kommend (d. *Lampe*, ung. *lămpa*, fr. *lampe*, usw.; DAcR II₂, 88), sich seit dem XIX. Jh. verallgemeinert hat. So kann z. B. *lămpă* (K. Maramureș; Glos. reg. 45) vor allem ung. Ursprungs sein.

längälău 'Flammenkuchen: sorte de galette'. Im W und NW: *längälău* 'o pătură de aluat ce se coace pe lopată în vatra cuptorului, pe când focul arde de abinele în lăuntru' (K. Bihor; Șez VII, 181; Biharea, P o m p i l i u 1012); *langälău* 'kegyertészta maradékból sült tészta' (Gégentés von Szalónta, K. Bihar; A l e x i c s, Magy. el. 114); *langälău* (Avas, B a r b u l 50); *lăngälău* (Bihor, T e a h a 380; K. Sălaj, B r a n: Tribuna 1889. 482; Szilágy, C a b a 90; Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *lángoló*, *langaló*, *langalló* 'id.' (zu *lángol* 'flammen, brennen'). DAcR II₂, 93. Von

M â n d r e s c u, T i k t i n nicht erwähnt.

lăpăst 1. 'Niederung, flaches Land: bas-fond, pays plat'. K. Arad (A l e x i c s, Magy. el. 114). — 2. 'schlammiges Flussufer: rive limoneuse': *lăpast* 'noroiu afund, mo-cirlă pe marginea râului' (Boneyyires, K. S.-Dobica; P a ș c a, Gl 39). Die Mehrzahlform *lăpăști* 'Niederungen' kommt schon bei B o t a, rom. 44, 46 vor.

Der. *lăpăstós* 'eben, flach: plat' (A l e x i c s, ib.); *lăpăstos* 'moorig, sumpfig: marécageux' (K. Bihar; vgl. BullLing IV, 134; Körösgyéres, K. Bihar, vgl. Lexreg 152).

Et. DAcR II₂, 96 denkt an ung. *lăpa* 'Einsenkung: enfoncement', aus lautlichen Gründen wird man aber auf ung. *lapác* 'Ebene, Fläche' (zu *lap*: 'Ebene, Tal', vgl. dazu J u h á s z: M N y XXIV, 105; früher auch *lapasz*, *lapac*, vgl. P a i s: M N y XLIX, 81) zurückgreifen müssen. Vielleicht würde der Akkusativ von *lapasz*, **lapász* (*lapaszt*, **lapászt*) übernommen. Man muss in diesem Falle annehmen, dass die Formen auf auslautendes -sz auch nach dem Mittelalter gebraucht wurden, wofür jedoch keine Belege vorhanden sind. Vgl. noch *copăst*, *vălost*.

lăpiștóc 'flaches, in heisser Asche gebackenes Brot aus Kukuruzmehl: espèce de gâteau de maïs cuit sous la braise' (K. B.-Năsăud; P a ș c a, Gl 39); *lepîștoacă* 'plăcintă' (K. B.-Năsăud; DAcR II₂, 162).

Et. — ung. *lapiska* (auch *laposka*, zu *lapos* 'flach, platt'; Siebb; MTsz I, 1294) 'flache Mehlspeisen-art'. *Lăpiștóc* erklärt sich am besten als *lăpiști* (Pl. von **lăpișcă* < *lapiska* + -oc). Nicht ganz richtig DAcR II₂, 97. Vgl. *lăpoșat*.

lăpoșat 'flach, platt: plat'. Nur im Wbuch von C o r b e a (Göbl, MSzót: 20).

Et. Muss mit ung. *lapos* 'id.'

zusammenhängen (*lapos* gehört zu einem Stamm finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 185). Das Grundwort wurde nicht entlehnt. Als ON scheint jedoch *Lápoşul* < ung. *lapos* in der Moldau vorzukommen (Bacău; I. Jordan: BullLing VI, 38), vgl. noch *Lapăşul* (Putna; ib.). Bei der Deutung ähnlicher ON kommt gegebenenfalls auch ung. *lápos* 'moorig' in Betracht.

lärmăzuí 'lärmen', vgl. *lärmă*.

leacă 'Scherkanter, Scherlatte: ourdissoir'. Selten: K. Sibiu (auch in Redensarten; DAcr II₂, 127); Héjjasfalva, K. T.-mare (Dacor XI, 192-93).

Et. DAcr, ib. wiederholt die Erklärung von *Skok* (< serb. *lijenka* 'perche qui sert à étendre le linge'; Dacor III, 836). Dem gegenüber betont Petrovici: Dacor, ib., dass in der Nähe des Szeklervolkes vielmehr ung. *leányka*, *lējánka* usw. 'id.' (MTsz I, 1305) in Frage kommt. Petrovici versucht gleichzeitig, das ung. Wort aus dem Slaw. zu erklären (in Knieszsa, SzlJöv fehlt das Wort).

leáť 'Latte, Dachlatte, Zaunpfahl: latte, palis'. Belege seit dem Ende des XV. Jh.: *КЛИЦЕ УТ ЛАЦИ* 'cuie de lațe' (1496/1508. Walachei; Bogdan, GSR 224); *cue de şindilă* şi... *leațure* (c. 1634. Suceava; Doe. bistr. Iorga I, 52); *cue de leațuri* (1669. Cimpulung, Bukovina; ib. II, 15); *leätz* (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 141); *Latten; cantheri, alseres; letiuri* (PRED II, 16); *leațu* 'tigillum, asserculus: leätz: die Latte' (LexBud 346); *leațuri*, *şuşăli, pardosăli* (1840. Doc. bārl. Antonovici I, 268); *leatā* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALR II₂-1, H 227); *liat* (Ópéska, Borosjenő, K. Arad; Maróshévíz, K. M.-Turda; NO des rum. Sprachgebietes; ib.; Margi-

nea, Rădăuți, CCosm VII, 11); *liet* (Kovácszna, K. Treiscauna; Csikszentmihály; Pipirig, Neamț; ALR II-1, H 227); *leť* (Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sătmar; ib.); Méhkerék, DOM; *lețu* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR ib.); die übrigen Hauptvarianten in Siebb sind: *liet, liet, lať*, in der Walachei: *lať, lanť*, in der Moldau *liet* (ib.); zur Verwendung der Latte vgl. noch: *lețuri* 'lemne subtiri și lungi ce se întrebunțează la stînă pentru atîrnat diferite lucruri' (Borsa, Oroszkő; Maramureş, -P a p a h a g i 224); *lețu* să foloséste la zidărit... la trăgerăa vākālăşului pā părăť, la vākălit și puțulit (Naszód, DOM 28); *gard de lețuri*, *roşteji de lețuri*, *pălant de lețuri* (ALR II-1, H 268); *lať* 'lemne puse curmeziş la acoperişul şurei' (Clopotiva, GREG 59); *lețuri* 'scândurile dela poartă' (Moldau; Coman, Gl 47).

Der. *lătete* 'id.' (wahrsch. auf Grund von d. *Latte* gebildet; Banat; DAcr II₂, 112); *lățişor* 'kleine Latte' (DAcr, ib.); *lețuésk* 'latten' (Molnar, Wb 275); mit Latten belegen, contignare, a *lețui* (PRED II, 16); *LexBud 346* ('tego tigillis vel asserculus: meglétezni: belatten'); *lețui* (Maramureş, P a p a h a g i 224); *lățui* (DAcr, ib.); *lățuire, lețuire* 'Latten, Belatten'; *lățuit, lețuit* 'id.'; *lățuitor, lețuitor* 'un fel de spițelnic cu care se găuresc lații' (DAcr, ib.).

Et. Nach DAcr ist die Hauptquelle des Wortes das sieb.-sächs. *laz* (ALR II₂-1, H 227 bietet die Formen *lót, lóť*, vgl. auch Melich, DLw 168), woraus sich *lať, leať* gut erklären lassen (vgl. auch Borcia: JbW X, 196), während *leť, leť, liet, liet* ung. Ursprungs sind. Der Ursprung des ung. Wortes ist nicht genügend geklärt. Bárczi glaubt nicht an dessen deutschen Ursprung (MSzófSz 187). Die Bedeutungsentwicklung 'Schranken' > 'Pfahlwerk', 'Lattenwerk' > 'Latte' scheint indessen nicht unmöglich zu

sein. Vielleicht könnte dieses Problem durch eine sachgeschichtlich vertiefte Analyse der Bedeutungen von mhd. *letze* der Lösung näher gebracht werden. — Es ist nicht wahrsch., dass alle Varianten aus dem Ung. stammen (vgl. *Alexics* Magy. el. 78; *Hunfalvy*: NyK XVI, 447; *Gáldi*, DVL 141). Wahrsch. dazu gehört auch *liț* 'cui de lemn' (Maramureș, *Papahagi* 149, wo das Spiel *de-a lițu* beschrieben wird; *DACR* II., 218).

lebornéu 'kurzes Gewand: vêtement court'. Vereinzelt: *leborneu* 'haină scurtă' (K. T.-mică; *Coman*, Gl 47).

Et. — ung. *lebernyeg* 'dünner Mantel' (zu *lebeg* 'schweben'; *MSzófSz* 187).

lécrú 'Art Bluse: corsage'. In *Siebb*: un „lecrú” de „flainăr” ('eine Flanellbluse'; *Lupeanu*, *Evoc* 255); *Kristyór*, K. Hunedoara (*Pașca*, Gl 39); *Verespatak*, K. Alba-de-jos (*MRSzem* II, 105); *lecrú* zisă și vizică (Kalotánadas, K. Cojocna; *Niculescu-Varone*, *Folk. rom. din Ardeal*, 64); *licreu* 'rövid kabát' (K. Bihar; *Alexics*, Magy. el. 114); *lacréu* 'flanelă sau bluză făcută din stambă' (Bihar, *Teaha* 373). Auch *lécrie* 'suman' (Maramureș, *Papahagi* 224; *Pașca*, Gl 39).

Et. — ung. dial. *lékri* 'id.' (*MTsz* H, 269—70; *MNny* III, 411; *MNy* XLIX, 235; in *Siebb* sehr verbreitet), *rékli*, *reklí* (belegt seit dem J. 1799; *MNy* XLVI, 275; vgl. noch *MTsz*, *ib.*; *Csúry*, *SzamSz* II, 267; *Bálint*, *SzegSz* II, 357 usw.). Aus dem Ung. auch *Alexics*, *ib.*; *Pașca*, Gl 39. — Nach *DLRM*, 700 soll auch *recăl* 'kurzer Bauernrock' mit ung. *reklí* zusammenhängen, doch scheint eine unmittelbare Anknüpfung an d. dial. *Röckel* (vgl. *Melich*, *DLw* 220) richtiger zu sein; vgl. dazu noch *recăl*, *lecăr* (K. B.-Năsăud; *Pașca*, Gl 39); *recăl* 'suman'

(*FNSzam*, *Al-George* 32); un laibăr, un *reculăt* (*Prie*, *In sat* 52); un *recălăt* (*ib.* 92). — Ist *lécrie* nicht etwa durch das Ukrainische vermittelt?

lecvár 'Obstmarmelade, Latwerge: marmelade, confiture'. Besonders Pflaumenmus: *lekvár* 'Latweg aus Zwetschken' (Banat; *JbW* III, 320); *lik'iu* ku *lekvár* (Hateg; *Gáldi*, DVL 142); Banat und im W (*Alexics*, Magy. el. 114); *lecvár* 'dulceață de prune' (Avas, *Barbul* 50); *lecvár* 'magiun de prune' (Nagysomkút, K. Sätmar; *Lexreg* 52).

Et. — ung. *lekvár* 'id.' (< slowak. *lekvár*; *Kniezsa*, *SzJöv* I, 310). Das von *Bobb*, *Dict* I, 629 verzeichnete *lictaríu* (vgl. noch *LexBud* 352) kann durch ung. *lik-táriom* vermittelt sein (*Göbl*, *MSzót* 40; vgl. noch: *MOkSz* 589; *Bálint*, *SzegSz* II, 47). *Lictár* kommt in *Siebb* noch immer vor (auch bei *Slavici*; *DACR* II., 182). Ung. *lik-táriom* ist veraltet.

legheléu 'Weide, Hutweide: păturage, pacage'. Nur neuere Belege: *legheleu* (K. Sălaj; *Vaida*: *Tribuna* VII, 365); *legeléu* 'pășune' (Oláhbaksa, K. Sălaj; *ALRP*, H 317; nach *DACR* II., 143 wäre das Wort nur im K. Sălaj bekannt); *legeléu* la munté (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; *ALRP*, H 5); *legheleu* 'pășune pentru vite' (Bányabükk, K. T.-Arieș; *MCDial* I, 77); *legeléu* la sat (Mezőszabad, K. M.-Turda; *ib.*); *leghelău*, *legheleu* (Kalotánadas, K. Cojocna; *Niculescu-Varone*, *Folk. rom. din Ardeal* 64); *legelétu* (Mezőszabad, K. M.-Turda; *ALRP*, H 317); *legelău*, *legelău* (K. Arad, Bihar; *Alexics*, Magy. el. 78); *legelétu* (Kismajtény, K. Sätmar; Oláh-szentmiklós, K. Bihar; *ALRP*, H 317); *leggleu* (Berettyó, *Hetco* 48); *legheléu* (Avas, *Barbul* 50), *legheleu* (Méhkerék, *DOM*). Als Flurname kommt es auch in der

Form *Egheleu*, *Igheleu* vor (vgl. NyK, XLVIII, 310).

Et. — ung. *legelő* 'id.' (zu *legel* 'weiden: brouter'). Von *Mândrescu* nicht erwähnt. Wie verhält sich dazu *gherghelú* 'pâturage, plateau' (Oltenien, Ialomița; DACR H, 254)?

leghezú 'Besen, der als Worfelschau-fel dient: balai servant à nettoyer le blé vanné'. Nur im K. Bihar: *ledczeu* (= *ledezeu*; DACR II₂, 130—31).

Et. — ung. *legyező* 'Fächer, Wedel' (zu *legyez* 'fächeln, wedeln', das seinerseits wahrsch. mit *légy* 'Fliege' zusammenhängt; MSzófSz 188).

léghin '(Wander-)Bursch, Gesell, Lehrling: compagnon (qui fait son tour pour apprendre un métier), ouvrier, apprenti'. Zuerst im Kompositum *mesterleghin* (s. u. *mester*); *léghen* 'ucenic' (veraltet und selten; Bánnyabúkk, K. T.-Arieș; MCDial I, 77); *léghenü* 'ucenic' (Fenes, K. Alba-de-jós; ALRP II₂—1, H 500); *léghin*, *léghin* 'legény, segéd' (Mócok, Stan 39); *lédü* la meșteșig să-nveță (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALRP, ib.; súci ku *légüni* ši ináši (Naszód, DOM 28); *lezin* 'flăcău, hoinar' (Akzent? Borsa; Maramureș, Papahagi 224); *lezinü* 'fecior (de la 17 ani până s'a în-surat)' (Borsa, K. Maramureș; ALR I, H 187). Vgl. noch MALRN I, H 325 (mit weiteren Belegen für *léghin* aus NSiebb).

Der. *leziés* 'călfă, fecior mai mă-risor' (Maramureș, Birlea II, 116); *leghește* 'nach Burschenart' (1818; Tiktin, 901).

Et. — ung. *legén(y)* 'id.' (ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 187). DACR II₂, 143. Zu *lezin* vgl. Drăganu: Dacor IV, 1083.

leghitimálui 'legitimieren: légitimer'. XIX. Jh.: cât mai îngrabă să să *lighitimăluțască* (1817. Stinghe, Doc III, 25); Mol-

nar, Wb 83; ca să mă poți în merito *leghitimălui* (1836. Stinghe, Doc III, 123); a se putea *leghitimălui* (PUȘC, Doc II, 243). Ganz veraltet.

Et. — ung. *legitimál* 'id.' (aus dem ungarl. Latein, vgl. *legitimare*; Bartal, Gl 373; als Fremdwort noch immer gebräuchlich, Bakos, IdSz 417).

léițeș 'Latten-: en lattis'. Vereinzelt: gard *léițeș* 'gard de lațuri' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂—1, H 268 und ib. 125, 3838).

Et. — ung. *léces* 'id.' (zu *léc* 'Latte' vgl. *leat*). Márton, RNY 141.

lettár 'Inventar: inventaire'. Selten: *lettár* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ARL II₂—1, 88, 2714); *leitáriu* (după mort) (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *lăntáriu* (Csikszentmihály; ib.); *lettározaș* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.).

Et. — ung. *lettár* 'id.' (Schöpfung der ung Sprachneuerer: *let* 'finden' + *tár* 'Magazin, Sammlung', bzw. *lettározaș* 'Invenaraufnahme. Márton, RNY 141.

lemonadă 'Limonade: citronnade'. Diese Variante von *limonadă* kommt in LexBud 350 ('aqua limonata: lemonáde: die Limonade, der Lemoniesaft') und in einigen munte-nischen Quellen vor (erste Hälfte des XIX. Jh.; DACR II₂, 193). Selten und veraltet.

Et. DACR denkt an ung. *lemonáde* (richtiger: *limonáde*, deutschen Ursprungs; MSzófSz 190), das im Ung. noch immer gebräuchlich ist (Bálint, SzegSz II, 48 usw.). Dabei kommt auch d. *Lemonade* (s. o.) in Betracht.

lenghél 'Pole: Polonais'. Vereinzelt: *lengieliv* (Bota, Graiul rom. 30).

Et. — ung. *lengyel* 'id.' (altrussisches Lehnwort; MSzófSz 189). Vgl. Knieszsa, SzLJöv I, 313.

lepedú 'Leintuch, Bettuch: drap (de lit)'. Belege seit der zweiten Hälfte

des XVII. Jh.-s: *lepedeu* 'linteum' (LexMars 114); Molnar, Sprachl 55, 374; bei Şincai (mehrere Belege bei Alexies, Magy. el. 79 und Gáldi, DVL 141); Molnar, Wb 84; bei Klein: *lepedeu* 'lentiamen, sindon, torale' (Gáldi, ib.); *lepedeu* (K. Sibiu, GrS IV, 347, V, 28; Graiul n. II, 101); Pune capu 'n *lepedeu* (Kis-mindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 131); supt un *lepedeu* (K. Sătmar; AAF I, 190); Bariţu, DGR 544 (s. v. *Leihlach*); Alexi, DRG 259; *lepedeu*, *lepedău* (Olt, Haneş 118); *leped'eu* (Aranyosfő, K. T.-Arieş, AAF V, 147, 172; K. Bihor, Bulling IV, 143); *lepedi'eu*, *lepedi'duă* úde (Héjjasfalva, K. Tîrnava-mare; ALR II₂-1, H 287; PETR, Tdial 80); *lepegheu* 'lînfoliu' (K. Sălaj, Vaida Tribuna VII, 365); *lepedeu* 'ciarsaf' (FNSzam, A-George 34); *lepedzeu* (Clopotiva, GREG 59); *lepidew* (K. Bihor; Bulling IV, 143); *lepedeu* (Bethlen, K. S.-Dobica; ALR, ib.); *lepedeu* (Mócok, Stan 39); Asta-i fată de birău (Cu pôle de *lipideu* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 139); *lipideu* (K. Bihor; Bulling IV, 143); *lipigheu* (K. Sălaj; Vaida Tribuna VII, 365); *lipideu* (Méhkerék, K. Bélcés; T. Balázs); *lipideu* (Székudvar, K. Arad, eig. S.; Berettyó, Hetco 48; Szilágy, Caba 98); *lip'ideu* (Krácsfalva; Maramureş; Paphagi 165); din *lipidău* 'vásznakból' (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂-1, 134, 3821); *lipideu* (Avas, Barbul 50; Biharrósa, K. Bihor, Maroshévíz, K. M.-Turda; ALR II₂-1, H 287); *lipideu* dă cară 'tol' (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALRP, H 494 mit zahlreichen weiteren Belegen für *lipideu* 'tol' (pe care se bate porumbul, fasolea) etc.' auch *libideu* (K. Sălaj; DAcr II₂, 162). — 2. 'magerer Gaul: haridel-le': *lepedeu* 'cal rău, ros de ham, flămânzit' (Királyhalma, K. Tîrnava-mare; Dacor V, 207); *lepedeu*

'cal mare și ciolinos' (Pantelimon, Constanta; ib. 107). — 3. 'Wamme: fanon' (Nachtrag von Molnar im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 141; die beiden letzten Bedeutungen haben sich vermutlich im Rum. entwickelt).

Der. *lepedeu* 'id.' (LexBud 350).

Et. — ung. *lepedő*, *lepedői* 'Bettuch, Leintuch' (zu *lep* 'bedecken', ein Wort finn.-ugr. Ursprungs; MSzSz 189). Cihac II, 512; Hunfalvy; NyK XVI, 447; Mândrescu, El. ung. 87; DAcr II₂, 162.

ler 'Backofenröhre: four de cuisine'.

Diesseits der Karpaten: sobă cu două *leruri* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 179); *ler* (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihor; ALR II₂-1, 133, 3883); *lerü* (Tókésbánya, K. Sătmar; ib.); *ler* (Héjjasfalva, K. T.-mare; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *lerü* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Oláhbaksa, K. Sălaj; Almásszentmihály, K. Cojoena; ib.); *lier* (Petrilla, K. Hunedoara; ib.); *lierü* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; Fenes, K. Alba-de-jos; Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *rel* (Dobra, K. Hunedoara; Mikeşzásza, K. T.-mică; ib.); *riël* (Alsóárpás, K. Fügărăş; ib.); *reş* (Csíkszentmihály; ib.); *rer* 'frigătoare' (Zsinna, K. Sibiu; Coman, Gl 66); *rer* (Maroshévíz, K. M.-Turda; ALR, ib.); *rier* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ib.).

Et. — ung. dial. *ler*, *rer* 'id.' (MTsz II, 276), *lër* (K. Bihor; MNny IV, 451), *ler* (Magyarbikal, K. Cojoena; ALR, ib.), *rëj* (Gyimesfelsőlok, K. Ciuc; ib.). Die Varianten *rer* (K. T.-Torontal; Coman, Gl 66), *rern* (Ópécska, K. Arad; ALR, ib.), *renă* (Valkány, K. T.-Torontal; ib.) gehen auf d. dial. *rërn* 'Ofenröhre' zurück (daraus auch ung. *rërni*, *rëlni*, *lërni*, *rëlli*; MTsz II, 262, 276). Laccia: Dacor II, 901 nimmt nur unmittelbaren deutschen Ursprung in Betracht, was bestimmt verfehlt ist. (Vgl. dazu T. Marcu:

MCDial I, 179). Zu den dialektalen Varianten von *Röhre* vgl. Melich, DLw 220. — Aus dem Ung. auch DACr II₂, 163.

léti (= *let*) 1. 'Tonerde, Letten: (terre) glaise'. Zuerst im Wbuch von Klein: glám (mál, *létiu*, lut) 'terra argillola' (Gáldi, DVL 347, 371; vgl. noch LexBud 351); *letí* 'lut alb, folosit la spoitul pereţilor casei' (Kapnikbánya, K. Sätmar; MCDial I, 260); *lechiu* (Nagylopsa, K. T.-Arieş und Bessarabien; DACr II₂, 169); pita asta-i numai *lechiu* (Ábrudbánya, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 56); vom klitschigen Brot auch in der Bukowina (? DACr, ib.) gesagt. — 2. 'langsamer, träger Kerl, Trödler: lambin' (im Wbuch von Klein und in LexBud, ib.).

Der. *letios* 'argillosus, argillaceus: agyagos: thonig, thonartig, lettig' (LexBud 351); málaui *littos* (Kusma, K. B.-Näsäud; Viciu, Gl 56); *létnic* 'molatic' (Banat; DACr, ib.).

Et. DACr vergleicht damit ung. *lótýe* 'unklarer Lauer, Pfütze' (Csallóköz; MTSz I, 1365), ung. *létýkó* 'dünne Brühe' (Westungarn; ib. 1332) und d. *Letten*, ohne die Frage zu entscheiden. Gáldi, DVL erwähnt *letiu* unter den Wörtern unbekanntem Ursprungs. Lautlich, aber nicht semasiologisch besser wäre ung. *létýó* 'lange Brühe' (Csúry, SzamSz II, 33; MNY XLV, 324), wobei die Bedeutung 'Tonerde' unerklärt zu bleiben scheint. Die Herleitung von *Letten* ist hingegen semasiologisch möglich, lautlich aber nicht einwandfrei. Ebenso unzureichend sind ung. *lötty* 'Plempe, dünnes Getränk', *lotýós* 'weich, anbrüchig: Latsche' (zu letzterem vgl. Csúry, SzamSz II, 43). Vielleicht handelt es sich um lautmalende Wörter, die in beiden Sprachen voneinander unabhängig entstanden sind. Zur Problematik der ung. Wörter vgl. Mikesy: MNY XLV, 322—24.

leuşteán 'Liebstöckel: livèche: Ligusticum levisticum'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban. (DACr II₂, 171); *Léstýán* '*Leostían*' (1783. Bei Benkó, ed. Coteanu 18, No 151); Lubestüchel | livifticum | *Leuştean* (PRED II, 71); *leuşteánd* 'levifticum, vitex' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 179); *leuşteán*, *leuşteán*, *leuşteánd* 'Ligustrum levisticum: léstýán, löböstök, levestikom' (LexBud 350, 352); *leuştean* (Barişu, DGR 549). Das Wort ist überall verbreitet; zu den Belegen des DACr vgl. noch: Mă dusei la *leuştean* | Şi-l găsiu negru buştean (Gorj; Mat. folk. I, 342); Pe o cracă de *leuştean* (Argeş; ib. 1102); Cernabesenyó (K. C.-Severin; Dacor I, 362); C'un mănunchiu de *leuştean* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 166); *leuştán* (Borgóprund, K. B.-Näsäud; PETR, Tdial 98); în corciu cu *leuştánu* 'în tufa cu leuştean' (Nagygérec, K. Ugocea; AAF VI, 250); smeură şi *leuştean* (S. Albini; Breazu, Pov 102); frunzuţe de *leuştean* (Sadoveanu, Izv 220); Cu steblă de *leuştean* (Bukowina; Maria, Desc 133). Auch *luşteang* (Siebb; Pañu, Pl 151, 160); *luştean* (Banat); *luşcan* (Banat); *leuştean* (Bukowina; DACr, ib.). — Als PN schon im XVI. Jh (Bogdan, GSR 171).

Et. Das Wort wurde häufig aus dem Ung. erklärt (Cihac II, 512; Alexics, Magy. el. 79; Pontbriant DRF 404; DLRM 455 gibt keine Etymologie). Zuletzt hat sich Gáldi eingehender damit befasst (DVL, ib.). Da die Belege für das ung. Wort bedeutend älter sind, als für das rumänische, nimmt er an, dass neben *lésten* auch ein **levesten* lebte, das im Rum. zu *leuşteán* wurde; letzteres wurde dann in der Form *léstýán* ins Ung. zurückgenommen. Die Pflanze heisst im Ung. auch *löböstök* (< bair. *Lübestöck*; Melich, DLw 171), *levestikom*, *levestítikom*, *levestikon* (< lat.

levisticum; Rell, Lat 44; Bálint, SzegSz II, 46). Tiktin bemerkt vorsichtig: »Magy. *léstván* dürfte dem Rum. entstammen«. Die hier erwähnte Form ist übrigens unrichtig (sie geht auf Miklosich, EtWb 171 zurück und findet sich nicht in LexBud, wie Gáldi behauptet). Nach DACR ist der Zusammenhang von lat. *levisticum* und rum. *leuștean* unklar, während Pușcariu an lat. **levisticellus* denkt, woraus durch Suffixwechsel *leuștean* entstanden wäre (Dacor IV, 1558). Die von Miklosich, EtWb 171 gesammelten slaw. Namen der Pflanze bieten auch keinen Anhaltspunkt. Zur Klärung der Frage sind weitere Forschungen nötig. Vgl. noch Richardt, PLw 75.

levente 'verweichtlicht: efféminé'. Im Wverzeichnis des Anonymus Banatensis. XVII. Jh. (Dacor IV, 154). Veraltet.

Et. Diese Variante mit *e*-Auslaut kann auf ung. *levente* 'Soldat, Held' (< serb. *lěvěnta*; Kniezsa, SzlJöv I, 315) zurückgehen (so auch Drăganu: Dacor, ib.). Auffallend ist die Bedeutung des rum. Wortes. Rum. *levěnt*, *levěnt* hingegen muss türk., bzw. bulg. Ursprungs sein.

léves 1. 'Brühe, Suppe: potage, soupe'. Seit dem Beginn des XIX. Jh.: blid de *leves* (Hátszeg, K. Hunedoara; Iorga, StD XII, 227); *lévesh* (ohne Übersetzung unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 142); *zamă* (*levesu*) de vinu 'jusculum vineum: borleves: die Weinsuppe' (LexBud 757 s. v. *vinu* 'Wein'); Clopotiva, Conea II, 418; *leves* 'supă' (Clopotiva, GREG 48, 59); *leves(ă)*, *leves(ă)* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 79); *lévesă* 'supă de carne' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 77); *léves* de găină 'tyúklevés' (Mócok, Stana 39); *lévese* 'húslevés' (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *levese* 'supă,

zamă' (Avas, Barbul 50; MRSzem III, 235); Oamenilor li se dă »levesă și dzamă« (K. Sătmăr; AAF I, 160); *levese* (Berettyó, Hetco 48); *lebesă* 'măncare îngroșată' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Coman, Gl 47); *lebișe* 'supă' (Szilágy, Caba 98); *lebișă* 'un fel de mâncare ce se pregătește în chipul următor: se pune în oală zară și se fierbe, în urmă se mestecă cu făină de păpușoiu astfel, că nu e virtuoasă ca mămăliga, ci destul de moale ca să se poată întinde' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 365). — 2. 'Essig aus Pflaumentrester: vinaigre de marc de prunes'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh. (DACR II, 172; schon bei Antim P. 145); *livej* 'zeama de prune ce rămâne în cazanul în care se fierbe țuica; se întrebuințează în loc de oțet tare' (Mehedinți; ib.). — 3. 'Apfelwein, Obstwein: cidre'. Ziemlich selten: *liveș* 'suc de mere pisate și stoarse' (Törösvár, K. Făgăraș; ib.); *livej* 'ceagăr' (Mehedinți; ib.). Auch *aleves* 'piquette, mauvais vin' (nur bei Pontbriant, DRF 23; die Herleitung dieser Variante aus ung. **eleves* 'trüb' wurde von Drăganu: Dacor VI, 245 berichtet). In dieser Bedeutung findet man häufiger *cighir*. — Prov.

Et. — ung. *leves* 'Suppe, Fleischsuppe, suppige Speise' (zu *lé* 'Saft, Brühe' finn.-ugr. Ursprungs; MSzóf-Sz 187). Hasdeu, EtM 858; Cihac II, 476, 512; Alexics, Magy. el. 21, 79; Drăganu: Dacor VI, 245. Von Mândrescu nicht erwähnt. Zum Wechsel von *-v- ~ -b-* vgl. *ciovargău ~ ciobîrcău*, *hevereu ~ hebereu*, *răvaș ~ răboj*, ja sogar im Anlaut: *vöfiu ~ bufiu* (vgl. unter *vifel*), *vontătău ~ butantău*. Auch der Wechsel von *ș ~ j* im Auslaut steht nicht vereinzelt da: *agriș ~ agriș, berliș ~ berliș, răvaș ~ răboj, Lugoș < Lugoș*, usw.

levezuí 'abblatten, abblättern: effeuiller, épamprer'. Ein einziger

alter Beleg (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 142); *levezi* (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; MCDial I, 285).

Et. — ung. *levelez* 'id.' (vgl. z. B. Bálint, SzegSz II, 45; Fachausdruck des Garten- und Weinbaus; zu *levél* 'Blatt', ugrischen Ursprungs; MSzófsz 190). Ein **levelezui* konnte durch Haplogogie leicht zu *levezuí* werden, vgl. **harapofogáü* > *haromfogáü*, **răpărăli* > *răpăli*, *tîrşesag* > *tîrşag*, usw.

libă-libă 'Lockruf an Gänse: cri d'appel aux oies'. Zuerst im Wbuch von Klein: *liba* 'anseribus attribuitur, quia libare solent (vgl. dazu Gáldi, DVL 180); Mócsok, Stan 39; K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 365); *liba-liba* (Alsófehér, Moldován 814); *libă!* 'exclamaţiune cu care strigă găstele' (Biharea, Pompiliu 1012); *liba maichî*, *liba maichî* (Székudvar, K. Arad; Gh. Crişan); *libo-libo* (Aranyoslő, K. T.-Aries; AAF V, 150, 172); *libă*, *libă-libă*, *libo-libo-libo*, *libă-li*, usw. (Siebb., vgl. ALRP, H 378); *libi-li*, *libi-li* (Pipirig, Neamţ; ib.); *libă*, *libălibi*, *lii* 'pentru a chema găstele' (Cotîrşos, Suceava; Şez III, 189); um die Gänse zu vertreiben ruft man: *libă*, *liba-ha*, *hîş liba*, *liba nê*, *lib-afară*, *libă*, usw. (ALRP, H 379); *liba*, *liba-li* (Bukowina, Moldau; Glos. reg. 44).

Der. *libuťa* 'boboc de găscă' (Borosjenő, K. Arad; CV III, No 6, 27).

Et. Ähnliche Rufe auch im Ung., vgl. ALRP, ib. und z. B. *libu-libu-libu-lib*, *Hês ki*, *libám* (Csúry, SzamSz I, 35). All diese Rufe enthalten das Wort *liba* 'Gans', das selbst aus *libu-libu-lib* erklärt wird (MSzófsz 190). Das aus dem K. Bihar mitgeteilte rum. *libă tél!* ist wahrsch. ung. *liba tē!* (*liba* + *te* 'du'). Vgl. noch Puşcariu: Dacor I, 78; G. Istrate: SCL VI, 122; Glos. reg. 44. Als Substantiv kommt *libă* in Rätseln vor (DAcR

II., 174). — Tiktin, 907 denkt an slaw. *ljuba* 'Liebchen', eine Vermutung, die keinen Anklang gefunden hat.

libeluş 'Steuerbüchlein: livret des contributions'. Nur verhältnismäßig neue Belege: *libeluş*, *liboruş* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 79); *libăruş* 'Vorladungsschreiben' (? Bonyenyires, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 39); *libăruş* (K. Hunedoara; Ung VI, 259); *liboruş*, *libruş* (ohne Ortsangabe; Bran: Tribuna 1889. 482); *librius* 'carte de dare' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 365). Veraltet.

Et. — ung. *libellus*, *libelus* 'id.' (vgl. Alexics, ib.; < lat. *libellus*; TremI: MNy XXIX, 32). DAcR II., 174.

libuť 'Kiebitz: vanneau'. Zuerst im Wbuch von Klein: *libutz* 'bibic' (Gáldi, DVL 142); *libuťu* 'larus, gravia vulgaris, tringa vanellus: libitz, libutz' (LexBud 352; auch in Bobb, Diet I, 628); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 79); *libuť* 'labre, goulu, cormoran' (? Pontbriant, DRF 405); *libuť* 'un soi de pasăre cunoscută sub numirea: nagăt, ciovlică, libuť, bibic' (K. Sălaj; Vaida Tribuna VII, 365); *libăruť* (K. Sălaj; Gáldi, ib.). Marian, Orn II, 292.

Et. — ung. *libuc* 'id.' (auch *lébuc*; K. B.-Năsăud; MNy XX, 145). Das ung. Wort kann durch die Mischung von *bibic* 'id.' und *liba* 'Gans' entstanden sein (Schuchardt: MNy XII, 280). Aus dem Ung.: Cihac II, 512; Tiktin, 908; Pontbriant, ib.; DAcR II., 178; Gombocz: MNy I, 421. — Vgl. *bibic*.

licur 'Likör: liqueur'. Selten: din iaga de licur (Popovici, Setea 572); la krişmă să ţine bere, zinars şii likör (Bádok, K. Cojoena; eig. S.).

Et. Dieses Wanderwort hat in einigen Gegenden Formen, die am

besten sich aus ung. *likőr* (franz.-deutschen Ursprungs) erklären. Das schriftsprachliche *lichior* ist nach DAcr II₂, 181 »franzuzism, neasimilat încă limbii române«.

ligorozi 'rigolen: rigoler'. Selten: Krasznahorvát, K. Sälaj (Árpád Szász; daselbst auch das daraus gebildete *ligorozi* 'Rigolen').

Et. Das entsprechende ung. Wort hat mehrere Wechselformen: *rigoloz*, *rigoliroz* (NagySz), *rigóláz* (Halász, UDWb II, 722), *rigóroz*, *ligalléroz* (Csúry, SzamSz II, 273). Wahrsch. wurde *rigóroz* übernommen, woraus durch Dissimilation *ligorozi* entstehen konnte, doch ist auch die Entwicklung *rigoloz* > **rigolozí* > *ligorozi* möglich. Ung. **ligóroz* könnte auch unmittelbar dem rum. *ligorozi* zugrunde liegen. — Das ung. Wort kann zwar unmittelbar aus franz. *rigoler* erklärt werden, doch ist deutsche Vermittlung wahrscheinlicher (ein d. **rigolieren* > *ligalléroz* haben wir nicht gefunden). Vgl. SCLIX, 96.

lih 'Trichter: entonnoir'. Vereinzelt aufgezeichnet, wahrsch. weil man den ung. Ursprung des Wortes nicht erkannte. Wir haben nur zwei Belege: *lih* (Pl: *lihurí*; Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 234); *lëu* (Pl: *lëjë*; Mezöszabad, K. M.-Turda; ib.).

Et. — ung. mundartl. *líhu*, *líju*, *lëjó*, usw. 'id.' (< serb. *líjev* 'id.'; Kniezsa, SzlJöv I, 310; das mold. *lëjca* aus ukrain. *lijka*).

líhaş 'taub (Korn, Ähre): clair (en parlant d'un épi). Magyarfráta, K. Cojocna (DAcr II₂, 185); *líhaş* 'lipsit de grăunte' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 78); *líhoş* pe dinlontru 'hungrig: affamé' (ib.).

Et. — ung. *léhás*, *líhás* 'id.' (MTsz I, 1315; zu *léha* 'spärlich, träge, liederlich', unsicheren Ursprungs; MSzófSz 188). Richtig: DAcr, ib.

lilíóm 'Lilie, Bauernlilie: lis'. Nur verhältnismässig neue Belege: *lilíóm*, *lilíon* (Banat; Costin, Gr. bán. I, 129); *lilíom* (Fugad, K. Alba de-jos, Panţu, Pl 152; Berettyó, Hetco 48; Mócock, Stan 39; Alsóféher, Moldován 814); auch in der Volkspoesie (Alexics Magy. el. 79; Jarník-Bárs, Ardeal 231); *lilíuám* (Tövis, K. Alba-de-jos; Panţu, ib.); *lilíuám-alb* (Mészkö, K. T.-Arieş; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; K. Sälaj und T.-mică; Panţu, ib.); Frunzä verde *lilíon* | Mi-s'a dus badiu Ion (Secaş, Pauletti 53); *lilíon* (Zalatna, K. Alba-de-jos; Panţu, ib.); *lilíuán-galben* 'Hemerocallis fulva' (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Panţu, ib.); Pe dealu cu *lilíon* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 120). — Prov.

Et. — ung. *lilíom* 'id.' (< lat. *lilium*; Rell, Lat 44; MSzófSz 190). E. Pop: Dacor VI, 430; DAcr II₂, 186 s. v. *lilie*.

lióca 'Wagenleiste, Leuchse: af-franche'. Für diese Variante haben wir nur neuere Belege: *locă* (Méhkerék, K. Békés; T. Balász); *ca lioučile* (Kismajtény, K. Sätmar; ALR II₂-1, 43, 2232); *locile* (und *löčile*) is fákute đin lemn (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *beat liocă* 'stockbesoffen' (Südsiebb; DAcr II₂, 170); *liocă*, *leucă* 'Leuchse' (Alexi, DRG 260); auch jenseits der Karpaten: *liocă* (Buzău, DAcr, ib.; Tulcea, Damé, Term. Pop. 15). Das schriftsprachliche *leucă* kennen wir zuerst aus dem Wverzeichnis des An. Ban. (DAcr, ib., mit weiteren reichlichen Belegen; daselbst *leocă*, *liocă*). In LexBud. 352 *leucă* (?). Vgl. noch *leučurí* (Turc; Ugocsa, Tamás 31).

Der. *leucás*, *leucás* 'krumm, gebogen' (auch *liocás*, *leucis*; DAcr, ib.); *merge leucás* 'merge strîmb' (Piatra Neamţ; Coman, Cl 47); *leucos* 'cu picioarele încovoiate înafară' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 285); *leuci* 'krumm

und lahm schlagen' (DAcR, ib.); *leucit* 'krumm und lahm geschlagen (ib.).

Et. Die Variante *liocă* ist (wenigstens diesseits der Karpaten) Rückbildung aus *lioci* (rum. Pl) < *lôcs* (ung. Sg). Von Hunfalvy (NŸK XVI, 447) wurde auch *léucă* aus dem Ung. erklärt (Miklosich, EtWb 167 und Berneker, EtWb I, 704 führen die entsprechenden serbo-kroat., slowak., und ukrain. Wörter auf ung. *lôcs* zurück, wogegen jedoch Kniezsa, SzJöv I, 686), diese Annahme wird jedoch bestritten (Tiktin, 907; DAcR und DLRM, 455 verweisen auf bulg. *lévka*, das aber vereinzelt da steht und vielleicht selbst rum. Ursprungs ist). Nach P. Skok erklärt sich *leucă* aus serbo-kroat. *lijevča* ebenso wie rum. *colac* aus *kolac* (vgl. Dacor I, 522). Später hat Skok diese Herleitung zugunsten von ung. *lôcs* aufgegeben (Slavia VI, 764, N. 5.). Zur Möglichkeit der Erklärung von *leucă* aus ung. *lôcs* vgl. das unter *cioacă* 'Dohle' Gesagte. Ung. *lôcs* wurde teils aus dem Slaw., teils aus dem Deutschen erklärt, die Wanderwege des Wortes und seine Urquelle können jedoch nur durch sachgeschichtliche Forschungen aufgeklärt werden.

lipceáúă (Pl) 'Treppen: perron'. Selten: Au o casă cu *lipceáúă* (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 34).

Et. — ung. *lépcső* 'Stiege, Treppe' (zu *lép* 'treten, schreiten', unklaren Ursprungs; MSzöfSz 189).

lipiu 1. 'Art Kuchen, Fladen: gallette, chausson'. Belege seit dem XVI. Jh.: *lepintu* de azimă 'pâine din cocă, fără aluat' (1582. Paliia, Ishod; Budapest Exemplar 264; vgl. Rosetti ILR VI, 260); unŸ *lepintu* den coşniţa azimelor (ib. 266); *Lipiny* (unübersetzt; An. Ban.; Dacor IV, 155); *lipin* ku inpletituri (im Wbuch von

Corbea; Göbl, MSzót 20); *lipiu*, *lichiu* 'libum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 142); *Liptile* ku lobogye (Batroch: Ung IV, 306); *lipiu* 'libum, laganum, artolaganus: lepény' (LexBud 355); *lipin* 'pită cu brânză ori alt şeva desupra' (Haţeg, DENS 323; *lipini* auch im K. C.-Severin, vgl. Costin, Gr. băn. II, 119; ung. *túrós lepény*); *lipiu* cu brânză (K. Arad; Gáldi, ib.); *lipitú* 'o pânişoară de grău sau păpuşoiu' (Biharea, Pompiliu 1013; Şez VII, 181); *lipi* (Pl.-uri; Battonya, K. Békés; Viora Németh); mi-a isprăvit un *lipiu* (Prie, In sat 57); *lipiu* (Alsófehér, Moldován 814); *äre lipitú* i spáté 'er ist buckelig' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 56; auf derselben Karte ung. *cipőshátú*); cu *lipitú* i spáté (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *lipitú* 'clătită, plăcintă' (Szilágy, Caba 98); *lipitú* (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea II, 250); *lichiu* (K. Sibiu; Gáldi, ib.); *lichiu* (Meggyes, K. T.-mare und Idriciu, Fălciu; Coman, Gl 47); *lichiu* 'pâne de grău' (Tuţcani, Covurlui; DAcR II₂, 212); *lichiu* 'mălai de secară' (Hânteşti, Dorohoi; ib.); *lipitú* ku męre (Naszód, DOM 33; ung. *almás lepény*); *lipie* (Magyarfráta, K. Cojocna; DAcR, ib.; Alexi, DRG 262); *lipie* 'un fel de pită mică' (Vilcea, Căiuşanu 176); *lipie* caldă (Sadoveanu, Jderi 665; bei I. Pas, vgl. DLR II, 768); *lipitúe* 'o pâine mică' (K. Sălaj; Gáldi, ib.); *litie* 'se face în ajunul unei prăznuri sau a unei pomeniri de samă' (Moldau; Şez VII, 181, N. 7); *lipină* coaptă pre jeghiu (Majdan, K. C.-Severin; Mădan, Liuba-Iana 99); *lipină* 'pită subţirică' (Gegend von Oravabánya, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. I, 129). — 2. 'Ohrfeige: gifle'. Diese Bedeutung entstand durch Annäherung an den Ausdruck 'a *lipi* o palmă' (DAcR II₂, 211; Vilcea; K. B.-Năsăud).

Der. *lipiês* 'kleiner Fladen' (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *lapanêt* 'plăcintă coaptă pe vatră' (Böncnyires, K. S.-Dobîca; Paşa, Gl 39).

Et. Tiktin, 916 begnügt sich mit dem Hinweis auf serb. *lëpina*, *lëpinja*, tschech. *lepeň*, ung. *lepény* ohne Stellung zu nehmen. Das unübersetzte *lipiny* wird von Drăganu aus ung. *lepény* erklärt, dabei erwähnt auch er die slaw. Wörter (DacR IV, 155). DAcR meint, dass *lipie* auf serb. *lëpinja* (> *lepinje* > *lipie*), *lipiu* hingegen auf ung. *lepény* zurückgeht. Die Endung *-ie* spricht indessen nicht gegen die Möglichkeit ung. Ursprungs, vgl. *sărăoie* < *szivárvány*, *bosorcaie* < *boszorkány*, aber auch *sicriu* < *szekrény*, *lipiu* < *lepény*, usw. Serb. dial. *lëpinja* ist nach Kniezsa, SzJöv I, 684 dem Ung. entlehnt; in der Vermittlung von *lipie* kann also das Serb. keine grössere Rolle gespielt haben (vgl. dazu DLRM, 461). Von Tagliavini werden *lipin* 'Kuchen' und *lipan* 'Äschling' miteinander verwechselt (LexMars 128—29; der Fischname ist slaw. Ursprungs). Das Banater *lepiniiu* wird von Rosetti aus dem Ung. erklärt (ILR VI, 260). — Aus dem Ung.: Gáldi, DVL 142. Von Alexics Mândrescu nicht erwähnt.

listău 'Mehlloch: anche'. Dieses Wort, das zur Terminologie der Mahlmühle gehört, wurde ziemlich selten aufgezeichnet. Vgl. *listău* 'piscoale' (Biharrósa; Nádassent-mihály, K. Cojocna; ALRP, H 175); Horvát, K. Sălaj (Árpád Szász).

Et. Scheint mit ung. *lisztelő* (zu *lisztel* 'Mehl geben', MTsz I, 1345) zusammenzuhängen, vgl. *lisztelő-malom* 'Mühle, die gewöhnliches Mehl mahlt', *lisztelő* 'Kiste zum Auffangen des Mehles' (Lambrecht, Szélm 57). Vielleicht wurde die Mehlkiste und das Mehlloch zusammen mit *listău* bezeichnet.

In diesem Falle müsste man die Entwicklung **listăluu* > *listău* annehmen, was gar nicht unmöglich ist.

lităr 'Liter: litre'. Nur neuere Siebb Belege: K. Bihor (BullLing IV, 122); on *lităr* de răchiiu (Nagy-tarna, K. Ugocea; AAF VI, 259); on *lităr* de horincă (K. Maramureş; DAcR II₂, 222); Vine un *lităr*, vin două, vin trei *lităre* (Gh. Stoica; Breazu, Pov 256); *litără* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 365); *litără* (Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 78); *litără* 'litru' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; PETR, Tdial 51, 325); o *litără* de vin (Ompolykövesd, K. Alba-de-jos; BullLing II, 209); la poră le dăm cîte trii *litre* de kukurudz (Battonya, K. Békés; Viora Németh). — Prov.

Der. *litărută* 'Literchen' (Şima, Ard 36).

Et. — ung. *liter* 'id.' (gegen Ende des XIX. Jh. dem Deutschen entlehnt; MSzófSz 190). DAcR, ib.; Şandru: BullLing IV, 122; Todoran: MCDial I, 78.

liţion 'gemeiner Teufelszwirn: lyciet: Lycium vulgare'. Selten: tufe de *liţioni* (Vlasiu, Sat 48).

Der. Damit kann *liţinău* (K. Cojocna; DAcR II₂, 220) zusammenhängen.

Et. — ung. *liciom*, *lécijom* 'id.' (Jávorka, MF1 972). Das ung. Wort ist lateinischen Ursprungs. — Rum. *liţian* sei nach Tiktin, 918 »Mitteln. lat. *Lycium*.«, was nicht viel besagt, nach DAcR II₂, 220 aber »Formă coruptă a termenului botanic.« Zur Lautform vgl. *afiom*.

liuri 'Lauer, schlechter Wein: piquette'. Zuerst im Wbuch von Klein: *liur* 'lora' (Gáldi, DVL 142); *liuriu* 'tsigér, löre' (LexBud 356; hier noch *liuriu* de póme 'Obstwein, Obstmos', *liuriu* de drévere 'der Treberwein, Tresterwein,

Zederwein; ein schlechter, und schwacher Wein'); *liúri* 'Nachwein, Tresterwein, Wassermost' (Molnar, Wb 94, 135, 166); *liúre* (LexBud 119 s. v. *ciheriu*); *liurcă* 'Lorke' (Barițu, DGR 553); *liur*, *liurcă* (K. Bihar; Gáldi, ib.); *liúri* 'must fuárte bun de beút' (Alsóárpás, K. Fágáras; PÉTR, Tdial 81); *liúriú* (Polyán, K. Sibiu; ALRP, H 241); *liúriú* (Mikeszásza, K. T. mică; ib.).

Der. *liurcă* 'vin ráu' (Valkány, K. T. Torontal; Pécska, K. Arad; Oláhbaksa, K. Sălaj; Tókésbánya, K. Sätmar; Maroshévíz, K. M. Turda; Kovászna, K. Treiscaune; Marginea, Suceava; ALRP, H 241); *liurcă* 'zamă proastă, apă călduță' (Magyarfráta, K. Cojocna; Pașca, Gl 40); *liurcă* 'zamă subțire și rea' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 365); *liurcă* (Mircești, Iași; ALRP, H 241); *lioarcă* 'băutură de calitate inferioară' (Dacor I, 284; Wo?); *liurcă* 'foedus, immundus' (LexBud 356) ist semasiologisch—nicht ganz klar (vgl. jedoch DACR II₂—157, wo auch *learcă* 'apă tulbure' belegt wird); aus dem Ausdruck *ud-learcă* 'triefnass, pudelnass: tout trempé, tout en eau' gewann man das Adjektiv *learcă* 'ud de tot' (Pușcariu: Dacor IV, 732); *learcă* (auch *blearcă*) als Adverb ist gemeinsprachlich geworden (DACR, ib., und DLR II, 747).

Et. — ung. *löre* 'id.' (< mhd. *liure*; Melich, DLW 171). Das rum. Wort muss aus lautlichen und wortgeographischen Gründen ung. Ursprungs sein (vgl. z. B. die Form *liure* in LexBud). Die Herleitung aus dem Österr.-Bair. (Melich, DLW 171), oder aus dem Ukrain. (DACR, ib.; DLRM, 462; *lura* hätte **liură* gegeben; so auch Berneker, EtWb 747) ist gewiss unrichtig. Tiktin, 904 gibt keine Etymologie. Aus dem Ung.: Gáldi, DVL 142 (Gáldi nimmt an, dass *liurcă* von *learcă* beeinflusst werden konnte, die beiden

Wörter sind jedoch etymologisch verwandt). Auch DACR erwähnt nach ukrain. *ljura* das ung. Wort. Von Alexics, Mándrescu nicht erwähnt. Ukrain. *l'úra* wird von Richardt, PLW 75 aus poln. *lura* (< mhd. *lure*, *liure*) erklärt.

lobónț 'Spottname, mit dem die Freiheitskämpfer unter Thököly Imre und Rákóczi Ferenc II. die Anhänger der Habsburger bezeichnen; sobriquet donné aux partisans des Habsbourg par les combattants pour la liberté conduits par Thököly et par Rákóczi'. Ziemlich selten aufgezeichnet: Bătu în *lobonți* (B.-Deleanu, Trei viteji, ed. J. Byck 36); au fost surprinși de curuți și de *lobonți* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 72); *lobonț* (Spottname; vgl. Mócok, Stan 39 und Marian, Nunta 77 mit einem Beleg aus dem K. Bihar). Auch Hundname (Hațeg, DENS 84).

Et. — ung. *labanc* 'id.' (ungeklärt Ursprungs; MSzófSz 183; Marian, l. c. denkt an ung. *láb* 'Fuss', was freilich unrichtig ist). Tiktin, 919; DACR II₂, 228.

lociolău 'Giesskanne: arrosoir'. Nur im W: K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 79); Avas, Barbul 50.

Et. — ung. *locsoló* 'id.' (zu *locsol* 'begießen, bespritzen', schallnachahmendes Wort; MSzófSz 191).

locuí 1. 'wohnen, zusammenwohnen, bewohnen: demeurer, habiter, vivre ensemble'. Da das Wort ЛАКОБАТИ schon in den slawonischen Urkunden vorkommt (Trembl: UJb IX, 287), wird *locuí* bereits im XV. Jh. entlehnt worden sein. Wir finden es tatsächlich seit den ältesten rum. Texten: *lăcuiaște* (Psalt. HURM, Coresi, Psalt. WORON; Candrea, PSch II,

31, 239); kárii *lăkueskă* în kórture (Paliia, Roques 26); ši akólo *lăkuiră* (ib. 45); cu direp'tate a *lăcuî* (XVI. Jh. Cod. DRĂG 192); ku domnezău uom *lakui* (Sztripszky—Alexics, Szegedi G. énekesk. 116, 146); *lăcuia* înaintă raifului (bei Moxa; Hasdeu, Byck 33); *lekujeste* (Tamás, Fog 96); Domnind en pementum *lekujezk* (ZsD 16); *Lekuiesk.* Habito (An. Ban: Dacor IV, 154); Szelnoj *lekuim* (Viski, Solt 109); Nu prea *lăcuiesc* fetele cele alte (B. Deleanu, Trei viteji, ed. J. Byck 62); *lacuesc* (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 93); *lăcuescu* 'habito, inhabito, colo, incolo, dego, cohabito' (LexBud 341); diese Variante lebt heute noch in den Mundarten: înt'o casă n'a *lăcuî* (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 212); *lăcuî* (K. Bihar; CV II, No 2,30); *lăcuîesc* (Mócoş, Stan 39), usw., doch wird sie von *locuî*, das im XIX. Jh. um sich greift (vgl. die reiche Belegsammlung in DACR II, 234—5) immer mehr verdrängt (z. B.: Uñe nimeñ nu *locuie*; Nagytarna, K. Ugocea; AAF VI, 247). — 2. 'ansiedeln: peupler, établir' (archaisch und poetisch; bei Dosofteiu und späteren Autoren; DACR, ib.; dieselbe Bedeutungsentwicklung auch bei *sălăşlui*). — 3. 'ehelich leben: cohabiter': de va *lăcuî* om robu cu femeia orăşană (XVII. Jh.; Dacor III, 413 mit interessanten semantischen Parallelfällen von Bogrea). Das Wort gehört zum Grundwortschatz.

Der. *lăcuît* 'Wohnort: habitation': ši fu *lăkuîtulb* lorş (Paliia, Roques 44); *lăcuîtă* 'id.': Gropnice vafi *lekuîta* lor (ZsD 109); Domnul au fundeluit *lekuîta* Ba (Viski, Solt 197); *Lekuîture.* Habitation (An. Ban: Dacor IV, 154); odaia de *locuît* (S. Albini; Breazu, Pov 92); *locoşag* 'id.' (Mândrescu, El. ung. 170); *lăcutnă, locutnă* 'id.' (seit Dosof-

teiu, DACR, ib.); *lăcuire* 'id.' und 'Wohnen' (seit Coresi; Candrea, PSch II, 228); *lăcuît*, *locuît* 'bewohnt: habité', *nelăcuît*, *nelocuît* 'unbewohnt, inhabité' (DACR, ib.); sobă de *lăcuît* (K. Bihar; CV II, No 2, 30); *lăcuîtór*, *locuîtór* 'Bewohner, Einwohner: habitant' (seit Coresi; ib.); *locuincios* 'bewohnbar' (Alexi, DRG 264, wo auch ein *locuiver* 'id.' zu finden ist, das nie gesprochen wurde). Endlich sei noch *prelăcuî* 'permanere' erwähnt, das einem slaw. *прѣкнѣвати* nachgebildet ist (Candrea, PSch II, 57). Über Neologismen wie (*ne*)*locuibil*, (*ne*)*locuibilitate* vgl. DACR, ib. Vgl. noch a se *lăcătui* 'sich einnisten: se nicher' (Volkspoesie; DACR II, 76).

Et. — ung. *lak-ni* 'wohnen, bewohnen' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 184). *Cihac* I, 146 und II, 511; Hunfalvy: NyK XIV, 447; Alexics, Magy. el. 77 (mit Widerlegung der latinisierenden Etymologien); Mândrescu, El. ung. 170 (Hinweis auf die richtigen Anschauungen von Haşdeu und Şăineau, die den etymologischen Zusammenhang mit lat. *locus* bekämpften); Tiktin, 921, usw. — Vereinzelt wurde auch ung. *lak-ni* 'essen' übernommen: Beţi, boieri şi *lăcuîti* (Sorostély, K. Albadajos; Vicu, Col 109, 201); die beiden homonymen ung. Verba sind vielleicht gleichen Ursprungs.

lóding 'Pulverpfanne an den Flinten: giberne'. Selten. Im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 155). Im übertragenen Sinne 'Schlag, Hieb': Mergi să ni-ţi dau un *lodănc* (Hátszeg, K. Hunedoara; Todoran, Gl 17).

Et. — ung. *lódíng* 'id.' (< d. *Ladung*, bair. *lading*; Melich, DLw 170). *Drăganu*: Dacor IV, 155; DACR II, 236. Rum. *lăduncă* wurde wahrsch. durch das Russ. vermittelt (DACR, ib.).

lóiştrom 'Register, Liste: bordereau, liste'. Selten (Turc; Ugocsa, Tamás 39).

Et. — ung. *lajstrom* 'id.' (< mittelalt. *regestrum*; MSzófSz 183).

lóiträ (1.) 'Sturmleiter: échelle d'escalade'. Zuerst bei Dosofteiu (Tiktin, 922); de li aducè *loitre* (Neculce, Let 324); auch einige neuere Belege: *loiträ* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALR II., —1, 134, 3887); *lóiträ* (Maroshévíz, K. M.-Turda; ib.); Căpune *loitrea* la pod (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 110). — (2.) 'Wagenleiter: riddle': *leutra* 'scala lateralis ad cur[r]um' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 193); *loiträ* 'partea laterală a căruţei, în formă de scară aşezată în lat' (Clopotiva, GREG 59; Felsőlapugy, K. Hunedoara, BullLing III, 163; K. Bihar, JbW IV, 329; K. Békés, eig. S.; Mócok, Stan 39 und Vaida; Tribuna VII, 365; Avas, Barbul 56); *loitrele* 'is făcute din lemn (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *loitrite* 'is părţile kare înădi căruţa pe marţiń (Naszód, DOM 22); Muscel, RÁD.-COD. 47; Dimboviţa, Prahova, Buzău, Constanţa, Vilcea, Olt, Dolj (DAcR II., 240); *loitre*, leuci, proţap, dricuri (bei I. Berescu; Breazu, Pov 182); In car, pe *loiträ* (Rebreanu Cr 161); legă calul de *loitra* unui car (Slavici; Breazu, Pov 40); cuprinzând *loitrele* (Sadoveanu, Zodia II, 12); pe *loitrele* căruţei (Istrati, Tăr 176). Nach Damé, 'Term. pop. ist das Wort auf dem ganzen Sprachgebiet verbreitet, nur im N der Moldau sagt man *drăghin*. In Gegensatz zum ung. Worte ähnlicher Bedeutung hat *loiträ* nur wenige Varianten: *luiträ* (Ciobanul, Constanţa), *lointrä* (Gîrbovi, Ialomîţa), *lioitre* (in-SSiebb; vgl. DAcR II., 240). — (3.) 'Heuraufe: abat-foin': *loiträ* 'grătar (pentru cai)' (Maroshévíz, K. M.-Turda; Marginea, Bukovina; ALRP, H 316); *loiträ* 'Leiter, die schiefhorizontal

zur *iesli* angebracht wird' (Marginea; CCosm VII, 16—7). Auch *şireglă* hat diese Bedeutung. — Einige leiterförmige Vorrichtungen heißen ebenso (DAcR, ib.). Vgl. noch: *loitre* 'scară' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 179).

Der. *loitriodără* 'loiträ 2.' (Sárkány, K. Făgăraş; Mat. folk. I, 970); *loitrită* 'Randbrett; Stange, die die Wagenleiter verlängert' (Banat, Siebb; DAcR, ib., und ALRP, H 63); Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 212); *loitret* 'Stangen der Wagenleiter' (Mehedint; DAcR, ib.); *loitret* 'Leiterbaum' (Tiktin, 922); *loitrar* 'ein Leiterwagen voll' (Vilcea, DAcR, ib.; Bihar, Teaha 380); am adus un *loitrar* de fin (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 179); Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 212); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (ib. 285); *loitrar* 'Wagenleiter' (DAcR, ib.); *loitrană* 'loiträ' (Bălinţeşti, Covurlui; DAcR, ib.).

Et. Da ähnlich lautende Wörter auch in slaw. Sprachen vorkommen (serb. dial. *lójtre* 'Leiter', *lóttra* 'Wagenleiter', letzteres nach Vuk, Rj 345 nur in der Wojwodina; slowen. *lójtra*, vgl. Berneker, EtWb 729), wird rum. *loiträ* häufig aus dem Serb. erklärt (Cihac II, 176; Tiktin, 922; DENC 723; Gáldi, DVL 193; DLRM, 464), während Puşcariu daneben auch die Übernahme von ung. *lajtorja*, *lajtra* für möglich hält (Dacor II, 598). Alexics, Magy. el. 114 und Stan (Mócok 39) gehen von ung. *lajtra* aus, das früher wahrsch. viel verbreiteter war als jetzt, vgl. *lajtrarud* 'Leiterbaum' (XV. Jh. MOKISz 568), *lajtrás szekér* (XVII. Jh., ib.), *lajtorja*, *lajtra* (PPB 203), usw. Nach Bárczi sei die heutige Form *létra* aus diesem *lajtra* hervorgegangen (MNY L, 289). Aus ung. *lajtra* ist rum. *loiträ* sehr einfach verständlich. Auch das sachgeschichtliche Zeugnis von Wörtern wie *cocie*, *feleher*, *ham*, *şireglă* (ja

sogar *ogaş*), usw. kann hier nicht vernachlässigt werden. Vgl. noch *dric*, *leucă*.

Die Geschichte der ung. Varianten ist nicht völlig aufgeklärt. Nach *Melich*, DLw 163—64 lassen sich *lajtora*, *lajtra*, *létra* unmittelbar aus dem Deutschen erklären, während für *lajtorja*, *lajtorgya*, *lajtornya* slaw. Vermittlung anzunehmen ist. *Kniezsa*, SzlJöv behandelt das Wort leider nicht. Vgl. noch MSzófSz 183—84. — Das Poln. hat *letra*, dial. *litra* < d. *Leiter* (*Richardt*, PLw 74).

lom 'alter Kram, Gerümpel: bric-à-brac'. Selten: lom 'lucruri mărunte inutile' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. lom 'id.' (slaw., vielleicht slowak. Ursprungs; *Kniezsa*, SzlJöv I, 685—86). Wahrsch. desselben Ursprungs ist auch lom 'angetriebene Steine: avalaison' (Kapnikbánya, K. Sătmar; MCDial I, 260).

lomboş 'buschig: touffu'. Vereinzelt. Nur von der Mähne gesagt: coamă *lomboşă* (Koronka, K. M.-Turda; Dacor V, 293).

Et. Paşca, ib. denkt an ung. lombos 'laubig, belaubt' (zu lomb 'Laub'), eine mögliche Erklärung, doch kommt vielleicht — trotz lautlicher Schwierigkeiten — auch ung. lompos 'struppig' (wahrsch. Variante von lombos; MSzófSz 191) in Frage.

lompău 1. 'Flaschenkürbis: calebasse'. Selten. Name der Frucht der Cucurbita lagenaria bei *Benkő*: Szívó-tök 'Tigva, Tigve, Lopó' (ed. Coteanu, 31, No 551). Vgl. Ţara Bârsei II, 234. — 2. 'Weinheber: calebasse'. NSiebb. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von *Klein*: lompau [= lompău] 'titva' (Găldi, DVL 142, 372); lompău 'siphon vinarius: lopó, szivárvány' (LexBud 357); pe uliţa mândri-i tău | nu pot mé fără

lompău (Egerbegy, K. Sălaj; Sez XIX, 175); Mezőszabad (K. M.-Turda; ALRP, H 200); lompău (Pl. lompae; Alexi, DRG 264); lumpău 'curcubătă de tras vin' (Bonenyires, K. S.-Dobica; Coman, Gl 48; Méhkerék, DOM); lămpău (Székudvar, K. Arad; eig. S.); lopău (Szilágy, Caba 98; verzeichnet auch in Alsófehér, Moldován 814); lupou (Turc; Ugocea, Tamás 31); Avasfelsőfalu (K. Sătmar; ALRP, H 200); lupău (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); lupău (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 200). Vgl. das synonyme *sărăoae*. — Prov.

Et. — ung. lopó(tök) 'Flaschenkürbis, Kürbisflasche, Heber' (lopó, zu lop 'stehlen + tök 'Kürbis'). Cihac II, 512; Alexics, Magy. el. 78. Von Măndrescu, Tiktin nicht erwähnt.

lopái 'Niederung: bas-fond'. Sehr selten. Kapnikbánya. K. Sătmar (MCDial I, 260).

Et. — ung. lapály 'id.' (aus einem Stamme finn.-ugr. Ursprungs gebildet; MSzófSz 185). M. Homodean: MCDial, ib.

lopiscă 'schaufelförmiges Brettchen: planchette ayant la forme d'une pelle'. Vereinzelt. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 78).

Et. R. Todoran denkt wohl richtig an ung. dial. lapicka 'id.' (vgl. MTsz I, 1293 s. v. lapocka, das aus slaw. lopatska stammt; *Kniezsa*, SzlJöv I, 305). Denselben Ursprung dürften noch folgende Wörter haben: lopiscă 'Holz zum Reinigen der Hacke' (Bonenyires, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 40), lopiscă 'Fusshebel' (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 558), lopist 'längliche Brettchen, auf denen die Arme der Garnwinde stehen' (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 453).

lopiscă, vgl. lopiscă.

lopitäu 'Nudelbrett, Wirkbrett: planche à pâtisserie'. Selten: lo-

pítău 'cârpător, curpător' (Topánfalva, K. T.-Arieş, Coman, Gl 48; Bányabükk, K. T.-Arieş, MCDial I, 78; Alsfehér, Moldován 814).

Et. — ung. *lapító, lapító* 'id.' (MTsz I, 1292; zu *lapít* 'flachen, plätten'). *Lacea*: Dacor II, 901.

lóptá 'Spielball: balle'. Diese Variante erscheint schon im Jahre 1763 im K. Temes (Gáldi, DVL 141), dann in der Gesellschaft von *lapítá* im Wbuch von Klein, wo das Wort die Bedeutung 'pila luforia' hat (ib.); *loptá* (1806. Bei Sincái; MNy XXXIX, 367); *loptá* 'sphaerula pila: labda, lapta', *mă joc cu lopta* 'ludo pila: laptázni', *jocul cu lopta* 'lusus pilae: laptázás' (LexBud 358); *să žpacă ku lopta* (Gyula, K. Békés; eig. S.); *ne žukám da-lopta* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma; Székudvar, K. Arad (eig. S.); un *joc de-a lopta* (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—2, 38); Bihar, Teaha 381; Berettyó, Hetcó 48; Verespatak, K. Alba-de-jos (MRSzem III, 106); *lobdă* 'minge de joc' (să ne jucăm cu *lobda*; Temesgyarmat, CV III, No 5, 27); *lobdă, loftá* (Gegend von Temesvár; Costin, Gr. băn. 130); *loabdă* 'minge de cauciuc' (Nagysomkút, K. Sätmar; Lexreg 52); *o loaptă de gumă* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 179); *lăptá* (bei S. Magyar, vgl. Gáldi: AECO VII, 522); *lapítá* (PL. *lăptá*) 'minge', *de-a lapta* '(joc) cu mingea' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 77); *lobdă, lăptá* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 365); *labdă* (Szilágy, Caba 98). — Prov.

Et. — ung. *labda, lapta, lopta* 'id.' (< slaw. *lopta* 'pila'; Knieszsa, SzJöv I, 299). *Cihac* II, 513. Von *Mândrescu, Tiktin* nicht erwähnt. *DAcR* II, 74 bietet nur *labdă*. — Die Variante *loptá* kann im K. T.-Torontal auch serbischen Ursprungs sein.

lot 'Lot (altes, kleines Gewicht): loth'. Von Alsófehér, Moldován 814 abgesehen nur in Wbüchern: *lot* 'sicilicus: fél lótnyi mérték' (Bobb, Diet I, 41); im Wbuch von Maller (Alexics, Magy. el. 79).

Et. Alexics und Göbl, MSzót 40 erwähnen das Wort unter den ung. Elementen (< *lót* 'uncia', veraltete Variante von *lat* < mhd. *lôt*; Melich, DLw 576). Unmittelbare Entlehnung aus dem Deutschen viel wahrscheinlicher (das im K. Treiscaune vorkommende *lót*, vgl. MTsz I, 1298, ist ebenfalls deutschen Ursprungs und steht unter den neueren Belegen für *lat* vereinzelt da). Zu ung. *lót, lat* vgl. noch Horger: MNy XXXVI, 320—21.

lovór 'Waschschüssel, LAVOR: cuvette'. Im N und W Siebbs: *lovor* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; Barcănalva, K. Maramureş; ALR H₂—1, H 292); *spală rufeile in lovor* (in der Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 34); *lovör* (Érkenéz, K. Bihar; ALR, ib.); *lovorü* (Biharósa; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); *lavör* (Pl: *lavoare*) 'lighian' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 77); *lăvor* (Petrozsény, Szereka, K. Hunedoara; ib. 260). — Prov.

Et. — ung. *lavör, lavor* 'id.' (< d. *Lavor* < fr. *lavoir*; vgl. Melich, DLw 167). Auch die Varianten *lavor, lăvor*, usw. können in bestimmten Gegenden eine ung. Quelle haben. Vgl. M. Homorodean: MCDial I, 260.

lúccicoş 'nass, matschig, quatschig: trempé, patouilleux'. Nur im Namen eines Krautgemüses: *kurét* 'lúccoş' (ung. *lucskos* káposzta; Bádok, K. Cojocna; eig. S.).

Et. — ung. *lucskos* 'id.' (schallnachahmend; MSzófSz 192). Auch *luccoş* 'ein Werkzeug des Stiefelmachers' (Alexics, Magy. el. 79) hängt damit zusammen, vgl. sieb-

sächs. *lütskoš* 'Feuchtlappen aus Zeug oder Werg, das Leder uz netzen; Wergschwamm' (Krauss, WbH 592). Unklar ist die Bedeutung von *lucicos* in Alsófehér, Moldován 814.

lugáci 'Gartenlaube: tonnelle'. Selten: *lugaciu* 'altancă acoperită cu flori și verdeață' (Costin, Gr. băn. I, 131).

Et. — ung. *lugas* 'id.' (unbekanntes Ursprungs; Kniezsa, SzlJöv I, 881).

lugău I. 'Vorrichtung am Wagen zum Anspannen eines dritten Pferdes (das gewöhnlich nicht mitzieht): partie de la voiture où s'attelle un troisième cheval (qui ne tire guère). Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *calu din legau* 'equus funalis' (Gáldi, DVL 141; der Einfluss von *a lega* ist hier sehr wahrscheinlich); K. Arad und Bihor (Alexics, Magy. el. 79); *lugău* 'lemn de care se leagă ștreangurile cailor' (Bihor, Teaha 382); *lugău* 'al treilea kal kare nu trage din puterj' (Naszód, DOM 50); *lugău* 'calul al treilea' (Méhkerék, DOM); kal în *logău* (K. Sălaj, B.-Năsăud, Gáldi, ib.; Ferice, K. Bihor, CV II, No 2, 30); *logău* (Pl: *logăi*) 'cal înhămat în plus la căruță; om bun de trimis în toate părțile' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 78); *calul umblă în logău* (Ajton, K. Cojocna; E. Turu c, Chest. priv. la mișcarea calului 60. Handschrift); *cal de lăgău* 'Stangenpferd' (Mócok, Stan 39; Alexi, DRG 57); *lăgău* 'ruda, la care se leagă încă doi cai pe delături pentru a urni căruța încărcată' (die Bedeutung wäre hier also 'Vorspann: chevaux de renfort'!? Gegend von Karánsebes; Costin, Gr. băn. 127); patru kaj în *lăgău* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *legău* scheint nicht auf das Wbuch von Klein beschränkt zu sein: e prins în *legău* (Szelistye,

K. Sibiu; Banciau: Trans XLVI, 51); *calul din logău* (Măidan, K. C.-Severin; DACR II, 239). — 2. 'Tagedieb: fainéant': *lugău* 'ștengar; on om kare tătă ziua nu face nimic' (Naszód, DOM 50).

Et. — ung. *lógó* 'id.' (zu *lóg* 'hängen, bummeln', das zu einem Stamme unbek. Ursprungs gehört; MSzófSz 191), vgl. MTsz I, 1353—54 und z. B. *lógó* 'kocsi oldalára kötött rúd vagy kötél, melynek egyik végén hámfá van' (Szarvas, K. Békés; MNy XXXVI, 143), *lógós* 'lógóba fogott ló, segéd-ló' (ib.); (Befogtam a kis pejt) *lógójuba* (Csúry, SzamSz II, 41). — Todoran: MCDial I, 78. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt. — Ung. *lógó* 'hängend' sei nach Bogrea (Dacor III, 732) das Etymon von *logolită*, das in einem gereimten Rätsel vorkommt (vgl. dazu Pascu, Cím 228).

lugăuș 'Wildbahnnpferd: cheval de renfort'. Selten: *lugăuși* se pot prinde și în virfu ruzi (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *lógós* 'id.' (vgl. *lugău*).

lugseu [= lucșau] 'Laugensalz: sel de potasse'. Vereinzelt: *Lugseu*. Lixivum (An. Ban.; Dacor IV, 155).

Et. — ung. *lúgsó* 'id.' (= *lúg* 'Lauge' + *só* 'Salz'). Drăganu: Dacor, ib.

lühär 'Klee: tréfle'. Nur neuere Belege: Toamna, *lühär* și trifoi (Nagyérce, K. Ugocsa; AAF VI, 183, No 19); Turc, K. Sätmar. (Ugocsa, Tamás 31); *loheri, luhéri* (K. Bihor; Alexics, Magy. el. 79); *luheri* (Szilágy, Caba 98; Avas, Barbul 50); *luher* (Krasznahorvát, K. Sălaj; Á. Szász); *lühärü* (Magyárpeterd, K. T.-Arieș; ALRP, H. 139); *luhériü* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *luhéri* (Kismajtény, K. Sätmar; Bethlen, K. S.-Dobica; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *lühärä* (Nagybúny, K. S.-Dobica; Tókésbánya, K. Sätmar; ib.); pã

kosaláj sã kosêšte *lúhãrã* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *lúhãrã*, *lúhër* (Galgó, K. S.-Dobica; CLing V, 101); *lúhère* (Érkenéz, K. Bihór; ALRP, H 139); auch das einfache *heréu* 'id.' kommt vor (Kovászna, K. Treiscaune; ib.).

Der. *lúherište*, *lúhãrište* 'Klee-feld: tréflière' (im N Siebb-s; ALRP, H 140); *lúherište* 'loc de pe care s-a cosit trifoiul' (Nagygoroszló, K. Sãlaj; MCDial I, 212); *lúhãrište* 'lok. ku lúhãr' (Naszód, DOM 22).

Et. — ung. *lóhere* 'id.' mundartl. *lúhere* (z. B. Csúry, SzamSz II, 42), *lóher*, *lúher* (K. Sãlaj; NyIrK I, 153) zusammengesetzt aus *ló* 'Pferd' und *here* 'Klee'. Vgl. *heréu*.

lutărănăș 'lutherisch, Lutheraner: luthérien'. Vereinzelt: *lutărănăș* (Oláhbaksa, K. Sãlaj; ALR II₂-1, 104, 2776).

Et. — ung. *luteránus* 'id.' (vgl. *lutheranus*; Bartal, GI 395). Márton, RNY 142. Jordan: BuIOR VII/VIII, 378.

lúțãrnã 'Luzerne: luzerne'. In der Form *lúțernã* finden wir es schon bei Șincai (1806; vgl. Gãldi: MNy XXXIX, 367); *lúțernã* (K. Arad, Bihor; Alexics, Magy. el. 79); sã aducã *lúțernã* (Vlasiu, Sat 56); *lúțãrnã* 'nutrét la mãrháj' (Naszód, DOM 22); in dieser Lautgestalt mit Ausnahme von Oltenien

überall verbreitet (ALRP, H 141); sã cosim *lúțãrna* (I. Vlasiu; Sat. trans. 214; bei C. Petrescu; DLR II, 786); *lúțãrnã* 'Schweizerklee, Luzerna' (Marginea, Rãdãuți; CCosm VII, 20); *lúțãndrã* (Mircești, Iași; ALRP, H 141). Schriftsprachlich soll jedoch die gelehrte Form *lucernã* werden.

Der. *lúțãrnãšte* 'Luzernenfeld: luzerniere' (Siebb; ALRP, H 142).

Et. Tiktin, 934 (und DLRM, 467) nimmt ausschliesslich deutschen Ursprung an, was gewiss unrichtig ist, war doch auf dem Gebiet des Ackerbaus der ung. Einfluss bedeutend grösser, als der deutsche. Allerdings ist das ung. Wort selbst deutschen Ursprungs (MSzófSz 192).

lúțifer 'Satan'. Nur neuere Belege aus Siebb: Rãu m'a bate *lúțiferul* | Cel ce-i tare ca și fierul (Jód; Maramureș, Papahagi 192); *lúțifer* (Kismajtény, K. Sãtmar; ALR II₂-1, H 184); *lúțifer* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *lúțifier* (Barcãnfalva, K. Maramureș; ib.); *lúțiferũ* (Polyán, K. Sibiu; ib.); *lúțiferũ* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.); *lúțifer* (Olãhszentmiklós, K. Bihor; ib.); *lúțifer* (Maroshéviz, K. M.-Turda; ib.); *lúțifer* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.).

Et. — ung. *lucifer* (< lat. *Lucifer*) Márton, RNY 141.

M

macău 1. 'Stock, Stab: bâton'. Zuerst im Wbuch von Klein: *macau* (Gáldi, DVL 142); *măcău* 'baculus, scipio: páltza, bot' (LexBud 366); *macău* 'scipio: istáp, mankó' (Bob, Diet II, 1; vgl. Alexics, Magy. el. 114; Göbl, MSzót 40); *măcău* 'Stock' (K. Sălaj und B.-Năsăud, Gáldi, ib.; Szaniszló, K. Sălaj, Gh. Bulgăr); *Și macău susuoară* (Glód; Maramureș, P a p a h a g i 40); *macău* 'ciomag, măciucă' (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial I, 78); *măcău* (Mikolapatak; Maramureș, P a p a h a g i 38); *măcău* 'pula calului' (Friss, K. B.-Năsăud; Dacor V, 311); *măcău* 'o dărabă de lemn pã kare o jeï în mină' (Naszód, DOM 50); *mañcău* (Pl: *măñcău*) 'Krücke: béquilles' (Avasfelsófal, K. Sătmar; ALR II, -1, 61, 4202; K. Sălaj, vgl. Gáldi, DVL 142). — 2. 'Handhabe der Sense: poignée de la faux': *măncău* 'picior la toporiștea coasei' (Héjjasfalva, K. T.-mare; Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sătmar; Oláhbaksa, K. Sălaj; MALRN I, H 40); vgl. ung. *mankó* 'id.' (MTsz I, 1397). — Prov.

Der. *măcăuț* 'baccillum, baccillus: páltzátska, páltzika: das Stäbchen, Stöckchen' (LexBud 366); *măcăuțe* 'Zündhölzchen: allumette(s)' (K. B.-Năsăud; Viciu, Gl 58); *măcăuș* 'bîticuță' (Óradna, K. B.-Năsăud; Ant. pop. II, 334).

Et. — ung. *makó* 'kleiner Stock' (MTsz I, 1388), bzw. *mankó* 'Krücke' (früher auch 'Stab'), beide unbekanntenen Ursprungs (MSzófSz 197, wo nur *mankó* erwähnt wird). Das nur aus der nördlichen Hälfte Siebbs bekannte *macău*, *mancău* muss ung. Ursprungs sein (T i k t i n gibt keine

Etymologie, während das von DLRM, 483 herangezogene ung. *makó* fehlerhaft geschrieben ist). Alexics, Magy. el. 114 (nur ein Beleg aus Bob); Márton, RNy 142.

madrăț 'Matratze: metelas'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *madrățul* 'die Matratze' (Molnar, Sprachl 374); *madrăț* 'culcita: maträtz' (bei Klein; Gáldi, DVL 180, 374); *matratia* 'culcitra, derekaj' (Bob, Diet II, 29); *mădrăț*, *mătrăț* 'sagum, stragulum, cilicium, amphitapa, culcita: maträtz: die Matratze, oder Matraze' (LexBud 367, 381); *lipideu ši doă modróte* 'lepedó 's két madracz' (Bota, Graiul rom. II, 78); *madrăț* (Csernabesenyó, K. C.-Severin und Csernátfal, K. Brașov, ALR II, -1, 137, 3896); *madrăț* (Héjjasfalva, K. Tirnava-mare; ib.; schon bei Budai, Lex: 597v); *madreț* (Pl; Maroshéviz, K. M.-Turda; ib.); *mădrăț* (Valkány, K. T.-Torontal; ib.); *mătrăț* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.); *modruț* (Sveti Mihajlo Jugoslawien; ib.); *madrăț*, *matrăț* 'Matratze, Bettpolster' (Alexi, DRG 268, 275).

Et. Das Wort ist letzten Endes arabischen Ursprungs (REW 395 s. v. *matrah*) und drang durch romanische Vermittlung ins Deutsche. Es ist nicht leicht zu sagen in welchem Masse eine unmittelbare deutsche Quelle, bzw. ungarische Vermittlung (Göbl, MSzót 40) für rum. *matrăț(ă)*, *mătrăț* in Frage kommt; *madrăț*, *mădrăț* scheint vorwiegend ung. Ursprungs zu sein. Am sichersten ist ung. Vermittlung im Falle der seltenen Wechselform *modróte*. Das

Ung. hat übrigens *matrac*, *matrac*, in der Umgangssprache und in Mundarten häufig *madrac* (vgl. z. B. Bálint, SzegSz II, 69, 94), vgl. noch russ. *matrás*, *matrac*, serb. *matrac*, bulg. *matrák*, usw. Jenseits der Karpaten heisst die Matratze *saltea*, *mindir*.

mágneş 'Magnet: aimant'. In der deutschen Grammatik von S. Magyar (Ende des XVIII. Jh.; Gáldi: AECO VII, 522).

Et. — ung. *mágnes* 'id.' (< lat. *magnes*; Fludorovits: MNY XXVI, 50). Was ist *mágnásü* 'Glasdiamant'? (Tókésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 573).

mágoş 'grosskörnig: à gros grains'. Nur im W: *mágoş* 'cu bobul mare' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 87); *mágoşü* (Biharrósa; ib.).

Et. — ung. *magos*, *magvas* 'kernig: à noyau' (zu *mag* 'Kern, Korn: noyau, grain, semence', wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 194).

mai 'Leber: foie'. Das Wort finden wir zuerst bei Dosofteiu (1680. Candrea, PSch II, 42, 431); *mai* 'hepar' (LexMars 114); bei N. Costin: *maiu* cel negru i-au fost sănătos (vgl. P. Gh. Samarian, Medicina și farmacia în trecutul românesc. Călărași, o. J. 211, 233); *máiu* 'iecur' (bei Klein, Gáldi, DVL 143); *maiu* 'hepar, iecur' (LexBud 369); mi s-o umflat *maiu* (P o p o v i c i, Stráinul 413); die Verbreitung von mai wurde von B. Cazacu kartographisch dargestellt (BullLing IX, auf der Karte nach S. 92; ganz Siebb mit Ausnahme des Südens und des Banats; Mittel- und Südmoldau, Südwestbessarabien); vgl. noch Márton, RNY 141—2. In den Bezirken Iași und Baia heisst die Leber *mai negru* (in anderen Gegenden hat *ficat negru* dieselbe Bedeutung). — Prov.

Der. Auf Grund der Mehrzahl *maiuři* wurde *máiuřá*, *maierá* gebildet (BullLing IX, 84, 87), das

in Bessarabien und jenseits des Dnjestr üblich ist, daneben kommt auch *maierá neagră* in derselben Bedeutung vor. In Bessarabien wird auch *maiere albe* 'Lungen' gebraucht. Eine andere Ableitung ist *máiețec* 'tomaculum, farcimen hepaticum: májas, májas hurka: die Leberwurst' (LexBud 369; Viciu, Gl 58), *mařáțec*, *mařéțic* (Mândrescu, El. ung. 88).

Et. — ung. *máj* 'Leber' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 195). In der Verbreitung des Wortes haben ung. Köche und Köchinnen eine nicht geringe Rolle gespielt (vgl. dazu Pușcariu: Dacor IX, 432). Cihac II, 513; Alexics, Magy. el. 79; Scriban: Arhiva XXX, 282; Márton, RNY 141—42; DLRM; 473.

máioş 'Leberwurst: andouille'. Zuerst unter den Nachträgen von Molnar im Wbuch von Klein: *maioş* (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 143); *máioş* v. *máiețec* 'tomaculum, farcimen hepaticum' (LexBud 369); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 79); Alsófehér, Moldován 814; Abrudbánya, K. Alba-de-joş (Banciu: Trans XLVI, 43); Bányabük, K. T.-Arieş (MCDial I, 78); Szereka, Petrozsény, K. Hunedoara (ib. 261); Mócok, Stan 39; Viciu, Gl 22, s. v. *bruştiu*; K. Bihar, Sălaj (Gáldi, ib.); *maieş* (Banat; JbW III, 320). — Prov.

Et. — ung. *májas*, *májos* 'id.' (MOKSsz 608), zu *máj* 'Leber'. Cihac II, 513; Mândrescu, El. ung. 87. Vgl. *mai*.

máiuşfa 'Maibaum (grüner Zweig, den man am ersten Mai vor die Häuser steckt): mai (arbre)'. Vereinzelt: *máiuşfa* 'arminden' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂—1, H 213). Vgl. ib. S. 112, 2835.

Et. — ung. *májusfa* 'id.' (= *május* 'Mai' + *fa* 'Baum'). Márton, RNY 142.

máivã 'Malve: mauve'. Szaniszló (K. Sălaj G. h. B u l g ä r); Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *mályva* 'id' (< lat. *malva*; MSzófSz, 197).

májã 1. 'eine Fracht (gesalzenen Fisches oder anderer Ware): charge (de poisson salé ou d'autre marchandise)'. Belege aus moldauischen und muntenischen slawonischen Urkunden seit dem XV. Jh. (Trembl: UJb IX, 296); se tâmplase cu *măjile* lui la Galați (Neculce, ed. Procopovici I, 16); 2 *măș* de merin (in einem Inventar aus 1736. Hermannstadt; Iorga, Acte rom. 23). Veraltet. — 2. 'Zentner, Zentnerwage; quintal, bascule': *Măsa* 'mázsa, Zentner' (ABC 1797, 98; Molnar, Sprachl 88); *Máje*, *Máje* 'centenarius' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 94, 375, 378); *mážã* (Siebb; Budai, Lex 597_v); *Maje* 'pondus centenarium, vulgo centenarius: mázsa: der Centen, Centner' (LexBud 369); într'o *maže* 100 font (Bota, Graiul rom. 98); *majã* '50 de kile, 100 de fonți' (Maramureș, Bírlea I, 73); o *majã* de sare '50 Kilo Salz' (Mócok, Stan 39); *mojã* '100 Kg' (Kiskaján, K. S.-Dobica; Bulling XIII, 119); o *majã* de reșinã (K. Sălaj; RETEG, Pov III, 22); *maje* 'cântar, centenar' (Szilágy, Caba 98); *mažë* 'id.' (Avas, Barbul 50); *majã* 'quintal autrichien' (Pontbriant, DRF 418); Cât de greu va vãmui | Tot de *mãji* și de mătãsi (Gledény, K. B.-Nãsãud; Viciu, Col 156); cu *mãja* 'cu cântarul (Ópécska, K. Arad; ALRP H 181); cu *mãje* 'id.' (Érkenéz, K. Bihar; ib.); Gegend von Szalonta, K. Bihar (CV I, No 3, 35); potkõave de doawã *mãrji* (Motzengebiet; Bulling II, 225, XXVII); douãzeci de *mãji* de iugãr (Popovici, Setea 567).

Der. *májãriu* 'Fischhändler' (veraltet; Pamfile, Ind 65); *mãjër* 'Wäger, Wagmeister' (Synonym von *cantaragiu*); in dieser Bedeutung

war auch *mažemëšter* gebräuchlich (LexBud 369; Alexics, Magy. el. 80); *mãjãrie*, *mãgerie* 'verpachtetes Recht Fisch zu verkaufen: droit affermé de vendre des poissons' (veraltet; Mândrescu, El. ung. 88); *mãžãriie* 'loc de cumpãnã' (Avas, Barbul 50); *mãjãrit* 'Abgabe nach einer Fracht (gesalzenen Fisches): impôt sur les mesures de pêche (poisson salé)' (Anc. doc. II, 418); *mãji* 'wägen, abwägen: peser' (LexBud 369; Alexi, DRG 269); *mãjtre*, *mãjit* 'Wägen, Abwägen: pesage' (Pontbriant, DRF 418).

Et. — ung. *mázsa* 'Lastwagen; Zentner' (unklären Ursprungs, vielleicht aus lat. *massa*; Knieszsa, SzlJöv I, 691—2; MNy XXIX, 153). Vereinzelt wurde auch *mázsatiszt* 'Bergbeamter; employé des mines' entlehnt (*mașatister?* 1835. K. Maramureș; Bírlea, Ins. mar. 145, 235). Čihac II, 513; Alexics, ib.; Mândrescu, ib.

málnã 'Himbeere: framboise'. Selten: *málnã* 'zmeurã' (Berettyó, Hetco 48; Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *málna* 'id.' (< slaw. *malina*; Knieszsa, SzlJöv I, 325).

malombirãu 'Mühlrichter: juge des moulins'. K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 84). Die Aufgabe der Mühlrichter war, die beim Mahlen vorkommenden Missbräuche zu bestrafen. Veraltet.

Et. — ung. *malombíró* 'id.' (= *malom* 'Mühle' + *bíró* 'Richter'; Belege seit dem XVII. Jh.; MOklSz 614 und Lambrecht Kálmán, A magyar szélmalom. Budapest, 1911. 38). Vgl. noch NÉNy I, 27.

máltär 'Mörtel: mortier'. Nur neuere Belege: *máltär* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 79); Baucár, K. Hunedoara (Todoran, Gl 17); Ždrelo, Jugoslawien; Csernabesenyő, Krassószékás, K.

C.-Severin; Valkány, K. T.-Torontal; Dobra, K. Hunedoara; Kismajtény, K. Sätmar; Nagybúny, K. S.-Dobica; Maroshévíz, K. M.-Turda; Barcănalva, Borsa, K. Maramureş (ALR II₂-1, 117, 3789); Méhkerék, DOM; *mälterü* (Avasfelsöfalu, K. Sätmar; ALR, ib.); *mältärä* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); *mältër* (Ërkenéz, K. Bihar; ib.); *mältär* (Mezőszabad, K. M.-Turda; Nádasszentmihály, K. Cojoena; ib.) *mölterü* (Tökésbánya, K. Sätmar; ib.); *mältor* (Gilád, Kiszetö, K. T.-Torontal; ib.); *mäldär* (Sveti Mihajlo, Jugoslawien; Novákfalva, K. C.-Severin; Borosjenö, K. Arad; ib.); *mäldärä* (Biharrösa; ib.). In der Bukowina: *mältär* (ALR II₂-1, H 240).

Der: *mäldäri*, *mältäri*, *mältori* 'berwerfen, putzen: crépir' (Banat, Sieb; ALR II₂-1, H 240); das sinnverwandte *moltterezjéstë*, *maltterezjéstë* (Ërkenéz, K. Bihar; ib.) geht unmittelbar auf ung. *maltterez* zurück; *mältoritürä* 'Strohlehm: torchis' (Kiszetö, K. T.-Torontal; ib. 116, 3786).

Et. Vor allem kommt ung. *malter* 'id.' (< österr.-d. *mälter*, *molter*; Melich, DLW 174) in Frage (auch *vácälaş* hat häufig diese Bedeutung), doch ist — besonders im Banat und in der Bukowina — auch unmittelbare Entlehnung aus dem Schwäbischen (Deutschen) nicht ausgeschlossen. Márton, RNY 142; Tr. Costa: CV I, No 2, 38.

mancau 'Krücke: béquille', vgl. *macău*.

mandulä 'Mandel, Halsmandel: amande, amygdale'. In der Form *mändulä* finden wir es zuerst in LexBud 373, 20; bei I. Alexi: *mänduläe* 'amygdala' (1826. vgl. Melich-Eml 88); *mändulä* 'mandula' (Mócook, Stan 40); *mandulä* (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 78); *mandulë* 'Mandeln' (Kiszetö, K. T.-Torontal; Bethlen, K. S.-Dobica; ALR II₂-1, 22,

6950); *mandüle* (Nádasszentmihály, K. Cojoena; in.); *mandüle* (Héjjasfalva, K. T.-mare; Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *mandütile* (Maroshévíz, K. M.-Turda; ib.); *mundülä* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *mändälan* 'pula calului' (Kisrebra, K. B.-Näsäud) hängt mit ung. *mandula* > *mändulä* zusammen (Paşca: Dacor V, 312). — Prov.

Et. — ung. *mandula* 'id.' (< aus ital. *mandola*, *mandorla*; MSzóSz 197.) DLRM, 475. Der serb. Ursprung von *mändälac*, *mändälac*, *mandalac* 'Erdnuß' (Walachei; Tiktin 948; Vâlcea, Ciuşanu 178) ist unsicher, es könnte ihm auch ung. *mandola* zu Grunde liegen (auch kleinruss. *manduta* erklärt sich am besten aus ung. *mandula*). Cihae II, 513; Márton, 142; Todoran: MCDial I, 78. Von Alexies, Mändrescu nicht erwähnt.

mängär 'kleine (türkische) Kupfermünze: monnaie de billon (turque). Vereinzelt (c. 1600/1630. Hasdeu Cuv. b. I, 291); *trei mägäri* (1795. Espo 46, 47). Veraltet.

Et. Während rum. *mängär* 'id.' unmittelbar dem Osm.-Türk. entlehnt wurde (Tiktin, 948), kann diese Variante auf ung. *mängor* (auch *mängur*, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 689) zurückgehen (so schon Hasdeu, ib.). Das ung. Wort ist wahrsch. osm.-türkischen Ursprungs. Rum. dial. *mängurä* 'Brocken: morceau, bribes' wird trotz der zum Teil abweichenden Bedeutung auf serbo-kroat. *mängura* 'Art Münze, Kreuzer, Pfifferling' zurückgehen (auch das ung. Wort hatte die Bedeutung 'Bröcklein').

mánoş 'Zeiger: aiguille'. Zuerst im Wbch von Klein: *mánosh* 'index horologii' (Gáldi, DVL 143); *manós* 'index, vel gnomon horologii: óramutató' (LexBud 374); *mánoş* (Maroshévíz, Mezőszabad, K. M.-Turda; Magyarpeterd, K. T.-Aries; Bethlen, K. S.-Dobica; Dobra, K.

Hunedoara; ALR II₂-1, 140, 3906); Algyógy, Szereka (K. Hunedoara; MCDial I, 261); *manoșă* dela čas (K. B.-Năsăud; Gáldi, ib.); *mánoșă* (Mikeszásza, K. T.-mică; Héjjasfalva, K. T.-mare; Nagy-búny, K. S.-Dobica; Fenes, K. Alba-de-jos; ALR, ib.); *mánoș, málăș, máloș, mánăș, mánus* (K. Sibiu; CLing VI, 128); *mănoșurî* (Csik-szentmihály, K. Ciuc; ib.) *mánăș* (Petrilla, K. Hunedoara; Peștișani, Gorj; ALR, ib.).

Et. — ung. *mánus* 'id.' (in Siebb üblich; vgl. MTsz I, 1397; und *mánus* 'mutató az órán', K. Treiscaune; MNyr XL, 95). Das ung. Wort ist nach Gáldi lat. Ursprungs (*manus* 'Hand', mit auslautendem -š; vgl. Rell, Lat 45). Rum. *mánoș* kann natürlich nicht unmittelbar auf lat. *manus* zurückgehen (vgl. dazu LexBud 374). *Mánoș* 'omușor: luette' (Alparét, K. S.-Dobica; ALR I₂-1, H 33) ist interessant, aber ziemlich rätselhaft.

marcaliș 'Deputiertenwahl: élections (législatives)'. Selten ausgezeichnet: *marcaleș, marcaliș* 'sărbătoare, petrecere a nemeșilor, un fel de nedeie' (Hăteș, DENS 302, 323); *marcaliș* 'alegere de deputat' (Bonenyires, K. S.-Dobica; Pașca Gl 41); über die Variante *maracliș* bemerkt Coman: »Se zice despre alegerile din Parlament« (Gl 50, aus derselben Gemeinde). Das Wort kommt auch als Adjektiv vor: *să nu sê facă adunături de domni marcaliși* (1835. PUȘC, Doc I, 197).

Et. Offenbar mit lat.-ung. *marcalis* 'ad marcham, regionem pertinens' (Bartal, Gl 409, wo auch gewisse näher zu untersuchende congregaciones marchales erwähnt werden). Wahrscheinlich war *marcalis* auch in der Sprache der ungarischen Adligen als Hauptwort üblich (mit auslautendem -š gesprochen, vgl. MNy XXIX, 25, 33). Die ursprüngliche Betonung dürfte *marcális* gewesen sein.

mărfă 'Habe, Ware', vgl. márhă.

mărgă 'Mergel: marne'. Vereinzelt (1806. Bei Șincai; Gáldi: MNy XXXIX, 367; Dacor V, 559).

Et. Gáldi dürfte Recht haben, indem er an ung. *mărga* denkt, da aber letzteres ungefähr um dieselbe Zeit dem Lat. entlehnt wurde, kann *mărgă* bei Șincai auch ein Latinismus sein. — Schriftrum. *mărnă* ist Neologismus aus dem Franz.

márhă 1. 'Habe, Habschaft; Ware: biens (meubles), marchandise'. Diese, wahrsch. ursprüngliche Bedeutung, finden wir schon in den slawonischen Urkunden seit dem Jahre 1431/32 (Tremel: UJb IX, 298-90); *ku toată marha lui biruia 'minden marhayauaual bir vala'* (Paliia, Roques 87); *cu negoate și cu marhă* (1619. Bukowina; Rosetti, Scris. rom. 71; die Bedeutungen 'Vieh' und 'Ware' zeigen eine Tendenz sich zu vermengen: *dăbitoațe și alte negoate*; ib. 59); *marhă strămbă* (XVI. Jh.; Cod. DRĂG 205); *o dobândă de marhă veri apuca* (1639; AIN I, 232, 262); *și întoarsără toată marfa* (in der Bukarester Bibel; Tiktin, 952); *mărfa 'merces'* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 94; LexBud 377); *sînt săraci și au marfă puțină* (Esop 188). Die Variante *marfă* 'Ware' wurde in den Grundwortschatz des Rum. aufgenommen. — 2. '(Stück) Vieh: bétail': *nič marha ta* (bei Coresi Tiktin, 952); *marhă 'Lasttier'* (1579/80. Siebb; Gaster, Chrest I, 23); *marha tătâni-vostru 'ă tî attyatoc ioszagat'* (Paliia, Roques 123); *kasa și marha de la părinți sânt* (Sicriul de aur, 148); *marha de Mărië vostră* (Anfang des XVII. Jh.-s; Rosetti, Scris, rom. 41); *marha prozste peritore* (ZsD 110); *marha 'iumentum, pecus'* (LexMars 114-5); *și-au vëndut toată marha* (1717. K. B.-Năsăud; Doc. bistr. Iorga II,

106); *mărha* 'pecus, iumentum, brutum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 144); *marha* celor uniți să nu o lase să pască (bei Klein; Lupaș, Cron. trans. I, 108); *marhele* cele cu coarne (vgl. ung. *szarvasmarha*; XIX. Jh.; Birlea, Ins. maram. 49); *ku marhăle* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 170); Trăim di pă *marhă* (Hegyaljalivadia; Hațeg, DENS 205); m-am dus cu *marhăle* (K. Bihar; BullLing IV, 158); Mócok, Stan 40; *marhă* zisă și iosag 'boi, ghivoli, cai și capre' (Kalotanádas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 67); KK Sătmar, Ugocea, Maramureș (vgl. Ugocea, Tamás 20—1); *cărne* de *mărhă* 'Rindfleisch' (K. Sătmar; Márton, RNy 142); *mărhăy*, *mărhăy* 'bestiaux' (Pl. von *mărha*y; K. B.-Năsăud; BullLing VI, 180, 198); *mărhă* de bditán 'herumirrendes Vieh' (ALRP II, H 323, mit weiteren nordsiebb Belegen; vgl. auch ib. H 313); *să-ți lucre ca o marhă* (Popovici, Setea 49); *mai multă mară, oi, vași* (Demsus; Hațeg, DENS 114); *umblă cu mărăle* (Kékesfalva; ib. 160); die Variante *marvă* kann durch das Serbo-Kroat. vermittelt sein: *marva* noastră o despică (Óborlovény; Banat, Popovici 2); *kătră marve* (K. C.-Severin; BullLing V, 144); Valkány, Kiszetó, Gilád, K. T.-Torontal; Krassószékás, K. C.-Severin (ALRP II, H 313); *marhai* 'vacă mare și slabă' (Munții Sucevei; Șez III, 70).

Der. *mărfári* 'negustori' (Cioburci, Bessarabien; AAF IV, 180); *măr-hás* 'Geschäftsmann' (Titești, Argeș; JbW VII, 85); *mărhășă* 'crescătoare de vite' (Ogerlisty, K. C.-Severin; AAF III, 94); *mărvăș* 'Viehbesitzer' (Óborlovény, K. C.-Severin; JbW III, 320); *mărcioară* 'kleines Vieh' (Costin, Gr. bän. 133); *mărhucă* 'vită, animal' (Maramureș, Birlea I, 88).

Et. — ung. *marha* 'Gut, Ware;

Vieh'. Das ung. Wort betrachtet Bárczi als Lehnwort aus dem Slowen. (MSzófSz 198), doch hat Kniezsa erfolgreich nachgewiesen, dass es vielmehr auf das altdeutsche *marchat* 'Markt, Handel, Ware' zurückgehen muss (SzlJöv I, 885—6), was auch vom Standpunkte der ungarisch-deutschen geschichtlichen Beziehungen wahrscheinlicher ist. Die Reihenfolge der in rum. Quellen auftauchenden Bedeutungen bekräftigt die Beweisführung von Kniezsa. Auch das bulg. ДОБИТЪКА 'Vieh, Rindvieh', das zu

ДОБИВАМ 'erhalten, gewinnen, verdienen' gehört, liefert uns ein Beispiel dafür, dass die Bedeutung 'Vieh' sekundär sein kann. — Rum. *marfă* wurde gelegentlich aus dem Slaw. erklärt (z. B. Cihac II, 186; Berneker, EtWb II, 19), diese Meinung wurde aber schon von Hasdeu nicht mehr geteilt (Cuv. b. II, 383). Aus dem Ung.: Mándrescu, El. ung. 89; Asbóth: NyK XXVII, 445; Tagliavini: LexMars 114—5; Lacea: Dacor IV, 785; Pușcariu: Dacor VI, 507 (wo die Form *mărhaie* einer Mischung mit *nămaie* < *animalia* zugeschrieben wird); DLRM, 479. Das rum. Wort wurde hier und da rückentlehnt (Blédy, Infl. rom. 64).

mariáš 'Siebzehnkreuzerstück, österr.-ung. Münze mit dem Bilde der heiligen Jungfrau: pièce de 17 kreuzer à l'effigie de la Vierge-Marie'. Belege seit der ersten Hälfte des XVIII. Jh.: *mariáš* 'monede austriacă' (1731. Arh. Olt. III, 516—17); pentru un sac de bumbac opt *mariáš* (1773. Siebb; Iorga, Acte rom. 37); *mărășu*, *măreșu* (1774. K. Maramureș; Iorga, StD X, 15); *mărieaş* (1778. Göbl: Debreceni Szemle 1933. 208); *marieášhu* 'marianus nummus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 144); *măriješ*, *mărijaš* 'marianus: márijás: ein Sieb-

zehner, oder Siebzehnerstück' (Lex-Bud 378); *máriáš* (Molnar, Wb 122); *máriáš* (bei Şincai; Gáldi, ib.). Die Münze war schon im XIX. Jh. veraltet, doch hat sie in der Volkssprache eine lange Erinnerung hinterlassen (vgl. Viciu, Col 202).

Et. — ung. *máriás* 'id.' (zu *Mária* 'Maria'). Alexics, Magy. el. 80; Alsófehér, Moldován 814; Tiktin, 954; DEnc 750. Vgl. *hórgoš*.

maród 'krank: malade'. Selten aufgezeichnetes Wort der Soldatensprache: *is cam maród* (Borgóprund, K. B.-Näsäud; ALR II₂-1, 54, 4165); *omu mieu nu prea lucră, că-i marod* (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 79); *I-am lăsat marod la spital* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 180).

Et. *Todoran*: MCDial, ib. zieht nur ung. *maródi* 'id.' (<österr.-d. *marodi* 'müde, schwach, entkräftet' < franz. *maraud*; Melich, DLw 179) heran, doch kommt hier und da auch unmittelbare Entlehnung aus dem Deutschen in Frage.

marş! 'vorwärts, pack dich, marsch weg, fahr ab: en avant-marche, allez-vous-en, va-t-en, disparaissez'. Belege seit dem XIX. Jh. (Graur: BullLing VI, 155; DLR III, 21); *marş* (als Abwehr gegen den bellenden und beissen wollenden Hund; Bukowina, CCosm VII, 26); *Hai, marş!* (Popovici, Străinul 142).

Et. Ein franz.-deutsches Wanderwort, das durch die Soldatensprache vermittelt wurde. Das rum. Wort hat offenbar eine mehrfache Etymologie (Graur, ib. bemerkt richtig, dass die Bedeutung 'fahr ab, pack dich' auch im Ung. und im Russ. gebräuchlich ist). Ung. *mars* (auch mit illabialem *a*; MNy XX, 134-35) muss vorwiegend deutschen Ursprungs sein.

maşadic 'Stellvertreter des Dorfschulzen: substitut du maire de la

commune'. In der Gegend von Szalonta (K. Bihor; Alexics, Magy. el. 79). Veraltet.

Et. — ung. *második* 'der Zweite' (zu *másod* 'zweit-, Zweit-', bzw. zu *más* 'ander' finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 198-99). Der erste Mann im Dorfe war nämlich der Schulze. — Vgl. *teminbgirău*.

maşlaş 'Nachwein, Treberwein: vin de marc'. K. Arad (Alexics, Magy. el. 80). Seltener Prov.

Et. — ung. *másolás* 'id.' (zu *más* 'ander'; vgl. *másolásbor* 'Tresterwein, Nachwein'; MTsz I, 1410; Gomboez: MNy II, 196-97).

măşli 'Masche: noeud de ruban': *Fata şi-a prins un măşli în păr* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 180); *maşlu* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *măşlă* (Nagysomkút, K. Sätmar; Lexreg 53). Seltener Prov.

Et. Die beiden ersten Varianten gehen auf ung. *másli* 'id.' (< d. dial. *Maschl*; Melich, DLw 180) zurück, während *măşlă* unmittelbar einer deutschen Mundart entstammen kann.

mătcă 'Braut', vgl. *mătcălău*.

măcăguí 'stammeln: bégayer'. Vereinzelt: *măcăguieştă 'bălbăe'* (Csikszentmihály; ALR II₂-1, H 32).

Et. — ung. *makog* 'id.' (lautnachahmend; MSzófSz 196). *Mártón*, RNy 142. Ebenso vereinzelt ist das daselbst vorkommende *măcăgău* 'Stotterer: bégue' (ALR II₂-1, 11, 6883) < *makogó*.

măclăi 'beschmutzen, verunreinigen: salir, souiller'. K. B.-Näsäud (Paşca, Gl 40). Seltener Prov.

Et. *Paşca* denkt an ung. *makolni* 'Eicheln fressen: paitre les glands' (zu *makk* 'Eichel'), doch wird man (dieser mit einem Fragezeichen vorgeschlagenen) Etymologie die Erklärung von I. Iordan vorziehen müssen, nach der *măclăi* zu *năclăi* 'überschmieren' (vgl.

Tiktin, 1029) gehört (BullIOR II, 289).

mädäri 'lieblosen, verzärteln, verzärteln: cajoler, dorloter, gäter'. Die rückbezügliche Form *a se mädäri* 'zimperlich tun' kommt schon bei Dosofteiu vor (XVII. Jh.; Tiktin, 937; JbW V, 115). Scheint besonders im Norden des Marosch-Flusses zu leben: *il mädäregstle* (Borosjenö, K. Arad; Oláh-baksa, K. Sälaj; ALR II, —1, H 150); *a mädäri 'a räsäta'* (Szilágy, Caba 90); Tókésbánya, K. Sätmar (PETR, Tdial 155); *Cu ütöi om mädäria* (Botiza, K. Maramureş; Alexici, Lit. pop. 184); *a mädäri 'parler d'une manière caressante'* (Şandru: Bulling VI, 192); *il mädäregstle* (Nagybúny, K. S.-Dobica; Borgóprund, K. B.-Näsäud; ALR, ib.); *a mädäri 'herzen'* (Alexi, DRG 268); DEnc 735. Vgl. noch ALR I, H 236 (vorwiegend in NSiebb).

Der *mädärire* 'adhibitio blanditiarum: ápolgatás, tzirogatás: das Herzen, die Liebkosung; mollis educatio, nimia in educando indulgentia: kényesztetés, kényes nevelés, vagy tartás: die Verzärtlung, Verhättschlung, weibliche [!] Erziehung' (LexBud 367); *mädäritürö* 'Prüderie (?), Hochmut' (Tiktin, ib.; JbW V, 115); *mädärit* 'mollis, nimis indulgenter habitus, molliter educatus' (LexBud 367); *mädärit* 'desmerdat, räsätat' (Frâncu-Candrea, M. Ap. 102); Prunči täi *ci mädäritü* (Avasújfalu, K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 49); *zână desmerdată şi mädärită* (V. Ranta-Buticescu; Sat. trans. 51).

Et. Nach Cihac II, 180 soll das Wort mit altslaw. *mädle* 'tardus, segniss, misericors', *mädliiti* 'tardare' zusammenhängen, was jedoch völlig unwahrscheinlich ist. Nach Şăineanu, DU⁵, 372 und Tiktin ist das Wort unbekanntes Ursprungs. Das Wort hängt gewiss mit ung. *madár* 'Vogel' zusammen, das

ein häufiges Kosewort der Mütter ist (Édös *madaram*, Bálint, SzegSz II, 68; Kis *madaram*, Tulipányos *madaram*, Kiss, OrmSz 360, usw.). Zur Bildung vgl. *a domni* 'Jemanden »Herr« nennen' (Tiktin); *a mädämi* 'einer Frau »Madame« sagen' (Istrati, Tär 86). Vgl. noch *urämi*. — Ausführlicher über das Wort haben wir in SSLav IX, 244—46 geschrieben.

măgân (gewöhnlich mit vorhergehendem *de*) 'von selbst, guten Mutes, allein: de soi-même, de lui-même, de son gré, tout seul'. Nur neuere Belege: *de măganu* *iei* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 239); *Să mă leagăn de măgan* (Sona, K. Tîrnava-mare; Mat. folk. I, 1050); *Ne-am iubit, badeo un an | Ne-am lăsat de bun măgan* (Balázsf. Hodosiu 46); *Mă duc de măgan 'egyedül megyek'* (Alsóféhér, Moldován 814); *ptică lămnaile de măgân* (Fenes, K. Alba-de-jos; PETR, Tdial 65); *de măgân* ('auswendig'; Maros-hévíz, K. M.-Turda; ib. 105); *Motorul merge de măgan* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 180); *să se toarcă de măgan* (Kalotánadas, K. Cojocna, Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 37; Köteland, K. Cojocna, Şez XX, 33); *de (bun) măgan 'de bună voie'* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 79); *de bun măgan* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *Bine-i şi feciorului | Până-i de măganu lui* ('solang er allein ist, ledig ist'; Maramureş, Bîrlea II, 247); *Să mă jagăn de măgan* (Avas, Barbul 50); *trăieşte de măgan, O maşină ce merge de măgan* (Mócok, Stan 40); *de măgan 'singur'* (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 365; Szilágy, Caba 98); *dă măgan* (K. Arad, Hunedoara; Alexics, Magy. el. 80); *om de maganu lui 'om fără stăpân său de capul lui'* (Munţii Sucevei; Şez II, 42); *din mangan 'din gând, de voie, din senin, de la sine'* (Siebb? Ion Creangă VI, 153); *de-a maganu 'în voia lui;*

liber; de capul lui' (Bihor, Teaha 383); bei Reteaganul (Alexics, ib.). — Prov.

Et. — ung. *magán* 'per se ipsum, privatim, seorsim, separatim' (OklSz 604); in der Umgangssprache vielmehr *maga*, *magától*, *magában*; ung. *maga* kann auch durch *mintean* 'sofort', *șohan* 'nie' beeinflusst, zu *măgan* geworden sein. Mândrescu, Et. ung. 87.

măghieruște (Pl) 'Kartoffeln: pommes de terre'. Nyárádtó, K. M. Turda (Viciu, Gl 58); *moghioruște* (Marosszentkirály, K. M. Turda; ib. 60). Seltener Prov.

Et. — ung. *magyaró*, *mogyoró* 'id.' (auch im Szeklerland; MTsz I, 1469; dasselbe Wort wie das gemeinsprachliche *mogyoró* 'Haselnuss: noisette', unklaren Ursprungs; MSzófSz 207; vielleicht zu altung. *mony* 'Ei'). Viciu, Gl 58. — Die angeführten Varianten sind Diminutiva, die aus **măghierău*, **moghiorou* gebildet wurden.

măierănă 'Majoran: marjolaine'.

Diese Variante kommt selten vor: *măierănă* (Hațeg, DENS 168, 323); *măierănă* (Clopotiva, GREG 59).

Et. Diese Form erklärt sich am besten aus ung. *majoránna* (< mittellat. *majorana*; MSzófSz 195), dial. *măjérána* (MTsz I, 1386), das vielleicht auch in Siebb vorkommt. Die übrigen Varianten (*maghírán*, *magheran*, *măghiran*, *măgheran*, *măieran*, usw.) wurden dem Sieb-Sächs. bzw. dem Deutschen entlehnt (Drăganu: Dacor IV, 133; Gáldi, DVL 194), wie das besonders das inlautende *-ghe-*, *-ghi-* zu beweisen scheint. Das bei Benkó gebuchte rum. *magyorán* kann von ung. *majoránna* beeinflusst sein (Gáldi, ib.). *Mejeran* 'amaracus, maioranna' kommt schon im Wbuch des An. Ban. vor (Dacor IV, 133). Hierher gehört auch der unerklärte Pflanzennamen *mărgălean* (K. Sătmăr; AAF I, 168, XLIII) < *mărgărean* < *mărgheran* < *măghe-*

ran. Vgl. noch *măderan* (Maramureș, Păpăhagi 224), *măderean* (ib.). — Auf ital. *magiorana* (DLRM, 472) können die rum. Formen nicht unmittelbar zurückgehen. Zur weiteren Verbreitung des Wortes vgl. noch Richardt, PLw 76.

măiersăg 'Geflügel: volaille (de basse-cour)'. Nur im Wbuch von Klein (*maerfhág*, Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 143) und im LexBud 368, 264. Veraltet.

Et. — ung. *majorság* 'id.' (zu *major* 'Meierhof, Meierei' + Suff. *-ság*, vgl. MSzófSz 195). Alexics, Magy. el. 80. — Nach LAUR.-MASS. 360 ist das Wort zu verwerfen.

măjăli 'wägen: faire la pesée'. Im W und NW: *măjălesc* (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 80); Szilágy, Caba 98; unu *măjălește* (Krasnahorvát, K. Sălaj; Arpád. Szász); *măjăli* 'a cîntări cu maja' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 79); *măjălesc* 'cumpănesc' (Avas, Barbul 50); *măjeli* 'a cîntări (pe cîntar zecimal)' (Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 35).

Et. — ung. *mázsál* 'id.' (zu *mázsa* 'Doppelzentner', vgl. *măjă*).

mălătă 'Malz: malt, drêche'. Zuerst im LexBud: *mălătă* 'polenta: maláta: das Malz' (370); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 80); *mălătă* de struguri 'tescovină' (Mezőszabad, K. M. Turda; ALRP, H 237).

Der. *maladdu* 'rămășițele după fiertul rachiului' (Bihor, Teaha 383).

Et. — ung. *maláta* 'Malz, Trester, Tranke' (< slaw. *mlato*; Knieszsa, SzJöv I, 324). Cihac II, 513; Alsófehér, Moldován 814. Nach Bogrea soll auch der Familienname *Mămălata* dazu gehören, was jedoch sehr fraglich ist (vgl. Dacor IV, 831). Die Bedeutung 'Malz' ist im Ung. schon zu Beginn des XVI. Jh. zu belegen:

feces vulgo *mlatho* vocatas (Lukinich, A podmanini Podmaniczky-család oklevéltára I, 473; vgl. dazu Kniezsa, ib. 325). Tiktin, 946 s. v. *malț*.

măngăliță 'Mangalzaschwein, Fetteschwein: mangalitză (espèce de cochon de graisse)'. Cihae II, 514; Alexi, DRG 271. Die schriftspr. Form ist *măngăliță* (DLRM, 477).

Et. — ung. *mangalica*, *mangolica* 'id.' (< serbo-kroat. *mangulica*; Kniezsa, SzJöv I, 328—29). Rum. *mangul* 'id.' dürfte unmittelbar mit dem serb. Worte zusammenhängen (vgl. noch *mangul* 'porc mare de rasă bună'; Gorj, BulIOR VI, 229). Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt.

mărădic 1. 'Deszendent, Erbe, Nachfolger(in): descendant, héritier, postérité'. Seit der ersten Hälfte des XVII. Jh.: au de fecioru lui au de *mărădicu* lui (1632. Siebb; Gáldi, DVL 143); Si al nołztr *meredikuluj* (Zsd 411); *meredikuluj* a Ńeu (Viski, Solt 397); să le hie pomană pă hiru, pă *mărădic* (1741. Glód; Bírlea, Ins. maram. 110); și-a *mărădiculuș* cariı vor rămîne (1766. Barcănfalva; ib. 24); mă rog *mărădiculuș* mneș (1767. Glód; ib. 108); din *mărădicu* lui Hrușca Lupu (1857. Rozălia; ib. 159); neuere Belege sind selten: *mărădic* 'rokonság, örökös, utód' (K. Bihar und Năsăud; Alexics, Magy. el. 114); *mărădic* 'descendent, moștenitor' (Jód; Maramureș, Păpaha gi 225). — 2. 'Rest, Überbleibsel: reste, résidu, restant'. Selten: *mărădicuri*, *morodicuri* (K. Bihar; Gáldi, DVL 143); Lexreg 153; *marad'ic* (Naszód, DOM 50). — Prov.

Et. — ung. *maradék* 'Nachkomme, Nachkommenschaft (veraltet), Rest, Überbleibsel' (zu *marad* 'bleiben, zurückbleiben', unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 197). Bogrea: Dacor I, 270;

Binder, Kind 34—5 (mit einigen alten Belegen). Die Annahme von Binder, rum. *mărăndău* 'copil din flori' (Izaszacsal; Maramureș, Păpaha gi 225) hänge mit ung. *maradék* zusammen, lässt sich gut verteidigen (Suffixsubstitution und epenthetisches -n-; so auch Gáldi, DVL 143). In der ersten Bedeutung scheint das Wort besonders im Sprachgebrauch der *nemeși* gelebt zu haben.

mărăduî 'bleiben, zurückbleiben, überleben: rester, survivre'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.: s'o arăstuiască la cine a *mărădui* din elu (nach 1753. Bírlea, Ins. maram. 88 aus der Ortschaft Desze; vgl. Dacor IV, 1081); și cine va *mărădui* a sămânții dintr'ınși (1767. Barcănfalva; ib. 23); *maradueșc* 'maneo' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 143); *mărădui* (K. Bihar; ib.); *mărădi* (Szilágy, Caba 99); Numa-atăta *mărădesc* | Până murgu-mi potcovesc (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 369); *mărădi* 'a rămînea' (Körösgyères, K. Bihar; Lexreg 152); verdächtig ist die Bedeutung von a *mărădi* 'a scăpa ceva, a întîrzia' (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35); durch Annäherung an *rămînea* auch *mărădi* (wo? Lacea: Dacor IV, 1557). — Prov.

Et. — ung. *marad* 'bleiben, zurückbleiben' (unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 197). Drăganu: Dacor IV, 759, 1084. Von Alexics, Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

mărăstuî 1. 'zurückhalten: retenir, prier de rester'. Ziemlich selten aufgezeichnet. Zuerst im Wbuch von Klein: *marafueșc* 'detineo, manere facio' (Gáldi, DVL 143); *mărăstî* (Berettyó, Hetco 48; Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr). — 2. '(ver)bleiben: rester' (refl.): Nu se *mărăstușesc* banii la el 'er gibt sein ganzes Geld aus'

(Mócok, Stan 40). Aus ähnlichen Verneinungssätzen erklärt sich die von Alexics, Magy. el. 80 erwähnte Bedeutung 'verloren gehen' (K. Arad).

Der. *mărăstuit* 'erspart: économisé': Are bani *mărăstuiți* (Mócok, Stan 40).

Et. *maraszt* 'zurückhalten' (zu *marad* 'bleiben', dessen Stamm unbek. Ursprungs ist, MSzófSz 197). Vgl. *adevesti*.

măriés 'Mariage (Art Kartenspiel): mariage'. Mócok, Stan 40; *măriés, mariás* (Alexics, Magy. el. 80; ohne Quellenangabe). Prov.

Et. — ung. *máriás* 'id.' (< österr.-d. *Mariasch* < fr. *mariage*; MSzófSz 198).

mărșăli 'marschieren: marcher'. Veraltetes Element der alten Soldatensprache: *mărșălim* pă drum (Banat; BullLing III, 170); *mărșălesc* (Siebb; Alexics, Magy. el. 80).

Et. — ung. *marsol* 'id.' (zu *mars* < d. *Marsch*). Der gewöhnlichere Ausdruck dafür im Ung. ist *marsíroz, masíroz* (vgl. dazu Bärezi: MNy L, 451).

mărtás 'Sosse, Tunke: sauce'. Nur im W: *mărtaș* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 80); *martaș, mărtaș, mirtaș* 'sos' (Bihar, Teaha 385); *mărtaș* (Avas, Barbul 50).

Et. — ung. *mártás* 'id.' (zu *márt* 'tauchen, tunken', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 198).

măslág 1. 'Stechapfel: stramoine: *Datura stramonium*'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *Maszlág* (1783. Bei Benkó, ed. Coteanu 16, No 97; vgl. E. Pop: Țara Bârsei II, 234); *măslag* 'ciumăfae' (LexBud 380, 125; vgl. noch s. v. *ciumăfaie*). — 2. 'Kockelskörner: coques-du-levant'. Besonders zum Betäuben der Fische gebraucht: *ku măslad* să prind peștile (Naszód,

DOM 51; Panțu, Pl 171); *măslag* 'venin' (Szilágy, Caba 99). Prov.

Et. — ung. *maszlag* 'Stechapfel, Dornapfel' (Wanderwort westeuropäischen Ursprungs, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 886). Cihac II, 514; Alexics, Magy. el. 80; Alsófehér, Moldován 814; Tiktin, 959; H. Sköld, UEndb 85. Lautlich schwer zu beurteilen ist *míslíc* 'mazlag' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 145—46; Nachtrag von Molnar); *míslík* 'esca piscaria: maszlag: der Fischköder' (LexBud 395; Pontbriant, DRF 442, mit Hinweis auf ung. *maszlag*; Alexi, DRG 282).

mătcălău 'Volksfeiertag (gewöhnlich am Dienstag, stellweise am Montag der Woche nach Ostern), an dem die Mädchen Wahlschwesterschaft schliessen: fête populaire (d'habitude le mardi ou le lundi de la semaine après pâques) à laquelle les jeunes paysannes concluent un pacte d'affinité élective'. Im Banat, im K. Hunedoara und im Bezirk Mehedintți (Drăganu: Rev. Fil. II, 75—77 mit näherer Beschreibung des Gebrauchs); vgl. noch *mătcălău* (Oravicabánya, K. C.-Severin; Ung. VII, 247—48); *mătcălău* (Ruszkabánya, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. I, 135; nach C. wäre die Bedeutung des Wortes 'copacul sub care se adună flăcăi și fete la Paști ori în Duminica Tomii ca să se prindă frați de cruce'; vgl. noch AAF III, 151); die von Alexi, DRG 275 angegebene Bedeutung von *mătcăleu* ('Allerseelentag') ist kaum richtig.

Et. Drăganu (l. c.) nimmt an, dass der Name und der Gebrauch ungarischen Ursprungs sind: ihre Vermittler waren die zum Katholizismus und Calvinismus bekehrten Rumänen. Der ung. Wort- und Gebrauchsschatz kennt tatsächlich den sog. *mátkázó*-Sonntag 'fehér vasárnap (húsvét utáni első vasárnap)' (MTsz I, 1414; MNy XVII,

216; MNy III, 395; usw.) und *mătkáló*-Sonntag 'húsvétra következő vasárnap' (MNy XXXI, 43 und *mătkáló* oder *komáló vasárnap*, vgl. MagyNépr IV, 330). Wir glauben, dass das von Tiktin, 962 als Wort unbekanntem Ursprungs betrachtete *mătcălău* von Drăganu richtig gedeutet und erklärt wurde. — Von Mândrescu und Alexies nicht erwähnt.

Im Zusammenhang mit *mătcălău* muss noch *mătcăută* 'Wahlschwester' erwähnt werden (Marian, Sărb III, 189; Tiktin, 962; Costin Gr. băn. II, 124), das wahrsch. mit ung. *mátka* 'Braut, Geliebte' zusammenhängt (vgl. z. B. După acésté mirele sê prinză pre *matca* sa de mână; Cat. calv. 65, 126; Alexics, Magy. el. 80). Das slav. Wort hat nämlich nie die Bedeutung 'Braut' (vgl. dazu auch Kniezsa, SzJöv I, 691; Kniezsa glaubt übrigens, dass ung. *mátka* und slav. *matka* 'Mutter, Mütterchen, Bienenkönigin' nicht zusammenhängen können, was allerdings bewiesen werden sollte). Aus *mătcăută* wurde das Verb *a se mătcăută* 'Wahlschwesterschaft schliessen' (Tiktin, 962) gebildet.

mătiş 'Eichel, Nusshäher: geai'. Selten: Glandarius | găioară sau *matiaş* (bei Şincai; Dacor V, 559); *mătiş*, *măchiaş* (Tiktin, 962; Siebb); Marian, Orn II, 69.

Et. — ung. *mátyás* (madár) 'id.' (nach CzF IV, 143 ist diese Benennung dem Umstand zu verdanken, dass der Eichelhäher den Namen »Matthias« ziemlich deutlich 'ausprechen' kann). Cihae II, 514. Von Alexies, Mândrescu nicht erwähnt.

măzăluí 1. '(an)streichen: peindre', Selten: iera *măzăluită* cu alb (Bartars, K. Ugocea; AAF VI, 216). — 2. 'leimen: enduire de terre glaise': casa este »măzăluită«, adică unsă cu lut (K. Ugocea; AAF VI, 14); mă-

zăleşte cu tină (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 116, 3786); *mănzălăsc* 'foedo, inficio, maculo, commaculo: bémotkolni, elmázolni, kenni: schmieren, beschmutzen, beschmieren, besudeln' (LexBud 375); căi mare tina şi-i *mazoleşti* (Kristyor, K. Hunedoara; Paşca, GI 32).

Der. *mănzălăre* 'Beschmutzen, Besudeln' (LexBud 375); *mănzălăit* 'schmutzig, schmierig, besudelt' (ib.); *mănzălăitură* 'Schmutz, Flecken' (ib.); *măzalău* 'Putzkelte: truelle' (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 241); *măzalău* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *nemănzălăit* 'unbeschmutzt' (LexBud 432).

Et. — ung. *mázol* '(an)streichen, schmieren, sudeln' (zu *máz* 'Anstrich, Glasure'; Kniezsa, SzJöv I, 331). Alexics, Magy. el. 80-1; Márton, RNY 142. Die Form *mănzălăi* ist durch Kreuzung von *măzălăi* und *mînji* entstanden.

méci 'Öllicht: veilleuse'. Nur im N des Marosch-Flusses. K. Bihar (Alexics, Magy. el. 81); *meci* 'opaiť' (Körösgyères, K. Bihar; Lexreg 153); *meci* 'Docht: mèche' (Majszin, K. Maramureş; SCŞ, Fil, Iaşi IX, 175); *iağă dă meău* 'Lampenzylinder: verre de lampe' (Oláh-szentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, 142, 3910); *mec* 'stert' (Berettyó, Hetco 48; Avas, Barbul 50); nu trebe la nime *mec* (în hîrbu să puñé feştilă şi său ş apoí l-aprîndé; Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *mec* 'opaiť' (Szilágy, Caba 99; Érszentkirály, K. Sălaj; Coman, GI 50); *mecî* (Méhkerék, DOM); *meşi* (FNSzam, Al-George 34); *mécúu* 'Lunte' (Bariţu, DGR 557; Alexi, DRG 275).

Et. — ung. *mécs* 'id.' (< altfr. *meche*; MSzófSz 199-200). Bei Alsófehér, Moldován 814 finden wir einmal *meceş* 'id.' < ung. *mécses*.

megheléu 'Geburtsschmaus: repas de baptême'. Vereinzelt: *Megyeleu*.

Convivium natale (An. Ban.; Dacor IV, 155).

Et. — ung. *májoló* 'id.' (veraltet; MNySz II, 666; Drăganu: Dacor, ib., denkt an lat. *maia* 'obstetrix'). Das ung. Wort erscheint in unseren Quellen zu Beginn des XVII. Jh.

méghe 'Komitat', vgl. *varméghe*.

mégheş 1. 'doch, dennoch, gleichwohl: cependant, pourtant, toutefois'. Nur neuere Belege: Apoi de trei pălmi în frunte | *Megheş* nu vorbesce multe (in der Ballade Gruia lui Novac; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 366; Szilágy, Caba 99); *mégheş* n'o folosit nimic (Mócok, Stan 40); is supărat pe el și *mégheş* îmi calcă pragu (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 79); Turc (Ugocsa, Tamás 31); K. Maramureş (CV III, No 3-4, 43); Oaşul, Căndrea 55; NW Siebb-s (JbW VI, 78); *mégiş* (K. Arad; JbW IV, 329); K. Békés, Bihar (Alexics, Magy. el. 81); K. Bihar (CV I, No 3, 35; Bihar, Teaha 387); *Megheş*, *mégheş*, kam kât îi preţu din urmă? (Naszód DOM 52). — 2. 'obgleich: bien que': *Megheş* că ploaia, mere la lucru (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial, ib.). — Prov.

Et. — ung. *mégis* 'id.' (*még* 'noch, sogar' + *is* 'auch'). Mândrescu El. ung. 89.

megiés 'benachbarter Gutsbesitzer' Mitbesitzer, Nachbar, benachbart: propriétaire voisin, copropriétaire, voisin'. Das Wort erscheint in einer Moldauer Urkunde um die Mitte des XV. Jh.: МЕЖІАШИ (1438. Moldau: Bogdan, GSR 75); МЕЖИАШИ (COST, Doc. mold. II, 422), auch МЕЦІАШИ, МЕГЕГАШИ (vgl. Trem: UJb IX, 291), ferner НАШИ МЕЦІАШИ (1508/10. Walachei; Bogdan, GSR 75); АМЕГІАШ (1627. Walachei; ib.); *mégiási* buni de pre în-

prejure (1591. Tirgu-Jiu; Hasdeu-Byck, Cuv. b. 19); a țărălor *mégiase* (M. Costin, Let 4); un liah *mégiás* de a lui (M. Costin Let 83); Feldnachbar 'accolla, vicinus'; *mégiés*, vecin' (PRED I, 529); *minziieş* (Mirceşti, Roman; PETR, Tdial 208), usw. In der Bedeutung 'Nachbar, benachbart' lebt es noch heute in der Volkssprache (besonders in der Moldau; vgl. DLR III, 52; auch bei Schriftstellern); *mégişul* de peste gard (Istrati, Tăr 185). Das ältere Siebb Schrifttum scheint das Wort nicht zu kennen (Barişu, DGR 423 hält es z. B. für einen Moldauer Provinzialismus). Als Name einer Grundbesitzerklasse kommt es nicht nur in der Moldau vor, wie ich damals irrümlich dachte (UJb IX, 291), sondern auch in der Walachei (vgl. Rosetti: Bulling IX, 80). Gelegentlich kommt auch *mégişi* 'Mitbesitzer einer Mühle' vor (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 52).

Der. *mejeşită* 'Nachbarin': *Mezeşitili* | Veşinili (Muncel, Roman; Al. Vasiliu, Descântece din Moldova. Bucureşti, 1934. 42); *megişe* 'Nachbarschaft' (bei Căntemir, vgl. Tiktin, 965; neuere Belege in DLR); Într'un munte nalt din *megişe* (B.-Deleanu, ed. Byck, 125); ОЧИНА МЕГІИ-ШАКЪ (XVII. Jh. Walachei; Bogdan, GSR 75); pe moşie... orî călugarească, orî *megişască* (R. Tempea; Stinghe, Braşov 165); *a se megieşi* 'benachbart sein' (XVII. Jh., Tiktin); hotar ce să *megişăşte* cu (1843. Doc. vrân. C.-Mirceşti I, 192).

Et. Einige Meinungen haben wir anderorts besprochen (UJb IX, 291, N. 4). Rosetti, l. c. ist der Meinung, dass *megiás* sowohl aus dem Serb., wie auch aus dem Ung. erklärt werden kann (aus dem Serb. DLRM, 490). Diese Auffassung ist lautlich unanfechtbar (ung. *megyé* 'Grenze' ist ja selbst altsüdslaw.

Ursprungs; K n i e z s a, Szljöv I, 333), es fragt sich jedoch, ob serbokroat. *mèdàs* 'der Angrenzende: confinis' auch 'voisin de propriété terrienne, dans le régime de propriété collective' bedeutete? Über die *megiași* schreibt L. Elekes folgendes: »Die Rolle der *megyés* — *megiaș* beispielsweise verrät den Einfluss der ungarischen Form der Dorfgemeinschaft. In Rechtsgeschäften hinsichtlich Liegenschaften (Kauf, Besitzwechsel, usw.) ist nämlich ihre Zustimmung unerlässlich, sie wurden ebenso vorgeladen und befragt wie die „commetanei“ der ungarischen Urkunden. Bei Grenzbezeichnungen waren sie analog dem ungarischen Rechtsbrauche ebenso zugegen wie der mit derselben betraute woiwodschaftliche Beamte...« (UJb VII, 427). Unlängst hat sich Petrovici zugunsten des ung. Ursprungs von *megiaș* geäußert (so schon Šäin e a n u, Dict. Univ. 447); er argumentiert damit, dass in den slav. Elementen des Rum. die Affrikate *ğ* nicht zu finden ist (NyIrKI, 28—9). Nach ihm kann *megiaș* entweder unmittelbar auf ung. *megyés* zurückgehen, oder rum. Bildung aus *megie* (< ung. *megye*) sein.

mehaš 'Bienenstand: rucher'. Ein Beleg aus dem XV. Jh.: МҮ ЕСТ ЧИИТЪ И МТЪХАШЬ (1437. Walahei; BR, 255—56). Die ungarischen und rumänischen Leibeigenen mussten auch nach den Bienenhäusern den Zehnten abgeben. Dagegen haben sie sich des öfteren aufgelehnt, vgl. H u n f a l v y P á l: Az oláhok története II, 84.

Et. — ung. *méhes* 'id.' (zu *méh* 'Biene', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 200). Trem1: UJb IX, 316.

méiris 'kühn, dreist: audacieux, osé'. Vereinzelt (Szaniszló, K. Sălaj; G h. B u l g ä r).

Et. — ung. *merész* 'id.' (zu *mer* 'wagen, sich erkühnen', vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 203).

méjghie 'Grenze zwischen Dörfern, Feldrain, Grenzfurche: limite, entre-deux, dérayure'. Zuerst im Wbuch von Klein: *mijdia* (ohne Übersetzung; G á l d i, DVL 145; daselbst *mesda* und vielleicht auch *mesde* aus B o b b, Dict II, 37); *mežde* 'hotarul între doi vecini' (K. Bihar; ib.); *méjghie* 'răzor' (Magyarfráta, K. Cojocna; P a ș c a, Gl 41); *méjdie* 'fișie de pămînt acoperită cu iarbă între două proprietăți vecine' (Bányabükk, K. T. Arieș; MCDial I, 79); *méjdie* 'hotar între sate' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 4); *méjdiě* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *mejđđä*, *miejđđä* (Nagybány, Bethlen, K. S. Dobíca; Borsa, Barcănfalva, K. Maramureș; ib.); *mejđđě* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); *mejde* [= *mežde*] 'miezuină' (la *mejde* mai tare umblă borsocăile; Bataros, K. Ugocea; AAF VI, 282); *mežde*, *mežda* (K. B.-Năsăud; G á l d i, ib.); *méjđä*, *méjđě* (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 4); *mejđđi* 'semn de hotar între holde' (Kapnikbánya, K. Sätmar; MCDial I, 261); in prisaca țîntîrimului, unde-i *mejđđä*, îi tufiș (K. Ugocea; AAF VI, 162); *mežda* 'hotar' (Alsóvisó; Maramureș, P a p a h a g i 225); lokul mneș je despărțit de al vecinului de o *mežđä* de tufă (Naszód, DOM 23); Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 212).

Der. *a să mhezđđäi* 'a se hotărnicii' (Maramureș, P a p a h a g i 226); *mejđđăș* 'Anrainer: propriétaire (terrien) voisin' (Kapnikbánya, K. Sätmar; MCDial I, 261).

Et. Die wortgeographischen Tatsachen und die Varianten deuten darauf, dass es sich nicht um ein altes, aus dem Süden mitgebrachtes bulg. Element handeln kann, wie D r ä g a n u meint (Rom 595); selbst die Form *mejđđä* ist unabhängig von unmittelbarem bulg. Ein-

fluss entstanden. Ung. *mezsgye* wurde zuerst zu *mejde*, wozu dann ein neuer Singular *mejdä* erschlossen wurde (so auch Gáldi, DVL 145; vgl. dazu z. B. *rändi* < *rongy*, neuer Singular *randä*). Im Szeklerland sind *mezse*, *mészde* (auch im älteren ung. Schrifttum) üblich und diese Varianten mit *-d-* müssen früher auch andersorts gelebt haben; lautlich wäre also gegebenenfalls auch die Entwicklung *mezse* > *mejdä* möglich. Ung. *mezsgye* gehört übrigens zu den verhältnismässig wenigen slawischen Elementen, deren bulg. Ursprung durch die Lautform eindeutig bewiesen wird (Kniezsa, SzJöv I, 337; vgl. rum. *primedie* < bulg. *prě-měždije* 'Gefahr, das was über der Grenze ist'; Berneker, EtWb II, 32). Die unmittelbare Herleitung von *mejghie*, *mejdä* aus dem Slaw., bzw. aus dem Bulg. muss also aufgegeben werden (Paşca, Gl 41; Bocăneţu: CCosm II/III, 255; Marameş, Papahagi 225). Die von Klein verzeichnete Form *mijdia* kann auf *mězsgye*, **mözsgye* zurückgehen. Das aus der Bukowina mitgeteilte *mejä* 'Feldrain' (Pamfile, Agr 25) stammt wahrsch. aus ukrain. *mežá*, während *medite* 'răzor între două locuri' (Baucăr, K. Hunedoara; Viciu, Gl 59) an serbo-kroat. *medja* 'terminus, limes' erinnert (ung. *megye* 'Grenze' wird unseres Wissens nur auf westungarischem Sprachgebiet gebraucht).

meleág '(im Umkreise befindliche) Gegend, Umgegend: *régió*'. Diesen durch Moldauer Schriftsteller auch in die Schriftsprache eingeführten Provinzialismus kennen wir nur seit dem vergangenen Jh. Tiktin, 966 und DLR III, 53 bringen Belege aus Creangă, Hogaş und aus der Volkspoesie (vgl. auch die Redensart *a umbra meleagurile* 'in der Welt herumkommen' und das ebenfalls seltene *a-i şti cuiva meleagul* 'js Gedanken, Geheimnisse ken-

nen'). Vgl. noch: *meilaguri* 'locuri cunoscute de prin prejur' (Munţii Sucevei; Şez V, 105); *din cuprinsul acelor meleaguri* (Sadoveanu, Balt 191); *pe acele dulci meleaguri* (Istrati, Ţăr 7); *pe alte meleaguri* (Demetrius, Ogl 108); *meleag* 'Umgebung' (Alexi, DRG 276); wahrsch. identisch damit ist auch *mileag* 'liegende Gründe' (ib. 280).

Et. — ung. *mellék* '(nahe befindliche) Gegend' (zu *mell* 'Brust', vgl. auch *mellert* 'neben, bei'; MSzósSz 201). Tiktin, 966; DLRM, 491. Von Alexics, Mándrescu, Asbóth nicht erwähnt.

melegár 'Treibbeet, Mistbeet: *couche, serre chaude*'. Zuerst unter den Nachträgen von Molnar im Wbuch von Klein: *melegáriu* 'Gartenbett' (Gáldi, DVL 144); *melegáriu* 'strues fimetaria plantis mature gignendis: melegágy: das Mistbeet, Frühbeet' (LexBud 384); *melegáriu* (Magyarpeterd, K. T. Arieş; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 188); *melegár* 'pat de florii, strat cu gunoiu' (Avas, Barbul 50); Petrilla, K. Hunedoara; Héjjasfalva, K. Tirmavmare; Ópécska, K. Arad; Oláhbaksa, K. Sălaj (ALRP, H 188); *melegár* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.); *melegárü* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *m̃el̃egár̃* (Barcăfalva, K. Maramureş; ib.); *melegár* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 79); *m̃el̃egár̃ü* (Tókésbánya, K. Sätmar; ALRP, ib.); *m̃el̃igár̃ü* (Mikeszásza, K. Tirmavmică; ib.); *m̃äl̃egár̃ü* (Avasfelsöfalu, K. Sätmar; ib.); *m̃äl̃igár̃* (Borosjenö, K. Arad; ib.); *melegád* (Oláh-szentmiklós, K. Bihar; ib.); *m̃el̃egád* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *m̃el̃egád* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *melegághiu*, *melegár* 'pat cald' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 366); *melegaru* 'pépinière, plant de jeunes arbres' (Pontbriant, DRF 431); *melegár* 'Warmbeet' (Alexi, DRG 276). Eine interessante

Mischform ist *bălşegărui* (*balegă* + *melegariu*; Fenes, K. Albade-jos; ALRP, H 188). Das Vorkommen des Wortes in der Moldau (Jerney, Kel. ut. I, 146) wird durch sonstige Belege nicht bekräftigt. — Prov.

Et. — ung. *melegagy* 'id.' (*meleg* 'warm' + *agy* 'Bett'). Cihac II, 514; Alexics, Magy. el. 81; Mándrescu, El. ung. 89. Von Tiktin nicht erwähnt. — Zur Umgestaltung des Auslauts vgl. *tálhar* ~ *tolvaj*.

melestí 'zerbröckeln, zermahlen, zerschlagen: émietter, broyeur, briser'. Vorwiegend aus Siebb bekannt: *melestí* 'a meliţa, a zdrobi ceva' (Nagysomkút, K. Sätmar; Lexreg 53); *te melestesc* 'te omor' (Nagygoroszló, K. Sälaj; MCDial I, 212); *melesti* 'sdrobi, sdruncina, distrüge; dimica' (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 366; Szilágy, Caba 90); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 285); *melestui* 'a schingui, a zdrobi' (Magyarfráta, K. Cojocna; Paşca, Gl 41); *Tăt l-o melestii* cu bătaia (K. B.-Năsăud; ib.); *era melestuită de bătaie* (RETEG; Pov II, 80). Das Zeitwort soll in der Bukowina die Bedeutung 'a mesteca, a gesticula' haben (Dacor III, 721).

Der *melestéu* 'Rührholz: bâton qui sert à remuer la bouillie de maïs' (Meidanchioi, Tulcea, Analele Dobrogei XI, 120; Covurlui, A. Gorovei: VPR XXVII, 27; Botoşani, Neamtu, Suceava, vgl. Dacor III, 721; Tiktin, 966; Creangă, ed. KIRIL 301; Sârbi, Dorohoi, D. Furtună: VPR XV, 24, 92; Coremaz, Bessarabien, AAF IV, 134); *melesteu* 'Stössel: pilon' (Nagygoroszló, K. Sälaj; MCDial I, 212); *melesteu* 'gestikulierende Person' (Bukowina; Dacor III, 721); *melesteu* 'daráló, kézi malom; pizska-horog, keverő-fa' (Ghetie, DRM 257); *melesteu* 'Handmühle; Rührkeule' (Alexi, DRG 276); *melestii* 'zdrobit, obosit (de muncă)' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial

I, 79); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (ib. 285).

Et. Cihac II, 192 und Tiktin glauben, dass *melesteu* (Moldau Bukowina, weniger in Siebb; Dacor III, 721) mit *melitá* 'Hanfbreche' verwandt ist. Ebenso unannehmbar sind folgende Etymologien: ung. *menesztó* (A. Scriban: Arhiva XXX, 282); aus dem Altgr. (C. Diculescu, Die Gepiden 205, vgl. dazu G. Giuglea: Dacor III, 970); ung. *mélyesztett tó* (Densusianu: GrS I, 354). Beachtung verdient die Annahme von Giuglea, nach der man von ung. *mállasztó* (Partizip von *mállaszt* 'zerbröckeln, zu Staub machen') ausgehen sollte (l. c.). Diese, nachträglich auch von Drăganu angenommene Etymologie (Dacor VI, 251, 264) hat jedoch den Nachteil, dass ung. *mállasztó* in der Bedeutung 'Rührkeule' nirgends vorkommen scheint. Die Herleitung von *melest(u)í*, *melest(u)í* (aus ung. *mállaszt*) ist hingegen sowohl lautlich wie semasiologisch einwandfrei. *Melestéu* wäre demnach rum. Bildung aus *melestí*, nicht aber unmittelbare Übernahme von ung. *mellesztó* (Partizip von *melleszteni* 'rupfen'), wie Drăganu früher glaubte (Dacor III, 722). Zur Bildung vgl. das sinnverwandte *mestecău*. Allerdings müsste man sowohl *melestui* wie auch *melestéu* beiderseits der Karpaten nachweisen können. Vgl. dazu noch das Verhältnis von *ferestruí* zu *ferăstrău*, ferner die wortgeographischen Bemerkungen von G. Istrate (SCL VI, 122).

meltóşagos 'hochgeboren: Monsieur! Monseigneur!'. Veraltete Anrede an Grafen und an höhere Staatsbeamten: *Meltóşagos* groful (Popovici, Setea 17).

Et. — ung. *méltóságos* 'id.' (zu *méltóság* 'Würde', bzw. *méltó* 'würdig'). In Ungarn war die Anrede 'méltóságos uram' bis zum Ende des zweiten Weltkrieges üblich.

menájie 'Proviant: provisions' (veraltete Soldatensprache): Ne-a dat *menájie* pe două zile (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 180).

Et. Man kann von d. *Menage* (< fr. *ménage*), aber auch von ung. *menázsi* (< d. *Menage*) ausgehen, das in der Sprache der sog. K. u. K. Armee die Bedeutung 'Proviant, Essen' hatte. Ung. *menázsi* kann nicht unmittelbar dem Französischen entstammen (vgl. dazu MNy XXVIII, 55). *Minajá* 'mincare, merinde' wurde in der Bukowina (Glos. reg. 47) wohl unmittelbar dem Deutschen entlehnt.

menét 'Marschkompanie: compagnie de marche'. Selten, veraltet: să plec în Italia cu *menetu* (Olt. Haneş 102).

Et. — ung. *menetszázad* 'id.' (*menet* gehört zu *megy* 'gehen').

méntie (?) 'Mantel: manteau'. Wenn die Betonung richtig ist, so kommt diese Form nur in LexMars, 129 vor.

Et. *Tagliavini*, ib. glaubt, dass in diesem Falle *méntie* (< ung. *mente* 'id.'): zweifelhaften Ursprungs, vgl. MSzófSz 202) gelesen werden könnte, während *mentie* vielmehr slaw. Ursprungs sein müsste. Wir halten es für wahrscheinlich, dass *méntie* ein von ung. *mente* beeinflusstes rum. *mántie* ist.

meredéu 'Kescher, Fangnetz an einem Rahmen mit Stiel, Schöpfnetz: sorte de truble, épuisette'. Scheint nur in der Moldau üblich zu sein: *meredeul*... rociul sau tărăbucul este un sac de pânză de voloc (plasă) în formă de sac (Iași, Covurlui; Damé, Term. pop. 124, 128; Goroni, Iași, Sez VII, 189; Iași, Tiktin 967).

Et. *Drăganu* hält die von A. Scriban vorgeschlagene Etymologie (< ung. *merítő edény* 'Schöpfgefäß') für unrichtig (Dacor VII, 137). Aber auch das von Tiktin und von DEnc, 764 angenommene Etymon (*merítő háló* 'Fischhahmen')

glaubt er berichtigen zu müssen. Ung. *merítő* hätte tatsächlich vielmehr rum. **meriteu*, **meritau* ergeben; die Form *meredeu* kann nur auf ung. dial. *meredő* (auch *meriggyő*, *mereggyű*, MTsz I, 1437; vgl. noch die Varianten *meretyű*, *merettyű*, ib. 1439—40) zurückgehen. Diese Wechselformen gehören alle zum Zeitwort *merít* 'schöpfen'. Vgl. z. B. *merítőszák* 'nagyobb méretű szák, amellyel az állóbárból a halat kiszedik' (Bálint, Szegsz II, 151). DLRM, 493 denkt an ung. *merő edény* 'Schöpfgefäß', eine ebenfalls unrichtige Vermutung. Aus ung. *meredő* ist auch serbo-kr. *merédöv* 'der Fischhahmen' herzuleiten (Vuk, SRj 365). — Nach Tiktin sei auch *meredeu* 'gekerbtes Holz, mit dem der frische Käse geknetet wird' desselben Ursprungs (< ung. *merítő*), dabei komme jedoch auch ung. *meredni* 'erstarren' in Betracht. Die Richtigkeit dieser Vermutungen könnte nur an Hand von weiteren Belegen überprüft werden.

mereduí (a se) 'erstarren, bewegungslos werden: se raidir'. Muscel (DEnc 764).

Der. *mereduít* 'cu vinele încețstate ce nu permit mișcări cu ușurință' (Prahova; GrS IV, 132).

Et. Die von DEnc gegebene Etymologie (< ung. *mered* 'id.', unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 203) scheint richtig zu sein.

merel 'sich in Gedanken verlieren, vertiefen: s'absorber dans la méditation, dans les pensées'. Selten: *mereasc* 'labadni, merülni' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 378; Nachtrag von Molnár); *mereescu* 'elandalodni, merülni' (LexBud 386). Vgl. noch die Derivate von *mereu*.

Et. *Cihac* II, 514 denkt — ohne die Quellen seiner Belege anzuführen — an ung. *merül* '(ver)sinken, sich vertiefen' (zu *mer* 'schöpfen', finn.-ugrischen Ursprungs; MSzófSz 203). Diese semasiologisch tadel-

lose Herleitung ist aber lautlich nicht leicht zu verteidigen. Vielleicht darf man von ung. *mer-* ausgehen: > *merui* > *merăi* > *merעי*, eine mögliche Entwicklung. — Von Gáldi, o. c. wird das Wort nicht behandelt.

meréu 1. 'fest, fix: fixe, stable'. Seit dem Beginn des XVII. Jh.: *podúr[i] merée* pre Dunăre (1617. Moldau); Rosetti, Seris. rom. 69, 85); *pod mereu* 'pod construit dintr'un mal într'altul spre deosebire de pod umblător' (bei Neculce, ed. Procopovici 180); *Pod mereu* pin' la Braşeu (in einem Volkslied; DLR III, 58). — 2. 'ununterbrochen fortlaufend, ausge dehnt: continu, vaste': *pădurile meree*, *adecă codrii* (1792. Tik tin, 967); *Cîtu-i dealul de mereu* | Nu-i drăguţ frumos c'al meu (Volks pö sie; ib.); *Peste cîmpi merei* pustii (bei Alecsandri; DLR, ib.); *codrii merei* (Sadoveanu, Nic 417). Prov. — 3. 'gerade, steif: droit, raide': *Mereu*. Rectus | *Mereje*. Recta (An, Ban.; Dacor IV, 155); steif 'ţapăn, mereu' (Molnar, Wb 127); *meriu* 'gelähmt' (Muscel; Dacor I, 270), dann *mieriu* 'trufas, mindru' (K. Maramureş; ib.). Prov. — 4. 'rund (vom geraden Balkenholz): rond (en parlant de la futaie qui est ronde est droite). K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 366); Pipirig (r. P. Neamţ), Coverca, Crucea (r. Vatra Dornei); SCŞ Fil VIII, 155); *merieu* 'rotund' (Munţii Sucevei; Şez II, 42). Prov. — 5. rein, lauter: pur, tout(e) en...': *di o peatră meriaia* (1645. Dacor I, 270); *o peatră singură, preste tot meriaie* (ib.). Prov. — 6. 'geradeaus: tout droit' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 378). Selten. — 7. 'immerfort, ohne Unterlass: continuellment, sans cesse' (Siebb, Moldau; Tik tin, 968; DLR III, 58). — 8. 'langsam, allmählich, sachte: lentement, peu à peu, doucement': *mereu* 'lente: sachte' (bei Klein; Gáldi, ib.); 'lente, sensim, paulatim, leniter, tarde:

lassan, tsendesen, gyengén, halkal' LexBud 386); *merău* (Banat; JbW III, 321); or mers *meieu* (Haşeg, DENS 213); *mieriéu* (K. C.-Severin; PETR, Tdial 25, 322); Tik tin, 968. — Prov.

Der. *mereu* 'lentule: lasatskán: etwas gelinde, leise' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 378; LexBud 386); *mereoás* 'id.' (LexBud 386; Budai, Trei viteji, ed. Byck 160, usw.); *kalu merze* in *mereoás* (Méhkerék, DOM); *mereór* 'incetinel' (bei den Rumänen Serbiens; AAF VI, 357); *Mereiesk* (nicht übersetzt; An. Ban.; Dacor IV, 155); *Salcotea merei* de spaimă (*a merei* 'a încremeni, a înlemni, a înmărmuri'; Motzengebiet, Ant. pop. 241, 500).

Et. — *merő*, *meruv* 'starr, steif, stier, unbeweglich; lauter, rein' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 204). Nach Tik tin, 968 wäre *mereu* unbekanntem Ursprungs, doch scheint der Herleitung aus dem Ungnichts im Wege zu stehen (Bogrea: Dacor I, 270—71; Drăganu: Dacor IV, 155; Kniezsa: ETI 1942. 68; DLRM, 493). Etymologischer Zusammenhang mit *mieriu* 'blau' nicht wahrscheinlich (vgl. dazu Puşcariu: Dacor V, 407, Fussnote). Im Rum. wurde der Bedeutungskreis des Wortes ziemlich erweitert.

mergheli 'böse machen: faire rager'. Selten: *de ce-l merghelēsti?* (Bánya bükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 79); auch rückb.: *a se mergheli* 'sich ärgern: rager' (ib.).

Et. — ung. dial. *mérgel* 'id.' (MTsz I, 1440; zu *méreg* 'Gift, Ärger: poison, colère'; vielleicht iranischen Ursprungs; MSzófSz 203). *To do ran*: MCDial, ib. — Zur rückb. Form vgl. noch ung. *mérgelődik* 'sich ärgern: rager'.

mertic 1. 'Anteil, Ration: ration, portion, part'. Zuerst in einer slawonischen Urkunde aus dem Jahre 1509: БИТИ ИИ МЕРТИКА (Wala-

chei; Bogdan, GSR 76). Im Jahre 1580 wird *stipendium* mit *mertic* übersetzt (vgl. Alexics, Magy. el. 83). Im XVII. Jh. finden wir es des öfteren bei moldauischen Chronisten (M. Costin hat *mărtic*; Tiktin 969); de toate alte dăjdi... de *mertice* (1720. Cîmpulung, Iorga, StD I, 287); *mertic* 'praebenda, deputatum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 94, 378); *mertic* 'portion' (1803. Oltenien; Arh. Olt. XV, 163); *mertic* 'Portion' (Alexi, DRG 278); Sadoveanu, Nic 417. — 2. 'kleines Hohlmaß (mit dem der Müller die Mahlmehle nimmt): petite mesure de capacité (pour prendre la mouture)'. Belege seit 1786 (Craiova. Furnică, Com. rom. 139); in den Wbüchern von Corbea und von Bobb (Göbl, MSzót 20); trei baniți, un *mertic* (1826. Doc. bārl. Antonovici II, 255); *mertic*, dejmă, vamă 'Mahlmehle' (Barițu, DGR 559); *Merticele* 'n covată deoparte grămădite (in einem Gedicht von N. Beldiceanu; Trans XLV, 464); Marginea, Cristești (Suceava; ALRP, H 181); *merticu* (Valea Tazlăului, Neamțu; Șez VII, 167); de 3 merțe și un *mertic* (Ungureni, Botoșani; Șez XIX, 184); *mertic* 'baniță mică' (Buzău, G. Tistu 30, 42); *mertic* 'măsură cu care se ia oimul la moară'; o porție cît mînincă omul' (Posești, Frahova; GrS IV, 132); *merticu* (Negreni, Pitești; ALRP, H 182); *mertic* '1 kg' (Nucșoara, Pitești; ALRP, H 181); *mertic* '1¼ kg' (Călugăra, Bacău; ib.); *mărtic* (Ciocănești, Suceava; ALRP, H 181); *mirtic* 'măsură' (Avas, Barbul 50); *mirtic* 'Mass' (Alexi, DRG 282; Alsóféhé, Moldován 814); *mirticu* (Topraisar, Constanța; ALRP, H 181); *mirtic* mic, *mirtic* mare (Bukowina; T. Herseni, Prob. de sociologie pastorală. București, 1941. 153); Dacă are *mirtic* la gură, atunci e bine (»Wenn er zu essen hat...«; Mócok, Stan 40);

merciug '(o maffura) 40 in ferdéle' (nachgetragen im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 94); Un *merciug* de griu 'egy mérték búza' (Mócok, Stan 40); *merciug* (Aranyosfő, K. T.-Aries; ALRP, H. 181); cu nerța și cu *nerțicu* (Pirita, Dubăsar; AAF V, 48, 56); Dintr'un schic, un *nerțic* (Dorohoi; DENS, Ant. dial. 36); *nerțic(u)* (Larga, Mircești; Iași; Furceni; Birlad; ALRP, H 181); *nerțic* (Pipirig, Neamțu; ib.); *nerțicu* (Coropcenii, Iași; ib.). Veraltet. — 3. 'Wage: balance': puñe-l pe *mercik* (Méhkerék, DOM). Prov. — 4. 'Mitglied einer Hirtengenossenschaft: membre d'une association de pâtres' (Precup, Rodna 8: proprietarii însămbrați... se numesc *merțuci*). Vgl. dazu: noch: Viehzucht und Hirtenleben in Ostmitteleuropa. Budapest, 1961. 345—46. Veraltet.

Der *nerțicăr* 'cel care ia vama la o moară' (Lăpușna, Bessarabien; AAF II, 136).

Et. — ung. *mérték* 'Mass, (auch Mählmaß)' (zu *mér* 'messen'). Cihac II, 514; Alexics, Magy. el. 83; Asbóth: NyK XXVII, 337; Măndrescu, El. ung. 171; Pașca: Dacor VI, 475; DLRM, 493. Ob die Form *merciug*, *merțuc* wirklich auf altung. *mértük* zurückgeht (Gáldi, DVL 94); lässt sich kaum beweisen, da diese Formen verhältnismässig spät auftreten. Ung. *mértük* liegt kroatischem *merćuk* zugrunde (belegt seit dem XVI. Jh.; vgl. Hadrovics: Melich-Eml 111).

mésel 'Seidel: litron'. Zuerst bei S. Magyar: *mesel* (Ende des XVIII. Jh.; Gáldi: AECO VII, 509); Nu dau *mesel* de palincă (Maramureș, Bîrlea II, 278); Căiț ia și italeru | *Mesălu* și galbenu (Büdfalva; Maramureș, Păpăhagi 87); *mesăl* (K. Sătmar; MRŞzem III, 235).

Et. — ung. *meszely* 'id.' (nach Melich, DLw 182 aus d. *mässel*,

das auf Grund des mundartl. *mással* angenommen wird; vgl. noch MSzófSz 205). P a p a h a g i, o. c. 225. Vgl. *ipe*.

meseléu 'Tüncher, Weisspinsel: brosse à badigeonner'. Nur neuere Belege: *meseleu* (Székudvar, K. Arad, eig. S.; Szilágy, Caba 99); *vărujeşte cu meseléu* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR II₂-1, 117, 3787); Pécska, K. Arad, Biharrósa, Érkenéz, K. Bihar (ALR II₂-1, H 291); *meseleu* 'bidinea' (Brăila; C o m a n, Gl 51); ku *meseleu* *vărujeş* *kasa* (Méhkerék, DOM); *meseléu* (Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 79); *meseléu* (Kismajtény, K. Sătmar; ALR, ib.); *meseléu* (Avas, B a r b u l 50); *meseláu* (KK Arad, Békés, Bihar; A l e x i c s, Magy. el. 81); *meséléu* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR, ib.); *mesălău* (Oláhbaksa, K. Sălaj; Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ib.); *măsălău* (Berettyó, H e t c o 48); *miesălău* (Nagybúny, K. S.-Dobica; Barcănalva, K. Maramureş; ALR, ib.); »meseleu« *sau bidinea* (L u p e a n u, Evoc 197); die Pinsel heisst nicht selten *mesălău* *mnicútu* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALR II₂-1, 149, 3932); *mesălău* *mnicú* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *meséléu* *mnicú* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.); *miesălău* *mnic* (Barcănalva, K. Maramureş; ib.). Prov.

Der. *meseleu* *ş micú* 'pinceau' (Ópécska, K. Arad; ib.); *mesălău* *mnicú* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.).

Et. — ung. *meszelő* 'id.' (zu *meszel* 'tünchen, weissen', letzteres zu *mész* 'Kalk', unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 205). M á r t o n, R N y 143. Von M á n d r e s c u, T i k t i n nicht erwähnt.

meseli 'tünchen, ausweissen: teindre à la chaux, blanchir'. Selten: Szaniszló, K. Sălaj (G h. B u l g ä r); Kapnikbánya, K. Sătmar (MCDial I, 261); K. T.-mică (C o m a n, Gl 51)

Et. — ung. *meszel* 'id.' (zu *mész* 'Kalk'). Die Form *a mesui* ist eine Bildung von zweisprachigen Leuten: *se mesuie* päreţii (Mózesfalu, K. Sătmar; Oaşul, Brăiloiu 62, 86); *mesuieşc* päreţi (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 246). M á r t o n, R N y 143. Vgl. *meseleu*.

meşiş 'Messias: le Messie'. Selten und veraltet: Au aretat *Mefişul* (XVII. Jh.; ZsD 386).

Et. — ung. *Messias* 'id.' (aus dem Kirchenlatein; Fludorovits: M N y XXVI, 371).

meşter I. 'Meister, Handwerker: maître ouvrier, artisan'. Belege dafür haben wir schon aus den slawonischen Urkunden (seit dem Jahre 1404; Dacor VII, 210; UJb IX, 295). In rumänischen Texten seit dem Woronetzter Kodex zu finden (BullOR II, 31). Da es in den Grundwortschatz aufgenommen wurde, begnügen wir uns mit einigen historischen Belegen: *neşte meşter* den Tarigrad (1521. Im Briefe von Neacşu); *meşterul mare* a tiparelor, *meşterş şî faurş* (Paliia, R o q u e s 12, 26); *mesterul* *noştru* (1642. A g y a g f. 30); *Meshter* 'Magister. Artifex (An. Ban: Dacor IV, 155); *mefhter* 'magister, opifex, faber' (im Wbuch von Klein; G ä l d i, DVL 94); *ucenicul când să va tocmi la meşter* (1803. Walachei; Furnică, Com. rom. 229); *meşteru* 'magister, praeceptor, informator, artifex, opifex' (LexBud 388). Der Gebrauchskreis des Wortes ist in Siebb bedeutend grösser, als jenseits der Karpaten: der Maurer und der Zimmermann heissen z. B. *męstęr*, *męster* *de lemn* (sonst *zidar*, *dulgher*; vgl. dazu M á r t o n, R N y 143 und ALR II₂-1, H 220, 221); auch *męster* 'lăcătuş' (Aranyosfő, K. M.-Turda; ALRP, H 501); *męster* 'tămplar' (Aranyosfő; ALRP, H 551); *męsteru* 'tămplar' (Biharrósa; ib.); *s'o văzt nişteri meşteri lucrând la o casă* (Bessarabien; AAF II, 149).

Über *meşter-lăcătuş* vgl. Iordan, Lim 231. — 2. 'geschickt: habile'. Zu den Belegen bei Tiktin, 971 vgl. noch: *meşteru* 'artis peritus: mester: künstlich, kunsterfahren, meisterlich' (LexBud 388); *Meşter e dracu*, dar maî *meşteră-i cîte o babă* (Mócok, Stan 40); *la lucrul vici e meşter amarnic* (I. Paul; Breazu, Pov 295).

Der. *meşterăş* (Tiktin); *meşterită* 'Handwerkerin, geschickte Arbeiterin, Hexe' (Marginea, Rădăuți; CCosm VII, 31); *meştereasă* 'Hexe' (Vlaşca; Ant. pop. II, 301); *meşterie* 'Kunst' (seit Dosoftciu; Tiktin, ib.), *meşterizi* 'Handwerk' (Marginea, ib.); *Meshteresk*. Magistrum ago (An. Ban; Dacor IV, 155); *meşterescu* 'fabrico, fabricor, machinor aliquid, artem molior, arte immitor' (LexBud 388); *meşteresc* '(als Meister) arbeiten' (Száldobágy, K. Bihar; Alexici, Lit. pop. 160); *meşteru* 'id.' (DLRM, 494; selten); (*babă*) *meşteritgare* 'descintătoare, vrăjitoare' (Szaplonca; Maramureş, P a p a h a g i 225); *meştereste* 'wie ein Meister, meisterhaft' (DLRM, 494).

Et. — ung. *mester* 'id.' (das ung. Wort muss mehrere Quellen gehabt haben; phonetisch scheint die Herleitung aus dem Altfr. die wahrscheinlichste zu sein; vgl. dazu Kniezsa, SzlJöv I, 888). Borcia glaubt, dass »die Bezeichnung für den Meisterhandwerker *mester* ist auf einem Gebiete wenigstens gewiss direkt der sächsischen Mundart entlehnt« (JbW X, 148, 198—9), eine an und für sich mögliche Ansicht, die aber nicht des näheren begründet wird. Entschieden aus dem Deutschen stammen die Formen vom Type *măistăr*, während für das banatische *măistor* serbische Vermittlung zu erwägen ist (*măjstor*), vgl. dazu ALRP II, H 499. Abzulehnen ist die Meinung von Cihac II, 194, nach der *meşter* slaw. Ursprungs wäre. Aus dem Ung.: Alexics, Magy. el. 81; Mândrescu, El. ung. 171—2;

Asbóth: NyK XXVII, 337; Drăganu: Dacor I, 303; Graur: BullLing V, 104. Zugunsten des ung. Ursprungs spricht der Umstand, dass vom ung. König rumänischen Adligen für kriegerrumische Verdienste nicht selten der *meşter*-Titel erteilt wurde (Mihályi, Máram. dipl. 65, 80), ferner die *meşter*-Zusammensetzungen, wie *meşterleghin* (1841. K. Făgăraş; Iorga, StD XII, 216); I-am fost dat la domnul *îtelul meşterul* (1791. Siebb. Iorga, Acte rom 108); *strajameşter*, *molomeşter*, usw. Das Wort wird dialektal auch als Anrede (wie im vertraulichen Ung.) gebraucht: *Caro ți-i trăsura, meştere?* (Popovici, Străinul 36).

meştergrindă 'Deckenbalken: solive'. Zuerst im XVII. Jh.: *Meshtergrinde* (An. Ban; Dacor IV, 155); *meştergrindă* (Mikeszásza, K. T.-mică; ALR II₂-1, 117, 3766); *sus avem grinz, meştergrindă*, *korń* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *Alsófehér, Moldován* 814; *meşter-grindă* 'grindă de frunte' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 366); *meştergrindă* 'grinda cea mai groasă a casei care susține pe celelalte trei sau patru' (K. Ugocea; AAF VI, 170, 297); *în mijlocul căsii sub meşter-grindă* (Jód; Maramureş Bîrlea II, 338); *meştergrindă* (Naszód, DOM 28); *privind în meştergrindă* (Popovici, Setea 18). Prov. — Nach DLRM, 494 sei die Betonung des Wortes *meştergrindă*.

Et. — ung. *mestergerenda* 'id.' (*mester* 'Meister' + *gerenda* 'Balken') die Lautgestalt von *meştergrindă* wurde von *grindă* 'Balken' beeinflusst; die gemeinsame Quelle von ung. *gerenda*, *gerinda* und rum. *grindă* ist slaw. *gręda*, vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 191).

meşteşug 1. 'Kunst: art'. Im Wbuch von Mardarie: *xúdožestvo umnoe: meşterşugul minției, învățătura kărților* (M. Lex. 275); *čop-*

lite ku *mărșteșug*, ši de kibzuialele omului (1648. In der Belgrader Bibel, Fapt. cap. 17); icsuite și frumose *meștersuguri* (M. Costin; KOGALN, Cron. Rom. I, 10); *meștersugul* doftoriei (Dosoftieiu; Tiktin, 971); *mestersigul* 'ars' (LexMars 96); *meștersiugul* mădularelor trupului (bei Cantemir; P. Gh. Samarian, Med. și farm. în trecutul românesc. Călărași, o. J.); *mestersug* (bei Franck von Frankenstein; Dacor III, 904); *mefteshug* 'ars, opificium' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 94); *meșteșugu* 'ars, artificium' (LexBud 388); după *meștersugul* ingineresc (1814. Moldau; Doc. bārl. Antonovici II, 141); *meștersig* 'măestrie' (Avas, Barbul 50); *mēštēsug* 'művész, ügyesség' (Mócok, Stan 40); cu mare *meștersug* (bei Odobescu; Mándrescu, El. ung. 172). — 2. 'Kunstgriff, List, Praktik: artifice, manoeuvre, ruse, pratique'. In der Form *meștersug* erscheint das Wort im J. 1625 (Moldau; Gaster, Chrest I, 71); sēlū omoară cu otravă, au cu altū fēliu de *meștersiugu* (Cat. calv. 126); cu *meștersug* i-au împărțit (M. Costin, Let 98); *meștersugul* pizmașului (DOS. Lit. 169, 179); acest *meștersug* hiclean (Sicriiul de aur, 113); *Meshtershig*. Artificium (An. Ban. 89; von Drăganu nicht erwähnt, Dacor IV, 155); au fostu făcut *mēštēsugurī* (1694. Iorga, StDI, 282); *meștersugurile* popei (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov 13); să nu faci vun *meștersug*, să nu-i faci vrun *meștersiug* (bei I. Neculce, Let 359, 376); *meșteșig* (Százpatak, Bocskó, K. Ugocea; AAF VI, 208, 224); *meșteșug* (Calvini; Buzău, G. Tistu 46), usw. — 3. 'Handwerk, Gewerbe: métier, profession'. In der Form *meșteșug* seit dem Wbuch von Klein (s. o., und LexBud 388); Gewerb, *meschtschug* (Molnar, Wb 60); *mēštēsīg* 'mesterség' (Mócok, Stan 40); *meșteșug* 'Handwerk, Kunststück'

(Marginea, Rădăuți; CCosm VII, 31); *meșteșugu* vānatului (Lăpușna, Bessarabien; AAF II, 150); Să mi-l învăț *meșteșug* (Clejani, București; 200 cîntece și doine. București, o. J. 36). — 4. 'Zauberei, Magie: enchantement, sorcellerie'. Eū am *meșteșugu* mneū (Aknasugatag: Maramureș, Papahagi 166); o vrut fa' oarece *meștersuguri* (Budfalva; ib. 154). — 5. 'Gerät, Maschine: attirail, machine' (bei Milescu; Tiktin, 971); să faci *meșteșug* la car, se să strică (Hațeg, DĒNS 101; *meștersug* > *meșteșug* > *merteșug*). — Die schriftspr. Form ist *meșteșug*.

Der. *meșteșugār*, *meșteșugāreț* 'Handwerker: artisan'; *meșteșugārie* 'Handwerk' (DLRM, 494); *meșteșugāš* 'Handwerker' (Mándrescu, El. ung. 173); unei virtuozități *meșteșugale* (gelegentliche Bildung; BullOR VI, 27); *meșteșugōs* 'geschickt, pfiffig: habile, rusé' (Tiktin); *meșteșugōs* 'künstlich, kompliziert aufgebaut, geschickt' (Marginea, Rădăuți; CCosm VII, 31); a *meștersugūi* 'avoir recours à des artifices' (Moldau; LONG, Prav I, 209); a *meșteșugūi* id. (Muntenien; ib.); *meștersugūi* 'a umbla cu viclesug' (1680. Bei Dosoftieiu; Căndrea, PSch II, 171); a *meșteșugi* în potriua preoților (R. Tempea; Stinghe, Brașov 152); *meștersugūesc* 'travailler, faire, préparer' (1646. Iași; Gaster, Chrest I, 118); *meșteșugēšk* 'künsteln' (Molnar, Sprachl 276); *meșteșugescu* 'meșterescu' (LexBud 388); *mēštēsugjēsc* 'mesterkedik' (Mócok, Stan 40); *meșteșugīre* 'Kunst, Kunstgriff, List' (Tiktin; LexBud 388); *meșteșugīt* 'kunstvoll, zierlich, gekünstelt' (Tiktin), *meștersugīt* id. (Mándrescu, El. ung. 173); *meșteșugītōr* 'argumentosus' (bei Córbea; Göbl, MSzót 20); *meșteșugēšte* 'künstlich, meisterhaft' (Clemens, Wb 81); *nemeștersīgūl* 'vraciului' 'incapacitē du mēdecin' (LONG, Prav I, 126).

Et. — ung. *mesterség* 'Kunst (veraltet), Kunstgriff, Handwerk' (zu *mester* 'Meister'; vgl. *méster*). I o r g a schreibt über das Wort folgendes: »*meșteșug*, cuvîntul obișnuit în popor, pe care de cîtva timp numai îl înlocuiește în stilul »ales« *meserie*, e de origine ungurească.« (Negotul și meșteșugurile în trecutul românesc. București, 1906, 155). Cihac II, 515; Alexics, Magy. el. 81; Mândrescu, El. ung. 172—3; Asbóth: NyK XXVII, 337; Tiktin, 971. — *Meșter* und *meșteșug* wurden wahrsch. ungefähr gleichzeitig entlehnt.

mătă 'Grenzzeichen: signe (poteau) démarcatif'. Zuerst bei Șincăi: la o *metă* de pămînt (DAcR I, 497 s. v. *bărc*); Magyarfráta, K. Cojocna (Pașca, Gl 41); in der Ortschaft Magyarlóna (K. Cojocna) bedeutet es 'marginen einer Päduri mai cu seamă dacă e totodată și marginen de proprietate' (M. I t t u: Rev. Päd. XXXIV, 615); *Meta* locului tău e aici (K. T.-Arieș; MCDial I, 25, bei I. M. Moldovănu); zu Bányabükk (K. T.-Arieș) 'limită între două pămînturi, hat, miezuină' (MCDial I, 79); *mete* 'semnul ce desparte hotarele' (Frâncu-Candrea, M. Ap. 102); *metă* 'hotar pînă unde se întinde parchetul' (K. Sibiu; CLing 131). — Prov.

Et. — ung. *méta* 'id.' (vgl. z. B. *méták* 'határjelek', Bálint, SzegSz I, 576 s. v. *határjárás* und *kimétáz* 'die Grenze bestimmen', Szeklerland; MTsz I, 1447; < lat. *meta* 'Säule, Grenzzeichen'; veralteter Latinismus). — Kaum richtig aus ital. *meta* I. I o r d a n: BullOR II, 289; vgl. dazu L. Sfirlea: CLing VI, 131. — Frâncu-Candrea, ib.; Pașca, Gl 41 (erwähnt nur das Verb *métázni* 'das *méta* genannte Ballspiel spielen'); Todoran: MCDial I, 79.

mătăr 'Meter: métre'. Selten aufgezeichnet: *metăr* (K. Bihor, Bull-

Ling IV, 122; Bihor, Teaha 388); la fiecare *metăr* una (Bethlen, K. S.-Dobica; PETR, Tdial 122); de v-o 50 de *metări* (Topánfalva, K. T.-Arieș; BullLing II, 218); cinci *metări* de pînă (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 79); *metăr* (K. Cojocna; PETR, Tdial 135). Auch *meter*, *metăr* 'Meterzentner; quintal' kommt vor: Talerij cu *metăru* | Galbenij cu felderu (Bréb; Maramureș, Papahagi 93; *metăr* soll hier 'măsură de cereale' heissen); *mítér* (Méhkerék, DOM). Vgl. noch: doi *metări* de piatră ('Kubikmeter: *mètre cube*' Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial, ib.); cîțiva *metări* de pînă; lucrăm la făcut și la seos de *metări* din pădure (Déda, K. M.-Turda; ib. 181). — Prov.

Der. *metărăr* 'Forstfacharbeiter: *ouvrier forestier*' ('lucrătorul forestier care taie lemne de foc în lungime de 1 metru'; K. Maramureș; SCȘ Fil VIII, 155).

Et. — ung. *méter* 'id.', dial. *meter*, *metter* (Bálint, SzegSz II, 155; deutschen Ursprungs; MSzóf-Sz 205). Șandru: BullLing, ib.; Todoran: MCDial, ib. — In der Bukowina (SCȘ Fil VIII, 155), z. T. auch in Siebb, wohl unmittelbar aus dem Deutschen.

mețerli ('die Reben) ausschneiden: *essarmenter* (la *vigne*'). Selten: *a mețerli* 'cercuesc viaa' (Szilágy nádásd; Vaida: Tribuna VII, 366; Szilágy, Caba 99 gibt dem Worte den Sinn 'a bucăți'); *mețarli* 'a curăți via primăvara, lăsînd numai vițele tinere' (K. Sătmar; Lexreg 13).

Der. *mețerlit* 'Ausschneiden: la *taille des vignes*' (Krasznahorvát, K. Sălaj; Árpád Szász).

Et. — ung. *metész* 'schneiden' (zu dem veralteten Stamm *met* 'id.'). MSzófSz 205). *Mețerli* ist aus **mețeli* entstanden (vgl. die s. v. *supur-lui* angeführten weiteren Beispiele).

mezebirău 'Feldrichter (der sich mit den Angelegenheiten der Felder

beschäftigt): 'juge des champs'. Nur im W (KK Arad, Békés, Bihor, Csanád; Alexics, Magy. el. 81).

Et. — ung. *mezőbíró* 'id.' (= *mező* 'Feld' + *bíró* 'Richter'). Zu *mezőbíró* vgl. Csúry, SzamSz II, 127.

mícli 'Mittellage, Spreize: étrésilon'. (Bergwesen. K. Hunedoara; FonDial I, 172). Auch: *mícli*, *míclu*, *mícli* (ib.).

Et. Das d. *Mittel* (verkürzte Form von *Mittellage*) wurde auch durch Vermittlung von ung. **mícli* (vgl. *mási* < *Maschl*, *pakli* < *Packel*, *pántli* < *Bandl*, *prézi* < *Bresl*, usw.) entlehnt; *míllác*, *míclác*, *míclac* gehen unmittelbar auf *Mittellage* zurück.

miértã 'Getreidemass von schwankender Grösse: mesure de céréales de grandeur variable' (vgl. Tiktin 975). Belege seit dem Ende des XVI. Jh.: *mirțe* (Pl; 1588. Moldau; Hașdeu, Cuv. b. I, 209); ПЕТ-ДЕСЪТ МИРЦЕ ПШЕНИЦИ (in einer Urkunde des Wojwoden Vasile Lupu; Bogdan, GSR 77); o *mirță* de grâu (1682. Mokod, K. B.-Năsăud; HURM XV, 1380; Doc. bistr. Iorga II, 33); o *mirță* de bucate (Motzengebiet; Tiktin, 975; Klopotiva, K. Hunedoara; Gáldi, DVL 145); ЕДНА МИРЦА ЗА ЖИТО (1620. Walachei; Bogdan, GSR 77); Ceia, ce vor avia *miértã* (LONG, Prav I, 17; im walachischen Text: Ceia, ce vor aveã *Obroace* 'Ceux qui auront des boisseaux'); au făcut *miértã* mare (Neculce, Let 166); *miértã* (Ulm, K. Hunedoara; Popovici, Rum. Dial. 153); o *miértã* de bani (Komorán, K. Sätmar; AAF I, 186); Voiu da banii cu *miértã* (Precup, Rodna 44); *miértele* de bucate (Prie, In sat 8); o *miértã* de kukuruz (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *miértã* (Maroshéviz; K. M.-Turda; PETR, Tdial

109); *miértã* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 56, 175); T'oi da bani cu feldera | Și aoru cu *miértã* (Bréb; Maramureș, Papahagi 226); o *miértã* de malay (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 212); *miértã* 'măsura cu care se toarnã în coș' (Nagybúny, Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 182); *miértã* (Maroshéviz K. M.-Turda; ib.); *niértã* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *mértza*, *mirtza* 'metreta vel media metrata' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 144; *mértã* 1. 'metreta, modius: véka: das Viertel', 2. 'media metreta: félvéka: ein halb Viertel' (LexBud 387), daselbst auch *mirtã* (394); opt *merti* și una demerlie popușoi (1826. Moldau; Doc. bãrl. Antonovici II, 254); *merță* 'fãrtai, sfert' (Zsëna, K. C.-Severin; Costin, Gr. bãn, II, 126); dieselbe Variante noch bei Alexi, DRG 278 und Creangã ed. Kirileanu 301. Bei Creangã, Vlãhuța, Sadoveanu auch *miértã* (DLR III, 74). — Prov.

Der. *miértui* '(nach und nach) messen: mesurailier' (K. Hunedoara; MCDial I, 261).

Et. Wie das zum Teil sinnverwandte *mercie*, erklärt sich das Wort am besten aus ung. *merce* 'Geschirr womit man Getreide misst, Scheffel' (mundartl. auch *mirce*; < slaw. *mërica*, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 336). Die schwankende Stellungnahme von Tiktin kann also übergangen werden (weniger zweideutig äussert sich Bogdan, GSR 77). Die Variante *miértã* sei nach Gáldi wahrsch. aus *mniértã* entstanden (DVL, 145), diese Erklärung ist jedoch nicht einleuchtend. Man könnte vielmehr an mundartliche Schwankungen wie *mirlã* ~ *mierlã* (vgl. z. B. Hațeg, DENS 20), *fer* ~ *fier* denken, oder an die Mischung von *mirță* + *merță* (vgl. noch *bielșug* mit -ie- in unbetonter Silbe). Aus serb. *m(j)erica* DLRM, 498. Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt.

mihált 'Quappe, Aalraupe: lotte: Lota vulgaris'. Diese Form erscheint in der ersten Hälfte des XVII. Jh: *mihált* 'barbote, gadus lota' (Hasdeu, Cuv. b. I, 293; Alexics, Magy. el. 82); *miháltz*, *mihóála* 'menyhal' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 94); *miháltiu* 'Aalraupe; mustela, muraena fluviatilis, alabes lacertus' (PRED I, 1); Gadus lota, *mihalce* (1806/10. Bei Șincai Dacor V, 558); *mihált*, *mihóalá* (LexBud 391 mit denselben lateinischen Namen, die wir bei PRED finden); *mihált* 'der Aal' (Clemens, Wb 193); *mihált*, *mihóalá* (Barișu, DGR I, s. v. Aalraupe); *miált* 'se vinează în Dunăre, capul său seamănă cu al șarpelui' (Damé, Term. pop. 127); *mihált* (bei Filimon, I. Ionescu, Sadoveanu; DLR III, 76); *midhár* (Laura, r. Rădăuți; Glos. reg. 47);

Et. Schon Hasdeu dachte an ung. *menyhal* 'id.', gleichzeitig betrachtete er das auslautende -t von *mihált* als Diminutivsuffix. Diese Ableitung wird im allgemeinen angenommen (Cihac II, 515; Alexics, Magy. el. 82; Tiktin, 977, usw.). *Mihóalá* kann *menyhal*, aber auch *méhal* sein (das ung. Wort ist wahrsch. slaw. Ursprungs; Knieszsa, SzJöv I, 335 mit eingehender Besprechung der abweichenden Meinungen). Ziemlich schwer ist die Deutung von *mihal* (Bob, Dict II, 57), *midhai*, *midhoc* (Budai, Lex 611 v; Gáldi, DVL 94), *míthai* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 181). Ob man mit Rücksicht auf die lat. Benennung 'mustela fluviatilis; mustelle de rivière' ein ung. **menyéthal* ansetzen darf, ist fraglich. Auch der Einfluss des Moldauer *mintuș*, *mintuș* 'id.' kann dabei einigermaßen in Frage kommen. Vgl. noch *mítharu* (Dámé Dict V, 40).

mihéi I. 'Werkstatt: atelier'. Nach Alexics, Magy. el. 82 sei es in Siebb sehr verbreitet, was auch

unsere Belege bezeugen: *mihéi(u)* (Gegend von Szalonta, K. Bihar, CV I, No 3, 34; Bihar, Teaha 389; Avas, Barbul 50; Berettyó, Hetco 48; Mócok, Stan 40; FNSzam, Al-George 34; KK Sätmar, Cojocna, Sälaj, Arad; Lia M. Pușcariu, Cercetarea câtorva termini privitori la hamuri și înhămat, Handschrift 53; ältestes Beispiel bei Maller, vgl. Alexics, ib.); *mihéi* 'atelier (de rotărie sau de dulgherie)' (Algyógy, K. Hunedoara; MCDial I, 261); *miheiu* de sideartorie 'Sattlerei: sellerie' (Haragos, Lacháza, K. S.-Dobica; Lia M. Pușcariu, ib.); *miheiu* 'atelier' (Szilágy, Caba 99); *mihej* (Pl: *mihejurj*) 'Schmiede: forge' (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 537; sonst ist in Siebb *căuăciie* viel häufiger); *miheiu* și kamăra unde lukră suči ku legiři și inași, or șustăru ku inașu (Naszód, DOM 28); *mihel* (Kápolnokmonostor, K. S.-Dobica; Lia M. Pușcariu, ib.). — 2. 'Hobelbank: établi': *mihéj* 'teigheaua tâmplarului' (Avasfelsőfalu, Kis-majtény, K. Sätmar; ALRP, H 552); *mihéi* 'masa de lucru a tâmplarului (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 79); scindurile se string în *mihei* și se giluiesc (Déda, K. M.-Turda; ib. 181); *mihéjü* (Tökésbánya, K. Sätmar; Oláhszentmiklós, Biharrósa, K. Bihar; ALRP ib.); *mihéj* (Mezőszabad, Maros-hévíz, K. M.-Turda; Héjjasfalva, K. T.-mare; Dobra, K. Hunedoara; ib.); *mihéjü* (Mikeszásza, K. T.-mică; ib.); *mehéjü* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ib.); *mehéjü* (Fenes K. Alba-de-jos; ib.); *mehéjü* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.); in dieser Bedeutung kommt auch *mihéjpod* (< ung. *mihelypod*) vor (Csíkszentmihály; ib.). — 3. 'Drehbank: tour' (Nagybány, K. S.-Dobica; ALRP, H 568; sonst ist *strung*, *strug*, *strun* verbreitet). — 4. 'Schraubstock: étau' (Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 543; in Siebb sonst *șăitău*, *șutău*, usw.).

Et. — ung. *műhely*, dial. auch *mihej*, *míhel*, *méhely*, *méhel* (MTsz I, 1498—99; MNY XXXVIII, 210; wahrsch. Lehnübersetzung aus *Werkstatt*). Von *Mándrescu*, *Tiktin* nicht erwähnt.

milván 'offen, unumwunden: franchement, sans détour'. Vereinzelte Belege: *milván* 'tooma, cu buna fáma: omnino, plane, pro certo' (im Wbuch von *Klein*; *Gáldi*, DVL 145, 380); *i-am spus nílván* 'hotárit, precis' (selten; *Resinár*, *K. Sibiu*; *Coman*, Gl 55). Prov.

Et. — ung. *nyílván* 'offenbar, gewiss, wahrscheinlich' (zu *nyílik* 'sich öffnen'; MSzófSz 218). Zur Lautentwicklung vgl. *mirui*, *mírui* < *nyer*; *misiléuci* < *nyozolyók*; *múlcsoş*, *nálcsoş* < *nyalka* (die Formen mit *m-*, *mń-*Anlaut stammen aus Mundarten, in denen die Labialen palatalisiert werden; auch in ON, z. B. *Mnimnigea* < *Nemegye*; *G. Istrate*: BullOR VI, 139).

míndiar 'gleich, sofort: tout de suite, aussitôt'. Nur im NW: *míndiar* m'ar face scrum (*Batares*, *K. Ugocea*; AAF VI, 188); *ş'o spart bátaia míndiar* (*Nagygerce*; ib. 212); *Că míndiar ne despárim* (*Szárzpaták*; ib. 235); *míndar tí l-oi tra* (*Turc*; *Ugocea*, *Tamáş* 31); *Şedz puţin că mínghiart ghiu* (*Komorzán*, *K. Sätmar*; AAF I, 189).

Et. — ung. *míndjárt* 'id.' (ein Kompositum: *mínd* + *járt*, letzteres zu *jár* 'gehen'; MSzófSz 206), auch *mínygyár* (= *míndar*).

míniş 'Gestüt: troupeau de chevaux'. Nur im W. *KK Békés*, *Arad*, *Bihor*, (*Alexics*, *Magy. el.* 82).

Et. — ung. *ménes* 'id.' (zu *mén* 'Hengst: étalon', unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 202).

mintă¹ 'Mentha, Minze: menthe'. Belege seit dem XVII. Jh. (im *Karlsruher Neuen Testament* und bei *Dosofteiu*; *Tiktin*, 988)

menta creatia 'Krausmüntze' (PRED II, 153); *menta selbateca* 'wilde Müntze' (ib.); *Minta* (Ifma) (im Wbuch von *Klein*; *Gáldi*, DVL 380); *Mentha* 'míntă sau izmă' (bei *Şincăi*: *Dacor* V, 560 und MNY XXXIX, 367); *mínta* 'fodormínta' (*Bob*, *Diet* II, 50); *míntă* 'ismă oarbă, creaţă' (*LexBud* 385, daselbst noch *míntă* broştească, sálbatecă und *míntă* de címp); zu den Belegen von *DLR* III, 84 vgl. noch: *Ti-oi da fir de míntă creaţă* (*Balázsf. Hodosiu* 24); *Alexi*, *DRG* 281; *míntă* neagră (*Bukovina*; *Marian*, *Desc* 162); *Mirosea pipárat a cimbru ş'a míntă* (*Sadoveanu*, *Ven* 94), usw. Von *Pańtu*, *Pl* 140—1, 179—80 werden zahlreiche Labiaten dieses Namens aufgezählt (das Wort scheint nur in *Siebb*, in der *Bukovina* und in der *Moldau* volkstümlich zu sein, in *Muntenien* wird in dieser Bedeutung *izmă* gebraucht; vgl. dazu *Tiktin*, 865). In der *Moldau* auch *níntă* (< *míntă*; *Tiktin* 988).

Der. *mínteuţă* 'Gauchheil: mou-ron' (*Alexi*, *DRG* 281).

Et. Häufig als Erbwort betrachtet (< lat. *menta*; *Puşcariu*, *Et-Wb* 94; *REW* 402, 5504; *Skok*: *Slavia* IV, 339; *Tagliavini*: *StRum* I/II, 135). Auf Grund lautgeschichtlicher Erwägungen (die übrigens nicht stichhaltig sind) nimmt *Tiktin* slawischen Ursprung an (so auch *Byhan*: *JbW* V, 319; *DLRM*, 502); *Diculescu* denkt an eine griech. Quelle (*Dacor* IV, 117, 482). *Puşcariu* kam später auf das Wort zurück. Nach seiner Meinung muss *míntă* aus *REW* gestrichen werden, weil es ung. Ursprungs ist (*şimprumutat din unguřestec*; *Dacor* VII, 478, Fussnote). Dieser Ansicht stehen keine chronologischen, wortgeographischen oder lautlichen Schwierigkeiten im Wege (vgl. z. B. *mínteni* < *menten*; *míntie*, *míntie* < *mente*; *penţeluş*, *pinţaluş* < *penciluş*, usw.). Vgl. *fodormente*. Die

Variante *mentă* kann auch gelehrt sein (vgl. dazu Göbl, MSzót 40). — Nach Puşcariu sei auch *izmä* ung. Ursprungs (< dial. *izmat* 'Arom, Sukkulenz'; in MTsz II, 1033 nur aus Transdanubien belegt), doch ist seine geistreiche Beweisführung nicht ganz überzeugend (Dacor VII, 117; nach Gáldi, DVL 178 »sehr zweifelhaft«). Unzulänglich ist auch die Herleitung von *izmä* aus gr. ὄσμη 'Geruch' (Tiktin, 865).

míntă² 'Muster: dessin'. Selten: mäsărită ku peşe uă uariče *míntă* mindră (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s.).

Et. — ung. *mínta* 'id.' (ursprünglich gelehrt Übernahme aus dem Lappischen; MSzófSz 207).

mínteni 'sogleich, sofort, auf der Stelle: aussitôt, tout de suite, sur-le-champ'. Die wahrsch. endbetonte Form *mintean* erscheint schon um die Mitte des XVII. Jh.-s: Sze num Iztríce *mintan* (ZsD 7); *minten* (c. 1778; in einem Schuldrama aus Blasendorf; CLing VI, 388); *mintén* 'gleich' (Molnar, Sprachl 315; Molnar, Wb 61); *Minteani* adun cărturari (1837. K. Sibiu, im Weihnachtsspiel von P. Pătruţ; AAF VI, 316); Ana *mincean* d-ajungea (Banat, Popovici 27); *minténi* 'illico, subito' (bei Klein; Gáldi, DVL 145); *minténi* 'momentan' (Boholc, K. Tirnava-mare; Ţara Oltului 1909, No 15/16, 6); *mínteni* (ABC 1797, 20; Bobb Diet II, 50; bei S. Magyar: AECO VII, 523; Clemens, Wb 200; Alexi, DRG 281); *mínteni* 'indată' (Szelistye, K. Sibiu; Trans XLVI, 52); *minten* e aci (bei Reteganul; Mándrescu, El. ung. 90); *minten* (Biharea, Pompiliu 1013); Şi *minten* m'a omorí (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 190); *minten*, *mintén* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 181); Nú şed mult, viu *minten* (Bádok, K. Cojocna; eig.

S.); *minten* (Szilágy, Caba 99); *minténi* 'indată, cât ai bate în palmă odată' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 366); *şa minten* o márs la birău (Budfalva; Maramureş, Papahagi 151); *minteni* (Szaplónca; ib. 48); *mintón* (1827. Alexics, Magy. el. 82; K. Arad, Gáldi, DVL 145; Mó-cok, Stan 40; Oltland, GrS I, 114); *minten*, *mintian*, *minton* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 80); *mintún* (Banat, JbW III, 321). — Prov.

Der. *mintenaşi* cum se va porunci (1797. Braşov; Iorga, Acte rom. 122); *mintenáš* 'illico, subito' (unter den Nachträgen von Molnar im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 145); *răspunde mintenaş* (1837. Sibiu; AAF VI, 309); Ca să sosim *mintenaşi* (Maramureş, Papahagi 193); *mintenaşi* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 239); *Mintenaş* ne despărţim (Oaşul, Brăiloiu 43); *mintenáš* Alsórépa, K. M.-Turda (Mándrescu, Lit 117); Kalotanádas, K. Cojocna (Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 61); *Mintenaş* ziñe popa (Avasújfalu; Oaşul, Brăiloiu 57); Komorzán, Mózesfalu, K. Sätmar (AAF I, 214, 224); poate şi pteri *mintenaş* (Boesko, K. Úgocea; AAF VI, 253); Biharea, Pompiliu 1013; Clopotiva, Gregorian 59; Pontbriant, DRF 440; Alexi, DRG 281; *mintenáš*, *mintănaş* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 185); *mintinaş* 'indată' (Munţii Sucevei; Sez II, 42); *mintenáš* Bádok, K. Cojocna (eig. S.); Fehérvölgy, K. T.-Arieş (BullLing II, 217); FNSzam, Al-George 34; Szilágy, Caba 99; Berettyó, Hetco 48; *mintenáš* 'indată, la moment' (Avas, Barbul 50; Kürtös, K. Arad, Alexici, Lit. pop. 236); *mintinaş* (Várorja, K. B.-Năsăud; BulIOR IV, 81); *min-čenáš* (Popovici, Rum. Dial. 136, 139); *mintănaş* (Banat; JbW III, 321); *mintonaş* (Temespeteri, K. T.-Torontal; ib.); *mintenaş*,

mintonaş (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 80); *mintonás* (K. Arad; JbW IV, 329; Mócsok, Stan 40); *mintulás* (K. Hunedoara; Pamfile: VPR XI, 168); *mintenaş* (bei L. Demetrius; Teatru 88); *mintenásuc* (K. Maramureş? Lexreg 36). Eine interessante Kontamination ist *mintinată* (= *mintenaş* + *îndată*; K. S.-Dobica, vgl. G. Istrate: BullIOR VI, 148).

Et. — ung. *menten* (*mëntén*, *möntön*) 'id.' (zu *megy* 'gehen', eig. 'ohne Rast, ohne Unterlass'; MSzófSz 202). *Cihac* II, 515; *Alexics*, Magy. el. 82—3; *Mândrescu*, El. ung 90 denkt irrtümlich an ung. *mindjárt* 'gleich, sofort'; *Tiktin*, 989.

mintie 'langer oder kurzer Oberrock: sorte de manteau (à la hongroise)'. Zuerst in einer Inventurliste vom Ende des XVII. Jh.: o *măntie* (c. 1690? Doc. bistr. Iorga I, 92); *mintie* (1736. K. Sibiu; Iorga, Acte rom. 23); *mintie* (1775. Siebb.; Iorga, —StD XII, 91); *mentee* (1780. Vgl. Gáldi, DVL 145); *mintița* (Molnar, Sprachl 368); *mintie* 'clamis' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *T-oi da mintie și cu haine scurte* (Budai, Trei viteji, ed. Byck 87; bei demselben Schriftsteller auch *min-teie*, vgl. DLR III, 86); *mintie* 'chlamys: mente: ein kurzer Rock oder Pelz' (LexBud 392; daselbst auch 'amiculum, toga: hosszú, felső köntös'); bei J. Alexi (vgl. Gáldi: Melich-Eml 87); *mintie* 'der Rock' (Clemens, Wb 81); *mintie* 'mantă' (Biharea, Pompiliu 1013); *O luat o mintie* (Nagy-ludas, K. Sibiu; Mat. folk. I, 1072); *Rochie creță și mintie* (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 77); *mintie* 'Oberkleid, Überzieher' (Alexi, DRG 281).

Der. *minteuță* 'Überwurf' (in der Volkspoesie; *Tiktin*, 989); K. Sălaj (Tribuna 1888. 774); *Să-m bag mîna 'n minteuță* (Budfalva; Maramureş, P a p a h a g i 92).

Et. — ung. *mente*. 'Mantel, Husarenpelz' (hängt vielleicht wie *B e k e* MNyr LXVI, 118 meint, mit *Mantel* zusammen; die Herleitung ist jedoch lautlich nicht einwandfrei; MSzófSz 202). Nach *Berneker*, EtWb II, 17 seien auch ukrain. *méntá* 'Frauenkleid mit Besatz', bulg. *menté* 'ärmelloser Mantel, Weste, Wams', serbo-kroat. dial. *menta*, *menten* 'ungarischer Mantel', slowen. *ménten* 'Mantel' und slowak. *mentek*, *mentýk* 'ein mit Tuch überzogener Pelz' durch das Ung. vermittelt. Die von *Bob b*, Dict II, 13 verzeichneten *mandeie*, *manteie* gehören zu *mantie*, *mandie* (< slav. *mantija*, *mandija*). Es wäre zu untersuchen wie serbo-kroat. *menten*, alb. *mintán*, *mítán* (Fjalor 314) und rum. *mintean* 'kurzer, mit Ärmeln versehener Tuchrock' (*Tiktin*, 989) zusammenhängen. *Şăineanu*, Infl. or. II, 260 und *Tiktin* halten es für türkisches Lehnwort (< *mintan* 'gilet pourvu de manche et ouaté'), woran man allerdings zweifeln darf. *Miklosich*, EtWb 183 erwähnt auch ein bulg. *mintan*. *Şăineanu* bemerkt, dass dieser Rock früher von bewaffneten Dienern getragen wurde. *Mintean* könnte rein formal aus *mintie*, *mintee* gebildet sein (vgl. dazu *Cihac* II, 515).

mîrghes 'zornig, böse: coléreux, rageur'. Selten (Mócsok, Stan 40); *mérghes* 'nervos' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 79).

Et. — ung. *mérges* 'id.' (zu *méreg* 'Gift, Ärger, Wut: poison, colère, rage'). Bei *Niculescu-Varone*, Folk. rom. din Ardeal 64 kommt *mîrgheság* 'nervos' vor, diese Bedeutung muss jedoch kontrolliert werden (vgl. ung. *mérgesség* 'Giftigkeit, Zornigkeit'). — Nach *DAcr* II, 263 ist vielleicht auch *ghîrghîş* 'homme violent ou furieux' desselben Ursprungs.

mirişug 'Gewinn, Nutzen, Profit: gain, profit, lucre'. Seit dem Ende

des XVII. Jh.-s: aceluie va fi *mirisugul* (1690. K. Maramureș; Iorga, StD XII, 234; Gáldi, DVL 102); *mirišág* 'dobândă' (LexBud 394); Alsófehér, Moldován 814; *mîrișug* 'câștig, dobândă' (FNSzam Al-George 34); *amirișug* (Südsiebb; Mândrescu, El. ung. 90); *mîrișig* (Avas, Barbul 50; Szilágy, Caba 99); *mirișig* (Berettyó, Hetco 48); *mîrișig* (K. Sălaj; Mândrescu, ib.); (durch Suffixwechsel oder aus *mirui*) *mirușág* 'Gewinnst' (Molnar, Wb 60; K. Hunedoara; Gáldi, DVL 102); *mñërușág*, *mñirușág* (Mócok, Stan 40); *amîrușág* 'lucrum' (bei Klein; Gáldi, DVL 102).

Et. — ung. *nyereség* 'id.' (zu *nyer* 'gewinnen'). Cihac II, 515; Alexics, Magy. el. 83; Mândrescu, El. ung. 90; Gáldi: AECO VIII, 435, N. 87. Vgl. *mirui*.

mirnóc 'Ingenieur'. Selten (K. Bihar; BullLing IV, 134).

Et. — ung. *mérnök* 'id.' (zu *mér* 'messen', von den Sprachneuerern geschaffen; MSzófSz 203).

miruí l. 'gewinnen, verdienen, erhalten, erwerben: gagner, obtenir, acquérir'. Seit dem XVI. Jh.: noao au dobândit șau *miruit* (1564. Im Tileul Evangheliilor von Coresi; DENS, Hist. II, 540); *meruesc* (im Wbuch von Bobb; Gáldi: AECO VIII, 435); *miruésk* 'gewinnen, verdienen' (Molnar, WB 60, 150); *miruiiu* 'dobândescu' (LexBud 394); *miruésca* (ib); *miruí* (Frâncu-Candrea, M. Ap. 275; Alsófehér, Moldován 814); am *miruit* o sută de lei (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 181); Cine îndrăznește, *meruește* 'aki mer az nyer' (Cihac II, 515; Mândrescu, El. ung. 90; Gáldi, DVL 101); *mîirui* (Szilágy, Caba 99); Radetk'i o *mîirui* Italia (Felsőszelistye; Maramureș, Paphagi 157); o *mîirui* bañ mult la lotărie (Bádok, K. Cojoena;

eig. S.); am *mîirui* la kărț (Naszód, DOM 51); *mîiruiésc* (Mócok, Stan 40); am *nîruui* făgădașu (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 83); *amiruésk* 'gewinnen, verdienen' (Molnar, Sprachl 255); *amiruiiu*, *amiruésca* 'obțineo, lucrór, convinco' (bei Klein; Gáldi, DVL 101); *amirui* 'a aduna câte puțin, a strânger cu măruntaua' (Vâlcea, Ciușanu 140; Arh. Olt. IX, 55; Gorj, GrS V, 118); a *amirui* (Ploșor, Dolj; Conv. Lit. LIV, 164); dacă v'ăți *amîirui* așe (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 231). — 2. 'jn unterkriegen: gagner le dessus': te am *miruit* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 181). — Prov.

Der. *mirútre* 'Gewinn' (Alexi, DRG 282); Cum ț'e lucrul, așa și *miruitul* (Tiktin, 995); *amirui* 'id.' (Vâlcea; Dacor VI, 473); *amiruidăla* 'câștig cu măruntaua, strânsură, avere' (Vâlcea, Ciușanu 140).

Et. — ung. *nyer* 'gewinnen, erhalten' (vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 218). Das anlautende *m* erklärt sich durch 'umgekehrte Aussprache' (Tiktin) in Dialekten, wo die Labialen palatalisiert wurden. Cihac II, 515; Alexics, Magy. el. 83; Mândrescu, El. ung. 90; Drăganu: Dacor. IV, 1086; DLRM, 504.

misárăș 'Fleischer, Schlachter: butcher'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *misarășu* (K. Brașov; Iorga, Acte rom. 269); *miffareșhu* 'lanio, marcellarius' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 145); Măcelarilor, sau Fleșerilor (*Misarășilor*) (1806. Bei Șincai; MNy XXXIX, 367); *mesaros* (= mesároș; 1827; Alexics, Magy. el. 83); *misarăș* (Székudvar, K. Arad; Gh. Crișanu); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 181); Petrozseny, K. Hunedoara (ib. 261); *misarăș*, *mñisarăș* (Mócok Stan, 40); *misarăș*, *mñisarăș* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 208); Berettyó, Hetco 48; Alsófehér, Moldován 814; *misarăș*, *misarăș*

roș 'Fleischhacker' (Popovici, Rum. Dial. 136); *misariș*, *mîsariș* (Avas, Barbul 50); *mîsarișu* (din sat taje porc, ășî și mîșî (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *mîsariș* (FNSzam, Al-George 34); *mîsariș* (K. Sălaj; Vaida: 'Tribuna VII, 166); *mîsarișu* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 80); *misărăș* (Bélbor, K. Ciuc, Monosfalu, K. M.-Turda; Glos. reg. 47). — Prov.

Der. *misărășîță* 'Fleischersfrau: femme du boucher' (1791. Iorga, Acte rom. 269); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 181); *misarôșîtsă* (K. Bihar; Gáldi, DVL 145); *mîsarașefc* (= *misărășesc*; bei Klein; Gáldi, ib.); *mîsarașefhte* (= *misărășeste*; ib.); *misărășî* 'hinschlachten: massacrer' (Déda, K. M.-Turda; MCDial, ib.). In Siebb und in der Bukowina ist *misărniță*, *mîsărniță* 'măcelărie'; ziemlich allgemein (ALRP, H 534; vgl. noch *mîsărniță* 'abator' in Iliești, Suceava; CV II, No 11—12, 40), so dass man darin ein Derivat aus *misărăș* erblicken könnte (z. B. Gáldi, DVL 145, wo an den Einfluss von *maghărniță* 'Küche, Marktbude' gedacht wird, doch ist dieses Wort gerade in Siebb nicht volkssprachlich). Da aber die Fleischerei, die Fleischbank im Ung. *mészárszék* heisst, konnte *misar-* aus *misărăș* erschlossen werden (vgl. dazu noch die Doppelformen *poticar—poticarăș*, *vicar—vicarăș*), woraus dann mittels *-niță* (ein ziemlich produktives Suffix slaw. Ursprungs) *misărniță* entstand. Im Banat wurde diese Bildung noch durch *căsărniță* (< serb. *kásapnica*; auch bei Tchindeal, vgl. DACr L., 175) erleichtert. Das Serbo-Kroat. kennt merkwürdigerweise auch *mêsărnița* 'Fleischbank' (Vuk, Rj 366), doch ist dieses Wort gerade im Banat nicht gebräuchlich (wurde es erst später durch *căsăpie* verdrängt?). Vgl. auch bulg. *mesărnica*. Rum. dial. *mesărniță* kommt allerdings im K. Hunedoara vor (MCDial I, 261).

Et. — ung. *mészáros* (früher auch

mészár), *mészáros* 'id.' (< slaw. **mesarb*, *mesár*; Kniezsa, SzlJöv I, 338). Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

misarlı 'schlachten, metzeln: saigner, tuer'. Vereinzelt: *misarleşte* 'porcu măcelărește porcul' (Bihar, Teah 389).

Et. — ung. *mészárol* 'schlachten, niedermetzeln' (zu *mészár*, *mészáros* 'Schlächter, Metzger'; vgl. *misărăș*).

misiléuci (Pl) 'zwei Mädchen, die die Braut begleiten: deux jeunes filles qui accompagnent la fiancée'. Vereinzelt: *misiljêuc* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, H 162); *meseleuci* 'fete de onoare ale miresei' (Körösgyères, K. Bihar; Lexreg 153).

Et. — ung. *nyoszolyó* (lányo)k 'Brautjungfern' (vgl. ung. *nyoszolya*, *nyoszolyó* 'Tragbare, Bettgestell' < slaw. *nosilo*; Kniezsa, SzlJöv I, 357). Richtig: Márton, RNy 144.

mistui 1. 'verdauen: digérer'. In dieser Form gehört das Wort zum Grundwortschatz des Rum. (Graur Fondul 51). Diese konkrete Bedeutung muss alt sein, obgleich wir keine Belege entsprechenden Alters kennen: *Omestesk*. *Digero* (An. Ban.; Dacor IV, 156); in stomahul său fierul *amistuinđ* (bei Canteмир; Tiktin, 997); *amistuefc* 'confumo' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 83); *amistuesk* 'verdauen, verzehren' (Molnar, Sprachl 255); *miftoefc* 'megemésztem' (Bobb, Dict 57); *amistuesk*, *místuesk* 'concoquo, digero' (Lex-Bud 20); die Form *amistui* ist veraltet und heute selten: *amistuesc*, *místuesc* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 337); *amîstuiestě* (Kismajtény, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 101), sonst *mistui*, *mîstui*, *nîstui* auch in der Volkssprache (ib.). — Im übertragenen Sinne: 2. 'aufzählen, verzehren, erdulden: consumer, supporter': *prețul nostru au*

amistui 'a mi árronkat megemésztette' (Paliia, R o q u e s 124); cu dulceața ei *amistui*esce toate supărările noastre (Cat. calv. 120); și va *amistui* pre ei focul 'Feuer wird sie fressen' (1651. Siebb; JbW III, 172); să *amistui*ască ... fapta boierilor (bei M. Costin; Tik'tin, 997); *amistui*aste ... pre bărbat ... limbuțiiă muerii (Sicriiul de aur, 148); Prae feczi luj enkej *emeștiuire* (Viski, Solt 185); Eneva *omeștiui* (ib.); să-ți *mistui* viața cu asemenea femeie (Slavici, Nuv VI, 240), usw. Vgl. noch DLR III, 93. — 3. 'verschwinden, verschwinden lassen: disparaître, escamoter': orânduiala lui Dumnezeu nu poate să să *amistui*ască (M. Costin, Let 48, 425). — 4. 'sich beruhigen, (seine Unruhe verdauen): s'apaiser'; *Mistujesk.* Conquiesco (An. Ban.; Dacor IV, 155); a să *amistui* 'a se liniști (Jód; Maramureș, Papahagi 213; vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 1080). — 5. '(sich) verbergen: (se) cacher': nu se va putea *amistui* (bei G. Ureche, ed. Giurescu 102); ce avem aicia în țară, nu-unde *mistui* (c. 1685. Doc. bistr. Iorga II, 55); A *amistui*t banii de el 'elrejtette a pénzt előle'. Unde s'o *amistui*t copilul acela? 'Hol rejtőzködött (merre enyésztdött el) az a gyerek?' (Mócok, Stan 25); *amistui*-te 'ascunde-te' (Bihor, Teaha 237); S'o *amistui* 's'a ascuns' (Zorleni, Tutova; Ion Creangă XIII, 82); a *mistui* (Zebil, Tulcea; Pamfile: VPR XII, 49, 351), usw. — 6. 'erstrecken, ausbreiten: étendre': *Amistui* meseréré ta celor ce știu tire (Candrea, PSch II, 66). Diese seltene und veraltete Bedeutung erklärt sich offenbar durch den Einfluss von slaw. *probaviti*, das nicht nur 'verdauen' sondern auch 'mithaftig machen' bedeutet. Der. *mistui*ălă 1. 'digestion, absorption' (Pontbriant, DRF 442), 2. 'Ruhe' (Maramureș, Papahagi 225); (*a*)*mistuire* 'id.' (Molnar, Sprachl 115; im

Wbuch von Klein, usw.); Fok *omeștiitor* (ZsD 36); *amistui*toriu, *mistui*tor 'consumptor' (bei Klein; Gáldi, DVL 283, 380), usw.; *amistui*toriu, *amistui*toare, *amistui*tă 'scăpare: pribézište' (Candrea, PSch II, 348—49); *mistui*t 'verbergen' (bei Neculce; Tik'tin 997); *amistui*t 'consumptus' (bei Klein); *mistui*t 'verdaut' (Molnar, Sprachl 115); *nemistuire* 'Unverdaulichkeit' (Molnar, ib.); *nemistui*toare lucruri 'unverdauliche Dinge' (bei N. Costin; Tik'tin 997); *Omeștiuire.* Digestio (An. Ban.; Dacor IV, 156).

Et. — ung. *emészt* 'verdauen, verzehren, töten, verschmerzen' (hängt vielleicht mit *eszik* 'essen' zusammen; MEtSz I, 1548; MSzófSz 64). Die Bedeutungen 3 und 5 erklären sich wahrsch. aus ung. *enyészt* 'verschwinden lassen, verbergen, vertilgen', *magát elenyészt* 'sich verbergen' (MEtSz I, 1572). Ung. *emészt* und *enyészt* werden für Wörter unbekannter Ursprungs betrachtet, man hat indessen den Eindruck, dass es sich um zwei Varianten ein und desselben Wortes handelt. — Cihac II, 515—16; Alexics, Magy el. 85; Mándrescu, El. ung. 173—74; Asbóth: NyK XXVII, 338, usw.

mişă 'Messe: messe'. Zuerst in Lex-Mars 115: *Missa.* Sacrum (das ung. Wort wird *Misse* geschrieben); *Misse.* Missa (An. Ban.; Dacor IV, 155); firtvá. *šventý Misse* (Butul, Cat 10, 25, passim); *mişă* 'Lythurgia in biserica apusului' (LexBud 395). Veraltet.

Et. — ung. *mise* 'id.' (< lat. *missa*, wahrsch. durch die Vermittlung von Slawen, die durch die abendländische Kirche christianisiert wurden; vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 694). Zur Lautform. vgl. MNy XXIX, 33. — Drăganu: Dacor, ib.; Gáldi, DVL 223, N. 5.

mişculanță 'Gauerei: escroquerie'. Wir finden es zuerst im Wbuch von

Barițu: *mişkolantă* 'Gemenge, Gemisch, Gemengsel' (DGR 393); *mişculantă* 'şmecherie' (Alkenyér, K. Hunedoara; CV III, No 6, 27); *mişcurantă* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *mişcorantă* (Balázsfalva, K. Alba-de-jos; Viciu, Sup 11: să nu faci ceva *mişcorantă*); *mişcoranție* (Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 80); *Ásta se ține de tot felul demişcoranții* (Déda, K. M.-Turda; ib. 181); *mişcoroanță* 'jucării, şmecherii' (Bihor, Teahă 390).

Et. — ung. *miskulancia* 'italienischer Salat, Salat von allerlei Kräutern (veraltet); Gemisch, Gemenge; Betrug' (vgl. J. Implom: MNy XLVII, 73—4, wo das ung. Wort aus dem ungarländischen Latein hergeleitet wird; ähnliche Ansichten auch bei B. Zolnai: MNy XLVI, 137—41), ung. dial. *miskulancia* 'Betrug, Falschheit' (MTsz I, 1465), *miskuranczia* (Gegend von Nyiregyháza; MNy III, 239), *miskulencia* 'Betrug, etwas Weiches' (Csűry, SzamSz II, 133). Obgleich das ung. Wort von Karinty, OJöv nicht erwähnt wird, kann an ital. *mescolanza* 'Mischung, Gemengsel' gedacht werden, das vielleicht von nach Ungarn kommenden italienischen Soldaten und Arbeitern verbreitet wurde. In diesem Falle wäre die Endung *-ia* von *miskulancia*, *miskuranczia* usw. einer Latini-sierung zu verdanken. — Aus dem Ung. auch Todoran: MCDial, ib.

mişling 'Grünmais, Sauermais: maïs de fourrage'. Nur im W: *mişling* 'porumb semănat des pentru nutreț' (Erkenéz, K. Bihor; ALRP, H 120); *mişlin* (Ópécska, K. Arad; ib.); *mişling* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. dial. *mişling* 'id.' (< d. *Mischling*, Melich, DLw 182; vgl. noch MNy XXXVI, 143). In dieser Gegend ist ungarische Vermittlung nicht zweifelhaft. Vgl. das viel häufigere *ciolomădă*. — *mişling*, *mişlinc*, *mişlig* (Bukowina) sind

deutschen Ursprungs (Arvinte: SCŞ, Fil, Iași IX, 175).

mişmăș 1. 'Glas Wein mit Soda-wasser oder Sauerling: verre de vin coupé d'eau de Seltz ou d'eau acidulée' (Tiktin, 997). — 'Findigkeit, Tippchen: rouerie, détours': Nu-mi umblă mie cu *mişmașuri* (K. T.-Arieş; CV III, No 9—10, 44 und MCDial I, 80); *mişmăș* 'Pffiffigkeit, Lüge: ruse, mensonge' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 181).

Et. — ung. *mis-más* 'Wein mit Sauerling, Gemengsel' (MTsz I, 1465; Bálint, SzegSz II, 162; < d. *Mischmasch*; Zolnai: MNy XLVI, 141). Vgl. noch *mismásol*, *mismákol* 'Umschweife machen: prendre des détours' (Bálint, ib.), *émismásól* 'vertuschen: assoupir' (Csűry, SzamSz I, 217), *mis-más ember* 'nichtsnutziger Mensch: vaurien' (MTsz, ib.), usw. Aus semasiologischen Gründen wird man ung. Vermittlung annehmen müssen.

mitui 'irreführen, blenden: enjôler, tromper'. Vereinzelt. K. Bihor (Alexics, Magy. el. 84).

Et. Nach Alexics handelt es sich um die Übernahme von ung. *ámít* (vgl. dazu MSzófSz 7), was lautlich nicht unmöglich ist (vgl. etwa *mistui* < *emész* und überhaupt das Schwanken des anlautenden *a*). Das rum. Wort finden wir sonst in keiner Quelle.

mişlă 'Haufen, Stapel (besonders von Salz, Holz); tas, monceau (surtout de sel, bois). Schon bei G. Ureche: *măgle* de cei morți au strâns (Let 40); *muşlo* 'Haufen' (Titești, Argeş; JbW VII, 85); *măglă* 'grămadă mare de lemne, glugă de lemne' (Vilcea, Ciușanu 177); *măglă* 'grămadă de trunchiuri' (Alsóárpás, K. Făgăraş; ALRP II, H 691); *maglă* 'grămadă' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); o *maglă* de scinduri (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 180); *măglă* 'norman, grămadă' (Magyarfráta, K. Cojocna; Pașca

GI 40); A făcut un foc din o *măglă* mare de lemne (Gorj; ib.); *mîglă* 'grămadă de trunchiuri (Marginea, Rădăuți; ALRP, ib.; r. Vatra Dornei, K. B.-Năsăud und Maramureș; SCȘ Fil VIII, 155); *măglă* 'Salzlager' (Alexi, DRG 268). Moldauische Belege auch bei Tik-tin, 977. — Prov.

Der. *măglăriu* 'libripens, pensator, ponderator, zygosta: mázsa, vagy mázszálómester: der Wager, oder Wagmeister' (LexBud 368; es handelt sich diesmal um den Wagmeister im Salzamt); *măglaș* 'celui qui coupe le sel': *măglașii* i dărbantii de la a căstă ocnă (1704/1706. Walachei; Anc. doc. II, 416); *măglăș* 'Grubenarbeiter, Salzbergknappe, Häuer: mineur (de salines)'; auch *mîglaș* 'lucrătorul care ia în primire lemnul de la cărăuș și-l așază în grămezi' (K. Maramureș; SCȘ Fil VIII, 155), also vor allem Synonyme von *șaugău* (Alexi, DRG 268); *maglaș* 'máglyás' (Alsófehér, Moldová 814). Obgleich ein *măglás*, *máglyás* mit dieser Bedeutung auch im Ung. gut möglich ist, müssen wir darauf hinweisen, dass dieses Wort im Ung. nur in der Bedeutung 'Salzhauerriecher' vorzukommen scheint (Kniezsa, SzJöv I, 322). Cihac II, 513 kennt auch ein *măgleș*. Nach P. S. Aurelianus: '*măglașii* se numesc lucrătorii care estrag sarea' (Mândrescu, El. ung. 171); *încheietură mîglească* 'eine besondere Verbindungsart von Balken' (Holda, r. Ceahlău; SCȘ Fil VIII, 156); *mîglă* 'anstapeln' (ib.); *mîglă* 'a construi o casă de lemn, îmbucînd capetele grinzilor unul în altul' (Holda, r. V. Dornei; Glas. reg. 48).

Et. — ung. *măgla* (schriftspr. *măglya*) 'Salz-, Holz-, Ziegelhaufe, Heu-, Getreideschober, Scheiterhaufen' (< slaw. *mogyla*; Kniezsa, ib.). Tik-tin hat also eigentlich Recht, wenn er das Wort mit *măgură* etymologisch neben einander stellt, doch bleibt ihm die unmittelbare ung. Quelle unbe-

kannt. Alexics, Magy. el. 79 erwähnt nur *măglaș*, offenbar weil *mîglă* auch im LexBud vernachlässigt wird. Vgl. noch: Cihac II, 513; Hunfalvy: NyK XIV, 447; Asbóth: NyK XXVII, 336—7; DEnc 783. — Pașca verzeichnet auch ein *măglă* 'bețișor scurt folosit de lemnari când așează bârnele în pereți, servindule drept măsură', das nicht hierher gehören kann und vielleicht irgendwie mit ung. *măgla* 'batus, mensura liquorum' zusammenhängt.

mîngalău 'Ackerwalze, Wascherolle: rouleau, calandre'. Belege seit dem XVIII. Jh.: *măngălău*, *măngălău* (Molnar, Sprachl 55; Molnar, Wb 106, 166); *maengalau* (= mîngălău) 'girgillus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 142—3); *măngălău*, *măngăriău* 'cylindrus lintearius: mangorló, mongorló: die Rolle, Mange, Mandel, das Rollholz, Mangelholz' (LexBud 373); *măngălău* (1832. Moldau; Iorga, StD XXI, 441); *măngălău* 'Rolle' (Barrițu, DGR 658); *măngălău* 'tăvălug' (Alkenyér, K. Hunedoara, CCosm II/III, 205; Banat, Arh. Olt. XV, 99; Borosjenó, K. Arad, ALRP I, H 26; Baia, Folticeni, Șez XXIV, 12); *măngălău* (Valkány, K. T.-Torontal; ALRP, ib.); *mîngalău* (Szilágy, Caba 99; Oláhszentmiklós, Erkenéz, K. Bihar; Magyarpeterd, K. T.-Arieș, ALRP, ib.); *măngălău* 'un lemn creat tot pe o latură și pe care se zolesc cămeșile' (Munții Sucevei; Șez III, 70; Alexi, DRG 271; Mócok, Stana 40); *mangalău* (Kismajtény, K. Sătmar; Biharrósa; Aranyosfő, K. T.-Arieș; ALRP, ib.); *uți tăi-is mangălăi* (Aranyosfő; AAF V, 138, 172); *ku mangălău* *măngălim hañele* (Méhkerék, DOM). Es soll auch ein *mîngalău* 'truelle' geben (Biharrósa; ALR II₂-1, H 241); vielleicht wurde hier die Kelle mit der Walze der Zimmermaler verwechselt. Auch *mînghelău* (Tik-tin 948). — Prov.

Et. — ung. *mángoló*, *mángorló* 'Wascherolle, Walze' (zu *mángol*, *mángorol* 'mangeln, rollen'), *Man-gurlo* (1711), *Mongorló* (1807), *Mun-garło* (1836; Siebb, MNY XXXVIII, 209). — Cihac II, 514; Alexics, Magy. el. 80; Tiktin, 948; Bocănetu: CCosm II/III, 206; DLRM, 485. Damit hängt auch *măngăliță* 'eine mit Wasche umwickelte Walze' (Moldau; Tiktin) zusammen. Vgl. *mîngăluî*.

mîngăluî 'mangeln, rollen: calandrer, rouler'. Zuerst im Wbuch von Klein: *mangaluesc*, *maengarluesc* 'girgillo: mangorolni: mangeln, mandeln' (Gáldi, DVL 142, 375); *mangaluesc* 'mangorlom' (Bobb, Diet II, 13); rollen (die Wasche) *a mǎngăluî* (Molnar, Wb 106); *mangaluésk*, *mangorluésk* 'linter a ope cylindri levigo, verso: mangorolni, mangorlani' (LexBud 373); *măngăluî* (Banat; Arh. Olt. XV, 99); *măngărlui* (K. Bihar; Gáldi, ib.); *măngăluésc* 'mángol' (Mócock, Stan 40); *măngăluî* 'mangen' (Alexi, DRG 271). Auch *măngăli* (Méhkerék, DOM); *mîngăli* (Bányabük, K. T. Arieș; MCDial I, 80). Das Verbreitungsgebiet dieses Verbs fällt wohl mit dem von *măngălău* 'Wascherolle' zusammen. Die Ackerwalze heisst im Ung. gewöhnlich *henger*, *hengör* (Csúry, SzamSz I, 378; Kiss, Orm 228, mit Abbildung) und es gibt Gegenden, wo die zweisprachigen Rumänen nur diesen Ausdruck kennen (z. B. zu Kovászna; ALRP I, H 26; *henger* neben *mangalău* zu Kismajtény, K. Sătmár, ib.), vielerorts wurde die Walze gar nicht gebraucht und so musste auch das damit verbundene Tätigkeitswort fehlen.

Der. scândură de *măngăliț* 'Rollbrett' (Barițu, DGR 658); *măngălițoriu* 'Roller' (ib.).

Et. — ung. *mángol*, *mángorol* 'mangeln' (aus dem Deutschen; MSzófSz 197). Cihac II, 514; Alexics, Magy. el. 80. Tiktin gibt keine Etymologie. Nach DLRM

485 wäre *măngăluî* ein Derivat von *măngălău*. — Im Unterschied zu *măngălău* scheint *măngăluî* ein Wort zu sein, das nur im Zusammenhang mit der Wasche gebraucht wird.

mîntuí 1. 'retten, befreien, erlösen: sauver, délivrer, rédimer'. In diesen Bedeutungen gehört das altelegte Wort zum Grundwortschatz (Graur, Fondul 51). In den ältesten Texten (Woronetzer Kodex, Psaltirea Hurmuzaki, Coresi; Alexics, Magy. el. 81–2; Rosetti, Lim 207–8, usw.) kommt besonders die Bedeutung 'erlösen' häufig vor. Refl. *a se mîntui* 'befreit werden, freikommen: se délivrer, s'affranchir', z. B. *sufletul mieu sêu mântuîb* 'az én lelkē meg szabadult' (Paliia, Roques 133); *cum am sî mă mîntuî di dracu ista* (Cioburciu, Bessarabien; AAF IV, 180), usw. Die Bedeutung 'heilen, gesund machen' ist aus den obigen leicht zu verstehen: *De boală mă mîntuiește* (DLR III, 106). — 2. 'beenden, zu Ende bringen' (besonders in der Moldau; Tiktin, 989); *după ce își mântuia porția din pipă* (I. Berescu; Breazu, Pov 183); *Volumul se mântuie cu o contribuție* (Dacor I, 451). Aus der Bedeutung 'zu Ende bringen (refl. 'zu Ende kommen')' wird die von 'zugrunde richten' verständlich (Moldau; Tiktin, 989). — 3. 'sich entschuldigen: s'excuser' (vgl. ung. *mentegetőzik*, *kimentí magát*) *cu mine nu se mântuiesc* (Lupescu, Evoc 78). — Prov.

Der. *mîntuială* (in dem Ausdruck 'de mîntuială' d. h. 'oberflächlich: superficiellement' (DLR, ib.); *frumolze mentujale* (ZsD 389); *mîntuînță* (veraltet) 'Erlösung, Rettung: rédemption, délivrance' (bei Dosofteiu; Candrea, PSch II, 102; DLR, ib.); *mîntuînță* 'Entschuldigung: excuses' (bei I. Barac; Tiktin, 990; vgl. ung. *mentegetőzés*); *mîntuîtură* 'Rettung' (bei Coresi; Tiktin, ib.); *mîntuire* 'Erlösung, Rettung, Be-

freijung' (seit den ältesten Texten, z. B. *măntuire*; *Candrea*, PSCh II, 335); *mîntuitor* 'Erlöser, Retter' (altes Derivat, z. B. *măntuitoru mie*; *Candrea*, o. c. 24, 32, usw.); *toți așteptau un mîntuitor* (bei A. Florian; *Lupaș*, Cron. trans. I, 188); *nemantuiciof* 'inexcusabilis' (nur bei Bobb, vgl. Gáldi, DVL 94).

Et. — ung. *ment* 'retten, behüten' (zum veralteten *menik* 'fliehen, sich retten', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 202). *Pontbriant*, DRF 432; *Cihac* II, 515; *Hunfalvy*: NyK XIV, 435; *Miklosich*, EtWb 190; *Alexics*, Magy. el. 81–2 (hier werden einige falsche Etymologien besprochen); *Berneker*, EtWb II, 37; zur Theorie slawischer Vermittlung (*Tiktin*, 989; *Pușcariu*: Dacor VIII, 344) vgl. das unter *bîntuî* Gesagte. Unrichtig: *LexBud* 375 (< *manu tueor*); auch von Diez übernommen).

mîzgă 'Saft in Pflanzen, Baumsaft, saftige Rinde der Bäume, Schlamm: sève, aubier, vase'. *Bogdan*, GSR 176 führt aus dem Jahre 1618 den ON *Mîzganii* an, der nach ihm mit *mîzgă* 'noroi lipicios' in Zusammenhang steht. Bei *Dosoftciu* finden wir *mîzguri* 'feuchtes Wetter, feiner Regen' (*JbW* V, 117), das nach *Tiktin*, 1000 mit *mîzgă* etymologisch verwandt sein dürfte. *Cantemir* gebraucht *mîzgós* 'saftig, schlüpfrig' (*Tiktin*, ib.). Wenn alle diese Annahmen richtig sind, so kann auf Grund dieser mangelhaften Belege angenommen werden, dass die Spuren von *mîzgă* seit dem Beginn des XVII. Jh. nachweisbar sind. Vgl. noch: *maefga*, *mazga* (*mîzgă*, *măzgă*) 'succus plantarum infra corticem existens: mezge' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 180); *măzgă* (oder *mîzgă*) 'albuminum: mezge: der Splint' und 'succus, sapa: nedvesség: der Saft' (*LexBud* 387); *măzga* 'aubier' (*Pontbriant*, DRF 429);

Alexi, DRG 275; *mîzgă* 'sevă de copac' (r. *Vatra Dornei*, *Ceahlău*, *G. Humorului*; SCȘ Fil VIII, 156) usw. Das Wort gehört zum ständigen Wortschatz des Rumänischen. Auch *măzgă* 'untură, unt' (*Magyar-fráta*, *K. Cojoena*; *Pașca*, Gl 41).

Der. *mîzgós* 'saftig, schlüpfrig, schleimig' (oder *măzgós*; *LexBud* 387), *mîzgós* (*Alexi*, ib.), *mîzgós* 'schlammig, saftig' (*DLR* III, 109); *mîzgúš* 'alunecus' (*K. T-Arieș*; *MCDial* I, 80); *mîzgarîu* 'lieu couvert de boue, au bord des rivières' (*Moldau*; *BullLing* IX, 62); *mîzgarî* 'scîndurile lăaturalnice ale unui trunchiu' (*Maramureș*, *Papahagi* 225; SCȘ Fil VIII, 156); *mîzgúli*, *mîzgarî* 'a așeza mîzgarî de-a curmezișul drumurilor de munte pentru a ușura transportul lemnelor cu vitele la vale' (*Cîrlibaba*, *Crucea*, r. *Vatra Dornei*, *Ceahlău*; SCȘ, ib.).

Et. Gewöhnlich aus dem Slaw. erklärt. Slaw. *mězga* ist aus lautlichen Gründen abzulehnen, da ihm rum. **meazgă* entsprechen würde (vgl. *Cihac* II, 190, bzw. Gáldi, DVL 180; z. B. slaw. *izměna* > rum. *izmeană*, *izmană*). *Tiktin*, 1000 erwähnt russ. *mezgá*, *mzǵá* (letztere Form in *Miklosich*, *EtWb* 196) und serb. *mězga*, von denen lautlich *mzǵá* am besten entsprechen würde (warum wird *mzǵá* von *Berneker*, *EtWb* II, 54 nicht gebucht?). *Rosetti*, *Mél* 153 (ebenso *DLRM*, 508) nimmt serbischen Ursprung an (*mezga* > *măzgă* > *mîzgă*), während Gáldi, DVL 180 von ung. *mězga*, *mezge* ausgeht: > *măzgă* > *mîzgă* (im Ung. noch dial. *mezgye*, *mezga*, alle slawischen Ursprungs; *Kniezsa*, *SzlJöv* I, 339). Lautlich lassen sich beide Auffassungen verteidigen, hier müssen also weitere wortgeschichtliche Belege entscheiden.

mîzgăli 'beschnieren, besudeln, beschmutzen: salir, souiller, barbouiller'. Zuerst im Wbuch von Klein: *maef*[gale]sc 'comînjesc'

(Gáldi, DVL 375); *mafchelefc*, *mazgalefc* 'maculo: motskolom' (Bob, Diet II, 28); *mázgálesc* (oder *mizgálesc*) 'mänzälesc' (Lex-Bud 387); *mázgáli* (Alexi, DRG 275); *mizgáli* 'a murdäri' (Gorj; BullOR VI, 229); *mázgálinü* cu *mazgála* 'ungem (páretele) cu pámint' (Biharrósa, K. Bihar; ALR II₂-1, 116, 3786); *mázgálinüesc* 'mínješte, glazureazá, maltuešte' (Avas, Barbul 50) usw. Vgl. noch DLR III, 108. Auch *mozgólí* (K. B.-Näsäud; BullOR IV, 66).

Der. *mizgalealä*, *mizgálitürä* 'Pfuscherwerk: gáchage' (DLR, ib.); *mazgála* (s. o.); *mázgálituri* fácuté (de creion) (Slavici, Nuv V, 107); *mázgálire* 'Beschmutzen: souilluré' (Alexi, DRG 275); zugravü *másgálitörü* (Grobmalér' (Bariü, DGR 425).

Et. Bisher wurde keine überzeugende Etymologie gefunden. Tiktin, 988, 1000 glaubt, dass es mit *mínji*, *mínzáli*, *zmínzáli* 'id.' verwandt ist und verleiht slav. *mazati*, poln. *mazgac* (vgl. Berneker, EtWb II, 28). Den von Šáineanu, Tiktin für möglich gehaltenen Zusammenhang mit *mázgá* 'Baumsaft, Schlamm' (so auch Gáldi, DVL 180) bezweifelt Bogrea und schlägt seinerseits ukrain. *maskaliti* (Variante von *maskariti* 'a máscári') vor (Dacor IV, 833). DLRM, 508 denkt an ukr. *mazguláty* 'klecksen'. Verfehlt ist der Versuch, *mizgáli* aus ung. **mázgáz* herzuleiten (Alexics, Magy. el. 114; Göbl, MSzót 40), aber auch ung. *mézgáz* 'mit Baumsaft besprenkeln' (Alsófehér, Moldován 814) ist abzulehnen. Am einfachsten wäre es von ung. dial. *mázgál*, *mázglol* 'streichen, schmieren' (MTsz I, 1415) auszugehen. Vielleicht hat vor allem Graur Recht, nach dem *mizgáli* ein 'radical expressif' wäre (Bull-Ling IV, 93, 96). Es ist freilich gar nicht unmöglich, dass bei der Schöpfung dieses Stammes Wörter wie ukrain. *mazguláty* oder ung. *mázolgat*, *mázglál* vorschwebten. Ung.

mézglál, woran ebenfalls gedacht werden könnte, heisst indessen 'Harz hervorbringen' (MNySz II, 806). — Vgl. noch *mázalúí* (*mázáli*, *mánzáli*).

moáflä 'Töpel: gros benêt'. Selten. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 80); nu vezi, *moaflo*, cá toţi te duc de nas? (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 262).

Et. — ung. *mafla* 'id.' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 194). — Todoran: MCDial, ib.

moc 'Eichel (Kartenspiel): trêfle (jeu de cartes)'. Vereinzelt: Algyógy, K. Hunedoara (MCDial I, 262).

Et. — ung. *makk* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 195). M. Homorodean: MCDial, ib.

mócás 'Eichhorn: écureuil'. Selten (Jód; Maramureş, Paphagi 226).

Et. — ung. *mokus* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 208).

mocioli 'beschmutzen, besudeln: salir, souiller'. Nur neuere Belege: m-am *moçkolit* pe háine (Naszód, DOM 51); *mociollesc* 'mocskol, bemocskol' (Mócok, Stan 40); nach Vaída: Tribuna VII, 366 hat das Wort die Bedeutung 'fac troacă de porc pe cineva'; să *moşcoléste* 'se rostogoleşte în noroi' (Bihar, Teaha 394); s-o *moşkolit* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma); *moşcoli* 'a vorbi pe cineva de rău' (K. Sätmar; Lexreg 14); o *moşcoléste* (Kalotanádas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 65); *moşcolesc* 'a házi, a murdäri' (Maramureş, Birlea II, 67); *şi-ai mocioluit* hainele (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 182). — Prov.

Der. *moşcoalä* 'Schande: opprobre': Cum m'ai făcut de *moşcoalä* (Maramureş, Birlea II, 140); *moşkolitü* 'murdar' (K. Bihar; Bull-Ling IV, 156).

Et. — ung. *mocskol* 'id.' (zu *mocsok*, vgl. *mócicoş*).

mócicoş 'schmutzig: sale, malpropre'. Die bei *B o b b*; *Diet II*, 62 auftretende Form *mocicof* 'maculosus' ist wahrsch. aus *mocică* 'Schmutz' gebildet (vgl. *ib.*), man wird sie also *móckós* lesen müssen (bei *B o b b I* = ung. *sz*). Nur neuere Belege: *móccoş* 'mínjit' (*Szilágy, C a b a 99*); *Mezőrűcs* (*K. M.-Turda; M á r t o n, R N y 143*); *dă-mi cămaşa să ți-o spāl că-i mocicoşă* (*Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 182*); *să nu şiié móccoş* (*Borgóprund; P E T R, Tdial 100*); *i-s mocicoşi copiii* (*Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 80*); *îi móckoş la faţă* (*Naszód, D O M 51*); *moşcos* (*Medgyes, K. T.-mare; M á r t o n, ib.*). — *Prov.*

Der. *mocicosire* (= *močkošire*) 'sordidatio', *mocicositoriu* 'maculans', *mocicosit* 'maculatus' (*B o b b, Diet II, 62*); *mocicoseste* 'maculate' (*ib.*); *mocicosefc* 'motskolom, szenynezem' (*ib.*); *moşcoşesc* (*Mócok, S t a n 40*); *m-am mocicoşit pe mînuri* (*Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 80*).

Et. — ung. *mocsok* 'id.' (zu *mocsok* 'id.', ungeklärten Ursprungs; *K n i e z s a, SzJöv I, 890*). Vereinzelt wurde auch *mocsok* entlehnt: *mocioc* (*Oláhbükkös, K. T.-mică; M á r t o n, ib.*); *mocică* (bei *B o b b*, vgl. auch *Alexics, Magy. el. 114*).

mociocşág 'Schmutz: saleté, crasse'. Vereinzelt (*Vasláb, K. Ciuc; M á r t o n, R N y 143*).

Et. *M á r t o n* nimmt ein ung. *mocsokşág* an, was allerdings nicht ganz unmöglich ist, die ung. Dialektwörterbücher kennen aber diese Ableitung von *mocsok* 'id.' nicht. Man hat vielmehr den Eindruck, es handle sich um ein Produkt zweisprachiger Leute. Da ung. *mocsokşág* 'Schmutzigkeit' heisst, dürfte auch rum. dial. *mócicoşág* 'murdărie: Schmutz' (*Bányabükk, K. T.-Arieş, MCDial I, 80; Déda, K. M.-Turda,*

ib. 182) rum. Bildung aus *mocicoş* sein.

mod, módru 'Art, Weise, Mittel, Möglichkeit: manière, façon, moyen, possibilité'. Neben dem Neologismus *mod* kennt das ältere Rum. ein ähnlich lautendes Wort, dessen Quelle im Ung. gesucht werden muss (vgl. *Tagliavini, Lex-Mars 115*). Dabei kann, unter Umständen, auch das ungarl. Latein mitgewirkt haben. Das gilt vor allem für die Schriftsprache, in der *mod* seit der Mitte des XVII. Jh. zu finden ist: *modul bun a Blusbiéy* (1636? *B u i t u l, Cat 14*); *ku tse mod 'mimódon, quomodo'* (*T a m á s, Fog 98*); *Si cu mod bun va vede* (*ZsD 264*); *Mod tu aflavej* (*ZsD 338*; bei *V i s k i, Solt 304*; *Mod tu aflavej*); *Mod. Modus. Politia* (*An. Ban.; Dacor IV, 155*); *Lex-Mars 115*; *mod 'regula'* (bei *T. Corbea; ib.*); *mod, modru* (im *Wbuch von Klein; G á l d i, DVL 146*); *modu 'Art'* (»*Sieb.», B u d a i, Lex 623*); *mod, modru* 'modus, ratio, possibilitas, pactum, facultas' (*LexBud 397*; vgl. *nui modu 'nintsen mód benne'*); *la noi îi módia aşé* (*Borosjenő, K. Arad; ÁLR II, -1, 73, 2652* und *P E T R, Tdial 43*); ung. 'nálunk ez a módja'; es wurde also auch das Possessivsuffix entlehnt. Seit dem XIX. Jh. kommen vor allem romanische Quellen in Betracht (z. B. *modul minor, modru major*, vgl. fr. *mode mineur, mode majeur, it. modo minore, modo maggiore*). Merkwürdigerweise erscheint die Variante *modru* um einige Jahre früher: *să n'avem modru şi putere* (1632. *Gyulafalva, K. Maramureş; G á l d i, ib.*, mit weiteren Belegen); *N'am putere şi nici un modru* (1768. *Siebb; MSL III/VII, 22*); *modru 'Art'* (*ABC 1797. 58*); *modru 'Mittel'* (*M o l n a r, Wb 91*); *doao modruri sânt de a secera* (1806. Bei *Şincai; MNy XXXIX, 367*); *Nu e modru de trăit* (*Bényes, K. C.-Severin; 200 cintece şi doine. Bucureşti, o. J.*

143); Câte paseri cântă 'n codru | Toate cântă mai cu *modru* (Costin, Gr. băn. I, 139); nu-y *modru* (K. Bihar; BullLing IV, 134; vgl. ung. nines *mód*); dakă bÛy fără *modru* (ib. vgl. ha *mód nélkül* 'iszol 'wenn du masslos trinkst'); *î modru* 'se poate, este cu putință' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 367; Szilágy, Caba 91); *modru* de trai 'Lebensweise' (Tasnádszántó, K. Sălaj; Gáldi, ib.); N'are *modru* de-a scăpa (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologna, Poozi 130); De-ar avea *modru* și cum | M'ar face cenușă 'n drum (Köteland, K. Cojocna; Șez XX, 46); nu-i *modru* (Bárdfalva; Maramureș, Bîrlea II, 296); nu-i *modru*, niči putință (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 140); *modru* 'chip, feliu' (Munții Sucevei; Șez II, 42); Nu-î alt *modru* (Pánád, K. T.-mică; RETEG, Pov I, 7); că ea nu-i *modru* să meargă (bei Reteganul; Breazu, Pov 197); Dar să mai scape nu e *modru* (Beniuic, Versuri 34); -Alexi, DRG 284.

Et. — ung. *mód* 'id.' (< lat. *modus*, ohne *-us* übernommen wie *apos tol, dékán, jácint*, usw.; vgl. Fludorovits, Lat 34). Die Variante *modru* kann nicht aus ung. *modor* 'Manieren, Benehmen' erklärt werden (Tiktin, 1003; Tagliavini, LexMars 115; DLRM, 511), weil *modor* von Sprachneuerern erst nach 1800 geprägt wurde (vgl. Gáldi, DVL 146, N. 108). Das *-r-* von *modru* erklärt sich wie in *hudă* ~ *hudră* 'Loch' (K. Bihar; BullLing IV, 131), *șop* ~ *șopru* 'Schuppen' < siebb.-sächs. *schop*; *îlistău* ~ *îlăstrău* < *elcsztó*; *salată* ~ *sălătră* (Gorj; BullOR VI, 237), usw., wobei Fälle wie *nostru* ~ *nost*, *vostru* ~ *vost* mitwirken konnten. Aus dem Ung. auch Cihac II, 516; Drăganu: Dacor IV, 155. Von Alexies, Mândrescu nicht erwähnt. Sinnverwandt mit *modru* sind *chip* und *fel*, beide ungarischen Ursprungs.

módoș. 'anstandsvoll, höflich: bien élevé, poli'. Vereinzelt: *Modosh*. Politicus (An. Ban.; Dacor IV, 155).

Et. — ung. *módos*, das damals auch in dieser Bedeutung üblich war (zu *mód*, vgl. *mod*, *modru*). Drăganu, l. c.

mohór l. 'Fennich, Borstenhirse: panic, séttaire'. Gemeinrum. Seit der ersten Hälfte des XVIII.-Jh.: s'aũ făcut *mohor* pen țarină (bei N. Costin; Tiktin, 1004); *Mohor*. Herba in millio crescens (An. Ban.; Dacor IV, 155); *mohor* 'aegilops' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 180); *mohor* 'panicum: mohar muhar: der Mochert, oder Mouchert' (LexBud 398); *Holcus sorgum*, *Panicum germanicum*, *mohor* (bei Șincai; Dacor V, 559, 560); zu den Belegen in DLR III, 117 vgl. noch: Frunză verdi di *mohor* (Bukovina, FRIEDW. 266); Tisăuț (Suceava; Marian: VPR IX, 34); frunză dă *mohor* (Méhkerék, DOM). — 2. 'Fennichfeld: champ de séttaire' (DLR, ib.). — 3. 'Purpurmantel: (manteau de) pourpre' (bei Dosofteiu; Tiktin, ib.). Selten.

Der. *mohorît* 'purpurrot, scharlachrot, dunkelrot: pourpre, écarlate, rouge foncé' (Belege seit Coresi; Tiktin, ib.); auch bei Dosofteiu, vgl. Dacor IV, 843, wo Bogrea die Bedeutung 'violet' angibt); *mohorît* 'purpureus, violaceus' (Klein; Gáldi, DVL 381); *mohorît* 'düster, trübe, trübfarbig: sombre, ténébreux, trouble' (DLR III, 117); *a mohorî* 'purpurrot, dunkelrot färben: empourprer' (ib.); *mohorîți* 'id.' (bei Varlaam; Tiktin, ib., und bei Dosofteiu; JbW V, 117); *a se mohorî* 'purpurrot werden, ein finsternes (düsteres) Gesicht machen: s'empourprer, s'assombrir' (DLR, ib.); *mohorîciune* 'skarlát, der Scharlach' (LexBud 398). — Der ON *Mohorîți* kommt in der Moldau schon in einer Urkunde aus dem

Jahre 1459 vor (vgl. Bogdan, GSR 1777 und Paşca: Dacor XI, 90). Das Wort *mohor* war ursprünglich wahrsch. nur im Banat, in Siebb und in der Moldau bekannt.

Et. Gewöhnlich aus ung. *mohar*, *muhar* hergeleitet, das ähnliche Pflanzen bezeichnet (Cihac II, 516; Tiktin, ib.; H. Dumke: JbW XIX, 94; Drăganu: Dacor IV, 155 und VII, 202; Pascu: Rev. crit. VII, 89–90; DLRM, 511, usw.; an zweiter Stelle wird häufig auch serb. *muhar* erwähnt). Ung. *mohar*, *muhar* kann slaw. (serbo-kroat.) Ursprungs sein (MSzof Sz. 210), da aber die entsprechenden slaw. Wörter unbekanntem Ursprungs sind, ist diese Hypothese mit Vorsicht zu behandeln (Kniezsa. SzJöv I, 695).

móhoş (von Pferden) '(rot)braun: bai, brun'. Selten: *móhoş* '(cal) murg' (Pócsafalva, K. Bihar; Vl. Drimba: CV II, No 2, 30).

Et. — ung. *mohos* 'moosig, be-moost: moussu' (zu *moha* 'Moos' und 'Flaum', slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 341). In der Bedeutung 'rotbraun' ist uns das ung. Wort unbekannt.

móimă 'Affe: singe'. Zuerst bei Dosofteiu (JbW V, 117; Tiktin, 944); *moima* 'simius' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 146; Bobb, Dict II, 64; LexBud 398); în formă de porc, câine, lup și *moimă* (Paucsinesd, K. Hunedoara; Hateg, DENS 234); ca o *moimă* dela târg (Avasfelsófalva, K. Sätmar; AAF I, 220); K. Bihar, B.-Năsăud, Sălaj (Gáldi, ib.); bei Retezanul (DLR III, 117); Alexi, DRG 284. — Prov.

Der. *momîță* 'id.' (bei Cante-mir; Tiktin, ib.); *momîță* (Barițu, DGR 18); *momîțică* (Moldau; Tiktin, ib.); *momîțoi* 'Affenmännchen' (ib.); *momîțări* 'nachaffen' (ib.); *momîțarie* 'Äfferei' (Barițu, ib.).

Et. — ung. *majom* 'id.' (wahrsch.

aus dem Serbo-Kroat., es gibt aber auch andere Meinungen, vgl. MSzof-Sz 195; Kniezsa, SzJöv beschäftigt sich nicht damit). Cihac II, 592; Tiktin, 944; Horger: MNy XXIV, 118; DEnc 795; DLRM 511.

mojár 'Mörser: mortier'. Zuerst im Wbuch von Klein: piffelog de *mojér* 'mözsárütő' (Gáldi, DVL 146, 399); mortarium fractillum, piso, tryblum | piulitia, *mojar* (PRED II, 146); 1 *muzser* ku zdrobitor (1803. Hermannstadt; Dacor IV, 127); *mozsárae* (bei S. Magyar; AECO VII, 523); *mojériu* 'mortarium: mozsár' (LexBud 403; Costin, Gr. bän. II, 129); *možer* 'piulitã' (Hateg, DENS 325); *mojér* 'piulitã' (Bihor, Teaha 393); *mojér* (Mócok, Stan 40; Alsófehér, Moldován 814; K. T. Aries, MCDial I, 81); *măzariu* (Molnar, Sprachl 377; Molnar, WB 91); *mojár* (Pontbriant, DRF 446; K. Sălaj Vaida: Tribuna VII, 366; Szilágy, Caba 99; Berettyó, Hetc 48; Avas, Barbul 51); *monžár* 'piuã' (Naszód, DOM 33) — Prov. Der. *mojerütü* 'mortarium: egkis mozsár' (LexBud 403).

Et. — ung. *mozsár* 'id.' (wahrsch durch das Slowen. vermittelte deutsches Lehnwort, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 345–6). Zur Variante *măzariu* vgl. ung. *măzsár*. Cihac II, 516; Alexi Magy. el. 84; Mándrescu, Et. ung. 91; DLRM, 511.

móli 'Motte: mite'. In protestar-tischen Psaltern aus dem XVI. Jh.: Ka de *molyul* roş vefmintu (ZsD 86); Ka si vefmintul de mol-roş (Viski, Solt 92).

Et. Während rum. *molie* slav Ursprungs ist, kann *mol* durch d. Ung. vermittelt sein (aus ung. *moi* 'id.', ebenfalls slawischen Ursprungs; Kniezsa, SzJöv 342). Alsófehér, Moldován 81 (vgl. noch Ungaria I, 99).

mólist 'Mundmehl: fleur de farine'.
T. Croțu teilt das Wort aus dem Dorfe Haraklány (K. Sălaj) mit (CV III, No 6, 27).

Et. — ung. *montliszt*, früher auch *munliszt* (ein nach dem Vorbild von d. *Mundmehl* gebildetes Kompositum, vgl. Tamás: SCL IX, 97, wo das Wort eingehender besprochen wird).

moloméster 'Mühlenmeister: contre-maitre de moulin': Eü acolo duco m'oiu | *Moloméster* pune m'oiu (bei *Roteganel: Alexics*, Magy. ol. 84; *Mândrescu*, El. ung. 91). Kommt schon unter den Nachträgen von *Molnar* im Wbuch von Klein vor (Gáldi, DVL 146); *moloméster* (K. B.-Näsäud; ib.). Veralteter Prov.

Et. — ung. *malommester* 'id.' (*malom* 'Mühle' + *mester* 'Meister'). Vereinzelt kommt auch *malombirău* 'Mühlenrichter: juge des meuniers' vor (K. Arad, Bihar; *Alexics*, ib.) < *malombiró* 'id.' (*malom* + *biró* 'Richter'; vgl. z. B. Kiss, Orm-Sz 363).

moltereză 'maltern', vgl. *măltăr*.

momórdică 'Balsamine: balsamine'.
Zuerst im Wbuch von Klein: *momortica* (Gáldi, DVL 180); *momórdică*, *momortică* 'Momordica balsamina: Momordika, ineresztöfű: die Momardika' (LexBud 399); *momórdică* 'pomme de vermeille' (*Pontbriant*, DRF 447); *momórdică* 'Balsamapfel' (*Alexi*, DRG 285; nach *Ghetie*, DRM 268 'magrúgó, ineresztöfű'). Veraltet.

Et. Kann nach Gáldi, ib. auch eine ung. Quelle haben, vgl. *momordika* (s. o.) und *momortika* (veraltet; *Bálint*, SzegSz II, 165).

mont 1. 'Treber, Trester: marc'. In der nördlichen Hälfte Siebb-s: *mont* (*Krasznahorvát*, K. Sălaj; *Árpád*

Szász); *monte* (Szaniszló, K. Sălaj; G. h. Bulgăr); *monle* (Oláhbaksa, K. Sălaj; *Kismajtény*, K. Sútmar; ALRP, H 237); *montur* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *Sajómagyarós*, K. S.-Dobica (MC-Dial I, 285); *il je di pă montur* 'pritocește (vinul)' (Álmásszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 246); *Au rămas niște monturi de cafea neagră* ('Kaffeesatz'; *Zagra*, K. B.-Näsäud; *Pașca*, Gl 42); *montur* 'Treber, Schlempe: marc, vinnasse' (*Biharrósa*, K. Bihar; ALRP, H 237, 251). — 2. 'Stumpf, Stummel: tronçon, moignon' (*Tiktin*, 1008); *mont'ciung* (Gorj; *Bullior* VI, 230). Vgl. noch *Baritu*, DGR s. v. *Ankel*, *Häkse*, *Hauk*.

Et. *Drăganu* glaubt, dass beide Bedeutungen zu demselben Wort gehören und nimmt als vermittelnde Bedeutung 'Überbleibsel: reste, résidu' an (*Dacor* VIII, 136—37). Im übrigen verweist er auf ung. *mont* 'Treber' (belegt seit dem XVII. Jh., vgl. *Dacor*, ib. und *MNySz* II, 868), das wahrsch. nur in der östlichen Hälfte des ung. Sprachgebietes gebraucht wird (vgl. *NyK* XXXVII, 34; *MTsz* I, 1474); *mont* 'kipréselt szőlő szüretkor' (*Csúry*, *SzamSz* H, 137; auch zu *Magyarbikal*, K. Cojocna, vgl. ALRP, H 237). Das rum. Wort muss schon aus wortgeographischen Gründen ung. Ursprungs sein. Woher stammt aber ung. *mont* 'Treber'? Das Verhältnis von rum. *mont* 2 und *bont* 'stumpf, Stummel' ist auch nicht ganz klar.

moralizălu 'moralisieren: moraliser'. *Molnar*, Wb 91. Veraltetes Buchwort.

Et. — ung. *moralizál* 'id.' (< mitellat. *moralizare*; *DuC* V, 515; *Bartal*, Gl 428).

morcoášă 'Achsenblech: happe'.
Zuerst im Wbuch von Klein: *marcoáše* 'ferrum qvo axis curus circumducitur' (Gáldi, DVL 144); *morkoášă* 'lamina ferrea, qua

axis currus munitur: marokvas' (LexBud 400); Marokvas: *Marokóasa* (Jerney, Kel. ut. 146); *morcoasă* 'Achsenbeschlag' (Baritu, DGR 16); *morcoasă* (Klopótiva, K. Hunedoara, GrS VII, 188; Baucár, K. Hunedoara, Todorán Gl 18; Alsófehér, Moldován 149; Mócsok, Stán 40); vielleicht gehört hierher auch: *Cât morcoşa* testului (Bragadir, Teleorman; Mat. folk. I, 1242); *morcoşe* (Bonenyíres, K. S.-Dobíca; Cóman, Gl 52); *morcoajă* 'fierul ce se pune pe capetele dricului (osiei) de la car, pentru ca să năndrescu' (Siebb; *Măndrescu*, El. ung. 91); *morcoş*, *morcoşe* (Maidan, Liubaiána 105); *morocás* (Bihor, Teaha 394); *morocoşe* (K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 369); *morocaje* 'bleau, marokvas' (Szilágy, Caba 99); *morocoasă* (K. Arad; Gáldi, ib. und Sajómagyarós, K. S.-Dobíca, MCDial I, 285); *moarocás* (Avas, Barbul 56). Auch *mărcoasă*, *mărcoasă* (Cihac II, 517; Gáldi, ib.). Nach MALRN I, H 39 soll *morcoasă* auch die Bedeutung 'brătara coasei' haben (Peştişani, Gorj). — Prov.

Der. *morkošésk* 'axim currus munitio: megmarokvasozni a 'tengelyt: die Achse beschlagen' (LexBud 400). Veraltet.

Et. — ung. *marokvas* 'id.' (*marok* 'die hohle Hand, Fäustchen' + *vas* 'Eisen'). Cihac II, 517; Alexics, Magy. el. 84; das bei Tiktin, 1008 angeführte serb. *morokvaša* ist selbst ung. Ursprungs.

mordái 'Art Pistole: sorte de pistolé'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 146). In LexBud 400 finden wir *mordáiu* 'tellum ignimum minima speciei, vulgo mortarium, vel pistoletta mortaria: mordály: der Terzerlet, die Sackpistole, der Puffer' (vgl. auch im Wbuch von Iszer; Alexics, Magy. el. 84); wird auch von Alexi, DRG 286 gebucht. In das LexBud wurde

es wahrscheinlich wegen seines Zusammenklanges mit lat. *mortarium* aufgenommen, doch bedeutet letzteres nicht 'Pistole', sondern 'tormenti bellici genus' (DuC V, 524; Bartal, Gl 430). — Veraltet.

Et. — ung. *mordály* 'id.' (wahrsch. aus dem Kompositum *mordálypuska* 'mörderische Faustbüchse', wo *mordály* auf mhd. *mordaere* zurückgehen dürfte; Melich, DLw 183—4, wo auch die übrigen Bedeutungen von *mordály* besprochen werden). In zusammenhängenden Texten haben wir *mordái* nicht gefunden. Aus dem Ung.: Cihac II, 517.

morjoli 'abkörnen: égrener'. Selten: *morjoltm* 'sfărímăm (cucuruzul)' (Oláhstentmiklós, K. Bihor; ALRP, H 115).

Der. *moržolít* 'Keltern: foulage (du raisin)' (Krasznahorvát, K. Sălaj; Árpád Szász); vielleicht hier zu erwähnen ist auch *moržolít* 'runzlig: ridé' (Cel cu budză *moržolite*; Maramureş, Paphagi 44, 226).

Et. — ung. *morzsol* 'bröckeln, abkörnen, reiben: émietter, égrener, broyer' (zu *mar* 'beissen, nagen'; MSzófSz 209).

morjóucă 'geriebener Brotteig, der als Ansauer gebraucht wird: pâte émiettée employée comme levain'. Körösgyères (K. Bihor; Lexreg 153, wo die Bedeutung 'rămăşiţă de cocă întrebuintată la dospitul pîinii' angegeben wird).

Et. — ung. *morzsóka*, *morzsolka* 'id.' (zu *morzsol* 'bröckeln: émietter', letzteres zu *mar* 'beissen, nagen: mordre, ronger'; MSzófSz 209).

moróc 'Mohrrübe: carotte'. Selten: *zamă de moroc* (Mácok, Stán 40) *moróc* (Petrozsény, K. Hunedoara MCDial I, 262); *moróg* 'morcov (Clopótiva, GREG 60).

Et. — ung. *murok* 'id.' (< slaw **morky*, Kniezsa, Szljöv I

348; rum. *mórcov* aus dem Russ., z. T. aus dem Bulg. vgl. Tiktin, 1008). Aus dem Ung. auch G r e g o r i a n, ib.

morosódű 'Ätznatron: natron'. Selten: *mórsódű* 'sodű causticű' (Bányabűkk, K. T.-Arieş; MCDial I, 81).

Et. — ung. *marószóda* 'id.' (= *maró* 'ätzend, beissend' + *szóda* 'Soda'). T o d o r a n: MCDial, ib. — Auch *sodű* 'Bleichsoda: soude' kann diesseits der Karpaten hier und da eine ung. Quelle gehabt haben (*szóda* ist nach MSzűfSz 292 mittellat. Ursprungs, muss jedoch z. T. deutscher Herkunft sein).

moşinű I. 'Zündhölzchen: alumette'. In der nördlichen Hűlfte Siebb-s sehr verbreitet (ALR II₂-1, H 276). Vgl. noch: *apriind moşina* (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 128, 3858); *moşinű* 'aprinjoarű' (K. Sűlaj; V a i d a: Tribuna VII, 369; Szilűgy, C a b a 99; Bűdok, K. Cojocna, eig. S.; K. T.-Arieş, MCDial I, 81); *műşinű* (Opűcska, Borosjenű, K. Arad; Biharrűsa, K. Bihar; ALR II₂-1, H 276); *maşinű* (Műcok, S t a n 40); *maşini* (Bihar, T e a h a 385); *maşinű* (Műhkerék, K. Békés; T. B a l ű z s). Das Wort war frűher auch im Ung. sehr verbreitet (MTsz I, 1409), wurde aber von *gyűfa* fast vűllig verdrűngt (vgl. C s ű r y, SzamSz, II, 66). — 2. 'Dreschmaschine: batteuse': *moşinű* de mblűfit (Bűdok, K. Cojocna; eig. S.), ferner *moşinű*, *moşinű* de secerat 'Műhmaschine: moissonneűse' ('hűufig in der nűrdlichen Hűlfte Siebb-s: ALRP, H 57). — 3. 'Lokomotive' (seltener, als das sinnverwandte *ghezűs*): *Bűtűte focu moşinű* (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 187); *moşina trenului* (Dűda, K. M.-Turda; MCDial I, 182); *care műnű műşina* (Bűrdfalva; Maramureş, Bűrlea II, 17); *műşinű* 'tren' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 239). — Vgl. noch *moşinű* de cusut 'Nűh-

maschine: machine à coudre' (ung. *varrűgűp*), *moşinű* de zburat 'Flugzeug: avion' (Dűda, K. M.-Turda; MCDial, ib.).

Der. *moşinűr* 'om care lucreazű la batozű' (Bányabűkk, K. T.-Arieş; MCDial I, 81).

Et. — ung. *masina* 'Zűndhűlzchen (veraltet); Maschine'. Das schriftrum. *maşinű* 'Maschine' ist natűrlich ein sog. internationales Wort (G r a u r, Fondul 140). Die Variante *moşinű*, die ausserhalb Siebb-s nicht vorkommt, verdankt sein -o- offensichtlich ungarischer Vermittlung. Ung. *masina* 'Zűndhűlzchen' wurde nach V. T o l n a i aus *cintmasina* < *Zűndmaschine* verkűrzt (MNY XIII, 22), ist also nicht slaw. Ursprungs, wie M e l i c h, DLw 180 vermutet (aus dem Deutschen auch ung. dial *cinder* < Zűnder; ib. 79). — Alexics, Magy. el. 80; M ű r t o n, RNY 142. Von M ű n d r e s c u, Tiktin nicht erwűhnt. Vgl. noch METsz I, 717.

motiűglű 'lallen: gazouiller'. Selten: — (copiűi) *motűlűsc* (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 151); *motűglű* 'a vorbi aparte, neiűntes' (Kűrűsgyűres, K. Bihar; Lexreg 153).

Et. — ung. *motűyog* 'mummeln, unverstűndlich sprechen' (lautma- lend; MSzűfSz 209).

műtor 'Autobus, Auto: autobus, car, auto'. Nur neue Belege: De pot mű cu *műtoru* (Kisgűrűce, K. Ugocea; AAF VI, 198); sű furdulűşte *műtoru* iű Ńaűt (Bűdok, K. Cojocna; eig. S.); *műtűr* (Hidegzsamos, K. Cojocna; Paşca, Gl 43); *műtor* 'autovehicul' (Bányabűkk, K. T.-Arieş; MCDial I, 81); ohne Akzentuierung: *műtor* 'autobuz, taxiű, automobil' (Kalotanűdas, K. Cojocna; N i c u l e s c u - V a r o n e, Folk. rom. din Ardeal, 65); *műtor* 'automobil, maşinű' (Maramureş, P a p a h a g i 16, 226); sű vű calce vreuű *műtor* (V l a s i u, Sat 287).

Et. Ung. *motűr* wird in der Um-

gangssprache und in der Volkssprache häufig auch in den obigen Bedeutungen gebraucht (vgl. z. B. *motór* 'az országúton közlekedő autóbusz', Csűry, SzamSz II, 140; *motor* 'motoros vonat', Bálint, SzegSz II, 169, usw.). — Das endbetonte schriftspr. *motór* kennt diese Bedeutungen nicht (DLR III, 133).

motring 'Docke, Strähne: écheveau'.
Gewöhnlich Pl: *motringuri* 'sculuri (de bumbac)' (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 460); *motringuri* 'păpuși (de bumbac)' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 459); *motrinc* (Mócok, Stan 40); *motrinč* (Pl. Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 459). Prov.

Et. — ung. *matring* 'id.' bisweilen auch *motring* (unbek. Ursprungs; Kniezsa, SzLjöv I, 886—87). Alsófehér, Moldován 815. Nach Drăganu: Dacor IV, 155 soll das beim An. Ban. belegte *Meteringe* denselben Ursprung haben. Vgl. noch *mătarângă*, *mătarîng* 'pula calului' (N Siebb-s, Bessarabien; Dacor V, 311).

mozdón 'Lokomotive: locomotive'.
Szaniszló (K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *mozdony* 'id.' (Schöpfung der ungarischen Sprachneuerer; zu *mozdít* 'bewegen, rücken'; MSzófSz 209).

mozgosi 'bewegen: mouvoir'.
Vereinzelt (An. Ban.; Dacor IV, 155; Hasdeu, EtM 3126).

Et. Drăganu, ib. denkt an ung. *mozgósít* 'mobilisieren', die lautliche uns semasiologische Entsprechung ist aber nicht ganz klar. Das rum. Wort muss jedenfalls mit ung. *mozog* 'sich bewegen' etymologisch zusammenhängen. Vgl. *muzgăti*.

mozomáină 1. 'Gespenst, Schreckbild: spectre, épouvantail'.
Im Banat: *Mozomajne*. Spectrum. Terri culamentum (An. Ban.; Dacor

IV, 155); zu Kiszetó (K. T.-Torontal) 'momîie în grîu, în cînepă (Vogelscheuche'; ALRP, H 46). — 2. 'verlarvter Spasmacher (beim Hochzeitsfest): masque à la noce' (Gilád, Valkány, Kiszetó, K. T.-Torontal; ALR II₂—1, 81, 2689). — Prov.

Et. Drăganu setzt ein nirgends belegtes ung. **mozomány* < **mozogmány* (zu *mozog* 'sich bewegen') voraus (Dacor IV, 155) und erwähnt auch ung. dial. *mozogány* 'gewaltiger Mensch'. Diese geistreiche Vermutung ist indessen nicht hinreichend begründet.

mujicaș 'Musikant: musicien'.
K. Arad (Alexics, Magy. el. 114); Mócok, Stan 40; *mujicaș* 'läutar, violonist' (Maramureș, Bîrlea II, 276); la o petrečere kîntă *muzikași* (Naszód, DOM 52). Die Variante *muzicaș* (Bobb, Diet II, 75) ist wahrsch. durch Dissimilation aus *mujicaș* entstanden. Im K. Sätmar hat *mujicaș* auch die Bedeutung 'Unterhaltung mit Sang und Klang: amusement accompagné de musique': Fă *mujicaș* mare (Rózsapallag; AAF I, 205, CCLXX). Jenseits der Karpaten unbekannt.

Et. — ung. *muzsikás*, *múzsikás* 'id.' (MTsz I, 1498; Bálint, SzegSz II, 174, usw.; in Siebb häufig; zu *muzsika* 'Musik'). Auch ung. *muzsika* wurde hier und da entlehnt: *mujică* (K. Arad, Alexics, Magy. el. 114; Mócok, Stan 40). Ebenso ung. *muzsikus* 'Musikant' < *mujicúș* (Mócok, Stan 40), vgl. noch *muzicus* 'Musikant' (Molnar, Wb 92).

mulăceág 'Unterhaltung, Kneiperei: délassement, partie de plaisir'.
Nur neuerer Beleg: KK Arad, Békés, Csánád (Alexics, Magy. el. 84); Bádok, K. Cojocna (eig. S.); Szilágy, Caba 99; Avás, Barbul 51 und MRSzem III, 30; c-făcut urieșu un *mulătsag* (Bujánháza, K. Sätmar; AAF I, 181).

CLXXIV); fac borsocăile *mulăciag* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 289); *mulășiag* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 81); *mulatsag* (K. Sătmar; MRSzem III, 235); *mălă-čag* 'joc, petrecere' (Rozália; Maramureș, P a p a h a g i 225); *molocag* 'petrecere, chef, veselie' (K. Maramureș; CV III, No 3—4, 43); *Și fă moloșag mare* (Szárzpatatak, K. Ugocea; AAF VI, 257, No 360); *În tăte satile | La tăte moloșagurile* (Nagygérce, K. Ugocea; ib. 261). Prov.

Et. — ung. *mulatság* 'id.' (zu *mulat*, vgl. *mulătui*). Viel seltener ist das synonyme *mulătás* 'id.' < *mulatás* (Jód; Maramureș, B i r l e a II, 353).

mulătui 'sich unterhalten, sich amüsieren, lumpen: se divertir, se distraire, faire la fête'. Nur verhältnismässig neue Belege: *Toată noaptea or benchetuit și mulătuit* (Mócok, S t a n 40); *Tăt beu și mulătuiesc* (Nagygérce, K. Ugocea; AAF VI, 178, 297); *și o mulătuit* (Mózesfalva, K. Sătmar; AAF I, 229); *ca să mulătuiască frumos* (Bujánháza; ib. 181); *mulătuiesc* (Alsóféhé, M o l d o v ă n 815); *mulăti* (Szilágy, C a b a 99); *mulătesc* 'mă petrec' (Avas, B a r b u l 51); *o mulătît* (Érkenéz, K. Bihar; PETR, Tdial 143); *mulăti* 'a petrece, a chefi' (veraltet; Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 81); *Beți meseni și mulătîți* (bei R e t e g a n u l; A l e x i c s, Magy. el. 84; M ă n d r e s c u, El. eng. 91); *și o mălătuit* *tăt Țiganii* (Farkasrév; Maramureș, P a p a h a g i 156); *aș voje bună, molotuiesk* (Naszód, Dom 51); *m-am mulătuit* (K. Arad, Bihar; A l e x i c s, ib.); *să mulătuiesc* (Krácsfalva; Maramureș, P a p a h a g i 164); *să mulătesc* (Oláhbaksa, K. Sălaj; PETR, Tdial 131); *să ne mulătîm* *și noi* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *să molătesc* *laolaltă* (Tókésbánya, K. Sătmar; M ă r t o n, R N y 143); *PETR, Tdial 155*); *a se molătui* (Oașul,

C a n d r e a 83); *mă molotiesc* (K. Maramureș; CV III, No 3—4, 43). Prov.

Et. — ung. *mulat* 'id.' (zu *múlik* 'vergehen'; MSzófSz 210). T i k t i n 1018.

mundúr 'Plunder: guenille'. In dem Ausdruck: *ie-ț munduru și du-țe* (Bihar, T e a h a 396); *Îa-ți mânduru și pleacă* (Keszend, K. Arad; CV H, No 11—12, 38, als Bedeutung wird hier 'boarfe, calabalác, avut' angegeben). In der Bedeutung 'Montur' bei P o p o v i c i - B ă n ă - ț e a n u (*mondur*; T i k t i n, 1008).

Et. Diese Varianten können in den erwähnten Gegenden mit ung. *mondur* 'Montur, Uniform' (*mandur, monder*; B á l i n t, SzegSz II, 172), *mondúr* (*mundér*; Melich, DLv 183, wo das ung. Wort aus tirol. *mondúr* hergeleitet wird) zusammenhängen. *Mondir, mundir* sind jenseits der Karpaten wahrsch. russischer Vermittlung zu verdanken (T i k t i n, ib.; S a n z e w i t s c h: JbW II, 205).

murguí 'murren: murmur'. Im Woronetzter Kodex, bei C o r e s i und im Brooser Alten Testament (T i k t i n, 1022; CLing III, 239—40); *Murgujefzk tare de fome* (ZsD 128). Veraltet.

Der. *murguire* 'murmuratio' (Woronetzter Kodex; A l e x i c s, Magy. el. 84).

Et. Das Wort wird vielfach auf ung. *morog* 'murren, brummen' zurückgeführt (DENS, Hist II, 541; R o s e t t i, Lim 184; V. P a m f i l: CLing III, 240), offensichtlich nicht ohne Grund. Da es sich um eine onomatopöetische Schöpfung handelt, kann *murgui* möglicherweise auch innerhalb des Rum. entstanden sein. (Nach T i k t i n ist es unbekanntem Ursprungs).

mú sai I. 'Müssen, Notwendigkeit: nécessité'. Seit der ersten Hälfte des XIX. Jh.-s: Müssen (das) *músaŕu*

(Molnar, Wb 92); O murit *musai* (Mócok, Stan 41; K. Arad, Alexics, Magy. el. 84); Dacă nu poți, nu-i *musai* (Mócok, Stan 41); Ș'o fost *musai* să deie (Bujánháza, K. Sătmar; AAF I, 128). — 2. 'es muss sein, es ist notwendig, dass: il faut, il le faut'; *múσαι* 'trebuie' (S des Banats; AAF III, 45); *musai so*, *mușo so* (Banat; JbW III, 321); *musai* (K. C. Severin; Bulling V, 144); *musai* să fie (Zaránd, K. Arad; DStCh 45); Szilágy, Caba 99; Ugocea, Tamás 22 (KK Ugocea, Sătmar, Maramureș); Maramureș, Birlea I, 15; *musai* să miegeț' în casă (Olt, Haneș 121); *Musai* să fim la un loc (Cimpulung; Bukowina, FRIEDW. 348); *mucsaï*, *musai* (Munții Sucevei; Șez V, 107); Marginea (CCosm VII, 45); *musai* să umblăm (Rebreanu, Cr 270); nu-i *musai* să-l aducem (bei L. Demetrius; Teatru 87); *Musai* să vorbim (Popovici, Setea 242); cu de-a *musai* (Zsinna, K. Sibiu; Graul n. II, 103); *deamúσαι* (*ku deamúσαι*) 'zwangsweise' (Marginea; CCosm II/III, 376). — 3. 'bestimmt, unbedingt': la iarnă *musai* fac nuntă (bei S. Nădejde; Tiktin 1023); având *musai* nevoie de parale (Sadoveanu, Balt 16); *musai* trebuie să-i zvîrl o carte poștală lui văru-meu (Istrati, Tăr 170). — Prov.

Et. — ung. *muszaj* 'id.' (< *muss sein*; MSzófSz 211). Cihac II, 517; Alexics, Magy. el. 84; Mándrescu, El. ung. 174; Tiktin 1023; Cazacu: Bulling XII, 64; DLRM, 522.

mușcătlă 'Geranie, Pelargonie: geranium, pélargonium'. Siebb (in der Gegend des Marosch-Flusses; Panțu, Pl 186).

Et. — ung. *muskátli* 'id.' (< d. dial. *Muskall*; MSzófSz 210). E. Pop: Dacor VI, 430. — Mit ung. *muskátli* kann auch *mușcătlă* (Bihor, Teaha 397) zusammenhängen (vgl. schon bei Benkő: Gera-

nium odoratissimum | Muskáta | *Moskatel*, ed. Coteanu, 27. N. 419). Die rum. Variante *mușcătlă* (z. B. bei Sadoveanu, Rebreanu, Goga; DLR III, 151) muss in Siebb eine vorwiegend ung. Quelle haben; vgl. noch floare de *mușcătlă* (K. Alba-de-jos; Bologă, Poezii 182); pană de *mușcătlă* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Pénălată de *mușcătlă* (K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 68); cu penă mari de *mușcătlă* (Vlasiu, Sat 112); V. Raus, Păc 10, usw. Diese Variante kann am besten aus ung. *Muskáta* (MSzófSz 210; Jávoroka, MF1 659) erklärt werden wobei allerdings auch d. *Muskat* kraut in Betracht kommt (Tiktin 1025; DLRM, 523; Todoran MCDial I, 81). Das Diminutiv *mușcățel* wurde von Cihac II 517 aus dem Ung. erklärt. Bulg. dial. МУШКАТО wird von MLAD EtR 309 für ein westeuropäische Wort gehalten, nach Capidan Dacor III, 219 sei es vielmehr rumänischer Vermittlung zu verdanken

mușcătar 'nach Moschus riechend | Muskateller: musqué, muscat'. In LexBud: *mușcătaru* 'moscatus muskatály; Muschkateller' (408) Alexi, DRG 289; *muscatai* 'muscatula: muskotály' (Böb, Dic II, 74); *muscutaiă* (? Alsófehér Moldován 815). Prov.

Der. Mer *musketaricz*. Malur Apianum. Muscatellum (im Wven zeichnis des An. Ban.; Dacor IV 155; ib. 156 auch Pare *mushketcricze*. Pirum Apianum); pere *mușcătlărețe* 'Muskatellen Biern' (Budai, Lex 642_v); LexBu 408.

Et. — ung. *muskatály* (in der älteren Sprache), *muskotály* 'id.' (< d. *Muskatell[er]*; MSzófSz 210) Alexics, Magy. el. 84; Drăganu: Dacor IV, 155, 156. — Zur Entwicklung der Endsilbe vgl. *tăhăr(ă)* < *tolvaj* und auch *melgăr(ă)* < *melegagy*.

muşlic 1. 'Spülicht, Trank: eaux grasses'. Ziemlich selten: *muşlic* 'amestecătură de lături și fân ce se dă la vite' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 369); Sütmeş, K. T.-Arieş (MCDial I, 262); *muşlic, mujlic* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 84); *mujlic, mojlic* (Bihar, Teaha 396); *mujlic* dă dat la boi (Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 120), das Wort kann also 'Futter: fourrage' heissen; *moşlic* 'lături' (Szilágy, Caba 99); *moşlic* (Marosberkes, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 130). — 2. 'Schlempe: marc, résidu': *mojlic* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 251); *mojlică* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ib.); *mujlică* (Oláhbaksa, K. Sălaj und Tökésbánya, K. Sätmar; ib.). Verdächtig ist *müslíc* (wahrsch. statt *müslíc*; ib. (Kiszetó, K. T.-Torontal). — Prov.

Et. — ung. *moslék* 'Spülicht, Trank', auch *muslék* (Kolozsvár-Hóstát; MNny III, 266). Das ung. Wort gehört zu *mos* 'waschen' (MSzófSz 209).

muşliță 1. 'Weinfliege: moucheron'. Im LexBud, 409 'musca cellaria: muslitza, muslitza légy: die Kellerfliege'. Dasselbst noch 2. 'Aphis brassicae: levelész, korpaféreg: die Kohllaus, Blattlaus' (?).

Et. Diese Variante von *músiță* 'Stechfliege' muss ung. Ursprungs sein (vgl. Kniezsa, SzJöv I, 350; das ung. Wort mit schwer zu erklärendem -l- hängt mit slaw. *mušica* zusammen).

muşt 'Most: moût'. Selten: *muşt* de corn (1821. Birlea, Ins. maram. 78); *muşt* 'mustum: múst' (Bob, Dict II, 75); *moşină dă muşt* 'Weinpresse: pressoir' (Méhkerék, DOM).

Der. *muştós* 'mustosus' (Bob, ib.).

Et. Diese dialektale Variante von *muşt* muss schon aus wortgeographischen Gründen auf ung. *muşt*

(*muşt*) zurückgehen. Ung. *muşt*: kann mehrfachen Ursprungs sein (MSzófSz 211).

muştár 'Senf, Mostrich: moutarde'. Schriftrum. (DLR III, 152). Belege seit dem XVI. Jh. (zuerst bei Coresi; Gáldi, DVL 94); ungräunţ de *muştari* (bei Dosofteiu; Tiktin, 1026); Sinapis alba | Kerti *muştár* | *Mustár* alb (1783. Bei Benkó, ed. Coteanu, 27, No 416); *Mustarul*, de cântar... (1784; Furnică, Băc 121); *muştáriu* 'synapi' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.; LexBud 409; Molnar, Wb: 121); gräunţ de *muştáriu* (Clemens, Wb 375); Bariţu, DGR 714 usw. Name verschiedener Pflanzen (Panţu, Pl 188—89).

Der. *muştárnită* 'Senfbüchse: moutardier' (Tiktin, ib.).

Et. — ung. *muştár* 'id.' Die Herleitung aus dem Neugriech. (Cihac II, 678), oder aus dem Russ. (Sanzewitsch: JbW II, 205) kann nicht richtig sein. Tiktin und Gáldi denken wohl mit Recht an ung. Ursprung (so auch DLRM, 524), da serb. *muştarda*, poln. *muştarda* (ital., port. prov. *mostarda*) lautlich nicht zu rum. *muştár* passen (im Russ. und Bulg. haben wir горчица). Die ung. Etymologen schwanken zwischen altfr. *mostarde* (Melich: MNy X, 401; Bärezi, FJöv 17, 22) und mhd. *muştard*, *mostart*, was bei ähnlichen Wanderwörtern nicht überraschend ist. Das von Sanzewitsch herangezogene mhd. *muştart* 'mit Most angemachter Senf' (nach Kluge) scheint das beste Etymon für ung. *muştár* zu sein. Von Alexics, Mándrescu nicht erwähnt.

muştră 1. 'Waffenübung, Exerzieren: exercice militaire'. Zuerst im Wbuch von Klein: *muştra* 'Cataneálca' (Gáldi, DVL 146); *muştra* 'fegyveres népek vizsgálása, muştrálás' (Bob, Dict II, 75); *múştră*

'exercitium militare: mustra, katonu mustra, exertzir: das Exerciren' (LexBud 409), *muştra* qué mare 'armilustrium: nagy mustra: die Musterung' (ib.); Făşeam *muştră* (Mehedinţi; Graiul n. I, 7); o învăţat măgaru *muştra* (Popovici, Rum. Dial. 136); Cătanele fac *muştră* (Mócok, Stan 41); împăratul a mers la *muştră* cu cătanele pe câmp (K. Alba-de-jos; RETEG, Pov II, 22). Veraltet. — 2. 'Form, Formular, Muster: forme, formulaire, modèle' (ebenfalls bei Klein); *muştra* 'exemplum, példa, mustra' (Bob, Dict II, 75); LexBud 409; *muştră* de haine 'ruhaminta' (Mócok, Stan 41), Săbăul ia *muştră* 'der Schneider nimmt Mass' (ib.); am adus câteva mere de *muştră* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 82). — 3. 'ausgemusterte Mähre: rosse réformé': Nagykároly, K. Sätmar (Dacor V, 213). — 4. 'Kontrolle, Prüfung: contrôle, examen': face *muştra* găurilor (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 30). — Prov.

Der. Vielleicht dazu das von Alexics aus der Bukarester Bibel zitierte *a muştri* 'rügen' (Magy. el. 85); *a se muştra* 'a se certa' (K. T.-Arieş; MCDial I, 81).

Et. — ung. *muştra* 'Waffenübung (veraltet); Musterstück; ausgemustertes Haustier (Pferd, Schaf); Kontrolle, Prüfung'. Der Bedeutungskreis des ung. Wortes deutet darauf hin, dass neben italienischem Ursprung (MSzófSz 211) auch die Möglichkeit deutscher Vermittlung (nicht zuletzt mundartl. *muşter*) besteht. — Cihae II, 517; Alexics, Magy. el. 84—5; Mândrescu, El. ung. 91—2. Mit siebb. rum. *muştră* 'Exerzieren' kann das russ. *muştră* nicht in Zusammenhang gebracht werden (Sanzewitsch: JbW II, 205, wo allerdings auch mit der Möglichkeit ung. Vermittlung gerechnet wird). Die Bedeutung 'ausgemustertes (zum Ausmustern bestimmtes) Haustier' hat sich, glauben wir, im

Ung. entwickelt (MTsz I, 1495). Die in Siebb Soldatenliedern häufig vorkommende Variante *muştră* erklärt Borcia unmittelbar aus dem Deutschen (JbW X, 199). — Ung. *muştra* kann auch deverbale sein (vgl. *muştrál*). Poln. *muştra* 'Musterung der Soldaten' und *muştrovac* 'musteren' und weitere westslawische Wörter sind letzten Endes dem Deutschen entlehnt (Richardt, PLw 81).

muştrului 1. 'exerzieren, drillen, streng behandeln: exercer, tourmenter': *Muştruluescu* 'exerceo, in armis exercito: muştrálni, fegyverbe gyakorolni: exerciren, in Waffen üben' (LexBud 410); până-i *muştrului* 'voi aici (Rebreanu, Cr 180); *muştrului* 'auszanken, drillen' (Marginea; CCosm VII, 46); *muştrăluiesc* 'muştrál' (Mócok, Stan 41); ca să-i *muştrăluiescă* la ai acasă (Vlasiu, Sat 201); avea cui porunci, pe cine *muştrului* (Popovici, Setea 48); *muştruli* 'a chinui; muştrál' (Szilágy, Caba 99); *muştruleşte* calul 'bate calul' (Alsószentmihály, K. T.-Arieş; Dacor V, 142); *muştruli* 'a freca, a cătăni pe cineva' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 82). Auch jenseits der Karpaten (DLR III, 152). — 2. 'musteren, prüfen: examiner': le *muştrăluia* şi le studia (Lupescu, Evoc 155).

Der. *muştrăluieală* 'instrucţie, exerciţiu' (Țepu, Tecuci; Pamfile: VPR XII, 283, 351); *muştrăluieală* 'muştrare, dojană, bătaie' (DLR III, 152); *muştru* 'id.' (K. M.-Turda; Mândrescu, El. ung. 92; Țepu, Tecuci; Pamfile, ib.); cai *muştrăluie* 'cai bătrâni, slabi, nepuţincoşi' (Felsőszopor, K. Sălaj; Dacor V, 213).

Et. — ung. *muştrál* 'inspizieren (veraltet); prüfen, rügen' (< *muştern*). Cihae II, 517; Alexics, Magy. el. 85; Mândrescu, El. ung. 91; DLRM, 524. Auch die Variante *muştrălesc* kann in ungarischer Umgebung ung. Ursprungs

sein (z. B. Avas, Barbul 51). Unrichtig aus dem Russischen S a n z e w i t s c h : JbW II. 205.

mutatáu 'Zeiger: aiguille'. Nur im W: *mutatáu* (Oláhszentmiklós, Bihar-rósa, Erkenéz, K. Bihar; Oláh-baksa, K. Sălaj; Kismajtény, Avas-felsőfalu, K. Sătmar; ALR II₂-1, 140, 3906); *mutatáu* (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 34); Méhkerék, K. Békés (Mihály K o z m a); Kisháza, K. Hajdu (MNyr XXV, 301).

Et. — ung. *mutató* 'id.' (zu *mutat* 'zeigen', unsicheren Ursprungs; MSzófSz 211). Márton, RNY 143.

múter 'Mutterschraube, Schraubemutter: écrou'. Selten: Szentkirály, K. Sălaj (C o m a n, Gl 53); *múter* 'piulitã, mutelã' (Bányabükk, K. T.-Aries, MCDial I, 82; Déda, K. M.-Turda, ib. 182; Sajómagyarós, K. S.-Dobica, ib. 285).

Et. In Gegenden, wo der ung. Einfluss besonders wirksam war, sind auch solche Wörter ungarischer Vermittlung zu verdanken. Vgl. ung. *múter* 'anyacsavar' (Bálint, SzegSz II, 174), *múter* (Csúry, SzamSz II, 144), *múter*, *múter* 'ekecsavar' (Szépkenyerúszentmárton, K. S.-Dobica; MNny III, 402, 406), usw. (< d. *Mutter*; Melich, DLw 185). — T o d o r a n : MCDial ib.

muzgãti 'wegrücken, wegbewegen: déplacer, remuer'. Selten (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 213).

Et. — ung. *mozgat* 'bewegen: remuer' (zu *mozog* 'sich bewegen: se remuer'; der Stamm *moz-* ist unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 209).

múzi 'Kino: cinéma'. Selten: Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 183).

Et. — ung. *mozi* 'id.' (verkürzt aus *mozgóképszínház*; MSzófSz 210) T. M a r c u, ib.

N

*nădă*¹ 'Keil, Zusatz: cale, coin, piéce ajoutée'. Beide Bedeutungen kommen im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 353, 384) und im LexBud vor, letzteres ist ausführlicher: 'cuneus: ék, ékszeg: die Keule' und 'annexio, annexus, appendix: tóldás, tóldalék: der Zusatz, Anhang, Anstückelung' (411); *nădă* 'ein Keil; (Mold.) Fehler, üble Gewohnheit' (Budai, Lex 663); *nădă* 'ic, pană' (Francia-Candrea, M. Ap. 103); *nădă* 'surceaua (ce se pune sub picioarul mesei)' (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALR II₂-1, H 254); *nădă* ('Bestandteil des Pfluges'; Dolj, Mehedinți, Muscel, Banat, Bocănețu CCosm II/III, 179): *nădă* 'keilförmiges Werkzeug der Bergarbeiter' (veraltet; Petrilla, K. Hunedoara; Fon Dial I, 177).

Et. — ung. *nád* 'megvásott fejszéhez hozzáforrasztott darab vas v. acél' (auch im Szeklerland; MTsz I, 1501). Da im Ung. auch *nádol* 'ferrum indurare, stählen' (< slaw. *naditi*, Kniezsa, SzJöv I, 351) vorkommt, wird man auch rum. *nădă* vor allem aus ung. *nád* 'Stahlansatz' erklären müssen. Das ung. Wort gehört offensichtlich zu serb. *nădo* 'Stahl', slowen. *năda* 'Ansatz, Stahlansatz; Hoffnung' (diese Wörter gehören zu *dějo*; Berneker, EtWb 193). In Oltenien und im Banat ist auch serb. Vermittlung anzunehmen. — Das Wort haben wir anderorts ausführlicher behandelt (I. OsztKözl XII, 302—5).

*nădă*² 'Rohr, Schilf: roseau, canne'. Zuerst im Wbuch von Klein: *năda* 'arundo, nád' (Gáldi, DVL 147); LexBud 411; acuperiș de

nădă (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, H 230); *nădă* (Bihar-rósa; Oláhbaksa, K. Sălaj; Kismajtény, K. Sătmar; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.); Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 153); Berettyó, Hetco 48; Szilágy, Caba 99; Szaniszló, K. Sălaj (Gh. Bulgăr); *nădă* (la mătură) 'coada măturii de nuiele' (Bonchida, Gyulatelke, K. Cojocna; Viciu, Gl 62); Tăt aud *nădură* sunind (Szaplonca; Maramureș, Papahagi 51). — Prov.

Et. — ung. *nád* 'id.' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 211). Márton, RNY 143. Nach Márton und Gáldi soll *nădă* 'Keil' damit identisch sein, was natürlich falsch ist.

nădrășpán 'Palatin: comes palatinus'. In einer Urkunde von Al. Aldea HADOPZMANOG (1432. BR 49, 51). Veraltet.

Et. — ung. *nădorispán* 'id.' (früher auch *nădruspán*, *nădrospán*; slaw. Ursprungs, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 351). Drăganu: Dacor VII, 214 liest *nădrășpanü*.

nădvăgău 'Hauer (zum Schilfrohrschnitt): serpette à couper le roseau'. Méhkerék, DOM (tulheńi se taje ku *nădvăgău*). Vereinzelt.

Et. — ung. *nădvăgó* (sc. *kés* oder *kasza*) 'id.' (= *nád* 'Rohr, Schilf' + *văg* 'schneiden' + *Suff. -ó*).

năthaș 'verschnupft: enrhumé'. Selten: *năthaș* (Nagyléta, K. Bihar; Márton, RNY 143); *nădhaș* (Piskolt, K. Bihar; ib.); *năthăș* (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 107).

Et. — ung. *náthás* 'id.' (zu *nátha* 'Schnupfen: coryza' slaw. *nátscha*; *Kniezsa*, SzJöv I, 354). Auch *nátha* kommt hier und da vor: *nată* 'gutunariu' (LexBud 416; ib. 250 kommt ung. *náta* vor); *náthă* (Szaniszló, K. Sălaj; G. h. Bulgär). Vgl. *Cihac* II, 517.

náthă 'Schnupfen', vgl. *náthas*.

năcrăvălău 'Halsbinde, Halstuch: cravate, foulard'. Zuerst in LexMars: *nyakravaló* 'monile' (116); *năkrăvălău* 'Halsband, Halsbindel' (1788. Molnar, Sprachl 55, 368; auch Molnar, Wb 65); *nacravalau* (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 147); *năcrăvălău* 'faucale, focale, linteum collare, vulgo collipendium' (LexBud 411); Clemens, Wb 291; im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 86); *năcrăvălău* (Mócok, Stan 41); *năcrăvălău* (K. Bihar; Gáldi, ib.). Veraltet.

Et. — *nyakravaló* 'id.' (eig. 'zum Halse gehörig'). Alexics, Magy. el. 86; Alsófehér, Moldován 815, usw. — T. Marcu erklärt richtig auch rum. dial. *grivalău* 'fular pentru gît, șal' aus *nyakravaló* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 174); vgl. noch *crăbălău*, *grăvălău* 'cravată, șal la gît' (Banat; Costin, Gr. băn. II, 80, 102). Einfluss von *cravată*?

nădrăgi 'Hosen, Beinkleider: pantalon'. Belege seit dem Jahre 1509: *нѢДРА҃ҪИ* (Walachei; Bogdan, GSR 79); *nădrăgi* karağiu (1589. Hasdeu, Cuv. b. I, 258); i-au cumpărat *nădragi* și com[ă]nac (1601/1611. Walachei; Iorga, Anc. doc. I, 216); *Nedragy*. Caligae | *Nedregsej*. Caligulae (An. Ban. Dacor IV, 156); *nădras* 'caliga' (LexMars 116); Și veî face lor *nădragi* (1688. Bukarester Bibel; ältester Beleg von Tiktin); N'ău fost mestii la *nădrăgi* (bei I. Neculce; Tiktin, 1030); *nădragi* 'caliga' (im Wbuch von Corbea;

Göbl, MSzót 20); *nădrăgi* 'Hosen' (Molnar, Sprachl 368, vgl. auch Molnar, Wb 71); m-apucă unul de *nădragă* (B.-Dele nu, Trei viteji ed. Byck 92); *nădrăg* 'caliga' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 95); *Nedrázsi* szusz si o legát (1816. Batroch 324); *nădrăgi* 'caligae ungaricae: nădrăg: ungrische Beinkleider' (LexBud 411); Orășan cu două vaci | Tot în cizme și 'n *nădragi* (1838. Secaș, Paulet 46); in *nădrăz* (Ogerlistye, K. C.-Severin; AAF III, 82); *nădragi* (Rășinariu, Păcală 120); In loc de cioreci românești | *Nădrăgi* mândrii ungurești (Vizakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 921); *nădrag* 'Leinenhose' (Mócok, Stan 41; die wollenen Bauernhosen heißen hier cioareci); Și șinóre la *nădrăgi* (K. M.-Turda; Măndrescu, Lit 151); *nădrag* (bei A. Pann, ed. Gaster 34); Căti lumea și vileagu | Nu-i cioarecu ca *nădragu* (Kistorony, K. Sibiu; Bologna, Poezii 263); *nădragi* 'Hosen der Bauern aus Tuch oder Schaffleder, nach unten sich verengend und mit farbigen Schnüren verziert' (Oltenien; Tiktin, 1030); *nădragi* 'cioareci cu găitane' (Gorj; BullIOR VI, 230), usw. Nach DLR III, 166 gehört *nădrag* zum Wortschatz der Volkssprache, von Graur, Fondul wird es unter den Bestandteilen des Grundwortschatzes nicht erwähnt. Trotzdem kommt es nicht selten auch bei Schriftstellern vor: pulpele tari în *nădrăgi* largi (Sadoveanu, Șoimii 13); Cu visuri svăpăiate și cu *nădrăgi* rupți (Beniuc, Versuri 60), usw.

Der. *nădrăgél* 'kleine Hosen, Kinderhosen' (Giuglea-Vălsan, RSerb 25; Alexi, DRG 291; gewöhnlich im Pl); *nădrăgúti* 'id.' (LexBud 411; Lupeanu, Evoc 208); *nădrăgóvu*, *nădrăglă* 'tărănoiu, opincar' (ironisch; Vâlcea, Ciaușanu 181); *nădrăgăr* 'Stadtfrack' (Mócok, Stan 41; V. Raus, Păc 149).

Et. Kniezsa, SzlJöv I, 353 hat allerdings Recht, wenn er behauptet, dass rum. *nădragi* sowohl slaw., wie auch ung. Ursprungs sein kann, während z. B. Bogdan GSR 79 und Rosetti, ILR III, 92 nur die Möglichkeit slawischer Herkunft erwägen. Tiktin, 1030 denkt vor allem an kirchenslaw. *nadragy*, erwähnt aber auch poln. *nadragi* (letzteres wird vielfach aus dem Ung. erklärt, vgl. Miklosich, EtWb 210; Kniezsa, ib.) und ung. *nădrăg*. Das in diesseits der Karpaten verfassten Wbüchern vorkommende rum. Wort wird gewöhnlich aus dem Ung. erklärt (vgl. DEnc 818; Tagliavini, LexMars 116; Drăganu: Dacor IV, 156; Găldi, DVL 95) und auch wir sind der Ansicht, dass rum. *nădragi* vor allem durch ung. Vermittlung ins Rum. drang. Diese Ansicht versuchten wir anderorts zu begründen (SSLav IV, 390). Es ist kaum möglich ähnliche Probleme ohne gut dokumentierte sachschriftliche Arbeiten zu lösen. Von Alexics, Asbóth, Măndrescu nicht erwähnt. — Das dem Rum. entlehnte *НАДРАГ* kommt in bulgarischen Verzeichnissen aus Kronstadt schon im Jahre 1508 vor (vgl. Miletič: Zbornik XIII. 1896, 92).

nădrägüla 'Tollkirsche: belladone'. Wir haben es vorwiegend in Wbüchern gefunden, *nădrägüla* 'Tollkirsche, Waldnachtschatten' (LexBud 381, 411; Pontbriant, DRF 457; Alexi, DRG 275, 291 mit Hinweisen auf *mătrăgună*); als Siebb Provinzialismus erwähnt in Pantu, Pl 189 (vgl. auch Dacor IV, 1504).

Et. ung. *nadragulya* 'id.' (vielleicht südslav. Ursprungs, MSzófSz 212; doch vgl. dazu noch Kniezsa, SzlJöv I, 697, nach dessen Meinung kajk.-kroat. *natragulja* und slowen. *nadragula* möglicherweise ungarischer Vermittlung zu verdanken sind).

năláb 'Bündchen: brassée, fagot'. Selten: ū *nălăbū* dă nuyele 'un mănunchiu de nuiele' (Kardó, Körösbarlang, K. Bihor; BullLing IV, 153).

Et. — ung. *nyaláb* 'id.' (zu einem Stamm finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 217).

nărânci 'Apfelsine: orange'. Schon im Wverzeichnis des An. Ban.: *Nerancse*. *Malum aureum* (Dacor IV, 156); *Cresc rodii*; *nărânciuri* ş'alămii (Budai, Ţig 344); *no-roâncă* (Mócok, Stan 41; rückgebildete Form); *Algyógy*, Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 262); *noronkă* (Méhkerék, K. Békés; Anna Varga); *le-am adus copiiilor cîte-un noroanci* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 183); *noroncc* (Izvorul Dragoş, r. Vişeu; Glos. reg. 50); durch Dissimilation: *moroanci* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); Szereka, K. Hunedoara (MCDial, ib.) Das Banater *pomoroanci* (Costin Gr. băn. I, 163) ist wahrsch. von *portocală* beeinflusst. — Prov.

Et. — ung. *narancs* 'id.' (Wanderwort, das aus mehreren Quellen stammen kann, vielleicht nordital. Ursprungs; MSzófSz 212). Drăganu: Dacor, ib.

năspói 'Mispelbaum: néflie'. Selten (Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 213).

Et. Das vereinzelt aufgezeichnete Wort muss mit ung. *naspolya* (*fa*) 'Mispel(baum)' zusammenhängen (das ung. Wort entstammt vielleicht unmittelbar dem Ital.; Kniezsa, SzlJöv I, 697).

năspăli 'durchwischen, verwalken: rouer de coups, étriller'. Selten: *năspăli* 'a trage o bătaie cuiva' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — (el)năspăgol 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 212). *Năspăli* ist vielleicht ein vereinfachtes **năspăgli*.

năzuí 1. 'sich an jn wenden, seine Zuflucht zu ihm nehmen: avoir recours à qqn, recourir à qqn'. Bei N. Costin und in der älteren Sprache (Tiktin, 1042; bei Schriftstellern des XIX. Jh. vgl. DLR III, 176); *năzuesk* 'confugio, refugio, recuro, me adplico, quempiam adeo' (LexBud 447). Veraltet. — 2. 'seine Schritte wohin lenken: diriger ses pas'. Bei M. Costin, D. Cantemir und dial. (Tiktin, ib.); bei Coşbuc, Sadoveanu (DLR III, 176). — 3. 'streben, trachten, sich bestreben: tendre, aspirer à qc'. In dieser Bedeutung gehört *năzuí* zum Wortschatz des Schriftfrum. (bei Barac und bei späteren Schriftstellern; Tiktin, ib.; DLR, ib.); vgl. noch: *inainte sămuaşte, chibzuiaste, la Dumnezeu năzuiaste* (1795. Esop 77); im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 385); *năzuesk* 'nitor adnitor, intendo, conor' (LexBud 447; Alexi, DRG 293 usw.); Spre vârful către care *năzuesc* (Beniuc, Versuri 72). — Dial. auch *a se năzuí* 'streben' (bei Reteaganul; DLR III, 176).

Der *năzuiălá* 'scăpare' (bei Dosofteiu; Candrea, PSch II, 190); *năzueală* 'Anstrengung, Bemühung' (Alexi, DRG 293); *năzuiŃtă* 'scăpare' (bei Dosofteiu; Candrea, PSch II, 188); *năzuiŃtă* 'Ziel, Streben, Bestrebung' (Tiktin, 1042; DLR III, 176); *năzutre* 'accursus, recursus, nisus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 385; LexBud 447); *năzuit* 'begehrt: convoité' (selten; DLR III, 177); *năzuiŃŃriu* 'accursor' (bei Klein; Gáldi, ib.).

Et. Vom lat. Etymon des LexBud abgesehen (< lat. *nisus*) wird das Wort teils aus dem Slaw. (*nazyvatí*, serbo-kroat. *nazivati, nazvati* 'nennen, wünschen'; Cihac II, 214; Tiktin, 1042; DLRM, 532), teils aus dem Ung. hergeleitet (< *néz* 'schauen, betrachten, trachten', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 215). Auf Grund unserer Belege

scheint letztere Auffassung richtiger zu sein (DEnc 841; Giuglea; Dacor III, 1090; Graur; Bulling VI, 73), man müsste dann annehmen, dass die Bedeutungen 1 und 2 sich im Rum. entwickelt haben. Vielleicht hat auch *năslí* 'nach etwas trachten, es sich vornehmen' (bei Dosoftei, N. Costin; Tiktin, 1037, wo kaum richtig auf slaw. *nasúiti* 'cogere, vim inferre' hingewiesen wird; daselbst auch *năslíturá* 'Trachten, Vorhaben') denselben Ursprung. Vgl. dazu *năslí* 'lăcomi' (Kalotanádas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 33).

neám 1. 'Generation: génération'. Schon in den ältesten Texten: de *nému* şi *nému* (Candrea, PSch II, 153); in *nému* şi *nému* spuníu dédevărul tău (ib. 182); in mii de *némurí* (ib. 218); *Neam* merge şi *neam* vine (1688. Bukarester Bibel; Tiktin, 1043); *neam* 'generatio, natio, gens' (bei Klein; Gáldi; DVL 95); patru *neamurí* da oamení (Cindeşti, Muscel; Graiul n. I, 177); allgemein üblich ist der Ausdruck *din neam în neam* 'von Geschlecht zu Geschlecht'. — 2. 'Geschlecht, Volk: genre, race, peuple'. Auch diese Bedeutung ist geblieben: *némulí* dereptilor blagoslovi-se-va (Candrea, PSch II, 240); En allanul atfeşt *nam* siran (ZsD 94); tot namul fi nemzatul noştru (AGYAGF. 19); En protivá accesztuj *nam* reu (Viski, Solt 100); Tote limbile fi *namurí* (ib. 7); Deştkumperetorul *námului* omeńék (Buitul, Cat 11); Pintru nyamu kreştinesk (Motzengebiet; Bulling II, 227); vgl. noch Tiktin, 1043—4. — 3. 'Verwandtschaft, Familie: parenté, famille': *neamurele* 'rudele' (Woronetzer Kodex, vgl. Rosetti, Mól 594); priátnikul şi *némul* său (Paliá, Ishod; Budap. Exemp. 278); la *némurí* mèle 'az én rokonsagimhoz' (Paliá, Roques 87); Familia.

Nyam, fomea (LexMars 204); *neamuri* (Buzău, G.-Tistu 14) *neamur* di-a luy (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 175); täte *namuri* đalui (Bihar, H e t c o u 51); eraü *și neamur* așa mai departe (Oláhlápos, K. S.-Dobíca; RĚTEG, Pov I, 30); *nam* 'rokon-ság, rokon' (Mócsok, Stan 41), *Nam* bun 'jó családból való' (ib.); ku *nyamurile* mele (K. B.-Násáud; BullLing VI, 216); der Ausdruck *mi-e neam* 'c'est un parent à moi' ist auf dem ganzen Sprachgebiet sehr verbreitet (ALR II₂-1, H 136); un *neam* al meu . . . pe care-l chema Moise (S a d o v e a n u, Balt 119). — 4. 'Art, Gattung: espèce, sorte': tot *nemul* 'allerhänd' (Clemens, Wb 136); de toate *neamurile* 'de toate módele, felurile' (Vilcea, C i a u ș a n u 182); trei *neamuri* de struguri (Demsus; Hăteș, DENS 117); Pe lume sînt multe *namuri* de oameni, și buni și răi (Mócsok, Stan 41). — 5. 'keine Spur von . . . gar nichts: pas l'ombre de . . . , rien du tout'; Făr' de *neam* de ban în pungă 'ohne einen roten Heller im Beutel' (Tiktin, 1044 mit einigen weiteren Beispielen); *neam, niam, neam-de-neam* 'de fel, deloc' (Vilcea, C i a u ș a n u 182); să nu miști *neam* 'rühre dich nicht' (Valea-Lungă, Dîmbovița; PETR, Tdial 244); *neam* 'nichts: rien' (K. Bihar; BullLing IV, 134).

Der. *nemet* 'Sippschaft' (Tiktin, 1050); *nemeție* 'die Gemeinschaft als vollrechtliches Rechtssubjekt' (Elekcs: AECO VII, 427-8); *neamotenie* 'Verwandschaft, Verwandter' (Tiktin); *neamutețe* (Kétégyháza, K. Békés; eig. S.); un fel de *neamotenie* din partea mamei sale (S l a v i c i, Nuv V, 194); *neamșag* 'propingvitas [1], cognatio, consanguinitas, rokon-ság, atyafiság' (LexBud 433); *neamșug* 'rokon-ság' (Mócsok, Stan 41); care nu fură *neamșug* cu nicio parte (1729. K. Făgăraș; MSI, Ser. III. T. XVII, 116); *neamșag* 'rudenie' (Kétégyháza, K. Békés; eig. S.);

neamșag in dem Ausdruck: Nu-mi scapă cu tot *neam-neamșagu* lui (Căta nă, Chipuri și graiuri din Banat. II, 308; daselbst auch *neam-nemoteni*); sat, încușluiți și *innemșugii* (Prie, In sat 115).

Et. — ung. *nem* 'Geschlecht, Stamm, Art, Gattung' (vielleicht iranischen Ursprungs; MSzófSz 214). Cihac II, 517-8; Alexics, Magy. el. 86; Mándrescu, E. ung. 174-5 und Tiktin, 1043-4 (mit guten Beispielen auch aus Schriftstellern). Da rum. *fel* und *neam* sich vielfach semantisch berühren, braucht man zur Erklärung der 5 Bedeutungen nicht ung. *nem* 'nein, nicht' heranziehen (Graur: GrS VI, 335), man konnte doch leicht statt *de fel* auch *de neam* (verstärkt: *neam de neam*) sagen besonders dort, wo statt z. B. de toate *felurile*, de toate *neamurile* gebräuchlich ist (vgl. auch alb. ç'farë 'ce fel', s'ka farë 'nichts'). S. ausführlicher in Omagiu—Iordan, 845-47.

néhez 'schwierig, mühsam: difficile, pénible'. Nur im W: *nehéz* 'anevoios, greu' (Szilágy, Caba 99). Nach Alexics, Magy. el. 87 kommt das Wort nur in dem Ausdruck 'mi-i *nehéz*' 'es kommt mir schwer an: j'ai de la peine à' vor. Wahrsch. ebenso zu beurteilen ist auch das aus dem K. Arad aufgezeichnete *mihezä* (Keszend; I. Mihut: CV II, No 11-12, 38).

Et. — ung. *nehéz* 'id.' (zweifelhafte Ursprungs; MSzófSz 213). Zur Lautform vgl. *milvan* ~ *hílván* < *nyilván*; *mirui* ~ *mírui* < *nyerni*; *misileuci* < *nyoszolyók*; *mihezä* kann also als Hyperurbanismus betrachtet werden. — Mihut behauptet, dass *mihezä* die Bedeutung 'rušine' hat. In diesem Falle handelt es sich offenbar um den Ausdruck 'mi-i *mihezä*', d. h. 'ich schäme mich; j'ai honte de'.

neide-ne! 'Fuhrmannsruf an das Pferd; cri des charretiers pour appeler leurs chevaux'. Nur in Siebb:

neîdene 'strigăt (adesea repetat) cu care se cheamă sau, mai rar, se mână caii' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 82); Bethlen, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sălaj; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Maros-hévíz, K. M.-Turda (ALRP, H 278).

Et. Nach Todoran, MCDial, ib. aus ung. *ne ide ne* (dial. *nyejde nye*). Nach Drăganu: Dacor III, 692, N. 5. kann das in Siebb sehr verbreitete einfache *ne, nea* 'hü(a): hue' ebenfalls ung. Ursprungs sein (< *ne, nye*; Csűry, SzamSz II, 152, usw.).

némeş I. 'Adliger, adlig: noble'. Gehört zu den am frühesten auftauchenden Wörtern: *nemeš* (1404. Moldau; Drăganu: Dacor VII, 210); *nemšim* (1530; Tremli: UJb IX 284); *nemiš* (1505. Walachei; Bogdan, GSR 79); *nemišili* 'nemeşului' (Anfang des XVII. Jh.-s: Rosetti, Scris. rom. 37; Paşca: Dacor XI, 253); *Nemişii* de Ardeal (bei M. Costin; Tiktin, 1050); *nemes* 'nobilis' (LexMars 116); *nemesh* 'id.' (An. Ban: Dacor IV, 156); berbeci a unui *niamiš* (c. 1681/85; Doc. bistr. Iorga II, 33); un boăr *nemeş* (1736, Iaşi: Doc. put. Sava I, 74); Avram iaste om *nemeš* (1742. Moldova nu, Acte I, 152); läcuiitori *nemiš* din sat din Budeşti (1743. Bîrlea, Ins. maram. 63); Atanasie, *neameş* din Ciugud (bei Klein; Boldan, Ant 45); un *nemiš* 'ein Edelmann' (Molnar, Sprachl 393); *nemeşu* 'vir nobilis: nemesember' (LexBud 432); *nemeşii* 'nobiles, nobilitas' (ib.); *nemiš* Muntean Vasilie, notariş a satului (1828. Bîrlea, Ins. maram 148—9); *nemneş* (Haşeg, DENS 326); sintém *nemeşi* (Hegyaljalivadia, K. Hunedoara; ib. 205, CCXC); *fără* scrisoare nu poţ scoate un *nemiš* din casă (K. Arad; Alexici, Lit. pop. 239); *nemişu* 'cel care ocupă o funcţiune' (Biharroşa; PETR, Tdial 139); *nemniš* 'nobil' (Szilágy, Caba 99); Fălos ca un *nemniš* (Mócok,

Stan 41); i-o fugărit *nemişii* (Mózesfalu, K. Sătmar; AAF I, 180); Fost o *nemiš*, avea cartea nemeşgului (Bujánháza; ib. 229); D'ela *nemnišu* bogat (Avasfelsőfalu; Avas, Barbul 51); în *nemniš* (Bocskó, K. Ugocea; AAFVI, 209); Hei săracu *nemišu* (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea II, 222); Făr'cu stava i-am mânat | Dela *nemeşul* bogat (Jarnik-Bárs, Ardeal 259); *nemniš* îi acela kare nu lukră (Năsăud, DOM 52). Geschichtliches über die Adligen rum. Ursprungs bei Elekes: AECO VII, 469; Iorga, Geschichte des rum. Volkes. Gotha, 1905, 238; Tamás, Fog 20. Wie langsam das Bewusstsein der gesellschaftlichen Unterschiede schwindet, zeigt der hier und da noch immer zum Durchbruch kommende Klassengegensatz zwischen *nemeşi* und *rumâni* (vgl. z. B. Haşeg, DENS 205; Clopotiva, Conea II, 527; AAF I, 130). — 2. 'edel(mütig): noble de coeur': *armenica este... socotită şi nemişă* (XVII. Jh. Cod. Neag 51). — 3. 'zierlich: joli': *nemeş* 'potrivit, micuţ, frumos' (oală *nemeşă*; Vilcea, Ciuşanu 182); vgl. noch *cosacu nemeş* 'eine Fischart' (Teişani, Prahova; GrS III, 348).

Der. *nemeşime* 'nobiles, nobilitas' (LexBud 432); *nemeshie* 'nobilitas' (An. Ban: Dacor IV, 156); De *nemeşie* | Scrum să se aleagă şi fum (Beniuc, Versuri 156); *nemeshesk* 'nobilis, nobilitaris' (An. Ban: Dacor IV, 156); După pravila ta *nemeşască* (B.-Deleanu, Trei viteji, ed. Byck, 73); cu cismele lor *nemeşesti* (Lupeanu; Evoc 52); *nemîşaşte* 'nobilitar' (bei Corbea; Göbl, MSzót 21); te încinge *nemneşeşte* (Nagygerce, K. Ugocea; AAFVI, 179); *nemeşescu* 'nobilito, nobilitatem confero' (LexBud 432); *Nemesheskume* 'nobilitar' (An. Ban; ib.); *nemişă* 'fată de viţă nobilă' (Petrova; Maramureş, Bîrlea II, 283); *nemeşită* 'eine edle Frau' (Molnar, Sprachl

393); *nemeşoae* 'id.' (1620. Iorga StD XI, 74); *nemeşoae* 'matrona nobilis: nemes Aszszony' (LexBud 432); *nemeşoae* 'soția unui nemeş' (Hațeg, DENS 326); *nemeşoică* 'Edelfrau' (Molnar, Wb 48; LexBud 432); *nemeşel*, *nemeşică* 'micuț, frumos' (Vilcea, Ciăuşanu 182).

Et. — ung. *nemes* 'Adliger, Edelmann, adlig, edel' (zu *nem*). Cihac II, 518; *Alexics*, Magy. el. 85; *Hunfalvy*: NyK XIV, 448; *Mândrescu*, El. ung. 92—3 (mit brauchbaren Belegen); *Asbóth*: NyK: XXVII, 338. Vgl. *neám*.

nemeşúg 'Adel, die Adligen: noblesse'. Belege ungefähr seit der Mitte des XVII. Jh.-s: Ku Izbodzie si ku *nemesug* jelunyau deruit (ZsD 370); carte de *nemeşig* (1672. Doc. bistr. Iorga II, 21); *nemişug* 'nobilitas' (im Wbuch von Corbea; Göbl, MSzót 21); *nemesugul* Ardealului (XVIII. Jh. Tiktin, 1050); cerca *nemişigul* în Maramurăş (1752. Bîrlea, Ins. maram. 65); *nemeşugu* 'nobilitas, conditio nobilis: nemesség, nemesi rang' (LexBud 432); o hîrtoagă de *nemeşug* (B.-Deleanu, Trei viteji, ed. Byck 67); diplomele lor de *nemeşug* (Aranyosmohács, K. T.-Arieş; Hasdeu, Byck 91); *nimişug* 'rangul de nemeş' (Hațeg, DENS 326); *nemeşug*, *nemesag* (K. Arad; *Alexics*, Magy. el. 85); *nemişug* 'rudenie, nobilime' (Boncnyires, K. S.-Dobica; Coman, Gl 54); *nemnişug* (Mócok, Stan 41); aceia o căpătat *nemneşig* (Rákşa, K. Sătmár; AAF I, 181); avea cartea *nemeşigului* (Bujánháza; ib. 229); *nemnişig* 'nobilitate' (Avas, Barbul 51); *nemneşig* 'clasa nemeşilor' (Maramureş, Papahagi 170, 227); şi să strice blăstămatul *nemeşug* (Beniu, Versuri 151). Veraltet.

Et. — ung. *nemesség* 'Adel, Adelstand' (zu *nemes*). Cihac II, 518; *Alexics*, Magy. el. 85.

nemişbirău '(adliger) Stuhlrichter: juge d'arrondissement (d'origine noble)'. Veraltet: *Nemiş-Birău* (1775. Majszin, K. Maramureş; Bîrlea, Ins. maram. 135); *nemiş-birău-mare* (1801. Felsővisó; ib. 208); *nemiş-birău* (1805. Szaplonca; ib. 171); *nemeş-birău* 'primar nobil' (Maramureş, Bud 80; Bud bemerkt, dass vor dem Jahre 1848 nur Edelleute das Richteramt bekleiden durften).

Et. — ung. *nemesbíró* 'id.' (= *nemes* 'adlig' + *bíró* 'Richter'). Vgl. *nemeş* und *birău*.

nemzát 1. 'Volk, Nation, Geschlecht: peuple, nation'. Zuerst in protestantischen Texten: tote *nemzeturile* (c. 1570; Sztripszky-Alexics, Szegedi G. énekesk. 123, 126, 166, 217); tote *nemzeturille* (1648. Tamás, Fog 99); en tfeßt *nemzatt* (AGYAGF. 13); den *nemzat* prae *nemzat* (ib. 15); vor peri *nemzeturile* (ZsD 25); A *nemzat* vinetor (ib. 158); *nyámzat* 'genus' (LexMars 116—17; diese Forme ist offensichtlich von *nyám* 'neam' beeinflusst, vgl. ib. 204 und bei AGYAGF. 19: tot *namul* li *nemzatul* nolztru); Den *nemzat* en *nemzat* voj poveszti (Viski, Solt 107); *nemzatul* omenelzk (ib. 327); — 2. 'Verwandtschaft, Verwandter: parenté, parents': Nu şti că sintem *nemzeturil* la olaltă 'Nem tudod, hogy rokonok vagyunk?' (Mócok, Stan 41); Blăstămat să fie neam-*nemzatu* tău (K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 137), auch *neam-nemesag*. Nach Costin habe der Ausdruck *neam-nemzat* auch die Bedeutung 'demult, din alte vremi'. Veralteter Prov.

Et. — ung. *nemzet* 'Geschlecht, Volk, Nation' (zu *nemz* 'zeugen, erzeugen', das seinerseits zu *nem* 'Geschlecht, Art. Genus' gehört, MSzófSz 214). Von *Mândrescu*, Tiktin nicht erwähnt.

ni 'schau mal! tiens!'. Selten Almászentmihály, K. Cojocna (PETR,

Tdial 133, 332); *ni-l-ai că vine!* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 82); *ni, mamă, un om!* (Déda, K. M.-Turda; ib. 183).

Et. — ung. *ni* 'id.' (wahrsch. Variante von *né*, das aus *nézd* 'schau mal!' verkürzt sein kann, vgl. MNY XXXVIII, 372). Aus dem Ung. Petrovici (ib.). — Vgl. dazu: *ni să facem* (im Brooser Alten Testament; Rosetti, Lim 158); *ni be biruim | Si de urik ni sze mostenim* (ZsD 198; Vis ki, Solt 191). Dieses *ni* bedeutet aber 'wohlan, lass', so dass die Herleitung aus ung. *ni* (Rosetti, ib.) kaum richtig ist.

niacă 'Graben der Holzriese: fossé du glissoir' (Holzung). Selten: *niacă gaura* in trei dungii, care se face la construirea 'socolui de pădure' (Nagysebes, K. Cojocna; M. Ittu: Rev. Päd. XXXIV, 662).

Et. — ung. *nyak* 'Hals, Halsteil: cou, col' (unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 216; vielleicht einer türkischen Sprache vor der Landnahme entlehnt, vgl. G. Bárczi: I. Osztközl. II, 347 und dagegen L. Ligeti: MNY LX, 381). Obige Spezialbedeutung kommt gewiss auch in der Sprache der ungarischen Holzarbeiter vor.

niacław 'Halsriemen: collier (de cuir)'. Aus dem W und NW Siebb-s bekannt: *nakláu* (Alexics, Magy. el. 86); *nacláu* (Tókésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 290; auf der Karte des Schwanzriemens!); *nek-láú* (Pl; Kétegyháza, K. Békés; eig. S.; Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *nyakló* 'id.' (zu *nyak* 'Hals', altes Wort ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 216; zur Bildung vgl. *hasló* 'Bauchriemen', *sziügyelő* 'Brustriemen').

niălcoș 'stolz, kokett: fier, coquet'. Nach Jerney, Kel. ut. I, 147 soll das Wort auch in der Moldau bekannt gewesen sein, wofür wir jedoch keine sonstigen Belege haben;

N[?]ălcoșă că și-o scânteie (K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. II, 133); Székudvar (K. Arad; eig. S.); K. Bihar (V. Sala: Șez XXV, 130); *nyalkoš* 'causeur, beau' (K. Bihar; BullLing IV, 122); *mnialcoș* 'elegant; frumos, cochet' (Bihar, Teaha 391); *niälkoș* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); Berettyó, Hetco 48; Avas, Barbul 51; *niälcoș* 'gätit, infumurat' (Szilágy, Caba 99); pe rînd i omü *niälcoș* 'cu încetul devii ceva; în urmă se vede ce se alege' (K. Sălaj; Vaid a Tribuna VII, 369); Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 213); Mócok, Stan 41 ('büszke legényekről és menyecskekről mondják'); FNSzam Al-George 34; *niälcoș* (K. Cojocna, Coman, Gl 54; K. T.-Arieș, MCDial I, 82). — Prov.

Der. (*a se*) *niälcoși* 'sich brüsten, stolz sein: faire le fier, se rengorger' (Kétegyháza, K. Arad; eig. S.); *Mindrä nu te niälcoși* (K. Ugocea; AAF VI, 195); *niälcoși* 'împodobi' (K. Bihar; Tribuna 1889. 589); *äl niälcoșește* 'răsfățä (copilul)' (Kismajtény, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 150); *C-o murit dä niälcoșire* (Kávásd, K. Bihar; Alexici, Lit. pop. 80); *C'o murit de niälcoșie* (Nánfalva; Maramureș, Bırlea I, 31).

Et. — ung. *nyalka* 'schmuck, hoffärtig' (zu *nyal* '(sch)lecken'). Die Endung *-oș* löst einen morphologischen Konflikt' (vgl. Trembl: BullLing II, 47-8) und kann nicht durch ung. **nyalkás* (Alexics, Magy. el. 86) erklärt werden. Für ung. *nyalkos* bietet MTSzót I, 1535 einen einzigen Beleg, während das von Szendrey erwähnte *nyalkos* (in der Gegend von Szalonta; MNYr XLIV, 407) wahrseh. dem Rum. rückentlehnt wurde. Vgl. noch Ugocsa, Tamás 43.

niăpiț 'schwächlich: malingre'. Selten: *Că niăpiț ești, îl căina bătrînul* (Popovici, Străinul 457).

Et. — ung. *nyápic* 'id.' (vielleicht lautmalend; MSzófSz 217).

niargaláu 'Person, die sich immer für andere abmüht: personne qui se fatigue sans cesse pour d'autres'. Selten: *neargaláu* 'persoană care aleargă toată vremea pentru altul' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 82).

Et. — ung. *nyargaló* 'rennend, galoppierend' (zu *nyargal* 'rennen, galoppieren'; unsicheren Ursprungs; MSzófSz 217). Todoran, MCDial, ib.

niárică 'Sommerküche: cuisine d'été' Körösgyères (K. Bihar; Lexreg 153).

Et. MTsz I, 1537 kennt das ung. *nyárika* (zu *nyár* 'Sommer') nur in der Bedeutung 'leichtes Frauenjäckchen', es muss aber auch die Bedeutung 'Sommerküche' haben.

nícli 'Nickel'. Érkenéz, Biharrósa (K. Bihar; ALRP, H 574); Borosjenő (K. Arad; ib.).

Et. — ung. dial. *nikli* 'ib.' (z. B. Bálint, SzegSz II, 200). Im Ung. sonst *nikkel* (früher auch *nikol*, *nikoly*, vgl. MNy XLIH, 307) < d. *Nikkel* (MSzófSz 215). Die Variante *nikoly* kommt schon im Jahre 1799 vor. Das im Rum. sonst übliche *nichel* hat mehrere Quellen gehabt.

niegăti 'plagen, quälen: harceler, vexer'. Selten: *negăti* 'a schinju' (Szilágy, Caba 99).

Et. — ung. *nyaggat* 'id.' (wahrsch. lautmahlend; MSzófSz 216).

nielcoşág 'Hoffart, Stolz: fierté, orgueil'. Selten (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 82).

Et. Nach Todoran, ib. aus ung. *nyalkaság* 'id.', doch kann es sich auch um eine Ableitung aus *niálcoş* handeln. Ung. *nyalkaság* scheint nicht volkstümlich zu sein.

niergheli 'beschälen: couvrir la jument'. Selten: *nergheli* (K. Bihar; BullLing IV, 134).

Et. Kann nur zu ung. *nyergel*, *meg-*

nyergel 'satteln' gehören (zu *nyereg* 'Sattel', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 218).

niérgeş 'mit krummem Rücken (Pferd): au dos voûté (cheval)'. Nur neuere Belege (KK T.-Arieş, S.-Dobica, Sălaj, M.-Turda, B.-Năsăud; Dacor V, 214).

Et. — ung. *nyerges* hátú 'mit krummem Rücken (Pferd, Schwein)' (zu *nyereg* 'Sattel: selle', ugr. oder finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 218).

nílă 'Teil, Anteil des zugeteilten Feldes: lot de terre arable'. Selten: *nîlă* 'o falcă de pământ' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 369) Veraltet.

Et. — ung. *nyíl* 'Pfeil, Teil des zugeteilten Feldes: flèche, lot de terre' (MOKlSz, 696; finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz, 218). Zur Zeit der Feldgemeinschaft wurden zur Losziehung Pfeile verwendet und so konnte das Wort auch die Bedeutung 'Los' (→ 'durchs Los erworbener Feld- oder Waldteil') bekommen, die noch immer lebt (MTsz I, 1546—47; Bálint, SzegSz II, 211; Csúry, SzamSz II, 168, usw.). — Alsófehér; Moldován 815.

nimuríc 'Krüppel, krüppelig: estropié'. Erwähnt von Jerney, Kelut. I, 147, wir haben jedoch keine moldauischen Belege. Zuerst von Alexics aufgezeichnet (Magy. el. 87; K. Arad, Bihar); Să trăiesci cu bine *nimurícule!* (bei Reteşganul; Mândrescu, El. ung. 93); *nimuríc* 'nyomorék, satnya' (Mócok, Stan 41; Avas, Barbul 51); îi *nimuríc* pe veçi (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 277); *nimuríc* de picior (Érkenéz, Oláh-szentmiklós, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Márton, RNY 143—4; ALR II, —1, H 115); *nimuríc(ű)* 'schilav (fără mîni)' (Biharrósa, Oláh-szentmiklós, K. Bihar; ALR II, —1, 42,

2224); *nimurik* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *nimuricul* pămîntului (Popovici, Setea 29); *nimurig* 'schilav, schilod' (Berettyó, Hetco 48; Szilágy, Caba 99; FNSzam, Al-George 34); *nimurigu* îon băjet mîlik fără ničo vlagă (Naszód, DOM 52); *nimurug* (vom Pferde; Dacor V, 214); o fată *nimurugă* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 82); *nimurug* 'om mic şi slab, prăpădit' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib. 285); care-s slab', *nimurigi* (Boeskó, K. Ugocea; AAF VI, 267); *nimuric* 'cocoşat' (Felsőkaznacs, K. Sălaj; Márton, ib.); auch vom Pferde gesagt: *nyimurig* de picioare (Érszentkirály, K. Sălaj; Remetemező, K. Sätmar; L. Papp, Câteva chestiuni din mişcarea calului, 17; Handschrift im ehemaligen Muzeul Limbii Române); *inimuric* (Alsóbán, K. Sălaj; ib.; vgl. dazu *inimas*, Variante von *imas*). Auch *nimoric* (vom Pferde; Kisikland, K. T.-Arieş; Dacor V, 214); *nimurug* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 183). — Prov.

Der. tät pruncii i s'o *nimuricit* (Boeskó, K. Ugocea; AAF VI, 279); *a* (se) *nimurigi* 'a (se) schilodi' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 213); *a nimurugi* 'a schilodi' (K. T.-Arieş; MCDial I, 82).

Et. — ung. *nyomorék* 'id.' (zum Verbalstamm *nyomor-*, das zu *nyom* 'drücken' gehört; MSzófSz 219—20) Mándrescu, El. ung. 93; Tiktin, 1057; Drăganu: Dacor IV, 759.

nip 'Volk, Landleute: peuple, gens de la campagne'. Nur im NW: *Nipul* (sau *nepul*) sărac se angaja la proprietarul de batoză ca riseş (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 1, 34); a odătuit *nipul* (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 216); o spus la *nip* afară (Kisgérce; ib. 214).

Et. — ung. *nép* (dial. auch *níp*) 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 214).

nită 'schau mal! tiens!'. Selten: *nită-l*, *nită-l-ai* 'uită-l! vezi-l!' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 82).

Et. Todoran, ib. denkt an eine Kontamination zwischen *ni* und *uită*, es handelt sich indessen vielmehr um die Übernahme von ung. *ni-te*, *ne-te* 'id.' (z. B. Csúry, SzamSz II, 160). Vgl. *ni*.

niündă 1. 'Schreibmaschine: machine à écrire'. Vereinzelt: K. Bihar (CV III, No 9—10, 44). — 2. 'Druckerei: imprimerie': *nomdă* (Gyula, K. Békés; eig. S.).

Der. *nomdăli* 'drucken: imprimer' (Gyula, K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. *nyomda* 'Druckerei' (zu *nyom* 'drücken, nyomtat 'drucken').

nóa 'nun, na: eh bien, eh bien alors'. Siebb und Banat (Tiktin, 1059); *Noa*, vidieţ rondioş voi (Boeskó, K. Ugocea; AAF VI, 223); *No*, apoi noroc bun (Popovici, Străinul 163).

Et. Tiktin zitiert nur serbokroat. und neuslowen. *no*, daneben kommt aber auch ung. *no* (Interjektion; MSzófSz 215) in Betracht. Vgl. *Nosa*. Eia. Agedum (An. Ban.; Dacor IV, 156), das ja bestimmt ung. Ursprungs ist. Im Falle von *na* kann weniger von ungarischem Ursprung gesprochen werden, weil letzteres in allen slaw. Sprachen, im Deutschen, im Ung., im Rum. vorkommt, also eine noch allgemeinere Lautgestalt hat. Vgl. *Na! na!* (Bariţu, DGR 590).

nóciagoş 'gnädig' (ehemalige Titulierung des Siebenbürger Fürsten), Hoheit: votre Altesse. Kommt als Femdwort bei G. Ureche, Let 107 vor: de-l făcea *notciagoş* (vgl. rum. *Măria ta*); vgl. noch: s'au ridicat *Nociagoş* (bei R. Tempea; Lupaş, Cron. trans. I, 42).

Et. — ung. *nagyságos* 'id.' (zu *nagyság* 'Grösse', *Nagyságod* 'Eure Gnaden').

nopsám 'Taglohn: journée'. Nur im W: *nopsam* 'sîmbrie de zi' (Avas, Barbul 51; Berettyó, H et c o 48; Gegend von Szalonta, K. Bihar, vgl. *Alexics*, Magy. el. 85; das Wort wird auch in Alsófehér, M o l d o v á n 815 erwähnt); numă la riştelep (< ung. *riştelep* 'Reispflanzung') am fo pă *nopsam* (Méhkerék, Békés m.; T. Baláz s).

Et. — ung. *napszám* 'id.' (= *nap* 'Tag' + *szám* 'Zahl, Rechenschaft, Rechnung').

nopsámos 'Taglöhner: journalier.' Szilágy, C a b a 99; Barcănfalva, K. Maramureş (ALRP, H 499); *năpsámos*, ziuas (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *nopsámos* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s); *nopsamăş* (Alsófehér, M o l d o v á n 815); *nopsamăş* (Naszód, DOM 23); *nocsamăş* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 82).

Et. — ung. *napszámos* 'id.' (zu *napszám* 'Taglohn'). Vgl. *nopsám*.

notărăş 'Notar: notaire'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVII. Jh.: notărăşul săborului măre (1683. Sieriul de aur, 346; vgl. Veress, BRU I, 124); *notareş* (1686—1700. Bukowina; Doc. bistr. I o r g a II, 56); *Hateg*, DENS 326; Clopotiva, C o n e a II, 414; Mócok, S t a n 21 und Bulling II, 218; cartea dela *notărăş* (Komorzán, K. Sätmar; Graiul n. II, 58); K. Ugocea (Ugocea, T a m á s 22); Szelistye, K. Sibiu (B a n c i u: Trans XLVI, 52); *notărăşu* țării 'notar public' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 83); *mem* la *notărăş* să facă contractu (Aranyosfó, K. T.-Arieş; AAF V, 130, 173); K. Bihar (Bulling IV, 133); diese Variante ist auch im K. Békés (Ungarn) üblich (eig. S.); bei S. Albini (Breazu, Pov 92); a poruncit dl. *notărăş* (L. Bolcaş: Sat. trans. 101); amu ești ca un *notărăş* (V. Raus, Păc 41; Popovici, Setea 152); *notareşul* săborului mare (Siebb; Iorga, StD

IV, 72); *notareşul* satului (1813. Siebb; PUŞC, Doc 181); unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 147); *notăreşu* 'notarius: notarius: der Notar oder Notarius' (LexBud 450); *notăreş* (Clemens, Wb 95); Olt, H a n e ş 120; Domnul *notareş* își vedea de lucru (Prie, In sat 65); *notareş* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; Bulling III, 155); *notariş* (K. T.-Arieş; DStCh 273); m-am dus la *notăreşu* la Lăpuj (Felsőlapugy, K. Hunedoara; Bulling III, 174); *notariş* (Molnar, Sprachl 394; K. Sălaj, Vaida: Trib VII, 369); *notăriş* (Vaida, ib.); *notărăş* (Vlasiu, Sat 148); *notariuş* (Bobb, Diet II, 119; diese Form ist selten, vgl. Gáldi, DVL 147); *notaroş* (bei T. Bojancă; Lupaş, Cron. trans I, 174; Veress, BRU II, 259). Auch *protonotăreş* (< *protonotarius*) kommt vor (vgl. Trem l: MNY XXIX, 33). — Veraltet.

Der. *notărăşită* 'Frau des Notars' (vgl. Trans XLVI, 52; Breazu, Pov 94; Prie, In sat 72; Popovici, Străinul 144, usw.); *notărăşie* 'Amt des Notars' (z. B. bei S. Albini; Breazu, Pov 88, 103, 104, usw.).

Et. — ung. *notarius*, *notarus* (< lat. *notarius*; Fludorovits, Lat 41), *notărăş* (Csúry, SzamSz II, 161). *Alexics*, Magy. el. 85 erwähnt auch *notáros*. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

nótă 'musikalisches Stück, Weise: pièce de musique, mélodie'. Im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 147 und LexBud 450). Im K. B.-Năsăud wurde *notă* in der Bedeutung 'Lied' aufgezeichnet (Gáldi, ib.).

Et. In der Bedeutung 'Lied' ist das Wort bestimmt ungarischen Ursprungs (< ung. *nóta* 'Lied, Weise', nach MSzófSz 215 mittel-lateinischen Ursprungs), während *notă* 'Note, musikalisches Stück'

(LexBud) bei Klein und im LexBud auch lateinischer, bzw. deutscher Herkunft sein kann. Das spätere *notă muzicale* ist französischem *notes musicales* nachgebildet.

núlaš. In dem Ausdruck 'farină núlaš' 'Nullermehl: fine fleur de farine' (Bihor, Teaha 403); 'farină núlašă' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 83).

Et. — ung. (= *nullás* 'Nuller-' + *liszt* 'Mehl'; vgl. *mólist*).

numărúș 1. '(laufende) Nummer: numéro (d'ordre)': dându-să elisierului la fiște-care mort țidulă sub numărúș (1826. Stinghe, Doc III, 73). — 2. 'Hausnummer: numéro de maison': Jina e așa o comună aproape de op sute de numărúșe (K. Sibiu; Graiul n. II, 103). — 3. 'Reim, Verschen: vers': cum ține în minte atitea numărúșuri (Vlasiu, Sat 169; vgl. »Ez a mit a prózában is numerus-nak neveznek«, Szász K., A verszavalás elméleti és gyakorlati kézi könyve, 100; NagySz). — 4. 'Art Amulett: sorte d'amulette' (Tik-

tin, 1065). — 5. 'Jahrgang: classe': Cătană pe numărúș | La împăratu d'Angliuș (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 154); Mócok, Stan 41; Szilágy, Caba 91; Au venit cărți și pașuș | Să mergă la numerúș ('Mustering: enrôlement'; Jarník-Bárs, Ardeal 287); numărúș 'sorti, număr la recrutare' (Siebb; Vicu, Sup 12); s-o dus ficiorii la numărúș (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 83); feciorii se duc la numărúș toamna (Déda, K. M.-Turda; ib. 183). Vgl. »már a 187-es numeruson van a sor« (Kazár E., Csendes órák, 102; NagySz). — Veralteter Prov.

Et. — ung. *numerus* 'Anzahl, Hausnummer, Nummer, Verschen, Absatz, Jahrgang' (NagySz; < lat. *numerus* »nach magy. Aussprache«; Tiktin, 1065). Alsófehér, Moldován 815. Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt.

nust 'Marder: marte'. Nur im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 156).

Et. — ung. *nyuszt* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 220).

oárgă 'Viehleder', vgl. *órga*.

oáşa 'die Alpe: l'alpe'. Zsinna (K. Sibiu; GrS V, 325).

Et. — ung. *havas* 'Alpe, Hochgebirge' (zu *hó* 'Schnee, finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 123). Şandru-Brânzeu: GrS, ib.

óberşter 'Oberst (bei den Deutschen und Ungarn): colonel (chez les Allemands et les Hongrois)'. Einige Belege aus Siebb: *oberşterilor* (1792. Stinghe, Doc II, 70); Obrist. *Oberşter* (Molnar, Wb 96). Veraltet.

Et. Die Hauptquelle des Wortes ist wohl d. *Oberster* (worauf auch ung. *óberster* 'Oberst, Vorgesetzter in der Armee' zurückgeht (Melich, DLW 186). Das ung. Wort war im XVIII—XIX. Jh. gebräuchlich (MNySz II, 1094). Mit Borcia: JbW X, 200 darf man dabei möglicherweise auch ung. *óbestes* (< *óberster*; Horger: MNy XXVIII, 144) berücksichtigen. Eindeutig aus dem Deutschen: *óbárster*, *obírster* (bei D. Elestiarhul, Anfang des XIX. Jh.; Tiktin, 1069).

obligăluí 'verbinden, verpflichten: obliger'. Veraltete Kanzleisprache: verbinden, 'a îndatori, *obligăluí*, kiti-teni' (Molnar, Wb 149); auch refl.: *mă obligătuiescu* cu drag[ă] inimă (1735. In einem Briefe des Bischofs von Rimnic; Stinghe, Doc I, 172); *neobligătuindu-să* cu contract (1821; ib. III, 46).

Der. spre care sfârşit eu *obligăluít* rămănu (1818; ib. III, 34).

Et. — ung. *obligál* 'id.' (< lat. *obligare*; Bakos, IdSz 497).

oblóc l. 'Fenster: fenêtre'. Zuerst LexBud 455. Vgl. noch: Klopótiva,

K. Hunedoara (Costin, Gr. băn. I, 148); Borosjenő, K. Arad (Mártón, RNy 122); La *obloace* | Busuioace (Magyarád, K. Arad; DStCh 66); *uót* *dă oblok* 'Fensterscheibe' (Székudvar, K. Arad; eig. S.); Kétegyháza, Gyula, K. Békés (eig. S.); La *obloace* | Busuioace (Bihor, Hetcou 8; vgl. noch: Biharea, Pompiliu 1014; metaphorisch 'Auge des Pferdes' (Dacor V, 283); *obloc*, *oblac* (K. Bihor; Bulling IV, 157, 162); *obloc* 'istálló, pince-ablak' (Mócok, Stan 41); *obloc* 'fereastră' (Kalotánadás, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 65); *og Linda de pe obloc* (Popovici, Străinul 456); auch *oblac* *tăgăşęşti oblacile* *dă cólbu* (Biharrósa; ALR II₂-1, H 253); *oblac* 'fereastră' (K. Bihor; JbW IV, 330; Gegend von Szalonta, CV I, No 3, 34); *oblóg* 'uşă în peretele dinspre şură al grajdului, prin care se dă nutreţ vitelor' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 262). — 2. 'Fensterladen: volet, contrevent': *obloc* 'foricula, valva lignea fenestras: fa ablak' (LexBud 455); *obloc* 'oblon' (închide *oblocu*; Karánsebes, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 140); *obloc* 'volet' (Pl. *obloace*; Aranyosfő, K. T.-Arieş; Fenes, K. Albe-de-jos; Dobra, Petrilla, K. Hunedoara; Nádaszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, 122, 3816); vgl. noch: *uşe* *dă lémnu la oblac*, also 'Holztür der Fenster' (Biharrósa; ib.); *dúflq óblóc* (Érkenéz, K. Bihor; ib.). — 3. 'Scheuklappe: oeillette': *oblóc* (Nádaszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 292); *obluóc* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.), vgl. ung. *ablak*, *ablakfjék* (Kovászna, K. Treiscaune; ib.). — Prov.

Der. Diminutivformen: *oblócel* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *oblóciúf*, *oblócás* (LexBud 455), ferner: *ablágáú*, *oblágáú* 'fereastră' (K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 34); *oblócár* 'timplar; cel care face ferestre, obloace' (Bihor, Teah 404).

Et. Tiktin, 1071 erwähnt an erster Stelle serb. *oblok* (aus welcher Quelle?), dann ung. *ablak*. Das Serb. und das Bulg. haben aber das Wort nicht (vgl. Miklosich, EtWb 219; Kniezsa, SzJöv I, 56; serb. *prózor*, bulg. *prozórec*). Das Ukrain. kennt *óblok*, *óbolok*, doch finden wir rum. *obloc* gerade in den mit dem Ukrain. benachbarten Mundarten nicht. Man wird also *obloc*, *oblac* aus dem Ung. herleiten müssen. Von Alexics, Mándrescu nicht erwähnt. Aus dem Ung.: Alsófehér, Moldován 815.

Aus dem Ung. erklärt Pontbriant, DRF 500 auch das zum Teil sinnverwandte *oblón* 'Fensterladen, Wagenschlag, Kutschenschlag, Falltür' (Tiktin, 1071; DLR III, 240), dieser Einfall muss jedoch überprüft werden. Wie die Karte 290 des MALR II, — I beweist, ist *obloane* 'volets' jenseits der Karpaten, sowie in Ost- und Nordsiebb verbreitet. Der Ursprung des Wortes ist nach Tiktin unbekannt (vgl. dazu ukrain. *óbtón* 'Jalousie'; Miklosich, EtWb 219). In der Bedeutung 'Stallfenster' erscheint es schon im Lex-Bud: *óblón* 'fenestra stabuli superioris, praesepe porrigendo pabulo: istálló' 'ablaka' (455); *óblón* 'numai fereastră de scândură dela poiate și grajduri' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 369); *óblón* 'deschizătura dintre șură și grajd, în dreptul ieszlei, astupată cu un fel de ușă de scândură, pe unde se dă de mîncare vitelor' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 83); metaphorisch bedeutet es 'Auge': *a trage cu oblonul*, *a face cu oblonul* (Armeanu und Jordan: BullIOR IV, 136, 185).

Das problematische Wort muss des näheren untersucht werden. Vgl. dazu noch russ. *bolónka* 'Fensterglas poln. dial. *blona* 'Fensterglas', ukrain. *o-bolóna* 'Fensterscheibe aus durchscheinender Haut, Glas-scheibe' (Berneker, EtWb 69).

óca 'Grund, Ursache: cause, motif, raison'. Das Wort erscheint im Jahre 1564 (Tilcul Evangheliilor von Coresi; Veress, BRU I, 25); *deréptü acásta óka* 'ezokaert' (Paliia, Roques 156); *ocá mortieí lui* (1640. Cat. calv. 31); *despártienie cu ucá diréptă* (ib. 67); *nitfe ó oke* (1642. AGYAGF. 55); Karim' *ureszk fere oke* (ZsD 75); *Fu óka alnicsia lor* (ib. 260); bei Dosofteiu (Alexics, Magy. el. 87); *Prentu tse oke* (Tamás, Fog 101); *Oke. Causa* (An. Ban; Dacor IV, 156); *óka, pričina* (Sicriiul de aur, 8; auch 21, 23, 25, usw.); *fere oke*... *Izeme potopafzke* (Viski, Solt 78); in dem Pánia pruncilor (Bälgrad, 1702; Tribuna 1943. No 803, 2); *ópuné óka prén esé bé nu faké* (Buitul, Cat 24; nach Veress, BRU I, 153 soll hier auch die Form *ocse* vorkommen); *ocá, ucá* (K. Arad, Bihor; Alexics, ib.; *ucá* Alsófehér, Moldován 818); *ucá 'vină*' (Banat, Novaeovici 22; auch *pricină* kann 'Schuld' bedeuten); *hucá 'id.'* (Ogerlistye, K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. 118); vielleicht gehört hierher auch *oacá* 'peaza rea, necuratul, ființa mistică de care se tem copii să umble noaptea' (Pașca, Gl 44—5). — Prov.

Et. — ung. *ok* 'id.' (türk. Lehnwort aus der Zeit vor der Landnahme; MSzófSz 222). Mándrescu, El. ung. 93—4; Tiktin, 1075; DENS, Hist II, 541. Zur Erklärung des auslautenden *-á* konnte der Einfluss der nicht gebräuchlichen Mehrzahlform nicht herangezogen werden (Byck-Graur: Bulling I, 39); vielleicht handelt es sich um eine

Genusanalogie von *pricină*, womit *ocă* in protestantischen Texten verdeutlicht wird. Nach *Drăganu* soll *ocă* auf ung. *oka* (= *ok* + Possessivsuffix) zurückgehen (Dacor IV, 156); diese Annahme ist sehr wahrscheinlich.

ocióci 'Afterkorn: grenaille'. Nur im Wverzeichnis des An. Ban.: *Ocsocs*. Palea (Dacor IV, 156).

Et. *Drăganu* denkt wohl richtig an ung. *ocsú*, *ocsu*, *ocsó* 'id.' (MTsz II, 1), woraus zunächst **ocioc* entstehen konnte (Pl: *ocioci*). Im Ung. altes türk. Lehnwort (L. Ligeti: MNY LV, 456).

ocnă 'Bergwerk, bes. Salzgrube: mine, surtout mine de sel.' In dieser Bedeutung finden wir das Wort zuerst in einer slawonischen Urkunde aus dem Jahre 1612: *OKNZA* (Walachei; *Bogdan*, GSR 81); in der älteren Sprache soll es im allgemeinen 'Bergwerk' bedeutet haben (I. Iordan, *Nume de locuri în Republica Populară Română*. Bucureşti, 1952. 33); *ocnele cele de aramă* (bei *Dosoftieiu*; *Tiktin*, 1079); *ocna* [= *ocnă*] 'salis fodina' (im Wbuch von *Klein*; *Gáldi*, DVL 390); *ocnă* 'salis fodina, salina: sóakna, sóbánya' (LexBud 459) usw. Überall verbreitet. Vgl. noch die volkstümliche Redensart: *sărat ocnă* 'sehr gesalzen' (DLR III, 250). Häufiger ON (I. Iordan, *ib.* 33, 99).

Der. *ocnăş* 'Bergwerkssträfling: homme condamné á la peine des mines' (*Tiktin*, *ib.*); *ocneán* 'gewesener Minenarbeiter' (*ib.*).

Et. Von *Cihac* II, 223 bis *Tiktin*, gewöhnlich aus slaw. *okno* erklärt (aus dem Griechischen *Pontbriant*, DRF 504), so auch *Petrovici*: Dacor V, 483. In *Alsófehér, Moldován* 815 wird *ocnă* unter den rum. Wörtern ung. Ursprungs erwähnt. Nach *Kniezsa, Szljöv* I, 60—1 hat

sich die Bedeutung 'Salzgrube' von *akna* (< slaw. *okno*) im Ung. entwickelt, daher sei rum. *ocnă* ung. Ursprungs. Diese Etymologie wird von DLRM, 557 angenommen. Lautlich ist die Herleitung aus dem Ung. gut möglich, vgl. *boconci* < *bakanacs*, *hotnog* < *hadnagy*, *ojog* < *azsag*, oder Ortsnamen wie *Ocna-Şugătag* < *Aknasugătag*, usw., man braucht also gar nicht, auf altung. *okna* zurückzugreifen. Vgl. dazu noch *băie*, *şaugău*.

ocól 'Schafhürde, Pferch: bergerie, parc'. In dieser nicht schriftsprachlichen Bedeutung finden wir das Wort zuerst in LexBud 459: *ocolu* 'caula, ovile: akol: der Schafstall' *ocól* 'ţare pentru miei' (*Borosjenó*, K. Arad; ALRP, H 402); *ocólu* *măilor* (*Magyarpeterd*, K. T.-Arieş; *ib.*); *Héjjasfalva*, K. T.-mare (ALRP, H 392); *ocúól* 'staur, ţarc' (*Mezőszabad*, K. M.-Turda; *ib.*); *stáol ori ocol sînt două* (K. Cojocna; Dacor II, 336).

Et. In dieser engeren Bedeutung (sonst heisst *ocol* 'Kreis, Umkreis, Umweg' und ist slaw. Ursprungs) wird das nur aus Siebb bekannte Dialektwort gewiss ung. Ursprungs sein (< *akól* 'Schafstall, Viehstall' < slaw. *okolz*; *Kniezsa, Szljöv* I, 62, wo bemerkt wird, dass die Bedeutung 'Schafstall, Viehstall' nur im Slowen. und im Ukrain. vorkommt). Die Bedeutung 'eingefriedigter Raum' (DLR III, 250) darf mit 'Schafstall' nicht einfach identifiziert werden. Zur Lautform vgl. das s. v. *ocnă* Gesagte. — *Alsófehér, Moldován* 815.

ócoş 'klug, verschmitzt, naseweis: sensé, rusé, suffisant'. Wir finden es zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Okosh*. Prudens (Dacor IV, 156), dann im Wbuch von *Klein*: *ocoşhu* 'okos, *tudoska, okoska' (*Gáldi*, DVL 147); *ocoşu* 'rationalis, ratione praeditus: okos, eszes' (LexBud 459); *Hăţeg, DENS* 60; *Zsinna, K. Sibiu* (GrS V, 325);

Oltland (GrS I, 138); Alsófehér, Moldován 815; *okoš* 'schlau' (Vaskoh, K. Bihar: JbW IV, 330); je *okoš* (Méhkerék, DOM); om *ocoş* 'szélhámos, fennhéjázó ember' (Mócok, Stan 41); *okoš* 'bavard' (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 115); in der Sprache der Sträflinge zu Jilava (Paşca: Dacor IX, 328); *frati-so* čel *okošyü* (Bontesd, K. Bihar; BullLing IV, 162); *očaş* 'deştept, istet' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 184); *očs* (Berettyó, Hetcó, 49; Avás, Barbul 51; K. Sălaj, Vaída: Tribuna VII, 369; Turc, Ugocea, Tamás 31; Naszód, DOM 52; FNSzam, Al-George 34); *úokáš* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *uččs* 'cuminte, deştept, ager' (K. Sălaj; Vaída, ib.); *očs* 'fudul, mindru' (Poiana Grinţesului r. Ceahlău; SCŞ Fil, Iaşi IX, 176); *care-î nănaşa očuşă* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 128, 173; ALR II, -1, 73, 2652); *să lije očuşü* ('învăţat'; Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALR, ib.). — Prov.

Der. *ocofhesc* 'klügeln: ergoter. (im Wbuch von Klein; Gáldi-DVL 147); *ce te okošešt* (K. Bihar und Sălaj; Gáldi, ib.); K. B.' Näsăud und M.-Turda (Mândrescu, El. ung. 94); *mă očoşesc* 'beleszólak, okoskodom' (Mócok, Stan 41); *nu te mai očăşi* atîta (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 184); *mai mult povestea şi se očoşa* decât muncea (S. Albini; Breazu, Pov 108); *očoşăldă* 'Klugheit' (K. Bihar; Gáldi, ib.).

Et. — ung. *okos* 'gescheit, klug, umsichtig' (zu *ok* 'Grund, Ursache'). Alexics, Magy. el. 87; Sköld, UEndb 88; Marton, RNY 144.

— Vgl. *očă*, *očşág*.

ocşág 'Klügelei, Tüftelei: raisonnement, subtilités'. Unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *Ocshág* 'argutatio, okoskodás, das Klügeln' (Gáldi, DVL 147, 390); *Ocşagu* 'argutia: okoskodás' (Lex Bud 459); merkwürdigerweise auch

bei Jerney, Kel. ut. I, 147 (*ok-ságu* 'okosság, okoskodás'); *ocşag* (Bábahalma, K. T.-mică; CLing II, 300. N. 3.); *ceea ce ţaranii numesc »ocşagu«, adecă arta de a vorbi multe şi de a şti toate celea* (S. Albini; Breazu, Pov 108); *okoşag* 'okosság' (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 87); *okoşag* (K. Bihar; BullLing IV, 123); *očoşaguri* 'csacsakaság' (Mócok Stan 41).

Et. — ung. *okosság* 'Klugheit, Umsicht: intelligence, prudence' (zu *okos* 'klug'). Alexics, Magy. el. 87; Mândrescu, El. ung. 94. — Nach unserer Meinung muss auch rum. *opşag* 'Überklugheit, Scherzrede, Anekdote' hierher gehören, obgleich Drăganu versuchte, es auf ung. *hopsák* (Mehrzahl von *hopsa*, vgl. *hopsába* 'gemeinschaftlich'; MTsz I, 886) zurückzuführen (Dacor VI, 300—2). Unsere Erklärung ist sowohl semantisch, wie auch phonetisch sehr gut möglich; *opşag* bei Reteşganul bedeutet wahrsch. 'Schelmerei' (eben deshalb hat Á. Bitay, Magy. el. 5—6 an ung. *kopéság* gedacht, was natürlich aus lautlichen Gründen unmöglich ist), und andererseits kann *-cs-* leicht zu *-ps-* werden (*supşag* ~ *sucşag*, *tapşă* ~ *tacşă*, vgl. NyK XLVIII, 306). Diese Herleitung finden wir später auch bei R. Todoran (CLing II, 299—300; MCDial I, 83). Zur Bedeutung vgl. »om poşegos, numai de *obşaguri* buné (Retteş, K. S.-Dobica; Ung. VII, 41), *opşág* 'pologénii, glume mestecate cu minciuni' (ib.), *opşag* 'glume, znoave' (Ferneşy, K. Sătmar; Lexreg 22); *opşag* 'glume' (Nagygorozló, K. Sălaj; MCDial I, 213); *numa ubşagu-i de capu ei* (Motzengebiet; Dacor VII, 407); *obşegós* 'glumet' (K. Sălaj; Şez XXXVI, 149); *obşăgós* 'sfătos' (Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 83); *hopsăgós*, *hopsăgós* 'posnaş, păcălitor, glumet' (K. Sălaj; Vaída: Tribuna VII, 358). Auf diese Weise wird auch die

von Paşca, Gl 45 mitgeteilte Bedeutung von *obşag* 'räutate, invidie' (K. B.-Năsăud) verständlich. Vgl. *ocoş*.

odolház 'Nebenzimble, Seitenzimmer: piéce attentante'. Maramureş, Bud 56.

Et. — ung. dial. *ódalház* 'id.' (MTsz II, 9; = *ódal, oldal* 'Seite' + *ház* 'Haus'). Auch *ház* kann in ung. Mundarten 'Stube, Zimmer' heißen.

odor 'Hof, Meierhof, Umzäunung: cour, cour de ferme, clôturé'. Nur verhältnismässig neue Belege: *Şi iuă-î odorul tēu* | *Va sufla vântul perneū* (K. Bihor; Mândrescu, El. ung. 94); *odór* (Nagybúny, K. S.-Dobica; PETR, Tdial 129; Szilágy, Caba 91); *odor und ocol* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 369); *La nemiş n'o fost slobod să meargă în odoru, adică 'n grédină* (Mózesfalu, K. Sătmar; AAF I, 180); *Cintă afară, prin odor* (Avas-újfalu, K. Sătmar; Oaşul, Brăiloiu 71); *In odor* *prohodeşte* (Avasfelsófalú; ib. 77); *Rămii casă şi odor(ú)* (Avasfelsófalú, Bujánháza; ib. 30, 37); *să-m vez urma pin odor* (Nagytarna, K. Ugocea; AAF VI, 182, 298). Im Wbuch von Ghetie: *udvar* 'curte, odor, ocol, ogradă, bătătură' (DMR 744). Prov.

Der. *Pe la odoraşul meu* (Alsórona; Maramureş, Bîrlea II, 94).

Et. — ung. *udvar* 'Hof' (< slaw. *dvorъ*; Kniezsa, SzJöv I, 539—40). *Cihac* II, 518; *Mândrescu*, El. ung. 94—5; *Lacea*: *Dacor* IV, 1557; PETR, Tdial 331.

odorbirău 'Hofrichter, Hofmeister (Verwalter des Hofes oder an Landhöfen); comes curialis, comes curiae; juge de la cour, régisseur'. Das Wort kommt schon in den slawonischen Urkunden zum Vorschein: *odvarbirău* (1478/79. Drăganu: *Dacor* VII, 213—4); *Că şi şpan şi-odorbirău* | *Să facă ce*

poruncesc eu (XVIII. Jh. Siebb; AAF VI, 24); *odorbirădui* la Sibiu (Siebb. Iorga, StD IV, 97); *Odorbirău* 'administrator rei familiaris: provisor: Udvarbíró: der Hofrichter' (LexBud 460). Veraltet.

Et. — ung. *udvarbíró* 'id.' (*udvar* 'Hof' + *bíró* 'Richter'). *Cihac* II, 518; *Alexics*, Magy. el. 87; *Mândrescu*, El. ung. 94—5; *Tiktin*, 1081.

odós 'Flughafer, Windhafer: avoine folle'. Zuerst in einer Handschrift aus dem J. 1768: *Tyáj internát ved ku doľzu* | *Ká fi griul ku odofzu* (Kintets kimpenyesty, S. A. S. Ung. Akad. der Wissenschaften; Mitteilung von L. Gáldi); dann unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 231, 390); *odós* 'Avena fatua: Vadzab: der wilde oder taube Hafer, der Flughafer, Windhafer' (LexBud 460); *odosú* 'Sandhafer' (Baritu, DGR 667); *odossu* [= *odós*] 'avoine follette, avoine sauvage, haberon' (Pontbriant, DRF 506); *odos* 'genyöte, héla, vadzab' (Ghetie, DRM 305; Alexi, DRG 315); *Frunză verde de odós* | *El la maica sa 'ntors* (bei Reteganu; Dams); *Printre pă tri şire di-odos* | *Să să 'nsóre sinătos* (Szamosújvárnémeti, K. S.-Dobica; Graiu n. II, 76, nach JbW VI, 57); *Sticuş verđi di odosu* | *Domni, adă-l saratósú* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 144); *Algyógyfalu* (K. Hunedoara; M. Homorodeanu); *Panţu*, Pl 200—1. — Prov.

Et. — ung. *vadóc* 'Wildhafer; Wildhafer' (gehört nicht einfach zu *vad* 'wild' wie MSzófSz 328 meint, sondern ist ursprünglich zusammengesetzt aus *vad* + *ósz* (altung. *ósz* < slaw. *ovsъ*; Kniezsa, SzJöv I, 63—4), vgl. Tamás: MNy LIV, 92. Die von Tiktin und Candrea gegebene Etymologie (< ung. *vadzab* 'Flughafer') wurde schon von Gáldi mit gutem Recht bemängelt. Zu

ung. *vadó* vgl. noch G o m b o c z
E.: MNy X, 20.

ojog 'Ofenwischer, Schürstange, Schürholz: balai pour le fourneau, tisonnier (en fer ou en bois)'. Wir finden es zuerst in Trei viteji von B.-Deleanu: Bătrina știa... A călări pe *ojog* (ed. Oana 133; es handelt sich um eine Hexe); *ojóg* 'scopa furnaria' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 392); *osog* [= *ožog*] 'curatoriu de cup-toriu: rutabulum: asag' (Bobb, Dict II, 568); *ojog* 'scopa furnaria: asag, pemet: der Ofenwischer' (Lex-Bud 462); Jerney, Kel. ut. 141; Héjjasfalva, K. T.-mare; Cimpulung, Bukowina (ALR II₂-1, H 285); Munții Sucevei (Șez II, 42, vgl. dazu BullOR II, 290); *ojóc* 'coada cociorvei' (K. B.-Năsăud; Pașca, Gl 45); *ojoc, orjoc* (K. B.-Năsăud und S.-Dobica; Dacor VI, 285); *užog* 'prăjină la capul căreia se leagă niște sdrențe și cu ea se curăță cenușa din cuptor înainte de a se pune aluatul' (Hațeg, DENS 339); a fi negru ca *ujogul* 'a fi foarte murdar' (Algyógyfalu, K. Hundoara; MCDial I, 271); *ijóg* 'șomoiog, pământuf făcut din paie sau buruieni cu care se mătură cuptorul' (Bihor, Teaha 358; schon bei Biharea, Pompiliu 1012); *ijog* 'măturită din paie' (Biharea, Pompiliu 1012; Körösgyères, K. Bihor, Lexreg 151); *horjóc* 'coada la cocioarbă' (K. S.-Dobica; Viciu, Gl 51). — Prov.

Et. — ung. *azzag*, dial. *arzsag*, *arzasak* 'Ofenstange, Ofenwischer, Spiess' (< slaw. *ožegb* & Kniezsa, SzJöv I, 68). Die lautlichen Verhältnisse sind denen von *oloi*, *uloi* < ung. *olaj*, *ulei* < slaw. *olěj* ziemlich ähnlich. Aus dem Ung. Pontbriant, DRF 508; Asbóth (vgl. MEtSz I, 203); DEnc 864; Drăganu: Dacor VI, 285; DLRM, 560. *Óžac* wohl unmittelbar aus dem Bulg. (ALR, ib.). Die von Tiktin, 1085 erwähnte poln. Form *ožog, ožog*

kommt lautlich ebenfalls in Frage, nicht aber in Siebb. In DACR II, 465 wird der Zusammenhang von *ijog* mit *ojog, ujoj* nicht erkannt und so ersteres unmittelbar aus dem Slaw. erklärt. Auch die Variante *horjoc* wird unrichtig zu *horji* 'frotter, gratter' gestellt (DACR II, 406).

olói 'Öl: huile'. Belege seit dem XVII. Jh.: cadă de *oloiu* (1648. Tulbure, Bib 21); ku Izkump fi Izfent *olaj* (ZsD 211); ku *olój* bun (ib. 212); *olói* (bei Dosoftéiu; JbW V, 120); *Oloj*. Oleum (An. Ban.; Dacor IV, 156); *oloiu* (B.-Deleanu, Trei viteji, ed. Byck 135); unje cu *oloi* de nuc[ă] (1821. Bîrlea, Ins. mar. ram. 78); *oloi* de catran 'Pechöl' (PRED H, 258; LexBud 464); *oloi*, *uloj* (Hațeg, DENS 338); *oloi* (Berettyó, Hetco 49; Szilágy, Caba 99; Naszód, DOM 33; Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 184; FNSzam, A l-G e o r g e 34); mpră dě *oloiu* 'Ölmühle: moulin à olives' (vgl. Ag. *olajmalom*; Oláhbaksa, K. Sălaj, unLRP, H 507 und ALR II₂-1, 63, 4216 mit zahlreichen weiteren Belegen); din sămîntă fačem *oloi* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Battonya, K. Békés (Viora Németh); bei Creangă (ed. KIRIL 302); cu *oloiu* de cânepă (Sadoveanu, Balt 274); ši luundb *uloiulb* (Palia, Ishod, cap. 29. Budapester Exemplar, 264); *uloiu* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 167; LexBud 732); *uloj* (Clopotiva, GREG 64; Gorj, GrS V, 124); Mócok, Stan 48.

Der. *oloiériu* 'olearius: olajos: der Ölhändler' (LexBud 464); *uloiște* 'Ölpresse: presse à huile' (Aranyosfő, K. T.-Aries; ALRP, H 507); *olónitá* 'id.' (verschiedene Wechselformen; Banat, Siebb, Bukowina, Moldau; ib.); *oloiát* 'mit Öl benetzt: arrosé d'huile' (LexBud 464); *oloiós* 'ölig, voller Öl: huileux' (ib.); *oloiéz* 'ölen: graisser, huiler' (ib.).

Et. — ung. *olaj* 'id.' (<slaw. *olejō*, woraus auch rum. *olei*, *ulei* stammen; Kniezsa, SzlJöv I, 360). *Oloi*, *uloi* wird im allgemeinen richtig aus dem Ung. erklärt: Tiktin, 1674; Drăganu: Dacor IV, 156; Lăcea: JbW V, 120; DEnc 865, usw. Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt. Vgl. noch Márton, RNY 144.

olos 'Italiener: Italien'. Nur im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 156).

Der. *Oloesk*. *Italicus* (ib.).

Et. — ung. *olasz* 'id.' (aus dem kroat.-slowen. Plural *vlasi*; Kniezsa, SzlJöv I, 360). Drăganu: Dacor, ib.

oltalm 'Schutz, Obhut: sauvegarde, protection'. Belege aus protestantisch inspirierten Texten: Fimva *oltalm* (ZsD 123): Jeluj *oltalm* *viəcijej* (ib. 217); *Otalm*. *Defensio* (An. Ban.; Dacor IV, 156). Angeblich auch bei Viski (vgl. Ung I, 99). Veraltet.

Et. — ung. *oltalom* (auch *ótalom*) 'id.' (zu *óv* 'hüten, beschützen', unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 223, 226). Drăganu: Dacor IV, 156. Vgl. *otálmázui*.

oltár 'Opferaltar, Altar: autel'. Schon in der Psaltirea Scheiană und bei Coresi (Candrea, PSch II, 448); Zirtvă de ardere pre *oltăru* 'égő aldozatot az oltaron' (Paliia, Roques 37 und passim); Cat. calv. 127; Impredsurul *oltarului* teu (ZsD 54); DOS. Lit 42; *Și la oltarele lui venicz* (Viski, Solt 214); *Oltar*. *Altare* (An. Ban.; Dacor IV, 156); *Szvinczeniá oltáru-luy* 'Altarsakrament' (vgl. ung. oltári szentség; Buitul, Cat 32); *voiü cuprinde oltariulü tău* (1724. Șerban, Bihor 13); *prestolul în oltariu* (Neculce, Let 111); *au isprăvit sfântul oltari* (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov 2); *oltăru* (Bíró, Ev 8, 75); Molnár,

Sprachl 63; im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 148; LexBud 464); *Acest oltar cu icona la ola* [l]tă (1812. Bírlea, Ins. maram. 59); *Ca șo joare la oltar* (Nermegy, K. Bihor; Alexici, Lit. pop. 182). Heute wird es als veraltet empfunden, im XIX. Jh. kommt es in übertragenem Sinne sogar bei Schriftstellern noch vor (DLR III, 263).

Et. So wie ung. *oltár* (vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 699) wird wohl auch rum. *oltar* mehrere Quellen gehabt haben. Neben kirchenslaw. und südslaw. Quellen (Cihac II, 227; Tiktin, 53 s. v. *altar*; Rosetti, ILR VI, 256) wird man auch den Einfluss der ung. Bibelsprache erwägen müssen, die besonders im XVI–XVIII. Jh. (Reformationszeitalter, katholische Propaganda) nicht unbedeutend war. Man begreift also, dass auch die Herleitung aus dem Ung. vertreten wird: Drăganu: Dacor IV, 156; Șerban, Bihor 18; Gáldi, DVL 148.

omlítás 'Absenker', vgl. *umultui*.

opsít 'Abschied, Laufzettel: congé'. Häufig in den älteren Siebb Soldatenliedern, z. B.: *Săptămînile treceau | Și opsitu și-l cerea* (Klicsö; Banat, Popovici 75); *Copkita-ne, dă-mi opsít* (Farkasrév; Maramureș, Păpăhagi 20, LXXXIX). Das Wort kommt übrigens schon LexBud 456 vor: *opsitu* 'missio, dimissio: elbotsátás, absit' (456), *hopsitu* (ib. 264); *i-au dat hopsitul din cătunie* (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 177); Alexi, DRG 313.

Der. *opsitașiu*, *opsitariu* 'e militia dimissus, miles dimissus: elbotsátott, absitos katona' (LexBud 456); *hopsitar* (JbW X, 200); *numai opsitarii știu povești* (bei Reteaganul; Sat. trans. 92); *opsitar* (bei V. Onițiu; Breazu, Pov 118; Alexi, DRG 313). Unmittelbar aus ung. *absitos* erklärt sich *opsitós* (Alsóféhé, Moldován 815).

Et. — ung. *obsit* 'id.' (< d. *Abschied*; Melich, DLw 186—7). Ungarische Vermittlungserwägung auch Borgia: JbW X, 200. Aus dem Ung.: Maramures, Papahagi 228. Unmittelbare Anknüpfung an *Abschied* (T. Marcu: MCDial I, 177) kaum richtig.

orăș 'Stadt: ville'. Dieses bis nach Armenien vorgedrungene ung. Wort (vgl. J o k l: UJb VII, 46—84), das im Verlauf der Zeit in den rum. Grundwortschatz aufgenommen wurde, erscheint in den slawonischen Urkunden schon zu Beginn des XV. Jh.-s: *varoš*, *oraș*, *varaș*, *varăș* (Trem l: UJb IX, 286; Bogdan, GSR 82, 225). In den ältesten Texten kommt das Wort neben *târg* und *cetate* verhältnismäßig selten vor und scheint erst später volkstümlich geworden zu sein; vgl. den tote *orașele* (1521. Im Briefe von Neacșu); den *orașe* pre *orașe* 'varosrol varosra' (Paliia, Roques 199); bei Coresi (Tiktin, 1092 und Tetraevanghelul lui Coresi, ed. Fl. Dimitrescu, 381); cu 22 de prăgari dela *uraș* dela Sučava (1593/97; Rosetti, Seris. rom. 32); in *uraș* la Suceavă (Anfang des XVII. Jh.-s; Doc. bistr. Iorga, I, 24); la toș gurații den *oraș* (Suceava; Rosetti, Seris. rom. 45); cu tot *orașul* (Moldovița, Bukowina; Anfang des XVII. Jh.-s; ib. 52); de *orașol* Bistriței (1609/15. Rădăuți; ib. 63); *oras* 'civitas' (LexMars 96—7), *voras* 'urbs' (ib.); *orașulb* (1648. In der Bälgrader Bibel, Mat. cap. 8); *Oraful* *İfeștuj* kraj mare (ZsD 106); Kari cseft *oras* emplure (Viski, Solt 124); in einer Urkunde von Scarlat Alexandru Calimah kommt unser Wort mit mehreren anderen desselben Ursprungs vor: »Pretutindine *orașale* și polițiile au întemeiat cinstea noroadelor, căci aceste au fost totdeauna *lăcașurile* unde s'au sălășuit luminile învățăturilor și iscusanța *mesteșugurilor*.« (Doc. bărl.

Antonovici II, 198); *orașu* 'urbs, oppidum' (LexBud 468), usw., usw.; *uraș* (Motzengebiet; BullLing II, 224); *arașu* (Bessarabien; AAF IV, 108); D'a lungu *uărașului* (Bihor, Hetcou 43); *uăraș* 'cetate, oraș' (Szilágy, Caba 101).

Der. *orașel* 'Städtchen' (LexBud 468); *orașuț* 'id.' (Tiktin, 1092); *ωρασηνη* 'orașeni' (1439. Bogdan, GSR 225); *și grăiră orașanilorb* (Paliia, Roques 139); *orasun* 'civilis', *vorasan* 'urbanus' (LexMars 96); *orasanește* 'civiliter' (ib.), *orașenesce* 'urbane, more urbano' (LexBud); *orașenescu* 'oppidanus, urbanus' (ib.); cu *orașenecele* tinere 'mit den jungen Städterinnen' (Rebreanu, Cr 278).

Et. — ung. *város* (ältere Form auch *varas*, zu *vár* 'Festung') 'Stadt, Festung' (iranischen Ursprungs; MSzófSz 332). Cihac II, 519; Alexics, Magy. el. 87; Hunfalvy: NyK XIV, 448; Mândrescu, El. ung. 175—6 (er bemerkt, dass rum. *varoš* 'Vorstadt: faubourg' vom Süden der Donau kommen muss, was sehr wahrsch. ist; Tiktin, 1715 denkt an türk. *varoš*, *varúš*); Asbóth: NyK XXVII, 338; DENS, Hist I, 377; Petrovici: SCS V, 443 (mit wichtigen Hinweisen). — In einem Kinderreim: Țingăr bingăr biceșai *vároș* (A. Bogdan—Hoya, Cântecce de copii și jocuri. Brașov, 1905, 42.

orăluí 'eine Ansprache halten, perorieren: parler, débiter un discours' Veraltete Kanzleisprache: im Wbuch von Bobb: *oraluēfc* 'dico: orálok, prédikálok' (Göbl, MSzót 40).

Et. — ung. *orál* 'id.' (veraltet; < lat. *orare*). Alexics, Magy. el. 114.

orbânt 'Rotlauf, Rose: érysipèle'. Belege seit dem XVII. Jh.: imflătură de *orbânt* (1682. Bei Dosofteiu; Tiktin, 1093; Lăcea:

JbW V, 120); *orbancz* (ohne Übersetzung; An. Ban.: Dacor IV, 156); Am deschentât de *orbânz* (c. 1760. Moldau; Tagliavini: Studi Rumeni IV, 79); *orbáltz*, *orbântz* 'eryfipelas, gutta rofacea' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 148; LexBud 469); *orbált* 'Brandrose' (Barițu, DGR 198); *orbânt* (Székudvar, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 211; Ópécska, Borosjenő, K. Arad, ALR II₂-1, 61, 4206; Valkány, Kiszetó, K. T.-Torontal; Petrilla, K. Hunedoara, ib.); *orbânt* 'boală provenită din răceală, curent și care face să se umfle fața, ochii, gîtul' (Bihor, Teaha 407); *orbant* 'pojar, foc viu' (Szilágy, Caba 99; Ávas, Barbul 51); *orbânt* (Csíkshintmihály; ALR, ib.); *orbant* (Mócok, Stan 41); Napoi *orbaltule* te 'ntoarce (Clopotiva, Conea II, 473); *orbált* (K. T.-Torontal; Alexici, Lit. pop. 208); Măturați bubele și *orbaltul* (Maramureș, Bîrlea II, 362); *orbalt* (Bukowina; VPR XXVII, 249); s-o orbălășit, îi pîrlîește *orbaltu* (Căușanii-Vechi, Tighina; ALR II₂-1, 60, 4199); *orbált* ist in Siebb und in der Moldau sehr verbreitet (ALR II₂-1, 61, 4206; Méhkerék, DOM); *urbált* (Barcănalva, K. Maramureș; ALR II₂-1, 61, 4206); *urbáltii* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ib.); *urăbált* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.); *arbalt* 'durere crâncenă care bântuesce crierii' (Bukowina; Marian, Dese 115); vgl. noch: *orbalt*, iarbă de *orbant* 'Christophskraut' (Siebb); *Panțu*, Plantele 203; R. Todoran: Dacor XI, 136). — Prov.

Der. s-o *orbáltit* la cap (Mircești, Roman; ALR II₂-1, 61, 4206); *orbălcitu* preste totu trupul (bei Dosofteiu; JbW V, 120); capul *orbălcit* (Bukowina; Marian, fese 158); beșică *orbaltată* (ib. 45); *orbărită* 'când doare toată gură' (Zdrelo, Jugoslawien; ALR, ib.), die Bildungsweise ist auffallend.

Et. — ung. *orbánc* 'id.' (< kaj-kav.-kroat., slowen. *urbánec* 'Rotlauf'; Knieszsa, Szljöv I, 363). Cihac II, 519; Alexics, Magy. el. 88; Asbóth: NyK XXVII, 435; Tiktin, 1093. Das bulg. *urbalec* sei nach Pascu rum. Ursprungs (vgl. Dacor VI, 567; so auch Knieszsa). Márton, RNy 144 erwähnt nur die Variante *orbant*, während Mândrescu gar nicht darüber spricht.

örga 'Gerber: tanneur'. Selten: Mori, urite, 'n postu mare | Să-ț duc pkiielea la *orgare* (Glód; Maramureș, Papahagi 61, 228).

Der. *uorgăliescu* 'gerben: tanner' (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 531).

Et. — ung. *varga* 'Schuster, Gerber' (zu *varr* 'nähen, schneiden', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 332). Die Endsilbe von *orgare* wurde vielleicht des Reimes wegen angehängt (vgl. Drăganu: Dacor IV, 1070). Die Lautform von rum. *orga* ist ziemlich seltsam (man würde vielmehr **uorgă* erwarten). Das ebenfalls aus dem K. Maramureș zitierte *orgar* (Gh. Bulgăr) scheint zu beweisen, dass *orga*, unter dem Einfluss der Nomina agentis auf -ar, leicht zu *orgar* werden konnte. *Oargă* 'piele de vită' (Majszin, K. Maramureș; Glos. reg. 50) muss mit *orgă*, *orgar* zusammenhängen.

oroslán 'Löwe: lion'. Ganz vereinzelt (LexMars 124).

Et. — ung. *oroszlán* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 225).

ort 'ein Viertel (Gulden, Taler, usw.): le quart d'une monnaie'. Wir finden es zunächst in slawonischen Urkunden: ИИ ТALEP... ИИ WPIИ (1639. Moldau; Bogdan, GSR 82); cite doi orti (bei N. Costin; Tiktin, 1094); Neculce, Let 425; ortul vătafului de cărciumari (1784. Walachei; Furnică, Băc

122); *ortul vătăşesc* (1803. Bucureşti; ib. 235); *ort, ord* 'vigintiquinque' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 180; nach LexBud 469 'die Zahl Fünfundzwanzig'); *ortu* 'quart de piastre, dix paras' (Pontbriant, DRF 516); *a da ortul popei* 'sterben' (Alexi, DRG 320); das veraltete Wort lebt nur in einigen volkstümlichen Redensarten weiter (DLR III, 287; Coşbuc, Argezi).

Et. Ein typischer Fall der mehrfachen Etymologie, wobei auch ung. Vermittlung (besonders in Siebb) in Frage kommt (Tiktin, ib.; Gáldi, ib.; Bogdan, ib.). Daher sind einseitige Ableitungen aus dem Deutschen (DLRM, 570), oder aus dem Slav. (Cihac II, 230) kaum richtig. Zur Verbreitung dieses deutschen Wortes in slaw. Sprachen vgl. Melich, DLw 188.

orvoşág 'Arznei: remède'. Selten: *orvoşágurî* (Magyarcséke, K. Bihar; ALR I₁-1, H 109); *urvoşágurî* (Illye, K. Bihar; ib.); *urvoşág* (Nagyürögd, K. Bihar; ib.); *dă cind am băuut orvoşăgu* (Oláh-szentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, 63, 4214). Vgl. noch CV I, No 3, 34.

Et. — ung. *orvoság* 'id.' (zu *orvos* 'Arzt'). Márton, RNy 144.

ostái 'Acker, Flurstück: pièce de terre, champ'. Vereinzelt (Oláh-szentmiklós, K. Bihar; MALRN I, H 6).

Et. — ung. *osztály* 'Teil eines Ganzen, Abteilung, Teilung, Klasse' (zu *oszt* 'teilen, aufteilen'; MSzófSz 226); zur Bedeutung 'Stück Wiese' vgl. MOKS 719).

ostóg 'Feimen: meule'. K. Bihar (Alexics, Magy. el. 88).

Et. — ung. *asztag* 'id.' (< slaw. *stog*; Kniezsa, SzJöv I, 64, woraus auch rum. *stog*).

oştablă 'Schachbrett: échiquier'. Selten und veraltet: i-au adus o

oştablă de joc (bei Barac; Tiktin, 1097).

Et. — ung. *oştabla* 'Spielbrett, Damebrett' (ursprünglich Name des Tricktrackbretts; = *ocsk, okcs, ocs, os* 'Knöchel' + *tábla* 'Tafel, Brett', vgl. Galgóczy: MNy XXV, 198 ff; Kniezsa, SzJöv I, 898). — Aus dem Ung.: Tiktin, ib.; Sköld, UEndb 89.

oştez 1. 'Vorstadt: faubourg'. Zuerst im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 148; Nachtrag); Budai, Lex 739; prin *hoşteacze* 'durch die Vorstadt' (bei S. Magyar; AECO VII, 522; die Einzahl lautet hier *hoştat*); *oşteazel* Tarigradului (bei Şincai; Gáldi, ib.); *oştez, oşteze* 'suburbium: hostát, külsóváros: die Vorstadt' (LexBud 473); *oşteze* 'grup izolat de case aşezat la marginea satului (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 213); auch *hoştát* (bei Corbea; Göbl, MSzót 19). Veraltet. — 2. 'Hurenhaus: bordel': *uştez* 'casă de desfrâu' (Siebb; Viciu, Gl 88). — 3. 'Zaunsteg: passage dans une haie, trouée': *oştez* (K. M.-Turda; Viciu, Gl 64).

Der. *oştezán* 'suburbanus: hostátban lakó: der Vorstädter, die Vorstädterin' (LexBud 473; LAUR.-MASS. 431). *oştezean* 'persoană care locuieşte în oşteze' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial, ib.).

Et. — ung. *hoştád* 'id.' (auch *hoştat, horstát, hosta, ostát*; Belege seit dem XVI. Jh.; MNySz I, 1495; < d. dial. *Hofstatt, Houstat*, vgl. Melich, DLw 138). Die Form *oşteze* (Pl) geht offensichtlich auf die Einzahlform **ostád* zurück (so auch Gáldi, ib.). Eine Vorstadt von Klausenburg heisst noch immer *Hóstát*. Die Bedeutungen 2, 3 haben sich vermutlich im Rum. entwickelt.

óştie 'Oblate, Waffel: oublie, gaufre'. Selten: *oştie* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *oştie* (Mócook, Stan 41).

Et. — ung. *ostya* 'id.' (< lat. *hostia*; MSzófSz 226).

oștorîș (endbetont) 'Peitschenknecht, Treiber: garçon d'écurie (qui mène les boeufs attelés)': oștorîș 'pogănicu, feciorul ce mînă boii prinși în jug' (K. Sălaj, V a i d a : Tribuna VII, 370; Szilágy, C a b a 99).

Et. — ung. *ostoros* (gyerek) 'id.' (MTsz II, 26; C s ú r y SzamSz II, 189, usw.; zu *ostor* 'Peitsche: fouet', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 226).

otălmăzuî '(be)hüten, (be)schützen: Die Ableitung *otalmazuî* 'beschützt' kommt schon im Jahre 1564 vor (Tilcul Evangheliilor: Kronstadt; Veress BRÜ I, 25); *Otelmezuesk*. Defendo (An. Ban.; Dacor IV, 156); o va otălmăzuî (1726. Iza-szacsal; Bîrlea, Ins. maram. 161). Veraltet.

Et. — ung. *otalmaz* (auch *otal-*

maz) 'id.' (zu *otalom*, vgl. *otalm*). Sztripszky—Alexics, Szegedi G. énekesk. 227; Drăganu: Dacor IV, 156.

oticău 'Mahlmetze' s. *văitău*.

oun 'Zinn: étain'. Vereinzelt: *oun* (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 575).

Et. — ung. *ón* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 224).

ourăș 'Schmuckhändler: joaillier'. Nur im W: *ourăș* 'giuvaergiu' (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 571); *ourăș* (Érkenéz, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. *órás* 'Uhrmacher: horloger' (zu *óra* 'Uhr' lat. *hora*; MSzófSz 224).

özvér 'Maultier: mulet'. Vereinzelt: *özvér* (Pl: -iurî; Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 295).

Et. — ung. *öszvér* 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 230).

P

pacă 'Päckchen: petit paquet'. In Siebb und im Banat: *pacă* 'pachetel, pachet de tutun sau bumbac' (K. Bihor, CV III, No 3-4, 46; Bihor, Teaha 408); o *pacă* de tăbac de pipă (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 184); *pacă* dă doan (vgl. ung. egy *pakli* dohány; Banat; Bulling V, 145); o *pacă* de dohan (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 263); *poacă* 'pachet de tutun' (Nagysomkút, K. Sătmar; Lexreg 53); o *pagă* de tabac (Sajónagyváros, K. S.-Dobica; MCDial I, 286).

Et. Vorwiegend durch Vermittlung von ung. *pakli* 'id.' (< bair.-österr. *Packel*; Melich, DLw 190), im Banat vor allem unmittelbar aus dem Deutschen, bzw. aus dem Schwäbischen.

padimént 'Bretterboden im Zimmer: plancher'. Ziemlich selten: *padimént* (Erkenéz, K. Bihor; Kismajtény, K. Sătmar; Bethlen, K. S.-Dobica; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Mezőszabad, K. M.-Turda; ALR II₂-1, H 237); *padimént* (Oláhboksa, K. Sălaj; ib.); *freacă padimentul* (Banat, Novacovici 20).

Et. — ung. *padimentom*, *padimentum* 'id.' (MTsz II, 55; MNny IV, 443; < lat. *pavimentum*, Fludorovits, Lat 41-2). Zum Abfall der Endung vgl. *almár*, *fundament*. — Márton, RNy 144.

pahár 'Becher, Kelch, Glas: coupe, calice, verre'. Da *paharnic* schon seit dem Ende des XIV. Jh. in slawonischen Urkunden vorkommt, (vgl. C. C. Giurescu, Contribuțiuni la studiul parilor dregători, 39), muss auch *pahar* schon damals

bekannt gewesen sein. Belege seit dem XVI. Jh.: *pahar* (in rhotazierenden Texten; Candrea, PSch II, 450); и б пахарѣ 'și 2 pahare' (Siebb., XVI. Jh.; Bogdan, GSR 83); *paharu* (Paliia, Roques 163); *pahar* (1648. Tamás, Fog 103); Acsefzta *pehar* Izel vojbe (ZsD 387); *pohar* 'calix, hyalus, poculum, scyphus' (LexMars 129); *pahár* 'poculus [!] calix, ciatus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 393); *pahar* 'Becher, Glas Trinkgeschirr' (LexBud 477); *pahar* (K. B.-Năsăud; Bulling VI, 185), usw. Schriftrum. *pahar* (DLR III, 303).

Der. *pähärás* 'Gläschen, Weinglas' (LexBud 477; Balázsf, Hodosiu 42; Méhkerék, K. Békés, eig. S., usw.); *pähärél* 'id.' (LexBud 477; DLR III, 348); *pähärút* 'id.' (LexBud 478; DLR, ib.); *pähäruș* 'id.' (DLR, ib.); *paharashte* 'poculatum, calculatum' (im Wbuch von Klein).

Et. Mehrere Forscher erklären das Wort aus dem Slaw. (Cihac II, 238; Tiktin, 1107; Drăganu: Dacor VI, 248 und VII, 212; Bogdan, GSR 83, nach Scriban und auch Tagliavini, LexMars 129 beschränkt sich auf die Bemerkung: »L'etimo del rum. *pahar* si ricerca di solito nello slavo»). D. Scheludko ist unschlüssig, nach ihm kann das Wort ung. oder slaw. Ursprungs sein (Balkanarchiv III, 280). Das ahd. *pähäri* hat sich vom Westen nach Osten verbreitet und die wortgeschichtlichen Umstände deuten darauf, dass rum. *pahar*, *pahar* auf altung. *pahár* zurückgeht. Im Ung. war *pahár* bis zum Anfang des XV.

Jh. üblich, dann wurde es zu *pohár* (vgl. die Entwicklung von *rovás* ~ *rovás*, *pagán* ~ *pogán*, *partéka* ~ *portéka* usw.; Melich, SzlJsz I, 376—77). Die Übernahme von serb. *pehar* (so auch DLRM, 577) ist aus wortgeographischen, aber auch aus lautlichen Gründen wenig wahrscheinlich (ein rum. **pehar* finden wir nirgends). Das von Gerov gebuchte bulg. *pahár* wird wohl richtig aus dem Rum. erklärt (Căpădan: Dacor III, 223). Ausführlicher darüber in SSI IV, 392—94.

pahárníc l. 'Mundschenk: échan-son'. Belege seit dem Ende des XIV. Jh., vgl. *pahár*; (zunächst aus slawonischen Urkunden: ПАХАРНИК. ПАХАРНЫК, ПЕХАРНИК, vgl. Trem l: UJb IX, 282, N. 5.); ПЪХАРНИКОУЛ ЛУ КРАЮ (Paliia, Roques 162); ПЪУАРНИК (1631, 1651. Gaster, Chrest I, 75, 151); ПЪХАРНИКУ (In der Bukarester Bibel, cap. 40); ПЪХЪРНИЧІИ (Pl; erste Hälfte des XVII. Jh.; Bogdan, GSR 83); Vreonuş *păharnic* (im Alexanderroman, vgl. ed. Simonescu 187); Alixandru *Păharnic* (1677. Cimpulung; Doc. bistr. Iorga II, 26); das Wort veraltete in dieser Bedeutung wahrsch. schon seit der Phanariotenzeit und wird gelegentlich nur im archaisierenden Stil gebraucht (vgl. z. B. DLR III, 303). — 2. 'Weinschenk bei einer Hochzeit: échanson de noce': *pahárníc*, *păharnic* (im N des Marosch-Flusses und in der Bukowina; ALR II₂—1, H 164); *păharnicū* (Alsóárpás, K. Făgăraş; ib.); *paharnic* (bei Căpădan; DLR III, 303).

Der. *păhărnícél* 'subaltern al paharnicului' (1437. Moldau; Bogdan, GSR 83); Toma *păhărnícél* (1490. BS I, 36—39); *păhărnícélul* (1642. Gaster, Chrest I, 103); *păhărniceasă* 'Frau des Mundschen-

ken' (Tiktin, 1107); *păhărnície* 'Amt des Mundschenken' (ib.); činste *păhărníciei* (Paliia, Roques 164); *peharničie* 'Art Abgabe' (? 1623. Walachei; Bogdan, GSR 86)

Et. Mehrere Forscher wollten es aus dem Kirchenslaw. ableiten (Cihac 238; DENS, Hist 361; Tiktin, 1107; bulgarische Vermittlung hält auch Bogdan, GSR 83 für möglich). Nach Iorga wurde *păharnic* innerhalb des Rum. aus *păhar* gebildet (Geschichte des rum. Volkes I, 253). Im Kirchenslaw. finden wir aber kein *paharnik* (vgl. Trem l: UJb IX, 283 und Kniezsa, SzlJöv I, 721), das Wort kommt nur im Bosnischen und im Kajak-Kroat. vor. Diese Tatsachen erlauben uns nicht die wortgeschichtlich übrigens nicht begründeten Ansichten von Drăganu anzunehmen, nach denen *paharnic* ebenso slaw. Ursprungs sein müsste, wie *ceaşnic*, *vornic*, *sfeţnic*, *postelnic* (Dacor VI, 248). Drăganu hat insofern Recht, dass ung. *pohárnok* (im XV. Jh. *pahárnok*, *pohárnok*; MOKISz 777) nicht »lautregelhaft« zu rum. *paharnic* werden konnte, man kann aber Suffixwechsel annehmen (vgl. SSI IV, 393). Das Suffix *-nic* ist im Rum. ziemlich produktiv geworden (Pascu, Suf. rom. 335—38; Rosetti, ILR III, 78—9; Tagliavini, Lex-Mars 124; Tamás, Fog 103), das ung. *pohárnok* konnte also leicht zu *paharnic* werden. Dabei kann auch mit dem Einfluss von *ceaşnic* gerechnet werden.

páies 'Peies: cadenettes (des juifs)'. Selten: *păies* (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂—1, H 9).

Et. — ung. *pájesz*, *pajesz* 'id.' (aus dem Jiddischen durch deutsche Vermittlung). Márton, RNy 144.

páiş 'Schild: bouclier'. Nur in Lex-Mars 124: *pais* 'clypeus'.

Et. — ung. *páisz* 'id.' (< ital. *pavese*; MSzófSz 232; nach Ka-

rinthy, OIJöv 30 ist diese Herleitung nicht hinreichend begründet).

palâncă 1. 'Verhau, Bollwerk, Schutzwehr: palanque, palis'. Diese Bedeutung hat *palancă* als Wanderwort. Belege seit der zweiten Hälfte des XVII. Jh.: să le strice *palancile* (M. Costin, Let 37); *palancă*, *pălancă* 'intăritură din trunchiuri de copaci sau din pari înfipti în pământ', bejenisă pen *pălânci* (Neculee, Let 133, 425); Palancke [!], septum, locus palis munitus, *palanca*, siarampoi (PRED II, 248); *pălancă* 'die Palissade' (Molnar, Sprachl 90); făcură *palangă* de cătră munte (1794. Alexandria, ed. Simonescu, 126); *palanc* 'palânk; munitio, munimentum, vallum' (Bob, Dict II, 148); burci său *pălânci* (Mălușteni, Covurlui; Graiul n. I, 339); *palancă* 'Verhau, Blockhaus' (Alexi, DRG 323); *palancă* 'Zaunbefestigung' (Măgi-rești, Bacău; JbW IX, 228); a face *palancă* 'a doborî jos' (Baia, Folticeni; Șez XX, 138); *palâncă* 'pădure doborită de vînt' (Crucea, r. Vatra Dornei; SCS Fil VIII, 158). Veraltet. — 2. 'Breterzaun, Planken: clătire en planches, palissade'. Im Wbuch von Klein: *palâng*, *palânt* 'plancus, berena, dészka kerítés' (Găldi, DVL 148); *pălanc*, *pălâng*, *pălânt* 'septum tabulinum: palânk, dészka kert, berena: die Planke, der Brettzaun' (LexBud 478); *pălanc* 'clătire de palis' (Pontbriant, DRF 521); Móock, Stan 41; Gardul *palanc* sau *palanca* este cel din scânduri (Clopotiva, Cocea I, 188); *pălanc* (Dobra, K. Hunedoara; ALR II, —1, H 267); *palant*, *palanc* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 370); *palancă* (Ópécska, K. Arad; JbW IV, 330); *palancă* 'acoperișul de deasupra unui gard sau deasupra porții de la curte' (Bibor, Teaha 408); *pălâncă* 'gard de scânduri' (Costin, Gr. băn. 153); *pălânc*

'ocol necoperit, făcut din târși și din blane puse 'n picioare cam costiș. Se face dinaintea casei și preste eamnă acolo bagă oile' (K. Hunedoara; Ung VII, 39 und Viciu, Gl 64); Scinteuță d'in *palânt* | N'aj văzut pămîndru 'n sat? (Izszacsal; Maramures, Paphagi 28); *palant* 'grilaj' (Szlágy, Caba 99); *palant* 'gard de scânduri' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 65); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 286); Să se țină de un *palant* (Prie, In sat 67); *pălânt* (Borsa, K. Maramures; ALR II, —1, 125, 3838); Bethlen, K. S.-Dobica; Borgóprund, K. B.-Năsăud; Maroshévíz, K. M.-Turda (ALR II, —1, H 267); *pălânt* de lați (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.); *pălânt* d'ê drot (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); Magyarpeterd, K. T.-Arieș (ib.); *pălântü* diê liéturi (Avafelsófalva, K. Sätmar; ib.); laita de lăngă *pălânt* (V. Raus, Păc 143); *pălântul* inprejurü (1796. K. Făgăraș; Iorga, StD XII, 120); *pălân* 'Planke, Breterzaun' (Molnar, Wb 100; Alexi, DRG 323); *pălân* (Gegend von Oravicabánya, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 145); Câte cuie-s la *pălân* (Gegend von Köhalom, K. T.-mare; Gh. Cernea, Căntece ardelenești din reg. Cöhalmului. Tărgu-Mureș, 1936. 10); Mikészásza, K. T.-mică; Alsóárpás, K. Făgăraș (ALR II, —1, 125, 3838 und H 267); Rășinariu, Păcală 439; Zsinna, K. Sibiu (GrS V, 301); *pălân* 'gard de lațuri' (Nucșoara, Muscel; ALR II, —1, H 268); *pălâng* (Petrilla, K. Hunedoara; ib. H 267); *pălâng* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 263); Pe colea p'ângă *pălân* | Me 'ntălni c'un bogătan (Jarnik—Bârs, Ardeal 359); din *pălântul* dela poartă (Lupeanu—Melin: Sat. trans. 179); stălp de *pălân* (S. Albini; Breazu, Pov. 90). Prov.

Der. *pälängit* 'beplankt, verhegt' (bei Corbea, vgl. Göbl, MSzót 21).

Et. Das Wort wurde aus den verschiedensten Sprachen erklärt, was bei solchen Wanderwörtern keine Seltenheit ist. Besonders *palancă* 'Schutzwehr, Pfahlwerk' hat verschiedenartige Deutungen veranlasst; aus dem Slaw. (Cihac II, 239), aus dem Poln. und Türk. (Tiktin, 1110), aus dem Lat. (*palancă* = »cu pârînge«; Bogrea: Dacor I, 255), aus dem Türk. (Kniezsa, SzJöv I, 901), usw. Dabei kommt auch ung. *palánk* (< mhd. *plank*; Melich, DLw 190) in Frage, da man kaum annehmen kann, dass die von *pîrcălabi* verwalteten Städte der Moldau und der Walachei nur von den Türken diese Benennung gehört hätten; in diesem Falle könnte *palancă* eine auf Grund des Plurals erschlossene Singularform sein. (Nach Şăineanu, Infl. or. I, XXXIV ist das türk. Wort ung. Ursprungs). Doch ist diesmal die mehrfache Etymologie wahrscheinlicher. Der ung. Ursprung von *palancă*, *palanc*, usw. 'Bretterzaun' ist hingegen zweifellos (Tiktin, ib.; Gáldi, DVL 148; Márton, RNy 144; Alexics, Magy. el. 89; aus dem Deutschen Vaida: Tribuna VII, 370). Die Annahme von Tiktin, ung. *palánk* beruhe unmittelbar auf ital. *palanca* ist sachgeschichtlich tadellos, lautlich aber weniger wahrscheinlich, als die Erklärung aus dem Mittelhochdeutschen. Die rum. Wechselformen des Wortes entsprechen lautlich den ungarischen (*palánk*, *palánt*, *paláng*). — Von Mándrescu nicht erwähnt.

palér I. 'Baumeister: architecte'. Selten: *pălérú* 'architectus: építómester, pallér: der Baumeister, Palier' (LexBud 478). — 2. 'Vorarbeiter der Maurer und Zimmerleute: piqueur chez les maçons ou

les charpentiers'. In LexBud hat *pălériu* auch die Bedeutung 'operatoriorum praefectus: pallér: der Palier, Aufseher'; *paler* 'mai marele zidarilor' (Szilágy, Caba 99); *pálir* 'vichiator de zidari' (Avas, Barbul 51); *pálir* 'submaistru' (Naszód, DOM 53); *pálir* 'máoru al mai mari' (Ogerlistye, K. C. Severin; AAF III, 60); *páler* 'mai marele între zidari, între dulgheri' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 370); *páler* 'cel care conduce un grup de 50—60 de lucrători' (K. Sibiu; CLing VI, 131); man findet auch: *páler* de drum 'cel care îngrijeşte drumul' (Bihor, Teaha 409). — 3. 'Schäfermeister: maître berger': *pal'ér* 'tîrlaş' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 391). Prov.

Et. — ung. *pallér* 'Maurerpolier, Polier, Aufseher bei der landwirtschaftlichen Arbeit' (< nhd. *Palier*, das selbst französischen Ursprungs ist; Melich, DLw 190; Petz: MNy XXIII, 144). Rum. dial. *pálir* lässt sich unmittelbar aus dem Deutschen erklären (wenigstens im Banat), während *páler*, *palér* und besonders *páler* ungarischer Vermittlung zu verdanken sind. (Pontbriant, DRF 522 glaubt die Form *pálir* aus dem Deutschen herleiten zu müssen). Cihac II, 519; Alexics, Magy. el. 88; L. Sfirlea: CLing VI, 131.

pálhá¹ 'Hemdzwickel: gousset'. Selten und veraltet. Zuerst im Wbuch von Kleine: *pálha* 'supt-suoará Chemefhi: *pálha*: der Zwickel' (Gáldi, DVL 149); *pálhá* 'cuneus: *pálha*: der Zwickel' (LexBud 479).

Et. Cihac II, 520 (s. v. *pară*, s. u.) und Gáldi, ib. erklären das Wort aus ung. *pálha* 'id.', wogegen kaum etwas einzuwenden ist. Ung. *pálha* 'assumentum: angulare: Zwickel' ist seit dem XVIII. Jh. zu belegen (MNySz II, 1219) und kommt in der Volkssprache häufig vor (*pálha*, *pállá*, *pájha*, *páha*;

MTsz II, 63; *pálha* 'ereszték az ingen, a hónalj alatt', Csűry, SzamSz II, 212; MNny III, 412; Bálint, SzegSz II, 264). Ung. *pálha* wurde etymologisch noch nicht untersucht. Wahrsch. gehört es zum slaw. Stamm *pachz* (Miklosich, EtWB 230; poln. *pacha* 'Achselhöhle', karp.-ukrain. *pacha*, *podpacha*). Die Entwicklung slaw. *pacha* > ung. *paha*, *páha* > *pálha* (nach dem Beispiel von Fällen wie *málna* ~ *mána*, *malter* ~ *majter*, usw.) scheint nicht unmöglich zu sein. Sollte diese Vermutung richtig sein, so wäre das -l- ein sicheres Kriterium des ung. Ursprungs. Tiktin, 1136 erwähnt nur die Variante *pará* 'Einsatz unter der Achsel eines Hemdes, Zwickel' (Motzengebiet) und vergleicht sie mit slaw. Wörtern (so auch DLRM, 591, wo ukrain. *pahva* als Etymon empfohlen wird). Wir glauben indessen, dass *pará* (vgl. noch *páva* 'pars oft quaedam indufii' bei Klein und *pará* 'cuneus: *pálha* der Zwickel', LexBud 491) seinem Vorkommen nach vielmehr ung. Ursprungs sein muss (< *páha*, oder **páva*). Gáldi zitiert nach Fráncu—Cándrea, M. Ap. 103 auch *pahă* 'lărgitură susuoră de la cămeșile fêmeesci'. Das ung. Wort ist auch in der Form *páhó* 'a régi férfiing hónaljoltja' bekannt (Kiss, OrmSz 422).

pálhá² 'eine Gabel Heu: une fourchette de foin'. Selten: *pálhá* 'pătură de fin' (bei Retegánul; MCDial I, 25); *pálhá* (*pală*) de fin 'egy köteg széna, egy villányi széna, *pálha*' (Ghetie, DRM 315, 316); *pálhá* 'Bund' (Alexi, DRG 324); *pálhá* 'fănul care se adună dintr'o breazdă' (K. Sălaj; Pașca, Gl 46; MCDial I, 213). Prov.

Et. Pașca vergleicht damit ung. *pálha* 'Heuschicht auf dem Schober', das wir nur aus dem K. Szatmár kennen (MTsz II, 63; vgl. noch *pálhás* 'schichtig, dicht anliegend', *fépálhásodik* 'aneinanderhaften (wegen der Feuchte)', Csű-

ry, SzamSz I, 277). Trotzdem muss diese Erklärung richtig sein. Viel schwieriger ist indessen die rum. Variante *pală* 'id.', die in der Volkssprache wahrsch. überall gebraucht wird (vgl. dazu DLR III, 306) und auch in LexBud 478 gebucht wird (*pală* de fin 'egy villányira való széna'). Nach Pontbriant, DRF 521 soll *pala* auf lat. *pala* zurückgehen, was jedoch nicht möglich ist (lat. *pala* hätte rum. **pará* ergeben). Giuglea: Dacor II, 819 denkt an lat. **pallula*, wogegen schon das späte Auftreten des Wortes spricht. Aus denselben Gründen kann auch das von Tiktin, 1109 und DLRM, 578 vorgeschlagene albanische Etymon nicht angenommen werden. Wortgeographische Gründe sprechen dafür, dass ung. dial. *pálha* dem Rum. entlehnt wurde, doch müsste dabei das -h- erklärt werden. Das Verhältnis beider Wörter ist also ziemlich unklar und auch ihr Ursprung dunkel.

palincă 'Schnaps, Branntwein: eau-de-vie'. Zuerst im LexBud: *Pălincă* 'rachie, vinarsu' (479); ne-a dat *palincă* (K. Arad; DStCh 54); *palincă* (Mócook, Stan 42); cu vin și cu *palincă* (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 40); Cine-a pus prunii pe luncă | De-au făcut *palincă* multă (Kismindszent, K. Alba-de jos; Bologa, Poezii 101); Cătă *palincă* am băut | Altu n'o băut boreut (Kányaháza, K. Sătmár; AAF I, 171); trabă să-i închini cu *palincă* (Bujánháza; ib. 207); beu *palincă* (Mózesfalu; ib. 208); Palinea-i mare zlobd'ie (Nagygyéce, K. Ugocea; AAF VI, 179); am gănit că bau *palincă* (Batares; ib. 187); o leacă de *palincă* (Farkasrév; Maramureș, Păpahaagi 21); Palinea ț-oj îndulci (Sajó; ib. 120); *palincă* 'vin ars, rachiu, țuică' (Maramureș, Bîrlea I, 78); auch *palincă* (Olt, Haneș 121); Mi-

aduce vin și *pălincă* (Bihor, Hetcou 58; Pătruț: SCL IV, 215); Și tata *pălincă* bând (Bikszád, K. Sätmar; AAF I, 170); *pălincă* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 88; Méhkerék, DOM; Berettyó, Hetcou 49; Szilágy, Caba 99; Avas, Barbul 51); și *pălincă* oi be (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 189); două-tri litre de *pălincă* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; PETR, Tdial 133); *pălinkă* (Major, K. B.-Năsăud; Bulling VI, 177; FNSzam, Al-George 34). Vgl. noch ALRP, H 250; Se încălzeau cu *palincă* (Demetrius, Ogl 58). — Prov.

Der. *palincută* (in der Volkspoesie; Mondorlak, K. Arad, DStCh 57); *Palincuță*, dragă mea | M'am jurat că nu te-oi bea (Mócok, Stan 42); *Palincuță* de cea tare (Barcăfalva; Maramureș, Păpăhagi 123); *Pălincuță* cu poprică (Gocan-Florin, Monogr. com. Feiurdeni. Cluj, 1939, 132); *pălincie* 'locul unde se fierbe țuica' (Nagyérce, K. Ugocea; AAF VI, 298); *pălincie*, *pălincărie* 'velniță' (im NW Siebb-s; ALRP, H 247).

Et. — ung. *pălinkă* 'id.' (< slowak. *pálenka* 'Branntwein'; Knieszsa, SzJöv I, 377). Die slaw. Herkunft von rum. *palincă*, *pălincă* haben schon Alexics, Magy. el. 88 und Mándrescu, El. ung. 95 bestritten. Aus dem Ung. auch Tiktin, 1111; DLRM, 578.

páloş 'Schwert, Pallasch: glaive'. Seit der ersten Hälfte des XVII. Jh.: ΕΙΝΑ ΠΑΤ[Ζ] ΠΑΛΟΣΗ (1609. Walachei; Bogdan, GSR 102); puși și un *palos* (c. 1687. Moldau; Doc. bistr. Iorga II, 65); *Palos*. Gladius (An. Ban.; Dacor IV, 156); Ens. *Paloszul*. Palos (LexMars 202 und besonders 118); bei Cantemir, Neculce (Tiktin, 1112); cu buzdogane și cu *palos*e (Neculce, Let 121); *pálosh* 'ensis' (bei Klein; Gáldi, DVL 95; Molnar, Wb 29, 120; Lex-

Bud 479, usw.). Häufig in der Volkspoesie und bei Schriftstellern: Nici călare nici pe jos | Numai cu *palosul* seos (Óradna, K. B.-Năsăud; DStCh 116); Împăratu s'o sculat | *Palos* din cui s'o luat (Corcmaz, Lăpușna; AAF IV, 118); le-a tăiat capul cu *palosul* (Rebreanu, Cr 188); își ridică *palosul* în vânt (Sadoveanu, Șoimii 7); pentru *palosul* lui Făt-Frumos (Teodoreanu, Golia II, 197). In der älteren Literatur und in der Volkspoesie häufig auch *páloş* (Tiktin, ib.). Veraltet.

Der. *páloşel* Dolch | pugio, sica | *palosiel* (PRED I, 371); *páloşel* (DLR III, 351).

Et. Cihac II, 241 wollte es auf serbo-kroat. *páloš* zurückführen (so auch Bogdan, GSR 102), während andere auch letzteres aus dem Ung. zu erklären suchten (Munkácsi; NyK XVII, 105; Sköld, UEndb 38—9; DLRM, 579), vgl. noch die von Knieszsa angeführten Autoren in SzJöv I, 704). Tiktin erwähnt ausser dem serb. Wort auch ung. *pallos*. Tagliavini, LexMars 118, Drăganu; Dacor IV, 156 und zuletzt DLRM, 579 halten ung. Ursprung für wahrscheinlicher. Das Wort kommt allerdings zuerst in ung. Texten zum Vorschein (in der zweiten Hälfte des XVI. Jh.), man darf also annehmen, dass es aus dem Ung. in die slawischen und westeuropäischen Sprachen gedrungen ist (vgl. dazu die ausführlichen Betrachtungen von Knieszsa, ib.). Um klar zu sehen ist es nötig, den Ursprung von ung. *pallos* aufzuhellen.

paltău 1. 'Stock, Stab: bâton'. Zuerst im LexBud: *paltău* 'bătu, bastonu, toégu' (479); LAUR.-MASS. 435; O făcut um *paltău* dă nuiaúă (Oláhszentmiklós, K. Bihor; PETR, Tdial 141); Berettyó, Hetcou 49; Szilágy, Caba 99; FNSzam, Al-George 34; perț ... fixate pe un *paltău* ('an einen Stock gefestigte Bänder'; K. Süt-

mar; AAF I, 153); *paltău* 'bâton' (Avasfelsófalú, K. Sätmar; ALR II₂-1, 148, 3927); on *paltău* cu perț ('ein mit Bändern geschmückter Stock'; K. Ugocea; AAF VI, 168; Ugocea, T a m á s 23-4); Naszód, DOM 53. — 2. 'Krücke: béquille' (Érkenéz, K. Bihar; M á r t o n, R N y 145). — 3. 'Stange im Bienenstock, an die die Bienen die Wabe bauen: petits bâtons dans la ruche, sur lesquelles les abeilles bâtissent les rayons de miel' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 269). — Die Spannstricke oder Spannketten am Untergestell des Bauerwagens heissen *paltăuă* la filihértű (oder einfach *páltău*; Avasfelsófalú, K. Sätmar; ALRP, H 346), *paltăuăle* felehértulú (Kismajtény, K. Sätmar; ib.). — Ohne Ortsangabe verzeichnet *Alexics* auch ein *páltău* (Magy. el. 88). — Prov.

Et. — ung. *pálea* 'id.' (< slaw. *palica* 'baculum, virga, fustis'; Kniezsa, Szljöv 376-7). Unmittelbar aus dem Slaw. rum. *pálitű* (Siebb; Tik tin, 1111); *pálitű* (Cihac II, 241). Richtige Ansichten bei Mándrescu, El. ung. 95-6. — Fraglich ist *páleată* 'par subțire și lung' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 263).

páncová 'Pfannkuchen, Krapfen: chou, krapfen (viennois)'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.: *pánkovele* 'die Kuchen' (Molnar, Sprachl 379; Molnar, Wb 80); *pancova* (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 149); *Pánkovele* (1816. Batroch. 306); *pancovă* 'pastillus, tractum, tracta: fánk, pankó: der Krapfen, das Kräpfel, Kräpflein' (LexBud 480); Kétegyháza, Gyula (K. Békés; eig. S.); *pancove* 'gogoși' (Clopotiva, Conea II, 418); KK Bihar, Sätmar, B.-Näsäud (Gáldi, ib.); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 184); Alexi, DRG 324. — Die in Pontbriant, DRF 523 angegebene Bedeutung ('toile d'arai-

gnée') ist irrtümlich (das Wort wird hier übrigens aus ung. *pankó* erklärt). — Prov.

Et. — ung. *pankó*, *panko* (früher auch *pankoch*, *ponkoh*, vgl. Mellich, DLW 93-4, wo das Wort aus dem Sieb.-Sächs. erklärt wird). Tik tin, 1114 meint, *pancovă* stamme mittelbar aus dem Deutschen und vergleicht damit ung. *pankó* (richtiger: *pánkó*; das ebenfalls erwähnte poln. *pampuch* kommt nicht in Betracht). Unmittelbare Entlehnung aus dem Deutschen (Mándrescu, Infl. germ. 70) ist unwahrscheinlich (vgl. dazu die Beweisführung von Mellich, ib.). Aus dem Ung. auch Gáldi, ib.; DLRM 580. Unrichtig aus dem Slaw. Cihac II, 241. — Aus dem Rum.: sieb.-sächs. *pánkove* (BRENNND, Rom. el. 38). Vielleicht wurde auch ung. dial. *pankova* (K. Bereg; MNyr XLV, 267) dem Rum. rückentlehnt. — Vgl. *fanc*.

pandúr 1. 'Gendarm: gendarme'. Mócock, St a n 42; Szilágy, C a b a - 99; Avas, Barbul 51; K. Sätmar (MRSzem III, 235); nu s'o dat prins la *panduri* (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 213); I-o pușcat în pînčete *pandoriș* (Aknașugatag, Maramureș, P a p a h a g i 169); in der Volkspoesie (Alexics, Magy. el. 88); vorba aspră a *pandurului* (bei Gh. Stoica; Breazu, Pov 246); in ähnlicher Bedeutung auch jenseits der Karpaten (DLR III, 312 nach Tik tin, 1114). Vgl. noch: *pandur* 'păzitor (la temniță)' (Naszód, DOM 53). — 2. 'Art Infanterist (besonders in der Kleinen Walachei, vgl. DLR, ib.): sorte de fantassin'. XVIII-XIX. Jh. (ib.); *pandur* 'infanterist ungur' (!] (1607. Walachei; B o g d a n, GSR 84). — 3. '(dem unterdrückten Volk beistehender) Strassenräuber: brigand (donnant aide au peuple opprimé). Diese Bedeutung findet sich in Haiduckenballaden (Tik tin, 1114), vgl. *haiduc*. — 4. 'Stras-

senrăumer: cantonnier': *pándor* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 83, veraltet; vgl. ung. *pándor* 'id.', MTsz II, 70); *pandúr* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 184). Vgl. noch *pándor* 'cel care sfarmă piatra pe drumuri; pietrar' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 286). — Archaismus.

Et. Tiktin vergleicht damit ung. *pandur* und serbo-kroat. *pandur*, ung. Vermittlung kommt vor allem für *pandur* 'Gendarm' in Betracht, die Bedeutungen 2, 3 erklären sich viel besser aus dem Serb. (vgl. dazu Kniezsa, SzLjöv I, 383, wo auch die ziemlich dunkle Ursprungsfrage von *pandur* besprochen wird). Cihac II, 519; Alexics, Magy. el. 88; DLRM, 580 erwähnt nur ung. *pandur*.

panganét 'Bajonett: baïonnette'. Wort der Soldatensprache: al puşkei *panganet* (Bota, Graiul rom. II, 140); Puşca şi cu *panganetu* | Acelea îmi mănăcă pieptu (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 13, vgl. noch ib. 148); *panganét* (în limba cătănească din Ardeal) 'baionetă' (Viciu, Sup 12); nişte priviri ascuţite ca *panganetul* (bei I. Berescu; Breazu, Pov 185); auch bei D. Eclesiarhul (Tiktin, 144); eine interessante Wechselform ist: puşci cu *şpanganetură* (1807. Căineni; Furnică, Băc 245). Häufig in Siebb Soldatenliedern (vgl. z. B. JARNÍK—BĀRS, Ardeal 281). Auch *şpanganet* (Tiktin).

Et. — ung. *panganét* 'id.' (< bair. *bangenet*; Melich, DLw 191). Zu *şp-* ~ *p-* im Wortanlaut vgl. *şpelîngher* < *pellengér*. Diese Schwankung muss ihre Wurzeln im Ung. haben (vgl. dazu Gáldi, DVL 63), während z. B. *fărtai* ~ *şfărtai* sich durch den Einfluss von *şfert* erklärt. Auf ung. *bajnét* (z. B. *bajnéţ*, *bagnét*; Csúry, SzamSz I, 58) gehen folgende Formen zurück: De puşcă şi de *baînet* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 35;

nach DAcr I, 437 sollte auch diese Variante deutschen Ursprungs sein), *banét* 'baionetă' (Bihar, Teaha 242). — Tiktin, 144 s. v. *baionetă*. — Die Form *bagnét* kommt auch im Poln. und im Ukrain. vor (Richardt, PLw 32).

pánglică I. 'Band: bande, ruban'. Diese von Schriftstellern und Lexikographen in neuerer Zeit bevorzugte Wechselform erscheint i. J. 1815: 3½ coţi *panglice* pentru încinsu (Iorga, StD VII, 44—5; Pamfile, Ind 345); pe la mijloc cu o *pánglică* (Z. Bârsan; Sat. trans 118); că-i ca împleti cosite cu *panglici* (V. Raus, Păc 6); *pánglică* (Alexi, DRG 325); *pánglică* 'o eşarfă mică cu inscripţia unei societăţi de studenţi' (Iaşi; BullIOR V, 209); ceas cu *pánglică* de mătasă (Teodoreanu, Golia II, 22); *pantlică*: 3 ştuc *pantlice* negre (1777. Furnică, Băc 43); ½ coţ *pantlică* de mătasă (1793. Brassó; Iorga, Acta rom 113); *pântlică* 'szalag, pântlika' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi DVL 149—50); 'Band (am Hut)' (Molnar, Wb 15); *Pantlică* 'taenia, fasciola, ligula: pântlika' (LexBud 480); K. Arad (Ung VII, 222); K. Bihar, Cojocna, Sălaj (Gáldi, ib. 150); Cu cipcă şi cu *pantlică* | Şi cu tremuriu la chică (K. Arad; DStCh 63); Berettyó, Hetco 49; Szilágy, Caba 99; Avas, Barbul 51; *pantlică* (Mócock, Stan 42); *pañklitšile* (Bolgárszeg, K. Braşov; Stinghe; JbW VIII, 83); om miétru de *pantlică* (Szentmihály, K. Ciuc; PETR, Tdial 217); *pântiş* 'panglici' (Szentmihály, K. Ciuc; ALR, II, 80, 2680); *pamblíce* (Valea Muscelului; Buzău, G.-Tist u 8); *plântică* (Mehedinţi, Ion Creangă VII, 155; Dolj, Ghiluşul II, No 8—10, 42; K. Braşov, GrS IV, 323); *plântică* (Mehedinţi; Boccaanu, Gl 17); *plăncică*, *plântică* 'şireturi, cordeluţe' (Bozovics, Vár-Dunatölgyes, K. C.-Severin; Cos,

tin, Gr. bän. 159); *plambică* (Reviga, Ialomița; BulIOR V, 170). — 2. 'Bandwurm: ver solitaire' (LexBud 480; Tiktin, 1115); vgl. ung. *pántlikagilisza* 'galandféreg' (Csűry, SzamSz II, 214). Selten.

Der. *pantliciuță* 'Bindehen' (Barițu, DGR 175); *pangliciuță* (Slavici, Nuv V, 150); Alexi, DRG 325; *pangliceă* 'id.' (DLRM, 581); *panglicăr* 'Bandweber, Gaukler' (ib.); *panglicărie* 'Bandwebererei, Taschenspielerei' (ib.).

Et. — ung. *pántlika* 'id.' mundartl. *pántika*, *plántika* (zu *pántli* < *pantl*, mundartliche Form von *Band*; MSzófSz 234). Alexics, Magy. el. 88; Tiktin, 1115; DLRM, 580; auch für die benachbarten slaw. Sprachen kommt vor allem ung. Vermittlung in Betracht, vgl. Kniezsa, SzIJöv I, 902. Zu neugriech. *παντήρα* vgl. Capidan, EISl 33. — Irrtümlich aus dem Slaw. Cihac II, 9.

pântă 1. 'Radschiene, Felgenband: bandage (de roue)'. Erscheint schon im Wverzeichnis des An. Ban.: *Pante* (ohne Übersetzung; Dacor IV, 156); *pantă* 'cercul de fer dela roata căruții' (Krassógombás, K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 146; auch aus Rugyiné, ib. I, 154); *pantă* 'șină (pe roată)' (Novákfalva, Csernabesenyő, K. C.-Severin; Kiszetó, K. T.-Torontal; ALRP, H 339). — 2. 'Eisenband, Schiene: bandeau métallique, penture, barre de fer'. Im Wbuch von Klein finden wir die Form *peánta* 'ferrea pertica: pánt, vas pánt' (Gáldi, DVL 151, 396); *pánt* 'Band' (bei S. Magyar, vgl. Gáldi: AECO VII, 523); *pantha* de fer 'canthus, vas-pánt' (Bob, Dict II, 151); *pantă*, *peántă* 'eine eiserne Stange, die (Radschiene, das Schieneneisen, die eiserne Fessel' (LexBud 495); Móock, Stan 42; *pantă* 'Türband, Fensterband' (Alexi, DRG 325); *panta* 'fierului' heisst eine dunkelfarbige Person

(Vilcea; MCDial I, 233). — 3. 'Fesseln: fers' (in dieser Bedeutung wohl deutschen Ursprungs): *sěl-bage* in *fiaré* și in *penle* (bei Reteaganul; Tiktin, 155 s. v. *bantă*). — 4. 'eisernes (oder hölzernes) Stäbchen, das die Pflugsterze verbindet: tige métallique (ou de bois) qui relie les mancherons de la charrue': Szilágy, Caba 27; o *pantă* di lemn (Dobra, K. Hunedoara; ALRP, H 20); *pant* 'puntea dintre coarnele plugului' (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); man findet auch o *bantă* dă lemn (Nucșoara, Muscel; ib.), das unmittelbar dem Deutschen entstammt. — 5. 'Schliessblech: crampon du verrou'. Vereinzelt: *pántă* (Gilád, K. T.-Torontal; ALR II, —1, 121, 3809 bis). — Prov.

Der. *pentúță* 'Eisenbändchen' (LexBud 495).

Et. — ung. *pánt* 'Band, Schiene, eiserner Reif' (< d. *Band*, mundartl. *pant*; Melich, DLw 191—2). In der Nachbarschaft von Sachsen kann auch an eine unmittelbare deutsche Quelle gedacht werden. Zur 4. Bedeutung vgl. Kovács László, A Néprajzi Múzeum magyar ekéi, 30, sonst heisst dieses Stäbchen *kötőpálca* (ib. 13), oder *kötés* (Zsobok, K. Cojocna; ifj. Kós Károly, Az Erdélyi Nemzeti Múzeum néprajzi tárának faekéi. Kolozsvár, 1947. 11.). — Zum Siebb *pantă* vergleicht Tiktin auch ung. *pánt*, während Pontbriant, DRF 524 ung. Ursprung angibt. Vgl. Göbl, MSzót 41 und besonders Drăganu: Dacor IV, 156. Irrtümlich aus dem Slaw. Cihac II, 9: DLRM, 581.

panțir 'Brustwehr, Panzer: cuirasse'. Im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 156). Veraltet, bzw. Archaismus.

Et. Nach Drăganu (ib.) aus ung. *pancér* 'id.' (ältere Form von *páncél* < mhd. *panzer*, *panzier*; MSzófSz 234). Rum. *panțir* 'gepan-

zelter Soldat; cuirassier' (bei M. Costin usw.; Tiktin, 1115; DLR III, 315); *panfiri* cu sulți și săbii (Sadoveanu, Jderi 621); organele de execuție ale vornicului erau *panfirii* (1827. Vrancea; MSI III/XV, 132—33) wird kaum unmittelbar dem Mhd. entstammen (Tiktin, ib.), slawische (auch ungarische?) Vermittlung ist viel wahrscheinlicher (Cihac II, 242; DLRM, 582 denkt an das lautliche Bedenken erregende poln. *pancerz*).

papici 'Windröschen: anémone'. Im Wbuch von Bobb (Göbl, MSzót 41).

Et. — ung. *pápics* 'id.' (unbekanntes Ursprungs; Kniezsa, Szljöv I, 911; lautmalende Herkunft ist jedoch nicht ausgeschlossen, vgl. L. Benkó: MNY LVII, 162).

papistăș 'römisch-katholisch, Katholik, Pápstler: catholique romain, catholique'. Belege seit dem XVII. Jh.: avându mare zarvă și price cu *papistășii* (M. Costin, Let 19); catolici, cărora ai noștri... le dăc *Papistăș* (Spătarul Milescu; Cronica pe scurt a Românilor. București, 1895. 82—3); vlădică *papistăș*, sânt catolici *papistăși* (bei R. Tempea; Lupăș, Cron. trans. I, 42, 53); *popistăș* (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 152); *papistăș*, *popistăș* 'Pápista, Romai-katholikus' (LexBud 481, 524); *papistăș* (Mócok, Stan 42 s. v. *picăcă*), *popistăș* (ib. 43); *papistăș* (Csernátfalú, K. Brașov; ALR II₂-1, 103, 2775); *popistăș* (KK Hunedoara, T.-mică, T.-mare, T.-Arieș, S.-Dobîca, M.-Turda, ferner Ciocănești, Cîmpulung; ib.); *popistăș* ('se zice Sașilor'! Polyán, K. Sibiu; ib.); *poplistăș* (Szilágy, Caba 99; KK Sălaj, Cojocna, Sătmar, Maramureș; ib.); *popă papistăș* (Rebreanu, Cr 162); cu *papistășii* și reformații (Popovici, Setea 24); după moda

papistășilor (Sadoveanu, Balt 148). In der Volkssprache nicht selten verächtlich, gelegentlich auch Spottnamen der unierten Rumänen: *papistrăș* (Gilád; K. T.-Torontal; ALR II₂-1, 104, 2777).

Der. muma copilului nu e *papistășită* (R. Tempea; Stinghe, Brașov 139); *popistășită* (KK T.-Arieș, S.-Dobîca, M.-Turda, ALR II₂-1, 103, 2775; auch *popistăș* kommt vor, Oláhbaksa, K. Sălaj); după ritul cel *popistășesc* (R. Tempea; Lupăș, Cron. trans. I, 44); s'a *papistășit* (S. Pușcariu, Ist. lit. rom? Sibiu, 1930. 207); *papistășie* 'Papistere' (Barițu, DGR 616). — Bei R. Tempea findet man auch *papist* (Stinghe, Brașov 139).

Et. Tiktin, 1117 geht von einem nicht vorhandenen ung. *pá-pistás* aus, obgleich das vorhandene *pá-pista* zur richtigen Erklärung vollständig genügt. Rum. *papistăș* verhält sich zu ung. *pá-pista* ebenso wie etwa *tistaș* zu *tiszta*, *barnaș* zu *barna*, usw. (vgl. BullLing II, 47—8). Gáldi nimmt — wohl richtig — folgende Dissimilation an: *popiștaș* > *popistăș*. — Cihac II, 520; Alexics, Magy. el. 88; Mócok, Stan 43; DLRM, 582.

paprac 'Farrenkraut: fougère'. Vereinzelt: o iarbă ce se numește *paprak* (1828. Cult. cân. 33, 34).

Et. Muss mit ung. *páprád*, *páprág*, *páprágy* usw. 'id.' zusammenhängen (< slaw. *paprab*; Kniezsa, Szljöv I, 385—86).

paprică 'Paprika; piment, poivre rouge'. Zuerst erscheint das Wort in der Form *pipárca* 'ardeiu, piper turcesc' im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 151); *pipárká* 'türkisch Pfeffer' (Buda, Lex 759). Das LexBud bietet ausser *Pipárcă* 'capsicum annum: paprika, török bors: die Pfefferonie, der türkische Pfeffer' (505) auch *Paprică* 'ardeiu' (481); *paprică* (Mehádia, K. C.-Severin, Dacor I, 361; Alsóféhé,

Moldován 815; Mócook, Stan 42; im S des K.-s B.-Näsăud, BullLing VI, 180); ka zama să aibă o kolore mai faină să puñe în ie *paprikă* (Naszód, DOM 33—4); unsoare de porc... numai cu *paprică* (Popovici, Setea 565); *paprică* 'Paprika' (Alexi, DRG 326); Tiktin, 1117 hat *pápricá*; *poprică* (Bádok, K. Cojocna, eig. S.; Mócook, Stan 43; Szilágy, Caba 99; Avas, Barbul 52); *poprič* (Horvát, K. Sălaj; Á. Szász); Pălineuțu cu *poprică* (Gocan—Florian, Monogr. com. Feiurdeni. Cluj, 1939, 132); am cumpărat trei *poprici* de un leu (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 87); pune un pic de *poprică* în tocană (Déda, K. M.-Turda; ib. 187); *pipărcă* (S des Banats, AAF III, 153; Clopotiva, Conea I, 268; Bihor, Teaha 418; Méhkerék, K. Békés, T. Balázs; Berettyó, Heteo 49); sint tare aspri, cum e *piparca* (Bréb; Maramureș, Paphagi 171); uñe-mflori *tiparca* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 145, 175).

Der. mink *pipárkat* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 152); Asta-i cam *pipărcată* (Kiskirálymező, K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 150); *a poprică* 'e pune ardei în mîncare' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 87); *ai popricat* mîncarea prea tare (Déda, K. M.-Turda; ib. 187); *popricăt* 'paprikált' (Mócook, Stan 43); *pipărciută* 'un soi de bureți buni demîncat' (Bihor, Teaha 418).

Et. — ung. *paprika* 'id.' (< serbo-kroat *paprika*, Knieszsa, SzlJöv I, 387; Belege seit der Mitte des XVIII. Jh.-s). Im Banat kann *paprică*, *pipărcă* auch eine serb. Quelle haben. Knieszsa glaubt, dass die aus Siebb bekannte Variante *pipărka* Rückentlehnung aus dem Rum. sei (Belege seit 1784. T. A. Szabó: MNy XX, 139, 140), was allerdings möglich ist (Gáldi, DVL nimmt diesbezüglich keine Stellung). Bei Blédy, Infl. rom. wird diese

Möglichkeit ebenfalls nicht erwo-gen. Alexies und Mândrescu lassen das Wort ausser Acht.

paradiș 'Paradepferd: cheval de parade'. Siebb (wo? Dacor V, 99).

Et. — ung. *parádés* ló (zu *parádé* < d. *Parade*, vgl. Melich, DLw 193). Pop: Dacor IV, 1558.

parapléu 'Regenschirm: parapluie'. Selten und veraltet (Alsófehér, Moldován 815; Bányabükk, K. T.-Arieș, MCDial I, 84).

Et. — ung. *paraplé* 'id.' (durch deutsche Vermittlung; Melich, DLw 193; Hartnagel: MNY XXX, 31). Aus dem Ung. Moldován, ib.; Todoran, MCDial, ib. — *Paraploiu* (Barițu, DGR 649) ist französischem *parapluie* nachgebildet.

parásnic 'Bauer, Landmann: paysan, habitant de la campagne'. Nur LexMars 124.

Et. Tagliavini, ib. glaubt, dass auch ung. **parasznok* in Frage kommt, es handelt sich indessen um serbo-kroat. *parásnik*, das aus **parast* < ung. *paraszt* 'Bauer' (< slaw. *prostъ*; Knieszsa, SzlJöv I, 390) gebildet wurde. Vgl. Drăganu: Dacor VI, 247 und VII, 260.

pără 'Dampf, Dunst, Atem: vapeur, haleine'. Bobb, Dict II, 568 (vgl. Göbl, MSzót 41).

Et. — ung. *pára* 'id.' (< slaw. *para*; Knieszsa, SzlJöv I, 388; desselben Ursprungs ist auch rum. *pară* 'Flamme').

pârduț 'Panther: panthère'. Selten: *Parducz* csej rej (Viski, Solt 375); *parducz* 'leopardus' (LexMars 118).

Et. — ung. *pârduc* 'Panther' (wahrsch. südslaw. Ursprungs; dabei kommt auch lat. Ursprung in Betracht, unmittelbarer griech. Ursprung aber — wie Knieszsa,

SzlJöv I, 707 glaubt — scheint nicht sicher zu sein). Drăganu: Dacor IV, 117.

párie 'Abschrift, Kopie: copie, duplicata'. Belege aus dem XVIII—XIX Jh.: dintr'acastă *parie* a diplomei (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 27); *parie* să o dați (ib. 29); *párie* (unübersetzter Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 150); *párie* 'kopiája, párja, mássa valamely irásnak' (LexBud 484). Veraltet.

Et. Es handelt sich um die Übernahme des lat.-ung. *pária* 'id.' (lat. *paria* 'par litterarum'; Bartal, Gl 471); z. B. annak *pariajat* vegyék (1643. MOKlSz 749).

paríp 'Pferd, Ross, Reitpferd: cheval, coursier, monture'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: Gindeai că-i pe un *parip* (vor 1800. Bei B. Deleanu, Trei viteji, ed. Byek 137); *párip* 'sonipes, parippus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 150); *parip* 'Läufer (ein Pferd)' (Molnar, Wb 83); *parip* 'sonipes, equus generosus, vulgo parippus: stattliches Pferd, Handpferd' (LexBud 484; das Wort wird diesmal in ungarischer Sprache nicht interpretiert); *párip* 'Reitpferd' (Samosch-Gebiet; JbW VI, 79); bei Reteaganul (Dacor III, 810, N. 4); *parip* 'Pferd (ironisch auch 'Gaul')' (KK. Maramureş, B.-Năsăud, S.-Dobica, Sătmăr, Sălaj, T.-Arieş, M.-Turda, Alba-de-jos, Hunedoara, Sibiu; Dacor V, 217); am cumpărat un *parip* de cal (K. B.-Năsăud; ib.); *parip*, nu ronghiu (Nagymadaras, K. Sătmăr; ib.); *párip* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); *paripă* (Szentkirály, K. Sălaj; ib. und Szilágy, Caba 99). Gáldi bemerkt zu diesem Worte, dass einige Schriftsteller (darunter P. Bran) von Barițiu heftig angegriffen wurden, weil sie von diesem Provinzialismus Gebrauch machten. — Auch Kosewort für Knaben: ce-i, *paripule*,

ce-mai faci? (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 184). — Prov.

Et. Weigand hat wohl Recht, indem er den neugriechischen Ursprung des Wortes bezweifelt und Cihaac, Şăineanu gegenüber an ung. *paripa* 'Reitpferd' denkt (JbW VI, 79; aus dem Ung. auch Gáldi, ib.; DLRM, 586). Dies ergibt sich vor allem aus dem Verbreitungsgebiet des Wortes, denn rein lautlich wäre auch serbo-kroat. *parip* '(ein gewöhnliches) Pferd' ein mögliches Etymon. Letzteres wird übrigens als wahrscheinliche Quelle von ung. *paripa* betrachtet (Kniezsa, SzlJöv I, 707; Móór: MNy L, 70—1). Der Verlust des aulautenden -a von rum. *parip* erklärt sich wahrsch. durch Anlehnung an die Maskulina, die dieser Endung abhold sind (vgl. *şarg* ~ *şargă*, aber auch *cal*). Die Seltenheit der Variante *paripă* ist also verständlich. Für Klein z. B. kann *parip* einfach lat.-griech. *parhippus*, *parippus* gewesen sein.

pariş¹ 'der Weinapfel: pomme vineuse'. LexBud 484; auch im Wbuch von Iszer (Göbl, MSzót 41); mere *păreşe* 'nere mari şi tari de culoare roşie-gălbuie' (Algyógyfalu, K. Hunedoara; MCDial I, 263). Prov.

Et. — ung. *páris* (*alma*) 'Pariser Apfel' (belegt seit 1667, vgl. Melich: MNy XXXVI, 323, der dazu die Benennung *Böröny-szilva* 'Brüner Zwespen' erwähnt).

pariş² 'Meise: mésange'. Vereinzelt: *Parif*. Parus. A' kis páris madár (Bobb II, 160).

Et. — ung. *páris* (*madár*) 'id.' (< mittellat. *parus*; Fludorovits: MNy XXVI, 195, mit zahlreichen weiteren Beispielen für -us > -is). Göbl, MSzót 41.

párnat 'Achsschemel: corps d'es-sieu'. Vereinzelt: *párnat* 'podul osiei' (Csikszentmihály; MALR, SN I, H 225).

Et. — ung. dial. *párna* 'id.' ('a szekér tengelyére erősített lapos fa, a melyen a fűrgentyű mozog'; Szeklerland, MTsz II, 85). Rum. *párnat* geht auf den Akk. *párnát* zurück.

paróca 'Perücke, Haaraufsatz: per-ruque'. Zuerst im Wbuch von Klein: *pároca* 'paroka, vendég-haj' (Gáldi, DVL 150); *parókae* (bei S. Magyar; AECO VII, 523); *paróka* 'capillamentum' (LexBud 484); de *gostí pār* [vgl. ung. *vendég-haj*] *paroká* (1847. Bota, Graiul rom. II, 68). Im K. Sälaj 'Haaraufsatz der Jüdinnen' (Gáldi, ib.). Veraltet.

Et. — ung. *paróka* 'id.' (aus dem Deutschen; Melich, DLw 194). Auch ung. *parókás* 'Perückenmacher; der Perücken trägt' wurde entlehnt: *parocásh* (bei Klein; ib.); *parokás* 'fodorító' (Bota, ib. 84).

paróhuş 'Pfarrer: euré'. Diese Form war in der Sprache der unierten Rumänen üblich (sonst *paróh*; seltener *paróc*, z. B. Pontbrian, DRF 528); Costanu Sima, *parohuş* (c. 1780. Bírlea, Ins. maram. 9; vgl. noch ib. I, 8, 188, usw.).

Et. Das gr.-lat. *parochus* (vgl. *plébános* < *plebanus*) wurde in Ungarn als *parohuş* ausgesprochen (vgl. noch *canonicuş*, *clericuş*, *rituş*, usw.; TremI: MNY XXIX, 25 ff.).

parséchi 'Schrank, Glasschrank, Wandschrank: armoire (vitrée), dressoir'. Zuerst im Wbuch des An. Ban.: *Peharscchi*. Abacus (Dacor IV, 156); *peharscchi* (Siebb; Iorga, StD IV, 69); *párşek* (ohne Übersetzung unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 150); *parsecu* 'scrinium vitarium: pohárszék' (LexBud 484); *parsec* 'stelaj, blidariu' (Zséna, K. C.-Severin; Costin, Gr. bán. II, 147); *parseki* 'dulap' (Moroiánu, Săcele 80); *parsechiu* (Brassó;

K. Braşov; Dacor IV, 156. N. 3); scoase dintr'un *parsechi* o farfurie (I. Popovici-Bănăţeanu; Breazu, Pov 159); *parseţei* 'dulap' (Clopotiva, GREG 60); *parsechiu* 'Schrank, Wandschrank' (Alexi, DRG 328); *parseţiu* 'eta-jeră pe care pun ţărancele vasele' (Zagra, K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 46); *parşiek* 'dulap în care se țin hainele' (Csernátfalú, K. Braşov; ALR II, —1, 136, 3891); *pársietü* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *párschiu*, *persechiu* 'dulap cu poliţă' (Kuptorja, K. C.-Severin; Costin, Gr. bán. II, 147). — Prov.

Et. — ung. *pohárszék* 'id.' (*pohár* '(Trink)glas' + *szék* 'Stuhl'). Alexics, Magy. el. 88; die in einer Handschrift von Reteganul vorkommende Form *pársaty* (Haţeg, DENS 327) hat schon Bogrea richtig erklärt (Dacor IV, 819); Mándrescu, El. ung. 96.

pártă 1. 'Hutschmuck: ornement de chapeau'. Selten: *partă* 'podoabă pe pălărie, dar nu atât din panglice, cât mai ales din paie ori cânepă verde' (Banat; DĂCR I, 503). Ein unübersetztes *partă* kommt schon im Wverzeichnis des An. Ban. vor (CLing III, 236). — 2. 'Band: bande, ruban': *partă* sau pantică (Avas, Barbul 57); n'am birtoc, numai *parta* pingă clop (Boeskö, K. Ugocea; AAF VI, 197, 298); on paltău cu *perţ* 'ein mit Bändern verzierter Hochzeitsstab' (K. Ugocea; ib. 168); botă cu zurgalauă şi *perţ* (ib.). — Prov.

Et. — ung. *parta* 'Jungfernkranz, Blumenkrone (seltener auch 'Randbesatz an Kleidern)' (< d. *Borte*, bair.-öst. *porte*, vgl. Kniezsa: MNY XLIX, 199; durch ung. Vermittlung auch ukr. dial. *párta*, slowak. *párta*, *parta* usw.). Unmittelbar aus dem Deutschen rum. *bortă*, *boartă*, *bordă* (DĂCR, ib.: Viciu, Gl 21). Auch *bartă* 'Jungfernkranz, Randbesatz' (Siebb, Banat, in der Bedeutung 'Randbesatz' auch in der Bukowina:

DACR, ib.; *bartă* auch im XVIII. Jh.: SCL XI, 545), *beartă* (schon im Brooser Alten Testament, vgl. CLing III, 236; LexBud 53 usw.). Letztere können ebenfalls mit ung. *párta* zusammenhängen (das *b-* von *beartă* wird von DENS, Hist II, 538 dem Einfluss von *Borten* zugeschrieben; vgl. noch V. Pamfil: CLing III, 236).

páscom 'Weide: pâtureage, herbage'. Ein Beleg aus Héjjasfalva (K. T.-mare; ALRP, H 317): loc lâzuít ş-o rămás de *páscom* (ib. H 593).

Et. In den ung. Mundarten findet man häufig das Wort *páscom*, *pás-kum*, *paskum*, 'id.' usw. (MTsz II, 88—9; Csúry, SzamSz II, 220, usw.), *páskom* (Szentés; Nép és Nyelv III, 195), das sehr wahrscheinlich auch in der Form *pász-kom* gelebt hat (< lat. *pasceum*; Fludorovits; MNy XXVI, 194; so schon Reil, Lat 48). Es ist ferner möglich, dass *pásčálău* 'loc de păşunat' (Maramureş, P a p a h a g i 171, DLIV), *pascalău* (Biharrósa; ALRP, H 317) eine Mischform von *páscom* und *cosălău* ist (Drăganu: Dacor IV, 1081 denkt an *paşte* + *cosălău*). Dabei kommt auch der Einfluss des sinnverwandten *legheleu*, *leghelău* in Frage. Zur Bildung von *pascalău* vgl. noch *masălău* 'locul unde dorm oile' (Maramureş, P a p a h a g i 224).

pásmă 'Strähne, Haarlöckchen: écheveau de fil, mèche de cheveux'. Selten: *pařma* 'matring, pářzma' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 181); *pasmă* 'fasciculus: matring, pářzma: die Strähne' (LexBud 487); o litră [de bumbac] are 4 *pazme* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 460); *pásmă* 'legătură de fire într-o păpuşă de bumbac' (Bánya-bükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 84); Alexi, DRG 330; *póřmă* 'smoc de păr' (Mézged, K. Bihar; M á r t o n, R Ny 145). — Prov.

Der. *pářmă* 'sculuri (de bumbac)' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 460); *pořmóc* dă păr 'smoc de păr' (Bükkfalva, K. T.-Torontal; ALR I, —1, H 9); om *pořmócă* (Alsószoelcsva, K. T.-Arieş; ib.); *pořmóc* scheint von *smoc* beeinflusst zu sein.

Et. — ung. *pászma* 'Docke, Strähne' (< slaw. *pasmo* 'Strähne, ein Gebinde Garn'; Kniezsa, Szljöv I, 397). Gáldi hält auch slawischen Ursprung für möglich, was jedoch bei ähnlichen vereinzelt vorkommenden Wörtern höchstens lautlich möglich ist. Hier zu erwähnen ist vielleicht auch *pasmă* 'furfur melioris sortis: dertze: das Fussmehl' (LexBud 487); *pázme* 'pielmul rămas în sită după ce s'a cernut făina mai fină' (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 47), also 'klumpiges, grobes Mehl'.

paşisor 'Gutsbesitzer: proprietaire' (Betonung?). Aus der veralteten lateinisch-ungarischen Kanzleisprache (nach Vaida: Tribuna VII, 373 »cuvântul s'a introdus prin administrația vechie, a cărei limbă era cea latinească«); mit Suffixwechsel: *pășușor* 'posesor, proprietar' (Hațeg, DENS 115).

Et. Lat. *possessor*, das in der damaligen Aussprache *pořšeřor* lautete und sehr wahrsc. auch in die Volkssprache Eingang fand (vgl. dazu Tremel: MNy XXIX, 33). — Auch kajk.-kroat. *pořeřor* (bei Pergošic: ASIPh XXXIII, 34).

paštétom 'Pastete: pâté'. In der deutschen Sprachlehre von S. Magyar (Gáldi: AECO VII, 523); *paštítom* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr). Sehr selten.

Et. — ung. *páštétom* (latinisierte Form des österr. *Paschtetn*; Melich, DLw 195). Durch Weglassen der Endung *-om* (vgl. *almar*, *fundament*, *padiment*) konnte daraus *paštét* entstehen (Molnar, Sprachl 379; Bobb, Diet II, 162; LexBud 487); plakă din acest *pař-*

tet (vgl. ung. 'tessék ebből a pástétomból', Bota, Graiul rom. II, 88). *Páh/hteta* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 194) erinnert auch an d. *Pastete*. Jenseits der Karpaten kann *pašet* poln.-russ. Ursprungs sein (Tiktin, 1131; Graur: BullLing VIII, 210).

pătăr '(uniertes oder katholischer) Mönch: moine (uniates ou catholique)'. Vereinzelt (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALR II, -1, 96, 2749). Schon bei Klein (Boldan, Ant 51).

Et. — ung. *páter* 'Pater: (révérend) père' (< lat. *pater*, Reil, Lat 48). Márton, RNy 145. Natürlich ist gleichzeitig auch unmittelbare Entlehnung aus dem Lat. möglich: l-au hirotonisit diacon, apoi *pater* '(bei R. Tempea; Lupas, Cron. trans. I, 42).

páhúi 1. 'junger Baum, Samenbaum: jeune arbre, baliveau'. Algyógyfalu, K. Hunedoara ('copac înalt și nu prea gros, lăsat pentru sămință într-o tăietură'; MCDial I, 263); *páhúivű* 'fagul subțire și înalt' (Felsőpodsága, K. T.-Arieș; Viciu, Gl 92). — 2. 'Waldland, Gehau: terrain boisé, taillis' (Viciu, ib.); *páhúi* 'copaci tineri, drepti și înalți' (Bihor, Tea ha 408). — 3. 'baumlanger Mann: homme bien constitué' (Kristyór, K. Hunedoara; Dacor IV, 764). Prov.

Der. *páhúšte* 'pădure tânără' (Bihor, Tea ha 408).

Et. Viciu dachte an ung. *pagoly* (richtig: *pagony* 'Schlag, Gehege, junger Wald' < slaw. *pogonъ*, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 371—72) und auch Drăganu: Dacor IV, 764 hält diese Herleitung für möglich. Die Entsprechung ung. *g* ~ rum. *h* glaubt er durch karpato-ukrainischen Einfluss erklären zu können (wie verhalten sich dazu die siedlungsgeschichtlichen Tatsachen?). Zur Lautform vgl. noch Fälle wie *măduhă* ~ *mădugă* (dialektale Wechselformen von *măduvă*). Rein

semasiologisch wäre diese Deutung gar nicht unmöglich (die Bedeutungen 1 und 3 haben sich jedenfalls im Rum. entwickelt).

păităș 'Gefährte: copain'. Selten: ku *păitășii* (Bota, Graiul rom. S. VII); o ghiit că-i *păităș* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 290).

Et. — ung. *pajtas* 'id.' (< osm.-türk. *pajdaš*, vielleicht durch südslaw. Vermittlung; Béla Sulán: SSlav IV, 411). Das aus dem K. Hunedoara mitgeteilte *păidas* 'grup de cite patru inși care merg la colindat' (Hațeg, DENS 259, 261, 327) sei nach Denisianu ebenfalls ung. Ursprungs, doch erinnert seine Lautform mehr an die südslaw. Entsprechungen des Wortes (vgl. dazu den ausführlichen Artikel von Sulán).

păizán 'ausgelassen, windig: pétulant, étourdi' (vom Kinde; K. Arad; Alexics, Magy. el. 88).

Et. — ung. *pajzán* 'id.' (nicht aus ital.-venez. *paesan* 'Bauer', sondern aus osm.-türk. *pajzen* 'Galeerensklave, Taugenichts'; Kniezsa: MNy XXXIV, 47—8; MSzófSz 232—33; Karinth y, OJöv 44).

pălánt 'Pflänzling, Setzling: plant'. In der altertümlichen Form erscheint es zuerst im Wbuch von Klein: *plánta* 'pălánt' (Gáldi, DVL 181); *plántă* 'plánta, pălánt, răsza: die Pflanze zum aussetzen' (LexBud 510); *pălánt* 'răsad' (Gegend von Szalonta, K. Bihor; CV I, No 3, 34); *pălánt* de pipărőj (Méhkerék, DOM); *pălánt* di șópă 'arpagic' (Csikszentmihály; ALRP, H 192); *pălánt* đă ăpă 'id.' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *pălántă* (Székudvar, K. Arad; eig. S.). Prov.

Et. — ung. *palánta* 'id.' (< lat. *planta*; MSzófSz 233). Übernommen wurde vor allem das in der Volkssprache sehr häufige *pălánt* (MTsz II, 62; Csűry, SzamSz II, 212, usw.). Gáldi glaubt, dass

rum. *plantă* unmittelbar auf lat. *planta* zurückgehen kann, was lautlich zwar möglich, sachgeschichtlich aber ganz unwahrscheinlich ist. Das ältere Ung. kennt doch *plánta* (Reil, Lat 47; PPB 289, usw.)

pălăscă 'Flasche, Feldtasche: bouteille, bidon'. Zuerst im Wbuch von Klein: *palasca* (= *palască* oder *pălăscă*) 'flasco' (Gáldi, DVL 149, 394); *pălăscă* (LexBud 478 mit Hinweis auf *plască*, das jedoch ausgelassen wurde); *pălăscă* 'palack' (Mócok, Stan 41); *pălăscă* 'plocă împodobită cu flori și totodată ziua invitării la nuntă' (Battonya, K. Békés; Anna Varga); *palască* (K. T.-Arieș; GrS II, 87); *palască* (K. Arad; Gáldi, ib); *palatca* 'plocă' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 370); *palotca* 'clondir' (Szilágy, Caba 99). — Prov.

Der. *pălăscăș* 'băiatul care invită la nuntă' (Battonya, K. Békés; Anna Varga).

Et. — ung. *palack*, *palasz* 'id.' (< südslaw. **plosky*; Kniezsa, Szljöv I, 374). Aus semasiologischen Gründen kann rum. *palască* 'Patronentasche, Seitentasche: bourse de ceinture, cartouchière' nicht unmittelbar aus dem Ung. stammen (vgl. dazu Šáineanu, Infl. or. I, CCLXXVII; Pascu, DÉt II, 229; Gáldi, DVL 149). Alexics, Magy. el. 88; Alsófehér, Moldován 815.

pălütă I. 'Schloss, Palast: château, palais'. Zuerst im Cat. calv.: *palota* (vgl. LexMars 133; vgl. noch *palotă* 'castel', Szilágy, Caba 99); In *palută* împărătească (Siebb; Viciu, Col 32); häufiger kommt *pălütă* vor (LexBud 479; bei I. Alexi: Melich-Eml 87); *aste curți, aste păluți* (Koppánd, K. T.-Arieș; Viciu, Col 81); *pălütă* 'casă boierească, conac boieresc' (Bethlen, K. S.-Dobca; ALR II, 1, H 271 und ib. 140, 3848); Alsófehér, Moldován 815. — 2.

'Gerichtshof: tribunal': mă duk la *palotă* (Gyula, K. Békés; eig. S.). Auch *polată* hat diesen Sinn (1648. Tulbure, Bib 24). — Veraltet.

Et. *Palotă* und *pălütă* sind offensichtlich ung. Ursprungs (vgl. *că-tună* < *katona*; *ocă, ucă* < *ok*) und gehen auf *palota* zurück (Tiktin, 1110; REW 454; Tagliavini LexMars 133; Gáldi: Melich-Eml 87; Kniezsa, Szljöv I, 379). Das ung. Wort wurde wahrsch. dem Bulg. entlehnt (< *polata*, vgl. Kniezsa, ib.; Melich: MNY LIV, 424–35). Desselben Ursprungs ist auch rum. *polată*, das in der älteren Sprache statt *palat* gebraucht wird: *polatelor* mele (c. 1580. Hasdeu, Byck 123); En *polata* ta ku oß de pile (ZsD 101); bei Dosofteiu (JbW V, 124); din *polățile* podobite (Sicriiul de aur 108); De osz de pil *polata* ta jezste (Viski, Solt 106); pentru toată *polata* (1724. Șerban, Bihar 21); Grăi și fata din *polată* (Brád, K. Hunedoara; Viciu, Col 149); vechea *polată* al lui Georgius Bagdi (Lupeanu, Evoc 15).

părăluí 'anklagen, jm den Prozess machen: plaider, faire un procès à qn'. Selten und veraltet: Pentru căce l'au *părăluit* (1727. Kronstadt; Stinghe, Doc I, 144); *perelesc* (Gegend von Szalonta; Alexics, Magy. el. 89).

Et. — ung. *perel* 'id.' (< altserbo-kroat. *pereti* 'accusare, iure persequi', vgl. Kniezsa, Szljöv I, 415). Rum. *a pîrî* 'id.' ist ebenfalls slaw. Ursprungs (Cihac II, 244; Tiktin, 1169 mit lautgeschichtlichen Analogien, usw.; Kniezsa nimmt bulg. Ursprung an).

părcán I. 'Rand, Kante, Gesims: bord, larmier'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Perkan* (ohne Übersetzung; An. Ban.: Dacor IV, 157); *părcan* 'ora, margo: párkány: der Rand, die Kante' (LexBud 482); *pîrcanu* mesii 'asztal pár-

kánya' (Móccok, St a n 42); Cu buze groase ca *părcanu* vetrii (ib.); Pe sub *părcanuri* stau acătate cuiburi de rândunele (Prie, In sat 4); *parcan* (Alexi, DRG 327); *părcan* 'Gesims' (Molnar, Wb 58). — 2. 'Verschanzung aus Pfählen und Brettern, Bretterwand, Verschlag: parapet, palissade, cloison'. Häufig bei Neculce, z. B.: să saie peste *părcane* (Let 200; Tiktin, 1121); *parcane* 'spanische Reiter: cervi' ('chevaux de frise'; PRED II, 359); *parcan* 'impregnuire de lemn' (Sadoveanu, Nic 419). *parcan* 'gard' (Moldau; Făt-Frumos II, 53); *părcan* 'gard' (Râkovica, K. T. Torontal; Costin, Gr. băn. 154). — 3. 'Verkleidung: chambranle': *părcan* 'scândurelele dinprejurul ferestrilor și a ușii' (Frâncu-Candrea, M. Ap. 104); *părcamă* de la fereastă (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 84); in *părcan* (Siebb; Tiktin, ib.); *parcamă*, *părcane* (Pl), *părcamele* ferestrei (Siebb; Eleftera S. Barbul, Patru chestiuni din »Casă«. Lucrare de licență. Cluj, 1932. 40. Handschrift); *părcană* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 184). — 4. 'Bilderramen: cadre': chipuri închise in *părcane* (K. Sibiu; Râșinariu, Păcală 413); *părcamă* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ALR II, —1, 143, 3913); *părcan* 'pervaz' (Szilágy, Caba 99). — 5. 'Fussleiste: petit lambris d'appui': *părcan* 'dungă de jos la perete' (Szánizló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr). — 6. 'Sammelplatz der gefällten Baumstämme: lieu où l'on rassemble le bois de grume': *părcănă* 'locul de la capătul de sus al ulucului unde se adună trunchiurile de brad înainte de a fi daté la vale' (r. Ceahlău; SCȘ Fil VIII, 158). — 7. 'Pfad (zwischen den Beeten: sentier (entre les planches)' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 264). Selten.

Der. *părkănesk* 'margino: meg párkányozni: mit einem Rande umgeben' (LexBud 482); *părcăni* 'a

înjgebá o masă, o ușă, etc' (K. S.-Dobica; Coman, Gl 58). Nach Tiktin sei *parcan* 'Verschanzung' polnischen Ursprungs, vgl. jedoch ung. *părkán*, *părkány* 'Bastei' (belegt seit dem Jahre 1295; MOKlSz, 749).

Et. — ung. *părkány* 'Verschanzung (veraltet); Rand, Kante, Gesims, Leiste' (< mhd. *parcan*, *parchan*; MSzófSz 236; vgl. dazu noch Richardt, PLW 87); das Wort muss mit lat. *parcus* < germ. *parricum* (REW 463) zusammenhängen; die ursprüngliche Bedeutung ist 'Umzäunung, Pferch'. Vgl. Cihac II, 245; Alexics, Magy. el. 89; Drăganu: Dacor IV, 157, 763; Márton, RNY 145. — Polnischer Ursprung kommt für *părcan* 2 ebenfalls in Betracht (vgl. DLRM, 596).

părnăhái 'Polsterüberzug, Zieche: taie d'oreiller'. Selten: *părnăhái* 'față de pernă' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 214); *părnăháiú* (Tőkésbánya, K. Sătmar; ALR II, —1, 138, 3899); *părnăháiurű* (Kismajtény, K. Sătmar; Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.).

Et. — ung. *părnăhaj* 'id.' (*părna* 'Polster' + *haj* 'Überzug, Schale, Rinde'). Márton, RNY 145. — Von diesem Worte kann *părnăhái* 'Halledri' (Tot un fecioraş de crai | Nu ca tine un *părnăhái*; Maramureș, Birlea I, 29) höchstens beeinflusst worden sein (vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 762 und Bogrea: Dacor IV, 1038), denn sein Zusammenhang mit ung. *pernahajder* 'Bärenhäuter, Halledri' ist offensichtlich (*pernahajder*, *pernahajter* 'nugator, Possenreisser' < *Bärenhäuter*; Melich, DLW 200—1).

părnăjác 'Strohsack: paillasse'. Selten: *părnăjác* 'saltea umplută cu paie' (Magyarfráta, K. Cojocna; Pașca, Gl 46); Mezőszabad, K. M.-Turda (ALR II, —1, 137, 3895); Brăila (Coman, Gl 58);

Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 84); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (ib. 286); *parnajac* (Keszend, K. Arad; CV II, No 11-2, 38).

Et. — ung. *párnaszák* 'id.' (= *párna* 'Polster' + *zsák* 'Sack'; ebenfalls ziemlich selten, vgl. MOKISz 750; Bálint, Szeg II, 288). Márton, RNY 145; Lacea: Dacor II, 901.

pärtälui 'unterstützen, beschützen: protéger'. Seit dem XVII. Jh.: *perteluind* luj (ZsD 196); *Perteluesk* (ohne Übersetzung im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 157; Drăganu übersetzt es mit 'a pärtini'); *pärtáli* 'a protega' (Szilágy, Caba 99; Alsófehér, Moldován 815). Veraltet.

Der. *Perteluitor* 'Beschützer: protecteur' (An. Ban., ib.); A tot rendul de om *perteluitor* (ZsD 344; Viski, Solt 310).

Et. — ung. *pártol* 'id.' (zu *párt* 'Partei: parti', das aus mehreren Quellen stammen kann; MSzófSz 236-7). Alsófehér, Moldován, 821.

pärtälä 'Parzelle: parcelle'. Nur diesseits der Karpaten: *pärtälä* 'fășie de pământ' (Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, II 8); *pärtäle* (Pl; Tókésbánya, K. Sätmar; ib.); *mpärtälé* (Pl, in der Lautform wahrsch. von *impärté* beeinflusst; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); o *pärté* (Almásszentmihály, K. Cojocna; ib.); *pärtá* pã lungü (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *pärtälä* 'lan' (Gilád, K. T.-Torontal; MALRN I, H 6).

Et. — ung. *parcella* 'id.' (< lat. *parcella* DuC VI, 166; oder d. *Parzelle*, das mit latinisierender Endung versehen wurde). Im Banat und im K. Sätmar kann auch mit unmittelbarer Entlehnung von *Parzelle* gerechnet werden. Die zweisilbigen rum. Formen sind nach dem Muster von *stea/stele* rückgebildet.

päsälui 'passen: être juste, aller bien'. Nur neuere Belege: *päsü-*

luește 'potrivește' (Novacoviciu, Cuv. băn. 16; Tinkova, K. C.-Severin, Costin, Gr. băn. II, 147); *päsáli* 'a (se) potrivii, a se nimeri' (Nagysomkút, K. Sätmar; Lexreg 53); nu se *päsälește* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 84); *pasaléște* 'corespunde, coincide' (Bihor, Teaha 411); scândurile se fugălucesc ca sũ se *päsăluiescã* laolaltã (Suceava; K. B.-Näsãud; Coman, Gl 33). — Prov.

Et. — ung. *passzol* 'id.' (deutschen Ursprungs; Melich, DLw 195), dial. *pászol* (Todoran, MCDial, ib.).

päsülä 'Bohne, Fiole: haricot, fève.' Seit dem XVII. Jh.: *Pesule*. *Phaseolus* (An. Ban.; vgl. Tagliavini: Studi Rumeni I, 131); *pasulla* 'faba' (LexMars 118); *passüla* 'faba, faveolus' (im Wbuch von Klein; Gãldi, DVL 150); *fazolea* (*päsula*), mazerea (bei Șincăi; DACr II, 73); LexBud 488, mit Hinweis auf *fazole* 'faszulyka, fuszulyka, paszuly, rátz bórsó'; *päsulea* micã și mare (Maidan, Liuba-Iana 102); Valkány, Kiszetó, K. T.-Torontal; Krassószékás, K. C.-Severin (ALR₂-1, 110, 2801); *päsulä* (Gegend von Arad; Banciu: Trans XLVI, 47); K. Bihor (Șez VII, 182); Battonya, K. Békés (Viora Németh); Méhkerék, K. Békés (T. Balázs); K. Sälaj (Vaida: Tribuna VII, 373); Szilágy, Caba 99; K. Sätmar (MRSzem III, 235); Jód, K. Maramureş (Maramureş, Papahagi 228); *pasulä* (im Gebiet der Munții Apuseni; GrS II, 47; Alexi, DRG 330); un tãjéri cu *päsüi* (Csernabesenyó, K. C. Severin; ALR II₂-1, 110, 2801, vgl. noch Bulling V, 156, Frage 95). — Prov.

Et. Wenn man nur die Lautform von *päsulä*, *päsule*, *päsüi* vor Augen hält, so können diese Formen sowohl von ung. *paszuly* wie von serbo-kroat. *päsülj* abgeleitet werden. Wenn man das Banater *päsüi*

aus dem Serb. erklären will, so muss man annehmen, dass es vor dem Wandel $l < \dot{z}$ übernommen wurde. Die Form *päsulä*, *päsule* wird gewöhnlich durch ung. Vermittlung erklärt (DAcR II, 73; Tagliavini, LexMars 118; Št. Pašca: Dacor IV, 1014; Gáldi, DVL 150—1; aus dem Serb. Al. Graur: Romania LVI, 108; Dacor VII, 519). Ung. *paszuly* wurde dem Serbo-kroat. entlehnt (Kniezsa, SzlJöv I, 399). Da das ukrain. *pasulja* ein auslautendes -a hat, kann es leicht auf rum. *päsulä*, *päsulä* zurückgehen; die Variante *fasóla* könnte dabei poln. Ursprungs sein (vgl. Berneker, EtWb 280).

Die Variante *fäsüi*, die vor allem im Westen des Olt-Flusses verbreitet ist, lässt sich am besten durch serbo-kroat. *fasulj* erklären. Zu den Belegen in DAcR H, 72 vgl. noch: rofiši *fäsüiu*, nu-l fierseși (Mehedinți; Bitay, Magy. el. 8); *fäsüi* 'fasole' (Gorj; BullOR VI, 220); n'am *fäsüi* să bag în oală (Vilcea, Ciaușanu 123). Zur Herleitung von rum. *fäsule*, *fäsulä* darf man auch bulg. *fasül* heranziehen (vgl. noch arum. *fäsuliu*, das auch neugr. φαούλι(λ) sein kann; T. P a p a h a g i, Antologie aromânească 434). Diese Variante ist schon bei Benkő zu finden: *Faszule* olage 'gyalog fuszulyka' (1783., vgl. ed. Coteanu 27, No 436; daselbst auch *Fuszule* kuleráts (karós fuszulyka'). Rum. *fäsáicä* (DAcR, ib., und *fäsáicä* bei Alsófehér, Moldován 291, ferner *fusaicä* bei Ghetie, DMR 575) wird von DAcR aus ung. *fuszulyka* »prin apropiere de sufixul -aică« erklärt, obwohl der umgekehrte Weg gangbarer zu sein scheint. Die ung. mundartl. Formen *fuszulyka*, *faszulya*, *faszolya*, *faszolyka*, *faszulyka*, *fuszulyka* werden gewöhnlich aus dem Rum. erklärt (MEtSz II, 588; Blédy, Inf 43; Horger: MNy VI, 201, 204; Kniezsa, SzlJöv I, 824). Die von Horger

erwähnte rum. Variante *fusoică* finden wir in unseren Quellen nicht.

päsüş 1. 'Pass, Reisepass: passeport, papiers'. Seit dem XVIII. Jh.: aũ dat *pașuș* pentru venire vldicäi aici (1736. Stinghe, Doc I, 186); cu *pașuș* dela măriia-sa ghinerariul (R. Tempea; Stinghe, Brașov 131); sa ma duc fadre (= fär'de) *pașoșu* (1770. Mehádia, K. C-Severin; Furnicä, Băc 23); pentru *pașoșuri* am dat (1778. Mehádia; Furnicä, Com. rom. 38); *pașuș* (Molnar, Sprachl 58, 385; Molnar, Wb 98); *pașușh* (= päšuš; unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 150); *pașuș* (1815. In einem Briefe des Bischofs V. Moga; PUȘC, Doc I, 182); *pașoș* (1818. Hátszeg, K. Hunedoara; Iorga, StD XI, 269); *päsüş* 'literae, vel syngraphus comneatus liberi, vulgo: literae passuales: paszszor' (LexBud 488); *päsüş* 'pasaport' (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 373); Mócok, Stan 42; *päsüş*, *posuș* (Alsófehér, Moldován 816); *pașoș*, *päsüş*, *pácsuș* (Alexics, Magy. el. 88); *poșuș* (Maramureș, Bırlea II, 35); cind mergi în altä țară trebuie să ai *poșuș* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 188); *poșug* (?) (Banciu: Trans XLVI, 54). Kann zu den veralteten Wörtern gerechnet werden. — 2. 'Viehpass: certificat d'origine du bétail'. In dieser Bedeutung scheint *reghie*, *rădie* älter zu sein, da wir für *päsüş* nur verhältnismässig neue Belege haben: *päsüş* und *reğ'ie* (Nagymadaras, K. Sätmar; Dacor V, 90); *päsüş* de vite 'marhalevél' (Mócok, Stan 42); *päsüşi* 'permis în genere' (Kalotánádas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folklor rom. din Ardeal 65); *päsüş* 'bilet de vite' (Opécska, Borosjenő, K. Arad; Biharrósa, Érkenéz, Oláhszentmiklós, K. Bihar; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALRP, H 322); cu *päsüşurile* (bei L. Bolcaș; Sat.

trans. 111); Alexi, DRG 330; *paşuş* 'bilet de vânzarea vitelor' (Somosréve, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 148); *paşuş* (Nyerő, K. T.-Torontal; Coman, Gl 58); *pásoş* (Valkány, K. T.-Torontal; ALRP, H 322); *poşuş* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.). Veraltet, bzw. Prov.

Et. — ung. *passzus* 'Pass, Reise-pass' (ziemlich veraltet), *passzus*, *pakszus*, *paksus* 'Viehpass' (< lat. *passus* 'syngraphus, literae publicae tutum iter praestantes'; Bartal Gl 475). Zur Lautgestalt dieser Wörter vgl. Trembl: MNy XXIX, 25—37. Tiktin s. v. *paşaport* erwähnt auch *paşuş*, *páşuş*, letztere werden mit ung. *passzus* (so schreibt das Wort auch LexBud) verglichen. DEnc 912; DLRM, 589. — Von Mándrescu nicht erwähnt.

pătrunjel 'Petersilie: persil'. Belege seit dem XVI. Jh.: *pătrînjeiul* (bei Coresi; Bărbulescu: Arhiva XXXII, 123); *pătrînjel* (DENS, Hist II, 146); *petrunshėj*. Petroselinum (An. Ban.; Dacor IV, 157); Apium petroselinum | Petre'selyem | *Petresely*, *Petrensel* (1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 18); *Pimpinella saxifraga* | Rák-farkfü | *Petreselj* de kimp (ib.); *petrînjel* (PRED II, 261); *pătrîngel*, *petrîngel* (bei Klein; Gáldi, DVL 60, 395, 398); *pătrîngelu* (Budai, Lex 850v); *zece rădăcini* (de) *pătrunzel* (jenseits der Karpaten; 1802, 1807; Furnică, Băc 216, 257); *petrijei* (1821. Bîrlea, Ins. maram. 78); *petreşelu*, *petrenşclu* (1826. Bei I. Alexi; Gáldi: Melich-Eml 88). Ausser dem schriftsprachlichen *pătrunjel* (DLR III, 364) haben wir noch folgende Varianten: *pătrînjel* (JARNÍK—BÂRS, Ardeal 31); *petrînjel* (Pantău, Pl 217); *petrînjel* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 206); *pitrînjel* (Bessarabien; BullLing I, 100); *petrîngel* (Bukowina; Marian, Inm 284); *petrînjel* (Pantău, ib.);

pintrejel, *pîtrenjâl*, *pitrînjel* (DLR, ib.); *pîntrîjâl* (Suceveni, Bukowina, FRIEDW 320); *petrenzel* (Méhkerék, K. Békés, T. Balázs; Battonya, K. Békés, Viora Németh); Vegheteri la *pătrejei* (Vizakna, K. Alba-de-jos; Matfolk. I, 1000); *petrinjei* (Kalotánádas, K. Cojocna, Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 59; Bádok, K. Cojocna, eig. S.); *petrinzâi* (Naszód, DOM 34); *petrinzâi* de kimp is buń de liak (ib.); Foaie verde *pitrînjâi* | Bocăneţe cu mujdei (Pătrăuţi, Suceava; Ion Creangă III, 22); Ca doi frunzi di *pîntrijeii* (Storjineţ; Bukowina, FRIEDW 122).

Et. Ohne das ung. *petrezselyem* (< ungarl. lat. *petrosilium*; Fludorovits, Lat 28, 42) zu vernachlässigen, glaubte man des öfteren auf tschech. *petr(u)žel* zurückgreifen zu müssen (DENS, Hist 146; Tiktin, 1135; Drăganu: Dacor IV, 157; DLRM, 598), da nur dieses dem rum. *pătrunjel* genügend ähnlich ist (vgl. dazu Miklosich, EtWb 245). Lautlich und geschichtlich lässt sich die Herleitung aus dem Ung. freilich viel leichter begründen (aus dem Ung. auch DEnc 915 und Gáldi, DVL 60; von Alexics und Mándrescu wird das Wort nicht erwähnt). Das epenthetische *-n-* in mehreren rum. Varianten ist wahrsch. dem auslautenden *-m* von *petrezselyem* zu verdanken. Dieses *-m* wurde übrigens unterdrückt (vgl. *almar*, *fundament*, *padiment*, usw.). Es ist also nicht nötig von einem ung. **petrezsely* (Gáldi, DVL 60) auszugehen. Ähnliche Formen sind schwer nachzuweisen (vgl. *petrezsil*; 1725/64, bei Amade, ed. Négyesy; NagySz).

pec 'Bäcker: boulanger'. Nur verhältnismässig neue Belege: *pec brutar*' (Dobra, K. Hunedoara; Héjjasfalva, K. T.-mare; Borosjenő, K. Arad; Bethlen, K. S.-Dobica; Maroshévíz, K. M.-Turda; Borsa,

K. Maramureş; ALRP, H 504); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 264); nach Bihar, Te a h a 414 veraltet (vgl. dazu P ä t r u ț: SCL IV, 215); *peku* façe ptiță (Naszód, DOM 29; BullLing VI, 208); *pecu* (Mikeszásza, K. T.-mică; Magyar-peterd, K. T.-Aries; Nádasszent mihály, K. Cojocna; Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 504); *pęc* (Móeok, S t a n 42); *peic* (Szaniszló, K. Sălaj; G h. B u l g ä r); *peicü* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 504); *piec* (Borgóprund, K. B.-Näsäud; ib.); *piecü* (Oláh-baksa, K. Sălaj; Tókésbánya, K. Sätmar; ib.); *pięc* (Petrilla, K. Hunedoara; ib.); *pięcü* (Polyán, K. Hunedoara; Alsóárpás, K. Fägäraş; ib.). — Prov.

Der. Nach *misarăş*, *poticareş* wurde *peikes* gebildet (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 504); *peicăr* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; SCL IV, 217); *pecărie* 'brutărie' (Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 185; Petrozsény, K. Hunedoara, ib. 264; Sajómagyarós, K. S.-Dobica, ib. 286); *pecăriță* 'brutăriță, soția brutarului' (ib.) und Petrozsény, K. Hunedoara (ib. 264).

Et. — ung. *pék* 'id.' (< bair.-öst. *Peck*, *Beck*; Melich, DLW 197). Die Formen *peic*, *piec* können, wenigstens zum Teil, auf ung. dial. *peik*, *piek* zurückgehen (vgl. ALRP, ib.). Im Banat und in der Nachbarschaft deutschsprachiger Siedlungen kann das Wort auch unmittelbar dem Deutschen entlehnt sein.

pecét 1. 'Schmutzfleck, Klecks: tache (d'encre ou de couleur)'. Vereinzelt: *pecét* 'pată pe haină' (Bihar, Te a h a 414); *pecët* 'pecsét' (Móeok, S t a n 42). — 2. 'Muttermal, Pigmentmal: grain de beauté': *pešet* (Bethlen, K. S.-Dobica; ALR II—1, 21, 6943; Márton, RNY 145). Vgl. dazu ung. *pęcsit* 'Märzfleck: éphélides' (MTsz II, 10); *pečet* 'on sámn in obraz' (Naszód, DOM 54). — 3. 'Hautschwiele am Fusse des Pfer-

des: callosité aux pieds du cheval': *pecetea* dracului (eig. 'Teufelsmal'; Kővárberence, K. S.-Dobica; Dacor V, 305); *pecellariul* dracului (*pecellariu* heisst 'Petschaft, Cachet'; Füge, K. S.-Dobica; ib.); *pecet* (Iklód, K. T.-mică; ib.).

Der. a *peceti*: am *pecetit* 'am pätat' (Bihar, Te a h a 415).

Et. — ung. *pecsét*, das nicht nur 'Siegel, Stempel, Petschaft' sondern auch 'Fleck, Klecks, Marzfleck' bedeuten kann (< slaw. *pečatъ* 'sigillum', K n i e z s a, SzJöv I, 409, wo die Bedeutung 'Schmutzfleck' von ung. *pecsét* fehlt; vgl. z. B. Csűry, SzamSz II, 224). Rum. *pecete* 'Siegel, Petschaft' wird gewöhnlich aus dem Slaw. erklärt (C i h a c II, 249; Tik tin, 1141), was allerdings möglich ist, doch kommt dabei auch eine ung. Quelle in Betracht (vgl. Todoran: MCDial I, 84). Vor allem wird man das in Siebb vorkommende *pecet* 'sigil' aus dem Ung. erklären müssen (rupse *pecetul*; Pogányosremete, K. C.-Severin, Ant. pop. II, 489, ferner: Berettyó, H e t c o 49; Szilágy, C a b a 99; Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 185); *pecet* 'ștampilă' (Olt, H a n e ș 121). Die Möglichkeit ungarischer Vermittlung beweist noch der Umstand, dass *pecellui* nicht zu altslowen. *zapečatblēti* (Miklosich, EtWb 234), sondern zu ung. *pecsétel* gehört, das seit der ersten Hälfte des XV. Jh. nachweisbar ist. Wenn man bedenkt, dass die alten Bezeichnungen für Urkunde: *uric* und *hrisov* teils ung., teils slawo-byzant. Ursprungs sind, so wird man auch am slawo-ung. Ursprung von rum. *pecete* kaum zweifeln können. Rein lautlich ist die Frage kaum zu entscheiden, vgl. ЦЗ МОЕЮ ПЕЧЕТІЮ (1530. Walachei; B o g d a n, GSR 225); tăetoriul *pečetilor* (im Brooser Alten Testament, Ishod, cap. 28; Budapest. Exemplar, 263); ПЕЧЕЦИ (Pl; 1604. Moldau; B o g d a n, GSR 85), usw. Zugunsten

unserer Auffassung scheinen auch Derivate zu sprechen. Wenn *pecétnic*, *pecélnic* 'Petschaft' dem rum. *pistornic* nachgebildet ist (vgl. *Tiktin*, 1141), so ist *pecetlău* 'Petschaft, Petschierstöckel' (LexBud 492) ein von ung. *pecsétlő* beeinflusstes nomen instrumenti, oder sogar *pecsétlő* selbst. Neben *pecetlău* kennt LexBud auch ein *pecetlăriu*, während von *Tiktin* *pecetăr* 'Siegelring, Siegelstecher' gebucht wird (vgl. noch *pécetăr* 'pecsétnyomó'; *Avas*, *Barbul* 51); für *pecetlău* 'pecetlui' vgl. *Maramureş*, *Papahagi* 228; *FNSzam*, *Al-George* 34. Vgl. *pecetlău*.

pecetlău 'Petschierstöckel', vgl. *pecét*.

pecetlău 'siegeln, versiegeln, abstempeln: cacheter, sceller, timbrer'. Schon in den rhotazierenden Texten und bei *Dosofteiu*: *pecetlău* 'wurden versiegelt' (*Candrea*, *PSch* II, 317); *să pecetlău* 'tuturoră credincioşiloră ertăciune de pécate' (*Cat. calv.* 41); *enay* [ne-ai] *paetsetlău* (1642. *AGYAGF.* 8); au *petsetlău* (1648. *Tamáş*, *Fogarasi* 103); *să pecetlău* (1738. *Siebb*; *PUŞC*, *Doc* 224); *Mustafa* *aga* *i-au pecetlău* *toate averile* (bei *Şincăi*; *Lupaş*, *Cron. trans.* I, 119); *pecetlău* 'sigillo' (im *Wbuch* von *Klein*; *Gáldi*, *DVL* 181); *toate ale vlădicului Clain* *să le pecetlău* (bei *Klein*; *Boldan*, *Ant* 53); *pecetlău* 'siegeln, versiegeln' (*Molnar*, *Sprachl* 280); *pecetlău* 'sigillo, obsigillo, signo, obsigno: petsételni, bépetsételni: siegeln, versiegeln, petschieren' (LexBud 492); *pecetlău* 'a ştampilă' (*Naszód*, *DOM* 54); *pécetlău* 'pecsételék' (*Avas*, *Barbul* 51; *Mócock*, *Stan* 42; bei letzterem auch *pécetlău*); *Berettyó*, *Hetco* 49.

Der. *pecetlău* 'scrisoare sigilată cu pecetea domnească' (1603. *Moldau*; *Bogdan*, *GSR* 86);

pecetlău 'id.' (1612. *Moldau*; *ib.*; *Tiktin*, 1141); *o carte albă*, *din afară pecetlău* (*R. Tempea*; *Stinghe*, *Braşov* 28); *beau din sticlă pecetlău* (*Vlasiu*, *Sat* 76); *cu carte pecetlău* (*Sadoveanu*, *Zodia* II, 172); *Situaţia Germaniei este pecetlău* (*Popovici*, *Străinul* 196); *pecetlău*, *pecetlău* (*Tiktin*); *li se despecetlău* *cărţile* (*Neculee*, *Let* 196); *despecetlău* 'entsiegeln' (*Marginea*, *Rădăuţi*; *CCosm* II/III, 382); *nepecetlău* 'nonobsignatus' (LexBud 435).

Et. — ung. *pecsétel* 'id.' (zu *pecsét* 'Siegel, Stempel', vgl. *pecét*). *Cihac* II, 249; *Hunfalvy*: *NyK* XIV, 449; *Alexics*, *Magy.* *el.* 89; *Gáldi*, *DVL* 181; *DLRM*, 599. Wahrsch. wurde *pecetlău* ungefähr gleichzeitig mit *uric* entlehnt. — Die Variante *pecetlău* ungefähr gleichzeitig mit *uric* entlehnt. — Die Variante *pecetlău* (*K. T.-Arieş*; *MCDial* I, 84) wird von *Todoran* (*ib.*) aus *pecetlău* erklärt.

pécie 'Fleisch (von der Keule des Rindes), (mageres) Fleisch, Braten: tranche (de boeuf), viande maigre, rôti'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVII. Jh.: *pécie* *de vacă* (bei *Dosofteiu*; *Tiktin*, 1141); *pechie* 'Braten' (*Molnar*, *Sprachl* 380); *pécie* 'caro pro affatura' (im *Wbuch* von *Klein*; *Gáldi*, *DVL* 396); *pécie* 'caro, assanda: petsenye, sültnek való hús: der Braten, das Bratfleisch' (LexBud 492); *C'o pecie* *de godinac* ('muşchiu de porc'; *Székásgyepí*, *K. Alba-de-jos*; *Viciu*, *Col* 179); *C'o pecie* *de porc gras* (*K. T.-mare*; *Viciu*, *Col* 89); *pécie* 'muşchiu lung de pe lingă spinarea porcului' (*Sajómagyarós*, *K. S.-Dobfa*; *MCDial* I, 286); *De noo pecii* *infocate* (*Bolgarserged*, *K. Alba-de-jos*; *Dacor* V, 47); *pécie* 'pecsenye' (*Mócock*, *Stan* 42); *pecie* 'friptură' (*Berettyó*, *Hetco* 49; *K. Sălaj*, *Vaida*: *Tribuna* VII, 374);

petše 'Fleisch zum Essen, Braten' (K. Maramureş; JbW VI, 79; Maramureş, Bîrlea I, 12); *Şi fă peciã* (Farkasrév; Maramureş, P a p a h a g i 108); *pecie* 'Lungenbraten' (Alexi, DRG 333); *Pecia e bunã de fripturã* (Mehedinţi; CV I, No 6, 30); *pecte* 'carne slabã, de obicei cea de porc' (Mehedinţi, B o c e a n u 17); *pecie* 'muşchiu de porc sau de vacã' (Gorj; BULIOR VI, 232); bei A. P a n n (ed. G a s t e r 61); *pecie* 'bucată de carne moale' (Muşcel, RÄD.-COD. 57); *doã bucatã di pecce* (R.-Sãrat; Graiu n. I, 268); diese Variante ist vorwiegend, vgl. noch: *urãtul pécintei* (Clopotiva, K. Hunedoara; V i c i u, Cõl 184-5; Hãteg, DENS 60); *pecinã* 'carne' (Maramureş, P a p a h a g i 228 und ib. 48). Die Bedeutung 'membranã care înveleste mãruntaiele animalelor' (DLR III, 371) muss sich im Rum. entwickelt haben. — Sehr verbreitet.

Et. Wir glauben, dass wir es mit einem Fall der mehrfachen Etymologie zu tun haben. Man wird wohl das von Tikti n erwãhnte poln. *pieczeń* 'der Braten' und das slav. *pečenije* 'das Braten' ausser Acht lassen können, und vielmehr an serb. *pečenje*, ukr. *pečinja* (der Akzent des rum. Wortes stimmt nicht dazu), ung. *pecsenye* 'Braten'; verschiedene Teile des Rind-, Schweinefleisches schon im rohen Zustande denken müssen; letzteres ist freilich ebenfalls slav. Ursprungs (Miklosich, EtWb 234; K n i e z s a, SzLJöv I, 408). Zur vorwiegend ung. Quelle von *pecie* vgl. Weigand: JbW VI, 79; Hãteg, DENS 60 (*peşine*); DEnc 918; Gr. R u s u: MCDial I, 286; DLRM, 599.

pédig '(und) doch, aber: pourtant'. Nur im W und NW Siebb-s: *pedig* i-am spus sã nu sã ducã (selten; Mócok, S t a n 42); Szilãgy, C a b a 99; *pedic*, *pédig* 'cu toate cã, însã' (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35); *Pedic* io nu o-am

fãcut (in einem Volksreim; B a t a r c s, K. Ugocea; AAF VI, 196, 156); *pédig* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma); vgl. noch *Alexics*, Magy. el. 89. In diesen Gegenden wurden auch Bindewörter entlehnt. Prov.

Et. — ung. *pédig* 'id.' (ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 238).

péi 'braun, rotbraun (von Pferden): bai'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *pei* 'gilvus, pej lo' (Gáldi, DVL 151); *peiu* 'badius, spadix, gilvus: pejlo: ein blaßes Pferd, das Blãßl' (Lex-Bud 494; LAUR.-MASS. 441); Mócok, S t a n, 42; Alsófehér, M o d o v á n 815; *pei peiko* (K. Bihar; Gáldi, ib.). Prov.

Et. — ung. *pej* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 239; K n i e z s a, SzLJöv I, 908). *Alexics*, Magy. el. 89. *Pejkó* ist Diminutiv-, bzw. Koseform von *pej*.

péjmã 1. 'Bisamblume: centauree odorante: Centaurea suaveolens'. (DLRM, 601). — 2. 'Bisamflockenblume: barbeau musqué: Centaurea moschata': *pejmã* 'Pésma-rósa' (LexBud 494); Alexi, DRG 333; P a n t u, Pl 218, 289 (nur in Siebb). — Schriftspr. (?).

Et. Das Wort *pézsma* 'Bisam, Moschus' (aus dem Nordslaw, vgl. K n i e z s a: MNy XXIX, 153, N. 2; MSzófSz 241) kommt auch in entsprechenden Pflanzennamen vor: *mezei pézsmavirág* 'Centaurea jacea', *vadpézsma* 'Centaurea cyanus', *pézsmafű* 'Centaurea scabiosa' (J á v o r k a, MFl 1165, 1174, 1177; vgl. noch *pézsma boglár* 'Adoxa moschatellina', ib. 1051). Aus dem Ung.: E. P o p: Dacor VI, 430; DEnc 919; DLRM, 601. Von *Alexics*, Mândrescu nicht erwähnt. Irrtümlich aus dem Slaw.: C i h a c II, 250.

pelénce (PI) 'Windel: couche, maillot'. Vereinzelt: Bihar, T e a h a 415.

Et. Diese Variante geht bestimmt auf ung. *pelenka* 'id.' (< slaw. *pelenka*; Kniezsa, Sziljöv I, 411) zurück, während das häufigere *pelincă* (Tiktin, 1143; Coman, Gl 59; Alexi, DRG 334, usw.) unmittelbar dem Slaw. entstammen kann.

pelicán 'Pelikan: pélican'. In älteren protestantischen Texten: Ka *Pellican* en pufztinye (ZsD 235); *Pellicanuluj* (Viski, Solt 221).

Et. Nach DLRM, 601 ist rum. *pelicán* dem Franz. entlehnt, doch kann man für das XVII. Jh. keinen franz. Einfluss annehmen. Man muss vor allem an ung. *pelikán* 'id.' denken, das auch in der Form *pellikán* belegt ist (MOKlSz 788, wo ein Fragezeichen nach dieser Form gesetzt wird). Das in der Bukarester Bibel vorkommende *pelecán* sei nach Tiktin, 1143 dem Griech. entlehnt.

pendeléu 'Unterrock der Bäuerinnen: jupe de dessous des paysannes'. Zuerst im Wbuch von Bobb: *pendeleu* 'pendely, lefüggó ruha' (II, 170); *Pendeleu* 'nciuruit | Şi 'n casă nemuruit (Bikszád, K. Sätmar; AAF I, 170, LXVII; erklärt als 'fustă de pânză albă', ib. 235); *pindeleu* (Oaşul, Candrea 39); *pindileu* (K. Sälaj; MRSzem III, 136; K. Sätmar, AAF I, 128); *pindileu* 'poale: feher vászon alj (női)' (Szilágy, Caba 29); *pindileu* (Avas, Barbul 52); *pingheléu* 'poale' (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 373); *pintileu* (Szárzapaták, K. Ugocea; AAF VI, 195). — Prov.

Et. — ung. *pendely*, *penděj* (MTsz II, 111; Csúry, SzamSz II, 225), *pöndöl* (Bálint, SzegSz II, 298), usw. 'Unterhemd, der Frauen, langes Frauenhemd', dann auch 'linnener Unterrock der Bäuerinnen' (< d. dial. *pendelhemd*; Melich, DLW 199). Merkwürdig ist das konsequente Vorkommen der Endung *-eu* in den rum. Varianten des Wortes.

Die Form *pintileu* kann mit den veralteten ung. Wechselformen *péntely*, *pentöl* zusammenhängen. — Alexics, Magy. el. 114. Von Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

pendéu 'Scheibe (von der Wagenachse), Stossblech: hirondelle'. Seten: *pendéu* 'strägälie' (Oláhbaksa, K. Sälaj; ALRP, H 351; die Mehrzahl davon lautet hier *pendăuă*); damit müssen auch folgende Varianten zusammenhängen: *pgandalău* (Biharrósa; ib.); *pendiéliéu* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); *pendeleu*, *pendél*, *tendél* 'prisnel la car' (Bihar, Teaha 415). Prov.

Et. — ung. *pengő*, *pengü*, *pöngü* 'platter Eisenring am Ansatz der Wagenachse' (MTsz II, 114; *pengő* 'lapos vaskarika, melyet a kerékagy és a löcskáva közé a szekértengelyre húznak, hogy a löcskávát a kopástól óvja'; Csúry, SzamSz II, 226). Zur Lautform von *pendeleu* vgl. *harapauă* ~ *haraplauă* < *harapó*(fogó). Das ung. Wort gehört offensichtlich zu *peng* 'klingen, tönen'. Auffallend ist die Form *tendél* (vgl. dazu ung. *pendül* ~ *tendül* 'auf die Beine kommen').

penghéu 'Pengő: pengoe'. Ehemaliger Name des Silberguldens (Alexics, Magy. el. 114 bemerkt, dass er das Wort meistens von Soldaten gehört hat). Zwischen den beiden Weltkriegern Name der ungarischen Münzeinheit; vgl. z. B.: *nu fac un pengheu găurit* (Popovici, Străinul 268). Veraltet.

Et. — ung. *pengő* (im XIX. Jh. *pengő forint* 'Silbergulden'; zu *peng* 'klingen, tönen'; vgl. *pendéu*). Bulling II, 59.

pénzli 'Pinsel: pinceau'. Werkzeug des Stubenmalers: *penzli* (Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény, Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALR II₂-1, 149, 3932).

Et. — ung. *penzli* 'id.' (< d.

mundartl. *pemsl*; Melich, DLW 198). Das aus Maroshévíz (K. M.-Turda) mitgeteilte *pențălús* geht offensichtlich auf das veraltete *penecillus* 'ecsetescke' (Reil, Lat 48) zurück, oder ist vielleicht ein im Rum. entstandenes Diminutivum aus altung. *pěncěl* 'Pinsel' (MNYsz). — Márton, RNY 145 (nur aus Kismajtény).

perepúti (pereput') 'Kinderschar: marmaille'. Selten (Nagygorozsló, K. Sălaj; MCDial I, 214).

Et. — ung. *pereputty* 'Sippschaft: parentaille' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 240).

pereț 'Brätzel: bretzel'. Selten: *pireț* (Bota, Graiul rom. I, 54 und II, 10); *pirét* (Méhkerék, DOM); *pereț* (Mócok, Stă'n 42).

Et. — ung. *perec* 'id.' (< mhd. *brez*, *breze*; MSzófSz 240).

pergău 'Glöckchen, Schelle: clochette, grelot'. Nur im W: *pergău* 'clopotel care se leagă de gătul vițelilor' (K. Bihar; Pașca, Gl 47); *pergău* 'zingalău' (Bihar, Tea-ha 419).

Et. — ung. *pergő*, *pörgő* 'id.' (MTsz II, 121; zu *pereg*, *pörög* 'wirbeln: résonner', unsicheren Ursprungs; MSzófSz 240). Auch das damit zusammenhängende *pörgettyű*, *pörgető* '(Vieh)glöckchen' (MTsz II, 121; Bálint, SzegSz II, 327) wurde entlehnt: *perghetău* 'talangă de format mic' (K. Sălaj; Vaida: Trib VII, 373). *Pergeteu* 'pergettyű' (Bedeutung?) wird auch von Alsófehér, Moldován 815 gebucht.

perghetău 'Glöckchen', vgl. *pergău*.

permetezău 'Spritze, Regner: pulvérisateur'. Nur im W: *permetezău* 'moșină de stropit' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 228); *permetezău* (Erkenéz, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. *permetező* 'id.' (zu *permetez* 'berieseln, besprengen').

permetezli 'berieseln, besprengen: sulfater, souffrer'. Nur im W: *permetezlim* (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 226); *permetezlésc* (Kismajtény, K. Sătmar; ib.); *permetezli* (Méhkerék, DOM).

Der. *geipezét* d'ě *permetezli* 'aparat de stropit via' (ib., H 228).

Et. — *permetez* 'id.' (zu *permet* 'rieseln', unsicheren Ursprungs; MSzófSz 240). Das Infinitivsuffix *-li* wird in diesen Gegenden mit Vorliebe angewandt.

perněu 'Flugasche: cendre, flammeche'. Seltener Provinzialismus: *Și iuă-i odorul tēu* | *Va sufla vēntul perneū* (K. Bihar; Măndrescu, El. ung. 94); *Niē nu-i fiartă la perněu* (Gyula, K. Békés; eig. S.); *Méhkerék* (K. Békés; Mihály Kozma).

Et. — ung. *pernye* 'id.' (< slaw. *pyrnyja*; Knieszsa, SzLJöv I, 417-8).

persei I. 'Sparbüchse: tirelire'. Selten: *perseiū* 'casetă' (Szilágy, Caba 99); *La bulci itți cum-pără mama perșei*, *să puī baniū în el* (Mócok, Stă'n 42); *perșie* (selten; Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 84). — 2. 'Radbuchse: petit tuyau de fer entrant dans l'oeil de la roue': *perșei* (Héjjasfalva, K. T.-mare), *perșet* (Csíkszentmihály), *perșe* (Pl: *pișei*; Avasfelsőfalu, K. Sătmar), *perj* (Pl: *perjur*; Dobra, K. Hunedoara; ALRP, H 342). — Prov.

Et. — ung. *persely* 'id.' (< deutsch *Börse*l, mundartl. *perschel*; MSzófSz 240). Zur Bedeutung 2. vgl. *perșei* 'az agyba erősített vascső, mely a tengely körüli forgásában a kereket a kopástól óvja' (Csűrű, SzamSz II, 229).

perț 'Minute, Augenblick: minute, instant'. Im W und NW Siebb-s: *apoi mai trăie* 'un perț' (Avasfelsőfalu); *Oasăul, Brăiloiu 73*; *un perț de vreme* (ib. 86); *într-un perț is aici* (Bányabükk, K. T.-Arieș;

MCDial I, 85); in *perťu* aista 'sofort' (vgl. ung. ebben a percben; Popovici, Setea 488).

Et. — ung. *perc* 'id.' (zu *percen*, *peccen* 'knistern: crisser'; MSzófSz 240).

perťént 'Prozent: pour-cent, pourcentage'. K. B.-Násăud (BullIOR IV, 77); K. Bihor (Lexreg 154). Wahrsch. war es auch anderswo in Siebb üblich.

Et. — ung. *percent* 'id.' (wahrsch. ein nach dem Vorbilde von d. *Prozent* aus lat. Elementen gebildetes Wort).

pesmět 'Zwieback, Brösel, Biskotte: biscuit, biscotte, chapelure'. Belege seit dem XVIII. Jh.: pişcoturi sau *pesmeť* de Braşov (1778. Rimnic; Furnică, Băc 60); Bariţu, DGR 177; Pontbriant, DRF 544; *pesmeťi* 'Semmelbrösel' (Alexi, DRG 337); DLR III, 395 (auch von Schriftstellern gebraucht). Auch *pezmet* (Tiktin, 1148); *pişmeť* (Bariţu, DGR 879). Allgemein bekannt.

Der. *pesmeciór* (Dim; bei Caragiale, usw. DLR, ib.); *pesmetár* 'fabricant de biscuit' (Cihac II, 520).

Et. — ung. *peszmet*, *peszmět* 'Schiffsbrot, Zwieback' (wahrsch. osm.-türk. Ursprungs; die Annahme südslaw. Vermittlung ist nach Knieszsa, Szljöv I, 713 nicht nötig). Rum. *pesmete* ist innerhalb des Rum. entstanden (BullIng I, 43), geht also icht unbedingt auf ung. *peszmete* (Knieszsa, ib.) zurück. Von Pontbriant, DRF 544 abgesehen (< türk. *peksimet*) wird das rum. Wort von Cihac II, 520 bis DLRM, 608 aus dem Ung. hergeleitet. Rum. *paximát* unmittelbar aus dem Mittelgriech. (Tiktin ib.).

pesternac 'Pastinak: panais'. Battonya, K. Békés, Ungarn (Viora Németh); *păstărnac*, *păstărnăp* 'Pastinaca sativa: Möhrépa, Pasz-

ternák: der Pastinak, oder Pasternak' (LexBud 487); Krasznahorvát, K. Sălaj (Árpád Szász); *păstrănac* (Naszód, DOM 34; Szeréka, K. Hunedoara, MCDial I, 264; Tiktin, 1131); *postărnac* (Tiktin, ib.); *păstărnag* (Alsófehér, Moldován 815); *postărnăp* (Siebb; Panţu, Pl 215).

Et. Die Variante *pesternac* geht bestimmt auf ung. dial. *pezsternák* zurück (vgl. z. B. Csúry, SzamSz 221, 230), die anderen können auch eine ung. Quelle haben. *Păstrănog* (Siebb; Panţu, Pl 215) dürfte wohl auf sieb.-sächs. *pastarnök* (Melich, DLv 196) beruhen. Die Feststellung von Tiktin, das rum. Wort sei »mittelbar lat. *pastinaca*« ist allerdings richtig, er denkt dabei aber nur an ausschliesslich slawische Vermittlung (so auch Cihac II, 248; nach DLRM, 597 käme nur bulg. Ursprung in Betracht, was bei diesem wandernden Pflanzennamen wohl kaum möglich sein dürfte). *Postărnăp*, *păstărnăp* ist an *nap* 'Kohlrübe, Steckrübe' angelehnt. Nach Melich, ib. hat sich das »unorganische r« schon im Mittelhochdeutschen entwickelt. Vgl. noch Vasmer, EtWb II, 321.

pestră 1. 'Kindermädchen: bonne d'enfants'. Szaniszló (K. Sălaj; G. h. Bulgăr). — 2. 'Vormund: tuteur': Gheorghe ũ *pestră*, la copil (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 214). Vgl. dazu noch: *il ţine în peştre* (ib.).

Et. — ung. *pesztra* 'id.' (das ung. Wort hängt in ungedklärter Weise mit ung. dial. *pésztonka*, *pésztonka* < slowak. *pestunka* zusammen; Knieszsa, Szljöv I, 419).

petác 'Geldmünze von verschiedenen Werten: pièce de monnaie de valeur variable'. Belege seit dem XVIII. Jh.: Moltea Matei 1 *pătac* (1747. K. Maramureş; Bîrlea, Îns. maram. 52); Codre Maruţa un mărieş . . . Codre Ionaş un *pătac* (1774. ib. 17); un *patac* (1767. ib.

110); *petăcă*, *petăc* 'numus septem cruciferorum, vulgo septenarius: peták, hetes: der Siebner, ein Siebenkreuzerstück' (LexBud 499); *petăc* in 5 parale (bei Dionisie Eclesiarihul; Tiktin, 1176); Niei un *petac* mai mult (bei Slavici; ib.); *petac* 'gologan (de zece bani)' (Moldau, Bukovina; DEnc 942; veraltet); Cu doue, cu trei *patace* (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 124, 243; die Bedeutung sei hier 'o monedă de aramă de 5—7 parale'); *petac* 'Kupfermünze im Werte von 3 Hellern' (Alexi, DRG 338). Veraltet.

Et. Cihac II, 258—59 behandelt das Wort unter den slaw. Elementen, während DEnc 942 und DLRM, 621 an bulg.-serb., bzw. russ. Quellen denken. Russischer Ursprung kommt vor allem für die Variante *pităc* 'Kupfermünze' in Betracht (in der Moldauer familiären Umgangssprache noch immer gebräuchlich; DLR III, 431—32). Aus sachgeschichtlichen Gründen wird man für sieb. rum. *petăc*(ă), *pătac* auch ung. Vermittlung annehmen müssen. Im Ung. kommt das Wort seit dem Ende des XVII. Jh. vor und bezeichnete später auch das silberne Geldstück, das Kaiser Franz seit dem Ende des XVIII. Jh. im Werte von 5 Kreuzer prägen liess (seit den Napoleonkriegen war es 7 Kreuzer wert; Kniezsa, SzJöv I, 420, wo das ung. Wort aus serb. *pětak* hergeleitet wird). In ung. Redensarten wird *peták* noch immer gebraucht (vgl. z. B. Csúry, SzamSz II, 230; Bálint, SzegSz II, 302).

peteică 'Netz (zum Tragen des Essens): filet (pour porter la nourriture)'. Selten. Nagygorosló, K. Sălaj (MCDial I, 214, wo die Bedeutung 'plasă de cîmpă in care se poartă oala cu mîncare la cîmp' angegeben wird); *peteică* (Krácsfalva; Maramureş, P a p a h a g i 165).

Et. Nach Al. Indrea aus

ung. dial. *petőke*, doch wird die Quelle des uns unbekanntes Wortes nicht angegeben. P a p a h a g i denkt an ukrain. *petelka* (vgl. Miklosich, EtWb 244. s. v. *petlja*).

peţc 'Stift zum Aufspannen der Häute: bâtonnet pour étendre les peaux'. In der Sprache der Gerber: *peţcurile* aşezate grămadă, grămadă de *peţcuri* (bei Popovici—Bănăţeanu; Breazu, Pov 147, 148); *beţcuri* sau *peţe* (P a m f i l e, Ind 44).

Et. — ung. *pecek* 'Stift, Bolzen' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 238). Die Form *beţcuri* hat sein anlautendes *b* wahrsch. von *băţ* 'Stock, Stecken', während *peţe* sein anlautendes *-c* aus unklaren Gründen verloren hat. *Peţc* und *beţc* sind nach Tiktin, 179 unbekanntes Ursprungs. DACr I, 547 erwähnt *beţcuri* s. v. *betcă*, *beţcă* 'écorce de citrouille', womit unser Wort gewiss nichts zu tun hat.

pêţcheş 'gespreizt, stolz: rengorgé, raide'. Selten. Alsófehér, Moldován 815; *pêţkeş* 'inţăpat, fudul' (Szilágy, C a b a 99).

Et. — ung. *peckes* 'id.' (zu *pecek* 'Stift, Bolzen', vgl. *peţc*).

peţer 'Hundsvogt, Hundewärter: valet de chiens'. Zuerst bei Budai—Deleanu: Încăpînd apoi *peţeriu* (Trei viteji, ed Byck 32); *peţeriu* 'custos canum: kutya-petzér' (LexBud 500). Im K. Odorhei soll es auch ein *peţer* 'Rosshändler' geben (Dacor V, 91, 218). — Veraltet.

Et. — ung. *pecér* 'Hundbesorger, Schinder' (< slaw. *psarъ*; Kniezsa, SzJöv I, 407). Cihac II, 520; Pop: Dacor, ib.

piăt 'Markt, Marktplatz: marché, place du marché'. Zuerst in der Bukarester Bibel (1688; Contr II, 49); dann im LexMars: Forum. *Piăcz*, ferner: *Piăcz* de boi. Ökór

Vásár | *Piacz* de Pest. Hal *Piacz* | *Piacz* Vergye. Zöld *Piacz*, usw. (ed. Tagliavini 208; *piacz* *vergye* ist deutliche Lehnübersetzung; *piätz* 'forum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 151; Bobb, Diet II, 185; LexBud 502); in mijlocul *piățului* (bei Șincai; Boldan, Ant 79); *Întâte marți la piăț* | O mai bine-i la frați? (Klicsó; Banat, Popovici 53); *piats* (zweisilbig; Petromani, K. T.-Torontal; JbW III, 323); *pră mijloku pyatzuluy* (Banat; BullLing V, 171); *piyats*⁴ (Kardó, K. Bihar; BullLing IV, 163); Frâncu—Candrea, M. Ap. 200; Alsófehér, Moldován 815; Gyula, Kétegyháza (K. Békés; eig. S.) *pkíats* (K. Sălaj; Gáldi, ib.); D'e mñizlocu *pkíadzului* (Farkasrév; Maramureș, Paphagi 106); früher auch in der Walachei *piăț* (Tiktin, 1153); das schriftsprachliche *piăță*, das unter romanischem Einfluss auch die Bedeutung 'Platz' hat, scheint sich im XIX. Jh. verbreitet zu haben. Variante: *pianță* (Teleorman; JbW VIII, 317). Das auslautende -a von *piăță* ist wahrsch. italienischem Einfluss zuzuschreiben.

Et. Die Hauptquelle von *piăț* muss ung. *piac* 'Markt' sein (unmittelbar aus ital. *piazza*, vgl. besonders Hadrovics: MNY XLIII, 105). Das von Tiktin erwähnte serb. *pijac* (kajkav.-kroat. und in Slawonien) ist ebenfalls dem Ung. entlehnt und nur serb. *pijaca* geht auf ital. *piazza* zurück. Als sekundäre Quelle von rum. *piăță* kommt vielleicht auch serbo-kroat. *pijaca* in Betracht, das auch im Banat üblich war und ist (vgl. dazu Hadrovics, ib.). Die Variante *pijac* wurde auch von Cihac II, 254 unrichtig beurteilt. — Im Wbuch von Klein finden wir auch ein *piätz* 'punctum, punctellum, punctulum: Tüpfel' (?).

picióă l. 'Kartoffel: pomme de terre'. Unter den ersten Belegen

finden wir häufig die Variante *pičorkă* (Molnar, Sprachl 382; Molnar, Wb 38; LexBud 503; Clemens, Wb 310); durch Metathese des r: *părcioci* (K. B.-Näsäud? Pașca, Gl 46); *pičoukă* (1847. Bota, Graul n. II, 2); *pičokă* (Barițu, DGR 311); Szilágy, Caba 99; *pičoucă* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALRP, H 196); *pičouč* (Avasfelsöfalu, K. Sätmar; ib.); *pičóă*, *bicítóă* 'pityóka' (Mócok, Stan 42); o kaldare de *pičóč* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; BullLing II, 235); *picioici* 'cartofi' (Maramureș, Birlea II, 253); *pičóč* (Barcănalva, K. Maramureș; ALRP, H 196); *pičós* (Maroshéviz, K. M.-Turda; ib.); *pičóč* (bei Aranyosfő, K. T.-Arieș; ib.); gróape cu *pičóči* (Corbu; Buzău, G.-Tistu 56); *Picioică* 'mère de pământu' (LexBud 503); *picioici* (Nagyág, K. Hunedoara; Bánffyhunyd, K. Cojocna; Veszény, K. Sibiu; Sinka, K. Făgăraș; Viciu, Gl 105; K. Sätmar; MRSzem III, 235); *pičóă* (Mikesszásza, K. T.-mică; ALRP, H 196); *pičóč* (Tőkésbánya, K. Sätmar; ib.); *crumpene* (cartofi), pe care Mähäceni le numesc *picioici* (1879. K. T.-Arieș; Hasdeu, Byck 90); *Pecioicile* s'au istovit prin holde (Rucăr. M. Lungianu, Icoane din popor, 52, 53); *picioacă* (Dumke: JbW XIX, 94); *picioagă*, *picioigi* (Zsiberk, K. T.-mare; Banciau: Trans XLVI, 40); *picioage* 'cartofi' (Szászpéntek, K. Cojocna; Viciu, Gl 66); *pičyoaje* (Berläd, K. B.-Näsäud; BullLing VI, 206); *picuce* 'cartofe' (Munții Sucevei; Șez II, 42); *Pityóts* 'Solanium tuberosum' (bei Benkő, ed. Coteanu 16); *pičéuce* (Valca Tazlăului; Șez VII, 182; Dorna, Cimpulung; Rev. Crit. V, 44); *pičok* 'Kartoffel' (im mittleren Buzăutale, talabwärts hört man *kitok*; JbW VIII, 317); *pičóă* (Kovászna, K. Treiscaune; ALRP, H 196); *pičyós* (Szentmihály, K. Ciuc; ib.); *pičóci* (Déda, K. M.-Turda; Vas-

lăb, K. Ciuc; Viciu, GI 105); *biciôrci* (Szohodol, K. Alba-de-jos; ib. 19). — 2. 'Topinambur: topinambour: Helianthus tuberosus'. Zuerst bei Şincai (1806. Vgl. Galdi: MNY XXXIX, 368): *pičău-čile* (< ung. dial. *picsôka* 'id. '); *picioacă* (Şincai: Dacor V, 559); *pičôucă*, *pičôul* 'napi turceşti' (Oláh-szentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádasszent-mihály, K. Cojocna; Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 194); *pičôş* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.). — Prov.

Der. *picheucăte* 'Kartoffelchen' (Valea Tazlăului; Şez VII, 182); *pitioacă* 'id.' (Dăda, K. M.-Turda; MCDial I, 186); *picioacărie* 'Kartoffelfeld' (Siebb; Paşca: Dacor XI, 69); *picioacărişte* 'cartofărie' (NŞiebb; ib.); *pitioacărie* 'id.' (Dăda, K. M.-Turda; MCDial I, 186); als Spottnamen: *Picioacări* 'cei care cultivă (multe) picioaci' (Felmér, K. T.-mare; Paşca: Dacor VIII, 207); *Picioacăni* 'id.' (Lisza, K. Făgăraş; ib.).

Et. — ung. siebb. ung. *pityóka* 'Kartoffel' (unbek. Ursprungs). CihacH, 520; Alexics, Magy. el. 90; Mândrescu, El. ung. 96; DEnc 931; DLRM, 613. Vielleicht bezeichnete *pityóka* ursprünglich ebenfalls 'Helianthus tuberosus'; der allgemeinere Name dieser Pflanze ist allerdings *csicsóka*.

piclă 'gebeuteltes Mahlgut: farine blutée'. Nur im N: plăcinte de *piclă* cu brândză (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 207); fărină de *pkiclă* (Szerfalva; Maramureş, Paşahagi 170, 229); o moară de făcea numai *piclă* (Ant. pop. II, 150).

Et. — ung. *pille*, *pilli* 'Beutel (Mühlsieb), gebeuteltes Mehl' (MTsz II, 167; Csúry, SzamSz II, 237 kennt auch die Variante *pikle*; die ung. Formen lassen sich am besten durch mhd. *biutel* erklären, vgl. dazu Melich, DLW 204; bei Knieszsa, SzJöv I, 425

werden *pille* 'Mehlbeutel' und *pill* 'Melkgefäß' verwechselt, nur letzteres geht auf *Büttel* zurück). Vgl. noch BRPh I, 212—13.

picluí '(Mehl) beuteln: bluter': *piculése* 'cern făina pină nu mai rămân deloc tărâie în ea' (Bihar, Teaha 417); *pillui* (Alexi, DRG 341). Prov.

Der. fărână *kikluită* 'Amelmehl' (Barîtu, DGR 22); *piclutt* 'fărână de cea bună, de piclu' (Izaşzacsal; Maramureş, Paşahagi 229); fărână *picluită* oder *piculită* (Bihar, Teaha 417).

Et. — ung. *püll* 'id.' (MTsz II, 167; Csúry, SzamSz II, 23; kennt auch *pikléll*, *pikléltet*, usw. vgl. ib. 102); *püttelni* (Lambrecht, Szélm 60), *püllélt* liszt 'gebeuteltes Mehl'. Die Form *picluí* kann unmittelbar auf *pikléll* zurückgehen, aber auch rum. Entwicklung sein (vgl. die Schwankung zwischen *coaleală* — *coaleală* 'Grünspan'; das zu slaw. *kotlitz* 'Kupferkessel' gehörende *a se cocli* 'sich mit Grünspan bedecken'; *clacă* 'Frohne' < slaw. *tlaka*; *viclean* < *hüllen*; ung. *vizitli*, *vizikli* 'leichter Frauenmantel' > rum. *vizitlu*, *viziclu*; den ON *Becean* < *Bethlen*, usw.). Im K. Maramureş kommt auch ukrain. Vermittlung in Frage (vgl. dazu Tiktin, 1157 und DLRM, 613).

picsiş 'Dose, Büchse: boîte, tabatière'. Selten und veraltet: *picsiş*, *picsuş* 'pyxus, theca, arcula: piksis, kátulyátska', *picsuş* de tabac 'pyxis pulveris nicotianae: piksis, pikszis: Tabacksdose' (LexBud 503).

Et. — ung. *piksis*, *pikszis* 'id.' (z. B.: Pandóra *piksisébül*; 1758. Bei Haller L.; MNYsz II, 1285; < lat. *pyxis*, vgl. R. Prikkel M.: NyK XXIX, 339). Im Siebb Rumänisch wurde das Wort wahrsch. zur Zeit des Tabakschnupfens in Mode gebracht. Das Ungarische kennt das Wort noch

immer und zwar in der Bedeutung 'Sammelbüchse; weibliche Scham' (z. B. Bálint, SzegSz II, 305: *piksis*). Die rum. Variante *bicsis* 'Dose' (Molnar, Wb 30) ist von *Büchse* beeinflusst. — *Alexics*, *Magy. el.* 90; *Alsófehér, Moldo-ván* 815.

pîhă 1. 'Milchbart: duvet'. Vereinzelt. Im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 151; *LexBud* 504). — 2. 'Flaumfeder, Eiderdaune: duvet'. *LexBud* 505; LAUR.-MASS. 445; *pihe* 'peñile eșle minîntele di perină' (Bihor, Teaha 417); *din pernă ies uneori pihe* (Gegend von Szalonta, K. Bihor; T. Costa: CV I, No 3, 34); K. Sălaj (Gáldi, ib.); Bányabükk, K. T.-Arieș (MCDial I, 85).

Et. — ung. *pihe* 'Flaum, Flaumfeder, Daune, Milchhaar' (wahrsch. lautmalend; *Kniezsa, SzJöv* I, 907—8). Das gleichbedeutende rum. *pîhă* (Mócok, Stan 42) geht auf ung. *pehely* (früher auch *pölyh, peleh*, usw.) zurück, das etymologisch mit *pihe* verwandt sein dürfte (vgl. jedoch *Kniezsa, ib.*). — Unrichtig: *Cihac* II, 298.

pîheni (a se) 'ruhen, rasten; prendre son repos'. Im Munde eines rumänisch schlecht sprechenden Barons: *mă pîhenesc, Pîhenește-te* (Popovici, Străinul 183 und Setea 355). Sehr selten.

Et. — ung. *pîhen* 'id.' (zum Stamm *pîh-* 'atmen, schnauben'; *MSzófSz* 241). Aus der Volkssprache haben wir für das rum. Wort keinen Beleg.

pîldă 1. 'Gleichnis: parabole'. Beleg seit den ältesten Texten: *Dzis(e) domnul în pîlda ačasta* (XVI. Jh. Cod. DRĂG 222); *după pîlda țe în munte ți sêu arătatū* (Paliia, Bud. Exemplar 252. *Ishod*, cap. 25); *o frumolze pîlde* (*ZsD* 402); im Belgrader Neuen Testament (Tulbure, Bib 24); *Pilda lui Isaac* (*Sicriul de aur*, 20, 37);

pîldă 'exemplum, parabola, paradigma' (*LexBud* 504); *Acesztea țin Pilde* am grăit vóao (Bíró, *Evang* 62); *a vorbi în pilde* 'in Bildern, durch die Blume reden' (*Tiktin* 1162). — 2. 'Spruch: sentence, proverb': *Pilde. Exemplum. Figura. Symbolum. Proverbium* (An. Ban; *Dacor* IV, 156). Veraltet. — 3. 'Beispiel, Muster: exemple, modèle': *den pîdele răilor să vă ferți* (Paliia, *Roques* 10); *bune pîldă as dao* (AGYAGF. 93); zahlreiche spätere Beispiele bei *Tiktin*, vgl. noch: *celor neștiutori să fie pîldă bună* (1685. *Cărare pe scurt; Cipariu*, Anal 183); *luînd pîldă* (R. Tempea; *Stinghe*, Brașov 17); *Molnar*, Wb 22, 61, 42; *Avas, Barbul* 52; *Mócok, Stan* 42; *după pîlda dumnilale* (*Sadoveanu*, Balt 220). — 4. 'Bild, Abbild: image, figure' (XVII. Jh.; vgl. *Bogrea: Dacor* III, 409).

Der. *pîldă* 'exemplarisch bestrafen; in Sprüchen reden; als Beispiel dienen' (*Tiktin*); *Pîldăiesk* (ohne Übersetzung; An. Ban; *Dacor* IV, 157); *pk'ildă* 'belehren' (*Marginea; CCosm* IV/V₂, 256); *pîldăire* 'semnificare, interpretare' (*Cat. calv.* 127); *pîldă* 'symbolisieren': *Pîldă* au jel alu Christus dem morte *lzkulatul* (*ZsD* 402); *Pîldescu* 'figurate, tecte, parabolice, per similitudines loquor' (*LexBud* 504; *Tiktin*); *a se împildă* 'a se încontră, a se certă' (*Vâlcea, Ciușanu* 170; vgl. dazu: *în childă* 'in pîldă, in ciudă', *Tecuciu*; T. Pamfile: *VPR* XII, 118, 345); *împildăși* 'a imită pe alții' (*Nagyankás, K. C. Severin; Costin, Gr. băn.* II, 109).

Et. — ung. *pêlda* 'Beispiel, Muster, Vorbild' (< mhd. *bilde*; *MSzófSz* 239; *pêldabeszéd* 'Gleichnis'. *Cihac* II, 520—1; *Hunfalvy: NyK* XIV, 449; *Alexics, Magy. el.* 90; *Mándrescu, El. ung.* 178; *Bogrea: Dacor* III, 409; *DLRM*, 617.

pínchi 'Buchfink: pinson: Fringilla coelebs'. Zuerst im Wbuch von Klein: *pinchiu* 'cintitza' (Gáldi, DVL 151); *pinchiu* 'cintită' (LexBud 505); *pinchiu* pestriț 'Bergfink' (Alexi, DRG 339); der Beleg bei Alsófehér, Moldován 816 stammt wahrsch. aus Wbüchern. Auch *penchiu*, *pentiu* (wo? Marian, Orn I, 382). Prov.

Et. — ung. *pinty* 'id.' (vielleicht schallnachahmend; Kniezsa, SzJöv I, 910). Cihac II, 521; Alexics, Magy. el. 90; Tiktin, 1164. — Das mit einem Fragezeichen mitgeteilte *pintiu* 'nume de floare' (Bihor, Teaha 418) ist wahrsch. mit unserem Worte identisch.

pincos 'Pfingsten: la Pentecôte'. Das Wort war im XVII. Jh. bei den reformierten Rumänen gebräuchlich (vor allem in Banat und im K. Hunedoara): Amu dziva de *Pinkus* (1642. AGYAGF. 76); En dziva *Pinkosulu* (ZsD 409); *Pinkosh*. Pentecoste (An. Ban.; Dacor IV, 157); Vreme demult *Pinkosulu* (Viski, Solt 399). Veraltet.

Et. — ung. *pünkösöd* 'id.' (früher auch *pinküst*, *pünköst*; slaw., oder wahrscheinlicher althochd. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 928—9). Wie betont?

pingäluí l. 'malen: peindre'. Zuerst bei Bobb, Diet II, 191: *pingaluesc* 'pingo, festek, képet írok' (vgl. Göbl, MSzót 41); *pingäluí* 'pictesz, festesz, zugrăvesc' (Maramureș, Bírlea II, 14); *pingăluțesc* 'pingál' (Mócok, Stan 42); *pingălesc* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 90); *pingáli* 'a mînji' (Szilágy, Caba 99); (a se) *pingáli* 'sich schminken: se peindre' (Kalanádas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 65); s-o *pingălit* și o ieșit pe uliță (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 286). — 2. 'sich photographieren lassen: se faire photographier': a se *pingáli* 'a se foto-

grafia' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—2, 38; in der Ortschaft Ilișești, Suceava: Arsânte s'o *măluít* cu Ileana, wo a *măluí* < malen ähnlich verwendet wird; ib. 40). — Prov.

Der. »pentru *pingăluít* (molerit, zugrăvit)« (1828. Cult. cân. 15); *pingăluít* 'pictus' (Bobb, Diet II, 191); *pingălit* 'gătit, pus la rînd' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 286); Pe icônă era *pingălit* un chip de muiere (Năsăud; Reteș, Pov II, 5); (icoană) *pingălită* (Borosjenő, K. Arad; Tőkésbánya, K. Sätmar; ALR II, —1, 142, 3912); *pingălitură* 'mînjitură' (Szilágy, Caba 99).

Et. — ung. *pingál* 'id.' (< lat. *pingere*, Fludorovits, Lat 36; in MSzófSz nicht erwähnt). Márton, RNY 145.

pint 'Mass, Pinte: pinte'. Zerstreute Belege seit dem XVI. Jh.: și un *pint* de uleiu de lemn (Palia von Broos, Ishod, cap. 30. Budap. Exemplar, 271); *Pint*. Pinta, Urna (An. Ban.; Dacor IV, 157); într'un *pint* sănt 2 ițe (Bota, Graiul rom. 97); *pintă* 'o măsură de curgătoare' (LexBud 505, 155); *pintă* (Baritu, DGR 627). Prov.

Et. — ung. *pint* 'id.' (< d. *Pinte*, *Pint*; Melich, DLw 202; Kniezsa, SzJöv I, 910). Das in einigen slaw. Sprachen vorkommende *pinta* geht wahrsch. unmittelbar auf d. *Pinte* zurück (vgl. dazu noch MLAD, EtR 423); die Form *pintă* in LexBud kann nicht nur dem Deutschen, sondern auch dem ungarl. Latein entlehnt sein (*pinta* 'mensura liquidorum duas medias complectens'; Bartal, Gl 492). — Drăganu: Dacor IV, 157. Vgl. auch *ițe*.

pintär 'Böttcher, Fassbinder: tonnelier'. Mócok, Stan 42; im S des Banats (BullLing, V, 129; D. Șandru meint, es handle sich um ein unlängst entlehntes Wort, *pintär* kommt indessen schon in

LexBud 505 und bei Şincăi vor, bei letzterem *pinter*, vgl. Gáldi: MNy XXXIX, 364 s. v. *bugner*); *pintăr* 'dogar' (Ezeres, K. C-Severin; Costin, Gr. băn. 158).

Et. Stan denkt an ung. *pintér* 'id.' (aus dem Deutschen; MSzófSz 242), wobei aber auch d. *Binder* und bes. d. dial. *binter*, *pinter* (ib. und Melich, DLw 203) in Frage kommen (Costin, Gáldi, Şandru). Zur Betonung vgl. *şinter*, aber *jeler*.

pintălús 'Federmesser: canif'. Das Wort erscheint gegen Ende des XVIII. Jh. in der Form *penetilus* (Molnar, Sprachl 385); *penitzilush* (= penitilus; unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 151); *penicillus* 'metszó kés' (Bobb, Dict II, 171); *penitelus* (Molnar, Wb 44); die viersilbigen Formen waren gewöhnlich auf der vorletzten Silbe betont, vgl. *penetilusul* (Clemens, Wb 265), aber *penitilus* 'scalpellum, scalper pennarius: pennakés, pennatsinálókés, penitzillus' (LexBud 495); *penicilusu* (1826. Bei I. Alexi; Melich-Eml 88); *penetlăuş* 'briceag' (Oaşul, Candra 83); *penetlăuş* 'id.' (Szilágy, Caba 99); *pintălús* 'limba cea mică a briceagului' (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 54; Răşinariu, Păcală 141); Szereka, K. Hundeoara (MCDial I, 264); *pintălús* 'un fel de cuţitaş cu care se lucrează la chindisirea furcilor de tors' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 241); *pinţilus* 'cuţit de buzunar; brişcă' (Rózsapatak, K. S.-Dobica; Viciu, Gl 67); *pinţălús* 'tăişul cel mic al unui briceag cu două tăişuri' (Bányabükk; K. T.-Aries; MCDial I, 89); o brişcă cu *pinţălús* (Vlasiu, Sat 53). Durch Weglassen der Endung *-uş*: *penitilul* (Molnar, Sprachl 410); *penitil* (LexBud 495; auch bei I. Alexi; Melich-Eml 88); *pintăl* (DEnc 937). Veralteter Prov. Et. Obgleich das entsprechende

ung. Wort in MNySz und MTsz nicht erwähnt wird, handelt es sich um ein lat. Element des Ung., das auch in die Volkssprache vielerorts aufgenommen wurde und auch heute noch in der familiären Sprache gebraucht wird; vgl. z. B. *penecilus*, *peneciluskés* 'tollkés, finomabb fajta zsebkés' (Csúry, SzamSz II, 226); *penecilus* 'finomabb zsebkés; kétpengéjű bicska kisebbik pengéje' (Bálint, SzegSz II, 298); *penicéruska* 'zsebkés' (Szakadát, K. Sibiu; Horger: MNy VI, 205), *penicilus* (nach Halász, UDWb II, 632 veraltet), usw. Das Etymon des ung. Wortes ist lat. *penicillus*, das sonst 'Pinsel' bedeutet, im ungarl. Latein aber auch die Bedeutung 'cultellus calamis temperandis aptus' hatte (vgl. Bartal, Gl 482 s. v. *penicilus*; Fludorovits, Lat 40). Auch die kleinere, zum Spitzen des Gänsekiels benützte Klinge des Taschenmessers konnte also mit einem Schweifchen verglichen werden. — Von Alexics, Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt. Drăganu: Dacor VIII, 232; DEnc 937 (hier irrtümlich an ung. *pengeél* 'Klingenschärfe' gedacht). — Trembl: MNy XXIX, 34.

pintăr 'Mundschenk (bei einer Hochzeit): celui qui verse à boire à la noce'. Vereinzelt: *pintăr* (Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, H 164, »cam după ungurme«).

Der. *pintărită* 'chelneriţă' (veraltet; Petrosény, K. Hunedoara; MCDial I, 264).

Et. — ung. *pincér* 'Kellner' (urspr. 'cellarius: Kellermeister', zu *pince* < slaw. *pivnica*; Melich: MNy XXVIII, 11 und Kniezsa, SzJöv I, 422). Márton, RNy 145. — Ebenso vereinzelt kommt auch *kélneri* (Pl) vor (im Bezirk Dîmboviţa; ALR, ib.).

pintós 'wählerisch, heiklig: délicat, difficile'. Vereinzelt (Boncnyires, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 47).

Et. — ung. dial. *pincoş* 'id.' (MTsz II, 149; auch *pincoşkodik* 'heikel tun: faire le délicat'; wahrsch. lautmalend). *Pinfoş* (statt *pinfoş*) wurde an die Wörter auf -os angelehnt.

pinzărie 'Münzhaus: atelier monétaire'. Zuerst im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 151); *pinzărie* 'domus monetaria: pénzverőház, Mintzház' (LexBud 505); Molnar, Sprachl 66 und Wb 92; *pénzărie* (Mócok, Stan 42). Veraltet.

Et. Rumänische Bildung aus ung. *pénz*, 'Geld' mundartl. *pinz* (< südslav. *penez*; Kniezsa, SzJöv I, 414). Alexios, Magy. el. 114; Gáldi, ib.

pinztărăş 'Kassenwart: caissier'. Selten: *pinztărăşu* o zis (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 272).

Et. — ung. *pénztáros* 'id.' (= *pénz* 'Geld' + *tár* 'Depot, Magazin' + -os; Tolnai, Nyv 59).

pipăci 'Feuermohn: coquelicot'. Bei den ungarl. Rumänen: *pipőc* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *pipacs* 'id.' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 242; nach L. Benkő: MNY LVII, 163 lautmalend).

pipăş 'Raucher, Tabakraucher: fumeur'. Zuerst im Wbuch von Klein: »*pipăş* (duhanăş)« (Gáldi, DVL 398); *pipăş* 'duens fumum Nicotianae, vulgo: fumator, fumigator: dohányos' (LexBud 506); Mócok, STAN 42; Alexi, DRG 339. Seltener Prov.

Et. — ung. *pipás* 'id.' (zu *pipă* 'Pfeife'). Rein formal ist auch Ableitung von *pipă* möglich (vgl. *tăbăcaş* 'id.', z. B. LexBud 692). Das Vorbild muss allerdings ung. *pipăş* gewesen sein, wie im Falle von *duhănaş* ung. *dohányos*.

pipă 1. 'Rauchpfeife: pipe'. Zuerst bei B.-Deleanu: Cu *pipă* în

gură şedea după masă (Trei viteji, ed. Byek 96), dann im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 151); Molnar, Wb 99; *pipă* 'fistula fumaria, vulgo: pipă, faica' (LexBud 505); »*pipă* (lule)« (Cult. cân. 14); Barişu, DGR 622; Gegend von Lugos (Lucaefărul III, 317); bagă duhan în *pipă* (K. Hunedoara; Popovici, Rum. Dial. 151); fečórii din Sokodór poartă *pipă* şi zăškău (Székudvar, K. Arad; eig. S.); Kétegyháza, Gyula, K. Békés (eig. S.); Berettyó, Hetco 49; K. Sätmar (MRSzem III, 30); Mócok Stan 42; Szilágyosmyó (Tribuna 1889. 557); cu *pipă* 'n gură (Boeskó, K. Ugocea; AAF VI, 219); FNSzam, Al-George 34; ku *pipă* duhăneşt' (Naszód, DOM 54); Fără *pipă* cu cănaci (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 151); Când aud harcu pe diplă | Mi se stinge focu 'n *pipă* (Szántótyúkos, K. T.-mare; Mat. folk. I, 946); auch in der Moldau: *pipă* (Munții Sucevei, Şez II, 42; Tisăuţ, Suceava, Mărian: VPR IX, 34); häufig auch bei Siebb und Moldauer Schriftstellern: işi scoase *pipă* din şerpar (S. Albini; Breazu, Pov 98; V. Oniţiu, I. Berescu, Z. Bârsan, ib. 114, 182, 270); o *pipă* cu capac (Prie, In sat 13); umple-ţi *pipă*, să fumăm o *pipă* (Sădoveanu, Şoimii 16, 19); ca o *pipă* cu care ai fumat până la negru (Teodoreanu, Golia II, 9); Şi aprinde lingă Argeş luleaus, şi vâpaia | Din *pipă* încă-i arde, ajuns pe Himalaia (Arghezi, Varsuri 403); *chipă* 'pipă' (Kalotanádas, K. Cojocna; Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal 61); *kipa* cu cănaçi (Izszacsal; Maramureş, Păpăhagi 68); Aveam *kipă* şi dohan (Farkasrév; ib. 100); *típă* (Szilágy, Caba 101); *ptipă* (Szárzapatok, K. Ugocea; AAF VI, 274). — 2. 'Zapfen der Türangel: pivot' (vgl. ung. ajtópipă); *pipă* (în uşor) 'gonds' (Dobra, K. Hunedoara;

ALR II₂-1, 135, 3890); Szereka, K. Hunedoara (MCDial I, 264); *tîpă* (Kismajtény, K. Sătmar; Bărcănaş, K. Maramureş; ALR, ib.); *tîpe* (Pl; Tókésbánya, K. Sătmar; ib.); *tîpie* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ib.); *pipă*, *tîpă* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, 121, 3809 bis; die Bedeutung sei hier 'crampon du verrou?'). Zu dieser Bedeutung vgl. ung. *pipa* 'az ajtósarok tengelye, melyen a ráhúzott sarokvas forog' (Csúry SzamSz II, 233). — 3. 'Nasenklemmer für das Pferd: pince-nez (pour le cheval)': *pipă* 'un dărab de lemn kare să puñe în nările kalului' (Naszód, DOM 54); vgl. dazu ung. *pipa* 'orrcsüptető, melyet patkoláskor v. hágatáskor alkalmaznak a lovaknál' (MTsz II, 152). — 4. 'Dille einer Lampe: lamperon' (Bonchida, K. Cojocna: MCDial I, 264).

Der. Io nu *pipă*, că m'am lăsată de *pipă* (Zsinna, K. Sibiu: GrS V, 349); Să stea 'n casă la *pipă* (Jarník — Bărs. Ardeal 169); *pipător* 'Raucher' (RETEG, Pov II, 67).

Et. — ung. *pipa* 'id.' (Wanderwort lat. Ursprungs; MSzófSz 242). Aus dem Ung. auch Tiktin, 1166. Von Alexics, Mándrescu nicht erwähnt. Das im K. T.-Arieş vorkommende *pipă* 'Vulva der Stute' wird mit diesem Worte nicht zusammenhängen (vgl. Paşa: Dacor IV, 314). Márton, RNy 146 bringt für *pipă* 'Zapfen der Türangel' nur einen Beleg.

píri 'Lockruf für Hühner: cri pour appeler les poules'. Wahrsch. nur in Siebb, vgl. *píri*, *píri*, *píri*, auch *pírca* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 85); pui, pui, pui, *píri*, *píri* (Kovászna, K. Treiscaune; ALRP, H 365); *píri-píri* (ohne Ortsbestimmung; Puşcariu: Dacor I, 78).

Et. Todoran: MCDial, ib. hat gewiss Recht, wenn er an ung. Ursprung denkt, vgl. *pírikém*, *píre*,

píre, *píre* und *pír*, *pír*, *pír* (Csúry, SzamSz II, 234); *pírke* bedeutet übrigens auch 'winzig, klein; Hennchen' (MTsz II, 158). Tiktin, 1169 nimmt keine Stellung.

pirulă 'Pille: pilule'. LexBud 507.

Et. Neben *pilula* kommt im Ung. sehr häufig auch *pirula* vor (auch in der Volkssprache, vgl. Bálint, SzegSz II, 307, Csúry, SzamSz II, 233 usw.), worauf *pirulă* zurückgehen dürfte. Ung. *pilula*, *pirula*, dial. *pihulla* aus dem Lat. (MSzófSz 243).

pis 'aufgestülpt: retroussé'. Nur in dem Ausdruck *nas pis* 'Stülpnase, Stumpfnase: nez retroussé': Ópécska, K. Arad; Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sătmar (ALR II₂-1, 5, 6836).

Et. — ung. *pisze* 'id.' (unbekannter Ursprungs; MSzófSz 243). Márton, RNy 146.

piscălu 1. 'Rührscheit, Schürhaken: tisonnier (en bois)'. Ziemlich selten: *piscălu* (Mócok, Stan 42, hier auch *piscălu* de dinţi 'Zahnstocher: cure-dent'); Gegend von Szalonta (Alexics, Magy. el. 114); *păskălu* (K. Bihar; Bulling IV, 123); *piscălu* 'jăruitor' (Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 285); Méhkerék, DOM; *piscălu* 'cîrlig, scăciunător' (Bihar, Teaha 420). — 2. Stäbchen zum Anschlagen der Saiten: *plectre*: *piscălu* (K. Arad; Alexandru, Instr 136). — Prov.

Et. Kann ein ung. *piskáló* (fa) sein, obgleich gewöhnlich nur *piskafa* gebucht wird (Csúry, SzamSz II, 236; Kiss, OrmSz 439). Möglicherweise wurde *piscălu*, nomen instrumenti, innerhalb des Rum. aus *piscăli* 'schüren, wühlen' gebildet. Márton, RNy 146.

piscăli 1. 'schüren, wühlen: remuer, toucher'. Selten: *piscălesc* (K. Arad

und Bihar; *Alexics*, Magy. el. 91); nu *piscali* pa lucrurile melle 'nu umbra, nu căuta...' (Bihar, *Teaha* 420). — 2. 'herumtrödeln: lambiner' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 85). Vgl. noch: *a se piscăli* 'a se curăţi cu migală' (ib.).

Et. — ung. *piskál* 'id.' (wahrsch. lautmalend; *Kniezsa*, SzlJöv I, 913).

piscoli 'auf jn schimpfen: invectiver'. *Körösgyeres* (K. Bihar; *Lexreg* 154, wo die Bedeutung 'a murdări, a batjocori' mitgeteilt wird).

Et. — ung. *piskol* 'id.' (zu *piszok*, vgl. *piscoş*).

piscoş 'schmutzig: sale, malpropre'. Nur in Siebb: K. Maramureş (JbW VI, 79); *Naszód*, DOM 54; *esti piscoş pe mînuri* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 85); *Alsófehér*, *Moldován* 816; *Nu este slobod să rămină orişice piscoşi* (*Oaşul*, *Brăiloiu* 62, 86); *Mócok*, *Stan* 42; *Szilágy*, *Caba* 99; *Szaniszló*, K. Sălaj (Gh. *Bulgăr*); Bihar, *Teaha* 420; *piskoşü* (*Kerpenyed*, K. Bihar; *Bulling* IV, 156); *piskoş* (neben *lutos*, *zguros*; *Méhkerék*, K. Békés; *T. Balázsa*); *Battonya*, K. Békés (*Viora Németh*). — Prov.

Der. *a se piscăşi* 'sich beschmutzen: se salir' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 85).

Et. — ung. *piskos* 'id.' (zu *piszok* 'Schmutz: saleté', unbekanntes Ursprungs; *MSzófSz* 243; *Kniezsa*, SzlJöv I, 914). Von *Alexics* nicht erwähnt.

piscoşág 'Schmutz, Unreinheit: saleté, crasse'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 85).

Et. — ung. *piskosság* 'id.' (zu *piskos*, vgl. *piscoş*). *Todoran*, ib.

pisóc 'Schmutz, Unreinheit: saleté, crasse'. Selten: *pisóc* 'jeg pe corp; tină; scoartă pe piele' (Bihar, *Teaha* 420; vgl. auch *Alexics*, Magy. el. 91); *pisóc* 'Fieke: morve sèche' (*Hídvég*, K. Treiscaune; *Banciu*: *Trans* XLVI, 42); *pisóc* 'uriciune' (*Avas*, *Barbul* 52).

Et. — ung. *piszok* 'Schmutz, Unflat' (vgl. *piscoş*). *Pisoc* 'sabulum, arena' (bei *Bob*, *Dict* II, 568) muss slaw. Ursprungs sein (unrichtig: *Alexics*, Magy. el. 114).

pişălău 1. 'Bodenbelag im Stalle (auf dem die Pferde stehen): plancher d'écurie'. K. Bihar (*Alexics*, Magy. el. 91; *Mócok*, *Stan* 42; *Alsófehér*, *Moldován* 816). — 2. 'Mistjauche: purin': *pişălău* *cela de zamă* (*Popovici*, *Setea* 419); *pişălău* 'urină' (*la grajduri*) (*Szilágy*, *Caba* 99); *pişălău* 'pişatul vitelor învăluit cu gunoi' (*Bádok*, K. Cojocna; eig. S.); *pişălău* 'zeama ce se scurge din gunoiul strîns de la vite' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 85); *tişălău* 'mustăreaţă de bălegar' (*Mezőszabad*, K. M.-Turda; *ALRP*, H 95). — Prov.

Et. Da der Ort im Stalle, wo die Tiere urinieren im Ung. gewöhnlich *hállás* heisst, muss die Herleitung aus ung. *pisáló* (eine mögliche Ableitung aus *pisál* 'urinieren', die aber in den in rum. Mundarten üblichen Bedeutungen im Ung. nicht vorzukommen scheint), obgleich sie vielfach angenommen wurde (ausser *Alexics*, *Caba*, *Moldován*, *Stan*, *Tamás*: *MNy* XXIX, 183 und *Todoran*: MCDial, ib.), für unsicher gehalten werden. Die Bedeutung 2 muss sich im Rum. entwickelt haben.

pişcôtă 'Zwieback: biscuit'. Seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.: 5 oca *pişcoturi* (1772. *Furnică*, *Băc* 31); *pişcoturi* sau *pesmeţ de Braşov* (1778. ib. 60); *piskóte* (bei *S. Magyar*; *AECO* VII, 523); *pişcôtă* 'piskóta' (*Bota*, *Graul* rom. II, 92). Auch 'Zuckerzwieback, Biskotte' (*Tiktin*, 1174; *pişcôt*). Vgl. noch: *bişcôtă* 'Bischofote'

(Molnar, Wb 23); *biscotă* 'biscoctum, panis biscoctus: piskota, kéttzer sütött kenyér: der Zwieback, die Piskote' (LexBud 57). Die schriftsprachliche Form ist *pišcót*.

Et. Die Varianten *pišcot*, *pišcotă* gehen vor allem auf ung. *piskót* (früher auch *piskolt*), *piskóta* zurück (Tiktin erwähnt an erster Stelle tschech. *piškot*, serb. *piškota*, während DLRM, 621 nur auf ung. *piskóta* hinweist), daneben kommt aber auch sieb.-sächs. *piškót* in Betracht (bei Krauss, WbH 138: 'Feingebäck aus Honig- oder Zuckerteig von länglicher Form'); *biscotă* ist ein von *pišcotă* beeinflusstes *biscotă* (< d. *Biskotte* < ital. *biscotto*). Ung. *piskót* (veraltet) und *piskóta* wurden durch das Deutsche vermittelt (MSzófSz 243; Kariny, OlJöv 37). Im XVIII. Jh. kommt auch ung. *biskóta* vor.

pišlacolí 'glimmen: couver'. Vereinzelt: *pišlacolésté* '(le feu) couve' (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 282).

Et. — ung. *pislákol* 'id.' (zu *pislog* *pislant* 'blinzeln, zwinkern', das wahrsch. lautmalend ist; MSzófSz 243). Márton, RNy 146.

pišpec 'Bischof: évêque'. Selten. Wahrsch. nur von nichtrumänischen Bischöfen gesagt (Mócok, Stan 43); Preoþii laolaltă cu *pišpecul* lor (Karánsebes, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 152).

Et. — ung. *püspök* 'id.' (< altbair. *piskof*; Kniezsa, SzJöv I, 930).

pištól 1. 'Pistole: pistolet'. Zuerst im Wbuch von Klein: *pišhtól* 'piftoletum' (Gáldi, DVL 181); iau *pištólul* (bei Sincai; Boldan, Ant 154); *pištól* 'pistola, pistoleta: pistoly, pistaly: die Pistole' (tiocu de *pištólu* 'theca pistolae: pistolytok'; LexBud 508); *pištól* (Klopotiva, K. Hunedoara; GrS VII, 189); Tri cuþite

ş'on *pištól* (Boesko, K. Ugocea; AAF VI, 198); *pištól* (K. B. Násaud; BullOR IV, 69); *kištól* (K. Sălaj; Gáldi, DVL 181). — 2. 'Penis: pénis' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 86). — Ziemlich veraltet.

Et. Diese Variante, die nur diessseits der Karpaten vorzukommen scheint, muss vor allem aus ung. *pistol* (: *pištól*; veraltet und dial.; vgl. noch *pistaly*, *pistoly* usw. MTsz II, 166; *pištó*, *püštó* Csúry, SzamSz II, 237) erklärt werden (Gáldi, ib.). Alleinige Herleitung aus dem Deutschen (Melich, DLw 204) lässt sich kaum rechtfertigen. Bulg. *pištoli*, slowak. *pištola* kommen aus lautlichen und wortgeographischen Gründen nicht in Betracht (sie hätten **pištolie*, **pištolă*, **pištoală* ergeben). Das schriftsprachliche *pištól* hat bestimmt mehrere Quellen, diesmal wird aber ung. *pisztoly* kaum irgendwelche Vermittlerrolle gespielt haben (vgl. dazu Tiktin, 1175; DLRM, 620 zitiert nur neugr. *pistoli*).

pitpalác(ă) 'Schlag der Wachtel, Wachtel: cri de la caille, caille'. Seit dem XVIII. Jh.: *pitpalakae* 'Lerche' (!? bei S. Magyar; Gáldi: AECO VII, 523); *pitpălica* 'Wachtel' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 181); *pitpălăcă* 'ortyx, coturnix: fürj' (bei Tichindeal; Gaster, Chrest II, 215; LexBud 509; Pontbriant. DRF 552); *pitpalăcă* (Büdai, Lex 763: »vulg. Sieb.«); *pipălăcă* 'fürj' (Bota, Graul rom. II, 4); *pitpălăc* (Cihae II, 521); *pitpalac* (Alexi, DRG 341; bei Schriftstellern auch jenseits der Karpaten; DLR III, 433): *planc-plunc-plac* | *Pitpalac* (O v. S. Crohmălniceanu, Tudor Argezi. Bucureşti, 1960. 10); *pitpalac(ă)*, *pipalac(ă)* (Siebb bzw. Banat; Marian, Orn II, 221); *pitpalăgă* (Alsófehér, Moldován 816); *teptalacă*, *taptalacă*, *taptalagă* (Siebb, Moldau; Mari-

a n, Orn II, 221; Tiktin, 1177); *pițpalac* (K. Sălaj; Gáldi, DVL 181). Als Spottnamen *Pipăláci* (K. Arad; Dacor VIII, 209), *Pițpălăcari* (K. T.-Torontal; ib.).

Et. Da ähnlich lautende Wörter auch im Megleno-uns Mazedorum. vorkommen (Tiktin, ib.) wurde schallnachahmender Ursprung angenommen (Pușcariu: Dacor I, 92-3; I. Pașăre: BulIOR X, 69; DLRM, 621), wofür auch der Formenreichtum des Wortes spricht. Bei alledem kann der Einfluss von ung. *pitypalatty* 'Schlag der Wachtel, Wachtel' (Belege seit dem XVII. Jh.; ebenfalls schallnachahmender Ursprung; MSzóf-Sz 244) nicht ausgeschlossen werden (vgl. Cihac II, 521 und Gáldi, DVL 181). Die Variante *pițpediche* sei nach Tiktin von *poțrniche* beeinflusst. — Für bulg. dial. *pițpălac* nimmt Th. Capidan nicht ohne Grund rum. Ursprung an (Dacor III, 217).

pițulă '10 oder 20-Kreuzerstück; pièce de 10 ou 20 kreuzer'. Kommt häufig auch in Siebb Volksliedern vor: Ce mi-e mie de-o pițulă | Că o beau și nu-s sătulă (Balázsf, Hodosiu 81); Pe cinci țile trei pițule (Sona, K. Tîrnava-mare; Mat. folk. I, 1084); Șapte fete c'o pițulă (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 152); K. B.-Năsăud (BulIOR IV, 69); Șapte mere de o pițulă (Mócok, Stan 42); dakă cineva are búbă 'n gît, luăm o pițulă de mult ș o întorcem kătă răsărit (Horvát, K. Sălaj; Árpád Szász); Körösch- und Someschgegend (JbW IV, 330; VI, 79); pițule 'bani' (vereinzelt in Bessarabien; BulIOR V, 261; im Argot von Iași, ib. IV, 136); in derselben Bedeutung auch in der Sprache der Sträflinge von Jilava (Pașca: Dacor IX, 328); cu câte trei pițule (Lupeanu — Melin; Sat. trans 181); capătă 2-3 pițule (bei Reteganul; ib. 90); o pițulă .. făcea cît zece

crețari (Vlasiu, Sat 53); pițulă 'monetă austriacă de 10 crețari' (Siebb; Viciu, Sup 13); Trei pețile, domnule (Desze; Maramureș, Papahagi 11); cincipițulaș (I. Berescu; Breazu, Pov. 180): — Veraltet.

Et. — siebb. ung. *picula*, auch *pecula* 'id.' (unbek. Ursprungs). Alexics, Magy. el. 90; Mándrescu, El. ung. 96-7; Mócok, Stan 42.

pițuș 'Lockruf für Katzen: minet, minet!'. Bányabükk, K. T.-Aries (MCDial I, 86: 'strigăt, adesea repetat, cu care se cheamă pisica').

Et. — ung. dial. *picus* 'Katze: chat' (MTsz II, 138). Im Ung. auch *cicus*, *micus* (METsz I, 656-58). Todoran: MCDial, ib.

pizméici (Pl) 'Stachelbeeren: grosse verte (ă maquereau)'. Gegend von Szalonta (K. Bihar; CV I, No 3, 34); pösméte (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *pöszméte* (Variante des ebenfalls dialektalen *köszméte* 'id.' < slaw. *kosmata; Kniezsa SzLJöv I, 287).

pîrcăláb I. 'Vogi, Bezirks-, Stadthauptmann'. Belege in slawonischen Urkunden seit dem Jahre 1411 (Trem 1: UJb IX, 313; in Bogdan, GSR seit 1431): *perkalab*, *porkolab*, *parkalab*, *prăkalab*, *părcalab*, *burăkulab*. In rum. Texten seit dem Ende des XVI. Jh.-s: *părcălabului* de în țirgul Jiului (Tiktin, 1168, nach Hasdeu Cuv. b. I, 56); *părcălab* de Bistrița, (Rosetti, Seris. Rom. 49; Anfang des XVII. Jh.-s); la *părcălabul* Sus Mihu (Bukovina, 1604/18; ib. 59); Dima *părcălabul* (1661. Vrancea; Doc. put. Sava I, 32); *porkoláb* 'castellanus' (LexMars 97); Socol *părcălabul* (1685. Iorga, StD I, 83); la Fetion *părcălab* (Sadoveanu, Jderi 619). — 2. 'Steuereinnehmer: receveur': dela domnu *părcălabu* din Tălmaci (1803. Walachei; Furnică, Com. rom.

225); Cîn vinia *cîrpălabu* pîntru ghir (Ialomița; DENS, Ant. dial. 16); s'a vinit *pîrcălabu* să-î ceară griu (Buzău; Graiul n. I, 239); *părcălap* (Muscel; JbW VIII, 317); bei Jipescu and Pann (Tiktin). — 3. 'Gutsverwalter: intendant': Un om era bogat ce avea un *pîrcălab* (bei Coresi; Tiktin); *părcălabu* 'purtătoriu de grije, p. e. óra quare iosag domnescu: administrator, curator, provisor: gondviselő, tisztt' (LexBud 482); frate-meu e *purcălabu* (Prahova; TEOD, Poesii 300). — 4. 'Kerkermeister: geôlier': *parcaláb* 'praefectus carceris, tömlöztartó' (im Wbuch von Klein; Gáldi DVL 95); *părkălab* 'temnieériu: praefectus carceris: tömlöztartó, porkoláb' (LexBud 482); *părcălab* dela temniță (K. Bihar; Fam 1900. 32); *pîrcăláb* 'börtönfelügyelő (szolga)' (Mócok, Stan 42); Banat (RETEG, Pov V, 83); *Pîrcălab*e, piață rea | Cîn' te-a scos în calea mea (Teleorman; Mat. fok. I, 145); De *Părcălab* se ruga (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 170); *părcăláb* 'Amtdiener, Trabant' (Alexi, DRG 327). — Auch *purcălab* (Mândrescu, El. ung. 176-77). — Veraltet.

Der. *părcălăboáie* 'Frau des Bezirkshauptmanns' (1624. Moldau; Bogdan, GSR 84-5); *pîrcălăghită* 'Frau des Steuereintnehmers' (Buzău; Graiul n. I, 239); *pîrcălăbie* 'Bezirks Stadthauptmannschaft, bzw. Amt des Steuereintnehmers; Name einer Abgabe' (Tiktin); *părcălăbie* 'impôt sur les cabarets' (Anc. doc. I, 38).

Et. — ung. *porkoláb* 'Burgvogt, Kerkermeister, Gefängniswärter' (< mhd. *burcgráve*; MSzófSz 246). Hasdeu, Cuv. b. I, 61; Cihac II, 520; Alexics, Magy. el. 89; Mândrescu, El. ung. 176-7; Asbóth: NyK. XXVII, 338; Skók: Slavia VIII, 627; Rosetti, Lim 184. Geschichtliches darüber bei Iorga, Istoria arma-

tei românești. Vălenii-de-munte. 1910, 10; T. Bălan: CCosm VII, 153 ff.

pîrgár 1. 'Schöffe, Ortsgeschworene, die dem Dorfrichter zur Seite stehenden Gemeinderäte: échevin, juré' (veraltet). In den slawonischen Urkunden seit dem Jahre 1413 (Trem1: UJb IX, 288): *pręgar*, *pargar*, *purgar*, *pîrgar*, *polgar*, usw. (sogar *pulgarmešter* 'Bürgermeister') *purgariul* (1542. Muntenien; Bogdan, GSR 85); ku 12 *părgari* (1591. Alexics, Magy. el. 89 nach Hasdeu, Cuv. b. I, 59); șoltuzul și 12 *părgary* (Suceava, Anfang des XVII. Jh.-s; Rosetti, Seris. rom. 44); *părcalabilor* și tuturor *pręgarilor* de órașul Bistriței (1609/15. Rădăuți; ib. 63); vor veni 5-6 *părgari* (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov 120). — 2. 'Bürger: citoyen': *Pelgaricz* en unetsune Aldujeste (AGYAGF. 119); eu sântu *părgariu* a unui oraș (1648. In der Bălgrader Bibel; Tulbure, Bib 24); *pergar* 'civis' (LexMars. 131); *pulgar* 'Bürger' (Bota, Graiul rom. 12). — 3. 'Viertelsmeister: quartenier': tribunus plebis, *părgar* (PRED III, 335). — 4. 'Gemeindebote: garçon de bureau (communal)': *pîrgár* 'közégi szolga' (Mócok, Stan 42); *pîrgar* 'vătășel dela primărie care anunță un ordin al autorităților bătînd toba' (Moroianu, Săcele, 80); *părgarul* satului, *părgariul* (Prie, In sat. 125, 126); Alexi, DRG 327. — 5. 'leichtsinniger Mensch: tête légère' (DLRM, 624). — Die Bedeutungen 1-4 sind veraltet.

Et. — ung. *polgár* (ältere Formen: *palgar*, *pargar*, MOklSz, 778; **purgar*, **porgar*, vgl. Gombocz: MNy IV, 365; Melich: MNy XI, 241-5). Borcia (JbW X, 201-2) und Drăganu (Dacor VII, 213) denken an altsieb.-sächs. *purger*, *burger* (vgl. dazu unsere Bemerkungen; UJb IX, 289), was allerdings für die Varianten *burgărb*,

bulgărb gelten mag. Es handelt sich um ein durch das Ung. vermitteltes deutsches Wort (ung. *polgár* < ahd. *purgári*; vgl. dazu MSzófSz 245). Ung. Vermittlung nehmen an: Cihac II, 520; Alexics, Magy. el. 89; Mándrescu, El. ung. 177; Asbóth: NyK XXVI, 338—9 (letzterer betont richtig, dass auch *oraş*, *părcălab*, *folnoghău* ung. Ursprungs sind); Tagliavini, LexMars 131—32 (mit reicher Literatur); DEnc 947; Rossetti, Lim 184; DLRM, 624; vgl. noch UJb IX, 288, N. 1. DENS, Hist I, 374 ist unschlüssig. Sämtliche Bedeutungen sind im Ung. vorhanden, auch *polgár* 'kiszolgáló, községi szolga' ist auf dem Lande gebräuchlich (MTsz II, 186). Vgl. auch *pulgärmester* (1600; in dem Briefe eines Karlsburger Metropolitens; AIN III, 546).

pîrgăluí 'braten, einbrennen, rösten: grillen, rôtir'. Zuerst inn Wbuch von Klein: *paergaluésc* 'torreo: pergelem' (Gáldi, DVL 148); *pîrgăluésc* 'torreo, frigo: pergelni: pregeln, brennen' (LexBud 438); Móccok, Stan 42; Avas, Barbul 51; FNSzam, Al-George 34 ('prăjesc, berántani'); Naszód, Domokos 34; Munţii Ceavei (Moldau, Şez III, 84; 'a prăji ceapă cu oloiu, untdelemn'); *părgălesc* 'prăjesc' (Berettyó, Hetco 49); K. Bihar und Sălaj (Gáldi, DVL 148); Szilágy, Caba 99; *pîrgăli* 'a pune pîrgălaş pe o mâncare' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 86); *părgăluí* (Déda, K. M.-Turda; ib. 185). — Prov.

Der. *părgăldău* 'o mâncare făcută din bucăţele de slănină friptă' (NSiebb; Paşca, Gl 46); *pîrgălaş* 'ceapă prăjită în untură sau ulei' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial, ib.); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (ib. 286); *părgăluítă* 'id.' (Déda, K. M.-Turda; ib. 286); *pîrgăluíre* 'Braten, Rösten' (LexBud 483); *paergaluít* 'toftus, pergeltt' (bei Klein, ib.); *părgălit* = *părjolít* (Új-

szagyva, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. I, 154); *părgălit* 'prăjit' (Kalotanádas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom din Ardeal 65); *varză părgăluítă* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I 185).

Et. — ung. *pergel*, *pörköl* 'brennen, rösten' (vielleicht aus d. *brägel*, *prägeln*, vgl. Melich, DLw 200 und MszófSz 248). Alexics, Magy. el. 89. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

pîriş (endbetont) 'Kläger, Ankläger: accusateur, plaidant'. Vereinzelt schon in einer slawonischen Urkunde aus dem J. 1503 (Trem: UJb IX, 310); *să le fie pârăşe* (1573. Vılcea; Hasdeu, Cuv. b. I, 22); Cat. calv. 127 (1640); *părăşul* (1648. In der Karlsburger Bibel, Ev. lui Sf. Mateei, cap. 5); *părăşul*, *părăşul* (Moldau; LONG, Prav I, 53, 343); *părăşul* (Muntenien; ib.); *Pereftete* ku *pereşim* (ZsD 73); *părăş mic* 'Beklagter: défendeur' (1729. Ósinka, K. Făgăraş; MSI III/XVII, 115); *părăşul* mare 'klägerische Partei: partie poursuivante' (ib.); *împotriva pîrişului* de jos (vgl. ung. *alperes*; 1742. Moldovanu, Acte I, 156); *pîrişi* de sus (vgl. ung. *felperes*; ib.); *să-i stea pîriş* (1760. Rîmnic; Arh. Olt. XIII, 431); *faţă fiind pârătul şi pârăşu* (1783. Muntenien; Furnică, Com. rom 93); *pîriş* (Molnar, Sprachl 59; im Wbuch von Klein, vgl. Gáldi, DVL 181; Molnar, Wb 76); *pîrăş* 'peres, perlekedő' (anfangsbetont; LexBud 497); *Vaida: Tribuna VII, 373* bemerkt, dass *pîriş* bei den Siebb und ungarl. Rumänen sehr verbreitet ist; Móccok, Stan 42; Avas, Barbul 51; Alexi, DRG 340; *Are mult de lucru cu pârăşii* lui (Petroman, K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn. II, 147); *Dracu o fost pîroş* cu Dumnezeu (Nagygyéce, K. Ugocea; AAF VI, 228, 298); *pîriş* 'reclamant' (K. B.-Năsăud;

BullOR VI, 149), usw. Nach DLR III, 443 ist das Wort heute »popular și arhaizant«.

Et. Es wird gewöhnlich als Ableitung von *a pîri* betrachtet (Cihac II, 244; Tiktin, 1169; DLRM, 624; Bogdan, GSR 225 sieht darin ein Derivat von *pîră* 'Streit, Prozess'). Ohne diese Möglichkeit ganz auszuschliessen, haben wir anderorts Argumente angeführt (UJb IX, 310), die zugunsten des ung. Ursprungs von *pîriș* sprechen (vgl. dazu Gáldi, DVL 181). Asbóth: NyK XXVII, 437—8 erwägt beide Möglichkeiten, während Hunfalvy: NyK XIV, 449 und Alexics, Magy. el. 90 an ausschliesslich ung. Ursprung denken.

pîrjoli 'abbrennen, (ver)brennen, (ver)sengen: brûler, griller, roussir, torréfier'. Moldauer und Banater Belege schon aus dem XVII. Jh. (Tiktin, 1170; Dacor IV, 157, wo aus dem Wverzeichnis des An. Ban. *Persholesk* zitiert wird). Vgl. noch: *pîrjolesc* 'uro, comburo, ustulo, igne tollo: perselni, égetni' (LexBud 484); *pîrjolesc* 'verheeren, verbrennen, besonders wenn die Haare, oder die Stoppel auf dem Felde angezunden werden' (Molnar, Sprachl 285); das Wort kommt sowohl in der Schrift-, wie auch in der Volkssprache häufig vor, zu DLR III, 444 vgl. noch: D'ar puța foku ieși | Mare dal ar *pîrjoli* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 90); *pîrjolește* porcu (Bihar, Teaha 422; vgl. ung. 'disznót perzsel'); Móccok, Stan 43; *cîn am pîrjolit* mînelu (Nagygyérce, K. Ugocea; AAF I, 229); *iarba să pîrzoleşte* (Mikolapatak); Maramureș, Papa hagi 38); Cu sprunčeňa *porzolute* (Szaplunca; ib. 44); *Sî li pîrjolim* (Al. Vasiliu, Descântece din Moldova. București, 1934. 28).

Der. *pîrjól* 'Brand, Verheerung: incendie, ravage' (postverbal? vgl. dazu Graur: BullLing VI, 167);

Pershol (An. Ban.; Dacor IV, 157); *pîrjol* 'incendium, ustrina: harap, perselés, égés' (LexBud 484); *pîrjol* 'tűzvész' (Móccok, Stan 43); DLR III, 444; *pîrjoală* 'Rostgebratenes, Hackbraten: boulette grillée, grillade, croquette' (DLR, ib.); *pîrjoală* 'servitoare' (im Argot von Iași; BullOR IV, 136); *pîrjălău* 'o oală rotundă prevăzută cu un mâner și care se întrebuințează pentru a aduce mâncarea la câmp' (Hidas, K. T.-Arieș; Maria Mateiu); *pîrjolitul* porcului (Vlasiu, Sat 299).

Et. Ung. *perzsel* 'sengen, brennen' (dial. auch *pörzsöl*, *porzsol*; Kniezsa, Szljöv I, 712) muss ingewiss mit rum. *pîrjoli* zusammenhängen, vgl. *pîrgâl(u)i* < *pergel* ferner *horjoli*, *morjoli*. Man hat den Eindruck, dass *pîrjoli* sich aus Siebb und aus der Moldau verbreitet hat, was für ung. Ursprung sprechen könnte. Nach Graur soll der Stamm von *pîrjoli* mit slaw. *pržiti* 'frigere' (Miklosich, EtWb 261) zusammenhängen, während *-oli* für expressives Suffix gehalten werden könnte. Das Problem ist auch deshalb kompliziert, weil wir ein -l-Formans auch im Albanischen (*përzhis* und *përzhëlit*, vgl. Jokl: Indog. Forsch. XLIX, 298) und im Arumunischen finden (*pîrjili* 'a pîrjoli, a prăji'; Dalametra, DMR 169). Trotzdem darf man die Möglichkeit ung. Ursprungs erwägen (vgl. Drăganu: Dacor IV, 157; Tiktin, 1170; DLRM, 624). Leider, ist auch der Ursprung von ung. *perzsel* ziemlich umstritten (vgl. die zusammenfassende Diskussion in Kniezsa, ib.). *Porzoli* im K. Maramureș ist z. B. bestimmt ung. Ursprungs, während *pîrjălău* auf ung. dial. *pörzsölö* 'öblös, hasas ételhordó edény' (K. T.-Arieș; Viski: NyF XXXII, 57) zurückgehen kann. Oder umgekehrt?

pîrlău 'Laugenfass (zum Bäuchen), Laugbottich: cuve à couler'. Zu-

erst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *paerlau*, *porlau* [= pîrlău, porlău] 'zapu, fzapullo, tfeber' (Gáldi, DVL 148, 393); *pîrlău* 'szapulókád vagy tseber: das Laugenschaff' (LexBud 498); Nérthalmos, Zsupánfalva (K. C.-Severin; JbW III, 324, 325); Újsopot (K. C.-Severin; AAF III, 126); Clopotiva (K. Hunedoara; Viciu, Gl 65); lë bågăm im *pîrlău* (Dobra, K. Hunedoara; PETR, Tdial 69); Bihor, Teaha 422; Mócok, Stan 43 (vgl. auch Francu - Candra, M. Ap. 104); Luca (K. Făgăraş; Coman Gl 58); *pîrlew*, *pîrlew* (Nagylaposnok, K. C.-Severin; Bulling V, 188); häufig bediente man sich zum Einweichen der Wäsche eines ausgehöhlten Klotzes: *pîrlău* 'trunchi găurit şi fără fund în care se opăresc rufe' (Haţeg, DENS 328); *pîrlău* 'trunchi de cipac scobit la mijloc în care se aşează rufele murdare şi se toarnă apă fiartă peste ele' (Clopotiva, GREG 60); auch jenseits der Karpaten (Gorj; Con. Lit. LIV, 368; Arh. Olt. XV, 98; GrS V, 122). Selten kommt auch die Bedeutung 'cadă mare în care se strecură laptele la stînă' vor (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 115, 173). Vgl. noch Alexi, DRG 328 ('Sächtelbottich'). — Prov.

Et. — ung. *párló*, *pálló* 'id.' ('szapuló, szapuló sajtár'; MTsz II, 85; zu *párol* 'dämpfen, dünsten'). Alexics, Magy. el. 90; Tiktin, 1125; DEnc 948.

pîrlui 'beuchen: mettre à la lessive'. In der Gesellschaft von *pîrlău* 'Laugbottich, Beuchbütte' finden wir es zunächst im Wbuch von Klein: *paerhuesc* 'lixo, lixivio lavo: fzapulni: die Wäsche mit Laugwasser überschütten, sächten' (Gáldi, DVL 148, 393); LexBud 498; Fényes (K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 147); Clopotiva, GREG 60; *pîrluişc* 'opăresc rufele cu leşie în ciubăr' (Bihor, Teaha 422); *părlui*, *părlălui* (K. Bihor;

Gáldi, ib.); în care *pîrlăie* fliendererele (Luca, K. Făgăraş; Coman, Gl 58); *pîrlui* 'a opări rufe' (Gorj; Conv. Lit. LIV, 368). — Prov.

Der. *pîrluire* 'das Beuchen' (LexBud 498); o căldăre *đeze* aramă, *đeze* *pîrluit* (Clopotiva, GREG 51); Bud 498); o căldăr'e *đeze* aramă, *đeze* *pîrluit* (Clopotiva, GREG 51); N'ezbite, nedălbite | Niciodată *părluite* (Bihor, Hetco 55).

Et. — ung. *párol* 'beuchen, sächten' (MTsz II, 86; wohl aus slaw. *pariti*, vgl. Knieszsa, SzJöv I, 394). Unrichtig ist die schon im LexBud auftretende Ableitung aus lat. *perluo*. Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt. Tiktin gibt keine Etymologie. DEnc 948 (hier ist *parlani* durch *părlani*, *părolni* zu ersetzen).

plăibás 'Bleistift: crayon'. Zuerst bei Sincai: Molybden, *plăibaş* (1808/10. Dacor V, 560); *plăibasu* 'cerusă' (LexBud 510); *plăibas* (Avas, Barbul 52); *pluibas* (Szilágy, Caba 99; FNSzam, Al-George 34; Naszód, DOM 54); *pluibaz* (Berettyó, Hetco 49; K. T.-Arieş; MCDial I, 86).

Et. — ung. *plajbász*, dial. *plajbác* (MTsz II, 173); siebenbürgische Varianten aus dem XVIII. Jh.: *plébász*, *plajbász* (MNY XX, 139 und XXXVIII, 304). Früher wurde im Ung. auch *plébász*, *plajvasz* gebraucht (Melich, DLW 205), es ist also nicht unmöglich, dass sogar *plevas* in Ortschaften wie Kétegyháza (K. Békés) ung. Ursprungs sei (vgl. Mândrescu, El. ung. 97). Wechselformen wie *plivás* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 241; Mócok, Stan 43; Olt, Haneş 122; K. Sibiu; CLing VI, 128); *plivas* de *tablăiță* 'Griffel: crayon d'ardoise' (im Gegensatz zu *plivas* de *hârtie*; K. Sibiu; CV, II, No 3, 35); *pliváis* (S des Banats; AAF III, 153); *plăivais* (Costin, Gr. băn. 138); *plaivas* (Pont-

briant, DRF 553); *pleivas* (Gorj, Mehedinți; JbW VII, 86); *blevaș* (Banat; Borcia: JbW X, 179); *plevās* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 186) gehen vorwiegend unmittelbar auf *Bleiweiss* zurück. Auch die Variante *plivās* kann eine ung. Quelle haben (L. Sfîrlea: CLing VI, 128).

plântăluí 'pflanzen, stecken: planter'. Selten: *plântăluiesk* 'planto' (An. Ban: Dacor IV, 157); *plântăluiesku* 'sero' (bei Corbea; Göbl MSzót 21).

Et. — ung. *plantál*, *palántál* 'id.' (< lat. *plantare*; Fludorovits, Lat 37).

plebănuș 'Pfarrer: curé'. Neben *parohuș* kommt bei den unierten Rumänen im XVIII—XIX Jh., (bisweilen später) auch dieses Wort vor: Teoderușu Roșea, *plebănuș* (c. 1786. Bîrlea, Ins. maram. 150); *plebănos* [= *plebănoș*] (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 151); *plibănăș* (Mócok, Stan 43). Veraltet.

Et. — ung. *plébános* 'id.' (< kirchenlat. *plebanus*; MSzófSz 244). — Unrichtig aus dem Slowen.: Cihac II, 264 (vgl. aber auch ib. 521).

plenipotentiarius 'Bevollmächtigter: plénipotenciaire'. Veraltete Kanzleisprache: i-am făcut *plenipotentiăles* (1735. Kronstad; Stinghe, Doc I, 173); protopopi *plenipotentiariuși* (bei S. Micu — Klein; Lupas, Cron. trans. I, 109); *plenipotentiălos* in *traba aciasta* (1821. Stinghe, Doc III, 55).

Et. — ung. *plenipotenciárius* 'id.' (in der Kanzleisprache noch immer gebräuchlich; Bakos, IdSz 553). Trembl: MNY XXIX, 34.

pléu 'Blech: fer-blanc, tôle'. In der Form *pleh*, die sowohl deutschen, wie ung. Ursprungs sein kann (vgl. Drăganu: Dacor IV, 147) kommt es zunächst im Wverzeichnis

des An. Ban. vor (XVII. Jh.). Im Wbuch von Klein finden wir *pleu* und *plef* (letzteres von Molnar nachgetragen; Gáldi, DVL 181), während LexBud *plef* verzeichnet. Das Wort hat zahlreiche Varianten: *pleu* (Novákfalva, K. C.-Severin; Dobra, K. Hunedoara; Polyán, K. Sibiu; Magyarpeterd, K. T.-Arieș; Mezőszabad, K. M.-Turda; ALR II, 1, H 232); *uaľă ĝe pleu* (Székelyhidas, K. T.-Arieș; M. Mateiu); Szelistye, K. Sibiu (Banciu: Trans XLVI, 54; Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 241); weitere Belege aus dem K. Sibiu (CLing VI, 128); *plehü* (Alsóárpás, K. Făgăraș; ALR, ib.); *plevü* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Biharrósa; ALR, ib.); *pleu* (Clototiva, GREG 60); *plăeu* (Petrilla, K. Hunedoara; ALR, ib.); *pléu* (Bethlen, K. S.-Dobîca; ALR, ib.); *plîeu* (Kiszetó, K. T.-Torontal; Csernabesenyő, K. C.-Severin; Maroshéviz, K. M.-Turda; ALR, ib.); *plîev* (Borosjenő, Ópécska, K. Arad; ALR, ib.); o *lingură de plév* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; PÉTR Tdial 101); *plîev* 'cositor' (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 575); *plîevü* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR, ib.); *plîevü* 'cositor' (Avasfelsőfalu, Tőkésbánya, K. Sătmar; ALRP, 575).

Der. *plehsor* 'Blechlein' (An. Ban.; Dacor IV, 147); *pleut* 'lamellula: pléhetske: das Blechlein' (LexBud 513); *plevár* 'tinichigiu' (verschiedene Wechselformen; in Siebb häufig, vgl. ALRP, H 535).

Et. Obgleich im Ung. gewöhnlich *plé* gesprochen wird, können die rum. Formen mit *-h* (ja sogar mit *-f-*)-Auslaut durch das ung. *pléh* (< d. *Blech*, Melich, DLw 205) vermittelt sein (vgl. z. B. den ung. Akk. *pléhet*). Die diesbezüglichen Bedenken von Gáldi (l. c.) sind demnach nicht genügend begründet (vgl. auch Borcia: JbW X, 203). Die Variante *plév* wird auch von Petrovici aus ung. *pléh* erklärt (Tdial 330), ad die Sachsen

in der Nähe *blēh'* haben (vgl. ALR II₂-1, H 232). Aus dem Deutschen wird man etwa folgende Formen erklären müssen: *blehūl* (turnului) (1749. *Stinghe*, Braşov 219); *bleh* (Naszód, DOM 27 s. v. *četerne*); *bleah* (Bukowina; ALR, ib.); *plech* (Alexi, DRG 343); *plec* (Valkány, K. T.-Torontal; ALR, ib.); *plječ* (Gilád, K. T.-Torontal; ALR, ib.). — DEnc 955; Mártón, RNy 146.

plocát 'Anschlag, Plakat: affiche, placard'. Selten: s-au lipit nişte *plocaturi* mari pe păreţi (auch *placát*; Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 186).

Et. Die Variante *plocat* geht bestimmt auf ung. *plakát* (mit labialem *a*) zurück (T. Marcu, ib.), während *placát* auch eine unmittelbare deutsche Quelle haben kann.

plótán I. 'Kochherd: fourneau de cuisine'. Nur in Siebb: *plótán* 'plita' (Petrilla, K. Hunedoara; ALR II₂-1, 144, 3870); *plótánú* (Mikeszásza, K. T-micá; ALR II₂-1, H 286); *platán* (Borgóprund, K. B.-Násáud; ib.); *plótán* 'sobá, maşină de bucatărie' (Haşeg, DENS 329); Szereka, K. Hunedoara (MCDial I, 265); *pluótán* 'maşină de gătit' (Alsóárpás, K. Fágaraş; ALR II₂-1, 147, 3882); *plóctán* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.); *plóactán* (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 87); *plóactán*, *plóactán* (Déda, K. M.-Turda; ib. 186); *plóptárú* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR, ib.); *plót* (Bethlen, K. S.-Dobica; ALR II₂-1, H 283); *plóttu* (Érkenéz, K. Bihar; ib. 147, 3882). — 2. 'Backplatte: plaque': *kuptór* ku *plóptán* de şer (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *sobá* cu reļú sau *plótán* (Mikeszásza, K. T-micá; ALR II₂-1, 144, 3870); *plóactán* (Algyógyfalu, K. Hunedoara; MCDial I, 265). — Prov.

Et. — ung. *platnyi*, *platni*, *platten*, *platt* 'Backplatte, die Fläche auf dem Ofen, Sparherd' (MTsz II,

473; Cs úry, SzamSz II, 238; < bair.-öst. *plattn*, Melich, DLW 205). Unmittelbar aus dem Deutschen: *plátná* (Valkány, K. T.-Torontal; ALR II₂-1, 147, 3882). Im Sieb.-Sächs. kommt auch die Form *plot*, *plót* (ib. H, 286) vor, das hier und da ebenfalls unmittelbar entlehnt werden konnte. Das -*p*- in *plóptán* ist vielleicht im Ausdruck *cuptor* cu *plótán* > *cuptor* cu *plóptán* fortgeplant worden (zum Wechsel von -*pt*- ~ -*ct*- vgl. die s. v. *boactár* angeführten Beispiele). Vgl. noch Magy. Népr I, 174, 178.

poáitá 'Hütte im Weingarten: hutte dans les vignobles'. Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 154).

Et. — ung. *pajta* 'Scheuer, Stall, Bretterhütte' (südslaw. *pojata*; Kniezsa, Szljöv I, 373).

poártá 'Ufer: côte, bords'. Selten: Pe *poarta* Crişului trece ghiorsul (in der Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 34).

Et. — ung. *part* 'id.' (wahrsch. romanischen Ursprungs; MSzófSz 236).

poc I. 'Spinne: araignée'. Zuerst in Bobb, Diet II, 569: *poc* 'araneus'; *pínzá* *de poc* 'pínzá subţire' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 490). — 2. 'Gelenkgalle, Schwamm: jarde, jardón': *poc* 'o bomná pa pičor la iel (la cal)' (Bihar, Teaha 426); *poc* 'umflăturá la genuncha, la picioare, ori la pinten' (KK S.-Dobica, Arad, Alba-de-jos; Dacor V, 219—20); K. Sálaj, Bihar (Dacor V, 305); *poc* 'os most la picioarul calului' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 265); *are pocá* (KK T.-Aries, B.-Násáud, S.-Dobica; Dacor, ib.); *are pocuri* (Nagylak, K. Arad; ib.); *páucá* (K. B.-Násáud; Dacor V, 220, 305). — Prov.

Et. — ung. *pók* 'Spinne; Galle, Schwamm' (MTsz II, 182—3; < slaw. *pauk*; Kniezsa, Szljöv I, 428). Vgl. *pócos*. Nach Paşca:

Dacor V, 301 sei *poclog* aus *potlog* + *poc* entstanden (wenig wahrscheinlich, vgl. *viclean* < *híllen*, *Beclean* < *Bethlen*, usw.).

pocicáli 'vergeuden, verschwenden: gaspiller, dissiper'. Selten: Gegend von Szalonta; K. Bihar (CV I, No 3, 35).

E. — ung. *pocsékol* 'id.' (wahrsch. schallnachahmend; MSzófSz 244).

pociói 'Pfütze: flaque'. Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 154).

Et. — ung. *pocsolya* 'id.' (eine im Ung. entstandene Variante von *mocsolya* < slaw. *močilo*, vgl. MSzófSz 244 und Kniezsa, SzlJöv I, 341). *Pociói* ist wahrsch. aus der Mehrzahlform *pocioare* rückgebildet.

pocoli 'einpacken: emballer, empaqueter'. In der Form *pacăluí* finden wir es seit dem Jahre 1822 (Molnar, Wb 34); *pocoli* 'impacheta' (Bihar, Teaha 425; K. Arad und Bihar, Alexics, Magy. el. 91; Avas, Barbul 52; Héjjasfalva, K. T.-mare, ALR II₂-1, 148, 3928); *pocáli* (Nagy-somkút, K. Sätmar; Lexreg 53); *pocáli* 'a (se) împachéta' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 87); *pocăluí* (Déda, K. M.-Turda: ib. 186); *pocoluřesc* (Mócok, Stan 43); *puculuí* (K. T.-mare; Coman, Gl 63). — Prov.

Der. 14 lázi pantru *păcăluít* (1828. Sibiu; Furnică Com. rom. 338); *ímpocăluí* (Füleháza, K. M.-Turda; Coman, Gl 43).

Et. — ung. *pakol*, *bepakol* 'id.' (< d. *einpacken*; Melich, DLw 190). Márton, RNy 144. Auch *pack* < *Pack* wurde hier und da entlehnt: *poc* 'Gepäck' (Mócok, Stan 43); *poc* (Keszend, K. Arad; CV II, No 11–12, 38); Méhkerék, DOM; am un *poc* la poştă (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 87); *avea* un *poc* subsuoară (Déda, K. M.-Turda; ib. 186); un *poc* de țigări (Szereka,

K. Hunedoara; MCDial I, 265); *pocút* 'pachet mic' (ib.); während *pac* (Clopotiva, K. Hunedoara; GrS VII, 149) auch unmittelbar dem Deutschen entstammen kann (vgl. dazu Gáldi, DVL 194. s. v. *păcheta*).

pócoş '(Pferd) mit schwammigen Füßen: (cheval) atteint de jarde'. Das Wbuch von Klein erklärt das Wort durch 'morbus eſt eqvis proprius' (Gáldi, DVL 152, 401); *pokós* 'suffraginosus: in pokos, kaptzatetemes, ina ütött: steif, krämpfig an den Füßen' (LexBud 517; Pointbriant, DRF 560); *pócoş* '(cal) bolnav de un picior' (Bihar, Teaha 426); *pocoş* (KK Arad, Bihar, Sätmar, Sälaj, Alba-de-jos, T.-Arieş, T-mică, Odorhei, M.-Turda, S.-Dobica, B.-Näsäud; Dacor V, 220); *pocăş* (Sajóudvarhely, K. S.-Dobica; ib.); mit Suffixwechsél: *pocăş* (Hollómező, K. S.-Dobica; ib.), *pocăş* (Beszterce, K. B.-Näsäud; Paşca Gl 19 s. v. *ciumpaş*) und *pocós* (KK Arad, Sälaj, Alba-de-jos, T.-Arieş, S.-Dobica, B.-Näsäud; ib.). Im K. B.-Näsäud soll auch *pokis* vorkommen (Gáldi, DVL 152). Prov.

Et. — ung. *pókos* 'id.' (MTsz II, 185; *pókos*, Csúry, SzamSz II, 242, usw.; zu *pók* 'Spinne, Galle', vgl. *poc*). Cihac II, 521; S. Pop: Dacor V, 220; Şt. Paşca: Dacor V, 301. Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt.

pocrót 'Decke, Kotze: couverture (grossière)'. Nur neuere Belege: *pocrót* 'strai; tol' (K. Arad und Bihar, Alexics, Magy. el. 91; Berettyó, Hetco 49; Szilágy, Caba 99; Avas, Barbul 52); *procut* 'tol' (FNSzam, Al-George 34); *pocrút* 'pătură, aşternutul de sub şea' (Bihar, Teaha 426); *pocrót* 'Wolldecke: couverture de laine' (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 287);

pókrots 'Satteldecke' (weit verbreitet; JbW VI, 79); *pokroutã* (Méhkerék, K. Békés T. Baláz s); *pocrónț* 'păturã de învelit' (Papfalva, K. Bihar; MCDial I, 265). — 2. 'Wandteppich: tapis suspendu au mur': *pocrut* 'covor mare, lat' (K. B.-Năsãud; C o m a n, Gl 61); *pocróturile* (Naszód, DOM 54); *prokuts* (K. B.-Năsãud; BullLing VI, 192); *procút* 'scoartã pe pereți' (Borgóprund, K. B.-Năsãud; Borsa, K. Maramureș; ALR II, 1, 138, 3901; CV III, No 3—4, 43). — Prov.

Et. — ung. *pokróc* 'id.' (< slaw. *pokrovcb*; K niezsa, SzlJöv I, 429). Das Wort wurde auch un-mittelbar dem Slaw. entlehnt (T i k t i n, 1267). Márton, RNY 146.

podláš 1. 'Dachboden, Boden, Diele: grenier, combles, plancher'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: am făcut acest *podlăș* eu, anume Nemiș Vasile (Bîrlea, Ins. maram. 204); *podlășul* cel de sus, *podlășele* cele din jos (Szakállasfalva, K. Sätmar; MRSzem III, 205); *porlăș* 'podul de la șurã' (K. Sätmar; Lexreg 15); *podlăș* de niuele deasupra vetrei (K. B.-Năsãud; C o m a n, Gl 61). — 2. 'Unterlage, Lager: poutrage': *patláj* 'podealã de lemne puse în curmeziș pe cãile de acces forestiere, pentru a se putea țiri mai ușor butucii la vale' (r. Vatra Dornei, Tg. Neamț, Ceahlãu; SCȘ Fil VIII, 158); *patláj* cãpãtîi pe care se clãdește o stivã de lemne ca sã nu stea direct pe pãmînt' (r. Vatra Dornei; ib.). — Prov.

Der. a *patlãji* 'a pune lemne de-a curmezișul unui drum de munte, pentru a se putea țiri mai ușor butucii la vale cu vitelã' (r. Vatra Dornei, Ceahlãu; SCȘ Fil VIII, 159).

Et. — ung. *padlás* 'id.' (zu *padol* 'dielen: planchéier'; letzteres zu *pad* 'Diele, Bank' < slaw. *podz*; K niezsa, SzlJöv I, 369). V. Arvinte glaubt, dass a *patlãji* un-mittelbar auf slaw. *podložiti* zu-

rückgeht (SCȘ Fil VIII, 159; un-wahrscheinlich).

podmól 1. 'Terrasse aus Lehm um das Bauernhaus: levée de terre glaise entourant une maison paysanne'. In dieser Bedeutung finden wir es zuerst im Wbuch von Klei in *podmol*, *polmod* (Gáldi, DVL 401, 402); *podmol*, *polmod*, *pom-nol* 'agger circa basim domus: padmaly [!], a' ház fundámentoma körül tsinált tóltés: der Damm um den Hausgrund' (LexBud 518, 521, 522); *podmol* 'prispã' (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 26); Am stat pe *polmod* la soare (Siebb, K. M.-Turda? CV III, No 2, 35); *polmog* 'Thorbank' (K. Bihar; JbW IV, 330); înaintea casei, pe *potmol* (Vlasia, Sat 121); *polmolü* (Mikeszásza, K. T.-mare; ALR II, 1, H 235); *polmogü* (Polyán, K. Sibiu; ib.); *polmon* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.); *polmonü* (Mezőpeterd, K. T.-Arieș; ib.); *pomnol* (Borosjenő, Ópécska, K. Arad; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *pomnolü* (Alsóárpás, K. Fágáras; ib.); *polmon* (Balázsf. Hodosiu 160). — 2. 'Ofenbank: pourtour plat du poêle de paysan' (bei Slavici; Fiktin, 1199). — Prov.

Et. in der Bedeutung 'durch Wasser vom Ufer herabgeschwemmter Sand; ausgehöhltes Ufer' muss das Wort slaw. (vermutlich bulg.) Ursprungs sein (Tiktin, ib.; DLRM, 635), *pomnol* 'Ofenbank' erinnert jedoch an ung. *patmaly* 'Ofenbank' (vgl. z. B. Kiss, OrmSz 429; Siebb Belege haben wir nicht gefunden). Es ist auffallend, dass die Bedeutung 'Terrasse des Bauernhauses' nur diesseits der Kárpáten vorkommt, man könnte also an ung. Einfluss denken (vgl. Wörter wie *cosoroabã*, *talpã*, *hãizaș*, *cãput*, *fitcu*, usw.). Ung. *padmal*, *padmaly*, *patmaly*, usw. scheint aber die Bedeutung 'Terrasse' nicht gehabt zu haben (vgl. MTsz II, 56—7). Das Problem muss ethnographisch und wortgeographisch ver-

tieft werden. Über ung. *padmaly* vgl. Kniezsa, SzJöv I, 370—1.

podúť 'Nase: nez: Cyprinus nasus (eine Karpfenart)'. Zuerst im Wbuch von Klein: *podúť* 'un pélfte: Cyprinus nasus: Padutz, der Nasenfisch' (Gáldi, DVL 152; vgl. noch LexBud 518; Alexi, DRG 346); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 187).

Et. Unmittelbare Herleitung aus dem Slaw. kaum richtig (Cihac II, 271). Gáldi, ib. denkt an ung. *paduc* (so auch DLRM, 635, wo statt *paduc poduc* geschrieben wird), das seinerseits auf slaw. *podustъ* zurückgeht (Kniezsa, SzJöv I, 371).

pófa 'Gefriess, Fratze: gueule'. Selten: *pófa* (Dobra, K. Hunedoara; ALR II₂-1, 19, 6937); *pófilę* (Pl; Érkenéz, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. *pofo* 'id.' (lautmalend; MSzófSz 244). Márton, RNY 146.

pogácea 'Pogatsche: fouasse, pogatcha'. Belege seit dem XVI. Jh.: ku oleiu mestekată *pogăcă*, o *pogăce* cu uleiu (im Alten Testament von Broos, Ishod, cap. XXIX; Budapest Exemplar 264, 266); *pogăce* 'Kuchen (von ungesäuertem Teich)' (Molnar, Sprachl 83 und Molnar Wb 81); *pogace* fomentata cu vin (PRED III, 442); *pogăce* 'panis subcineritius, scribilita, Aschkuchen' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 152; LexBud 519); *pogăciă* 'placentae genus' (bei I. Alexi; Gáldi: Melich-Eml 88); *Și hai pe la nănașa | Că ști face pogăcea* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 132; Balázsf. Hodosiu 82); *pogăce* 'azimă de grău coaptă în spuza din vatră' (Biharea, Pompiliu 1015); *pánkuvă dī maláj, la čę dī grīu sã zīde pogăce* (Bihar, Teaha 427); *pogăce* 'turtă de semințe de floarea-soarelui' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 214);

o *pogăci* (Petegd, K. Bihar; Bull-Ling IV, 176); *pogăcă* (Mócok, Stan 43); *pogăce* (Francu — Candrea, M. Ap. 274; K. Sătmar, AAF I, 235; Szilágy, Caba 99); *pogăc* ku žumere (vgl. teptertós pogácsa; K. Sălaj; Gáldi, ib.); *pogăce* 'turtă coaptă în spuza și făcută din mămăligă în care se pune și aiu' (Jód; Maramureș, Papahagi 229); *pogăcă* de koleșă (Magyarnemegye, K. B.-Năsăud; Gáldi, ib.); *pogăcea* de coala de pe grindă (Șima, Ardeal 25); *pogășă* dă șinș oca (K. T.-Torontal; Alexici, Lit. pop. 95); *pogăș* dă pomană (Gilád, K. T.-Torontal PETR, Tdial 31); *baň pá pogăș* (Valkány, K. T.-Torontal; ib.); *pogăce* 'turtă' (Baia, Folticeni; Șez XX, 139); *pogăciu* 'turtă de mămăligă resărată cu sare și coaptă bine în foc' (Munții Sucevei; Șez II, 42); das Wort kommt auch in der Bedeutung 'Kürbiskernkuchen' vor: *pogăce* 'rămășiță de făină de curcubetă, din care deja uleul este stors' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 373). Jenseits der Karpaten auch *bogăciu*, *bogăce*, bei Moldauer Schriftstellern: *pohaci*, *pohace*, *bohăciu*, *pohăgiu* (Tiktin, 206: »das -h- in den moldauischen Formen ist dunkel«). In der Volkssprache ist das Wort fast überall sehr verbreitet, doch wird es nicht als schriftrum. betrachtet (DLR III, 484).

Der. *pogăciță* 'turtiță' (LexBud 519; K. T.-Torontal; PETR, Tdial 35); o *pogăcioară* cu nește plăcinte (B.-Deleanu, ed. Oana-Byck 78); *pogăcele* (K. Hunedoara; Hațeg, DENS 329).

Et. Die alleinige Herleitung aus dem Südslaw. (so schon Miklosich, Die slaw. EI. im Rum. 36, ferner Cihac II, 272; Tiktin 206; Kniezsa, SzJöv I, 427) dürfte im allgemeinen wohl richtig sein, doch kommt neben der slaw. Hauptquelle — besonders in Sieben und in der Moldau — auch eine nicht unbedeutende ung. Quelle in

Betracht (vgl. Gáldi, DVL, 152). An eine einseitige Herleitung aus dem Ung. (Alsófehér, Moldován 816; DLRM, 636) kann natürlich kaum gedacht werden (Moldován erwähnt übrigens die Variante *pogacă*, eine interessante Rückbildung aus *pogăci*). Ung. *pogácsa* ist südslaw. Ursprungs (Kniezsa, ib.), die ung. Variante *bogácsa* hängt kaum unmittelbar mit rum. *bogace*, *bogaciú* zusammen. — Bei ähnlichen Wanderwörtern kommt mehrfache Etymologie des öfteren vor. Mit ital. *boccaccia* hat *pogace* nichts zu tun (Barişu, DGR 836).

póltură 'Art Münze', vgl. *pótor*.

polţ 'Wandbrett: rayon, tablette'. Nagysomkút (K. Sätmar; Lexreg 53).

Et. — ung. *polc* 'Fach, Brett' (< slaw. *polica*; Kniezsa, Szljöv I, 430; unmittelbar daraus auch rum. *póliţă*).

pomădie 'Pomade: pommade'. Selten: *pomădie* 'unsoare de păr' (Szilágy, Caba 99); Alsófehér, Moldován 816.

E. Im K. Sălaj handelt es sich offenbar um die Übernahme von ung. *pomádé* (sei 1783 bekannt und deutschen Ursprungs, vgl. Hartnagel E.: MNy XXX, 31), das auch in die Volkssprache eingedrungen ist (Csúry, SzamSz II, 243; Bálint, SzegSz II, 320, hier auch *pomádéz*, *pucpomádéz* 'mit Pomade einsalben'). Rum *pomadă* kann sowohl deutschen wie auch franz. Ursprungs sein (Alexi, DRG 347; DLR III, 492 mit Ableitungen; DLRM, 639). Vgl. noch: *pomăduri* şi *soponuri* (Slavici, Nuv V, 241).

pomóci 'Rasierpinsel: blaireau'. Algyógyfalu, Szereka (K. Hunedoara; MCDial I, 265); *pomúóti* 'Pinsel: pinceau' (Alsóárpás, K. Făgăraş; ALR II, 1, 149, 3932).

Et. — ung. *pamacs* 'id.' (zu *pamacsol* 'anstreichen, pinseln', letzteres aus dem Slaw. Kniezsa, Szljöv I, 381). — M. Homorocean: MCDial, ib.

pómpă 'Pracht, Prunk: pompe, faste'. Seit dem Beginn des XVIII. Jh.: cu *pómpă* domnească (bei Axintie; Tiktin, 1210); *pómpa* 'Galla, Parade, Pompe' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 182); *pómpa* lui căzută (Ţiganiada, ed. Manole 78); cu *pómpă* mare (bei Şincai; Lupaş, Cron. trans. I, 119); Ku traktíru, ku *pómpa* măré (1818). Bei Furdú; Gaster, Chrest II, 225); Bobb, Diet II, 209; Budai, Lex 786; *pómpă* 'preparative măreţe, luxoase' (Maramures, Bírlea I, 80).

Et. Ein internationales Wanderwort, das in Siebb auch eine lat.-ung. Quelle haben kann (vgl. das von Gáldi aus Molnar zitierte Beispiel). Für die neuere Zeit dürfte vor allem franz. *pompe* in Betracht kommen. Bei Axintie ist lat.-poln. Ursprung wahrscheinlich.

poncióli 1. 'sich beschmutzen: se salir'. K. Sätmar (Lexreg 15). — 2. 'pantschen: barboter': Nu te mai *poncióli* în noroiul ăla (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 265).

Et. — ung. *pancsol* 'panschen, platschen: patrouiller, tripoter' (< d. *pantschen*; Melich, DLv 191).

pondiôlcă 'Frauenkleid aus Leinewebe: vêtement de femme de lin'. Körösgyères (K. Bihar; Lexreg 154); *ponghióarcă* 'bluză purtată la țară' (Pusztaholod, K. Bihar; ib. 162).

Et. Ein aus ung. *pongyola* 'Hauskleid, Morgenroek' (unbekanntes Ursprungs; Kniezsa, Szljöv I, 919) gebildetes rum. Diminutivum.

pónic 'Name einer Apfelsorte: nom d'une espèce de pomme'. Selten aufgezeichnet: *pónic* (Krasznahorvát, K. Sälaj; Árpád Szász).

Et. — ung. *ponyik*, *pónyik* 'id.' (unbekannten Ursprungs). Das Wort wird auch aus dem Siebb.-Sächs. mitgeteilt (*Poinik*, *Ponjik*, *Poining*, *Ponik*, *Ponich*; Krauss, NPF 395). Vgl. *ponyik*-almafa (1870. Orbán B., Székelyföld IV, 133; NagySz), *ponyik* alma (1882. Bereczki, Gyümölcsészeti vázlatok II, 333; NagySz).

pónivä '(Zelt-) Plane: banne, toile de tente'. Im N Siebb-s: *poivä* (Szanizló, K. Sälaj, Gh. Bulgär; Magyarpeterd, K. T.-Aries; Oláhbaksa, K. Sälaj; Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 494); *poivä* 'prelatä' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 87); *poivä* (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, ib.); *poivä* 'tol' (Nádaszentmihály, K. Cojocna; ib.); *poivä* 'pínza care acoperire comarnicul de la stînă' (Budfalva; Maramureş, Papahagi 229).

Et. — ung. *ponyva* 'id.' (< slaw. *ponjava*; Kniezsa, Szljöv I, 435). Das Banater *poivä* unmittelbar aus dem Serb.

ponós 1. 'Anklage, Vorwurf: accusation, réprobation, reproche'. Vgl.: ca să nu auzim ceva *ponos* (Stinghe, Doc I, 56); Molnar, Sprachl 51; Molnar, Wb 7; Clemens, Wb 418. — 2. 'Klage, Beschwerde': Si *ponosum* bine enceleze (ZsD 144); *Ponoszul* dozeditulaj (ib. 237); *ponasz* 'quaerela' (LexMars 119); bei Visiki (Ung I, 100); Szilágy, Caba 99; Mai ai vreun *ponos* (Mócok, Stan 43; seltener als *ponoslu*); Naszód, DOM 54; Alexi, DRG 348. — Prov.

Et. Zur ersten Bedeutung vgl. altkirchensl. *ponosъ* 'exprobratio', während *ponós* 'Klage' ung. Ursprungs sein muss (wie auch slowak. *ponos* 'Beschwerde'; Kniezsa, Szljöv I, 382). Tagliavini,

LexMars 119; Gáldi, DVL 95. — In der zweiten Bedeutung kommt gewöhnlich *ponoslu* vor. Vgl. *ponosluí*.

ponosluí 1. 'schmähen, schelten, Vorwürfe machen: diffamer, injurier, faire des reproches'. In der Bedeutung 'beschuldigen, verleumden' (vgl. kirchensl. *пoнoсити* > rum.

ponosi) kommt *пoнoслyвaти* schon in einer Urkunde aus dem J. 1498 vor (Trembl: UJb IX, 308, N. 5). Auch in dem Hurmuzaki-Psalterbuch und bei Dosofteiu bedeutet es 'a dojeni, a mustra, a ocări' (Candrea, PSch II, 456); le *ponosluí* pentru neascultaria lor (1620. Bei Moxa; Hasdeu — Byck, Cuv. b. 33); in der Evenghelia învățătoare aus dem J. 1642 (Cipariu, Anal 152); n'au vrut să *ponosluiască* lui Betlian (M. Costin, Let 40); Măduc s'o *ponosluiesc* (Vizakna, K. Albede-jos; Mat. folk. I, 990); *ponosloi* 'a critica pomana' (Costin, Gr. bän. I, 163); *ponosluí* (Tiktin, 1211); veraltet und dialektal (DLR III, 498). — 2. 'klagen, sich beschweren: se plaignre'. Seit dem

J. 1523: *ми хoкю пoнoслyити* (UJb IX, 308, N. 5.); *Ponosluí*ndu Ciene milkuim (1642. AGYAGF. 122); *ponosluí* 'a se plänge' (XVII. Jh.; AIN III, 213); *ponosluiesc* 'conqueror' (LexMars 119); *ponosluiesc* 'quirito' (1691/1703. Bei Corbea; Göbl, MSzót 21); Molnar, Sprachl 282; im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 95); *ponosluiesc* pre cineva (ung. panasz-kodom valakire), *ponosluiesc* asupra cuiva 'queror, conqueror, querulor, accuso: panaszlani, panaszolkodni' (LexBud 523); Am venit să mă *ponosluíiesc* (Mócok, Stan 43); *ponosluíiesc* 'se plinge, acúsă' (Avas, Barbul 52); n'ai cui te *ponosluí* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 187); și-l *ponosluíiesc* la bgirău (Budfalva; Maramureş, Papahagi 229).

h a g i 152; hier berühren sich die beiden Bedeutungen); Nu *ponoslui* atita (Naszód, DOM 54); *ponozlui* 'a-și arăta nemulțumirea, a cîrți' (Oașul, Brăiloiu 86, 43); *ponoslî* 'a se plînge (Szaniszlô, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); o *ponoslît* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 87); *ponoslesc* 'reclam' (Bihor, Teaha 429); *ponozli* 'a reclama, a se plînge' (Körösgyères, K. Bihor; Lexreg 154); *ponozli* 'a se căi (Szilagy, Caba 99); a *să pânasli* (Battonya, K. Békés; Viora Németh); *ponoslui* 'klagen, anschwärzen' (Alexi, DRG 348). — Prov.

Der. *neponoslui* 'non improperare' (MNyr XV, 211); *ponosluire*, *ponosluire* (Psalt.-Hurmuzaki und Dosofteiu; Candrea, ib.); *ponosluire* 'plângere' (XVII. Jh.; AIN III, 213); *ponosluire* 'questus, querella, querulatio, querimonia: panaszlás, panaszolás, panaszolkodás' (LexBud 523); *ponóslu* 'Ermahnung, Abkanzelung, Schimpf: admonestation, gronderie, injures' (Candrea, ib.); in *ponoslul* neuratilor (XVI. Jh. Cod. DRAG 212); fu *ponoslui* greciloră pre jidovi (1648. Tulbure, Bib 24): mare *ponoslui* au trimis Leșilor (M. Costin, Let 12); fi noy fere *ponosflu* vomazine (Buitul, Cat 26); *ponoslui* 'die Klage, Beschwerde' (LexBud 523); *ponoslui* 'plîngere' (Szaniszlô, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); a merge la cineva pe *ponoslui* (vgl. ung. *panaszra megy*; Bányabükk, K. T.-Arieș 87; Déda, K. M.-Turda; ib. 187); Ce *ponoslui* ai? (Mócock, Stan 43); *ponosclu* 'reclamație' (Bihor, Teaha 429); *ponozlu* 'id.' (Berettyó, Hetco 49); *ponoslás* 'reclamant' (veraltet und dialektal; DLR III, 497); *ponoslâli* 'klagen' (1697. Bei Viski; Dacor IV, 117); *ponosleală* 'Klage' (Ivind luj jeu *ponosleale*; Viski, Solt 304); *ponosluitóriu* 'querens, conquerens' (LexBud 524).

Et. — ung. *panaszol* 'sich beklagen, sich beschweren' (zu *panasz* < altbulg. *ponosz* 'Vorwurf'; Kniezsa, SzJöv I, 382). Die erste Bedeutung beweist den Einfluss von kirchenslaw. *ponosz* 'exprobratio, dedecus' (oder von *ponositi* 'vituperare'), wie schon Tiktin vermutet. *Ponoslui* in dieser Bedeutung ist ein Synonym von *ponosi* 'a defăima, a ponegri' (DLR III, 497), seine Lautgestalt wurde jedoch an die von *ponoslui* (< ung. *panaszol*) 'sich beklagen' angelehnt. In der zweiten Bedeutung ist *ponoslui* ung. Ursprungs. *Ponoslui* ist »derivat post-verbal« aus *ponoslui* (vgl. Pușchilă, Molitvenicul lui Dosoftei: AAR 1913/14, MSL II/XXXVI, 35; nach Tiktin ist *ponoslu* an *ponoslui* angelehnt, nach dem Muster von *maslu* ~ *măslui*). Die beiden Bedeutungen von *ponoslui* wurden nicht selten vermengt, was unklare Stellungnahme zur Folge haben musste (Alexics, Magy. el. 91; Tiktin, 122). Wenn man also *ponoslui* einfach zu den slav. Elementen zählt (Cihac II, 276), so werden die oben erwähnten ung. Momente vernachlässigt. — Asbóth: NyK XXVII, 434; Șăineanu, Dict. Univ. 564; Tagliavini, LexMars 119; Drăganu: AIN III, 213. Von Mândrescu nicht erwähnt.

pont 1. 'Punkt, Artikel (in einem Verträge): clause, point'. Seit dem XVII. Jh.: despre pacea hanului era aceste *ponturi* (M. Costin, Let 10); *ponturili* de pace iscălisă (Neculce, Let 212); la *ponturile* cele de jalbă (1751. Siebb.; Stinghe, Doc I, 220; ib. 221 auch *puncturi*); după *ponturile* ce s'au rânduie de cătră domnie me (1781. Moldau; Furnică, Comrom. 88); se arată prin *ponturile* următoare (1806. Vrancea; Doc. put. Sava II, 45); contractul în *ponturi* (1806. Focșani; ib. 57); după hotărâre *ponturilor* Domnești (1814. Moldau; Doc. bărl. Anto-

novici II, 188) în acest *pont* al ortografiei (C. Negruzzi, ed. *Ghiaciu* 180). Veraltet. — 2. 'Schlusspunkt: point'. Vgl. saũ un *pont*, saũ o comã (1821. *Birlea*, *Ins. maram.* 76); *Alexi*, *DRG* 348; *Mócok*, *Stan* 43; *Szilágy*, *Caba* 99; *Kétegyháza* (K. Békés; eig. S.). Diese Bedeutung scheint nur diesseits der Karpaten vorzukommen. — 3. 'böse Andeutung, Stichelei: allusion maligne, agacerie'. Bei *Creangă*, *Sadoveanu* (*DLR* III, 498); a face *ponturi* 'a face apucături' (K. Sălaj; *Vaida*: *Tribuna* VII, 374); a face *ponturi* 'a face mofturi' (*Bányabükk*, K. T.-Arieş; *MCDial* I, 87); *pont* 'vorbã de spirit, vorbã cu tãlc' (*Déda*, K. M.-Turda; *ib.* 187); spune multe *ponturi* (*Nagygoroszló*, K. Sălaj; *ib.* 214); grãieşte numa-n *ponturi* (*Sajómagyarós*, K. S.-Dobica; *ib.* 286). — 4. 'schlechte Gewohnheit: mauvaise habitude': are nişte *ponturi* tare rele (*Sajómagyarós*, K. S.-Dobica; *MCDial* I, 286). — 5. 'punkt, pünktlich: juste, justement': a veni *pont* (*Alexi*, *DRG* 348); *pont* la 12 am sosit acasă (*Bányabükk*, K. T.-Arieş; *MCDial* I, 87).

Der. *pontós* 'glumet, plin de duh' (*Déda*, K. M.-Turda; *MCDial* I, 187); *Omu ăsta îi tare pontós* (*Sajómagyaros*, K. S.-Dobica; *MCDial* I, 286); *ponturós* 'id.' (*Nagygoroszló*, K. Sălaj; *ib.* 214); a se *pontui* 'a se întepa cu vorba' (*Moldau*; *Şez* V, 117); *Şi nu ne pontăluieşti* 'nu ne faceţi ponturi' (K. Maramureş, vgl. *Drăganu*: *Dacor* IV, 1088, wo ursprünglich unmittelbar an ung. *pontol* angeknüpft wird); *împonturi*, *împontori* 'lancer des pointes' (*Graur*: *BullLing* VI, 161); *ponturi* 'id.' (*Nagygoroszló*, K. Sălaj; *MCDial* I, 214).

Et. — ung. *pont* 'Punkt, Artikel, Verfügung': *pont*, *punt* 'punkt' (*MTsz* II, 190; *Bálint*, *Szegsz* II, 321), früher auch *ponkt*, *punkkt* (lat.-deutschen Ursprungs; *MSzóf-Sz* 246), *punktum* (< lat. *punctum*,

vgl. auch rum. *pontum*, z. B.: acéle *pontumuri*, bei *Stinghe*, *Doc* I, 220 aus dem Jahre 1751). Aus dem Ung. noch *Drăganu*, *ib.*; *Cazacu* — *Fischer*: *Contr* 50; *DLRM*, 641. Vgl. ausserdem *Bogrea*: *Dacor* IV, 901—2. — Die Bedeutung 3 hat sich im Rum. entwickelt (vgl. noch *pont* in der Sprache der Kartenspieler; *DLR* III, 498). Vgl. dazu noch *împontori* 'railler' (*Bukowina*; *DAcR* II, 514).

pontos 'pünktlich: punctuel, exact'. Vor allem im W (*KK* Arad, Békés, Bihar, Csanád; *Alexics*, *Magy.* el. 91, ferner *Szilágy*, *Caba* 99; *Mócok*, *Stan* 43; *Naszód*, *DOM* 54).

Et. — ung. *pontos* 'id.' (zu *pont* 'Punkt'). Auch in *Alsóféhé*, *Moldován* 816 erwähnt.

popirós 'Papier: papier'. Erscheint beim An. Ban: *Pepiros*. Papyrus (*Dacor* IV, 156); *popiros* (bei *S. Magyar*; *Gáldi*: *AECO* VII, 523); *papirusu* (1826. Bei *I. Alexi*; vgl. *Alexics*, *Magy.* el. 89; *Melich-Eml* 88); *popirós* (K. Sălaj, *Vaida*: *Tribuna* VII, 374; *Avas*, *Barbul* 52); *popirus* cu sînge scris (K. Bihar; *Mândrescu*, *El.* ung. 97); *popirus* 'papiros; csak szivarkapapirosra mondják' (*Mócok*, *Stan* 43); a nu duce nici *popirus* 'a nu duce nici un joc, nici o carte' (*Bányabükk*, K. T.-Arieş; *MCDial* I, 87); scrie pe *piporos* cu țeruză (Gegend von Salonta; *CV* I, No 3, 34); *piporos* (*Méhkerék*, K. Békés; *T. Balázs*); *piporus* (K. Bihar; *Alexics*, *Magy.* el. 89; *Kétegyháza*, K. Békés, eig. S.); *popir* 'foiță de țigară' (Bihar, *Teaha* 418); dă-mi un *popir* să-mi fac țigară (*Bányabükk*, K. T.-Arieş I, 87; *Déda*, K. M.-Turda, *ib.* 187); *popir* (*Köteland*, K. Cojocna; *Şez* XX, 36), während *papir* auch unmittelbar dem Deutschen entstammen kann, z. B.

Papír 'papiros, Papier' (ABC 1797, 97), ca *papíru* (Klopotiva, GREG 48); *păpír* 'foiță de țigare' (Algyógyfalu, K. Hunedoara; MCDial I, 263); *papír* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 180); *papír* 'foiță de țigară' (Pișești, Suceava; hier haben z. B. bis 1939 Schwaben gewohnt, vgl. CV II, No 11—12, 41). Prov.

Et. — ung. *papiros*, *papír* 'id.' (< lat. *papyrus*, dann unter dem Einfluss von *Papier* die kürzere Form; MSzófSz 235). Tiktin, 1213. — *Glaspapír* (Demetrius, Ogl 171) ist natürlich deutschen Ursprungs.

poplón 'Bettdecke: couverture de lit'. Belege seit dem XVII. Jh.: *plapan* 'paplan' (An. Ban: Dacor IV, 157); *poplónul* (Molnar, Sprachl 374; Molnar, Wb 21); *poplón* 'plapomă' (unter den Nachrichten zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 152; LexBud 524); *peplunu* 'culcitra vel peplum' (1826; vgl. Gáldi: Melich-Eml 87); *poplón* (KK Arad, Bihor, T.-mare, T.-mică, S.-Dobica, Sätmar, M.-Turda, Maramureș; ALR II-1, 137, 3897); *poplon* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); Battonya, K. Békés (Viora Németh); *poclónu* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *poplón* (Mároshévíz, K. M.-Turda; ib.); *plorón* (Borosjenó, K. Arad; Dobra, K. Hunedoara; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Magyarpeterd, K. T.-Arieș; Mezőszabod, K. M.-Turda; ib.); *plópon* (Topánfalva, K. T.-Arieș; Coman, Gl 61); *ploupon* (Fenes, K. Alba-de-jos; ALR, ib.); *ploplónü* (Tólkébánya, K. Sätmar; ib.). Prov.

Et. — ung. *paplan* 'id.' (nach Knieszsa, SzJöv I, 903 unmittelbar aus gr. *πάπλωμα*, was lautlich möglich und sachgeschichtlich nicht unwahrscheinlich ist). Desselben Ursprungs ist auch rum. *plapomă* (Tiktin, 1182). Von Alexics, Mándrescu nicht er-

wähnt. — Márton, RNy 145; Todoran: MCDial I, 87.

popricăș 'mit Paprika gewürzt (gew. Paprikahuhn)': au paprika (d'habitude 'fricassée de poulet à la hongroise'). In der Gemeinsprache ist es ein ziemlich allgemein bekanntes Fremdwort geblieben (DLR III, 316 hat *pápricaș* und *popricăș*). In Siebb: *paprikás* 'o mînkare bună de carne de pui' (Naszód, DOM 34; Alexi, DRG 326); *păpricaș* (Várboksán, K. C.-Severin; JbW III, 324); *popricăș*, *păpricaș* (in ganz Siebb; Alexics, Magy. el. 91); *popricăș* și vin bun (Szentanna, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 239); Avas, Barbul 52; *popricăș* de pui 'csirkepaprikás' (Mócok, Stan 43); Méhkerék, DOM; Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 187) usw.

Et. — ung. *paprikás* 'id.' (zu *paprika*, vgl. *paprică*, *pápricá*). Alsófehér, Moldován 816; Tiktin, 1117; DLRM, 582.

por 'Bauer: paysan'. In einer slawonischen Urkunde (Trem: UJb IX, 289); *Por*. Rusticanus (An. Ban.; Dacor IV, 157). Veraltet.

Et. — ung. *pór* 'id.' (< altbair. *pour*; MSzófSz 246).

porcín l. 'Vogelknöterich: herbe à cochon'. In Pflanzennamenssammlungen und in Wbüchern: Polygonum aviculare | Ports fű | *Portsin* (1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 20, No 234); *porcín* 'portsfü: das Burzelkraut' (LexBud 525). — 2. 'Portulak: pourpier' (Moldau; Tiktin, 1214); *porcînă* 'Portulaca oleracea' (ohne Ortsangabe; Panțu, Pl 234, 131). — Prov.

Et. Cihac II, 521 und Tiktin denken wohl mit Recht an ung. *porcsin*, *porcîn*, das beide Pflanzen bezeichnet. Im Ung. heisst 'Polygonum aviculare' *porcsin*, *porcsinjú*, *porcing*, *porcfú*, *parsfú*, *porcinkulafú* usw. (Jávorka, MF1 279) und 'Portulaca oleracea' *por-*

csin, porcsinfű, kerti porcsfű, poncsér usw. (ib. 300). Da auch Benennungen wie *disznó porcsin, disznópázsit, disznógorja* vorkommen, versuchte man ung. *porcsin* auf ital. *porcino* zurückzuführen, das dieselben Bedeutungen haben sollte (Karinthy OIjöv 34; MSzófSz 246). Nach Battisti, EtWb 3022 dient aber *porcino* als Adjektiv nur zur Unterscheidung von Pflaumen- und Birnenarten und als Substantiv bezeichnet es eine Pilzart. Hängt das ung. Wort nicht mit d. *Burzel-*(kraut) zusammen?

porodíci (Pl) 'Tomate, Paradeis: tomate'. Bihar, Teaha 430; zamã de *porodíci* 'Tomatensuppe' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.; die seltene Einzahl lautet hier *porodic*); Kalotánadas, K. Cojocna (Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal 66); Krasznahorvát, K. Sálaj (Árpád Szász); Méhkerék, K. Békés (T. Balázs); *porodíca* (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 265); *bărădici* (Zaguzsen, K. C.-Severin; Dacor I, 361); *părădaica* (Battonya, K. Békés; Viora Németh). Prov. Et. — ung. *paradicsom* 'id.' (< kirchenlat. *paradisum*, Akk. von *paradisus*; MSzófSz 235). Das im K. Hunedoara vorkommende *paradica*, *porodica* (Pl: *paradait*, *porodait*, *porodaisi*; Clopotiva, GREG 61) wurde dem Deutschen entlehnt. Auch ung. *paradicsom* 'Paradies' kommt als gelehrtes Lehnwort vor: enke 'n *Paradisom* (AGYAGF. 31); kend rodiße prae Adam fi prae *Paradicsomul* (Viski, Solt 335). Zum Abfall der Endung *-om* vgl. *padiment*. — *Părădaica* wird eine Mischform sein.

poroli 'durchprügeln: accoutrer'. In der Bedeutung 'a trage o mamã de bătaie cuiva' aus dem K. Arad bekannt (Keszend; CV II, No 11—2, 38).

Et. — ung. *elporol* 'id.' (z. B. Bálint, SzegSz I, 353), *kiporol*

'elnadrágol' (ib. 764), usw. (zu *por* 'Staub', finn.—ugr. Ursprungs; MSzófSz 246).

porosláu 'Häscher: archer'. Nur im Wbuch von Corbea (Göbl, MSzót 21).

Et. — ung. *porozló* 'Häscher, Polizeibeamter, Gerichtsbote' (< slaw. *pristav*; Kniezsa, SzJöv I, 440).

porozău 'Streusand: poudre à sécher'. Unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein finden sich die Formen *porozau, purăzau, porăzau* (lies: *porozău, purăzău, porăzău*; Gáldi, DVL 152, 402, 408); *Poroseu*, séu pulvere de preseratú pe scrisóre 'arena descriptoria, pulveres scriptorii: porozó, rézpór' (LexBud 526); *porozău* (Alsóféher, Moldován 816; Avas, Barbul 52; Naszód, DOM 55); *parazău* 'ciripie' (Szelistye, K. Sibiu; Trans XLVI, 54); *purăzău* 'porozó' (Mócok, Stan 43); *poroseu* 'sable, poussière' (Pontbriant, DRF 565); *poroseu* 'Streusand, Streusandbüchse' (Alexi, DRG 349); *părăzel* 'un fel de nisip negru pentru uscat scrisoarea cu cerneală' (Banat; Bogrea: Dacor IV, 797, N. 1). Veraltet.

Et. — ung. *porozó*, später *porzó* 'id.' (zu *poroz* 'mit Pulver bestreuen' *por* 'Pulver, Staub'). Alexics, Magy. el. 91; Cihac II, 521; Mândrescu, El. ung. 97. Zu ung. *poroz* gehört auch *porozlú* 'zerstäuben'; diese bei zweisprachigen Leuten verständliche Bildung hat kein unmittelbares ung. Etymon (cân o *porozlú* dragostea acea dulce; K. Ugocea; AAF VI, 161). *Porozlú* kann zu einem sehr möglichen **porozláu* gehören.

pórtas 'Flossplatz (Ort, wo Flösse gezimmert werden): chantier de bois flotté'. Felsővisó (K. Maramures; SCŞ. Fil VIII, 162).

Et. V. Arvinte denkt ohne

nähere Begründung an ung. Ursprung (SCŞ, ib.). Vielleicht handelt es sich um eine rum. Ableitung aus ung. *part* 'Ufer, Gestade' (wahrsch. romanischen Ursprungs; MSZófSz 236) > rum. *port* + *-as*.

portás 'Portier: portier'. Selten (Szilágy, Caba 99; Alsófehér, M oldován 816).

Et. Da die entsprechende rum. Ableitung von *poartă* im Rum. *portár* ist, muss man an die Übernahme von ung. *portás* 'id.' denken (zu *porta* 'Pforte'; MSZófSz 247).

portícuri (Pl) I. 'Ackergerät: instruments aratoires'. Selten: *portícurile șe să țin de iconomie* (Maroshevíz, K. M.-Turda; ALRP, II 17). — 2. 'allerlei Kleinigkeiten: menus objets'. Bei *Reteganul: pãrticuri* (Alexics, Magy. el. 90); *mai lasă-mi niște bani să mai am pentru pãrticuri* (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 46). — 3. 'Zeug, Kram: chose (de rien)': *slabă portécă-i asta* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 88). — Prov.

Et. — ung. *portéka, partéka* (MTsz II, 195) 'Ware, Hausgerät, Siebensachen' (< d. *Parteke*, oder lat. *partheca*; MSZófSz 247). *Drăganu* (vgl. *Pașca*, ib.); *Todoran*: MCDial, ib.

portélan 'Porzellan: porcelaine'. Seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.: *portélan* (Molnar, Sprachl 47); *portélanul* 'das Porzellan Geschier' (ib. 378); *portélan* (im Wbuch von Klein, ed. Gáldi, 182; LexBud 525; Barișu, DGR 630 usw.); *fedeu din portélan* 'Lampenschirm aus Porzellan' (Méhkerék, DOM); *acoperiș de portélan* (Vlasiu, Sat 149); *portélan* *trandafiriu* (Popovici, Străinul 14); *portélan* (1811/17. Hermannstadt und Walachei; Gáldi, DVL 182); *portélane* de China (1824/26. Bei D. Golescu; Contr II, 49); *portélan* (Kristyór, K. Hunedoara, Făt-Frumos III, 45; Sze-

listye, K. Sibiu, Banciu: Trans XLVI, 54; Szilágy, Caba 99; K. T.-Arieș, MCDial I, 88; K. M.-Turda, ib. 187; Maramureș, Birlea II, 176); *portélanu* *noșului* 'Nasenknorpel' (Verwechslung von *portélan* und ung. *porc* 'Knorpel'; Szentmihály, K. Ciuc; ALR II, 1, 5, 6839); *portélan* (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu — Várone, Folk. rom. din Ardeal, 67). Schriftrum. ist *portélan* geblieben (*porcelan* ist selten; DLR III, 509).

Der. *portélanărie* 'Porzellanladen: magazin de porcelaines' (selten; ib.).

Et. Die Hauptquelle des Wortes muss d. *Porzellan* sein, wobei besonders in Siebb auch ung. *porcellán, porcelán* (< d. *Porzellan*; MSZófSz 246) in Frage kommt. Ung. *porcelán* ist archaisch und dialektal (ib.; Bálint, SzegSz II, 321—22). Tiktin, 1217 denkt an serb. Vermittlung (vgl. kroat. *porculan*, serb. *porcelan!*), doch lassen sich ähnliche Vermutungen geschichtlich schwer begründen. Vgl. noch *Todoran*: MCDial I, 88.

portie I. 'Steuer, Abgabe: impôt'. Belege seit dem Ende des XVII. Jh.: *portia* 'portio' (LexMars 133); *și portie* a naltăe Crăesi... se daț (1755. Siebb; Dacor III, 915); *după rânduita portie* (1788. Siebb; Arh. Olt. II, 314); *portzie* (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 182); *portie* *contributio, adó* (Bob, Diet II, 219); *portie* 'tributum, contributio, vectigal: adó, adófizetés, portzio: die Steuer, Contribution, der Schoss' (LexBud); *portie* 'dare, impozit' (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 48); K. Bihar (CV III, No 9—10, 44; *portsiye*, BullLing IV, 134); *Bate Doamne pe popa* | *Pe popa pentru popie* | *Pe birău pentru portie* (Gegend von Vaskoh, K. Bihar; DStCh 280); *portsie* (Tihó, K. Sălaj; JbW VI, 79); *portie* (Banat; JbW III, 324); *bañi de portie* (K. B.-Năsăud; BullIOR IV, 89); *Tata*

iera bğirău şi strinze băni de *portjie* (Várora, K. B.-Năsăud; BuIOR IV, 89); *portjie* (Magyarfráta, K. Cojocna; Paşca, ib.); KK Sătmar, Ugocea, Maramureş (vgl. die Belege in: Ugocea, Tamás 24); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 286); vine plata *portjiei* (L. Bolcaş; Sat. trans. 103). Veraltet. — 2. 'Portion, Ration': *portjie* 'demensum, portio: portzió' (LexBud 527); *portjii* de fin (Borosjenó, K. Arad; Alexici, Lit. pop. 196); smeul mânca toată *portia* (Felsőszopor, K. Sălaj; RETEG, Pov V, 25); Văd colacul şi cărnaşul | Şi *portia* cu vinarsul (Balázsf. Hodosiu 149); o *portjie* de fin (Batarcs, K. Ugocea: AAF VI, 181); corfa cu *portjile* de pâne (Lupeanu, Evoc 259); bea şi tu o *portjie* (Vlasiu, Sat 81); nici cât i-ar fi *portia* (Slavici, Nuv V, 63). — 3. 'altes Hohlmass: ancienne mesure de capacité': *portia* 'veche măsură pentru lichide la crişmari, cam 0.6 degr., era în uz general în Ardeal' (Viciu, Sup 13); *portjii* '1/16 parte dintr-o cupă' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 88); *portjie* 'măsură de capacitate de un dl. (100 grame)' (Déda, K. M.-Turda; ib. 187); *portjii* 'portjie, măsură' (un *portjii* de rachiu; Olt, Haneş 122); *portie* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 214). — 4. 'Schale, Tasse: tasse' (LexBud 527).

Der. *portiedi* [= portjiez] 'contribuo, adósom' (Bob, Diet II, 219). Vgl. ung. *portióz* 'in Portionen verteilen'; *portjés* 'contribuens; contributioni subjacens: adófizető' (LexBud 527); *nemişi şi portjiesi* săteni (Ende des XVIII. Jh.; Felsővisó; Birléa, Ins. maram. 205); Bob, Diet II, 219; *Portjiesu* 'săracu' (Bárdfalva; Maramureş, Birléa II, 222); Să mă facă *portjiesu* (Kisapold, K. Sibiu; Mat. folk. I, 1037).

Et. — ung. *porció* 'Steuer, Portion, Ration' (MTsz II, 191; Csúry,

SzamSz II, 244; < lat. *portio*; Bartal, Gl 505; Rell, Lat 49, daselbst: Egy *porció* pálinka; Fludorovits, Lat 41). Zur Bedeutung 4 vgl. *porciós* 'kleine Schnapsflasche' (MTsz II, 191). *Portie* 'Portion' sei nach DLRM, 645 franz. und *portie* 'Steuer' serb. Ursprungs (!?).

posománt 'Borte, Posament: bord, galon, passement'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein *posománt* 'palzománt' (Gáldi, DVL 153); *posomántu* 'die Galone' (v. Sieb.); Budai, Lex 791); *posomant* 'Posament' (Molnar, Wb 100); LexBud 529 (daselbst auch *cu posomantu* 'limbatu: paszomántos: bortirt'); Mócsok, Stan 43; úreasă cu flori şi cu *pozomant* dăl bun (Csernát-falu, K. Braşov; GrS V, 45); *posomant* 'panglică galbenă cusută cu fir' (Niculescu — Varone, În Scheii Braşovului. Bucureşti, 1932. 32) haine...tote numai *posomanturii* (K. B.-Năsăud; RETEG, Pov II, 4); *posoman* (K. Bihor; Gáldi, ib.).

Der. *posomontariu* 'Bortenmacher, Posamentier' (LM, Gl 462); *posomántár* 'id.' (Alexi, DRG 350); *posomanterie* 'Posamentierware, Borten' (ib.).

Et. — ung. *paszománt*, *paszomány* 'id.'. Tiktin, 1220 vergleicht das rum. Wort mit franz. *passement* und d. *Posament* ohne die lautlich allein entsprechenden ung. Formen zu erwähnen. Am nächsten zu rum. *posomant* steht das im Szeklerland übliche *posománt* (MTsz II, 92). Ung. *paszomány* (früher auch *paszomán*; MOKISz 752) dürfte wohl ital. Ursprungs sein (vgl. Karinty, OIJöv 13; MSzófSz 237), während für *posománt*, *paszománt* wahrsch. auch d. *Posament* in Betracht kommt. — Cihac II, 522; Alexics, Magy. el. 91.

poşidic 1. 'Kindervolk, Kropfzeug: marmaille' (häufig pejorativ: 'ver-

kümmerte, unwüchsige Kinder'). Zuerst finden wir die damit gewiss zusammenhängende Variante *poşindic*, *poşindoc* 'homuncio, homulus, homunculus: emberke, emberetske, kised ember' (LexBud 529, 466; ohne Bedeutungsangabe schon im Wbch von Klein, vgl. Gáldi, DVL 403); *poşindic* 'scurt şi diformat; lepădătură' (Muscel, RĂD-COD. 60); *poşidic* 'copilmăruntel, pipernicit' (Muntenion; Dacor III, 716); *poşadic*, *poşodic*, *poşidic*, *poşodic* (Bukowina, Moldau; Dacor, ib.; Binder, Kind 30); *poşadic* 'băieţi şi mai ales fete mici, scunde şi nedesvoltate, ieşite la horă' (ohne Ortsangabe; Coman, Gl 62); *poşodic* 'copil mic şi sprinten' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 88); nişte *poşodici* de copii de 3—4 ani (Déda, K. M.-Turda; ib. 187); *foşodic* (K. B.-Năsăud; Dacor, ib.). — 2. 'kleine Fische: petits poissons': *poşidie* 'peşte mărunt, care se fărâmă la gătit' (Ştefăneşti, Vilcea; Arh. Olt. IX, 247). — 3. 'Spreu: menue paille, vannure': *poşidic* (Alexi, DRG 350). — 4. 'Spitzhube: filou': *poşindic*, *poşindoc* 'homo nequam, abjectus: gaz ember: der Filou, ein schlechter Kerl' (LexBud 529). — 5. 'Dickwanst: pansu': *poşindoc* (Alexi, DRG 350). — Prov.

Et. Die von Scriban vorgeschlagene Deutung berichtend gelingt es Drăganu nachzuweisen, dass es sich um die Übernahme von ung. dial. *fosadék*, *posadék* '(verkümmertes) Kindervolk' (MTsz I, 627 und II, 196; zu *fos* 'Dünnschiff: foirade') handelt (Dacor III, 716—17). Seine alle Varianten umfassende Beweisführung ist sowohl lautlich wie semasiologisch einwandfrei. Nach seiner Meinung gehört auch *boşintoc*, *boşântoc* '(verwöhntes, verkümmertes) Kind' hierher. Da uns der Bedeutungskreis von ung. *fosadék* wenig bekannt ist müssen wir annehmen, dass die Bedeutungen 2—5 sich wahrsch. im Rum. entwickelt haben.

poştameşter 'Postmeister: maître de poste'. Veraltet: *poştămeşter* (1791. Siebb; Iorga, Acte rom. 267); *poştămeşter* (Budai, Lex 796v); *poştameşter* 'Postae magister' (LexBud 529); Mócok, Stan 43.

Et. — ung. *postamester* 'id.' (= *posta* 'Post' + *mester* 'Meister', also dem deutschen Ausdruck nachgebildet). Alexics, Magy. el. 91.

poştă¹ I. 'Post, Postkutsche: poste, diligence, courier'. Belege seit dem XVII. Jh.: drumul solilor şi a poştelor cari au venit den Ţeara Ungurească (1674. Walachei; Furnică, Băc 4); pe un poşte dereptu la Crai (1680. Bukowina; Doc. bistr. Iorga II, 28); *Poshte*. Cursor (An. Ban.; Dacor IV, 157); cu poştă ... cu ştafeta (1770. Banat; Furnică, Băc 25); săntu 2 poşti de n-am luat nici o scrisoare (1770. Banat; ib. 27); cocie de pošta (vgl. ung. *postakocsi*; PRED II, 286); *poşhta* 'pošta' (im Wbch von Klein; Gáldi, DVL 152; Molnar, Wb 100; Bobb, Dict II, 221); *poştă* 'res veredaria, cursus publicus, vulgo: posta; magister rei veredariae, vulgo Postae magister; cursor, tabellarius; die Post, der Postmeister, der Bote, Briefüberträger' (LexBud 529); das Wort gehört zum Grundwortschatz des Rum. (Graur, Fondul 52). Dial. auch *poştie*.

Der *poştăş*, seltener *poštaş* 'Postbote, Briefträger' (Tiktin, 1221; Pontbriant, DRF 567; Alexi, DRG 350, usw.); o venit poştăşul (Popovici, Setea 249); DLR III, 516 (bei Caragiale, Sadoveanu, usw.); *poştăr* 'Postmeister, Briefträger' (DLR, ib.; Vlasiu, Sat 147); *poştăriţă* 'Postmeisterin' (DLR, 517); *poştărésc* 'herumschicken, herumlaufen' (LexBud 529; Pontbriant, DRF 567); *poştărie*, *poştărire*, *poştăritură* 'Herumlaufen' (LexBud 529); *poştaliôn* 'Reisekutschpferd, Reisekutsche' ist vielleicht rum. Bildung nach dem Vorbild

von franz. *postillon* (BullIOR VI, 25), kann aber auch dem Russ. entlehnt sein (< почтальон).

Et. Das Wort wird häufig aus dem Slaw. erklärt (Tiktin, 1221; Sanzewitsch: JbW II, 207; Graur, Fondul 52; DEnc 983; DLRM, 647 usw.), es ist indessen klar, dass dieses Wanderwort auch eine sehr wichtige ung. Quelle haben musste (vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 157; Gáldi, DVL 152; und schon früher Cihae II, 522; Alexics, Magy. el. 91). *Postás* kann teils rum. Bildung aus *postă* sein, teils aber geht es (vor allem in Siebb) unmittelbar auf ung. *postás* zurück. — Ung. *posta* (belegt seit dem XVI. Jh.; MOKSsz 783—4) erklärt sich am besten aus mittellat. *posta* (MSzófSz 247), gegen ital. Ursprung sprechen vor allem sachgeschichtliche Gründe (vgl. dazu Karinth, OIjöv 44).

póštá² 'grober Schrot, Posten: chevronette'. Selten. Zuerst im Wbuch von Klein: *pořita* 'globus sclopeti' (Gáldi, DVL 152); *pořta* 'nagy puskagolyó, amilyennel medvére vagy farkasra vadásznak' (Mócok, Stan 43); am puřkat ku *pořte* (K. B.-Násáud; Gáldi, DVL 153).

Et. — ung. *posta* 'id.' (< d. *Posten*, gehört also nicht zu *posta* 'Post', vgl. CzF V, 323); Cihae II, 522. Unrichtig: Alexics, Magy. el. 91; Gáldi, DVL 153.

póštá³ 'dickes Brett: planche épaisse'. Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 187).

Et. Nach T. Marcu handelt es sich um die Übernahme von ung. dial. *fořten* (-deszka), das seinerseits auf d. *Pfořten* zurückgeht (ib.). Aus welcher Quelle stammt das ung. Wort?

potcán 'Ratte: rat'. Szaniszló (K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *patkány* 'id.' (dial.

auch *patkán*, ein durch das Slaw. vermitteltes lat.-romanisches Wort; Kniezsa, Szljöv I, 403).

pótea 'kostenlos, gratis: gratuit'. Kristyór (K. Hunedoara; Pășca, Gl. 48); i-am dat calul *de-a pótea* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 214).

Et. — ung. *potya* 'id.' (aus dem schallnachahmenden Stamm *poty-*, vgl. *potyan* 'plumpsen: tomber'; MSzófSz 247).

poticărăș 'Apotheker: pharmacien'. Obgleich das Wort wahrscheinlich gleichzeitig mit *potică* entlehnt wurde, haben wir nur verhältnismässig neue Belege: *poticărăș*, *poticărăș* (die in ganz Siebb vorherrschende Variante, vgl. ALR II₂-1, H 112 und Mártón, RNY 145); *poticărăș* (Maramureș, Bîrlea I, 260); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 265); *poticărîș* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALR, ib.); *poticărîș* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *poticărîș* (Csík-szentmihály; ib.); *poticărêș* (Petrilla, K. Hunedoara; ib.); *poticărêșü* (Mikeszásza, K. T.-mică; ib.); *poticărăș* (Keszler, K. T.-mică; Mat. folk. I, 966); *păcicărîș* (Kiszetó, K. T.-Torontál; ALR, ib.); *poticărșu* (Aranyosfó, K. T.-Arieș; ib.); *păcicărș* (Ruzs, K. C. Severin; Costin, Gr. băn. II, 148).

Der. *poticărîță* 'farmacistă, soția farmacistului' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 188).

Et. — ung. *patikárius* (auch: *patikus*, *patikás*; MTsz II, 96) 'id.' (< lat. *apothecarius*; während *patikus* zu *patika* gehört; MSzófSz 237). Durch Weglassen der Endung -*ăș*, -*êș*, -*îș* ist *poticăr* entstanden (Siebb; ALR, ib.).

potică¹ 'Apotheke: pharmacie'. Zuerst im LexBud: *potică* 'pharmacopolium: Apotheca: potika' (26); in ganz Siebb verbreitet: *potică* (Oltland, Sez XII, 151; Poplăka, K. Sibiu, Mat. folk. I, 1030); Și te

mână la potică | Să-î aducei lécuri de frică (Keszler, K. T.-mică; Mat. folk. I, 966); Da nu ți fata frumoasă | Că ți potica făloasă (Kis-mindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 159); Fii potică sănătoasă | Multe fete faci frumoase (Balázsf. Hodosiu 74); Magyarmacska, K. Cojocna (Făt-Frumos I, 20); K. M.-Turda (Mândrescu, Lit 115); La potici am alergat (Budfalva; Maramureș, Bîrlea I, 60); Dă-i Doamne potică 'n casă (Nánfalva; ib. II, 101); K. Ugocea und Sätmar (Ugocsa, Tamás 24); unsoarea din potică (Vlasiu, Sat 289); potică (KK Arad, Békés, eig. S.; K. Bihor, Bulling IV, 163; Szilágy, Caba 99: Mócok, Stan 43; Bádok, K. Cojocna, eig. S.; K. B.-Näsäud, Bulling VI, 180; Maramureș, Papahagi 230); pătică (Temesgyarmat, CV III, No 5, 27); merg la patiká (Bota, Graiul rom. 101).

Et. — ung. *patika* 'id.' (< lat. *apotheca*, *apothica*, MSzófSz 237). Márton, RNy 145. Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt. Unrichtig aus dem Deutschen: Tiktin. 1223. Aus dem Deutschen stammt *spețerie* (LexBud 660), davon *spîțărițeri* 'farmacist' (ALR II₂-1, H 112), usw.

potică² 'geflochtene und mit Lehm verschmierte Wand eines Bauernhauses: mur en pisé de la maison paysanne'. Selten: *potică* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VH, 374); *potice* (Pl; K. Sălaj; MRSzem III, 134).

Et. — ung. *patics* 'id.' (ukrainischen oder ostslowak. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 401 und Kiss L.: MNy LVIII, 85—7 mit sachgeschichtlichen Bemerkungen). Richtig: Vaida, ib. Die Einzahlform ist aus *potice* (< *patics*) rückgebildet.

potilát 'Batist: batiste'. Zuerst im Brooser Alten Testament (1582): *pochiolatele* 'die Kopfbedeckungen

jüdischer Priester' (CLing III, 240). In der Nachbarschaft des Banats: *patyalat* 'sindon' (LexMars 119). Weitere Belege: Vin' mândră la făgădău | Să bem *pochilatu* tău (1838. K. Alba-de-jos; Secaș, Pauletta 37); *potilát*, *pochilát* 'täsut rar, il poartă femeile tinere' (K. T.-mare, M.-Turda; Viciu, Gl 70); *potilát* 'vălul miresei' (Mikesszáza, K. T.-mică; ALR II₂-1, H 160); *pochilat* (Gegend von Szamosújvár, K. S.-Dobica; Ungaria I, 180); îi pună *potilatulă* pe capu (Motzengebiet; Marian, Nunta 723; Frâncu — Candrea, M. Ap. 13); *potilat* 'batistă, pânză fină' (Maramureș, Bud 6); *potilar* [!] 'pânză de cea mai fină' (Maramureș, Bîrlea I, 21); *Potilát* | De cel mai lat (Farkasrév; Maramureș, Papahagi 105); La nouă cumnate | Nouă *potilate* (Clopotiva, K. Hunedoara; Viciu Col 114, 203); Ș'am avut ș'un *potilat* | Și ăla că i lam dat (Jar-ník — Bârs. Ardeal 169); *păchilat* (Kütfalva, K. Alba-de-jos; Tribuna 1887. 139); *pătilat* (Hațeg, DENS 60); La bărbat cu *păcelat* (Klicsó, K. C.-Severin; Banat, Popovici 53); *pătelat*, *păcelat* 'pânză din prăvălie' (Costin, Gr. bän. 152); *pătelat* (Bosoród, K. Hunedoara; Tribuna 1887. 142).

Der. *potilátel* 'Zwerchfell: diaphragme' (Marosveresmart, K. T.-Arieș; Viciu, Gl 70), metaphorische Benennung.

Et. — ung. *patyolat* (früher auch *patyalat*). 'Art Kopftuch, Batist' (unsicheren Ursprungs; die Annahme, es sei ital. *fazzoletto* durch serbo-kroat. Vermittlung, lässt sich lautlich nicht rechtfertigen, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 710—11, ferner H. Bottyánfy Éva: MNy LIV, 69—78). Ung. *patyolat* wurde zuerst wahrsch. von den rumänischen *nemeși* entlehnt, die besonders im Banat und in den KK Hunedoara, Maramureș frühzeitig auftreten. — Drăganu: Dacor IV, 1081; Márton, RNy 145;

Tiktin, 1223—24; V. Pamfil: CLing III, 240. Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt. — Vgl. *fachiol*.

poting 'Glockenstrang: corde de la cloche'. Vereinzelt: fúnięe sau *potingü* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALR II₂-1, H 182).

Et. — ung. *pating* 'Schnur, starker Riemen' (MTsz II, 96; slaw. *potęęę*, Knieszsa, SzJöv I, 402). Rum. *poting* 'Art Ring mit dem das Vordergestell am Pflugbaum befestigt wird' ist slaw. Ursprungs (Bocăneţu: CCosm II/III, 189; Tiktin, 1224), da es auf dem ganzen rum. Sprachgebiet verbreitet ist und einen ziemlich altertümlichen Pflugtypus voraussetzt (vgl. auch *gânj* < slaw. *gężb*). Bloss lautlich wäre freilich auch die Herleitung aus ung. *pating* 'id.' möglich, woran schon Căncel (vgl. CCosm, ib.) und Stan (Mócok 43) gedacht haben. Doch müssen *gânj* und *poting* desselben Ursprungs sein. Trotz morphologischer Schwierigkeiten scheint auch *potinteu* zu diesem Worte zu gehören: a sta *potinteu* 'a stă nemişcat, a stă proţap' (Vilcea, Ciuşanu 190); a se pune *potinteu* 'a fi piedecă, obstacol' (Mehedintzi; Bocăneţu, Gl 18); *potinteu* 'care se mişcă anevoios (om, animal)' (Gorj; BullOR VI, 234); *potineu* 'un lemn la rotilele plugului, pe care se aşază plugul. Potineul intră prin două cuie mari de lemn' (Dridif, K. Făgăraş; Viciu, Gl. 70); *potinteu* »ce depărtează cormanul de coarne: lungul îi este ca de o schioapă şi gros ca o gaură de sfredel mare. El stă nemişcat şi de aici parimia: »stă ca un potinteu.« (Pamfile, Agr 34). Bogrea meint, dass man *potinteu* zu ung. *puttantyü* 'Kanone' (nach ihm auch 'Jochnagel') stellen könnte (Dacor III, 447), doch ist diese lautlich mögliche Vermutung semasiologisch völlig unwahrscheinlich. — Márton, RNY 145.

potláš 'Ergänzung', vgl. potolui

potolui 'ergänzen, ersetzen: compléter, réparer'. Mócok, Stan 43; Alsófehér, Moldován 816; *potoli* 'a înlocui, a completa' (Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 35); *potoli* 'a pune pe deasupra' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 88); *potolli* (Szilágy, Caba 99); *potáli* 'a adăuga, a întregi' (Körösgyéres, K. Bihar; Lexreg 155). Prov.

Et. — ung. *potol* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 247). Auch *potlás* 'Ansatzstück, Ergänzung: rallonge' wurde übernommen: *potláš* (Alsófehér, Moldován 816); *potláš* 'adaugere, suplinire' (Szilágy, Caba 99; Szelleste, K. T.-Arieş; Dacor V, 221); *potolás* 'suplement' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 88.) < ung. *potlás*, *potolás*.

potón 'Butte: benne'. Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 155).

Et. — ung. *putton(y)* 'id.' (< bair.-öst. *putten*; MSzófSz 250). Aus derselben Ortschaft auch *potonós* 'Buttenträger: porteur de hotte' < *puttonyos* 'id.'

pótor 'Art Münze, wahrsch. polnisches Anderthalbgroschenstück oder österreichisches Anderthalbkreuzerstück: monnaie polonaise d'un groschen et demi ou autrichienne d'un kreuzer et demi'. Bei N. Costin (Anfang des XVIII. Jh.): fără *potori* şi fără copeice (Tiktin, 1225); *potor*, *potora* (ohne Übersetzung im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 182); *pótor*, *pótoră* 'semigrossus, vulgo poltura, poltra: der Poltraken' (LexBud 531); *potor* (Motzengebiet; Tiktin, ib.); *potoră* (Costin, Gr. băn. I, 167); *potură*, *potură* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 91). Veraltet.

Der. *potoroáncă* 'Vierkreuzerstück: monnaie de quatre kreuzer' (Motzengebiet; Ant. pop. II, 242, 245); war in der Österreich-Ungarischen Monarchie im Umlauf.

Et. Das Ung. bietet *polturák*, *poltura*, *pótura*, *poltra*, *pótra*, die alle auf poln. *póltorak* 'ein andert-halb Groschenstück' zurückgehen (Kniezsa, SzJöv I, 432 mit sachgeschichtlichen Bemerkungen). Rum. *poltură*, *potură* ist bestimmt ung. Ursprungs, aber auch die anderen Varianten lassen sich aus ung. *pótura* erklären. Polnische Herkunft von *pótor* ist aus lautlichen Gründen weniger wahrscheinlich. Nach Cihae II, 282 und Tiktin kommt in erster Linie slaw. Ursprung in Betracht, wogegen schon Gáldi, DVL 182 Einwendungen gemacht hat. In Siebb und in Ungarn war diese Münze besonders im XVII. und im XVIII. Jh. im Umlauf (vgl. auch Bálint, SzegSz II, 320).

potrintáscă 'Patrontasche: cartouchière'. Veraltetes Element der Soldatensprache: *potrintáscă* (Bihor, Teaha 431); *pot(r)intáscă* (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43); *patrontáscă* (bei Reteganul; Tiktin, 1135); *pátrintáscă* (K. B.-Năsăud; BullIOR VI, 142).

Et. Tiktin geht von russ. *patrontás* (> *patrontás*) aus und erklärt *patrontáscă* durch Anlehnung an *taşcă*. Das ung. *patrontáska* (dem d. *Patrontasche* nachgebildet) entspricht indessen allen Anforderungen. Die Form *patrontás* wird auch aus dem Deutschen erklärt (Mândrescu, Infl. germ. 72; DLRM, 591).

pótcă 'Karpfen: carpe'. Nur bei den ungarl. Rumänen: *potka* are ăonfe (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *potyka* 'id.' (zu *ponty* 'id.', vgl. dazu Kniezsa, SzJöv I, 919).

poțoc I. 'Ratte: rat'. K. Bihor (Sz VII, 182; Conv. Lit. XX, 1015; Bihor, Teaha 431); Méhkerék, K. Békés (T. Balázs, *poțoc* 'cloțan' (Szilágy, Ca-

ba 99). — 2. 'grosser Nagel: gros clou': cui dă *poțoc* (Oláhszentmiklós; K. Bihor; ALR II, 1, H 295); *poțogă* 'piron' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *poțsiég* (Erkenéz, K. Bihor; ib.). Vgl. dazu ung. *pocok-szeg* (MTsz II, 178). — 3. 'Keil, Span: cale': *poțoc* dă scórță 'surceaua (ce se pune subt piciorul mesei)' (Erkenéz, K. Bihor; ALR II, 1, H 254). — Prov.

Der. *poțocoi* 'cloțan' (Bihor, Teaha 431).

Et. — ung. *pocok* 'id.' (der slaw. Ursprung des Wortes wird von Kniezsa, SzJöv I, 916—17 bestritten; vielleicht ist *pocok*, *pácó*, *poc* 'Ratte' ebenso lautmalend, wie *pocak* 'Vollbauch'). Bogrea: Dacor III, 447; DEnc 987. Márton, RNY 146. — Die Form *poțsiég* kann auf **poc-szeg* zurückgehen (vgl. *poc-egér*).

pózmă 'Heubaum, Wiesbaum: arbre pour serrer le foin'. Nur neuere Belege: *pózmă* (Biharórsa; Borosjenő, K. Arad; Dobra, K. Hunedoara; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 137); *puözme* (Tókésbánya, Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Mikeszáza, K. T.-mică; ib.); *păuüzme* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *póznă* (Mezőszabad, K. M.-Turda); *păză* (Peștisan, Gorj; ib.); *pozme* 'bețele cari țin paele acoperișului unei clădiri' (K. Sätmar; AAF I, 125). Prov.

Et. — ung. *pózna* 'Heubaum, Stecken, Pfahl' (< slaw. *pauzina*; Kniezsa, SzJöv I, 444). In den ung. Dialekten scheint *pózma* häufig zu sein (vgl. *puözma*, Csűry, SzemSz II, 246). Die Variante *păuüze* scheint mit ukrain. *pavüz*, *pavüz* (slowak. *pavüz*, *pavüza*) zusammenzuhängen (Csernátalu, K. Braşov; Nucşoara, Muscel; ALRP, ib.). Vgl. auch ung. *pauz* 'Stange' (Kniezsa, SzJöv I, 405—6). — Dumke: JbW XIX/XX, 102; Weigand: JbW IV, 287.

prädáli 'plündern, verwüsten, verschwenden: piller, dévaster, dissiper'. Nach Szilágy, C a b a 99 bedeutet das Wort 'a devasta', nach Todoran 'a prada mereu, a risipi într-una' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 88); *prädä-luësc, prädälësc* 'prédal' (selten gebraucht; Mócoek, Stan 43). Prov.

Der. *prädäläu/prädäläie* 'prädätor, risipitor' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 88; Mócoek, Stan 43); *pradaläu, 'prädätor'* (K. Sälaj; V a i d a : Tribuna VII, 374).

Et. Todoran meint, dass *prädáli* ein Derivat von *prädä* sei, doch hat letzteres nie die Bedeutung 'verschwenden'. Ung. *prédäl* 'plündern, rauben', *elprédäl* 'vergeuden' erlauben uns an eine ung. Quelle zu denken. Das ung. Zeitwort gehört zu *préda* 'Beute' < lat. *praeda* (MSzöfSz 248). Unmittelbar auf ung. *prédäläs* 'Plünderung' dürfte auch rum. dial. *prädäläs* 'jaf' (Szilágy, C a b a 99) zurückgehen. — Alsófehér, M o l d o v á n 816.

predicátie 'Predigt, Kanzelrede: sermon'. Zuerst im LexBud: *predicá-tie* 'concio, oratio sacra, sermo sacer: predikátzio' (537); *predicátië* 'predicá' (Nagybúny, K. S.-Dobica; Barcánfalva, K. Maramureş; ALR II, 1, H 188); *predicátië* (Tökésbánya, Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); *predicátië* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *predicótië* (Csík-szentmihály; ib.); *predicátië* (Ópécska, K. Arad; ib.); *predicátiä* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.).

Et. — ung. *prédikáció* (< lat. *praedicatio*; Fludorovits, Lat 39). Das Wort hat sich besonders unter den griechisch-katholischen Rumänen verbreitet. — M á r t o n, R N y 146; BuIIOR VII/VIII, 377.

prefectúş 'Präfekt: préfet'. Selten und veraltet: *prefectuşii* (bei Klein; G á l d i, DVL 47); *prefectu-şiu* era părintele Atanasie (bei

Klein; Boldan, Ant 47); *M'a cerut deregător | M'au dat dup'un cerşitor | M'a cerut un prefetuş | Şi m'au dat dup'un culduş* (1838. Secaş, Pauletti 49); *vreau să fiu prefetuş* (bei Rete-ganul; Sat. trans. 68).

Et. — ung. *prefektus* 'id.' (zu den verschiedenen Bedeutungen des Wortes vgl. Bartal, Gl 513; < lat. *praefectus*).

premindä 'Pfründe, Gabe, Entlohnung in Nahrungsmitteln: prébende, bénéfice, allocation en nature'. Zuerst im Wbuch von Klein: *Premanda. Deputatum. Praebenda* (G á l d i, DVL 405); *premanda* 'prebenda; enivaló, jutalom' (Bob, Dict II, 240); *premindä* 'die Einkünfte, das Deputat' (Lex-Bud 539); *premindä* 'Pfründe' (B a r i ũ, DGR 625); *premindä* (erklärt wie folgt: »ca şi cum aş fi la dumneata slugă şi aş căpăta bucate pă lună«; Demsus, K. Hunedoara; Haşeg, DENS 330); *premindä* 'alimentele pe timp de o săptămână pe care le primeşte muncitorul forestier de la întreprinderea unde lucrează' (Felsővisó, K. Maramureş, SCŞ Fil VIII, 162; Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 188; Sajómagyarós, K. S.-Dobica, ib. 286); *premindä* 'Proviant' (Naszód, DOM 23); *premindä* 'partea cuvenită cântăreţilor bisericesti din prinoase' (Frâncu — Căndrea, M. Ap. 104); *premindä* 'pâne sau mălaiu' (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 49). Auch *prămindä* (Tiktin, 1243). Prov.

Der. *premindar* 'Pfründner: prébendé' (B a r i ũ, DGR 625).

Et. Es wird gerne unmittelbar an lat. *praebenda* angeknüpft (Tiktin, ib.; REW 502, 6708; DLRM, 656), doch scheint diese Ansicht geschichtlich nicht hinreichend begründet zu sein. Es handelt sich vielmehr um ein in Siebenbürgen volkstümlich gewordenes lat. Wort, das auch in der ung. Volkssprache

häufig vorkommt. Die gelehrte Variante *prébenda* (< lat. *praebenda*; Fludorovits, Lat 41) begegnet schon in der ersten Hälfte des XVII. Jh. Vgl. *prèmonda*, *prémonda*, *perémonda* (MTsz II, 214); *prémonda* 'pénzfizetésen kívül való terménybeli járandóság (gabona, sajt)' (Torda, K. T.-Arieș; Viski: NyF XXXII, 57); *prémonda* 'a munkások számára kiszabott eleség' (Gyergyó, K. Ciuc; MNy XLIX, 235); *prémunda* (K. Cojocna; ib.). Die Herleitung des ung. Wortes aus dem Rum. (so Damian: NyF LXVII, 34–5) muss folglich irrtümlich sein (Blédy, Infl. rom. behandelt das Wort nicht) und man wird Pașca Recht geben, der den umgekehrten Weg wandelt (Gl 49; vgl. noch Alsófehér, Moldován 816). Das rum. Wort kommt übrigens nur in Siebb vor (vgl. das sinnverwandte *eclejie*, *clejie*). Lat. *praebenda* hatte im ungarl. Lat. zahlreiche Derivate (Bartal, Gl 509). — Unrichtig T. Marcu: MCDial I, 188.

prepenație 'Ausschank: débit de spiritueux'. Selten: *prepenație* 'depozit de băuturi spirtoase' (Magyarfráta, K. Cojocna; Pașca, Gl 49); *prăpănație* 'cîrciumă, birt' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 214); *prepenații* 'cîrșmă cu strânsuri (lume multă)' (Munții Sucevei; Șez III, 86); *prepanație*, *prapanatie* 'cîrciumă la țară' (Vicovul de Sus, r. Rădăuți; Glos. reg. 57). Prov.

Et. MTsz II, 214 teilt ung. *prepenație* 'grosses Wirtshaus' nur aus der Bukowina mit, doch muss es auch in Siebb bekannt gewesen sein. Das ung. Wort wird von Rell, Lat 50 und R. Prikkel Marián: NyK XXIX, 340 aus lat. *propinatio* erklärt (von Bartal, Gl nicht erwähnt). Letzteres gehört offenbar zu *propinare*, das auch die Bedeutung 'vinum venum exponere' hat (DuC VI, 533). Vgl.

auch d. *Propination* 'eig. Vortrinken), ausschliessliche Brau- und Brenngerechtigkeit (eines Gutes)' (Heyse, Fremdwörterbuch¹⁰, 675).

preș 1. 'Kelter: pressoir'. Ziemlich selten: *preș* (Krasznahorvát, K. Sălaj; Árpád Szász); *preșú* 'tease (de stors strugurii)' (Pl: *preșuri*; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 235); *preșiș* (Erkenéz, K. Bihar; ib.). — 2. 'Tabakpresse: presse (à tabac)'; *preș* dă duhan (Székudvar, K. Arad; Gh. Crișan).

Der: duhănu *preșuit* și legăt să numește bál (Székudvar, K. Arad).

Et. — ung. *prés* 'Kelter, Presse' (< bair-österr. *presch*; MSzófSz 249 und schon Melich, DLw 210).

prézlu 'Brosam, Brösel: chapelure'. Bányabükk, K. T.-Arieș (MCDial I, 88).

Et. — ung. *prézli* 'id.' (< österr. *Bresl*; Melich, DLw 211). Todoran: MCDial, ib.

prici 'einfaches Brettlager: lit primitif en bois'. Nur neuere Belege: Motzengebiet (BullLing H, 218, 220); Temesgyarmat (K. T.-Torontal; CV III, No 5, 27); pe *priciul* așternut cu cetină (V. Raus, Păc 146).

Et. Vor allem unmittelbar aus d. *Pritsch(e)* 'id.', worauf auch ung. *prices*, *prics*, dial. auch *pirics*, *pics* (MTsz II, 216; Csúry, SzamSz II, 248; Bálint, SzegSz II, 331 usw.) zurückgeht (MSzófSz 249). DLRM, 661 gibt keine Etymologie. — Was ist *prici* 'lemn care se pune în afara peretelui la baracă, pentru a se putea bate pămînt între el și scîndurile bărăcii'? (Chiril, r. Vatra Dornei; SCȘ Fil VIII, 162).

prim 'Besatz am Kleidrand: bordure, volant'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: *premul* 'Der Auf-

schlag, Saum oder Brem an einem Kleid' (Molnar, Sprachl 369); *prem*, *prim* 'limbus, prém' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 153); *prim* 'limbus: prém, perém: die Bräme, Gebräme, das Bram' (LexBud 547); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 91); Pălăria ta măi Ioane | Toată *primburi* și barșoane (Gegend von Hátzeg, K. Hunedoara; DStCh 155; Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 244); *prem* 'Verbrämung' (Alexi, DRG 355); *prim* (in der Moldauer Volkssprache 'streifenförmiger Besatz aus feinerem Pelz an den äusseren Rändern des Bauernpelzes'; Tiktin, 1254). Wie schon Tiktin richtig vermutet hatte (vgl. auch Gáldi, ib.), gehört auch *primă* '(Seiden-, Samt-) Band: ruban de soie, bande de velours' hierher: *primă pantlică*' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 153); *primă* 'cordeluță' (K. Sălaj; ib.); *primă* 'peteaua sau panglica din părul fetelor' (K. T. Arieș und Alba-de-jos; Viciu, GI 71); auch: 'peteaua ce se pune pe pălării de păr sau de paie' (K. T. Arieș; ib.); 'dungă colorată în partea de jos sau de sus a peretilor' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 215); die aus dem Pl *primuri* rückgebildete Einzahlform *primură* 'fimbria' kommt schon im Wverzeichnis des An. Ban. vor (Dacor IV, 157; Frâncu — Căndrea, M. Ap. 104); *primbură* 'petea, frunză' (Kiskalán, K. Hunedoara; Viciu, GI 71). — Prov.

Der. *primuēsc* 'prémezni' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *primuēsc* 'limbum obduco, circumsuo: megprémezni: bebrämen, umbrämen, das Bram umnähen' (LexBud 547); *premui* 'verbrämen' (Alexi, DRG 356).

Et. Von den bei Tiktin, erwähnten Möglichkeiten kommt nur ung. *prém* 'Pelz', mundartl. auch 'Besatz, Borte' (MTsz II, 214; Bálint, SzegSz II, 330), in der

älteren Sprache auch 'Binde, Band' (MNySz II, 1330; PPB 550 s. v. *Taenia*) in Betracht. Die benachbarten slaw. Sprachen bieten nichts Entsprechendes, daher können die rum. Wörter nicht aus dem Slaw. (Cihac II, 292) erklärt werden. Eine deutsche Nebenquelle (vgl. *Brem*, sprich: *prem*) kann vielleicht nicht ohne Grund angenommen werden. Gáldi macht darauf aufmerksam, dass auch *suci* 'Kürschner' dem Ung. entstammt. Aus dem Ung.: Alexics, ib.; Drăganu: Dacor IV, 157; Alsófehér, Moldován 816; DLRM 662. Das ung. Wort wird mit mhd. *bräm*, bair.-österreich. *präm* verglichen (MSzófSz 249; Kniezsa, SzlJöv I, 924).

primăș 'Zigeunerprimas: chef d'orchestre țigane'. Siebb, Banat (BulIOR IV, 97; Alexandru, Instr 148).

Et. — ung. (cigány)*primás* 'id.' (lat. Ursprungs; dasselbe Wort wie *primás* 'Primas: primat'). Pușcariu: Dacor VII, 468.

probăluî 1. 'probieren versuchen, erproben: essayer, éprouver'. Seit etwa dem Ende des XVII. Jh.: *Probahuesk*. Probo (An. Ban.; Dacor IV, 157; LexMars 169); *probăluēsku* 'praetento' (im Wbuch von Corbea; Göbl, MSzót 21); Molnar, Sprachl 284 und Wb 40, 101; PRED I, 484; bei S. Magyar: (AECO VII, 523); im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 153; Bobb, Diet II, 252; LexBud 551); să și *probăluēște* (bei D. Goleșcu; Contr II, 50); Hațeg, DENS 330; Felsőlapúgy (K. Hunedoara; Bulling III, 115, 169); Mócsok, Stan 43; Șeșă și *probăluēscă* | Numaî să nu-și bănuēscă (Jarník — Bârs. Ardeal 223); Vilcea, Ciușanu 192; *probăli* (Kétegyháza, Gyula, K. Békés; eig. S.); să *probălească* (Popovici, Setea 155); *au probăluî* oamenii (Bukowina; T.

Herseni, Probleme de sociologie pastorală. București, 1941. 145); *prăbăluț* [= *prăbăluțesc*] 'probo, tento' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 153); LexBud 533; *prăbăluțesk* 'versuchen, erproben, beweisen' (Molnar, Wb 284); Naszód, Domokos 53; *Prăbăluțe*, doar oi ieși (Bárdfalva; Maramureș, Birlea I, 54); să-ti *prăbăluțesc* cizmele (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 188); *prăbăluț* 'a prubului, a încerca, a căuta dovezi' (Munții Sucevei; Șez III, 86); Délulu căn' te-am suit | Numa te-am *prăbăluțit* (Sona, K. T.-mare; Mat. folk. I, 1053); *prăbăluț* (Zaránd, K. Arad; DStCh 47); Szilágy, Caba 99; Berettyó, Hetco 40; a (se) *prăbăluț* 'a încerca, a-și pune puterile la încercare' (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial I, 88); Și o 'ncui, ș'o *prăbăluțesc* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 272); FNSzam, A. I. George 34; Méhkerék, DOM; *prăbăluțesc* (*prăbăluțesc* aurul; Mócok, Stan 43); Eu nu l'am *prubăluțit* 'ich habe ihn nicht erprobt' (Mócok, Stan 43). — 2. 'herum)raten, (ab)schätzen: *estimer, chercher à trouver*: *Prubăluțeste* el cam unde era casa lui (Jorăști, Covurlui; Ion Creangă III, 11); a *prubăluț* 'a cîntări din ochi' (Baia, Folticeni; Șez XXIV, 178); *prubăluț* cum sar putea cătăra la drum (Sadoveanu, Balt 229). Vgl. noch DLR III, 612. — 3. 'wollen, wünschen: *vouloir, désirer* (Majszin, K. Maramureș; Gh. Bulgăr). — Prov.

Der. *prăbăluț* 'om care probează' (Bonenyires, K. S.-Dobica; Coman, GI 62); *prăbăluț* 'care încearcă, smecher' (Felsőszelisty; Maramureș, Paphagi, 34, CLXXI); *prăbăluț* 'prăbăluț' (Mócok, Stan 43); *prăbăluț* 'încercat' (Kalotanádas, K. Cojocna; Niculescu - Varone, Folk. rom. din Ardeal 66); *prăbăluțire* 'probatio, tentatio, experimentum' (Bobb II, 252); *prăbăluțitriu* 'probator, tentator' (ib.) *prăbăluțit*

'probatus, tentatus, expertus' (ib.).

Et. — ung. *prăbál* 'probieren, versuchen' (< lat. *probare*; Rell, Lat 50; hat zahlreiche Varianten auch in der Volkssprache, vgl. Mtsz II, 216—7). Tiktin, 1273 stellt das veraltete Moldauer *prubui* zu poln. *próbować*, während im Zusammenhang mit *prubului* ung. *prăbăluț* erwähnt wird (die übrigen Varianten werden vernachlässigt). Das ist prinzipiell insofern richtig, als Latinismen tatsächlich durch Ungarn und Polen in grosser Zahl vermittelt wurden. Alexics, Magy. el. 91—2; DEnc 1008. — *Prăbăluț* wird von Drăganu aus ung. *prăbăluț* erklärt (Dacor IV, 766), doch handelt es sich wahrscheinlich um eine innere Bildung aus *prăbăluț*. — Auch das Hauptwort *prăbă* kann in der Vergangenheit eine ung. Quelle gehabt haben. Das im Wverzeichnis des An. Ban. vorkommende »*Probe*. *Proba*« wird z. B. von Drăganu aus dem Ung. bzw. aus dem Deutschen erklärt (Dacor IV, 157). Die Wendung 'puneți-mă la *prăbă* (Vlasiu, Sat 444) erinnert lebhaft an ung. 'tegyetek *prăbára*'. *Prăbă*, *prubă*, *prubă* vergleicht Tiktin mit poln. *próba*, ung. *próba* (*prubă* kommt auch in Siebb vor; Mócok, Stan 43).

procătăr 1. 'Rechtsanwalt, Sachwalter, Advokat: *avocat, avoué*'. Ein Vorläufer dieses Wortes ist wahrsch. das schon im XVI. Jh. auftauchende *procrătöl* (DENS, Hist II, 541). Weitere Belege: *carele* e grăitor au *procatărü* (1648. Karlsburger Bibel; Tulbure, Bib 24); *Prokator* si pentru noj greitor (ZsD 392); *Prokator*. Causidicus (An. Ban; Dacor IV, 157); ca un *proicator* au stătut (R. Tempea; Stinghe, Brașov 69); *proicator* 'procurator, advocatus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 153, daselbst auch *protacar*); LexBud 552; *proicator* (Hateg, DENS 60); ii *procatăru*, *fincă-i*

bună de gură (Gegend von Lugos; Costin, Gr. băn. II, 161); Mócok, Stan 43; *prokatâr* (K. Békés; eig. S.); bei Reteganul (Tiktin, 1265); *să-mi iau procatâr* (bei Gh. Stoica; Breazu, Pov 248); *plokâtâr* (K. Hunedoara; Gáldi, DVL 153); *protacâr* (Frâncu — Căndrea, M. Ap. 104); *potracâr* (Vlasiu, Sat 88); *de ce-lar cota omu' pe potracâr* (bei A. P. Bănuț; SCȘ Cluj II, 353); *potracâr tare bun de gură* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 188). Auch *procat* (Siebb; Tribuna 1889. 633). — 2. 'Schwatzmaul: grand parleur': *potracân* (Szeretfalva, K. B.-Năsăud; SCȘ, Cluj II, 353). — Prov.

Der. *procuratorie* (ohne Übersetzung beim An. Ban; Dacor IV, 157); *procătărie*, *procătărit* 'das Advocaten-Amt, die Advocatie, die Advocatur' (LexBud 552); *procătăresc* 'caufam in judicio procuro' (bei Klein; Gáldi, ib., und Lex-Bud 551); *potracăli* 'faseln: radoter' (in der nördlichen Hälfte Siebb-s; SCȘ, Cluj II, 353).

Et. — ung. *prókátor* 'id.' (< lat. *procurator*; Fludorovits, Lat 41 und MSzófSz 249). *Drăganu*: Dacor IV, 157. An ungarischen Ursprung dachten schon LAUR.-MASS. 477. Zu *potracăli* vgl. Todoran: SCȘ, Cluj II, 353—54.

profónt 'Kommißbrot: pain de munition'. Besonders in Soldatenliedern: *profont* 'panis publicus militaris: profont, katona kényér: das Commisbrod' (LexBud 553; Alexi, DRG 363); *profunt* (Pontbriant, DRF 589; K. Maramureş, Tiktin 1252); *Să umblu din sat în sat | Şi să mîne profont* *uscăt* (Bănat, Hodoş 210; vgl. noch Tribuna 1886. 1086); *Cu prifontul* *subsuoară* (Precup, Rodna 30); *Să măninci prifont* (Gura Sadovei, Suceava; 200 cîntece şi doine. Bucureşti, o. J. 26), usw. Auch *prefund* (Tiktin, ib.).

Et. Tiktin denkt an unmittel-

bare Übernahme von d. *Proviand*, aus lautlichen Gründen ist aber ung. Vermittlung viel wahrscheinlicher, ja sogar sicher. Ung. *profónt*, *profunt* (belegt seit dem XVI. Jh. und deutschen Ursprungs; MSzófSz 249) verdankt seine auf d. *Proviand* zurückgehende Lautgestalt (vgl. noch *Profant*, *Profand*; Melich, DLw 211) dem Einfluss von ung. *font* 'Pfund'. Ung. *profunt* wird von den Wbüchern noch immer gebucht und kommt auch in der Volkssprache vor (z. B. *profónt*, Bálint, SzegSz II, 332; *profunt*, *profunt*, Csúry, SzamSz II, 248, usw.).

promováluí 'fördern: favoriser, promouvoir'. Veraltete Kanzleisprache: *kare să poată promovăluí* *lukrurile* *č. Kler* (1742. Moldovanu, Acte I, 150).

Et. — ung. *promoveál* 'id.', z. B.: *annak ditsőségét ... promoveálja* (1700. Ember Pál, Sz. Siklus. Kolozsvár, 1700. 210; NagySz). Als Fremdwort im Ung. noch immer gebräuchlich (Bakos, IdSz 578; < lat. *promovere*; Bartal, Gl 534).

proponuluí 'unterbreiten, vorschlagen: présenter, proposer'. Veraltete Kanzleisprache: *au proponuluít* *această pricină, au proponuluít* *oreş-ce condiții* (1821. Siebb; Stinghe, Doe III, 45, 46).

Et. — ung. *proponál* 'id.' (< lat. *proponere*; z. B. Há merészelném Nagyságodnak *proponálni*; 1805. Bei Farkas K.; NagySz).

prorogăluí 'aufschieben, verschieben: ajourner, proroger'. Veraltete Kanzleisprache: *Prorogaluesc*. *Prorogo*. Elhalogatom (Bob, Dict II, 256).

Et. — ung. *prorogál* 'id.' (< lat. *prorogare*; z. B. *Prorogalta* *vala*; 1797. Magyar Kurir; NagySz). Göbl, MSzót 41.

prosiție 'Prozession: procession'. Selten: *Colaci din cununie | Ţi-i om puñe n prosiție* (Avasfelsöfal,

K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 38, 86).

Et. — ung. *processió* 'id.' (< lat. *processio*; vgl. besonders die dialektale Variante *proseccióbŭ* in Cs úr y, SzamSz II, 248).

protestáns 'Protestant: protestant'. Bei Klein: *protestansit*, *adecă acatoliciei* (Böldan, Ant 41).

Et. — ung. *protestáns* 'id.' (< lat. *protestans*; Bartal, Gl 537). Wörter auf *-ans*, *-ens* waren besonders in der damaligen Kanzleisprache häufig: *suplicáns* (z. B. Stinghe, Doc III, 104; auch *suplicánsă*, ib. 166), *curenş* (MNY XXIX, 32), *contribuens* (Stinghe, Doc. passim), *pretendens* (MNY XXIX, 34) usw. *Protestáns* ist wahrsch. durch Dissimilation aus *protestáns* entstanden.

protestelú 'protestieren, Einspruch erheben: protester'. Veralteter Vorläufer von a *protesta*: *atunci un nemiş... ca un procator... au protesteluit* (vor 1742. Bei R. Tempea; Lupaş, Cron. trans. I, 49); *protestelúind*, *că nu vor ţine de vlădică* (ebenfalls bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 27); *protăstălu* (1742. Moldovanu, Acte I, 153); häufiger sind die Formen mit *-s*: *protestălu* (1813. Vrancea; Doc. put. Sava I, 163; Molnar, Wb 101); *protestelúim* *şi vă rugăm* (1836. Torga, StD III, 114); *au protestălu* *să nu-l întabolarisească* (1883. Iaşi; Arh. Olt. VII, 198), usw.

Et. — ung. *protestál* 'id.' (noch nicht veraltet; vgl. lat. *protestari*; Bartal, Gl 537: *«vulgatum magis verbum est, quam latinum»*). Die *s*-Formen können rum. Bildungen sein. Zu den *ş*-Formen vgl. Trem1: MNY XXIX, 25 ff.

providelú 'vorsichtig sein, versorgen; prévoir, pourvoir'. Im Wbuch von Bobb (Göbl, MSzót 41).

Et. — ung. *providéal* 'id.' (lat. Ursprungs). Göbl, ib.

provocălu 'sich auf etwas berufen, beziehen: s'en rapporter, se référer à qc'. Veraltete Kanzleisprache. Siebb (Stinghe, Doc III, 311).

Et. — ung. *provokál* 'id.' (< ungarl. lat. *provocare* 'anführen, vorbringen', vgl. Bartal, Gl 540; 1770. Bei Borosnyai Nagy Zs.; NagySz).

prustulú 'mit dem Brustbohrer Löcher machen: faire des trous avec le vilebrequin' (Bergwesen). K. Hunedoara (CLing II, 203); *prustulú* 'a mătura făina de piatră din gaură' (WSiebb, Dacor IV, 1557).

Et. Vielleicht aus ung. **prusztol* (vgl. *prusztoló* 'rövid fúró, a mellyel a szikla repeztésével foglalkozó bányász a lyukat megkezdi'; MTsz II, 219). Wie M. Homorodean richtig vermutet, hängen diese Wörter mit d. *Brust* zusammen (CLing, ib.).

publicălu (a se) 'kundgeben: promulguer, publier'. Häufig in dem amtlichen Stil des Siebb Rum.: *nu s-au publicălu* (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 138); *prin preoţi să se publicăluască* (1787. Im Zirkular eines griech.-orthodoxen Bischofs; PUŞC, Doc I, 77); *guvernialicească rânduială... a fost publicălu* (in einem von einem vicareş und einem notareş gefertigten offiziellen Briefe; ib. 174). Auch aktiv: *publicălu* (1693—1704; bei I. Romanul; SCL V, 36). Veraltet.

Et. — ung. *publikál* 'kundgeben (veraltet), veröffentlichen' (< lat. *publicare* 'publice manifestare'; DuC VI, 556). Gáldi: MNY XXXV, 16.

púhá 'weich: mou'. Ein *Puha* ohne Interpretation kommt schon im Wbuch von Klein vor (Gáldi, DVL 408; es wird sonst nicht erörtert). Vgl. noch: *Puha* 'Moale ca penele inflat: Mollis: Lágý, puha' (Bobb, Diet II, 571;

Göbl, MSzót 41; Alexics, Magy. el. 114); *púhav* 'schwach, kraftlos' (Mócock, Stan 43); *puhav* 'locker (von Erdschollen)' (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 12); *puhab* 'id.' (Nagybúny, K. S.-Dobica; Borgóprund, K. B.-Násáud; Larga, Iaşi; ib.); in pämintu *puhab* (Naszód, DOM 55); *púhab* 'crescut, spongios' (K. T.-Arieş; MCDial I, 89); *îşi trecu braţele albe, puhave* (Popovici, Străinul 77).

Et. Mit ung. *puha* 'weich, flaumweich, mollicht' lässt sich wahrsch. nur *puhă* unmittelbar vergleichen, während *puhav*, *puhab* durch *búhav*, *búhab* 'aufgebläht und weich, aufgedunsen' beeinflusst wurde. Sowohl ung. *puha* (Kniezsa, Szl. Jöv I, 926), wie auch rum. *buhav*, *buhab* dürften voneinander unabhängig entstandene lautmalende Schöpfungen sein (vgl. noch serbokroat. *búhav* 'schwammig, locker'; Berneker, EtWb I, 97; DACR I, 678). Dass *puhab* nicht auf den Komparativ von ung. *puha* zurückgehen muss, hat schon Göbl (ib.) richtig geahnt. — Vgl. noch sieb.-sächs. *púhaviz* 'schwammig, schlampig; flockig, pumpfig' (Krauss, WbH 694).

pulău '(ungarischer Schäferhund: chien de berger'. Vereinzelt aufgezeichnet (Krasznahorvát, K. Sălaj; Árpád Szász).

Et. — ung. *puli* (kutya) 'id.' (unbekannten Ursprungs, die Herleitung aus d. *Pudel* ist nach MSzófSz 250 nicht überzeugend; vgl. dazu noch Pais: MNy XLII, 69).

pulzuş 'Puls: pouls'. Selten und veraltet: Ian să văd *pulzuşu* (c. 1778; in einem Schuldrama aus Blasendorf; Limba şi lit. VII, 379, 394). Bota, Graiul rom. II, 52 verzeichnet die Form *pulzusul* (mit auslatendem -s).

Et. — ung. *pulzus* 'id.' (< lat. *pulsus*; im Ung. neben *ütőér* noch

immer recht häufig gebraucht). Die Form *pulzuş* geht bestimmt auf ung. *pulzus* (= pulzuş) zurück, während *pulzus* auch ein Latinisum sein kann.

pup 1. 'Buckel, Auswuchs: bosse, bossette'. Ziemlich selten: *pup* 'gheb', (Szilágy, Caba 99; Szaniszló, K. Sălaj, Gh. Bulgăr); are *púpu* 'er hat einen Buckel' (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALR II, 1, 28, 2197); cu *pup* în spate (Mészó, K. T.-Arieş; Dacor V, 222); Ompolykisfalud, K. Albadejos; Nagyléta, K. Bihar; Kiszentlőrinc, K. M.-Turda (Márton, RNY 147); *pup* 'Schopf: toupet' (Berettyóegend; JbW VI, 80); *pup* 'căpăţina pălăriei' (Felsővalkó, K. Sălaj; Viciu, Gl 72). Die Grundbedeutung ist offensichtlich 'etwas Emporragendes'. — 2. 'Maisstrohgarbe: gerbe de tiges de maïs'. Kismajtény, K. Sätmar (ALRP, H 117). — 3. 'Maisstrohschober; meule de tiges de maïs': *pup* 'clai (de strujeni)' (Ópéska, K. Arad; ALRP, H 118); *púpu* (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *pópă* (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *pup* 'trestie pusă grămadă' (Bonnyires, K. S.-Dobica; Coman, Gl 64); auch 'kleiner Düngerhaufen' (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; MCDial I, 287); *pup* 'grămăgioară' (K. Sălaj; Vaida; Tribuna VII, 374). Vgl. ung. *púp*-kéve (MTsz II, 228).

Et. — ung. *púp* 'Buckel, Höcker, Auswuchs' (vielleicht leutmalend, MSzófSz 250, was sehr wahrsch. ist, vgl. Spitzer: Dacor IV, 660). Pop: Dacor V, 222. — In dem Ausdruck *ultuitură cu púp* 'Okulation: greffe par oeil' (Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 221) haben wir es mit *pup* 'Knospe' zu tun, das slaw. Ursprungs ist (Miklosich, EtWb 257; Tiktin, 1280). — Márton, RNY 147

bringt Belege nur für *pup* 'Buckel'. — Ung. dial. *pópa* 'a búzakereszt legfelsőbb kéréje' (Szarvas, K. Békés; MNy XXXVI, 143) dürfte rum. Ursprungs sein (in derselben Ortschaft auch *pap*).

púpoš 'bucklig: bossu'. Selten: *púpoš* (Bethlen, K. S.-Dobica; Maros-hévíz, K. M.-Turda; ALR II, 1, H 56); *púpošü* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.; K. T.-Arieş; MCDial I, 89); *i púpoš di spaşi* 'er hat einen Katzenbuckel: il a le dos vouité' (Magyarcséke, K. Bihar; Márton, RNy 147); *pupoş*, gehbos, cocoşat, grebănos' (K. Sătmar; Dacor V, 222).

Et. — ung. *púpoš* 'id.' (zu *púp* 'Buckel'). Pop: Dacor, ib. Vgl. *pup*.

purdeu I. 'Zigeunerkind: petit tzigane'. Im Wbuch von Klein: *purde* 'rajko, purgye' (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 153); *purde* 'puer zingarius: purgye, rajkó' (LexBud 562); *purdeu* (Alexi, DRG 370; Alsóféhér, Moldován 816; Banat, Gáldi, ib.); *purdeu* (K. Hunedoara; Gáldi, ib.); *purdeu* (K. Bihar; ib.); *purdel* (K. T.-mare; ib.); *Ţiganului i murise singurul puradeu* (Şima, Ard 70); *la nevastă şi puradei* (ib. 71); *cei puradei hămişiţi* (ib. 73); *puradeu* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 89); *puradel*, *purdel* (Tiktin, 1281); *puradeu* (Moldau; Binder, Kind 33); *puradeu* (bei Ion Pas; DLR III, 631). — 2. 'verlumpt: dégue-nillé': *purdeş* 'golan' (Szilágy, Caba 99). — Prov.

Der. *purdeluş* (Tiktin, ib.); *purdeluş* 'Zigeunerkindchen' (Bukovina; Binder, ib.).

Et. Cihac II, 522, Binder, ib. und Gáldi, ib. denken an ung. *purde*, *purgye* 'Zigeunerkind, nackt, Bänkélkind' (MTsz II, 230; Bálint, SzegSz II, 335 usw.). Tiktin, ib. glaubt, dass es zigeunerischen Ursprungs sein dürfte, vergleicht damit aber auch ung.

purde (s. dazu noch Bogrea: Dacor IV, 813). Es ist allerdings auffallend, dass diese Wörter von Graur unter den zigeunerischen Elementen des Rum. nicht erwähnt werden (BullLing II). Obgleich der Ursprung von ung. *purde* (früher auch *purdi*) noch nicht geklärt wurde (MSzófSz 250), darf man — vielleicht mit Ausnahme von *puradeu*, *puradel* — die übrigen Varianten aus dem Ung. herleiten. Binder, ib. führt tzig. *puradel*, *purdel* 'nackt' an, das nach seiner Meinung die Quelle des ung. Wortes wäre. Man hat den Eindruck, dass in diesem Falle weitere Forschung nötig ist.

purgătie 'Abführmittel: laxatif'. Nur in alten Wbüchern (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 182 und LexBud 563).

Et. Ausser lat. *purgatio* kommt auch das in LexBud gebuchte ung. *purgăţio* in Betracht (Gáldi, ib.). Das Wort war nie volkstümlich.

puslic 'Leibchen: justaucorps'. Im NW Siebb-s: *puslik* 'Leiber' (Lippó, K. Sătmar; JbW VI, 80); Szilágy, Caba 92 ('surtuc de panură'); Szaniszló, K. Sălaj ('veston de bărbati'; Gh. Bulgăr); *puslic* 'veste' (Gyirókuta, K. Sălaj; Viciu, Gl 72).

Et. — ung. dial. *pruszlik*, *pruszli*, *puszli* (MTsz II, 218; Csúry, SzamSz II, 249). Die Hauptquelle des ung. Wortes scheint bair.-öst. *brüsti*, *prüsti* zu sein; *pruszlik* wurde vielleicht durch das Slowak. vermittelt (Melich, DLw 212; Knieszsa, SzJöv I, 723). Im Ung. ist *pruszlik*, *pruszli*, *puszli* vor allem ein Frauenkleidungsstück. — Vgl. noch poln. *bruslik* > ukr. *brústyjk* 'Brustlatz, ärmellose Leibjacke' (Richardt, PLw 37).

puspánd 'Buchsbaum: buis'. Vereinzelt: *puspán*, *puspánd* 'buxus semper virens: puszpáng: der Buchsbaum, de puspan 'buxeus' (LexBud 564). Auch im Wbuch von

Iszer (Alexics, Magy. el. 92); Alexi, DRG 371.

Et. — ung. *puszpáng*, *puszpán* 'id.' (wahrsch. aus d. mundart. *puchspam*; Melich, DLw 213).

pústă 'Tiefeland, Steppe, Heide, Pusta: landes, steppe, prairie'. Schon bei Şincai: (1806) *pustele* sau locurile de păşune (MNY XXXIX, 368); groaznică *pustă*, *Pusta* Ungariei (bei D. Goleşcu; Contr II, 50); *pustă* 'desertum, locus desertus: puszta: die Wüste' (Lex-Bud 564); *pustă* 'Heide' (Bariţu, DGR 740); *pustă* 'plaine' (Ogerlistye, K. C.-Severin; BullLing V, 155); Făcut'o *puste* şi lanţuri (Monospetri, K. Bihor; Hetcou 62); bei den Rumänen der ung. Tiefebene (Alexics, Magy. el. 114); K. Békés (DStCh 86); o mârş odată la *pustă* la Salonta (K. Bihor; BullLing IV, 159); Szilágy, Caba 99; *pustă* 'a magyar puszta't értik rajta' (Mócok, Stan 43); Avas, Barbul 52; Battonya, K. Békés (Viora Németh); scruta *pusta* (K. Arad; Popovici, Setea 68); după o *pustă* (hier 'Einödhof: métairie', Kisgérce, K. Ugocea, AAF VI, 196; vgl. noch *pustă* 'conac boieresc' Oláhszentmiklós, K. Bihor, ALR II₂-1, H 271); Di ce-am făcut cale pe *pustă* (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 196); Vântul... aducea uuituri de *pustă* (Teodoreanu, Golia I, 131); auch bei Slavici (DLR III, 635). Als Benennung der ung. Tiefebene auch ausserhalb Siebb-s bekannt und gebraucht.

Der. *pustálâu* (so nennen die Rumänen des Waldlandes diejenigen des Tieflandes; Alexics, Magy. el. 114); să dau atîfia bani unui *pustalâu*, ca acela (pejorativ gebraucht; Prie, In sat 85).

Et. — ung. *puszta* 'id.' (< slaw. *pusta*, *pusto*; Kniezsa, SzLJöv I, 450, wo auch die weitere Verbreitung des ung. Wortes angedeutet wird). Von Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

pustulî (a se) 'umkommen, verderben: périr, crever'. Selten; Neom întinde pe jos şi ne-om *pustulî*? (K. Arad; Popovici, Setea 149).

Et. — ung. (*el*) *pusztul* 'id.' (zu *puszta*, vgl. *pustă*).

puşcă 1. 'Kanone: canon'. Wir finden es zunächst in einer Urkunde des mit Hunyadi gegen die Türken kämpfenden walachischen Wojwoden Vlad Dracul: ГГОТОВЕТЕ МН П ПУШКЕ (1431/33. BR 62; Vlad bestellt verschiedene Waffen aus Kronstadt); ПУШКИ БЕЛИКИ (1497; I. Bogdan, Cronice inedite atingătoare de istoria Românilor. Bucureşti, 1895. 37, 46 und Org. armatei mold. in sec. XV. AAR, MSI II/XXX, 380, 425, 438); prahul celb de *puşcă* 'Schiesspulver, Zündpulver' (ung. *puskapor*; 1620. Bei Moxa; Hasdeu — Byck, 45); bei M. Costin, I. Neculce (Tiktin, 1283). Veraltet. — 2. 'Büchse, Flinte, Gewehr: arquebuse, fusil'. *Puska* 'sclopus' (LexMars 129); bei Klein (Gáldi, DVL 409); *puşcă* 'telum ignivomum, vulgo: sclopus, sclopetum' (LexBud 564); Molnar, Sprachl 90, usw.; *puşcă* de soc 'Knallbüchse: jouet fulminant' (Moldau; Tiktin, 1284); *puşcă* de apă 'Feuerspritze' (bei Neculce; Tiktin, ib.; vgl. ung. *vizipuska*); Bányabükk, K. T. Arieş (MCDial I, 89).

Der. *puşcăţă*, *puşcăliţă* (Dem. zu 2; LexBud 564); *puşcăci*, *puşcăce* 'Knallbüchse' (vgl. Tiktin, ib.); *puşcăş* 'Kanone' (wahrsch. schon im XV. Jh. vgl. Bogdan, Org. armatei mold. in sec. XV. 425; bei Neculce, Tiktin, ib.); *puskas* 'jaculator' (LexMars 129; Alexandria, ed. Simonescu, 146; in LexBud 564 auch 'Büchsenmacher'); *puşcăşiu* 'lövész' (Bota, Graiul rom. II, 140; I. T. Mera, vgl. Breazu, Pov 83; K. Ugocea, AAF VI, 203, usw.);

Andrei și-a adunat *pușcașii* satului (S ad o v e a n u, Șoimii 59); *pușcaș* 'Jäger: chasseur' (K. Sätmar; AAF I, 235); *pușcăr* 'Kanonnier' (bei Ureche; Tiktin, ib.; ein Beleg aus dem J. 1593 in Bogdan, GSR 93); *pușcărie* 'Artillerie' (bei N. Costin; Tiktin, ib.); *pușcărie* 'Gefängnis' (1650. Walachei; Bogdan, ib.; nach Tiktin aus der Bedeutung 'Artilleriekaserne'); *pușcăriaș* 'Zuchthäusler: forçat' (Tiktin, ib.); *pușcări* '(mit Kanonen) beschiessen' (ib.); *pușcă* '(be)schiessen, erschiessen' (Klein; Gáldi, DVL 409; LexBud 564, usw.); *împușcă* 'id.' (vgl. dazu noch DACr II, 533—4 mit weiteren Derivaten); *pușcătiră* 'Schuss: coup de feu' (Klein; Gáldi, ib.); *pușcălu* 'lövdözni: oft schiessen' (LexBud 564); *pușcăluesc*, *pușcălesc* (Gegend von Szalonta; Alexics, Magy. el. 92).

Et. Wir glauben, dass vor allem ung. Vermittlung anzunehmen ist (vgl. dazu Trem1: UJb IX, 312; Tagliavini: LexMars 126, N. l.), obgleich dies im allgemeinen nicht hinreichend betont wird (Tiktin, 1284; Bogdan, GSR 93; DEnc 1031; DLRM, 682, usw.). Auch *pușcaș* geht ursprünglich auf ung. *puskás* 'Schiesser, Schütz' zurück (belegt seit dem Jahre 1509; MOKS, 791), wie auch Tagliavini meint (LexMars, 129). Die Möglichkeit gleichzeitiger poln. Vermittlung möchten wir natürlich nicht leugnen (so schon Bogdan, Org. armatei mold. in sec. XV. 380). Auch russ., ukrain. *puška* wird aus dem Poln. erklärt (Richardt, PLw 92). Alban. *pushkë* entstammt wohl dem Serbo-Kroat. — Nach Kniezsa, SzJöv I, 725 lässt sich ung. *puska* nicht nur aus dem Slaw., sondern auch unmittelbar aus dem Deutschen erklären.

putón 'auf dem Rücken getragenes Holzgefäß, Rückentrage: hotte de

bois'. Schon bei Sincal (1806): *puton*, Pl *putoanele* (MNY XXXIX, 368); *putón*, *putoáne* 'trimodium, oenophorum; putton: die Butte' (LexBud 566; auch im Wbuch von Iszer, vgl. Alexics, Magy. el. 92); *putón* 'vas de doage, care se duce în spate' (Bonnyires, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 50 und Coman, Gl 64).

Der. *putonás* 'kleine Hotte' (Krasznahorvát, K. Sälaj; Árpád Szász).

Et. — ung. *puttony*, *putton* 'id.' (< bair.-öst. *putten*, *puttn*; vgl. Melich, DLw 214). Das in der Bukowina vorkommende *putna* geht unmittelbar auf *puttn*, mundartl. Variante von *Butte*, *Bütte* zurück. Das mit diesen Wörtern etymologisch verwandte rum. *putină* 'Bottich' (und *putine* 'Butterfass') wird von Tiktin, 1287 mit ahd. *butinna* verglichen, während Miklosich, EtWb 268 das ahd. *putina* als Quelle der angeführten slaw. Wörter (rum. *putină* einbegriffen) betrachtet. Keinesfalls ist rum. *putină* ung. Ursprungs, wie Alexics, Magy. el. 92 meinte. Das aus Nordsiebb belegte ung. *putina* wurde natürlich dem Rum. entlehnt (Blédy, Inf. 81)

pútär 'Putzer: brosseur' (veraltete Soldatensprache). Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 189).

Et. Ausser *Putzer* (T. Marcu, ib.) kommt noch ung. *pu(c)er* 'id.' in Betracht.

pútcă 'Art Berghammer: massette'. K. Hunedoara (Valea Jiului; CLing II, 205, wo die Bedeutung 'ciocan cu care se bate sfredelul la făcutul găurilor' angegeben wird). Vgl. noch MCDial I, 266.

Et. — ung. *pucka* 'id.' (in MTsz II, 220 wird ung. *pucka* 'bányászok kötörő pörölye, a mellyel a már lefejtett nagyobb köveket aprózzák', aus Kapnikbánya und Nagybánya mitgeteilt). Das Wort wurde wahrsch. von ung. Bergarbeitern nach dem

K. Hundeoara gebracht. Den Ursprung von *pucca* kennen wir nicht.

puțoacă 'Erdapfel: topinambour'.
Vereinzelt: *Helianthus tuberosus* — Tsitsóka; Putzókrépa — *Pútzóke* (1783. Bei J. Benkó, ed. *Coteanu*, 30, No 506).

Et. — ung. *pucók-répa* 'id.' (in *MTsz* II, 220 ein einziger Beleg aus *Kassai*). *Pucók* kann hier 'dickbäuchig, wanstig' bedeuten, oder — wenn *pucok* zu lesen ist —, so kann man auch an *pocok, pucok* 'klein, winzig' denken (*MTsz* II, 178), vgl. *pocok-alma* 'kleine Äpfel'.

puțului I. 'putzen: nettoyer'. Nur neuere Belege: *îi puțulușeam* 'ich striegelte sie' (*Alsóbaucár, K. Hundeoara; Hațeg, DENS* 180); *Toată ziua ruculesc | Și pușca-mi puțulușesc* (*K. Békés; DStCh* 85); *puțului* 'a curăți (ghetele), a lustrui' (*K. T-mare; Coman, Gl* 64); *puțurlui, puțui* 'a curăți, a lustrui' (*Ilișești, Suceava; CV* II, No 11—2,

40); *puțoli* 'a curăți (*Szanniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr*). — 2. 'sich ausputzen: se parer': *a se puțului* 'a se împodobi, a se găti' (*Dorohoi; Ion Creangă* VI, 127); *a se puțuli* 'a se găti, a se dichisi' (*Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial* I, 89); nu te mai *puțului* atîta (*Déda, K. M-Turda; ib.* 189). — 3. 'sich aus dem Staube machen: gagner le large': *a puțoli* 'a o șterge' (*Szanniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr*), vgl. ung. (*el*) *pucol* 'id.'. — Prov.

Der. *puțulit* 'Glätten (mit dem Reibebrett): lețu să folosește la *puțulit* (*Naszód, DOM* 28); *i-am tras o puțuluiță bună* 'ich habe ihm das Leder gegerbt' (*Ilișești, Suceava, CV* II, No 11—2, 40).

Et. Man wird *puțului* im allgemeinen aus ung. *pucol* 'putzen; verstreichen' (< d. *putzen*; *Melich, DLw* 212) herleiten, doch kann z. B. dort, wo daneben auch *puțui* üblich ist, aus letzterem durch Suffixwechsel ebenfalls ein *puțului* entstanden sein. Von *Alexies, Mândrescu* nicht erwähnt.

R

rablău 'Räuber: voleur'. K. Bihar (Alexics, Magy. el. 92); Berettyó, Hetco 49; Szilágy, Caba 100 (schon bei Vaida: Tribuna VII, 374; hier auch Pferde-name); Avas, Barbul 52; Ugočsa, Tamás 31; *rablău* fură pă ce puine mîna (Naszód, DOM 55); *rablău* 'hot, om periculos, om fără cuvânt' (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43). Zu Liteni (Baia) soll das Wort die Bedeutung 'flăcău ramolit' haben (? CV III, No 6, 29). Prov.

Et. — ung. *rabló* 'Räuber, Plünderer' (zu *rabol* 'rauben, plündern'; vgl. *răbăli*). Alsófehér, Moldován 816.

răci 'Heuraufe: abat-foin'. Nur im NW: *răciu* 'szénatartó az istállóban' (K. Sălaj; MR Szem III, 134); *rač* 'grătar (pentru cai)' (Oláh-szentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALRP, H 316); *račü* (Oláh-baksa, K. Sălaj; ib.).

Et. — ung. *rács* 'Gitter, Heuraufe, Küchentür aus Latten' (ungeklärten Ursprungs; Kniezsa, SzlJöv I, 726—27). — I. Pătruţ: SCL IV, 216.

rădăş 'Draufgabe, Zugabe: prime'. Wird bei Cihac II, 303, 522 und Alexics, Magy. el. 92 erwähnt (vgl. noch Alexi, DRG 372); *rădoaş* (Beszterce; Paşca, G. 50); *radeş* 'pe deasupra' (Somfal K. C. Severin; Costin, Gr. băn, II, 164); *rădăş* (Alsófehér, Moldován 816). Prov.

Et. — ung. *rádás* 'id.' (= *ră* 'drauf' + *adás* 'Gabe'). Das von Cihac II, 522 erwähnte serb. *rădoş* 'res gratis addita rei bene ven-

ditae' (Vuk, SRj 644) ist ebenfalls ung. Ursprungs.

raf 'Radreifen: bandage'. Die Varianten *raf*, *rafü* sind in ganz Siebb verbreitet (vgl. ALRP, H 339). Für *raf* vgl. noch: Haţeg, DENS 331; Clopotiva, GREG 61; K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 92); Szilágy Caba 27; 'ceroul de fer de pe roata carului' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 374); Mócok, Stan 43; *kăuăču puine răfuri pă rôte* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *Pe rôtă am pús on raf grós* (Naszód, DOM 24); Avas, Barbul 52; *sare un raf* (cerc) de pe roată (RETEG, Pov I, 33); *raf* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); *căruţele fără rafuri* (Popovici, Setea 363).

Et. — ung. *ráf* 'id.' (MTsz II, 241; deutsch *Reifen*, mundartl. *räf*). Im Banat kann es unmittelbar dem Deutschen entlehnt sein (auch in der Nähe der Sachsen), doch ist vorwiegend ung. Vermittlung wahrscheinlicher, da viele Bestandteile des Wagens Namen ung. Ursprungs haben. — Alexics, Magy. el. 92.

răghias 'pockennarbig: au visage grêlé'. Vereinzelt: *ăi rădaş* (Nagyléta, K. Bihar; Márton, RNY 147).

Et. — ung. *ragyás* 'id.' (zu *ragya* 'Mehltau, Blatternnarbe' < alt-serbo-kroat. *radja* 'ferrugo, rubigo'; Kniezsa, SzlJöv I, 455).

răita l. 'vorwärts! los! en avant! allez! allons!'. Nur verhältnismässig neuere Belege: Alo, *raita la cămară!* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 10); *raita* 'pe ei! încunjură-i!' (Costin, Gr. băn.

172); *Raita* f. tu-î mumă-sa (Teleorman; Mat. folk. I, 60); *raita* 'pe el' (Mândrescu, El. ung. 179). Ehemaliger Ruf des die Runde machenden Nachtwächters (Tiktin, 1294); *raită* 'kurzer Besuch, Abstecher, Runde, Sprung: (petite) excursion, visite; tour, ronde, saut', bei Odobescu, Creangă, Jipescu, Ispirescu (Mândrescu, Tiktin, ib.); *dă raita* 'in fundul grădinii' (Reteganul; Sat. trans. 92); *dacă nu dau o raită* (Prie, In sat 101); *să dea raita* 'prin ogradă' (I. Vlasiu; Sat. trans. 232); *mai da o raită* 'prin sat' (V. Raus, Păc 151); *poate să deie o raită* 'la ascunzișul acela' (Sadoveanu, Măria-sa puiul pădurii. Buc. o. J. 205); *dau raita* 'ich laufe' (Mócok, Stan 43); *a da o raită* 'eine Runde machen' (Alexi, DRG 373): interessante Wendungen sind noch: *de-a raita* 'de-a berbeleacu' (Törcsvár, K. Făgăraș; Banciu: Transilvania XLVI, 48); *a se da cu raita* '-n sus' 'a se prăvăli, a se da cu cracii în sus' (Bányabüklk, K. T.-Aries; MC-Dial I, 89); *cu raita* 'n sus' 'cu josu 'n sus' (Szilágy, Caba 92). Bei den Siebb Sachsen: er ist auf der *Raita* 'herumschweifen' (Asbóth: NyK XXVII, 339).

Et. — ung. *rajta* 'auf ihm, darauf' (zu *raj* 'nahe', ugr. Ursprungs; MSzófSz 252). Cihac II, 522; Alexics, Magy. el. 92; Mândrescu, El. ung. 178—9; Drăganu: Dacor III, 706. — Aus dem Rum. sieb.-sächs. *raita* (BRENND, Rom. el. 43).

rámă 'Rahmen: cadre, châssis'. Zuerst im Wbuch von Klein: *Râma* 'de fereâlta 'Fensterahmen' (Gáldi, DVL 154; Nachtrag von Molnár); *ramă* 'margo, ora: ráma: die Rahm, der Rahmen' (LexBud 573); das Wort wurde vielfach in den gemeinrum. Wortschatz aufgenommen (als Synonym von *per-vaz*), vgl. ALR II₂-1, 143, 3913 (cadru la icoană). Varianten: *ram*

(Banat, KK Arad, Sălaj, B.-Năsăud, Bukowina), *romă* (Csíkszentmihály, K. Ciuc); *ramă* (Bessarabien, Moldau, Buzău), *arîmuri* (Pl; Fenes, K. Alba-de-jos; ib.). Vgl. noch *cisme pe ramă* 'Rahmenstiefel' (ung. *rámás csizma*; Frâncu—Candrea, M. Ap. 13).

Et. Ohne die Möglichkeit slaw. Vermittlung ganz auszuschließen (vgl. poln. und russ. *rama*), wird man vor allem an d. *Rahmen* (dial. *Rahm, Rahme*) und an ung. *ráma* denken müssen. Cihac II, 304 (aus dem Slaw.); Alexics, Magy. el. 92; Alsófehér, Moldován 816 (aus dem Ung.); Tiktin, 1295; DLRM, 688 (aus dem Deutschen). Mehrfache Etymologie wird auch von Gáldi, ib. angenommen.

rantău 'Riegel: crampon du verrou'. Vereinzelt: *rantău* (Oláh-baksa, K. Sălaj; ALR II₂-1, 121, 3809 bis).

Et. — ung. *rántó*, regelmässige Bildung aus *ránt* 'ziehen, reissen'; diese Bedeutung ist den ung. Dialektbüchern zwar unbekannt, doch wird sie gerade durch *rantău* bewiesen. Márton, RNy 147.

rântă 'Runzel: ride'. Zuerst im Wbuch von Klein: *rântă* 'plica' (Gáldi, DVL 154); Hatég (K. Hunedoara; ib.); *rant* 'Franse, Falte' (Alexi, DRG 373); *rant* 'sbîrcitură' (Szilágy, Caba 100; Alsófehér, Moldován 816; K. Bihar, Alexics, Magy. el. 92); *rântău* (Pl; K. Bihar und Sălaj; Gáldi, ib.). Prov.

Et. — ung. *rânc* 'id.' (ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 252).

rapagău 'Name eines Bauerntanzes: nom d'une danse paysanne'. Im K. Sălaj 'dans după sărituri unguresci' (Vaida: Tribuna VII, 374), im K. S.-Dobica 'joc nebunatic' (Bonenyires; Coman, Gl 65). Alsófehér, Moldován 816.

Et. Hängt offensichtlich mit ung. *ropogó* 'krachend, knatternd' (zu

ropog 'krachen, knattern, knistern') zusammen, vgl. z. B.: *rágyújtott egy ropogó csárdásra* (Bartalus I., Művészet pongyolában, 349; NagySz), ferner: *ropogós* fris-magyar 'Name eines Tanzes' (Halmágyi S., Parlagi rózsák II, 17; NagySz), *ropogós* 'Name einer Figur des Werbungstanzes' (MagyNépr IV, 138).

rarău 'Fischreiher: héron cendré'. Bei Cantemir: *uliul, coruiul, rarăul* (Tiktin, 1299). Auch Bergname in der Moldau (Dacor I, 219).

Et. — ung. *ráró* 'Fischreiher, Fischadler' (slowak. oder ukrain. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 458—59). *Puşcariu*: Dacor II, 674; *Drăganu*, ib. VII, 251.

rast 'Anschwellung der Milz: tumeur splénique'. Kommt mit unrichtiger Bedeutungsangabe schon im Wbuch von Klein vor (Nachtrag von Molnar, vgl. Gáldi, DVL 154); *rastu* 'tympantes: die Trommelsucht, Bauchwassersucht' (LexBud 577; dieselbe irrtümliche Bedeutung); bei *Alexandri* (DLR III, 657); sonstige, in der Volkssprache nicht besonders überraschende Bedeutungsschwankungen: am värsat numa *rast* 'ich habe nur Galle erbrochen' (K. B.-Näsäud; Gáldi, ib.); *rast* 'Gift' (? Bonenyires, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 51).

Et. Gewöhnlich aus ung. *rászt* 'splenis tumor' erklärt (Cihac II, 523; Alexics, Magy. el. 92; Gáldi, DVL 154 meint, dass es in Siebb ung. Ursprungs ist; Kniezsa, SzJöv I, 727). Auch auf slaw. *rast* 'Wuchs, Wachstum' wird es bisweilen zurückgeführt (Tiktin, 1306; DLRM, 689). Es ist jedoch auffallend, dass die entsprechenden slaw. Wörtern nirgends die Bedeutung 'Anschwellung der Milz, Fiebermilz' haben. In der ung. Volkssprache scheint *rászt* nicht mehr zu leben. Ung. *rászt* wird von Knie-

zsa unter den Wörtern ungewissen Ursprungs erwähnt.

raspău 'Raspel, grobe Feile: râpe, linfe'. Diese vorherrschende Variante kennen wir nur aus neueren Quellen (Szilágy, Caba 100; Avas, Barbul 52); Erkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Kismajtény, K. Sătmar; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Nagybúny, Bethlen, K. S.-Dobica; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Barcănalva, Borsa, K. Maramureş; Borgóprund, K. B.-Näsäud (ALRP, H 540); *raspău* 'răzătoare pentru hrean, morcov, etc.' (Bihar, Teaha 438); *răspău* (1887. Mándrescu, El. ung. 98; Alsófehér, Moldován 816; Mikeszásza, K. T.-mică; Mezőszabad, K. M.-Turda, ALRP, ib.); un *răspău* şi un *tolostoc* (Vlasiu, Sat 279); *raspói* (K. Sălaj, Mándrescu, ib.; Tökésbánya, K. Sătmar, ALRP, ib.); *răspói* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; Héjjasfalva, K. T.-mare, ALRP, ib.); Szilágy, Caba 100; *răspolii* (Alsóárpás, K. Făgăraş, ALRP, ib.); *răspor* (1822. Molnar, Wb 102; Csernátfalva, K. Braşov, ALRP, ib.).

Et. — ung. *răspoly* 'id.', mundartl. auch *răspó*, *răspü*, *răspor* (MTsz II, 255) < *Raspel*, bayr.-öst. *Raschpl* (MSzófSz 253), sieb.-sächs. *roşpel* (Krauss, WbH 707). Die Variante *răspă* kann je nach Gegenden verschiedenen Ursprungs sein. Unmittelbar aus dem Deutschen: *răspăl* (Clopotiva, GREG 61; Muscel, Coman Gl 65); *răspel*, *răpper* (Peştişani, Gorj; ALRP II, H 540); *răsprel* (Borceia; JbW X, 204), *răspil*, *răspil*, (Bukowina, Coman, ib.) usw. — Cihac II, 522; Alexics, Magy. el. 92; Mándrescu, El. ung. 98; Tiktin, 1304.

rátotă 'Rührei: oeufs brouillés'.

Den ältesten Beleg dafür liefert uns wahrsch. schon das Wverzeichnis des An. Ban.: *Ratot*. Frixum (Dacor IV, 157; *Drăganu* ver-

weist hier auf ung. *rántott* 'gebacken', vgl. *rátot* 'rántotta' (Mócok, Stan 44), *rotót* 'papurudă' (Topánfalva, K. T.-Arieş; Coman, Gl 66). Die häufigste Variante ist das im LexBud 577 auftretende *rátotă* 'păpărae', vgl. K. Bihor (Şez VII, 183); Berettyó, Hetcó 49; Avas, Barbul 52; *ratotă* cu cârnaţ (K. Sătmar; AAF I, 126); Să nu mănâci *ratotă* multă kā orbeşt (Naszód, Domokos 35); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 266); sã faceţi *ratotă* (Popovici, Setea 319); *rátotă*, *rátută* 'păpăradă' (Bihor, Teah 438—39); *rátătă* 'jumări de ouă' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 117, 174); die Wechselform *rátută* schon unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 154); *ratută* 'papură cu ouă' (Kálotánadas, K. Čojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 66); *rátută* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 89); *rantotă* (K. Bihor; Bulling IV, 123).

Der. *ratotută* Aviam doaă-tri drăguţă | Mă ţine cu *ratotută* (Avas, Barbul 63).

Et. — ung. *rántotta*, mundartl. häufig auch *rátotta* 'id.' (letzteres auch in Siebb; MTsz II, 253; zu *ránt* 'backen'). Alexics, Magy. el. 92. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

ráturmes 'raizischer (serbischer) Wermut: vermout à la serbe (à la rascienne)'. Nur bei Mócok, Stan 44 (*ráturmés*).

Et. — ung. *rácürmös* 'id.' (nach CzF VI, 678 'vörös borból ráczókömődjára készített fűszeres ürmös'; = *rác* 'der Raize, der Serbe' + *ürmös* 'Wermut, Bitterwein').

răbăli 'rauben, plündern: voler, piller'. Szilágy Caba 100; i-o *robălit* kasa neşte tilhař (Bádok, K. Čojocna; eig. S.); *robăli* 'a fura prin spargere' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 91); *răbălu* 'a fura' (Poiana Grinţeşului, r. P. Neamţ;

Glos. reg. 59); *rablui* 'a face hoţii' (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43).

Et. — ung. *rabol* 'id.' (zu *rab* 'Gefangener, Häftling: prisonnier, détenu', vgl. MSzófSz 251; die Herleitung aus *rauben* ist indessen viel wahrscheinlicher, vgl. Knieszsa, SzlJöv I, 452).

răcăş 1. 'Haufen: tas, amas'. Zuerst in den *Carmina valachica Horae et Kloskae* (Ende des XVIII. Jh.): Prin cetate şi 'n oraş | Va fi de om tot *răcăş* (AAF VI, 25); am văzut on *răcăş* de femei (Szárzapatak, K. Ugocea; AAF VI, 273). — 2. 'Langholzhaufen: tas de bois de grume': *răcăş* 'grămadă de trunchiuri' (Bethlen, K. S.-Dobica; Borgóprund, K. B.-Năsăud; Borsa, Barcánfalva, K. Maramureş; ALRP, H 619); *rocaşu* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ib.); *răcăş* 'locul de la capătul de jos al ulucului unde se adună în grămezi materialul lemnos corhănit' (K. B.-Năsăud und Maramureş, Bukowina; SCŞ Fil VIII, 61, 163). — 3. 'Unordnung, Durcheinander: désordre, fouillis' (urspr. 'drunter und drüber liegendes Langholz'): *răcăş* 'deranj în casă, în colibă, lucrurile depozitate vraise' (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 43; K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 50).

Der. *răcăşan* 'Arbeiter beim Langholzhaufen: ouvrier d'exploitation forestière' (K. Maramureş; SCŞ Fil VIII, 163); *răcăşi*, *răcăşu* 'ordnen, schlichten (das durcheinander liegende Langholz): ranger le bois de grume' (K. B.-Năsăud, Bukowina; SCŞ, ib.); *a răcăşi* 'a se toläni, a se întinde alene, cu membrele împrăştiate; a expune lucruri de preţ în semn de mindrie' (K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 50); *răcăşit* 'verstreut, zerstreut' (K. B.-Năsăud; SCŞ, ib.).

Et. — ung. *rakás* 'Haufen, Menge, Stapel' (zu *rak* 'legen, laden, häufen'; vgl. *răclui*). V. Arvinte: SCŞ Fil VIII, 61.

răcădui (a se) 1. 'sich drohend auf jn stürzen: se précipiter sur qn'. Nur neuere Belege (Moldau, Bukovina, Siebb; vgl. Drăganu: Dacor III, 723—24); *se răcăduște el cu pușca* (Moldau; Tiktin, 1290); seltener: *a răcădui 'a amenița'* (Neamț; Ghiluşul II, No 5—6, 30); *s-a răcăduit la mine să mă bată* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 189); *a răcădi 'a sări la cineva, a ataca'* (Szilágy, Caba 100); *ce te răcădești așa la mine* (Bányabukk, K. T.-Arieş; MCDial I, 90); *a se răgădui 'a apuca, a pune mîna pe ceva, a da năvală'* (Oltenien; DEnc 1040); *răgădui 'a năvăli la, a da busna la': A răgădui în pivniță* (Vâlcea, Ciuşanu 194). — 2. 'ergreifen, herausreißen: saisir, empoigner, arracher': *fiecare... la încolţeaală, da cu ce răgăduia* (Muscel? Tiktin, 1293); *mergea cu sgărcenia până acolo, că nici pe-ai lui nu-i lăsa să se dădălcească din ce răgăduia* (ohne Ortsangabe; Şez XX, 103); *A început... să dea într'unul și într'altul cu ce răgăduia* (zitiert von Drăganu aus Ion Creangă III, 172). — 3. 'mit dem Wagen durchgehen (von Pferden): s'emballer': *răgădi* (K. Sätmar; O. Hotea, Mişcările calcului 26; Handschrift im Muzeul Limbii Române); *răgădli* (KK Sätmar, Bihor, Sălaj; ib.); *rogodli* (Nagymadaras, K. Sätmar; ib.); *răcădi* (K. Sätmar und Sălaj; ib.). — Prov.

Et. Tiktin vermutete richtig, dass die Bedeutungen 'zu fassen bekommen' und 'sich drohend auf jn stürzen' zusammenhängen können: das Erfassen eines Prügels oder einer Waffe leitet eben den Angriff ein. Trotzdem gibt er keine Etymologie. Wir können Drăganu bepflichten, wenn er das Wort aus ung. *ragad* '(er)greifen, (er)fassen, hinreißen' erklärt (Dacor III, 724, wo er eine falsche Herleitung von Scriban berichtigt). Zur dritten Bedeutung vgl. ung. *elragad* 'id.' (*ragad* ist unbekanntes

Ursprungs; MSzófSz 251). Vgl. noch DEnc 1036, 1040 und DLRM 691, 692 (nur *răgădui* wird hier aus dem Ung. erklärt). Rum. *a răgădui* kommt ausserdem auch in einer vierten Bedeutung vor: 'a poposi, a odihni, a trage undeva, după un drum lung' (Muscel; Coman, Gl 64), das semasiologisch dem ung. *otragadni* 'picken bleiben, nicht fortwollen' entspricht. Todoran: MCDial I, 90 geht von ung. *reked* 'heiser werden' aus; eine nicht ganz unbegründete Ansicht (vgl. ung. *ottreked* 'irgendwo stecken bleiben').

răclui 1. 'legen, setzen: mettre, placer'. Seltener Prov.: *ăl răcluiéşi* 'în şofjélú 'il pui în ciubăr' (Oláh-szentmiklós, K. Bihor; PETR, Tdial 142, 332); *răclui* sus în deje (Érkenéz, K. Bihor; ib.); *lăcruí* 'a aranja, a clădi materiale' (Körösgyeres, K. Bihor; Lexreg 152). — 2. 'mauern, bauen: maçonner, bâtir': *şi-a lăcruit o casă mare* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *rak* 'id.' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs, MSzófSz 252; vgl. die Ausdrücke *falat rak* 'eine Mauer bauen', ferner MTsz II, 247). Die Form *răclui* statt *răclui* erklärt sich durch den häufigen Wechsel von *-ui* ~ *-lui*, auch die Metathese in *răclui* > *lăcruí* ist leicht verständlich. Vgl. noch *răcălui* 'a îndrepta butucii la răcaş' (Hangu, r. Ceahlău; SCŞ Fil VIII, 163). Vgl. *răcăş*.

răcoanță 'aufrechte Eisenstange an der Seite des Waggons: barre de fer verticale des deux côtés du wagonnet' (in der Sprache der Holzfäller; r. Ceahlău, Vatra Dornei; SCŞ Fil VIII, 163); *punem cîte patru răcoanțe de fiecare parte a vagonului* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 189); auch von ähnlichen Stangen des Schlittens: *răcoanță* 'cei patru pari de lemn, băgați în capetele oplenilor și care sînt puși să nu cadă ceea ce se duce

în sanie' (Csikszentmihály, K. Ciuc; ib. 62). Prov.

Et. — ung. *raconca* 'Runge, senkrecht stehende Stangen in den vier Ecken des Schlittens oder Wagens, Halt' (< serbo-kroat. *rukavnica*; Knieszsa, Szljöv I, 458). V. Arvinte: SCŞ Fil VIII, 62, 163.

rägălie 'Herrenrecht: droit seigneurial'. Vereinzelt und veraltet: ş'o vîndut rägălia acia (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 213). Die Bedeutung ist hier 'arenda pentru fiertul ţuicii'.

Et. — ung. *régălia* (auch *régál*, vgl. z. B. Bálint, SzegSz II, 355, wo die Bedeutung 'pálinkamérés, pálinkabutik' angegeben wird; auch im Ung. veraltet; vgl. dazu noch *regalia* bei DuC VII, 85 ff.; bei Bartal, Gl 564 wird nur die Einzahl *regale* erwähnt) < lat. *regalia* 'Regal, Hoheitsrecht, Herrenrecht'.

răgută 'Rekrut: conscrit, recrue'. In der Form *regrută* finden wir es zuerst im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 155); *regrută* 'tiro, novus miles: rékruta, új katona: der Recrut' (LexBud 580). Vgl. noch: Hatég, DENS 331; O şarasele *ragutse* (Clopotiva, GREG 32); Aranyosvágás (K. T.-Aries; GrS II, 74); Szilágy, Caba 100; Prin pădurea cu nuele | Merg *ragute* tinerele (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 12); Că-s cătană la *ragută* (Mózesfalu, K. Sătmar; AAF I, 235); Batares (K. Ugocea; AAF VI, 187); Bréb (Maramureş, Papahagi, 6); Precup, Rodna 37; Alsórépa (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 39); Zsinna (K. Sibiu; GrS VI, 242); *regută* (K. T.-mare; Tribuna 1884. 570); *regrută* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377); *răgută* (Vojla, K. Făgăraş; GrS II, 74), usw.; *recluta* (Bob, Diet II, 283; vgl. Göbl, MSzót 42).

Der. *reclutefc* 'supplementum conscribo' (Bob, Diet H, 283).

Et. — ung. *regruta* 'id.' (auch *rekruta* mit latinisierender Endung aus dem Deutschen; MSzófSz 254). Auch Siebb *recrută* (Tiktin, 1317) kann also eine ung. Quelle haben. Die Variante *recrut* allein aus dem Russ. zu erklären (Tiktin, ib.), ist gewiss unrichtig. Borcia: JbW X, 204 glaubt, dass das auslautende -a von *regrută*, *regută*, *răgută* sich durch Analogie zu *cătană* erklärt, doch ist diese Annahme vollkommen überflüssig. Aus dem Ung. Gáldi, DVL 155 und 187, N. 155. — Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt.

rântaş 'Einbrenne: roux'. Unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *rântaş* (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 154); *Rântaşu* 'farina tosta cibo incocta: rântaş: die Einbrenne' (LexBud 574); *facu in vre o mâncare rântaşu* 'cibo farinam tostam incoquo' (ib.); *rântaşu* 'roux, sauce rousse' (Pontbriant, DRF 604; Alexi, DRG 373); *rântaş* 'prăjire' (Berettyó, Hetco 49; Szilágy, Caba 100 und Vaida: Tribuna VII, 374; Avas, Barbul 52); *rântaş* din făină de mălaiu (Precup, Rodna 17); Krimárvára, K. T.-Torontal (Viciu, Gl 98, s. v. *direge oala*); *rântaş* (Mócok, Stan 44; FNSzam, Al-George 34); *rântaş* cu oloi (K. Sătmar; AAF I, 126); Cănd sunt fierte, se pune *rântaş* (Clopotiva, Conea I, 269); Prin cratiţa în care sfârâia *rântaşul* (Beniuc, Versuri 37); *mîncam rîntaş* englezec (Vlasiu, Sat 469); *râncău* 'rântaş' (vielleicht *rântău*? Küküllő-fajs, K. T.-mică; Viciu, Gl 72). Mândrescu, El. ung. 98 bemerkt, dass im K. M.-Turda neben *rântaş* auch *prăjă* gebraucht wird. — Die schriftspr. Form ist *rîntaş*.

Et. — ung. *rântás* 'id.' (zu *ránt* 'backen', unsicheren Ursprungs; MSzófSz 253). Cihac II, 522; Alexics, Magy. el. 92; Mând-

rescu, ib.; DEnc 1073; DLRM, 721. Zur Lautgestalt vgl. BullLing VI, 7.

rântui¹ 1. 'verderben, zugrunde richten: gâter, casser, ruiner'. In reflexiver Form schon im J. 1789: *acasta sfintă carte...s'au fost rântuiți din trătăși* (Fejérfalva, K. Maramureș; Bîrlea, Ins. maram. 102); *rântuiesc* (ohne Übersetzung unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 154); *rîntui* 'a distruge' (Szilágy, Caba 100); *a se rîntui* 'verfallen: se ruiner': *Să rântuie, că-i casă bătrână* (Bátony, K. S.-Dobica; CV III, No 3-4, 47). — 2. 'herumwerfen, zerstreuen; mettre sens dessus dessous, disperser': *rântuiescu* 'susdeque jacto, projicio, disjicio: szerte-széjjel hányni, szórni, (lomozni' (LexBud 574; Alexi, DRG 373); *rântuiesc* 'risip, sfărîm' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 374); mit Suffixwechsel: *rântăli* 'a deranja obiectele dintr'o încăpere' (Beszterce, K. B.-Năsăud; Pașca, Gl 50); *rântăli* 'a produce dezordine și stricăciuni, aruncînd lucrurile în toate părțile' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 90).

Et. — ung. *ront* 'verderben, beschädigen, zugrunde richten' (zur Wurzel *rom-*, die unbek. Ursprungs ist; MSzófSz 261). Diese schon von Vaida gegebene Erklärung ist semantisch besser, als die Herleitung von ung. *ránt* 'reissen, zerren' (Alexics, Magy. el. 92; Mándrescu, El. ung. 98; Drăganu: Dacor IV, 759; Gáldi, DVL 154), wofür nur ein fragwürdiger Beleg bei *Barbul* sprechen würde: *rântuiesc* 'smîncesc, prăjesc' (Avas, 52); *rântăli* kann mit ung. *rântatni* (?) nichts zu tun haben (Pașca, Gl 50).

rântui² 'einbrennen: griller'. Selten Prov.: *rântuiesc* 'prăjesc' (Avas, Barbul 52); *rîntuiesc* 'rânt' (Mócok, Stan 44); durch

Suffixwechsel: *rântăli* (Szilágy, Caba 100; K. B.-Năsăud; Gáldi, DVL 154); *rântăli* 'a frige carnea în ou și pesmet' (Fernezely, K. Sătmar; Lexreg 23); *rântăli* 'a face rîntaș la mîncare' (Sütmeș, K. T.-Arieș; Limba Romînă XII, 54); *rantalues* [= *rântăluiesc*] kommt schon im Wbuch von Klein vor (Gáldi, ib.).

Et. — ung. *ránt* 'einbrennen, backen' (ungewissen Ursprungs; MSzófSz 253). Vgl. *rântaș*.

răstî (a se) '(barsch) anfahren', vgl. arăstui¹.

răspăluî 'raspeln: râper'. Nur selten aufgezeichnet (Alsófehér, Moldová 816); *răspăluiesc* 'raspol' (Mócok, Stan 44); *răspăli* 'a răzui, a pili' (Szilágy, Caba 100); o *răspătés* ka să táje mai bine (Năsăud, DOM 29); *răspăli* 'a da cu raspila' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 90).

Der. *răspăluu* 'scobina, lima: raspolly: die Raspel' (LexBud 576); Mócok, Stan 44; Kiszetó, K. T.-Torontal; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Fenes, K. Alba-de-jos; Maroshévíz, K. M.-Turda (ALRP, H 540); *răspăluu* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); *răspăluu* 'raspău pentru pilit potcoavé' (Bihar, Teahă 438); *răspăluu* 'pila fierarului' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ALRP, H 544).

Et. — ung. *ráspol*, *ráspolyoz* 'id.' (zu *ráspoly*). Vgl. *raspău*. Ciha c II, 522. Nach Todoran: MCDial I, 89 sei *răspăluu* ein Derivat von *raspău*. DLRM, 696 glaubt, dass *răspăluu* nur ein Derivat von *răspăl* sein kann.

rătăli 'retirieren: battre en retraite'. In der Siebb Soldatensprache: *Rătălit-am pînă în sat* (K. B.-Năsăud; DStCh 93); *au rătălit înapoi* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 215). Veraltet.

Et. Gewöhnlich aus dem Deutschen hergeleitet (Tiktin, 1309,

wo nur *rătări* verzeichnet wird; Drăganu: Dacor IV, 1079, 1083, wo auch *rătălu* erwähnt wird). Dabei kommt auch ung. *retirál* 'id.' (deutschen Ursprungs, vgl. dazu Bárczi: MNy L, 452) in Frage (**rătăráli* > *rătáli*). Unrichtig: Maramureș, P a p a h a g i 230.

rätéz 'Vorlegekette, Schubriegel, Querriegel, Riegel: sorte de cordon, barre, verrou (de bois), loquet'. Zuerst finden wir es bei Dosofteiu: cu *răteđe* (Tiktin, 1320; *rătăzele*, Candrea, PSch II, 304); *rătéz* 'Sperre' (Molnar, Wb 124; in LexBud 588: 'vectis, pessulus: retesz'); *rătézü* 'scoaba din ușorul ușii: crampon du verrou' (Furcenii-vechi, Tecuci; ALR II₂-1, 121, 3809 bis); cu *rătezu* boiler 'mit der Kette der Kühe' (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 193, No 95); *rătéz* 'zăvor' (Szilágy, Caba 100; FNSzam, Al-George 32); *rătéz* 'lemnul care inchide poarta' (Piatra-Neamț, Neamț; Coman, Gl 65); *rătéz* (Maroshéviz, K. M.-Turda; ALR II₂-1, H 250); *rătézü* (Fenes, K. Albadajos; ALR II₂-1, 121, 3812); *rătész* 'verigă' (Clopotiva, GREG 61); *răcöz* 'verrou de bois' (Dobra, K. Hunedoara; ALR II₂-1, H 252); *rătézu* 'die Sperre' (Borosjenő, K. Arad; ib. H 251); *rătíézu* (Călugăra, Bacău; ALR H₂-1, 120, 3809); *rătíéz* (Borceag, Cahul; ib.); *rătéljülü* 'clenchette du loquet' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ALR II₂-1, H 250); *rătěj* (Mócok, Stán 44); *rătédu* 'dim bătrîn' (Borsa, K. Maramureș; ALR II₂-1, 121, 3812); *rătíęd* (Larga, Iași; ib.); *retézu* dela zár (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALR II₂-1, 120, 3809); Măna pe retez a pus | Și-o intrat în case (Docani, Tutova; Mat. folk. I, 1538); *retéz* 'incuietoare cu drug' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377); *rătēază* (Siebb; Tiktin, ib.); Sze-reka, K. Hunedoara (MCDial I,

266). Im Plural kann es auch 'zale la lanț' bedeuten: *rătădătē* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; PETR, Tdial 98).

Et. Auf Grund der Verbreitung des Wortes muss an eine vorwiegend ung. Quelle gedacht werden (*retesz* 'Kette, Riegel' < slaw. **retez*; Kniezsa, Szljöv I, 464). Von den nordslaw. Formen kommt für die Moldau ukr. *rétjaz* in Frage, das nach Kiparsky bis ins XVI. Jh. nachzuweisen ist. Bei Dosofteiu ist das besonders wahrscheinlich, doch kommen bei ihm auch ziemlich viele Wörter ung. Ursprungs vor. Kniezsa glaubt, dass das slaw. Wort ehemals auch im Bulg. und Serb. vorhanden war. Die einseitige Herleitung aus dem Slaw. ist gewiss verfehlt (vgl. Cihac II, 312; Tiktin, 1320). Bogrea versucht rum. *retevei* 'Knüttel' aus ung. *reteszfej* 'caput pessuli: Riegelkopf' zu erklären, doch ist dieser Versuch sowohl lautlich, wie auch semasiologisch sehr bedenklich (vgl. Dacor I, 271). — Aus dem Ung.: Pontbriant, DRF 634; Alsófehér, Moldován 816; Márton, RNY 147; z. T. auch DLRM, 696.

rățișe 'Strudel: galette feuilletée'. Im W: *rătíșe* 'virtecuș de aluat' (Szilágy, Caba 100; Méhkerék, K. Békés, Mihály Kozma; Magyarcsanáđ, K. Csongráđ, Sándor Király); *rătíșă* (Gegend von Szalonta; Alexics, Magy. el. 93); *răchíșe* 'plăcintă de post făcută din foaie subțire de grâu care se unge cu ulei, se răsucește și se coace pe lespede' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 215); *retíșe* 'plăcintă din foi' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377); *reteșă* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 90); *reteșă* (K. Hunedoara; ib. 266). Prov.

Et. — ung. *rétēs* 'id.' (zu *rét* 'Schicht', ungewissen Ursprungs; MSzófSz 257). Sieb.-sächs. *rētōskŋ* 'Gebäck aus »Klaatschenteig«, mit

Mohn gefüllt' (Krauss, WbH 718).

răţăpisă 'Rezept', vgl. *reţept*.

răvăs 1. 'Einschnitt am Kerbholz, Kerbe: coche, encoche'. Die Bedeutungen 'Kerbe' (und 'Kerbholz') sind uralte, das Datum der Belege darf uns folglich nicht irreführen: *răvaşele* 'semne grafice încrestate pe nişte beţişage de alun şi de brad ce se numesc *răboaje*' (Răşinariu, Păcală 143; mit Abbildungen); *răvaş* 'răboj, scobitură' (Szilágy, Caba 100); *răvaş* 'crestare, crestatură' (Avas, Barbul 52); on *răvaş* însemnat pe botă (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 216); Mi-i rău toporul şi rămân *răvaşuri* după el (Nagyilva, K. B.-Năsăud; Dacor V, 401); face *răvaş* 'er runzelt die Stirn' (Borsa, K. Maramureş; ALR II₂-1, 3, 6817). — 2. 'Kerbholz, Kerbstock: taille'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: *răvaş* 'das Rowas' (Molnar, Sprachl 59; Molnar, Wb 107); *ravásh* 'rovás' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 95); *răvaş* 'talea, crena: rovás', taiu pre *răvaş* 'taleae incido: róni: kerben, aufkerben' (LexBud 577); pre *răvaşu* satului (1848. Siebb; MNy XLIII, 293); Vilcea, Ciauşanu 35; Dă laptele pe *răvaş* (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 51); Pun pe cineva la *răvaş*, Ţi s'o umplut *răvaşu* (Mócok, Stan 44); *răvaş* 'bêt, pe care prin fel de fel de creştături îşi fac ţeraniî computul' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377); să face cruce pe *răvaş*, tătă gazda are o listă pe *răvaş* (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 228); Tăt omu, heľiu omului unde o fost, il avê pe on *răvaş* (Szárázpatak, K. Ugocea; AAF VI, 215); Pune *răvaşu* pe masă (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea II, 232); Mertucii ... au câte un *răvaş* (Rodna, Morariu 139); *răvăs* 'on băt înkrestat' (Naszód, DOM 55); îşi lua *răvaşul* că a plătit (DENS, Vp I,

122); schimbă *răvaşele* şi nu dă destul caş (Vlasiu, Sat 220); Baciul 'şi ţine socotelile cu ciobanii pentru caşul ce se vinde cu *răboj* (*răbuş*), din care o parte numită ţencuşă rămâne la ciobani (D a m é, Term. pop. 70); ţini *răbozu* 'ţine socotelile cu satul' (Vrancea; GrS IV, 271); Mi-l dăruise un moş | Şi acela-î pus pē *răboj* (Prahova; Mat. folk. 155); faţa ... crestată ca un *răboj* vechi (Teodoreanu, Golia I, 103); *răbuş* 'un lemn pe care ţeraniî ... însemnează zilele de lucru, bani' (Bukovina; Marian, Inn 398; Dacor V, 403); *răbuş* (Cioburciu, Bessarabien; AAF IV, 190); Alexa Baciul le-a însemnat la *răbuş* (S a d o v e a n u, Balt 59); până le-amperdut *răbuşul* (I. P a u l; B r e a z u, Pov 298); *răboş* 'răboj' (Haţeg, DENS 331); *răboş* 'băt încrestat cu care se măsură laptele la stână' (Ogerlistye, K. C.-Severin; AAF III, 143); *răbăş* (Banat; Costin, Gr. bân. 172). — 3. 'Zinsstab: taille (où l'on marquait les impôts perçus)'. Im Jahre 1708 wurde verboten, die eingehobenen Zinsen auf Zinsstäbe zu schneiden (Lacea: Dacor V, 402, N. 1); *răboaje* de dare (Răşinariu, Păcală 143; mit Abbildungen). Es handelt sich um einen ehemals in ganz Europa verbreiteten Gebrauch. — 4. 'Kollekte für das Brautpaar: collecte pour les jeunes mariés': să face *răvaşu* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 223, CXXVI). — 5. 'Schrift (stück), Schreiben, Brief: écrit, document, lettre'. Für diese sekundäre Bedeutung haben wir ältere Belege: *răvaşelê* domneştii (1583/85. Muscel; H a s d e u. Cuv. b. I, 38, 39); рѣваше (Pl; 1587. Walachei; Bogdan, GSR 95); рѣваша господарства ми (1613. Walachei; ib.); рѣваши (1619. Walachei; Bogdan, ib.); va lăsa pre loc ră(*va*)ş (Anfang des XVII. Jh.: Cimpulung, Bukovina; Rosetti, Scris. rom. 38); *răvaş*

de jalobă (M. Costin, Let 107); toate *rāvășeli* de pe la oamenii (Neculce, Let 400); am vro 30 de *rāvășe* de la acei căzaci (ib. 303); Mănincă *rāvășul* acesta (in der Bukarester Bibel aus 1688; vgl. Tiktin, 1311; die Bedeutung ist hier 'die Rolle'); alte *rāvășe* sau zapise (1717. Iași; Furnică, Băc 9); *Ravás* 'Brief' (ABC 1797. 97); îndată ce veți auzi *rāvășul* acesta (1798. Tutova; Doc. bârl. Antonovici I, 133); in einem Briefe von T. Vladimirescu (Arh. Olt. II, 27); Luat-ai de drum *rāvăș* | Să nu pătimești ce-vaș? (Vilcea; Mat. folk. I, 178; *rāvăș* de drum 'Passierschein: lettres de passage' lebt in der familiären Sprache; vgl. Tiktin); După cum scrie *rāvășu* (Tismana. Craiova; 200 cîntece și doine. București, o. J. 103); *rāvăș* despecetluit (bei Alexandri; Dams); să-i alcătuiască *rāvășul* (Sadoveanu, Balt 34); *rāvăș* 'Schein, Zettel' (Alexi, DRG 375); *rāvăș* 'Brief' (Cristești, Botoșani; Mat. folk. I, 1301). — Vgl. noch *rāvăș* 'praful scos de pe cai' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 287) und weitere merkwürdige dial. Bedeutungen (Glos. reg. 60).

Der. *rāvășel* 'Briefchen, Billet' (bei R. Tempea; Stinghe, Brașov 139); un *rāvășel* făcut în taină (Slavici, Nuv 97); Alexi, DRG 375; la Sf. Dumitru se *rāvășesc* oile (I. C. Panțu; Breazu, Pov 134); încă nu m'am *rāvășluit* 'incă nu m-am scotit' (K. Maramureș; CV III, No 3-4, 44); La *rāvășitul* oilor (I. C. Panțu; ib.); Dragoslave, Muscel (Dacor III, 878).

Et. — ung. *rovás* (früher und mundartl. auch *rovás*) 'Kerbstock, Kerbe; Zinsstab' (MOKlSz 817; Csűry, SzamSz 278-79), zu *ró* '(ein)kerben, (ein)schneiden', finn.-ugr. Ursprungs (MSzófSz 259). C. Lacea glaubt, dass *rāvăș* dem Ung. entstammt, *răboj* aber sei eine Ableitung aus slaw. *rabz*

'Sklave', weil Sklaven in den Salzgruben arbeiteten (Dacor V, 403; ganz unwahrscheinlich); ebenso verfehlt ist der Versuch von Diculescu, *rāvăș* aus lat. **rever-seum*, **reversillum* herzuleiten (Originile limbii române, 102). Nach Tiktin sei *rāvăș* ung., *răboj* hingegen slaw. Ursprungs (1290, 1311). Wir glauben, dass *răboj* innerhalb des Rum. entstanden ist (vgl. *leves* ~ *lebeșă* < *leves*, *hevereu* ~ *hebereu* < *heverő*, *vîntătăru* ~ *buntătăru* < *vontató*), und von rum. Hirten dem Serbischen (*răbūs*, *răboș*; Vuk, SRj 643), dem Bulgarischen (*răboš* 'Kerbholz'; WEIG-DOR. 331), und dem Sieb.-Sächsischen (*ruabăș* 'Kerbholz'; Krauss, WbH 699) vermittelt wurde. Das serb. *rovás* (Vuk, SRj 671) und das karp.-ukr. *rovás* (Želechowski 794) können auch unmittelbar dem Ung. entstammen, während bulg. *rovás* 'Zettel, Billet' (WEIG-DOR. 331) nur rumänisch sein kann, weil ung. *rovás* nie die Bedeutung 'Zettel, Billet, Brief' hat (bulg. *răboš*, *răbuš* wird von MLAD, EtR 541 vielfach unrichtig beurteilt). Das tschech. *rabuše* und slowak. *rabuša* (Tiktin) sprechen dafür, dass rum. Hirten diese Formen verbreitet haben. Als Kuriosum sei erwähnt, dass LexBud 577 das Wort *rāvăș* nur deshalb aufnimmt, weil die Verfasser des Wbuchs an eine etymologische Verwandtschaft mit span. *rayas* glaubten. Vgl. noch Hunfalvy: NyK XIV, 450; Alexics, Magy. el. 93; Asbóth: NyK XXVII, 433-34; Simonyi, Die ung. Sprache 93; P. Skok: Slavia IV, 346. — Das Banater *răboș*, *răbăș* kann wegen seiner Anfangsbetonung dem Serb. rückentlehnt sein.

rązäláu 1. 'Feile, Raspel: (grosse) lime'. Zuerst in LexBud: *rāsäláu* 'scobina: reszelő: das Reibeisen' (585); *rāsäláu* (Mócok, Stan 44; Avas, Barbul 52; Sköld. UEndb 90; Cihac II, 523);

răzălău 'raspă' (Petrilla, K. Hune-
doara; ALRP, H 540); *răzălău*
'Raspel' (Alexi, DRG 375);
răzălău 'răzătoare pentru hrean,
morecov, etc.' (Bihor, Teaha
441); ku *razalăuu* răzălesk muje-
rifile tăjețăii ši kašu (Bádok, K. Cojocna;
eig. S.); *reseleu* 'răzătoare pentru
hrean' (K. Sălaj; Vaida: Tribu-
na VII, 377); *rezelău* (Schmiede-
werkzeug; Méhkerék, DOM). — 2.
(in übertragenem Sinne) 'Schuft,
Dieb: fripon, voleur' (Alexics,
Magy. el. 93). — Prov.

Et. Die Varianten *răsălău*, *reseleu*
gehen unmittelbar auf ung. *reszelő*
'id.' zurück (zu *reszel* 'feilen, raspeln,
schaben, reiben'; unbekanntem Ur-
sprung; MSzófSz 257), während
diejenigen mit inlautendem z-
wahrscheinlich durch *rázás* 'Scha-
beisen, Meissel, Holz zum Reinigen
der Pflugschar' beeinflusst wurden
(Gáldi, DVL 155 erwähnt auch
rázui 'abschaben, abkratzen'). Ci-
hac II, 523; Alexics, Magy.
el. 92. — *Răzălău* und *răzuș* sind
etymologisch kaum verwandt (vgl.
dazu Cihac II, 523; Tiktin,
1311; Giuglea: Dacor II, 818,
N. 3; all diese Meinungen müssen
kritisch überprüft werden).

răzălui 1. 'feilen, reiben: limer, râ-
per'. Zuerst unter den Nachträgen
zum Wbuch von Klein: *razal-
uesc* [= *răzăluesc*] 'reszelni' (Gáldi,
DVL 154—55); *răzăluesc* 'rado,
tero: reszelni: reiben' (LexBud
585); *răsăluițesc* 'reiben' (Mócok,
Stan 44); *resăluițesc* 'pilesc' (Avas,
Barbul 52); cu care *răzălăștē*
'raspa potcovarului'; Ópécska, K.
Arad; ALRP, H 540); ai *răzălīt*
hireanu? (Bányabükk, K. T.-Arieș;
MCDial I, 90); *răzălī* 'a rade, a
hrosni' (Szilágy, Caba 100);
rezelăște (Méhkerék, DOM); *raza-
lește* merile 'taie cu răzălăul' (Bihor,
Teaha 439); S'o *rozălīt* piatra
morii (Órményes, K. C.-Severin;
Costin, Gr. bän. II, 168). — 2.
'abschaben, abkratzen: gratter,
racler': *răzălui* (Moldau; Tiktin

1316; Kb. B.-Năsăud; Gáldi,
ib.). — 3. 'stehlen: voler' (K.
Arad; Alexics, Magy. el. 92).
Prov.

Der. *razalău* 'răzătoare' ('Streich-
holz'? Clopotiva, GREG 61; wenn
es 'Reibeisen' bedeutet, kann es zu
răzălău < *reszelő* gehören); *răzălău*
'id.' (Kalotánádas, K. Cojocna;
Niculescu — Varone, Folk.
rom. din Ardeal, 66); *razalău*
'unealtă de bucătărie pe care se
rade hreanul, coaja de lămie etc.,
(Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial
I, 90); *răzălăuu* 'jeste un băț ku
kare fikázujēsti sapa (Naszód, DOM
29); *razalău* 'geriebener Teig (für
die Suppe): pâte râpée (pour la
soupe)' (K. Bihor; Alexics,
Magy. el. 92; vgl. *daralău* ~
dărălī); *razalău* 'aluat dat pe
răzătoare' (Bányabükk, K. T.-
Arieș; MCDial I, 90); *răsăluițiri*
'id.' (Mócok, Stan 44); *răsălīt*
'megreszelt' (Bota Graiul rom.
II, 142).

Et. In der ersten Bedeutung geht
das Wort auf ung. *reszel* zurück
(vgl. *răzălău*); *răzălui* 2 kann in-
dessen eine von *reszel* beeinflusste
Variante von a *răzui* sein (Tik-
tin, 1316). Nach DLRM, 697 soll
răzălui keine ung. Beziehungen
haben (?).

răzēs 1. 'Freibauer (Mitglied einer
freien Besitzgemeinschaft): paysan,
membre d'une communauté rurale
libre'. Belege seit der zweiten
Hälfte des XVI. Jh. (die Institution
selbst muss freilich viel älter sein,
vgl. Rosetti: BullLing IX, 73
und Elekes: AECO VII, 427,
474): рззѣши (1585. Moldau;
Bogdan, GSR 95); рззѣш (1601.
Moldau; ib.); взиц рзззашш (1670.
Moldau; ib.); ceialți *răziaș* |
ceialți Megiași (Moldau, bzw.
Walachei; LONG, Prav I, 27);
răzēs 'copropriétaire' kommt im
XVIII. Jh. auch in der Walachei
vor (BullLing IX, 75); daraus hat

sich schon frühzeitig die Bedeutung 'Kleingrundbesitzer: (paysan) petit propriétaire' entwickelt. Nach dem Sturz des Feudalsystems wird das Wort immer mehr zum Archaismus vgl. DLR III, 690, wo die Varianten *răzaş*, *răzăş*, *rezaş* erwähnt werden). — 2. 'Nachbar (dessen Privatbesitz an den eines anderen Bauern grenzt): voisin (dont la tenure privée avoisine une autre tenure privée)' (Vrancea; Bulling IX, 72).

Der. *răzeşiţă*, *răzăşiţă* 'Frau eines rāzes: la femme d'un rāzes' (DLR, ib.); *răzeşime* 'Freibauerntum: les paysans libres' (ib.); *răzeşie* 'Freibauernstand: condition des paysans libres' (ib.); *răzeşesc* 'freibäuerlich: de paysans libres' (ib.).

Et. Das Wort wurde des öfteren — und wohl richtig aus dem Ungarischen erklärt (Cihac II, 523; Hunfalvy Pál, Az oláhok története II, 97; Alexics, Magy. el. 93; Geagea: JbW XVII, 152; Dumke: JbW XIX/XX, 68; Trembl: NyK XLVIII, 308; DEnc 1053; DLRM, 697; Bogdan, GSR 95, usw.). Am eingehendsten hat sich damit Rosetti beschäftigt (Bulling IX, 72—79). Auf Grund geschichtlicher Erwägungen gelangt er zum Schluss, dass *răzeş* trotz der bekannten lautlichen Schwierigkeit (*s < z*) am besten aus ung. *részés* (zu *rész* 'Teil, Anteil'; *részés*, *részesség* können seit dem XV/XVI. Jh. belegt werden; MSzóf-Sz 256—57) zu erklären ist. Er bespricht dabei auch die von Hasdeu, Iorga, Densianu, Giuglea und Nandriş vorgeschlagenen lat., bzw. slav. Etymologien. Ganz verfehlt ist auch die türk. Etymologie von Philippide, Or. Rom. II, 378. Vom ung. Ursprung unseres Wortes spricht zuerst ein Tschango-Pfarrer im Jahre 1841 (vgl. Veress Endre, A moldvai csángók származása és neve. Cluj-Kolozsvár, 1934. 11). Zur Lautform vgl. Geagea: JbW XVII, 152; Trembl: NyK,

ib. (Einfluss von *chizeş*, *chizăş*?). *Reziēs* im Nodtschango-Dialekt wurde dem Rum. rückentlehnt (Wichmann, 121).

rebéliş 'Rebell: insurgé, rebelle'. (XVIII. Jh.): unii dintre *rebélişi* nu s'au întors la casele sale (1785. Im Briefe eines griech.-or. Bischofs; PUŞC, Doc II, 307—8)

Et. — ung. *rebellis* 'id.' (kaum unmittelbar lat. *rebellis*, wie R. Prikkel M.: NyK XXIX, 340 und Bakos, IdSz 600 meinen, sondern vielmehr d. *rebellisch*, vgl. dazu MNy XXIX, 127). Im Wbuch von Bobb kommt auch *rebelluefc* 'rebello: pártot ütök' (< ung. *rebellál*) vor (Göbl, MSzót 41).

rechestéu 1. 'Schleuse, Stauwehr: écluse'. Selten: *rekestéu* 'stăvilă sterp' (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 152); *rekestéu* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.); *răcăstăuă* (Bok-sánbánya, K. C.-Severin; Coman, Gl 64). — 2. 'Stand im Stall, Pferch: stalle, parc'. Vereinzelt: Vai, săracul mánzul meu | Dörme nóptea 'n lăcăsteu (Săcel, Gorj; Mat. folk. I, 492).

Et. Ung. *rekesztő* 'Stauwehr' ist seit dem XIV. Jh. bekannt (MOKISz 803; vgl. noch z. B. *rekesztő* 'zsilip', Bálint, SzegSz II, 357). Zur 2. Bedeutung vgl. z. B. marha *rekesztő* Okol (1836. Szabó T. A.: MNy XXXVIII, 210). DACR II, 77 gibt keine Etymologie von *lăcăsteu*, dessen Zusammenhang mit ung. *rekesztő* von Drăganu richtig erkannt wurde (Dacor IX, 211—2). Das ung. Wort gehört zu *rekeszt* 'sperrn, stauen', das wie *reked* 'stocken, stecken bleiben', *rejt* 'verstecken', usw. finn.-ugr. Ursprungs ist (MSzófSz 255). Auch ung. *rekesz* > *reches* wurde im K. Bihar (Gegend von Szalonta) in der Bedeutung 'Stauwasser in dem Hanf geröstet wird' entlehnt (Alexics, Magy. el. 93). Vgl. noch: *rechestuî* 'sperrn, stauen' < ung. *rekeszt* 'id.' (Alexics, Magy.

el. 93; Alsófehér, Moldován 816).

rechestui 'stauen', vgl. rechesteu.

recomendăluî 'rekommandieren: recom-mander'. War im XVIII. und XIX. Jh. in Siebb üblich: n-am lipsit a nu vorbi și a nu vă răco-mendătuî (1726. Stinghe, Doc I, 134); pe nime altul a-mi re-comendătuî (1811. In einem Briefe von V. Moga; PUȘC, Doc 178); acăstă slujbă nu numai să recomen-dăluiaște (1821. Stinghe, Doc III, 51).

Et. — ung. *rekomendál* 'id.' (< lat. *recommendare*; Bartal, Gl 559). Vgl. dazu noch Gáldi: MNy XXXV, 16, wo die interessante Mischform *recomenduleasesc* besprochen wird.

rectăluî 1. 'führen, leiten: mettre (dans la bonne voie), conduire'. Selten: L-am *rectăluî* pe calea cea bună (Rehó, K. Sibiu; Pașca, Gl 51). — 2. 'ordnen, schlichten (das durcheinander liegende Langholz): ranger le bois de grume' (Terminologie der Holzgewinnung): *răctăluî*, *rictăluî* 'a pune în ordine lemnele la tason' (NSiebb, Bukovina; SCȘ Fil VIII, 163—64).— Prov.

Der *rictăluî* 'Arbeiter beim Langholzhaufen: ouvrier d'exploitation forestière' (ib.: 'lucrătorul care muncește la gura ulucului, la răcaș [vgl. *răcăș*] sau tason, și pune în ordine buștenii').

Et. Pașca und V. Arvinte denken ausschliesslich an d. *richten* > *rictăluî*, woraus durch Suffixwechsel *rictăluî*, *răctăluî* entstehen konnte. Diese Erklärung dürfte für *rectăluî* 'führen, leiten' vollkommen richtig sein, im Falle von *rictăluî*, *răctăluî* 'ordnen' kommt aber wahrsch. auch ung. Vermittlung in Frage (vgl. noch in derselben Terminologie Wörter wie *călădău*, *jlăp*, *sarsamuri*, *tamos*, *tiuz*, usw.), z. B. *riktol* '(das Leder) zurichten' (Bá-

lint, SzegSz II, 367), *főriktol* 'anna-geln' (ib. I, 437), *kíríktol* 'zuschneiden' (ib. 766), *megríktól* 'richten, reparieren' (Szeklerland; MTsz II, 294), usw. Vgl. noch *riktól* 'Zuschneider' (Bálint, SzegSz II, 367).

referăluî 'referieren: référer, rappor-ter'. Veraltete Kanzleisprache: ni sau *referăluî* (1782. Siebb; Moldovánu, Acte I, 117); *refereluesc* 'refero: meghozom, jelentem' (Bob, Diet II, 283); iarăși să *referăluiești* (1843. Stinghe, Doc III, 313); s-au chibzuit a să *refără-lui* (ib. 315).

Et. — ung. *referál* 'id.' (< lat. *referre*; MNy XXVI, 376). Im Wbuch von Bob auch *referada* 'kifejezés, jelentés' < ung. *referáda* (Göbl, MSzót 42).

reformătoș 'Reformierte(r): réformé, calviniste'. Oláhszentmiklós, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar (ALR II, 1, 104, 2776); *răformătoș* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); *ré-formătoș* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.).

Et. — ung. *református* 'id.' (< lat. *reformatus*; Bartal, Gl 563). Márton, RNy 147.

reformăluî 'reformieren: réformer'. Molnar, Wb 104.

Et. — ung. *reformál* 'id.' (aus dem Lat.). — Später durch *reformá* verdrängt.

réghie 1. 'Erlaubnisschein verschiedener königlicher Behörden: permis d'autorités royales'. Diese längst veraltete Bedeutung finden wir seit dem Ende des XVIII. Jh.: făceam marfă *reghiea* pă numele meu (1796. Kronstadt? Iorga, Acte rom. 276—77); enpericlisii și *reghie* de la vamă (1807. K. Sibiu; Furnică, Băc 248). — 2. 'Viehpass: certificat d'origine du bétail': *reghie* 'pasaport pentru vite' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377); *rediiē* 'bilet de vite' (Kismajtény, K. Sätmar; Borsă, K. Maramureș; ALRP, H 322); *riēdiiē* (Barcăn-

falva, K. Maramureş; ib.); cum îi *rădia* pe boi, *rădia*-i scrisă pe faţă (K. Ugocea; AAF VI, 185); *rădiie* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, ib.); *răghie* (Girókuta, K. Sălaj; Viciu, Gl 73); *rîghe*, *rîdie* (Merisor, K. Hunedoara; ib., und Ung VII, 42); *răghe*, *rădie* (Nagymadaras, K. Sătmar; Dacor V, 223). — 3. 'Weideberechtigung: permis de pacage': vinea cu *regie* (E. Moroiănu, Din ținutul Săcelelor. Bucureşti, 1931. 66), vgl. noch Drăganu: Dacor V, 907. — Veraltet.

Et. — ung. *rédiă*, *rédija* 'Viehpass' (MTsz II, 262), *rédija*, *régyija* (Csűry, SzamSz II, 265), usw. Das ung. Worg stammt aus dem Lat. der königlichen Kanzlei (< *regia*), vgl. Drăganu: Dacor V, 896; Gáldi, DVL 150, N. 116.

reghîstrom 'Register, Liste: registre, liste'. Selten und veraltet: En *Registromul* teu tu el fzemnas (c. 1660; ZsD 122).

Et. — ung. *registrom*, *regyistrom* 'id.' (mitellat. *regestrum*; MNy XXVI, 280; MSzófSz 183 s. v. *lajstrom*).

réghiuş 'königlicher Kommissar: commissaire du roi'. Veraltete Kanzleisprache: par fi *regiúsi* amîndoi iskăliţi (1742. Moldovănu, Acte I, 151); *reghiuşu* (1786. Iorga, StD XII, 188).

Et. Aus lat.-ung. *regius* (: *regiúš*) 'homo regius, fiscalinus, kir. ember, ki mint idéző, vallató járt el, királyi bizományos' (Bartal, Gl 565).

regulăreş 'regulär: régulier'. Lex-Bud 580; im Wbuch von Iszer (Göbl, MSzót 42); *regularis* 'regula szerént. való' (Bob, Diet II, 284).

Et. — ung. *regularis*, *regulăris* 'regulär' (K. u. K. Infanterist)' (NyK XXIX, 340; Bálint, SzegSz II, 357; Bakos, IdSz 605 usw.; < lat. *regularis*, vgl.

Bartal, Gl 566; Alexics, Magy. el. 92). Auch rum. *regulăş* 'regulär' (LexBud 580) kann eine ung. Quelle haben (*regulăş* 'angemessen, religiös', MNySz II, 1389; in der Volkssprache noch *regulăş* 'streng', MTsz II, 265; vgl. noch serbo-kroat. *regulaš* 'Linien Soldat', Halász: NyK XVIII, 452). Die Bedeutung 'mutwillig, eigensinnig, schlimm, ausgelassen' von *regulaş* wird sich im Rum. entwickelt haben. In Siebb kann sogar *regulă* 'Regel, Statut' neben der gelehrten lat. auch eine volkstümliche ung. Quelle gehabt haben (< *regula*, *regula*, MNySz II, 1389; Bálint, SzegSz II, 357; Csűry, SzamSz II, 266 usw., mit mehreren Derivaten). Göbl, MSzót 42.

rémec 'prachtvoll: superbe'. Selten und veraltet: *remec* eksemplu au fost (Bota, Graul rom. II, S. II); in dem Ausdruck: a face în *remec* 'zum Meisterstück machen: exécuter à la perfection' (Alsófehér, Moldován 816).

Et. — ung. *remec* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 255).

rendău 'Wachmann: gardien de la paix'. Turc (K. Ugocea; Ugocea, Tamás 31); *rénder* (Gyula, Kétegyháza, K. Békés; eig. S.).

Et. — ung. *rendőr* 'id.' (= *rend* 'Ordnung' + *őr* 'Wächter, Wache'),

rendes 'Schaf mit langen Hörnern: mouton aux cornes longues'. Kisajó (K. B.-Näsăud; Glos-reg. 60).

Et. Muss mit ung. *rendes* 'ordentlich, regelmässig' (zu *rend* 'Ordnung, Reihe') zusammenhängen (so auch Glos-reg., ib.), obgleich das ung. Wort keine ähnliche Bedeutung zu haben scheint.

repăli 'reparieren: réparer'. Nur diesseits der Karpaten: *repăli* (K. Bihor; Bulling IV, 134); *răpăli* (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 51; Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 90); *mi-am răpălii*

bocancii (Déda, K. M.-Turda; ib. 189); *repălui* 'a drege' (Zsinna, K. Sibiu; Paşa ib.); *rapalesc* caru 'repar carul' (Bihor, Teaha 437).

Et. — ung. *reparál*, *reperál*, *reperáll* 'id.' (< lat. *reparo*; Rell, Lat. 51). In der älteren Volkssprache auch *rëporál* (Bálint, SzegSz II, 360). Die rum. Varianten sind durch Haplogenie entstanden (*răpăli* < **răpărăli*, usw.). Todoran: MCDial I, 90.

repeloghép 'Flugmaschine: avion'.

Kisgérce (Ugocsa, Tamás 25).

Et. — ung. *repülőgép* 'id.' (*repülő* 'fliegend' + *gép* 'Maschine').

repetelú 'wiederholen, repetieren:

répéter. Veraltete Kanzleisprache: *Repeteluefc*. Repeto. Ujjolag kezdem, mondom (Bob, Dict II, 286); *repetelui* (se le repetiruiască) (Bota, Graiul rom. S. IX).

Et. — ung. *repetél* 'id.' (< lat. *repetere*; Rell, Lat 51). Göbl, MSzót 42.

reprezentăluí 'präsentieren: présenter, rapporter'. Bei Bob: *reprezenteluefc* 'repraesento: előállatom, elő-jelentem' (II, 287).

Et. — ung. *reprezentál* 'repräsentieren, melden' (lat. Ursprungs; Göbl, MSzót 42; Bakos, IdSz 613). Vgl. dazu noch: *în ce chip să administrăliască reprezentanșii* (< ung. *reprezentâns*; Stinghe, Doc III, 111).

resolvăluí 1. 'auf einen Posten bestimmen: désigner à un emploi': au binevoit la veduvita... stație de vicareș și prezeș... milostivesce a *resolvăluí* (1805. Siebb; PUȘC, Doc 174). — 2. 'anordnen: ordonner': în scris ni s-au *rezolvăluít* (1817. Siebb; Stinghe, Doc III, 25). Veraltete Kanzleisprache.

Et. — ung. *rezolvál*, *rezolvál* 'beschließen, anordnen' (< lat. *resolvere*; Bartal, Gl 575), z. B.: magát... hallgatásra s veszteglésre *resolválja* (1770. Orationes fun. Fejérvár, 1770. 4; NagySz).

restéu 1. 'Vorsteckholz, Seitenschiene des Joches: cheville latérale du joug'. Zuerst im Wverzeichniss des An. Ban.: *Resteu* (unübersetzt; Dacor IV, 157); *restel* (unübersetzter Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 95-6); *răstel*, *răsteu* 'radius subjugius: járomszeg, járompáltza: der Jochstecken, Vorstecken' (LexBud 576); *resteu* kann als Normalform betrachtet werden: *resteile* (Teleorman; Sez XII, 75); *la resteu* dela jug (Buzău, G.-Tistu 33); *Pune mâna pe resteu* (Vilcea; Mat. folk. I, 483); *Și resteu* coarne moi (Kraszna, K. Sălaj; Marian, Nunta 599); *restęje* de șer (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *Cu restee* de botcuță (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 48); *resteu* 'unul din cele două bețe dela capetele jugului' (Bukowina; Marian, Dese 60); *răsteu* (LexBud 576; Maramureș, Bîrlea II, 312; Munții Sucevii, Sez V, 121; Damé, Term. pop. 13); *la žug pui răsteu* (Naszód, DOM 24); *răsteu* (Gorj; BuIOR VI, 236); *răstău* (Gorj, GrS V, 123; Hațeg, DENS 331; Mócok, Stan 44; Szilágy, Caba 92; K. M.-Turda, MCDial I, 189 und Vaida: Tribuna VII, 377); *răsteu* (Clopotiva, GREG 64); *răstău* (Alexics, Magy. el. 114 glaubte, dass unser Wort nur in Siebb gebraucht wird); *rasteu* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 154); *Cu răstău* jugului (Jugoslawien; AAF VI, 347); *răstelú* 'Jochnagel' (Barițu, DGR 483); *răstel* (Nagylak, K. Arad; Gáldi, ib. N. 18); *răstel* 'resteu' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 243). — 2. 'Querholz am Mühlrad: traverse de la roue de moulin' (Tiktin, 1320; Damé, Term. pop. 150). — 3. 'senkrechte Stützen des Flosssteuers: bras verticaux qui soutiennent la barre d'un train de bois' (bei den Siebb Flössern); vgl. Viciu, Gl 101 (prin *răsteu* cel din mijloc se bagă cârma); *resteu* 'cui de lemn în care se prinde cârma plutei'

(r. Vatra Dornei, Ceahlău; SCȘ Fil VIII, 163). Die beiden letzten Bedeutungen können leicht aus der ersten abgeleitet werden.

Et. Wenn man bedenkt, dass die mit den *resteie* parallel angebrachten *bulfeie* ebenfalls einen ung. Namen haben, so wird es begreiflich, dass man den Ursprung von *resteu* ebenfalls im Ung. suchte (Alexics, Magy. el. 114; Alsófehér, Moldován 816; Mócsok, Stan 44; Drăganu: Dacor IV, 157; T. Marcu: MCDial I, 189; all diese Forscher gehen von ung. *eresztő* aus, das aber in der Bedeutung 'Seitenschiene des Joches' nicht vorzukommen scheint, vgl. dazu Gáldi, DVL 96). Auch Tiktin bemerkt: »Wahr-sch. mittelbar lat. *rastellum* 'Hacke' ['Harke'] vgl. bes. magy. *rosztély*.« Das ung. *rosztély* (!) bedeutet jedoch 'Rost, Gitter' (vgl. u. *roșteli*). Die Stangen und Seitenschienens des Joches bilden zwar eine Art Gitter, die lautlichen Schwierigkeiten sind indessen unüberbrückbar. Trotzdem ist es nicht unmöglich, dass die Varianten *reștel*, *răștel* von ung. *rosztély*, bzw. von d. *Rastel* beeinflusst wurden. Unannehmbar ist auch die slaw. Etymologie von Cihac II, 364. Die Lösung des Problems muss weiteren Forschungen vorenthalten bleiben. — Nach Bogdan, GSR 194 soll der ON und PN *Răsteu* (1600/1606. Moldau) mit *răsteu* identisch sein.

reștânție 'Restanz, Rest(betrag): reste, arriéré'. Besonders XVIII—XIX. Jh. (Siebb): *să strângi toate răștânțiile* (1733. Stinghe, Doc I, 154); *au fost remas reștânție* (1742. Moldovanu, Acte I, 156); *răștânție* (1802. PUȘC, Doc II, 202); *reștânție* 'residuum, reliquum, vulgo restantia: hátra lévő rész: p. e. valamely adozásból (!) restantia: das Rest' (LexBud 586); *răștânție* (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 90).

Et. — ung. *restancia* 'id.' (häufig

gebrauchtes Fremdwort; < lat. *restantia*; vgl. Bartal, Gl 576; Reil, Lat 51).

rețept 'Rezept: recette'. Neben dem viel selteneren *țidulă* (< ung. *cedula*) in ganz Siebb und z. T. auch jenseits der Karpaten verbreitet (ALR II₂-1, H 111). Auch *rețapt*, *rătăpt*, *răpăt*, *răptăpt*, usw.

Et. Diese Form des Wortes ist deutsch-ung. Vermittlung zu verdanken (d. *Rezept* > ung. *recept*, vgl. Melich, DLw 219). Todoran: MCDial I, 90. Auch *rătăpisi* (K. Bihar; T. Teaha) muss auf ung. *recepisz(e)* zurückgehen (MTsz II, 259).

revidăluí 'revidieren: reviser'. Veraltete Kanzleisprache: spre a-le revidăluí mai cu răgaz (1839. Siebb; Stinghe, Doc III, 211); *s-au revidăluít* (1845; ib. 323).

Et. — ung. *revidéal* 'id.' (lat. Ursprungs). Auch *rividirui* < *revidieren* kommt vor (Stinghe, Doc III, 108). Ung. *revidéal* wird als Fremdwort noch immer ziemlich häufig gebraucht (Bakos, IdSz 617).

rezedă 'Resede: réséda'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 182); *resedă*, *rezedă* 'rezeda: das Färbergras, Streichkraut, Hexenkraut, die Resed, Wau' (LexBud 585, 588); *rezedă* (bei Șincăi; Dacor V, 561); nach Tiktin, 1321 und Panțu, Pl 246 in Siebb gebräuchlich.

Et. DLRM, 717 nimmt französischen (!), Tiktin hingegen deutschen Ursprung an. Die Hauptquelle des Wortes wird indessen ung. *rezeda* sein (Gáldi, ib), wobei vor allem noch deutsche Vermittlung in Frage kommt. Ung. *rezeda* ist vorwiegend lat. Ursprungs (Fludorovits, Lat 42).

rézeș 'Branntweingeist, Vorlauf: esprit de vin, avant-coulant'. Zuerst

unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *rézés* 'protropum Cremati' (Gáldi, DVL 155); *rézes* 'spritus cremati: rezes: der Brandweingeist' (LexBud 588); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 93); *rézes* 'țuică foarte tare, care se obține la începutul celei de a doua distilări' (Bánya-bükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 90); *rézes* (K. Bihar; Gáldi, ib.). Prov.

Et. — ung. *rezes* 'id.' (MTsz II, 283; zu *rez* 'Kupfer: cuivre' unbekanntem Ursprungs: MSzófSz 258). Alexics, ib.; Gáldi, ib.

ribizli 'Johannisbeere, Ribisel: groseille'. Selten. Kommt schon im XIX. Jh. vor *ribisli*, *ribislá* (B o t a, Graiul rom I, 48 und II, 2): *ribizle* (Temesgyarmát; CV III, No 5, 27); *ribizli* (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 34); *ribizli* (K. Sätmar; Panțu, Pl 246); *libirtá* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *ribizli* 'id.' (< d. *Ribizl*, *Riebissl*, vgl. Melich, DLw 222). Im K. T.-Torontal ist auch unmittelbare Übernahme aus der schwäbischen Mundart möglich. — Das Wort geht letzten Endes auf arab. *ribās* zurück (Battisti, EtWb 3246).

rif 'Elle, Ellenmass: aune'. In der Form *räf* erscheint das Wort gegen Ende des XVIII. Jh. (1790. Von L a c e a nach Iorga, StD VIII, 85 zitiert, vgl. Dacor III, 752); *rif* 'réf' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 155); *ref* 'ulna, cubitus: réf: die Elle' (LexBud 579); *rif* 'cot, măsura cu cotul' (Gegend von Karánsebes; Costin, Gr. bän. 175); Berettyó, Hetco 49; Avas, Barbul 52; Mócsok, Stan 44 (Stan bemerkt, dass *rif* langsam durch *métár* verdrängt wird); Maramureș, Bud 6; ku *rif* mäsüräm pínza sau postav (Naszód, Domokos 55); FN-Szam, A l - G e o r g e 35; Alsó-

fehér, Moldován 816; *ref* (K. Sälaj; Gáldi, DVL 155); *réf* (Szilágy, Caba 100); *räf* 'mäsürá de lungime (75 cm)' (Maramureș, Bírlea II, 249); un meter are un *ruf* și giumătete (Maramureș, P a p a h a g i 231); Poffilat | D'e țel mai lat | Cu činédzácí *rufu* luat (Farkasrév; ib.). Veraltet.

Et. Nach C i h a c II, 607 (so noch immer DLRM, 719) wäre rum. *rif* türk. Ursprungs (vgl. noch Șăineanu, Infl. or. II, 301; auch Tiktin, 1323 erwähnt türk. *rif* an erster Stelle). Diese Ansicht lässt sich schon deshalb nicht verteidigen, weil *rif* jenseits der Karpaten nicht vorzukommen scheint, das charakteristische Verbreitungsgebiet von *rif*, *ruf*, *ref* ist diesseits der Karpaten zu suchen. Das türk. *rif*, *irif* 'aune de Vienne' dürfte wohl ung.-serb. Ursprungs sein (serb. *rif* > neugr. *ρίφι*). Aus ung. *réf* (ältere Form von *róf*; ung. Ableitungen: *rэфöl* 'messen', *rэфös*-kereskedő 'ein Kaufmann, der mit Leinwand handelt', vgl. Melich, DLw 219, wo ung. *rэф*, *róf* aus d. *Reif* abgeleitet wird; zu altung. *reff* vgl. MSzófSz 262 und die dort angeführte Literatur) lassen sich rum. *rif*, *ref* ebenso gut erklären, wie *ruf* aus *róf* (zu letzterem vgl. z. B. *uliu* < *ölyü*). Șăineanu und L a c e a glauben, dass rum. *gref*, *grif* 'seizième partie d'une pique' und *ref*, *rif* etymologisch zusammengehören, was jedoch völlig unwahrscheinlich ist. Nach L a c e a sei übrigens *ref*, *rif* diesseits der Karpaten ung. Ursprungs (Dacor III, 752). Aus dem Ung.: Alexics, Magy. el. 83; Gáldi, DVL 155; Maramureș, P a p a h a g i 231. — Auch Miklosich erklärte ung. *rэф*, *róf* aus türk. *rif*, doch hat Melich diese Ansicht mit Recht für unrichtig gehalten (DLw 219).

rígli 'Riegel: verrou'. Nádasszent-mihály, K. Cojocna; Bethlen, K

S.-Dobica; Olăhbaksa, K. Sălaj (ALR II₂-1, H 251); *rigli* 'crampon du verrou' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 121, 3809 bis); *riglu* dila fergeteu 'clenchette du loquet' (Dobra, K. Hunedoara; ALR II₂-1, 120, 3809); ușa să n̄tîde ku tēja uâr ku *riglu* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *ligrî* (Tókésbánya, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 251); *riglă* (Székudvar, K. Arad; eig. S.; Dobra, K. Hunedoara; Kiszetó, K. T.-Torontal; ALR II₂-1, H 251); *rigla* se puñe la gard (Méhkerék, DOM); *ringlă* (Csernabesenyó, K. C.-Severin; ALR, ib.); *reglă* (Biharrósa; ib.). — Prov.

Et. — ung. dial. *rigli* 'id.' (< d. *Riegel*). MTsz 290; Csűrű, Szam-sz II, 273. Die Form *ringlă* kann je nach der Umgebung ung. oder deutschen Ursprungs sein, während *riglă* unmittelbar dem Deutschen entstammt. — Márton, RNy 147. Von Melich, DLw nicht erwähnt.

ringlă 'Ringlotte: reine-claude'. Nur bei den ungarl. Rumänen. Méhkerék, DOM.

Et. — ung. *ringló* 'id.' (aus dem Deutschen; MSzófSz 259).

ripă 'Futtermübe: betterave fourragère'. Selten: *ripă* (Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 193); *riepă* (Csíkszentmihály, K. Ciuc; ib.).

Et. — ung. *répa* 'Rübe' (dial. auch *ripa* < slaw. *řepa*; Kniezsa, SzlJöv I, 462; ung. *marharépa* 'Futtermübe' wird in siebenbürgischen rum. Mundarten durch nap dē marhă, nap dē mărhăi übersetzt, vgl. ALRP, ib.).

risés 'Anteipächter: partiaire'. Im K. Bihar: *risés* 'părtaş; plătîit în natură, cu cereale' (Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 35); Nipul (sau nepul) sărac se angaja la proprietarul de batoză ca *risés* (K. Bihar; CV I, No 1, 34).

Et. — ung. *részes* 'Beteiligter, Anteipächter' (zu *rész* 'Teil, Anteil',

vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 256). Auch *rész* wurde entlehnt: *ris* 'parte' (Berettyó, H e t c o 49). Vgl. *răzész*.

rișcășă 'Reis: riz'. Zuerst im Wbuch von Klein: *raf/că/hu* [= *răškăș*] 'hurez, oriza' (Gáldi, DVL 154); *rișcășă* 'oriza: riskása: der Reis' (LexBud 590); *rășcășe* (Clopotiva, Conea II, 418; die Bedeutung 'fidea: Fadennudeln' wird hier unrichtig sein); *rișcășă* (Mócok, Stan 44; Bányabükk, K. T.-Aries, MCDial I, 90; Alsóféhéř, Moldován 816); *rișcășe* 'orez, pilaf' (Szilágy, Caba 100); *rișcășe* (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 266); *rișcăș* (Avas, Barbul 52; K. Bihar; CV I, No 3, 34); *rișcăș*, *rișcăș*, (Bihar, Teaha 442, 443); *rișcăș* (Méhkerék, K. Békés, T. Baláz s); *riškăș* ku barabóji (Naszód, DOM 35); *hrîșcăș* (K. Sătmar; Lexreg 12) dürfte von *hrîșcă* 'Buchweizen' beeinflusst sein. Prov.

Et. — ung. *rizskása* (*rizs* 'Reis' + *kása* 'Brei'). Cihac II, 523 (wo auch *hrîșcășă* verzeichnet wird); Alexics, Magy. el. 93; Mándrescu, El. ung. 98 (mit einem fragwürdigen Beleg aus der Moldau).

rițuș 'Ritus: rite'. Belege aus dem XVIII. und XIX. Jh.: *trécerea rumînilor la rițușul* latinesk (Moldovanu, Acte I, 151), ferner Bobb, Diet II, 300; Trem l: MNy XXIX, 34. Veraltet.

Et. — ung. *ritus* 'id.'. Der in Ungarn üblichen Aussprache entsprechend wurde das Wort mit auslautendem -š übernommen. Alexics, Magy. el. 114.

riținus 'Rizinus: ricin'. Mezőszabad, K. M.-Turda; Bethlen, K. S.-Dobica; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Avasfelsőfalu, K. Sătmar (ALR II₂-1, 63, 4216); *riținus* olói 'Rizinusöl: huile de ricin' (Olăhbaksa, K. Sălaj; Érkenéz, K.

Bihor; ib.); *riținus* 'ulei de ricin' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 90); *riținus, răținus* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALR, ib.); *rițimăș* olóju (Magyarpeterd, K. T.-Aries; ib.); olóji dē *rițimășu* (Tólkébánya, K. Sätmar; ib.); olóji dā *rițiuș* (Borosjenő, K. Arad; ib.). — Prov.

Et. — ung. *ricinus, recinus* 'id.' (< d.-lat. *Rizinus*). Die Form *reținus* (z. B. in Valkány, K. T.-Torontal) unmittelbar aus dem Deutschen. — Márton, RNY 147; BuIIOR VII/VIII, 377.

rîndului 'bestimmen: destiner'. Selten: Bată-te focul urît | Mult mi-ai fost *rîndului* (Maramureș, Bud 26); Măie măi-î *rîndului*tă (Szaplunca; Maramureș, Papahagi 45; Szurdok, ib. 140).

Et. — ung. *rendel* 'verordnen, verfügen, bestellen' (zu *rend* 'Ordnung' slaw. Ursprungs; Kniezsa, Szljöv I, 461—2). DEnc 1073.

ringoti (a se) 'sich in den Hüften wiegen: tortiller des hanches'. Selten: Mîndră nu te *ringoti* (Turc; Ugocsa, Tamás 31).

Et. — ung. *ringat* 'wiegen', vgl. *ringatja* a csípőjét (zu *reng* 'beben', *renget* 'erschüttern'; MSzófSz 256, 259).

rîntăș 'Einbrenne', vgl. *rântăș*.

rît 'Wiese, Aue, Heumahd: pré, herbage'. Merkwürdigerweise finden wir das Wort zuerst in der Moldau: рѣт, рѣт (1609. Bogdan, GSR 94); la *rătul* lui Petăr (1724. Iași; Iorga, StD I, 97; hier hat auch der PN eine an ung. *Péter* erinnernde Form); Siebb Belege seit 1780: *lunca vel rât* (bei Șincai; Gáldi, DVL 154; MNy XXXIX, 368); *raet* 'pratium' (bei Klein; Gáldi, ib.); *Rātu, Ritu* 'id.', *rātu* de cositu 'pratium foenarium' (LexBud 577); *răturî* (1828. Cult. cân. 18); *rît* 'luncă, livadă' (Beregszó, K. Hune-

doara; Hateg, DENS 331; vgl. noch die Belege bei Boeănețu: CCosm II/III, 242); Lugos, K. C.-Severin (JbW III, 253); jěráu la noi *răturî* (Valkány, K. T.-Torontal; PÉTR, Tdial 33); *rât* 'loc mic cu pădure' (K. Bihor; CV III, No 3—4, 46); Biharrósa (K. Bihor; ib. 140); Floriciă de pe rît | Nu gîndi că te-am urît (Mócok, Stan 44); *rît* de fin (Bethlen, K. S.-Dobîca; ALRP, H 122); Nádaszentmihály (K. Cojoena; PÉTR, Tdial 134); Köteland (K. Cojoena; Șez XX, 38); M'ăș face floare pe *rât* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologá, Poezii 113); Avas, Barbul 52; Nici îșt cosi *rît* cu flori (Rákssa, K. Sätmar; AAF I, 168); *rît* 'delniță' (Avasfelsőfal, K. Sätmar; ALRP, H 9); Turc (K. Ugocsa; Ugocsa, Tamás 31, 41, mit Belegen aus dem K. Maramureș); Să uscă iarba pe *rît* (Várörja, K. B.-Năsăud; BuIIOR IV, 96); *rât* 'pămîntu kositorî ... pe kare nu jěste ničî on dămb' (Naszód, DOM 24); Alsórépa (K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 28); Mezőszabad (K. M.-Turda; ALRP, H 122); *rît* (Méhkerék, K. Békés; Tivadar Balázs).

Der. *rîturél* 'kleine (schöne) Wiese': *Iarba de la rîturèle* (Mikolapatak; Maramureș, Papahagi 38; auch im K. Bihor, vgl. Gáldi, DVL 154, wo *răturèle* für eine altertümliche Mehrzahlform gehalten wird); *răturèle* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologá, Poezii 78); *rătúř* 'id.' (Bárdfalva; Maramureș, Birlea II, 37; Izaszacsal; Maramureș, Papahagi 112). Beide häufig in der Volkspoesie. — Prov.

Et. — ung. *rét* 'id.' (MSzófSz 257 glaubt, das es mit *rét* 'Schicht' identisch sei, obwohl die Erklärung aus dem Deutschen wahrscheinlicher ist). *Cihac* II, 523; Hunfalvy: NyK XIV, 450; Alexics, Magy. el. 93; Mándrescu, El. ung. 98; DEnc 1074. — Boeănețu verwechselt *rît* mit *redřu, rädřu* 'Hain' (CCosm II/III,

244), dessen Ursprung unklar ist (nach Tiktin, 1293 < slaw. *ředzko*. 'dünn, nicht dicht'). Auf d. Ried 'prés marécageux' geht rum. *riđ* (Pl *riđurǎ*) zurück, das z. B. im K. B.-Näsăud vorkommt (Bull-Ling VI, 192).

roándă 'ekelhaft: dégoûtant'. Selten: o roándă de femeie (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 150). Substantivisch gebrauchtes Adjektiv.

Et. Wahrsch. aus ung. *ronda* 'ekelhaft, hässlich' (vielleicht zu *ront* 'verderben'; MSzófSz 261). Vgl. *róghí*.

robság 'Knechtschaft: esclavage'. Selten: și mă scoate din robság (Maramureş, Bîrlea II, 198).

Et. — ung. *rabság* 'id.' (= *rab* 'Sträfling, Sklave' + Suff. *-ság*). Möglich ist auch rum. *rob* + *-sag*. DEnc 1076.

rocoşág 'Verwandtschaft: parenté'. Selten: Kalotanădas, K. Cojocna (Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal 66); *racoşag* (K. Bihor; Şez XXV, 131).

Et. — ung. *rokonság* 'id.' (zu *rokon* 'Verwandter: parent', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 260).

ródie 'Schorf, Brand: rouille, érysiphe, oïdium'. Nur neuere Belege: *rode* 'negură care strică semănăturile și fructele' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; GrS II, 86); *kukurúzi* is bătút de *rode* (Bádok, K. Cojocna; eig, S.); Krasznahorvát, K. Sălaj (A. Szász); *ródě* (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 45); *ródî* (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ib.); *ruódiie* (Borosjenő, K. Arad; ib.); *rougia* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.). Prov.

Et. — ung. *ragya* 'id.' (slaw. Ursprungs, vgl. *rághias*). Márton, RNY 147.

rogăioş 'ansteckend: contagieux'. Vereinzelt: *rogăioş* (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II, 1, 57, 4183).

Et. — ung. *ragályos* 'id.' (zu

ragály 'Seuche', letzteres hinwieder zu *ragad* 'kleben, anhaften'; MSzófSz 251). Márton, RNY 147.

roít 'Franse: frange'. Belege seit dem Anfang des XIX. Jh.: o cîrpă de mătăsă... cu roitură imprejur (Kronstadt; Iorga, Acte rom. 220); pe umeri roitul 'Troddel: épaulette' (1847. Bota, Graiul rom. II, 138); roit 'szálak a gatyánál' (K. Arad und Bihor; ALEXICS, Magy. el. 93); roit 'torțor' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377; Szilágy, Caba 100); Avas, Barbul 52; în partea de jos a gacilor sunt cusuți niște ciucuri numiți »roit« (K. Sătmar; AAF I, 127); In partea de jos, zadia e adausă și locul acesta se chiamă »roit« fiind înădit cu »cănaci« (K. Ugocea; AAF VI, 17); roitură 'impletitură flocoasă' (Maramureş, Papahagi, S. XXIV, vgl; noch Coman, Gl 66; CV III, No 3—4, 44); roitură la șterguri (K. Maramureş; Coman, Gl 66); roit la măsărită (Méhkerék DOM); roit 'ciucuri' (Oaşul, Candra 84).

Et. — ung. *rojt* 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 260). Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

roizoli 'zeichnen: dessiner'. Szilágy, Caba 100; Mócok, Stan 44 (Stan bemerkt, dass dieses Wort — ebenso wie *roizolás* 'Zeichnen: dessin' < ung. *rajzolás* — in der Sprache der Kürschner gebraucht wird). Selten, veraltet.

Et. — ung. *rajzol* 'id.' (früher auch *rajzol* < d. *reissen*; MSzófSz 252).

rojoliş 'Rosolio: rossolis'. Nur neuere Belege: Din rojoliş o gustat (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 178); K. Arad (ALEXICS, Magy. el. 93); rojoliş 'licher dulce' (Szilágy, Caba 100; Vaida: Tribuna VII, 377); rojoliş (Alsófehér, Moldován 816;

Szilágy, C a b a 92); *rozolis* 'rachiú roşu îndulcit' (veraltet; K. T.-Arieş; MCDial I, 91). Vgl. noch die Varianten; *rojolică* 'ţuică roşie' (Szilágy, C a b a 92); *Şi din rozolină* be (Szineke, K. Arad; A l e x i c s, Lit. pop. 78). Letzteres wird mit d. *Rosolio* (< ital. *rosolio*) zusammenhängen, vgl. noch *rozol* (Nachtrag zum Wbuch von Klein; G á l d i, DVL 225); *rozóliu*, *rozól* 'crematum dulce aromatibus conditum, vulgo: rosolium; rósolis: der Rosolie' (LexBud 596); un păhar de rozol 'ein Glas Rosoli' (M o l n a r, Sprachl 406); *rosolie* (M a r i a n, Nunta 75); *ruzólé* (Mócsok, S t a n 44); *rozólie* (F r á n c u - C a n d r e a, M. Ap. 69). Auch *rozolis* (T i k t i n, 1341).

Et. Die Variante *rojolis* geht auf ung. *rozólis* 'id.' zurück (CzF V, 625; auch im Szeklerland, MNY III, 332; < lat. *ros solis*; MSzófSz 262).

rójoasin 'rosarot: couleur de rose'. Selten: *rojoasin* (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35); *rózosin* (Bihar, T e a h a 445); *rózsín* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 91).

Et. — ung. *rózsaszínü*, auch *rózsaszín* 'id.' (C s ú r y, SzamSz II, 279). Das ung. Wort ist aus *rózsa* 'Rose' und *színü* '-farbig', bzw. *szín* 'Farbe' zusammengesetzt.

rom 'Goldsand: sable aurifère'. (Bergwesen). Nagylupsa K. T.-Arieş (V i c i u, Gl 74, 97); *romuri* 'făini de piatră trecute prin steam-puri, care conţin aur' (Kristyór, K. Hunedoara; P a ş c a, Gl 51).

Et. Kann mit ung. *rom* 'Ruine, Trümmer' zusammenhängen (T r e m l: MNY XXVII, 188). Die Bedeutung 'Goldsand' von ung. *rom* müsste man durch Belege aus der ziemlich mangelhaft bekannten Bergmannssprache nachweisen.

rônghi I. 'Fetzen, Lappen: chiffon, lambeau'. Ziemlich selten: *rông*

'ríză, zdreantă' (Szilágy, C a b a 100); pe pânţete şi-i aşază *ronduri* fierbinţ (d. h. 'warmer Umschlag'; K. Ugocea, AAF VI, 161); il leagă la gură cu o »randă« (K. Ugocea; ib. 173); *rónđur* 'hañe reşe' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *Ţipaţi rônghi-urile* aeste (P o p o v i c i, Străinul 477); *tăte rónđurile* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 91); *rante* 'zdreantă' (FNSzam, Al-George' 32); *rântie* 'cîrpă veche, ruptură' (Majszin, K. Maramureş; Glos. reg. 59); Un Dumnezeu nou născut | In *rântii* e învăscut (Maramureş, Bîrlea I, 87, wo die Bedeutung 'scutece, bucată de pânză în care se înfăşie pruncii' angegeben wird Trei cămeşi, patru cu *randa* (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea II, 304); die Variante *rantie* 'bucată de pînză mai slabă' kommt schon in der ersten Hälfte des XIX. Jh. vor: să o ungi pe o *rantie* (Bîrlea, Ins. maram. 78); für die Bedeutung 'Windel' vgl. *rondiile* adică scutecele (K. Ugocea; AAF VI, 163); pingă *rând* (ib. 280).

2. 'Schindmähre: haridelle': *ronđ* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 282; Belege aus demselben K. noch in Dacor V, 225); un *ronđ* dă cal 'mîrtoagă' (Biharrósa; ALRP, ib.); Cu atâte bani pociu cumpăra parip, nu *rônghiu* (Nagymadaras, K. Sătmar; Dacor V, 217).

Der. *rangiu* 'kleiner Lumpen' (Mózesfalu; Oaşul, B r ä i l o i u 62, 86); *rînticós* 'sdrenţuros' (K. Ugocea; AAF VI, 230, 299); *rînticos* 'cal, tânăr, rău ţinut şi slab' (Gyümölcsénes, K. Sălaj; Dacor V, 223).

Et. — ung. *rôngy* 'Fetzen, Lumpen, Hader' wahrsch. zu *romlik* 'verderben, zugrunde gehen', *ront* 'zugrunde richten'; MSzófSz 261). Die Etymologie von *ronđ* ist einleuchtend, die von *rantie* aber stösst auf nicht geringe lautliche Schwierigkeiten. Das -a- von *rantie* ist unmittelbar mit dem -o- von *rôngy* kaum vereinbar; wenn man aber von der Mehrzahl *rând* ausgeht, so wird daraus sowohl *randă*

wie auch *rantie* verständlich (vgl. dazu T a m á s: MNy XXXIX, 389—90). Auch das Stimmloswerden in *rantie* ist auffallend und in ähnlicher Lautumgebung ziemlich vereinzelt (vgl. jedoch *bitang* ~ *bitanc* < *bitang*, *řomb* ~ *řimp* < *comb*, *dĩmb* ~ *dĩmp* < *domb*, usw.). S. P o p glaubt, dass rum. *rantie* 'cămaşă murdară stricată' aus ukr. *rantiyh* 'weisses Kopftuch der Frauen, Decktuch, Regentuch' herzu-leiten sei (Dacor V, 223), doch ist auch diese Erklärung vor allem lautlich nicht einwandfrei (ukr. *rantuch* < d. *Randtuch*; Miklo-sich, EtWb 273). — Von Ale-xics, Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

rónghios 1. 'zerlumpt, zerrissen: déchiré, en lambeaux'. Die bei B o b b (Diet I, 484) vorkommende Form *ranchiofa* (haina *ranchiofa* 'vestis lacerosa') ist wahrsch. einigermassen entstellt (vgl. G õ b l, MSzót 41); *rong'oş* 'zdenťuros' (Berettyó, H e t c o 49; Szilágy, C a b a 100; Mócoc, S t a n 44; K. T.-Arieş, MCDial I, 91; FNSzam, A i - G e o r g e 35); *rondioş* 'fetzen-gekleidet: loqueteux' (Naszód, DOM 55). — 2. 'lumpig, armselig, dürftig: misérable, vil, piteux': *rondioş* 'slab, necrescut' (Mikeszásza, K. T.-mică; ALRP, H 113); *cal rău, rondoşu* (Bethlen, K. S.-Do-bíca; ALRP, H 282), auch sub-stantivisch: *rondioş* 'mırtoagă' (Ná-dasszentmihály, K. Cojocna; ib.); *acei rondioş de cai* (Bocskó, K. Ugocea; AAF VI, 223). — 3. 'lumpig, elendig: indigne, vilain': *rondioş* 'nemernic, vagabond' (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 44); *Noa vidieţ rondioş voi...?* Vedet, *voi rındioş voi...?* (Boesko, K. Ugocea; AAF VI, 223); *rondioş* 'netrebnic, ticălos' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 91). — Prov.

Et. — ung. *rongyos* 'id.' (zu *rongy* 'Fetzen, Lumpen', vgl. *ronghi*). Ugocea, T a m á s 26.

ronghioság 'Schmutz und Unord-nung: saleté et désordre'. Selten: *am văzut mare rondioşág la ei în casă* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 91).

Et. — ung. *rongyosság* 'Zer-lumptheit, Elendigkeit' (zu *ron-gyos, rongy*, vgl. *rónghios, rónghi*). T o d o r a n, ib.

roştei 1. 'Bratrost, Feuerrost: grill, grille'. Zuerst im Wbuch von M o l - n a r: Rost (zum Braten) *roşteu* (106); *roşteiu* 'crates: rostély', *friptură pre roşteiu* 'caro super craticula assa: rostélyos pecsenye: der Rostbraten' (LexBud 594); *roşteiu* 'grătar, grillă' (Berettyó, H e t c o 49; Szilágy, C a b a 100; V a i d a: Tribuna VII, 377); *roşteř* 'rostély, amelyen húst sütnek' (Mó-cok, S t a n 44); *roşteř* 'grătar, grilagiü, zăbrele' (Avas, B a r b u l 52); *roşteiu* 'grătarul pe care se frige carnea' (Zagra, K. B.-Năsăud; C o m a n, Gl 66); *roştei* 'grătar la sobă' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 91); *roşteiul de la sobă* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 190). — 2. 'Gitter, Gatter: grille (de clătore), grillage': LexBud 594; *Şi la tsemniţ' aţunţea | Şi 'n roşteşie să puńea* (Felsőbaucăr, K. Hunedoara; Haţeg, DENS 188); *roştei* 'échalier (clătore)' (Ópécska, K. Arad; ALR II₂-1, H 268); *roşteř* 'uşă de scândurele saü de lemne cioplite' (K. Bihar; M â n d - r e s c u, El. ung. 99); *Prin roşteiu temniţii* (Vaskoh, Belényes, K. Bihar; DStCh 285); *roştei de fier* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 190); *roştei* 'gard făcut din şipci' (Sajómagyarós, K. S.-Dobíca; ib. 287); *roşteř* 'vasrostély az ablaknál, vagy ajtónál' (Mócoc, S t a n 44); *roştei* 'gard de laţuri' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR II₂-1, H 268); *roştei* *dě lěturi* (Bethlen, K. S.-Dobíca; ALR II₂-1, 125, 3838); *gard dē roşteie* (Kismajtény, K. Sătmar; ib.); *roşteu* 'portiţă cu gratii, cu zăbrele' (Bihar, T e a h a 445); *În temniţă cu roştee* (Farkas-

rév; Maramureș, P a p a h a g i 109); *roșchiu* 'un pălan de lațuri' (K. Brașov; Viciu, Gl 74); *răștei* 'o îngrăditură cu zăbrele' (K. M.-Turda; Mândrescu, El. ung. 99); *rojđeie* 'vergelele de fier de pe dinafara ferestrei ce apară de hoți' (Nyerő, K. T.-Torontal; Coman, Gl 66).

Et. — ung. *rostély*, mundartl. auch *rosté* 'Gitter, Rost' (< d. mundartl. *rooster*, zu dem sich *raster* 'Gitter' gesellt hat; MSzófSz 262). Nach Cihac II, 319 slaw. Lehnwort, demgegenüber sind kroat. *roštelj*, serb. *roštilj* selbst sicherlich dem Ung. entlehnt (vgl. dazu Knieszsa, SzlJöv I, 934). Aus dem Ung.: Alexics, Magy. el. 93; Mândrescu, ib. — Bei Mócsok, Stan 44 finden wir auch *róštěoš* 'Rostbraten: grillade' (< *rostélyos* 'id.').

roștóc 'Rasttag: jour de repos'. Zuerst im Wbuch von Klein: *roftóc* 'pauza, recitatio in itinere' (Gáldi, DVL 155, 414); in LexBud 594 'dies requietis: pihenő nap'. Scheint hier und da noch immer vorzukommen (in der Bedeutung 'Rast, Ruhe'; Gáldi, ib.).

Et. — ung. *rostok* 'id.' (veraltet; bair.-österr. Ursprungs; Meliech, DLW 224). Auch *roștocoli* 'rasten, ruhen: se reposer' kommt vor (< ung. *rostokol* 'id.'; K. Arad oder Hunedoara? Gáldi, ib.). Das Wort stammt aus der Soldatensprache.

roștocoli 'rasten', vgl. *roștóc*.

roștorăție 'Deputiertenwahl: élections législatives'. Magyarfráta (K. Cojocna; Pașca, Gl 51). Veralteter Prov.

Et. — ung. *restauráció* 'id.' (< lat. *restauratio*; Bartal, Gl 576). Auch *restaurál* 'eine Stelle durch Neuwahl besetzen' wurde entlehnt: *pentru răstaurăluiré vacantelor stații* (1838; Stinghe,

Doc III, 178); *ștatiile vacante... să să restaurăluirăscă* cu votizația obști întregi (1839. ib. 197).

rozmarín 'Rosmarin: romarin'. Schon bei Benkő: *Rosmarinus officinalis* | *Ro'smarin* | *Rószmarin* (1783; ed. Coteanu 13. No 17); im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 155); *rosmarín* 'rozmaring, rozmarint: der Rosmarin' (Budai, Lex 862; LexBud 594); *Molnar*, Wb 106; Főie verde *rosmarín* (Gorj; Mat. folk. I, 348, 350; Vilcea, ib. 430); o poveste cu măgheran și cu *rosmarín* (Vlasiu; Sat. trans. 211); *Și din mine-un rosmarin* (Spring, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 194); *Panțu*, Pl 250; *rosmalin* (Muscel, Neamțu; Mat. folk. I, 841, 1325); *rosmolin* (Banat; Panțu, ib.); *rusmalin* (Muscel; Mat. folk. I, 834); die schriftsprachliche Variante *rozmarín* erscheint später in in den Quellen (Tiktin, 1341; DLR III, 781); *rozmalin* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 243); *rozmalin* (K. Arad; Alexici, Lit. pop. 202, 204; Szilágy, Caba 100); *rozmolin* (Maramureș, Bîrlea I, 71); *rosmarín* (Banat; Panțu, ib.); *Ție roșmalin* ciontat (Jarnik — Bârs, Ardeal 66); *rușmalin* (K. B.-Năsăud; Panțu, ib.); *rușmălin* (K. B.-Năsăud; DStCh 119); *Gura-ți amiroasă a vin* | *Și brațele a rojmarin* (Balázsf. Hodosiu 27); *rojmalin* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377; Alsófehér, Moldován 816); *Supt un rožmalin* culcat (Desze; Maramureș, P a p a h a g i 74); *Rojmălin* cu tri crânguță (Nagyérce, K. Ugocea; AAF VI, 182); *rujmarín* (Mócsok, Stan 44); *rujmalin* (Gyalár, K. Hunedoara; Popovici, Rum. Dial. 161); *Hațeg, DENS 114*; *Cu pelin cu rujmalin* (Algyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 234); *vin cu rujmalin* (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 64); *Păritu* ku *ružmalin* (Bádok, K. Cojocna; eig.

S.); *Rujmalin* de pe cetate (Mócok, Stan 44).

Et. DLRM, 727 betrachtet die Form *rozmarin* als Neologismus aus dem Lat., was aber nur z. T. richtig sein kann. Dabei kommt noch (ebenso wie für ung. *rozmarin*, *rozmaring*, *rozmarint*; MSzófSz 262) eine deutsche und eine nicht weniger wichtige ung. Quelle in Betracht (kroat. *rusmarin* und neuslowen. *rožmarin* sind nach Miklosich, EtWb 283 deutschen Ursprungs). Tiktin, 1341 beschränkt sich auf die Bemerkung, dass dieser Pflanzennamen mittelbar aus lat. *ros marinus* zurückgeht. Man beachte, dass im Ung. Varianten wie *rozmalin* (Jávorka, MF1 864), *rozsmarint*, *rozsmarint* (Szeklerland; MTsz II, 315) in der Volkssprache ebenfalls vorkommen, die Variante *ruzmarin* (ib.) kann sogar dem Rum. rückentlehnt sein. Gáldi, DVL 155 nimmt nur ung. Ursprung an, was bei ähnlichen wandernden Pflanzennamen von vornherein nicht wahrscheinlich ist. Allerdings bedarf die Variante *rujmärin* (schon bei Corbea; CLing III, 207) weiterer Untersuchung.

ruculuf 'einrücken, in Militärdienst treten: rejoindre (son régiment)'. In der veralteten Soldatensprache: *rucului*, *ruclui* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 243); *rucului* 'a fi încorporat' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 190).

Et. — ung. (*be*)*rukkol* 'id.' (< d. dial. *ruken*, *einruken*; Melich, DLw 227). Unmittelbar aus dem Deutschen: *rucuí* (Arhiva XXXVIII, 314).

rudăș 'Heuhäufel (Heumenge, die von zwei Männern auf zwei Stangen auf einmal weggetragen werden kann): meule de foin (transportée en une seule fois par deux hommes sur deux bâtons). *Rudăș* 'un boghiu de fân cât pot duce odată oamenii cu rudele' (Mikes, K. T.-Arieș; Viciu, GI 74); *rudăș* (Kraszna-

horvát, K. Sălaj; Á. Szász); *rudăș* 'porșor de fin' (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 131).

Et. — ung. *rudas* 'id.' (Synonym von *petrence*; zu *rúd* 'Stange'; MTsz II, 323).

rúdă ^{1. 1846, ALRN} 'altes Ackermass: ancienne mesure de superficie'. Belege aus dem XVIII. Jh.: Zab Grigorie o *rudă* (1725. Bîrlea, Ins. maram. 45; *ruda* constă din 12 șucuri, ib. 241. N. 1.). Eine sehr ähnliche Bedeutung finden wir bei den Moldauer Tschango: *rud* 'tábla (föld)' (MTsz II, 322); vgl. noch ung. *rud* 'decempeda: Messrute' (MOKlSz 819) und *pózna-föld* (MTsz II, 205). Veraltet. — 2. 'Stange, Deichsel: perche, barre, timon'. Zuerst im Brooser Alten Testament (1582; CLing III, 240). Bei B. Deleanu: Erau furci și *rude* de șatră (ed. Manole 44); *rudă* 'rúd, karó' (Bob, Dict II, 306); *rudă* 'rud, pózna, lésza' (LexBud 596); doi prapori, gata, cu *rude* cu tot (1836. Bîrlea, Ins. maram. 144); S des Banats (AAF III, 50); Neratal (BullLing V, 183); *rude* lungi 'prăjini' (Clopotiva Conea I, 191); *rudă* la coșie (Clopotiva, GREG 61); K. Békés (eig. S.); Berettyó, Hetco 49; Bate mă Doamne cu *ruda* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 24); *rúda* kárului i fákútă din lémn (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *rude* de brad (K. Cojocna; Dacor II, 336); Szilágy, Caba 100; *rudă* ghe car (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377); FNSzam, Al-George 35; KK Sătmar, Ugocea, Maramureș (Ugocea, Tamás 41); Dę-a a prinde doi cai la *rudă* (Farkasrév; Maramureș, Papahagi 22); *rúda* 'ncărcată (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 143); K. Sibiu (CV II, No 3, 35); *rudă* sau proțap (Szelistye, K. Sibiu; Trans XLVI, 33); *rudă* 'odirjă la îmblăciu' (Ópécska, K. Arad; MALRN, H 55); *rudă* 'kocsirúd' (Méhkerék,

K. Békés; T. Balázs). Auch in der Moldau: *rudî* 'prăjina pe care se întind straele; oişte' (Munții Sucevei; Șez III, 87); *rudă* 'Hebebaum: levier' (Novákfalva, K. C.-Severin; ALR II₂-1, H 293); *rud* 'id.' (Héjjasfalva, K. T.-mare, ib.); im Pl bedeutet das Wort auch 'Tragbahre: civière': *rudē* (Petri-la, K. Hunedoara; Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 171); *rudî* (Oláh-szentmiklós, K. Bihar; ib.); *ruđ* (Dobra, K. Hunedoara; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *rúdurî* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.); *Pe rude* m'o pus (K. Hunedoara; Marian, Inm 496); *deșirat ca o rudă de fasole* (V. Raus, Pác 122); *rudă de întins hainele* (Vlasiu; Sat. trans. 217); *rud* 'Deichsel, Stange, Tragbaum' (Alexi, DRG 394). — Prov.

Der. *rudeitie* (= *rudiță*; Bobb, Dict II, 306); *rudiță* 'Seitenstange am Wagen' (häufig in Siebb; ALRP, H 63); *rudițele să pun de pă on ăodlău pă ăelalált* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.).

Et. — ung. *rúd* 'Stange, Deichsel'. Der deutsche Ursprung dieses ung. Wortes wird bezweifelt (MSzófSz 263; Kniezsa, Szljöv I, 936; nach L. Balogh: MNY LIII, 460—62 ugrischen Ursprungs). Das unter *rudă* l erwähnte *șuc(uri)* < ung. *sukk* 'altes Längenmass' (Mellich, DLw 245) < d. *Schuh* 'pied de roi' weist jedoch darauf hin, dass Miklosich nicht ganz ohne Grund an deutschen Ursprung von ung. *rúd* gedacht hat. Gamillscheg bringt rum. *rudă* in unmittelbaren Zusammenhang mit altgerm. *rūda*, was schon aus wortgeographischen und wortgeschichtlichen Gründen verfehlt ist (vgl. dazu BullOR. V, 314). Die Herleitung von lat. *rudis* 'dünner Stock' hat schon Pușcariu bemängelt (Dacor IV, 1350), indem er ungarischen Ursprung für wahrscheinlich hielt (vgl. noch V. Pampil: CLing III, 240). Tiktin er-

wähnt einige slaw. Wörter, und ung. *rúd*, ohne Stellung zu nehmen. DENE 1084 beschränkt sich auf serb. *ruda*. — Von Alexics und Mándrescu nicht erwähnt.

rugău 'Wagenfeder, Uhrfeder: ressort, spiral'. Selten: *rugău* 'coardă' (Érszentkirály, Fűrmenyes, K. Sălaj; Coman, Gl 66); un *rugău* de drod (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 34); *rugău* 'are (la trăsuri, la ceas, etc.)' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); K. Sätmar (Lexreg 16).

Et. — ung. *rugó* 'id.' (zu *rüg* 'stossen, treten, ausschlagen', wahrsch. ugrischen Ursprungs; MSzófSz 263).

ruguci 'ausschlagen: ruer'. Selten. Szaniszló (K. Sălaj; Gh. Bulgăr); m-o *rugucit kalu* (Gyula, K. Békés; eig. S.); nu *rugucește*, nu-i cu sucă (Nagymadaras, K. Sätmar; Dacor V, 90).

Et. Hängt offenbar mit ung. *rüg* 'stossen, ausschlagen, einen Fusstritt geben' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 263). *Ruguci* muss Intensivum zum nichtbelegten *rughi* sein (vgl. *bate* — *bătuci*).

rújă l. 'Rose: rose' (Name verschiedener Rosenarten und ähnlicher Blumen, vgl. Panțu, Pl 254—55). Belege seit dem XVII. Jh.: *ëndfele luy ka ő rofae* (AGYAGF. 57); *ruže* (1649. Bei Mardarie Cozianul, vgl. Gáldi, DVL 155, N. 121); *Ca rujea cea 'nflorită 'n grădină* (bei Dosofteiu; Tiktin, 1344); *rújă* 'trandafir' (bei Corbea; CLing III, 208); *Ruse róse* 'Kerti piros rósa: Rosa centifolia' (1783. Bei Benkó, ed. Coteanu 22. No 293); *rúge, ruja* 'rosa' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *cu ruje albe* (1821. Somosfalva, K. Maramureș; Birlea, Ins. maram. 78); *ruđa, rođa* (LexBud 599, 716; auch *ruje*); *rújă* (Secas, Pauletti 7); *rujile cele de rusalii* (vgl. ung. *pünkösdi rózsák*;

Banat; RETEG, Pov IV, 69); Şi-s ca *ruja* la obraz (Cserbel, K. Hunedoara; 200 cîntece şi doine. Bucureşti o. J. 153); Ochii tăi şi buzele | Ardă focu *rujele* (Spring, K. Alba-de-jos; Bologă, Poezii 200); Şi n-oy puñe *ruje* n konč (Zalatna, K. Alba-de-jos; BullLing II, 210); Rugu-atăta so întins | pân' ce *ruja* o cuprins (Kalotánadas, K. Cojocna; Nículescu — V arone, Folk. rom. din Ardeal 51); pã friş în puñ o *ruže* de toamnă (vgl. ung. *őszi rózsá*; Bádok, K. Cojocna, eig. S.); *rujă* 'bujor, roşata din obraz' (Aranyosfő, K. T. Arieş; AAF V, 137, 174; zur Bedeutung 'Röte' vgl. noch DLR III, 786); cu tri *ruj* în cap (Maros-hévíz, K. M. Turda; PETR, Tdial 108); Ş-am împenat-o cu *ruji* (Alsórépa, K. M. Turda; Mândrescu, Lit 199); Am o mindră ca o *rujă* (Mócok, Stan 44); *rujă* 'mplută (vgl. ung. *teljes rózsá*; Gáldi, DVL 155, N. 122; K. Ugocea, AAF VI, 181); *rujă* plină (Jarník — Bârs, Ardeal 21); KK Sătmar, Ugocea, Maramureş (Ugocea, Tamás 26); *ruje* (Szilágy, Caba 100); *rujă* 'floare roşie' (Olt, Haneş 123); Din *ružili* obrazuluĭ (Mitoc, Dorohoi; A. Vasiliu, Descăntece din Moldova. Bucureşti, 1934. 33); *rujă* 'floare roşie' (Broşteni, Fălticeni; Gh. Cardaş, Căntece popor. mold. Arad, 1926. 43); *rujele* uriaşe (bei Sadoveanu; DLR III, 786); Roza la noi se numea *rujă*, pînă ce au venit grecii şi i-au zis trandafir (bei Negruzi; ib.); ca un fir de *rujă* înflorită (Istrati, Ţăr 156); După uşe | Trup de *ruje* (Văratec, Neamţ; Mat. folk. I, 820); Şi-o foită *rujă* 'nvoaltă (Priboieni, Muscel; ib. 832); Că *ruja* mai 'nflóre odată (Mehedinţi; ib. 404); selten ist *ruje* (K. Sătmar; Gáldi, DVL 155). — 2. 'Rosette an Mädchenpantoffeln, Schleife: rosette, noeud' (Bolgárszeg, K. Braşov; JbW VIII, 84).

Der. *rujita* 'Röslein' (Mózesfalú, K. Sătmar; AAF I, 210); *ružita* din gređină (Oaş, Brăiloiu 20); *rujita* (Batiza, K. Maramureş; Alexici, Lit. pop. 173); *rujita* 'id.' (Siebb.; Jarník — Bârs. Ardeal 18); *rujulita* 'id.' (K. Hunedoara; 200 cîntece şi doine. Bucureşti, o. J. 152; K. Alba-de-jos, Bologă, Poezii 206; Precup, Rodna 38); *rujioară* 'Paeonia officinalis' (Panţu, Pl 255); *rujoancă, rujoaică* 'Sonnenblume' (Bihor, Teaha 447); *rujulină* 'Röslein' (DLR III, 786); *rujalină* 'Althaea rosea' (Banat; Panţu, Pl 255); anscheinend dazu noch *rujnică, rujnicea* 'Ringelblume: souci' (Tiktin, 1344; Maramureş, Papahagi 6, 102); fîntină cu *rujnicăle* (K. Ugocea; AAF VI, 185; ib. 299 wird das Wort durch 'trandafiri mici' verdeutlicht); *ružničica* 'Röslein' (Maramureş, Papahagi 231); *rujár* 'Rosenstock: rosier' (Bolgárszeg, K. Braşov; JbW VIII, 84).

Et. Obgleich es sich um ein Wanderwort handelt, darf man auf Grund obigen Belegmaterials annehmen, dass rum. *rujă* eine vorwiegend ung. Quelle gehabt haben muss. Das gilt hauptsächlich für Siebb, während für die Walachei auch serb. *ruža* in Betracht kommt. In der Moldau könnte man an poln. Vermittlung denken, doch scheint auch hier die ung. Quelle die wichtigere gewesen zu sein. Das betonte -u- von *rujă* spricht nicht gegen die Herleitung aus einer ung. Hauptquelle, denn in ung. Mundarten kommt die Variante *ruzza*, *ruzsá* häufig vor (vgl. Knieszsa, Szljöv I, 934); man kann dabei auch an Entsprechungen wie *ciurdă* < *csorda*, *dubă* < *dob*, *fuglă* < *fogoly*, *ucă* < *ok*, usw. erinnern. Wie uns die Geschichte von ung. *rózsá* lehrt, lassen sich die Wanderwege ähnlicher Wörter nur durch sachgeschichtliche Erwägungen verfolgen. Der Umstand, dass die Rose aus den Kloostergärten als

Heilpflanze sich verbreitet hat, bewegt Kniezsa zur Annahme, dass ung. *rózsa* eine vorwiegend lat. Quelle haben muss, wobei nicht nur an slawischen und italienischen, sondern auch an deutschen Nebeneinfluss gedacht werden kann (ib. 935). Tiktin hätte also auch diesmal auf ein ung. Etymon verweisen sollen (ebenso DEnc 1085). Aus dem Ung. Gáldi, DVL 155. — Von Alexics, Mándrescu nicht behandelt (vgl. hingegen Alsófehér, Moldován 817, wo *ruťa* einfach aus dem Ung. hergeleitet wird).

runciuluf 'zerstören, beschädigen: meurtrir, contondre'. Nachtrag zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 155); *runčuli* 'zerbrechen, zerschlagen: briser, frâcasser' (K. Bihar; ib.). Et. — ung. *roncsol* 'id.' (zu *ront* 'verderben, beschädigen'; MSzófSz 261).

rúťa 'Raute: rue (des jardins)'. Zuerst im Neuen Testament aus dem Jahre 1648 (Tiktin, 1348), dann im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 157); im Pflanzennamenverzeichnis von Benkó aus dem Jahre 1783: *Ruta* 'Ruta graveolens: Ruta, Virnantz' (ed. Coteanu 21, No 245); im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 155); bei Sincal: *rută* 'Ruta muraria' (Dacor V, 561); *ruta* 'ruta fű' (bei Bobb; Göbl, MSzót 42); oleiu de *rută* 'oleum rutaceum: ruta olaj: das Rauteöl', vinu cu *rută* 'vinum rutatum: rutás

bor: der Rautenwein' (LexBud 600); *rută* 'Chrysanthemum cinerariifolium' (K. B.-Näsăud; Panțu, Pl 257); *rută* 'virnantz' (DLR III, 792).

Der. *rutisor* 'Wiesenraute: thalictron' (Panțu, ib.).

Et. Pușcariu, EtWb 133 bemerkt, dass ihm das Wort unbekannt ist, trotzdem glaubt er, dass *rută* lat. Erbwort ist (ähnlich DEnc 1089 und DLRM 730), was von Tiktin, 1348 bezweifelt wird. Die Chronologie und die Wortgeographie unserer Belege scheinen jedoch zu beweisen, dass es sich — ähnlich wie im Falle von *ruťa* — um ein Wanderwort handelt, dessen Hauptquelle das Ung. bildet (Drăganu: Dacor IV, 157 denkt entschieden an ung. *rutafű*; aus dem Ung. auch Gáldi, ib.). Kniezsa glaubt, dass dieser auch allen slaw. Sprachen bekannte Pflanzennamen im Ung. lat. Ursprungs ist (SzlJöv I, 936), daher sei es überflüssig mit Bărczi (MSzófSz 263) an slawische, oder deutsche Vermittlung zu denken.

rúťa-rúťa 'Lockruf an Enten: 'cri d'appel aux canards'. Nur diesseits der Karpaten: *ruťu* oder *ruťu-rű*, *ruťă-ruťă-ruťă*, *ruťe-ruťe-ruťe* (ALRP, H 380); *ruťă-ruťă* (Mócok, Stan 44).

Et. — ung. *ruca* 'Ente' (wahrsch. lautmalend; Kniezsa, SzlJöv I, 727—28); auch als Lockruf in ähnlicher Weise gebraucht (ALRP, ib.). Alsófehér, Moldován 817.

sabadîş 'freigelassener Fronbauer, Freibauer: paysan exempt de corvées'. Selten: *Sabadîşi* nu lucra la domn | Ciia care lucra la domn, iera urbariș (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 216, No 239). Dazu gehört vielleicht auch *sabadaș* 'multi la număr' (Munții Sucevii; Șez V, 122). Veraltet.

Et. — ung. *szabados* 'libertus freigelassener (Fronbauer)', vgl. MOKlSz 870 (zu *szabad* 'frei' < slaw. *svobodъ*; Kniezsa, SzJöv I, 484).

sacfiu¹ 'Nelke: oeillet'. Im Wbuch von Klein: Neghiné (*Sácfiu*), vgl. Gáldi, DVL 386; *sécfiu* 'cariophyllus communis: szekfűszerszám; die Gewürznelken, das Gewürznagelein' (!) LexBud 235, s. v. *gariofílu*); Fă-mă peană de *sacfiu* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologna, Poezii 39); Frunză verde de *sacfiu* (Gocan — Florian, Monogr. com. Feiurdeni. Cluj, 1939, 111, 112; auch K. Maramureș, Alexics, Magy. el. 97); Panțu, Pl 258; *salfiu* (Magyarnemegye, K. B.-Năsăud; Gáldi, DVL 156); *sacfiu*, *sacfiu* (K. Bihor; ib.); Mîndrior, sir de *sansiu* | Vrut-aș si să nu te știu (Budfalva; Maramureș, Papahagi 4); *sansiu* 'garoafă' (Maramureș, Bîrlea I, 69); auch *sanhîu* (Dacor VI, 275). — Prov.

Der. *sansior* (in der Volkspoesie; Krácsfalva; Maramureș, Papahagi 69). Hier sei auch das interessante *sânfireag* (Reketyő, K. C.-Severin; Viciu, Gl 74) erwähnt, das nur ung. *szekfűvirág* sein kann (durch Schwund des intervokalischen -v-, oder durch Haplogie, was auch sonst nicht

selten ist: *târșeșag* > *târșag*, **rătărăli* (< *retirál*) > *rătăli*, **repărăli* (< *reparál*) > *repăli*, usw.). Vgl. noch *sânvireni* târcăți (Zaguzsén, K. C.-Severin; Dacor I, 362).

Et. — ung. *szegfű* 'id.' (*szeg* 'Nagel' + *fű* 'Gras'). Alexics, Magy. el. 97; Mándrescu, El. ung. 100; Drăganu: Dacor VI, 275.

sacfiu² 'Kamille: camomille'. Diese Bedeutung finden wir nur im Wbuch von Klein: *sácfiu*, *secfiu* 'anthemis' (Gáldi, DVL 156, 422). Bei Pflanzennamen unterläuft leicht ein Irrtum.

Et. — ung. *székfű* (virág), *székfű* (virág) 'id.'. Vielleicht hängt der ung. Name dieser Blume mit *szék* 'das Innere von etwas' (vgl. *tojás széke* 'Eidotter', also 'das gelbe Innere'; MSzófSz 284).

ságă 'Geruch: senteur'. Nur im W: *ăre ságă dă hurdău* '(der Wein) ist fassruchig: (le vin) sent le fût' (Erkenéz, K. Bihor; ALRP, H 239); *ăre-um pi dă ságă* (Bihar-rósa; ib.); *sagă* 'miros (urít)' (Gegend von Szalonta, K. Bihor; CV I, No 3, 35); *ăre ságă* (Oláh-baksa, K. Sălaj; ALRP, ib.); *soagă* 'miros' (Kismajtény, K. Sătmăr; ALR II₂-1, 6, 6843).

Et. — ung. *szag* 'id.' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprung; MSzófSz 278). Márton, RNy 150.

săică 'Häher: geai'. Selten: *Sajke*. Graculus (An. Ban.; Dacor IV, 157); *zaică* (Vaida: Tribuna VII, 386; Szilágy, Caba 94); *zaică* 'găiță' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 103).

Et. — ung. *szajkó* 'id.' (< slaw. *sojčka*; Kniezsa, SzlJöv I, 485). Drăganu: Dacor, ib.

salău 'Gast: hôte'. Wahrsch. schon unter den Nachträgen des Wbuchs von Klein: *salau* (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 156); *saleu* 'descendens, diversans' (Bob, Dict II, 362); *Sălău* 'hospes, hospitus, deversor: vëndég, szálló: der Gast, der im Quartier ist' (LexBud 604); am *salăi* *cam grei*, *Cei salăi de aseară* (K. Bihar; Navrea: Trans XLIV, 24; auch von T. Teaha mitgeteilt); *mă-o pțicat un salău* (K. Cojocna; PETR, Tdial 136); *salou* (Pâncelcseh, K. S.-Dobica; JbW VI, 80); *salău* 'drumetuț ce ia în adăpost undeva' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377; Szilágy, Caba 100); *ce salăi o lăsat în casă de mas* (Bujánháza, K. Sătmar; AAF I, 191); *am avut doi salăi de peste Cluj* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 91); auch in der Moldau (Tăslău, Neamtz: Mat. folk. I, 2175); *un salău* *greu* (bei Reteganul; Alexics, Magy. el. 98); *salău* 'oaspe' (Hațeg, DENS 332); *Că salăii-s mult* (Szăldobágy, K. Bihar; Alexici, Lit. pop. 164). — Nach Barbul soll *salău* auch die Bedeutung 'hotel, ospătărie' haben (Avas 52; vgl. ung. *szálló* 'id.'). — Prov.

Et. — ung. *szálló* (*szálló* *vëndég*) 'Gast' (zu *száll* 'absteigen, einkehren'). Cihac II, 524; Alexics, Magy. el. 98; Mândrescu, El. ung. 80; Tiktin 1355.

sălcă 'Splitter: éclat de bois, écharde'. Vereinzelt: *sălcă* 'tandără' (Erkenéz, K. Bihar; Márton, RNy 150).

Et. — ung. *szálka* 'id.' (zu *szál* 'Falm, Faden, Stück'; MEtSz 279).

salvétă 'Mundtuch: serviette'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *sălvét, sălveta*

'asztal keszkenő' (Gáldi, DVL 156, 417); *salvét, sălvét* (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 266); *salvét, sălvétă* 'das Tischtüchlein, die Serviette' (LexBud 605); *salvét* (Banat; Tiktin; 1411; K. T.-Arieș, MCDial I, 92); *salvétă* (K. Bihar und Sălaj; Gáldi, ib.).

Et. Die Variante *salvétă* wird man mit Gáldi aus ung. *szalvétă* (< d. *Salvette* < mittelalt. *salvieta*, ital. *salvietta*; vgl. Melich, DLw 248) erklären müssen. Zu *salvét* vgl. bair. *Salvét*. Im Ung. ist *szalvétă* seit dem Jahre 1794 nachzuweisen (Hartnagel: MNY XXX, 32). Nach Tiktin wäre auch *șervet* ung. Vermittlung zu verdanken, ebenso wenig leuchtet die Erklärung von *șervet* aus dem Slaw. ein (Cihac II, 387). Das anlautende *ș* des letzteren wurde noch nicht erklärt. Nach M. Homorodean sei auch *salvét* ung. Ursprungs (MCDial I, 266).

samsarpénz 'Maklergebühr: courtage'. Nagykároly (K. Sătmar; Dacor V, 225—26).

Et. Einmerkwürdiges Kompositum, dessen zweites Glied auf ung. *pénz* 'Geld' (vgl. *pinzărie*) zurückgeht. Pop: Dacor V, 226.

samtartău 'Rechnungsführer, Rentmeister: comptable, maître des comptes'. Veraltetes Element der Verwaltungssprache: *sămtartău* (ohne Übersetzung; bei Klein; Gáldi, DVL 157); *samtartău* 'rationarius, vulgo: rationista: számtartó' (LexBud 606); *samtartou* [= *socotitor*] Abraham (1835. Aknasugatag. Bîrlea, Ins. mar. 145); Szilágy, Caba 100. Veraltet.

Der. *samtartóitá* (LexBud 606).

Et. — ung. *számtartó* 'id.' (*szám* 'Zahl' + *tartó*, zu *tart* 'halten, führen'). Alexics, Magy. el. 97.

sancéu 'Art kleiner Schlitten zum Transport eines Baumstammes: sorte de traîneau servant à transporter

un tronc d'arbre'. Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 190); *sanşzu* 'sanie scurtă cu un singur oplean, care se întrebuintează la carătul lemnelor lungi' (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; ib. 287).

Et. Tik tin, 1361 hält es für ein Derivat von *sanie*, während T. Marcu: MCDial I, 190 ung. *szánkó* 'Schlitten' damit vergleicht. Diese Vermutungen sind nicht hinlänglich begründet. Der Zusammenhang mit *szánkó* ist nicht ausgeschlossen.

sansandíc 'vorsätzlich: exprés'. Selten: o lovit *sansandíc* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *szántszándékkal* 'id.' (= *szánt* 'bestimmt' + *szándékkal* 'mit Absicht').

sapariş 'scharf, pikant: âcre, piquant'. Seltener Prov.: brîndă *saparişe* 'brînză iute' (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALRP, H 425); *saparişă* (Tókésbánya, K. Sätmar; ib.); *şaparişă* (Kismajtény, K. Sätmar; Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); mere *şaparişe* 'mere cu gust acru' (Kosály, K. Sălaj; Viciu, Gl 82). Wir finden nur die weibliche Form.

Et. Hängt mit ung. *szapora* 'fruchtbar, ergiebig, schnell, hurtig, flink' (< slaw. *spora*, weibliche Form von *sporā* 'ausgiebig, ergiebig'; Kniezsa, SzJöv I, 489) zusammen. Die semasiologische Schwierigkeit lässt sich leicht überbrücken. Das dem Slaw. entlehnte rum. *iute* (vgl. z. B. bulg. *tut* 'heftig, grünnig, ungestüm, hitzig, scharf', albulg. *tutē* 'wehel', Berneker, EtWb 759; Tik tin, 862) bedeutet nämlich nicht nur 'heftig, scharf, usw.', sondern auch 'schnell, hurtig', wie ung. *szapora* (vgl. *iute* ca piperul 'flink wie ein Wiesel'; Alexi, DRG 251). Zweisprachige Rumänen können also leicht den Bedeutungskreis von ung. *szapora* nach dem Vorbilde von *iute* 'schnell; scharf' erweitert haben, so dass auch

szapora 'scharf' entstehen konnte. Das Wort wurde dann durch die Endung *-iş* »geschlechtsfähig« gemacht, wie andere Adjektive ung. Ursprungs mit *-a*-Auslaut (vgl. BullLing II, 48). Zu *şaparişe* vgl. *săcăluş ~ ţăcăluş*, *sarcă ~ ţarcă*, *sărşam ~ ţarţam*, usw. — Ausführlicher darüber haben wir in SSLav IX, 246—49 geschrieben.

sărce 'Wasser-, Blässhuhn; foulque; Fulica atra'. In Wbüchern. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 96; LexBud 609); LexBud verzeichnet noch *sarce* 'Sarsaparille: Smilax sarsaparilla' (vgl. ung. *szárca*) und *sarce* 'pintenog: equus habens pedem albo sparsum: szártsalábú ló: der Weissfuss' (vgl. noch ib. 505).

Et. — ung. *szárca* 'id.' (zu *szár* 'kahl'; Kniezsa, SzJöv I, 949). Den Pflanzennamen bringt Panţu, Pl 265 mit rum. *salce* 'Sassaparille' in Zusammenhang, das nach Tik tin, 1356 mit romanischen Wörtern verwandt sei; die Form *sarce* ist an ung. *szárca* angelehnt. Zur Bedeutung 'Weissfuss' vgl. ung. *szárcsi* 'hóka, hókalábú, fehér bokájú ló' (Szeklerland; MTsz II, 496). Cihac II, 524, 525; Pontbriant, DRF 649; Tik tin, 1366.

sas 'Sachse, Sasse: Saxon'. Unsere Belege reichen zwar nur bis in das XVI. Jh. zurück, doch muss dieser Völkernamen schon früher bekannt gewesen sein. Wir wissen, dass im XVI. Jh. der Woiwode Ion III den Beinamen *Sasul* hatte. Vgl. noch: *Сасул Крзърк* (1599. Walachei; Bogdan, GSR 197); m'au prinsu neşte *Sasi* (c. 1600. Rosetti, Seris. rom. 34); *Sas*. Saxo (im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 157); *să umpluşă ţara de mocali şi de sasi* (Neculce, Let 254); *Sasi* de la cetatea Sibiului (1760. Argeş; Arh. Olt. XIII, 428); *Sáss* 'Sachse, Lutheraner'

(im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 96, 418; Nachtrag); *Sas* 'Saxo' (Bobb, Dict II, 335; LexBud 610), usw.

Der. *Saske* (ohne Übersetzung bei An. Ban., vgl. Dacor IV, 157; dasselbe wie *Sască* 'femina Saxo' in LexBud 610); *Saffoáica* 'Mulier Saxonica' (bei Klein; Gáldi, DVL 418, 343; LexBud 610); *sască* sau *săsoaică* (bei Șincăi; Boldan, Ant 103); *Sesime*. Saxonnes (An. Ban., ib.); *sasime* (Fehérvölgy, K. T.-Arieș; BullLing II, 216); *Sesesk*. Saxonicus (An. Ban., ib.); *Дрѣвѣкъ Саскем* (in einer Urkunde von Vlad V aus dem Jahre 1530; AIN IV, 46); *săsește* 'Saxonice' (LexBud 610).

Et. Bei den Moldauer Chronisten kommt ausser ung. *szász* auch poln. *Sas* (Pl: *Sasi*) in Betracht, sonst aber muss vor allem an ung. *szász* gedacht werden (Drăganu: Dacor IV, 157; Gáldi, DVL 96; auch DLRM, 736 weist auf ung. *szász* hin). Ungarn und Sachsen spielten im Werdegang des Städtewesens eine sehr wichtige Rolle (vgl. UJb IX, 285 ff.), so konnte das ung. Wort nicht nur diesseits, sondern auch jenseits der Karpaten entlehnt werden. Vielleicht drang ein mitteld. *sass(e)* auch unmittelbar ins Rum. Es ist allerdings überflüssig slaw. Vermittlung anzunehmen (Bogdan, GSR 197). Im Falle von ung. *szász* scheint hingegen slaw. Herkunft wahrscheinlich zu sein (vgl. dazu die Ausführungen von Kniezsa, SzJöv I, 492). — Die Mehrzahlform des Wortes war zu Kronstadt *Sasi* (nicht *Sasi*; Pușcariu: Dacor VI, 237).

saschfu 'Immergrün, Singrün: per-venche'. Zuerst bei T Corbea (CLing III, 207), dann J. Benkő (Nomina vegetabilium, ed. Coteanu 17): *szászó*, *szásztyú* 'vinca minor'; Szász-fü, Lontz'; *saschiu* (Molnar, Wb 73); *săsău*, *saschiu*

'fonchiu' (LexBud 610; unter *fonchiu* ist jedoch nichts zu finden; *fonchiu* ist ebenfalls dem Ung. entlehnt); *saschiu* 'Wintergrün' (Alexi, DRG 399); *La gât sastiū* inflorit (Enyedszentkirály, K. Alba-de-jos; Viciu, Sup 14); *sastiu* 'Vinca pervinca' (bei Șincăi; Dacor V, 562); *Di la ritu cu sastiū* (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 63); *sasău* 'vinca minor' (Berkes, K. T.-Arieș; Kásapatak, K. Sălaj; Panțu, Pl 265); *săsău* 'merisor, bărbănoc' (Szilágynádasd; Tribuna 1890, 378); *Fóie verde de sasău* (Jarnik — Bârs. Ardeal 29); *saseau* (Panțu, Pl 266); *săsău* 'bărbănoc' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 215); *Floare de sacsău* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 117); *Foaie verde sacsău* (Sebesmező, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 168); auch *sastiu*, *săsău* (Dacor VI, 275).

Der. *sastină* 'pământul nelucrat pe care crește burueana numită *sastiu*' (Bukovec, K. C.-Severin; CCosm II/III, 256, 258).

Et. — ung. *szászfű* 'id.' (CzF V, 1085; wahrsch. *szász* 'Sachse' + *fű* 'Gras'). Bei Mândrescu, El. ung. 100 mit *sacfu* zusammen behandelt (vgl. dazu Drăganu: Dacor VI, 275). Von Alexics, Magy. el. nicht erwähnt. Richtig: DEnc 1105. Unrichtig: Cihac II, 327. Vgl. foiofiu.

sazolic 'Prozent: pour-cent'. Nur im N und im W: *sázalic* (Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 35); *sanzalik* (K. Bihor; Alexics, Magy. el. 115); *sazalic* (Avas, Barbul 53); *sazolic* (Berettyó, Hetco 49; Maramureș, Bud 44).

Et. — ung. *százalék* 'id.' (zu *száz* 'Hundert'; CzF V, 1093; Tolnai, Nyv 210).

săbăș 'das Äussere, die Beschaffenheit: extérier, manière d'être'.

Selten: *săbașu* 'factura, habitus corporis, species externa, forma: külsőkép, testállás, termet' (Lex-Bud 601, 212); era foarte avut după *săbașul* Brusturenilor (bei dem zu Hermannstadt geborenen S. Albini; Breazu, Pov 88); *săbaș* 'chip, făptură, port, fel de a fi' (Vilcea, Ciăușanu 195); Îl cunosc după *săbaș* că-i de-ai lui Constandin (Gorj; Pașca, Gl 51-2); *sabaș* 'fisionomia neamului' (Muscel, RĂD-COD. 65). Prov.

Der. Von **săbaș* 'Vorschrift, Regel' haben wir: *sabașhuêc* 'collimo' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 156, wo es als mit *săbăesc* sinnverwandt betrachtet wird); *săbășuî* 'kritisieren' (Molnar, Wb 80). Es handelt sich wahrsch. um einen Fachausdruck der Juristen (*collimo* 'conferre, comparare'; Bartal, Gl 141); *sabașhuî* 'collimatus' (Klein; ib. 415).

Et. — ung. *szabás* 'Aussehen, Zuschnitt, Regelung: aspect, tournure, réglementation' (CzF V, 971-2), zu *szab* '(zu)schneiden, bestimmen: couper, régler, prescrire' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 277). Alexics, Magy. el. 97; Mândrescu, El. ung. 99-100; Bitay, Magy. el. 7; DEnc 1091. — Hier sei noch *săbat* 'felesag, obicei, deprindere' erwähnt: așa-i săbatu lui, de-a tot șparli ceva (Nemțisor, Neamț; Ion Creangă VIII, 220) < *szabat* (dasselbe wie *szabás* 'Beschaffenheit').

săbăceag 'Urlaub: permission'. In der alten Soldatensprache: *săbăceag* (Méhkerék, K. Békés, Tivadar Balázs; K. Bihor, CV I, No 3, 35; Avas, Barbul 52); o viñit on cotună pe *săbăciag* (vgl. ung. *szabadság* jött; Batares, K. Ugocea; AAF VI, 280); Dă-mi o lună *săbăceag* (Farkasrév; Maramureș, Papahagi 20); Cițcu ține ș'o plecat | *Săbășag* ș'o căpătat (Borsa; Maramureș, Papahagi 26, CXXV); *sobociag* (Naszód, DOM 56); *sobodșag* (Szilágy, Ca-

ba 100); von *slobod* beeinflusst: *slobošag* (Mócok, Stan 45); *slobošagü* (K. Bihor; BullLing IV, 123). Das Wort kennt vor allem die alte Generation. Es soll auch die Bedeutung 'Erlaubnis' haben: ia o dat *slobošagu* ('voia, permisiunea'; Olt, Haneș 124).

Et. — ung. *szabadság* 'id.' (zu *szabad* 'frei' < slaw. *svobodъ*; Kniezsa, SzLJöv I, 484). Alexics, Magy. el. 99; Alsófehér, Moldován 817; DEnc 1091; Maramureș, Papahagi 231.

săbău 'Schneider: tailleur'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Sebeu Sartor* (An. Ban.; Dacor IV, 157); *szaboul 'sartor'* (LexMars 120); un *săbău* (Molnar, Sprachl 397); *sabau* (bei Klein; Gáldi, DVL 155-6); *Szeboj*, Csizmás Kósokár (1816. Batroch 325); *Săbău 'croitoriu'* (LexBud 602); *sebeu* (1826. Bei I. Alexi; Gáldi: Melich-Eml 88); Că am haïne la *săbău* (bei Reteganul; Mândrescu, El. ung. 100); Du-te, taico, la *săbău* | Și fă țoale-n trupu meu (Klicsó, K. C.-Severin; Bonat, Popovici 74); *șobou* (Ramna, K. C.-Severin; JbW III, 326); *săbău* (Mócok, Stan 44; Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *săbău* (K. Bihor, SCL IV, 215; Berettyó, Hetco 49; Avas, Barbul 52; FNSzam, A1-George 35); *săbăul* ăla kare i-o kuruít čukor' (Turc; Ugocsa, Tamás 31); *săbău* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 91); *săbău* (Szilágy, Caba 100 und Vaida: Tribuna VII, 377; Maramureș, Tiplea 116); Că am haïne la *săbău* | Să n'ăgiung să le port eu (Maramureș, Papahagi 97). Mit Ausnahme des Banats in ganz Siebb verbreitet (ALRP, H 521). Prov.

Der. *Săbăciă* 'Schneiderin' (Lex-Bud 602); *săbăciă* kurujește ši kosa rôt (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *săbăciă*, *săbăciă*, *săbăciă*, *săbăciă* (häufig in ganz Siebb; ALRP, H

522); *săbăite* 'die Schneiderei' (M o l n a r, Sprachl 66); Nu-i *săbău*, să-l *săbăiască* (Mogos, K. Alba-de-joș; Viciu, Col 30); *Săbăiescu* 'sartorem ago; sartorius' (LexBud 601); *săbăitesc* 'szab' (Mócock, Stan 44); *săbuí* 'a croi, a ciopli' (DLRM, 738); *Sebeiesk.* Sartorius. *Sebeiaske.* Sartoria (An.Ban; Dacor IV, 157); *Săbăiesce* 'more sartoris' (LexBud 601); *Săbăitre, Săbăitu* 'vestificina, ars sartoris' (ib. 602); *săbăit* 'szabás, szabómesterség (Mócock, Stan 44).

Et. — ung. *szabó* 'id.' (zu *szab* '(zu)schneiden'). *Alexics, Magy.* el. 97; *Mándrescu, El. ung.* 100., usw.

săcălăș 'Hakenbüchse, Wallbüchse: fusil de rempart'. Der Name dieser Schutzwaffe 'der Festungsartillerie ist in ung. Quellen seit dem XV. Jh. bekannt und erscheint in rum. Texten in der ersten Hälfte des XVII. Jh. Wir finden es zuerst in der Chronik des M o x a: ku puștile ši ku *săkalășele* (1620. *Hasdeu, Cuv. b. I,* 440); *țacălușe* 'puști mici' (1659. *Iorga, Scris de boieri ši de domni*², 285); den care *sacaluș* glonțul foarte pre aproape au lovit de *Vasilie vodă* (M. Costin, Let 141); *sacăluș* 'un fel de tun mic' (*Neculce, Let* 428); *Câteva țacălușe răbufnesc o salvă de onoare* (*Lupeanu, Evoc* 18); *Și-mi vine cu țacălușe* (RSerb, GIUGL-VĂLS. 268); a unor *sacalușuri* mari de bronz (*Sadoveanu, Izv* 24); *săcăluș* 'kleine Kanone' (*Alexi, DRG* 395), auch als Kinderspielzeug (*Bukowina, Moldau; Glos. reg.* 61). Vgl. noch *țacălă* 'pușcă veche' (*Vilcea; DEnc* 1350). Der schon im Jahre 1469 vorkommende ON *Săcălușești* (Moldau; *Bogdan, GSR* 196) hängt möglicherweise mit unserem Worte zusammen (ib.). Veraltet, bzw. archaisch.

Et. — ung. *szakállas, szakállós* 'id.' (zu *szakáll* 'Bart'; nach dem bartähnlichen Haken, vgl. *bombarda*

barbata; *Bartal, Gl* 68, 80 und besonders *Saad, TüzSz* 36—40 mit wichtigen sachgeschichtlichen Bemerkungen). *Cihac H,* 322 erwähnt das Wort unter den slaw. Elementen und auch *Tiktin,* 1351 denkt an slaw. *sokolž* 'Falke'. Dieser Irrtum ist leicht verständlich, da aus dem Namen der Falke tatsächlich Kenonennamen gebildet wurden (vgl. auch im Ung. *falkony, falkonéta* 'Mauerbrecher'). Aus dem Ung.: *Hasdeu, ib.; Alexics, Magy.* el. 97; *Șăineanu, Infl. or. I,* 245; *Lacea: Dacor III,* 748, DLRM, 738 (*szakállás* ist hier fehlerhaft geschrieben). Das Wort scheint in der Moldau noch nicht ganz vergessen zu sein (*Pamfile: VPR XI,* 90). Aus dem Ung. auch *kajk.-kroat. sakaluš* (MNYXXXVIII 341). Zum Wechsel von *s ~ ț* vgl. *sărsam ~ țarțam, sarcă ~ țarcă, sebeș ~ țebeș, saparișe ~ țaparișe*, usw. *Sacalie* in einem Kinderreim erinnert an *săcăluș* (*Bogrea: Dacor I,* 282—83).

săcăstru 'Heu- oder Getreideschober, Feime: meule'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *sac(r)ăstru* (de faen) 'Heuschober' (unübersetzter Nachtrag zum Wbuch von *Klein; Gáldi, DVL* 156); *săcastru* de fenu 'cumulus foeni oblongus: egy hoszszára rakott széna kazal: eine längliche Heutrieste' (*LexBud* 629); *săcastru* 'șiră de grâu' (Mikesszásza, K. T.-mică; *Mezőszabad, Maroshévíz, K. M.-Turda; ALRP,* H 66); *secastru* 'Heutriste' (*Alexi, DRG* 408); *săcastru* 'länglicher Heuschober' (ib. 395.) Prov.

Et. — ung. *szakaszt* (auch *szakasz*) 'id.' (Belege seit dem XVI. Jh.; *MNYSz III,* 33 und *MTsz II,* 477; *szakaszt* 'Strecke', *Bálint, SzegSz II,* 441; zu *szakad* 'zerreißen, sich teilen'; *MSzófSz* 279). *H. Dumke* kennt keine Etymologie davon (*JbW XIX,* 88). Richtig erklärt von *Gáldi, ib.* Zur Lautform vgl. s. v. *üstău*.

săcădi. 'zusammenbrechen: s'écrouler'. Selten: *sacadestye* (= *săcădește*) din picioare (vom Pferde gesagt; K. Sălaj; L. Papp, Cîteva chestiuni din mișcarea calului, 65; Handschrift im Muzeul Limbii Romîne); *sechedesc* 'släbesc din puteri' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 378).

Et. — ung. *megszakad* 'infolge äusserster Kraftanspannung zusammenbrechen' (= *meg* 'perfektives Verbalpräfix' + *szakad* 'zerreißen', der Stamm des letzteren ist finn-ugr. Ursprungs; MSzófSz 278).

săcui 'Szekler: Székely, Sicule'. Das Wort erscheint zunächst im Kompositum $\Gamma\epsilon\kappa\eta\lambda(\zeta)\Psi\mu\alpha\eta\zeta$ 'comes Siculorum' (1432/37. In einer slawonischen Urkunde, vgl. Dacor VII, 214), das auf mittelung. *székül spán* (später *székelyispán*) zurückgehen dürfte. Wir haben gute Gründe anzunehmen, dass spätestens zu Beginn des XIII. Jh. der Name *székül* den Rumänen schon bekannt war (vgl. dazu AECO II, 332—33; auch die Anfänge des im J. 1844 aufgelösten Distriktes *Săcuieni* reichen in das XIII. Jh. zurück). Den moldauischen ON *Săcuieni* zitiert z. B. Bogdan, GSR 196 aus dem J. 1448; vgl. noch COST, Doc. mold. 92, 94). Weitere Belege: $\text{BARE EST YPPIH, BARE EST GAKYH}$ (1462/77. BR 99); CCKYH (Pl; 1476. Walachei; Bogdan, GSR 100); H GCKYEM WPIAH (1480. ib. 392); CCKYH H APOKANTH (1523. Walachei; AHN IV, 41); *Sekuj*. Siculus, Scythulus (An. Ban.; Dacor IV, 157); amestecați cu *săcui* (bei Șincai; Boldan, Ant 96); *săcuiu* 'Siculus: Székely: der Sekler' (LexBud 642); *săcui* mai mult de opt sute (bei Bălcescu; DLR IV, 88 s. v. *secui*, usw.).

Der. *secuiește* 'szeklerisch, Szekler-: székely, sicule' (schon im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor

IV, 157 usw.); *săcuime, secuime* 'Szeklervolk: les Székely'; *secuizăre* 'szeklerisieren: (siculiser)' (vgl. Dacor VIII, 379. No. 159).

Et. Seit Cihac II, 526 richtig aus ung. *székely* erklärt (Tiktin, 1351; Bogdan, GSR 100; DLRM, 757), wobei allerdings die mittelung. Form unerwähnt blieb. Drăganu: Dacor IV, 157 zitiert auch *széköly* (aus welcher Quelle?). In osm.-türk. Urkunden aus dem XVII. Jh. kommt die ung. Benennung in der Form *sikel* vor (MNY XXVI, 261). $\Gamma\alpha\kappa\gamma\lambda$ ist vielleicht von sieb.-sächs. *tsäkel* (Krauss, WbH 1085) beeinflusst. Der Ursprung von *székely* ist ziemlich umstritten (vgl. dazu MSzófSz 284 und L. Rásonyi: MNY LVI, 186—94).

sălăs 1. 'Herberge, Unterkunft, Wohnung: logement, gîte, abri'. Belege seit dem Ende des XV. Jh.-s aus slawonischen Urkunden (Trem: UJb IX 287); um 1508 kommen *salaš* und *lakaš* zusammen vor (ib.); CZAMWH 'sălășe' (1583. Moldau; Bogdan, GRS 226); in den rhotazisierenden Texten: *sălaș, salaș* (Candrea, PSch II, 473); *sălașuri* multe 'viele Wohnungen' (bei Coresi; Tiktin, 1355); lok inkă destul ăaste larg la *sălașu* 'hely is elég tagas vagy on szălásra' (Paliia, Roques 90); in *sălăsulū* nostru celū de susū (Cat. calv. 41); ucinicilor a susu[su] lui cetate *sălașuri* (Cod. DRĂG 199); Sze fie de *szelas* luj (ZsD 40); *szălăs* 'hospicium' (LexMars 97—8); *Selash*. Hospitium (An. Ban.: Dacor IV, 158); A dá *βělās* kélétoruluy (Buitul, Cat 49); Îș căuta *sălaș* și loc de hodină (B.-Deleanu, Trei viteji, ed. Byck 83); *sălășu* 'habitaculum, habitatio' (im Wbuch von Klein: Gáldi, DVL 96); *sălăș* 'Behausung' (Molnar, Wb 17); *selas* 'habitatio, commoratio, domicilium, habitaculum' (Bob, Dict

II, 360); *sălăș* (bei A. Pann; ed. Gaster, 102); Măi, bădiță păunaș | Vin la noi să-ț dăm *sălăș* (Ohábaponor, K. Hunedoara; Hateg, DENS 204); Să ne dai *sălăș* (K. Bihor; AAF VII, 63); *sălăș* iș cere (Szăldobágy, K. Bihor; Alexici, Lit. pop. 164); Mócok, Stan 44; Szilágy, Caba 100; Avas, Barbul 52; *sălăș* 'adăpost, loc de hodină' (Maramureș, Bırlea I, 28); Nici *sălăș* 'n'o căpăta (Balázsf. Hodosiu 157); Dă Bădei *sălăș* pe sară (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 154); Gazdă bună, *sălăș* cinstit (I. Boreescu; Breazu, Pov 180); cereau *sălăș* (Vlasiu, Sat 77); Alexi DRG 396; *sălăș* și casă (K. Sibiu; GrS V, 351); în care munte are *sălăș* (Sadoveanu, Izv 79); Moașă *sălășului* de robi (Sadoveanu, Jderi 635); *sălăș* dobitoecesc 'Stall: étable' (Cerna, Tulcea; Mat. folk. I, 1475); *sălăș* 'adăpost pentru vite (mai rar și pentru oameni)' (K. Sibiu; GrS VI, 243). — 2. 'Hirtenhütte: cabane, chaumière de berger'. Den Nachbarvölkern des Ungartums wurde das Wort in dieser Bedeutung vorwiegend durch rum. Wanderhirten vermittelt (vgl. dazu Miklosich, EtWb 287; Drăganu, Rom 210; Kniezsa, Pochodzenie hungaryzmów karpaciej terminologii pasterskiej. Warschau, 1934; Nandriș; Dacor VIII, 148; Morariu, Rodna 17, 53, 101). Auch die Zeltlager von Zigeunern und Tataren wurden frühzeitig *sălăș* genannt (Bogdan GSR 97; Tiktin, 1355): АБА СЛАШЕ ЦИГА[Н]СКИ (1515. Moldau; Doc. mold. COST 367); In dosul curții... se întindeau *sălășurile* Țiganilor (Sadoveanu, Șoimii 49); Vgl. noch: *sălăș* 'loc unde se țin vitele afară din sat' (Clopotiva, GREG 62). — 3. Sarg: cercueil': *sălăș* 'coșciug' (K. Sălaj; Vaida; Tribuna VII, 377); pūñe pā *sălăș*

bañ la pópă (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALR II₂-1, 89, 2712; Felsőszöcs, Magyarlăpos, K. S.-Dobica, Ung VII, 42); Bádok (K. Cojocna; eig. S.); K. Sătmar (AAF I, 159); Și mirele în *sălăș* (K. B.-Năsăud; Marian, Im 281); *sălăș* 'cercueil, bière' (K. B.-Năsăud; Bulling VI, 192); Să-mi tragă lingă *sălăș* (Farkasrév; Maramureș, Papahagi 17); îi făcă *sălășu* (Borsa, K. Maramureș; ALR II₂-1, 89, 2712); vgl. noch ALR I₁, H 297. — 4. Nebengebäude: dépendance': *sălăș* (Pl; Dobra, K. Hunedoara; ALR II₂-1, 123, 3832); *sălășurile* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *sălăș* 'grajdul, șura, etc.' (K. Sibiu; GrS VI, 243). — 5. 'Einödhof: hameau, ferme' (K. Békés; eig. S.). — 6. 'Hemd des Neugeborenen: chemise du nouveau-né': *sălăș* 'cămașă în care e învelit copilul când se naște' (Bihor, Teaha 448; dieses Hemdchen heisst daselbst auch loc). — 7. 'Mutterkuchen: placenta': *sălăș* (K. Hunedoara u. T.-mare; ALR I₁, H 207); *sălăș* 'id.' (K. Bihor; T. Teaha).

Der. *selesel* 'hospitiolum' (Bob b, Dict II, 361); *sălășelu* 'habitation-ucula' (LexBud 604); Din *sălășal* | Murgușal (Desze; Maramureș, Papahagi 96); *sălășal* 'Mutterkuchen' (K. Arad; ALR I₁, H 207); *seleseriu* 'hospes, advena; vendég' (Bob b, Dict II, 361); *sălășeriu* 'curator hospitiorum, vulgo: Magister quarteriorum: Quartély mester' (LexBud 604); *sălășime* 'loc de odihnă' (Kisgérce, Nagygerce, K. Ugocea; AAF, VI, 213, 250); *sălășnă* 'lăcașnă' (Mândrescu, El. ung. 179); *sălășui* 'pernoctare' (in den rhotazisierenden Texten und bei Coresi; Candrea, PSeh II, 473); unde am putem [sic!] *sălășui* 'holl szállhatnanc' (Paliia, Roques 90); *sălășui* (Cod. DRĂG 196); *sălăș* (Tiktin, 1355); *sălăș* 'a găzdui' (Bihor, Teaha 448).

Et. — ung. *szállás* '(Nacht-)

Herberge, Unterkunft; Hütte, Weiler' (zu *száll* 'absteigen, einkehren', vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSz6fSz 280). Die Bedeutungen 3 und 4 haben sich im Rum. entwickelt, 6 und 7 können von Ethnographen weiter studiert werden. — Hasdeu, Cuv. b. I, 211; Cihac II, 524; Hunfalvy: NyK XIV, 450; Alexics, Magy. el. 97; Mándrescu, El. ung. 179—80; Asbóth: NyK XXVII, 339; K. Kadlec, Valaši a valašské právo v zemích slovanských a uherských. V Praze 1916, 423, usw.

säläduí 'wegschicken: faire partir'. Vereinzelt: Şi doamna-î *säläduia* (Rozália; Maramureş, Paphagi 115).

Et. Die Bedeutung lässt sich nicht eindeutig feststellen. Nach Drăganu: Dacor IV, 1088 handelt es sich um die Übernahme von ung. *szalad* 'laufen, rennen', das in der Bedeutung '(weg)schicken' (vgl. ung. *szalaszt*) gebraucht wird (vgl. Omagiu-IORDAN, 854).

säläşluí 1. 'beherbergen; Unterkunft, Wohnung geben: héberger, loger'. Seit den ältesten Texten: *sälşşluiu-mai* (Psalt, Sch.; Candrea, PSch II, 5); *mă sălăşluíşii* (Dosoftiu; ib.); *î-aş sălăşluítă* in Raiu (N. Costin; KOGÁLN, Cron. Rom. I, 40); *Seleşluiesk*. Hospitor (An. Ban: Dacor IV, 158); *sălăşluésk* (Molnar, Sprachl 293); *salafşluésc* 'hospitor' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 96); *seleşluésc* 'in hospitium accepto' (Bob, Diet II, 361); *sălăşluéscu* 'colloco quempiam, hospicio quempiam recipio; hospitor, devortor' (LexBud 604); *sălăşluítésc* 'szállásol, szállást ad' (Mócok, Stan 44). Vgl. noch Tiktin, 1355. — 2. 'ansiedeln, établir' (im Woronetzter Kodex; Candrea, PSch II, 232). — 3. 'sich niederlassen; Wohnsitz, Quartier nehmen: s'établir, aller loger' (XVII.

Jh.): *să se sălăşluítăscă* (1620. Bei Moxa; Hasdeu, Byck 32); *sălăşluí-m'oi* (1680. Bei Dosoftiu; Candrea, PSch II, 115; Tiktin). — 4. 'sich aufhalten, verweilen: séjourner, s'arrêter' (bei Dosoftiu; Candrea, PSch II, 20); *şelăşluéşzk* akolo (Bíró, Ev 26, 66); *cât timp viteazul va mai sălăşluí* în cuprinsurile lor (Sadoveanu, Şoimii 243); in singurătetea unde *sălăşluia* el (Sadoveanu, Izv 79). — Schriftsprachlich (im Veralten).

Der. *sălăşluítă* 'Wohnung' (Alexi, DRG 396; Tiktin, 1355); *sălăşluire* 'Wohnsitz: lieu de séjour' (bei Cantemir; Gáldi, DVL 96); locul *sălăşluirii* mării tale (1724. Serban, Bihor 13); Molnar, Sprachl 75 ('Beherbergung'); LexBud 604; Alexi, DRG 396; *însălăşluí* (veraltet; DACR II, 734).

Et. — ung. *szállásol* 'beherbergen, Obdach gewähren' (zu *szállás*); daneben kommt auch denominales *sălăşluí* (= *sălăş* + *-luí*) in Betracht. Cihac II, 524; Hunfalvy: NyK XIV, 450; Alexics, Magy. el. 98; Mándrescu, El. ung. 180. — Vgl. *sălăş*.

sălmăjác 'Strohsack, Bettsack: pail-
lasse'. Weniger verbreitet als *strujác*:
sălmăjác (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 98; K. Békés, eig. S.; Borosjenő, K. Arad, CV, I, No 6, 27; Szilágy, Caba 100); *sălmăjáci* (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALR II₂-1, 137, 3895); *solmojác* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *sormojác* (Bányabükk K. T. Arieş; MCDial I, 94); *sormojece* 'mindire, saltele de paie' (Samoschegend; Coman, Gl 67); *sălmăzăbele* (Pl; Méhkerék, K. Békés (T. Balázs). Prov.

Et. — ung. *szalmazsák* 'id.' (*szalma* 'Stroh' + *zsák* 'Sack'). Márton, RNY 150.

säluf 'absteigen, einkehren: aller loger, descendre'. Zuerst im Wbuch

von Klein: *saluesc* 'salafhluefc' (Gáldi, DVL 156), dann im Wbuch von Bobb: *saluesc* 'diverto; szállásra térek' (II, 360); *Sáluescu* 'hospitor, devertor: szállani valahová' (LexBud 605, 604); au *sáluit* (bei I. Monorai; Gáldi, ib.); La pástorii au *sáluit* (Pusztacsán, K. T.-Arieş; Viciu, Col 32); *sáluié* afé (Magyarpeterd, K. T.-Arieş; PETR, Tdial 121); bei Reteganul (Alexics, Magy. el. 98); pá oropsişi îi *sáluiacu* (Kalotánádas, K. Cojocna; Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 48; hier heisst *sálui* 'beherbergen'). Bei Paşca, Gl 52 finden wir auch ein *a se sálui* 'a se îmbolnăvi subit' (Magyarfráta, K. Cojocna), das nach der richtigen Vermutung von Gáldi mit 'megszállja a betegség' zusammenhängen kann. Prov.

Der. *seluire* 'diversatio; szálláson lakás' (Bobb, Dict II, 360); celor *ínsáluişi* adăptore (Sajómező; Bírlea, Ins. maram. 153).

Et. — ung. *száll* (megszáll) 'id.' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 280). Alexics, Magy. el. 98; PETR, Tdial 331. Das Derivat *ínsáluit* wird von DACR II, 734 unrichtig erklärt.

sämädäs 'Rechnung, Abrechnung, Berechnung: compte, calcul'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *samadáfsh* (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 157); *sämädaşu* 'ratio, rationes, computus: számadás: die Rechnung, Zusammenrechnung' (LexBud 606); *sämädaşu* bisearici (1847. Hermanstadt; Iorga, StD XII, 181); K. Hunedoara (Coman, Gl 67); Berettyó, Hetco 49; *sämädaş* 'numărar, dare de seamă' (Szilágy, Caba 100; auch Vaida: Tribuna VII, 377); K. Sätmar (MRSzem III, 235; Avas, Barbul 52); FNSzam, Al-George 35; K. B.-Năsăud (BullLing VI, 180); cîn o foméie să duce în piáz... isj fače *sämädäşu* (Na-

szód, DOM 56); *samadás* 'socoteală' (Bihar, Teaha 449); să ne facem *sämädaşu* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 92); fac *sämindaş* 'számol' (Mócok, Stan 44); la *sämädaş* nu mă pricep (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 190). — Prov.

Et. — ung. *számadás* 'Rechnung, Abrechnung' (*szám* 'Zahl' + *adás* 'Geben, Darreichen'). Alexics, Magy. el. 97; Mándrescu, El. ung. 100.

sämädäu 'Verwalter, Rechnungsführer: régisseur, comptable.' Das Wort ist wahrsch. bedeutend älter, als man auf Grund der Belege denken könnte. In einem Volkslied: Bădiţă, bădiţu meü | Nu te băga *sämädäu* (die Bedeutung ist hier 'verantwortlicher Schäfer'; Mándrescu, El. ung. 101); *sämädäu* 'şeful păcurarilor' (Ópécska, K. Árad; ALRP II, H 394); Ar trebui să-mi bag un *sämädäu* | Ca numărul duşmanilor să-mi ţină (Beniuc, Versuri 86); *sämädäu* 'verantwortlicher Schweinehirt' (Alexi, DRG 397); *sämädäu* mic (Popovici, Setea 17); Alsófehér, Moldován 817; *sämädäu* de la Braşo (Batta, K. C.-Severin; Alexici, Lit. pop. 92); *sämädäu* 'contabil, teighetar' (Avas, Barbul 52); coliba *samadăylui* 'casa dela stină' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 400); *sämädău* porunčeşte la păcurari (Méhkerék, DOM). Prov.

Der. *sämädăesk* 'ratiocinor, rationem reddo: számot adni, számoldni: Rechnung geben, legen' (LexBud 606).

Et. — ung. *számadó* 'id.' (*szám* 'Zahl, Rechenschaft' + *adó* 'der Gebende'; vgl. *számadó* juhász 'verantwortlicher Schäfer'). Alexics, Magy. el. 97; Mándrescu, El. ung. 100—1; Tiktin, 1358; DEnc 1098.

sämäduşág 'Rechnungsführung: comptabilité'. Selten: *sämäduşag*

träjë Ciréşă (Borosjenó, K. Arad; Graiul n. II, 133); K. Bihar (Alexics, Magy. el. 97).

Et. — ung. *számadóság* 'id.'. Da dieses richtig gebildete ung. Wort in den Wbüchern nicht verzeichnet wird, kann auch die Ansicht vertreten werden, dass *sămăduşag* rum. Bildung ist: *sămădău* + *-şag*. — Alexics, Magy. el. 97; DEnc 1098. Vgl. *sămădău*.

sămăluî 'berechnen, nachdenken: calculer, réfléehir'. K. Bihar (BullLing IV, 123); Komorzán, K. Sätmar (AAF I, 221); in S des K. B.-Näsăud (BullLing VI, 180); Şi din cap *sămăluind* (Maramureş, Birlea II, 149, 251); *sămăluiesc* *io cît să-î dau* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 243); *sămăluieşc* (Mócok, Stan 44); *n-am sămăluî* *bine* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 190); auch *sămăli*: K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 97); Szilágy, Caba 100; Méhkerék (K. Békés; Anna Varga); Nagybűny, (K. S.-Dobica; ALR II₂-1, 2, 6802); *a (se) sămăli* 'a (se) socoti' (Bányabük, K. T.-Aries; MCDial I, 92); *samalésc* 'socotesc, calculez' (Bihar, Tea ha 449). — Prov.

Der. *sămăluîtor* 'cugetător, rațional' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 377).

Et. — ung. *számol* 'rechnen, zahlen, mit etwas rechnen' (zu *szám* 'Zahl'; *számba vesz* 'in Betracht ziehen'). Márton, RNY 150. — Nicht zu verwechseln mit (*a*)*sămăluî*, *asemăluî* 'comparer' (vgl. Cihae II, 525; DAcR I, 299).

sănzău I. 'Pflock zum Feststecken der Kette: cheville de bois pour fixer la chaîne'. Selten: *sănzău* 'un lemnuţ, cu care începîi lanţul cel rupt, băgând o zală într'alta şi într'aceea, ca să nu iasă, bagi un lemnuţ' (Nagyéc, K. Cojocna; Viciu, Gl 74). — 2. 'Jochnagel, Jochstecken; cheville du joug':

sănzău 'ciuil dela jug, care intră prin lopătea' (ib.).

Et. — ung. *szemző* 'id.', vgl. *szemzőifa* 'kemény fapálcácska, mely a karikába húzott lánccal egyik szemén keresztüldugva a láncot a karikához köti' (Csúry, SzamSz II, 339); *szemlő* 'lánc-szembe való fadarab' (Siebb; MTsz II, 531); *szemző* 'járomrész, a belfát erősíti a tulajdonképpeni járomhoz' (Szépenyerűszentmárton, K. S.-Dobica; MNny III, 408), usw. Denkt Laccéa an dieses Wort? (Dacor II, 901). *Szemző, szemlő* gehören zu *szem* 'Auge, Kettenglied'. Vgl. *sănzău* (dasselbe Wort).

săráf 'Seraph: séraphin'. Im Vorwort des Brooser Alten Testaments (Paliia, Roques 9).

Et. — ung. *szeraf* 'id.' (< d. *Seraph*; Drăganu: Dacor I, 303). Durch griech.-slaw. Vermittlung rum. *serafim* (Tiktin, 1409).

sărântóc 'Arme(r), Bettler, armer Schlucker: Habenichts: pauvre, mendiant, pauvre diable'. Belege seit dem Beginn des XIX. Jh.: *sărântók* 'mendicus: koldús, koldús: der Bettler' (LexBud 634; Bariţu, DGR 431); *sărântóc* 'calic, sărac de tot' (Biharea, Pompiliu 1016; Bihar, Tea ha 450); *o fată sărântocă* (K. Bihar; BullLing IV, 157); *nu şi-a putut mărita fata decât după un sărântoc* (Ranta-Buticescu; Breazu, Pov 206); *vefi rămănea nişte sărântoci până la moarte* (Prie, In sat 62); *sărîntóc* (Clotativa, GREG 53, 62; K. Bihar, BullLing IV, 134); *sărîntóc* 'szarandok, koldus' (Mócok, Stan 44); *sărântocul* dracului (RETEG, Pov I, 23); *te-ai întâlnit cu sărântocul ăla* (Reteganul; Breazu, Pov 195); *sărântoci* şi *prăpădiţi* (Vlasiu, Sat 231); *sărîntóc* 'culdús, cerşitor' (Bihar, Tea ha 450); *sarandic* 'sărac' (ib. 449). Prov.

Der. *sărăndicúť* (in der Volkspoesie): Nu țe milă de puiuť [Că rămin *sărăndicúť* (Bujánháza, K. Sătmar; Oașul, Brăiloiu 27).

Et. — ung. *szarándok, szarándék* 'Reisender, Pilger: voyageur, pèlerin' (heute *zarándok*; vgl. noch z. B. *szalándok* 'Landstreicher: vagabond', MTsz II, 1037) < albulg. *stranbnikz* 'peregrinus, advena' (Kniezsa, Szljöv I, 569). Tiktin, 1367 stellt es irrtümlich zu ksl. *sivotkz*. Richtig: Bogrea: Dacor I, 271; Alexics, Magy. el. 115. Von Mándrescu nicht erwähnt.

sărăoae 'Kürbisflasche, Heber: tâtevin'. Ziemlich selten: *sărăoae* 'curcubeta cu care trag vinul—fie și de metal sau de sticlă' (Brád, Tresztia, K. Hunedoară; Viciu, Gl 75); *sărăuăie* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 200); *sărăuăi* (Pl.; Nádaszentmihály, K. Cojocna; ib.); *sărăuăie* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *surhai* (Körösgyéres, K. Bihar; Lexreg 155); *sorhánú* (Bihar-rósa, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. *szivárvány, szovárvány* 'id.' (zu *szí, szív* 'augen, ziehen', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 289). Das lautliche Verhältnis der ung. und rum. Formen haben wir anderorts geklärt (SCL IX, 97–8). Tiktin, 1365 gibt keine Etymologie.

sári (Pl.) 'Mal', vgl. *surzúú*.

sársám I. 'Werkzeug, Gerät: outil, instrument, outillage'. Im Wbuch von Klein: *sarsám<uri>* 'apparements, instrumente, utenfilia; szerzfám; Werkzeug, Gerüst' (Gáldi, DVL 157, 418); *sársam* (Pl.-uri) 'unealtă' (Clopotiva, GRÉG 62); *sársame* 'unelte agricole' (Feneș, K. Alba-de-jos; ALRP I, H 17); *sársamu* plugárului (Borosjenő, K. Arad; ib.); *koľya mi-o rămăs on sársamu* (K. Bihar; Bull-Ling IV, 163); Szilágy, Caba 100; FNSzam, A I-George 35;

K. T.-Arieș (MCDial I, 92); Căpuacul are lipsă de multe *sársamurű* (Mócok, Ștan 44); *sársamurű* (Bethlen, K. S.-Dobica; Kismajtény, Tökésbánya, K. Sătmar; Borgóprund, K. B.-Násáud; ALRP I, H 17); tăt fieľu de *sársamurű* ku kare lukră la kimp (Naszód, DOM 29); *sársame* de casă (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALRP, ib.); *sarsam* (Hațeg, DENS 347); *sársamurű* 'toate unelte folosite de tătiorii de lemne' (r. Vatra Dornei; SCȘ Fil VIII, 164); *sársamurű* (Barcănfalva, K. Maramureș; ALRP, ib.); *sersam* (Berettyó, Hetco 50; K. Sălaj, Mándrescu, El. ung. 101); *sorsámurűli* căși (Gilád, K. T.-Torontal; ALRP I, H 17); tot *sorsámu* úomului (Valkány; ib.); *tarťamurű* (Marginea, Rádăuți; ib.).

— 2. 'Pferdegeschirr: harnais'. Zuerst in der Walachei: Pentru șao i *sarsamurule* (1786. Craiova; Furnică, Com. rom. 147); *sarťamurű* 'Pferdegeschirr, Pferdezeug' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 157); *sársám* 'Reitzeug' (Molnar, Wb 105); *sársam, sersam* 'Pferdegeschirr' (Alexi, DRF 399, 411); *sorsámurű* 'cureie de hamurű' (Klicsó, K. C.-Severin; Costin, Gr. bán. II. 177); auch in dieser Bedeutung sehr häufig in Siebb (vgl. L. Pușcariu, Cercetarea catorva termini privitori la hamurű și inhámát. Cluj, 1931, 10–11. Handschrift in MLR); *tarťamurűli* căjilor 'ntreaga curelărie (la cal)' (Bihar, Teaha 491). — 3. 'Sattelzeug: selle et accessoires' (vgl. dazu Cihac II, 526, wo die Bedeutung 'effets de harnachement d'une selle' angegeben wird); niște hamurű cu *sarsamurű* (Tiktin, 1565 nimmt hier die Bedeutung 'Fransen' an, was kaum ganz richtig sein dürfte); sã încalece cai cu *tarťamurű* (Sadoveanu, Măria-sa puil pădurii, 255); cal cu *tarťamurű* ist offenbar 'Reitpferd: cheval de selle'. — 4. 'Fransen: franges': un prosop alb cu *tarťamurű* (Tiktin kennt nur

diese Bedeutung von *sărsam*, *ser-sam*, *țartam*). Zu *țartam* 'ciucure' vgl. noch *Lacea*: Dacor III, 748; *Alexi*, DRG 466. — 5. 'Schamglied des Hengstes: membre du cheval entier' (K. Arad; *Pașca*: Dacor V, 312); auch 'Penis' (K. T.-Arieș; MCDial I, 92). — Auch *zarzám* (DLRM, 892).

Et. — ung. *szerszám* 'Werkzeug, Gerät, (auch Schamglied)' (vgl. noch *löszerszám*, *nyeregszerszám*) = *szer* 'Ordnung, Reihe, Ausrüstung, Werkzeug' + *szám* 'Zahl, Anzahl, Gruppe' (vgl. dazu *Pais*: *Melich-Eml* 301 ff.). *Cihac* II, 526; *Alexics*, Magy. el. 98; *Mândrescu*, El. ung. 101. Die Theorie von *Lacea*, *țartam* sei sächsischer Vermittlung zu verdanken, wird durch wortgeographische Argumente zu ergänzen sein: man würde *țartam* erwarten, wo Sachsen und Rumänen zusammen oder nebeneinander leben. Ung. *szer* und *szám* wurden auch einzeln entlehnt (vgl. *sír*, *samă*). — Die Bedeutung 'Fransen' hat sich vielleicht im Rum. entwickelt (das Sattelzeug war häufig mit Fransen verziert). Vgl. jedoch *szerszám* 'hängender Zierat (bes. Fransen u. ä.) am Frauenkleid' (*Wichmann*, 132).

său 'Wort: mot, parole' (?). Nur in der Redensart: *Are său rău pe mine* 'are mânie pe mine' ('er zürnt auf mich'; K. B.-Năsăud; *Pașca*, Gl 52).

Et. Hängt wahrsch. mit ung. *szó* 'Wort' zusammen, vgl. z. B. *megszól* 'jm Übles nachsagen'.

scorúș 'Orgelchor: tribune d'orgues'. *Déda*, K. M.-Turda (MCDial I, 190).

Et. — ung. *kórus* 'id.' (< kirchenlat. *chorus*; *Fludorovits*, Lat 26). Zur Lautform vgl. *coboz*, *scoboz* — *corbaci*, *scorbaci*, usw. (vgl. noch die s. v. *panganét* angeführten Beispiele).

seamnă 1. 'Zahl, Anzahl, Summe: nombre, somme'. Seit den rhot-

zisierungstexten (*Candrea*, PSch 473; *Rosetti*, Lim 6: *samă* und *seamnă*); *fără sémă* (XVI. Jh.; *Cod. DRĂG.* 206, 243); *begetura de șzame* (1648. *Tamáș*, Fog 74); *Ivestem șzama* dzilelor mele (ZsD 85); *samu* fără de număr (XVII. Jh.; *AIIN* III, 213, 237); *cătă seamă* de oaste va fi la Turci (G. Ureche, Let 159); *Same*. Ratio. Aestimatio. Summa (An. Ban.; Dacor IV, 157); *O samă* de cuvinte (*Neculce*, Let 105); *dat-au o samă* ('einen Teil') *din odoară* pe *sama* protopopului (zu *pe sama* vgl. ung. *számára* 'ihm, für ihn'; R. *Tempea*; *Stinghe*, Brașov 19); *săma* 'summa' (im Wbuch von *Klein*; *Gáldi*, DVL 96); *samă* 'summa, numerus' (*LexBud* 605); im Laufe des XIX. Jh. wurde das Wort in diesen Bedeutungen immer mehr durch *număr* und *sumă* verdrängt. — 2. 'Rechnung, Rechenschaft: compte': *niscare semă* ale canoanelor (1652. *Muntenien*; *Tiktin*, 1400); *An. Ban.* (s. o.); *dau samă* 'rationem do' (vgl. ung. *számot adni*; *LexBud* 606); *a lua în seamă* 'darauf achten, beachten' (vgl. ung. *számba venni*; *Tiktin*, 1401, wo auch die reiche Phraseologie mitgeteilt wird; vgl. noch *DLR* IV, 82—3 mit weiteren abgeleiteten Bedeutungen). — Schriftsprachlich.

Der. *sămeș* 'Kassenführer, Rendant, Einnehmer: caissier, receveur des contributions, secrétaire de la préfecture': *sămeș* 'percepteur en chef' (1697. *Walachei*; *Anc. doc.* II, 470); *nu era prě samîș* ('geldgierig'), *nice lacom* (*Neculce*, Let 238); *Zahlmeister* | *orarius tribunus* | *sămeșiu* (*PRĒD* III, 524); *după socotiala* ci au *dat Samîșii* (1821. *Doc. bărl.* *Antonovici* II, 221); *Acel sămeș* să fie pentru strânsul banilor de la zapcii, pentru extracturi, pentru corespondență cu vistieria (1822. *Muntenien*; *Arh. Olt.* X, 250); *Vai când ajunge lupul sămeș la oi* (*A. Pann*, ed. *Gaster* 141);

şameş 'baciul stîinii' (Hangu, r. P.-Neamt; Gh. Bulgăr); archaisierend auch bei modernen Schriftstellern (DLR IV, 9); *şameşel* 'id.': *şameşii* 'ţinuturilor' (1823. Moldau; Rev. Arh. I, 52); *şameşoăie* 'die Frau des *şameş*' (DLR IV, 24); *şameşie* 'Kassenamt (bes. des Distrikts), Zahlamt; caisse, secrétariat de la préfecture' (Bariţu, DGR 861; Pontbriant, DRF 347); *şameşie* 'Rentamt' (Alexi, DRG 397); *sămui* 'summieren, nachsinnen: additionner, réfléehir': *semuesc* 'réfléehir' (1600/1630. Muntenien; Hasdeu, Cuv. b. I, 301); *sămuesk* 'summieren' (Molnar, Sprachl 293); *Samuesc* 'censuo' (im Wbuch von Bobb; Göbl, MSzót 42); *sămuescu* 'computo, consummo; collimo, collineo' (LexBud 606); *sămuiesc* 'adun sume' (Bariţu, DGR 18 s. v. *addiren*); *sămui* 'zusammenrechnen, summieren, vergleichen, über etwas nachsinnen' (Alexi, DRG 397); *sămuiere* 'computatio: Zusammenrechnung, Summierung' (LexBud 606; Bariţu, DGR 18 s. v. *Addition*); *sămuitoăru*, *sămuitoare* 'computator, computatrix' (LexBud, ib.); *sămuitoire* 'discernement' (c. 1618; Gaster, Chrest I, 51), vgl. *sămălu*. Vgl. noch *însămă*, *însemă* 'gagner, (se) procurer' (seit dem XVII. Jh.; Moldau, Siebb; DAcr II, 734—35).

Et. Schon Miklosich sah darin ein Wort ungarischer Herkunft, während andere an eine russ., jасogar altgriech. Quelle dachten (vgl. Hunfalvy: NyK XIV, 450—51). Şăineanu, Ist. fil. rom. 265 wollte es aus lat. *examen* herleiten (es ist also verständlich, dass *seamnă* von Mândrescu nicht berücksichtigt wird). Hasdeu hatte richtig ung. *szám* 'Zahl, Nummer, Ziffer, Rechnung' im Verdacht, setzte aber ein Fragezeichen (Cuv. b. I, 301). Seit Cihae II, 525 wird es im allgemeinen aus ung. *szám* erklärt (Hunfalvy, ib.: Alexics,

Magy. el. 97; Tiktin, 1402 usw.). Zur Erklärung des auslautenden *a* und des inlautenden *ea* von *seamnă* vgl. Byck-Graur: Bull-Ling I, 17, 39. Nach Tiktin, 111 gehören auch (*a*)*sămui*, (*a*)*semui*, (*a*)*sămălu*, (*a*)*semălu* 'berechnen, erwägen, assimilieren' zu *seamnă*. Die von uns nur einmal belegte Form *samu* scheint in einigen Gegenden noch im XVII. Jh. gelebt zu haben.

sébeş l. 'eilig, schnell: rapide'. Selten: Un vînt *ţebes* a sufla | Fluera ş'a fluera (Rozălia; Maramureş, Papahagi 80, CCCLII und 235). — 2. 'steil, abschüssig: escarpé, abrupt': Munte *sebeş* (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 44). Et. — ung. *sebes* 'schnell, eilig' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 267). Die zweite Bedeutung erklärt sich offensichtlich durch den Einfluss des Bedeutungskreises von *repede* 'schnell; steil' (vgl. I. Osztközl XIII, 307—8). Zum Wandel *s* < *ş* vgl. die unter *sapariş* zitierten Beispiele.

sechirás 'Fuhrmann: charretier, voiturier'. Schon in den slawonischen Urkunden: ПОСЛАСТЕ НЕКОЕХ СЕКЕРЪШЕХ (1474. Walachei; BR, 117); СИКЕРАША (Akk.; 1482/83. Walachei; ib. 288, 391—2); se făcîa *sekiraşu* (1620. In der Chronik von Моха; Hasdeu, Cuv. b. I, 440); dela cormanîşi şi *secheriş* (1820. Bîrlea, Îns. maram. 193); Din nuntaşi | Din *sichiraşi* (Teleorman; Mat. folk. I, 110); *sekereşu* 'vizitiu' (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP II, 1, H 281); *sekereş* 'cărăuş' (Szilágy, Caba 100); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 92); *secheriş* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VH, 378); *sêchêriş* (Avas, Barbul 53); *secherás* 'cel ce umblă cu car, cu căruţă' (Maramureş, Bîrlea II, 116); *sechereş* (Naszód, DOM 24); *sicirás* (Tiktin, 1405). Besonders im N des Marosch-

Flusses heute noch sehr verbreitet (Pop: Dacor V, 227—8). Auch *sichioraş* (DLRM, 767).

Der. *sechereşie* 'cărăuşie' (K. S.-Dobica, Sătmar, Maramureş; Pop, ib.); K. T.-Arieş (MCDial I, 92).

Et. — ung. *szekeres* 'id.' (zu *szekér* 'Wagen, Fuhrwerk: chariot, voiture'; unbek. Ursprungs; MSzófSz 284). Alexics, Magy. el. 98; Mándrescu, El. ung. 101; Asbóth: NyK XXVII, 438; Tiktin, 1405; Puşcariu: Dacor VII, 20, 466—67.

secretăres 'Sekretär: secrétaire'. Veraltete Kanzleisprache: *sicritaresului* (1724. Siebb; Stinghe, Doc I, 94—5); *sikritorisul* (ib. 97); La *secretăresul* cel mare (1727. Kronstadt; ib. 144); *sicritarius* (c. 1778, Blasendorf; Limbă şi lit. VII, 372); *sekretăres* (Molnar, Vb. 120).

Der. *secretăraşie* 'Sekretariat' (c. 1778; Blasendorf; Limbă şi lit. VII, 371).

Et. — ung. *szekretarius* 'id.' (< mittellat. *secretarius*). Auch rum. *secretariu* kommt schon zu Beginn des XVIII. Jh. vor (MNY XXIX, 34).

sedereş 'dunkelblau: bleu foncé' (bes. Pferdefarbe). Selten: *sedereş* 'albastriu' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 378); *sedereş* (Kisszokond, K. Sătmar; Toderaş, Chest. I. Calul. Coloarea, 137. Handschriftliche Arbeit im Muzeul Limbii Române); *sederieş* 'muriu, ca mura' (Szilágy, Caba 100).

Et. — ung. *szederjes* 'dunkelblau, bläulich: bleu foncé, violet' (zu *szeder* 'Brombeere, Maulbeere: mure sauvage, ronce', unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 283).

seghelet 'Winkelmass: équerre'. Selten: *segelétü* 'colţar' (Tókésbánya, K. Sătmar; ALRP, H 565).

Et. — ung. *szegélet* 'Winkel, Ecke, Kante' (vgl. z. B. Csúry, SzamSz II, 327), das ebenfalls zum

Werkzeugnamen werden konnte; vgl. *vincli* 'id.' < *Winkel* 'Dreieck der Zimmerleute' (Melich, DLW 262). *Vincli* wurde im Ung. gewöhnlich durch *szögellő* ersetzt. Vgl. *vincli*.

seghezli 'nageln: fixer avec des clous'. Vereinzelt: o *segezlím* pá *párétő* 'wir nageln es an die Wand' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 296).

Et. — ung. *szegez* 'id.' (zu *szeg* 'Nagel'). Die Infinitivendung *-li* ist in der Ortschaft sehr produktiv. — Márton, RNY 150.

seghis 'First: faite de la maison'. Vereinzelt: *ségis* 'coama acoperişului' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 228).

Et. — ung. *szegés* 'das Abstutzen der längeren Halme des Schilf- oder Rohrdaches (oben und unten)' (MTsz II, 508; zu *szeg* 'säumen, anschneiden'). Márton, RNY 150.

seicheci 'blond'. Selten: *seikéc* (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 6); *söykkéc* (Érkenéz, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. *szőke* 'id.' (Diminutivum des veralteten *sző* < slaw. *sivъ* 'cinereus'; Kniezsa, Szl-Jöv I, 758). Nach Márton, RNY 151 soll *seicheci* ungarischem *szőkés* 'lichtblond' entsprechen, das Verhältnis zwischen *szőke* ~ *seicheci* dürfte jedoch dasselbe sein, wie zwischen *barna* 'brünett' ~ *bárnaci* (vgl. dazu Trembl: BullLing II, 48).

séldesca 'äusseres (rindiges) Brett, Schwarte: dosse'. Vereinzelt: *séldescă* (Szamosdob, K. Sătmar; Dacor VII, 62).

Et. — ung. *széldeszka* 'id.' (= *szél*- 'Seiten-' + *deszka* 'Brett').

seméli 'Person: personne'. Nur in einem Katechismus aus dem XVII. Jh. (Tamás, Fog 110).

Et. — ung. *személy* 'id.' (zu *szem* 'Auge'; MSzófSz 286).

semfedél 'Leichtentuch: linceu'. Nur im NW Siebb-s: *senfedél* (Piskolt, K. Bihar; ALR I, H 296); *sémfedél* (Nagyléta, K. Hajdú-Bihar; ib.).

Et. — ung. *szemfedél* 'id.' (= *szem* 'Auge' + *fedél* 'Deckel, Decke').

sémfog 'Augenzahn: dent canine'. Vereinzelt, wird als Fremdwort gefühlt (Érkenéz, K. Bihar; Mártón, RNy 150). Viel verbreiteter in Siebb ist die Lehnübersetzung *dintii ochiului* (oder *dintii de la ochi*, ib.).

Et. — ung. *szemfog* 'id.' (*szem* 'Auge' + *fog* 'Zahn', beide finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 81, 285).

semle 'Besichtigung, Inspektion: inspection, examen'. Vereinzelt: *semle* 'control' (Fülményes, K. Sălaj; Coman, Gl 69).

Et. — ung. *szemle* 'id.' (von den Sprachneuern aus *szemlél* 'betrachten, inspizieren' erschlossen; Tolnai, Nyv 67, 211).

semvedeáú 'Scheuklappe: oeilère'. Ein Beleg in ALRP II-1, H 292: *sémvedeáú* (der Befragte erklärte, dass ihm der rum. Name unbekannt ist; Érkenéz, K. Bihar).

Et. — ung. *szemvédő* 'id.' (*szem* 'Auge' + *védő*, zu *véd* 'verteidigen').

séplős 'sommersprossig: plein de son'. Vereinzelt: *seplős* (Nagyléta, K. Bihar; Mártón, RNy 150).

Et. — ung. *szeplős* 'id.' (zu *szeplő* 'Sommersprosse: tache de rousseur', wahrsch. türk. Ursprungs; MSzófSz, 287).

sérus 'Servus! salut!'. In dem Ausdruck: a da *serus* 'a da mîna (la întîlnire sau la despărţire)' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 93); *Serbus* (Popovici, Străinul 534); *servustoc!* (Popovici, Setea 145).

Et. — ung. *szervusz*, auch *szerbusz* (Pl. *szervusztok*, *szerbusztok*; < lat. *servus*, wahrsch. durch deutsche

Vermittlung, vgl. Kálmán: MNY XLV, 282). Zu *sérus* vgl. ung. dial. *szerusz* (Csúry, SzamSz II, 347; Todoran: MCDial I, 93).

sichi 'Sodaboden: terre sodique'. Nur im W; *sit* (Méhkerék, K. Békés, Mihálykóza; Magyarcsanád, K. Csongrád, Sándor Király).

Der. *sitós* 'alkalisch: sodique' (ib.); loc *sityós* 'sărătură' (MALRN I, H 4).

Et. — ung. *szik* 'id.' (unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 289).

sichiş 'knapp, spärlich: étroitement, modiquement'. Selten: *sikiş* 'cu ţirăita' (Szilágy, Caba 100); mi-a măsurat cam *sichiş* (Nagygorozló, K. Sălaj; MCDial I, 215); I-o plătit cam *sichiş* împrumutu (Bányabükk, K. T.-Arieş; ib. 93).

Et. — ung. *szűkös* 'eng, knapp, spärlich' (zu *szűk* 'id.', vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 296). Das ung. Adjektiv wird in den rum. Mundarten wahrsch. nur als Adverb gebraucht.

sicră 'Funke: étincelle'. Szilágy, Caba 100.

Et. — ung. *szikra* 'id.' (slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 503—4). Alsófehér, Moldován 817.

sicriú I. 'Schrein, Truhe, Kasten: coffre, bahut, armoire'. Belege seit dem XV. Jh.: сѣкриуль (1473. Moldau; Bogdan, GSR 198); сѣкриу съ много сѣкриуце (1570. Walachei; ib. 100); *secrină* în sfîntiei tale (in der Psalt. Hurmuzaki, Candrea, Psch II, 278); *secriiu* (Moldau; LONG, Prav I, 33; im walachischen Texte tron); *sicriiu* de papură (1688. In der Bukarester Bibel; Tiktin, 1422; in dieser Bibel heisst die Arche Noahs *sicriiu* de lemne); *sicriiu* 'scrinium, cista, tumba' (im Wbuch von Klein; Gáldi,

DVL 97); *siceriu* 'scrinium; láda, szekrény' (Bob b, Dict II, 372); LexBud 642; *săcriñ* (Sebesmező, K. C.-Severin; JbW III, 326); *sicriñ* 'ladă mai mică' (Hațeg, DENS 333); Toalele le puñem în *săcriñe* (Clopotiva, Conea I, 182); În *săcriñ* puñem bucatăse (Clopotiva, GREG 47); Asta-i *sicriñu* meu (Popovici, Setea 562); la *sicrinele* Bibliotecilor (bei T. Aron, vgl. Lupas, Cron. trans. I, 170); *săcriñ* 'dulap' (Szilágy, Caba 100); *siceriu* 'id.' (Peștișani, Gorj; ALR II₂-1, 136, 3891); nu avea nici *siceriu* văpsit (bei Agârbiceanu; Breazu, Pov 267); Din *sicriul* sonor al patefonului (C. Petrescu, Calea Victoriei, 167). — 2. 'Sarg: cercueil'. Im Alexanderroman: băgară amândoi într'ună *sicriñu* de aură (ed. Cartoian, 118; s. auch den Titel des im Jahre 1683 veröffentlichten *Sicriul de aur*); nkunyete en *șekriñyul* (AGYAGF. 46); Keruja *șekriñjul* ej geta (ZsD 207); Gropa *șekriñy* Izeva face (ib. 223); Kerora *șekriñul* ei gata (Viski, Solt 198); enkunye te en *șekriñyu* (ib. 374); *Șekriñy*. Sepulchrum (An. Ban.; Dacor IV, 157); Ize atinsze de *șikriñu* (Bíró, Ev 85); facerea *șecriului* (1867. Moldau; Doc. bārl. Antonovici I, 215); *săcriñ*, *șăcriñ*, *șkarin* (Banat; BullLing V, 164); Într'un *săcriñă* mi-i punea | Pre amindoi alătura (Ilyéd; Banat, Popovici 47); *săcriñ* (Bozovics, K. C.-Severin; AAF III, 120); *săcriñ* (Krassószékás, K. C.-Severin; PETR, Tdial 27); *săcriu* (Lăpușna, Bassarabien; AAF II, 117); *siceriu* (bei I. Berescu; Breazu, Pov 192); ca de mort care s'ar zbate în *siceriu* (Teodoreanu, Golia I, 128); *sicriul* gol (Sadoveanu, Balt 267). Vgl. noch ALR I, H 297. — 3. 'Schublade: tiroir': pune cărțile-n *săcrii* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 190); *săcrii*, *sacriu* (Sajómagyarós, K. S.-Dobíca; ib. 287); *siceriu*

'sertarul mesei' (Ciocănești, r. V. Dornei; Glos. reg. 63). Mundartl.

Der. *săcrieș* (1730. Moldau; Iorga, StD VII, 192); *sicrieș*, *sicriiș* (LexBud 642); *sicriél* 'ládácska, pohárszékecske' (Bob b, Dict H, 372); *sicriñel* (bei Ispirescu; Dacor V, 755); *sicrior* (Dacor VI, 230).

Et. — ung. *szekrény* 'Kasten, Schrank' (bis zum XVIII. Jh. 'Lade, Truhe', vgl. MNY XXIII, 202), auch *szekrin* (MNY XLVI, 182), *szökrön*, *szökröny* (MTsz II, 515), usw. Das ung. Wort ist wahrsch. wallonischen Ursprungs (vgl. dazu Knieszsa, SzLjöv I, 949—50). Alexics, Magy. el. 98 (ohne Belege); Asbóth: NyK XXVII, 434—5; Cihac II, 525; Miklosich, Beiträge (Vocalismus III, 59); Tiktin, 1422. Von Mándrescu nicht erwähnt. Über din Lautform haben wir anderorts ausführlich gekandelt (SCL IX, 98).

sighialău 'Brustriemen: poitrail'. Selten. Zuerst im Wbuch von Klein: *sighedlaru* 'antilena' (Gáldi, DVL 160, 426); *sighialău* 'presină' (LexBud 642); *sădălău* (soll auch zu Hațeg üblich sein; Gáldi, ib.).

Et. — ung. *szügyelő* 'id.' (zu *szügy*, *szegy* 'Brust des Tieres', unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 296). Alexics, Magy. el. 98.

sighiartău 'Sattler, Geschirrmacher: sellier, bourrellier'. Im N und W Siebb-s sehr verbreitet (vgl. Lia M. Pușcariu, Cercetarea cătorva termini priv. la hamuri și inhămat, 44—45. Handschrift im Museum Limbii Române, Klausenburg). Vgl. noch: *sighiartău* 'curelar' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Coman, Gl 70); *sădărtău* (Oláhbaksa, K. Sălaj; Tókésbánya, K. Sătmar; Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 517); *sădărtău* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); *sădărtău* (Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sătmar; ib.); *sădărtău* (Mócok, Stan 45; Nagybúny, K. S.-

Dobîca; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 517); *sigărtău* (Borosjenő, K. Arad; ib.). — Prov.

Der. *sighiartărie* 'Sattlerei: sellerie' (Pata, K. Cojocna; Lia M. Puşcariu, ib. 52).

Et. — ung. *szígyártó* (auch *szíjártó*, *szíjártó*; MTsz II, 555) 'id.' (= *szíj* 'Riemen: courroie' + *gyártó* 'Hersteller: fabricant'). Von *Alexics, Mândrescu, Tiktin* nicht erwähnt.

sighinás 'schwächlich, mager, verkümmert: chétif, mesquin'. Ziemlich selten: *sighinás* 'mititel, puţin, subţirel' (Resinár, K. Sibiu; Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 53); 'Boul de cea e *sighinaş* pe lângă ăl de his (Nagysink. K. T.-mare; Ţara Oltului 1909. No 12, p. 7); *siginás* 'subţirel' (Oltgegend; GrS I, 138); *sighinaş* 'slab, vorbind de animale, apoi de oameni; subţire la paiu, vorbind de cereale în creştere' (Ialomîta; CV I, No 8, 33); 'Ce *sighinaş*, ce amărit! (Prie, In sat 111).

Et. — ung. *szegényes* 'ärmlich, karglich, elendig' (zu *szegény* 'arm' unklaren Ursprungs; MSzófSz 284). Vgl. noch z. B. *szegény*-bor 'schlechter, schwacher Wein' (MTsz II, 507). Paşca, Gl 53.

sigói 'Spitzhacke: pioche'. Vereinzelt: *sigóiu* (Pl: *sigóje*) 'tirăcop' (Almásszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 27).

Et. — ung. *szigony* 'Harpune, Hakenspiess' (unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 289). Die Bedeutung 'Spitzhacke' von rum. dial. *sigoi* ist verdächtig.

silvoiz 'Marmelade, Obstmus: marmelade, confiture'. Ziemlich verbreitet: *silvăiz* 'magiun, levar' (K. Sătmar; Lexreg 17); *silvoiz* (Mócock, Stan 45; selten); *đin prunăle bđistriţă fačem silvoiz*, *să mai fače şi đin mere silvoiz*; *plăcinte ku silvoiz* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *đin pomele hitiőne toţma*

să fače silvoiz (Naszód, DOM 35); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 93); *silvoiz* und durch Anlehnung an die Hauptwörter in -*ită*: *silvoită* (Szilágy, Caba 100); *silvoită* 'magiun' (Hidalmás, K. Cojocna; CV III, No 6, 27); *silvoită*, *silvoiz* 'magiun de prune' (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 190); Algyógyfalu, K. Hunedoara (ib. 267); *sovois* (Haţeg, DENS 60). — Prov.

Et. — ung. *szilvaitz* 'Pflaumenmus: marmelade de prunes' (= *szilva* 'Pflaume, Zwetschke' + *iz* 'Geschmack, Mus'). Die Bedeutung des ung. Kompositums hat sich im Rum. erweitert. Aus dem Ung.: Haţeg, DENS 60. Von *Alexics, Mândrescu, Tiktin* nicht erwähnt. — Sieb.-sächs. *silvois* 'Pflaumenmus' (Krauss, WbH 868).

sin 1. 'Schuppen: appentis, remise'. Selten: *sin* 'clădirea în care se ţine plugul şi carul' (Kovácsna, K. Treiscaune; ALR II₂-1, 135, 3826); *sin* (Pl: *sinuri*) 'şopron' (Bethlen, K. S.-Dobîca; ALR II₂-1, 123, 3827). — 2. 'Heuschuppen: fenil': *sin* 'şură (de fin)' (Oláhbaksa, K. Sălaj; Bethlen, K. S.-Dobîca; ALRP, H 138); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 93); Pusztaholod, K. Bihar (Lexreg 163).

Der. *sinălău* 'sin 2.' (Tőkésbánya, K. Sătmar; ib.).

Et. — ung. *szin* 'Scheune, Schuppen' (< slaw. *senb* 'Schatten'; *Kniezsa, Szljöv I, 504*). *Sinălău* wurde wahrsch. unter dem Einfluss von *istălău* gebildet (ein ung. **széndáló* kennen wir nicht). — Márton, RNY 150.

sinălău 'Schabeeisen des Gerbers: pareur rond du tanneur'. Selten: *cu sinălăul* (bei I. Pop — Bănăţeanu; Breazu, Pov 162); *sinălăul* este un cuţit gros, tâmp ... cu două mânere (Pamfile, Ind 43).

Der. *sineluitul* 'pieilor se face pe butuc' (Pamfile, Ind 43).

Et. — ung. *szinelő, szinelő* 'id.' (MTsz II, 565; *szinölő, szinölőkés* 'olyan kétkézvonóra, húsolóra emlékeztető vas, amellyel a kidolgozott bőrbe üledett meszet kissé domború deszkán kinyomogatják'; Bálint, SzegSz II, 507; *szinlő* vas 'Melyel a' bőrt fejerített alabástromot le vakarják', vgl. Lakos J., Székelyföldi mesterműszók 19; NagySz). Vgl. *sinăluî*. — Tiktin, 1428 (mit mangelhafter Angabe der Etymologie); DEnc 1151—52.

sinăluî 'streichen, ausstreichen (das Fell): gratter (les cuirs). Selten: *sinăluise* cincii piei (bei I. Pop — Bănăţeanu; Breazu, Pov 161; *sinăluî* 'a curăţi pielea cu sinăluî; ib. 332). Nur im Banat?

Et. — ung. *színel* 'id.' (zu *szín* 'Farbe, Oberfläche', unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 290). Die ursprüngliche Bedeutung von ung. *színel* ist 'aequo; eben machen' (MNYsz III, 252—3). Vgl. noch *színel* 'bőrt tisztít (tímár)' (K. Sätmar; UMTsz); *színel, kiszínel* 'a bőr színet tisztítja' (Bálint, SzegSz II, 507), usw. Tiktin, 1428; DEnc 1152.

sinezlît 'farbig: coloré'. Nur im W: *icoana îi sinezlită* (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 142, 3912).

Et. Partizip der Vergangenheit von **sinezli* 'färben: colorer' < ung. *színez* 'id.' (zu *szín* 'Farbe: couleur', vielleicht altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 290).

sîpcă 'Zigaretzenspitz: fume-cigarettes'. Nur in Siebb und im Banat: *sîpcă* 'şpiţ de ţigaretă' (Gertényes, K. T-Torontal; Costin, Gr. băn. I, 181); Bihar, Teaha 458; Kétegyháza (K. Békés; eig. S.); Bádok (K. Cojocna; eig. S.); vgl. noch Viciu, Sup 11 s. v. *muşulic*.

Et. — ung. *szipka* 'id.' (wahrsch. zu *szív, szip* 'saugen, rauchen';

MSzófSz 291). *Muşulic* scheint d. *Mundstück* zu sein.

sîri¹ 1. 'Mittel, Gerät, Instrument: moyen, drogue, outil, instrument'. Seit dem XVI. Jh.: ia drept acé *sîrîul* tău 'Vedfel azokaert szerszamidat' ('Bogen und Köcher'; Paliia, Roques 104); toate unelte ei, sféşnikul, ši *sîrîurele* lui (Paliia, Ishod, cap. 30. Budapestier Exemplar, 272); uneltele şatreii, masa cu *sîrîurele* sale (ib. cap. 31. S. 274); *sîrîul* de bună mirosělă (ib.); En *sîrîur* frumolzej relzunacz ('Musikinstrument'; ZsD 67); *Sîr*. Instrumentum (An. Ban.; Dacor IV, 158); En *sîrur* de tote fele, En *sîrurj* şunetore (Viski, Solt 318). Veraltete Bedeutung. — 2. 'Reihe (an der Einer ist): rang, suite': *sîr* 'rând la moară, şîr' (Balázsfalva, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 77); aşteaptă oamenii cu sacii la măcinat rânduul sau *sîrul* care se respectă cu sfînţenie (Pamfile, Ind 180), vgl. ung. nem ad szert a mónár (MTsz II, 540). Ung. *szeres* bezeichnet denjenigen, der bei dem Getreidemahlen oder als Nachwächter an der Reihe ist. Mit dem Nachwächterdienst hängt wahrsch. folgender Ausdruck zusammen: Ciasu rău împlă în sâriu noptă (d. h. 'nächtlicherweile'; Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 285). — 3. 'Art und Weise, Möglichkeit, Lage: moyen, possibilité': nu-i *sîr* ghe scăpat (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 381; *sîriu, sîr*, vgl. Szilágy, Caba 100). Ein interessantes Synonym von *modru, chip*. Vgl. ung. *szeret* ejti. — Prov.

Der. *însîri* 'verschaffen: faire (de l'argent)' (K. Sălaj; DAcR II, 749).

Et. — ung. *szer* 'Mittel, Gerät', in der Volkssprache 'Reihe, Gemeinschaft, Bestandteil', usw. (MTsz II, 540—41), vgl. noch *hangszer* 'Musikinstrument', *gyógyszer* 'Arznei', usw. Ung. *szer* ist finn.-ugr. Ursprungs und hat eine interessante, weitverzweigte Geschichte (MSzófSz

287; Pais: Melich-Eml 301—13). Es wäre des näheren zu untersuchen, ob nicht auch *sirişag* 'speranță' mit *siri* zusammenhängt (vgl. Paşca, Gl 53). Drăganu: Dacor IV, 158; V. Pamfil: CLing III, 240.

siri² 'ungarischer Bauernmantel: manteau de paysan hongrois'. Selten aufgezeichnet. Zuerst im Wbuch von Klein: *siriū* 'kankó, lacerna' (Gáldi, DVL 160); *siriū* 'laena, lacerna: szür, kankó: der Szür, Köperneck, ein Bauernmantel' (LexBud 646); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 98); *sirĭ, sur* (K. Arad; ib.); *sir* (Berettyó, Hetco 50); *sir* 'haină largă de pănură subțire cu glugă și ornamentații de postav negru, în forma unei pelerini, se întrebuințează ca manta de ploaie de ciurdari și, mai rar, de păcurari' (veraltet; Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 93). — Prov.

Et. — ung. *szür* 'id.' (zu altung. *szür* 'grau'; MSzófSz 297). Alsófehér, Moldován 817. — Alexics erwähnt auch *sirsăbău* 'Schneider von ung. Bauernmänteln' aus den diesseits des Königstegs liegenden Gegenden (ib.).

sirsăbău 'Schneider von ung. Bauernmänteln', vgl. *siri²*.

sívbaiaş 'Fallsucht: épilepsie'. Vereinzelt: *arie sívbaiaş* (Kisszentlőrinc, K. M.-Turda; Márton, RNY 150).

Et. — ung. *sívabajos* 'herzkrank: cardiaque'; *sívabaj* heisst 'Herzleiden, Herzfehler', man würde also eigentlich *sívbaï* erwarten.

sivoără 'Zigarre: cigare'. Einst ziemlich verbreitet, vgl. Alexics, Magy. el. 98 (*sivără*); *sivgară* (Mócok, Stán 45; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.).

Et. — ung. *szivar* 'id.' (Schöpfung der Sprachneuerer aus *szi, szív* 'saugen, ziehen, rauchen'; MSzófSz 292).

sîmbe 'von Angesicht zu Angesicht: face à face'. In der Bedeutung 'anwesend, gegenwärtig' kommt es schon zu Beginn des XIX. Jh. vor: *cocoana sîmtulū sîmbe* (1800. Bukovina; V. Bogrea: Dacor H, 658); *sîmbea* 'formula adfirmandi: certo, procerto, indubie: igazán, kétség kívül, bizonyosan: sicher, gewiss, zuverlässig' (LexBud 643; diese Formel sei im gemeinschaftlichen Leben gebräuchlich und habe auch die Variante *sîmbén*, oder *sîntul sîmbén*); *Sîmbea lui Sîmbe, Sânt Sîmbea, Sânt Sîmbeni* (in Schwurformeln; Frâncu—Candrea, M. Ap. 114); *Sîmbea lui Sîmbeanu* (bei N. Denssianu; Dacor II, 658); *sîmbene, sîmbeniş* 'a bună seamă, sigur': *sîmbene* cu ochii mei l-am văzut (Felsőcsobánka, K. S.-Dobica; Coman, Gl 67); *sîmbe* 'față 'n față' (Szilágy, Caba 100; Vaida: Tribuna VII, 378); *sîmbe* 'vis-à-vis' (Alsófehér, Moldován 817; Fürményes, K. Sălaj; Coman, Gl 69); *em stat sîmbia* cu moșu la beserică (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 92). — Prov.

Et. — ung. *szembe, szemben* 'gegenüber, vis-à-vis', bzw. *szemtől szembe* 'von Angesicht zu Angesicht' (zu *szem* 'Auge', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 285—6). Unrichtig erklärt von A. Denssianu und Meyer—Lübke, vgl. Bogrea: Dacor II, 658.

sînzăi 'anäugeln, okulieren: enter en oeillet'. Selten: *sînzăimū* cu mîscă (Tökésbánya, K. Sătmar; ALRP, H 218).

Der. *sînzăitūră* 'altoit (în ochi)' (Tökésbánya, ib. H 221); in Siebb sonst: *oltoitūră în țăți, ultoitre-n oă, usw. (ib.)*.

Et. — ung. *szemez* 'id.' (vgl. noch *szemezés* 'Okulation', zu *szem* 'Auge' finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 285—86).

sînzău 'Befestigungsstäbchen, das in den Kettenring gesteckt wird: che-

ville de fixation introduite dans un chaînon'. Selteneres Dialektwort: *sînzău* 'cui cu care se prind două lanțuri' (auch 'bucată de rudă, cu care se strînge lanțul care leagă carul cu lemnele', K. Sătmar, Lexreg 17); im K. T.-Arieș heisst es 'bucătică de lemn, introdusă într-o funie cu ajutorul căreia se înnoadă lațul de la capăt; se întrebuintează pentru a lega vițeii' (Bányabükk; MCDial I, 93, 94 mit Abbildung).

Der. *a sînzui* 'a pune o bucată de lemn cu care se prind capetele a două lanțuri' (K. Sătmar; Lexreg 17).

Et. — ung. *szemző*(fa) 'id'. (z. B. nach Csűry, SzamSz II, 339 'kemény fapálcácska, mely a karikába húzott lánccal egyik szemén keresztül dugva a lánccal a karikához köti'; zu *lánccsal* 'Kettenring, Kettenglied'). Vgl. *sănzău*!

sîrguî 1. 'eilen, sich beeilen: se hâter'. Diese Bedeutung scheint veraltet zu sein: *au sîrguî* la Maramureș (G. Ureche, Let 11), vgl. noch Tiktin, 1434; auch reflexiv: *srăguiră-să* 'se grăbiră' (Psaltirea Hurmuzaki; Candrea, PSch II, 21); *săr'guîa-se* (Ende des XVI. Jh.; Cod. DRĂG 198); auch im XVII—XVIII. Jh. (Tiktin, ib.). — 2. '(zur Eile) antreiben, drängen: hâter, presser'. Seit dem XVII. Jh.: *să-l sîrguiască* (LONG, Prav I, 171; im walachischen Texte: *să-l grăbească*); *să sîrguiască pe craiul* (M. Costin, Let 59); *să sîrguiască* (1670. Bukowina; HURM XV, 1339); *sîrguî* (Neculce, Let 429). — 3. refl. 'sich bestreben, sich befehligen: s'efforcer de': *saerguésc* 'accelero, conatum adhibeo, conor' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 96); LexBud 634 erwähnt die Bedeutung 'accelero' nicht. — Diese Bedeutung scheint in der heutigen Verkehrs- und Schriftsprache ausschliesslich zu sein.

Der. *sîrguială* 'Eile' (M. Costin,

Let 17, auch *sîrguială*, ib. 21); cu mare *sîrguială* (Neculce, Let 363); *sîrguială* 'Eifer' (1796. Bîrlea, Ins. maram. 204); LexBud 634; *sîrguință* 'acceleratio, industria, conamen' (Gáldi, DVL 416); *sărguință* 'der Fleiss, die Betriebsamkeit, Emsigkeit, Bestrebung, die Mühe' (LexBud 635); *sîrguire* 'id.'; *sîrguitóriu* 'accelerans, industrius' (Gáldi, ib.); Ai fost *sărguitor*, harnic și grijitor (V. Ranta—Buticescu; Sat. trans. 58); *sîrguincios* 'fleissig, emsig, betriebsam' (LexBud 635); *sîrguincioasă* la carte (Istrati, Tăr 217); *sărgă* 'străduință, hărnicie' (Bonenyires, K. S. Dobica; Coman, Gl 67); das adverbiale *desîrg* (gebildet wie *degrab*(ă); Tiktin, 530) ist ebenfalls seit dem Beginn des Schrifttums zu belegen: *de srăgu* (Psaltirea Hurmuzaki, Coresi; Candrea, PSch II, 3, 305); *în de sărgu* (Dosoftieiu; ib. 305); mai *de srăg* (LONG, Prav I, 204); *de sărg* (G. Ureche, Let 100); *de sîrgu*, *de sărgu* (M. Costin, Let 29, 67); *de sărgu* *ascultă-me* (1651. Siebb; JbW III, 180); *desărgu* 'gleich, sofort, schnell' (Dosoftieiu; JbW V, 105); cum mai *de sîrgu* (Neculce, Let 258); *Din sîrg* s'o sîrguit (Bukowina; Marian, Desc 159), usw.

Et. Cihac II, 526 verglich damit ung. *sîrgős*, *sîrget*, womit jedoch *sîrguî* nicht unmittelbar zusammenhängt. Ganz verfehlt ist der Erklärungsversuch von Capidan (< serb. *srđati* 'zusammenlaufen'; Dacor III, 1088) und von Miklosich (EtWb 292, s. v. *serdo*). Tiktin, 530 und neuerlich noch Graur, Fondul 53 halten es für ein Wort dunklen Ursprungs, weil sie die tadellose Herleitung von *Alexics*, Magy. el. 98 nicht kennen. Das ung. *szorog* 'sich beeilen' (MTsz II, 592, Szeklerland; Benkó: MNyr LXXXI, 318—21) bietet ein in jeder Hinsicht einwandfreies Etymon (so auch Dră-

ganu: Dacor I, 137; Gáldi, DVL 96), zum Wandel $o > i$ vor r vgl. *hordó > hárdaü, porkoláb > pírcaülab, tornác > írnaü, auch tolvaj > tilhar* ist lehrreich ($o > i$ vor l). Den ON *Birsa* erklärt Drăganu aus ung. *Borsza* (ib.). Die Lautform *sirgui, sirg* ist wohl aus *sîrgui, sîrg* erschlossen, wozu Wechselformen wie *zîse ~ zise, sîngur ~ singur* den Schlüssel geben. — vgl. *sîrgoş*.

soäter 'Markttasche: cabas'. Ziemlich selten: *soater* (= *soäter*) 'poşetă lucrată cu mâna din papură sau din foi de porumb' (K. Bihar; CV III, No 3—4, 47); *soătior* 'coş de mină împletit din trestie sau papură' (K. Bihar; T. Teaha); *sótiör* (Sütmeg, K. T.-Arieş; Limba Română XII, 56); *sótor* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs). Prov.

Et. — ung. *szatyör* 'id.' (unbekanntes Ursprung; MSzöfSz 283). Die rum. dial. Diminutivform *sotioárcă* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 94) sei nach *Todoran* (ib.) durch Kreuzung von *sotior* und *coşarcă* entstanden.

sobă 1. 'Stubenofen: poêle'. Für dieses Wort gibt *Tiktin* nur ein Beispiel aus den Gedichten von *V. Alexandri*. Es muss jedoch bedeutend älter sein, vgl. z. B. »ein zimmer mit camin oder ofen; o odae cu soba« (PRED III, 556); *sobă nemţească* (Gorj; PAMF, Ind 414); in dieser Bedeutung kommt *soba* fast überall vor und es gibt nur wenige Gebiete (vor allem in Sieb., wo *cuptor, spor, fiteu* damit konkurrieren), wo es nicht gebraucht wird (vgl. ALR II₂—1, 131, 3871). *LexBud* 652 bietet nur: *sobă* 'fornacula: fütökementze: der Heizofen'. — 2. 'Stube, Zimmer, reine Stube: chambre, chambre d'apparat'. Nach *Tiktin*, 1450 und *Puşcariu*, LRom 311 sei diese Bedeutung nur in Sieb. und im Banat zu finden, sie kommt je-

doch auch in Oltenien vor (JbW VII, 86); *sobă* 'camera de locuit şi de dormit' (Gorj; GrS V, 64); *Măceşul-de-jos, Dolj* (ALR II₂—1, H 236); *sobă* 'Zimmer' im südlichen Teleorman auf dem Wege ins Bulgarische (JbW VIII, 318); weitere Belege: *soba* in care lăcuieşte (bei Şincai; Boldan, Ant 141); *pre masă în sobă* (1828. Cult. cân. 7); *sobe* şi kuhne (Bota, Graiul rom. II, 34); *Ždrelo*, Jugoslawien (PETR, Tdial 5); *Jasenovo*, Jugoslawien (AAF VI, 354); *sobă* 'odaia cea gătită' (Csernabesený, Krassószékás, K. C.-Severin; Gilád, K. T.-Torontal; Ópécska, Borosjenó, K. Arad; ALR II₂—1, 115, 3780); *Şi 'n sobă că mi-l băga | Şi de cuptori mi-l lega* (Ilyéd, K. C.-Severin; Banat, Popovici 87); *Cînd în sobă că-m tunară* (K. T.-Torontal; Alexici, Lit. pop. 67); *K. Arad und Bihar* (Alexics, Magy. el. 98); *Szilágy, Caba 100; K. Sätmar* (MRSzem III, 234); *o márs la iel în sobă* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 288, No 483); *sobă* 'camera de locuit' (*casa mare* den Gästen reserviert; *K. Sätmar, AAF I, 125*); *K. Maramureş (Bîrlea I, 85 und Maramureş, Papahagi S. IX, vgl. Ugocsa, Tamás 26); kite sobe are casa asta* (Naszód, DOM 29); *soabă* 'odaia de musafiri' (Fernezely, K. Sätmar; Lexreg 23); *şyóba* kiçítá (Sveti Mihajlo, Jugoslawien; ALR, ib. 115, 3780); *şyóba mare* (Valkány, K. T.-Torontal; ib.); *şyóba dăla drum* (Kiszetó, K. T.-Torontal; ib.).

Der. *sobútá* 'kleiner Ofen' (*LexBud* 652); *Şi sobíta* mäturátá (Magyarpeterd, K. M.-Turda; PETR, Tdial 117).

Et. — ung. *szoba* 1. 'Ofen' (noch im XVII. Jh.), 2. 'Stube, Zimmer'. Der Ursprung des ung. Wortes ist umstritten, ebenso wie die Herkunft von *konyha* 'Küche'. Kulturgeschichtliche Bedenken sprechen für lat. oder deutschen Ursprung, die lautlichen Schwierig-

keiten sind jedoch kaum zu beseitigen (vgl. Kniezsa, Szljöv I, 756). Rum. *sobă* 'Stube' ist offensichtlich ung. Ursprungs, im Banat und in Jugoslawien kann natürlich auch mit serb. Vermittlung gerechnet werden. Die These von Miklosich, nach der die Urquelle des Wortes im Türk. zu suchen sei, wird nicht mehr angenommen. N. Jokl z. B. nahm an, dass die Verbreitung von ung. *szoba* im Gefolge von *város* vor sich ging. Nach seiner Meinung gelangte das Wort wahrsch. durch serbo-kroat. Vermittlung ins Albanische, auch das arumunische *sobă* 'Ofen' sei der Vermittlung einer nichttürk. Balkansprache zu verdanken (UJb VII, 63). Uns ist es beinahe von vornherein wahrscheinlich, dass dieser Name des Heizofens nicht vom warmen Süden nach Norden, sondern in umgekehrter Richtung wanderte (vgl. noch Moor E.: NéNy VIII, 77—85). Die auch von Cihac II, 612 vertretene Herleitung aus dem Türk. muss also aufgegeben werden, wie das z. T. auch Tiktin, 1450 tut. Ganz verfehlt ist die Meinung von Diculescu (Originile limbii române, 143), nach der ung. *szoba* rum. Ursprungs wäre.

socáci 'Koch: cuisinier'. Das Wort erscheint zu Beginn des XVII. Jh.-s im rum. Alexanderroman: Și merse unū *socac* alū lu Alexandru (ed. Cartoian, 90); Стан сокачюл (1613. Walachei; Bogdan, GSR, 199); *socăților* (1649. Bei Mardarie Cozianul; Gáldi, DVL 160); *sokacs* 'coeus' (LexMars 120; An. Ban., Dacor IV, 158); *socăciu* (bei Klein; Gáldi, ib.); *fiind eu bucătariu*, *adecă socaci* (Esop 136); *sokăciū* (Molnar, Wb 78); *Socaciu* 'coquus' (LexBud 652); *sokac* (K. Hunedoara; vgl. Gáldi, ib.); Foamea-i bun *socac* (Mócok, Stan 45); *un socăciū împărătesc* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 278); s-

băgat socaci la o școală (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 191); Szilágy, Caba 100; *socăciū* (K. Bihor; BullLing IV, 123); *socaciu* 'bucătar' (Maramureș, Tiplea 116); *socaciu* (Alsófehér, Moldován 817); *sokăciū* 'ačjela kare fače minkare la armatā' (Naszód, DOM 36); *socaci* 'lucrător care are grijă de cabana lucrătorilor forestieri, le pregătește hrană' (Buhalnița, r. Ceahlău; SCȘ Fil VIII, 165). Prov.

Der. *socăciță* 'Köchin, cuisinière': Tîrgueli pentru *socăcițe* (1793. Brasó; Iorga, Acte rom. 113); *Sokacitia* (ABC 1797, 97); *socăcița* (bei Klein; Gáldi, ib.); *socăciță* (LexBud 652); *socăciță* 'bucătăreasă' (Clopotiva, Conea II, 411); K. Bihor (Viciu, Col 145; Vaskóh, DStCh 292); Szilágy, Caba 100 und Vaida: Tribuna VII, 381; *Socăcița* di la óle | Ș-o făcut jașcău la póle (Alsórépa, K. M.-Truda; Mândrescu, Lit 169); *socăcițale* (K. Ugocea; AAF VI, 170); *Socăciță* vină 'ncoace | Ce-ai făcut mie nu-mi place (K. B.-Năsăud; Tribuna 1890, 820); Maramureș, Bîrlea II, 246; Petrosény, K. Hunedoara (MCDial I, 267); *socăciță* (Ciocănești, Cîmpulung; ALR II, -1, H 163, wo auch die Verbreitung des Wortes in Siebb veranschaulicht wird); *socăciță* 'bucătăreasă la nuntă' (Laura, r. Rădăuți; Glos. reg. 63); *socăciță* (Novákfalva, K. C.-Severin; ib.); *sucăciodia* 'femecea care gătește mâncare pe la nunți, pomeni, polog' (Muscel; M. Lungianu, Icoane din popor, 40); *sokăcie* 'Kochkunst' (Molnar, Wb 78); *socăcie*, *socăcitu* 'ars coquinaria' (LexBud 652; Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 191); *socăcescu* 'coquo, coquino, coquito' (ib.); *socăci* 'Koch sein, kochen' (bei Reteganul; Tiktin, 1451); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 191). Die grosse Verbreitung der weiblichen Form erklärt sich dadurch, dass bei den Hochzeiten gelegent

lich aufgeforderte Köchinnen das Festival besorgen.

Et. — ung. *szakács* 'id.' (nach MSzófSz 278 aus einer slav. Sprache; vgl. jedoch die Einwände von Kniezsa, SzlJöv I, 745—6). — Aus dem Ung. auch Tagliavini, LexMars 120; Drăganu: Dacor IV, 158.

socás 'Sitte, Usus: habitude, usage'. Im Wverzeichnis des An. Ban.: *Sokash*. Consuetudo (Dacor IV, 158); den *sokásul* de demult (Buitul, Cat 19); fi *sokás/surile* le freng (ib. 26, 35); Nu este *sucac* între domnari de ăstia (Avasfelső-falu, K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 79, 86).

Et. — ung. *szokás* 'Gebrauch, Sitte, Usus' (zu *szokik*, vgl. *sucui*). Drăganu: Dacor, ib.

socostău 'Backkorb: pannelon'. K. Sätmar (Lexreg 17, wo die Bedeutung 'coş din papură pentru pîine' angegeben wird).

Et. — ung. *szakasztó* (kosár) 'id.' (MTsz II, 477; Csűry, SzamSz II, 314; zu *szakaszt* 'wirken: tourner le pain', letzteres zu *szakít* 'reissen: déchirer, arracher').

sódăş 'Bürge, Gewährsmann, Fürsprecher: garant, autorité'. Das Wort war in der Moldau und in Siebb vom XV. bis zum XVIII. Jh. üblich (BM 7). Belege von 1452 bis 1502 in UJb IX, 308. Vgl. noch: поставити содыша (1449. In einer Urkunde des Wojwoden Alexandru; BM 26, 28); nimeni nu ăere *soduş* (Anfang des XVII. Jh. Moldau; Rosetti, Scris. rom. 49); săşi caute *sodăşul* (Anfang des XVII. Jh. Moldau; Doc. bistr. Iorga I, 22); содыши (1620. Moldau; Bogdan, GSR 102); să-ş afle *sodăşul* (c. 1630. Moldau; Doc. bistr. Iorga I, 23); va pune *sodăş* (Moldau; LONG, Prav I, 79; im walachischen Texte: va pune *chezas*; *Soldușh*. Primus author (An. Ban.; Dacor IV, 158—59); *sodăşul*

(XVIII. Jh. Bukowina; Doc. bistr. Iorga II, 98). Auch *sodeaş* (BM 7). Die wichtigste Funktion der *sodăşi* scheint die Ablenkung des Verdächtigen von eines Pferdediebstahls verdächtigten Personen gewesen zu sein.

Et. Das entsprechende ung. Wort ist nur einmal mit inlautendem -d- zu belegen (*szvodus* aus dem XIII. Jh., vgl. MOKlSz 891) und das kann auf zweierlei Art gedeutet werden. Entweder wurde das rum. Wort schon im XIII. Jh. entlehnt, oder aber — und das ist wahrscheinlicher — lebte ung. **szovados* 'expeditor, evictor' in den östlichen Gegenden Ungarns bis zum XV. Jh. weiter (die Quellen haben sonst nur *szovatos*, *szavatos* eine Ableitung aus *szavat* 'Abwendung der Anklage wegen Diebstahls' < südslav. *szvodě*, vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 493—94). Die Form *solduș* ist wahrsch. aus *soduș* entstanden (vgl. Drăganu: Dacor IV, 159, N. 1.), wie auch in *beşug* trotz der abweichenden Meinung von Drăganu (Dacor VII, 218) kein etymologisches -l- vorliegt (die Formen *bölség*, *bülség* sind ausserordentlich selten; MEtSz I, 511, 512). Aus dem Ung.: Bogdan, BM 28; Drăganu, Disp 19; Tremli: UJb IX, 308; Drăganu: Dacor IX, 211; Rosetti, ILR VI, 260.

solgăbirău 'Stuhlrichter: juge des nobles, conseiller d'arrondissement'. Belege seit dem XVII. Jh.: dinaintia lui *sălgăbirău* (Anfang des XVII. Jh.; Cimpulung, Bukowina; Doc. bistr. Iorga I, 18); *solgabirău* den Ţigău (1635/45. HURM XV, 1016); biv *solgabirău* (1732. K. Maramureş; Bîrlea, Ins. maram. 163); *solgabirău* Bale Mihai din Eudu (1753; ib. 98); *sălgăbirău* 'Vice-judex nobilium: preşcurtu Vice-Iudlium: Szolgabíró' (LexBud 654); au trimis două *solgăbirăuă* (bei P. Maior; Lupaş, Cron. trans. I, 154); im lebendigen Sprachgebrauch der Siebb

Rumänen finden wir es eigentlich nur bis etwa zum Ende des ersten Weltkrieges, dann wurde es durch das seither ebenfalls veraltete 'pretor, sub-prefect' ersetzt (vgl. z. B. *solgai-bgirău* 'pretor, sub-prefect'; Maramureş, P a p a h a g i 232). Vgl. noch: *solgăbirău* (Felsölapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 155; K. C.-Severin; BullLing V, 129); *solgăbirău* (Móccok, S t a n 45); *solgăbdărău* 'subprefect' (Szilágy, C a b a 100); *solgogbirău* (Nagyérce, K. Ugocea; AAF VI, 199, 299); cu poruncă dela dl. *solgăbirău* (L. B o l c a ş; Sat. trans. 101); Scria dlui *solgăbirău* (P r i e, In sat 50); *solgăbirău* . . . a poruncit să-i scoată (R e b r e a n u, Cr 31); ein *solgăbirău* kommt auch bei dem sog. *prişcălit* (ein Ostergebrauch) vor (Ung VII, 111). Veraltet.

Et. — ung. *szolgabíró* 'id.' (= *szolga* 'Diener; im altung. auch 'serviens regis' + *bíró* 'Richter, vgl. MNy XXVI, 330). *Alexics*, Magy. el. 99; M á n d r e s c u, El. ung. 45 (mit einem Beispiel aus der Volkspoesie); T i k t i n, 1456.

soloáncă 'Schneffe: bécasse'. Ziemlich selten: *soloáncă* 'sitar' (Bánya-bükk, K. T.-Arieş, MCDial I, 93; Sajómagyarós, K. S.-Dobica, ib. 287); *solonka* igeşte ku glonţ lung (Bádok, K. Cojocna; eig. S.).

Et. — ung. *szalonka* 'id.' (< slaw. *słoka*; K n i e z s a, SzJöv I, 487). Ob das im Wbuch von K l e i n gebuchte *salinca* 'ratzuica' (Nachtrag von M o l n a r, vgl. G á l d i, DVL 156) ebenfalls dazu gehört, ist fraglich.

sombotíst 'Sabbatarier: sabbataire'.

Nur Mehrzahlformen: *símbotíst* (Bethlen, K. S.-Dobica; ALR II, — 1, H 192); *símbotísté* (Gilád, K. T.-Torontal; ib.); *sombotísté* (Pl. Fem.; Érkenéz, K. Bihar; ib.); auch *sombotárí* (Aranyosfó, K. T.-Arieş; ib.).

Et. Muss auf ein in Wbüchern nicht vorkommendes ung. *szomba-*

tista = *szombatos* 'id.' zurückgehen (zu *szombat* 'Samstag, Sonnabend'). M á r t o n, RNy 151.

sómorútfő 'Trauerweide: saule pleureur'. Vereinzelt. Érkenéz, K. Bihar (ALRP, H 606).

Et. — ung. *szomorúfűzfa* (auch *-ficfa*, *-fisza*, MTsz I, 660; *szomorú* 'traurig' + *fűz* 'Weide' + *fa* 'Baum').

somsíd 'Nachbar: voisin'. Wir kennen es nur aus dem K. Maramureş: vă vrem da a şti ca *somsidzilorb* noştri (1593. Felsószelistye; R o s e t t i, Scris. rom. 29); ca unui *somsid* (1638. Felsővisó; Doc. bistr. I o r g a I, 63); *somsig* din sus (1775. Majszin; Bírlea, Ins. maram. 135); cãtrã *somside* (Bárdfalva; Maramureş, Bírlea I, 78); De la toţi *somsázii* (ib. 119); Dacă ş'asarã eų am fost | La un *somsid* a nost (Farkasrév; Maramureş, P a p a h a g i 155).

Der. Sãnãtate *somsidel* (Farkasrév; Maramureş, Ţi p l e a 21).

Et. — ung. *szomszéd* 'id.' (< slaw. *sošědo*, eines der ältesten slaw. Elemente des Ung.; K n i e z s a, SzJöv I, 510). R o s e t t i, ILR VI, 260.

sopóca 'Art Schnuller: sorte de sucette'. K. Cojocna ('un fel de biberon primitiv, format dintr'o bucatã de zahãr pusã într'o batistã sau într'un şervet'; CV III, No 9—10, 44—5).

Et. — ung. *szopóka* 'Sauger, Schnuller; Mundstück' (zu *szopik* 'saugen', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 293).

sopón 'Seife: savon'. Seit dem Anfang des XVII. Jh.-s zu belegen: cue de şindrilã şi *sopon* (Suceava; Doc. bistr. I o r g a I, 23; II, 142); *sopon* 'sapo, smegma' (LexMars 130; PRÉD II, 563); *sopon* 'sapo' (unter den Nachträgen zum Wbuch von K l e i n; G á l d i, DVL 160); *Soponu* 'sapo, smegma, smigma'

(LexBud 655, 609); *sopon* (B o t a, Graiul rom. 140); zu dieser häufigsten Wechselform vgl. noch K. C. Severin (BullLing V, 138); K. Arad (Ung. VI, 203); Kétegyháza (K. Békés; eig. S.); a fiérbe *sopón* (Battonya, K. Békés; Viora N é m e t h); Bihar, H e t c o u 26, 88; Berettyó, H e t c o 81; Szilágy, C a b a 100; Mócok, S t a n 45; le frgakă biñe ku *sopón* (Bádók, K. Cojocna; eig. S.); Cu *sopon* di la drăguţ (K. M.-Turda; M â n d r e s c u, Lit 72); Bată-v-amaru *sopoane* | Şi din dracu faceţ doamñe (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 192); Cu *sopon* din boltă nouă (Kismindszent, K. Alba-de-jos; B o l o g a, Poezii 114—5); Cu *sopon* şi cu albele (Batiza; Maramureş, B í r l e a II, 79); Din cenuşă *sopon* bun (Bárdfalva; ib. 107); Cu *sopon* de-un zlot de-argint (Szaplonca; Maramureş, P a p a h a g i 62); Pomăduri şi *soponuri* de tot felul (S l a v i c i, Nuv V, 241); Bukovina (M a r i a n, Inm 515); Ori *soponu* scumpu ţi-i | Ori nevasta ţi-i beteagă (Suceava; M a r i a n: VPR IX, 9); Ţi-a cumpărat şi *soponi* (Moldau; M a r i a n, Nunta 341); Creangă, KIRIL 308; Bată-vă naiba *sopoane* | Şi din dracu faceţi doamne (I s t r a t i, Ţăr 114); dă-mi *sopon* bun (P o p o v i c i, Setea 571); *sorpón*, *sorpónü* (Mócok, S t a n 45; K. T.-Arieş, Dacor VIII, 162 und C o m a n, Gl 71); *săpon* (M o l n a r, Wb 121; LexBud 609); *săpon* dela poala Munţilor Apuseni (Ung. III, 172); *sopun* (Klopotiva, K. Hunedoara; GRS VII, 70). — Prov.

Der. *Szorponeli* 'Szappan-fü' (bei B e n k ő, ed. C o t e a n u 21); saponaria, *soponele* (1808/10. Bei Ş i n c a i: Dacor V, 561); *Soponelu*, *Săponelu* 'saponaria officinalis: szappanfű' (LexBud 655, 609); *săponel*, *săponele* (Banat); *saponele* 'Aster laevis' (P a n ţ u, Pl 264—5); *soponăldă*, *soponêle* 'Seifenschaum' (Siebb, Banat; ALRP, H 513); *săponariu* 'Seifensieder' (M o l n a r,

Wb 121); *Sopondriu* 'opifex saponis, vulgo smigmator' (LexBud 655, 609); einseifen | a *soponi*, a muia în *sopon* (PRE D I, 428); *Soponescu* 'sapone lavo' (LexBud 655, 609); *soponi* 'a săpuni, a spăla cu săpun' (Kötelenđ, K. Cojocna, Şez XX, 46; Kalotanádas, K. Cojocna, N i c u l e s c u—V a r o n e, Folk. rom. din Ardeal, 66; Maramureş, B í r l e a II, 107); *soponi* 'a spăla cămăşi fără a le fierbe; a certa' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 287); *soponi* (Szilágy, C a b a 100); *soponêste* hañele (Méhkerék, DOM); Míndra meş a' o *soponit* (Szaplonca; Maramureş, P a p a h a g i 62); Să se *soponiască* ieie (Bárdfalva; Maramureş, B í r l e a II, 107); *sorponesc* (Mócok, S t a n 45); *săponi* (M o l n a r, Wb 121); Cinci muieri la *soponit* (Algyógy, K. Alba-de-jos; B o l o g a, Poezii 233); Io-s albă *nesoponită* (Balázsf. H o d o s i u 41); 1 troake de *soponit* (1803. K. Sibiu; Dacor IV, 127).

Et. — ung. *szappan* 'id.' (früher auch *szapon*, MOKlSz 885; im Ung. slaw. wahrsch. serb. Ursprungs, Kniezsa, SzLJöv I, 490—1). Lautlich kann rum. *săpun* kaum unmittelbar auf lat. *sapone*m zurückgehen (man würde **săpune* erwarten), wahrscheinlicher ist bulg. und serb. Ursprung, bzw. Vermittlung. Nach Tiktin dürfte das Wort mit der Sache von ital. Barbieren nach dem Südosten Europas gebracht worden sein. Die so-Formen stammen allerdings aus dem Ung., während *sopun* durch Kreuzung von *sopon* und *săpun* entstehen konnte. Unrichtig G. I s t r a t e: BullOR IV, 66.

sörgoş l. 'dringend, notwendig: presant, urgent, nécessaire'. Zuerst im Wbuch von Klein: *Sörgofüü* 'szorgos, fürgető' (Gáldi, DVL 160, 428); *sörgösu* 'urgens, necessarius' (LexBud 657; P o n t b r i a n t, DRF 690); Alsófehér, M o l d o v á n 817; Szilágy, C a b a 100; Berettyó, H e t c o 50; Avas B a r

b ul 53; *sörgoş* 'urgent' (Bánya-bükk, K. T.-Aries; MCDial I, 93); mit Suffixwechsel: on ordin *sorgós* (Naszód, DOM 56). — 2. 'emsig, eifrig: diligent, empressé': *sorgoş* 'iute, repede, grabnic' (K. B.-Năsăud; Coman, Gl 71). Vgl. noch den Ausdruck: E *sörgoş* la moară? 'este mult de măcinat?' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 216). — Prov.

Der. *Sorgoşală* 'pressio, pressus: szorgosság: das Gedränge' (LexBud 657; bei Pontbriant finden wir auch die Bedeutung 'foule', die durch eine hier irrtümliche Übersetzung von *Gedränge* 'Not' entstanden ist); *sörgă* 'urgență, grabă' (Szilágy, Caba 100); *sorgă* 'besoin', *îi sorgă să mai vin?* (K. Bihar; Bulling IV, 134; Mi *sorgă* să merg la Binş (K. Bihar; Paşca, Gl 54); mi-ai putea da grătarii ceia, că mi-ar fi tare *sorgă* de ei (beim Bihorer Schriftsteller L. Bolcaş; Breazu, Pov 222).

Et. — ung. *szorgos* 'id.' (heute in dieser Bedeutung mundartl., weil durch *sürgös* verdrängt; zu *szorog* 'sich tummeln, geschäftig sein', unbek. Ursprungs; MSzófSz 293; nach L. Benkő: MNyr LXXXI, 318—21 gehört *szorog* zu *sürög* und beide sind onomatopöetischen Ursprungs). Cihac II, 526—7; Hunfalvy: NyK XIV, 451; Alexics, Magy. el. 99; Mándrescu, El. ung. 101. — *Sorgă* wird von Gáldi irrtümlich auf d. *Sorge* zurückgeführt (AECO III, 348).

spirituş 1. 'Teufelchen (das von Satan in jemandes Dienst gestellt wird), Kobold: diabolin, lutin'. Wir finden es zuerst im Wbuch von Barişu (DGR 387); *spiriduş*, *spirituş* 'Kobold, dienender Geist' (Alexi, DRG 424); *spirituş* 'drăcuşor de care se zice că se slujesc vrăjitorii la farmecele lor' (bei Creangă, KIRIL 308); *spirituş* 'böser Geist' (Bukowina; Marian, Desc 83); DENC 1186; *spiriduş* (bei Moldauer Schriftstellern; Tik-

tin, 1471; DLR IV, 194); ştia să cînte şi să joace ca un *spiriduş* (Vlasiu, Sat 165). — 2. 'sehr gescheiter Knabe: garçon très intelligent' (Creangă, KIRIL 308). — 3. 'Zäpfchen: lulette': *spirituş* (K. Bihar; T. Teaha); *spirituş*, *spărătuş* (Nordsiebb; Daçor IX, 434); *spirituşu* din grumăç (Ciocăneşti, Cîmpulung; ALR II₂-1, 17, 6929); *spirtuş* (Pipirig, Neamţ; ib.). — 4. 'Spinnwirtel: peson de fuseau': *spirituş* (K. Bihar; T. Teaha). — 5. 'Alkohol': luvă rătiie...şi o amesteca cu cită *spirituş* (Szentanna, K. Arad; Alexici, Lit pop. 240). Schon im Wbuch von Bobb: *spirituş* (vgl. Göbl, MSzót 43). — Prov.

Der. *spiriduşa* de fată (bei S. Nădejde; Tiktin, 1471).

Et. Tiktin hat allerdings Recht, wenn er das Wort mittelbar auf lat. *spiritus* 'Geist' zurückführt, wobei er noch bemerkt: »-uş entweder nach magy. Aussprache, od. Deminutivsuffix«. Bezüglich des rum. Volksglaubens verweist er auf Şez I, 249. Gerade weil es sich um einen Ausdruck des Volksglaubens handelt (die Bedeutungen 2, 3 und 4 werden sich im Rum. entwickelt haben), kann man nicht unmittelbar an das Lat. anknüpfen (DENC 1186; DLRM, 790), auch polnische Herkunft scheint unwahrscheinlich zu sein (vgl. Cihac II, 357; DLRM, ib.). Man darf die Tatsache nicht übersehen, dass *spirituş* im Ung. nicht nur 'Weingeist: esprit de vin' (deutschen Ursprungs; Kálmán: MNy XLV, 282), sondern auch 'böser Geist: esprit malfaisant' (z. B. Csűry, SzamSz II, 235, wo der betreffende ung. Volksglaube besprochen wird) bedeutet, wodurch die Vermutung von Tiktin unterstützt wird. Das entscheidende Wort müssen in diesem Falle die Ethnographen sprechen.

stăláj 'Stellage: étagère'. Selten: *stălaj* 'etajeră pentru vase' (Bánya-

bükk, K. T.-Arieř; MCDial I, 94); *stälaj*, *stelaj* (Petrozsény, K. Hunedoara; ib. 267); *stelaj* (Temesgyarmat, K. T.-Torontal; CV III, No 5, 28).

Et. Todoran erklärt das im K. T.-Arieř übliche *stälaj* aus ung. *stelázsi* (< österr. *Stellaschi*; Melich, DLw 242), belegt schon im XVIII. Jh. (Bálint, SzegSz II, 421). Im Banat ist auch unmittelbare Entlehnung möglich.

strajaméšter 'Wachtmeister, Feldwebel: maréchal des logis'. Seit dem XVIII. Jh.: *dela strajamešter in jos* (1794. PUȘC, Doc 170); Wachtmeister 'praefectus vigilum: *strajamešter*, *vachtmešter*' (PRED III, 386); *strajamešter* 'Feldwebel: armiductor, antesignanus' (PRED I, 530); *cu 'straj[a]-mešteru* (1798. Furnică, Băc 184); Molnar, Wb 44, 164; *strajamešter* 'vigiliarum magister; strázsamešter (la călărași: der Wachmeister oder Wachtmeister; la pedestrași: der Feldwebel; LexBud 675); *strajamešter* (Bota, Graiul rom. II, 138; Gh. Bodor bemerkt, dass es nur von den Alten gebraucht wird; Nagyida, K. Cojocna; Topánfalva, K. T.-Arieř, vgl. BullLing II, 219, XIX); *strájamešter* (Mócok, Stan 45); *Strájamešter* să mă căie (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 77); *Din purcar, din păcurar* | *Straje-mešter și căprar* (Kétegyháza, K. Békés; DStCh 81); *strajamešter[ul]* (bei Gh. Stoica, vgl. Breazu, Pov 247; Rebreanu, Cr 102; Vlasiu, Sat 83); *ștraifurile de strájamešter* (V. Raus, Păc 24); Alexi, DRG 430. Veraltet.

Et. — ung. *strázsamešter* 'id.' (später durch *örmester* ersetzt; = *strázsa* 'Wache' + *mester* 'Meister', also Lehnübersetzung aus dem Deutschen; *strázsa* < slaw. *straža* war in grossem Masse volkssprachlich; Knieszsa, SzlJöv I, 480). Alexics, Magy. el. 96; Alsófehér, Moldován 817. Das von Tik-

tin, 1507 zitierte serb. *stražmešter* dürfte wohl selbst ung. Ursprungs sein.

strujác 'Strohsack: paillasse'. Wir finden die Variante *strájac* schon im Wbuch von Klein (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 196; Molnar, Wb 130; Olt, Haneș 125); *cucuiat pe strájac* (Lupeanu, Evoc 183); KK T.-mică, Făgăraș, Sibiu, Treisçune, M.-Turda (ALR II, —1, 137, 3895); die häufigste Wechselform ist *strujac* (Banat, Siebb, Bukovina; ib.); *Îlișești, Suceava* (CV II, No 11—12, 41); *strujacul* era umplut cu paie (Vlasiu, Sat 480); *ștrujac* (Petrilla, K. Hunedoara; ALR, ib.); *strojac* (Krassószerkás, K. C.-Severin; Biharrósa; ib.); *strejiac* (Csernátfalu, K. Brașov; ib.); *strjác* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 288); *strjác* (Héjjasfalva, K. T.-mare; Maroshéviz, K. M.-Turda; ALR, ib.); *strjác, strujac, strojac* (Bihor, Teaha 464).

Et. Die Hauptquelle des Wortes ist d. *Strohsack* (Mândrescu, Infl. germ. 80; Gáldi, DVL 196; DLRM, 806), wobei die Lautform der rum. Wörter wahrscheinlich von ung. *strózsák* (ebenfalls aus dem Deutschen, vor allem aus der Kasernensprache; MTsz II, 431; Melich, DLw 244) beeinflusst wurde (-zac > -jac; Gáldi, ib.). Besonders in der nördlichen Hälfte Siebb-s dürfte aber die ung. Quelle wichtiger gewesen sein und Todoran: MCDial I, 95 scheint Recht zu haben, wenn er nicht nur *sormójác* (vgl. *sálmájác* < *szalmazsák*), sondern auch *strujác* (beide aus der Gemeinde Bányabükk, K. T.-Arieř) aus dem Ung. erklärt. Das von im K. Ciuc lebenden Tschango gebrauchte *truzsák* (MNY XXVIII, 165) kann hingegen auf rum. dial. *strujac* zurückgehen.

struř 'Strauss: autruche'. Wir finden diesen Vogelnamen zuerst in der Bukarester Bibel (Tiktin,

1521); als PN schon zu Beginn des XVII. Jh. (c. 1608; Moldau; Bogdan, GSR 203); *strutz* 'Struthio-camelus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 184; Gáldi zitiert das Wort auch aus LexBud, wo aber *struţ* nur in der Bedeutung 'Drehselbank' gebucht wird, während für 'Strauss' *struţiön* zu lesen ist; *struţiön* wird auch von Şincăi: Dacor V, 561 und Bariţu, DGR 747 gebraucht, bei letzterem auch *struţi*); Budai Lex 973; auch *ştruţ*, worüber Puşcariu, EtWb 153 folgendes schreibt: »ich habe auch nur *ştruţ* gehört [in Siebb], welches dem srb. *štruc* entlehnt ist.« In der Literatursprache wird heute *struţ* gebraucht (DLR IV, 276). Vgl. noch *struţiön* (Alexi, DRG 433; interessante Mischform). Im Argot von Iaşi: *struţ* 'Schlaks' (BullOR V, 193).

Et. Nach DLRM, 811 handle es sich einfach um gelehrte Übernahme des lat. *struthio*. Man hat indessen den Eindruck, dass Şincăi und das LexBud (z. T. auch Bariţu) die Form *struţ* für fremdartig hielten, weil sie dem ung. *strucc* (belegt seit dem XV. Jh., wahrsch. aus ital. *struzzo*; MSzófSz 275) zu ähnlich klang. Wir glauben also, dass nicht nur *struţ* dem Ung. entlehnt wurde (Tiktin, 1521), sondern auch *struţ* eine wichtige ung. Quelle haben muss. Da es sich um ein Wanderwort handelt, kommt für *struţ* vielleicht auch eine ital. Quelle in Betracht (so schon Bariţu, ib.). Abzulehnen ist die Herleitung aus dem Deutschen (Pontbriant, DRF 710). Gáldi meint, das anlautende *s* von *struţ* sei schwer zu erklären, wenn man von ung. *strucc* (mit *ş-*!) ausgeht; vgl. jedoch die schon damals häufigen phonetischen Dubletten *staţie* ~ *ştaţie*, *student* ~ *şstudent* usw. (weitere Beispiele z. B. bei G. Istrate: BullOR IV, 74).

súci 'Kirschner: pelletier'. Zuerst im Wbuch von Predetici:

Kirschner, Pello, pellifex, Blanar cofsoacar, *suciu* (I, 933); *suciu* 'pello: szóts, szúts: der Kirschner' (LexBud 682); *suč* 'cojocar' (Szilágy, Caba 100; Avas, Barbul 53); *teptaru il fače suču* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *la T'ida ši la Borša sint suči* (ib.); *suču fače teptare* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *suč* (Mócok, Stan 45); *suči* 'on maistăr kare fače kožoče, čeptare, kuşme' (Naszód, DÖM 30); *Déda, K. M.-Turda* (MCDial I, 191); *suciu* (Frâncu—Candrea, M. Ap. 62; Alsófehér, Moldován 818; Berettyó, Hetco 50); *sučiú* (Zsinna, K. Sibiu; GrS V, 315 und VI, 244); *U, iu, iu fată de sucii* | *Hař cu mine pînă 'n hucı* (Mândrescu, El. ung. 102); *suş* (FN-Szam, A l-George 35); *suşi* (Haţeg, DENS 347); *suşu* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 95). — Prov. Der. *sucie* 'meseria de cojocar' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 191); *sucită* 'nevasta cojocarului, cojocăriţă' (ib.).

Et. — ung. *szűcs* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 296). *Cihac* II, 527; *Alexies*, Magy. el. 99; *Mândrescu*, El. ung. 102; *Tiktin*, 1524 usw. — Auch ung. *szócs* kommt in einem als Kuriosum interessanten Deutungsversuch von N. Costin vor: *Socř ce chiamă Unguresce cojocar; éřă Sucěva cojocărie* (KOGÁLN, Cron. Rom. I, 84).

sucşig 'Not, Elend: besoin, misère'. Belege seit dem XVII. Jh.: Afzkulteme en *szukfigul* mjeu (ZsD 201); *Când au fost suşig de fân* (XVII. Jh.; Dams s. v. *descotri*); Afzkulteme 'n *Buksigul* mjeu (Viski, Solt 193); der Ausdruck 'este *sucşig*' heisst 'es ist nötig', z. B. *Prelukru né envăce kárey Buksig bé kredém* (Buitul, Cat. 8). Nach Costin, Gr. bän. II, 181 soll *subşig* auch 'Asthma' bedeuten (K. C.-Severin). Wechselformen: *suşig* (Alsófehér, Moldován 818; Szi-

lăgy, C a b a 100; Berettyó, H e t c o 50; Avas, B a r b u l 53; K K Maramureş, Arad, Bihor, A l e x i c s, Magy. el. 99), diese Variante erscheint schon zu Beginn des XVIII. Jh.: avindũ *susig* mare (1717. I o r g a, StD XII, 235); Cind au fost *susig* de fin (XVIII. Jh.; Bîrlea, Ins. maram. 60); *susig* 'lipsă' (Naszód, DOM 56); mi-e *susig* 'ich muss' (Sütmeş, K. T.-Arieş; MCDial I, 268); *susig* (FNSzam, A l - G e o r g e 35; K. Maramureş, M â n d r e s c u, El. ung. 103; K. Sătmar, A A F I, 178); cã m'o lodit *susigu* (Nagyérce, K. Ugocsa, A A F VI, 177); La vremea cu *susigu* (Desze; Maramureş, P a p a h a g i 95); cîn n'ai criţari e *susig* (Jód; ib. 233); *susigũ* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 95); *susug* (K. M.-Turda; M â n d r e s c u, ib.); *susigũ* 'lipsă, nevoie, trebuinţă' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 192); chitelenindu-mã eũ de *susugurile* [!] meale (Ende des XVII. Jh., Maramureş; I o r g a, StD XII, 233); *sicsëg* (Mócok, S t a n 45). — Prov.

Der. *susigãtã* 'lipsã' (Szilágy, C a b a 100); *susugãre* (vgl. B o g r e a: Dacor II, 899); n-am *susugãre* de ajutorul tãu (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 192); Tãranul ungur în vreme *susigatã* îl ajutã pe rumãn (Ung. I, 145); vãzînd svînta besereca *susigatã* (XVIII. Jh.; Bîrlea, Ins. maram. 94); îs tare *susigat* de bani (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 95); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (ib. 288); anii ceã mã *susugãtã* de fãnurĩ (1806. Bei S i n c a i, vgl. G á l d i: M N y XXXIX, 368); *susugat* (M â n d r e s c u, ib.); îs tare *susugat* de bani (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 192); Iciecã-i *subsigatã*, n'are sufletĩ (K. C.-Severin; C o s t i n, ib.); die Bedeutung sei hier 'asthmatisch'.

Et. — ung. *sziükség* 'id.' (zu *sziük* 'eng, dürrtig'). — Wenn das von Mócok, S t a n 45 angeführte *sicsigãş* 'notwendig' bedeutet, so kann an

ung. *sziükséges* gedacht werden. Das aus Jód (K. Maramureş) belegte *susig* wird von T. P a p a h a g i irr-tümlich aus ung. *szuszék* erklärt (vgl. dazu D r ä g a n u: Dacor IV, 1069).

sucui 'pflegen: avoir l'habitude de'. Zuerst im Brooser Alten Testament (1582): *au suevit* a grãi (CLing III, 241); auch rückbezüglich: *Izé szé szukujãfzke* a engedui (1703. Buitul, Cat 48); *sucuefc* (un-übersetzt; Nachtrag zum Wbuch von Klein; G á l d i, DVL 161—62); *sukuesk* 'obcinuesc' (LexBud 682); K. Bihor (BullLing IV, 123; ALR II₂—1, H 198; PETR, Tdial. 140: *sucuiësc* şĩ umbli cu hidëdil tiganĩ); *am sucuit* a zicire (Mézged, K. Bihor; Dacor VII, 85); Méhkerék (K. Békés; T. B a l á z s); Szilágy, C a b a 100 (auch V a i d a: Tribuna VII, 381); Mócok, S t a n 45; mit Suffixwechsel (-ui ~ -lui) *nau szukluit* a lepeda frundza 'ihre Blätter nicht zu verlieren pflegen' (ZsD 11; *nau szukluit* entspricht hier genau dem ung. *nem szoktãk*); Cse gura me au dzifz *nau szukluit* a fzkimba (ib. 212); *nau szokluit* aş lepeda frundza (V i s k i, Solt 5); *am bukluit* á embla (ib. 304); *Sucuiësk*. Consvetudo (An. Ban.; Dacor IV, 159). — Prov.

Der. *sucuit* 'Gewohnheit: habitude' (Palia, R o q u e s, p. XXXVII; R o s e t t i, Lim 184); *sucui(tu)re* 'consvetudo' (An. Ban.; Dacor IV, 159); *sucã* 'Gebrauch, Gewohnheit, schlechte Angewöhnung: coutume, (mauvaise) habitude': en atare *szuke* (c. 1660. ZsD 109; V i s k i, Solt 113); *Suke*. Consvetudo (An. Ban.; Dacor IV, 159); *suca* 'mos, consvetudo' (im Wbuch von Klein, ed. G á l d i 160—61; LexBud 682); Szpuné ké ásã mi *szuka* (bei Furdui; M â n d r e s c u, El. ung. 101); Aşã l-i *suca* (Aranyosfõ, K. T.-Arieş; A A F V, 130, 174); *sucã* 'nãrav, capriţiu, datinã înrãutãţitã' (Szilágy, C a b a 100; V a i d a: Tri-

buna VII, 381); *sucă* bună, *sucă* rea (Móeok, Stan 45); Berettyó, Hetco 50; are *sukă* (Naszód, DOM 56); cal cu *sucă* 'störriiges Pferd: cheval vicieux' (Bádok, K. Cojocna, eig. S.; Kápolnokmonostor, Páncélcseh, K. S.-Dobica; Alsószentmihály, K. T.-Arieş; Nagymadaras, K. Sătmar; Pop: Dacor V, 234); stă di *suca* lui 'stă de dînsul cu tragere de inimă, îl caută de toată rînduiala lui' (Munții Sucevei; Şez V, 125); i-o venit *suca* ('dorința foarte mare') de joc (Ilișești, Suceava; CV II, No 11-2, 41); *sucă* 'dor, nărav' (Piatra-Neamț; Coman, Gl 74); *suhă* (!?) 'obiceiul' (FNSzam, Al-George 35; Mándrescu, El. ung. 102); cal *sucăș* (= *sucă* + *-aş*) 'cal cu *sucă*' (Mezőgerebenes, K. T.-Arieş; Mezőszilvás, K. Cojocna; Dabjon, K. Sălaj; Banciu: Trans XLVI, 38; K. S.-Dobica; Dacor V, 234); cal *sucăș* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 95); *sucăș* 'nervos' (Nagyida, K. Cojocna; CV III, No 6, 29); așa-i *supșagu* 'so geht es gewöhnlich: c'est la pratique du pays' (Mózesfalu, K. Sătmar; AAF I, 184, CLXXIX); *supșag* ist aus **sucșag* (= *sucă* + *-șag*) entstanden (vgl. *ocșag* ~ *opșag*).

Et. — ung. *szok-ik*, *szok-ni* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 292). Man pflegt im Zusammenhang mit *sucă* an ung. *szokás* 'Gebrauch, Gewohnheit' zu erinnern (Mándrescu, El. ung. 101-2; Pop: Dacor V, 234), doch ist es richtiger festzustellen, dass *sucă* — *sucui* sich ebenso verhalten, wie *tăgadă* — *tăgădui*, *țigădă* — *țigădui*, usw. *Sucăș* 'năravos' geht natürlich nicht unmittelbar auf ung. *szokás* zurück (vgl. dazu auch Todoran: MCDial I, 95). — Cihac II, 527; Alexics, Magy. el. 99; PETR, Tdial 332; V. Pamfil: CLing III, 240-41; unrichtig D. Fl.-Rariște: CV II, No 11-12, 41.

sudálmă 'Schimpfwort, Fluch: injures, invectives, juron'. Seit dem

XVII. Jh.: Ku *šidalme* ku bleštem (1642. AGYAGF. 94); *Szidalme* multe (ZsD 98); Ke mare *šidalme* pat pentru mine (ib. 150); va sklăpa de čertăria *sudălmii* (1646. Moldau; Gaster, Chrest I, 122); L-au gonit cu *sudalmă* (M. Costin, Let 155); cu multe *sudălmii* (G. Ureche, Let 141); pentru *sudelmile*, ce l'au suduit Hușii (bei Dosofteiu; Mándrescu, El. ung. 180); *Sidalme*. Convicium (An. Ban.: Dacor IV, 158); Ku *szidalme* je pline inima (1697. Viski, Solt 26); cu maire *sudalma* (1755. Siebb; Dacor III, 915, 929); *sudalmă* 'die Lästerung' (Molnar, Sprachl 92); *sudalma* 'inrepatio' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 97, wo auch Predetici zitiert wird; LexBud 682; Budai, Lex 987); știind că va răsplăti *sudalma* (1795. Esop 62); am răbdat *sudalma* (1843. Iași; Arh. Olt. VII, 201); Naszód, DOM 56; undi să fac batăi și *sudalmi* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; AAF V, 160, 174); *sudalmă* 'injurătură' (K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal 65); Móeok, Stan 45; Vătămându-L cu *sudălmii* (Bihor, Hetcou 45); *sudălmile* căprarului (I. Vulcan; Sat. trans. 39); în *sudălmii* și lovituri (Rebreanu, Cr 35); mormăind o *sudalmă* (Sadoveanu, Balt 85). Zum Plural *sudălmii* vgl. BulIOR V, 14. In der Volkssprache sehr verbreitet.

Et. — ung. *szidalom* (im Mittelung. noch *szidalom*) 'id.' (zu *szid*, vgl. *sudui*; vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 289). Cihac II, 527; Hunfalvy: NyK XIV, 451; Asbóth: NyK XXVII, 340; Alexics, Magy. el. 99; Mándrescu, El. ung. 180, usw.

suduí 'fluchen, schimpfen: jurer, injurier, réprimander'. Seit dem XVI. Jh.: să nu judece nece să *săduțască* (1559. A. Bârseanu; AAR Mem. Sect. Lit. Ser. III. T. I.

Mem. 3. 37); *Biduindul* (1642. AGYAGF. 57); *Va sudui* pre altul (1646. Moldau; Pușcariu: Dacor II, 581); *Cela, ce va sudui* pre cineva *tărdziu* (Moldau; LONG, Prav I, 240); *Cela, ce va sudui* pre cineva *apetit* (Walachei; ib.); numai *szudujeszk* mine, Allenifi mjej *szidujeszk* (ZsD 154); tot *suduiți* pre wamenii (1670. Cimpulung; Doc. Bistr. Iorga II, 16); *suduesk* 'increpo' (LexMars 98); *mă suduește* (bei Dosofteiu; Mândrescu, El. ung. 180); *Siduiesc*. Convicior. *Suduiesk* (An. Ban.; Dacor IV, 158-9); mine *szidujeszk* (Viski, Solt 96); au *suduit* pe Jude (1750. Naszód; Doc. bistr. Iorga II, 109); el nu *suduid* pe iei (ABC 1797, 68); schelten, *sudui* (Molnar, Wb 112); *Siduiiu* 'maledico, convicior, blasphemio' (LexBud 682); *später nur sudui*: a *suduit* pe Dumnezeu (A gârbiceanu; Sat. trans. 151); *Vasile mă sudue* (I. Vlasiu; ib. 227); *cum oamenii mă sudue* (Beniu c, Versuri 14); *răcînd și suduind* (Sadoveanu, Balt 20); *Ielü mă suduje de cruce* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 212); *Și maica m-o sudui* (K. Tirnavamare; 200 cantece și doine. Bucaresti, o. J. 162); *Vrut-am să te suduiesc* (K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 40); FNSzam, Al-George 35; Szilágy, Caba 100; Mócok, Stan 45; Când o ghinit bat, *suduind* (Rákssa, K. Sätmar; AAF I, 214); *Le păcat a-l sudui* (Mózesfalu; ib. 222); *Mult o si tă suduiți* (Avasújfalu; Oaş, Brăiloiu, 49); Felsőszeliste, Batiza (Maramureș, Birlea II, 216, 222); *Máragyulafalva, Glód, Izaszacsal* (Maramureș, P a p a h a g i 16, 36, 78); *Berettyó, Hetcó* 50; *Și sudui-i popa de mamă* (Bihor, Hetcou 62); *Havas-poklos, Kerpenyéd* (K. Bihor; Bull-Ling IV, 168, 172); *Vrancea, Diaconu* 29 (Herăstău). In der Volkssprache sehr verbreitet.

Der. *suduire* 'Schelten' (Alexi,

DRG 436); *Siduiitor*. Conviciator (An. Ban; Dacor IV, 158); *sudui-toriu* de domnie (LONG, Prav I, 71); *suduiitor* 'Schelter' (Alexi, ib.); *suddlnic* 'scheltsüchtig' (Tiktin, 1524); *suduiială* 'suduire' (Istrati, Tăr 129).

Et. — ung. *szid* 'id.' (vielleicht ugr. Ursprungs; MSzófSz 289). *Cihac* II, 527; *Hunfalvy*: NyK XIV, 451; *Alexics*, Magy. el. 99; *Asbóth*: NyK XXVII, 340; *Mândrescu*, El. ung. 180-1; die Bedenken von DENS, Hist I, 366 sind unbegründet.

súgi 'Gelenkgalle, Schwamm: jarde, jardon'. K. B. Năsăud (Dacor V, 306).

Et. *Drăganu*: Dacor V, 895 denkt bedingungsweise an ung. *szúgy* 'Brust (des Pferdes): poitrail' und diese Vermutung wird von Pașca (ib. 306) bedingungslos angenommen. Diese Ableitung ist indessen semasiologisch ganz unwahrscheinlich. Vielleicht wurde die Bedeutung von rum. dial. *sugi* missverstanden.

supurlui 'laugen, beuchen: lessiver'. Selten: *supurlui* 'a săpuni, a spăla haine cu leșie' (K. B.-Năsăud; Pașca, Gl 55); *le supurlește* 'le freacă bine ku sopen' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.).

Der. *supurlútu* hánelor 'das Laugen der Wäsche' (Bádok K. Cojocna; eig. S.).

Et. — ung. *szapul* 'id.' (zu *szapu* 'Laugbottich', ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 281). Der an sich schöne Deutungsversuch von Pașca (*supurlui* < *săpuni* + *pirlui*; Dacor IV, 1557) lässt das Vorhandensein von ung. *szapul* ausser Acht; aus **săpului* ist ein *supului* > *supurlui* leicht zu verstehen, vgl. *buduli* ~ *budurli*, *mîngălui* ~ *mîngărlui*, *putului* ~ *puturlui*, usw. Das von Alsófehér, Moldován 817 mitgeteilte *sapulău* 'Laugbottich' (< ung. *szapuló*) ist uns aus anderen Quellen nicht bekannt.

surcalău 1. 'Pfeifenstocher: cure-pipe'. Nur in Siebb: *surcalău* 'ku kare fikăzeşt tipa' (Krasznahorvát, K. Sălaj; Árpád Szász); *surcalău* 'Pfeifenstocher, Ladestock der Kinder' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 95; zu Nagygoroszló, K. Sălaj 'un fel de cui cu care se scocioleşte în pipă', ib. I, 216); *surkalău* folosim la pipă (Méhkerék, DOM; hier wird auch *folosi* der Bedeutung von ung. *használni* 'gebrauchen' entsprechend verwendet); *surcălău* (Mócok, Stan 45); *sfărcălău* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; JbW IV, 331; durch *sfărc* beeinflusst?). — 2. 'Ahle: alène': *surcalău* 'sulă' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, 152, 3943).

Et. — ung. *szurkáló* 'Stichgerät', *pipaszurkáló*, *szurkáló* 'Pfeifenstocher' (zu *szurkál* 'sticheln, wiederholt stechen', letzteres zu *szúr* 'stechen', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 296). Zur Lautform von *sfărcălău* vgl. *forgáci* ~ *sfărgaci*, *fărtai* ~ *sfărtai*, aber auch Fälle wie *fărşit* (Gorj; BullIOR VI, 221) ~ *sfărşit* usw. — Auch *surcălă* 'a găuri' (< ung. *szurkál*) kommt vor (K. Sătmar; Lexreg 17). Vgl. *surcălă*.

surcălă 'mit dem Pfeifenstocher (oder mit einem spitzen Stäbchen) reinigen: nettoyer (avec le cure-pipe ou avec un bâtonnet pointu)'. Selten: Bányabükk (K. T.-Arieş; MCDial I, 95); Nagygoroszló (K. Sălaj; ib. 216); K. Sătmar (Lexreg 17).

Et. — ung. *szurkál* '(öfter) stechen, sticheln: enfoncer, piquer' (zu *szúr* 'stechen, stossen', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 296). Todoran, ib.

surchidi 1. 'antreiben, hetzen: exciter, chasser'. Belege aus der Volkssprache der Walachei (Tiktin, 1538); *surchidi*, *surchiudi* 'a scoate cuiva peri albi, a prigoni' (Vilcea; MCDial I, 236); *poate să te surchidească care vine la mină* (bei L. Demetrius, Teatru 135). —

2. 'ausschelten, verprügeln: gronder, rosser' (Arhiva XXX, 284). — 3. 'den Knöchel schnellen (Knöchelspiel): lancer, jeter l'osselet' (Tiktin). — Prov.

Der. *surchideală* 1. 'Antreiben, Hetzen' (Tiktin). — 2. 'Prügel-suppe' (Bogrea: Dacor IV, 849; Alexi, DRG 439). — 3. 'Schnellen des Knöchels' (Tiktin).

Et. Nagy Drăganu: Dacor V, 371—72 geht *surchidi* auf ung. *szurkod* 'sticheln, wiederholt stechen, reizen' (MNYsz III, 341; MTsz II, 612; Kiss, OrmSz 523) zurück. Diese Erklärung ist allerdings viel besser, als die Herleitung von türk. *sürkedik* 'Nachzügler des Heeres' (Bogrea, ib.). A. Scriban schlug ung. *szurkálódik* 'sticheln: brocarder' vor (so auch DLRM, 824), doch ist die Erklärung von Drăganu lautlich besser. Tiktin gibt keine Etymologie.

surcoş vâson 'Wachsleinwand: toile cirée'. Vereinzelt. Érkenéz, K. Bihar (ALR II₂-1, 147, 3925).

Et. — ung. *szurkos vâszon* 'id.'. Der gewöhnliche ung. Name des Wachsleinwandes ist *viaszosvâszon*; *szurok* heisst 'Pech', da aber auch der Wachsleinwand gewöhnlich klebt, ist die Benennung *szurkos vâszon* verständlich. Vgl. auch *vâson*.

suréti 'Weinlese: vendange'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *siurétiu* (Gáldi, DVL 160); *surétiu* 'culesu de vii' (LexBud 689); *suriel* (im Wbuch von Iszer; Alexics, Magy. el. 99); *surél* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); K. Bihar (Şez VII, 183); Méhkerék (K. Békés; Mihály Kozma); Avas, Barbul53; Mócok, Stan 45; Krasznahorvát (K. Sălaj; Á. Szász); Bábony (K. Cojocna; A. T. Szabó); *surél* (Berettyó, Hetco 50); *surécu* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 95); *kán kuleg Sási struguri, fak sirél* (Naszód, DOM 24). — Prov.

Der. *suretitor* 'Weinleser, vendangeur' (Krasznahorvát, K. Sälaj); am gätat dä *suretit* (Székudvar, K. Arad; eig. S.).

Et. — ung. *szüret* 'id.' (zu *szűr* 'siehen, filtern: passer, filtrer'). *Sureteli* 'Weinlese halten' (Méhkerék, DOM) geht unmittelbar auf ung. *szüretel* zurück.

suróni 'Bajonett: baïonnette'. Ein Beleg aus der Soldatensprache: *cu suroniu* 'cu baioneta pe pușcă' (K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 183).

Et. — ung. *szurony* 'id.' (zu *szúr* 'stechen', eine Schöpfung der Sprachreform; MSzófSz 296).

suruclui 1. (intrans) 'in Not geraten: être dans l'embarras': *surucluesc* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 161), wahrsch. dasselbe wie *mê surucluescu* 'ad egestatem, angustias adducor: megszorúlni: in die Noth kommen, in die Nothwendigkeit versetzt werden' (LexBud 689); *să nu se surucluiască romîniî pre alte neamuri* (bei Șincăi; Boldan, Ant 79; ung. hogy a románok ne *szoruljanak* más népekre); *s-o suruclit pã miîne* (ung. rám szorult; Szaniszló, K. Sälaj; Gh. Bulgär); *nu-s suruclit pe el* (Nagygoroszló, K. Sälaj; MCDial I, 216); *a se suruclii* 'a fi într'o strâmtoare' (K. Sälaj; Gáldi, ib.); *mê surucliesc* 'mê prisosesc dela cineva' (Vaida: Tribuna VII, 381); *is surucluiit s'o vind*, *nu-s surucluiit pe dumãata* 'nem szorultam rád, nem szorulok rád' (K. B.-Näsäud; Gáldi, ib.); *N'am surluit la pomana ta cã am avut ce mi-a trebuit* (Kristyór, K. Hunedoara; Pașca, Gl 55). — 2. (trans) 'nötigen, zwingen: obliger': *suruklesk* pe vãrul mneșu ka sã mã așute (K. B.-Näsäud; Gáldi, ib.). — Prov.

Et. Unannehmbar sind die Einfälle von Alexics, Magy. el. 99 (es gibt kein ung. *szorgol 'in die Not geraten'; das Wort bedeutet

'antreiben, betreiben: presser, solliciter') und von Vaida (< ung. *szükölködni* 'entbehren: manquer de qch'; ib.). Gáldi denkt richtig an ung. *szorul*, (meg)szorul 'in Not geraten' (unwissen, vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 294), das unter dem Einfluss eines im XVII. Jh. nachweisbaren *suclui* 'entbehren' (diese nach Moldován angegebene Bedeutung wird kaum richtig sein; es handelt sich wahrsch. um *suclui* 'gewöhnen') zu *suruclui* werden konnte. Man kann freilich auch andere Verba heranziehen, die etymologisches -k- haben: *ruclui*, *rucului* 'einrücken' (z. B. Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 243) < (be)rukcol, *rãclui* 'legen, setzen' (K. Bihar; PETR, Tdial 142) < rak, (be)rak, *șiclui*, *șicui* 'vergolden, versilbern' (LexBud 642), *șucluișc* 'gleiten' (Mócok, Stan 46) < *siklik*. Ausserdem kann man daran denken, dass *suruclui* aus *szorít*, (rá)szorít 'nötigen, zwingen' + *-lui* entstanden ist: *surilui > *surului > *suruclui* (vgl. *pēccluișc* < *pecetluișc*; Mócok, Stan 42, usw.). Der Grundgedanke von Mándrescu, El. ung. 102 (meg-szorulni) ist also richtig. Dial. kommt im Ung. auch *szurul* statt *szorul* vor (K. Sälaj; MTsz II, 593). Vgl. noch: *surlui* 'bedürftig sein' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 192); *a se sirulii* 'a se sili' (Nagygoroszló, K. Sälaj; ib. 215).

surzui 1. 'draufgeben: ajouter par-dessus le marché'. Zuerst im Wbuch von Klein: *surzuesc* 'addo' (Gáldi, DVL 161); *surzuescu* 'augeo, adaugeo, addo, superaddo: hozzáadni, megszerezni: dazu geben, darauf geben' (LexBud 689); *suruzuișc* 'mășur bine, mãi pun ceva peste măsurã; jól kimér, még valamit rátesz a mértékre' (Mócok, Stan 45); *Mai sãrzuște* ceva 'mai pune pe deasupra' (Árapatak, K. Treiscaune; Banciu: Trans XLVI, 56). — 2. 'erwerben, ver-

schaffen: *acquérir*'. Seit dem XVII. Jh.: Ferikecsunau *szervuit* (ZsD 393); Noe lok à nye *szervui* (ib. 407); *szeresuesk* 'impetro' (Lex-Mars 120—1); *surzuesk*, *surzui* 'erwerben' (Molnar, Sprachl 292; Molnar, Wb 41); *surzuescu*, 'quaero, adquire, paro, comparo' *lucrifacio*: megszerezni, szert tenni (LexBud 689); om *surzui* 'vom cistiga' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 66); *surzuesc* 'păstrez, căstig, agonisesc' (Vaidai Tribuna VII, 381 und Szilágy, Caba 100); am *surzuit* ceva de mîncare (Nagygorozsló, K. Sălaj; MCDial I, 216); Berettyó, Hetcó 50; *surzuiesc* (Avas, Barbul 53); oi *surzui* neşte oamiñ (Nagy-gerce, K. Ugocea; AAF VI, 283). Prov.

Der. *surzuire* 'adäogere' (LexBud 689); *surzuiälä* 'rabat, pe deasupra', Nu-mi pui *surzuiälä* (K. Alba-dejos, Cojocna; Banceiu, ib.); *surzuzás* 'szerzés, ráadás' (Mócok, Stán 45; nach dem Vorbilde von ung. *szerzés*); *surzuzás* 'id.' (Alsófehér, Moldován 818); *surzuire*, *surzuedlä*, *surzuitä* 'cástigul adunat prin crutare' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 381); *surzuidlä* 'agonisire' (Szilágy, Caba 100); *surzuita* domnului (1640. Cat. calv. 53, 130); *surzuechiu* 'Zugabe: supplément, comble' (Vaskoh, K. Bihar; Coman, Gl 74).

Et. — ung. (*meg*) *szerez* 'zugeben, draufgeben; erwerben, verschaffen' (zu *szér*, vgl. unter *sársam*). Hier sei erwähnt, dass auch *-szer* 'Mal' entlehnt wurde: 'de atâtea *sári* 'de atâtea ori' (Szamoschtal? Paşca, Gl 52, mit richtiger Erklärung). Alexics, Magy. el. 99; Mándrescu, El. ung. 102-3.

susái 'Getreidekasten, Kornkasten: coffre pour serrer le blé'. Diese Variante erscheint zuerst im Wbuch von Klein: *suffáiu* 'haembáriu, szuszék' (Gáldi, DVL 435, 322); *susáiu*, *susúiu* 'camera, arca fru-

mentaria: hambár, szuszék, búzalkas' (LexBud 689, 690); *susái* (K. M.-Turda und Szamoschtal, vgl. Mándrescu, Lit 112 und Paşca, Gl 55); *susáiu*, *susúiu* (bei Klein, ib.); *susíi* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 192); *susíg* (ohne genaue Ortsangabe; Paşca, Gl 55; Drăganu: Dacor IV, 1069); Futter Kasten | jicni-tia | *susíac* (PRED I, 594); Kornkasten | *susíac* (ib. 955); *súsiác*, *susáiu* 'Haferkiste, Haferkasten' (Siebb; Dumke: JbW XIX/XX, 92); *súsiác*, *súsiac* (Moldau; Tik-tin, 1436); *súsiác*, *súsiiu* 'große Lade aus Weidengeflecht, zum Aufbewahren von Getreide' (Szamosch- und Theissgegend; JbW VI, 80); *súsiac*, *sociac* (Kleine Walachei; JbW VII, 131); *súsiác* (Alexi, DRG 417); *susíiac*, *susúiac* (Drăganu: Dacor IV, 1069); *sosecă* 'vas frumentarium' (Bob, Dict II, 573). — Prov.

Et. Ein mangelhaft untersuchtes Wort. Cihac H, 327 erwähnt es unter den slaw. Elementen; Drăganu: Dacor IV, 1069 hingegen erklärt alle Varianten aus ung. *szuszék* 'id.' Slawischen Ursprung nehmen auch Tik-tin, 1436 und Dumke: JbW XIX/XX, 92 an, letzterer denkt an altbulg. *spěskz* 'cisterna' und bemerkt, dass die Bedeutungsübertragung sehr nahe liege, da das Getreide auch heute noch in Erdlöchern »quasi Zister-nen« aufbewahrt wird. Wegen seines Nasalvokals kann aber *spěskz* nicht als Etymon der rum. Formen betrachtet werden. Slowak. *súsek*, das ungarischem *szuszék*, *szúszék* (*szuszík*, *szúszink*, *szuszák*, usw.) zugrunde liegt (Kniezsa, Szljöv I, 515), kommt für das Rum. kaum, oder gar nicht in Frage, ebenso bulg. *spěsek* und ukrain. *súsik*. Kniezsa behauptet, dass rum. *súsiác* auf die aus *spěskz* entstandene ältere slaw. Form *susěk* zurückgeht, wogegen aber das späte Auftreten des rum. Wortes spricht. Auf die näher nicht ausgeführte An-

sicht von Drăganu zurückkommend (vgl. noch DEnc 1240, wo auf die aus Siebb nicht aufgezeichnete ung. Variante *szuszák* Bezug genommen wird), darf man etwa folgenden Deutungsversuch wagen. Ung. *szuszék* kann im Rum. zu **suseac* geworden sein (vgl. *mellék* > *meleag*, aber auch *fillér* > *făleac*, *beteg* > *beteag*, usw.), woraus dann *susiác* > *susiác* > *susuiác*, bzw. *săsiác* > *sisiác* > *sisiác* entstehen konnte. In diesem Falle lassen sich *susái*, *susai*, *susui* als rückgebildete »Stammformen« be-

trachten (-ac wurde als Suffix gefühlt, wie -ău in *oficău* 'kleines Hohlmass', vgl. ALBp IX, 249).

suspendáluí 'absetzen, entheben: interdire, suspendre'. Veraltete Kanzleisprache: *precum jeluitul suspendáluít* p. Radu Tempé (1818. Stinghe, Doc III, 36); *leghitimația subsuspendáluítuluí de la funcția* (1818. ib. 39).

Et. — ung. *szuszpendál* 'id.' (lat. Ursprungs, vgl. dazu Gáldi: MNy XXXV, 14; jenseits der Karpaten war dafür *caterisi* üblich).

şacramént 'Sakrament: sacrament(s)'. Im Katechismus aus dem J. 1640 (vgl. Tamás, Fog 113); şacraméntum (im Katechismus von Fogarasi; ib.).

Et. — ung. *sakramentum*, *sakramentum* 'id.' (< lat. *sacramentum*; Fludorovits: MNY XXVI, 52, 372—73), *sákramentom* (MNY XLV, 281). Zum Wegfall der Endung -um vgl. *almár*, *fundamént*, *padámént*, *teştemént*. Trem l: MNY XXIX, 34.

şaf 'Bottich: cuve'. Selten: şaf 'labrum, lacus: nagy tseber: das Schaff' (LexBud 603); şaf 'un hîrdău mai mic (pintru apă)' (Clopotiva, GREG 62; Viciu, Gl 74 auch aus Guraszăda, K. Hunedoara); Petrosény, K. Hunedoara (MCDial I, 268).

Et. Ungarische Vermittlung (Cihac II, 527; Alexics, Magy. el. 93) ist nicht unmöglich, aber im Lichte unserer Belege (MTsz II, 333 kennt es nur aus Csallóköz: früher muss es allerdings mehr verbreitet gewesen sein, vgl. MOKSsz 823; Melich, DLw 228) ist unmittelbare Übernahme aus dem Deutschen (Schwäbischen, Sieb.-Sächsischen) wahrscheinlicher (so Lacea: Dacor III, 1091).

şafăr 1. 'Schaffner, Verwalter: intendant, économe'. Die Variante şufariul 'şeful bucătarilor domneşti' erscheint bereits gegen Ende des XVI. Jh. in einer slawonischen Urkunde aus der Walachei (1581. Bogdan, GSR 108). In der Karlsburger Bibel (1648): şofariu (Tulbure, Bib 25); şofar 'villicus' (im Wbuch von Rier aus dem Jahre 1762/76, vgl. Tagliavini,

Lexicon compendiarium latino-valachicum. Bucureşti, 1932. 5); şofariu (1702. In dem Pănia pruncilor; Tribuna 1943—IV, 7. Juli, S. 2); şafăriu 'Schaffner (Haushalter)' (Molnar, Wb 110); şifăriu 'der Hausvogt, Schaffner' (Molnar, Sprachl 61); şifăriu 'ispravnic: sáfăr' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Găldi, DVL 158); şifariu 'oeconomus, administrator rei familiaris: Sáfăr, gazdagsăgnok gondviselője: der Schaffer, Schaffner' (LexBud 642); şifaru 'économe, intendant, homme d'affaires' (Pontbriant, DRF 676). — 2. 'Truchsess bei den Polen: grand-maitre de cuisine (chez les Polonais)' (Tiktin, 1352); Petrica şafăriul (G. Ureche, Let 87; also nicht nur bei den Polen). — Veraltet.

Der. şofăriă 'Schaffnerei: emploi d'un économe' (1648. Tulbure, ib.).

Et. — ung. sáfăr 'id.' (< mhd. *schaffaere*; MSzöfSz 264). Aus dem Ung.: Tagliavini, ib.; Găldi, ib. (auch Pontbriant, ib.); ung. Vermittlung hält auch Sanzewitsch: JbW II, 209 für möglich. Das Moldauer şăfer 'Mäkler' kann durch das Ukrainische vermittelt sein (vgl. DLRM, 828). Şafariu bei Ureche kann derselben Herkunft sein (vgl. ukrain. şăfar 'Schaffner, Ausgeber, Verteiler' < poln. *szafarz*; Richardt, PLw 101). Tiktin kennt das Wort nur aus den Schriften von Ureche und erklärt es aus poln. *szafar*.

şăică¹ 1. '(türkisches) Boot (zum Transport auf den Flüssen): chaloupe (turque) de transport'. Belege

seit dem Ende des XVII. Jh. (Șăineanu, Infl. or. II, 333). Vgl. noch: au șezut în două șaiici (Neculce, ed. Procopovici II, 383); pân la carele umblă șaiici și bolozanuri (1775. Muntenien; Furnică, Băc 34); Șeica 'sajka' (Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 424); Gătiți-vă șeicele (bei I. Barac; MSL 1928/29 III/IV, 67); În șeică c'o punea (Dolj; Mat. folk. I, 204); sēmî pornescă șaiicile (Muntenien; TEOD, Poesii 309); șaiică 'mic vas turcesc pe Dunăre și pe Marea Neagră' (Odobescu; Contr 119); șaiică 'șalupă, luntre' (Sadoveanu, Nic 425), usw. In der Schriftsprache und in der Volkspoesie (Archaismus). — 2. 'Kahn: canot': șeaiică 'scapha, cymba, linter: sajka, kishajó: das Bört, der Kahn' (LexBud 630); Szilágy, Caba 100; Alsófehér, Moldován 817 (?). — 3. 'Fischerbarke: barque de pêche': șaiică (Banat; Antipa, Pesc 791). — 4. 'Fähre: bac': la noi o umblat șaiica ('plută făcută din rude; luntre'; Krácsfalva; Maramureș, Papahagi 154); șaiică 'plută din două table, luntre construită din lemne cioplite' (K. Maramureș, Bukowina; SCȘ Fil VII, 167).

Der. șaicăr, șeicar 'Bootsführer: canotier' (XVIII. Jh.; Șăineanu, Infl. or. II, 333); șaiculiță 'kleines Boot' (Dobrogea; ib.).

Et. In der ersten Bedeutung vielleicht unmittelbar aus dem Türk. (Șăineanu, ib.), doch ist gleichzeitig auch bulg.-serb. Vermittlung sehr wahrscheinlich (Tiktin, 1354; Gáldi, DVL 183). In den übrigen Bedeutungen muss das Wort (diesseits der Karpaten) ung. Ursprungs sein (vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 1081): ung. *sajka* 'Fischerboot, Fahrschiff, Kahn', aber auch 'Kriegsschiff' (vgl. dazu die ausführliche Behandlung in Kniezsa, SzJöv I, 734, wo die Problematik dieses ostmittel-europäischen Wanderwortes dar-

gestellt wird; L. Hadrovics versucht nachzuweisen, dass ung. *sajka* venezianischen Ursprungs ist, Pais-Eml, 289). Man findet auch *șaic* (In *șaic s'așeza* | Pe Dunăre-o pornea; Muscel; Brăiloiu, Cânt 96), das wahrsch. durch den Einfluss von *caic* zu erklären ist.

șaiică² 'Essnapf: gamelle'. Im N Siebb-s: *șaică* 'on laboș rotogol fără torț din alumin ori din blev' (Naszód, DOM 35), 'vasul din care mănâncă militarul' (Maramureș, Bîrlea I, 7; häufig in Soldatenliedern), *șaică* (Pl: *șaiici*) 'gamelă' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 95); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 192); 'un vas de tinichea (bleah) pentru adus apă' (Marginea, Rădăuți; Coman, Gl 67); La cazan, la *ceaiică* (Popovici, Setea 263).

Et. — ung. *csajka*, *sajka* 'id.' (Nach Kniezsa, SzJöv I, 811 muss das ung. Wort irgendwie mit d. *Schale* zusammenhängen, nach Bárcezi, MSzófSz 34 geht es vielleicht auf slowak. *šálka* 'Schüssel' zurück). Im K. B.-Näsăud kann *șaică* auf ung. *csajka* zurückgehen, da hier *ce-, ci-* vielfach als *še-, ši-* ausgesprochen werden. — Nach BRËNNND, Rom. el. 48 sei sieb.-sächs. *scháiké* rum. Ursprungs, was jedoch schwer zu glauben ist.

șaláng 'Behang, Ziergehänge am Pferdegeschirr: garniture de franges du harnachement'. Selten: *șalang* 'ciucure, țărtam' (Szilágy, Caba 100; Vaída: Tribuna VII, 381); Nice boi cu *șolonguri* (Maramureș, Bîrlea II, 8).

Et. — ung. *sallang* 'Quaste, Ziergehänge' (wahrsch. deutschen Ursprungs; MSzófSz 265; Kniezsa, SzJöv I, 736).

șalău 'Zander, Hechtbarsch, Schill: sandre'. Diese Form erscheint zu Beginn des XIX. Jh.-s: *șalău* de baltă (1802. Furnică, Băc 217); un *șalău* rasol cu untdelemn (Slavici, Nuv V, 224); schriftsprach-

lich ist diese Variante geworden; *șălău, șelău* 'Barsch' (Alexi, DRG 441, 442); *șhuleu* 'süllő' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 159); *șuleu* 'Lucio perca: süllő: der Zunder, Landbarsch, Schiel' (LexBud 685).

Et. — ung. *süllő* 'id.' (altes türk. Lehnwort; MSzófSz 276—7). Cihac II, 527; Alexics, Magy. el. 93; Mándrescu, El. ung. 105—6; Tiktin, 1355. Zur Lautentwicklung vgl. *șalděū* < ung. *süldő* (Mócok, Stan 45).

șancăr 'Schanker: chancre (mou)'. Selten: *șancăr, șenchir* (Bihor, Teaha 468); *șankirū, șānkīr* (Siebb; Gáldi, DVL 130, N. 86); *șankiruri* (K. Arad; ib.).

Et. Rum. *șancăr* ist vor allem auf d. *Schanker* zurückzuführen (Tiktin, 1361), ebenso *șancru* (DLRM, 829), während *șenchir* wahrsch. ung. dial. *sānkér, sankir* (sonst *sanker*; aus dem Deutschen) ist. Das deutsche Wort ist bekanntlich franz. Ursprungs.

șānfă 'Stiefelholz, Stiefelleisten: embauchoir'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *șānfa* 'sámfa, Leisten' (Gáldi, DVL 157); *Șānfă* 'tentipellium: sámfa: die Leisten, Stiefelleisten' (LexBud 606); *șamfă* (Costin, Gr. bän. II, 55; Mócok, Stan 45; Alsófehér, Moldová n 817); *vreū să-m* trag *čizmele pã șāmfă* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Cisma șustăru o întindze pe *șānfă* (Naszód, DOM 30); *șamfău* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 94); Szilágy, Caba 100; *șamul* constă din două lemne în forma piciorului, dela glesne pănă la genunchi cu pulpă, în mijlocul căruia se bate icul spre a lărgi triuracul cizmelor după trebuință (Măidan, Liuba-Iana 126); Fabrică de calapoade și *șanuri* (Tiktin, 1360); *șan* 'Stiefelzieher' (Alexi, DRG 441); *șan* 'modelul pe care se așează cizma cea nouă' (Lugos; Costin, Gr.

bän. II, 184); trăgându-le la *șan* (bei Creangă; Mándrescu, El. ung. 181). — Prov.

Et. — ung. *sámfa* (unbek. Ursprungs; MSzófSz 265). Cihac II, 527; Alexics, ib.; Asbóth: NyK XXVII, 340; DEnc 1244.

șanț¹ 'Schanze, Schanzgraben, Graben: retranchement, fosse'. Belege seit dem XVII. Jh.: vorb *săpa împregiurul tău șanțu* (im Karlsburger Neuen Testament; Luca, cap. 19); era inkiș în *șanțurē* (c. 1650. Gaster, Chrest I, 150); Oastea căzăcească dacă apucă... să arunce *șanțuri* (bei M. Costin; Tiktin, 1362); *Șanecz*. Vallum. Gyrus (An. Ban.; Dacor IV, 157); Turcii... făcut-au *șanțuri* | au făcut *șanțuri* și... aștepta pe turci (Neculce, Let 135, 387); *șāntz* 'h'jndic' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 96, 360); Molnar, Wb 111; *șanț* 'vallum, moenia: sântz: die Schanze' (LexBud 608); *șanțu* Cetățuii (1820. Moldau; Doc. bārl. Antonovici II, 241), usw. Die Bedeutung 'Festungsgraben' ist veraltet, das Wort lebt in der Bedeutung 'Graben, Schützengraben' weiter (DLRM, 829). Auch *șanț* 'Grundgraben: fondement' kommt vor (Măidan, Liuba-Iana, 93; Székudvar, K. Arad; eig. S.).

Der. *șāntulēt, șāntīșōr, șāntușor* 'kleiner Graben' (Tiktin, ib.); *șānturēl* 'id.' (DLRM, 830); *șāntfui* 'sántzolni, árkolni: schanzen, eine Schanze machen, einen Graben führen' (LexBud 608; Molnar, Wb 111, usw.); *a se șāntui* 'sich runzeln: se rider' (DLRM 830); *șāntuire* 'Schanzung' (Molnar, Wb 111); *șāntuit* 'umschanzt; furchig: retranché; ridé' (DLRM; ib.).

Et. Das Wort wurde am öftesten aus dem Slaw. erklärt (Cihac II, 385; aus dem Poln. Tiktin, ib.; DLRM, ib.; aus dem Russ., Sanzewitsch: JbW II, 210). Borcia: JbW X, 207 möchte es einseitig aus dem Deutschen, bzw. aus sieb.-sächs. *szanz, špnts*

herleiten (so auch G. Kisch, Nösner Wörter und Wendungen. Bistritz, 1900. 136; Pontbriant DRF 648). All diese Versuche sind geschichtlich viel weniger begründet, als die Annahme einer ung. Hauptquelle. Ungarischen Ursprung nehmen an: Hunfalvy: NyK XIV, 451; Alexics, Magy. el. 93—4 und z. T. Gáldi, DVL 96. Dráganu nimmt entschieden für den ung. Ursprung des Wortes Stellung (er beruft sich dabei auf ON wie *Várarea* < *Váralja*, *Leş* < *les*, *Sanţ* < *sánc*; vgl. AIN II, 250). Rum. *şanţ* wurde ursprünglich in der Bedeutung 'Festungsgraben, Schützengraben' entlehnt, gehörte also zur Terminologie des Heer- und Kriegswesens (wie *pircălab*, *săcăluş*, usw.).

şanţ² 'Philister, Tabakskruste: culot'. Im LexBud: *şanţ* 'serum care se face în pipă dacă pipază cineva cu ea' (608); *şanţ* 'resturi de tăbac în pipă, băgău' (K. Sălaj; Viciu, Gl 74); Ghetie, DMR 30 und DRM 445.

Et. — ung. dial. *sanc* 'id.', z. B. *sanc* 'pipában levő mocsok, bagólé' (MTsz II, 341; vgl. CzF V, 690 und Csűrý, SzamSz II, 284, wo auch *sancos* 'pipamocsok, bagóleves' verzeichnet wird). Das ung. Wort ist eine Variante von *sacc* 'Kaffesatz, Satz' (Bálint, SzegSz II, 383), das ebenso wie das sonst übliche *zacc* auf *Satz* zurückgeht (Melich, DLw 263). Ausführlicheres darüber in: BRPh I, 213—14.

şápca 'Kappe, Mütze: bonnet, casquette'. Die aus den Siebb Handelsstädten importierten 'fränkischen Kappen' werden in slawonischen Urkunden seit dem Anfang des XV. Jh. erwähnt: ИХТО НОСИТ ШАПКИ ФРАШКИЯ (1413. Walachei; BR 3, 396; vgl. UJb IX, 302); ЕДНА ШАПКЪ (1593. Walachei; Bogdan, GSR 107); dann ist es vielleicht abhanden gekommen, denn

wir finden es nur viel später wieder: *şapkă* 'Kappe' (Molnar, Wb 75); *Sapca*, colpag 'pileus turcicus: süveg, sapka' (bei Bobb; Göbl, MSzót 42); *şapcă* 'mitra, galericulum: sapka' (LexBud 609), usw. Es ist heute allgemein gebräuchlich. In der Volkssprache wird das Wort zuweilen statt *căciulă* gebraucht (vgl. z. B. PETR, Tdial 133; Coman, Gl 67); *şapcă* 'cuşmă, scufie' (Szilágy, Caba 100).

Der. *şăpcuță* 'căciuliță' (Mezőszabad, K. M.-Turda; PETR, Tdial 114).

Et. Im allgemeinen aus dem Slaw. erklärt (Cihac II, 385; Tiktin, 1362; Şăineanu, Dict. Univ. 644; Bogdan, GSR 107; DLRM 829 erwähnt nur russ. *şapka*). Nach unserer Meinung handelt es sich um einen typischen Fall der mehrfachen Etymologie, weshalb wir der Ansicht wären, dass 'neben der slaw. auch eine ung. Filiation in Betracht kommt' (UJb IX, 302; vgl. dazu die zum Teil überflüssigen Einwände von Dráganu: Dacor VII, 216; aus dem Ung. wird *şapcă* von Göbl, MSzót 42 hergeleitet). Da es sich um eine ursprüngliche gar nicht volkstümliche Kopfbedeckung handelt, muss angenommen werden, dass *şapcă* wiederholt und zu verschiedenen Zeiten entlehnt wurde. Die vorläufig noch fehlende sachgeschichtliche Forschung wird wahrsch. nachweisen können, dass die Hauptquelle des rum. Wortes in den slaw. Sprachen zu suchen ist (ung. *sapka* erscheint in den Denkmälern erst in der ersten Hälfte des XVI. Jh.), aus denen (und zwar aus dem Südslaw.) auch ung. *sapka* gewöhnlich erklärt wird (vgl. dazu die Bemerkungen von Knieszsa, SzJöv I, 736—37; nach Knieszsa lässt sich über den Ursprung des ung. Wortes nichts Sicheres sagen). Vgl. *şăpcă*.

şápot 'bleich: pále'. Vereinzelt: Kis-majtény, K. Sätmar (Márton, RNY 148).

Et. — ung. *sápadt* 'id.' (zu *sápad* 'erbleichen', das zu einem Stamm finn.-ugr. Ursprungs gehört; MSzóf-Sz 265).

șarampói I. '(eingerammter) Pfahl, Grundpfahl; *pieu* (enfoncé), *pilot de palissade*, *pilotis*'. Diese Bedeutung scheint nur in der Moldau, in der Bukowina und in NSiebb vorzukommen: *palanceke* | *septum*, *locus palis munitus* | *palanca*, *siarampoí* (PRED II, 248; daselbst auch 'palificatio, cervi, cervuli, cippi, sudes, vallus, opus palare'); *șarampói* 'Stakete' (Budaí, Lex 1145v); *iazu și șarampoí*, în apa Bârladului (1813. Doc. bârl. Antonovici II, 128); *șarampoí* (Coropcení, Vaslui; ALR II₂-1, 126, 3840); *șarâmpuoí* (Călugăra, Bacău; ib.); Să 'ngrădi-ască livada | Tot cu gard di *șarampoí* (Gura-Sadovei; Bukowina, FRIEDW 495); *șarampoí* 'trunchi gros folosit la împrejmuiri' (Sadoveanu, Nic 425); die in Alexi, DRG 441 gebuchte Form *șarampón* 'Pfahlwerk' ist fragwürdig. Folgende Formen müssen auch hierher gehören: *șarant* 'Zaunpfahl' (Barcănalva, K. Maramureș; ALR II₂-1, ib.); sub *șarantu căsî* ('stîlp scobit'; Bocskó, K. Ugocea; AAF VI, 99, 177); *șarant* 'tăruș gros, drug gros de lemn' (K. Maramureș; CV III, No 3-4, 44). — 2. 'Wassergraben: fossé': *șirîmpău*, *șorompău* (LexBud 645, 657, 206); *șarampău* (Alexi, DRG 441; *sarâmpău* ib. 399 ist verschrieben); *șarâmplău* 'șantă făcut pentru a opri apa' (Bihar, Teahă 467); *șarâmpău* 'șantă făcut cu săpătoarea, în care se pun cartofii' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 268); hierher gehört auch *șarampoí*, *șirâmbói* 'brazdă mare sau cusătură prea mare' (Teleorman; CV III, No 6, 30).

Et. — ung. *sorompó* 'Schlagbaum, Sperrbaum', dial. *sarampó*, *sorompó* 'Lattenzaun, Stangenzaun, Gattertor: perchis, clôture en lattis, porte

à claire-voie' (MTsz II, 420; Kiss, OrmSz 480, usw.). Cihac II, 615 erwähnt *șarampău* unter den türk. Elementen (das türk. Wort muss ebenso ung. Ursprungs sein, wie serbo-kroat. *șarâmpov* 'Art Verschanzung', Vuk, SRj 862; vgl. dazu das synonyme *pălancă*). Cihac bezweifelt die Richtigkeit der Bedeutung 'Wassergraben', er fügt jedoch hinzu: »à moins de sous-entendre une palissade au dessus d'une cunette«. Diese Vermutung scheint das Richtige zu treffen (vgl. *sarâmpó* 'crates, munimentum, munitio: ein Schanz-Korb, Schanz'; PPB 308). Aus dem Ung.: Putnok: Értkezések a nyelv- és széptud. köréből XIV, No 6, S. 19; Tiktin, 1365; DLRM, 830. — Das ung. Wort wird aus dem Deutschen erklärt (mhd. *schrancboum*, österr.-bair. *Schrampoum*; MSzófSz, 273; Nyíri: MNY XXXVIII, 121-22). — Zur Lautform von *șirîmpău*, vgl. *șofar* ~ *șifar*, *șorof* ~ *șiřof* und wahrsch. auch ung. *sor* < rum. *șir*.

șarc 'Türangel, Fensterhaspe: gond'. Nur neuere Belege: *șarc* 'țițină la ușa, fereastră' (Banat; Costin, Gr. băn. 191); Borosjenő, K. Arad; Kizetó, K. T.-Torontal (ALR II₂-1, 135, 3890); *șarcuri* 'balamalele dela ușa' (Buziásfürdő, K. T.-Torontal; CV III, No 5, 28); *șarcă* (Opécska, K. Arad; Sveti Mihajlo, Jugoslawien; ALR II₂-1, ib.); *șárgă* (Gilád, K. T.-Torontal; ib.). Prov.

Et. — ung. *sarok* 'Angel, Winkel, Ferse' (vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 266). Denselben Ursprung muss auch *șarc* 'un loc mai adânc în apă' haben (Mondorlak, Maroscsicsér, K. Arad; Banciu: Trans XLVI, 41, vgl. ung. *sarok* 'kis öböl'; MTsz II, 352).

șárgă 'falb, fahlrot(es Pferd): fauve, alezan'. Die auch als Pferdename verbreitete weibliche Form ist besonders in Siebb häufig (vgl. T o

de raş, Chest. I. Calul. Coloarea, 130—36, Handschrift im MLR); o iapă *şargă* (1834. Moldau; Ior-ga, StD XXI, 435); Alexics, Magy. el. 94; Mócok, Stan 45; Ad, pe *Şarga* să 'ncalic' (Oncea, Covurlui; Mat. folk. I, 733); die maskulinisierte Form erscheint schon im XVI. Jh.: KON ШАРГЪ 'weisses Pferd' (1590. Walachei; Bogdan, GSR 107); *Shargul* (An. Ban.: Dacor IV, 157); Pe copita *şargului* (Agighiol; Analele Dobrogei XI, 112); *şarg* 'cal sur' (Călugăra, Bacău; ALRP II₂-1, H 276); *şarg* 'cal bălţat' (Mărginea, Rădăuţi; ib. H 277); *şargi* sau suri (Istrati, Țăr 164); *Şargul* rupea peatra cu copita (Beniuc, Versuri 154); *şarg* 'falb' (Alexi, DRG 441); S'aducă pe *şaru* 'ncoace | C'o să 'ncalic pe *şaru* (Frăţeşti, Gorj; Arh. Olt. VII, 60—1; vgl. dazu altung. *sár* 'gelb'); *şargău* (Borrév, Alsójár, K. T.-Arieş; Rogoz, Kápolnokmonostor, K. S.-Dobica; Toderas, ib.); *şărgău* (Erzsébetbánya, K. S.-Dobica; ib.); *şărgat* (Kisgérce, Aranyosmeggyes; K. Sătmar; ib.); *şerguiat* 'bălţat' (Peştişani, Gorj; ALRP II₂-1, H 277); *şărgăciu* 'sur, gălbiniu' (Berettyó, Hetco 50; Avas, Barbul 52; Kismajtény, K. Sătmar, Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP II, H 276); *şărgoózi* (Oláhszentmiklós; ib.); *şărgăciu* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 381); *şărgăşi* (FNSzam, A l-G eorge 35; KK B.-Năsăud, M.-Turda, T.-Arieş, Cojoana, Toderas, ib.); *şergăciu* (KK Sătmar, Sălaj, Arad; ib.); *şărgăci* (Méhkerék, DOM); *şărgăciu* (Kabalapatak, K. S.-Dobica; Oláhbaksa, K. Sălaj, Toderas, ib.); *Sărguţa* (Oncea, Covurlui; Mat. folk. I, 734). Schrift-

rum. Et. — ung. *sárga* 'gelb, falb, fuchsröt' (zu *sár*, altes türk. Lehnwort; MSzófSz 265). Zum Verhältnis der Formen *şărgă*, *şarg*, *şărgăciu* zu ung. *sárga* vgl. Trembl.: Bull-

Ling II, 47—8. — Cihac II, 527; Alexics, Magy. el. 94; Mándrescu, El. ung. 103—4; Drăganu: Dacor IV, 157.

şarlău 'Sichel: faucille'. Bei den ungarl. Rumänen: *şerlău* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz's).

Et. — ung. *sarló* 'id.' (altes türk., oder vielleicht finn.-ugr. Wort; MSzófSz 266).

şăscă 'Heuschrecke: sauterelle'. Selten (Berettyó, Hetco 50).

Et. — ung. *sáska* 'id.' (unbekannten Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 939).

şatorlap 'Lagerzelt: tente'. Krassószékás (K. C.-Severin; ALRP II₂-1, 122, 3819).

Et. — ung. *sátorlap* 'Zeltbahn: toile de tente' (= *sátor* 'Zelt' + *lap* 'Blatt, Fläche, Platte').

şătră 1. 'Zelt: tente'. Seit dem XVI. Jh.: uneltele *şatreei* (im Brooser Alten Testament; Ishod, cap. 31. Budapester Exemplar, 274); Edom din *şătră* (bei Dosofteiu; Tiktin, 1371); *şătră* țigănească (Esop 134; für 'Zigeunerzelt' vgl. noch ALR H₂-1, 122, 3822); *shătra* 'tentorium' (im Wbuch von Klei, Gál'di, DVL 183); *şătră*, *şeatră* 'tentorium, tabernaculum' (LexBud 636), usw. In der Bedeutung 'Zigeunerzelt, Marktbude' noch immer ziemlich allgemein bekannt (DLRM, 830), während *şătră* 'Lagerzelt: pavillon' jenseits der Karpaten ganz veraltet ist (nicht aber in Siebb, vgl. ALR II₂-1, 122, 3819). — 2. 'Marktbude: baraque de foire' (besonders diesseits der Karpaten, vgl. ALR II₂-1, H 259; bei Odoobescu, Tiktin, ib., usw.). Bine-i stă mândrii gătătă | Cu hainele dintr'o *şătră* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezi 158); Cu haine nouă din *şătră* (K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 131); *şatre* cu cojoace și pieptare (Morariu, Rodna 127); Și mi-ăș

pune şatra 'n prag. (Felsővisó; Maramureş, Bîrlea II, 76); Şi mi-aş pune şatra 'n şură (Mócok, Stan 45); Şi mi-aş pune şatra 'n rit (Jarník-Bârs. Ardeal 88; K. Békés; DStCh 80); usw. — 3. 'Vorraum des Bauernhauses: vé-randa de la maison paysanne': şatră 'pridvorul dinaintea caselor' (Jód, K. Maramureş; Viciu, Gl 75); şatră 'tîrnaţ' (K. Maramureş; JbW VI, 80), vgl. noch Ugocsa, Tamás 27.

Der. şătrucă 'Zeltchen' (şătruca Pintii; Budfalva; Maramureş, Păpăhagi 91); şătrucă, şătrucă 'id.' (DLRM, 830); şătrăr '(in der Vergangenheit) militärischer Rang, etwa dem eines Feldzeugmeisters entsprechend, dann Bojarentitel ohne Amt: ancien grade correspondant à peu près à celui du maréchal des logis, plus tard titre de boyard' (seit dem XV. Jh.; Bogdan, GSR 107; auch şătrăr, bei Odobescu, vgl. Contr 118; şătrăr, bei Sădoveanu, Jderi 614); şătră-roae 'Frau des şătrăr' (1634. Moldau; Bogdan, ib.); şătrărel 'Soldat unter dem Befehl des şătrăr' (XVI—XVII. Jh., ib.); şătrărie 'Amt (Stand) des şătrăr' (Tiktin, 1412); şătrărit 'Bohlengeld' (Barişu, GDR 193); şătrăr, şătrăr 'nomadischer Zigeuner' (Tiktin, ib.).

Et. Es handelt sich um ein ostmitteleuropäisches Wanderwort, dessen Varianten mit š-Anlaut nach der überzeugenden Beweisführung von Knieszsa, SzlJöv I, 939—40 selbst in den slaw. Sprachen ung. Ursprungs sein müssen (z. B. serbokroat. ćador aus dem Osm.-Türk., aber şator aus dem Ung., weil č > š im Slaw. nicht vorkommt). Rum. şatră kann demnach ebenfalls nur aus dem Ung. erklärt werden (so schon Márton, RNY 148), wo şator in der Form satur. schon seit dem Anfang des XIII. Jh. zu belegen ist. Das im XV. Jh. auftretende rum. şătrăr(in) scheint zu beweisen, dass şatră zunächst als Fachausdruck des Heer- und Kriegs-

wesens übernommen wurde. Diese Erklärung lässt sich auch lautlich verteidigen, vgl. etwa fodor ~ fodră, aber auch fuğlă < fogol(y), hasnă < haszon, usw. Die Meinung, nach der şatră slaw. Ursprungs wäre (z. B. Tiktin, ib.; DLRM, 830), muss also überprüft werden. Dabei ist es freilich nicht ausgeschlossen, dass şator im Dialekt der Rumänen von Zdrelo (Jugoslawien; ALR II, —1, 122, 3819) durch das Serb. vermittelt wurde. Die bulg. Formen şator, şator, şatra (Berneker, EtWb I, 133) sind wahrsch. teils serbischer, teils rumänischer Vermittlung zu verdanken. — Sieb-sächs. şiert 'aus Latten aufgebaute, mit Leinwand oder Rohrmatten, letzthin mit wasserdichten Pläthen bedeckte Markt- und Jahrmarkt-bude der Handwerker' (Krauss, WbH 770), wo bemerkt wird, dass diese Marktbuden eine bedeutsame Rolle im gewerblichen Leben spielen.

şaugău 'Salzhäuer: tailleur de sel gemme'. Beleg seit M. Costin: Său îndemnat şaugăii de la Ocnă (Tiktin, 1372); şangăii, oamenii şi alte răfeturi a ocni (1740. Moldau; Anc. doc. II, 471); ca să fii şangăii lucrători Oeni (1813. Vrancea; Doc. put. Savă I, 163); a şangăilor moldoveni (1828. Moldau; Furnică, Com. rom. 335); şav-gău (bei C. Negruzzi; Tiktin ib.); şalgău 'supraveghetor peste tăietorii de sare' (bei Kogălniceanu; Contr 77); şalgău 'Haller, Hallbürsch' (Barişu, DGR 433—34); şalgău 'Bergmann' (Alexi, DRG 441); Să se spele mîndru mîne | Că-î negru ca ş'un şagău (Glód; Maramureş, Păpăhagi 62); şa-gău (Jód; ib. 234). — Prov.

Et. — ung. sóvágó 'id.' (só 'Salz' + vágó zu vág 'hauen, hacken, schneiden'). Über die Lautgestalt von şalgău vgl. unsere Ausführungen in MNY XXVI, 125—6 (und dazu Drăganu: Dacor VII, 218, IX, 211). Nach Horger

(MNY X, 111) sollte *şaugáu* auf ung. **şauvagay* (mit kurzem *a*-) zurückgehen, was jedoch nicht erforderlich ist. Cihac II, 528; Alexics, Magy. el. 94; Mándrescu, El. ung. 181.

şábe. 'Wunde: blessure'. Vereinzelt: cu şábe în spate (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 280). Wahrsch. Pl. Et. — ung. *seb* 'id.' (unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 267).

şáináli 'bedauern, gereuen: plaindre, regretter'. Nur im N des Maroschflusses: *şáinálecs* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 94); Szilágy, Caba 100; *şáináli* (Turc; Ugocea, Tamás 31); *şáinálecs* 'compătinesc, îmi pare rău' (Avas, Barbul 52); pe el nici dracunu-l *şáináleste* (Bányabükk, K. T. Arieş; MCDial I, 95; auch *şáináli*); *kín cîneva pătăşte čeva rău, îl şáináluim* (Naszód, DOM 57); *şáinálecs* (Berettyó, Hetco 50); *şáináli* (K. Cojocna; Coman, Gl 71); *şáináli* (Körösgyéres, K. Bihar; Lexreg 156). — Prov.

Et. — ung. *sajnál* 'id.' (wahrsch. zu *sajog* 'schmerzen, brennen' finn-ugr. Ursprungs; MSzófSz 264). Vereinzelt wurde auch *şáináleť* 'compătímire' < *sajnálta*, aufgezeichnet (Szilágy, Caba 100). Das im wesentlichen gleichlautende *şáináleste* 'trage cu ochiul' (Bihar, Teaha 467) muss mit ung. *sandalít* 'schielen' zusammenhängen.

şáitáli '(Trauben) keltern: pressurer (le raisin)'. Szilágy, Caba 100; Naszód, DOM 35; Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 288); auch *şáitáluésc* (Mócek, Stan 45).

Et. — ung. *sajtól* 'id.' (z. B. Csűry, SzamSz II, 283; *satol*, Kiss, OrmSz 468; zu *sajtó*, vgl. *şáitáu*). Alsófehér, Moldován 817.

şáitáu l. 'Schraubstock: étan'. In dieser Bedeutung haben wir nur verhältnismässig neue Belege: *şéi-*

téul sau civierul... cu care se strange fierul, când se pilesc (Máidan, Liuba-Iana 125); *şáitáu* (Ópécska, K. Arad; Valkány, Kiszető, Gilád, K. T.-Torontal; Krassósézkás, K. C.-Severin; Dobra, K. Hunedoara; Fenes, K. Albadajos; ALRP, H 543); *şáitáu* (Ciocăneşti, Cimpulung; Borsa, K. Maramureş; Borgóprund, K. B.-Násáud; Mezószabad, K. M.-Turda; ib.); *şáitáu* (Avasfelsőfalva, K. Sätmar; ib.); *şéitáu* (Biharroşa; Borosjenő, K. Arad; ib.); *şítáu* (Oláhbaksa, K. Sälaj; Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); *şutáu* (Bethlen, K. S.-Dobica; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Mezószabad, K. M.-Turda; ib.); *şítu* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *şut* (Kismajátény, K. Sätmar; ib.). — 2. 'Hebewinde, Wagenwinde: 'crie': *şáitáu* 'virtej de ridicat piatra morii' (Valkány, K. T.-Torontal; ALRP, H 179); *şáitáu* 'Wagenwinde' (Alexi, DRG 441). — 3. 'Flaschenzug: moufle': *şáitáu* (Gilád, K. T.-Torontal; Novákfalva, K. C.-Severin; ALR II, 1, 151, 3936); *şáitáu* (Alsóárpás, K. Fägáraş; ib.); *şáitáu* 'virtej, aparat de ridicat greutatei' (Reviga, Ialomiţa; BullIOR V, 173). — 4. 'Weinpresse, Kelter, Ölprese: presse à raisin, presse à huile'. Zuerst im Wbuch von Klein: *şáitau* 'teasc' (Gáldi, DVL 157); »störée în şítáu (teask)« (Bota, Graiul rom. II, 104); Vadra 'n mână o luă | La şáitáu c'o puneà (Macsova; Banat, Hodoş 60); La gura şáitáului | Unde vinu ciurăeşte (Ilyéd; Banat, Popovici 87); *şáitáu* (Mócek, Stan 45; Szilágy, Caba 100; Sajómagyarós, K. S.-Dobica, MCDial I, 288); *şéitáu* 'instrument cu care se presează varza în ciubăr' (Bihar, Teaha 468); strúguri să şítuéscku *şítáuu* (Szkudvar, K. Arad; eig. S.); für weitere zahlreiche Belege (Banat, Siebb) vgl. ALRP, H 235. In der Bedeutung 'Ölprese' ist das Wort weniger häufig: *şáitáu* (Ópécska, K. Arad; ALRP, H

507); *şaităuă* (Pl; Biharrósa; ib.); *şităuă* (Érkenéz, Oláhszentmiklós, K. Bihar; Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); auch *şaitău* 'cu ajutorul căruia se strînge caşul' (Morariu, Ródna 114). — 5. 'Fasshahn: cannelle': *şaitău* (Valkány, Kiszetó, K. T.-Torontal; Krassószékás, Novákfalva, K. C.-Severin; Dobra, Petrilla, K. Hunedoara; Sveti Mihajlo, Jugoslawien; ALR II, — 1, H 290); *şaitóu* (Zdrelo, Jugoslawien; ib.); *şeitău* (Borosjenó, K. Arad; ib.). Nach Costin, Gr. băn. 191 heisst *şaitău* 'piesă pentru a slobozi băutura din vas'. — Prov.

Et. — ung. *sajtó*, *satu*, *sutu*, usw. 'Schraubstock, Ölpresse, Flaschenzug' (MTsz II, 336—37; vielleicht finn.-ugr. Ursprungs, MSzófSz 265). Cihac II, 527; Alexics, Magy. el. 93; Márton, RNY 148.

şalătă 'Salat, Lattich: salade, laitue'. Zuerst bei Benkó: *saláte* (ed. Coteanu 28, No 461), dann im Wbuch von Klein: *shaláta* (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 157); *şalătă* 'lactuca sativa', *şalată* de crastaveţi 'cucumeres acetarii: ugorka saláta: der Gurken-, Umorkensalat' (LexBud 604; auch *şalătă*); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 93); Szilágy, Caba 100; K. Sätmar (MRSzem III, 235); *şalate* (Pl; Precup, Rodna 17); Frundzã verde de *şalătă* (Farkasrév; Maramureş, Papahagi 17); Ş'am cătat ş'o fo' *şalate* | Şi era tãte huc sparte (Izasacsal; ib., 68); *şalătă* (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 96); *şalată* (Ulm, K. Hunedoara; Popovici, Rum. Dial. 167; Krasznahorvát, K. Sälaj, eig. S.); o căpătîná de *şalată* (Méhkerék, DOM); *şalată* (K. Braşov; GrS V, 45); verze de *şalate* 'Salatsuppe' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *şalată* (S des K. B.-Násáud; Bulling VI, 180); *şalată* (Popovici, Setea 355). — Prov.

Et. — ung. *saláta* 'id.' (wahrsch.

lat. *salata* mit der in Ungarn üblichen Aussprache des anlautenden Konsonanten, vgl. MSzófSz 265, wo auch die Möglichkeit venezianischen Ursprungs erwähnt wird). Nach Drăganu: Dacor IV, 157 und Gáldi, DVL 157 wäre auch *Selate* (An. Ban.) ung. Ursprungs, Petrovici glaubt jedoch nicht ohne Grund, dass es sich vielmehr um die Übernahme von serb. *saláta* handelt (Dacor VI, 368; der ung. Lautform würde die Schreibung **Shelate* entsprechen); es kann sich freilich auch um einen mit *s* ausgesprochenen Latinismus handeln. — Cihac II, 524; Alexics, Magy. el. 93; Alsófehér, Moldován 817; Drăganu: Dacor IV, 1074. Von Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

şarcán 'Drache: dragon, cerf-volant'. Nur im W: *şarcan* (Nagyhálmágy, K. Arad; JbW IV, 331); *şarcán* 'balaur' (K. Bihar, Bulling IV, 155; auch *şarkanü*, *şerkanü*; Alexics, Magy. el. 94; Mócsok, Stan 45; Avas, Barbul 53; Szilágy, Caba 100); *şerkán* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); Calul lui e un *şarcán* | Nu stă nici când de măgan (Susd, K. Bihar; E. Turuc, Chest. priv. la mişcarea calului, 40. Handschrift im Muzeul Limbii Române). Die Bedeutung 'Papierdrache' nur bei Alexics. Nach dem Volksglauben ist *şarcán* eine grosse beflügelte Schlange, die in die Wolken hinauffliegt um einen Gewittersturm anzustiften.

Et. — ung. *sárkány* 'id.' (altes türk. Lehnwort tschuwassischen Charakters; MSzófSz 266). Alsófehér, Moldován 817.

şcătulă 'Schachtel: boîte, carton'. Diese Variante finden wir zuerst im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 157); LexBud 617; o *şcătulă* de răpiiełt ('egy skatula gyufa'; Csernabesenyó, K. C.-Severin; PETR, Tdial 2); *şcătulă* cu chibrituri (Temesgyarmat, K. T.-Toron-

tal; CV III, No 5, 27); *şcătúlă* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *şcătúlă* (Siebb; Banceiu: Trans XLVI, 45); wahrsch. unter dem Einfluss von *taşcă* entstand die Variante *teşcülă* 'cutie din hărtie ori din aşchii, în care se pun chibritele' (Tara Oltului 1909. No 44, 4); *şcătúlă* (K. Cojocna; SCŞ-Cluj II, 354); *şcotúle* 'cutie' (Nagymadaras, K. Sătmar; Coman, Gl 69); *şkătuje* (K. B.-Năsăud und Sălaj; Gáldi, ib.); *şcătuie* 'cutie' (Gegend des Olt-Flusses; GrS I, 138); *şcotúje* (Szaniszló, K. Sălaj; G. h. Bulgăr); *şcătuie de moşini* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 96); *şcutie*, *cuştie* (Déda, K. M.-Turda; ib. 192); *işcătúlă* di maşin (Bihor, Teaha 360). — Prov.

Der. *şcătúlă* 'capsula' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 423); *şcătulcă* (1813. Moldau; MSL III/VI, 182); *şcătulcă*, *şcătulhă*, *şcătulcătă* (LexBud 617).

Et. = ung. *skatulya* (früher *skatula* < mlat. *scatula* 'capsula, pyxis', vgl. *Kniezsa*, Szljöv I, 943), *iskatula*, *iskatulya* (letzteres seit 1698, vgl. MNY XXXVIII, 206), usw. Die Herleitung des rum. Wortes aus dem Slaw. erregt Bedenken (Miklosich, EtWb 340; Tiktin, 1379 erwähnt nur *scatolcă* 'Menagekasten, Flaschenfutter', das er mit Wörtern mit š-Anlaut vergleicht). Die Hauptquelle von *şcătúlă* ist allerdings im Ung. zu suchen (so auch Gáldi, DVL 157; R. Todoran: SCŞ-Cluj II, 354), im Banat kommt noch serbo-kroat. *skatula* in Betracht. Dafür sprechen auch wortgeographische Gründe, sowie die übrigen Wechselformen des Wortes. Zu den weiteren Schicksalen dieses Wanderwortes vgl. Richhardt, PLW 102.

şéged 'Gehilfe: aide, compagnon'. Nur neuere Belege (Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihor; Kismajtény, K. Sătmar; MALRN I, H 325).

Et. — ung. *segéd* 'id.' (aus einem Stamme finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 267).

şepeli 'lispeln: zézayer'. Zuerst im Wbuch von Klein: *shepelesc* 'şiscăvesc: blesus sum' (Gáldi, DVL 183); *şepelész* 'pelypegni, selypegni, sziszegni: lispelnd aussprechen, radbrechen' (LexBud 632); *şepeli* 'a gingăvi' (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 26); *şepeli* 'lallen, stammeln' (Alexi, DRG 442). Neuere Belege: *şeipeleşte* (Erkenéz, K. Bihor; ALR II₂-1, H 33); *şipirlieşte* (Kismajtény, K. Sătmar; ib.); *şăperleşte* (Bethlen, K. S. Dobica; ib.); in Nord-siebb noch *şăpeli*, *şopeli* (ib.). Prov.

Et. Da diese Formen nur im NW und im N des rum. Sprachgebietes vorkommen, müssen sie einerseits mit ung. *selyp* 'lispelnd', *selypti* 'lispeln', andererseits mit ukrain. *şepeljaty* 'lispeln' zusammenhängen. In diesem Falle ist also die von den benachbarten Sprachen unabhängige Schallnachahmung im Rum. nicht wahrscheinlich. Zu ung. *selyp* vgl. *Kniezsa*, Szljöv I, 940. A. Gaur zitiert die Formen *cepeli* (diese Variante wird in DLR I, 389 nicht erwähnt, man findet hier nur das in der Moldau und Siebb übliche *cepeleag* 'lispelnd', wozu vgl. Tiktin, 323), *şepeli*, *şupeli* (BullLing IV, 91) und bemerkt, dass die Herleitung derselben aus ukrain. *şepeljaty* gar nicht überzeugend ist. — Márton, RNY 148.

şeitáli 'spazieren: se promener'. Szilágy, Caba 101; K. Arad und Bihor (Alexics, Magy. el. 115); gewöhnlich refl.: *mă şeitălesc* (Piskolt, K. Bihor; Márton, RNY 148); *mă şăităleşc* (K. Sătmar; ib.); *a se şitáli* (Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 35); *mă duc şi mă şităleşc* (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALR II₂-1, H 74); *né şăităluim* (Borsa, K. Maramureş; ALR II₂-1, 37, 2249). — Prov.

Der. *şeitälét* 'preumblare' (die Bildungssilbe *-ét* ist in gewissen nordwestlichen Mundarten produktiv; Szilágy, Caba 101); *şetalău* 'plimbare' (Klopodia, K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn. 180). Zu dieser Familie gehören noch: *şeită* 'Spaziergang: promenade' (mă due la *şeită*; Kismajtény, K. Sätmar, ALR II, 1, H 74) < *séta* 'id.'; *şeitälás* 'id.' (Szaniszló, K. Sälaj; Gh. Bulgăr); *şeitälău* 'Uhrpendel, balancier de la pendule' (Érkenéz, K. Bihar; ALR II, 1, 140, 3907) < *sétáló* 'id.' (vgl. MTsz II, 380).

Et. — ung. *sétál* 'spazieren' (< südslaw. *šetati* 'ambulare', *šetati se* 'spazieren'; Kniezsa, SzlJöv I, 474—5). Von Mândrescu nicht erwähnt.

şerbeléu 'Nachtgeschirr: pot de chambre'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 96); *şerbălău* 'oală de noapte' (Krassógombás, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 184).

Et. Todoran: MCDial, ib. denkt wohl richtig an ung. *serbli*, *serbéli* 'id.' (< österr. *Scherberl*; Melich, DLw 234—35; MNy XXXVI, 126), während es z. B. im Banat direkt aus dem Deutschen stammen kann. Man würde allerdings **şerblă*, **şerbli*, **şerblu* erwarten; das rum. Wort wurde offenbar an die auf *-eleu*, *-ălău* endenden Hauptwörter angepasst.

şerpeñeu 1. 'Kochkessel: chaudron, marmite'. Selten: *şerpeñeu* (Pl: *şerpeñăuă*; Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, II 407). — 2. 'Maurerkelle: truelle': ku *şerpeñeuu* zădăriu puñe pe zid, ku *şerpeñeuu* mare luăm din gropă var (Naszód, DOM 30).

Et. — ung. *serpenyő* 'Pfanne, Kasserolle' (vielleicht südslaw. Ursprungs; Kniezsa, SzlJöv I, 741—42). Die zweite Bedeutung wird sich im Rum. entwickelt haben.

şic 'Flittergold, Rauschgold: clinquant, oripeau'. Zuerst im Wbuch von Klein: *şic* (ohne Interpretierung; Gáldi, DVL 158); *şic* 'aluta (membrana) inaurata, vel argentata: sîk: vergoldetes, oder versilbertes Alaunleder' (LexBud 642; vgl. noch Pontbriant, DRF 676; in Alexi, DRG 442 'Schlaggold'); Cu *şic* şicuită | Cu aur boltită (in einem Siebb Weihnachtslied; Pamfile: VPR XIX, 27); *şiclu* (LexBud 642); Tiktin, 1422.

Der. Cu postav verde 'nvălit | Dinăuntru şicuit (Pamfile: VPR XII, 49, 354); *şicluésc* 'auro, vel argenteo obduco' (LexBud 642); *şicuit* 'auratus: síkos: vergoldet', hîrtie *şicuită* 'charta inaurata' (ib.).

Et. Cihae II, 383 erklärt das Wort aus dem Slaw. (vgl. dazu Miklosich, EtWb 339; NyK XIX, 295), während Tiktin ausser den slaw. Wörtern auch ung. *sik* 'id.' erwähnt. DEnc, 1249 und DLRM, 832 reduzieren die Quellen auf ung. *sik*, srb. *šika*, bzw. »sb. *šik*, magh. *šika*. Unschlüssig ist auch Asbóth: NyK XXVII, 446. Aus dem Ung.: Pontbriant, DRF 676; Alexics, Magy. el. 94; Gáldi, DVL 158. Im Lichte unserer Belege scheint der ung. Ursprung von rum. *şic* ziemlich wahrscheinlich zu sein, woher stammt aber ung. *sik*? Letzteres kommt seit dem XVII. Jh. vor (MNySz II, 1569; CzF V, 816; Bálint, SzegSz II, 403).

şicátor 'enge Gasse: ruelle (étroite)'. K. Sälaj (Vaida: Tribuna VII, 381; Szilágy, Caba 101); Bányabükk, K. T.-Arieş, (MCDial I, 96).

Et. — ung. *sikátor* 'id.' (unbekannter Ursprungs; MSzófSz 270; lat. Ursprung wird von Béla Kálmán angenommen; MNy XLV, 280).

şicluş 'Seckel (altjüdische Silbermünze): sicle'. Im Brooser Alten

Testament (MNY XXIX, 29). Auch *siclus*, *suclus* (ib.), *siclosz* (Ishod, cap. 38; Budapest Exempler, 298). Veraltet.

Et. Durch ung. *siklus* (< lat. *siclus*) vermittelt (MNYsz II, 1571). Zur Lautform vgl. Tremel: MNY, ib.

sifón 'Kleiderkasten: armoire'. Nur neuere Belege: azi miresele au *sifón* 'dulap cu usă' sau cozliu 'dulap cu saltare' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, 136, 3893); Ópécska, K. Arad; Biharsósa, Érkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Kismajtény, K. Sătmar (ALR II₂-1, 136, 3891); Kétegyháza, K. Békés (eig. S.); Battonya, K. Békés (Viora Németh); *sifón* 'almár, lădóí' (Bihar, Teaha 469); *sifón* 'dulap' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); *sifónú* (Avasfelfalu, K. Sătmar; ALR II₂-1, ib.); *sifónú* (Nagybúny, K. S.-Dobica; Tőkésbánya, K. Sătmar; ib.); *sifón* '»pentru domni«' (Barcănalva, K. Maramureş; ALR II₂-1, 136, 3891). Häufig ist auch die längere Form des Wortes: *sifoner* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 193); *sifoneriu* (Verespatak, K. Alba-de-jos; MRSzem III, 104); *sifoner* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *sifoneri* sau *cadrof* (Valkány, K. T.-Torontal; ALR II₂-1, 136, 3891); Dobra, K. Hunedoara; Héjjasfalva, K. T.-mare; Bethlen, K. S.-Dobica; Mezőszabad, Maros-héviz, K. M.-Turda (ib.); *sifonerü* (Turtucaia, Ifov; ib.); *sifoneri* (Csernátalu, K. Braşov; ib.); *sifoneri* (Mikeszásza, K. T.-mică; ib.); *sifoneri* (Sveti Mihajlo, Jugoslawien; ib.); *sofonerü* (Nádaszentmihály, K. Cojocna; ib.); *sifonier* (Topraisar. Constanţa; ib.); *sifoniere* goale ori pline de zdrenţe (Slavici, Nuv V, 228); *sifoner* 'Wäscheschrank' (Alexi, DRG 442); *sifonier* 'щифоньерка' (RRSI, 824). — Prov.

Et. — ung. *sifón* (auch *sifony*, *sifoner*, vgl. z. B. Csűry, SzamSz

II, 295; MNY XXXVI, 143); 'id.'. Dieses Möbel hat vielfach die mit Tulpen verzierte Truhe verdrängt (vgl. Cs. Sebestyén: MNY XXIII, 205). Nach Melich, DLw 235 ist ung. *sifón* 'Leinwandgattung, Kasten' ein durch das Deutsche vermitteltes franz. Wort und das mag auch für ung. *sifoner* gelten (vgl. frz. *chiffonnier* 'Lade zu weiblichem Putz und Nähzeug, Nähtischehen' < *Chiffonière*). In der Nähe von Städten mit deutscher Bevölkerung kann rum. *sifoner* unmittelbar dem Deutschen entstammen. Die Form *sifón* kann auf die ung. Akkusativform zurückgehen (vgl. Márton, RNY 149). Auch M. Homorodean erklärt *sifón* aus dem Ung. (MCDial I, 268).

silbóc 'Schildwache: sentinelle, faction'. Häufig in älteren Soldatenliedern: Asta-i dată la cătană | Să stea la *silboc* afară (Banat; Tribuna 1890, 895; JbW III, 327); *silboaş*-n tăţe pârţiile (K. T.-Torontal; Alexici, Lit. pop. 261); Şi şede tă la obloc | Ca-şi cătana *silboc* (Bihar, Hetcou 15); nu putea sta *silboc* în cetate (bei I. Vulcan; Sat. trans. 40); *silboc* (Lippa, K. T.-Torontal; JbW IV, 331); *şalboc* (Banat; Costin, Gr. băn. I, 191); Numai în *şalboc* să stăm (Maramureş, Birlea I, 8); Țineam *şilboase*, la vardă (Demszus, K. Hunedoara; Graiul n. II, 109); Cătana merţe 'n *şilboc* (Klopotiva; Haţeg, DENS 160); a sta în *şilboc* 'a sta de veghe, a sta de strajă lângă cineva' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 193); Şi stau noaptea *şoloboc* (Zagra, K. B.-Năsăud; Graiul n. II, 81), usw.

Et. Es wurde im allgemeinen aus d. *Schildwache* hergeleitet (Tiktin, 1424: »nach dial. Aussprache«; Costin, Gr. băn. I, 191; Borcia: JbW X, 207; T. Marcu: MCDial I, 193), doch wird man ung. Vermittlung annehmen müssen. Ung! *silbak*, *silbok*,

širbak (MTsz II, 392; das dazu gehörende Zeitwort ist *šilbakol*, *širbakol*; vgl. noch Csűry, SzamSz II, 296; Bálint, SzegSz II, 404, usw.) geht auf d. *Schildwach(e)* zurück (Melich, DLw 235; Horger: MNy XXVIII, 143; Kniezsa: MNy XXXV, 202). Das bair.-österr. bilabiale *w* wird im Ung. häufig zu *b*: *subiksz* < *Schuhwachs(e)*, *bakter* < *Wachter*, usw.

șimitău 1. 'Reibebrett, Glättholz: taloche'. Nur neuere Belege: *șimitău* 'neteșitor (la ziduit)' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 381); *șimitău* 'poleitor, satinator' (Szilágy, Caba 101); *să putulește* ku *șimitău* (Naszód, DOM 30); *șuminău* 'scindura cu care netezește peretele când îl tencuiește' (Bihor, Teaha 474). — 2. Kelle: truelle'; *șimitău* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, H 241); *șimitău* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); *șimitău* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALR II₂-1, 125, 3790; der Befragte kannte nur diesen ung. Namen des Werkzeuges, da er immer mit ung. Mauern gearbeitet hatte).

Et. — ung. *șimitó*, mundartl. *șimitó*, *șimitóu* 'id.' (MTsz II, 395; Csűry SzamSz II, 296), zu *șimót* 'glätten, ebnen, polieren'. Vgl. *șimitú*. — Márton, RNy 149.

șimituí 'tünchen, verstreichen: donner la chemise à un mur'. Wie *șimitău* beweist, muss dieses Zeitwort auch in dieser Bedeutung bekannt sein, obgleich wir nur für *șimituí* 'lehmen: enduire (le mur) de terre glaise' einen Beleg haben: o *șimituíește* (Csíkzentmihály, K. Ciuc: ALR II₂-1, 116, 3786); vgl. a *șimitău* 'verstreichen' (Naszód, DOM 30). Prov.

Et. — ung. *șimút* 'id.' (zu *șima* 'glatt, gleich'; MSzófSz 271). Márton, RNy 149.

șină 1. 'Armschiene, Beinschiene (am Harnisch): brassard, cuissard' (?).

Bei Dosoftei: Sfântul își ferecase și cercuise trupul cu *șine* de fier (Tiktin, 1428; vgl. dazu karöltöző *sin*, láböltöző *sin*, MOKlSz 845; veraltet). — 2. 'Radreifen: bandage': *Șina* 'Keréktalpvás: die Radschiene: Singvas' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 424 und LexBud 644); *Barițu*, DGR 678 (hier auch 'Beinbruchschiene'); auch schriftrumänisch (in der Siebb Volkssprache dafür fast ausschliesslich *raf*, vgl. ALRP, H 339). Vgl. noch die dialektale Form *șing* (Fürmendes, K. Sălaj; Coman, Gl 70). — 3. 'Eisenband, Bandeisen: bande, de fer, méplat' (seit LexBud, ib. ebenfalls schriftrumänisch, vgl. DLR IV, 343). — 4. 'Eisenbahnschiene: rail' (allgemein bekannte Bedeutung): *mergi ca pe șine* (bei V. Onițiu; Breazu, Pov 117), usw.

Der. *șinár* 'Nagel an der Radschiene: clou servant à fixer le bandage' (JbW X, 208; DLR IV, 343); *șincă* (Eisenbahnschiene' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 193); *șinuăsc* 'ein Rad bereifen' JbW, ib.).

Et. *Cihac* II, 388 erwähnt es unter den slaw. Elementen (Tiktin, 1428 und DLRM, 833 denken vor allem an poln. *szyna*). *Cihac* verweist allerdings auch auf d. *Schiene* und ung. *șin* (aus dem Deutschen; Melich, DLw 236). Man wird mit Șăineanu und Borcia JbW, ib.) eine deutsche Hauptquelle annehmen müssen, wobei — besonders in gewissen Gegenden Siebb-s — auch ung. Vermittlung in Frage kommt (vgl. dazu die dialektale Form *șing*; MOKlSz 845, 846). »Vielleicht ist es richtiger« — sagt Borcia — »eine Entlehnung aus verschiedenen Sprachen anzunehmen«.

șindilă 'Schindel (aus Nadelholz): bardeau (de bois blanc)'. Das Wort taucht in den slawonischen Urkunden auf: УТ ШИНАДЛАГ (1496/1507.

Walachei; Bogdan, GSR 227); ШЕНДІЛАН (1607. Moldau; ib.); cue de *šindile* (1628. Moldovița; Doc. bistr. Iorga I, 43; die Mönche des Klosters verlangen Schindelnägel aus Bistriz); cue de *šindilb* (c. 1650; ib. 83); *Shindila* 'scindula' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 424); *šindilä* 'seindula, scandula: zsendely, zsendely' (LexBud 644; Barițu, DGR 680; Gorj, BulIOR VI, 239); über die heutige Verbreitung des Wortes orientiert ALR II₁-1, H 229: *šandilä* (S des Banats), ferner folgende Haupttypen: *šindilä*, *šindilä* (Oltenien), *šindrila*, *šindrila* (Muntenien), *šindilä* (Moldau, Bessarabien).

Der. *šindriličá* 'kleine Schindel' (DEnc 1250); *šhindilefc* (bei Klein; Gáldi, DVL 424); *šindilesc* 'scandulis tego: megzszindelyezni, zsendelyel befédni: mit Schindeln decken' (LexBud 644); *šind(r)ili*, *šindilui* (Tiktin, 1428; BulIOR IX, 39, 42); *curți șendilite* boierești (Neculce, Let 175); *šindilit* 'scandulis tectus: zsendelyes: mit Schindeln gedeckt' (LexBud, ib.); *šindilätörü* 'Dachdecker' (Barițu, DGR 233); *šhindiláriu* (bei Klein; Gáldi ib.); *šindrilár* 'Schindelmacher' (Tiktin, ib.).

Et. Nach Tiktin, 1428 stamme das Wort »Mittelbar aus dem Deutschen und das Banater *šindrä* sei serb. Ursprungs (< *šindra*). Es ist also verständlich, dass man an ung. *zsendely* 'id.' dial. *šindél*, *šindöl*, *šindely*, *zsendely*, usw. (MTsz II, 1076), *šindőj* (Bálint, SzegSz II, 700), *sendely* (Vectigal Transylvanicum. Cibinii, 1714. 59) gedacht hat (z. B. Sköld, UEndb 93; DEnc 1250; DLRM, 833), aber auch an unmittelbare Entlehnung aus d. *Schindel* (sieb.-sächs. *šendäl* 'dünnes Brettchen zum Dachdecken'; Krauss, WbH 782), vgl. Šaineanu, Dict. Univ.² 677; Bogdan, GSR 227. Da ursprüng-

lich nur die Schlösser Schindeldächer hatten (vgl. Cs. Sebestyén K.: MNY XXXIII, 30–31), wird man zunächst unmittelbaren deutschen Ursprung annehmen müssen, nachdem aber die Verwendung der Schindeln allgemeiner wurde, konnte das deutsche Wort auch durch die Vermittlung ung. Mundarten in die rum. Volkssprache dringen. Die Variante *šindrila* (Vlasiu, Sat 296) erklärt sich am besten aus dem Ung.

šing 1. 'Elle, Klafter: aune, stère'. Seltener Prov.: (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 94; K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 381); Lemnele-s afară 'n *šing* | Tu mori afară de frig (K. Bihar; Mândrescu, El. ung. 104); *šinc* (Mócok, Stan 46). — 2. 'Radreifen: bande' (Szilágy, Caba 101). — Prov.

Et. — ung. *šing* 'Elle; Radreifen' (MTsz II, 396; ung. *šin*, *šing* aus dem Deutschen; MSzófSz 271). Vgl. *šing-fa* 'hasábfa (melyet az erdőn ölbe raknak)' (MTsz, ib.).

šinór 'Schnur, Schnürband: cordon, cordonnet, lacet'. Seit dem XVI. Jh.: un *šinorb* de mătase galbină (im Brooser Alten Testament, Ishod, cap. 39, Budapester Exemplar 302; vgl. noch Paliia, Roques XXXVII); Ku *šinorul* vej emperci (c. 1660. ZsD 250); 49 coț[i] *šinor* de lán[ă] (1778. Hermannstadt; Furnică, Băc 63); *šinorul* 'die Schnur' (Molnar, Sprachl 370; Molnar, Wb 117); *šhinor* 'zona' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 158); *šinor* 'funiculus, linea, zona: sinor' (LexBud 645); Numai cioareci cu *šinor* (Felgyógy, K. Alba-de-jos; Bologna, Poezii 21); Și le pune cu *šinoare* (Spring; ib. 198); cioareci cu *šinor* (Balázsf. Hodosiu 87; vgl. dazu ung. 'zsinóros nadrág'); *šinoare* de mătăsă (Mondorlak, K. Arad; DStCh 54); *šinior* 'sfoară mai subțire' (Costin, Gr. băn. 193); *šinor* 'șiret (uri)' (Biharea; Pompiliu

1018); Pune-ți clopote la boi | Şi le légă cu şinóre (Szásztýukos, K. T.-mare; Mat. folk. I, 937); Şi şinóre la nădragi (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu; Lit 151); Mócok, Stan 46; Frâncu — Căndrea, M. Ap. 214; K. Sălaj (Vaida: Tribuna VII, 381); Avas, Barbul 53; şinor 'găitan, şnur' (Maramureş, Birlea II, 362); şinor, şinur 'şunur' (Olt, Haneş 124); Şi şinóre de mătasă (Roznov, Neamţ; Mat. folk. I, 807); şinor 'panglică' (Vilcea, Vîrcol 7); cioareci cu şinoare (bei Reteganul; Sat. trans. 88); Alexi, DRG 442; şinoră (anfangsbetont; Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 96); şinoară 'aţă groasă' (Clopotiva, Conea I, 272); şinură 'şnur, găitan' (Maramureş, Bud 82); jînor 'sfoară, găitan' (Szilágy, Caba 98; soll auch im K. Bihar vorkommen, vgl. Gáldi, DVL 158). Prov.

Der. şinorút 'funiculus, linea, zonula: sinoratska' (LexBud 645); şinoréz, inşinoréz 'verschnüren' (bei Klein; Gáldi ib.); şinoreşc 'vesti cuipiam funiculos assuo: megsinorozni valamelly köntöst: ein Kleid beschnüren, mit Schnüren ausnähen' (LexBud 645); inşinurá 'orner d'une ganse' (K. Maramureş; DAçR II, 747); şinorít 'funiculis expositus: sinoros, sinoral kivarott' (ib.); şinorát 'id.' (K. Hunedoara; Gáldi, ib.); inşinurát 'cu găitan, cu şnur' (Maramureş, Bud 36).

Et. — ung. şinór 'id.' (auf dem grössten Teil des ung. Sprachgebietes ist noch immer şinór statt des schriftsprachlichen und neueren zsinór gebräuchlich, vgl. Kniezsa: MNY XXIX, 144). Die rum. Formen beweisen, dass şinór ursprünglich auch in der Siebb ung. Volkssprache allgemein war (< mhd. şnur, şnuor, şchnur; Melich, DLw 267; MSzófSz 347). Şinór bei Costin scheint verdächtig zu sein, doch vgl. ung. dial. şinyór

(in Slawonien; MTsz II, 1078); şinură ist von şnur beeinflusst. — Alexics, Magy. el. 94; Tiktin, 1432; Rosetti, ILR VI, 260. Von Mándrescu nicht erwähnt.

şinter 'grausam: cruel'. Selten: om şântăr ('crud, tiran'; K. Maramureş; CV III, No 3—4, 44).

Et. — ung. şintér 'Schinder' (aus dem Deutschen; MSzófSz 271).

şipcă 'Mütze: bonnet'. Zuerst in LexBud 645, ferner Szilágy, Caba 101; Uită pe dracu cu şipcă roşie (Mócok, Stan 46).

Et. — ung. şipka 'id.' (zu sapka, vgl. şapcă und Kniezsa, SzJöv I, 737). Cihac II, 385; Alexics Magy. el. 94; Alsófehér, Moldován 817.

şir 'Reihe, Reihenfolge, Kette, Schnur: rang, rangée, chaîne, file, suite'. Dieses heute zum Grundwortschatz des Rum. gehörende Wort (Graur, Fondul 54) können wir aus älteren Quellen nur sehr mangelhaft belegen: Mergea 100 de voinici de-a şirul (1682. Bei Dosoftei. Dams; auch şir 'Geschlechtsfolge', ebenfalls bei Dosoftei); 18 şire mărgăritari (1777. Muntenien; Furnică, Băc 45); şir 'series' (Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 96); şir 'series, ordo', şiru de mărgéle 'eine Schnur, oder Reihe Perlen' (LexBud 646) usw., vgl. DLR IV, 344, wo auch die veraltete Bedeutung 'Zeile' aus Eminescu zitiert wird. Mundartlich auch şir, z. B.: kătañele mărg in şir (Naszód, DOM 57).

Der. şirút (Dim. in der Volkspoesie), şirulét (Tiktin, 1433); şirui 'Truppen aufstellen: ranger (en bataille)' (Volkspoesie; DAçR II, 749); a se şirui 'aufeinanderfolgen, se suivre' (1835; ib.); inşirui '(an)reihen, aufstellen: aligier, ranger' (mit mehreren weiterer Derivaten; DAçR, ib.); ce vă

inșirați (bei Corési; ib.); *inșiră* 'einreihen: ranger, classer' (bei Dosoftei; Tiktin, 828); *inșiră* 'aufzählen, hersagen: énumérer, réciter' (bei Neculce; Tiktin, ib.; Neculce; Let 294); *intocmirea acestor mărturisiri, ce inșirai* (bei T. Aron; Lu pa ș, Cron. trans. I, 169).

Et. Ein geschichtlich und phonetisch wenig, etymologisch aber häufig besprochenes Wort. Im XIX. Jh. wurde es des öfteren mit lat. *series* in Zusammenhang gebracht (LexBud 646; Cihac I, 275; Pontbriant, DRF 681), man dachte indessen mit Vorliebe an ung. *sor* 'Reihe, Folge, Zeile' (vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzóf-Sz 273), doch ohne allgemeinen Beifall erzielt zu haben (Hunfalvy: NyK XIV, 451; Alexics: MNyr XVII, 58; Alsóféher, Moldován 817; Asbóth: NyK XXVII, 429; Gáldi, DVL 96; Densusianu, HLR I, 376 nimmt an, dass ung. *sor* unter dem Einfluss von ung. *sereg* > rum. *šireag* zu *šir* wurde), obwohl schon Miklosich, Beiträge 81 diesen Gedanken aufgeworfen hatte. Tiktin, 1433 und Al. Procopovici: Dacor V, 390 weisen beide Erklärungsversuche zurück; letzterer meint, dass *šir* deverbale aus *inșiră* (< **inserrare* zu *inserere*) entstanden sei, diese Herleitung ist indessen unwahrscheinlich (vgl. DACr II, 749; DLRM, 425). Es muss ferner untersucht werden, ob megl.-rum. *șară* 'Stickerie, Bergkette' (Pușcariu, EtWb 136; Capidan, Meglenoromâni 110, 114) lat. oder bulg. Ursprungs ist (damit hängt auch das Problem von megl.-rum. *anșr* 'inșir' zusammen). Rum. *șiră* 'Miete, Grat' wird gewöhnlich als Nebenform von *șir* betrachtet (Tiktin, 1433; DLRM, 833) und bisweilen aus griech. *σειρά* 'Seil, Strick, Schnur, Kette' hergeleitet (Diculescu: Dacor IV, 477 und Giuglea: Dacor IV, 1553). Die Herleitung

vo *šir* aus dem Slaw. (DEnc 1250) ist gewiss verfehlt. In Mándrescu, El. ung. fehlt das Wort, wahrsch. wegen der nicht geringen leutlichen Schwierigkeiten. Die Entwicklung *o* > *i* scheint indessen nach Affrikaten und Engelaute nicht unmöglich zu sein: *ciob* ~ *cib* 'Scherben, zerbrochenes Gefäß', *cioc* ~ *cic* 'Schnabel', *ciun* ~ *cîn* 'Kahn', *juș* ~ *juș* 'Schaub, Bündel', in unbetonter Silbe: *șofar* ~ *șufar* ~ *șifar* 'Schaffner, Verwalter', usw. — Auffallend ist das späte Auftreten des Wortes in den Sprachdenkmälern. Vgl. dazu noch BRPh I, 214—16.

șiratău 'Beweinung der Braut: enterrement de la vie de jeune fille'. Selten: *șiratău* 'ajunul cununiei' (Szilágy, Caba 101; bei Vaida: Tribuna VII, 381 'preșeara nunții').

Et. — ung. *sirató*, *sirató* est, im Szeklerland: *sirató* estve 'Vorabend der Hochzeit, an dem die Freundinnen um die Braut weinen, die sie verlieren werden' (MTsz II, 402; MagyNépr IV, 199—20). Ung. *sirató* gehört zu *sirat* 'beweinen, beklagen', letzteres zu *sír* 'weinen' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 271). Alsóféher, Moldován 817. — Alexics, Magy. el. 95 zitiert aus Retegánul auch *širotešče* 'id.'.

šireág 'Haufen, Schar, Heer, lange Reihe: foule, troupe, armée, rangée'. Seit dem XVI. Jh.: *și șiregul* 'inșiră' (Paliia, Roques 55); *toate ačele șiregure* (ib. 135); *dentre tot namul omenelzk širagul* au alez (Tamás, Fog 52); *cu šireagul cel din frunte* (bei M. Costin; Tiktin, 1433); *Domnul širagurilor* (ZsD 50); *šireagurile, carele-sú în ceriú* (in der Belgrader Bibel; Tulbure, Bib. 25); *ku šyragh mare en tfer* (AGYAGF. 38); *Širagul* teu jubest (ZsD 14); *šireaguri* (1679. DOS. Lit 43, 123);

Șirag. Exercitus (An. Ban; Dacor IV, 158); Domnul à *Șiragurilor* (Viski, Solt 37); *șiréguri* de ingeri (1724. Șerban, Bihor 21); cu steagul și cu *șireagul* (Alexandria, ed. Simonescu 184) *Șhireág* 'longa series, longus ordo' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 424); *Șirégu* 'longa series, caterva', totu *șiréguri* 'caterivatim' (LexBud 645); La capul *șirégului* | Chiar la póla stégului (Járník-Bárs. Ardeal 288); *șireag* 'Reihe, Schar, Spalier' (Alexi, DRG 443); *șireag* (Belege aus Volksliedern bei Mândrescu, El. ung. 181-2); Neamțule, 'n *șiréagu* tău | Nu-ți frumos ca mîndru mîneț (Izszacsál; Maramureș, Păpahagi 29); peste *șiragul* de piscuri (Rebreanu, Cr 20); scoate mătăsuri peste mătăsuri, *șiraguri* peste *șiraguri* (Teodoreanu, Golia I, 148); *șaraguri* de dvorelnici (in der alten Chronistenliteratur; Mândrescu, ib.); Fie laița tot *șarag* (Bukowina; Mândrescu, ib.); Decît cătă-n *șarag* | Mai bine-n codru pribeag (Băișești, Suceava; 200 cîntece și doine. București, o. J. 122).

Der. *șiregii*: Fie laița *șirăguș* | Dacă nu-î al meu drăguș (Mândrescu, ib.).

Et. — ung. *sereg* 'Heer, Schar, Haufen, Menge' (türk. Lehnwort aus der Zeit vor der Landnahme; MSzófSz 269). Cihac II, 528; Alexics, Magy. el. 95; Mândrescu, El. ung. 181-2; Asbóth: NyK XXVII, 340; Drăganu: Dacor IV, 158. — Vielleicht ist *șarag* polnischer Vermittlung zu verdanken (*szereg*).

șiréglă I. 'Schragen (beim Fuhrwerk), Schosskelle: cul de charrette, arrière-train'. Zuerst im Wbuch von Klein: *șhiréglă*, *șhirigla* 'saroglya, sarogla: der Schragel' (Gáldi, DVL 158); *șireglă* 'clathri gestatorii: saroglya, sereglje: das Schragel' (LexBud 645); *șireglă*

(Méhkerék, Kétegyháza, Gyula, K. Békés; eig. S.); Szilágy, Caba 101; Alsófehér, Moldován 817; *șiréglă* (Mócok, Stan 46); *șiréglă* 'partea dinapoi a căruței' (Clopotiva, GREG 62); m-am prins cu mînila de *șireglă* căruței (Vlasiu, Sat 185); *șirigla* (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 34); *șireghe* 'partea de dinapoi a căruței care închide loitrele' (Temesgyarmat; CV III, No 5, 28); *șerigla* (Marga, K. C-Severin; Costin, Gr. bân. I, 192; die hier noch mitgeteilte Variante *jireagă* kennen wir aus anderer Quelle nicht); baba din *șerigla* (Prie, In sat 85); scoate tãpãloagele cailor din *șerigla* (bei I. Berescu; Breazu, Pov 188); *șerigla*, *șireglă*, *șirigla* (Alexi, DRG 442, 443); căzuți din *șarigla* (Jás, K. Făgăraș; Dacor VIII, 205); *șorogla* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr; Avas, Barbul 56); pã *șarogla* karului (Turc; Ugoasa, Tamás 31). — 2. 'Futterraufe: râtelier'. Vgl. *șireglă* 'clastrum portatorium' ('Tragbahre', Bobb, Diet II, 572); *șiréglă* (Mikeszásza, K. T.-mică; Magyarpeterd, K. T.-Arieș; Mezőszabad, K. M.-Turda, Bethlen, K. S-Dobica; Borsa, K. Maramureș; Ciocănești, Cimpulung; ALRP, H 316); *șireglă* 'iesle; un fel de scară lată' (Ilișești, Suceava; CV II, No 11-12, 40-41); *șiréglă* 'dila cai 'grătar (pentru cai)' (Barcănalva, K. Maramureș; ALRP, H 316); *șoreglă* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ib.). — 3. 'Tragbahre: bard': oamenii cărau pãmînt cu *șireglă* (Déda, K. M.-Turda; MC-Dial I, 193). — Prov.

Et. — ung. *saroglya*, *saraglya* 'Schragen, Futtergestell, Tragbahre'. (auch: *soroglya*, MTsz II, 346-47; *sarogja* Csúry, SzamSz II, 285; Bálint, SzamSz II, 392, usw.) Das ung. Wort kann nur deutschen Ursprungs sein (vgl. Knieszsa, Szljöv I, 738-39). — Alexics, Magy. el. 95; unmittelbares Anknüpfen des rum. Wortes an d.

Schragel (Tiktin 1410) ist lautlich nicht möglich. Zur seltener vorkommenden Bedeutung 'Tragbahre' vgl. noch *şireghie* 'ladă cu mânere, cu care împart în »ştiur-turi«
piatra din vatra băii' (bei den Siebb Goldwäschern; Viciu, Gl 95—6, mit Abbildung; vgl. auch Frâncu—Candrea, M. Ap. 43; Alsófehér, Moldován 149). — Von Mândrescu nicht erwähnt.

şîrét 'Schrot: plomb de chasse'. Zuerst als Nachtrag (ohne Übersetzung) zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 158; LexBud 645; Alexics, Magy. el. 95 führt es auch aus dem Wbuch von Iszeran); Umple sínu de fişaguri | Şi iar mîneci de şăreturi (Klicsó; Banat, Póповici 79); şîréd (Mócok, Stan 46); împli puşka ku şîreduri (Naszód, DOM 57); şîret (Alexi, DRG 443); păsările se vinează cu şîreduri (Déda, K. M.—Turda; MCDial I, 179); şîred (ib.). — Prov.

Et. — ung. *sörét*, *serét* 'id.' (< bair. *schréd* statt *schröt*, Pl von *Schrot*; Melich, DLw 242; MSzófSz 274). Die rum. Variante mit auslautendem *-d* erklärt sich vielleicht durch das Streben den Gleichlaut mit *şîret* 'schlau; Schnur, Seidenborte' zu vermeiden. — Alsófehér, Moldován 817; Lăcea: Dacor II, 901. Von Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

şîrlău 'schnell fließender Teil des Baches, Flusses: partie du ruisseau (du fleuve) où les eaux coulent rapidement'. Moldauer Belege seit Dosoftciu (Tiktin, 1435); lacrimile curg şîrlău (vor 1849; bei C. Konaki; Cihac II, 388); şîrlău 'râpă foarte lungă cu maluri înierbite' (Bessarabien; DACr II, 30). Nach DACr soll auch *jarnău* 'Abflussgraben: rigole' zu *şîrlău* gehören (vgl. dazu: *şîrlău* 'Abfluss'; Alexi, DRG, 443). Prov.

Et. Nach Cihac II, 388 hängt das Wort mit dem Verb *şirui*, *şurui* 'in Strömen fließen' zusammen (letzteres wird dann mit lautlich unpassenden slaw. Wörtern verglichen); Tiktin, 1435 glaubt, dass *şîrlău* mit den synonymen *şîroi*, *şivói*, *şuvói* zusammen zu den Schallwörtern zu zählen ist. Da auch andere Mundartwörter mit ganz ähnlichen Bedeutungen ungarischen Ursprungs sind (vgl. *şugău*, *zugău*), könnte man vielleicht an ung. *sellő* 'schnell fließender Teil des Flusses, Stromschnelle' denken (ungewissen Ursprungs, vielleicht zu *sérlék* 'wirbeln'; MSzófSz 268, 269). Diese Herleitung wäre auch lautlich tadellos (zur Entwicklung *-l- > -rl-* vgl. Omagiu—Tordana, 845). Puşcariu (Dacor VII, 118) ist der Meinung, dass *şîrlău* (durch Suffixwechsel aus *şîrlău*) zum Verb *şirui*, *şîrlui* gehört (Rückbildung). Die geistreiche Erklärung des letzteren aus ung. *sír* 'weinen' kann indessen kaum gebilligt werden. Wenig überzeugend ist auch die z. B. von DEnc, 1251 vertretene Ansicht, *şivóiu*, *şuvóiu* gehe auf ung. *sió* '(Mühl-)Schleuse' (zum Verb *si*, *sív* 'brausen'; Pais: MNy XLVII, 264) zurück.

şişcă 'Helm, Sturmhaube: casque'. Selten: *Shishak*. Galea (An. Ban.; Dacor IV, 158); in der Siebb Soldatensprache: pusey arma lingă mişe şî şişoku (Topánfalva, K. T.—Arieş; BullLing II, 219). Veraltet.

Et. — ung. *sisak* 'id.' (die auch von MSzófSz 272 angenommene Ansicht, das ung. Wort sei slaw. Ursprungs, stösst an wortgeschichtliche und morphologische Schwierigkeiten, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 942). Die Bedeutungsangabe 'Feldflasche' bei Şandru (BullLing, ib.) ist irrtümlich.

şişcă 'Stirnhaar des Pferdes: poils du front (du cheval)'. In der Gegend von Arad (Dacor V, 283).

Et. Pașca (ib.) denkt wohl mit Recht an ung. *siska*, das u. a. m. auch 'die Stirnlocken der Mädchen' bedeutet und wahrsch. mit serbo-kroat. *šišati* 'scheren' zusammenhängt (Kniezsa, SzJöv I, 477).

štu (Fem. *šie*) 'sandig: sablonneux'. Belege aus Oltenien (Mehedintŭ): In Mehedintŭ pãmãnturile cele nãsi-poase se numesc *șii* (Bocãnețu: CCosm II/III, 258). Vgl. noch: *șiuđi* 'pãmint sãrac, neproductiv; podzol' (Nagygoroszló, K. Sãlaj; MCDial I, 216).

Et. Man denkt an ung. *sívó* 'lauter' (vgl. besonders *sívó homok* 'Flugsand, Treibsand') und 'heulend, brüllend, brausend'. Das ung. Wort gehört sehr warsch. zum veralteten Verbum *sí, sív* 'brüllen, heulen', *sívó homok* ist also der vom Gewitter aufgewirbelte, dahinsau-sende Sand. Vgl. dazu Pais: MNy XLVIII, 142, 145. Aus ung. *sívó* (auch *síó*) würde man vor allem **šieu* erwarten, unser Deutungs-versuch scheint also vor allem semasiologisch stichhaltig zu sein. DLRM, 834 gibt keine Etymologie (von Tiktin wird das Wort nicht erwähnt).

šláier 'Brautschleier: voile de la mariée'. Nur in Siebb und in der Bukowina: *šlajer* 'vãl' (Szilágy, Caba 101); Numai la domñ se pune *šlajer* (Borsa, K. Maramureș; ALR II₂-1, 80, 2680); Kismajtény, K. Sãtmar; Oláhszentmiklós, K. Bihar; Bethlen, K. S.-Dobica; Kovászna, K. Treiscaune; ALR II₂-1, H. 160); mireasa și-a ridicat *šlajerul* (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 193); Szereka, K. Hunedoara (ib. 268). In anderen Gegenden ist deutscher Ursprung wahrscheinlicher.

Et. — ung. *slájer* 'id.' (vgl. z. B. Csúry, SzamSz II, 298; < Schleier; bei Melich, DLw nicht erwähnt). Márton, RNy 149.

šlétrom 'Salpeter: salpêtre'. Bei Șincai (Dacor V, 561; auch *šlétrom*, vgl. MNy XXXIX, 368); *šalitru* (An. Ban.; Dacor IV, 157; LexBud 605); *šãlitre* (Clemens, Wb 360). Auch *šalitru* mit latinisierendem s-Anlaut kann eine ung. Quelle haben (im Wbuch von Klein; Gãldi, DVL 182; Lex-Bud 605; bei Barițu, DGR 666 finden wir *šalitřã*).

Et. — ung. *salétrom* 'id.' (< mittellat. *sal nitrum*; MSzófSz 265). Die Variante *šalitru* kann auch mit d. *Saliter* (LexBud 605) zusammenhängen. Das schriftrum. *šilitřã* wird vor allem auf russ. *selitra* zurückgeführt (Tiktin, 1425; DLRM, 769). Das von Molnar, Wb 108 gebuchte *šaletřã* muss auch Beziehungen zu ung. *salétrom* haben. — Das serbo-kroat. *šalitřa, šalitřa* kommt höchstens für die Variante *šalitřã* in Frage. — Drãganu: Dacor IV, 157.

šlog 'Waldschlag: coupe'. Nur neuere Belege: *šlog* 'exploatare de pãdure' (Opécska, K. Arad; ALRP, H 611); *šlof* (Borosjenő; K. Arad; ib.); *šluoc* (Kiszető, K. T.-Torontal; ib.); *ošlág* (Csernabesenýb, K. C.-Severin; ib.); *šlag* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 288).

Et. Neben einer unmittelbaren deutschen Quelle (vgl. bair. *Schlóg*; Melich, DLw 237), kommt auch ung. Vermittlung (*šlág, šlóg* 'levãgott erdörész, vágás'; MTsz II, 408) in Frage. Die rum. Variante *šluoc* muss auf ung. **šlóg, šlók* zurückgehen, während *ošlag* wahrsch. ung. **ošlóg* + ung. *šlág* oder d. *Schlag* ist. *šlof* erklärt sich tadellos aus d. *Schlöch* (vgl. dazu ALBp IX, 241-42).

šnápsli 'Name eines Kartenspiels: nom d'un jeu de cartes'. Vereinzelt: *jučãm o partidã de šnápsli* (Popovici, Setea 582).

Et. — ung. *šnápsli* 'id.' (vgl. Miklós István, Kártya-kézi-

könyv. Budapest, 1957. 113—14; von Melich, DLw nicht erwähnt, es muss aber deutschen Ursprungs sein).

snef 'Schnepe: *bécasse*'. Seltene Variante von *snep*: *snef* (Ende des XVIII. Jh.; bei S. Magyar; Gáldi: AECO VII, 523); *Snef pasere*. Snef madár (Bobb, Diet II, 321).

Et. — ung. *snef*, *sneff* 'id.' (< nhd. *Schnepe*, im Ung. seit dem Jahre 1760 nachweisbar; Melich, DLw 238 und MNY XII, 315). Cihac II, 528; Gáldi, DVL 195. — Die häufigere Variante *sneap*, *snep* (im Wbuch von Klein, ed. Gáldi 195; LexBud 652; Pontbriant, DRF 685; Alexi DRG 443, usw.) stammt unmittelbar aus dem Deutschen (vgl. sieb.-sächs. *Schnäp*; Tiktin, 1448; Borcia: JbW X, 209; Mándrescu, Infl. germ. 85). Im Ung. auch *snyefmadár* (Csúry, SzamSz II, 298), *snyeff* (Bálint, SzegSz II, 409), usw. Vgl. das synonyme *soloancă*.

şoait 'Schwartenwurst: *fromage de cochon*'. Szaniszló (K. Sălaj; G. Bulgăr).

Et. — ung. (disznó) *sajt* 'id.' (das Wort *sajt* 'Käse' ist altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 264).

şoătăr 'Schotter: *cailloutis, sable de rivière*'. Keszend (K. Arad; CV II, No 11—2, 39); Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 268).

Der. *şotărós* 'kieselreich: *cailloutoux*' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 268).

Et. Kann unmittelbar auf d. *Schotter* zurückgehen, daneben kommt aber auch ung. dial. *soter* 'id.' (Bálint, SzegSz II, 409; ebenfalls aus *Schotter*) in Frage. Vgl. noch ung. *soteros* 'mit Schotter befestigt' (Bálint, ib.). Die häufigere Variante im Ung. ist *sóder*.

şocodolom '(Jahr-) Markt: *foire*'. Moldauer Archaismus: *şocodolom* (1656. Tirgu-Ocnei; HURM XV, 1255; die Deutung 'nuntă' ist hier kaum richtig); au vit *aemù la şocodom* (1684. Cimpulung; ib. 1391).

Et. — ung. *sokadalom* 'id.' (zu *sok* 'viel', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 273; *sokadalom* gehört zum Wortschatz des Siebb Ung. und war gewiss auch dem Moldauer Ung. bekannt). — Rosetti, Étude sur le rhotacisme en roumain. Paris, 1924. 72; Drăganu, Disp 20 glaubt, dass ung. *sokadalm* (ältere Form von *sokadalom*), im Rum. zuerst zu **şocodoum* und dann zu *şocodom* wurde. In Fällen wie *alcam* < **alcalm*, *lăcădam* < **lăcădalm* genügt es jedoch Dissimilation anzunehmen. War das Wort endbetont? *Şocodom* wurde von *iarmaroc* verdrängt, das durch poln.-ukrain. Vermittlung in die Moldau gelangte (vgl. dazu Richhardt, PLw 58). Etymologisch richtig, aber lautlich unrichtig sind die Erörterungen von Bogrea (Dacor II, 657, N. 3). Vgl. noch Iorga, Ist. Rom. ard. I, 303-

şod 1. 'wunderlich, possierlich, närrisch: *bizarre, drôle, comique*'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Şhod* 'stultus, facetus' (An. Ban: Dacor IV, 158); Delhántz (*şhod*) 'quod curiosum videtur' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 158); *Şodu* 'ludicrous, ridiculus, jocosus, curiosus, paradoxus, ludicre, ridicule, jocose' (LexBud 654); *şod* 'cludat, caraghios' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 244; *şera tare şod îmbrăcat; ũ-i şod 'imi pare de ris'*); Haşeg, DENS 333; *şod, şodă* 'curieux' (Felsölapugy, K. Hunedoara; Bulling III, 131); *şod* 'spasshaft, närrisch' (Banat, Körösch- und Maroschgegend; JbW IV, 331); Råde nana şi ũ *şod* (Lehecsény; Bihar, Hetcou 54); *şod a fost în lucruri şi vorba* (I. T. Mera;

Breazu, Pov 74); sculă *șoadă* 'wunderliches Instrument' (ib. 81); die substantivierte weibliche Form bedeutet 'Scherz, Spass' (Olt, Haneș 124; Gorj, Conv. Lit. LIV, 370). — 2. 'Hanswurst: arlequin' (LexBud 654; daselbst auch *șodăt*).

Der. *șozie* 'Possen' (Budai, Lex 1148r); *șozie*, *șozénie* 'Spaß, Scherz, Schöckerey, ein wunderliches Ding' (LexBud 658; ib. s. v. *belè* auch *șodie*); *șozie* 'Posse': *uómu* *vorbéste șozie* (Székudvar, K. Arad, eig. S.; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.; Alexi, DRG 444); *șozénie* 'lucru ciudat' (Hateg, DENS 333); *șozénii* 'glume, haz' (Costin, Gr. băn. I, 195); *să spună șozenii* (bei I. T. Mera, ib.); *șotie* 'Posse' (bei Creangă, ed. KIRIL 308; Alexi, DRG 444); *șotie* 'snoavă, dafie' (Gorj; BullOR VI, 240); *șodós* 'glumet' (Gorj; Conv. Lit. LIV, 370); *zócuri șodúșă* (Petrilla, K. Hunedoara; PETR, Tdial 267); *șotiós*, *șotiér* 'id.' (Drăganu: Dacor IV, 158); *șodomán* 'id.' (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial 96); *șodomănie* 'glumă' (ib.); *șodí* 'a glumi' (Gorj; Conv. Lit. LIV, 370). — Prov.

Et. — ung. *sod* 'astutus, versutus' (nur ältere Belege; MOkSz 852; das ung. Wort stammt nicht aus dem Rum., wie Szinnyei: MNyr XXIII, 490, R. Prikel: MNyr XLI, 384 un. Simonyi, A magyar nyelv története 690 dachten, sondern viel wahrscheinlicher aus dem deutsch-jüdischen *Schote*, *Schaute*, *Schudde* 'geek, alberner lächerlicher Narr', wie Weigand; JbW IV, 331 und Drăganu: Dacor IV, 158 erkannt haben; vgl. noch Wędkiewicz: MittRIWien I, 273). Unrichtig: Cihac II, 391. — Budai, Lex 1148v bemerkt zum Worte *șodu* »vulg. Sieb.«

sofrán 'Safran: safran'. Die Varianten *sofran* und *safran* kommen seit der ersten Hälfte des XV. Jh.

schon in den slawonischen Urkunden vor (Tremel: UJb IX, 302); vgl. noch: *шафран, шапкы, кордан* (1460. BS II, 273); *sofran* bun (1552. Doc. bistr. Iorga I, S. L.; der Safran wird aus Bistritz bestellt); *nardü și sofran* (1688. Bukarester Bibel; Tiktin, 1454); *saffran* 'crocum' (LexMars 130); *Sofrán* 'Crocus sativus' (1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 14, No 29); *shofrán* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 183; LexBud 654); $\frac{1}{2}$ funt *sofran* (1770. Hermannstadt; Furnică, Băc 24); *sofran de Beci* (1774. ib. 32); *sofran franțuzesc* (1809. ib. 437); *cartam sau sofran* (bei Șineai; Dacor V, 557); usw. Das Wort gehört zum gemeinrum. Wortschatz.

Der. *sofránél* 'Carthamus tinctorius: Saflor, Farbersaflor' (LexBud 654), 'Crocus banaticus: Herbstsafran' (Panțu, Pl 281); *sofránás* 'Carthamus tinctorius' (Panțu, ib.); *sofrándáriu* 'negotiator aromatarius: der Gewürzkrämmer' (LexBud 654; veraltet); *sofránesc* 'croco condio: mit Safran würzen' (ib.); *sofránit* 'mit Safran gewürzt' (ib.; DLRM 835, hier auch *sofrándt*).

Et. Es handelt sich um ein um weit und breit bekanntes Wanderwort arabisch-persischen Ursprungs, das im Ung. mittelhochdeutscher (MSzófSz 264), z. T. vielleicht auch slawischer Vermittlung zu verdanken ist (vgl. dazu Melich, DLw 229). Ähnliche Wörter haben in den meisten Sprachen eine mehrfache Etymologie. So erklären sich auch die unstimmgigen Meinungen, denen man nicht selten begegnet. Nach Brückner, EtWb 539 wäre z. B. poln. *szafran* ungarischen, nach Richardt, PLw 110 hinwieder neuhochdeutschen Ursprungs. Um die Frage zu entscheiden, in welchem Maße ung. Vermittlung für slaw. Sprachen (Miklosich, EtWb 336, ferner serbo-kroat. *šaf-*

ran, şàvran, cãfran, bulg. šafrán, usw.) in Betracht kommt, muss zuerst das Problem der Entstehung des ung. anlautenden *ş* gelöst werden. Im Zusammenhang mit rum. *şofran* wird gewöhnlich nur von slaw. Quellen gesprochen (Cihac II, 383; Şăineanu, DU 685; Tiktin, 1454; Bogdan, GSR 204; DLRM, 835), während Gáldi (o. c.) richtig auch eine ung. Quelle für möglich hält. Drăganu möchte letztere Möglichkeit ausschliessen (Dacor VII, 217).

şógor 'Schwager: beau-frère'. Belege seit dem Ende des XVI. Jh.-s: Pop Tamaş din Rogoz cu şogoru seu (1593. Mihályi, Maram. dipl. 638); Dumitale chir şogore (1748. Siebb; Iorga, Acte rom 24); in sama şogorului Dimitrache (1778. Craiova; Furnică, Com. rom. 37); aú frate, aú şogor (Beginn des XIX. Jh.-s; Bîrlea, Ins. maram. 76); şogoru 'comnatu' (Lex-Bud 654); şogor 'cumnat drept' (Costin, Gr. bãn. 195); Mândrã tare iar nu-mi place | Cã prea multî şogori mi-ar face (K. Bihor; DStCh 288; dieser von Alexics bis Tiktin häufig zitierte Juchzer ist in ganz Siebb bekannt); Berettyó, Hetco 50; Szilágy, Caba 101 (nach Vaida: Tribuna VII, 381 kann das Wort auch 'nahe Verwandte' bedeuten); Bádok, K. Cojocna (eig. S.); verdächtig ist şogor 'nepot' (Kalotanãdas, K. Cojocna; Niculescu - Varone, Folk. rom. din Ardeal, 66); FN-Szam, Al-George 35; Avas, Barbul 53; Na-ţi şogore, nevas-ta (Bárdfalva; Maramureş, Bîrlea I, 27); Turc (Ugocea, Tamás 31); Naszód, DOM 57; şógor (Mócok, Stan 46); anfangsbetont auch bei Alexi, DRG 443; şógor (Erdófelek, K. Cojocna; ALR I, H 166); am o vorbã cu şogorul (Popovici, Setea 66); Şogore Sofroane (Popovici, Strãinul 152). Vgl. noch şógor(ü), şogór(ü), şúógor, şúóguor (besonders im N

des Marosch-Flusses; ALR I, H 263).

Der. şogorán 'cumnat drept' (Costin, Gr. bãn. 195); Şogorîţi 4 potori (Ende des XVIII. Jh.-s? Bîrlea, Ins. maram. 139); şogorîţã (Maramureş, Bud 82; Bádok, K. Cojocna, eig. S.); şogoréne (Fem. Pl; Mèhkerék, K. Békés; T. Baláz s); şogorîţã, şogorîţã, şogórã, şogorîã (Siebb, auch Banat; ALR I, H 264).

Et. — ung. şógor 'id.' (gelegentlich auch 'Verwandter'; aus dem Deutschen; MSzófSz 272). Alexics, Magy. el. 95; Mándrescu, El. ung. 104—5, usw. — Die rum. Formen auf -e sind Vokative.

şohán 'nie(mals), nimmer: jamais, ne... jamais'. Belege seit 1768: Şohan nu l-am îndrãgit (Siebb; MSL III/VII, 23; B. Kelemen liest şoha, vgl. SCL XI, 546); shuhán 'nunquam' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 159); şohan (Secaş, Pauletti 17); Eü sã n'am nãroc şohan (Bréb; Maramureş, P a p a h a g i 5); Her-nécs, Borsa, Felsószeliste, Szaplunca, Izsazacsal, K. Maramureş (ib. 12, 26, 34, 44, 67); Şohan nu n-or poronci (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 201); şohan n'o umblat (Boeskó, ib. 267); n'o ieşit şohan (Bujánháza, K. Sãtmar; AAF I, 181); n'are şohan copchii (Bikszád; ib. 213); Sã nu scap de el şohan (Boroskrakkó, K. Alba-de-jos; 200 cintece şi doine. Bucureşti, o. J. 154); Kótelend, K. Cojocna (Şez XX, 42); Kalotanãdas, K. Cojocna (Niculescu - Varone, Folk. rom. din Ardeal, 66); Cu mândruţa, care-o am | N'oi vedea rãul şohan (Mócok, Stan 46; Vaida: Tribuna VII, 381); Berettyó, Hetco 50; K. S.-Dobica, B.-Nãsãud (Alexics, Magy. el. 95); şoha (im NW Siebb; JbW VI, 80); auch şohan (K. Sãlaj; Vaida, ib.); Érkenéz, K. Bihor; Héjjasfalva, K. Tîrnava-mare (Mártton, RNY 149); şuhán (Alsófehér, Moldo-

ván 817; FNSzam, Al-George 35; Szilágy, Caba 101); Nagyesküllő, K. Cojocna (Mândrescu, El. ung. 105); Szárazpatak, K. Ugocea (AAF VI, 268); K. M.-Turda (Mândrescu, Lit 73); Hateg, DENS 335; Nu mere-acasă *şuhan* (Precup, Rodna 33); *şuhan* n-oi întinéri (Borsa, K. Maramureş; PETR, Tdial 160); bei Reteganul (Mândrescu, El. ung. 105); *şohan*-odată 'niciodată' (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 268). — Prov.

Der. *Şohănit* năroe să n'ai (Desze; Maramureş, Papahagi 9); *Şohănit* să n'aveţ saţ (Máragyulafalva; ib. 76); *şohănit* (Sütmeg, K. T.-Arieş; MCDial I, 268); *şohanită* (Aranyosbánya, K. T.-Arieş; JbW IV, 331); *şohănită* (Nánfalva; Maramureş, Birlea I, 33); *Şohănită* nu mai îne! (Szaplónca; Maramureş, Papahagi 71); *şohănită* (K. Sălaj; Vaida, ib.); *şohan şohănită* 'shasem' (Mócok, Stan 46); *şuhan-şohănită* (K. T.-Arieş; SCŞ II, 355).

Et. — ung. *soha* 'id.' (< se 'nicht, nicht einmal' + *ha* 'wann, wenn'). Mit ung. *sehun* *sohun* 'nirgends' (? Alexics, Stan) hat das Wort nichts zu tun. Gáldi denkt an ung. *soha* *ne(m)*, noch wahrscheinlicher ist rum. *şohanu* > *şohan nu* (só schon Maramureş, Papahagi, S. LXI). Vgl. noch R. Todoran: SCŞ II, 355.

şoi 'seufzen; soupirer'. Zuerst in den Carmina valachica Horae et Kloskae: De aceste *şoiesc* şi plâng (Ende des XVIII. Jh.; AAF VI, 25); *şioesc* 'tohajtani' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 183); *şioésk* 'oftez' (LexBud 645). Wir haben keine neueren Belege.

Et. Nach D. Prodan (AAF, ib.) handelt es sich um die Übernahme von ung. *sóhajt* 'id.' (lautmalenden Ursprungs; MSzófSz 272). Gáldi glaubt dass *şoi* nach dem Vorbild von *sóhajt* gebildet

wurde, doch kann das rum. Verb auch unabhängig vom ung. entstanden sein.

şoim 'Falke; facon'. Der PN Stan-
čiu *Şoimul* erscheint in Muntenien im Jahre 1467 (Bogdan, GSR 204), *Şoimariu* kommt zu Beginn des XVII. Jh.-s in der Moldau vor, während der ON *Şoimăreşti* seit 1580 nachzuweisen ist (Bogdan, ib.);

vgl. noch *ХОТАР ШОНМАРЕМОМ* (1520. Moldau; ib. 242). Belege für dieses schriftsprachlich gewordene Wort seit 1620 (vgl. Alexics, Magy. el. 95), ferner: am avudzit că ai *şoimi*... unde vei şti dum-neta *şoimi* (1640. Cimpulung; Doc. bistr. Iorga I, 72); *şoim* (in der Bukarester Bibel aus d. J. 1688; Tiktin, 1455); *şoim* 'der Falck' (Molnar, Sprachl); *rindureaoa* şi *şoimul* (1795. Esop 108); *shoim* 'falco' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 97; LexBud 654); Cu *şoimi* pe mână (Teleorman; Mat. folk. I, 33); ochii lui de *şoim* veghiau (Sadoveanu, *Şoimi* 149); cu trii *şoii* (Coremaz, Bassarabien; AAF IV, 209, 225); als Benennung für ein feuriges Ross (bei Alecsandri; Tiktin, ib.); als Benennung eines Helden: numele *şoimului* nu putea să sune decât cu băta de inimă (Sadoveanu, ib. 11); întors dela vânătoare cu *şoimul* lui (Teodoreanu, Golia I, 47).

Der. *şoimii* 'grosser Würger' (Alexi, DRG 443); *şoimulét* 'Neuntöter' (ib.; Baritu, DGR 602; bei Alecsandri, vgl. Mândrescu, El. ung. 183); *şoimán* 'tüchtig, gewaltig' (Tiktin; LexBud gibt die Bedeutungen 'schlau, listig, verschlagen', s. v. *marghiolu*); fete *şoimane* (Buzău, G.-Tistu 89); cîntec *şoimănesc* 'Heldenlied' (Tiktin); Ochii în cap ca de *şoimel* (Teleorman; Mat. folk. I, 45); *şoimeii* vineţi neteza (Topalu, Constanţa:

Analele Dobrogei VII, 133); *şujumî-el* 'Geier' (Krassóborostyán; JbW III, 328); *şoimăr* 'Falkner: fauconnier' (1729. Walachei; Anc. doc. II, 445; bei Odobescu, vgl. Tiktin); *şoimărit* (Name einer Abgabe; vgl. Iorga, Bull. pour l'étude de l'Europe Sud-Orientale IX, 9).

Et. — ung. *sólyom* 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 273). Cihac II, 528; NyK XIV, 451; Alexics, Magy. el. 95; Mándrescu, El. ung. 182—3, usw. — Da die Falkenjagd eine beliebte Zerstreuung der höfischen Kreise war, wurde *şoim* wahrsch. schon im XIV. Jh.; zur Zeit der Regierung von Ludwig dem Grossen entlehnt.

şolocătăr 'Rolladen: jalousie'. Nur in Siebb und im Banat: *şolocătăr* (Alsóárpás, K. Fägăraş; ALR II₂-1, 122, 3816); *şolocăt* (Gilád, K. T-Torontal; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Kismajtény, K. Sătmar; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.); *şolocăt* 'apărătoare de scândură la ferestre' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—2, 39); Csiklófalu, K. C.-Severin (Costin, Gr. bän. I, 191); Szereka, K. Hunedoara (MCDial I, 268); *şorlocăt* (Krassószékás, K. C.-Severin; ALR, ib.); *şolocrát* (Héjjasfalva, K. T-mare; ib.); *şarlocătăr* (Ezeres, K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. I, 191); *şolocătră* (Somosréve, K. C.-Severin; ib.); *şolocatre* 'jaluzéle' (Temesgyarmat, K. T-Torontal; CV III, No 5, 28). — Prov.

Et. Geht unmittelbar auf ung. *zsalugáter*, *zsalugátér*, *salugátér* (Bálint, SzegSz II, 697), *sarukátér* (Csűry, SzamSz II, 288), früher auch *salukatér* (Bárczi, FJöv 33), usw. zurück, das nach Mellich, DLw 231 aus österr.-d. *Schallun-gader* 'id.' zu erklären ist (vgl. noch Kniezsa: MNy XXIX, 144; MSzófSz 346). Auch ung. *zsalu*, *salu* wurde entlehnt: *şialău* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR, ib.).

şolovár 'Strümpfe, leinene Hosen: pantalon de toile'. Zuerst im Wbuch von Klein: *şolováriu* 'botos: das Fußsäckel' (Gáldi, DVL 158; Molnar, Wb 50); *şolováriu* 'botos, solovári, felvonni való kaptza: der Fußsack, das Fußsäckel' (LexBud 654); *şolovari* 'bas, espèce de culottes serviennes très-larges' (Pontbriant, DRF 688); Alexi, DRG 443; *şolovari* 'wollene Strümpfe (Kronstadt; JbW VIII, 84); *şolovari* 'pantaloni de pânză' (Magyarfráta, K. Cojocna; Paşca, Gl 53). — Prov.

Et. — ung. *salavári*, *solovári* 'id.' (< türk. *şalvar* durch südslaw. Vermittlung; Kniezsa, SzJöv I, 473). Das jenseits der Karpaten übliche *şalvari* kann unmittelbar dem Türk. entstammen (Şăineanu, Infl. or. II, 334). — Aus dem Ung.: Pontbriant, ib.; Şăineanu, ib.

şonticăi 'hinken: boitiller'. Diese von Tiktin noch nicht erwähnte Form ist schriftsprachlich (DLR IV, 351; daselbst auch *şontocăi*). Vgl. noch: *şontăcăi* 'a merge greu, a şchiopăta' (Temesgyarmat; CV III, No 5, 28); *şonticăia* în urma lui (Popovici, Străinul 400); *şoncătăi* 'humpeln' (Alexi, DRG 443); *şondicăie* (Sveti Petăr, Jugoslavien; ALR II₂-1, H 75); *şonticălu* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 193).

Der *şonticăit* 'humpelnd, Humpeler' (DLR, ib.); eine regressive Bildung aus diesem Zeitwort ist wahrsch. auch *şontic*, *şontic-şontic* 'humpelnd' (ib.), vgl. noch: *haida hai, şontăc-şontăc* (Gh. Stoica; Breazu, Pov 246); *păşea şontăc-şontăc* (Lupeanu, Evoc 199); *aşa are să-mi umble: şontăc-şontăc* (Sadoveanu, Şoimii 208), usw.

Et. Muss irgendwie mit ung. *sántikál* 'id.' zusammenhängen (zu *sántál* 'id.' < altslowak. **santal*, vgl. dazu die interessante Hypothese von B. Sulán: MNy L,

173—6), woraus man allerdings ein *șonticǎlui* erwarten würde. Letzteres konnte jedoch unter dem Einfluss der zahlreichen lautmalenden Verba auf *-ăi* (vgl. dazu Graur: Bulling VI, 149, 150) zu *șonticǎi* werden (vgl. etwa *țurgǎlui* ~ *zur-gǎi*). Aus diesem Zeitwort wurde auch *șontic* gewonnen und nicht umgekehrt (DLRM, 835; der Vergleich von *șontic* mit ung. *sánta* 'hinkend' ist nicht vielsagend; Tiktin, 1458; Pușcariu: Dacor I, 89; das nicht vorhandene ung. *sántika* kann nicht in Frage kommen). Das Moldauer und oltenische (BuliOR VI, 239) *șont*, *șoantǎ* 'hinkend, Hinker' erklären wir auf folgende Weise. Ung. *sánta* wurde zunächst in der Form *șantǎ* übernommen (vgl. z. B. *șantǎ* 'cam șontorog', Ópécska, K. Arad; Márton, RNy 148; *șantǎ* 'hinkendes Pferd'; Mócok, Stan 45). *Sánta* konnte eine Variante *șoantǎ* haben, wozu dann das Maskulinum *șont* gebildet wurde (Munții Sucevei, Sez V, 126; Neamtu, Ghiluşul II, No 5—6, 30; DLR IV, 351).

șontoróg 1. 'hinkend, Hinker: boiteux, claudicant'. Wir finden es zuerst im Wbuch von Klein: *șontorog* 'claudicans' (Gáldi, DVL 183); *șontorog* 'claudus, claudicans: sánta, sántikáló: hinkend, krumm' (LexBud 655); *șontoróg* 'der mit einem Fuß hinkt' (vulg. Sieb., Budai, Lex 1149); auch vom Pferde (KK Ciuc, B.-Năsăud, S.-Dobîca, Dîmbovița; Dacor V. 231). Pleșca *șontorogul* (B.-Deleanu, Țiganiada, ed. Manole 223); *șontorog* 'om cu picioarele strămbe, care merge pocit; care șchiopătează' (Kálbor, K. T.-mare, Țara Oltului 1909. No 38. 6; Szelisty, K. Sibiu, Trans XLVI, 56; Naszód, DOM 57; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 381; Viciu, Sup 15); *șontorog* 'care umblă greu din cauza unor defecte la picioare, olog' (Bányabükk, K. T.-Arieș, MCDial

I, 96; Déda, K. M.-Turda, ib. 193); *picioare șontoroage* (I. Gorun; Breazu, Pov 302); *pe un scăunel șontorog* (P. Dumitriu, Cronică de la cîmpie. București, 1955. 241); Alexi, DRG 443; *șontoróg* (Alsóárpás, K. Făgăraș; ALR II, -1, 43, 2232; Coropcei, Vaslui; ib. H 75). — 2. (von Gliedmassen, die verunstaltend gekürzt sind und ihren Besitzern) verstümmelt: *estropié, tronqué* (Tiktin, 1458). — 3. 'krummgewachsen und knotig: tortillard et nouveaux': *șontorog* 'krumm (beinig)' (Barițu, DGR 523); Iemni-le kare-s strîmbe și șoturoșă zîci kă-s *șontoroșe* (Naszód, DOM 57). — 4. 'Bursche: gamin' (Szilágy, Caba 93; wahrsch. gelegentliche Bedeutung).

Der *șontorogi* 'verstümmeln: estropier' (Tiktin, ib.; auch refl.); *șontorogi* 'lähmen: rendre boiteux' (DLRM, 835); *a se șontorogi* 'erlahmen: devenir boiteux' (ib.); *șontoroageală* 'Lähmung, Lahmheit: paralysie, boitement' (ib.).

Et. Alexics, Magy. el. 96 geht von ung. dial. *șontorog* aus, diese Annahme bringt uns aber nicht weiter. Cihac II, 529 hat wahrsch. insofern recht, dass er *șontic, șont, șont* und *șontorog* zu derselben Wortfamilie rechnet. Tiktin verleiht ung. dial. *csontorag, șontorog*, das jedoch rum. Ursprungs zu sein scheint (Blédy, Infl. rom 37; MTsz I, 343). Die Meinung von Tiktin erscheint auch in DLRM, 835 (*czontorag* ist hier eine verschriebene Form). Ganz verfehlt ist ide Erklärung von Pascu Suf. rom. 215 (*șontorog* wäre ein Derivat von *șot, șod* 'sucit'). Beachtenswert sind die Ausführungen in MEtSz I, 1147 über das mögliche Zusammenhängen von rum. *ciunt, ciont, ciontorog* und ung. *csontorka, csontorag, csontorgó, șontorog*. Vielleicht lässt sich mit *șontorog* ~ *șont, șoantǎ, șontolog* ~ *tont, toantǎ* 'dumm, blöde' vergleichen. Morphologisch und semasiologisch darf man viel-

leicht an den Einfluss von Wörtern wie *olog*, *slábănog* denken. Die Bedeutung von *şontorog* 2 ist bestimmt von *ciunt*, *ciont* beeinflusst. Vgl. dazu das unter *şonticâi* Gesagte.

şopîrlát 'Baldachin, Vorhang: dais, rideau'. Vereinzelt: Ihopaerlát 'Iuperlát' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 159).

Et. Gáldi, ib. denkt wohl mit Recht an die ältere Form von ung. *superlát*, d. h. an *soporlát* 'Bethimmel, Vorhang' (MOKlSz 865). Das seit dem XIV. Jh. nachweisbare ung. Wort (MNY XXXVII, 274) geht auf mhd. *sparlach* zurück (vgl. noch Melich, DLw 246). Es kommt auch in der Volkssprache vor (Szeklerland, MTsz II, 442; Bálint, SzegSz II, 428).

şorozás 'Assentierung, Stellung: levée des recrues'. K. Sätmar (MR-Szem III, 235); K. Bihar (BullLing IV, 123); K. Cojocna (Niculescu - Varone, Folk. rom. din Ardeal, 66); Cánd oi merge 'n şorodaş (Maramureş, Birlea II, 203). Veralteter Transsylvanismus.

Et. — ung. *şorozás* 'id.' (zu *şoroz*, vgl. *şorozlí*).

şorozlí 'assentieren, ausheben: recruter'. Szilágy, Caba 101.

Der. *şorozlás* 'Assentierung, Stellung: levée des recrues' (K. Sälaj; Vaída: Tribuna VII, 381; Szilágy, Caba 101). Veraltet.

Et. — ung. *şoroz* 'id.' (zu *şor* 'Reihe, Assentierung'; vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 273). Zur Bildung. vgl. *räclui* < *rak*, *şnezli* < *şnez*, *vädäslí* < *vädász*, usw.

şoş 'Türpfosten, Grundpfahl des Zaunes: jambage, pilot d'une palissade'. Zuerst im Wbuch von Klein: *shosh* 'sudes' (Gáldi, DVL 159); *şoş* 'stâlp de gard; sudes, vallus,

columna: oszlop: die Säule, Stütze, der Pfeiler' (LexBud 658); *şoş* 'Türpfosten' (Szekudvar, K. Arad; eig. S.); *şoş la uşe* (Bihar, Teaha 471); *şoş* 'stâlp dela sură sau dela poartă' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu - Varone, Folk. rom. din Ardeal, 66); Bonenyires, K. S.-Dobica (Coman, Gl 71); Sajómagyaros, K. S.-Dobica (MCDial I, 288); Naszód, DOM 30; a bătut în pămînt nişte *şoşi* de stejar (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 193); *şoşu* 'pilier de palissade' (Pontbriant, DRF 690); P. gibt als iEtymon lat. *sudes* an, was freilich verfehlt ist); Alexi, DRG 444; *şoş* 'stâlp la ulucă' (Oláhbaksa, K. Sälaj; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Maroshevíz, Mezőszabad, K. M.-Turda; Csíkszentmihály; Héjjasfalva, K. T.-mare; ALR II₂-1, 126, 3840); *şăş* (Bethlen, K. S.-Dobica; ib.; vgl. auch PÉTR, Tdila 122); *şăh* (Pl; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR, ib.); *şesř* (Szilágy, Caba 101). — Prov.

Et. — ung. *şas*(*fa*) 'id.' (= *şas* 'Adler' + *fa* 'Holz'). Alexics, Magy. el. 96. Von Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

şotroápă 'alte Vettel: vieille toupie'. Bonenyires (K. S.-Dobica; Coman, Gl 71).

Et. — ung. (vén) *şatrafá* 'id.' (unbekannten Ursprungs). Hängt das ung. Wort nicht etwa mit lat. *şatrapa* (in Ungarn *şatrapa*) 'minister, praefectus; panduro, satelles' (Bartal, Gl 592) zusammen?

şpáiz 'Speisekammer: dépense, resserre'. In der Gegend von Szalonta (K. Bihar; CV I, No 3, 34); *şpáiz* (Valkány, K. T.-Torontal; Novákfalva, K. C.-Severin; ALR II₂-1, 122, 3825).

Et. Im K. Bihar aus ung. *şpajz*, *şpájz*, *şpejz* 'id.' (< d. *Speis*; Melich, DLw 240; ung. dial. auch *pájz*, Bálint, SzegSz II, 418),

während im Banat unmittelbare Entlehnung wahrscheinlicher ist.

span 1. 'Gespan: compte, joupan'. Es ist nicht uninteressant zu erwähnen, dass dieses Wort schon in einer Urkunde des Königs Sigismund zum Vorschein kommt: ШПАНОБОМЪ (1418. Venelin, VBG_r 36); ♂ ШПАН[А] (1431. Muntenien; in dieser Urkunde des Vlad Dracul handelt es sich um den Szeklergespan, der in den zeitgenössischen Quellen auch *sekităspană* genannt wird; (BR 57—8; UJb IX, 289); ШПАНГ (1432. BR 49; Erwähnung des Temesvarer Gespans); *spanului Săcuilor* (1655. Muntenien; Iorga, SBD 71); nici la *span* (1680. Bukowina; Doc. bistr. Iorga II, 28); *spanului Săcuilor* (1683. Sieriu de aur; Tiktin, 1465); Să se bage toți la *span* (XVIII. Jh. Siebb; AAF VI, 22); Măcar *span* măcar birău (in der Volkspoesie; Motzenland; Tiktin, ib.); *span* 'Obergespan' (Kabalapatak, K. Maramureș; Dacor VII, 66—7). Die Variante *ispan* finden wir zuerst in einer Urkunde aus dem Jahre 1628 (Iorga, StD IV, 16); *Ishpan*. Castellanus. Comes (im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 153); im Wbuch von Maller (Alexics, Magy. el. 67); DAeR II, 902. Vgl. *ispán*. — 2. 'Aufseher, Gutsverwalter: surveillant, intendant': *span* (im Brooser Alten Testament; Paliia, Roques XXXVII); Du-tă la domnu *ispan* (Nermegy, K. Bihar; Alexi, Lit. pop. 191); i-o mîrat de acasă la lucru on *span* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 210; nach V. Scurtu soll hier das Wort 'boier, grof' heissen). — Veraltet.

Et. — ung. *spán* (ganz veraltet), *ispán* 'Gespan, Gutsverwalter, Inspektor' (slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 224—25). Obgleich Tiktin keine Etymologie gibt, wird es richtig aus dem Ung. er-

klärt (DEnc 1257; Rosetti, ILR VI, 260; S. Pop: Dacor VII, 66—7; G. Istrate: Bul-IOR III, 234).

spárgă 1. 'Bindfaden, Spagat, Leine: ficelle, corde'. Zuerst im Wbuch von Klein: *shpárga* (= *spárgă*) 'Spaget; funiculus' (Gáldi, DVL 423, 425); *spárgă* 'filum retortum, funiculus' (Bob, Dict II, 322); *spárgă*, *spárgă* 'funiculus, resticula: zsinég, madzag, spárga' (LexBud 659); *Și spárgăle* țe-o tăjat (Budfalva; Maramureș, Paphagi 89); Cu o *spárgă* de mătasă | Impletită 'n cînçi șî șasă (Farkasrév; ib. 107); *spárgă* 'ață mai groasă, se folosește a legă pachetele' (Maramureș, Bîrlea I, 60); I-o legat c'o *spárgă* de oțal (Bujánháza K. Sätmar; AAF I, 162); Szilágy, Caba 101; leagă bine pocu cu *spárgă* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 96); Rehó, K. Sibiu und Kristyór, K. Hunedoara (Pașca, Gl 54). Ausser dem Banat in ganz Siebb verbreitet, vgl. ALR II₂-1, H 294; Márton, RNY 149. — 2. 'Spargel: asperge'. Erscheint in der Pflanzennamenliste von J. Benkó: *Spárga* (ed. Coteanu, 19); *spárgae* (bei S. Magyar vgl. Gáldi: AECO VII, 523); *spárga* 'Asparago' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 160); bei Șincai (DAeR I₂, 135 s. v. *carciofoi*); *spárgă* 'asparagus' (Bob, Dict II, 322); *spárgă* 'Asparagus officinalis: Spárga, nyúlárnyékfű' (LexBud 659); *spárgă*, *spérghed* (Panțu, Pl 286, s. v. *sparanghel*). — Prov.

Et. — ung. *spárga* 'Bindfaden; Spargel' (*spárga* 'Bindfaden' ist wahrsch. deutschen Ursprungs, während *spárga* 'Spargel' möglicherweise dem Ital. entlehnt wurde, vgl. MSzófSz 274). Das im LexBud, 659 stehende *spárangăl* ist eine Mischform von *spárgă* und *sparanghel*. — DEnc 1257. Von Alexics, Mándreșcu, Tiktin nicht erwähnt.

şpăniór 'Spanier: Espagnol'. Vereinzelt und veraltet: *Spenyor*. Hispanus (An. Ban.; Dacor IV, 159).

Der. *Spenyoresk*. Hispanicus | *Spenyoleshte*. Hispanice (ib.).

Et. — ung. *spanyol* 'id.' (früher auch *spanyor*; MOKlSz 861; mundartl. *panyor*, *panyol*, vgl. MNY XLVI, 260). Das ung. Wort dürfte wohl ital. Ursprungs sein (MSzófSz 274; Karinthy, OJöv 13, 19, 21, 23). — Drăganu: Dacor IV, 159. Die Variante *spaniol* (bei M. Costin) sei nach Drăganu poln. Ursprungs (Dacor VIII, 231).

şpelinghér 'Pranger: pilori'. War in Siebb im XIX. Jh. und vielleicht auch früher bekannt (vgl. Gáldi, DVL 159); *shpelingér* 'palus publicus ignominiosus' (im Wbuch von Klein; ib.); *şpelingériu* 'der Pranger, Schundpfahl, Schandklotz' (LexBud 661); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 99).

Et. — ung. *pellengér* 'id.' (aus dem Deutschen, mhd. *Prenger*, nhd. *Pranger*; Melich, DLw 198). Zur Lautform vgl. s. v. *panganet*.

şpenúót 'Spinat: épinard'. Diese seltene Variante kommt im K. Ciuc vor (ALRP, H 195). Die aus Érkenéz (K. Bihar; ib.) mitgeteilte Form *şpenóus* ist vielleicht nicht ganz genau. Die sonstigen Wechselformen erklären sich besser unmittelbar aus dem Deutschen (Schwäbischen): *spinat* 'Spinacia oleracea: spinat: zöldparej' (LexBud 662; *spinatâ* wird hier eine latinisierende Variante sein); *spinat* (Gilád, K. T.-Torontal; Krassószékás, K. C.-Severin; ALRP, ib.); *şpenat* (Dobra, K. Hunedoara; ib.); *şpinuód* (Valkány, K. T.-Torontal; ib.). Auch mit anlautendem s: *spinot* (Pécska, Borosjenó, K. Arad; ib.).

Et. Das oben angeführte *şpenúót*

geht auf ung. *spenót* (< d. dial. *spénót*; Melich, DLw 240) zurück, während *spinát* (im Banat) vorwiegend unmittelbar entlehnt wurde. Hier und da kann vielleicht auch ung. dial. *spinát* (seit dem XVI. Jh., vgl. Bálint, SzegSz II, 419) entlehnt worden sein. Zur Beurteilung der bekannten und später zum Vorschein kommenden Varianten vgl. noch ung. dial. *spinót*, *pinót*, *pinóta* (Bálint, SzegSz II, 419), *espenát*, *éspinaót*, *ispinát*, *ispinót*, *pénót*, *pinót* (MTsz II, 427), sieb.-sächs. *Spinát*, *Şpánót*, *Şpanát* (Krauss, NPF 539). — Die Siebb Variante *spinac* (Tiktin, 1465) wird wohl vom jenseits der Karpaten üblichen und schriftsprachlichen *spanac* beeinflusst sein.

şpicăluú 'Spicknadel'; vgl. *şpicăluú*.

şpicăluú 'spicken: larder'. Selten: *shpicăluéfc* [= *şpicăluesc*] (unübersetzter Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 159); *şpicăluesc* 'lardo trajicio: spēkelni, ispékelní' (LexBud 661); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 96); *şpicăluú* (K. Bihar; Gáldi, ib.); *şpekăli* (K. Sălaj; ib.).

Et. — ung. *spékel* 'id.' (zu arch. und mundartl. *spék* 'Speck', vgl. MOKlSz 861; Melich, DLw 240). Noch seltener ist *şpicăluú* 'acus lardarius; spēkeló, ispékéló: Spicknadel' (LexBud 661) < ung. *spékéló*.

şpichinárd 'Lavendel, Spiege: lavande, spie'. Im Wverzeichnis des An. Ban.: *Spikinard*. Spicinardus (Dacor IV, 159); *Spichinard* (im Wbuch von Bobb; Göbl, MSzót 42); *şpichinát* 'Lavandula spica, spica nardi, spica angustifolia' (LexBud 661); mit anlautendem s statt ş *şpichinát* (Alexi, DRG 423; Tiktin, 1469); *şpichinat* 'Lavandula vera' (Siebb; Panţu, Pl 287). — Prov.

Et. — ung. *spikinárd* 'id.' (< d.

Spikenard; Melich, DLw 240), auch *spikanárd* (MNY VI, 371). — *Drăganu*: Dacor IV, 159. Von *Tiktin*, 1469 wird ung. Vermittlung nicht in Betracht gezogen. Herleitung aus dem Deutschen ist ebenfalls möglich (Lacea: Dacor V, 396).

spónghie 'Schwamm, Saugschwamm éponge'. Diese Lautform finden, wir in LexBud 663 (*sponghie* sau *sponghie*); *spónghie* 'spongya' (Mócok, Stan 46). In Wbüchern kommt *sponghie* häufiger vor (Baritu, DGR 703; Pontbriant DRF 694; Alexi, DRG 424).

Et. — ung. *spongya* 'id.' (aus griech.-lat. *spongia*; Rell, Lat 52; MSzófSz 274). *Sponghie*, *sponghie* statt *burete* scheint nur in Siebb gebräuchlich gewesen zu sein (*sponghie* kann auch unmittelbar dem ungarl. Latein entstammen).

spor 'Sparherd: fourneau de cuisine'. Nur neuere Belege: *spor* (K. Maramureş; JbW VI, 80); *spor* 'căhală, cuptor' (Avas, Barbul 41); Kismajtény, K. Sätmar (ALR II₂-1, H 286); K. Bihar (Gegend von Szalonta; CV, No 3, 34); *spor* de badic 'sobă de tuciu' (Bihar, Teaha 471); *spor* (Dobra, K. Hunedoara; ALR, ib.); *spâr* (»wenig gebraucht, nur von Herren«; Popovici, Rum. Dial. 167); *spour* (Erkenéz, K. Bihar; ALR, ib.); *sporiu* (Maramureş, Birlea II, 257); *sporî(ü)* (Avasfelsöfalu, Tökésbánya, K. Sätmar; Barcănfalva, Borsa, K. Maramureş; Oláhbaksa; K. Sälaj; Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, H 286, vgl. auch H 279); *spuörü* (Fenes, K. Alba-de-jos; ALR II₂-1, H 286); die längere Form des Wortes kommt auch vor: *sporhéiu* 'cuptorul pe care se fierbe' (K. Bihar; Paşca, Gl 54); *sporhéi* (Ópécska, K. Arad; ALR II₂-1, H 286); *bágă lemne n sporhéiu* ála (Biharrósa; ALR II₂-1, 131, 3871); *špohért*, *šporhét*

(K. Békés; eig. S.); *špohért* (Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, H 286); *špohért*, *šprohéit* (Bihar, Teaha 471); *špólher* (Kovászna, K. Treiscaune; ALR, ib.); *šporhéi* (Méhkerék, DOM); *šparhai* 'plită' (Munţii Sucevei; Şez III, 89). Prov.

Et. — ung. *spór*, *spárherd*, *spórhej*, *sporhelyt*, usw. 'id.' (MTsz II, 426, 428; < bayr.-öst. *špärhèrd* und < *Sparherd*; Melich, DLw 241). Unmittelbar aus dem Deutschen können folgende Varianten stammen: *šparért* (Nyerő, K. T. Torontal; Coman, Gl 72); *šparhát* (Bezirk Cernăuţi, Coman, Gl 72; Boian, Cernăuţi, ALR II₂-1, 131, 3871; Brodina, Rădăuţi, ib. 144, 3870; Ilişesti, Suceava, CV II, No 11—12, 41); *špoiért* (Novákfalva, K. C.-Severin, ALR II₂-1, 9, 6866; Temesgyarmat, CV III, No 5, 28; im S des Banats, BullLing V, 129); *špoeré* (Gilád, K. T. Torontal; ALR II₂-1, 133, 3883); *šporiét* (Ždrelo, Jugoslawien; ib.). Dem Worte wurde bisher wenig Beachtung gewidmet. Auch Mártón, RNY 149 berücksichtigt nur *špor*.

sporoli 'sparen: épargner, économiser'. Nur diessseits der Karpaten: *sporoli*, *špuruli* (K. Hunedoara; Paşca, Gl 54; Coman, Gl 72); K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 96); *šporolész* cu băni (Bihar, Teaha 472); *šporolész* (Mócok, Stan 46); *šporolind*, mai ajungi să-ţi cumperi câte ceva (Bányabükk, K. T. Arieş; MCDial I, 96); *šporáli* 'a cruşa' (Szilágy, Caba 101); *špuruli* (K. T. mică; BullLing XIV, 111); *špärälui* (Naszód, DOM 57).

Et. — ung. *spórol* 'id.' (aus dem Deutschen; Melich, DLw 241). Vgl. Graur: BullLing, ib. Die Variante *špärälui* erklärt sich wahrsch. folgendermassen: *šporolui* > *šporälui* > *špärälui* (oder: *sparen* + *-lui*?). Aus dem Deutschen: *špärui* (Ilişesti, Suceava;

CV II, No 11—2, 41). Es wurde auch ung. *spórolás* 'Sparen: épargne' entlehnt: *şporolás* (Móock, Stan 46; Szilágy, Caba 101).

spritáli 'berieseln, besprengen: sulfater, souffrer'. Selten: *sprituleşté* híju 'stropeste via' (Tókesbánya, K. Sätmar; ALRP, H 226); *spritálesté* (Biharrósa; ib.).

Et. — ung. *spriccel* 'spritzen' (< *sprützen*; von Melich, DLW nicht erwähnt). Das besonders im Banat übliche *spritáli* wurde unmittelbar dem Deutschen entlehnt.

şrof 1. 'Schraube: vis'. Seit dem Ende des XVIII. Jh. Molnar, Sprachl 55; Molnar, Wb 117; *şróf*, *şorof*, *şrof* 'cochlea: sróf' (LexBud 646, 657, 665); *şrof* (Szilágy, Caba 101); *şróuf* (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 563); *şorof* (Karánsebes, K. C. Severin, JbW III, 328; Clopotiva, GREG 63; Bihor, Teaha 471; Móock, Stan 46); *şoróf* (Aranyosfó, K. T.-Arieş; ALRP, ib.); *sfrędil cu şorof* 'Bohrmaschine' (Aranyosfó; ALRP, H 550); *şoruóf* (Ópécska, K. Arad; ALRP, H 563); *şorof*, *şirof* (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 95); *şiróf* (Alexi, DRG 443). — 2. 'Kelterbaum: taranche': *şorof* (Ópécska, K. Arad; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALRP, H 236); *şorofu* *đila şitäu* (Oláhbaksa, K. Sälaj; ib.); *şoroflu* (Borosjenó, K. Arad; ib.); *şorouf* (Érkenéz, K. Bihor; ib.); *şoroufuri* (Novákfalva, K. C.-Severin; ib.); *şuruf* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.). — 3. 'Korkzieher: tire-bouchon' (Szelisty, K. Sibiu; Baneiu: Trans XLVI, 55). — 4. 'Schraubstock: étai': *şruofu* (Alsóárpás, K. Fägäraş; ALRP, H 543); *şorofu* (Aranyosfó, K. T.-Arieş; ib.). — 5. 'Winde: eric': *şorofu* *đila piatră* 'virtej (de ridicat piatra morii)' (Dobra, K. Hunedoara; ALRP, H 179); *şorofü* (Magyarpeterd, K.

T.-Arieş; ib.); *şruofü* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.). — 6. 'Schraube des Mühlkastens: vis de réglage de la trémie': *şorofu* (Biharrósa; ALRP, H 174); *şirof* (Mikeszásza, K. T.-mică; ib.); *şruofü* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.). — 7. 'Verbindungsstück (der Pflugschar mit dem Pflugbalken): soupeau de charrue': *şorofu* *dála plug* (Ópécska, K. Arad; ALRP, H 21); *şoruofle* (Borosjenó, K. Arad; ib.). — Prov.

Et. — ung. *sróf*, *stróf*, *soróf*, *saróf*, *seróf* 'Schraube' (< d. dial. *šrauf*, *šraufn*, vgl. Melich, DLW 242; MTsz H, 421; bei Csúry, SzamSz II, 305 *soróuf*, *slóuf*). Ung. *soróf* schon in PPB 315. Alexics, Magy. el. 95; Tiktin, 1540 DEnc 1251, 1256 erwähnt die ung. Varianten nicht. Im Rum. werden sonst *şurub*, *şurup* gebraucht, die ukrain., bzw. russ. Ursprungs sind (Brüske: JbW XXVI/XXIX, 41, vgl. noch Richhardt, PLW 103). Die Variante *şuruf* geht entweder auf ung. *soróf* zurück, oder aber ist eine Mischform von *şorof* und *şurup* (*şurufuri* finden wir schon in einem Briefe aus dem Jahre 1779. vgl. Furnică, Băc 89). Zur Lautform all dieser Varianten vgl. BRPh I, 215.

şrofoli 'schrauben: visser'. Selten: *şrofolesc* (Alsófehér, Moldován 817); *şorofälesc*, *şorofälüesc* (Móock, Stan 46).

Der. *şorofläu* 'Schraubenzieher: tournevis' (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ALRP, H 563); *ştomfänitor* 'Kelter: presse à vin' (bei Şincăi; MNy XXXIX, 368); *ştrionfänitorü* 'mustuitor' (Mikeszásza, K. T.-mică; ALRP, H 233).

Et. — ung. *srófol* (dial. auch *sorófol*, z. B. CzF V, 886) 'id.' (zu *sróf* 'Schraube'). *Stromfänitor* ist aus **stromfälitor* entstanden, das zu einem *ştomfáli* (< ung. *strófol* 'schrauben') gehört. Zum Einschub des Nasallautes vgl. die unter *foiofiu* angeführten Beispiele.

Stanislu 'Stanitzel, Tüte: sachet, cornet'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 96); *stanislu* (Petrozsény, K. Hunedoara; ib. 268).

Et. — ung. *stanicli* 'id.' (< bair.-österr. *Stanizl*; Melich, DLw 242). Rum. dial. *stanicil* (Petrozsény; ib.) ist deutschen Ursprungs.

ştație 'Eisenbahnstation: gare, station'. Selten (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 193).

Et. — ung. *stáció* 'id.' (MTsz II, 429; Csúry, SzamSz II, 305 usw.; < lat. *statio*, vgl. Rell, Lat 52: »Újabban a vasúti állomás kifejezésére is használják.«). T. Marcu: MCDial, ib.

ştémpér 'Briefmarke: timbre-poste'. Nur in Siebb: *ştémpér* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 96); *ştémpär* (Déda, K. M.-Turda; ib. I, 193); *ştémpel* (Gyula, K. Békés; eig. S.). Fast veraltet.

Et. Nach Todoran: MCDial I, 96 aus ung. dial. *stempely*, *stömpej* (MTsz II, 429), früher wohl *stempel*, *stömpel* (vgl. die Varianten von *stömpöly* 'Stock, Block, Prägestempel' in Melich, DLw 244), das seinerseits deutschen Ursprungs ist (Melich, ib. 243, wo aber nur die verbreitetere Wechselform *stempli* erwähnt wird).

ştiólnă I. 'Stollen: galerie de mine'. Zuerst in LexBud 672: *ştiólnă* 'canalis (ingressus, os) fodinae: bănya szája, stolna: der Stollen'; im Wbuch von Iszer (Alexics Magy. el. 96); Viciu, Gl 93; Banat (FonDial I, 174—5); *stólnă* (Frâncu — Candrea, M. Ap. 43); *şciólnă* 'baia de pământ galbin' (Viciu, Gl 75); *ştiol* 'gaura prin care te bagi în mine' (Maramureş, Papahagi 234). — 2. 'Pfüte: bourbier': *ştiólnă*, *ştiólnă*, *şteolnă* Siebb, Bukovina, Moldau; FonDial I, 174); *şciólnă* (Keménytelke, K. T.-Arieş; ib. 175); *şcioană* 'bolboacă' (Görgény, K. M.-Turda;

ib.). — 3. 'Dünnung, Weiche: flanc' (Boncnyires, K. S.-Dobica; Paşca: Dacor V, 325).

Et. Gewöhnlich und im allgemeinen richtig aus d. *Stollen* erklärt (Drăganu: Dacor III, 709; Paşca: Dacor V, 325), wobei auch ung. *stolna*, *stoll* (vgl. Tamás: MNy XXXV, 269) berücksichtigt wird (Borcia: JbW X, 212; Alexics, Magy. el. 96 beruft sich einseitig nur auf ung. *stolna*, das schon in LexBud vorkommt). Teilweise ung. Vermittlung kann nicht nur aus lautlichen, sondern auch aus geschichtlichen Gründen angenommen werden (zwischen den Bergleuten gab es — vor allem vor dem ersten Weltkrieg — zahlreiche Ungarn und Szekler; vgl. L. Onu: FonDial I, 147—8). Verfehlt ist die Herleitung von *ştiólnă* aus dem Slav. (vgl. dazu FonDial I, 175), da poln. *sztolnia*, *stolnia*, russ. штольна, штольня ebenfalls deutschen Ursprungs sind (Vasmer, EtWb III, 430). Die Bedeutungen 2—3. werden sich im Rum. entwickelt haben. Im Zusammenhang mit *şcioană* wurde auf ung. dial. *sólya* hingewiesen (Viciu, Gl 76; FonDial I, 175), das ung. Wort (< lat. *solea*) bedeutet aber 'Sandale, Schuhzeug'.

ştiómp 'Stückholz zur Grubenzimmerung, Pfahl: étançon, pieu'. Lupény (K. Hunedoara; FonDial I, 172); *ştiomb* (Urik, K. Hunedoara; ib. 173); *şciomp* 'pieu, pilot' (Csernabesenyő, Krassószékás, K. C.-Severin; ALR II₂-1, 126, 3840); *ştimp* (Kismajtény, K. Sätmar; ib.); *ştimpü* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); *stampü* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; Fenes, K. Alba-dejos; ib.); *ştomp* (Vilcea; MCDial I, 236).

Et. Diese Varianten erklärt man am besten aus ung. *stömp*, *stomp* 'id.' (Melich, DLw 244 und MTsz II, 429, ferner *stomp* 'oldal-támnak való fa', MNyr LXXXIII,

110); *stomp* (Vilcea; MCDial I, 110); vgl. noch *stempli* 'függöleges támasztó gerenda' (MNY XXXV, 269), *stömpöly*, *stémpély* 'támasztékul alkalmazott vendégoszlop' (MTsz II, 430) < d. *Stempel*, *Stömpel* (Melich, ib.). *Stemp*, *steamp* können auch unmittelbare Entlehnungen sein (FonDial I, 172—3).

stopoli 'stopfen: repriser, raccomoder'. Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 269; daselbst auch *stupuli*).

Et. — ung. *stoppol* 'id.' (< *stopfen*). M. Homorodean; MCDial, ib.

ştraf¹ 'Planwagen, Streifwagen: fardier'. Selten: Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 97).

Et. — ung. *stráfkoesi*, *stráfsekér* 'id.' (< österr. *Strafwagn*; Melich, DLw 244). Todoran: MCDial, ib.

ştraf² 'Streifen: raie, ligne'. Im Wbch von Klein: *shtráf* 'várga' (Gáldi, DVL 183); *shtróf* 'veszű: Strich' (ib. 453); *ştraf* 'linea, virga, taenia: veszű, stráf: der Streif, Strich' (LexBud 674); K. Bihar und Sălaj (Gáldi, ib.); periúúťă dă făcut *ştráfurű* 'Pinsel, Haarpinsel: pinceau' (Valkány, K. T.-Torontal; ALR II, -1, 149, 3932; in dieser Ortschaft sind viel mehr Ungarn als Deutsche, vgl. MART.-IST. DTB 275); nişte nădragi cu *ştrafe* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 97); o rochie cu *ştrafuri* (Deda, K. M.-Turda; ib. 194); *ştraf* (Petrozsény, K. Hunedoara; ib. 269). — Die vlon Gáldi, ib. angeführten Belege aus Galaţi, Covurlui und Tecuci beziehen sich auf *ştraf*, *ştraef* 'Strafe, Geldbusse'. Prov.

Der. *ştrafát* 'gestreift: rayé' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, ib.); pantaloni *ştrafaţi* (Deda, K. M.-Turda; ib. 194).

Et. — ung. *stráf* 'id.' (Bálint,

SzegSz II, 422; < d. dial. *StrAAF*; Melich, DLw 244). Unmittelbare Herleitung aus dem Deutschen (Borcia: JbW X, 212) ist viel weniger wahrscheinlich.

ştraifoli 'mit dem Hufeisen die Fessel des anderen Fusses streifen (verwunden): effleurer (blesser) le paturon avec le fer de l'autre pied'. Auch *ştroifáli*, *ştráfáli* (Siebb; L. Papp, Câteva chestiuni din mişcarea calului 85—88. Handschrift im Muzeul Limbii Române. Cluj). Prov.

Et. — ung. *stráfol* 'verdesi a patkóval a bokáját (ló)' (Bálint, SzegSz II, 422; wahrsch. wird auch *stráfjol* gebraucht; < d. *streifen*).

ştram 'gut gebaut, kräftig: bien fait, fort'. Selten (istef, dezghetat, bine făcut'; Bihar, Teaha 473).

Et. In dieser Gegend wohl durch ung. Vermittlung zu erklären (ung. *stramm* 'id.' < d. *stramm*).

ştrápă 'Strapaze: fatigue, travail écrasant'. Selten: Ū *ştrápă* multă la casa voastă (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 97).

Et. — ung. *strapa* 'id.' (vgl. *ştroapă*). Rum. dial. *ştrapătie* (Bányabükk, ib.), *ştrapătie* (Petrozsény, K. Hunedoara; ib. 269) erklärt sich aus ung. dial. *strapáció* 'id.' (MTsz II, 430) besser, als aus d. *Strapaze* (Todoran: MCDial, ib.). Im Ung. war auch *strapácia* üblich. Vgl. *ştroapă*.

ştec 1. 'Eisenbahnstrecke: voie'. Petrozsény (K. Hunedoara; FonDial I, 165, N. 5); Szaniszló (K. Sălaj; Gh. Bulgăr); bokteria dela *ştec* (Bádok, K. Cojoceria; eig. S.); lucră la *ştec* (K. B.-Năsăud; BullIOR VI, 149); la noi sînt patru *ştecuri* (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 194); Petrozsény, K. Hunedoara (ib. 269); *ştric* 'şină, cale ferată' (Bihar, Teaha 473). — 2. 'Strecke: galerie'. (Bergée-

sen). K. Hunedoara (FonDial I, 165). — Prov.

Et. Hauptsächlich d. *Strecke* (dial. *Streckk*), in ung. Umgebung aber auch ung. *streckk* 'id.' (vgl. z. B. Csűry, SzamSz II, 305; MNy XXXV, 269 usw.).

štrímfli 'Strumpf: chaussette, bas'. Nur neuere Belege: o päreke de *štrímfli* (Aknasugatag; Maramureş, P a p a h a g i 166); *štrímfli* (K. Sălaj; Gáldi, DVL 196); *štrímflu* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 97).

Et. — ung. dial. *štrímfli* 'id.' (zahlreiche Wechselformen in MTsz II, 430), auch *trímfli*, *tírímfli* (Bálint, SzegSz 423) < bair. *štrimpfl* (Melich, DLw 244). Auch *štrímflis* 'gestieft: balzan' (vom Pferde) wurde entlehnt (Érszentkirály, K. Sălaj; T o d e r a ş, Chest. I. Calul. Coloarea 151; Handschrift) < ung. dial. *štrímflis* (z. B. *štrímflislábú ló*; Csűry, SzamSz II, 305). Solche deutsche Lehnwörter auf *-li* sind im Ung. schon seit dem XVI—XVII. Jh. nachzuweisen (*francli* 'Fransen', *gandli* 'Kandelzucker', *másli* 'Matsche', *pantofli* 'Pantoffel', *rékli* 'Röckel', *štrímfli*, usw., vgl. Mária Horváth: MNy L, 464—65). Es ist also nicht unbedingt nötig jiddische Vermittlung anzunehmen (P a p a h a g i, o. c. 234). Die Variante *štrímfl* hingegen (Belege seit dem Jahre 1778, vgl. F u r n i c á, Băc 61, 68, ferner Gáldi, DVL 196; Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 194, usw.) dürfte vorwiegend deutscher Herkunft sein (Tiktin, 1516; vgl. auch szekl. *štrímfi*; MTsz II, 431; MNy LXXXII, 362).

štroápă 'Arbeitspferd: cheval de fatigue'. Nagymadaras (K. Sătmar; Dacor V, 233); cal de *štrap* 'id.' (Középfalva, K. S.-Dobica; ib.).

Et. S. P o p: Dacor, ib. vergleicht damit nur d. *Strapaze* (< ital. *strapazzo*) und d. *Strafe* (?),

doch ist vielmehr mit der Übernahme von ung. *štrap* 'Strapaze' zu rechnen. Letzteres ist auch in die Volkssprache vielfach eingebunden (MTsz II, 430; Csűry, SzamSz II, 305; Bálint, SzegSz II, 423, usw.). Das ung. Wort wurde wahrsch. aus *štrapál* 'strapazieren' (< ital. *strappare*; G. B á r c z i), *štrapáció* (MTsz II, 430) verkürzt. Vgl. *štrapă*.

štrofăluí 'bestrafen: mettre à l'amende'. Zuerst im LexBud: *štrofăluesc* 'pedepsesc' (680); *štrofăluesc* 'pun la štrof' (Mócok, Stan 46); *štrofăli* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 288); *štrofoli* 'a amendă' (Kristyór, K. Hunedoara: Paşca, Gl 55).

Der. *štrofălit* 'pedepsit' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 288).

Et. — ung. *štrofol* 'id.' (zu *štrof*, aus dem Deutschen; Melich, DLw 244). Im Rum. finden wir auch *štrof* '(Geld-) Strafe': *štrof* vlădicesc (c. 1764; Iorga, Sate şi preoţi din Ardeal. Bucureşti, 1912. 309); *štrof* (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 196; LexBud 681); încă si 1000 lei *štrof* (1807. Walachei; Furnicá, Com. rom. 233); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 288); Mócok Stan 46; *štrof* 'pedeapsa în bani care li se aplică băieşilor' (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 55), usw. Diese Form kann vielfach durch das Ung. vermittelt sein, während *štraf*, *šstreaş* deutschen, bzw. sieb.-sächs. Ursprungs sind (Borcia: JbW X, 212). Nach Tiktin, 1505 kommt für die Moldau auch russ. *štraf* in Betracht.

štropáli 'sich strapazieren: s'éreinter'. Selten: Tătă zua *štropăleşte* pîn oraş fără treabă (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 97).

Et. — ung. *štrapál* (ja magát) 'id.' (vgl. *štroapă*). T o d o r a n: MCDial, ib.

šubã 1. 'bis zum Boden reichender, mit dickem Pelz gefütterter Mantel: manteau, fourrure descendant jusqu'à terre'. Zuerst in einer slawonischen Urkunde aus dem Jahre 1431: *сѢНОМ ШУКОМ* (BR 248). Sonst haben wir nur verhältnismässig neuere Belege; LexMars, An. Ban., das Wbuch von Klein, LexBud kennen das Wort nicht. Bobb, Dict II, 573 verzeichnet *Suba* 'tunica pellicea, bõr ko'sók' (Göbl, MSzót 43). Nach DEnc 1260—61 bedeutet *šubã* im Banat und in Oltenien 'langer Bauernrock aus weissem Tuche' (häufig mit Schafpelz gefüttert), sonst aber 'weiter, langer, dublierter Winterrock' (DLRM 840), nach Bariþu, DGR 620 'Pelzmantel'. Vgl. noch: Szentanna, K. Arad (Alexici, Lit. pop. 240); Mócook, Stan 46; Tipai *šuba* | Luai fuga (Felsőgyógy, K. Alba-de-jos; Bologna, Poezii 63); o *šubã* scumpã, cu guler lat (Sadoveanu, Zodia II, 79), usw. Gemeinrum. — 2. 'Wollstoff: étoffe de laine': *šubę* 'pãnurã' (Krassészékás, K. C.-Severin; PETR, Tdial 28).

Der. *šubéicã* 'Pelzjacke (von Frauen getragen): sorte de canadienne' (Siebb; zur Bildung vgl. Tiktin, 1523); *šubúťã* 'kleiner Pelzmantel' (Banat; DEnc 1261); *šubulítã* 'id.' (Volksposie; Tiktin, ib.).

Et. Gewöhnlich aus dem Slaw. hergeleitet (Cihac II, 394; Šáineanu, Dict. Univ.² 710; Tiktin, 1523; DEnc 1260—61 erwähnt serb. *šuba* und ung. *suba*, ebenso DLRM 840). Kniezsa, SziJöv I, 945—46 beschäftigt sich eingehend mit der Geschichte dieses arabisch-italienisch-deutschen Wanderwortes und gelangt zum Schlusse, dass die slaw. Wörter teils aus dem Deutschen, teils aus dem Ung. stammen (aus letzterem serbokroat. *šuba*, kajk.-kroat. *šuba*). Er betont, dass dieses Kleidungsstück ursprünglich zur Garderobe der

vornehmen Welt (des königlichen Hofes) gehörte. Auch rum. *šubã* muss demnach eine vorwiegend ung. Quelle haben (vgl. Trembl: UJB IX, 302; Mócook, Stan 46). Die sachgeschichtliche Forschung hat auch diesmal bisher vernachlässigte Aufgaben zu lösen.

šuchiát 1. 'taub: sourd'. In der Wendung: *își face urechea šuchiátã* 'er stellt sich taub' (nach Zanne, Proverbele zitiert und richtig erklärt von Pușcariu: Dacor I, 244). Sonst nur daraus entstandene Bedeutungen. — 2. 'windig, leichtsinnig, wahnwitzig'. Zuerst im Wbuch von Predetici: narr 'nebon, siuchat, achmac' (I, 515); *šuchiát* 'ventosus, vanus, levis: szeles, szeleburdi, eszelõs' (LexBud 682); Alexi, DRG 444 (hier auch *šuchiet*); *ciuchiát* 'ticiit, lovit de nebunie' (Polyán, K. Sibiu; Pașca, Gl 19); *šuchet* 'nigaud, niais, bêta' (Țicãu, Iași; Chelaru: BullIOR IV, 114). Auch *ciucheat* (DACr I₂, 490). — Prov.

Der. *dešuchiát* 'der im Kopf nicht richtig ist, verdreht, nãrrisch' (Belege aus Ispirescu bei Tiktin, 535; diese Form sei in der Walachei entstanden, während in der Moldau und in Siebb *šuchiat* üblich ist); *dešuchiát* 'cel ce face fãpte dezordonate și necugetate' (Gorj; BullIOR VI, 219); *dešuchiat* 'zerfetzt, zerlumpt' (nach Polizu von Pușcariu angeführt); *dešuchiát* 'wunderlich, sonderbar' (bei Caragiale und St. O. Iosif; Pușcariu, ib.); *dešuchiet* (Bariþu, DGR 486); *trešuchiat* 'om cam pe-o ureche, nebuñ' (Teleorman; Ion Creangã IX, 126); *dešuchetúrã* 'faptã dešucheatã' (DLRM, 237).

Et. — ung. *süket* 'taub' (unbekanntesten Ursprungs; MSzófSz 276). Um die Bedeutungsentwicklung zu erklären erinnert Pușcariu an das Wiener *törisch* 'taub'; die Tauben handeln und antworten oft verkehrt, töricht, weil sie nicht

hören. *Desuchiat* erklärt sich aus **desŭchiat* (vgl. *deşănŭtat*, *destrăbălat*, usw.). Unrichtig: *Cihac* II, 395. *Tiktin* gibt keine Etymologie.

şudrău 'ein Schusterwerkzeug: outil du cordonnier'. Lugos (K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 189: 'piesa de fier, cu care se suceşte aŭa pentru ghetete').

Et. — ung. *sodró* 'id.' (vgl. z. B. Bálint, SzegSz II, 410; zu *sodor* 'drehen, zwirnen, walken').

şugăr 'schlank, zierlich: svelte, grêle'. Diese Form scheint nur in Wbüchern vorzukommen (LexBud 684; bei Iszer, vgl. *Alexics*, *Magy. el.* 96; *Alexi*, DRG 445), auch als Tiername ist sie verbreitet (vgl. z. B. Mócsok, Stan 46; ETI 1944, 259, usw.). Sonst wird das Diminutiv *şugărel* gebraucht: Un turc tēnēr, frumuşel | La stătură şugărel (K. Bihor? M. Pompiliu, Balade pop. rom. Iaşi, 1870. 63; Măndrescu, El. ung. 105; *Tiktin*, 1528); coarne ciugărele (Egrestó, K. T.-mică, vgl. *Viciu*, Col 117). LexBud 684 bietet auch ein *şugărel* 'polaiu; Teucrium polium: Hegyi polé vagy poláj: der Bergpoley' (vgl. dazu ib. 521); das damit offenbar zusammenhängende *şugărel* 'Teucrium montanum, Berggamander' hat bei Panŭ, Pl 296 s-Anlaut (!?). — Prov.

Et. — ung. *sugár* 'schlank, hochgewachsen' (gehört mit *sudăr* 'id.' zu demselben lautnachahmenden Stamm *suh-*, vgl. MSzófSz 275). *Cihac* II, 529; Sköld, UEndb 93; DEnc 1261.

şugău 'seichter, schnell fließender Teil des Baches: partie du ruisseau où les eaux sont basses et coulent rapidement'. Selten: *şugău* 'unde apa este repede şi nu-i afundă' (bei den Siebb Flössern; *Viciu*, Gl 103); Pe marginea de şugău | Paşte drag murguŭul meŭ (Siebb Volkspoesie; *Tiktin*, 1528).

Et. — ung. *súgó*, *sugó* (auch *suga*) 'id.' (Szeklerland; MTsz II, 434; K. Sibiu, MNy VI, 381; vgl. *Drăganu*: Dacor V, 896). Ung. *sugó* gehört wahrscheinlich zu *suhog* 'rauschen, sausen' (lautnachahmend; MSzófSz 275). Unrichtig: *Tiktin*, ib. (< ung. *sió* 'Bach').

şúi 'Name verschiedener Krankheiten: nom de maladies diverses'. Das Wort erscheint ohne Übersetzung im Wbuch von Klein: *şúiu* (Găldi, DVL 159, wo noch LexBud zitiert wird: *şúiu* 'cancer, arthritis'); *şúiu* 'Drüsen geschwulst: bubon' (K. Sălaj; *Vaida*: Tribuna VII, 382); *şúii* 'súly' (Mócsok, Stan 46); mănecete *şúiu* (Egrestó, K. T.-mică; *Viciu*, Sup 15); minka te-ar *şúiu* kă răŭ m-askulŭ (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); du-te 'n *şúii*, minka-te-ar *şúiu* (Naszód, DOM 58); mănec-l *şúiu* (Boica, K. Hunedoara; Dacor V, 234); *şúiu* 'Krebs, Gicht' (*Alexi*, DRG 445); *şúii* 'Eiterbeule: abcès' (Nagy-léta, K. Bihor; Valkány, K. T.-Torontal; Márton, RNy 149); are *şúii* în grumaz (Budfalva, K. Maramureş; ib.); *şúiu* 'Syphilis' (Magyarfráta, K. Cojocna; *Kristyór*, K. Hunedoara; Paşca, Gl 55); mîncate-ar *şúiu* şi freanŭ (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 194); *şúiu* 'Asthma' (K. T.-Torontal; *Coman*, Gl 74); *şúii* 'hemo-roizi' (Kiszetó, K. T.-Torontal; ALR II₂-1, 58, 4189); *şúiu* 'gang-rène, cancer' (*Pontbriant*, DRF 715); *şúiu* 'Pferd mit eiternden Wunden' (KK S.-Dobica, Albad-jos, C-Severin, Hunedoara; Dacor V, 234). — Prov.

Der *şúios* 'ofticos' (*Coman*, Gl., ib.); *şúios* 'cal bubos' (Dés, K. S.-Dobica; Dacor V, 234); *şúieŭ* 'calul cu defecte corporale' (Bursuceni, Bălŭi, Braniştea, Dîmboviŭa; ib.).

Et. — ung. *súly*, *suly*, *sujj*, usw. 'Name derselben Krankheiten' (MTsz II, 458—59), finn.-ugr. Ur-

sprungs (MSzófSz 277). Das Banater *şui* 'hemoroizi' kann auch mit serb. *šuljevi* (Miklosich, EtWb 344) zusammenhängen, da ung. *süly* uns in der Bedeutung 'Hämorrhoiden' unbekannt ist. Wahrsch. ist *şuiu* 'der nicht ganz richtig im Kopfe ist, schussig' ein ganz anderes Wort; Tiktin, 1530 vergleicht damit ksl. *šuj* 'link', während Bogrea an karp.-ukr. *šuja* 'Lump, Lumpenkerl' denkt (Dacor IV, 849). Die Herleitung aus ung. *süly* 'Gewicht' ist irrtümlich (DEnc 1261). Das Wort finden wir auch ausserhalb der Moldau: E cam *şuiu* băiatul! (Mehedinţi, Bocea-nu 22). — Von Alexics, Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

sütás 'Verzierung auf dem Rock, Schoitäsch: passementerie, sou-tache'. Banat (JbW III, 328).

Et. — ung. *sújtás* 'id.' (zu *sújt* 'schlagen: frapper', wahrsch. laut-nachahmend, MSzófSz 275; *sújtás* bedeutet auch 'Schlag mit der Rute'; von den Husaren des XVIII. Jh. wurde es dann im übertragenen Sinn scherzhaft zur Bezeichnung der auf ihrer Uniform angebrachten reichen Verschnürung gebraucht, vgl. Mészöly: *Nép és Nyelv* II, 183—86). Vgl. noch sieb.-sächs. *šítás*, *šoitás* 'Litze, schmale Borte als Schmuck' (Krauss, WbH 836). — Zusammen mit *huszár* und *dolmány* ist das Wort in mehrere Sprachen eingedrungen. Im Deutschen sind ähnliche Wörter nicht selten: *Fokosch*, *Tschako*, *Tschismen*, usw. (vgl. MNy L, 164).

suldéu 'heuriger Hase, heuriges Ferkel: levraut, goret'. Diese ursprüngliche Form finden wir zuerst in LexBud 685, wo sie die Bedeutung 'hornus, hornotinus: süldő, ez idei: heurig' hat. Alexics, Magy. el. 96 führt sie aus dem Wb von Iszer an (vgl. noch Alsóféhér, Moldován 817). Auch zu Bat-

tonya (Ungarn) gebräuchlich (Viora Németh). Von Alexi, DRG 443—45 wird *suldău*, *şoldan* 'heuriger Hase' gebucht. Weitere Wechselformen: *şeldeü* 'mascur; porc sub un an de zile' (Bihor, Teaha, 468; Biharea, Pompiliu 1018); *şaldëu* (Mócok, Stan 45). Die häufigere, auch in der Moldau verbreitete Form ist *şoldan* (Avas, Barbul 53; K. T.-Aries, MCDial I, 96; Pontbriant, DRF 687; Tiktin, 1456), die auf *şoldëu* (zuerst Budai, Lex 1149) zurückgeht. Prov.

Der. *şoldănás* (Dem., Tiktin); *şeldeuóc* 'porc sub un an de zile' (Bihor, Teaha 468); *şeldeăruă* 'scroafă care n-a împlinit un an de zile' (ib.).

Et. — ung. *süldő* 'heurig' (wahrsch. zu *sül* 'braten'; MSzófSz 276). Cihac II, 528 kennt nur *şoldan*. Richtig: Alexics, ib.; Mândrescu, El. ung. 105; Tiktin, ib.; Drăganu: Dacor III, 714 und V, 375 (mit zahlreichen Beispielen für den Suffixwechsel -eu, -ău ~ -an).

şúmă I. 'Quintessenz: quintessence, moelle'. Im Karlsburger Neuen Testament und in anderen protestantischen Texten (Tamás, Fog 114); Ku *şumma* 'summarisch: sommairement' (ZsD 103; bei Viski, Solt 109; Ku Skurtul). Veraltet. — 2. 'Summe, Taxe: somme, taxe': eu *şomă* de 20 florinţi (1779. Bîrlea, Ins. maram. 214); *şumă* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 183; LexBud 685); *şumă* 'sumă' (K. Sălaj; Vaida; Tribuna VII, 382). Veraltet.

Der. *şumălesc* 'comput, trag ratio-ciniul' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 382).

Et. — ung. *summa*, *somma* 'Quintessenz (veraltet), Summe' (< lat. *summa*). Trembl: MNy XXIX 34; Tiktin, 1532 (*şumă* nach magy. Aussprache).

şuncă 'Schinken: jambon'. Belege seit dem Ende des XVIII. Jh.: gerauchertes Fleisch: paframa, bujanitia, *şunca* (PRED I, 549); *şunca* 'perna' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 183; LexBud 686; Molnar, Wb 113; Bariţu, DGR 680; Alexi, DRG 445; Tiktin, 1533, usw.); *să gustăm din şunca și din brânza* (Slavici, Nuv VI, 248); *le duc acu niște şuncă* (Demetrius Ogl 10), diese Variante kann als schrifttrum. betrachtet werden; *şuncă* 'petaso, perna: sónka, sódor: die Schinke, Hamme, der Schinken, Schunken' (LexBud 655; Alexi, DRG 443; Mócoc, Stan 46; Szilágy, Caba 101; Alsófehér, Moldován 817); *şoancă* (Kalanádas, K. Cojocna, Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 66; Alexi, DRG 443); Algyógyfalu, K. Hunedoara (MCDial I, 268); *şonka* (Méhkerék, DOM); *elisă, cırnați, şoancă* Popovici, Setea 347).

Der. *şoncúťa* (Bihor, Hetcou 53).

Et. Die Variante *şuncă* kann unmittelbar dem Deutschen entstammen (dial. *Schunke*, vgl. Melich, DLw 239, worauf auch ung. *sonka* zurückgeht, vgl. Kniezsa, Szl-Jöv I, 943), wie schon Mándrescu, Infl. germ. 92 richtig erkannt hat (vgl. un *şunc* 'eine Schinke' in Molnar, Sprachl 379; vgl. dazu sieb.-sächs. *şunk*; Krauss, WbH 783). Alleinige Herleitung aus dem Ung. ist kaum richtig (Alexics, Magy. el. 96.; DEnc 1252) doch kann auch diese Variante eine ung. ja sogar (z. B. im Banat, oder in Oltenien) eine südslaw. Quelle gehabt haben. Einseitig aus dem Slaw.: Cihac II, 397). Die Wechselformen *şoncă, şoancă* sind hingegen offensichtlich ung. Ursprungs. Nach DLRM, 840 sei die Hauptquelle von *şuncă* im Ung. zu suchen.

şuneagău 'Dummkopf: sot, imbecile'. Selten (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 97).

Et. — ung. *sunnyogó* '(herum)schleichend: se glissant (furtivement)' (zum Zeitwort *sunnyog*; MTsz II, 441; ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 276 s. v. *sunyi*). Die Bedeutungen sind allerdings ziemlich abweichend. Vgl. Todoran: MCDial, ib.

şupuli '(per Schub)abschaffen: re-fouler'. Nur bei Alexics, Magy. el. 96 (K. Arad und Bihor).

Et. — ung. *suppol* (ältere Form von *zsuppol* 'id.'): auf Grund von d. 'per Schub' gebildet, vgl. Horger: MNy XLIV, 60). Rum. dial. *şupa* in dem Ausdruck 'a lua pe cineva ca cu şupa' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 97) muss mit d. *Schub* zusammenhängen. Todoran (MCDial, ib.) bringt es mit der Interjektion *şup* in Zusammenhang. Vgl. noch: cu şupa 'sub escortă' (Gh. Stoica; Breazu, Pov 250).

şură 1. 'Scheuer, Scheune: grange'. Seit dem XVII. Jh.: *Shure*. Horreum (An. Ban.; Dacor IV, 147); *Sura*. Horreum (LexMars 138); I-au trăsniţ într'o şură (bei R. Tempea; Stinghe, Braşov 6); *şura* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 196); Molnar, Wb 112; LexBud 688, usw. Über die heutige Verbreitung des Wortes orientiert ALRP, H 138 (kommt eigentlich nur in Muntenien und Oltenien nicht vor). — 2. 'Schuppen: remise'. Seit dem XVI. Jh.: *шуръ* 'şopron' (1551. Moldau; Bogdan, GSR 108); *şură* (Biharrósa; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Almászentmihály, K. Cojocna; Bethlen, Nagybüny, K. S.-Dobica; Kis-majtény, Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALR II, —1, H 262); *şură* (Ciocăneşti, Cimpulung; Larga, Iaşi; Călugăra, Bacău; ib.). — 3. 'Heustriste: meule de foin' (Tiktin, 1537).

Der. *şurítá* 'horreolum: kis tsúr: eine kleine Scheuer (Scheune)' (Lex-

Bud 689); *şuráriu* 'horrearius: tsúrpásztor, tsúrbíró: der Scheuermeister, Scheueraufseher' (LexBud 688).

Et. Das Wort wurde häufig aus dem Ung. erklärt (Cihac II, 529; Alexics, Magy. el. 96; Damian: NyF LXVII, 12; Sköld, UEndb 93, usw.), wogegen jedoch der Anlaut des ung. *csúr* (< mhd. *schüre*; MEtSz I, 1244) spricht (so schon H. Dumke: JbW XIX/XX, 102). Tiktin, 1537 glaubt, dass ahd. *sciura*, mhd. *schüre* durch die Vermittlung einer anderen Sprache (?) ins Rum. gelangte. Da es fraglich ist, ob man von einem ung. **súr* ausgehen kann, ist es wahrsch. richtiger unmittelbare Herkunft aus einer alten Siebenbürger deutschen Mundart anzunehmen (Borcia: JbW X, 214 und Drăganu: Dacor IV, 147 denken an sieb.-sächs. *schyren*, *schyren*). Aus dem Deutschen: Tagliavini, LexMars 138; Gáldi, DVL 196; DLRM, 840. — Das sinnverwandte *şopru*, *şopron* ist ja auch deutschen Ursprungs.

şurgăn 'Telegramm: dépêche'. Nur im N und im NW: *şurgăn* 'telegramă' (Bihar, Teaha 474); *şurgón* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr); Cind *şurgenu* a sosít (Avasfelsófalva, K. Sătmar; Oaşul, Brăiloiu 45, 86); *şirgău* (Nagyadaras, K. Sătmar; Coman, Gl 70); Ş'abătut-am *şirgenu* | Pină'n tară la Muscu (Gyulafalva; Maramureş, Păpăhagi 14, LIX).

Der. *şurgănesc* 'dau telegramă, telegrafiez' (Bihar, Teaha 474); *şirgăni* (Maramureş, Păpăhagi 234).

Et. — ung. *sürgöny* 'id.' (ein im XIX. Jh. geprägter Neologismus; zu *sürög* 'sich tummeln'; MSzófSz 277).

şurghiéu 'Strohsack: pailasse'. Selten: *şurdéu* (Erkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, 137, 3895); *şurdéu*

(Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 97).

Et. — ung. *surgyé*, *surdé* 'id.' (soll nach der geistreichen Erklärung von Z. Szilády auf lat. *surge* 'stehe auf' zurückgehen, womit die Studenten des Enyeder Kollegiums geweckt wurden; MNy III, 332). Vgl. MTsz II, 444 und *surgyé*, *surdzséj* (K. S.-Dobíca; MNy III, 407).

şurlău 'Bremsklotz: sabot de frein'. Bányabükk, K. T.-Arieş ('*piecedă la o căruță, care constă dintr-un lemn ce se strînge pe roată cu ajutorul unui mecanism, astfel că roata abia se mișcă*'); MCDial I, 97).

Et. Nach Todoran (ib.) aus ung. (szekér)*súrló* (zu *súrol* 'scheuern, streifen', vgl. *şurluí*). Die Quelle des ung. Wortes ist uns unbekannt.

şurluí 1. 'scheuern: laver, récurer'. Im Wbuch von Klein hat das Wort die Bedeutung 'mit Sand ausreiben': *şurluiesc* 'arinesc' (in LexBud 689: 'arinez'); *şurluí* 'a curăta tacimurile de rugine cu nisip' (Sütmeş, K. T.-Arieş; Limba Română XII, 56); *şurluíă* 'spală, freacă padimentul' (Banat, Novacovici 20); K. Hunedoara (Coman, Gl 74); *să şurluieşte* ku leşije (Székudvar, K. Arad; eig. S.); K. Bihar (T. Teaha); Kétegyháza, Gyula, K. Békés (eig. S.); *şurluíesc* 'súrol' (Mócsok, Stănan 46); Ziaua merg căpăluiesc | Noaptea spală *şurluiesc* (Măndrescu, El. ung. 106); Soru me o *şurluíut* pođelegele ku kefa de rădăciń (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 97); *Şurluí* podelele că-s murdare (Déda, K. M.-Turda; ib. 194); *şurluí* 'reiben (das Zimmer)' (Alexi, DRG 445); *şuruliesc* 'frec' (Avas, Barbul 53); *şurălesc* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 96); *şirluí* 'a spăla, a face curătenie' (Budfalva; Maramureş, Păpăhagi 234). — 2. '(aus)schelten, schimpfen: injurier,

réprimander'. In LexBud 689 und 658 'megdorgálni, pirongatni, le-hordani'. Vgl. noch: *şurluîesc* pe cineva 'valakit szid, szidalmaz' (Mócok, Stan 46); pe mine m'a luat la *şurluît* (Lupéanu, Evoc 196). — 3. 'das Wagenrad fesseln: lier la roue de voiture (sur une pente): Sütmeş, K. T.-Arieş (Limba Romîna XII, 56).

Der. *şurlă* 'Reibsand: sable à froter' (Cihac II, 529; Alexi, DRG 445); m-am apucat de *şurluît* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 194); *pîrji* di *şurluîti* 'Scheuerbürste: brosse à parquet' (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALR II, —1, 149, 3930); *kefe* de *şurluît* (Mikeszása, K. T.-mică; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; Bethlen, Nagybúny, K. S.-Dobica; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Barcăfalva, K. Maramureş; ib.); *de şuruliit* (Oláhbaksa, K. Sälaj; Érkenéz, K. Bihar; ib.); *dă şurălit* (Biharrósa; ib.).

Et. — ung. *sürol* 'id.' (aus dem Deutschen; MSzófSz 276). Alexics, Magy. el. 96; Mándrescu, El. ung. 106; Tiktin, 1539, usw. Bedeutung 2) hat sich wahrsch. im Rum. entwickelt (vgl. ung. *megmossa a fejét* ~ rum. *a spăla pe cineva*, dann auch: *a şurlui* pe cineva). Das im K. Braşov vorkommende *şurăi* ist wohl unmittelbar dem Sieb.-Sächs. entlehnt (Puşcariu: Dacor VII, 118). Nach Glos. reg. 71 sei *şurui* 'a curăţi podelele' (Moldau) ung. Ursprungs (?). Vgl. noch Cihac II, 529. Was ist *şurlui* 'a prăşi a doua oară via' (K. S.-Dobica; MCDial I, 288)?

şurt 'Schurz, Schürze: tablier, devantier'. Taucht in unseren Quellen um das Jahr 1764 auf (vgl. Iorga, Sate şi preoţi din Ardeal 309); *şurt*, *şurturi* (1780. Iorga, Acte rom. 53); *şurtul* 'das Fürtuch' (Molnar, Sprachl 369); Fürtuch|catrentia, zadye | *siurtiu* (PRED I, 591); 3 *şorturi* portate (1796. Iorga, Acte rom. 279); *şurtz(a)*

'ventrale, antipendium qvale faeminae habent' (bei Klein; Gáldi, DVL 196, 425): *şurtă*, *şurt* 'praeligamen, subligar, subligaculum, munitura, vulgo: antipendium: előkötő, előruha, surtz: die Schürze, das Vortuch' (LexBud 689); Schürze *şurt*, cătrintă' (Barişu, DGR 701; auch s. v. *Bergleder*, ib. 144); *şurtu* îi ţesut de muier (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Hop sêracu *şurtu* meu | Cum se uită la birău (K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 127); Naszód, DOM 58; mîręasa are... şi *şurt* (Krácsfalva; Maramureş, Paphagi 165); in Siebb vorwiegend *şurt*, im Banat und jenseits der Karpaten *şort* 'şortul fierarului' (ALRP, H 541); şi-şi şterse ochiul cu *şortul* (Popovici, Străinul 37); *şurtă* (Mikeszása, K. T.-mică; Héjjasfalva, K. T.-mare; Petrilla, K. Hunedoara; ALRP, H 541). Prov.

Der. *şortulét* 'Schürzchen' (Tiktin, 1461).

Et. Da ung. *surc* 'id.' besonders in der östlichen Hälfte des ung. Sprachgebietes verbreitet ist (MTsz II, 444; Bálint, SzegSz II, 428; Csűry, SzamSz II, 307; K. Ciuc, MNy XLIX, 233; Hóstát, Klausenburg, MNy III, 264, usw.), muss ausser d. *Schurz* (sieb.-sächs. *şurts*, *şurtz*; Borgia: JbW X, 214; Krauss, WbH 838) auch ung. *surc* beachtet werden (auch *suarc*, *sorc*, vgl. Melich, DLw 246). Tiktin denkt nur an *Schurz* und erwähnt poln. *szorc*, das die Variante *şort* erklären sollte. Letzteres ist aber auch aus sieb.-sächs. *şurts* und ung. *sorc* gut verständlich. Auch die Annahme slaw. Vermittlung scheint in diesem Falle ganz überflüssig zu sein (vgl. dazu Cihac II, 392).

şuşórcă 'Hülle (vom Maiskolben): cosse de maïs'. Nur im W: Székudvar (K. Arad; Gh. Crişan); Pécska, Borosjenő (K. Arad; ALRP, H 109); Méhkerék, DOM; Batto-

nya (K. Békés; Viora Németh); Oláhszentmiklós (K. Bihar; ALRP, ib.); *șușorác* 'frunza în care e învelit tuleul cucuruzului' (K. Sălaj; Pașca, Gl 55); *șușorácă, șușorácă, șușorácă* 'pănușă, penele uscate ale cucuruzului' (Bihar, Teaha 474); *șușorác* 'foi pe știulete' (Biharrósa; ALRP, ib.). Die Form *șușorác* wird zuerst aus dem K. Bihar erwähnt (Șez VII, 184). Prov.

Et. — ung. *susorka* 'id.' (MTsz II, 448). Hängt wahrsch. mit *suska, susok* 'abgeschälte Hüllen des Maiskolbens' (ib. 446, 448) zusammen. Ob auch *sústya* 'id.' hierher gehört (< slowak. *sústie*; Kniezsa, Szljöv I, 482), können wir nicht entscheiden. Vgl. noch *sistereg, sus-torog* 'prasseln, zischen, knistern'. — DEnc 1262.

șuștác I. 'Sechsgroschenstück: piéce de six groschen'. In dieser Form zuerst im Wbuch von Klein: *șușhtáca* 'sex cruciferi' (Gáldi, DVL 159; vgl. noch LexBud, 690, wo auf das in diesem Wbuch nicht gebuchte *ducă* verwiesen wird). — 2. 'Vierkreuzerstück: piéce de quatre krenzer': Pagubă de o piľulă... Pagubă de un *șuștác* (Siebb; Tiktin, 1369; Gáldi, DVL 159); *șu(ș)tac* (Alsókomána, K. Făgăraș; Pușcariu: JbW V, 190); pe vorba lui nu poți da nici o *șuștácă* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 194).

Et. Die Hauptquelle von *șuștác* muss in ung. *susták* 'sextarius, Sechser' (MNySz II, 1615), 'Zweigroschenstück, Vierkreuzerstück' (MTsz II, 448; Belege aus Siebb!) gesucht werden. Ung. *susták, suszták* geht seinerseits auf poln. *szóstak* 'Sechser' zurück (vgl. Kniezsa, Szljöv I, 482 und MNy XXXVIII, 339). Es handelt sich um eine silberne Münze, die der poln. König Sigmund der I. im Jahre 1526 prägen liess, deren Wert aber dauernd sank. Die einseitige Herleitung von rum. *șuștác* aus dem

Poln. (DLRM, 841) wird also kaum richtig sein. Das Fortleben des rum. Wortes ist offenbar dem Umstande zuzuschreiben, dass ung. *susták* auch im Siebenbürger Ungarisch noch lange Zeit gebraucht wurde. Im Wbuch von Klein wird *șuștácă* mit *ducă* und *garaș* zusammen erwähnt (Gáldi, DVL 425). Die bei M. Costin vorkommende Variante *șuștác* (*șuștácul* cel de patru bani leșești; Tiktin, 1369) ist offenbar poln. Ursprungs. — Aus dem Ung.: Pușcariu, ib.

șuștár I. 'Schuster: cordonnier'. Nicht nur im Banat (z. B. JbW IV, 305), sondern in ganz Siebb verbreitet: *șuștár(ă)* (ALRP, H 518; auch zu Ciocănești); *șuștár* (K. B.-Năsăud; BullLing I, 180, 208); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 194); *șuștár* (Temesgyarmat, K. T.-Torontal; CV III, No 5, 28; diese Variante ist ziemlich selten, vgl. ALRP, ib.); *șúšteru* façe bokonă, čizme ši păpuč (Bádok, K. Cojocna; eig. S.). — 2. 'Pfuscher: gâcheur' (Temesgyarmat; CV, ib.). — Prov.

Der. *șuștărie* 'meseria de cismar, atelier de cismărie' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 194; daselbst auch *șuștărdăie*, möglicherweise unmittelbar aus ung. *suszteráj* < *Schusterei*); *șuștărítă* 'soția cismarului' (ib.).

Et. Die grosse Verbreitung des Wortes spricht dafür, dass auch ung. Vermittlung (*suszter*; Melich, DLw 256; *suster*; MTsz H, 449) in grossem Masse in Frage kommt (vgl. Todoran: MCDial I, 97), sonst ist natürlich unmittelbarer deutscher Ursprung anzunehmen (Șandru: BullLing VI, 180). Sieb.-sächs. *šăstár, šustár* (Krauss, WbH 840).

șutéu I. 'Bäcker: boulanger'. Nur in Wbüchern: *șuteu* 'furnarius' (LexMars 120); *șuteu* 'pistor: kenyér sütő' (LexBud 690). Auch ung. *sütő* 'Bäcker' kann für veraltet gehalten werden, es wurde im allge-

meinen durch *pék* ersetzt. — 2. 'Gefäß in dem der gesponnene Hanft gedörret wird: vase dans lequel on sèche le chanvre filé': *șutău* 'vasul în care se bagă la copt cânepa toarsă' (Banat; Coman, GI 68). — 3. 'Obsthürde: claié': *șutău* 'uscătoare de poame' (Maramureș, Bîrlea II, 125). Die Bedeutung kann aber einfach 'Backofen' sein: *Usca-m'oi ca și o poamă | Ca o poamă pe șutău* (ib.; vgl. ung. *sütökemence*). — 4. 'Brennerei: distillerie': *șutișu* 'velniță' (Kovászna, K. Treiscaune; ALRP, H 247). Diese Bedeutung ist fragwürdig. — 5. 'Backofen: four': *șutéu* (Méhkerék, DOM). — Prov.

Et. — ung. *sütő* 'Bäcker, Backofen, Backhaus' (zu *süt* 'backen, braten, brennen, rösten', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 276). In Lex-

Bud 690 finden wir einmal auch *șutehaza* 'domus pistoria: Backhaus' < *sütőház*, vgl. *Alexics*, Magy. el. 96).

șutié 'Finsternis, das Dunkle: obscurité'. Vereinzelt ('întuneric, beznă' bei Szilágy, Caba 101).

Et. — ung. *sötét* 'finster, Finsternis' (wahrsch. ugrischen Ursprungs; MSzófSz 274). Mit dissimiliertem Endkonsonanten (Anlehnung an die Wörter auf *-ic*).

șüvién 'Stangenzaun: perchis'. Vereinzelt: *gărd dje șüvién* 'échalier' (Csíkszentmihály, K. Ciuc; ALR II₂-1, H 268).

Et. — ung. *sövény* 'geflochtene Hecke, Umzäunung: haie' (ugrischen Ursprungs; MSzófSz 274, 294). Márton, RNY 149.

T

tabără 'Lager, Feldlager: camp'. Belege seit dem XVI. Jh.: *și răndul tabărului* (1582. Paliia, Roques 7); in *tabără lăkușa* (ib. 54); *sănt eo tabăra* (1612. Moldau; Doc. bistr. Iorga, I, 30); *Tabăra* (1613. ON; Muntenien; Bogdan, GSR 205); *tabără* (1617. Muntenien; ib. 108); *pune tabor empredfurul noștru* (1642. AGYAGF. 17); *Tabera* Luciperuluj (ZsD 392); *tabăr* (1651; Tiktin, 1543); *ko tabora* (1691. Bukowina; in einem Briefe mit poln. Orthographie; Doc. bistr. Iorga II, 83); *lovind Tătarii la tabăra lor* (1712. Moldau; Doc. bär. Antonovici III, 11); *toată Tabăra* (1799. Bíró, Ev 41, 48); *Tăbara*. Castra, Caterna (im Wbuch von Klein, ed. Gáldi 435); *taberă* (Barițu, DGR 530); *taboră* (XIX. Jh.; Birlea, Ins. maram. 90), usw. Die Normalvariante ist *tabără*. Gehört zum ständigen Wortschatz des Rum. (DLR IV, 370 mit weiteren, abgeleiteten Bedeutungen).

Der. *tăbărás* 'Soldat des Feldlagers: soldat d'un camp' (veraltet; Tiktin, 1543); *tăbărean* 'id.' (LexBud 692; Pontbriant, DRF 722); *tăbărí* 'sich lagern, ein Lager beziehen: camper, jeter un camp' (1650. Gaster, Chrest I, 150; Klein, ed. Gáldi 435; LexBud 692, usw.); *tăbărí* 'belagern' (Molnar, Wb 18); *tabaraet* 'Castra metatus' (Klein, ib.); *tăbăríre* 'Lagern: campement' (Pontbriant, ib.).

Et. Dem Beispiel von Cihac II, 398 folgend wird das rum. Wort gewöhnlich aus dem Altslaw. Kirchenslaw. hergeleitet! (Tiktin, 1543; DEnc 1264; Bogdan, GSR 108; DLRm, 842), nur Pont-

briant, DRF 722 denkt an das ung. *tábor* 'Lager, Feldlager'. Nach Melich sei ung. *tábor* türk. Ursprungs (MNy XXXI, 175—77; vorosmanisch-türk. Herkunft wird auch von Pais: MNy L, 169 und Bárczi, MSzófSz 297 angenommen); unmittelbar darauf sollen tschech., slowak., slowen., kroat., serb., und bulg. *tábor*, ferner rum. *tabără* zurückgehen, während ukrain. *tabor*, russ. *tábor* und alban. *tabor* mittelbaren ung. Ursprung hätten. Nach Vasmer, EtWb III, 66 ist russ. *tábor* »Wegen der Anfangsbetonung wohl vermittelt durch poln. *tabor*, magy. *tábor* (s. Brückner, EtWb 563).« Über das problematische Wort vgl. noch den lehrreichen Artikel von J. Németh: ALBp III, 431—46 (mit Hinweis darauf, dass osm.-türk. *tabur* ung. Ursprungs sein muss).

Trotz einiger Schwierigkeiten kann angenommen werden, dass rum. *tabără* vor allem dem Ung. entlehnt wurde (dabei kommt noch poln. Vermittlung in erster Linie in Betracht). Zur lautlichen Entwicklung vgl. *bátăr* < *bátor* (Zusammenhang mit der bulg. und russ. Variante *tábar* ist viel weniger wahrscheinlich), ferner Byck—Gaur: BullLing I, 38 (Ersetzung des älteren *tabăr* durch die neue Singularform *tabără*).

tablă l. 'Tafel: tables de la loi, tableau, tablettes'. Zuerst in religiösen Texten (seit dem Jahre 1648; Tamás, Fog 114); Befzerka ta...ku *table* frumoș podobite (ZsD 168); *tablele* cele de piatră (Bukarester Bibel; Tiktin, 1544); *Tábla*. Tabula (bei

Klein; Gáldi, DVL 161; Lex-Bud 692 usw.); *tábla* 'tábla, Tafel' (ABC 1797); *tablă* 'Schultafel' (K. Sätmar; MRSzem III, 235). — 2. 'abacus coquinarius: szakáts tábla: der Küchentisch' (LexBud 692). — 3. 'Fensterladen: volet, contrevent': *táblele* 'die Fensterladen' (Molnar, Sprachl 372; KK T. Torontal, Arad, Sibiu, Făgăraş, T. mică, ALR II₂-1, 122, 3816); *tablă* de lemn la vreo ferastră: külső fa *táblája* az ablaknak (Lex-Bud 692-93); *táblele* ferestrilor (Clemens, Wb 265); Dintr'o *tablă* de fereastră | Strig'o coită de nevastă (K. S.-Dobîca; Paşca, Gl 21). — 4. 'Honigwabe: rayon de miel': *tablă* (de ceară) (KK Cojocna, Sălaj, S.-Dobîca, Sätmar; ALRP, H 273). — 5. 'Glasscheibe: vitre, carreau': *tablă* de sticlă (Clemens, Wb 283). — 6. 'Schlag, Acker: pièce de terre, planche'. KK Arad, Sätmar, Alba-de-jos, Făgăraş, Braşov, M.-Turda (MALRN I, H 6); *tablă* dă pămînt (Méhkerék, DOM); *tăt pămîntu* îl am într-o *tablă* (Bányabükk, K. T. Ariş; MCDial I, 97). Synonym von *lan* (Neamţu, Suceava; CCosm II/III, 227). — 7. '11-18 zusammengebundene Baumstämme (Flösserei): 11-18 troncs assemblés (flottage)' (Siebb; M. Ittu: Rev. Päd. XXXIV, 650, 652). — 8. 'Gerichtstafel: Table royale' (veraltet): *Tabla* crăescă: Királyi *tábla*' (LexBud 693), vgl. noch *tablele* varmeghiilor (PUŞC, Doc 77). Der. *táblútă* (*Teblucze*. Tabella; An. Ban.; Dacor IV, 159); *tablútă* 'abaculus: táblátska, kis tábla: das Täfelchen' (LexBud 693); *táblás* 'Assessor, Judex: Itélő: der Beysitzer, Assessor' (ib.); *tablefc* 'tabularis' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 435).

Et. Wie aus unseren Belegen klar hervorgeht, kann die verwickelte Geschichte von rum. *tablă* (ein Wanderwort) nicht einfach aus dem Slaw. erklärt werden (Cihac II, 398-99, aber auch Tiktin, 1544,

wo übrigens auch ung. *tabla* erwähnt wird; DLRM, 842 gibt slaw. Ursprung und franz. Einfluss zu). Vgl. noch Drăganu: Dacor IV, 159; Tagliavini, Lex-Mars 121; Gáldi, DVL 161; Todoran: MCDial I, 97. — Ung. *tabla* ist lat. Herkunft (MSzófSz 297).

tábore 'Postkarte: carte postale'. Vereinzelt (Kszend, K. Arad; CV II, No 11-12, 39). Veraltet.

Et. — ung. *tábori* 'Feld-, Lager-' (zu *tábor* 'Lager' türk. Ursprungs; MSzófSz 297; vgl. *tábori* levelezőlap 'Feldpostkarte'). Das rum. Dialektwort wurde wahrsch. während des ersten oder des zweiten Weltkrieges übernommen. Vgl. *tábără*.

tácsă 'Gebühr, Taxe: taxe'. Im Wbuch von Klein: *tácshe* 'taxa' (Gáldi, DVL 184; in LexBud 693 *tácsă* 'taksa'); Politicesi *Tacşe* (1802. Siebb; MNY XXIX, 35); bei Bobb und L. Vaída (Gáldi, ib.); auch in der Volkssprache: K. Hunedoara (ib.); *tapşă* (Reme-temező, K. Sätmar; ib.); *Săde* în casă cu *tapşă* ('chirie, taxă'; Magyarfráta, K. Cojocna; Paşca, Gl 57); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 194); casă pe *tapşe* (Nagygoroszló, K. Sălaj; ib. 216); *tapşe* 'arindă; földbér, lakbér' (Szilágy, Caba 93). — Prov.

Der. *tácsküla* 'tácfula' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 184).

Et. — ung. *taksa* 'id.' (< lat. *taxa*; Fludorovits: MNY XXVI, 374). Zu -cs- > -ps- vgl. *ocşag* ~ *opşag*, *sucşig* ~ *supşig*, usw.

táler 'Taler: écu'. Diese zu Joachimsthal im XVI. Jh. zuerst geprägte Münzsorte erscheint noch in demselben Jh. sowohl im Ung., wie auch im Rum. (MSzófSz 299; Tiktin, 1553), in letzterem etwa um ein halbes Jh. später. Über den Wert des Talers vgl. Tiktin, ib., und Furnică, Băc S. XXVIII. Wei-

tere Belege: nič cu o sută de *taleri* nu s'ar plăti (1638. Moldau; Doc. bistr. Iorga I, 66); ТАЛЕРЪА (1639. Walachei; Bogdan, GSR 108); *taleri* bătuti (Moldau; LONG, Prav I, 191), *talere* bătute (Walachei; ib.); *taleri* și deajdii (1682. Szamosmakód, K. B.-Năsăud; Doc. bistr. Iorga II, 33); *Taler*. Talerus (An. Ban.; Dacor IV, 159); doi *Taleri* (ABC 1797, 66); 3 *taleri* un galben (1780. Craiova; Furnică, Băc 110); Molnar, Wb 132; *Táler* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 436); *táler* 'thalerus imperialis' (LexBud 695; vgl. dazu *talere* înpărătești, 1790. Hermannstadt; Furnică, Băc 426); *taler* 'piesă de 2 cor' (Szilágy, Caba 101); *sgardă* din mărzelă sau *de taleri* (Avas, Barbul 57); Și cu *taler* ungurese (Csáklya, K. Alba-de-jos; Viciu, Col 36); Și *pungă* cu *taleri* noi (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 199); *Curaua* cu *taleri* (Kisilva, K. B.-Năsăud; Marian, Nunta 668); *salba* cea cu *taleri* (V. Ranta-Buticescu; Sat. trans. 56), usw. Veraltet.

Der. *tálerél*: De tri ori *telerei* | De patru ori sfântucei (Klicsó; Banat, Popoviei 74); *táleriór* 'gälbeniori' (Banat; JbW III, 328; Bull-Ling III, 19); *táliór* (K. B.-Năsăud; Pașca, Gl 56); *Gälbănaș* | Și *táleras* (Maramureș, Papahagi 89). In der Volkspoesie kann *táleriță* sogar 'silbern' bedeuten (ib. 100, 234); *táleriță* '25-Kreuzerstück, Krone' (Siebb; veraltet; Tiktin, 1553).

Et. Das Wort wurde des öfteren aus ung. *tállér* erklärt, das selbst deutschen Ursprungs ist (Melich, DLw 250—51); Alexics, Magy. el. 100; Alsóféhér, Moldován 818; Drăganu: Dacor IV, 159. Auch Papahagi dachte an ung. *tállér*, diesmal aber machte Drăganu die richtige Bemerkung, dass *táler* »poate fi venit și de-a dreptul din germ. *Thaler*.« (Dacor

IV, 1083; so auch DEnc 1271) Da es sich um ein Wanderwort handelt, wird man keine einseitige Etymologie suchen und auch die Möglichkeit ung. Vermittlung nicht leugnen. Aus dem Deutschen: Tiktin, ib.; Bogdan, GSR 108; DLRM, 844. — Man würde Endbetonung erwarten (*filér* < *fillér*, *hohér* < *hóhér*, *palér* < *pallér*), vgl. jedoch auch Fälle wie *gúler* < *galér*, ferner *honvéd* ~ *hónved* < *honvéd*, usw.

tálger l. 'Teller: assiette'. Diese Lautform kommt nicht nur in der Moldau (vgl. Tiktin, 1553), sondern auch in Siebb vor: *blide*, *talgere* (c. 1644. Moldau; Doc. bistr. Iorga I, 77); »Tellerlecker, parasitus, lingator de *talgere*« (PRED II, 717); *talgeru* 'orbiculus' (bei I. Alexi, vgl. Gáldi: Melich-Eml 88); Bota, Graiul rom. II, 6; *talgerele* și *paharele* (Sadoveanu, Balt 284); *talgere* spoite (Bicaz, Neamț; Mat. folk. I, 1496); *talgerul* cîntarului din veac ('Wagschale: bassin de balance'; Sadoveanu, Izv 85); *talgeri* 'farfurii albe cu desene roșii' (K. Ugocea; AAF VI, 136); Și o *puneț* pe on *talger* (Kisgérce, K. Ugocea; ib. 249); Naszód, DOM 36; FNSzam, Al-George 35; *taliger* (Bikszád, K. Sätmar; AAF I, 145); *talzer* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); Berettyó, Hetco 50; Szilágy, Caba 101; o *pus táljerile* (Érkenéz, K. Bihar; PETR, Tdial 143); *táljer* 'blid, farfurie' (Bihar, Teaha 476); *tálzer* de portolán (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *talzér* (Avas, Barbul 53); *talzér* (Maroshéviz, K. M.-Turda; ALRP, H 351; 'Stossblech: hirondelle'); *tándér* 'strágálie' (Mezőszabad, K. M.-Turda; ALRP, H 351); *téngerü* 'id.' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; ib.); *téntéllá* 'id.' (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *tanyer* 'orbis' (LexMars 121); *Tenyér*, *Tányer*. Discus. Orbis (An-Ban; Dacor IV, 161); *táneariú* (Bota, Graiul rom. 54); *tánere*

'farfurii' (Clopotiva, Conea I, 184); *tăneri* (Hateg, DENS 35); *tăneri* (Dobra, K. Hunedoara; ALRP, H 351); păsulă în *tăneri* (Novăkfalva, K. C.-Severin; ALR II₂-1, 110, 2801); *tăneriu* 'der Lampenschirm' (ALR II₂-1, 142, 3911); Mînele-s ca birnele | Ochii-s ca *tănerete* (Klicsó, K. C.-Severin; Banat, Popovici 8); *tănier* (Nyerő, K. T.-Torontal; Coman, GI 76); *tañeri* (Clopotiva, GREG 63); *căneriu* (Forotik, K. C.-Severin; CV III, No 9-10, 47); *căneri* (Gegend von Werschetz; Viciu, GI 31); *căneri* (Kiszető; K. T.-Torontal, ALR II₂-1, 110, 2801; Valkány, PETR, Tdial 35); *tăšer* (Banat; JbW III, 329); *tăieriu* (Budai, Lex 1051v); *tăieru* (Baritu, DRG 760); *tăieriu* (Tresztia, K. Hunedoara; Ant. pop. II, 201); pe un *tăier* (K. Alba-de-jos, RETEG, Pov II, 51); *Tăiere* galbine (Sorostély, K. Alba-de-jos; Viciu, Col 118); un *tăieri* cu păsui (Csernabesnyő, K. C.-Severin; ALR II₂-1, 110, 2801); mânca de pe *tăiere* de aur (Șima, Ard 58); *tier* (Alkenyer, K. Hunedoara; CV III, No 6, 27); *tier* 'farfurie de porțelan' (Szereka, K. Hunedoara, MCDial I, 269); Și v'om da-o pe *tieru* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 199); *tier* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 98); caru cu *tiere* (*tiere* = colacii, ce sē pun între rotă și leucă, pentru a nu sē rōde leuca'; ib. 244); *țier* (Sveti Mihajlo, Jugoslawien; PETR, Tdial 15, 321); 6 *taere* de cositor (1778. Furnică, Băc 63); *tăer*, *tăier* 'taler, farfurie de pământ' (Vilcea, Ciușanu 202); Cu ochii | Căt *taerile* (Turcești, Vilcea; Mat. folk. I, 1615); *tăier* (S des Banats; AAF III, 156); *tăier* 'străgălie' (Nucșoara, Muscel; ALRP, H 351); *taier* (Gorj; BULIOR VI, 240); un *tăier* cu pēsuli (Krassósžékás, K. C.-Severin; ALR II₂-1, 110, 2801); 15 *talere* tot de fier albu, 3 *tocuri* de *talere* (1772.

Furnică, Băc 31); și-l pusă pe un taler (Esop 59); *taleriu* 'tányér' (Bobb, Dict II, 442); lingător de *talere* (bei Filimon, Ciocoi, ed. Baiculescu 31); *Talere*, *furculițe v'adunați* (Focșani; Mat. folk. I, 209); *tăler* (Weigand, Samosch- und Theiss-Dialekte: JbW VI, 81). — 2. 'Becken (Musikinstrument): cymbales': *talgere* (Tiktin, 1553; vgl. ung. *cintányér*).

Der. *tălgerel* 'Tellerchen' (Marian, Nunta 674); *tălgerás* (Alsórona; Maramureș, Papahagi 234; Marian, Nunta 347); Și mi-o pune în *tierel* (Vizakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 988).

Et. — ung. *tányér* 'id.', mundartl. auch *tányér*, *tányír*, *tányír* (Kniezsa, SzJöv I, 959, wo aus älteren Quellen auch *tálnyer*, *tálnyír* angeführt werden), *tándzsér* (Szépenyerűszentmárton, K. S.-Dobica; MNny III, 408), *tánygyír* (Bálványosváralja, K. S.-Dobica; MNny IV, 442), *tánygyér* (K. Ciuc; NyF IV, 84), usw. Das ung. Wort wurde wahrsch. unmittelbar dem Italienischen entlehnt (vgl. Gáldi: Arch. Glott. It. XXXI, 114 und Kniezsa, ib.): *tagliere* > ung. **tálnyér*, woraus sich alle Varianten erklären lassen. Rum. *tálger* liesse sich am besten aus ung. **tálnyér* erklären, dessen ehemaliges Vorhandensein neben dem durch Dissimilation entstandenen *tálnyer* durchaus nicht unwahrscheinlich ist. Bezüglich der Variante *tăler* bemerkt Tiktin nur soviel, dass sie mittelbar dem Ital. entstammt, während Kniezsa eine deutsche Herkunft für möglich hält. Wir glauben indessen, dass *taler* durch Kreuzung von *tálger* und *téler* (z. B. Molnar, Sprachl 376) entstanden ist. — Cihac II, 399-400; Alexics, Magy. el. 115; Tagliavini, LexMars 121; DEnc. 1269; Márton, RNY 151. Von Mândrescu nicht erwähnt. — Die ursprüngliche Bedeutung von *tagliere* soll 'Hackbrett' gewesen sein (vgl. dazu z. B. das engl. *trencher*).

tálpaş 'Tolpatsch, ehemaliger (ungarischer) Infanterist: tolpache, ancien fantassin (hongrois)'. Erscheint gegen Ende des XVII. Jh.: *Talpăşi* (c. 1691/93. Cimpulung, Bukowina; Doc. bistr. I o r g a II, 83); au cătană, au *talpaş* (1695. Walachei; Anc. doc. II, 417); au Cazacu, au *Talpoş* (1700. Walachei; ib. 522). *Tiktin*, 1554 bemerkt, dass von dem walachischen Fürsten Şerban Cantacuzino im Jahre 1688 ein Korps *talpoşi*, wahrsch. nach dem Muster der ungarischen, geschaffen wurde. Diese Fusssoldaten waren dem Kapitän der *dorobanşi* untergeordnet (vgl. I o r g a, Istoria armatei româneşti. Vălenii-de-munte, 1911). Veraltet.

Et. — ung. *talpas* (seltener *talpos*) 'breit-, grossfüssig; Infanterist (veraltet)'; zu *talp* (vgl. *talpă*). Es wäre zu untersuchen, ob nicht auch *tălpăşag* 'gloabă, amendă' (vgl. Haţeg, DENS 303, 336) zu *talpaş* gehört. Auffallend ist das frühzeitige Auftreten des ON *Tălpăşeşti* (1577. Walachei; B o g d a n, GSR 205). Der Name dieser Infanteristen scheint seinerzeit in mehreren europäischen Ländern bekannt gewesen zu sein (zu d. *Tolpatsch* vgl. M N y L, 164). Der Umstand, dass *cătană*, *talpaş* und *dorobanş* aus dem Ung. stammen, dürfte auch vom Standpunkte der verwickelten Ursprungsfrage von *haiduc* nicht uninteressant sein. — Aus dem Ung. schon Cihac II, 530; *Tiktin*, ib.; DENC 1272, usw.

Vielleicht hat auch *tălpós* 'Pferd, dessen Hufsohle keinen Strahl hat' (K. B.-Năsăud; Dacor V, 304) dasselbe Etymon. Es kann sich aber auch um eine rum. Bildung aus *talpă* handeln, da ung. *talpas* diese Bedeutung nicht zu haben scheint.

tálpă 1. '(Fuss-, Schuh-) Sohle': plante du pied, semelle'. Gehört zum Grundwortschatz (G r a u r, Fondul 54). Schon im Psaltirea Hurmuzaki und in anderen Texten aus dem XVI. Jh.: să nu

se stălcescă *talpele* mele (C a n d r e a, PSch II, 23; vgl. auch R o s e t t i, Lim 127); *Talpe*. Planta. Crepita (An. Ban.; Dacor IV, 159); LexMars 98; să bată boierii mari la *talpe*, turceşte (N e c u l c e, Let 381); im Wbuch von Klein (G á l d i, DVL 97); nici *talpa* cismelor ei nu vei fi (bei I. B a r a c; MSL III/IV, 61); *talpă* 'Sohle' (bei M o l n a r; Dacor IV, 388); LexBud 695; *talpă* de cauciuc (Demetrius, Ogl 207), usw. — 2. 'Fuss, Fussgestell, Stütze: support, pied': patru *talpe* de argi[n]t să aibă (Paliia von Broos, Ishod, cap. 26, S. 256; Budapest Exemplar), usw. — 3. 'Grund-, Sohlbalken des Hauses: semelle, sablière basse': *talpa* de *caffa* (im Wbuch von Klein); *talpa* căsii (LexBud 695); *talpa* ce le pune in temeliea cafi (B o b b, Dict II, 442); Toţi mă judecă la sat | Ca să fiu *talpă* de iad (Felgyógy, K. Alba-dejos; B o l o g a, Poezii 222); überall verbreitet (ALR II, — I, H 224). Vgl. ung. *talpfa*, *talp*, *talpgerenda*. — 4. 'Schwellensohle: seuil (pièce de bois)': *talpă* 'lemnul de sub uş' (Clopotiva, GREG 63), vgl. ung. *talp* 'id.' (MTsz II, 643). — 5. 'Pflugsohle: sep': sehr verbreitet (ALRP, H 22). Vgl. noch CCosm II/III, 177. — Ung. *eketalp*. — 6. 'Schlittenkufe: patins (du traîneau)': *talpa* de sanie (im Wbuch von Klein); *talpă* de sanie 'pedamentum trahae' (LexBud 695); sehr verbreitet, *plasă*, *oplean* und *fălcea* sind viel seltener, und kommen nur im S vor (ALRP, H 356). — 7. 'Radfelge: jante': *talpă* 'obadă' (auch 'temelie, plută'; Avas, B a r b u l 53). — 8. 'Tritt der Hobelbank und des Webstuhls: pas de l'établi ou du métier' (*Tiktin*, 1554). (Vgl. dazu ung. *talpáló* 'lábitó', MTsz II, 644). — 9. 'Geschirrbrett: étagère de cuisine': *talpă* 'o scindură lungă și imobilă in casă, pe ea se păstrează ale bucatăriei' (Muscel, RĂD-COD. 72). — 10. 'Ferse (des Gewehrkolbens): partie de la

crosse' (Tiktin). — 11. (in Blummennamen): *talpa-cocoşului* 'Ranunculus auricomis: goldblumiger Hahnenfuss' (Tiktin); *talpa-gîştei* 'Chenopodium hybridum: unechter Gänsefuss' (P a n ţ u, Pl 285, s. v. *spanac porcesc*; vgl. ung. *lipatop*, *libatopp*); *talpa-lupului* 'Chaiturus marrubiastrum: Katzenchwanz' (P a n ţ u, Pl 301); *talpa-miţei* 'Antennaria dioica: Katzenpfötchen' (ib.); *talpa stîneei* 'Coronopus Ruellii: Feldkresse' (ib.); *talpa ursului* (Banat) 'Heracleum sphondylium: Bärenklau' (ib., auch ung. *medvetalp*, das wir schon bei Benkó finden, ed. Coteanu 18, No 149).

Der. *tălpîţă* 'Trittbrett (des Webstuhls): pédale du métier' (Banat; ALRP, H 481); *a-şi lua tălpuţa* 'Fersengeld geben: lâcher pied' (Tiktin); *tălpăşiţa* 'talpă la sânie' (Moldau; Glos. reg. 72); *tălpói* = *talpă* 3. (Dobra, K. Hunedoara; Mirceşti, Roman; Coropcenii, Vaslui; in der Moldau *tălpuăi*; ALR II, —1, H 224); *tălpuón* 'id.' (Pl; Kiszetó, K. T.-Torontal; ib.); *tălpuané* 'prispă' (Kiszetó; ib. H 235); *tălpig* 'Tritt am Webstuhl' (das Wort erscheint ohne Übersetzung schon im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 160); *tălpigă* 'Pedal' (Bariţu, DGR 620); Nu ajunge la *tălpige* | De nu i-oi pune cârlige (JARNÍK-BÂRS. Ardeal 359); *tălpigă* 'iepe la război' (Moldau, Siebb; ALRP, H 481, mit Varianten); *tălpig* 'Tritt an der Hobelbank' (Tiktin); *tălpig* 'Leisten des Schusters' (Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 195; Sajómagyarós, K. S.-Dobca, ib. 288); *tălpig* 'an einem Brettchen befestigter Holzbogen, wird beim Fischen mit dem Kescher mit dem Fusse im Wasser nachgezogen und dient zum Auftreiben der Fische' (Tiktin; diese Bedeutung hat auch ung. *talp*; MTsz II, 643, 5); *tălpigi* 'Strippe, Steg an der Hose' (K. T.-mare; Viciu, Sup 16; Dacor IV, 160); *tălpete* 'Tritt am Webstuhl'

(Grădiştea, Vilcea; ALRP, H 471); *tălpice*, *tălpeţi* 'Schlittenkufe' (D a m é, Term. pop. 21); *tălpigă* 'Stelzschuh, Tretschemel' (A l e x i, DRG 447); *talpină* 'Kunststoff, der als Schuhsohle verwendet wird' (DLRM 845); *tălpariu* 'pelariu, timariu: der Lederer' (LexBud 695); *tălpar* 'Sohlenledermacher' (A l e x i, ib.); *tălpăgós* 'cu talpa mare' (Olăneşti, Valea Nistrului-de-Jos; AAF IV, 145); *tălpui* 'besohlen: mettre des semelles' (LexBud 695); *tălpuire*, *tălpuit* 'Besohlung, Besohlen' (A l e x i, ib.); *întălpez* 'besohlen' (B a r i ţ u, DGR 156).

Et. — ung. *talp* 'Sohle, Tatze, Felge, Unterlage, Untersatz, Lafette' (ungeklärten Ursprungs, vgl. die Zusammenfassung der Meinungen von B. Zolnai: MNy LI, 100—2). Aus dem Ung.: H u n f a l v y: NyK XIV, 452; C i h a c II, 530; A l e x i c s, Magy. el. 100; A s b ó t h: NyK XXVII, 433; Ş a i n e a n u, Sem 248; T i k t i n, 1554; nach Tagliavini, LexMars 98 »è certamente di origine ungherese«. Von M á n d r e s c u nicht erwähnt. Um das auslautende -ă von *talpă* zu erklären ist es nicht nötig slaw. Vermittlung anzunehmen (D r ä g a n u, Rom 596 und P u ş c a r i u: Dacor VIII, 344), da die Erklärung viel einfacher ist (vgl. B y c k - G r a u r: BullLing I, 39; *talpă* ist ein auf Grund des Plurals *tălpi* erschlossener neuer Singular).

Ziemlich unklar ist die Form *tălpig*. D r ä g a n u bemängelt wohl mit Recht die Herleitung aus ung. *talpig* 'bis zur Sohle' (Tiktin, 1554), das von ihm vorgeschlagene *talp-ék* 'cuiu sau lopăţea pentru talpă' finden wir aber in unseren Quellen nicht (auch das von W e i g a n d mitgeteilte *tălpic*, *tălpică* scheint ein bisschen verdächtig zu sein). Das Zeitwort *a se tălpăşi* 'sich davonmachen' soll nach Tiktin ebenfalls zu *talpă* gehören (vgl. noch den Ausdruck *a-şi lua tălpăşiţa* 'id.').

tálță 'Präsentierbrett, Tablett: plateau (à servir)'. Alsófehér, Moldován 818; tață 'tavă' (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 57).

Et. — ung. *tálca, táca* 'id.' (< ital. *tazza*; MSzófSz 299).

támos 1. 'Stützholz: appui'. In der Sprache der Baumfäller: *támos* 'lemn scurt, pus sub țapină, la ridicat bustenii; căpății' (Șarul Dornei; SCȘ Fil VIII, 171); *tamis* 'id.' (Galu, r. Ceahlău; ib.); *pune tamos* la roată să nu pornească vagonul (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 194). — 2. 'Kanterholz: tin'. Soll nach DEnc 1273 in der Moldau die Bedeutung 'pedică ce se pune subt un butoiu, ca să nu se rostogolească' (*támăș*). — Prov.

Et. — ung. *támasz* 'Stütze, Anhalt' (zum Stammes unbekanntem Ursprungs *tám-*; vgl. *támaszt* 'lehnen, stützen, spreizen', *támaszkodik* 'sich anlehnen, sich stützen' usw.; MSzófSz 299). Richtig: DEnc, ib.; V. Arvinte: SCȘ Fil VIII, 61.

tanău 'Zeige: témoin'. Vereinzelt Belege: *Teneu* (ohne Übersetzung; An. Ban.; Dacor IV, 161); *tanău* 'martor' (Berettyó, Hetco 50; K. Bihar, Pașca, Gl 56; Szilágy, Caba 101 und Vaida: Tribuna VII, 382); *tálnău*... la vreme de bai o mărturisit (Bikszád, K. Sătmár; AAF I, 229). Prov.

Et. — ung. *tanú* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 300). Drăganu: Dacor IV, 161; Pașca, Gl 56. — Rum. *tanău, tănău* 'prost, dobitoc' wird kaum dasselbe Wort sein (vgl. dazu E. Kis; CLing V, 75).

tânti 'Tante: tante'. Bei I. Popovici—Bănățeanu: Sărut mâna *tânti* (Breazu, Pov 158).

Et. — ung. *tânti* 'id.' (aus dem Deutschen; Melich, DLw 251).

tar 1. 'Fracht, Ladung. (Saum-) Last, Bürde: charge, chargement,

fardeau'. Das Wort erscheint schon in den slawonischen Zolltarifen der rum. Wojwoden (Belege seit dem J. 1422; Trembl.: UJb. IX, 297), auch in den ältesten rum. Texten ist es nicht selten zu finden (in PsaltHURM kommt einmal auch die Bedeutung 'Joch' vor: Candrea, PSch II, 2; vgl. noch Rosetti, Lim 184). Weitere Belege: tot *tarul* tew iel ul ua purta (Sztripszky—Alexics, Szedi G. énekesk. 162); deprună vor purta *tarul* (Paliu dela Orăștie; Ischod, Budap. Exemp. 229); au adus tar Armanilor (Bukowina; Anfang des XVII. Jh.; Rosetti, Scris. rom. 36); brema, sarcină, povară, tar (XVII. Jh.; Hasdeu, Cuv. b. I, 305); *tarul* păcatelor (in der Pravila mică aus dem J. 1640; Cipariu, Anal 145); fi tot *tarul* teu jelu va purta (AGYAGF. 116); să poată birui a purta *tarul* (M. Costin, Let 21); tar 'Traglast' (Benedekfalva, K. Sălaj; JBW VI, 81); auch 'povară, îndeosebi povara ce cineva duce în spate' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 382); un tar de ilet 'eine Ladung Getreide' (Szilágyegerbegy; Dacor V, 236); tar 'povara ce-o duce un cal' (Meszesszentgyörgy, K. Sălaj; Boncnyires, K. S.-Dobica; ib.); un tar (2 berbințe) de lapte acru (Preocup, Rodna 20); tar 'jumătate mărta păpușoi, cât duce un cal pe tarniță' (Munții Sucevei; Șez II, 43); tar 'încăcătură de lemne pusă pe o pereche de boi' (K. B.-Năsăud; SCȘ Fil VIII, 62, 171); — 2. 'Floss, das aus vier hintereinander gehängten kleineren Flößen besteht: train de bois composé de quatre trains plus petits attachés les uns après les autres': Pluta care constă de 4 fărtaie se numește tar (Pamfile, Ind 106). — 3. 'schlimmes, unverschämtes Kind: enfant méchant, insolent' (Iordan: BullOR I, 222). — Prov.

Der. *tăroasă* 'schwanger' (zuerst im Molitevic von Coresi; Veress, BRU I, 25); kând verș

fi *tărosă* (Paliă, R o q u e s 22); fură *tăroase* amândoa fetele (ib. 74); muerea lui cea *tăroasă* (Sicriiul de aur; Tik tin, 1565); *tăroasă* 'terhes, viselős' (LexBud 698, 243); nu mai e pruncă, e *tăroasă* (K. Sătmar; AAF I, 153); Maramureş, P a p a h a g i 234 (auch Maramureş, Bîrlea I, 74); *tăroasă* 'Schwangere' (Alexi, DRG 448); *tărăsă* (Szilágy, C a b a 101; auch V a i d a : Tribuna VII, 382); *tărósă* (Barcănalva, K. Maramureş; ALR II, —1, H 143); *tăróqsă* (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ib.); *tărósă* (Vároja, K. B.-Năsăud; Bul-IOR IV, 61); a *întăroşa* 'schwanger werden: devenir enceinte': *şi a căs-ta întăroşe, şi iară întăroşind* (Paliă, R o q u e s 155), vgl. DACR II, 777.

Et. Rum. *tar* entspricht genau einem ung. *tár*, das seit dem XIV/XV. Jh. in Zusammensetzungen (*társzekér, tárház*) vorkommt, doch scheinen gerade die spätmittelalterlichen rum. Belege zu beweisen, dass es auch allein stehend vorkommen musste. In den slawon. Zolltarifen kommt neben *tar* auch *tovar* sehr häufig vor, letzteres ist — ebenso wie ung. *tár* — slaw. Ursprungs (K n i e z s a, Szljöv I, 762—3). Den ung. Ursprung von rum. *tar* nehmen an: Miklosich, Die slaw. El. im Ung. No 857; Jireček: ASIPh XIX, 611; Bogdan, BR 393; Graur: BullLing V, 115. Tik tin, 1558 gibt als Etymon ung. *tár* 'Warenlager' an, doch ist diese Bedeutung erst seit dem XVIII. Jh. nachzuweisen. Problematisch ist der Ursprung von arum. *tar* 'mägar, asin', *tară* 'asină, măgăriţă' (D a l a m e t r a, Diet. Mac.-Rom. 203; G a s t e r, Chrest II, 271), das nach V a s m e r: Byz. Z. XVII, 112 maked.-bulg. *tar* < *tavar, tovar* wäre (vgl. auch Pascu, DEt II, 210; Petrovici: Dacor VII, 353), wobei nicht semantische (der Bedeutungswandel 'Sاملast' > 'Tragtier' ist auch sonst bekannt), sondern phonetische

Schwierigkeiten sich ergeben. — *Tăroasă* geht nicht unmittelbar auf ung. *terhes* 'schwanger' zurück, sondern ist ein Derivat von *tar* (so auch Bogrea: Dacor III, 444 Graur: BullLing V, 115; Tik tin, 1565; vgl. noch L a c e a Dacor IV, 783, N. 1.) möglicherweise nach dem Vorbilde von *terhe* gebildet. Die bei Tik tin angegebene männliche Form *táros* ist offenbar dem Systemzwang zu verdanken, da sie aus begrifflicher Gründen nirgends gebraucht wird — Auch rum. *tărniţă* 'Bauernsattel' wird von Tik tin, 1566 und von K n i e z s a, Szljöv I, 520 aus dem Ung. erklärt, was reir. lautlich allerdings leicht zu gerechtfertigen ist. Das Belegmaterial ist sehr dürftig; ung. *tárinca, tarinca* ist nur aus dem XVII. Jh. bekannt, während rum. *tărniţă* schon zu Beginn des XVI. Jh. erscheint:

ХАМЪРЪ И ЦРКЪНГЪРЪ И ТАРНИЦЕ (1512/21. Walachei; Bogdan, GSR 109; sonst mehr in Siebenbürgen in der Moldau bekannt). Petrovici: Dacor VII, 353 nimmt an, dass *tărniţă* bulg. Ursprungs ist, gibt aber keine Quelle an. Nach K n i e z s a ist auch serb. *tărnică* 'Lastwagen' (bei V u k, SRj 756 *tărnică* 'beschlager Meierwagen') ung. Ursprungs. Das Rum. kennt noch Ableitungen wie a *întărniţă* 'satteln: seller' (Siebb; DACR II, 777); *întărniţăt* 'gesattelt, eingesattelt: sellé' (ib.); *tărniţăt* 'kreuzlahm: éreinté' (K. B.-Năsăud; Dacor V, 206); *tărniţăt* 'id.' (K. B.-Năsăud und S.-Dobica; ib.). Das istro-rum. *tărniţa* 'şaua' (P a ş c a: Dacor IX, 240) wurde dem Kroat. entlehnt.

tárce 'Scheck: cheval pie, tachteté'. Nur in Wbüchern: *tarce* 'equus maculosus: tarka ló: der Schecke, ein scheckiges Pferd' (LexBud 697; P o n t b r i a n t, DRF 727; A l e x i, DRG 448).

Et. — ung. *tarka* 'scheckig, bunt'. Die Form *tarce* wurde offenbar auf

Grund der Mehrzahl: *tarci* neu-geformt (auf vielfach ähnlicher Weise ist *broatec* mundartlich durch den neuen Sing *broatece* verdrängt worden (vgl. dazu B y c k — G r a u r: BullLing I, 42). A l e x i c s, Magy. el. 102; M â n d r e s c u, El. ung. 107. — Vgl. *tărcăt*.

tárcon 1. 'Dragun: estragon'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *Tarkeny* 'Artemisia dracunculus: tárkony' (1783. Bei B e n k ő, ed. C o t e a n u 29, No 487); *tarcän* (Siebb; ib. Fussnote); *tárcon* 'der Bertram' (LexBud 697); *tarakonju* 'Tárkonfü' (B o t a, Graiul rom. I, 144). In Siebb kommt noch *tarhon*, *tarahon* vor (P a n ț u, Pl 304); z. B.: L a o t u f ä d e t a r h o n (K. M.-Turda; M â n d r e s c u, Lit 81); *tarhon* 'să puñe 'n zamă acră și-i dă on gust bun' (Naszód, DOM 36); *tarahón*, *tarhón* 'Bertram, Pfefferkraut, Estragon' (A l e x i, DRG 448). — 2. 'Mutterkraut: pyrèthre': *Tarkony*. Pirethrum (An. Ban.; Dacor IV, 159); *tarhon* 'Crysanthemum parthenium' (P a n ț u, Pl 287, s. v. *spilcute*).

Et. Die Variante *tárcon* geht ohne Zweifel auf ung. *tárkony* (belegt seit dem XIV. Jh.) zurück (T i k t i n, 1563; MSzófSz 303). Die Wanderwege dieses in Europa und in Asien weit herumgekommenen Wortes sind noch nicht genügend geklärt, daher begegnet die Beurteilung der Variante *tarhon*, *tarahon* gewissen Schwierigkeiten. Š ä i n e a n u, Infl. or. II, 349—50 glaubt türk. Vermittlung annehmen zu dürfen (anders, aber kaum richtig T i k t i n, ib.). P o n t b r i a n t, DRF 727 erklärt *tarhon* aus dem Ung., was lautlich nicht stimmen kann.

tarház 1. 'Floss: train de bois' (Cîrlibaba, r. Vatra Dornei; SCȘ Fil VIII, 171). — 2. 'Holzfracht, die von zwei Ochsen gezogen werden kann: charge de bois de grume transportée par deux boeufs' (K. Naramureș; ib.; Glos. reg. 72).

Et. Nach V. A r v i n t e handelt es sich um ein Wort ung. Ursprungs (ib. 62). Er denkt wahrsch. an ung. *tárház* 'Lagerhaus, Vorratshaus, Fundgrube', doch ist diese Etymologie semasiologisch gar nicht einwandfrei.

tarhónie 'Eiergraupen: sorte de pâte séchée'. Selten: *tarhóie* 'frecăței' (Szilágy, C a b a 101).

Et. — ung. *tarhonya* 'id.' (osm.-türk. Ursprungs, vielleicht durch serb. Vermittlung; K n i e z s a, SzlJöv I, 765—66). Rum. *tarhaná*, *trahaná* unmittelbar aus dem Türk. (Š ä i n e a n u, Infl. or. II, 365). Die Formen *trahaná*, *tárháná* wurden irrtümlich aus dem Ung. erklärt (C i h a c II, 533; A l e x i c s, Magy. el. 104).

tarsécher 'Trosswagen: fourgon'. Selten: Bihor, T e a h a 477; im K. Arad *tarsec* (A l e x i c s, Magy. el. 100).

Et. — ung. *társzekér* (*tár* 'Ware, Ladung' + *szekér* 'Wagen'). Zur Lautform von *tarsec* vgl. das unter *ténchü* Gesagte.

tartáu. Nur in dem Ausdruck *tartáu de fîn* 'Futterhäusel: fenil' (Lehnübersetzung; Bihor, T e a h a 477).

Et. — ung. *szénatartó* 'id.' (= *széna* 'Heu: foin' + *tartó*, zu *tart* 'halten, aufbewahren').

tártá 'Tabaksdose: tabatière'. Bányabükk, K. T.-Arieș (MCDial I, 97).

Et. — ung. *tárca* 'Dose: boîte' (zu *tár*, vgl. *tar* und MSzófSz 302). T o d o r a n: MCDial, ib.

tásca 1. Hand-, Reise-, Jagdtasche: sac (de voyage), gibeciére'. Belege seit dem XVII. Jh.: intru *tașca cea păstorească* (1688. Bukarester Bibel; T i k t i n, 1566); *tașcă* 'pasceolus' (LexBud 698, 486); im Wbch von Iszer (A l e x i c s, Magy. el. 100); *tașcă* 'geantă, bur-să' (Bihor, T e a h a 477; Mócsok,

St a n 46; Oaşul, C a n d r e a 38); Pînă *tașca* me fi pl'ină | Mindril'ê mă țin d'ê mînă (Avasfelsófalú, K. Sätmar; Avas, Barbul 53); *tașcă* de piele 'traistă' (Preocup, Rodna 52); *tașcă* 'în kare țin domni bań' (Naszód, DOM 58); le-a vârit în *tașca* ei de piele (S a d o v e a n u, Balt 100-1), usw. — 2. 'lederner Beutel: bourse, blague'. In der muntenischen Volkssprache (Tiktin, ib.): *tașcă*, vgl. noch: puñe dohanu în *tașcă* (Krasznahorvát, K. Sălaj; Árpád Szász); *tașcă* 'pungă de piele' (Maramureș, Bîrlea I, 43); Beutel, *tașcă* (Barițu, DGR 165). — 3. 'Hodensack des Pferdes: bourse du cheval' (Jeder, K. Sätmar; Dacor V, 313). — 4. Der Strangstutzen heisst im K. Bihar *tașcă dila ștrang* (ALRP, H 289; ung. *hámításka* oder *istrángításka*, vfl. Csűry, SzamSz I, 356). — 5. 'Maultaschen, Taschkerl: rissole, chausson' (K. Sălaj; Gáldi, DVL 162); *taște* ku praĭ (Méhkerék, DOM).

Der. *tașcúľă* 'Täschchen' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib., ferner LexBud 698); o *tașcuță* de piele (S a d o v e a n u, Zodia cancerului³ I, 92); *tașculiță* 'Pfennigkraut: herbe-aux-écus' (Panțu, Pl 304); *tașcuța*-ciobanului 'id.' (ib., vgl. ung. *pásztortáska*); *teșcói*, *teșcói* 'lederner Beutel' (Tiktin, 1566); *teșculiță* 'Beutelchen' (Barițu, DGR 165).

Et. Es ist nicht möglich, das Wort mit Cihac II, 403 ausschliesslich aus dem Slaw. zu erklären. Im Ung. kommt *táska* schon seit dem Beginn des XVI. Jh. nachweisbar vor (Kniezsa, Szl-Jöv I, 769), aus slaw. Sprachen kennen wir nur spätere Belege (ib.). Russ.-ukr. *táska* ist wahrsch. poln. Ursprungs (Richardt, PLw 105). Die älteste Quelle des rum. Wortes muss im Ung. gesucht werden, in Siebb ist das Vorwiegen des ung. Einflusses besonders augenfällig. Die Wichtigkeit der ung.

Quelle wird einerseits überschätzt (Alexics, Magy. el. 100; REV 648); anderseits aber mangelhaft beurteilt (Tiktin, ib.; DLRM 847). Auch ung. *táska* wird mehrerer Quellen haben (vgl. Kniezsa ib.), da das Wort zu den mittel- und osteuropäischen Wanderwörtern gehört. Nach Tiktin soll auch *pășchiulă* 'der Schubsack, ein lederner Sack' (LexBud 486) und *pătasec* 'der Schubsack, die Tasche' (ib. 488) zu *tașcă* gehören.

tăgădăș 'Leugnung, Verneinung: négation, contestation'. Seltener Prov Szilágy, Caba 101; K. Arac (Alexics, Magy. el. 100); Avas Barbul 53; mit Suffixwechsel *Tăgădatu* [= *tăgădat*] 'negatio, inficiatio: tagadás' (LexBud 700).

Et. — ung. *tagadás* 'id.' (zu *tagad*, vgl. *tăgădui*).

tăgădău 'Leugner der heiligen Dreifaltigkeit: qui ne reconnaît qu'une seule personne en Dieu'. Nur aus dem LexBud bekannt: *Tăgădău* 'inficiator Sanctissimae Trinitatis' (700); mit Suffixwechsel *tăgăduș*: omul de o lege cu tine tot ar fi mai cu tragere de inimă, decât *tăgădușul* (S. Albin; Breazu, Pov 100); injură ca un *tăgăduș* 'er flucht wie ein Landsknecht' (Barițu, DGR 533). Damit muss ung. dial. *tagadus* 'Unitarier: unitaire' (K. Hunedoara; MTsz II, 632) zusammenhängen, das also dem Rum. rückentlehnt wurde. Veraltet Prov.

Et. — ung. *tagadó* 'Leugner' (zu *tagad*; vgl. dazu Mândrescu, El. ung. 184). Cihac II, 530; Alexics, Magy. el. 100. — Aus dem Rum. sieb.-sächs. *tegedusch* 'der alles leugnet, abstreitet' (BRENND, Rom. el. 49).

tăgădui I. '(ab)leugnen, verneinen: (dénier, contester'. Diese urspr. und heute noch allgemeine Bedeutung finden wir zuerst im Brooser Alten Testament: Ši Sara *tăgădui*;

şi aşa dzise n'amb rász (Palia, Roques 66; Gen. XVIII, 15); Grigorie Vodă *tägäduia* (Neculce, ed. Procopovici I, 41); Nu să poate *tägädui* (Sicriul de aur; Tiktin, 1548); Au dor' au *tegeduit* | Cse ne au fegeduit (Viski, Solt 176); *Tagaduesk* 'nego' (Lex-Mars 98); *tägäduesk* (Molnar, Sprachl 295); *Tagadufsc* 'nego, pernego, abnego, denego' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 436); *Tägäduescu* 'nego, inficior, inficias eo, diffiteor' (LexBud 700); *tägädušesc* (Mócok, Stan 46; Avas, Barbul 53); *tägädušesc* (FN-Szam, Al-George 35); in Siebb Mundarten auch *tägädi* (Szilágy, Caba 101; Berettyó, Hetco 50; K. T.-Aries, MCDial I, 97 usw.). — 2. 'verleugnen: renier' (XVII. Jh.): de-l vomü *tägädui*, elü incă ne va *tägädui* (Tulbure, Bib 25; Belgrader Bibel); Mincind *tegedufszek* prae Domnul (Tamás, Fog 60, 114); *fzefz tegedufszke* prae fzine (ib. 63); weitere Belege bei Tiktin, ib. — 3. 'sich weigern: se refuser à faire': *a se tägädui* (im Woronetzter Kodex und bei Canteim; Tiktin, ib.; Rosetti, Lim 186). — 4. 'verweigern: refuser': nemika maj nuva *tegedui* de noj (Tamás, Fog 62).

Der. *tägädä*, *tagadä* 'Leugnung, (Ver-)Weigerung: négation, reniement' (Belege seit Dosofteiu; Gaster, Chrest I, 213; Tiktin); *tagäda* (Klein; Gáldi, DVL 97); *İncredintare dirzä o zi ši-o zi tägädä* (Arghesi, Versuri 389); *tägädä* 'minciune' (Chiril, r. V. Dornei; Glos. reg. 72), usw.; *tägä* in Ausdrücken wie 'a prinde *tagä*' = 'verleugnen, in Abrede stellen', 'fără *tagä*' = 'aufrichtig, unleugbar' (seit dem XVII. Jh.; Tiktin; Alexi, DRG 446); *fără de tägäduvalä* 'unleugbar' (bei Odobescu; Mándrescu, El. ung. 184); *Tagaduitöriu* 'negator, abnegator' (Klein; ib. 436); *Tägäduitoriu* 'negator, inficiator' (LexBud 700); *Tägäduire*

'negatio, abnegatio, denegatio' (Klein; ib.); *Tägäduire* 'tägädä' (LexBud); *tägädui* 'ascuns' (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 149, 177).

Et. — ung. *tagad* '(ab)leugnen, verneinen, in Abrede stellen' (unbek. Ursprungs; MSzófSz 298). Cihac II, 529; Hunfalvy: NyK XIV, 451—2; Alexics, Magy. el. 100; Mándrescu, El. ung. 183—4; Asbóth, NyK XXVII, 340, usw.

tägäşi 'putzen, reinigen, zusammenräumen: nettoyer, penser, faire la chambre'. Nur im NW: *tägäšeste*-m topancele 'putze meine Schuhe' (bei den ungarl. Rumänen; Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); ku fúna *tägäšim* ši káji kınd is pískoši (Battonya, K. Békés; V. Németh); *tägäšästē-η casă* (Ópécska, K. Arad; ALR II, —1, H 253; Székudvar, K. Arad, eig. S.); *tägäšesti* oblačile dă colbu (Biharrósa; ALR, ib.); Biharea, Pompiliu 1019 (vgl. noch BullLing IV, 134); *tägäşi* 'a curăti, mai ales in casă' (Felsőszöcs, K. S.-Dobica; Viciu, Gl 82; die Schreibung *tägäşi* ist hier ein Druckfehler); *tagäşi* (K. Bihor; CV III, No 3—4, 47); *tagäšeste* prin casă (Bihor, Teaha 475—76; daselbst auch *toşoşi*, *tagädēste*). — Prov.

Der. *Simbăta-i dă tägäšite* | Dumineka dă jubite (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Et. Das Wort hängt mit ung. *tágas* 'geräumig, breit' zusammen, das wahrsch. nicht nur im K. Arad entlehnt wurde (vgl. *tagoš*; Alexics, Magy. el. 100). Diesen Zusammenhang hat schon Pompiliu vermutet. *Tägäşi* von dem Grundworte *tagoš* ist eine regelmässige Bildung. Vereinzelt wurde auch *tag* 'geräumig, breit' (< ung. *tág*, unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 298) entlehnt (K. Arad; Alexics, ib.). Verdächtig ist *a se tägäşi* 'a se înşela, a se păcăli' (K. B.-Năsăud? Paşca, Gl 56).

Vgl. noch MNy LIV, 94. Der Versuch von C. Diculescu, *tägäsi* aus germanischen Sprachen herzuleiten, ist verfehlt (vgl. Dacor IV, 1552).

táiúg 'Eitergeschwulst (des Pferdes): abcès (du cheval). Selten: *taiug*, *taiug* (in der Gegend von Szalonta, K. Bihar; Alexics, Magy. el. 100).

Et. — ung. *tályog* 'Eiterbeule' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 299).

täláli 1. 'begegnet, finden, treffen: rencontrer, trouver, atteindre'. Im N. des Marosch-Flusses: *täláli* 'nimeresc' (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 382; in Szilágy, Caba 101 'a gîci, a nimeri'; vgl. dazu ung. *kitalál*, *eltalál*); Pá drum iél cum ańdále | Un voinicuť *täláte* (Nermegy, K. Bihar; Alexici, Lit. pop. 176); noroc *c-am talalit* ō rom bun (Bihar, Teaha 476); N-am *tälalit* bine, cînd m-am dus la tine, fińdoă nu te-am găsít acasă (Sütmeg, K. T.-Arieş; MCDial I, 269); o *tälalit* gojăuu 'die Kegelskugel hat getroffen' (Gyula, K. Békés; eig. S.); *täláli* 'herausfinden, erraten: deviner' (Naszód, DOM 59); *täláhu* 'finden' (ib.). — 2. 'zusammenpassen: se convenir': Dacă un fecior nu *täláleşte* bine cu o fată, sã nu se ínsoare cu ea (Sütmeg, K. T.-Arieş; MCDial, ib.). — 3. 'bei einer Sache gut ankommen, geraten: faire une bonne affaire, échouer': N-am *tälalit* rău cu juninca asta (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 98); Am *tälalit* la ei tumna cînd băga pita-n cuptor (ib.).

Et. — ung. *talál* 'finden, treffen, passe' (vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 298). — Drăganu: Dacor IV, 767. Nach letzterem sollte auch rum. *tälälău*, *teleleu* 'Tölpel; zweck- und ziellos herumgehend' mit ung. *találó* 'der etwas findet' zusammenhängen (so schon Mócock, Stan 46), seine Be-

weisführung ist jedoch nicht überzeugend. Wir glauben z. B., daß *tälălăi* 'a merge íncolo şi íncoac zu *telălău*, *telălăia*, *teleleică*, *telelodău* gehören kann (vgl. dazu Şăinaanu, Infl. or. II, 354). Die von Densuşianu vorgeschlagene Etymologie (ung. *telelő* 'überwiegend') wird von Drăganu mit gutem Recht beanstandet. Man könnte *tälălăi* nur dann als Grundwort von *tälălău* betrachten, wenn das Verbreitungsgebiet des Zeitwortes bedeutend grösser wäre. Z. *teleleu*, *teneneu* vgl. noch I. Iordán: Bullior II, 293. — Mit *tälălăi* dürfte hingegen *a se întălălu* 'a se uni, a se íntruni' (Moldau Şez III, 17 und V, 102) zusammenhängen (vgl. dazu DACr II, 769). — Zu *tälălăi* vgl. noch das unter *întăln* Gesagte.

tălián 'Italiener: Italien'. Zuerst in Wbuch von Klein: *talián* (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 161) *tălián* (LexBud 695); *talian* (Botst. Graiul rom. 10); *talian* (K. Sälaj, Gáldi, DVL 162); *tălián* (Mócock Stan 46); D'ila Sîrb la *Tălián* | Si nu ne vedem şohan (Borsa; Maramureş, Păpăhagi 26, CXXV) Im K. Bihar habe das Wort die Bedeutung 'om bine legat' (Gáldi ib.). Veraltet.

Der. *tălieneşte* 'italiänisch, wärlisch' (LexBud 695); limba *tălienească* (bei Şincai; DACr II, 914); Ţara *tălienească* (LexBud).

Et. — ung. *talián* 'id.' (wahrsch. aus serbo-kroat. *talijan*; MSzófSz 299). Gáldi hat offenbar Recht, wenn er das Siebb *tălián* durch ung. Vermittlung erklärt. Jenseits der Karpaten (auch im Banat) ist unmittelbare Entlehnung wahrscheinlicher. DACr II, 914 erwähnt nur das serbo-kroat. Wort.

tálnáci 1. 'Gemeinderat: conseil municipal'. In mehreren Briefen aus dem XVII. Jh. bezieht es sich auf den Bistritzer Gemeinderat: *tálnaciul* (1662—1670. Doc. bistr

I o r g a II, 10); svatul *tálnaciului* (1669. ib.); la domnia la toți de la *tálnac* (1670. HURM XV, 1341); cu totu *tálnaciul* dumisale (1699. ib. 1471, vgl. noch 1391, 1436); *tanács* 'consilium' (LexMars 121); *tálnáciu* 'maghistrat' (Nachtrag zum Wbuch von Klei n; G á l d i, DVL 162). Veraltet. — 2. 'Dorfrat, Dorfvertretung: conseil du village' (im volksdemokratischen ung. Staate): *tonác* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s).

Der. Mit diesem Worte dürfte *a tonoci* 'a borborosi, a flecări' zusammenhängen (K. C.-Severin; Costin, Gr. bán. II, 195), vgl. die ähnliche Bedeutungsentwicklung von *a todománi* (s. v. *tuduman*).

Et. — ung. *tanács* (auch *tanács*; MNySz IV, 1416) 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 300). Drä g a n u glaubt, dass in *tálnaci* das -l- falscher Analogie zu verdanken ist (Disp 19). Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass man von ung. *tanács* ausgehen muss, wie schon G á l d i vermutete.

tălpăluí I. 'besohlen: ressemeler'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Telpelwiesk* (ohne Übersetzung; Dacor IV, 160); *tălpăluésk*, *tălpúésk* 'soleam calceo subduco, suppingo: megtalpalni' (Lex-Bud 695); *tălpăluésc* (Mócok, St a n 46); *tălpăli* 'a pingeli' (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35); Alsófehér, M o l d o v á n 818; *tălpălesc* (Avas, B a r b u l 53); o sáne de luks o *tălpălest* ku raf de oțal (Naszód, DOM 31; die Bedeutung ist hier: 'die Schlittenkufe mit einem Eisenband beschlagen'); și-o dus boconcii la cizmaș să-i *tălpălească* (Bánya-bükk, K. T.-Aries; MCDial I, 98); *talpalésc* 'pingeleșc, pun talpă' (Bihar, Te a h a 476); Mă duc la suștăr să-mi *talpalească* papucii (Keszend, K. Arad; CV IV, No 2, 37); *tălpăluí* 'a pune tălpi la opinci' (Bukowina, Moldau; Glos. reg. 72). — 2. 'das Wagenrad fes-

seln (auf steilem Wege); lier la roue de voiture (sur une pente)': *tălpăluí* 'a pune lanțul subt roată, împiedecându-o, pe locurile piezișe, în așa fel ca să taie adânc în pământ' (K. T.-Aries; T o d o r a n, Gl 22). — Prov.

Der. *tălpăluí* 'substratul piciorului în opincă (Hátszeg, K. Hunedoara; T o d o r a n, Gl 22); *tălpă-lău* 'lanțul gros cu care se împiedecă roata, pe locurile piezișe, în așa fel ca să taie adânc în pământ' (K. T.-Aries; ib.); *tălpăluí* 'pat la virtelniță: Fussgestell des Haspels' (Borgóprund, K. B.-Năsăud; ALRP, H 455; möglich ist auch *talpă + -ălău*); *tălpăluídlă* 'lemn adăugat la talpa roasă a unei sănii' (Moldau; Glos. reg. 72). Mit Suffixwechsel: *tălpălág* 'glezna calului: Knöchel des Pferdes' (Középfalva, K. S.-Dobíca; Dacor V, 302); *tălpălóg* 'id.' (Szésczárma, K. S.-Dobíca; ib.). *Tălpălágă* 'plumper Schuh, Fuss' (Variante von *tăpălágă*) scheint von *talpă* beeinflusst zu sein (T i k t i n, 1554). Vgl. noch *tălpălágă* 'eine Art Pantoffel oder Schuhe, Sohle, Sandal' (B u d a i, Lex 1053 v). Selten kommt auch *tălpălăș* 'Besohlung' vor (< ung. *talpalás* 'id.', zu *talpal*, s. u.; Avas, B a r b u l 53); *tălpălăș* 'crestătura ce se taie la partea din jos a bărnei, când se face pluta' (Flössersprache; V i c i u, Gl 101). — Prov.

Et. — ung. *talpal* 'besohlen' (zu *talp*, vgl. *talpă*). C i h a c II, 530; Alexics, Magy. e l. 101. Von M á n d r e s c u, T i k t i n nicht erwähnt. — Die zweite Bedeutung hat sich wahrsch. im Rum. entwickelt.

măduí I. 'wiederaufleben, (sich) erneuern: revivre, être ramené à tăla vie' (nur in der älteren Literatur): sA vor *tămăduí* (Psalt. HURM; C a n d r e a, PSch II, 217; vgl. dazu: Szor e j *envia*, ZsD 247; elzevor *prennoj*, V i s k i, Solt 229); Inremă curată *tămăduíaste* întru mere (Psalt. HURM; ib. 99). — 2. 'heilen: guérir': să *tămăduiască*

pre cel om (c. 1638. Moldau; Doc. bistr. Iorga I, 66); *tămădueste* sufletul mieu (bei Dosofteiu; Tiktin, 1554); *tamaduesc* 'curo, sano, medeor' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 97); *tămăduesk* 'heilen' (Molnar, Sprachl 295); *tămăduescu* 'sano, curo, sanitati restituo: gyógyítani' (LexBud 696); *tămăduřesc* 'gyógyít, kigyógyít' (Mócok, Stan 47; Avas, Barbul 53, usw.). — 3. 'genesen, gesund: recouvrer sa santé, guérir' (*a se tămădui*): pune mânia spre ia să să *tămăduřaskă* (Sicriul de aur, 123—4); la nouă zile se va *tămădui* beteagul (Maramureș, Birlea II, 344); să să *tămăduye* n spate (Aranyosfő, K. T.-Arieș; Bulling II, 237); ce nu se poate *tămădui* niciodată (I. Vulcan; Sat. trans. 38); se *tămăduiesc* cu greu (Sadoveanu, Izv 85); Păcate le-am doftorit | tâte s'au *tămădui* (Kalotanásd, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 33); m'am *tămădui* (Kardó, K. Bihar; Bulling IV, 163). Über die Verbreitung der Varianten *tămădui* und *tămădi* gibt ALR I—1, H 137 Aufschluss (Márton, RNy 151); Mă *tămădesc* (Popovici, Setea 244). Das Wort ist auf dem ganzen Sprachgebiet verbreitet und gehört zu den ständigen Elementen des Wortschatzes, obgleich daneben das lat. *vindecă* ebenfalls gebraucht wird. — 4. 'entstehen, entstammen: prendre naissance, deseendre': a *tămădi* 'a proveni' (Szilágy, Caba 101). — 5. 'bringen: apporter', nur in dem Ausdruck: a *tămădui* lumină într'o afacere (Siebb; Pașca, Gl 56) 'Licht in eine Angelegenheit bringen'. — 6. 'verschaffen: se procurer' (refl.; Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 216).

Der. *tamaduire* 'cura, curatio' (bei Klein; Gáldi, DVL 436); *tamaduire* 'sanatio, consanatio, sanitatis restitutio vel recuperatio' (LexBud 696); de unde îi vine *tămăduirea* (Prie, In sat 51); Cum dau

nuca asta țării, așa dau oamenilor *tămăduire* de unele boli (Sadoveanu, Izv 60); Să găsească doftorie de *tămădui* (XVIII. Jh. Lupăș, Cron. trans. I, 71); un meșteșug de *tămădui* nebunii (Sadoveanu, Jderi 36); *tămăduitoriu* 'sanator, curator' (Klein; Gáldi, ib.); *tămăduitoriu* 'medicus: orvos' (LexBud 696); *tămăduidlă* 'Heilung' (Tiktin, 1555); *tămădăru* 'organ genital al ieipei' (Drăgușeni, Vaslui; Pașca: Dacor V, 315 nimmt die Übernahme von ung. *tamadó* 'was entsteht, beginnt' an, was jedoch nicht einleuchtend ist); *tămădăru* (Muscel; Coman, Gl 75 bemerkt dazu: în injurături puțin grave); Caba verzeichnet auch ein *tămădăș* 'proveniență' (zu *tămădi* 'a proveni', nicht aus ung. *tamadás* 'felépülés', wie Gáldi meint, DVL 97).

Et. — ung. *tamad* 'sich erheben, entstehen' (feltamad 'aufstehen, aufstehen'; unbek. Ursprungs; MSzófSz 299). Cihac II, 531; Alexics, Magy. el. 101; Mândrescu, El. ung. 185; Gáldi: AECO VIII, 436—37; I. Seidel-Sloty: Bulling XIV, 97. — Im Grundwortschatz wurde *tămădui* durch *vindecă* und *lecu* ersetzt (Graur, Fondul 125).

tămbălu 'sich austoben, sich lärmerrisch unterhalten: jeter sa gourme, s'amuser bruyamment' (Mócok, Stan 47):

Der. *tămbălu* 'Lärm, lärmender Aufzug, Spektakel, Klimbim: grand bruit, tapage, tintamarre' (Alexi, DRG 447; Mócok, Stan 47); vor face *tămbălu* (Rebreanu, Cr 123); La noi e mare *tămbălu* (Popovici, Setea 108); E un fel de *tămbălu* (Popovici, Străinul 42); bei Caragiale (Tiktin, 1555); *tămbălu* 'cris de joie, d'allégresse: grand bruit, hourvari' (Cihac II, 531; Alexics, Magy. el. 101).

Et. *Tămbălu* geht nicht unmittelbar auf ung. *tomboló* 'tobend,

rasend' (zu *tombol* 'toben, rasen', dieses hinwieder zum veralteten *tomb* 'tanzen, toben'; MSzófSz 313) zurück (Cihac, Alexics, Tiktin; DEnc 1273), sondern ist vielmehr rum. Bildung aus *tămbăluí* < *tombol*. Das spärlliche Vorkommen des Zeitwortes ist ziemlich auffallend.

tăniár I. 'Meierhof, Gehöft: ferme'. Selten: merg la *tăniár* (Gyula, Méhkerék, K. Békés; eig. S.); țărani bogăți locuie la *tăneár* sau *tăniár* («cu n moale»; Tr. Costa: CV I, No 3, 34; K. Bihar). — 2. 'Standort von Weidevieh (wo es sich über Mittag aufhält): endroit où se repose le bétail à midi': *tăniái* 'staniștea vitelor' (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 318).

Et. Die Form *tăniár* geht wahrseh. auf *tányára* (= *tanya* + *-ra* 'auf, in') zurück (z. B. megyek a *tányára*); *tăniái* ist vielleicht aus **tăniári* entstanden. Ung. *tanya* 'Aufenthalt, Stand, Meierhof' ist slaw. Ursprungs (vgl. dazu die Ausführungen von Knieszsa, SzJöv I, 517—18).

tăplău 'Zunder: amadou' (in der Sprache der Bergarbeiter. Mócok, Stan 47; Viciu, Gl 94; K. Hunedoara (M. Homorodean: CLing II, 198: 'iască întrebuintată mai demult la aprinsul trestiei sau fitilului din gaura încărcată cu exploziv').

Et. — ung. *tapló* 'id.' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 301). Drăganu: Dacor IV, 161 glaubt, dass 'Toble. Asser' (An. Ban.) ebenfalls mit *tapló* zusammenhängen könnte, doch ist diese Vermutung weder lautlich noch semasiologisch gut-zuheissen.

tăpșán I. 'Herd: foyer'. In dieser Bedeutung erscheint das Wort in der Walachei schon zu Beginn des XVI. Jh.: ҲАПШАН(҃) 'vatra focului' (1509. Bogdan, GSR 109); *tăpșan* 'id.' (Demsus, K. Hunedo-

ara; Viciu, Gl 83; in diesem Komitat bedeutet das Wort auch 'lemnul așezat dinaintea vetrei focului, ca s'o țină'; ib. 82); Hațeg, DENS 336 ('locul dela călon unde se face focul'). Vgl. noch *tăpșan* 'iesitură în perete, prichici', also wohl auch 'Sims am Bauernofen' (Reviga, Ialomița; BullOR V, 174). — 2. 'kleinere, ebene Fläche im Gelände, besonders auf der Spitze eines Hügels, Berges: pays plat, plateau'. Besonders jenseits der Karpaten, aber auch im K. B. Năsăud (vgl. die Belege bei Drăganu: Dacor V, 372—73 und DLR IV, 398). Nach Alexi, DRG 448 'Gipfel [?], Hochebene, Blachfeld'.

Et. Die Meinungen von Cihac, Șăineanu, Tiktin und Bogrea werden von Drăganu besprochen (Dacor V, 372—75) und missbilligt. Er geht seinerseits von ung. *taposó* föld 'Boden, auf dem mit dem Fusse gestampft wird' (> **tăpușău* und durch Suffixwechsel *tăpșan*) aus, doch ist diese Erklärung weder sachgeschichtlich, noch semasiologisch nicht ganz beruhigend. Ebenso sei das Verb *tăpși*, *tepș(u)i* 'treten, stampfen' ung. Ursprungs (ib.; < *tapos* 'id.'). Es kann sich indessen auch um Schallwörter (Tiktin) handeln (zu ung. *tapos* vgl. MSzófSz 301), daher ist auch der Hinweis auf serb. *tapšati* 'patschen, tatschen' (DLRM, 850) vorsichtig zu behandeln. Zur Problematik ähnlich lautender Wörter vgl. noch D. Pais, Die Wortfamilie des uralischen und altaiischen *tap* 'fassen': UJb XV, 601—19.

tărăboanță 'Radbahre, Schubkarren: brouette, tombereau'. Das abgeleitete *tărăboanța* 'Schubkärner des Salzbergwerks' erscheint schon in der zweiten Hälfte des XVII. Jh. (Tiktin, 1559), sicherlich war damals auch das Grundwort üblich (Moldau). Belege: *teriboanța*, *tiriboanța* 'roabă' (im Wbuch von Klein; Găldi,

DVL 163); *tiriboanță* 'pabo, carrus trusatilis: targontza: der Schubkarrn, Schiebbock' (LexBud 709-10); *tiriboanță* (Bányabükk, K. T.-Arieș, MCDial I, 99; Nagygoroszló, K. Sălaj, ib. 217); *diribonță* 'einrädrige Karre' (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *tărăboanță* (Barițu, DGR 491); *tărăboanță* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *tărăbonță* 'o ladă făcută să margă pe o roță' (Naszód, DOM 25); *tărăbanță* (Alsófehér, Moldován 818); *tărăboanță* (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 66); *tarbonță* (Berettyó, Hetco 50); *dărăboanță* (Pusztakamarás, K. Cojocna; Viciu, Sup 6); *tribonțu* (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ALRP, H 354); *tărăbuănță* (Cristești, Botoșani; ib.); *tarabonță* (Margeinea, Rădăuți; ib.); *tărăboanță, tiriboanță* (Alexi, DRG 448, 454). Bei Schriftstellern (DLR IV, 398).

Der. *tărăbonțás* (s. o.), auch *tărăbanțas, tărăbunțas* (Tiktin, ib.). Vgl. ung. *targoncás* 'Kärner'.

Et. Das im Ung. seit dem XVI. Jh. bekannte Wort *targonca* (auch *targanca, targanc, torbonca*) wird gewöhnlich aus dem Slav. hergeleitet (Kniezsa, SzJöv I, 765). Obwohl diese Erklärung mangelhaft ist, kann am ung. Ursprung des rum. Wortes nicht gezweifelt werden (Cihac II, 531; Alexics, Magy. el. 101; Tiktin, 1559; A. Scriban: Arhiva XXX, 285; Drăganu: Dacor V, 335; DLRM, 850). Es ist auffallend, dass die vorherrschende ung. Variante (*targonca*) mit ihrem -g- im Rum. nirgends zu finden ist.

tărcát 'scheckig, bunt: tacheté, pie, bariolé'. Sehr häufig schon im Brooser Alten Testament: pre *tărcate* și pistrui și șute (ed. R o q u e s 124); zaghii peștriți și *tărcate* (1768. Siebb; MSL III/VII, 26); Spetihatze *tărcâte* 'spetează tarcată' (bei J. Benkó, ed. Coteanu 20; E. Pop: Țara Bârsei II, 237); tar-

cat 'variegatus' (B o b b, Diet II 573); *tărcat* 'besprenkelt (schäckig) (M o l n a r, Wb 20); *tărcatu* 'varius, versicolor, maculosus, scutulatus' (LexBud 697); Berettyó Hetco 50; Szilágy, C a b a 10 (auch V a i d a: Tribuna VII, 382) FNSzam, Al-George 35; ca *tărcat* (Avas, Barbul 53); boi mindri cei *tărcăți* (Nagytarana, K Ugocea; AAF VI, 202); jarapă *tărcat* (Nagygerce; ib. 249); Mócok, S t a n 47; vakă *tărcătă*, porl *tărcăt* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); La guler cu bumbi *tărcăți* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; B o l o g a, Poezi 119); cal *tărcă* 'cal bálțat' (Petrilla, K. Hunedoara Héjjasfalva, K. T.-mare; Mezőszabad, K. M.-Turda; Nádasszent mihály, K. Cojocna; Oláhbaksa K. Sălaj; Kismajtény, K. Sätmar Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihor; Coropcenii, Vaslui; ALRI II₂-1, 277); la morișca cea *tărcăți* (Bukovina; TEOD, Poesii 151) *tărcăți* (Mikeszásza, K. T.-mică Magyarpeterd, K. T.-Arieș; Avas felsőfalva, K. Sätmar; ALRP, ib.) *tărcăți* (Biharrósa; ib.); *tărcăți* (Călugăra, Bacău; ib.); *tărcăți* (Csikszentmihály; ib.); *tărcăți* 'colorat în alb cu negru' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 244); Alexi DRG 448; *tărcăt* (Larga, Iași ALRP II, H 277); o înodare haină de umbre *tărcate* (Teodoreanu, Golia I, 60); *tărcăți* 'oaiie tărcăți' (Szelistye, K. Sibiu; Banciu Trans XLVI, 56); potcă *tărcăți* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V 156, 174); *tărcăți* 'amestec de până alb cu negru eșit din încrușărea unui berbec cu o oae de păr diferit' (Muscel; L u n g i a n u, Icoane din popor, 28); *tărcăt* (Petrilla, K. Hunedoara; ALRP II, H 277); *tărcăt* (Kékesfalva, K. Hunedoara; Hatég, DENS 336); die weibliche Mehrzahl davon ist *tărcățe*, das auch zu *tărcat* gehören kann (z. B. GrS VI, 244); mit Suffixwechsel (oder unter serb. Einfluss?): *tărcav* (Vălenii-de-munte; G a s t e r, Chrest,

II, 258); *tärčuș* 'scheckig (von Schafen)' (Tiktin, 1562; Siebb). Prov.

Der. *tärčätürä* 'varietas: tarkaság' (LexBud 698; Tiktin, ib.); *tärčätürä* 'bunte Leinwand' (Móccok, Stan. 47); *tärčagitura* asta de rochie (Piatro-Neamț; Coman, Gl 76); *tärčăfică* 'Name eines scheckigen Vogels' (Jevreni, Orhei; Arventiev: Rev. Crit VI, 128; auch *tärčat* ist daselbst üblich); *tärčat-bärčat* 'scutulatus' (c. 1703. Bei Corbea; Göbl, MSzót 21).

Et. — ung. *tarka* 'id.' (da in der älteren Sprache auch ein *tar* 'bunt' vorhanden war, denkt man an den Zusammenhang mit *tar* 'kahl', tshuw. Ursprungs; MSzófSz 302). Die Form *tärčat* löst den morphologischen Konflikt, der durch *tarka* > **tarcă* entstehen würde (z. B. un cal **tarcă*; vgl. dazu Bulling II, 48). Sie ist allerdings nach dem Vorbild von Partizipien auf -at gebildet (vgl. Alexics, Magy. el. 102; Drăganu: Dacor IV, 754 und V, 338, wo über *kajla* > **căilă* ~ *căilat* geschrieben wird), wobei man nicht unbedingt Verba wie *a tärčă*, **a căilă* ansetzen muss. Als Substantiv konnte *tärčă* 'tort subțire de lână colorată' (Boncnyires, K. S.-Dobica; Pașca, Gl 57) unverändert bleiben. — Cihac II, 531 (»participe du verbe *tärčă* qui n'est guère employé«); Mândrescu, El. ung. 106—7; V. Pamfil: CLing III, 241. Unrichtig: Tiktin, 1562. Über das karp.-ukr. *tarkătjy*, *tärčanjy*, *tarkăstyj* vgl. Ugocea, Tamás 43—4. — Das rum. *perceat* 'pestrit' scheint aus *tärčat* + *pestrit* kontaminiert zu sein (Teleorman; CV II, No 3, 36; ebendort auch *a percea* 'a împestrița'). Aus dem Ung. auch sieb.-sächs. *torckiz*, *tarkliz* 'gefleckt, scheckig' (Krauss, WbH 964).

tärgheli 'unterhandeln, verhandeln: débattre, discuter'. Selten: *tärgheli* 'a discuta' (Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 35).

Et. — ung. *tárgyal* 'id.' (zu *tárgy* 'Gegenstand, Sache'; altfr. Ursprungs; MSzófSz 302). Auch *tärčialás* 'Gerichtsverhandlung: débats' wurde aufgezeichnet (K. Sätmar; MRSzem III, 235) < *tárgyalás* 'id.'.

tärhát '(Trag-)last (besonders Gerät der Schafhirten, das sie auf Eseln mit sich führen: charge, fardeau (surtout attirail des bergers porté par des ânes)). Zuerst in der Belgrader Bibel: *tärhat* (1648. Mat. cap. 21; vgl. Tulbure, Bib 25); in der Belgrader Psaltire: *Tras* am de subț *tärhat* umêrul lui (1651. JbW III, 181); Sze fzokotim *terhatul* lui (ZsD 383); *terhat* 'onus' (LexMars 122); *măgari încărcați cu tärhatu* pă ei (Vălenii-de-munte; Gaster, Chrest II, 260); *tärhat* 'sarcina' (LexBud 698); *tärhat* 'povară' (Motzenland; Șima, Ard 30); *tärhatul* calului 'a lónyereg és hozzátartozó részek' (Móccok, Stan 47); *tärhat* 'sac cu aproximativ două felde de cereale sau făină, făcut în formă de desagi' (Bánya-bükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 98); *îi mult tärhat* pă kar (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *tärhat* 'povară' (Runk, Kisrebra, K. B.-Năsăud; Bonenyires, Kápolnokmonostor, Kóvárfüred, K. S.-Dobica; Nádaszentmihály, K. Cojocna; Érszentkirály, K. Sălaj; Alsólugos, K. Bihar; Felsőárpás, K. Făgăraș; K. Brașov; Pop: Dacor V, 236); Alexi, DRG 448; tot *tärhatu* ciobanilor (Vrancea; GrS IV, 274); *măgari cu samarul și tärhat* pe ei (Muscel, M. Lungianu, Icoane din popor, 20); *tärhat* 'samarul măgarului' (Topalu, Constanța; Analele Dobrogei V/VI, 157); *tarhat* (Bihar, Teaha 477); *tarhat* 'greutate mare' (Munții Sucevei; Șez III, 90); *Până ce l-ei aduce tarhatu* în casă (Sadoveanu, Balt 141); *Și-au închis tarhatul* într'o chilie (ib. 155); *tärhät* (K. B.-Năsăud; Dacor V, 236); *tärhét* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *ö tärhét* dă

fín (Méhkerék, K. Békés; T. K o z m a); *tárhetyü* 'poids, fardeau' (K. Bihar; BullLing IV, 134); *terhétü* (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 382; Nádasszentmihály, K. Cojocna; Alsólugos, K. Bihar; Dacor V, 236). Das Wort scheint in der Volkssprache ziemlich überall bekannt zu sein.

Der. *tárhátósá* 'schwanger: enceinte' (Borosjenő, K. Arad; M á r t o n R.Ny 152); *íntarhojéttá* 'insärcinatá' (Bihar, T e a h a 366).

Et. — ung. *terhet* (Akk. von *teher* 'Last, Schwangerschaft'). Der Ursprung des ung. Wortes ist zweifelhaft (MSzófSz 305; K n i e z s a, SzlJöv I, 961), doch kann die von T i k t i n angenommene slaw. Herkunft von *tárhát* nicht angenommen werden, da die entsprechenden Wörter der slaw. Sprachen aus dem Ung. stammen. Zu den von K n i e z s a erwähnten slaw. Wörtern vgl. noch *téret* 'Last, Fracht' (V u k, SRj 760), *téretan* 'beladen, befrachtet' (ib.). — C i h a c II, 532 (aus *terh, tereh*); NyK XVII, 85—6; A l e x i c s, Magy. el. 101; M á n d r e s c u, El. ung. 107; D r ä g a n u: Dacor IV, 753—4, VI, 253. L. H a d r o v i c s glaubt, dass ung. *teher* 'Ware' tschech. oder slowak. Ursprungs ist, während die slaw. Wörter, die 'Last, Fracht' bedeuten, dem Ung. rückentlehnt wurden; auch die Form *téret* wird von ihm richtig erklärt (I. Osztközl X, 163—5).

tärtámán 'Scheuer, Wirtschaftsgebäude: grange, bâtiment d'exploitation'. K. Sätmar ('şură, cotet, acarret'; Lexreg 18).

Et. Lautlich entspricht es einem ung. *tartomány* (zu *tart* 'halten, verwahren'), das aber 'Provinz, Land, Gebiet' bedeutet. Soll sich eine sonst nicht aufgezeichnete Bedeutung von *tartomány* in der rum. Mundart bewahrt haben?

tärtäzi 'aufräumen, ausbessern: arranger, réparer'. Selten: *Teteredz*

(ohne Bedeutungsangabe; i. Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 161); *tärtäzi* 'a directica, drege' (Szilágy, C a b a 101). V a d a: Tribuna VII, 382 teilt kein Bedeutung mit.

Et. — ung. *tataroz* 'ausbessern, reparieren' (unbekannte Ursprungs; MSzófSz 304). Was i *tärtäzi* 'penser sérieusement' (I Bihar; BullLing IV, 134). D r i g a n u: Dacor IV, 161.

tärtülä 'Treber, Trester: marc'. Nt im W: *tärtülä* dă struguri (Olál szentmiklós, K. Bihar; ALRP, I 237); *törtányá* (Érkenéz, K. Bihar ib.); *teértü* (Tökésbánya, K. Sätmar; ib.).

Et. — ung. *törköly* 'id.' (Rückbildung aus Ausdrücken wie *törköly sajto, törkölyprés*, in denen *törköly* < d. *Torkel* 'Weinpresse, Kelter' Melich, DLW 255). Die Forr *teértü* ist wärsch. aus **tertul* entstanden, in dem man die Endung -ul für den bestimmten Artike hielt.

tätárcă I. 'Buchweizen, Heidekorn' blé noir, blé sarrasin'. Zuerst in Wverzeichnis des An. Ban.: *Tetark* (ohne Übersetzung; D r ä g a n u 'Polygonum fagopyrum'; Dacor IV, 161); bei S. M a g y a r (Ende des XVIII. Jh.; G á l d i: AECC VII, 523); im Wbuch von K l e i n *tatarca* [= *tätárcă*] 'panicum' (vgl. zu dieser Deutung den Namen *me: tätáresc*; G á l d i, DVL 162) B u d a i, Lex 1055 (unübersetzt) im Wb von B o b b (G ö b l, MSzót 43); *tätarka* 'hariska' (B o t a, Graiul rom. I, 144); nach ALR II₂—I, 150, 3933 ist *tätárcă* im Norden des Marosch-Flusses fast alleinherrschend, während das rückgebildete *títar* im Banat, dann bis zum S der Bezirke Dolj und Teleorman und bei den Rumänen in Jugoslawien vorherrscht. Jenseits der Karpaten kommt *tätárcă* nur ganz vereinzelt vor (Furceni-vechi, Tecuci; ib.); *totárcă* (Borosjenő, K. Arad; ALRP,

H 145); *pătarcă* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.). — 2. 'Mohrenhirse; millet-à-balais: 'Sorghum vulgare'; K. Sălaj (Vaidă: Tribuna VII, 382); *țirucă sau tătarcă* (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 145); *tatarca* se lukrează ușor (Méhkerék, DOM); *Panțu*, Pl 305. Auch 'Zierkürbis, bes. *Coccinia indica*' (Tiktin, 1567 und *Panțu*, Pl 305). Diese Bedeutungen scheinen sich im Rum. entwickelt zu haben.

Et. Aus wortgeographischen Gründen kann für *tătarcă* ung. Vermittlung angekommen werden (vgl. *Drăganu*: Dacor, IV, 161; Tiktin, ib.). Ukr.-russ. Vermittlung ist aus wortgeographischen Gründen unwahrscheinlich. Geschichtliches über ung. *tatarca* (nach MSzófSz 304 zu *tatar* 'Tatar, tatarisch') bietet Miklós Fogarasi: MNy XLV, 303—7. Ung. *tatarca* ist nordslaw. Ursprungs (Kniezsa, SzlJöv I, 521). Nach *Drăganu*: Dacor IV, 161 kann der Volksname *tătar* auch eine ung. Quelle gehabt haben (sonst aus dem Slaw. oder Türk. erklärt).

tău 'See, Teich, Lache: lac, étang, mare'. Seit den ältesten Texten: *tremeți izvorrele în tăure* (Psält. HURM.; Candrea, PSch II, 214); *și o aruncă în tău de fok* (in der Belgrader Bibel; *Tulbure*, Bib 25); *teu* 'lacus' (LexMars 121—2); *teu* de pest 'piscina' (ib. 121); *Cse Iztenyl el facse teu de ape* (ZsD 277; die entspr. Stelle bei *Viski*, Solt 255 lautet: *Kare 'n jezer Iztenjurile enke entorse*); *'n tău de ape* (bei *Dosofteiu*; Tiktin, 1568); *Teu 'stagnum'* (An. Ban: Dacor IV, 161); *tau* 'lacus', *teu* de pești = *halajtau* (im Wbuch von Klein; Găldi, DVL 162); bei S. Magyar. (Găldi: AECO VII, 509); *ca și broasca în tău* (Budai, Țig. ed. Manole 120); *tău* 'lacus', *tau* de pesci 'piscina' (LexBud 699); *tău* 'der Weiher' (Clemens, Wb

139); *tău* 'lac, heleşteu' (Hațeg, DENS 336; Clopotiva, Coinea H, 451); Mândro, de urătu tău | *Face-m'aș trestie 'n tău* (Zaguzsen, K. C. Severin; Arh. Olt. VII, 322); *Și fi bea on tău di apă* (Kristyór, K. Hunedoara; Făt-Frumos III, 10); *tău* 'băltoacă' (Gorj; BuIIOR VI, 240); *să bei apă d'intr-un tău* (K. Arad; *Alexics*, Magy. el. 102); *ce tău ai făkút aié* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *În tău ce călcă | Apă o limpeză* (Középes, K. Bihar; *Navrea*: Trans XLIV, 25); *tău* 'băltoac, lac' (K. Bihar; Șez VII, 184); *tău* 'topilă' (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 256); *un tău de lapte* (Avaslekeno, K. Sătmar; AAF I, 187); *la orice tău* (Komorzán; ib. 222); *unde-o fost mai răle locuri, în tăuri* (Bikszád; ib. 228); *Mă duc, mamă, să mă 'nec | Unde-o fi tăul mai săc* (Mócok, Stăn 47); *Adăpele-s tăurile* (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 207); *La a me inimă-i tău | Cum e vara la ciurgău* (Nagygerce; ib. 146); *o mărs la tău cu olu de apă* (Bocskó; ib. 276); *broștele 'n tău* (Farkasrév; Maramureș, *Papahagi* 58); *Cin 'nșeată tău vara* (Batiza; ib. 122); *FNSzam, A I-George* 35; *Foaie lată de pe tău* (Pre cup, Rodna 36); *Floriceă di pe tău* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 170); *Și le-oi da apă din tău* (Gogan—Florin, Monogr. com. Feiurdeni, 133); *Dar eă béu apă din teă* (Vizakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 999); *țău* (Alsóárpás, K. Făgăraș; ALRP, H 256); *Mă topesc ca inu 'n tău* (bei *Reteganul*; *Breazu*, *Pov* 197); *Pe dealuțu cel cu tău* (Vicovul-de-sus; Bukovina, FRIEDW 53); *tău* 'apă fără fund' (Munții Sucevei; Șez V, 161); *tăuri* 'mlăștine, tihărăe' (Mănăstireni, Botoșani; Ion Creangă III, 187); *tău* 'baltă, loc cu mai mult glod de cât apă' (Nemțior; Ion Creangă III, 219); *mistreții care hălăduiau la tăul din vale* (Sadoveanu, *Măria-sa* puiul pădurii.

București, o. J. 191). Sehr häufig auch in ON (I. I o r d a n, Nume de locuri românești. București, 1952. 55; T. T e a h a, Graiul din Valea Crișului Negru. București, 1961. 140, etc.).

Der. *tăușor* 'kleiner Teich': *teussor* 'lacuna' (Lex Mars 122); *Teushor* (= *teushor*; An. Ban.; Dacor IV, 161); *teișori* ku halásteu (1558. Moldau; H a s d e u, Cuv. b. I, 211); *tăuș* 'lacuseulus' (LexBud 699); *Unde-i tăușu* 'mai lat (Bárdfalva; Maramureș, Bîrlea II, 158); *taoăie* 'baltă, tău' (Bihor, T e a h a 477); *Tăuescu* 'exundo, inundo: kiáradni' (LexBud 699); *tăuesc* 'báltuesc' (K. M.-Turda; M á n d r e s c u, El. ung. 186; apa se *tăuește* pentru a topi inul sau cânepa în el; ib.); copii *tăuesc* apa să se scalde (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 98); *tăui* 'aus-treten, überströmen' (A l e x i, DRG 449); *tăuós* 'morastig: maréca-geux' (Kapnikbánya, K. Sätmar; MCDial I, 269).

Et. — ung. *tó* 'See, Teich, Weiher' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 311). *Cihac* II, 532; *Alexics*, Magy. el. 102; *Hunfalvy*: NyK XIV, 452; *Mándrescu*, El. ung. 185—6; *Tiktin*, 1568. — Wahrscheinlich zu *tău* gehört auch *taoăie* 'apă adincă' (Gorj, BullIOR VI, 241).

teánc 'Dinkel, Spelz: épeautre'. Selten vorkommender Name einer altertümlichen Weizenart ('Triticum spelta'): *Teancul*... Ungurește Tenkely, Nemtește Dünkel (1806. Bei *Șincăi*; vgl. *Gáldi*: MNy XXXIX, 368); *tențiu* 'Triticum spelta' (K. Sălaj; *Vaida*: Tribuna VII, 382).

Et. — ung. *tönköly* 'id.' (auch *tenkely*; MTsz II, 787) < d. *Dinkel*, *Tinkel* (MSzófSz 317). Daraus entstand zunächst **teancul*, das als artikulierte Form empfunden wurde, dann durch Weglassen von *-ul* *teanc*. Letzteres konnte durch Analogie leicht zu *tenchi*, *tenchiu* werden, vgl. *parsec* ~ *parsechi* <

pohárszék, *tuiet* < *cövek*, aber auch *jeler* ~ *jeleri* < *zsellér*, *tolcer* ~ *tolceri* < *tölcsér*, *suret* < *szüret*, *ipulet* ~ *ipulet* < *épület*, usw. Durch diesen Wandel ist *teanc* mit *tenchi* 'Mais, Kukuruz' gleichlautend geworden. Ung. *tönköly* scheint auch die Bedeutung 'Mais' gehabt zu haben: *Tenkely* 'Spelta, Zea' (PPB 349), *Tenkel* 'Zea primum genus' (Bálint, SzegSz II, 594). — Wahrscheinlich dazu gehören auch: *tenchiu* 'Einkorn, Dinkel: locular: Triticum monococcum' (Panțu, Pl 307) und *tenchiu* 'Ammerkorn: amidonnier: Triticum dicoccum' (ib. 120, 307). — *Gáldi*: MNy XXXIX, 368; *Pascu*: Rev. Crit. VII, 66—7, 90; *Drăganu*: Dacor VII, 202.

tebeléu 'ovales Holzgefäß: récipient ovale en bois'. Szereka, K. Hunedoara (MCDial I, 269, wo die Bedeutung 'vas de lemn, de formă ovală, în care ciobanii covăsesc lapte' angegeben wird).

Et. Ein ziemlich rätselhaftes Wort. Vgl. ung. dial. *töböllye*, *töppölye* 'bauchiges Irdengeschirr: vase ventru' (K. Szatmár; MTsz II, 774; nach CzF VI, 419 soll das ung. Wort mit d. *Töpfchen*, *Töpfel* zusammenhängen).

técă 'Wandschrank: placard'. Vereinzelt und nicht ganz sicher: *técă* 'téka' (Mócok, Stan 47). Wahrscheinlich handelt es sich um das einst beliebte Bauernmöbel (vgl. zu *téka*, fali *téka*, lábas *téka*, usw. K. Sebestyén: NéNy II, 41—6).

Et. — ung. *téka* 'id.' (gr.-lat. *theca*; CzF VI, 173).

tecărău 'Packstock: garrot, cheville à tourniquet'. Zuerst im Wbuch von Klein: *tecarau* [= *tecărău*] 'infrumentum quo funis, aut aliud intorquetur' (*Gáldi*, DVL 162); *tecărău* 'orice drug de lemn cu care se strînge ceva' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 244); *tecărău* 'bucată de lemn ce se pune într'o funie pentru

a o suci și a strînge mai tare, ceatlău; se zice, figurat, despre cineva mic și îndesat' (also auch 'starker Mensch von niedrigem Wuchs'; Hăteg, DENS 60, 336); *ticărau* (Algyógyfalu, K. Hunedoara; MCDial I, 269); *ticărau* (Kissajó, K. B.-Năsăud; SCL VI, 127; G. I s t r a t e rate bemerkt, dass Hirten aus Südsiebb das Wort mit sich gebracht haben); *ticărau* (Nagygoroszló, K. Sălaj, MCDial I, 217; Sajómagyarós, K. S.-Dobica, ib. 289); *ticărau* 'băt cu care se bate brînza în putină' (Kissajó, K. B.-Năsăud; Glos. reg. 73; im K. Maramureș soll das Wort auch die Bedeutung 'fier care prinde șina roții de obadă' haben; ib.); *cecărau* 'un par ce se viră pe după lanț pentru a ținea strâns carul de lemne sau de fân' (Vălea Bistrei; Costin, Gr. băn. I, 74); *ciărau* 'bucată de lemn cu care se strînge lanțul' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 98); auffallend ist *teteréu* 'Hebebaum: levier' (Aranyosfő, K. T.-Aries; ALR II₂-1, H 293). Vgl. noch *tecărau* 'Packstock' (Alexi, DRG 449). — Prov.

Et. — ung. *tekerő*(fa) 'id.' (zu *teker*, vgl. *tecăruí*). *Cihac* II, 532; *Alexics*, *Magy. el.* 103; *Tamás*: *MNy* LIV, 95.

tecăruí I. 'drehen, umdrehen: tourner'. Zuerst im Wbuch von *Klein*: *tecaruēfc* 'intorqveo' (*Gáldi*, *DVL* 162); *tecaruēscu* 'sucescu, cărnescu' (*LexBud* 700; *Pontbriant*, *DRF* 729); *tekaruūtu* 'sucesc' (*Baritu*, *DGR* 737 s. v. *stauen*); *tēcăruēsc* 'teker' (*Mócok*, *Stan* 47); *tecăruí* 'a suci' (*FNSzam*, *Al-George* 35); *ticări* 'id.' (*Berettyó*, *Hetco* 50). — 2. 'die Stricke (oder Ketten) mit einem Packstock spannen, um die Wagenladung zu festigen: tendre les cordes (ou les chaînes) à l'aide d'un tortoir pour maintenir le chargement d'une charrette': *tecări*, *tecăruí* 'a strînge cu un tecărau, a cetlui' (*Hăteg*, *DENS* 336); *tecăruí*

'a strînge foarte tare' (*KK Alba de jos*, *Făgăraș*, *Sibiu*; *Todora*n, *Gl* 22); *ticăruí* (*Kissajó*, *K. B.-Năsăud*; *SCL* VI, 127); *ticăruí* 'a strînge ceva cu ticăraul' (*Algyógyfalu*, *K. Hunedoara*; *MCDial* I, 269); *ticări* 'id.' (*Sajómagyarós*, *K. S.-Dobica*; ib. 289); *ticări* 'a încorda, a strînge cu ticăraul' (*Bányabükk*, *K. T.-Aries*; *MCDial* I, 98; *Nagygoroszló*, *K. Sălaj*, ib. 217); daher: 'tüchtig beladen': *Am cecăruít carul cu lemne* (*Örményes*, *K. C.-Severin*; *Costin*, *Gr. băn.* II, 60), auch: 'sich den Magen überladen: s'emplir la panse de qch': *La cină el se tēcăruíta* ca un baron (*Lupușanu*, *Evoc* 186); *tecăruí* 'vollstopfen' (*Alexi*, *DRG* 449). — 3. 'sich anstrengen: faire des efforts': *tecăruí* 'a se opinti, a depune toată puterea' (*Zsinna*, *K. Sibiu*; *GrS* VI, 244); se *tecăru-este* (*Szelistye*, *K. Sibiu*; *Banciu*: *Trans* XLVI, 57); *ticări* 'a se forța' (*Szilágy*, *Caba* 93). — 4. 'abbiegen, ausweichen: détourner, se garer': *ticărésc* căru 'cotesc eu carul' (*Kismajtény*, *K. Sătmar*; *ALRP*, *H* 352); s-o *tikărit* káru de s-o mai îmburdát (*Bádok*, *K. Cojocna*; eig. S.); *ticărește* neoacă cocija (*K. Arad*, *Bihor*; *Alexics*, *Magy. el.* 103); *K. T.-Aries* (*MCDial* I, 98). — Prov.

Der. *ticăruít* 'încărcat prea tare' (*Nagylak*, *K. Arad*; *Gáldi*, *DVL* 162).

Et. — ung. *teker* 'drehen, winden' (altes, türk. Lehnwort; *MSzöfSz* 305). *Cihac* II, 352; *Mándrescu*, *El. ung.* 107. — Vielleicht gehört auch a *ciări* hierher (cînd cineva are o bucurie mare, pe care nu și-o mai poate ascunde, se zice că *ciăre* de bucurie; *Gorj*, *BulIOR* VI, 213). Zu den verschiedenen Bedeutungen vgl. *Omăgiu-Iordan* 851.

techerghéu 'Stroh, Vagabund: rôdeur, vagabond'. Nur neuere Belege: *techerghéu* 'haimana, ștengar, derbedeu' (*Kalotánás*, *K.*

Cojoana. Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal 67; Hidalmás, K. Cojoana, CV III, No 6, 27; Szilágy, Caba 101; Érszentkirály, K. Sălaj, Coman, Gl 77; Naszód, DOM 60); *techerghēu*, *techerghău* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 195); plin de *techerghēi* de la oraş (Popovici, Setea 189); *tekerdeu* (K. Sălaj; JbW VI, 81); *tekerghēu* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 98); *tēchērgēū* (Avas, Barbul 54); *tēchērgăū* (Mócok, Stan 47); E mare *ticordăul* ăsta (scherzhaft von einem Buben gesagt; K. T.-Arieş, CV III, No 5, 25). Aus Klausenburg und aus dem K. T.-Arieş wird der Ausdruck *a umbilă techerghēu* 'sich herumtreiben' mitgeteilt (Dacor IV, 909, N. 1.; MCDial I, 98). — Prov.

Et. — ung. *tekergő* 'id.' (besonders in Siebb, aber auch anderswo üblich; zu *tekerēg* 'bummeln, sich herumtreiben', letzteres zu *teker* 'drehen, ringeln'; MSzófSz 305). Bogrea: Dacor IV, 909. Von Alexies, Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt. — Vgl. *techerghă*.

techerghi 'bummeln, sich herumtreiben: rôder, flâner, vagabonder'. Keine alten Belege: unde aî *tekerdit* atăta (Bádok, K. Cojoana; eig. S.); *tekerghi* 'a hoinări' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 98); a *ticărdui* 'a-şi pierde vremea' (Regiunea Mureş, Raionul Turda; CV III, No 5, 25); *techerghi* 'a strengări' (Naszód, DOM 60). — Prov.

Et. — ung. *tekerēg* 'id.' (zu *teker* 'winden, drehen'). Wahrsch. gleichzeitig mit *techerghēu* übernommen. Vgl. *tecarui*.

teglăgethēu 'Ziegelbrenner: briquetier'. Isoliert: *tēglōēigetihēu* 'cărămidar' (Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 515).

Et. — ung. *tēglăēgető* (= *tēglă* 'Ziegel' + *ēgető* '-brenner', zu *ēget*, *ēg* 'brennen').

téglă 'Ziegel, Ziegelstein: brique'. Belege seit dem XVII. Jh.: *Tegle*. Later (An. Ban: Dacor IV, 159); Den gropi de *tegle* | Si den kuptore (Viski, Solt 188); *téglă* 'der Ziegel' (Budai, Lex 102lv); *tēglă* 'tegula' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 163); *tēglă* (1821. Somosfalva; Bîrlea, Ins. maram. 78); Bobb, Dict II, 447; LexBud 700; K. Bihar (SCL IV, 215); *teglă* (Székudvar, K. Arad, eig. S.; Szilágy, Caba 101; Bi-harrósa, Érkenéz, K. Bihar; Nádaszentmihály, K. Cojoana; ALR II₂-1, H 242); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 98); o bukată din ce-i făcută sóba de teracotă să numeşte *teglă* (Naszód, DOM 31); *tēglă* (Csikszentmihály; ALR II₂-1, 125, 3791); gard dă *tēglă* (Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, 125, 3838); *kēglă* 'Backstein' (Hajó, K. Bihar; JbW IV, 329); *tēglă* (Borosjenő, K. Arad; Kismajtény, Tökésbánya, Avafelsőfalu, K. Sătmar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Borsa, K. Maramureş; Nagybúny, Bethlen, K. S.-Dobîca; Maroshéviz, K. M.-Turda; ALR II₂-1, H 242); acoperemint de *tēglă* 'Ziegeldach' (Borsa, K. Maramureş; ALR II₂-1, 120, 3775); *taglă* 'cărămida' (E. Bucuţa, Rom. dintre Vidin şi Timoc 132); *tuğlă* (Ždrelo, Jugoslawien; ALR II₂-1, H 242).

Der. *teglitie* (= *tēglită*) 'laterculus' (Bobb, Dict II, 447); *tēglăş* 'Ziegelbrenner: briquetier' (Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 515; wahrsch. rum. Bildung, da ung. *tēglăş* selten vorkommt); *teglăr* 'id.' (K. Bihar; SCL IV, 217; Bihar, Teaha 478); *teglărî* (Avafelsőfalu, K. Sătmar; ALRP, H 515); *teglărîu* (Bi-harrósa; ib.), sonst häufiger *tēglărî* (Márton, RNY 152; ALRP, H 515); *teglărîu* 'tegularius' schon im Wbuch von Bobb (II, 447); *teglarie* 'tegularia, téglă vető hely' (ib.); *teglărîe* (Székudvar, K. Arad, eig. S.); *kēglărîe* 'fabrică de cărămizi' (Glód; Maramureş, Paphagi 223), usw.

Et. — ung. *tégla* 'id.' (< lat. *tegula*; MSzófSz 304). Alexics, Magy. el. 102. Von Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

teglăzău 'Bügeleisen: ferà repasser'. Schon unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *Teglazau* (ohne Übersetzung; Gáldi, DVL 163, 437); *Teglăzău* 'ferramentum, (instrumentum) laevigatorium: téglázóvas, vasaló: das Bügeleisen, Platteisen' (LexBud 700); *teglăzeu* (Berettyó, Hetco 51); *teglăzdu* (Alsóféher, Moldován 818); *Și oi veni pela hintău | Și oi cumpăra un teglăzeu* (ohne Ortsangabe; Ung II, 314); *teglăzeu* 'călcător' (Székelyhidas, K. T.-Arieș; mitgeteilt von M. Mateiu); *teglăzeu* (Alexi, DRG 450); *teglăzdu* (Bányabük, K. T.-Arieș; MCDial I, 98); *teglăzdu* 'fier de călcat' (Clopotiva, GREG 63); *teglăzdu* 'călcător' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 39); *teglăzdu* 'téglázó (vas)' (Mócock, Stan 47); noi folosim *teglăzdu* cu cărbuni (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 195); *teglăzdu* (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; ib. 289); *teglăzdu* (im S des K.-s B.-Năsăud; BullLing VI, 180); *teglăzdu* (Aranyosfő, K. T.-Arieș; AAF V, 144, 175); *teglăzdu* (Naszód, DOM 36); *teglăzdu* (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *teglăzdu*, (Kerülés, K. Arad; CV II, No 11—12, 38; Einfluss des mundartl. *teglăzdu*, oder Hyperurbanismus?).

Et. — ung. *téglázó* 'Bügeleisen' (auch *téglázóvas*, *téglavas*; CzF VI, 160; MTsz II, 680); zu *tégláz* 'bügeln' (beide gehören zu *tégla* 'Ziegelstein', das Bügeleisen war nämlich ziegelförmig). Auch das Zeitwort *tégláz* wurde hier und da entlehnt: *Teglazesc* (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *Teglazescu* 'laevigo intrumento laevigatorio: téglázni, kitéglázni, vasalni' (LexBud 700); *teglăzeu* (Alexi, DRG 450); *teglăzdu* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 195); *teglăzdu* (Mócock, Stan 47); *teglăzi*

'a călca rufelee' (K. Hunedoara; Coman, Gl 78); *teglăzi* (K. T. Arieș; MCDial I, 98); *teglăzi* (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; ib. 289), vgl. noch: *intăritul și teglăzuitul* (bei Reteganul; Alexics, Magy. el. 102; Mândrescu, El. ung. 108).

teglăzui 'bügeln', vgl. *teglăzdu*.

tehii 'verwirrt, bestürzt: confus, perplex'. In der Moldauer familiären Sprache (Ende des XIX. Jh.; Tiktin, 1573); auch bei Schriftstellern (Deșliu, Camilar, Sadoveanu; DLR IV, 405); vgl. noch: *tehii* 'zurliu, nebunatic, trăznit' (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; MCDial I, 289); *tehii* 'prost, zăpăcit, nebun, prostănac' (Déda, K. M.-Turda; ib. 194). Prov.

Der. *tehii* 'verwirren, beirren: rendre perplex' (bei S. Nădejde; Tiktin, ib. und DLR, ib.); *a se tehii* 'a se sălbătici, a se zănăteci' (Vilcea; MCDial I, 237); *tehii* 'verwirrt: perplex' (DLR, ib.); *tehii* 'Wirrsein (im Kopfe): confusion' (Tiktin, ib.).

Et. Das von Cihac II, 620 vorgeschlagene türk. Etymon wird im allgemeinen nicht angenommen. Ebenso problematisch sind die Herleitungen von ung. *tahonya*, *tohonya* 'träge, schlapp: paresseux, inerte' (DLRM, 852), bzw. von ung. *te hilye!* 'du Trottel! crétin! que tu es' (T. Marcu; MCDial I, 195). Der ON *Téhoi* (1619. Walachei) soll nach Bogdan, GSR 242 mit *tehii* 'zăpăcit' zusammenhängen (?). Gáldi denkt an ung. *tahó*, das auch die Bedeutung 'einfältig, ungebildet' (MTsz II, 633) hat (mündl. Mitteilung).

téie 'Tee: thé'. In der Gegend von Szalonta (K. Bihar; CV I, No 3, 34); *tei* (veraltet); Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 195).

Et. — ung. *tea* 'id.' (< mittellat. *thea*; MSzófSz 304).

teléchi 'Hofland, Grundstück: terrain, lot, fonds'. Das Wort erscheint in den Siebzigerjahren des XVIII. Jh.: aũ dat *telecul* sãũ, cu pãmint cu totu pe sama beserici, adecã eclejie (K. Maramureș; Bîrlea, Ins. maram. 184—85); nach *Alexics*, Magy. el. 103 hörte man *telet* überall in den ungarl. Landesteilen, während die Banater Rumänen *grund* sagten; un *telet* dã casã 'Hausgrund: lot à bâtir' (Szekudvar, K. Arad; eig. S.); *telèchãũ* 'grãdinã cu arbori roditori din dosul casei' (K. Bihar; Conv. Lit. XX, 1019); pin *telèkyũ* (K. Bihar; Bull-Ling IV, 136); *telechãu* 'loc de casã' (K. Bihar und Sãlaj; Pașca, Gl 57); *teletũ* 'posesiune' (K. Sãlaj; Vaida: Tribuna VII, 382); Asta-ĩ bun *tèlet* de cucuruz (Mócok, Stan 47); *teletũ* 'bucată de pãmânt cultivat' (Aranyosfõ, K. T. Aries; AAF V, 141, 174); ingileru...o fãcut napã, *teleciũ* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 214); *taléchi* 'grãdina cu pomi din jurul casei' (Bihar, Tea ha 476); *teleci* 'id.' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 39); on *telec* de 26 de holde (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 217); *tãlek* 'Hausgrund' (Méhkerék, K. Békés; T. Balãzs); sãbã eș maj micã dã cãtã *tãledãu* (Biharrõsa; ALR II₂-1, H 236); *tãlac* 'fond, moșie' (Berettyó, Hetco 50). — Prov.

Der. *a se telcũt*, *a se telciũt* 'sich zusammentun: s'associer' (ohne Ortsangabe; Dacor V, 376; Drãganu sieht darin ein Derivat aus *telek*).

Et. — ung. *telek* 'id.' (ist vielleicht mit dem veralteten *telek* 'Schnur' identisch, MSzõfSz 306; nach *Dezsõ Pais* soll es zu *telék* 'sich füllen, voll werden' gehören, was sehr möglich ist, vgl. MNY XXX, 40 und XXXVI, 301). Von *Mãndrescu*, *Tiktin* nicht erwähnt.

telekim 'Grundbuch: cadastre'. Nur im N und W Siebenbürgens: *teleki-*

mũ (Olãhbaksa, K. Sãlaj; Tõkésbánya, K. Sãtmar; ALRP, H 148); *talikim* (Borsa, K. Maramureș; ib.); *tielèkim* (Avasfelsõfalu, K. Sãtmar; ib.); *telekèen* (Olãhszentmiklõs, K. Bihar; ib.); *telekũv* (Kismajtény, K. Sãtmar; ib.); *telekõn* (Méhkerék, DOM); *telechũv* 'cãrțile funduare' (K. Sãlaj; Vaida: Tribuna VII, 382, Avas, Barbul 54); *telechũu*, *telektã* (K. Arad und Bihar; *Alexics*, Magy. el. 103).

Et. — ung. *telekkönyv* 'id.' (= *telek* 'Grund' + *könyv* 'Buch').

teltuĩ 'laden', vgl. *teltuĩalã*.

teltuĩalã 'Ladung: charge' (Bergwesen). Veraltet: *teltuĩalã*, *cheltuĩalã* 'incãrcãturã de exploziv, așezatã în gaurã' (Motzenland, K. Hunedoara; CLing II, 198).

Et. Aus **teltuĩ* < ung. *tõlt* 'laden: charger' gebildet (M. Homorodean: CLing, ib.). Ung. *tõlt* gehört zu *telik* 'voll werden, sich füllen: se remplir' (letzteres finn.-ugr. Ursprungs; MSzõfSz 305 s. v. *tele*). Zur Lautform vgl. *Tamás*: MNY XXX, 55—6. L. *Onu*: FonDial I, 161 zitiert auch den Infinitiv *a teltuĩ* (aus welcher Quelle?).

temetéu 'Friedhof, Totenacker: cimetière'. Belege seit dem Jahre 1805: *temeteu* fiind 160 de țintiri-[murĩ] (Bîrlea, Ins. maram. 173); Iarã la *temeteu* 160 de țintireĩ (1806. Szaplonca; ib. 171); *Temeteu* în pãrți l-am scos (ib. 170); *Temeteu* 'cimitir' (Costin, Gr. bãn. 201; Sárszeg, K. Bihar, Hetcou 80; Berettyó, Hetco 50; K. Bihar, SCL IV, 215); și nici cuie la *copãrșeu* | și nici loc în *temeteu* (Kalotanãdas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 40); Bosãrcãi...ies noaptea din *temeteu* (Rãksa, K. Sãtmar; AAF I, 215); Bucurã-te *temeteu* | Mĩndrã flore-ș aduc ieũ (Oașul, Brãiloiu 32); loc în

temeteu (Bárdfalva; Maramureş, Bírlea II, 30); Nu mă 'ngropați în *temeteu* (Jód; ib. I, 103); *Temeteu-i* ingrădit (Alsórona; ib. 126); Otavă prin *temeteu* (Nánfalva; ib. II, 117); nu mă-ngropa-n *temeteu* (Popovici, Străinul 35); *temeteu* 'cimitir' (Szilágy, Caba 101; Vaida: Tribuna VII, 382); *temetéu* sau comóră 'unde sã 'ngropã mórti' (Nászód, DOM 60); La portitã 'n *temeteu* (Budfalva; Maramureş, Papahagi 3); *temeteu* (K. Bihar; Bulling IV, 164); *temeteu* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Bucurãte, *temeteu* (Farkasrév; Maramureş, Papahagi 69); sã nu-l 'ngroape în 'fintirim și 'n *temeteu* (Rozália; Maramureş, Papahagi 84); *temetiu* 'Friedhof' (Lacfalú, K. Sãtmar; JbW VI, 81); di la *temetiu* marhilor (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 263); La *temetiu* aiesta (Kisgérce; ib. 272); *temetéu* 'cimitir' (Avás, Barbul 54). Vgl. noch die zahlreichen Varianten in ALR I, H 301. — Prov.

Et. — ung. *temetõ* 'id.' (zu *temet*, das seinerseits zu *tõm* '(ver)stopfen: bourrer, remplir' gehört; MSzõfSz 306). Bei Alexics, Magy. el. 103 auch *temetis* 'Begrãbnis: enterrement' (< *temetés* 'id.'). Vielerorts ist *temeteu* der Totenacker ausserhalb des Dorfes, wãhrend *fintirim* den um die Kirche angelegten Friedhof bezeichnet. Mãndrescu, El. ung: 107—8; Tiktin, 1577.

teminbگیراؤ 'Stellvertreter des Dorfschulzen: substitut du maire de la commune'. Veraltet. Nur einmal belegt: o pus *teminbگیراؤ* lingã iel (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 212; die Bedeutung ist nach Scurtu 'ajutor de primar').

Et. — ung. *tõrvénybíró* 'id.' (= *tõrvény* 'Gesetz' + *bíró* 'Richter'). Ugocea, Tamás 27—8.

ténchi 'Mais, Kukuruz: maïs'. Zuerst im Wbuch von Klei: *tenchiu* 'cucuruz' (Gãldi, DVL 184);

ténkiu, *ténchiu* 'id.' (LexBud 702); *tent*' (so nennen die Rumãnen der ung. Tiefebene den Mais; Alexics, Magy. el. 103); Szilágy, Caba 93; Mõhkerék, K. Békés T. Balázcs; zu Battonya sagt man *cucurudz*, aber »pã la sãlãse sã spuñe ši *tent* (K. Békés; Viora Németh); Kétegyháza (K. Békés; eig. S.); *ténchi* 'porumb, cucuruz' (Bihar, Teaha 478); *teñt* (Biharrõsa; PETR, Tdial 138); *tenchiu* (Zarãnd, K. Arad; DStCh 28); *tenchiu* (Seprõs, K. Arad und Banat; Viciu, Gl 83); *teñtũ* (Biharrõsa, Olãhszentmiklõs, K. Bihar; ALRP, H 92); *ténkyu* (in mehreren Dõrfern des K. Bihar; Bulling IV, 152, 155); *teñtũ* 'porumb' (Aranyosfõ, K. T.-Arieş; AAF V, 141, 174); *tenchiu* 'tengeri, kukorica' (Ghetie, DRM 456). Prov.

Der. *tenchište* 'ciocãnarie; locul unde a fost porumb și au rãmas numai cotoarele' (Bihar, Teaha 479); *teñtistã* 'porumbište' (Olãhszentmiklõs, K. Bihar; ALRP, H 119); *tuñtistã* (Biharrõsa; ib.); hulug dã *tuñtistã* 'snop de strujeni' (Biharrõsa; ib. H 117). *Tenchište* 'cucuruzište' schon LexBud 702.

Et. Nach Alexics und Tiktin kõnnte *tenchi* mit ung. *tengeri* 'Mais' (zu *tenger* 'Meer') zusammenhãngen und Gãldi erinnert daran, dass die Rumãnen des K. Sãlãj geneigt sind, beide Wõrter etymologisch zu verbinden. Die lautlichen Schwierigkeiten sind jedoch nicht unüberwindlich. Um den Schwund der beiden Endsilben zu erklãren, berief sich Alexics auf *tarsec* < *társzekér* (vgl. dazu *társécher* 'camion'; Bihar, Teaha 477) und *hazbutã* < *házi butyor*, wobei noch vielleicht *alacuri* < *alakor* erwãhnt werden kann (UJb VIII, 43, N. 2; diese auch von Pascu angenommene Entwicklung wird von Drãganu lebhaft bestritten, vgl. Dacor VII, 201—2). Auf diese Art lãsst sich ein **tenghi* nicht

ganz aussichtslos begründen, man findet aber immer nur *tenchi*. Allerdings ist das Stimmloswerden nach Nasalen nicht so selten, wie man glauben könnte: *rantie* < *rongy* (vgl. dazu das unter *ronghi* Gesagte), *bitang* ~ *bitanc* < *bitang*, *dîmb* ~ *dîmp* < *domb*, *ţomb* ~ *ţîmp* < *comb*, usw. Viel einfacher wäre die Herleitung aus ung. *tôn-köly* (vgl. unter *teanc*), wenn man des näheren nachweisen könnte, dass *tônköly* früher auch die Bedeutung 'Mais' hatte. Rum. *tenchi* muss schon aus wortgeographischen Gründen ein ung. Etymon haben und wir glauben, dass sich dazu sogar zwei Wege bieten (Gáldi, DVL 184 meint, dass beide Lösungsversuche zweifelhaft sind, doch scheinen seine Zweifel übertrieben zu sein).

tengeréle (Pl) 'Aprikosen: abricots'. Zuerst im Wbuch von Klein: *tenghere* 'tengeri baratzk' (Gáldi, DVL 163); *tengeréle* 'apricoze' (Girókuta, K. Sălaj; Viciu, Gl 83); *tingireéle* 'caise' (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 205). Vgl. noch *tingiriélü* 'Aprikosenbaum: abricotier' (Oláhbaksa; ib. H 204). Prov.

Et. — ung. *tengeri* barack (= *tengeri* 'Meer-, See-: maritime' + *barack* 'Aprikose') 'id.' (vgl. z. B. *tengeri-baratzk* 'Malum armeniacum Morellen'; PPB 1767. 349). Richtig: Viciu, ib.; Gáldi, ib. — Ung. *tengeri* bedeutet in der heutigen Sprache 'Mais' und ist ein Synonym von *kukorica* (vgl. noch *tengeri szőlő* 'Ribisel', *tengeri bodza* 'Flieder'; MTsz II, 700).

tenghelitã 'Stieglitz: chardonneret'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban: *Tengelicze* (Dacor IV, 161), dann unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *tenghelitza* (Gáldi, DVL 163); *tenghelitã* 'Carduelis acanthis: tengelitz: der Stieglitz, Distelfink' (LexBud 702); aus der Volkssprache haben wir keinen Beleg.

Et. — ung. *tengelicze*, *tengelic* 'id.' (deutschen oder slaw. Ursprungs; Kniezsa, SzJöv I, 770—71, wo das Problem vielseitig erörtert wird). Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt. Cihac II, 532; Tiktin, 1578.

terchea-bérchea (verächtlich von gewöhnlichen, unbedeutenden Menschen: qualificatif d'un homme de rien). Seit dem XIX. Jh. (wahrsch. älter). Cihac II, 531; Tiktin, 1578; DEnc 1290; *terchea-berchea*, cinci lei perechea (in batjocurã la cei proşti; Ghiluşul II, No 5—6, 31). Gemeinrum.

Et. Seit Cihac vergleicht man damit ung. *tarkabarka* 'buntscheckig, kunterbunt' (ausser den oben angeführten Wbüchern vgl. noch Alexics, Magy. el. 102; Göbl, MSzót 21; DLRM, 855). Diese Vermutung lässt sich indessen kaum rechtfertigen. Semasiologisch sehr bedenklich, auch lautlich unzulänglich. Wahrsch. handelt es sich um ein von ung. *tarkabarka* unabhängig entstandenes rum. Zwillingwort (vgl. *talmeş-balmeş*, *trenchea-flenchea*, usw.), das auch andere Varianten hat: *târta-pârta*, *târta-pârta* (Cihac), *tercea-percea* (Puşcariu: Dacor I, 93). — Das uns aus anderen Quellen unbekanntes rum. dial. *terchë-berchë* 'bunt' (< *tarkabarka*; Avas, Barbul 53) sieht verdächtig aus. — Vgl. dazu noch das unter *târcat* Gesagte.

térci 'dünner Brei (besonders aus Maismehl): bouillie, gaude (avec de la farine de maïs)'. Zuerst im Wbuch von Polizu (Kronstadt, 1857; Cihac II, 532); Pontbriant, DRF 733; *terciu* 'Mehlbrühe' (Alexi, DRG 451); nach Cihac sei das Wort nur in Siebb wohlbekannt, es kommt indessen auch jenseits der Karpaten vor (Tiktin, 1578—79; DLR IV, 414); *terci de smirc* (Arghezi, Versuri 342).

Der. *terciu* 'zu Brei machen:

réduire en bouillie' (Alexi, ib., usw.); *terciuire* 'Zu-Brei-machen: pulpation' (DLR, ib.); *terciuidlã* 'id.' und 'Brei' (ib.).

Et. Cihac II, 532—33 erwähnt das Wort unter den ung. Elementen, findet jedoch kein entsprechendes Etymon (auch nach LAUR.-MASS. 558 ist *terci* unbekanntes Ursprungs). Nach Tiktin, 1579 erinnert es an oberdeutsch *Sterz*, *Störz*. Siese Erklärung dürfte richtig sein, geht doch auch ung. *sterc* 'Art Kartoffelpüree' auf dasselbe deutsche Wort zurück (Bakos, IdSz 657; von Melich, DLw nicht behandelt). Dabei kommt freilich auch ung. Vermittlung in Frage, vgl. noch ung. dial. *isterc*, *istércs*, *izderc* 'Art Mehlspeise' (Transdanubien; MTsz II, 429); *derc* 'Kartoffelpüree' (Bálint, SzegSz II, 421). Ung. dial. *tércs* 'Maismehlbrühe' (K. Braşov; MTsz. II, 707) ist wahrsch. rum. Ursprungs: (Blédy, Infl. 88). Ein ung. dial. *terc* ist gar nicht unmöglich (vgl. *sparhelt* ~ *parhelt*, *steldzsi* ~ *teládzsi*, usw.).

terëmteté! (Interj.) 'sackerment! verflucht!: morbleu! sacrebleu!' (Graur: BullLing VI, 171). In Wbüchern nicht gebucht. Ironisch gebraucht.

Et. — *teremtette!* 'id.' (zu *teremt* 'schaffen, zeugen'; MSzófSz 308; auch ind Deutsche gedrunge, vgl. MNY L, 164). In einem Fluche kommt auch das Zeitwort *teremti* (< *teremt*) vor: *soarele cui i-o teremti!* (Popovici, Setea 64). Graur: BullLing VI, 171.

terh 'Fracht, Ladung: charge'. Nur in slawonischen Urkunden aus dem XV. Jh. (seit dem J. 1407, vgl. UJb IX, 297: *repx*, *rapx*). Belege aus der Moldau. Wie verhält sich dazu *tearh* 'Beutel' (bei Ureche; Tiktin, 1571)? Vgl. dazu Lacea: Dacor IV, 783.

Der. *întarhoiã* (Fem.) 'trächtig: pleine' (Bihor, Teaha 366).

Et. — altung. *terh* (auch *tereh*),

heute *teher* 'Last, Traglast, Fracht' (< tschech.-slowak. *trh* 'Ware, Ladung', vgl. Hadrovics: I. OsztKözl X, 164—65). Bogdan: BM 12; Drăganu: Dacor VII, 209. — Lacea, ib. meint, dass auch rum. *tearfã* 'Aussteuer: trousseau' < 'Lappen, Fetzen: chiffon, haillon' mit ung. *terh* zusammenhängen kann (Dacor IV, 784). Hierher gehört wahrsch. auch *terfelã* 'besudeln, beschmutzen' (Tiktin, 1579; Lacea: Dacor IV, 783; von Bogrea: Dacor IV, 853 irrtümlich aus ung. *tréfãl* 'scherzen, spassen: plaisanter' hergeleitet). Vgl. *tãrhãt*.

terheli 'belasten, abmüden: (sur-)charger, fatiguer'. Selten: *terhelesc* 'ingrenez' (K. Sãlaj; Vaida: Tribuna VII, 382; auch bei Alsófehér, Moldován 818); *tarhãlãse pre tãre boji c-am pus pre mul tarhãt pa car* (Bihor, Teaha 477).

Der. *terhãlãu* 'om necruãat dela lucru' (Gorj; Paşca, Gl 57). Das Grundwort muss also auch im Banater Rum. vorhanden sein.

Et. — ung. *terhel* 'belasten, beladen' (zu *teher* 'Last', vgl. *tãrhãt*).

términus 'Frist, Termin: délai, terme'. Veraltete Kanzleisprache: la alt *terminuş* (1742. Moldovanu, Acte I, 153).

Et. — ung. *terminus* 'id.' (< lat. *terminus* 'praefinitum tempus' Bartal, Gl 660; als Fremdwort noch immer gebräuchlich, vgl. Bakos, IdSz 709; nach Bálint, SzegSz II, 571 halbvolkssprachlich). Tremml: MNY XXIX, 35.

terteleác 'Mühlklapper: cliquet (de moulin)'. Das Wort scheint nur in Muntenien (bes. in Oltenien) vorzukommen. Nur neuere Belege (Cihac II, 408 s. v. *terteleãg*; Tiktin, 1580; DAMÉ, Term. pop. 175, 176 s. v. *terteleciu*; Dacor V, 376). Auch *perteleac* (ib.).

Et. Da die von Cihac II,

408 vorgeschlagenen slaw. Wörter kein gutes Etymon bilden können, denkt Drăganu: Dacor V, 376 an ung. *tördelék* 'Brechinstrument' (ein Beleg aus Transdanubien; MTsz II, 790), ein sehr fragwürdiger Erklärungsversuch. Nach Tiktin, 1580 ist das rum. Wort unbekanntes Ursprungs.

testamentum '(Altes, Neues) Testament: (l'Ancien, le Nouveau) Testament'. Im Katechismus von Fogarasi: *Testamentumuluj* Vekju, *Testamentumul* Nov (Tamas, Fog 115); En *Testamentumul* nou (Viski, Solt 382); *testamentumul* cel nou (in der Karlsburger Bibel; Tulbure, Bib 25); vgl. noch: *Teshtement*. Testamentum (An. Ban. 148); das Wort drang hier und da auch in die Volkssprache ein, z. B.: s'o făcut *testement* 'es wurde ein Testament gemacht' (Bikszád, K. Sätmar; AAF I, 229); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 98). Veraltet.

Et. In den protestantischen Texten haben wir es mit lat.-ung. *testamentum*, *testámentum*, *testámentom* 'Testament' (Fludorovits Lat 41) zu tun, während in der Volkssprache nur *testemént* 'letztwillige Verfügung' vorkommt. Zum Abfall der Endung -um, -om vgl. *almár*, *fundamént*, *padimént*.

ticăzui¹ 'aufräumen, putzen, rein machen: faire la chambre, nettoyer'. Erscheint im Wbuch von Klein: *tecazuesc* 'ordine fuo res colloco, dispono' (Gáldi, DVL 162, 330, 391); *tecăzúesc* 'res in cubili ordino, dispono, digero; takarítani a' házban: aufräumen' (LexBud 700); *tecăsuí* [= *tecăzui*] 'a oréndui' (Pontbriant 729); *tecăzuesc* 'takarít, tisztít' (Ghetie, DRM 455); *ticăzui* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 105); *ticăzuijéstle în casă* (Bethlen, K. S.-Dobica; Barcănfalva, K. Maramureş; ALR II, 1, H 253); *tikăzuijeste* sapa ku răzălău (Naszód, DOM 29; vgl.

auch Bulling VI, 192); *kicăzui* 'a deretica, a curăţi prin casă' (Budfalva; Maramureş, P a p a h a g i 223); *ticăzesc* 'pîn casă' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 98); *ticăzesc* 'curăţesc, tocmesc' (K. Sălaj; V a i d a : Tribuna VII, 382); *ticăzăşté* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Nagybúny, K. S.-Dobica; Kismajtény, K. Sätmar; ALR, ib.); *ticăziăşté* (Tókésbánya, K. Sätmar; ib.); *Fata ticăzesté* bokonči (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *ticăzesté* 'pîn casă' (Erkenéz, K. Bihar; ib.); *ticăzăşté* ('er schält Mais'; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 104). Das refl. *a se ticăzi* bedeutet 'sich ausputzen: se parer': *să se ticăzească* frumos (bei I. Vulean; Sat. trans. 36). — Prov.

Der. *tecăzuire* 'Aufräumung, Reinigung' (bei Klein und im LexBud).

Et. Mit ung. *tisztogat* (V a i d a , ib.) 'reinigen, säubern' kann unser Wort schon aus lautlichen Gründen nicht zusammenhängen und das lautlich einwandfreie Etymon von Gáldi (*tékázni* 'in eine Theke oder in einen Wandschrank legen, zurechtlegen') hat den Nachteil, dass ein ung. *tékázni* nirgends zu belegen ist. Das semasiologisch durchaus passende ung. *takarít* 'aufräumen, putzen, reinigen' lässt sich auch lautlich gut verteidigen: *tăcărui* > *tecăruí* > *ticăruí*; um der Homonymie mit *tecăruí*, *ticăruí* '(um)drehen, die Stricke mit einem Packstocke spannen, ausweichen' vorzubeugen wurde es unter dem Einflusse der Zeitwörter auf -ăzuí, -ezuí zu *tecăzui*, *ticăzui* umgestaltet (vgl. MNy LIV, 92—96; Omagiu-Iordan 848—52, wo wir diese Ableitung eingehend begründen). Vgl. dazu *a se ticăzui* 'in Schweiss geraten'.

ticăzui² (a se) 'vom Schweiss triefen: être baigné de sueur'. Vereinzelt: *ticăzui* (a se) 'a-1 trece năduşelile (la urcarea unui deal)' (K. T.-mică; Coman, Gl 78).

Et. — ung. (*cl*) *tikkadni* 'verschmachten, ermatten' (nach B á r c z i schallnachahmend? MSzófSz 310). Man würde allerdings ein **ticădui* erwarten; unter dem Einfluss der Zeitwörter auf *-ăzu!*, *-ezú!* konnte jedoch auch dieses Verb zu *ticăzu!* umgestaltet werden (vgl. *ticăzu!* 'aufräumen, putzen').

tichinéu 'Trog, Mulde: auge, sapine'. Selten: *tikineu* (Bikszád, K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 10, 86); *tekeănu* (Gegend von Szalonta, K. Bihar; Alexics, Magy. el. 103); *techeănuă* 'troacă, tăst' (Berettyó, Hetco 50; Méhkerék, DOM); *tekeănu* (Kisháza, K. Hajdu; MNY XXV, 301). Prov.

Et. — ung. dial. *tekenő*, *tekenyő* 'id.' (alttürk. Ursprungs; MSzófSz 305 s. v. *teknő*; zur Bedeutung 'tăst' vgl. ung. *teknősbéka* 'Schildkröte'). Das dem Deutschen entlehnte *troacă*, *troc* ist viel verbreiteter. — *Ticnea* 'vas de tăbăcit piei' entstammt unmittelbar dem Osm.-Türk. (< *tekné*; Şăineanu, Infl. or. II, 398).

teretî 'abermals an einen Ort gelangen, mühsam nach Hause gelangen: se retrouver (à un endroit), rentrer après bien des difficultés'. Nur neuere Belege: *teretî* 'a ajunge din nou, a se nimeri din nou' (Şi-ăpoi am teretî; Érkenéz, K. Bihar; PÉTR, Tdial 144); *terătî* 'a găsi drumu cătră casă, a ajunge anevoios undeva' (Szilágy, Caba 93, 101); *cherătî* 'a umbla către . . . , a trage la . . . ! (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 208).

Et. Caba denkt an ung. *kerül* 'geraten: parvenir, échoier', *hazakerül* 'heimkommen: regagner sa maison', während Petrovici ung. *visszakerül* 'zurückgelangen: repasser' (und *visszakerít* 'zurückschaffen: recouvrer') erwähnt. Wahrsch. wird man von ung. *terít* 'lenken, leiten: mettre dans la bonne voie, ramener' ausgehen müssen (vgl. noch *meqtér* 'heimkeh-

ren'), das zunächst transitiv, dann aber auch intransitiv gebraucht wurde (vgl. dazu Omagiu-Iordan, 854).

tilincă 'Hirtenflöte: flûte champêtre'. Die erste Beschreibung dieses primitiven Instrumentes bietet uns Sulzer im XVIII. Jh. (vgl. Alexandru, Instr 52) und aus demselben Jh. stammen auch unsere ältesten Belege für das Wort: *tilinga* [= *tilingă*] 'fistula e detracto falicis saligno cortice, fűza hejából valo Sip, eine aus Weidenrinde gemachte Pfeife' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi DVL 184, 438); Pfeiffe 'tibia, fistula: fluer, cimpoe, *tilinca*' (PRED II, 264); *tilincă* 'Instrument (zum Blasen)' (Molnar, Wb 73); *tilincă* 'tibia puellatoria e cortice saligno' (LexBud 709); *tilincă* 'Bockflöte' (Bariţu, DRG 190); K. Făgăraş (Viciu, Gl 84); Maramureş, Bîrlea I, 42 ('fluier păcurăresc'); Care sună ca *tilinca* (bei V. Alecsandri; Marian, Inm 96); *tilincă* 'nai, caval' (Szilágy, Caba 93, 101); Oaşul, Candrea ('fluier de salcie'); *telincă* 'fluier fără dop' ('Hirtenflöte ohne Stöpsel'; Precup, Rodna 16); *tilincă* (Moldau; Alexandru, Instr 53); *titilincă* (am Olt-Flusse; Viciu, Gl 84 und Frăncu-Candrea, M. Ap. 52); Pin răkiţ făcîn *kilingi* (Sajó; Maramureş, Papahagi 117, 223); Alexi, DRG 453. Vgl. noch *titilic* 'tilincă de coajă de salce fără dop, cimpoi din coajă de salce' (K. T-Arieş; Viciu, Gl 85); *titilig* 'un tulnic făcut din coajă de salce' (K. Alba-de-jos; ib.).

Der. *tilincăş* 'Hirtenflötchen' (in der Siebb Volks poesie; Tiktin, 1575); *titiligăş* 'id.' (ib.); *a tilincă* 'auf der tilincă pfeifen: jouer de la flute champêtre' (Maramureş, Bîrlea I, 42, 49); *La părăuţ rărmurat* | *O şădzut şo tilinca!* (Sajó; Maramureş, Papahagi 117); *Şi cu două 'm kelinca!* (Farkas

kasrév; ib. 99); *a titiligá* (Siebb Volkspoesie; Tiktin, 1574).

Et. Die Belege für ung. *tilinkó* (auch *tilinka*, *tiilinka*) 'id.' (MTsz II, 741, wo aus unbekannter Quelle auch ein *pipilinka* erwähnt wird) beginnen ebenfalls im XVIII. Jh., und so fällt der chronologische Stützpunkt in diesem Falle weg. Der ung. Ursprung des Wortes ist möglich (so Cihac II, 533; Alexics, Magy. el. 103; DLRM, 860), aber nicht ganz sicher (vgl. Gáldi, DVL 184). Tiktin kann die Frage nicht entscheiden und zitiert zum Vergleich ukr. *tylynka* und ung. *tilinka*, *tilinkó*. Nach Bárczi handelt es sich im Falle des ung. Wortes um Schallnachahmung (MSzófSz 310), weshalb er auch die Herleitung aus dem Rum. nicht annimmt. Schallnachahmend sind rum. *titilic*, *titilig* und daraus sind auch *titilincă*, *tilincă* verständlich (letzteres vielleicht von ung. *tilinka* beeinflusst). Ung. *titilinka* (bei den Hétfaluer Tschango-Untergarn; MTsz II, 741) scheint hingegen rum. Ursprungs zu sein. Zum lautmalenden Charakter ähnlicher Wörter vgl. *balangă*, *talangă* (Tiktin, 1552).

tilipăduf (a se) 'sich ansiedeln: s'établir'. Nur im NW: Moişăni... *so telepăduif aici* (Mózesfalu, K. Sătmar; AAF I, 124); *S'o tilipăduif pe locu acela* (Nagyérce, K. Ugocea; AAF VI, 209); *s'o telepăduif, o fost tilipăduif* (Nagyérce; ib. 210).

Et. — ung. (*le*)*telepedni* 'id.' (unbekannten Ursprungs; MSzófSz 306).

tiloş 'verboten: interdit'. Selten: *D'ice ai lăsat caii n Iegeľău tiloş?* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 103).

Et. — ung. *tilos* 'id.' (ein Derivat aus der veralteten Wurzel *til-*, vgl. *tilt* 'verbieten'; MSzófSz 310).

timár 'Gerber: tanneur, mégissier'. Im Wbuch von Klein: *timáriu*

'cerdo' (Gáldi, DVL 163); *Molnár*, Wb 57; *timáriu* 'cerdo coriarius, pellarius: timár: der Lederer, Lederbereiter, Gärber' (LexBud 709); *timár de piei* 'dubar, pielear' (Bihor, Teaha 481); Mócook, Stan 47; Alsófehér, Moldován 818; Szászváros, K. Hunedoara (MCDial I, 269); *timári* 'argăşitor' (Avas, Barbul 54); *timár* 'tăbăcar' (Naszód, DOM 31); *timar* 'dubălar' (zilágy, Caba 101).

Der. *timăriță* (Fem von *timár*; LexBud 709); *a timări* 'beizen, lohnen: tanner, plamer' (*timărește* 'argăsește'; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, H 531).

Et. — ung. *timár* 'id.' (vielleicht zu *tim* 'Alaun'; MSzófSz 310). Cihac II, 533; Alexics, Magy. el. 103. — Aus dem Ung. auch sieb.-sächs. *timár* 'Gerber, der Schaf- und Ziegenfelle ausarbeitet' (Krauss, WbH 967).

timşeu 'Alaun: alun'. Im LexBud 709. Vgl. noch Pontbriant, DRF 738; Alsófehér, Moldován 818 (*timşău*).

Et. — ung. *timşó* 'id.' (= *tim* 'Alaun' + *só* 'Salz'). Cihac II, 533 (die Form *timău* ist hier irrtümlich); Alexics, Magy. el. 103.

tintă 'Tinte: encre'. Schon im Wverzeichnis des An. Ban.: *Tinte*. Atramentum (Dacor IV, 161); *tintă* 'cerneală' (LexBud 709); bei Alexi (1826. Gáldi: Melich-Eml 88); nach Costin, Gr. băn. I, 202 sei das Wort im ganzen Banat gebräuchlich gewesen. Vgl. noch: *Şi m'o scris cu tintă neagră* (Kismindszent, K. Alba-de-joş; Bologa, Poezii 171); *Zboară tu 'n cânălărie | Şi ia tintă şi hirtie* (bei den Motzen; Tiktin, 1599); K. Sătmar (MRSzem III, 235). — Prov.

Et. Tiktin, Borceia (JbW X, 215) und DLRM, 861 denken ausschliesslich an d. *Tinte*. Im

Banat ist die Hauptquelle des Wortes gewiss im Deutschen zu suchen, sonst aber kommt vor allem ung. *tinta* in Betracht (mundartl. auch *tënta*, *ténta* < lat. *tincta* 'Tinte', vgl. DuC VIII, 108; ung. *ténta* geht auf *tentca* zurück, wie auch z. B. prov. *tenchá*, vgl. REW 661 und MNy XXVI, 120). Der Beleg des An. Ban. wird von Drăganu als ung. Lehnwort erklärt, wobei ung. *ténta* aber kaum richtig aus dem Deutschen hergeleitet wird. Deutscher Ursprung kann z. T. höchstens für ung. *tinta* angenommen werden. Vgl. noch *călmăriș*.

tisău 'Geldkatze: ceinture (tenant lieu de bourse)'. Wir glauben, dass *Tisug*. Sacculus (An. Ban.; von Drăganu: Dacor IV, 161 nicht erwähnt) der erste Beleg für unser Wort ist. Selten aufgezeichneter Prov.: *tisău* (K. Arad; Alexics, Magy. el. 105); Szilágy, Caba 99, 101; *Și te prinde de tîsău | Și te trage 'n făgădău* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 382, wo die Bedeutung 'chimir, eingetoare de pele' angegeben wird); *Çi tē prindē de tîsău | Și vină la făgădău* (Avas, Barbul 54); Alsófehér; Moldován 818; *tisău* 'curea lată' (K. Maramureș; Lexreg 40); *chisău* 'chimir' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 208). Wahrscheinlich dasselbe Wort schon im Jahre 1620: Un *tikseu* plinū de galbeni (nach Hasdeu, Cuv. b. I, 380 zitiert von Alexics, Magy. el. 103). Prov.

Et. — ung. *tűsző*, *tűsző* 'Geldgürtel' (mundartl. *dűszű*, *gyűszű*, *csűszőjű*, MTsz II, 834; Csűry, SzamSz II, 411). Măndrescu, El. ung. 109—10: Tiktin, 1610; Graur: BullLing III, 44. Der Ursprung des ung. Wortes ist nach MSzófSz 322 nicht klar. Da *tűsző* erst in der ersten Hälfte des XVI. Jh.-s auftritt, könnte man wohl an osm.-türk. Ursprung denken (*kise*, *kese* 'Beutel, Tasche', das auch in slaw. Sprachen Eingang fand;

Berneker, EtWb 502—3). Da *ty* (= *t*) im ung. Wortanlaut äußerst selten ist, konnte ein **tyi-szé* < *k'ise* leicht zu *tiszé*, *tűsző* werden. Andererseits wurde das *ty*- durch *cs*- ersetzt: *csűsző*. Auch *gyűszű* > *dűszű* liessen sich auf diese Weise zwanglos erklären. Rum. *chisăg* 'pungă, curea lată, șerpar' wäre nach Lacea (Dacor III, 742; DACR I, 381) eine Dublette zu *chisea*, es kann aber auch auf *tűsző* zurückgehen (zur Entwicklung des Auslautes vgl. *kommenció* > *comințău* ~ *comințag*; weiteres darüber in NyK XLVIII, 307). Schwierig ist die Beurteilung von *tes* (= *tes*) 'pungă pentru tutun' (Biharkristyor; Bihor, Teaha 480). — Über den Ursprung von ung. *tűsző* (< osm.-türk. *kise*, *kese*) haben wir anderorts ausführlich gehandelt (I. OszkKözl XV, 78—85).

tist 'Beamte, Offizial, Offizier: fonctionnaire, official, officier'. Belege seit dem Ende des XVII. Jh.-s: Noi Zegreani, *tisturile*, biraele (1698. K. Năsăud; Doc. bistr. I orga II, 91); *tisturile* de afară (1705. Siebb; ib. 99); *tisturile* ale voastre (1755. Dacor III, 915, 929); Pe unii i-a numit *tisturi* mai mari (XVIII. Jh. Lupaș, Cron. trans. I, 74); *tift* 'officialis' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 163 mit weiteren Belegen); *Tistu* 'munere fungens, superior, officialis: tisz, tiszviselő, elöljáró: der Vorgesetzte, Beamte' (LexBud 710); auch 'provisor, curator: tiszttartó' (ib.); feciorii se adună la gazdă și-și aleg *tisturile* adecă 2 vătăfi, 2 colceri și 2 căprari (Vieiu, Col 11); *tist* 'ofițer' (Hațeg, DENS 337); cu alte *tisturi* (K. Alba-de-joș; RETEG, Pov II, 23); Ș-or ăis *ăisturile* (Popovici, Rum. dial. 152); *ăist* 'administrator de moșie' (Bănyabukk, K. T.-Arieș; MCDial I, 99); Berettyó, Hetcó 50; Szilágy, Caba 101 und Vaida: Tribuna VII, 382; FNSzam, Al-George 35; Avas, Barbul

54; *tisturile* comunei 'községi tiszték' (Mócok, Stan 47); Cite paie și gunoai | Toate *tisturi* și biraie (ib.); Și morminte de husari | Și de *tisturi* de-acei mari (Borsa; Maramureș, Papahagi 26); un *tist* cu vreo câteva cătane (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 195); Și *tisturi* de pătrânjei (Jarník-Bárs. Ardeal 265); auch bei *Reteganul* (Alexics, Magy. el. 104); *tist* dă dorobanți (Buzău; Graul n. I, 235); *tist* de vardiști (bei Caragiale; Tiktin, 1610). — Veraltet.

Der. *Tistie* (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *tistie* 'Amtirung' (Molnar, Sprachl 66); *Tistie* 'munus, provincia, officium: tisz, tisztség, hivatal' (LexBud 710); *tistie* (Szilágy, Caba 101; Mócok, Stan 47); *Tisturie* 'tistie' (LexBud 710); *Tisturită* Fem. von *Tistu* (ib.).

Et. — ung. *tiszt* 'Beamte, Offizier; Amt, Ehrenamt' (< slaw. *čstb*; Kniezsa, SzJöv I, 524—5). *Cihac* II, 533; Alexics, ib.; Hunfalvy; NyK XIV, 452; Mándrescu, El. ung. 108—9; Tiktin, ib.

tistan 'rein, Stock.: purement, pur-sang'. Selten: poțe kă-i *tistan* romin (Gyula, K. Békés; eig. S.); K. Sätmar (Alexics, Magy. el. 104).

Et. — ung. *tisztán* 'rein, unvermisch: purement, sans mélange' (zu *tiszta*, vgl. *tistaș*).

tistartău 'Gutsverwalter, Schaffner: régisseur'. Ein mit dem Abschaffen der feudalen Domänen abhanden gekommener Ausdruck, der besonders in den ungarl. Landesteilen vor dem ersten Weltkrieg üblich war (Alexics, Magy. el. 105). Vgl. noch: Alsófehér, Moldován 818; *tistartău* 'ispravnic' (Szilágy, Caba 101).

Et. — ung. *tisztartó* 'id.' (= *tiszt* 'Amt' + *tartó*, 'zu tart' 'halten, führen').

tistaș 'rein, sauber: propre, net'. Die erste Spur davon finden wir bei R. Tempa, der in der ersten Hälfte des XVIII. Jh. seine Landsleute rügte, die „*Tistaș* în loc de curat" sagten (vgl. Gáldi, DVL 125 s. v. *duhán*); sonst nur neuere Belege: *tistaș* (K. C.-Severin; Bull-Ling V, 129); K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 104); ū lemn cöplit *tistaș* 'trunchiu' (Erkenéz, K. Bihar; ALRP, H 614); *tistaș* 'curat, curătel' (Berettyó, Hetco 50; K. Sălaj, Vaida: Tribuna VII, 382; Szilágy, Caba 101; Mócok, Stan 47); o nevastă care-î *tistașă* (K. S.-Dobca; PETR, Tdial 125); skötem apă *tistașe* în dquă cübere (Bádok, K. Cojoana; eig. S.); *tistaș* cã și arjintu (Oláh-baksa, K. Sălaj; PETR, Tdial 132); un blid *čistaș* (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 99); i s'o rupt coasa pã locu *tistaș* (Kányaháza, K. Sätmar; AAF I, 227); Tartole (K. Sätmar; JbW VI, 81); Rumîni *tistaș* o fost mult (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 217); on loc *tistaș* în drum (Szárzapatak; ib. 273); o fost om *tistaș* (Nagygerce; ib. 279); ū *tistașă* (Kisgerce; ib. 268); Ture (Ugocea, Tamás 31); Ion rămâne *čistaș* (Mózesfalu, K. Sätmar; AAF I, 200); O oală așu *kistașă* (Mózesfalu, K. Sätmar; Oașul, Brăiloiu 62, 86). — Prov.

Et. — ung. *tiszta* 'id.' (< slaw. *čista*, Fem von *čistb*, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 526). Die rum. Endung erklärt sich durch das Streben, ung. Adjektiva auf -a genusfähig zu gestalten (vgl. Trem: Bull-Ling II, 47—8). Die ung. dial. Formen *tyiszta*, *tyisztás* (Gegend von Szalonta; K. Viski; Nyr XLII, 460) sind offenbar Rückentlehnungen. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt. — Auch die Schreibung *tistaș* ist *tistaș* zu lesen.

tistădară 'geriebener Teig: pâte râpée'. Körösgyeres (K. Bihar; Lex-reg 156). Akzent?

Et. — ung. *tészta* 'id.' (=

tészta 'Teig' + dara 'Griess, Graupen').

tistăli¹ 1. 'reinigen, putzen, fegen: nettoyer, nettoyer la chambre'. Nur verhältnismässig neue Belege: *tistălesc* 'takarít' (*tistăleste* sobile; K. Arad und Bihar; *Alexics*, Magy. el. 104); *tistălești* pînă casă 'diretică prin casă' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, H 253); *tistăli* 'a curăți, a face curat' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 99); *il scaldă* [mortul] 'numai așa și il kistulăe (Mózesfalu, K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 62); In casă kistulăe mîndru (ib.); *kistulăesc* 'curătesc' (K. Sălaj; *Vaida*: Tribuna VII, 382; Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *tistălușesc* 'tisztál, tisztít' (Mócok, Stan 47). Auch refl.: *a se chistălui* (wahrscheinlich: *chistălui*) 'a se găti frumos' (K. C.-Severin; *Costin*, Gr. băn. II. 65). — 2. 'destillieren: distiller': *tistuli* 'a fierbe a doua oară țuica' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Tólkésbánya, K. Sätmar; ALRP, H 252); *tistuleștă* pălișca (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.); *să să tistăleşcă* (Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.). — Prov.

Et. — ung. *tisztál* 'reinigen, putzen; destillieren' (MTsz II, 738; zu *tiszta*, vgl. *tistaș*). Die Form *tistuli* erklärt sich durch Analogie an die Zeitwörter auf *-uli* (z. B. *bușuli*, *ciufuli*, *hurfuli*, *puțuli*, usw. vgl. auch ung. *tisztul* 'sich reinigen, sich klären'). Vgl. *tistulăș*.

tistăli² '(ver)ehren: honorer, respecter'. Nagysomkút (K. Sätmar; Lexreg 54).

Et. — ung. *tisztel* 'id.' (zu *tiszt* 'Würde, Ehrenamt, Beruf' < slaw. *čestb* 'honor, veneratio'; *Kniezsa*, SzlJöv I, 525).

tistulăș 'Destillieren, Brennen: distillation'. Selten: *il pûnem pe țistulăș* 'fierbem a doua oară țuica' (Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 252); *tistulăș* 'cea de a doua

fierătură a țuicii' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 99). Auch die Bedeutung 'halbeingekochtes Obstmus' kommt vor: *ăcela din kăldare să numește țistulăș de silvoiz* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *pînă ăș țistulășurile* (ib.).

Et. — ung. *tisztálás* 'Destillieren, destillierter Schnaps' (MTsz II, 739). Die Form *tistulăș* ist seltener (Nagysomkút, K. Sätmar; Lexreg 54, wo die Bedeutung 'rachiu dublu distilat obținut din prune sau din alte fructe sau cereale' mitgeteilt wird). Vgl. *tistăli*¹.

tistușag 'Reinheit: proprieté'. Mócok, Stan 47; *fașe țistușag* 'diretică' (Magyarpeterd, K. T.-Arieș; ALR II₂-1, 131, 3813); Bányabükk, K. T.-Arieș (MCDial I, 99); *tistășag* (Gegend von Szalonta, K. Bihar; *Alexics*, Magy. el. 104); *țînem tistășag* (Méhkerék, DOM). Prov.

Et. — ung. *tisztaság* 'id.' (zu *tiszta* 'rein', vgl. *tistaș*).

tituluş 'Titel, Buchtitel, Aufschrift, Überschrift: titre, intitulé'. Belege seit dem XVII. Jh.: am pus și *titulușul* (1658. Cipariu, Anal 114); se scria în *tituluș* într'acest chip (bei M. Costin; Tiktin, 1612); I-a umplut Papa sacu | De *titulușuri* înalte (XVIII. Jh.; *Lupaș*, Cron. trans. I, 63); precum se văd dintr'acea lege din parte dînău al *titulușului* (1699. Siebb; Gáldi, DVL 163); i-au dat *tiluș* de crăie (bei *Neculce*, Let 371); tot fellu de *tituluș* mi-aū dat (1768. K. Sibiu; *Stinghe*, Doc I, 270); au scris și *tituluș* (1795. Esop 78; die Bedeutung ist hier 'Inscription'); la approbatae, partea a treia, *titulușul* 48 și 22 (in einem Briefe von V. Moga; PUSC, Doc 184); *titulășu*, *titul* 'titulus, dignitas, meritum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 163, 457); *tituluș*, *titulă* 'Titel, Aufschrift' (Lexbud 710); *tituluș* împărătesc (bei D. Goleseu; Contr II, 52);

titulus 'deminutiv uzitat în Banat dela titlu' (! Costin, Gr. băn. II, 194); acestor măreţe *titulusuri* (Sadoveanu, Măria-sa puilul pădurii. Bucureşti, o. J. 34). In Siebb noch nicht ganz ausgestorben.

Et. — ung. *titulus* 'Titel, Titulus' (< lat. *titulus*; Reil, Lat 53). Alexics, Magy. el. 104. Tiktin, 1612 meint richtig, dass *-lus* in *titulus* »nach magy. Aussprache« gesprochen wird. Wichtige wortgeschichtliche Bemerkungen bei Gáldi, DVL 189. Ung. Vermittlung kommt auch für die veraltete Variante *titulă* in Frage (seit dem XVIII. Jh. belegt, vgl. Gáldi, 164), das auf ung. *titula* zurückgehen kann (vgl. MTsz II, 742; Bálint, SzegSz II, 580, usw.). Zur Lautgestalt vgl. noch Trembl: MNy XXIX, 25 ff. — In der Moldau (z. B. bei M. Costin) darf man wohl mit der Möglichkeit poln. Vermittlung rechnen.

tîucazău 'Hühnerhaus: poulailler'.
Vereinzelt: *tucazău* 'coteţul gănilor' (Kismajtény, K. Sătmar; ALR II, —1, H 264).

Et. — ung. dial. *tyúkház* 'id.' (= *tyúk* 'Huhn, Henne' + *ház* 'Haus'). Vgl. *tík-ház* 'tyúkól' (MTsz II, 841), *csulház* (Szépkényerű-szentmárton, K. S.-Dobica; MNy III, 408), usw. — Márton, RNy 153.

tîucă 'Flaschenkürbis: calebasse'.
Zuerst im Wbuch des An. Ban.: *Tiuke*. Cucurbita (Dacor IV, 161); *tiugă* 'Lagenaria vulgaris' (wo? Panţu, Pl 308, 309); *tiuşe* 'curcubătă, plantă din ale cărei fructe se obţin obiecte cu ajutorul cărora se scot lichidele din butoaie' (K. Hunedoara; CV I, No 9, 34); *chiuşă* 'pipette à vin' (Haţeg, K. Hunedoara; DAcR I₂, 393). Prov.

Et. — ung. *tök* 'Kürbis' (slaw. Ursprungs, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 530). Drăganu: Dacor, ib. Nach der überzeugenden Beweisführung von I. Iordan soll das

in der Moldau übliche *tiagă* (< *tiugă*, *tuagă*, *tiucă*, *tihuacă* 'Schädel' ebenfalls aus ung. *tök* zu erklären sein (BullLing VIII, 125; mit Hinweis auf die Moldauer Tschango-Ungarn). *Tiuşe*, *chiuşă* sind auf Grund des Plurals (*tiuci*) rückgebildete Einzahlformen.

tîugu. Die Bauern rufen den Hühnern *tiugu-tiugu-tiugu* zu, um sie anzulocken (Dacor I, 79 und Şez III, 190); *tiugu-tiugu* (Munţii Sucevei; Şez V, 162); *tiugu-tiu* (Poiana Grinţesului, r. P. Neamţ; Glos. reg. 73); *ciucu-ciu*, *tiucu-tiu* (Bukowina; ib.); *tucă* 'strigătul cu care sînt chemate gănilile' (Vidra, K. T.-Arieş; GrS II, 87).

Et. Nach Puşcariu soll dieser Lockruf mit ung. *tyúk* 'Huhn' zusammenhängen (Dacor I, 79). Er beruft sich dabei auch auf rum. dial. *tiucă* 'găină' (I. Teodorescu: Şez V, 162), das wir aus anderen Quellen nicht kennen. Bogrea erinnert an die Ähnlichkeit von ukrain. *tjo-tjo-tjo* 'Lockruf der Hühner' und von rum. *tiugu-tiugu* (Dacor IV, 886). Zur Lösung dieser ziemlich vernachlässigten etymologischen Probleme sind weitere Belege nötig. Nach Tiktin, 1612 sei *tiucu* ebenso Schallwort wie *tiugu*.

tîurtieri 'Rauchfangkehrer: ramoneur'. Alsólugos (K. Bihar; V. Drimba). Auch in den benachbarten Gemeinden (*turterü*).

Et. Muss nach der richtigen Meinung von Drimba mit ung. *kürtő* 'Rauchfang, Schornstein' zusammenhängen, das aber selbst nicht entlehnt wurde. Ung. *kürtő* gehört zu *kürt* 'Horn' (unbekanntem Ursprungs; MSzófSz 182).

tîuş 'Kohlrübe, Steckrübe: navet'. Einige alte Belege: Brassica napus | Tövös répa | *Tyus* (1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 26. No 411); *tiush* (nicht übersetzt, im Wbuch; von Klein; Gáldi, DVL 164 mit wichtigen Bemerkun-

gen); *tíus* 'napu mare séu gulie' (LexBud 710). Prov.

Et. — ung. *töves* (*tövös*) répa 'id.' (= *töves* 'stämmig, wurzelig' + *répa* 'Rübe', seit 1708 zu belegen; Gáldi, ib.). Aus dem Ung. auch E. Pop: Țara Bârsei II, 234.

tütütorói 'Haubenlerche: alouette huppée'. Samoschgegend (JbW VI, 81).

Et. Das lateinische Etymon von *O. Densușianu* zurückweisend denkt *Drăganu*: *Dacor* V, 376 an ung. dial. *pütyör*, *pütyer*, *pütyér* 'Lerche' (MTsz II, 169), eine sehr wahrsch. Erklärung, obgleich *tütütorói* auch Schallwort sein könnte.

tizădio 'Bezirk einer grösseren Gemeinde: quartier de commune'. Vereinzelt: o mărș pe *tizădii* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 213). Dieses veraltete Wort war früher wahrsch. auch anderswo bekannt (vgl. Ugocea, Tamaș 28).

Et. — ung. *tized* 'id.' (eig. 'Zehntel', zu *tíz* 'zehn'). Vgl. z. B. *tized* 'falurész' (Szakadát, K. Sibiu; MNy VI, 381).

tizediș 'Dekurio: décurion'. Im Wverzeichnis des An. Ban.: *Tizediș*. Decurio (*Dacor* IV, 161). Veraltet.

Et. — ung. *tizedes* 'id.' (zu *tized* 'Kämpfgruppe von zehn Mann'; *tíz* 'zehn'). *Drăganu*: *Dacor*, ib.

tílhár 'Räuber, Dieb: brigant, voleur'. Das Wort erscheint schon in den slawonischen Urkunden, in denen wir seit dem Jahre 1482/87 Belege dafür haben (Trem: UJb IX, 310; Bogdan, GSR 109). In den sog. texte bogomilice: *tálharii* (Rosetti, Lim 21); de rândul celor *tálhari* (Bukovina, Anfang des XVII. Jh.-s; Rosetti, Scris. rom. 38); tfeľuj *telhar* tfeľ reštignit (1642. AGYAGF. 90); *talhár* 'praedo' (LexMars 98); Omul reu kale ezine ka *telharul* | Si pre omul bun alefujeste (ZsD 80; Vi s-

ki, Solt 86); *tálhárilor* (1648. In der Belgrader Bibel, Mat. cap. 21); *tálhariul* čel pokait pe kruče (Sieriiul de aur, 106); Pre *tálhari* cu lacrimi umilite (B.-Deleanu, ed. Manole, 163); *tálhariu* 'Mörder, Räuber, Schwächer' (Molnar, Wb 91, 102, 110); ziua de 11 Noemvrie se numește în popor Sărbătoarea *tálhárilor* (Pamfile: VPR XIX, 110), usw. Das Wort gehört zum Grundwortschatz des Rum.

Der. *tálhárónú* 'Räuber' (Mózesfalu, K. Sätmar; AAF I, 163); *tílhárét* 'Räubervolk: bande de brigands' (Tiktin, 1590; imbla *tílhárét* mult în Moldova; Neculce, Let 177); *tálháríe* 'furtum: tolvajság, tolvajkodás' (LexBud 695); *tálháríře* 'furt' (Avas, Barbul 53); *tálhárșagu* 'id.' (LexBud, ib.); *tálhárășúg* 'id.' (Tiktin); *tálhușág* 'tílháríe' (Moldau; vgl. *Dacor* IV, 1027) kann unmittelbar auf *tolvajság* zurückgehen; *tálhușaguri* (1699. Doc. bistr. Iorga II, 15); nici cu fortușagul, nici cu *tálhușagu* (1701. Moldau; Doc. birl. Antonovici I, 333); *tálhárěscu* 'furax: tolvaji' (LexBud 695); Pefterile ezine *telhereste* (Viski, Solt 26; die entsprechende Stelle in ZsD ist gestrichen); *tálhárěscu* 'furto: tolvaimon' (LexBud 695); *tálhárós* 'diebisch' (Barițu, DGR 246); *tálhárěa* 'Pernanthes muralis: tolvajsebfű' (LexBud 695); *tálhárěa* 'Lactuca muralis, Lactuca sagittata, Sonchus arvensis' (Panțu, Pl 300—1); șed în munții de *tálhuěscu* neguțătorii (Bukovina, Beginn des XVII. Jh.-s; Rosetti, Scris. rom. 38); *tílhúi* 'rauben, berauben', *tílhári* 'id.' (Tiktin); era acolo cuibu de *tálhárít* (Neculce, ed. Procopovici II, 368); va fi *tálhuít* (Moldau; LONG, Prav 35); va fi *tálhárít* (Muntenien; ib.).

Et. — ung. *tolvaj* 'id.' (vielleicht ugr. Ursprungs; MSzöfSz 313). *Hásdeu* wollte das Wort zuerst aus dem Gotischen ableiten, später nahm er jedoch das ung. Etymon an

(Mándrescu, El. ung. 184); keinen Anklang fand die Ableitung von Bogrea (< *tílhiş* 'Gehölz, Gestrüpp', vgl. z. B. Tagliavini: LexMars 98); Drăganu glaubt, dass *tílhar* und *tolvaj* eine gemeinsame slav. Wurzel haben, die er aber nicht angibt (Dacor II, 760). Aus dem Ung.: Cihac II, 530; Alexics, Magy. el. 101—1 (Hinweis auf die Möglichkeit des Suffixwechsels, wie im Falle von *melegar*); Asbóth: NyK XXVII, 340; DEnc 1303; Petrovici: SCŞV, 446. — Vgl. *túlai*.

tilhuşág 'Dieberei', vgl. *tílhar*.

tináróg 'umzäunte Wiese am Dorf: pré fermé par une clôture près du village'. Siebb (JbW XIX, 76; auch 'umzäunter Platz, wo das Vieh, das man auf den Saatfeldern einfängt, eingeschlossen wird'); *tanarog* (?) 'bätäturä, câmpia care se lasă nearată şi serveşte ca păşune viteilor' (Vajdaréce, K. Făgăraş; CCosm II/III, 243).

Et. — ung. *tanórok*, *tanarok* usw. 'umzäunte Wiese am Dorf, umzäunter Wald, usw.' (< slav. *travník* 'umzäunte Stelle, Wiese'; Knieszsa, SzJöv I, 517). Aus dem Ung.: Dumke: JbW XIX, 76.

tárnát 'Hausflur, Gang, Vorplatz: portique, véranda'. Belege seit dem Ende des XVI. Jh.-s: lungul *Târnaşului* (Paliia, Ishod; Bud. Ex. 258); uşa *târnaşului* (ib. 287); De pofta *ternacşului* teu (ZsD 199; Viski, Solt 192); En *ternacşele* tale (Viski, Solt 143); *Ternacz*. Porticus (An. Ban; Dacor IV, 161); *târnaşul* 'ein Lusthaus' (Molnar, Sprachl 373); *tarnátz* 'porticus' (im Wbuch von Kleins; Gáldi, DVL 162; hier auch s. v. *Cerdác*); *târnaşu* 'ein Gang vor dem Hause' (Budai, Lex 1060); *Târnaşu* 'porticus, prostas: tornátz: der Gang' (LexBud 698); *tárnát* 'cerdac, coridor' (Biharea, Pompiiu 1019; Szilágy, Caba 101); eu *târnaşul* vopsit albastru

(Popovici, Setea 10); *tárnát* (Măidan, Liuba-Iana 96; Már-ga, Bisztracseres, K. C-Severin, Costin, Gr. băn. 200; Clopotiva, GREG 63; Székudvar, K. Arad, eig. S.; Mócock, Stan 47); *şiyodus* in *tárnats* (Urszád, K. Bihar; Bulling IV, 174); Pe »treptă urcă omul în »tárnát« (Aranyosfő, K. T-Aries; AAFV, 116, 174); De *tárnát* l-rázámát (Kisfülpös, K. Cojocna; Viciu, Col 38); *il găsesc pe târnát* (bei P. Dan; Sat. trans. 194); *tárnát* 'locul de dinaintea pragului, unde îţi ştergi picioarele de glod' (Ungureni, Botoşani; Sez XIX, 60); *tárnát* 'podeala din faţa casei' (PAMF, Ind 426; aus Polovraci, Gorj); *tárnát* 'prispă, tindă' (Gorj; GrS V, 123); Domnul era în *tárnát* (galerie) (Szancsal, K. T-mică; RETEG, Pov V, 51); *Iuân sta în târnát* (Vlasiu, Sat 192); *tárnát* 'prispă' (bei Kogălniceanu; Contr 82); *tárnát* (Sadoveanu, Jderi 656); *tárnăşu* 'prispă' (Furcenii-Vechi, Tecuci; ALR II₂-1, H 235); *atárnát* (= *atárnát* + *tárnát*; Rîmnicul-Sărat; Dacor III, 710); *atárnát* 'cerdac' (Aref, Arges; Pamfile: VPR XX, 84); în capătul *turnaşului* (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 221); s'o culcat în *tornát* (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 280); *tornânt* (Szentmihály, K. Ciuc; ALR II₂-1, H 234, wo auch die Verbreitung des Wortes lehrreich veranschaulicht wird; vgl. auch Márton, RNY 152). — Prov.

Der. Pi din sus cu *tárnăşuc* (K. M-Turda; Mándrescu, Lit 67); *tárnăşor* 'levée de terre entourant une maison de pisé' (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALR II₂-1, H 235).

Et. — ung. *tornác*, mundartl. *tornánc* (wahrsc. < mhd. *tërráz* < fr. *terrasse*, it. *terrazzo*; Knieszsa, SzJöv I, 964). Cihac II, 533; Alexics, Magy. el. 102; Mándrescu, El. ung. 109; Tik-tin 1608; V. Pamfil: CLing III, 241. Das ung. Wort kann nicht slav. Ursprungs sein.

tîrşág 'Genosse, Kamerad: compagnon, associé'. Zuerst im Wbuch von Klein: *taerşhág* 'Kamerad, Kumpan' (Gáldi, DVL 161); Omorişi *târşagu* mîneu (Bihor, Hetco 38); *tîrşág* 'cimborá' (Mócock, Stan 47); *târşag* 'barát, cimborá' (Naszód; Gáldi, ib.); nach Alsóféhé, Moldován 818 bedeutet das Wort 'Kompanie, gemeinsames Geschäft'. — 2. 'Gesellschaft: société, compagnie': einsittul *târşesag* (c. 1836. Aknasugtag; Bîrlea, Ins. maram. 144). Dasselbo Wort muss auch *tarşág* 'voie bună, chef, sănătate' sein (Moldau; Glos. reg. 72). Prov.

Der. *târşéjé* = *tîrşag* 2. Si csinsztítá *Tersézsité* (1818. Bei Furdú, vgl. Gaster, Chrest II, 223, 226); *târşéjé* 'cimboráság' (Mócock, Stan 47); *taerşhagesc* (ohne Übersetzung; Klein); má *tîrşéjésc* 'cimborának szegődöm' ('mit jm gemeinsame Sache machen'; Mócock, Stan 47). Nach dem auch von *tovaráš/továrăşie* vertretenen Muster wurde aus *târşéjé* ein *târşej* 'Genosse' erschlossen (nur bei Furdú, vgl. Tiktin, 1565, wo einfach auf ung. *társ* hingewiesen wird, weil Tiktin *tîrşag* nicht berücksichtigt).

Et. — ung. *társaság* 'Gesellschaft, Kompanie' (zu *társ* 'Genosse, Kamerad', das wahrsch. slaw. Ursprungs ist; MSzófSz 303; Kniezsa, SzJöv I, 769 hegt diesbezüglich vielleicht nicht unberechtigte Bedenken). Nach Drăganu: Dacor V, 375 würde sich *târşej* aus ung. *társas* 'gesellig, gesellschaftlich' erklären, was jedoch semasiologisch ganz unwahrsch. ist.

tîrtălolanţ 'Aufhaltkette, Steuerkette: chaîne d'attelage'. Seltener Prov.: Dobra (K. Hunedoara; JbW IV, 332); *tortolanţ* 'fiecare din cele două lanţuri care unesc belciugul de la capătul oiştei cu şpirurile laterale între care trag caii' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 195).

Et. — ung. *tartólánc* 'id.' (= *tartó* 'Halte-' + *lánc* 'Kette'). (Vielleicht hat Weigand *tirtolanţ* verhört).

tóbă 1. 'Trommel: tambour'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVII. Jh.-s: cu *doabe*, cu trâmbiţe (M. Costin, Let 115); in glas de surle şi trâmbiţe şi de *tobe* (R. Tempea; Lupaş, Cron. trans. I, 42); *Tobe*. *Strepitaculum* (An. Ban.; Dacor IV, 161 sollte das Wort erwähnt sein); schriftsprachlich ist *tobă* geworden (Tiktin, II, 1615; DLR IV, 446); vgl. noch: *făcutu au mare cinste cu dobe*, cu surle (Neculce, Let 146); Ş' în loc de *dobă*, bătea în căldare (Buda, Ţig 42); *Dobe*le toate de ptele (Batroch 324); *doba* 'timpnum' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 89; LexBud 192; Pontbriant, DRF 741 hat nur *tobă*); (Olt, Haneş 115; Szelistye, K. Sibiu, Trans XLVI, 46; Szilágy, Caba 96; Maramureş, Bîrlea I, 65; Avas, Barbul 46; Berettyó, Hetco 46; FNSzam, Al-George 33; K. Arad, Alexics, Lit. pop. 214); *Maî bine să baţi doba* (Alsórépás, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 164); *Tot m'o pus Niamtu la dobă* (Maramureş, Bîrlea II, 296); *Sus bat doburile* | Gios pică negurile (K. Sătmar; AAF I, 193, CCXI); *Auđi, mândră, doba bate* | *Maî rămâi cu sănătate* (Jarník-Bárs. Ardeal 263); *Marginea* (Rădăuţi; CCosm II/III, 385); *bat în dobă* (Cristeşti, Botoşani; Mat. folk. I, 1424); *Să-i faci chica topor, spinarea dobă şi pântecel cobză* (bei Creangă; DAeR I₂, 608 s. v. *cobză*); *dubă* 'tobă' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 38); *Bate duba la Curbu* | *C'o murit mătuşa Juba* (Mócock, Stan 32); *Şi tot spune la dubaş* | *Să bată duba 'n oraş* (Bologa, Poezii 233). — 2. 'ein das Ochsengebrüll nachahmendes Instrument: instrument imitant le mugissement du boeuf' (vgl. Tiktin, 236 s. v. *buhaiu*;

BullIOR VII/VIII, 239); umblă cu *duba* 'colindă' (Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, H 211); umblă cu *duba* *dubași* (Dobra, K. Hunedoara; ib.). — 3. 'Rohr im Ofen: four de cuisine' (vgl. ung. *dob* 'sütő a takaréktűzhely oldalán'; MEtSz I, 1369): *dobă* (Marginea, Rădăuți; CCosm II/III, 385); *dubă* (Valkány, K. T.-Torontal; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, 133, 3883); *dyobă* (Kiszetó, K. T.-Torontal; ib.); *dobă* (K. Hunedoara; MCDial I, 254). — 4. 'Bauch, Wanst: ventre, panse' (scherzhaft): *dobă* (K. Bihar; Dacor V, 324; ALR II₂-1, 38, 2211); *dyobă* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.). — 5. 'Karo (im Kartenspiel): carreau'. Alexi, DRG 140; Marginea (Rădăuți; CCosm II/III, 385 usw.); zur Bedeutungsentwicklung vgl. *Schelle*.

Der. *tobás*, *tobošár* 'Trommler: tambour' (Muntenien, Siebb; Tiktin 1615; BullIOR VII/VIII, 239); *tobošér* (Mândrescu, El. ung. 150); *dobás* (ungarischem *dobos* nachgebildet; Molnar, Sprachl 59; Molnar, Wb 131; LexBud 192; K. Maramures, Sez XIX, 49; Szilágy, Caba 96); *doboš* 'tobošár' (XVIII. Jh., Dams) geht unmittelbar auf ung. *dobos* zurück; Poruncește la *dobaș* | Să bată *doba* de marș (Jarník-Bârs. Ardeal 270); K. T.-Arieș (MCDial I, 67); *dobás* 'colindător care umblă cu toba' (Hateg, DENS 316); *dobaș*, *doboșer* (PRED II, 771); *dobošér* 'id.' (Mândrescu, ib.); *dobašérütia* [= *dobașerită*] 'Trommelschlägerin' (PRED II, 771); *dubás* 'id.' (Bologa, Poezii 233); *dubás* 'id.' (Bihar, Teaha 319); *dobár* 'Trommler' (BullIOR VII/VIII, 239); *dubagiu* 'id.' (ib.); *dobós* 'burtos' (K. Bihar; Marton, RNy 130); zu dieser Wortfamilie gehört wahrsch. auch *dobzäléz*, *dobzéz* 'jdn mit Puffen bearbeiten: rouer de coups' (Mândrescu, ib.); Schuffert: JbW XIX/XX, 170, wo die Herleitung von ung.

dobzolni]?] sehr fragwürdig ist; DLRM, 255 vergleicht damit ung. *dobzani*, das wir aber nirgends finden; vgl. hingegen ung. *dobál* 'schlagen, prügeln'; MTsz I, 407); *l-au dobat* bine (Csákgorbó, K. S.-Dobica; Viciu, Gl 40); *dobzá* 'a bate zdravă, a buchisi' (NSiebb, Moldau, Bukowina; Dams); *i-am dobzăluit* bine (Rebreanu, Cr 153).

Et. — ung. *dob* 'Trommel, Backröhre' (ursprüngliche Bedeutung: 'etwas Geschwollenes, Aufgedunsenes', gehört mit *domb* 'Hügel' zu demselben Stamm; MEtSz I, 1369-71). Die von rum. Gelehrten zitierten Formen *tob*, *tobos* (Tiktin, Pontbriant) kennen wir nicht. Aus dem Rum. bulg. dial. *toba* (Capidan: Dacor III, 234). — Cihac II, 495; Alexics, Magy. el. 50-1; Tiktin, 1615; DEnc 1308; DLRM, 866.

toc¹ 1. 'Futteral, Etui, Scheide: fourreau, étui, gaine'. Seit dem XVI. Jh.: talgere ku *doaa tokure* de rame (1588. Moldau; Hasdeu, Cuv. b. I, 193); 3 *tocuri* de talere (1772. Furnică, Băc 31); 2 *tocuri* cu brice (1777. Rîmnic; ib. 43); *toc* 'theca, bulga', *tocuri* de pishtoale 'bulgae' (im Wbch von Klein; Gáldi, DVL 164); *toc*, *thec* 'theca; tok' (Bob, Dict II, 465, 457); Futteral, *tiok* (Molnar, Wb 50); *thiocu*, *thocu* 'theca, involucrium, capsula: tok, tartó' (LexBud 707; gelehrte Schreibung nach *theca*), *tiocu* de pistolu (ib. 508); doi piepteni cu *tocurile* lor (1827. Buzău; Rev. Arh. II, 161); in dieser Bedeutung wird das Wort überall und auch in der Schriftsprache gebraucht (DLR IV, 447). — 2. 'Federhalter: porte-plume'. Nur neuere Belege (Pontbriant, DRF 742; DLR, ib.). — 3. 'Fensterstock, Türstock: jambage (de fenêtre ou de la porte)' (ebenfalls nur neuere Belege, vgl. DLR, ib.); ușile au *tiocuri* de brad (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 195); *toc* la

uşă (K. Bihar; T. Teahă); *tioc* (Vâlcea, Cîauşanu 204). — 4. 'Wetzsteinbüchse: coffin'. Vgl. Pamfile, Agr 127. Ziemlich überall (zur Verbreitung der Varianten *toc* und *tioc* in der Volkssprache vgl. MALRN I, H 44); *tiocû* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 244). — 5. 'Schale, Kapsel: envelope de la graine, capsule': grăunţele ... se scutură din *tiocurile* sale (1806. Bei Şincai, vgl. Gáldi: MNy XXXIX, 369); *theoc* de cucuruz 'tokja a' kukoriza tsónek' (Bob, Dict II, 457); *toc* (*dă grău*) (Kismajtény, K. Sätmar; Érkenéz, Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 88). — 6. 'Polsterüberzug: taie d'oreiller'. Mit Ausnahme des Banats sehr verbreitet in Siebb: *toc*, *tioc*, *tiocû* (ALRP, H 493); *tog* *dă pėrină* (Biharrósa; ALR II, —1, 138, 3899); *toc* *la pernă* 'säculeţul, coşul pernei' (Bihar, Teahă 483). — 7. 'Holzgefäß in dem Brinsenkäse gehalten wird: récipient en bois pour conserver le fromageon': *toc* (Kismajtény, K. Sätmar; ALR II, —1, H 289); *tocû* (Almásszentmihály, K. Cojocna; ib., ferner Oláhbaksa, K. Sălaj; Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 423); *tog* *dă brinză* (Erkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; ALRP, ib.); *tic* *dă brinză* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); *toc* 'cutie în forma unei găleţi' (Felsőszelistye; Maramureş, Papahagi 234); vgl. noch *teoc* 'toc de răşină' (Frânceu—Candrea, M. Ap. 63, N. 1.). — 8. 'Hodensack, Schlauch des Pferdes: bourse du cheval' (in vielen Gegenden; Paşca: Dacor V, 310; Damé, Term. pop. 49); *pula* *kalului* *ieşte în tiok* (Méhkerék, DOM). — 9. 'Scheide: vagin': *tyoka* 'vagina' (LexMars 122; von *teacă* beeinflusst, vgl. Paşca: Dacor V, 310).

Der. *tiocuşu* 'dos de pernă' (Mikesszásza, K. T.-mică; ALRP, H 493); *tiocuş* 'hártie făcută pálnie' (Aknár, Rehó, K. Alba-de-jos; Coman, Gl 79); *tiocuş*, *tioc* 'id.'

(Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 195); *cecuş* 'säculeţ de hártie, cutie de chibrituri' (Mehádia, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. I, 74 und II, 60); *tocuş* 'găoacea bobului de grâu' (Maroshéviz, K. M.-Turda; ALRP, H 88); *tiocuşor* 'id.' (Cristeşti, Suceava; ib.).

Et. — ung. *tok* 'Büchse, Futteral, Gehäuse, Hülle, Hülse, Kapsel, Stock (dial. párnatok 'Polsterüberzug')'; die Bedeutungen 2, 7, 8 und 9 scheinen sich im Rum. entwickelt zu haben. Cihac II, 414 war noch der Meinung, dass rum. *toc*, *tioc* slaw. Ursprungs ist und auch Tiktin, 1615 erwähnt an erster Stelle kirchenslaw. *toks* (!). Der älteste slaw. Beleg indessen ist altserb. *toks* 'theca' (XVI. Jh.; die kroat. sloven. und slowak. Belege sind noch späteren Datums; vgl. Knieszsa, Szljöv I, 962). Die geschichtliche und semasiologische Analyse unserer Belege zeigt uns deutlich, dass slawischer (serb.) Einfluss höchstens im Banat und in Oltenien vorausgesetzt werden kann (in welchem Masse und für welche Bedeutungen?), die diesbezüglichen Vermutungen (Tiktin, ib.; DEnc 1309; DLRM 866) müssen also überprüft werden. Tagliavini, LexMars 122 meint ausserdem, dass ung. *tok* selbst aus dem Slaw. stammt, eine Hypothese, die heute keine Geltung mehr hat (Knieszsa, ib.). Aus dem Ung. Hunfalvy: NyK XIV, 452; Alexies, Magy. el. 104; Pontbriant, DRF 742 (vgl. noch Maramureş, Papahagi 234; Drăganu: Dacor IV, 1081; Pătruţ: SCL IV, 215). Das im Wverzeichnis des An. Ban. verzeichnete *tekush* 'vagina' ist wahrsch. von *teacă* abgeleitet (Drăganu: Dacor IV, 159 denkt an ung. *tokos*, das aber weder lautlich noch semasiologisch dazu passt).

toc² 'Stör: esturgeon'. Selten. Zuerst im Wbuch von Klein (vgl. Gáldi, DVL 164); *toçu* 'Accipen-

ser sturio: der gemeine Stör' (LexBud 711; im Wbuch von ISZER, vgl. *Alexics*, Magy. el. 104).

Et. — ung. *tok* 'id.' (vielleicht türk. Ursprungs; MSzófSz. 312). *Cihac* II, 533.

tocáci 'Weber: tisserand'. Selten: *tokác* 'řesetoriu' (LexBud 710); *Tese frumos ca tocacii* (Mócok, Stan 47).

Et. Es kann sich nur um die Übernahme von ung. *takács* 'id.' handeln (< slaw. *tkačb* zu *tka-ti* 'weben', vgl. *Kniezsa*, SzJöv I, 516). Die benachbarten slaw. Sprachen bieten keine lautlich entsprechende Form.

tocái¹ 'Tokaier(wein): tokay'. Selten: *ado tokaü aiči* (Bota, Graiul rom. II, 90).

Et. — ung. *tokaji* 'id.' (zum ON *Tokaj*, vgl. MNY X, 228). Im Rum. kommt auch *tocăia* vor: *vin de tocăeă* 'Tokajerwein' (Nachtrag von Molnar im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 197; aus dem Deutschen).

tocái² 'Kinn: menton'. Isoliert: *tocăi* 'bărbie' (Nagyléta, K. Bihar; Márton, RNY 152).

Et. — ung. *toka* 'Doppelkinn, Unterkinn' (< slaw. *tuk* 'pinguedo'; *Kniezsa*, SzJöv I, 527).

tocorici 'Sparbank: caisse d'épargne'. Selten: *tocorič* 'casă de păstrare' (Szilágy, Caba 101).

Et. — ung. *takarék* 'id.' (rückgebildet aus *takarékos* 'sparsam: économe'; MSzófSz 298).

tocormán 'Viehfutter: fourrage'. Nur in der Nachbarschaft der grossen Tiefebene: *tocormán* (Érkenéz, K. Bihar; ALRP, H 121); Bihar, Teaha 484; Méhkerék, DOM; *tocormáni* (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, ib.); *tocormánü* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ib.); *tăcărman* pintru *ioşag* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. *takarmány* 'id.' (zu *takar* 'einernten, heuen'; MSzófSz 298).

tócoroş 'rotbäckig: aux joues rouges'. Selten: *om tócoroş* 'om cu singe mult în obraz' (K. Bihar; T. Teaha).

Et. Muss mit ung. *takaros* 'niedlich, hübsch' (zu *kitakarít* 'aufputzen, schmücken'; MSzófSz, 298) zusammenhängen. Das ung. Wort wird nur von Frauen sprechend gebraucht.

tog 'Ackerstück, Beifang: parcelle'. Selten: *tog* 'moşie' (Szilágy, Caba 101; die Bedeutung ist nur annähernd); *tog, toag* 'loc comasat' (K. Sälaj; Vaida: Tribuna VII, 382).

Der. *togăli* 'a comasa' (Szilágy, Caba 101); *togoşi* 'id.' geht unmittelbar auf ung. *tagosít* zurück (Vaida, ib.).

Et. — ung. *tag* 'Ackerstück, Glied' (vielleicht ugrischen Ursprungs; MSzófSz 297—98).

togoşi 'kommassieren', vgl. *tog*.

toidöc 'Scharbaum des Holzpfluges: étançon de la charrue de bois'. Selten: *toidöc* (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 21); *cöüdöc* 'birsä' (Érkenéz, K. Bihar; ib.).

Et. — ung. *köldök* 'Nabel, Scharbaum' (vgl. *ekeköldök* 'Eke talpát a gerendelyyel öszvetartó fa', CzF II, 72; auch *köüdök, ekeköüdök* 'a gerendelyről a földig nyúló széles, lapos vas, melyen az eke esüszik a földben', Csúry, SzamSz I, 198). Ung. *köldök* ist wahrsch. altes türk. Lehnwort (MSzófSz 175). *Toidöc* ist eine dissimilierte Form (vgl. ung. *tüdök*; MTsz I, 1203).

tolcér 'Trichter: entonnoir'. Seit c. 1701 nachweisbar: *Tolcser*. Infundibulum (LexMars 122; An. Ban., Dacor IV, 161); *tolcériu* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 165); *tolcériu* 'id.' (Bobb, Diet II, 574;

LexBud 712); *tolcer* (Porhó, Szirbó, K. C.-Severin, T.-Torontal, Costin, Gr. băn. 202; Székudvar, K. Arad, eig. S. Kétegyháza, K. Békés, eig. S.; Bihor, Teaha 484; Berettyó, Hetco 50; Vaida Tribuna VII, 382; Mócok, Stan 48; Avas, Barbul 54); *tolcér* 'on vas de bleşu ku kare poş turna naftă 'n lampaş đintr o glažă' (Naszód, DOM 36); *tolcér* (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma); *tolcer* (Gorj; BullOR VI, 241); *tolceri* (FNSzam, Al-Georgo 35); *tolcér* (Zsinna, K. Sibiu, GrS VI, 244; Szilágy, Caba 93); *tolcéř* (Haşeg, DENS 337); *tolşér* (Csernabesenyó, K. C.-Severin; PETR, Tdial I); *tolceiu* (? K. Bihor; Şez VII, 188); *tolcér* (K. Bihor; T. Teaha); *tulceri* (Clopotiva, GREG 63); *turceriu* 'embolus, epistomium' (1826. Bei I. Alexi, vgl. Gáldi: Melich-Eml 88). Die Form *tolciariu* bei Massimu-Laurianu ist gelehrter Umformung des Suffixes zu verdanken. Die Verbreitung des Wortes veranschaulicht jetzt auch ALRP, H 234. — Prov.

Der. *Tolcerash* 'töltike, tötfike' (im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *Tolcerasu* 'töltsike, töltsirke' (LexBud 712).

Et. — ung. *tölcsér* 'id.' (zu *tölt* 'füllen, giessen'). Cihac II, 533; Hunfalvy: NyK XIV, 452; Alexics, Magy. el. 104; Mándrescu, El. ung. 110.

toldás l. 'Ansatz(stück): allonge, pièce rapportée'. K. Arad (Alexics, Magy. el. 104); *toldás* 'adaos' (Szilágy, Caba 101; Vaida, Tribuna VII, 382); Mócok, Stan, 48; *toldas* und *toldie* 'adäugitură (inădire) la o birnă cînd nu ajunge în lungime' (Muntii Sucevei; Şez V, 163). — 2. 'Keil, Span: cale': *toldăşu* 'surceana ce se pune subt piciorul mesei' (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALR II., 1, H 254). — Prov.

Et. — ung. *toldás* 'Ansatz(stück),

Anhängsel' (zu *told* 'anstückeln, verlängern'). Marton, RNY 152. Vgl. *toldui*.

toldăluî '(an)stückeln, verlängern, hinzufügen: rallonger, ajouter'. Selten: *toldăluřesc* (Mócok, Stan 48); *toldăli* 'a adăogi' (Szilágy, Caba 101).

Et. — ung. *toldal* 'id.' (zu *told*, vgl. MTsz II, 749). Noch seltener ist *tuldúză* 'a adăuga, a întregi' (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 59) < ung. *toldoz* '(an) stückeln, flicken' (zu *told*). Vgl. *toldui*.

toldui l. '(an)stückeln, hinzufügen: rallonger, ajouter'. Ein Beleg schon zu Beginn des XVIII. Jh.: *au tuldui* (1702. Pănia pruncilor; Tribuna, Kolozsvár IV, No 803. 3). — 2. 'Hilfssohlen (oder Hilfspferde) vorspannen: ajouter des boeufs (des chevaux) de renfort': *toldăi* 'a pune la doi boi alți doi' (Ósopot, Dalbosfalva, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. 203); *toldoescie* 'pune patru boi' (Novacovici, Cuv. băn. 22); *I-am tuldui cu caii până i-am suit dealul* (K. Hunedoara; CV II, No 11—12, 39); *Vino și mă tulduiește, să pot urni carul ăsta de aici* (Algyógyfalu, K. Hunedoara; MCDial I, 270). — 3. 'vereinigen: rénuir': *toldăiesk* (Kákófalva, K. C.-Severin; JbW III, 328). Daraus wird auch folgende Bedeutung verständlich: *toldoescie* 'face căsătorie, asociere' (Novacoviciu, Vuv. băn. 22); *S'or tuldui și ei săracii* (K. Hunedoara; CV, ib.); *a (se) tuldui* 'a (se) împreuna, a (se) căsători' (Algyógyfalu, K. Hunedoara; MCDial I, 270). — Prov.

Et. — ung. *told* 'anfügen, verlängern, flecken' (aus *tol* 'schieben, rücken' gebildet, finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 312). Rum. *toldău* 'cuiul care prinde cîrceia de tînjă: Pflock mit dem Hinter- und Vorderdechsel des Bauernwagens oder des Pfluges miteinander verbunden werden' (Kiszetó, K. T.

Torontal; MALRN, SN, I, H 19) hängt bestimmt mit *toldui* zusammen und muss rum. Bildung sein, da ein ung. *toldó* in dieser Bedeutung nicht vorhanden zu sein scheint. Vgl. noch *toldău* 'un cuniu gros de fier [‘eiserner Pflock’] care ține jugul băgat între cătușă și protap (Măidan, Liuba — Iana 106); *tuldău* 'cui de fier, cu care se prinde tinjala de protap' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 270). Nach Vicu, Gl 86 soll *tuldău* auch 'Vortsteckholz, Seitenschiene des Joches' bedeuten (Banat); vgl. noch *toldău* 'id.' (Isverna, Mehedinți; CCosm II/III, 199); *toldă* 'partea de mijloc la jug; Jochstange' (Costin, Gr. băn. I, 203; diese Form auf -ă ist etwas verdächtig). Schon im Wverzeichnis des An. Ban. finden wir ein ohne Übersetzung gebliebenes *Toldeu* (Dacor IV, 161), das mit unserem Worte identisch sein dürfte. Keinesfalls darf man *toldău* 'resteu' mit mittelgr. *τοῦλδορ* 'vasa, impedimenta' in Verbindung bringen (Bocănețu: CCosm II/III, 200—1). — DEnc 1311.

toligă 'zweirädriger Karren: charrette'. Diese Form kommt im K. Sălaj (Oláhbaksa; ALRP, H 354) im K. T-Arieș (Bányabükk; MCDial I, 99) und im K. S.-Dobica (Sajómagyarós; ib. 289) vor; *toiligă* 'cotigă' (Kismajtény, Tökésbánya, K. Sätmar; ib.); *tăzigă* (Oláhszentmiklós; K. Bihar; ib.); *teligă* (Nagyhalmagy, K. Arad; Alexiei, Lit. pop. 118); *tiligă* 'tileagă' (Biharea, POMPILIU 1019); Szereka, K. Hunedoara (MCDial I, 269); *tiligă* (Ópécska, K. Arad; ALRP, ib.); *celigă* (Valkány, K. T-Torontal; ib.); *tseligă* (Páfrányos, K. Arad; Alexiei, ib. 120); Un moș, care avea o *tiligă* (Popovici, Străinul 373). — Prov.

Et. — ung. *taliga* (auch *tajiga*, *tajga*, vgl. MTsz II, 642) 'zwei- (oder ein-) rädriger Karren, Pflugkarren' (vielleicht altruss. Ur-

sprungs; Kniezsa, Szljöv I, 761). Die Varianten mit betontem -i- sind gewiss ung. Ursprungs (aus dem Ung. stammen nach Kniezsa auch serbo-kr. *taljiga*, bulg. *taliga*, usw.), während *teleagă*, *tileagă* wahrsch. dem Altbulg. entlehnt wurden (vgl. dazu Tiktin, 1574). *Teligă* 'Vordergestell' aus der Ortschaft Ceacîru (Brăila) wird wohl bulg. Ursprungs sein (CCosm II/III, 185). In Siebb kommt auch *teleagă* ziemlich häufig vor und es ist auffallend, dass ALRP, H 354 das Wort auf transkarpatischem Gebiet nur aus Ciocănești (Cimpulung) belegt. Vgl. z. B. *teleagă* (Nagygerce, K. Ugocea; AAF VI, 269); *teleagă* (Desze; Maramureș, PAPAHAgi 10); *tileagă* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 382), usw. Diese Varianten können also die Formen *tiligă*, *teligă* beeinflusst haben.

toltis 'Dammweg, Kunststrasse: chaussée'. Im W und im Banat: *toltis* 'drum așternut' (Kétégyháza, K. Békés; eig. S.); K. Arad und Bihar (Alexies, Magy. el. 104); *toltis* 'köves út' (Battonya, K. Békés; Viora Németh); *tolkișu* 'route vicinale' (K. Bihar; BullLing IV, 134); *tolcis* 'cale bătută' (Zsena, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 195); *toltus* (Avas, Barbul 54).

Et. — ung. *töltés* 'Dammweg, Landstrasse' (zu *tölt* 'füllen', vgl. *útat feltölt* 'eine Strasse aufschütten'; *töltött út* 'országút', MTsz II, 784). Verdächtig ist *ciolciș* 'sac de hârtie', das von Pașca, Gl 18 ebenfalls aus *töltés* 'umplătura', sarmală' erklärt wird; es handelt sich wahrsch. um eine verschriebene Form von *tiociș* 'hârtie făcută pâlnie' (K. Alba-de-jos; Coman, Gl 79).

topâncă '(Schnür-)Schuhe: souliers (à lacets)'. Besonders im W und NW: K. Arad und Bihar (Alexies, Magy. el. 104); *topanci* (Gyula, K. Békés; eig. S.); *tăgășe-*

šte-m *topáncile* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s); Míndra cu *topánci* de lac | N'are lepedu de pat (Mócok, Stan 48); Szilágy, C a b a 101; Avas, Barbul 54; Mireasa . . . în picioare are *topánci* (Ráksa, K. Sätmar; AAF I, 153); Mí-ar lua *topánci* cu ținte (ib. 173); Toamna și iarna femeile poartă în picioare opinci sau *topánci* ('ghete'; K. Ugocea; AAF VI, 18); *topancă* 'incăltăminte de casă, făcută din lână (cu talpă de cauciuc) purtată mai ales de femei' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 270; Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib. 189). — Prov.

Et. — ung. *topánka* '(Kinder-, Damen-)Schuh, Schnürstiefel' (unklaren Ursprungs, vielleicht hängt es mit serbo-kroat. *opanka* zusammen, in diesem Falle müsste das anlautende *t-* im Deutschen hinzugekommen sein, vgl. Kniezsa, SzJöv I, 773—74; weniger unwahrscheinlich ist die Meinung von L. Grétsy, nach der ung. *topánka* zum lautmalenden Stamm *top-* gehören würde, vgl. MNY LII, 74—6). Alexies, ib.; Mándrescu, Et. ung. 110—11; Tik-tin, 1623; Sköld, UEndb 95.

tormác 'Meerrettig, Kren: raifort'. Selten: *Tormac*. Nasturcium (An. Ban.; Dacor IV, 161); Porhó (K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. I, 203); o rădășină dă *tormác* (Kiszető, K. T.-Torontal; ALRP, H 191). Nur aus dem Banat bekannt.

Et. — ung. *torma* 'id.' (altes türk. Lehnwort; MSzófSz 314). Zur Lautgestalt vgl. Trembl: BullLing II, 52.

toroghie 'Rachenbräune, Krupp: diphtérie, eroup'. Selten: *torodíc* (Erkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ALR II, 1, H 119).

Et. — ung. *torokgyík* 'id.' (= *torok* 'Kehle, Rachen' + *gyík* 'Eidechse'; MSzófSz 103). M á r t o n, RNY 152.

torogoată 'Schnabelflöte: clarinette hongroise'. Dieses Musikinstrument war nach Alexandru, Instr 92—3 im ersten Viertel des XX. Jh. besonders im Banat sehr beliebt. Der. *torogotist* 'der auf der Schnabelflöte spielt' (Alexandru, Instr 315).

Et. — ung. *tárogató* 'id.' (urspr. *tárogató sip*; MSzófSz 303).

tóroș 'Schlachtfestgericht: plat de cochonnaille'. Nur bei den ungarl. Rumänen: la dísnotor făcém *tóroș* (Sauerkraut mit Schweinefleisch). Méhkerék, DOM.

Et. — ung. *disznótóros* 'Schlachtfest-' (= *dísznó* 'Sehwein' + *tor* 'Mahl, Schmaus' + Suff.-os).

tortátă 'Torte: tarte'. Selten: *tortatá* 'o prăjitură ku unt, ku quă și ku mñere de stup' (Naszód, DOM 36; Alsófehér, Moldován 818); *turtátă* (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 270).

Et. — ung. *tortáta* 'id.' (zu *torta*, vgl. MNY XXXII, 227; MTsz II, 766; *torta* wird aus dem Ital. hergeleitet, obgleich auch d. *Torte* in Betracht kommt; MSzófSz 314; Karinthy, OJöv 35). Auch *tortă* (Variante von *tort*) kann hier und da ung. Ursprungs sein (z. B. Méhkerék, DOM; *tortă* finden wir zuerst bei Barițu, DGR 767).

tórtă 'Torte', vgl. *tortátă*.

tortău 'Kette oder Lederstreifen mit denen der Halsriemen des Pferdes an die Deichsel gefestigt wird: enrayoir'. Selten (Bányabük, K. T.-Aries; MCDial I, 99: 'lanț sau curea cu care se leagă calul înhamat de pieptar la oiștea căruței de doi cai').

Et. — ung. *rúdtartónyákló lánc*, szára (vgl. Bálint, SzegSz II, 205). T o d o r a n: MCDial, ib. — Zu *tartó* vgl. *tartău*.

torúmb I. 'Kirchturm: tour d'une église'. Nur im W: *torúmbu* beserié;

(Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, H 177); *torúmb* (Biharrósa; Ópécska, K. Arad; ib.); *torumbu* dála besereká (Méhkerék, K. Békés; Mihály Kozma). — 2. 'Giebel: pignon': unguri aŭ káši ku ťiklu dá lemn, ťicluluj i sã zice ši *torúmb* (Székudvar, K. Arad; eig. S.).

Et. — ung. *torony* (mundartl. *torom*, MTsz II, 765; auch im K. Arad) 'Turm' (< mhd. *turn*, *torn*; MSzófSz 314). Márton, RNY 152 glaubt, dass man ung. *torombú* 'aus dem Turm', *torumba* 'in den Turm' heranziehen muss, was jedoch nicht nötig ist. Vgl. *holúmb*.

tosáni 'drängen, in die Enge treiben: pousser, acculer'. Selten: Bányabük, K. T.-Arieş (MCDial I, 99; z. B. m-o *tosánit* la pãmînt); Nagygorosló, K. Sălaj (MCDial I, 217).

Et. Todoran, ib. denkt an ung. *taszít* 'stossen: pousser' (eine mögliche Erklärung; das ung. Wort ist finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 303), wobei auch *taszint* (dial. *toszint*) 'id.' (MTsz II, 671) berücksichtigt werden kann.

tot 1. 'Slawe: Slave'. Seit etwa dem Ende des XVII. Jh.: *Toth*. Slavus (An. Ban.: Dacor IV, 161); *Tot* 'Slavus, Slavus: Tót: der Sklave, Schlave' (LexBud 713), *Tăut* 'Sloven, Slovenesc' (ib.). — 2. 'Slowake: Slovaque': un *tót* 'ein Schlavack' (Molnar, Sprachl 388; Molnar, Wb 114); *Toutii* (Bota, Graiul rom. 32); *tot* 'tót ember' (Mócok, Stan 48); Pe drum îmi treceã | *Tcîii* cu negoŭu (Clopotiva, K. Hunedoara; Viciu, Col 114; nach Viciu bedeutet das Wort hier 'Slovak'); *tăut* (Magyarcsanád, K. Csongrád; Sándor Király). — 3. 'Tuchhändler: (marchand) drapier': *tot* 'negutător de pãnuri' (Bihar, Tea ha 485). — Archaisch, bzw. Prov.

Der. *Totesk*. Slavonicus (An. Ban.; Dacor IV, 161); *toťesc* (ohne Übersetzung; im Wbuch von Klein);

toťesc, *tăuťesc* 'schlavisch', *Teara toťeascã* 'Slavonia: Tót Ország: Slavonien' (LexBud 713, 699); *Toteshte* Slavonice (An. Ban.; ib.); *Totóicã* (LexBud 713).

Et. — ung. *tót* Slawe (veraltet), Slawonier, Slowake' (wahrsch. keltischen Ursprungs; MSzófSz 315; vgl. noch *vászonos tót*, *gyolcsos tót*, *Bálint*, SzegSz II, 653; auch *drótoş* s. v. *drot*). Nach der Auflösung der österr.-ung. Monarchie wurde diese Benennung in den Hintergrund gedrängt.

törpe 'Zwerg: nain'. Vereinzelt: *törpe* (Pl: *törpeéh*; Kismajtény, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 79).

Et. — ung. *törpe* 'id.' (zu *töpic* 'zusammenschumpfen'; MSzófSz 318). Márton, RNY 152.

tractăluí 'behandeln: traiter'. Veraltete Kanzleisprache: *tractaluesc* 'tracto: velle bánok, topogatom, forгатom' (Bobb, Diet II, 469); *dupã orënduelile de Vamã se va tractăluí* (1837. Siebb; PUŞC, Doc II, 244).

Der. maiãn tainã *tractuluit* (1768. Hermannstadt; Stinghe, Doc I, 270); *tractaluire* 'Behandlung: traitement' (bei Bobb; Göbl, MSzót 43 mit weiteren gelehrten Ableitungen).

Et. — ung. *traktál* 'behandeln, bewirken' (< lat. *tractare*; R. Prikel M.: NyK XXIX, 342). Das vereinzelt aufgezeichnete rum. dial. *troctír* 'Traktieren, Gastmahl: régal' (Szilágy, Caba 101) muss mit ung. dial. *traktér*, *trakté* 'Gasthaus' (MTsz II, 803; Csúry, SzamSz II, 404; *tracterium* 'popina' im ungarl. Latein, vgl. Bartal, Gl 669) zusammenhängen (ung. *traktér* kommt schon im XVIII. Jh. vor; MNy XXX, 32).

tractoróş 'Traktorist'. Bei den ungarl. Rumänen: *traktoróş* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *traktoros* 'id.' (zu *traktor*).

trafică 'Tabakladen, Tabaktrafik: débit de tabac'. Nur in Siebb: *trafică* 'tutungerie' (Bihor, Teah 485; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.); Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 195); Sajómagyarós, K. S. Dobica (ib. 289); Mócsok, Stan 48; *trafică* 'locul unde se ține sare și tabac; monopol' (Olt, Haneş 126); *trofică* (Szilágy, Caba 101; Alsóféhé, Moldován 818); *tafrică* 'debit' (Fehérvölgy, K. T.-Arieş; GrS II, 87).

Et. — ung. *trafik* 'id.' (aus dem österr. Deutschen; Melich, DLW 256). Sollten z. B. Banater Belege zum Vorschein kommen, so könnte man auch z. T. deutsche Vermittlung annehmen.

trahomăș 'trachomatisch: atteint de conjonctivite, granuleuse'. Selten: *trahomășü* (Alsóárpás, K. Făgăraş; ALR II-1, 58, 4188); *trăumăș* (Valkány, K. T.-Torontál; ib.); *răhomăș* la ăut (Oláhszentmiklós, K. Bihor; ib.).

Et. — ung. *trahomás* 'id.' (zu *trachoma* 'Trachom', wissenschaftlicher Name der sog. ägyptischen Augenkrankheit, vgl. gr. *τράχωμα* 'das Rauhgemachte, die Rauheit').

trancalău '(junger) Dummkopf: (garçon) sot'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 99).

Et. Todoran, ib. erklärt es aus ung. *tránkáló* 'ungeschickt: maladroit' (K. Szatmár; MTSz II, 803; auch *drungăló*; MTSz I, 430), da aber dieses Dialektwort im Ung. ganz vereinzelt dasteht, ist die Herleitung *tránkáló*, *drungăló* < *trancalău* viel wahrscheinlicher.

trancerelú 'tranchieren, vorschneiden: découper'. Vereinzelt: *trancereleusc* bucate 'dapes, epulas, obsonia seindo; étket vagdalok. (Bobb, Diet II, 473).

Et. — ung. *trancsétel* 'id.' (vgl. z. B. Bálint, SzegSz II, 598; MTSz II, 803 bietet nur *össze-tráncérol*, 'összevagdál, összeaprít');

gewöhnlicher ist *trancsíroz*). Nach Göbl, MSzót 43 kommt auch die Erklärung *tranchieren* + *ălu* in Frage, was allerdings nicht unmöglich ist.

trempeleu 'grosser, kräftiger Mann: homme vigoureux et de haute taille'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 99).

Et. Todoran, ib. erklärt es aus ung. *trampli* 'plump, schwerfällig: lourd, massif' (< *Trampel*; Melich, DLW 256). Rum. dial. **trampli*, **tramplu* kann tatsächlich als Grundwort eines weitergebildeten **trămpălău* > *trempeleu* angenommen werden.

troágăr 'Kaffer: propre-à-rien'. Selten (Bányabükk, K. T.-Arieş, MCDial I, 99; 'vagabond, derbedeu'; Déda, K. M.-Turda; ib. 195).

Et. — ung. *tróger* 'id.' (< österr. bair. *trága*;; Melich, DLW 256). Todoran: MCDial I, 99; T. Marcu: ib. 195.

troáp 'Trab: trot'. Selten: *troap* (Bányabükk, K. T.-Arieş MCDial I, 100).

Et. Nach Todoran: MCDial, ib. aus ung. *trapp* (deutschen Ursprungs; Melich, DLW 256), wofür der labio-velare, offene Vokal spricht. Das schriftsprachliche, rum. *trap* wird eine vorwiegend deutsche Quelle haben (Tiktin, 1637, usw.).

tróncoş 'einen (leichten) Rausch habend: éméché'. Selten: *tróncoş* 'beat, ametit, dar nu în măsură preamare' (Kristyór, K. Hunedoara; Paşca, Gl 58); *trenchés* 'beut, buigat de băutura' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 382; Szilágy, Caba 93). Prov.

Et. — ung. dial. *trunkos*, *trinkos* 'Betrunkenener; einer der immer sauft' (< d. *Trunk*, *trink-* + *-os*; MTSz II, 806, 809, dessen Belege nicht aus Siebb stammen; Melich, DLW 257). Innere Bildung

von *tróncoş* ist weniger wahrscheinlich.

tronf. 'Trumpf, Atout: atout' Zuerst im Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 165); *tronf* 'color praecipuus (regnans): tromf (LexBud 724); *trompf* (Molnar, Wb 135); *tronf* 'coz (în joc de cărți)' (Szilágy, Caba 101; Mócoc, Stan 48); *tromf* (Alsófehér, Moldován 818); *cartea mai mare, adică tronf* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *troamf* (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 100); *dacă n-ai carte mare, prinde cu troamf* (Déda, K. M.-Turda; ib. 195); *a-i da cuiva un troamf* (Algyógyfalu, K. Hunedoara; ib. 270). Prov.

Der. *tronfésk* 'tromfolom' (Bota, Graiul rom. 146). Prov.

Et. Rein lautlich wäre auch un-mittelbare Übernahme aus dem Deutschen möglich (vgl. z. B. *tron* 'Truhe, Lade' aus d. mundartl. *Truhn*), wortgeographische und sonstige Gründe sprechen aber zugunsten einer ung. Hauptquelle. Ungefähr auf demselben Gebiet ist auch *filcău* 'Bube (im Kartenspiel)' verbreitet; *tronfoluesc* 'Trumpf ausspielen' deutet ebenfalls auf das Ung. Im allgemeinen wird es aus dem Ung. erklärt: Cihac II, 534; Alexics, Magy. el. 105; Homorodean: MCDial I, 270; auch nach Gáldi, ib., wahrsch. ung. Ursprungs. — Ung. *tromf* < d. *Trumpf*, mundartl. *Tronf* (Melich, DLw 256—57).

Gáldi glaubt, dass auch rum. *tronf* 'Angeld, Draufgeld' ung. Ursprungs ist und verweist auf ung. dial. *tronf* 'felpénz', das jedoch nur aus Torda (K. Cojocna) mitgeteilt wird, also selbst rum. Ursprungs sein kann. Wir glauben, dass rum. *tronf* 'Draufgeld' wahrsch. deutschen Ursprungs ist. Aus einer mundartlichen Form von *Draufgeld* (etwa: *trufkelt*, *traufkelt*) konnte ein. rum. **truf*, **trof* ebenso entstehen, wie *alău* aus ung. *előpénz*. Dieses *trof* wurde dann zu *tromf* (vgl. *boboane* ~ *bomboane*,

foiofie ~ *foiomfie*, *haromfogău*, *lopău* ~ *lompău*, usw.). Daraus wurde auch ein *tronfésu* 'conduco deposita arha; megalkuszmom letévén az előpénzt' (Bobb, Dict II, 480) gebildet. Vgl. noch: *tronfoluesc* 'arvunesu' (LexBud 724).

tronfoluí 1. 'jn trumpfen, durchziehen: rudoyer, éreinter'. Selten: *tronfoluesc* pre cineva cu vorbe aspre (LexBud 724); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 105). Nach Mócoc, Stan 48 bedeutet *tronfăluşesc* 'jm einen Streich spielen'. — 2. 'Trumpf ausspielen: jouer l'atout' (LexBud 724; Mócoc, Stan 48); *tromfălesc* (Alsófehér, Moldován 818). — Prov.

Et. — ung. *tromfol* 'trumpfen' (zu *tromf* 'Trumpf'; vgl. noch *letromfol* 'abtrumpfen', *metromfol* 'rächen', usw., Melich, DLw 256). Cihac II, 534; Alexics, Magy. el. 105.

trónuş 'Thron: trône'. Nachtrag, von Molnar zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 184).

Et. Das griech.-lat. *thronus* wurde in der ung. Umgangssprache als *trónuş* ausgesprochen, daher die obige Form. Ung. *trónus* ist seit dem XVII. Jh. zu belegen (MNY XVIII, 308). — Das schriftsprachliche *tron* hat eine internationale Lautform, alleinige Herleitung aus dem Franz. (DLRM, 884) ist also kaum zu billigen.

trópa Wird beim Kartenspielen gebraucht, wenn einer sich tot gekauft hat (fr. je crève): am dat *tropa* 'am pierdut' (Temesgyarmat, K. T.-Torontal; CV III, No 5, 28).

Der. *a tropá* 'a da greş' (am *tropat-o*; Bányabükk, K. T.-Aries, MCDial I, 100; Déda, K. M.-Turda, ib. 196).

Et. — ung. *tropa*, *troppa* 'id' (MTsz II, 807; Bálint, SzegSz II. 600 usw.; wahrsch. ital. *troppo*;

ung. auch *tropáz* 'tropa sagen', *be-tropáz* 'verlieren').

trótios 'der einen schweren Gang hat: ayant la démarche pesante'. Bányabükk, K. T.-Aries (MCDial I, 100).

Et. — ung. *trottyos* 'schwerfällig: balourd' (MTsz II, 808; zu *trotty* 'unbeholfener Mensch', lautmalend; MNy XLVI, 268). Todoran: MCDial, ib.

trufá 'Scherz, Spass: plaisanterie, tour, farce' Zuerst im Wbuch von Bobb (vgl. Göbl, MSzót 43); Avas, Barbul 54; Turc (Ugocea, Tamás 31); Jód (Maramureş, Papahagi 235); *tréfa* 'glumă (Berettyó, Hetco 50; Szilágy, Caba 101).

Der. *tráfú* 'scherzen: plaisanter; (Jód; Maramureş, Papahagi 235; vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 1083).

Et. — ung. *tréfa* 'id.' (früher *trufa* < ital. *truffa* 'id.', vgl. MSzófSz 319 und Karinthy, OJöv 11, 22). Aus ung. Mundarten kennen wir die alte Variante nicht mehr. Das ung. Wort wurde wahrsch. im Zusammenhang mit dem Einflüssen der Renaissance in Ungarn übernommen.

trufului 'scherzen, spassen, jm einen Streich spielen: plaisanter, jouer un tour à qn'. Zuerst im Wbuch von Bobb: *trufuluesc* 'quasi illudendo decipio; megtsalom' (Dict II, 481; vgl. Göbl, MSzót 43); *trufuluésk* 'păcălesc' (LexBud 275); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 105); *trufăluésc* 'tréfál' (sehr selten; Mócsok, Stan 48); *trufălăesc* 'glumez' (Avas Barbul 54); Acolo »trufălesc« impreună (K. Ugocea; AAF VI, 166); *tréfăli* 'a glumi' (Szilágy, Caba 101; Bonenyires, K. S.-Dobica, Coman, Gl 81). Prov.

Der. *trufuluire* 'păcălire' (Bobb, ib.; LexBud, ib.); *trufuluitoriu*

'păcălitor' (Bobb, ib.); *trufuluit* 'păcălit' (LexBud, ib.).

Et. — ung. *tréfál*, *megtréfál* 'id.' (früher *trufál*, *tráfál*, zu *trufa*, bzw. *tréfa* 'Scherz, Spass', vgl. *trufá* und Karinthy, OJöv 22); Cihac II, 534; Alexics, Magy. el. 105. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

truţ 'verdriessende Tat: acte contrariant'. Selten: Dumneai umblă în *truţuri* (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 217).

Et. Neben d. *Trutz*, *Trotz* kommt auch ung. *trucc* (Melich, DLw 257) in Frage. — Alsóféhé, Moldován 818.

trútoş 'trotzig: opiniătre, boudeur'. Ein Beleg aus dem Wbuch von Maller (Alexics, Magy. el. 105).

Et. — ung. *trucos* 'id.' (ziemlich veraltet; zu *trucc* < *Trutz*; Melich, DLw 257).

truţuli 'trotzen: contrarier'. Selten (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 217).

Et. Al. Indrea erblickt darin ein Derivat von *truş*, vgl. dazu noch ung. *truccol* 'trotzen' (zu *trucc*).

tucmăli 'aufschwätzen, aufdrängen: coller qc à qn'. Vereinzelt: *tucmăli* 'a vinde cuiva un lucru fără a-i trebui' (Bonenyires, K. S.-Dobica; Coman, Gl 81).

Et. — ung. *rátukmál* 'id.' (auch *tokmál*; das Verb *tokmál* gehört zu *tokma*, *tukma* < slaw. **takma* 'conventio, pactum', vgl. Knieszsa, SzJöv I, 535; Knieszsa weist nach, dass die einst auch von uns angenommene Herleitung von ung. *tukmál* < rum. *tocmă* nicht richtig sein kann; vgl. MNy XXV, 56).

tudăşli 'erkunden, reinigen: s'informer de qc, tirer au clair' (Beszterce, K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 59); auch refl.: *a se tudăşli* 'a se interesa despre ceva (de la cineva); a

iscodi' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 289). Prov.

Et. Gr. Rusu (MCDial, ib.) vergleicht damit ung. *tudakolni*, *tudakozni* 'sich erkundigen, anfragen', doch bleibt dabei die Endung unerklärt. Lautlich passt das rum. Zeitwort zu einem ung. **tudásol*, das aber nirgends vorkommt. Vielleicht haben wir es mit einer Schöpfung zweisprachiger Rumänen zu tun, die das Ung. nur unvollkommen kannten (*tudás* < *tudás* 'Wissen, Kenntnis' + *-li*).

tudumán 1. 'Protest, Widerspruch: protestation, contradiction'. Zuerst bei Şincai und zwar in weiblicher Form: *tudumană* (Zitate bei Gáldi, DVL 164–5). Im Wbuch von Klein: *todomán*, *tudomán* 'protestatio' (ib.). Im LexBud steht *todomanu*, *tudumanu* 'intercessio, vulgo: protestatio: ellentmondás, protestálás' (711, 725); *tudumán* (Mócok, Stan 48). — 2. 'Aussage, Zeuge: témoignage, témoin: *Todomán să-m fiț* (K. Arad, Bihar; Alexics, Magy. el. 104); *tuduman* 'mărturie, martor' (K. Bihar; Şez VII, 184). — 3. 'Wissenschaft: science': *todoman* (K. Bihar; Gáldi, ib.). In einem Kinderreim: *únuman tuduman* | *Doi aramă cătăramă* (A. Bogdan — Hoya, Cîntece de copii și jocuri. Braşov, 1905, 48). — Veraltet, bzw. Prov.

Der. *todomanesc*, *tudomanesc* 'protestor' (Klein; Gáldi, ib.); *todomănescu*, *tudomănescu* 'intercedo vulgo: protestor' (LexBud 711, 725); *tudomăni* 'a contrazice, a cere ajutor' (Boncnnyres, K. S.-Dobica; Coman, Gl 81); *tudomănesc!* (Hilferuf; K. B.-Năsăud; Gáldi, DVL 165); *tudomănesc* (Mócok, Stan 48); *tudomănesc* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 382); in Texten: *și a tudomănituri* (1628. Siebb: Iorga, StD IV, 17); *Tudomănesc că-s a mele, nu le vindeti!* (bei Reteganul; Sat. trans. 95); *Ana a tudomănit*, *că ea începe proces de despărțire*

(ib. 87); *todomănesc* (K. M.-Turda; Mândrescu, El. ung. 110); in der Bedeutung 'benachrichtigen': *Ka sze le instiinczáze* | *Sze le tudományászke* (1816. Batroch 325); *tudomăni* 'a tonoci': *Todomănește toată ziua* (Bottyánfalva, K. C.-Severin; Costin, Gr. băn. II, 194); *todomănire* 'intercession, protestation, opposition' (Pontbriant, DFR 742); *protestanți* (ce s-ar zice *tudomănituri*) (bei Şincai; Boldan, Ant 117).

Et. — ung. *tudomány* 'testimonium, confessio: Zeugnis, Geständnis' (MOKS 1017; diese veraltete Bedeutung lebt nur in rum. Mundarten weiter, wie schon Mândrescu, El. ung. 110 richtig erkannte; heute bedeutet *tudomány* 'Wissenschaft, Wissen'). Hunfalvy: NyK XIV, 452; Alexics, Magy. el. 104.

tulaghín 1. 'Eigentum: propriété'. Selten: *tuladín* 'proprietate' (Szilágy, Caba 101). — 2. (Adverb): *tuladín* 'eigentlich' (Benedekfalva, K. Sălaj; JbW VI, 81); *tulaghín*, *cu tulaghín* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 382). — 3. (Fürwort): *el tulaghín* 'er selbst' (ib.).

Et. — ung. *tulajdon* 'Eigentum, Besitz', als Adjektiv 'eigen' (vgl. *tulajdonképpen* 'eigentlich', *tulajdon magatok* 'Ihr selbst'; kaum finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 319).

túlai 1. 'zu Hilfe! wehe! au secours! aie!' Belege seit 1800: *am început a striga: tulvai* (Iorga, Acte rom. 288); *Sztrige: tulaj!* *nu mă lăszatz* (1816. Batroch 308); *Striga tulai c'o omoară* (Bihar, Hetcou 54; vgl. auch Biharea, Pompiliu 1019; BullLing IV, 135, 174); *Maroschgegend* (JbW IV, 332); *Tulai, Doamne, tulai!* (Vlasiu, Sat 195); *tulai* 'segítség!' (Mócok, Stan 48); *tulvai* 'exclamare in pericol' (K. Sălaj; Bran: Tribuna VI, 482); *tulvaiu* (Vaida: Tribuna VII, 385); *Szelistye, K. Sibiu* (Banciu: Trans XLVI, 57);

tuluway, báyetsí mney (K. B.-Násăud; BullLing VI, 218); *Tulvai*, cã vreau tâlharii sã mã omoare (bei Reteganul; Sat. trans. 81); *Tulai*, *tulai*, cã sã 'necã (Jarník-Bárs. Ardeal 324); *Fata tulai!* a strigat (Banat? Viciu, Col 72); *Tolvai*, *tolvai*, s'a aprins casa! (Borosjenő, K. Arad; CV III, No 6, 27); *Tulai*, maica mea (Popovici, Străinul 30); *Tulvai* doamne! (Popovici, Setea 12). — 2. 'wutsch: vlan!': Copilul luã inelul... și *tulai* pe usã afarã (Tiktin, 1659); *tulai* 'ia-o la fugã' (Costin, Gr. bãn. 206). Auch *tuluóáie* (Mándrescu, El. ung. 111). — Prov.

Et. — ung. *tolvaj* 'Dieb' (ungeklärten Ursprungs; MSzófSz 313). Alexics, Magy. el. 105; Bogrea: Dacor III, 807. Mándrescu stellt richtig fest, dass *tulai* ursprünglich 'zu Hilfe! (gegen Diebe)' bedeutete und dann zur Interjektion der Verzweiflung wurde. Angesichts der Formen *tulvai*, *tuluway* (s. o.) müssen die Bedenken von Tiktin als unbegründet betrachtet werden. Aus dem Rum. sieb. — sächs. *tulai* (Schuller's Nytt I, 96).

tulipán 'Tulpe: tulipe'. Zuerst bei Benkő: *Tulipán* 'Tulpa gesneriana' (1783. ed. Coteanu, 19, No 198), dann im Wbuch von Klein, wo es irrümlich durch 'lilium' übersetzt wird (vgl. Gáldi, DVL 25, 165); Molnar, Wb 136; *tulipán* 'die Tulpe, Tulipane' (LexBud 726; Barițu, DGR 774); häufig in Siebb, vgl. Panțu, Pl 319; vgl. noch: Frunzã verdze *tulipán* | Șe vojnic im fu Dajian (Várhely; Hațeg, DENS 167); *tulipani*, trandafir (bei den Motzen; Tiktin, 1660; Mócock, Stan 48); Alsófehér, Moldován 818; *Tulipán* brașovenesc | Doamne, pãrinte țeresc (Szaplonca; Maramureș, Papahagi 54); *tulipán* (Preutești, Folticeni; Șez XXII, 88); o masã

cu tâlpi și eu *tulipani* albaștri (bei S. Albin; Breazu, Pov 92); *tulipeni*-galbeni 'Hemerocallis fulva' (K. B.-Násăud; Panțu, Pl 319); *tulpeni* 'Tulpa silvestris' (ib.); *tulipani* 'id.' (ib.). Auch die mit Tulpen verzierte Truhe, in der die Aussteuer verwahrt wird (ung. *tulipános*, *tulipántos* láda), kommt hier und da zum Vorschein (z. B. im K. Arad, vgl. Gáldi, DVL 165).

Et. Die Hauptquelle des Wortes muss ung. *tulipán* sein (< ital. *tulipano*, oder ital. mundartl. *tulipán*, auch d. *Tulipane* ist möglich; MSzófSz 319). Bei solchen Wanderwörtern lassen sich die Quellen nicht leicht unterscheiden, man kann z. B. im Banat auch an serb. *tulipán* denken. Tiktin, 1660 und DENC 1343 lassen ung. *tulipán* ganz ausser Acht, während Șăineanu, Infl. or. 366—67 die slav. Entsprechungen in erster Linie erwähnt. — Aus dem Ung.: Alexics, Magy. el. 105; Gáldi, ib. — Schwierig ist die Deutung der Variante *tulpeni*. — Rum. *tulipan* kann keine unmittelbare romanische (italienische) Quelle haben (REW 682).

túlsagos 'übermässig: excessive-ment'. Nur im K. Arad: adău-*i túlsagos* mare (Alexics, Magy. el. 105). Veraltet.

Et. — ung. *túlságos(an)* 'id.' (zu *túl* 'zu, allzu', bzw. *túlság* 'Übertreibung', vgl. MSzófSz 319).

tulúe 'junger Ochs: bouvillon'. Nur in einigen Gegenden nördlich vom Marosch-Flusse: tokanã de *tuluk* (Kétégyháza, Gyula, K. Békés; eig. S.); nu-m dã *tulućiy* (Bondoraszó, K. Bihar; BullLing IV, 158; aus derselben Gegend schon V. Sala: Șez XXV, 131); *tuluc* 'két éven aluli ökör' (Mócock, Stan 48; Avas, Barbul 54); *tuluk* sã mai zice și la puț de urși, lupti (Naszód, DOM 25); Alsófehér, Moldován 818 (dieser Beleg

muss bestätigt werden). Im Reime: S'o 'njugat doisprezece *tulungî* | Cu coarnele lungî (ohne Ortsangabe; Tiktin, 1166); Patru boj, patru *tuluč* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Der. *tulucás* 'id.' (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *tulucan* 'jun-can' (Siebb; DEnc 1343).

Et. — ung. *tulok* 'id.' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 320). Richtig: Alexics, Magy. el. 105; Tiktin, 1661; DEnc 1343.

turbólie 'Kerbel: cerfeuil'. Selten: *Turbolye*. *Gingidium* (An. Ban; Dacor IV, 161). Vgl. noch: *Scandix cerefoli[u]m*: *Turbolya*: Aszmaczuki, *Turbalye* (bei Benkó, ed. Coteanu, 18. No 157); *Turbue* (Bob, Diet II, 382).

Et. — ung. *turbolya* 'id.' (nordslaw. Ursprungs; Kniezsa Szl-Jöv I, 536). Die Formen *turbure*, *turbureá* 'Anthriscus Cerefolium' (Panțu, Pl 319, wo auch *turbare* 'id.' erwähnt wird; Siebb) seien nach der richtigen Vermutung von Tiktin, 1664 ebenfalls aus ung. *turbolya* zu erklären (Einfluss von *turbure* 'heftig, trübe'). Göbl, MSzót 43.

turfă 'Torf: tourbe'. Vereinzelt (1806. Bei Șincai, vgl. Gáldi: MNy XXXIX, 369).

Et. — ung. *turfa* 'id.' (nach S. Borovszky sei es altniederdeutschen Ursprungs, NyK XXIV, 342; es kann sich aber auch um ein latinisiertes deutsches Lehnwort handeln, vgl. *turfa*, Bartal, Gl 679; von Melich, DLw nicht erwähnt).

türmașbirău 'Hirt, der die Sennhütte einer Hirtengemeinschaft betreut: personne chargée du soin de la bergerie d'une compagnie de bergers'; *türmașbirău* (Magyar-peterd, K. T. Arieș; ALRP, H 391).

Et. Man muss von einem ung.

dial. **türmașbiró* ausgehen, dessen erster Bestandteil (*türmaș*) eine ung. Ableitung von *türma* 'Schafherde' (< rum. *türmă* 'id.'; Siebb; MTsz II, 820; MNy XL, 69) ist. Zum zweiten Bestandteil vgl. *birău*.

turuí 'übermüden: excéder de fatigue' (auch refl.). Selten: *M'am turuít destul până v'am văzut mari* (Kristyór, K. Hunedoara und N-Siebb; Pașca, Gl 59). vgl. ung. *elegeț törtem magam*.

Et. — ung. *tör* 'brechen' (unsicheren Ursprungs; MSzófSz 317). Diese richtige Deutung erwähnt schon D. Șandru (Dacor VIII, 373), während *La cea* (Dacor IV, 1557) und *Pașca* irrtümlich an ung. *türni* 'wühlen, scharren' gedacht haben. Zur Erklärung von *turuésc* 'tör; öszegyúr' (Mócok, Stan 48) kommt ausser *tör* auch ung. *tür* 'zerknittern' in Betracht. Mit ung. *tör* hängt vielleicht auch rum. dial. *intturluesc* 'a ara a douaoară ogorul' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 361) zusammen (vgl. *feltöri az ugart*). Letzteres hängt keinesfalls mit ung. *töröl* '(ab)wischen, streichen' (DAcR II, 846) zusammen. Vgl. noch: *turuí* 'a ține oile mult timp pe un loc, pentru a păște buruienile de pe el și pentru a-l îngriși' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 289); daselbst bedeutet das Wort auch 'den Schnee von einem Weg wegräumen' (vgl. dazu etwa ung. *utat tör* 'sich einen Weg bahnen').

turvin 'Gerichtsverhandlung, Beratung: débats, discussion'. Nur aus dem Banat bekannt (Majdán, K. C.-Severin; JbW III, 329); staț la *turvin* 'ich unterhalte mich' (ib.).

Der. *turvină* 'über jn Gericht halten: juger (le procès de qn)'. Și mi ciormănesc | Și de Gruia *turvinesc* (Banat; Mândrescu, El. ung. 111); *turvină* 'a grăi despre cineva' (Costin, Gr. băn. 207); *turvinăsk* 'ich unterhalte

mich' (Majdán, K. C.-Severin; JbW III, 329).

Der. *turvinós* 'rechtliebend: épris(e) de justice' (Ende des XIX. Jh.; K. Bihar; MCDial I, 27).

Et. ung. *törvény* 'Gesetz, Gericht' (früher auch *törvény*, woraus sich **tervin*, **tirvin* entwickelt hätte; das ung. Wort ist vielleicht türk. Ursprungs; MSzófSz 318). Zur Bedeutungsentwicklung vgl. z. B. *divan* 'Gericht' ~ *divāni* (*a se*) 'sich beraten'; *a zbori* 'causer' (BullLing V, 145), usw. Wahrsch. gehört hierher auch *turvinat*: *care turvinat ce era, il credea tone* (bei I. Vulcan; Sat. trans. 39). Mândrescu kennt nur *turvinesc*. Tiktin, 1668.

tuş¹ 'Dusche, Brausebad: douche'. Bariţu, DGR 411 (s. v. Gießbad); Alexi, DRG 465 (Siebb); Moldau (Botoşani; Graur: BullLing VI, 172). Bei Bariţu, auch *duşă*.

Et. Graur denkt an die Möglichkeit ung. Ursprungs und beruft sich auf *feredeu* < ung. *fürdö*, mundartl. *feredö*. Vgl. jedoch auch bair.-österr. *Tusch* (Melich, DLv 258). Eindeutige Stellungnahme ist in diesem Falle kaum möglich. Ung. *tus* ist selbst deutschen Ursprungs. Denselben Schwierigkeiten begegnet man auch im Falle von *tuş* 'Zeichentusche: encre de Chine' (Pontbriant, DRF 757; Tiktin, 1668; DLRM, 890), das rein lautlich sowohl d. dial. *Tusch* wie auch ung. *tus* sein kann. *Tuş* 'Tusche' finden wir bereits in Molnar, Wb 136.

tuş² 'Zeichentusche', vgl. *tuş¹*.

tuşér 'Viehhändler, Rosshändler: marchand des bestiaux, maquignon'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *tushér, teujer* 'quaestor; qui bobus negotiationem exercet' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 163); *tushérü* 'negotiator, mercator, negotiator boarius' (LexBud 728); *tuser*

'precupet de vite' (K. Sălaj; V a i d a: Tribuna VII, 385); Nagygoroszló, K. Sălaj (MCDial I, 217); KK Hunedoara, Arad, Bihar, T.-Arieş, Cojocna, S.-Dobica, Sălaj, Sătmar, Maramureş (Pop: Dacor V, 238); *tuşár* 'Händler' (Alexi, DRG 465; mit gelehrtem Suffixwechsel); *tujer* (Alsóbán, K. Sălaj; Pop, ib. 239); *tiujeri* (Kurety, K. Hunedoara; ib.); *chiujeri* (KK Hunedoara, Arad, Bihar, T.-Arieş, Cojocna, S.-Dobica, Sălaj, Sătmar, Maramureş; ib.); *La chiujeri a vinde cai* | *Tu cu voia îţi faci bai* (Susd, K. Bihar; ib.); *chiujari*, *chiujeri* 'negustori de vite' (Frâncu - Candrea M. Ap. 52, 99); *ciujeri* (Boica, K. Hunedoara; Pop: Dacor V, 239); *teugèrű* (K. Bihar; Biharea, Pompiliu 1019); *teujér de cai* 'geambaş' (Bihar, Teaha 480); *teujér de oi, de boi* (Mócok, Stan 47); *teujerü* 'negustor' (Abrudbánya, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 84).

Der. *teujeresc* 'quaero, mercor' (bei Klein; Gáldi, DVL 163, 438); *a se teujeri* 'a se negustori' (Abrudbánya, K. Alba-de-jos; Viciu, Gl 84; man findet hier die fehlerhafte Schreibung: *teueres-tre*).

Et. Da obige Formen nur diesseits der Karpaten vorkommen, wurde die Herleitung aus dem Türk. (< *tádzir*; Cihac II, 626) schon von Alexics, Magy. el. 105 zurückgewiesen (vgl. noch S. Pop: Dacor V, 239). Von Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt. — Der Ursprung des entlehnten ung. Wortes *tözsér* 'Handelsmann, Viehhändler' wird nicht einstimmig beurteilt. Nach Melich, DLv 255 ist *tözsér* (früher auch *tösér*?) mittelhochdeutschen Ursprungs (< *tiuscher, teuscher*), während MSzófSz 318 und Kniezsa: MNY XXIX, 155 an arab. *tuşşar, tüşşar* denken, das die Ismaeliten in Ungarn verbreitet hätten. Beide Erklärungsversuche sind übrigens schon in CzF VI, 463 angedeutet.

Die rum. Varianten mit -š- beweisen, dass *tózsér* früher mit stimmlosem inlautendem Spiranten ausgesprochen wurde (vgl. mhd. *tiuscher*).

tútcă 'Truthe: dinde'. K. Bihar (BullLing IV, 123).

Et. D. Şandru erwähnt es

unter den ung. Elementen, das Ung. kennt aber kein entsprechendes Wort (?).

tuzíc 'Trappe: outarde'. Bei den ungarl. Rumänen (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *túzó* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 320—21).

țarcă 'Elster: pie'. Zuerst im Wbuch von Klein: *țárka* 'pica, cotzofana' (Gáldi, DVL 165); Álster 'çiárca, cotiofana' (PRED I, 65); Pica, *cotofană* sau *țarcă* (1808/10. Bei Șincai, Dacor V, 560; *Alcedo hispida*, *alcedine* sau *țarcă de mare*; ib. 554); să înpuște o *sarcă* (Bîrlea, Ins. maram. 79); *țarcă* 'Aelster' (Molnar, Wb 535); *țarkă* (Bota Graiul rom. II, 4; Pontbriant, DRF 727); se apropie o *țarcă* (Șima, Ard 19); 'Pe drum mă vechură o *țarcă* (K. Sălaj; RETEG, Pov III, 26); *țarcă* (Naszód, DOM 42); *țarcă-bulearcă* (Șima, ib.); *țarcă* (»formă generală«; Maramureș, Papahagi 235); auch in der Moldau (Tiktin 1561); și 'n niște nucii bătrâni cărcăiau *țarci* (Sadoveanu, Zodia cancerului³ I, 171); văzuse o *țarcă* pe cumpăna fîntînii (Sadoveanu, Izv 57); cît un cuib de *țarcă* (Istrati, Tăr 132); *sărcă* 'id.' (Rózsafalva, K. S.-Dobica, Viciu, Gl 75; Szilágy, Caba 100; Horvat, K. Sălaj, Árpád Szász); Hir bunū | *Sărcă* riă! (Nagybánya, K. Sătmar; PETR, Tdial 154); Nagysomkút, K. Sătmar (Marian, Orn II, 48); *sarcă* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); Jód (Maramureș, Papahagi 231); Alexi, DRG 399. Gemeinrum.

Der. *țarcăușă* (Șima, Ardeal 77); *țarcăuș* (Dacor I, 519); *țarcóu*, *sarcóu* 'Elstermännchen' (Tiktin, 1561).

Et. — ung. *szarka* 'id.' (< slaw. *sraka*; Kniezsa, SzJöv I, 491). — G. Meyers Ableitung aus dem Slaw. hat schon Capidan berichtet (Dacor I, 519), während Drăganu auf die Möglichkeit

sieb.-sächs. Vermittlung hinwies (sieb.-sächs. *tsarka*; Dacor IV, 137). Alexics, Magy. el. 97; Mándrescu, El. ung. 186; 137). Alexics, Magy. el. 97; Mándrescu, El. ung. 186; Tiktin, 1561.

țăcălie 'Bärtchen unter der Unterlippe, Fliege: mouche (au-dessous de la lèvre inférieure)'. Ein spärlich belegtes Wort (bei Caragiale, Pas, Stancu; DLR IV, 533); *țăcălie* 'Kinnspitze' (Alexi, DRG 465); *țăcălie* 'Zwickelbart: barbiche' (Ialomița, Constanța; MALR II, H 77).

Et. Tiktin, 1545 und DLRM, 892 geben keine Etymologie, nach Lacea: Dacor III, 748 würde es sich um ein Derivat von ung. *szakáll* 'Bart' handeln (wegen *s ~ ț* durch sächsische Vermittlung). Im Zusammenhang mit der Erklärung des Lockrufes *țăgă-țăgă-țăgălie* scheint Pușcariu: Dacor I, 79 an türk. Herkunft gedacht zu haben. Diese Vermutung ist gar nicht unbegründet (auch ung. *szakáll* geht auf türk. *saqal* zurück; MSzófSz 279). Ohne weitere wortgeschichtliche Belege kann das Problem kaum gelöst werden. Zur Endung vgl. Trembl: BullLing II, 47.

țărcălám I. 'Kreis: cercle'. Zuerst bei Dosofteiu: și scriea în *țărcălám* (Tiktin, 1561; Lacea: JbW V, 138; bei Cantemir: *țărcălámur*, Tiktin, ib.). — 2. 'Hof (um Sonne, Mond): cercle lumineux, halo': *țărcălámul* lumii (bei Cantemir; Byck: SCL V, 37); *țărcălám* 'un inel de lumină împrejurul lunii' (Munții

Sucevei; Șez V, 165); un țercalan galben împrejurar (bei Gane; Tik-tin ib.); țarcalan (Siebb; Gáldi, DVL 165. N. 136); țârcălâm (Barițu, DGR 519); țârcălâm (Alexi, DRG 468). — 3. 'Zirkel: compas': țarcalâm, țarkalau 'circinus' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 165); a trage cu țârcalamul 'abzirkeln' (1793. Bei Predetici; Gáldi, ib.); cu un țârcalam (cârcin) original (bei Reteganul; Mândrescu, El. ung. 113); țârcălâu (țârcălan) 'czirkalom' (Alsófehér, Moldován 818); țârcălâm (Deda, K. M.-Turda; MCDial I, 196); mit Suffixwechsel: țârkălâu 'der Zirkel' (Molnar, Sprachl 55; Molnar, Wb 27, 177); Cîrcălâu (țârkălâu) 'circinus: tzirkalom: der Zirkel' (LexBud 124); se examinează cu țârcălâul (cîrcel) (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLV, 463); țârcălâu (Mócok, Stan 48); diese Variante hat auch die Bedeutung 'Uhrzeiger: aiguille': I-amiazi, cã țârcălâul stã pe doisprãzece (Kissink, K. Tîrnava-mare; Tara Oltului 1909. No 13—4, 6); bei Molnar, Wb 27 kommt sogar ein țîrcalul 'Zirkel' vor, was darauf hindeutet, dass auch Ungarn diese sonst nicht belegte Form gebrauchten. Zur Verbreitung von țârcălâm, țârcălâu, usw. vgl. noch ALRP, H 564. — 4. 'Schlinge: noeud coulant' (? țârkălâmurile 'die Schlingen', Molnar, Sprachl 368; vgl. Gáldi, DVL 166). — 5. 'Zirkelsäge: scie circulaire': țarcalâm, țârcălâm 'ferestrãu circular' (Borsa, K. Maramureș; ALRP, H 622); țârcălâm (Borosjenó, K. Arad; ib.). — Zu weiteren, sehr seltenen dialektalen Bedeutungen (Moldau) vgl. Glosreg. 76.

Der. țercalamul 'abzirkeln' (bei Predetici; Gáldi, ib.); țarkaluesc (ohne Übersetzung; bei Klein; ib.); țârkălâuit 'gezirkelt' (Molnar, Sprachl 123); țercalomuit 'abgezirkelt' (PRED I, 13).

Et. — ugn. cîrcalom 'Kreis, Zir-

kel' (veraltet; < lat. *circulum*, Akk. von *circulus*; MEtSz I, 732). Auch bei den Hétfaluer Tschango (Wichmann, 158). — Cihac II, 535; Alexics, Magy. el. 45—6; Mândrescu, El. ung 113 (kennt nur die Bedeutung 'Zirkel'); DEnc 1353. — Cîrcălâu 'Zirkel' (Alexi, DRG 74) ist cerc + țârcălâu.

țârcălâi 'inspizieren, untersuchen: examiner, rechercher': sã țârcălâiascã pre protopopi (1675. Siebb; Tik-tin, 1561). Veraltet.

Der. țârcălâu 'scriba vectigalis, vulgò: rectificator commissarius: der Steuerschreiber' (LexBud 124). Alexics, Magy. el. 46 und nach ihm MEtSz I, 732 denken an ung. *cîrkáló*, das jedoch diese Bedeutung wahrsch. nicht gehabt hat. Mit *cîrcitores, cîrcuitoires* (LexBud) kann țârcălâu natürlich nicht erklärt werden.

Et. — ung. *cîrkálni* 'besichtigen, untersuchen, die Runde machen' (< lat. *cîrcare* 'herumgehen'; MEtSz I, 731). Veraltete Bedeutung. Rum. țârcălât 'Inspektionsreise' (XVII. Jh. Siebb; Tik-tin, 1561) entspricht ung. *cîrkálat* 'inspectio, inquisitio' (MEtSz I, 731).

țécle (Pl) 'Bete, Salatrübe: bette, betterave rouge'. Selten: Czekle. Beta | Czekle albe. Beta alba | Czekle-roshie. Beta rubra (An. Ban.; Dacor IV, 150—1); țeglã (Méhkerék, DOM); țãgli 'sfeclã' (K. Bihor; CV III, No 3—4, 47); țeclã (Krasznahorvát, K. Sãlaj; A. Szász).

Et. — ung. *cékla* 'id.' (< südslaw. *svekla, cvekla*, vgl. Knieszsa, Szljöv I, 115; die Urquelle dieser Wörter ist gr. *σείβλα*).

țedruș 'Zeder: cèdre'. In protestantischen Texten des XVII. Jh.: lemnelor a Cedrusilor (ZsD 245); Lemne de Cedrus (Viski, Solt 316).

Et. — ung. *cédruș* 'id.' (< lat.

cedrus; MEtSz I, 621). Tamás, Fog 25.

teh 'Jnnung, Zunft', vgl. *tehméster*.

tehméster 'Zunftmeister: maître (faisant partie d'un corps de métier)'. Selten und vealtet: să poruncești *teh-mesterului* (1696. Walachei; Iorga, Scrisori de boieri². Vălenii-de-munte, 1925. 96); *timeșter* (Alexies, Magy. el. 45).

Et. — ung. *céhmaster* 'id.' (= *céh* 'Zunft' + *mester* 'Meister'). In Siebb ist auch *teh* 'Jnnung, Zunft' vor allem ung. Ursprungs (so auch Tiktin, 1577): *din tehiul faurilor* (bei Barac; Tiktin, ib.); Gilde '*tehi*' (Baritu, DGR 411); *Tehiului* de măcelari (1750. Walachei; in einer Privilegienurkunde von Gr. Ghika; Tara Bârsei X, 205—6); *teh* (Moldau; von Sanzewitsch JbW II, 211 auf russ. nex zurückgeführt, vgl. poln. *cech*, ukr. *cech*, tschech. *cech*; Richardt, PLw 39). Die Quelle dieser Wörter ist mhd. *zeche*, 'Gesellschaft zu gemeinschaftlichen Zwecken' (daraus auch ung. *céh*; Melich, DLw 77; MEtSz I, 628, wo die österr.-bair. Form *zech* hervorgehoben wird). Jenseits der Karpaten waren in der Vergangenheit *isnaș*, *rufet*, *breaslă* viel verbreiteter. Alexies hat wohl Recht, wenn er die einseitige Erklärung aus dem Slav. (Cihac II, 431) beanstandet (vgl. noch Alsóféhér, Moldován 818).

tel 1. 'Ziel, Zweck, Zielscheibe: but, fin(s), cible'. Seit dem XVII. Jh.: *Ka la un czel* keutavi (ZsD 44); *Sinus tresce ja orendit celul* (ib. 244); *Celul fi Percile* (Tamás, Fog 115); das Wort lässt sich in der älteren Literatur sehr spärlich belegen und man hat den Eindruck, dass es sich in der Bedeutung 'Ziel, Zweck' erst seit dem vergangenen Jh. verbreitet hat (besonders bei Siebb. und Moldauer Schriftstellern;

DLR IV, 536; nach Baritu, DGR 867, 878 ist *tel* moldauisch), während die Bedeutung 'Zielscheibe' veraltet und regional ist. Vgl. noch: *Îndepărtatul roșu tel* (Beniuc, Versuri 54); *teț* 'tintă, scop' (Avas, Barbul 54); *să uită la dênșii cum pușcă 'n teț* (RETEG, Pov III, 18); *care nu nêmerește la teț* (Máragyulafalva; Maramureș, Papahagi 149); *une trag kătațele la teț* (Naszód, DOM 42); *tragem la teț* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 196); *teț* (Szilágy, Caba 101). *Bota, Graiul rom.* 115 hat *teț* 'Zielscheibe' (auch bei Maller; Alexies, Magy. el. 45); *teț* (K. Bihar; V. Drimba), während die in Molnar, Wb 177 vorkommende Form *tețu* vielleicht die velare Aussprache des *l* beweist. — 2. 'Richtkorn am Gewehr: mire, guidon'. Bei Gane (Tiktin, 1573).

Der. *a tețui 'a ținti cu pușca'* (Hațeg, DENS 336); *ca să tețușcă* (bei Reteganul; Tiktin); *am tețuit o pasăre* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 196); *teții* (Petrozsény; K. Hunedoara; ib. 271); *teții 'a nimeri cu pușca'* (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib. 289); *a teții 'a ochi'* (Szilágy, Caba 101); *o tețit cu bălta* (Maramureș, Papahagi 159); *a teții 'a nimeri (o țintă)* (Alsólugás, K. Bihar; V. Drimba).

Et. In Siebb und in der Moldau kommt vor allem ung. *cél* 'id.' (< d. *Ziel*; Melich, DLw 77; < mhd. *zûl*, mitteld. *zele*; MSzófSz 31) in Betracht, in der Moldau vielleicht auch russ. und poln. Vermittlung (Tiktin, 1573; Sanzewitsch: JbW II, 211; an slaw. Ursprung hatte schon Cihac II, 432 gedacht). Aus dem Ung. oder vorwiegend aus dem Ung.: Pontbriant, DRF 730; Alexies, Magy. el. 45; Alsóféhér, Moldován 818; DEnc 1354. Die Annahme einer deutschen Hauptquelle scheint lautlich weniger wahrscheinlich zu sein (DLRM,

893). Die Varianten *fel*, *țâl* lassen sich am besten aus ung. *cél* (zum Teil auch aus poln. *cel*, russ. *celb*) erklären, vgl. *fel* < *féle*, *meci* < *mécs*, *meghiș* < *mégis*, *pec* < *pék*, *prem* (*prim*) < *prém*, usw. — Rum. *țelezesc* < ung. *céloz* wird nur von Alsófehér, Moldován. 818 gebucht.

țencușă 1. 'Stäbchen, das an das Kerbholz gelegt wird: bâtonnet à encoches juxtaposé à la taille' (vgl. ausführlicher: Tiktin, 1290 s. v. *răboj*, wo bemerkt wird, dass der Gebrauch des Kerbholzes und des Stäbchens im Verkehr zwischen und mit Analphabeten noch am Anfang unseres Jh. allgemein verbreitet war); Damé, Term. pop. 70 sagt diesbezüglich: »Baciul își ține socotelile cu ciobanii pentru cașul ce se vinde cu răboj (răbuș), din careo parte numită țencușă rămîne la ciobani.«; *țincușă* 'o bucată de lemn, pe care era notat, prin creștături, greutatea brnzei' (Morariu, Rodna 115, 175); *țincușă* 'un fel de lemn încrestat, gradat, cu care se măsoară cantitatea de lapte a oilor' (Déda, K. M-Turda; MCDial I, 196); *țincușă* '(verschiedenen Zwecken dienendes) Stäbchen: bâtonnet' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib. 289). Wahrscheinlich gibt es auch viel ältere Belege. — 2. 'keilförmig herausgeschnittenes Stück (aus dem Messbrot, aus der Melone): morceau en coin (découpé dans le pain d'oblation, dans un melon)': *țencușă* (Tiktin, 1577; BullIOR II, 293). — 3. '(halbrunder oder keilförmiger) Einschnitt in das Ohr der Schafe (Eigentumszeichen): entaille (demi-circulaire ou en coin) sur l'oreille des moutons (marque du propriétaire)': *țincușă* 'semn la urechile oilor' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 245, vgl. dazu die Abbildungen in T. Herseni, Probleme de sociologie pastorală. București, 1941. 84). — 4. 'Ohrläppchen: lobe de l'oreille': *Tzinkuss* 'auricula legula,

lobulus auris, das Ohrläpplein, (Nachtrag von Molnar zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 443, vgl. noch Dacor IV, 388). — 5. 'Keil: cale': *țincușă* (Pl: *țincusuri*) 'surceaua (ce se pune subt piciorul mesei)' (Borsa, K. Maramureș; ALR II₂-1, H 254). — 6. 'Sprengkeil: coin de serrage' (Bergwerkzeug; Motzenland und K. Hunedoara, FonDial I, 178, wo *țincus*, *țincus* mitgeteilt werden). — 7. 'Viehpass: certificat d'origine du bétail': *țincușă* 'bilet de vite' (Csíkszentmihály, K. Ciuc; ALRP, H 322); *țincușă* (Maros-hévíz, K. M.-Turda, ib.; Déda, K. M.-Turda, MCDial I, 196); *țincușă* 'revers, recipisă' (Magyarfráta, K. Cojoena; Pașca, Gl 58); *țencușă* 'Legitimationsschein' (Alexi, DRG 466). — 8. 'Würfel: dé' (1859. Bei Th. Codresco; Cihac II, 434, vgl. noch METSz I, 714). — 9. 'Mühlenspiel: (jeu de la) marelle': *țencușă* (1851. Cihac II, 432; bei Creangă, DLR IV, 536); a se juca de-a *țencușă*, de-a *țencușele*, in *țencușe* 'Mühle spielen' (Tiktin, 1578). Der. *încușă*, *întăncușă* 'entailler un melon' (DAcR II, 788); *încușăre* 'Anschnelden' (ib.); *întăncușat* 'angeschnitten' (ib.). Et. Ein Wort, dessen Deutung den Etymologen viele Sorgen gemacht hat. Cihac II, 432, 434, ferner Tiktin, 1578, DEnc 1354 vergleichen damit slaw. und germ. Wörter, während DLRM, 893 auf jedes Etymologisieren verzichtet. Jordan glaubt, dass *țencușă* 2 mit rum. *țanc* '(gestecktes) Ziel, Grenze, Zeichen' zusammenhängt (BullIOR II, 293). Da die Bedeutungen 1, 6 (ung. *cinkus* 'Stemmeisen, Sprengkeil'; K. Sätmar und Hunedoara; METSz I, 715), 7, 8, 9 (ung. *cinkos*, *cinkus* heisst 'Würfelspiel, Knöchelspiel') auch im Ung. vorkommen, nehmen Gomboez und Melich für rum. *țencușă*, *țincus* 'Legitimationsschein, ein Kinderspiel, Würfel' ung. Ursprung an

(die übrigen Bedeutungen des rum. Wortes sind ihnen unbekannt). Nach L. Onu sei auch rum. *țincus*, *țincuș* 'Sprengkeil' aus dem Ung. zu erklären (FonDial I, 178). Die Bedeutungen 2, 3, 4, 5 hätten sich demnach im Rum. entwickelt. Die mit diesem Worte zusammenhängenden etymologischen und sachgeschichtlichen Probleme werden dadurch noch komplizierter, dass ung. *cinkos* in den hier behandelten Bedeutungen nur in Siebb vorkommt (nach MEtSz I, 713—14 ist *cinkos* unbenannten Ursprungs). Übrigens wird von MEtSz I, 715 auch ung. *cinkus* 'Sprengkeil' für ein Wort unbekanntem Ursprungs gehalten. — Zur Problematik des Wortes vgl. noch *răvăș*.

țenti 'Zentimeter: centimètre'. Selten: Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 196).

Et. Nach T. Marcu, ib. aus ung. *centi* 'id.' (vgl. noch d. *Zenti*).

țenzurăluî 'zensurieren: censurer'. Veraltet. Molnar, Wb 26.

Et. — ung. *cenzurăl* 'id.' (zu *cenzura* 'Zensur' < lat. *censura*; Fludorovits: MNy XXVI, 376). Auch *țenzură* kommt vor (z. B. bei Șincai; Boldan, Ant 88).

țenzuș 'Montierungsgeld, Husargeld: masse d'équipement'. Veraltet: țenzuș (Siebb; PUȘC, Doc H, 132).

Et. — ung. *cenzus* (vgl. *Census* Hussarengeld et Montierungsgeld dicti; Bartal, Gl 118). Trem l: MNy XXIX, 35.

țeremonie 'Zeremonie: cérémonie'. Seit dem XVII. Jh. Zuerst in Siebenbürger Katechismen: De pre Ceremoniile (Tamás, Fog 78); țărămonie (1656; in dem kalvinischen Katechismus; Alexics, Magy. el. 44); după aceasta țărămonie (M. Costin, Let 94); țeremonie (bei Cantemir; Tik-

tin, 1579); țeremoniile și obiicăiurile (1781. Kronstadt; Stinghe, Doc I, 294); cu țeremonii și cu țilcuri (1795. Esop 71); țeremonii besericești (bei Klein; Boldan, Ant 43); țiromonii (bei B. Știrbei; Contr II, 52); țermonie, țirmonie (bei Mumuleanu; ib.); țerimonie (bei D. Goleșcu; ib.); țerimonie 'zeremonia, külső rendtartás: die Cerimonie, der Gebrauch' (LexBud 111); țeremónië 'ospăț, petrecere' (Bethlen, K. S.-Dobica; PETR, Tdial 124); țirimóniie 'ceremonie' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 385); țirmonia cununiei (Kalotanádas, K. Cojocna; Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal 41); să facă țeremonia aceasta (Sadoveanu, Zodia II, 183). In der Schriftspr. *ceremonie*.

Der. *țeremoniós* 'zeremoniös' (im Wbuch von Stamati; DAcR I₂, 300).

Et. Tiktin nimmt zur Frage der Vermittlung des lat. Wortes keine Stellung, während Sanzewitsch die russ. Quelle für die wichtigste hält (JbW II, 211; »Kann auch direkt aus dem Deutschen entlehnt sein.«). Nach Gr. Brincuş handelt es sich um ein romanisches Element, das durch russ. Vermittlung ins Rum. drang (Contr I, 21). Das in der Siebenbürger Volkssprache noch immer lebende Wort muss jedoch auch eine ung. Quelle gehabt haben (*cerimonia*, *ceremónia* kommt schon seit der ersten Hälfte des XV. Jh. vor, vgl. MEtSz I, 645; in der ung. Volkssprache: *ceremónija*, Csúry, SzamSz I, 122; *ceremória*, Bálint SzegSz I, 211, usw.). Das Vorhandensein des Wortes z. B. bei M. Costin erklärt sich leicht durch die bibliographischen Tatsachen des Moldauer polenfreundlichen Chronisten. DAcR I₂, 300 nimmt für die ältere Zeit eine poln.-russ., für die spätere aber nur eine lat.-ital. Quelle an. Vasmer, EtWb III, 290 erklärt russ. *ceremó-*

nija »über poln. *ceremonja* aus lat. *caerimonia* 'Feierlichkeit'.

terúzá 'Bleistift: crayon'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: Molnar, Sprachl 385; PRED I, 294; Molnar, Wb 23; *terusă* 'stylus cerusatus: plajbász: Bleystift' (Lex-Bud 112); *teruză* (Clemens, Wb 230); Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 100); *teruză* (Olt, Haneş 125); *tărúzá*, *ceruză* (K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 200); *cerusa* (1826. Bei I. Alexi; Melich-Eml 88). Costin erwähnt auch die Variante *tăruş* (ib.): Ziemlich veraltet.

Et. — ung. *ceruza* 'id.' (< lat. *cerussa* 'weisse Schminke, Bleiweiss'; METsz I, 648). DAer I₂, 307.

tet 'Wal, Walfisch: baleine'. In protestantischen Texten: Si *Cethuri* csej pefti marj ennoate (Viski, Solt 228); Szupt kare nnote *Cetuful* bine (ZsD 247).

Et. — ung. *cet* 'id.' (aus dem Lat., vgl. METsz I, 649). Die Form *tetuş* beweist, dass im Ung. auch die Variante *cetus* (mit auslautendem *ş*) gebräuchlich war.

tibără 'dünnes Pflaumenmus: sorte de compote de prunes'. Nagysomkút (K. Sätmar; Lexreg 54).

Et. — ung. *cibere* 'Art saure Suppe, dünner Pflaumenmus' (wahrsch. lautmalend; METsz I, 653).

tichire 'Flechtkorb: corbeille, panier en jonc'. Belege seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.: 2 *tichire* (1779. Craiova; Furnică, Băc. 92); *tzichire* 'gyékénykosár: der Zäker' (im Wb. von Klein; Gáldi, DVL 197, 443); *tichire* 'Korb aus Schilfrohr, Zóker' (Molnar, Wb 78, 178); *tichire* 'coş de papură' (Răşinariu, Păcală 142); *ducea într'o tichire de mâncare la ficior* (Prie, In sat 122); *techiră* (Siebb; Tiktin, 1572);

techeră 'un coş cu 2 urechi făcut de obicei din păpură și întrebuințat la transportarea mâncării pt. lucrătorii dela câmp, sau pt. cumpărături mai mici' (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 57); *tehere* (Nagysink, K. T.-mare; Tara Oltului 1909. Nö 15—16, 6); *tekerie* 'coşniță' (K. Făgăraş; GrS I, 139); *tehere* (Olt, Haneş 125); *ticără* 'coş rotund de nuiele cu toartă în formă de semicerc' (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 196). — Prov.

Der. *techeruță*, *techeruică* 'Flechtkörblein' (Nagysink, K. T.-mare; Tara Oltului, ib.).

Et. Cihac II, 534 erklärt das Wort aus ung. *cökör* 'id.' (es wird in Transdanubien und bei den Szeklern und Tschango gebraucht; < bair.-österr. *Zeker*, vgl. METsz I, 758), der beschränkte Bereich von *tichire* und seiner Varianten (vorwiegend rum.-sächsisches Siedlungsgebiet) liefert indessen den ziemlich sicheren Beweis, dass es sich um unmittelbare Entlehnung aus dem Deutschen handelt (Mândrescu, Infl. germ. 97; Tiktin, 1572; Borcia: JbW X, 216; DEnc 1354; Gáldi, DVL 197; DLRM, 893; die sieb.-sächs. Varianten sind *zäker*, *zeker*, *zeker*, vgl. Borcia, ib. und Krauss, WbH 1113). Ung. *cökör* ist seit dem Jahre 1816 bekannt (METsz, ib.).

tielău 'Bergspitze, Bergkuppe: pic, sommet, cime'. Belege seit dem XVIII. Jh.: peste un *tielău* (1759. Moldau; Dacor III, 747); Alexi, DRG 466; *tielău* 'vîrf de munte foarte ascuțit și înalt' (Munții Sucevei; Sez V, 165); *tuclău* 'pise de deal' (K. B.-Năsăud; Paşca, Gl 59); *ticleu* 'vîrf de deal ascuțit' (K. Sätmar; Lexreg 19); *tielău* 'denumirea dealului mai înalt decît cele din jur' (Bogdănești, Fălticeni; Coman, Gl 75). Gemeinrum. (?).

Der. *finclus* de piatră 'vîrf de

stîncă' (Bihor, Teahă 492); *fielos* 'id.' (ib.); *fielét* 'kegelförmige Bergspitze' (DLRM, 893).

Et. *Čihac* II, 536 glaubte, dass *fielău* zu ung. *csúcs* 'Gipfel' gehört, während nach Tiktin, 1585 *fielău* und *fuġău*, *fuclău*, *fuġlău* '(kegelförmige) Bergspitze' denselben Ursprung haben können, aber beide unbekannter Herkunft sind. C. Lăcea: Dacor III, 747-48 denkt an ung. *szikla* 'Fels, Klippe, Fluh' (< slaw. *skala*, belegt seit dem Anfang des XVI. Jh.; Kniezsa, Szljöv I, 502), das nach seiner Meinung durch sieb.-sächs. Vermittlung (*Zickla*) ins Rum. drang (vgl. noch Paşca, Gl 59; DRLM, 893). Diese Ansicht dürfte im allgemeinen richtig sein, doch möchten wir die Möglichkeit unmittelbarer Entlehnung trotz *s ~ t* nicht in allen Fällen ausschliessen. Zu *-a ~ -ău* vgl. *dudva ~ dudău*, *guba ~ gubă*, *gubău*, *pălea ~ palău*, usw. Das Verhältnis von *fielău* zu *fuġău* (mit zahlreichen Derivaten), *fuclău*, *fuġlău* ist nicht klar, aber auch nicht unmöglich. *Fuclău*, *fuġlău* scheinen siebenbürgische Varianten zu sein (LexBud 150; Alexi, DRG 468; Tiktin, 1659).

ticórie 'Zichorie: chicorée'. In Nomina vegetabilium von Benkő (1783) finden wir folgende Formen: Csikórie, Cikórie, Tyikorje (ed. Coteanu, 28, No 465-67); *tikórie* 'Zikorienkraut' (Molnar, Sprachl 382). Ein neuerer Beleg aus Kronstadt wird von Daer I₂, 403 angeführt. Prov.

Et. Vor allem kommt deutsche Vermittlung in Betracht, wobei auch ung. *cikória* (aus dem Lat.; MEtSz I, 686) berücksichtigt werden kann.

tidulă 'Zettel: billet, fiche'. Schon bei Neculce, Lat 272: serie întăi pre o *tidulă* de hirtie mică; ni-au slobozit *tidulă* după obicei (1777. Vrancea, Doc. put. Sava I, 107); *tidulă* hotarnică 'grenz-

beschreibende Urkunde' (1780. ib. I, 110); *tidulă* (Molnar, Sprachl 92, 385 und Wb 177); *tzidula* 'schedula' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 166); Billet, in-scriptum | *cidula*, *revaj* (PRÉD I, 285); *tidulă* (Istrati, Tăr 178); *tidulă* 'scheda, scida, schedula: tzedula: der Zettel, das Billet' (LexBud 108); *tidulă* de bani 'Bankozettel' (ib. und s. v. *bancă*); *dându-să* clisierul la fieste-care mort *tidulă* sub numărăşi (1826. Stinghe, Doc III, 73); o viñit un... *kălăuz*... *să dăm-tsidulăle* (K. Bihor; Bulling IV, 159; die Bedeutung 'Reisebillet' war vor 20-30 Jahren viel verbreiteter); *să-ñi faci tidula* (Királyhalma, K. Tîrnava-mare; Dacor V, 140; die Bedeutung ist hier 'Viehpass', wofür zahlreiche Beispiele auch in ALRP, H 322 zu finden sind); *tidulă* 'scrisoare' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu - Varone, Folk. rom. din Ardeal, 67); *Pintru bañ nu căpăta niş ūo tidulă* (Várörja, K. B.-Násaud; BullOR IV, 89); *tidulă* 'reţetă medicală' (Tókésbánya, K. Sătmar; Márton, RNy 127); *tidulă* (bei I. Barac; Tiktin, 1586); *tidulă* 'Stimmzettel' (bei Şaguna; Lupaş, Cron, trans. I, 207); *tidulă* (Ugocea, Tamás 31).

Der. *tidulă*, *tidulă* 'schedula, scidula: tzedulátska: das Zettelchen, ein kleines Billet' (LexBud 108); *mi-a scris adresa pe-o tidulică* (Déda, K. M.-Turda; MC-Dial I, 196); *tidulărie* 'Viehpassstelle' (Brossebes, K. Arad; Dacor V, 96; dieselbe Bedeutung hat auch *tidulház* < *ceduláház*, Nagymadaras, K. Sătmar; ib. 236). Zu *tidulház* vgl. *ceduláház* 'a barom-vásártéri bódé, hol a marhacédulákat expedálják' (Dés, K. S.-Dobíca; MNyř XLI, 193).

Et. — ung. *cedula* 'id.' (< mittel-lat. *cedula*; MEtSz I, 622 und Fludorovits, Lat 26). Das Moldauer *tidulă* kann auch poln. *cedula* sein. Tiktin, 1586, DENC

1355 und DLRM, 893 übersehen vollständig die Möglichkeit ung. Vermittlung. Vgl. Márton, RNY 127; Gáldi, DVL 166; Sköld, UEndb 96.

tífloască '(an einem Riemen zu tragende) Feldflasche: sorte de gourde portée en bandoulière'. Pócsafalva, Fericse, Alsófeketeölgy (K. Bihar; CV II, No 2, 29).

Et. — ung. *szíjflaska* 'id.' (von Büchern zwar nicht gebucht, aber gut möglich: *szíj* 'Riemen' + *flaska* 'Flasche'). Vl. Drimba: CV, ib Zur Entsprechung *s ~ t* vgl. ALBp IX, 248.

tífră 1. 'Null, Zero; zéro'. Zuster unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *tzífra* 'nulla' (Gáldi, DVL 166); *Cífra* 'cifra, zerus, nulla: tzifra: die Nulle, die Ziffer' (LexBud 118). Diese Bedeutung des ung. Wortes ist bis zur Mitte des XIX. Jh.-s nachweisbar (MEtSz I, 663). — 2. 'auf-, herausgeputzt, geschmückt: accoutré, paré, attiré': *Tífră-mi comănac* (Gledény, K. B.-Năsăud; Viciu, Col 129). Prov.

Der. *tífraş, tífrás* 'tífră 2': *Tzífrásh* (ohne Übersetzung im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.); *tífraş* 'míndru, tántoş' (Haţeg, DENS 337); *tífraş* (Alsófehér, Moldován 818); *Tífraş* Unguraş (Romosz, K. Hundeoara, Viciu, Col 110; Kutfalva, K. Alba-de-jos; Tribuna 1887. 139; Szászpaták K. Alba-de-jos, Viciu, Col 127); *pieptar tífraş* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 100); *haină tsífraşe* (K. Sălaj; Gáldi, ib.); K. Arad, Bihar (Alexics, Magy. el. 45); *tífraş* 'orné, coquet' (Mócok, Stan 48); *ímbľă tífraş* (Naszód, DOM 42); *tífrăşit* (bei Tichindeal; DLR IV, 538).

Et. — ung. *cífra* 'Null; verziert, geschmückt, bunt' (< lat. *cifra*, vgl. DuCange II, 326; MEtSz I, 664); die Nullzeichen waren nämlich sehr geeignet als Gezierde

verwendet zu werden. Wir betrachten die Form *tífraş*, ebenso wie z. B. *gingaş* als rum. Bildungen, die geschlechtsfähig suffigiert sind (vgl. BullLing II, 47—8) und übersehen dabei nicht das früher hier und da vorkommende ung. *cífrás* 'geziert, geschmückt'. — Alexics, Magy. el. 45; Mándrescu, El. ung. 111—2; Haţeg, DENS 347. — Rum. *tífră* 'Ziffer' wird vielmehr deutsche und slaw. Quellen haben (PRED III, 556; Tiktin, 1586; Sanzewitsch: JbW II, 221). Auch *tífrăşág* 'ínfrumsătătură, ímpestritătură' (< ung. *cífraság* 'id.') kommt vor (Maramureş, Bírlea I, 12); Majszin, K. Maramureş (Glos. reg. 76); *botă cu tífrăşaguri* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 100); *tífruşag* (Naszód, DOM 42); sieb.-sächs. *tsífroşák* 'Zierat, Verzierung' (Krauss, Wbuch 1105), *tsífroşăgiş* 'verziert' (ib.).

tífrăli 'verzieren, ausschmücken: ornementer'. Selten: *să-ţi tífrăleşti* *fain* *botă* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 100).

Et. — ung. *cífrál* 'id.' (zu *cífra* 'geschmückt', vgl. *tífră* und MEtSz I, 663). Tódorán: MCDial, ib.

tífrăşág 'Verzierung', vgl. *tífră*.

tígorétie 'Zigarette: cigarette'. Kö-rösgyeres (K. Bihar; Lexreg 157).

Et. — Diese Variante geht auf ung. *cigaretta* 'id.' (< d. *Zigarette* mit latinisierendem Auslaut, vgl. MSzófSz 31) zurück, während *tíga-retă* 'Zigaretten-, Zigarrenspitze; Zigarette' vorwiegend deutschen Ursprungs sein wird (Tiktin, 1587; DLRM, 894). Dabei kommt — vor allem in Siebb — auch eine ung. Quelle in Betracht.

tímbadog 'Zinkblech: zinc laminé'. Avasfelsőfalu (K. Sătmar; ALRP, H 576: *tímbadogu*).

Et. — ung. *cinkbádog* 'id.' (= *cink* 'Zink' + *bádog*, vgl. *badóc*).

țimbalm 'Zimbel: cymbale'. (Akzent?) Im protestantischen Schrifttum; ku kordz malte | En *czimbálm* frumoszé (ZsD 67); en *Cymbalme* (ib. 355); En *cimbalm* (Viski, Solt 72); *țimbolă*, *țimblon* (Siebb; Alexandru, Instr 99).

Et. — ung. *cimbalm* (Pl. *cimbalmok*) 'id.' (< lat. *cymbalum* 'Zimbel, Metallbecken'; MEtSz I, 693). Alsóféhér, Moldová n 821. — Die Varianten *țimbal*, *țimbal*, *țimbală* (*țimbal* schon in der Bukarester Bibel; Tiktin, 1591) können ebenfalls durch das Ung. vermittelt sein. Vgl. auch *Zimbel*.

țimborăș 'Gesell, beim Ackern helfender Nachbar: camarade, pay-san prêtant son aide à son voisin au labourage'. NSiebb: *țimborăș* 'tovarăș la plug', (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 15); *țimbărăș* 'prieteni, tovarăș' (Bocskó, K. Ugocea; AAF VI, 277). Prov.

Et. — ung. *cimbora* 'id.' (< rum. *sîmbră* 'Gemeinschaft', MEtSz I, 694, mit wichtigen wort- und sageschichtlichen Angaben, z. B. *șimboraș* gazdák). Das rum. *sîmboraș*, *sîmbriaș* bezog sich auf Bauern, die sich zusammentun, um mit ihren Ochsen ihre Äcker gemeinschaftlich zu pflügen (Tiktin, 1426, wo rum. *sîmbră* mit ung. *cimbora* verglichen wird), und diese Bedeutung ist auch im Ung. häufig. Rum. *țimborăș* ist also rückentlehnt und verdankt seine Endung der Tendenz, das auslautende -ă (*cimbora* < **țimboră*) zu vermeiden (vgl. dazu auch *tistaș* < *tiszta*, *niacoș* < *nyalka*, *papistaș* < *păpista*, usw.). Es kann möglicherweise auch von *șimbrăș* beeinflusst sein. — Nach Blédy, Infl. rom. 33 bedarf das Verhältnis von *cimbora* und *sîmbră* einer eingehenderen Klärung.

țimír 1. 'Wappen, Wappenzeichen: armoiries, armes'. Zuerst in einer slawonischen Urkunde aus dem Jahre 1621 (Moldau; Bogdan,

GSR 114); rădikarea *țimírilor* (1683. Sieriuł de aur, 317); *țimír* 'insigne (nobilitare)' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 166); *țimírú* 'das Schild' (Molnar, Sprachl 63); *țimírul* sau; stema Moldovei (bei Șincai; Boldan, Ant 95); *țimírul* sau stema lui (bei Șincai; Tiktin, 1591); *țimírú* 'Wappen am Helme; Helmenzierath' (Budai, Lex 1125); *țimírú* 'Kennzeichen, Schild, Wappen' (LexBud 119); Nu te face *țimír* la lume 'mache dich nicht lächerlich' (Görgenyszentimre, K. M.-Turda; Vicu, Gl 84); *țimír* 'Unterscheidungszeichen der Waldhüter: signe distinctif des gardes forestiers' (Mócsok, Stan 48). Auch *țimără* (bei Negruzzi; DLR IV, 540). — 2. 'Strauss aus künstlichen Blumen am Hut des Bräutigams: bouquet de fleurs artificielles garnissant le chapeau du marié': *țimír* 'mănuंचीul de flori artificiale de la căciula mirelui' (Munții Sucevi, Moldau; Șez III, 91). — Veraltet.

Der. *țimírăș* 'courrier du gouvernement stationné dans certaines stations de poste' (Cihac II, 535; Anc. doc. I, 48).

Et. — ung. *cimer* 'Wappen, Schild, Schopf' (wahrsch. deutschen Ursprungs; MEtSz I, 696, vgl. noch MSzófSz 32). Cihac II, 535; Alexies, Magy. el. 45; Tiktin, 1591; Sköld, UEndb 96; DLRM, 894. Unrichtig: Bogdan, GSR 114.

țin 'Zinn: étain'. Belege aus Siebb und aus dem Banat: *țin* (Csernabesenyő, K. C.-Severin; Dobra, K. Hunedoara; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Érkenéz, K. Bihar; Maroshéviz, K. M.-Turda; Csikszentmihály, K. Ciuc; ALRP, H 536, 575); *țină* (Biharrósa, K. Bihar; Nagybúny, K. S.-Dobica; Magyarpeterd, K. T.-Aries; Mikeșzásza, K. T.-mică; ib.); *țein* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ib.); *țin* (Novákfalva, K. C.-Severin;

ib. H 536); *tím* (Valkány, K. T.-Torontal; Héjjasfalva, K. T.-mare; Oláhbaksa, K. Sälaj; Mezöszabad, K. M.-Turda; ib. H 536, 575).

Der. *tínui* '(ver)zinnen: étamer' (Ópécska, K. Arad; Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 536); *tímui* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ib.); *tímui* (Tökésbánya, K. Sätmar; ib.); *tímüli* (Oláhbaksa, K. Sälaj; ib.).

Et. Die gemeinsame Quelle von ung. *cín* (auch *cén*, *cén*; MEtSz I, 700) und rum. *tin* ist letzten Endes d. *Zinn*. In manchen von Ungarn und Rumänen bewohnten Gebieten ist jedoch ung. Vermittlung anzunehmen. Im Ung. ist *cín* (ein Synonym von *ón*) seit dem XVII. Jh. nachzuweisen.

tine 1. 'Junges von Hunden und Raubtieren: chiot, le jeune d'un animal de rapine'. Belege seit dem XVIII. Jh.: *tâncilor* de leu (1680. Bei Dosofteiu; Candrea, PSch II, 109); *tâncü* 'kleines Tier, Junges' (1682. Bei Dosofteiu; JbW V, 138); *tzinc* 'caniculus' (im Wbuch von Klein; Galdi, DVL 443); *tinc* 'Schoßhund, Tierjunges' (Alexi, DRG 467); *tinc* (seltener *tinc*; besonders in der Moldau, auch bei Schriftstellern; DEnc 1357; DLR IV, 552). — 2. 'Bürschchen (verächtlich und scherzhaft): garçonnet'. Seit dem XIX. Jh. (Tiktin, 1593; Binder, Kind 25; DLR, ib.). — Der Ausdruck *tincul* oder *tingul pământului* heisst 'Zieselmaus, Ziesel: marmotte' (Cihac II, 535; Tiktin, 311 s. v. *câtel*); *tâncul pământului* (Dacor II, 412). — Auch *ting* (Cihac, ib.).

Der. *tincár* 'Bürschchen, Grünschnabel: petit garçon, blanc-bec' (Moldau; Cihac, ib.; DLR IV, 540); *tincău*, *tingău* 'Laffe, Flaumbart: blanc-bec, jeune freluquet' (Cihac, ib.; Tiktin, 1598; *tingău*, *tingău* auch bei Caragiale, vgl. DLR IV, 547); *tingău* 'Flaumbart, Glauch' (Baritu,

DGR 347, 413); *tingău* 'flacău nebunatic' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 100); *tincşor* 'Junges' (bei Cantemir; Tiktin, 1593); *tingäläu* 'tângău' (bei den Motzen; Dacor IV, 1011); *tincă* 'junge Hündin: jeune chienne' (bei N. Costin; Tiktin, ib.); *tincă* (Dacor II, 412).

Et. Das Wort wird gewöhnlich aus ung. *cenk* 'junger Hund, schlimmer Knabe, Knecht' erklärt (Cihac II, 535; Tiktin, 1593; DEnc 1357; Binder, Kind 25; Graur: BullLing II, 192—93; DLRM, 897), das seit dem Ende des XIV. Jh. in ung. Quellen vorkommt (MEtSz I, 640) und ursprünglich ebenfalls die Bedeutung 'junger Hund' hatte. Da der Ursprung von *cenk* unbekannt ist, wäre es nötig zu untersuchen, ob nicht etwa das ung. Wort rum. Ursprungs ist (ähnliche Wörter kommen nur im Ung. und im Rum. vor!). Diese Annahme wird allerdings die Tatsache berücksichtigen müssen, dass im Ung. kein **cink* vorkommt. Die Richtigkeit der Herleitung von rum. *tingău* aus tzegeun. *tsigno* hat schon Graur (ib.) bezweifelt. Das von Giuglea vorgeschlagene griech.-lat. Etymon (Dacor III, 1090) kommt nicht in Frage. — Das im Szeklerland und bei den Moldauer Tschango übliche ung.-dial. *cinka* 'junges Mädchen, Backfisch' scheint rum. Ursprungs zu sein (vgl. MEtSz I, 711).

tingar 'hager, schwach: maigre, grêle'. Nur aus dem K. Sälaj bekannt: *tingar* 'macru, uscacios' (Vaida: Tribuna VII, 385 und Szilagy, Caba 101); *tingár* 'slab' (Szanizsló; Gh. Bulgär).

Et. — ung. *cingár* 'id.' (unklaren Ursprungs; MEtSz I, 708).

tingäläu 'Glocke am Halse des Rindes: sonnaille'. Im W der Moldau und in Siebb (Tiktin, 1598). Zuerst in Bobb, Dict II, 464: *tingaleu* 'tintinabulum: tsengettyü';

Maramureş, Bîrlea II, 272; *tinghileu* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 100); *tsingäläu* (K. Bihar; BullLing IV, 158); *tingäläu* (Szilagy, Caba 101; Kétegyháza, K. Békés, eig. S.). Prov.

Et. Nach Caba und Alexics, Magy. el. III wäre dieses Wort ung. Ursprungs (letzterer geht von einem nirgends belegten **csengelő* aus). Man wird indessen die Erklärung von Tiktin vorziehen müssen (*ting! ting!* ahmt den Schall der Glocken nach). Vgl. noch die Zeitwörter *tingáni*, *tingáni*, *zingáni*, *tingáli*, *tingháli*, *tingáli*, usw. Zur Bildung vgl. *zur-gäläu*.

tintirim 'Kirchhof, Friedhof: cour de l'église, cimetiére'. Belege seit 1628: de *tinterimurî* (nach Iorga, StD XII, 281 bei Gáldi, DVL 98); *tinterim* (bei Dosofteiu; Gaster, Chrest I, 257); *qinterim* 'Gottes-Acker' (PRED I, 732); *cintirimu* [= tintirimu] *bisericesei* (1724. Stinghe, Doc 95, 99); *tintirimul* *besariciu* (1725. Borsa; Bîrlea, Ins. mar. 45); *tinterimul* *bisericiu* (1752. Iorga, StD I, 107); insemnarea *tintirimurilor* (1805/6. Szaplonca; Bîrlea a, ib. 170); *tzintirim* 'coemeterium' (bei Klein; Gáldi, DVL 97-8); *tintirimul* *sfintii* *bisericii* *Voideniî* (1815. Moldau; Doc. bñrl. Antonovici I, 92); *tántirimul* *bisăricii* (ib. 96); *tántirimu* 'coemeterium, sepulcretum: temető, tzinterem' (LexBud 109). Das Wort hat zahlreiche Wechselformen: *tintirim*, *tántirim* (Bárdfalva, Jód; Maramureş, Bîrlea, II, 23, 103; Maramureş, P. Pahagi 122; Komorzán, K. Sätmar, AAF I, 165; K. Ciuc, Tîrnava-mare, Márton, RNY 128); Bucură-te, *tintirime* (Oaşul, Brăiloiu 58); in *tintirim* sub deal (bei I. Vlasiu; Sat. trans. 210; bei Creangă, ed. KIRIL 310); Un mort în *tintirim* (Lupeanu, Evoc 264); bei Eminescu (ed. Perpessicius, 57, 103; vgl. dazu:

L. Gáldi, Geneza sonetului »Veneția«. Cernăuți, 1936. 18-9); sã-l îngrop în *tintirim* (Sadoveanu, Balt 266); flori crescute peste *tintirim* (Beniu, Versuri II4); Spătăreşti, Suceava (Pamfile: VPR, XIX, 129), Bozieni, Dorohoi (D. Furtuna: VPR XV, 78); *tintirim* 'temető' (Mócock, Stan 48); *tántirim*, *tántirim* (Rozália, Maramureş, P. Pahagi 84; K. Ugocea, AAF VI, 250; K. M.-Turda, Mândrescu, Lit 104; Pipirig, Neamtu, ALR II₂-1, H 178); *tintirimu* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALR II₂-1, H 178; AAF V, 131, 175); *tintirimu* (Fenes, K. Albadajos; ib.); *tinterim*: din *tinterimul* *bisericiu* (1856. Stinghe, Doc III, 75); Bucură-te *tinterime* (Kraszna, K. Sălaj; Marian, Inn 317); *tintirim* (Kismajtény, K. Sätmar; Nagybuny, K. S.-Dobica, Nádasszentmihály, K. Cojocna; Magyarpeterd, K. T.-Arieş; ALA, II₂-1, H 178); *tintirim* (Várorja K. B.-Năsăud, BullOR IV, 72; Batars, K. Ugocea, AAF VI, 180; Nagygerce, K. Ugocea, ib. 233); *tsintirimb* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 224); *tintirimb* (Székelyhidas, K. T.-Arieş; Mitteilung von M. Mateiu); *tintirim* (Borsa, K. Maramureş; ALR II₂-1, H 178); *tsintirim*, *sintirim* (K. Bihar; BullLing IV, 131); *sintirim* (K. B.-Năsăud; Marian, Inn 317; Oaşul, Brăiloiu 16); Cine îmblănoaptea prin *santerim* (K. T.-Torontal; Costin, Gr. bñn. II, 170); *sintirim* (Barcánfalva, K. Maramureş; ALR II₂-1, H 178); Bucură-te *cintirim* (wahrsch. durch Kontaminierung mit *cimitir*; Nagytarna, K. Ugocea, AAF VI, 232). T. Bud bemerkt, dass *tintirim* den Kirchhof ('cimitir lângă biserică') bezeichnet, während der ausserhalb des Dorfes liegende Friedhof *temeteu* heisst (Maramureş, 83; vgl. auch Maramureş, Tiplea 117). — 2. 'Grab(stätte): fosse'. Selten und wahrsch. veraltet: la temeteu 160 de *tintirei*, pã totă casa creşti-

nească cite unu *țintirim* (1806. Szaplonca; Bîrlea, Ins. maram. 171). — Prov.

Et. — ung. *cinterem* 'Kirchhof, Vorhof der Kirche, Friedhof' (< mittellat. *cimeterium*, *cimiterium*; MEtSz I, 716). Cihac II, 535; Șăineanu, Sem 248; Alexics, Magy. el. 45; Mândrescu, El. ung. 112; Tiktin, 1600; DEnc 1359; G. Istrate: ȘCL VI, 116.

tipău 'Laibchen, Wecken: miche (de pain)'. Uns seit dem Jahre 1642 bekannt: Cine te va ku semlie si ku *czipou* (AGYAGF. 119); ferner: *Czipou*. Libo (An. Ban.; Dacor VI, 151); *tipăul* 'ein Laib' (Molnar, Sprachl 378; Molnar, Wb 82); *tzipau* [= tipău] 'libo panis' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 166); drei *tipăi* in zi (bei Klein; Boldan, Ant 46); Cu cupa 'nchină | Din tipău tăia (Clopotiva, K. Hunedoara; Viciu, Col 97); K. Arad (DStCh 46); Ad' o coajă de *tipău* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologna, Poezii 116); Decât *tipău* și cu unt | Măi bine mălaiu sguros (Jarník-Bárs. Ardeal 383); *tipău* se face la nuntă (Méhkerék, DOM); pierdeai și tabla de *tipău* la cinci zile (Lupeanu, Evoc 174); *tipou*, *tipouu* (K. B.-Năsăud; Tribuna 1890. 816); Maramureș, Bîrlea II, 246, 279; Maramureș, Bud 55; o traistă de *tipoi* (K. Sălaj; Marian, Nunta 226); *tipău* (Mócok, Stan 48); *tipou* (Szilágy, Caba 101); In sara de Crăciun fac *tipoi* (Krácsfalva; Maramureș, Papahagi 163); *tipoi* de grîu (ib. 164); *cipou* [= čipou] (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 345). — Prov.

Der. *Tipouăș* d'un ban (1838. Seacăș, Pauletti 55).

Et. — ung. *cipó* 'kleines Weissbrot, kleines Brot' (unklaren Ursprungs; MEtSz I, 723). Mândrescu, El. ung. 112; Alexics, Magy. el. 112; Tiktin, 1602; DEnc 1359, usw.

tipéle (Pl) 'Schuhe, Hausschuhe: chaussure, pantoufles'. Selten: *tipeli* 'czipó' (Bota, Graiul rom. II, 4); *cipó* 'păuci, ghete: *tipele*, pantofi' (Ghetie, DMR 78); *tipéle* 'pantofi de casă' (Bihor, Teaha, 493); die Schuhe heissen im W gewöhnlich *topanci*.

Et. — ung. *cipellő* 'Pantoffel, Schuh, Frauenschuh' (eine aus *cipellős* 'id.' erschlossene Form, letzteres hängt vielleicht mit mittellat. *zipellus*, *zepellus* zusammen, vgl. MEtSz I, 720—21). Aus *cipellő* würde man vor allem ein **tipелеu* erwarten, doch haben wir auch Fälle wie *felează* ~ *felezeu* < *felező*, *făcău* ~ *foacă* < *fakó*, die allerdings viel seltener sind. Das ungarl. Slowakisch kennt ebenfalls *cipele* (MEtSz I, 722).

tipeli 'schleppen: traîner'. Selten: *tipeli* 'a căra din greu' (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *cipel* 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 33).

tipíci 'Schuh, Schnürschuh: chaussure, bottine'. Ziemlich verbreitet: Le dă haine și *tipicî* (Keszler, K. T. mică; Mat. folk. I, 947; Kálbor, K. T. mare; Mat. folk. I, 999); De cinci cue pe *tipicî* (Sona, K. T. mare; Mat. folk. I, 1084); Mî-o dat nădrăgi și *tipicî* (Sárkány, K. Făgăraș; Mat. folk. I, 980); Mócok, Stan 48; *tipěc* 'ghete, păuci' (Avas, Barbul 54); Le dă nădrăgi și *tipicî* (Kisapold, K. Sibiu; Mat. folk. I, 1010); *tipicî* 'papuci' (Mehedinți, Boceanu 6); *tipicî* 'papuci de postav' (Gorj; BullOR VI, 214); *tipic* de lac 'Lackschuh, Lackstiefel' (bei Caragiale; Tiktin, 361). Auch *ciupic* (ib.).

Der. *tipěcări* 'pantofar' (Kismajtény, K. Sätmar; ALRP, H 518).

Et. Tiktin (und vor ihm Cihac II, 491 s. v. *tipic*) vergleicht mit *tipicî*, *tipic* ung. *cipó* 'Schuh', *tipóke* 'Schühlein' und bemerkt, dass der Anlaut nicht stimmt. Dieser Einwand wird auch

von MEtSz I, 715 berücksichtigt. Es handelt sich indessen um eine einfache Assimilation (vgl. oben: Le dă nădragi și *tipici* oder *cipici*). Die übernommene Form ist weder *cipőke* (Cihac II, 491) noch die Mehrzahl von *cipő* (d. h. *cipők*, vgl. Drăganu: Dacor VI, 301), sondern die Einzahl *cipők*, *cepők* (so schon Alexics, Magy. el. 111—12), die in der ung. Volkssprache noch immer vorkommt (vgl. z. B. *cipők* 'Schuh'; Csúry, SzamSz I, 127). *Tipici* war übrigens vielfach Synonym mit *bocónci* und kommt häufig in Soldatenliedern vor. Mit der Einzahl *cipő* kann *tipéi* (vgl. Alexics, Magy. el. 45; *tipéi*; Costin, Gr. bän. 209) verglichen werden, die Bedenken von Alexics sind also nicht begründet. — Das Wort war auch im Sieb.-Sächs. üblich: *tsipik* 'ältere Bezeichnung des Soldatenschuhs' (Krauss, WbH 1110). Letzteres sei nach BRENNND, Rom. el. 51 rum. Ursprungs.

tipruş 'Zypresse: cpyrés'. Vereinzelt Belege: *Cziprosh*. Cyparissus (An. Ban.; Dacor IV, 151); *tipruş* 'chiparos' (LexBud 123); *tipruş* (Betonung?; NSiebb, Lexreg 48). Veraltetes Buchwort.

Et. — ung. *ciprus* 'id.' (lautlich zu lat. *cyprus* 'Zypernbaum', semasiologisch aber zu *cypressus* 'Zypresse'; MEtSz I, 725—27).

ţirăucă 'Mohrenhirse: sorgho'. Vereinzelt: *mătură de ţirăucă* 'Hirsensbesen' (vgl. ung. *círokseprő*; Kismajtény, K. Sätmar: ALR II₂—1, 150, 3933); *ţirăucă* sau *tătarcă* (Kismajtény; ALRP, H 145).

Et. — ung. *círok* 'id.' (aus dem alten Südslaw.; Kniezsa, SzJöv I, 116 mit aufschlussreichen geschichtlichen Bemerkungen).

ţircus 'Zirkus: cirque'. Selten: *komediş ăi ačela om kare fače ţircusură* (Naszód, DOM 49); *La voi fi ca la ţircus* (bei L. Demetrius;

Teatru 111); *să faci ţircus aici* (Popovici, Setea 366; vgl. den ung. Ausdruck *cirkuszt csinál* 'Zirkus, Spampernadeln machen').

Et. Neben *Zirkus* kommt in den ung.-rum. Gegenden auch ung. *cirkusz* in Betracht. Letzteres ist deutschen Ursprungs (MEtSz I, 734).

ţitalui 1. 'vorladen: citer (en justice). Veraltete Kanzleisprache: *citeluefc* 'bé-idézem' (Bob; Göbl, MSzót 36). — 2. 'anführen, zitieren: citer': *ce să vor ţitalui mai în jos* (1839. Stinghe, Doc III, 207).

Der. *ţitaluit* 'angeführt' (1742. Moldovanu, Acte I, 155); *cu sus ţitalitul* normativum (1817. Stinghe, Doc III, 27).

Et. — ung. *cítál* 'id.', z. B.: *törvényesen cítáltassék* eleibek (1748. Bei F. Faludi; NagySz). Belege seit dem XVI. Jh. (MEtSz I, 738; < lat. *citare*).

ţiteră 'Zither: cithare'. In Psalmen aus dem XVII. Jh.: *lauta me fi Cythere* (ZsD 264); *Refzunend en Cythere* (ib. 355).

Et. — ung. *citera* 'id.' (< lat. *cithara, cithera*; MSzófSz 33). *Ţiteră* kann bei Sadoveanu, Demetrescu deutschen Ursprungs sein (DLR IV, 551, bzw. Tiktin, 1611).

ţitroámă 'Zitrone: citron'. Zuerst im LexBud: *ţitră* sau *ţitroamă* (125); Nagysomkút, K. Sätmar (Lexreg 54); Bányabük, K. T. Arieş (MCDial I, 100); Kétegyháza, K. Békés (eig. S.); Bihar, Teaha 491 (selten); Mócok, Stan 48; *ţitrom* (K. Maramureş; Pantu, Pl 309); *ţitrom* (Méhkerék, DOM.). Prov.

Et. — ung. *citrom* 'id.' (aus *citrum*, das im ungarl. Latein üblich war; MEtSz I, 740). Da in ung. Mundarten auch *citron*, *citrony* vorkommt, kann auch rum. *ţitron*, *ţitroamă* zum Teil durch das Ung. vermittelt sein. Vgl. Frunză verde

de *țitron* | Că s-o dus badea Ion (Mágyarcserged, K. Alba-de-jos; JbW IV, 313; von Weigand aus dem Ung. erklärt, ib. 332); Că *țitronul* s'a scumplit | Și pînă nu i-am gătit (Vízakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 365); *țitron* (Hernécs; Maramureș, P a p a h a g i 12); *țitroană* 'lămâie' (Temesgyarmat, K. T.-Torontal, CV III, No 5, 28; Szereka, K. Hunedoara, MCDial I, 271). Rum. *țitron* kann lautlich aus ung. *citrom* entstanden sein; vgl. das unter *ațiom* Gesagte.

țigiră (Akzent?) 'Aushängeschild: enseigne'. Szilágy, C a b a 101.

Et. — ung. *céger* 'id.' (deutschen Ursprungs; MEtSz I, 625—26).

țîmp 'Hühnerkeule, Schlegel: gigot, cuisse'. Nach A l e x i c s, Mágy. el. 111 wäre das Wort allgemein bekannt, was aber nicht gesagt werden kann; *țîmp* 'coapsă' (Felsőlapugy, K. Hunedoara; Rekettyó, Zsidóvár, K. C.-Severin; Bánlak, Nagykőcse, K. Torontal; Kovin, Jugoslawien; M á r t o n, R N y 128); *țîmp* 'piciorul dela miel, purceluș și anume încheetura de jos' (C o s t i n, Gr. bän. 209); *țîmp* 'picior de găină (fript)' (Dobra, K. Hunedoara; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Gilád, Kiszetó, Valkány, K. T.-Torontal; Krassószékás, Novákfalva, K. C.-Severin; ALRP, H 363); *țîmp* 'Arschbacken' (Banat; Dacor V, 321); *țîmb* 'comb' (Mócock, S t a n 48); *țîmb* 'Dickbein' (P o p o v i c i, Străinul 494); *țombú* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, ib.); *țombu* dă la pui (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *comb* 'id.' (unklaren Ursprungs; MSzófSz 33). Vgl. noch T i k t i n, 1592; P a ș c a: Dacor V, 319, 321; DEnc 1357.

țîmpor 'Schwefel: soufre'. In der Form *Sîmpur* finden wir es schon im Wverzeichnis des An. Ban. (Dacor IV, 158). Sonst kennen wir

nur neuere Belege: *țîmpor* (Üj-moldova, K. C.-Severin; JbW III, 329); *afumă* haine cu *țîmpor* (Gegend von Oravicabánya, K. C.-Severin; Costin, Gr. bän. II, 200); *țîmpor* 'puccioasa cu care se omoară stupii' (Baucăr, K. Hunedoara; Viciu, Gl 82; Viciu schreibt irrthümlich *tâmpor*). Prov.

Et. Nach D r ä g a n u: (Dacor IV, 158) kann man ebensogut von ung. dial. *szompor* wie von serb. *sûmpor* 'Schwefel' ausgehen. Das ung. Wort stammt selbst aus dem Serb. (K n i e z s a, SzLJöv I, 510). Solange man aus den ung. Mundarten des Banats und des K. Hunedoara keinen Beleg für *szompor* hat, wird man *țîmpor* aus dem Serb. erklären müssen. Vgl. noch bulg. *sûmpor*, *sîmpur*, das letzten Endes auf lat. *sulphur* zurückgeht (MLAD, EtR 580, 617; die Form *sîmpur* sei von *sin* 'blau' beeinflusst).

țînzár 'Pferdemakler: maquignon'. KK T.-Torontal, Sălaj, Sătmar (Dacor V, 236); *țenzar* (K. Arad; ib.). Auch *țensar*, *țenzari* (Dacor IV, 881).

Der: *țînzărie* 'Maklergeld: courtage' (K. T.-Torontal; Dacor V, 236).

Et. B o g r e a (Dacor IV, 881) denkt ausschliesslich an d. *Sensal*, wobei jedoch noch andere Quellen in Betracht kommen, vgl. dazu das unter *țenzarpénz* Gesagte. *țenzar(i)* verdankt die Umbildung seines anlautenden Konsonanten dem Vorbilde von Doppelformen wie *țeruză* — *țeruză*, *țeremonie* — *țeremonie*, usw.

țoc-in-póc. In dem Ausdruck: *cu țoc-in-poc* 'mit Sack und Pack: avec tout son saint-frusquin'. Nur neuere Belege: om merge cu *țoc in poc* (Maramureș, B î r l e a II, 174); *cu țocumpóc* 'cu totul' (Mikeszásza, K. T.-mică; PETR, Tdial 74); m'a agățat cu *țoc in poc* 'j'ai été attrapé avec tout le matériel, avec les objets volés' (im Argot von Constanța; BuIIOR II, 207 und

Graur: BullLing IV, 77); *tiacun-pacu* 'călăbăleul' (Novacovici, Cuv. băn. 21).

Et. Die Banater Variante entstammt wohl unmittelbar dem Deutschen, doch kommt im Falle von *toc-in-poc* auch ung. Vermittlung in Betracht, vgl. *cakompak(k)*, *cak(k)pakk* 'mit Sack und Pack, zackpack' (deutschen Ursprungs, aus der Kasernensprache; MEtSz I, 610); *cakompakk*, *caktpakk* '(reise)fertig' (Csűry, SzamSz I, 121); *cakkompakk* 'id.' (Bálint, SzegSz I, 207), usw. Ung. *a* wird labial ausgesprochen und deshalb von den Rumänen vielfach als *o* gehört. — Aus dem Deutschen: Bogrea: Dacor IV, 1041; Graur, ib.; PETR, Tdial 327; DLRM, 898.

tóloş 'einzollig', vgl. *tolostóc*.

tolostóc 'Zollstock: mètre pliant'. Selten: un giâu, un răspău și un *tolostoc* (Vlasiu, Sat 279).

Et. — ung. *colostok* 'id.' (häufiger *collstokk*, *colstokk* < d. *Zollstock*; MEtSz I, 748); *colostok* auch bei Csűry, SzamSz I, 128. In dem Ausdruck *plută toloşă* (bei den Siebb Flössern; Viciu, Gl 100) hängt *toloşă* wahrscheinlich mit ung. *collos*, *collos* (zu *col* < *Zoll* 'ein Längenmass von der Breite eines Daumens') zusammen. — Freilich kann auch *tolstóc* (z. B. Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 196) z. T. durch das Ung. vermittelt sein.

tórfă 'Hure, Freudenmädchen: putain, fille de joie'. Pontbriant, DRF 744; Alexi, DRG 468 (auch *torfoţină*); *tofră* (Moldován, Alsófehér 818; BullIOR XI/XII, 473).

Et. *Cihac* II, 536 dachte an ung. *cafra* 'Fetzen, Hure' (lautmalend; MEtSz I, 603), diese Herleitung wird jedoch für zweifelhaft gehalten (Alexics, Magy. el. 46 und MEtSz). Bei ähnlichen Wörtern muss die Lautform nicht unbedingt fremden Ursprungs sein.

túbác 'Hühnerschlegel: gigot'. Selten: *túbác* 'picior de găină (fript)' (Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 363); la galițe *túbacele* is ele mai bune dăraburi (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 100).

Et. — ung. *cubák* 'Schlegel, Keule' (zu *comb* 'Schenkel, Keule'; MEtSz I, 754 s. v. *copák*).

túcor 'Zucker: sucre'. Nur verhältnismässig neue Belege: *túcor* (Neratal, Banat; BullLing V, 165); Berettyó, H et c o 50; Ávas, B a r b u l 54; Érkenéz, K. Bihar und Kismajtény, K. Sätmar (ALR II₂-1, 15, 6911); *túcor*, *túcur* (neben *múyère* und dem neueren *zahăr*, K. Bihar; BullLing IV, 144); *túcur* (Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, ib.); Gyula, Kétegyháza, K. Békés (eig. S.); p'ere de *túcur* (vgl. ung. *cukorkörte*, Bárdfalva; Maramureş, P a p a h a g i 235); *túcuri* 'zahărul' (Kiszetó, K. T.-Torontal; ALR II₂-1, ib.); aus demselben Dorfe auch *túcurië*, PETR, Tdial 45); *túcuri* (Krassószékás, K. C.-Severin; PETR, Tdial 27); *túkur* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s); *túcur* (Kisháza, K. Hajdu; MNyr XXV, 301). — Prov.

Der. *túkuróne* 'Zuckerrüben: betteraves' (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *cukor* 'id.' (das ung. Wort, das zu Beginn des XIX. Jh. an Stelle von *nádméz* trat, muss eine vorwiegend deutsche Quelle haben; MEtSz I, 771). Das vor allem aus dem Banat bekannte rum. *túcăr* (JbW III, 329; AAF III, 156; Borcia: JbW X, 217) stammt unmittelbar aus dem Deutschen; vgl. noch: fasole *túcără* 'Zuckerbohnen' (Tiktin, 1658); »*túcäre*« cu nuci, cu mac (Lupeanu, Evoc 305). — Alexics, Magy. el. 46; Márton, RNY 128. Von Mándrescu nicht erwähnt. — T. Marcu glaubt, dass auch *túcăr* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 196) ung. Ursprungs sein kann.

túcorborsóu 'Zuckererbse: petits pois'. Méhkerék (K. Békés; T. Baláz s).

Et. — ung. *cukorborsó* 'id.' (= *cukor* 'Zucker' + *borsó* 'Erbse').

túcras 'Zuckerbäcker: confiseur'. Vereinzelt: Mócok, Stan 48.

Et. — ung. *cukrász* 'id.' (zu *cukor* 'Zucker'). Das Wort war zu Abrudbánya (K. Alba-de-jos) gebräuchlich.

túcroși (Pl) 'Zuckerrübe: betterave (à sucre)'. Körösgyéres (K. Bihar; Lexreg 157).

Et. — ung. *eukros* 'zuckrig, zuckerstüss: *sucré*' (zu *cukor* 'Zucker', vgl. *túcor*).

tug 'Luftzug, Zug: courant d'air'. Selten: nu are *tug* '(der Ofen) zieht nicht gut' (Bihar, Teaha 494; vgl. ung. *nincs cügja*); *tug* 'curent de aer' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 39); Ferestrele nu le deschide, să nu vie *tug* (Avasfelsófal, K. Sätmar; Oaşul, Brăiloiu 76, 86); trage *tug* pe aici (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 101).

Et. Wahrsch. haben wir es mit ung. Vermittlung von d. *Zug* zu tun (> ung. *cüg* 'id.'; MEtSz I, 768). Das Wort war ziemlich verbreitet und wurde gewiss auch unmittelbar entlehnt. Vgl. Todoran: MCDial, ib.

tuleáp 'Pfahl, Pfosten: pieu, pilot'. Nur im W und NW: *tuleap* 'tăruş' (K. Arad; Coman, Gl 81); *tuleap* (dă gard) 'pilot (d'une palissade)' (Székudvar, K. Arad, eig. S.; Biharea, Pompiliu 1020; Biharrósa, ALR II, —1, 126, 3840; Bihar, Teaha 495; Méhkerék, DOM); *tulap* (diesseits des Königssteiges und im Banat; Alexics, Magy. el. 46); *tulap* 'stîlp' (Szánizló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr; Kisháza, K. Hajdu; MNyr XXV, 301); *táleap* (Pl: *tálepi*; Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 39);

lângă un *tulep* este un pălant (Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 34); *tuiap* 'pilastru, tumulug' (Szilágy, Caba 101 und Vaida: Tribuna VII, 385; auch *suleap* 'tumulug', ib.). — Prov.

Et. — ung. *cölöp* 'id.', dial. auch *celep*, *culáp* (< slaw. *stólps*, vgl. dazu Knieszsa, SzJöv I, 117). Alsófehér, Moldován 818; Márton, RNy 128. Von Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

túndră 1. 'Bauernrock, Oberkleid aus grobem Tuche: habit de paysan de drap grossier'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Czondre*. Bracca. Vile indumentum rusticarum (Dacor IV, 151); *tzundrc* 'sumán' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 166); *túndră* 'ein Bauernkleid' (»Sieb.«, Budai, Lex 1126v); *părul și túndra* (bei Șincai; Boldan, Ant 77); *imbrăcat într-o túndră albă* (bei I. S. Suluțiu; Lupaș, Cron. trans. II, 344); Bihar, Teaha 495 (mit 'subă' verdeutlicht); *Țipă túndra și ia bâta | Și mai lasă făloșia* (Balázsf. Hodosiu 80); *c'o túndră 'n cap* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mándrescu, Lit 151); Zsinna, K. Sibiu (GrS VI, 245); häufig in der Volkspoesie (Járník-Bárs. Ardeal 53, 303); *cade cu túndra peste cap* (Șima, Ard 57); *cu mâneca túndrii* (Lupeanu, Evoc 54); *o túndră grea, țărănească* (Vlasiu, Sat 360); *Túndră-lungă* (Spottnamen; K. T.-Arieş, vgl. Dacor VIII, 203); *țondră* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 385; Alsófehér, Moldován 818); *țoandră 'haină veche stricată'* (wo? BullIOR II, 170). — 2. 'Buhlerin, Dirne: garce, femme de mauvaise vie': K. B.-Năsăud (BullIOR II, 170). — Prov.

Der. *Imbrăcată cu túndriță* (Járník-Bárs. Ardeal 391); *înțundrát* 'gătit, împodobit' (Bikszád, K. Sätmar; AAF I, 170, 234); wahrsch. dazu gehört auch *túndrele* 'podoabe' (ib.).

Et. Da *tundra* nur diesseits der Karpaten verbreitet ist, denkt man wohl mit Recht an eine ung. Quelle (vgl. Tiktin, 1662; Wędkie-wicz: MittRIWien 272; Denc 1363; Drăganu: Dacor IV, 151; Gáldi: DVL 166). Das ung. *condra* 'Tuch(kleid), Lumpen, Dirne; unordentlich' (auch *candra*, *cundra*, *condora*) wird von MEtSz I, 753 für lautmalend gehalten; dementsprechend wären die dort aufgezählten slaw. Entsprechungen ung. Ursprungs. Diese Annahme ist gar nicht unwahrscheinlich, weil die slaw. Wörter im allgemeinen später auftreten, als ung. *condra*, *cundra*, *condora*. Die diesbezüglichen Zweifel von Kniezsa, SzJöv I, 604 scheinen etwas übertrieben zu sein. Iordan glaubt, dass karp.-ukr. *cundre*, *cundry* 'Lumpen, Fetzen' das Etymon von rum. dial. *tundra* 'femeie vulgară' sei (BullOR II, 170, N. 1.), man darf aber nicht vergessen, dass die von ihm behandelte Bedeutungsentwicklung auch im Ung. vor sich ging. Im Falle von *tundréle* 'podoabe' wird man es mit einer ameliorativen Bedeutungs-entwicklung zu tun haben: Fetzen → Kleider → schöne Kleider (vgl. auch *infundrat*). Von Alexics, Mândrescu nicht erwähnt.

túruc! 'Fuhrmannsruf: zurück! Cri des charretiers pour faire reculer les chevaux.' Selten: Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 101). Auch *túric* (ib.).

Et. Die ung. Fuhrleute gebrauchten den Ruf *curukk*, *curikk*, *crukk* (MEtSz I, 775; Csúry, SzamSz-I, 129; Bálint, SzegSz I, 224;

deutschen Ursprungs), man muss also vielfach ung. Vermittlung annehmen (vgl. Todoran: MCDial ib.).

turuclí 'die Pferde beim Zügel zurückziehen: faire reculer les chevaux'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 101); *a se turuclí* 'hufen: reculer' (ib.).

Et. — ung. *curukkol* 'hufen' (zu *curukk*, vgl. *túruc*; Todoran: MCDial, ib.). Die kausative Bedeutung von *turuclí* hat sich im Rum. entwickelt (vgl. Omagiu-Iordan, 854).

túveác 'Pfahl, Pflöck: piquet, fiche'. Diese Variante finden wir zu Székudvar (K. Arad; eig. S.). Vgl. noch: *tújél* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 112); *túiac* 'parmic, țaruş' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 101); *batem nişte túieci în pămînt* (Déda, K. M.-Turda; ib. 197); *túiac* 'unealtă folosită de plutaşi alcătuită dintr-un par gros, cu o bucată de fier ascuțit la capăt, care se înfige în pămînt și se praponește pluta de el' (r. Ceahlău; SCS Fil VIII, 173; auch *túiac*, *túiac*, ib.). Das im Wbuch von Klein gebuchte *tzavác* (: *távác*) 'pociump' wird von Gáldi richtig aus ung. *cövek* 'id.' erklärt. Prov.

Et. — ung. *cövek* (dial. auch *cüvek*, *cüvek* < mhd. *zvec*; MEtSz I, 762—63). Lacea: Dacor II, 901.

túzlä 'Saugbeutel: sucette'. Szaniszló (K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. Wahrsch. aus ung. *cuclí* 'id.', das seinerseits auf österr.-bair. *Zuzel* zurückgeht (MEtSz I, 766).

U

úghian 'wohl, gewiss, ach was!': bien, certes, bah! allons donc!'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *ughian* (unübersetzt; Gáldi, DVL 167); *ughian* 'sane, edepol, reipsa, maximopere: ugyan, bezzeg: ach, nun, gewiss, wirklich' (LexBud 731); *Ughian* bine să ne ospetăm (Nagy-ludas, K. Sibiu; Mat. folk. I, 1072); Ughian nu mai spune 'ugyan ne beszélj' (Mócok, Stan 48); *Ughian* m-am gândit să mă duc la oraş (Bányabük, K. T.-Arieş; MCDial I, 101); *ug'an* (Szilágy, Caba 102; Berettyó, Hetco 51); *ughian* 'chiar, într' adevăr' (FNSzam, Al-George 35; Avas, Barbul 54); *uğion aşá* 'chiar aşa' (Naszód, DOM 61; vgl. ung. *ugyanígy*); *hudiam, hudias* 'mai bine, mai deosebit, mai de samă' (Haşeg, DENS 320). — Prov. Et. — ung. *ugyan* 'id.' (zu *ügy* 'derart, so'; MSzófSz 323). Cihac II, 536; Alexics, Magy. el. 105; Mândrescu, El. ung. 113.

uiágă 'Glas, Flasche: verre, vitre, bouteille'. Zuerst im Wbuch von Klein: *ueaga* 'vitrum' (Gáldi, DVL 166—7); *Uragă* (LexBud 731); *uiágă* 'sticlă (butelie); sticlă ce se pune la geamuri' (Haşeg, DENS 338; Clopotiva, GRÉG 64; Süden des Banats, AAF IH, 156; Felsőlapugy, K. Hunedoara, BullLing III, 156; Lippe JbW IV, 305; Costin, Gr. bän. I, 211; Krassószékás, K. C.-Severin, PETR, Tdial 27); *Chia-gul il ține »în uiágă«* (Aranyosfő, K. T.-Arieş, AAF V, 115, 175); *uřagă* (*la lampă, de lampă*, usw.) 'Lampenzylinder': Kiszető, Val-

kány, K. T.-Torontal: Dobra, K. Hunedoara; Aranyosfő, Magyar-peterd, K. T.-Arieş; Avasfelsőfalu, K. Sătmar; Borsa, Barcănfalva, K. Maramureş (ALR II₂-1, 142, 3910); pahar de *uiágă* (Komorzán, K. Sătmar, AAF I, 207); o *uiágă* de v'o cinci litri de pălincă (Avas-lekence, ib. 187); zină dragă, cu *uiágă* (Tartole, ib. 173); Cu o *uiágă* de horincă (Maramureş, B u d 47); Tăt zinuț din trii *uieři* (Glód; Maramureş, P a p a h a g i 40); ein Lied zur Weinflasche (Hores *uieři*) findet man in Maramureş, B i r l e a I, 79; *uiágă* 'sticlă' (Kalotánádas, K. Cojocna; Niculescu — Varone, Folk. rom. din Ardeal, 67; Mócok, Stan 48); *Ořagă* (LexBud 461; K. Sălaj, V a i d a : Tribună VII, 358, 369); *ořagă* de zínárs (Bádok, K. Cojocna, eig. S.); ochi dă *ořagă* 'Fenster-scheiben' (Kalotánádas, K. Cojocna; Niculescu — Varone, l. c. 65); *ořaga-i* luñecúşă (Tókésbánya, K. Sătmar; ALR II₂-1, 31, 2182); Mnireasa-i ca *ořagă* (Nagytarna, K. Ugocea; AAF VI, 171, 298); *ořagă* 'Lampenzylinder' (Nagybúny, K. S.-Dobica; Tókésbánya, K. Sătmar; ALR ib. 142, 3910); de *iagă* 'üveg-' (Bota, Graiul rom. II, 6); doué pähare, de *iagă* (K. Bihor; Marian Inm 268; Biharea, P o m p i i u 1012; Székudvar, K. Arad, eig. S.; Szilágy, C a b a 98; V a i d a : Tribuna VII, 358); o *iagă* dă pălincă (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s); zu Érkenéz (K. Bihor) wird das blinde Fenster als 'o gaură de ținút. *iéři*' definiert (ALR II₂-1, H 273); *iagă* dă lampă (Opécska, Borosjenő, K. Arad; Oláhbaksa, K. Sălaj; Biharrósa,

Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Kismajtény, K. Sätmar; ALR ib. 142, 3910); *uoigã* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.); *uüiagã* (Szilágy, Caba 101). Im Inneren Siebb-s ist *glajã* üblich (schon bei Molnar, Sprachl 377: o *glajã* de otãt 'Essig-Flasche'). — Prov.

Der. *iegiütã*, *oiegiütã* (Vaida: Tribuna VII, 358); *iegiutele* cu pãlineã (Popovici, Setea 374); *uiegiütã* (Komorzán, K. Sätmar, AAF I, 207; Bãrdfalva, Maramureş, Bãrlea 79); *uüegiütã* 'üvegecske' (Mócok, Stan 48); *Oegãriu* v. Glãjãriu (LexBud 461); *uiegarãul* (Bota, Graiul rom. II, 12); *uüegãr* 'üveges' (Mócok, Stan 48); *iegarãl* 'podişor, stalãj' (Bihar, Teaha 358); *iegheriste* 'fabricã de sticlã' (K. Maramureş; Lexreg 36); *oiegõs* 'drum ghetos (alunecos)' (Boncnyires, K. S.-Dobica; Coman, Gl 56).

Et. — ung. *üveg*, dial. *éveg*, *üveg*, *üjeg* usw. (MTsz II, 880). 'id.' (vielleicht aus dem Alan-Osset; MSzófSz 328). Cihac II, 518; Alexics, Magy. el. 87; Mándrescu, El. ung. 113—14; Márton, RNy 153, usw.

uiestendieú 'Neujahr, Neujahrstag: le nouvel an, le jour de l'an'. Selten: *uiestendieú* sau ánu nou (Érkenéz, K. Bihar; ALR II-1, H 197).

Et. — ung. *üesztendõ* 'id.' (= *üj* 'neu' + *esztendõ* 'Jahr'). Márton, RNy 153.

üioş 'Ärmelleibchen, Jacke: veste des paysans'. Szamoslippó, Tartole, K. Sätmar (JbW VI, 81); Turc, K. Ugocea (Ugocea, Tamás 31); nach V, Scurtu »Sumanul bãrbaţilor se chiamã *üioş*. E lung pãnã din jos de şale, fãcut din lãnã de oaie de culoare albã.« (K. Ugocea; AAF VI, 17); Szilágy, Caba 102; *üioş* 'hainã femeiascã scurtã, fãrã mãneci' (Nagygoroszló, K. Sälãj; MCDial I, 217); *üioş*

'sucman curt cu mãneci' (Vaida: Tribuna VII, 385); Alsófehér, Moldován 818; *üioş*, *hüioş* 'minecar', *üioş* infundat 'üioş mai lung, cu guler, cu buzunare aplicate şi cu gaicã în spate, împodobit pe alocuri cu diverse ornamente de piele' (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 197); *hüioş* 'hainã cu mãneci' (Retteg, K. S.-Dobica; Paşca, Gl 34); *üiuş* 'mintean' (Brãila? Coman, Gl 82). — Prov.

Der. *üioşãl* 'vestonaş' (Mezőszabad, K. M.-Turda; PETR, Tdial 114).

Et. — ung. *üjjas*, *üjas*, *üjjos* 'Winterrock' (?MTsz II, 852), *üjjas* 'Jacke, Jackett' (Csúry, SzamSz II, 420), *üjjas* 'Winterweste mit Ärmeln' (Bálint, SzegSz II, 616), usw. Ung. *üjjas* ist aus *üj* 'Ärmel' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 323) gebildet. Von Alexics, Mándrescu, Tiktin nicht erwähnt.

uişág 'Neuigkeit, Zeitung: nouvelle, journal'. Seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.: së va trimite prin cãrţile cele de *uişaguri* (1787; Siebb; Puşc, Doc II, 151); *uişág* 'Neuigkeit' (Molnar, Wb 95); *uişag* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 105); Szilágy, Caba 102; K. Sätmar (MRSzem III, 30); Bihar, Teaha 360; Mócok, Stan 48; sä-i dai on *uişag* sä-şi invãleascã slãnina (Bányabükk, K. T.-Aries; MCDial I, 101); bei Gh. Stoica (Breazu, Pov 247); Uite *uişagurile* (Popovici, Strãinul 538). Prov.

Et. — ung. *üjásg* 'id.' (zu *üj* 'neu', finn.-ugrischen Ursprungs; MSzófSz 323). In einem Briefe aus dem XVII. Jh. kommt ein wahrsch. fehlerhaft gelesenes *mirşag* vor (Doc. bistr. Iorga I, 50), das vielleicht mit *uişag* identifiziert werden kann (vgl. den Kontext: noi vom da ştire domniilor vo[s]tre orõe va hi mirşagul la Leaşi). Alsófehér, Moldován 818.

újdri! 'haste was kannst! prends tes jambes à ton cou!'. Motzengebiet (Ant. pop. 241).

Et. Ganz ähnliche Interjektionen sind auf dem ganzen ungarischen Sprachgebiet verbreitet (*uzsdé, uzsdé, usgyé, usgyé*, vgl. MTsz II, 863—64), daher kann auch rum. dial. *újdri* mit ung. *uzsdé* zusammenhängen. Vgl. noch rum. *a uschi 'a pleca, a fugi'* (Argot; BullIOR IX, 114). Expressive Schöpfungen?

ujurá 'Wucher: usure'. Im Wbuch von Baritu: *ujoară* (DGR 859 s. v. *Wucher*; mit der Bemerkung, dass es sich um einen siebenbürgischen Prov. handelt; Alexi, DRG 469). Sonst: *Usura* 'Völle élés, nyereség, uszora' (Bob b, Dict II, 511); *ujură* (Szilágy, Caba 98; Vaida: Tribuna VII, 385; K. S.-Dobica, Alexics, Magy. el. 106; K. T.-Aries, MCDial I, 101; Méhkerék, K. Békés, T. Baláz s).

Der. *ujurás* (Bob b, Dict II, 511: *usuras 'tocolio, u'sorás'*; kann rum. Bildung sein, aber auch unmittelbar auf ung. *uzsorás* zurückgehen).

Et. — ung. *uzsora* (früher auch *uzsura*; MNy XXVI, 190) 'id.' (< mittellat. *usura*; MSzófSz 325). Cihac II, 536; Alsófehér, Moldován 819.

ulú, uliu 'Habicht, Falke, Sperber: autour, épervier, buse'. Das Wort gehört wahrsch. zu der ältesten Schicht von ung. Lehnwörtern, obwohl es in den mittelalterlichen slawonischen Urkunden nur als PN zu belegen ist: Žude *Uliu* (1448. Moldau; Bogdan, GSR 210), Milé *Uliul* (1502, ib.). Als Appellativ erscheint es im XVII. Jh.: *ši vedeti kă vine uléul* (Gaster, Chrest I, 167); *să-i iè în unghi, ca niște ulii* (Neculce, Let 369); *uléu* (bei Cantemir; Tik tin, 1675 mit weiteren Belegen); *uliu 'accipiter'* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 98);

uliu 'Habicht, Stossvogel' (Molnar, Wb 64, 129); *Uliu (Úliú)* 'accipiter: ölyv' (LexBud 732); Habicht, der, *úliú, šóim, koróiu* (Clemens, Wb 289); *š-o veñit öulyu* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 160); *úliu* (Szelistye, K. Sibiu; Trans XLVI, 57); *úli* (Mócok, Stan 48; in mehreren Ortschaften des K.-s B.-Násăud, BullLing VI, 207); *bodăgăsu țiește un ul mai mare* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *ulv 'ölyv; grumăzar'* (Avas, Barbul 54); *să nu vadă nici uliu* (Kányaháza; K. Sătmar; AAF I, 224); *hulyü* (Banat; BullLing V, 138); *ca porumbița în fața uliului* (Slavici, Nuv VI, 207); *ca vrăbiule când zăresc uliul* (Prie, In sat 11); *uli ageri cu aripele întinse* (Sadoveanu, Șoimii 46); *uliu 'Sperber'* (Alexi, DRG 469); *uléu* (bei Delavrancea, Alexandrescu; DLR IV, 566). Schriftspr. ist *úliu*.

Der. Verkleinernde Formen: *ulidăș ulies, ulișor, uliit, uliör, ulét* (Tik tin, 1675); *uligăne 'uliu, vultur de miei'* (Hațeg, DENS 338); *Uligăe 'uliu'* (LexBud 732); *uliodică 'Habichtswieibchen'* (Tik tin); *uligăe* sei nach Șăineanu aus *uliu* und *gaie* zusammengesetzt (vgl. Mândrescu, El. ung 187); *ului 'a da un chiot spre a izgoni uliul care vine să răpească păsările de curte'* (Siebb; Dams).

Et. — ung. *ölyv*, mundartl. *ölyü, üli, üllü, ölyü* 'id.' (MTsz II, 36—7; MNy VI, 69); wahrsch. noch vor der Landnahme einer türk. Sprache entlehnt (MSzófSz 228). Cihac II, 536—7; Hunfalvy: NyK XIV, 452; Alexics, Magy. el. 106; Asbóth: NyK XXVII, 341. — Es müsste untersucht werden ob nicht auch *úie 'Mäusebussard'* mit *ölyü, ülyü* zusammenhängt (es könnte auf ung. *üü* zurückgehen).

uluf I. 'bekennen (den Glauben): professor (la religion)'. Vom XVI. Jh. bis zu Beginn des XVIII. Jh.

häufig in Siebb religiösen Texten: *să uluim acmu credința dereaptă* (im Molitevníc von Cöresi aus dem J. 1564; Sztripszky — Alexics, Szegedi G. énekesk. 218; Veress, BRU I, 25); *Si bete ulluim* (AGYAGF. 24); *uluješzk, ulujest, uluim* (1648. Tamás, Fog 116); *Sze putem noj lzfent Numele teu ului* (ZsD 1); *en vecsie be te uluim* (Viski, Solt 332); *uluješté* en Beßereka ßvente (Buitul, Cat 3); auch 'beichten: confesser': *Si pekatele | Tse czie le ulujeszsk* (ZsD 84). Veraltet. — 2. 'verhören, ausfragen: interrog, questionner'. Diese Bedeutung erscheint etwas später: *olu 'inquiró'* (LexMars 117); *uluješc 'valatuefc, inqviro, documenta pro legitimatione in judicio procuro'* (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 167); *uluješc 'inquiró, investigo: vallatni: untersuchen'* (LexBud 732). Veraltet. — 3. 'verwirren: troubler, embarrasser' (seit Canteimir, in der Moldau auch *urlui*; Tiktin, 1675). Gewöhnliche Bedeutung in der heutigen Umgangssprache und Schriftsprache (DLR IV, 567). Auch *oloít 'lovit, bätucit'* (K. S. Dobica; Paşca, Gl 45).

Der. *uluíta 'Glaube: foi'* (Sztripszky — Alexics, o. c. 152; Tamás, Fog 116); *uluítae deraptae 'wahrer Glaube'* (AGYAGF. 30); *a fáce uluíturé 'den Glauben bekennen'* (Buitul, Cat 35, 38); *oluítul 'inquisitio'* (LexMars 118); *uluéala, uluítá 'inquisitio, investigatio'* (LexBud 732); *oluítor 'inquisitor'* (LexMars 118). Alle veraltet. Die heute gebräuchlichen Ableitungen (*uluíalá, uluíre, uluít, uluítor*; DLR IV, 567) gehören zu *ulúi* 3.

Et. — ung. *vall* 'bekennen, aussagen' (zu *vádol* 'anklagen, beschuldigen' < slaw. *vaditi*; Kniezsa, Szljöv I, 545). *Cihac* II, 438 glaubte, dass *ulúi* 'confondre' zu *vimi* 'verwirren, verblüffen' gehört, während DLRM, 902 das rum. Wort mit russ. *ulovít* 'anpacken,

ergreifen' vergleicht (!). Wir haben anderorts versucht nachzuweisen, dass auch die Herleitung von *Drăganu* (< ung. *hullani* 'fallen, ausfallen'; Dacor VI, 303; mit *hului* 'a dărîma, a nărui, a surpa' zusammen behandelt) unrichtig sein muss (Omagiu-Iordan, 853—54). Die zweite Bedeutung von *ulúi* entspricht einem ung. *vallat* (vgl. *välätúi*); der transitive Gebrauch von *ulúi* hat sich im Rum. entwickelt (zahlreiche weitere Beispiele in Omagiu-Iordan, ib.). Ziemlich rätselhaft ist *ulúi 'a-impărți', uluítá 'impărteală'* (Hatég, DENS 338). Auch im Kroat.: kerstjansku veru *valluju* (Pergošić, Trip. 1574. P. III, tit. XXV, § 1.) und bei den Siebb Bulgaren (*valuvam*; Tamás, Fog 116). — Alsóféhé, Moldován 819. Von Alexies Mándrescu nicht erwähnt.

umultuí 'absenken, ablegen: marcotter, provigner'. Zuerst im Wbuch von Klein (Nachtrag von Molnar): *umultuefc 'omlítani, homlítani'* (Gáldi, DVL 167; LexBud 733; Alexi, DRG 470); bei Şincái *omlítuí: așa se omlítuesc crengile cele mai tinere* (1806. Gáldi: MNy XXXIX, 368); *umultuesc* (Alsóféhé, Moldován 819; Alexi, DRG 470; lebt das Wort noch?). Auch *humultuí, humutuí* 'repiquer la vigne (là où elle a déperi)' (Siebb; DAcR II, 420). — Prov.

Der. *umultueala 'omlítás'* (bei Klein; Gáldi, ib.); *umultuealá 'propagatio: bujtás, döntés, homlítás: die Ablegung, Absenkung' und 'propago, tradux, vivradix: homlított-ág: der Ableger, Absenker'* (LexBud 733; Barişu, DGR 9 s. v. *Ableger*); *umultuíre 'Ablegung, Absenkung'* (LexBud 733); *omlítuít 'umultuealá'* (bei Şincái; Gáldi: MNy, ib.); *omlítás 'Absenker'* (ib.) < *homlítás* 'id.'

Et. — ung. *homlít* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 125). Nach *Drăganu*: Dacor III, 1089 sei

das epenthetische -u- von *umultui* dem Einfluss von ung. *oltani* zuzuschreiben. Cihac II, 537; Alexics, Magy. el. 106. — Das synonyme *butăș* ist hingegen sehr volkstümlich geworden.

unicorniș 'Rhinozeros'. Im protestantischen Schriftrum.: De cornele *unikornufuluș* (ZsD 46); Den kornele *unikornisuluș* (Viski, Solt 50). Veraltetes Buchwort.

Et. — ung. *unikornis* 'id.' (z. B. *unikornis* 'monoceros, unicornis: ein Einhorn', PPB 393; < lat. *unicornus, unicornuus*; DuC VIII, 369). Im ungarl. Latein war auch *unicorniș, unicornu* (Bartal, Gl 683) und wahrsch. auch *unicornus* gebräuchlich.

unităreș 1. 'Unitarier: unitaire, socinien'. LexBud 734. — 2. 'griechischer Katholik, Unierte: uniate': *unităreș* (Héjjasfalva, K. T.-mare; ALR II₂-1, 104, 2777). Aus Ópécska (K. Arad) wird auch ein *unátos* zitiert (mit Fragezeichen), das vielleicht auf ein *uniátus* zurückgeht. — Prov.

Et. — ung. *unitărius* 'Unitarier' (< lat. *unitarius* Bartal, Gl 683). In der zweiten Bedeutung wird ung. *unitărius* nicht gebraucht.

urămi 'bitten, erlehen: prier (avec instance), supplier'. Selten aufgezeichnet: *urameș* 'oro, instálni' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 167; von Molnar nachgetragen); *urămăș* 'rogo, obsecro: kéri, esedezni, instálni' (LexBud 738); *Mult te-am tot urămit eu, mai mult nu te voi urămi* (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 27); *a urămi* 'a spuște domnu ișpan kuiva' (Hátszeg, K. Hunedoara; Gáldi, ib.); *oromni* 'a ruga' (Várviz, K. Bihar; Viciu, Gl 64). Veraltet.

Et. Ein nach dem Vorbild von *a domni* 'Jn »Herr« nennen' aus ung. 'uram!' 'mein Herr!' gebildetes Zeitwort (vgl. Gáldi, ib., wo jedoch

oromni < *uromni* < *uromi* nicht erwähnt wird). Von Alexics, Mândrescu nicht behandelt. — Vgl. dazu *a mădămi* (Istrati, Târ 86).

urbăriș 'Zinsmann (abgabepflichtiger Bauer): fermier censier'. Wie auch dieses Wort beweist, lebten die mit dem ehemaligen Frondienst im Zusammenhang stehenden Ausdrücke lange Zeit in der Erinnerung des Volkes: *Ciia care lucra la domn, era urbariș* (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 216); *On urbariș care nu lucra nouăzăci și tri de zile, dăde trizăci de mnerță de cucuruz* (ib. 217). Veraltet.

Et. Steht offensichtlich mit ung. *urbéres* 'id.' im Zusammenhang. *Urbăriș* statt *urbiriș* erklärt sich durch den Einfluss von *urbarium, urbárium* 'regulatio servitiorum et praestationum per subditos Domino terrestri praestari solitarum' (Bartal, Gl 684). Ugocea, Tamás 29. Letzteres finden wir auch in LexBud: *urbáriu* 'cathalogus fundorum territorialium, vulgo urbárium' (735—36). Vgl. noch *urbăresc* 'urbarial' (Maramureș, Papahagi 236 und dazu Drăganu: Dacor IV, 1065).

uriăș 'Riese, riesig: géant, gigantesque'. Belege seit den ältesten Texten: *Bucură-se ca uriașul alérga cale* (Psalt. Hurm. Candrea, PSch II, 31); *orriășulii* (ib. II, 58); *uriașb* sau puternici (Paliia, Roques 30); *și bătura pre uriași* (ib. 53); *Și urieșii* era pre pămînt în zilele acelea (in der Bukarester Bibel; Tiktin, 1692); *on strigoi mari, on uriaș* (Olănești, Bessarabien; AAF IV, 151); *Umbra lui cea uriașă* (Eminescu, Scrisoarea III); *Prin uriașul meu penet* (Beniuc, Versuri 11); *un uriaș foc rumân se aprindea* (Sadoveanu, Șoimii 166); diese Lautform ist schriftsprachlich geworden; *Uriășu* 'gigas: óriăș' (LexBud 738); *uriés* (Mócok, Stăn

48; Avas, Barbul 54; FNSzam Al-George 35); die Variante *urics*, *urices* ist überall verbreitet (ALR II₁-1, H 78); O fată de *urics* (Batares K. Ugocea; AAF VI, 209); *hurics* (Valiora, K. Hunedoara; Hațeg, DENS 320); *ories* 'gigas' (LexMars 97; Bobb II, 567); *oroics* 'urics' (Szilágyszeg; Vaida: Tribuna VII, 370); *oroics* (Oláhbaksa, K. Sălaj; Tólkésbánya, K. Sătmar; ALR II₁-1, H 78); *orics* (Gilád, K. T.-Torontal; ib.); *ourias* (Kismajtény, K. Sătmar; ib.); *iruicis* (Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ib.). Schriftsprachlich ist *urias*.

Der. *uricsita* 'Riesin: géante, ogresse' (bei Reteganul, Tiktin; Mikeszásza, K. Tirnavamcă; ALR II₁-1, 39, 2256); gelegentliche Bildungen: a *uricsi* 'a mări enorm' (BullOR III, 187).

Et. — ung. *óriás* 'Riese', mundartl. *őurijás* (Csűry, SzamSz H, 186), unbek. Ursprungs (MSzöfSz 224). Cihac II, 537; Hunfalvy: NyK XIV, 452; Alexics, Magy. el. 106; Asbóth: NyK XXVII, 341; Mándrescu, El. ung. 187; Tiktin, 1692; Márton, RNY 144. Zur Endbetonung von *urias* vgl. Pușcariu: Dacor VII, 34.

uric I. 'Erbbesitz, Erbgut, Erbe: propriété héréditaire, héritage'. Schon im Spätmittelalter zu belegen: $\Delta\Delta\Delta\Delta$ ECMH HMZ OYPIKZ (1393. In einer Schenkungsurkunde des Wojwoden Roman; COST, Doc. mold. I, 13); *uricu* (1404.; Dacor VII, 210); den geschichtlichen Hintergrund dieses Lehnwortes haben wir anderorts dargelegt (UJb IX, 281—82), wo auch weitere Belege aus slawonischen Urkunden zu finden sind. In dem ältesten rum. Schrifttum kommt *uric* ebenfalls häufig vor: toemit-ai *uricul* meu mie, și *uricul* său nu lasă (Candrea, PSch II, 21, 196); OYPIKZPELE TAPE (1582. Paliia, Roques

202); vor jej ave *urik* bun 'in tferurj (1642. AGYAGF. 97); sü tinen *uricul* lui (im Karlsburger Neuen Testament; Tulbure, Bib 25); Si ecz aldujeste *urikul* (ZsD 58); Pre kare *urik* davoj jeu czie (ib. 12); *uricele* ce le biruesk oamenii (Sicriul de aur 153); kúgeti de pre *urikuls* din kámpu (ib. 157); Si ecz aldujeste *urikul* (Viski, 62); *Urik*. Haereditas. Patrimonium (An. Ban.; Dacor IV, 162); diese Bedeutung scheint im Verlauf des XVIII. Jh. vergessen worden zu sein. — 2. 'Schenkungsurkunde, Urkunde: charte de donation, diplôme'. Das Wort sei schon im XV. Jh. zum Namen der Schenkungsurkunde selbst geworden (UJb IX, 281). Vgl. noch: și nõi avem *urics* (1592. Rosetti, Seris. rom. 28); trebuindu a-l innoi *uricul* acela (Anfang des XVII. Jh.; Doc. bistr. Iorga I, 8); *uric* hiclean 'gefälschte Urkunde' (1631. Anc. doc. II, 293), usw. Im archaisierenden Stil noch heute (z. B. Sadoveanu, Nie 427).

Beachtung verdient noch der Ausdruck *de uric* 'auf ewig, auf immer; jure perenni', der ebenfalls ziemlich alt sein dürfte und im Banat noch immer weiterlebt: Jeu *de urik* eczivoj da czie (Viski, 7); *de urik* 'beständig, stets, auf immer' (Molnar, Sprachl 111); *de uric* 'örökösön' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 446; Lex-Bud 737); *șád de uric* 'stau de mult acolo, de cind s'au pomenit' (Hațeg, DENS 339; JbW IV, 332); K. T.-Torontal (Costin, Gr. bän. II, 86); *de uric* 'de ținiș, permanent' (Novacovici, Cuv. bän. 22).

Der. *Uricseskume*. Hereditor | *Uricsesk*. Haeredito (An. Ban.; Dacor IV, 161); *uricár* 'Urkundenschreiber: scribe' (XVI. Jh. Bogdan, GSR 115; auch 'Urkundensammlung', vgl. Tiktin, 1693).

Et. — ung. *örök* 'erblich, inha-

bendes Gut, Besitz; ewig' (MOKLSz 728; das ung. Wort ist unklaren, vielleicht türk. Ursprungs, vgl. MSzófSz 229; hängt nicht etwa ung. örök mit ung. öreg zusammen? vgl. rum. moş 'Grossvater, Ahn', moşie 'Erbesitz', moşnean, moştean 'Erbe', usw.). Wie schon Tiktin bemerkt, kann uric nicht mit slaw. urokz zusammenhängen (so noch Bogdan, GSR 115). Hunfalvy: NyK XIV, 452; DEnc 1386; Drăganu: Dacor VII, 213. Von Mândrescu, Alexics nicht erwähnt. Auch in ON: Uricani, Uricari, Uriceni (Moldau), Uric, Uricani (K. Hunedoara; vgl. UJb IX, 281, N. 2).

uricaş 1. 'Erbe: héritier'. Während im Brooser Alten Testament noch moştinaş zu finden ist (z. B. Roques, 78), verbreitet sich im XVII. Jh. das besonders in protestantischen Texten häufige uricaş: nău făcută cu sângele lui celă scumpă uricaşă lui (Cat. calv. 38, 131); acesta este urikaşul, veniţi să-l omorăm şi să ţinem urikul lui (in der Belgrader Bibel; Tulbure, Bib 25); urikaşi enke fzemtec (1648. Tamás, Fog 49, 117); Tsine urikas eva fi (ZsD 31); urikaşul meu va fi sluga mea (Sicriul de aur, 135); Csinye urikas eva fi (Viski, Solt 33); Urikash. Haeres (An. Ban; das Wort wird von Drăganu, Dacor IV, 162 nicht erwähnt); urikaşi fzemtém (Buitul, Cat 35). — 2. 'ewig, erblich: perpétuel, héréditaire': fae fim faecz urikas lu Dom Dumnedzeu (1642. AGYAGF. 27); un lanţ dă pământ urichiş (K. Arad; Alexics, Magy. el. 106); dă urichiş 'auf ewig, für immer: pour toujours, à perpétuité' (Székudvar, K. Arad; eig. S.); bei Paşca, Gl 59 finden wir urichiş 'strugure mic, puşin desvoltat' (K. Alba-de-jos), das möglicherweise hierher gehört. Veraltet.

Et. — ung. örökös 'Erbe; ewig, erblich' (zu örök, s. uric). Uricaş

kann auch rum. Bildung sein (uric + aş), aber nach dem Vorbilde von örökös (so auch Tiktin, 1693). Alexics, ib.; Mândrescu, El. ung. 114.

urlui 'grob mahlen, schrotten: moultre grossièrement, égruger, gruauder'. Das Wort erscheint zuerst in der Bukarester Bibel in der Form urui (Tiktin, 1694), die seltener ist, als urlui (vgl. z. B. cucuruzul se uruesce; Măidan, Liuba-Iana 104; diese Variante sei nach Tiktin muntenisch); urluésk 'grob mahlen (zur Mästung)' (Molnar, Sprachl 298; Molnar, Wb 118); urluesc, hurluesc (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 98; LexBud 268, 738); urluescu 'schrotten' (Budai, Lex 1077v); urluesc grău (Bariţu, DGR 201 s. v. brechen); in der Volkssprache sehr verbreitet.

Der. urluít (unübersetzt; bei Klein; Gáldi, DVL 446); faină urluítă 'Schrotmehl' (Bariţu, DGR 698); urluedă, hurluedă 'Schrotmehl' (Gáldi, ib.); urlueală 'farina vilissima: dertze: das Fußmehl, Schrotmehl' (LexBud 738); urluială (KK Sibiu, Făgăraş, T-mare, T-mică, M-Turda; Iaşi, Roman, Neamţ, Vaslui, Tecuci, Buzău, Tulcea, Ialomiţa, Constanţa; ALRP, H 184); hurluială (Magyar-peterd, K. T-Arieş; Kovászna, K. Treiscaune; ib.); urluítóáre 'Schrotmühle: concasseur' (DLRM, 910); urlău 'porumb măcinat gros pentru dat la vite', hurlăie la porci (Bihar, Teaha 497); urlău 'griş de porumb' (Battonya, K. Békés; Viora Németh); urlău (KK Arad, T-Torontal, C-Severin, T-Arieş; ALRP, H 184); hurlău (Dobra, K. Hunedoara; Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); uruială (aus urui; Olt, Romanaţi, Teleorman, Vlaşea, Ilfov, Dîmboviţa; Csernăfalău, K. Braşov; ALRP, ib.); horuială (Nucşoara, Muscel; ib.); uruială pentru vacile cu lapte (Vlasia, Sat 454); uruiiu cu

sare (Măidan, Liuba — Iana 104); *urúí* (Krassószékás, K. C.-Severin; ALRP, H 184); *urúóí* (Csernabesenyő, K. C.-Severin; ib.); *uroaie* 'grob gemahlenes Mehl' (Gorj; JbW VII, 88); *uroáie* de pui (Măceşul-de-jos, Dolj; ALRP, ib.); *uruáie* (Baş, Romanáti; ib.); *hurúí* (Peştişani, Gorj; ib.); *huruáie* (Strehaia, Mehedinţi; ib.); *huroáie* (Grădiştea, Vilcea; ib.).

Et. — ung. *öröl* 'id.' (altes, türk. Lehnwort; MSzófSz 229). *Cihac* II, 537; *Hunfalvy*: NyK XIV, 452; *Alexics*, Magy. el. 65, 106; *Tiktin*, ib.; *Puşcariu*: Dacor VII, 118, usw.

utăluitóri 'Hasser: celui qui hait'. Nur ein altrum. Beleg: se vré *utăluitóriul* meu spre mere mare cuvânta (Candrea, PSch II, 105; Rosetti, Lim 176, 184).

Et. Gehört zu **utălui* 'verabscheuen, hassen: exécerer, haír' < ung. *utál* 'id.' (vielleicht ugri-

sehen Ursprungs; MSzófSz 324). *Mândrescu*, El. ung. 114; *Tiktin*, 1704; *Candrea*, PSch I, XCII.

utăzáš 'Reise: voyage'. Bei ungarl. Rumänen (Battonya, K. Békés; V. Németh).

Et. — ung. *utazás* 'id.' (zu *utazik* 'reisen', letzteres zu *út* 'Weg, Reise', unklaren Ursprungs; MSzófSz 324).

úzuş 'Brauch, Usus: habitude, usage'. Veraltete Kanzleisprache: să nu să cunoaşcă a fi *uzuş* (1742. Siebb; Moldovanu, Acte I, 157).

Et. — ung. *üzus* 'id.' (< lat. *usus*; Rell, Lat 54). *Trem*: MNy XXIX, 35.

utcăzău 'Riegelloch: gâche'. Vereinzelt: *utcăzău* (Csíkszentmihály; ALR II₂-1, 121, 3809 bis).

Et. — ung. *ütköző* 'id.' (MTsz II, 878; zu *ütközik* 'anstossen, anprallen'). *Márton*, RNY 153.

vagohíd 'Schlachtbrücke: abattoir'. Bányabükk, K. T.-Aries (MCDial I, 102); *bagovid* (K. Maramureş; Lexreg 34).

Et. — ung. *vagohíd* 'id.' (= *vágó* 'Schlacht-' + *hid* ('Brücke')). Zur Lautgestalt von *bagovid* vgl. die unter *vontătău* angeführten Beispiele. Das *v* dürfte in diesem Worte hiatusstilgend sein.

văier 'Berghauer: mineur, abat-teur'. In der Sprache der Kohlen-grubenarbeiter (Lupény; Petrilla, K. Hunedoara; FonDial I, 158—59). Zu Petrozsény (K. Hunedoara) auch 'Obersteiger: chef mineur' (ib. N. 1.).

Et. — ung. *vájár* 'id.' (zu *váj* 'hauen, graben: creuser, excaver', zweifelhaften Ursprungs; MSzófSz 329; nach E. Vértés finn.-ugr. Erbwort, vgl. MNy XLV, 205—6). Nach L. Onu sei die Endung von *văier* dem Einfluss von *háier*. < d. *Häuer* zu verdanken.

valing 1. 'Lavoir: cuvette'. Selten: *valing* (Pl: *-urî*; Valkány, K. T.-Torontal; ALR II, -1, H 292); *lavór o vailing* (Borosjenő, K. Arad; ib.). — 2. 'Weidling (in dem geknetet wird): sorte de cuvette dans laquelle on travaille la pâte': *vailing* (Petrozsény, K. Hunedoara; MCDial I, 271).

Et. Aus lautlichen Gründen ist ung. Vermittlung sehr wahrscheinlich, vgl. ung. dial. *váling*, *vájling* 'grosses Blechgefäß in dem gespült wird' (Bálint, SzegSz II, 636; *vájling* kennen wir auch aus dem Banater Ung.). Das ung. Wort selbst geht auf das südd. *Weidling* zurück.

valós(t) '(schriftliche) Antwort: réponse'. Belege seit dem Beginn des XVIII. Jh.-s: *să-mi trimitet cum mai curând volast* (1717: K. B.-Năsăud; Doc. bistr. Iorga II, 106); *kind va se fi valosze, va esi valosul* (1724. Stinghe, Doc I, 101, 103); *va fi dat valoszul nosztru la domny* (1725. ib.); *Să ne dați valost, ori vi fata de dat, ori ba* (Mócok, Stan. 49); *aștătă valost di la noi* (Bihor, Teaha 499); *De te-ai duce 'n sus ca 'n jos | Să-i trimit mândrii valos* (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 385; Măndrescu, El. ung. 116); Szilágy, Caba. 102; *Până ni-a veni vălaş | Că urătu-i în sălaş* (Maramureş, Bîrlea I, 59; *vălaş* offenbar wegen des Reimes); *ce valos îmi dați* (S. Albin; Breazu, Pov 96); *și-a dat valosul 'și-a dat arama pe fată* (Muscel, RĂD-COD. 77; das Wort sollte hier 'firea rea dintr'un om' heissen, was sehr fraglich ist). Mit diesem Wort wird wohl auch *valotă* zusammenhängen (să-mi dai *valotă*; irrtümliche Schreibung oder Lesung; Iorga, StD IV, 74; Anc. doc. I, 65). Ziemlich veraltetes Prov.

Et. — ung. *válasz* 'Antwort' (zu *válik* 'sich trennen', MSzófSz 330; wie Bărezi bemerkt ist die semantische Entwicklung 'Scheidung, Trennung' > 'Antwort' nicht geklärt. Wenn man aber bedenkt, dass *válasz* eine Antwort auf zwei einander ausschliessende Möglichkeiten gewesen sein konnte (z. B. *ori vi fata de dat, ori ba* — *Să ne dați valost*), so scheint diese Schwierigkeit nicht unüberwindlich zu sein ('scheiden' > 'entscheiden' > 'antworten'). Die Form *valost* geht auf den Akk. *választ* (im XV. Jh. war

vlaszt auch Nom.; MSzófSz 330) zurück (Mócok, Stan 48; Drăganu: Dacor IV, 754). Zur Lautform vgl. *copást, lâpást*.

valtau' 'Wechsel: lettre de change'. Seltener: Berettyó, Hetco 51.

Et. — ung. *váltó* 'id.' (zu *vált* 'wechseln', letzteres zu *váltak* 'scheiden, werden', finn.-ugr. zersprungs; MSzófSz 330).

valtau² 'Weiche: aiguille'. Déda, K. M.-Turda (MCDial I, 197).

Et. — ung. *váltó* 'id.' (vgl. *valtau*). T. Marcu, ib.

vamá 'Zoll, Zollamt: droits de douane, douane'. Gehört zu den ältesten Lehnwörtern (Belege aus slawonischen Urkunden seit dem Beginn des XV. Jh.-s; Trembl: UJb IX, 304); bei Coresi: *vamá* (Rosetti, Lim 187); *vamá* (in der Belgrader Bibel aus 1648, z. B. Mark, cap. 2); ertaati *vama* acestor doi cai (Anfang des XVII. Jh.-s; Doc. bistr. Iorga I, 13); *Vame*. Telenium (An. Ban; Dacor IV, 161); *vama* 'telenium' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 98); *Vamá* 'portorium, telenium: várn, várnáz' (LexBud 744); *să aducem fără vamă... grău și orz* (Rebreanu, Cr 30); weitere Belege für dieses allgemein gebräuchliche Wort bei Tiktin, 1712. — 2. 'Stationen durch welche die Seele des Verstorbenen wandern muss: stations par lesquelles doit passer l'âme du mort' (Volks Glaube); seit dem Ende des XVII. Jh.-s (Tiktin); *plătite să-ți fie vămile* (Marian, Inm 305); *să plătească vămurile* luy (Felsclapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 173); *să plătească la vămă* (Zimnicea, Telemann; ALR II₂-1, 90, 2712); *ca să poată trece vama* (Héjjasfalva, K. Tirnava-mare; ib. 89, 2712). — 3. 'Metzkorn, Mahlmetze: mouture': *Zeciueala morii este vama* (Pamfile, Ind 180); heute noch ganz allgemein, vgl. ALRP I, H 180. — 4. 'Ertrag: produit' (ge-

legentlich in der Volkssprache; Tiktin).

Der. In slaw. Urkunden kommt *ВАНГАТИ* ebenfalls seit dem Beginn des XV. Jh.-s vor (Trembl, ib.); wahrsch. war damals im Rum. auch *vamut* üblich; *Vemuiesk*. Decimo (An. Ban; Dacor IV, 161); *Vămuescu* 'portorium exigo: vámolni, vámot szedni' (LexBud 744); *Morăreasa vămuesste* (Tiktin); davon: *vămuiălă* 'Nehmen der Mahlmetze' (Tiktin); *vámás* 'Zoll-einnehmer: douanier' (LexBud 744; Biharea, Pompiliu 1021); *vámás* (K. Sătmar; Petrovici: SCŞ V, 452); neben *Vámeflu* finden wir im Wbuch von Klein auch *Vámáfsh* [= *vámás*], Gáldi, DVL 453; *vamal* 'Zoll' (z. B. *tarif vamal*; Tiktin). Vgl. noch: *vámás* 'Zolleinnehmer' (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *vám* 'Zoll, Zollhaus' (iranischen Ursprungs; MSzófSz 331). Lobel (Elemente turcești, arăbești și persane în limba română. Constantinopole, 1894) und Šaineanu (Infl. or. CCXVII) meinen richtig, dass die arabischen und persischen Elemente des Rum. osman-türkischer Vermittlung zu verdanken sind; *vamá* ist jedoch ein durch das Ung. vermitteltes iranisches Element. Die Zollstätten, *vămă*, lieferten im Mittelalter und auch später, den grössten Teil der Geldmünzeneinkünfte der Wojwoden. Cihac II, 538; Hunfalvy: NyK XIV, 452; Mándrescu, El. ung. 187; Asbóth: NyK XXVII, 341; DEnc 1400; Byck-Graur: BullLing I, 39 (die Endung *-ă* des rum. Wortes sei einer analogen Wirkung der alten Mehrzahlform zu verdanken). Die Vermutung von Petrovici, *vamá*, *vameș* seien durch slaw. Vermittlung ins Rum. gedrungen (SCŞ V, 464; vgl. auch Pușcariu: Dacor VIII, 344 und Gáldi: MNy LII, 20), bedarf weiterer Begründung.

vameş 'Zolleinnehmer, Zöllner: douanier, publicain'. In den Formen ВАМОШ, ВАМЕШ treffen wir das Wort schon seit dem Beginn des XV. Jh.-s in slawonischen Urkunden (Trembl: UJb IX, 304). Wie *vamă*, gehört auch *vameş* zum Grundwortschatz fremden Ursprungs des Rum. Zu den Belegen bei Tiktin vgl. noch: *vameş* (1648. In der Belgrader Bibel, Predos. Sf. Mateei, 2); *vamiş* (1659. Iaşi; Doc. put. Sava I, 20); *Vamesh*. Teloniator (An. Ban; Dacor IV, 161); *Vămeshu*. Teloniator, Publicanus (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 98); *Vameşu* 'portitor, publicanus, telonarius, vulgo: teloniator' (LexBud 744). Auch der Einnehmer des Lösegeldes bei Hochzeiten heisst gelegentlich *vameş* (Marian, Nunta 561).

Der. *vămeşie* 'Amt des Zolleinnehmers, Zollgebühr' (bei Neculce; Tiktin, 1712-3); *Vămeshie* (An. Ban; Dacor IV, 161); *Cu cărți vămăşeşti* (Tiktin).

Et. — ung. *vámos* 'Zolleinnehmer, Zöllner' (zu *vám* 'Zoll'). *Mândrescu*. El. ung. 187 ist der Ansicht, dass *vameş* rum. Bildung aus *vamă* ist. Die Form *vamou* macht uns jedoch aufmerksam, dass wir auf diese Art keine erschöpfende Erklärung geben können; das Vorbild von *vameş* war unbedingt *vámos*, sonst hätte man wahrsch. **vămar*. Dies wurde schon von *Asbóth* vermutet (NyK XXVII, 341). Die Entsprechung *-us, -os > -eş* ist allerdings nicht so leicht zu erklären, wie etwa im Falle von *Aranyus, Aranyos > Arănieş > Arăş*, es kann dabei auch Suffixwechsel mitgewirkt haben. Auch Tiktin bemerkt s. v. *sameş*: »Gebildet wie *vameş* von *vamă*.« *Cihac* II, 538; *Hunfalvy*: NyK XIV, 452; *Alexics*, Magy. el. 106.

vâncos l. 'Zapfenlager: coussinet'. Selten: *vâncosu* (Nádasszentmihály, K. Cojocna; Magyarpeterd,

K. T.-Arieş; ALRP, H 161); *vânkoş* (Krasznahorvát, K. Sălaj; Á. Szász); *vâncosu* (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, ib.). — 2. 'Federbett: édreton': *vânkoşă* (Héjasfalva, K. T.-mare; ALR II₂-1, 138, 3898).

Et. — ung. *vánkos* 'Kissen, Polster' (deutschen oder vielleicht slaw. Ursprungs; *Kniezsa*, SzJöv I, 777). *Márton*, RNy 154.

vândră 'Müssiggänger, Landstreicher: flâneur, vagabond'. Seltener Prov.: *Că eũ am fost fată de gazdă | Mă dădu maica la vândră* (K. Bihor; *Mândrescu*, El. ung. 116); *vândră* 'vándorlás' (? *Mócok, Stan* 49) a umbla *vândra* 'a hoinări' (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 271). Etwas häufiger sind die Ableitungen.

Der. *vândroc* 'piedervară, hoinar; călător' (K. Bihor; *Paşca*, Gl 59); *vândroc* 'om părăsit' (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *Moşii merg vândroci la țară* (*Drăganu*: Dacor VI, 301, N. 1); *vândroc* (Aranyosfő, K. T.-Arieş; GrS II, 87); *cu toți vândroci* (*Popovici*, Setea 27); mit Suffixwechsel: *vândraş* 'Wanderbursche' (Banat; *JbW* III, 330); *vândrás* (Porhó, Mehádia, K. C.-Severin; *Costin*, Gr. băn. 213); *vândrocaş* 'vagabund, ştrengar, hoinar' (ib.; K. T.-Torontal, ib. II, 94; K. Bihor, *Paşca*, Gl 59); *fondrocaş* 'Handwerksbursche, Wanderbursche' (Banat; *JbW* III, 330; *Costin*, Gr. băn. II, 94). *Vândră-lău* gehört zu *vândrăli*.

Et. — ung. *vándor* 'Wanderer; herumziehend, fahrend: routier, chemineau: errant, ambulante' (zu *vándorol* < wandern; MSzófSz 331). *Vândroc* muss nicht unbedingt auf die Mehrzahlform *vándorok* zurückgehen (vgl. *Drăganu*: Dacor VI, 301), das Suffix *-oc* ist doch sehr produktiv. Die Entsprechung vom Type *vándor* ~ *vândră* ist übrigens ziemlich selten (vgl. z. B. *fodor* ~ *fodrá*). *Mândrescu*,

El. ung. 116; M. Homorodean: MCDial I, 271.

vaniolul 'walken: fouler'. Nur in szeklerischer Umgebung: *vaniolujește* (Csikszentmihály, K. Ciuc; ALRP, H 497).

Et. — ung. *ványol* 'id.' (wahrsch. finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 332).

vântură 'einer der wagerechten Balken, die den obersten Rahmen des Hauses bilden und, wo Wände vorhanden sind, auf diesen liegen: sablière haute'. Belege aus Siebb und Oltenien: *vantură*, *vantroddă*, *vântortă* (Dumke: JbW XIX/XX, 103; Tiktin, 1713); *vânturi* (Pl; K. Sibiu, Dacor IV, 785; Frâncu—Candrea, M. Ap. 100); *vanture* (Dacor, ib.); *vantrotă* 'bîrnă' dela casă' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 245); vgl. noch *vândor* 'bârna așezată deasupra »usilor« și păretelui ce desparte cotetul de comarnic' (Dacor II, 333); auch *vântură* (Vilcea; Dacor II, 792).

Der. *vântoriță* 'Dachtragbalken' (Alexi, DRG 475); *vânturiță* (Rășinariu, Păcală 405).

Et. H. Dumke: JbW, ib. stellte das Wort zu ung. *vántrúd* 'Träger, Querbalken auf dem die Dachsparren aufgesetzt werden' und diese Ableitung wanderte dann weiter (Tiktin, 1713; DEnc 1401). Wie C. Lăcea richtig bemerkt, ist aber ung. *vânt-rúd* äusserst spärlich zu belegen (ein Beleg aus dem K. Brașov in MTsz II, 917, während das sieb.-sächs. *want-rud*, *wandrud* 'id.' in den »Quellen zur Geschichte der Stadt Kronstadt« schon seit dem Anfang des XVI. Jh. vorkommt.) Aus dem Ung. stammt also nur das sinnverwandte *cosorobă*, während *vantură* aus dem Sieb.-Sächs. herzuleiten ist. Denselben Ursprung muss auch ung. *vânt-rúd* haben.

varmeghie 'Komitat: comitat'. Belege seit dem XVI. Jh.: potropopul

varmîgiei Henedorfei (Palia, Roques 11); de cătră slavită *varmegie* (1593. Mihályi, Maram. dipl. 639); declară că tin cu *varmeghîia* (1724. Iorga, StD IV, 81); in *varmeđa* Maramureșului (1750. Bîrlea, Ins. maram. 15); din ce sat și *varmeghie* este (1757. Balázsfalva; Rev. Arh. II, 409); din *varmeghia* Solnocului de mijloc (bei Klein; Lupaș, Cron. trans. I, 111); span de *varmeche* (vereinzelte Schreibung; Bîrlea, ib. 40); in *varmeghia* Hinidîrii (1821. Tiktin, 1715); Komitat, *varmegie* (Molnáy, Wb 78; dieselbe Form mit 'Grafschaft' verdeutlicht bei Clemens, Wb 286); *varmeghie* (LexBud 745); o carte lungă dela *varmeghie* (L. Vulcan; Sat. trans. 36); *varmedje* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.); *varmezia* (K. M.-Turda; Alexics, Magy. el. 107); *varmedje* (Sistaróc, K. T.-Torontal; Dacor VII, 64); n-am ținut de Bereg *varmegie* (Batares, K. Ugocea; AAF VI, 217); *varmējē*, *varmēghē* (Mócok, Stan 49); *varmed'je* (Borrév, K. T.-Arieș); Dacor VII, 65); *varmed'ijē* (Alsószolcsva, K. T.-Arieș; ib.); *varmeghie* 'penitenciar': L'o băgat la *varmeghie* pe 5 ani (K. T.-Torontal; Costin, Gr. băn. 214); in *oarmedea* Dejului (1799; Bîrlea, Ins. maram. 1); *ormēghie* 'committatus: Varmegye: die Gespannschaft, der Commitat' (LexBud 470); *oarmeghe* (Maramureș, Bud 22); *oarmeghe*, *ormeghie* (K. Sătmă, Bihor; Petrovici: SCȘ V, 452); *varmedē* (Jód, Bárdfalva, K. Maramureș; Dacor VII, 65); *varmiedē* (Horgospataka, K. S.-Dobica; Szamosdob, K. Sătmă; ib. 64); *varmiedē* (Piskolt; K. Bihor; Szamosborhíd, K. Sătmă; ib.); *varmiedē* (Mojgrád, K. Sălaj; Ráksa, Felsőfernezely, K. Sătmă; ib.); in virvu cășii a *Qarmidii* (Budfalva; Maramureș, Păpălugi 153); la casa *Qarmegi* (Márgyalafalva; ib. 15); span de *armeghe* (1761; Bîrlea, Ins. maram. 187). Veraltet.

Der. un cotună *hormeghiescu* (Rákşa, K. Sätmar; Graiul n. II, 61).

Et. — ung. *vármegye* 'id.' (*vár* 'Burg, Festung' + *megye* urspr. 'Grenze'). Hunfalvy: NyK XIV, 448; Alexics, Magy. el. 106—7; Mándrescu, El. ung. 116—7; V. Pamfil: CLing III, 241; Petrovici: SCŞ V, 452 glaubt, dass die Formen *oarmeghe*, *ormeghe* die ehemalige bilabiale Aussprache des ung. anlautenden *v* beweisen würden (vgl. dazu MNy LII, 6). Das einfache *meghie* ist sehr selten (*meghie* im Wbueh von Klein und *médzie* im K. Ciuc; Gáldi, DVL 144).

varontérem 'Wartesaal: salle d'attente'. Bei ungarl. Rumänen (Battonya, K. Békés; V. Németh).

Et. — ung. *vároterem* 'id.' (= *váro* 'Warte-' und *terem* 'Saal').

vároş 1. 'rot: rouge'. Das Wort erscheint zuerst in einem siebenbürgischen Texte aus dem XVI. Jh.: nice mai negri nice mai *varoš[ş]* (nach 1580; Cod. DRAG 231); *Varosh*. Rubeus (An. Ban.; Dacor IV, 161); *varoš* ca plăcintă prăgită (Şima, Ard 73). — 2. 'Lamm mit rötlichen Augen und Backen: mouton aux yeux et aux joues rougâtres': *vároşă* 'oaie roşietică pe la ochi şi obraz' (Preceup, Rodna 24). — 3. 'Lamm mit gelblicher, gelbgefleckter Schnauze: mouton au museau jaunâtre': *varăşa* 'nume care se dă oilor bucălăi cu galbin pe bot' (Gorj; Conv. Lit. LIV, 371; Dacor III, 731); *varóşe* 'oaie cu pete gălbui pe fălci şi bot' (betontes o? Felsőcsobánka, K. S.-Dobica; Coman, Gl. 83; daselbst auch *Varoşă*, Kuhname, K. B.-Năsăud). — Prov.

Der. *Veroshatek* (nicht übersetztes Wort im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 161).

Et. Bogrea und Drăganu (vgl. Dacor, ib.) denken an ung. *vörös* 'rot' (auch *veres*, zu *vér* 'Blut'

finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 342). Semasiologische Einwände lassen sich schwer machen, der Unterschied zwischen 'rot' und 'gelb' lässt sich gewiss durch 'rotgelb' überbrücken. Beide Linguisten ziehen ausserdem noch ung. *varas*, *varós* 'krustig, grindig' heran, dessen Lautgestalt (nicht aber die Bedeutung) besser zu *varoš* passt. Die lautliche Schwierigkeit ist nicht gering: ung. *veres* muss schon im XVI. Jh. offen ausgesprochene Vokale gehabt haben, also *veres* > **varoš* > *varoš*. Die Entsprechung *e* > *a* kommt sonst im Wortanlaut vor.

vartă 1. 'Wache, Wachtdienst'. Belege seit der ersten Hälfte des XVIII. Jh.: au pus Eniceri *vartă* (bei Muste; Tiktin, 1716); au schimbat toate *vârţile* (bei Neculce; ib.); *vartă*, *vardă* 'santină, lucrătorul care stă de pază de-a lungul ulucului' (Flössersprache; K. Maramures; SCŞ Fil VIII, 174). — 2. 'Wachtlokal, Wachthaus': acel Orheean în *vartă* (Neculce, ed. Procopovici I, 47); au vrut să-l pue în *vartă* (R. Tempea; Stinghe, Braşov 68); *vărda* 'vărda, ôrzôház' (im Wbueh von Klein; Gáldi, DVL 168; Nachtrag von Molnar); *vardă* 'domus vigiliarum (excubiarum): vărda, ôrzôház' (LexBud 744; Alexi, DRG 475). — 3. 'Kerker: cachot': au pus la *vart* pe preotul Toma (R. Tempea; Lupaş, Cron. trans. I, 48); *vardă* 'vărda (börtön)' (Mócok, Stan 49). — Veraltet.

Et. *Vardă* wird richtig aus ung. *vărda* 'Warte, Bastei' erklärt (Cihac II, 538; Gáldi, DVL 168), während *vartă* gewöhnlich auf poln. *warta* zurückgeführt wird (Tiktin, 1716; DEnc 1404; Drăganu: Dacor VI, 254). Wenn auch vielleicht in geringerem Masse, kommt für mold. rum. *vartă* auch d. *Warte* und ung. *várta* (schon im XVI. Jh. nachzuweisen, vgl. Bálint, SzegSz II, 648) in Betracht.

Ung. *várta*, *várda* sind deutschen Ursprungs (Melich, DLW 259). — Zu *várdaş*, *vártaş* 'paznic, santineleä de-a lungul ulucului' (K. Maramureş, Bukowina; SOŞ Fil VIII, 174) vgl. ung. *vártás* 'Schildwache' (Melich, DLW 259).

váson 'Wachsteinwand, Wachstum: toile cirée'. Érkenéz, K. Bihar (ALR II₂-1, 147, 3925).

Et. — ung. (viaszos) *vászon* 'id.' (*vászon* ist unbek. Ursprungs; MSzófSz 333). Márton, RNY 154.

vaşpór 'Eisenschwärze: noir de rouille'. Nur neue Belege aus dem Banat und aus dem W: Ai dat bine cu vaşporu pe cuptor (Karánsebes, K. C.-Severin; Costin, Gr. bân. II, 207); *vaşpór* 'substanță neagră cu care se dă lustru la maşina de gătit' (Bihar, Teaha 500); kurătăsk šporhelto ku *vaşpór* (Méhkerék, DOM); *vaşpor* 'vopsea de culoarea neagră pentru sobe' (Reg. Mureş [wo?], CV III, No 2, 35).

Et. — ung. *vaşpor* 'id.' (= *vas* 'Eisen' + *por* 'Staub').

văcălaş 'Bewurf, Tünche: crépi(ssure), enduit'. Zuerst im Wbuch von Klein: *văcălaşu* 'crustatio calce vel luto' (Gáldi, DVL 167); *văcălaş* 'tectorium, lorica, arenatum' (LexBud 742); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 107); gardul de piatră... bine încheat cu *văcălaş* (Clopotiva, Coinea, I, 187); puñe *văcălaş* pe grind (Aranyosfő, K. T.-Arieş; ALR II₂-1, H 239 und ib. 124, 3788); Mócok, Stan 49; Szilágy, Caba 102 und Vaída: Tribuna VII, 385; Avas, Barbul 55; KK. B.-Năsăud, T.-mică, Sătmar, Sălaj, T.-Arieş (Márton, RNY 154); mi-a căzut tot *văcălaşul* de pe püreţi (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 197); *văcălaşu* (Fenes, K. Alba-de-jos; Aranyosfő, K. T.-Arieş; Mikeşzásza, K. T.-mică; Nagybúny, K. S.-Dobica; Oláh-baksa, K. Sălaj; Tókésbánya, K.

Sătmar; ALR II₂-1, 117, 3789); *văcălaş* (K. Sibiu; CV II, No 3, 35); *văcălaş* 'tencuială' (K. Bihar; T. Teaha). — Prov.

Et. — ung. *vakolás* 'id.' (zu *vakol* 'putzen, verputzen'). Alexics, Magy. el. 107; Cihac II, 537; Mándrescu, El. ung. 114.

văcălui 'Mit Mörtel oder Lehm bewerfen, tünchen: crépir, plâtrer, enduire'. Im Wbuch von Klein: *văcăluţc* 'crufat, incrufat calce aut luto' (Gáldi, DVL 168); *Văcăluţcu* 'tectorio induco, lorico, trullisso, areno: vakolni' (LexBud 742); o *văcăluţit* (Csernabesenyő, K. C.-Severin; ALR II₂-1, H 240); *văcălui* (Algyógyfalu, Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 271); *văcăluţeste* (Alsóárpás, K. Făgăraş; ALR II₂-1, 124, 3788); *văcăluţesc* (Mócok, Stan 40; Avas, Barbul 55); mi-am *văcăluţit* casa (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 197); *văcălui* (Clopotiva, GREG 64); *văcălui* (K. Sibiu; CV II, No 3, 35); *văcăli* (häufigere Variante); KK. Hunedoara, Arad, S.-Dobica, Sătmar, Tîrnava-mare, M.-Turda ('unge peretele cu pământ'; Márton, RNY 153); K. T.-Arieş (MCDial I, 102); o *văcăleşte* cu imălă (Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, 116, 3786); *văcăleşte* cu mółtăr (Nádásszentmihály, K. Cojocna; ALR II₂-1, ib.); *văcăli* 'a asvirli pe zid var cu nisip' (Netot, K. Făgăraş; Todoran, Gl 23); kimijéşu *văcăleşte* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Szilágy, Caba 102 und Vaída: Tribuna VII, 385; *văcăleşte* (K. Tîrnava-mică, M.-Turda, Sibiu; Márton, RNY 154); *văcăleşte* (K. B.-Năsăud, Făgăraş, C.-Severin; ib.); o *văcăleşte* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.); *văcăleşte* (Petrilla, K. Hunedoara; ALR II₂-1, H 240); *văcăleşte* casa cu mółtăr (K. Bihar; T. Teaha); *să voclujéste* (Csikszentmihály; ALR II₂-1, H 240); *văcălui* 'tünchen, bewerfen (die Wände)' (Alexi, DRG 473). — Prov.

Der. *lingură de vácăluitu* 'trulla cementaria: vakolókalán' (LexBud 742); létu se foloséste la *vákălit* (Naszód, DOM 28); casa ie *vácăluítă* (Clopotiva, GREG 64); ku *vákălá* sã *vákăléste*, ku maldăr sã maldăréste (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *vákălá* 'pãmânt amestecat de pleavã' (ib.); *vácăluítă* 'ten-cuială' (K. Făgăraş; Márton, RNy 154); K. Bihor (Gáldi, DVL 167).

Et. — ung. *vakol* 'bewerfen, tünchen' (vielleicht zu *vak* 'blind', oder sieb.-sächs., *wacken* 'mit Lehm bewerfen'; MSzófSz 330). *Cihac* II, 537; *Alexics*, Magy. el. 107; *Mândrescu*, El. ung. 114.

vácărău 'aus Nachbleibseln gebacktes Brot: pain cuit de raclures de pâte'. Sajómagyarós, K. S.-Dobîca (MCDial I, 290).

Et. — ung. *vakaró* 'id.' (zu *vakar* 'kratzen, schaben: gratter, racler'; ungeklärten Ursprungs, vgl. MSzófSz 330). Gr. *Rusu*: MCDial, ib.

vădăslui 'jagen: chasser, être à la chasse'. Das Wort kommt schon im Wbuch von *Klein* zum Vorschein: *vadastuefc* 'vaen, vaenez' (Gáldi, DVL 168); *vădăzhuésc* 'vadászik' (Avas, *Barbul* 55); häufiger: *vădăslu vodoslind* (Páncélcseh, K. S.-Dobîca; JbW VI, 56), *vădăzli* (Szilágy, *Caba* 102 und *Vaida*: *Tribuna* VII, 385; K. Arad, Bihor, *Alexics*, Magy. el. 107); o *vădă[z]lit* 'a vânat' (Kalotanádas, K. Cojocna, *Niculescu-Varone*, *Folk. rom. din Ardeal*, 67); *vădăzläu îi ómu kare vădăzleşte* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Pe marginea pădurii | Mers o badea-a *vădăslu* (Siebb; *Mândrescu*, El. ung. 114); Naszód, DOM 61. — Prov.

Der. *vădăzläu* 'Jäger: chasseur' (Avas, *Barbul* 55; Bádok, K. Cojocna: kãni kare umblã ku *vădăzläu* dupã iepúr is kapãi; eig. S.); *vadastläu* (Méhkerék, K. Békés; *T. Bãtãzs*); *vădăzlaş* 'Jagd:

chasse' (Szilágy, *Caba* 102; Avas, *Barbul* 55); *vădăsluitoriu* domnesc (1784. Siebb; PUŞC, Doc II, 108); *vădăslu* 'vinătoare' (K. Maramureş? *Lexreg* 38).

Et. Man wird nicht mit *Alexics* und *Drăganu* (*Dacor* IV, 753) auf ung. **vădăszol* zurückgreifen, denn das rum. Zeitwort ist einem ung. *vădăszni* mittels des in Mundarten produktiven Suffixes *-lui, -li* nachgebildet (*lărmălu* 'lärmen', *sinezli* 'zugrãvi', *şorozli* 'ausheben', usw.).

vágás I. 'Radspur, Geleise; Routine: ornière; routine'. *Drăganu* nimmt an, dass *Vegash* im Wörterverzeichnis des An. Ban. — obgleich ohne Interpretierung geblieben — hierher gehören muss (*Dacor* IV, 161). Weitere Belege: *ogăşie* 'das Fahrgleis' (*Molnar*, *Sprachl* 65); *ogăşhe* (ebenfalls ohne Interpretierung; im Wbuch von *Klein*; Gáldi, DVL 95); *ogăşu* 'orbita: kerékvágás: das Gleis, Geleise' (LexBud 461). In der Toponomastik erscheint *ogăş* ebenfalls im XVII.

Jh: *УГАШГА КОРЕГАШЕ* (1644. *Walachei*; *Bogdan*, *GSR* 181; *ФЗГАШ* ib. 234 aus dem Jahre 1650). Vgl. noch: *Cã beaũ apã din vágas* | Şi mãnãnc felii de caş (Teleorman; *Mat. folk.* I, 159); *Drum fãrã pulbere* | Şi fãrã *vágaj* (Bragadir, Teleorman; ib. 1230); *Mi-a dat apã din vágas* (Nãipu, *Vlaşca*; ib. 854); *Şepte paşi, şepte vágas* (Şerbãneşti, Olt; ib. 100); *vágas, vágas* 'tãieturã, urmã' (Szilágy, *Caba* 101, 102); *vágas* (Avas, *Barbul* 55); *ii era spre greutate sã-l ştie scos din vágasul lui* 'es fiel ihr schwer zu wissen, dass er aus seinem Geleise ausgehoben war' (*E. Hodoş*; *Breazu*, *Pov* 123); *vágas* 'ornière' (*Pontbriant*, *DRF* 769); *vágas* 'Geleise, Spurweite' (*Alexi*, *DRG* 474; daselbst 160, 315 auch *fágas, ogăş*); *ogăşu* kóçii (Székudvar, K. Arad; eig. S.); *Din ogăşile*

roatelor (K. Făgăraș; Marian, Desc 339); *ogașe* adânci (bei Reteganul, DAcR II, 30, ș. v. *făgaș*); să își vină în *ogaș* (I. Popovici—Bănățeanu; Breazu, Pov 146); te-am scos din *ogașe* (Lupeanu, Evoc 162); *ogășă* 'kocsikerékvágás' (Mócok, Stan 41); *ogășie* 'șant mic, urma pe care o lasă roata carului' (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 240; Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 184; vgl. auch Viciu, Sup 12); *hăugaș* (Barițu, DGR 640; Moldau); *ogaș*, *văgaș* (ib. 836); *hăugaș* 'mîncătura de apă pe urma carului la o vale' (Suceava; Șez IX, 155), s'a dat în *hăugașu* lui s'a dat în obiceiu lui, deprinderea-i' (ib.); să iasă den *făgaș* (Esop 198); Mi-a intrat o roată într'un *făgaș* (Z. Bărsan; Breazu, Pov 271); în bun *făgaș* de înfăptuire (Lupeanu, Evoc 24); auch bei mold. Schriftstellern (DAcR II, 30); *văgăș* (Bádok, K. Cojoana; eig. S.). — 2. 'Einschnitt, Rinne, Bach: tranchee, ravin, ruisseau' (die beiden Hauptbedeutungen sind nicht immer leicht auseinanderzuhalten); Mi-a dat apă din *văgaș* (s. o.); zu den Belegen in DAcR vgl. noch *ogaș* 'scufundătură în pămînt și pârău' (Gorj; GrS V, 122); *ogăș* 'Bach, gew. nur Schlucht in der zuweilen Wasser ist' (Ruszka, K. C.-Severin; JbW III, 323); Csernabesnyó, K. C.-Severin (PETR, Tdial 4); *ogaș* 'surupătură între două dealuri' (Gorj; BullIOR VI, 231); din *ogaș* (Miloșevo, Serbien; AAF VI, 348); *hăgaș* 'surpătura pe spinarea muntelui făcută de poavoie' (Baucăr, K. Hunedoara; Viciu, Gl 48); *hogaș* 'șant' (Munții Sucevei; Șez III, 15); *hogaș* 'o mică văiuță, vâlcea, pe un drum' (Moldau; Șez XVIII, 293); care-și croia *hogaș* (Istrati, Tăr 121); *haugăș* 'Rinne in der Erde zum Abfließen des Wassers' (Marginea, Bukowina; CCosm II/III, 421); ape pe *făgaș* viind (Viltotești, Fălci; Pamfile: VPR XII,

269); bei Alecsandri kommen *hăugaș* und *făgaș* vor (vgl. DAcR). — 3. 'Gleitbahn für gefällte Stämme, Holzriese: glissoir': *haugăș*, *hogăș* 'trei bărne așezate într'un șant din vârful muntelui și până în vale, pe care se slobod butucii' (Bukowina; Ion Creangă V, 126); *făgaș* 'loc de scursoare pentru vite, oameni, lemne' (Pamfile: VPR XII, 347). — 4. 'Holzschlag: coupe': *văgăș* 'exploatare de pădure, locul unde a fost tăiată o pădure' (Biharrósa, Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALRP, H 611; Bikszád, K. Sätmar; SCȘ Fil VIII, 174); Magyarremete, K. Bihar (CV II, No 2, 30); *văgăș* 'junger Wald' (Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 584); *vagăș* 'täietură, loc tîrșit' (Bihar, Teahă 498). *Ogașu* Turkuluy 'Holzschlag, Rodeacker' kommt auch als ON vor (Nagylaposnok, K. C.-Severin; BullLing V, 187). — In der Schriftsprache hat sich die Variante *făgaș* verankert, die ursprünglich vor allem in Muntenien gebräuchlich war.

Der. *ogășel* (in der Volkspoesie) 'kleine Schlucht, Bächlein' (Paucisnesd, K. Hunedoara; Hateg, DENS 293); *haugașăl* 'kleine Rinne' (Marginea, Bukowina; CCosm II/III, 421); *hoagă* 'fosse pleine d'eau' (DAcR II, 395; der Zusammenhang mit *hogaș* wird hier bezweifelt, was gar nicht nötig ist, vgl. Petrovici: SCȘ V, 451, N. 6); (*h*)*oagă* (Popești, Gorj; GrS V, 121, 131); *hoagă* 'văgaș, ududoiu, făgaș, vale' (Vilcea, Ciușanu 166); *hoagă* 'loc prăpăstios' (Baucăr, K. Hunedoara; Todoran: Gl 15).

Et. — ung. *văgás* 'Schneiden, Schnitt, Schlag' (*kerékvágás* 'Geleise, Radspur'); zu *vág* 'schneiden, hauen', ugrischen Ursprungs; MSzófSz 329). — Die Häufigkeit der Variante *văgaș* im Süden ist wahsch. der Grund dafür, dass wir in bulg. Dialekten *vagaș* 'Grube, Schlucht' finden (WEIG.-DOR, 30). — Cihac II, 537; Alexics, Magy. el. 87; Mândrescu, El.

ung. 175; Drăganu: Dacor VI, 276 usw. Unrichtig: Sköld, UEndb 74.

văitău 'ein Mass bei den Müllern, Mahlmetze: mesure des meuniers, mouture'. Nur im W: *văitău* 'măsură cu care se ia vama la moară' (Borosjenő, K. Arad; ALRP, H 181); *5 văitău* are 5 litre (Székudvar, K. Arad; Gh. Crişan); *văitău* 'o măsură mică din scoartă de fag, cu care se vămueşte graul, păpuşoiul de măcinat' (K. Bihar; Conv. Lit. XX, 1021); *văitău* 'măsura morarilor' (Bihar, Teaha 499; in der Gegend von Vaskóh, Belényes, DStCh 288); *voitău* 'un sfert de mientă' (K. Bihar; Paşa, Gl 60).

Et. Man muss von ung. *vajtó* ausgehen, das von Csúry, SzamSz II, 433 in der Bedeutung 'Brotkorb: corbeille à pain' gebucht wird (*văitôu*). Das Wort hängt letzten Endes mit dem Zeitwort *văjól* 'den Teig auswirken: travailler la pâte' zusammen, vgl. z. B. *văjól-tekenő* 'artopta; ein Brod-Back-Mulde' (PPB 376), *văjól-kosár* 'Simperl: panneton' (MTsz II, 899). Wir glauben, dass *vajtó* durch Kontamination von *văjól*, *văjól* und des sinnverwandten *szakajtó* entstanden ist. Die Bedeutungsentwicklung 'Brotkorb, Simperl' → 'Mahlmetze, Mühlmaut' ist durchaus nicht unmöglich. Von *vajtó* wurde die Diminutivform *văjítikó*, *văjítikó*, *văjítikó* gebildet (K. Sätmar, N Siebb-s; MTsz II, 899), die ebenfalls entlehnt wurde: *otícău* 'măsură cu care se ia vama la moară' (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Bethlen, K. S.-Dobica; ALRP, H 181); *văitícău* (Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ib.); *voitícău* (Tókésbánya, K. Sätmar; ib.), vgl. noch die Rückbildung *otíc* (Barcănalva, K. Maramureş; Borgóprund, K. B.-Năsăud; ib.); *otícău* 'măsură de cereale de aproximativ două kilograme' (Nagygoroszló, K. Sălaj; MCDial I, 213); *otícău* 'id.'

und 'pahar (mai mare decât cel obişnuit) de băut ţuică' (Sajómagyaros, K. S.-Dobica; b. 285). — DEnc 1398 gibt keine Etymologie. Vgl. noch SSlav IX, 249—50.

văiuğă 'Lehmziegel: brique (d'argile) non cuite'. Dobra, K. Hunedoara; Kiszetó, K. T.-Torontal; Ópécska, Borosjenő, K. Arad (ALR II₂-1, H 242); Mócok, Stana 49; gard dă *văiuğă* (Borosjenő, K. Arad; ib. 125, 3838); *văioagă* 'cărămidă nearsă' (K. Bihar; CV III, No 3-4, 47); *văiuğ* (Kétegyháza, K. Békés; eig. S.; Méhkerék, DOM; *văiuğ* (Pl.: *văiuğură*; Székudvar, K. Arad; eig. S.); *văiuğă* (Oláh-szentmiklós, K. Bihar; ALR II₂-1, 125, 3791); *văjögă* (Avasfelsőfalu, K. Sätmar; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib. H 242; Kismajtény, K. Sätmar, ib. 125, 3791); *vojögă* (Nagybúny, K. S.-Dobica, ib.; Oláhbaksa, K. Sălaj, ib. H 242); *văjög* (Nádasszentmihály, K. Cojocna, ib.; Alsófehér, Moldová 819); *văjögă* (Biharrósa; ALR II₂-1, H 242); fak kás mulţe din *văjögze* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *văjăje* 'ţigle uscate la soare' (Şzilágy, Caba 102); bärnele sunt înlocuite cu *văioage*, pământ în formă de cărămidă nearsă, dar uscată bine la soare (K. Ugocea; AAF VI, 135); *vojögă* (Tókésbánya, K. Sätmar; ALR II₂-1, 125, 3791); Tiganii, cân fac *văioage* (Bikszád, K. Sätmar; AAF I, 223); *văioagă* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 102); se apucă iar de făcut *văioage* (Popovici, Setea 36). — Prov. Der. *văioagăr* 'Lehmkleckser: bousilleur' (Bihar, Teaha 499; Avasfelsőfalu, K. Sätmar; ALR II₂-1, H 243); *vojogărău* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.).

Et. — ung. *vályog* 'id.', (unbekanntes Ursprungs; Kniezsa, SzLJöv I, 547) mundartl. auch *vályug* (MTsz II, 914; *vályug* auch im K. B.-Năsăud; MNy-XX, 147, usw.). Alexics, Magy. el. 107; Márton, RNy 154.

✓ väläli 'unternehmen: entreprendre'. K. Bihor (Alexics, Magy. el. 106); Berettyó, Hetco 51; Kétégyháza (K. Békés; eig. S.); Méhkerék, DOM; K. Sälaj (Vaida: Tribuna VII, 385); Avas, Barbul 55. Prov.

Et. — ung. *vállal* 'id.' (zu *váll* 'Schulter', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 331). Avas, Barbul 55 verzeichnet. ausserdem *välälczäu* 'Unternehmer: entrepreneur' (< *vállalkozó*). Vgl. noch: *valcazäu* 'antreprenor de lucrări, mai ales la munci forestiere' (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 197).

välästmán 'Gemeindeausschuss: conseil municipal'. Diese dem Etymon nahestehende Variante wurde im K. Sätmar aufgezeichnet (MRSzem III, 235); *volosman* 'consilier comunal' (K. Maramureş; CV III, No 3—4, 44); *volozman* (K. Arad und Bihor; Alexics, Magy. el. 108); *volosmáni* 'alesii satului' (K. Cojocna; Coman, Gl 85); *volojmán* 'membru în comitetul comunal sau parohial' (Bányabükk, K. T. Aries; MCDial I, 102). Veraltet.

Et. — ung. *választmány* 'Ausschuss' (zu *választ* 'wählen, élire', letzteres zu *válik* 'scheiden, sich trennen', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 330).

✓ välätás 'Verhör, Untersuchung: interrogatoire, audition'. Belege seit dem Beginn des XVIII. Jh.s: *valatosul* [sic!] 'se au foszt la Fagaras, *valatasurile* de la Fagaras (Stinghe, Doc I, 115, 117); lukruri ... kare sä arată la *välätás* (Moldovan, Acte 156); Dupe Isprevenia *Vallataselor* in Czara Oltului (1761. PUŞC, Doc 231); *välätás* 'Untersuchung' (Molnar, Sprachl 59; Molnar, Wb 146); *Välätasu* 'uluită; inquisitio, investigatio: vallátás' (LexBud 743); Szilágy, Caba 102 und Vaida: Tribuna VII, 385; Mult ími faceti *välätás* (Maramureş, Birlea II,

287); Alexi, DRG 474. Veraltet. Et. ung. *vallatás* 'id.' (zu *vallat* 'verhören, ausfragen', dieses hinwieder zu *vall*, vgl. *uhuesc, ului*). Cihac, II, 537; Alexics, Magy. el. 107; Mândrescu, El. ung. 115.

välätui 'verhören, untersuchen: interroger'. Ziemlich veralteter Prov.: ka sä mai *välätuiaskä* (1742. Moldovan, Acte 153); *valatuesc* 'inquiri' (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 168); *välätüesc* 'cercetez, examinez' (Avas, Barbul 55); auch *väläti* (Szilágy, Caba 102; K. Sälaj, Bihor, Gáldi, ib.).

Et. — ung. *vallat* 'id.' (zu *vall* 'aussagen: avouer', vgl. *ului*). Mândrescu, El. ung. 115; Drăganu: Dacor IV, 759. — Wahrscheinlich hierzu auch *uläti* 'a sfädi pe cineva, a-i zice vorba' (Felsöcsobánka, K. S.-Dobica; Coman, Gl 82).

väläu 1. '(Schweine-)Trog; Tränke: auge (des porcs), abreuvoir'. In der Form *Veleu* begegnet uns das Wort zuerst im Wverzeichnis des An. Ban (Drăganu: Dacor IV, 161); *väläu* 'der Wassertrog' (Molnar, Sprachl 55; Molnar, Wb 166); *valau* 'vällu' (bei Klein; Gáldi, DVL 168); *Väläu* 'alveus aquarius: vällü' (LexBud 743); *väläce* (bei Şincai; vgl. Gáldi: MNY XXXIX, 369); *väläu* 'troacă (pentru porci)' (Csernabesenyő, Novákfalva, K. C.-Severin; Gilád, Kiszetó, Valkány, K. T.-Torontal; Dobra, K. Hunedoara; Ópécska, Borosjenő, K. Arad; ALRP II, 1, H 330); Pestişani (Gorj; ib.); *väläu* 'váli, amelyben itatják a marhákat' (Mócok, Stana 49); 'ala n kare bév vaşile' (K. B.-Näsäud; Bulling VI, 187); 'piuă făcută dintr'un nod de salcă... din care beau paserile apă' (Mehedintzi; Bocceanu, Gl. 24); ac cu *väläu* 'Impfnadel: vaccinoştyl' (Fenes, K. Alba-de-joş; PETR, Tdial 67); ✓

La fintină su *vălău* | Tu să mori de dragu mneșu (Popovici, Rum. dial. 154); la *vălău* (Popovici, Setea 337); *velău* (Krassószékás; ALRP ib. H 330); *valău* 'troacă de băut la porci sau la izvoară pentru vite' (Maramureș, Birlea II, 316); *valău* 'troacă (pentru porci)' (Petrilla, K. Hunedoara; Fenes, K. Alba-de-jos; Oláhszentmiklós, Érkenéz, K. Bihar; Oláhbaksa, K. Sălaj; Kismajtény, Avasfelsőfalu, K. Sătmar; ALRP ib. H 330); 'șghiabul unde se adapă vitele și scocul dela moară' (Biharea, Pompiliu 1021); 'scobitură de beut apă la vite' (Szilágy, Caba 102); Méhkerék, DOM; *valăul* porcilor (Popovici, Setea 12); *vălu*, Pl; *vălugur* (Gyula, K. Békés; eig. S.); *halău* 'troaca porcilor' (Ördöngösfüzes, K. S. Dobica; Viciu, Gl 48); Nádaszentmihály, K. Cojocna; Nagybúny, K. S.-Dobica; Barcănalva, K. Maramureș (ALRP II₂-1, H 330); FNSzam, A l-George 34; Zitele beu apă din *halău* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *halău* 'jghiab, făcut dintr-un trunchi de copac, pentru adăpatul vitelor' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial. I, 72); 'jghiab în care se pune sare pentru oi' (Budfalva; Maramureș, Paphagi, 222); *halău* 'troaca, în care se pune zer la porci, câni' (Munții Sucevei; Sez II, 24); 'butuc de adăpat vitele' (Baia, Fálticeni; Sez XX, 107); 'uluc dintr'un butuc, de adăpat vitele' (Zorleni, Tutova; Ion Creangă XIII, 44); *hălău* (Udești, Bukovina; Făt-Frumos I, 182). — 2.2. 'Mühlbach: auge de moulin': *vălău* (Biharea, Pompiliu 1021); Krassószékás (ALRP, H 155); *vălău* ori čitěrnă (Borosjenő, K. Arad; ib.); *valău* (Biharrósa; ib.). — 3. 'Traufe: gouttière': *vălău* (Krassószékás, K. C.-Severin; Fenes, K. Alba-de-jos; ALR II₂-1, H 233); *valău* Sveti Mihajlo (Serbien; Márton, RNy 154); *valău* dă plevu (Biharrósa; ib.); *halău* (Bar-

cánfalva, K. Maramureș; ALR II₂-1, H 233); *valău* 'jghiab' (Clopotiva, GREG 64); *valău* (Ždrelo, Jugoslavien; Márton, ib.). — 4. 'breiter Trog in dem der gemahlene Golderz gewaschen wird: auge ample servant à laver le minerai d'or broyé' (Fránceú—Candrea, M. Ap. 43; Móckok, Stan 49). — 5. 'Holzriese: glissoir': *vălău* (Csernabesenyő, K. C.-Severin; ALRP, H 618); *vălău* (Kiszető, K. T.-Torontal; ib.). — 6. 'Hohlziegel: tuile creuse': *valău* 'olan care se pune peste țigla pe creastă și la colțurile acoperișului' (K. Bihar; T. Teaha).

Der. *vălăuít* 'copăiță' (Valkány, K. T.-Torontal; ALRP, H 171); *valăuár* 'cel care dă drumul lemnelor pe jghiab, valău' (Bihar, Teaha 499).

Et. — ung. *vályú*, dial. *válu*, *válu*, *válló* 'Wassertrog, Trog, Mulde' (MTsz II, 914; auch *váló*, K. Gömör, MNy XLIV, 156). Die türk. Herkunft des ung. Wortes ist ziemlich zweifelhaft (vgl. MSzófSz 331). Wir glauben, dass *vályú* mit dem Verb *váj* '(aus)höhlen, schürfen' zusammenhängt; die rum. Bedeutungen weisen auf 'etwas (Aus-) Gehöhlt'es' hin. — Cihac II, 537-38; Hunfalvy: NyK XIV, 452; Alexics, Magy. el. 107; Mándrescu, El. ung. 115; Tiktin, 1710 usw. Vgl. *veléu*.

vălceág 'Lösegeld: rançon'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein (Gáldi, DVL 168): *valceág*; *Vălčeg* 'pretium redemptionis: kiváltó pénz' (LexBud 743); auch im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 107), dann bei Pontbriant, DRF 769: *vălcegu* 'rançon, rachat d'un prisonnier'; *vălčag* 'pret de rescumpărare' (Avas, Barbul 55); Bună *vălčag* 'ar căpăta (Vizakna, K. Alba-de-jos; Mat. folk. I, 411). Veraltet. Der. *vălcegi* 'rançonner' (Pontbriant, ib.); *vălcegire* 'rançon,

action de faire payer rançon' (ib.; aus Texten mir unbekannt).

Et. — ung. *váltás* 'id.' (zu *vált* 'tauschen, wechseln', das seinerseits zu *válik* 'sich trennen: se séparer' gehört; MSzófSz 330, 331). *Cihac* II, 538; *Hunfalvy*: *NyK* XIV, 452; *Alexics*, *Magy. el.* 107; *Mândrescu*, *El.* ung. 115—6; *Tiktin*, 1710.

vämälí 'Zoll erheben: percevoir un droit de douane, taxer'. Seltener Prov.: *vämälí* 'a lua, a trage vamă' (Szilágy, *Caba* 102); *Alsóféher*, *Moldován* 819; *vämälütűsc* (Mócock, *Stan* 49); *morarii vămăleau* mult înainte (*Bányabükk*, *K. T.-Aries*; *MCDial* I, 102).

Der. *Vămăleşu* (*Vămăleş*), *Lex-Bud* 744; *vămălás* 'vames' (*Frâncu—Candrea*, *M. Ap.* 219); *vămălés* 'id.' (aus welcher Quelle? *Mândrescu*, *El.* ung. 187).

Et. — ung. *vámol* 'id.' (zu *vám* 'Zoll'). Zur Erklärung von *vămăleş* glaubt *Alexics*, *Magy. el.* 106 ein ung. **vámolós* ansetzen zu müssen, was jedoch überflüssig ist. Verdächtig ist *vămălás* 'vámolás' (*Mócock*, *Stan* 49).

vändăgí '(hinab)stürzen: précipiter'. Nur im Brooser Alten Testament: *Şi vândăgindu-i pre ei* (*CLing* III, 241).

Et. *DENS*, *Hist* II, 542 und nach ihm *V. Pamfil* (*CLing*, ib.) denken an ung. *vondogál* '(hin und her) ziehen: tirailler' (*Czf* VI, 1157; zu *von* 'ziehen'), doch ist diese Erklärung in jeder Hinsicht sehr zweifelhaft.

vändrălí 'herumwandern, herumstreichen: rôder, flâner'. Nur neuere Belege: *vândrălesc*, *vândrălesc* 'vândorol' (*K. Arad, Bihor*; *Alexics*, *Magy. el.* 106); *vândrăleşte* 'hoinăreşte' (*Bihor, Tea* h a 500); *vândrălí* 'a bate cimpii' (Szilágy, *Caba* 102); *vândrălütűsc* (*Mócock, Stan* 49); *handraluí* 'müsig gehen' (*Marginea*; *CCosm* II/III, 419). Prov.

Der. *vândrălău* 'vândorol' (*Mócock, Stan* 49); *vândrălău* 'călător' (*Izvorul negru, r. Vişeu*; *Glos. reg.* 79); *vândrălău*, *vândrălău* (*K. Arad, Bihor*; *Alexics*, ib.); *vândralău*, *vândrălău* 'haimana, pribeag, drumeţ' (*Bihor, Tea* h a 500; Szilágy, *Caba* 102); *vândralău* 'călfă' (*Fenes, K. Alba-de-jos*; *MALRN* I, H 325); *vândrălău* (*Alsóféher, Moldován* 819); *hândrălău* 'Lump', *hândrălău* 'Raker' (*Alexi, DRG* 195, 199); *hândralău* 'ucenic' (*Avasfelsőfalu, K. Sätmar*; *ALRP* II, H 500); *andrălău* 'derbedeu' (*Călugăreni, Bucureşti*; *CV* III, No 6, 30); *hândralău* 'Schlenderer, Müssiggänger' (*Marginea, CCosm* II/III, 419); *hândralét* 'Liebhaber' (*Paşcu, Suf. rom.* 415); *hândralét* 'ibovnic' (*Piatra Neamţ*; *Coman, Gl* 38); *fondrocás* 'vagabond' (*Temesgyarmat*; *CV* III, No 5, 27); *vândralétiu* 'plimbare, hoinăreală' (*Bihor, Tea* h a 500); *vândră* 'id.' (ib.).

Et. — ung. *vândorol* 'wandern' (vgl. *vândră*). Auch die von *DACR* II, 354 s. v. *hândră* angeführten Belege für *hândrălău* werden hierher gehören, wie darauf schon *Bogrea*: *Dacor* IV, 177 und *Drăganu*: *Dacor* III, 714 aufmerksam gemacht haben. Das gleichlautende *hândrălúí* 'a vorbi fără nici un rost' (*DACR*, ib.) macht den Eindruck einer Lautmetapher (vgl. ung. *handabandázik*, *elhandráz*, usw.), darf also mit *hândrălúí* 'müsig gehen' nicht verwechselt werden. — *Alexics*, *Magy. el.* 106.

vântălău 'Bergmannshammer, Fäustel, Schlegel: maillet, masset'. Zuerst bei *Frâncu—Candrea*, *M. Ap.* 43: *vântălău* 'ciocanul cu care se bate sfredelul'; *Alexi, DRG* 475; *vîntălău* 'ciocan cu coada »girjobă« cu care se bat găurile şulene şi pulente din baie' (*K. Hunedoara*; *Paşca, Gl* 60; *CLing* II, 205); *vînrălău* 'un ciocan mare' (*Verespatak, K. Alba-de-jos; Vicu*, *Gl* 88).

Et. — ung. *vantoló, vantáló, vantáló* 'id.' (P é c h, Magyar és német bányászati szótár 325; MTsz II, 917). — Richtig: P a ş c a, ib. Das ung. Wort muss mit d. *Wand* 'grösseres Gesteinstück' zusammenhängen (vgl. T r e m l: MNy XXVII, 188). Rum. *vântălău* wurde vielfach durch *fistău* < *Fäustel* verdrängt (also nicht aus ung. **feszítő*, wie wir früher dachten; MNy, ib.).

vǎrzui 'die Schafe) abhetzen, herumjagen: chasser, éreinter (les brebis) (Zsinna, K. Sibiu; P a ş c a, Gl 60). — 2. 'sich abrackern: s'échiner': a *vǎrzăli* (Kristyór, K. Hunedoara; ib.). — 3. (refl.) a se *vǎrzui* 'auf und ab gehen, wimmeln: faire les cent pas: fourmiller' (Oltenien; DEnc 1404); Norii se *vǎrzuiesc* 'die Wolken ballen sich' (Vilcea, C i a u ş a n u 209); auch a se *vǎrzăli* (ib.). Prov.

Et. P a ş c a denkt an ung. *vérezni* 'bluten, schweissen: perdre son sang, saigner', während DEnc keine Etymologie gibt. Diese Etymologie gehört nicht zu den sichersten. Man wird diese Formen für Derivate aus *varză* 'Kohl, Kraut' halten (vgl. I. I o r d a n: BullOR II, 294, wo der Ausdruck 'a face varză pe cineva' zitiert wird).

văşălău 'Bügeleisen: fer à repasser'. K. Arad, Bihor (A l e x i c s, Magy. el. 107; Avas, B a r b u l 55); *vaşălău* '1. fier de călcat, 2. ferecăt' (Szilágy, C a b a 102); *voşălău* (Méhkerék, K. Békés; T. B a l á z s); *voşolău* (Berettyó, H e t c o 51; Gegend von Szalonta, K. Bihor; CV I, No 3, 34); *voşolău, voşorlău, joforlău* (Bihor, T e a h a 372, 504); *voşolău, voşorlan* (K. Bihor; CV III, No 3—4, 47). Prov.

Et. — ung. *vasaló* 'id.' (zu *vasal* 'bügeln'). Das gleichbedeutende *teg-lăzău* kommt häufiger vor.

văşăli 'bügeln; (mit Eisen) beschlagen: repasser; ferrer'. Nur im NW

Siebb-s: *văşăli* '1. călca (rufe), 2. ferecăt' (Szilágy, C a b a 102); *voşoli, voşorli* 'a călca rufele cu fierul' (K. Bihor; CV III, No 3—4, 47). *voşolăsc 'calc'* (Avas, B a r b u l 55).

Et. — ung. *vasal* 'id.' (zu *vas* 'Eisen', finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 333). Bei B a r b u l finden wir auch *văşălăs 'călcare'* (< *vasalás* 'id.').

văşărli 'kaufen: acheter'. KK Arad, Békés, Bihor (A l e x i c s, Magy. el. 107). Veraltet.

Et. — ung. *vásárol* 'id.' (zu *vásár* 'Messe, Markt', iranischen Ursprungs; MSzófSz 333).

văşcălan '(eiserne) Mistschaufel: pelle à poussière'. Alsófehér, M o l d o v á n 819; Naszód, D O M 37; *văşcălan* 'fărăş cu care se duce murdăria cînd se mătură în casă' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; MCDial I, 290); *văşcălău* 'lopăţică de fier' (Szilágy, C a b a 102). Prov.

Et. — ung. dial. *vaskalán* 'id.' (Szeklerland, MTsz II, 929; = *vas* 'Eisen' + *kalán* 'Löffel'). D r ä g a n u: Dacor III, 713—14; G r. R u s u: MCDial, ib. Vgl. *făcălăt*.

véclu 'Wecken: miche'. Petrozsény, K. Hunedoara (MCDial I, 271).

Et. Nach M. H o m o r o d e a n (MCDial, ib.) aus ung. *večni* 'id.' (auch *večniyi*, deutschen Ursprungs, vgl. M e l i c h, DLw 260; MNy XLVII, 81). Zur Lautgestalt vgl. *chifli, chiflu* < ung. *kisli*.

veléu 'Mark: moelle'. Vereinzelt: *vellő* 'medulla' (LexMars 124—5). Tagliavini glaubt (ib. und vorher schon in Studi Rumeni I, 131), dass das unübersetzte *veléu* aus dem Vverzeichnis des An. Băn. (Dacor IV, 161) ebenfalls hierher gehört. Diese Annahme ist wahrscheinlicher, als die von D r ä g a n u, nach der *veléu* auf ung. *válú, vályú* zurückgehen sollte. Vgl. *vălău*.

Et. — ung. *velő* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 334).

vendegléu 'Gasthaus: restaurant, auberge'. Selten: Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 102); umblä dintr-un *vendeglău* într-altul (Dăda, K. M.-Turda; *ib.* 197).

Et. — ung. *vendéglő* 'id.' (zu *vendégl* 'bewirten: donner l'hospitalité à qn', letzteres zu *vendég* 'Gast'; vgl. *vindic*).

verbúnc 1. 'Werbung: racolage'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *vărbung* (Kronstadt, 1794; DACR I, 496 s. v. *bărbúnc*); Werbung der Soldaten | *conscriptio militum* | *verbung* (PRED III, 455); *verbunc* 'conquisitio militum: verbúnc: das Werben, die Werbung' (LexBud 750; Alexi, DRG 478); Haideti, feciori, la *bărbunc* | Să mîncăm carne de junc (Volkspoesie; DACR, *ib.*). Veraltet. — 2. 'Werbetanz, Ein Bauerntanz: la danse des recrues, danse paysanne': *verbunc*, *verbúncă*, *berbúnță*, *bărbánță* (auch ausserhalb Siebenbürgens; DACR I, 496; Alexi, DRG 41); a bate *berbunca* (Dacor IV, 174). — 3. 'fröhliche Unterhaltung: grande chère': Am tras un *bărbunc* de s'o dus vestea (K. Hunedoara; CV II, No 11—12, 39). — Prov.

Der *verbuncăş* 'conductor (conquisitor) militum: verbunkos: der Werber' (LexBud 750; Alexi, DRG 478); *vorboncaş* 'recrut' (? bei Popovici—Bănăţeanu; Breazu, Pov 142, vgl. JbW X, 218). Vgl. dazu ung. *verbunkos* 'Werber, Werbetanz'. Veraltet.

Et. Die alleinige Herleitung aus d. *Verbung* (Tiktin, 158; Borcia: JbW X, 177, 218; Bogrea: Dacor IV, 174) wird kaum richtig sein, da *verbunk* (früher auch *verbung*, vgl. MOkSz 1081; MNy XXXVH, 131; XVIII. Jh.) 'Werbung, Werbetanz' auch im Ung. weit und breit bekannt waren (zu *verbunk*, *verbunkós* (vgl. noch MagyNépr IV, 125 ff.). Rum. *verbunc*

'Werbetanz' hängt bestimmt mit ung. *verbunk* 'id.' zusammen. Ciha c II, 12 vergleicht mit *berbuncă* poln. *werbunek* und ukrain. *verbunokō* (?).

véreb 'Spatz: moineau'. Vereinzelt (Szásznádas, K. T.-mică; JbW VI, 82).

Et. — ung. *veréb* 'id.' (slaw. Ursprungs, vgl. Knieszsa, SzlJöv I, 553—54). Weigand: JbW, *ib.* — Nach Haţeg, DENS 28 kann auch rum. dial. *vărăbete* (statt *vrăbete*) von ung. *veréb* beeinflusst sein. Vgl. Tamás: ALBp IX, 259.

veremvagaú 'Dachsbeil (der Zimmerleute): herminette (sorte de lache de charpentier)'. Érkenéz (K. Bilhor; MALRN I, H 372).

Et. — ung. *veremvágó* (sc. kapa) 'id.' (vgl. Bálint, SzegSz II, 660 mit einem Beleg aus dem Jahre 1774; *verem* 'Grube' + *vágó* 'zum Schneiden, Hacken dienend').

véreş 'Blutwurst: boudin'. Bányabükk, K. T.-Arieş (MCDial I, 102).

Et. — ung. *véreshurka*, *véres* 'id.' (zu *vér* 'Blut: sang'; finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 335).

veronícă 'Ehrenpreis (Pflanze): veronique'. Bei Benkő: *verónika* | Ventrílika, *Verónike* (ed. Coteanu, 13. No 11, 12).

Et. Coteanu denkt wohl richtig an ung. *veronika* 'id.' (volkstümlich gewordenes Wort lat.-deutschen Ursprungs). Panţu, Pl und Simionescu, Pl kennen diesen Pflanzennamen nicht. Zu ung. *veronika* vgl. Jávorka, MF1 995—1004.

vers 'Vers, Reim: vers, rimes'. Seit dem XVII. Jh.: *cărţi scrise pre versuri* (Cat. calv. 33); *aşa-i cest versu* (1648. Karlsruher Bibel; Tulbure, Bib 25); *kercz szkruize pre versuri* (Tamás, Fog 120); *vierş* (bei Mardarie; M. Lex. 79, 129); *Cela ce va scrie versuri*

(1652. Tîrgovişte; Tik tin, 1731); *versuri* iamviceşti (bei Dosofteiu; ib.); *dela versul dintâi* (Sicriiul de aur, 18); *vers* 'der Reim' (Molnár, Sprachl 58; Molnár, Wb 104, 155); *vérfhu* (bei Klein; Gáldi, DVL 168); Bobb, Dict II, 533; *vierşu* (Budai, Lex 322_v); *vers* 'versus, carmen, cantio, cantilena' (LexBud 752); bei Corbea und in älteren Liederbüchern (Gáldi, ib.); bei V. Aron (ib.); *versul naşterii lui Hs* (1837/38. Bei P. Pătruţ; AAF VI, 308); *atunci strigă versu* (Rákşa, K. Sătmar; AAF I, 196); *să cînte versul* (Avasfelsófalú, K. Sătmar; Oaşul, Brăiloiu 81); im Altlande (GrS I, 111); Marosborgó (K. B.-Năsăud; Weigand, Die Dialekte der Bukowina und Bessarabiens, 61). Ziemlich veraltet.

Der. Şaşa, zëu, că-mî *versuia* (Jarník-Báris, Ardeal 275).

Et. — ung. *vers* 'Vers' (< lat. *versus*; MSzófSz 335). Tik tin, 1731; DEnc 1417. — Für die Moldau kommt auch poln. *wiersz* (vgl. Ríchhardt, PLw 112) in Betracht. Vgl. dazu noch die wichtigen Bemerkungen von L. Gáldi, *Esquisse d'une histoire de la versification roumaine*. Budapest, 1964. 84.

vestegălui 'verbrauchen: épuiser'. In der Moldau soll das Wort die Bedeutung 'a trece, a întrebuinta ceva odată pentru totdeauna' haben (Munţii Sucevei; Şez III, 91).

Et. Vielleicht aus ung. *elveszteget* 'verschwenden, verschleudern: dissiper, gaspiller' (zu *veszt* 'verlieren: perdre', vgl. MSzófSz 336). Das lautlich besser entsprechende ung. *vesztegel* 'stillstehen, säumen: stationner' hat eine ganz andere Bedeutung.

vetemíne. (Pl) 'Gartengewächs: légumes'. Bei ungarl. Rumänen: *vetemíne* (Méhkerék, K. Békés; T. Baláz s).

Et. — ung. *vetemény* 'id.' (zu *vet* 'säen, legen: semer, planter'; vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 337).

vetéu 'Scherrahmen: ourdissoir' (Weberei). Lupsa (K. T.-mare; Coman, Gl 84).

Et. — ung. *vető* 'id.' (MTsz II, 980; zu *vet* 'werfen, legen', vielleicht finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 336—37).

vezetli '(Kraftfahrzeug) führen: conduire (un véhicule automobile)'. Méhkerék, DOM.

Et. — ung. *vezet* 'führen, fahren' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 337). Das rum. Verb ist mit dem in dieser Gegend sehr produktiven Infinitivsuffix *-li* gebildet.

vezetic 'Wasserhahn: robinet à eau'. K. Sătmar (Lexreg 20); *vizitic* (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 102).

Et. — ung. *vezeték* 'Leitung' (d. h. *vízvezeték* 'Wasserleitung'; *vezeték* gehört zu *vezet* 'leiten').

vicăreş 'Vikar (gew. gr.-kath.): vicaire'. Nach 1699—1701 übernommen; *vicareş* pretendensul (1742; Moldovanu, Acte I, 153); *vicarosh* Maramorăşului (1769; Bîrlea, Ins. maram. 19); *genăriariu vicareş* nostru (1782. Moldovanu, ib. 119); *vikarësh* 'ein Vikarius' (Molnár, Sprachl 391); *vicariş* (1783; MNy XXIX, 35); *o ocărnuia vicarişul* (in der Scurta cunoştinţă von Klein; Lupaş, Cron. trans. I, 113); *vicăresh* (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 169); *vicariuş* (1789; ib.); bei P. Maior (ib.); staţie de *vicăreş* (1805; PUŞC, Doc 174); Vicar, Vicarius, *vikarësh* (Molnár, Wb 160); *Vicăreşu, Vicăriu* (LexBud 754); *vicaruş* în curtea vlădicească (Lupéanu, Evoc 71); *vikarüş* (S des K.-s B.-Năsăud; BullLing VI, 180). Ziemlich veraltet.

Der. *vicareſhie* 'Vikariat' (nur im Wbuch von Klein; Gáldi, ib.).

Et. — ung. *vikárius*, *vikários* 'id.' (wahrsch. auch **vikárus*, **vikáros*, vgl. z. B. *patikárus*, *patikáros*; < lat. *vicarius*). *Alexics*, Magy. el. 115. — Im XVIII. Jh. kommt auch *vikarietuſ*, *vikareatuſ* (< ung. *vikáriátus*) 'Vikariat' vor (Moldovanu, Acte I, 156). — *Reil*, Lat 54.

vica 'Viertel (Art Getreidemass; Inhalt und Meßgeschirr bezeichnend): quart (mesure de grains). Zuerst im Wbuch von Klein: *vica* 'metreta' (Gáldi, DVL 168); *viká* 'metreta, modius: véka: das Viertel' (LexBud 754); *vica* 'o' *mésurá* de capacitate; are două brădi' (K. Bihor; Mándrescu, El. ung. 117; Oláhszentmiklós, Márton, RNy 154; Berettyócsohaj, Hetcou 81; Vaskóh, Bényes, DStCh 282); Da colé Dumińeca | Duce gozu cu *vica* (Széntlázár; Bihor, Hetcou 82); o *vica* dá tené (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs); am vindut o *viká* di ténkyü (in mehreren Dörfern des K.-s Bihor; BullLing IV, 155); *vica* 'véka' (Mócoq, Stan 49); bei *Reteganul* (Mándrescu, El. ung. 117); patru *dic* fak un fúbál (Horvát, K. Sälaj; Á. Szász); *ghica* 'felderá, baniță' (Girókuta, K. Sälaj; Vieiu, Sup 8); *dicá* 'mierță' (Avas, Barbül 55: *Și cu bań ñenumerať | Tát ku dicá amásurať*); *dicá* 'mésurá cu care se toarnă în coș' (Kismajtény, K. Sätmar; Oláhbaksa, K. Sälaj; Nádasszentmihály, K. Cojoena; ALRP, H 182); *hica* (Bihor, Teaha 502). — Prov.

Et. — ung. *véka* 'Korb. Gefäß, Metze, Schaffel' (der von *Melich* verfochtene slav. Ursprung des Wortes wird von *Kniezsa*, SzlJöv I, 777—8 bezweifelt). *Cihac* II, 538; *Alexics*, Magy. el. 108; Mándrescu, ib.; *Melich*: MNy XXXVIII, 334; *DEnc*

1420. — Sieb.-sächs. *věka* (Krauss WbH 1059) aus dem Ung.

vicleán I. 'untreu, treulos: infidèle, perfide'. Diese Bedeutung wurzelt in dem Ideenkreis des ritterlich-feudalen Lebens, wie wir anderorts nachgewiesen haben (UJb IX, 280). In den slavonischen Urkunden erscheint ЧИТА́ЕН i. J. 1462/63, die Ableitung ЧИТА́ЕНСТВО etwas früher (1434. Hurmuzaki, Doc I₂, 859). Die ursprüngliche Bedeutung lässt sich bis ins XVIII. Jh. verfolgen (Tiktin, 1735), allerdings in der schriftsprachlich gewordenen Lautform *viclean*. — 2. 'böse, übel, ungläubig: malin, mal, incroyant'; seit der Reformation in der Kirchensprache (vgl. Hunfalvy: NyK XIV, 437; Drăganu: Dacor II, 588; Rosetti, Měl 599): *hillean*, *hiclean* (zahlreiche Wechselformen mit *h*-Anlaut in den rhotazisierenden und einigen späteren Texten; Candrea, PSch II, 403; Rosetti, Lim 117); *hilleńul*, *hiklianul* (1648). In der Belgrader Bibel, Mat. cap. 13); Omul *hiklan* num trebujește mie (ZsD 233); goneste aſa pre csej *hikleny* (ib. 370); Drakul *hilleanul* departaſel de noy (Sztripszky — *Alexics*, Szegedi G. énekesk. 118, 152); in den ältesten rum. Katechismen: *hillean* (Drăganu: Dacor II, 587; *hilleńul*, Rosetti, Měl 551); Ka un leu regsetor *hiklan* (ZsD 6); Nicse *hiklanul* en kaſa á mae nuva fede (Viski, Solt 220); ați biruit pre *vikleanul* (Sieriu de aur, 113); bratul păcătoſuluſ'a *villeanul* (1700. Tiktin, 1735); Să nu mă gásească ſingur... *vicleanul* (bei Doſofteiu; Tiktin, 1735). — 3. 'falsch, unecht: faux, frauduleux': edin urik... *hilleń* (1605. Moldau; Bogdan, GSR 64); *ispisok vikleńu* (1649. ib.); *cărți hicleńi* (I. Neculce, Let 152); *bancrutar viclean* (Tiktin, ib.). — 4. 'hinterlistig, heimtückisch, schlau:

artificieux, dissimulé, rusé': Bărbatul cruntu și *hiclenu* (Candrea, PȘch II, 6); *ficleane* (Pl. Fem. 1600. Muntenien; Rosetti, Lim 104); răotăți *hüllene* (1620. Bei Moxa; Hasdeu, Byck 32); *hullan* 'fallax, insinuerus, maliciosus' (LexMars 108); toate svaturile *hiclene* și înșelătoare (Cat. calv. 77); măsuri *hicleani* (Moldau; LONG, Prav I, 17); Okjul teu *viklean* jelzte (Bíró, Ev. 20); *vicleán* 'astutus, callidus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 98); *hiclean* (ib. 351); *Viclenu* (*Viklén*) (LexBud 754); un zâmbet *viclean* (Teodoreanu, Golia I, 70); *'ikl'en* (Banat; JbW III, 317); *hiklean* (K. Bihor; BullLing IV, 131); Limbă dulce, suflet *hiclean* (Mócok, Stan 36); *hikleană* (Kisilva, Berlád, K. B.-Năsăud; BullLing VI, 211); *vikleaná* (Major, ib.); dragostea-i *hicleană* (V. Ranta-Buticescu; Sat. trans. 52); *hikleán* 'schlau' (Marginea; CCosm II/III, 422); Bădița meu cel *hiclean* (Costina; Bukowina, FRIEDW 206); *hiklean* (Bessarabien; BullLing I, 94); La inimă om *iclean* (Teleorman; Mat. folk. I, 103); *iclean* 'deștept' (Muscel, RĂD-COD. 40); *icleni* [sic!] 'egoist, om cu cârlig la inimă' (Mehedinți; Izvorașul IV, No 2, 6); vulpea-y *iklyaná* (S des Banats; BullLing V, 158; K. Bihor, ib. II, 158); *ikleană*, *vikleaná* (Felsőlapugy, K. Hunedoara; BullLing III, 142); Mis Ileana Sîmziana | Care 's mîndră și *icleană* (Ilyéd; Banat, Popovici 28, 30); *ikl'en*, *vikl'en* (Banat; JbW III, 317);

Der. *hüllenie*, *hüllénie* 'viclenie, răutate' (XVI. Jh. Candrea, PȘch II, 60, 143); după *hiklenie* voastră (Paliia, Roques 10); *hiklenie* (ib. Ishod, cap. 21; Budapest Exempl. 236); *hicleniă* (Cat. calv. 124); această *hiklenie* a lumii (Sicriiul de aur, 113); *hullania* 'dolos, fallacia, malicia' (LexMars 109); Si ej Izpune *hiklenie* limba (ZsD 26); Kari fak *hiklenie* (Vis-

ki, Solt 208); cu *viclinie* (XVII. Jh. Tiktin, 1735); *viclenie* 'astutia' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 455; LexBud 754); i se trag sprâncenele a *hiclenie* (V. Ranta-Buticescu; Sat. trans. 55); am deprins multe *viclenii* (Sadoveanu, Măria-sa puiul pădurii. București, o. J. 80); *ficlenie* năpăstuitoare (Mândrescu, El. ung. 189); *hullaneste* 'dolose, fallaciter' (LexMars 109); *viclenește* 'astute, versute, vafre, callide' (LexBud 754); *hicleni*, *vicleni* 'a face vicleşug' (seit dem XVI. Jh.; Candrea, PȘch II, 403-4; Rosetti, Lim 117); c'au *viclenit* (bei Dosofteiu; Candrea, ib. II, 65); *viklenesk* 'belisten' (Molnar, Sprachl 259); să siléște în tot chipul să *viclenească* (Esop 107); *vicleneșc* 'astute ago, decipio' (bei Klein; Gáldi, ib.), usw.; *viclenitorilor* (bei Dosofteiu; Candrea, ib. II, 193); *neviklén* 'aufrichtig' (Clemens, Wb 91).

Et. — ung. *hüllen*, *hüllén* 'ungläubig, treulos' (zu *hit* 'Glaube, Eid, Bekenntnis', letzteres zu *hész* 'glauben'). Baritzu, DGR 317; Cihac II, 538; Alexics, Magy. el. 108; Mândrescu, El. ung. 187-9; Asbóth: NyK XXVII, 341; Popovici: MNyr 1909, 210; Densusianu, Hist II, 133.

vicleşug I. 'Untreue, Verrat: infidelité, perfidie, trahison'. Wie der von Kałuzniacki missverständene Ausdruck ОУХИТАЛЕНСТВУ zu beweisen scheint (Hurmuzaki, DocI, 859), war auch *hiclenșug*, *hicleşug* im Spätmittelalter schon bekannt. Es ist also kein Wunder, wenn wir das Wort in den ältesten Texten finden können: *hiclenșig*, *hicleşig*, *hiclenșug* (bei Coresi auch *hicleşug*, *hiclesug*), *hüllenșug* (1593. Moldau; vgl. dazu Rosetti, Lim 119-20; Candrea PȘch II, 404); *hüllenșugu* (Cod

DRĂG 211); *ku hiklensugul* 'chaldarsaghal' (Paliia, Roques 108); e intrat cu *hillescug* (sic! 1692. Doc. bistr. Iorga II, 84); *viclesug*, *hiclcsug* (XVIII. Jh. Moldau; LONG, Prav 13, 155; in Muntenien *viclensug*, *hiclensug*, ib.); *Hiklesug* Ize nu facsem (ZsD 395); *hiclcsug*, *hillsensug* (M. Costin, Let 143, 195); *viltensugü* (XVII. Jh. Siebb; ALLN I, 275); *viclesugul* (bei N. Costin; KOGALN, Cron. Rom. I, 33); *niscai fapte cu viclesug* a lui Minih (bei Neculce, ed. Procopovici II, 459; in der Ausgabe Iordans fehlt das Wort). — 2. 'Hinterlist, Falschheit: ruse, duplicité': *hiklesugulb* (1648. In der Belgrader Bibel, Mat. cap. 22); *nici ficlesug* (in der Bukarester Bibel; Tiktin, 1736 mit weiteren späteren Belegen); *viklesugul* lor (Biró, Ev, 93); *viglesug* 'Rank' (bei S. Magyar; AECO VII, 523); *viclesug* 'aftutia' (im Wbch von Klein; Gáldi, DVL 455); *viklesug* 'Arglist' (Molnar, Wb 9); *Viclesugu* 'viclenie' (LexBud 754); nu ştie nici un *viclesug* (Esop 68); prin orice *viclesug* (Rebreanu, Cr 101); să descopere *viclesugul* babei (Creangă, ed. KIRIL 156); *hiclcsug* (Mócok, Stan 36); *viclesug* (Ținutul Săcelelor; GrS IV, 346); *iclesug* 'viclesug' (Muscel, RĂD-COD. 41).

Der. *neviclesug* 'Aufrichtigkeit: sincérité' (Neculce, Let 171).

Et. — ung. *hillsenség*, *hüttlenség* 'Treibbruch, Untreue' (vgl. *viclean*). Zur Geschichte des Wortes vgl. Bogdan, Organizarea armatei moldovenesti in sec. XV. AAR, MSI, S. II, T. XXX, 373; Alexics, Magy. el. 108; Măndrescu, El. ung. 189; Popovici: MNyr, 1909, 210; DENS, Hist 133: 'on remplaçait à tort h par j, comme le montrent *ficlene* = *hiclene* ... et *firovimii* = *herovimii*.

vics 'Schuhkrem: crème-cirage'. Szelistye, K. Sibiu (Banciu: Trans XLVI, 59); mi-am înegrit bocancii

cu vix (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 198); *viks*, *vikts* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 188). Prov.

Et. Je nach den verschiedenen Gegenden muss an d. dial. *Wix* (vgl. Melich, DLW 261), bzw. an ung. *viksz* gedacht werden. — T. Marcu: MCDial, ib.

videre 'Wassereimer, Schöpfeimer, Schöpfkübel: seau (à puiser)'. Verhältnismässig neue Belege: *videre* (= *videre*) 'vadră, ciutură' (Biha-rea, Pompiliu 1021); Méhkerék (K. Békés; eig. S.); *vigere* (Szilágy, Caba 102); Talerii cu *viderea* (Precup, Rodna 44); *vidără* (Páncélcseh, K. S.-Dobica; JbW VI, 82); *vidără* sau *vadră* (Naszód, DOM 37); *vidăr*, *didăr* (Turc; Ugocea; Tamás 31); *vidără* (Avas, Barbul 55); Cu *videra* măsurat (Kányaháza, K. Sätmar; AAF I, 178); *vidără* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); Şi apa cu *vidăra* (Kisgérce, K. Ugocea; AAF VI, 205); *vidără* (K. B.-Năsăud; BullLing VI, 192); o *vidără* de apă (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 198); aduce apă in *vidire* (Gegend von Szalonta; CV I, No 3, 34); să mai torn două *vedere* (bei I. Pop-Bănăţeanu; Breazu Pov 152); Prinde *didăra* de-o toartă (Nagygérce, K. Ugocea; AAF VI, 179); Ugeru ca *didăru* (Nagygérce; ib. 246); Ugeru (ca *ghidăru* (Komorzán, K. Sätmar; AAF I, 201); Ugeru ca *zidăru* (Bujánháza, K. Sätmar; AAF I, 202); Da ia *zidăra* de toartă (Farkasrév; Maramureş, Papahagi 107); *vidără* (Bihar, Teaha 501). Să cari cu *idăra* apă (Farkasrév; Maramureş, Țiplea 71). In den Varianten spiegelt sich gut die Palatalisation des v. — Prov.

Et. — ung. *veder*, *vödör* (mundartl. *vidăr*, *vidăr*, *vödér*, usw., vgl. Knieszsa, SzLJöv I, 562; aus slaw. *vědro* auch rum. *vadră*, *veadră*). DAcr II, 448. Von Alexics, Tiktin, Măndrescu nicht erwähnt.

vidie 'Landschaft, Bezirk, Gegend: région, district'. Kommt vor allem in der älteren Sprache der Landesverwaltung vor: ačelui némiş... če ține *vidicul* dumilōr voastre (1593/97. Suceava, Bukowina; Rossetti, Scris. rom. 32); din Maramureș, din *vidicul* de sus (1602/17. K. Maramureș; ib. 54); a *hidicului* Bistriței (1616/31. Roman, Moldau; ib. 67); giurată dă *vidig* de sus (1639. Doc. bistr. Iorga I, 69); den *idicul* domniitale (1638. Suceava; ib. 66); în *hidecul* cetății Bestreții (c. 1650. Moldau; ib. 86); din *vidicul* Săcmariului (1707. Hernécs, K. Maramureș; Birlea, Ins. maram. 112); de la *vidicul* Beiunșului (K. Arad; Iorga, StD IV, 80); din *vidicul* Kővarului (1757. Balázsfalva; Rev. Arh./II, 417). — In einer slawonischen Urkunde des Königs Sigismund kommt „КРАИНАМЪ И БИДНКОМЪ” schon im Jahre 1418 vor (Venelin, Vlacho-bälgarskija ili dako-slavjanskija gramoty, 46). In der neueren Volkssprache sehr selten (Alexics, Magy. el. 107 und Bulling IV, 123; K. Bihar).

Der. *vidicán* 'provincial' (Belényes, K. Bihar; Pașca, Gl 60).

Et. — ung. *vidék* 'id.' (auch *vidék*; ungeklärten Ursprungs, vgl. Kniezsa, SzlJöv I, 969; zu den hier aufgezählten slaw. Wörtern vgl. noch poln. *widek* 'Bezirk'; Brückner: UJb IV, 80). Aus dem Ung.; Venelin, ib.; Rossetti, Lim 184. — Von Alexics, Mândrescu, Tiktin nicht erwähnt.

vișșun 'Wette: pari'. Selten und veraltet (nur bei Dosofteiu; Tiktin, 1737; JbW V, 141).

Der. Tiktin, Pușcariu (vgl. DAcr II, 865) und andere meinen, dass *inversuná* (a se) 'in wilde Leidenschaft geraten, entflammt od. erbittert werden: s'exasperer, s'acharner, entrer en fureur'

zu *vișșun* gehört (auch: *invișșuna*, *invișșuna*, *ingherșuna*; DAcr, ib.). Das Partizip *inversunat* kommt schon bei Antim Ivireanul (Ende des XVII. oder Anfang des XVIII. Jh.) vor (DAcr, ib.).

Et. Die ganz verfehlte Herleitung ung. *gerjeszteni* 'erregen' > rum. *inversuná* (Cihac II, 509) konnte keinen Widerhall finden. Tiktin, 1737 kennt zwar den Ursprung von *vișșun* nicht, nimmt aber den Zusammenhang dieses Wortes mit *inversunáre* an. Pușcariu (s. o.) glaubt, dass *vișșun* auf ung. *verseny* 'Wettbewerb, Wettkampf' zurückgeht (belegt seit der Mitte des XVII. Jh.; MSz6fSz 336), eine allerdings bessere Erklärung, als die von G. Pascu (< lat. **inversionare*). Obgleich die Ansichten von Pușcariu auch von DLRM, 432 angenommen werden, muss die Herkunftsfrage von *vișșun* von neuem überprüft werden.

vifel 'Hochzeitsbitter, Brautführer; garçon d'honneur (qui convie aux noces)'. Das Wort erscheint schon unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *vifel* 'chematoriu' (Gáldi, DVL 169); *Vifelu* 'invitator ad nuptias; vöfény: der Hochzeitsbieter' (LexBud 755); In fruntea tuturor nuntașilor merg *vifeliș* (K. S.-Dobăca; Marian, Nunta 430); *vifel* 'colăcer de nuntă' (Munții Ap.; Papahagi: GrS II, 87); *vifel* (Mócok, Stan 49); *vifeliș* (Oláhbaksa; K. Sălaj; ALR II, 1, H 162; hier soll das Wort nur 'inșotitorul miresei' bedeuten, während 'chemător la nuntă' *tăroste* oder *grăitor* heisst; ib. H 161); *vifeliș*, *vifeliș*, *vöfiu* (K. Sătmar; Marian, Nunta 215); *vifeliș* (Kis-majtény, K. Sătmar; ALR II, 1, H 161); *vöfișu* 'celui qui convie à la noce' (Erkenéz, K. Bihar; ib., und PETR, Tdial 143); *vöfiș* (Kétegyháza, K. Békés, eig. S.). Eine interessante Lautgestalt hat das seltene *bufiu* 'vifal, chemător' (Bihar, Teaha 262). Vgl. dazu Tamás:

pari *formă*

SCL IX, 94 s. v. *butantău* < *von-tatő*. — Prov.

Der. *vifeliță* 'Brautjungfer: demoiselle d'honneur' Tiktin, 1738).

Et. — ung. *vőfély*, *vőfény*, auch *vőfi(j)*, *vőfié*, usw. (MTsz II, 1021—2; Csűry, SzamSz H, 467), zusammengesetzt aus *vő* (zu *vesz* 'kaufen', da die Braut vom künftigen Eidam gekauft wurde) und *fély* (zu *férj*, urspr. 'Mann'), MSzöfSz 342. Cihac H, 538; Alexics, Magy. el. 108; Mándrescu, El. ung. 117.

vig f. 'Ende: fin'. Seit der Mitte des XVII. Jh.-s: à dutse en vig 'véghez vinni' (1648. Tamás, Fog 121); Pecatelor vig face nuva (ZsD 21); Kare dzi lor vig odate va face (ib. 78); *Vigh.* Exitus (An. Ban.; Dacor IV, 161); Pekatilor vig face nuva (Viski, Solt 18); la vig bun duce (ib. 28); Să ducă în vig (1702. Pănia pruncilor; Tribuna 1943. No 803. 2; vgl. ung. *véghez vész*); pentru dučerea în vig a Deliberatumului (1742. Moldovanu, Acte I., 154—5); lam arat pină 'n vig (K. Arad, Bihor; Alexics, Magy. el. 107); Frunză verde pipirig | Farmecele-mi' face *vig* (Siebb; Tiktin, 1739); de *vigul vigului* 'végleges' (Mócok, Stan 49); Ne-am așezat de vig. (ib.). — ② 'Stück, Webe: pièce (de toile)'. In den slawonischen Urkunden lässt sich Bhr seit 1422 nachweisen (Tremł: UJb IX, 298); I prokovetš de ivangeliie de Jačelašš vig (1588. Moldau; Haspleu, Cuv. b. I, 198); vig 'vál, (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 169); *Vigh.* Pécia (An. Ban.; Dacor IV, 161); vig 'trimbă' (Gorj; BulIOR VI, 243); vig 'un val de hărtie sau pânză făcut sul' (Muscel, RĂD-COD. 69, 78); Strehaiia, Grădiștea; Craiova; Gilád, K. T. Torontal; Erkenéz, K. Bihor (ALRP II, H 489; MALRN I, H 316); *viguri* de cioareci sau pănură din lână (Măidan, Liuba — Iana 98); vig de pânză (Bisztra-

nyires, K. C-Severin; Costin, Gr. bän. 215); Székudvar, K. Arad (eig. S.); Baucăr, K. Hunedoara (Todoran, Gl 23); *viguri* de zolžuri (Szaldobagy, K. Bihor; Alexici, Lit. pop. 164; Középes, K. Bihor; Navrea: Trans XLIV, 25); Tăt in *viguri* de zolžuri | În cizmă cu crățitură (Bikszád, K. Sätmar; Avas, Barbul 55); *viguri* de giolgiuri (Szilágynádasd; Tribuna, 1888, 773); Mócok, Stan 49; *ghig* (K. Sälaj; Vaida: Tribuna 1890, 354); *yig* (Szelistye, K. Sibiu; Banciu: Trans XLVI, 58); *gig* (K. M.-Turda; B.-Näsäud; Mándrescu, El. ung. 119); Cu *giguri* mari de burbac (Maramureș, Birlea I, 24); se fac multe *giguri* de suman (bei Creangă; Tiktin, 1739); *gig* 'un val de pânză sau suman' (Munții Sucevei; Șez II, 24, 228); De cel *jig* de dușulnic | Ce stă 'n culme necroit (Mogos, K. Alba-dejoes; Viciu, Col 30); *zig* (Maroshéviz, K. M.-Turda; ALRP II, H 489); *hig* (Mócok, Stan 49); *hig* de pânză (Bihor, Teaha 503); *virg, virguș* (Boicza, K. Hunedoara; Viciu, Col 170). Prov.

Der. *de-a-vigiu* 'intr'una; peste tot' (Bihor, Teaha 503).

Et. — ung. *vég*, mundartl. *vig* 'Ende, Schluss; Stück, Ballen, Webe' (unsicheren Ursprungs; MSzöfSz 333). Alexics, Magy. el. 107; Mándrescu, El. ung. 118—9; DEnc 1423, usw.

vigán! 'lebhaft, munter, wohlauf: vif, gai, sain et sauf'. Wir finden es schon unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *vigán* 'vigorofus' (Gáldi, DVL 169); *vigán* (bei S. Magyar; AECO VII, 523); *Vigánu* 'vigens, vegetus, vividus, vivax; eleven, fris, vidám' (LexBud 755); *vigan* 'iute, voios' (Valea Jiului; Viciu, Gl 54; Ung VII, 10); Irima me ce *vigană* (Sárszeg; Bihor, Hetcou 80; Biharea, Pompiliu 1021); Szék-

udvar (K. Arad; eig. S.); Berettyó, Hetco 51; Mócok Stan 49; in dem Satz hulpea-y *vigană* handelt es sich vermutlich um eine Verwechslung mit *vikleănă* (der Satz wird aus dem B. horer Dorfe Kardó mitgeteilt; BullLing IV, 137); are voie bună, ie *vigan* (Méhkerék, DOM); *digană* 'sănătoasă' (Aranyosfő, K. T.-Arieș; Dacor VIII, 163); *ghigăn* 'id.' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 354); Nagygorozló, K. Sălaj (MCDial I, 209); *jiară-i ghigan* cum o fost (Komorzán, K. Sătmar; AAF I, 212); *Dacă-i mai digan* il botează (K. Ugocea; AAF VI, 164); *gigan* (Someschtal; Ung VII, 10); on táur *zigán* (Bádok, K. Cojocna; eig. S.; K. Sălaj, Gáldi, DVL 169); *igán* 'om vârstnic, mare și tare' (Felsőcsobánka, K. Sălaj; Coman, Gl 45); *higán* (Mócok, Stan 49); *igian, vigan* (Zsinna, K. Sibiu; GrS VI, 245; Motzengebiet, Alexics, Magy. el. 107); *vigan* 'vioiu, neastâmpărat' (K. Sibiu; Banciu: Trans XLIV, 58); *zigan* (K. Sătmar; Banciu, ib.); *igán* (Păcală, Rășinariu 142); *igănă* copilă! (Rășinariu; Pașca, Gl 35). — Prov.

Der. *Vigănie*. 'vigor, vivacitas: elevenség, frissesség' (LexBud 755); *Vigănescu* 'vegetum reddo, excito: vegetum reddo, excito: megelevenitni, vidamítani' (ib.), Că doar m'oi *inzigáni* (Avaslekence, K. Sătmar; AAF I, 130); să *inhigănește* 'se împuternicește (Bihor, Teah 365).

Et. — ung. *vigan* 'lustig, vgnügt' (= *vig* + *-an*, Adverbialsuffix). Die Übernahme dieser abgeleiteten Form haben vielleicht Adjektiva wie *pogan*, *viclean*, usw. begünstigt. Auch der sonst eintretende Gleichlaut mit *vig* 'Ende; Stück, Webe' konnte auf diese Weise vermieden werden. Cihac II, 538; Alexics, Magy. el. 107; Mândrescu, ung. El. 117-8; Drăganu: Dacor II, 906; DEnc 1423. Bei Alexics

finden wir auch *vigășag*, 'lustige Unterhaltung' (< *vigășag*; K. Arad, Bihor). Bei Varlaam: Sațiul, bișugul în carile *vigăduia* (*vigădui* 'a se veseli, a se desfăta' < ung. *vigad* 'id.'; Drăganu: Dacor III, 724).

*vigan*² 'Rock der Städterinnen (oder der Kinder); jupe des femmes (ou des enfants). Zuerst in einem Mitgiftsverzeichnis aus dem Jahre 1813. 2 *vigane* (Iorga, Acte rom. 219); O védéám si ku *vigan* (1818. Bei Furdui; Gaster, Chrest. II, 225); *vigan* 'rochie, fustă, din postav, cu care au început unele femei a 'și țigăni portul înlocuind crătința' (Nagysink, K. Tîrnăvamar; Tara Oltului 1909. No 38, 6); Fie doamna de țigan | Numai să aibă *vigan* (Jarník-Bârs. Ardeal 362); *vigan* 'Rock der kleinen Mädchen' (Kronstadt; Stinghe: JbW VIII, 85; Mócok, Stan 49); Alexi, DRG 480; Fie doamna și țigană | Numai să aibă *vigană* (bei Reteganul; Mândrescu, El. ung. 118); *vigană* 'rochie la doamne' (passim in Siebb; Viciu, Sup 16); *vigană* 'o haină femeiască care dela brâu în sus se continuă într'un laibăr' (Csicsóújfalu, K. S.-Dobca; Pașca, Gl 60); Tot âmbilă cu *vigăndău* (Mândrescu, ib.); *viganău* 'rochie, vigană' (K.-T.-Arieș, DStCh 263; Szilágy, Caba 102) und Vaida: Tribuna VII, 385; Avas, Barbul 55). — Prov.

Et. — ung. *viganó*, mundartl, auch *vigánó*, *vigána*, *vigán*. (MTsz II, 988) 'id.' Name einer Wiener Tänzerin, die um 1800 in der italienischen Oper auftrat (vgl. V. Tollnai: MNy III, 455-9; I. Tóth, Némét eredetű magyar divatszók. Budapest, 1939. 34-5). Mândrescu, El. ung. 118; Drăganu: Dacor II, 900; DEnc 1423.

vigăduî 'sich ergötzen: se réjouir'. — Bei Varlaam: Sațiul, bișugul în carile *vigăduia* (Dacor III, 724).

Et. — ung. *vigad* 'sich vergnügen, fröhlich sein' (zu *vig* 'frohmütig').
Drăganu: Dacor, ib.

vigăzui I. 'verfügen: décider'. Veraltet: la noi așa *vighiazui* orămăg-hiia (1629. K. Maramureș; HURM XV, 1057; in Doc. bistr. Iorga I, 68 steht *vighiazuit* und die Urkunde soll aus dem Jahre 1639 stammen). — 2. 'ausüben, vollführen: consommer, exécuter': nu-ș poto *bigăzui* [richtig: *vigăzui*] ca alți omini (1691. NSiebb; Doc. bistr. Iorga II, 80); *vigăzâsc* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 108); *vigăzi* 'a isprăvi' (Körösgyères, K. Bihar; Lexreg 157).

Et. — ung. *végez* 'id.' (zu *vég* 'Ende, Schluss', vgl. *vig*).

vighet 'Handlungsreisender, Hausierer: commis voyageur'. Selten: *vigets* (Dobra, K. Hunedoara: JbW IV, 333); *vighit* 'haimana, hoinar' (Banat; Costin, Gr. băn. I, 215).

Et. — ung. *vigéc* 'Handlungsreisender'. Nach Melich, DLw 261 rührt das Wort von der Anrede her: *wie geht's*. Das Wort wird nur in Ungarn gebraucht.

vighezî '(be)hüten: garder, faire păturer le bétail'. Nur bei den ungarl. Rumänen: on așe boțar kare să *videzaskă* dă tâte turmele (Méhkerék DOM).

Et. — ung. *vigyáz* 'id.' (finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 338).

vigre (Adv.) 'angelweit (offen): grande ouverte'. Selten: o lăsat ușa *vigre* (Szaniszló, K. Sălaj; Gh. Bulgăr).

Et. — ung. *végre*, vgl. *végre* nyitotta az ajtót 'die Tür weit öffnen' (Csűrű, SzamSz II, 446; *végre* gehört zu *vég* 'Ende'; vgl. *vig*).

vigrehaitău 'Gerichtsvollzieher: huisier, commissaire-priseur'. Neben *jucuf, jucufău* (vgl. unter *jecuție*)

kommt auch dieses später entlehnte Wort im NW und im W vor: Berettyó, Hetco 51; Avas, Barbul 55; Érszentkirály (K. Sălaj; Coman, Gl 84); Gyula (K. Békés; eig. S.); *vigrehaitău* (Szilágy, Caba 102); *vigrăhaitău* (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 108). Veraltet.

Et. — ung. *végrehajtó* 'id.' (zu *végrehajt* 'ausführen, vollstrecken').

vigziș 'Gerichtsbescheid: décision du tribunal'. Fachausdruck der öffentlichen Verwaltung, der schon nach dem ersten Weltkrieg veraltete. K. Arad und Bihar (Alexics, Magy. el. 108); *vigziș* 'decisiune, decretare' (Avas, Barbul 55).

Et. — ung. *végzés* 'id.' (zu *végez* 'bescheiden, beschliessen', letzteres zu *vég* 'Ende, Abschluss').

viggălui I. 'untersuchen: examiner'. Vereinzelter Archaismus: așa l-au *viggăluit* (1736. R. Tempea; Stinghe, Brașov 136). — 2. 'Prüfung ablegen: passer un examen'. Selten: *a viggăli* oder *a pune viggă* 'a da examen' (Gegend von Szalonta, K. Bihar; CV I, No 3, 35).

Der *viggăluire* 'Untersuchung': s-au făcut *viggăluire* acăsta (in einem Briefe von R. Tempea; Stinghe, Doc I, 186); *viggălat* '(Straf-)untersuchung' (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 108) geht unmittelbar auf ung. *vizsgálat* 'id.' zurück.

Et. — ung. *vizsgál* 'untersuchen, prüfen' (aus einem Stamme finn.-ugr. Ursprungs; MSzófSz 341).

vijlă I. 'Vorstehhund, Spürhund: braque'. Seit der zweiten Hälfte des XVIII. Jh.: o *vijlă* mare și bună (1778. Râmnic; Furnică, Băc 75-6; mit *copoi, copoică* zusammen erwähnt!); 2 *vijle* ce să chiamă în nemțește forștehund (1779. Furnică, Com. rom. 54); *vijla* 'canis aquaticus, villa, Wasserhund, pudli (unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Găl-

di, DVL 169, 456); *višlá* 'der Pudel, Wasserhund' (LexBud 758); MócoK, Stan 49; *višlá* 'câne de apă' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 385); *višlá*, *višlá* 'copou' (Szilágy, Caba 102); *și dulăi de frunte* | cu *Višla* 'nainte' (București; TEOD, Poesii 429; zu *Višla* als Eigennamen vgl. Bogrea: Dacor II, 412; wie einige Balladen beweisen, haben auch die Haiduken Spürhunde gehabt); *Višla* laba c'o punea (Teleorman, Mat. folk. I, 34); *višlá*, *višlá* 'Wasserhund' (Alexi, DRG 481, 482). — 2. 'sittloses Weib: femme immoralé' (Párva, K. B.-Násáud; BuliOR XI/XII, 497); *a umbla ca o višlá* 'a umbla după bărbati' (Bányabükk, K. T.-Arieș; MCDial I, 102).

Et. Nach Cihac II, 459 sei das Wort slav. und zwar serb. Ursprungs (vgl. Bogrea: Dacor II, 411 und Pușcariu: Dacor III, 836). Gáldi, DVL 169 und Knězsa, Szljöv I, 784 (letzterer erwähnt nur die seltene Wechselform *višlá*) meinen hingegen, dass rum. *višlá* bestimmt auf ung. *vizsla* 'Spürhund' zurückgeht. Tiktin, 1758 führt aus einer näher nicht bestimmten Quelle (wahrsch. LexBud) ein *višlá* an, das er auf ung. *visla* zurückführt. Da wir im Serbo-Kr. neben *višao* auch ein *višle* (bzw. *višlica* 'Weibchen von Wachtelhund'; Vuk, SRj 62) finden, liesse sich das rum. Wort auch daraus erklären (*višle* konnte als Mehrzahl aufgefasst werden, woraus die Einzahl *višlá*). Wir glauben jedoch, dass rum. *višlá* ungefähr gleichzeitig mit *copou*, *copoi*, *căpău* dem Ung. entlehnt wurde. Das Wort ist in Siebb ziemlich verbreitet (vgl. dazu noch Gáldi, DVL 169), was bei serb. Lehnwörtern kaum vorkommen dürfte. Im Bulg. finden wir kein entsprechendes Wort. — Alexics, Magy. el. 108.

vileág 1. 'Öffentlichkeit, öffentlicher Sammelplatz, Welt': *publicité*, *lieu*

public de rassemblement, monde'. Der selbständige Gebrauch des Wortes ist selten: *se stringeau la Romanu*, unde le era *viliagul* (erste Hälfte des XVII. Jh.; bei G. Ureche, vgl. KOGALN Cron. rom. I, 171; im Falle von Kriegsgefahr versammelten sich die Soldaten und die Bauern auf einem freien Platz, der *vileag* hiess, vgl. Iorga, Istoria armatei românești, 201); *Cându-i coada veacului*

Sfârșitul *vileagului* (Viciu, Col 78); *trăiește afară din vileag* (Naszód, DOM 62). — 2. 'öffentlich, vor aller Welt: publicement, en public': *ese (în) vileag* 'treten vor die Öffentlichkeit' (bei A. Ivireanul; Tiktin, 1740); *nu aș eșit acele cronografuri la vileag* (bei D. Eclesiarhul; ib.); *világ* (ohne Übersetzung unter den Nachträgen zum Wbuch von Klei; Gáldi, DVL 98; in LexBud nicht vorhanden); *kä-i mere hiru în vileag* (Naszód, DOM 62); *Cît îi lumea și vilagu* 'so lange die Welt besteht' (K. C.-Severin, vgl. Costin, Gr. băn. II, 207; K. Arad, DStCh 27); *Cât i lumea și vileagu* (K. Sibiu; Bologa, Poezii 263); *pînă-i lumea și vileag* (Nagyérce, K. Ugocea, vgl. AAF VI, 199, 300; Maramureș, Birlea I, 75); *până-i lumea și vileagu* (I. Vulcan; Sat. trans. 31); *Cît îi lumea și vilagu* (Popovici, Seta 562); *în vileagul vîntului* 'dort, wo der Wind frei weht' (Tiktin, 1740); *Se rînduiesc de-acuma în vileag* (Arghezi, Versuri 369), usw.

Et. — ung. *világ* 'Licht, Welt' (aus einem Stamm finn.-ugr. Ursprungs; die Bedeutungsentwicklung 'Licht' → 'Welt' begegnet in mehreren finn.-ugr. und anderen Sprachen; MSzófSz 339; vgl. auch rum. *lume*). Cihac II, 539; Alexics, Magy. el. 108; Mândrescu, El. ung. 189—90; Asbóth: NyK XXVII, 341; DLRM, 930. — Über die Entwicklung *-la-* > *-lea-* (*-ra-* > *-rea-*) vgl.

Byck — Graur: BullLing I, 18.

vilón 'Elektrizität, Licht: électricité'. Selten: *vilon* (S des K. B.-Näsäud; BullLing VI, 180); Petrczény, K. Hunedoara (MCDial I, 271); *viloniü* 'lampä' (Klopodia, K. T.-Torontal; Costin, Gr. bän. I, 215); de 6 ani avem *vilön* (Méhkerék, DOM).

Et. — ung. *villany* 'id.' (eine Schöpfung der ung. Sprachneuerer aus dem Stamme von *villám* 'Blitz', *villog* 'blinken, glitzern'; MSzófSz 339).

vineli 'Winkelhaken: équerre'. Selten: Avasfelsöfalu, Kismajtény, K. Sätmar; Oláhszentmiklós, K. Bihar; Borosjenó, K. Arad (ALRP, H 565).

Et. — ung. *vinkli* 'id.' (< Winkel). Die Formen mit *-i*-Auslaut sind sicher ung. Ursprungs, während *vinclä*, *vinclu* auch unmittelbar dem Deutschen entstammen können. Das rum. schriftsprachliche Wort dafür ist *colțar* (ung. *szögyellő*).

vinderéu 'Art Falke: espèce de faucon'. Zuerst im Wbuch von Klein: *vinghereu* 'falco tinunculus; héjja, vértse' (Gáldi, DVL 98); *vinghireu* 'der Sperber' (vulg. Sieb., Budai, Lex 323v); *vinderei* 'triorches; vértse vagy kánya' (Bobb, Dict II, 550); Wichtel[?] *vinderéu* (Molnar, Wb 169); *Vinderéu*, *Vinghereu* 'falco tinunculus: Vertse: der Thurmfalk, Kirchfalk' (LexBud 756); Gänsehäbicht, uleu, *vindereu* de găste baritu, DGR 372); *vindereü* 'vándorló, vércse' (Mócok, Stan 49); *vinderéu* 'Turmfalk' (Alexi, DRG 481); *vindereu* 'o pasere, falco peregrinus' (Creangă, ed. KIRIL 312); *vinderel* (Siebb; Tiktin, 1745); *vindireü* 'erete' (Gorj; BullIOR VI, 243).

Et. — ung. *vándor* (sólyom) 'Wanderfalke: faucon passager'.

Alexics, Magy. el. 108 nimmt ein nicht vorhandenes ung. **vándoró* an (wir haben nur *vánduló*, *vánduló*, MTsz II, 916), während das von Stan angesetzte *vándorló* rum. **vándorlău*, oder bestenfalls **vinderleu* ergeben hätte. Die Herleitung von *vándor* 'Wander' scheint besser zu sein (vgl. z. B. *vonotău* 'Zug: train' < *vonat* + *-ău*; Szaplonca; Maramureș, Papahagi 236); die Vogelnamen verschiedenen Ursprungs haben ziemlich häufig die Endung *-ău*: *bodărlău* 'Meertaucher', *croncău* 'Krähe', *fugău* 'Rebhuhn', *ulău* (Variante von *uliu*, usw.). Zum Verhältnis von *vinderel* ~ *vindereu* vgl. Byck — Graur: BullLing I, 23. — Cihac II, 539; Mândrescu, El. ung. 190.

vindíc 'Gast: hôte, invité'. Zuerst unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *vindic* (Gáldi, DVL 169); *vindik* (Molnar, Wb 51); *vindíc* 'oaspe' (Farkasrév, Maramureș, Papahagi 236; Mócok, Stan 49; Alsóféhé, Moldován 819; K. Sätmar, MRSzem III, 235; Bányabükk, K. T.-Arieș, MCDial I, 102; Sajómagyarós, K. S.-Dobica, ib. 290); *vendik*, *vendig*, *vindik* (KK Arad, Bihar, Csanád; Alexics, Magy. el. 107); *vindíc* (Hateg, DENS 60); *dacă mai avé vindici* kedve (Erkenéz, K. Bilior; PETR, Tdial 143); *vindik* (K. B.-Näsäud; Gáldi, ib.); *me(rge) iel pe vindig* ('ca oaspe, invitat'; Komorzán, K. Sätmar, AAF I, 183, 236); in *vindig* la șocră-sa (Rozália; Maramureș, Papahagi 114); *avem vindigi* (Naszód, DOM 62; ALR I, H 255 zitiert aus derselben Ortschaft *vindis*.) — Prov.

Et. — ung. *vendég*, dial. *vendig* 'id.' (wahrsh. zu *vesz*, *venni* 'zu sich nehmen, empfangen'; MSzófSz 334). Alexics, Magy. el. 107. Im N kommt auch *vindigăluetc* 'ospățez' vor (< *megvendégel* 'id.'; Maramureș, Birlea II, 348).

vindisúg 'Gastfreundschaft, Gastmahl: hospitalité, régal'. Unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein: *vindicshug* (Gáldi, DVL 169); *vindikshug* (Hátszeg; ib.); *vindisug* 'ospät' (Szilágy, Caba 102); *vindisig* (K. Sälaj; Gáldi, ib.); *vindisig* (K. B.-Näsäud; ib.); *vendisig* (K. Sätmar; MRSzem III, 235). Prov.

Et. — ung. *vendégség* 'id.' (zu *vendég* 'Gast'). Vgl. *vindic*.

vinteler 'Winzer, Weingärtner: vigneron'. Seit dem Ende des XVIII. Jh.: *vinteleriu* (Molnar, Sprachl 62); *vintzeler* (unübersetzter Nachtrag zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 169); *vinteleriu* 'vinitor: Vintzeller' (LexBud 756); im Wbuch von Iszer (Alexics, Magy. el. 108); *vinteler* (KK Bihar, Sälaj, B.-Näsäud, Gáldi, ib.; Sajómagyarós, K. S.-Dobíca, MCDial I, 290; bei Reteganul, Tiktin 1748); *vintzeler* 'Weinzeidler, Aufseher' (Banat; JbW III, 330); *vintälér* 'paznic de vie, chelar' (Mócok, Stan 49; K. Sätmar, Lexreg 20). — Prov.

Et. — ung. *vincellér* 'id.' (< mhd. *vinzürle*; Melich, DLw 261; MSzófSz 339). — Tiktin, ib.; DEnc 1425.

violă 'Veilchen: violette'. Zuerst im Wverzeichnis des An. Ban.: *Viole*. *Viola* (Dacor IV, 161); *viol* 'Cheirantus cheiri: sárga viola' ('Goldlack: giroflée jaune'; 1783. Bei Benkő, ed. Coteanu 26, No 408); *viole* 'Viola odorata: mártziusi viola' (ib. 30, No 512); *violdá* 'viola: ibolya' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 169; vgl. noch *viola* 'flori maruntzéle, ib. 456); *violă* 'das Veilchen, der Veigel' (LexBud 758); *violă* galbină 'die Levkoje, der gelbe Veigel, der Goldlack' (ib.); *violă* 'Goldlack' (Mehádia, K. C.-Severin; Dacor I, 362); *Zice-taş violă albă* | Că de mică mi-ai fost dragă (K. T.-

Arieş; DStCh 265); *vioale-de-noapte* 'Hesperis matronalis: Nachtviole: julienne' (K. T.-Arieş; Pantu, Pl 337); *vioale-de-primăvară* 'id.' (K. T.-Arieş; ib.); *violă* 'Veilchen' (K. Bihar und Sälaj; Gáldi, DVL 169).

Et. Nach DLRM, 931 würde es sich bloss um eine gelehrte Entlehnung aus dem Lat. handeln, was z. T. richtig sein dürfte. Dabei muss aber auch das im Ung. schon seit dem XIV. Jh. belegte volkssprachliche *viola* (< lat. *viola*; MSzófSz 339) berücksichtigt werden; vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 161; Gáldi, DVL 169.

virgaci 'Rute: verge'. Zuerst im Wbuch von Molnar: Ruthe, *virgaş* (108); Că atunci era lumea *virgaşului* (Lupeanu, Evoc 174); *virgaş* 'virgács' (Mócok, Stan 49); Alexi, DRG 482; die Variante *virgaci* erscheint später (K. Arad, Bihar, Alexics, Magy. el. 108; Szilágy, Caba 102; Avas, Barbul 55). Prov.

Et. — ung. *virgács* (ältere Form *virgás*; seit 1704 bekannt; MNy XLVI, 84) < lat. *virga* 'id.' (wahrsch. wurde der Akk. Pl. *virgas* entlehnt, oder Einfluss von *korbács*, vgl. MSzófSz 339–40).

virostolí 'Totenwache halten: veiller (un corps)'. Sehr selten (Érkenéz, K. Bihar; Márton, RNy 154).

Et. — ung. *virraszt* 'wachen, aufbleiben, Totenwache halten' (zu *virrad* 'dämmern'; MSzófSz 340).

viscolí 'stürmen (vom Wintersturm), umstürmen: chasser (en parlant de la neige), attaquer impétueusement'. Das Wort muss älter sein, als die uns bekanntesten Belege: mă viscoleşte pre mine (Psaltirea. Râmnic, 1784; Tiktin, 1757); Molnar, Sprachl 260; Pontbriant, 783; Alexi, DRG 482; es ist schriftsprachlich geworden (DLR 670–71). Auch *vicolí* (Moldau; Tiktin, ib.); *jikuléşte*

'kîn îy omăt mare şi vînt' (K. B. Năsăud; BullLing VI, 204); *zicolî* 'viscolî' (Déda, K. Mureş-Turda; MCDial I, 198).

Der. Ein Derivat davon ist *vi(s)-col* 'Sturmwetter, Schneegestöber: gros temps, tempête de neige' (Drăganu: Dacor V, 378; vgl. noch Graur: BullLing IV, 94 und DLRM, 933, wo *viscolî* aus *viscol* abgeleitet wird): ger şi *viscol* (M. Costin, Let 184); de *viscoale* acestui veac (Rîmnic; Iorga, StD IV, 88); Pontbriant, 783; Alexi, DRG 482; schriftsprachlich (DLR IV, 670), ferner: In *viscole* şi gloată (Argezi, Versuri 389); der ON *Vicol* erscheint in slawonischen Urkunden schon im Jahre 1425 (Bogdan, GSR 216); *vicol* să-i prăvuiască (bei Dosofteiu; Tiktin, 1757); im Wbuch von Klein (Nachtrag von Molnar; Gáldi, DVL 455); Alexi, DRG 480; *vicol* (bei Alecsandri; DLR IV, 670); *vicol* (LexBud 754); *vişcol* (Haţeg, DENS 340); *vâşcol* (Dacor V, 377; diese Variante sei nach Drăganu verdächtig); *zicol* (K. B. Năsăud, BullLing VI, 204; Déda, K. M. Turda, MCDial I, 198); *zîgul* (Moldau; Tiktin, ib.); *viscoala* 'procella, turbo' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 456); *viscoală* (LexBud 758; DLR IV, 670); *viscoaleală* 'viscolire, viscol' (DLR, ib.); *viscolie, vicolie* 'vicol' (Cihac II, 456); *viscolitură* 'vom Sturm zusammengetriebener Schnee amas de neige' (bei Sadoveanu; Tiktin, ib.); *dicolitură* (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 198); *viscolós* 'stürmisch: agité par la tempête' (bei neueren Schriftstellern, vgl. DLR IV, 671; Alexi, DRG 482); *viscolire* 'viscol' (Pontbriant, 783; DLR, ib.); *viscolit* 'sturmgepeitscht: éprouvé par les tempêtes' (bei Sadoveanu; Tiktin, ib.); *viscolitor* 'stürmisch soufflant en tempête' (DLR, ib.).

Et. Die ganz verfehlte und un-

begründete Etymologie von Scriban (angenommen von Bogdan, GSR 216) wird von Drăganu: Dacor V, 378 besprochen und zurückgewiesen. Cihac II, 456 glaubt, dass *vi(s)col* mit *vijelie* zusammen aus dem Slav. zu erklären ist (unwahrscheinlich). Nach Tiktin, 1738 könnte das dunkle *vi(s)col* mit *vişor* verwandt sein. Auch dieser Erklärungsversuch ist lautlich kaum zu verteidigen. Als Etymon wird von Drăganu ung. dial. *viszkol* 'hin und her bewegen, sich unruhig hin und her bewegen: remuer, s'agiter' (unbekannten Ursprungs) vorgeschlagen, doch müsste in diesem Falle *viscol* älter sein als *vicol*. Ein sehr problematisches Wort.

vişeu 'Meissel: ciseau'. Belege seit dem XVII. Jh: *Vişeu* (ohne lat. Übersetzung; Dacor IV, 161); *vişeu, jîşau, jîşlau* (= *vişeu, zîşău, zîşlău*; unter den Nachträgen zum Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 132, 170, 451); *Vişeu* 'celum, scalprum, scalpellum: veső: das Grabeisen, die Grabstichel' (LexBud 758); *vişeu* (Berettyó, Hetcó 51; Borosjenő, K. Arad, ALRP II, -1, H 546); *vişeu* (Méhkerék, DOM); *vişeu* 'cuţitoaia potcovarului' (Biharrósa; ALRP, H 539); *vişău* 'daltă' (Bottyánfalva, K. C. Severin; Costin, Gr. bân. II, 208); cu *vişăul* (Déda, K. M. Turda; MCDial I, 198); *vişăie* pîntru vişuluit butăşi (Dobra, K. Hunedoara; PETR, Tdial 68); *vişău* (dă vişlăit) (Valkány, K. T. Torontal; Ópécske, K. Arad; ALRP H, H 546); *vişău* dă butuţră 'Durchschlag: poinçon' (ib. H 545); *vişău* 'dăltăuitor' (Avas, Barbul 55); să-ţi fure *vişăiele* (Vlăsiiu, Sat 279); *vişan* (Kalotánadas, K. Cojoena; Niculescu-Varone, Folk. rom. din Ardeal, 67); *ghîşeu* (ib. 63); *dişlău* (Avasfelsöfalu, K. Sätmar; ALRP II, H 546); *dişău* (Bihor, Teaha 314); *dişău* 'cuţitoaia potcovarului'

(Nagybúny, K. S.-Dobica; ALRP, H 539); *dișău* de șorubălită 'șurubelnită' (Tökésbánya, K. Sătmar; ALRP, H 563); *zișău* (Magyar-peterd, K. T.-Arieș; Mezőszabad, K. M.-Turda; ib.). — Prov.

Der. *vișului* 'dăltui' (Dobra, K. Hunedoara; PETR, Tdial 68); *dă vișluit* (s. o.); *titău cu care dișuiest* (Bihor, Teaha 481); *vișuite* 'increstate, sculptate' (Niculescu — Varone, ib.); *jișluesc* 'runcino' (im Wbuch von Klein; Gáldi DVL 451); *dișculesc* 'scobesc în lemn cu dalta' (Bihor, Teaha 314).

Et. — ung. *véső* 'id.' (zu *vés* 'meisseln, stemmen'; vielleicht finn.-ugr.; MSzófSz 336). Gáldi erklärt die Variante *jișlău* durch den Einfluss der Lautgestalt von *gilău* 'Hobel'; es ist wohl einfacher anzunehmen, dass *jișlău* auf Grund von *jișlău* entstanden ist (wie *ferăstrău* ~ *ferăstrui*). Alexics, Magy. él. 108.

viteáz 1. 'Art Hofkavalier: sorte de chevalier de la cour'. Name kampf-bewährter Helden, die diesen Ehrentitel in Anerkennung kriegerischer Verdienste vom Wojwoden erhielten. Der Gebrauch den *viteaz*-Titel zu verleihen hat sich in der Moldau zur Zeit der in Ungarn herrschenden Anjous fortgepflanzt (s. ausführlicher in UJb IX, 277—78). Die früheste Erwähnung dieser Würdebezeichnung stammt aus einer im Jahre 1392 verfassten slawonischen Urkunde des Wojwoden Roman (ib. mit weiteren Belegen aus dem XIV. und XV. Jh.). — 2. 'tapfer, heldenhaft: Held; vaillant, vaoureux, preux; héros'; *mândru și vităz* (1620. Bei Moxa; Hasdeu, Byck 38); *ku toz vitěz aj Bey* (1642. AGYAGF. 57); *și vitězii apropiindu-să* (1648. Tulbure, Bib 25); *ka vitazul tare* (ZsD 40); *izbînzile a vitejilor* (bei Dosofteiu; Tiktin, 1760); *impărat și viteaz preste toți vitězii* (1794. Im Alexanderroman, ed.

D. Simonescu 58); *viteáz* 'heros, generofus' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 98) usw. In diesen Bedeutungen gehört das Wort zum ständigen Wortschatz des Rum. ✓

Der. *vitejie* 'Tapferkeit, Heldenmut: bravoure, héroïsme': *čia vitejie* bună eu o am vitežit (1683. Sicriul de aur, 15; vgl. noch Tiktin, ib.); *vitejire* 'generofitas' (Klein, ed. Gáldi 456); *vitejesc* 'Helden-, tapfer: de héros, héroïque' (ib.); *viteji* 'heroice ago' (s. o. und Klein, ib.); *vitejeste* 'heroice, ✓ generose' (Klein, ib.).

Et. Das Wort wird gewöhnlich aus dem Russ. oder aus dem Ukrain. abgeleitet (vgl. Cihac II, 459; UJb IX, 278. N. 5, ferner Piotrovski: SCL V, 259; DLRM, 933). Dabei wird unbeachtet gelassen, dass *viteaz* 1 aus geschichtlichen Gründen nur ung. Ursprungs sein kann (so schon Bogdan, vgl. UJb, ib.; aus dem Ung. noch Pontbriant, DRF 784; Gáldi, DVL 98; Istoria Romînilor II (1962), 167). Nach Kniezsa, SzJöv I, 560 muss rum. *viteaz* 'tapfer' schon deshalb dem Ung. entstammen, weil die Bedeutung 'tapfer' sich nicht in slaw. Sprachen entwickelt hat. Die Bedeutungsentwicklung 'Held' → 'tapfer' muss indessen auch im Rum. möglich gewesen sein, so dass *viteaz* 2 auch eine slaw. Quelle haben kann. — Von Mândrescu, Alexics nicht erwähnt.

viteșug 'Heldenmutigkeit: vaillance, héroïsme'. Seltener Archaismus: *ră arată-ți viteșugul* (c. 1778. In einem Blasendorfer Schuldrama; Limbă și lit. VII, 374).

Et. — ung. *vitězsg* 'id.' (zu *vitěz* 'Held, tapfer', vgl. *viteaz*).

vițișpán 'Vizegespan: sous-préfet'. Würdenträger der ehemaligen Komitatsverwaltung in Ungarn: *vițișpână* (1404. Siebb; Dacor VII, 210; in einer slawonischen Ur-

kunde); *vițaișpanilor* (1628. Iorga, StD IV, 17); *vițespan* Maroti (1752. Bîrlea, Ins. maram. 93); *vițespan* (bei P. Maior; Lupaș, Cron. trans. I, 154); *vițe-ișpanî* (Bota, Graiul rom. I, 34); *vițespan* 'subcomite' (Szilágy, Caba 102). Auch in der Volkspoesie (Alexics, Magy. el. 107). Veraltet.

Et. — ung. *viceispán, vicispán* 'id.' (= lat. *vice* + *ispán*, vgl. *ișpán, alișpán*). Drăganu: Dacor VII, 210.

Viză 'Art Stör: espèce d'esturgeon'. Bei PRED II, 673 s. v. Stör finden wir 'Sturio, tursio, thursio | ciga, viză', bei Barișu, DGR 443 »Hausen | viză (pește)«. Nach Tiktin, 1761 bedeutete das Wort 'Acipenser glaber, schypa, marsigli', während DLR IV, 676 und DLRM, 934 sich auf 'Acipenser glaber' beschränken.

Et. Ein ziemlich problematisches Wort. Cihac II, 460 erwähnt *viză* 'Acipenser huso' unter den slav. Elementen, während DLRM, 934 nur russ. *viz* (aus welcher Quelle?) damit vergleicht. Tiktin, ib. be ruft sich vor allem auf ung. *viza* 'Acipenser huso'. Nach Kniezsa, SzJöv I, 783 stammt das rum. Wort »offenbar aus dem Ungarischen«, denn das Russ., das Serb. und das Bulg. kennen keinen ähnlichen Fischnamen und auch das ukrain. *vyž* scheint ein neueres Wort zu sein. Poln. *wyz, wyž* (seit dem XVI. Jh.), ebenso wie ukrain. *vyž*, wären im Rum. vor allem zu **viz* geworden, eine solche Variante kommt aber nirgends zum Vorschein. Die weitere Forschung muss an die laut- und sachgeschichtlichen Erörterungen von Kniezsa anknüpfen. Im Ung. kommt *wizahal* schon in der ersten Hälfte des XIII. Jh. vor (MOKlSz 1100).

vizită 'Art Bluse: sorte de blouse (de femme)'. Siebb (DLR IV, 676); *vizită*: (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *vizită* 'bluză de catifea, plîș

sau mătașă ce o poartă fetele, nevestele la sărbători' (Banat; Costin, Gr. băn. I, 216); *vizicleu, vizitlu* 'vizikli, nôi derék' (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 108); *viziclu* 'haină pe care o poartă țărăncele' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11—12, 39 und Banciu: Trans XLVI, 39); *vizică* zisă și leceru 'bluză' (Kalotánadas, K. Cojocna; Niculescu—Varone, Folk. rom. din Ardeal, 67); (*vizită*) (Siebb; DLR IV, 676). — Prov.

Et. Nach DLRM, 934 sollte es sich um die Übernahme von russ. *vizitka* handeln, doch leuchtet dieser Deutungsversuch vor allem aus wörtgeographischen Gründen gar nicht ein. Man wird hingegen folgende ung. Formen beachten: *vizitka, vizitke, vizike* (auch in Siebb; MTsz II, 1016); *vizitke* 'könnöy nôi blúz' (Csúry, Szamsz II, 466); *vizetke* (MNYr XXXVI, 383); *vizitli* 'a múlt század utolsó évtizedeiben viselt nôi blúzféle' (Bálint, SzegSz II, 681; MTsz, ib.); *vizikli* (MTsz, ib.); *vizika* (Árapatak, K. Treiscaune; MNYr LXXXII, 363). Obgleich die unmittelbare Quelle des ung. Wortes uns unbekannt ist, scheint ung. Vermittlung ganz sicher zu sein.

vizitfu l. 'Kutscher: cocher'. Die Form *vezeteu* kennen wir zuerst aus der Bukarester Bibel (1688. Tiktin, 1762); *nu avé nici vezetei, nici slugi* (Neculce, Let 289); *vezeteu* (Molnar, Sprachl 54, auch Wb 81); *harabagiu, vezeteu* 'Fuhrmann; auriga, aurigator' (PRED I, 586); das Wort ist in der Volkssprache weit verbreitet, aber nur jenseits der Karpaten: in der Walachei kommt vorwiegend *vizitfu* vor (vgl. jedoch *vizetétu* zu Grădiștea, Vilcea und *vizetiu* zu Peștișani, Gorj; ALRP, H 281), während in der Moldau die Varianten von *vezeteu* vorherrschen (ib.); *vezeteu* auch bei Moldauer Schriftstellern (Creangă, ed. Kirileanu

144—45; M. Kogălniceanu, vgl. Contr 72; Sadoveanu, vgl. DACR I, 477 s. v. *bănat* 5°). Vgl. noch: *côciş sau vezătiu* (Ciocăneşti, Cîmpulung; ALRP, ib.); 'al puni pi *vezătiu* sî tragî trăsura (Căpâna, Bessarabien; AAF IV, 159). Vor dem XIX. Jh. haben wir das Wort in Siebb Texten nicht gefunden. Einige spätere Belege: *viziteu* (Alsóféhé, Moldovă 819); *vezetău, vizitiu* (Alexi, DRG 480, 483); *Vizitiul*, flăcău voinic în port făgărăşan (Lupeanu, Evoc 21). — 2. 'Fuhrmann (Sternbild): Phaéton' (Tiktin).

Et. — ung. *vezető* 'Führer, Anführer, Fahrer' (zu *vezet* 'führen', finn.-ugr. Ursprungs; MSz6fSz 337). Die Bedeutung des Wortes muss sich innerhalb des Rum. spezialisiert haben, denn ung. *vezető* scheint die Bedeutung: 'Kutscher' nicht zu haben. *Wichmann*, 169 wird also Recht haben, wenn er das von den Moldauer Tschango gebrauchte *vezető* 'Kutscher' aus rum. *vezetău* herleitet. Tiktin, 1762 glaubt, dass slaw. *vozataj* die Lautgestalt von *vezetău* beeinflusst hat, was schon aus chronologischen Gründen unwahrscheinlich ist. Nach I. Iordăna erklärt sich *vizitiu* aus *vezetău* durch Suffixwechsel (BullOR V, 336). Aus dem Ung.: Hasdeu, Cuv. b. I, 440; Alexics, Magy. el. 108; Jerney, Kel. ut. 146 denkt an *lovezető* 'Pferdeführer', doch ist dieses Wort nirgends gebucht. Von Măndrescu nicht erwähnt.

vizmertec 'Wasserwaage: niveau (à bulle d'air)'. Nur neuere Belege: *vizmertec* (Ópécska, K. Arad; Dobra, K. Hunedoara; Héjjasfalva, K. T.-mare; Kismajtény, K. Sätmar; MALRN I, H 378); *vizmertic* (Érkenéz, K. Bihar; Almásszentmihály, K. Cojocna; ib.); Pune *vizmerticul* să vedem dacă-i oblu zidul (Dăda, K. M.-Turda; MCDial I, 198); *vizmertic* (Bányabükk, K. T.-Arieş, MCDial I, 102 und. C o-

man, Gl 84); *vizmintic* (Tökésbánya, K. Sätmar; MALRN, ib.); *vejmentical* (Fenes, K. Alba-de-jos; ib.). — Prov.

Et. — ung. *vizmerték* 'id.' (= *viz* 'Wasser' + *mérték* 'Mass', letzteres zu *mér* 'messen'). Die im K. Arad (Borosjenő) aufgezeichnete Form *vizimetăr* scheint auf ung. *viziméter* zurückzugehen, doch haben wir für letzteres keine Belege.

vintatáu 'Traktor: tracteur'. Nur bei den ungarl. Rumänen (Méhkerék, DOM). Zugleich ist auch *tractor* gebräuchlich.

Et. — ung. *vontató* 'id.' (zu *vontat* 'schleppen, ziehen', vgl. *vontătău*; man versucht seit etwa dem Beginn der Fünfzigerjahre *tractor* durch *vontató* zu ersetzen, vgl. dazu Beke: MNyr LXXIV, 277—78).

vintălău 'ein Fuder Heu: une charretée de foin'. K. Sălaj (Paşca, Gl 60). Vgl. noch: *vântălag* 'lange Reihe gesammelten Heus: rangée longue de foin' (Pusztakamarás, K. Cojocna; Vieiu, Sup 16); *vintălag* 'sir lung de fin' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 102); *vândălag* se zice fânul adunat într'un sir lung, apoi se face boaghe (Szamosújvár, K. S.-Dobica; Viciu, Gl 35); de-a *vîndălăcul* 'in Purzelbäumen' (DLR IV, 682 nach Şez IX, 70). — Prov.

Der. a. *vîndălăgi* 'das Zugvieh übermüden: excéder de fatigue les bêtes de labour' (DLR, ib.).

Et. Nach Dumke: JbW XIX/XX, 96 ist die Herkunft des Wortes unbekannt (auch DLRM, 936 gibt keine Etymologie). Beachtung verdient der Vorschlag von Paşca, Gl 60; nach dem *vintălău* mit *vîntătău, vontătău* 'Sehofer, Heuhäfen' (vgl. *vontătău*) zusammenhängen könnte. Die Dissimilation *vîntătău* < *vintălău* scheint nicht unmöglich zu sein.

vocoblóc 'Blindfenster, Nische: fenêtre feinte, niche (dans un mur)'.
cu

K. Sälaj (MRSzem III, 132); *vöcblöc* (Érkenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 273); *vöcblöc* (Kismajtény, K. Sätmar; ib. und ALR II₂, 141, 3853). Prov.

Et. — ung. *vakablak* 'id.' (= *vak* 'blind: aveugle' + *ablak* 'Fenster: fenêtre'). Márton, RNY 153. In Siebb kommt auch die Lehnübersetzung *fereastră oarbă* des öfteren vor (Márton, ib., und besonders Gáldi: MNy XXXVIII, 359—61).

vócsem 'Schläfe: tempe'. Nur neuere Belege: *vácsem* (anfangsbetont; Piskolt, K. Bihar; Vasláb, K. Ciuc; ALR I₂-1, H 14); *vácsém* (Nagyléta, K. Bihar; ib.); *vácsem* (Szamosdob, K. Sätmar; ib.). Prov.

Et. — ung. *vakszem* 'id.' (= *vak* 'blind' + *szem* 'Auge'). Die Benennung *ochiul ál orb* (im mittleren Siebb) wird Lehnübersetzung von *vakszem* sein (vgl. dazu die ausführlichen Erörterungen von Gáldi: MNy XXXVIII, 156—59 und AECO VIII, 419, die zugleich einige verfehlte Ansichten von Gamillscheg und Jaberg bekämpfen). — Márton, RNY 154.

vocş 'Wahlstimme, Votum: vote, voix'. 1742: *ku o inimă ši ku un vokş* (Moldovanu, Acte I, 147; in einem Schriftstück der Blasendorfer Synode); *au făcutū Vocşul* (Siebb; Iorga, StD IV, 94). Veraltet.

Der. *voçuire* 'das Votum' (Clemens, Wb 27, 418).

Et. — ung. *vokş* 'id.' (< lat. *vox*; Rell, Lat 54). Trem! : MNy XXIX, 35.

voghion 'Mitgift: dot'. Nur im W: *la feţē trăbă să le dai vodón* (Ér-

kenéz, K. Bihar; ALR II₂-1, H 168).

Et. — ung. *vagyon* 'Vermögen: fortune, biens' (identisch mit *vagyon* 'ist'; MSzófSz 329). Márton, RNY 153.

vonotäu 'Eisenbahnzug: train'.

Szaplonca (Maramureş, P a p a h a g i 236).

Et. Aus ung. *vonat* 'id.' (zu *von* 'ziehen') + *-äu* (P a p a h a g i, ib.).

vontätäu 'Schober, Heuhaufen: tas de foin'. Inder Nachbarschaft der ung. Grossebene: *vontätäu, vintätäu* 'Heu- oder Strohsaufen' (K. Arad und Bihar; Alexics, Magy. el. 108); *un vintätäu dä luţernă* (Méhkerék, K. Békés; M. Kozma); *vontätäu* 'grămadă mai mare de fîn, aproximativ de 2—3 porşori' (Bányabükk, K. T.-Arieş; MCDial I, 102); *bontätäu* 'porşor de fân' (Borosjenő, K. Arad; Banciu: Trans XLVI, 40); *butantäu* 'grămadă formată din trei porşori (de fîn)' (Bihar, Teaha 264).

Et. — ung. *vontató* 'id.' (zu *vontat* 'schleppen, ziehen', faktitive Form von *von* 'ziehen'), vgl. *egy vontató Petrenczét termő* (1800. MNy L, 212); *vontató* 'Apró széna boglya' (1808. Sándor I., Toldalék 455; NagySz); *vontató* 'kisebb gabonav. takarmányboglya' (MTsz II, 1020—21), usw. Der Heuhaufen wurde nämlich ohne Fuhrwerk nachhausgeschleppt (vgl. *MagyNépr II, 259*). Zur Lautgestalt von *bontätäu, butantäu* vgl. *bufiu* 'Brautführer' < *vőfély* (Bihar, Teaha 262), ferner *hevereu* ~ *hebereu* < *heverő, ciovorgäu* ~ *ciobărcäu* < *csavargó*, usw. (MNy LIV, 86—7; SCL IX, 94). — Vgl. *vintätäu*.

Z

zái l. 'Eisgang: débâcle'. Zuerst im Wbuch von Klein: *zâiu* 'zaj, der Eisstoß' (Gáldi, DVL 170; in LexBud 766 'glacies soluta in undis natans: zaj, jég menés'); *zaiu* 'Eisscholle' (Budai, Lex 440); *apa face zaiu* 'apa (amestecată cu zăpadă sau ghiată) bobotește' (Rășinariu, Păcălă 142); Mócok, Stan 49; K. B.-Năsăud (Gáldi, ib.); *zai* 'sfărâmturi de gheață și de zăpadă ce plutesc pe apă mai ales în timpul desghețului' (bei I. M. Moldovanu; MCDial I, 28); au venit niște *zaiuri* pe Murăș (Algyógyfalu, K. Hunedoara; ib. 272); Alexi, DRG 486. — 2. 'Getöse: bruit': *zai* 'zvon, știre' (Banat; MCDial I, 140); Popovici, Setea 187. — Prov.

Et. — ung. *zaj* 'Getöse, Lärm' (vgl. *jégzajlás* 'Eistreiben', *zajlik* a jég 'das Eis treibt'; ungarischen Ursprungs; MSzófSz 343). *Cihac* II, 539; *Alexics*, Magy. el. 108; *Mândrescu*, El. ung. 119. Das rum. Verb *zâui* 'treiben (vom Eis)' (K. T.-Arieș; MCDial I, 103) sei nach *Todoran* durch Kreuzung von *zai* und *tâui* (vgl. *tâu*) entstanden.

zap '(Leiter-) Sprosse: échelon, barreaux d'une échelle'. Nur im W: *zap* (Ópécska, Borosjenő, K. Arad; ALR II₂-1, 135, 3889); *zap* 'cuiu de scară' (Keszend, K. Arad; CV II, No 11-12, 39); Méhkerék, DOM; *zâpi* dila scară 'fusteii dela scară' (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR, ib.); *zapü* (Biharrósa; ib.); *zap* 'fuștel la loitră' (Bihar, Teaha 506); nach *Vaida*: Tribuna VII, 386 'pâruselel din leasa cerului' (K. Sălaj); *gard cu zepți* 'gard de lațuri' (Bihar, Teaha 506); *zapți*

'speteze la loitră' (Ópécska, Borosjenő, K. Arad; Biharrósa, K. Bihar; ALRP, H 348); *zâpt* (Érkenéz, K. Bihar; ib.); *zâpurți* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ib.). — Prov.

Et. — ung. *zâp* 'Sprosse der (Wagen-)Leiter' (ungewissen Ursprungs, vgl. *Kniezsa*, SzJöv I, 971). *Márton*, RNY 155.

zar 'Schloss: serrure'. In der Sprachlehre von *Molnar*: *zavorul* 'der Klingel oder Sperr' und *zarul* 'das Schloss' (371); *zar* 'vectis, clausura: zár' (Bob, Dict II, 575); *zar* 'sera, claustrum' (LexBud 767); *zarü* ku šurupü 'Schraubenschloß' (Barițu, DGR 696); *limba dila zar* 'clenchette (du loquet)' (Petrilla, K. Hunedoara; ALR II₂-1, 120, 3809); *Și pe ladă numa zaru* (Kismindszent, K. Alba-de-jos; Bologa, Poezii 162); *zaru* dela uše (Bádok, K. Cojocna; eig. S.); *Că la lada-î numa zaru* | *Și la rudă-î numa paru* (Alsórépa, K. M.-Turda; Mândrescu, Lit 169); FNSzam, Al-George 35; *KK Ugocea*, Maramureș, Sătmar (Ugocea, Tamás 29); *Avas*, *Barbul 55*; *Szilágy*, *Caba* 102; *Berettyó*, *Hetco* 51; *In țâțâni de fier* | *Și 'n zăruri dă oțel* (Bihar, *Hetco* 30); *ușa are zar* (Méhkerék, DOM); *zar* 'aparatus pentru oprirea unei plute lungi' (*Pamfile*, Ind 107); *să se sbată în zar ușa dela cancelarie* (*Prie*, In sat 10); *Alexi*, DRG 486; *dzar* (Ciocănești, Cimpulung; *Márton*, RNY 155; ALR II₂-1, H 249 und ib. 120, 3809). — Prov.

Der. *zarúť* 'kleines Schloss' (Bihar, Teaha 507); *zărúť* (Szereka, K. Hunedoara; MCDial I, 272).

Et. — ung. *zár* 'id.' (< slaw.

zavor); Kniezsa, SzJöv I, 568). Cihac II, 539; Alexics, Magy. el. 115; Mándrescu, El. ung. 119; Tiktin, 1795; DEnc 1457, usw.

zasc 'Gerüst, Ganter: échafaudage, chantier'. Zuerst im Wbuch von Klein: *záfc* 'pegma: áfzok, áfzokfa, áfzokgerenda' (Gáldi, DVL 185, 448); *zascu* 'pegma, suggestus, cubile vinariorum' (Lex-Bud 768); Pontbriant, DRF 792; Alexi, DRG 487; DLR IV, 719. DLRM teilt das Wort nicht mit.

Et. Pontbriant, ib., Cihac II, 439 denken an ung. *ászok* (Akk. *ászokot* 'id.', während Gáldi, ib. den artikulierten Akkusativ *az ászokot* vorschlägt. Diese Herleitung ist wohl möglich, doch nicht ganz beruhigend. Ung. *ászok* ist unbekannten Ursprungs (MEtSz I, 162; MSzófSz II).

zasláu '(Hochzeits-) Fahne; étendard (aux nocés)'. Nur im NW des rum. Sprachgebietes: *zazláu*, *lazláu* (K. Bihar; Alexics, Magy. el. 109); *zazláu* (Oláhbaksa, K. Sălaj; ALR II₂-1, 82, 2691); *zazláu* 'flamură, steag, stindart' (Avas, Barbul 55); *on zasláu mîndru, roşu* (Batarcs, K. Ugocea; AAF VI, 181, 300); *zasláu* '(la nuntă) steag' (K. Bihar; T. Tea-ha); *lazláu* (Oláhszentmiklós, K. Bihar; ALR, ib.); *lazgláu* (Bihar-rósa; ib.); *asláu* (Kisháza, K. Hajdu; MNyr XXV, 301). Prov.

Et. — ung. *zászló*, dial. *lászló*, *ászló* 'id.' (< südslaw. *zastava* 've-xillum'; Kniezsa, SzJöv I, 569). *Zászlás* 'Fahnen-träger' (K. Bihar; Paşca, Gl 61) und *láz-gláuşu* 'id.' (Biharrósa; ALR, ib.) gehen wahrsch. auf ung. *zászlós* zurück, können aber z. Teil auch einheimische Ableitungen sein.

zavaroş 'gefälscht, trüb: falsifié, trouble' (vom Weine). Selten: *zô-voroş* (auch *zovorlît*; Kismajtény, K. Sătmar; ALRP, H 238).

Et. — ung. *zavaroş* 'trüb, unklar' (zu *zavar* 'stören, trüben', *zavar* 'Störung, Verlegenheit'; unbekanntes Ursprungs; MSzófSz 343).

zábálá 1. 'Gebiss des Zaums: mors'.

Ein allgemein gebräuchliches Wort, das schon in den ältesten Texten erscheint: cu *zábale*, şi cu frâu faicle loru tragi (Psalt HURM., und bei Coresi; Candrea, PSch II, 55); Hasdeu, Cuv. b. I, 311 (1600/1630. Muntenien); zu den Belegen von Tiktin, 1784 (von 1648 an) vgl. noch: Keror le czin ku *zobale gura* (ZsD 66); *Zobale*. Frenum. Lorum (An. Ban.; Dacor IV, 162); Keror le cziny ku *zobale gura* (Viski, Solt 71); *înfrânează-l cu zabală* (erste Hälfte des XVIII. Jh.; Dacor VIII, 194); *zabala* 'capistrum, frenum' (PREd I, 610; Budai, Lex 448); *zabala* 'lupatum, orea, poftomis' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 99; LexBud 766; Molnar, Wb 52; Mócok, Stan 49 usw.); *zablăuă* (Pl: *zablăie*; Bihar, Tea-ha 505). — 2. 'fauler Mundwinkel, Maulwinkel: bouche excoriée'. Mit Ausnahme eines südlichen Streifens auf dem ganzen rum. Sprachgebiet bekannt (Márton, RNY 155); *zábálá* 'pusula, vel: lichen in angulo oris: zabola' (LexBud 766; Mócok, Stan 49; K. Alba-de-jos, Mat. folk. I, 1002, usw.); In der Moldau *zábéle* (Pl; Tiktin, 1784). Diese Maulkrankheit wird auch *frîne, frîuri, frîneată* genannt (Puşcariu; Dacor IX, 427).

Der. *zábálútá* 'Kinnkette: gourmette' (Alexi, DRG 485); *zábálós* 'mit faulen Mund-, Maulwinkeln' (Tiktin, ib.; vgl. ung. *zabolás* 'pállott szájú'; MTsz II, 1028); *înzábálá* 'mettre le mors (aux dents)' (DacR II, 879).

Et. — ung. *zabala* 'id.' (< südslaw. *zobalo*; Kniezsa, SzJöv I, 564, wo festgestellt wird, dass *zobalo* nur im Wendischen weiterlebt). Tiktin nimmt keine unterschiedene Stellung, sonst aber wird

der ung. Ursprung des Wortes im allgemeinen anerkannt (Cihac II, 539; Alexics, Magy. el. 109; Hasdeu, Cuv. b. I, 311; Mándrescu, El. ung. 190-91; Ásbóth: NyK XXVII, 341; DEnc 1453; Drăganu: Dacor IV, 162, usw.).

zäbläu 1. '(erwachsener, kräftiger) Bursche: jeune garçon vigoureux'. Moldau, Bukovina (DEnc 1453); vgl. noch: *zablau* 'cotaeng, cotaengan' (Klein; Gáldi, DVL 185, 447); *zäbläu* 'ein Bursche' (Budai, Lex 448); *zäbläu* 'copilandru' (LexBud 766); auch *zabläu* (Tiktin, 1785); die bei weitem häufigere Form ist *zäbläu* (DLR IV, 721). — 2. 'grosser Hund, Rüde: mâtin': Bukovina (Tiktin, ib.; DLR, ib.). — 3. 'Fresser: vorace': Siebb (DLR IV, 721). — Prov.

Der. *zäbläicută* '(erwachsenes) Mädchen: adolescente' (Volkspoesie; Tiktin, ib.).

Et. Tiktin meint — wahrsch. richtig —, dass *zäbläu* 'Bursche' und *zäbläu* 'Rüde' zusammengehören müssen, gibt aber keine Etymologie. Die Bedeutung 'Fresser' bestätigt die Meinung, nach der dieses Wort auf ung. *zabáló* 'id.' (zu *zabál* 'fressen' < slaw. *zobati*; Kniezsa, SzJöv I, 563) zurückgeht (DEnc 1453; DLRM, 948). Aus dieser Grundbedeutung lassen sich auch die übrigen erklären (vgl. dazu Gáldi, DVL 185).

zäpór 1. 'Platzregen, Regenguss: avers, pluie battante, ondée'. Selten aufgezeichneter Prov. (fehlt bei Tiktin): *par' că li-a luat zăporu* ('revărsare de apă'; Vaidomir, Ialomița; Graiul n. I, 196); *până ce se va mântui zăporul și se vor scurge puhoaiete* (Sadoveanu, Balt 211); *zăpor* 'puhoi, apă mare' (Felsővisó, K. Maramures; SCȘ Fil VIII, 175); *zapor* 'efectul unei ploii torențiale, undă' (Buzău, Mándrescu, El. ung. 191; daselbst auch: *a sta la zapor* 'a face față tu-

turor nevoilor'); *zapor* 'torent de plöie' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 337; bei Szilágy Caba, 102 *zapor* 'furtună, vremeială'); *zapor* 'furtună' (Temesgyarmat; CV III, No 5, 28); *zăpur* (K. Bihar; Gáldi, DVL 170); wahrscheinlich hierher gehört auch *zapor* 'Eisstoss' (Alexi, DRG 486). — 2. 'Masern: rougeole': *zapor* 'morbilli nethi; rubeolae: otvar, himlő forma apró szeplőske' (LexBud 767); *zapor* 'rougeole, roséole' (Pontbriant, DRF 791); *porcii au zăpór* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 198); *zapor* 'totalitatea bășicuțelor care se formează pe piele, din cauza fierbinteli' (Petrozsény, Szereka; K. Hunedoara; MCDial I, 272); Sajómagyarós, K. S.-Dobica (MCDial I, 290); *zapor* 'vərsat' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 337); *zapor* 'himlő a disznóknál' (Mócok, Stan 49); *zapor* 'vərsat (la porci)' (Bihar, Teaha 506); *zapor* 'cu răie' (Borossebes, K. Arad; Dacor V, 240). — *Zăpur* (ohne Übersetzung bei Klein; Gáldi, DVL 170); auch *rapor* (Márton, RNY 155, mit weiteren Siebb Belegen für *zapor*).

Der. *zăpurós* 'calul care are ceva scoartă pe el' (Sajómagyarós, K. S.-Dobica; ib.); *zăpori* 'submerger, inonder' (Pontbriant, DRF 791); *zăporire* 'submersion, inondation' (ib.); *a se zăpori* 'untertauchen, durch den Eisstoss überschwemmt werden' (Alexi, DRG 486)..

Et. Im Ung. haben wir *zapor* 'Platzregen, Regenguss', dessen Ursprung aber unbekannt ist (MSzófSz 343); da durch einen Platzregen gewisse Hindernisse im Verkehr entstehen können, hängt *zapor* vielleicht mit slaw. *zapor* zusammen (z. B. bulg. *zapor* 'Hemmung, Damm, Hartleibigkeit', russ. *zapor* 'Hartleibigkeit'; vgl. dazu Miklosich, EtWb 240, s. v. *per-* 5). Bei Kniezsa fehlt das Wort, obgleich das szekl. *záportartó* 'a

malom árkában a víz elzárására való készülék' (MTsz II, 1036) ebenfalls Probleme aufwirft, die auf das Slaw. hinweisen (*zapor* bedeutet 'Schleuse' im Neuslowen. und im Bulg.). Das besonders im Norden des Maroschflusses verbreitete rum. *zapor* 'Masern, Blattern' wird von *R o s e t t i* mit bulg. *zapór* 'Hartleibigkeit' (BullLing IX, 96), von *G i u g l e a* hingegen mit *zapor* 'Schleuse' in Zusammenhang gebracht (Dacor X, 432—4). Problematisch ist auch das Verhältnis zwischen rum. *zapor* 'Masern, Blattern' und *rapor* 'Masern, Scharlach' (vgl. darüber *I v ä n e s c u*: BullIOR XI/XII, 344). Auch über ung. *zápor* 'Blattern' (? NyK XXVII, 341, 440) sind unsere Kenntnisse sehr mangelhaft (MTsz, Csűry, SzamSz, Kiss, OrmSz, MOklSz kennen das Wort nicht). Der Hinweis auf diese Probleme muss hier genügen. Aus dem Ung.: *Alexics*, Magy. el. 108; *Mócok*, Stan 49; *Todoran*: MCDial I, 103 (bei diesen Autoren wird nur *zapor* 'Blattern' berücksichtigt); *Mándrescu*, El. ung. 191 (beide Bedeutungen). *Mándrescu* bemerkt dazu: »In ungurește zápor însemnézá »averse, ondeé, pluie battante«. O frumoasă metaforă găsim în întrebuintărea acestui zápor pentru *pojar*, despre care se știe că nu e alt-ceva decât nește sgrăbunțe mici și foarte dese, cari se 'nmulțesc foarte repede și deci s'a putut asemena cu o »plóie torențială«. M. Homorodean. vgl. gleicht damit ebenfalls un. *zápor* 'ploaie cu bășici' (MCDial I, 272).

zäsläúš 'Fahrenträger', vgl. *zasláu*.

zätón 1. 'Furt, seichte Stelle: gué, bas fond'. Nach *Maramureș*, Bud 55 wird das Wort in der Bedeutung 'vad, trecătoare' gebraucht. Hierher gehört vielleicht auch *zätón* 'baltă, loc liniștit în parcursul unui rîu, unde pot fi legate plute' (Bukowina; SCȘ Fil VIII, 175). — 2. 'Stau-

damm: barrage': *zätón*, *zätónă* 'Stauung des Wassers, mit der man Holz abwärts treibt' (in mehreren Dörfern des K. C.-Severin; JbW III, 331); *zätóniu* 'iaz, gat' (Baucár, K. Hunedoara; Todoran, Gl 24); *zätón* 'îngrăditură puternică de piloni și crengi groase umplută cu pietroaie, făcută în rîu pentru a apăra podul plutitor de curenți' (Nagygorozsló, K. Sălaj; MCDial I, 218); *zätón* 'obstacol făcut pentru a opri apa unui rîu' (Gorj; BullIOR VI, 244); *zätón* 'baraie, stăvilár, homoancă' (K. Maramureș; SCȘ Fil VIII, 175). — Prov.

Der. *inzätóni* 'auf den Sand treiben: ensabler' (Moldau; DACR II, 880).

Et. Das Wort hat auch andere Bedeutungen (DLRM, 950—51), die aber mit denen von ung. *zätóny* 'Insel, Sandbank, Wat, Furt' kaum zusammenhängen können (vgl. dazu *Kniezsa*, SzlJöv I, 570). In den erwähnten Bedeutungen (sicherer nur in der ersten) kann rum. *zätón* ung. Ursprungs sein (V. A r v i n t e: SCȘ Fil VIII, 175). Das Zeitwort *zätóni* 'a se revărša, a se înfunda încât să dea apa peste țărături' (RSerb, GIUGL.-VAL. 400) sei nach *Bogrea*: Dacor IV, 810, N. 2. slaw. Ursprungs. Ein sehr wenig studiertes Wort.

zéche 'Art Bauernrock, Bauernkittel: manteau (blouse) de paysan'. Das Wort erscheint zu Beginn des XVII. Jh.: *zéke*, *zékíe* 'sarrau, sorte de manteau grossier' (1600/1630. Muntenien; Hasdeu, Cuv. b. I, 271, 311); *zeche* 'sagum: tzondra' (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 448); *zéke* '(wollenes) Kleid' (Molnar, Wb 77); *zéche* 'die Seke, ein grober Bauernrock, Bauernkittel' (LexBud 769); im Wbuch von *Iszer* (*Alexics*, Magy. el. 100); *zeghía* 'blouse, sarreau, caban de bure' (Pontbriant, DFR 792); *zeike* (K. Brașov; E. Moroiánu: GrS IV, 339); *zeche* roasă pe umeri (L u p e a n u, Evoc

154); *zeche*, *zeghe* 'Bauernrock' (Alexi, DRG 487; auch *seche* 'Bauernkittel', ib. 409); o femeie cu o *zeghe* neagră (I. C. Pantu; Breazu, Pov 127); *zeghe* de lână neagră (Muscel, RĂD.-COD. VPR XXXIX, 85); *zeg'e* d'alea negre (Buzău, G.-Tistu 18); *zeghe* (bei Caragiale, Odobescu, Iosif; DLR IV, 743); *zeghie* (bei Lesnea; ib.); *zăghie* 'haină de lână, lungă, ca o manta' (Gorj; BulIOR VI, 244).

Der. *zeghió* 'Art Bauernmantel' (Muntenien; Tiktin, 1810); *zeghiută*, *zechiută* 'id.' (DEnc 1460). Vgl. noch *înzechiát*, *înzeghiát* 'vêtu d'un manteau de paysan' (Siebb; DACR II, 881).

Et. Da wir keine vergleichende Geschichte der ostmitteleuropäischen Volkstracht besitzen, konnte der Ursprung dieser Benennung nicht hinreichend geklärt werden. Dem Beispiel von Čihac II, 540 folgend, wurde rum. *zeche*, *zeghe* öfter aus ung. *zeke* 'Überrock, Jacke, wollenes Kleid' (belegt seit der zweiten Hälfte des XVI. Jh.) erklärt (Alexics, Magy. el. 109; Pontbriant, DRF, 792 wo das uns unbekanntes *szegle* als Etymon angegeben wird; Alsófehér, Moldován 819). Pușcariu rekonstruiert ein lat. *dęc(u)la* (zu *dęcus* 'Zierde'), das aber von ihm selbst ziemlich skeptisch betrachtet wird (Conv. Lit. XXXVIII, 459—60). Dieser Herleitung sei nach Tiktin, 1810 die von Hasdeu, Cuv. b. I, 311 vorzuziehen: lat. *setula* (zu *seta* 'Tierhaar') > *seche* > *zeche* (auch diese Rekonstruktion wird nur der lautlichen Seite des Problems gerecht). Melich, DLW 264: »Sieb.-sächs. *säkê* (ein wollener winterrock von geradem, sackähnlichem schnitt; Kramer, Jacobi) und rum. *zéche*, *zéghe*, *zéghie* (souquenille, vêtement court de bure Čih. 2, 540) scheinen dem ung. *zeke* entnommen zu sein.« Tiktin glaubt umgekehrt, dass sieb.-sächs. *säke* und ung. *zeke* wahrsch. aus

dem Rum. stammen (vgl. noch DEnc 1460; DLRM, 954 nimmt keine Stellung). Auch der Ursprung von ung. *zeke* ist unsicher; Bárczi meint, dass mhd. *sege* 'Art Kleid' kein entsprechendes Etymon bildet (MSzófSz 344).

zeitsiguri 'Grünzeug, Gemüse: légumes'. Oláhszentmiklós (K. Bihar; ALRP, H 186); Selten: *zálcig* (Arad; Alexics, Magy. el. 109); *zöüdsiguri* (Érkenéz; ib.); *zúdsiguri* (Avasfelsesfalu, K. Sătmár; ib.).

Et. — ung. *zöldség* 'id.' (zu *zöld* 'grün' + *-ség*). I. Pătruț: SCL IV, 216.

zeler 'Sellerie: céleri'. Krasznahorvát (K. Sălaj; A. Szász); *zeler* (Méhkerék, K. Békés; T. Balázs).

Et. — ung. *zeller* 'id.' (vermutlich aus dem Deutschen; MSzófSz 344). Wanderwort (REW, 586 s. v. *sēlinum*; Richardt, PLW 97).

zgău I. 'Gebärmutter, Mutterleib: matrice, sein de la mère'. Seit den rhotazisierenden Texten (Candrea, PSch II, 512); totă *zgăulb* 'minder méhet' (Paliia, Roques 77); m'ai scos pe mine din *zgău* (1651. Im Karlsburger Psalmbuch; JbW III, 182); in protestantischen Texten (Tamás, Fog 111); *Zgeu*. Uterus (im Wverzeichnis des An. Ban.; Dacor IV, 162); den *zgeul* majkej mele (ZsD 45); *zgău* (bei Dosofteiu; JbW V, 142); rodului pântecelui (sau *zgăului*) (Sicriul de aur, 135); *Zgaru*. Vulva (im Wbuch von Klein; Gáldi, DVL 448); *sgău*, *zgău* 'vulva, uterus, matrix, embrio' (LexBud 641); *sgău* 'matrice, vulve' (Pontbriant, DRF 674). Veraltet (DLR 745). — 2. 'Loch, After von Haustieren: trou; cul d'animaux domestiques' (Tiktin, 1812). — Vgl. noch: *zgăul* carului 'dric, loitrar', *zgăul* urechii 'melcul ure-

chii' (Vilcea; MCDial I, 238).

Der. *a zgîi* '(an)glotzen: écarquiller': *Zgaeesc* 'gaffen' (bei Klein, ed. Găldi 448); *zgăesc* 'grosse Augen machen, starr und begierig ansehen, anstarren, begaffen' (LexBud 641); *zgîi* kommt als PN schon im XVI. Jh. vor (*Zgăitu*; 1587. Muntenien; Bogdan, GSR 218). Der Zusammenhang dieses Zeitwortes mit *zgău* ist nicht ganz sicher.

Et. Ein Wort dunklen Ursprungs. G. Crețu dachte an lat. *excavus* (M. Lex. 384), doch wird dieser lautlich nicht einwandfreie Erklärungsversuch im etymologischen Wörterbuch von Pușcariu gar nicht erwähnt. Nach Tiktin, 1812 sind *zgău* und *zgîi* unbekanntem Ursprungs. Der Vorschlag von G. Giuglea, nach dem *zgău* auf ung. *zúgó* 'brausend, tosend' zurückgehen würde, ist ebenfalls sehr anfechtbar. Für ung. *zúgó* 'Ovarium der Sau' kennen wir nur einen einzigen nicht hinreichend kontrollierten Beleg aus CzF II, 1114 (s. v. *görgö*, vgl. noch MTsz II, 1055). *Giuglea* meint (Dacor IV, 1553, vgl. dazu Drăganu: Dacor IV, 162 und AIN III, 213), dass gerade die Gebärmutter der Sau jenes Organ ist, das die Sau während der Brunst zum geräuschvollen Grunzen bewegt. Drăganu nimmt diese Erklärung nicht ohne Vorbehalt an, er verweist auf *găoază* 'Loch, Arsch' (DAcR II, 225), dessen Herkunft jedoch ebenfalls unklar ist. Einen semasiologischen Anhaltspunkt könnten auch andere Bedeutungen von ung. *zúgó* bieten: 'Ablauf des Wassers in einen Fischteich, Schleuse' (MOKlSz 1114) → 'Öffnung' → 'Loch, Scheide' → 'Gebärmutter'; der Ausfall von ung. *ú* würde aber noch immer problematisch bleiben (vgl. *zugău*).

zob 'Hafer: avoine'. Zuerst im LexMars, 120: *sob* 'avena'; *Zob*. *Avena* (An. Ban; Dacor IV, 162); *Ii da zob* cu mernița (Banat; Mân-

drescu, El. ung. 119); *Eu-ți dau zob*, Tu nu zobești (Paucsinesd, K. Hunedoara; Hațeg, DENS 295—6); ne fac *zob* cu tunurile (Popovici, Străinul 384).

Et. — ung. *zab* 'id.' oder serb. *zób* 'id.' Das ung. Wort ist selbst slav. Ursprungs (Kniezsa, SzlJöv I, 563). Mândrescu, El. ung. 119, Costin, Gr. băn. 222 und Tagliavini, LexMars, 120 denken an ung. Ursprung, während Densusianu (Hațeg, 347) — richtig — beide Möglichkeiten berücksichtigt. Aus dem Likten, 1827. Drăganu: Dacor IV, 162 lässt die Frage unentschieden.

zocogli 'schluchzen: pousser des sanglots'. Selten: plîngea și *zocoglea* (Popovici, Străinul 463).

Et. — ung. *zokog* 'id.' (schallnachahmend; MSzöfSz 344). Ähnliche Bildungen sind *futătli*, *sinezli*, usw.

zóngoră 'Klavier: piano'. Selten: îi dă tată-său și haine și *zongora* (Popovici, Străinul 139).

Et. — ung. *zongora* 'id.' (schallnachahmende Schöpfung der ung. Sprachneuerer; MSzöfSz 344). Die Ableitung *zongorás* 'acordeonist' (?) ist wahrsch. im Rum. entstanden (K. Sätmar; Lexreg 48).

zúbăn 'Art Jacke der Bauern und Bäuerinnen: sorte de veste (des paysans)'. Selten: FNSzam, A-George 35. Auch *zúbon* 'scurteică' (Szilágy, Caba 102).

Et. — ung. *zubbony*, dial. auch *zubony*, *zubbon* 'id.' (südslaw. oder osm.-türk. Ursprungs; Kniezsa, SzlJöv I, 786).

zugău 'Mühlschleuse, Wasserfall: empalement, cascade'. Zuerst bei I. M. Moldovanu: *zugău* 'astupătura unui pârău pentru strîngerea apei, ca să se poată aduce în jos lemne' (MCDial I, 28); *zîngău* 'id.' (ib.); *zugău* 'stăvilar sterp'

(Oláhbaksa, K. Sălaj; Nádasszentmihály, K. Cojocna; ALRP, H 152); a săcat apa în zugăul morii (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 199). Prov.

Der. Mit Suffixwechsel: *zugăş* 'id.' (MCDial, ib.).

Et. — ung. *zúgó* 'Aufziehwehr, Schleuse, Wasserfall' (MTsz II, 1054—55; zu *zúg* 'brausen, tosen: bruire', schallnachahmend; MSzófSz 345). Die Variante *zingău* muss dasselbe Wort sein (mit epenthetischem *n*), gehört also nicht zu ung. *zengő* 'hellklingend, sonor', wie R. Todoran meint (MCDial, ib.).

zúpaş 'freiwillig weiterdienend: ren-gagé' (Soldatensprache): Şi-a terminat armata şi-a rămas acolo *zupaş* (Déda, K. M.-Turda; MCDial I, 199). Veraltet.

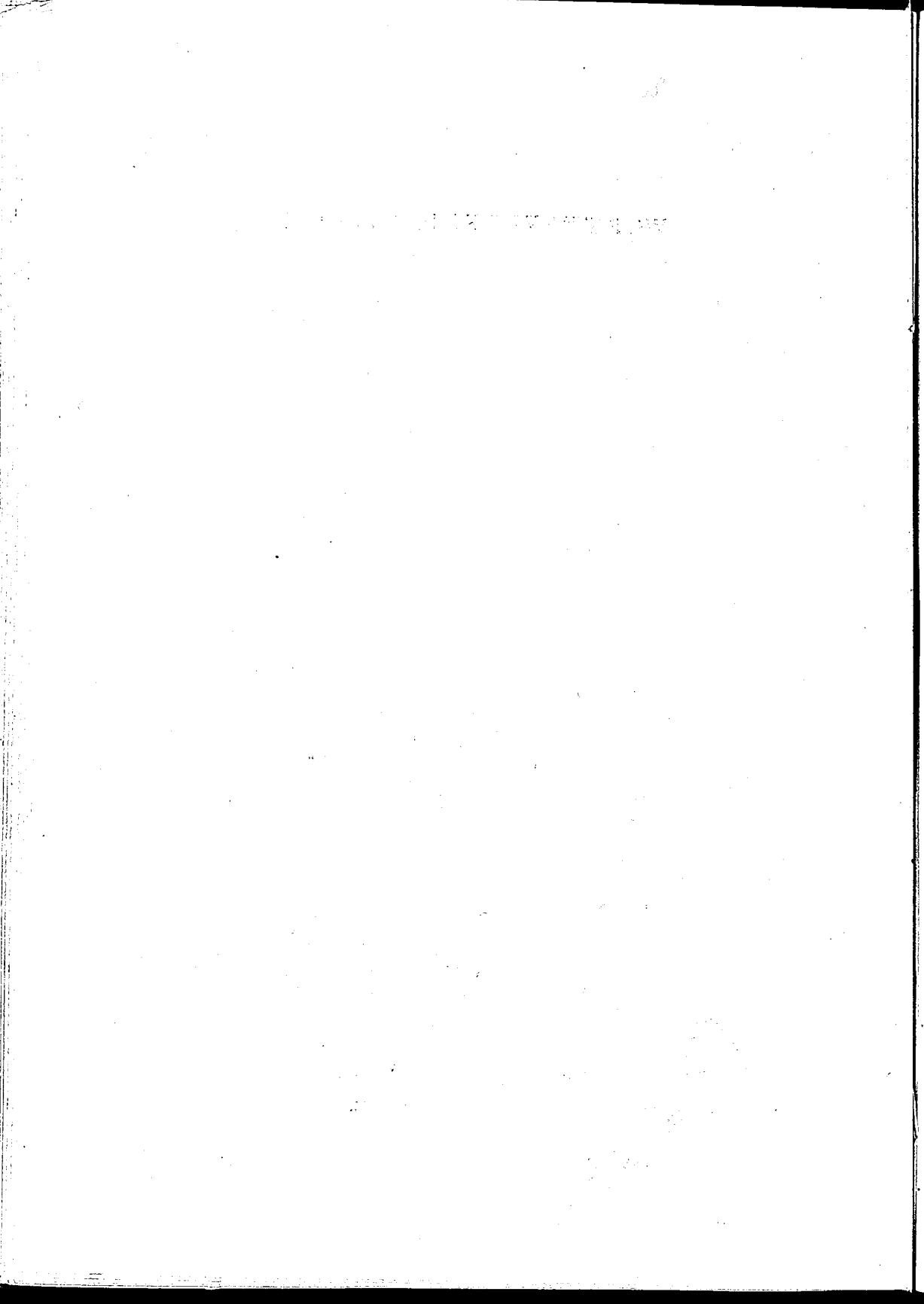
Et. — ung. *zupaş* 'id.' (zu *zupa* < d. *Suppe*, Militärausdruck; Melich, DLw 265).

zurgalău 'kugelförmiges Glöckchen, Schelle: elochette en forme de boule, grelot'. Belege seit der ersten Hälfte des XIX. Jh.: *zărgălău* 'Schelle' (Molnar, Wb 112); *Zurgălău* 'tintinabulum: zörgő, zörgétyű' (LexBud 771); *zărgălău* 'Schelle' (Baritu, DGR 677); *zurgălău* 'clopoţel mic' (K. Sălaj; Vaida: Tribuna VII, 385; Horvát, K. Sălaj; Á. Szász); opinci cu *zurgălăi* (Cerna, Tulcea; Analele Dobrogei XI, 108); zvonuri amestecate de *zurgălăi* şi clopote (Sardoveanu, Izv 343); botă cu *zurgălău* şi perţ (K. Ugocea; AAF VI, 168); kán žoká kálušaria inká išī pun *zurgălău* la pičiore (Naszód, DOM 62); *đurgălău* 'Schelle' (Marginea; CCosm II/III, 395);

weitere möld. Belege bei Tiktin, 1832; in übertragenem Sinne: *zurgălăii* glăscioarelor (Istrati, Tăr 148); *zurgălău* (Zarand, K. Árad, DSTch 49; Mócok, Stan 49; Kalotanádas, K. Cojocna, Niculescu — Varone, Folkl. rom. din Ardeal 67); La dreapta clopoţei | Şi la stânga *zurgălăi* (Nemţisor-Vânători; Ghiluş I, No 11/12, 6); zgomot de *zurgălăi* (N. N. Pancu, Sub vulturul Moldovei. Cult. Rom. 163); Alexi, DRG 488; şapte sănii nu numai cu *zărgălae*, ci şi cu lăutari (Slavici, Nuv VI, 252), cu *zurgălae* (ib.); *zărgălău* 'galon la pălărie' (Olt, Haneş 127); *zărcălău* 'Schelle' (Alexi, DRG 486); *zurgălău* (K. Sălaj, Vaida, ib.); K. Maramureş, Tiktin, ib.); stiağıu cu *zurgălău* (Avasfelsófalú, K. Sătmár; ALR II-1, 82, 2691).

Et. — ung. *zörgő* 'Schelle am Pferdegeschirr: grelot(s) attaché(s) au harnais' (vgl. z. B. *zürgöü* 'a löszerszámra erősített üres rézgömböcske, melyben ólomszemek zörögnek', Csúry, SzamSz II, 471) > **zărgău*, **zurgău* und durch Suffixwechsel: *zărgălău*, *zurgălău*, usw. Ein ung. **zörgölő*, womit mehrere Sammler das Wort erklären wollten (Alexics, Stan, usw.), ist uns unbekannt. Ähnlich gebildet ist auch *ţangălău* 'Glöckchen' (Kétégyháza, Gyula K. Békés; eig. S.). Bei Papahagi kommt auch ein *zurgălău* 'klirren' vor: Taleri or *zurgălău* (Krácsfalva; Maramureş 93), das von ung. *zörög* beeinflusst wurde, aber keinesfalls auf ung. **zörgöl* zurückgeht. Alexics, Magy. el. 109; Tiktin begnügt sich mit dem Hinweis auf ung. *zörögni* 'klirren'; Pascu, Suf. rom. 418.

WÖRTERVERZEICHNIS



Wir verweisen im allgemeinen auf die Stichwörter, unter denen die hier aufgezählten Wörter und Varianten erwähnt, bzw. behandelt werden. Eine Ausnahme bilden nur die in der Einleitung erwähnten wichtigsten Wörter bei denen wir die Seitenzahl angeben.

Albanisch

hajdút: haidúc
kordhë: coárdă
mintán: mintie
mitán: mintie

përzhëlit: pîrjolí
përzhis: pîrjolí
pushkë: púşkă

Deutsch (Sieb.-Sächs., usw.)

abrichten: abriçtăluí
Abschied: opşít
Achsstock: aştóc
adjustieren: adiustă
Ainschläch: aşlág
Akazienbaum: acát
Anis: aníş
ärgerlich: ergoláš
Artgolasch: iergăláš

badók: badóc
Band: pántă
bangenet: panganét
Banknote: bancútă
Banko-Zettel: bangău?
bâtschi: báci
Beck: pec
berbenzken: bərbîntă
bike: bică
bilde: píldă
binter: píntăr
Biskotte: pişcótă
bítski: bică
bitung: bitáng
biutel: píclă
Blech: pléu
Bleiweiss: plăibás
blöd: blotór
Bock: boc

Borte: pártă
bótskor: bóşche
Börsel: perşei
brägel: pírgăluí
bräm: prim
Bresl: prézlu
breze: péreţ
brüstl: puslic
bucklig: cúbles
Bunt: búndă
burcgräve: pírcălab
burger: pírgár
Büchse: búcsă
Büttel: píclă
chaftaere: captár
Chorherr: corhéi
chuchina: cónlă
Deckung: decúng
demant: ghemánt
Demijohn: demijón
Dinkel: teánc
Dolman: dulmán
Draufgeld: tronf
dröt: drot
einpacken: pocolí
Einschlag: aşlág

Faschang: fărşáng
Faschiertes: faşírt

Färbel: fərbli
 Feldscher: félcser
 fiaker: fiácáruş
 fierhánk: firhóng
 Finanz: finánt
 fitzen: fertáluí
 Flaute: flótá
 Flinte: flíntá
 Fluder: flúdár
 frás: fraş
 fries: friş²
 Frisur: frizúra
 Frühstück: frustúc
 Fuchsia: fúcsie
 Fuge: fugáluí
 fungieren: fungáluí

Gawalier: gavalér
 General: ghinerářiş
 Giebel: chíblá
 Glied: glédá
 gollier: gúler
 Gottscheer: cucébár
 Griess: griz
 grif: gríf
 Grompir: colompíri
 Grube: hurúbá
 Grumper: colompíri
 Grundbirne: colompíri
 Grünspan: crişpán
 Gucker: euchér
 Gummi: gúmi

Haar: hórá
 hab't acht: haptác.
 häiřel: héhelá
 hamisch: hámiş
 Harfe: hárfá
 Harrassen: harás
 Haschart: hářjáte
 Häuer: váier
 Hering: heríng
 Herzog: herřeg
 Hetschepetsch: hécimpeci
 hetzen: heřáluí
 hinten: híná
 Hofstatt: ořtéz
 hoher: hohér
 hopše: hópşá
 Hotter: hotár
 Hund: hont
 hundsfoot: húnşfut
 imber: ghimbír
 Ingber: ghimbír

Jäger: iágár
 jorjini: gherghíná

Kalarábi: cälárábá
 Kamaschen: comáşli
 Kanapee: conopéi
 Kandel: cántá
 Kante: cántá
 Kapaun: copón
 Kapern: cápárná
 Kaplan: cáplán
 Kapral: cáprár
 Kaput: cápút²
 Karaffine: carafíná
 Karfiol: cartifiól
 Karmanadl: cormoládá
 Kartifiol: cartifiól
 Kartun: cárton
 Kasse: coáşá
 kastél: coştéli
 Kasten: cáşli, cáştán
 kástl: cáşli
 Kastner: cáşnár
 Kavalier: gavalér
 Keilhaue: gaiháu
 keş(e)liu: cheşéi
 khostu: cáştán
 Kipfel: chíflá
 Klapphut: clop
 kobern: cobárluí
 Kober: cóbár
 Kochofen: coh
 Kohlenschürer: cociórvá
 Kohlrabi: cälárábá
 Konto: contáu
 Korduan: cordován
 Korf: cárfá
 kqrlöt: corlátá
 Kost: costoli
 kosten: cuştulí¹
 Kotschabe: cociórvá
 Kotschaufel: cociórvá
 kótşonja: cocióáne
 koufer: cofár
 krâmaere: cälámár
 Krampir: colompíri
 Kredenz: credéř
 Kreuzer: creiřár
 Kristier: crişteí
 Kugel: cúgle
 Kübel: chíbál
 kümín: chimimóg

Lade: ládá

lâding: lóding
 Ladung: lóding
 Laibel: labréu
 Lait: läitár
 Larme: lármă
 Laube: foişór
 Laute: lant
 laz: leaţ
 Leibl: labréu
 Leisten: láiznă
 Lemonade: lemonádă
 Letten: léti
 letze: leaţ
 Liter: lítár
 löt: lot
 Lübestöck: leuşteán

mälter: máltăr
 marchat: márhă
 Mariasch: máriéş
 marodi: maród
 Marsch: mářşălí
 Maschl: máşli
 Mässel: méseł
 Menage: menájie
 Meter: métár
 Mischling: mişling
 Mischmasch: mişmáš
 Mittellage: míeli
 molter: máltăr
 mondúr: mundúr
 mordaere: mordái
 mostart: muştár
 Mundmehl: mólist
 Muskateller: muşcátár
 muss sein: músai
 mustard: muştár
 mustern: muştrului
 Mutter: múter
 muşter: múştră
 Nikkel: níeli
 Oberster: óbeşter

Pack: pocolí
 Packel: páclă
 Palier: palér
 pantl: pánglică
 pantschen: ponciolí
 panzier: pańtir
 Papier: popiróş
 Parade: paradíş
 parcan: párcán
 Parteke: porticuri
 Paschtetn: paşteţom

passen: pásăluí
 pasternök: pesternác
 Patrontasche: potrintăşcă
 Peck: pec
 pēhhāri: pahar
 pemsl: pénzli
 pendelhemd: pendeléu
 perschel: perşei
 Pfiffikus: fifie
 Pflaster: flăştrom
 Pflaster: flosterí
 Pfosten: póştă³
 pfunt: font
 Photogen: fotoghín
 Pinte: pint
 pinter: pîntăr
 piskof: píşpec
 piškót: pişcótă
 plank: palăncă
 plattn: plótăn
 Poining: pónic
 Ponik: pónic
 Ponton: bontău
 Porzellan: porţelán
 Posament: posománt
 Posten: póştă²
 pour: por
 Pranger: şpelinghér
 prāgen: pírgăluí
 präim: prim
 Prenger: şpelinghér
 presch: preş
 Pritsche: príci
 Profant: profónt
 Propination: prepenáţie
 Proviant: profónt
 Prozent: perţént
 prüstl: puslic
 puchspam: puspánd
 Pudel: pulău
 purgári: pírgár
 purger: pírgár
 putten: potón
 putzen: puţuluí
 Putzer: púţăr
 Quart: cart
 Quartier: cortél
 Quintin: chintíc

Rahmen: rármă
 Raspel: raşpău
 Reif: rif
 Reifen: raf

reissen: roizolí
 revidieren: revidăluí
 Rezept: reţept
 Ribizl: ribízli
 richten: rectăluí
 Ried: rít
 Riegel: rígli
 Rizinus: rişínuş
 rooster: roşteí
 roşpel: raşpău
 Röckel: lécrú
 Röhre: ler
 ruken: ruculuí

Sack: jácă, jaşcău
 sackmann: jácmán
 sack und pack: ţoc-în-póc
 Saliter: şlétrum
 Salvette: salvétă
 sasse: sas
 Satz: şanţ²
 säke: zéche
 schaffaere: şafăr
 Schale: şáică²
 Schallungader: şolocátăr
 Schanker: şáncăr
 schanz: şanţ
 Schaute: şod
 Scherberl: şerbeléu
 Scheuche: ciúhá
 Schiene: şiná
 Schildwache: şilbóc
 Schindel: şindílá
 Schinder: şinter
 schiue: ciúhá
 schiure: şúra
 Schlag: şlog
 Schleier: şláier
 schlög: islóg
 Schlög: şlog
 Schmalz: jumáltş
 Schnepfe: şnef
 Schnur: şinór
 Schote: şod
 Schotter: şoátăr
 schoup: jup
 Schragel: şiréglă
 Schrampoum: şarampói
 schrancboum: şarampói
 schrêd: şirét
 Schuh: şupulí
 Schudde: şot
 Schuhwicks: bocş
 Schule: işcoálă

Schunke: şúncă
 sehtari: gităr
 Semling: jemlúgă
 Seraph: sáráf
 snur: şinór
 somp: jomp
 sparen: şporolí
 Sparherd: şpor
 sparlach: şopirlát
 Speck: şpicăluí
 Speis: şpáiz
 spênót: şpenuşót
 Spikenard: şpiehinárd
 Spital: işpital
 spritzen: şprítăli
 Stanizl: ştaníslu
 Steckrübe: ciocaribă
 Stellaschi: stăláj
 Stempel: ştiómp
 Sterz: térci
 stopfen: ştopolí
 Stömpel: ştiómp
 Störz: térci
 Straaf: ştraf²
 Strafwágn: ştraf¹
 stramm: ştram
 Strang: iştráng
 Strapaze: ştrápă
 streifen: ştraifolí
 Streck: ştrec
 strimpfl: ştrímfli
 Strohsack: strujác
 Suppe: zúpaş
 šăstăr: şuştar
 šoităş: şuitaş
 šotart: šátră
 šendel: şindílá
 špărherd: şpor
 šrauf: şrof
 šuerts: şurţ
 šuităş: şuitaş
 šuster: şuştar

Tante: tánti
 Thaler: táler
 timăr: timăr
 Tinkel: teánc
 Tinte: tintă
 tiuscher: tuşér
 Torkel: tártílá
 torn: torúmb
 Torte: tortátă
 Trabant: dorobánţ
 träge: troágăr

Trampel: trempeléu
 tranchieren: trancerelui
 Tronf: tronf
 Trotz: truţ
 trufkelt: tronf
 Trumpf: tronf
 Trunk: tróncos
 Trutz: truţ, truţos
 tsákel: sácúí
 tschoaklé: ceáclă
 tsipik: tipíci
 tšislik: cizlic
 Tulipane: tulipán
 turn: torúmb
 Tusch: tuş¹

vêkə: vícă
 verdunc: fertún
 Verschlag: fişlóg
 vierer: filér
 vinzürle: vinţelér
 virtueil: fártai
 vorne: hínă
 Vorreiter: falaitár, fulău
 Vorspann: forspónt
 vürhanc: firhóng
 Wachs: bocş
 Wachter: boáctăr
 wacken: vácăluí
 Wand: vântălău

wandern: vándră
 wantrud: vántură
 Weidling: valíng
 Werbung: verbúnc
 Wicken: bicău²
 wie geht's: vighét
 Winkel: vincli

zâj: ceá
 zamel: jímbľă
 Zapf: cíop
 zeche: ţehméşter
 zèker: ţíchire
 Zeker: ţíchire
 zele: ţel
 Zenti: ténti
 Zicklè: ţiclău
 Ziel: ţel
 Zigarette: ţigorétie
 zúker: ţíchire
 zil: ţel
 Zinn: ţin
 Zoll: ţoloştóc
 Zollstock: ţoloştóc
 zomp: jomp
 Zucker: ţúcor
 Zug: ţug
 Zuzel: ţúzľă
 Zündmaschine: moşínă
 zwec: ţuveác

Griechisch

ἐκτικός: héptică
 παδύλλι: pásúlă
 φακιόλι: fáchiol, fachiól
 φόρμα: fórmă
 κάμαρα: cămărá
 κάμφορα: cámfor
 κατοῦνα: cătánă
 κατοῦλα: chiţele

μπαρμπέρις: borbíl
 ἔπιον: afiom
 ἰσμή: ísmă
 παντλήκα: pánglică
 πάλπωμα: poplón
 ῥίφι: rif
 σείρα: şir

Lateinisch

absolvere: absolvăluí
 acacia: acát
 accurate: acurát
 administrare: administrăluí
 alba: álbă
 almarium: almár

aloe: alóiş
 ambitus: ambitúş
 anglus: angliúş
 aperte: aperte
 apostolus: apoştol
 apotheca: potică¹

- apothecarius: poticărăş
 appellare: apelălu
 approbare: aprobălu
 arcus: arcuş
 arenda: arëndă
 armadia: armădie
 armata: armădie
 arrestare: areştelu
 articulus: articuş
 assessor: aşuşor
 auferre: fére
 balnea: báie
 balsamum: báljam
 bastia: báşte
 bestia: béştie
 Brandenburgicus: búrcuş
 bulbus: bóliă
 buxis: búcsă

 caerimonia: ţeremonie
 calamarius: cālămăriş
 camphora: cámfor
 canalis: canalíš
 candidare: candidălu
 cantor: cântor
 capella: căpilnă
 capitalis: capitális
 capitulum: căptălân
 carbunculus: carbúnculuş
 cassare: cāsălu
 cedrus: ţedruş
 cedula: ţidulă
 censura: ţenzurălu
 census: ţenzuş
 cerussa: ţeruză
 chorus: scoruş
 chrisma: crijmă
 cifra: ţifrá
 cimeterium: ţintirim
 circare: ţărcălu
 circum: ţărcălám
 citare: ţitalu
 cithara: ţíteră
 colicus: cólică
 colophonía: calafonie
 commendare: comendălu
 commissarius: comişér
 commissio: comişie
 communicare: comunicălu
 componere: componălu
 concedere: conţedălu
 concipere: conţipălu
 concludere: concludălu
 confiscare: confişcălu

 conscribere: conşcribălu
 contra: contrălu
 contractus: contrăctuş
 conventio: cominţie
 corallus: cāláriş
 corona: coroánă
 corrigere: corigălu
 credo: credéu
 cuculla: ciúclă
 curator: corátăr
 cymbalum: ţimbalm
 cyprus: ţipruş

 datare: dătălu
 declarare: declarălu
 dictare: dictălu
 dirigere: dirigălu
 disponere: dişponălu
 disputare: dişputălu
 ducere: ducălu
 ductus: dúctuş
 duplicare: duplicălu
 duplus: dúflă
 duracina: droanţă
 ecclesia: eclejie
 elemosyna: alămójnă
 ergolabus: ergoláš
 examen: seámă
 examinare: examinălu
 excavus: zgău
 executio: jecutié
 exmissio: eşmişie
 explicare: explicălu
 ferire: fére
 fiscalis: fişcărăş
 fiscus: fişcuş
 florenus: forínt
 forma: fórmă
 fundamentum: fundamént
 fundare: fundălu
 fundus: fúnduş
 galles: gáleşă
 gesta: ghiestăluire
 globus: goiobiş
 gradus: grádici
 grossus: găráš
 gustus: gustuş
 hectica: héptică
 herba theae: herbatéi
 hora: ouráš
 hostia: óştie
 hyacinthus: acintuş
 informare: informălu
 inserere: şir

instantia: instanție
 instare: înștălî
 ius: iuș
 invitare: învitalui
 lampas: lâmpăș
 larva: lărvă
 legitimare: leghitimăluî
 levisticum: leuștean
 libellus: libelúș
 liliium: lilióm
 Lucifer: lúțifer
 lutheranus: lutărănăș
 lycium: lițióm
 magnes: mágneș
 malva: máivă
 manus: mánoș
 marcalis: marcaliș
 massa: májá
 menta: mîntă¹
 meta: métă
 missa: mișă
 modus: mod, módru
 moralizare: moralizăluî
 notarius: notărăș
 numerus: numărúș
 obligare: obligăluî
 orare: orăluî

papyrus: popiróș
 paradisum: porodici
 parcella: părțălă
 parcus: parcán
 parhippus: parip
 paria: párie
 parochus: paróhuș
 partheca: porticuri
 parus: pariș²
 pascuum: páscóm
 passus: pășúș
 pastinaca: pesternác
 pater: pátăr
 pavimentum: padimént
 penicillus: pintăluș
 petrosilium: pătrunjél
 pilula: pirúľă
 pingere: pingăluî
 planta: pălánt
 plantare: plântăluî
 plastrum: flăștrom
 plebanus: plebănuș
 porta: portăș
 portio: porție
 possessor: pașișór
 posta: póștă¹

praebenda: premîndă
 praeda: prădăli
 praedicatio: predicăție
 praefectus: prefectúș
 probare: probăluî
 processio: proșiție
 procurator: procătăr
 promovere: promovăluî
 propinare: prepenăție
 proponere: proponuluî
 prorogare: prorogăluî
 protestans: protestanș
 protestari: proteșteluî
 provocare: provocăluî
 publicare: publicăluî
 pugillares: bughilărăș
 pulsus: púlzuș
 punctum: pont
 purgatio: purgăție
 pyxis: picșiș
 qualificare: cvalificăluî
 quarta: cart

rastellum: restéu
 rebellis: rebéliș
 recommendare: recomandăluî
 referre: referăluî
 reformatus: reformătoș
 regalia: răgălie
 regestrum: reghiștrom
 regia: réghie
 regularis: regulăreș
 reparare: repăli
 repetere: repeteluî
 resolvere: resolvăluî
 restantia: restănție
 restauratio: roștorăție
 ros solis: rojolăș
 ritus: rítuș
 ruta: rúťă

sacramentum: șacramént
 salata: șălătă
 sal nitrum: șlétrum
 salvia: jále
 sapo: sopón
 satrapa: șetroápă
 scarlatum: ciocirlăt
 scatula: șcătúľă
 secretarius: secretăreș
 selinum: zéler
 servus: sérus
 setula: zéche
 siclus: șicluș

spiritus: spiritús
 spongia: şpónghie
 statio: ştápie
 struthio: struţ
 summa: şúmă
 surge: şurghiéu

tabula: táblă
 taxa: tácsă
 tegula: téglă
 terminus: términus
 testamentum: teştaméntum
 thea: téie
 theca: técă
 thronus: trónuş

tincta: tintă
 titulus: titulús
 tractare: tractăluí
 turfa: túrfă

unicornus: unicorniş
 unitarius: unitáreş
 usura: újúră
 usus: úzuş
 versus: verş
 vicarius: vicáraş
 viola: violă
 virga: vírgaci
 vox: vocş
 zepellus: ţipele

Romanisch

agresto: ágris
 articiòcho: articiócă
 asparago: şpárgă
 bacca d'oro: bocotór
 barbiere: borbíl
 barde: bárdă
 biscotto: pişcótă
 boccaccia: pogáce
 bordone: gurdúnă
 caldano: candălău
 camocas: cămúcă
 camucà: cămúcă
 candela: candălău
 cantina: còntín
 capperi: cápárnă
 caraffina: caraffínă
 carpita: carpit
 carisea: caragiú
 cartaccia: cortăci
 cartoccio: cortăci
 cassa: coáşă
 chiffonnier: şifón
 choucas: cioăcă
 chova: cioăcă
 clinche: chilíneci
 cordovano: cordován
 costare: cuştulí²
 courage: curágie
 dardo: dárdă
 dater: dătăluí
 demejano: demijón
 diligence: delijánt
 dulamán: dulmán
 dulimano: dulmán

fazzoletto: potilát
 feuillie: foişór
 filou: fulău
 fiorino: forínt
 folie: foişór
 forme: fórmă
 froufrou: fruf
 fucsia: fúcsie
 gloriète: filigórie
 gramanzia: gremintíeş
 harpe: hárfă
 hasart: hářjáte
 l'aggio: lájă
 lancia: lánce
 lavoir: lovór
 loquet: lácăt
 maggiorana: măieránă
 mandorla: mandúlă
 mariage: măriéş
 meche: méci
 ménage: menájie
 mescolanza: mişculántă
 mostarda: muştár
 mostarde: muştár
 napoletana: hopritán
 paesan: păizán
 palanca: paláncă
 parapluie: parapléu
 passement: posománt
 pavese: páiş
 piazza: piát
 pompe: pómpă
 porcino: porcín
 rigoler: ligorozí

salvieta: salvéta
 sensale: cenzarpénz
 spagnolo: şpániór
 sparago: şpárgă
 strappare: ştroápă
 struzzo: struţ
 tagliere: tálger

tazza: tálţă
 terrasse: tírnát
 terrazzo: tírnát
 troppo: trópa
 truffa: trúfă
 tulipán: tulipán
 villa gloria: filigórie

Rumänisch

aborós: abróš
 abróc: abrác
 abrús: abróš
 acát: hárgát
 acóu: acău
 arcát: acát
 adálmás: aldámás
 adármáli: ardámáli
 adiestá: adiustá
 adímanü: ghemánt
 adístiŕe: ghistínă
 áfină 9
 ageu: aghiéu
 aghimant: ghemánt
 aghireş: ágriş
 aghistínă: ghistínă
 ágimă: hájma
 agodí 10
 agustínă: ghistínă
 aidúc: haidúc
 ais: háis
 aituí: háituí¹
 ajácü: agiág
 aláş 15
 alău: halău
 alcăzli: alcăzui
 alchezí: alcăzui
 alęátu: aléti
 alentuí: ielentuí
 aleştéu: heleştéu
 aléveş: léveş
 altal: altán
 altuan: altói
 ambár: hambár
 ambit: ambitúş
 amirişúg: mirişúg
 amiruí: miruí
 amistuí: mistuí
 amúş: hámúş
 andáli: índáluí
 apistí: apestí
 aráşu: oráš

arângázău: hărângázău
 arătel: atrăţel
 arbált: orbált
 ardovan: ardoán
 aring: hering
 aring: háring
 áisa: háis
 arjág: agiág
 arjéti: hărjáte
 armáriü: almár
 armegehe: varmeghie
 arminţie: hărminţie
 arşăuă: aşău
 artişúg: articúş
 artoi: fártáluí
 arvasic: 18
 aslău: zaslău
 astielúşü: astălúş
 atárnát: tírnát

badín: budăi
 badoácă: badóc
 bádog: badóc
 bal 15
 baldaşin: bortocín(ă)
 bálmoş 9
 banátü: bánát
 bangăhău: bangău
 báne: báie
 barácă 15
 basamác 10
 bátân: bátâr
 bátără: bátâr
 bazár 15
 băbúşcă: bumbúşcă
 băcău: bacău
 bădărán 13
 bădik: badóc
 bădi: budăi
 băncută: bancută
 băntui: bintuí
 bărát: bánát

- bărbúnc: verbúnc
 bătuş: bótîş
 bdiê: bíci
 bdiêulí: biciulúí
 bdídúş: ghidúş
 bdintăt(u)í: bintătúí
 bdirgă: bírgă
 bdiriş: bíriş
 bdirşág: birşág
 bdirţóc: birtóc
 bdiruí: biruí
 bdistoş: bístoş
 bditán: bitáng
 bdizaş: bízuaş
 bdizuí: bizuí
 becejúg: beteşúg
 bediúg: badóc
 bëlêcruí: berlúí
 belég: bejúgă
 belfiáúă: bulféu
 belínjú: berlís
 bendéu: bindéu
 bendău: bindéu
 bėrbeniţă: bərbínţă
 berbúncă: verbúnc
 berc: bäre
 béreş: déreş
 berléjú: berlés
 béreş: berlés
 betegşíg: beteşúg
 beteşíg: beteşúg
 béţeuri: peţe
 bevşúg: belşúg
 bghicău: bicău
 bghicîş: bicîş
 bicaşău: bicăş
 bicăjéí: bicăş
 bíchen: bicău¹
 bichişéu: bicăş
 bicijúg: beteşúg
 biciulă: biciulúí
 biclău: bicău
 bidilár: bughilárăş
 bîelê: belcéu
 bielşúg: belşúg
 bierşăgăluí: birşăgăluí
 bikéñc: bicău²
 birbidéu: brighidău
 birghidău: brighidău
 bişúg: belşúg
 biteág: beteág
 bit ónk: bitáng
 biti nă: bicău²
 biuş ág: belşúg
 bídău: budăi
 bílféu: bulféu
 bílguí: búguí
 bírnăie: bărna
 boátă: bótă
 boboánţă 15
 bobou: gúbă
 bocăie: bocál
 bocánci: bocónci
 bocânc: bocónci
 bócter: boáctăr
 bódă: boághe²
 bodón: budăi
 bofintău 10
 bogajê: bogájie
 bóghie: boághe²
 boghîú: boághe¹
 boghiu: boághe²
 bold, bóldă: bóltă
 bolfiéí: bulféu
 bolún(d): bolínd
 bolunşág: bolonciag
 bómă 15
 bombúşcă: bumbúşcă
 bonbón 15
 bódă: búndă
 bondriş, bondruş 9
 bongošţiéu: bumbúşcă
 bontătău: vontătău
 bontozuí: bontuzí
 borbíú: borbíl
 borbr: borbíl
 bordíl: borbíl
 boroboţie: borobonţie
 borošteán: borošleán
 boroslán: borošleán
 borsocăie: bosorcăie
 bortsokánă: bosorcăie
 borţotină: bortocín(ă)
 bosorcán: bosorcăie
 bosuşág: bustuşág
 bot: bótă
 botăş: butăş
 botúş: bótîş
 bozuntuí: buntuzí
 böküñ: bicău²
 brebeniţă: bərbínţă
 briceág 15
 brictălí: abrictăluí
 bubóu: gúbă
 bucál: bocál
 bucheláriu: bughilárăş
 buerîetă: booriétă
 búctăr: boáctăr

buctătuí: buctá
 budái(e): budăi
 budăiu: budăi
 budulí: budului
 budușău: budușlău
 buffu: vífel
 búglă: boághe²
 buibărac: buibeléu
 buigăti: buigătuí
 buiguí: búiguí
 bulé: bílci
 bulóugü: bílci
 bulduși: budușluí
 bulguí: búiguí
 bumbișcă: bumbușcă
 búnciu: bílci
 bundră: búndă
 búptăr: boáctăr
 burcán: borcán
 burdúnă: gurdúnă
 burféie: bulféu
 burghidău: brighidău
 burziluí: burzuluí
 bușului: bușluí
 butantău: vontătău
 bútoare: butoáre
 buzurlui: burzuluí
 bútfög: bútiöc

cadrán: cotlón
 cáftă: cáptă
 calabăș 10
 caladău: cälădău
 cälă: cáihă
 calbás: cílbăș
 calcefăuă: ehișafău
 calétcă: cälítcă
 cälhă: cáihă
 calhău: gaihău
 caliscă: cälítcă
 calódă: cälădău
 camiriță: cámeniță
 cáمنيță: cámeniță
 cáمنيță: cámeniță
 canác: canáf
 canapéu: conopéi
 canarič: canalíș
 canavás 15
 cantarig: hantarig
 cápcă: cáptă
 cápoș: copós
 carás 14
 cartiól: cartifiól
 carigă: cãrică

cartafión: cartifiól
 cartifión: cartifiól
 cartofiól: cartifiól
 catrán 15
 caviár 15
 cávie: cavéi
 cälăpáci: clăpáci
 cälătău: colătău
 cälbáj: cílbăș
 cälétcă: cälítcă
 cäliscă: cälítcă
 cäliscă: cälítcă
 cămiéș: chimieș
 cămpău: campău
 căntăríg: hantarig
 căoáciu: cováci
 căpău: copói
 căplár: căprár
 căpluí: căpuí
 căpóu: copói
 căptán: captár
 căptălán: captár
 cărălábă: cälărábă
 cătlán: cotlón
 cătrintă 9
 cătúnă: cătánă
 ceábare: cebáre
 ceacarfbă: ciocarfbă
 ceacănău: cecănău
 ceaclé: ceaclă
 ceáglă: ceaclă
 ceahlău 12
 cealhău 12
 ceaplău: ciaplău
 ceáptă: ceápsă
 cearlău: ceatlău
 cecărui: tecărui
 céchie: ceaclă
 ceglău: ceatlău
 cehluí: cetluí
 celhuí: cetlui
 cemărlui: ciumurluí
 cemétié: cimótié
 cenătuí: cinătuí
 ceregeú: credéu
 cérgă 15
 cerlău: ceatlău
 cermoeág: ciormoiág
 cerúzá: țerúzá
 ceúç: ciócúș
 ceucás: ciócúș
 céucă: cioácă
 cezăși: chezăș
 checigă: căciúgă

- chefeli: chefelú
 chélerábă: cālărábă
 chelsig: chelciúg
 cheltuiálă: teltuiálă
 cheminmóg: chimimóg
 chendéu: chindéu
 chepeneág: cāpeneág
 cherărábă: cālărábă
 cherărábe: cālărábă
 cherăti: tiēreti
 cheredéu: credéu
 chērēschēdēū: crascadău
 chereștúl: crăștúl
 chesácă: chisoágă
 chescheneá: chischinéu
 cheschenéu: chischinéu
 chetref: cătréf
 chez: chiúz
 chezbeșitėu 18
 chezeli 18
 chibiț 15
 chibúl: chibăl
 chicétiē: cāciúgă
 chicéu: chitéu
 chidie: chidă
 chiefă: chéfe
 chiél 15
 chifli, chiflu: chiflă
 chilciúg: chelciúg
 chiltuí: cheltui
 chintuș: cōntăș
 chiołtėu: cheltėu
 chipinég: cāpeneág
 chisău: tisău
 chistaș: tiștaș
 chișamfău: chișafău
 chiștăluí: tistăli¹
 chitușă 18
 chiugéri: tușér
 chiușă: tiúcă
 chizėdbă: chiúz
 chizėș: chezáș
 chiziáš: chezáș
 ciágăr: eighér
 cialamádă: ciolomádă
 ciángă: cenghéu
 ciapóu: ciapău
 ciăucă: cioácă
 cibăr: ciubăr
 cicăli 13
 cicėrnă: cetirná
 ciciúgă: cāciúgă
 cicláz: chicláz
 címă: cípcă
 cicóș: cicăuș
 cide: chidă
 cidér: eighér
 cigă: cāciúgă
 ciléd: celéd
 cimóc: ciumău
 cimofáie: ciumăfáie
 cimòu: ciumău
 cinăltuí: cinăltuí
 cinériu: tálger
 cingetėu: cingătău
 cingėu: chindéu
 cinghír: eighír
 cínoș: cínaș
 cioáncă: cíonc
 cioáră: ciorí
 ciobăluí: cebăluí
 ciobăr: ciubăr
 ciobircău: ciovărgău
 ciocáci: ciocuș
 eiócă: cioácă
 ciocărtėu: ciociltău
 cióclă: ceaclă
 ciolpău: cioplău
 ciomofáiu: ciumăfáie
 ciomóu: ciumău
 ciomplėi 10
 cionăie 10
 ciongăli: ciongăli
 ciopătă 10
 ciopărică: ciocaribă
 ciopor: ciopor
 ciocăłátă: ciocirlăt
 ciocúș: ciocúș
 ciorgăi 12
 ciorgău: ciurgău
 ciorlán: ceatlău
 ciorobór 12
 cioroi 11
 cioroșglán: cioróslă
 cioróslu: cioróslă
 ciotlău: ceatlău
 cióucă: cioácă
 ciovorău: cióvor
 cípoș: cípaș
 cíptă: cípcă
 círcă: cípcă
 cirípă: ciríp
 cirípăli 12
 ciristuí: forostuí
 cirmói: ciormoiág
 cirmuiág: ciormoiág
 ciparípe: ciocaribă
 cislíc: cizlic

cíteă: cípcă	cocárdă 18
cítură: ciútură	cocău: cocáie
ciúblă: ciubălău	coceán 14
ciuc: ciúceure	cócică: cótcă
ciucéu: chitéu	cócie: cocie
ciuchiát: ŝuchiát	cocioárbă: cociorvă
ciuciulí 12	coçórebe: ciocaribă
ciucľău: ceatlău	cociovéte: cochiovéche
ciucu-ciu: tíugu	coclán: cotlón
ciucultéu: ciociltău	cocónű: copón
ciufulí: ciufului	codlét: corlátă
ciúgă: căciúgă	codlón: cotlón
ciughír: eighír	cógnă: cónhă
ciúhlă: ciúhă	cóhă: cónhă
ciulín 10	cóită 10
ciumaháriu: ciumăfáie	cojľéu: căslí
ciumăháie: ciumăfáie	coldán: coldúş
ciumărlí: ciumurľui	colobotí 10
ciúmpaş: ciámpaş	colodău: călădău
ciumpléiu: ciompléi	colompáră: colompíri
ciumursľău: ciumuzľău	colóp: clop
ciupárcă: ciupércă	colopáciű: clăpáci
ciupic: típici	comblău: comľău
ciúpos 18	comintéu: comintie
ciupuí: ciupí	cominţig: cominţie
ciúrfă 10	comisáriş: comisér
ciurghirău: ciurbirău	cómna: cónhă
ciurmoiác: ciormoiág	comńişie: comişie
ciurusclán: cioróslă	cóihe: cónhă
ciutáriu: cioltár	cónie: cónhă
ciutóc: ciutúc ²	cónteş: cóntăş
ciutórnă: cetírnă	continăţii: contignăţie
ciutríc: ciutúc ²	contrăţúş: contrăctuş
ciúză: chiúz	cóntuş: cóntăş
civír: eighír	copán: copón
cíncéu: cancéu	copăli: căpăľui
círlicuş: clericúş	copău: copói
clainét: clanét	cópcce: copcă
clăńét: clanét	copéţ: cupéţ
cléjie: ecléjie	copilnă 10
clenci: chilńci	copóţ: copós
clńci: chilinci	coprişău: copirşău
cliştar: eleştar	corájă: curágie
cloápă: clop	coráji: curágie
clodón: cotlón	corájie: curágie
clostéu 10	corciúie: córcie
clumău: comľău	cordohán: cordován
coáci: cováci	cordón 15
coápsă: căpsă	coreľábă: căľărábă
coártă: coárdă	corelă 15
coástăń: căstăń	córfă: cărfă
cóbat: căbát	corľhăńă 10
cobăltóc 10	corhél: corhéi
coborľău: cobărlău	corlón: cotlón

cormojú: carmajín
 córmonă: cormánă
 cormúlă: cormánă
 corompéj: colompéri
 corşóvă: cociórvă
 córtíl: cortél
 cortol 10
 corú: corói
 cosărău: cosoroábă
 eosléu: eásli
 cóstăn: cóstăn
 costér: coştéi
 cóstinŭ: cástăn
 costoroábă: cosoroábă
 coştolí: cuştulí
 cotcodăcí 12
 cotíngán 10
 cotlánă: cotlón
 cotoroántă 10
 cotoroí 13
 cotreántă 9
 cotrocí 13
 cotrón: cotlón
 cotrún: cotlón
 cotrúnă: cotlón
 cotúnă: cástánă
 cozlíŭ- eásli
 cômúvêş: chimiiéş
 crăstoală 15
 crăţăr: creiţăr
 criptă 15
 cristéi 10
 crişpânt: crişpán
 crişţái, crişţál, cleşţăr
 crişţáriu: cleşţăr
 criţăr: creiţăr
 croámpă: colompíri
 croámples: colompíri
 crúmpe: colompíri
 crumpéi: colompíri
 cucóşi: cocóşi
 cúcură 10
 cudrului: cutrului
 cúfár 15
 cúgímă: cúşmă
 cuhálm: cohálm
 culcér: colcér
 culdúş: coldúş
 culéşă: coléşă
 culmău: comlău
 cúpeţ: cupéţ
 cúptă: cuctă
 curiŭŭ: corói
 cusurău: cosoroábă

cuştie: şcătúlá
 cutcudăi 12
 cutriţă: cătréţ
 cutrului: cutrului
 čolomále: čiolomádă
 čorláuă: ceatlău
 čulegiu: celéd

daráb: dăráb
 daralău: dărálí
 darăb: dăráb
 dălájánt: delijánt
 dănăluí: dălăluí
 dăplău: diplău
 dărábă: dăráb
 dăráp: dăráb
 dărăbán: dorobánt
 dărăboántă: tărăboántă
 dărădí: arăduí
 dăríngă: dorúngă
 dărobánt: dorobánt
 dău: adău
 dăvăsít: adăvăsí
 déjma: díjma
 derecáje: dricálă
 dermelí: ardămálí
 deţemder 16
 diaplău: diplău
 dilăuă: duléu
 diribóntă: tărăboántă
 dişéu: vişéu
 díşmă: díjma
 distăluí: adiuşţá
 diulíş: ghiulúş
 dícós 11
 díné: díie
 dobă: tóbă
 doicáli: dáică
 dolmánă: dulmán
 donţ: duţ
 doroántă: droántă
 dorobán: dorobánt
 dorót: durúţ
 drăgálí: drăgăluí
 dréţe: dértă
 dricái: dricálă
 dricári: dricálă
 drímbă 10
 drod: drot
 druţ: duţ
 dúbă: tóbă
 dubăluí: dobáli
 dubléţ: dubléte
 duculuí: ducálí

dudái: dudău
 dúdă: 14
 duglân: dúgliš
 duglău: dúgliš
 duhán: dohán
 duhlui 11
 dúină: dúnă
 dului: îndălui
 durdui 12
 duván: dohán
 dzar: zar
 dziúfă: ghiúfă
 dântă: ghioántă
 délog: ghialóg
 dépü: jip
 dică: vică
 dicău: bicău¹
 dičului: biciului
 دیدر: videre
 diftînă: ghistină
 dinomán: ghemánt
 dişlău: vişeu
 dōntūc: ghiunghiúcă
 đuiţău: ghiuitău

eftenşug 19
 éleiu: hélge
 elestéu: ilitău
 emáš: imáš
 epulét: ipulét
 erchezlî: erchezí
 erdáš: irtáš
 erdemeli: ardămăli
 eréte: hîrău
 érhă: iérhă
 ertui: irtui

fac: facău
 fúcă: facău
 facălău: făcălét
 fáchiul: fáchiol
 fagadău: făgădău
 faitoi: foitui
 fáitor: fáchiol
 fal: fel
 fanfu: foioffu
 faragău: fărăgău
 fártă: fártălui
 făcăléte: făcălét
 făcău: făcălét
 făgaş: fogáš¹
 făgáš: vágáš
 fâhiu: foioffu
 făitui: foitui

fălălui: felelui
 fălceriu: félcer
 fălhérţ: felehérţ
 fălhiţ: felehérţ
 fărânfogăuă: harapăuă
 fărăstui: forostui
 fărcădău: fărgătău
 fărgău: forgău
 făşang: fărşang
 fărtăl: fărtăi
 fărtălui: ferţălui
 fecéu: fitéu
 féire: fére
 feleză: felezău
 felehárţ: felehérţ
 feleităr: falaităr
 felelát: feleleát
 feleléti: feleleát
 felezi: felezi
 félie: féle
 féná: féne
 feráng: firhóng
 ferăstrău: ferestruí
 ferchiedéu: ferghetú
 ferdidéu: brighidău
 ferestéu: forostău
 ferispór: firispór
 ferşlóg: fişlóg
 fertai-fertai 11
 fertăr: fărtăi
 fertechéu: ferghetéu
 fertetěü: ferghetéu
 ferţăli: ferţălui
 ferţári: ferţălui
 feşti: feştui
 fiál: fel
 fibdirău: fibirău
 ficleşug: viclesug
 fidéu: fedéu
 fidilés: fedelés
 fierăstrui: ferestruí
 figéu: fedéu
 fişlóg: fişlóg
 filéndreş: feléndreş
 filóng: firhóng
 fiţui: ferţălui
 findéu: chindéu
 filiárţ: felehérţ
 finge: fingie
 firáng: firhóng
 fircălui: fircăli
 firestău: ferestruí
 firestui: ferestruí
 firéz: firíz

- firíang: firhóng
 firidéu: feredéu
 firloánje: firhóng
 firóndă: firhóng
 firóng: firhóng
 firţăluí: fertăluí
 fişcăliş: fişcăraş
 fizúrá: frizúrá
 firtar: firtái
 flec 16
 flodor: fódor
 florínt: forínt
 floşţări: floşterí
 fluşţúc: fruşţúc
 flútur: flúdăr
 foacă: facău
 foaiomfir: foiofíu
 foáită: fáită
 fócă 15
 focău: facău
 fóche: foáchi
 fóchíu: foáchi
 fodomént: fundamént
 fódra: fódor
 fogădăş: făgădăş
 fogădău: făgădău
 fogădí: făgăduí
 foglalău: horlău
 foglău: horlău
 fogodău: făgădău
 foio(n)fié: foiofíu
 foivăşt 18
 fonchíu: foiofíu
 fónđi: foándi
 fonfíu: foiofíu
 fonhíu: foiofíu
 forăstúí: forostúí
 fordítău: ferghetéu
 fordulău: furdulău
 forgánşű: furdánci
 forgătău: fărgătău
 forgău: fogău
 forínt: forínt
 formulúí: formăluí
 forostí: forostúí
 forostolí: forostúí
 fortoghín: fotoghín
 fortoi: firtăluí
 fortuí: firtăluí
 foşălău: foşăluí
 foşodíc: poşidíc
 fotochín: fotoghín
 fotovín: fotoghín
 frezúrá: frizúrá
 friánt, freánt: frant
 frigúrie: filigórie
 froşpónt: forşpónt
 fúglă: fogău
 fuharoş: fuvaruş
 fuiáš: foaş
 fúichiş: fúicaş
 fuiéş: foaş
 fuióc: fióc
 fuioffe: foiofíu
 fuişór: foişór
 fuităş: foităş¹
 fulnógiu: fálnógi
 fultuí: foitúí
 fundamént: fundamént
 funfíu: foiofíu
 funógi: fálnógi
 fuoroş: fuvaruş
 furlău: fulău
 fúrmă: fórmă
 furnój: fálnógi
 furtuí: firtăluí
 furtúí: foitúí
 furustău: forostău
 furustúí: forostúí
 fúrizpór: firispór
 gabonăş: găbanăş
 galán: golónd
 galascán: galítcă
 galascău: galítcă
 galaskíu: galítcă
 galétcă: călítcă
 galíscă, galíschie: călítcă
 gang 16
 garăş: gărăş
 gátie: gáci
 găbílănăş: găbanăş
 găcibăş: gácioş
 găigánă: căigánă
 gălumb: golumb
 gălúnd: golónd
 gănd: gînd
 gărăđici: grăđici
 gărígă: cărícă
 găzdăg: găzđác
 găzđişăg: găzđăşăg
 găzđuşăg: găzđuşăg
 geaplău: diplău
 gekútie: jecuţie
 gelăluí: gilăluí
 geoámpă: jomp
 geof: jói
 georgínă: gherghínă

gheaidúc: haidúc
 ghéibě: ghébe
 ghéizeş: ghézăş
 ghelântuí: ielentuí
 gheláu: gealáu
 ghelúş: ghiulúş
 ghereráliş: ghineráriş
 ghénghěş: gíngaş
 ghépes: ghipís
 ghéreş: déreş
 ghézoş: ghézăş
 ghicáš: bicáš
 ghicáuă: bicău¹
 ghică: vícă
 ghicăşău: bicăş
 ghicúú: jichú
 ghíder: vídere
 ghielşúg: belşúg
 ghiézăş: ghézăş
 ghig: vig
 ghigán: vigán¹
 ghuľáu: gealáu
 ghilíş: ghiulíş
 ghiólci: giúlgi
 ghiónghiú: ghiunghiúcă
 ghióz: guz
 ghip: ghep
 ghípés: ghipís
 ghíríş: biríş
 ghirşúg: belşúg
 ghişéu: vişéu
 ghítóng: bitáng
 ghitrúi: gitruí
 ghiuláu: gealáu
 gigán: vigán¹
 gigódie: jigódie
 giláu: gealáu
 giólgi: giúlgi
 gitioán: hitión
 giugiulí 13
 giuleş: ghiulúş
 giumărluí: ciumurluí
 giumurhuí: ciunurhuí
 giuruí: juruí
 giutruí: gitruí
 gilbaş: cîlbăş
 gimbă 11
 glăjiă: ecléjie
 goángănă 11
 góică: cótcă
 gógă 11
 góí: goiău
 goiabijă: goiobíş
 goiób: goiobíş

góler: güler
 golímb: golúmb
 gordón: gurdúnă
 gordúnă: gurdúnă
 goroánă: boroánă
 gózură: goz
 grăvăľáu: năcrăvăľáu
 grébín: greábăn
 griţár: creiţár
 grivaláu: năcrăvăľáu
 gropişéw: copírşău
 gub: gúbă
 gubáu: gúbă
 gugulí 13
 gújbă 10
 gújmă: cúşmă
 gúle: gúlă
 gúilir: güler
 giubăr: ciubăr

hába: héba
 hacău: acău
 hácimă: hájrmă
 hadarág: hădărág
 hagău: gaihău
 hagéu: aghiéu
 hágiumă: hájrmă
 haiqáš: hăizăş
 háis: hăis
 háit: hăitáš
 háitoş 11
 haláu: váľáu
 hamflău: hamfău
 hamăişág: hămişág
 hândră 11
 handraluí: vândrălí
 hangeár 15
 hapsîn 13
 hapsí 13
 harapău: harapăuă
 harást: harás
 hárcuş: árcuş
 hardău: ardău
 hardău: hírdău
 harmónică 16
 haromfogău: harapăuă
 hárpie 15
 hársie: hírsie
 hartói: fártăluí
 haticáš: hăpticáš
 háznă: hăsnă
 hădărău: hădărág
 hădăucă 11
 hăghiác: hăghiéce

hălămán 11
 hălăstí: hălăstuí
 hălăştéu, hălăştéu: heleştéu
 hălău: halău
 hălăcăzui: alcăzui
 hămişúg: hămişág
 hăntăş: hentes
 hăpăluí 12
 hărăţ: hırău
 hărgălăş: ergolăş
 hărdăzău: hurduzău
 hărête: hırău
 hăring: hering
 hăring: hărîng
 hărpăcăş: arpăcăş
 hărticăş: hăpticăş
 hărtelí: hurţulí
 hăşeu: aşău
 hăşie: hırşie
 hătărág: hădărág
 hătejác: hatijác
 hătnógü: hotnógi
 hăucăciu: hocăci
 hăugăş: văgăş
 hăznălí: hăsnăluí
 hămbăr: hambăr
 hărgăü: hırdău
 hebetíc: hăbădic
 hécelă: héhelă
 hecempéce: hécimpeci
 hecní 12
 héctică: héptică
 hécto 16
 hedédă: highéghe
 heghedús: highighiş
 héje: hie
 héihel: héhelă
 héis: hăis
 heituí: hăituí
 hélcıu: hélge
 héli: héi
 henghír: henghér
 hentéu: hintéu
 herăstrău: ferestruí
 herestuí: ferestruí
 heréu: hırău
 heréu: lúhăr
 hergolăş: ergolăş
 hérie: ferie
 herluí: hăiluí
 hernéu: arnéu
 hésulă: héhelă
 heveréu: heberéu
 hiába: héba

hícă: vică
 hicleán: vicleán
 hicleşúg: vicleşúg
 hicleşíg: vicleşúg
 hidíc: vidíc
 hig: vig
 higán: vigán¹
 hígea: ide
 highéză: highéghe
 highidús: highighiş
 *hijü: héghi
 hincéu: hintéu
 hinghér: henghér
 hiresluí: ferestruí
 hirestéu: ferestruí
 hirestruí: ferestruí
 hirestuí: ferestruí
 hiriş: írış
 hiríz: firíz
 hirńău: hernéu
 hitiuán: hitiön
 hitleán: vicleán
 hitlenşúg: vicleşúg
 hirí 12
 hırjoní 11
 hırşeu: aşău
 hişü 12
 hientuí: hrentuí
 hoántăş: hântoş
 hócă: hocăci
 hódışă: hégheş
 hodnój: hotnógi
 hodorogí 12
 hóduri: hădă
 hogăş: văgăş
 hóis: hăis
 hójmuri: hóşmuri
 holm: holúm
 holúmb: holúm
 homnój: hotnógi
 homóc: hămúcă
 hónsfut: húnşfut
 hónvid: honvéd
 hopsıtu: opşıt
 hordău: hırdău
 horjóe: ojóg
 horluí: hodluí
 hors: horj
 hospónt: forşpónt
 hotărăş: hotărış
 hotăştát: oştéz
 hotnóg: hotnógi
 hozăntrăgăni 16
 hrăjeáte: hărjáte

hrintuí: hrentuí
 hrişeás: rişeásă
 húcã: ócã
 húioş: úioş
 hultoián: altói
 hultuán: altói
 hultuí: altoi
 hulyũ: ulú
 humultuí: umultuí
 hurdáu: hírdău
 hurjés: uríás
 hurluí: hodlú
 hurluí: hulú
 hurluí: urlú
 hurtálí: hurtulí
 húşaş: húsoş

iába: héba
 iágã: uiágã
 íamáşũ: ímáš
 íasmin 16
 íaşin: acintúş
 ícleán: vicleán
 íclejie: eclejie
 ídere: vídere
 íéfticã: hépticã
 íeraş: iaráš
 íerdáš: irtáš
 íerkázãsk: erchezi
 íertášũ: irtáš
 íertuí: irtuí
 ígán: vigán¹
 íjicúţé: jecúţe
 íjóg: ojóg
 ílác: iláci
 ílãstrãu: ilistãu
 ílestéu: ilistãu
 íléu: ilãu
 íchínteş: chénteş
 ínimáš: ímáš
 ínimuríc: nimuríc
 íobagiu: iobág
 íorság: ioság
 ípalí: ípulí
 ípan: ípen
 ípine: ípen
 ípulát: ípulét
 íráş: iaráš
 írã: íérhã
 írhã: íérhã
 írnéu: arnéu
 íruyášũ: uríás
 íşcatúlã: şcatúlã
 íşlũóc: şlog

íşpitár: íşpitál
 íştórie 18
 íţã: íţie
 íúz: íz
 ízeceleán 11
 ílui: ghiluí
 ínchiondorá 11
 íngerél: ínjelér
 ínghesuí 11
 ínse(i)lui: ínsãilã
 írdãu: hírdău

jáie: jále
 jálãu: gealãu
 jámblá, jámlã: jímblá
 jáb: jeb
 jámle: jímblá
 jámnã: jímblá
 jándãrũ: jándãr
 jep: jeb
 jeşcãu: jaşcãu
 jicuí: viscolí
 jig: vig
 jigán: vigán¹
 jílãu: gealãu
 jílfã: júlfã
 jímulí 11
 jíndãri: jándãr
 jíngaş, jíngáš: gíngaş
 jíngoş: gíngaş
 jínoór: şínér
 jíp: jup
 jírebie 9
 jíred: şíret
 jíşãu: víşeu
 jítruí: gítruí
 jílip: jílip
 jóãie: jále
 jóãmpã: jomp
 jóforlãu: vãşãlãu
 jólj, jólgíu: gíulgi
 jóştãri: adiustã
 jócúţ: jecúţe
 jócúţie: jecúţe
 júfã: júlfã
 júlãu: gealãu
 júmulí 11
 júnjvirág: gyöngyvirág
 júrá: ghíurã
 jútruí: gítruí

készũ: cheşéi
 kézãş: chiúzoş
 kímíñészũ: chimíieş

kípă: pîpă
 kifăreşû: cheiţerêş
 követeli 18
 kiştól: piştól

lábă: lab
 lábdă: lóptă
 láboşe: láboş
 lacastău: iucastău
 lacatiş: lâcătúş
 lacătiş: lâcătúş
 lacréu: lécru
 lăcşă: lăşcă
 lădie: lădă
 lăncoş 11
 lanţ: leaţ
 láptă: lóptă
 lăşchie: lăşcă
 laţ: leaţ
 lazglău, lazlău: zaslău
 lăbúş- láboş
 lâcătă: lâcăt
 lâcăstéu: rechestéu
 lâcăt: lâcăt
 lâcrui: râclui
 lâcuí: locuí
 lâduí: hălăduí
 lâgău: lugău
 lâghidău: lâbidău
 lâmpuş 11
 lâstui: hălăstui
 lâvór: lovór
 lebedeăuă: lâbidău
 lêbişă: léveş
 léchiu: léti
 leciurí 12
 legătui: alegădui
 legău: lugău
 léher: héhelă
 leócă: liócă
 leocní 11
 leopárd 16
 lepíniü: lipíu
 lepîngău 11
 leş: aléş
 leşui: aléş
 létu: leaţ
 leucă: liócă
 léveşe: léveş
 lezin: léghin
 leziü: léghin
 libărúş: libelúş
 libideăuă: lâbidău
 libirtă: ribirtă

libruş: libelúş
 libúrţ: libút
 lichiu: lipíu
 licostău: iucastău
 liérü: ler
 lihái 12 —
 lilión: lilióm
 liluiâm: lilióm
 liocei 12
 lioşcán: leuşteán
 lioşteán: leuşteán
 lipidăuă: labidău
 lipidéü: lepedéu
 lipie: lipéu
 liţitáţie 17
 livej: léveş
 lîngalău: lăngălău
 lôbdă: lóptă
 lôbodă 14
 locaş: lâcáš
 lociurí 12
 lôeşă: lăşcă
 lôftă: lóptă
 logău: lugău
 lôintra: lôitra
 lompáš: lâmpáš
 lopătă 14
 lopău: lompău
 lôtru 14
 lúhără: lúhăr
 luhér: lúhăr
 lúitra: lôitra
 lumpáš: lâmpáš
 lumpău: lompău
 lupóu: lompău
 luştreáng: leuşteán
 luţernă: luţárnă
 léu: lih
 licréu: lécru
 lipín: lipíu

mac 14
 măglă: mîglă
 máldăr: máltăr
 mangalău: mîngălău
 mangán: măgán
 maracliš: marcaliş
 mără: mărhä
 mărfa: mărhä
 marşini: moşină
 mărva: mărhä
 máşlu: máşli
 matróz 16
 măcău: macău

măgălie: gămălie
 măgherán: măieránă
 măjeli: măjăli
 mălăceág: mulăceág
 măligári: melegár
 mângărlău: mîngălău
 mánzali: mázălul
 mărăstí: mărăstul
 mărcoáșă: morcoáșă
 mărésű: mariás
 mäsälău: meseléu
 năslád: măsłág
 mășiná: moșină
 mătrát: madrát
 mehéjú: mihéi
 méjde: méjghie
 melegád: melegár
 melestul: melesti
 mentée: mintie
 meriu: meréu
 mertiug: mertic
 meștersíg: meștesúg
 meștersiug: meștesúg
 midhár: mihált
 mieriu: meréu
 miheză: néhez
 mihoálă: mihált
 mîngliart: mîndiar
 mîntian: mînteni
 mîntón: mînteni
 minzișes: megies
 mirtic: mertic
 mirtă: miertă
 mistéu 11
 mișcoránție: mișculánță
 míter: métar
 mîncău: macău
 mîngărlul: mîngălul
 mirtás: märtás
 mînértă: miertă
 mîrișig: mirișúg
 mîrui: mirul
 mîsáriș: misárás
 mîstul: mistul
 módru: mod, módru
 mogoroci 12
 mojer: mojar
 mojlíc: mușlic
 molăt(u)í: mulătul
 moloceág: mulăceág
 morcoșe: morcoáșă
 moroáncă: nărânci
 morocoáșe: morcoáșă
 morodícuri: mărădic

moșcolí: mocicoli
 móșcoș: mocișos
 moșlic: mușlic
 mozgolí: mîzgăli
 múcsai: músai
 mujdrulul 11
 mujucás: mujicás
 mulătí: mulătul
 muncás 18
 muscán 11
 muscatái: mușcătár
 muștrulí: muștrulul

nádhaș: náthaș
 nam: neám
 nămaș: imás
 năpsámoș: nopsámoș
 ndărădi: arădul
 nemeșig: nemeșúg
 nep: nip
 nimaș: imás
 niomoríc: nimuric
 niumurúg: nimuric
 nizuí: năzul
 nocsámăș: nopsámoș
 noroáncă: nărânci
 notáriș: notárás
 notárás: notárás
 novémber 16
 néklău: niacłau
 némeșág: nemeșúg
 némiș: némeș
 némișes: némeș
 némișesig: nemeșúg
 nértic: mertic
 nértă: miertă
 nîlván: milván
 nîmișúg: nemeșúg
 nîmurúg: nimuric
 nîntă: mîntă¹
 nîruí: mirul
 nîstul: mistul

oácă: ócă
 oántăș: hántoș
 oarmeghe: varmeghie
 obáciu: iobág
 oarcăre: ácar
 ócăș, ócus: ócóș
 octóbăr 16
 odătul: adătul
 ogár 14
 ogăș: vágăș
 oiágă: uiágă

öldä: höldä
 oltoán: altói
 oltoí: altoí
 oltolí: altoí
 oltóiu: altói
 oltouăn, oltovănu: altói
 oluí: uluí
 omlitúf: umultuí
 opşág: ocşág
 orbált: orbánt
 orişş: urişş
 orjóç: ojóg
 orméghe: varmeghie
 oromnií: urămí
 oságu: ioság
 oşcoálă: işcoálă
 oşlág: şlog
 otár: hotár
 oticău: văitău
 otnóg: hotnógi
 otrăţél: atrăţél

pahiol: fáchiol
 paláng: paláncă
 palánt: paláncă
 palántă: pălánt
 palátçă: pălăscă
 pálă: palhá
 palir: palér
 palótă: pălútă
 palótcă: pălăscă
 pantícă: pánglică
 pantóflă 16
 papagăiu 16
 papalău 11
 paplón: poplón
 parcánă: párcán
 paripă: paríp
 páşcvil 16
 patláj: podláš
 păhiu: foiofiu
 pälán, pälanc: paláncă
 pälíncă: palíncă
 pămătúf 11
 pánaslí: ponoslúf
 părădáică: porodíci
 părăş: píriş
 párcám: párcán
 pártícuri: portícuri
 pásáli: pásăluí
 pástrănac: pesternác
 pásuí: pásăluí
 pătarcă: tătárcă
 pătícă: potícă¹

pătilat: potilát
 pătríngél: pătrunjél
 pãrlăluí: pírluí
 pechésză: bechész
 peçîne: pécie
 peharséchi: parséchi
 péic: pec
 pendél: pendeléu
 peniţilúş: pintălúş
 penţelăuş: pintălúş
 perdidéu: brighidău
 perindá 11
 perj: perşei
 perséchiu: parséchi
 perteleac: terteleac
 petringél: pătrunjél
 picéuce: picioacă
 picioăgă: picioacă
 picitóc: bicitóc
 piéc: pec
 piglăzău: teglăzău
 pindiléu: pendeléu
 pingáli: pingăluí
 pintiléu: pendeléu
 pipárcă: paprică
 pipălacă: pitpălác(ă)
 piporoş: popiróş
 pírgău: pergău
 pismét: peshmét
 pişcót: pişcótă
 piştalău 11
 pitlúí: piclúí
 piţócă: picioacă
 pitpălúgă: pitpălác(ă)
 pitrinjél: pătrunjél
 pírgáli: pírgăluí
 píclú: píclă
 plambică: pánglică
 plan 15
 plántă: pălánt
 plántică: pánglică
 plátăn: plótăn
 plăncică: pánglică
 plev: pleu
 ploactăn, ploatăn: plótăn
 ploibás: plăibás
 plopón: poplón
 plot: plótăn
 poaclă: páclă
 pocás: pócoş
 pocăluí: pocolí
 pocláš: podláš
 pocuónü: copón
 podilărás: bughilărás

pöglä: páclä
 poháci: pogáce
 pohár: pahár
 pójvã: pónivã
 polmód, polymón: podmól
 pomádã 16
 pomnól: podmól
 pomoroáncã: nãránci
 ponghioárcã: pondióléã
 ponozlí: ponoslúí
 popír: popiróş
 popistãş: papistãş
 popricã: papricã
 pore 16
 porhãmurî: forham
 porkoláb: pírcãláb
 porlás: podlás
 pórtíe: portíe
 porţolán: porţelán
 posomán: posománt
 postárnác: pesternác
 postírnáp: pesternác
 poşindóc: poşidíe
 poştalión: póştã¹
 poştãş: póştã¹
 poşuş: páşuş
 poticãrãş: poticãrãş
 potmól: podmól
 potonós: potón
 poutãlí: potolúí
 pózmã: pásmã
 póznã: pózmã
 prãbãlí, prãbãlúí: probãlúí
 prãmíndã: premíndã
 prãpãnãţie: prepenãţie
 primã: prim
 primãndã: premíndã
 primurã: prim
 prinţãlúş: pinţãlúş
 probãlí: probãlúí
 procút: pocrót
 probulúí: probãlúí
 pişalãu: pişãlãu
 puculúí: pocolí
 púder 16
 pudílãrãş: bughilãrãş
 puhab: púhã
 púhav: púhã
 pulgár: pírgár
 púmpã 16
 puradeu: purdeú
 purcãláb: pírcãláb
 puruzãú: porozãu
 puţurlúí: puţoáccã

rablúí: rãbãlí
 ráboş: rãvãş
 rac 14
 ráita: ráitã
 raizãş 18
 ram: rãmã
 rántie: rónghii
 rántotã: rátotã
 rant: rántã
 rastãu: restéu
 raşpói: raşpãu
 ráşpor: raşpãu
 rátutã: rátotã
 rãbój: rãvãş
 rãbús: rãvãş
 rãcãdí: rãcãduí
 ráduí: arãduí
 rãgãdlí: rãcãduí
 rãgãduí: rãcãduí
 rãglútã: rãgútã
 rántãlí: rántuí¹
 rántãlí: rántuí²
 rãpãlí: repãlí
 rãsãláu: rãzãláu
 rãşpãlí: rãşpãlúí
 ráştãntíe: reştãntíe
 ráştéí: roştéí
 rástéu: restéu
 rãtíezu: rãtéz
 rãţínús: riţínús
 rãzãlí: rãzãlúí
 rázeş: rézeş
 rãf: rif
 rãghe: réghie
 rántãş: rántãş
 recvirãlúí 17
 regrútã: rãgútã
 regútã: rãgútã
 rénder: rendãu
 repãlúí: repãlí
 rer: ler
 rétěj: rãtéz
 réteşã: rãţíşe
 retéz: rãtéz
 reúmã 15
 rezelãu: rãzãláu
 rictãlúí: rectãlúí
 riţãmús: riţínús
 rídíe: réghie
 riie 11
 ríndioş: rónghioş
 rişcãş: rişcãşã
 robãlí: rãbãlí
 róciú 11

rójă: rújă
 rojmalín: rozmarín
 rosmolín: rozmarín
 roşchiu: roştei
 rotót: rátotă
 rozoliş: rojolîş
 rózosin: rójoasin
 rúfu: rif
 rujmarín: rozmarín
 rusmalín: rozmarín

sabadăş: sabadiş
 sabăş: sábăş
 sabău: săbău
 sabóu: săbău
 sacalúş: sácălăş
 sacríu: sieriu
 sacsău: saschiu
 saftiu: saschiu
 ságű: ságă
 salamándră 16
 salăş: sălăş
 salfiu: sacfiu¹
 salsău: saschiu
 samadăş: sāmădăş
 samadău: sāmădău
 sāmă: seámă
 sanhiu: sacfiu¹
 sarandíc: sārăntóc
 sárcă: ţárcă
 sarsám: sársám
 saştiu: saschiu
 sâcrín: sieriu
 sãlgăbirău: solgăbirău
 sãlvet: salvétă
 sãmăli: sãmălui
 sãmindăş: sāmădăş
 sãpón: sopón
 sãrădău: feredéu
 sãrgui: sírgui
 sãrintóc: sārăntóc
 sãsău: saschiu
 sãzãlic: sazolic
 scociorí 13
 scorbáciu: corbáci
 scormoní 13
 scórmoră: cormánă
 scumpie 10
 secăstru: săcăstru
 secfiu: sacfiu¹
 secfiu: sacfiu²
 secheriş: sechirăş
 secríu: sieriu
 secrín: sieriu

seichéci: szóke
 sémbe: simbe
 september 16
 serbintişu: ferghetú
 serestéu: ferestruí
 sersám: sársám
 sérvus: sérus
 serzediş 18
 sfárgáciu: forgáci
 sfártái: fártái
 sferdecéu: ferghetú
 sferdetéu: brighidău
 sfirtár: fártái
 sfordánéu: furdánci
 sfranţ: franţ
 sfredetéu: brighidău
 sfridídéu: ferghetú
 sgău: zgău
 sicirăş: sechirăş
 sichiorăş, sichirăş: sechirăş
 sicşég: sucşig
 sidálm: sudálmă
 siduí: suduí
 sigártău: sighiartău
 sihartău: sighiartău
 silvoită: silvoiz
 sintirim: ţintirim
 sirgui: sírgui
 sirişág: síri¹
 sisiác: susái
 sită 14
 simbén: simbe
 simbră: ţimborăş
 skoboz: cóboz
 sloboşág: sãbãceág
 soábă: sóbă
 soágă: ságă
 sobodşág: sãbãceág
 sócaci: socáci
 solduş: sódăş
 solmojác: sãlmãjác
 sormojác: sãlmãjác
 sorpón: sopón
 sorsám: sársám
 sótiór: soáter
 sovoiş: silvoiz
 spérghie: cospérdie
 spiridúş: spiritúş
 stalîş: astălúş
 steláj: stăláj
 strijác: strujác
 strojác: strujác
 subşig: sucşig
 súcă: sucuí

sucuí: sucuí
 súdăș: sódăș
 sufulf 11
 súgnă 14
 suleáp: țuleáp
 surchiudí: surchidí
 surluí: surucluí
 suruclí: strucluí
 susiác: susái
 susíg: susái
 susú: susái
 sușig: sucșig
 sușúg: sucșig

șagău: șaugău
 șaitóu: șaitău
 șal 16
 șalgău: șaugău
 șamfău: șánfă
 șan: șánfă
 șarág: șireág
 șarâmpău: șarampói
 șarg: șárgă
 șaríglă: șiréglă
 șarlucătăr: șolocătăr
 șatău: șaitău
 șavgău: șaugău
 șaitár: gitár
 șaităluí: șeitáli
 șălbóc: șilbóc
 șălitre: șlétrum
 șândíľă: șindíľă
 șărét: șirét
 șănălí: șăinălí
 șăránț: șarampói
 șărgău: șárgă
 șcăťúie: șcăťúľă
 șcioálnă: știóľnă
 școrbút 16
 școtúle: șcăťúľă
 șcutie: șcăťúľă
 șeitău: șaitău
 șelátă: șălátă
 șelău: cealău
 șelău: șalău
 șelbóc: șilbóc
 șeldeű: șuldéu
 șelui: celui
 șepeli: șeipeli
 șerbălău: șerbeléu
 șerbét 15
 șeríglă: șiréglă
 șfagău: șaugău
 șfung 16

șifonérű: șifón
 șinălí: șăinălí
 șindríľă: șindíľă
 șinúrá: șinór
 șirág: șireág
 șiréz: firíz
 șifáriu: șafár
 șígă: cigă
 șiocálcéu: ciocíľtău
 șipirli: șeipeli
 șirâmbói: șarampói
 șirgău: șúrgăn
 șiríglă: șiréglă
 șirimpău: șarampói
 șirluí: șurluí
 șiróf: șrof
 șirói: șirlău
 șiruí 11
 șitár: gitár
 șitáli: șeitáli
 șitău: șaitău
 șifónt: șifón
 șinoára: șinór
 șiréd: șirét
 șirépură: ciríp
 șirgenu: șúrgăn
 șletrom: șlétrum
 șlic 16
 șlip: jilíp
 șlof: șlog
 șneáps 16
 șnep: șnef
 șoáncă: șúncă
 șocírlat: ciocírlát
 șocrăľátu: ciocírlát
 șofár: șafár
 șofonérű: șifón
 șogór: șógor
 șóhan: șohán
 șoinălí: șăinălí
 șoldan: șuldéu
 șoldéu: șuldéu
 șolobóc: șilbóc
 șolocát, șolocrát: șolocătăr
 șolomádă: ciolomádă
 șoltúz 11
 șóncă: cione
 șóncă: șúncă
 șoncătái: șonticái
 șonticăľui: șonticái
 șopeli: șeipeli
 șoreglă: șiréglă
 șorlocát: șolocătăr
 șorof: șrof

- sorofáli: şrofolí
 şoróflu: şrof
 şoróglă: şiréglă
 şorompău: şarampói
 şort: şurt
 şpájs: şpáiz
 şpanganét: panganét
 şparháit: şpor
 şpărăluí: şporolí
 şpekáli: şpicăluí
 şpichinát: şpichinárd
 şpinát: şpenúót
 şpinúód: şpenúót
 şpión 16
 şpohért: şpor
 şporhéiu: şpor
 şporhél: şpor
 şpúrius 16
 şpurulí: şporolí
 ştafétă 16
 ştalăú: iştalău
 ştántie: inştántie
 ştémple: ştémpér
 şticătúra 16
 ştigliţ 16
 ştimp: ştiómp
 ştomp: ştiómp
 ştrap: ştroápă
 ştreáf: ştraf²
 ştric: ştrec
 ştrímflu: ştrímfli
 ştrofolí: ştrofăluí
 ştroifáli: ştraifolí
 ştúfă 16
 ştupulí: ştopolí
 şuc 16
 şuchét: şuchiát
 şucluş: şicluş
 şufáriu: şafár
 şughir: cíghir
 şuhán: şohán
 şuléu: şalău
 şuruf: şrof
 şurulí: şurluí
 şut: şăitău
 şutău: şăitău
 şvab 16
 şved 16
 série: férie

 şipcă: cipcă
 şjupelí: ciupelí
 şopor: ciopór
 şubăr: ciubăr

 şúhă: ciúhă
 şumărli: ciumurli
 şurdă: ciurdă

 tábăr: tábără
 táberă: tábără
 táboră: tábără
 tagadí: tăgăşi
 táglă: téglă
 tagoşi: tăgăşi
 tángă: toligă
 táleri: tálger
 talikim: telekim
 táljer: tálger
 tálpoş: tálpaş
 tápşă 13
 tápşă: tácsă
 tarakon: tárcon
 tarbóntă: tárboántă
 tarhát: tárhát
 tarhon: tárcon
 táţă: táltă
 tăcărman: tocormán
 tăgădí: tăgăduí
 tăgădús: tăgădău
 tăiér: tálger
 tălăluí: tălălí
 tăleácú: teléchi
 tălhári: tilhár
 tăligă: toligă
 tălnău: tanău
 tălní: întilní
 tălpăli: tălpăluí
 tămădi: tămăduí
 tămbălău: tămbăluí
 tănáj: tănár
 tănér: tálger
 tărceát: tárcát
 tărhét: tárhát
 tărim 11
 tărnaţ: tírnáţ
 tărság: tírság
 tărşeság: tírşág
 tăúz: chiúz
 tăvăsít: adăvăsí
 teácă: toc¹
 tebeléu: ciubălău
 tecăsuí: ticăzuí¹
 techerguí: techerghi
 tekenău: tichinéu
 telechínv, telechiú: telekim
 teléciu: teléchi
 telefón 15
 telekón: telekim

telepădui: tilipădui
 telincă: tilincă
 teltéu: cheltéu
 tendél: pendeléu
 téntiu: teanc
 terhètiü: târhát
 térpentin 16
 terteléciu: terteleác
 teugèrîü: tuşer
 teujér: tuşér
 ticardui: techerghi
 ticărău: tecărău
 ticăruí: tecăruí
 ticăzi: ticăzui
 ticlăzău: teglăzău
 ticlăzui: teglăzău
 ticordău: techerghéu
 tídie: chidă
 tíeglä: téglă
 tíér: tálger
 tíérc: cherc
 tíértiu: chérü
 tifus 16
 tiglazău: teglăzău
 tikséu: tisău
 tilác: teléchi
 tiligă: toligă
 timitiu: temetéu
 tingiréle: tengeréle
 tióc: toc¹
 tiriboánță: târăboánță
 tísă 14
 tisig: chişig
 tistulí: tistăli¹
 titéu: chitéu
 titilincă: tilincă
 tíuşe: tíucă
 tocănă 9
 todomán: tudumán
 toldali: toldălui
 toltéu: cheltéu
 toltús: toltiş
 tombolă 18
 tonác: tâlnáci
 tórtă 16
 tortolánț: tirtălolánț
 törtăuă: târfilă
 tréfă: trufă
 trefăli: trufului
 trenchés: tróncoş
 tribónțü: târăboánță
 troámf: tronf
 trofică: trafică
 tronfăli: tronfolui

trufăli: trufului
 truț: duț
 tucă: tíugu
 tudujli: tudăşli
 túglă: téglă
 tujér: tuşér
 tuldui: toldui
 tuluoáie: túlai
 túlvai: túlai
 turcerin: tolcér
 turnát: tírnăț
 turtátă: tortătă
 tuşár: tuşér
 túşchiă: ciúşchiă
 feligă: toligă
 ferăti: tiereti
 feteréu: tecărău
 fetérnă: cetírnă
 ficări: tecăruí
 filin: chilín
 findéu: chindéu
 fipă: pipă
 fişafău: chişafău
 fiúileán: chitileán
 fiúilig: tilincă
 fúbal: chibál
 fupieț: chipéț
 fúză: chiúz

țarcălán: țarcălám
 țarsám: sársám
 țacălăș: sácălăș
 țadúlă: țidúlă
 țal: țel
 țăpărîșe: sapariş
 țărăuză: țerúzá
 țarcúlám: țarcălám
 țebes: sébes
 țécheră: țichire
 țeclă: țecele
 țedulház: țidúlă
 țeglä: țecele
 țeremónie: țeremonie
 țibă: ciba
 țíechere: țichire
 țifras: țifrá
 țighír: eighír
 țil: țel
 țim: țin
 țimără: țimir
 țimblon: țimbalm
 țimbolă: țimbalm
 țincúşă: țencúşă
 țindăr 11

tinghiléu: tingălău
 tingul: ținc
 țipăr: cicăr
 țircalău: țărcălăm
 țircălăm: țărcălăm
 țirimóniie: țeremonie
 țirkulus: țărcălăm
 țirmonie: țeremonie
 țiroucă: țirăucă
 țitroănă: țitroămă
 țitrom, țitron: țitroămă
 țiuca-țiu: țiugu
 țiglău: țiclău
 țiiac: țuveac
 țimb: țimp
 țancu: ținc
 țingalău: țingălău
 țântirim: țintirim
 țintirimb: țintirim
 țipou: țipău
 țoândră: țúndră
 țombu: țimp
 țondră: țúndră
 țuelău: țielău
 țuiac: țuveac
 țuiap: țuleap
 țukur: țúcor
 țulap: țuleap
 țurcălăm: țărcălăm
 țurgalău: zurgalău

ubăgiu: jobág
 úcã: ócã
 úie: ulú
 úiuș: úioș
 ujoără: ujură
 uléu: ulú
 ulóji: olói
 ultoae: altói
 ultói: altói
 ultóiu: altói
 uluí: altoí
 ulv: uliu
 undulí: îndăluí
 únsfutu: húnsfutu
 urás: orás
 urbáltű: orbánt
 urc: hure
 urichiș: uricás
 uriés: urias
 urluí: uluí
 uruí: urluí
 ușculă: ișcoală
 ũgheș: íghieș

vacalás: vácălăș
 vaidúc: haidúc
 vailing: valing
 vaióga: vâiúgă
 vaióg(ű): vâiúgă
 valău: vălău
 vámiș: vámeș
 vándor: vántură
 vângoș: vâncoș
 vântortă: vántură
 vântrodă: vántură
 várdă: vártă
 varoșe: vároș
 vătă 16
 vácăli: vácăluí
 vądăzli: vądăzluí
 vâioágă: vâiúgă
 vălăti: vălătuí
 vântălág: vântălău
 vărzălí: vărzuí
 vășcălău: vășcălán
 vântură: vántură
 védíră: vídere
 velffy: vífel
 vendișig: vindișúg
 verândă 16
 vezătiy: vizitfu
 vezetéu: vizitfu
 vicáriuș: vicáreș
 vicolí: viscolí
 víďără: vídere
 viérș: verș
 vífor 14
 viganău: vigan¹
 vighiazuí: vigăzuí
 vighít: vighét
 vigrăhăitău: vigréhaitău
 vijgălí: vijgăluí
 vilăgu: vileág
 vilféu: vífel
 viloniu: vilón
 vindig: vindíc
 vindiréiu: vinderéu
 vindikșug: vindișúg
 vioălă: viólă
 víperă 15
 virg: vig
 virgănă: vigan²
 vírșu: verș
 visităluí 17
 vitión: hitión
 vitlenșúgű: vicleșúg
 vitruí: gitruí
 vițeșpan: vițișpán

vizetfu: vizitfu
 vizicã: vizitcã
 vizicléu: vizitcã
 viziclu: vizitcã
 vizitétu: vizitfu
 vizmertic: vizmertec
 vizmintic: vizmertec
 vîndâlêe, vîndâlág: vîntâláu
 vîntâtáu: vontâtáu
 vîntrâláu: vântâláu
 vişlã: vijlã
 vocluí: vácáluí
 voitáu: vaitáu
 volojmán: vâlástmán
 volosman: vâlástmán
 voşolán: vâşâláu
 voşoláu: vâşâláu
 voşolí: vâşáli
 voşorlí: vâşáli
 vöfiñ: vífel

zabláuã: zãbâlã
 zabláu: zãbláu
 začkáu: jaşcãu
 záicã: sãicã
 zápur: zápór
 zághie: zéche
 zâlóg 14
 zãrcâláu: zurgaláu
 zãrgâláu: zurgaláu
 zãtóniu: zãtón
 zébrã 15
 zéghie: zéche
 zgrîmintêş: gremintîeş
 zgront: duţ
 zigán: vigán¹
 zîngáu: zugáu
 zoámpã: jomp
 zornái 13
 zvírcól 11

Slawisch

adamantъ: ghemãnt
 agrest: ágrîş
 ais: háis
 álãş: alãş
 aldovanje: aldovãní
 almuţbno: alãmójnã
 *alnik: álnic
 ányţ: anîş
 bágnê: panganét
 balvan: bãlván
 bánie: báie
 bãpka: bãtcã
 baran: barãncã
 barataşe: bãrát
 barşun: barşón
 *batъ: bótã
 bekêşa: bechêş
 bekieszã: bechêş
 bêlêgъ: beiúgã
 besêda: beseadã
 bírka: bírcã
 bojъ: báí
 bókãl: borcãn
 bolfa: bólfã
 bolónka: oblóc
 bólta: bóltã
 botuş: bótîş
 *brosky: bórãcicã
 brşljan: borõşleán

bûhav: pûhã
 búla: búlã
 búnda: búndã
 burkan: borcãn
 búrmut: bornút
 *bъdъnъ: budãí
 bъrkajо: borcút
 *bъtъ: bótã
 byrka: bírcã

cech: țehmêster
 ceremónija: țeremónie
 chlъmъ: holúm
 cholm: holúm
 chuşar: husár
 chъrcъkъ: hírcióg
 chъrvatъ: horvát
 chyba: híbã
 cundry: țúndrã
 cvekla: țécle
 czechuga: cãciúgã
 čãbar: ciubãr
 čabé: ceã
 čãdor: șãtrã
 čãfran: șofrán
 čãklja: ceãclã
 čãrdãk: ceãrdãş, ceãrdã
 čãtrnja: eetîrnã
 čãvka: cioãcã

- čeljadь: celéd
 čemerъ: ciumurлуй
 čepac: ceápsá
 čepurka: ciupércă
 čerъcъ: ceápsă
 činъ: cinătuí
 čirîš: ciriz
 čizma: cizmă
 čizmèdžija: cizmadău
 čîž: ciz
 črèda: ciúrdă
 črèpъ: ciríp
 črèslo: cioróslă
 čudo: ciudăli
 čuha: ciúhă
 čuješ: ciúeș
 čúkur: ciúcure
 čupati: ciupeli
 čupati: ciupí
 čъbanъ: ciubănc
 čъbrъ: ciubăr
 čьлнъкъ: cioníc
 čьстъ: tist
- dèlia: délie
 dějо: nădă¹
 dijak: diác
 dinja: diie
 dojka: dáică
 dоbъ: dímb
 drabant: dorobánt
 drago: drăgăluí
 drobъ: dăráb
 droгъ: dorúngă
 duchna: dúnă
 duda: dúdă
 dudki: dútcă
 duhan: dohán
 dvorъ: odor
 falendysz: feléndreș
 fasúl: păsúla
 felendysz: feléndreș
 filko: filcău
 frčka: frîșcă
 fuksja: fúcsie
 funt: font
 fúnta: font
 găće: gáci
 gatъ: gat
 gâzda: gâzdă
 gaziti: gâzăli
 gjumbîr: ghimbír
 gnojъ: gonái
 gòlûb: golúmb
- грѣ: gr̄ci
 grebenъ: greábán
 grènda: méștergrindă
 grèdelъ: grendéi
 грѣш: ágrîș
 грôš: gărás
 hajsi: hăis
 haluška: gălúșcă
 ham: ham
 hambâr: hambár
 haramia: hărámie
 haras: harás
 harc: harț
 harč: hărcă
 hat: hat
 hať: hăităș³
 holub: golúmb
 hrča: hărcă
 hrečka: hărîșcă
 hruba: hurúbă
- игръ: igrét
 ircha: iérhă
 iskra: sicră
 istyk: estícă
 izgaga: izgágă
 junoš: inás
 kâjgana: căigănă
 kajsija: căisínă
 kâmara: câmără
 kâmata: câmătă
 *kamenica: cămeniță
 kana: căní
 kânâp: canáf
 kanâpe: conopéi
 kânca: gânci
 kaplun: copón
 kâptâr: captăr
 karazija: caragíu
 kaszta: căște
 kâšta: coștéi
 katon: cătánă
 kesega: chisoágă
 kecelja: chițele
 klada: călădău
 klepačъ: clăpáci
 klětъka: călîtcă
 ključarъ: colcér
 knâ: căní
 knez: chinéz
 kobyla: călăbăș, cercheboálă
 koczarga: cociórvă
 kočergă: cociórvă
 kočérha: cociórvă

kōkōš: cocōši
 kolbasá: cǐlbás
 kolna: cólnă
 kolomaz: culimás
 kolomejka: cǎlămáicǎ
 komin: cǎmeniță
 kómin: cómin
 komornik: comórníc
 kondér: condír
 kontusz: cónțăș
 kontuš: cónțăș
 ko oće veće: cochiovéche
 kopati: cǎpǎlúí
 kopča: cǎpcǎ
 kópče: cǎpcǎ
 kopyto: cǎptǎ
 kopyťca: cǎpsǎ
 kōrbāč: corbáci
 korda: coárdă
 kosa: cosalǎu
 kosmata: pizméici
 kostьka: cǎțcǎ
 košь: coășcǎ
 košь: coșǎrǎ
 kōtārka: cotárcǎ
 koterec: cǎtrét
 kotlina: cǎtlón
 kovačь: cováci
 kozak: cozác
 kozol: cǎzal
 koșь: conț
 kryjda: crétǎ
 kryztał: cleștár
 kryžma: crǐjmǎ
 kuchynja: cǎnhǎ
 kučьma: cúsmǎ
 kuhńa: cǎnhǎ
 kùina: cǎnhǎ
 kupec: cupét
 *kupica: chipét
 kupóí: copóí
 kvaka: coácǎ
 kvasь: covás
 kьbьl: chibǎl
 kьminь: chimimóg
 kьma: cormǎnǎ
 lajbik: labréu
 lánac: lanț
 lanьcь: lanț
 láybyk: labréu
 léjbyk: labréu
 lekvár: lecvár
 lèpinja: lipiu

lèvènta: levente
 lèvka: lióca
 lijenka: leáncǎ
 lijev: lih
 lijka: lih
 ljura: liúri
 lōjtre: lóitrǎ
 lopatka: lopíscǎ
 lopta: lóptǎ
 lopuchь: lapúe
 lura: liúri

mājstor: méșter
 malina: málnǎ
 manduła: mandúlǎ
 mǎngūlica: mǎngǎlițǎ
 mǎngura: mǎngǎr
 matrás: madrǎț
 mazati: mǐzgǎlí
 mazgaé: mǐzgǎlí
 mazguláty: mǐzgǎlí
 mèdja: mèjghie
 mèdǎș: megiéș
 menté: mintie
 menten: mintie
 merèdòv: meredéu
 mèrica: miérțǎ
 mesár: misárǎș
 mézga: mǐzgǎ
 mlato: mǎlátǎ
 močilo: pocióí
 mogyla: mǐglǎ
 muhar: mohór
 musztarda: muștár
 musztrovác: múștrǎ
 muškato: mușcǎtlǎ
 muștrǎ: múștrǎ
 mьdłiti: mǎdǎri
 mьrky: moróc
 mzgǎ: mǐzgǎ

naditi: nádǎ¹
 nǎdo: nádǎ¹
 nadragula: nǎdrǎgúlǎ
 nadragy: nǎdrǎgi
 nadъcha: náthăș
 natragulja: nǎdrǎgúlǎ
 nosilo: misiléuci
 obariti: abǎrlǎu
 óblok: ablécăș
 óblok: oblóc
 obrokь: abráe
 obrusь: abróe
 obronьcь: abronci

obvariti: abărlău
 ogresta: ágriş
 okno: ócnă
 okolʹ: ocól
 okov: acău
 olějʹ: olói
 opranka: topăncă
 ovʹszʹ: odós
 ožegʹ: ojóg

pacha: pálhă¹
 paharnik: pahárnic
 pahva: pálhă¹
 palenka: palíncă
 palica: palţău
 páloş: páloş
 pandur: pandúr
 papratʹ: paprác
 para: párá
 parip: paríp
 pártá: pártă
 pasmo: pásmă
 pásulj: pásúlă
 pasulja: pásúlă
 patyč: potică²
 pauk: poc
 pazina: pózmă
 pavúz: pózmă
 pečatʹ: pecét
 pečénja: pécie
 pěčenje: pécie
 pečurka: ciupércă
 pelenʹka: pelénce
 penez: pinzărie
 pereti: părălúí
 pestunka: péstră
 pětāk: petăc
 petelka: petéică
 petružel: pătrunjél
 pijaca: piăt
 piškota: pişcotă
 pištoli: piştól
 pivʹnica: pínţăr
 pižmo: péjrnă
 plosky: pălăscă
 pocrovʹszʹ: pocroţ
 podʹ: podlăş
 podustʹ: podút
 pogača: pogăce
 pogonʹ: pahnúí
 pojata: poăită
 polata: pălútă
 polica: polţ
 póltorak: pótor

ponjava: pónivă
 ponosʹ: ponós
 porculan: portelán
 potegʹ: potíng
 pre-měždije: méjghie
 pristav: poroslău
 prostʹ: parásnic
 prěžití: pírjolí
 pustó: pústă
 puška: puşcă
 pʹsarʹ: peţér
 pyrʹnja: pernéu
 rast: rast
 répa: rípă
 rétjaz: rătéz
 rožmarin: rozmarín
 ruda: rúdă
 rukúnica: răcoánţă
 rusmarin: rozmarín
 rʹdja: rághiaş
 sěny: sin
 símpur: ţimpor
 sirak: ţirăucă
 skala: ţiclău
 slōka: soloáncă
 sojʹbka: saícă
 sokolʹ: sácălăş
 sosédʹ: somsid
 sʹsekʹ: susái
 spora: saporíş
 sraka: tárcă
 srgati: sírguí
 stranʹnikʹ: sărăntóc
 straža: strajaméşter
 stogʹ: ostóg
 stolʹ: astălúş
 stʹlprʹ: ţuleáp
 súmpor: ţimpor
 súsik: susái
 szʹsek: susái
 szʹvodʹ: sódăş
 svekla: ţécle
 svobodʹ: săbăceág
 svobodʹ: sabadiş
 szafarz: şafăr
 szafraz: şofrán
 szereg: şireág
 szkarlat: ciocirlăt
 szóstak: şustăc
 sztolnia: ştiólnă
 szyna: şină
 šafran: şofrán
 šalitra: şlétrum
 šálka: şaică²

šantal: ŝonticái
 šapka: ŝápcá
 šarâmpôv: ŝarâmpói
 šatra: ŝátrá
 šátър: ŝátrá
 ŝčetъ: héhelá
 ŝeuka: ciúcá
 ŝepeljáty: ŝeipelí
 ŝestаръ: gitár
 ŝétati: ŝeitáli
 ŝik: ŝic
 ŝindra: ŝindflá
 ŝišati: ŝiŝcá
 ŝkatula: ŝcátulá
 ŝkóla: iŝcoálá
 ŝuba: ŝúbá
 ŝuja: ŝúi

tábor: tábărá
 taliga: toligá
 talijan: tálián
 taljiga: toligá
 tapŝati: tápŝán
 tárnica: tar
 táška: táŝcá
 tèret: tárhát
 tokъ: toč
 tovar: tar
 travnik: tînăróg
 trebuła: turbólie
 trh: terh
 trice: dértá

tuk: tocái²
 tulipân: tulipán
 tъkaчъ: tocáci
 tъkъma: tucmáli
 tylynka: tilíncá
 ,
 urbâ nec: orbánt
 valuvam: uluí
 védro: videre
 vížao: víjlá
 vížlica: víjlá
 vlasi: olos
 warta: vártá
 werbunek: verbúnc
 widek: vidie
 wyz: vizá

zapor: zăpór
 zastava: zasláu
 zavor: zar
 zôb: zob
 zôbъ: júbrá
 zobalo: zăbálá
 zobati: zăbláu
 zold: jold
 zolnierz: jold
 žandar: jándár
 žemla: jímblá
 žigati: jigári
 žlěbъ: jilíp
 žómnir: jold
 župan: ŝpan

Türkisch

ağacıy: áci
 ambar: hambár
 arcan: alcám
 baqyr: bográci
 bág
 çager: cighír
 çiriş: ciriz
 çoltar: cioltár
 çultar: cioltár
 direk: dric
 dolama: dulmán
 džeb: jeb
 findžan: fingie
 gidi: ghidúŝ
 iliş: ilíŝ
 irif: rif
 kâfâ: chéfé

kepenek: căpeneág
 kopča: cópcá
 kopuz: cóboz
 kynâ: cání
 kesé: tisáu
 kisé: tisáu
 pajdâş: páitáŝ
 pajzen: páizán
 peksimet: pesmét
 qahve: cavéi
 qajganá: cáigáná
 qajsy: cáisíná
 qalpaq: clop
 qayıq: haiéu
 qyrbaç: corbáci
 rif: rif
 saia: însáilá

šalvar: șolovár
saqal: țacălie
tabur: tábără

tádzir: tușér
učkur: ciúcrete

Ungarisch

abáló: abărlău
ablak: oblóc
ablakos: ablăcăș
abrak: abrác
abrakol: abrácălése
abrikol: abricătăluí
abroncs: abrónci
abrosz: abrós
abszolvál: absolvăluí
ács: aci
adminisztrál: administrăluí
adomány: adămánă
adó: adău
adós: adăuș
adósság: adăușág
áfium: áfiom
agárca: acăț
ágas: agoș
ághegy: hăghiéce
agyag: agiág
agyás: aghiăș
ágyékos: aghiocoș
ágyú: aghiéu
agyusztál: adiustă
ajándék: aiandíc
ákác: acăț
akad: acădí
akarat: acarát
akasztó(fa): acăstău
akár: ácar
akárhogy: ácar
akárhoz: ácar
akárki: ácar
akármí: ácar
akkurátos: acurát
akna: ócnă
akol: ocól
alabárd: alabárdă
alakor: alác
alamozsna: alămójnă
alba: álba
Alcsut: alșút
áld: alduí
áldás: aldaș
áldomás: aldămas
áldoz: aldovăni
alkal(o)m: alcám
alkot: alcătuí¹
álkőrmös: arculmeș
alkudni: alcătuí²
alkuszik: alcăzuí
alispán: alispán
állapít: alipuí
állapodik: alipuí
állás: alaș
állomás: alomaș
állvány: alvan
almárium: almár
álnok: alnic
aloes: aloiș
alsó: arșău
által: altan
általag: antál
ámbitus: ambitúș
ámít: mituí
alumínium: alminión
Anglia: angliúș
ángl(i)us: angliúș
ánizs: ániș
ánszlog: așlág
antalag, antalkó: antál
apadék: hăbădic
apaszt: apestí
apellál: apelăluí
áperté: aperte
aplitán: hopritán
apostol: apoștol
aprobál: aprobăluí
apród: apród
aprójóság: áproiosag
aprolék: aproléc
aproság: aproșág
aranyér: áranier
áraszt: arăstui
archivárius: arhivărăș
árdány: ardoán
árenda: aréndă
árendás: arendăș
árestál: areșteluí
áristom: áríste
aritmetikus: aritmeticuș
árkus: áreúș

- bendó: bîndóc
 bendó: bindéu
 bepakol: pocolí
 berek: bárc
 beteg: beteg
 betegség: betesúg
 betlehem: betleiem
 bestia, bestye: béstie
 beszéd: beseádă
 betű: béchi
 betyár: bichér
 beverő: beverău
 bécsitők: bicitóc
 bél(1)el: berluí
 bélés: berlís
 bélfá: bulféu
 bélyeg: beiúgă
 békasó: bicás
 békél: biculí
 béklyó: bicău¹
 békó: bicău¹
 bér: bir
 béres: bírís
 bérfa: bulféu
 bérlel: berluí
 bérlés: berlís
 bévség: belsúg
 bíbic: bibít
 bieikli: bíicli
 bicska: bicică
 bicskás: bicécás
 bika: bică
 bíkíl: biculí
 bilincs: belínji
 billög, bílyog: beiúgă
 bír: bir
 bira: bírcă
 birosóka: ghirtóci
 birge, birgés: bírgă
 birka, birke: bírcă
 birkózni: bírcózi
 bíró: bírău
 birodalom: birodalm
 bíróság: bíróşág
 bírság: bírság
 bírságot: bírságăluí
 birtok: birtóc
 birtok: ghirtóci
 birtokos: birtocós
 birtyóka: ghirtóci
 bitang: bitáng
 bitangol: bitángălí
 bizalom: bizálmă
 bízni: bizuí
 bizonyít: bizontuí
 bizonyosság: bizonság
 bizottmány: bizotmán
 bíztat: bistátuí
 biztos: bístós
 bízvást: bízuas
 blúz: bluz
 bobonyik: bolonícă
 boci: bóti-na
 boeska: bóşcă
 boeskor: bóşche
 bodnár: bodnár
 bodon(y): budăi
 bodor: bódri
 bodorka: bodórcă
 bódorogni: buduluí
 bódul: buduluí
 bogár: bongár
 bogaria: bogorie
 boglár, boglárka: boglár
 boglya: boághe²
 bognár: bognár
 bogrács: bográci
 bohóc: bohót
 bojt: bóit
 bojtár: boitár
 bojtos: bitúşă
 bokál: boreán
 bokály: bocál
 bokanes: bocónci
 bokáz: bocăzli
 bokor: bocor
 bokréta: bocriétă
 boksz: bocş
 bokszol: bocşăli
 boksa: bóşşă
 bolesú: bílci
 boléta: bolétă
 bolond: bolínd
 bolondság: bolonciág
 bolonyik: bolonícă
 bolt: bóltă
 bolthajtás: bolghăitási
 boltos: bóltă
 bolyo(n)g: búiguí
 bombék: bumbíc
 boncol: bonţăli
 bondó: bîndóc
 bong: bumb
 bontó: bontău
 bontoz: buntuzi
 borbé, borbély: borbíl
 bordély: bordéi
 borica: boríţă

borítás: boritás	bujtás: butás
boríték: boritás	buksza: búcsá
borító: boritáu	buktat: buctá
borízú: boríz	bulesú: bílci
borjas: buriás	bulkony: bontáu
borjú: bornéu	bulya: búlá
borkanna: boreán	bunda: búndă
borkút: boreút	bunkó: buncea
bornót: bornút	búrétás: boritás
borona: boroánă	burka: bírcă
bornyu: bornéu	burkol: burueli
boroshordó: boroshordáu	burkolás: burculás
borostyán: borosleán	burkoló: burculáu
borozó: borozáu	burkus: búrcuş
bors: borş	burnót: bornút
borsika: borşică	búsul: buşlui
borsó: borşéu	buszuság: bustuşág
borvíz: bórviz	buta: butác
borzas: bórzeş	bútor: butoáre
borzol: burzului	bútor, buttyor: hazbúte
boszorka, boszorkány: bosorcaie	butu: butác
bosszú: băsău	butyikó: buticău
bosszúság: bustuşág	butykos: bútiços
bot: bótă	butyóka: buticău
botor: blotór	buzér: bujér
botos: bitúşă	bücsül: biciului
botlik: blotór	büdös: ghiduş
botlik: botlui	büge: bigă
botos: bótis	bükkön(y): bicău ²
botyikó: buticău	büntet: bintătui
bő: bú	bütyök: bütiöc
bödölő: budăi	cafra: tórfă
bödön(y): budăi	cakpkakk, cakompak(k): toc-în-póc
bök(k): bicău ²	cédrus: ţedruş
bölcső: belcéu	cédula: ţidúľă
bölség: belşug	cédulaház: ţidúľă
böndő: bindéu	céger: ţigiră
bőrsajt: bírsoit	céhmaster: ţehméşter
bőrvágó: búrvagău	cékla: ţékle
bőség: belşug	cél: ţel
brugó: brugău	cén: ţin
bú: but	cenzárpénz: ţinzár
búbos: bóboş	cenk: ţinc
buctár: boáctăr	centi: ténti
buda: búdá	cenzurál: ţenzurălui
büdos: buduşlui	cenzus: ţenzuş
büdosó: buduşlău	ceremónia, cerimónia: ţeremonie
buglya: boághe ²	ceruza: ţeruză
bugyelláris: bughilárás	cet: ţet
bujdoló: budírlău	cibere: ţibără
bujdos: buduşlui	cifra: ţifrá
bujdosó: buduşlău	cifráł: ţifráłi
bujjbelé: buibeléu	cifraság: ţifrá
bujka: búică	

cigaretta: țigoretie
 cikória: țicorie
 cimbalom: țimbalm
 cimbora: țimborás
 címer: țimír
 cin: țin
 cingár: țingár
 cinka: ținc
 cinkbádóg: țimbádóg
 cinkos, cinkus: țencúșă
 cinterem: țintirim
 cipel: țipeli
 cipelló: țipéle
 cipó: țipău
 cipóshátú: dúțoș
 cipóke: țipici
 ciprus: țipruș
 cirkalom: țărcălám
 cirkálni: circăli
 cirkálni: țărcăluí
 cirkusz: țircus
 cirok: țirăucă
 citál: țităluí
 citera: țiteră
 citrom: țitroámă
 collstokk: țoștóc
 comb: țimp
 condra: țúndră
 cökör: țichire
 cölöp: țuleáp
 cövek: țuveác
 crukk: țuruc
 cubák: țubác
 eucli: țúzlă
 cüg: țug
 cukor: țúcor
 cukorborsó: țúcorborșóu
 cukrász: țúcras
 cundra: țúndră
 erukk: țuruc
 erukkol: țurucli

csá: ceá
 csabaire: cebáre
 csábulni: cebăluí
 csáगतó: cehadáie
 csaholó 12
 csajka: șáică²
 csáklya: ceáclă
 csákó: ceacău
 csal: celuí
 csal, csál: ciólă
 csalamádé: ciolomádă
 csalfaság: ciălfășág

csaló: cealău
 csámpás: ciámpas
 csángó: ceangău
 csap: cióp
 csap: cioplău
 csapás: cepás
 csapat: ciópot
 csapda: cioábdă
 csapó: ciapău
 csapó: ciaplău
 csapsza: ceápsă
 csápsza: ceáptă
 csárda: ceárdă
 csárdás: ceárdas
 csármál: cermăluí
 csaroszlya: cioróslă
 csat: cioát
 csatak: ciotóc
 csatakos: ciotóc
 csatló: ceatlău
 csatlós: ciátloș
 csatol: cetluí
 csatorna: cetirná
 csáva: ciúhă
 csavar: ciávar
 csavar: cióvor
 csavargó: ciovărgău
 csavarhúzó: cióvor
 csavaró: cióvor
 csavarog: ciovărgău
 cseber: ciubăr
 csecse: cici²
 cseléd: celéd
 csemerleni: ciumurliuí
 csemete: cimótie
 csénálni: cinălturi
 csend: ciónt²
 csendes: céndes
 *csengeló: țingălău
 csengetó: cingătău
 csengettyú: cingătău
 csengő: cenghéu
 csépel: ciplău
 csepesz: ceápsă
 csépló: ciplău
 csepsze: ceápsă
 cserkabala: cercheboálă
 cserkel: circăli
 cserkél: circăli
 cserep, cserép: ciríp
 csésze: césă¹
 cséza: césă²
 csiba: cíba
 csicsóka: picicóă

csicsoska: cicioáncă	csónak, csónik: cionie
csiga: cigă	csonk, csoska: cionc
csigabiga: cigă	csonkás: cioncás
csiger: cighír	csont: ciont ¹
csík: cíci ¹	csontos: ciontos
csíkhaj: cicár	csontváz: ciont ²
csikló: ciuclău	csopor: ciopór
csikoltó: ciociltău	csoport: ciopór
csikós: cicăuş	csoport: ciopot
csikos: cícoş	csorda: ciurdă
csillés: cíleş	csorgó: ciurgău
csinált: cinălturi	csormolya: ciormoiág
csinos: cínoş	csorog 12
csíp: ciupi	csoroszla, csoroszlya: cioroslă
csipa: cípaş	csorva: ciurfă
csipás: cípaş	csótár: cioltár
csiperke: ciupercă	csóva: ciúhă
csipke: cípcă	csöbör: ciubăr
csipkéz: cípcăzău	csögöl: ciogăli
csipkéző: cípcăzău	csögös-bögös: ciogăli
csipor: cípor	csökönyös: cecănu
csire: círcă	csömböly: ciompléi
csire: ciúrcă	csömszló: ciumuzlău
csirike: círcă	csömölni, csömörlni: ciumurlui
csirke: círcă	csömöszlő: ciumuzlău
csirke: ciúrcă	csömpöly, csöppölyeg: ciompléi
csiríz: círiz	csönd: ciont ²
csiszlik: cízlic	csöpörke: ciupercă
csitt: cit!	csörmöly(e): ciormoiág
csíz: cíz	csör-pör 12
csizlik: cízlic	csór: ciorí
csizma: cízmă	csöröge: cirigăuă
csizmadia: cízmadău	csósz: cios
csizsma: cízmă	csubuó: ciubălu
csoba: cioábă	csudafa: ciumăfăie
csobán: ciubănc	csues: cíuş
csobán: cioábă	csúf: ciúf
csobány: ciubănc	csúfol: ciufului
csobolyó: ciubălu	csúfság: ciufşág
csobolyó: ciurbăluí	csuka: cíucă
csoborló: ciurbăluí	csukház: tíuceazău
csodafa: ciumăfăie	csukló: ciuclău
csodál: ciudăli	csuklya: cíuclă
csóka: cíocuş	csukor: cíucure
csóka: cioăcă	csultár: cioltár
csókarépa: cíocarífbă	csulya: cíuni
csokoládé: cíocolădă	csúnya: cíuni
csokor: cíucure	csupál: ciupeli
csókos: cíocoş	csupor: cípor
csolnak: cionie	csurgó: ciurgău
csoltár: cioltár	csúsztató: ciustotău
csömszló: ciumuzlău	csutak: ciutúci ¹
csomó: ciumău	csutak: ciutúci ²
csomoszló: ciumuzlău	csútár: cioltár

- csutka: ciútcă
 csutora: ciútură
 csücsül 12
 csücsülj le!: ciuciulé!
 csügged: cincádi
 csúr: şură
 csúrbíró: ciurbiráu
 csürhe: ciúrhă
 csürhész: ciúrheş
 csüszöü: tisău
- dagaszt: dăgăstí
 dajka: dáică
 dancs 10
 darab: dărăb
 darabont: dorobánţ
 darál: dărălí
 daráló: daralău
 dárda: dárdă
 dárdácska: dardăcică
 daróc: durúţ
 daru: dóru
 datál: dătăluí
 deák: diác
 deberke: bedeárcă
 deci: deţ
 dehogy: déhoghi
 deli: délíe
 delizsánc: delijánţ
 demi(d)zson: demijón
 derce: dértă
 derék: dríc
 derékalj: dricálă
 deres: déreş
 dészü: ghiséu
 dézsa: déjá
 dézsma: díjmă
 dézsmál: dejmălí
 diák: diác
 dikics: dichíci
 diktál: dictăluí
 dinnye: diie
 dinomdánom: dínum-dánum
 dirigál: dirígáí
 disponál: dişponăluí
 disputál: dişputăluí
 dísz: díş
 dísznó: cúţă
 dísznó: desniţă
 dísznótoros: tóroş
 divat: dívot
 dob: tóbă
 dobol: dobăí
 dobos(torta): dóboş
- doboz: dózbă
 dóc: duţ
 dohány: dohán
 dolgozni: dolgozí
 dolmány: dulmán
 dolmány: dulmán
 domb: dîmb
 doncs 10
 doromb 10
 dorong: dorúngă
 döblec: dubléte
 dög: diug
 dögös: dúgleş
 dóló: dulău
 dörgöl: durjăí
 dörög 12
 dörzsöl: durjăí
 dörzsöl: durjuli
 drágáll: drăgăluí
 drót: drot
 drukkol: drucăí
 drungáló: trancalău
 duc(c): duţ
 duccos: dútoş
 dúcos: dútoş
 dúcos-hátú: dútoş
 duda: dúdă
 dudva: dudău
 dufla: dúflă
 duga: dugáş
 dugó: dugău
 duhán(y): dohán
 dukál: ducăí
 dunna, dunyha: dúnă
 dupla: dúflă
 duplikál: duplicăluí
 durák: durác
 duránc(a)i: droánţă
 dure: duţ
 druzsol: drusuluí
 dutka: dútcă
 dühös: adăuş
 düllő: duléu
 dülő: dulău
 dülő: duléu
 düszü: ghiséu
 düszü: tisău
- ebadta: azebata
 ébresztő: ebrastău
 ecselő: héhelă
 egres: agríş
 égszín: écsín
 egzaminál: examinăluí

egz(s)ekució: jecutié	expediál: expedelui
ejnye: éine	explikál: explicălui
ék: ic	
ékel: ic	fabrikál: fabricălui
eklézsia: ecléjie	fácán: făţan
eksmiszió: eșmişie	fahaj: fohoái
eláruł: arulí	fáin: fáin
él: iluí	faj: fáes
élés: ilis ¹	fájin: fáin
élesztő: ilistău	fajlendes: feléndres
élet: ilét	fájn, fájn(t)os: fáin
elítő; alitău	fajta: fáitá
éljen: ijen	fakalán: făcălét
ellen: aleán	fakés: fichiés
ellenes: aleánes	fakó: facău
ellenez: alenzui	fakó(kerék): făcău
ellenség: alensig	fal: fáluri
elő: aléu	falka: fálcă
előbb: alebzui	falnagy: fálnógi
Előpatak: elepatác	faló: fulău
előpénz: tronf	falvédő: foalvedéu
elős: aluás	fandi: foándi
előtt: aleti	fánk: fanc
eltikkadni: ticăzui ²	faragó(bárd, fejsze, szekerce): fărăgău
emelet: emelėti	farhám: corhám, forham
emészt: mistuí	farhéc: feleherét
enged: îngădui	farkas: fircús
enye: éine	farmatring: formotring
éppen: ipen	farsang: fărşang
épül: ipulí	farsangol: fărşang
épület: ipulét	fartol: fărţalui
érdemel: ardămăli	fasirt: faşirt
erdőbér: erdebír	fássáng: fărşang
ered: arădui	faszolás: fosolás
eredet: arădat	faszolyka: păsulă
ereszt: arăstui	faszuly: păsulă
eresztő: restéu	fátyol: fáchiol
ergellés, ergyeles: ergolás	fátyor: fáchiol
érkezik: erchezí	fattyú: foáchi
ernyő: arnéu	fedeles: fedelés
erős: iris	féder: fédăr
esernyő: esernéu	fedő: fedéu
eskarlát: ciocirlát	fehérke: férches
eskola: işcoală	fejtő: fitău
esküdt: aşchiút	fék: fec
espenát, éspinaót: şpenyót	fékes: fichiés
esptály: ispitál	fékező: fecăzău
estância: inştanţie	felajtár: fulău
esztena: esténă	felcser: félcer
eszterga: estérgă	fellajtár: falaitár
esztergál: estérgă	fél: féle
esztergályos: estérgă	féle: fel
etető: itetói	felejtár: falaitár
examínál: examinălui	felel: felelui

- felelet: feleleát
 felelős: felelís
 feles: felés
 feleség: felesúgă
 felesel: felesui
 felezni: felezui
 felhérc: felehért
 felkendőzni: ferchezui
 félkótya: felcóchias
 fél liter: felităr
 felpénz: félpinz
 félre: fére
 feltámad: támădui
 fene: féne
 fenyeget: feniegheti
 ferbli: férbli
 fércel: ferťălui
 fére: férie
 feredni: feredui
 feredő: feredéu
 férejű: férie
 fergeteg: fergheteág
 fergeťyű: ferghetéu
 férhang: firhong
 ferhéc: felehért
 ferslóg: fişlóg
 fertál(y): fártái
 ferton: fertún
 fest: feşťui
 festék: feşťic
 festő: feşťic
 fésűl: foşălui
 fészitő: fişitău
 fiáker l6
 fiákeros: fiácărus
 fickó: fiťeău
 fifikus: fific
 fige: figă
 filagória: filigórie
 filkó: filcău
 fillér: filér
 finánc: finánt
 findzsa: fingie
 fiók: fióc
 firháng: firhong
 firis: fris²
 firkál: fircăli
 fiskális, fiskáris: fişcărăş
 fiskus: fişcus
 fixpont: fişpont
 flanér: flanér
 flaska: flăşcă
 flastrom: flăşťrom
 flaszter: flosťeri
 flinta: flintă
 florin(t): forint
 flóta: flótă
 flúder: flúdăr
 fodor: fódor
 fodormenta: fodormente
 fog: hodlui
 fogadás: făgădăş
 fogadni: făgăđui
 fogadó: făgăđău
 fogas: f6goş
 fogas: fogás¹
 fogás: fogás²
 fogat: fogát
 foglal: foglăli
 foglaló: horlău
 fogó: fogău
 fogoly: fugău
 fogoly: fúglu
 fojt: foitui
 fojtás: foitás¹
 fojtó: foitău
 fok: foc
 fokos: f6coş
 folt: folt
 foltoz: foltozi
 folyás: foieş
 folyógerenda: fologrindă
 folyófü: foiofiu
 folyosó: foioşor
 fónagy: fálnógi
 fondál: fundălui
 font: font
 fontos: f6ntoş
 fordító: fărgătău, brighidău
 forduló: furdulău
 forgács: forgăci
 forgás: forgăşă
 forgat: furgătui
 forgató: fărgătău
 forgattyű: fărgătău
 forgó: forgău
 forgós: forgăuş
 forhám: corhám
 forint: forint
 forma: f6rmă
 formál: formălui
 forraszt: forostui
 forrasztás: forostăş
 forrasztó: forostău
 forspont: forspónt
 fosadék: poşidic
 fosos: f6soş
 fosten: póşťă³

foszt: fostui	gabonás: gābānás
fotogén: fotoghín	gacsibás: gácioş
főbőr: fibirău	gacsoş: gációş
főispán: fişpán	gagó, gágó: cocáie
főkurátor: ficurátor	galamb: golúmb
földi: féldi	galand: golónd
fölözni: felezui	galiba: gálibă
fölöző: felezău	gálickő: gáliţcă
főnök: fénee	gallant: golónd
főszolgabíró: fisolgabirău	gallér: güler
főzőcskélmi: fozăcăli	gallony: golónd
frájer: fráităr	gallos: gáleşă
franc: franţ	galon, galond: golónd
frász: fras	galyhó: gaihău
fricska: frişcă	gáncsol: gánci, gānceli
friss: friş ¹	ganéj: gonái
fris(s): friş ²	gang 16
friskó: friş ²	garaboly: gārăbói
frizúra: frizură	garabonciás: gremintiés
frufu: fruf	garádics: grádici
fruska: fruşcă	garas: gārás
frustuk: fruşţuc	garboncás: gremintiés
früstök: fruşţuc	gát: gat
fugál: fugălui	gatya: gáci
fujás: foás	gaz: goz
fujkás: fúicaş	gazamatya: goz
fukszia: fúcsie	gazda: gāzdă
fullad: fulădi	gazdag: gāzđác
fullajtár: falaităr	gazdaság: gāzđáság
fundál: fundălui	gazmota: goz
fungál: fungălui	gázol: gāzáli
fundamentom: fundamént	gebe: ghébe
fundus: fúnduş	generális: ghineráriş
furdancs: furdánci	gennyedtség: geniecíg
fuszolya, fuszuly, fuszulyka: pāsúľă	georgina: gherghină
futár: futăr	gép: ghep
futtat: futătli	gépel: ghiepelí
fuvaros: fuvaruş	gépész: ghipés
fú(v)ás: foás	gépezet: gheipezét
füge: figă	gereben: greábăn
fürdeni: feredui	gerendely: grendéi
fürdik: firdeli	gerjesztő: gheriesteăuă
fürdő: feredéu	gesztenye: ghistină
fűrés: firéz	girhes: ghírheş
fűréssel: ferestrui	gléda: glédă
fűrészpör: firispór	gólya: golie
fürget: furgāti	golyó: goiău
fürgetű: ferghetéu	golyóbis: goiobiş
füst: fişţ	gombóc: gombóţ
füstölő: fişţuléu	gomoly: gāmălie
füstül: foşălui	gomolya: gāmălie
fűtő: fitéu	gond: gind
fűző: fizău	gondol: gindului
	gordon, gordonka: gurdună

- gordovány: cordován
 goré: goréu
 göres: girci
 gözös: ghézăș
 gözü: guz
 grádics: grádici
 grajcár: creițar
 gránát: gránátă
 grif(f): grif
 gríz: griz
 gróf: grof
 guba: gúbă
 gubacs: guboáce
 gucsma: cúsmă
 guggol 13
 gulya: gúlă
 gulyás: gulés
 gumi(m): gúmi
 gurító: guritău
 gusztus: gustúș
 guta: gútă
 guzsba 10
 gúzsol: încușlui
 güzü: guz
- gyakorlat: ghiocorlát
 gyalázat: ghiláz
 gyalog: ghialóg
 gyalu: gealău
 gyanó, gyanú: jinău
 gyanta: ghioántă
 gyár: ghiár
 gyargalás: iergálás
 gyászol: ghiosoli
 gyékény: jichéy
 gyémánt: ghemánt
 gyenge: gingaș
 gyep: jip
 gyepelő: diplău
 gyepmester: ghiepmășter
 gyere: ghiură
 gyergyina: gherghină
 gyestál: ghiestăluře
 gylán: ghilán
 gyilkos: ghilcoș
 gyolcs: giúlgi
 gyorgyina: gherghină
 gyors: ghióřș
 gyömbér: ghimbér
 gyöngge: gingaș
 gyöngyös: ghiéngheș
 gyöngyvirág: gyöngy virag
 gyötör: gitruí
 gyufa: ghiúfă
- gyuha: iúhă
 gyúr: diuruí
 gyurgyina: gherghină
 gyűlöl: gilălui
 gyün: joí
 .gyürödék: giritic
 gyűrű: jurui
 gyűszű: tisău
 gyűszű: ghiséu
- hab: hop¹
 habajka: hăbăuc
 habóka: hăbăuc
 hacoka, hacuka: hățucă
 had: hădă
 hadaró: hădărág
 hadnagy: hotnógi
 hágó: hagău
 hagyaték: hoghiotéc
 hagyma: hájma
 hajazás: hăizăș
 hajcsár: hăicér
 hajdú: haidúe
 hajdú(tánc): haidău
 hajka: háică
 hajlik: hăilui
 hajnal: hăinál
 hajó: haiéu
 hajpor: haiporít
 hajsz: hăis
 hajsza: hăis, hăisui
 hajt: hăitui¹
 hajt: hăitui²
 hajtás: hăităș¹
 hajtás: hăităș²
 hajtás: hăităș³
 hajtás: heităș
 hajtó: haitău
 hajtóka: hăitoacă
 hajtópénz: hotopénz, hoitopínz
 hajzás: hăizăș
 halad: hălăduí
 haladás: hălădăș
 haladék: hălăduí
 halastó: heleștėu
 halász: hălăși
 halaszt: hălăstui
 halasztás: hălăstui
 hallgass: hólgoș
 háló: halău
 halom: holúm
 haluska: gălúșcă
 hám: ham
 hamarosán: hamăriș

hambár: hambár
 hámfá: hamfáu
 hamis: hámiş
 hamisság: hámişág
 hámistráng: hamistráng
 hamus, hamvas: hámuş
 handzsár 15
 hang: hang
 hangos: hángoş
 anyag: hónioş
 anyagság: honioşág
 háp: hap
 happol 12
 hapsa: hópşă
 hapsol 13
 hapták: haptác
 hara: hóră
 harács: hîrău
 haragos: hărăgúş
 harál(y): hóră
 haramia: hărămie
 harang: hărîng
 harangos: hărîng
 harangozó: hărăngăzău
 harántol: hrentuí
 harapófogó: harapáúă
 harár: hóră
 hárász: harás
 harc: harţ
 harcsa: hărca
 hárfá: hárfă
 haricska: hărîşcă
 harmincad: hărminţie
 hárpia 15
 hárs: harş
 hasi: hîrşie
 haska: hîrşie
 használ: hăsnăluí
 haszon: hăsnă
 hát: hat
 hatalmas: hatalmăş
 hatalmazás: hătălmăzăş
 hátaló: hătălău
 hatalom: hatálm
 határ: hotár
 határos: hotărîş
 hátas: hátăş
 hátgerinc: hátgherint
 hátikas: haticóş
 hátizsák: hatijác
 hátra: hátra
 havas: oaşa
 házi butyor: hazbúte
 hazug: bezechéu

házsárt: hărjáte
 heccel: hetăluí
 heckedó: haţcadău
 hecsempecs: hécimpeci
 hecsempöcs: hécimpeci
 hedegó: highéghe
 hedegús: highighíş
 heftika: héptică
 hegedó, hegedú: highéghe
 hegedús: highighíş
 hegy: héghi
 hegybíró: highîbirău
 hegyes: héghes
 hehel, héhel: héhelă
 héhely: héhelă
 héjazás: hăizăş
 hektika: héptică
 hektikás: hăpticăş
 hel(y): héi
 henger: héngher
 henger, hengér: henghér
 hengereg: héngher
 hentereg: héngher
 hentes: héntes
 heptikás: hăpticăş
 herály: hóră
 herbatea: herbatéi
 herceg: hérţeg
 here: heréu
 here: hérleş
 hereng: heríng
 hergel: herghelí
 herget: herghetău
 hergetó: herghetău
 hering: heríng
 herjó: hîrău
 herjóka: hîrău
 hernyó: hernéu
 herreg 12
 hesseget 12
 heverő: heberéu
 hiába: héba
 hiba, hibál: híbă
 hibás: híbaş
 hibáz: hibă
 hidas: hídoş
 hidegvágó: hidegvagău
 hídlás: hídlăş
 híja: híe
 hinna: híná
 hinta: híná
 hinta: híntă
 hintó: híntéu
 hír: hír

hires: híreş
 hirtelen: hírtileán
 hitel: hichetuít
 hítlén: vicleán
 hítlenség: viclesúg
 hitvány: hitión
 hivatal: hívotol
 hívó: hívéu
 hízó: hízáu
 hóda: hódá
 hodály: hodáie
 hódas: hódoş
 hódos: hódoş
 hoffstat: oştéz
 hóhér: hohér
 hojszú: hóisá
 hold: hóldă
 holt: hóit
 hombár: hambár
 homlít: umultuí
 homok: hămúcă
 hontár: hont
 honvéd: honvéd
 hopores: hop²
 hoporj: hop²
 hopsa: hópşă
 hordár: hordár
 hordó: hírdău
 hordozó: hurduzáu
 horgas: hórgoş
 horgol: horgolí
 horgos: hórgoş
 horgy: horj
 horkol: horecolí
 horog: horóg
 horpász: horpós
 horstát: oştéz
 horvát: horvát
 hosta: oştéz
 hóstád: oştéz
 hozat: hozáte
 hölgy: hélge
 hörböl: herbeluí
 höresög: hírcióg
 hörgó: hírgói
 hörpöl: herbeluí
 hull: huluí
 huncfut: húnsfut
 huncut: húnsfut
 hurcol: hurţulí
 hurcolkodik: hurţulí
 hurkolás: hurculás
 hurok: hure
 huruba: hurúbă

húsnemű: hóşmuri
 huszár: husár
 huszas: húsoş
 húzzad: húzat
 hülye: húiu
 hütlen: vicleán
 hítlenség: viclesúg
 icce: itje
 ide: íde
 ideges: ídegheş
 idéz: idizí
 idézés: idizí
 igás ló: igaş
 igazság: igoşág
 igrec: igréţ
 íme: íme
 inas: inás
 indselér: injelér
 indul: índăluí
 informál: íformăluí
 inkább: íncab
 instál: íntălí
 instancia: íntánţie
 intéző: íntezău
 invitál: ívităluí
 inzsellér: injelér
 ípület: ípulét
 ír: ír
 írha: íérhá
 írka: írcă
 irt: irtuí
 irtás: irtás
 ískárlát: íciocírlát
 iskola: íşcoală
 íslóg: íşlóg
 íslóg, íslók: şlog
 íspán: şpan
 íspítal(y): íspítal
 ístálló: íştalău
 ísten: íşten
 ísterc: térci
 ístráng: íştráng
 ísztika: éstíká
 ítélmester: ítelíméşter
 ív: ív
 íz: íz
 izsdere: térci
 izület: izulétí
 jáger: jágăr
 jaj: jái!
 járandóság: iarăndău
 járás: iarás
 járásbíró: iarásbíráu

járdá: iárdă
 jargalás: iergălăs
 jeges: iégheş
 jégverem: iegverém
 jelent: ielentúí
 jobbágy: iobág
 jog: iog
 joh, joha: iúhă
 jószág: ioság
 jószág: ioság
 jó, jön: jóí
 juh, juha: iúhă
 juhbíró: iubirău
 jus(s) iúş

 kabát: căbát
 kádár: cădăr
 kajgonya: căigănă
 kajkó: cocăie
 kajla: căiláci
 kajszin: căisínă
 kakas: cocóşi
 kakasüló: cocóşilú
 kakó, kákó: cocă
 kakó, kákó: cocăie
 kalács: coláci
 kalafonia: calafonie
 kalamajka: călămăică
 kalamáris: călămáriş
 kalandos: calanšto
 kalánéta: clanét
 kalap: clop
 kalapács: clăpáci
 kalarábé: călărăbă
 kaláris: căláriş
 kalauz: călăúş
 kalbász: cîlbăş
 kálha: căihă
 kalitka: călítcă
 kallantyrú: colăţău
 kaloda: călădău
 kályha: căihă
 kamara: cămără
 kamarás: cămărăş
 kamásli: comăşli
 kamat: cămătă
 kámfor: cămfor
 kamin: cómin
 kampó: campău
 kamuka: cămúcă
 kanaf: canáf
 kanafória: calafonie
 kanakócia: canáf
 kanális: canalíş

kanapé(j): conopéi
 kancsi: căncii
 kancsó: cancéu
 kandalló: candălău
 kandér: condír
 kandidál: candidălui
 kankó: cancău
 kankó: contău²
 kanna: cănă
 kanonok: canónicus
 kanta: căntă
 kantár: căntăr
 kantin: contín
 kántor: căntor
 kanyar: conioără
 kap: căpuí
 kapacska: căpăşcă
 kapál: căpălui
 kapar: căpără
 kaparó: caparău
 kapca: căpsă
 kapcás: căptaş
 kapcsolék: copciológ
 kapitális: capitális
 kapitány: căpitán
 kapitányság: căpitanşág
 káplán: căplán
 káplár: căprár
 kapocs: cópeză
 kápolna: căpîlnă
 kaporna: căpárnă
 kappan: copón
 kapta(fa): căptă
 káptalan: căptălán
 kaptár: căptăr
 kapu: căpút¹
 kaput: căpút²
 karafina: carafină
 karám: cărám
 karázsia: caragú
 kárbunkulus: carbúnculus
 karcól: corţáli
 kard: cóárdă
 kardifióli: cartifiól
 karfa: cărfă
 karfiol: cartifiól
 karika: cărică
 karmazsin: carmajín
 karmonádli: cormoládă
 kármentó: carmentău
 karoly: corói
 karosláda: corošládă
 karóz: cărăzui
 kárpít: carpít

- kárt: cart
 kartács: cortăci
 karton: cãrton
 karuly: corói
 karvaly: corói
 kaska: coăşcă
 kassa: coăşă
 kásta: căşte
 kastély: coştei
 kasszál: căsăluí
 kaszál: cosăli
 kaszáló: cosalău
 kaszás: casăş
 kaszli: căsli
 kasznár: căsnăr
 kaszten: căstăn
 katárka: cotărcă
 katekizmus: catehizmus
 katlan: cotlón
 katolikus: catalicuş
 katona: cătănă
 katonaság: cătunuşág
 katrinca 10
 kávé: cavéi
 kazal: căzál
 kázsia: căşie
 kecele: chiţele
 kecsege: căciúgă
 kedve: chédve
 kedves: chédveş
 kefél: chefeluí
 kegyelem: chéghelem
 kegyetlen: cheghetlén
 kehe: chéhe
 kehel: chehelí
 kehes: chéheş
 kékgálic: chicláz
 kékitő: chichitău
 kelő: chelău
 kemence: cămenită
 kémény: chimín
 kéményt: chimintuí
 ken: căni
 kendő: chindéu
 kéneső: chinisău
 kenéz: chinéz
 kengyel: chendél
 kénygyertya: chindércă
 kényes: chéniés
 kénytelen: chitileán
 kép: chíp
 képélő: căpeləsi
 képes: chípeş
 képez: chibzuí
- kerek: chirít
 kerék: chere
 kerekes: cherechés
 kerékgyártó: chericghiertău
 kerekítő: circhitău
 kereskedni: creşcăduí
 kereskedő: craşcadău
 kereszt: cristós
 keresztfa: chereştău
 keresztül: crăstul
 kerget: chergăti
 kérő: chiréu
 kert: chérti
 kertész: chertís
 kerül: cherăli
 kerül: ttereti
 kerülő: cheruléu
 kerülő: chiralău
 kés: cheş
 késafa: chişafău
 kese: cheşei
 keszeg: chisoágă
 keszkenő: chischinéu
 készség: chişig
 ketrec: cătrét
 kétszeres: cheiţeres
 kezdet: chesdet
 kezes: chezáş
 kicsupál: ciupeli
 kifli: chiflă
 kilincs: chilinci
 kímél: chimuluí
 kimerülő: chimierléu
 kín: chin
 kincs: chinci
 kínoz: chinzuí
 kínszat: chinzuí
 király: craibirău
 királybíró: craibirău
 kisbíró: chişbirău
 kisegítő: chişeghitéu
 kísérlő: chişărău
 kiskarácsony: chişcrăciún
 kíván: chiváni
 klánét, klánéta: clanét
 klanétás: clanét
 klárnét: clanét
 klerikus: clericuş
 kóbér: cóbăr
 kóborló: cobărlău
 kóborol: cobărluí
 koboz: cóbóz
 kocka: cőtcă
 kocsi: cocie

kocsis: coeiş	kores: corci
kocsonya:ocioáne	koresolya: corcie
kocsorba, kocsorva: cociorvă	kordobány: cordován
koffer 15	kordován: cordován
koh, kohó: coh	korela 15
kójika: cólică	kórház: corház
kolbász: cîlbâş	korlát: corlátă
koldus: colduş	kormán, kormány: cormánă
kólál: colduş	kormányos: cormánăş
kólíka: cólică	kormos: córmos
kolna: cólnă	kóró: corovós
kolomper, kolompír: eolompíri	korona: coroánă
kolozsna: créjmă	korosma, korozsma: crijmă
komédiás: comedieş	kórság: corşág
komiszáros: comişer	korsó: corşău
komló: comlău	korrespond(e)ál: corespondului
kommenció: cominţie	korrigál: corigălui
kommenciós: cominţie	kortél(y): cortél
kommendál: comendălui	kortes: córteş
kommiszárius: comişer	kórus: scoruş
kommunikál: communicălui	kos: coş
komor: comúr	kosár: coşără
komornik: comórníc	kosárka: coşără
komplár: cumpălár	koslat: încuşlui
komponál: componălui	Kossuth: coşotél
konc: conţ	kóstál: cuştulí ²
koncedál: conţedălui	kóstol: cuştulí ¹
koncipiál: conţipălui	kóstoló: coştolău
kondás: condăş	kosz: cos
kondér: condír	koszorúfa: cosoroábă
konfiskál: confişcălui	koszos: cósoş
kónikás: cólică	kosztol: costolí
konkludál: concludălui	kosztos: cóstoş
konskribál: conşcribălui	kotárka: cotárcă
kontegnáció, kontignáció: contignáţie	kotor: eutrului
kontó: contău ¹	kotró: cotrău
kontraktus: contráctuş	kótyavetye: cochiovéche
kontrál: contrălui	kotyka: cótcă
kontrás: contrăş	kovács: cováci
kontrektus: contráctuş	kovártél(y): cortél
konty: cónciu	kovász: covás
konyha: conhá	kozák: cozác ¹
kopár: copár	kozák: cozác ²
kopasz: copás	köblös: cúbles
kopasz: copós	köböl: chfbál
kopasztó: copstău	kód: chidă
koplal: coplălí	kóhalom: cohálm
kopó: copói	köldök: toidöc
kopog: copoctotlí	köles: colésză
kopogtat: copoctotlí	költ: cheltuí
koporsó: copírşău	költség: chelciúg
koporsó: ládă	kölyü: chilău
koppan: copoctotlí	költözik: coltosí
korbács: corbáci	köménymag: chimimóg

- kómúves: chimiiés
 könting: chintéc
 köntös: cóntăș
 köpéce: chipéț
 köpenyeg: căpeneag
 kőpor: chipőr
 köpülő: chipiléu
 körjegyző: cheriegzéu
 kötélverő: cötelveréu
 kötő: chitéu
 követ: chivét
 köz: chiúz
 közös: chiúzoș
 közösül: chizlájji
 község: cheșig
 közvetítő: chiozvetitéu
 krajcár: creițar
 kréczár: creițar
 kredenc: credenț
 krédó: credéu
 kréta: crétă
 krispán: crișpán
 kristál(y): cleștar
 kristély: criștéi
 krizma: crijmă
 kucséber: cucébăr
 kucsma: cúșmă
 kufár: cofár
 kugli: cúgle
 kuk(k): cuc
 kukker: cuchér
 kukorló: cocirlău
 kukta: cúctă
 kukujó: cucúlă
 kulacs: culáci
 kulcsár: colcér
 kulimász: culimás
 kulturesoport: cr¹arciopórt
 kupa: cúpă¹
 kupas: cúpă²
 kupec: cupéț
 kúpos: cópoș
 kurátor: corátar
 kurázsi: curágie
 kurjantó: corintéi
 kuruc: curúț
 kurvaság: curvușag
 kusma: cúșmă
 kusú ki!: cușchí
 kutyoló: cocirlău
 külön: chilín
 kürtő: tiurtiéri
 kürtös (kalács): cúrtose
 kvalifikál: cvalificăluí
 kvártél(y): cortél
 láb: lab
 láb: lábă
 lábada, lábadozik: lăbăduí
 labanc: lobonț
 lábas: láboș
 lábítottó: lăbidău
 labda: lóptă
 lábít(t)ó: lăbidău
 lábli: labréu
 lábos: láboș
 lábri: labréu
 lábszj: lăbsji
 lábtartó: labtartău
 lajbi: labréu
 lajbli, lajbri: labréu
 lajstrom: loiștrom
 lajszna: láiznă
 lajt: láitár
 lajtorja: lóitřa
 lajtra: loițřa
 lakás: lăcăș
 lakat: lăcăt
 lakatos: lăcătúș
 lakni: locuí
 lakó: lacău
 lakodalom: lăcădám
 lakozás: lăcrăzău
 lámpás: lămpăș
 lánec: lanț
 láng: lăngă
 lándzsa: lánce
 langalló: lăngălău
 langoló, lángoló: lăngălău
 lángos: lăngoș
 lant: lant
 lápa: lăpășt
 lapály: lópái
 lapicka: lópiscă
 lapiska: lăpiștóc
 lapító: lapitău
 lapítottó: lapitău
 lapocka: lópiscă
 lapos: lăpoșăt
 laposka: lăpiștóc
 laptá: lóptă
 lapu: lapúc
 lárma: lărma
 lárva: lărvă
 laska: lășcă
 lavór: lavór
 láz: laz
 lázsi, lázsia: lăjă

leányka: leáncă	lőre: liúri
lebernyeg: lebornéu	lőtye: léti
lébuc: libút	lucerna: lutárnă
léc: lcáť	lucifer: lúťifer
léces: léites	lucsko: lúciocoș
lécijom: liťiön	lugas: lugáci
lecs 12	lúgsó: lugseú
lecsupál: ciupeli	luteránus: lutăránăș
legelő: legheleú	lyukasztó: iucastău
legén: leghin	
legitimál: leghitimăluí	madár: mädäri
legyező: leghezéu	madrac: madráť
léhás: líhaș	mafla: moáflă
lējánka: leáncă	mágán: mágán
lējó: lih	mágl(y)a: mîglă
lékri: lé cru	mágnes: mágneș
lekvár: lecvár	magos, magvas: mágoș
leltár: leltár	magyaró: măghierúște
lemonádé: lemonádă	máj: mái
lengyel: lenghél	májás, májos: máioș
lépcsó: lipceáúă	májérána: măieránă
lepedő: lepedéu	májoló: megheléu
lepény: lipíu	májusfa: máiușfa
ler: ler	majom: móimă
letykó: léti	majoránna: măieránă
levelez: levezuí	majorság: măierság
levente: levente	makk: moc
leves: léveș	makkolni: măclăi
levesztkom, levestikon: leușteán	Makó: Macău
libel(l)us: libelúș	makog: măcăguí, 12
libu - libu - lib: libă - libă	mállasztó: melestí
libuc: libút	málna: málnă
líeiom: liťiön	malombíró: malombirău
ligalléroz: ligorozi	malommester: maloméșter
lihás: líhaș	malter: máltăr
líheg 12	mályva: máivă
lihu, liju: lih	mandorla, mandula: mandulă
likőr: licúr	mandur: mundúr
lilíom: lilióm	mangalica: mǎngăliťă
limonádé: lemonádă	maláta: málátă
lisztelő: listău	mángol: mîngăluí
liter: lităr	mángo(r)ló: mîngălău
locsol 12	mángorol: mîngăluí
locsoló: lociolău	mángor, mángur: mángăr
lódíng: lódíng	mankó: macău
lógós: lugăuș	marad: mărăduí
lóhere: lúhăr	maradék: mărădic
lom: lom	maraszt: mărăstui
lombos: lomboș	marealis: marcalíș
lopó(tök): lompău	márga: márgă
lopta: lóptă	mánus: mánoș
lót: lot	marha: márkă
lőböstök: leușteán	máriás: mariáš
lőcs: líocă	máriás: măriés

- maródi: maród
 marokvas: morcoášă
 marószóda: morosódă
 mars: marş!
 marsol: mărşăli
 mártás: mărtăş
 masina: moşină
 máslás: maşlăş
 másli: maşli
 második: maşadíc
 maszlag: maşlág
 mátká: mătcălu
 mátkáló: mătcălu
 matrac, matrác: madrăţ
 matring: motrîng
 mátyás(madár): mătiéş
 mázgál: mîzgăli
 mázol: măzăluí
 mázsa: májă
 mázsál: măjăli
 mécs: méci
 mécses: méci
 megesupál: ciupeli
 meghatalmaz: hătălmăzáş
 mégis: mégîş
 megnyergel: niergheli
 megszakad: săcădi
 megye: megieş
 megyés: megieş
 méhes: mehaş
 melegágy: melegár
 mellék: meleág
 mellesztő: meleştí
 méltóságos: meltoşagos
 menázi: menájie
 ménes: miniş
 menetszázad: menét
 ment: mîntuí
 menta: mîntă¹
 mente: méntie
 mente: mintie
 menten: mînteni
 menyhal: mihălt
 mérce: miértă
 mered: mereduí (a se)
 mérész: méris
 merev: meréu
 mérge: mergheli
 mérge: mîrghes
 merítő edény: meredéu
 mérnök: mirnóc
 merő: meréu
 mérték: mertéc
 merül: mereí
 Messiás: meşiáš
 mester: meşter
 méstergerenda: meştergrindă
 mesterség: meştesúg
 mészárol: misarlí
 mészáros: misárăş
 meszel: meseli
 meszelő: meseléu
 meszely: mésel
 méta: métă
 meter, méter: métăr
 metsz: meşterlí
 metter: métăr
 mézga: mîzgă
 mézgáz: mîzgăli
 mezge: mîzgă
 mezőbíró: mezebirău
 mezsgye: méjghie
 mindjárt: mîndiár
 minta: mîntă²
 mise: mişă
 miskulancia: mişculăntă
 misling: mişling
 mis-más: mişmăş
 *mitli: micli
 mocskol: mocicóli
 mocskos: mócicoş
 mocsokság: mocioşág
 mocskosság: mocioşág
 mód: mod, módrú
 módos: módoş
 mogyoró: măghieruşte
 mohar: mohór
 mohos: móhoş
 mókus: mócăş
 moly: móli
 momordika: momórdică
 momortika: momórdică
 mondér, mondur: mundúr
 mont: mont
 montliszt: mólist
 moralizál: moralizăluí
 mordály: mordái
 morog: murguí
 morzsol: morjóué
 morzsóka: morjóuéă
 mosléc: muşléc
 motor: mótor
 motyog: motioglí
 mozdony: mozdón
 mozgat: muzgăti
 mozgósít: mozgosi
 mozi: múzi
 mozogány: mozmáiná

mozsár: mojár
 mulat: mülätuí
 mulatás: mulăceág
 mulatság: mulăceág
 murók: moróc
 muskatály, muskotály: muşcătár
 muskátli: muşcătlă
 muslica: muşliţă
 must: muşt
 mustár: muştár
 mustra: múştră
 mustrál: muştrului
 muszáj: múşai
 mutató: mutatáu
 muter: müter
 muzsikás: mujjicás
 műhely: mihéi

nád: nádă¹
 nád: nádă²
 nádorispán: nadărăşpán
 nadrág: nádrági
 nadragulya: nádrágulă
 nádvágó: nadvagău
 (nagy)bőgős: bécheş
 nagyságos: nóciagoş
 napszám: nopsám
 napszámos: nopsámos
 narancs: nărănci
 náspágol: năşpáli
 naspolya: năşpói
 náthás: náthaş
 nehéz: néhez
 ne ide ne: nè ide - nel
 nem: neám
 nemes: némeş
 nemesség: nemeşúg
 nemzet: nemzát
 nép: nip
 néz: năzuí
 ni: ni
 nikli: nícli
 ni-te, ne-te: nítă
 no: noa
 nóta: nóttă
 notárius, notáros: notărăş
 nullás(liszt): núlaş
 numerus: numărúş

nyaggat: niegăti
 nyak: niácă
 nyakló: nielău
 nyakravaló: năcrăvălău
 nyalka: niálcoş

nyalkaság: nielcoşág
 nyápic: niápiţ
 nyargalás: iergálás
 nyargaló: niargalău
 nyárika: niárică
 nyér: miruí
 nyereség: mirişúg
 nyergel: niergeli
 nyerges: niérgeş
 nyíl: nilă
 nyilván: milván
 nyomás: imáş
 nyomda: niúndă
 nyomorék: nimuríc
 nyoszolyó: misiléuci
 nyuszt: nust

őberster: őberşter
 obligál: obligăluí
 obsit: opşit
 ocsó, ocsú: ocióci
 ódálház: odolház
 ok: ócă
 okos: ócoş
 okosság: ocşág
 olaj: olói
 olasz: olós
 oltalmaz: otălmăzuí
 oltalom: oltalm
 oltár: oltár
 ón: oun
 oplitán: hopritán
 orál: orăluí
 órás: ouráş
 orbánc: orbánţ
 óriás: uriáş
 orozslán: oroslán
 ort: ort
 orvosság: orvoşág
 iskola: işcolă
 ostábla: oştáblă
 ostát: oştér
 ostoros: oştoriş
 ostya: oştie
 osztály: oştái
 ótalm: oltalm
 ölelkezni: ilélchezi
 ölyv: ulú
 önkéntes: chénteş
 öreg: uríe
 örök: uríe
 örökös: uricás
 őrl: urluí
 (össze)gyűl: ghiluí

ösztóke: estică

öszvér: özvér

pádimentom, pádimentum: padimént

padlás: podláš

padmal(y): podmól

paduc: podúť

pagony, pagoly: pähúi

paizs: pais

pajesz, pájesz: páies

pajta: poáitá

pajtás: páitás

pajzán: páizán

pakli: páclá

pakol: pocolí

paksus, pakszus: päsűş

palack: päláscá

palánk: paláncá

palánta: pälánt

palántál: plántáluí

palasz: päláscá

pálca: paltáu

pálgar: pírgár

pálha: pálhá¹pálha: palhá²

pálinka: palíncá

pallér: palér

pálló: pírláu

pallos: páloş

palota: pälútá

pamac: pomóci

panasz: ponós

panaszol: ponosluí

páncél: panťér

pancér: panťér

pancsol: poncioli

pandur: pandúr

panganét: panganét

pánkó: páncová

pánt: pántá

pántika: pánglicá

pántlika: pánglicá

panyol: şpániór

panyor: şpániór

pápics: papici

papir(os): papiróş

pálista: papistáš

paplan: poplón

páprád: paprác

papság: paprác

paprika: papricá

paprikás: popricáš

pára: párá

parádés(ló): paradís

paradicsom: porodíci

paraplé: parapléu

paraszt: parásnic

parcella: pártállá

párduc: párdut

pargar: pírgár

pária: párie

paripa: paríp

páris(alma): páriş¹paris(madar): páriş²

párkány: párcán

párló: pírláu

párna: párnát

párnahaj: párnáhái

párnazsák: párnájác

parohus: paróhuş

paróka: paróca

párol: pírluí

part: poártá

part: pórtaş

párta: pártá

partéka: portécuri

pártol: pártáluí

páskom, páskum: páscóm

paskum: páscóm

pástétom: paštétóm

pászma: pásmá

paszománt: posománt

paszomány: posománt

passzol: pásáluí

passzus: päsűş

paszuly: päsúlá

páter: pátár

patic: potică²patika: potică¹

patikárius: poticáráš

pating: potíng

patkán(y): potcán

patmaly: podmól

patrontáska: potrintáşcă

patyolat: potilát

pecek: peťc

pecér: peťér

peckes: peťcheş

pecsenye: pécie

pecsét: pecét

pecsétel: pecetluí

pedig: pédig

pej: péi

pék: pec

példa: píldá

pelenka: pelénce

pelikán: pelicán

pellengér: şpelinghér

pemzli: pénzli	pisze: pis
pendely: pendeléu	piszkál: piscáli
penecilus: pintálús	piszkáló: piscáláu
pengő: pendéu	pisztoly: pištól
pengő: penghéu	pitte: píclă
pénót: şpenuót	pitlél: pielui
pénz: pinzărie	pitlélt: pielui
pénztáros: pinztărăş	pitli: píclă
pere: perę	pityer, pityér: tíutiurói
percent: perętnt	pityóka: picioeă
perec: péreę	pityopalatty: pitpalác(ă)
perel: părălúí	piksis, pikszis: picisş
perémonda: premîndă	plajbăe, plajbász: plăibás
pereputty: perepútí	plakát: plocát
peres: píriş	plánom 15
pergel: pírgălúí	plantál: plântălúí
pergő: pergău	plántika: pánglică
permetez: permetezlí	platt(y)i: plótăn
permetező: permetezéu	platt(en): plótăn
pernye: perńeú	plé, pléh: pléu
persely: perşei	plébános: plebánuş
perzsel: pírzolí	plenipotenciárius: plenipotenţiárius
peszmet, peszmét: pesmét	pocok: potóc
peszternák: pesternăe	pocsékol: pocicáli
pesztra: péstră	pocsolya: pociói
peták: petăe	pofa: pófa
petőke: petéică	pogácsa: pogáce
petrezselyem: pătrunjél	pohár: pahár
pézsma: péjrnă	pohárnok: pahárnic
piac: piăt	pohárszék: parséchi
picula: pişulă	pók: poc
picus: pişuş	pókos: pócoş
pihe: píhă	pokróc: pocrót
pihen: píhení	pole: polę
pikléll: pielui	polgár: pírgăr
pilula: pírulă	poltra: pótor
pincér: pintăr	pomádé: pomădie
pincos: pintós	pompa: pómpă
pingál: pingăluf	pont: pont
pinküst: pineoş	pontos: póntoş
pinót, pinóta: şpenuót	pongyola: pondióleă
pint: pint	ponyik, pónyik: pónic
pintér: píntăr	ponyva: pónivă
pinty: píntchi	pópa: pup
pipa: pípă	porció: portie
pipacs: pípaci	pór: por
pipás: pípăş	poreín: poreín
pipilinka: tílincă	poresin: poresin
pire, píre: píri	porkoláb: pírcăláb
pirikém: píri	porol: porolí
píruła: pírulă	porozló: porozlău
piskolt: pişcótă	porozó: porozău
piskót, pískóta: pişcótă	portás: portăş
píslăkol: pişlăcolí	portéka: porticuri

porcelán: portelán
 porzsol: pîrjolî
 posadék: poşidîc
 possessor: paşisör
 posta: póštá¹
 posta: póštá²
 postamester: poştameşter
 pótlás: potolui
 pótolás: potolui
 pótra: pótor
 pótura: pótor
 potya: pótea
 potyka: pótcă
 pózma: pózmă
 pózna: pózmă
 pörgő: pergău
 pörköl: pîrgălui
 pöszméte: pizmeici
 pörzsöl: pîrjolî
 prédál: prădălî
 prédikáció: predicătie
 prefectus: prefectuş
 prém: prim
 prémonda: premîndă
 prepenáció: prepenătie
 prés: preş
 prézli: prézlu
 prices: préci
 primás: primăş
 próbál: probălui
 processzió: prosiţie
 prófont, prófunt: profónt
 prókátor: procátár
 promoteál: promovălui
 proponál: proponului
 prorogál: prorogălui
 protestál: protestului
 protestáns: protestáns
 provideál: providelui
 provokál: provocălui
 pruszli(k): puslic
 *prusztol: prustulî
 publikál: publicălui
 puc(e)er: púţăr
 pucka: pútcă
 pucók(répa): puţoacă
 pucol: puţului
 puha: púhă
 puli: pulău
 pulzus: púlzuş
 púp: pup
 púpos: cúpoş
 púpos: púpoş
 purdé, purgyé: purdéu

purgátzió: purgătie
 puska: púşcă
 putton, puttony: putón
 putton(y): potón
 puszpáng: puszpánd
 postza: póstă
 pusztul: pustulî
 pünkösd: pincos
 püspök: píşpec
 pütyör: tíutiurói

ráadás: rádăş
 rabló: rablău
 rabol: răbălî
 rabság: robşág
 rácürmös: raţurmes
 rás: ráci
 ráf: raf
 ragad: răcădui
 ragályos: rogăioş
 ragya: ródie
 ragyás: rághiaş
 rajzol: roizolí
 rajta: ráita
 rak: ráclui
 rakás: rácăş
 rakonca: răcoănţă
 ráma: ráamá
 ránc: rántă
 ránt: rántui²
 rántás: rántăş
 rántó: rántău
 rántotta: rátotă
 ráró: rarău
 ráspol: ráşpălui
 ráspoly: ráşpău
 ráspolyoz: ráşpălui
 rászt: rast
 rebellis: rebéliš
 recept: reţépt
 recinus: riţinús
 rédi(j)a: réghie
 réf: rif
 referál: referălui
 reformál: reformălui
 református: reformátos
 régália: răgălie
 registrom: reghéstrom
 régius: reghiuş
 regruta: răgútá
 reguláris: reguláres
 regyistrom: reghiştrom
 rekesztő: rechestéu
 rekli, rékli: léceru

rekomendál: recomandăluŕ
 remek: rémec
 rendel: rînduluŕ
 rendes: réndeş
 rendőr: rîndău
 répa: rîpă
 reparál, reperál: repălŕ
 repetál: repeteluŕ
 reprezentál: reprezentăluŕ
 reprezentáns: reprezentăluŕ
 repülógép: repeloghép
 rer: ler
 restauráció: roştorăŕie
 reszel: răzăluŕ
 reszelő: răzălău
 részes: rězéş
 részec: riséş
 restancia: reştanŕie
 részolvál: resolvăluŕ
 rét: rît
 rétes: răŕişe
 retesz: rătéz
 retirál: rătălŕ
 reuma lő
 revideál: revidăluŕ
 rezeda: rezedă
 rezes: rézeş
 ribizli: ribízli
 ricinus: riŕinúş
 rigli: rŕgli
 rigóláz: ligozozi
 rigoloz: ligozoi
 ringat: rîngotŕ
 ringló: ringlă
 ritus: rŕtuş
 rizskása: rişcăşă
 rojt: róit
 rokonság: rocoşág
 ronsol: runciuŕluŕ
 ronda: roándă
 rongy: rônghi
 rongyos: rônghioş
 rongyosság: rônghioşag
 ront: răntuŕŕ
 ropogó: rapagău
 rostély: roşŕei
 rostok: roşŕoc
 rovás: răvăş
 rozmarin(g): rozmarŕn
 rozmarint: rozmarŕn
 rózsa: rújă
 rózsaszínű: rójoasin
 rozsolis: rojolŕş
 rőf: rŕf

ruca: ruŕă, rŕŕă - rŕŕă
 rúd: rŕdă
 rudas: rudăş
 rŕg: rŕguoi
 rugó: rugău
 rukkol: ruculuŕ
 ruta: ruŕă

 sáf: şaf
 sáfár: şafăr
 sáfán(y): şofrán
 sajka: şaică¹
 sajka: şaică²
 sajnál: şăinălŕ
 sajnálat: şăinălŕ
 sajt: şoiŕ
 sajtó: şaitău
 sajtol: şăitălŕ
 sakramentum: şacrament
 saláta: şălătă
 salavári: şolovăr
 salétrom: şléttrum
 sallang: şalang
 salovári: şolovăr
 salugáter: şolocătăr
 salukátér: şolocătăr
 sálya: jále
 sámfa: şánfă
 sánc: şanŕ¹
 sanc: şanŕ²
 sánkér, sankir: şáncăr
 sántikál: şonticăi
 sápadt: şápot
 sapka: şápcă
 saraglya: şŕréglă
 sarampó: şarampói
 sárğa: şárgă
 sárkány: şărcán
 sarló: şarlău
 saróf: şrof
 saroglya: şŕréglă
 sarok: şarc
 sas: şoş
 sáska: şăşeă
 sátor: şătră
 sátorlap: şatorlăp
 satrafa: şotroápă
 satu: şăitău
 seb: şăbe
 sebes: sébeş
 segéd: şéged
 sehun: şohán
 sejtár: gităr
 sellő: şŕlău

- selming: jemplúgă
 selyp: ŝeipelí
 selypít: ŝeipelí
 semling: jemplúgă
 sërbeli, serbli: ŝerbeléu
 sereg: ŝireág
 serét: ŝirét
 seróf: ŝrof
 serpenyő: ŝerpenéu
 sétál: ŝeitáli
 sétár: gitár
 sifon(y): ŝifón
 sifonér: ŝifón
 sík: ŝic
 sikátor: ŝicátor
 sikk 15
 siklus: ŝicluŝ
 silbak, silbok: ŝilbóc
 simít: ŝimituí
 simító: ŝimitáú
 sín: ŝiná
 sindél: ŝindilá
 sindely: ŝindilá
 sindöl: ŝindilá
 sin(g): ŝing
 sinór: ŝinór
 sintér: ŝinter
 sipka: ŝipcă
 sirató: ŝiratáú
 sisak: ŝiŝác
 siska: ŝiŝcă
 sitár: gitár
 sívó: ŝiu
 skárlát: ciocirlát
 skatul(y)a: ŝcătúlă
 slág: ŝlog
 sláger: ŝláier
 snapszli: ŝnápqli
 ŝnef(f): ŝnef
 sod: ŝod
 sóder: ŝoátár
 sodró: ŝudráú
 sógor: ŝógor
 soha: ŝohán
 sóhajt: ŝoí
 soha ne: ŝohán
 sokadalom: ŝocodolom
 sólyom: ŝóim
 somma: ŝumă
 sonka: ŝuncă
 sontorog: ŝontoróg
 sor: ŝir
 soróf: ŝrof
 sorófol: ŝrofolí
 sorompó: ŝarampói
 soroz: ŝorozlí
 sorozás: ŝorozás
 soter: ŝoátár
 soteros: ŝoátár
 sóvágó: ŝaugăú
 sörét: ŝirét
 sötét: ŝutic
 sövény: ŝüvién
 spajz, spájz: ŝpáiz
 spán: ŝpan
 spanyol: ŝpăniór
 spárga: ŝpárgă
 spejz: ŝpáiz
 spēkel: ŝpicăluí
 spēkelő: ŝpicăluí
 spenót: ŝpenuót
 spikanárd, spikinárd: ŝpichinárd
 spinát: ŝpenuót
 spinót: ŝpenuót
 spiritusz: ŝpiritúŝ
 spongya: ŝpónghie
 spór: ŝpor
 spórhej: ŝpor
 sporhelyt: ŝpor
 spórol: ŝporolí
 spriccel: ŝprítáli
 sróf: ŝrof
 srófol: ŝrofolí
 stáció: ŝtátie
 stanieli: ŝtaníslu
 stelázsi: stăláj
 stempel(y): ŝtémpér
 stöll: ŝtiólnă
 stolna: ŝtiólnă
 stomp: ŝtiómp
 stoppol: ŝtopolí
 stómp: ŝtiómp
 stömpej: ŝtémpér
 stömpel: ŝtémpér
 stráf(kocsi): ŝtraf¹
 stráf: ŝtraf²
 stráfol: ŝtraifolí
 strájfol: ŝtraifolí
 stramm: ŝtram
 strapa: ŝtrápă
 strapa: ŝtroápă
 strapál: ŝtropáli
 strázsameter: strajaméster
 strekk: ŝtrek
 strimfli: ŝtrímfli
 stróf: ŝrof
 strófol: ŝrofolí
 strófol: ŝrofolí

strózsák: strujác
 struce: struť
 stukatúr l6
 suba: šubã
 sugár: űugár
 sugó, sűgó: űugãu
 sujj: űú
 sujtás: űuitás
 súly: űú
 sunma: űumã
 sunnyogó: űuneagãu
 supákol: jupurlí
 supál: jupurlí
 supátol: jupurlí
 superlát: űopirlát
 suppol: űupulí
 sure: űurť
 surdé: űurghiéu
 surgyé: űurghiéu
 sűrló: űurlãu
 sűrol: űurlí
 susorka: űuűorcã
 sutu: űaitãu
 süket: űuchiát
 sűldó: űuldéu
 sűlló: űalãu
 sűly: űú
 sűrgöny: űurgãn
 sűrgős: sűrguí
 sűtő: űutéu

szabados: sabadiű
 szabadság: sãbãceág
 szabás: sãbãű
 szabó: sãbãu
 szag: sãgã
 szajkó: sãicã
 szakács: socáci
 szakáll: űãcãlic
 szakállas: sãcãlãs
 szakaszt: sãcãstru
 szakasztó: socostãu
 zalad: sãlãduí
 szalamandra l6
 szálka: sãlcã
 száll: sãluí
 szállás: sãlãs
 szállásol: sãlãűluí
 szálló: sãlãu
 szalmazsák: sãlmãjác
 szalonka: soloãncã
 szalvéta: salvétã
 szám: seãmã
 számadás: sãmãdãs

számadó: űãmãdãu
 számadóság: sãmãduűág
 számol: sãmãluí
 számtartó: samtartãu
 számkó-: sancéu
 szántszándékkal: sansandíc
 szapora: sãpariű
 szappan: sopón
 szapul: supurlí
 szarándok: sãrãntóc
 szárcsa: sãrce
 szarka: űãrcã
 zász: sas
 zászfű: sacshíu
 szatyor: soãter
 százalék: sazolic
 szederjes: sederés
 szegés: seghiű
 szegelet: seghelét
 szegez: seghelí
 székely: sãcú
 szekeres: sechirãs
 szekfű: sacfíu¹
 székfű: sacfíu²
 szekrény: sicríu
 szekretárius: secretãres
 szél: insãllã
 széldeszka: sãldesca
 szélel: insãilã
 szembe: simbe
 személy: seméli
 szemez: sinzãí
 szemfedél: semfedél
 szemfog: sãmfog
 szemle: sãmle
 szemling: jemlúgã
 szemvédő: semvedeãuã
 szemzõ: sãnzãu
 szemzõ: sinzãu
 (széna)tartó: tartãu
 szenzálpénz: cenzãrpénz
 szeplõs: séplõű
 szer: sír¹
 szeráf: sãrãf
 szerez: surzuí
 szerszám: sãrsãm
 szervusz: sérus
 (szét)bont: dez(bontãlí)
 szid: suduí
 szidalom: sudãlmã
 szigár: jigãrí
 szigony: sigói
 szigorú: jigãrí
 szíjflaska: űilfloãűca

- szígyártó: sighiartău
 szik: síchi
 szikár: jigări
 szikfú: saefiu²
 szikla: țielău
 szikra: sícră
 szilvaíz: szilvoíz
 szín: sin
 színél: sinăluí
 színez: sinezlét
 szipka: sípcă
 szivárvány: sărăvăe
 szívbajos: sívbaias
 szkombia, szkumpia 10
 szó: său
 szoba: sóbă
 szokás: socás
 szokni: sucuí
 szolgabíró: solgăbirău
 szombatista: sombotíst
 szomorúfűzfa: sómorufítfo
 szompor: țimpor
 szomszéd: somsíđ
 szopóka: sopócă
 szorgos: sórgoș
 szorít: surucluí
 szorul: surucluí
 szovárvány: sărăoáie
 szovatos: sódăș
 (szőlő)hegy: héghi
 szurkál: surcăli
 szurkaló, szurkáló: surcalău
 szurkod: surchidí
 szurkosvászon: sírcoș vason
 szurony: suróni
 szuszék: susái
 szuszpendál: suspendăluí
 szűcs: súci
 szűgy: súgi
 szűgyelő: sighialău
 szűkölködni: surucluí
 szűkös: síchis
 szűkség: sucșig
 szűr: síri²
 szüret: suréti

 tábla: táblă
 tábor: tábără
 tábori: tábore
 táca: tálță
 tag: tog
 tag: tăgăși
 tagad: tăgădăș
 tagad: tăgăđuí

 tagadás: tăgădăș
 tagadó: tăgădău
 tagas: tăgăși
 tagosít: tog
 tahó: tehúí
 tahonya: tehúí
 tajga, tajiga: toligă
 takács: tocáci
 takaré: tocorici
 takarmány: tocormán
 takaros: tócoroș
 talál: întilni
 talál(ó): tălălí
 tálca: táltă
 talián: tălián
 taliga: toligă
 tallér: táler
 tálnyér: tálger
 talp: tálpă
 talpal: tálpăluí
 talpas: tálpaș
 talpos: tálpaș
 tályog: tăiúg
 támad: tămăđuí
 támasz: támos
 tanács: tálnáci
 tanarok: tînăróg
 tándzsér: tálger
 tángyér: tálger
 tanórok: tînăróg
 tanti: tánti
 tanú: tanău
 tanyára: tăniiár
 tánygyir: tálger
 tányyr: tálger
 tapló: táplău
 taposó: tăpșán
 tár: tar
 tárca: tártă
 targonca: tărăboántă
 targoncás: tărăboántă
 tárgyal: tărgheli
 tárgyalás: tărgheli
 tárház: tarház
 tarhonya: tarhónie
 tarka: tárce
 tarka: tárcát
 tarkabarka: terchea-bérchea
 tárkony: tárcon
 tárogató: torogoátă
 társaság: tărșág
 társzekér: tarsécher
 tartó: tartău
 tartó: tortău

tartólánc: tirtálolánt	tisztul: tisztálí ¹
tartomány: tártámán	titilinka: tilíncă
taska: tácsă	titulus: titulús
táska: táscă	tized: tizădie
taszít: tosăní	tizedes: tizedís
tatárka: tătărcă	tó: tău
tataroz: tártăzi	tohonya: tehúí
tea: téie	tok: toe ¹
tégla: téglă	tok: toe ²
téglaégető: teglaeghetéu	toka: tocái ²
téglavas: teglăzău	tokaji: toeái ¹
téglázó: teglăzău	tokmál: tuemălí
teher: terh	told: tolduf
te hülye!: tehúí!	toldal: toldăluí
téka: téeă	toldás: toldás
tekenő, tekenyő: tichinéu	toldoz: toldăluí
teker: tecăruí	tolvaj: túlai, túlhár
tekereg: techerghí	tomboló: tămbăluí
tekergő: techerghéu	topánka: topăncă
tekerő: tecăřău	torbonca: tărăboanță
telek: teléchi	torma: tormăc
telekkönyv: telekím	torná(n)c: tírnát
telepedni: tilipăduí	torokgyík: toroghík
temető: temetéu	torom: torúmb
tengelic(e): tenghelítă	torony: torúmb
tengeri: ténehi	toros: tóros
tengeri: tengeréle	tortáta: tortátă
tenkely: teănc	tót: tot
teremtette: terémteté	töbolye: tebeléu
terh: terh	tök: tíúcă
terhel: terhelí	tölcser: tolcer
terhet: tárhát	tölt: teltuíălă
téřit: tíeretí	töltés: toltís
terminus: términus	töltő: cheltéu
terpentin 16	tönköly: teănc
testamentum: teřtaméntum	töpölye: tebeléu
testámcntom: teřtaméntum	tör: turuí
tésztadara: tistădară	tördelék: terteleăc
tikkadni: ticăzuí ¹	törköly: tártílă
tilinka: tilíncă	töröl: turuí
tilinkó: tilíncă	törpe: törpe
tilos: tíloř	törvény: turvín
timár: tímár	törvénybíró: teminbgrău
tímsó: tímséu	törzsöl: durjălí
tinta: tíntă	töves, tövös: tíúř
tiszt: tist	tözsér: tuřér
tiszta: tístař	trafál: trufuluí
tisztál: tistálí ¹	trafik: traffică
tisztálás: tistulás	trahomás: trahomás
tisztán: tistan	traktál: tractăluí
tisztaság: tistuřág	traktér: tractăluí
tisztel: tistálí ¹	traktoros: tractoróř
tisztogat: ticăzuí ¹	trampli: trempeléu
tiszttartó: tistartău	trancséról: trancereluí

tránkáló: trancaľău
 trapp: troáp
 tréfa: tráfă
 tréfál: trufuluí
 trinkos: tróncoş
 tróger: troágăr
 tromf: tronf
 tromfol: tronfoluí
 tronf: tronf
 trónus: trónuş
 tropa: trópa
 trottyos: trótïos
 truce: truţ
 truccol: truţulí
 trucos: trútoş
 trufa: tráfă
 trufál: trufuluí
 trunkos: tróncoş
 tudakol: tudăşli
 tudás: tudăşli
 tudomány: tudumán
 tukmál: tucmăli
 tulajdon: tulaghín
 tulipán: tulipán
 tulok: tulúc
 tulságos: túlşagoş
 túr: turuí
 turbolya: turbólie
 turfa: túrfă
 *turmásbíró: túrmaşbirău
 tus: tuş¹
 túzok: tuzúc
 tūdök: toidóc
 tūszó: tişău
 túvarró: chiuăreásă
 tyúk: tíugu
 tyúkház: tíuceazău

 udvar: odor
 udvarbíró: odorbirău
 ugyan: úghian
 ugye: ida
 újesztendó: uiestendíeu
 újjas: úioş
 újság: uişág
 újabban: ióban
 unikornis: unicorniş
 unitárius: unitáreş
 uram: urămí
 úrbéres: urbáriş
 urkolás: hurculás
 uskola, uskula: işcoală
 utál: utăluitóri
 utazás: utázás

úzus: úzuş
 uzsdí, uzsgyi: újdri
 uzsora: ujúrá
 ügyes: íghies
 ülés: ilíş²
 ülló: ilău
 ülü: ulíu
 ürü: iréu
 ütközó: utcăzău
 üveg: uiágă

 vadászni: vădăsluí
 vadóc: odós
 vágás: vágáš
 vágó: gaiháu
 vágó: hidegvagău
 vágóhíd: vagohíd
 vagyon: voghión
 vajar: váier
 vajling: váling
 vajtó: vaitău
 vakablak: vocoblóc
 vakaró: văcărău
 vakol: văcăluí
 vakolás: văcălaş
 vakszem: vócesem
 választ: valós(t)
 választmány: vălăstmán
 váling: váling
 vall: uluí
 vállal: vălăli
 vallat: vălătuí
 vallatás: vălătáš
 válló: vălău
 váltó: váltău¹
 váltó: váltău²
 váltság: vălceág
 válu: vălău
 vályog: văiúgă
 vályú: vălău
 vám: vămă
 vámol: vămăli
 vámos: vámeş
 vándor: vândră ✓
 vándor: vinderéu
 vándorol: vândrăli
 vantalló: vântălău
 vantoló: vântălău
 vántrúd: vântură
 ványol: ványoluí
 varas: vároş
 várda: vartă
 varga: órga
 vármegye: varméghe

város: orăș
 váróterem: varontérem
 várta: vártă
 vasal: vășăli
 vasaló: vășălău
 vásárol: vășărli
 vaskalán: vășcălăn
 vaspor: vașpôr
 vászon: vâson
 vedér: vídere
 vég: vig
 végez: vigăzuí
 végre: vigre
 végrehajtó: vigrehaitău
 végzés: vigziș
 véka: vícă
 vekni: véclu
 velő: veléu
 vendég: vindíc
 vendéglő: vendegléu
 vendégség: vindíșúg
 verbunk: verbúnc
 veréb: véreb
 veremvágó: veremvagău
 véres: véreș
 vérezni: vărzuí
 veranda l6
 veronika: veronică
 vers: verș
 verseny: vierșún
 véső: vișéu
 vesztegel: vestegăluí
 vetemény: vetemíne
 vető: vetéu
 vezet: vezetli
 vezető: vizitíu
 vicispán, viceispán: vițișpán
 vidék, vidék: vidíc
 vidér: vídere
 vigad: vigăduí
 vigan: vigán¹
 viganó: vigán²
 vigéc: vighét
 vigyáz: vighezí
 vikários, vikárius: vicăreș
 viksz: vics
 világ: viléag
 villany: vilón
 villás: ilăci
 vincellér: vințelér
 vinkli: víncli
 viola: víolă
 virgács: vírgăci
 virtaszt: virostolése

viszkol: viscolí
 vitéz: viteșúg, viteáz
 vitézség: viteșúg
 vizike: vizitcă
 vizitka, vizitke: vizítcă
 vízmérték: vízmertec
 viza: víză
 vizsgálat: vijgăluí
 vizsla: víjľă
 voks: voeș
 vonat: vonotău
 vondogál: vândăgi
 vontató: vîntatău
 vontató: vontătău
 vödör: vídere
 vőfély, vőfény: vífel
 vörös: vároș

zab: zob
 zabáló: zăblău
 zabola: zăbălă
 zacskó: jașcău
 zaj: zăi
 zamat: ísmă
 zápor: zăpôr
 zár: zar
 zarándok: sărântóc
 zászló: zaslău
 zátony: zătón
 zavaros: zăvaroș
 zeke: zéche
 zokog: zocogli
 zomálc: jumálț
 zongora: zóngoră
 zörgő: zurgălău
 zubbony: zúbăn
 zúgó: zgău
 zúgó: zugău
 zupás: zúpaș

zsába: jábă
 zacskó: jașcău
 zsak: jácă
 zsákmány: jăcmán
 zsákos: jácoș
 zsalu: șolocătăr
 zsalugátér: șolocătăr
 zsálya: jále
 zsandár: jândăr
 zseb: jeb
 zsebkendő: jebchendeăuă
 zsebre: júbără
 zsellér: jelér
 zsemle: jímblă

zsemlekása: jéblecaş	zsitár: gitár
zsemling: jemlúgã	zshivány: jiván
zsemlink: jemlúgã	zsold: jold
zsemlye: jímlã	zsoldonár: jold
zsendely: şindilã	zsoltár: joltár
zsenge: gíngaş	zsomálc: jumált
zsibbad: jibodlí	zsomp: jomp
zsidó: jidãu	zsufa: júlfã
zsigora: jigódie	zsúfol: jufúft
zsilip: jilíp	zsúfolt: jufúft
zsendely: şindilã	zsúp, zsupp: jup
zsinór: şinór	zsuppol: şupului

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	5
Verzeichnis der Abkürzungen	24
Etymologisch-historisches Wörterbuch	49
Wörterverzeichnis	871

Für Ausgabe und Herstellung verantwortlich
György Bernát
Direktor des Verlages und der Druckerei
der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

Verantwortlicher Redakteur
Sarloita Szígyártó

Technischer Redakteur
István Húth

Bogen: 59

AK 867 k 6670